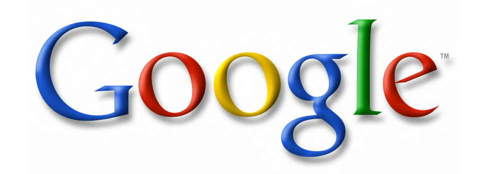
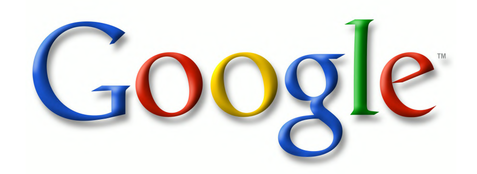








DEUTSCHE ZEITSCHRIFT

FÜR

GESCHICHTSWISSENSCHAFT.

HERAUSGEGEBEN

VON

L. QUIDDE.

NEUNTER BAND.

JAHRGANG 1893, BAND I.



FREIBURG I. B. und LEIPZIG 1893.
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK).

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Inhalt.

Bibliographie zur Deutschen Geschichte

mit Einschluss der allgemeinen Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit.

Constantin der Grosse in den Sagen des Mittelalters.

Von

Eduard Heydenreich.

Die historische Gestalt jenes Kaisers, der das Christenthum zur Staatsreligion erhob, ist erst kürzlich an dieser Stelle durch die scharfsichtigen und gründlichen Untersuchungen Seeck's über die Anfänge Constantin's des Grossen in helles Licht gesetzt worden [1]. Hier nun sollen die Sagen verfolgt werden, welche sich an diesen Kaiser und speciell an seine Jugend geknüpft haben. Auch sie bieten der historischen Forschung ein interessantes und lohnendes Arbeitsfeld; denn wie Alexander der Grosse, Cäsar und Karl der Grosse, so ist auch Constantin der Grosse durch die umdichtende Einbildungskraft des Mittelalters verherrlicht und von einer überaus reichen Blüthenfülle eines nie verwelkenden Sagenkranzes umwoben worden.

Die Erzählungen von der Constantinischen Schenkung, von der Taufe [2] Constantin's und seiner wunderbaren Heilung durch Silvester sind wohl die bekanntesten, wie überhaupt seine Stellung zum Christenthum der Gegenstand einer Unzahl fabelhafter Erörterungen gewesen ist [3]. Die Sage von Constantin dem betrogenen Ehemann kehrt in einer Anzahl literarischer Andeutungen wieder, die Tobler gesammelt [4] und Wesselofsky vermehrt hat [5].

[1] DZG Bd. 7. — Der vorliegende Aufsatz war damals schon abgeschlossen.

[2] Tentzel, Examen fabulae Romanae de duplici baptismo Constantini Magni. Wittenbergae 1863. 4°.

[3] Joh. Friedr. Hirt, Quae Constantino Magno favoris in Christianos fuerint caussae, pag. IV sqq.

[4] Tobler, im Jahrb. f. Rom. und Engl. Sprache und Literatur. XIII, 104 ff. [5] Wesselofsky, in Russ. Revue VI, 179 ff.

Die Gründung von Constantinopel und insbesondere d Wahl des Ortes für die neue Residenzstadt hat bereits in B zantinischer Zeit zu Sagen Veranlassung gegeben [1] und au im Altrussischen findet sich hierüber eine Sage, die gewöhnli einem in alter Zeit sehr beliebten Bericht über die Einnahn Constantinopels durch die Türken als Einleitung diente [2]. die Baugeschichte Constantinopels hat sich soviel Märchenhaft eingemischt, dass man selten mit Sicherheit nachweisen kan was Constantinisch ist und was nicht [3]. Die Deutsche Erzählun von der Entführung der Tochter Constantin's des Grossen durc König „Ruther", den Vater Pippin's, knüpft an die Sagen vo Karl dem Grossen an [4].

Die bekannte Geschichte von dem Wunder der Kreuze erscheinung am Himmel mit der Umschrift „τούτῳ νίκα" h nicht einmal den Werth einer Sage und überhaupt keinen popu lären Ursprung, sondern ist erst lange nach dem Zug gege Maxentius, auf welchem Euseb und seine Nachschreiber dasselt geschehen lassen, von diesem Schriftsteller in absichtlich un klarem Bombast aufgezeichnet worden [5]. Sehr vieles andere übe die Wunderthätigkeit des Kreuzes, was kirchliche Schriftstelle berichten, wird man ebenfalls in das Reich der Fabel verweise so z. B. die Nachricht des Euseb, dass Constantin hauptsächlic durch frommes Gebet und Vortragung des Kreuzes den schänd lichen Abgötter- und Teufelsbeschwörer Licinius überwand.

Namentlich wo es galt, den allerchristlichsten Kaiser wo möglich von irgend welcher Schuld weisszuwaschen, ist di devote Geschichtschreibung gern bereit, Märchen zu erfinde und zu verbreiten. Dies sieht man z. B. aus der Art un Weise, wie Philostorgius, Chrysostomus und Gregorius vo Tours die einfache Erzählung davon, dass Constantin den Mor des Crispus durch den Mord der Fausta zu sühnen unternahm verunstaltet und verwirrt haben, indem der eine die Fausta zu gemeinen Ehebrecherin macht, der andere sie an einer vo Crispus angezettelten Verschwörung Theil nehmen lässt und de

---

[1] Du Cange, Constantinopolis christiana p. 11 ff. 16 ff. 23 ff. 27 ff.
[2] Wesselofsky l. c. 181 f. [3] Manso, Leben Constantin's d. Gr. S. 7
[4] W. Grimm, Die Deutsche Heldensage. 2. Aufl., S. 52 f.
[5] Burckhardt, Die Zeit Constantin's des Grossen. 2. Aufl., S. 351 Vgl. jetzt Seeck in DZG 7, 233.

dritte sie nackt den wilden Thieren im Gebirge zur Speise vorsetzt [1].

Nicht minder ist das Leben von Constantin's Mutter Helena mit sagenhaften Zügen ausgestattet. Wie wunderbare Sagen knüpfen sich nicht allein an ihr angebliches Judenthum! Wie sehr ihr Weg nach dem heiligen Lande, in unzähligen Itinerarien berührt, der ausschmückenden und bereichernden Sage willkommen war, ist erst unlängst in helles Licht gesetzt worden [2]. Ihr schrieb man die Erbauung der heiligen Grabeskirche zu, die in Wahrheit Constantin selber ausführte, ihr die Auffindung des Kreuzes Christi, dessen nach und nach aufgetauchte Stücke die Holzmasse zu einem Kriegsschiffe geben könnten, ihr die Entdeckung der Wunder wirkenden Kreuzesnägel [3]; reich an übernatürlichen Ereignissen ist schliesslich die Geschichte ihres Leichnams, worin sich die Heiligenleben ausführlich ergehen. Alles dies verschafft uns ein anschauliches Bild ebenso von der Vielgestaltigkeit dieser Sagen, als allerdings auch von der Unzuverlässigkeit der christlichen Berichterstatter, welche dieselben nur zu oft für geschichtliche Wahrheit hielten. Gaben doch die mannigfachen, im einzelnen sich widersprechenden Nachrichten über die Kreuzfindung bereits dem Patriarchen Eutychius von Alexandria volles Recht, diejenigen, in deren Hände Schriften über die Auffindung des Kreuzes kommen würden, an das Paulinische Wort zu erinnern: „Prüfet alles und das Gute behaltet“ [4].

Was ferner die Heimath der Helena und den Geburtsort ihres Sohnes betrifft, so streiten sich darüber bekanntlich fast so viele Städte wie über die Heimath des Homer [5]. Auch ist zur Lösung dieser Frage unendlich viel Scharfsinn und Fleiss aufgewendet worden: hat doch 1716 Johannes Voigt darüber eine lange Lateinische Abhandlung in Druck gegeben, und behandeln doch die Schriften über Heiligenleben diesen Punkt mit ausführlicher Breite.

---

[1] Manso, Leben Constantin's des Grossen S. 67 f.

[2] Grundt, Kaiserin Helena's Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande. Dresden, Kreuzschulprogramm 1878.

[3] Hermann Fulda, Das Kreuz u. die Kreuzigung. Breslau 1878. S. 242 ff.

[4] Grundt a. a. O. S. XI.

[5] Vgl. die dritte Beilage in Manso's Leben Constantin's des Grossen und Burckhardt, Die Zeit Constantin's des Grossen, 2. Aufl., S. 310.

Unter anderen Städten wird auch Trier als Heimath der Helena genannt. Die Ueberlieferung weiss von vielfachen Beziehungen der Kaiserin Helena zu dieser altehrwürdigen Stadt und bekannt ist, dass sie derselben keine geringere Reliquie als den Rock des Heilandes der Welt als ein kostbares Vermächtniss überlassen haben soll. Ich will hier nicht erörtern, wie dieses Gewand, mit den Berichten von der Herkunft der Mutter Constantin's des Grossen in Zusammenhang zu bringen sei. Dass aber Helena in Trier das Licht der Welt erblickt habe, dies ist eine Ueberlieferung, die sich nicht nur in Lateinischen, historischen wie theologischen, Schriften findet, sondern auch mehrfach in hervorragenden Werken der Deutschen Literatur, so in der Prosaauflösung der Deutschen Kaiserchronik, bei Otto von Freisingen und Hermann von Fritzlar. Nach den Untersuchungen Massmann's [1] ist diese Annahme bereits im 9. Jahrhundert ausgebildet und verbreitet. In der That findet sich dieselbe bereits in der ausführlichen Biographie der Helena, welche der um 880 lebende Mönch Almann zu Hautvillers verfasst hat. Die Volkssage lässt sogar den „Igeler Thurm" durch die Kaiserin Helena errichtet werden; und Schavard hält, im Anschluss an diese Volkssage, die Hauptgruppe der „Igeler Säule" für eine Darstellung der Vermählung der Helena mit dem Constantius Chlorus [2]. Hervorgehoben zu werden verdient noch die Ueberlieferung, nach welcher Helena Königin in Trier gewesen und sich um die Christianisirung ihres Staates so hohe Verdienste erworben haben soll, dass der päpstliche Gesandte Agricius das Haus der Helena dem heiligen Petrus geweiht und zum caput ecclesiae Treverensis bestimmt habe [3].

Wieviel ferner über den Stand der Helena vor ihrer Bekanntschaft mit Constantius disputirt, wie namentlich in den Werken christlicher Schriftsteller eine edle Herkunft und ein ehrbarer und angesehener Stand der allerchristlichsten Kaiserin mit ganz unhistorischen Argumenten deducirt worden ist, darauf wird in den wissenschaftlichen Lebensbeschreibungen ihres grossen Sohnes mit Nachdruck hingewiesen. Es dauerte nicht lange, so

[1] Massmann im 3. Band seiner Ausgabe der Deutschen Kaiserchronik. S. 847.

[2] Trier und seine Sehenswürdigkeiten. 1879. S. 32.

[3] Chronica regia Coloniensis. Hannover 1880. p. 6.

ward Helena unter den Händen jener Autoren zu einer Britischen Fürstentochter, eine Sage, welche, wie Gibbon [1] mit Recht bemerkt, „in den finsteren Jahrhunderten“ entstand. Noch 1702 hat Joachim Weidner ein ganzes Buch darüber geschrieben: „Constantinum honeste et ex legitimo matrimonio natum“, und sogar 1832 ist in einer separat erschienenen Biographie der Helena [2] die Abkunft derselben von einem Englischen König Coilus oder Coil allen Ernstes behauptet und betreffs der Geburtsstätte Constantin's nur die Wahl gelassen zwischen den beiden Städten Yorick und Colchester. Und doch hat schon der im 13. Jahrhundert lebende Jacobus Aquensis in seiner zwar an Fabeln reichen, aber für die Geschichte Italiens nicht werthlosen Chronik nach einer Zusammenstellung sehr verschiedener Berichte über den Stand der Helena mit vollem Recht die hohe Abkunft derselben bezweifelt [3] und sicherlich müssen wir Manso [4] und Seeck darin zustimmen, dass Helena eine Person von niederer Geburt gewesen sei. Dass Helena weder dem Adel der Treverer noch dem Englands angehörte, kann nach dem klaren Zeugniss des Ambrosius nicht bezweifelt werden; denn derselbe ging gewiss nicht darauf aus, die christliche Mutter eines christlichen Kaisers herabzuwürdigen. Nach diesem glaubhaften Zeugniss war Helena eine stabularia, d. h. eine Gastwirthin, und Constantius lernte sie als solche auf einer seiner Reisen kennen. Constantius hat sie dann zu wilder Ehe mit sich genommen. Ein Verhältniss dieser Art galt, wie Seeck [5] in dieser Zeitschrift ausgeführt hat, bei einem Weibe niederen Standes keineswegs für schimpflich. Nach Recht und Volksanschauung wurde ihre Frauenehre dadurch nicht verletzt; war doch die Untreue der Concubine, wie die der ehelichen Gattin, sogar gesetzlich strafbar.

Dass die Jugendgeschichte des grossen Constantin, auch abgesehen von seiner Geburt, Anlass zu allerhand sagenhaften

---

[1] Gibbon, History of the decline and fall of the Roman Empire T. II, p. 429 nt. 8. Vgl. Manso, Leben Constantin's des Grossen S. 9 f.

[2] Leben der heiligen Helena. Köln und Aachen 1832. S. 14.

[3] Monumenta histor. patr. (Augustae Taurinorum) Scriptorum tom. III. p. 1389 c.

[4] Manso, Leben Constantin's des Grossen S. 289; vgl. auch Keim. Der Uebertritt Constantin's des Grossen zum Christenthum S. 69.

[5] Seeck, Die Anfänge Constantin's des Grossen in DZG VII, 82.

Ueberlieferungen gegeben hat, wurde weiteren Kreisen zuerst bekannt durch ein Büchlein, welches ich im Jahre 1879 bei B. G. Teubner in Leipzig zum ersten Male aus den Handschriften habe drucken lassen unter dem Titel: „Incerti auctoris de Constantino Magno eiusque matre Helena libellus“. Zwar that Körting [1] dieser Veröffentlichung zu viel Ehre an, als er sie „die bis jetzt bekannte einzige Version der Constantinsage“ nannte: denn es waren bereits vorher in zwei Fachzeitschriften für Romanische Philologie [2] diesbezügliche Sagen zusammengestellt worden. Allein es heftete sich seit jener meiner editio princeps das wissenschaftliche Interesse weiterer Kreise allerdings an diesen Gegenstand: und es war ganz zutreffend, dass Sittl [3] im Jahresbericht für die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft mein Büchlein als einen neuen Beleg anführte zu dem alten Satze: habent sua fata libelli. Denn während ein von Sittl mit meinem Büchlein verglichener Lateinischer Tractat, den kein geringerer als Moritz Haupt in den Berichten der Berliner Akademie der Wissenschaften herausgab, unbeachtet blieb, hat mein Büchlein bereits eine Literatur von über 30 Nummern aufzuweisen in Deutscher, Lateinischer und Italienischer Sprache [4]. Es sei mir daher vergönnt, die weiteren Betrachtungen über die auf Constantin den Grossen bezüglichen mittelalterlichen Sagen an das Werkchen des von mir herausgegebenen unbekannten Verfassers anzuknüpfen. Der Inhalt desselben ist folgender:

Helena, ein Mädchen aus vornehmer Familie zu Trier, begibt sich nach Rom als Pilgerin, um die Kirchen der heiligen Apostel Petrus und Paulus zu besuchen, als Constantius Römischer Kaiser war. Dieser begegnet auf der Tiberbrücke dem Mädchen, das dort mit anderen Pilgerschaftsgenossen sich befand. Constantius verliebt sich in sie, schickt ihr seine Soldaten nach, um zu bemerken, in welches Haus sie geht und dem Herrn desselben zu befehlen, das Mädchen zu bewahren und es nicht wieder fortreisen zu lassen. Der Befehl wird ausgeführt. Als die Reise-

[1] Körting. Boccaccio's Leben und Werke. 1880. S. 683.

[2] R. Köhler in Gröber's Zeitschr. f. Roman. Phil. II. 181: Wesselofsky. Romania VI (1877). S. 176.

[3] Sittl in Bursian-Müller's Jahresbericht. 43 Bd. (1887. II) S. 51 ff.

[4] Am vollständigsten zusammengestellt in Fleckeisen's Jahrb. f. Philol. und Pädagogik 125 (1882). S. 503 f.

gefährten sich rüsten, wieder von Rom wegzuziehen und Helena mit ihnen, hält der Hausherr die letztere zurück als schuldig oder wenigstens verdächtig eines Diebstahles, der zu seinem Schaden geschehen sein solle; die Gefährten reisen ab, Helena bleibt klagend zurück. Der Kaiser begibt sich nach dem Hause und thut dem Mädchen Gewalt an; nachher gerührt von ihren Klagen und weil er erfährt, dass sie eine Christin sei, schenkt er, obgleich selbst ein Heide, ihr ein kostbares Schmuckstück, wie solches der Kaiser damals auf der Schulter zu tragen pflegte, und einen Ring von grossem Werthe.

Bald nachher merkte Helena, dass sie schwanger geworden; sie schämte sich, in ihre Heimath zurückzukehren und blieb in Rom bei guten Leuten, welche Christum heimlich verehrten, führte ein sehr ehrbares Leben und erhielt sich mit ihrer Hände Arbeit; die Gegenstände, welche der Kaiser ihr gegeben hatte, hob sie im Geheimen sorgfältig auf. Als die Zeit erfüllt war, gebar sie einen Sohn und nannte ihn Constantinus; ihren Wirthsleuten sagte sie, der Knabe wäre der Sohn eines Mannes, mit dem sie in ihrer Heimath verheirathet gewesen, der aber gestorben sei. Der Knabe, welcher sehr schön war, wurde von seiner Mutter sorgfältig erzogen und wuchs heran, begabt mit schönen physischen und moralischen Eigenschaften.

Zu jener Zeit war aber Krieg zwischen dem Römischen Kaiser Constantius und dem „imperator Constantinopolitanus seu Graecorum“. Es lebten aber in jener Zeit zu Rom zwei sehr reiche Kaufleute, in welche der imperator Graecorum solches Vertrauen setzte, dass er ihnen allein freien Handel in Griechenland verstattete. Diese sahen eines Tages den Constantin, welcher damals etwa zehn Jahre alt war, bewunderten seine Schönheit und seine vornehme Haltung und fragten ihn nach dem Namen seiner Eltern; er antwortete, seinen Vater habe er nicht gekannt, seine Mutter sei eine arme Frau in Rom. Die Kaufleute machten sich folgenden Plan: den Knaben zu sich zu nehmen, ihn zu erziehen und dann zum Griechischen Kaiser zu gehen und ihm denselben als den Sohn des Römischen Kaisers vorzustellen und zu sagen, dass der Letztere sie beauftragt habe, für ihn die Tochter des Griechischen Kaisers zur Gattin zu erbitten: der Griechische Kaiser werde keinen Verdacht schöpfen und seine Zustimmung ertheilen, er werde ihnen als den vermeintlichen Ge-

sandten seine Tochter und grosse Schätze mitgeben; so könnten sie sich selbst bereichern und zugleich dem Feinde der Römer schweren Schaden bereiten.

Ohne Zeit zu verlieren nehmen die Kaufleute den Constantin mit in ihr Haus, und der Knabe, erfreut von dem Wohlleben, das ihm zu Theil wird, denkt nicht an seine Mutter, während diese den Verlust ihres Sohnes bitterlich beklagt.

Drei Jahre nachher oder etwas später machen die Kaufleute viele Schiffe zurecht und begeben sich mit dem fürstlich angethanen Knaben zum Griechischen Kaiser, welcher ihnen einen glänzenden Empfang bereitet. Sie erklären ihm den Zweck ihrer vermeintlichen Gesandtschaft: der Kaiser beruft die vornehmsten Staatsbeamten zu einer Rathsversammlung und diese erklären, man müsse die Gelegenheit ergreifen, Frieden zu machen. Der Kaiser lässt die Kaufleute kommen und verkündigt ihnen seine Zustimmung zu der vorgeschlagenen Hochzeit. Diese Hochzeit wird mit grosser Pracht gefeiert. Nach zwei oder drei Monaten, welche in Festen und öffentlichen Lustbarkeiten vergehen, erklären die Kaufleute, dass sie auf Befehl ihres Fürsten heimkehren und den jungen Prinzen mit seiner Gemahlin in ihr Vaterland bringen müssten. Der Kaiser und die Kaiserin werden darüber betrübt und lassen viele Klagen laut werden; aber nachdem sie sich mit ihren Getreuen berathen, erkennen sie es an, dass es nothwendig sei, sich dem Willen des Römischen Kaisers zu fügen. Die Schiffe werden mit grossen Schätzen beladen. Heimlich aber händigt die Kaiserin ihrer Tochter noch einige Kleinodien aus Gold und Edelsteinen ein von so hohem Werthe, dass kaum ein ganzes Land zum Ausgleich dafür ausgereicht haben würde, und zwar zu dem Zwecke, dass sie diese Kostbarkeiten benutzen könne, wenn ihr ein Unglück zustiesse oder wenn die Kaufleute sollten einen Betrug im Sinne gehabt haben.

An dem vorausbestimmten Tage schiffen sich die Kaufleute mit dem jungen Ehepaare ein und fahren ab. Als sie sich dem Römischen Gebiete zu nähern beginnen, weichen sie von dem richtigen Curs ab und fahren auf eine verlassene wüste Insel los. Hier steigen alle an's Land, um die Nacht in Ruhe zu verbringen; am Ufer wird ein Zelt errichtet für das junge Paar. Während der Nacht machen sich die Kaufleute auf und davon. Frühmorgens werden die jungen Leute die Verrätherei gewahr

und sehen sich einsam und verlassen auf der Insel. Constantin, betrübt und niedergeschlagen mehr um der Gattin als um seiner selbst willen, offenbart ihr seine eigene niedrige Geburt und Lebensstellung und zeigt sich so verzweifelt über den Betrug, dessen er einestheils Mitschuldiger gewesen, anderntheils Opfer geworden, dass er ihr zuruft: „Tödte mich oder lass mich selber mich tödten!“ Die junge Frau ist bemüht, ihn zu trösten und sagt ihm, dass sie nun seine Gattin sei und dass sie ihn liebe und mit ihm leben wolle, wer er auch sein möge; um ihm Muth zu machen, spricht sie zu ihm auch von den Kostbarkeiten, welche ihre Mutter ihr gegeben hat und welche ihnen sehr nützlich sein könnten, wenn sie nur erst wieder in den Verkehr mit Menschen gelangt wären. Sie leben nun einige Tage, indem sie von den Früchten der Bäume essen und Meerwasser (!) trinken. Dann sehen sie zu ihrem Glück vorübersegelnde Schiffsleute und rufen ihre Hülfe an. Diese landen an der Insel und lassen sich die Erlebnisse der Ausgesetzten erzählen. Constantin und seine Gattin theilen ihnen indessen nicht die ganze Wahrheit mit; sie sagen nur, dass ein Sturm das Schiff, mit dem sie gefahren, an die Insel getrieben habe, dass man an's Land gestiegen wäre, um sich auszuruhen und dass nachher ihre Reisegefährten unbedachtsamer Weise ohne sie wieder weggefahren wären; das Zelt erwähnen sie nicht und sie lassen es auf der Insel zurück aus Furcht, die Pracht desselben möchte die Falschheit ihrer Erzählung erkennen lassen.

Auf diese Weise erreichen sie den Hafen und kommen in Rom an. Constantin geht nun mit seiner Gattin nach dem Hause, wo seine Mutter Helena früher wohnte, welche er vier Jahre nicht gesehen hat; nachdem er der Mutter alles, was ihm an Abenteuern begegnet war, erzählt hat, erkennt sie ihn wieder; sie freut sich, den Sohn wieder zu erhalten, denkt aber mit Betrübniss an ihre Armuth und die Schwierigkeit, für drei Personen Nahrung und Kleidung zu schaffen. Die Schwiegertochter macht ihr jedoch wieder Muth, indem sie ihr die Kostbarkeiten zeigt, welche sie mitgebracht. Als Helena dieselbe betrachtet, empfängt sie zugleich eine Bestätigung dessen, was Constantin ihr von der hohen Geburt seiner Gattin gesagt hat.

Diese Kostbarkeiten werden verkauft und mit einem Theile des daraus gelösten Geldes gründet Helena ein Gasthaus. So

kann sie ihre Familie anständig erhalten, während ihre Schwiegertochter durch Weberei kostbarer Frauenarbeiten Geld verdient.

Constantin folgt indessen den Neigungen seiner vornehmen Abkunft, die er aber nicht kennt, wendet sich zu militärischen Uebungen und erlangt in den Turnieren Ruhm. Eines Tages, als zu Ehren des Geburtstages des Kaisers kriegerische Festspiele gegeben werden, bemerkt dieser den jungen Mann, bewundert seine Geschicklichkeit, ruft ihn zu sich und fragt ihn, wer und woher er sei. Constantin antwortet, er sei der Sohn einer armen Gastwirthin in Rom und sein Vater, der auch ein armer Mann gewesen, sei schon gestorben, noch ehe er selber geboren. Die Antwort scheint dem Constantius nicht zu dem vornehmen Ansehen des jungen Mannes zu passen: aber dieser behauptet und beschwört die Wahrheit gesagt zu haben. Der Kaiser befiehlt ihm darauf, seine Mutter und seine Gattin vor ihn zu bringen.

Helena, von Constantius befragt, erklärt, Constantin sei der Sohn eines Mannes, mit dem sie in ihrem Vaterlande verheirathet gewesen sei, von dem sie aber nicht wisse, ob er noch lebe oder nicht. Der Kaiser, immer weniger befriedigt, lässt die beiden Frauen an seinem Tische unter den vornehmen Damen Platz nehmen und bemerkt, dass die junge Frau beim Essen sich sehr vornehm hält. Er fordert Helena von Neuem auf mit Drängen und Drohen, ihm die wahre Abstammung des Sohnes und der Schwiegertochter zu offenbaren. Helena erbittet und erhält einen kleinen Aufschub. An dem bestimmten Tage nimmt sie den Achselschmuck und den Ring, den sie einst von Constantius erhalten hat und geht zum Kaiser; sie sagt ihm, dass Constantin sein eigener Sohn sei und zeigt ihm zum Beweis die Gaben, welche sie von ihm empfangen, berichtet ihm auch alle Abenteuer, die dem Sohne zugestossen und wie er dazu gekommen, die Tochter des Griechischen Kaisers zu heirathen. Constantius ist natürlich erstaunt, schenkt aber der Erzählung Glauben. Er lässt die Kaufleute festnehmen und peinlich verhören. Sie bekennen ihre Schuld und werden mit dem Tode bestraft.

Man schickt nun eine Gesandtschaft an den Griechischen Kaiser, um ihn von dem Geschehenen zu unterrichten und um ihm zu melden, dass der Römische Kaiser den Constantin und

seine Gattin zu seinen Erben und Nachfolgern im Römischen Kaiserreiche eingesetzt habe. Der Griechische Kaiser, hocherfreut über den glücklichen Ausgang des seltsamen schmerzlichen Abenteuers, setzt den Constantin zu seinem Erben und Nachfolger im Griechischen Reiche ein und sendet auch seinerseits eine Gesandtschaft an Constantius, um ihm dies anzuzeigen. Mit grosser Pracht wird nun zum zweiten Male die Hochzeit des Constantin mit der Tochter des Griechischen Kaisers gefeiert. Bei dieser Gelegenheit werden die Decrete veröffentlicht, welche den Constantin zum Erben beider Kaiserreiche erklären. —

In diesem „Lateinischen Constantinroman", wie das Werkchen meines Unbekannten gewöhnlich genannt wird, zerfällt das ganze Römische Reich in zwei Theile, den einen Theil unter Constantius mit der Residenzstadt Rom, den andern unter dem Griechischen Kaiser in Constantinopel. Der Name dieses „imperator Graecorum" wird nirgends angegeben. Es kann aber nur Galerius gemeint sein. Denn nach der Abdankung des Diocletian und Maximian 305 war das Reich zwischen Constantius und Galerius getheilt bis zu dem schon 306 erfolgten Tode des Ersteren. Allein die Anreihung aller übrigen Begebenheiten an diese noch nicht zweijährige Doppelherrschaft ist chronologisch falsch, da die Geburt und Jugendgeschichte Constantin's des Grossen vorausliegt, Letztgenannter im Jahre 306 schon 32 Jahr alt war.

Von einer Vermählung Constantin's mit einer Tochter des Galerius weiss die Geschichte durchaus nichts. Aber auch auf seine Ehe mit Fausta, der Tochter Maximian's, passen die Heirathsgeschichten des libellus de Constantino nicht, da Maximian nicht „Griechischer Kaiser", vielmehr der Schauplatz seiner Thaten der Westen des Reiches war, und da die Alleinherrschaft Constantin's nicht auf einem Vermächtniss seines Schwiegervaters beruht, mit dem unser Roman schliesst [1].

[1] Hierüber und über das Folgende vergleiche die beiden gleichzeitig und unabhängig von einander entstandenen Abhandlungen von Coen, Di una leggenda relativa alla nascita e alla gioventù di Costantino Magno. Roma. 1882. 191 pagg. (Estratto dall' Archivio della Società Romana di Storia Patria. Vol. IV e V) und von mir selbst: „Der libellus de Constantino Magno eiusque matre Helena und die übrigen Berichte über Constantin's des Grossen Geburt und Jugend", Archiv f. Lit.-Gesch. X, 319-363. Diese meine Abhandlung bietet zugleich die Nachweise und weiteren Ausführungen zu dem Vortrag: „Ueber einen neu gefundenen Roman von der

Die Zeit der Abfassung des Büchleins wird dadurch angezeigt, dass die Turniere ganz in der Weise des späteren Mittelalters darin vorkommen. Als Erfinder dieser Kampfspiele wird der 1066 gestorbene Gaudfridus de Pruliaco, seines Namens der zweite, überliefert. Ehe aber die Art der Kampfspiele so bekannt ward, dass sie in einem Schriftchen von der Beschaffenheit des libellus de Constantino als allbekannt vorausgesetzt werden konnte, war wohl sicher das 11. Jahrhundert bereits zu Ende gegangen. Da nun die handschriftliche Ueberlieferung meines Unbekannten bis in's 14. Jahrhundert zurückgeht, so ergibt sich für die Abfassung des Büchleins die Zeit vom 12. bis 14. Jahrhundert. Man hat zwar versucht [1], die Zeit der Abfassung auf Grund der im Werkchen vorkommenden Gebräuche der höfischen Epoche noch genauer auf die Zeit zwischen 1180 und 1220 einzuschränken; allein da einzelne dieser höfischen Sitten diese Zeit überdauert haben, so ist es richtiger, an der von mir gegebenen unbestimmteren Datirung festzuhalten [2].

Was den Verfasser des libellus de Constantino betrifft, so ist über seinen Namen auch nicht die geringste Andeutung überliefert und auch über seine persönlichen Eigenschaften kann nur das Wenige beigebracht werden, was er selbst bei seiner Arbeit verräth. Nach der Sprache aber seines Werkchens muss er dem geistlichen Stande angehört haben. Denn wir finden in demselben eine grosse Anzahl von Wörtern und Wendungen, die im Kirchenlatein entweder ausschliesslich oder doch sehr häufig vorkommen. Ja es ist ausser Zweifel, dass der Verfasser gewisse Abschnitte der Lateinischen Bibelübersetzung geradezu als Vorbilder benutzte. Es sind dies die Geschichte von Tobias und die Historien von Daniel in der Löwengrube und der keuschen Susanna. Dass er gerade diese Abschnitte gewählt hat, dafür ist der Grund darin zu suchen, dass sie gewisse Züge mit seinem

---

Jugendgeschichte Constantin's des Grossen und von der Kaiserin Helena", welchen ich in der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Trier gehalten habe, abgedruckt in den Verhandlungen dieser Versammlung S. 177 ff. und in der Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen XXXIV (1880), S. 271 ff.

[1] Sprenger in Philol. Rundschau I, 214 ff.

[2] Vgl. auch Dietrich König in Mittheilungen aus der histor. Literatur IX. Jahrg. (1881), S. 323 f.

Stoffe gemeinsam hatten, die er, ohne viel ändern zu müssen, einfach herüber nehmen konnte [1]. Der Verfasser des libellus erweist sich aber auch deutlich als guten römisch-katholischen Christen. Lässt er doch die Helena nach Rom kommen, um die Stätten zu sehen, an denen die rechtgläubigen Apostel und Begründer des katholischen Glaubens gelebt und die sie mit ihrem Blute geheiligt und zum Haupte der Christenheit gemacht haben. Der unbekannte Verfasser war ferner jedenfalls ein Binnenländer; sonst liesse er die beiden Ausgesetzten nicht Meerwasser als erquickendes Getränk geniessen.

Das Latein des unbekannten Verfassers ist mit zahlreichen Gräcismen und Romanismen durchsetzt. Diese Gräcismen hat man durch Benutzung einer Griechischen Quelle erklärt, auch, wie ich höre, im Vatican nach einer solchen gesucht, jedoch ohne Erfolg. Die Hoffnung, es werde sich eine Griechische Quelle der Novelle entdecken lassen, scheint nicht ohne Berechtigung zu sein. Finden wir doch in den späten Griechischen Quellen unverkennbare Spuren davon, dass die Jugendgeschichte Constantin's des Grossen auch in Byzantinischer Zeit und Literatur legendenartig ausgeschmückt wurde [2]. Dennoch darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass die zahlreichen Gräcismen im Latein des Verfassers an sich kein zwingender Grund dafür sind, dass derselbe ein Griechisches Original benutzt habe. Denn diese Gräcismen finden sich auch in der Vulgata, deren ausgedehnte Benutzung seitens meines Unbekannten ausser Zweifel steht.

Anders steht es mit dem Ueberfluss an Romanismen, welcher seinem Latein eigenthümlich ist, mögen wir hier nun mehr an das Altfranzösische oder mehr an das Altitalienische denken. Wir werden aus diesen Romanismen den Schluss ziehen, dass

---

[1] Gustav Landgraf, Die Vulgata als sprachliches Vorbild des Constantinromanes. Progr. der kgl. Studienanstalt Speier 1881. S. 68 ff.

[2] Codex Vaticanus Graecus 1667 saec. XII (ungedruckt); das Eusignius-Martyrium (vgl. Petrus Lambecius, Commentarii de Augusta Bibliotheca Caesarea Vindobonensi vol. VIII, S. 100 ff. und Coen, Di una leggenda S. 58 ff.); Nikephoros Kallistos, Hist. eccles. VII, cap. 18 bei Migne t. 145, 1244; Photius Bibl. cod. 256; Suidas II, 382 ed. Bernhardy. Dagegen ergab auch die Benutzung der Universitätsbibliothek in Athen keinen Anhalt, dass sich Spuren dieser Ueberlieferungen im Neugriechischen erhalten hätten. So beliebt auch der Name Constantin in der Neugriechischen Volksdichtung ist, so hat doch dieser Name nichts mit dem Kaiser gemein.

der unbekannte Verfasser entweder selbst von Nation ein Romane war oder — was sich gegenseitig nicht ausschliesst — nach einem in einer Romanischen Sprache verfassten Originale arbeitete.

Man hat auch den Gebrauch einer Reihe von Germanismen im Latein meines Anonymus nachweisen zu können gemeint. Allein die angeführten sprachlichen Erscheinungen können auch als Wirkung eines Altfranzösischen oder Altitalienischen Originales aufgefasst werden. Die Annahme [1], dass der unbekannte Verfasser des libellus de Constantino Magno ein Deutscher sei, darf jedenfalls nicht als erwiesen betrachtet werden [2].

Die älteste Gestalt der im Lateinischen Constantinroman enthaltenen Sagen weiss von der Entführungsgeschichte durch betrügerische Kaufleute nichts, sondern berichtet ausser der Geburt nur die merkwürdige Wiedererkennung des Kaisersohnes durch den Vater, wie dergleichen Auffindungsscenen seit der Griechischen und Römischen Komödie beliebt waren. Als Vertreter dieser Sagengruppe mag das Griechisch geschriebene Eusignius-Martyrium angeführt werden, auf welches zuerst Coen [3] aufmerksam gemacht hat. Verfasser desselben war angeblich Eustachius, Diakonus an der Kirche zu Antiochien, ein Verwandter des heiligen Eusignius und, wie es heisst, Zeuge seines Martyriums. Dasselbe soll geschehen sein 362 unter Julianus Apostata, als Eusignius, der 60 ganze Jahre unter Constantius Chlorus, Constantinus Magnus und Constantius II. gedient hatte, ein Alter von 110 Jahren erreicht hatte. Indessen ist diese Geschichte nicht im 4., sondern erst im 7. und 8. Jahrhundert geschrieben; sie ist in die Form einer Rede gekleidet, und mag hier theils in wörtlicher Uebersetzung, theils im Auszug folgen:

Höre, o Imperator! denn ich selbst bin bei allen diesen Dingen zugegen gewesen, welche ich zu erzählen im Begriff bin. Constantius, der nachherige Kaiser, machte, als er noch tribunus militaris war (und auch ich befand mich unter seinem Commando), einen Feldzug gegen die Sarmaten. Nachdem wir sie besiegt hatten, kehrten wir aus dem Kriege zurück, munter und mit Beute beladen. Auf dem Marsche trafen wir ein Gasthaus.

---

[1] Sprenger in Philol. Rundschau I, 214 ff.

[2] Rh. Köhler im Liter. Centralbl. 1884, Nr. 1; Coen, Di una leggenda S. 57.

[3] Coen, Di una leggenda S. 58 ff.

in welchem ein heidnisches, sehr schönes Mädchen war, Helena mit Namen. Wir blieben da für eine Nacht und Constantius lag bei ihr: den anderen Morgen gab er ihr στιχάριον πορφυρόβαφον ἔμπλουμον. Von dort setzten wir den Marsch fort und gelangten nach Rom, den errungenen Sieg zu verkünden.

Der Senat und das Römische Volk wollten Constantius zum Lohn für seine Dienste zum Kaiser krönen. Constantius hatte eine Ehefrau. Von dieser hatte er einen geistesschwachen Sohn und war betrübt, nicht andere Söhne zu haben. Er rief den Senat zusammen und sagte: Sucht einen schönen und geistig begabten Knaben und führt ihn mir zu; ich will ihn als Sohn adoptiren und zu meinem Nachfolger ernennen.

Die Senatoren sagten beim Ausgang aus der Sitzung: Es ist unmöglich, dass sich solch ein Knabe in Rom finde. Sie sagten das, weil Einer neidisch war auf den Andern, oder auch, weil jeder fürchtete, nicht seinen Sohn, sondern den eines anderen gewählt zu sehen. Ein Senator, Namens Crispus, sagte: Suchen wir also, damit keine Zwietracht entsteht, den Knaben nicht in Rom, sondern schicken wir in den Orient einige προτίκτορες, welche von dorther einen Knaben holen mögen, der vom Kaiser adoptirt werden kann. Diese zogen dieselbe Strasse, welche wir einmal gezogen waren bei der Heimkehr aus dem Sarmatischen Kriege, kehrten ebenfalls in dem Gasthaus ein, wo Helena war, banden ihre Pferde hausen an, traten ein und setzten sich zu Tisch.

Constantin indessen, der Sohn der Helena, ein Bursche von zehn Jahren, sprang auf eines der Pferde. Einer von den προτίκτορες ging hinaus, um einmal nach den Pferden zu sehen, erblickt den Knaben, der auf einem der Rosse sitzt, gibt ihm eine Ohrfeige und spricht: He, Bursche, sei nicht frech! Der Knabe geht in's Haus und beklagt sich bei der Mutter; diese wendet sich an den, der den Knaben geschlagen hat, und spricht: Du sollst ihn nicht schlagen! er ist ein Sohn des Kaisers. Da riefen die Anderen alle: O Mädchen, sprichst du im Ernste oder im Scherze? Bei den Göttern, er ist des Kaisers Sohn. Wie das? Als Constantius tribunus militaris war und aus dem Sarmatischen Kriege heimkehrte, lag er bei mir. Ich blieb hier und gebar diesen Sohn. Wenn ihr den Beweis haben wollt, dass ich die Wahrheit rede, so will ich euch zeigen, was er mir zum Lohn geschenkt hat; und sie zeigte ihnen das Purpurgewand. Die

πρωτίκτορες wurden sehr erfreut, führten den Knaben mit sich fort und nahmen auch das Gewand mit.

Zurückgekehrt nach Rom, stellten sie den Knaben dem Imperator vor, zeigten ihm das Gewand und sprachen: Gefunden ist dein Sohn. Erkenne hier den Mantel! Der Kaiser erkannte ihn sofort wieder, umarmte erfreut den Sohn und gab ihm 15 Rotten Soldaten, und in einer von diesen war auch ich!

Sowohl in diesem Griechischen Bericht, als im „Lateinischen Constantinroman" wird berichtet, dass Constantin ein natürlicher Sohn des Constantius ist, dass Constantius, nachdem er der Helena ein Geschenk gemacht hat, sie verlässt und nicht wieder an sie denkt, dass Constantin geboren wird und aufwächst, ohne dass der Vater von seiner Existenz etwas weiss, und dass Constantius erst nach mehreren Jahren etwas von ihm hört und ihn durch das der Helena einst gegebene Geschenk wiedererkennt.

Auch abgesehen von der Griechischen Sprache, in welcher die Eusignius-Erzählung geschrieben ist, weisen mehrere Anzeichen darauf hin, dass sie im Oriente entstand und geschrieben ist. Die Autorität, welche in derselben dem Römischen Senate beigelegt ist, offenbart eine vollständige Unwissenheit in Bezug auf die politischen Verhältnisse in Italien zur Zeit des Constantius und ausserdem findet sich in derselben auch nichts erwähnt von den Einrichtungen und Gebräuchen des mittelalterlichen Abendlandes, nichts von Feudalismus und Ritterstand, nichts von Wallfahrten nach Rom, während dies alles in meinem libellus de Constantino vorkommt.

Wie die Wiedererkennungsgeschichte, so ist auch der Bericht von den betrügerischen Kaufleuten ursprünglich selbständig für sich überliefert worden. Es war dies eine der zahlreichen Piratenerzählungen, welche der Griechische Roman liebte. Der Beweis für die Selbständigkeit dieser Geschichte von den betrügerischen Kaufleuten kann allerdings nur aus einer Novelle des 14. Jahrhunderts erbracht werden [1]. Dieselbe ist aber, wie

[1] Storia o Leggenda di Manfredo Imperadore di Roma, figlio di Guido Salsieri, sposo della figlia dell' Imperadore di Constantinopoli, e successore dell' imperadore Antonio, in Scelta di curiosità letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XIX. Vol. I. Bologna, Romagnoli. 1861. pag. 9-29. Zambrini vermuthete, dass der nicht genannte Verfasser Giovanni Fiorentino sei, was aber Coen pag. 79 bezweifelt.

viele andere ähnliche Compositionen jener Zeit, zweifellos nicht von dem erfunden, der sie geschrieben hat, sondern ist die Redaction einer Erzählung, welche seit, wer weiss wie viel, Jahren schon in der Volksliteratur des Mittelalters existirt hat. In dieser Italienischen Novelle sind die Erlebnisse mit den Piraten von Constantin auf Kaiser Manfred übertragen. Der Inhalt dieser Novelle ist folgender:

Es war in Rom eine reiche Kaufmanns-Vereinigung, welche einmal einen schweren Verlust erlitt durch den Untergang von 20 reichbeladenen Schiffen im Golf di Romania. Die Kaufleute beriethen sich, wie sie den erlittenen Schaden ersetzen könnten. Einer von ihnen sagte: Auf dem Trajansplatze wohnt ein gewisser Guido, der Sauce und Senf macht; dieser hat einen Sohn, der dem Sohne des Kaisers auffallend ähnlich ist; wenn man ihn ebenso kleidete wie den Kaiserssohn, so könnte man die Beiden nicht von einander unterscheiden. Auf diesen Eingang liess er den Vorschlag folgen, man solle Manfred — so hiess der Sohn Guido's — nach Constantinopel bringen, demselben vermittelst seiner Aehnlichkeit mit dem Kaisersohne die Ehe mit der Tochter des Griechischen Kaisers verschaffen, wobei man grosse Schätze werde erlangen können. Als Einige einwendeten, dass die Sache herauskommen werde, beruhigte er sie und sagte: Lasst mich nur machen!

Zwei von der Gesellschaft begaben sich nun zu Guido und erbaten sich Manfred, um einen Kaufmann aus ihm zu machen. Guido übergab ihnen seinen Sohn mit Vergnügen. Drei Monate nachher, nachdem alles zur Ausführung des Planes Nöthige ausgeführt war, thaten die Kaufleute, als führen sie auf den Handel, fuhren mit 40 Galeeren ab und nahmen Manfred mit. Zwei von den Kaufleuten fuhren voraus mit 10 Galeeren, stellten sich dem Kaiser von Constantinopel vor als Gesandte des Römischen Kaisers und machten ihm den bewussten Vorschlag. Der Griechische Kaiser war erfreut und sprach: Das könnte von grossem Nutzen sein, dass der Kaiser von Rom mein Verwandter werden will. Drei Tage nachher kamen die anderen 30 Galeeren mit dem Manfred an, und die Hochzeit wurde gefeiert. Nach 14 Tagen wiesen die Kaufleute einen von ihnen gefälschten Brief vor, in welchem der Kaiser von Rom den Sohn mitsammt der jungen Frau sofort zu sich rief. Manfred übergab den Brief dem

Kaiser und der Kaiserin. Der Kaiser setzte die Abreise auf den folgenden Tag fest und schlug vor, viele Barone und Ritter als Begleiter der jungen Eheleute nach Rom mitzuschicken. Manfred redete ihm das aus. Am folgenden Morgen rief die Kaiserin ihre Tochter zu sich und sprach zu ihr: Lege dir dieses Hemd an, denn es sind darauf viele Perlen und Edelsteine, welche Städte und Schlösser werth sind. Die Kaufleute und das Ehepaar fuhren ab mit einem grossen Schatze, den der Kaiser dem Manfred gegeben hatte. Auf hoher See angekommen, fingen die Schiffsleute an, die jungen Leute zu beleidigen, wozu sie von den Kaufleuten durch reichliche Zahlung bewogen waren; sie eröffneten der jungen Frau den wahren Stand ihres Mannes und kündigten ihnen die Absicht an, sie beide tödten zu wollen. Die junge Frau bat um Gnade, dass man sie nicht tödten, sondern aussetzen möge auf einer wüsten Insel nicht weit von dem Orte, an dem sie eben waren; und die Schiffsleute, in der Meinung, sich auch so der beiden jungen Leute entledigen zu können, weil sie auf der Insel verhungern würden, liessen sich erbitten. Die Kaufleute fuhren nun nach Rom zurück, gingen zu Guido und sagten ihm, Manfred habe in Constantinopel bleiben wollen, weil er sich mit einer Magd eingelassen habe. Indessen lebten die beiden Eheleute einige Zeit auf der Insel, indem sie von den wilden Pflanzen der Insel assen oder von Aepfeln und Birnen, welche das Meer ihnen zuführte, sich nährten. Da fuhren drei Galeeren eines vornehmen Mannes vorbei; dieser rettete die beiden jungen Leute und führte sie auf sein Landgut. Die junge Frau erzählte ihm das Vorgefallene, und nach acht Tagen liess der Signore eine Barca zurechtmachen, auf welcher die beiden jungen Leute in den Hafen von Rom gelangten.

Manfred lässt nun auf den Rath seiner Frau seinem Vater Guido seine Rückkehr melden. Guido behandelt seinen Sohn und dessen Frau schlecht, die er für das Dienstmädchen hält, das seinen Sohn verführt hat. Die junge Frau lässt durch Guido einen Goldschmied holen und bietet ihm zum Verkauf einen der Edelsteine, den sie dem Hemd entnommen hat. Der Goldschmied will ihn nicht kaufen, weil der Stein den Werth eines Schlosse habe und er selber nur 5000 Goldgulden. Die Frau gibt ihm den Stein für diesen Preis. Von dem Erlös kauft sie reiche Kleider für sich und Manfred, für Guido und dessen Frau, und

sie wohnen alle zusammen in Guido's Hause. Dann sieht die Kaiserstochter einen schönen Palast in der Nähe, lässt den Besitzer holen und verlangt den Palast auf Borg. Dorthin ladet sie 300 Personen zu einem grossen Gelage ein, während dessen sie es dahin bringt, dass ihr der Besitzer den Palast für 2000 Goldgulden ablässt. Dann gibt sie ein noch prächtigeres Mittagsessen, zu welchem sie 500 Personen einladet. Am Ende desselben ersucht sie ihre Gäste, ihr eine Audienz beim Kaiser zu verschaffen. Die Tischgenossen verfügen sich zum kaiserlichen Palaste und einige dringen bis zum Kaiser und sagen ihm, dass eine reiche, vornehme fremde Dame ihn zu sprechen wünsche. Der Kaiser gewährt sofort die erbetene Audienz. Und es waren ungefähr drei Monate, dass der Sohn des Kaisers verstorben war, so dass der Kaiser grossen Schmerz empfand, weil er keine Söhne hatte. Die junge Frau erzählt dem Kaiser alles, was sich begeben hatte, und bittet ihn, Manfred als Sohn und sie als Schwiegertochter anzunehmen oder sie nach Constantinopel zurückzuschicken. Der Kaiser wählt das Erstere; die Kaufleute werden enthauptet, Manfred als Sohn adoptirt. Und es geschah, dass nach dem Tode des Kaisers Antonius Manfred, der Sohn Guidos, des Saucenhändlers, 35 Jahre Kaiser war und immer bei gutem Glücke.

Ausser dieser Manfred-Novelle ist bis jetzt keine andere Composition bekannt geworden, welche ausschliesslich die Erzählung derjenigen Ereignisse enthielte, die den zweiten Theil der Constantinlegende bilden, d. h. die Piratengeschichte der betrügerischen Kaufleute ohne die Berichte von der Geburt des Constantin, von der Trennung und späteren Wiedervereinigung zwischen Vater und Sohn. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass deren einige in Manuscripten der Italienischen Bibliotheken enthalten sind, vielleicht auch solche, die den Anschein grösseren Alters haben. Wer es weiss, in welchem Zustand die Kataloge dieser Bibliotheken sich befinden, der wird es begreifen, wie schwer es ist, nach solchen Manuscripten zu suchen. Ob eine solche Schrift noch irgendwo existirt, das wird früher oder später der Zufall entdecken lassen, wie man es ja auch dem Zufall verdankt, dass die Manfred-Novelle dem Zambrini unter die Augen kam, der sie hauptsächlich zu dem Zwecke linguistischer Studien veröffentlichte.

Die vereinigte Wiedererkennungs- und Piratengeschichte begegnet uns unter Anderem im Dittamondo des Fazio degli Uberti [1]. Seiner Kürze wegen setze ich das ganze Gedicht in wörtlicher Uebersetzung her: Clelio der König war der Vater der Helena. Das Mädchen kam krank nach Rom, ergeben Christo. Frei und gesund wurde sie wieder. Daher verliebte sich dann um ihrer Schönheit willen Constantius in sie und hatte sie mehrere Tage bei sich. Einen goldenen Ring gab er ihr in seiner Wohnung. Denn mehr wollte sie nicht; und sie gebar hernach einen Knaben, welcher dem Vater ähnlich und sehr schön war. Als dieser dreizehn Jahr alt war, wurde er auf dem Meer zu einem König geführt, der damals unter dem Griechischen Volke herrschte. Ein so grosses Zutrauen ward den Kaufleuten geschenkt, dass der König ihm seine Tochter zur Frau gab. Aber hier sage ich nicht die Art noch die Ursache. Zurückkehrend endlich beraubten sie ihn aller Sachen und liessen sie allein, wie es Gott gefiel. Es blieb ihnen das reiche Kleid, das verborgene. Es kehrte zurück zu mir Constantius, mein Herr. Seine Gemahlin Helena wurde Kaiserin, nachdem sie die Wahrheit mit dem Ring aufgedeckt hatte.

Die Zusammenhangslosigkeit dieses Gedichtes, die sich gegen Ende desselben bis zur Unverständlichkeit steigert, und das Nichterwähnen vieler Umstände von Seiten des Fazio mag uns ein Beweis sein, dass zu seiner Zeit die Erzählung selbst schon hinreichend bekannt war, und dass der Dichter die Zuversicht haben konnte, von den Lesern des Dittamondo verstanden zu werden, auch wenn er der Thatsachen in unvollständiger Weise gedachte.

Von den im einzelnen von einander abweichenden Lateinischen Erzählungen [2], welche die Wiedererkennungs- und Piratengeschichte von Constantin und Helena in sich vereinigen, ist

---

[1] Coen, Di una leggenda S. 48 ff.

[2] Johannes Veronensis, Historia imperialis, erhalten in der Capitularbibliothek zu Verona, Handschrift Nr. CCIV, deren Kenntniss ich dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Oberbibliothekars Giambattista Carlo Giuliavi zu Verona verdanke (vgl. meine Abhandlung im Archiv f. Lit.-G. X. 344 ff. und Coen, Di una leggenda S. 30 ff.): ferner Petrus de Natalibus im Catalogus Sanctorum. Buch VII, Cap. 73: Jacobus Aquensis in Mon. Hist. Patr. Script. III. Sp. 1390 ff.

der von mir herausgegebene „Constantinroman“ die ausführlichste Redaction [1].

Die vereinigte Wiedererkennungs- und Piratengeschichte wurde dann auch auf andere Personen und Gegenden übertragen. Dies erhellt aus der unter Boccaccio's Namen gehenden [2] Novelle „Urbano“. An die Stelle des Constantius ist hier Kaiser Friedrich Barbarossa getreten, dessen Sohn Urbano mit der Tochter des Sultans von Aegypten vermählt wird und die nämlichen Abenteuer besteht wie Constantin der Grosse im libellus de Constantino Magno [3]. Eine andere Uebertragung sehen wir an einem sehr seltenen [4] Kaiserbuche, welches [5] von Giovanni di Buonsignori da Castello in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben ist. Derselbe hat einen guten Theil der Constantinlegende eingefügt, die er bei seiner Armuth an Erfindungskraft benutzt hat, um die edle Familie der Prefetti di Vico abstammen zu lassen von Julius Caesar und Aeneas. Er erzählt, dass Selvaggio, der Sohn des Aegyptischen Königs Pompilius, eines Nachfolgers des Caesario, dessen Eltern Caesar und Cleopatra gewesen waren, unter der Pflege der Diosida erst in Laurentum, dann in Rom aufwächst, von hier durch Kaufleute auf Schiffen nach dem Königreich Tarsia [6], wo König Archelaus und seine

[1] Coen hat in seinem wiederholt citirten Buche Di una leggenda etc. S. 27 für den unbekannten Autor meiner editio princeps den Namen anomymus Heydenreichianus eingeführt.

[2] Die Autorschaft des Boccaccio wird gegen Landau, Giovanni Boccaccio; Sein Leben und seine Werke (Stuttgart 1877) S. 244 ff. und gegen Körting, Boccaccio's Leben und Werke (Leipzig 1880) S. 676 ff. von Coen, Di una leggenda S. 87 ff. mit gewichtigen Gründen in Zweifel gezogen.

[3] Heydenreich im Archiv f. Lit.-G. X, 348 f. und Coen, Di una leggenda S. 87 ff.

[4] Es existiren zwei Ausgaben, eine vom Jahre 1488, die andere vom Jahre 1510. Venedig, bei Simone de Luere.

[5] Coen, Di una leggenda S. 108 ff.

[6] Ein Reich von Tarsa oder Tarsia wird in den Urkunden des 14. und 15. Jahrh. erwähnt, aber als in Centralasien gelegen, nicht zugänglich für die Schiffahrt auf dem Mittelmeer. Aber Buonsignori war ein schlechter Geograph. Er will andere Namen setzen für die in der Legende und anderwärts gefundenen und substituirte daher frischweg für das Byzantinische Reich das Königreich Tarsia, das sich auf den geographischen Karten seiner Zeit zwar vorfand, doch aber nicht mit völliger Sicherheit in seiner Lage bestimmt werden kann. Vgl. darüber Coen, Di una leggenda S. 118 ff.

Gattin Numedia herrschen, gebracht, für den Sohn des Königs Ellio von Rom [1] ausgegeben und mit der Tarsischen Königstochter vermählt wird. Da über diese Erzählung bis jetzt in Deutscher Sprache noch nirgends gehandelt ist, so mag die Fortsetzung ihres weiteren Inhaltes hier ausführlich wiedergegeben werden:

Zehn Tage nach der Hochzeit erklären die Kaufleute dem Archelaus, dass sie nun abreisen müssten, um den Kaiser zu beruhigen, der auf die Nachricht von einem grossen Sturm, den sie auf der Herreise zu bestehen gehabt hätten, fürchten könnte, seinen Sohn verloren zu haben. Archelaus ordnet die prächtigsten Reisevorbereitungen an. Unter den vielen Schiffen, welche zu dieser Reise bestimmt werden, wird dasjenige, welches für die jungen Eheleute bestimmt ist, mit wahrhaft Asiatischem Luxus ausmöblirt, im Zimmer der Lucida stand unter Anderem auch eine goldene Statue des Jupiter, ein Geschenk für den Kaiser Ellio.

In der Nacht vor der Abfahrt hatte Selvaggio einen Traum: es schien ihm, als wäre er auf einer wüsten Insel mit Lucida, und als ob eine Wolke sie nach Rom trüge, wo sie sich in Gegenwart des Kaisers befanden, dessen Krone sich ein wenig auf die eine Seite geneigt hatte, die er aber wieder aufrichtete.

Am folgenden Tag legte Numidia ihrer Tochter Lucida ein Camisol über das Hemd an, welches inwendig voll kostbarer Steine war. Unterwegs liessen die Kaufleute die Schiffe der Begleitung versenken, so dass alle, die auf denselben waren, untergingen. Selvaggio und Lucida wurden auf einer felsigen Insel zurückgelassen, wohin man sie gebracht hatte unter dem Vorwande, sie sollten sich ausruhen. In Rom angekommen, sagten die Kaufleute der Diosida, sie hätten Selvaggio bei einem König jenseits des Meeres untergebracht. Die ungeheuren Reichthümer, die sich im Schiffe befanden, wurden unter die Kaufleute vertheilt, die kostbare Statue des Jupiter aber blieb ihnen gemeinschaftlich.

Lucida und Selvaggio wurden indessen von ihrer Felsen-

---

[1] Im Kaiserbuch des Buonsignori folgen auf Kaiser Hadrian: Antonio I., Maria Antonio, Comido und Ellio, auf diesen Massimo, d. i. Selvaggio, dann Servio, Claudio Pertinace, Antonio Caracalla, und mit diesem beginnt wieder die regelmässige Reihe der Kaiser. Vgl. Coen, Di una leggenda S. 117.

insel durch Seeräuber, die zufällig dorthin kamen, gerettet. Diese richteten ihren Lauf nach Sicilien, aber der Wind trieb sie nach Venedig, von wo die Seeräuber verbannt waren. Kaum sind sie gelandet, so werden die Seeräuber ergriffen und gefangen gesetzt. Selvaggio und Lucida aber gehen in ein Gasthaus, und hier offenbart Selvaggio seiner jungen Frau, dass er, wie er meint, der Sohn der Diosida sei, und setzt ihr aus einander, wie die Kaufleute auch ihn getäuscht hätten. Nun verkaufen sie einen der Edelsteine, gehen nach Rom, wo sie von Diosida die wahre Herkunft des Selvaggio erfahren.

Lucida kauft einen Palast, Selvaggio aber erregt bei Hofe durch sein ritterliches, feines Verhalten die Aufmerksamkeit des Kaisers. Dieser ruht nicht eher, als bis er von allem Vorgefallenen Kunde erhält. Ellio verordnet nun, dass Selvaggio als sein Sohn angesehen werde, giebt ihm den Namen Massimo und setzt ihn zu seinem Erben und Nachfolger ein. Die Verheirathung des Massimo und der Lucida wird nun zum zweiten Male in Rom begangen. Die Kaufleute aber werden von dem Volke in Stücke gerissen.

Der Kaiser gab dem Massimo das Ländergebiet, welches später patrimonium Petri hiess. Nach 33 Jahren starb Ellio, und Massimo folgte ihm. Dieser starb nach 11 Jahren der Regierung und hinterliess einen 12jährigen Sohn Prefetto. Dieser blieb Besitzer des patrimonium, konnte aber dem Vater nicht in der Regierung folgen, weil er zu jung war. Als später das patrimonium an die Kirche kam, wurde die Familie seines Sohnes Prefetto durch andere bedeutende Besitzungen entschädigt. Die Prefetti erhielten in der Folgezeit um ihrer Verdienste willen noch zahlreiche Auszeichnungen.

Diese Erzählung ist offenbar ein Gemisch der Constantinlegende mit vielfachen Nebenumständen, welche zweifellos der nicht gerade besonders glücklichen Erfindungsgabe Buonsignori's zu danken sind, welcher ein der Familie der Prefetti di Vico angenehmes Buch schreiben wollte. Der Umstand aber, dass Buonsignori den Stoff der Constantinlegende zu seiner genealogischen Arbeit gewählt und benutzt hat, ist uns ein Zeichen, dass zu seiner Zeit die Constantinlegende nicht bekannt gewesen sein kann. Buonsignori konnte hoffen, dass sein gelehrter Diebstahl nicht so leicht werde entdeckt werden. Im anderen Falle

würde sein Kaiserbuch dem Ruhm und der Würde der mächtigen Familie Prefetti di Vico mehr geschadet als genützt und ihm selbst ein gutes Stück Nachtheil und Spott eingetragen haben.

Eine ganz andere Gruppe von Erzählungen über die Jugend Constantin's des Grossen, welche zu dem von mir herausgegebenen Lateinischen Constantinroman keine Beziehungen hat, begegnet uns im Altfranzösischen. Eine in dieser Sprache geschriebene Novelle des 13. Jahrhunderts [1] berichtet Folgendes:

Ein heidnischer Kaiser Muselins, der in Byzanz herrscht, hört einst von einem Astrologen, dass dessen Sohn seine Tochter zum Weibe nehmen und selbst Kaiser werden würde. Muselins bezweifelt diese Prophezeiung, worauf der Astrologe behauptet, dass es grade so kommen müsse, wie er es gesagt und in den Sternen gelesen habe. Der Kaiser aber ist gesonnen, die Ausführung dieser Prophezeiung von Grund aus unmöglich zu machen; er lässt den neugeborenen Knaben von seinem Ritter rauben und ihm den Bauch aufschlitzen: er will ihm mit eigener Hand das Herz herausziehen, wird aber von seinem Ritter aufgehalten, welcher das für todt geglaubte Kind ins Meer zu werfen verspricht, es aber aus Mitleid vor einem Kloster aussetzt. Das Knäblein wird von dem Abte gefunden und von ihm einem Arzte anvertraut, der für seine Kur 100 Goldstücke fordert, aber mit 80 sich begnügen muss. Daher des Knaben Name: Coustant „pou çou k'il sanbloid k'il coustoit trop à garir". Der Knabe gesundet, wird von dem Abte in die Schule gegeben, wo er erstaunliche Fortschritte macht; als schönen, 15jährigen Jüngling sieht ihn zufällig der Kaiser bei einer Zusammenkunft mit dem Abte, von dem er die Geschichte des Fremdlings erfährt. Er bittet sich den Knaben aus, was auch die Klosterbrüder willig gewähren, und sinnt wieder, wie er jenen Bettler, der seine Tochter heirathen soll, sich aus dem Wege schaffe. Er sendet ihn an seinen Castellan in Byzanz mit einem Briefe, in welchem er letzterem den Befehl ertheilt, den Ueberbringer sogleich zu tödten. Der Brief aber gelangt in die Hände der Kaiserstochter, welche sich in den schönen Jüngling verliebt und dem vor Müdigkeit Eingeschlafenen statt des entwendeten einen anderen, von ihr selbst

[1] Moland et d'Héricault, Nouvelles françaises en prose du XIII. siècle I, S. 3-32.

geschriebenen Brief unterschiebt; in diesem wird dem kaiserlichen Castellan anbefohlen, den angekommenen Jüngling mit der Kaiserstochter zu vermählen, was auch sogleich geschieht. Als der Kaiser nach geschehener Hochzeit erscheint, sieht er ein, dass gegen die Beschlüsse der Vorsehung nichts auszurichten sei. Nach seinem Tode folgt ihm sein Schwiegersohn Coustant auf dem Thron; Constantin war dessen Sohn; Byzanz ward aber Constantinopel genannt „pour son père Coustant qui tant cousta“.

Fast ganz dieselbe Geschichte kehrt in einer versificirten Bearbeitung einer Kopenhagener Handschrift wieder, welche von Wesselofsky herausgegeben ist[1] und den Titel führt: „li dit de l'empereour Coustant“. Auch der Held dieser 630 Altfranzösischen Verse ist Coustant. Dass darunter nur Constantin, der Sohn der heiligen Helena, verstanden werden kann, geht schon daraus hervor, dass dieser Name Coustant mit der Benennung von Constantinopel in Zusammenhang gebracht wird:

Pour ce que si nobles estoit
Et que nobles oevres faisoit
L'appielloient Coustant le noble
Et pour çou ot Coustantinoble
Li cytés de Bissence a non.

Zu den geringfügigen Unterschieden der beiden Erzählungen gehört, dass im Dit de l'empereour Coustant der Abt nicht 80 statt 100 Goldstücke, sondern 100 anstatt 200 erhält. Daran knüpft sich dann dieselbe Etymologie, wie in der Prosaerzählung:

Et pour çou qu'il ot cousté tant
Li missent il à non Coustant.

Die Sage, welche in diesen beiden Altfranzösischen Erzählungen vorliegt, ist eine weitverbreitete[2]. Ihr Vorkommen im Arabischen[3] und Indischen[4] beweist den Orientalischen Ursprung; sie findet sich aber auch in Deutschen[5], Norwegischen[6], Däni-

[1] Romania VI, 162 ff. [2] Wesselofsky in Romania VI, 171 ff.

[3] Galland, Nouvelle suite de mille et une nuit, contes arabes II, 172 ff.; Cardonne, Mélanges de littérature orientale II, 69 ff.

[4] Weber, Ueber eine Episode im Jaîmini-Bhârata. Monatsberr. d. kgl. Preuss. Akad. d. Wiss. 1869. p. 14 ff.

[5] Gebr. Grimm, Kinder- und Hausmärchen Nr. 29; Pröhle, Märchen f. d. Jugend Nr. 8; Meier, Deutsche Volksm. aus Schwaben Nr. 79.

[6] Asbjörnsen und Moe, Norske Folk Eventyr. 3. Ausg. Nr. 5 (Deutsche Uebersetzung von Bresemann. Berlin 1847. I, 29).

schen[1], Sicilianischen[2], Finnischen[3], Ungarischen[4], Böhmischen[5], Kroatischen[6], Serbischen[7], Polnischen[8], Russischen[9] und Albanesischen[10] Märchen, und noch heutigen Tages ist sie vielfach im Munde der Leute. Die Sagen dieser Gruppe kann man bezeichnen als die Sage oder das Märchen von dem neugeborenen Knaben, von dem in den Sternen steht oder sonst prophezeit ist, dass er dereinst der Schwiegersohn und Erbe eines gewissen Herrschers oder Reichen werden soll, und der dies schliesslich auch trotz allen Verfolgungen jenes Herrschers oder Reichen wird[11].

Den bisherigen Sagengruppen über die Jugend Constantin's reiht sich noch eine Serbische Sage an[12]. Nach derselben ist Constantinopel nicht von Menschenhand gebaut, sondern von selbst entstanden. Ein Kaiser stiess auf der Jagd auf einen Todtenkopf und trat auf ihn mit seinem Pferde. Da sprach der Kopf: Warum zertrittst du mich, da ich auch todt noch schaden kann? Der Kaiser stieg vom Pferde und nahm den Kopf mit heim, verbrannte ihn und zerstiess seine Ueberbleibsel zu Pulver, das er in Papier wickelte und in eine Kiste legte. Darauf verreiste er. Seine erwachsene Tochter nahm die Schlüssel, öffnete die Kiste, stiess auf das Papier, benetzte ihren Finger mit der Zunge, tauchte ein, leckte und legte das Papier wohlverwickelt wieder in die Kiste. Da ward sie schwanger und der König erkannte, dass der Kopf Schuld sei: Sie gebar als Mädchen einen Knaben. Einst nun nahm der Kaiser das kleine Kind auf seine Hände; da griff es nach seinem Barte. Der Kaiser wollte wissen, ob es dies absichtlich oder aus Unwissenheit gethan, und liess ein Becken mit glühenden Kohlen oder Gluth, ein anderes mit

---

[1] Grundtvig, Gamte danske Minder I, Nr. 215; 214.
[2] Pitrè, Fiabe, novelle, racconti ed altre tradizioni popolari siciliane vol. II, Nr. c: Lu mircanti „smailitu“ Giumentiu.
[3] Ermann', Archiv f. d. wissensch. Kunde Russlands XVI, 236 ff.
[4] Stier, Ungarische Volksmärchen Nr. 17: „Des armen Mannes Sohn und die Kaufmannstochter“. [5] Waldau, Böhm. Märchen II, 587.
[6] Valjavec, Narodne pripovjedke U Varazdinu. 1858. I, p. 157 ff.
[7] Archiv f. Slawische Philologie I, 2; Aus dem Südslawischen Märchenschatz, S. 288, Nr. 14. [8] Glinski in Bajarz polski t. III, S. 193 ff.
[9] Afanasjef, Russ. Volkserzhlgn. III, Nr. 173 a und b: IV, S. 426 ff.
[10] Hahn, Griechische und Albanesische Märchen I, Nr. 20.
[11] Vgl. Wesselofsky, a. a. O. S. 192 ff. und Reinh. Köhler a. a. O. S. 181. [12] Wesselofsky a. a. O. 177.

Ducaten oder Gold füllen. Das Kind griff sogleich nach dem Golde. Da fürchtete der Kaiser des Todtenkopfes Drohung erfüllt. Als der Knabe zum Jüngling heranwuchs, trieb ihn der Kaiser in die weite Welt: „Nirgends sollst du ruhen, bis du den Ort findest, wo zwei Uebel handgemein geworden sind". Der Jüngling irrte durch die Welt, kam an Constantinopels Stätte und fand hier einen Weissdorn, um den sich eine Schlange gewunden, so dass sie sich beide stachen. „Hier muss ich stehen bleiben". Da kehrte er sich um, und vom Dorne bis zu seinem Rücken streckte sich eine Mauer. Später ward der Jüngling zu Constantinopel Kaiser, nachdem er seinen Grossvater der Kaiserwürde beraubt hatte.

In dem namenlosen Jüngling dieser Serbischen Sage kann nur Constantin der Grosse gefunden werden; denn er und kein anderer war der Neubegründer Constantinopels. Wie wir nun sehen, dass das Märchen von jenem Knaben, der das ihm prophezeite Glück trotz aller Verfolgung erlangt, im Altfranzösischen auf Constantin den Grossen übertragen ward, mit diesem aber ursprünglich gar nichts zu thun hatte, so haben wir in dieser Serbischen Erzählung ebenfalls eine Uebertragung eines Märchens, das ursprünglich mit Constantinopel und seinem Gründer nicht zusammenhing, auf eben diesen Constantin den Grossen. Dieses zweite Märchen kann man bezeichnen als das von dem Schädel, der, obgleich todt, doch noch schaden kann. Es kehrt im Türkischen Tutinameh [1] und in der Volksliteratur der Türkischen Stämme Südsibiriens [2] wieder. Dass wir bei den Serben diese Erzählung von dem Schädel auf Constantin den Grossen übertragen vorfinden, liegt vermuthlich in Byzantinischem Einfluss begründet. Denn da die Südslawischen Literaturen vorzüglich aus Byzantinischen Quellen geschöpft haben, so ist es höchst unwahrscheinlich, dass diese Serbische Sage aus einer occidentalen Quelle geflossen sei [3].

---

[1] Tutinameh, übers. v. G. Rosen II. S. 85 ff.: „Geschichte von dem Schädel, durch den achtzig Menschen das Leben verlieren".

[2] W. Radloff's Proben der Volksliteratur der Türkischen Stämme Südsibiriens IV, 488 ff.

[3] Russ. Revue VI, 182.

Ueber die Abstammung Heinrich's I. von den Karolingern.

Von

Emil Krüger.

In den Jahrbüchern Heinrich's I. sagt Waitz[1], dass man die Herkunft von Heinrich's Mutter Hathui oder Haduwich „ohne Grund auf das Karolingische Königshaus hat zurückführen wollen". Im Excurs 7 (über angebliche Verwandtschaft und Nachkommenschaft Heinrich's[2]) führt er dann die Belegstellen für Heinrich's angebliche Abstammung von den Karolingern an und weist sie zurück; ebenso erklärt er daselbst (S. 206) alle diesbezüglichen Combinationen neuerer Genealogen (Gundling. Gebhardi, Eckhart) für nichtig.

Trotz alledem ist die Frage der Abstammung Heinrich's I. von den Karolingern eine so wichtige, dass es sich wohl lohnt, noch einmal darauf zurückzukommen. Falls Heinrich wirklich von Karl dem Grossen stammte, erscheint seine Wahl in ganz anderem Lichte, als vorher. Während bisher einzig Heinrich's Machtstellung und Konrad's I. Empfehlung als ausschlaggebend für Heinrich's Wahl angesehen wurden, müssen wir von dem Augenblick an, wo Heinrich als Urenkel Ludwig's des Frommen feststeht, diese seine Abstammung als in erster Linie für seine Wahl massgebend annehmen. Bei Heinrich's Wahl kam dann also neben seiner persönlichen Tüchtigkeit ganz besonders jener genealogische Sinn in Betracht, den wir das ganze Mittelalter hindurch bei sämmtlichen Deutschen Stämmen immer wieder zu beobachten Gelegenheit haben.

---

[1] Dritte Auflage (Leipzig 1885) S. 13. [2] a. a. O. S. 206-8.

Um die aufgeworfene Frage erschöpfend zu behandeln, müssen wir zunächst die ältesten Belegstellen für Heinrich's I. Karolingerabstammung nochmals auf ihren Werth hin prüfen:

1. Der noch vor dem Jahre 1000, etwa 995-998, schreibende Richer von S. Remy sagt von Karl dem Einfältigen[1]: „Et sic Rotberto Gallia Celtica collata in Saxoniam secedit; cujus urbes sedesque regias lustrans cum oppidis, nullo renitente obtinuit. Ubi etiam Heinricum regio genere inclitum ac inde oriundum, ducem omnibus praeficit."

Diese Worte Richer's wären ein directer Beweis für Heinrich's I. Abstammung von den Karolingern, wenn nicht starke Gründe dafür sprächen, dass Richer hier „Heinricum" und „Saxoniam" statt „Giselbertum" und „Lotharingiam" gesetzt hat, dass er also in einer Ueberarbeitung seines Werkes, die noch in seiner eigenen Handschrift vorliegt, die ersteren beiden Namen fälschend eingeschoben hat[2]. Auf Giselbert passte der Text insofern ebenfalls, als er von einer Tochter Lothar's I. stammte, welche Anfang 846 von dem Grafen Giselbert vom Maasgau (des Herzogs Giselbert Grossvater) ihrem Vater entführt worden war. Richer's Worte beweisen also nichts für eine Abstammung Heinrich's I. von den Karolingern.

2. In seiner um 1088 verfassten Schrift über die Wunder des heiligen Servatius von Mastricht[3] gibt der Franzose Jocundus auch eine sehr verworrene, wenig glaubwürdige Darstellung der Lothringischen Verhältnisse und des Uebergangs Lothringens an das Ostfränkische Reich zur Zeit Heinrich's I. In derselben nennt Jocundus Karl den Einfältigen consequent Lothar und bezeichnet Karl-Lothar und Heinrich I. als consanguinei (a. a. O. S. 98) und cognati (S. 99), Heinrich I. als den cognatus Karl's (S. 98), Karl als den consanguineus Heinrich's (S. 99) und Heinrich's Sohn Otto I. als den nepos Karl's (S. 99). Auch auf diese Quelle ist wegen ihrer sonstigen Unzuverlässigkeit nicht viel zu geben, trotzdem Jocundus kaum 150 Jahre nach Heinrich's I. Tode schrieb.

3. Der um 1100 lebende Ekkehard von Aura berichtet in der letzten, nach 1100 verfassten Bearbeitung seiner Weltchronik[4]:

---

[1] SS. III, 573.
[2] Vgl. Waitz, a. a. O. S. 26.
[3] SS. XII, 98-99.
[4] SS. VI, 175.

Cuonradus rex moriens coram principibus regni regem designat Heinricum, filium Ottonis Saxonum ducis ex Luitgarda filia Arnulfi imperatoris [1].

Die Unrichtigkeit dieser Nachricht ist direct zu erweisen: Heinrich's I. Geburtsjahr ist mit ziemlicher Genauigkeit auf 876 zu bestimmen [2]. Da nun Ludwig's des Deutschen Sohn Karlmann frühestens 828, Karlmann's Sohn Arnolf frühestens 845 geboren war, so kann eine Tochter Arnolf's nicht lange vor 865 geboren. also auch nicht Mutter des 876 geborenen Heinrich's I. gewesen sein. Ekkehard's so bestimmte Angabe ist also auf alle Fälle unrichtig.

4. Der 1288 schreibende Jordanus von Osnabrück endlich bezieht sich für seine Angaben ausdrücklich auf Jocundus [3] und berichtet, dass Heinrich die neuerworbene Provinz Lothringen genannt habe „in honorem Lotharii regis Francorum et imperatoris Romanorum sui avunculi".

Hier ist, wie der Ausdruck imperator beweist, Lothar I. gemeint, der also als Bruder von Heinrich's I. Mutter oder Grossmutter bezeichnet wird. Zugleich nennt Jordanus in einer anderen Schrift Heinrich I. den pronepos Karl's des Grossen [4]. Dass die Angaben dieses späten Schriftstellers ebenfalls keinen grossen Werth haben, liegt auf der Hand.

I.

Bei weitem mehr als alle angeführten Stellen beweist für die Abstammung Heinrich's I. von den Karolingern eine Quellenstelle ersten Ranges, welche bisher entweder falsch aufgefasst oder, wie auch von Waitz, gänzlich übersehen worden ist. Dieselbe findet sich in der Biographie der Hathumod, einer Vatersschwester Heinrich's I.

---

[1] Daraus die Ann. Magdeburg. (SS. XVI, 142), sowie andere bei Waitz (a. a. O. S. 206) angeführte Stellen.

[2] Heinrich starb 936 ungefähr sechzigjährig nach Widukind I, 41 (SS. III, 435-36).

[3] „sicut legitur et invenitur in translationibus beati Servatii confessoris". Vgl. v. Karajan, Zur Gesch. des Concils von Lyon im Jahre 1245, in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, philosoph.-hist. Klasse. Bd. II (1851). Vgl. Waitz, a. a. O. S. 230.

[4] Waitz, a. a. O. S. 230.

Die von dem Mönch Agius, wahrscheinlich einem Bruder der Hathumod, verfasste Vita Hathumodae [1] muss im Jahre 875 geschrieben sein. Dies ergibt sich mit Sicherheit aus Folgendem:

Einerseits geht aus dem Inhalt hervor, dass die Vita nach dem Tode der Hathumod, also nach dem 29. November 874, geschrieben ist. Anderseits redet der Verfasser, wie wir gleich sehen werden, von einer „neptis (der noch lebenden) regum" und bezeichnet Ludwig den Jüngeren (den Sohn Ludwig's des Deutschen) noch als „regis rex filius". Da unter den reges nur Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle gemeint sein können, so muss — auch nach der zweiten Stelle — die Vita vor dem 28. August 876, dem Todestag Ludwig's des Deutschen, geschrieben sein. Da aber auch Karl der Kahle an der obigen Stelle noch „rex" genannt wird, so ist die Vita sicher auch vor dem 17. December 875, dem Datum von Karl's Kaiserkrönung, verfasst worden.

Die Abfassung derselben fällt also, wie man mit grosser Sicherheit sagen kann, in das Jahr 875.

Nun berichtet uns diese im Jahre 875 verfasste Vita: „Quantae apud seculum nobilitatis sancta ista et incomparabilis femina [sc. Hathumod] fuerit, hinc apparet, quod frater ejus regum neptem in matrimonio habet, soror regis regi filio, digno digna jugalis conjugi juncta est" [2].

Die uns hier als einem Sohne des Königs vermählt genannte Schwester der Hathumod ist auch sonst bekannt; sie hiess Liutgard und hatte sich zwischen 866 und 874 mit Ludwig dem Sachsen, dem zweiten Sohne Ludwig's des Deutschen (regis regi filio) vermählt.

Mit ebenso bestimmten und deutlichen Worten sagt uns also die Vita, dass im Jahre 875 eine neptis regum mit einem Bruder der Hathumod vermählt war.

Wie unter dem „rex", dessen Sohn (rex filius) Hathumod's Schwester zur Frau hatte, Ludwig der Deutsche zu verstehen ist, so ist es auch gewiss, dass unter den 875 lebenden reges, deren neptis Gemahlin von Hathumod's Bruder war, nur Ludwig der Deutsche († 28. August 876) und Karl der Kahle († 13. October 877) gemeint sein können.

---

[1] SS. IV, 165 ff. [2] SS. IV, 167.

Ebenso sicher ist bei den genauen Verwandtschaftsangaben der Vita, dass auch der Ausdruck „neptis" hier genau zu nehmen ist und also Bruder- oder Schwestertochter bedeutet. Die Bedeutung „Enkelin" für neptis wäre einmal ganz gegen den mittelalterlichen Sprachgebrauch und ist hier auch schon deshalb unmöglich, weil die Gemahlin von Hathumod's Bruder doch nicht Enkelin Ludwig's des Deutschen und Karl's des Kahlen zugleich sein konnte, was doch, wenn man neptis als „Enkelin" fasste, nach dem Ausdruck neptis regum der Fall sein müsste.

Danach steht es also fest, dass im Jahre 875 ein Bruder der Hathumod mit einer Bruder- oder Schwestertochter Ludwig's des Deutschen und Karl's des Kahlen vermählt war.

Aber welcher Bruder der Hathumod war dieser Gemahl einer dem Karolingerhause so nahe verwandten Frau?

Aus dem gleichfalls von Agius verfassten Dialogus de obitu Hathumodae abbatissae [1] lernen wir zehn Kinder Liudolf's und der Aeda kennen: Eine Tochter und drei Söhne starben jung [2], von fünf Töchtern vermählten sich zwei, Liutgard und Enda [3], während drei, Hathumod, Gerberga und Christina [4], in den geistlichen Stand traten; auch ein Sohn, der wahrscheinlich mit Agius, dem Verfasser der Vita und des Dialogus, identisch ist, wurde Geistlicher [5]. Ausser diesen kennen wir noch die beiden weltlichen Söhne Brun und Otto, von welchen also einer der Gemahl der neptis regum gewesen sein wird, da es sehr unwahrscheinlich ist, dass Liudolf noch weitere Kinder gehabt hat.

Man hat nun bisher die Worte immer auf den älteren Bruder Brun bezogen, wie dies — ohne jeden Grund — auch noch die Monumenta Germaniae [6] thun; und doch ist dies allem Anschein nach unrichtig.

Von Brun wissen wir gar nicht, ob er vermählt war oder nicht; von Nachkommen, die er hinterlassen hätte, wissen wir ebenfalls nichts, und doch hätte sich bei der Bedeutung des Ludolfingischen Hauses sicherlich eine Nachricht von ihnen erhalten, wenn solche vorhanden gewesen wären.

---

[1] SS. IV, 176-189. [2] a. a. O. Vers 539 (S. 186).

[3] Vers 541 und „Vita", SS. IV, S. 167 u. 175, 14.

[4] Vers 553 (quinque sorores), 668 u. 677 (Gerberg), SS. IV, S. 172, 2 (Christina).

[5] Vers 555. [6] SS. IV, 167, Anm. 3.

Wir wissen von Brun überhaupt weiter nichts, als dass er im Jahre 880 im Alter von etwa 35 bis 39 Jahren [1] im Kampfe gegen die Normannen seinen Tod fand. Bei dieser Gelegenheit bezeichnen ihn die Annales Fuldenses als „ducem et fratrem reginae [2]," d. h. als Bruder der Liutgard, der Gemahlin Ludwig's des Jüngeren. Wäre Brun zugleich der Gemahl von Ludwig's Base gewesen, so hätte der Annalist dies doch wohl ebenso gut, wenn nicht noch eher erwähnt, als er berichtete, dass Brun ein Bruder der Königin Liutgard war.

Wir können somit die obige wichtige Stelle der Vita Hathumodae nur auf Hathumod's zweiten Bruder, Otto den Erlauchten, beziehen, von welchem uns Gemahlin und Kinder ausdrücklich genannt werden.

Es ist eigentlich so selbstverständlich, dass die Stelle sich nur auf Otto beziehen kann, dass man schwer begreift, wie es möglich war, dass die so beredten Worte bisher entweder ganz übersehen oder beharrlich auf Brun bezogen wurden, von dem weder eine Gemahlin noch Nachkommen bekannt sind, während Nachrichten über Otto und seine Gemahlin und Kinder zahlreich vorhanden sind.

II.

In dem bereits erwähnten, 875 geschriebenen „Dialogus" des Agius lauten nach der Lesart der Monumenta (SS. IV, 187) die Verse 631 und 632:

„Vos, qui his utimini, pariter cum conjuge digna,
Ipsius sitis perpetuo memores!"

Zu „Vos" bemerken die Monumenta „id est vos moniales". Danach wären unter „Vos" die Nonnen von Gandersheim zu verstehen, und „his" müsste sich auf vorher erwähnte Almosen (elemosinae) beziehen. Die Stelle wäre also zu übersetzen: „Ihr

[1] Hathumod scheint Liudolf's ältestes Kind gewesen zu sein, da es im Dialogus (Vers 621-22) von Liudolf heisst:

Huic erat attiguus ramus, quia proxima carne
Hathumod alma suis juvit eum meritis.

Da nun Hathumod am 29. Novbr. 874 starb und „omnes anni vitae ejus fuerunt 34" (Vita, SS. IV, 175), so muss sie 840 geboren sein. Brun's Geburtsjahr könnte also frühestens 841 sein. Die vier jung gestorbenen Geschwister können allerdings älter als Hathumod gewesen sein.

[2] SS. I, 393.

Nonnen, welche Ihr diese Almosen geniesst, seid zugleich mit der würdigen Gattin ihrer (sc. Hathumodae)[1] immer eingedenk!"

Wer die erwähnte „conjunx digna" war und wie diese mit den Nonnen zusammenkommt, bleibt bei dieser Lesart unklar; man könnte höchstens an des kurz vorher (bis Vers 630) erwähnten Liudolf Gemahlin Aeda denken, welche erst 913 starb. Aber diese war zugleich Mutter der Hathumod, und es wäre doch eine sehr sonderbare Ausdrucksweise, wenn sie mit der Bezeichnung „conjunx digna" aufgefordert würde, ihrer eigenen Tochter zu gedenken. Aber mehr als alles das stört in obiger Lesart die Masculinform qui, welche sich doch auf Frauen, auf die „moniales" beziehen soll.

Die Lesart der Monumenta muss sowohl des Inhaltes, wie des Zusammenhangs und der Grammatik wegen zurückgewiesen werden.

Es hat denn auch ein anderer Codex, aus welchem Eccard's Text stammt, folgende Lesart[2]:

„Vos, qui his uterini, pariter cum conjuge digna
Ipsius sitis perpetuo memores."

An dieser Lesart stört allerdings wieder, dass uterini metrisch falsch gebraucht ist, nämlich — ⏑⏑ —, während es ⏑⏑ — — gelesen werden muss. Derartige metrische Verstösse sind dem Verfasser aber in grösserer Zahl nachzuweisen, auch lässt sich der Uebelstand leicht heben durch die Umstellung: „Qui his uterini, vos, pariter - - -", oder durch die leichte Aenderung: „Vos, qui uterini illis, pariter - - -".

Im übrigen ist diese Lesart grammatisch richtig und gibt, wie wir sehen werden, auch einen ungleich besseren Sinn, als die andere. Ja, sie würde uns, falls sie richtig ist, sogar beweisen, dass im Jahre 875 nur ein Bruder der Hathumod vermählt war, dass dies also der jüngere Otto gewesen sein muss, dessen Gemahlin nachweisbar ist.

---

[1] Dass „Ipsius" sich auf Hathumod bezieht, wird durch die unmittelbar folgenden Verse bewiesen:

Haec etenim, haec est, quae ramum prendere palmis
Haec quae elemosinas suasit ei [sc. Liudolfo] varias.

[2] Eccard, veterum monumentorum quaternio, S. 25. Auch die Monumenta geben a. a. O. diese Lesart am Rande an.

Sehen wir zu: Von Vers 537 an stellt sich der Verfasser des Dialogus die Aufgabe, nachzuweisen, dass Hathumod's Vater Liudolf trotz begangener Sünden selig geworden sei.

Er führt deshalb Liudolf's Verdienste, seine Romfahrt, seinen Reliquienerwerb, seine Klostergründung auf und erwähnt auch, dass er fünf Töchter und einen Sohn dem geistlichen Stande geweiht habe (Vers 543-564). Ausserdem werden (Vers 565-630) zwei Traumgesichte erzählt, welche gleichfalls die Tendenz haben, Liudolf's Rettung dazuthun.

Nebenher hat der Verfasser augenscheinlich die Absicht gehabt, auch die bereits erlangte Seligkeit der gestorbenen Kinder Liudolf's und die sicher zu erhoffende der noch lebenden zu erweisen.

Er erwähnt, dass vier Kinder (eine Tochter und drei Söhne) in zartem Alter gestorben und deshalb ohne Sünde geblieben seien (Vers 539-40, vgl. auch 537-38).

Weiter sagt der Verfasser, dass Liudolf's Tochter Enda, welche vermählt gewesen war, was ihr etwa an eigenem Verdienst fehlen möge, durch ihren Sohn (der also Geistlicher gewesen sein wird) erhalte (Vers 541-42).

Darauf erfahren wir noch, dass Liudolf seine fünf Töchter (553-54) und einen Sohn (555-56) dem geistlichen Leben geweiht habe.

Unter den fünf Töchtern sind wohl Hathumod, ihre Nachfolgerinnen Gerberga und Christina, Enda und die Königin Liutgard zu verstehen.

Auch Enda und Liutgard waren also wohl vor ihrer Vermählung geistlich gewesen[1]. Gerberga und Liutgard werden dann später (Vers 663 und 668 ff.) nochmals genannt.

So hat der Verfasser also schon bis Vers 556 zehn Kinder Liudolf's aufgezählt und nur Hathumod's beide weltliche Brüder Brun und Otto noch nicht erwähnt. Von Vers 565 an machen ihm dann die beiden Traumgesichte und ihre Auslegung zu schaffen (bis Vers 630), und dann folgen die oben erwähnten beiden Verse: „Vos, qui his uterini, pariter cum conjuge digna Ipsius sitis perpetuo memores."

[1] Hätte Hathumod ausser den in der Vita genannten Gerberga und Christina noch geistliche Schwestern gehabt, so wären diese sicher dort auch genannt.

In diesen Worten sind nun also auch noch die beiden bisher vergessenen Brüder genannt. Das Wort „his“ würde sich entweder auf die sämmtlichen zehn vor den (vielleicht nachträglich eingeschobenen) Traumgesichten erwähnten Geschwister oder auch nur auf die kurz vorher (Vers 625-26) erwähnte Hathumod nebst ihren beiden geistlichen Schwestern beziehen, und die ganze Stelle würde nunmehr in der Uebersetzung lauten: „Ihr (Brüder), die Ihr mit diesen demselben Schosse entsprossen seid, Seid nebst der würdigen Gattin ihrer beständig eingedenk!“

Diese etwas kurze und nachträgliche Erwähnung der beiden weltlichen Brüder Brun und Otto dürfte vielleicht damit zu erklären sein, dass beide, gleich dem Vater in früheren Jahren[1], kein löbliches Leben führten, weshalb sie auch ermahnt werden, Hathumod stets vor Augen zu haben[2].

Bei dieser Lesart und ihrer einzig möglichen Uebersetzung erhalten nun auch die Worte „pariter cum conjuge digna“ einen vorzüglichen Sinn: Es ist eben die Gattin eines der beiden Brüder gemeint, woraus doch mit Sicherheit folgt, dass der andere im Jahre 875 überhaupt nicht vermählt war. Denn andernfalls wäre doch sicher, wie bei den Brüdern selbst, auch hier ein Ausdruck im Pluralis gewählt.

Die hier erwähnte „Conjunx digna“ eines der beiden Brüder muss also mit der zu Anfang der Vita genannten neptis regum identisch und kann somit nur Gemahlin Otto's gewesen sein, da uns von diesem Gemahlin und Kinder genannt werden.

III.

Der Name von Otto's Gemahlin ist bekannt: er wird uns an folgenden Stellen genannt:

1. Thietmar sagt von Heinrich I.: „Hic nobilissimo Ottonis et Hathui stemmate editus . . .“ (SS. III, 735).

---

[1] Vgl. Vers 543-546 und 627-630.

[2] Stören könnte in unserer Auffassung der Stelle nur, dass es gleich darauf (Vers 635) weiter heisst:

„Vos debitrices simul estis utrique parenti“,

dass also hier sicher die Schwestern der Hathumod angeredet werden. Doch kann man dies auch so erklären, dass hinter Vers 634 ein Abschnitt zu machen ist, und dass also der Verfasser mit Vers 635 zu den im ganzen Dialog apostrophierten geistlichen Schwestern der Hathumod zurückkehrt.

2. Die Vita Mathildis Reginae antiquior sagt von Otto: „Temporibus - - - Conradi [I.] dux - - - extiterat nomine Otto - - -, cujus conjugium veneranda matrona Haduwich subierat“ (SS. X, 575).

3. Die Vita Mathildis Reginae (junior) sagt: „Cui [Ottoni] Hathuwic, matrona venerabilis, conjugali copulabatur vinculo“ (SS. IV, 284).

4. Den Todestag gibt das Necrologium Merseburgense zum 24. December: „Hathuwi mater Heinrici regis“ (Neue Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins, Bd. XI [1865], S. 246).

5. Das Todesjahr endlich geben wahrscheinlich die Annales Necrol. Fuldenses zu 903: „Hadwih comitissa“ (SS. XIII, 189).

Otto's des Erlauchten Gemahlin Hadwig, mit der er sich vor 875, etwa um 870, vermählt haben muss, war also mit grosser Sicherheit eine neptis, d. h. eine Bruder- oder Schwestertochter Ludwig's des Deutschen und Karl's des Kahlen.

Aber wer waren die Eltern der Hadwig? Wenn wir die Altersverhältnisse Otto's, sowie des Karolingerhauses eingehender betrachten, so können wir in Bezug auf Hadwig's Herkunft, ohne sie noch näher zu kennen, einen sehr wichtigen Wahrscheinlichkeitsschluss ziehen: Otto's Vater Liudolf war im Jahre 866 gestorben (SS. II, 231); seine Gemahlin, Billing's Tochter Oda, starb erst im Jahre 913 „anno 107 vitae suae“ [1]. Sie muss also um 807 geboren sein und sich, da die 840 geborene Hathumod (abgesehen von den vier jung gestorbenen) ihr ältestes Kind gewesen zu sein scheint, erst ziemlich spät, etwa um 835, vermählt, trotzdem aber ihrem Gemahl noch zwölf Kinder geboren haben.

Otto selbst muss danach als jüngerer Bruder Brun's und Hathumod's um 845 geboren sein und wird sich, da der 876 geborene Heinrich I. sein dritter Sohn war, um 870 mit Hadwig vermählt haben. Hadwig selbst kann also kaum viel vor 850, kann aber auch nur wenige Jahre später geboren sein. Folglich kann dieselbe, welche eine Nichte Ludwig's des Deutschen und Karl's des Kahlen gewesen sein muss, vor allem keine Tochter Lothar's I. gewesen sein, denn dessen jedenfalls jüngste Tochter, Rotrudis, wurde schon 839 getauft.

[1] SS. III, 52.

Ebenso wenig dürfte aber Hadwig eine Tochter einer der rechten Schwestern Lothar's I. und Ludwig's gewesen sein, denn von den drei uns genannten Töchtern aus Ludwig's des Frommen erster Ehe blieben zwei (Hildegard und Rotrudis) wohl unvermählt, und der Gemahl der dritten (Alpaïs) starb schon 816. Alle drei waren überdies so alt, dass schwerlich eine von ihnen die Mutter der erst um 850 geborenen Hadwig gewesen sein kann.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Hadwig also die Tochter einer rechten Schwester Karl's des Kahlen aus Ludwig des Frommen zweiter Ehe gewesen: nur eine solche, die selbst ja erst nach 819 geboren war, da Ludwig sich damals erst zum zweiten Mal vermählte, passt auch den Altersverhältnissen nach als Mutter der um 850 geborenen Hadwig.

Nun wissen wir bestimmt, dass Karl der Kahle nur eine Schwester, Gisela, hatte: Agnellus sagt in seinen schon gegen 850 geschriebenen „Vitae Pontificum Ravennatum“[1]: „Antequam moreretur Augustus, divisit imperium suum inter Reges filios suos. Cessit Lothario Augusto maxima pars, Pipino Aquitaniae regnum, Ludovico Bajoariae: hi Ermengardae filii. Carolo vero plus fertilem et opimam largitus est partem et Filiam Giselam suam tradidit marito Curado [lege Eurado] nomine. Hunc et hanc Judith Augusta parturiit.“

Und ebenso sagen die Genealogiae comitum Flandriae (SS. IX, 303): „Hludowicus ymperator genuit - - - Karolum et Gislam ex Judith ymperatrice“.

Diese einzige Schwester Karl's des Kahlen war etwa 820-823 geboren und muss sich nach Agnellus noch vor Ludwig's des Frommen Tode, also etwa 839-40, mit ihrem als solchem bekannten Gemahle, dem Markgrafen Eberhard von Friaul, vermählt haben.

Nur Eberhard und Gisela können also in Anbetracht der Zeitverhältnisse als die Eltern von Otto's des Erlauchten Gemahlin Hadwig in Frage kommen: und wenn wir nun unter ihren urkundlich genannten Kindern eine um 867 noch unvermählte Tochter Namens Heilwich finden, so liegt die Annahme nahe, dass wir in ihr die spätere

[1] Muratori, Scriptores II.

Gemahlin Otto's des Erlauchten und Mutter Heinrich's I. vor uns haben.

Allerdings erhebt sich hier eine Schwierigkeit: Die Namen Hadwig und Heilwig sind nicht die gleichen. So sagt schon Dümmler in seiner Geschichte des Ostfränkischen Reiches (Bd. II, S. 580, Anm. 31, 1865): Die Vermuthung Eckhart's, der Hathui zu einer Tochter Eberhard's von Friaul machen will, widerlegt sich, wie Pertz (SS. IV, 167, Anm. 3) richtig bemerkt, schon durch die Verschiedenheit des Namens, da die Tochter des Friauler Markgrafen Heilwich (d. i. Eigilwich), nicht Hedwig hiess.

Aber wenn beide Namen — Haduwig und Heilwig — auch verschieden sind, so ist doch anderseits ihre Aehnlichkeit, ihr Gleichklang so gross, dass es sehr wohl möglich ist, dass beide Namen von den Chronisten mit einander verwechselt sind, oder dass Eberhard's und Gisela's Tochter aus irgend einem uns nicht bekannten Grunde nach ihrer Vermählung in Sachsen den ihrem Taufnamen so sehr ähnlichen Namen Hathuwic annahm oder von ihrer neuen Familie beigelegt erhielt.

Der Uebergang eines l in t lässt sich übrigens auch anderweitig nachweisen: In der Genealogia comitum Buloniensium (SS. IX, 300) heisst es von der Tochter Karl's von Lothringen: „Ermengardis genuit Albertum comitem de Namuco, Albertus genuit Albertum, qui nunc est".

In den Genealogiae Aquicinctinae (SS. XIV, 621) dagegen heisst es: „Ermengardis genuit Autbertum, comitem de Namurco, et Autbertus genuit Autbertum".

Heilwig wird uns genannt im Testament ihres Vaters, des Markgrafen Eberhard von Friaul [1], einem Actenstück von unzweifelhafter Echtheit, dessen Datirung allerdings Schwierigkeiten macht. Das Datum lautet: „Actum in comitatu Tarvisiano in corte nostra Musiestro imperante Domino Ludovico Augusto, anno regni ejus, Christo propitio, vicesimo quarto".

Da hier nur Kaiser Ludwig II. (Sohn Lothar's I.) gemeint sein kann, und da dessen hier ausdrücklich genannte Königsepoche von Anfang 844 an gerechnet wird, so müsste unser

[1] Ich gebe den Text nach Eccard, veterum monumentorum quaternio, S. 38-39; derselbe fliesst aus Miraeus, Codex donationum, I. S. 19-22. Einige abweichende Lesarten hat der Text bei D'Achéry, spicilegium II. S. 876 ff. (Ausg. von 1723).

Testament in das Jahr 867 fallen. Dem steht aber die Nachricht der Annales Xantenses entgegen, wonach Eberhard schon im Jahre 866 starb [1].

Es müssen sich also entweder die Ann. Xant. um ein Jahr irren, oder die Urkunde ist um ein Jahr falsch datirt. Ich möchte aber eher der Urkunde den Vorzug geben, so dass also Eberhard 867 gestorben wäre und das Testament kurz vor seinem Tode ausgestellt hätte [2].

In dem Testament werden zuerst die vier Söhne Eberhard's und Gisela's, Unruoch, Berengar (der spätere Kaiser), Adalard und Rudolf, bedacht; dann erhalten auch die Töchter ihren Antheil: „De filiabus vero nostris volumus, ut Ingeltrud habeat Ermen et Maressem; Judith vero volumus, ut habeat Balgingam et curtem nostram in pago Moila, quae vocatur Helissem. Heilvinch vero volumus ut habeat Hostrenheim et Luisinga et Wendossa et unum mansum in Engeresteim.“

Der Name der jüngsten Tochter, die also, da ihre Mutter Gisela sich 839-40 mit Eberhard vermählt hatte, um 850 geboren sein mag, wird nachher noch mit den Formen Heilwick und Heilwich gegeben.

Wir sahen also, dass Otto's des Erlauchten Gemahlin Hadwig hiess und dass dieselbe eine Nichte Ludwig's des Deutschen und Karl's des Kahlen war. Wir fanden weiter, dass sie der Zeit nach wohl nur eine Tochter der Gisela, der einzigen rechten Schwester Karl's des Kahlen, und ihres Gemahls Eberhard sein konnte. Und da wir unter den (im Jahre 867) urkundlich genannten Kindern Eberhard's und Gisela's eine jüngste Tochter Namens Heilwich fanden, so dürfte diese trotz der kleinen Namensverschiedenheit Otto's des Erlauchten Gemahlin und Heinrich's I. Mutter gewesen sein [3], zumal auch, wie wir sogleich sehen

---

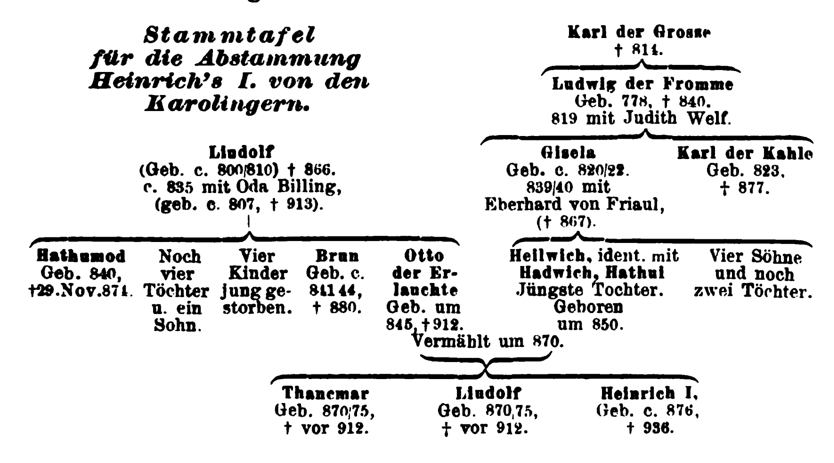
[1] SS. II, 231.

[2] Dass Eberhard vor dem 15. April 868 gestorben war, zeigt eine Urkunde seiner Wittwe Gisela vom gen. Datum (Eccard a. a. O. S. 37).

[3] Heinrich I. erhielt seinen Namen vielleicht von seinem Mutterbruder Unruoch. Auch diese beiden Namen sind zwar verschieden, aber doch einander sehr ähnlich, wie durch die Zwischenform „Hunrocus“ dargethan wird. Eberhard's Vater hiess nämlich ebenfalls Unruoch, und Eberhard wird in einem Gedichte des Sedulius an ihn „Hunroci proles“ genannt (Dümmler, Gesta Berengarii S. 17 Anm. 2; Wiener Jahrb. f. vaterl. G. I, 185). Wir haben hier also die Namenreihe Unruoch, Hunrocus, Henricus, und

werden, Lothringischer Besitz Heinrich's I. und seiner Nachkommen gerade auf diesen Zusammenhang hinweist.

Dass bei unserer Ableitung der Mutter Heinrich's I. auch alle Zeit- und Altersverhältnisse sehr gut zu einander stimmen, sieht man aus folgender Tabelle:



IV.

Es erübrigt vor allem festzustellen, wo die der Heilwich von ihren Eltern gegebenen Besitzungen lagen, und dann nachzuforschen, ob Heinrich I. und seine Nachkommen in derselben Gegend Besitz hatten.

Einen Ueberblick über den Stammesbesitz von Markgraf Eberhard's Geschlecht erhalten wir vor allem aus seinem bereits erwähnten Testament, dann aber noch aus drei Urkunden von Eberhard's Wittwe Gisela, ausgestellt am 15. April 868 zu Vitry (Eccard a. a. O. S. 37), am 2. April 870 zu Cisoing (a. a. O. S. 37) und am 1. Juli 874 zu Fives bei Lille (a. a. O. S. 36).

Wir sehen aus den angeführten Quellen, dass das nach Italien verpflanzte Geschlecht zwar in diesem Lande ebenfalls Besitz erworben hatte — der älteste Sohn Unruoch erhielt hier seinen Antheil —, und dass das Geschlecht auch in Alamannien begütert war — Unruoch erhielt hier ebenfalls (nicht näher be-

---

so wurde vielleicht der den Sachsen fremd klingende Name des mütterlichen Oheims in den bei ihnen gebräuchlichen, ähnlich lautenden Namen Heinrich umgeändert.

zeichneten) Besitz, und die zweite Tochter Judith bekam Balingen in Württemberg —, dass aber der Stammesbesitz des zweifellos Fränkischen Geschlechtes in Niederlothringen, im Gebiet von Maas und Schelde lag.

Hier lässt sich folgender Besitz des Hauses nachweisen:

a) Im pagus Osterbant: 1. Summinium (in pago Hostrevant, Urkunde von 868 und Testament), Somain östlich v. Douay; 2. Cantinium (Testament), Cantin südwestlich v. Somain; 3. Vitrei, Victreiacum (Testament), Vitry westlich Cantin, südwestl. v. Douay; 4. Vuis (Testament), wohl Vis südlich v. Vitry; 5. hier lag auch sicher das im Testament mit Vitry und Vis zusammen genannte Mestucha (nach D'Achéry Mesrucha), welches wir also wohl in Mastaing bei Bouchain, südöstlich v. Douay, wiederfinden.

b) Im pagus Tornacensis (Gegend von Tournay): 6. Cisonium[1] (Testament, Urkunden von 868, 870, 874), Cisoing, südwestlich v. Tournay; 7. Grecina, Grecio, Gressio (Testament, Urkunde von 870 und 874, nach letzterer in pago Tornacensi), Gruson westlich v. Tournay, mitten zwischen Lille und Tournay; 8. Canfinium (Urkunde von 870), wohl Camphin (en Péleve), nordöstlich v. Cisoing, zwischen Gruson und Tournay[2]; 9. Anaspis, Anaspium (Testament), Annappes, dicht östlich bei Lille.

c) In Brabant (in pago Medenentisse): 10. Nivilla (in pago Medenentisse; Urkunde v. 874), Nivelles südl. v. Brüssel; 11. Wakeslare (in supra dicto pago, Urkunde v. 874), wohl Wespelaer südöstl. v. Mecheln; 12. und 13. In Brabant lagen auch vielleicht die der ältesten Tochter Ingeltrud zugetheilten Orte Ermen und Maressem (bei D'Achery Mareshem), bei denen man an Herem (bei Löwen) und etwa an Merchtem nordwestlich v. Brüssel (oder an Moorsel westlich v. Merchtem) denken möchte[3].

d) In der Toxandria (Gegend zwischen Antwerpen und der Maas): 14. Hier erhielt laut Testament Eberhard's vierter Sohn Rudolf ungenannten Besitz (in comitatu Tassandrio); 15. hier

---

[1] Cisonium in pago Tornacensi situm. — D'Achéry spicilegium II (1723), 879.

[2] Vielleicht auch identisch mit dem im Testament genannten Cantinium (Nr. 2), welches letztere wenigstens in den Texten von D'Achéry und Miraeus auch Cantinium heisst.

[3] Auch an Harmelen und Maarssen, südl. v. Amsterdam, möchte man denken, wenn diese Orte nicht zu weit nördlich lägen.

lag auch wohl das im Testament unmittelbar vor dem an Rudolf gegebenen Besitz in der Toxandria genannte Scelleburd: vielleicht Schelle südlich v. Antwerpen.

e) In der Hasbania (Gegend zwischen Brüssel und Lüttich): 16. Hildida[1] (in Hasbanio, Testament), wohl Hooleden östlich v. Löwen.

f) Im pagus Condiestrim (Condroz, Gegend südöstlich von Namur): 17. Hier erhielt nach dem Testament Eberhard's zweiter Sohn Berengar ungenannten Besitz.

g) Im pagus Moila (Gegend um Krefeld zwischen Rhein und Maas): 18. Helissem (in pago Moila, Testament[2]), wohl Hüls nördlich v. Krefeld.

Zu diesem allen kommt nun endlich noch der Besitz, welchen nach Eberhard's Testament die jüngste Tochter Heilwich erhielt. Derselbe lag, wie wir sahen, an den Orten Hostrenheim, Luisinga, Wendossa und Engeresteim. Diese vier Orte sind bisher noch nicht bestimmt worden; wir werden dieselben aber doch wohl in der Gegend zu suchen haben, wo der Stammesbesitz des Hauses lag. Hier finden wir denn auch im Osterbant und Hennegau nahe bei einander vier Orte, welche vermuthlich mit den obigen identisch sind. Es sind dies:

19. Hostrenheim (bei D'Achéry Hastrenheim), lag sicher im pagus Hostrevant, worauf wenigstens der Name deutlich hinweist. Nun schenkte, wie wir noch sehen werden, Otto I. im Jahre 973 dem an der Ostgrenze des Osterbant gelegenen Kloster Crespin (nördlich v. Valenciennes) Besitz an vier im Osterbant und Hennegau gelegenen Orten, darunter solchen in Estron. Dieser Ort Estron ist vermuthlich identisch mit Hostrenheim[3], und wir finden beide jedenfalls wieder im heutigen *Etrun* (südwestlich v. Valenciennes, nördlich v. Cambray), welches also in seinem Namen

[1] Hildina bei Miraeus, Hildiola bei D'Achéry.

[2] Helisheim bei D'Achéry. Im Atlas von Spruner-Menke ist Helissem a. d. Roer, nw. von Wassenberg, verzeichnet. Auch diese Gegend dürfte zum pagus Moila gehört haben, doch ist dem Verfasser nicht bekannt, worauf sich Spruner's Angabe gründet.

[3] Die Endsilbe „heim" fiel häufig fort, so auch, wie wir schon sahen, bei Helisheim (Nr. 18), welches wir im heutigen Hüls wiederfanden. Vgl. unten bei Engeresteim.

noch an den alten pagus Hostrevant erinnert und die Gerichtsstätte dieses Gaues gewesen sein dürfte [1].

20. Luisinga. Diesen Ort möchte ich für *Leuvignies* (östlich Etrun, südöstlich v. Valenciennes) halten.

21. Wendossa (bei D'Achéry Wendesse), vermuthlich *Vendegies* südlich v. Valenciennes, östlich v. Etrun.

22. Engeresteim. Auch bei diesem Ort ist wahrscheinlich die letzte Silbe abgestossen, und wir finden ihn wohl in *Angre* (östlich v. Valenciennes, nördlich v. Leuvignies) wieder.

Alle vier Orte, an denen Heilwich Besitz erhielt, lagen also wahrscheinlich im Osterbant und Hennegau, ganz im Stammesgebiet ihres Geschlechtes. Und in eben diesen Gegenden, also weit westlich von ihren Stammlanden, im Fränkischen Lothringen, finden wir urkundlich genannten Besitz Heinrich's I. und Otto's I.

Schon am 27. December 929 schenkte Heinrich I. dem Bisthum Toul den Ort Gondreville an der Mosel (bei Toul) [2], und am 30. Juni 930 gab er „quandam nostri proprii juris capellam et duos mansos“ zu Thionville (südl. v. Luxemburg) an St. Maximin bei Trier [3]. Doch liegt dieser Besitz, von dem namentlich der letztere Eigengut gewesen sein muss, zu weit von dem nachgewiesenen Stammesbesitz der Friauler Markgrafen, als dass wir hier schon mit Sicherheit eine durch Heinrich's Mutter vermittelte Erbschaft annehmen könnten. Immerhin ist aber eine solche bei dem Besitz in Thionville gar nicht ausgeschlossen.

Dann aber schenkte Heinrich am 24. October 931 auf Bitten seines Schwiegersohnes, des Herzogs Giselbert, den Kanonikern

---

[1] Wie z. B. auch der heutige Ort Aasen (bei Donaueschingen) die alte Gerichtsstätte der Grafschaft Asenheim war. Auch Aasen hiess im Mittelalter Asenheim; wir haben also auch hier ein Beispiel für den Wegfall der Endsilbe „heim“.

[2] Mon. Germ., Diplom. Reg. et Imp. Tom. 1 S. 57 Nr. 21.

[3] A. a. O. S. 59 Nr. 24. In dieser Gegend wird uns weiter abwärts an der Mosel noch weiterer Besitz des Sächsischen Hauses genannt. Am 8. Jan. 966 schenkte Otto I. dem Kloster S. Maximin bei Trier: „quasdam curtes nostras Emmele et Winteriche in pago Muselgowe“, d. i. Oberemmel nö. v. Saarburg (u. auch nö. v. Thionville) oder Niederemmel sw. v. Berncastel und Winterich bei Mühlheim, Kreis Berncastel (a. a. O. S. 429 Nr. 315). Und am 15. März 973 schenkte Otto I. dem Kloster Echternach Besitz in Eckfeld (sw. v. Wittlich und Daun) und Lehmen sw. v. Coblenz (a. a. O. S. 581 Nr. 428). Die Herkunft dieses Besitzes, der ebenfalls Eigengut gewesen zu sein scheint, bleibt vorläufig dunkel.

zu Crespin (nordöstlich Valenciennes, an der Ostgrenze des Osterbant) 15 Hufen „in villa Onainiis dicta“, also zu Onaing [1]. Onaing liegt nun aber unmittelbar bei Angre, wo Heilwich nach unseren Ermittelungen Besitz erhalten hatte!

Heinrich I. hatte hier also Grundbesitz, der nach dem Wortlaut der Urkunde kein Königsgut, sondern Eigengut war, an einem Orte im westlichen Niederlothringen, welcher mitten im Stammesgebiet von Eberhard's Geschlecht und unmittelbar neben einem der Orte lag, an denen Eberhard's jüngste Tochter Heilwich Besitz erhalten hatte.

Weiter schenkte am 18. April 947 Otto I. an das Kloster Kevermunt (Chèvremont bei Lüttich) [2] „quasdam res *proprietatis nostre*“, nämlich zwei Hufen in Hermalle (Herimala) zwischen Lüttich und Huy, eine Kirche zu Grand-Reng im Hennegau (in villa Ren in pago Henugowe; südwestl. v. Namur und Charleroi, östlich v. Valenciennes, Angre und Onaing), eine Kirche in Vilvoorden (Fillofort, nördlich v. Brüssel in Brabant) und eine Kirche in Buel (Budil), wohl Bouwel nordöstl. v. Mecheln bei Herenthals [3].

Diese Besitzungen waren Eigengut nach dem ausdrücklichen Wortlaute der Urkunde und lagen abermals sämmtlich im Stammesgebiet von Eberhard's und seiner Tochter Heilwich Geschlecht. Grand-Reng liegt im Hennegau, östlich von Angre, Vendegies, Etrun und Leuvignies, von den vier Orten also, an denen Heilwig laut Testament ihren Antheil erhalten hatte [4]. Vilvoorden und Bouwel liegen südwestlich und nordöstlich von Wespelaer, wo Eberhard's Sohn Adalard Besitz erhalten hatte (oben Nr. 11). Hermalle endlich lag auf der Grenze der Hasbania und des Condroz, in welchen beiden Gauen uns wiederum Besitz des Friauler Hauses genannt wird (Nr. 16 u. 17).

In einer Urkunde für das Kloster S. Ghislain (westlich von

---

[1] A. a. O. S. 65-66 Nr. 30.

[2] Caprimons vulgo Chèvremont ad Wesam fluvium secundo a Leodio lapide, fuit olim Arx insignis etc. (Miraeus, codex donationum I, S. 254. Anm.).

[3] A. a. O. S. 170 Nr. 88.

[4] Es ist natürlich durchaus nicht gesagt, dass Heilwig nur an diesen vier Orten Besitz erhalten hatte. Ihr Antheil konnte später wieder abgeändert sein, sie konnte auch von dem geistlich gewordenen Bruder Rudolf, von ihrer Mutter Gisela und von sonstigen Verwandten weiteren Besitz geerbt haben.

Mons im Hennegau) vom 2. Juni 965 erwähnt Otto I., dass der verstorbene Herzog Gotfrid 18 Mansen in Villers-Ghislain (südöstlich dicht bei Mons) von ihm (Otto) als Lehen gehabt habe[1]. Gotfrid hatte dieses Lehen an St. Ghislain gegeben, und Otto bestätigte nunmehr diese Schenkung und fügte einen Wald und eine Wiese „super fluvium Truile“ hinzu.

Auch dieser Besitz zu Villers Ghislain lag nördlich von dem schon genannten Grand-Reng und östlich von den vier Orten, wo Heilwig Besitz erhalten hatte.

Am 12. Februar 973 schenkte Otto dem Kloster Crespin, welches schon sein Vater Heinrich 931 begabt hatte, Landbesitz in Crespin selbst (nördlich v. Valenciennes), in Ciply (in Cipliaco, südlich dicht bei Mons), in Etrun (Estron, südwestlich von Valenciennes) und in Gelliniaco, welchen Ort wir wohl in Bellaing (dicht westlich bei Valenciennes) oder in Bellignies (östlich v. Valenciennes) wiederfinden[2]. Otto sagt zwar, dass er diese Schenkung mache „nostra imperiali potentia“, aber diese Worte zwingen wohl noch nicht zu der Annahme, dass es sich hier um Reichsgut handelte, und anderseits lagen gerade die hier genannten Orte im eigentlichsten Stammesgebiet des Friauler Hauses, ja Estron-Etrun war, wie wir gesehen haben, sogar wahrscheinlich identisch mit Hostrenheim, wo Eberhard's Tochter Heilwig Besitz erhalten hatte. Auch hier möchte also trotz der obigen Worte Erbgut anzunehmen sein.

Zu diesem allen kommt schliesslich noch eine Urkunde vom 22. Januar 966, laut welcher Otto I. dem Kloster Blandigni seinen Besitz zu Douchy im Hennegau (südwestlich v. Valenciennes) und zu Crombrugge in Brabant (wo?) bestätigte, welchen Otto's

[1] A. a. O. S. 408 Nr. 291.

[2] A. a. O. S. 579-80 Nr. 426. Ein Fragment (von 967), wonach Otto I. dem Kloster zu Nivelles genannten Besitz im Scheldegau und im pagus Strya (?) schenkte, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt (a. a. O. S. 487 Nr. 354). Auch in Nivelles lag übrigens Besitz des Friauler Hauses (oben Nr. 10). Zu diesem Fragment kommt endlich noch eine angebliche Urkunde Otto's III. mit dem sicher falschen Datum des 24. April 983. Otto schenkt in derselben der Kirche zu Cambray einen Forst innerhalb genau angegebener Grenzen, welcher danach im Hennegau südlich von Grand-Reng an der Sambre und Helpe lag. Hier möchte man indessen eher an Reichsgut denken. Die Urkunde findet sich bei Miraeus, Opp. diplom. et hist. II, 1128; ihr Datum ist vorläufig nicht zu entwirren.

I. Im Gau Hamaland: 1. in Deventer, 2. in Burgila, wohl Barkulo, östlich v. Zütphen, 3. in Ruocuon, wohl Rekken östlich v. Barkulo, 4. in Bursion, vielleicht Borssel zwischen Deventer und Zütphen, 5. in Sidra (wo?), 6. in Borglo, wohl Burlo südwestlich v. Stadtlohn, 7. in Rethon, wohl Rhede östlich v. Bocholt.

II. Im Gau Salalant: 8. in Tongern nördl. v. Lüttich, 9. in Wie, wohl Wezet = Visé östl. v. Tongern, 10. in Hunderi (wo?).

III. In der Veluwe: 11. in Yrmilon, Ermelo westlich von Deventer.

Nach den drei angeführten Urkunden hatte also Otto I. eine Vatersschwester (amita) Namens Uota oder Oda. Wenn dieselbe in der Urkunde von 960 seine nepta genannt wird, so kann das nur ein fehlerhafter Ausdruck für amita sein, welche letztere Bezeichnung sich auch wirklich in einem anderen Codex findet [1].

Diese Tante Otto's I. muss am 30. December 952 nach dem Wortlaut der betreffenden Urkunde („mulier deo nobisque devota") noch gelebt haben, dürfte aber vor dem 2. Juli 956, wo Otto die Schenkung erneuerte und erweiterte, und sicher vor dem 28. August 960, wo sie den genannten Besitz bereits „hereditando" an Otto hinterlassen hatte, gestorben sein.

Nach dem übereinstimmenden Namen, nach dem in Lothringen gelegenen Besitz und nach den Zeitverhältnissen dürfte kaum noch ein Zweifel möglich sein, dass die um 955 verstorbene Tante Otto's I., also Otto's des Erlauchten Tochter, Namens Oda, mit jener Oda, Tochter eines Grafen Otto, identisch ist, welche 897 Zuentebold und 900 den Grafen Gerard geheiratet hatte. Oda muss um 880 geboren sein, starb also um 955 im Alter von etwa 75 Jahren. Da sie ihre Besitzungen ihrem Neffen Otto hinterliess, dürfte sie aus ihren beiden Ehen kinderlos geblieben sein, was auch sonst ziemlich sicher ist.

Die im Gau Hamalant auf der Grenze von Sachsen, Friesland und Niederlothringen gelegenen Besitzungen waren vielleicht Erbgut der Oda, vielleicht auch Leibgedinge von ihrem ersten Gemahle Zuentebold. Die zweimalige Ehe von Otto's des Erlauchten Tochter Oda mit einem Lothringischen Grossen tritt nunmehr in eine ganz neue und bedeutsame Beleuchtung.

[1] Vgl. M. G. a. a. O., Anm.

Sowohl Zuentebold als auch Gerard wollten die Herrschaft in Lothringen erringen, und zur Erreichung dieses Zieles war die Vermählung mit einer Frau, die nicht nur Tochter des mächtigsten Mannes im benachbarten Sachsenlande war, sondern vor allem auch durch ihre Mutter einem der ersten Geschlechter Lothringens selbst entstammte, ein vortreffliches Mittel.

Oda's Mutterbruder Adalard war in Lothringen geblieben, wo er Besitz im Osterbant, im Gau von Tournay und in Brabant erhalten hatte. Er wurde wahrscheinlich der Stammvater der späteren Grafen von Namur, deren erster (nach seinem Oheim, dem Kaiser Berengar) den Namen Berengar führte und von 908 bis 924 als Graf im pagus Lomacensis (östlich von Osterbant, südlich von Brabant) erscheint. So konnten durch die Vermählung mit Oda auch deren mächtige Oheime Graf Adalard und dessen Bruder Rudolf, Abt des Familienklosters Cisoing, für Zuentebold und Gerard gewonnen werden.

Der Nachweis aber, dass Zuentebold's und Gerard's Gemahlin Oda eine Tochter Otto's des Erlauchten war, bildet ein neues Glied in der Beweiskette dafür, dass Oda's Mutter Hadwig mit Eberhard's von Friaul Tochter Heilwig identisch war, und dass also Oda, wie ihr Bruder Heinrich I., von den Karolingern stammten.

VI.

Am 18. October 927 schenkte Heinrich I. dem Kerung, Vasallen des Herzogs Arnolf (von Baiern) den Hörigen Noppo: „interventu fidelis dilectique comitis ac propinqui nostri Henrici“ [1].

König Heinrich nennt hier also einen Grafen Heinrich seinen „propinquus“, ein Ausdruck, der zwar nicht nothwendig „blutsverwandt“ bedeutet, der diese Bedeutung aber, wie die weiter unten anzuführenden Urkunden bezüglich Eberhard's beweisen, sehr wohl haben kann und gerade in Urkunden auch wohl meistens hat.

Den gleichen Grafen Heinrich finden wir jedenfalls in den folgenden Urkunden Konrad's I. und Heinrich's I.:

---

[1] Mon. Germ., Dipl. reg. et imp. I S. 51 Nr. 14.

1. 912 August 8, Frankfurt. Konrad I. schenkt dem Bischof von Freising Besitz in pago Ibfigewe et in comitatu Ernusti comitis „interventu fidelium nostrorum, - - - Erchengarii et Heinrici illustrium comitum“ [1].

2. 912 September 25, Bodmann. Konrad I. verleiht dem Bischof von Chur eine Inquisitionsvollmacht: „consilio nostrorum fidelium, - - - Erchangarii comitis palatii, Perahtoldi, Chuonradi, Heinrici ceterorumque nobilium virorum nobis assistentium“ [2].

3. 913 März 12, Strassburg. Konrad I. bestätigt die Privilegien des Klosters Murbach im Elsass: „per supplicationem fidelium nostrorum - - - Erchengarii, Chuonradi, Hugonis, Ottonis, Heinrici, Bopponis, Udalrici, Eberhardi“ [3].

4. 918 Juli 5, Würzburg. Konrad I. bestätigt dem Bisthum Würzburg den in Würzburg zu entrichtenden Zoll. „Inde igitur idem presul (Thiodo von Würzburg) et Heinricus comes rogaverunt nostram serenitaten, ut hoc idem nostra auctoritate confirmaremus“ [4].

5. 918 September 9, Forchheim. Konrad I. bestätigt dem Bisthum Eichstätt alte Rechte und verleiht ihm neue: „intervenientibus fidelibus nostris - - - Eberhardo et Heinricho comitibus“ [5].

6. 920 November 30, Seelheim. Heinrich I. schenkt dem Babo, Vasallen des Grafen Burchard, Besitz zu Singen im Hegau: „rogatu et consultu fidelium nostrorum Burchardi videlicet, Ebarhardi, Chuonradi, Heinrici atque Utonis venerabilium comitum“ [6].

7. 927 October 18 (die oben angeführte Urkunde).

8. 934 Juni 25, Nordhausen. Heinrich I. bekundet: „qualiter nos Sigifrido dilecto ac fideli comiti nostro rogatu Henrici fidelis comitis nostri quasdam res nostras in proprietatem donavimus, hoc est in pago Suevia nominato in comitatu ipsius Sigifridi“ [7].

Wir haben hier also einen Grafen Heinrich, welcher in den Jahren 912 bis 934 dreimal (912, 918, 927) in Bairischen und

---

[1] A. a. O. S. 10 Nr. 9.
[2] A. a. O. S. 12 Nr. 11.
[3] A. a. O. S. 16 Nr. 17.
[4] A. a. O. S. 32 Nr. 35.
[5] A. a. O. S. 33 Nr. 36.
[6] A. a. O. S. 40 Nr. 2.
[7] A. a. O. S. 70 Nr. 36.

dreimal (912, 913, 920) in Schwäbischen Angelegenheiten als Fürbitter auftritt. Er ist es auch wohl, der am 5. Juli 918 zu Würzburg bei König Konrad erscheint. Ob er dagegen auch noch mit dem am 25. Juni 934 zu Nordhausen bei Heinrich I. erscheinenden Grafen Heinrich identisch ist, möchte schon fraglicher sein.

Man hat über die Person dieses Grafen Heinrich, welcher 927 von Heinrich I. als propinquus bezeichnet wird, viel gestritten. Erwägt man indessen, dass uns aus anderweitigen Nachrichten nur von einem einzigen gleichzeitigen Grafen Namens Heinrich, nämlich dem bekannten Welfen „Heinrich mit dem goldenen Wagen", berichtet wird, und dass die Welfen in Baiern, wie in Schwaben gleich begütert waren, so wird es höchst wahrscheinlich, dass der in obigen Urkunden uns entgegentretende Graf Heinrich der gleichnamige und gleichzeitige Welfe ist.

Leider liegt die Stammtafel der Welfen für das 9. und 10. Jahrhundert noch sehr im Argen, und es wäre hohe Zeit, dieselbe im Interesse der Geschichte Schwabens in diesem Zeitraum genauer festzustellen, zumal die Welfen jedenfalls Stammesgenossen der Alaholfinger [1] waren. Der hier folgende Stammbaum der Welfen dürfte nach den genauesten Zusammenstellungen richtig sein, kann indessen für jetzt nicht näher nachgewiesen werden, da dies zu weit führen würde. Auch ist ein solcher Nachweis für unsern Zweck unnöthig, da es für denselben genügt, zu wissen, dass Graf Heinrich dem Welfischen Hause angehörte und dies letztere kaum einem Zweifel unterliegen kann.

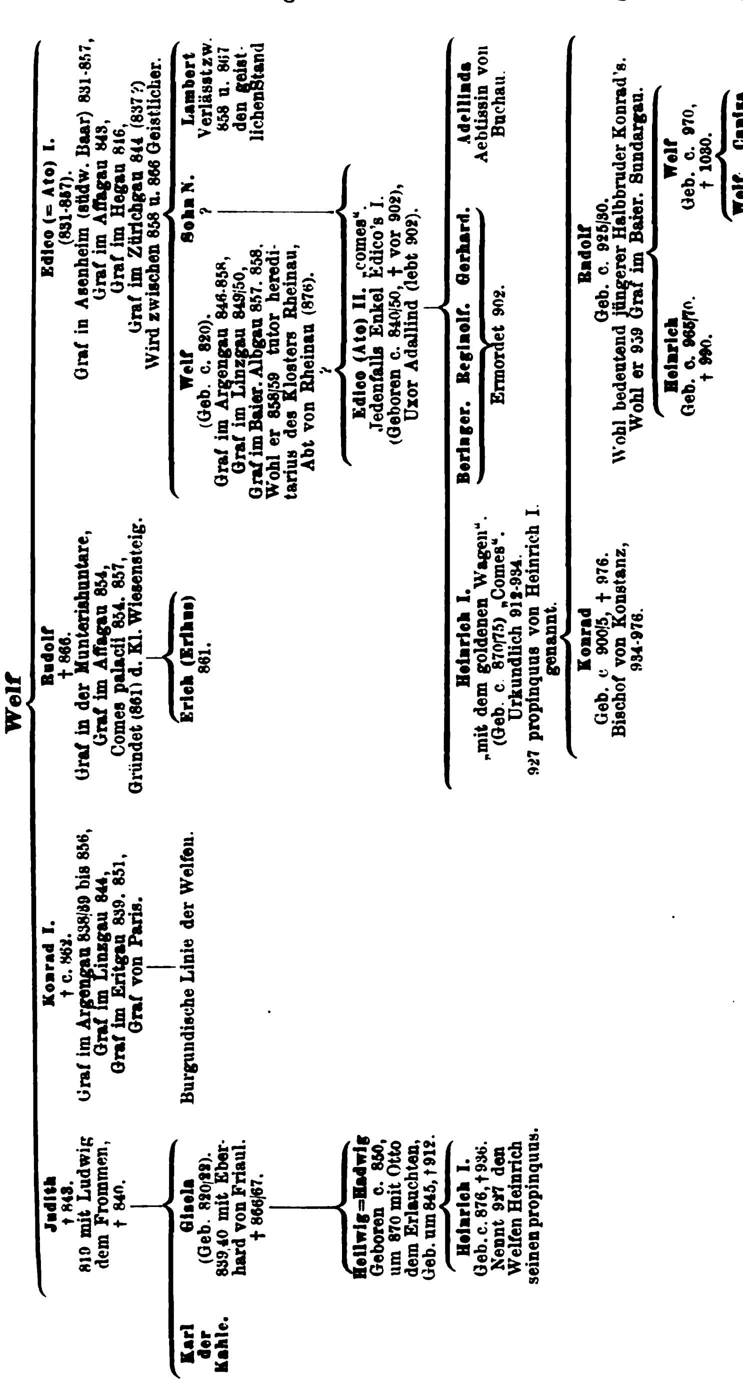
Man sieht aus der nebenstehenden Stammtafel wiederum, dass eine Blutsverwandtschaft vierten Grades zwischen König Heinrich I. und dem Welfen Heinrich nachweisbar ist, wenn Heinrich durch seine Mutter Hadwig von Ludwig's des Frommen zweiter Gemahlin, der Welfin Judith, stammte.

VII.

Am 28. December 927 verlieh Heinrich I. zu Mainz dem Bisthum Toul die Einkünfte der Grafschaft des Ortes Toul: „rogatu Ebarhardi fidelis et dilecti comitis atque propinqui nostri" [2],

[1] Vgl. über dieses älteste und reichste Geschlecht Schwabens die Besitznachweise des Verfassers in ZGOberrhein N. F. 7. 478 ff.

[2] Mon. Germ., Dipl. reg. et imp. I S. 52 Nr. 16.


Stammtafel des Welfischen Hauses (zu Seite 52).
Welf
Judith † 843. 819 mit Ludwig dem Frommen, † 840.
Konrad I. † c. 862. Graf im Argengau 838/39 bis 856, Graf im Linzgau 844, Graf im Eritgau 839. 851, Graf von Paris.
Rudolf † 866. Graf in der Munterishuntare, Graf im Affagau 854, Comes palacii 854. 857, Gründet (861) d. Kl. Wiesensteig.
Edico (= Ato) I. (831-857). Graf in Asenheim (südw. Baar) 831-857, Graf im Affagau 843, Graf im Hegau 816, Graf im Zürichgau 844 (837?) Wird zwischen 858 u. 866 Geistlicher.
Karl der Kahle.
Gisela (Geb. 820/22). 839/40 mit Eberhard von Friaul. † 866/67.
Burgundische Linie der Welfen.
Erich (Erhus) 861.
Welf (Geb. c. 820). Graf im Argengau 846-858, Graf im Linzgau 849/50, Graf im Baier. Albgau 857. 858. Wohl er 858/59 tutor hereditarius des Klosters Rheinau, Abt von Rheinau (876).
Sohn N. ?
Lambert Verlässt zw. 858 u. 867 den geistlichen Stand.
Hellwig=Hadwig Geboren c. 850, um 870 mit Otto dem Erlauchten, Geb. um 845, † 912.
Edico (Ato) II. „comes". Jedenfalls Enkel Edico's I. (Geboren c. 840/50, † vor 902), Uxor Adallind (lebt 902).
Heinrich I. Geb. c. 876, † 936. Nennt 927 den Welfen Heinrich seinen propinquus.
Heinrich I. „mit dem goldenen Wagen". (Geb. c. 870/75) „Comes". Urkundlich 912-934. 927 propinquus von Heinrich I. genannt.
Beringer. Beginolf. Gerhard. Ermordet 902.
Adellinda Aebtissin von Buchau.
Konrad Geb. c. 900/5, † 976. Bischof von Konstanz, 934-976.
Rudolf Geb. c. 925/30. Wohl bedeutend jüngerer Halbbruder Konrad's. Wohl er 959 Graf im Baier. Sundargau.
Heinrich Geb. c. 965/70, † 990.
Welf Geb. c. 970, † 1030.
Welf. Cuniza.

und am 27. December 929 schenkte Heinrich I. dem Bisthum Toul die villa Gondreville (östlich von Toul) auf Fürbitte des „dilectus consanguineus noster comes Hebarhardus“ [1].

Hier tritt also zweimal unzweifelhaft derselbe Graf Eberhard als Fürbitter für Toul auf und wird von Heinrich I. als propinquus und consanguineus bezeichnet. Auch über die Person dieses Eberhard ist viel gestritten worden. Früher hielt man ihn für Konrad's I. Bruder Eberhard, aber Stein (Konrad I., S. 292) und Waitz [2] meinen, dass hier ein Graf Eberhard von Hamaland gemeint sei, der mit Amalrada, einer Schwester von Heinrich's Gemahlin Mathilde, verheirathet war.

Diese Meinung der beiden Forscher ist sicher irrig, denn 1. war dieser letztere Graf Eberhard ein Sachse, der schwerlich einen Grund oder eine Berechtigung hatte, für ein Oberlothringisches Bisthum als Fürbitter aufzutreten; 2. wäre für das genannte, nur auf Verschwägerung beruhende Verwandtschaftsverhältniss zwischen Heinrich I. und dem Sachsen Eberhard niemals der Ausdruck „consanguineus“ gebraucht worden, welche Bezeichnung ausnahmslos auf Blutsverwandtschaft geht.

Man kann auch aus anderen Gründen, besonders aber deshalb, weil das Konradinische Haus sich schon zur Zeit Ludwig's des Kindes eine Machtstellung in Lothringen erworben hatte, nur an Konrad's I. Bruder Eberhard denken, und es fragt sich nur, wie Heinrich I. mit diesem blutsverwandt war.

Um das festzustellen, ist es nöthig, etwas näher auf die Konradinische Genealogie einzugehen.

Dieselbe ist in nebenstehender Stammtafel festgestellt:

Es sprechen starke Gründe dafür, dass Udo I. eine Tochter des Welfen Konrad, des Bruders der Kaiserin Judith, zur Gemahlin hatte:

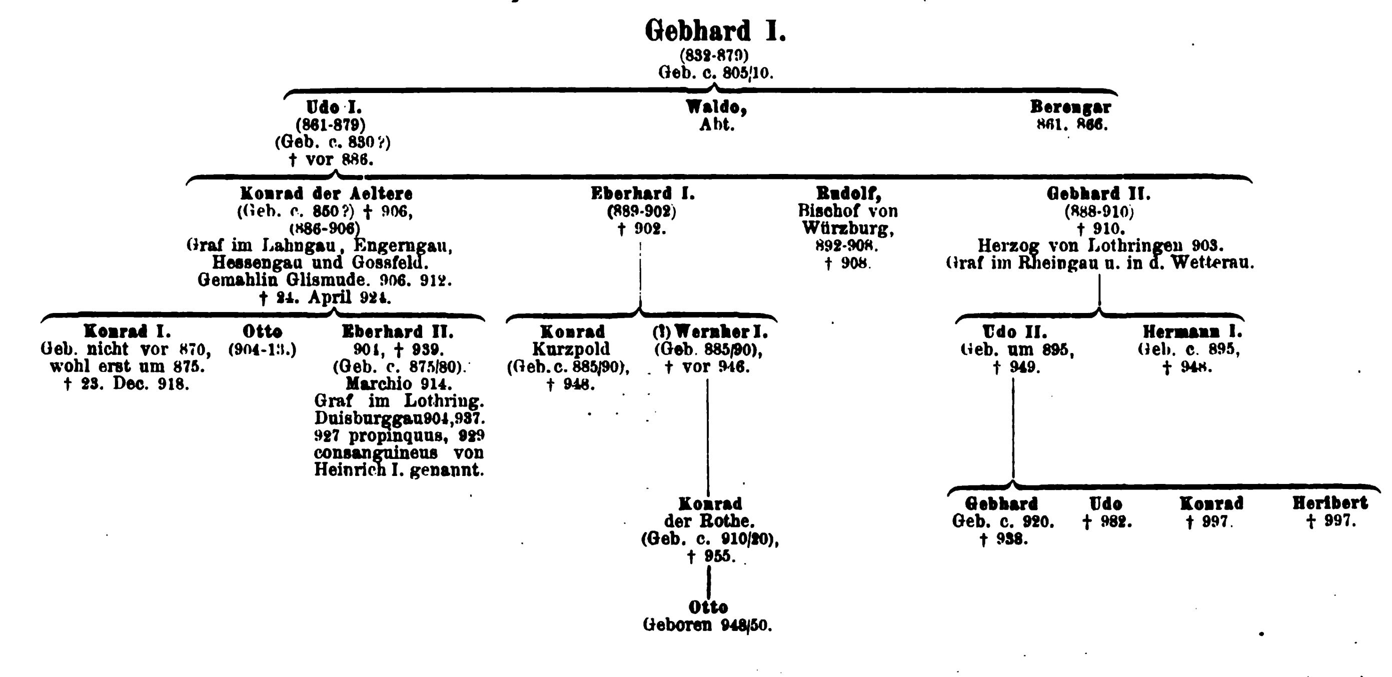
1. Eine Abstammung Konrad's I. von den Welfen ist durch Ekkehard von St. Gallen bezeugt. König Konrad sagt nach Ekkehard [3], dass einer von den beiden Grafen Warin und Rut-

---

[1] A. a. O. S. 57 Nr. 21.

[2] Jahrbücher Heinrich's I., dritte Auflage (1885), Excurs 7, S. 207.

[3] Neu herausgegeben in den Mitthgn. z. vaterl. Gesch. des St. Galler Vereins, N. F. Heft 5-6 (1877), S. 62 f.: Ingreditur tandem (Konrad I.) oratorium beati Otmari auctoritate Romana in sanctum levata — nam parentes ejus erant, qui eum vexaverant — seque reum, quasi


Stammtafel des Konradinischen Hauses (zu Seite 54).
Gebhard I.
(832-879)
Geb. c. 805/10.
Udo I.
(861-879)
(Geb. c. 830?)
† vor 886.
Waldo,
Abt.
Berengar
861. 866.
Konrad der Aeltere
(Geb. c. 850?) † 906,
(886-906)
Graf im Lahngau, Engerngau,
Hessengau und Gossfeld.
Gemahlin Glismude. 906. 912.
† 24. April 924.
Eberhard I.
(889-902)
† 902.
Rudolf,
Bischof von
Würzburg,
892-908.
† 908.
Gebhard II.
(888-910)
† 910.
Herzog von Lothringen 903.
Graf im Rheingau u. in d. Wetterau.
Konrad I.
Geb. nicht vor 870,
wohl erst um 875.
† 23. Dec. 918.
Otto
(904-13.)
Eberhard II.
904, † 939.
(Geb. c. 875/80).
Marchio 914.
Graf im Lothring.
Duisburggau904,937.
927 propinquus, 929
consanguineus von
Heinrich I. genannt.
Konrad
Kurzpold
(Geb. c. 885/90),
† 948.
(?) Werner I.
(Geb. 885/90),
† vor 946.
Udo II.
Geb. um 895,
† 949.
Hermann I.
Geb. c. 895,
† 948.
Konrad
der Rothe.
(Geb. c. 910/20),
† 955.
Otto
Geboren 948/50.
Gebhard
Geb. c. 920.
† 938.
Udo
† 982.
Konrad
† 997.
Heribert
† 997.

hard, welche den heiligen Othmar, Abt von St. Gallen, im Jahre 759 verfolgt hatten, zu seinen „parentes" zähle. An eine Abstammung Konrad's I. von Warin oder Ruthard in männlicher Linie ist aus vielen Gründen nicht zu denken, ebensowenig an eine Abstammung von Warin überhaupt. Dagegen wissen wir bestimmt, dass Ruthard Stammvater der Welfen war[1], und zwar dürfte er Vater oder Grossvater von der Kaiserin Judith Vater Welf gewesen sein. Und auch die späteren Welfen hielten sich, wie die angeführte Stelle bei Ekkehard beweist, als Nachkommen Ruthard's der von diesem gegen Othmar begangenen Sünde schuldig und suchten dieselbe zu sühnen.

Wir können also nur an eine Abstammung Konrad's I. von dem Grafen Ruthard in weiblicher Linie denken; Konrad war also durch eine seiner Ahnfrauen dem Welfischen Hause entsprossen.

2. Eine Abstammung Konrad's von den Welfen wird auch durch das Eigengut erwiesen, welches Konrad I. laut seiner Urkunde vom 11. Januar 912 zu Munichinga (Munderkingen) im Kletgau hatte[2]. Dies war unzweifelhaft Welfisches Erbe, denn die Welfen waren nicht nur im östlichen Schwaben, sondern auch im Kletgau reich begütert. Auch dieser Besitz im Kletgau weist also auf eine Welfische Ahnfrau Konrad's I. hin.

3. Dass diese unzweifelhaft vorhandene Verwandtschaft der Konradiner mit den Welfen gerade durch die Gemahlin Udo's I., also die Grossmutter Konrad's I., vermittelt war, wird dadurch wahrscheinlich, dass wir bei zwei Söhnen Udo's I. zuerst die Welfischen Stammesnamen Konrad und Rudolf finden. Udo I. kann der Zeit nach nur eine Tochter des Welfen Konrad, des Bruders der Kaiserin Judith, zur Frau gehabt haben, und seine

---

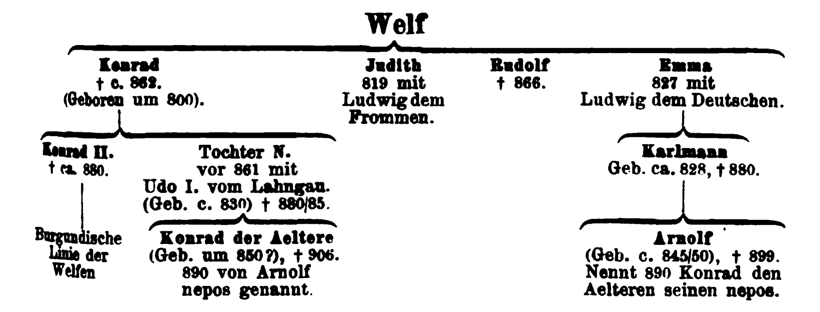
ipse interfuerit factis, ad ejus aram reddidit — und S. 79 ff.: Rex vero castellum illud odiosum [Stammheim, Kant. Zürich] sancto Otmaro causa mali tanti tradidit diruendum, omnique anno ille, dum vixit, censum capitis sui in cera ad sepulchrum ejus [sc. Otmari], uti filius carnificum illorum [sc. Warini et Ruothardi], pro reatu in eum quasi proprio misit. Quod et Ruodolfus postea, Welfhardi comitis pater, cum ejusdem quidem prosapiae fuerit, in censu calibum de metallo Faucium Juliarum fecit.

[1] Vgl. die angeführten St. Galler Mitthlgen., N. F. Heft 2 (1870), S. 75 Anm. 224 und besonders Heft 3 (1872), S. 9 Anm. 16.

[2] Mon. Germ., Dipl. reg. et imp. 1 S. 3 Nr. 2.

Söhne Konrad der Aeltere und Rudolf hätten in diesem Falle ihre Namen von dem mütterlichen Grossvater Konrad († ca. 862) oder von dem mütterlichen Oheim Konrad († ca. 880) und von dem mütterlichen Grossoheim Rudolf († 866) erhalten[1].

4. König Arnolf nennt 890 Konrad den Aelteren, den Vater König Konrad's I., seinen nepos, — eine Bezeichnung, die nur auf Blutsverwandtschaft gedeutet, also nicht etwa auf Arnolf's vermuthliche Vermählung mit einer Konradinerin, einer Base Konrad's des Aelteren, bezogen werden kann. Auch diese Blutsverwandtschaft zwischen Arnolf und Konrad dem Aelteren wird durch unsere schon oben näher begründete Annahme einer Vermählung Udo's I. mit einer Tochter des Welfen Konrad nachgewiesen, wie folgende Tabelle zeigt:



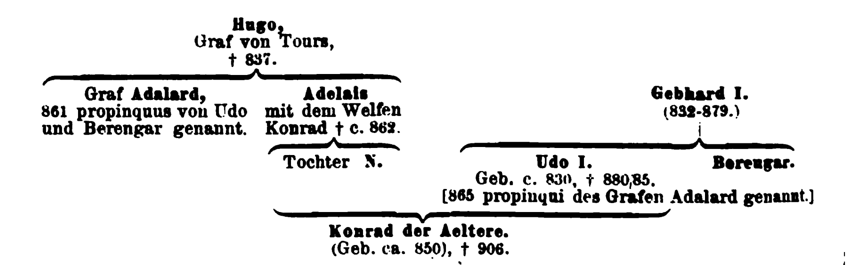
5. Hincmar von Rheims nennt zu 861 und 865 den Grafen Adalard, den Mutterbruder von Karl's des Kahlen Gemahlin Irmintrud, einen propinquus von Udo I. und dessen Bruder Berengar[2]. Nun war Adalard, was hier nicht näher nachgewiesen

---

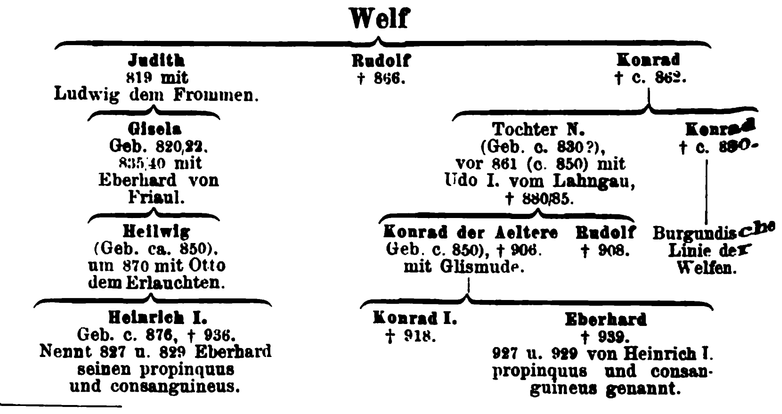
[1] Man vergleiche die oben gegebene Welfische Stammtafel.

[2] SS. I, p. 455 u. 470 zu 861 u. 865. 861: Hludowicus socerum Karlomanni filii sui, Arnustum, honoribus privat et nepotes ipsius a regno suo expellit; qui cum Adalardo, Irmintrudis reginae avunculo, suo autem propinquo, - - Karolum adeunt. — Die nepotes des Markgrafen Ernst waren Gebhard's Söhne Udo und Berengar, wie anderweitig feststeht. Sie werden uns zu 861 auch von den Ann. Fuld. (SS. I, p. 374) genannt (Utonem quoque et Berengarium fratrem ejus - - exauctoravit - -. Uto et Berengarius cum Waldone fratre suo in Gallias ad Karolum regem secesserunt). Karl der Kahle nahm sie auf und übergab dem Grafen Adalard und den Brüdern Udo und Berengar die Grenzhut gegen die Normannen. Im Jahre 865 nahm er ihnen dieselbe jedoch wieder (SS. I. 470): Adalardo, cui custodiam contra Nortmannos commiserat, sed et suis propinquis

werden kann, ein Sohn des Ediconen Hugo von Tours († 837), des Schwiegervaters Lothar's I. Eine zweite Tochter Hugo's ist aber als Gemahlin des Welfen Konrad († ca. 862) bezeugt. Udo hatte also, wenn er Schwiegersohn Konrad's war, zugleich eine Schwestertochter des Grafen Adalard zur Frau; er und sein Bruder Berengar konnten also sehr wohl deswegen als propinqui Adalard's bezeichnet werden[1]:



6. Zu diesem allen kommt nun noch, dass durch die von uns vermuthete Vermählung Udo's I. mit einer Tochter des Welfen Konrad auch die durch zwei Urkunden bezeugte Blutsverwandtschaft zwischen Heinrich I. und König Konrad's I. Bruder Eberhard hergestellt wird, und zwar wiederum nur dann, wenn Heinrich zugleich durch seine Mutter Hadwig ein Urenkel der Welfin Judith war:



Hugoni (irrthümlich statt Utoni) et Berengario - - collatos honores tollit. — Udo und Berengar verschworen sich dann 866 abermals mit Ludwig dem Jüngeren gegen dessen Vater Ludwig den Deutschen (SS. I, 379).

[1] Der Ausdruck „propinquus" geht, wie bereits bemerkt wurde, nicht ausschliesslich auf Blutsverwandtschaft, wie die Bezeichnungen consangui-

Die grosse Wahrscheinlichkeit der Ehe Udo's I. mit der Tochter des Welfen Konrad bringt zugleich die Frage der Abstammung Konrad's I. von den Karolingern ihrer Lösung näher. Dass auch Konrad I. irgendwie mit den Karolingern blutsverwandt war, dafür sprechen ebenfalls manche Gründe, die indessen hier nicht näher erörtert werden können. Durch seine Welfische Grossmutter kann diese Verwandtschaft aber nicht vermittelt worden sein, also bleibt als einzige Möglichkeit die übrig, dass Konrad's Mutter Glismude aus dem Karolingerhause stammte. Glismudens Herkunft ist freilich noch ganz unbekannt.

VIII.

Die Aufzählung der Beweise und Gründe, welche für Heinrich's I. Abstammung von den Karolingern sprechen, kann nicht abgeschlossen werden, ohne dass wir noch zwei ebenfalls nach derselben Richtung weisende Stellen anführen. Die Echtheit der ersten wird freilich angezweifelt und die andere bleibt vorläufig dunkel, beide haben aber doch im Zusammenhang mit allem bereits Angeführten einen gewissen Werth.

Am 5. April 932 stellte Heinrich I. zu Aachen eine Urkunde für das Kloster Brogne (bei Namur) aus [1], die freilich von den Herausgebern (a. a. O.) für unecht erklärt wird, deren Inhalt und Zeugen aber doch auf gleichzeitige oder fast gleichzeitige Entstehung hinweisen.

Heinrich bestätigt auf Bitten des Abtes Gerard († 959) den Besitz des von letzterem gestifteten Klosters Brogne (bei Namur) und sagt dann wörtlich: „Preterea quia locus ille consistit in vicinia castri Namucensis, precamur comitem Namuci sicut fidelem et amicum nostrum, ut particeps nobiscum existat ipsius ecclesie orationum - - -" Als Zeugen sind genannt: Richarius Leodiensis episcopus [920-945], Richvinus Strazburgensis episcopus [913-934], Rotgerus Treverensis episcopus [915-930 Januar], Benedictus Metensis episcopus [2], comes Wicbertus, comes Berengarius, comes Hermannus. Mit den angeführten Zeugen hat

neus, avunculus oder nepos dies allerdings thun. In Urkunden dürfte allerdings auch „propinquus" meistens Blutsverwandtschaft bezeichnen.

[1] Mon. Germ., Dipl. reg. et imp. I S. 77 Nr. 43.

[2] Hier war freilich schon seit 929 (927) Adalbero Bischof.



also nicht alles seine Richtigkeit; doch ist der genannte Graf Wicbert ersichtlich der gleichnamige Gründer des Klosters Gembloux († 962), und der Graf Berengar ist eben jener von Heinrich in der Urkunde genannte comes Namuci, der auch sonst urkundlich von 908 bis 924 erscheint.

Es wurde oben bereits erwähnt, dass Berengar, der Stammvater der Grafen von Namur, allgemein als ein Nachkomme Eberhard's von Friaul angesehen wird, und zwar muss er in diesem Falle ein Sohn Adalard's (geboren ca. 845/50) gewesen sein. Diesen Berengar bezeichnet Heinrich also in obiger Urkunde als seinen „amicus", ein Wort, welches häufig für Blutsverwandtschaft gebraucht wird. Dass diese Bezeichnung trefflich zu unserer Aufstellung passt, liegt auf der Hand, denn Berengar war danach ja sogar der consobrinus Heinrich's, nämlich Brudersohn von Heinrich's Mutter Heilwig-Hathuwi.

Die zweite der oben gemeinten Stellen findet sich in der Ueberarbeitung des schon um 1050 verfassten Chronicon Eberspergense[1]. Es heisst daselbst von dem etwa um 950 geborenen, am 12. März 1029 als senex gestorbenen Grafen Udalrich von Ebersberg in (Baiern): „Post hec Udalricus genuit Adalperonem et Eberhardum et Willibirgam et alias tres filias, qui fuerunt de regio semine Hainrici cesaris et Karoli Magni regis invictissimi. Adalpero duxit uxorem Richlindem, filiam Rudolfi Suevi, sororem Welfhardi comitis, qui rebellavit Heinrico regi secundo."

Hier erfahren wir also, dass die Kinder des Grafen Udalrich von Ebersberg vom Samen Heinrich's I. und Karl's des Grossen zugleich waren. Dass mit dem Hainricus cesar nicht etwa Heinrich II. gemeint ist, geht daraus hervor, dass letzterer kinderlos und jünger war als Udalrich selbst; auch wird Heinrich II. ja nachher in der Stelle selbst als „Heinricus rex" erwähnt.

Die Stelle kann also trotz der Bezeichnung „cesar" nur auf Heinrich I. bezogen werden, und auch hier soll doch wohl gesagt werden, dass die Abstammung der Kinder Udalrich's von Heinrich I. zugleich eine solche von Karl dem Grossen in sich schloss, was ja nach unseren Nachweisen in der That stimmte.

[1] SS. XXV, 870.

Wie nun freilich Udalrich's Kinder von Heinrich I. stammten, vorläufig nicht nachweisbar. Nach dem Wortlaut muss man nehmen, dass Udalrich's Gemahlin Richardis von Eppenstein Vermittlerin der Verwandtschaft war. Diese müsste dann Zeit nach geradezu eine Enkelin Heinrich's gewesen sein. elleicht war die Mutter der Richardis eine Tochter aus Heinh's erster Ehe mit der Hatheburg[1]. Auf eine Verwandtschaft Ebersberger mit den Ludolfingern könnte auch der gemeinaftliche Name Hathumod hinweisen, der sich sowohl im ersberger Hause wiederholt, als auch schon bei einer Schwester to's des Erlauchten, der Aebtissin Hathumod († 874), findet.

Vielleicht kann durch die Forschung auch diese Verwandtaft noch aufgeklärt werden. Vorläufig dürften aber auch hl schon die beigebrachten Belege die Abstammung Heinrich's I. n den Karolingern aus dem Reich der Erdichtung, in welches ch Waitz sie verwiesen hat, in das Licht hoher Wahrscheinlichit gerückt haben.

[1] Auch Abstammung von einer Schwester Heinrich's I. wäre möglich, a ja auch eine solche noch zugleich auf Karl den Grossen zurückführte.

von Anfang an den bedenklichen Weg zu verlegen, den die Verfassungssache in Preussen nahm. So ging er auch auf den Vorschlag von Klewiz ein, zunächst an Ort und Stelle „die sachkundigsten Eingeborenen und Einsassen" über „das jemals Bestandene, soweit es noch passt", zu befragen. Noch am 30. März 1817, als ein königlicher Cabinetsbefehl einundzwanzig Mitglieder des Staatsrathes in die Verfassungscommission berief, war verkündigt worden: „Diese Commission soll sich zuerst mit der Zuziehung der Eingesessenen aus den Provinzen beschäftigen"[1]. Wenige Monate nachher, am 7. Juli, als der Staatskanzler die Commission versammelte, gab er dies Programm auf. „Bevor wir unsere Berathungen beginnen," sagte er, „sollen wir uns mit der Zuziehung der Eingesessenen der Provinzen beschäftigen. Es kommt hiebei vor allen Dingen darauf an, den geschichtlichen und den gegenwärtigen Zustand in Absicht auf Verfassung in jeder Provinz genau zu kennen. Hiebei werden sich sehr grosse Verschiedenheiten finden. Unstreitig lässt sich diese Kenntniss besser und vollständiger an Ort und Stelle in den Provinzen selbst erwerben als durch Zuziehung von Eingesessenen zu unsern Berathungen." Demnach wurden Altenstein nach Westfalen und an den Rhein, Klewiz nach Sachsen, Schlesien, Posen, Brandenburg, Beyme nach Pommern, West- und Ostpreussen entsandt. Sie sollten gemäss der Weisung Hardenberg's „damit anfangen, sich eine gründliche Kenntniss der bestehenden Verhältnisse zu verschaffen, dann die Wünsche der Wohlgesinnten und ihre Ansichten die künftige Verfassung betreffend zu erforschen suchen, um auch hierauf bei Bestimmung ihrer eigenen Meinung Rücksicht zu nehmen".

Wie man sieht, handelte es sich um eine Enquête doppelter Art: eine geschichtliche und eine politische. Bei den grossen Fortschritten, welche die altständische Bewegung bereits gemacht hatte, und bei den romantischen Neigungen des Zeitalters lag die Gefahr nahe, dass die Anforderungen der Gegenwart über dem Behagen an der Vergangenheit vergessen würden. In der That diente, um mit Schön zu sprechen, die Rundreise der drei Staatsmänner dazu „die Rudera des früheren ständischen Wesens aus

---

[1] F. Sailer, Der Preussische Staatsrath und seine Reactivirung. Unter Benutzung von archivalischen Quellen. Berlin, Deubner. 1884. S. 128.

den Rumpelkammern hervorzusuchen"[1]. Demnächst war es von übler Vorbedeutung, dass einer der Commissäre, Klewiz, mit der unverhohlenen Meinung, man müsse sich auf die Einrichtung berathender Provinzialstände beschränken, ans Werk ging. Endlich ward die Auswahl der ins Verhör genommenen „Eingesessenen" der Art angeordnet, dass es sehr ungewiss blieb, ob man glauben durfte, aus ihren Worten die Stimme des Volkes heraus zu hören. Nur die „Wohlgesinnten" sollten nach Hardenberg's dehnbarem Ausdruck befragt werden. Die Zusammenstellung der Listen der einer Anfrage für würdig zu Achtenden war danach vorzunehmen. Von einem Baron von Nostiz in Görlitz heisst es in den Acten: „Wegen der künftigen ständischen Verfassung konnte mit ihm nicht füglich gesprochen werden, da er dazu von dem Herrn Oberpräsidenten Merckel nicht empfohlen ist und gegen manche Verwaltungsmassregeln sich äussert". Uebrigens stellte der eingesessene Adel bei weitem das stärkste Contingent der Befragten. Auch die Zahl der höheren Staatsbeamten, die ihr Gutachten abgeben durften, war nicht gering. Kaufleute, Gewerbtreibende, Gemeindebeamte, Geistliche, Gelehrte traten gegen diese beiden Klassen zurück. Vom Bauernstand kamen nur wenige zu Gehör. Aus den Ergebnissen einer so willkürlich angestellten Enquête einen sicheren Schluss auf die Wünsche des Landes ziehen zu wollen, war höchst gewagt.

Da nun aber ein paar hundert Männer auf einmal aufgerufen wurden, ihre Meinung über die öffentlichen Angelegenheiten zu äussern, so war es begreiflich, dass sie sich nicht immer nur an den zunächst vorliegenden Gegenstand hielten. Es finden sich denn auch mannigfache Bemerkungen über das Preussische Kriegswesen, den Gang der Verwaltung, das Steuersystem, die Lage von Handel und Gewerbe, die häufig einen bitteren Beigeschmack haben. Die Hauptsache aber war: ein Urtheil über die wünschenswerthe „künftige Verfassung" abzugeben. Unleugbar herrschte darüber fast völlige Einmüthigkeit, dass es gemäss der Verordnung vom 22. Mai 1815 an Provinzialständen in keinem Falle mangeln dürfe. Nur ausnahmsweise wurde die Meinung laut, dass solchen neben Reichsständen kein Platz einzuräumen sei. So erklärte sie der Oberbürgermeister Francke in

[1] Aus den Papieren Theodor's v. Schön III, 55.

Magdeburg für „ganz müssig". Der Prinz Biron von Kurland sprach sich dahin aus: „In Bezug auf Repräsentation sei er bloss für eine allgemeine Landesrepräsentation und ganz gegen Provinzialstände, welche nur Zwietracht in die Provinzen bringen würden". Derselben Ansicht waren der Landrath von Knobelsdorf in der Neumark, der Graf von Itzenplitz auf Kunersdorf und der Deichhauptmann von Byern im Magdeburgischen. Auch der Präsident von Motz hielt nach seinem in Merseburg abgefassten Gutachten Provinzialstände „für gefährlich". Die Dominialbesitzer im Breslauer Kreise gaben wenigstens das Bedürfniss „specieller Gesetze" für die einzelnen Provinzen zu, wollten aber ihre Bearbeitung „Ausschüssen" der Reichsstände übertragen wissen. Indessen diese Stimmen verhallten unter der Masse derer, die laut nach der Herstellung von Provinzialständen riefen, sei es, dass man diese an die neuen Provinzen geknüpft, für die Regierungsbezirke gebildet, oder als Nachfolger der alten Stände aller jener einzelnen Gebiete dachte, aus denen der Preussische Staat zusammengewachsen war.

Am Rhein und in Westfalen, wo Revolution und Fremdherrschaft den geschichtlichen Zusammenhang am schärfsten durchschnitten hatten, fanden die Lobredner des alten territorialen Ständewesens, obwohl sie gewisse Verbesserungen zugeben wollten, am wenigsten Anklang. Zwar hatte der Adel in Jülich, Cleve, Berg, Mark bereits eine lebhafte altständische Bewegung hervorgerufen, mit der auch Altenstein bei seiner Rundreise genauere Bekanntschaft machte. Aehnlich sprach Graf August von Merveldt in einer Denkschrift (Münster, 29. August 1817) sich dahin aus: „die Verschiedenheiten, welche die Westfälischen Provinzen in den überlieferten Verfassungen darstellen, leiten auf den Gedanken, dass eine Provinzialverfassung für die Gesammtheit der Länder, welche die Provinz bilden, nur aus ihren Elementen passend hervorgehen kann". Er wollte daher, dass jedem „einzelnen Lande oder Ländchen, welches sich jetzt im Provinzialgesammtverband befindet", gestattet werde, periodische Versammlungen der grundbesitzenden Ritterschaft, städtischer und bäuerlicher Abgeordneter zu halten. Aus jeder dieser „Corporationen" sollten dann jedoch etwa drei Deputirte gewählt werden, um nach Instruction auf einem Provinziallandtag über die Gegenstände zu berathen, welche die allgemeinen Angelegen-

heiten der Provinz betreffen würden, ohne aber Gegenstände des Interesses eines einzelnen Landes auszuschliessen.

Indessen der Schwärmerei für ständische Versammlungen „der einzelnen Lande oder Ländchen“ im Westen wurde von anderer Seite mit scharfem Widerspruch begegnet. Mit diesem verband sich häufig der Hinweis auf die grossen socialen Wandlungen, die Zerstücklung des Landeigenthums, das Aufhören der grundherrlichen Polizei- und Gerichtsgewalt, die Säcularisation geistlicher Corporationen, wodurch eine ganz neue Zusammensetzung der Provinzialstände bedingt werde. In einem anonymen Aufsatz „über eine ständische Repräsentation auf dem linken Rheinufer“ hiess es: „Die Gründung der Rheinischen Provinzialstände auf die Basis der alten ständischen Verhältnisse oder in Anknüpfung an dieselben würde zwei einander höchst unähnliche Epochen in Anspruch nehmen - - die frühere ist bis auf die letzten Spuren verschwunden“. Der ungenannte Verfasser setzt auseinander, wie gross die Verschiedenheiten der alten Territorialstände waren und wie sie „ihr einzelnes Interesse“ verfolgten, während es heute besonders auf „das der ganzen Provinz“ ankomme. Er empfiehlt für eine provinzialständische Versammlung, und zwar des ganzen linken Rheinufers, Theilung in zwei Kammern. In der ersten denkt er sich auf Lebenszeit stimmberechtigte Männer, „die durch die Masse und den Umfang ihres Besitzes an Grundeigenthum, an Capital, an grosser Gewerbs- und Fabrikthätigkeit und an Intelligenz von selbst zur Repräsentation berufen sind“. In der zweiten gewählte Repräsentanten, „an deren Wahl jeder selbständige Staatsbürger durch Theilnahme an der Bildung der Wahlcollegien mitwirkt“. Ein Beschlussrecht will er nur der zweiten provinzialständischen Kammer zugestehen, der ersten das Recht der Verwerfung oder der Sanction. Zur Competenz der provinzialständischen Versammlung rechnet er vornehmlich: Vertheilung der für die Provinz angesetzten Steuerquote, Beschliessung der Erhebung ausserordentlicher Geldmittel für die Bedürfnisse der Provinz auf Antrag der Regierung, Berathung und Begutachtung von Gegenständen, die das Wohl der Provinz betreffen. Will er das Publicum höchstens „bei den Eröffnungs- und Abstimmungssitzungen“ zugelassen wissen, so hält er „treue Bekanntmachung durch den Druck“ für unerlässlich.

Der Regierungspräsident von Schmitz-Grollenburg in Koblenz gibt die Möglichkeit der Bildung „privilegirter Stände in der Ständeversammlung des linken Rheinufers“ zu, indem man die Landstandschaft, wo es an Adel fehle, an Inhaber von grösserem Grundbesitz übertragen könne. Aber von der Nützlichkeit einer solchen Einrichtung neben freier Wahl durch Abgeordnete der Gemeindebehörden in den Kreisversammlungen ist er nicht überzeugt. „Der Adel, die Geistlichkeit und selbst die grossen Grundbesitzer des linken Rheinufers flössen mir das Zutrauen nicht ein, dass ich mir von einer Gleichheit von Repräsentation mit jener des Volkes fürs allgemeine Wohl besondere Vortheile versprechen könnte“. Die Einführung einer freien Gemeindeordnung gilt ihm als Vorbedingung einer provinziellen Verfassung, welche die „bürgerliche Gleichheit“ gewährleistet und „dem ganzen Volke“ eine Repräsentation zusichert. Ueber die Competenz der Provinzialstände spricht er sich nicht aus.

Der Appellationsrath Langen in Düsseldorf fasst diese als die einer berathenden Körperschaft auf, und will die Provinzialstände mit Rücksicht auf Berufsunterschiede auch aus Wahlcollegien der Kreise hervorgehen lassen. Ein vierter, der Jurist Breuning in Koblenz (21. Sept. 1817), gleichfalls überzeugt davon, dass die früheren ständischen Verhältnisse nicht zum Muster dienen können, fordert eine Zusammensetzung von Ständen jeder Provinz nach Massgabe von Grundbesitz, Vermögen und Rechten, die wie ein wirkliches Privateigenthum angesehen werden können, ohne besondere Vertretung der Geistlichkeit, jedoch mit Zulassung der Inhaber von Stammgütern.

Zugleich aber spricht er es mit Entschiedenheit aus, dass Provinzialstände nicht genügen können, ja dass sie für sich allein schädlich wirken würden. „Durch sie würden die ursprünglichen Provinzialabsonderungen wieder ein neues Leben erhalten“. Sie würden auch nicht „der öffentlichen Meinung jene Richtung und Stärke geben, welche dazu erforderlich ist, um sich die mancherlei Anstrengungen mit Bereitwilligkeit gefallen zu lassen, ohne welche die Bedürfnisse des Staates oft nicht zu bestreiten sind“. „Die Staats- und Landesbedürfnisse sind auf eine solche Höhe gestiegen und die Einrichtungen des Kriegswesens haben eine solche Richtung genommen, dass ein bloss folgsamer Gehorsam nicht mehr in allem hinreichend zu sein, sondern dass

ein mehr freiwilliges Mitwirken der Landeseinwohner eintreten zu müssen scheint". Daher ist ein beschliessender Reichstag ein nothwendiges Erforderniss. Eine bloss berathende allgemeine Ständeversammlung muss „in eine Querulantengesellschaft ausarten". Doch sollen gewisse ständige Auflagen und eine gewisse Zahl der ins Heer einzustellenden Jahrgänger der regelmässig wiederkehrenden parlamentarischen Bewilligung entzogen sein. Obwohl ein grosser Verehrer der Englischen Einrichtungen, verwirft der Verfasser dieser Vorschläge für das damalige Preussen die Theilung in zwei Kammern. Der Adel würde in einer ersten Kammer auf seine Vorrechte bedacht sein und die seit dem Tilsiter Frieden erlebte Entwicklung der Gesetzgebung hindern. Diese ist noch nicht abgeschlossen. Der Preussische Staat ist offenbar in einem Uebergang aus einer Gesetzgebung und aus einer Verfassung in eine andere begriffen. „Uebertreibungen durch eine Kammer sind in Preussen nicht zu fürchten". Auch wird das grosse Zugeständniss gemacht, dass die reichsständische Versammlung zu zwei Fünfteln aus Adligen bestehen soll, wenn nicht gar die Verfassung der Provinz noch Bürgern und Bauern erlaubt, Adlige zu wählen. Die Versammlung darf nicht zu klein sein. Ihre Sitzungen sind öffentlich, ausser wenn sie sich „in einen allgemeinen Ausschuss" verwandelt. Ablesen von Reden ist nicht gestattet. Alle Minister, den Staatskanzler inbegriffen, sind als Mitglieder zu betrachten. Jedem Mitgliede steht das Recht zu, Gesetzesvorschläge zu machen, aber durch eine Abstimmung muss festgestellt werden, ob die Versammlung sich darauf einlassen will. Ministerverantwortlichkeit, Pressfreiheit, vielleicht anfangs nur hinsichtlich der Zeitungen etwas einzuschränken, Einsetzung von Geschworenengerichten für die Aburtheilung von Pressvergehen, Selbstverwaltung der Gemeinden sind unabweisbare Forderungen.

Von ähnlichem Geiste zeigt sich der Verfasser eines anderen für Altenstein eingereichten, nicht unterschriebenen Aufsatzes erfüllt. „Wenn Europa nicht einem langsamen Erstarren entgegengehen soll", muss man zu dem Mittel „einer guten repräsentativen Verfassung", begründet auf Selbstverwaltung, greifen. Die Rheinlande insbesondere, die sich jetzt „gleichsam als nur angeheftet, als Provinzen im römischen Sinn ansehen", werden dies niederdrückende Gefühl verlieren, „wenn sie auch ihre Re-

präsentanten auf dem Preussischen Reichstag haben". Besser wäre es sogar, „nicht mit den Provinzialständen den Anfang zu machen", um Reibungen zu vermeiden, sondern „erst den schaffenden Mittelpunct zu setzen". Der schon genannte Appellationsrath Langen in Düsseldorf will die Preussischen Reichsstände aus der Erwählung von je drei Mitgliedern der Provinzialstände (eines Beamten oder Gelehrten, eines Fabrikanten oder Kaufmannes, eines städtischen oder ländlichen Eigenthümers) hervorgehen lassen und nimmt an, dass sie sich jährlich in der Residenz versammeln. Wenn er sie mit der Verordnung vom 22. Mai 1815 auf Berathung einzuschränken scheint, so setzt er mit dieser übereinstimmend voraus, dass ein „organisches Gesetz ihren Wirkungskreis bestimme". Auch der Regierungspräsident von Schmitz-Grollenburg entscheidet sich für Wahl einer gewissen Zahl von reichsständischen Vertretern aus den Provinzialständen, während der Präsident Sethe sie aus Wahlen aller selbständigen Staatsbürger mit Ausschluss der steuerfreien Mediatisirten erwachsen lassen will[1].

Ein Grösserer als die Genannten, mit dem Altenstein während seiner Reise zweimal zusammentraf, der Freiherr vom Stein, hielt gleichfalls an dem Gedanken Preussischer Reichsstände unverbrüchlich fest. Wiewohl der alte Reichsritter den Bestrebungen des Rheinischen und Westfälischen Adels innerhalb gewisser Grenzen seine Unterstützung lieh, erklärte er wenig später: „Provinzialstände vermögen nach ihrem Standpunkt das Allgemeine nicht zu übersehen, und die Einheit und Kraft der Monarchie würde zerrüttet, wollte man an die Zustimmung der Provinzialstände das Staatseinkommen und die allgemeine Gesetzgebung binden. Beides darf allein Reichsständen anvertraut werden" [2].

Es ist wahr: dieser und jener der von Altenstein Befragten enthielt sich jeder Aeusserung über die Räthlichkeit der Einführung von Reichsständen oder machte aus seiner zeitigen Abneigung gegen dieselben kein Hehl. So beschränkte sich der ehemalige Syndicus der Trier'schen geistlichen Stände, von Hommer, auf die Darlegung seiner Ansichten „über die ersten Grundlinien

[1] Ich muss bemerken, dass mir Sethe's Denkschrift, die H. v. Treitschke II, 290 anführt, nicht im Wortlaute vorgelegen hat.

[2] Pertz, Stein V, 152: 155; 187. Ebenda V, 325-27; 355 spricht er sich scharf gegen eine bloss berathende reichsständische Versammlung aus.

einer einzuführenden ständischen Verfassung mit Berücksichtigung auf die im Kurfürstenthum Trier bestandene Verfassung"[1]. Jener Graf Merveldt in Münster erklärt: „So wünschenswerth eine repräsentative Verfassung ist, so verehrungswerth ist eine kluge Zögerung, so lange nicht entschieden ist, ob man an dem Ueberlieferten anknüpfen oder ein unbekanntes Neues will. - - Die Einführung der Reichsstandschaft [aus Deputirten der Provinzialstände] scheint besser factisch als durch eine Urkunde zu geschehen. Die successive factische Einführung gewährt folgende Vortheile: 1. jene der Belehrung durch Erfahrung über Vortheil und Nachtheil, 2. dass man etwan mit mehreren zwar, aber nicht sogleich mit der Gesammtheit aller den Anfang machen kann, 3. die Belehrung über die mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit einer Einigkeit zwischen so verschiedenartigen Provinzen, wenn sie einstens in der Gesammtheit versammelt werden sollen". Graf Edmund von Kesselstadt auf Schloss Föhrn bei Trier hält die Einführung von Reichsständen erst dann für rathsam, wenn überall neue Provinzialstände thätig sind und wenn alle Verwaltungseinrichtungen geordnet sind, „von welchen man die Begründung des Einheitssinnes der Völkerschaften der Preussischen Monarchie erwarten darf". Uebrigens geht er bei Feststellung der Rechte künftiger Reichsstände über das Edict von 1815 hinaus, indem er Bewilligung neuer Steuern und „Beistimmung" bei der Gesetzgebung dazu rechnet.

Inwiefern Altenstein durch Vergleichung aller dieser verschiedenen Gutachten zur Bildung einer eigenen Meinung gelangte, lässt sich nicht nachweisen. Doch wird man wohl sagen dürfen, Alles in Allem überschlagen musste er in der Ansicht bestärkt werden, dass wenigstens im Westen der Monarchie das Verlangen „der der Nation einmal zugesicherten Einwirkung auf die Gesetz-

---

[1] Hommer an Altenstein, Ehrenbreitstein 13. Sept. 1817. Uebrigens sagt er, weit entfernt davon, den alten Trier'schen Landtag einfach wieder herstellen zu wollen: „Da dermalen keine Abt- und Stifts-Dechanden und überhaupt ausser dem etwa zu errichtenden Domkapitel und vielleicht einigen Anstalten, welche für Krankenpflege oder Erziehungswesen bestimmt sind, keine geistlichen Korporationen mehr bestehen, so ist mit der Geistlichkeit eine Veränderung vorgegangen, welche die derselben in vorigen Zeiten eigen gewesenen Befugnisse nicht mehr anwendbar sein lässt". S. über Hommer einige Angaben bei O. Mejer, Zur Geschichte der Römisch-Deutschen Frage II, 2 S. 16.

gebung" lebendig sei[1], so zwar, dass man, einige Ausnahmen abgerechnet, neben neuen Provinzialständen eine selbständige, einflussreiche Repräsentation für das Ganze des Staates ersehne.

Bei dem Verhöre, das Klewiz und Beyme anstellten, gingen die Antworten viel weiter auseinander. Zwar war es unverkennbar, wie sehr die Städteordnung den Gemeingeist geweckt hatte. Dieser und Jener sprach es aus, wie sie „zur Bildungsanstalt" geworden sei, so lasse sich ein Gleiches auch von „Volksrepräsentation" für das Staatsganze wie für die einzelnen Theile erwarten. Aber nicht überall war man so optimistisch. In Westpreussen musste Beyme hören, „der grössere Theil des Bauern- und ordinären Bürgerstandes habe keinen klaren Begriff des ganzen Gegenstandes"[2]. Häufig liess sich auch das Wort vernehmen: „die Nation sei schwerlich reif". Ein Mann, wie der Breslauer Professor und Consistorialrath Wachler gebraucht diesen Ausdruck. Da „so viel aufzuheben und neu zu schaffen sei", dürfe man sich nicht mit einer Landesrepräsentation beladen, sondern müsse bei berathenden Provinzialständen, in zwei Kammern getheilt (im Oberhaus vormals landstandsfähiger Adel und höhere Geistlichkeit, im Unterhaus Bürger, Bauer, Kirche und Schule) stehen bleiben. Sein College Reiche wollte wenigstens die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Nation „reif werden würde", aber rieth auch zunächst, „von den Einzelheiten anzufangen". Der Fürst von Anhalt-Pless meinte, jedenfalls müsse man sich „für die ersten zwanzig Jahre" auf Provinzialstände beschränken. Der Landrath Mormann zu Cottbus gab zu, dass „die Stimmen über die Constitution getheilt seien", hielt aber seinerseits eine allgemeine Landesrepräsentation für unnütz und „vielleicht gefährlich". Nicht anders urtheilten der Landesälteste Graf von Frankenberg und der Staatsminister von Angern auf Sülldorf. Einer der höchsten Beamten, Heydebreck, der Oberpräsident von

[1] Altenstein: Einige Bemerkungen über die Organisation der höchsten Verwaltungsstellen des Preussischen Staates mit Begleitschreiben an Hardenberg 8. März 1816. Geh. St.Arch. Berlin. Theilweise abgedruckt Deutsche Revue 1882. II. 294-296.

[2] Ueber Beyme's Auftreten in West- und Ostpreussen s. einige mit Vorsicht aufzunehmende Notizen: Aus den Papieren Theodor's v. Schön in Band III. 55; 56. VI. 401; 405-407.

Brandenburg, berief sich auf Macchiavelli, um zu beweisen, „dass, wo es darauf ankomme, eine ganz neue Gesetzgebung zu gründen oder eine schon bestehende von Grund aus zu reformiren, dies schwierige Werk gewöhnlich nur Einem gelinge, sehr selten aber unter den Händen vieler gedeihe". „In dem Zustand von Gährung, worin sich Gesetzgebung und Administration dermalen noch bei uns befinden, und bei dem fortdauernden, nur durch einen höchsten Schiedsrichter, nicht aber durch die Parteien selbst glücklich und gerecht zu schliessenden Kampfe zwischen den alten und den neuen, ja selbst zwischen manchen alten Provinzen, glaube ich durchaus nicht, dass es schon jetzt an der Zeit sei, bei uns allgemein an der Gesetzgebung theilnehmende oder stark darauf einfliessende Reichsstände einzuführen". Daher für jetzt nur Provinziallandstände jedes Regierungsbezirkes „von (nicht aus) den grossen Grundbesitzern, den Städten und Bauern gewählt - - ohne Fessel jedoch, von welchem Stand und Klasse die Gewählten selbst wären". Ihre Rechte: Berathung und Verwaltung der Communalangelegenheiten, berathende Monirung aller Gesetzentwürfe, welche die Militär- und sonstigen Pflichten der Staatsbürger, das Steuerwesen, das peinliche und Privatrecht und den eigenen Regierungsbezirk betreffen, Petition an den Regenten wegen Abänderung alter oder Erlass neuer Gesetze, Beschwerde über Missbräuche in der Verwaltung.

Selbst wer sich nicht unbedingt ablehnend gegen die Idee einer allgemeinen Landesrepräsentation verhielt, warnte wohl vor „Uebereilung". Der Bürgermeister Polenz in Frankenstein bezeugte: „Eine öffentliche Meinung über diesen Gegenstand hat sich noch nicht gebildet, man sei bis zur Kriegsepoche im Frieden glücklich gewesen und erwarte von diesem sein Wohl, betrachte die Verfassung und Repräsentation zwar als ein Gut, das der König seinem Lande schenken wolle, wünsche es jedoch nicht mit Ungeduld herbei". Noch drastischer sagte der Regierungspräsident Kiekhöfer in Liegnitz, ihm sei eine monarchische Regierung, wie sie unter Friedrich dem Grossen war, die liebste. - - Mehr Festigkeit und Passlichkeit der Gesetzgebung sei allerdings Bedürfniss, aber sie könne durch Rückfrage mit den Provinzialbehörden und von diesen mit verständigen Einsassen am besten bewirkt werden, nur müsse man die Provinzialbehörden selbständiger stellen und besser besetzen. Wolle man in Berlin

Provinzialeinsassen zuziehen, so möge man sie dem Staatsrath einverleiben. Dieser Ausweg wurde auch von anderen, wie dem Kammerherrn Baron von der Reck im Magdeburgischen, dem Schlesischen Grafen von Schönaich, dem Syndicus Jungwirth in Wittenberg, dem Amtsrath Karbe in Blankenburg, dem Landrath von Gerlach in Pommern, dem Präsidenten Goldbeck in Berlin angegeben. Der letzte hob dabei hervor, immerhin hätten die im Staatsrath zugelassenen Provinzialdeputirten selbständig, ohne Instruction zu stimmen.

Auch Bülow, der Oberpräsident der Provinz Sachsen, verfiel auf jenen Vorschlag. Er hielt zwar allgemeine Landesstände, wennschon nur „nach dem jedesmal eintretenden Zeitbedürfniss" vom König zu berufen, gemäss dem Edicte von 1815 für unabweisbar. Aber er fügte hinzu: „Vielleicht wäre es thunlich und zweckmässig, die Landesrepräsentanten in eine gewisse Verbindung mit dem Institute des Staatsrathes zu setzen und die Landesstände an den Staatsrathsverhandlungen Theil nehmen zu lassen. Die hohe Freimüthigkeit, welche bei den Verhandlungen des Staatsrathes herrscht, die reife Gründlichkeit, womit bei dieser Behörde die wichtigsten Gegenstände der Staatsverwaltung von einer aus den einsichtsvollsten und geachtetsten Gliedern der Nation gewählten Versammlung discutirt und erwogen werden, könnte nicht anders als vortheilhaft auf die Volksrepräsentanten wirken, und indem dieselben so die lebhafte Ueberzeugung erhielten von der Sorgfalt und dem Interesse, welches die Regierung dem Wohle der Unterthanen widmet, würde diese Einrichtung ein neues Band des Vertrauens zwischen dem Regenten und dem Volk, sowie zwischen diesem und den Staatsbehörden knüpfen". Seine Voraussetzung war das Dasein berathender Provinzialstände für jeden Regierungsbezirk, von den Kreisständen, aber nicht unbedingt aus ihrer Mitte, gewählt: acht Rittergutsbesitzer, vier städtische Grundbesitzer, zwölf bäuerliche Grundbesitzer, ohne Rücksicht auf sonstige Berufsart, da „nur Grund und Boden ein vollständig bleibendes und richtig zu ermässigendes Interesse am Wohl des Staates schaffe". Diese Provinzialstände jedes Regierungsbezirkes hätten ungetrennt sechs Mitglieder der allgemeinen Landstände, zwei Rittergutsbesitzer, einen städtischen, drei bäuerliche Grundbesitzer auf drei Jahre aus dem Regierungsbezirk, aber nicht nothwendiger Weise aus ihrer Mitte zu wählen.

Besondere Instructionen will auch er verboten wissen. Staatsdiener erklärt er für unwählbar. Jeder Gewählte hat sich eidlich zu verpflichten „auf gewissenhafte unbefangene Berücksichtigung des allgemeinen Wohles". Wenn in diesen Vorschlägen der physiokratische Zug, dem noch so viele Geister folgten, unverkennbar ist, so ist die Begünstigung des bäuerlichen Elementes besonders beachtenswerth. Die Provinz, der Bülow vorstand, war noch nicht im Genuss der agrarischen Reformgesetzgebung. Daher hielt er es für nöthig zu betonen: „Auf den bäuerlichen Grundbesitzern ruht die wesentlichste Stärke und Stütze des Staates - -. Die Ausbildung dieses Standes ist für den Staat von der höchsten Wichtigkeit, und das Bessere wird sich in kurzer Zeit finden".

Hier setzte nun aber der Widerstand vieler der von Alters Privilegirten ein, die überhaupt eine „Repräsentation des Volkes", von der das Edict von 1815 sprach, verabscheuten und Wiederherstellung des zerbröckelten Alten oder doch Wiederannäherung an dasselbe erstrebten. In dem ehemals Schwedischen Neu-Vorpommern hörte Beyme die Forderung, dass den alten Ständen nicht nur berathende, sondern entscheidende Stimme beigelegt werde. „Dem Bauernstande wird die Repräsentationsfähigkeit aus dem Grunde streitig gemacht, weil Pommern gar keine Bauern aufzuweisen habe, welche ihre Höfe als freies Eigenthum oder auch nur als Erbpächter besitzen, sondern blosse Zeitpächter". „Es ist dies", fügte Beyme hinzu, „auch um so weniger zu verwundern, als bei der alten Verfassung Ritterschaft und Magisträte alle übrigen Einwohner unter ihrer Vormundschaft gehalten haben, so dass sich eine öffentliche Meinung über eine volksvertretende Verfassung nicht hat bilden können. Alle gebildeten Einwohner gehören in der Regel zu diesen beiden Classen, die aus Egoismus für die alte Verfassung streiten, wornach sie weder Soldaten werden, noch Abgaben entrichten durften. Zwischen beiden Ständen herrschte immerwährender Streit, der die Juristen bereicherte, die aber auch für diese Nahrungsquelle kämpften und durch ihren Einfluss auf die Stimme des Publicums wirkten. Eine rühmliche Ausnahme bildete neben „dem von Usedom auf Kartnitz" der Generalgouverneur Fürst von Putbus, „der seine Hände nicht mit Einziehung von Bauerhöfen befleckt, fortwährend neue Bauern-Etablissements auf seinen Gütern er-

richtet und mit glücklichen Erfolgen danach strebt, sie zu Eigenthümern ihrer Höfe zu machen, ganz natürlich aber wegen dieser freisinnigen Denk- und Handlungsweise bei allen seinen Standesgenossen übel angeschrieben ist". Beide schlagen vor, „auf den königlichen Domänen das Beispiel zu geben und durch Erbpachten oder Eigenthumsverleihung den Bauernstand zu begründen" [1].

Im ehemaligen Herzogthum Magdeburg wünschte sich der Oberstlieutenant von Katte die vorige ständische Verfassung zurück, wennschon mit der Einschränkung „soweit der Zeitgeist sie noch gestatte". Dass der Bauer, weil „noch nicht reif", nach wie vor „durch den Gutsbesitzer zu vertreten sei", war nicht nur seine Ansicht, sondern auch die anderer hier Befragter, wie des Grafen von Veltheim, des Herrn von Arnim und des Landrathes von Münchhausen. „Man sei", sagte der zuletzt Genannte, „vor 1806 glücklich gewesen, auf den Zustand wünsche man zurückzukehren". Mancher Adlige in den vom Königreich Sachsen abgetretenen Gebieten offenbarte den gleichen altständischen Kastengeist. Zwar legte ein Mann, wie der Rittergutsbesitzer von Berlepsch, ausdrücklich Verwahrung dagegen ein. Andere führten aus, mit welchen Unvollkommenheiten das Sächsische Ständewesen behaftet gewesen, wo vorzüglich „auf Kosten des dritten Standes" bewilligt worden sei. Aber der Graf von Hohenthal sprach nicht nur für sich, wenn er es in Schutz nahm und die fortdauernde Vertretung der Bauern durch den Gutsherrn forderte, weil sie sonst „in die Hände von Winkelschriftstellern und Advocaten" fallen würden. Eben diese Befürchtung ward auch an anderen Stellen, selbst aus bürgerlichen Kreisen, laut. Die altständische Partei unter dem Landadel wurde dadurch ermuthigt.

In Oberschlesien, äusserten u. a. der Justizrath von Strachwitz, der Major von Reisnitz, der Graf von Seherr, würden wenig taugliche Subjecte unter den Bauern sein. Auch sei zu fürchten, dass sich „der Bauernstand zu den Städten und zum Handel schlagen und Opposition gegen die Rittergutsbesitzer machen würde".

Aus der Mitte des Märkischen Adels tönte Klewiz dieselbe Klage entgegen. Herr von Voss in Havelberg beschwerte sich

[1] Vgl. G. F. Knapp, Die Bauernbefreiung und der Ursprung der Landarbeiter in den älteren Theilen Preussens (1887) I, 319. II, 463 ff.

über die Annahme, „dass der bäuerliche Stand, sowie Unterthänig- und Eigenbehörigkeit aufgelöst werde, das Recht der Selbstvertretung gewinnen könne“. „Die Gestattung der letzteren ist vielmehr eine wahre Ungerechtigkeit gegen die Gutsbesitzer, indem man ihnen etwas von ihrer Eigenschaft Unzertrennliches nimmt, um es dem Dritten beizulegen, der es nie hatte noch haben konnte, und es entsteht daraus leicht, was nach Teutscher und Brandenburgischer Verfassung nie denkbar war, nämlich, dass, wie wir es schon in der letzten repräsentirenden Landesversammlung[1] erlebt haben, der bäuerliche Stand, wann er sich mit den Städten vereinigt, in der Abstimmung das Uebergewicht über seine Gutsherren davonträgt“. Sein Namensvetter, der Staatsminister von Voss-Buch, Stein's alter Gegner, war vorsichtiger. Er wollte dem bäuerlichen Grundbesitzer die Vertretung nicht ganz versagen und gab zu, dass „eine Constitution für den Staat nach dem sich entwickelnden Geiste der Zeit und für die Möglichkeit, dass doch in später Zukunft einmal irgend ein Regent demselben nicht entsprechen könne, allerdings wünschenswerth und fast unvermeidlich sei“. Auch machte er bereits Vorschläge über die Zusammensetzung künftiger Reichsstände aus zwei Kammern, deren oberste mit ihren Standesherren, Majoratsherren, Bischöfen „die Opposition der unteren mildern, gewissermassen vermittelnd zwischen Volk und Thron treten“, sowie zum mindesten ein Recht des Veto bei Gesetzgebung und Steuerforderung haben sollte. Aber die Reichsstände sollten „keineswegs bereits constituirt“, höchstens „nur angekündigt werden“. Vielmehr müsse die Ständeverfassung zuerst mit den Provinzial- und Kreisständen beginnen und selbst über deren Zusammensetzung rieth er sehr, zuvörderst „die Ueberbleibsel der alten Stände“ zu hören. Gerade dies werde Vertrauen erregen und am sichersten, z. B. wegen Repräsentation des Bauernstandes, zum Zweck führen. Wie man sieht, dachte er: „Zeit gewonnen ist Alles gewonnen“. Aehnlich verfuhr der

[1] Anspielung auf die sog. interimistische Landesrepräsentation 1812 bis 1815. Vgl. meine darauf bezügliche Studie in den „Abhandlungen und Actenstücken zur Geschichte der Preussischen Reformzeit“. Leipzig 1885. Im Widerspruch zu Herrn von Voss meinte der Stadtsyndikus Paul in Potsdam, bei der interimistischen Nationalrepräsentation hätten zwar die Städte für die Bauern, aber diese gegen die Städte gewirkt.

Landrath von Rochow auf Golzow bei Brandenburg; „Ohne zuvorige Berathung mit den Ständen möchte wohl eine dem beabsichtigten hohen Zwecke entsprechende Verfassungsurkunde nicht entworfen werden können". In diesen Ständen diene die Ritterschaft „als Stütze des Thrones, das grosse Bollwerk, welches ihn gegen das ungestüme Andrängen schützt". Er wagt es nicht, sich unbedingt gegen Repräsentation der Bauern auszusprechen: „Indessen", fügt er hinzu, „ist erwiesen, dass so lange als die Rittergutsbesitzer als natürliche Repräsentanten des Bauernstandes betrachtet wurden, dieser sich überall sehr gut befand".

Gegenüber solchen diplomatischen Wortführern des Märkischen Junkerthums erscheint ein Major von Winterfeld von erquickender Aufrichtigkeit. Als Nachtrag zu einer Unterredung, die er in Freienwalde mit Klewiz gehabt hatte, richtete er am 27. October 1817 ein erregtes Schreiben an ihn. „Gleich auf die erste Frage", begann dies, „ob eine Constitution nöthig erachtet werde, hätte ich noch hinzufügen sollen, sie sei nicht allein sehr nöthig, sondern man wundere sich, dass diese Frage erst aufgeworfen werde, nachdem die alte Constitution nicht bloss durchlöchert, sondern unter die Füsse getreten worden". An dieser „alten Constitution" hing sein Herz. „Wer kann das Unglück beschreiben, das aus der vernichteten[1] alten, durch keine neue ersetzten Verfassung geflossen ist?" Mit Ingrimm, aber nicht ohne berechtigten Tadel der Schwankungen der Gesetzgebung, gedachte er „des Bauerneigenthums-Edictes vom 9. Januar 1810" und des „unausführbaren Edictes vom 14. September 1811 mit seinen Nachträgen und Declarationen, das grösseres Unglück über den Preussischen Staat gebracht hat, als feindliche Verheerungen hätten thun können"[2]. „Mein kleines Dorf, wo Ruhe und Eintracht wohnten, wo Jeder wusste, was er zu thun und zu lassen hatte, und wo rechtliche Entscheidung und polizeilicher Zwang etwas Unerhörtes waren, ist seit diesem unglücklichen Edicte ein Wohnplatz der Zwietracht und Widersetzlichkeit geworden. Niemand thut oder leistet mehr, was er schuldig ist, ohne durch Zwang dazu angehalten zu werden, und Justiz und Polizei sind nicht im Stande, alle vor sie

[1] So statt „Vernichtung der alten Verfassung".
[2] Vgl. Knapp a. a. O. I, 139: 161-184.

gebrachten Beschwerden zu schlichten". Sein Antrag ging dahin, „den Staat in seiner bisherigen Verfassung, soviel noch davon übrig ist, zu lassen, bis eine neue und bessere ihm gegeben worden, weil es besser ist, eine fehlerhafte Verfassung haben, als gar keine". Es lässt sich aus anderen Aeusserungen des Schreibers muthmassen, welche Vorstellungen von einer „neuen Verfassung" er hegte. Sie deckten sich schlecht mit dem Begriff einer „Repräsentation des Volks" in Provinzialständen oder gar in einer reichsständischen Versammlung. Diese hielt er überhaupt kaum für möglich. In jenen sollte jedenfalls der Gutsbesitzer „den Hauptantheil haben".

Indessen drängte sich doch Beyme und Klewiz auf Schritt und Tritt die Wahrnehmung auf, dass mit der Befreiung des Bauernstandes ein ganz neues Fundament des Staatslebens gewonnen sei oder noch gewonnen werden könne. In Vor- und Hinterpommern fand Beyme nach Unterredungen mit mehreren Schulzen und Mitgliedern der Kreisverwaltungen, dass gerade unter den Bauern „der Wunsch nach Volksverwaltung reger sei, als in allen übrigen Classen", wennschon er auch hier eigentlich nur darauf abziele, „über das, was ihre Abgaben und Leistungen betrifft, mitzusprechen". In Ostpreussen, wo 1808 auch den Köllmern Landstandschaft zu Theil geworden war, verstand sich dies von selbst. In Schlesien versicherten der Landschaftsdirector Graf von Götzen, der Oberamtmann Simon in Breslau, der Landrath von Eckartsberg u. A., geeignete Subjecte würden sich schon unter den Bauern finden, wie sie sich denn in der Kreisverwaltung nützlich gezeigt hätten. Der Stiftsverweser von Fehrentheil auf Oelmannsdorf befürwortete freilich nur eine „vorsichtige Wahl" der bäuerlichen Repräsentanten, wobei er wohl gleich Anderen an den prüfenden Schulzen oder Landrath dachte, fügte aber hinzu: „Wer zu geben habe, müsse doch auch gehört werden". Selbst in der Provinz Sachsen stellten viele Befragte, wie der Gutsbesitzer Vogel im Halberstädtischen, der Commercienrath Lutteroth in Mühlhausen, der Hauptmann von Wintzingerode, der Kammerherr von Westerhagen dem Bauern das Zeugniss aus, dass er vollkommen fähig sei, an der Repräsentation Theil zu nehmen.

Meistens war hiebei nur an eine provinzialständische Repräsentation gedacht. Mancher Bauer aber hatte auch zu den

Westfälischen Ständen in Kassel oder zur interimistischen Nationalrepräsentation 1812—1815 in Berlin gehört und erinnerte sich dessen mit Stolz. Dieser Stolz war nicht unberechtigt. „An gescheuten Bauern", bekundete ein Amtsrath Kühne im Magdeburgischen, „werde es nicht fehlen. Er selbst sei Westfälischer Reichsstand gewesen und habe dabei wohl bemerkt, wie der Bauer mit gesundem Verstand den rechten Fleck treffe". Der Ortsschulze Leist zu Döllen im Regierungsbezirk Potsdam sagte aus: „Er sei im Jahre 1812 zur Repräsentation nach Berlin mitberufen - -, bei den dortigen Berathungen habe er sich überzeugt, dass die bäuerlichen Deputirten sie zu verfolgen und dabei mit Nutzen und Erfolg Bemerkungen zu machen wohl im Stande gewesen". Ebenso äusserte sich der Schulze Heinze, der 1814 und 1815 etwa sechs Monate der Versammlung in Berlin angehört hatte. „Beim Bauernstand", fügte er hinzu, „habe die versprochene Repräsentation viel Zufriedenheit und Vertrauen geweckt". Uebrigens zog man gewöhnlich aus jenen Erfahrungen, die zur Zeit der Westfälischen Reichsstände und der interimistischen Nationalrepräsentation in Berlin gemacht worden waren, den Schluss: eine Versammlung von Landesrepräsentanten dürfe kein „blosses Blendwerk" sein, müsse „selbständig dastehen".

Hie und da, namentlich in der Provinz Sachsen, wurde auf das Beispiel der jungen Verfassung des benachbarten Grossherzogthums Weimar hingewiesen. Der Landvogt Kästner aus Gispersleben, der selbst im Weimarischen begüterte Domdechant Graf von Wurmbrand-Zink u. A. sangen ihr Lob. Zufällig war Gersdorff, Karl August's geistreicher und freisinniger Minister, in Erfurt anwesend, als Klewiz hier Halt machte. Da Gersdorff auch in der Oberlausitz eine Besitzung hatte, wurde er am 19. August in die Preussische Enquête einbezogen. Er sprach entschieden für „allgemeine Repräsentation aller Volksclassen", wobei er hervorhob, dass sich in Weimar Adel und Bauerschaft besser bewährt habe, als das Bürgerthum, für Gewährung des Steuerbewilligungsrechtes und eines Antheiles an der Gesetzgebung, für Ministerverantwortlichkeit. Den „ordinären Etat" wollte er mit der Verfassung vorgelegt und ein- für allemal bewilligt wissen, so dass nachher immer nur vom extraordinären die Rede wäre. Mit Bezug auf das Budget urtheilte er: die Frage ob dürfe nur in den Reichsständen, bei den Provinzialständen bloss die Frage

wie gestellt werden. Er rieth zur Einführung von zwei Kammern in den Reichsständen, „aber keineswegs die eine auf den Adel basirt“ und schloss: „Bei der Vorlegung der Verfassungsurkunde muss der Landesherr das Maximum, was er geben will, sehr bestimmt und fest aussprechen, aber über die untergeordneten Modalitäten sodann hören“.

Hiemit waren alle die Fragen über die Zusammensetzung der Reichsstände, ihr Verhältniss zu den Provinzialständen, den Umkreis ihrer Rechte berührt, deren Beantwortung im Osten der Monarchie ebensowenig zu umgehen war, wie im Westen, wenn überhaupt die baldige Gewährung einer urkundlich festgestellten reichsständischen Verfassung vorausgesetzt wurde. Zwar that dies mancher nur mit schwerer Ueberwindung seiner von Jugend an festgewurzelten Gefühle. Die patriarchalische Vorstellung, „eine gute Regentenfamilie sei die beste Constitution“, war noch nicht ausgestorben, und Klewiz hörte mitunter seine eigenen Worte aus dem Munde der Befragten wieder. Allein auch ein Landrath von Ziethen auf Wustrow, der jenes Bekenntniss ablegte, gab zu, da ständische Verfassung mit Landesrepräsentanten einmal versprochen sei, „müsse etwas, und zwar nicht scheinweise geschehen.“ So erklärte auch der Director Arnold von der Ritterakademie in Brandenburg, obwohl „nach seiner Ueberzeugung an sich keine Constitution die beste sei“, und er ein langes Leben unter der alten monarchischen Regierung glücklich gelebt habe, man müsse sich an den Gedanken einer Verfassung mit allgemeiner Landesrepräsentation gewöhnen, „wenn die Zeit sie erfordere“. „Der König und Kronprinz“, sagte der Generallandschaftsdirector Graf von Dyherrn in Schlesien, „machen keine Constitution nöthig, aber unvermeidlich ist sie, erstens wegen des königlichen Wortes, zweitens wegen der isolirt dastehenden Ministerialbehörden, drittens wegen der grossen fortdauernden Abgaben“.

Am bezeichnendsten war das Votum des alten Feldmarschalls York: „Die monarchische Verfassung, so wie sie unter Friedrich dem Grossen war, ist mir die liebste und beste. Indess ist dem Lande Constitution und Repräsentation versprochen und das Wort muss gelöst werden. Auch sobald als möglich, weil die Fortdauer grosser Lasten doch Unzufriedenheit nährt und bei den Waffen in der Hand des Volkes gar zu leicht gefährlich werden

kann. Man gebe daher bald und lieber unvollkommen, nach und nach wird sich alles besser ausbilden. Die Repräsentation muss allgemein sein für alle Stände, Adel, Bauer, Bürger, Handel, Gewerbe und zwar durch sich selbst. Subjecte werden sich im Bauernstand finden und bilden, Stellvertretung durch Advocaten muss ausgeschlossen sein. Auch gehören Gelehrte, Künstler etc. dem grösseren Publicum und bedürfen bei ihrer Schriftstellerei keiner besonderen Repräsentation. Der Landesrepräsentanten in Berlin müssen nicht zu viele sein. Vor der Berathung über Gesetzentwürfe werden solche den Provinzialständen vorgelegt, ihre Ansichten darüber und Notizen werden den Landesrepräsentanten mitgetheilt, diese bringen sie bei ihrer Versammlung zur Kenntniss und handeln dann bei der Berathung frei nach bestem Wissen und Gewissen, sind jedoch dafür verantwortlich. Sie werden übrigens nicht auf zu kurze Zeit ernannt, auf drei, vier, fünf bis sechs Jahre. Gesetzgebung, namentlich im Abgabewesen ist dabei Hauptsache. Keine Einmischung in die Verwaltung darf stattfinden. Jedoch ist Vorlegung des Staatsbedarfs, der - - vorhandenen Einnahmequellen und der danach erforderlichen Zuschüsse, - - alsdann Berathung über das wie der Aufbringung wünschenswerth. So wird Vertrauen sich befestigen und die Ueberzeugung hervorbringen, dass ein Preussischer Landesherr, um seinen Beruf zu erfüllen, allerdings viel erheben und in der Verwaltung selbständig sein müsse."

Der von York geäusserte Wunsch, die allgemeine Landesrepräsentation in Berlin möge „Ansichten und Notizen" der Provinzialstände einholen, war namentlich unter dem Adel weit verbreitet. Er findet sich u. A. in Gutachten der Grafen von Schack, von Stosch, von Carmer, von Bethusy in Schlesien, des Landrathes von Troschke in Frankfurt a. d. Oder, des Rittmeisters von Jena auf Köthen, des Landrathes von Rochow in Potsdam. Einige wollen diese Pflicht der Einholung von Ansichten und Notizen wenigstens „für die nächsten zwanzig Jahre" bestehen lassen. Mitunter ist von der Nothwendigkeit einer „Correspondenz" zwischen Landesrepräsentanten und Provinzialständen die Rede. Doch wird gewöhnlich auch hier betont, dass die Landesrepräsentanten nicht „nach Instructionen" zu stimmen und „nicht Stände oder Provinzen", sondern „nach freier Ueberzeugung handelnd", „das Ganze zu vertreten" hätten. Ganz ausnahms-

weise findet sich das Verlangen eines Kammerherrn von Kerssenbroik, die Landesrepräsentanten müssten „mit den Vollmachten der Provinzialstände versehen werden".

Wie es mehrfach im Westen geschehen war, so wird auch in den östlichen Theilen der Monarchie häufig angenommen, dass die Versammlung der Landesrepräsentanten sich aus Mitgliedern der Provinzialstände zusammensetze. Doch findet sich gelegentlich eine ausdrückliche Erklärung, wie die des Präsidenten von Brauchitsch in Pommern, er erachtete „die Wahl der Reichsrepräsentanten aus den Vertretern der Provinz und durch dieselben für unzweckmässig". Hie und da wird hervorgehoben, die Versammlung der Landesrepräsentanten dürfe „nicht permanent", „nur temporell" sein, etwa für „drei Jahre" zu wählen.

Kam man auf ihre Zusammensetzung zu sprechen, so herrschte darüber eine ziemlich weitgehende Uebereinstimmung, dass sie „Männer aus allen Ständen" enthalten müsse, so zwar, dass jeder Stand „durch sich selbst" vertreten sei. Wer bei der Bildung der Provinzialstände das Erforderniss von Grundeigenthum geltend gemacht hatte, hielt auch für die Bildung der Reichsstände daran fest, selbst wenn er diese nicht als einen Ausschuss jener betrachtete. Manche wollten, wie der alte York, Gelehrte und Künstler nicht als besonderen „Stand" gelten lassen. „Sie gehörten", äusserte der Schlesische Baron von Rothkirch, „eigentlich einer grösseren Republik und wären gefährliche Repräsentanten". Der Stadtsyndikus Busch in Prenzlau wollte Vertreter der Wissenschaft nur als „technische Sachkundige" zugelassen wissen. Andere, fast durchweg adelige Gutsherren, wehrten sich auch gegen die Aufnahme von „Advocaten und Geistlichen". Der Kammerherr Graf von Bethusy fand sogar, dass Kaufleute, weil „sie zu lose dem einzelnen Staate angehören", nicht zu repräsentiren seien. Ein Bürgerlicher, der Kaufmann Nathusius in Magdeburg, wollte seinerseits nur „zwei Hauptstände, Ackerbautreibende und Gewerbetreibende", anerkennen.

Hie und da wurde die Eintheilung in zwei Kammern befürwortet, wobei gewöhnlich an die Besetzung der „Pairskammer" durch „Majoratsherren", „grössere Gutsbesitzer", auch wohl „würdige Geistliche" und „Deputirte grösserer Städte" gedacht war. Professor Menzel in Breslau, der eine einzige provinzialständische Kammer für hinlänglich erklärte, fand deren zwei

der Landrath und Domherr von Bismarck: „Berathung bei Gesetzgebung sei hinlänglich, eine öffentliche Meinung darüber habe sich noch nicht gebildet, sie dürfte aber wohl Recht zur Annahme der Gesetze wünschen". „Ihm genüge blosse Consultative, bekundete der Landrath von Ziethen, aber in den Wünschen der Menge liege mehr, nämlich Annahme und Verwerfung".

Es ist jedoch unnöthig, Zeugnisse dieser Art zu häufen. Denn auch in den östlichen Provinzen Preussens machte die Forderung, durch die Verfassung beschliessende Reichsstände zu erhalten, sich häufig unmittelbar Luft. Gersdorff stand keineswegs allein, und sein Vorschlag einer Trennung von „ordinärem und extraordinärem Etat", der jener über das königliche Wort hinausgehenden Forderung viel an Schärfe nahm, war der Denkweise manches Zeitgenossen nicht fremd. Der Oberbürgermeister Francke in Magdeburg, der das Beschlussrecht der Reichsstände voraussetzte, beschränkte dies sogar insoweit, dass die Bedarfssumme für Militär und Auswärtiges „lediglich vom Landesherrn zu bestimmen sei". Andere, wie der Regierungspräsident Schönberg in Merseburg, der Landrath Lepsius in Naumburg, der Rittergutsbesitzer von Raschau, der Commercienrath Contessa in Hirschberg, der Schlesische Baron von Richthofen, der Graf von Kalkreuth auf Siegersdorf, der Deichhauptmann von Byern, der Graf von Itzenplitz setzten gar keine Einschränkung des Beschlussrechtes für Mitwirkung bei der Gesetzgebung und für Steuerbewilligung fest. Der zuletzt Genannte entwickelt auch in anderer Hinsicht eine sehr fortgeschrittene Meinung[1]. Er erklärt: „Will man eine Kammer, so wird es am besten sein, alle Feudal-Ueberbleibsel ganz zu vernichten. Die Zahl dieser Landesrepräsentanten bestimme man nach der Volksmenge, z. B. einen auf 100 000. Die Wahl dazu überlasse man dem Vertrauen, so dass also nicht gerade aus sich selbst der einzelne Stand repräsentirt werde. Dadurch eben werden die Reibungen der einzelnen Stände sich verlieren".

Wegen der Persönlichkeit des Schreibers ist auch das Gutachten des Niederschlesischen General-Landschaftsrepräsentanten von Stein (Breslau, 16. September 1817), der sich gegen „bloss

[1] Siehe über ihn, wie über viele der sonst Genannten, M. F. v. Bassewitz, Die Kurmark Brandenburg u. s. w. Register.

berathende Concurrenz" äusserte, einiger Beachtung würdig. Dieser Stein war der Sohn von Goethe's Freundin Charlotte. Er machte in seiner gemeinnützigen Wirksamkeit dem einstigen Berather seiner Jugend alle Ehre. Sein Gutachten drang neben der „Gewissheit der Berücksichtigung" auf „Verantwortlichkeit der Minister, Anzeige von Missbräuchen, Ersparungen, Vorlegungen des Bedarfs bei neuen Abgaben". Er verlangte, dass die Repräsentation für unbewegliches und bewegliches Eigenthum allgemein sei, ohne Unterschied von Adel und Bauer bei jenem, wennschon er eine Vertretung des Adels und auch einige Standesherren zugelassen wissen wollte. Die Frage nach der Räthlichkeit einer Trennung in zwei Kammern liess er offen [1]. Beinahe noch merkwürdiger als Fritz von Stein's Gutachten ist eine Beilage desselben, eine an den König gerichtete Adresse der Dominialbesitzer im Breslauer Kreise. Sie ist schon oben S. 5 gelegentlich erwähnt worden, verdient es aber ihrem Wortlaute nach bekannt gemacht zu werden.

„Allerdurchlauchtigster Grossmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Wenn wir, die unterzeichneten Dominial-Besitzer eines einzelnen Kreises, es wagen, uns dem Throne Euer Majestät mit einer Bittschrift zu nahen, so darf uns das Bewusstsein einer treuen Anhänglichkeit an Euer Majestät Höchste Person und Haus und die Liebe zu unsrem Antheil am preussischen Namen, sowie der Mangel constitutioneller Organe, durch welche wir unseren demüthigen Vortrag vor Höchst Dero Person gelangen lassen könnten, deshalb entschuldigen.

Die Hoffnung durch eine Verfassung beglückt zu werden ist uns von unsrem Könige gegeben.

Bescheidene Erwartung hält einen Theil des Volkes ab, sich hierüber zu äussern, Besorgnisse, wie diese Verfassung ausfallen werde, hält einen anderen Theil ab.

Uns aber scheint ein Stillschweigen über diesen Gegenstand nachtheilig, weil es uns als Gleichgültigkeit ausgelegt werden könnte, über das Wichtigste, was ein Volk von einem edlen Regenten empfangen kann. Ja, Gleichgültigkeit hierüber müsste unsren Unwerth, ein solches Geschenk zu empfangen, bekunden, und könnte den hohen Entschluss zu einer solchen Gabe billig wanken machen.

[1] Auf Fritz v. Stein's Gutachten ist bereits von mir hingewiesen im Goethe-Jahrbuch IX: „Aus dem Briefwechsel von Fr. v. Stein und L. Zeerleder".

Wenn jeder grosse Schritt seine beste Zeit hat, so ist der Zeitpunkt der innigsten Uebereinstimmung und Liebe zwischen Regenten und Volk wohl mit Recht am geeignetsten, um wohlthätig für Jahrhunderte hinaus eine Verfassung festzustellen. Uns, den jetzt Lebenden, würde es zum ewigen Vorwurf von unsren Nachkommen gereichen, wenn wir diesen Augenblick (einen seltenen in der Geschichte) gleichgültig verscherzten und schwiegen um kleinlicher Rücksichten willen. Wir fühlen daher einen tiefen Drang, diese unsere Gefühle Euer Majestät zu Füssen zu legen mit der Ehrfurcht, die jenes hochherzige Versprechen erheischt. Allein auch über das Wie der Ausführung unterstehen wir uns unsere Ansicht Euer Majestät vorzutragen, ohne jedoch zu verkennen, dass nur in einem höheren Standpunkte die Richtigkeit desselben geprüft werden kann. Wir sprechen nicht von der Form und der Autorität der künftigen gesetzgebenden Versammlungen, denn nach der Menge der Verfassungen in den letzten 25 Jahren, die wir entstehen und vergehen sahen, und bei dem bestehenden Beispiel der Westeuropäischen Reiche kann es an guten Entwürfen hierzu und an einer genügenden Entwicklung derjenigen Verfassung, die wir bedürfen, nicht fehlen; sondern wir bemerken bloss einiges in Betreff des Umfanges derselben.

Preussen war gross in dem Kampfe mit Frankreich nicht durch das Räderwerk und Getriebe von Administrationsbehörden und deren Befehlen, so gut und zweckmässig dieselben an sich gewesen, sondern durch die Einheit des Geistes und Willens der ganzen Nation. Wird dieses immer so sein? Wer bürgt dafür? Lose hängen zum Theil die einzelnen Provinzen der Monarchie zusammen. Nicht eine gemeinsame Verfassung, nicht das gemeinsame angestammte Regentenhaus bindet sie zusammen, und die Militärgewalt langt nicht in den Fällen aus, wenn es auf das Gemüth ankommt. Weder Eis, noch Wüsten, noch Meere decken uns einen Rücken. Von allen Seiten her sind wir verwundbar. Andere Interessen, andere Gefahren hat jetzt noch der Bewohner an der Memel und der an dem Rhein. Alles das wird jedoch nicht eher factisch sichtbar, als bis ein Krieg entsteht — und dann zu spät. Der Regent ohne Verfassung hat keinen zuverlässigen Weg, die Gesinnung seines Volkes zu erfahren, keinen, um mit sicherem Erfolg auf dasselbe zu wirken. Ein einziger, unpopulär unternommener Krieg (die Motive dazu mögen von der reinsten Politik eingegeben sein) setzt bei der Immensität der Massen, mit der jetzt die Krieg führenden Mächte vorschreiten, die grössten Provinzen in Gefahr, wie von einem Lavastrom überschwemmt, und das ganze Königreich in Gefahr, erschüttert zu werden. Nur die Bewaffnung des Volkes macht Preussen unüberwindlich. Aber ein Volk ohne

Verfassung, ohne Liebe zu derselben ist nur eine todte Masse, ist ohne Geist und Kraft und Leben.

Provinzialverfassungen können also nicht genügen, eine Reichsverfassung ist es, welche das Reich bedarf. Wir wollen hierdurch nicht sagen, dass nicht die einzelnen Provinzen ganz specielle Gesetze nach ihrer Verfassung bedürfen könnten. Aber auch für diese steht durch Ausschüsse aus den grösseren Versammlungen zu sorgen.

Wir haben vielleicht schon zu lange gesprochen, zu kurz jedoch, um unsere wärmste Anhänglichkeit an unseren König ganz auszudrücken.

Die wir mit tiefster Unterwerfung ersterben

Euer Majestät
unterthänig Treu gehorsamste
Dominial-Besitzer im Breslauer Kreise."

Beredter als es hier, aus der Mitte des Volkes, geschah, liess sich der oft gehörte Einwand kaum widerlegen, eine reichsständische Verfassung werde die centrifugalen Kräfte des Preussischen Staates verstärken. Im Gegentheil: sie erschien den Unterzeichnern der Adresse als das festeste Band, das alte und neue Provinzen umschliessen könne.

Es gab noch einen anderen, höheren Gesichtspunkt, unter dem sich die ganze Verfassungs-Angelegenheit betrachten liess. Man mochte fragen: Was gewann oder was verlor Preussen in Deutschland, wenn es sich entschloss anderen zuvorzukommen? Was verlor es, wenn es den ehemaligen Rheinbundstaaten den Ruhm überliess, zuerst auf Deutschem Boden das constitutionelle Leben zu entwickeln, wenn es sich nicht von der lähmenden Einwirkung der Oesterreichischen Lehren befreite? Erst kürzlich hatte der geistreiche Konrad Engelbert Oelsner, bei der Empfehlung einer „volksthümlichen Verfassung für Preussen" das Wort gesprochen: „In dem grossmüthigen Geiste, der das Berliner Cabinet beseelt, athmet sicherlich auch der freisinnige Gedanke, Preussen nicht bloss für sich zu ordnen, sondern auch als Musterstaat für Deutschland aufzustellen" [1]. So antwortete der Schlesische

[1] Das Preussische Cabinet. Von einem Einsiedler. 1816 mit dem angeblichen Druckort Aachen. Abdruck in Oelsner-Monmerqué: Denkwürdigkeiten aus Oelsner's Schriften. Bremen 1848. Die Angabe 1819 daselbst S. 67 ist irrig. Siehe Allgemeine Zeitung 1816 Nr. 270 und Oelsner's Briefe an Varnhagen 1. Oct. 1816.

Baron von Rothkirch-Trach, als Klewiz sein Gutachten einforderte: Ständische Repräsentation für alle Stände, - - Gesetzgebung und Comptabilität, Verantwortlichkeit der Minister: „was gemacht wird, sei gut und Muster für ganz Deutschland, damit es sich anschliesse, sonst möchte besser sein, nichts zu machen.“

Niemand aber stellte sich, Gegenwart und Zukunft überschauend, auf eine so hohe Warte wie der feurige Zerboni di Sposetti, der Oberpräsident der Provinz Posen. Er war noch ebenso hochherzig und freimüthig wie in seiner Jugend, da er als Südpreussischer Kriegs- und Domänenrath durch die Enthüllung schamloser Corruption zum Märtyrer geworden war[1]. Als Klewiz ihn aufsuchte, litt er an den Nachwehen einer Krankheit und konnte nur kurze Andeutungen über den Gegenstand der Enquête machen. Inzwischen wurden auch hier die gewünschten geschichtlichen Materialien, die Constitutionsacte vom 3. Mai 1791, das Napoleonische Statut für das Herzogthum Warschau vom 22. Juli 1807, die „Charte constitutionelle des Königreiches Polen vom 15./27. November 1815“, zu den Acten genommen. Entwürfe und Denkschriften, vornehmlich aus dem Kreise Polnischer Adliger reihten sich an. Wennschon der Gedanke an eine reichsständische Verfassung in ihnen keineswegs ganz verdunkelt war, so lag doch das Hauptgewicht auf dem Verlangen, einen sehr mächtigen Provinziallandtag „als Garantie der Nationalität“ eingerichtet zu sehen. Er sollte, nach Joseph von Morawski's Meinung einen immerwährenden Ausschuss wählen, der dem Statthalter zur Seite zu treten hätte, desgleichen eine Erziehungscommission zur Verwaltung der Schulen, auch für die erstmalige Besetzung aller Stellen in Gericht, Verwaltung, Kirche, Schule ausschliesslich aus Einsassen des Herzogthums Vorschläge machen. Für Zerboni di Sposetti waren Sonderbestrebungen dieser Art ein Grund mehr auf baldige Einführung einer volksthümlichen reichsständischen Verfassung zu dringen. Zugleich aber hegte er die freudige Zuversicht, dass Preussen dadurch in

[1] Martin Philippson, Geschichte des Preussischen Staatswesens vom Tode Friedrich's des Grossen bis zu den Freiheitskriegen. Leipzig 1882. II, 292 ff.; vgl. Wattenbach, Correspondenz zwischen Zerboni, Held und Nieter mit dem Herausgeber des Genius der Zeit (Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1870).

Deutschland unschätzbare moralische Eroberungen machen werde. Sein Gutachten, am 28. November 1817 nach Berlin abgesandt, zeichnet sich durch eine schwungvolle Sprache aus, deren Wirkung bei einem Auszug sehr viel verlieren würde. Es folge hier daher gleichfalls seinem Wortlaute nach.

„Als mich Euer Excellenz mit Ihrem Besuche in Posen beehrten, war ich von den Folgen einer heftigen Krankheit so abgemüdet, dass ich es nur mit wenigen Worten vermochte, Ihnen meine Ideen über eine Verfassung für unsern Staat leise zu bezeichnen. Ew. Excellenz erlaubten mir, mein Votum schriftlich nachzutragen. Ich thue dies in dem folgenden gedrängten Aufsatze, von welchem ich heute Seiner Durchlaucht dem Herrn Staatskanzler eine Abschrift einreiche.

Ich spreche zu einer Zeit, wo noch kein Beschluss gefasst ist, wo meine Meinung verlangt wird, aus reinem, kräftig für unsere Sache fühlenden Herzen, in dem lebendigen Gefühle meiner Bürger- und Beamtenpflicht. Es bedarf der Erwähnung nicht, dass ich, als Unterthan und treuer Diener Seiner Majestät, ausführen helfen werde, was auch des Königs höhere Weisheit beschliessen mag.

Noch sind wir keine Nation.

Der Preussische Staat ist eine Masse einzelner sehr verschiedenartiger Theile, deren unnatürliche Verbindung ein Problem der höchsten Staatsklugheit wird.

Nur in einer der Reife der Zeit angemessenen Verfassung, in der jeder denkende und fühlende Mann das durch die grossen Begebenheiten der letzten dreissig Jahre gezeitigte Product seines eigenen Kopfes und Herzens findet, können diese heterogenen Theile einst in ein Ganzes fliessen, und die verschiedenen Zweige von Völkerstämmen, die es bilden, endlich in eine Nation übergehen.

Sind wir zu einer solchen Verfassung reif?

Das Volk hat durch Anstrengungen, die in die Zeiten der Griechen und Römer datiren, durch hohe, tugendhafte Opfer verunglückte Unternehmungen der Regierung gut gemacht, und könnte diese Frage, die es bereits mit vielem Blute und heissen Thränen beantwortet zu haben glaubt, befremdend finden. Aber, dies übersehn: wann werden wir das Ideal erreichen, wenn man unsere Unmündigkeit verewigt? Je väterlicher die unbegrenzte Herrschaft ist, je lähmender sind ihre Folgen; je mehr überhebt sie die Regierten des Selbstdenkens; je mehr schlummert sie ein.

Schmeichelei wäre hier ein Verbrechen der beleidigten Majestät; täuschen wir uns nicht. Es war nicht bloss eine unüberwindliche Anhänglichkeit an die Regierung, die dem Volke das Schwert der

Rache in die Hand gab. Uebersehen wir den grossen Antheil nicht, den die Verzweiflung, der Hohn eines übermüthigen Feindes an dieser Kraftäusserung hatte. Anders würden sich die Sachen gestaltet haben, hätte der Menschenverächter uns auch für etwas zählen lassen und es der Mühe werth gefunden, uns durch sanfte, versöhnende Formen zu seinen Zwecken zu leiten.

Unsere bedenkliche politische Lage verlangt Bürger, die mit ihrer ganzen Existenz dem Staate angehören, ausser ihm kein Heil für denkbar halten. Diese Bürger sind nur in einer Verfassung möglich, welche sie zu integrirenden, activen Theilen des Ganzen macht, ihnen die vollständigste Gewähr für ihr physisches und moralisches Eigenthum leistet. Schön sind die Empfindungen der Liebe, der treuen Anhänglichkeit, deren sich der Monarch bemächtiget, der, nur von seinem eigenen religiösen Geiste und edlem Herzen geleitet, der Nation alles Bürgerglück gewährt; aber, diese Gefühle reichen nicht allein aus, sie erlöschen mit dem Tode des Monarchen, und ein Nachfolger muss sie wieder von neuem erwerben.

Die Rolle, die uns in Europa wiederum zugefallen ist, basirt nicht auf unserer physischen Schwere. Wir existiren nur in der Idee und erlöschen mit ihr.

Die Augen eines ganzen Welttheiles sind neugierig auf uns gerichtet. Die Blicke von Deutschland hängen richtend an dem, was aus uns hervorgehen wird. Es ist kein Rausch einer entzündeten Phantasie, kein verrauchender Freiheitsschwindel, welcher die besseren Köpfe in Deutschland in Bewegung setzt und ihnen die Forderungen an die Fürsten dictirt: durch einen feierlichen, ihre gesammten Pflichten und Rechte umfassenden Vertrag alles Unbestimmte und Zweideutige aus den Verhältnissen mit ihren Unterthanen zu verbannen. Es sind nüchterne, fest und kräftig aus den grossen Weltbegebenheiten aufgefasste Resultate, die sich selbst schon das Volk anzueignen beginnt, die durch jede Gegenwirkung tiefer wurzeln, die nicht mehr zu vertilgen sind. Die Zeit ist gekommen! — ihr Geist ist nur zu beherrschen, indem man ihn in sich selbst aufnimmt. Ich sehe in der Ferne die Auflösung jeder Regierung, die mit ihm in die Schranken treten wird.

„Wir sind weise regiert, wir sind glücklich“ — weil wir dies sind, wollen wir durch feste Satzungen unser Glück auf unsere Nachkommen vererben. Nur in dem Herzen eines gottverehrenden Fürsten, der nichts Böses will, kann die Neigung zu Satzungen, welche Böses verhindern, hervorgehen. Unter Fürsten, gegen welche die Nationen solcher Satzungen bedürfen, werden sie ohne gewaltsame Umwälzungen nie erlangt werden.

„Der König kann seinen Rechten nichts vergeben.“ — Diese usserung kömmt von unserem Könige nicht; in einer hochwich-:en Angelegenheit nicht, wo es darauf ankömmt, seinen Thron, das ück seines Volkes für eine Reihe von Jahrhunderten gegen alle schütterungen zu gründen. Ich habe für diese Aeusserung keine ıtwort.

Wohl möglich, dass die Verhandlungen über die Verfassung von ürttemberg, dass die Insinuationen fremder Cabinette und Staats-ınner Sr. Majestät Besorgnisse eingeflösst haben. Diese leichteren sorgnisse werden grösseren gegenüberstehenden weichen, wenn die zteren geltend gemacht werden. Wo auf der einen Seite die Ver-ınft, die Klugheit so laut spricht, und auf der anderen sich ein les Herz so gern Allem, was es für recht und gut erkennt, hin-bt, ist der Sieg nicht zweifelhaft. Es muss selbst auf des Monarchen rübergehende Missbilligung gewagt werden, ihm in treuer Diener-licht die Verhältnisse unbedingt zu enthüllen, die sein Wohl be-mmen.

Der grosse Mann, dessen tiefer politischer Blick uns wieder-boren hat, wird durch seine Auflösung des Problemes, wie durch uge, kalte, festgehaltene Combinationen und schnelle Würdigung s Moments ein verzweiflungsvoller, politischer Process gewonnen erden kann, ein Blatt in der Weltgeschichte ausfüllen; aber — er ıt nichts für die Unsterblichkeit geliefert, das Blut der Helden, das ine Combinationen geltend machte, floss umsonst, wenn er sein chönes Gebäude von neuem dem Zufalle hingibt, es nicht durch ine den Forderungen der Zeit entsprechende Verfassung krönend efestiget.

„Wir wollen eine Verfassung; aber sie soll der Nation nur eine erathende Stimme ertheilen.“ —

Dies ist nicht genug auf der einen Seite, und führt auf der nderen zur Revolution.

Eine Verfassung, welche dem Souverän die Befugniss gibt, die Nation zu hören, ihren Rath zu beachten oder nicht, ist keine Ver-assung, keine Bürgschaft für die Dauer unseres Glückes.

„Der König wird nie ein von der Nation gemissbilligtes Gesetz anctioniren“ — dessen bin ich gewiss; aber um so leichter kann der Nation eine verwerfende Stimme eingeräumt werden. Will man den ugendhaften Monarchen in den Fall bringen, einem späteren, viel-leicht nicht tugendhaften, weniger erleuchteten Nachfolger, durch eine förmliche Satzung das Recht vorzubehalten, gegen den feierlich und förmlich ausgesprochenen Willen der Nation, die Gesetze zu ändern, — so bereitet man eine Revolution vor.

Mit Nationen kann man nicht berathen; hierzu hat der Souverain seinen Staatsrath. Eine Nationalrepräsentation kann nur kategorisch über Entwürfe zu neuen Gesetzen oder über die in Vorschlag gebrachte Abschaffung schon bestehender absprechen.

In dieser Ueberzeugung bin ich auch unendlich weit von der Forderung entfernt, dass die Nation bei der Organisation des neuen Staatsgebäudes zugezogen werden soll. Es geschieht alles, was heilbringend ist, wenn hierüber die von der Regierung selbst aufzusuchenden Weisen im Volke gehört werden. Von der Mitwirkung so vieler in ihrer Abstammung und ihrem Interesse heterogener Provinzen, die jetzt unseren Staat bilden, ist noch vorerst keine das Ganze umfassende Ansicht, mithin keine Einheit in den Beschlüssen zu erwarten. Das Gebäude, welches die väterliche Huld des Königs und die Weisheit seiner Räthe der Nation geben wird, ist ihr bloss gegen jede spätere Willkür zu sichern.

Ich stimme für eine Verfassung unseres Staates, welche auf folgende Grundlinien gebaut ist:

Ein zum Theil aus erblichen, zum Theil von dem Könige auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern bestehender Senat, welcher über die Aufrechthaltung der Constitution wacht.

Eine Repräsentation der Nation, die bei den Vorschlägen zu neuen, oder zur Abschaffung von bestehenden, die Person und das Eigenthum betreffenden Gesetzen eine entscheidende Stimme hat.

Provinzialstände, welche die Repräsentanten der Nation wählen, ohne sie mit einer Instruction versehen zu dürfen, denen aber die Befugniss zusteht, über das Wohl ihrer Provinz und über die Verwaltung derselben zu berathen und die diesfälligen Resultate dem Staatsrathe vorzulegen.

Freiheit der Presse, unter der gesetzlichen Verantwortlichkeit des Schriftstellers und des Verlegers.

Die Minister werden auf die Lorbeeren nicht Verzicht leisten wollen, die ihrer warten, wenn sie ihre Mitbürger bei der Eröffnung jeder Versammlung der Repräsentanten von ihrer Verwaltung unterrichten.

Seine Majestät werden eine ähnliche Vergünstigung ohne Zweifel auch dem Oberpräsidenten bei den Versammlungen der Provinzialstände zugestehen.

Ich schreibe diese Forderungen nicht ohne Kummer bei der Möglichkeit nieder, dass ihre Nichtbeachtung uns in den hochbetrübten Fall bringen könnte, in wenigen Jahren ein Werk wieder von neuem anfangen zu müssen, das nach seiner Natur für Jahrhunderte errichtet werden muss.

Wir besorgen von den Polen? Ihr Hang zu einer Veränderung ihrer gegenwärtigen Lage liegt mehr in ihrer Phantasie als in ihrer räsonnirenden Vernunft. Die in tiefer Unmündigkeit erhaltene, sich erleichtert fühlende Masse kann ihn nicht theilen. Hier ist einiges von der versöhnenden Zeit zu erwarten, wenn nicht ein benachbartes Feuer hieher zündende Funken wirft, oder ein an den Grenzen des Landes erscheinender Eroberer die Scenen von 1806 erneuert. Unsere Besorgnisse liegen uns näher, sind wichtiger.

Es ist nicht mehr zu verwundern, dass der gute unglückliche Ludwig im Jahre 1789 nicht wusste was er zu thun hatte, da wir in dem Jahre 1817 ausgerüstet mit den gewichtigen Erfahrungen der dazwischen befindlichen Jahre noch unschlüssig scheinen, wie wir den Resultaten der letzteren zu begegnen haben.

Es liegen grosse Ereignisse im Schoosse der Zukunft. Sie wird sie an Preussen anknüpfen. Wir haben keinen Nebenbuhler, wenn wir die Rolle begreifen, die uns zugefallen ist. — So reichen die Pflichten unserer Staatsmänner über ihr eigenes Vaterland hinaus."

Zerboni di Sposetti hat diesem Gutachten zehn Monate später noch ein weiteres Schreiben an Klewiz (Posen, 22. September 1818) folgen lassen. Nun aber, da bereits Baiern und Baden Verfassungen erhalten hatten, war er schon sehr entmuthigt. „Der Moment", schrieb er, „in welchem die Augen eines ganzen Welttheils neugierig auf uns gerichtet waren, wo Deutschland von dem, was aus uns hervorgehen würde, der Norm für die Verfassungen seiner einzelnen Staaten entgegensah, ist vorübergegangen. Kleine Deutsche, von uns an Bildung nicht ebenbürtig gehaltene Regierungen sind uns zuvorgekommen. Wir haben immer wieder erneute - - Zusagen unerfüllt gelassen. Man erwartet nichts mehr von uns. Freiwillig haben wir ein Reich aufgegeben, das bei der geographisch-politisch so unvortheilhaften Lage unserer verhältnissmässig kleinen Monarchie uns hätte aushelfen können - -. Nach den mir mitgetheilten Tabellen hat die überwiegende Mehrheit der ins Vertrauen gezogenen Personen die Nothwendigkeit einer Verfassung anerkannt, nur über die Form und besonders in Rücksicht der Wirksamkeit der Volksrepräsentation sind die Meinungen sehr verschieden. Einige Gutmüthige - - haben mehr zur Ehre ihres Herzens als ihres Kopfes sich darauf berufen, dass ein guter Regent besser als alle Verfassungen sei, und dass es nur auf eine gute regierende

Familie ankomme. Ew. Excellenz scheinen diese Personen gutmüthig mit der Frage verschont zu haben, wie es wohl eine Nation anfangen müsse, um sich bei dem ewigen Wechsel alles Menschlichen für alle Zeiten höchst erleuchteter guter Könige und einer tugendhaften Regentenfamilie zu versichern. Leute, welche eine dem Lande zu gebende Staatsverfassung für ein Attentat gegen die regierende Familie halten, sind zu unbekannt mit den zu verhandelnden Gegenständen, um mitsprechen zu können." Er wiederholte, dass er das Recht der Berathung der Landesrepräsentanten nicht für genügend halte, aber das Gebäude der Verwaltung ohne ihre Mitwirkung vollendet wissen wolle. Er gab den Gedanken auf „die Stimmfähigkeit nur an das Grundeigenthum zu binden" und erhob sich zu der Forderung: „Wer in jedem Moment bereit sein soll, den Staat mit Gut und Blut zu vertheidigen, muss sich als ein Mitglied des Ganzen fühlen". Er frug, die Gefahren blosser Provinzialstände noch schärfer als früher hervorhebend: „Wollen wir die Monarchie in kleine, für sich bestehende Herzogthümer unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupte auflösen? eine Cantonalverfassung wie in der Schweiz einführen? In den Vereinigten Staaten von Nordamerika selbst existirt eine Centralverfassung". Aber bei Klewiz waren solche Worte verloren. Es wird in keiner Weise bezeugt, dass er aus seiner Rundreise Eindrücke gewonnen habe, die seine ursprüngliche Meinung verändert hätten.

Dagegen fand Beyme, der es liebte, ohne hinreichende Schärfe im einzelnen glänzende allgemeine Ziele aufzustellen, in der angesammelten Durchschnittserfahrung Stoff genug für ein scheinbar vielversprechendes Programm. Nur von ihm liegt ein zusammenfassendes Gutachten vor. Er warf einen Blick auf den „in Deutschland beginnenden merkwürdigen Entwicklungsgang der Veränderung der Landstände in Volksvertretung". Er bezeugte, dass sich gegenüber den alten Ständen, die nur ihre Standesinteressen vertraten, „die Ideen von Gemeingeist und bürgerlicher Freiheit entwickelt haben, die die Geschichte der letzten drei Jahrhunderte beherrschen und sich jetzt in dem allgemeinen und lauten Verlangen nach volksvertretenden Verfassungen aussprechen". „Die Geschichte der gesellschaftlichen Revolutionen, welche die Entstehung der Communen im Mittelalter bewirkte, kann uns von der Unwiderstehlichkeit der Gewalt

des plötzlichen Wechsels der Meinungen - - - belehren. Die gewaltige Veränderung der allgemeinen religiösen und politischen Denkart, die, seitdem Nordamerika das Beispiel von Insurrection und das Ideal von Verfassung gegeben, recht sichtbar geworden ist, wird nicht minder unwiderstehlich sein. In weniger als einem Menschenalter werden selbst in die Ministerplätze und in die Stellen der ersten Staatsbeamten fast lauter Männer kommen, die nach den neuen Meinungen sich gebildet haben. Man darf sich nicht mit der Hoffnung schmeicheln, dass unser Vaterland allein dem allgemeinen Schicksal entgehen werde. Wenngleich das allgemeine Verlangen nach Volksvertretung in demselben bisher weniger und fast nur in den Rheinlanden laut geworden, so ist das mehr eine Folge der Weisheit unserer Monarchen, die den Staat schon lange im Geiste einer repräsentativen Verfassung erhielten und die mangelnde Form nicht vermissen liessen." Darüber liess er zwar keinen Zweifel, dass seiner Ansicht nach die Repräsentation auf den verschiedenen Stufen, analog dem Herkommen, nach der Eintheilung in „Rittergutsbesitzer", „Bürger", „Bauern" zu bilden sei. Aber dies sollte „keinen egoistischen Ständeunterschied" ausdrücken, sondern „zur Erleichterung des Uebergangs aus der ständischen Verfassung in die Volksvertretung" dienen. Dies sollte sich auch in der neben Provinzialständen bestehenden „Reichsrepräsentation" zeigen. Die Frage, ob in derselben ein „Oberhaus" einzuführen sei, hielt er „durchaus für vorzeitig".

Als Competenz der Reichsrepräsentation schwebte ihm vor, was durch Uebereinkunft Oesterreichs, Preussens, Hannovers am 21. October 1814 in Wien als „Minimum ständischer Rechte" angenommen worden war: Mitwirkung bei der Gesetzgebung, Einwilligung bei der Festsetzung öffentlicher Abgaben, Mitaufsicht über die Verwendung derselben, Beschwerderecht, Recht die Bestrafung schuldiger Staatsdiener zu fordern [1]. Die allgemeine Staatsverfassungsurkunde sollte folgende Grundrechte enthalten: Vollkommene Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Meinung und der Presse unter Verantwortlichkeit für

[1] Vgl. W. A. Schmidt, Geschichte der Deutschen Verfassungsfrage während der Befreiungskriege und des Wiener Congresses 1812-15. S. 232.

Kleine Mittheilungen.

Zu den Anfängen der Norwegischen Kirche. Seitdem Christian C. A. Lange[1], R. Keyser[2] und der Unterzeichnete[3] mit ihren einschlägigen Werken hervorgetreten waren, und P. A. Munch[4] die Geschichte der Norwegischen Kirche wenigstens nebenbei sorgfältig erörtert hatte, wurde diese längere Zeit hindurch nicht mehr eingehend behandelt; erst der Dänische Reichsarchivar A. D. Jörgensen[5] und der Norwegische Theologe A. Chr. Bang[6] veröffentlichten wieder selbständige Werke auf diesem Gebiete. Einer Anregung des letzteren folgend, stellte auch die theologische Facultät der Norwegischen Landesuniversität im Jahre 1886 als Preisaufgabe die Untersuchung des Einflusses, welchen die Angelsächsische Kirche auf die Norwegische geübt hat, und wiederholte dieselbe, als innerhalb der ersten Bewerbungsfrist keine entsprechende Bearbeitung der Frage einlief. Dieser Beharrlichkeit der Facultät verdankt man die preisgekrönte Arbeit Abs. Taranger's über den Einfluss der Angelsächsischen Kirche auf die Norwegische[7]. Der Verfasser ist

[1] De norske Klostres Historie i Middelalderen, 1847; ed. 2. 1856.

[2] Den norske Kirkes Historie under Katholicismen, 1856-58.

[3] Die Bekehrung des Norwegischen Stammes zum Christenthum. 1855 bis 1856.

[4] Det norske Folks Historie, 1852-59.

[5] Den nordiske Kirkes Grundlæggelse og förste Udvikling, 1874-78.

[6] Udsigt over den norske Kirkes Historie under Katholicismen, 1887.

[7] Absalon Taranger, Den Angelsaksiske Kirkes Indflydelse paa den Norske. Udgivet af den Norske historiske Forening. Kristiania 1890. XII und 459 p. 8°. Das Werk behandelt in 6 Abschnitten die Norweg. Vikinger in England (S. 5-37), die Angelsächs. Kirche (S. 38-115), die Grundlegung der Norweg. Kirche (S. 116-41) und die Angelsächs. Missionäre in Norwegen (S. 142-202), und weiterhin den Angelsächs. Einfluss auf die Verfassung der Norweg. Kirche (S. 203-335) und auf die Praxis derselben (S. 336-412), worauf dann noch in einem 7. Abschnitte die Resultate gezogen werden (S. 413-419), und einige Zusätze und Berichtigungen (S. 420 bis 421), sowie ein sorgfältig gearbeitetes Register folgen.

übrigens kein Theologe, sondern ein jüngerer Hilfsarbeiter am Norwegischen Reichsarchive, welcher sich bereits durch einige tüchtige historische Aufsätze über die Bedeutung des hèrad und der hèradskirkja in den älteren Christenrechten, dann über die älteren Norwegischen Perlenfischereien bekannt gemacht hat [1].

Die Angelsächsischen sowohl als die Altnordischen Quellen hat der Verfasser fleissig und umsichtig benützt, und deren Inhalt zu einer sehr lebendig und anziehend geschriebenen Darstellung sowohl der Bekehrungsgeschichte Norwegens als der durch diese bedingten Zustände in Kirche und Staat bis gegen das Ende des 11. Jahrhunderts hin verarbeitet. Ein reichliches Material zur Vergleichung Englischer und Norwegischer kirchlicher Verhältnisse hat er zusammengetragen, manche irrthümliche Auffassungen in den bisherigen Arbeiten hat er berichtigt, auch manche neue und richtige Gedanken zu Tage gefördert, und damit den ihm zuerkannten Preis reichlich verdient.

Als ein endgültig abschliessendes wird indessen sein Werk trotz aller auf dasselbe verwendeten Mühe dennoch nicht gelten können, und zwar aus verschiedenen Gründen. Bei der Benützung der Norwegischen Provinzialrechte, deren Inhalt für seinen 5. und 6. Abschnitt, den Einfluss der Angelsächsischen Kirche auf Verfassung und Praxis der Norwegischen, die Hauptquelle bildet, ist er viel zu wenig kritisch verfahren, indem er nicht nur an der alten Legende von der schriftlichen Abfassung der Gesetze des heil. Olaf's gläubig festhält, sondern auch in den uns erhaltenen Texten im wesentlichen noch diese Gesetze erhalten glaubt, so mannigfache Spuren späterer Ueberarbeitung diese auch nachweisbar zeigen; so kommt es z. B., dass er eine Bestimmung der FrthL. II, § 10, welche aus Erzb. Eystein's Zeit (1160 bis 88) stammt, aus den Gesetzen K. Æthelräd's, VIII, § 5 (978 bis 1016) ableitet und auf K. Olaf's Gesetzgebung zurückführt. Das Isländische Kirchenrecht, welches doch mit dem Norwegischen auf's engste verwandt ist, hat der Verfasser ferner nur in sehr ungenügendem Masse zur Vergleichung herangezogen, obwohl dasselbe vielfach zur Aufhellung des älteren Norwegischen Rechtes benützt werden kann; wenn z. B. in der Kgsbk. § 16, S. 34, unter den Thieren, welche gegessen werden dürfen, der braune Bär, der Hirsch und das Renthier erwähnt werden, welche keines der älteren Norwegischen Christenrechte nennt, so ist klar, dass die Bestimmungen dieser letzteren über die Speiseverbote unmöglich ihre ursprüngliche Fassung bewahrt haben können, da die Isländischen Vorschriften aus Norwegen stammen

[1] Historisk Tidsskrift, II. Reihe, Bd. 6 S. 337-401 und III. Reihe, Bd. 1 S. 186-237.

müssen, wo Waldbären, Hirsche und Renthiere zu Hause waren, die es auf Island nicht gab. Endlich, und dies ist die Hauptsache, hat der Verfasser allzu ausschliesslich die Englische Kirche der Norwegischen gegenübergestellt, und viel zu wenig die andere Frage beachtet, ob nicht neben der Englischen noch irgendwelche andere Kirche auf diese letztere eingewirkt haben könnte, wie zumal die Deutsche und die Römische. Schon in dem geschichtlichen Theile seiner Darstellung tritt dieser Umstand sehr deutlich hervor. Die Wirksamkeit der Englischen Missionäre in Norwegen hat der Verfasser mit lebhaften Farben geschildert; aber die nicht minder bedeutsame Thätigkeit der Deutschen Glaubensboten hat er ihr gegenüber allzusehr in den Hintergrund treten lassen, und zumal hat er die sehr deutlich erkennbare Anlehnung des heil. Olaf's an den erzbischöflichen Stuhl zu Bremen-Hamburg, wie solche theils durch die feindlichen Beziehungen des Königs zu der Dänisch-Englischen Monarchie, theils aber auch durch die von der Curie aus verfügte Unterstellung der Nordischen Mission unter jenes Erzbisthum bedingt war, allzu wenig gewürdigt. Freilich sind jene Beziehungen der Altnordischen Kirche zu Deutschland fast nur aus den sparsamen und nüchternen Angaben Adam's von Bremen und allenfalls aus einzelnen Notizen in den Biographien der älteren Isländischen Bischöfe zu erkennen, während die Isländisch-Norwegischen Sagenwerke dieselben zumeist mit Schweigen zu übergehen pflegen; aber Meister Adam, dessen Werk von dem Verfasser selbst (S. 178) als die älteste sowohl als beste Quelle der älteren Kirchengeschichte des Nordens bezeichnet wird, und dessen von K. Svend Estridsson bezogene Nachrichten erst neuerdings wieder durch ein paar Schleswigsche Runensteine eine schlagende Bestätigung erhalten haben (vgl. L. Wimmer, Festskrift fra Kjöbenhavns Universitet i Anledning af K. Christian IX's Guldbryllup. 1892. S. 28—35), darf nicht leichthin gegen Erzählungen zurückgesetzt werden, welche Jahrhunderte lang nur auf mündlichem Wege überliefert, erst um 100—150 Jahre später als jenes zur schriftlichen Aufzeichnung gelangten. Ganz dieselbe Einseitigkeit der Betrachtung macht sich aber auch geltend bei der Vergleichung der kirchlichen Verfassung und Praxis in England und in Norwegen. Es genügt nicht, um die geschichtliche Abhängigkeit der Einrichtungen der einen Kirche von denen der anderen darzuthun, dass deren Uebereinstimmung in einer Reihe von Punkten erwiesen wird, vielmehr muss, wenn jener Schluss zulässig sein soll, festgestellt sein, dass jene Uebereinstimmung Punkte betrifft, in Bezug auf welche eben nur die beiden in Frage stehenden Kirchen mit einander übereinkommen, während alle anderen Kirchen in Bezug auf sie andere Wege einschlagen, und überdies werden neben den Ueber-

einstimmungen in gewissen Punkten auch die Abweichungen nicht unbeachtet bleiben dürfen, welche in anderen bestehen. In bei weitem den meisten Fällen, in welchen der Verfasser eine auffällige Uebereinstimmung der Norwegischen Einrichtungen mit den Englischen nachweisen zu können glaubt, handelt es sich nun aber um allgemeines Recht und Sitte der gesammten abendländischen Kirche, oder doch um Zustände, welche in der kritischen Zeit ganz ebenso in Deutschland wie in England oder in Norwegen bestanden, und soweit wirkliche Besonderheiten vorliegen, sind diese weit häufiger specifisch Norwegische, als der Norwegischen Kirche mit der Englischen gemeinsame. Was insbesondere die kirchliche Terminologie betrifft, auf welche der Verfasser mit vollem Recht grosses Gewicht legt, so ist es ihm nur dadurch gelungen, den Schein einer durchgreifenden Einwirkung Englands auf Norwegen zu gewinnen, dass einerseits die von der Nordischen und Englischen Sprache gleichmässig aus der Lateinischen Kirchensprache entlehnten Ausdrücke gutentheils auf das Englische zurückgeführt, und dass er andererseits versäumt hat, die Altsächsische und Altfriesische Sprache soweit möglich zur Vergleichung heranzuziehen, welche doch der Natur der Sache nach für diese weit mehr in Betracht zu kommen hatte als die Althochdeutsche.

Eine ausführlichere Begründung der erhobenen Bedenken zu geben, gestattet der hier verfügbare Raum nicht, und ich verweise dieserhalb auf eine eingehendere Besprechung des Werkes, welche die Norwegische Historisk Tidsskrift demnächst bringen wird. Selbstverständlich ist aber meine Meinung nicht die, den sehr erheblichen Einfluss der Englischen Kirche auf die Begründung und Entwicklung der Norwegischen zu bestreiten; vielmehr möchte ich nur diesen ihren Einfluss auf das gebührende Mass beschränkt, und neben demselben auch der Wirksamkeit der Deutschen Kirche ihr Recht gewahrt wissen. Es wird die Aufgabe späterer Arbeiten sein, in dieser Richtung Taranger's Leistung zu ergänzen.

K. Maurer.

Bemerkungen zur „Passio s. Adalperti martiris“. I. Im 1. Capitel der anonymen Passio [1] werden folgende Zeitangaben gemacht:

1. dass Adalbert, nachdem er fünf Jahre sein Bisthum verwaltet hatte, nach Rom zog;

2. dass er von Rom nach Böhmen zurückgekehrt „*itemque eodem anno*“ wieder nach Rom ging;

3. endlich, dass er nunmehr drei Jahre zu Rom im Kloster verblieb, bis er mit Otto III. nach Deutschland zog.

[1] Mon. Germ. SS. XV. 2 S. 706.

Diese Angaben der Passio stimmen mit anderen Quellen überein und ergänzen dieselben in sehr erwünschter Weise. Adalbert empfing am 29. Juni 983 zu Verona die Bischofsweihe (Canap. Vita s. Adalb. Cap. 8). Nach der Passio blieb er nun fünf Jahre im bischöflichen Amte, darnach wäre er am Ausgang des Jahres 988 nach Rom gekommen, woselbst er mit Theophanu zusammentraf, die seit Weihnachten 988 in Rom weilte. Nach den Annales Pragenses (Mon. Germ. SS. III, S. 119) steht es fest, dass Adalbert am Ostersonnabend des Jahres 990 im Kloster auf dem Aventin, wo er schon längere Zeit verweilt hatte (Canap. Cap. 16), das Mönchsgelübde ablegte. Ebenso sicher ist es, dass er im Jahre 992 nach Böhmen heimkehrte und noch in den ersten Monaten des Jahres 993 sich hier aufhielt (Erben, Cod. dipl. Nr. 77-80). Nur aus der Passio geht es aber hervor, dass Adalbert in Böhmen nur ein Jahr verweilte, und dass er innerhalb Jahresfrist nach Rom zurückkehrte. Gegen diese Angabe der Passio, derzufolge Adalbert noch im Jahre 993 Prag verlassen haben musste, nimmt man [1] gewöhnlich das Jahr 995 an. Dies ist aber offenbar unrichtig. Nehmen wir mit der Passio an, dass Adalbert im Jahre 993 nach Rom zurückkehrte, so stimmt damit auch die Angabe derselben, dass er daselbst noch drei Jahre als Mönch verweilte; denn die Thatsache, dass Adalbert mit Otto III. im Jahre 996 nach Deutschland zurückkehrte, steht fest. Diese Angaben der Passio stehen aber auch mit dem Berichte Brun's in Uebereinstimmung. Nach demselben (Vita s. Adalb. Cap. 14) verweilt Adalbert fünf Jahre im Kloster. Brun fasst hier offenbar die Zeit des ersten Aufenthaltes: 990-992, und des zweiten: 993-996 zusammen.

Die Zeitangaben der Passio sind also richtig, und wir müssen aus der Richtigkeit derselben schliessen, dass der Verfasser der Passio aus wohlunterrichteter Quelle schöpfte. Dem scheinen aber offenbar folgende Umstände zu widersprechen. Erstens wird in der Passio erzählt (Cap. 1), dass Adalbert durch den Papst von der Reise über das Meer abgehalten wurde, während er nach der glaubwürdigeren Nachricht Brun's (Cap. 13) diese Fahrt auf Anrathen des Abtes von Monte Cassino unterliess; und zweitens berichtet die Passio nicht, dass Adalbert schon bei seinem ersten Aufenthalt in Rom Mönch geworden war [2]. Fassen wir einerseits die richtigen und nur in der Passio enthaltenen Zeitangaben ins Auge, und anderseits die Irrthümer, so scheint es klar zu sein, dass wir den flüchtigen Auszug

[1] Palacky, Gesch. v. Böhmen I, 241 f.; Huber, Gesch. Oesterr. I, 163.

[2] Weniger Gewicht darf man auf den Umstand legen, dass der Name Sobottin für den Sitz des Erzbischofs Astrik sicher falsch ist, da hier wohl ein Schreibfehler vermuthet werden darf.

einer werthvollen Arbeit vor uns haben. Diese Ansicht ist unter anderem mit Hinweis auf die Nichterwähnung der Seereise von der Weichselmündung ostwärts schon früher ausgesprochen worden [1]; unsere Bemerkung dürfte dieselbe stützen. Man vergleiche übrigens auch noch den folgenden Beitrag.

II. Bielowski [2] hat bekanntlich den Namen des Klosters, welches Adalbert nach der Nachricht der Passio kurz vor seinem Märtyrertode gründete und dem er Astrik als Abt vorsetzte, mit „*Mestr f*" aufgelöst. Er nimmt an, dass hier eine Verdrehung der Worte „*mons ferreus*" vorliege, also des Namens jenes Ungarischen Klosters in der Nähe von Fünfkirchen, dem Astrik nach Ungarischen Quellen vorstand [3]. Dagegen hat Giesebrecht „*Mestris*" gelesen und deutet diesen Namen auf Meseritz, jenes Grosspolnische Kloster im Winkel zwischen der Obra und Warthe, das auch sonst in der Geschichte genannt wird [4]. Diese Ansicht Giesebrecht's hat nun Waitz in seiner neuen Ausgabe der Passio in Mon. Germ. SS. XV, 2 S. 704-708, die auf einer neuen Abschrift der Handschrift beruht, bestätigt; dagegen verwirft er, offenbar aus paläographischen Gründen, die Lesart Bielowski's ausdrücklich als unrichtig [5].

Der allgemeinen Annahme der Lesart Mestris = Meseritz steht, soweit ich sehe, nur noch ein Umstand scheinbar hindernd entgegen. Bielowski stützt nämlich seine Ansicht, dass man an „*mons ferreus*" denken müsse, durch folgende Bemerkung [6]. In der Passio wird von Adalbert, nachdem er das Kloster gegründet hatte, folgendes erzählt: ‚*in quo loco* [dem Kloster] *aliquantisper moratus est. Post hec videlicet sumpto baculo paucis se comitantibus latenter quasi fugam moliens Pruzae se intulit regioni*". Diese Darstellung, sagt Bielowski, passe gar nicht auf die Abreise Adalbert's aus Polen, denn diese geschah mit dem Willen und der Unterstützung des Herzogs Boleslaus. Dagegen, meint er, habe sich Adalbert aus Ungarn ebenso heimlich entfernt, wie er dieses auch nach dem Berichte Brun's (Vita s. Adalb.

---

[1] Vgl. Zeissberg, Die Polnische Geschichtschreibung im Mittelalter. Leipzig 1873. S. 21 f.

[2] Mon. Pol. hist. I, S. 154 u. XXII Anmerk. 2.

[3] Vita s. Steph. maior c. 7; Vita s. Steph. von Hartv. c. 7. Mon. Germ. SS. XI, 232 u. Endlicher, Mon. Arp. S. 171.

[4] Thietmar VI, 20 a. 1005: Profectus est inde rex [Heinricus II.], et usque ad abbaciam, quae Mezerici dicitur, perveniens etc. Mon. Germ. SS. III S. 813.

[5] S. 706 Anmerk. 1: „Meseritz Giesebrecht recte intellexisse videtur. Perperam Bielowski legit Mestr f. etc."

[6] a. a. O. S. XXIII f. Anmerk. 2.

Cap. 23) seinem „Papas", der am Hofe Geisa's weilte, angerathen habe. Dieser Einwurf Bielowski's muss gewürdigt und untersucht werden.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass die Ungarische Tradition daran festhielt, dass Astrik, nicht aber Adalbert der Gründer des Klosters am „*mons ferreus*" war[1]. Wäre Adalbert der Stifter dieses Klosters gewesen, so hätte dieses die Tradition, welche über seine Thätigkeit in Ungarn viel zu erzählen weiss, sicher nicht vergessen. Andererseits würde Brun, der einige Jahre später nach Ungarn kam (1004), nothwendigerweise hievon Kunde erhalten haben; er hätte dann einerseits diesen bedeutenden Erfolg der Thätigkeit Adalbert's nicht verschwiegen, andererseits in Berücksichtigung desselben vielleicht auch ein günstigeres Urtheil über Adalbert's Wirksamkeit in Ungarn gefällt, als er es in Wirklichkeit that (Cap. 16).

Diese Umstände sprechen direct gegen die Annahme Bielowski's. Was nun aber die Behauptung desselben betrifft, der Bericht von der fluchtähnlichen Abreise Adalbert's zu den Preussen passe nur auf Ungarn (und nicht auf Polen), so ist dieselbe auch grundlos. Es könnte zunächst darauf hingewiesen werden, dass die Botschaft Adalbert's an den Papas noch in die Zeit fiel, da Geisa lebte[2], und dass es wohl zur Zeit seiner und Sarolta's etwas gewaltsamer Regierung nöthig gewesen sein mag, sich heimlich aus Ungarn zu entfernen. Adalbert würde aber erst am Ende des Jahres 996 oder anfangs 997 seine Abreise aus Ungarn angetreten haben, als, nach der wohl richtigen Beweisführung Dümmler's[3], Geisa schon längst todt war und mit Stephan eine neue Aera begonnen hatte.

Aber es bedarf nicht dieses Beweises, denn die Worte der Passio „*latenter quasi fugam moliens*" geben gar keinen Anlass, auf eine Flucht vor gewaltsamem Zurückhalten zu denken, ist es doch keine wirkliche Flucht, sondern nur eine geheime fluchtähnliche Ab-

---

[1] Vgl. die S. 105 Anm. 3 citirten Stellen. Ascricus abbas cum suis honorifice susceptus, ad radicem Montis ferri coenobium sub titulo sancti patris Benedicti construxit. Mon. Germ. SS. XI, 232.

[2] Brun Vita Adalb. Cap. 23; Miserat (sc. s. Adalbertus) his diebus ad Ungrorum seniorem magnum, inmo ad uxorem eius. Mon. Germ. SS. IV, 607.

[3] Piligrim von Passau S. 183 Anmerk. 27. Das „his temporibus" der in der vorhergehenden Anmerk. citirten Stelle aus Brun ist kaum so scharf zu fassen, dass es nicht sowohl auf das Jahr 995 als auch 996 bezogen werden könnte, wobei zu beachten ist, dass das Cap. 23 erst in die zweite Redaction der Vita eingeschoben wurde. Ueber diese vgl. jetzt meinen Aufsatz zu Brun von Querfurt in dem Hist. Jahrbuch 1892 S. 493 ff.

reise, die Adalbert „*latenter quasi fugam moliens*" ins Werk setzt. Eine solche passt aber auch für Polen; ja wir finden in einer vorzüglichen Quelle geradezu einen deutlichen Hinweis, dass die Beziehung auf Polen die richtige sei. Canaparius (Cap. 27) und Brun (Cap. 24) berichten nämlich, dass Boleslaus dem Bischof auf dessen Verlangen die nöthigen Hilfsmittel für die weitere Mission gewährte, Brun deutet aber auch an [1], Boleslaus hätte den vorzüglichen Mann gern noch länger bei sich behalten. Es ist nun leicht denkbar, dass unter solchen Umständen der Bischof, von Tag zu Tag hingehalten, sich endlich heimlich davonmachte. Die Stelle in unserer Passio ist nur deshalb dunkel, weil sie sich darauf beschränkt, die letztere Thatsache ohne die Motive zu berichten, was übrigens neuerdings auf den Umstand hindeutet, dass sie ein Auszug sei.

Unsere Auffassung wird unterstützt durch folgende Stelle aus der Vita s. Adalberti, welche Dobner in seinen Mon. hist. Boem. I, 57 ff. veröffentlicht hat: - - - *beatus Adalbertus - - - Poloniam repedavit* ··· *postea cum proditus duci fuisset, fugit in Prussiam* - - - . Also auch nach dieser Quelle flieht Adalbert, und zwar ausdrücklich aus Polen, natürlich nicht, wie sich übrigens aus dem Zusammenhange der Stelle [2] klar ergiebt, vor Feindseligkeiten des Herzogs, sondern offenbar, weil er durch dessen allzugrosse Zuneigung zurückgehalten zu werden fürchtet [3]. Die citirte Nachricht der Vita bei Dobner, welche eine wirre Compilation aus mehreren Quellen ist, mag aus einer ältern glaubwürdigen Adalbertslegende geschöpft sein.

Ist die obige Erklärung der Worte „quasi latenter fugam moliens" richtig, so sind wohl alle Schwierigkeiten beseitigt, welche uns hindern, der paläographisch begründeten Lesart zu folgen. Richtig ist also: Mestris = Meseritz.

III. Noch immer ist es die herrschende Ansicht [4], dass die Passio eine Originalarbeit sei und gleich nach dem Tode Adalbert's aufgezeichnet wurde. Die Unhaltbarkeit der ersteren Behauptung dürfte

---

[1] Cap. 24: Complet dux [Boleslaus] jussa spiritualis patris [Adalberti]; quamvis, ut secum staret, divitem voluntatem haberet, occurrere sancto proposito non ausus erat. Die letzten Worte widersprechen sicher nicht unserer Auffassung im Texte. Mon. Germ. SS. IV, 607.

[2] a. a. O. S. 58.

[3] Vgl. das Verhältniss des Mönches Benedict zu Boleslaus in Brun's Vita quinque fratrum. Mon. Germ. SS. XV, 2, S. 728.

[4] Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen I [6], 353; Waitz in der Einleitung zu seiner neuen Ausgabe Mon. Germ. SS. XV, 2, 705; über das Allgemeine Zeissberg, Poln. Geschichtschreibung a. a. O. und Giesebrecht, Gesch. d. Dt. Kaiserzeit I [5], 789.

sich aus den diesbezüglichen Bemerkungen unter I und II ergeben haben. Wenn man aber aus dem Umstande, dass in der Passio kein Wort von der Pilgerfahrt Otto's nach Gnesen und der Stiftung des Erzbisthumes daselbst gesagt wird, beweisen will, dass dieselbe noch vor dem Jahre 1000 entstanden sei, so ist diese Beweisführung sehr hinfällig, auch wenn man davon absieht, dass unsere Passio nur ein Auszug ist, in dem die Nachricht über jene Ereignisse möglicherweise weggelassen wurde. Wie wenig man aber auf den übrigens auch in anderen Fällen nur sehr zweifelhaften Beweis „ex silentio" gerade in unserem Falle Gewicht legen darf[1], folgt aus dem Umstande, dass auch Brun, der doch sicher nach dem Jahre 1000 schrieb, der Pilgerfahrt Otto's nicht gedenkt. Das entscheidende Moment bieten aber folgende Sätze der Quelle[2]: „*Aschricumque abbatem* [*sc. in coenobio ad Mestris*] *constituit, qui postea archiepiscopus ad Sobottin consecratus est*" und „*Frater autem eius Radim, - - - qui postea archiepiscopus effectus*". Mag es nun auch richtig sein, dass Radim-Gaudentius schon vor dem Jahre 1000 zum Erzbischof geweiht worden sei[3], so ist es doch undenkbar, dass ein Schriftsteller, der etwa in demselben Jahre schrieb, „postea" nicht aber etwa ein „nunc" gesetzt hätte. Dasselbe gilt von der Notiz über Astrik, der frühestens 1000 Erzbischof in Gran geworden war[4]. Erinnert man sich noch daran, dass der Schriftcharakter der Handschrift dem 11. Jahrhundert angehört, so muss die Behauptung, dass die Passio in der vorliegenden Gestalt in das Ende des 10. Jahrhunderts zu setzen sei, als völlig unhaltbar bezeichnet werden, besonders da sie als ein Auszug aus einer grösseren Arbeit erscheint. Letztere dürfte allerdings, weil ihr Verfasser offenbar gut unterrichtet war, bald nach dem Tode Adalbert's, wenn auch nicht gerade vor dem Jahre 1000, entstanden sein.

IV. In der vor kurzem erschienenen grossen Bibliographie der Polnischen Geschichte[5] finden die Arbeiten über den hl. Adalbert seit dem 17. Jahrhundert eine weitgehende Berücksichtigung, dagegen sind die mittelalterlichen Quellen nur zum Theil aufgezählt. Da eine vollständigere Zusammenstellung derselben auch an einem anderen Orte nicht zu finden ist, andererseits aus dem genauen Vergleiche aller bekannten Adalbertslegenden sich gewiss werthvolle Schlüsse auf die Verbreitung der zwei ältesten Quellen, ferner vielleicht auch über die anonyme Passio und den „liber de passione martiris",

[1] Dasselbe gilt übrigens in Bezug auf die Vita von Canaparius.
[2] Mon. Germ. XV, 2, 706.
[3] Giesebrecht, Gesch. d. Dt. Kaiserzeit I[5], 728: 732.
[4] Vgl. meine Beiträge zur älteren Ungar. G. (Wien 1893) S. 25.
[5] Finkel. Bibliografia historyi polskiej I, 369 f.

welchen Gallus erwähnt [1], ziehen liessen, so möge hier ein möglichst vollständiges Verzeichniss derselben erfolgen. Wir citiren in der Regel die Anfangsworte der Legenden und führen kurz an, wo dieselben abgedruckt sind oder Näheres über sie zu finden ist.

1. Est locus in partibus Germaniae, dives opibus etc. (Canaparius; vgl. dagegen Kętrzyński in Mon. Pol. hist. IV, 206 Anm.; Mon. Germ. SS. IV, 581 ff.).

2. Nascitur purpureus flos Bohemicis terris etc. (Brun; Mon. Germ. SS. IV, 596 ff.)[2].

3. Sanctus Adalpertus, primis Sclavorum natalibus etc. (vgl. die vorstehenden Mittheilungen I-III)[3].

4. Post mortem vero ipsius non defuerunt divina prodigia etc. („Miracula“; die besten Ausführungen über diese Quelle in Mon. Pol. hist. IV, 221 ff.).

5. Tempore illo, cum gentem Boemicam celestis gracie splendor etc. (Mon. Pol. hist. IV, 206 ff. Siehe auch S. 209 die Notiz über einen Auszug dieser Vita, der sich in einer Handschrift der Ossolinski'schen Bibliothek befindet und mit den Worten beginnt: In partibus Germanie. Vgl. unten Nr. 19).

6. Quatuor immensi jacet inter climata mundi („Versus“; zuletzt edirt in den Font. rer. Boh. I, 213 ff.)[4].

7. Ô der sêlen sûzer gast etc. (Jeroschin; Scriptt. rer. Pruss. II, 425 ff.).

8. Sanctus Adalbertus ex piis et religiosis parentibus oriundus fuit etc. (Dobner, Mon. hist. Boem. I, 51 ff.).

9. Santus Adalbertus nobilis progenie, sed nobilior fide, natus in Bohemia etc. (ebenda S. 51; 57 ff.).

10. Hoc autem quod de beati Adalberti corpore postea factum est etc. („Translatio“; Mon. Germ. hist. XV, 2, 708)[5].

---

[1] Bielowski, Mon. Pol. hist. I. 400.

[2] Ueber die Zeit und den Ort der Abfassung der Vita vgl. meine Beiträge zur älteren Ungarischen Geschichte (Wien 1893) S. 62 ff. Ueber die Benützung derselben durch Cosmas werde ich in den MIÖG handeln.

[3] Anmerkungsweise mag hier noch darauf aufmerksam gemacht werden, dass Bielowski schon im J. 1856, nicht 1857, wie auch bei Wattenbach, Geschichtsquellen I[6], 353 zu lesen ist, die Passio entdeckte. Man vgl. Mon. Pol. hist. S. 887 die Berichtigung zu S. 151. Siehe auch S. XXI daselbst.

[4] In den MIÖG werde ich weitere Gründe anführen, die gegen die angebliche Verfasserschaft des Cosmas sprechen.

[5] Im „Fragmentum praebendarum“ des St. Georgsklosters in Prag, das aus dem 14. Jahrhundert herrührt und bei Dobner, Mon. hist. Boem. VI abgedruckt ist, wird (S. 342) eine „legenda translationis s. Adalberti“ ge-

11. Laudem dignam tam praeclari, Woytyech sancti quis effari etc. („Hymnus“; Neues Archiv X, 181 ff.).

12. Sanctus Adalbertus ortus fuit in Sclavonia, quae est in Germania etc. (Mon. Germ. SS. IV, 581 Zeile 4).

13. Hodierna lux diei (ebenda; vollständig bei Boleluczky, Rosa Boemica [Prag 1668], II, 98 f. Hier auch ein anderer Hymnus: Mane pueritiae etc., und andere).

14. Othone tercio augustalibus fascis insignato etc. (Mon. Germ. SS. IV, 581 Anm. 72).

15. Sanctus Adalbertus ex regno Bohemie missus etc. (ebenda, doch liegt uns nicht ein Druck aus dem J. 1507, sondern aus dem J. 1511 vor, und zwar die bei Haller in Krakau in dem letztgenannten J. gedruckte „Vita beatissimi Stanislai Cracoviensis episcopi“ [1], in deren Anhange neben Legenden von Stephan, Emerich, Ladislaus u. A. auch die von Adalbert erscheint [Fol. 90b ff.]).

16. Anno Ottonis III. quarto etc. (ebenda).

17. Legitur de s. Adalberto etc. (ebenda).

18. Eggredere de terra etc. (ebenda).

19. In partibus Germania(e) locus est opibus locuplex, prepotens armis etc. (vgl. Mon. Pol. hist. IV, 904. Mit der Bemerkung daselbst, dass dies die allgemein in Polen verbreitete Legende sei und in Krakau schon 1511 gedruckt wurde, ist unsere Bemerkung unter 15 zu vergleichen. Nach den Anfangsworten zu schliessen, liegt eine andere Legende vor).

---

nannt. Nach den aus derselben citirten Worten: „Deinde archipresbyteri gaudent onere beati Gaudentii presulis“ zu schliessen, scheint es sich aber nur um einen Hinweis auf Cosmas II, 5 (Mon. Germ. SS. IX, 70) zu handeln. Vgl. auch die folgende Anmerkung.

[1] Der vollständige Titel dieses seltenen Druckes lautet: „Vita beatissimi Stanislai Cracoviensis episcopi nec non legende Sanctorum Polonie, Hungarie, Bohemie, Moravie, Prussie et Slesie patronorum in lombardica historia non contente“. Fol. 131b sind Druckort, Jahr und Drucker genannt. Fol. 98a ist zu lesen: Post mortem autem eius non defuerunt etiam divina prodigia in miraculis variisque fiebant inter gentes barbarasque nationes, de quibus dicetur infra, ubi agetur de translatione sancti Adalberti. Diese „Translatio“ findet sich nicht in dem Buche. Vielleicht ist die Verweisung auf dieselbe sinnlos aus der Vorlage abgedruckt worden. Die Worte „Post mortem autem eius non defuerunt“ etc. verweisen auf die unter Nr. 4 oben genannten „Miracula“, mit denen auch andere Berührungspunkte sich finden, und auf die wohl die Worte „in quadam legenda s. Adalb. legitur“ Fol. 131b zu beziehen sind. Man vgl. die citirte Stelle mit der Bemerkung über das daselbst genannte Fasten in den „Miracula“ Mon. Pol. hist. IV. 231.

). Lebensbeschreibung des hl. Adalbert von Buczko de Popowitz.
bei Boleluczky, Rosa Boemica S. 62 u. ö. Vgl. auch ebenda
' u. ö. das citirte Manuscript des Prager Dechant Johannes
ba (1408-1419). Beide Handschriften sollen in der Bibliothek
:tropolitan-Capitels in Prag vorhanden gewesen sein. Boleluczky
übrigens noch manches andere bemerkenswerte Citat aus älteren
en. Ebenso findet man bei ihm auch mittelalterliche Chronisten,
die Breviarien, Passionale u. dgl. genannt, in denen über Adal-
;ehandelt wird. Weitere Notizen bei Potthast, Bibliotheca I,
Scriptt. rerum Pruss. II, 421 f.

R. F. Kaindl.

euere Studien über Wiclif. Wer jene Studien überblickt,
t den letzten vier Jahrhunderten über das Leben und die Lehren
's auf Englischer Erde erschienen sind, der muss wohl sagen,
lt-England diesen „Morgenstern der Reformation", wie es ihn
gern nennt, bis auf die letzten zwei Jahrzehnte herab in einer
zu seltsamen Weise vernachlässigt hat. Wenn man bedenkt,
on der so grossen Zahl der hervorragenderen Lateinischen
en Wiclif's bis in die sechziger Jahre unseres Jahrhunderts
einzige — ausser dem Trialogus — gedruckt war und auch
bis 1869 nur in zwei ganz unzulänglichen Ausgaben vorlag,
d man begreifen, dass auch die darstellenden Werke über
selbst die eines Lewis, Vaughan u. s. w., bis dahin recht be-
gslos waren. Man hielt sich eben allein an den Trialogus und
vereinzelte äussere Zeugnisse über das Leben und Wirken
s und liess die handschriftlichen Materialien, die freilich über
)rte verstreut waren, abseits liegen.

nter den Engländern trat zuerst der Oxforder Professor Walter
ington Shirley mit einigen bedeutenden Wiclifstudien auf.
re 1858 veröffentlichte er die dem Thomas Netter von Walden,
ekannten Gegner der Wiclif'schen Theologie zugeschriebenen
culi zizanniorum magistri Johannis Wyclif cum tritico", dann
r 1865 als reifste Frucht seiner Studien den Catalogue of the
l Works of John Wyclif erscheinen — die grundlegende Vor-
zu einer kritischen Gesammtausgabe der Werke Wiclif's. Der
g enthält ein vollständiges Verzeichniss aller Lateinischen und
hen Schriften Wiclif's, der vorhandenen sowohl als jener, die
rloren bezeichnet werden, der echten sowohl als auch jener,
m fälschlich zugeschrieben werden. Den Werth dieser Arbeit
nan ermessen, wenn man bedenkt, dass die Zahl der erhaltenen
ischen Schriften Wiclif's nicht weniger als 96, die der Englischen

65 beträgt, und dass es unter diesen Werke gibt, die, wie z. B. einzelne Theile aus der Summa Theologiae, wohl mehr als 40 Druckbogen (in 8°) umfassen dürften, andere wieder, die in den Handschriften nicht als Werke Wiclif's bezeichnet waren. Durchforscht wurden die Handschriften des Britischen Museums und des Lambeth Colleg, die der verschiedenen Collegien zu Cambridge, Oxford, Dublin, Lincoln und der Bibliotheken von Paris, Prag und Wien, sowie einiger Privatbibliotheken, namentlich der des Earl von Ashburnham. Einiges ist Shirley allerdings noch entgangen. Aber der Grund zu den folgenden Arbeiten war doch gelegt.

Noch der eindringlichen Anregung Shirley's war es zu verdanken, dass in Oxford eine Commission zusammen trat, welche die Ausgabe ausgewählter Werke Wiclif's in Angriff nahm. Da sich diese aber mehr von sprachlichen und literarhistorischen als von theologischen und historischen Gesichtspunkten leiten liess, so blieben die Lateinischen Schriften Wiclif's liegen und es wurden zunächst die Englischen Predigten und einzelne Englische Tractate exegetischen, didactischen und polemischen Inhalts durch Thomas Arnold publicirt (Select English Works of John Wyclif), denen 1879 ein Neudruck der Englischen Bibelübersetzung des Neuen Testaments und 1880 Matthew's Ausgabe von The English Works of Wyclif folgten; die letztere enthält nicht weniger als 38 Schriften Wiclif's. Matthew ist einer der hervorragendsten Kenner der Wiclif'schen Theologie auf Englischem Boden und ohne seine opferwillige, hingebende Thätigkeit hätten die Arbeiten der Wyclif Society nicht in so rascher Folge erscheinen können, als es der Fall ist.

Ziemlich gleichzeitig mit Shirley nahm Gotthard Lechler in Leipzig das Studium der Wiclif'schen Theologie in Angriff und liess alsbald selbst so tüchtige Vorgänger wie Böhringer u. A. hinter sich. Als erste Frucht seiner Studien liess er 1863 die kleine aber wichtige Schrift Wiclif's De officio pastorali erscheinen, der sechs Jahre später die kritische Ausgabe des Trialogus cum supplemento folgte. Diesen Arbeiten schloss sich dann die grundlegende Arbeit „Johann von Wiclif" (2 Bde., 1873) an, die auch in England volle Anerkennung fand und bis jetzt 2 Auflagen in Englischer Sprache erlebt hat. — Nach Lechler trat R. Buddensieg in Dresden zunächst mit einer Ausgabe der zwar kleinen aber sehr gehaltvollen Wiclif'schen Schrift De Christo et suo adversario Antichristo auf den Plan (1880). Ihr folgte (1883) die grosse Ausgabe der Lateinischen Streitschriften, die 26 Schriften Wiclif's meist aus dessen letzten Jahren enthält.

Inzwischen war in England ein Ereigniss eingetreten, das den Wiclifstudien einen mächtigen Impuls gab. Die 500jährige Feier des

Todestages Wiclif's (1884) stand bevor. Man dachte anfänglich daran, dem Reformator ein Denkmal zu setzen, einigte sich aber schon 1882 dahin, dass eine Wiclifgesellschaft gegründet werde, welche die Ausgabe der sämmtlichen Lateinischen Werke Wiclif's in Angriff nehmen sollte.

Die Publicationen der Gesellschaft, auch die erst in Vorbereitung begriffenen, sind im vorigen Heft dieser Zeitschrift unter den „Nachrichten" aufgezählt worden. Man sieht daraus, wie die Gesellschaft unter der Leitung F. J. Furnivall's, M. Burrow's und F. D. Matthew's trotz geringer Mittel ihre Aufgabe rüstig gefördert hat. Von der Gesellschaft wurden jährlich meist 2 Bände Dank dem besonderen Entgegenkommen der betheiligten Forscher ausgegeben. Neben den Engländern selbst (Harris, Matthew, Lane Poole, Pollard, Sayle) und sogar mit erheblich stärkeren Beiträgen als sie, sind besonders die Deutschen Fachgenossen hier vertreten (R. Beer, Buddensieg, Herzberg-Fränkel, Loserth, Schnabel); ausser ihnen haben noch der Pole Dziewicki und der Czeche Patera mitgearbeitet.

Mit diesen Arbeiten der Wiclif-Society stehen andere in mehr oder weniger enger Verbindung (s. meine Aufsätze „Neuere Erscheinungen der Wiclif-Literatur" in der HZ Bd. LIII und LXII). Erst jetzt, nachdem die Hauptmasse der bahnbrechenden Werke Wiclif's gedruckt vorliegt, ist man in der Lage, seine Bedeutung vollkommen zu ermessen, seinen Werdegang zu schildern und den Einfluss genau festzustellen, den er auf das Hussitenthum genommen. Wie man einerseits heute bereits auf die Vorgänger Wiclif's Rücksicht nimmt, ist aus Poole's Ausgabe von De Dominio Divino zu ersehen, wo im Anhange das berühmte Werk des Richard von Armagh De pauperie Salvatoris abgedruckt ist. In welcher Weise andererseits Hus und die Taboriten von Wiclif abhängen, habe ich bei jedem der von mir edirten Werke Wiclif's bis ins Einzelne erwiesen. Es ergibt sich, dass Hus bis in die geringfügigsten Dinge die Lehren seines Meisters wortgetreu aufgenommen hat. Selbst das nationale Moment, das im Husitenthume eine so bedeutende Rolle spielt, geht auf Wiclif zurück. Dass die Taboritenlehre im Wesentlichen mit jener Wiclif's identisch ist, habe ich in meiner Ausgabe von Wiclif's De Eucharistia nachgewiesen.

J. Loserth.

Gneisenau, Chasot, Boyen und Dohna in Oesterreich. Als im Anfang März 1812 Friedrich Wilhelm III. das Bündniss mit Napoleon geschlossen hatte, verliess bekanntlich eine Anzahl patriotischer Männer Preussen, um nach Spanien oder Russland zu gehen und dort

gegen den verhassten Französischen Imperator zu kämpfen. Von denjenigen, welche nach Russland gingen, nahmen drei Männer ihren Weg dorthin durch Oesterreich, nämlich Boyen, Dohna und Chasot. Der letztere machte seine Reise nach Russland gemeinsam mit Gneisenau. Boyen reiste mit dem Schwiegersohn von Scharnhorst, dem Grafen Dohna, und hat in seinen Erinnerungen ihre Reise von Breslau nach Russland beschrieben[1]. Von der Reise Chasot's und Gneisenau's dagegen und ihrem Aufenthalt in Wien wissen wir sehr wenig. Ich habe nun unter den Justus Gruner betreffenden Acten, welche im Ministerium des Innern zu Wien aufbewahrt werden und die mir zur Benützung vorgelegt wurden, auch einige Schriftstücke gefunden, deren Inhalt sich auf Gneisenau's und Chasot's Reise nach Russland und auf ihren Aufenthalt in Wien bezieht. Die Mittheilung einiger von diesen Actenstücken dürfte schon deswegen wohl einiges Interesse haben, weil man aus denselben die lächerliche und wirklich kaum glaubhafte Furcht der damaligen Oesterreichischen Behörden vor den Mitgliedern des sogenannten Tugendvereins deutlich erkennen kann. Ausserdem aber ist aus diesen Schriftstücken auch zu entnehmen, wie lange sich die beiden Reisenden in Wien aufgehalten und welche Personen sie besucht haben.

Als erstes der erwähnten Actenstücke muss die Abschrift einer Depesche des Oesterreichischen Gesandten in Berlin, Grafen Zichy, an den Minister Grafen Metternich betrachtet werden. Dieselbe hat den folgenden Wortlaut: „Berlin, 21. Mars 812. Monsieur le Comte! Monsieur de Gneisenau[2] étant venu m'apporter deux passeports du Cabinet, l'un pour lui, l'autre pour Comte de Chasot, je n'ai pu refuser de les viser à sa demande tous les deux pour Vienne. Je me suis fait un devoir de dire néanmoins franchement à Monsieur le Chancelier que ce n'étoit qu'a regret que je m'etois déterminé à accorder ces visas; ne doutant pas que la présance de deux hommes aussi marquans dans le parti des Tugendfreunde n'exitât desagreablement l'attention de notre gouvernement dans les circonstances actuelles. Le Chancelier prédendit être sur que ces Messieurs ne s'arrêteroient pas longtems dans les états autrichiens, mais qu'ils ne prenoient ce détour que pour masquer leur projet de se rendre en Russie. Dans tous les cas je me crois dans l'obligation d'avertir Votre Excellence du fait. Les passeports du Cabinet que j'ai viser sont:

[1] Erinnerungen aus dem Leben des Generalfeldmarschalls Herrmann von Boyen, herausg. von Friedrich Nippold. Leipzig 1889. II, 197-237.

[2] Ich möchte gleich hier bemerken, dass sowohl in der Abschrift, wie auch in den Concepten und in den Polizeirapporten Gneisenau's Name auf das unglaublichste von den Oesterreichischen Schreibern verunstaltet ist.

pour Monsieur de Gneisenau sous No. 133 et pour le Comte de Chasot sous No. 134, ils sont valable pour six mois, datés du 18 Mars 1812 et signés pendant l'absence du Comte de Goltz par le Conseiller intime d'Etat le Coq. Recevez Monsieur le Comte l'assurance de mon profond respect. Zichy."

Diese Abschrift, welche natürlicher Weise im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gemacht worden ist, übersandte der Minister, Graf Metternich, dem Vicepräsidenten der Polizeihofstelle, Freiherrn von Hager. Ob dieselbe dem letzteren nur zur Wissenschaft dienen sollte, wie es in dem damaligen Oesterreichischen Curialstile gewöhnlich heisst, oder ob der Minister in einem Begleitschreiben zu dieser Abschrift den Vicepräsidenten aufforderte, diese beiden angemeldeten Tugendbundisten gehörig beobachten zu lassen, das geht aus den Acten, welche mir vorgelegen haben, leider nicht hervor. Merkwürdiger Weise fehlt nämlich zu dieser Abschrift ebenso ein Begleitschreiben, wie zu derjenigen von der zu dieser Depesche gehörigen Nachschrift, in welcher Zichy meldet, dass Gruner bei ihm gewesen sei mit einem Cabinetspasse, um sich nach Prag und in die Böhmischen Bäder zu begeben. Sei es nun, dass Hager von Metternich dazu aufgefordert wurde, sei es dass er selbst es für richtig fand, dass die beiden von Zichy angemeldeten Preussischen Unterthanen eine ganz genaue Beobachtung während ihres Aufenthaltes in Wien höchst nöthig hätten, kurz der Vicepräsident erliess an die Wiener Polizei-Oberdirection das im Concepte vorliegende folgende Schreiben:

„Dekret. Die die Polizei Oberdirektion. Der Kaiserlich Königliche Gesandte an dem berliner Hof hat sich in dem Falle befunden, die Pässe zweier preussischer Unterthanen des Herrn von Gneisenau und des Grafen Chasot zur Reise nach Wien vidiren [sic!] zu müssen. Diese beiden Reisende sind sehr marquirte Personen in der geheimen Gesellschaft, dem Tugend Verein, sie verlassen bei der gegenwärtigen Lage ihr Vaterland und sollen gesonnen seyn sich nicht lange in Oesterreich aufzuhalten, sondern sich nach Russland zu begeben.

Ich ermangle nicht, die Polizei Oberdirektion auf diese zwei Preussen aufmerksam zu machen, und ihr auf zu tragen, sie bei ihrer Ankunft nicht nur sogleich der gewöhnlichen Fremden Behandlung zu unterziehen, (und auf ihre baldige Abreise zu dringen)[1], sondern auch über sie eine Beobachtung einzuleiten und deren Resultate mir Tag vor Tag vorzulegen.

Wien den 1. April 812."

---

[1] Die eingeklammerte Stelle ist in dem Concepte gestrichen.

Während Hager auf diese Weise für den Empfang und die Ueberwachung der beiden Männer, von denen in dem Decret die Rede ist, sorgte. hatten dieselben noch nicht einmal den Oesterreichischen Boden betreten. Am 7. April schreibt Justus Gruner an Hardenberg[1]: „Der Obr v. Gn—u und Gr Ch—t sind am letzten Freitag“ — es war der 3. April[2] — „bereits abgereist. Beide lassen sich Euer Excellenz wohlwollendem Andenken nochmals angelegentlichst empfehlen.“ Die Reise von Breslau nach Wien dauerte lange, denn erst in der Nacht vom 10. auf den 11. April kamen Gneisenau und Chasot in Wien an. Natürlich kam nun die Polizei-Oberdirektion dem Befehle Hager's sofort nach und unterstellte die beiden höchst verdächtigen Preussen einer genauen Controlle. Die Berichte über diese geheime Beobachtung wurden dem Vicepräsidenten vorgelegt, der dann seinerseits einige derselben an Metternich zur Kenntnissnahme übersandte. Welchen Eindruck mag es wohl auf die beiden Reisenden gemacht haben, wenn sie sahen, dass ihnen der Vertraute, wie damals die geheimen Polizeiagenten in Oesterreich genannt wurden, auf Schritt und Tritt nachfolgte, wie es später auch Boyen bei seiner Anwesenheit in Wien erging[3].

Die Berichte des Vertrauten hier nun alle und gänzlich zu veröffentlichen, würde zu weit führen, und ausserdem wäre es auch nicht angebracht, da sie theilweise ganz unwichtige Dinge enthalten. Es mag daher hier nur Einiges seinen Platz finden, was aus den Berichten allenfalls von Interesse sein dürfte. „Die beiden genannten preussischen Kavallire“, so beginnt der eigentliche erste „geheime BeobachtungsRaport“ vom 13. April, „kamen zwischen den 10ten und 11ten Dato in der Nacht, jeder mit einem Bedienten versehen, hier in Wien an, logirten im Hotel zur Kaiserin von Oesterreich ein, und gedenken den 17ten oder 18ten Dato von hier wiederum abzureisen, und zwar nach Russland.“ Laut diesem Rapport besuchten die beiden Reisenden am 11. April den Preussischen und Russischen Gesandten und dann den Oberst Steigentesch, welchen sie aber nicht zu Hause fanden. „Sonntag den 12 Dato schickte der preussische Gesandte zeitlich früh ein Handbilliet [sic!], und gleich nach 9 Uhr fuhr der Oberste Gneisenau, zum preussischen Gesandten, allwo Sie [!] bey 2 Stunden lang mitsammen eingesperrt waren, von da fuhr der Oberste in die Staatskanzley zu seiner Excellenz Grafen Metternich“. Später besuchten Gneisenau und Chasot den früheren Preussischen Gesandten

[1] Königl. Geheim. Staatsarchiv Berlin, Rep. 92, Hardenberg K. 40.

[2] Pertz, Gneisenau II, 283.

[3] Boyen schildert in seinen Erinnerungen II, 200-201 seine eigene Beobachtung so.

in Russland, Baron Schladen. „Der Unterzeichnete“, so endet der erste Bericht, „traff auch die nöthigen Anstalten, wenn beide genannte allenfalls Briefe auf der Post abgeben, selbe zu erhalten.“

Die beiden folgenden Berichte enthalten nichts, was erwähnenswerth wäre. „Mittwoch den 15ten Dato fuhr der preussische Oberste und Staatsrath Gneisenau“, so beginnt der vierte geheime Beobachtungsrapport, „früh um 8 Uhr zu Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Karl, all wo Er sich über eine Stunde lang aufhielt.“ Auch der geheime Beobachtungsrapport vom 17. April muss wenigstens theilweise hier wiedergegeben werden. „Freitag den 17ten April 812, kamen früh um 6 Uhr der Baron Schladen und der Herr Hauptmann von Wager“, — letzteren hatte Chasot bei einem Baron Meklenburg in Wien kennen gelernt, — „zum preussischen Obersten und Staatsrath Gneisenau, und zum Grafen Chasot, und gegen 7 Uhr fuhren die 4 genannten Personen nach Aspern, da besahen Sie [sic] das ganze Schlachtfeld des letzten Krieges, welches Ihnen [sic!] der Herr Hauptmann von Wager zeigte“. Da die beiden Reisenden nun beschlossen hatten, am 19. April sich auf den Weg nach Russland zu machen, holten sie am 18. April ihre Pässe von der Fremdencommission der Polizei-Oberdirektion ab und sandten sie Mittags auf die Staatskanzlei. Der Diener, welcher die Pässe dorthin brachte, wurde zum Abholen derselben auf 9 Uhr Abends bestellt. Als aber um diese Zeit ein Bote kam, um die Pässe abzuholen, erhielt er sie nicht, sondern er wurde auf den folgenden Tag Mittags wieder bestellt. Da endlich wurden die Pässe ausgeliefert. Am 20. April reisten dann Chasot und Gneisenau von Wien ab.

Wenn die beiden Männer dachten, dass sie mit ihrer Abreise von Wien gleichzeitig der polizeilichen Controlle entgehen würden, so irrten sie sich sehr. Zwei so gefährliche Tugendbundisten, wie Gneisenau und Chasot, konnte man denn doch unmöglich ohne jede Beobachtung durch die Länder der Oesterreichischen Monarchie reisen lassen. So scheint wenigstens Hager gedacht zu haben, denn es findet sich als letztes auf Gneisenau und Chasot bezügliche Actenstück ein Concept folgenden Inhaltes: „Schreiben den den Herrn Grafen von Goess in Lemberg. Zwei königlich preussische Unterthanen Graf Chasot und Herr von Gneisenau werden morgen von hier abreisen, und sich über Brody nach Russland begeben. Beide verlassen ihr Vaterland, weil sie mit den gegenwärtigen Verhältnissen desselben unzufrieden sind. Ich eile daher Euer Excellenz auf diese Reisenden aufmerksam zu machen, und dieselben zu ersuchen, sie auf ihrer Reise einiger Beobachtung zu unterziehen, ihnen zwar den Uebertritt über die Kaiserlich Königliche Grenze, nicht aber die Rückkehr zu

gestatten. Wien den 18 April 812 Hager." Auf dem letzten Blatt steht noch das Wort „dringend". Sollte dies Schreiben seinen Zweck in der That erfüllen, so musste es natürlicher Weise so in die Hände des Grafen Goess gelangen, dass derselbe die zur Beobachtung der beiden Reisenden nothwendigen Verordnungen nicht nur erlassen konnte, sondern dass auch zu ihrer Ausführung alles vorbereitet war, ehe die beiden durch Hager angemeldeten Preussen Galizien betreten hatten. Nun enthält der vom 18. April datirte Beobachtungsrapport die Angabe, dass Gneisenau und Chasot am 19. April Wien verlassen wollten. Diese Notiz hat Hager Vormittags erhalten und sich wahrscheinlich gleich wegen des von den beiden gefährlichen Tugendbundisten einzuschlagenden Weges nach Russland mit Metternich verständigt. Hager's Schreiben an den Grafen Goess ist dann am 18. expedirt worden und hatte dann jedenfalls einen Vorsprung von etwa 24 Stunden, wenn die Pässe erst am 19. April Mittags dem sie abholenden Boten übergeben wurden. Das ist dann auch offenbar der Grund, weshalb dies geschah. Da aber Gneisenau und Chasot erst am 20. April reisten, so war jedenfalls in Galizien, als sie dorthin kamen, Alles zu ihrer Beobachtung auf das beste vorbereitet.

Bedeutend später als diese Beiden kamen Boyen und Dohna nach Oesterreich. Auch über sie liegt in den Acten des Archives des Ministeriums des Innern in Wien ein Schreiben vor, welches die Angst der Oesterreichischen Regierung vor den Tugendbundisten erkennen lässt. Noch verdächtiger als Gneisenau und Chasot mussten Boyen und Dohna schon deshalb sein, weil sie den in Prag weilenden, unter besonderer Polizeiaufsicht stehenden Gruner am 7. August in Prag aufgesucht hatten [1]. An Metternich meldete Hager am 12. August: „Die beiden durch Prag nach Wien gereisten Tugendbundisten der preussische Flügel Adjutant [2] Oberst Beyme [sic!] und der Major Graf Dohna, welche in Prag Grunern zu sprechen wünschten, lass ich hier unter Polizei Aufsicht setzen". Gleichzeitig erliess der Vicepräsident an die Polizei-Oberdirektion folgendes Schreiben: „Am 6 dieses sind zwei wegen ihrer Verbindungen sehr bedenkliche Tugendbundisten,

[1] Nach dem Verhörsprotokoll, welches nach Gruner's Verhaftung am 26. August mit ihm aufgenommen wurde, hat Boyen „am Abend meiner Rückkehr von Liebwerda Gruner besucht und dieser ist laut Bericht des Prager Stadthauptmann Lilienau vom 8. August: „gestern Morgens hieher zurückgekommen." Dies stimmt mit der Angabe Hagers nicht überein.

[2] Boyen, dessen Namen von den Oesterreichern auch verstümmelt wurde, ist nie Flügeladjutant gewesen. Derartige Irrthümer kommen in den Acten öfter vor. So führt Hardenberg den Titel Graf und Bülow wird zum Polizeipräsidenten gemacht, was beide nie gewesen sind.

Kurvereins ausser durch die Urkunden selbst vorhanden? Dass die Kurfürsten sich 1427 bei ihrer Aufforderung zum Zuge gegen die Husiten nicht auf die Abmachung beriefen, beweist weder für noch gegen, da der Vertrag, selbst wenn er bereits im Juli 1424 umgearbeitet wurde, damals noch zu Recht bestand.

Aber 1427 waren die Kurfürsten nicht alle persönlich anwesend. Müssen bei allen Verträgen die sie Schliessenden zugegen sein? Da genügen oft die Räthe, die 1427 anwesend waren. Die Redewendungen vom gegenseitigen Gelöbniss finden sich allenthalben, ausserdem sind sie dem alten Vertrage entnommen.

„Von kurfürstlicher Seite wird in ziemlich unzweideutiger Weise bereits im Sommer und Herbste 1424 auf die Fassung Bezug genommen“ (S. 213). Es scheint, dass diese Entdeckung H. hauptsächlich zu seiner Behauptung geführt hat, aber diese Bezugnahmen sind in der That nur „ziemlich“ unzweideutig. Das eine Mal beauftragen die Kurfürsten ihren Boten, dem Könige zu sagen, sie hätten gegen ihn nichts gethan, was nicht getreue Kurfürsten ihrem Könige billig thun sollten, und wer ihn anders berichtet habe, rede die Unwahrheit. Hier wird von der Urkunde nicht gesprochen. In dem anderen Falle wird berichtet über eine Botschaft, welche Markgraf Friedrich an den Polenkönig sandte. Der Botschafter trägt da Wladislaw den Bescheid vor, welchen Markgraf Friedrich dem Könige Sigmund ertheilt haben will: die Verschreibungen der Kurfürsten enthielten nichts, was dem Reiche oder dem Könige feindlich sei, sondern nur Nützliches für das Reich und die ganze Christenheit, wie ihr Wortlaut beweise. Zugegeben, dass diese auf Umwegen übermittelte Erklärung völlig zuverlässig ist, so konnte Friedrich das von A ebenso gut behaupten, wie von B. Und sollten denn die Kurfürsten dem Könige ins Angesicht sagen, dass sie sich gegen ihn verschworen hätten? Schrieben doch selbst die Genossen des Marbacher Bundes an König Ruprecht, ihr Bündniss, dessen Inhalt sie ihm zugleich mittheilten, möchte er sich „behagelich und gefällig“ sein lassen.

Dass „die Bundesurkunde B im Sommer 1424 bereits vorlag“, bedarf also wohl eines besseren Beweises. Doch ich komme noch darauf zurück.

Ich denke, zu künstlichen Combinationen, die immer subjectiv bleiben, darf man nur im äussersten Nothfalle greifen. In unserem Falle liegen die ausschlaggebenden Verhältnisse offen genug da. Die ganze Politik seit 1427, die Stellung des Königs zu den Kurfürsten zeigt sich so, dass der Inhalt von B damit bestens übereinstimmt. H. aber wählt die Auskunft, welche in den neueren Untersuchungen

über diese Zeit nur zu oft begegnet. Stimmen die Urkunden nicht nach Wunsch, so wird in ihnen ein Hinterhalt gesucht.

So soll auch B bestimmt gewesen sein, „den Verdacht Sigmund's einzuschläfern"; man machte die Urkunde, um ihm vorzuspiegeln, dies sei der rechte Binger Vertrag (S. 218). Jedenfalls war das nach kaum sechs Monaten ein jäher Umschwung der muthigen Verschwörer. Und wo ist der Beweis, dass Sigmund nicht bereits die Urkunde A kannte? H. beruft sich darauf, dass der Brandenburger eine mildere Sprache dem Könige gegenüber vorschlug, d. h. er wünscht eine andere Fassung der Sätze, welche der kurfürstliche Gesandte dem Könige über „den Christenglauben und die Ketzer" vortragen sollte. Gemeint können damit nur sein die Vorstellungen, welche nach dem ersten Entwurf (RTA VIII Nr. 303, Art. 7 u. 8) Sigmund über seine Stellung zu Böhmen gemacht werden sollten, und die er mit Recht zurückweisen konnte, um so mehr, da Prinz Korybut nach Böhmen zurückgekehrt und dadurch den Kurfürsten ihr Concept arg gestört worden war.

Ganz neu ist die Rolle, die H. dem Mainzer Erzbischof Otto zuschreibt. Ich weiss nicht, woher er die Berechtigung nimmt, den Mainzer Erzbischof zu einem „ränkevollen", „schlauen" Intriguanten zu stempeln und ihn seinem erbärmlichen Vorgänger Johann gleichzustellen (S. 217). Das wäre Otto gewesen, wenn wirklich B den von H. angenommenen Sinn hätte, aber das soll doch erst bewiesen werden. Dass in B dem Erzbischof ein Einberufungsrecht in Reichs- und Kirchensachen ertheilt wird, war ganz natürlich, da er der dazu am ehesten Berufene war und doch auch die anderen Kurfürsten desshalb nicht das Recht einbüssten, einen solchen Tag zu verlangen; für die inneren Angelegenheiten konnte auch jeder „Gemeiner" ohne weiteres einen Tag ausschreiben. Frankfurt und Aschaffenburg, wo die Zusammenkünfte stattfinden sollten, lagen den vier Rheinischen Kurfürsten gleich bequem. Ich bemerkte früher nur, dass 1424 der Pfälzer diesen Vorrang von Mainz wahrscheinlich nicht geduldet haben würde, weil da eben erst der Streit um den Reichsvicariat stattgefunden hatte.

Ich vermisse bei H. eine Berücksichtigung so mancher Gründe, welche ich für meine Ansicht vorgebracht habe. Für mich war der Angelpunkt der ganzen Untersuchung, der mich zuerst auf den Gedanken gebracht hat, B könne nicht 1424 verfasst sein, der Umstand, dass der erste Artikel über Böhmen anders lautet als in A. Darauf geht H. mit keinem Worte ein, aber ich möchte wissen, wie er erklären kann, dass die Kurfürsten schon im Juli 1424 für gut fanden, den Hinweis auf ihre verunglückten Züge gegen Böhmen zu unter-

drücken. Es wäre das um so merkwürdiger, als sie in der Gesandtschaftsinstruction an den König, in der H. die Urkunde B wiederfinden will, sich über ihre Leistungen gegen die Böhmen gerade so ausdrücken wie in A. Lauten hier die nachher in B weggelassenen Worte: „wiewol wir - - zu iare eyn reyse und zoge darumb hininn gen Beheim - - getan haben,“ so sagen sie dort (RTA VIII S. 370): „wie sie vormals mit iren selbs liben und volk - - gen Behem gezogen waren“.

Ueber Heuer's Schlussausführungen will ich nicht weiter reden. Wenn ich von meiner Deutschen Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern, deren zweiter Band demnächst zur Ausgabe gelangt, einen Erfolg erhoffe, so ist es der, dass sie die übliche einförmige Schablone von „den auf Schwächung der königlichen Gewalt zu Gunsten des Kurfürstenstandes gerichteten Bestrebungen“ zerreisst.

Theodor Lindner.

Replik. In vorstehender Erwiderung habe ich zunächst eine sinnentstellende Zusammenziehung zweier Sätze meiner Untersuchung zu berichtigen. Ich habe mir nicht angemasst, „auf den ersten Blick“ erkannt zu haben, dass Lindner's Versuch, die Urkunde B dem Reichstage 1427 zuzuweisen, ein „verunglückter“ sei. S. 212 sagte ich bei der Kritik seiner Begründung der Rückdatirung „dass diese Begründung nicht beweiskräftig ist, ergibt sich auf den ersten Blick“, und S. 214 fasste ich, nach Anführung meiner Gegengründe, meine Ansicht über seinen Aufsatz zusammen: „L.'s Versuch, die zweite Urkunde dem RT. 1427 zuzuweisen, scheint mir daher ebenso verunglückt, wie seine Beweisführung, dass sie nicht dem Binger Tage Januar 1424 angehöre, überzeugend zu sein“. Diese Ansicht habe ich also nicht „auf den ersten Blick“, sondern nach reiflicher Prüfung gewonnen.

Dass die Fürsten 1427 in zwei Aufforderungen zum Heereszuge gegen die Hussiten (RTA IX, 30 u. 33), in denen sie ausdrücklich die zur Unterdrückung der Ketzerei gepflogenen Verhandlungen hervorheben, mit keinem Worte des, nach L., soeben vornehmlich zu diesem Zwecke geschlossenen Bundes gedenken, ist allerdings „auffallend“, da sie 1421 ihre Verbindung gegen Böhmen doch sogleich bekannt gaben (RTA VIII, 36), um so auffallender, als, wie L. annimmt, der König mit dem Bunde einverstanden gewesen sei. Von den Verträgen von 1424 geben, neben den Urkunden, RTA VIII, 309 u. 360 Kunde.

Gewiss brauchen nicht bei allen Verträgen die Schliessenden zugegen zu sein, einen so wichtigen Abschluss pflegte man aber nicht den Räthen zu überlassen und in der vorliegenden Urkunde behaupten die Fürsten geradezu, den Vertrag persönlich geschlossen

zu haben; denn die Redewendung: die Artikel „han wir iglicher dem andern in sin hand gelobt“ findet sich nicht „allenthalben“. Im alten Vertrage steht sie freilich, damals waren eben auch alle sechs Fürsten anwesend.

Den ganz anders gearteten Marbacher Bund kann man nicht wohl zum Vergleiche heranziehen sondern nur den die Vorlage zu A bildenden Bopparder von 1399, auf dessen sorgfältige Geheimhaltung ich S. 211 hingewiesen habe.

Zur Bezeichnung des Mainzer Erzbischofs, der übrigens nicht Otto, sondern Konrad heisst, als eines „ränkevollen Intriguanten“, berechtigt schon RTA VIII, 417. Dass der Vicariatsstreit von 1422 durch seine Intriguen angezettelt ist, bin ich in der Lage nachzuweisen, und ich werde das baldmöglichst thun, da ich auch L., was ich kaum hoffte, damit etwas Neues bringe.

Konrad seinem Vorgänger Johann „gleichzustellen“ bin ich weit entfernt, ich stelle ihn als Staatsmann tiefer. S. 217 sagte ich, dass er „in den Bahnen Johann's, wenn auch mit minderem Geschick zu wandeln liebte“ und S. 224 „Konrad war kein Erzbischof Johann“.

Die folgenden Ausführungen L.'s wenden sich gegen seine eigene Darstellung S. 408 f., der ich lediglich zugestimmt habe. Das Einberufungsrecht in Kirchensachen habe ich, als selbstverständlich, gar nicht einmal erwähnt.

Sollte aber der Pfälzer diesen „Vorrang“ des Mainzers im Jahre 1427, nachdem er kurz vorher auf dem Bopparder Kurfürstentage die bittersten Klagen gegen dessen Intriguen geführt, eher geduldet haben als 1424?

Dass die geringfügige Aenderung im ersten Artikel über Böhmen der Angelpunkt von L.'s ganzer Untersuchung sei, konnte ich nicht annehmen. Der Hinweis auf die Kriegsleistungen wird in B keineswegs unterdrückt, sondern nur mit der Wendung: „und auch grosse coste und zerunge darumb getan han“ kürzer gefasst. Es braucht das gar keine absichtliche Aenderung zu sein. 1427 berufen sich die Kurfürsten auf diese „coste und zerunge“ nicht mehr. (RTA IX, 30 u. 33.)

Dass die Kurfürsten noch 1427 ihre alte Vereinigung als legitim betrachteten und mit der Beibehaltung des früheren Datums ihr Recht, solche Verträge zu schliessen, bekundeten, ist eine allerdings sehr einfache aber doch rein subjective Annahme. L. will damit die Rückdatirung erklären. Mir scheint diese Erklärung ungenügend. Das Urtheil über die „künstlichen Combinationen“ und über das „Hinterhalt“-Suchen überlasse ich dem kundigen Leser, der L.'s und meinen Aufsatz vergleicht. O. Heuer.

Berichte und Besprechungen.

Neuere Literatur zur Geschichte Englands seit 1485.

Vorbemerkung. Die meisten der hier besprochenen Publicationen sind im Jahre 1891 erschienen. Daneben ist noch einiges Frühere nachträglich berücksichtigt; auch schon einzelne 1892 gedruckte Schriften konnten zur Besprechung kommen. Einige dem Referenten erst kürzlich zugegangene Bücher müssen der Würdigung im nächsten Berichte vorbehalten bleiben. Diejenigen Schriften, welche dem Ref. nicht zugänglich waren, sind im allgemeinen nur mit dem Titel genannt. In einzelnen Fällen sind nach Besprechungen in anderen Zeitschriften einige thatsächliche Angaben hinzugefügt. Ref. behält sich vor, auf einzelne dieser Publicationen in einem späteren Berichte noch einmal zurückzukommen.

Allgemeines. Ein Abriss der gesammten Geschichte Englands findet sich in einem Handbuche von G. Wendt[1]. Dasselbe könnte selbst in dieser Kürze weit Besseres leisten, weist auch eine bedenkliche Anzahl von Irrthümern, schiefen Ausdrücken und Druckfehlern auf. Die Darstellung der Verfassung soll besser sein.

Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, man könnte sagen: ein Handbuch der Englischen Geschichte, hat Gardiner erscheinen lassen[2]. Der 2. und 3. Band behandeln die Zeiten der neueren Geschichte. Nach den besten einschlägigen Werken — für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts liegen natürlich die eigenen Forschungen des Verfassers zu Grunde — wird in einfacher, anspruchsloser Erzählung der Verlauf der Englischen Geschichte zur Anschauung gebracht. Neben den wichtigeren Ereignissen der politischen Geschichte werden auch die bedeutendsten verfassungsgeschichtlichen Wandlungen mitgetheilt, auch Literatur- und Culturgeschichte nicht ganz unberücksichtigt gelassen. Der letzteren sollen auch die zahlreichen Illustrationen dienen, die nach freier Auswahl in den Text eingeschaltet

[1] G. Wendt, England; seine Gesch., Verf. u. staatl. Einrichtungen. Lpz., Reisland. 1892.

[2] A Student's History of England from the earliest times to 1885; by S. R. Gardiner. 3 vols. Longmans Green. 1890-91. à 4 sh.

sind. Zum Zwecke augenblicklicher zuverlässiger Belehrung wird das Buch nicht nur für den Anfänger von Nutzen sein.

Als Beilage zu dem zuletzt besprochenen Werk dient ein ebenfalls von Gardiner herausgegebener Schulatlas zur Englischen Geschichte [1], der eine grosse Anzahl von Karten und Schlachtplänen bietet. Auch der Zusammenhang mit der Geschichte des Continents wird veranschaulicht. Ein Irrthum (S. 43 und 51) ist dem Referenten aufgefallen: Schwedisch-Pommern hat immer zum Reiche gehört, lag also nicht ausserhalb der Reichsgrenze.

Einen wichtigen Beitrag zur Englischen Wirthschaftsgeschichte bietet eine Reihe von Vorträgen des verstorbenen Thorold Rogers, welche sein Sohn unter dem Titel „Die industrielle und commercielle Geschichte von England" veröffentlicht hat [2]. Es handelt sich bei diesem Buche, wie der Herausgeber sagt, weniger um die Mittheilung neuer Thatsachen oder die Verkündigung neuer Theorien, als um die Klarstellung der von Rogers bei seinen Arbeiten befolgten Methoden. So können diese Vorträge passend als vorbereitende Lectüre für das Studium der bekannten wirthschaftsgeschichtlichen Werke des Verfassers dienen. Der Herausgeber hat an dem sachlichen Inhalt der Vorträge nichts geändert, selbst da nicht, wo der Standpunkt des Verfassers veraltet ist. Im einzelnen werden die Fragen der modernen Volkswirthschaft, namentlich in England, erörtert, und dabei wird die historische Entwicklung zum Ausgangspunkt genommen. Denn die Kenntniss der historischen Thatsachen hält auch er für unentbehrlich zum Verständniss nationalökonomischer Fragen. Eine vortreffliche Einleitung zum Ganzen gibt der erste Vortrag, welcher in markigen Zügen ein Bild der gesammten Wirthschaftsgeschichte Englands entwirft. Die Eigenart des Verfassers kommt dabei schon voll zum Ausdruck. Die wirthschaftliche Entwicklung ist ihm alles, er sieht in der Geschichte fast nur sie. Die Regierungen Heinrich's VIII., Eduard's VI. und Maria Tudor's sind ihm schlechtweg „elend und verderblich". Er spricht von der Verlogenheit Clarendon's, wenn dieser die parlamentlose Zeit von 1629 bis 1640 als eine glückliche bezeichnet. Auch zeigt sich schon hier des Verfassers harte Unduldsamkeit gegen entgegenstehende Ansichten, der grimmige Spott, mit dem er die Vertreter derselben überschüttet.

---

[1] A School Atlas of Engl. History, ed. by S. R. Gardiner; a companion atlas to the „The Student's Hist. of E." Longmans Green. 1891.

[2] The industrial and commercial history of England (Lectures delivered to the University of Oxford). By the late James E. Thorold Rogers. Ed. by his son Arthur G. L. Rogers. Fisher Unwin 1892.

Der Schluss ist, dass Britischer Gewerbfleiss und Erfindungsgeist ihren Platz in der Welt auch ferner behaupten werden. „Der Deutsche", so fährt er fort, „ist über das Stadium eines Nachahmers, und dazu eines nicht besonders ehrlichen, nicht hinausgekommen". Wir werden dieses Urtheil über Deutschlands Industrie mindestens als ungerecht bezeichnen dürfen.

In Macmillan's Verlage erscheint eine Geschichte der Englischen Literatur in 4 Einzeldarstellungen. In den beiden bisher veröffentlichten Bänden haben Saintsbury und Gosse unter den nicht ganz genauen Bezeichnungen Elizabethan Literature[1] und 18th Century Literature[2] die Epochen von 1560-1660 und von 1660-1780 dargestellt. Beide Verfasser gelten als Autoritäten auf den von ihnen hier wieder behandelten Gebieten und, wie nicht anders zu erwarten, liefern sie zwei vortreffliche Handbücher, die auch dem Historiker werthvoll sein werden. Dieselben sind dazu unterhaltend geschrieben und gewähren eine angenehme Lectüre. Saintsbury legt das Hauptgewicht auf die Würdigung der literarischen Erzeugnisse als solcher; ihr Inhalt ist ihm weit nebensächlicher. Damit hängt es auch wohl zusammen, dass von der politischen Geschichte so wenig die Rede ist. Obwohl der Kreis der berücksichtigten Autoren besonders weit ist, so hat der Verfasser sie doch sämmtlich gelesen. Dabei war es nun unvermeidlich, dass den grossen Helden der Literatur verhältnissmässig wenig Raum gegönnt wird; der Verfasser unterlässt es auch, Proben aus ihren Werken zu geben, während viele andere durch Auszüge vertreten sind. In der Feststellung der Daten erklärt er sich von Anderen abhängig. Sein Urtheil über die formale Seite der besprochenen Schriften erscheint zuweilen recht streng. Man lese nur, was er über Milton's Prosa und selbst über Clarendon schreibt. — Gosse geht mehr als Saintsbury auf den Inhalt der Werke ein. Auch er gibt durchweg nur seine eigenen Eindrücke wieder. Dabei kann es nicht fehlen, dass er oftmals von der herkömmlichen Auffassung abweicht. So scharfe Worte über den moralischen Unwerth Defoe's — nicht nur seiner Persönlichkeit, sondern selbst seiner Schriften — wird man wohl nicht oft lesen. Auch das Urtheil über Hume's Geschichtswerk ist auffallend hart; der Autor scheint dabei stark unter dem Eindruck seiner politischen Anschauungen zu stehen.

---

[1] George Saintsbury, A History of Elizab. Lit. (1890. 2. Aufl.) 7 sh. 6 d.

[2] Edm. Gosse, A History of 18th Cent. Lit. 1889. 7 sh. 6 d.

Nicht zugänglich waren mir bisher zwei Werke von Seeley[1] und Walton[2].

Tudors. An erster Stelle wäre hier aus dem Jahre 1892 das Buch von Busch zu nennen: England unter den Tudors[3], das aber erst im nächsten Bericht zur Besprechung gelangen kann.

Zur Geschichte Richard's III. und Heinrich's VII. kommen zwei Aufsätze der EHR in Betracht. In dem ersten[4] versucht Markham zu beweisen, dass Richard unschuldig sei an den schrecklichen Mordthaten, die Mit- und Nachwelt ihm zugeschrieben hat. Heinrich VII. und die Tudor'sche Geschichtschreibung hätten die Geschichte Richard's III. gefälscht; Heinrich VII. selbst habe erst die Söhne Eduard's ums Leben bringen lassen. Dagegen weist in dem zweiten Artikel Gairdner[5], der Geschichtschreiber Richard's III. und Heinrich's VII., die Unrichtigkeit dieser Behauptung überzeugend nach. Die Quellenaussagen führen zu dem Schlusse, dass Richard der Mörder war. Wie konnte auch Heinrich Tudor hoffen, auf den Thron zu kommen, was hätte die Verbindung mit der Prinzessin Elisabeth für einen Sinn gehabt, wenn ihre zwei Brüder noch am Leben waren? Vollends die merkwürdige Vermuthung, Heinrich VII. habe die Prinzen (etwa im Juni oder Juli 1486) tödten lassen, schwebt ganz in der Luft. Nicht einmal ein Gerücht hat solches behauptet. So wird Jedermann Gairdner zustimmen. Nur in einem Punkte verfährt auch er etwas willkürlich. Nach der Schlacht bei Tewkesbury wurde Prinz Eduard, der Sohn Heinrich's VII., auf der Flucht ergriffen und getödtet, wir können nach dem Stand der Quellen nicht mehr sagen, von wem[6]. Gairdner behauptet, Richard müsse der Mörder gewesen sein, weil ein Geringerer es nicht gewagt haben würde, sich an dem Leben eines so werthvollen Gefangenen zu vergreifen. — Die Controverse ist dann in einer Replik Markham's und Duplik Gairdner's noch fortgesponnen[7]. Beide halten an ihrer Ansicht fest. Bei Markham ist namentlich die Beweisführung hinsichtlich der Vermählung Heinrich's VII. und ihrer Beziehung zum Prinzenmorde wieder höchst bedenklich. Gairdner spricht seine Verwunderung aus, dass jener die

---

[1] J. R. Seeley, The growth of British Policy. Cambridge 1891.

[2] Clifford Walton, History of the British standing army. London 1891.

[3] Bd. I. K. Heinrich VII. 1485-1509. Stuttg., Cotta. 1892.

[4] Richard III.; a doubtful verdict reviewed. EHR 6, 250 ff.

[5] Did Henry VII. murder the princes? EHR 6, 444 ff.

[6] Vgl. Pauli Engl. Gesch. V S. 409 Note 2.

[7] Richard III. and Henry VII. Reply from Mr. Markham, Rejoinder from Mr. Gairdner. EHR 6, 806 ff.

Thatsache der Ermordung nicht leugnet, verweilt aber namentlich bei der Frage, auf deren Feststellung es vorher ankommt, ob nämlich die Söhne Eduard's beim Ausgange von Richard's III. Regierung lebten oder nicht. Gairdner führt den erneuten Beweis, dass sie schon ermordet waren.

Ueber die Verhältnisse des westlichen Englands in den Zeiten der Rosenkriege und der Tudors handelt W. H. H. Rogers[1].

In der Reihe der von Gayangos herausgegebenen Calendars, welche auf die Verhandlungen zwischen England und Spanien Bezug haben, liegt ein neuer Band vor (Vol. VI, Part I), welcher die Jahre 1538—42 umfasst[2]. Die hier zusammengetragenen Materialien stammen aus verschiedenen Europäischen Archiven. Neben Simancas hat namentlich Wien wichtige Acten geliefert. Am lehrreichsten sind wohl die Briefe des kaiserlichen Gesandten Chapuy's in London. Der Herausgeber weist darauf hin, dass die Berichte des kaiserlichen und Französischen Gesandten Zeugniss ablegen für Heinrich's VIII. überlegene Diplomatie. Ueber seine wahren Absichten täuschte er sie beide.

In dem letzten Bericht wurde die Veröffentlichung der Acten des Geheimen Rathes von 1542 an erwähnt. Uns liegt dieses Mal ein 2. Band zur Besprechung vor, welcher die Jahre 1547—1550, die erste Hälfte der Regierungszeit Eduard's VI. umfasst[3]. Für die Regierungshandlungen unter dem Protectorate Somerset's, soweit sie von dem Geheimen Rathe ausgingen, findet man hier quellenmässiges Material. Dasselbe betrifft demnach ebenso wohl wichtige politische Vorgänge, wie auch geringfügige Details der Verwaltung. Unter den Fragen der auswärtigen Politik stehen die Verwicklungen mit Frankreich und Schottland im Vordergrunde. Von Interesse für die Deutsche Geschichte ist eine Verhandlung mit den Deutschen Protestanten, während des Schmalkaldischen Krieges, welche Subsidien von England erhalten (p. 60—61). Von den inneren Angelegenheiten ist neben der religiösen Frage besonders das Verfahren gegen Lord Seymour, den Bruder des Protectors von Bedeutung (p. 246 ff.). Eine vortreffliche Einleitung erleichtert den Ueberblick über das gebotene Material.

---

[1] W. H. H. Rogers, The strife of the Roses and days of the Tudors in the West. Exeter 1891. Vgl. DZG Bd. 8 pag. E 179.

[2] Vgl. Nachrr. '91, 57a (Bd. 5 p. 229).

[3] Acts of the Privy Council of England. N. S. Vol. II: 1547-1550, ed. by J. R. Dasent. Stat. Office 1890. Inzwischen ist schon ein 3. Band erschienen, auf den wir noch zurückkommen werden.

Froude's neues Werk über die Scheidung Heinrich's VIII. von seiner ersten Gemahlin, Katharina von Aragon [1], soll eine Ergänzung zu des Verfassers grosser Geschichte von England bilden und wendet sich ausdrücklich an ein grösseres Publicum. Froude ist sich bewusst, dass er mit der seit 40 Jahren von ihm vertretenen Auffassung von dem Charakter und den Handlungen Heinrich's VIII. in der gelehrten Welt allein steht. Gleichwohl verharrt er bei derselben auch jetzt noch. Wohl verwahrt er sich dagegen, als ob er, wie boshafte Kritiker ihm nachgesagt hätten, Heinrich VIII. als einen Mustergatten habe hinstellen wollen. Aber doch ist er der Ueberzeugung, der König sei bei allen seinen Handlungen nur seinem Gewissen gefolgt, eine Auffassung, welche zu der von jeher herrschenden und durch die Quellen unterstützten, aber auch ebenso zu dem natürlichen menschlichen Empfinden in so schroffem Gegensatze steht, dass Niemand ohne starke Selbstüberwindung sich in dieselbe zu finden vermöchte. Die ungünstige Beurtheilung, meint Froude, rühre daher, dass die übertriebenen Huldigungen, welche den Fürsten zu ihren Lebzeiten erwiesen werden, zur Folge haben, dass man nach ihrem Tode ihnen gern gerade die schlimmsten Dinge nachzusagen pflege. Genau genommen müsste dann aber das Andenken aller fürstlichen Personen durch die Geschichtschreibung ebenso entstellt worden sein, wie Froude meint, dass es mit dem Andenken Heinrich's VIII. geschehen sei. Die Darstellung beginnt mit dem Zeitpunkt, wo die Aussicht, durch Katharina einen männlichen Thronfolger zu erzielen, geschwunden war, und führt bis zur Heirath mit Johanna Seymour, welche den ersehnten Thronfolger gebar. Viele einzelne Punkte werden kritisch erörtert, z. B. die (von Froude natürlich geleugnete) Liebschaft Heinrich's mit Maria Boleyn, der Schwester seiner nachmaligen Gemahlin Anna Boleyn. Der Verfasser weist darauf hin, dass Volk und Parlament alle Schritte des Königs billigten und unterstützten. Nach den zahlreichen, seit dem Erscheinen seines grossen Werkes erfolgten Veröffentlichungen neuer Quellen sind und bleiben ihm noch heute die Parlamentsacten mit ihren Preambeln die beste, die wahre Quelle zur Geschichte Heinrich's VIII. Im übrigen baut er dieses Mal seine Darstellung wesentlich auf den in den Calendars niedergelegten Materialien auf; die Berichte des kaiserlichen Gesandten Chapuys nehmen dabei einen hervorragenden Platz

[1] The divorce of Catherine of Aragon; the story as told by the Imp. Ambassadors resid. at the Court of Henry VIII.; In usum laicorum; by J. A. Froude; being a suppl. vol. to the author's „Hist. of England". Longmans Green. 1891.

ein. Wo aber dieser Ungünstiges über den König meldet (z.] p. 344), sucht Froude sein Zeugniss zu widerlegen.

Zur Geschichte der religiösen Bewegung sind Publicationen v(Jacobs [1] und Pollen [2] zu verzeichnen. Leben und Schrift des Sir Thomas More behandelt Bridgett vom katholischen Stan punkt aus [3].

Im Jahre 1581 erschien in London eine Abhandlung unter de Titel „A Compendious or Briefe Examination of Certayne Ord nary Complaints of Divers of our Countrymen in these our Day by W. S. gentleman." W. S. war früher einmal als William Shak speare, zuletzt allgemein als William Stafford gedeutet worden. der EHR [4] weist Miss Elizabeth Lamond auf die bisher nic beachtete Existenz zweier Handschriften der Abhandlung hin. Dur Vergleichung derselben mit dem Druck von 1581 kommt die Ve fasserin in scharfsinniger Untersuchung zu dem Resultat, dass d Schrift schon im Herbst 1549 verfasst sei; es handle sich also eigen lich nicht um die Zustände unter Elisabeth, sondern unter Heinrich VII und Eduard VI. Der Autor war vermuthlich John Hales. Derselb kann freilich den Druck nicht selbst besorgt haben, da er schon 157 starb; statt seiner that es jener W. S., dessen Identität nicht meh festzustellen sein wird. — Eine Edition, welche die Verfasserin diese Aufsatzes besorgte, können wir leider nur dem Titel [5] nach auf führen.

W. A. B. Coolidge hat die Vorlesungen herausgegeben, welche der 1890 verstorbene A. L. Moore an der Universität zu Oxford über die Geschichte der Reformation in England und auf den Continente zu halten pflegte [6]. Sie beruhen auf dem Studium einer sehr umfangreichen Literatur. Dem Deutschen fällt die fleissige Be nutzung Ranke'scher Werke auf.

Eine gut geschriebene Biographie der Königin Elisabeth ist

---

[1] H. E. Jacobs, The Lutheran movement in England during the reigns of Henry VIII. and Edward VI. and its literary monuments. Philadelphia 1891.

[2] J. H. Pollen, Acts of the English martyrs hitherto unpublished; with a preface by J. Morris. London 1891. Rec.: EHR 7, 165-8.

[3] T. E. Bridgett, Blessed Thomas More. Life and writings of Sir Th. M. London 1891.

[4] The date and authorship of the „Examination of Complaints" attributed to Will. Stafford. EHR 6, 284-305.

[5] „A discourse of the Commonwealth of thys Realm of England" etc. ed. by Eliz. Lamond. Cambridge. 1891.

[6] Vgl. Bibliogr. '91, 586.

in der Staatsmänner-Serie erschienen [1]. Der Verfasser Beesly gibt freilich mehr eine „aus der Vogelperspective entworfene" Geschichte Englands unter Elisabeth, als eine eigentliche Lebensbeschreibung der Königin. Das Bild derselben tritt nicht mit voller Klarheit hervor. Ihre Schwächen werden nicht geleugnet; das Endurtheil aber soll sich aus ihren Erfolgen ergeben. Wenige Herrscher, sagt der Verfasser treffend, haben so grosse Schwierigkeiten zu bekämpfen gehabt und wenige haben sie so siegreich überwunden: darin liegt der Massstab für ihre Beurtheilung. Die wichtigsten Ereignisse ihrer Regierung sind mit gründlicher Kenntniss zur Darstellung gebracht. Verhältnissmässig ausführlich ist die Geschichte Maria Stuart's erzählt. Beesly glaubt unbedingt an ihre Mitschuld bei Darnley's Ermordung und bei Babington's Verschwörung. Die Englische Regierung, sagt er, war im Recht, Maria gefangen zu halten. Wohl gelungen ist die Erzählung von Elisabeth's Verhalten vor der Hinrichtung der Schottenkönigin. Eine kritische Note behandelt die bekannte Erzählung von dem an den Kerkermeister Maria's gestellten Ansinnen, sie zu ermorden. Der Verfasser liebt es, in seine Darstellung zuweilen Vergleiche mit Ereignissen der neuesten Tagesgeschichte einzuflechten, die nicht immer glücklich erscheinen (z. B. p. 141-142 die Englischen Katholiken, welche trotz der päpstlichen Bannbulle gegen Elisabeth derselben gehorsamten, und die Französisch gesinnten Elsässer, welche sich der Deutschen Herrschaft fügen). Die Charakteristiken einzelner Persönlichkeiten sind vortrefflich. Mehrfach polemisirt Beesly gegen Froude.

M. Creighton, der Bischof von Peterborough, theilt in der EHR [2] drei Actenstücke mit, welche sich auf die Excommunication der Königin Elisabeth beziehen. In dem ersten handelt es sich um die Absicht, durch das Tridentiner Concil die Excommunication aussprechen zu lassen; im zweiten und dritten um die bekannte Auslegung, welche die Bulle Pius' V. durch Gregor XIII. erfuhr.

Das Verhältniss Elisabeth's zu ihrem Günstling Lord Leicester behandelt E. Bekker [3] auf Grund umfangreichen gedruckten Materials. Dudley soll seine Gemahlin gewaltsam beseitigt haben und Elisabeth der Mitschuld verdächtig sein. — Dasselbe Thema behandelt ein in dieser Zeitschrift (V, 121-138) erschienener Aufsatz von Brosch, der sich zum Schlusse auch mit Bekker auseinandersetzt.

---

[1] Queen Elizabeth, by Edw. Spencer Beesly. Macmillan. 1892. 2 sh. 6 d.

[2] The excommunication of Queen Elizabeth. EHR 7, 81 ff.

[3] Ernst Bekker, Elisabeth u. Leicester. Beitr. z. G. Englands in den Jahren 1560-62. (Giess. Studien V) Giessen, Ricker. 1890.

In der EHR hat M. Oppenheim eine ausführliche Beschreibung der Kriegs- und Handelsflotte unter Elisabeth gegeben [1]. Die Anzahl der Schiffe, ihre Grösse, Bemannung, Kosten, das Verhältniss der Kriegs- und Handelsflotte zu einander u. a. m. werden behandelt.

Das Leben Drake's hat J. Corbett für die „English men of action"-Serie geschrieben [2]. Die Darstellung ist lebendig und ansprechend, namentlich bei der Schilderung bedeutender Momente, wie der Besiegung der Armada. Ob es wahr ist, dass die Seeschlacht bei Gravelingen der grossen Masse der Engländer unbekannt ist? Vielleicht der Name. Die unüberwindliche Armada kennt doch in England wohl jedes Kind. Das Hauptverdienst an dem Siege schreibt der Verfasser Drake zu. Neben gedrucktem ist auch viel handschriftliches Material benutzt, namentlich aus den Schätzen des Record Office.

Einer Biographie von Walter Raleigh, der auch eigene Forschungen zu Grunde liegen sollen, kann vorläufig bloss Erwähnung geschehen [3].

In die Geschichte Schottland's in der ersten Jugendzeit der Maria Stuart führt eine Biographie des Cardinals Beaton von Herkless [4]. Beaton war der bedeutendste Vorkämpfer des Katholicismus in Schottland, der aber auch die ganze Lasterhaftigkeit der schottischen Geistlichkeit vor der Reformation in seiner Person verkörperte. Er war der heftigste Gegner Heinrich's VIII. von England, der dem Protestantismus in Schottland den Boden zu bereiten suchte. So spielen auch Momente der allgemeinen Europäischen Geschichte, namentlich derjenigen von Frankreich und England, in dieses Leben herein. Beaton ist dadurch bekannt geworden, dass er den Untergang George Wishart's, des Märtyrers herbeigeführt hat. Dafür ward er selber im Jahre 1546 ermordet. Die Darstellung ist sehr allgemein gehalten; wo historische Kritik zu üben ist, gibt sich eine gewisse Unsicherheit kund (z. B. S. 299-300).

Eine dreibändige Geschichte der Regierung Maria Stuart's hat M. Philippson erscheinen lassen [5]. Nicht eine Biographie der Schottenkönigin will der Verfasser geben; was ihm die Herausgabe

---

[1] The royal and merchant navy under Elizabeth. EHR 6, 465-85.

[2] Sir Francis Drake; by Julian Corbett. Macmillan 1890. 2 sh. 6 d.

[3] W. Stebbing, Sir Walter Raleigh. Oxford, Clarendon Press. 1891.

[4] Card. Beaton, priest and politician; by John Herkless. Edinb. and London, Blackwood. 1891. 7 sh. 6 d.

[5] Histoire du règne de Marie Stuart; par Martin Philippson. Paris, Bouillon. 1891-92. 3 Bde.

eines umfangreichen Werkes gerechtfertigt erscheinen lässt, sind zwei bedeutsame Fragen, auf welche er Antwort geben will. Einmal gilt es ihm, die Geschichte des Kampfes zwischen Katholicismus und Protestantismus in Schottland und ganz Grossbritannien zu schreiben. Und ferner will er zeigen, wie unter Elisabeth und durch ihre Staatsmänner an die Stelle der althergebrachten Feindschaft zwischen England und dem meist mit Frankreich verbündeten Schottland die Tendenz der Verschmelzung beider Länder zu einem einzigen Staate trat. Die Bedeutung dieses Gesichtspunktes ist einleuchtend, zumal wenn man bedenkt, dass die Vereinigung der beiden Länder eine wesentliche Bedingung für die Macht des modernen Grossbritannien war. Man könnte wünschen, diese Betrachtung bis zur Thronbesteigung Jacob's I. oder gar bis zur Aufrichtung der Realunion im Jahre 1707 fortgesetzt zu sehen. Der Verfasser bricht mit Maria's Gefangenhaltung in England ab. Der doppelte Kampf, erklärt er, war in diesem Augenblicke entschieden, ihre Gefangenschaft und ihr tragisches Schicksal hatte auf ihn keinen Einfluss. Der erste Band gibt einen Ueberblick über die frühere Geschichte Schottlands und die Verhältnisse daselbst während der Minderjährigkeit Maria's. Er bringt eine anmuthige Schilderung ihrer Jugend und Ehe am Französischen Hofe und schliesst mit ihrer Fahrt nach Schottland. Der zweite Band führt bis zu der verhängnissvollen Vermählung mit Darnley, der dritte und Schlussband bis zur definitiven Gefangenhaltung Maria's in England. Ueber ihre Persönlichkeit urtheilt der Verfasser milde. Sie könne nur innerhalb ihrer Umgebung richtig gewürdigt werden und diese war die verworfene schottische Aristokratie des 16. Jahrhunderts. — Der Verfasser hat in ausgedehntem Masse das gedruckte Material herangezogen und ausserdem noch eigene handschriftliche Studien in London, Florenz und Rom angestellt, auch einige Stücke im Anhang mitgetheilt.

Mit dem Inhalte des ersten Bandes von Philippson's Werk deckt sich theilweise eine Darstellung der Jugendgeschichte Maria Stuart's, welche de Ruble gegeben hat[1]. Nach einer kurzen Darlegung der Verhältnisse Schottlands nach dem Tode Jacob's V. folgt eine ausführliche und anziehende Schilderung des Lebens und der Erziehung, welche Maria Stuart, „l'enfant la mieux douée de son temps", am Französischen Hofe in Gemeinschaft mit den Kindern Heinrich's II. genossen hat. Auch ihre Vermählung mit dem Dauphin Franz, die kurze Zeit ihres Französischen Königthums wird geschil-

[1] La première jeunesse de Marie Stuart par le baron Alph. de Ruble. Paris, Huard et Guillemin. 1891.

dert. Mit ihrer Ueberfahrt nach Schottland bricht die Erzählung ab. Dem Verfasser sind bei diesem Bande seine ausgedehnten Studien zur Geschichte Anton's von Bourbon zu statten gekommen, z. B. bei der Darstellung des Todes Heinrich's II.

In dem Streit über die Schuld Maria Stuart's, über Echtheit oder Unechtheit der Cassettenbriefe, ist ein Ende nicht abzusehen. Zuletzt hatte sich Henderson in einer 2. Auflage seines in dieser Zeitschrift schon früher besprochenen Buches über die Cassettenbriefe [1] nicht nur abermals für die Echtheit aller acht Briefe ausgesprochen, sondern sich auch mit den entgegenstehenden Ansichten von Skelton und Philippson auseinandergesetzt. Der letztere sucht dagegen in einer ausführlicheren Recension [2] Henderson's Argumente zu widerlegen. Das Buch von Henderson hat sonst viel Zustimmung gefunden (vgl. z. B. HZ 65, 173-177). — Im Anschluss an dasselbe vertheidigt auch eine Abhandlung von H. Forst [3] die Echtheit der Cassettenbriefe. Der Verfasser bringt die Gründe in Erinnerung, wesshalb Murray und die aufständischen Schottischen Adligen das Beweismaterial gegen Maria nicht schon im Juni 1567 veröffentlicht und ihr Vorgehen dadurch gerechtfertigt haben. Das lange Zurückhalten der Cassettenbriefe sei also nicht als Argument gegen ihre Echtheit anzuführen. Der Verfasser stellt sich nun auf den Standpunkt Bresslau's, der sämmtliche Briefe mit Ausnahme des längsten und schlimmsten für echt erklärt hat. Forst geht aber weiter und bringt auch für die Echtheit des langen Glasgow-Briefes neue Argumente. Dann aber kommt er zu dem auffälligen Ergebniss, dass aus der Echtheit aller Cassettenbriefe noch nicht der Schluss zu ziehen sei, dass Bothwell bei der Ermordung Darnley's „nur Anweisungen Maria's befolgt habe". Will er sie damit von der Mitschuld freisprechen? Wir könnten ihm nicht zustimmen. Ob Maria von allen Einzelheiten des Mordplanes genaue Kenntniss besass oder nicht, ist eine Frage von untergeordneter Bedeutung. Nur darauf kommt es an, ob sie um die beabsichtigte Ermordung wusste und dieselbe billigte. Das aber ist durch den langen Glasgow-Brief — wenn er nämlich echt ist — unzweifelhaft bewiesen. Der Historiker darf sich auch nicht scheuen, aus den von ihm gewonnenen Resultaten die Consequenzen zu ziehen. — Zuletzt hat über die Cassettenbriefe wieder Philippson geschrieben im dritten Bande seiner oben

[1] T. F. Henderson, The casket letters and Mary Queen of Scots. 2 ed. Edinb., Black. 1890.

[2] RH 46, 61-7.

[3] H. Forst. Beiträge zur Gesch. der Maria Stuart. (HZ 66, 241-70.)

erwähnten Geschichte Maria Stuart's. Er beharrt bei seiner früheren Ansicht und fügt (p. 286) noch zwei weitere Argumente gegen die Echtheit der Briefe hinzu. Auf S. 288 polemisirt er auch gegen Forst. — B. Sepp gibt (HJb 4 p. 778-84) noch einmal die bereits von Henderson (aber mangelhaft) gedruckte Declaration Morton's über die Auffindung der Cassettenbriefe.

Endlich bemerken wir noch, dass auch der nordische Historiker Storm acht Vorlesungen über Maria Stuart veröffentlicht hat[1], die in populärem Tone gehalten, aber auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut sein sollen. Er erklärt sämmtliche Cassettenbriefe (und ebenso die Correspondenz mit Babington) für unecht. So stehen die entgegengesetzten Ansichten sich noch schroff gegenüber.

Die Stuart's und die Revolution. Die gesammte Geschichte Englands unter den Stuart's, von der Thronbesteigung Jacob's I. bis zur Vertreibung Jacob's II., behandelt der zweite Band[2] einer von M. Brosch verfassten Fortsetzung des Lappenberg-Pauli'schen Werkes in der Sammlung von Heeren-Ukert[3]. Der Verfasser gibt eine Darstellung, welche das Bekannte kurz zusammenfasst, ohne in den mitgetheilten Thatsachen oder in der Auffassung wesentlich Neues zu bringen. Das gedruckte Material und die neuere Literatur sind hinreichend verwerthet. Dazu kommen die in den Schriften des Verfassers mit Vorliebe herangezogenen Venezianischen Relationen — Brosch hat seinen Wohnsitz in Venedig —, welchen sich oft interessante Züge entnehmen lassen. Im allgemeinen haben sie doch keinen anderen Werth, als dass sie zu den übrigen Quellen hie und da ergänzende Details liefern oder die Stimmung in wichtigen Zeitpunkten gut zu schildern wissen. Was sie an selbständigen neuen Nachrichten bieten, ist wenig, auch sind die Berichte der verschiedenen Gesandten von ungleichem Werth. Ein Pesaro, Contarini, Giavarina scheinen manchmal Wichtiges mittheilen zu können, Sarotti ein klares Urtheil in politischen Dingen zu besitzen; ein Valaresso scheint unzuverlässig und gibt oft nur das Gerede des Volkes wieder. Im allgemeinen weiss der Verfasser die historische Entwicklung wohl verständlich zu machen. Er zeigt, wie das Wesen Karl's I. und Laud's den streng protestantischen Engländern verhasst sein und den Verdacht katholi-

[1] Gust. Storm, Maria Stuart. Otto Forelaesninger. Christiania 1891.

[2] Ueber den 1. Band vgl. die Anzeige in dieser Zeitschrift Bd. V p. 231.

[3] Geschichte von England, v. Moritz Brosch. VII. Band. Gotha. Perthes. 1892.

sirender Tendenzen erregen musste. Der zuerst in Schottland entstehende Conflict, seine Ursachen und sein Verlauf bis zur Einberufung des Parlaments werden kurz, aber einleuchtend dargestellt. Ebenso wie das lange Parlament, gegen Strafford einig, erst durch die kirchliche Frage gespalten wird und wie diese dem Könige eine Partei verschafft. Die Geschichte der Revolution hat der Verfasser theilweise aus seinem Buche über Cromwell wiederholt und sich sonst im allgemeinen — wie nur gutzuheissen — an Gardiner angeschlossen. Cromwell's Laufbahn freilich findet in Brosch's Buche keine genügende Behandlung. Auch das Conservative in seiner Natur hätte stärker betont werden sollen. Bei den Conflicten mit seinen Parlamenten hat doch bei ihm stets auch das sehnliche Verlangen mitgespielt, wieder zu einer legalen Regierungsform zu gelangen. Für die Auflösung des langen Parlaments (1653) hätte des Referenten Darstellung in der HZ [1] nicht ohne Begründung unbenutzt bleiben sollen. Wichtige Vorgänge werden oft nur oberflächlich erwähnt; so die Pulververschwörung und Strafford's Process; von seiner glänzenden Vertheidigung wird kein Wort gesagt. Verdienstlich sind dagegen die Ausführungen (Cap. 3 u. 12) über die Begründung und Ausdehnung der Englischen Herrschaft in aussereuropäischen Gebieten. Nicht ohne Anspielung auf moderne Tagesfragen berichtet der Verfasser, wie mit den colonialen Anfängen der Engländer in Indien sogleich reiche Gewinne verbunden waren. Unangemessen scheint das Verweilen bei pikanter Situation S. 421-422. Man vergleiche damit nur einmal Ranke's vornehme Schreibweise (Werke XVIII, 145) bei der Erzählung der Sache.

Das früher angezeigte Buch von Thornton über die Geschichte des Hauses Stuart ist in 2. Auflage erschienen [2]. In der Vorrede rechtfertigt der Verfasser den Kritikern gegenüber seine gemässigte Haltung. Er weist noch besonders auf den Umstand hin, dass auch in den von ihm veröffentlichten Stuart Papers keinerlei Beweis für die Absicht Oxford's und Bolingbroke's (der Minister der Königin Anna) zu finden sei, dem Prätendenten zum Englischen Throne zu verhelfen. Schon in seinem Buche „The Brunswick Accession" hatte Thornton die Behauptung aufgestellt, dass es den Tory-Ministern nur darum zu thun war, sich im Amte zu erhalten. Durch die Stuart Papers hält er dies vollends für erwiesen.

Eine als Handschrift gedruckte Geschichte der Französischen Linie der Stuart's (d'Aubigny) hat Lady Elisabeth Cust ver-

---

[1] HZ 63, p. 56-78.

[2] The Stuart Dynasty: Short studies of its rise, course and early exile; by Percy M. Thornton. Ridgway 1891.

fasst[1], welche durch ihren Vater, den verstorbenen Grafen Darnley, dieser Linie selbst entstammt.

Ueber die Anfänge der Vereinigten Staaten handelt A. Brown[2].

G. W. Prothero veröffentlicht in der EHR Auszüge aus dem Kassenbuch eines jungen Mannes, der um 1620 in Oxford studirte[3].

In einem früheren Bericht (DZG Bd. VI S. 105) ist schon einmal hingewiesen worden auf Green's Mittheilungen aus den Acten der Commission, die in den Jahren 1643-1660 mit den der siegreichen Revolution sich unterwerfenden Royalisten zu verhandeln hatte. Dem 1. Bande, welcher die allgemeinen Massregeln der Commission zum Gegenstande hatte, sind inzwischen zwei weitere gefolgt und ein 4. Band soll die Publication abschliessen. Diese Bände enthalten in chronologischer Reihenfolge eine genaue Aufzählung aller in Betracht kommenden Fälle, der zuletzt erschienene 3. Band[4] für die Jahre 1647-1650. In etlichen tausend Fällen sehen wir, wie die Anhänger des Königs, je nach Art und Umfang ihres Vermögens mit Geldbussen belegt werden und wie sie dafür ihre Freiheit oder die Aufhebung der Beschlagnahme ihrer Güter erhalten, oft auch, wie die verwickelten Verhältnisse des Besitzers einer grösseren Zahl von Gütern in den Acten der Commission Jahre lang immer wiederkehren. Zur Erlegung der Bussen mussten viele Royalisten einen Theil ihres Grundbesitzes veräussern; eine beträchtliche Masse Englischen Bodens hat in jenen Zeiten den Besitzer gewechselt. Der Schlussband wird hoffentlich auch Register bringen, welche die Uebersicht über das ungeheure, von der Herausgeberin verarbeitete Material zu erleichtern geeignet sind.

Eine höchst werthvolle Quelle zur Geschichte der Englischen Revolution ist neu erschlossen durch die Veröffentlichung des 1. Bandes der Clarke Papers, welchen C. H. Firth im Auftrage der Camden Society herausgegeben hat[5]. Die hier abgedruckten Aufzeichnungen

---

[1] Some account of the Stuarts of Aubigny in France (1422-1672); by Lady Eliz. Cust (Privately printed at the Chiswick Press). Vgl. DZG 8, p. E 169.

[2] A. Brown, The genesis of the United States (1605-1616). London 1891.

[3] A Seventeenth-Century Account Book. EHR 7, 88-102.

[4] Calendar of the proceedings of the Committee for Compounding etc. 1643-1660, Cases, 1647—June 1650; by Mary Anne Everett Green. Stat. Office 1891.

[5] The Clarke Papers; selections from the Papers of Will. Clarke, Secretary to the Council of the Army 1647-49, and to General Monck and the Commanders of the Army in Scotland, 1651-1660; ed. by C. H. Firth. Vol. I. Camden Society 1891.

des Secretärs Will. Clarke beziehen sich vorwiegend auf die Verhandlungen zwischen Armee und Parlament und auf die im Rathe der Officiere geführten Debatten, in dem entscheidungsreichen Jahre 1647. Das schliessliche Resultat war der Sieg des Heeres, sein Marsch nach London, in letzter Linie der Process gegen den gefangenen König und seine Hinrichtung. „Der besondere Werth der Clarke Papers", so sagt der Herausgeber in der Einleitung, „liegt in dem Umstande, dass sie die Geschichte des Heeres während derjenigen Periode aufhellen, wo seine politische Bedeutung am grössten war. An der Hand derselben vermögen wir der Geschichte des Conflictes zwischen Parlament und Armee genauer zu folgen und richtiger als bisher die Ursachen der Revolutionen von 1647 und 1648 zu würdigen. Die Briefe offenbaren uns die Stimmungen in London und in der Armee im Verlaufe des Conflicts. Die Correspondenz der militärischen Geschäftsträger (Agitators) zeigt, wie die Erhebung in der Armee begann und wie sie durchgeführt wurde. Die Debatten des Rathes der Armee veranschaulichen in höchst charakteristischer Weise die politischen Ansichten der Soldaten, die Zwistigkeiten, welche unter ihnen entstanden und den Charakter der militärischen Führer. Sie sind geeignet, mehr als einen dunklen Abschnitt in Cromwell's politischer Laufbahn aufzuklären und rechtfertigen die hohe Werthschätzung, welche Ireton's Fähigkeiten durch seine Zeitgenossen erfuhren". In den mit hohem sittlichem Ernst geführten Debatten der Officiere finden wir die politischen Theorien der Zeit klar zum Ausdruck gebracht, selbst manche Anschauungen, die wir sonst erst dem 18. Jahrhundert, im besonderen der Französischen Revolution zuzuschreiben gewohnt sind. Da ist viel die Rede von dem angeborenen Recht (birthright) und den natürlichen Rechten eines jeden; vor allem das Wahlrecht zum Parlament wird dahin gerechnet. Fast noch auffälliger erscheint es, wenn die Officiere des Revolutionsheeres — 100 Jahre vor Rousseau — von dem Vertrage reden, auf den die Regierung ursprünglich gegründet sei. Der König, sagt Cromwell, ist König durch Vertrag. Von hohem Interesse ist natürlich alles, was der Band an Reden Cromwell's enthält. Manche Gedanken sind schon hier ausgesprochen, die in den bekannten von Carlyle veröffentlichten Reden wiederkehren, so p. 370, dass das Parlament nicht ständig (perpetual) sein dürfe, was bei Carlyle Speech I und III so ausführlich begründet wird, um die Auflösung des langen Parlaments zu rechtfertigen[1]. Der Herausgeber führt in der Einleitung noch aus, wie Cromwell's Anschauungen dahin gehen, dass es weniger

[1] Vgl. ferner p. 332 Note a; p. 381 Note a und b.

auf die besondere Form der Regierung ankomme als darauf, dass sie den Wünschen des Volkes entspreche, wie er die Anwendung von Gewalt dem Parlament gegenüber, wenn auch nur im Nothfalle, für zulässig erklärt, wie er sich in seinen Handlungen durch das Wohl des Volkes allein bestimmen lässt. Gardiner, der für den 3. Band seiner Geschichte des Bürgerkrieges sowohl die gedruckten als die noch ungedruckten Clarke Papers schon benutzen konnte, schreibt (Preface p. VI): „Im ganzen genommen zeigen uns diese Clarke Papers recht die conservative und bedächtige Seite in Cromwell's Charakter, und zugleich versetzen sie uns auch mitten unter die Armee, in welcher Cromwell lebte und webte".

Unter den darstellenden Werken, über die wir zu berichten haben, nimmt an Bedeutung der 3. Band der Geschichte des Bürgerkrieges von Gardiner[1] den ersten Platz ein. Das Werk ist damit zum Abschlusse gekommen und als ein Ganzes betrachtet führt die Darstellung Gardiner's nunmehr bis zur Hinrichtung Karl's I. Der vorliegende Band umfasst die Jahre 1647-1649 und weist alle Vorzüge auf, welche schon die früheren auszeichneten, die breite wissenschaftliche Grundlage, die eindringende Forschung, das massvolle Urtheil, die anziehende Darstellung und die Weite des Blickes. Er führt uns ein in den Conflict zwischen dem Parlament mit seiner presbyterianischen Mehrheit und der Armee. Der Sieg der letzteren, die sich durch die Ernennung militärischer Unterhändler (Agitators) gleichsam in eine politische Körperschaft verwandelt hat, vollzieht sich durch eine Reihe von Handlungen, die wesentlich als Gewaltstreiche erscheinen. Der gefangene König wird — nach dem Auftrage Cromwell's, wie Gardiner beweist — durch den Cornet Joyce aus der Obhut des Parlaments in diejenige der Armee übergeführt, diese setzt sich in den Besitz der Hauptstadt und endlich nach der Besiegung der Schotten folgt die Ausstossung einer Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses durch „Pride's Purge". Zwischen beiden Parteien steht der König, beide unterhandeln mit ihm, beide werden durch ihn hintergangen. Als das Unterhaus völlig dem Willen des Heeres unterworfen ist, wird das zuerst durch Ireton angeregte gerichtliche Verfahren gegen Karl beschlossen. Seine Hinrichtung betrachtet Cromwell als eine „grausame Nothwendigkeit". Gardiner selbst scheint ähnlich zu urtheilen. Er kennzeichnet den Unterschied zwischen Karl I. und Karl II. Jener kämpft für sein Recht, dieser für den Besitz der Herrschaft. Karl I. musste beseitigt werden, damit Raum wurde für die Auf-

[1] History of the Great Civil War. 1642-1649; by Samuel R. Gardiner. Vol. III. 1647-1649. Longmans Green. 1891.

richtung des constitutionellen Systems. Aber freilich nicht durch das Schwert, das nur zerstören, nicht aufbauen kann, konnte dies geschehen, sondern erst durch die lange und mühevolle Arbeit der Späteren. Ueber Cromwell theilt Gardiner wiederholt Meinungen und Urtheile der Zeitgenossen mit; er leugnet, dass er ein Heuchler gewesen, zeigt aber auch, wie naheliegend dieser Vorwurf war. In Gardiner's Augen ist Cromwell weder ein von Gott inspirirter Held noch ein Ungeheuer, sondern ein tapferer, ehrlicher Mann, der das Beste seiner Mitbürger will. — Von den benutzten handschriftlichen Quellen sind am wichtigsten die Clarke Papers; für die Darstellung der socialen Verhältnisse zur Zeit des Bürgerkrieges sind die Papiere der Familie Verney und die Geschichte dieser zu Grunde gelegt, deren Haupt Sir Ralph Verney bei Edgehill mit der Fahne des Königs in der Hand gefallen war [1]. Die häufigen Einschaltungen von Quellenstellen thun doch der künstlerischen Wirkung des Buches keinen Eintrag.

Aus den „Tanner Manuscripts" in der Bodleiana hat C. H. Firth einige Stücke veröffentlicht [2], welche sich auf die letzte Parlamentsauflösung Cromwell's am 4. Februar 1658 beziehen. Ranke hatte dieselben übrigens schon benützt und mit einiger Freiheit auch eine Stelle daraus citirt (Werke XVII, 189 u. 190).

R. W. Ramsey gibt in der EHR eine nothwendigerweise kurze Lebensbeschreibung der Elisabeth Claypole [3], der Lieblingstochter Cromwell's, deren frühzeitiger Tod auch des Protectors Ende beschleunigt hat. Die Nachrichten über sie sind dürftig — nur ein einziger ihrer Briefe ist erhalten — immerhin lassen sie eine Vorstellung gewinnen von der liebenswürdigen und von allen geliebten Persönlichkeit, welche die Zierde des Cromwell umgebenden Kreises gewesen ist. Wir erfahren auch, dass der Einfluss ihrer milden Fürsprache auf die Entschliessungen ihres Vaters nicht ohne Bedeutung war.

Das Leben des tapferen und unglücklichen Marquis von Montrose hat neuerdings durch M. Morris eine vortreffliche Bearbeitung gefunden, welche in der Sammlung der „English men of action" erschienen ist [4]. Sie ist mit Rücksicht auf den grösseren Leserkreis derselben populär gehalten, beruht aber gleichwohl auf gründlicher Kenntniss der Quellen und der einschlägigen Literatur. Dass Montrose

[1] Vgl. unten.

[2] Letters concerning the dissolution of Cromwell's last parliament, 1658. EHR 7, 102-110.

[3] Elizabeth Claypole. EHR 7, 37-47. Zu erwähnen ist auch: Stanley J. Weyman, Oliver Cromwell's Kinsfolk. EHR 6, 48-60.

[4] Montrose; by Mowbray Morris. Macmillan. 1892. 2 sh. 6 d.

eine Tochter der Königin von Böhmen heimzuführen wünschte, wie die Kurfürstin Sophie in ihren Memoiren erzählt, will Morris nicht glauben (p. 197), ebenso wie schon Köcher dies als unglaubwürdig bezeichnete. Referent würde die Nachricht nicht so ohne weiteres verwerfen. Im ganzen leistet diese Biographie, auch nach dem grösseren Werk von Napier, das natürlich fleissig benutzt ist, noch Tüchtiges; auch ist sie höchst anziehend geschrieben. In der Auffassung seines Helden ist der Verfasser durchaus selbständig.

Einen Einblick in die Lage der Englischen Gesellschaft zur Zeit des Bürgerkrieges gewähren die Mittheilungen, welche Lady Verney aus den Papieren von Claydon House gemacht hat[1]. Die Verney's waren eine vornehme Englische Familie, deren Schicksale mit den politischen Ereignissen der Zeit eng verknüpft waren. Die Veröffentlichung wird durch eine Vorrede Gardiner's eingeleitet, welcher die Verney Papers auch für seine Geschichte des Bürgerkrieges verwerthet hat[2].

F. A. Inderwick behandelt die socialen Verhältnisse, im besonderen den Rechtszustand, in England zur Zeit der Commonwealth[3].

Beachtenswerth ist ein Artikel von John G. Dow in der EHR, welcher die bedeutendsten politischen Schriftsteller der Englischen Revolution zum Gegenstande hat[4]: Hobbes als Vertreter der unantastbaren Rechte des Monarchen, dessen Befehle vom Volke Gehorsam heischen, selbst wenn diese Befehle lauten, dass das Volk Gott fluchen oder sterben solle; Algernon Sidney, den Märtyrer der Freiheit, der des Volkes Recht auf Empörung verkündet[5]; neben ihm Harrington, der manche Gedanken ausspricht, die erst im 19. Jahrhundert feste Gestalt gewannen; endlich Milton, den Idealisten und Republikaner, der gleichwohl in Cromwell den Hort der neugewonnenen Freiheit erblickt. Der abfälligen Beurtheilung Cromwell's durch Dow würde Referent sich nicht anschliessen.

Zur Geschichte Karl's II. ist die Veröffentlichung des 1. Bandes der Essex Papers zu erwähnen[6]. Dieselben umfassen die Zeit, wo Graf Essex Vicekönig von Irland war, der 1. Band die Jahre 1672

---

[1] Memoirs of the Verney Family during the civil war, compiled by Lady Verney, with a preface by Mr. S. R. Gardiner. London 1891.

[2] Vgl. oben.

[3] The Interregnum: Studies of the Commonwealth. Sampson Low. 1891.

[4] The political ideal of the English Commonwealth. EHR 6, 306-30.

[5] Die „Discourses concerning Government" (nicht „Discourse on Government") sind doch nicht Sidneys einzige Schrift.

[6] Essex Papers; ed. by Osmund Airy. Vol. I. 1672-1679 (scheint ein Druckfehler, statt 1675). Printed for the Camden Society 1890.

bis 1675. Diese Correspondenz, aus welcher der Herausgeber eine Auswahl mittheilt, bildet heute einen Theil der reichhaltigen Stowe Collection in der Manuscripten-Abtheilung des Britischen Museums. Die Briefe sind in erster Linie von Bedeutung für die Angelegenheiten Irlands, bieten aber auch viel Interessantes zur allgemeinen Englischen Geschichte, im besonderen zur Charakteristik des Hofes Karl's II.

J. R. Tanner gibt in seinem Artikel „Pepys and the Popish Plot“ [1] Mittheilungen aus den Manuscripten der Pepys-Bibliothek im Magdalene-College, Cambridge. Dieselben beziehen sich auf die Geschichte der papistischen Verschwörung im Jahre 1678.

1688—1815. Den Bericht eines Augenzeugen über die Seeschlacht bei La Hogue im Jahre 1692 veröffentlicht W. C. Boulter in der EHR [2].

In Holländischer Sprache ist eine Biographie der Königin Maria II. von England, der Gemahlin Wilhelm's III., erschienen [3]. Ausser einer kurzen Lebensbeschreibung, die gleich nach ihrem Tode 1695 in England veröffentlicht wurde und heute zu den Seltenheiten gehört, und abgesehen von der tendenziösen Skizze in Strickland's „Lives of the Queens of England“ war bisher eine Biographie dieser Fürstin kaum vorhanden. Auch nach den Arbeiten Fruin's hat der Verfasser eine besondere Behandlung des Lebens der Königin Maria nicht für überflüssig gehalten. Sein Buch ist voller Begeisterung für seine Heldin geschrieben; das persönliche Moment steht dabei fast durchaus im Vordergrunde. In umfangreichem Masse sind die gedruckten Quellen (namentlich die in den letzten Jahren erschienenen) benutzt; aber auch nur solche. Lake's Diary ist nach den Citaten bei Strickland u. a. verwerthet. Von Maria selbst ist freilich auch nur wenig Handschriftliches erhalten.

In seinem Aufsatze „Die Dynastie Hannover auf dem Britischen Königsthron“ [4] hat Referent einige Resultate der archivalischen Studien angedeutet, welche er zum Zwecke einer ausführlichen Behandlung der Englischen Geschichte im 18. Jahrhundert unternommen hat.

W. C. Sydney gibt in seinem Buche über England und die Engländer im 18. Jahrhundert [5] Darstellungen aus der socialen

---

[1] EHR 7, 281-290.

[2] Contemporary account of the battle of La Hogue. EHR 7, 111-113.

[3] Maria II. Stuart, Gemalin van Willem den Derden. Histor. biographische Schets door F. J. L. Krämer. Utrecht, Beijers. 1890. 3 fl. 25.

[4] Nord u. Süd 1891, Dec.

[5] England and the English in the eighteenth century; Chapters in the soc. hist. of the times. 2 vols. Ward & D. 1891.

Geschichte Englands, besonders zur Zeit Georg's III. Auch handschriftliche Quellen sind benutzt, darunter namentlich die Place Mss. im Britischen Museum, auf welche übrigens schon Lecky hingewiesen hatte[1], und die Aufzeichnungen einiger in England reisender Fremden.

Die Geschichte der Englischen Politik beim Ausgange des Spanischen Erbfolgekrieges hat eine gründliche Behandlung gefunden in dem Buche von O. Weber über den Frieden von Utrecht[2]. Der Verfasser hat sich bereits bekannt gemacht durch seine Habilitationsschrift „Die Quadrupelallianz vom Jahre 1718", in der er die diplomatischen Verhandlungen zwischen den grösseren Staaten Europas in den Jahren 1716-1721 zur Darstellung gebracht hat. In ähnlicher Weise hat er dieses Mal die Verhandlungen der Grossmächte 1710-1713 beschrieben. Da das 1713 (und 1714) nicht ganz vollendete Friedenswerk durch jene späteren Abmachungen seinen Abschluss fand, so schliessen sich die beiden Untersuchungen gewissermassen an einander an. Es ist aber kein Zweifel, dass der Verfasser in dem letzterschienenen „Frieden von Utrecht" mit weit grösserer Sicherheit und Virtuosität aus den Materialien der Archive den Gang der Verhandlungen zusammengestellt hat als in der „Quadrupelallianz", die an thatsächlichen Irrthümern eine nicht geringe Zahl aufweist. Für die Darstellung des Utrechter Friedens hat er die einschlägigen Acten der Archive zu Wien, London, Paris und im Haag benutzt und aus ihnen eine gründliche und anschauliche Darlegung der diplomatischen Verhandlungen entwickelt. Mit ebenso viel Fug wie sein Buch über die Quadrupelallianz hätte er auch das vom Utrechter Frieden einen Beitrag zur Geschichte der Diplomatie im 18. Jahrhundert nennen dürfen, denn eben hier offenbart sich recht die ganze Verlogenheit und Hinterhältigkeit dieser Diplomatie. Von dem Verhalten Englands gilt dies namentlich in Bezug auf die heimliche Anknüpfung mit Frankreich. In den ersten Kapiteln, die zu den besten des ganzen Buches gehören, zeigt uns der Verfasser, wie die ersten Anregungen zum Friedensschlusse von England ausgingen und wie doch die Englischen Staatsmänner ängstlich den Schein zu vermeiden wünschten, als ob sie es seien, die unter Verletzung der Bündnissverträge den Frieden suchten. Frankreich muss Vorschläge machen, sie selbst geben an, worin dieselben zu bestehen haben, um sie alsdann den Generalstaaten als französische Eröffnungen mittheilen zu können. Was die

---

[1] History of England in the 18. century VI, 222-23.

[2] Ottocar Weber, Der Friede von Utrecht; Verhandlungen zw. England, Frankreich, dem Kaiser und den Generalstaaten 1710-1713. Gotha, Perthes. 1891.

allgemeine Beurtheilung des Utrechter Friedens betrifft, so hat der Verfasser es versucht, dem Standpunkt der Tory-Minister, die ihn schlossen, gerecht zu werden, aber im ganzen überwiegt bei ihm doch die ungünstige, die Whiggistische Auffassung.

L. Wiesener's neueste Publication bringt wichtige Aufschlüsse über die Beziehungen zwischen England und Frankreich in der Zeit der Regentschaft des Herzogs von Orléans[1]. Die Darstellung beruht, wie schon auf dem Titelblatt gesagt ist, wesentlich auf Englischen handschriftlichen Quellen; in erster Linie sind natürlich die Acten des Record Office benutzt. Diese sind freilich vielfach lückenhaft; im besonderen sind die Berichte des Englischen Gesandten in Paris, Lord Stair, ganz unvollständig erhalten. Einen Ersatz dafür boten dem Verfasser die Papiere, welche sich auf Schloss Oxenfoord bei Edinburg im Besitze des heute lebenden Grafen Stair befinden[2]. Auch einzelne Stücke der Handschriften des Britischen Museums sind verwerthet; doch sind dem Verfasser dabei die in der Stowe Collection befindlichen Briefe Stair's an Robethon, den Privatsekretär Georg's I., entgangen, welche ihm für einzelne Partien noch Ergänzungen, vielleicht auch hier und da Berichtigungen geliefert haben würden. Es berührt uns seltsam, wenn der Verfasser für sein Französisches Publicum den erwähnten handschriftlichen Quellen gedrucktes Material[3], wie es sich in den Hardwicke Papers oder in Coxe's Leben Walpoles findet, als gleich unbekannt an die Seite stellt. Der Verfasser nennt sein Buch den ersten Theil eines grösseren Werkes. Der vorliegende Band führt bis zum Abschlusse der Tripelallianz am 4. Januar 1717 zwischen England, Frankreich und Holland. Er behandelt zuerst die Beziehungen Georg's I. zum Herzog von Orléans in den letzten Zeiten Ludwig's XIV., erzählt u. a. (p. 35), wie König Georg dem Herzog seine Hülfe anbieten liess, um ihm nach dem Tode Ludwig's die Regentschaft zu verschaffen, und wie im entscheidenden Augenblick England in der That seine Hand im Spiele gehabt zu haben scheint. Des Regenten Haltung gegenüber dem Hause Hannover ist gleichwohl im Anfang wenig entgegenkommend; zu Zeiten begünstigt er im Geheimen die Sache des Prätendenten. Er wird erst zuverlässiger, als Georg die

---

[1] Le Régent, l'abbé Dubois et les Anglais. D'après les sources britanniques; par Louis Wiesener. Hachette 1891. 7 Fr. 50.

[2] Auf dieselben war schon im zweiten Report der Royal Comm. on hist. Mss. verwiesen worden. p. 188 ff.

[3] Von neuerer Litteratur hätte das Buch v. O. Weber über die Quadrupel-Allianz vom Jahre 1718 (Wien 1887) nicht ganz unberücksichtigt bleiben sollen.

Rebellion niedergeschlagen hat und die Herrschaft der Whigs durch die Septennial Act vom Jahre 1716 stark befestigt erscheint. Mit der beginnenden Annäherung tritt auf Französischer Seite Dubois in den Vordergrund. Ihn nimmt der Verfasser gegen die seit Saint-Simon hergebrachten Verlästerungen in Schutz. Er erklärt auch, dass das Englische Bündniss nicht Dubois' Gedanke war, sondern von Englischer Seite angeregt wurde, ja dass Dubois auch auf Französischer Seite erst später hervortritt. Die Verhandlungen, die dann im Haag, in Hannover, in London und Paris geführt wurden, werden in voller Ausführlichkeit erzählt; dabei wird viel Quellenstoff in den Text eingeschaltet oder anhangsweise mitgetheilt. Die Bedeutung der Tripelallianz erblickt der Verfasser endlich darin, dass durch sie Frankreich zuerst seine durch die Schläge des Spanischen Erbfolgekrieges verlorene Freiheit der Bewegung zurückerlangt habe. Referent theilt diese Ansicht nicht. Die Französische Politik gerieth 1717 in starke Abhängigkeit von England. Der Regent musste sich an Georg I. anschliessen, um an ihm eine Stütze zu haben gegen die Ansprüche Philipp's V. von Spanien. Gleich im folgenden Jahre tritt dieses Verhältniss klar heraus: die Quadrupelallianz von 1718 war ein Werk der Englischen, nicht der Französischen Politik.

Eine Geschichte der Flibustier[1] wäre zu nennen wegen der Beziehungen zur Geschichte der Britischen Besitzungen in Mittelamerika.

In der populären Sammlung der „English men of action" hat D. Hannay das Leben des Admirals Rodney beschrieben[2], der im Amerikanischen Unabhängigkeitskriege die Englische Flotte siegreich befehligt hat. Der Verfasser stellt Rodney freilich hinter Blake und Nelson, erklärt aber den Seesieg bei Dominica für wichtiger als den bei Trafalgar. Freilich verschweigt er auch nicht, dass der Anstoss zu dem entscheidenden Entschlusse während der Schlacht nicht von Rodney, sondern von Sir Charles Douglas ausging. Auch auf die Bedeutung dieser Schlacht für die Entwickelung der Kriegskunst zur See weist er hin. — Auf ein Werk über die Regierung Georg's III.[3] kann dieses Mal nur verwiesen werden. Auch eine Biographie John Wesley's[4] blieb dem Referenten unzugänglich.

Die glänzende Biographie Pitt's, welche Lord Roseberry

---

[1] The Story of the Filibusters, by James Jeffrey Roche. London, Fisher-Unwin. 1891.

[2] Rodney; by David Hannay. Macmillan 1891.

[3] J. H. Anderson, History of George III[ds] Reign. Longmans 1891.

[4] Canon Overton, John Wesley (in d. Serie: English leaders of religion). Methuen 1891.

für die Serie der „Twelve English Statesmen" geliefert hat [1], zeigt recht deutlich, dass es immer sein Gutes hat, wenn das Leben eines Staatsmannes von einem Manne geschrieben wird, der selber in der praktischen Politik an hoher Stelle sich bethätigt hat. Roseberry wird seinem Helden so vollkommen gerecht, weil er sich in seine Lage zu versetzen weiss und die Schwierigkeiten, welche Pitt zu überwinden hatte, richtiger würdigt als ein anderer Biograph. Er verwirft die sonst geläufige Anschauung, dass Pitt's Verwaltung bis 1793 rühmenswerth, die spätere voller Missgriffe gewesen sei. Nur die Umstände seien verändert gewesen. Pitt bewährte sich vorzüglich in Friedenszeiten, wie sein Vater Chatham als kriegführender Minister am grössten war. Roseberry schildert, wie Pitt sich gegen den Krieg mit Frankreich sträubte — dazu treffliche Bemerkungen, wie jeder Krieg, den ein Englischer Minister führt, für seine Stellung nur nachtheilig sein kann. So lange wie möglich suchte er Englands Stellung zur Revolution unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, dass Frankreich seine inneren Angelegenheiten nach eigenem Belieben gestalten möge: endlich wird ihm der Krieg aufgedrängt; er muss seine Reformen aufgeben. Das Bild Pitt's tritt scharf heraus, aber auch Fox, Addington und andere Persönlichkeiten sind prächtig gezeichnet. Die Darstellung wird ausserordentlich belebt und anziehend durch die oft eingeschalteten Betrachtungen des Verfassers über öffentliche Zustände von damals und heute; aus den feinen Bemerkungen über parlamentarische Beredsamkeit und wie anders Pitt's Aufgabe gestellt wäre, wenn er in unserer Zeit lebte, spricht ebenso sehr der Politiker, wie der Historiker. Alles dieses wirkt doppelt anziehend bei einem Buche, dessen Autor bei dem Englischen Publicum ebenso viel Interesse erregt wie sein Gegenstand. Kein Wunder, dass vom November 1891 bis zum Februar 1892 drei Auflagen erscheinen mussten.

Zwei Bücher W. C. Russell's beschäftigen sich mit Nelson [2] und Admiral Collingwood [3].

A. H. Craufurd hat das Leben seines Grossvaters, General Craufurd, geschrieben [4], welcher als Führer der „Leichten Division" in den Kämpfen Wellington's in Spanien berühmt geworden ist. Die Darstellung beruht im wesentlichen auf der officiellen und privaten

---

[1] Pitt; by Lord Roseberry. Macmillan 1892. 2 sh. 6 d. Vgl. R. B. Brett, Lord Roseberry and M. Pitt. 19. Century 1892, Jan.

[2] W. C. Russell, Nelsons Words and Deeds. A selection from his despatches and correspondence. Sampson Low. 1891.

[3] W. C. Russell, The life of Admiral Lord Collingwood. Methuen 1891.

[4] General Craufurd and his Light Division; by the Rev. Alex. H. Craufurd. Griffith Farran.

Correspondenz des Generals, welche im Besitze des Verfassers befindlich und grossentheils ungedruckt ist. Vieles wird im Wortlaut mitgetheilt. Mit dem Denken und Fühlen der gemeinen Soldaten ist der Verfasser wohl vertraut. Besonderes Interesse hat er für die Anekdoten und kleinen Züge aus der Geschichte des Helden und seiner Division; dieselben sind sorgfältig gesammelt. Das Buch hat für die Geschichte des „Halbinsel-Krieges“, wie die Engländer sagen, seinen Werth.

Zur Geschichte des Feldzuges von Belle-Alliance ist neues Material bekannt geworden durch die „Waterloo Letters“ [1]. Bevor William Siborne seine bekannte „History of the War in France and Belgium in 1815“ schrieb, richtete er zum Zwecke dieser, sowie eines von ihm angefertigten und noch erhaltenen Modells des Schlachtfeldes von Belle-Alliance, an alle noch lebenden Officiere, welche an dem Feldzuge theilgenommen hatten, die Aufforderung, ihm im einzelnen mitzutheilen, welche Rolle die Heeresabtheilungen, bei denen sie sich befanden, in den entscheidenden Kämpfen spielten. Unter den Hunderten von Briefen, welche ihm infolge davon zugingen, hat nun sein Sohn H. T. Siborne eine Auswahl getroffen und veröffentlicht. Es ist dadurch also möglich gemacht, die in dem oben genannten Werke gegebene Darstellung in vielen Fällen auf Grund des ihr zu Grunde liegenden Materials zu prüfen. Aber auch abgesehen davon hat das Buch seinen Werth, da es unzweifelhaft viel Neues bringt. Freilich gehört immerhin eine recht genaue Kenntniss der Thatsachen dazu, um sich unter dieser Menge von militärischen Details zurechtzufinden. Der Herausgeber hat das Seinige gethan, um dem Leser die Mühe zu erleichtern. Die Briefe sind in der Anordnung nach den einzelnen Truppentheilen zusammengestellt und jeder Gruppe sind einige kurze Erläuterungen über die Bewegungen derselben vorangeschickt. Noten am Rande dienen zum leichteren Verständniss des Textes. Und endlich sind eine Anzahl von Karten und Plänen hinzugefügt, um die allgemeine Situation und die Stellungen der einzelnen Truppenkörper in den entscheidenden Momenten zu veranschaulichen.

Irland. Eine Zusammenfassung der Kirchengeschichte Irlands in den letzten zwei Jahrhunderten (1690-1890) bietet der 3. Band des vom katholischen Standpunkte aus geschriebenen Buches von Bellesheim [2]. Die gedruckte Literatur ist in umfangreichem

---

[1] Waterloo Letters; a selection from orig. and hitherto unpubl. letters bearing on the operations of the 16., 17. and 18. June 1815; ed. by Maj. Gen. H. T. Siborne. London 1891.

[2] Alph. Bellesheim, G. d. kath. Kirche in Irland etc. III. Bd. 1690-1890. Mainz, Kirchheim. 1891. 17 M. 40.

Masse verwerthet, dazu auch Handschriftliches in London und Rom. Auf die harte Behandlung der Irischen Katholiken im 18. Jahrhundert folgt die Union mit England, von den Katholiken gefördert, welche im Parlamente des Vereinigten Königreichs die Emancipation durchzusetzen hoffen. Das Aufhören des Irischen Parlaments, erklärt der Verfasser, sei seiner Corruption wegen nicht bedauerlich gewesen. O'Connell, der die Emancipation durchsetzt, wird als Befreier des Irischen Volkes gefeiert. Das Weitere führt auf die Streitfragen und Kämpfe, welche noch die Gegenwart und nächste Zukunft erfüllen. Die Irische Bodenfrage, sagt Bellesheim, kann „nur in Verbindung mit der Religion ihre befriedigende Lösung empfangen".

W. O'Connor Morris behandelt in EHR [1] die Geschichte Irlands in den letzten Zeiten vor der Union mit England. In dieser Periode stellte sich die Verdorbenheit der Irischen Institutionen heraus; der Aufstand von 1798 liess in England die Union als Nothwendigkeit erscheinen. Pitt setzte sie durch, aber die von der Irischen Nation erhofften Reformen vermochte er nicht mehr auszuführen. Seine Haltung in dieser Frage war wenig glücklich. — Dasselbe Thema haben mehrere Artikel von A. Zimmermann zum Gegenstande [2]. Hier findet man ein hartes Verdammungsurtheil über die Union.

1815-1890. Es überwiegen für die neueste Zeit noch mehr als in den übrigen Perioden biographische Arbeiten, einschliesslich der Publicationen von Briefen, Memoiren etc. Die Prinzessin Karoline von Wales hat einen Italienischen Biographen gefunden, dessen Buch wir nur citiren können [3].

Im Verlage von Sampson, Low, Marston u. Co. erscheint eine Sammlung von Biographien der bedeutendsten Englischen Minister seit der Thronbesteigung der Königin Victoria. Es liegen vor die Biographien von Aberdeen [4], Palmerston [5], Peel [6], Gladstone [7], Salisbury [8].

---

[1] Ireland 1793-1800. EHR 6, 713-35.

[2] Zur Geschichte Irlands am Ende des vorigen Jahrhunderts. HPBll Bd. 168.

[3] C. Cinelli, Carolina di Brunswick principessa di Galles. Pesaro 1891.

[4] A. Gordon, The Earl of Aberdeen 1891.

[5] Marq. of Lorne, Viscount Palmerston 1891.

[6] J. Maccarthy Sir Rob., Peel 1891.

[7] G. W. E. Russel, The biography of the right hon. W. E. Gladstone 1891.

[8] Traill, The Marquess of Salisbury 1891.

In der 12. English-Statesmen-Serie ist das Leben Peel's erschienen [1], eine ausgezeichnete Biographie. Für die Würdigung seines Helden steht dem Verfasser der Satz obenan, dass Peel niemals Parteimann gewesen sei. „Dem Namen nach ein Tory, war er in Wahrheit ein Staatsmann". Seine Parteineigungen ordnet er stets dem Staatswohl unter. Er überwindet sich selbst indem er die Katholiken-Emancipation durchführt.

Die Veröffentlichung der Privatcorrespondenz Robert Peel's [2] liefert einen wichtigen Beitrag zum Verständniss der umfassenden Wirksamkeit dieses Ministers. Gerade die privaten Briefe pflegen den besten Einblick in die Motive der Staatsmänner zu gewähren. Der vorliegende 1. Band, dem zwei weitere folgen sollen, führt bis zum Jahre 1827. Die hier mitgetheilten Briefe handeln vorwiegend von den Angelegenheiten Irlands; die wenigsten waren schon vordem bekannt.

Unter dem Titel „Disraeli and his day" hat Sir William Fraser eine Sammlung von Geschichtchen aus dem Leben Beaconsfield's veröffentlicht [3]. Neben einander finden sich Bonmots von zwei Zeilen und lange Beschreibungen von Unterhausdebatten. Das Buch bietet eine recht amüsante Lectüre und bringt über die Parlamentsverhandlungen wohl auch manche Einzelheiten, die man im „Hansard" vergeblich suchen würde.

Anzureihen sind hier noch H. Lake's persönliche Erinnerungen an Beaconsfield [4] und eine Sammlung Gladstone'scher Reden [5].

In der neueren Englischen Kirchengeschichte spielt die sogenannte Oxforder Bewegung eine bekannte Rolle. Sie stellte sich auf den Boden der Anglikanischen Kirche. Newman ist die bedeutendste darin hervortretende Persönlichkeit. Er und einige andere traten schliesslich zum Katholizismus über. Eine Beschreibung jener religiösen Bestrebungen bietet das Buch des verstorbenen Dechanten Church [6].

---

[1] J. R. Thursfield, Macmillan 1891. 2 sh. 6 d.

[2] Sir Robert Peel; in early life 1788-1812, as Irish Secretary 1812-1818 and as Secretary of State 1822-27; from his priv. corresp.; published by Visc. Hardinge and the right hon. A. W. Peel, ed. by C. S. Parker. London 1891.

[3] 2. ed. Kegan Paul 1891. 9 sh.

[4] H. Lake, Personal reminiscences of Benj. Disraeli, Earl of Beaconsfield. Cassel. 3 sh. 6 d.

[5] The speeches and public addresses of W. E. Gladstone; ed. by A. W. Hutton and H. J. Cohen.

[6] The Oxford Movement. Twelve years 1833-1845; by R. W. Church. Macmillan. 12 sh. 6 d.

Es soll nicht eigentlich eine Geschichte derselben geben, sondern den Bericht eines Zeitgenossen, der den Handelnden nahe gestanden hat und ihnen besser gerecht werden möchte als die übrigen Schriften über den Gegenstand, welche sich der Bewegung gegenüber meistens schlechtweg absprechend verhalten. — Gleichzeitig ist auch eine Publication aus Newman's Correspondenz erfolgt[1].

Von hohem Interesse für das Englische Leben seit fast einem halben Jahrhundert ist eine in 2 Bänden veröffentlichte Sammlung von Briefen, welche früher in der Times erschienen waren[2]. Schreiber derselben war Lord Sidney Godolphin Osborne, ein directer Nachkomme des berühmten Grossschatzmeisters Godolphin unter Königin Anna. Eine vortreffliche Einleitung des Herausgebers erleichtert die Uebersicht über den mannigfaltigen Inhalt. Osborne's Correspondenzen in der Times waren nicht ohne Einfluss auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten Englands. Sie enthielten die Ansichten eines geistvollen Mannes, der bei scharfem politischem Urtheil ein warmes Herz für die Bedürfnisse des Volkes hatte, dem jeder Eigennutz fremd war und der sich niemals scheute, für seine Ueberzeugungen einzutreten. An Widerspruch hat es nicht gefehlt, aber Osborne war ein streitbarer Mann, Meister in der politischen Controverse. Alle wichtigen Fragen der neuesten Englischen Geschichte werden in diesen Briefen beleuchtet; die Aufhebung der Kornzölle und die Stellung der Kirche, die Irische Frage und der Krimkrieg, Frauen- und Kinderarbeit, sociale Probleme u. a. m. Osborne hielt zu keiner bestimmten Partei, sondern ging seinen eigenen Weg. Hinsichtlich Irlands war er strammer „Unionist", Gegner von Home Rule. In seinen wirthschaftlichen Anschauungen war er entschiedener Freihändler. Die Veröffentlichung dieser Briefe zeigt recht deutlich die ungeheure Bedeutung der Tagespresse im öffentlichen Leben des Englischen Volkes.

Indien. Auf die von der Clarendon Press in Oxford veröffentlichte Serie der „Rulers of India" ist in einem früheren Berichte bereits hingewiesen worden[3]. Die Sammlung ist für einen grösseren Leserkreis berechnet; gleichwohl sind die einzelnen Biographien durchaus als wissenschaftliche Leistungen zu bezeichnen. Die Verfasser

[1] Letters and correspondence of John Henry Newman during his life in the English Church; ed. by Anne Mozley. Longmans 1891.

[2] The Letters of S. G. O. a series of letters on public affairs written by the Rev. Lord S. G. Osborne and publ. in the Times 1844-1888; ed. by Arn. White. 2 vols. Griffith Farran. 42 sh.

[3] DZG Bd. VI p. 111.

sind tüchtige Kenner Indiens und haben fast regelmässig ausser bekanntem Material noch unbenutzte handschriftliche Quellen, officiellen oder privaten Charakters, ihren Biographien zu Grunde gelegt. Dem Referenten liegen dieses Mal fünf Bände der Sammlung zur Besprechung vor.

Zunächst eine Biographie des Lord Cornwallis[1]. Dieser hat fast ein halbes Jahrhundert hindurch in der Geschichte Englands eine hervorragende Rolle gespielt. Als junger Officier hat er einige Schlachten des siebenjährigen Krieges mitgemacht, später im Amerikanischen Kriege mehrere Erfolge davongetragen, musste aber 1781 mit einem Heere von 8000 Mann bei Yorktown die Waffen strecken. 1786-1793 war er Generalgouverneur von Indien, 1798-1801 Höchstcommandirender in Irland, 1801 wurde er zur Friedensunterhandlung nach Frankreich geschickt und am 25. März 1802 unterzeichnete er den Frieden von Amiens, 1805 ging er noch einmal als Generalgouverneur nach Indien, wo er im selben Jahre starb. Als „Ruler of India" hat er sich einen Namen gemacht durch die Besiegung des feindlichen Sultans von Mysore, Tippoo Sahib, des Sohnes von Hyder Ali, und durch heilsame Reformen. Er hat Ordnung in die Verwaltung gebracht, namentlich die Besteuerung und die ländlichen Eigenthumsverhältnisse neu geregelt; die Ostindische Compagnie hat er für eine wirkliche Regierung des Landes fähig gemacht, indem er ihre Beamten in Administratoren verwandelte, während sie vordem bloss Kaufleute gewesen waren. Der Verfasser war ehemals Secretär im Departement des Auswärtigen der Indischen Regierung, ist also mit den Verhältnissen des Landes wohl vertraut. Die Correspondenz von Cornwallis war vorlängst erschienen; auch sonst hat dem Verfasser gedrucktes Material in reichem Masse und auch ungedrucktes zur Verfügung gestanden. So scheint die schlichte Darstellung auf solidem Grunde zu beruhen.

Das Leben des Viscount Hardinge[2], über das wir weiter zu berichten haben, ist von seinem Sohne verfasst, eine mit Liebe geschriebene Biographie. Der Sohn ist auch Privatsecretär des Vaters in Indien gewesen, hat die Ereignisse, welche er erzählt, grossentheils miterlebt; oft kann er über wichtige Vorgänge als Augenzeuge berichten. Im übrigen beruht seine Darstellung, die sich oft zu farbenreicher Schilderung erhebt, wesentlich auf handschriftlichem Material,

---

[1] The Marquess Cornwallis; by W. C. Seton-Karr. Oxford, Clarendon Press. 1890. 2 sh. 6 d.

[2] Viscount Hardinge; by Charles Viscount Hardinge. Oxford, Clarendon Press. 1891. 2 sh. 6 d.

u. a. auf der Privatcorrespondenz Hardinge's. Viele Briefe desselben sind ganz oder theilweise der Erzählung eingefügt und bilden mit ihrer schwungvollen Sprache eine Zierde des Buches. Lord Hardinge hatte sich zuerst in den Napoleonischen Kriegen hervorgethan. An Blücher's Seite verlor er bei Ligny die linke Hand; Wellington beschenkte ihn mit dem Degen des Imperators. Nach zwanzigjähriger Wirksamkeit im Parlament wurde er 1844 als Nachfolger Ellenborough's zum Generalgouverneur von Indien ernannt. Die Umstände zwangen ihn zu kriegerischen Thaten. In mehreren Schlachten besiegte er die feindlichen Sikhs im Pendschab und durch den Vertrag von Lahore unterwarf er neues Gebiet der Britischen Hoheit. Doch auch durch Werke des Friedens ist seine Herrschaft ausgezeichnet; auf seine Anregung wurde die Riesenarbeit des Gangescanals in Angriff genommen.

In diese Serie hat auch ein Band Aufnahme gefunden, der die Thätigkeit der beiden militärischen Führer behandelt, welche an der Spitze der Englischen Armeen den furchtbaren Aufstand der Sepoys im Jahre 1857 bewältigten, Colin Campbell und Hugh Rose[1]. Als Lord Clyde und Baron Strathnairn wurden sie später in den Adelsstand erhoben und zu Feldmarschällen ernannt. Campbell führte den Oberbefehl im Norden, Rose auf dem südlichen Kriegsschauplatz. Der letztere hatte seine erste militärische Ausbildung in Berlin erhalten, wo er als Sohn des Englischen Gesandten Sir George Rose im Jahre 1801 geboren war. Der Verfasser hat als Secretär Rose's an dem Kriege selbst theilgenommen; vielfach schreibt auch er als Augenzeuge. Daneben sind auch andere Hilfsmittel zu Rathe gezogen, namentlich Rose's Correspondenz. Die Ursachen des Aufstandes sind kurz angedeutet, der Verlauf des Kampfes, namentlich im Süden, ist ausführlich und anschaulich geschildert, ein besonderes Capitel behandelt die Begründung der neuen Ordnung in Indien.

In die Zeit des grossen Militäraufstandes führt uns auch die Biographie des Lord Canning[2]. Derselbe wurde im Jahre 1856 als Nachfolger Dalhousie's[3] Generalgouverneur von Indien. Während des Aufstandes, dessen Bekämpfung er wesentlich den militärischen Behörden überlassen wollte, hat er in Indien und England um seiner Ruhe und Zurückhaltung willen viel Anfeindung erfahren. Trotzdem blieb er im Amt und wurde der erste Vicekönig von Indien,

---

[1] Clyde and Strathnairn; by Maj. Gen. Sir Owen Tudor Burne. Oxf. 1891. 2 sh. 6 d.

[2] Earl Canning; by Sir H. S. Cunningham. Oxf. 1891. 2 sh. 6 d.

[3] Dalhousie's Biographie ist schon früher in der Serie der Rulers of India erschienen, von dem Herausgeber derselben, Sir W. W. Hunter selbst verfasst.

nachdem die Ruhe hergestellt war und die Englisch-Ostindische Compagnie die Regierung der Krone allein hatte überlassen müssen. Mit der Beseitigung des schwerfälligen Doppelregiments begann für Indien eine neue Zeit. Unter Canning's Verwaltung und theilweise durch ihn wurden heilsame Reformen durchgeführt, die Neugestaltung des Regierungsapparats, die Ordnung der zerrütteten Finanzen, die Reorganisation der Armee. Der Verfasser hat seiner Darstellung wesentlich bisher unbenutzte handschriftliche Quellen privaten Charakters zu Grunde gelegt. Die Erzählung ist ansprechend und fesselnd, der Styl elegant. In der Vertheidigung seines Helden ist der Verfasser vielleicht etwas zu weit gegangen.

Endlich hat der Herausgeber der Sammlung, W. W. Hunter, für dieselbe ein Leben des Lord Mayo geschrieben[1]. Mayo, der als das Muster eines Indischen Vicekönigs geschildert wird, bekleidete diesen Rang von 1869-1872. Im letztgenannten Jahre wurde er auf einer der Andamaneninseln von einem dorthin deportirten Verbrecher ermordet; die schreckliche Scene ist ergreifend geschildert. Als Vicekönig hat er im Innern eine neue Finanzverwaltung eingeführt und den Ausbau des Eisenbahnnetzes angeordnet. Nach aussen ist seine Politik massgebend geworden, welche darauf gerichtet war, einen Damm unabhängiger, aber befreundeter Staaten zwischen den Englischen und Russischen Besitzungen in Asien aufzurichten. Der Verfasser hatte schon 1876 eine grössere zweibändige Biographie des Lord Mayo veröffentlicht. Aber die gegenwärtige Darstellung ist nicht nur eine kürzere Fassung jener, sondern beruht daneben auf dem Studium der Acten des India Office und der Familienpapiere Mayo's, sowie auf persönlichen Mittheilungen der Wittwe des Vicekönigs. Auch hat der Verfasser den Ereignissen selbst persönlich nahe gestanden.

Freiburg i. B. W. Michael.

[1] The Earl of Mayo; by Sir W. W. Hunter. Oxf. 1891. 2 sh. 6 d.

Nachrichten und Notizen.

Die erste Versammlung Deutscher Historiker liegt nun hinter uns, und wir dürfen dem Gefühl der Genugthuung über ihr Gelingen Ausdruck geben. Wohl liess der Besuch aus Norddeutschland, besonders von Norddeutschen Universitäten, wie vorausgesehen war, zu wünschen übrig, wohl gab es auch in dieser Versammlung, wie bei etwas verwickelten Verhandlungen, und nun gar in einer zum ersten Mal berathenden Gesellschaft, fast unvermeidlich, einen Moment der Abspannung und Verwirrung, in dem die vorher und nachher so deutlich erkennbare Grundanschauung verdunkelt zu werden schien, — aber das waren doch alles in allem nur untergeordnete Störungen. Die Lücken in der Betheiligung wurden wohl bedauert, aber die Stimmung der sehr stattlichen Versammlung wurde dadurch nicht beeinträchtigt, und durch die Verhandlungen, wenn wir sie im ganzen überblicken, ging ein einheitlicher Zug, das Bewusstsein von der Würde und Bedeutung freier historischer Wissenschaft. [1

Das zeigte sich am ersten Tage, als man den selbständigen Werth der Geschichte betonte, sie um ihrer selbst, um ihres eigenen Bildungswerthes willen gelehrt haben wollte, als man deshalb „den Potenzen und Interessen, von denen sie umworben wird", ein deutliches „hands off" zurief und zugleich sich gegen Schablonisirung verwahrte. Das trat auch am zweiten Tage hervor, als durch die Betrachtungen, wie man den praktischen Anforderungen der Lehrerausbildung auf den Universitäten am besten genügen könne, sehr entschieden und deutlich zugleich die beiden Gedanken sich hinzogen, dass dem Docenten wie dem Studirenden die Freiheit der Individualität verbleiben müsse und dass unter der Rücksicht auf die Lehrpraxis keinenfalls die wissenschaftliche Ausbildung der Geschichtslehrer leiden dürfe, dass vielmehr die „Erziehung zu selbständigem und unbefangenem historischen Urtheil" durch Beschäftigung mit den Quellen, auch ohne unmittelbare praktische Verwendung, der wesentlichste Bestandtheil des historischen Universitätsunterrichtes sei. Das galt auch für den letzten Tag, als man unter der Devise „ohne Freiheit der Forschung keine Wahrheit" die grösstmögliche Freiheit in der Benutzung handschriftlichen Quellenmaterials beanspruchte. [2

In der von dieser Zeitschrift gewidmeten „Festgabe" war eine gewisse resignirte Mattigkeit beklagt, die an den Vertretern unserer heutigen

Bildung zu bemerken sei, und diese Stimmung aus der Empfindung abgeleitet, dass die geistige Führung der Nation an ganz andere Kreise übergehe, aus deren stürmischer Gährung neue zukunftsreiche Bildungsideale erwüchsen, während unsere alexandrinische Wissenschaft wohl herrliche Besitzthümer pflege und ausbaue, aber immerhin ein wenig abseits vom eigentlichen Lebensstrom der Gegenwart stehe. Dieser allgemeine Charakterzug, wenn er richtig beobachtet ist, erklärt vielleicht zum Theil (aber auch nur zum Theil) die Zurückhaltung mancher Kreise, aber die Versammlung selbst beherrschte er nicht. Im erfreulichen Gegensatz dazu hiess es vielmehr: „wir wollen wirken und unsere Freude daran haben und wollen das, was wir als hohen Beruf des Historikers ansehen, zur Geltung im Staate bringen". Es gab Momente, in denen durch diese Versammlung, die gewiss nicht zur Ueberschwänglichkeit neigte, die vielmehr im allgemeinen nüchtern sachlich verhandelte, doch etwas von jener Erhebung ging, die sich einstellt, wo ein ideales Interesse gemeinsam empfunden wird. In dieser Gesinnung war die Versammlung auch von der Zuversicht erfüllt, dass die dieses Mal begründete Gemeinschaft zu weiterer Wirksamkeit berufen und fähig sei. [3

Die Versammlung, die bekanntlich vom 5.–7. April in München stattgefunden hat, war von 107 Theilnehmern besucht. Darunter waren Süddeutsche Gymnasialkreise und Oesterreichische Universitäten sehr gut, die Norddeutschen Universitäten, wie schon erwähnt, recht schwach vertreten. Verschiedene ungünstige Umstände, z. Th. auch noch Zufälligkeiten, hatten darauf eingewirkt. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Alf. Huber aus Wien, zum Stellvertreter desselben Prof. K. Th. Heigel aus München gewählt. Am 1. Tage, 5. April, wurde in zwei Sitzungen, Vormittags und Nachmittags, über die Frage des Gymnasialunterrichts, am 2. Tage Vormittags über den Seminarunterricht, am 3. über Benutzung von Archiven und Handschriftensammlungen berathen. Ehe man auseinanderging, beschloss man, nächstes Jahr in der Woche nach Ostern, d. i. also etwa 28.–30. März, in Leipzig wieder zusammenzukommen und einen Bericht über die diesjährigen Verhandlungen durch den vorbereitenden Münchener Ausschuss als Redactionscomité veröffentlichen zu lassen. Um so mehr können wir davon absehen, hier dem Gange der Verhandlungen Schritt für Schritt zu folgen. Wir werden uns vielmehr bemühen, die Hauptergebnisse und die in der Debatte geltend gemachten wichtigen Gesichtspunkte hervorzuheben. Am längsten ist dabei bei der Unterrichtsfrage zu verweilen, da darin die Meinungen am meisten auseinandergingen und auch die meisten Einzelfragen berührt wurden. [4

Gestaltung des Geschichtsunterrichts auf höheren Schulen. Der Versammlung war bekanntlich die Frage gestellt worden: a) „Inwieweit hat der Geschichtsunterricht zu dienen als Vorbereitung zur Theilnahme an den Aufgaben, welche das öffentliche Leben der Gegenwart an jeden Gebildeten stellt?" — b) „Wie ist demgemäss der Geschichtsunterricht zu ertheilen?" [5

Als Referenten waren dafür Gymn.-Dir. R. Martens aus Marienburg (jetzt Elbing), Prof. A. Dove aus München und Prof. G. Kaufmann aus Breslau gewonnen. Es würde nun sehr wenig übersichtlich sein, wenn wir

die Thesen der drei Referenten in ihrem ganzen Umfang hier wiedergeben wollten. Es ist das um so weniger nöthig, als die Thesen, welche sich auf die zweite Frage bezogen, zwar vielfach in der Generaldiscussion berührt wurden, aber nicht zur Specialberathung und nicht zur Abstimmung kamen. Der Kampf in der Versammlung entbrannte, von Abschweifungen abgesehen. um die principielle Frage, ob dem Geschichtsunterricht eine besondere ausserhalb der rein historischen Belehrung liegende Aufgabe zu setzen und ihm damit eine bestimmte Richtung vorzuschreiben sei oder nicht. [6

Der erste Referent, Dir. Martens, legte seinen Standpunkt in den beiden ersten Thesen folgendermassen dar: „1. Der Geschichtsunterricht wird seiner Aufgabe, für das öffentliche Leben vorzubereiten, gerecht, wenn es ihm gelingt, das Staatsbewusstsein als die allbeherrschende verantwortungsvolle Pflicht gegen den Staat zu lehren und zum unverlierbaren Besitzthum des Einzelnen zu machen.“ — „2. Diese allgemeine Aufgabe des Geschichtsunterrichts hat sich in zwei Richtungen zu erfüllen: a) in der des Verstandes als der intellektuellen Ausrüstung mit den zur Erzielung und Erhaltung des Staatsbewusstseins nöthigen historischen Kenntnissen und der Fähigkeit, sie nach diesem Ziele hin zu gebrauchen (historischer Sinn); b) in der des Herzens und der Gesinnung als der Erzeugung der Kraft und Bereitwilligkeit im Sinne der gewonnenen Erkenntniss zu handeln (politischer Sinn).“ [7

In der Rede, mit der er seine Thesen begründete, legte der Referent besonderen Werth darauf, das Staatsbewusstsein zu definiren und von der Vaterlandsliebe zu scheiden. Unter Staatsbewusstsein verstand Dir. Martens „das Bewusstsein der Rechte und Pflichten, welche der Staat gibt und fordert, gegründet auf eine eingehende Kenntniss vom Wesen des Staates, insbesondere des eigenen Staates, und entwickelt bis zur Kraft und Bereitwilligkeit demgemäss verantwortungsvollen Handelns“. Er wollte es geradezu mit dem Bewusstsein der Verantwortung identificiren; denn diese sei „das Bewusstsein unserer staatlichen Verpflichtungen“. Die Vaterlandsliebe könne durchaus passiv zu einer blossen Empfindung werden, das Staatsbewusstsein nöthige zum Handeln. Dasselbe müsse das ganze Leben durchdringen, das ganze Bewusstsein des Einzelnen müsse Staatsbewusstsein werden; denn „nicht der Einzelne macht den Staat, der Staat macht den Einzelnen“. Politische Tendenzen lehne er ab, besonders den Vorwurf, als wolle er eine Störung unseres Verfassungslebens; aber allerdings sei er gegen parlamentarische Regierung und für ein starkes Königthum; dem öffentlichen Leben aber thue es Noth, ihm die vom Staatsbewusstsein erfüllten Gebildeten zuzuführen und dazu solle der Geschichtsunterricht dienen. [8

Correferent Prof. Dove vertrat am entschiedensten den Standpunkt, dass der Geschichtsunterricht nur historische Bildung zu geben habe und damit seine erzieherische Aufgabe erfülle. Seine beiden ersten Thesen lauteten: „1. Der Geschichtsunterricht dient dem öffentlichen Leben hinlänglich durch die Lösung seiner eigenen Aufgabe: den Grund für eine historische Bildung des Einzelnen zu legen“. — „2. Hierzu gehört: a) historisches Wissen, d. h.: eine umfassende und sichere Kenntniss der wichtigen geschichtlichen Thatsachen in ihrem Zusammenhang; b) historischer Sinn, d. h.: die Gewöhnung,

jedes Zeitalter aus der Gesammtheit seiner besonderen Verhältnisse heraus zu begreifen und zu beurtheilen, zugleich jedoch die Begebenheiten und Zustände desselben als das Ergebniss einer voraufgegangenen Entwicklung zu erfassen und zu schätzen; sowie ferner ein geistiges Augenmass für das Grosse und Kleine an Menschen und Dingen". — Auf die übrigen Thesen Prof. Dove's und auf Einzelheiten seiner sie erläuternden Rede werden wir später zurückzukommen haben. Hier sei nur erwähnt, dass er seine Definition des historischen Sinnes als das Eigenthum Treitschke's bezeichnete. [9

Prof. Kaufmann, der zweite Correferent, hatte diese beiden Thesen im wesentlichen in die seinen übernommen. Wir geben seine eigene erste These hier wieder, indem wir auf die kleinen Abweichungen von der Dove-schen Formulirung durch cursiven Druck aufmerksam machen. „Der Geschichtsunterricht dient *der Vorbereitung* für das öffentliche Leben *am besten* durch die *rechte* Lösung seiner *allgemeinen* Aufgabe: den Grund für eine historische Bildung *der Schüler* zu legen." In seiner zweiten These hatte Prof. Kaufmann Dove's zweite These bis auf ganz kleine Abweichungen wörtlich wiederholt, aber noch drei Zusätze gemacht: er forderte als Bestandtheil des historischen Wissens unter a) auch das „Verständniss der wichtigeren politischen Begriffe und Einrichtungen", als Bestandtheil des historischen Sinnes unter b) auch eine „gewisse Erfahrung über die Wandelbarkeit politischer Mächte und Zustände" und als einen dritten selbständigen Bestandtheil historischer Bildung: c) „die Erweckung der Vaterlandsliebe und eines strengen Pflichtbewusstseins gegen den Staat", — womit er sich der ersten Martens'schen These einigermassen näherte. [10

Die Debatte des ersten Vormittags erhielt ihre Signatur vornehmlich dadurch, dass alle Redner, bis auf einen (Prof. Böhtlingk aus Karlsruhe), die Anschauungen des Referenten sehr entschieden bekämpften und damit den lebhaftesten Beifall der Versammlung fanden. Die Redner traten gegen Dir. Martens einmal aus allgemeinen und pädagogischen Gründen für das Recht der Individualität und der Familie gegen ein alles beherrschendes Staatsbewusstsein und gegen die Alleinherrschaft des Staates in der Schule auf — so schon die beiden Correferenten und der erste Redner der Debatte, Prof. Prutz, und dann besonders wirkungsvoll der Reichstagsabgeordnete und frühere Gymn.-Lehrer Prof. Kropatscheck, der sich selbst als Erzreactionär einführte, aber hier für die Freiheit der Individualitäten und das Recht der Familie focht. Er machte gegen den Referenten geltend, dass die Schule überhaupt in erster Linie unterrichten solle und eine erzieherische Aufgabe nur mittelbar neben dem Hause zu erfüllen habe. Dasselbe Motiv betonten noch mehrere Redner, unter ihnen Prof. Vogt aus Augsburg. Auch Prof. Grauert wandte sich am Schluss der Discussion von einem anderen Standpunkte aus gegen die einseitige Betonung des Staatsbewusstseins. Er wollte (ähnlich wie Prof. Kaufmann in seiner These 2b) die Wandelbarkeit politischer Zustände, neben diesem Wandel aber auch das Ewige in der Geschichte, die Würde und Bestimmung des Menschen hervorgehoben haben. Ueber den Pflichten gegen den Staat dürften die Gewissenspflichten und die Pflichten gegen Gott nicht vergessen werden. Von den meisten Rednern wurde auch die Zurücksetzung der Vaterlands-

liebe gegenüber dem Staatsbewusstsein beanstandet. Besonders eingehend behandelte dieses Thema Ministerialrath Baumeister mit Bezugnahme auf die Mannigfaltigkeit der concreten Verhältnisse im Deutschen Reich. [11

Ausserdem aber verwahrten sich die Redner dagegen, dass der Geschichtsunterricht eine politische Tendenz erhalte. Man muss zugeben, dass solche Tendenz mit den beiden mitgetheilten Martens'schen Thesen ihrem Wortlaut nach nicht nothwendig gegeben ist. Wenn nun trotzdem diese Frage in der Debatte des ersten Tages die Hauptrolle spielte, so lag das daran, dass Jedermann die Empfindung hatte, hinter diesem „Staatsbewusstsein" stecke in Wahrheit doch die Politik, die Erziehung zu Mitgliedern der „staatserhaltenden Parteien" im Sinne der jedesmaligen Regierung. Das schien nicht nur aus der früher von uns erwähnten Schrift des Referenten hervorzugehen, sondern es war trotz des theoretischen Protestes auch aus seiner Rede herauszuhören, wenn er, anschliessend an die hierin nicht glücklich formulirte Frage, dem „Gebildeten" eine besondere Aufgabe im öffentlichen Leben stellte und für diese Aufgabe durch den Geschichtsunterricht vorbereiten wollte: es ergab sich diese Absicht ferner ganz klar aus einer ferneren These des Referenten, wonach im culturgeschichtlichen Unterricht „die Mittel und Wege zur Bekämpfung der heutigen Socialdemokratie auf dem Grunde des verantwortungsvollen Staatsbewusstseins gezeigt werden" sollen. Es hatten auch nicht nur die Gegner des Referenten ihn so verstanden, sondern auch Prof. Böhtlingk fasste seine Forderungen so auf, da er vom Geschichtsunterricht die Waffen zur Abwehr der drohenden „Pöbelherrschaft" verlangte. [12

Gegen alle Versuche, dem Geschichtsunterricht auch in scheinbar harmloser Form solche Aufgaben zu stellen, wandten sich zunächst die beiden Referenten: in ruhig-sicherer, ein wenig sarkastischer Weise Prof. Dove, voll von warmem Enthusiasmus für die von allem Parteigeist rein zu haltende heilige Aufgabe der Schule Prof. Kaufmann, dann in scharf formulirtem Widerspruch gegen den Begriff des Staatsbewusstseins und gegen jede directe Erziehung für das staatsbürgerliche Leben Prof. Prutz. Ihnen folgten noch andere Redner. — Es waren besonders zwei Gesichtspunkte die geltend gemacht wurden: jede solche von aussen gestellte Aufgabe bringe die objective historische Wahrheit, die auch im Unterricht über allen anderen Rücksichten zu stehen habe, und die subjective Wahrhaftigkeit des Lehrers in Gefahr, und ausserdem sei die Hervorkehrung einer Tendenz pädagogisch verkehrt, sie wecke bei einem Theile der Schüler den Widerspruch, erziele also bei diesen das Gegentheil der gewollten Wirkung, und sie führe bei anderen auch zu Conflicten zwischen Schule und Haus. — Besonders lebhaft wurde unter dem Beifall der Versammlung die in Preussen thatsächlich erhobene Forderung bekämpft, dass der G.-Unterricht darauf angelegt werde zu zeigen, wie die Monarchie von jeher sich um das Wohl und die Hebung der arbeitenden Classen verdient gemacht habe. [13

Diesen Ansichten, die am Vormittag den nahezu einstimmigen Beifall der Versammlung gefunden hatten, würde es nun entsprochen haben, wenn man die Thesen des Referenten abgelehnt, die des ersten Correferenten, vielleicht mit Aenderungen in Einzelheiten, angenommen hätte. Die Vor-

mittags klare Sachlage gerieth aber Nachmittags etwas in Verwirrung. Dazu trugen verschiedene Umstände bei: vor allem wohl das Gefühl, dem Referenten, nachdem er sachlich so scharfen Widerspruch gefunden hatte, in der Form nicht so schroff begegnen zu dürfen. Einige Redner, Archivar Dr. Winter und Oberlehrer Dr. Klatt, gingen so weit zu behaupten, es seien ja nur scheinbar Gegensätze vorhanden, in der Sache sei man eigentlich einig, und nur in der Form gehe man auseinander, eine Auffassung, die freilich von anderer Seite entschiedenen Widerspruch fand. Immerhin herrschte ein gewisses Vermittlungsbedürfniss vor, das noch genährt wurde durch den allzu schroff formulirten Antrag des Herausgebers dieser Zeitschrift, der Einzelberathung die Thesen der Correferenten zu Grunde zu legen. [14

Dieser Stimmung kam ein in der Mittagspause formulirter Antrag Stieve entgegen: „Der Geschichtsunterricht kann und soll nicht in der Weise als Vorbereitung zur Theilnahme an den Aufgaben des öffentlichen Lebens dienen, dass er in systematischer oder auf eine bestimmte Gesinnung hinzielender Weise auf dasselbe vorbereitet, er hat vielmehr zu dem fraglichen Zweck lediglich diejenigen geschichtlichen Kenntnisse zu übermitteln, welche zur späteren Theilnahme am öffentlichen Leben befähigen und die Neigung zu dieser Theilnahme anregen [für »anregen« wurde nachher »entwickeln« gesetzt], und zwar insbesondere durch Erweckung der Vaterlandsliebe und eines strengen Pflichtbewusstseins gegen den Staat." [15

Es ist ja ganz klar, dass dieser Antrag inhaltlich so gut wie ganz den Kaufmann'schen Thesen entspricht, denen die Schlussworte sogar wörtlich entnommen sind; er formulirt das Wesentliche der Kaufmann'schen Thesen nur anders, zunächst negativ und insofern sogar noch schärfer, und mehr in der Form einer directen Antwort auf die gestellte Frage. Trotzdem wurde er ziemlich allgemein als ein Vermittlungsantrag aufgenommen, zum Theil offenbar aus dem äusseren Grunde, weil er eine aus der Verhandlung hervorgegangene neue Formulirung brachte, die nicht der scharfen Debatte des Vormittags zu Grunde gelegen hatte, und weil man das Bedürfniss fühlte, in der Form, wenn auch nur mit Benutzung einer Fiction, dem Referenten, dem man für die Uebernahme des Referats zu Dank verpflichtet war, entgegenzukommen. [16

Nun begab sich aber das Merkwürdige, dass Dir. Martens, als seine Thesen zur Abstimmung kommen sollten, sie „zu Gunsten des Stieve'schen Antrags" zurückzog. Man hat in der Presse diesen Rückzug so deuten wollen, als ob der Referent durch die Debatte im wesentlichen zu den Ansichten seiner Gegner bekehrt worden sei, da ja der Antrag Stieve das genaue Gegentheil der ursprünglichen Martens'schen Thesen besagt. Stieve's Antrag bestreitet dem G.-Unterricht die Fähigkeit und die Aufgabe in systemat. und in einer auf Erzeugung einer bestimmten Gesinnung hinzielenden Weise für das öffentl. Leben vorzubereiten, während die systemat. Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung ja der Grund- und Eckstein der Martens'schen Thesen ist. Logischer Weise wäre also der Martens'sche Rückzug eine Bekehrung, aber thatsächlich war er es gewiss nicht; sondern erklärt wird er einmal durch dieselbe (von Dir. Martens sogar direct aus-

gesprochene) Empfindung, die auch Andere in der Versammlung beherrscht einen „Vermittlungsantrag" vor sich zu haben, und dann durch de Umstand, dass der an Martens' Auffassung etwas anklingende Schluss de Kaufmann'schen Thesen (mit der Betonung von Vaterlandsliebe und Pflich bewusstsein gegen den Staat) hier durch die gedrängtere Fassung in u mittelbare Verbindung mit den principiellen Sätzen gebracht war und d durch erheblich stärker hervortrat. [17

Genug, Dir. Martens zog seine Thesen zurück zu Gunsten eines A trages, der die Grundanschauungen eines Theiles seiner entschiedenen Gegn getreu wiedergab, der dadurch aber nun erst recht als eine „Concordienformel erschien, obschon der Antragsteller Prof. Stieve diese Auffassung ausdrücl lich abgelehnt hatte. Dieser Verwischung der Gegensätze wurde aber durc die Forderung entgegengetreten, dass der Schluss der Kaufmann'schen 2. The und ebenso der Schluss des Antrages Stieve, der die Annäherung an di Martens'sche Auffassung enthielt, und deshalb den Schein einer Vermittlun rechtfertigen konnte, getrennt zur Abstimmung gebracht werde. [18

Ueber die Martens'schen Thesen, die zurückgezogen wurden, is überhaupt nicht abgestimmt worden; es lag aber nach den vorausgegangene Debatten auf der Hand, dass sie gegen ganz wenige Stimmen abgelehn sein würden. Zuerst kamen nun die Thesen Prof. Dove's, dann die Prof Kaufmann's zur Abstimmung. Bei Anwesenheit von etwa 70 Thei nehmern erhielten die Thesen Prof. Dove's 25, die Prof. Kaufmann's, von dene aber eventuell der Schluss noch separat hätte zur Abstimmung komme müssen, 27 Stimmen. Es blieb die These Prof. Stieve's. In ihren Haupt sätzen bis zu dem Worte „entwickeln" wurde sie mit 53 gegen 8–10 Stimme bei einigen Enthaltungen angenommen, der noch ein wenig veränderte Schluss aber „insbesondere hat er auch die Liebe zum Vaterland und ei strenges Pflichtbewusstsein gegen den Staat zu erwecken" wurde mit 3 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Einige wenige enthielten sich der Abstim mung. Die angenommene These lautet also wie folgt: Der Geschichts unterricht kann und soll nicht in der Weise als Vorbereitung zur Theilnahme an den Aufgaben des öffentlichen Lebens dienen, dass er in systematischer oder auf eine bestimmte Gesinnung hinzielender Weise auf dasselbe vorbereitet, er hat vielmehr zu dem fraglichen Zwecke lediglich diejenigen geschichtlichen Kenntnisse zu übermitteln, welche zur späteren Theilnahme am öffentlichen Leben befähigen und die Neigung zu dieser Theilnahme entwickeln. [19

Im Grunde genommen hat die Versammlung sich damit auf den Standpunkt des ersten Correferenten, Prof. Dove, gestellt, nur dass bei der Zusammendrängung der Gedanken in einen einzigen Satz der historische Sinn, den Dove neben den historischen Kenntnissen betonte, ganz über Bord gefallen ist, wohl ohne dass dieser Ausscheidung irgend eine Absicht zu Grunde lag. Mag man diese Vernachlässigung des „historischen Sinnes" nun auch bedauern und den Dove'schen Thesen den Vorzug geben, so weist doch der zu Stande gekommene Beschluss mit der vollen wünschenswerthen Deutlichkeit jede Tendenz und jede Ausbeutung des Geschichtsunterrichtes

für Parteizwecke zurück. Die Majorität, die den Schluss der These strich, ist freilich keine starke, sie stand der Minorität kaum wie 4 zu 3 gegenüber; aber diese Majorität wiegt doppelt, da sie sich bewusst war, mit ausdrücklicher Ablehnung der Sätze, welche die Vaterlandsliebe und die Pflicht gegen den Staat betonten, einen Schritt zu thun, der einer unangenehmen Missdeutung ausgesetzt war. Der leitende Gedanke dabei, wie ihn der Herausgeber dieser Zeitschrift als Antragsteller unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung kurz dargelegt hatte, und wie er sich im übrigen aus der Debatte ergibt, war der, dass der erziehende Einfluss des histor. Unterrichts und seine sittliche Kraft ganz in der Ausbildung eines objectiven historischen Verständnisses enthalten sei und dass sich die Anwendung auf mannigfache sittliche Verhältnisse auch des öffentlichen Lebens daraus von selbst ergebe, dass man aber, wenn man die Vaterlandsliebe und die Pflicht gegen den Staat einseitig hervorhebe, der Tendenz, die man im Eingang der These principiell zurückgewiesen hatte, eine Hinterthür öffne. Neben der Pflicht gegen den Staat hätten auch andere Factoren unseres Culturlebens und die Respectirung der Individualitäten das Recht genannt zu werden; neben der Vaterlandsliebe müsste man auch die Befreiung von nationaler Einseitigkeit nennen, um nicht nationaler Tendenz, die doch eben auch eine Tendenz ist, Vorschub zu leisten. [20

Wir dürfen also das Ergebniss dahin zusammenfassen: mit einer überwältigenden Mehrheit hat die Versammlung grundsätzlich erklärt, dass der Geschichtsunterricht nicht systematisch für das öffentliche Leben vorbereiten oder auf eine bestimmte Gesinnung hinzielen dürfe; und mit einer schwachen Mehrheit hat sie es, um jede Tendenz auszuschliessen, abgelehnt, auch nur die Erweckung der Vaterlandsliebe als ein besonderes Ziel des Unterrichts zu bezeichnen. [21

Andere Thesen sind, wie gesagt, nicht mehr zur Abstimmung gekommen, in einigen Fragen aber ist doch die Meinung der Versammlung ziemlich deutlich hervorgetreten.

Um mit den Beziehungen zum öffentlichen Leben zu beginnen, so ist mit Annahme der verkürzten Stieve'schen These eigentlich schon das Verlangen des Referenten, den culturgeschichtlichen Unterricht auf eine Bekämpfung der socialdemokratischen Ideen zuzuspitzen, abgelehnt worden; dieses Verlangen war von verschiedenen Rednern, besds. Prof. Kaufmann, unter dem Beifall der Versammlung bekämpft worden und auch nach sonstigen Anzeichen ist wohl anzunehmen, dass sich eine starke Mehrheit gerade gegen diese Forderung zusammengefunden hätte. [22

Ebenso überwog offenbar in der Versammlung eine vorsichtige Zurückhaltung gegenüber dem Verlangen, dass die Culturgeschichte in den Vordergrund des Interesses treten sollte. Nicht nur stellten die beiden Correferenten Thesen in dem Sinne auf, dass die politische Geschichte das Centrum des Unterrichts bleibe und die Culturgeschichte ihr unterzuordnen sei, und nicht nur erhob Prof. Prutz seine Stimme für solche

Zurückhaltung, sondern auch Prof. Lamprecht warnte davor, die im Flu
befindliche Forschung und deren Probleme in den Unterricht hineintrage
zu wollen. Dir. Martens hatte ebenfalls in seinen Thesen der politische
Geschichte die erste Stelle angewiesen, wollte aber die Culturgeschich
doch augenscheinlich stärker als die Correferenten betont haben. Auf seine
Standpunkt stellte sich Prof. Böhtlingk, und nicht unwahrscheinlich i
es, dass bei einer genauer eingehenden Erörterung der Frage diese Ansicl
gegenüber der vielleicht gar zu weit gehenden Zurückhaltung der genannte
vier Herren noch stärker zum Wort gekommen wäre. [23

Seiner Forderung, dass jede politische und kirchliche Tendenz de
Unterricht fern bleiben müsse, hatte Prof. Kaufmann auch in dem Ve
langen Ausdruck gegeben, dass die Schüler im Geschichtsunterricht nich
nach Confessionen getrennt werden dürften, wie es hie und da noch g
schieht. Lebhaften Widerhall fand dieser Gedanke in Ausführungen Prof. Vogt
über den Eindruck unbefangener Würdigung grosser histor. Erscheinunge
gerade durch Angehörige der fremden Confession. Ein Widerspruch wurd
auch von katholischer Seite nicht erhoben, — ob vielleicht nur, weil die The
nicht speciell zur Discussion stand, muss dahingestellt bleiben. [24

Vielfach berührt, aber in sehr verschiedenem Sinne, wurde die Frage
wie weit und in welcher Weise der Geschichtsunterricht Belehrung übe
die Zustände des gegenwärtigen öffentlichen Lebens zu gebe
hat, ob sich ihm also eine Art von „Bürgerkunde" anschliessen soll. I
der Stieve'schen These, die die „systematische" Vorbereitung für das öffent
liche Leben durchaus verwirft, könnte man sehr wohl schon eine Ablehnun
dieses Gedankens finden; sicher aber war das nicht die Meinung aller Thei
nehmer, welche für die These stimmten. Dass man nicht polit. u. national
ökon. Theorien lehren könne, war wohl ziemlich allgemein die Ansicht de
Versammlung und wurde von Prof. Lamprecht für das wirthschaftlich
Gebiet besonders ausgeführt. Die Forderung aber, dass die Schule das rei
Thatsächliche über die wichtigsten Verfassungs-, Rechts- und Wirthschafts
verhältnisse mitzutheilen habe, wurde von mehreren Rednern, so von Prof
Böhtlingk, der dem Deutschen Studenten den 13jährigen Schweizer Volks-
schüler als Muster vorhielt, von Prof. Kaufmann und Archivar Dr. G.
Winter (aus Magdeburg), sehr entschieden vertreten, von Anderen wie
Prof. Dove, wenn auch mit einer leisen Skepsis an dem Nutzen, doch auch
anerkannt, während Oberl. Dr. Klatt (aus Berlin) behauptete, das Wesentlichste,
was man verlange, eine genaue Kenntniss der Deutschen Reichsverfassung,
sei schon jetzt bei jedem Schüler zu finden, und während noch Andere, wie
Prof. Prutz, Prof. Lamprecht und Prof. Kropatscheck, die Berechtigung
der ganzen Forderung bestritten. Prof. Kr.'s Widerspruch richtete sich gegen
diese „Bürgerkunde" besonders in der Ausdehnung, die ihr der 2. Referent
Prof. Kaufmann, geben wollte. Auch die Kenntniss gewisser wichtiger
Einrichtungen des Geschäftslebens wünschte dieser in sie hineinzuziehen,
dafür freilich sie in die Mittelclassen zu verlegen und sie vom Geschichts-
unterricht völlig loszutrennen. Diese letztere Ansicht wurde auch sonst
getheilt, während Dir. Martens die „Bürgerkunde" mit der neuesten Ge-
schichte vereinigen wollte. Gewiss liegt ja in der Verbindung dieses

Unterrichts mit der Darstellung der neuesten Geschichte für den Lehrer selbst die Gefahr einer tendenziösen Behandlung, die bei Abtrennung der Bürgerkunde vom Geschichtsunterricht weit leichter vermieden wird. Auf der andern Seite aber steht eine Unterweisung über die Rechts- und Verfassungsverhältnisse der Gegenwart offenbar im allernächsten Zusammenhang mit der neuesten Geschichte. [25

Die Ausdehnung, welche dem Unterricht in der neuesten Geschichte zu geben sei, wurde mehrfach in den Thesen und Debatten berührt. Dir. Martens wollte, entsprechend den Preussischen Verfügungen, den Unterricht bis zur Schwelle der Gegenwart fortführen, Prof. Dove und Prof. Kaufmann verlangten dagegen, dass man 1871 abschliesse. Diese Ansicht wurde u. a. von Prof. Kropatscheck und Minist.-Dir. Baumeister unterstützt, und eine sehr starke Strömung in der Versammlung ging offenbar nach dieser Richtung. Eine noch weiter zurückliegende Grenze wurde wenigstens in öffentlicher Versammlung nicht vertreten. [26

Die Frage, wie nun für die ausgedehntere und eingehendere Behandlung der neueren Geschichte Raum zu gewinnen sei, wurde in der Debatte nur schwach gestreift, eigentlich nur indirect durch die Erörterung über das Schicksal der alten Geschichte. Dass diese ihre propädeutische Stellung ungeschmälert behalten müsse, hatten die beiden Correferenten in ihren Thesen vertreten; Prof. Kaufmann aber hatte in ausdrücklichem Gegensatz zu den neuen Preussischen Lehrplänen sich auch gegen die Schmälerung ihres Platzes in den Oberclassen gewandt. In dem Berechtigungswesen und in dem Abschluss, der deshalb in Untersecunda erreicht werden solle, wurde von ihm die Ursache dieses Missstandes wie manches anderen gefunden. Von anderer Seite fand diese Ansicht, dass es unthunlich sei, die alte Geschichte in dem einen Jahr der Obersecunda durchzugeben, lebhafte Unterstützung; ob aber die letzten vier Jahre, in der Art vertheilt werden sollen, dass die alte Geschichte wie früher allein zwei Jahre, Mittelalter und Neuzeit zusammen nur ebenso viel zugetheilt erhalten, darüber sprach man sich nicht näher aus. Die Gegner, welche die alte Geschichte zu Gunsten der mittleren und neueren einschränken möchten, kamen, da das Thema nicht eigentlich zur Discussion stand, nicht recht zu Worte. Vom Referenten abgesehen, auf den wir gleich zurückkommen, betonte nur Dr. Klatt entschieden, dass zwei Jahre für Mittelalter und Neuzeit nicht genügten. Fraglos war aber auch diese Ansicht unter den Versammelten stärker vertreten. Dir. Martens ging übrigens in seinem Schlusswort so weit, dass die alte Geschichte, da sie einmal nicht ordentlich gegeben werden könne, am besten ganz im oberen Cursus fortfalle und ihre Berücksichtigung den Philologen bei der Lectüre der classischen Schriftsteller überlassen bleibe, so dass man für Mittelalter und Neuzeit die drei letzten Jahre (Obersecunda und Prima) verfügbar hätte. [27

Ein ganz anderes, weit verlockenderes Bild entrollte Dr. Baldamus aus Leipzig von der in Sachsen eingeführten Vertheilung des Stoffes auf die einzelnen Classen. Der erste Cursus schliesst dort mit Untertertia ab, und es bleiben dann also fünf Jahre für den letzten doch eigentlich entscheidenden Cursus, zwei für Alterthum, eins für Mittelalter, zwei

für Neuzeit. Dabei ist auf den Einschnitt zwischen Unter- und Obersecun der durch das Berechtigungswesen veranlasst ist, also gar keine Rü sicht genommen. Es drängt offenbar alles darauf hin, die Rücksichtnah auf das Einjährigfreiwilligenthum inmitten eines auf den Abschluss mit Prima berechneten Unterrichtes, diesen Krebsschaden unseres höheren Sch wesens, allgemein zu beseitigen und zu sagen: keinerlei Berechtigung o völlige Absolvirung einer Schule. — Den Abschluss mit Untersecunda wo Dir. Martens freilich aus pädagogischen Gründen aufrechterhalten. [2

Sehr lebhaft kam in der Versammlung die Ansicht zum Ausdru dass mit der Ueberbürdung, wenigstens der Ueberbürdung des Gedäc nisses, sehr viel Schwindel getrieben sei. Klang diese Anschauung sch in den Thesen Prof. Dove's leise an, indem er umfassendes Wis forderte, und hatte Prof. Kaufmann sie in die Forderung einer stimmten Anzahl von Daten, die auswendig zu lernen seien, umgese (c. 150 aus der alten Geschichte, reichlich doppelt so viele aus Mittela und Neuzeit), so trat sie mit weit kräftigeren Accenten in den Reden Prof. Prutz, Prof. Kropatscheck und Anderen hervor. Auf die ungläub Heiterkeit der Versammlung stiess ein von Prof. Prutz erwähnter Preu scher Ministerialerlass, der das Repetiren und besonders das Repeti in alter Geschichte bei Disciplinarstrafe verbietet. Es überwog offenbar Auffassung, dass die Kenntniss der einzelnen Thatsachen neben den gemeinen Ideen und der Erziehung ihren Platz behaupten müsse. — Gew würde man daneben auch anerkannt haben, dass vielfach mit dem A wendiglernen viel zu weit gegangen wird. Bei besonderer Erörterung Punktes wäre diese Ansicht, die in diesem Jahre nicht recht zum W kam, sicher sehr entschieden vertreten worden. [29

In einem besonderen Satze seiner Thesen bekämpfte Prof. Dove Versuche, im Schulunterricht neben der positiven lebendigen Darstellu auch Hinweise auf kritische Quellenbenutzung zu geben, und un dem lebhaften Beifall der Versammlung wandte er sich gegen Quelle bücher und „Quellenschnüffelei". Dass in dieser Zeitschrift eine and Auffassung vertreten ist, wird den Lesern bekannt sein. In der Versam lung kam sie nicht mehr zum Wort. [30

Der regressiven Methode, die, mit der neuesten Geschichte ginnend, rückwärts gehen will, wurde nur als einer „Herausforderung historischen Wissenschaft" gedacht. Eine Resolution, die sie ausdrückl verurtheilen sollte, wurde von Prof. Böhtlingk eingebracht, eine and desselben Inhalts von Prof. Egelhaaf, beide aber kamen wie alle ande nicht mehr zur Abstimmung. [31

Einige Fragen betrafen dann noch die Ausbildung und Stellu der Lehrer.

Dass der Geschichtsunterricht in den oberen Classen von schulten Historikern ertheilt wird, ist ja in Preussen jetzt meist dur geführt, ist aber in einigen anderen Staaten, so in Baiern und Hes noch ein pium desiderium. Für diese Forderung trat mit besonderem Na druck Prof. Vogt (aus Augsburg) auf, und Prof. Egelhaaf berücksi tigte dieselbe ebenfalls in einer von ihm beantragten These. Dass die V

sammlung principiell fast einstimmig auf ihrer Seite stand (mehrere Redner behandelten die Forderung als selbstverständlich), ist wohl sicher. Ueber die Ausführungsbestimmungen (betr. Examen etc.), von denen in dieser Zeitschrift öfter die Rede war, ist damit natürlich nichts entschieden. [82

Die beiden Correferenten hatten ferner beantragt, zu erklären: eine Unterweisung über das öffentliche Leben der Gegenwart könne nur dann Nutzen stiften, wenn Studiengang und amtliche Prüfung der Lehrer, die diesen Unterricht ertheilen sollen, ausdrücklich auch auf das Gebiet der Staatswissenschaften erstreckt werden. Die Versammlung schien dieser Ansicht im allgemeinen beizupflichten. [83

Prof. Kaufmann hatte ausserdem als eine unerlässliche Vorbedingung für einen gedeihlichen Unterricht gefordert, dass auf die Lehrer keinerlei Druck von politischen oder kirchlichen Behörden geübt werde und dass ihnen nicht durch eine Ueberlastung die Möglichkeit wissenschaftlicher Vertiefung und Erfrischung abgeschnitten sei. Die erste dieser Forderungen fand sich auch in einer These Prof. Egelhaaf's wieder und wurde in der Debatte noch präciser dahin formulirt, dass besonders bei Ausdehnung des Unterrichts auf neueste Geschichte die unabhängige Stellung des Lehrers wirksamer als bisher gegen Eingriffe der Behörden gesichert werden müsse. Widerspruch erfuhr dieses Verlangen nicht; auf welche Weise aber ihm genügt werden könne, wurde nicht näher erörtert. [84

Endlich wünschte Prof. Egelhaaf noch eine Art Protesterklärung, des Inhalts, dass der Geschichtsunterricht auch bisher in allen wesentlichen Punkten schon seine Aufgabe erfüllt habe. Die Kritik, die von hoher Stelle in Preussen am bisherigen Geschichtsunterricht geübt sei und die mit den Ausgangspunkt der lebhaften Erörterungen bilde, habe man, so führte Redner aus, als eine unverdiente Kränkung empfunden, und man müsse sich gegen dieselbe verwahren. Die Versammlung schien das Bedürfniss eines solchen Protestes nicht recht zu empfinden. [85

Einrichtung der Universitätsseminare. Die Erörterung über die Seminarübungen hatte einen ganz anderen Charakter als jene über die Unterrichtsfrage. Während in dieser das Bedürfniss vorherrschte, zu gewissen in der Oeffentlichkeit erhobenen Forderungen principiell Stellung zu nehmen, und entgegengesetzte Anschauungen sich scharf bekämpften, tauschte man hier mehr erzählend und plaudernd Erfahrungen aus. Thesen waren überhaupt nicht aufgestellt, der Referent Prof. W. Arndt aus Leipzig behandelte das Thema wesentlich historisch, erzählte, wie es bei Ranke und Waitz gewesen, wie die „historischen Uebungen" sich durch die Schüler von Waitz und Sybel verbreitet hätten und wie dann nach dem Muster naturwissenschaftlicher Institute die Errichtung von Seminaren, d. h. einer Handbibliothek und eines Arbeitsraumes, hinzugekommen sei und sich überall eingebürgert habe. Nach anfänglichen Bedenken habe er selbst sich doch mit den überwiegenden Vortheilen eines solchen Instituts befreundet. Er schilderte die Einrichtungen des Leipziger Seminars, erörterte die verschiedenen Methoden kritischer Uebungen, für die sich bestimmte Vorschriften nicht geben liessen, da die Individualität des Lehrers

immer ausschlaggebend sein werde. Das Wesentliche sei jedoch überall, zu wissenschaftlicher Selbständigkeit zu erziehen. Das sei das Hauptziel sowohl bei Ranke wie bei Waitz gewesen, die ausserdem der Individualität jedes Schülers freien Spielraum gelassen hätten. [36

Auf das pädagogische Seminar ging Referent nur mit wenigen Worten ein, um andere Collegen zu Mittheilungen zu veranlassen. Ein solches pädagogisch-historisches Seminar, das wesentlich Vortragsübungen gewidmet war, bestand bekanntlich früher in München. Prof. Heigel berichtete von Erfahrungen wenig ermuthigender Art, zeigte sich aber wie auch sein College Prof. Grauert nicht abgeneigt, diese Uebungen in etwas veränderter Gestalt wieder aufzunehmen, besonders da Prof. Stieve und Prof. Meyer v. Knonau über günstigere Erfolge von ähnlichen Uebungen zu berichten wussten. [37

Die Frage, ob lediglich kritische Uebungen oder daneben auch solche, die mehr die künftige Thätigkeit der Lehrer im Auge hätten, abgehalten werden sollten, bildete den Mittelpunkt der Erörterungen. Prof. Stieve warf die Frage auf, ob in erster Linie Forscher oder Lehrer ausgebildet werden sollten; er trat gegen die Züchtung von Specialisten, gegen die schon von Waitz beklagte Ueberfüllung der kritischen Seminare, bei der schliesslich die Docenten zu Grunde gingen, und gegen die Ueberschwemmung mit Dissertationen auf und verlangte, dass der Schüler in den Uebungen ein grösseres Thema ohne Specialstudien auf Grund der Literatur in grossen Zügen behandeln lerne. Uebungen dieser Art sind, wie der Referent erwähnt hatte, früher auch in Berlin abgehalten worden, jetzt aber dort wohl auch eingegangen. Der einseitigen Ausbildung von Specialisten und Doctoranden war freilich der Referent schon selbst, z. Th. mit den Worten von Waitz, entgegengetreten, und die übertriebene Entwicklung des Seminarwesens, bei der der Student schliesslich jeden Tag mit Uebungen besetzt hat, fand auch sonst energischen Tadel, — so u. a. durch Prof. Kaufmann; aber die von Prof. Stieve gegebene Formulirung des Gegensatzes, ob Forscher oder Lehrer auszubilden seien, wurde von verschiedenen Seiten als unzutreffend zurückgewiesen. [38

Nicht vorzugsweise um die Schulung von „Forschern" handle es sich im kritischen Seminar, sondern darum, dass der künftige Lehrer einmal in seinem Fache wissenschaftlich arbeiten gelernt habe und zu den Quellen hinabgestiegen sei; für die Ausbildung wissenschaftlich geschulter Lehrer seien die kritischen Uebungen nicht zu entbehren. Das machten in Uebereinstimmung mit Prof. Arndt u. a. gerade die Schulmänner wie Prof. Kropatscheck, Dir. Friedländer, Dir. Martens geltend. In besonderer Anwendung auf die Kirchengeschichte vertrat Prof. Kolde aus Erlangen einen ähnlichen Standpunkt. Zu selbständigem Urtheil solle der Studirende durch wissenschaftliche Arbeiten befähigt werden. Prof. Grauert verfocht zugleich noch lebhaft die Bedeutung der Seminare als Stätten wissenschaftlichen Forschens. In der engen Verbindung von Forschung und Lehre liegt der eigenthümliche Werth unserer Universitäten. [39

Daneben wurden doch auch die von Prof. Stieve erhobenen Forderungen kräftig vertreten. Was neben der Einführung in die wissenschaft-

liche Methode verlangt wurde, lässt sich wohl in zwei Punkte zusammenfassen: erstens Erziehung zu allgemeiner weltgeschichtlicher Betrachtung, zur Erfassung der wesentlichen Momente in grösseren Entwicklungen, und zweitens Gelegenheit zur Uebung in mündlicher und schriftlicher Darstellung. Die Betonung der grossen weltgeschichtlichen Gesichtspunkte, von denen man ja jetzt zum Glück wieder reden dürfe, ohne unwissenschaftlich zu erscheinen, wollten die Einen, wie Dr. Baldamus, den Collegien zuweisen, während Andere, wie Prof. Stieve, darauf auch in den Uebungen besonderen Werth legten. Prof. Brückner sah das Heil in einer Vereinigung von Colleg und Prakticum. Prof. Lamprecht glaubte den verschiedenen Aufgaben in denselben Uebungen genügen zu können, indem Einzelfragen kritisch behandelt würden, Vorträge zur Verbindung dienten, die Erörterung grösserer Gesichtspunkte sich anschlösse. Prof. Bachmann, der auch aus dem Waitz'schen Seminar berichtete, wollte ebenfalls einheitliche Uebungen, wesentlich zur Einführung in die Quellen, aber mit Annäherung an die Stieve'sche Auffassung. Zweierlei getrennte Arten von Uebungen dagegen wurden, wie gesagt, früher in München gehalten und bestehen jetzt in der Schweiz. Von den Züricher Vortragsübungen, die durch besondere Verhältnisse (durch die Theilnahme von pädagogisch geschulten Lehrern, durch die Mischung der verschiedenen Nationalitäten und durch Anwesenheit von weiblichen Studenten) begünstigt sind, entwarf Prof. Meyer v. Knonau ein anziehendes Bild. Für die Uebung in Aufsätzen und Vorträgen trat im Anschluss an Stieve besonders Prof. v. Scala ein, doch wurde die Nothwendigkeit, darin mehr als bisher zu thun, und der wachsenden Vernachlässigung des Deutschen Ausdrucks entgegenzuwirken, von den meisten Rednern erwähnt. [40

Eine besondere Art von Uebungen, Besprechungen, welche an die Lectüre von wichtigen darstellenden Werken unserer Deutschen Geschichtsliteratur anknüpfen und die Studirenden zu solcher Lectüre anhalten, wurde von Prof. Kaufmann empfohlen. [41

Benützung von Archiven und Handschriftensammlungen. Ueber die Verhandlungen des letzten Tages können wir uns am kürzesten fassen: denn Meinungsverschiedenheiten traten hier nur in untergeordneten Punkten hervor, und die nahezu einmüthige Meinung der Versammlung ist in den Thesen, die wir unten wiedergeben, getreu zum Ausdruck gekommen. Der Referent, Prof. Heigel, begründete dieselben in einer sehr wirkungsvollen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, deren Hauptgesichtspunkte sich natürlich mit den Thesen deckten, so dass wir hier auf sie nicht näher einzugehen brauchen, um so weniger, als sie in der AZtg Nr. 103–4 im Wortlaut vorliegt. Ueber die Thesen hinaus griff sie nur in einem Punkte, der die wissenschaftliche Archivbenützung ja nicht unmittelbar berührt: unter besonders lebhafter Zustimmung der Versammlung verlangte der Redner, dass auch das fiskalische Interesse gegenüber Gemeinden und Privaten kein Grund zur Verweigerung der Archivalien sein dürfe; gerade in diesem Falle müsse vielmehr unbedingte Archivfreiheit herrschen, die zu befürchtenden fiskalischen Nachtheile seien gering im Vergleich zu

dem Uebelstande, dass der Staat durch Vorenthaltung der Archivalien gegen Recht und Billigkeit verstosse. [42

Die nachfolgenden Redner, zunächst die Archivbeamten Dir. Wiegand aus Strassburg, Reichsarchivassessor Wittmann aus München, Generalmajor von Wetzer aus Wien, dann auch Prof. Böhtlingk aus Karlsruhe traten dem Referenten in allen wesentlichen Punkten bei. Von neuen Gesichtspunkten wäre etwa noch die Anregung Dir. Wiegand's hervorzuheben, möglichst auf diplomatische Vermittlung zu verzichten und sich direct an die Verwaltungen zu wenden. [43

Widerspruch fanden von den Vorschlägen des Referenten eigentlich nur zwei Punkte, die Drucklegung von Repertorien und das Normaljahr. Prof. Heigel hatte in seinen Thesen auch den Druck gut gearbeiteter Repertorien gefordert. Gegen die Ausführbarkeit und z. Th. auch gegen die Zweckmässigkeit dieses Wunsches wandten sich die genannten drei Archivare, und Prof. Heigel liess darauf die betreffende These fallen. [44

Als Normaljahr, bis wohin die Benutzung frei sein sollte, hatte Referent ursprünglich das Jahr 1848 genannt. Gegenüber den Bedenken eines Theiles der Versammlung setzte Referent aber, um möglichst einstimmige Annahme zu ermöglichen, 1847 ein, und in dieser Form wurde die These mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt. Ausdrücklichen Widerspruch erhob Ass. Wittmann, der auch das fiskalische Interesse vertreten hatte. [45

Die übrigen Thesen fanden einstimmige Annahme. Es wurde zugleich beschlossen, sie den betheiligten Behörden und Parlamenten vorzulegen. Wir theilen hier nun den beschlossenen Wortlaut mit:

1. Es erscheint wünschenswerth, dass sich alle Regierungen den Grundsätzen, welche im Erlass des k. Preuss. Cultusministeriums vom 8. Jan. 1890 in Bezug auf Versendung von Handschriften aus öffentl. Bibliotheken aufgestellt sind, anschliessen möchten. [46

2. Die Entscheidung, ob einem Gesuch um Archivbenützung zu wissenschaftlichen Zwecken zu willfahren sei, soll ohne besondere Ermächtigung durch die Staatsregierung dem Leiter des Archivs zustehen. [47

3. Als Normaljahr, bis zu welchem Archivalien zu wissenschaftlicher Benützung überlassen werden, ist das Jahr 1847 für alle Archive festzusetzen. [48

4. Den Archivvorständen soll freigestellt sein, vertrauenswürdigen Forschern auch Einsicht in die Repertorien und Zettelkataloge zu gewähren. [49

5. Urkunden, Handschriften und Acten sollen zu wissenschaftlicher Benützung an jedes andere Archiv (Bibliothek) verschickt werden, falls sich das entleihende Archiv zur nämlichen Dienstleistung bereit erklärt und für sichere Aufbewahrung und Rücksendung verbürgt. [50

6. Es wäre wünschenswerth, dass für Abschriften, welche von Beamten oder Bediensteten der Archive im Dienste von Privaten gefertigt werden, eine einheitliche Taxe für ganz Deutschland festgesetzt würde. [51

Die Generalversammlung des **Gesammtvereins der Deutschen Geschichtsvereine,** die im September vorigen Jahres wegen der Cholera-gefahr ausfiel und Pfingsten 1893 zu Münster stattfinden sollte, ist durch Beschluss der Ortsausschusssitzung vom 18. April jetzt endgültig aufgegeben. Die nächste Versammlung wird im Herbst in Stuttgart zusammentreten. [52

Die Verhandlungen des **10. Deutschen Geographentages,** der in der Zeit vom 5.–7. April in Stuttgart stattfand, haben manches für den Historiker Interessante ergeben. Zu erwähnen wäre vorerst die reichhaltige Ausstellung, welche die Entwicklung der Kartographie in Schwaben, speciell Württemberg, seit den ältesten Zeiten veranschaulichte. Inspector C. Regelmann hatte für dieselbe einen trefflichen Leitfaden (Abriss einer Geschichte der Württembergischen Topographie, Sonderabdruck aus den Württemb. Jbb. für Statistik u. Landeskunde 1893) verfasst. [53

Vorträge hielten u. a. Prof. Dr. J. Rein über die Rückwirkung der neuen Welt auf die alte, Prof. J. Hartmann über die landeskundliche Erforschung Schwabens und die Besiedelungsverhältnisse daselbst, Prof. Dr. L. Neumann über Geographie als Gegenstand des akad. Unterrichts, Prof. Dr. A. Kirchhoff über die Vorbereitung der geogr. Lehrer für ihren Beruf. Ueber den Stand der Herstellung einer einheitlichen Erdkarte 1 : 1,000000 berichtete Prof. Dr. E. Brückner. Der 11. Geographentag wird im Jahre 1895 in Bremen zusammentreten, und zwar so, dass er jedenfalls dem im selben Jahre in London sich versammelnden internat. Geographencongress zeitlich vorausgeht. [54

Den Bericht über die Arbeiten der *Centralcommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland* erstattete deren Vorsitzender, Prof. Dr. A. Penck. Neu eingetreten sind bei derselben als Mitglieder Prof. Dr. E. Oberhummer für Baiern an Stelle des ausgeschiedenen Prof. Dr. S. Günther und Stadtrath E. Friedel für die Mark Brandenburg. Ausgeschieden ist Prof. Dr. J. Rein, der bisherige Vertreter für Rheinlande und Westfalen. — Von den Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde ist eine Anzahl neuer Hefte erschienen, die sich z. Th. in unserer Bibliographie, besonders den territorialen Gruppen derselben, erwähnt finden. Gegen den verhältnissmässig hohen Preis kann die Comm. nichts thun, da ihre einzige Einnahme — 500 Mark, welche sie vom Preuss. Cultusministerium als Subvention bezieht — für die Herstellung einer Deutschen Bibliographie absorbirt wird. Um so lebhafter ist es zu bedauern, dass der *Verein für Deutsche Landeskunde* (vgl. unsere Notiz '91, Nr. 104) diesmal noch nicht ins Leben treten konnte. Trotz eifrigen Werbens hatte sich bisher nur die Zahl von ca. 150 Theilnehmern zusammengefunden. Man beschloss daher die Angelegenheit auf den 11. Geographentag zu verschieben, die schon angemeldeten Mitglieder aber aufzufordern, auf die „Forschungen“ zu pränumeriren. Die fünf ersten Bände der „Forschungen“ sollen überdies, soweit der Vorrath reicht, zu ermässigtem Preise abgegeben werden. In dem künftigen Verein wird ein Jahresbeitrag von 6 Mark erhoben werden. Dafür erhalten die Mitglieder die „Forschungen“ gratis, anderweitige Veröffentlichungen des Vereins zu ermässigtem Preise. [55

Besondere Fürsorge hat die Centr.-Comm. wiederum den in Vorbereitung begriffenen landeskundlichen Bibliographien zugewandt. Die von P. Richter begonnene Bibliographie für das Deutsche Reich konnte erheblich gefördert werden. Von der Bibliographie für einzelne Landschaften sind erschienen: Schlesien, Heft 1, bearb. v. Partsch; Ost- u. Westpreussen, Heft 1, hrsg. v. d. Königl. geogr. Ges.; Fürstenth. Reuss j. L., hrsg. v. Auerbach (vgl. unsere Bibliogr. '92, Nr. 2055; 2030; 2085). Fortgesetzt sind die Jahresübersichten entsprechender Literatur: für Baiern in den JBMünchGeogrGes, für Niederösterreich in den BllVLdkde Niederösterr., für Böhmen in MNordböhmExcursClub. [56

Der in Bibliogr. '92, 2311 erwähnte Fascikel 2 A einer kürzlich erschienenen Bibliographie der Schweizerischen Landeskunde geht auf die Centralcommission für Schweizerische Landeskunde zurück, die sich nach dem Vorbild der Deutschen Centr.-Comm. constituirt hat. — Einer Anregung der Centr.-Comm. verdankt man das im 2. Jg. befindliche „Archiv für Landes- u. Volkskunde der Provinz Sachsen", vgl. Nachrr. '91, 444 und Bibliogr. in Gruppe V, 3 ('92, 2089). — Eine Zusammenstellung der bisher erschienenen landeskundlichen Bibliographien von Deutschland findet sich in den Verhandlungen des fünften internationalen Congresses der geograph. Wissenschaften zu Bern (Bern 1892, 9 M.) p. 574. [57

Um über die Gründung eines **Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften** zu berathen, sind Ende Januar in Leipzig Vertreter der Akademien von Berlin, Wien, München, Göttingen und Leipzig zusammengetreten. Dieselben haben dort einen Entwurf zu Statuten aufgestellt. Es handelt sich darum, in eine stete Verbindung zu treten, um 1., Collisionen zwischen den Arbeiten zu verhindern und 2., auch gewisse dazu geeignete Aufgaben gemeinsam in Angriff zu nehmen. Dass man den Verband früher oder später über das Dt. Sprachgebiet hinaus zu einer internationalen Vereinigung ausdehnen könnte, wurde von vornherein in Betracht gezogen. Besonders lebhaft interessirten sich die Wiener für das Project, während man in Berlin vornehmlich gegen die weitere Ausdehnung Bedenken hatte. Die Berliner Akademie hat dann auch in der That gegen das Votum ihrer Delegirten der beiden Secretäre Mommsen und Auwers, den Beitritt abgelehnt. Der Verband wird trotzdem beschränkt auf die vier anderen Körperschaften in Leben treten. Die praktische Wirksamkeit des Verbandes wird sich zunächst voraussichtlich besonders naturwissenschaftlichen und philologischen Unternehmungen zuwenden, kann aber natürlich künftig auch für die geschichtlichen Studien von Bedeutung werden. [58

Berliner Akademie. In der öffentl. Sitzung vom 26. Januar sind nach einem Vortrage, den Prof. Zeller über die Entstehung ungeschichtlicher Ueberlieferungen hielt, die Berichte über die im Gang befindlichen wissenschaftlichen Unternehmungen der Akademie erstattet worden.

Auf die *Editionen zur alten Geschichte* (die Inschriftenwerke, die Prosopographie der Römischen Kaiserzeit, die Aristoteles-Commentatoren und das Corpus nummorum) können wir aus Mangel an Raum leider nicht

näher eingehen. Erschienen sind im Laufe des Jahres: Attische Inschrr. Abth. II, Indices v. Kirchner; Nordgriech. Inschrr. Bd. I v. Dittenberger; Lat. Inschrr. Suppl.-Bd. zu II Spanien v. Hübner; Aristoteles-Comm. 2 Bde. v. J. Bruns u. G. Heylbut. — Noch für das laufende Jahr stehen in Aussicht: Lat. Inschrr. Bd. I Abth. II neue Aufl. v. Mommsen u. Hülsen; Suppl.-Bd. III Orient u. Donauländer v. Mommsen, O. Hirschfeld u. Domaszewski. Der Druck des uns näher interessirenden XIII. Bandes (Nordgallien u. Germanien) hat vorläufig noch nicht, wie in Aussicht gestellt war, wieder aufgenommen werden können, da Prof. Zangemeister in Heidelberg durch die Arbeiten der Limes-Commission vollauf in Anspruch genommen war. Die Bearbeitung des Instrumentum ist durch Vervollständigung des massenhaften Materials und Ausarbeitung einzelner Kategorien durch Dr. Bohn weitergeführt worden. — Ueber die von der Akademie geplante Ausgabe der Griechischen Kirchenväter berichtete Prof. A. Harnack. Die Vorbereitungen für die Edition haben begonnen. Zunächst wird der Anfang gemacht mit einer Uebersicht über die Ueberlieferung und den gegenwärtigen Bestand der älteren christlichen Griechischen Literatur. Der Druck dieser Uebersicht ist in Angriff genommen. [59

Für die Veröffentlichung der *Politischen Correspondenz Friedrich's des Grossen* sind unter Leitung Prof. A. Naudé's die Drr. K. Treusch v. Buttlar und O. Herrmann weiter thätig gewesen. Band 19, die Acten des Kriegsjahres 1760 umfassend, konnte veröffentlicht werden. Mit dem Druck des 20. Bandes ist begonnen. Der von Geh.-R. v. Sybel und Prof. Schmoller erstattete Bericht stellt für künftig beschleunigteren Gang der Publication — bei Vermehrung der Zahl der Mitarbeiter — in Aussicht. Durch freundliches Entgegenkommen des Geh.-R. K. Schottmüller konnten die hinterlassenen Papiere des Prof. Preuss, Herausgebers der Oeuvres, benutzt werden, die zahlreiche Abschriften von jetzt verloren gegangenen Originalen enthalten. Der Bericht beklagt es, dass vielfach wichtige Correspondenzen im Privatbesitz Preussischer Adelsfamilien mit geringer Sorgfalt behandelt werden und so zu Grunde gehen, bisweilen auch aus Gleichgültigkeit der Besitzer der Forschung unzugänglich bleiben. [60

Von Abtheilung 2 der *Acta Borussica* sind die ersten 3 Bände, bearb. von G. Schmoller u. O. Hintze, nunmehr erschienen. Sie behandeln die Seidenindustrie (s. Bibliogr. '92, 923). Band I der ersten Abtheilung (innere Staatsverwaltung), bearb. von O. Krauske, wird die Jahre 1700–1715 umfassen und voraussichtlich Ende 1893 ausgegeben werden. — Nahezu vollendet ist von W. Naudé's Bearbeitung der Getreidehandelspolitik der Theil, welcher die Actensammlung bis 1786 enthält. Man könnte mit dem Druck beginnen, doch werden noch Erwägungen angestellt, ob es im Interesse compacter Zusammenfassung des Stoffes nicht vielleicht doch angezeigter, vorher das umfangreiche Material der Jahre 1786 bis 1806 noch vollständig durchzusehen. Für die Bearbeitung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens hat bis zum 1. Oct. 1892 Bergassessor Knops die beim Handelsministerium erhaltenen Rhein. u. Magdeb. Bergwerksacten des 18. Jh.

durchgegangen. An seine Stelle wird Bergassessor Schwemann treten; derselbe wird mit der Bearbeitung der Magdeb. Salinenacten von 1700 ab beginnen. — In Bezug auf die „Centralverwaltung Preussens“ hat die Comm. eine Theilung der Arbeit beschlossen. Die Zeit Friedrichs d. Gr. wurde abgetrennt und dem Dr. O. Hintze zugewiesen, während O. Krauske die Zeit von 1713 bis 1740 beibehält. Bei Bearbeitung der Wollindustrie wird Geh.-R. Schmoller von dem neu angestellten Mitarbeiter F. v. Schrötter unterstützt. Derselbe ist ausserdem mit Auszügen für die gesammten in Bearbeitung genommenen Materien beauftragt, um mehrmaliges zeitraubendes Durchsehen derselben Acten zu vermeiden. [61

Savigny-Stiftung. Dr. G. Knod ist noch mit Stoffsammlung für den Ergänzungsband der Acta nationis Germanicae univ. Bononiensis beschäftigt, hat aber auch die Ausarbeitung einzelner Artikel für den Personenindex schon in Angriff nehmen können. — Von den Libri feudorum ist die älteste Compilation durch Prof. K. Lehmann auf Grund von 4 Hss. unter dem Titel Consuetudines feudorum I: compilatio antiqua herausgegeben (vgl. Bibliogr. Nr. 287). — Die Drucklegung des Wörterbuchs der class. Rechtswissenschaft hat sich noch etwas verzögert, da einige grössere Artikel umgearbeitet werden mussten; nun sollte am 1. April d. J. der Druck beginnen. [62

Ein Bericht über das Histor. Institut in Rom wurde im Januar nicht erstattet; er folgt voraussichtlich im Sommer (vgl. bei uns zuletzt '92, 252–8). Ueber die Gerhard-Stiftung s. unten bei Stipendien, über das Secretariat d. philos.-hist. Classe bei Personalien.

Verwaltung des Böhmer'schen Nachlasses. Es wird im allgemeinen bekannt sein, dass Joh. Friedr. Böhmer bedeutende Mittel zur Förderung historischer Publicationen zur Verfügung gestellt hat und dass eine Reihe von Werken mit Unterstützung aus diesen Fonds erschienen sind. Nirgends aber ist bisher eine vollständige Uebersicht über diese Unternehmungen gegeben, und wir hoffen uns desshalb den Dank der Fachgenossen zu verdienen, wenn wir hier nach zuverlässigen Quellen über das bisher Geleistete berichten und zugleich über den augenblicklichen Stand der im Gange befindlichen Arbeiten Auskunft geben. Man wird sehen, wie noch über den Tod dieses Mannes hinaus das Wort gilt, dass seine Thätigkeit die ganzer Gesellschaften aufgewogen hat. [63

In seinem Testamente vom December 1860 hatte B. die Verfügung über seinen wissenschaftlichen Nachlass an Wilh. Arnold, Jul. Ficker und Joh. Janssen übertragen und ihnen zu dessen Veröffentlichung ein Capital von 20000 fl. angewiesen. Die Geldverwaltung sollten die Testamentsexecutoren führen, die Verwendung aber war den drei genannten Gelehrten freigestellt. Ausserdem hatte er bestimmt, dass nach Auszahlung gewisser Zuwendungen der Restbetrag seines Vermögens zur Hälfte für verschiedene Zwecke, besonders auch zur Förderung historischer Forschungen, verwerthet werden sollte, und zwar nach näherer Bestimmung seiner Testamentsexecutoren und Nachlassadministratoren. Es waren das Justizrath Dr. L. Euler und Justizrath Dr. Adolf von Harnier zu Frankfurt a. M.

An Stelle des Ersteren ist 1885 Dr. Fr. Schmidt-Pollex getreten. Es ergab sich nach der ziemlich langwierigen Liquidation des Nachlasses, dass die für geschichtswissenschaftliche Zwecke verfügbare Summe sehr bedeutend war, wohl weit über B.'s eigene Erwartung hinaus. Die Administratoren beschlossen, dieselbe möglichst in der Weise zu verwenden, dass ein Theil für Unternehmungen Verwendung finde, welche die Geschichte von Böhmer's Vaterstadt Frankfurt beträfen, ein anderer Theil aber zur Förderung solcher Publicationen aus dem Gebiet der allgemeinen Geschichte diene, welche sich entweder an Böhmer's eigene Arbeiten näher anschlössen oder von anderen Instituten nach deren stiftungsgemässen Vorschriften nicht subventionirt werden könnten. Es handelt sich also eigentlich um zwei Vermächtnisse, das eine zur Edition des B.'schen wissenschaftlichen Nachlasses und zur Verfügung der genannten drei Historiker, das andere allgemeineren Charakters zur Verfügung der genannten Administratoren. Wir fassen hier aber beide zusammen, wie denn thatsächlich die Verwendung beider Summen sich nahe berührt hat, und scheiden nach den Publicationen. [64

Die *Regesta imperii*, B.'s Hauptwerk, stehen für uns natürlich in erster Linie. Es handelte sich um Fortsetzung derselben über 1347 hinaus bis zu der von B. selbst in Aussicht genommenen Grenze und um Ergänzung oder Neubearbeitung der älteren Partien. Zunächst erschien, von Ficker bearbeitet, ein von B. schon für den Druck vorbereitetes 3. Supplementheft zu den Regesten von 1314–47. — Dann aber wurde unter Ficker's Leitung eine neue Ausgabe des ganzen Werkes in Angriff genommen, das nun in 8 oder 9 Bände eingetheilt ist. Eröffnet ist diese Ausgabe durch den 8. Bd., die Regesten Karl's IV., die B. schon weit gefördert hatte, bearbeitet von Alfons Huber. Ein Supplementheft ist 1889 gefolgt. [65

Zugleich nahm Ficker selbst die spätere Stauferzeit und das Interregnum 1198–1272 in Angriff. Die erste grosse Abth. dieses 5. Bandes, die Kaiserregesten bis 1250, erschien 1881, die zweite, Kaiserregesten von 1250–72 folgte 1882; dann trat eine längere Pause ein, bis im vorigen Jahre in rascher Folge drei neue Lieferungen ausgegeben wurden. Ed. Winkelmann ist für Ficker eingetreten und hat als dritte Abth. die Papstregesten etc., als vierte die Reichssachen herausgegeben. Nur eine Lieferung mit dem Schluss der Reichssachen fehlt noch und wahrscheinlich wird dann eine weitere Lieferung mit dem Register zur Vollendung des Bandes nöthig werden. [66

Daneben sind die Regesten der Karolinger, bearbeitet von E. Mühlbacher, in den Jahren 1880–1892 bis zum Abschluss der ersten sehr starken Abth. vorgerückt. Es liegen darin die Regesten der Deutschen Karolinger bis 918 vollständig vor; es fehlen noch die der Westfränk., Aquitan., Burgund. etc. Herrscher. [67

Die übrigen Bände des grossen Werkes sind lange im Rückstand geblieben. Die Zeit der Sächsischen und Salischen Kaiser (Bd. II u. III) hatte man absichtlich zurückgestellt, um mit der Publication der Kaiserurkunden in den Monumenten Hand in Hand gehen zu können. Jetzt ist nun ganz vor kurzem die 1. Lieferung des 2. Bandes, bearbeitet von Prof. v. Ottenthal erschienen. Sie enthält die Regesten Heinrich's I. u. Otto's I.

— Wer den folgenden 3. Band die Regesten der Salier bearbeiten wird, steht noch nicht fest. Früher war der 1885 verstorbene W. Diekamp für denselben thätig. [68

Den 4. Band, die Regesten der früheren Staufer, mit dem man anfänglich die Neubearbeitung hoffte beginnen zu können, hat vor etwa 25 Jahren Prof. Scheffer-Boichorst übernommen und seitdem trotz mannigfacher Störungen durch akademische Thätigkeit und andere Obliegenheiten doch stetig weiter gefördert, wovon in der Oeffentlichkeit zahlreiche kleinere Abhandlungen Zeugniss abgelegt haben, so dass jetzt das Erscheinen einer ersten Lieferung nicht mehr in ferner Aussicht steht. [69

Den 6. Band, die Regesten der Könige aus verschiedenen Häusern, der beiden ersten Habsburger, Adolfs von Nassau u. Heinrich's VII., 1273 bis 1313 hatte ursprünglich Prof. O. v. Zallinger bearbeiten wollen. An seine Stelle ist dann Prof. Osw. Redlich getreten. Dieser wird jetzt zunächst einen Fund von Briefen etc., den man unerwartet in der Vaticana gemacht hat, verarbeiten, hofft dann aber die Ausgabe der Regesten rasch fördern u. in einem 1. Heft die Regesten Rudolfs publiciren zu können. — Für Ludwig den Baiern (Bd. 7) ist in jüngster Zeit Dr. M. Mayr in Innsbruck gewonnen. — Ob die Regesten Wenzel's das Unternehmen als Bd. 9 abschliessen werden, steht noch nicht fest; es hängt das z. Th. davon ab, ob sich ein geeigneter Bearbeiter findet, z. Th. davon, ob die Mittel so weit reichen. [70

Andere Publicationen aus Böhmer's literarischem Nachlass. Zwischen den drei Historikern, denen Böhmer die Sorge für Ausführung seiner wissenschaftlichen Absichten anvertraut hatte, war nach längeren Verhandlungen ein Abkommen zu Stande gekommen, wonach Janssen die Publication der Briefe, Arnold die Mainzer Regesten übernahm, während alles übrige Ficker überwiesen wurde, mit Ausnahme nur der Francofurtensien, die für etwaige künftige gesonderte Verwerthung reservirt blieben. Die Briefe nun sind mit einer von Janssen geschriebenen Biographie und einem Anhang kleinerer Schriften im J. 1868 in drei Bänden erschienen. — Von den wissenschaftlichen Werken aber, für welche B. selbst noch grössere Vorarbeiten hinterlassen hatte, erschien nach dem oben erwähnten Ergänzungsheft der Regesten zuerst der 4. Band der Fontes rerum Germanicarum (mit Math. v. Neuenburg, Heinr. v. Diessenhoven, Heinr. v. Rebdorf etc.), hrsg. v. Alf. Huber (1868). — Bald folgten (1870) in einem stattlichen Bande die wichtigen von J. Ficker bearbeiteten Acta imperii selecta. — Die Bearbeitung der Wittelsbacher Regesten, für die B. auch gesammelt hatte, wurde zurückgestellt, die der Mainzer Regesten aber wurde von Arnold an Corn. Will übertragen. Zwei Bände der Regesta archiepiscoporum Maguntinensium liegen nun vor, der erste (bis 1160) wurde im J. 1877, der zweite (bis 1280) im J. 1886 vollendet. Die Fortführung ist jetzt in's Stocken gerathen. [71

Unterstützung fremder Publicationen zur allgemeinen Geschichte. Zunächst, wenn auch nicht der zeitlichen Ordnung nach, ist hier der Unterstützung zu gedenken, welche das Erscheinen der Er-

änzungshefte zu den Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung ermöglichte. — Die übrigen Einzelpublicationen, welche eine Unterstützung aus Böhmer'schen Mitteln erhalten haben, führen wir nach der Zeitfolge des Erscheinens auf: H. Loersch, Der Ingelheimer Oberhof (1885), Acta imperii inediti, ed. Ed. Winkelmann Bd. II (1885), Anonymi Gesta Francorum et aliorum Hierosolymitanorum, ed. H. Hagenmeyer (1890), Acta Karoli IV. imperatoris inedita, ed. Fr. Zimmermann (1891), endlich Regesta regni Hierosolymitani 1095 -1291. ed. R. Röhricht (1893). [72

Publicationen zur Frankfurter Geschichte. Von Anfang an hatte man an die Herausgabe eines Supplementbandes zum Codex diplom. Moenofrancofurtanus gedacht, für den auch Materialien in B.'s Nachlass vorhanden waren. Dieser Plan ist dann erweitert worden zu einer Sammlung von Quellen zur Frankfurter Geschichte, in die sowohl Chroniken wie archivalische Materialien aufgenommen werden sollten. Unter Leitung des früheren Stadtarchivars Dr. Grotefend sind erschienen Bd. I: Frankf. Chroniken u. annalist. Aufzeichnungen des MA., bearbeitet von R. Froning (1884), und Bd. II: Frankf. Chroniken etc. der Reformationszeit, nebst einer Darstellung der Frankf. Belagerung von R. Jung (1888). Unter Oberleitung des jetzigen Stadtarchivars Dr. Jung ist ein weiterer Band des Werkes in Herstellung begriffen, bearb. von Dr. H. v. Nathusius, zweitem Bibliothekar der Stadtbibliothek. Dieser Band soll eine theilweise Neuausgabe und Ergänzung des Böhmer'schen Urkundenbuchs bringen. Ferner ist Dr. Jung selbst mit Vorarbeiten für einen 4. Band beschäftigt, der die Verordnungen über das mittelalterliche Stadtregiment einschliesslich des Zunft-, Finanz- und Gerichtswesens bis 1525, mit einer erläuternden Einleitung über Zusammensetzung, Geschäftskreis und Verwaltungspraxis des Raths und seiner Organe enthalten soll. Endlich hat Prof. Bücher in Leipzig es übernommen, den Frankf. Stadthaushalt des 14. u. 15 Jh. zu bearbeiten und in einem 5. Bande der Geschichtsquellen die Statuten, Ordnungen etc. der Finanzgesetzgebung und Finanzverwaltung herauszugeben und zu erläutern. [73

Neben diesen „Geschichtsquellen" ist in erster Linie eines Werkes von demselben Prof. Bücher zu gedenken: Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. u. 15. Jahrhundert. Bd. I (1886). Für einen zweiten Band ist ebenfalls die Unterstützung zugesagt. Derselbe soll eine statist. Bearbeitung der Bedebücher und Steuerlisten nach den Gesichtspunkten der Vermögensvertheilung, der Grundbesitzverschuldung, der Bevölkerungsbewegung und -Gliederung im MA. und eine Publication der Bedeordnungen und verwandter Urkunden selbst enthalten. — Dazu kommen folgende Werke zur Frankfurter Cultur- u. Kunstgeschichte, bei denen besonders die Ausstattung mit Tafeln eine Subvention erforderlich machte: G. der Frankf. Orden u. Ehrenzeichen von H. v. Heyden (1890); Jerg Ratgeb's Wandmalereien im Karmeliterkloster von O. Donner v. Richter (1892): Der Kaiserdom zu Frankfurt a. M. von C. Wolff (1892); Die Papiere d. 14. Jh. im Frankfurter Stadt-A. von E. Kirchner (1893). Ausserdem sind noch eine Anzahl kleinerer Publicationen, welche Frank-

furter G. und städt. Verhältnisse betreffen, theils direct, theils indirect (z. B. durch den Verein für G. u. Alth.-Kunde) aus den Mitteln des Nachlasses unterstützt worden. [74

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Die 12. J.-Versammlung fand am 17. März in Köln statt. Das Vermögen der Ges. beträgt über 79 500 M. Am 1. April scheidet der erste Vorsitzende Landgerichtsdir. A. Ratjen aus dieser Stellung aus; für ihn wurde in den Vorstand Dr. jur. G. Mallinckrodt in Köln gewählt; über die Wahl eines neuen ersten Vorsitzenden wird der Vorstand demnächst Beschluss fassen. — Die Commission für die Denkmälerstatistik der Rheinprovinz wählte an Stelle der von Bonn verzogenen Prof. A. Dove, Prof. K. Lamprecht und Dr. H. Thode den Regierungsbaumeister Ludw. Arntz in Köln, Dr. Paul Clemen in Bonn und Stadtbaurath Fr. K. Heimann in Köln zu Mitgliedern. Der Prov.-Ausschuss delegirte, auf Wunsch der Commission, den Landesdirector der Rheinprovinz Geh. Oberreg.-Rath Klein und als dessen Vertreter den Decernenten Landesrath Kehl zur Theilnahme an den Geschäften der Comm. — Seit der 11. J.-Versammlung wurden ausgegeben: Kölner Schreinsurkunden des 12. Jhs., hrsg. von R. Hoeniger. 2. Bd., 1. Hälfte: Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit, nach Johann Jakob Merlo neu bearb. etc., hrsg. von Ed. Firmenich-Richartz und H. Keussen, 1. Lfg.; Kunstdenkmäler Bd. I, Heft 3 u. 4: Kreise Mörs u. Kleve; Bd. II, Heft 1 u. 2: Kreis Rees und Stadt Duisburg, Kreis Mühlheim a. d. Ruhr und Ruhrort, alle bearb. von P. Clemen. Ueber den Stand der wissenschaftlichen Unternehmungen besagt der JB das Folgende. [75

Zur Gesammtgeschichte der Rheinprovinz. Für die älteren Rhein. Urkunden setzte Prof. Menzel die Vorarbeiten fort. Eine chronologische Zusammenstellung des gesammelten Materials ergab 187 Nummern bis zum Jahre 800, 536 Nummern von da bis zum Jahre 1000, darunter etwa 30 noch ungedruckte. Das Manuscript soll in diesem oder im Anfang des nächsten Jahres fertig gestellt werden. [76

Von den Rhein. Weisthümern konnte der 1. Bd., da der Bearbeiter, Geh. Rath Loersch, dauernd behindert war und ein ständiger Hilfsarbeiter fehlte, noch nicht dem Druck übergeben werden. — Die Herausgabe der Rhein. Urbare, von Prof. Lamprecht in Leipzig geleitet, hat sich günstiger gestaltet. An Stelle des Dr. Bahrdt, der als voller Mitarbeiter ausgeschieden ist, ist Dr. Helmolt aus Dresden eingetreten; ausserdem ist Herr Kelleter in Köln seit kurzem für die Edition ständig beschäftigt. Der Stand der Ausgabe ist folgender: Dr. Hilliger hat die Edition der Urbarialien von St. Pantaleon ganz, der von St. Aposteln nahezu vollendet, so dass noch in diesem Jahre das Manuscript eines 1. Halbbandes der Stadt-Kölnischen Urbare wird vorgelegt werden können. Herr Kelleter hat die Urbare der Stadt-Aachener Grundherrschaften übernommen. Dr. Helmolt bearbeitet die Urbare der ältesten grossen ländlichen Grundherrschaften des Niederrheins: mit der Bearbeitung des Werdener Materials ist, unter Benutzung der Vorarbeiten des † Crecelius, begonnen worden. Dr. Bahrdt hat die Bearbeitung der kleineren und späteren ländlichen

Urbarialien des Niederrheins beibehalten und wird — nachdem die Edition des Altenberger und Gerresheimer Materials fertig gestellt ist — zunächst den kleinen Grundherrschaften in der Umgegend von Düsseldorf sein Augenmerk zuwenden. [77

Neu beschlossen ist eine Edition der Quellen zur ältesten Geschichte des Jesuitenordens in den Rheinlanden 1543–1582, zu der Stadtarchivar Dr. Hansen Plan und Begründung vorgelegt hat. Das hauptsächlichste Material, ein grosser Theil des hs. Nachlasses des Kölner Ordenshauses, ruht im Archiv der Gymnasial- und Stiftungsfonds sowie im Archiv der Maria-Himmelfahrtskirche zu Köln. Späterer Erwägung soll es vorbehalten bleiben, ob ein 2. Band die Ausgabe über 1582 hinaus fortsetzen soll. [78

Ueber die Arbeiten für den geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz berichtet Geh.-Rath Nissen. Technische Schwierigkeiten verzögerten den Fortgang des Werks. Die Karte von 1813, deren Stich erst jetzt beendet ist, wird nach dem Druck des im Manuscript vorliegenden Erläuterungsheftes einzeln zur Ausgabe gelangen. Die Karte von 1818, die Anfänge der Preuss. Verwaltung darstellend, gedenkt Herr Schulteis bald nachfolgen zu lassen. Von der Karte von 1789, welche Dr. Fabricius bearbeitet, sind 4 Blätter, die Hälfte des Ganzen, in der Zeichnung vollendet; der Stich hat begonnen. Es wird sich hier die Veröffentlichung einzelner Blätter empfehlen. — Die Commission für die Denkmälerstatistik konnte, wie oben angegeben, 4 Hefte vorlegen. Das 3. Heft des II. Bandes befindet sich unter der Presse. Für Bd. III und IV sind die Vorarbeiten fortgesetzt worden. [79

Zur Geschichte von Jülich-Cleve-Berg. Die unter Prof. Ritter's Leitung stehenden Arbeiten Prof. v. Below's für die Herausgabe des 1. Bandes der Jülich-Bergischen Landtagsacten sind so weit gediehen, dass der Druck sofort nach der Vereinbarung über den Verlag des Werkes beginnen kann. — Die Bearbeitung der 2. Serie der Jülich-Bergischen Landtagsacten durch Geh.-Rath Harless ist mangels eines Mitarbeiters noch in den Anfängen stecken geblieben. [80

Als neues Unternehmen ist eine Ausgabe von Acten der Jülich-Clevischen Politik Kurbrandenburgs 1610–1640 beschlossen. Zur Begründung wurde von Prof. Ritter darauf hingewiesen, dass für den Zeitraum der Errichtung und Befestigung der Brandenburgischen Herrschaft in genannten Territorien, nämlich die Zeit von 1590 bis 1610, und wieder für die Zeit von 1640 an die Quellen reichlich fliessen, während für die Zwischenzeit nur wenige Acten und Nachrichten vorliegen, die keine zusammenhängende Kenntniss ermöglichen. Dr. Hugo Loewe, Oberlehrer am Kölner Realgymnasium, ist als Hilfsarbeiter für die Ausgabe gewonnen worden. [81

Zur Geschichte von Kurköln. Für den älteren Theil der von Prof. Menzel bearbeiteten erzbischöfl.-Kölnischen Regesten bis zum Jahre 1099 sind die Vorarbeiten, zumeist diplomatischer Natur, fortgesetzt. — Für den 2. Theil, der die Jahre 1099 bis 1304 umfassen soll, fand

Dr. Richard Knipping reiche Ausbeute im Staats-A. zu Düsseldorf, im Kölner Stadt-A. und in verschiedenen Kirchenarchiven Kölns, so dass die Gesammtzahl der bisher ungedruckten Stücke für den genannten Zeitraum auf 289 angewachsen ist. — Für die Bearbeitung des 3. Theils, von 1304 bis 1414, ist seit Neujahr 1893 Dr. Moriz Müller thätig. [82

Zur Geschichte der Stadt Köln. Von den Kölner Schreinsurkunden soll die Schlusslieferung des 2. Bandes, die Kölner Bürgerverzeichnisse, die Gildeliste des 12. Jhs. u. umfangreiche Register enthaltend, nach der Erklärung des Dr. R. Hoeniger im Winter erscheinen. Für die Ausgabe der Zunfturkunden der Stadt Köln ist bisher ein neuer Leiter nicht gewonnen worden, so dass das Unternehmen einstweilen ruht. [83

Die Bearbeitung des 2. Bandes der älteren Matrikeln der Universität Köln hat Dr. Keussen andauernd gefördert. Wichtiger Erläuterungsstoff ist aus den Acta rectoralia seit 1502 gewonnen. — Die Bearbeitung der 2. Auflage der Nachrichten von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler von Joh. Jak. Merlo hat Dr. Ed. Firmenich-Richartz unter Beihilfe von Dr. Keussen bis auf den Schlussabschnitt über die ungenannten Monogrammisten abgeschlossen; die 1. Lieferung ist erschienen. Eine bildliche Ausstattung des Werkes, welche die Eigenart der bedeutenderen Künstler veranschaulichen soll, wurde beschlossen; in etwa 30 Lieferungen wird die Arbeit vollständig sein. [84

Von den Acten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert liegt der 1. Band bis auf die Schlussbogen fertig vor. Bis Pfingsten hofft Dr. Stein in Giessen die Einleitungen abzuschliessen. Der Druck des 2. Bandes wird sich ohne Unterbrechung anreihen können. [85

Zur Geschichte der Stadt Aachen. Stadtarchivar Pick in Aachen hat die Herstellung des Textes nach den Originalen des 14. Jhs., so viel ihm dies seine sonstige Thätigkeit erlaubte, fortgesetzt. [86

Der 1. Bericht der **Historischen Landescommission für Steiermark** (deren Begründung wir '92, Nr. 369 erwähnten) bringt das Arbeitsprogramm der Commission. Danach wird die Veröffentlichung der Arbeiten in zwei Abtheilungen erfolgen, deren erste den Titel „Allgemeine Verfassungs- und Verwaltungs-G. d. Hzth. Steiermark" führt. Sie soll in 10 chronologische Gruppen bis zum Jahre 1848 gegliedert werden; die erste derselben, die das ganze Mittelalter bis zum Regierungsantritt Maximilian's I. umfasst, wird wieder in zwei selbständige Theile, „Geschichte der Verfassung und Verwaltung" und „des Landtages und der Stände" zerfallen, während in den übrigen chronolog. Gruppen diese Materien nicht geschieden werden. Die 2. Abtheilung unter dem Titel „Forschungen zur Steiermärk. Verfassungs- u. Verwaltungs-G." soll eine Sammlung von einzelnen Arbeiten über jene Einrichtungen und Zweige des öffentl. Lebens enthalten, welche in der 1. Abth. nicht erschöpfend behandelt werden konnten. [87

Als Bearbeiter sind bis jetzt angemeldet für die Abtheilung I: Prof. v. Krones für die G. d. Landtages u. d. Stände im MA., Prof. v. Luschin-Ebengreuth für die Zeit Maximilian's I. 1493-1525, Reg.-Rath

Ilwof für die Ferdinand's I. 1525–64, Dir. F. M. Mayer für die Karl's II. 1564–90, und Prof. v. Zwiedineck-Südenhorst für die Ferdinand's II. Von der Abtheilung II haben übernommen: Propst Schuster die kirchliche Verwaltung, Archiv-Aspirant Dr. Mell die grundherrliche Verwaltung und das Unterthanenverhältniss, Reg.-R. Bischoff die Geschichte d. Rechtsquellen, Reg.-Rath Ilwof Handel, Verkehr und Postwesen, Prof. v. Luschin-Ebengreuth Münz- und Geldwesen, A. v. Anthony v. Siegenfeld Kriegswesen und Landesvertheidigung bis Maximilian I. und Prof. v. Zwiedineck-Südenhorst dasselbe seit Maximilian I., Dr. Peisker Ansiedelungs- u. Wirthschaftswesen d. ältest. Zeit, Reg.-R. v. Zahn Wehrbauten und adliche Ansitze. Ausserdem ist von Herrn A. v. Anthony v. Siegenfeld eine Abhandlung über das Wappen des Herzogthums in Aussicht gestellt. [88

Die Commission beschloss ferner mit den hier verzeichneten Aufgaben eine Bearbeitung der „Familien-G. d. Steiermärk. Hochadels" zu verbinden, da man bei den Recherchen für die Verwaltungsgeschichte zahlreiche Notizen über Steierische Adelsgeschlechter sammeln könnte. Durch den Landeshauptmann wurde den einzelnen in Betracht kommenden Familien eine Denkschrift übermittelt, worin die Commission bat, ihr die Benutzung der Familienarchive zu ermöglichen, und zugleich sich erbot, die Abfassung von Geschichten derjenigen Familien in ihre Publicationen aufzunehmen, welche sich zur Durchführung des Unternehmens für 10 Jahre zu einem jährlichen Beitrag von mindestens 50 fl. verpflichteten. Die Anmeldungen sind nun bis jetzt schon so zahlreich erfolgt, dass das Unternehmen als gesichert angesehen werden kann. [89

Deutsche Provinzialvereine. Die *Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde*, die bei uns noch nicht erwähnt ist, hat ihre drei letzten Jahresberichte (Jg. 52–54, vom April 1889 bis zum April 1892) in den Baltischen Studien Bd. 40–42 veröffentlicht. Darnach war die Mitgliederzahl in drei Jahren stetig, von 699 auf 825, gestiegen. — Die zinsbar belegten Capitalien des Vereins betragen reichlich 10000 M., das Jahresbudget bewegt sich um 12–14000 M. — An wissenschaftl. Unternehmungen liegen aus den Berichtsjahren vor: Baltische Studien Bd. 40 bis 42 und Register zu Bd. 1–39, Monatsblätter der Ges. für Pomm. G. u. Alterthumskunde Jg. 1–5, Quellen zur Pomm. Geschichte Bd. 2: Urkunden u. Copiar d. Klosters Neuencamp im K. Staatsarchiv zu Wetzlar; bearb. von F. Fabricius 1891 (cf. Bibliogr. '92, Nr. 2028), vom Inventar der Baudenkmäler Bd. I: Reg.-Bez. Stralsund (bearb. von E. v. Haselberg), 3. Heft: Kreis Grimmen (cf. Bibliogr. '89, Nr. 3770) u. Bd. III: Reg.-Bez. Cöslin (bearb. von Ludw. Böttger), 1.–3. Heft (cf. Bibliogr. '90, Nr. 2073 u. 3877 u. '92, Nr. 1838). Die Vorarbeiten für die Fortsetzung des Werkes sind für alle drei Regierungsbezirke im Gange. Auf Veranlassung der Ges. ist ferner herausgegeben u. 1890 abgeschlossen: Die mittelalterl. Backsteinbauten Mittelpommerns, bearb. von H. Lutsch (cf. Bibliogr. '91, Nr. 3295). — Der 1. Bd. des Hauptkatalogs der Vereinsbibliothek ist seit August 1889 in Benutzung gegeben. — Ueber die Zugänge der werth-

vollen Sammlungen der Gesellschaft an Alterthümern, Volkstrachten un Münzen geben die Jahresberichte eingehende Auskunft. [90

Die *Rügisch-Pommersche Abtheilung* der Ges. bringt ihr 51.–54. Jahresbericht (1888–1892) in den „Beiträgen zur G. der Stadt Greif wald" Forts. 4. Greifswald 1893, zum Abdruck. Die Mitgliederzahl beläu sich auf 159 gegen 158 im J. 1888. Die Summe der Einnahmen 1888–9 beträgt 2451 M., der Ausgaben 1792 M. Von Vereinspublicationen e schienen seit 1890: Beiträge zur Pomm. Gesch. Heft 2: Die Verwaltung Gerichtsbarkeit des Greifswalder Rathes (s. Bibliogr. '90 Nr. 3602) u. Beit z. G. d. Stadt Greifswald, Forts. 3 u. 4 (s. ebd. '91, 3515 u. '92, 2028). Die Form der Verbindung zwischen wissenschaftl. Publication u. Verein bericht ist bibliographisch übrigens mehr als absonderlich, und der Jahre bericht enthält allerhand, was entschieden nicht hineingehört: so erzäh der Bericht über die „literar. Thätigkeit d. Gesellschaft" vorzugsweise vo fremden Unternehmungen. [91

Der *Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde* hie seine 24. Jahresvers. im Juli 1891 zu Braunschweig, die 25. als Jubiläum festvers. im Juli 1892 zu Wernigerode. Auf der letzteren hielt den Fes vortrag A.-Rath Dr. Jacobs über „die Bewegung der Bevölkerung i Wernigerode". Zum Vorsitzenden für die nächsten drei Jahre wurde Obe bibl. v. Heinemann gewählt, zu corresp. Mitgliedern wurden proclamirt Geh. Staatsarchivar Döbner (Berlin), Prof. Köcher (Hannover), Prof. Lindne Prof. v. Sickel, Prof. Weiland und Prof. Winkelmann. Der Verein hat i den 25 Jahren seines Bestehens 25 Bände seiner Vereins-Z. und 15 Bänd Urkundenbücher erscheinen lassen. Seit unserem letzten Bericht (cf. Nachr '90, Nr. 249) ist in Verbindung mit der Histor. Commission der Provin Sachsen das „Urkundenb. der Stadt Goslar." Bd. I bis z. Jahre 1250, bear von G. Bode (cf. Nachrr. '91, Nr. 188) ausgegeben worden; der Druck vo Bd. II (1250–1300) hat begonnen. In Vorbereitung ist das Ukb. des Ciste zienserklosters Michaelstein. — Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 82(das Vereinsvermögen auf rund 16000 M. [92

Der *Historische Verein für Niedersachsen* hat seit unserem letzten Bericht zwei Generalversammlungen abgehalten, am 9. Nov. 189[1] und 5. Dec. 1892. Auf der ersteren wurde eine engere Verbindung mit dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln auf dessen Antrag eingegangen. Laut vereinbarten Statuts (vgl. ZHVNiedersachsen Jg. 1891) verzichtete letztgenannter Verein auf die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, erhielt aber vom HVNiedersachsen zur Veröffentlichung seines Jahresberichts und etwaiger wissensch. Arbeiten bis sieben Bogen in dessen Zeitschrift zur Verfügung gestellt; diese wurde durch einen Zusatz zum Titel als Organ des Vereins kenntlich gemacht. Die Mitgliederzahl des HVNiedersachsen belief sich Ende 1892 auf 357 gegen 370 im Vorjahre. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1891/92 ca. 3000 M., die Ausgaben ca. 2700 M. Ein Separatconto für die Literar. Publicationen des Vereins wies an Einnahmen ca. 4600 M. auf, an Ausgaben ca. 3700 M. [93

Von wissenschaftl. Arbeiten wurden seit der Gen.-Vers. von 1890 fertig gestellt: Die Ausgabe der „Weltkarte des Klosters Ebstorf“ von E. Sommerbrodt (cf. Bibliogr. '92, Nr. 488), das 3. Heft des Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen Niedersachsens von General v. Oppermann (cf. Bibliogr. '91, Nr. 2075) und Heft 2 des Hannov. Städtebuchs: Geschichte der Stadt Lüneburg von K. Jürgens (cf. Bibliogr. '91, Nr. 3641). In Angriff genommen ist von dem inzwischen gestorbenen Gen. v. Oppermann die Bearbeitung einer Uebersichtskarte der alten Niedersächs. Befestigungen gegen Thüringen; die Fortführung hat der neu in den geschäftsführenden Ausschuss eingetretene Museumsdirector Dr. Schuchhardt übernommen. Die Fortführung des Hannov. Städtebuchs ist zwar nicht grundsätzlich aufgegeben, aber thatsächlich in's Stocken gerathen. Die besondere Berücksichtigung der stadt-hannoverschen Geschichte und Alterthümer ist dem ebenfalls neu gewählten Ausschussmitglied Stadtarchivar Dr. Jürgens anvertraut. [94

In engem Anschlusse an den HVNiedersachsen hat sich am 24. Febr. 1893 ein „Verein für Geschichte der Stadt Hannover“ konstituirt. 1. Vorsitzender ist Justizrath Bojunga, 2. Vorsitzender Stadtsyndicus Eyl, Schriftführer Stadtarchivar Dr. Jürgens, Kassenwart Actuar Gooss. Der Jahresbeitrag beträgt 3 M. Der Verein erhält vom HVNiedersachsen einen Theil von dessen Zeitschrift für seine Veröffentlichungen zur Verfügung gestellt. Die Erwerbungen des Vereins gehen in das Eigenthum der Stadt über und werden im Kestner-Museum bezw. im Stadtarchiv aufbewahrt. [95

Der 1875 gegründete Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde hat sich im Jahre 1890 zum *Oldenburger Verein für Alterthumskunde und Landesgeschichte* umgestaltet und wird also fortan neben den Ausgrabungen etc. auch die eigentlich histor. Studien pflegen. Wie überall sonst, wird man dabei in erster Linie auf Anschluss an das Archiv angewiesen sein, das ja im J. 1889 unter eine neue Leitung gestellt wurde. — Der Vorstand des Vereins besteht aus zwei Vorsitzenden, Schriftführer, Schatzmeister und vier weiteren Mitgliedern. Regelmässige Vereinssitzungen wurden bisher nicht abgehalten. Die Hauptversammlung, deren Ort wechselt, findet im Juni jedes Jahres statt. Die Mitgliederzahl beträgt ca. 900, der jährl. Beitrag 1 M. Die Mitgliederbeiträge und ein Staatszuschuss von jährl. 300 M. werden für Zwecke der Alterthumsforschung, sowie für Herausgabe von Berichten über die Vereinsthätigkeit auf diesem Gebiete verwendet. Für historische Zwecke disponirt der Verein über einen jährl. Staatszuschuss von 500 M. und den Erlös aus seinen Publicationen, für welche eine ständige Redactionscommission von drei Mitgliedern eingesetzt ist. Alljährlich im Herbst soll ein „Jahrbuch für die Geschichte des Herzogthums Oldenburg“ erscheinen, welches ausschliesslich Abhandlungen bringen wird. Der 1. Bd. ist 1892 ausgegeben worden und enthält grössere Beiträge von H. Oncken, G. Sello und K. Meinardus. Daneben werden nach Massgabe der vorhandenen Mittel Quellenschriften zur Oldenburgischen Geschichte veröffentlicht werden. Eine Uebersicht über das, was auf diesem Gebiete zu thun ist, gewährt im 1. Bande des Jb. ein einleitender Artikel „Unsere Aufgaben“.

Zunächst bearbeitet Dr. Oncken das älteste Lehens- und Güterverzeichniss der Grafen von Oldenburg (2. Hälfte des 13. Jh.); der Druck wird in kurzem beginnen. Die Mitglieder erhalten die Berichte über die Thätigkeit des Vereins gratis, das Jahrbuch und die Quellenschriften zur Hälfte des Ladenpreises. [96

Ein *Kunst- und Alterthumsverein für Unterfranken und Aschaffenburg* wurde auf Anregung des Reg.-Präsidenten Grafen Luxburg im Januar d. J. in Würzburg gegründet. Die Zahl der Mitglieder war bis zur constituirenden Versammlung (am 25. April) bereits auf 1326 gestiegen. Der jährl. Beitrag beträgt 2 M. Zweck ist die Gründung eines Museums, in dem die im Kreise zerstreuten Kunstgegenstände und Alterthümer gesammelt werden sollen. 1. Vorsitzender ist Kreisrichter Conrady in Miltenberg. [97

Der *Geschichtsverein für Kärnten* hielt am 14. April 1893 unter Vorsitz des stellvertretenden Directors Custos S. Laschitzer seine Gen.-Versammlung ab. Laut Rechnungsablage beträgt der Etat ca. 7300 Mark, die Mitgliederzahl 317 (gegen 321 im Vorjahre). Beschlossen wurde die Fortsetzung des im J. 1886 mit dem 16. Heft eingeschlafenen „Archivs für vaterländ. Gesch. u. Topographie", für das ein Manuscript Kärntnerischer Regesten aus dem Vatic. Archiv von Dr. Starzer in Rom vorliegt. Ordnungsarbeiten wurden vorgenommen in den Archiven und Registraturen der Stadt Wolfsberg, der Gmündner Herrschaft, des Kreisamts Villach, der Grafen Goës; ausserdem wurden 15 geistliche Archive, bes. in Unterkärnten neu durchgesehen und revidirt. Das Material für den 1. Bd. des Gurker Urkundenbuchs, der bis zum J. 1232 reichen und als Jubiläumsausgabe des Vereins (1895) erscheinen soll, ist so weit zusammen, dass der Band noch in diesem Jahre druckfertig werden kann. Die „älteste Geschichte Kärntens bis zur Einbeziehung Baierns in das Frankenreich unter Karl d. Gr." ist vom V.-Secretär, Baron Hauser, in einem Bande neu bearbeitet. Berichte über die vorgesch. und Röm. Forschungen werden in den M. d. K. K. Centr.-Comm. und in der Vereins-Zeitschrift Carinthia I gedruckt. Die Gen.-Versammlung wählte Prof. von Krones zum Ehrenmitgliede. [98

Der **fünfte Italienische historische Congress** (s. '90, Nr. 42 u. 182) fand vom 19.-27. September 1892 in Genua in den Räumen des Palazzo di S. Giorgio statt. Den Vorsitz führte Paolo Boselli. Der 6. Congress wird 1895 in Rom abgehalten werden. — Berichte über den Congress bringen die R. stor. it. IX, 785 f. (C. Merkel) u. das A. stor. it. X, 221 ff. [99

Die Versammlung hatte über fünf Themata zu verhandeln. Dr. Giov. Mariotti schlug vor, die Vereine und historischen Gesellschaften Italiens möchten ein eingehendes und allgemeines Studium der Hauptstrassenverhältnisse Italiens im Mittelalter veranlassen mit gleichzeitiger Heranziehung der noch erhaltenen Ueberreste und Denkmäler, sowie der überlieferten Nachrichten. Dieses Studium sei zu betreiben in Anlehnung an die grosse archäologische und historische Karte Italiens, welche im Auftrage des Unterrichtsministeriums ausgearbeitet wird. Der Antrag wurde zunächst an eine Commission unter Vorsitz des Archäologen Ariod. Fabretti

überwiesen, sodann angenommen mit dem Zusatz, dass bei der Herstellung der Karten auch auf die schon vorhandenen Blätter zurückzugreifen sei, die das Istituto geografico militare zu Florenz herausgibt. [100

Zur zweiten These sprach Gino Loria. Sie betraf die einheitliche Leitung der Arbeiten für die Geschichte der Wissenschaften. Nach lebhaften Debatten wurde mit sehr kleiner Mehrheit der vorerst wohl kaum realisirbare Wunsch ausgesprochen, es möchte zu diesem Zwecke eine besondere Organisation geschaffen werden. [101

Giov. Sforza beantragte sodann, man möge sich für die Inangriffnahme einer allgemeinen Biographie der Italienischen Schriftsteller aussprechen. Der Vorsitzende der Commission, die über diesen Punkt berieth, Ant. Manno, einer der besten Kenner in diesem Fach, befürwortete die Annahme, aber mit der Einschränkung, dass vor allem auf das Bibliographische Nachdruck gelegt werde, die biographischen Daten auf das Thatsächliche beschränkt und im allgemeinen knapp gehalten würden. Der so modificirte Antrag wurde einstimmig angenommen. [102

An vierter Stelle handelte es sich um die Frage grösserer Gleichförmigkeit in den Ausgaben mittelalterlicher Urkunden, soweit sie von den Deputazioni und Gesellschaften besorgt werden. Antragsteller war F. Gasparolo. Der Berichterstatter Prof. Ces. Paoli glaubte, dass eine ganz strenge Einheitlichkeit in dieser Hinsicht kaum möglich, auch nicht nothwendig sei, und sprach sich in gehaltvollem Vortrag dahin aus, es genüge, dafür zu sorgen, dass Inhalt, Sprache, Grammatik und bedeutungsvolle graphische Eigenthümlichkeiten treu wiedergegeben würden. Diese Ansicht wurde gegen Gaudenzi, der in der exacten Wiedergabe weniger weit gehen wollte, von Novati unterstützt und vom Congress gebilligt. [103

Schliesslich wurde noch über den Vorschlag Tononi's berathen, sich für die Ausgabe von Regesten aller Italienischen Communalbehörden im Mittelalter zu erklären. Auf Antrag C. Merkel's wurde dieser Vorschlag dahin eingeschränkt, dass lediglich urkundlich belegte Listen von den hervorragendsten Magistraturen der bedeutenderen Italienischen Städte publicirt werden sollen. [104

Am 17. u. 18. Dec. 1892 hat das **Istituto storico Italiano,** über das wir zuletzt '91, Nr. 126–128 berichteten, seine Plenarversammlung in Rom abgehalten. Aus Ersparnissrücksichten ist die Sitzung 1891 ausgefallen. Dem Institut standen zeitweilig 15 000 fr. jährlich zur Verfügung, die jetzt aber auf 13 500 reducirt sind. Die Società storica napoletana hat ihren Vertreter abberufen, da das Institut kein genaues Programm habe und zu sehr centralisire, Vorwürfe, die der Präsident Senator Tabarrini mit Hinweis auf die Entstehungsgeschichte und die Zusammensetzung des Instituts ablehnte. Der Secretär C. Merkel referirte über den Stand der Veröffentlichungen. (Den ausführlicheren Sitzungsbericht, den wir nicht mehr benutzen können, bringt soeben das 13. Heft des Bullettino p. i–xxj.) [105

Von den „Fonti per la storia d'Italia“ sind seit der letzten Sitzung erschienen: Bd. I–II der Croniche di Sercambi, hrsg. v. S. Bongi,

und Bd. I des Epistolario di Coluccio Salutati, hrsg. v. F. Novati (s. Bibliogr. Nr. 380). Als nahe bevorstehend wurde angekündigt die Ausgabe von Bd. III der gen. Croniche — dieser Band ist seitdem erschienen —, von Bd. II des gen. Epistolario und von Bd. II der Statuti delle arti del popolo di Bologna, hrsg. v. A. Gaudenzi. [106

Der Bericht constatirte auch, dass die Ausgaben mehrerer anderer Werke ununterbrochen gefördert würden, so die Annali Genovesi von L. T. Belgrano, das Chronicon Novaliciense und die Schriften des Ferreto Vicentino von C. Cipolla, das Prochiron Legum von F. Brandileone und V. Puntoni, Procop von D. Comparetti. — Ein Bericht, den V. Lami (seitdem verstorben) über die von ihm vorbereitete Ausgabe des Villani erstattete, wurde zur Drucklegung im Bullettino bestimmt. Ueber die Ausgaben des Salimbene und des Sicard lagen in Abwesenheit des Prof. L. Vichi keine Berichte vor. [107

Die Versammlung beschloss die Weiterführung der Ausgabe des Chronicon Vulturnense durch E. Monaci und C. Merkel. Ferner beschloss man, an zwei neue Editionen heranzutreten: eine Sammlung der Capitolari antichissime delle arti Veneziane, die G. B. Monticolo besorgen wird, und ein Corpus Bolognesischer Chroniken, die A. Gaudenzi bearbeitet. [108

Vom Bullettino des Instituts lagen die Nrr. 11-12 vor; seitdem ist auch noch Nr. 13 ausgegeben. Das 12. Heft enthält eine vom Secretär C. Merkel bearbeitete ausführliche Bibliographie, welche die Literatur der Jahre 1885-91 umfasst, soweit sie für die Kenntniss der Quellen („Documenti“) zur mittelalterl. G. Italiens in Betracht kommt. [109

Archive, Bibliotheken, Museen. An erster Stelle ist hier auf die oben abgedruckten Thesen zu verweisen, welche auf der Historikerversammlung von Prof. Heigel vorgeschlagen und dann so gut wie einstimmig genehmigt worden sind.

Nur auf *zwei Fragen der Archivbenutzung* kommen wir hier noch besonders zurück. Die vom Referenten schliesslich fallen gelassene Forderung, dass gut gearbeitete Repertorien durch den Druck zugänglich gemacht werden sollten, war zum grossen Theil desshalb bekämpft worden, weil die finanziellen Mittel zur Durchführung fehlten. Das Bedenken scheint uns doch nicht durchschlagend, da es sich nicht um eine schleunigst zu veranstaltende Riesenpublication, sondern um ein allmähliges Vorgehen handelt, mit dem man nur erst einmal den Anfang machen müsste. Die Frage ist bisher in dieser Zeitschrift nur gestreift worden, und da sie, wie es uns scheint, auch auf dem Historikertage ein wenig zu kurz gekommen ist, so mögen die Bemerkungen hier wiederholt sein, die in der „Festgabe“ abgedruckt waren. [110

Es bedarf für den Kundigen ja gar nicht der Ausführung, wie weit wir in Deutschland hinter anderen Ländern, besonders Frankreich, in der Aufschliessung unserer Archive durch Druck der Repertorien zurück sind. Natürlich sollen wir nicht einfach das Beispiel der Franzosen nachahmen, sondern wir sollen es besser machen als sie, mit mehr historischem Sinn und weniger Schablone. Denn wer einmal in Elsässischen Städten, besonders

Strassburg, es kennen gelernt hat, welche Verwüstungen im historischen Zusammenhang der Archivalien das unverständige Zwangsschema des Französischen Inventaire sommaire des archives municipales angerichtet hat, wird diese bureaukratische Schablone aus dem Grund seines Herzens verwünschen. Die Existenz von guten und in Ruhe gearbeiteten handschriftlichen Repertorien ist die Vorbedingung für die Publication, und desshalb wird kein Fachmann zur Ueberstürzung drängen, wo diese Vorbedingung fehlt. Aber rechtfertigen diese Erwägungen es, dass in Deutschland auf diesem Gebiete so wenig und von Seiten unserer grössten Staatsarchivverwaltung rein gar nichts geschieht? Seit vielen Jahren verfügt dieselbe über Mittel zu „Publicationen aus den Preussischen Staatsarchiven". Die ersten Publicationen, die der Forscher da erwarten sollte, sind Archivinventare oder doch Archivübersichten. Noch kein Band dieses Inhalts ist jedoch erschienen. [111

In der erwähnten Festgabe haben wir uns noch mit einer zweiten Frage der Archivbenutzung beschäftigt, die bisher in der Zeitschrift nicht zur Sprache gekommen ist, von dem Referenten des Historikertages aber in sehr wirksamer Weise behandelt wurde, mit der Geheimhaltung von Archivalien, die man aus polit. Rücksichten glaubt verfügen zu müssen. Bei der immer extensiver und intensiver werdenden Beschäftigung mit neuester Geschichte und der zugleich immer liberaler gewordenen Praxis der meisten Archivverwaltungen muss es um so mehr als eine kleinliche Kurzsichtigkeit erscheinen, wenn andere Verwaltungen aus Rücksicht auf das „Staatsinteresse" die Benutzung von Acten aus der ersten Hälfte, sogar aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts verweigern. Gerade in der letzten Zeit sind uns verschiedene solche Fälle bekannt geworden, in denen es sich u. A. um das Münchener Staatsarchiv handelte. Typisch ist der Fall, dass ein Forscher für seine Arbeit zwei oder drei Archive benutzt hat und im vierten verschlossene Thüren findet. Die Folge ist natürlich in der Regel, dass es ihm erschwert ist, der Politik des Staates, dessen Archiv ihm unzugänglich blieb, gerecht zu werden. Werden ihm z. B. die Baierischen Acten vorenthalten, während er die Preussischen, Oesterreichischen und Französischen benutzen durfte, so sieht er die Baierische Politik durch Preussische, Oesterreichische und Französische Brillen! [112

Die Verwaltung des *Stadtarchivs zu Speyer*, die bisher von der Stadtkanzlei besorgt wurde, ist seit vorigem Jahre einem Fachmann, dem k. Kreisarchivar Dr. J. Mayerhofer, provisorisch übertragen worden. Es ist zwar nicht, wie eine Zeitungsnotiz wissen wollte, bei dieser Gelegenheit ein „bisher unbekannter wahrer Schatz" entdeckt worden, aber immerhin darf man erwarten, dass das bisher wenig beachtete Archiv durch die fachmännische Verwaltung der Forschung bequemer zugänglich werden wird. Zur allgemeinen Orientirung geben wir hier einige Notizen, die wir der Güte des Herrn Kreisarchivars verdanken und die zugleich die Angaben in Burkhardt's Hand- und Adressbuch ergänzen und berichtigen. Das Archiv der ehemaligen Reichsstadt ist überraschend gut erhalten. Die Ordnung desselben, wie sie noch besteht, ist in den Grundzügen eine sehr zweckmässige und rührt von dem am 18. August 1836 verstorbenen k. Kreisarchivar Peter Gayer her, der auch ein Repertorium verfasst hat. Das

Archiv zerfällt in Acten und Rechnungen einer- und Urkunden anderseits. An Originalurkunden sind über 1000 Stück, darunter 164 Kaiserurkunden vorhanden; die Acten betreffen die staatsrechtlichen Gegenstände, die innere Verwaltung, das Justiz- und Finanzwesen der Reichsstadt. Die Genehmigung zur Benutzung ertheilt in liberalster Weise der Bürgermeister, k. Hofrath Süss. Versendung findet nur ganz ausnahmsweise statt. [113

Ueber die *Katalogisirung der Handschriften Preussischer Bibliotheken*, die im Auftrage des Ministeriums unter Leitung von Prof. Wilh. Meyer ausgeführt wird, haben wir '91, Nr. 257 berichtet. Als erstes Ergebniss der Arbeit ist jetzt der erste Halbband eines „Verzeichnisses der Handschriften im Preussischen Staate“ erschienen. Er enthält einen Theil der Handschriften der Göttinger Univ.-Bibl. Ueber eine bei diesen Nachforschungen entdeckte Hs. der Geschichte des Inkareiches von Pedro Sarmiento de Gamboa hat Prof. Meyer in den Nachrr. der Ges. d. Wiss. zu Göttingen '93, 1-18 berichtet. [114

In der *Münchener Universitätsbibliothek* sind bei den Ordnungsarbeiten durch den neuen Oberbibliothekar Dr. H. Schnorr v. Carolsfeld einige bisher unbekannte, z. Th. recht werthvolle Fragmente von Hss. aufgefunden worden: 2 Bll. einer Hs. der Epitome Sangallensis des Herm. Contractus, 4 Bll. einer grösseren Karoling. Capitularien-Hs., 8 Bll. einer Fredegar-Hs., 2 Bll. einer Itala-Hs., d. h. einer vorhieronym. Bibelübersetzung (dieselbe wird Prof. Wölfflin in den SBMünchAk publiciren), Theile einer Hs. von Wolfram's Titurel und ein Blatt einer Notker-Hs. (diese beiden wird Dr. Golther in der ZDA veröffentlichen), endlich 1 Blatt, enthaltend ein Latein. Glossar mit althochdeutschen Glossen. [115

G. Mazzatinti's Inventari dei mss. delle biblioteche d'Italia, die wir '91 Nr. 138 angekündigt haben, sind bis zum Schluss des II. Bds. vorgerückt. Dieser verzeichnet die Hss. verschiedener kleinerer Bibliotheken in Ober- und Mittelitalien. Für Dt. G. des MA. bietet er wenig Material, mehr für 16. u. 17. Jh. Bezüglich der Bearbeitung wäre grössere Gleichmässigkeit und weniger ängstliches Festhalten an dem Französischen Vorbilde wünschenswerth gewesen. Bei einer nicht geringen Anzahl von Hss. vermisst man Angaben über Alter, Format, Umfang, ob Papier oder Pergament, u. dergl. m. Eine Ausnahme in letzterer Hinsicht macht nur das von A. Bellucci bearbeitete Verzeichniss der Hss. von Fonte Colombo und Perugia. Schärfere Hervorhebung der Signaturen und Stellung der Codexbeschreibung an die Spitze anstatt an den Schluss, etwa nach dem Muster des Heinemann'schen Kataloges der Wolfenbütteler Hss., würde die Uebersichtlichkeit wesentlich vermehrt haben. — Vgl. Bibliogr. '93, 54. [116

Ein neues *Rheinisches Provinzial-Museum* wird jetzt in Bonn errichtet. Dasselbe wird wahrscheinlich im Juni feierlich eröffnet werden. Es soll die Sammlungen der Universität, des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande und des alten Provinzial-Museums aufnehmen. Zum Vorstand ist Prof. Klein ernannt worden. [117

Im letzten Hefte des vorigen Jahrgangs haben wir unter Nr. 401 eine Notiz über das *kunsthistorische Hofmuseum in Wien* gebracht, die

wie uns von zuständiger Seite geschrieben wird, insofern nicht ganz zutreffend war, als nur für die Gemälde von einer z. Th. missglückten Anordnung die Rede sein kann, während die übrigen Abtheilungen überall Beifall gefunden haben. Dass die Aufstellung der Gemäldesammlung z. Th. verfehlt war, ist auch nicht erst in der von uns erwähnten anonymen Broschüre, sondern so ziemlich von der gesammten Kritik behauptet und von der Behörde anerkannt worden. Letztere hat den neuernannten Director der Abtheilung mit den nöthigen Aenderungen beauftragt. Das Museum besteht aus drei selbständigen Abtheilungen unter besonderen Directionen: 1. Antiken und Münzen sowie Egyptische Alterthümer (Director: Reg.-R. Dr. Fr. Kenner). 2. Kunstindustrielle Gegenstände und Waffen (Director: Reg.-R. Dr. A. Ilg). 3. Gemälde (Director: A. Schäffer). [118

Zeitschriften und Sammelwerke. In unserer Bibliographie haben wir diesesmal unter Nr. 605 eine „Erwiderung" zu verzeichnen, die in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen erschienen ist. Man könnte meinen, unser vornehmstes kritisches Organ hätte seinen bisherigen Standpunkt, die Polemik grundsätzlich auszuschliessen, aufgegeben. Dem ist aber nicht so: die Aufnahme der Erwiderung ist vielmehr auf Grund des Pressgesetzes verlangt worden, wonach rein thatsächliche Berichtigungen aufgenommen werden müssen. Die Anrufung des Pressgesetzes scheint neuerdings in wissenschaftlichen Erörterungen gerade unter Historikern Sitte werden zu sollen. Wir können uns nicht erinnern, dem erwähnten, ja sehr schätzenswerthen § 11 früher in wissenschaftlichen Organen begegnet zu sein; im Laufe der letzten anderthalb Jahre aber finden wir ihn in der Historischen Zeitschrift 4mal angerufen. Ob damit etwa nur ein anderswo gegebenes Beispiel nachgeahmt wird, vermögen wir nicht anzugeben. [119

Dieses Auftreten von Entgegnungen auf Grund des Pressgesetzes hat seine erfreuliche, aber auch seine bedenkliche Seite. Dass bei uns auf Kritiken fast gar nicht geantwortet wird, auch wo eine Erörterung sachlich förderlich sein könnte, scheint uns ein Uebelstand in unseren literarischen Gewohnheiten, dessen Milderung freudig zu begrüssen ist. Dass andererseits Redactionen von Zeitschriften, die viele Recensionen bringen, der Polemik vorsichtig äussere Grenzen ziehen müssen, begreift ein Jeder. Durchaus unbillig aber ist es offenbar, wenn man es dem Angegriffenen grundsätzlich verwehren will, seinem Kritiker an der Stelle, wo dieser sein Urtheil ausgesprochen hat, zu antworten. Die Gelegenheit zu einer solchen Entgegnung zu erhalten, ist unter Umständen ein sehr legitimes Bedürfniss. Zu welchen unhaltbaren Consequenzen es führt, wenn dieses Bedürfniss grundsätzlich geleugnet wird, man ihm im Einzelfall aber doch halbe Zugeständnisse macht, haben die Leser dieser Zeitschrift vor 2 Jahren in einem die GGA betreffenden Fall kennen gelernt, s. Bd. 6, 232–4. Erfreulich ist es, wenn durch § 11 des Pressgesetzes in die Schranken solcher Grundsätze in wirksamer Weise Bresche gelegt wird; aber es wäre wohl die Frage aufzuwerfen, ob nicht die jetzt in Aufnahme kommende Form, eben dieser Hinweis auf das Pressgesetz, lieber unterbliebe. Was das Press-

gesetz verlangt, ist doch zugleich Anstandspflicht. Da will es uns nicht würdig erscheinen, dass die Spalten einer Zeitschrift für eine wissenschaftliche Erwiderung, wenn auch nur scheinbar, durch die Drohung mit dem Polizeibüttel geöffnet werden. [120

Es liegt uns die erste Nummer einer Niederländischen Literaturzeitung vor: Museum, Maandblad voor philol. en gesch., hrsg. v. P. J. Blok, J. S. Speyer und B. Symons. Die Zeitschrift, in Einrichtung und Ausstattung unseren Literaturblättern wie CBl und DLZ ähnlich, berücksichtigt in erheblichem Masse die Dt. Literatur. (Groningen, Wolters. à Jg. 5 fl. 90.) [121

Von den Mittheilungen aus d. histor. Litteratur ist ein Ergänzungsheft mit Registern über die ersten 20 Jahrgänge (1873–92) ausgegeben worden (Berlin, Gärtner. 144 p. 3 M.). Die beiden Hauptbestandtheile sind ein alphabet. und ein systemat. Register der besprochenen Schriften. Daran schliesst sich drittens noch ein alphabet. Verzeichniss der Mitarbeiter. [122

Bei der Historischen Zeitschrift hat sich eine wichtige Veränderung vollzogen. Prof. Max Lehmann, der langjährige Mitarbeiter Geh.-R. v. Sybel's, der seit einigen Jahren auch als Mitherausgeber zeichnete, ist aus der Redaction ausgeschieden. Für ihn ist Archivar Dr. Fr. Meinecke eingetreten. — Bei diesem Anlass sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass die Zeitschrift in den letzten Jahren allerhand kleine Verbesserungen eingeführt hat, die meist die äussere Einrichtung, z. Th. aber auch den Inhalt ihrer literar. Berichterstattung betreffen. Sie sorgt jetzt für eine systemat. Uebersicht über ihren Literaturbericht und bietet ein Verzeichniss der bei ihr eingelaufenen neuen Bücher. — Vgl. auch oben Nr. 119–120. [123

Das Historische Taschenbuch, das zuletzt von W. Maurenbrecher herausgegeben wurde und im Verlage von F. A. Brockhaus bis zu seinem 62. Jahrgang gelangt ist, wird voraussichtlich nicht weiter erscheinen. Die im J. 1830 durch Fr. v. Raumer begründete Zeitschrift hat zeitweise einen recht erheblichen Einfluss auf Verbreitung geschichtlicher Kenntnisse und Popularisirung der Forschungsergebnisse geübt. Lange Jahre hindurch hat Raumer selbst sie redigirt, ihm folgte W. H. Riehl, diesem Maurenbrecher. [124

Auch die Germania, Vierteljahrsschrift für Dt. Alterthumskunde, zuletzt hrsg. v. Behaghel ist eingegangen. Dieselbe kann zwar nicht auf eine so lange Lebensdauer wie das Taschenbuch, aber immerhin auf fast 40 Jahre zurückblicken, die verstrichen sind, seit sie im J. 1856 durch Fr. Pfeiffer im Gegensatz gegen die Lachmann'sche Schule gegründet wurde. [125

Die Zeitschrift für Deutsche Culturgeschichte ist mit dem 3. Jahrgang in den Besitz des bisherigen Commissionsverlegers H. Lüstenöder in Berlin übergegangen. Die Redaction bleibt, wie es in der Ankündigung heisst, vorerst in den Händen des Hrn. Dr. Christ. Meyer. An Stelle der seitherigen Vierteljahrshefte sollen 8 Hefte jährlich erscheinen, und es wird auch an eine Erweiterung des Umfangs der Zeitschrift gedacht,

falls die verstärkte Antheilnahme des Publicums das Unternehmen einigermassen unterstützt. [126

Von der Zeitschrift für Social- und Wirthschaftsgeschichte, deren Begründung wir das letzte Mal anzeigten, liegt das 1. Heft vor. Es wird eröffnet durch Aufsätze von zwei Deutschen Historikern, Pöhlmann, „Die Feldgemeinschaft bei Homer", und Mommsen, „Die Bewirthschaftung der Kirchengüter unter Papst Gregor I.". Es folgt ein Englischer Wirthschaftshistoriker, W. Cunningham, „Die Regelung des Lehrlingswesens durch das Gewohnheitsrecht von London", und sodann ein Deutscher Nationalökonom, Brentano, „Die Volkswirthschaft und ihre concreten Grundbedingungen". Auch weiterhin werden, nach der Ankündigung zu urtheilen, wirthschaftsgeschichtliche Abhandlungen, die mit der sogenannten politischen Geschichte enge Fühlung halten, einen wesentlichen Theil des Inhaltes ausmachen, so dass die Zeitschrift auch von den Historikern im engern Sinne fortdauernd wird beachtet werden müssen. Literaturübersicht und Besprechungen, die in Aussicht gestellt waren, fehlen im 1. Heft, um den Aufsätzen Raum zu lassen. [127

Im Verlage von Hirschfeld in Leipzig hat ein neues Blatt, „Zeitschrift für Literatur und Geschichte der Staatswissenschaften", hrsg. v. Dr. K. Frankenstein, zu erscheinen begonnen (à Jg. 12 M.). In einem ersten Abschnitte sollen grössere Abhandlungen, im zweiten Referate und Kritiken gebracht werden, woran sich als dritter eine systematische Bibliographie der Staatswissenschaften anschliesst. Es sind viele, auch auswärtige Mitarbeiter gewonnen worden. [128

Eine Sammlung älterer und neuerer staatswissenschaftlicher Schriften des In- und Auslandes wird bei Duncker & Humblot von L. Brentano und Em. Leser herausgegeben. Es sollen eine Anzahl schwer zugänglicher oder in fremder Sprache geschriebener Schriften dargeboten werden, die letzteren in Uebersetzung. Anscheinend werden Uebersetzungen aus dem Englischen überwiegen. (Vgl. Bibliogr. '93, 651.) [129

Deutsche Provinzialzeitschriften. Neu entstanden ist ein „Jahrbuch für Geschichte des Herzogthums Oldenburg", s. unsere Notiz über den Verein, Nr. 96. — Ebenso unter dem Titel „Argo" eine Zeitschrift für Krainische Landeskunde, hrsg. v. A. Müllner, die sich aber vorzugsweise mit Prähistorie beschäftigt und im übrigen stark populär gehalten ist. — Die Zeitschrift des Harzvereins hat im 24. Bande ein „sachlich geordnetes Inhaltsverzeichniss der Veröffentlichungen des Vereins v. 1889-91" gebracht. — Bei der Leitung des geschtl. Theils der Alemannia wirkt seit vorigem Jahre Prof. Ed. Heyck mit. — Die Redaction der Monatsschrift des historischen Vereins für Oberbayern hat Dr. G. Hager, Secretär am Nationalmuseum, übernommen. — Das Monatsblatt des Alth.-V. zu Wien wird vom 10. Jahrgang ab nicht mehr durch W. Boeheim, sondern durch Prof. W. Neumann redigirt. [130

Neue Französische Zeitschriften. Von allgemeinerem Interesse ist die Revue de l'Orient latin, die seit Anfang dieses Jahres unter Direction des Marquis de Vogué und Ch. Schefer's von Ch. Kohler bei

Leroux herausgegeben wird (jährlich in 4 Heften, 25 resp. 27 fr.). Den Inhalt bilden: 1. Inventare und Beschreibungen von Handschriften, 2. Publicationen von Documenten, 3. darstellende Artikel und Notizen. Künftighin sollen noch Besprechungen und am Schluss jedes Bandes eine ausführliche Bibliographie hinzukommen. Die Archives de l'Orient latin, von denen bei Lebzeiten des Grafen Riant 2 Bde. erschienen sind, erhalten damit eine Art Fortsetzung. [131

Unter dem Titel L'Archiviste erscheint in Asnières bei Paris seit Ende 1892 eine Revue histor. et documentaire publ. d'après des docc. tirés des collections publiques etc., hrsg. v. L. Séché (monatlich 2 Hefte, jährlich 15 fr.). Der Herausgeber, Verf. eines preisgekrönten Buches über die letzten Jansenisten und einer Biographie Jules Simon's, versichert im Programm, es habe bisher an einer Zeitschrift gefehlt, die zur Publ. von Documenten ohne Parteirücksichten bestimmt sei. Die Zeitschrift soll allen „chercheurs et possesseurs de documents inédits sur l'hist. de France", also einem stark dilettantischen Publicum offen sein. Sie bringt Abhandlungen, meist kleineren Umfangs, über Fragen von „actuellem Interesse", Textabdrücke von histor. Documenten, einige Recensionen und eine Art Briefkasten „Questionnaire hist.". Der Inhalt der ersten 6 Nummern gehört ganz der neueren Geschichte seit dem 18. Jahrh., vorzugsweise der Revolutionszeit an. [132

Eine Revue sémitique d'épigraphie et d'histoire ancienne wird seit kurzem von J. Halévy bei Leroux herausgegeben. — Von rein localer Bedeutung sind die Monatsschriften L'Union histor. et litér. du Maine (Le Mans, Leguicheux. 10 fr.) und L'Auvergne histor., litér. et artistique (vgl. RQH 53, 565). [133

Neue Italienische Zeitschriften werden in der R. stor. ital. X, 189-191 zusammengestellt. Wir erwähnen davon eine Rassegna bibliografica della letteratura italiana, hrsg. v. Prof. A. d'Ancona (Pisa, Mariotti, à Jg. 6 fr.), eine Rivista di storia antica, die als Vierteljahrsschrift in Messina erscheint, ein Bollettino stor. pavese, hrsg. v. A. Cavagna Sangiuliani (à Jg. 6 fr.) und eine Rivista calabrese di storia e geogr. hrsg. v. O. Ditto (Catanzaro, à Jg. 8 fr.). Manche von diesen in Italien so rasch aufschiessenden Zeitschriften haben nur ein kurzes Leben. So ist eine neu entstandene Rivista critica e bibliogr. della lett. dantesca, hrsg. v. G. L. Passerini, die auch in Dtld. angezeigt wurde, schon nach drei unbedeutenden Heften eingegangen. Mehr Dauer verspricht wohl die mit städtischen Mitteln im Juli 1892 begonnene Rivista di storia, arte etc. di Alessandria (à Jg., 2 Hfte. zu mindestens 10 Bogen, 12 fr.). [134

Gleichzeitig mit dem Deutschen und dem Französ. Organ für Socialgeschichte (s. oben Nr. 127 u. '92, 415-16) ist in Italien eine Rivista internazionale di scienze sociali e discipline ausiliare entstanden. Sie vertritt den katholisch-kirchlichen Standpunkt und wird im Auftrage der Unione cattolica per gli studi sociali in Italia von Prof. S. Talamo herausgegeben. Den Inhalt bilden neben Aufsätzen ziemlich umfangreiche Mittheilungen aus anderen Zeitschriften, Recensionen und

bibliogr. Notizen und eine Chronik des socialen Lebens, die auch eine stark kirchliche Färbung hat. Die Zeitschrift erscheint im Selbstverlage in Rom, monatlich in Heften von wenigstens 10 Bogen, die zu je 4 einen Band bilden. Abonnementspreis für Italien 20, für's Ausland 25 Lire jährlich. [185

Als Organ der Moskauer archäologischen Gesellschaft erscheint seit Anfang des Jahres: Archeologičeskija izvěstija i zaměcki (Archäol. Nachrichten u. Notizen), hrsg. von A. v. Orěšnikov. Das frühere Organ der Ges., die Archäolog. Zeitschrift (Archl. Věstnik), hat nur ein Jahr existirt. Auch die Nachrichten der Petersburger archäologischen Gesellschaft sind eingegangen. Die neue Zeitschrift soll monatlich in Lieferungen von je 2 Bogen erscheinen; Preis à Jg. 3 Rubel. [186

Eine Zusammenstellung und Besprechung von **Lehr- und Handbüchern** müssen wir aus Raummangel zurückstellen. Erwähnt sei vorläufig nur, dass Schulte's Lehrbuch der Dt. Reichs- u. Rechts-G. in 6. Aufl. vorliegt, dass von Grotefend's chronologischem Handbuch (Zeitrechnung d. christl. MA.) die erste Hälfte des 2. Bandes (mit den Diöcesankalendern), ebenso von Chevalier's Répertoire des sources historiques du MA. der 2. Band (Topo-Bibliographie) erschienen ist, und dass endlich auch das Adressbuch der Dt. Bibliotheken, bearbeitet von P. Schwenke, über dessen Vorbereitung wir früher berichtet haben, seit kurzem vorliegt. [187

Preisausschreiben und Stiftungen. Die Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft zu Leipzig, welche, wie nebenbei bemerkt sei, die Proff. Ed. Sievers und K. Lamprecht zu Mitgliedern gewählt hat, stellt als Preisaufgabe für 1896 „Eine eingehende Untersuchung der wirthschaftl., socialen und politischen Bewegung in irgend einer grösseren Dt. Stadt des ausgehenden Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf die Wirkungen des seit Ende des 14. Jh.s aufkommenden capitalistischen Individualismus". Preis 1000 Mark. Die Aufgaben für 1893-95 s. Nachrr. '92, Nr. 211. [188

Die Arbeiten für die Preisaufgaben der Mevissen-Stiftung in Köln (s. '91, 463) sind an den stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft für Rhein. Geschichtskunde, Stadtarchivar Dr. Hansen in Köln, einzuschicken. [189

Die philos. Facultät der Univ. Breslau hat als Verwalterin einer von dem verstorbenen Generalconsul und Major a. D. Neigebaur begründeten Stiftung folgende Preisaufgabe ausgeschrieben: „Welche Einwirkung haben die in den letzten 30 JJ. erzielten Fortschritte der Kenntniss fremder Erdtheile auf das staatliche und wirthschaftliche Leben des Dt. Reiches geübt?" Die zu Preisen verfügbare Summe beträgt 12-14000 M.; es können mehrere Preise von mindestens 900 und höchstens 3000 M. vertheilt werden. [140

Die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften stellt als Preisaufgabe für das Jahr 1895 die vollständige Verzeichnung, Ordnung und kritische Untersuchung der Schriften Abraham Gotthelf Kästner's soweit sie nicht in den Bereich seiner Berufswissenschaft fallen. Die Arbeit soll als unmittelbare Grundlage für eine neue Ausgabe der schönwissenschaftlichen Schriften Kästner's dienen können. [141

Dieselbe Göttinger Gesellschaft ist von dem am 22. December 1891 verstorbenen Professor Paul de Lagarde zur Erbin seines Nachlasses eingesetzt worden, aus dessen Ertrag die Drucklegung einer fortlaufenden Reihe von wissensch. Werken der verschiedensten Disciplinen — wir erwähnen nur: culturgesch. Texte des Mittelalters, Briefwechsel verdienter Gelehrter, Folgen von Gesandtschaftsberichten uud Briefen bekannter Staatsmänner und Publicisten, Werke der Kirchenväter und Scholastiker, jüd. Schriften des späteren Mittelalters — bestritten werden soll. Zur Aufbringung der Kosten für 'die Vorarbeiten solcher Ausgaben hat nun ein Comité einen Aufruf zur Betheiligung an einer „Stiftung der Freunde Paul de Lagarde's“ erlassen. Geldbeiträge sind an Professor G. Hoffmann, Kiel, als Kassenführer einzusenden. [142

Bei der Berliner Akademie tritt jetzt die Eduard Gerhard-Stiftung, die zur Errichtung eines archäolog. Reisestipendiums bestimmt ist, ins Leben, da nach dem Tode der Witwe des Stifters die Zinsen des Kapitals (von reichlich 70000 M.) verfügbar geworden sind. Das Stipendium soll noch in diesem Jahre zum ersten Mal verliehen werden. [143

Die Teyler'sche Theol. Gesellschaft zu Haarlem hat als Preisaufgabe gestellt: Geschichte der Niederländischen Bibelübersetzung bis zur Herausgabe der Uebersetzung nach Luther im J. 1523. [144

Die Brüsseler archäologische Gesellschaft hat Preise von je 500 fr. ausgesetzt für 1. eine vorgeschichtliche Karte Belgiens, 2. eine Karte Belgiens zur Römischen, und 3. zur Fränkischen Epoche. [145

Die Académie des inscriptions stellt als Thema für den Prix Bordin das Verhältniss der 'Αθηναίων πολιτεία zu den vollständig oder fragmentarisch erhaltenen Werken des Aristoteles nach Stil und Inhalt zu untersuchen. [146

Die Académie des sciences morales et politiques hat aus der Stiftung Aucoc et Picot 1000 fr. an P. Griveau für seine Administration sous François I bewilligt (vgl. das Preisausschreiben '89, 163). — Für 1896 stellt sie das Thema: Finanzgeschichte Spaniens, Oesterreichs und Italiens im 18. und 19. Jahrhundert. Die Höhe des Preises ist in unserer Quelle nicht genannt, sie ist aber wahrscheinlich nicht unbedeutend. [147

Personalien. *Akademien etc.* Der Secretär der histor.-philos. Classe der Akad. d. Wiss. in Berlin, Geh.-Rath Prof. Dr. E. Curtius hat sein Amt niedergelegt; zu seinem Nachfolger ist Geh.-Rath Prof. Dr. J. Vahlen gewählt worden. Von derselben Classe wurde zum auswärt. Mitgliede Prof. Dr. H. v. Brunn in München ernannt. — Die Gesellschaft d. Wiss. in Göttingen wählte zu ordentlichen Mitgliedern ihrer histor.-philol. Classe Prof. Dr. U. v. Wilamowitz-Möllendorf und Prof. Dr. J. Wellhausen in Göttingen, zu Correspondenten ebenderselben Prof. Dr. M. Ritter in Bonn, Prof. Dr. G. v. d. Ropp in Marburg, H. Harrisse in Paris. [148

Die Académie française wählte an C. Rousset's Stelle P. Thureau-Dangin, die Académie des inscrr. et belles-lettres an Stelle von S. Luce zum Mitgliede Eug. Müntz, zum corresp. français an A. Castan's Stelle Ch. de Grandmaison, Archivar des Departement-A. in Tours. — Die

Académie des sciences morales et polit. wählte an Stelle des Barons Hübner den Director des Wiener Staatsarchivs Ritter Alfr. v. Arneth zum associé étranger. — Die Gesellschaft der Wiss. in Kopenhagen hat Prof. Alb. Sorel in Paris zum ausw. Mitgliede ihrer hist.-philos. Classe ernannt. [149

Universitäten etc. Zum Nachfolger M. Lehmann's in Marburg ist Prof. Dr. A. Naudé in Berlin ernannt worden. Die Facultät hatte, wie man uns schreibt, nicht ihn, sondern in erster Linie Prof. F. v. Bezold in Erlangen vorgeschlagen und ihre Ansicht gegen das Ministerium mit besonderer Entschiedenheit, aber ohne Erfolg vertreten. — Zum Nachfolger A. Gaedeke's ist Prof. Dr. W. Busch in Leipzig an die Techn. Hochschule in Dresden berufen. — Prof. Dr. J. Loserth in Czernowitz ist an die Univ. Graz versetzt. — Der Archivar am Staats-A. in Wien Dr. A. v. Károlyi ist zum o. Prof. der Ungar. G. an der Univ. Budapest und der Supplent am Institut für Oesterr. G.-Forschung Priv.-Doc. Dr. O. Redlich zum ao. Prof. an der Univ. Wien ernannt worden. — Die durch den Tod J. Fehr's im Herbst 1891 erledigte ao. Professur für G. an der Univ. Tübingen hat der Repetent am katholischen Wilhelmsstift daselbst Dr. J. B. Sägmüller, diejenige für G. und Philologie am kgl. Lyceum in Dillingen Prof. J. Schlecht in Eichstätt erhalten. — O. Waltz in Dorpat hat seine Professur niedergelegt, desgl. Director Dr. Aug. Thorbecke seine Privatdocentur an der Univ. Heidelberg. — Habilitirt haben sich für neuere G. Dr. K. Spannagel in Berlin, Dr. F. Rachfahl in Kiel und Dr. R. Luginbühl in Basel; für allg. Cultur-G. Dr. V. Zíbrt in Prag; für allg. Oesterr. G. Dr. A. Dopsch in Wien. [150

Priv.-Docent Dr. K. Wasserrab in München ist als o. Prof. für Nationalökonomie nach Freiburg in der Schweiz und der ao. Prof. Dr. G. Adler in Freiburg i. Br. als ao. Prof. nach Basel berufen. — Priv.-Doc. Dr. K. Bergbohm in Dorpat erhielt eine ao. Professur für Staatsrecht an der Universität Marburg. — Nachträglich erwähnen wir, dass sich für Dt. Rechts-G. im Sommer 1891 in Leipzig Dr. K. Burchard aus Königsberg habilitirte. [151

Der ao. Prof. für Kirchen-G. Dr. A. Weiss in Graz wurde zum o. Prof. ernannt. — Die erledigte ao. Professur für Kirchenrecht u. Kirchen-G. am kgl. Lyceum in Dillingen wurde dem derzeitigen Verweser dieser Stelle Dr. J. Schnitzer übertragen. — Habilitirt hat sich in Heidelberg für Kirchen-G. Lic. Dr. G. Grützmacher. [152

Als o. Prof. für Dt. Sprache u. Lit. ist F. Kluge in Jena nach Freiburg i. Br. berufen. — Die seit Elze's Tode (1887) erledigte o. Professur für Englische Philologie an der Univ. Halle ist dem ao. Prof. Dr. Albr. Wagner daselbst übertragen worden. — Der o. Prof. an der Czechischen Univ. in Prag Dr. K. Jireček wurde zum o. Prof. der Slavischen Philologie und Alterthumskunde an der Univ. Wien ernannt. — In Strassburg habilitirte sich für class. Alterth.-Wiss. Dr. Richard Heinze aus Leipzig, in Heidelberg für Lit.-Gesch. der Prof. an der höheren Töchterschule daselbst Dr. A. Waag. [153

Prof. Dr. Jakob Burckhardt in Basel hat seine akademischen Vorlesungen eingestellt. Als sein Nachfolger ist Priv.-Doc. Dr. H. Wölfflin

aus München berufen worden. — Der ao. Prof. der Musikwissenschaft an der Dt. Univ. in Prag Dr. Guido Adler wurde zum o. Prof. ebendaselbst ernannt. — Der Priv.-Doc. an der Technischen Hochschule in Charlottenburg Dr. Corn. Gurlitt folgt einem Rufe als Prof. f. prakt. Aesthetik an die Techn. Hochschule in Dresden. — Es habilitirten sich für Kunst-G. an der Univ. Berlin Dr. Ad. Goldschmidt und an der Univ. Giessen der Gymn.-Lehrer Dr. Adelbert Matthäi. Zeitungen haben fälschlich berichtet, dass Letzterer nach Kiel berufen sei, wo es gar keine Professur für Kunst-G. gibt. [154

Ausland. Zum Nachfolger S. Luce's als Prof. an der École des Chartes in Paris wurde unser Mitarbeiter Aug. Molinier, bisher an der Bibl. Ste.-Geneviève, und zum Prof. der Dt. Sprache u. Lit. am Collège de France Prof. Arthur Chuquet ernannt. — Die durch W. J. Skene's Tod erledigte Stelle eines Schottischen Historiographen erhielt Prof. David Masson in Edinburgh. [155

Archive. Der ehemalige Professor an der Univ. Basel Dr. J. v. Pflugk-Harttung ist zum Archivar 1. Cl. ernannt und dem Geh. Staats-A. in Berlin zu commissarischer Beschäftigung überwiesen. — Am Staatsarchiv zu Wien sind befördert worden: Staatsarchivar A. V. Felgel zum Sectionsrath, Dr. K. Schrauf zum wirklichen Staatsarchivar, und A. Györy v. Nádudvár zum Concipisten 1. Classe. — Am Haupt-Staats-A. in Dresden ist A.-Secr. Dr. W. Lippert zum Staatsarchivar, am General-Landesarchiv zu Karlsruhe Dr. P. Albert zum etatsmässigen Hilfsarbeiter ernannt worden. — Der Praktikant am Reichsarchiv in München Dr. J. Striedinger wurde an das Kreisarchiv daselbst versetzt. — Bei den Staatsarchiven in Hannover und Koblenz traten Dr. O. Merx und Dr. P. Richter als Hilfsarbeiter ein. [156

Bibliotheken. Der Oberbibliothekar der Univ.-Bibl. zu Leipzig Prof. Dr. O. v. Gebhardt ist zum o. Hon.-Prof. für Buch- und Schriftwesen an dortiger Univ. ernannt worden. — Director der Druckschriften-Abtheilung der kgl. Bibliothek in Berlin wurde Oberbibliothekar Dr. K. Gerhard in Königsberg. An seine Stelle trat commissarisch der Bibliothekar an der Univ.-Bibl. in Göttingen P. Schwenke. — An der Univ.-Bibl. in Lemberg wurde Scriptor Dr. F. Papée zum Custos befördert. — Der Volontär an der Univ.-Bibl. in Berlin Dr. W. Drexler wurde als Assistent an die Univ.-Bibl. zu Halle versetzt. — Als Hilfsarbeiter trat Dr. F. Wissowa an der Stadtbibl. in Aachen ein. — Der Hilfsarbeiter an der Univ.-Bibl. zu Jena Dr. F. Redlich hat seine Stelle niedergelegt. [157

Museen etc. Dem Director des Museums für Völkerkunde in Kiel Oberl. Dr. R. Scheppig wurde der Professorentitel verliehen. — Zu Conservatoren der Kunst- und histor. Denkmäler der Prov. Sachsen bezw. der Prov. Schleswig-Holstein wurden Archiv-Assistent Dr. E. Theuner in Magdeburg und Gymn.-Prof. Dr. R. Haupt in Schleswig ernannt. [158

Schulen. In den Ruhestand trat Gymn.-Director Dr. M. Töppen in Elbing, mit dem Titel Geh. Reg.-Rath. An seine Stelle ist Dir. Dr. Rich. Martens aus Marienburg nach Elbing versetzt worden. — Zum Dir. des Progymn. in Schwetz ist Oberl. Dr. M. Baltzer in Danzig er-

nannt. — Versetzt sind: die Oberlehrer Dr. A. Güldenpenning von Stargard nach Dramburg, Dr. F. Kurze von Stralsund an das Elisabeth-Gymn. in Berlin, Dr. K. Krüger von Schwetz nach Strasburg i. Westpr. — Die Oberlehrer Dr. W. Fischer in Plauen, Dr. S. Issleib in Leipzig und Dr. K. M. Welte in Dresden erhielten den Professorentitel. — Dr. J. Girgensohn, der in Folge der Russificirung der Ostseeprovinzen seine Stellung am Gymnasium zu Riga vor 2 Jahren aufgegeben hat, hat im vorigen Herbst eine zunächst provisor. Anstellung am Lehrerseminar zu Kammin erhalten. [159

In Preussen ist am 1. April die Bestimmung in Kraft getreten, dass ein Drittel der Oberlehrer (im allgemeinen nach der Anciennität) den Titel Professor erhält und alle fest angestellten Lehrer den Titel Oberlehrer führen. Die hierauf beruhenden Oberlehrer-Ernennungen lassen wir ganz unberücksichtigt, dagegen haben wir die Historiker von Fach, die sich unter den neu ernannten Professoren befinden, zusammenzustellen gesucht. Für einige Provinzen fehlt uns noch die Auskunft. Soweit wir bisher erfahren konnten, wurden ernannt:

In der Provinz *Ostpreussen:* Dr. K. Gawanka in Osterode, Dr. P. Krause in Rastenburg, A. Krüger in Wehlau, H. Laves in Lyck, F. Preiss in Hohenstein, Dr. G. Schmitz in Wehlau, F. Stumpf in Lötzen, Dr. H. Töws in Insterburg, Dr. G. Zippel in Königsberg. [160a

In der Provinz *Posen:* Dr. P. Beck in Posen, A. Engelhardt in Bromberg, F. Hengstenberg in Rawitsch, Dr. Eug. Muche in Schneidemühl, Dr. J. Rangen in Ostrowo, Dr. E. Rummler in Posen, Dr. M. Tetzlaff in Nakel. [160b

In der Provinz *Pommern:* Dr. O. Blümcke und Dr. K. F. Meyer in Stettin, F. Mojean in Stralsund. [160c

In der Provinz *Sachsen:* Dr. Adalb. Düning in Quedlinburg, Dr. Gust. Hertel in Magdeburg, Dr. Reinh. Jordan in Mühlhausen, Rich. Kanngiesser in Magdeburg, Dr. Emil Sauer in Stendal. [160d

In der Provinz *Schleswig-Holstein:* Dr. J. Claussen in Altona, Dr. J. v. Destinon in Kiel, H. Hansen in Flensburg, Dr. H. Mehmel in Altona, A. Pautz in Itzehoe, Schumann in Wandsbeck, Dr. W. Wiegand in Flensburg, O. Zschech in Neumünster. [160e

In der Provinz *Westfalen:* Dr. J. Holle in Recklinghausen, Dr. K. Rübel in Dortmund, Joh. Schmülling in Münster, Dr. W. Schröder in Minden. [160f

In *Hohenzollern:* Dr. Th. Dreher u. Dr. J. Heinz in Sigmaringen. [160g

Jubiläen, Ehrungen etc. Geh.-Rath Prof. H. v. Brunn in München feierte am 20. März sein 50jähriges Doctorjubiläum. Es wurden ihm aus diesem Anlass besondere Ehrungen erwiesen; u. a. wurde eine Büste von ihm im Archäol. Institut in Rom aufgestellt. Der Jubilar selbst feierte den Tag durch die Publication der 1. Lfg. seiner Griech. Kunst-G. — Dasselbe Fest beging am 26. Februar auch Prof. Dr. Wold. Wenck in Leipzig. — Prof. Dr. R. Schröder in Heidelberg ist von der philos. Facultät der Univ. Göttingen zum Ehrendoctor ernannt worden. [161

Todesfälle. *Deutschland (mit Oesterreich u. d. Dt. Schweiz).* Am 12. Febr. in St. Gratien bei Paris, 73 J. alt, der Dt. Generalconsul a. D. Dr. Felix Bamberg, Verf. einer schon 1849 erschienenen G. der Februarrevolution, die er in Paris miterlebt hatte, und verschiedener Arbeiten zur G. d. Orientalischen Frage, darunter eines Bandes in der Oncken'schen Sammlung (s. Bibliogr. '89, 983 u. '92, 1204), auch einiger lit.-historisch wichtigen Publicationen aus dem Nachlasse Friedr. Hebbel's, mit dem er eng befreundet gewesen war: der Tagebücher (Berlin 1885–87) und des Briefwechsels (s. Bibliogr. '91, 1343 u. '92, 1458a). [162

Am 21. April in Ulm, 73 J. alt, der Vorstand des Oberschwäb. Kunst- u. Alterth.-Vereins Landgerichtsrath a. D. Hugo Bazing, Autorität für Ulmer Local-G. und mit Arbeiten für Fortführung des Ulmer Urkk.-buches beschäftigt. Einige seiner Schriften s. Bibl. '90, 2991. '91, 2313; 3854l. '93, 405a. [163

Am 25. Jan. in Danzig, 55 J. alt, Archidiakonus u. Stadtarchivar A. Bertling, der in der provinzialen G.-forschung besds. Westpreussens eine sehr angesehene Stellung einnahm. B. war auch Referent für dieses Gebiet in den JBG. Den 1. Theil seines Kataloges der Danziger Stadtbibliothek s. Bibliogr. '92, 2035a. [164

Am 23. Jan. in Berlin, 75 J. alt, der Docent an der Lehranstalt für d. Wiss. des Judenthums Dr. David Cassel, hervorragender Kenner der Jüd. G. u. Lit. [165

Am 18. Jan. in Dillingen, 65 J. alt, der Prof. am kgl. Lyceum daselbst M. Daisenberger. Einige Arbeiten von ihm zur Schul-G. des 16. Jhs. erwähnten wir Bibliogr. '91, 2451k u. '92, 2274b. [166

Am 1. März in Tokio, 44 J. alt, der Prof. der Nat.-Oekonomie an dortiger Univ. Dr. Udo Eggert, der seine wissenschaftliche Laufbahn als Historiker mit „Studien zur G. der Landfrieden" begonnen hat. [167

Am 28. Jan. in Bamberg, 79 J. alt, Lyceal-Prof. Dr. Andreas Haupt, Stifter der städtischen Sammlungen daselbst. [168

Ende 1892 in Greifswald, 24 J. alt, Dr. Benno Kindt, in dem auch unsere Zeitschrift einen Mitarbeiter verliert. K. stammte aus Greifswald, studirte auf den Universitäten Zürich und Greifswald und promovirte an letzterer im J. 1890 mit einer Arbeit über „Die Katastrophe Ludovico Moro's in Novara im April 1500" (vgl. Bibliogr. '91, 457). In Bd. VII brachten wir einen Aufsatz von ihm über den „Fälscher der Briefschaften des Grafen d'Estrades aus den JJ. 1637 u. 1638". [169

Am 14. Febr. in Mainz, 83 J. alt, der Director des Römisch-Germanischen Centralmuseums Prof. Dr. Ludwig Lindenschmit, der Nestor der Dt. Alterthumsforscher. Von seinen Hauptwerken seien hier genannt: Die vaterländ. Alterthümer der fürstl. Hohenzollern'schen Sammlungen zu Sigmaringen (1860); Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit. 4 Bde. 1864 ff. (vgl. Bibliogr. '89, 2734 u. '91, 2084); Handbuch der Dt. Alterthumskunde. 3 Lfgen. 1880–89 (vgl. Bibliogr. '89, 2773 u. '92, 185h); Das Römisch-German. Centralmuseum in bild. Darstellungen (vgl. Bibliogr. '90, 6 u. '91, 123). [170

In der Nacht zum 5. April in Karlsruhe, 67 J. alt, der Kunsthistoriker Prof. Dr. Wilhelm Lübke. Unter seinen Werken, die sich durch klare,

etwas nüchterne Darstellung und Stoffreichthum auszeichnen, ist das bekannteste und verbreitetste der „Grundriss der Kunst-G.", der 1892 in 11. Aufl. erschienen ist. Daneben verdienen noch besonders erwähnt zu werden: Vorschule zum Studium der kirchlichen Kunst des Dt. MA. (6. Aufl. 1873); Grundriss der Cultur-G. (7. Aufl. 1876); G. der Italienischen Malerei vom 4. bis 16. Jh. (1878); G. der Plastik (3. Aufl. 1880); G. der Renaissance in Dtld. (2. Aufl. 1881); G. der Renaissance in Frankreich (2. Aufl. 1885); G. der Dt. Kunst (1888). [171

Am 14. März in Königsberg, 40 J. alt, der Oberl. am Friedrichs-Colleg Dr. E. Meyer, Verf. einer Schrift über Lambert von Hersfeld (Diss. Königsb. 1877). Eine neuere Arbeit von ihm s. Bibliogr. '93, 259a. [172

Mitte Nov. 1892 in Leipzig, 69 J. alt, der Bibliothekar des Börsenvereins der Dt. Buchhändler Fr. H. Meyer, verdient um G. des Buchhandels und Mitarbeiter an der vom Börsenverein herausgegebenen G. des Dt. Buchhandels (von Fr. Kapp). Kleinere Aufsätze von ihm s. Bibliogr. '90, 1970e; u. '91, 3159h-l. '92, 451e; 500f; 880d; 1388d; 1760a-c. [173

In der Nacht vom 10. zum 11. März in Colmar, 72 J. alt, Stadtarchivar Xaver Mossmann, Herausgeber des Urkk.-buches von Mühlhausen (6 Bde. 1883-92). Auch seine sonstigen histor. Arbeiten betreffen überwiegend Elsäss. Local-G. Vgl. Bibliogr. '89, 715; 1513; 2384; 3156; 4215. '90, 464; 2511. '91, 2411m. [174

Am 23. März in Detmold, 37 J. alt, der Lit.-Historiker Professor G. H. Rahstede. Zwei grössere Arbeiten von ihm, die beide die neuere Französ. Lit.-G. betreffen, s. Bibliogr. '89, 4942 u. Nachrr. '92, 317d. [175

Am 1. Febr. in Neudorf bei Strassburg, 59 J. alt, Pfarrer Jul. Rathgeber, Verf. zahlreicher Schriften zur Elsässischen G., besonders der neueren Zeit. [176

Am 1. April in München, 54 J. alt, der Rath am Verwaltgs.-Gerichtshofe daselbst Frh. Herm. von Reitzenstein, Forscher auf dem Gebiete der Familien-G. u. der Schwäb.-Fränkischen Local-G. [177

Am 26. Jan. in Bonn, 76 J. alt, Geh. Rath Prof. Dr. Herm. Schaaffhausen, hervorragender Anthropolog, dem auch Beiträge zur Prähistorie verdankt werden. Vgl. H. Hüffer in AZtg '93 Nr. 100. [178

Am 24. April in Bozen, 59 J. alt, der Schriftsteller u. Lit.-Historiker Dr. Ed. Schmidt-Weissenfels, Verf. von populären histor. Schriften, bsds. Biographien aus der neuesten Geschichte. Zwei neuere Arbeiten s. Bibliogr. '90, 3490 u. '91, 2607g. [179

Am 10. Dec. 1892 in Würzburg, 56 J. alt, Universitäts-Bibliothekar Dr. J. B. Stamminger, früher Herausgeber einer populären Franconia sancta (Heiligenleben) u. neuerdings einer Franconia sacra (Ortsbeschreibung u. Ortsgeschichte), von der nur eine Lfg. erschienen ist (vgl. Bibliogr. '90, 2459 u. '91, 3841). [180

Am 3. Jan. in Dresden, 55 J. alt, der Kunsthistoriker Professor Dr. Rich. Steche, verdient um Erhaltung, Erforschung und Inventarisirung der Kunstalterthümer des Kgr. Sachsen. Von ihm bearbeitete Hefte der Beschreibenden Darstellung d. Bau- u. Kunstdenkmäler s. in unserer Bibliogr. '90, 2075; 3879. '91, 3262. Vgl. Nekrolog in MVGBerlin 10, 23. [181

Am 9. Jan. in Zürich, 84 J. alt, Kirchenrath Prof. Dr. G. Volkma Verfasser zahlreicher Schriften zur ältesten G. des Christenthums, au Herausgeber eines Jb. der histor. Ges. Züricher Theologen, von welchem jedo nur ein Band (1877) erschienen ist. [182

Schweden. Am 12. Febr. in Linköping, 64 J. alt, der ehemali Prof. der G. u. Kirchen-G. an der Univ. Upsala Bischof C. A. Corneli Seine 8bändige Kirchen-G. haben wir in der Bibliogr. '91, 3009 u. '92, 167 erwähnt. [18

England. Am 2. Jan. in Oxford, 87 J. alt, der Zoolog Prof. Jo O. Westwood, der hier wegen seiner Publl. zur Paläographie zu erwäh ist. Darunter: Palaeographia sacra pictoria (farbige Proben aus Pracht 4.–16. Jh., 1843–45), Facsimiles of the miniatures and ornaments of Anglo-Saxon and Irish mss. (1868) und Lapidarium Walliae (älteste Wall Steininschriften 1876–79). Vgl. auch DZG II, 222 und VII E56. [18

Holland. Am 11. März in Amsterdam der Director des städt. Arch und Lector f. G. des Niederländ. Rechts an der Univ. Dr. N. De Roev Herausgeber der Anf. 1891 wieder eingegangenen Amsterd. Jaarboekje u Verf. einiger Werke zur älteren Amsterd. und allg. Holländ. Geschich Vgl. Bibliogr. '90, 2369; 4092. '91, 3396; 3705a; 3709a. [18

Belgien. Am 30. Jan. in der Abtei Parc-lez-Louvain, 82 J. alt, emeritirte Prof. an d. Univ. Löwen Dr. theol. A. J. Namèche. Er ist Verfasser des 29 Bde. umfassenden Cours d'hist. nationale, eines re brauchbaren, wenn auch bei Berührung religiöser Fragen nicht mit nöthigen Objectivität geschriebenen Handbuches der Belgischen Geschich Einzelne Theile dieses Werkes erschienen auch unter besonderen Tit z. B. L'empereur Charles V. et son règne u. Guillaume le Taciturne (Biblio '91, 591 u. 811). Vgl. auch Bibliogr. '89, 4082 u. '90, 2396. [186

Im Dec. 1892 der Belgische Localhistoriker Th. J. Welvaarts, Pr und Bibliothekar der Abtei Prémontrés de Postel. Vgl. Bibliogr. '91, 3710 3720a; 3737b–d. '92, 765f; 2186. [187

Frankreich. Am 2. März in Paris, 56 J. alt, A. L. Brièle, chivar bei der Assistance publique und Herausgeber der Collections de do pour servir à l'ist. des hôpitaux de Paris. Vgl. auch DZG Bd. VII p. 3 und Bibliogr. '90, 2505c. [188

Am 14. März in Paris, 80 J. alt, Baron A. Du Casse, der sich du eine grössere Anzahl von Publicationen zur Kriegs-G. des 18. u. 19. J bekannt gemacht hat. Vgl. Bibliogr. '89, 944; 2565. '90, 3460. [189

Am 11. April in Paris, 83 J. alt, der Prof. am Collège de Fra Adolphe Franck, Verf. zahlreicher Schriften zur G. der Philosoph vorwiegend im 17. u. 18. Jh. [190

Am 3. April in Bordeaux, 67 J. alt, der Stadtarchivar L. F. E. Ga lieur. Sein Hauptwerk ist die Hist. de la réf. à Bordeaux et dans ressort du parlem. de Guyenne, von welcher 1884 der 1. Band (1523–15 erschienen ist, der Rest laut RH fertig vorliegen soll. [191

Am 2. Jan. in Paris Ch. Gérin, Mitarbeiter der RQH. Er hat si u. a. mit den beiden pragmat. Sanctionen Ludwig's IX. (2. Aufl. 1869) u

verschiedenen Arbeiten mit kirchlichen Verhältnissen unter Ludwig XIV. schäftigt. [192

Am 10. Jan. in Evrecy, 31 J. alt, der Unterbibliothekar an der Nat.-bl. in Paris Ach. LeVavasseur. Er hat 1890 Guillaume Gruel's Chroque d'Arthur de Richemont herausgegeben. Vgl. DZG Bd. VII p. 360 d VIII E p. 165, auch Bibliogr. '90, 235. [193

Am 22. Jan. in Poitiers der Domherr Ulysse Maynard, bekannt rch sein Buch über Pascal (2 Bde. 1850) und mehrere Schriften über oltaire und Vincent de Paul. [194

Am 27. April in Paris, 72 J. alt, Charles de Mazade, Mitglied r Académie française und seit 1846 Mitarb. der R. des 2 mondes. Einige rbeiten von ihm s. DZG Bd. III p. 180 u. Bibliogr. '89, 960; 3366. '90, 18; 1326. '92, 1064 k. [195

Am 5. März in Paris, 64 J. alt, der berühmte Schriftsteller Hippolyte aine, Prof. an der École des beaux arts und Mitglied der Akademie. . ist ausgegangen von Arbeiten d. literar. Kritik und Literaturgeschichte. in Essai über Livius, der 1856 preisgekrönt wurde, erschien 1882 in . Aufl. Seine bedeutendste Leistung auf diesem Gebiete war die Englische iteraturgeschichte (4 Bde. in mehreren Aufl., auch in's Deutsche übers.), n den letzten 20 Jahren aber ist er als Historiker durch sein grosses Werk Les origines de la France contemporaine" zu Berühmtheit gelangt. Das Verk hat in Frankreich wohl mehr als alle anderen dazu beigetragen, ie früher landläufige Verherrlichung der Revolution zu erschüttern. Eine lenge von Stoff ist darin von einem geistreichen Manne verarbeitet, aber labei ist es nach dem Urtheil aller Fachleute in hohem Grade einseitig. Ian wird den Verf. darum schwerlich tendenziös im gewöhnlichen Sinne chelten dürfen; was ihn am meisten zur Einseitigkeit verführte, war rohl das Streben, seiner eigenen Voreingenommenheit zu entgehen, wie lenn eine Neigung zum Paradoxen ihm nicht fremd war. Eine gründliche Auseinandersetzung mit Taine's Forschung fehlt leider noch. Das Werk ist is zur Wende des Jahrhunderts gelangt. Den letzten 5. Bd. „Le régime noderne" s. Bibliogr. '91, 1072 u. '92, 1059 d. Abschnitte aus Bd. 5 u. 6 La reconstruction de la France en 1800" erschienen in der R. des 2 mondes . Bibliogr. '89, 3320 u. '92, 1067 b). Viel bewundert ist seine Charakteristik Napoleon's. — Nekrologe: AZtg '93, Nr. 69 u. 94; Fkft. Ztg '93, Nr. 70 Katscher); N. Fr. Presse Nr. 10256; MagLit. 62, 204–6; NR 81, 383–7 F. Loliée); Corresp. 170, 985–1018 (Th. Froment); Ath. Nr. 3411 f.; Contemp. R. 63, 518–36 (G. Monod); BllLU '93, 241–3 (Wychgram). [196

Am 9. Jan., 72 J. alt, General Ch. A. Thoumas, Verf. mehrerer Arbeiten zur Französ. Kriegs-G. des 18. u. 19. Jhs. — Vgl. DZG Bd. III p. 182 u. Bibliogr. '91, 2622. '92, 1067 f; 1080; 1086; 1090; 1127 d: 1208. [197

Italien. Mitte Jan. in Parenzo, 83 J. alt, der Präsident der Società istriana di archeologia e stor. patria Carlo De Franceschi. Sein Hauptwerk, betitelt „L'Istria; note storiche" erschien 1880. [198

Am 17. Aug. 1892 in Domodossola, 82 J. alt, Abate Vinc. De Vit, Mitglied der Acc. d. Crusca und bekannt durch seine neue Ausgabe von Forcellini's Lexicon. Seine histor. Arbeiten sind durchaus localen Inhalts;

erwähnt sei nur seine Abhandlung über den Weg der Cimbern (2. Aufl. 1881). Vgl. auch Bibliogr. '92, 123 d. [199

Am 7. Dec. 1892 in Florenz der ehemalige Director des Staatsarchivs zu Modena Cesare Foucard. Seine wissenschaftliche Thätigkeit beschränkte sich im wesentlichen auf kleinere Quellenpublicationen, besonders aus d. Modenes. Archiv. [200

Am 13. März in Florenz, 33 J. alt, Prof. V. Lami, Lehrer am Collegio militare daselbst. Er war seit ca. 3 Jahren mit der Vorbereitung einer kritischen Ausgabe der Chronik des Giov. Villani beschäftigt (vgl. Nachrr. '91 Nr. 127). Damit hängt auch ein Aufsatz von ihm im A. stor. ital. zusammen (vgl. Bibliogr. '91, 392 und Nachrr. '90 Nr. 202 a), in welchem er nachzuweisen sucht, dass die Florentiner Geschichte des Malaspini keine Fälschung von Villani's Chronik ist, sondern dass ihr Verfasser, ohne das eigentliche Werk Villani's zu kennen, einen Auszug aus demselben neben anderen Quellen benutzt hat. Vgl. den Nekrolog C. Paoli's in A. stor. Ital. 11, 238-40. [201

Polen und Russland. Am 26. April in Krakau, 39 J. alt, Prof. Dr. Lothar Ritter von Dargun, der sich durch eine Reihe von Arbeiten zur Polnischen Rechts-G. bekannt gemacht hat. Vgl. Bibliogr. '89, 4888 u. '92, 589 b. — Am 10. Nov. in Dorpat, 45 J. alt, Prof. J. J. Ditjatin, bekannter Rechtshistoriker. [202

Nekrologe (soweit nicht sogleich bei der Todesnachricht erwähnt). M. Amari: O. Tommasini (Mem. d. acc. dei Lincei 6, 340–76). — F. A. Budczies: Fr. Holtze in FBPG 5, 325–9. — A. v. Druffel: C. A. Cornelius in SBMünchAk '92, 176-9. — V. Finsen: K. Maurer in Krit. Vjschr. f. Gesetzgebg. 16, 1-10. — E. Freeman: J. Bryce in EHR 7, 497 bis 509; C. A. Cornelius in SBMünchAk '92, 184; Ac. Nr. 1038; Quarterly R. 175, 1–37; Ath. Nr. 3360. — P. Gams: K. Grube in HPBll 110, 233 bis 50. — W. v. Giesebrecht: K. Th. Heigel, Essays pag. 313–25. — A. Gindely: v. Helfert in N. Fr. Presse Nr. 10216–17. — F. Gregorovius: C. A. Cornelius in SBMünchAk '92, 173–6; S. Münz in EHR 7, 697–704 und Westerm. 71, 733–46: vgl. auch die Recensionen von G.'s Röm. Tagebüchern in Bibliogr. Gruppe III, 7. — A. Jäger: Tarneller in Progr. des Gymn. zu Meran 1892. — Joh. Janssen: F. Hülskamp in Lit. Hdw. 30, 713–22; H. Wedewer in Katholik 72, I, 385–420; HPBll 109, 750–68. — M. v. Lexer: R. Müller in Carinthia 82, 121–5; K. Weinhold in AZtg '92 Nr. 118. — J. Löb: Z. Kahn u. J. Lévi in R. des études juives 24, 161–95; A. Neubauer in Jewish QR 5, 1–4. — F. v. Löher: C. A. Cornelius in SBMünchAk '92, 179–82; P. Wittmann in AZtg. '92, Nr. 307. — S. Luce: Bertrand, Servois, P. Meyer, Courajod u. Lair in BECh 53, 664–74; A. Molinier in RH 51, 322–6. — W. Maurenbrecher: G. Wolf, Wilhelm Maurenbrecher; ein Lebens- und Schaffensbild. Berlin, Seehagen. 1893. 32 p. 80 Pf. — P. Piolin: J. Denais in R. de l'Anjou (Sep. Angers, Germain & Gr. 24 pag.). — V. Promis: E. Ferrero in Misc. di storia ital. 29, 197 bis 204. — E. Renan: E. G. Ledos in RQH 53, 214–22; G. Monod in RH 51, 84-98 (auch sep.); A. Neubauer in Jewish QR 5, 200–11; S. Reinach in La Republ. franç. 3. Oct. '92 und R. archl. 20, 351–6; G. Deschamps in

ébats 3. Oct. '92 und R. archl. 20, 357–62; Ph. Berger in Jl. des Oct. '92 und R. archl. 20, 362–6. — P. Riant: de Vogüé in R. at latin 1, 1–15. — P. v. Roth: SavZ 13, Germ. Abth. 250–54. — :r: anonyme Biogr. L. Sieber etc. Basel, Schweighauser. 1891. 43 p. l f. Biblw. 9, 89–92). — G. Voigt: C. A. Cornelius in SBMünchAk [208

Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

:kermann, München. Kat. :sch., Geogr. etc. (Nachlass her's.) 26 p. — 346b: Kunsttektur. 37 p.

Berlin. Lager-Kat. f. Staatsnthält viel Rechtsgeschicht-786 Nrr.

r, Frankfurt a. M. Kat. 307: Oekonomie. 555 Nrr. — 309: Gesch. 1605 Nrr. — 310: tik. 306 Nrr. — Antiq. Anz. schiedenes. 233 Nrr.

·s, Utrecht. Kat. 151: Theol., ., Religionswiss. 1832 Nrr.

efeld, Karlsruhe. Kat. 163: öfe u. d. Adels in Dtld., u. der Schweiz. Familienen etc. Urkk., Wappen- u. feln. A-J. 1412 Nrr. — 167: it.- u. Cultur-G., Belletr. u. Nrr.

:hholz, München. Kat. 27: 1073 Nrr.

·lebach, Heidelberg. Kat. G., Dt. Lit. 763 Nrr.

isen, Torino. Cat. 94: Opere ti e rare. (Viele seltene Gesch. Italiens.) 416 Nrr.

·wsky, Budapest. Kat. 63: Hunfalvy. 2172 Nrr.

er, Padua. Cat. 16: Misc. . 985 Nrr.

ıleben, Strassburg. Mitth. :a. 436 Nrr.

ering, Basel. Kat. 230: or.-geogr. II. 1906 Nrr. — sprudenz, Staats-Wissensch. — 233: Revolutions-G., , Militär-Wiss. 1208 Nrr. — Werke aus allen Fächern.

·rg, Basel. Cat. 69: Généa- :aldique, numism. 322 Nrr.

fer & Ranschburg, Wien. Austriaca und Hungarica. Balkan und Orient. 1333 Nrr. — 41: Wien und seine Umgebung. 484 Nrr.

O. Harrassowitz, Leipzig. Kat. 185: Bibl.-wesen, Bibliogr., Buchdruck u. Buchhandel. 1028 Nrr. — 188: Europäische Gesch. nebst den historischen Hilfswissenschaften. (Bibl. des Prof. Dr. Georg Voigt in Leipzig.) 3971 Nrr.

C. Haugg, Augsburg. Verz. 128: Seltene Bücher und frühe Drucke. 330 Nrr.

R. Heinrich, Berlin. Kat. 32: Class. Philol. u. Alterth.kde. 1908 Nrr. — 34: Dt. u. ausländ. Lit. v. 16. Jh. bis z. Ggw. 1521 Nrr.

K. W. Hiersemann, Leipzig. Kat. 111: Kunstgewerbe. 1295 Nrr. — 113: Archäologie. Mit einem Anhang: Gemmenkunde. 1316 Nrr. — 117: Die Kriege d. 16.-19. Jhs. Gleichzeitige Originalwerke u. Einzelbll. 2136 Nrr. — 118: Geogr., Ethnogr., Prähistorik. 855 Nrr. — 119: Americana. 1864 Nrr. — 120: Numismatik u. Gemmenkunde. 508 Nrr.

U. Hoepli, Milano. Cat. 83: Mss., incunaboli ed edizioni rare. 1024 Nrr. — 85: Coll. de journaux et revues scientifiques et littér. et publl. de sociétés savantes d'occasion. 331 Nrr.

S. Kende, Wien. Wiener antiquar. Büchermarkt Nr. 2: Seltene Werke u. Kupferstiche. 300 Nrr.

H. Kerler, Ulm. Kat. 192: Lit.-G., G. d. Musik.

Kirchhoff & Wigand, Leipzig. Kat. 909-912: Geschichte u. Militärwissenschaften. (Bibl. d. Prof. W. Schum in Kiel.) I: Allg., Vermischtes, Hilfs-, Militärwissenschaften. 2093 Nrr. II: Deutschland und die Deutschen. Die früheren Reichslande. 3511 Nrr. III: Die Europäischen Staaten. 2454 Nrr.

IV: Die aussereuropäischen Staaten (mit Byzanz). 822 Nrr.

K. F. Koehler, Leipzig. Kat. 29: Gesch., Geogr. u. Ethnogr. Anhang: Kunst-G. 2003 Nrr.

Lippert, Halle. Kat. 39: Gesch., Cultur-G., Geogr., Reisen. Abth. II. Länder ausser Dtld. 1431 Nrr.

Lissa, Berlin. Kat. 10: Deutsche u. Dtld. betr. Bücher. 998 Nrr.

List & Francke, Leipzig. Kat. 245: Biographieen, Memoiren, Briefwechsel. (Nachlass d. Prof. A. H. Gaedeke in Dresden.) 2169 Nrr.

A. Lorentz, Leipzig. Anz. f. Schul-G. 491 Nrr.

Ad. Mampe, Berlin. Kat. 33: Lit., Gesch. etc. 1048 Nrr.

R. Merkel, Erlangen. Kat. 128: Gesch., Hilfswiss. 2731 Nrr.

Mirauer & Salinger, Berlin. Kat. 20-21: Gesch. IV: Welt-G., Hilfswiss., G. d. Alterths. Dtlds. u. Oesterreich-Ungarns. 1690 Nrr. V: G. d. ausserdeutschen Länder und Welttheile. Geogr., Reisen, Militärwissenschaften. 2140 Nrr.

P. Neubner, Köln. Kat. 45: Sprichwörter u. Volkslieder. 773 Nrr. — Mitthlgn. Nr. 13; 14: Vermischtes. 608 Nrr.

M. Nijhoff, Haag. Cat. 237: Économie polit., Socialisme. 276 Nrr.

Otto, Erfurt. Verz. 465-7: Geschichte, Länder- u. Völkerkunde, Reisen. 3 Abthlgn. I. Allg. Gesch., Politik, Staats- u. Rechts-G., Gesch. einzelner Perioden. 1962 Nrr. II. Die ausserdeutschen Staaten Europas. Asien, Afrika, Amerika, Ozeanien. 1206 Nrr. III. Gesch. Dtlds. u. Oesterreichs. Gesch.-Hilfswissenschaften. 1824 Nrr.

Alph. Picard, Paris. Cat. 65: Coll. importante d'ouvrages sur les Provinces (Centre principalement) et sur l'histoire des institutions financières. 1243 Nrr.

Ed. Rosenstein, Berlin. Kat. 11: Numismatik, Heraldik, Kunst. 393 Nrr.

A. Saffroy. Le Pré St. Gervais (Seine). Cat. 15: Livres anciens et modernes, autographes, chartes, documents imprimés et mss. sur l'hist. de France et les provinces, sur la noblesse etc.; portraits, vues, plans etc. 1399 Nrr.

R. Sattler, Braunschweig. Kat. 58: Neueste Erwerbgn. a. allen Fächern: Dt. Lit., Volkslieder, Kunst, Gesch., Genealogie etc. — Niedersächs. Lit. 873 Nrr.

E. H. Schröder, Berlin. Lager-Kat. 21: 1250 Porträts (Berühmte Fürsten, Heerführer, Staatsmänner, Gelehrte u. Künstler).

R. Siebert, Berlin. Kat. 218-220: Ikonographie des gesammten Erdkreises. 3 Abthlgn. 6732 Nrr.

M. Spirgatis, Leipzig. Kat. 12: Nationalökonomie. 579 Nrr. — 13: Roman. Philologie. 965 Nrr. — 14: Nordische Sprachen u. Literaturen (enth. d. Bibl. d. Prof. Theod. Wisén zu Lund). 1709 Nrr.

J. A. Stargardt, Berlin. Kat. 190: Genealogie u. Heraldik. 1720 Nrr. — 191: Autographen u. Urkk. 197 Nrr.

Trübner, Strassburg. Kat. 59: Kunst, Kunstarchäologie. 505 Nrr.

Schweizerisches Antiquariat, Unflad & v. Maack, Zürich. Nr. 162: Vermischtes, darunter viel Gesch. 1351 Nrr.

K.Th. Völcker, Frankfurt a.M. Verz. 190: Auswahl werthvoller u. seltener Werke aus allen Gebieten der Lit. 2431 Nrr. — 191: Städteansichten d. 16.-19. Jh., Flugbll., Kunstbll. etc. 2917 Nrr.

Volckmann & Jerosch, Rostock. Kat. 15: Bibl. Mecklenburgica. 1010 Nrr.

Ad. Weigel, Leipzig. Kat. 9: Auswahl aus allen Wissenschaften; grössere Quellen- und Sammelwerke. 1460 Nrr.

Osw. Weigel, Leipzig. Kat. 57: Cultur.G., Komische u. satir. Lit. etc. 2833 Nrr.

Windprecht, Augsburg. Kat. 472: Volkswirthschaft, Diplomatik, Geogr. 392 Nrr. — 475: Nat.-Oek., Politik und Verwandtes. 1016 Nrr.

A. Würzner, Leipzig. Kat. 129: Gesch. u. Verwandtes, Staatswiss. 16 p.

Der Besuch Calvin's bei der Herzogin Renata von Ferrara im Jahr 1536.

Von

C. A. Cornelius.

Im März 1536 vollendete Calvin sein Religionslehrbuch, im Juli 1536 begann er seine Thätigkeit zu Genf. In den Zwischenraum, und zwar in die erste Hälfte desselben, fällt sein Ausflug nach Ferrara, der uns hier beschäftigen soll.

Ueber das, was er auf dieser Reise gethan und erlebt hat, erhalten wir von seinem Biographen Beza — resp. Colladon — nur einige dürftige Andeutungen [1]. Er will die Herzogin besuchen, von deren Frömmigkeit man viel sprach, und Italien gleichsam von weitem begrüssen. Er reist in Gesellschaft seines Freundes Louis du Tillet. Er hat die Herzogin gesehen und

[1] Opera Calv. XXI, 30. Il fit aussi un voyage en Italie ou il vid Madame la duchesse de Ferrare encores aujourdhuy vivante graces a Dieu, laquelle layant veu et ouy deslors jugea ce qui en estoit et tousjours depuis jusques a sa mort la aime et honore comme un excellent organe du Seigneur. — p. 58. De Basle Calvin avec sondit compagnon vint en Italie, et demeurerent quelque temps a Ferrare. La il vit Madame la duchesse de Ferrare, qui est encores aujourdhuy vivante graces a Dieu, laquelle layant veu et ouy deslors jugea ce qui en estoit, et tousjours depuis tant quil a vescu la aime et honore comme un excellent organe du Seigneur. — p. 125. Edito hoc libro suaque veluti praestita patriae fide Calvinum visendae Ferrariensis ducissae, Ludovici XII Francorum regis filiae, cuius tum pietas celebrabatur, simulque Italiae veluti procul salutandae desiderium incessit. Illam igitur vidit simulque, quantum id illum facere praesens rerum status sinebat, in vero pietatis studio confirmavit, ut eum postea vivum semper unice dilexerit ac nunc quoque superstes gratae in defunctum memoriae specimen edat luculentum. Caeterum ex Italia, in cuius fines se ingressum esse dicere solebat ut inde exiret, in Galliam regressus etc.

gesprochen und, soweit es die damalige Lage der Dinge gestattete, sie in ihren frommen Bestrebungen bestärkt. Der Aufenthalt war kurz: „Ich habe", pflegte er zu sagen, „den Boden Italiens betreten, um ihn wieder zu verlassen".

Romantische Sagen, die später entstanden sind, von Gefahren und Abenteuern bei Verkündung der neuen Lehre, und wie er das eine und das andere Mal mit genauer Noth dem Verderben entronnen, haben vor der Kritik weichen müssen. Die eine ist von Rilliet[1] beseitigt und abgethan worden, die andere, zuletzt durch Lecoultre[2] ausführlich erörtert und abgewiesen, hat neuerdings Fontana[3] festzuhalten versucht: mit grosser Anstrengung, doch fruchtlos.

Ich halte nicht für nöthig, auf die zuletzt angedeutete Frage, ob nämlich Calvin zu Ferrara in die Hände der Inquisition gerathen sei, hier näher einzugehen. Doch will ich sie nicht erwähnt haben, ohne zur Unterstützung der treffenden Ausführungen Lecoultre's zwei Zeugnisse nachdrücklich hervorzuheben, die für sich allein, wie mir scheint, hinreichen, um alle Zweifel zu heben und den Streit abzuschliessen. Das eine ist ein Brief du Tillet's, des Reisegefährten, in welchem die vorsichtige Zurückhaltung Calvin's in den Kreisen Andersgläubiger betont wird[4]. Das andere ist der von Lecoultre erwähnte Brief des Deutschen Humanisten und Mediciners Johann Sinapius, der beweist, dass es Calvin wirklich gelungen ist, in Ferrara sein Incognito zu bewahren. Sinapius hat ihn nämlich damals in Ferrara persönlich

---

[1] Rilliet, Lettre à M. Merle d'Aubigné sur deux points obscurs de la vie de Calvin. Genève 1864.

[2] Lecoultre, Le séjour de Calvin en Italie. Revue de théologie et de philosophie. Lausanne 1886.

[3] Fontana, Documenti dell' archivio Vaticano e dell' Estense circa il soggiorno di Calvino a Ferrara. Archivio della Società Romana di storia patria. Roma 1885.

Fontana, Renata di Francia duchessa di Ferrara, sui documenti dell' archivio Estense, del Mediceo, del Gonzaga e dell' archivio secreto Vaticano, 1510–1536. Roma 1889.

[4] Louis du Tillet an Calvin. Paris 1538 Dec. 1. Herminjard, Correspondance des réformateurs dans les pays de langue française. V, 197. Si je voulois, je dirois bien que cest devant ceulx a la plus grand part ou aux principaulx desquels vous scavez que vostre doctrine est agreable, non pas ailleurs, que vous la maintenez; car vous avez abandonne vostre nation pour ce que vous ne ly avez ose divulguer et maintenir publiquement.

kennen gelernt, blieb aber über seinen Beruf und Charakter völlig im Dunkeln, obgleich er als Arzt der Herzogin nahe stand und als Freund und Verehrer der Gesinnungsgenossen Calvin's in Deutschland, Butzer's in Strassburg, Grynäus' in Basel, wohl den nächsten Anspruch auf das Vertrauen des Reisenden besass [1].

Wichtiger, oder vielmehr allein wichtig, ist die Frage nach dem Zweck der Reise und nach ihrem Erfolg. Nach der Aussage des Biographen ist der Zweck ein Besuch bei der Fürstin und daneben der Wunsch, etwas von Italien zu sehen. Suchte er eine Erholung, nach anstrengender Arbeit und ehe er von neuem an die Arbeit ging, und freute sich der gelegentlichen Anknüpfung einer interessanten und je nach Umständen nicht unwichtigen Bekanntschaft? Diese Erklärung mag bei andern ausreichen, für Calvin passt sie nicht. Wollte er die Theilnahme der Herzogin an den neuen evangelischen Bestrebungen fördern und leiten? Wollte er ihre Hilfe für dies oder jenes, was auf derselben Bahn lag, in Anspruch nehmen? Oder hatte er eine bestimmtere Veranlassung zu dem Unternehmen, etwa einen Auftrag an sie? Es fehlt jede Antwort.

Den Erfolg der Reise bezeichnet der Biograph mit den kurzen Worten: „Er bestärkte sie in ihren frommen Bestrebungen, soweit es die Umstände zuliessen". Das soll doch wohl heissen, dass die Umstände nicht viel zugelassen haben. Die Briefe und Schriften Calvin's geben über diesen Punkt keine Auskunft, ja sie enthalten auffallender Weise nicht einmal eine Erwähnung der Reise. Nur ein Brief liegt vor, an Renata gerichtet, der allerdings an die Reise anknüpft: wir werden später untersuchen, inwiefern er von Erfolgen der Reise Kunde gibt. Von einer Antwort Renatens auf denselben hören wir nichts, überhaupt von keiner Correspondenz zwischen beiden in sehr langer Zeit. Darnach scheint es fast, als ob Calvin sich gar keines Erfolges zu rühmen gehabt habe.

---

[1] Johann Sinapius an Calvin. Ferrara 1539 Sept 1. Herminjard VI, 3. .. ut, tametsi nulla inter nos unquam intercessisset notitia, non possem tamen tibi non ex animo bene velle. Jam mirum in modum hanc opinionem de te augent partim officia tua et animus benevolus erga me, partim jucundissima recordatio, immo desiderium praesentiae tuae, quando sane illo quo adfuisti tempore superioribus annis, re vera me sicuti Alcibiadis Silenus quispiam latuisti. Vgl. die Bemerkungen des Herausgebers.

Dagegen berichtet der Biograph, dass Renata dem Reformator immer sehr zugethan gewesen sei und jetzt nach seinem Tode ihm ein dankbares Andenken bewahre, und er bezeichnet dies als eine Folge jener Begegnung. Aber widerspricht dieser Behauptung nicht das lange Schweigen Calvin's und Renatens? Es ist wahr, dass später, aber viel später, Renata in genauere Beziehungen zu dem Genfer Seelenhirten getreten ist. Die Frage ist nur, ob Beza das Recht hat, Dinge, die durch einen weiten Zeitraum getrennt sind, so enge mit einander zu verknüpfen, den Grund der späteren Verbindung in den Besuch des Jahres 1536 zu legen.

Da uns eine unmittelbare Auskunft vorenthalten bleibt, so schlagen wir einen Umweg ein und erkundigen uns nach den Verhältnissen am Hofe zu Ferrara und nach der Lage Renata's in dem kritischen Zeitpunkt. Die Veröffentlichungen Fontana's gewähren uns hier die Hilfe, deren wir bedürfen.

Als acht Jahre früher die damals neunzehnjährige Prinzessin dem herzoglichen Erbsohn von Ferrara, Ercole, die Hand reichte, schrieb der junge Bräutigam an seinen Vater Alfons nach Hause: „Madama Renea ist nicht schön“ [1]. Brantôme, der sie in Italien gesehen hat und ihre majestätische Haltung bewundert, macht die schonende Bemerkung, der Eindruck ihrer Erscheinung werde durch einen Fehler im Wuchs gemindert (à cause de la gasture de sa taille) [2]. Stärker drückt sich ein Zeitgenosse aus, indem er die Staatsklugkeit des Herzogs Alfons preist, der aus politischen Rücksichten, alle Welt weiss, was für eine Frau — er spricht von Lucretia Borgia — geheirathet und

[1] Ercole an seinen Vater. S. Germain 1528 Mai 23. Fontana, Renata p. 28: Ma madama Renea non e bella; pure se compensera con le altre bone condizioni.

[2] Brantôme Oeuvres, par Lalanne. VIII, 113. Elle avoit aussi le coeur fort grand et haut. Je luy ay veu en Italie et à la court garder aussi bien son rang quil estoit possible: et encor quelle aparust navoir pas lapparance exterieure tant grande, a cause de la gasture de son corps, si est ce quelle en avoit beaucoup en sa majeste, monstrant bien en sa grandeur et en son visage royal et en sa parade quelle estoit bien fille de roy et de France.

ınn seinem Sohn un mostro zur Frau gegeben habe — er meint enata —[1].

Um der Ehren und des Vortheils willen hatte Ferrara die ochter Ludwig's XII. heimgeführt. Aber auch Frankreich sah nen Vortheil in einer Verbindung, die ihm einen Stützpunkt ı Ringen gegen die kaiserliche Macht in Italien erwarb. König ranz gab der jungen Frau eine zahlreiche und ausschliesslich ranzösische Hofhaltung mit, gleichsam eine Colonie im fremden ande. Sie selbst aber, durchdrungen von dem Gefühl ihrer ohen Geburt, sah sich als Vertreterin Frankreichs in Italien n und betrachtete es als ihre Hauptaufgabe, den Wünschen es Königs zu dienen. Zunächst wandte sie die stattlichen Einkünfte, über welche sie ohne Einschränkung gebot, verschwenderisch den Ihrigen zu und allen Franzosen, die an ihren Hof kamen. „Es sind Leute meiner Nation", sagte sie; „hätte mir Gott einen Bart am Kinn wachsen lassen, so wären es meine Unterthanen"[2].

Schon in den ersten Jahren, bei Lebzeiten des alten Herzogs, erweckte diese Gesinnung und Richtung Gegensatz und Missstimmung. Die Politik Ferrara's bedurfte der Freiheit, bald lockerer, bald fester die Verbindung mit Frankreich zu gestalten, besonders nachdem der Kaiser wieder sein Uebergewicht in Italien befestigt hatte. Auch das tägliche Leben am Hof wurde unangenehm. Herzog Alfons war der Meinung, dass die Hauptschuld an Frau von Soubise liege, der Erzieherin Renata's und jetzt ihrer ersten Hofdame, die in dem Zwiespalt zwischen der jungen Frau und ihrem Gemahle den eigenen Vortheil sehe[3]. Aber seine Miene blieb freundlich, auch gegen die Soubise[4]: er vermied den Bruch.

---

[1] Francesco Maria della Rovere, angeführt von Fontana, Renata p. 31.

[2] Brantôme l. c. p. 111.

[3] Herzog Alfons an seinen Gesandten in Frankreich 1529 Juli. Fontana, Renata p. 123.

[4] Mémoires de la vie de Jehan L'Archevesque, sieur de Soubise. Mitgetheilt von Bonnet im Bulletin de la Société de l'histoire du protestantisme français, tome 23, p. 18 - - elle demeura à Ferrare neuf ou dix ans, et fut autant aymée et honorée que jamais dame françoise qui y fust, mesme du duc Alphonse, qu'on tenoit pour le plus grand personnage d'Itallye, lequel disoit n'avoir jamais parlé à une si sage et habile femme, et ne venoyt foys à la chambre de madame de Ferrare, qui estoit tous les jours,

Nach dem Tode des alten Herzogs im Herbst 1534 kommt der Gegensatz unverhüllt und lebhaft zum Ausdruck. Renata wendet sich in die Heimath um Hilfe, deren sie mehr als sie schreiben kann und will, bedarf; sie fleht die Gunst des Königs an, der sie an diesen Ort gebracht hat, ihn erträglicher für sie zu machen, als er bis jetzt gewesen; das beste Mittel scheint ihr, einen ständigen Vertreter der Krone Frankreich nach Ferrara zu verordnen [1]. Aus ihrer Umgebung gelangen bestimmtere und, wie wohl anzunehmen, auch übertriebene Klagen gegen den Herzog an den Französischen Hof: über die Behandlung Renatens, über seine eheliche Untreue und Schlimmeres [2]. Seinerseits verlangt der Herzog unumwunden, wiederholt und zuletzt stürmisch, die Abberufung der Frau von Soubise: er hat jetzt die völlige Gewissheit, dass ihr Ziel von jeher war und mehr als jemals ist,

que ne l'entretint deux ou trois heures, disant qu'il ne parloit jamais à elle qu'il n'apprist quelque chose.

[1] Renata an Montmorency, ohne Datum, nach dem Tod H. Alfons. Fontana, Renata p. 207: comme celle qui a toute son esperance et vraie attante en la bonne grace du roy, et pour icelle me suis mise en lobeissance ou pour jamais veus demourer, qui est de nestimer ennuy ny paine a ma vie pour luy faire service, et a vous, mon cousin, que je tiens seul et seurs moyen de me entretenir et faire avoir plus de contentement et bien en ce lieu, ou il ma mise, que nay eu jusques a present, fois requeste de me faire despartir de la faveur de mondit seigneur et pareillement de vous, en la sorte que jay faict escripre a Soubize vous advertir, ou comme connoistrez estre mieux, que vous supplie vouloir faire, car le besoing que je en ay est plus grand que je vous puis ne veulz escripre.

[2] Der Herzog an Feruffini, den Gesandten in Frankreich, 1535 Oct. 23. Fontana, Renata p. 218. A quella parte che vi ha detto S. Signoria, che S. M^{ta} ha inteso dalli r^{mi} cardinali che sono stati in Ferrara, che noi facciamo mala compagnia a madama e che la trattiamo molto male, dandoci imputatione che noi se dilletiamo de gargioni, che havemo havuto una puta duna de sue donzelle, e che li facciamo pagare il datio delle cose che li bisognano per uso di casa sua, voi direte che non sapemo come si possino imaginare tale invenzione, che li trattamenti che facciamo a madama sono di tali sorte che non hanno bisogno de mia excusatione, e quanto alli gargioni non volemo che voi diciate altro se non che se noi si trovassimo cosi liberi da ogni peccato come da questo, che non habbiamo dubbio alchuno che Iddio non ci havesse a dare il loco di S. Francesco in cielo. Ne ancho accade che con molte parole ce defendiamo da laltra calunnia, perche si sa bene pubblicamente et da quelli che non cercano saperlo, che noi non habbiamo oltra li figlioli legitimi una figliola che hormai deve havere x anni.

„kein Vertrauen zwischen uns und unserer Gemahlin aufkommen zu lassen". „Ihr schlechter Charakter ist uns unerträglich". „Wir fühlen, die Geduld wird uns reissen". „Wir wollen sie absolut nicht mehr im Hause haben" [1]. Auch ihre zwei Töchter, Hofdamen wie sie bei Renata, wünscht er weg; besonders die ältere, Anna de Parthenay, die in Ferrara einen Französischen Edelmann, Herrn de Pons, geheirathet hatte, der in den Hofstaat der Herzogin eintrat: „sie ist", sagte der Herzog, „womöglich noch schlechter als die Mutter" [2].

König Franz entschloss sich, einen Gesandten in Ferrara anzustellen und die Frau von Soubise zurückzurufen. Das letztere sollte, um Renata, deren Niederkunft im December erwartet wurde, zu schonen, erst im nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Entfernung der Töchter lehnte er in ungnädigen Worten ab [3]. Der Herzog unterwarf sich. Es ist wohl als eine Freundlichkeit gegen Frankreich zu betrachten, dass er gleich darauf, im Winter, als er nach Rom und Neapel reiste, um sich dem Papst und dem Kaiser vorzustellen und nach beiden Seiten seine Stellung zu sichern, die Regierung für die Zwischenzeit Renaten übertrug. Es war aber ganz gegen seine Absicht, dass Renata in seiner Abwesenheit den politischen Wünschen des Königs entgegen kam. „Sie soll", rief er aus, „nicht an Andere mehr denken, als an mich; der Kaiser hat die Oberhand in Italien, ich will mich nicht ruiniren; gebe Gott, dass meine Frau nicht von denen, die vorgeben, ihr Bestes zu wollen, in Verdruss ohne Ende geführt werde" [4]. Nach Hause zurückgekehrt, brachte

---

[1] Der Herzog an Feruffini 1535 Jan 4. Fontana p. 212. Essendo noi stato advertito più volte et havendo cognosciuto finalmente per argumenti evidentissimi, che tutto il studio di madama di Subiza e stato sempre e più che mai di presente in procurare che madama nostra consorte non habbi in noi quella confidenza che si conviene tra marito e moglie. — Feruffini soll supplicare a S. M[ta] instantissimamente, che ci voglia levarnela di casa, perche in summa non possemo piu sopportar la perversa sua natura, e cognoscemo manifestamente che la ci faria un giorno trare la patientia da canto - - - perche risolutamente non la volemo in casa.

[2] In demselben und anderen Briefen bei Fontana.

[3] Feruffini an den Herzog 1535 Feb. 25. Fontana p. 211. — Ders. an dens. 1535 Sept. 16. 17. Fontana p. 215.

[4] Guarini an Renata. Roma 1535 Nov. 10. Nov. 26. Fontana p. 220, 222. Io non manchai di dire a S. E. che V. S. non pensando de farli

er die Politik Ferrara's wieder in's Geleise; der Französische Gesandte entfernte sich; der Besuch Renatens in Frankreich, trotz dem dringenden Verlangen des Königs, wurde abgelehnt [1]. Aber, obwohl die Soubise am 20. März 1536 wirklich abreiste, so blieben die Verhältnisse am Hofe so unerquicklich wie früher. Renata gab ihrer Trauer über den Verlust der Freundin den möglichst verletzenden Ausdruck, indem sie sich in ihre Gemächer zurückzog und ihren Umgang auf die vertrauteste Umgebung beschränkte [2]. Ihr zur Seite aber blieb Frau de Pons.

Wir bemerken, dass bis jetzt, wo wir an den Zeitpunkt gelangt sind, in welchen der Besuch Calvin's fällt, in all' den verdriesslichen Händeln die religiöse Frage nicht berührt worden ist. Auch Marot, so sehr ihn selbst diese Frage beschäftigt, weist doch, wo er den Herzog anklagt und die Leiden der „Lilie unter Dornen“ besingt, ausschliesslich auf ihre Freigebigkeit und auf ihre Liebe zu Frankreich hin. Er variirt das Thema:

O la douceur des douceurs feminines!
O coeur sans fiel, o race d'excellence!
O dur mari, rempli de violence,
Qui s'endurcit par les choses benignes!

Gerade jetzt aber, unerwartet und plötzlich, erhebt sich die Inquisition gegen die Ketzerei. Seit dem Frühjahr 1535 hatten Verfolgte aus Frankreich ein Asyl in Ferrara gesucht und ge-

---

dispiacere havea forsi fatto quello officio chel re li scrivea, pensando di non offendere S. M^ta quando non lhavesse fatto, ma S. E. mi rispose: ella non doveria pensare se non di fare quello che e de beneficio mio e di servitio del stato mio, e non havere piu ne maggiore rispetto ad altri cha me. - - concludendo che essendo lo imperatore vittorioso in Italia come e, che non vuole rovinare. - - - soggionse, questi non sono modi che la mia consorte habbia da me quello che desidera, et Dio voglia che quelli che li monstrano volerle bene per suo proprio particulare, non sian causa di farla venire in continua afflittione.

[1] König Franz an den Herzog 1536. Fontana p. 231. Der Herzog an Feruffini 1536 Feb. 11. Fontana p. 232.

[2] Marco Pio di Carpi an Cardinal Gonzaga 1536 Apr. 5. Bonnet, Une mission d'Antoine de Pons à la cour de France. Bulletin de la Société de l'hist. du prot. franç., tome 26, 1877, p. 4. Depuis que madame de Soubise est partie, madame la duchesse n'a plus parue en public ni n'a mis les pieds dehors, excepté dans un petit cabinet, où elle est servie par ses demoiselles d'honneur, et où personne n'est admis à la voir.

funden. Jehannet, ein Sänger, war auf das Fürwort Renatens von dem Herzog in Dienst genommen worden; Clement Marot und mehrere Andere hatten in dem Hofstaat der Herzogin selbst ein Unterkommen erlangt [1]. Diese Vorgänge erregten die Aufmerksamkeit, nicht bloss in evangelischen Kreisen, aber sie wurden nur leise und im Vertrauen gerügt [2]. Jetzt, am Charfreitag, den 14. April 1536, bei der Passion, entzog sich Jehannet der Theilnahme an der Kreuzverehrung und verliess die Kirche in auffälliger Weise. Der Inquisitor begehrte und erhielt die Ermächtigung zur Untersuchung, die schnell zu weiteren Entdeckungen führte [3]. Ein Geistlicher aus den Niederlanden, der in der Stadt sich aufhielt, ward gefänglich eingezogen. Daneben wiesen deutliche Spuren auf den Hof der Herzogin, auf Clement Marot und die Anderen. Schon wurden einzelne Diener Renatens vorgeladen und ausgefragt [4]. Als die Herzogin dazwischen trat, stiess sie auf den entschiedenen Widerspruch des Inquisitors, der sogar abfällige Bemerkungen über sie und ihren Hof sich erlaubte; der Herzog aber ersuchte sie höflich, die Ihrigen dem geistlichen Gericht zu überliefern.

In grosser Aufregung wandte sich Renata nach Frankreich um Hilfe. Sie hatte schon vom Anfang dieses Ansturms den

[1] Der Herzog an Feruffini 1536 Mai 5. Fontana p. 318.

[2] Filippo Rodi an den Herzog. Roma 1536 März 8. Fontana p. 307. Da alcuni di questi r^{mi} cardinali, che sono amici di V. E., mi e stato detto che hanno inteso che nella corte della ill. S. V. et di madama si trovano lutherani banditi di Franza et tanti et mi hanno addimandato, se V. E. lo sa et se si contenta. Io gli ho risposto che penso che non, et sue S. mi hanno detto che V. E. per amor de Dio voglia mirare a questo caso et non voglia tolerare simile peste nella sua citta, la qual cosa facilmente potrebbe dare ansa al papa, essendo del animo che e verso V. E., de venire a quelle excommunicationi et forse far qualche atto pregiudiciale al stato, del che pregano V. E. che voglia usare quella riserba che sara necessaria. Il tutto dicono per lamore che portano a V. E. et mi hanno detto che le scriva la presente.

[3] Das Inquisitionsprotokoll 1536 Apr. 30. Fontana, Documenti p. 115.

[4] Der Herzog an Feruffini 1536 Mai 5. — Breve an den Inquisitor zu Ferrara 1536 Mai 10. Fontana, Documenti p. 119. Accepimus non sine animi nostri molestia, quod cum quidam Jo. de Bouchefort clericus Tornacensis diocesis in civitate Ferrarie commorans damnata et perfida lutherana labe suspectus appareret, tu de premissis notitiam habens tuoque officio ut decet incumbens eundem Joannem occasione suspitionis huiusmodi personaliter capi et carceribus in quibus detinetur ad presens mancipari fecisti.

Französischen Gesandten in der Nachbarschaft, in Venedig, in Anspruch genommen und ihm täglich die Vorgänge in Ferrara mitgetheilt. Jetzt schrieb sie an die Soubise und an ihre treue Gönnerin, die Königin von Navarra: Man soll sie schützen vor ihrem Gemahl, man soll dem frechen und gefährlichen Dominicaner die Macht nehmen, seinen Groll an den Leuten ihres Hofes auszulassen[1]. Alles dort ergriff ihre Partei, dem Herzog halfen seine Berichte und die Einwendungen seines Gesandten nichts. Der König sagte: „Renata ist eine Heilige, sie wird keinen Ketzer bei sich dulden“[2]. Die Königin von Navarra bestürmte den Nuntius: der Papst müsse die Herzogin vor ihrem Gemahl retten, sie erliege sonst ihren Bedrängnissen, ja es sei ihr Tod zu fürchten. Dringend bat der Nuntius den Cardinal Farnese um Gewährung[3]. Aber schon vorher hatten die Be-

[1] Renata an die Königin von Navarra. o. D. Fontana, Renata p. 321. Ma seur, je ne fayz point de doupte que de ceste heure madame de Soubise ne vous ayt bien au long faict entendre les termes ou je me trouve, et mesme les assaultz qui mont este donnez depuis son partement, qui ont este telz que onques mal ne me cousta plus a supporter, et sans layde de nostre Seigneur je ne scay comme jeusse peu echapper jusques icy, veu que de jour en jour lon me renouvelle la vexation. Et ne fault point, ma seur, que je vous dye la cause dont elle procede, ne la fin ou elle tend. pour vous la schavez assez; et me facheroyt de vous en facher longuement. Bien vous en ay je voulu escripre ce petit mot, pour vous supplier de me donner le secours que jay receu de vous en mes aultres affaires, selon que par madame de Soubise vous sera recorde, et que levesque de la Vaur ambassadeur du roy a Venise vous fera entendre, a qui jay tousjours faict entendre par le menu, comme toutes choses sont passes de deca; et specialement voulloir employer vostre authorite envers de Fenarys general de lordre des Jacopins, a ce qúe soit content par la voye la plus convenable quil luy semblera repousser laudace et insolence de celluy qui est inquisiteur en cette ville, lequel non seulement ne me porte aucun respect, mais ma tenu si rudes et si estranges termes, que vous seriez bien esbahye si vous les scaviez, diffamant moy et ma maison; et oultre cela na garde aucune forme de justice en sa facon de proceder, nayant regard ne a Dieu ne au debvoir, mais a lappetit seulement de ceulx a qui il a voullu complaire: de sorte que, tant que telle auctorite demourera entre mains dung si dangereulx homme, beaucop de gens de bien, sur qui il a la dent, ne pourront vivre en paix. Et pourtant, ma seur, derechef je vous supplie de moyenner envers luy quelque bonne provision a ceste affaire, et vous me ferez ung plaisir dont je me reputeray de plus en plus obligee a vous.

[2] Berichte Feruffini's. 1536 Mai 26. 30: Jun. 3. Fontana, Renata p. 342 ff.

[3] Der Nuntius in Frankreich an Cardinal Farnese 1536 Mai 8, 19.

mühungen des Französischen Gesandten in Venedig und der Anhänger Frankreichs in Rom den Papst bewogen, rasch ein Breve ausfertigen zu lassen, wodurch die Ketzersache dem Inquisitor von Ferrara entzogen und an den Governatore von Bologna, den Bischof von Rieti, gewiesen, der Herzog aber, ohne ihn zu nennen, im Fall des Widerstandes mit den schärfsten Censuren, ja mit dem Verlust seiner Lande bedroht wurde [1].

Als Renata in der zweiten Hälfte des Mai dies Breve empfing, war es in Ferrara ruhiger geworden. Marot hatte freiwillig den gefährlichen Boden geräumt, der Niederländische Geistliche war aus dem Gefängniss entronnen, von dem Ketzergericht hörte man nichts mehr. Die Fürstin legte daher vorläufig das Breve zurück [2]. Der Herzog aber, der wahrscheinlich von der Correspondenz seiner Frau sich Einsicht verschaffte [3], griff gerade jetzt, vielleicht um sich zu rächen, nach dem Secretär der Herzogin, Cornillan, und warf ihn in einen der schlimmen Kerker des Castells [4]. Den Grund gab er zunächst nicht an [5], wohl um gegen das Breve, das in diesen Tagen officiell zu seiner Kunde

---

Fontana, Ren. p. 343. - - et dice che se S. S. non la favorisce gagliardamente. chil duca suo marito sara causa della morte sua, cosi la sprezza e tratta male.

[1] Das Breve s. o. — Bericht des Filippo Rodi in Rom. 1536 Jun. 11. Fontana, Ren. p. 344.

[2] Renata an den Französ. Gesandten in Rom, Monsign. de Mascon. 1536 Mai 26. Fontana, Ren. p. 323. Au demeurant je vous advise que voyant que on na rien trouve sur celluy qui est prisonnier, ne par tesmoings ne par tourment, et que Monsieur a accorde sa delivrance, et estimant que lon se soit ravise et que lon se gardera dactenter chose aucune contre mes gens, veu quil ny a que alleguer contre eulx et le desir que jay tousjour eu de ne faire ne dire chose a la quelle Mr. le duc puisse prendre desplaisir, jay advise de surceoir lexecution de lexpedition de S. Ste jusqua quant jen verroy le besoing, et qùe jay fait dissimulant pour ce coup linjure que lon ma fete. Mais si lon ne se veult tenir a ce qui est passe, mais proceder plus oultre, je ne fauldray user du moyen quil a pleu a Sa Ste me donner et a faire venir en lumiere linnocence de mes gens a la honte et confusion de qui les veult calumnier.

[3] Vgl. Fontana, Ren. p. 208.

[4] Der Herzog an Feruffini 1536 Jun. 4. Fontana, Ren. p. 341.

[5] Fontana, Ren. p. 345. — Renata an Montmorency 1536 Jun. 15. Fontana, Ren. p. 347. — Renata an Cardinal Tournon. Jun. 15. Fontana, Ren. p. 348

gekommen sein mag[1], nicht anzustossen; liess aber zugleich in Rom Vorstellungen machen, die so viel bewirkten, dass der Papst ihm mündlich auftragen liess, die gefangenen Ketzer nicht an den Governatore von Bologna auszuliefern, sondern sie bis auf weiteres in Ferrara zu behalten. Renata schickte neue Hilfrufe an den Französischen Hof[2] und wieder erhob sich dort der Aufruhr gegen den Herzog. Vergebens vertheidigte sich dieser, verwies auf die Anschuldigungen des Inquisitors gegen den neuen Gefangenen, klagte über die Frau de Pons als die Gönnerin der Ketzer und die Quelle der Ansteckung bei Hof[3]. Man schenkte Renaten Glauben, die in allem, was der Herzog that, nur das Streben sah, ihr das Leben zu verbittern und ihre Diener zu vertreiben, das Gerede von Ketzerei für einen falschen Vorwand erklärte und zum Beweise dessen der Irrlehren gedachte, die öffentlich im Lande herumgetragen würden, ohne dass man sich darum kümmere[4]. Die Soubise war der Meinung, der Herzog habe Cornillan nur desshalb verhaftet, um ihn zu Aussagen gegen sie und ihre Tochter de Pons zu nöthigen[5]. Der

[1] Er spricht von dem Breve erst in einem Brief vom 20. Juni an Feruffini. Fontana, Ren. p. 350. et affinche si sappia che ogni di piu semo provocato a risentirce, ve facemo intendere, come per mezo del ambasciatore di S. M^ta essa madama a requisitione de questi tristi ha procurato et fatto venir da Roma un breve - -. Nondimeno havemo supportato tutto patientemente et per riverentia di S. M^ta et per non haversene ad risentirsi, come meritiria simil caso, havemo dissimulato di saperlo, et benche noi si siamo doluti col papa di tal breve — —, S. Sta e pur di questa opinione et ne ha fatta fare commissione, che li dobbiamo tenire sotto buona custodia et non mandare ad examinare ditti lutherani a Bologna.

[2] Renata an Montmorency und an Tournon. Jun. 15.

[3] Der Herzog an Feruffini. Jun. 20. E certo volemo credere che la pred. signora nostra consorte non saria per tenir simil persone heretiche in casa sua, quando se potesse far capace che non tengono vita christiana, ma perche madama di Pons, la qual sapete che altre volte vi havemo scritto esser di peggior natura, se di peggior ne puo essere, della matre, e quella che gia persuase alla pred. signora nostra consorte a tuorne a suoi servitii, et cosi fece che tolse Clemente Marotto et altri fuggiti di Francia per lutherani, et fece stimular anche noi a prendere il Gianetto.

[4] Renata an Tournon. Jun. 15. Mais lon peult pourvoir pour ladvenir et faire cognoistre le faulx et mauvay bruyt, que lon a tasche par tous moyens de donner, non point par bon zele, car chascun scait les erreurs qui publiquement se disent en ce pays, sans quon en face compte.

[5] Feruffini an den Herzog. Jul. 8. Fontana, Ren. p. 356.

König sagte: „Man sieht, er ist ganz kaiserlich geworden; vielleicht glaubt er, ich sei verloren“ [1]. Sein eigener Gesandter predigte ihm den Rückzug: „Da für Euer Excellenz mehr darauf ankommt, die Freundschaft und Gunst der Krone Frankreich zu behalten, als Ihren Willen in Sachen des Hofhalts der Herzogin durchzusetzen, so dürfte es nothwendig sein, vieles zu übersehen und nur dafür zu sorgen, dass die Herzogin zufrieden ist“ [2]. Cardinal Trivulzio, den der Herzog um seine guten Dienste angegangen, sagte dem Gesandten offen und ausführlich seine Meinung: „Der Vater hat ihm seine Gemahlin nicht gegeben, um ihm zu einer schönen Frau zu verhelfen, sondern um ihn in Verwandtschaft mit der Krone Frankreich zu bringen; wenn er das gehörig überlegt, so wird er alles thun, um sie in Zufriedenheit zu erhalten: eine Nacht kann dazu genügen; die Verdriesslichkeiten, von denen die Rede ist, legt man hier dem Herzog zur Last, nicht ihr; wenn zu dieser Zeit ihre letzte Stunde kommen sollte, so würde man hier durch nichts in der Welt sich ausreden lassen, dass der Herzog sie zum Tode gebracht habe. Was aber die Diener der Herzogin betrifft, so sollte der Herzog sich um solche Dinge nicht kümmern, sonst möchte man am Ende der Meinung beipflichten, es sei alles am Müssiggang gelegen“ [3].

Dem Herzog blieb nichts übrig, als sich zu unterwerfen. Nachdem er von Rom die Erlaubniss erlangt hatte, die beiden Gefangenen an Frankreich auszuliefern, schickte er am 6. August sie nach Venedig und stellte sie dem Französischen Gesandten zur Verfügung [4].

Wir haben für die Anwesenheit Calvin's in Ferrara kein bestimmtes Datum, aber es ist keine Frage, dass sie in den April 1536, etwa die letzten Tage des März und die ersten

[1] Feruffini an den Herzog. Jul. 19. Fontana, Ren. p. 361.

[2] Ebendort. Le ragione sue non sono et serano accettate, se ella non fa che di la venghi odore in qua, che la signora duchessa sii da lei honorata accarezata et ben tractata etc.

[3] Feruffini an den Herzog. Jul. 22. Fontana, Ren. p. 368.

[4] Der Herzog an Rodi in Rom. Jul. 14, 18. Fontana, Ren. p. 384. — Rodi an den Herzog. Roma Jul. 30. Fontana p. 388. — Der Gesandte in Venedig, Tebaldi, an den herzoglichen Secretär Prospero. Aug. 8. Fontana p. 392

Tage des Mai hinzugerechnet, gefallen ist. So wie wir nun die Lage der Herzogin kennen gelernt haben, begreifen wir, dass der Besuch kaum in eine für seine Wünsche und Bestrebungen ungünstigere Zeit hat treffen können.

Aber nicht bloss in die Lage, sondern auch in die Gesinnung Renata's haben wir einen Einblick gewonnen. Wir werden uns nicht auf die Seite ihrer Französischen Freunde stellen und sie für eine Heilige in katholischem Sinne halten. Ihre Sorge für die verfolgten Ketzer verräth vielmehr etwas von jener Sinnesart, die man auf Calvin's Seite Frömmigkeit nennt. In dieser Auffassung bestärken uns die Gedichte, die Marot damals, um ihr zu huldigen, geschrieben hat, in welchen er sie als Renata, d. h. die zweimal Geborene, feiert, das eine Mal Kind eines Königs durch die Geburt, das andere Mal Kind des Himmels durch die Erkenntniss des Erlösers:

> Enfant de roy par sa naissance,
> enfant du ciel par connoissance
> de celuy qui la saulvera —[1],

oder das Kind, das Renata zur Welt bringen wird, im Voraus begrüsst und einlädt, den Kampf und Sieg der neu offenbarten Wahrheit zu schauen:

> Viens donc, petit enfant,
> Viens escouter verite revelee
> qui tant de jours nous a este cellee!
> Viens escouter pour l'ame resjouir,
> ce que caffars veulent garder d'ouyr.
> Viens veoyr, viens veoyr la beste sans rayson
> grand ennemye de ta noble maison.
> Viens tost la veoir atout sa triple creste,
> non cheute encore, mais de tomber bien preste!
> Viens veoir de Christ le regne commence
> et son honneur par torment avance![2]

Also eine gewisse Sympathie für die religiöse Bewegung ist bei ihr vorhanden. Daneben aber bewahrt sie, wie wir gesehen haben, eine correcte kirchliche Haltung. Noch mehr: gerade damals bemüht sie sich um die Gunst des Papstes, deren sie bedarf, indem sie versichert, dass sie seine ergebene Tochter ist

---

[1] Oeuvres de Clément Marot, par B. Saint-Marc. II, 56.

[2] Oeuvres de Marot, édition Guiffrey II, 278, angeführt von Herminjard, Correspondance VI, 152.

d bis zum Tode bleiben wird, gemäss ihrer Pflicht und eindenk des guten Beispiels, das alle Glieder des Französischen ›nigshauses von jeher und bis zur Gegenwart ihr gegeben .ben und geben [1]. Mag nun diesen Stimmungen und Aeusse-ıngen Unklarheit oder Zweideutigkeit zu Grunde liegen, so viel :heint uns sicher, dass die junge Frau damals nicht unter dem ebot eines starken religiösen Gefühls stand. Wenn Calvin in em Brief, von dem wir handeln werden, von ihrer Furcht Gottes ınd ihrem treuen Verlangen ihm zu gehorchen spricht, so hat :r sich entweder täuschen lassen oder er setzt mit kluger Nachsicht lie Thatsache an die Stelle des Wunsches und der Ermahnung [2].

Eine Frucht hat allerdings der Besuch Calvin's in Ferrara getragen, aber nicht bei Renata. Es war eine ihrer Hofdamen, Françoise Boussiron de Grand-Ry, die von dem Reformator einen Eindruck für ihr ganzes Leben empfing, so dass sie sofort in einen lebhaften Briefwechsel mit ihm eintrat und seinem geistlichen Rath sich unterwarf [3]. Er hat in Mittheilungen an seine

---

[1] Renata an den französischen Gesandten in Rom, Monsg. de Mâcon. 1536, Mai 26. Fontana, Ren. p. 323.

[2] Herminjard, Corresp. VII, 308. Dadvantaige jay cogneu en vous une telle crainte de Dieu et fidele affection a luy obeyr - -.

[3] S. Grynaeus an Calvin. 1537 Mz. 15. Herminjard, Corresp. IV, 204. Transiit hac Sinapius ac recta Tubingam tendit ut sese sistat principi. Dubius est animi. Retrahitur in Italiam, quantum non suspicari modo, sed pene liquido deprehendere licuit, cum assidue mentionem faceret cuiusdam puellae, ut videtur, piae, cumque assidue hanc laudaret. Eam, quantum intelligo, etiam tu familiariter nosti, et unam ex omnibus istic pietatis ergo maxime laudasti. - - - Vellem de moribus huius indicares nobis. Francisca Buceryna, ni fallor, est nomen. Quod si tibi hoc Sinapii meumque consilium probetur, vellem explores omnia apud ipsam. Vgl. die Bemerkungen des Herausgebers. — Ders. an dens. Herminjard, Corr. IV, 337. Valde te oro ut, si quando possis, Ferrariam ad illam scribens, animum eum, siquidem ex utriusque re putaris, confirmes, idque primo quoque tempore facias. Nam ipse ad me non ita pridem scribens, se voluntatem consensumque illius obtinuisse ac se in ea re totum esse ostendit. — Sinapius an Calvin (1537) Oct. 21. Herminjard, Corr. VI, 458. - - quum non solum literas meas Basilea ad te missas tam diligenter Ferrariam perferri curaveris, verum etiam tuas ad me ornandum voluntatemque meam adiuvandam benignissime addidisti. — Ders. an dens. 1539 Sept. 1. Herminjard, Corr. VI, 3. Connubio enim anno superiore junctos esse nos, et omnem vitae statum omniaque consilia nostra partim ex scriptis coniugis meae, partim ex amicis qui hinc

Freunde ihrer gedacht und sie ob ihrer Frömmigkeit vor allen Anderen, denen er in Ferrara begegnet sei, gerühmt. Sinapius, der im Frühling 1537 nach Deutschland reiste, einen Ruf nach Tübingen erhielt, aber durch die Liebe zu diesem Mädchen an Ferrara gefesselt blieb, vertraute sich dem Freunde Grynäus an, und dieser bat Calvin um sein Urtheil und eventuell um sein Fürwort bei ihr. Die Folge war die Heirath beider 1538, und dass sich nun das junge Ehepaar unter dieselbe geistliche Leitung stellte, die bisher dem Mädchen zu Theil geworden war.

Dies Verhältniss hat zu dem Briefe Calvin's an die Herzogin Anlass gegeben, den wir mehrmals berührt haben und dem wir uns nun zuwenden wollen[1].

Früulein Boussiron wollte aus Gewissensbedenken nicht länger der Messe anwohnen. Der damalige Almosenier der Herzogin, François Richardot, der selbst in freundlichen Beziehungen zu den Männern der neuen Richtung stand, nahm die Messe in Schutz und belehrte die Herzogin, man dürfe dergleichen Abweichungen nicht dulden, durch welche ohne Noth Aergerniss unter den Gläubigen erwachse; die Messe, behauptete er, gelte selbst in den evangelischen Kirchen Deutschlands als zulässig. Seitdem fiel Françoise bei der Herzogin in Ungnade. Calvin erfuhr davon, wie er sagt, durch Reisende — wir dürfen wohl hinzufügen: durch Briefe seiner Verehrerin — und fasste den Gedanken, an Renata zu schreiben. Er war noch nicht aus der Ueberlegung zum Entschluss gekommen, als er eine Nachricht erhielt, deren Quelle Frau de Pons war: dass nämlich die Herzogin über den fraglichen Punkt nach weiterer Belehrung Verlangen trage, da es ihr bei den beiderseits obwaltenden Schwierigkeiten nicht leicht falle, sich zu entschliessen. Er sagt, man

ad vos pervenerunt, te pridem rescivisse arbitror. Quod igitur reliquum est, ambo te oramus ut quam amicitiam hactenus crebris consiliis erga uxorem meam coluisti, eam nunc deinceps erga nos ambos literis tuis fovere digneris, nosque docere qua ratione aut modo possimus ex tam perplexis domesticorum negotiorum spinis extricare nos, et ut Christianos coniuges decet, vivere quam purissime ac sanctissime coram Domino .. Plurimum enim tuae authoritati uterque deferimus, tanquam per cuius os Deus nobiscum colloquatur, qui quicquid de nobis statuerit aut voluerit, et lubenter volumus et aequo animo feremus.

[1] Calvin an Renata. Herminjard, Corresp. VII, 307. Vgl. die lehrreichen Bemerkungen des Herausgebers.

habe ihn nicht aufgefordert zu schreiben; im Gegentheil, die Leute, die darüber mit ihm sprachen, haben nicht daran gedacht, dass Calvin an die Herzogin schreiben könne; auch sei er nicht etwa durch einen ihrer Hausgenossen dazu angeregt, er schreibe zu Niemands Gunsten, sondern allein um der göttlichen Wahrheit willen.

Der Brief wendet sich zunächst gegen Meister François, welchen er aus persönlicher Kenntniss und langer Erfahrung als einen Menschen schildert, der aus Ehrgeiz und Habsucht das bischen Schriftverständniss, das ihm Gott verliehen, an angesehene und reiche Leute, die darnach begehren, verkaufe, wenn ihm aber dies übel gerathen wolle, gleich die Verleugnung in Bereitschaft halte. Die Herzogin solle nur die Probe machen, so werde sie finden, dass er das Wort Gottes bloss so weit predige, als er denke, ihr damit zu Gefallen zu reden und dafür Lohn zu ernten, ohne doch nach anderer Seite Anstoss zu geben, wo er Nachtheil zu befürchten habe. Alsdann spricht Calvin von der Messe, die er mit den ihm geläufigen stärksten Ausdrücken verurtheilt. Dem Einwand, dass man die Schwachen schonen müsse, stellt er die Pflicht entgegen, göttliche Gebote und Verbote zu befolgen und nicht durch unser Beispiel des Ungehorsams unsere Nebenmenschen ins Verderben zu führen. Er schliesst mit Ermahnungen, die unverkennbar der Lage und Haltung der Fürstin angepasst sind und einen Tadel leise andeuten, obgleich er ausdrücklich ablehnt, ihr über das, was sie thun und lassen soll, Vorschriften geben zu wollen[1].

Von diesem Schreiben liegt uns nur ein Concept vor ohne Datum. Herminjard hat festgestellt, dass es nicht nach Ende 1541 abgefasst sein kann. Ich glaube es in das Jahr 1537 setzen zu müssen. Dass die Weigerung der Dame Boussiron, in die Messe zu gehen, erst nach Jahren zur Reife gekommen sein sollte, ist in hohem Grade unwahrscheinlich. Die Erörte-

[1] Puys doncques, Madame, quil a pleu a ce bon Seigneur Dieu par sa misericorde infinie de vous visiter par la cognoissance de son nom et vous illuminer en la verite de son sainct evangile, recognoissez vostre vocation a la quelle il vous appelle. - - - Et surtout nous bien garder de restraindre son esperit, comme font ceux qui ferment les yeulx et les aureilles a la verite evidente, estans contens de ignorer ce que le Seigneur leur veult faire congnoystre. Ce nest pas ainsi quil nous fault faire, de paour que le Seigneur ne punisse ung tel contemnement et ingratitude en nous etc.

rung Richardot's über die Streitfrage wird wohl bald nach dem Eintritt desselben in den Dienst Renatens stattgefunden haben. Das Datum dieses Eintritts kennen wir nicht; aber da wir eine Andeutung besitzen, dass Richardot 1537 dauernd in Ferrara anwesend war, so lässt sich die Vermuthung nicht leicht abweisen, dass ihn bereits damals Renata in ihren Dienst genommen habe[1]. Endlich passt die von Herminjard angeführte Hinweisung des Schreibens auf ein eben erschienenes Buch Capito's besser auf die erste Ausgabe dieses Buches, die 1537 erschienen ist, als auf die zweite Ausgabe von 1541.

Von einer Antwort Renatens auf Calvin's Brief wissen wir nichts; und da nur ein unvollendetes Concept des letzteren vorhanden ist, so kann man die Möglichkeit, dass der Brief überhaupt nicht abgegangen sei, nicht in Abrede stellen. Von einer Wirkung desselben, und das ist die Hauptsache, ist keine Spur vorhanden. Renata behielt ihren Almosenier, der nichts von dem Angriff Calvin's erfuhr[2], und hat ohne Zweifel auch fortan bei ihm die Messe gehört. Meister François hat erst 1544 seine Stellung eingebüsst. Während seiner Amtsführung hat er nicht aufgehört nach beiden Seiten zu schauen, ganz wie Calvin ihn geschildert hat: er nannte sich den Freund Calvin's, wann und wo dergleichen zu sagen erlaubt und erspriesslich war, sorgte aber zugleich dafür, dass dem Herzog kein Zweifel an seiner katholischen Haltung in den Sinn kam. Zehn Jahre später hat er von Brüssel aus des Herzogs Zeugniss erbeten und erhalten, dass er in Ferrara nichts Unkatholisches sich habe zu Schulden kommen lassen[3].

Es wäre sehr zu wünschen, dass Fontana, dem wir so viel Licht über den Hof von Ferrara bis zum Jahre 1536 verdanken,

[1] Cruciger an Vitus Theodorus. 1538 Sept. 14. Corpus Ref. III, 496. Scribitur etiam, in Italia passim exoriri puriorem evangelii doctrinam, marchionis Pisauriensis viduam Ferrariae in gynaeceo quotidie audire quendam eiectum ex schola Sorbonica, qui iam absolvit epistolam ad Rom., nunc enarrat Esaiam. Vgl. Herminjard, Corresp. VII, 309. Der Carteggio di Vittoria Colonna, seconda edizione, Torino 1892, enthält Briefe, die von Ferrara datirt sind, von Juni 1537 bis Januar 1538.

[2] Coelius Secundus Curio an Calvin. Lausannae 1542 Sept. 7. Opera Calv. XI, 435. Si quid in Italiam scribere cupis, puto ad Renatam Franciae, principem optimam, seu ad Franciscum Richardotum, hominem doctissimum tuique amantissimum, aut alium, fasciculum huc ad Viretum mittes.

[3] Vgl. Herminjard, Corresp. VII, 507.

seine Forschungen über die folgende Zeit ausdehnen möchte. Das Wenige, was wir über die nächsten zwölf Jahre wissen, lässt vermuthen, dass die Dinge ungefähr in demselben Geleise blieben. Das Ehepaar de Pons stand fest in der Gunst Renatens, und wich erst 1544 dem Zorn des Herzogs, zugleich mit Richardot [1]. Der nächste Anlass zum Sturz des Einen und der Anderen scheint eine Aeusserung gewesen zu sein, die dem Herzog zu Ohren kam: Richardot fragte, ob es wahr sei, dass der Herzog vergnügt erscheine, wenn es mit der Gesundheit der Herzogin schlecht stehe, und verdriesslich, wenn sie sich erhole, und Frau de Pons antwortete: Ja [2]. Ein Nachfolger Richardot's im Amt des Almoseniers, wir wissen nicht, ob unmittelbar, war Jérôme Bolsec [3], dessen Leben denselben Wechsel der religiösen Haltung durchlief, wie das des Vorgängers. Auch dieser übte Feindseligkeit gegen die Boussiron, jetzt verehelichte Sinapius, und zog ihr von neuem die Ungnade Renatens zu [4]. Schliesslich ist zu erwähnen, dass auch die Aeusserungen einer Dame, die in den fraglichen Jahren dem Hof Renatens angehörte, zu den bisher gewonnenen Vorstellungen stimmen. Es ist Olympia Morata, das humanistische Wunderkind, die zusammen mit der ältesten Tochter Renatens, Anna, späteren Herzogin von Guise, bei Hof erzogen wurde und mit ihr den Unterricht ihres gelehrten Vaters und der beiden Brüder

---

[1] Bonnet, Disgrace de M. et de Mme de Pons à la cour de Ferrare 1544–45. Bulletin de la soc. de l'hist. du prot. franç. 1880. p. 3.

[2] Vgl. Herminjard, Corresp. VII, 507.

[3] Beza, Vita Calvini. Opera Calv. XXI, 143. Dedit autem occasionem Hieronymus quidam Bolsecus ex Carmelitarum societate Lutetiae monachus, qui quum aliquot ante annos cuculla quidem abiecta sed monachismo retento profugisset, idem etiam decepta Ferrariensi ducissa ab ea pulsus ac tandem triduo medicus factus Genevam venerat - -.

[4] Sinapius an Calvin. Wirzburg (1553) Dec. 5. Opera Calv. XIV, 688. Er meldet ihm den Tod seiner Frau. Secuta fuerat me maxima cum alacritate in Germaniam, et satis commode iam adsueverat linguae ac moribus nostratium. Quos utcunque interdum inelegantes multo tamen mitius quam aulae calumnias, in qua prius vixeramus, ferebat. Sed quid aulam accuso, quum unus ille iniquus sycophanta in crimen vocandus sit, qui eiectus ex aula vobis etiam postea negotium facessere proterve ausus fuit, a cuius tamen criminationibus quam facile se purgasset mea, si prius rescivisset quam abivimus. Quanquam innocentiam eius non dubito iam pridem τῷ πάνυ perspectam esse, in diesque magis tuo aliorumque bonorum suffragante testimonio perspectum iri.

Sinapius genoss, aber 1548 in Ungnade fiel und in eine bedrängte Lage gerieth, aus welcher die Liebe des Deutschen Arztes Gruntler sie rettete, dem sie ihre Hand gab und nach Deutschland folgte. Als diese Frau von der gewaltsamen Bekehrung Renatens im Jahre 1554 und ihrer Rückkehr zu der katholischen Kirche erfuhr, äusserte sie, das nehme sie nicht Wunder, denn sie kenne ja die Herzogin durch und durch [1]. Kurz vorher schrieb sie an Anna, die damalige Herzogin von Guise, um ihre Hilfe für die armen Verfolgten in Frankreich zu gewinnen: „Gott hat Dir die Wohlthat erwiesen, Dir seine Wahrheit zu offenbaren; also ist Deine Pflicht, durch offenes Eintreten für die Deinigen Deine Meinung kund zu thun. Es ist nicht genug, Christi Geschichte zu kennen, die kennt auch der Teufel, sondern man muss jenen Glauben haben, der durch die Liebe wirkt und der den Muth gibt, Christum unter seinen Feinden zu bekennen" [2]. Noch deutlicher spricht sie, wo sie Gott dankt, dass er sie von dem Hofe Renatens entfernt habe: „blieb ich länger dort, so war es um mich und mein Seelenheil geschehen; denn so lange ich dort war, hatte ich keinen Sinn für irgend etwas Hohes oder Göttliches und konnte ich die heilige Schrift nicht lesen" [3].

Alle diese Zeugnisse gelten für die Zeit bis 1548. Später, wissen wir, ist es zu einem Umschwung an Renatens Hof und in ihrer Gesinnung gekommen. Wie das zugegangen ist, hoffen wir von Fontana und Herminjard zu erfahren.

---

[1] Olympiae Fulviae Moratae Opera. Basil. 1580. p. 158. Olympia an P. P. Vergerius. De Ferrariensi causa eadem quae tu scribis mense Decembri ex cuiusdam pii viri literis intelleximus. Neque id nobis qui illam intus et in cute novimus, mirum visum fuit. Magis quosdam alios a Christo defecisse miramur.

[2] Ebendort p. 130. Olympia an Anna von Este etc. Heidelb. 1554 Jun. 1. Non enim sat est Christi historiam nosse, quam et diabolus non ignorat, sed eam fidem habere oportet quae operatur per dilectionem, quae efficit ut Christum profiteri audeas inter illius hostes. — Quapropter, mea suavissima princeps, cum Deus te tanto affecerit beneficio ut suam veritatem tibi patefecerit - -.

[3] Ebend. p. 93. Olympia an Coelius Sec. Curio. Augustae nonis Oct. Ego enim si diutius in aula haesissem, actum de me ac de mea salute fuisset. nunquam enim, dum ibi fui, quicquam altum aut divinum sapere potui neque libros utriusque testamenti legere.

Neue Aufschlüsse über die Anfänge des Consulats des Meeres.

Von

Adolf Schaube.

I.

Das Byzantinische Meeresconsulat, zugleich ein Vorläufer des Consulats des Comune.

Wenn ich in meiner Schrift über das Consulat des Meeres in Pisa die Ansicht vertreten hatte, dass der Ursprung der genannten Institution in dieser Stadt zu suchen und die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert als die Entstehungszeit derselben zu betrachten sei, so ist uns neuerdings durch v. Kap-herr der Aufschluss zu Theil geworden[1], dass das Meeresconsulat in den Byzantinischen Gebieten Süditaliens seine Heimath habe und dass es hier schon um die Mitte des 11. Jahrhunderts durchaus eingebürgert sei; seine Entstehung müssten wir danach in eine noch erheblich frühere Zeit zurückverlegen. Und dieses Byzantinische Meeresconsulat erscheint nicht bloss als Vorgänger der gleichnamigen Institutionen, die in einer späteren Zeit auch in anderen Seeplätzen Italiens und des westlichen Beckens des Mittelmeeres auftreten, seine Wichtigkeit wird vielmehr noch dadurch beträchtlich erhöht, dass es zugleich als Vorläufer der bezeichnendsten Institution der Italienischen Städtefreiheit, des Consulats des Comune, anzusehen ist.

Die Entdeckung dieses Byzantinischen Meeresconsulats, die

[1] H. v. Kap-herr: Bajulus, Podestà, Consules in dieser Zeitschrift V, 21–69. Eine Replik des Verfassers folgt in den Kleinen Mittheilungen dieses Hefts.

für die Italienische Verfassungsgeschichte wie für die Geschichte des Handelsrechts von gleich hoher Bedeutung ist, ist nach der Angabe des Entdeckers schon im Jahre 1885 gemacht, aber erst, wenn auch nicht nach 9, so immerhin erst nach 6 Jahren veröffentlicht worden, ohne dass indessen an dem damals festgestellten Text noch eine Veränderung vorgenommen worden wäre. Leider konnte ich sie also in meiner in der Zwischenzeit erschienenen Schrift über das Consulat des Meeres noch nicht berücksichtigen. Und so habe ich denn in derselben noch ganz unbefangen nur vom Consulat des Meeres in Trani gehandelt[1], und noch dazu, wie ich zugeben muss, mit äusserst geringem Respect; keine Ahnung sagte mir, dass es mittlerweile sogar bis zu einem Byzantinischen Meeresconsulat emporgediehen war.

v. Kap-herr hat seiner Entdeckung zwei Stützen verliehen. Die eine besteht in dem bekannten, von den Consuln der Seehandelsinnung von Trani erlassenen Seestatut, das uns in Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts mit dem Datum 1063 überliefert ist, die andere in einer von dem Entdecker selbst zuerst herangezogenen Urkunde von Siponto, die nach ihm ebenfalls in das Jahr 1063 gehört und die derzeitigen Consuln dieser Stadt namhaft macht.

Nun haben zwar die wirklich sachverständigen Forscher in ihrer Mehrzahl, und zwar Italiener[2] nicht weniger wie Deutsche[3], das Datum des Statuts von Trani bisher mit grösserer oder geringerer Entschiedenheit als unrichtig abgelehnt. v. Kap-herr aber schliesst so: Das einzige stichhaltige Bedenken, das gegen den Ansatz der Consuln des Meeres von Trani zum Jahre 1063 zu erheben war, bestand darin, dass für diese Zeit das Amt

---

[1] Das Consulat des Meeres in Pisa, Leipzig 1888, S. 277–280.

[2] Von jenem kühl urtheilenden Gelehrten von Fermo an, an den sich Pardessus gewandt hatte, um das in dem Druck der Statuten von Fermo enthaltene Datum sicherzustellen: Coll. de lois maritimes V, 218; Racioppi im Arch. stor. napol. III, 692; Pertile, storia del diritto italiano II, 658 f. und besonders Sclopis, F.: storia della legislazione ital., nuova ed. Torino 1863, I, 189 f.

[3] W. Heyd, Geschichte des Levantehandels im Mittelalter I, 109.

Rud. Wagner, Handbuch des Seerechts, Leipzig 1884. I, 61; hier auch die weitere Literatur.

L. Goldschmidt, Universalgeschichte des Handelsrechts, Stuttgart 1891, I, 168 und 178.

jährlich wechselnder Consuln noch nirgends nachgewiesen war, so dass man an eine nicht unerheblich spätere Entstehung des städtischen Consulats in Italien glaubte. Dies Bedenken ist nun durch die Urkunde von Siponto beseitigt, folglich ist das Datum 1063 auch für Trani echt[1]. Da andererseits die Consuln von Trani in diesem Jahre als Consuln des Meeres bezeichnet werden, da wir ferner in den Italienischen Stadtrepubliken mehrfach neben den consules majores oder consules de communi noch consules de mari oder consules mercatorum erwähnt finden, die, von Kaufleuten gewählt, als Richter und Gesetzgeber in handelsrechtlichen Streitigkeiten auftreten, so ist auch den Consuln von Siponto der Charakter als Meeresconsuln zuzuerkennen[2]. Damit war die Entdeckung gemacht: das Byzantinische Meeresconsulat war fertig.

Vielleicht kommt diese Beweisführung auch manchem Anderen nicht ganz so schlagend wie überraschend vor; wenn sie der neuen „systematischen" Methode angehört, die v. Kap-herr anzuwenden erklärt[3], so fürchte ich, wird sie derselben nicht viel Freunde werben. Es nimmt uns danach nicht weiter wunder, wenn in demselben Athemzuge noch die Behauptung aufgestellt wird, dass dies Byzantinische Meeresconsulat das Vorbild für das Italienische Stadtconsulat geworden sei.

Es ist nun keineswegs meine Absicht, alle die vielerlei Argumente, die gegen die Richtigkeit des Datums des Seerechts von Trani bisher schon ins Feld geführt worden sind (zum Schaden der Sache waren auch einige stumpfe Waffen darunter), von neuem hervorzusuchen. Indessen der Anachronismus, den man mit der Versetzung dieses aus dem 14. oder 15. Jahrhundert

---

[1] v. Kap-herr a. a. O. 58, Anm. 3: „das Datum ist jetzt durch die gleichzeitige Urkunde aus Siponto vollständig gesichert". Die Literatur über die Consuln d. M. von Trani scheint Vf. nur sehr einseitig studirt zu haben; er citirt Pardessus, Alianelli (den er hartnäckig Allianelli nennt), Beltrani für seine Ansicht, von den Gegnern nur Volpicella.

[2] Ebd. 59.

[3] Ebd. 25. Mit Hilfe derselben „systematischen" Methode gelingt es ihm auch, zu ermitteln, dass Consuln der Kaufleute in Corneto schon im J. 1144 vorkommen, während die „herrschende historische Methode" sich damit hatte begnügen müssen, für die ältesten bisher nachgewiesenen consules mercatorum die von Piacenza im J. 1154 zu halten. Er erklärt nämlich kurz und bündig: Die coss. merc. von Corneto a. 1177 heissen a. 1144 einfach Consules de Corneto. Ebd. 59, A. 1.

stammenden Statuts in das 11. begeht, ist so gross, dass man hier und da auch noch an einer neuen Seite ansetzen kann, um der Sache beizukommen.

Zunächst muss ich meine Verwunderung darüber aussprechen, dass v. Kap-herr nur von einem Byzantinischen Meeresconsulat und nicht auch von einem Byzantinischen Consularwesen des 11. Jahrhunderts redet. Das Statut spricht nämlich an einer Stelle ganz unzweideutig von überseeischen Consuln als einer völlig eingebürgerten Einrichtung[1]. Es wäre doch gewiss sehr interessant und wichtig, wenn auch diese Institution Byzantinischen Ursprungs und dabei älter als das städtische Consulat sein sollte, um so interessanter, als bisher eine Erwähnung überseeischer Consuln vor der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts nicht bekannt war. Glaubten wir bisher, die Entwickelung wäre in der Reihenfolge: consules de communi, consules mercatorum im Inlande, consules (vielfach auch mit den Titeln vicecomites, baiuli) im Auslande, endlich consules maris vor sich gegangen, so kämen wir nun in die Lage, unsere Vorstellungen dahin zu berichtigen, dass wir fortan diese Reihe einfach umkehrten. Dass der Entdecker des Byzantinischen Meeresconsulats diese nothwendige Consequenz für das Consularwesen nicht gezogen hat, ist geeignet, unser Vertrauen zu seiner Entdeckung doch von vornherein ein wenig zu erschüttern.

Eine besondere Rolle bei der ganzen Controverse spielt die Behauptung, dass das in Italienischer Sprache abgefasste Seestatut uns nur in einer Uebersetzung vorliege; das Original sei Lateinisch abgefasst gewesen, wie die in dieser Sprache noch erhaltene Aufschrift und die Datumszeile bewiesen. Diese Meinung wird nun nicht bloss von den Anhängern des Jahres 1063 vertreten, sondern, soweit sie sich zu der Sache äussern, auch von ihren Gegnern; selbst Goldschmidt redet in seinem neuesten grossen Werke von dem verloren gegangenen Lateinischen Urtexte des Seerechts von Trani[2]. Meiner Meinung nach ist das ein durchaus schädliches Zugeständniss, das allen weiteren Ir-

[1] rub. 25: Et deba hauer la dicta nave de salario quello che termineranno li consoli, che seranno in quella parte.

[2] Universalgesch. d. Handelsrechts I, 168. Auch Rud. Wagner, Handb. des Seerechts I, 61 spricht von einem Lateinischen Original, das uns in einer ital. Uebersetzung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts vorliege.

thümern erst die Thür öffnet und durch die Lage der Sache keineswegs gerechtfertigt ist: nicht eine Uebersetzung, sondern den ursprünglichen Text des Seestatuts selber haben wir vor uns.

Die Aufschrift des Statuts lautet: Ordinamenta et consuetudo maris edita per consules civitatis Trani; ihr entspricht genau der Endvermerk: Espliciunt Ordinamenta maris edita per consules Trani[1]. Will man nun vielleicht auch diesen Endvermerk für den Rest eines Lateinischen Originals halten? Bis jetzt hat es noch niemand behauptet; allerdings scheint man ihn bisher ganz übersehen zu haben. Sehr wunderbar wäre es doch wohl, wenn ein Uebersetzer gerade nur Aufschrift und Schlussvermerk unübersetzt gelassen haben sollte.

Der Umstand, dass diese beiden kurzen Stücke Lateinisch gefasst sind, berechtigt an sich und zunächst nur zu dem Schlusse, dass hier eine Sprachmengerei vorliegt, wie sie im 15. und 16. Jahrhundert eine überaus gewöhnliche Erscheinung ist. Belege liegen in den Ordonnanzen der Aragonischen Könige Neapels in Fülle vor; ich führe beispielsweise das Privileg des Königs Alfons für Trani selbst vom Jahre 1455 an[2], wo Eingang und Schluss Lateinisch, das Materielle des Inhalts Italienisch gegeben ist, oder den Vertrag, den Venedig mit der Stadt Trani im Jahre 1430 abgeschlossen hat[3], wo ein analoges Verfahren beobachtet ist. Wenn das ein in dieser Zeit mehrfach vorkommender Brauch war, so wird damit schon der Schluss auf ein Lateinisches Original des Seestatuts von Trani hinfällig.

In unserem Falle aber liegt die Sache noch etwas anders. Jene Lateinischen Worte am Anfang und am Ende sind nicht nur keine Reste eines Lateinischen Urtextes, sondern nicht einmal ebenso alt wie dieses Seerecht selber; sie sind, wie ich früher schon hervorgehoben habe[4], vielmehr die jüngsten Bestandtheile desselben, sie sind jünger wie der Italienische Text. Derjenige, der dies Seerecht zusammen mit den Statuten von Fermo druck-

---

[1] Travers Twiss, the black book of the Admiralty (Monum. Juridica) IV (1876), 542.

[2] G. B. Beltrani, Cesare Lambertini e la società famigliare in Puglia durante i secoli 15 e 16. Milano 1884 p. 532.

[3] Derselbe: Su gli antichi ordinamenti marittimi della città di Trani. Lettera di B. al Comm. Nic. Alianelli. Barletta 1873, p. XVIII.

[4] Consulat des Meeres in Pisa 279.

fertig hergerichtet, oder vielleicht auch der, der es ursprünglich diesen Statuten beigefügt hat, hat dem ihm italienisch vorliegenden Seerecht aus eigenen Mitteln die Lateinische Aufschrift und das Lateinische Explicit hinzugefügt. Man achte darauf, dass beide Stücke bis auf die Ausdrücke genau einander entsprechen und — was vor allem wichtig und beweisend ist — dass beide genau dieselbe Ungenauigkeit enthalten, die das Original unmöglich enthalten haben kann. Im Texte des Seerechts selbst werden die Consuln überall als consuli de mare bezeichnet; in der Aufschrift aber heissen sie consules civitatis Trani, im Explicit etwas gekürzt consules Trani. Consuln der Stadt waren sie aber durchaus nicht; im Eingange des Seestatuts werden sie mit ihrem vollen Titel genannt: electi consuli in arte de mare; sie waren die Vorsteher der Seehandelsinnung von Trani, nichts weiter. Hätte das Original eine selbständige Aufschrift besessen, so hätte an dieser Stelle in erster Linie der diesen Consuln rechtmässig gebührende Titel stehen müssen.

Für denjenigen indessen, der dies Seerecht den Statuten von Fermo beifügte, war es höchst gleichgültig, ob er der Behörde, der dies Seerecht einer fremden Stadt seine Entstehung verdankte, ihren richtigen Titel gab oder nicht. Er glaubte einer besonderen Aufschrift zu bedürfen, bediente sich bei der Abfassung derselben wie des Explicits der ihm geläufigen, ihm wohl vornehmer erscheinenden Lateinischen Sprache und hielt hierbei die Anwendung des einfachen Consultitels für ausreichend und zutreffend. Dieselbe, wenig sorgfältige Hand setzte gleichzeitig das Datum des Seestatuts in Lateinische Worte um. Wenn v. Kap-herr die Datumszeile Lateinisch abgefasst nennt[1], so könnte man meinen, eine solche Zeile folgte der Lateinischen Aufschrift unmittelbar. Das ist nicht der Fall. Es heisst zuerst: Al nome de lo omnipotente Dio, amen und nun erst folgen die paar Worte: Anno millesimo sexagesimo tertio, prima indictione. Die Annahme liegt nahe, dass die Zahlen ursprünglich in Zahlzeichen angegeben waren und dass sie von jener Hand in Lateinische Worte umgesetzt worden sind, wobei sich denn durch einen Lese- oder Flüchtigkeitsfehler der verhängnissvolle Irrthum in die Jahresangabe eingeschlichen hat. Wenn v. Kap-herr be-

[1] A. a. O. 58.

hauptet: In der Datumszeile heissen die Gesetzgeber „electi consules in arte di mare“, so ist auch das eine irreführende Ungenauigkeit; das Lateinische Wort für Consuln ist an dieser Stelle ebensowenig wie an irgend einer anderen Stelle des Textes gebraucht; der Text ist, von dem Datum selbst abgesehen, durchweg Italienisch.

Und was wir zunächst aus der sachlich falschen Angabe der Aufschrift und des Schlussvermerkes erschlossen haben, wird durch eine Betrachtung der Statuten von Fermo selbst durchaus bestätigt. Dem Seestatut von Trani gehen unmittelbar unter der Lateinischen Aufschrift „Capitula edita super foro et nundinis magnif. Civitatis Firmi etc.“ Verordnungen in Italienischer Sprache vorher: „Prima, che 'l luogo dove si debbia fare la fiera etc.“. Endlich: in den Drucken des 16. Jahrhunderts folgt den Ordinamenta Maris von Trani noch das Havereirecht von Ancona[1]. Und merkwürdig: wie jene ist auch dieses in Italienischer Sprache verfasst und trägt dabei wie sie eine Lateinische Aufschrift: „Ordo, consuetudo et jus Varehae secundum Anconitanos“ — wird man vielleicht auch diese Aufschriften als den Rest eines in Lateinischer Sprache geschriebenen Originals auffassen wollen?

Muss man nun aber die Annahme eines Lateinischen Originals für das Seestatut von Trani fallen lassen, so entfällt damit schon jede äussere Möglichkeit, dies Italienisch abgefasste Statut im 11. Jahrhundert entstanden sein zu lassen, und wie das 11., so kann auch das 12. und das 13. Jahrhundert als Entstehungszeit desselben überhaupt nicht mehr in Betracht kommen.

Im Zusammenhange mit dieser Erörterung sei nun gleich ein zweiter wichtiger Punkt hervorgehoben. Manche der Anhänger des Jahres 1063 scheinen anzunehmen, dass die Verbindung, in der das Seestatut von Trani mit den Statuten von Fermo uns erhalten ist, eine zufällige sei, dass vielleicht irgend ein antiquarisches Interesse die Veranlassung dazu gegeben habe, dem Drucke dieser Statuten von 1507 jenes alte Seerecht von Trani anhangsweise beizufügen, — ich glaube sogar, dass mancher sich die Sache so vorgestellt hat, als sei dieses Seerecht dem Druck der Statuten nur äusserlich angeschlossen.

Das wird nun freilich schon dadurch widerlegt, dass sich

---

[1] Vgl. Travers Twiss a. a. O. IV, 522 not. 1.

diese Verbindung in den späteren Drucken des 16. und 17. Jahrhunderts genau ebenso wiederfindet. Und schon im Drucke von 1507 sind beide Stücke zusammen foliirt; die sechs Bücher der Statuta Communis Firmi reichen bis fol. 138, und auf demselben Blatte beginnen schon die Ordinamenta Maris von Trani. Und nicht am Ende der Statuten von Fermo selbst, sondern erst fol. 142 folgt der Druckvermerk: Impressum Veneciis etc. A. D. MDVII, die XVII Martii. Also nicht zufällig, sondern beabsichtigt ist diese Verbindung; und wie die verschiedenen Drucke der Statuten von Fermo das zu ihrer Zeit in Geltung befindliche Stadtrecht von Fermo enthalten, so war es die Aufgabe des angeschlossenen Seerechts von Trani, für dieselbe Zeit der Rechtsprechung der Behörden von Fermo in Sachen des Seerechts als Anhalt und Richtschnur zu dienen. Besass doch auch Fermo seinen, wenn auch recht unbedeutenden Hafen, den Portus S. Georgii; einem Notar des Podestà von Fermo war hier sein ständiger Aufenthalt angewiesen[1].

Und nun halte man sich vor Augen, dass man zu solchem praktischen Zweck ein aus grauer Vorzeit stammendes Seerecht hervorgesucht haben soll! Man erwäge, dass ein 1063 erlassenes Seestatut nach einem halben Jahrtausend noch den Bedürfnissen des Seeverkehrs entsprochen haben soll, nach einem Zeitraum, innerhalb dessen die Schiffahrt selbst und alle Formen des Seehandelsbetriebs die gewaltigsten Veränderungen erfahren hatten! Ein Punkt wenigstens sei in dieser Beziehung angedeutet. Man weiss, wie lange im Handelsverkehr des Mittelalters der Eigenhandel herrschte, der Kaufmann selbst die Waare begleitete. Und nun setzt unser Statut, das Statut einer Seestadt, in der der Grosshandel nach allem, was wir wissen, keineswegs den Ton angab, mehrfach den Fall, dass sich Kaufleute auf dem Schiff überhaupt nicht befanden[2]. Wem der völlig verschiedene Charakter einer Seerechtsquelle Italiens etwa aus dem 12. und einer aus dem 14. Jahrhundert einmal anschaulich geworden ist, der wird auch ohne Beweisführung im einzelnen die Unmöglich-

---

[1] Stat. Firmanorum lib. II rub. 52: de officio Notarii Potestatis qui debeat stare in Portu.

[2] rub. 26 bei Seewurf „et non ce fosse li mercatanti“; rub. 27 bei Loskauf: „non essendo li mercatanti in nave“.

keit der Versetzung des Seerechts von Trani in das 11. Jahrhundert erkennen.

Vergegenwärtigt man sich jenen praktischen Zweck des uns erhaltenen Seerechts, so wird man zu der Ansicht geradezu gedrängt, dass dieser Anhang der Statuten von Fermo dem Drucke derselben von 1507 zeitlich gar nicht so ferne stehen kann; je näher das Seerecht von Trani der Zeit nach diesen Statuten steht, um so erklärlicher wird seine Reception in Fermo, um so besser musste es den Bedürfnissen, die seine Aufnahme in das Stadtrecht von Fermo veranlasst haben, entsprechen.

So habe ich denn schon früher die Vermuthung geäussert, das wahre Datum des Seerechts von Trani möge das Jahr 1453 sein[1]. Ich schloss dabei folgendermassen: Derjenige, der in Fermo das in Zahlzeichen ihm vorliegende Datum in Lateinische Worte umsetzte, glaubte zu lesen MLXIII, während er in Wahrheit die Ziffern MLDIII vor sich hatte, eine Zeichenzusammensetzung, deren Gebrauch am Anfange des 16. Jahrhunderts sich wohl erklärt. Man sieht, der Lesefehler, der hier angenommen wird, ist gar nicht erheblicher Art. Nun ist aber dem Datum auch noch die Indiction I beigefügt; und — für eine schlechte Conjectur immerhin ein merkwürdiger Zufall — das Jahr 1453 ist ein Jahr der ersten Indiction.

Zur weiteren Unterstützung meiner Vermuthung, dass das Seerecht von Trani erst in das 15. Jahrhundert gehöre, hatte ich ferner darauf hingewiesen, dass manche Rubriken desselben sich in auffallender Weise mit den Catalanischen Costumes de la mar (Consolado del mar) berührten. Zu den Stellen, die ich angeführt habe, hat Goldschmidt in dankenswerther Weise noch eine weitere hinzugefügt[2]. Meinen Ansatz des Seerechts von Trani aber betrachtet er offenbar mit einem gewissen Erstaunen als eine allzukühne Abweichung von den herkömmlichen Ansichten[3]. Besonders glaubte er geltend machen zu müssen, dass

---

[1] Consulat d. M. in Pisa 280.

[2] L. Goldschmidt, Lex Rhodia und Agermanament; Zeitschrift für Handelsrecht 35, 327 Anm. 129. Er vergleicht Seestatut von Trani rub. 30 mit Consulat 12–15.

[3] Ebd. „Sch., welcher das Statut gar erst in das Jahr 1453 setzt"; ebenso in seiner Besprechung meiner Schrift: Z. f. Handelsr. 35, 604; und zum drittenmal Universalgesch. 1, 178 Anm. 124.

diese Abhängigkeit des Seestatuts von Trani von dem Consulat sicher nicht gegen das vielfach für dasselbe angenommene Jahr 1363 spreche, da anzunehmen sei, dass das Consulat damals schon im wesentlichen die Fassung besessen habe, in der es uns erhalten ist. Diese Anschauung habe ich zunächst nicht bestritten. Ich bestreite nur, dass in dieser Zeit schon eine Einwirkung des Seerechts von Barcelona auf das Recht einer Seestadt an der Adria irgendwie wahrscheinlich ist. Nicht einmal irgend welcher Verkehr der beiden Seestädte in dieser Zeit ist bis jetzt nachgewiesen; wohl aber wissen wir, dass der Einfluss Venedigs in diesen Theilen Apuliens damals der herrschende war[1]; Venezianischen Einfluss müssten wir im Jahr 1363 erwarten und nicht Barcelonesischen. Ganz anders lagen die Dinge um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Da hatte König Alfons V. von Aragon die Herrschaft in Unteritalien gewonnen; da konnte die Institution der Consuln des Meeres nach dem Muster der Seeplätze Aragoniens in Trani Eingang finden — vielleicht direct durch königliche Verleihung, wie wir denn wissen, dass gerade ein Privileg dieses Königs vom Jahre 1442 diese Institution in S. Feliu di Guixoles begründet hat[2] —; da konnte endlich auch das Catalanische Seerecht festere Wurzel fassen und auf die heimischen Seerechte Italiens Einfluss gewinnen. Vor dem 15. Jahrhundert ist ein solcher Einfluss nirgends nachweisbar und bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts hat es gedauert, ehe durch die Uebersetzung des Florentiners Jacopo Gelli aus Pergignan, die auf Veranlassung der Florentinischen Handelskammer zu Rom im Jahre 1519 daselbst gedruckt und dem Papste Leo X. gewidmet wurde[3], das Consolat selber in Italien weiteren Eingang fand.

Indessen, mag man trotz alledem das Jahr 1363 vorziehen, indem man annimmt, dass bei der Umsetzung der Zahlzeichen in Worte oder sonstwie durch ein Versehen das trecentesimo fortgeblieben sei — seine allgemeinere Bedeutung verliert das

[1] In Trani residirte damals der Venezianische Consul für Apulien; 1359 z. B. bekleidete Marco Giustiniani dieses Amt. Beltrani, Ces. Lambertini p. 82.

[2] Consulat des Meeres in Pisa 267.

[3] Vgl. den Aufsatz „Die älteste italienische Uebersetzung des Consolats“ in meinen „Neuen Beiträgen zur Geschichte des Consulats des Meeres“ (Brieg 1891, Gymn.-Programm) S. 15.

Seestatut von Trani in gleicher Weise, ob es nun ins 14. oder 15. Jahrhundert gesetzt wird. Dem Buchstaben gemäss aber noch am 11. Jahrhundert festhalten zu wollen, dürfte für einen, der überhaupt historische Verhältnisse aufzufassen vermag, nachgerade nicht mehr erlaubt sein. Fällt aber das Consulat des Meeres vom Jahre 1063 für Trani, so entfällt damit auch jeder Schein des Rechtes, in den consules civitatis Sipontinae desselben Jahres Meeresconsuln zu sehen; die Entdeckung v. Kap-herr's hat sich als eine gänzlich haltlose erwiesen, und unsere nächste Aufgabe ist damit erledigt. Ein Byzantinisches Meeresconsula hat zu keiner Zeit und an keinem Orte existirt.

Damit fällt sofort auch ein zweites, die Herleitung des städtischen Consulats aus den Organisationen der Kaufleute überhaupt. Davidsohn hat diese Annahme schon für Tuscien entschieden abgelehnt[1]; sie ist in noch höherem Grade für Süditalien selbst zurückzuweisen. Nicht eine Spur deutet in der Urkunde von Siponto darauf hin, dass die drei Consuln, die sie nennt, kaufmännischen Kreisen angehören könnten; auch v. Kap-herr hat nichts derart behauptet; seine ganze Annahme steht und fällt eben allein mit den Consuln des Meeres von Trani. Und nicht minder unhaltbar wird damit endlich auch die weitere Aufstellung v. Kap-herr's, dass das Consulat von Gaëta gleichsam in der Mitte zwischen dem Meeresconsulat und dem Consulat de communi stünde; jeder besondere Beleg fehlt auch hier.

Bei alledem müsste es immer noch als eine sehr bedeutsame Thatsache erscheinen, wenn es im Jahre 1063 in Siponto schon städtische Consuln gegeben hätte. Es wäre das älteste bekannte Consulcollegium des Mittelalters und es müsste als bleibendes Verdienst v. Kap-herr's angesehen werden, zuerst auf diesen Vorläufer oder Anfang des Italienischen Städteconsulats aufmerksam gemacht zu haben, wenn sich auch seine Verquickung dieser Consuln mit einem Byzantinischen Meeresconsulat als ein durchaus verfehlter Gedanke erwiesen hat. Für die Herleitung der freien Italienischen Stadtverfassung wäre damit in der That ein neuer Weg gezeigt.

---

[1] In dieser Zeitschrift VI, 23. Mit Recht hebt auch er hervor, ebd. 24, dass die consules mercatorum erst viele Jahrzehnte später als die Consuln der Stadt nachweisbar sind.

Ja, wenn nur diese Sipontinische Urkunde wenigstens gesichert wäre! v. Kap-herr erklärt zwar, sie sei „unzweifelhaft echt"; indessen die Gründe, die er dafür anführt, sind sämmtlich nicht stichhaltig. Der Geschichtschreiber von Monte Cassino, Erasmo Gattola, der diese Urkunde zuerst veröffentlicht hat, hat sie in das Jahr 1063 gesetzt und v. Kap-herr folgt ihm darin ohne weiteres; „die Daten sind correct", behauptet er. Sehen wir indessen etwas genauer zu, so stossen wir auf einen bedenklichen Widerspruch zwischen der Angabe des kaiserlichen Regierungsjahres und der Indiction. Wenn der Monat Mai im 4. Regierungsjahre des Constantin Ducas auch in das Jahr 1063 gehört, so kann doch die zweite Indiction für diesen Monat nur auf das Jahr 1064 bezogen werden. Wo bleibt da die Correctheit? Und was ist nun das Richtige? Sollte dieser Widerspruch nicht vielleicht auf die Unklarheit eines Fälschers über die Regierungszeit Constantin's zurückzuführen sein?

Unter den Zeugen steht an erster Stelle Erzbischof Gerhard von Siponto. v. Kap-herr begnügt sich mit der Bemerkung: „Der in der Urkunde erwähnte Erzbischof G. lässt sich auch sonst nachweisen". Gewiss, es fragt sich nur, für welche Zeit. Bisher nahm man an, dass er erst im Jahre 1066 Oberhirt der Kirche von Siponto geworden sei[1]. Ist es möglich und zulässig, auf Grund unserer Urkunde diese Annahme umzustossen oder ist nicht vielmehr die Anführung dieses Zeugen als Beweis für die Unechtheit der Urkunde zu betrachten?

Der dritte Punkt, den v. Kap-herr anführt, dass die grammatischen Fehler im Text durchaus den Fehlern entsprechen, wie wir sie auch sonst bei den Urkunden aus dem Griechischen Unteritalien antreffen, beweist weder für noch gegen die Echtheit; die Fälschung könnte in M. Cassino sehr wohl an der

[1] Gams p. 924 gibt als annus electionis 1066. Cappelletti, Le chiese d'Italia XX, 582 berichtet, unter Leo IX. sei die Kirche von Siponto mit der von Benevent vereinigt gewesen; „ed il pont. Alex. II 1066 la disgiunse di nuovo e le diede il suo arcivescovo". Ughelli VII, 823 drückt sich unbestimmter aus; circa a. D. 1066. Sarnelli, Cronologia de' vescovi ed arciv. Sipontini, Manfredonia 1680 ist mir nicht zugänglich gewesen; indessen haben ihn Gams wie Cappelletti benutzt; v. Kap-herr beruft sich allein auf Ughelli. Natürlich ist auf die Urquelle zurückzugehen, die bei Leo Marsicanus vorliegt; Mon. Germ. SS. 7, 715.

Hand einer echten Urkunde aus ungefähr derselben Zeit vorgenommen worden sein.

So unzweifelhaft ist also die Echtheit der Urkunde keineswegs; andererseits gehe ich zunächst nicht so weit, die Urkunde für unzweifelhaft unecht zu erklären.

Hier wäre noch eine besondere Untersuchung nothwendig. Erst dann, wenn es wirklich gelingen sollte, die vorgebrachten Zweifel zu zerstreuen und andere, zuverlässige Stützen für die Echtheit der Urkunde von Siponto beizubringen, wäre es zulässig, sie zum Ausgangspunkte weiterer Folgerungen zu machen; wenn eine ganze Theorie darauf erbaut werden soll, muss das Fundament wenigstens gesichert sein.

Auf einen Punkt möchte ich endlich noch aufmerksam machen. Nehmen wir einmal an, die Urkunde sei echt und rede wirklich von Consuln. Was wäre damit für die vorausgesetzte Byzantinische Einwirkung gewonnen? Was hat diese Urkunde Byzantinisches an sich? Auf das allerstrengste bewegt sie sich mit ihrem Launahild, Waid, der traditio per fustem in den Formen rein Germanischen Rechts; und wenn sie den regierenden Kaiser von Byzanz an der Spitze nennt (worauf sich das Byzantinische Element der Urkunde beschränkt), so geht sie in der Festhaltung Germanischer Formeln so weit, dass sie die gegebenen Falls an den Fiscus zu erlegende Geldbusse „in curte Regis" abführen lässt.

Gewiss sind die Byzantinischen Einflüsse für die erste Entwicklung der Cultur Italiens, auf Gebieten wie Handel, Schifffahrt, Kunst nicht zu unterschätzen. Nur eine Anregung zu freiheitlichen Institutionen war aus dem Machtbereich der Byzantinischen Herrschaft schwerlich zu holen Der Consultitel, wie er als besonderer Schmuck mächtiger Persönlichkeiten in Rom und Unteritalien im 9., 10., 11. Jahrhundert mehrfach begegnet, konnte eine solche Anregung nicht bieten. Einer solchen bedurfte es auch gar nicht. Die unmittelbare Anknüpfung an das antike Vorbild lag viel näher. Die erste Erwähnung städtischer Consuln liegt bekanntlich in einem zeitgenössischen Gedichte vor, das den Sieg der Pisaner und ihrer Verbündeten auf Afrikanischem Boden bei der Einnahme von El-Mehdia im Jahre 1087 verherrlicht[1]. Man braucht nur dieses ungelenke, aber doch von

[1] Carmen in victoriam Pisanorum etc. de Timino bei Ed. Du Méril, Poésies populaires latines, Paris 1847, p. 243. Vgl. W. Heyd. Geschichte

echter Begeisterung erfüllte Gedicht zu lesen, um zu erkennen, wie lebendig dem Dichter die Erinnerung an die Zeiten des Alterthums vorschwebt; die Pisaner sind ihm die alten Römer, die Araber die Karthager; das Zeitalter der Punischen Kriege hat sich ihm erneut. So ganz war die Erinnerung an die alte grosse Zeit Italiens und die Kenntniss der Lateinischen Literatur doch wahrlich nicht verloren gegangen, dass man von den jährlich wechselnden Consuln der Stadt Rom nichts mehr gewusst hätte.

So im Vorbeigehen, wie v. Kap-herr gemeint hat, ist die Frage der Entstehung der Consulatsverfassung in Italien nicht zur Lösung zu bringen. Gewiss kommt es nicht bloss darauf an, Thatsachen chronologisch einzureihen, man muss auch verwandte Thatsachen vergleichen; die unerlässliche Vorbedingung aber ist, dass es wirklich Thatsachen sind, die man vergleicht, und dass man die freilich sehr trivialen Unterschiede von „Früher“ und „Später“ nicht in kühnem Gedankenfluge unberücksichtigt lässt. Von Buchstabengläubigkeit weit entfernt, wollen wir uns doch lieber mit Altmeister Hegel an die acta halten, wenn die Welt der Träume und Gesichte auch noch so schön ist, der sie mit ihrem nicht selten wenig systematischen Inhalt nur allzu oft unbequem werden.

II.

Die Pisanische Decatia und die Anfänge des Consulats des Meeres.

Musste ich mich dem neuen Aufschluss gegenüber, der uns durch v. Kap-herr über das Meeresconsulat zu Theil geworden, völlig ablehnend verhalten, so sind die folgenden Zeilen dazu bestimmt, die Forschung über die Entstehung dieser Institution durch einen positiven Beitrag ein wenig weiter zu führen. Sind die Ergebnisse auch bescheiden, setzen sie uns auch noch keineswegs in den Stand, überall klar zu sehen, geben sie uns vielmehr sogar manches neue Räthsel auf, so ruhen sie wenigstens auf sicheren und zum grössten Theil noch nicht verwertheten Zeugnissen.

---

des Levantehandels im Mittelalter I, 135 f., der auch die anderen Druckorte des Gedichtes anführt. Von Kap-herr scheint diese Expedition zu meinen, wo er von einem Seekriege der Pisaner gegen Genua spricht; a. a. O. 63.

Aus der Urkunde der Eidesleistung der tausend Pisaner, an :en Spitze die consules majores, die Consuln der Kaufleute[1] d der Wollenzunft und die judices foretaneorum namentlich :geführt werden, hatte ich mit aller Sicherheit schliessen zu rfen geglaubt, dass es im Jahre 1188 Consuln des Meeres in ıa noch nicht gegeben haben könne[2]; sei es denkbar, so hatte . der Aufzählung der Namen aller jener Beamten gegenüber neint, dass bei einem Vertrage mit Genua, der die maritimen ziehungen Pisas doch in erster Linie anging, die Namen der nsuln des Meeres fehlen könnten, wenn dieses Amt damals ıon vorhanden gewesen wäre?

Inzwischen ist nun die nachträgliche Veröffentlichung des uaini'schen Urkundensupplements zu Roncioni's Pisanischer schichte nach mehr als vierzigjähriger Verzögerung wirklich 'olgt[3]. Zum grossen Theile durch andere Veröffentlichungen erholt, bietet sie doch auch noch einiges Neue; das Ueberschendste ist, dass aus ihr das Vorkommen des Titels „consules aris“ in Pisa schon für das Jahr 1184 erhellt.

Die Urkunde, die vom 27. Februar 1184 datirt — der Herısgeber hat sie irrthümlich zum 29. April 1185 angesetzt[4] — at in ihren wesentlichen Theilen folgenden Wortlaut:

Cum ea, que a consulibus vel civitatum rectoribus contrahuntur, ecesse sit in publicam redigi scripturam, ut eorum memoria in osterum conservetur, ideo nos Gerardus Vicecomes q. Alberti Vice-omitis, et Albertus q. Calmangiaris, et Bulgarinus de Caprona et 'italis q. Gatteblance, et Peguloctus q. Ugonis et Gerardus de Scorno ı. Alberti, Pisanorum consules, confitemur nos accepisse a vobis, - - - - - Bernardo q. Bulgarii et Henrico fil. Soarthe, capitaneis decatie et consulibus maris, vobis interrogantibus, - - - - - - - - - - - - - - - libras 300 bon. denariorum pisane nunc currentis veteris monete pro facto missaticie, quam debemus mittere ad regem Maiorice, quas acquisistis mutuo ad proficuum librarum 6 den. pro unoquoque mense

[1] Ueber die Pisanischen consules mercatorum im 12. Jahrhundert handle ich besonders in dem vor kurzem erschienenen ersten Heft der Zeitschrift für das ges. Handelsrecht, Band XLI.

[2] Das Consulat des Meeres in Pisa (Leipzig 1888) S. 4.

[3] Archivio stor. ital. tom. VI, parte 2, Supplemento. Firenze 1848/89.

[4] Ebd. 87 f. Vom 29. April datirt nur die nachträgliche Eidesleistung eines bei der Hauptverhandlung abwesenden Consuls, und das Jahr 1185 ist als nur auf der Pisanischen Jahreszählung beruhend in 1184 zu ändern.

a Kal. Februarii proxime preteritis, quas l. 300 bon. den. · · · et libras 6 · · · nomine proficui earum pro unoquoque mense a kal. Februarii prox. preteritis in antea, obligando nos et nostros heredes vobis et vestris heredibus sollempni stipulatione dare promittimus ab hodie ad kal. Martii proxime venturas et ab inde ad unum annum proximum. Et si non, penam de duobus tres et expensas advocatorum et judicum · · · renuntiando etc[1].

Insuper juramus, quod nec recipiemus nec intrare Pisis permittemus aut patiemur sequentes consules aut rectores vel dominatores, qui non jurent precise solvere et dare vobis infra predictum terminum prefatas l. 300 cum suprascripto proficuo · · ·.

Item promittimus et juramus, quod si de suprascripta vel pro suprascripta missaticia aut eius occasione, postquam ipsa missaticia mota fuerit, aliquod havere vel res alique pro donamentis vel acquisitu aliquo modo Pisis in nostra potestate vel alicuius nostrum vel camerariorum nostrorum · · · pervenerit vel pervenerint — et quominus perveniant, fraudem non committemus — dabimus vobis vel dari faciemus inter pred. libras 300 et prefatum eorum proficuum. Et si tantum non fuerit illud havere vel res, totum illud havere vel res quantum ceperit a l. 20 insursum, vobis solvemus et dabimus in denariis · · ·.

Insuper promittimus et juramus, quod non recipiemus nec esse patiemur aliquem capitaneum nec aliquem alium hominem supra decatia, qui non obligetur se et juret vobis dare et solvere infra duos menses proximos, ex quo juraverit factum decatie, totum debitum, quod vos vel aliquis vestrum vel vestri heredes renuntiabitis habere et expendisse de vestro vel alieno pro facto decatie vel eius occasione. Et sequentes consules et rectores hoc capitulum observare jurare faciemus. Et taliter hec omnia scribere rogavimus Marignanum et Ughicionem nepotem Gallici Judices et notarios D. Imperatoris.

Acta sunt hec omnia et jurata a supras. Pisanis consulibus super eorum animas; Vitale quoque Gatteblance jurante super animam Eldithi Vicecomitis, et Alberto Calmangiaris super animam Adimundi Masche Pisanorum consulum, data eis parabola jurandi et postea non ablata, Pisis Foriporte in turri suprascripti Bernardi q. Bulgarii et consortum prope ecclesiam S. Petri in Vinculis, presentibus Stefano Masca etc. rogatis testibus, Dominice vero Incarnationis a. 1184, ind. II, 3 Kal. Martii. Post hec a. D. inc. 1185, ind. II, 3 Kal. Madii Pisis in eccl. S. Petri in Palude · · · Curtevechia q. Lamberti Pisanorum consul hoc idem juravit sacramentum etc.

---

[1] Dem einfachen Versprechen folgt nun ein besonderes eidliches Zahlungsversprechen desselben Inhalts.

Es handelt sich also um die Aufnahme einer Anleihe von) Pfund durch die Consuln des Comune zum Zwecke der Be- ͻitung der Kosten einer Gesandtschaft nach den Balearen. : beiden Capitäne des Seezollamts und Consuln des Meeres mitteln die Anleihe, indem sie diese Summe als Darlehen gegen ?roc. monatlicher, vom 1. Februar 1184 an laufender Zinsen nehmen. Die Tilgung der Schuld von Seiten der Regierung ss bis spätestens den 1. März 1185 erfolgt sein; zu diesem ecke sollen in erster Linie die Einnahmen jeglicher Art, die Gesandtschaft an die Consuln abzuführen hatte, Verwendung den; für den Rest haftet die Regierung. Die Verpflichtung : Consuln ist eine besonders strenge; die sechs Anwesenden iden sich und ihre Erben durch einen Eid; von den drei Ab- ›senden werden zwei durch den Eid ihrer bevollmächtigten ›rtreter verpflichtet, während der dritte den Eid nachträglich istet. Da am 1. Januar ein Wechsel der Consuln erfolgte, so ird die Uebernahme derselben eidlichen Verpflichtung auch urch die Nachfolger noch besonders gesichert.

In dieser Urkunde erscheint nun freilich das Consulat des leeres im Jahre 1184 noch nicht als selbständige Behörde; den eiden Vorstehern des Seezollamts in diesem Jahre wird nur ler Nebentitel consules maris beigelegt. Immerhin ist auch diese Thatsache sehr bedeutsam.

Dass in der älteren Zeit eine sehr enge Verbindung zwischen lem Seezollamt und dem Consulat des Meeres in Pisa bestanden iaben müsse, habe ich aus den älteren Partien der städtischen ind Gildestatuten schon früher erschlossen[1]; als den finanziellen Rückhalt des ordo maris in der älteren Zeit habe ich das See- ollamt damals bezeichnet. Nunmehr weist uns die Urkunde on 1184 darauf hin, dass dieser Zusammenhang in der älteren Zeit ein noch engerer gewesen ist; sie enthält einen deutlichen Fingerzeig, in welcher Richtung der Ursprung des Consulats des Meeres in Pisa gesucht werden muss.

So scheint es nothwendig, uns zunächst über die Institution ler Pisanischen decatia[2], des „Zehntamtes", im 12. Jahrhundert oweit möglich klar zu werden.

---

[1] Consulat des Meeres in Pisa S. 72-78.

[2] Interessant die Herübernahme des Griechischen δεκάτη; Du Cange führt eine Urkunde König Rogers von Sicilien von 1137 an: „decatias et

Im Consularstatut von 1162 begegnet das Amt des Vorstehers des Seezollamts unter dem zunächst ganz abweichend erscheinenden Titel eines „custos guardie de S. Vito". Vor derselben staatlich ernannten Commission wie die abtretenden Consuln des Comune und die Leiter des damals im Gange befindlichen Baues der Stadtmauer hat auch er über alle seine Einnahmen und Ausgaben Rechenschaft abzulegen[1]. Beweist dies seine wichtigen finanziellen Functionen, so wissen wir ferner, dass das Seezollamt im Parochialbezirk der Vituskirche und in geringer Entfernung von derselben lag; noch im Stadtrecht von 1286 heisst es[2], dass alle den Verkehr zwischen Pisa und seiner Riviera vermittelnden Fahrzeuge laden und löschen müssten „in flumine Arni, ab ecclesia S. Viti usque ad portam Degathie".

Erst durch das Consularstatut von 1164 indessen wird die Identität dieses custos mit dem capitaneus decatiae ganz deutlich: die von den Consuln für die Wahl der Beamten des Jahres 1165 zu ernennende Commission hat nach diesem Statut auch zu wählen, „unum custodem super guardia et degatia S. Viti"[3]. Dass eine Vorschrift über die Wahl dieses Beamten im Statut von 1162 fehlt, lässt darauf schliessen, das der Custos des Jahres 1162 länger als ein Jahr in seinem Amte geblieben ist.

Der Zufall will, dass wir den Namen gerade dieses Beamten kennen; Bernardus Marago, der Verfasser der Pisanischen Annalen, hebt in seiner kurzen Weise die Verdienste des Soarsa rühmend hervor, „qui guardie S. Viti et Magnalis portus preerat"[4]. Offenbar ist er der Vater des einen der beiden capitanei decatiae

alia jura mercatorum, que Salernitani in Alexandriam prius persolvere soliti erant, --- reduci faciemus". Die decima de mari Anfang des 12. Jahrhunderts auch in Genua: Registrum Jan. Archiep. in Atti della Società ligure II, 2 p. 56. Später sind in Pisa die Formen decathia, degathia, die den Ursprung des Wortes weniger deutlich zeigen, häufiger; der Volksmund hat sogar eine Legazia daraus gemacht.

[1] Stat. pis. I p. 6.

[2] ib. Breve Comunis 1286 lib. I, rub. 59.

[3] ib. p. 25.

[4] Ann. Pisani ad a. 1163; Mon. Germ. SS. XIX, 247. Die Hafengebühr heisst noch in später Zeit Magnalatico (Br. del Popolo rub. 126 in Stat. Pis. III). Das Wort Magnalis erkläre ich mir als durch Abschleifung aus Marin(alis) entstanden; man nannte das Hafenbecken selbst so, während Porto Pisano die allgemeinere Ortsbezeichnung ist.

von 1184. Marago erzählt uns, Soarsa habe die grosse Kette, die von einem Thurm zum andern reichend den Eingang zum Seehafen Pisas schloss, anbringen lassen, für die Vertheidigungsfähigkeit der Hafenthürme angesichts des Genuesischen Krieges Sorge getragen und nahe dem neuen Hafenmagazin (prope domum portus Magnalis) einen grossen Brunnen „pro utilitate navigantium" herstellen lassen. So mag es mit der hervorragenden Tüchtigkeit dieses Mannes zusammenhängen, dass er länger, jedenfalls also noch für das Jahr 1163, im Amte geblieben ist.

Offenbar war das Amt dieses Custos für eine Seestadt wie Pisa von ganz besonderer Bedeutung; während er Vorsteher des Seezollamts und der Zollwache am Seethor in Pisa selbst war, erstreckte sich seine Machtbefugniss auch über den Seehafen Pisas, den ein wenig nördlich vom heutigen Livorno gelegenen Porto Pisano[1]. Zur Bestreitung der erwähnten Bauten dienten offenbar die Einnahmen des Seezollamts; seine Thätigkeit im Hafengebiet war so recht zum Nutzen der Interessenten des Seehandels und bewegte sich hier auf demselben Boden und in derselben Richtung wie die Thätigkeit der Consuln des Meeres in späterer Zeit.

In jener älteren Zeit aber sind es die Consuln des Comune selbst, die neben diesem Beamten den maritimen Interessen Pisas ihre unmittelbare Fürsorge zuwenden. Sie sorgten für die Aufstellung von Schiffen für die guardia maris[2]; sie waren es auch, die die in diese Zeit fallenden Schutz- und Nutzbauten in Porto Pisano ausführen liessen, bei denen besonders die Persönlichkeit des Consuls Cocco Griffi hervortritt. 1158 liess er den Bau der beiden Hafenthürme beginnen und eine Wasserleitung herstellen (fontem S. Stephani ad portum Pisanum pro utilitate marinariorum ordinavit et muravit). Im November 1162 war der nach der Livornesischen Seite zu gelegene Thurm fertig; für 1163 sind im Consularstatut noch 1000 Solidi für den nördlichen Thurm ausgeworfen, der in diesem Jahre auch fertiggestellt worden ist[3]. Das Statut von 1164 schärft den Consuln ein, auf den wehrhaften Zustand dieser Thürme besonders bedacht zu sein; vom 1. April

[1] Consulat d. M. 103.

[2] Stat. Pis. I, 6. Wendungen wie guardiam maris bene fecerunt begegnen in den Annales Pisani häufig.

[3] Ann. Pis. ad 1159 und 1163; Br. Consulum, Stat. Pis. I p. 11.

dabei freilich völlig verborgen. Etwa nur auf dies eine Jahr scheint sich die Rückkehr zu der alten Praxis auch nicht beschränkt zu haben. Derselben Zeit ungefähr muss nämlich eine Stelle des Const. Usus angehören [1], die von dem Leiter des Seezollamts auch nur in der Einzahl spricht. Sie beschäftigt sich im allgemeinen mit dem Verfahren, das gegenüber Verbrechern wie Falschmünzern, Meineidigen, Hochverräthern einzuhalten sei und erörtert am Schluss den Fall, dass ein solcher Verbrechen schuldig Befundener zur See nach Pisa zurückkehrte. Ihm sollten, von allem anderen abgesehen, unmittelbar bei seiner Rückkehr fünf Procent des von ihm mitgeführten Gutes confiscirt werden; et hoc, so schliesst der Abschnitt, in Brevi capitanei decathie ponatur.

Die Stelle erweckt unser lebhaftes Bedauern, dass dieses Breve, diese Dienstvorschrift, die der Capitaneus zu beschwören hatte, nicht auf uns gekommen ist. Sie zeigt uns, dass die Aufsicht des Leiters oder der Leiter des Seezollamts sich auch auf die zur See einpassirenden Personen erstreckt haben muss und legt die Frage nahe, ob dem Seezollamt, wenn ihm eine derartige Confiscation oblag, nicht auch sonst eine selbständige Strafgewalt zugestanden haben mag. Nach der Analogie anderer Fälle glaube ich diese Frage bejahen zu können, namentlich Defraudanten gegenüber hatte das Seezollamt sicher Strafgewalt. Möglicher Weise aber hat seine richterliche Befugniss sich noch weiter erstreckt; auch Streitigkeiten, wie sie der Seeverkehr mit sich brachte, zwischen Schiffsvolk und Schiffsführer u. dgl. mögen der summarischen Erledigung von seiten des Seezollamts unterstanden haben. Ein positiver Beleg hierfür fehlt für Pisa allerdings; doch weise ich auf die interessanten Zeugnisse hin, die Goldschmidt für die Jurisdiction der Zollbehörden anderwärts beigebracht hat [2]. Eine derartige Gerichtsbarkeit des Seezollamts würde dann, wenn überhaupt vorhanden, auf eine sehr alte Zeit zurückgehen; sie würde auf einer Linie stehen mit der der oft citirten Westgothischen telonarii.

---

[1] Stat. Pis. II, 986. Sie befindet sich in dem an das Jus civile angeschobenen, vorwiegend strafrechtliche Bestimmungen enthaltenden Theile des Const. Usus, drei Seiten vor einer in das Jahr 1190 gehörenden Constitution.

[2] Universalgesch. d. Handelsrechts 1, 192 Anm. 167; dazu 105 Anm. 32.

einging, wurde ein Vertrag geschlossen, aus dem die Zuständigkeit der Decatia in dieser Zeit ersichtlich wird. Es wurde u. a. bestimmt, dass die Ueberschüsse des Pisanischen Seezollamts unter beide Staaten getheilt werden sollten, nachdem zuvor die herkömmlichen Ausgaben aus denselben bestritten worden wären. Als solche werden hervorgehoben [1]: die Ausgaben für die Verwaltung des Seezollamts selbst, für den Seehafen, das Fondaco, für Küstenbewachung, für Gesandtschaften, sowie für Ausrüstung von Galeeren, die für die guardia maris und den Schutz der Seefahrer erforderlich würden. Es bestand also eine völlig gesonderte Finanzverwaltung der Decatia, deren Einnahmen in erster Reihe zu ganz bestimmten Zwecken Verwendung zu finden hatten, die im Interesse des friedlichen Seeverkehrs lagen. Aehnlich heisst es noch im Stadtrecht von 1286, dass die Vorsteher des Seezollamts Zahlungen nur leisten dürften „in factis maris et ordinis maris et tersane sive sua occasione vel causa tantum" [2]. Es ist gewiss, dass solche Abmachungen die selbständige Stellung der Decatia nur erhöhen konnten. Eine strenge Sonderung der Ausgaben war nothwendig, die Verfügung der Pisanischen Regierung über die Einnahmen des Zehntamtes war auf bestimmte Zwecke eingeschränkt; man wird um so geneigter gewesen sein, den Vorstehern dieses Amtes umfassendere Ausgaben für diese Zwecke zu gestatten, je weniger man ein Interesse daran hatte, die mit Lucca zu theilenden Ueberschüsse zu gross werden zu lassen.

Von diesem Hintergrunde hebt sich nun die von uns an die Spitze gestellte Urkunde von 1184 ab. Es erklärt sich nun von selbst, wesshalb die Regierung in diesem Jahre zur Bestreitung der Kosten jener Gesandtschaft nach den Balearen sich gerade der Vermittlung der Decatia bediente. Dergleichen gehörte einfach in ihren Etat. Die Anleihe, die nöthig wurde, nahmen die Vorsteher des Seezollamts und die Consuln des Meeres offenbar bei den Kreisen auf, in deren Interesse diese den Zwecken des Seehandels dienende Gesandtschaft in erster Linie lag; immerhin

---

[1] detractis expensis pro ipsa decatia faciendis et pro magnali et pro fundaco et pro guardia maris et pro missaticis et pro galeis armandis pro guardia maris et salvamento marinariorum et omnibus aliis expensis pro ipsa degatia sine fraude aut malitia factis a compositione pacis et in antea faciendis. A. stor. it. VI, Suppl. p. 82.

[2] Consulat d. M. in Pisa 74.

zwei Vorstehern des Seezollamts. Wie im Jahre 1184 h
es sich um die Aufbringung der Kosten einer Gesandt
diesmal nach Constantinopel; doch wird die Anleihe nicht
Vermittlung des Seezollamts, sondern bei der Dombauverw
die in Constantinopel wichtige finanzielle Interessen besas
genommen. Am 22. Juli 1197 [1] bekennt Graf Tedicio, der
zum zweiten Mal das Podestat bekleidete, 200 Pfund Pisa
Münze von dem Operarius Opere S. Marie, Bernardo (Agh
empfangen zu haben und verspricht dafür bis zum 1.
1198 Rückerstattung eines Betrages von 444 Goldhyperpe
durch die Gesandten Gerardo Arcossi und Sigerio Cinna
folgen sollte „de primo havere, quod ad manus predi
missaticorum - - - pervenerit". Von den Einzelheiten der in
Hinsicht merkwürdigen Urkunde berührt uns hier nur, da
Sicherung des Gläubigers die Verpfändung der der Pisa
Regierung in Constantinopel zustehenden Einkünfte unte
stimmung der Vorsteher des Pisanischen Seezollamts ausgesp

späteten Ausgabe seines Supplements zu Roncioni hat Bonaini ohne
Begründung diese comites de mari für Consuln des Meeres erklärt
bar wohl auch, weil ihm das Vorkommen dieses Titels aus der U
von 1184 bekannt war. Dennoch kann ich diese Erklärung nicht für
halten. Dem Deutschen Kanzleibeamten, der die Urkunde aufnahm
der Consultitel nicht fremd gewesen sein, so dass er etwa deshalb
als consules bezeichneten Leute zu comites gemacht hätte. Auch w
Platz der Consuln des Meeres vor und nicht hinter den Rathsherren g
Ich halte vielmehr das Lateinische comites an dieser Stelle für das Itali
cómiti, das Schiffsführer, Rudermeister bedeutet (siehe z.
Vertrag zwischen Pisa und Genua vom 1. April 1340 über gem
Ausübung der Seepolizei bei Dal Borgo, Dipl. pis. 77; jede Galee
u. a. haben homines remigeros 180, balestrarios 15–20, Comitum
comitum, Scribam etc., besonders aber die Stelle der Annalen Bern
gone's ad a. 1172: tres galee, quarum gomites fuerunt Guido etc
Ann. Januenses ad a. 1263 (SS. XVIII): accepit Potestas securita
omnibus armiragiis, comitis, naucleriis et consiliariis.) — Die Pisa
Schiffskapitäne den Treueid für den Kaiser mit leisten zu lassen, w
Rücksicht auf die geplante Unternehmung gegen Sicilien besond
Platze; auch dass sie hinter den Rathsherren aufgeführt werden, er
nun ganz in der Ordnung. Die Urkunde bei Stumpf, Reichskanz
257, nunmehr auch A. stor. ital. VI, 2, Suppl. 104.

[1] Gius. Müller, Documenti sulle relazioni delle città toscan
Oriente (Firenze 1879) p. 68 f. Von Goldschmidt, Universalgeschichte
unter den ältesten Wechseln angeführt.

wird: „consensu Gerardi Boctici et Lotteringi q. Bandini Homictii, capitaneorum decatie, obligo tibi jure pignoris omnia comunia et introitus et redditus recollectos et recolligendos, que Pisana civitas habet in Constantinopoli vel habitura est, - - - et nominatim - - - scalam cum domibus et omnia sua pertinentia - - -, ita quidem, quod prefata obligatio pignoris non excedat tempus mei dominatus, cum sacramento tenear, nullum comune Pisane civitatis obligare, que obligatio tempus mei dominatus excedat". Es ist in hohem Grade bemerkenswerth, dass diese Vorsteher des Seezollamts auch in Bezug auf die Verwendung der Colonialeinnahmen Pisas mitzureden hatten; sie sind es auch, die mit dem Podestà und einem der beiden Gesandten zusammen von dem aufnehmenden Notar als diejenigen bezeichnet werden, die die Ausfertigung der Urkunde veranlasst hatten. Die Annahme liegt nahe, dass auch diese Capitanei Decatiae wie ihre Vorgänger im Jahre 1184 den Nebentitel consules maris geführt haben; vielleicht würde ihr voller officieller Titel nicht fehlen, wenn sie, wie 1184, die eigentlichen Contrahenten des Vertrages wären; Gewissheit darüber zu erlangen, ist uns versagt.

Wenige Jahre nach 1197 tritt uns nun das Consulat des Meeres in Pisa als ein, wie es scheint, durchaus selbständiges Amt entgegen. Die Schreiben Tunesischer Behörden vom September 1200 und Mai/Juni 1201 an die Pisanische Regierung sind auch an die Consuln des Meeres gerichtet und im Jahre 1212 stehen die consules ordinis maris Pisanorum, wie sie sich urkundlich selbst nennen [1], in Vertretung des Podestats und städtischen Consulats an der Spitze der Regierung und schliessen in dieser Stellung den Friedensvertrag mit Genua. Sie erscheinen hier als Vorsteher einer mächtigen Seehandelsgilde, deren innere Organisation und weitere Entwicklung durch spätere Quellen ausreichend klar gelegt wird.

Wenn ich aber früher nach Lage der Quellen ohne Weiteres annahm, dass die Consuln des Meeres auch schon bei ihrer ersten Erwähnung an der Schwelle des 13. Jahrhunderts als Vorsteher einer Seehandelsgilde anzusehen seien und dass der Ursprung des Meeresconsulats mit dem Ursprunge dieser Corporation zusammen-

---

[1] Cons. d. Meeres in Pisa S. 9 ff. und „Neue Beiträge zur Gesch. des Cons. d. M." (Progr. des Gymn. zu Brieg) S. 12.

falle, so beweist uns nun die neue Urkunde von 1184, dass der Titel consules maris in Pisa schon vorkam, bevor es einen ordo maris gab. Darnach brauchten nun auch die Consuln des Meeres von 1200/1201 noch nicht Vorsteher eines ordo maris gewesen zu sein, wenn freilich auch der Urkunde von 1184 gegenüber der wesentliche Unterschied besteht, dass die Consuln des Meeres nunmehr in besonderem Hauptamt neben den „Landconsuln", den „höheren Consuln" genannt werden.

Dass ein Zusammenhang besteht zwischen jenen Consuln des Meeres im Nebenamt von 1184 und jenen mächtigen Vorstehern des ordo maris 1212, wird man schwerlich leugnen wollen. Wie aber hat man sich diesen Zusammenhang zu denken?

Ich habe mich früher bemüht, darzuthun, dass die Bildung des ordo maris von den Interessenten des friedlichen Seehandels ausgegangen sein muss, dass sie ihren inneren Grund in den schweren Schäden, die gegen Ende des 12. Jahrhunderts im Pisanischen Seewesen hervortraten und sich namentlich in einer rücksichtslos auftretenden Piraterie äusserten, gehabt haben wird, dass sie endlich durch die inneren Kämpfe der herrschenden Adelsfactionen, die mehrfach sogar die Einsetzung einer legitimen Regierung verhindert haben, wesentlich befördert sein muss[1]. Als neues Moment können wir nun in die Erklärung aufnehmen, dass die Bildung dieser Corporation sich im Anschluss an die Institution des Seezollamts vollzogen hat, das neben dem Budget des Staates seinen besonderen Etat besass, alle für das Seewesen nothwendigen öffentlichen Ausgaben zu bestreiten hatte und schon insofern als Vertreter der Interessen der seefahrenden Bevölkerung erschien. Anleihen zur Bestreitung dieser Ausgaben waren oft nöthig; aus der Zeit, in der uns die trefflichen, leider nur bis 1174 reichenden Annalen Maragone's zu Gebote stehen, wissen wir z. B., dass die Consuln im Jahre 1162 eine Reihe von Staatseinnahmen (duanam salis et ripam et ferri venam) für 5500 lb. auf 11 Jahre „pro galeis faciendis et civitatis expensis" verpachteten, und 1166 nahmen die Consuln sogar eine Anleihe von 36 000 lb. auf („intraverunt supra 36 mil. libr. debiti et eodem anno 47 galeas armaverunt"). Solche Anleihen pflegten bei den nächstinteressirten Kreisen gemacht zu werden; in der Gemein-

---

[1] Cons. d. Meeres in Pisa 11 f.

schaft der Gläubiger des Seezollamts wird sich ein erster Ansatz von corporativem Zusammenschluss um das Seezollamt als Mittelpunkt gebildet haben. Im Kriegsfalle, in dem sich Pisa während dieser Zeit nur zu häufig befand, wurde das Seezollamt naturgemäss in erhöhtem Masse herangezogen; immer weiter dehnte sich der Kreis der Gläubiger aus; je weniger rasch die Rückzahlung der Anleihen möglich war, um so fester ward allmählich der Verband der Gläubiger der Decatia, denen die laufenden Einnahmen des Amtes verpfändet waren[1].

Es liegt nun in der Natur der Dinge, dass diese Gläubiger Einfluss auf die Verwaltung des Seezollamts erhielten; man mag ihnen bei den inneren Wirren zeitweise selbst die Ernennung seiner Vorsteher eingeräumt haben, wenn auch unter Vorbehalt der Zustimmung des Staates. Niemand hatte ein natürlicheres und lebhafteres Interesse an dem ungestörten Fortgange des friedlichen und legitimen Seehandels, der allein dem Seezollamt dauernde und wachsende Einnahmen sichern konnte, als diese Kreise.

So mag denn in einer Zeit besonders schwerer Bedrohung dieser Interessen durch innere Parteikämpfe und die mit dieser in Zusammenhang stehende Piraterie von diesem Mittelpunkte aus die Bildung des ordo maris erfolgt sein als eines mächtigen Verbandes, der sich den allseitigen Schutz der friedlichen maritimen Interessen Pisas zum Ziele setzte, immer weitere Kreise an sich heranzog und von sich abhängig machte. Die Consuln des Meeres waren nun die selbstgewählten Vorsteher des Ordens des Meeres geworden, einer Corporation, deren Leitung ausschliesslich in den Händen einer Aristokratie lag, in der zunächst noch jener Theil der Nobili tonangebend war, der weniger unmittelbar in

---

[1] Eine Analogie liegt in den partionarii pro doane facto vor. die ein Gesetz vom 1. November 1192 (Const. Us. p. 992) erwähnt. Es verbietet jede „compagniam vel societatem vel conspirationem sive conjurationem contra consules vel rectores vel aliquem officialium sive contra doanam vel partionarios pro doane facto vel contra aliud commune civitatis, cum publice intersit officiales vires habere etc." Das arabische doana bedeutet in Pisa nicht etwa, wie man wohl meinen könnte, das Seezollamt, sondern gerade die übrige Zollverwaltung; die 3 Vorsteher der Maut (capitanei duane) spielen z. B. in einem Schiedspruche vom 19. Sept. 1183 ihre Rolle, in dem eine vom Senat eingesetzte Commission in Sachen des Brückenzolls über den Serchio zu Gunsten der Nobili von Ripafratta entscheidet (Arch. st. it. VI, 2, Suppl. 86).

die Kämpfe der Pisanischen Conti und Visconti verwickelt war und seine Capitalien in maritimen Unternehmungen, in Rhederei oder den Hauptgeschäften des damaligen Seehandels, dem Seedarlehen und der Commenda, anzulegen pflegte.

Wann sich dieser Orden des Meeres gebildet, bleibt auch jetzt noch ungewiss. Auf einen Ansatz zu solcher Bildung scheint es zu deuten, dass im Jahre 1184 zwei Capitanei mit dem Nebentitel „consules maris" an der Spitze der Decatia stehen. Aber noch 1197 scheint ein selbständiges Consulat des Meeres in Pisa nicht vorhanden gewesen zu sein, da die Verpfändung der Colonialeinnahmen in Constantinopel durch den Podestà mit Zustimmung der beiden capitanei decatiae, und nicht wie wir sonst erwarten müssten, der Consuln des Meeres erfolgt [1]. Jene arabischen Adressen von 1200/1201 aber reden unzweideutig von Quanâsirat-el-barr, „Consuln des Meeres". Dass darunter mit erklärlicher Abkürzung die consules ordinis maris Pisanorum, wie sie sich 1212 selbst nennen, während der gleichzeitige Genuesische Annalist dieselben Leute auch nur kurz als consules maris bezeichnet, zu verstehen sind, ist freilich nicht sicher. Aber wahrscheinlich scheint es mir doch. Ja, ich meine noch immer, dass zu keiner Zeit die Bildung eines den Schutz des friedlichen Seehandels erstrebenden Verbandes näher lag, nothwendiger und zugleich leichter war, als gerade im Jahre 1200 selbst, wo Pisa nach Beendigung der zweiten Amtsführung des Podestà Tedicio neuen, schweren Wirren anheimgefallen war und längere Zeit sogar einer anerkannten Regierung völlig entbehrte [2].

Auch nach der Bildung des Ordens des Meeres dauerte die engste Verbindung desselben mit dem Seezollamt zunächst noch fort; die Consuln des Meeres mögen anfänglich auch jetzt noch zugleich die capitanei decatiae gewesen sein. Es bezieht sich vielleicht auf dieses Verhältniss, wenn das Tunesische Schreiben vom 11. September 1200, das in seinem arabischen Text sich neben den staatlichen Consuln an die Consuln des Meeres wendet,

---

[1] Der Handelsvertrag Pisas mit Tunis vom Jahre 1234 wird z. B. im Auftrage des Podestà, der staatlichen Consuln und der Consuln des Meeres unterhandelt. Consulat d. M. in Pisa 41.

[2] Bericht Benenato's, dass er sich per annum et plus in Pisa habe aufhalten müssen, ohne sich seines Auftrags von der byzant. Regierung entledigen zu können, „eo, quod civitas vacabat rectore"; ebd. 14.

in seiner lateinischen Ausfertigung die Adresse trägt: „archiepiscopo et judicibus et veteranis et capitaneis et consulibus Pisanorum[1]. Bald aber wird man bei den wachsenden Aufgaben, die an die Consuln des Meeres herantraten, eine Sonderung vorgenommen und sich damit begnügt haben, die Vorsteher des Seezollamts durch den Ordo ernennen zu lassen und über seine Mittel im Interesse des Seewesens zu verfügen. Von Dauer konnte auch dieser Zustand nicht sein. Der Staat musste darnach streben, eine so wichtige Einnahmequelle zu eigener Verfügung zurückzugewinnen. Das scheint unter dem tüchtigen Regiment des Podestà Ubaldo Visconti geschehen zu sein (von 1215 bis 1217); das Privileg, das dem Ordo Maris zu seiner Zeit verliehen wurde, hat den durch Usurpation erwachsenen Befugnissen des Ordo offenbar die rechtliche Grundlage gegeben und in den wichtigsten Beziehungen eine Scheidung des Machtgebietes von Staat und Ordo vorgenommen. Noch das Stadtrecht von 1286 (und 1301 ff.) bezieht sich auf dies Privileg; gleichzeitig lässt es die alte Verbindung zwischen ordo maris und Decatia erkennen, wenn es im Capitel de privilegiis curie maris[2] sagt: „observabimus et observari faciemus privilegia et cartas concessa consulibus ordinis maris et eorum ministris et degathie, a quibuscunque personis et locis“.

Nicht minder beweisen in den Gildestatuten stehen gebliebene alte Partien, wie unbedingt einst das Verfügungsrecht der Organe des Ordo Maris über die Einnahmen der Decatia war. Wenn sie es für nöthig hielten, konnten sie selbst Schiffe nach der Levante oder den muhamedanischen Ländern entsenden, während die Kosten solcher Missionen von dem Seezollamt zu bestreiten waren[3]. Lange noch wurden auch die Gehälter sämmtlicher Beamten der Seehandelsgilde aus den Mitteln des Seezollamts gezahlt[4] — wohl ein Zugeständniss, das man dem Ordo Maris gewährte, als man ihm die allgemeine Verfügung über das Seezollamt entzog und die Capitanei Decatiae wieder zu reinen Staatsbeamten machte. Als solche erscheinen sie mit aller Deut-

[1] Mich. Amari, Diplomi arabi del R. Archivio Fiorentino p. 278, serie II, Nr. 19.

[2] Br. Communis 1286 lib. II, c. 3.

[3] Cons. d. Meeres in Pisa 73.

[4] Ebd. 74.

lichkeit wieder im Jahre 1220 [1], wo sie das Pisanische Gesetzbuch im engsten Zusammenhange mit den anderen Staatsbeamten nennt, die vor einer fortan regelmässig in bestimmten Zwischenräumen zu ernennenden Commission Rechnung zu legen hatten.

Zum Schluss sei mir noch eine Bemerkung bezüglich der Consuln des Meeres in Genua verstattet. Ich habe bisher stark betont, dass die Genuesischen consules introitus maris und die Pisanischen consules ordinis maris scharf auseinandergehalten werden müssten, dass nur zufällige Namensgleichheit die consulatus maris beider Orte verbinde [2], dass dem Consulat des Meeres in Genua im wesentlichen die Pisanische Decatia entspreche. Wenn dieser Schluss nach den bisher bekannten Nachrichten berechtigt war, so bedarf er nun nach der Auffindung der Urkunde von 1184 und nach der Vorstellung, die wir uns auf Grund derselben von der Entstehung und dem ursprünglichen Charakter auch der Pisanischen Institution machen müssen, für die älteste Zeit einer durchgreifenden Berichtigung. Gerade in ihrer Entstehungszeit erscheinen beide Institutionen nun als nahe verwandt; wenn das Genuesische Amt seiner Hauptbedeutung nach im wesentlichen als ein Seezollamt bezeichnet werden konnte, so hat sich nun auch für Pisa die enge Verbindung, in der das Meeresconsulat hierselbst seinem Ursprung nach mit diesem Amte gestanden. enthüllt. Während in Genua aber die finanzielle Bedeutung des Amtes zu allen Zeiten die Hauptsache geblieben ist, ist in Pisa, nachdem das Amt eine starke corporative Unterlage erhalten und in staatlicher, richterlicher und administrativer Beziehung eine weitreichende Bedeutung erlangt hatte, die finanzielle Seite von dem Amte abgelöst worden — die Consuln des Meeres blieben in Genua Finanzamt und rein staatliche Behörde; als sie das letztere in Pisa zu sein aufhörten, konnten sie auch das erstere auf die Dauer nicht bleiben.

Darnach erscheint also die in Genua während des ganzen 13. Jahrhunderts herrschende Form des Consulats des Meeres als diejenige, die den ursprünglichen Charakter des Amts am reinsten bewahrt hat.

---

[1] Const. Usus in Stat. pis. II, 1010/1. Dass diese Bestimmung mit anderen benachbarten dem Jahre 1220 angehört, geht aus den beiden Revisionsvermerken auf p. 1006/7 und p. 1018 hervor.

[2] Consulat d. M. in Pisa 235. Neue Beiträge 6.

Damit wird nun die Entstehung des Amtes aus einer einheitlichen Wurzel, an einer bestimmten Ursprungsstätte, durchaus wahrscheinlich. Nicht minder spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass Pisa als diese Stätte anzusehen ist. Trotzdem wir für Genua eine gleichzeitige Annalistik besitzen, die für Pisa fehlt, kennen wir Consuln des Meeres in Genua erst für 1206, in Pisa für 1184, 1200-1201, 1212. Nun zeigen die staatlichen Einrichtungen beider Städte in dieser Zeit auch sonst eine enge Verwandtschaft. So entspricht dem Pisanischen custos decatiae der Jahre 1162 f. der Genuesische custodiens portum, den das Breve della Compagna von 1157 und 1161 erwähnt[1]; so entspricht ferner dem Pisanischen Capitaneus Decatiae, der im Februar 1188 den Friedenseid der Tausend Genuesen entgegennimmt, auf das genaueste der zu gleicher Zeit und zu entsprechendem Zweck in Pisa anwesende Genuesische Capitaneus de Modulo (= Molo), Alamannus Costa[2]. Pisa aber erscheint in dieser Zeit in seinen Einrichtungen Genua gegenüber auch sonst als das voranschreitende; Pisa führt im Jahre 1190 das Podestat bei sich ein[3], Genua erst im folgenden. So mag denn auch das Consulat des Meeres in Genua unter der Einwirkung der Pisanischen Institution entstanden sein zu einer Zeit, als diese noch in engster Verbindung mit dem Seezollamte stand; ich habe ohne Kenntniss dieses Zusammenhanges früher schon die Vermuthung zu begründen gesucht, dass die Institution in Genua etwa im Jahre 1202 entstanden sein mag[4].

Aber sollte Pisa auch nicht als der Entstehungsort der ursprünglichen Form des Consulats des Meeres anzusehen sein, wie sie sich in Genua und nach dessen Vorbild in Montpellier längere Zeit erhalten hat, so bliebe es immer noch der Ort, in dem dieses Amt die entscheidende Umgestaltung erfahren hat, durch die es erst zu einer der bedeutsamsten, allmählig zu immer weiterer

---

[1] Atti della Società ligure di stor. patr. I, 191 f.

[2] Dal Borgo, Diplomi pisani p. 125. Auch dieses Amt ist bisher noch nicht beachtet. Sehr beredt ist auch das Schweigen dieser Urkunde über Consuln der Kaufleute u. dgl. in Genua.

[3] So der Anonymus bei Muratori SS. XXIV, 643 (1191 calc. pis. = 1190), Tronci, ist. pis. ad a. u. sonst.

[4] Consulat. d M. in Pisa 234.

Verbreitung gelangten commerziellen Institutionen[1] des Mittelalters geworden ist.

Nachschrift. Die Literatur über das Consulat des Meeres hat neuerdings eine Bereicherung eigenthümlicher Art erfahren in des Herrn L. de Valroger, „Étude sur l'institution des consuls de la mer au moyen-âge", Paris, Larose & Forcel 1891. (Zuerst in der Nouvelle Revue hist. de droit français et étranger, XV (1891), 36 ff. und 193 ff., wonach ich citire).

Die Höhe seines wissenschaftlichen Standpunktes kennzeichnet der Verf. gleich im Eingange seiner Schrift in geschichtlicher Beziehung dadurch, dass er die Redaction der Assisen von Jerusalem in das Jahr 1099 setzt und Gottfried von Bouillon zuschreibt, in sprachlicher dadurch, dass er uns mittheilt: „l'italien des statuts de Trani ne concorde pas avec la langue usitée en 1063".

Selbständig ist der Verf. in dieser Studie über die Consuln des Meeres nur in den Theilen, die nicht über die Consuln des Meeres handeln; diese sind aus dem für seine Zeit ausserordentlich verdienstvollen, nunmehr aber vielfach stark veralteten Werke von Pardessus geschöpft. Alle die Theile aber, die sich wirklich mit dem Consulat des Meeres beschäftigen, sind meinem Buche über diesen Gegenstand entnommen; wo sich Abweichungen von meiner Darstellung finden, beruhen sie darauf, dass er meine Ausführungen in gröblicher Weise missverstanden hat[2].

---

[1] In Bezug auf die spätere Verbreitung der Institution erklärt Goldschmidt, Universalgesch. des Handelsrechts I, 179: „Eine Uebertragung der ‚consules maris' auf Binnenstädte. wie Burgos u. s. w. hat selbstverständlich nicht stattgefunden", mit der wenig freundlichen Anmerkung: „Anders Schaube 268/9". Und was sage ich dort? „Als die Institution ihre besondere Beziehung zu Seewesen und Seehandel abgestreift hatte, war sie auch einer völlig uneingeschränkten Verbreitung fähig geworden; gelegentlich werden auch in Barcelona seit Ende des 15. Jahrh. die Consules Maris als Consules Mercanciae bezeichnet; mehr aus alter Gewohnheit führten sie das maris in ihrem Titel noch fort, das bei der Uebertragung der Institution auf Binnenstädte natürlich wegfiel". Nun rede ich von Burgos u. s. w. Und nun vergleiche man damit die Entwicklung der Institution in Barcelona zu einem allgemeinen Handelsamt bei Goldschmidt 207, die durchaus der von mir gegebenen Darstellung (253 f.) entspricht und ein paar Seiten weiter (211) seine Angabe, dass Burgos 1494 Consulargerichtsbarkeit nach dem Muster von Barcelona empfing.

[2] Vgl. S. 44 über die ‚union des métiers' in Pisa mit S. 44/5 meines Buches; S. 45 über das Breve Maris mit S. 20 f.; S. 204/5 über das Consulat

Was aber die schärfste Zurückweisung verdient, ist der Umstand, dass Herr de Valroger sich den Anschein gibt, selbständige Forschungen über den Gegenstand angestellt zu haben, während er doch sämmtliche Citate, soweit sie wirklich die Consuln des Meeres betreffen und nicht dem blossen Aufputz dienen, ausnahmslos meinem Buche entlehnt hat. Diese Kleinigkeit ist es, die Herr de V. beim Citiren meines Buches zu erwähnen vergessen hat.

Indessen auch mit Aftercitaten zu operiren, ist nicht so einfach, wie es sich der Verf. gedacht hat; auch dazu gehört ein gewisses Mass von Kenntnissen, sonst macht man es dem Object zu leicht, seine Tücke zu zeigen. Ein paar Proben wissenschaftlicher Citate mögen zeigen, dass die Geschwindigkeit des Autors bei dieser Etude noch grösser war als seine Geschicklichkeit.

Auf S. 40 citirt der Verf. das Pisanische Breve Communis rub. 38. Nun gibt es aber zwei Statuten dieser Art (von 1286 und 1302) und jedes derselben hat vier Bücher; in welchem dieser acht Bücher hat man nun wohl dies Citat zu suchen? In Wahrheit steht es in keinem derselben. Das seltsame Citat ist so entstanden: In seiner Quelle (S. 161 meines Buches) werden im Text die Statuten der Seehandelsgilde (Breve dell' Ordine del Mare) angeführt, während in der Anmerkung nur die Worte „rub. 138" stehen. Da ich aber in der vorhergehenden Anmerkung das Breve Com. von 1302 citire, so bezog der Verf. bei seiner Unkenntniss der Pisanischen Statuten die Rubrik 138 auf diese Quelle und liess die Jahreszahl als überflüssig fort; durch einen Druckfehler endlich wurde aus der richtigen Zahl 138 die falsche Zahl 38.

Sehr hübsch und zur Nachprüfung einladend ist das Citat S. 43: „Pertz, tom. XIX, ad annum". Der Name des Annalisten Bern. Maragone war ihm wohl zu räthselhaft, um auch diesen aus S. 13 meines Buches zu übernehmen.

Für das Schreiben Peter's III. von Aragon vom Jahre 1284 führe ich S. 241 Anm. 4 Tola, Cod. dipl. Sard. I, 395 an, während Herr de V. citirt: Tola, Cod. diplomi sard. I, 721. Hier ist das Auge des Verf. auf die folgende Anmerkung in meinem Buche hinübergeglitten, wo sich die natürlich auf ein anderes Document bezügliche Zahl 721 wirklich findet. Aus eigenen Mitteln aber hat der Verf. die schöne Ergänzung des Cod. dipl. zu Cod. diplomi als ein Zeichen seiner genauen Kenntniss dieses Codex diplomaticus geleistet.

S. 103, Anm. 2 citire ich das in Band II der Statuti pisani abgedruckte Constitutum Usus; an der entsprechenden Stelle ist nun

in Burgos mit S. 268. Auf S. 45 behauptet er, ich hätte meine Liste der Consuln des Meeres auf Grund der Sammlung Bonaini's restituirt u. dgl.

Herr de V. (S. 51 Note 6) einmal so sorgfältig, mir Buchstabe für Buchstabe in folgender Weise nachzucitiren: „Constitutum Usus in Stat. pisan. II p. 981“. Es begegnet ihm also das schmerzliche Versehen, sich in einer Note zu seiner Französischen Abhandlung ganz nichtsahnend des sonst so harmlosen Deutschen Wörtchens „in“ zu bedienen.

Doch genug damit. Weitere Nachweise stehen bei Bedarf zur Verfügung; sie sind nicht minder schlagend, nur weniger erheiternd als die angeführten.

Kaiser Friedrich's III. und Maximilian's I. garische Politik und ihre Beziehungen zu Moskau.

1486—1506.

Von

Paul Karge.

Mehrfach ist die östliche Politik Kaiser Maximilian's I. in Jahren 1511-1515, sein Verhalten in dem Streit zwischen Orden in Preussen und der Krone Polen, Gegenstand der andlung gewesen. Weit auseinander gehende Ansichten sind ei über diese Frage zu Tage getreten. Während Ranke[1], ysen[2] und Liske[3] das Vorwalten des dynastischen Interesses Maximilian behaupten, sucht Ulmann[4] der Preussischen Politik Kaisers eine selbständige, von der Ungarischen Erbfolgefrage bhängige Bedeutung zu geben und die Schuld für seinen temwechsel und den Abfall von den bisherigen Bundesgenossen, Deutschen Orden und dem Russischen Grossfürsten, im Jahre 5, auf die Deutschen Fürsten zu wälzen.

Keiner der bisherigen Forscher hat indessen dabei seine

[1] Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 3. Ausg. . I, 264.

[2] Droysen, Geschichte der Preuss. Politik. 2. Aufl. II, 2, 58-62.

[3] Liske, Der Congress zu Wien im Jahr 1515 (Forschungen zur schen Geschichte VII, 463 ff.) und Der Wiener Congress von 1515 und Politik Maximilian's I. gegenüber Preussen und Polen (ebd. XVIII, 445 ff.).

[4] Ulmann, Maximilian I. in dem Conflicte zwischen dem Deutschen en in Preussen und Polen, besonders in den Jahren 1513 und 1515 nda XVIII, 89 ff.). Auch in dem kürzlich erschienenen zweiten Bande er Geschichte „Kaiser Maximilian's I.“ (S. 510-533) verficht Ulmann, n auch mit einigen Milderungen, die von ihm in diesem Aufsatz verene Ansicht.

Blicke über das Jahr 1511 hinaus zurückgelenkt. Und doch haben sich gerade wenige Jahrzehnte zuvor, in den Jahren 1490 auf 1491 und 1501-1506, zweimal nach einander auf dem östlichen Schauplatz Ereignisse abgespielt, welche mit denen aus den Jahren 1511-1515, im Hinblick auf ihre Ursachen und Gründe, auf ihren inneren Zusammenhang und ihre Wechselwirkung, die grösste Aehnlichkeit haben. Aus dem Verhalten Maximilian's gerade während jener Jahre gewinnen wir einen tiefen, bisher ungeahnten Einblick in den Kurs und das Wesen seiner gesammten östlichen Politik und damit eine sichere Handhabe zur Lösung und Aufklärung seines Verhaltens während der Jahre 1511-1515.

Dass keiner der früheren Darsteller auf jene Ereignisse Rücksicht genommen hat, beruht zum grössten Theil wohl auf der Unkenntniss der Russischen Sprache. Denn die in der Russischen Publication der „Denkmäler der diplomatischen Beziehungen des alten Russlands mit den fremden Mächten" enthaltenen Nachrichten über die Beziehungen Kaiser Friedrich's III. und Maximilian's I. zu den Russischen Grossfürsten Ivan III., Vasiljevič und Vasily Ivanovič aus den Jahren 1486-1505 sind es vornehmlich, welche uns als Quelle für diese Untersuchung dienten, und die, mit den übrigen bekannten Thatsachen in richtige Verbindung gebracht, uns ein abschliessendes Urtheil über Maximilian's östliche Politik ermöglichen.

Der frühzeitige und kinderlose Tod des Königs Ladislaus von Böhmen und Ungarn, des nachgeborenen Sohnes König Albrecht's II. und der Luxemburgischen Erbtochter Elisabeth, hatte sowohl dem Kaiser Friedrich III., dem Vetter Albrecht's, wie auch dem König Kasimir von Polen, dem Gemahl der älteren Schwester des verstorbenen Ladislaus, eine Anwartschaft auf die Luxemburgischen Erblande, auf Böhmen und Ungarn eröffnet.

Ein lockender Gewinn bot sich damit den Häusern Habsburg und Jagiello dar; denn, wenn es einem von ihnen gelang, in gegenseitigem Wettbewerb zu seinem bisherigen Besitz noch diese beiden Reiche hinzuzufügen, so fiel ihm zweifelsohne die Vorherrschaft über den Südosten Europas zu. Es war daher trotz der nahen Beziehungen, welche die beiden Häuser ver-

banden, unausbleiblich, dass Eifersucht und ein tiefer politischer Gegensatz zwischen sie trat.

Indessen hielt die Erhebung mächtiger, einheimischer Gewalten in Ungarn sowohl wie in Böhmen, welche theils in nationalen, theils in kirchlich-religiösen Bewegungen ihren Ursprung hatten, den offenen Ausbruch dieser Rivalität noch auf einige Jahrzehnte hinaus. Im Jahre 1470 sahen sich die beiden Dynastien sogar genöthigt, gegen die weitausschauenden und besonders auf Böhmen gerichteten Pläne des Königs Matthias von Ungarn mit einander in Einvernehmen zu treten.

Freilich hatte Friedrich III. noch kurz vorher in Verhandlungen mit Matthias das völlige Gegentheil: die Verhinderung der Wahl eines Jagiellonischen Prinzen in Böhmen und die Wahrung der Habsburgischen Anrechte auf Ungarn gemäss des im Jahre 1463 mit Matthias abgeschlossenen Vertrages von Oedenburg angestrebt. Auf dem Boden dieser Bedingungen hätte er ohne Frage einer Einung mit dem König von Ungarn den Vorzug gegeben. An dessen Gegenforderungen aber scheiterte dieser Versuch einer Aussöhnung, so dass dem Kaiser, zumal bei der wachsenden Feindseligkeit des Königs Matthias ihm gegenüber, kein anderer Ausweg blieb, als sich der Wahl Wladyslaw's, des ältesten der Polnischen Prinzen, zu fügen[1].

Auch in dem fast zehnjährigen Kampfe, welchen dieser zur Sicherung seiner Herrschaft mit Matthias führen musste, hielt Friedrich an dem Einvernehmen mit Polen fest. In völlige Vereinzelung aber gerieth er, als Matthias und Wladyslaw, des langen Haderns müde, im Jahre 1478 mit einander Frieden und Bündniss schlossen. Zum Glück für Friedrich hatte ihre Freundschaft jedoch nicht langen Bestand, so dass die Gefahr noch einmal an ihm vorüber zog. Während Matthias allüberallhin mit den Gegnern Kasimir's und des Hauses Jagiello Verbindungen anknüpfte und im Jahre 1482 mit dem Grossfürsten Ivan Vasiljevič von Moskau ein Schutz- und Trutzbündniss schloss[2], suchte sich Wladyslaw wieder dem Kaiser zu nähern. Bereits im October des Jahres 1480 waren sie einen Stillstand mit ein-

[1] Ueber diese Vorgänge vgl. Huber, Geschichte Oesterreichs III. 237 ff., sowie Caro, Geschichte Polens V, 1, 319 ff.

[2] Vgl. Karge, Die Ungarisch-Russische Allianz von 1482–1490. (DZG VII, 326 ff.)

ander eingegangen, welcher die nächsten Jahre hindurch mehrmals verlängert wurde[1].

Die Wahl Maximilian's, des Sohnes Kaiser Friedrich's, zum Römischen König am 16. Februar 1486 gab jedoch zu neuem Unfrieden Anlass: der Ausschluss Wladyslaw's von derselben erbitterte diesen derart gegen den Kaiser, dass er sich abermals den Gegnern des Hauses Habsburg zuwandte und im September des Jahres auf einer persönlichen Zusammenkunft mit Matthias zu Iglau sein früheres Bündniss mit Ungarn wieder herstellte[2].

Dem gegenüber war Friedrich bestrebt, den König von Polen auf seine Seite zu ziehen, um so durch ein Oesterreichisch-Polnisches Einvernehmen der Ungarisch-Böhmischen Allianz die Wage zu halten. Und wirklich waren die Verhandlungen zwischen ihnen bereits soweit gediehen, dass man eine Familienverbindung der Häuser Habsburg und Jagiello in ernste Erwägung zog. Aber noch war die Zeit für einen Ausgleich zwischen den beiden Häusern und eine friedliche Ordnung der Ungarischen Thronfolgefrage nicht da: gegen den Herbst zerschlugen sich die Verhandlungen wieder[3].

Mit diesem Misserfolg nahm die politische Lage des Kaisers eine überaus gefährliche Gestalt an; nicht allein, dass der Wiedergewinn der Erblande immer schwieriger wurde, auch die Aussicht und Hoffnung auf den Erwerb der Ungarischen Krone ward von Tag zu Tag schwächer. Denn mit dem Abbruch jener Verhandlungen sahen Kasimir und seine Gemahlin der bisherigen Rücksichten sich überhoben; die Bewegung zu Gunsten des Hauses Jagiello gewann seitdem fast sichtbar in Ungarn an Boden.

Was aber stand nicht für die Habsburger mit dem Verlust dieses Landes auf dem Spiel! Ihre gesammte Machtstellung und ihr politischer Einfluss mussten bedroht, ihre Erblande schlechterdings erdrückt werden, wenn Kasimir und seine Söhne die drei Reiche Polen, Böhmen und Ungarn in ihren Händen vereinten.

---

[1] Chmel, Regesta Friderici III. Abtheilung 2. Wien 1859. Nr. 7409. 7445. 7489. 7504. 7532 u. 7553.

[2] Ulmann, Kaiser Maximilian I. Stuttgart 1884. S. 8. Palacky, Geschichte von Böhmen V, 1, 287 ff.

[3] Mon. Hung. hist. Acta regis Matthiae III, 114: 133 u. s. w. Vgl. Ulmann, a. a. O. S. 53.

Die Erwerbung Ungarns war daher für Friedrich und Maximilian gleichsam eine Lebens- und Daseinsfrage[1].

Wohin aber Friedrich inmitten dieser Noth ausschauen mochte, nirgends eröffnete sich ihm ein Ausblick auf thatkräftige Hilfe. Die Deutschen Fürsten zeigten sich gegen seine Klagen und Forderungen lau, wenn nicht geradezu ablehnend[2]. Auch sein Sohn Maximilian, auf dessen junge Kraft und nie ruhenden Eifer er mit dem gesammten Reich seine Hoffnung gesetzt hatte, liess ihn im Stich; denn den beschäftigten fern ab von den Oesterreichischen Erblanden die Niederländisch-Französischen Wirren, in welche er durch seine Heirath mit Karl's des Kühnen Tochter Maria verwickelt war. Im März dieses Jahres hatte er sich mit dem Herzog von der Bretagne in ein Bündniss eingelassen und wenige Monate später war er der Allianz der frondistischen Grossen gegen die Französische Krone beigetreten. Vergeblich waren daher alle Versuche des Vaters, ihn von diesen Wirren und „liederlichen Händeln", wie er sie nannte, abzubringen, um ihn für die Befreiung der Erblande und die Erwerbung Ungarns zu gewinnen[3].

So von allen verlassen, auf deren Hilfe Friedrich gerechnet hatte, wandte er sich an den Grossfürsten von Moskau um Unterstützung und Bündniss. Bei der beiden Herrschern gemeinsamen Feindseligkeit gegen den König von Polen lag ein Oesterreichisch-Russisches Einvernehmen ganz im Bereich der politischen Combination und Möglichkeit. Dasselbe eröffnete Friedrich die Aussicht, dass Kasimir aus Besorgniss vor einem gemeinsamen Angriff von den Oesterreichischen Erblanden wie von Moskau her seinen Ungarischen Plänen entsagte. Hielt er trotzdem an ihnen fest, so musste eine Russische Diversion, zumal wenn sie gleichzeitig mit dem Einrücken der Habsburger in Ungarn ausgeführt wurde, die Polnischen Streitkräfte theilen und Kasimir an einem

---

[1] Vgl. Kaiser Friedrich's u. Maximilian's Schreiben an den Rath zu Frankfurt vom 7. September 1490 bei Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz II, 547 Nr. 682.

[2] Kaiser Friedrich's Schreiben an den Rath zu Frankfurt vom 3. Februar 1487; ebenda II, 450 Nr. 621.

[3] Kaiser Friedrich's Schreiben an Maximilian d. d. Andernach 1486 Nov. 25 und d. d. Speyer 1487 Januar 5 in v. Kraus, Maximilian's I. vertraulicher Briefwechsel mit Sigmund Prüschenk Freiherrn zu Stettenberg. Innsbruck 1875. S. 56–60.

thatkräftigen Eingreifen zu Gunsten seines Hauses hindern. Dann konnte der Widerstand gegen die Besitznahme Ungarns seitens der Habsburger — in dieser Richtung gingen Friedrich's Berechnungen — unmöglich so nachhaltig sein, als dass er ihn nicht zu überwinden vermocht hätte.

Spärlich fliessen die Quellen über die Anfänge der diplomatisch-politischen Beziehungen zwischen den Häusern Habsburg und Rurik. An einer der beiden Stätten, an denen man sie vermuthet, in den Oesterreichischen, den Wiener Archiven versiegen sie bis auf wenige Reste ganz[1]. Die einzigen ausführlichen Nachrichten sind uns in den Acten und Protokollen der grossfürstlich Russischen „Gesandtschaftskammer", oder — wie dieselbe seit den Reformen Peter's des Grossen heisst — des Collegiums der auswärtigen Angelegenheiten erhalten[2]. Natürlich geben diese Aufzeichnungen neben den officiell gewechselten Schriftstücken, diplomatischen Noten und Urkunden nur die am Russischen Hofe gepflogenen Verhandlungen in grösserer Breite wieder; für die Verhandlungen der grossfürstlichen Gesandten mit dem Kaiser und den Deutschen Fürsten dagegen, besonders aber für das ganze Gebiet der Vorgänge, welche sich der Kenntniss der Russischen Diplomaten mehr oder minder entzogen, für die Erwägungen Friedrich's und Maximilian's, sowie den Antheil, welchen ihre Berather und ihre Umgebung an diesen Dingen hatten, bieten sie wenig und meist Unzuverlässiges.

Wenn uns diese Quelle daher, ihrer Entstehung gemäss, in die Verhandlungen des Russischen Grossfürsten mit der ersten officiellen Gesandtschaft Friedrich's mitten hineinführt, so erfahren wir aus den Eröffnungen des kaiserlichen Gesandten Nikolaus Popplau dennoch, dass sich dieser schon einmal gegen Ende des

---

[1] Nur die Abschriften der Russischen und der Deutschen Bündnissurkunde vom 16. August 1490 und vom 22. April 1491 finden sich im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv, und zwar in den dort beruhenden Reichsregistraturbüchern, vor. Reichlicher beginnen die Wiener Archivalien erst mit dem 16. Jahrhundert zu fliessen. Sie bilden hier eine werthvolle Ergänzung zu der Russischen Publikation der „Denkmäler der diplomatischen Beziehungen des alten Russlands mit den fremden Mächten", s. die nächste Anm.

[2] Памятники дипломатическихъ сношеній древней Россій съ державами иностранными. Стъ.-Петерб. 1856. Bd. I. Bearbeiter ist Solovjev; die Sammlung wird durch eine Commission herausgegeben.

Jahres 1486 in Moskau befunden hatte[1]. Ein kühner, unternehmender Ritter, war Popplau, nachdem er, wahrscheinlich zu diplomatischen Zwecken[2], von Wien aus in weiter Fahrt während der Jahre 1483-1485 die fürstlichen Höfe des Westens, den von Burgund, von England, Portugal, Spanien und Frankreich besucht hatte, nach einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Kaiser gegen Ende Juli 1485 in Ulm, im Herbste des folgenden Jahres zu einer neuen grossen Reise an den Hof des Grossfürsten von Moskau aufgebrochen. Nach seiner eigenen Aussage wäre dieselbe ohne allen politischen Anflug gewesen, und nur aus Neugier und dem inneren Drange, fremde Länder zu sehen, erfolgt. Den Geleitsbrief des Kaisers, den er damals bei sich getragen, habe er sich allein aus dem Grunde ausstellen lassen, um nicht als Spion und Verräther zu gelten[3]. Nach seiner Rückkehr will er sodann dem Kaiser auf der Nürnberger Reichsversammlung im Frühling des Jahres 1487 aus freien Stücken nach der Art eines freiwilligen Diplomaten über die politischen Verhältnisse des Russischen Reiches Bericht erstattet und dadurch den Gedanken einer Verbindung mit dem Grossfürsten Ivan Vasiljevič in ihm angeregt haben[4].

Ob und wie weit diese Auslassungen Popplau's Glauben verdienen, oder ob nicht bereits seine erste Reise nach Moskau

[1] Denkmäler I, 5. Schon mehrfach sind die Anfänge der Oesterreichisch-Russischen Beziehungen Gegenstand der Behandlung gewesen. So bei Karamsin, Geschichte des Russischen Reiches (Russ. Ausgabe VII, 209 ff. u. Deutsche Ausgabe VI, 165). Strahl hat sie in einem Aufsatz über „Russlands älteste Gesandtschaften“ im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VI, 523 ff. behandelt; ferner Fiedler in seinem Aufsatz über „Nikolaus Poppel, ersten Gesandten Oesterreichs in Russland“ (Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, philos.-histor. Klasse XXII, 187 ff.); Solowjew in seiner „Geschichte Russlands“. (Russ. V. 2. Ausg. 1882. S. 164 ff.). Pfotenhauer in seinem Artikel „Nikolaus Popplau“ in der Allgemeinen Deutschen Biographie XXVI, 428 ff. Doch fehlt es noch immer an einer eingehenden und erschöpfenden Darstellung dieser Beziehungen.

[2] So sehr auch in dem auf Grund einer späteren Ueberarbeitung eigener Aufzeichnungen Popplau's auf uns gekommenen Bericht über seine grosse westliche Reise (in Streit's Schlesischer Monatsschrift. 1792. Bd. I, 94-131) das politische Moment zurücktritt, so ist es doch an gewissen Stellen kaum zu verkennen.

[3] Denkmäler I, 5. [4] Ebenda I, 3.

auf Anregung Friedrich's oder doch wenigstens im Einvernehmen mit ihm erfolgte — zu dem Zweck etwa, um die Machtverhältnisse des Russischen Reiches und die am grossfürstlichen Hofe herrschende Stimmung kennen zu lernen —, diese Frage lässt sich bei dem Mangel jeglicher anderen Quellen nicht sicher entscheiden. Im Hinblick auf die damalige Lage des Kaisers hat eine solche Annahme jedoch eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich.

Indess wollen wir uns nicht auf das weite Gebiet der Vermuthung hinauswagen und uns vielmehr an diejenigen Mittheilungen Popplau's halten, welche wir ohne Bedenken als glaubwürdig hinnehmen können. Obwohl die erste officielle Gesandtschaft des Kaisers an den Russischen Grossfürsten erst um die Wende des Jahres 1488 auf 1489 zur Ausführung kam, so hatte Friedrich die Weisung für diese Mission doch schon auf der Nürnberger Reichsversammlung gegeben, eine langwierige Krankheit aber den Aufbruch Popplau's verzögert. Wir sehen: der Gedanke einer Verbindung mit Moskau hatte bei Friedrich, wenn nicht schon vorher, so doch gewiss in den Frühlingsmonaten des Jahres 1487 feste Gestalt gewonnen. Das mehrfach an ihn gestellte Ansinnen seitens des in Aussicht genommenen Gesandten, an seiner Statt einen anderen Boten zu wählen, lehnte Friedrich begreiflicher Weise ab und verwies die Ausführung des ihm gewordenen Auftrags bis auf seine Genesung[1].

Erst gegen Ende des Jahres 1488 war Popplau im Stande, seine Mission anzutreten. Sie zielte auf nichts Geringeres ab, als auf eine politische und dynastische Allianz zwischen den Häusern Habsburg und Rurik, denn nach den Anschauungen jener Zeit pflegte ein politisches Bündniss durch eine Familienverbindung der in Allianz tretenden Herrscher begleitet und befestigt zu werden. In diesem Sinne schlug Friedrich III. die Vermählung einer der Zarentöchter mit seinem Schwestersohne, dem Markgrafen von Baden, oder einem Sächsischen Fürsten, die der andern mit dem Markgrafen Sigismund von Brandenburg vor[2].

In der That fanden Friedrich's Anträge die günstigste Aufnahme. Ivan war sogleich bereit, das Allianzwerk zu fördern

[1] Denkmäler I, 3-4. [2] Ebenda I, 6 u. 12.

schickte im März 1489 den Griechen Georg Trachaniotes an
drich und Maximilian nach Deutschland ab. Der Gesandte
e den Auftrag, im Namen seines Herrn der in Anregung
achten politischen Allianz zuzustimmen und zugleich dessen
asch nach einem ständigen diplomatischen Verkehr zwischen
n Ausdruck zu leihen. Weniger Anklang freilich als der
schlag eines politischen Einvernehmens hatte Friedrich's An-
einer Vermählung des Markgrafen von Baden mit einer
Töchter Ivan's am Hofe von Moskau gefunden. Der Ge-
lte musste denn auch dies Anerbieten, als der Würde der
sischen Grossfürsten, der uralten Alliirten der Griechischen
er, zuwider, ablehnen und seinerseits die Verbindung einer
grossfürstlichen Töchter mit dem Sohne des Kaisers selbst, mit
imilian, in Vorschlag bringen[1].

Während die Habsburger so im Begriff standen, im fernen
n einen Bundesgenossen gegen die Jagiellonen zu gewinnen,
sich ihnen zugleich eine Aussöhnung mit Matthias von Un-
dar.

Der Grund für diese Wendung lag in dem Erkalten des
chen Matthias und Wladyslaw von Böhmen bestehenden
desverhältnisses. Immer deutlicher nämlich war in den
en Zeiten das Bestreben Königs Matthias hervorgetreten,
n Sohn Johann nicht nur in Ungarn, sondern auch in den
)fener Frieden vom Jahr 1478 gewonnenen Nebenlanden der
nischen Krone zu seinem Nachfolger zu erheben[2]. Die
rliche Folge dieser Bemühungen war, dass er sich die Jagiel-
ı verfeindete und sich auf die Hilfe ihrer Gegner angewiesen
So hatte er denn bereits im Sommer des Jahres 1487 die
ehungen zu Moskau wieder aufgenommen und sich von Ivan
Versprechen wiederholen lassen, dass „er mit ihm wie ein
n gegen den König von Polen zusammenstehe“[3]. Auch
r Annäherung an Kaiser Friedrich und dessen Sohn Maxi-
an war er nicht abgeneigt. Der Stillstand, zu dem sich der
zog Albrecht von Sachsen, der oberste Hauptmann des Kai-

[1] Denkmäler I, 17 ff.

[2] Palacky, Geschichte Böhmens V, 1, 309 ff.

[3] Denkmäler I, 163.

sers, nach erfolglosem Feldzug im December des Jahres genöthigt sah, kam ihm daher äusserst gelegen [1].

Ganz andern Sinnes war zur Zeit noch der Kaiser. Noch immer hoffte er auf die Unterstützung des Reiches, mit dessen Hilfe er die Oesterreichischen Stammlande sowohl wie das Königreich Ungarn zu erobern dachte [2]. Die ablehnende Haltung der Deutschen Fürsten nöthigte ihn jedoch, schliesslich nicht nur in die mit Matthias geschlossene Waffenruhe einzuwilligen, sondern sie sogar mehrmals zu verlängern. Schon näherte sich diese abermals ihrem Ende, da bahnte sich unter Vermittlung Venedigs im Frühling des Jahres 1489 eine Unterhandlung an, welche nicht nur auf Frieden und Bündniss, sondern sogar auf eine Familienverbindung abzielte [3]. Durch ein derartiges Compromiss wären die widerstreitenden beiderseitigen Interessen ausgeglichen und die Pläne des Königs von Polen und seiner Söhne durchkreuzt worden. Vornehmlich gingen Maximilian's Bemühungen nach dieser Richtung. Bei seinen Absichten auf die Bretagne und den ihn unablässig beschäftigenden Niederländisch-Französischen Händeln war ihm besonders an der Beilegung der Ungarischen Thronfolgefrage gelegen. Es ist ein beachtenswerther Moment: die beiden alten Gegner, Matthias und Friedrich III., in wechselseitiger Annäherung, dazu des einen bereits abgeschlossene Allianz mit Moskau, des andern Absicht auf eine solche: die Vorbedingungen zu einer grossen Coalition zwischen den Habsburgern, Matthias Corvinus und dem Russischen Grossfürsten gegen die Jagiellonen waren in diesem Augenblicke vorhanden. An dem Widerstande des Kaisers gegen eine Abtretung Oesterreichischer Gebiete, von welcher Matthias den Friedensschluss abhängig machte, scheiterten jedoch diese Ausgleichsverhandlungen.

Damit war eine friedliche Ordnung der Dinge in Ungarn und die Begründung einer Habsburgisch-Corvinischen Herrschaft unmöglich geworden. Mit dem Tode des Königs Matthias musste die Ungarische Thronfolgefrage daher nothwendig eine acute

---

[1] Huber, Geschichte Oesterreichs. III, 292.

[2] Vgl. K. Friedrich's Befehl an den Rath zu Frankfurt vom 9. Mai 1489 bei Janssen II, 515 u. 516.

[3] Mon. Hung. hist. Acta regis Matthiae IV, 24; 141 u. s. w. Vgl. Ulmann, Geschichte Maximilian's I. S. 75–81.

werden und zwischen den beiden einander bekämpfenden Dynastien zu einer gewaltsamen oder friedlichen Auseinandersetzung führen.

Unter diesen Umständen gewann die Verbindung mit Moskau für die Habsburger natürlich erhöhte Bedeutung. Am 17. Februar 1490 — wenige Wochen vor dem Tode des Königs Matthias — sehen wir denn auch Maximilian, der die Verhandlungen mit dem Russischen Grossfürsten von nun an allein führt, seinen Rath Georg von Thurn mit dem Auftrag an Ivan Vasiljevič abschicken, um den Abschluss des Bündnisses nach Möglichkeit zu beschleunigen. Er habe — so lässt er dem Grossfürsten sagen — den festen Entschluss gefasst, alles Andere bei Seite zu setzen, um sich mit Hilfe des allwaltenden Gottes und der Vorsehung durch eigene Mittel wie mit Rath und Beistand des Grossfürsten seines wahren und rechtmässigen Erbes, des Königreichs Ungarn, zu bemächtigen, sei es auf friedlichem Wege durch eine Vereinbarung, oder mit gewappneter Hand in offenem Kampfe [1]. Um jeder Verzögerung der Verhandlungen vorzubeugen, verschmähte er es sogar nicht — obwohl seine Absichten schon längst eine ganz andere Richtung genommen hatten —, sich den Anschein zu geben, als sei er geneigt, sich mit einer der grossfürstlichen Töchter zu vermählen [2].

Am 16. Juli kam Maximilian's Gesandter in Moskau an [3]; am 18. hatte er seine erste Audienz beim Grossfürsten, auf dessen Wunsch er noch an dem nämlichen Tage den Inhalt seiner offenen Mission in eine Note zusammenfasste. Geschickt schloss er diese mit der Bemerkung, dass er noch weitere Aufträge von seinem Herrn erhalten habe, welche er aber erst dann kundgeben dürfe, wenn ihm Meinung und Willensrichtung des Zaren bekannt seien. Unverweilt liess ihm dieser darauf die Versicherung seiner vollsten Zustimmung zu den Plänen des Römischen Königs zukommen, so dass Thurn nunmehr auch seine geheimen Weisungen, gleichfalls in der Form einer diplomatischen Note, mittheilte [4]. Dieselben verfolgten besonders den Zweck, sich Klarheit über die Haltung des Russischen Grossfürsten im Hinblick auf ein Eingreifen der Söhne Kasimir's zu verschaffen und ihn für diesen

[1] Denkmäler I, 28.
[2] Ebenda I, 30.
[3] Ebenda I, 24.
[4] Ebenda I, 26-30.

Fall zur Anerkennung des Bündnisses und zur Zusage einer Diversion im Rücken des Königs von Polen zu bewegen.

Ein dahin gehendes Versprechen von Ivan zu erwirken, war gewissermassen der Hauptgegenstand der Verhandlungen Thurn's. „Ist deine Majestät gewillt" — so heisst es in der Note —, „für den Fall, dass der König von Böhmen mit Hilfe seines Vaters oder aus sich selbst dem Römischen König bei der Erwerbung Ungarns entgegentritt, gegen den König von Polen den Kampf zu eröffnen? Und würde deine Majestät auch dann, wenn einer der andern Söhne des Königs von Polen offen mit Hilfe seines Vaters oder für sich allein, unter dem Vorwand, von den Ungarn gerufen zu sein, dem Römischen König die Erwerbung streitig zu machen sucht, oder aber wenn er mit einem eigenen Heere auf gut Glück sich erhebt — würde deine Majestät auch in diesem Falle den Krieg gegen den Polnischen König so lange zu führen bereit sein, bis jene Störung nach deinem guten Ermessen abgestellt und zugleich dem Römischen König Genugthuung verschafft ist" [1]?

Der ganze Endzweck der Anknüpfung mit Moskau liegt gleichsam in diesen Worten umschrieben; zugleich lassen sie uns errathen, welche Hoffnungen Maximilian auf die Allianz mit Ivan Vasiljevič setzte.

Sogar auf den westlichen Kriegsschauplatz suchte er die Allianzverpflichtung des Grossfürsten auszudehnen. Denn ohne Frage zielte seine Anfrage bei Ivan: wie viel Truppen er ihm für die Irrungen in den Niederlanden und für den Kampf gegen den König von Frankreich zu überlassen geneigt sei [2], darauf hinaus.

Wenn Ivan sich auch auf diesen Antrag nicht einliess oder vielmehr eine offene Ablehnung desselben durch die unbestimmte und dehnbare Clausel gegenseitiger Unterstützung in allen den Fällen, da es für beide Theile im Bereiche der Möglichkeit und Durchführbarkeit läge, umging, so stellte er doch der Ausdehnung der Allianz gegen die Söhne Kasimir's keine Schwierigkeiten entgegen. Die Verhandlungen Thurn's nahmen einen glücklichen Fortgang. Bereits am 16. August kam das Bündniss zu Stande. In allgemeinen Ausdrücken verpflichteten sich die beiden Herrscher zunächst, in brüderlicher Liebe, Ein-

[1] Denkmäler I, 29. [2] Ebenda I, 29.

tracht und ewigem Bündniss zu gegenseitiger Unterstützung wider alle Feinde zusammenzustehen. Den Hauptinhalt des Vertrages aber bildete die Bestimmung wechselseitiger Hilfsleistung gegen den König von Polen und dessen Söhne, einerseits bei der von Maximilian geplanten Eroberung Ungarns, andererseits wenn Ivan sich zur Wiedervereinigung des Grossfürstenthums Kiev mit Russland anschickte.

„Wenn du Bruder" — so heisst es in dem Russischen Allianzinstrument — „dich rüstest, dein dir angestammtes Königreich Ungarn an dich zu bringen, zugleich aber auch der König Kasimir von Polen oder sein Sohn, der König von Böhmen, oder seine jüngeren Kinder auf dasselbe Anspruch erheben, so sollst du uns unverzüglich Nachricht zukommen lassen. Wir sind dann verpflichtet, dir aufrichtig und ohne Falsch gegen den König Kasimir und seine Kinder Hilfe zu leisten. Haben wir aber vor, unser angestammtes Grossfürstenthum Kiev zurückzugewinnen, Russisches, zu unserem Reiche gehöriges Gebiet, das König Kasimir von Polen und seine Söhne in Besitz haben, so müssen wir dich in gleicher Weise sofort benachrichtigen, damit du uns dann ebenso aufrichtig und ohne Falsch gegen Kasimir und seine Söhne Unterstützung gewährst. Falls wir aber derartig durch den Kampf mit dem König Kasimir und seinen Söhnen beschäftigt sind, dass wir keine Zeit finden, dir Nachricht zu geben, so liegt dir trotzdem die Pflicht ob, uns offen und ohne Trug gegen den König Kasimir und dessen Söhne Hilfe zu leisten, sobald du von unserem Kampfe erfährst. Falls du aber durch den Streit mit König Kasimir und seinen Söhnen so in Anspruch genommen wirst, dass du uns von demselben keine Kunde zu geben vermagst, so versprechen wir hiermit dir aufrichtig und ohne List gegen den König Kasimir und seine Söhne zu helfen, sobald wir von deinem Kampfe erfahren" [1].

Während die politische Allianz so zum Abschluss kam, waren die Verhandlungen wegen der dynastischen Verbindung aber so gut wie gescheitert. Wohl wäre es nach dem weitausschauenden und unternehmenden Sinne des Russischen Grossfürsten gewesen, durch eine Vermählung seiner Tochter mit dem Deutschen Kaisersohne seinem Reiche die westliche Cultur zu

---

[1] Denkmäler I, 37 u. 38.

eröffnen, gleichwie er selbst durch seine Verbindung mit der Paläologentochter ihm wieder die Richtung und Bahn auf das alte Byzanz gewiesen hatte. Aber in Maximilian's Plänen stand bereits die Vermählung mit der Erbtochter des verstorbenen Herzogs von der Bretagne fest; sie bildete bereits ein gewichtiges Glied in der Kette seiner Entwürfe und Absichten gegen den König von Frankreich.

Nachdem Maximilian am 22. April des Jahres 1491 auf dem Reichstage zu Nürnberg, auf dem er mit den Deutschen Fürsten und Ständen wegen einer Reichshilfe zur Eroberung Ungarns verhandelte, in Gegenwart einer Russischen Gesandtschaft das Bündniss feierlichst bestätigt hatte, war das Allianzwerk vollendet [1].

Wie aber stand es in diesem Augenblick mit den Hoffnungen, welche Friedrich und Maximilian auf dies Bündniss gesetzt hatten?

Schneller als man erwartet hatte, war die Katastrophe in Ungarn hereingebrochen. Noch bevor Maximilian's Gesandter in Moskau angelangt war und die Verhandlung mit Ivan begonnen hatte, war König Matthias am 6. April 1490 gestorben und Wladyslaw am 15. Juli von den Ungarn zu ihrem Herrscher erhoben: die von den Habsburgern so sehr gefürchtete und bekämpfte Vereinigung der drei Reiche Polen, Böhmen und Ungarn durch das Haus Jagiello hatte sich somit dennoch vollzogen.

Richtig erkannte Maximilian, dass er sofort zu den Waffen greifen müsse, bevor Wladyslaw sich in dem umstrittenen Lande festgesetzt habe. Anfangs war ihm das Glück auch hold. Am 19. August konnte er in das befreite Wien einziehen. Der Zwist der beiden Brüder Wladyslaw und Johann Albrecht unter einander schien sein Eindringen in Ungarn, zu dem sein Heer im October bereit stand, begünstigen und erleichtern zu sollen. Oedenburg und einige andere Städte gingen an die Oesterreichischen Truppen über. Am 17. November wurde sogar Stuhlweissenburg eingenommen, in dem Wladyslaw wenige Wochen zuvor zum König gekrönt war: da aber unterbrachen Geldmangel und ein Aufstand im Heer seinen Siegeslauf. Ein

[1] Ebenda I. 66–69.

des bereits Gewonnenen ging wieder verloren. Ein neuer
ıg war somit nöthig geworden. Der allgemeine Tag zu
›erg im Frühling des Jahres 1491 sollte ihm die
ĸräfte für diesen gewähren. Anfänglich jedoch, in den
;en April und Mai, war all sein Bemühen vergeblich.
'ürsten erschienen überaus säumig und spät; auch, als sie
h vollzählig waren, gingen die Verhandlungen in Folge des
ıen Baiern und dem Schwäbischen Bunde herrschenden
es und der geheimen Einwirkungen Kasimir's und seines
ıs kaum von der Stelle[1]. Wie sehr auch der alte Kaiser
ichts dieser Schwierigkeiten zum Frieden drängte, so wies
ıilian dennoch alle dahin gehenden Anträge und Weisungen
Vaters zurück, um so mehr, als er nach dem Ausgang des
ı Feldzuges schwerlich auf einen günstigen Friedensschluss
en durfte. Ihm lag vielmehr alles daran, noch einmal das
der Waffen zu erproben. Und wirklich gelang es ihm
aufe des Juni, den Sinn der Fürsten zu wenden und die
;e einer stattlichen Hilfe — wie er sie selbst bezeichnet —
hnen zu erwirken[2].

Noch schien der Kampf nicht verloren, zumal in dem Falle,
der Russische Grossfürst seinen Vertragspflichten nachkam
rechtzeitig in den Kampf eingriff. Am 2. Juni sandte
ıilian daher Georg von Thurn mit dem Auftrag nach
au ab, den Bündnissfall anzuzeigen und auf Grund der
ız gegen Kasimir und dessen Söhne Unterstützung zu for-
Ohne Rücksicht auf eigene Verluste werde Maximilian
diesen Dienst vergelten, sobald Ivan sich zur Rückeroberung
Grossfürstenthums Kiev — ob im Augenblick oder später —
›e. Zugleich sollte Thurn von der im März des Jahres voll-
ıen Vermählung Maximilian's mit der Tochter des verstor-
ı Herzogs von der Bretagne Mittheilung machen und ihn
ı den Vorwand entschuldigen, dass er vom Kaiser und den
en des Reiches zu diesem Schritte gedrängt sei[3].

Aber noch viel weiter als auf ein Bündniss mit Moskau
n in den Frühlingsmonaten des Jahres 1491 Maximilian's

---

[1] Janssen, Frankfurts Reichskorrespondenz II, 548–551.
[2] Ebenda II, 551 Nr. 691.
[3] Denkmäler I, 71–73.

Entwürfe. Eine grosse Coalition aller der dem König von Polen feindselig gesinnten Mächte schwebte ihm in seinen Gedanken vor. So sollte, um gewissermassen im Süden Polens eine Verbindung mit Moskau herzustellen, der Woiwode der Wallachei dem Oesterreichisch-Russischen Bündniss beitreten. Im Norden sollten der Deutsche Orden und Schweden den feindlichen Ring gegen Kasimir schliessen [1]. Es war ein Plan, der angesichts der Wirren und Streitigkeiten jener Mächte mit dem König von Polen in Maximilian entstanden war.

Dass er den Woiwoden für die Allianz zu gewinnen plante, ist bei dessen Verhältniss zu Kasimir und Ivan Vasiljević leicht begreiflich. In stetem Ringen begegneten sich bei ihm wie an dem Hofe der Tartarenchane von Perekop in diesen Jahrzehnten Russische und Polnische Diplomatie. Demjenigen, der das Meiste bot, pflegten diese Herrscher zu länderverwüstender Kriegsfahrt Gefolgschaft zu leisten. In den letzten Jahren hatte der Woiwode freilich sich mehr an den Grossfürsten von Moskau gehalten, um an ihm Schutz und Rückhalt gegen die Ansprüche der Polnischen Krone auf die Oberherrschaft über die Wallachei zu gewinnen. Aus dieser Haltung des Woiwoden gegen den König von Polen suchte nun Maximilian für sich Nutzen zu ziehen. Bereits im Frühjahr hatte Georg von Thurn die in Nürnberg anwesenden Russischen Gesandten auffordern müssen, bei ihrem Herrscher für den Beitritt des Woiwoden zu der Oesterreich-Russischen Allianz zu wirken. Als Thurn dann im Anfang Juni nach Moskau ging, erhielt er die ausdrückliche Weisung mit, nochmals auf diese Angelegenheit zurückzukommen und den Grossfürsten aufzufordern, die Verhandlung zu führen und zum Abschluss zu bringen [2].

Schwedens offenen Anschluss an die Allianz im Augenblick schon zu betreiben und ihn Ivan zu empfehlen, verboten die noch zur Zeit zwischen Moskau und diesem Reiche bestehenden Wirren. Maximilian's Politik musste sich daher zunächst darauf beschränken, zwischen den streitenden Mächten Frieden zu stiften. Mögen auch die Bemühungen des Schwedischen Reichsverwesers Sten Sture um Maximilian's Vermittlung, welche ihn, nach seiner eigenen Angabe, einzig und allein zu diesem Eingreifen in die

[1] Ebenda I, 73-80. [2] Ebenda I, 80.

Schwedisch-Russischen Verhältnisse veranlasst hätten, von gewissem Einfluss gewesen sein, ohne Frage jedoch war der Gedanke an den eigenen Vortheil der eigentlich treibende und bestimmende Grund. Denn mit dem Abschluss des Russisch-Schwedischen Friedens vermochte der Grossfürst seine gesammte Macht gegen Polen ins Feld zu führen; überdies stand dann dem Beitritt Sten Sture's zu der Oesterreich-Russischen Allianz nichts mehr im Wege. Hatte Maximilian doch bereits die Hilfe des Reichsverwesers für die Interessen des Bundes dadurch in Anspruch genommen, dass er ihn aufforderte, auch seinerseits bei der Vertreibung und Züchtigung der im Dienste der verbündeten Könige von Polen und Dänemark stehenden Piraten, welche die Baltische See unsicher machten und den diplomatischen Verkehr zwischen Maximilian und dem Russischen Grossfürsten störten, mitzuwirken. Der Mittheilung, welche Maximilian dem Grossfürsten hierüber zukommen lässt, fügt er die Versicherung bei, er zweifle nicht im geringsten daran, dass Sture dieser Aufforderung nachkommen werde [1]. Sichtlich war er bemüht, bei Ivan für den Reichsverweser Stimmung zu machen: hing doch von dessen Entschliessungen der Eintritt Schwedens in die Coalition ab.

Unser besonderes Interesse aber erregt Maximilian's Verhalten gegen den Deutschen Orden in Preussen.

Nach dem Thorner Frieden hatte sich zwischen dem König von Polen und dem Ordenshochmeister eine Art Stillstand und friedlichen Verhältnisses ausgebildet, welches dem Orden durch seine eigene Schwäche geboten wurde. Unter dünner Decke freilich glomm der Funke des Haders fort, den ein thatkräftiger Hochmeister oder eine befreundete Macht durch das Versprechen von Schutz und Hilfe leicht wieder zu heller Flamme anfachen konnte. Der Gedanke, diese Verhältnisse in seinem Sinne auszunutzen und dem Orden wieder eine offensive Richtung gegen den König von Polen zu geben, musste sich Maximilian bei seiner augenblicklichen Lage gewissermassen von selbst aufdrängen, um so mehr, als eine Diversion im Norden Polens für ihn von grosser Bedeutung werden konnte.

Georg von Thurn erhielt daher den Auftrag, auf seinem

[1] Ebenda I, 76.

Wege nach Moskau auch diese Angelegenheit in ihre Bahnen zu leiten. Da er jedoch den Sitz des Hochmeisters, Königsberg, selbst nicht berührte, so sollte er den Bischof von Reval im Namen des Römischen Königs beauftragen, sich unverweilt zu dem Hochmeister Johann von Tiefen zu begeben, um ihm zu eröffnen, dass Maximilian, in Folge mehrfacher Klagen der Preussischen Städte, besonders Danzigs und Thorns, über die Bedrückungen durch den König von Polen, den Entschluss gefasst habe, diese wieder unter das Reich und dessen Machtsphäre zu ziehen. Der Bischof solle den Hochmeister nicht allein anhalten, dem Römischen König hierbei behilflich zu sein, sondern geradezu ihn zu offener Feindseligkeit gegen Kasimir aufreizen und den Treueid, welchen Tiefen jenem geleistet habe, für ungültig erklären, weil er erzwungen und ohne Wissen des Römischen Königs gethan sei. Zugleich aber sollte er Tiefen wie dem Meister in Livland in Maximilian's Namen den Rath und die Weisung zukommen lassen, für sich und die Preussischen Städte den Russischen Grossfürsten um Schutz und Schirm anzugehen[1]. Ihre Gesuche sollten sie Thurn übermitteln, welcher sie an Ivan Vasiljevič weiter geben werde.

Maximilian's Gedanke war, durch eine Verbindung mit Russland den Orden vor den Folgen des ihm zugemutheten Abfalls von der Krone Polen, vor einem Rachezuge Sigismund's, zu sichern. Vielleicht ist auch die Erwägung nicht ganz ohne Einfluss auf ihn geblieben, dass der Entschluss zu einem feindseligen Vorgehen gegen Polen den beiden Meistern leichter fallen müsse, wenn sie die mächtige und nahe Hilfe des Russischen Grossfürsten hinter sich wüssten. In demselben Augenblick also, da Maximilian sich den Anschein gibt, als wolle er den Orden wieder enger an das Reich knüpfen, wälzt er diese Last auch schon wieder von sich und vertraut die Grenzmark des Deutschthums gegen die Slavenwelt der zweischneidigen und begehrlichen Freundschaft der Russischen Grossfürsten an: war es doch aller Welt bekannt, dass diese ebenso wie die König-Grossfürsten von Polen-Litthauen natürliche Gegner des Ordens waren. Kaiser Friedrich III. hatte noch im Jahr 1481 die Hansastädte, Schweden, die Ritterschaft und Räthe in Litthauen, ja den König

[1] Denkmäler I, 74; 75; 77.

Kasimir selbst um Hilfe und Beistand zu Gunsten des Ordens wider die „Reussen“ aufgefordert[1]. Es ist augenfällig: die angebliche Fürsorge Maximilian's für den Orden ist nichts anderes, wie eine künstlich verhüllte Aeusserung seines eigensten Interesses, das auf die Verfeindung des Ordens mit dem König von Polen hinauslief. Wie hätte er sonst diese beiden Anträge stellen können? Denn bei dem Gegensatz, der zwischen dem Moskauschen und dem Polnisch-Litthauischen Herrscher bestand, gab es für den Hochmeister kaum eine schroffere Absage gegen seinen Lehnsherrn, den König von Polen, als wenn er zu dessen Erbfeind, dem Russischen Grossfürsten, in ein Schutz- und Allianzverhältniss trat.

So ging Maximilian im Anfang des Jahres 1491 ganz in kriegerische Gedanken auf. Aber schon in den Sommermonaten fand er sich zu einer Umkehr und einem völligen Aufgeben dieser Entwürfe genöthigt. Die „stattliche“ Hilfe, welche ihm die Fürsten und Stände auf dem Tage zu Nürnberg bewilligt hatten, blieb aus. Ebensowenig kam die Russische Diversion im Rücken des Königs von Polen zur Ausführung, da Thurn erst in der zweiten Hälfte des Monats November am Hofe von Moskau anlangte und der Grossfürst aus diesem Grunde bis in den Ausgang des Jahres ohne Kenntniss von Maximilian's Absichten blieb. Zudem hatte sich die Lage in Ungarn um vieles schlechter gestaltet, da Wladyslaw seinen jüngeren Bruder durch den Kaschauer Vertrag vom 20. Februar zum Verzicht auf seine Ansprüche gezwungen hatte und in Folge dessen seine gesammte Streitmacht gegen Maximilian zu wenden vermochte. Vergebens war dieser in Gemeinschaft mit seinem Vater bemüht gewesen, den Vorsprung Wladyslaw's dadurch einzuholen, dass er Kasimir für die Nachfolge der Habsburger in Ungarn zu stimmen versuchte: an dem dynastischen Gefühl des Polnischen Königs war dieser Versuch gescheitert[2].

Unter solchen Umständen hatten natürlich auch die kriegerischen Ereignisse sich zu Ungunsten Maximilian's gewandt. Trotzdem hätte er am Ende den Verlust noch wieder wettmachen können, wenn er sich ganz diesen Dingen gewidmet hätte. Aber seit den

---

[1] Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien. Russica 1481.

[2] Ulmann, Geschichte Maximilian's I. I, 108/9.

Tagen der Nürnberger Reichsversammlung gehörten seine Gedanken und seine Thätigkeit nicht mehr der Ungarischen Sache allein. Mächtig fühlte er sich auf den westlichen Schauplatz gezogen. Dort standen ihm neue unerwartete Verwickelungen mit dem König von Frankreich bevor, welche ihn mit dem Verlust Anna's von der Bretagne auch um den Besitz ihres Landes zu bringen drohten. Sein ganzes Denken ging seitdem darauf hinaus, seine von Karl VIII. in Rennes eng umschlossene Gemahlin zu befreien und mit ihr die Bretagne zu retten. Ein Theil der in Nürnberg bewilligten Hilfe war bereits für den Kampf gegen den Französischen König bestimmt. Am liebsten hätte sich Maximilian selbst auf den Französischen Schauplatz begeben und seinem Vater die Beendigung der Ungarischen Thronfolgefrage allein überlassen. Aber dieser bestand, in seiner Abneigung gegen Maximilian's westliche Händel, unentwegt auf der Forderung, die Ungarische Frage zu einem Abschluss zu führen, bevor Maximilian sich gegen den König von Frankreich wende[1].

So blieb ihm denn kein anderer Ausweg offen als der, sich einer gewaltsamen Durchführung der Habsburgischen Ansprüche auf Ungarn zu begeben und sich mit Wladyslaw auf gütlichem Wege zu einigen. Maximilian's greiser und nach Frieden verlangender Vater hatte diesen Gedanken schon lange ins Auge gefasst. Ihm gelang es, die letzten Bedenken des Sohnes gegen ein Nachgeben zu beseitigen und zugleich Wladyslaw dahin zu bestimmen, dass er zum Zweck eines Friedensschlusses seine Gesandten nach Pressburg schickte. Noch gegen Ende des Monats August nahmen die Verhandlungen dort ihren Anfang und kamen am 7. November zum Abschluss durch einen Vertrag, welcher den Habsburgern für den Fall, dass Wladyslaw kinderlos bleibe, oder nach dem Aussterben seiner männlichen Nachkommenschaft die Thronfolge in Ungarn zusicherte[2].

Mit diesem Abkommen vollzog sich eine völlige Wandlung in der ganzen östlichen Politik Maximilian's. Während er einerseits die kriegerischen Pläne gegen die Könige von Polen und Böhmen aufgab und zu ihnen, besonders zu Wladyslaw, in ein

[1] Ebenda I, 58.

[2] Firnhaber, Beiträge zur Geschichte Ungarns unter der Regierung Wladyslaw's II. und Ludwig's II. 1490-1526. (Archiv für Oesterreichische Geschichte 1849. III, 466 ff.)

Freundschafts- und Bundesverhältniss trat, waren andererseits seine Verhandlungen mit den Polen feindlichen Höfen gegenstandslos geworden. Was konnte ihm nach dem Abschluss jenes Vertrages noch an dem Schwedisch-Russischen Frieden oder an der Unterstützung des Woiwoden liegen? Auch die Russische Allianz hatte für ihn Zweck und Bedeutung verloren. Die Verhandlungen, welche Thurn auf Grund seiner nur Feindseligkeit gegen die Jagiellonen athmenden Instruction aus dem Anfang des Monats Juni nach seiner Ankunft gegen Ende November in Moskau begann, waren durch die Ereignisse weit überholt und schwebten völlig in der Luft. Die Botschaft, welche Ivan im Mai des folgenden Jahres an Maximilian abordnete, um ihn zu einem Bruch des Pressburger Vertrages zu veranlassen[1] — Kaufleute und andere Reisende hatten inzwischen die Nachricht vom Vertragsabschluss nach Moskau gebracht und der Gesandte des Woiwoden ihre Mittheilungen bestätigt[2] —, erwiderte Maximilian nicht mehr. Bereits ganz mit den westlichen Dingen beschäftigt, gab er den diplomatischen Verkehr mit Ivan Vasiljevič auf. — In den Rahmen dieser Jagiellonen-freundlichen Politik passten natürlich auch die Bestrebungen zur Verfeindung des Ordens mit dem König von Polen nicht mehr hinein. Wir vernehmen denn auch das nächste Jahrzehnt hindurch nichts wieder von solchen Versuchen.

Ganz im Sinne dieser Politik der Vermittlung Habsburgischer und Ungarischer Interessen war auch die Theilung des Polnisch-Litthauischen Reichs unter Johann Albrecht und Alexander, welche mit dem Tode Kasimir's im Jahre 1492 eintrat. Die fast unablässigen Irrungen der beiden Brüder unter einander boten eine gewisse Gewähr dafür, dass die weitausschauenden Pläne ihres Vaters und seiner Oesterreichischen Gemahlin Elisabeth auf eine Reihe von Jahren hinaus sich nicht wieder belebten, und dass Wladyslaw an dem mit Maximilian geschlossenen Vertrage zunächst festhalten werde.

Nachdem Maximilian so die Ungarische Thronfolgefrage wenn auch nicht gelöst, so doch zu einem vorläufigen Abschluss

[1] Denkmäler I, 82–115.
[2] Ebenda I, 90-91.

gebracht hatte, lebte er die folgenden Jahre hindurch fast ausschliesslich den Italienischen Angelegenheiten und den Irrungen mit dem König von Frankreich.

Durch den Nachfolger Karl's VIII., Ludwig von Orleans, wurden seine Blicke jedoch von Neuem auf Ungarn gelenkt. Bereits die ersten Massnahmen des neuen Französischen Herrschers, die Heirath mit der hinterlassenen Gemahlin seines Vorgängers und die Annahme des Titels eines Herzogs von Mailand, hatten Maximilian gezeigt, dass er sich einer erbitterten Feindschaft von Seiten Ludwig's werde versehen müssen. Nicht genug aber, dass Ludwig ihn in den Angelegenheiten des Westens und Südens, im Geldrischen Krieg, in dem Kampf gegen die Eidgenossen, sowie in den Italienischen Dingen, allüberall durch Intriguen und Machenschaften verfolgte: auch die Pressburger Bundesgenossen suchte er, indem er die Politik seiner Vorgänger wieder aufnahm, von ihm abzuziehen. Sein Plan dabei war, die Ungarische Frage von Neuem anzuregen[1], um Maximilian's Aufmerksamkeit und Streitkräfte von sich abzulenken.

Die in den letzten Jahren wieder im Erstarken begriffene dynastische Tendenz unter den Söhnen Kasimir's, welche im Sommer des Jahres 1498 in der Erneuerung des im December 1492 zwischen Wladyslaw und Johann Albrecht geschlossenen Bündnissvertrages zum Ausdruck gekommen war, begünstigte Ludwig's Anschlag. Soeben hatte Wladyslaw noch eine neue Zusammenkunft mit Maximilian zur Befestigung des Pressburger Vertrages verabredet und Johann Albrecht mit ihm wegen eines gemeinsamen Zuges wider die Türken in Unterhandlung gestanden; als die Französischen Anträge an sie herantraten, liessen sie unverweilt die Pläne mit Maximilian fallen und folgten den Eingebungen des Französischen Königs. Am 14. Juli des Jahres 1500 erneuerten sie unter Einschluss ihres Bruders Alexander, der im Kampf mit dem Grossfürsten von Moskau lag, das alte Jagiellonisch-Französische Bündniss. Dynastische Verbindungen sollten dem politischen Einvernehmen Stärke und Dauer verleihen. In diesem Sinne war das Verlöbniss Johann Albrecht's

[1] Vgl. Maximilian's Schreiben an den Rath zu Frankfurt vom 15. März 1500 bei Janssen a. a. O. II, 637 Nr. 795. Ebenda die Verhandlungen des Reichstages zu Augsburg vom 10.-30. April 1500. S. 638 ff.

mit der Schwester des Französischen Königs[1] und die Ehe Wladyslaw's mit Anna von Candale, Gräfin von Foix, einer nahen Verwandten Ludwig's, vollzogen.

Es war ein gefährlicher Moment für Maximilian; denn einerseits stand in Italien die Lehnsherrlichkeit über Mailand, ja der Deutsche Einfluss überhaupt auf dem Spiel, andererseits war die Vermählung Wladyslaw's mit der Französischen Fürstin einer offenen Absage des Pressburger Vertrages und der den Habsburgern freundlichen Politik gleichbedeutend. Ludwig's Absicht, die Nachfolge des Hauses Habsburg in Ungarn von neuem zu gefährden, war ihm mehr als gelungen.

Wie konnte Maximilian dieser von zwei Seiten, von Osten und Westen zugleich, heraufziehenden Gefahr begegnen? Die Deutschen Fürsten zeigten sich unter Führung Berthold's von Mainz jedem auswärtigen Unternehmen abhold. Ja, auch sein Sohn, der Erzherzog Philipp, war im Hinblick auf die Spanische Erbschaft zu einem Kampf gegen den König von Frankreich nicht zu bewegen.

Unter diesen Umständen konnte Maximilian sich seiner Gegner nur dadurch erwehren, dass er sie trennte, dass er mit dem einen nachgiebig unterhandelte, während er sich gegen den andern mit Nachdruck wandte. Er entschied sich dafür, den Französischen König, wenn auch mit Einbussen, zu befrieden, mit den Jagiellonen dagegen den Kampf aufzunehmen. Indem er jenen mit Mailand belehnte, erwirkte er von ihm die Zusage, dass er künftighin nicht wieder zu Maximilian's Ungunsten in die Ungarischen Dinge eingreifen werde, ihn vielmehr bei der Erwerbung Ungarns und Böhmens unterstützen wolle. Wenn auch keiner der beiden Vertragschliessenden diesem im October 1501 zu Trient vollzogenen Frieden ein langes Bestehen beimass, so war es für Maximilian im Augenblick doch von grosser Bedeutung, dass er das Einvernehmen des Französischen Königs mit den Söhnen Kasimir's von Polen störte und dadurch die Gefahr eines Zusammenwirkens seiner Gegner im Osten und Westen von sich abwandte.

Indem hatte er aber auch schon seine Action gegen die Könige von Polen und Ungarn eröffnet. Bereits jener Vertrag zwischen

[1] Solowjew, Geschichte Russlands (Russ.) V, 152.

Johann Albrecht und Wladyslaw vom Sommer 1498 war geeignet gewesen, ihm Argwohn und Missfallen einzuflössen. Enthielt dieser officiell auch nichts Feindseliges wider ihn, so musste er dennoch ein Anwachsen des Jagiellonischen Machtbewusstseins als Folge desselben befürchten. Und wie, wenn sich von neuem eine Opposition gegen die Nachfolge der Habsburger in Ungarn erhob und Wladyslaw — schwach, wie er war — in dieselbe hineingezogen wurde? Deutlich blickt Maximilian's Unwille in der Entgegnung durch, welche er dem König von Polen auf dessen Gesuch um Hilfe wider die Türken am 2. Januar 1499 zu Theil werden lässt. Obschon er sichtbar bemüht ist, sich noch in den Grenzen diplomatischer Höflichkeit zu bewegen, erwidert er das Gesuch dennoch mit einer scharfen Erörterung der zwischen dem neuen Ordenshochmeister, Herzog Friedrich von Sachsen, und Johann Albrecht schwebenden Streitfragen und verlangt von diesem. auf den Huldigungseid zu verzichten[1].

Feste Gestalt aber gewannen seine feindseligen Gedanken erst nach dem Abschluss des Jagiellonisch-Französischen Bündnisses vom Juli des Jahres 1500; besonders waren sie gegen Johann Albrecht gerichtet, in dem er den eigentlichen Urheber der Verträge von 1498 und 1500 erblickte.

Was war unter diesen Umständen natürlicher, als dass er sich zur Bekämpfung des Gegners an seine Bundesgenossen aus den Jahren 1490 und 1491, den Deutschen Orden und den Grossfürsten von Moskau, wandte. Abermals sehen wir ihn daher bemüht, den Orden zu offener Feindseligkeit gegen den König von Polen zu drängen. Auf dieses Ziel lief besonders das Mandat vom 16. März 1501 hinaus, in welchem Maximilian dem Hochmeister bei Verlust aller Freiheiten und Privilegien, bei seiner und des heiligen Reiches Ungnade verbietet, dem König von Polen den Huldigungseid zu leisten[2]. Mag man auch den mehrfachen Gesuchen des jungen Hochmeisters einen gewissen Antheil an dieser Kundgebung einräumen, so ist es doch bemerkenswerth, dass sie gerade in den Augenblick fällt, da die Erwerbung Ungarns von neuem gefährdet erschien. Maximilian's eigenes Interesse hat sicher auch diesmal den Ausschlag gegeben.

---

[1] Voigt, Geschichte Preussens IX, 252 u. 253.

[2] Ebenda IX, 280.

Die Mission an den Russischen Grossfürsten kam im Jahre)1 nicht mehr zur Ausführung. Erst im August des folgenden ares sandte er einen seiner höheren Hofbeamten, den Falkenier rtinger, an Ivan Vasiljevič ab, um die frühere Allianz t ihm wieder aufzunehmen. Bezeichnend ist der Ton seiner den Schreiben an den Grossfürsten. Den grössten Werth legt darauf, sich den Anschein zu geben, als ob er noch ganz auf m Boden der Allianz von 1490 und 1491 stehe und die damals ıgegangenen Verpflichtungen noch völlig für bindend erachte. ıst wie eine feierliche Versicherung klingt es, wenn es in einem r beiden Schreiben heisst: „Sobald wir erfahren, dass Euer habenes Grossfürstenthum Moskau von irgend einer der be-achbarten oder angrenzenden Mächte beunruhigt und belästigt vird, so wird dies uns, als Euren Bundesgenossen, ebenso wie euch treffen und angehen"[1].

Erst im Frühling des Jahres 1504 kam Hartinger in Moskau an — über die Ursache dieser Verzögerung erfahren wir aus der Russischen Quelle nichts. Die politische Lage, welche er dort vorfand, war seinen Eröffnungen günstig. Fast ununterbrochen hatte der Grossfürst das letzte Jahrzehnt hindurch mit Alexander von Litthauen in Streit und Kampf gelegen. Nach einer vorübergehenden Versöhnung im Jahre 1494 war der Krieg von neuem ausgebrochen und Ivan aus diesem als Sieger hervorgegangen. Durch das Eingreifen Wladyslaw's und Johann Albrecht's aber, welche ihm drohend sagen liessen, dass sie dem Lande, dem sie alle entsprossen seien — Litthauen nämlich —, mit ihrer gesammten Macht zu Hilfe kommen würden, wenn Ivan nicht augenblicklich mit Alexander Frieden schliesse[2], theils auch durch die Erfolge, welche Alexander's Bundesgenosse, der Livländische Meister, über die Russischen Heere davongetragen, hatte er sich im März des Jahres 1503 zu einem Stillstand mit seinen Gegnern genöthigt gesehen[3]. Obwohl derselbe noch bei Hartinger's Ankunft in Moskau bestand, so lieh der Grossfürst dennoch dessen Anträgen bereitwilliges Gehör, anerkannte das Fortbestehen der Allianz und sagte für die Eroberung Ungarns,

---

[1] Denkmäler I, 115 ff.
[2] Solowjew, Geschichte Russlands V. 143 ff.
[3] Ebenda V, 148 ff.

„des altangestammten Besitzes des Hauses Habsburg“ seine Unterstützung und Hilfe zu[1].

Indess verblieb es für die Wiederaufnahme der Bündnissverhandlungen bei dieser einen Mission Hartinger's. Die Erhebung und Wandlung, welche sich zu Gunsten Maximilian's sowohl in den Deutschen wie in den auswärtigen Angelegenheiten während des Jahres 1504 vollzog, wirkte auch auf die östlichen Dinge, auf seine Stellung zu Ungarn, nach. Siegreich hatte Maximilian den Bairischen Erbfolgekrieg gegen den Pfalzgrafen zu Ende geführt, ihm selbst war das Glück zu Theil geworden, ein jenem zu Hilfe kommendes Böhmisches Heer bei Regensburg zu zersprengen. Dazu hatte er sich im Anfang des Herbstes durch die Verträge von Blois mit Ludwig XII. über die Italienischen Dinge verständigt und sich dabei den Verzicht auf ein Eingreifen in den Ungarischen Thronstreit erneuern lassen. Bezeichnend für Maximilian's Siegesstimmung ist die Schilderung Hartinger's, welche dieser im Frühling des Jahres 1505 in einem Schreiben dem Russischen Grossfürsten von den Erfolgen des Römischen Königs über den Pfalzgrafen, von seinem Sieg über die Böhmen und dem glänzend verlaufenen Reichstage gibt, auf dem sich Deutsche Fürsten sowohl wie fremde Gesandte in grösster Anzahl eingefunden hätten, um dem siegreichen Herrscher zu huldigen. Wie hoch die Hoffnungen und geheimen Wünsche Maximilian's und seiner Umgebung um diese Zeit bezüglich Ungarns gingen, das deuten die Schlussworte Hartinger's an: „Der König von Ungarn lebt zwar noch, doch ist er sehr krank und schwach. Seine Majestät der Römische König hat die ganze Grenze mit Truppen besetzt“[2].

Die Ereignisse, die hier in nahe Aussicht gestellt wurden: der Tod Wladyslaw's und die Besitznahme Ungarns durch Oesterreichische Truppen, gingen jedoch nicht in Erfüllung. Im Gegentheil sah sich Maximilian in diesem Jahre noch genöthigt, sein Anrecht auf Ungarn, weniger freilich gegen Wladyslaw selbst als gegen dessen eigene unbotmässige Unterthanen, mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen.

Schon längere Zeit nämlich hatte in Ungarn eine Partei, welche man die national-magyarische nennen möchte, die Aus-

---

[1] Denkmäler I, 118 ff. [2] Denkmäler I, 130–131.

schliessung aller Fremden von der Ungarischen Krone und die Erhebung eines aus ihrer Mitte auf den Thron der Arpaden angestrebt. In dem Sohne des 1499 verstorbenen Palatins Stephan Zapolya und seiner Gemahlin, der Herzogin Hedwig von Teschen, dem von unermesslichem Ehrgeiz beseelten Woiwoden Johann, verkörperten sich diese Bestrebungen. Seine Absicht ging dahin, sich durch die Vermählung mit Wladyslaw's Tochter Anna die Anwartschaft auf den Thron zu sichern. Nur an dem Widerstande der Königin waren die Herrschaftspläne Johann's gescheitert[1]. Fast scheint es, als hätten die Anhänger Zapolya's in Folge dessen bereits die Vertreibung Wladyslaw's und seiner Gemahlin in Erwägung gezogen[2]. Auf dem Herbstlandtage des Jahres 1505 wagten sie sich offen mit ihren Absichten hervor, indem sie am 12. October den Beschluss fassten, dass in Zukunft Niemand bei Strafe des Hochverraths einen Ausländer auf den Ungarischen Thron befördern dürfe[3] — ein Beschluss, der einerseits Wladyslaw auf das Tiefste verletzen musste, andererseits Maximilian für seine Nachfolge in Ungarn fürchten liess.

Wollte er so gefährliche Bestrebungen nicht um sich greifen lassen, so musste er unverweilt die Waffen ergreifen. Während er daher gegen Johann Zapolya und dessen Anhänger eifrig zum Kriege rüstete, war er jedoch nach der anderen Seite bemüht, seine freundschaftlichen Beziehungen zu Wladyslaw selbst aufrecht zu halten. Im März des Jahres 1506 kamen die beiden Herrscher denn auch in dem Vertrage von Wiener-Neustadt und Ofen dahin überein, durch eine dynastische Verbindung ihre beiderseitigen Interessen an der Ungarischen Thronfolgefrage auszugleichen.

Die fortgesetzt feindliche Haltung der Anhänger Zapolya's aber veranlasste Maximilian, im Anfang Mai mit der auf dem Reichstag zu Köln im Januar des Jahres 1505 ihm bewilligten Hilfe in die Grenzgebiete Ungarns einzudringen. Obwohl sich

[1] Huber, Geschichte Oesterreichs III, 432 und 433.

[2] Maximilian's Werbung um Hilfe wider den nach der Ungarischen Krone trachtenden Woiwoden Johann auf dem Reichstag zu Köln im Juli 1505 bei Janssen a. a. O. II, 689 ff. und das für Wladyslaw erlassene Aufgebot Maximilian's bei Palacky, Geschichte Böhmens V, 2, 117. Vgl. Huber, Geschichte Oesterreichs III, 432 u. 433.

[3] Katona XVIII, 425–435.

Wladyslaw in Folge dessen gezwungen sah, Maximilian den Krieg zu erklären, so nahmen die Ausgleichsverhandlungen zwischen ihnen dennoch ungestört ihren Fortgang. Nachdem schliesslich auch die von Wladyslaw einberufenen Stände unter dem Eindruck der Waffenerfolge Maximilian's am 20. Juni ihre Vollmacht zum Abschluss des Friedens gegeben hatten, kam dieser am 19. Juli in Wien zu Stande. Maximilian gelang es, sich und seinen Erben unter ausdrücklichem Hinweis auf den Pressburger Frieden die Nachfolge in Ungarn zu sichern.

Noch gingen die Verhandlungen hin und wieder, da wurde dem König Wladyslaw am 2. Juli ein Sohn geboren, dem man den Namen Ludwig gab. Geschickt wusste Maximilian auch unter den veränderten Verhältnissen sein Anrecht zu wahren. Im November des folgenden Jahres wurde zwischen ihm und Wladyslaw eine Doppelheirath ihrer beiderseitigen Nachkommen verabredet: derjenige der beiden Enkel Maximilian's, Karl oder Ferdinand, welcher ihm in den Oesterreichischen Erblanden folgen werde, solle Wladyslaw's Tochter, die Prinzessin Anna, und Ludwig, der Sohn des Ungarischen Königs, die jüngste Enkelin Maximilian's, Katharina oder, falls diese zuvor sterbe, deren Schwester Maria heirathen[1]. Es war ein Vertrag, der ganz die Tendenz des Pressburger Friedens vom 7. November 1491 verfolgte: die friedliche Lösung der Ungarischen Thronfolgefrage und den Ausgleich der widerstreitenden Hausinteressen.

Vergegenwärtigen wir uns nun zum Schluss noch einmal die Ungarische Politik Maximilian's in ihren Höhepunkten während der Jahre 1490 auf 1491 und 1500-1506, so ist eine gewisse Aehnlichkeit in der allmählichen Entwicklung und gegenseitigen Wechselwirkung der Ereignisse, so weit eine solche bei der schier unendlichen Fülle historischer Formen und Uebergänge überhaupt möglich sein kann, nicht zu verkennen. Wenn die Jahre von 1500-1506 die Verhältnisse weniger ausgebildet und zugespitzt zeigen, so hat das seinen Grund in der allgemeinen militärisch-politischen Erhebung Maximilian's, seinen Erfolgen auf dem Deutschen und dem westlichen Schauplatz, die auch auf seine Verwickelungen im Osten nachwirkten. Im übrigen

[1] Katona XVIII, 522. Vgl. Huber, Geschichte Oesterreichs III, 436.

ruft in beiden Fällen der drohende Verlust Ungarns in Maximilian kriegerische Gedanken und Bündnisspläne wach. Indem er dadurch den Gegner in Schrecken setzt und den Wunsch nach baldigem Frieden in ihm weckt, zieht auch in seine eigenen Gedanken eine friedliche Neigung und Stimmung zu einer gütlichen Beilegung ein, in welcher er noch durch das Ausbleiben der Deutschen Hilfe und der Russischen Diversion, vor Allem aber durch die von Frankreich her drohende Gefahr gestärkt wird. Damit ist der Boden für eine Vermittlung der strittigen Interessen und für die Absage Maximilian's an seine Bundesgenossen, als einer natürlichen Folge des Ausgleichs, gegeben. In diese Hauptmomente lässt sich das Bild der Ungarischen Politik Maximilian's zusammenfassen, wie es in dem Zeitraum von 1490-1506 zweimal und zum dritten Mal während der Jahre 1511-1515 an unseren Blicken vorüberzieht. Die Ereignisse jener Jahre sind gewissermassen das Vorspiel zu den späteren, vielumstrittenen Wirrnissen Maximilian's, welche schliesslich gleichfalls zu einem Systemwechsel und zu dem Wiener Congresse führen.

Der Umstand, dass Maximilian nur so lange, als seiner Nachfolge in Ungarn Gefahr droht thatkräftig für den Schutz des Deutschen Ordens eintritt und vornehmlich in solchen Augenblicken mit den anderen Gegnern Polens Beziehungen anknüpft, zeigt deutlich genug, dass seine östliche Politik in erster Linie unter dem Zeichen der dynastischen Frage stand, und dass sein energisches Vorgehen zu Gunsten des Ordens wesentlich dem Umstand zuzuschreiben ist, dass es in seine eigenen Interessen und Pläne hineinpasste.

Kleine Mittheilungen.

Zur Entstehung des Consulats in Italien. Entgegnung. Schaube's hier oben p. 223 ff. abgedruckte Abhandlung richtet sich in ihrem 1. Abschnitt ausschliesslich gegen meinen früher in dieser Zeitschrift erschienenen Aufsatz. Der Verfasser will auf die Argumente, die gegen die Richtigkeit des Datums des Seerechts von Trani vorgebracht sind, nicht eingehen: die Frage scheint ihm erledigt für Jeden, „der überhaupt historische Verhältnisse aufzufassen vermag", oder sich gar zu den „wirklich Sachverständigen" rechnen will. Immerhin wäre es doch freundlich gewesen, zu sagen, welche von den Argumenten er für entscheidend hält — er sagt selbst, dass auch „stumpfe Waffen" darunter gewesen seien. In seinem Buche über das „Consulat des Meeres in Pisa" sagt er, dass jene Ordiniamenti, in Italienischer Sprache erlassen, „par li nobili et discreti homini m. Angelo de Bramo, m. Simone de Brado et conte Niccolo de Roggiero", nicht dem Jahre 1063 angehören könnten. Also dies soll genügen? Ja, in Italienischer Sprache sind sie im Jahre 1063 gewiss nicht erlassen worden. Aber warum sollen sie nicht übersetzt sein? Schaube will doch nur beweisen, dass man aus den Lateinischen Bestandtheilen des Seerechts nicht nothwendig auf einen Lateinischen Urtext schliessen müsse; mit der Frage, ob sie wirklich übersetzt seien, hat seine Argumentation gar nichts zu thun. Falls Schaube an den Beinamen der Consuln Anstoss nimmt, so verweise ich ihn auf die Urkunden in Trinchera, Syllabus membran. Graec., aus denen er entnehmen wird, dass Beinamen im östlichen Unteritalien im 11. Jahrhundert ganz gebräuchlich sind. Auch der Titel „comes" wird ihm dann nicht auffällig sein; und der Zusatz „misser" vor den Namen dürfte ohne Gefahr auf Rechnung des höflichen Uebersetzers zu setzen sein.

Der Hinweis auf die Gesetzgeber kann mich auch heute noch nicht überzeugen; auch die Mehrzahl der „wirklich sachverständigen Forscher", die ich allerdings s. Z. zu ermitteln unterlassen habe, kann

r nicht imponiren. Bekanntlich irren sich die Sachverständigen
ınchmal. Und nicht bloss die Sachverständigen. Ich gebe gern zu,
ss ich zweimal consules statt consuli habe drucken lassen — es kam
rigens in dem Zusammenhange gar nicht auf die Lateinische oder
lienische Wortform an —; ich gebe sogar zu, dass ich den Namen
ianelli „hartnäckig" mit zwei l schreibe; ich gebe weiterhin zu, dass
ı mich über die Correctheit der Daten der Urkunde aus Siponto geirrt
be. Ich kann zwar die Angaben Schaube's über meinen Fehler
:ht controlliren, da mir Gattula, Accessiones augenblicklich nicht
gänglich ist, aber ich glaube es ihm gern — dergleichen Flüchtigkeiten
ımmen bei mir leider vor. Und da Wattenbach die von mir citirte
rkunde in das Jahr 1064 gesetzt hat, so zweifle ich nicht, dass ein
'iderspruch besteht zwischen dem Jahre der Indiction und dem Jahre
er Regierung des Kaisers. Dieser Widerspruch beweist aber gar
ichts gegen die Echtheit der Urkunde. Ganz und gar nichts —
bensowenig, wie der Erzbischof Girardus, von dem „man" „bisher" annahm, dass er erst im Jahre 1066 Oberhirt der Kirche von
Siponto geworden sei. Oh, was muss doch Deutschland für ein gelehrtes Land sein, dass es sogar eine communis opinio über den Erzbischof Girardus von Siponto gibt! Nun, Wattenbach gehört jedenfalls nicht zu den „man"; oder sollte Wattenbach gar unter die Entdecker gegangen sein? Die Angabe von Gams und Cappelletti stammt
nur daher, dass Leo von Ostia von der Einsetzung des Erzbischofs zufällig an einer Stelle spricht, wo er vorher von Ereignissen des Jahres
1066 und nachher von Ereignissen des Jahres 1067 erzählt. Bis auf
Weiteres muss man also die Urkunde für echt halten. Die Echtheit
würde ich auch aus dem Sprachgebrauch erhärten können, wenn mir
die Urkunde vorläge: ich bitte Schaube den Text mit den gleichzeitigen
Urkunden bei Trinchera zu vergleichen. So schlau waren nun aber
die Fälscher mittelalterlicher Urkunden in der Regel nicht, dass sie
sich auf Nachahmung des Sprachgebrauchs einliessen.

Zum Schluss kann ich nicht umhin, mein Bedauern auszusprechen,
dass mir Schaube's Arbeit über das Consulat des Meeres zu Pisa nicht
vor Publicirung meines Aufsatzes bekannt geworden ist. Ich würde
mich in diesem Falle näher auf eine Würdigung der gegen die Echtheit des Datums vorgebrachten Gründe eingelassen haben — und
wer weiss, ob ich dann nicht zu einem anderen Resultate gekommen
wäre. Für heute aber bin ich durch Schaube nicht überzeugt. Ich
möchte übrigens Schaube nur bemerken, dass er gar keinen so grossen
Anlauf zu nehmen brauchte, wenn er über den „Entdecker" wegspringen
wollte: dieser ist ein ganz bescheidener Mann und gar nicht stolz auf
seine Entdeckung.

Hans von Kap-herr.

Zur Französischen Politik Papst Leo's IX. — I. Hat Leo IX. in Reims 1049 ein Verbot der Priesterehe erlassen? In meiner Arbeit „Die Französische Politik Papst Leo's IX." (Stuttg. 1891) habe ich auf p. 21 die Ansicht aufgestellt und zu begründen gesucht, dass Leo IX., der noch im Frühjahre 1049 auf seiner ersten Römischen Synode die alten Cölibatsgesetze erneuert hatte, im October 1049 auf dem Concile zu Reims von einem Verbote der Priesterehe ganz abgesehen und damit für's Erste auf die Durchführung des Cölibats in Frankreich verzichtet habe. Das gerade Gegentheil nimmt nun aber Brucker im 2. Bande seines Werkes „L'Alsace et l'église au temps du pape Saint Léon IX." (Strassburg und Paris 1889) p. 20 f. an, indem er behauptet, dass der Papst doch gegen die verheiratheten Priester eingeschritten sei. Diese Frage ist desshalb von besonderer Bedeutung, weil je nach ihrer Beantwortung die Politik Leo's IX. in diesem, für die Reform so wichtigen Punkte und damit der politische Charakter Leo's überhaupt zu beurtheilen sein wird [1].

Die Vorgänge auf dem Reimser Concile sind uns in dem Berichte des gut unterrichteten Zeitgenossen Anselm [2], der Mönch im Kloster St. Rémi zu Reims gewesen ist, überliefert. Man wird daher zunächst und in erster Linie bei ihm anzufragen haben, ob Leo IX. in Reims wirklich die Ehen der Priester verboten habe. Brucker aber zieht Anselm's Bericht erst in zweiter Linie heran, die erste Stelle in der Befragung der Zeugen räumt er dreien Schriftstellern ein, die alle erst im 12. Jahrhundert geschrieben haben: zweien Biographen Hugo's von Cluny, Hildebert und Rainald, und dem Ordericus Vitalis [3]. Ihre Angaben laufen im wesentlichen darauf hinaus, dass Leo auch in Reims gegen den Nicolaïtismus eingeschritten sei, aber sie können natürlich nur dann in's Gewicht fallen, wenn ihre Urheber erwiesenermassen bessere und zuverlässigere Quellen benutzt haben als der Zeitgenosse Anselm oder wenn doch wenigstens ihre Angaben mit denen Anselm's vereinbar sind. Brucker macht überhaupt keinen Versuch, nachzuweisen, dass die von ihm bevorzugten Schriftsteller besser unterrichtet gewesen seien als Anselm — mit gutem Grunde, denn diesen Nachweis zu erbringen ist unmöglich —, und wenn Brucker annimmt, die Angaben Hildebert's, Rainald's und des Ordericus Vitalis seien mit denen Anselm's vereinbar, so wird eine nähere Prüfung zeigen, dass das gerade Gegentheil zutrifft.

[1] Aus äusseren Gründen habe ich mich in meiner Arbeit a. a. O. nicht mit Brucker auseinandersetzen können (s. meine „Erklärung" DZG VII, 153), ich versuche daher das Versäumte an dieser Stelle nachzuholen.

[2] Abgedruckt z. B. bei Migne, Patr. lat., T. 142, p. 1415 ff.

[3] Siehe Brucker a. a. O. p. 20 u. 31 f.

Brucker beruft sich nämlich, um die Angaben seiner drei Zeugen zu stützen, auf den achten Kanon des Reimser Concils, der folgendermassen lautet: „Ne quis monachus vel clericus a suo gradu apostataret“ [1]. Brucker übersetzt: „Que nul moine ou clerc ne devienne infidèle à sa profession“, und meint dann: „Il est probable que par le terme d'infidélité ou d'apostasie, euphémisme peut-être personnel à Anselme, cet article entend le Nicolaïtisme“ [2]. Diese Auslegung ist aber gewaltsam und rein willkürlich. In dem citirten Kanon wird weiter nichts gesagt als das Eine, dass kein Mönch oder Kleriker von seinem Stande apostasiren solle [3], mit anderen Worten: seinen Stand verlassen solle, wie z. B. Delarc, den doch Brucker hätte zu Rathe ziehen sollen, diese Stelle übersetzt [4], von dem Verbote der Priesterehe oder vom Nicolaïtismus überhaupt ist hier mit keiner Silbe auch nur die Rede, und Brucker's Bemerkungen über einen Euphemismus Anselm's u. s. w. kennzeichnen sich zur Genüge als Ergebniss der Verlegenheit Brucker's, wie er seine Behauptung durch ein zeitgenössisches Zeugniss begründen soll. Brucker setzt schliesslich noch den citirten Kanon in Parallele [5] mit der von dem Diakon Petrus zu Beginn des Concils vorgetragenen Proposition „de monachis et clericis a sancto proposito et habitu recedentibus“ [6], aber in dieser Proposition, die dem achten Kanon genau entspricht, steht schliesslich nichts Anderes als in dem Kanon: sie handelt von den Mönchen und Klerikern, die ihren Stand verlassen und ihre Kleidung — das heisst „habitus“ [7], die Uebersetzung Brucker's „genre de vie“ [8] ist zum mindesten ungenau — ablegen [7], vom Nicolaïtismus ist auch hier keine Rede.

Brucker's Behauptung ist also durch nichts erwiesen. Es muss daher dabei bleiben, dass Leo IX. in Reims thatsächlich von einem Verbote der Priesterehe gänzlich Abstand genommen und somit in diesem Punkte von vorneherein darauf verzichtet hat, mit einem Schlage alles zu erreichen [9]. Für die Beurtheilung des politischen Charakters des Papstes wird sein Verhalten jedenfalls insofern in Betracht zu kommen haben, als es zeigt, dass Leo IX. doch nicht der blinde Eiferer gewesen ist, als den man ihn vielfach hingestellt hat, sondern ein Politiker, der, mit den thatsächlichen Verhältnissen rechnend, sich und der von ihm vertretenen Sache nichts zu vergeben

[1] Siehe Migne a. a. O. 1437. [2] Siehe Brucker a. a. O. p. 22.
[3] Siehe Hefele, Conciliengesch. IV. (2. Aufl.), p. 731.
[4] Un Pape Alsacien etc. (Paris 1876) p. 213.
[5] Siehe Brucker a. a. O. [6] Migne a. a. O. p. 1431.
[7] Hefele a. a. O. p. 727. [8] Brucker a. a. O.
[9] Vgl. hierzu meine Arbeit p. 20.

glaubte, wenn er von der scharfen Betonung der Forderungen, die er grundsätzlich stellen musste, unter Umständen in Erwartung gelegenerer Zeiten vorläufig abging.

II. Die Erhebung Airard's auf den bischöflichen Stuhl von Nantes. Eine durch ihre nächsten Folgen sehr bemerkenswerthe Massregel Leo's IX. auf dem Reimser Concile im October 1049 war die Entsetzung des damaligen Bischofs von Nantes, Pudicus, von seinem Amte [1], denn sein Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle wurde ein Mann, der, den Grundsätzen der Reform treu ergeben, auf jenem vorgeschobenen Posten in der Bretagne für die Ausbreitung der Reformideen und damit des päpstlichen Einflusses in Frankreich von grosser Bedeutung hätte werden können [2]: das war Airard, bis dahin Abt des Klosters St. Paul in Rom und Cardinal. An die Erhebung Airard's knüpft sich nun eine Frage, die in neuester Zeit von Imbart de la Tour und von mir entgegengesetzt beantwortet worden ist, es ist das die Frage: wann und durch wen ist Airard zum Bischof erhoben worden? Ich glaube nachgewiesen zu haben [3], dass Airard nicht, wie man das bisher angenommen hatte, gleich nach der Absetzung des Pudicus, also noch im Jahre 1049, Bischof von Nantes geworden ist, sondern erst über ein halbes Jahr später, und glaube ferner die bisherige Annahme, dass Airard von Leo IX. zum Bischof ernannt worden ist, meines Wissens zuerst genau aus den Quellen begründet zu haben [4]. Eine von der meinigen grundsätzlich abweichende Darstellung hat nun aber neuerdings Imbart de la Tour gegeben [5], indem er über die Erhebung Airard's folgendes bemerkt: „Cette promotion [d'Airard] faite en synode [6] est conforme aux règles canoniques qui autorisaient l'élection par les évêques en cas d'indignité du corps électoral et peut-être le pape s'est-il borné à confirmer le choix du concile. Ce n'est pas là, véritablement, une nomination faite directement par la papauté."

Worauf aber gründet sich nun diese Darstellung? Jedenfalls nicht — wenigstens nicht in ihrem wesentlichen Theile — auf die

[1] Siehe hierüber Bröcking, Die Französische Politik Papst Leo's IX. (Stuttg. 1891) p. 22 f.

[2] Wieso das nicht geschehen ist, darüber s. Bröcking a. a. O. p. 65 ff.

[3] Siehe a. a. O. p. 53 f.

[4] Siehe a. a. O. p. 54 f.

[5] Les élections episcopales dans l'église de France du 9. au 11. siècle. (Paris 1891) p. 419. Das Werk ist ungefähr gleichzeitig mit meiner Arbeit erschienen, weder Imbart de la Tour hat daher meine Darstellung, noch habe ich die seinige berücksichtigen können.

[6] Gemeint ist das Reimser Concil. 3.–5. Oct. 1049.

llia christiana[1], die Imbart de la Tour einzig und allein als Quelle rt[2]: in ihr steht zwar, dass Airard noch im Jahre 1049 Bischof ı Nantes geworden ist, aber zugleich wird dort ausdrücklich ge-t, dass er von Leo IX. eingesetzt worden ist[3]. Aus dieser Quelle unser Autor für seine Darstellung also nur das Jahr der Er-ıung Airard's entnehmen können, alles Uebrige, was er über die ›bachtung der kanonischen Vorschriften, über die Wahl durch die chöfe des Reimser Concils und über die Beschränkung der päpst-ıen Mitwirkung auf eine blosse Bestätigung sagt, steht nicht in benutzten Quelle, und die ganze Darstellung ist überhaupt voll-ındig aus der Luft gegriffen. Würde Imbart de la Tour sich Mühe genommen haben, auf die ursprünglichen Quellen, die uns ıte noch zugänglich sind, zurückzugehen, und sich nicht mit einer geleiteten Quelle begnügt haben, so hätte er finden müssen:

1. dass Anselm, der Geschichtschreiber des Reimser Concils, der s sonst alle wichtigeren Vorgänge auf dem Concile genau über-fert hat, zwar die Absetzung des Pudicus berichtet[4], aber nichts von sagt, dass in Reims über die Neubesetzung des Bisthums Nantes rhandelt worden sei;

2. dass Airard von sich selbst sagt, er wäre „Domini apostolici ectione“ der Stadt Nantes „pastore viduatae“ zum Bischof ge-eben worden[5], und dass in dem Protestschreiben, das Klerus und 'olk von Nantes späterhin an Leo IX. gerichtet haben[6], von Airard gesagt wird: „Missus quidem a te [i. e. a Leone IX. papa], sed :um mitteres etc.“ [7], und ferner: „Missus autem nescientibus om-nibus neque illud petentibus nobis“ [7];

3. dass Airard, der überall als der nächste Nachfolger des Pudicus bezeichnet wird, nicht vor dem 2. Mai 1050[8] zum Bischof ernannt worden sein kann, da er an diesem Tage in Rom noch als „abbas

---

[1] T. XIV, p. 810.

[2] Siehe Imbart de la Tour a. a. O. p. 419, Nt. 1.

[3] „ - - - Airardus institutus episcopus Nannetensis a Leone papa IX - - -“ Gall. chr. a. a. O.

[4] Siehe Migne, Patr. lat. T. 142, p. 1436.

[5] Siehe Morice, Mémoires pour servir de preuves à l'histoire de Bretagne T. I, p. 402. Vgl. Bröcking a. a. O. p. 53, Nt. 3 u. p. 54, Nt. 2.

[6] Näheres hierüber bei Bröcking a. a. O. p. 72 f.

[7] Siehe Martène & Durand, Thes. nov. anecd. T. I, p. 172. Vgl. Bröcking a. a. O. p. 54, Nt. 2.

[8] In meiner Arbeit (a. a. O. p. 55, Nt. 1) habe ich ungenau gesagt: „jedenfalls erst nach dem 2. Mai 1050“.

S. Pauli" unterschreibt[1], während er doch seine bischöfliche Würde, wie das aus seinen eigenen Worten hervorgeht[2], von der Ernennung durch den Papst datirt[3].

Aus allem diesem folgt nun, dass Airard nicht schon in Reims, nicht durch die Bischöfe des Concils und überhaupt nicht auf kanonischem Wege zum Bischof von Nantes erhoben worden ist, sondern dass er vielmehr frühestens am 2. Mai 1050 wider Wissen und Willen der rechtmässigen Wähler, des Klerus und des Volkes von Nantes, von Leo IX. zum Bischof ernannt worden ist.

Die abweichende Darstellung Imbart's de la Tour entbehrt jeder gesicherten Grundlage und steht obendrein in offenem Widerspruche mit den Quellen. Trotzdem macht Ch. Pfister sie sich in einer Kritik meiner Schrift in der RC 33, 28 ohne weitere Nachprüfung zu eigen, und damit glaubt er das Ergebniss meiner Untersuchung einfach beseitigt zu haben[4]!

---

[1] Siehe Jaffé-Löwenfeld, Reg. Pont. Rom. Nr. 4219.

[2] Siehe das Citat aus Morice Nt. 2.

[3] Urkundlich ist Airard erst am 1. Nov. 1050 als Bischof von Nantes nachweisbar; s. Morice a. a. O., vgl. Bröcking a. a. O. p. 55, Nt. 1.

[4] Was Pfister sonst noch in der genannten Kritik vorbringt, ist ebensowenig stichhaltig, wie das oben Angeführte. Wenn er mir die Nichtbenutzung der Werke von Delarc, Brucker und Luchaire zum Vorwurfe macht, so vergisst er — ganz abgesehen davon, dass ich Brucker nicht habe benutzen können (s. DZG VII, 153) —, dass ich weder aus Delarc, noch aus Brucker, noch auch aus Luchaire, dessen Verdienste zu verkleinern ich der Letzte sein würde (s. MHL XXI, 219 ff.), für meine Zwecke etwas Neues habe entnehmen können. Die sich in meiner Schrift findenden Versehen, die Pf. aus meiner Nichtbenutzung der genannten Autoren ableitet, haben damit thatsächlich nicht das Geringste zu thun und rechtfertigen keineswegs die Behauptung, meine Arbeit sei dieserhalb verfehlt. Beiläufig hätte Pf. sich sehr wohl aus p. 5, Nt. 5, aus p. 9, Nt. 4 und aus der Darstellung auf p. 83 überzeugen können, dass ich keineswegs die „reichsunmittelbaren" Bisthümer und diejenigen des königlichen Domanialgebietes für identisch halte. Wenn Pf. weiter behauptet, ich stellte die Ansicht auf: „Avant Léon IX., il n'y avait presque aucun rapport entre la curie romaine et l'épiscopat français; Léon IX. le premier, chercha à soumettre l'épiscopat français à l'autorité du saint-siège; et, en ce point, il a été un grand novateur", so muss ich meinen Herrn Kritiker höflichst bitten, sich meine Schrift doch noch einmal recht genau anzusehen, denn es würde zu weit führen, wollte ich hier Herrn Pfister zu liebe ihre Ergebnisse noch einmal darlegen. Es ist mir gar nicht eingefallen, eine solche Behauptung aufzustellen, wie Pf. sie mir unterschiebt, und damit erledigen sich auch die Folgerungen, die er an meine angebliche Behauptung knüpft. Wenn Pf. schliesslich erklärt, durch meine Arbeit seien nur zwei vollkommen neue

Die Bedeutung nun — um dies noch hervorzuheben —, die der Vorstehenden behandelten Erhebung Airard's beizumessen ist, wird leicht nicht wohl überschätzt werden können: zeigt sie uns doch Verbindung mit verschiedenen anderen Massnahmen Leo's IX., dass ch in dem „guten Brun", dessen Charakter man vielfach gar zu rmlos aufgefasst hat, ähnliche, wenn nicht dieselben Gedanken endig gewesen sind, wie die, die der Politik seines grösseren Nachgers Gregor's VII. ihr charakteristisches Gepräge gegeben haben.

W. Bröcking.

Ueber Hermann Korner's Herkunft und Universitätsjahre.

ährend die einst von Waitz[1] begonnene und später von Koppmann[2] rtgesetzte Untersuchung der Chronik Korner's in den letzten zwanzig ıhren fast gar nicht gefördert worden ist, haben im Laufe des verıngenen Decenniums die Nachrichten über Korner's Leben einige, enn auch allerdings nicht gerade bedeutende Bereicherung erfahren. bgesehen von der kürzlich von H. Finke[3] aus einer leider nicht äher bezeichneten Handschrift der Paulina in Münster mitgetheilten Totiz, laut welcher Korner etwa 1397 magister studentium in Halbertadt war, ist namentlich ein Beitrag G. Voigt's zu verzeichnen, welcher uerst darauf aufmerksam machte, dass der Leipziger Universitätsnatrikel zufolge im Sommersemester 1420 Hermann Korner de Rynck natione Bavarorum in Leipzig intitulirt wurde. Diese letztere Nachricht ist von O. Lorenz, welchem sie, wie es scheint, G. Voigt privatim mittheilte, in der letzten Auflage der Geschichtsquellen[4] verwerthet worden. Doch kann sich L. hier nicht der Bemerkung enthalten, dass durch dieselbe die bis jetzt vorliegenden, nicht gerade

Thatsachen festgestellt, deren eine, nämlich die Ernennung Airard's zum Bischofe durch den Papst, er noch dazu bemängeln zu müssen glaubt, so verstehe ich nicht recht, wie Pf. von meiner Arbeit, die er ja ausserdem für verfehlt erklärt, sagen kann: „les érudits français - - - ne négligeront point ce livre; comme il a été étudié avec soin, ils y trouveront quelques réflexions justes, quelques développements heureux dont ils pourront faire profit". Verdient eine so gründlich verfehlte Arbeit, wie die meinige, die ja nur zwei neue Punkte bringt, wirklich eine solche Empfehlung?

[1] G. Waitz, Ueber Hermann Korner und die Lübecker Chroniken. Sep.-Abdr. aus Bd. V der Abhandlungen d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Göttingen 1851.

[2] K. Koppmann, Zur Geschichtschreibg. der Hansestädte vom 13. bis zum 15. Jh. (Hansische G.-Blätter. Jg. 1871, p. 56–84, speciell p. 81–83). — Vgl. desselben Rundschau über die Literatur der Hansischen Geschichte (ebd. Jg. 1872, p. 155–95, speciell p. 157-9).

[3] MIÖG 11, 449 f.

[4] Bd. II, p. 172 u. 173 Anm. 1.

klaren Nachrichten über Korner's Leben — bekanntlich wird er, der schon seit 1426 zu den Senioren seines Klosters gerechnet wird, urkundlich erst 1432 baccalaureus und erst 1436 magister genannt[1] — „noch unverständlicher" werden. Erschien es ihm früher[2] schon nicht recht glaubhaft, dass Korner in höherem Alter stehend noch das Magisterium der Theologie erworben habe, so meint er jetzt auch, dass man die Richtigkeit der bisherigen Ansicht, derzufolge Korner von Geburt ein Lübecker war, auf Grund jener Leipziger Notiz wohl werde bestreiten können; man werde ihn, da zur Baierischen Universitätsnation ausser Süddeutschen auch Westfalen, Rhein- und Niederländer gehörten, den letzteren zuweisen müssen. Mir scheint jedoch die Lösung der Schwierigkeiten, die L. berührt, vielmehr darin zu liegen, dass die Notiz der Leipziger Matrikel auf den Verfasser der Chronica novella überhaupt nicht bezogen werden darf. Warum nicht, sollen die folgenden Bemerkungen zeigen.

Zunächst ist es etwas Missliches, den ersten besten Hermann Korner, welchen Quellen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts nennen, ohne triftigen Grund mit dem Geschichtschreiber zu identificiren[3]. Denn warum sollten zu jener Zeit nicht mehrere Träger dieses Namens gelebt haben? Könnte man doch sonst gar auch jenen Hermannus Korner cellerarius, welcher in einem vom 21. Aug. 1449 datirten Schreiben des Convents des Klosters Berge an den Erzbischof Friedrich von Magdeburg erwähnt wird[4], für den Verfasser der Chronik halten und dementsprechend die gewöhnliche Annahme, dass Korner bald nach 1437 gestorben sei, als unhaltbar bezeichnen!

Sodann aber bereitet der schon angeführte Zusatz der Leipziger Matrikel „de Rynck[5] natione Bavarorum" nicht geringe Schwierigkeiten. Soll nämlich Lorenz' Vermuthung, dass Korner's Geburtshaus vielleicht in den Niederlanden gestanden habe, nicht aller und jeder Grundlage entbehren, so muss nachgewiesen werden einmal, dass in den damals

[1] Vgl. Lorenz a. a. O. p. 173, und dazu Urkundenbuch der Stadt Lübeck Bd. VI (1881), Nr. 716; Bd. VII (1885), Nr. 503 u. 696.

[2] G.-Qn. 2. Aufl. 1, 164.

[3] Aus diesem Grunde wird man auch gut thun, die obige Notiz Finke's für Korner's Biographie nur mit allem Vorbehalt zu verwerthen.

[4] Urkundenbuch des Klosters Berge bei Magdeburg, hrsg. v. H. Holstein. Halle 1879. Nr. 291.

[5] Fast möchte ich annehmen, dass hier ein Lese- oder Druckfehler vorliegt und es statt Rynck Rynek oder Ryneck = Rheineck heissen muss. Dazu würde der Zusatz natione Bavarorum sehr gut stimmen; nur bliebe zweifelhaft, ob das im Regierungsbezirk Koblenz oder das im Kanton St. Gallen gelegene Rheineck gemeint ist.

den Niederlanden zugerechneten Gegenden wirklich eine Ortschaft jenes Namens existirte, und dann, falls dieser Nachweis sich erbringen liesse, dass Träger des Namens Korner dort ansässig waren. Dass dieses oder jenes gelingen möchte, erscheint mir sehr zweifelhaft[1].

Dagegen ist es nicht schwer, sich Korner nennende Personen aus andern Gegenden des Deutschen Reiches namhaft zu machen. So begegnet uns eine Familie dieses Namens, welche allerdings, da ihre Mitglieder das Adelsprädicat führen, hier nicht weiter in Betracht kommen kann, in und bei Mühlhausen in Thüringen[2], eine andere in Hildesheim. Zur letzteren gehört Heneke Korner, welcher urkundlich am 7. Oct. und 24. Nov. 1402 und am 6. Febr. 1403 erwähnt wird[3]; ferner Albert Korner, welchen eine Urkunde aus der Mitte des Jahres 1406 nennt[4], und endlich der seit 16. Jan. 1426 ziemlich häufig erscheinende Henning Korner[5].

Eine dritte Familie Korner lernen wir aus der Heidelberger Universitätsmatrikel[6] als am Oberrhein und in der Diöcese Würzburg heimisch kennen. Dieser Matrikel zufolge[7] wurde nämlich am 31. Jan. 1387 gemeinschaftlich mit dem doctor sacre theologie Conradus de Soltau und dem Prager magister in artibus Fridericus de Solczbach in Heidelberg immatriculirt Albertus Korner bachalarius in medicina Pra-

---

[1] Die Matrikel der Univ. Köln kennt keinen aus jenen Gegenden stammenden Korner; sie erwähnt nur einen Nyc. Corneri, clericus Ludonensis [Laon] zum 3. Oct. 1434. Vgl. H. Keussen, Die Matrikel der Univ. Köln 1, 280.

[2] Vgl. Cod. dipl. Saxoniae regiae I, 2, Nr. 83; 208; 216; 221. — Will, Regesten der Mainzer Erzbischöfe Bd. I, Nr. 11; 93; 94; 126; 147. Bd. II, Nr. 89. — Stumpf, Acta Maguntina Nr. 24; 35; 40; 42; 47; 88. — Namentlich aber Urkundenbuch der Stadt Mühlhausen, hrsg. v. Herquet. Halle 1874. — Erst in späterer Zeit kommen auch in den Thüring. Gegenden bürgerliche Korner vor; so nennt die Erfurter Matrikel: Conradus Korner de Salvelt (Ostern 1485); Joannes Korner Erphurdiensis (Ostern 1508); Henricus Korner de Mulhausen (Ostern 1512); Joannes Korner Erfordensis (Ostern 1537).

[3] Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, hrsg. v. Döbner. Bd. III, Nr. 55; 65. Bd. IV, Nr. 5 (p. 631).

[4] a. a. O. Bd. III, Nr. 282.

[5] a. a. O. Bd. III, Nr. 1225. Bd. IV, p. 64 Anm.; Nr. 154; 357; 390; 463; 591; 595; 636. — In dem Cod. Helmst. 965 der Wolfenbüttler Bibl. werden auf fol. 230b ebenfalls einige wohl hierher gehörige Personen Namens Korner erwähnt. Vgl. v. Heinemann, Die Handschriften der Hzgl. Bibl. zu Wolfenbüttel Abth. 1, Bd. II. Wolfenb. 1886. S. 327.

[6] Hrsg. v. Töpke. Theil I u. II. Heidelberg 1884 u. 1886.

[7] a. a. O. I, S. 1 Anm. 3 u. S. 7.

gensis et baccal. in artibus, offenbar derselbe, welcher nach der Prager Universitätsmatrikel [1] unter dem Decanate des Magister Erhardus Kouffman de Nuremberga am 24. Jan. 1378 in Prag den gradus baccalaureatus erlangt hatte. Zwei Jahre später als dieser Albert Korner, im Jahre 1389 unter Konrad's von Steinberg Rectorate, liess sich Arnold Korner aus Bacharach immatriculiren [2], und 1395, als Bertoldus de Dyppfirg Rector war, Petrus Körner aus Boppard. 1416 bezog dieselbe Universität Johannes Koerner de Hüse dyoc. Spir., und 1433 Johannes Corneer de Erpach clericus Magunt. dyoc. Weiter nahm am 13. Oct. 1455 der damalige Rector Erhard Knab von Zwiefalten den professus in Fonte salutis Johannes Korner auf, am 16. Dec. 1536 der Rector Heinrich Stoll de Bacharach einen Vitus Körner de Dittelbacch dioc. Herbipol., am 13. April 1540 der magister artium und iurium licentiatus Michael Maccus einen Joannes Korner aus Heidelberg, und am 4. Jan. 1546 der Rector Georgius Niger de Lewenstein, einen Joannes Korner ex Buchen dioc. Herbipol. Endlich erwähnt die Matrikel noch einen Jacobus Cornerus Tigurinus und einen Jacobus Körner Wormatiensis, von denen sich ersterer am 14. Juli 1572 unter Petrus Alostanus' Rectorate, letzterer unter demjenigen des Daniel Nebelius am 10. Dec. 1604 eintragen liess [3].

Weit wichtiger für uns als jene Hildesheimische und diese Süddeutsche Familie ist aber diejenige, welche wir im Mecklenburgischen

---

[1] Monumenta hist. univers. Carolo-Ferdinandeae Pragensis. Tom. I: Liber decanorum facult. philos. 1367–1585. Pars I. Pragae 1830. p. 179.

[2] Vgl. die Heidelb. Matrikel I, S. 43; und für das Folgende ebd. I, S. 61; 129; 195; 283; 564; 575; 594. II, S. 63 nebst Anm. 2; 224. – Erwähnt werden ausserdem noch: I, S. 49 Johannes Kornercz de Bacharaco (1391); I, S. 497 Petrus Kernner ex Spira (1514 Oct. 29); II, S. 189 Nicolaus Kerner Heidelbergensis (1597 Aug. 19).

[3] Hierher gehören auch die in der Erfurter Matrikel erwähnten: Johannes Korner de Bacherach (Ostern 1436); Eckarius Korner de Swynfort (Ostern 1467); Martinus Korner de Dettelbach (Mich. 1473); Petrus Korner de Argentina (Mich. 1482); Udalricus Korner de Steynach (Ostern 1497); Jodocus Kornner de Volkach (Mich. 1506); Martinus Korner de Tetelbach (Mich. 1509); Joannes Korner Herbipolensis (Mich. 1544). — Im Liber regulae eccl. Haugensis (gedr. im AHVUnterfranken Bd. 29) finde ich erwähnt zum 8. April: obiit dominus Panthaleon Korner canonicus apud praedicatores tumulatus 1557, cuius anima requiescat in pace; zum 9. Sept.: Claus Korner in der Semelgassen; zum 20. Sept.: obiit Heinricus Korner de Karlstat, qui constituit I lb. V solidos; zum 19. Oct.: obiit Gerhawss Kornerin, que constituit I lb. V solidos. — Für die drei letzten Notizen sind die Jahre nicht angegeben; sie stammen aus dem Ende des 15. und dem Anfang des 16. Jhs. — Vgl. auch Vhdlgn. d. HVOberpfalz u. Regensburg 40, 59.

l Holsteinischen nachweisen können. Schon am 5. Febr. 1309 werden einer Urkunde des Bischofs Hermann von Ratzeburg Hinricus ·nerus und sein Bruder Arnoldus genannt[1]. Ein im Jahre 1335 vom ırrer Peter zu Schönberg angefertigtes Verzeichniss der Vasallen des fts Ratzeburg führt unter denselben Petrus, Gotfridus und Arnoldus ·rner auf[2]. 1346 finden wir einen Hinricus Korner in Wismar ısässig[3]; und eine Elizabet [Kornere] in Rostoke erwähnt am). Aug. 1351 ein Schreiben des Münster'schen Rathes an den Rath on Rostock, in welchem dieser von jenem ersucht wird, dem Johannes lictus Kornere, dem Bruder der Elisabeth, zur Einziehung des Nachlasses derselben behilflich zu sein[4]. Ein anderer Johannes Korner liess sich am 18. Nov. 1420 unter dem Rectorate des Tidericus Zukow an der Universität Rostock immatriculiren[5]; ebenda am 4. Juni 1443 unter Heinrich Bekelin's Rectorate ein Enghelbertus Korner. Der letztere wurde im Wintersemester 1443/44 baccal. theol., und im Wintersemester 1446/47 magister[6]. Zwei Semester später, am 21. Nov. 1447, erfolgte durch Nicolaus Wentorp die Immatriculation eines zweiten Johannes Korner, welcher nach dreijährigem Studium im Wintersemester 1450/51 ebenfalls den Baccalaureat erlangte[7].

Ob schon von den zuletzt Genannten der eine oder der andere aus Lübeck gebürtig war, lässt sich leider nicht ermitteln, da in der Matrikel über die Herkunft derselben keinerlei Nachrichten gegeben sind. Sicher wissen wir es nur von einem Bertramus, einem Hinricus und einem Reynoldus Korner; nur für diese drei wird in der Matrikel ausdrücklich Lübeck (de Lubeck) als Heimath angegeben. Bertramus und Hinricus wurden im Sommersemester 1483 durch den damaligen Rector Lubertus Sedeler aufgenommen, und zwar der erstere am 25. April, der letztere am 24. Mai, Reynoldus dagegen erst am

---

[1] Mecklenburg. Urkundenbuch Bd. V, Nr. 3290.

[2] Ebd. Bd. VIII, Nr. 5612 (p. 537). [3] Ebd. Bd. X, Nr. 6624.

[4] Ebd. Bd. XIII, Nr. 7506. — Ein Peter Korner des grosscheffers knecht wird im Hanserecess zu Marienburg 1397 April 29 genannt. (Hanserecesse Bd. IV, Nr. 398.) — Das Erbebuch der Stadt Reval erwähnt für 1455 u. 1487 einen Cort Korner. Vgl. A. f. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands. 3. Folge. 3, 316.

[5] Matrikel der Univ. Rostock, hrsg. v. Ad. Hofmeister. I. Rostock 1889. S. 7.

[6] Ebd. S. 63; 69; 80. An der letzteren Stelle steht allerdings nicht Corner, sondern Coruer; doch kann es kaum zweifelhaft sein, dass der oben erwähnte gemeint ist.

[7] Ebd. S. 82 u. 92.

19. Mai 1492 durch den Rector Jacobus Horstman. Hinricus Korner erlangte schon im Wintersemester 1484/85, zu welcher Zeit der bekannte Historiker Albert Krantz Decan war[1], den Baccalaureat, eine Würde, welche etwas später, Wintersemester 1486/87, auch dem Bertramus, und Wintersemester 1493/95, auch dem Reynoldus zu Theil wurde[2].

Im Hinblick auf die letztangeführten Notizen kann es demnach wohl als feststehend bezeichnet werden, dass ein Zweig der Familie Korner in Lübeck ansässig war. Und zwar war dies nicht etwa erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, sondern, wie wir sogleich sehen werden, auch früher schon der Fall. Immerhin wird man dieser Lübecker Familie den Geschichtschreiber nicht eher zuweisen dürfen, als bis nachgewiesen ist, dass in derselben ausser den oben erwähnten Vornamen auch der Vorname Hermann üblich war.

Auch dieser Nachweis ist leicht zu erbringen. Korner selbst nämlich erwähnt[3] zum Jahre 1386 in seinem Bericht über den unglücklichen Zug der Lübecker gegen Detlev Godendorp, dass den Befehl über die eine Abtheilung der von Lübeck ausgesandten Schaar als capitaneus ein Hermannus Korner geführt habe. Ich glaube, die Vermuthung lässt sich kaum von der Hand weisen, dass dieser Hermann ein Oheim Korner's und vielleicht der Vater des oben erwähnten Magdeburger Kellermeisters war. Träfe letzteres zu, so wäre zugleich für den Besuch, welchen Korner nach seiner eigenen Angabe[4] zu der Zeit, zu welcher er cursor sententiarius war, in Magdeburg machte, eine ganz annehmbare Erklärung gefunden.

Aus dem Gesagten erhellt schon, dass Korner's Lübecker Herkunft zu bezweifeln, kein zwingender Grund vorliegt und demgemäss

[1] Krantz hat bekanntlich die Chronica novella stark benutzt.

[2] Zu Vorstehendem vgl. a. a. O. S. 232; 233; 241; 248; 261; 271. — Ausser den Genannten werden in der Rostocker Matrikel noch erwähnt: 18. Oct. 1429 Johannes Kōrener; Sommersemester 1433 Nicolaus Korne; 31. Mai 1446 Johannes Korne; Wintersemester 1458/59 Wilkinus Korne; 7. Juli 1483 Eggelbertus Koruer de Lemegow. Vgl. a. a. O. S. 35; 45; 78; 120; 233. Ob diese fünf auch zur Familie Korner gezählt werden dürfen, vermag ich nicht zu entscheiden. — Unter den im Laufe des 16. Jhs. in Rostock Immatriculirten finden sich: Casparus Körner Luneburgensis (7. Mai 1552) und Christophorus Cornerus Suerinensis (Mai 1580).

[3] Vgl. die Chronica novella in der Ausg. v. Eccard, Corpus hist. med. aevi II, col. 1151; 1152.

[4] Chronica novella ad ann. 1364 (Eccard a. a. O. col. 1109): Hoc, inquam, factum stupendum et ego cursor sententiarius constitutus in conventu ordinis nostri eiusdem civitatis Magdeburgensis recitari audivi a quadam persona devota Catharina Rupines dicta --.

auch die Verwerthung jener Leipziger Notiz für die Biographie Korner's nur unter allem Vorbehalt erfolgen könnte.

Nun lässt sich aber gegen Voigt's und Lorenz' Ansicht noch ein anderer gewichtigerer Grund anführen, der nämlich, dass sich dieselbe mit den urkundlichen Angaben über Korner in keiner Weise vereinigen lässt. Zu beachten ist zunächst, dass, wie ich schon erwähnte, Korner erst am 29. August 1432 baccalaureus genannt wird. Er würde also, hätte er im Jahre 1420 die Universität Leipzig bezogen, etwa 24 Semester gebraucht haben, um es bis zur genannten Würde zu bringen, — doch gewiss eine etwas lange Zeit, zumal wenn man erwägt, dass damals z. B. an der Wiener Universität bei der Bewerbung um den Baccalaureat in der theologischen Facultät selbst für gewöhnliche Scholaren, zu denen man aber Korner nicht wohl rechnen kann, der Nachweis eines sechsjährigen Studiums genügte[1]! Ferner ergibt sich aus den Urkunden, dass Korner gerade anfangs der 20er Jahre im Lübecker Burgkloster als Lesemeister, als welcher er übrigens nicht erst seit 1420, wie Lorenz und soviel ich sehe, auch alle früheren Biographen Korner's angeben, sondern schon seit 22. März 1417 erscheint[2], thätig war. Wir können ihn dort am 1. Sept. 1420, am 22. April und 20. Juni 1421, am 5. Februar 1422 und am 18. Januar, 24. Febr. und 3. April 1426 nachweisen[3], und ausserdem wissen wir durch Korner selbst, dass er sich Ende April 1421 in der Nähe von Trier, und kurze Zeit darauf, vielleicht als Abgesandter seines Klosters zum Generalcapitel des Dominicanerordens, in Metz aufhielt[4]. Er wäre also, seine Identität mit dem von der Leipziger Matrikel genannten Korner vorausgesetzt, von Leipzig zu Zeiten abwesend gewesen, zu welchen an den damaligen Universitäten die Vorlesungen nicht ausgesetzt zu werden pflegten. Dies aber wird man nur annehmen können, wenn es sich als unmöglich herausstellt, Korner als Mitglied einer anderen Universität nachzuweisen. Letzteres ist jedoch nicht der Fall, vielmehr zeigt ein Blick in die Erfurter Matrikel, dass dort im Wintersemester 1431 unter dem Rectorate des Arnoldus Egerinchusen de Hervordia „frater Hermannus Korner de Lubeck ordinis predicatorum“ immatriculirt wurde[5].

---

[1] Vgl. darüber im allgemeinen Kink, Gesch. der Univ. Wien I, 1 S. 41 ff. u. S. 103 ff. Auch Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. S. 71 ff.

[2] Urkundenbuch der Stadt Lübeck V, Nr. 611.

[3] a. a. O. VI, Nr. 272; 322; 335; 392; 716; 724; 738. — Ausserdem wird Korner noch genannt am 17. März 1420, 27. Oct. 1429 u. 3. April 1431. Vgl. a. a. O. VI, Nr. 179; 360. VII, Nr. 447.

[4] Eccard, Corp. hist. II, col. 1247 f.

[5] Gesch.-Quellen der Prov. Sachsen VIII, 1, 152. — Auf diese Notiz

Man wird also wohl anzunehmen haben, dass sich Korner Anfang der 30er Jahre in Erfurt aufhielt, zu welcher Annahme auch gut stimmt, dass Korner's Name um diese Zeit aus den Lübecker Urkunden verschwindet; nur ein einziges Mal begegnet er: in der schon öfter erwähnten, am 29. Aug. 1432 (also zur Ferienzeit) ausgestellten Urkunde, in welcher sich der Convent der Dominicaner in Lübeck zu Seelmessen für Lorenz Hilliger verpflichtet.

Dass indess Korner die Universität bezogen habe, um als gewöhnlicher Student dort Theologie zu studiren, ist mehr als unwahrscheinlich. Viel näher liegt die Annahme, dass er von seinen Oberen der theologischen Facultät „ad legendum cursum biblie" präsentirt wurde[1]. Die Dauer dieses Cursus, der darin bestand, dass Korner über zwei ihm von der Facultät zugewiesene Bücher der heil. Schrift las, war durch § 52 der Statuten auf zwei Jahre festgesetzt. Doch waren Ausnahmen hiervon insofern zulässig, als dieser Termin nicht genau innegehalten zu werden brauchte, wenn es sich um „religiosi" handelte, welche für den dem cursus biblie sich anschliessenden Cursus sentenciarum wiederum von ihren Oberen promovirt und der Facultät präsentirt wurden. Diese letztere Promotion Korner's hat offenbar schon im Sommer 1432 stattgefunden: nur sie dürfte es gewesen sein, welche ihn im August dieses Jahres nach Lübeck zurückgeführt hatte. Vom Wintersemester 1432/33 ab hatte er dann während zweier Jahre[2] sich mit der „lectura sentenciarum" zu beschäftigen, so dass er also erst im Winter 1434/35 in der Lage war, sich der durch § 78 der Statuten[3] vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen. Am 10. Jan. 1435 ertheilte ihm die Facultät die Licenz[4]. Am 31. Juli 1436 wird er in den Lübecker Urkunden zum ersten Male meyster in der hilghen schrift betitelt, und von da an öfter, so am 9., 12. und 20. August

---

hat schon K. E. H. Krause in den JBG IV (Berlin 1885), II, 140 aufmerksam gemacht.

[1] Vgl. § 52 der Statuten der theol. Facultät vom J. 1412. in G.-Qn. d. Prov. Sachsen VIII, 2, 54.

[2] Vgl. § 64 der Statuten a. a. O. S. 55.

[3] a. a. O. S. 58.

[4] Diese, wie es scheint, bisher nie beachtete Notiz entnehme ich J. Chr. Motschmann's Erfordia literata continuata. 1733 ff. S. 21. Als Quelle ist dort angegeben ein Verzeichniss der Promovirten im Statutenbuche der theol. Facultät. In diesem Verzeichniss finden sich noch andere bekannte Namen, z. B. diejenigen des Mathias Döring und des Heinrich Tocke, auch des oben erwähnten Arnold Egerinchusen. — Vgl. auch A. Zacke, Das Todtenbuch des Dominicanerklosters und die Predigerkirche zu Erfurt. Erfurt 1861. S. 134.

1436 und in einer undatirten Urkunde von 1437, zuletzt am 1. August 1437 [1].

Für die Lebensgeschichte Korner's bieten die vorstehenden Notizen allerdings nicht gerade viel Neues; sie schienen mir aber dafür nach einer anderen Seite hin um so beachtenswerther zu sein. Wie nämlich schon angedeutet wurde, erwähnt Korner zum Jahre 1364 gelegentlich einer von ihm der „Chronica Saxonum“ entlehnten Erzählung vom Selbstmord eines Magdeburger Mönches, dass ihm darüber auch von einer gewissen Catharina Rupines' berichtet worden sei, und zwar zu jener Zeit, zu welcher er sich als cursor sententiarius in Magdeburg aufhielt [2]. Die Art und Weise, in welcher Korner diese letztere Bemerkung hinzufügt, macht in jeder Beziehung den Eindruck, als sei sie erst geraume Zeit nach jenem Magdeburger Aufenthalt niedergeschrieben worden. Nun haben wir aber gesehen, dass Korner cursor sententiarius in den Jahren 1433 und 1434 war. Daraus folgt erstens, dass die Niederschrift jener Bemerkung nicht vor dem Jahre 1435 erfolgt ist, und folgt zweitens, dass alle diejenigen Redactionen bezw. Uebersetzungen der Chronica novella, welche Korner's Aufenthalt in Magdeburg erwähnen, frühestens im Jahre 1435 entstanden sind [3]. H. Herre.

Von Deutschen Fürstenhöfen um 1750. Die beiden Stücke, die ich im Folgenden aus dem Archiv des Auswärtigen Ministeriums zu Paris mittheile, ergänzen sich in gewisser Beziehung. Das eine enthält die Charakteristik einer Anzahl Deutscher Fürsten, der Mitglieder des Kurfürstencollegiums, aus dem Munde eines Mitkurfürsten,

---

[1] Urkk.-Buch der Stadt Lübeck VII, Nr. 692; 696; 697; 700; 748; 758.

[2] Vgl. oben S. 300, Anm. 4.

[3] Der Güte des Herrn Oberbibliothekars Prof. Dr. O. v. Heinemann n Wolfenbüttel verdanke ich die Mittheilung, dass das im Cod. Helmst. 06 vorliegende, bis 1416 reichende Exemplar der Chronik auf fol. 178[b] war die Nachricht vom Selbstmorde des Mönches, nicht aber diejenige von Korner's Aufenthalt in Magdeburg enthält. Die Annahme, dass diese Redaction in den zwanziger Jahren des 15. Jhs. entstanden sei, erhält dadurch eine weitere Stütze. — Die Ansicht Pfeiffer's (Germania 9, 257 ff.), dass die in Wien liegende Deutsche Bearbeitung der Chronica novella im Jahre 1431 vollendet worden sei, halte ich für unhaltbar. Die Stelle der Einleitung, auf welche sich Pfeiffer beruft, besagt nur, dass der Bearbeiter mit der Erzählung der Ereignisse angefangen habe „van Konink Karolus iden van Vrankrîken“ und sie heruntergeführt habe bis auf das Jahr 1431; dass er im letzteren Jahre auch geschrieben habe, geht aus seinen Worten keineswegs hervor.

des Königs von Preussen; das andere beschäftigt sich mit den Ministern eben dieser Fürsten und noch einiger anderer Höfe.

Das Gruppenbild des Kurfürstencollegiums hat Friedrich II. dem Französischen Gesandten, Richard Talbot Earl of Tyrconnell, dem Irischen Emigranten, in einem Gespräch entworfen, über das dieser dem Minister des Auswärtigen am 29. September 1750 seinen Bericht erstattet hat. Die Farben sind stark aufgetragen, wie in den aus der „Histoire de mon temps“ bekannten Portraits. Den Hintergrund bildet die Angelegenheit, die damals das politische Interesse der Höfe von Berlin und Versailles vorzugsweise in Anspruch nahm, der von London aus betriebene Plan, dem jungen Erzherzog Joseph die Römische Königswürde zu verschaffen [1].

Das zweite Stück, „Portrait des principaux ministres des cours du Nord et d'Allemagne“ [2], ist am 23. November 1755 dem Herzog von Nivernais zugestellt worden, als er im Begriff stand, sich als bevollmächtigter Minister in ausserordentlicher Mission an den Preussischen Hof zu begeben. Den kurzen, wesentlich mit Rücksicht auf das Verhältniss der einzelnen Männer zu dem Französischen Föderativsystem gegebenen Charakteristiken dürften überall die Personalschilderungen zu Grunde liegen, welche die Französischen Gesandten von den Stätten ihrer diplomatischen Wirksamkeit einzusenden gehalten waren [3]. Mit Bestimmtheit lässt sich dies nachweisen für den Abschnitt „Prusse“, wo die Angaben aus einem „Tableau de la cour de Berlin“ [4] übernommen sind, welches Tyrconnell am 27. December 1751 dem Minister Puyzieulx überreicht hat. R. Koser.

1. Bericht des Französischen Gesandten Graf Tyrconnell an den Staatssecretär der Auswärtigen Angelegenheiten Marquis de Puyzieulx. 1750 September 29. Berlin.

Paris, Dépôt des affaires étrangères, Prusse.

- - - Le roi de Prusse, m'a parlé de la composition actuelle du collége des Électeurs et m'a dit ensuite: „Que voulez-vous qu'on fasse quand on a affaire à des gens comme cela?

[1] Vgl. die von A. Dove angeregte Bonner Dissertation (1887) von Hermann Gehlsdorf, Die Frage der Wahl des Erzherzogs Joseph zum Römischen Könige hauptsächlich von 1750–1752.

[2] Das „Portrait“ ist schon benutzt bei L. v. Ranke, Sämmtliche Werke XXX, 84, ohne dass dort diese Quelle bezeichnet ist.

[3] Vgl. Armand Baschet. Histoire du dépôt des affaires étrangères. Paris 1875 p. 307.

[4] Nach einer von dem Original im Pariser Archiv unwesentlich abweichenden Abschrift gedruckt im Journal de l'Institut Historique Tome V. Paris 1836. Vgl. Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. Gesch. VI, 162-164.

L'électeur de Trèves[1] est un vieillard, vendu de tout temps à la maison d'Autriche, qui radote et à qui il ne reste pas assez d'instinct pour distinguer qu'il y a dans l'Empire d'autres intérêts que ceux de cette maison. Celui de Mayence[2] en est une créature et qui travaille plutôt comme son homme d'affaire, que comme électeur. Celui de Cologne[3] est un sujet méprisable qui n'a jamais en d'autre principe que celui d'avoir de l'argent, n'importe à quel prix, et de se vendre toujours au plus offrant, contre ses propres intérêts et ceux de sa maison. Le petit électeur de Bavière[4] est un enfant entouré d'Autrichiens et de gens qui le vendent à qui ils veulent et quand ils veulent. Le Palatin[5] est, je crois, plus honnête homme, mais faible et peu éclairé et se vendra toutes les fois que ses ministres y trouveront des avantages. Il y a longtemps que j'ai été averti des manœuvres du baron de Beckers[6], je ne sais si on m'a cru, mais il me justifie à présent, puisqu'il nie encore le traité de Bavière[7] qui est dans toutes les gazettes.

Pour l'électeur de Saxe[8], c'est une grosse bête qui n'aura jamais assez de bon sens pour démêler les friponneries du comte de Brühl, et qui fera toutes les sottises que ce ministre lui inspirera. L'électeur de Bohême est la maison d'Autriche. Le roi d'Angleterre[9], mon oncle, est celui que je trouve le plus sensé et le plus dangereux, parcequ'il a un plan suivi, qu'il ne néglige rien pour parvenir à son but et faire servir à ses vues tous les imbéciles dont je viens de vous parler. Heureux qu'il est infirme, et j'espère qu'il mourra bientôt, car on m'assure que sa dernière incommodité était une bonne goutte remontée, et je sais de bonne main qu'il ne peut

---

[1] Franz Georg Graf von Schönborn (1729–1756), geb. 1682. Vgl. Marx, Geschichte des Erzstifts Trier V, 13 ff.; Zevort, Le marquis d'Argenson (1880) p. 86 und Gehlsdorf S. 77 Anm. 5. Unbekannt ist mir die Herkunft der Angabe bei Marx S. 15, wonach Friedrich II. gesagt haben soll, es gebe nur drei Fürsten in Europa, die nicht regiert würden, sondern regierten: er selbst, Papst Benedikt XIV. und Franz Georg von Trier.

[2] Johann Friedrich Karl Graf von Ostein (1743–1763), geb. 1689.

[3] Clemens August (1723–1761) Herzog zu Baiern, Bischof von Münster, Paderborn und Hildesheim, geb. 1700. Vgl. Mering, Clemens August, 1851.

[4] Maximilian Joseph (1745-1777), geb. 1727.

[5] Karl Theodor (1743–1799), geb. 1724.

[6] Kurpfälzischer Gesandter in Wien. Vgl. Polit. Corr. Friedrich's des Grossen VII, 138, 143, 163, 347; VIII, 11, 83, 131, 265.

[7] Subsidienvertrag zwischen Baiern und den Seemächten vom 22. August 1750. Vgl. Polit. Corr. VIII, 100; Gehlsdorf S. 34.

[8] August III., König von Polen (1733–1763), geb. 1697.

[9] Georg II., Kurfürst von Hannover (1726–1760), geb. 1683.

pas aller loin[1]. S'il meurt, cela changera tout le système actuel, car je ne crois pas que son fils[2] soit homme capable de jouer un rôle ni de faire pour la maison d'Autriche ce que fait son père. Il ne se brouillera pas avec elle ni avec ses alliés, mais il leur sera peu utile; c'est un homme faible, qui est actuellement l'esclave de son parti en Angleterre, qui déteste les Pelham[3], et qui sera méprisé et gouverné etant roi, comme il l'est à présent. Les Anglais ne seront occupés, à son avènement à la couronne, qu'à l'abaisser et gagner sur lui des priviléges. Il ne pensera ni à les en empêcher ni aux affaires d'Allemagne. Alors notre position deviendra bonne, surtout s'il arrive quelque révolution en Russie. Mais cela ne me paraît pas aussi prochain que la mort de mon cher oncle, dont j'espère que nous serons bientôt délivrés[4] - - -.

2. Information für den Herzog von Nivernais über Persönlichkeiten an Deutschen und Nordischen Höfen. 1755 November.

Paris, Dépôt des affaires étrangères, Prusse.

Portrait des principaux ministres des cours du Nord et de l'Allemagne.

Danemark. M. le baron de Bernstorff[4], conseiller privé et secrétaire d'État des affaires étrangères. Il tire son origine du pays d'Hanovre et il y a même des possessions, ce qui fait soupçonner qu'il a plus de penchant pour les intérêts du roi d'Angleterre, électeur d'Hanovre, que pour ceux du roi de Danemark[5]. Ses sentiments pour la France sont fort équivoques. Il a une aversion décidée pour le roi de Prusse[6].

M. le comte de Moltke[7], grand-maréchal de la cour. Il a seul la confiance du roi de Danemark et une très grande influence dans les affaires. Les autres ministres lui sont, pour ainsi dire, subordonnés.

---

[1] Vgl. Polit. Corr. VIII. 78.

[2] Friedrich Ludwig, Prinz von Wales, geb. 1707, † 31. März 1751.

[3] Heinrich Pelham, erster Lord des Schatzes, und sein Bruder Thomas Holles, Herzog von Newcastle, Staatssekretär des Auswärtigen für die Nordischen Angelegenheiten.

[4] Johann Hartwig Ernst Freiherr von Bernstorff. Vgl. Correspondance ministérielle du comte Bernstorff (1751–70), p. p. P. Vedel. Kopenhagen 1882.

[5] Friedrich V. (1746–1766).

[6] Vgl. Polit. Corr. VIII, 491: Vedel, Den äldre Grev Bernstorffs Ministerium, Kjöbenhavn 1882, p. 24.

[7] Adam Gottlob Graf v. Moltke. Seine Autobiographie in der Dänischen Historisk Tidsscrift, IV. Reihe, II. Band.

pense noblement et il a toujours donné des marques d'attachement ɪr la France. Il a beaucoup contribué au système que le Roi a ıbli dans le Nord, et il en est le plus ferme appui. Ce ministre , extrêmement occupé à augmenter le commerce de son pays et à établir des manufactures de toute espèce.

Suède. M. le baron de Höpken[1], président de la chancellerie. a beaucoup d'esprit et de talents. Il est de tous les sénateurs ·lui qui a le plus de nerf, de suite et de justesse dans l'esprit et les lées les plus étendues. Il est fort dévoué à la France et très attaché .u système actuel.

M. le comte d'Ekeblad[2], vice-président de la chancellerie. Il est généralement estimé et aimé, à cause de la grande douceur de son caractère et de sa droiture à toute épreuve. Il est très bien intentionné, et la France peut compter sur son attachement.

M. le baron de Scheffer[3], sénateur. Il a beaucoup de connaissance d'affaires, l'esprit vif, mais sujet à variation. Il a toujours montré le zèle le plus ardent pour les intérêts de la France. Il est grand partisan de l'alliance entre cette couronne et la Suède, ainsi que du système que le Roi a établi dans le Nord.

Vienne. M. le comte de Kaunitz[4], ministre de conférence et des affaires étrangères. On a voulu le faire passer pour un homme fort instruit et supérieur par ses talents à tous les autres ministres; on lui suppose 'le désir de faire quelque chose d'éclatant, parceque son goût le porte aux partis vigoureux. Mais il éprouve journellement des contrariétés de la part des autres ministres. Il a parlé fort avantageusement de la France au retour de son ambassade près le Roi[5]. On dit qu'il ménage extrêmement le roi d'Angleterre.

M. le comte de Colloredo[6], ministre de conférence et vice-chancelier de l'Empire. Le grand usage des affaires lui tient lieu de

---

[1] Vgl. Riksrådet grefve Andreas Johann v. Höpkens skrifter utgifna af Silfverstolpe, Stockholm 1890 und dazu Fr. Arnheim, Preussen und Schweden beim Ausbruch des siebenjährigen Krieges in Forschungen zur Brand. u. Preuss. Gesch. III, 611.

[2] Graf Clas Ekeblad. Svensk Biographiskt Lexikon Bd. IV.

[3] Karl Freiherr v. Scheffer, bis 1752 Gesandter in Paris. Vgl. Polit. Corr. IX, 219.

[4] Graf Wenzel von Kaunitz-Rietberg, Hofkanzler seit 1753. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie XV, 486.

[5] 1750–1753.

[6] Graf Rudolf Colloredo. Ein anderes Französisches Urtheil über ihn findet sich in dem Tableau des ministres et des principaux personnages de la cour de Vienne 1766. (Archiv f. Oesterr. Gesch. LXII, 223.)

connaissances. Il n'aime pas le travail. Il a le préjugé d'éducation qu'ont tous les Autrichiens contre la France.

Mayence. M. le comte de Stadion[1], premier ministre. C'est un très honnête homme, de beaucoup d'esprit, indépendant de toute affection étrangère et uniquement attaché aux intérêts de sa patrie. Il a peu de crédit dans l'esprit de l'Électeur. Il s'est conduit fort sagement en 1752 dans la commission dont il a été chargé à Hanovre touchant l'affaire de l'élection d'un roi des Romains.

M. de Vorster[2], chancelier de l'Électeur. Il a été conseiller du Conseil Aulique et ministre de la cour de Vienne à Hanovre pendant le voyage que le roi d'Angleterre y a fait en 1752. L'Impératrice-Reine l'a fait entrer depuis au service de l'Électeur, dont il s'est attiré toute la confiance. On ne doit pas s'étonner si ses inclinations ne sont qu'autrichiennes.

Trève. M. de Spangenberg[3], premier ministre. C'est un homme d'esprit, très savant dans les affaires de l'Empire. Il suit les sentiments de son maître, qui est Autrichien dans le cœur. Mais malgré cela il a toujours été dans le système de conserver la bonne intelligence avec le Roi.

M. de Coll[4], grand-chancelier. Il est attaché à la France par inclination, mais il n'a nul crédit auprès de l'Électeur.

Cologne. M. le baron d'Assebourg[5], grand-maître de la cour, ministre de la conférence et des affaires étrangères. Il est entré en 1751 au service de l'Électeur par les bons offices du Roi. Il est par cette raison entièrement devoué aux volontés de Sa Majesté.

M. de Raesfeld[6], secrétaire d'État des affaires étrangères sous le baron d'Assebourg. Il est très honnête homme et rien moins qu'Autrichien, mais d'un génie assez borné et fort difficultueux.

---

[1] Friedrich Graf von Stadion, kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rath. Vgl. Œuvres complètes de Voltaire, éd. Moland, Paris 1881, XXXVIII, 41; 45; 78; 102.

[2] Johann Werner von Vorster. Vgl. A. v. Arneth, Maria Theresia IV, 291; 292; 537.

[3] Aus bürgerlicher Familie. Von Kaiser Franz I. nach der Kaiserkrönung zum Kaiserlichen Geheimen Rath ernannt. Genealogisch-historische Nachrichten VIII, 414. Neue G. H. Nachrichten VII, 530; Zevort 87; 88; 92.

[4] Zevort 87; 91. Die Staatshandbücher führen für unsere Zeit das Trierische Kanzleramt mit „Vacat" auf. Coll scheint also 1755 zurückgetreten zu sein oder nicht mehr gelebt zu haben.

[5] Hermann Werner v. d. Asseburg. Vgl. Polit. Corr. VIII, 350; IX, 482; XI, 188 Anm. 6; XII, 248; 251.

[6] Johann Gottfried Freiherr v. Räsfeld.

Bavière[1]. M. le comte de Preysing[2], grand-maître. Il est à la tête des affaires. Sa grande dévotion l'empêche souvent à penser aux objets essentiels du gouvernement. Il a paru n'être pas partisan de la maison d'Autriche. Il a d'assez bonnes intentions, mais elles ne sont pas secondées par des talents proportionnés.

M. le comte de Tattenbach[3], grand-chambellan, conseiller d'État et de conférence. C'est un homme sans éducation, sans esprit et sans connaissances, Autrichien d'affection.

M. le comte de Seinsheim[4], grand-écuyer, conseiller privé et de conférence. Il pense assez noblement, mais il paraît entièrement dévoué à la cour de Vienne.

M. de Braidlohn[5], chancelier de l'Électeur. Il est chargé des affaires relatives à la Diète de l'Empire. C'est un homme faible, borné et partisan de la cour de Vienne.

M. de Craitmayer[6], vice-chancelier du Conseil d'État et ministre de conférence. Les Autrichiens ont voulu se l'attacher et lui ont même offert un assez bon parti, qu'il a refusé. Il a des talents et paraît bien intentionné pour la France.

M. le baron de Schroff[7], conseiller privé de l'Électeur. Il a passé du service de l'Électeur palatin à celui de Bavière. Il a donné en différentes occasions des témoignages de son zèle pour le service du Roi.

---

[1] Vgl. über die Baierischen Staatsmänner die Berichte des kaiserlichen Gesandten v. Widmann bei F. v. Aretin, Beiträge zur Geschichte und Literatur Bd. VI, München 1805 und den Recueil des instructions données aux ambassadeurs de France Bd. VII passim.

[2] Maximilian Graf Preysing. Vgl. über ihn den Bericht des Preussischen Gesandten von Klinggräffen vom 31. December 1742 bei O. Seeländer, Graf Seckendorff und die Publicistik zum Frieden von Füssen, Gotha 1883, S. 31.

[3] Maximilian Franz Graf von Tattenbach und Rheinstein.

[4] Joseph Franz Graf v. Seinsheim. Vgl. K. Th. Heigel, Die Correspondenz Karl's VII. mit Josef Franz Graf von Seinsheim; Abhh. der Münchener Akademie Bd. XIV, Abth. I und Quellen und Abhh. z. neuer. Gesch. Bayerns (1884) 265 a.

[5] Franz Andreas Freiherr von Braidlohn. Vgl. Heigel, Der Oesterreichische Erbfolgestreit S. 95; 105; 130; 131; Tagebuch Karl's VII., S. 209; Klinggräffen's Bericht bei Seeländer a. a. O. und Widmann's Berichte bei Aretin VI, 85 f.; 297; 541 ff.; 587 ff.

[6] Wiguläus Xaver Aloys v. Kreittmayr auf Offenstetten; Aretin VI, 98; 297; Pütter, Lit. des Teutschen Staatsrechts II, 90; Meusel, Lexikon der von 1750–1800 verstorbenen Teutschen Schriftsteller VII, 343.

[7] Johann Adam von Schroff, von Karl VII. 1744 zum Reichshofrath ernannt, vgl. Genealogisch-historische Nachrichten VI, 542; VII, 729.

Prusse. M. le comte de Podewils[1], premier ministre d'État et de Cabinet. Il est d'une probité à toute épreuve. Il traite les affaires uniment et avec simplicité. Quoiqu'il possède la confiance du roi de Prusse, cependant il a peu de crédit et il est même souvent trompé par ce Prince sur la connaissance de beaucoup d'affaires. Il est bien persuadé que le système de l'union du roi de Prusse avec le Roi est le seul qui convienne à sa gloire et à ses avantages. Il est extrêmement timide lorsqu'il s'agit de représenter à Sa Majesté Prussienne des choses qu'elle a faites à son désavantage. Les projets de vigueur l'effraient et il tremble au seul mot de faire la guerre.

M. le comte de Finckenstein[2], ministre d'État. Il a des connaissances et de l'esprit, moins de crédit que M. de Podewils, et il ignore bien des affaires que ce dernier ministre sait. Il est ordinairement chargé de celles qui regardent la Suède et le Nord en général. Il est très persuadé de la nécessité et de la bonté du système d'union du roi de Prusse avec le Roi. Il met de la finesse dans ses discours, et quoique il dise la vérité, il ne l'annonce aussi uniment que le comte de Podewils.

M. de Vockerodt[3], secrétaire d'État. MM. de Podewils et de Finckenstein lui communiquent toutes les affaires qu'ils ont à terminer et travaillent avec lui; on ne peut point le fréquenter, et il n'a jamais osé aller dîner chez aucun ministre étranger.

M. Hecle[4]. Il est inconnu et inaccessible à tout le monde. Il travaille tous les jours avec le roi de Prusse et expédie toutes les affaires. Il a sous lui plusieurs secrétaires aussi invisibles que lui. Il est le seul qui connaisse les affaires que traite Sa Majesté Prussienne à l'exclusion des autres ministres. C'est de son bureau, qui est censé celui du roi de Prusse, qu'émanent tous les ordres tant pour l'intérieur du royaume que pour l'extérieur.

Mannheim. M. le baron de Wachtendonck[5], grand-cham-

---

[1] Graf Heinrich von Podewils. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie XXVI, 344.

[2] Karl Wilhelm Graf Finck von Finckenstein. Vgl. Allgemeine Deutsche Biographie VII, 22.

[3] Johann Gotthilf Vockerodt, Geheimer Cabinetsrath (Unterstaatssecretär) im Cabinetsministerium. Vgl. R. Koser, Die Gründung des Auswärtigen Amts durch Friedrich Wilhelm I., Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. Gesch. II, 179–182.

[4] August Friedrich Eichel. Vgl. H. Hüffer, Die Beamten des älteren Preussischen Cabinets; Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. Gesch. V, 163 ff.

[5] Arnold Hermann Freiherr von Wachtendonck, Recueil des instructions VII, 465; 487; 520: Zevort 67.

bellan et ministre d'État. C'est un parfaitement honnête homme et d'une probité reconnue. Il traite les affaires avec beaucoup de franchise et n'a jamais varié dans ses sentiments pour le maintien de l'union entre le Roi et l'Électeur palatin.

M. le baron de Wrede[1], ministre d'État. Il a beaucoup d'esprit et une grande connaissance des affaires de l'Empire. Mais il a un penchant décidé pour la chicane, ce qui fait qu'il traite les affaires bien plus en jurisconsulte qu'en homme d'État. L'électeur a une grande confiance en lui. Il s'est montré pendant un temps fort attaché aux intérêts du Roi et au maintien de l'union entre Sa Majesté et Son Altesse Électorale. Mais aujourd'hui on lui soupçonne des sentiments contraires. Il n'y a pas longtemps qu'il a abjuré le luthéranisme pour embrasser la religion catholique, dans la seule vue d'assurer son crédit auprès de l'Électeur. Il n'est susceptible ni d'attachement ni de reconnaissance, et il passe généralement pour un homme faux, fourbe, menteur et très intéressé.

Le Père Seedorff[2], Jésuite, confesseur de l'Électeur. C'est un homme de probité qui pense noblement et qui a un discernement juste et exact. Il a la plus grande part dans la confiance de son maître, aux intérêts duquel il est fort attaché. Il a beaucoup d'influence dans les délibérations du conseil de l'Électeur, et les ministres ci-devant ne faisoient rien sans le consulter. Mais le baron de Wachtendonck, quoique il lui doive sa place, n'a rien oublié pour lui faire perdre la confiance de l'Électeur, et il y a toute apparence que le rev. Père mettra tout en œuvre pour maintenir sa faveur et son crédit.

---

[1] Ernst Wilhelm Freiherr v. Wrede. Vgl. Mémoires des négociations du marquis de Valory I, 417; 432 f.; 440; 449; 455; 460. Recueil des instructions VII, 466; 486. Arneth, Maria Theresia IV, 316; 537, wo ein Bericht Vorster's vom 29. Dec. 1750 über Wrede mitgetheilt wird: „Es ist nicht zu leugnen, dass gedachter von Wreden ein besonders geschickter Mann seye, indem derselbe die Reichsverfassung in ihrem ganzen Zusammenhang, sozusagen an den Fingern hat: nächstdem besitzt er die Gabe, seine Gedanken auf eine annehmliche Art vorzutragen. - - - Seine grösste Kunst bestehet aber darin, dass er allzeit das Gegentheil von dem redet, was er gedenket. Seine Verstellung geht so weit, dass er einem jeden, so mit ihm spricht, gleich in allem Recht giebet, ja er löset die Einwürff, so man ihme etwa machen könnte, von selbsten auf und begleitet alles mit so vieler Wahrscheinlichkeit und verstelltem Vertrauen, dass auch die geschicktesten Leute von ihm hintergangen werden können".

[2] P. Franciscus Seedorff. Vgl. L. Häusser, Geschichte der Rheinischen Pfalz II, 908; Widmann bei J. v. Aretin a. a. O. S. 545 u. 546; Recueil des instructions VII, 465.

Liège. Le comte d'Horion[1], grand-maître de la maison du cardinal de Bavière[2], évèque et prince de Liège, et son premier ministre. Il a beaucoup de mérite, il a la principale confiance de son maître et surtout pour ses affaires personnelles et celles qui ont rapport à la France. Le conseil du Roi a un grand estime pour lui et compte sur son attachement pour le Roi.

M. le baron de Breitbach de Burresheim[3], grand-maréchal du Cardinal de Bavière et chancelier du conseil privé et grand-trésorier de l'église de Trèves. Il est homme d'État et ferme dans ses résolutions. Il a été attaché à la cour de Vienne et ennemi du comte d'Horion; mais le désir de se procurer la protection du Roi l'a attaché à la France. Il a donné les plus fortes assurances de son dévouement au service de Sa Majesté et s'est réconcilié avec le comte d'Horion. On croit pouvoire compter sur celui dans l'occasion.

M. Torry[4], secrétaire intime, et du conseil privé du Cardinal. Il paraît attaché aux intérêts du Roi. Le Prince a de la confiance en lui et écoute volontiers ses avis.

Friedrich Albert Lange und die Geschichtswissenschaft. Das Erscheinen meiner ausführlichen Biographie F. A. Lange's hat zahlreiche Aufsätze über diesen vielseitigen Mann veranlasst, der auf zwei Gebieten — zwischen den idealistischen und den materialistischen Philosophen, sowie zwischen den socialistischen und den bürgerlichen Parteien — jene echte Objectivität bewährt hat, welche in der tiefen Erkenntniss und dem weiten Blick des urtheilenden Subjects ihren Grund hat. Mehrere von diesen Aufsätzen sind in der Bibliographie dieser Zeitschrift angeführt. Der umfang- und inhaltreichste sei hier nachgetragen; es ist der von Ed. Bernstein in der „Neuen Zeit" veröffentlichte. (Zur Würdigung F. A. Lange's. N. Zeit Jahrg. 1891-92. Nr. 29, 30, 31.) B. würdigt besonders vom socialistischen Standpunkt aus Lange's volkswirthschaftliche Arbeiten. Ueber denselben Gegenstand nun ist neuerdings eine besondere Schrift erschienen: Friedrich

---

[1] Maximilian Heinrich Hyacinth Graf von Horion. Recueil VII, 323; 338; Zevort 78.

[2] Johann Theodor Herzog in Baiern, Bischof von Regensburg, Freising und seit 1743 von Lüttich, seit 1746 Cardinal. Vgl. über ihn M. Rottmanner, Der Cardinal von Baiern, München 1877; F. Henaux, Histoire du pays de Liège. II, 543 (3. Aufl.); Recueil VII, 301; 322; 337; Zevort 77.

[3] Karl Ernst Freiherr von Breitbach zu Bürresheim. Zevort 78. Sein Nekrolog († 18. August 1771): Fortgesetzte Neue Genealogisch-historische Nachrichten XI, 627.

[4] Ferdinand Maria Torry. Recueil VII, 323; 338.

Albert Lange als Nationalökonom, von Dr. jur. Naüm Reichesberg[1]. Nach einer sehr klaren Einleitung über den Ursprung der Smith'schen Ideen aus dem Physiokratismus und über die Erschütterung dieser Ideen durch die sogenannte historische Schule der Volkswirthschaft, sowie über die Mängel dieser Schule wird mit einigen Strichen das Lebensbild Lange's gezeichnet. Dann schildert Reichesberg, wie Lange siegreich den Optimismus der Harmonieökonomen widerlegt und wie er mit am frühesten und nachdrücklichsten darauf hinweist, dass der Kampf um's Dasein unter den Menschen vermöge der Vernunft und der Sympathie andere Formen annehmen könne und müsse als in der Thierwelt. (So hat der Geschichtschreiber des Materialismus lange vor Ziegler die sociale Frage als eine sittliche Frage aufgefasst und erörtert.) Reichesberg gibt dann eine Darstellung von Lange's Ansichten über die Methode der Nationalökonomie, über die Malthus'sche Bevölkerungslehre, die Arbeiterfrage, das Erbrecht, die Bodenrente, und er zeigt (p. 88), wie Lange überall selbständig und festen Muthes seinen eigenen Weg einschlägt, sich indessen nicht scheut, von jeder Schule das zu entnehmen, was er für stichhaltig findet, indem er dasselbe mit seinen eigenen Ideen auf's innigste verschmilzt und sich auf solche Weise eine sichere theoretische Basis für seine edle sociale Weltanschauung schafft — ein Verfahren, das nach Reichesberg's Erachten für alle Zukunft als Muster gelten dürfte. In dem Umstand, dass Reichesberg gleichzeitig mit dem Biographen und von diesem unabhängig auf den Gedanken gekommen ist, Lange's sociale Verdienste unserer schnell lebenden und schnell vergessenden Generation in's Gedächtniss zu rufen, erblicken wir eine erfreuliche Bürgschaft für die Echtheit dieser Verdienste. Wir glauben in der That, dass wenige Menschen die Bedürfnisse der Gegenwart und die Wurzel der Gegenwart, die Geschichte besser verstanden haben, als F. A. Lange. Reichesberg citirt gelegentlich den Ausspruch unseres Philosophen, dass die „ganze Weltgeschichte im Sinne der Herrscher, der Fürsten und der siegreichen Parteien gefälscht sei". Denselben Ausspruch citirte vor 18 Jahren H. von Treitschke in seiner Polemik gegen Schmoller (Der Socialismus und seine Gönner, p. 65); er fügte hinzu, dass Lange damit das Herzensgeheimniss des Socialismus ausspreche. Wir wüssten nicht, dass der Socialismus aus dieser Auffassung je ein Geheimniss gemacht hätte. Wenn aber v. Treitschke fortfahrend diese Auffassung Lange's folgendermassen glaubt ergänzen zu dürfen: „Natürlich lohnt es nicht der Mühe, diese gefälschte Ueberlieferung ernsthaft zu durchforschen; natürlich genügt

[1] Vgl. Bibliographie dieses Heftes in III, 7.

es, einige Sätze, die in das System passen, aus dem Gewirr der Thatsachen herauszuheben" — so mag das auf viele socialistische Agitationsschriften passen: auf Lange passt es wie die Faust auf's Auge. Im übrigen wäre es eine dankenswerthe, wenn auch nicht erquickliche Aufgabe, die buchstäbliche Wahrheit jenes Lange'schen Ausspruches aus den geschichtlichen Schulbüchern nachzuweisen, und diese kommen natürlich hier mehr in Betracht als die gelehrten Fachschriften. Wir nehmen dabei als selbstverständlich an, dass auch durch Verschweigen Verfälschungen stattfinden können. Wie sehr Lange ein tieferes Forschen am Herzen lag und wie sehr er sich darauf verstand, zeigen insbesondere seine leider noch nicht gesammelten Arbeiten zur Geschichte der Pädagogik. Lange war ein eminenter Historiker. Darum hat seinen Biographen jenes harte Wort eines anderen eminenten Historikers verdrossen und es mag ihm diese gelegentliche verspätete vindicatio seines Helden gestattet sein.

O. A. Ellissen.

Ueber die Transscription Russischer Namen. Erwiderung. Die Beachtung, welche Herr Otto Harnack in dieser Zeitschrift (Bd. 8, p. 159) meinem Aufsatze (Bd. 6, p. 373 ff.) geschenkt hat, lieferte mir noch einen Beweis, wie zeitgemäss, ja nothwendig eine Uebereinstimmung in dieser widerspruchsvollen Angelegenheit ist.

Im Grossen und Ganzen bleibt den Historikern, wie ich bereits betont habe, nur Eines übrig, was von Herrn Harnack ja auch mit Beifall angenommen wird: zum Ausgangspunkte die Schriftzeichenwiedergabe zu wählen, kurzum, zu den Philologen in die Schule zu gehen. In principieller Hinsicht gibt es nur eine Lösung, nämlich auf dem Wege des buchstäblichen Ausdruckes, das ist der Wiedergabe der Russischen Buchstaben durch bestimmte ein für allemal angenommene Lateinisch-Deutsche Lettern; denn folgt man der phonetischen Transscription, so geräth man unwillkürlich in ein Labyrinth von Widersprüchen, und selbstverständlich noch mehr, wenn man beide Methoden, die der Schriftzeichenwiedergabe und die der Lauttransscription, vereinigen will, um sich den letzten Schritt der consequenten Durchführung eines Princips zu ersparen. Ich bewies, dass es nothwendig ist, für jeden einzelnen Buchstaben einen bis zu einem gewissen Grade conventionellen Deutsch-Lateinischen anzunehmen, so dass die Transscription aus dem Russischen in's Deutsche und vice versa fehlerlos vor sich gehen könnte, und damit ist auch Herr Harnack theoretisch völlig einverstanden, macht aber den praktischen Fehler, dass er die Aussprache der Russischen Vocale wiedergegeben sehen möchte. Wollte ich auf das „Wesen der Aus-

sprache", das ist auf die phonetische Wiedergabe des näheren eingehen, so müsste ich den Fehler begehen und in den Widerspruch gerathen, vor dem ich Andere warnte. Wenn ich das a von я und das y von ю unterschieden habe, so geschah es nicht darum, dass ich die Weichheit oder die Härte der Aussprache wiedergeben wollte, sondern einzig und allein weil es im Russischen verschiedene Buchstaben sind; dasselbe kann auch von ѣ gelten, nur mit dem Unterschiede, dass das я und das ю nicht weiche a und u sind, wie Herr Harnack annimmt, sondern jotirte Vocale, die durch allmähliche Legirung von i + a und i + u entstanden, das ѣ dagegen nur eine blosse Entwicklungsphasis des e ist, und in Folge dessen mit Recht nicht durch j + e, wie es nach der Analogie mit я und ю für richtig gehalten werden könnte, sondern diakritisch durch ě transscribirt wird. Warum denn die Russischen Buchstaben e, i, и, wenn sie weich ausgesprochen werden, jotirt j + e, j + i schreiben oder sie mit einem accentus gravis versehen, wenn wir die Zeichen und nicht die Aussprache wiedergeben wollen? Dies würde uns doch unaufhaltbar dazu führen, wie es mit Herrn Harnack der Fall ist, die Russisch geschriebenen Worte, wie z. B. села, die meistens nur für Schüler сёла, das ist e = ë geschrieben werden, sjola zu schreiben, nämlich im Widerspruch mit unserem Princip einen Buchstaben durch zwei andere aus Rücksichten der Lauttransscription wiederzugeben. Und benutzt Herr Harnack das Lateinische y, um das höchst selten vorkommende, im Absterben begriffene, aus dem Griechischen stammende ѵ zu transscribiren, so muss er freilich das ы mit i schreiben, und das Russische i und й mit ji und ĭ, was jedem Slavisten nichts weniger als zweckmässig erscheinen muss, denn Miklosich, Kreck, das Archiv für Slavische Philologie und viele andere Autoritäten auf diesem Gebiete (vgl. meinen Aufsatz Bd. 6. pag. 377) benutzten und benutzen das y, um das Russische ы wiederzugeben und überliessen das ѵ seinem Schicksale. Kurzum, wir dürfen nicht die Weichheit und die Härte der Aussprache der Russischen Vocale wiederzugeben suchen, weil wir es nicht können, falls wir unserem Princip der Zeichenwiedergabe treu bleiben wollen. — Ob wir dann das х mit h oder ch, das в mit v oder w wiedergeben, ob man das ь mit j oder mit einem Accent auf dem vorhergehenden Consonant, etwa koń für конь schreiben soll, u. dgl. m., darüber muss eine Uebereinstimmung getroffen werden, denn dies kann nur auf einem conventionellen Wege geschehen. B. Minzes.

Replik. Zu erwidern hätte ich Herrn Minzes, dass meine Einwände nicht auf Berücksichtigung der Aussprache der Russischen Vocale, sondern auf Erwägung ihrer grammatischen Bedeutung

basiren. Seine Wiedergabe ist irreführend. Wenn man im Nominativ (die Erde) semlja schreibt, so ist es inconsequent, im Genitiv semlji das j wegzulassen und semli zu schreiben, wie Herr Minzes will. Ebenso, wenn man conjugirt: čitaju (ich lese), čitaješ (du liest), so würde kein Russe begreifen, weshalb man im ersten Fall ein j setzen, im zweiten es weglassen und čitaeš schreiben sollte. Eine wirklich werthvolle Transscription aber kann nur die sein, welche auch die Russen befriedigen, eventuell zum Aufgeben ihrer Cyrillischen Schrift, wenigstens in wissenschaftlichen Werken, veranlassen würde. Was die Frage des y betrifft, so scheint mir ausschlaggebend, dass wir die Lateinischen Buchstaben in ihrer genuinen Bedeutung für das Russische zu verwenden haben, da das Ziel, dem wir zustreben, doch darin besteht, das Russische nicht durch „willkürliche", sondern eben, soweit möglich, durch die wirklich entsprechenden Lateinischen Buchstabenformen verständlich wiederzugeben. O. Harnack.

Duplik. An sich hat Herr Harnack mit diesen Bemerkungen ja bis zu einem gewissen Grade Recht, aber er verfährt für die vorliegende Frage ganz und gar unpraktisch. Wir sind in unserer Transscription nicht im Stande, die Härte und Weichheit der Vocale zu berücksichtigen, wenn diese Rücksichtnahme in der Russischen Orthographie selbst nicht stattfindet, und also die Russen selbst auf Berücksichtigung der grammatikalischen Bedeutung scheinbar verzichten. Herr Harnack ist hier plus royaliste que le roi même. Seine Forderungen schliessen sich den Grammatiken an, welche für Ausländer zum Erlernen der Russischen Sprache bestimmt sind. Für einen solchen Ausländer ist es zweifelsohne von der grössten Wichtigkeit, zu unterscheiden, ob der Vocal hart oder weich ausgesprochen wird. Darum muss eine derartige Grammatik eine besonders dazu geeignete Transscription anwenden, wie es z. B. mit der sehr verbreiteten Grammatik von B. Manassewitsch der Fall ist. Wollen wir aber zunächst einmal dem herrschenden Transscriptionswirrwarr durch eine einfache consequente Schreibweise abhelfen, dann müssen wir auf die Aussprache, d. i. auf die Berücksichtigung der Weichheit und Härte, deren richtige Anwendung eine vollkommene Beherrschung der Russischen Sprache voraussetzt, verzichten. Wenn wir ein für alle Mal für einen Russischen Buchstaben einen äquivalenten Deutsch-Lateinischen wählen, so müssen wir nur darauf achten, welcher Buchstabe im Russischen Texte figurirt, und darum werden wir inconsequent gerade dann verfahren, wenn wir ein e durch je wiedergeben, und zwar aus Rücksichten auf „grammatikalische Bedeutung", die unserem Principe der Schriftzeichenwiedergabe widerstreiten. Warum sollen wir denn für die Weichheit der Russischen

Vocale besondere Zeichen anwenden, wo die Russen es selbst nicht thun? Herr Harnack denkt daran, dass die Russen eventuell, wenigstens in wissenschaftlichen Werken, das Cyrillische Alphabet aufgeben, und fürchtet, dass sie dazu nicht geneigt sein werden, wenn wir die Weichheit der Vocale nicht besonders kennzeichnen. Ueber diese letzte Frage, die eigentlich schon etwas anderes berührt, brauchen wir uns überhaupt die Haare nicht grau werden zu lassen, denn das Aufgeben der Cyrillischen Buchstaben ist eine politisch-kirchliche Frage, wie dies so grell bei den Serben und Kroaten hervortritt. Wenn wir zunächst einmal auch Demjenigen helfen wollen, der des Russischen nicht vollkommen mächtig ist, oder sogar nur das Russische Alphabet kennt — denken wir nur an die Tausende Bibliotheksbeamte, Zeitschriftenredacteure und Bibliographen! —, so müssen wir auf die grammatikalischen Finessen zu Gunsten eines möglichst einfachen Systems von vornherein verzichten, denn in unserem Falle lassen sich wohl schwer zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.

B. Minzes.

Ein Schlusswort sei mit Zustimmung der beiden Herren Mitarbeiter noch dem Herausgeber gestattet, nicht um zur Lösung der Frage, für die ihm jede Fachkenntniss fehlt, etwas beizubringen, sondern um das praktische Ergebniss der Erörterung vor Augen zu stellen und nochmals das Bedürfniss zu bezeichnen, dem abgeholfen werden soll. Ueber die principielle Frage sind die beiden Herren ja einig; beide treten ein für einheitliche Buchstabentransscription statt national verschiedener phonetischer Transscription. Die relative Berechtigung der Einwendungen Herrn Harnack's gegen die vorgeschlagene Transscription der Vocale scheint (so weit man als Laie urtheilen darf) unbestreitbar; es fragt sich nur, ob diese Berechtigung stark genug ist, um gegen gewisse praktische Gründe aufzukommen und ob es gelingen kann, zweier Schwierigkeiten Herr zu werden: 1. Die Vorschläge des Herrn Minzes schliessen sich, wie er ausgeführt hat, an die bei Slavisten schon herrschende Transscriptionsmethode an, während Herr Harnack etwas Neues einführen will. 2. Wie Herr Harnack ja selbst andeutet, ist das ë, das als jo oder ò vom Russischen e (gleich je oder è) unterschieden werden soll, in der Russischen Orthographie selbst durchaus nicht überall eingeführt, vielmehr so ziemlich auf Schulausgaben beschränkt, so dass man also bei gewöhnlichen Büchern ohne genaue Kenntniss der Russischen Sprache oft unsicher ist, ob man e mit è (je) oder ò (jo) zu transscribiren hat.

Diese Bedenken oder Schwierigkeiten dürfen aber nicht zu einem Verzicht führen; denn bei der wachsenden Bedeutung der Russischen

Literatur und der Russischen Geschichte wird das Bedürfniss immer dringenderes.

Mit der Aufstellung eines neuen Systems neben dem besteher ist es aber nicht gethan, auch nicht mit einer Verständigung u: Historikern Deutscher Sprache, denn eine besonders grosse Unbequ lichkeit ist es, dass die Russischen Namen und Worte von Franzo Engländern und Deutschen verschieden transscribirt werden. : eine allgemein angenommene internationale Uebereinku der auch die Russischen Gelehrten selbst beitreten, kann helfen. diesem Zwecke müsste eine freie, mit ausreichender Autorität au rüstete internationale Commission sich der Frage annehmen. stimmte Vorschläge dafür zu machen, wäre Sache der Philolo denen die ganze Angelegenheit näher liegt als uns. Hier sollte zunä das Bedürfniss der Historiker vertreten werden, Russische Namen u Russische Worte, wenn sie in der Westeuropäischen Literatur im wande des Lateinischen Alphabets auftreten, ohne Mühe identifici und in die Russische Orthographie zurückübersetzen zu können.

In den folgenden beiden Tabellen fassen wir die Vorschläge d beiden Herren noch einmal übersichtlich zusammen.

Russisch	transscribirt M.	H.	Russisch	transscribirt M.	H.	Russisch	transscribirt M.	H.	Russisch	transscribirt M.	H.
а	a	a	і	i	ì od. ji	т	t	t	ы	y	i
б	b	b	к	k	k	у	u	u	ь	j	j
в	v	v	л	l	l	ф	f	f	ѣ	ě	ě
г	g	g	м	m	m	х	ch	h	э	é	e
д	d	d	н	n	n	ц	c	c	ю	ju	ù od. ju
е (ё)	e	è od. je ò od. jo	о	o	o	ч	č	č	я	ja	à od. ja
ж	ž	ž	п	p	p	ш	š	š	ѳ	th	th
з	z	z	р	r	r	щ	šč	šč	ѵ	ý	y
и	i	ì od. ji	с	s	s	ъ	fällt aus, oder Apostroph.		й	j	j

Für die streitigen Vocale geben wir die systematische Tabelle des Herrn Harnack mit Hinzufügung der Transscription des Herrn Minzes wieder.

Harte Vocale	H.	M.	Weiche Vocale	H.	M.
а =	a	a	я =	ja od. à	ja
э =	e	é	е =	je od. è	e
ы =	i	y	і и =	ji od. ì	i
о =	o	o	е (ё) =	jo od. ò	e
у =	u	u	ю =	ju od. ù	ju

Dazu noch ausserhalb dieses Systems:

ѵ = y ý und ѣ = è ě

Ein höchst beachtenswerther und praktisch bedeutsamer Anfang · Beseitigung des Transscriptionswirrwarrs ist übrigens damit gecht worden, dass das Preussische Cultusministerium im vorigen ıre für die sämmtlichen ihm unterstellten Bibliotheken Transiptionsalphabete aufgestellt hat, s. CBl der Unterr.-Verwaltung , 386. Das Russische beruht wie alle übrigen auf dem Grundsatz · Buchstabentransscription, und die Uebereinstimmung mit den nzes'schen Vorschlägen erstreckt sich sogar auf geringfügige Kleinig.ten. Die Abweichungen beschränken sich auf folgende Punkte: Für das r wird ausser g auch h angegeben, da die Russen das ıen fehlende h in ausländischen Worten durch r (g) ersetzen. Das nur eine selbstverständliche Ergänzung unserer Tabelle. 2. Für and v setzt das Reglement e und y mit Punkten statt der von nzes gewählten Accente (ė und ẏ statt é und ý): eine kleine, rein pograph. Verschiedenheit. 3. Das ъ fällt einfach aus und das ь wird ırch einen Apostroph gegeben, während bei Minzes das ъ je nach nständen entweder fortfällt oder durch Apostroph ersetzt, das ь ›er durch j gegeben wird: offenbar auch eine nicht tiefgehende ifferenz. 4. Das seltene (lediglich in Griechischen Worten) vor›mmende ѳ wird von Minzes, entsprechend der Ableitung aus dem riechischen ϑ, durch th transscribirt (in Anlehnung an das Englische , dem das ѳ, wie er sagt, auch in der Aussprache ähnlich ist), während ıf den Preuss. Bibliotheken, ohne Rücksicht auf die histor. Bedeutung, ›r ungefähre Lautwerth durch ein f' wiedergegeben werden soll. raktisch ist auch dieser Unterschied, da es sich um so wenige Worte ındelt, von geringer Bedeutung. Diese so weitgehende Uebereinimmung scheint zu beweisen, dass hier in der That eine geeignete rundlage für die allgemeine Verständigung gegeben ist. L. Q.

Zur Abstammung Heinrich's I. von den Karolingern. Eine ritik. Emil Krüger hat in dieser Zeitschr. IX, 28-61 einen Aufsatz Ueber die Abstammung Heinrich's I. von den Karolingern" veröffentcht, der durch die Zuversichtlichkeit seiner Behauptungen bei un›nügender Begründung zu starken Bedenken Anlass gibt. Für die ıche im allgemeinen bleibt es sehr auffallend, dass der in Sächsischen ingen wohlunterrichtete Widukind zur Empfehlung Otto's (des Er.uchten) zwar seine Verschwägerung mit Ludwig dem Kinde (den er it Ludwig dem Jüngeren verwechselt), nicht aber jene vermeintliche erwandtschaft erwähnt. Während der Baierische Markgraf Liutbold ɑd Konrad der Aeltere in Urkunden Arnolf's und Ludwig's als Bluts›rwandte bezeichnet werden, haben wir kein entsprechendes Zeugniss ır einen Liudolfinger. Doch Agius, der Biograph Hathumod's, der

Tochter Liudolf's, sagt freilich, dass von den Brüdern derselben der eine „regum neptem“ zur Ehe habe. Dass das Wort neptis gerade hier durchaus eine Nichte im engeren Sinne, eine Bruders- oder Schwestertochter, bedeuten müsse, ist eine völlig unerwiesene Behauptung. Es heisst überhaupt, wie es auch Grandaur in den Geschichtschreibern der Deutschen Vorzeit übersetzt, eine Verwandte. Dem Zusammenhange nach kann sich diese Verbindung auf jeden der beiden Brüder beziehen: Joh. Ge. Eckhart, dem Krüger folgt, dachte an Otto, Pertz an Bruno. Die Beerbung des letzteren, als er im Jahre 880 gegen die Dänen gefallen war, durch seinen Bruder lässt schliessen, dass ihm männliche Leibeserben fehlten. Aus diesem Umstande aber, sowie daraus, dass in einer so quellenarmen Zeit seine Gemahlin nicht erwähnt wird, folgern zu wollen, er müsse unvermählt gestorben sein, ist reine Willkür. Wenn die sogen. Annal. Fuldenses ihn 880 kurzweg als Bruder der Königin bezeichnen, d. h. der regierenden, so berechtigt dies gewiss noch zu keinen weiteren Schlüssen. Mit der Heranziehung einer Stelle aus dem Dialoge des Agius, welche besagen soll, dass nur einer der beiden Brüder verheirathet war, ist der Verfasser völlig verunglückt: ich verweise für das allein mögliche Verständniss derselben auf Fr. Rückert's Uebersetzung und auf die neue Ausgabe Traube's im 3. Bande der Poetae Carolini. (Diese, in denen Krüger auch den von ihm benutzten Sedulius hätte finden können, sind ihm ebenso unbekannt geblieben, wie die SS. rerum Langobard. von Waitz, denn er citirt Agnellus nach — Muratori.) Otto's Gemahlin Hadwich wird nun nach Eckhart's Vorgange mit Heilwich, der Tochter Eberhard's von Friaul und Enkelin Ludwig's des Frommen, verschmolzen (die diesen Namen vielleicht nach ihrer Sächsischen Urgrossmutter Eigilwich führte). Pertz verwarf diese Vermuthung, weil beide Namen verschieden seien und ich pflichtete ihm darin bei. Später habe ich in der 2. Auflage meiner Gesch. des Ostfränk. Reiches (III, 584 Anm. 3), die von Krüger nicht beachtet worden ist, nach einer Bemerkung Wattenbach's zugegeben, dass in den Niedersächsischen Chroniken wohl Verwechselungen dieser beiden Namen vorkommen möchten. Immerhin bleibt es für diese Zeit unwahrscheinlich und unerweislich. Jedoch der Verfasser hat noch einen andern Beweis dafür: er glaubt darthun zu können, dass die vier nach dem Testamente Eberhard's seiner Tochter Heilwich zufallenden Besitzungen sich später in den Händen Heinrich's und Otto's I. befunden hätten. Hiebei bleibt jedoch der geographische Nachweis ganz unsicher, indem Krüger jene vier Orte nach entfernter Namensähnlichkeit aus der Gegenwart bestimmt, ohne sich um die urkundliche Ueberlieferung des Mittelalters zu kümmern. Trotzdem kehrt keiner dieser Orte selbst, abgesehen von Estron = Hostrenheim (!),

in den Urkunden des Sächsischen Hauses wieder, sondern nur solche kommen vor, die vielleicht in ihrer Nähe lagen. Endlich ist bei dieser Darlegung zwischen Königsgut und Eigengut nicht scharf geschieden. Die wichtige Entdeckung, dass Oda, die Wittwe Zwentibold's, von Otto I. als Tante erwähnt wird, hat dem Verfasser leider schon E. von Ottenthal vorweg genommen (Mitthlgn. des Instituts f. Oesterreich. Geschichtsforschung VII, 335; vgl. meine Gesch. des Ostfränk. Reiches III, 455). Die Behauptung ihrer Kinderlosigkeit ist unbegründet, da sie zwei Töchter hinterliess. Auf die übrigen Ausführungen, die Verwandtschaft mit den Welfen, den Konradinern und gar den Ebersbergern betreffend, brauche ich hier nicht einzugehen, sie schweben völlig in der Luft. Wir können dem Verfasser, falls er sich auf fernere genealogische Untersuchungen einlassen sollte, nicht dringend genug Vorsicht und Nüchternheit empfehlen, ohne welche aller Scharfsinn fruchtlos verschwendet wird.

E. Dümmler.

Erwiderung. Auf die vorstehende Kritik des Herrn E. Dümmler habe ich wenig zu erwidern. Ob die Begründung meiner Vermuthung von der Karolingerabstammung Heinrich's I. wirklich in so ungünstigem Verhältniss zu ihrer Zuversichtlichkeit steht, muss ich der Beurtheilung weiterer Kreise überlassen. Ich bin trotz der Gegengründe Dümmler's auch heute noch der Ansicht, dass meine beiden Hauptgründe gewichtig und unerschüttert sind, dass nämlich:

1. die fragliche Stelle der Vita Hathumodae sich mit grosser Wahrscheinlichkeit auf Otto den Erlauchten und nicht auf Brun bezieht, zumal die bisherige gegentheilige Ansicht, die noch in den „Monumenta" mit grosser „Zuversichtlichkeit" vorgebracht wird, selbst des Schattens eines Grundes entbehrt, — und dass:

2. von mir direct erwiesen ist, dass das Sächsische Königshaus fern von seinen Sächsischen Stammesbesitzungen im Fränkischen Lothringen zahlreichen Besitz — und darunter Eigengut — genau in der Gegend hatte, wo das ebenfalls von mir zahlreich nachgewiesene Stammesgut des Markgrafen Eberhard v. Friaul lag.

Sollte dieser Nachweis wirklich so unsicher und unerheblich sein, wie Dümmler ihn hinstellt?

Um auf einige Einzelheiten einzugehen, so ist es nach meiner Kenntniss der mittelalterlichen Urkunden und sonstiger Quellen durchaus unrichtig, dass das Wort neptis „überhaupt eine Verwandte heisst". Es hat vielmehr fast immer die Bedeutung Bruder- oder Schwestertochter und kommt nur sehr selten in dem Sinne von Base oder sonstiger näherer Verwandter, und zwar stets Blutsverwandter vor. Dass das Wort hier, wo so viele andere genaue Verwandtschafts-

bezeichnungen angeführt werden, nur die Bedeutung Bruder- oder Schwestertochter haben kann, scheint mir ganz sicher zu sein.

Was die Heranziehung der Stelle aus dem Dialog des Agius betrifft, so habe ich ja die Lesart nicht erfunden, vielmehr dieselbe, welche sich in dem von Eckhardt benutzten Codex findet, nur als zu meiner Vermuthung passend herangezogen. Es ist mir daher nicht klar, inwiefern ich mit dieser Stelle „verunglückt" sein soll. Ich weiss sehr wohl, dass die von Dümmler verfochtene Lesart vieles für sich hat; gegen dieselbe spricht aber, dass zu ihrer Ermöglichung das „qui", welches alle Codices übereinstimmend haben und welches auch die Monumenta (SS. IV, 187, Vers 631) noch ganz kritiklos wiederholen, erst in „quae" verwandelt werden muss, und dass die „conjunx digna", die dann nur als Gemahlin Liudolf's (und also als Mutter der Hathumod!) aufgefasst werden kann, sehr schlecht in diesen Zusammenhang passt.

Bezüglich des geographischen Nachweises bemerke ich noch, dass die Bestimmung der vier Orte, an denen Eberhard's Tochter Heilwich Besitz erhielt, mir ziemlich sicher erscheint, und dass besonders an der Identifizirung von Hostrenheim mit dem Estron von 973 und dem heutigen Étrun nach meiner Meinung garnicht zu zweifeln ist, zumal ich die ganz sichere Analogie von Asenheim-Aasen (und die wahrscheinliche von Helisheim-Hüls und von Engeresteim-Angre) angeführt habe.

Dass die Verwandtschaft mit den Welfen und Konradinern nicht so gar in der Luft schwebt, wie D. meint, könnte nur bei näherem Eingehen auf die Genealogie beider Geschlechter nachgewiesen werden und muss deshalb für später aufbewahrt bleiben.

Dass mir die neuen Ausgaben von Sedulius, Agnellus und Agius entgangen sind, ist richtig, doch ist dies für die Sache belanglos und auch wohl zu entschuldigen bei einem Manne, der seine historischen Forschungen nur als Nebenbeschäftigung betreiben kann.

Den mir zum Schluss gegebenen Rath muss ich selbst von einem früheren Lehrer höflich, aber entschieden zurückweisen; ich muss fast vermuthen, dass Herrn Dümmler, von anderem ganz abgesehen, meine Arbeiten über die Werdenberger in den St. Galler Mittheilungen, über die Habsburger im Jahrbuch f. Schweizerische Geschichte und über die Zähringer in der Zeitschrift f. Geschichte d. Oberrheins entgangen sind, denn andernfalls hätte er doch wohl beachtet, dass ich gerade auf genealogischem Gebiete einige Leistungen aufzuweisen habe und also wohl weiss, wie weit ich in der Combination gehen darf, ohne welche auch die nüchternste und vorsichtigste Forschung nun einmal nicht auskommen kann. E. Krüger.

Nachrichten und Notizen.

Zum Münchener Historikertage. *Entgegnung.* Ich habe nicht die Absicht, den vielfachen Aeusserungen und Urtheilen der Presse über mein Verhalten auf dem Historikertage mit einer Polemik entgegen zu treten, hauptsächlich deswegen nicht, weil mir dann doch vielleicht die in den Verhandlungen bewahrte Ruhe abhanden kommen könnte, und ich nichts dazu beitragen will, den dort von mancher Seite mit Leidenschaft geführten Streit zu vergiften. — Der Bericht dieser Zeitschrift ist mir insofern sympathisch gewesen, als er in das innere Werden der Verhandlung psychologisch einzudringen sucht. Ich billige die Auffassungen nur zum geringen Theil; doch lasse ich sie meinem obigen Grundsatz gemäss im Uebrigen auf sich beruhen, um nur einer einzigen entgegenzutreten, weil sie mich aufs persönlichste berührt hat.

Der Bericht findet etwas Merkwürdiges darin, dass ich meine principiellen Thesen zu Gunsten des Stieve'schen Antrages zurückgezogen habe und registrirt, wenn auch ohne es zu theilen, das vielfach ausgesprochene Urtheil der Presse, dass ich mich vor den Gründen meiner Gegner gebeugt und desshalb den Rückzug angetreten habe; und dies mit dem Hinzufügen, dass die systematische Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung der Grund- und Eckstein meiner Thesen sei. Die letztere jedenfalls starke Aeusserung stimmt nicht wohl überein mit dem auf der vorhergehenden Seite stehenden Satz: „Man muss zugeben, dass solche Tendenz mit den beiden mitgetheilten Martens'schen Thesen ihrem Wortlaut nach nicht nothwendig gegeben ist." Demnach trägt man etwas hinein und imputirt mir etwas, was ich nicht ausgesprochen habe. Die Hauptsache bleibt, dass eine völlige Unvereinbarkeit gefunden wird zwischen meinen Thesen und dem Stieve'schen Antrage, indem der letztere mit den mir gegnerischen Kaufmann'schen Thesen schlechthin identificirt wird. [204

In dieser Auffassung des Stieve'schen Antrages hat sich der verehrte Berichterstatter vollkommen geirrt. Der Antragsteller selbst hat mich autorisirt, in dieser Entgegnung auszusprechen, dass *„der Wortlaut seines Antrages deutlichst dem Geschichtsunterricht die Aufgabe zuweist, bestimmte Kenntnisse zur Vorbereitung und Anregung der Wirksamkeit im öffentlichen Leben beizubringen, dass er also durchaus nicht mit den Thesen von Dove und Kaufmann, welche den Geschichtsunterricht nur um seiner selbst willen ertheilt*

wissen wollen und ihm nur eine mittelbare Einwirkung auf das öffentliche Leben zuweisen, zusammenfällt.“ [205

Hiernach bleibt mir nur übrig, zu sagen, aus welchen Gründen ich zu Gunsten des Stieve'schen Antrages, dessen ganzen Wortlaut ich als bekannt voraussetzen darf, meine principiellen Thesen zurückgezogen habe. Es geschah

1. weil mir jedes leidenschaftliche Pochen auf den Wortlaut meiner Thesen fehlte und ich gern meinerseits dem Bemühen entgegenkommen wollte zur Annahme einer Formel, die, wie Professor Stieve mir schreibt, aufgestellt war in der Empfindung, dass sie der grossen Mehrheit der Versammlung entsprechen würde. Dass das mit dem mir weitaus wichtigsten zweiten Theil derselben nicht der Fall war, konnte niemand voraussehen;

2. weil ich selbst in der denkbar schärfsten Form Zeugniss ablegen wollte dafür, dass mir jede Tendenz beim Geschichtsunterricht, gerade so wie es in dem ersten Theil des Stieve'schen Antrages ausgesprochen war, fern liege, und weil das in seinem zweiten Theil als Ziel des Geschichtsunterrichts hingestellte „strenge Pflichtbewusstsein gegen den Staat“ meinem auf den Begriff der Verantwortung gegründeten Staatsbewusstsein so nahe kam, dass ich darin nur einen umständlicheren Ausdruck für dieselbe Sache erkannte. Richard Martens. [206

Erwiderung. Die vorstehende Kritik einzelner Punkte meines Berichtes gibt mir einen nicht unwillkommenen Anlass, manches noch klarer zu stellen, und ich fürchte auch nicht, durch entschiedene Betonung sachlicher Meinungsverschiedenheiten den „Streit zu vergiften“. Viel bedenklicher wäre es meiner Ansicht nach in dieser Beziehung, wenn wir um des lieben Friedens willen die thatsächlich vorhandenen Gegensätze äusserlich auszugleichen versuchten. Damit würden wir eine unwahre Situation schaffen und für künftig gerade die unbefangene Sachlichkeit des Streites, der ja voraussichtlich bei anderen Gelegenheiten weiter geführt werden wird, gefährden.

1. Herr Dir. Martens wirft mir zunächst vor, dass mein Bericht sich selbst widerspreche, da ich an der einen Stelle sage, dass „die systematische Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung der Grund- und Eckstein seiner Thesen“ sei, während auf der Seite vorher stehe, man müsse zugeben, „dass solche Tendenz mit den beiden mitgetheilten Thesen ihrem Wortlaut nach nicht nothwendig gegeben“ sei. Da hier ein Widerspruch vorhanden sein soll, so wird der Leser annehmen, dass „solche Tendenz“ und die „systematische Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung“ identisch sind. In Wirklichkeit ist aber an jener Stelle meines Berichts mit „solcher Tendenz“ die in der vorhergehenden Zeile genannte „politische Tendenz“ gemeint, und zwar, wie dort weiter ausgeführt wird, politische Tendenz im bestimmten Sinne „die Erziehung zu Mitgliedern der »staatserhaltenden«. Parteien im Sinne der jedesmaligen Regierung“. Diese politische Tendenz, das hatte ich zugestanden, ergibt sich aus dem Wortlaut der zwei ersten M.'schen Thesen nicht. Dass sie sich nicht aus etwas anderem ergibt, ist damit ja noch nicht gesagt; aber selbst, wenn das der Fall wäre, wenn

also eigentlich politische Tendenz den M.'schen Thesen ganz fern läge, so könnte gleichwohl, ohne dass irgend ein Widerspruch bestände, „systematische Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung Grund- und Eckstein“ dieser Thesen sein. [207

2. Wenn Herr Dir. Martens diese eben citirten Worte eine „jedenfalls starke Aeusserung“ nennt, so scheint er behaupten zu wollen, dass sie unzutreffend seien? Mir schienen und scheinen sie nur eine besonders prägnante Charakteristik, mit der ich recht im Sinn des Herrn Referenten den Kern seiner Anschauung hervorgehoben zu haben glaube. Bestreitet er das, so verbinden wir entweder mit demselben Worte verschiedene Begriffe, oder seine Anschauungen haben sich in der That verändert; denn dass die systematische Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung, zu der vom Staatsbewusstsein erfüllten Gesinnung, der rothe Faden in den ganzen M.'schen Thesen und in seinen mündlichen Ausführungen war, das scheint mir nicht nöthig nachzuweisen; ich beziehe mich einfach auf den Wortlaut der Thesen und auf alle Berichte. [208

3. Wenn ich nun ausserdem aber zugebe, dass die politische Tendenz „mit den beiden mitgetheilten Thesen ihrem Wortlaut nach nicht nothwendig gegeben“ sei und dann trotzdem der Meinung bin, dass man sich bei Bekämpfung der M.'schen Thesen thatsächlich mit Recht gegen eine politische Tendenz gewehrt habe, so ist auch das kein Widerspruch, ich trage damit nichts Fremdes in die M.'schen Thesen hinein und imputire ihm nicht etwas, sondern ich berufe mich 1. auf seine eigene öfter genannte Schrift, 2. auf seine mündliche Erläuterung der Thesen und 3. auf eine seiner eigenen späteren Thesen, alles Zeugnisse, die doch nach den strengsten Regeln der Kritik zur Interpretation des in diesem Punkte weniger deutlichen Wortlauts der beiden ersten Thesen verwendet werden dürfen. [209

4. Herr Prof. Stieve meint, sein Antrag sei von den Thesen der beiden Correferenten dadurch unterschieden, dass er dem G.-Unterr. die Aufgabe zuweise, für das öffentliche Leben durch Uebermittlung gewisser Kenntnisse vorzubereiten und anzuregen. Diese Aufgabe haben aber auch die beiden Correferenten dem G.-Unterr. nicht im mindesten bestritten! Im Gegentheil, dieser Gesichtspunkt ist, wenn auch nicht in ihren ersten zwei Thesen, doch in späteren deutlich genug zum Ausdruck gekommen (in den Thesen 4b und 5 Prof. Dove's und in den Thesen 8b und 9 Prof. Kaufmann's; vgl. dazu unseren Bericht unter Nr. 25). Und auch die beiden ersten Thesen der Correferenten bestreiten nicht, dass der G.-Unterr. für das öffentliche Leben vorbereitet, sie bejahen es vielmehr, indem sie nur die Setzung besonderer Ziele ablehnen; der Grundgedanke ihrer Thesen ist: wenn der G.-Unterr. in richtiger Weise auf historische Bildung hinarbeitet, dient er auch als Vorbereitung für das öffentliche, besonders politische Leben; denn — das ist dabei ja die Voraussetzung, ohne welche die Behauptung unsinnig wäre — da der Gegenstand des G.-Unterr. das öffentliche, besonders politische Leben der Vergangenheit ist, so übermittelt er Kenntnisse, Interesse und andere Bildungselemente, welche sich für das öffentliche Leben der Gegenwart nutzbar erweisen werden. Da die These

Prof. Stieve's in ihrem ersten Satze leugnet, dass der G.-Unterr. „in systematischer Weise“ für das öffentliche Leben vorbereiten soll, kann er andere Kenntnisse und Bildungselemente ja auch nicht meinen, als die, welche nach Ansicht der Correferenten zur echten rein historischen Bildung gehören. Der Unterschied zwischen dem Antrag Prof. Stieve's und den abgelehnten Thesen Prof. Kaufmann's ist also kaum mehr, als ein redactioneller; es sind zwei leicht verschiedene Schattirungen derselben Farbe; und ich glaube dabei bleiben zu dürfen: der Antrag Prof. Stieve's konnte als eine inhaltlich kaum abweichende Umformung der Kaufmann'schen Thesen gelten, er stand in seinen ersten principiellen Sätzen in geradem Gegensatz zu den Thesen Herrn Dir. Martens', und wenn dieser trotzdem seine These zu Gunsten jenes Antrages zurückzog, so verliess er entweder seinen früher eingenommenen principiellen Standpunkt — oder er gab wie andere Theilnehmer der Versammlung gewissen schwer zu definirenden Eindrücken nach, die durch die nicht sehr glückliche Formulirung des Stieve'schen Antrages, auf die ich noch zu sprechen komme, gefördert wurden. Es war eben eine Nachmittagssitzung, und wir alle waren erschöpft und abschlussbedürftig. — Um so mehr müssen wir jetzt nachträglich Klarheit zu schaffen suchen. [210

5. Ich hoffe, Herrn Martens nichts zu imputiren, sondern seine eigenen Andeutungen und die Aeusserungen anderer Mitglieder der Versammlung richtig aufzufassen, wenn ich sage: was die Stieve'sche These für ihn und einige andere Herren erst annehmbar machte, war der Schluss („und zwar insbesondere durch Erweckung der Vaterlandsliebe und eines strengen Pflichtbewusstseins gegen den Staat“), der auf mein Verlangen getrennt zur Abstimmung gekommen ist und dabei mit schwacher Mehrheit abgelehnt wurde. Dieser Schluss stammt nun zwar direct aus den Thesen Prof. Kaufmann's, der doch in der Debatte den Grundanschauungen Dir. Martens' so scharf entgegengetreten war, aber die Worte hatten in der zusammengedrängten Stieve'schen These erhöhte Bedeutung erhalten. Es scheint mir desshalb nur consequent von Herrn Martens, dass diese Schlusswendung, und nicht die im Hauptsatze ausgesprochene principielle Ablehnung jeder Tendenz für ihn „der weitaus wichtigste Theil“ der These war, aber es scheint mir damit zugleich auch meine Auffassung seiner ganzen Stellungnahme bestätigt zu werden. Die wahre Bedeutung dieser Schlussworte war eben, dass sie die Erziehung zu einer bestimmten Gesinnung, die in den Anfangsworten principaliter so entschieden zurückgewiesen war, für zwei besondere Bestandtheile der Gesinnung wieder einführten, ohne das doch geradezu zu sagen. [211

Es sei gestattet, dabei zur Klarstellung etwas länger zu verweilen, als diese Erwiderung erfordern würde. Schon in den Kaufmann'schen Thesen war „die Erweckung von Vaterlandsliebe und Pflichtbewusstsein gegen den Staat“ in einer, wie mir scheint, unmethodischen Weise auf eine Linie gestellt mit „histor. Wissen“ und „histor. Sinn“, und war zusammen mit ihnen subsumirt unter den Begriff der „histor. Bildung“, als dritter Hauptbestandtheil dieser Bildung, während in Wirklichkeit doch damit ein neuer Gedanke vorgebracht wurde, der neben die Forderung rein histo-

rischer Bildung hätte gestellt werden sollen. Diese logische Verwirrung wurde nun in dem rasch entworfenen Stieve'schen Antrag noch erheblich gesteigert. Der Schluss desselben trat formell, eingeleitet mit den Worten „und zwar insbesondere", wie eine verschärfende Ergänzung zu einem Punkte des vorhergehenden Satzes auf; thatsächlich aber sollte er nach Meinung eines Theiles der Versammlung (und zwar in beiden Lagern) den ersten Satz der These einschränkend modificiren, wie wenn er sich mit „jedoch" eingeführt hätte. Form und Inhalt standen hier also nicht im Einklang, wie das so leicht bei „Concordienformeln" der Fall ist, die sich nicht über die Gegensätze erheben, sondern sie in sich aufnehmen. (Deshalb war auch die nachträgliche Bemerkung, dass der Antrag nicht hätte getheilt werden sollen, sondern dass man über die Abwerfung des Schlusses zuerst wie über ein Amendement hätte abstimmen sollen, nach der Form des Schlusses ebenso unberechtigt, wie nach seiner wahren, etwas versteckten, sachlichen Bedeutung gerechtfertigt.) Dass der Unterricht nicht auf eine bestimmte Gesinnung hinzielen solle, war vorn in der These principiell ausgesprochen: nur Kenntnisse und Anregung solle er geben, „und zwar insbesondere" dadurch, dass er doch eine bestimmte Gesinnung pflege. Diese Gesinnung konnte bei harmloser Deutung der Worte als ein wünschenswerthes Ergebniss des Unterrichts selbstverständlich scheinen, sie aber als Ziel des Unterrichts hinzustellen und einseitig zu betonen, erregte der Mehrheit Bedenken, um so mehr, da man auf der anderen Seite anscheinend etwas durchaus nicht Selbstverständliches darunter begriff. Der Bemerkung des Herrn Martens, dass ihm dieser Schluss der „weitaus wichtigste Theil" der These war, freue ich mich desshalb als einer neuen Bestätigung dafür, wie richtig es war, diesen Schluss nicht als harmlos und unwesentlich mit passiren zu lassen. Es wäre sonst der falsche Schein einer nicht vorhandenen Uebereinstimmung oder gar einer Zustimmung zu den Martens'schen Anschauungen entstanden. [212

6. Jetzt scheint nun freilich die entgegengesetzte Unklarheit entstehen zu sollen: der ebenso unberechtigte Schein, als ob bezüglich des ersten (angenommenen) Theils der Stieve'schen These, d. h. der Ablehnung jeder Tendenz, Herr Martens sich (wenn er auch weniger Gewicht darauf legt) in voller Uebereinstimmung mit den Gegnern des abgelehnten Schlusses befinde; denn Herr Martens gibt als eines seiner Motive für Annahme der Stieve'schen These an, dass „er in der denkbar schärfsten Form Zeugniss ablegen wollte dafür, dass ihm jede Tendenz beim Geschichtsunterricht fern liege". Es thut mir leid, gegen diese Worte, mit denen der geehrte Herr Referent seinen eigenen Standpunkt glaubt bezeichnen zu können, nach meiner Auffassung entschieden Einsprache erheben zu müssen. Was Herr Director Martens in seinen Thesen, in seiner ersten Rede auf der Versammlung und sehr viel mehr noch in seiner Schrift über den Geschichtsunterricht, die ja zur Vorbereitung für dieselbe Versammlung dienen sollte, vertreten hat, ist meiner Meinung nach durchaus Tendenz. Im Sinne des Herrn Martens und zum Theil mit seinen Worten könnte man — so scheint es mir — etwa sagen: „ich verwerfe euren tendenzlosen, für mich farb- und kraftlosen Geschichtsunterricht, der auf eine rein

historische Bildung hinarbeitet, er ist für mich erzieherisch werthlos, ich will den Geschichtsunterricht darauf zugeschnitten haben, dass er zum Staatsbewusstsein in meinem Sinne erzieht und dass er unter anderem auch die socialdemokratischen Ideen bekämpfen hilft, wie meine eine These ausdrücklich verlangt — ich will Geschichtsunterricht im Sinne des kaiserlichen Erlasses, ich will eine gewisse Tendenz, die mir sittlich geboten erscheint". Herrn Martens als Referenten der Directorenversammlung und des Historikertages glaube ich damit so getreu wie möglich interpretirt zu haben, und es fällt mir gar nicht ein, ihm damit irgend etwas imputiren zu wollen, was von seinem Standpunkt aus tadelnswerth wäre. Man muss nur, wenn man die systematische Pflege bestimmter Gesinnungen im Geschichtsunterricht will, sich klar machen, dass man damit Tendenz verlangt, und man muss nicht an dem Worte Anstoss nehmen, als ob Tendenz an sich schon etwas Ehrenkränkendes sei, während doch in so vielen Dingen eine recht kräftige und bewusste Tendenz etwas sehr Erfreuliches ist und wir sie nur dem Geschichtsunterricht möglichst fern halten wollen. Wenn nun Herr Martens, der mir als der beredte Vertreter einer tendenziösen Verwerthung des Geschichtsunterrichts erschien, sagt, er lehne Tendenz ab, so ist das für mich entweder ein Verzicht auf seinen bisherigen principiellen Standpunkt oder, da es das nicht sein soll, so versteht er unter „Tendenz" etwas ganz anderes als ich, und wenn wir jetzt in Ablehnung der Tendenz den Worten nach übereinstimmen, so müssten wir, um nicht über Worte zu streiten, den verbleibenden thatsächlichen Gegensatz anders zu formuliren suchen. L. Quidde. [213

Replik. Nach der vorstehenden Erwiderung des Herrn Berichterstatters lässt sich die Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und mir mit wenigen Worten klären und auf ihren richtigen Stand zurückführen. Es handelt sich dabei um die Ausdrücke Tendenz und Gesinnung. In den Abschnitten 1 bis 3 scheidet der Herr Berichterstatter sie genau und versteht unter Tendenz lediglich politische Tendenz im Sinne eines bestimmten Parteiprogramms, in Abschnitt 6 tritt der Ausdruck Tendenz an die Stelle desjenigen, was vorher Gesinnung genannt wurde, und dem Geschichtsunterricht unter dem von mir geforderten Gesichtspunkt des Staatsbewusstseins wird ein tendenziöser Zuschnitt beigemessen. Ich erkläre, dass ich unter Tendenz und Gesinnung immer nur ein und dasselbe verstanden habe, nämlich politische Tendenz im Sinne, sei es irgend einer Partei, sei es der jeweiligen Staatsregierung. Dagegen, dass ich einer solchen nicht das Wort rede, glaubte ich hinlänglich geschützt zu sein durch den meinem Staatsbewusstsein zu Grunde liegenden Begriff der Verantwortung, der, wie Jedem klar sein sollte, selbst eine scharfe politische Opposition gegen die „jeweilige Staatsregierung" an und für sich nicht ausschliesst. Da aber dies Moment der Versammlung nicht einleuchtete, diese vielmehr nur immer politische Tendenz und ich möchte sagen „Gesinnungstüchtigkeit" in meinen Thesen sah und bekämpfte, so trat ich, um das denkbar schärfste Zeugniss, dass mir politische Tendenz fernliege, abzugeben, dem Stieve'schen Antrag bei, dessen erster Theil — wie auch der Herr Berichterstatter an einer Stelle

giebt — gegen jede politische Tendenz Front macht, während der zweite nach meiner Auffassung — das Wesentliche aus meinem Begriffe des ıatsbewusstseins enthält. Bei dieser Auffassung des Stieve'schen Antrages harre ich im Einklang mit dem Herrn Antragsteller noch heute. Das ort Gesinnung in dem ersten Theile bedeutet lediglich politische Tendenz; nn wenn es irgendwie auf einen ethischen Zweck hinzielen sollte, so ırde sich der ganze Antrag auf die schöne Formel reduciren lassen: der schichtsunterricht wehrt jeden ethischen Zweck ab, indem er einen ethiıen Zweck verfolgt! Und der Herr Berichterstatter ist nahe daran, dies thun. [214

Bei meiner hiermit nochmals erörterten Auffassung des Stieve'schen ıtrages kann gar keine Rede davon sein, dass ich meinen principiellen ındpunkt aufgegeben oder auch nur modificirt habe; ich habe mich, indem ı ihm zustimmte, lediglich gegen politische Tendenz in dem oben gekenn-:chneten Sinne verwahren wollen. Das ethische Ziel: die Erziehung der gend zum Staatsbewusstsein auf dem Grunde der Verantwortung mittels s Geschichtsunterrichts erhalte ich nach wie vor mit voller Stärke auf-:ht. Wenn der verehrte Herr Berichterstatter das als Gesinnung bezeichnet d als tendenziösen Zuschnitt des Geschichtsunterrichts charakterisirt, so gt da unsere eigentliche Differenz: denn ich betrachte es nicht als Genung, die der Eine haben kann und der Andere nicht, sondern als etwas, s wir alle haben müssen. Diese Differenz zwischen uns bleibt klar und ıroff bestehen. [215

Dabei betone ich, was ich in meiner zweiten Rede vor der Versammıg sehr bestimmt ausgesprochen habe, dass ich das verantwortungsvolle ıatsbewusstsein keineswegs „einbläuen" oder, um einen Ausdruck von Lorenz zu gebrauchen, obrigkeitlich einflössen will. Es soll Frucht und gebniss des Geschichtsunterrichts sein, aber nicht eines, dessen Erzielung .n auf sich beruhen lässt, unbekümmert, ob es eintritt oder nicht, sondern es, das mit elementarer Kraft unausbleiblich aus dem Unterricht hervorchst. Der Herr Berichterstatter wird das wieder als tendenziös bezeichnen, ər die Schule hat eben einen erzieherischen Zweck in eminentem Sinne, · der Universität mangelt. Hierin, glaube ich, liegt eine weitere Differenz ischen uns, über die wir schwerlich hinauskommen werden. Eine Inspiion durch äussere Einflüsse sollte man billigerweise in meiner Schrift und meinen mündlichen Aeusserungen nicht finden; als „Rufer im Streit gegen › Socialdemokratie" (vgl. Recension der Wiener Zeitung) bin ich lediglich swegen aufgetreten, weil diese — nicht staatsbewusstlose, sondern bewusst ıatsentäusserte Bewegung nach meiner Ueberzeugung sich nur auf dem :unde eines gleichsam über sich selbst gesteigerten Staatsbewusstseins beımpfen lässt. Die Möglichkeit davon ist meine freigewonnene wissen-:haftliche Ueberzeugung, gestützt auf die Gutachten nicht weniger ostnd westpreussischer Historiker; die praktische Erfahrung ist jung, aber ie darf sich des entgegenkommenden und günstigen Interesses der Schüler ühmen und gewiss halten. Dass aber damit der Socialdemokratie in die Hände gearbeitet würde, wie mehrfach behauptet worden ist, erscheint mir onderbar; denn ein allseitiges Interesse für den Staat, d. h. für die Ein-

richtungen des bestehenden Staates und ihre organische Weiterentwicklung verlangen und alles, d. h. wie die Römischen Socialdemokraten sagten, panem et circenses, vom Staate fordern, das dürfte doch zweierlei sein.

Martens. [216

Was ich auf diese Replik zu erwidern hätte, ergiebt sich wohl schon ziemlich deutlich aus meinen obigen Darlegungen und aus dem ursprünglichen Bericht. Auf eine Duplik glaube ich deshalb, zumal an dieser Stelle, wo ich nicht nur Partei bin, verzichten zu sollen. L. Q. [217

Berichte und Artikel über den Historikertag. Der „im Auftrage des Münchener Localausschusses" vom 1. Schriftführer der Versammlung, Prof. Dr. M. Lossen, erstattete „Bericht über die 1. Versammlung Deutscher Historiker" ist an die Theilnehmer versandt worden und zugleich im Buchhandel erschienen (München, Rieger. 33 p. 60 Pf.). Demselben sind die Thesen und eine Präsenzliste beigegeben. — Den z. Th. sehr ausführlichen, z. Th. recht gut zusammenfassenden Berichten der Tagespresse (genannt seien für diese beiden Typen die Augsb. Abend-Ztg. und die AllgZtg.) sind resumirende Artikel von Mitgliedern der Versammlung gefolgt. Soweit wir es feststellen konnten, haben sich mit Nennung ihres Namens geäussert: Prof. A. Brückner in der Vestnik Evropy 1893 Juni, p. 865–76. Prof. C. Hammer in der ZGymnw 47, 492–514, Prof. G. Kaufmann im „Humanist. Gymnasium" 1893, III, 51–58 (dort sind auch die ganzen Unterrichts-Thesen abgedruckt), Dr. C. Mühling in der „Nation" 10, 437–9 u. in der Frkf. Ztg. Nr. 102 u. 104, Dr. G. Winter in der VjschrVolksw 30, III, 40-54. Ferner rühren von leicht kenntlichen Theilnehmern her anonyme Artikel in der Lpz. Ztg. Beil. Nr. 44 von [Oberl. Dr.] A. B[aldamus], im Schwäb. Merkur Nr. 83, von [Prof.] G. E[gelhaaf] und in der Nat.-Ztg. Nr. 290 [von Prof. H. Prutz]. — Kritisch ins Gericht gegangen ist mit der Versammlung und mit den dort vorgekommenen „Missverständnissen so erschrecklicher Art" Prof. Ottokar Lorenz in den Grenzboten 52, II, 356–63; 389–98; 425. Aehnlich auch ein Dr. G. L. in der Wiener Ztg. Auf dem entgegengesetzten Standpunkt steht ein Artikel von Stössel in der „Gegenwart" 43, 328–30. Einen Bericht, unterzeichnet Hamélius, giebt auch die RH 52, 452–55. [218

In einem Theile dieser Berichte werden auch die 12 Fragen erwähnt, die der Herausgeber dieser Zeitschrift aus den Verhandlungen über die Unterrichtsfrage zusammengestellt hatte. In unserem Berichte sind sie, da sie zu gar nichts geführt haben und sofort fallen gelassen wurden, als bedeutungslos übergangen worden, und wir kommen hier nur auf sie zurück, um Irrthümer zu berichtigen. Aus den blossen Fragen, die der Versammlung als ein Extract aus den Thesen und Debatten vorgelegt wurden, für den Fall, dass der Wunsch bestehen sollte, über einige der am ersten Tage erörterten und etwa schon für spruchreif zu erachtenden Punkte noch zu einem Beschlusse zu kommen, sind in einigen Berichten „Thesen" geworden, die beantragt sein sollen, oder in einem anderen Berichte Fragen, die zur Beschlussfassung vorgelegt seien, um der Befürchtung einer Missdeutung der verkürzten Stieve'schen These vorzubeugen. Die letztere Deutung steht

wie man aus dem Bericht und der obigen Erörterung ersehen haben wird, zu der Auffassung des Herausgebers im schroffsten Gegensatz. [218a

Unserem eigenen Berichte über die Versammlung und den meisten übrigen haben wir noch nachzutragen, dass von Herrn Prof. Thudichum eine instructive Ausstellung von Karten veranstaltet war, die dazu dienten, seine in dieser Zeitschrift schon besprochenen Vorschläge zur Herstellung histor. Grundkarten zu veranschaulichen. [218b

Monumenta Germaniae historica. Die 19. Plenarversammlung der Centraldirection fand vom 6. bis 8. April in Berlin statt. Es hatten sich entschuldigt die Herren v. Hegel, v. Rockinger, Scheffer-Boichorst, v. Sickel und v. Sybel. Anwesend waren die Herren Bresslau, Brunner, Dümmler, Holder-Egger, Maassen, Mommsen, Mühlbacher, Wattenbach. — Prof. Dr. L. Weiland in Göttingen wurde zum Mitgliede gewählt. — Im Laufe des Jahres 1892–93 sind dank der Erhöhung der Mittel nicht weniger denn 13 Bde. ausgegeben worden, nämlich von der Abth. Auctores antiquissimi: Chronica minora I, 2 und II, 1 und Claudiani carmina; von der Abth. Scriptores: 1. Scriptorum Tom. XXIX in 2°; 2. Libelli de lite impp. et pontt. Tom. II und Dt. Chroniken I, 1 und V, 2 in 4°; 3. Gesta Federici I imp. in Lombardia in 8°; von der Abth. Leges: Leges Burgundionum und Concilia aevi Merov.; von der Abth. Epistolae: Epistolae Merov. et Karol. aevi I; von der Abth. Antiquitates: Poetae latini aevi Karolini III, 3; und von dem Neuen Archiv Bd. XVIII. — Unter der Presse befinden sich 1 Folioband, 6 Quartbände, 2 Octavbände. [219

Die Sammlung der *Auctores antiquissimi* nähert sich, nachdem der umfängliche *Claudian* und die grössere Hälfte der kleinen Chroniken veröffentlicht sind, ihrem Abschluss. *Cassiodor's* Variae sind bis auf den von Dr. L. Traube bearbeiteten Index verborum im Druck vollendet und dürften demnächst hervortreten. — Von den *Chronica minora* ist die 1. Hälfte des 2. Bandes, die Fortsetzer des *Hieronymus* enthaltend, erschienen. Die 2. Hälfte, welche die Chroniken *Isidor's* mit einigen Anhängen bringen wird, befindet sich unter der Presse. Für einen 3. Band bleiben die Chroniken des *Beda, Gildas, Nennius* u. a. übrig. [220

In der Abth. *Scriptores* [*Quartserie*] hat Archivar Dr. B. Krusch in der Zeit vom 20. April bis 16. Juli die schon längst geplante Reise nach Frankreich, zur Ausführung von Vorarbeiten für die *Merowing. Heiligenleben*, mit dem günstigsten Erfolge und unter dankenswerther Zuvorkommenheit aller betheiligten Behörden, vor allem L. Delisle's in Paris, ins Werk gesetzt. Da er daneben weitere Handschriften aus dem In- und Auslande in Hannover selbst benutzen konnte, so darf für Ostern 1894 dem Beginne des Druckes dieser wichtigen, die bisherigen Texte völlig umgestaltenden Bände entgegengesehen werden. Von den auf demselben Gebiete thätigen Bollandisten wurde ihm gleichfalls mannigfache Förderung zu Theil. [221

Von den *Schriften zum Investiturstreite* ist der 2. Bd. ausgegeben worden, der die Zeit Heinrich's V. bis auf einige kleinere noch fehlende Gedichte erschöpft hat. Bietet er auch, von dem grösseren Gedichte des *Rangerius von Lucca* De anulo et baculo abgesehen, nichts eigentlich

Ungedrucktes, so haben doch manche der darin enthaltenen Werke ihre Gestalt gründlich verändert und auch für die Würdigung der längst bekannten ist durch den vollständigen Nachweis der Citate Wesentliches erreicht worden. Hauptmitarbeiter war Priv.-Doc. Dr. E. Sackur; das Register hat der neu eingetretene Mitarbeiter Dr. J. R. Dieterich bearbeitet. Der 3. diese Sammlung abschliessende Band ist in Vorbereitung. Seinen Inhalt werden die Schriften über den Streit Friedrich's I. u. Alexander's III. und hoffentlich auch Ergänzungen zu den früheren Bänden bilden. [222

In der Reihe der *Deutschen Chroniken* sind im 1. resp. 5. Bde. die beiden wichtigen Ausgaben der sog. Kaiserchronik durch Prof. Schröder und der Oesterr. Reimchronik des Ottokar durch Prof. Seemüller abgeschlossen worden. Zum 1. Bde. wird im Laufe des Jahres als Anhang das *Annolied* und die *Silvesterlegende* durch Prof. J. Rödiger hinzukommen. Für den 3. Bd. stehen *Enikels Fürstenbuch* und das dazu gehörige kleine *Landbuch*, ersteres von Prof. Ph. Strauch in Tübingen, letzteres von Archivconcipist J. Lampel in Wien bearbeitet, in baldiger Aussicht. [223

In der von Prof. O. Holder-Egger geleiteten *Folioserie* der *Scriptores* ist der 29. Bd. mit den nord- und osteuropäischen Quellen, die zum Theil noch Waitz bearbeitet hat, erschienen. Der Druck des 30. Bandes hat mit sehr umfänglichen Stücken aus der Hennegauer Chronik des *Jacques de Guise* begonnen. Der Band wird weiter werthvolle Nachträge für das 11. und 12. Jh., sodann die *Erfurter Peterschronik* und die für die staufische Zeit wichtigen *Reinhardsbrunner Annalen*, beide in sehr verbesserter Gestalt, bringen. Mit Bd. 30 wird die Folioserie abschliessen. Die Fortsetzung, die *Italienischen Chroniken* des 12.–13. Jh.s, soll eine neue Reihe in Quart eröffnen. Einige Vorarbeiten dafür hat Dr. H. Simonsfeld in München bereits auf einer Italienischen Reise, zumal in Forli und Gubbio ausgeführt. [224

In der Sammlung der *Handausgaben* hat Prof. O. Holder-Egger die *Gesta Federici imp. in Lombardia* erscheinen lassen. Seine ganz neugestaltete Ausgabe *Lambert's von Hersfeld* wird bis zum Herbste fertig werden. Oberlehrer F. Kurze hofft seine Vorarbeiten für die *Annales Lauriss. maj.* und *Einhardi* im Laufe dieses Jahres abzuschliessen. [225

In der Abth. der *Leges* ist die von Prof. L. v. Salis besorgte Ausgabe der *Leges Burgundionum* zum Ziel gelangt. Die als Vorarbeit für eine entsprechende Ausgabe der *Leges Visigothorum* von Prof. K. Zeumer beabsichtigte Handausgabe derselben ist im Fortschreiten begriffen; eine für jene nothwendige Reise nach Paris soll im Herbst stattfinden. — Der Druck des 2. Bandes der von Dr. V. Krause bearbeiteten *Capitularien* ist der Vollendung nahe. Vorbereitungen für die Ausgabe des *Benedictus Levita*, welche später eine Römische Reise erfordern werden, sollen sich unmittelbar anschliessen. — Den 1. bis zum Ausgange des 12. Jh.'s reichenden Band der *Kaiser- und Reichsgesetze* seit Konrad I. stellt Prof. L. Weiland für den Herbst in Aussicht; der 2. ist unter Beihilfe des Dr. J. Schwalm bereits soweit gefördert, dass sich sein Druck demjenigen des 1. unmittelbar anreihen kann. [226

Die *Synoden des Merowing. ZA.* hat Hofrath F. Maassen mit dem
stande des Dr. B. Bretholz in einem mässigen Bande zu Ende geführt;
noch wichtigeren *Karolingischen* wird Dr. V. Krause nach Vollendung
Ausgabe des Benedictus Levita bearbeiten. Einzelnes davon musste
on bei den Capitularien vorweg genommen werden, wie z. B. die neuer-
gs viel erörterte Synode von Tribur. [227

In der Abth. *Diplomata* hat Hofr. v. Sickel wegen Erkrankung des
K. Uhlirz die Leitung der Ausgabe der *Urkunden Otto's III.* wieder selbst
rnommen. Das Erscheinen des 2. Halbbandes, zu welchen Dr. W. Erben
l Dr. M. Tangl in Wien Nachträge und Register geliefert haben, steht
nittelbar bevor. [228

Die Vorarbeiten für die *Urkunden Heinrich's II.* (und König Arduin's)
Prof. H. Bresslau mit Hülfe des am 1. Juni als Mitarbeiter einge-
;enen Dr. H. Bloch bedeutend gefördert. Eine mehrmonatliche Reise
ch Italien im Spätherbst lieferte reiches Material; in Frankreich besorgte
B. Krusch nebenher einige Vergleichungen, eine erhebliche Anzahl
k. wurden in dankenswerther Weise aus Deutschen und Oesterr. Archiven
h Strassburg gesandt, wo Archivdirector Wiegand die Benutzung in
gefälligsten Weise zu erleichtern suchte. Die Frage, ob bei der Wie-
gabe der auf Vorurkunden beruhenden Urkk. ein abgekürztes Verfahren
hsam sei, wurde im Wesentlichen verneint, dem Herausgeber jedoch für
zelne Ausnahmen das Recht dazu vorbehalten. [229

Die im Vorjahre in Angriff genommenen *Karolingerurkunden* haben
eits einen kräftigen Fortgang gewonnen. Der Herausgeber, Prof.
Mühlbacher, hat, vorbereitet durch die von ihm früher veröffentlichten
gesten des Karolingerreiches und unterstützt von Dr. A. Dopsch und
M. Tangl, bereits zahlreiche Urkk. aus Dt. und Oesterr. Archiven er-
igt, wobei, insofern es sich nicht um Originale handelte, ältere Ab-
riften zum Theil gute Dienste leisteten. Eine Reise des Prof. Mühl-
cher nach einigen Dt. Archiven, vor Allem aber eine Reise des Dr. Dopsch
h Frankreich sollen das gesammelte Material vervollständigen. Die
ge, ob die auf das heutige Frankreich, soweit es nicht zum Dt. Reiche
ört hat, bezüglichen Urkk. in die Sammlung aufgenommen werden
len, wurde bis zum J. 840 unbedingt, für die JJ. 840–887 aber nur für
n Fall bejaht, dass die Lösung dieser Aufgabe inzwischen nicht von
nzösischer Seite in Angriff genommen wird; für die Zeit nach 888 wurde
Frage verneint. Die Vorarbeiten für die Karolinger Urkk. im Ganzen
rden noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen, bevor an den Druck ge-
cht werden kann. [230

In der Abth. *Epistolae* setzte Dr. L. Hartmann seine Bearbeitung
s *Registrum Gregorii* auf dem von P. Ewald gelegten Grunde fort. Von
em 2. Bande, welcher das 8.–14. Buch umfassen soll, wird demnächst die
. Hälfte als besondere Lieferung erscheinen, der Rest nebst Einleitung und
Register bis 1894 nachfolgen. Der 3. Band der Briefe, welcher ausser den-
enigen des Merowing. ZA. auch den *Codex Carolinus* umfasst, konnte im
Sommer ausgegeben werden, nachdem das von Dr. W. Gundlach vor-

bereitete Register von Prof. K. Rodenberg vollendet worden war. Der 4. Band, welcher zunächst die *Briefe Alchvin's* enthalten soll, befindet sich in Vorbereitung. — Der Druck des 3. Bandes der *Regesta pontificum saec. XIII.* ist durch die Versetzung des Prof. K. Rodenberg nach Kiel ins Stocken gerathen und erst jetzt wieder aufgenommen worden. [231

In der Abth. *Antiquitates* wird der Druck des noch ausstehenden Registers zu den von Dr. S. Herzberg-Fränkel herausgegebenen *Salzburger Todtenbüchern* im nächsten Herbst beginnen. — Von den *Poetae latini aevi Carolini* hat Dr. L. Traube ein neues Heft des 3. Bandes erscheinen lassen, welches ausser den bisher ungedruckten Gedichten von *St. Riquier* namentlich *Agius, Bertharius, Hinkmar von Reims, Heirich von St. Germain* und einige kleinere Stücke umfasst. Das nächste Heft wird diesen Band in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit abschliessen. [232

Das unter der Leitung von Prof. Bresslau bis zum 18. Bande gediehene *Neue Archiv* bietet nach wie vor eine unentbehrliche Ergänzung zu der Ausgabe der Quellen. Es wäre lebhaft zu wünschen, dass dies von allen Abnehmern der Monumenta mehr und mehr anerkannt würde, zumal da die Fülle des zuströmenden werthvollen Stoffes sich kaum mehr in den bisherigen Rahmen fassen lässt und auf eine Erweiterung hindrängt. [233

Münchener Historische Commission. Die 34. Plenarversammlung hat am 25. und 26. Mai stattgefunden. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden, Geh.-Raths v. Sybel, leitete der Secretär der Comm., Prof. Cornelius, die Verhandlungen. Zum ersten male nahmen theil die neugewählten Mitglieder v. Maurer u. Preger, ausserdem die ord. Mitgll. v. Bezold, v. Hegel, Heigel, v. Liliencron, Lossen, Riezler, v. Rockinger, v. Sickel, Stieve, Wattenbach, Wegele und das ao. Mitglied Quidde. Seit der letzten Sitzung verlor die Commission durch den Tod die Mitglieder General Spruner v. Mertz (24. August 1892) und Prof. v. Kluckhohn (19. Mai 1893), bald nach der diesjährigen Plenarversammlung Prof. Baumgarten (19. Juni 1893). — Die Commission publicirte im abgelaufenen Berichtsjahr: 1. Allgem. Dt. Biographie, Bd. 34 u. 35 und 2. Geschichte der Wissenschaften, Bd. 22: Hirsch, Geschichte der medicinischen Wissenschaften in Deutschland. [234

Von den *Hanse-Recessen* steht das Erscheinen des 7. Bandes (1419–25) unmittelbar bevor. Orts- und Personen-Register sind im Druck begriffen. Der Herausgeber, Dr. Koppmann, ist mit dem 8. Band beschäftigt, der den Schluss des Werkes, die Jahre 1426–30, bringen soll. [235

Die *Jahrbücher des Deutschen Reichs* unter Heinrich IV. und V. sind in erfreulichem Fortgang begriffen. Der 2. Band, der bis zum März 1077 reicht, ist von Prof. Meyer von Knonau fertig gestellt worden und der Druck hat begonnen. Der Stadtarchivar Dr. Uhlirz ist durch die Besserung seiner Gesundheit in Stand gesetzt worden, die Arbeit für die Jahrbücher unter Otto II. und III. energisch wieder aufzunehmen. [236

Von den *Chroniken der Deutschen Städte*, unter Leitung des Prof. v. Hegel, stehen zwei neue Bände in Aussicht: ein Band Augsburger

Chroniken aus der Reformationszeit, und ein Band für die Niederrheinisch-Westfälischen Städte, insbesondere Soest und Duisburg. Beide Herausgeber, sowohl Dr. Roth als Dr. Ilgen, hoffen im Herbst dieses Jahres den Druck beginnen zu können. [237

Von der *Geschichte der Wissenschaften* in Deutschland ist zunächst die Geschichte der Geologie von Prof. v. Zittel zu erwarten. [238

Die *Allgemeine Deutsche Biographie* schreitet regelmässig und ungestört fort. Die Herausgeber, Frh. v. Liliencron u. Geh.-Rath v. Wegele, hoffen im Laufe des Jahres, wie gewöhnlich, zwei neue Bände liefern zu können. [239

Aeltere Serie der Deutschen Reichstagsakten. Der Abschluss des 10. Bandes hat gegen die Erwartung des Herausgebers, Prof. Quidde, noch nicht erfolgen können, hauptsächlich weil die Schwierigkeiten, die er nach seiner Rückkehr aus der Stellung bei dem Preussischen historischen Institut in Rom zu überwinden hatte, sich als grösser herausstellten, als angenommen war. Dr. Beckmann setzte die im vorhergehenden Jahr begonnene Archivreise fort, die ihn, nach längerem Aufenthalt in Wien, nach Wittingau, Prag, Pilsen, Eger führte. Nach einer Zwischenzeit, die der Verarbeitung des gewonnenen Materials gewidmet war, traten Dr. Beckmann und Dr. Herre gemeinsam eine Reise durch Süddeutschland an. Es wurden Augsburg, Ulm, Stuttgart und zahlreiche kleinere Schwäbische Reichsstädte besucht. In Basel fesselte die Concilszeit den Dr. Herre eine geraume Weile, während deren Dr. Beckmann Colmar und eine Reihe anderer Elsässischer Städte, dann Metz und Luxemburg besuchte. In Strassburg trafen beide wieder zusammen, und kehrten dann über Heidelberg, Worms, Speier, Karlsruhe heim. In der Hauptsache ist das Ergebniss der Reise den späteren Bänden zu gut gekommen, doch wurde auch viel für den nächsten Zweck, vor allem in Basel, gefunden. Prof. Quidde beabsichtigt, gemeinsam mit Dr. Herre den 10. Band herauszugeben, der die Zeit des Romzugs mit seinen Vorbereitungen und die nächsten sich anschliessenden Tage umfasst; dann in Gemeinschaft mit Dr. Beckmann den 11. Band, der die Zeit Sigmund's abschliesst. [240

Für die *jüngere Serie der Reichstagsakten* standen dem Prof. v. Kluckhohn während des Jahres Dr. Wrede und, 4 Monate lang, Dr. Saftien zur Seite. Es handelte sich fast ausschliesslich um die Weiterführung des Drucks des 1. Bandes und um die Vollendung der 2. Hälfte des Manuscripts. Prof. v. Kluckhohn hat den Band, an welchem nur noch Titel, Vorrede und Register fehlen, und der mit diesen zusammen etwa 58 Bogen umfassen wird, nach München mitgebracht, um ihn der Commission vorzulegen. Er hat auf dieser seiner letzten Reise noch die Freude erlebt, neu geordnete Acten des Kölner Stadtarchivs einzusehen, und darin einiges für den Wormser Reichstag von 1521, namentlich aber interessante Berichte von den folgenden Reichstagen und dem Reichsregiment zu entdecken. Dr. Wrede ist mit dem Abschluss des 1. Bandes beschäftigt und wird, hoffentlich bald durch Dr. Bernays unterstützt, für die Fortführung des Unternehmens sorgen. [241

Die *ältere Pfälzische Abtheilung der Wittelsbacher Correspondenzen* soll mit dem 3. Band der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir abgeschlossen werden. Prof. v. Bezold gedenkt die Vorarbeiten für denselben im nächsten Herbst zu beenden, worauf der Druck beginnen und etwa im Jahr 1895 vollendet werden kann. [242

Die *ältere Baierische Abtheilung der Wittelsbacher Correspondenzen*, unter Leitung des Prof. Lossen, hat zwei Aufgaben zu verfolgen. Dr. Brandi ist mit der Fortsetzung der v. Druffel'schen Beiträge zur Reichsgeschichte beschäftigt. Es wird für zweckmässig gehalten, dieses Werk im wesentlichen nicht über das Ende des Jahres 1554 hinaus zu führen und es mit dem 4. Band abzuschliessen. In diesem Umfang glaubt Dr. Brandi das Manuscript im nächsten Winter, nach einem nochmaligen Besuche Wiens, vollenden und dem Druck übergeben zu können. Dr. Götz wird die Acten zur Geschichte des Landsberger Bundes womöglich in einem einzigen Bande vereinigen. Er hat zu diesem Zweck über Abschriften von Archivalien zu verfügen, welche seiner Zeit Prof. v. Löher für die historische Commission anfertigen liess, ferner über Actenauszüge und Regesten, welche Prof. Lossen bei Gelegenheit seiner Forschungen über die Geschichte des Kölnischen Kriegs angelegt hat, sodann über die von dem verstorbenen Prof. Maurenbrecher ihm zugewiesene Sammlung von Simancas-Papieren. Daneben hat Dr. Götz die Acten des Landsberger Bundes und andere Papiere der Münchener Archive durchzuarbeiten begonnen, auch in den Archiven von Dresden, Bamberg, Nürnberg sich vorläufig orientirt. [243

Für die *jüngere Baierisch-Pfälzische Abtheilung der Wittelsbacher Correspondenzen, die Briefe und Acten zur Geschichte des 30jährigen Krieges*, unter Leitung des Prof. Stieve, sind die Arbeiten in derselben Weise wie im vorigen Jahr weiter geführt worden. Der Herausgeber selbst hat die sehr ansehnlichen Reste des Actenstoffs für die Jahre 1608–10 in den Münchener Archiven erledigt. Jetzt wird der 6. und unmittelbar danach der 7. Band gedruckt werden. Beide Bände zusammen umfassen die Jahre 1608–10. Dr. Mayr-Deisinger setzte zunächst in München die Ausbeutung der neuerdings zugänglich gewordenen wichtigen Pfälzischen Papiere der Periode 1618–20 im Staatsarchiv fort. Auch bisher unbekannte Acten des Reichsarchivs zur Geschichte der Liga und der Verwaltung Maximilian's wurden herangezogen. Sodann hat ein 3monatlicher Aufenthalt in Wien sich sehr ergiebig erwiesen. Jetzt befindet sich Dr. Mayr seit einigen Wochen in Simancas, um die auf Deutsche und Oesterreichische Angelegenheiten der Jahre 1608–20 bezüglichen Acten durchzuarbeiten. Er hat namentlich aus den Depeschen Baltasars de Zúniga bereits höchst erfreuliche Ausbeute gewonnen. Dr. Chroust beendete in Wiener Archiven die Bearbeitung der von Prof. Stieve bezeichneten Actenstücke aus den Jahren 1608–10. Nach München zurückgekehrt, unterstützte er Prof. Stieve in der Bearbeitung von Münchener Acten und setzte das Verzeichniss der Tagesliteratur aus den Jahren 1550–1650 und die Zusammenstellung der neueren Literatur zur Geschichte der Jahre 1600–50

fort. Daneben hat er begonnen, selbständig die Geschichte des Reichstags von 1613 und der ihn begleitenden oder vorbereitenden Ereignisse zu bearbeiten. [Uebrigens haben wir beim Abdruck des vorjährigen Berichtes die Herren „untergeordnete“ statt „ungeordnete“ Acten entdecken lassen, was hiemit als ein besonders bösartiger Druckfehler berichtigt sei.] [244

Die **Gesellschaft für Deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte,** über die wir Jg. 1891 (Nachrr. Nr. 9 und 272) berichteten, hat seit ihrer Begründung am 14. Dec. 1890 eine recht erfreuliche Entwicklung durchlaufen. Die Aufgabe der Ges. charakterisirte in der 1. Gen.-Vers. am 11. April 1892 der 1. Schriftführer Dr. Kehrbach dahin, dass „es sich nicht etwa nur um Förderung der Buchgelehrsamkeit von bloss historischem Interesse, sondern um eine wissenschaftliche Behandlung der Deutschen Schulgeschichte handele, die der Gegenwart dienen solle, um sie zu bewahren vor Erneuerung von Versuchen, deren Erfolglosigkeit sich schon in früheren Zeiten erwiesen habe“; und diese dergestalt dem praktischen Leben dienende Forschung solle sich nicht nur auf die Geschichte des gelehrten Unterrichts, sondern in noch viel höherem Masse auf die des Volksschulunterrichts, das bisherige Aschenbrödel der Schulgeschichtswissenschaft, erstrecken. [245

An der Spitze der Ges. steht ein in der 1. Gen.-Vers. auf 3 Jahre gewähltes Curatorium von mindestens 35 Mitgliedern, welches ebenfalls auf 3 Jahre den Vorstand, den Redactionsausschuss und den Finanzausschuss ernennt. Der Vorstand wird gebildet aus Geh. Oberreg.-Rath Höpfner als 1., Propst und fürstbischöfl. Delegat Dr. Jahnel als 2. Vorsitzenden, Dr. Kehrbach als 1., Prof. Döring als 2. Schriftführer und Seminar-Oberlehrer H. Fechner als Schatzmeister. Dem Redactionsausschuss muss statutengemäss der jedesmalige Herausgeber, dem Finanzausschuss der jedesmalige Verleger der Monumenta Germaniae Paedagogica angehören. Die Mitgliederzahl ist von 60 bei der Gründung auf 516 bei der 3. Gen.-Vers. am 4. April 1893 gestiegen; viele namhafte Schulmänner, Gelehrte und Beamte sind der Ges. beigetreten. Die Einnahmen der Ges. setzen sich zusammen aus den Mitgl.-Beitrr. (à 5 M. jährlich), aus einem bisher für 2 Jahre bewilligten Zuschuss der Anhaltischen Regierung von jährlich 150 M. und aus dem Erlös des Vertriebes der „Mittheilungen“; das Vermögen beträgt jetzt 2980 M. Die übrigen Deutschen Regierungen um Subventionen anzugehen, wurde vertagt bis zur völligen Ausbildung der territorialen Gruppen. In anderer Weise aber ist die Ges. mehrfach von Behörden unterstützt worden: so hat das Preuss. Cultusministerium die ihm unterstellten Schulen zur Anschaffung der „Mittheilungen“ und zur Förderung der Schulgeschichtsforschung in den Schulprogrammen aufgefordert. Nicht ohne Interesse ist es, dass die Badischen Mitglieder es abgelehnt haben, ihre Regierung um eine solche Einwirkung auf den Inhalt der Schulprogramme zu ersuchen. [246

Um die Zwecke der Ges. in vollkommenerem Masse zu erreichen, d. h. um die „Sammlung und Ordnung, die Zugänglichmachung und Verzeichnung alles auf die Dt. Erziehungs- und Schul-G. bezüglichen, in Bibliotheken,

Archiven und Privatsammlungen zerstreuten Materials" zu ermöglichen, ist man zur Bildung territorialer Gruppen geschritten. Solche Gruppen sind bereits in den meisten Dt. Staaten, in der Schweiz, in Oesterreich entstanden, anderwärts in der Bildung begriffen; über die, nächst der Westfälischen, von Privatdoc. Dr. Kappes ins Leben gerufenen, am weitesten vorgeschrittene Pommersche Gruppe berichtete in der 3. Gen.-Vers. der Begründer Prof. Reifferscheid. Ausser den territorialen Gruppen sind, bei der grossen Bedeutung der kathol. Orden für das gesammte Schulwesen, Gruppen kathol. Ordensverbindungen in Aussicht genommen. [247

Von den Mittheilungen der Ges. sind bisher erschienen: Jg. 1 zu 3 Heften (1891–92), Jg. 2 zu 4 Heften (1892) und Jg. 3, Heft 1–2 (1893). Sie enthalten in buntem Durcheinander, gemäss dem uns doch nicht ganz unbedenklich erscheinenden Grundsatz des Herausgebers, dass es für den Historiker nichts Unbedeutendes gebe, eine Unmenge von Schulordnungen und -gesetzen, Visitationsprotocollen, Rechnungen und sonstigen Mittheilungen der verschiedensten Art von grösserer oder geringerer Bedeutung. Zwei Wünsche hätten wir zu äussern, zunächst den, dass in der Wiedergabe des Materials eine im Grossen und Ganzen einheitliche, den modernen Editionsgrundsätzen entsprechende Orthographie angewandt werde. Es hat doch keinen Zweck, im sklavischen Anschluss an die Vorlagen z. B. Eigennamen klein und Partikeln wie „und" etc. gross zu schreiben. Unser zweiter Wunsch wäre, dass nicht so sehr auf Anhäufung eines umfangreichen Materials Gewicht gelegt werde, wobei das werthvolle leicht unter unbedeutendem vergraben wird, sondern auf strenge Sichtung und vor allem auf Bearbeitung in gut geschriebenen darstellenden Werken. Der praktischen Aufgabe der Ges., Schulgesetzgebung und Schulverwaltung zu beeinflussen, würde dadurch sicherlich in weit höherem Grade gedient sein. Es ist daher mit Genugthuung zu begrüssen, dass auf Anregung des Prof. Lommatzsch in der 3. Gen.-Vers. beschlossen wurde, neben den Mittheilungen zwanglos erscheinende „Forschungen" herauszugeben, die sich die Bearbeitung des Materials zur Aufgabe machen müssten. — Von den durch Dr. Kehrbach ins Leben gerufenen, dann von der Ges. übernommenen Monumenta Germaniae Paedagogica sind 14 Bände erschienen (vgl. unsere Bibliographie in Gruppe IV, 4), Bd. 15 und 16 im Druck. Nähere Angaben über die Fortsetzung der Monumenta finden sich in dem vor der 3. Gen.-Versamml. erstatteten Bericht des 1. Schriftführers in den „Mittheilungen" Jg. 3, Heft 2, pag. XXIII ff. Wir heben hier nur noch hervor, dass die Monumenta nicht nur Quelleneditionen, sondern auch darstellende Werke enthalten. G. B. [248

Die **Historische Commission des Börsenvereins Deutscher Buchhändler,** die am 30. April 1893 in Leipzig tagte, hat die Vollendung der Geschichte des Deutschen Buchhandels dem Verlagsbuchhändler Dr. Oscar von Hase übertragen, der bei Uebernahme dieser Aufgabe den Vorsitz der Histor. Comm. an Dr. Albr. Kirchhoff abtrat. Der Abschluss der Arbeit kann erst nach einer Reihe von Jahren erwartet

werden. Nachdem der 1. Band im J. 1886 aus F. Kapp's Nachlass durch Dr. Kirchhoff und F. H. Meyer herausgegeben war, hatte die Comm. zunächst Dr. Ad. Koch, jetzt Prof. in Heidelberg, mit der Bearbeitung des 2. Bandes beauftragt; als dieser in Folge schwerer Erkrankung auf die Ausführung verzichten musste, trat der kürzlich verstorbene Bibliothekar der Bibl. des Börsenvereins, F. H. Meyer, an seine Stelle. Beide sind zu Vorarbeiten, die Dr. v. Hase übernehmen könnte, nicht gelangt. Dr. v. H. hat sich das Recht vorbehalten, den 1. Band neu zu bearbeiten. — Vom Archiv für Geschichte des Deutschen Buchhandels sind 16 Bände erschienen. Redacteur der ersten 15 Bände war der verstorbene F. H. Meyer; den 16. Bd. hat nach seinem Tode Dr. Albr. Kirchhoff, der geistige Leiter des Unternehmens, abgeschlossen; vom 17. Bd. an wird der 2. Redacteur am Börsenblatt f. d. Dt. Buchhandel, Herr Alberti, die Redaction des Archivs führen. [249

Die **Historische Commission für die Provinz Sachsen** hielt am 22. und 23. April unter dem Vorsitz des Prof. Lindner ihre 19. ordentl. Sitzung zu Halle a. S. ab, an der auch der Landeshauptmann theilnahm. Zu Mitgliedern der Commission wurden bis 1897 gewählt die Herren Prof. Dr. G. Hertzberg zu Halle a. S. und Archivar Dr. Theuner, Provinzial-Conservator für die Provinz Sachsen. Da von dem vorjährigen Beschlusse abgewichen und die diesjährige Sitzung wiederum nach Halle verlegt werden musste, so wurde als Ort der Versammlung für das nächste Jahr an erster Stelle Stendal, an zweiter Naumburg von neuem in Aussicht genommen. [250

Von den Geschichtsquellen sind in dem letzten Verwaltungsjahre erschienen der 1. Band des Urk.-Buches der Stadt Magdeburg, bearbeitet von Prof. Dr. Hertel, und der 1. Theil des Urk.-Buches der Stadt Goslar von Oberlandesgerichtsrath Bode in Braunschweig. Während das erstere Werk reichliche Unterstützung seitens der Stadt Magdeburg gefunden hat, ist das Urkundenbuch von Goslar in Gemeinschaft mit dem Harzverein (s. Nachrr. Nr. 92) herausgegeben worden. [251

Binnen kurzer Zeit wird zur Ausgabe gelangen der 1. Band des Urk.-Buches des Klosters Pforta, bearb. von Prof. Dr. Böhme, sowie der Wegweiser durch die Geschichtsquellen der Provinz Sachsen von Dr. Walther Schultze. Im Druck befindlich ist ferner der 2. Band des Urk.-Buches von Erfurt, bearb. von Stadtarchivar Dr. Beyer in Erfurt, und der 2. Theil des Urk.-Buches der Stadt Magdeburg, hrsg. von Prof. Dr. Hertel. Auch der Druck des von Dr. Hortschansky angefertigten Registers zu den von Weissenborn herausgegebenen Matrikeln der Universität Erfurt ist vorwärts geschritten. Demnächst im Manuscript vollendet werden sein der 2. Theil des Urk.-Buches der Stadt Goslar, das Urk.-Buch des Hochstiftes Merseburg, mit dessen Bearbeitung Privatdocent Dr. Kehr in Marburg beschäftigt ist, und der 3. Band des Urk.-Buches der Stadt Magdeburg. Die Arbeiten an den Regesten der Herzöge von Sachsen-Wittenberg sind durch Dr. Pabst und Dr. Keil gefördert worden. [252

Als Neujahrsblatt für 1893 erschien eine kurzgefasste Geschichte

der Stadt Erfurt bis zur Unterwerfung unter die Mainzische Landeshoheit im Jahre 1664 von Dr. C. Beyer. Das Neujahrsblatt für 1894 hat Redacteur Dr. Kawerau in Magdeburg übernommen. [253

Von den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Sachsen sind im verflossenen Verwaltungsjahre das Heft 16, umfassend die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Delitzsch, und Heft 17, die Denkmäler des Kreises Bitterfeld enthaltend, in der Bearbeitung des Architekten Gustav Schönermark erschienen. Fast im Druck vollendet sind die Bau- und Kunstdenkmäler des Mansfelder Gebirgskreises, bearb. von Prof. Dr. Grössler, der auch die beschreibende Darstellung des Mansfelder Seekreises vollendet hat. Für einzelne der bereits fertiggestellten Beschreibungen der noch ausstehenden Kreise hat sich die Nothwendigkeit der Nachprüfung des zeichnerischen Materials ergeben. [254

Die Arbeiten am Geschichtsatlas und dem Wüstungsverzeichniss sind im verflossenen Jahre nicht in wünschenswerther Weise gefördert worden, da das Material des verstorbenen Dr. Krühne der Commission noch nicht ausgeliefert worden ist. [255

Für die Vorgeschichtlichen Alterthümer ist Dr. med. P. Zschiesche durch Erforschung der vorgeschichtlichen Burgen und Wälle der Finne thätig gewesen. [256

Das Provinzial-Museum hat nach dem vom Director eingereichten Berichte wieder einen bedeutenden Zuwachs durch Geschenke, Ankäufe und Ausgrabungen erhalten. Eine Reihe von Zusammenstellungen sind gemacht worden, um dem Besucher die Entwicklung einzelner Zweige der Technik und des Kunstgewerbes zu vergegenwärtigen. Das erste Heft der „Mittheilungen aus dem Provinzial-Museum" wird binnen kurzem erscheinen. [257

Hansischer Geschichtsverein. Die 22. Jahresversammlung hat am 23. und 24. Mai in Stralsund stattgefunden, woselbst 20 neue Mitglieder dem Verein beitraten, so dass deren Zahl sich jetzt auf 465 beläuft. Vorträge hielten Dr. Mack über „die Hanse und die Belagerung Stralsunds im Jahre 1628", Oberlandesgerichtsrath Dr. Fabricius über „Schweriner Recht in Stralsund und Pommern", Rathsherr Israel aus Stralsund über „die Insel Hiddensee und das Cistercienserkloster daselbst", Senator Dr. Brehmer: „Schilderung eines Processes aus der 2. Hälfte des 14. Jhs." — Die 2. Abth. der *Hanserecesse* (1431–1476), bearbeitet von Prof. G. v. d. Ropp, ist im Laufe des verflossenen Jahres durch Ausgabe des 7. Bandes abgeschlossen worden. — Für die 3. Abth., von welcher der 5. Band demnächst erscheinen wird, hat Prof. Dietr. Schäfer unter Beihilfe des Dr. Remus die reichen Actenbestände des Danziger Archivs aus dem Anfange des 16. Jhs. einer abschliessenden Durchsicht unterzogen. [258

Aus der Redaction des *Hansischen Urkundenbuches*, die unter Leitung des Prof. Höhlbaum steht, ist Dr. Bruns, der Bearbeiter des Abschnittes von 1361–1400, ausgeschieden. Die ganze Bearbeitung des Urkundenbuches für den Zeitraum von 1361–1450 ist damit auf Dr. Kunze übergegangen. Der Abschluss des sehr umfangreichen Manuscripts für den Abschnitt 1361–1400 wird erst nach längerer Zeit erfolgen können. — Für

Abschnitt 1401–1450 hat Dr. Kunze eine grössere Zahl Norddeutscher hive durchforscht, daneben auch die Durchsicht der Briefbücher des ner Stadtarchivs bis 1443 vollständig erledigt. Eine Archivreise nach land und Belgien ist zunächst in Aussicht genommen. — Für den Abschnitt, 1451–1500, hat Dr. W. Stein bisher die Actenbestände des ner Stadtarchivs ausgebeutet und schon mehr als 500 Stücke, von Betung namentlich für die Beziehungen der Hanse zu den Niederlanden England, gewonnen. Für den Herbst ist eine Reise in die Westtschen, namentlich die Niederrheinischen Archive geplant. [259

Von den *Hansischen Inventaren des 16. Jahrhunderts*, ebens unter Leitung Prof. Höhlbaum's, hat Dr. Herm. Keussen die Abth., die Hanseatica des Kölner Archivs, bis an das Ende des Jhs. geführt; im Winter wird das Manuscript für den ersten Band dem ıck übergeben werden können. — Die Inventarisirung der Braunıweiger Hanseatica hat Dr. Heinrich Mack bis zum Jahre 1600, Danziger Hanseatica Dr. Eugen Remus für die Zeit von 1531 1579 beendet. [260

Ueber die Thätigkeit des **Vereins für Mecklenburgische Geschichte d Alterthumskunde,** über den wir im Jg. 1891, Nachrr. Nr. 116, berichen, geben die den Jahrbüchern des Vereins angehängten Quartalberichte skunft, deren letzter zugleich stets den Schlussbericht über das ganze reinsjahr enthält. Die Generalversammlungen finden am 11. Juli jedes hres statt, und zwar in den Jahren mit ungerader Zahl stets in Schwerin; ır in diesen letzteren werden Wahlen und Beschlussfassungen in wichtiren Angelegenheiten vorgenommen. Nach den in den 3 letzten Generalrsammlungen (1891, 92 und 93) vom 1. Secretär, Archivrath Grotefend, ezw. dem 2. Secretär, Archivar von Meyenn, erstatteten Jahresberichten ewegte sich die Mitgliederzahl in aufsteigender Linie und ist jetzt auf 503 ngewachsen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 7270 M. und der Etat alancirte um 5000 M. Die Regierung stellte zur Unterstützung der Sammung volksthümlicher Ueberlieferungen (s. unten) 3000 M. in Aussicht; da aber ler Landtag mit dem bei derartigen Körperschaften nicht selten anzutreffenden feinen Verständniss für alles, was über polit. Machtfragen oder materielle Interessen hinausgeht, jede Beihülfe für „so unwissenschaftliche Dinge" verweigerte, fällt einstweilen auch der Regierungsbeitrag fort. [261

Die Commission zur Herausgabe des „Mecklenburg. Urkundenbuches" erhielt am 15. Februar 1891 ein neues Statut und hat seitdem ihre Arbeiten wesentlich gefördert; namentlich hat in einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Rom der Redacteur des UB.s, Dr. Grotefend, das Vaticanische Archiv für das 14. Jh. ausgebeutet. Der 16. Bd., der die Jahre 1366–1370 umfasst, liegt, 83 Bogen stark, bis auf Titel und Vorwort gedruckt vor. Die noch ausstehenden Register zu Bd. 13–16 sind in Bearbeitung und sollen als Bd. 17 erscheinen. Von Bd. 18 (1371 ff.) sind 10 Bogen gedruckt. Daneben sind Regesten für das 15. Jh. gesammelt worden und zwar zunächst ausserhalb Mecklenburgs in verschiedenen, zumeist von Archivrath Grotefend besuchten Norddeutschen Archiven, dann auch

im Lande selbst durch mehrere Mitarbeiter, sowie aus der gedruckten Literatur. [262

Vom Jahrbuch wurden 1891-92 die Bände 56 u. 57 ausgegeben, s. Bibliogr. '91, Nr. 3645 und '92, Nr. 2110. Der demnächst erscheinende 58. Bd. wird ausser mehreren Aufsätzen von rein localgeschichtlichem Interesse auch solche von allgemeiner Bedeutung enthalten, z. B. von Wilh. Stieda, „Ueber Rostocker Tonnenausfuhr- und Einfuhrverbote“ und über „Versuche zur Einbürgerung der Seidenindustrie und des Seidenbaues in Mecklenburg“, ferner eine Arbeit von Fr. Stuhr über „die Bevölkerung Mecklenburgs am Ausgang des Mittelalters“. [263

Die Commission zur Sammlung volksthümlicher Ueberlieferungen (vgl. 1891 Nachrr. Nr. 116) hat günstige Resultate zu verzeichnen. Den 1. Bericht über das Ergebniss seiner Sammlungen hat Gymnasiallehrer Wossidlo in der Tagespresse veröffentlicht; namentlich der Eifer der Mecklenburger Lehrerschaft wird darin rühmend hervorgehoben. Im 1. Quartalheft 1892 p. 4 ff. ist ein von Wossidlo entworfener Fragebogen abgedruckt. Als 1. Bd. des Gesammtwerkes ist das „Räthselbuch“ in Aussicht genommen. Vom Verhalten der Regierung und des Landtags zu dem Unternehmen war oben die Rede. G. B. [264

Mit den **beiden historischen Vereinen in Aachen** und der von Dr. J. Lulvès an der Aachener Localforschung geübten Kritik haben wir uns im letzten Heft des vorigen Jahrgangs beschäftigt (s. Bd. 8 p. 351 ff. Nr. 370 u. 373). Dabei wurde die Meinung ausgesprochen, dass unter den Vorwürfen, die L. erhebt, der eine beachtenswerth und augenscheinlich berechtigt sei, dass nämlich im Verein für Kunde der Aachener Vorzeit sich seit einigen Jahren der Dilettantismus bedenklich breit mache, und es wurde die Haupterklärung dafür in dem ungesunden Nebeneinander der zwei Vereine gesucht. Andererseits schien es mir doch zweifelhaft, ob ein so heftiger Angriff sachlich gerechtfertigt, noch mehr, ob derselbe der Sache förderlich und der Kritiker persönlich zu seinem Vorgehen berufen war. Diese Skepsis ist auch in jenen Notizen zum Ausdruck gekommen, aber leider (in Folge eines Irrthums, der nicht hierher gehört) nicht so entschieden, wie es meinem ersten unmittelbaren Eindruck entsprach. Eine Veranlassung, auf die Angelegenheit noch zurückzukommen, ist zunächst durch zwei Recensionen der L.'schen Schrift gegeben. Die eine ist eine sehr anerkennende Anzeige aus der Feder eines verehrten Führers in histor. Dingen, des Geh.-R. Wattenbach (DLZ 14, 75); derselbe hat aber den „Aachener Geschichtsverein“ mit dem „Verein für Kunde Aachener Vorzeit“ verwechselt und irrt wohl auch darin, dass der Abdruck werthloser Quix'scher Arbeiten in der Zeitschrift des letzteren Vereins dem Aachener Urkundenbuch die Mittel fortnehme. Andererseits hat Jos. Hansen im KBlWZ 11, 228 die Schrift besprochen. Hansen, der den Verhältnissen, über die ich aus der Ferne nicht recht entschieden zu urtheilen wagte, sehr viel näher steht, hat dort über die Fehler der L.'schen Schrift Treffendes geäussert. — In diesem Augenblicke nun erscheint eine eigene Gegenschrift von C. Wacker, dem Vorsitzenden des Vereins für Kunde Aachener Vor-

.t, unter dem Titel: Die Aachener G.-Forschung; Entgegnung etc. achen, Cremer, 1893). Was die beiden uns hier am meisten behrenden Fragen angeht, so gibt W. zu, dass beim Wiederabdruck einer ıix'schen Arbeit, der durch die Seltenheit des Originaldrucks begründet ird, die Redaction es sich zu leicht gemacht habe, und bezüglich der xistenz der beiden Vereine neben einander erhalten wir die Aufklärung, ass der „Geschichtsverein" sich auf ein weiteres Gebiet, etwa den heutigen legierungsbezirk Aachen erstreckt, während der jüngere Verein sich auf lie Stadt beschränkt, ein Umstand, der von mir übersehen war, der mich aber doch meine Diagnose auf Hypertrophie des histor. Vereinswesens in Aachen nicht zurücknehmen lässt. Doch das sind in der Schrift selbst nur untergeordnete Punkte. Ihr Hauptinhalt ist die an L.'s ganzem Verfahren geübte Kritik, die sich z. Th. über L. hinweg auch gegen dessen einstigen Vorgesetzten, den städt. Archivar Pick, richtet. Es ist nicht unsere Sache, in den Einzelheiten Partei zu nehmen, aber jedenfalls sollte man beide Theile hören, denn manche Dinge treten hier doch noch in ein anderes Licht, als sie selbst einem kritischen, aber nicht informirten Leser der L.'schen Schrift erscheinen werden. [265

Einer unserer jüngsten historischen Vereine, die **Gesellschaft für Lothringische Geschichte und Alterthumskunde,** hat sich in den zwei Jahren, seitdem wir über ihn berichteten (vgl. '91, Nachrr. 14), in überaus erfreulicher Weise entwickelt. Der bisherige Vorstand, mit Bez.-Präs. Frh. v. Hammerstein als Vorsitzendem und A.-Dir. Dr. Wolfram als Schriftführer, wurde am 28. October 1891 für die Zeit bis zum October 1894 durch Acclamation wiedergewählt. Die Mitgliederzahl ist von 134 im Jahre 1890 auf 154 im Jahre 1891 und auf 214 im Jahre 1892 gewachsen. Das Elsass-Lothringische Ministerium gewährt seit 1891 eine jährliche Subvention von 1000 M., die Stadt Metz eine solche von 500 M. [266

Auch sonst hatte sich der Verein des Entgegenkommens der Behörden zu erfreuen: so wurden die beim Kasernenbau in Saarburg gefundenen Römischen und mittelalterlichen Alterthümer, die bereits vom Kriegsministerium dem Preussischen Kultusministerium überwiesen waren, in Lothringen belassen und den Sammlungen der Gesellschaft einverleibt. Mit der Stadt Metz wurde ein Vertrag vereinbart, wonach diese Sammlungen der Stadt als Eigenthum überlassen werden, jedoch unter gewissen Vorbehalten, z. B. würdiger Unterbringung auf Kosten der Stadt, pecuniärer Beihilfe bei Ankäufen u. s. w. — Erwähnt sei hier gleich, dass vom 17.–24. Mai 1893 mit städtischer Unterstützung eine Ausstellung der auf Metz bezüglichen Karten und Pläne veranstaltet wurde, zu der auch auswärtige Bibliotheken, wie Berlin, Strassburg, Göttingen, sowie militärische Behörden in Berlin und Metz beigesteuert hatten. Eine wissenschaftliche Registrirung der Pläne wurde als Katalog ausgegeben und soll im Jahrbuch wieder abgedruckt werden. [267

Die Organisation der Gesellschaft wurde erweitert: auf Dr. Wolfram's Vorschlag ist man zur Bildung von Ortsgruppen geschritten — eine erste ist zu Saargemünd ins Leben getreten — und hat Sectionssitzungen in

den grösseren Lothringischen Orten veranstaltet, für welche, wenn keine einheimischen Redner vorhanden sind, Metzer Herren die Vorträge übernehmen. [268

Die grösseren Mittel machten grössere Unternehmungen möglich. In der Vorstandssitzung vom 24. September 1892 wurde auf Vorschlag des Pfarrers Paulus die Herstellung einer archäologisch-historischen Karte im Masstab von 1 : 100,000 und mit Eintragung der Bodenerhebungen, vorläufig für die prähistorische und Römische Zeit beschlossen. Von grösseren Publicationen sind in Aussicht genommen: Ausgabe der Metzer Bisthumschronik (bis 1530), bearb. von Dr. Wolfram; Sammlung der Lothringischen Weisthümer, bearb. von Prof. Lempfried in Saargemünd; Aveux et dénombrements de la chambre royale de Metz (1681), bearb. von Archivdirector a. D. Sauer; Chronique des empereurs et rois de Bohème (ein Metzer Geschichtswerk aus der Zeit der Luxemb. Kaiser, das Lothringische Localgeschichte mit Reichsgeschichte vereinigt), bearb. von Dr. Wolfram. Die 1. und 3. Publication sollen noch im Jahre 1893 erscheinen. [269

Von dem „Jahrbuch“ der Gesellschaft sind die Jahrgänge 1891 und 1892 erschienen, von 1892 an aus praktischen Gründen in 2 Heften. Der Inhalt erhebt sich weit über das Niveau so mancher anderer localen Zeitschriften und darf auch von dem Forscher der Reichsgeschichte nicht übersehen werden. Wir erwähnen nur die Arbeiten von Heinr. Witte über Lothringen und Burgund (15. Jh. 2. Hälfte), Wichmann's über Adelbero I. und G. Wolfram's über die Reiterstatuette Karls des Grossen; der langjährige Streit zwischen Clemen und Wolfram über den Karolingischen oder Renaissance-Ursprung dürfte nun wohl endgültig zu Gunsten Wolfram's, dem sich die meisten Fachleute angeschlossen haben, entschieden sein. Für die wissenschaftliche Unbefangenheit, deren sich der Verein unter doch immerhin ziemlich schwierigen Verhältnissen befleissigt, legen die aus seinem Kreise hervorgegangenen Arbeiten über die Deutsch-Französische Sprachgrenze und über Deutsche und Keltoromanen in Lothringen (von Hans Witte) rühmliches Zeugniss ab: während dieselben einerseits zeigen, dass die Sprachgrenze ehemals erheblich weiter westlich lag, als man auf Französischer Seite meist zuzugestehen geneigt ist, räumen sie zugleich mit der in Deutschland so sehr verbreiteten unwissenschaftlichen Vorstellung auf, als habe Metz und der benachbarte Landstrich des Metzer Bisthums jemals dem Deutschen Sprachgebiet angehört. — Die Beiträge im Jahrbuch sind je nach der Nationalität der Autoren in Deutscher oder in Französischer Sprache geschrieben, die angefügten Sitzungsberichte in beiden Sprachen. Hervorzuheben ist vielleicht auch noch, dass mit 3 Französischen Vereinen, zu Belfort, Nancy und Bar-le-Duc, ein Tauschverkehr angeknüpft ist. [270

Auf der **42. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner**, die vom 24. bis 27. Mai in Wien stattfand, hatte sich eine historisch-geographische Section unter Vorsitz des Prof. Oberhummer (München) gebildet; die vorbereitenden Arbeiten hatten die Proff. Penck und Mühlbacher (Wien) übernommen. Geographische Themata standen bei weitem im Vordergrunde der Verhandlungen; für uns sind nur erwähnenswerth die

Vorträge von Prof. O. Redlich (Wien) über „die Bedeutung der histor. Hilfswissenschaften für die wissenschaftliche Forschung" und von Dr. Nagl (Wien) über „die Numismatik und ihre akademische Lehre". Dr. N. vertrat hauptsächlich zwei Gedanken: erstens dass die Numismatik als eine Lehre vom Geldwesen behandelt werden müsse, mit der nur äusserlich, im Verhältniss von Hilfswissenschaften, jene Disciplinen in Verbindung zu treten haben, die zur Aufklärung des Technischen und der äusserlichen Erscheinung erforderlich sind, und zweitens dass aus methodischen Gründen zunächst der Nachdruck statt auf das Alterthum auf das Mittelalter mit seinem reichen Quellenmaterial gelegt werden sollte, wobei er zugleich anerkannte, dass die Arbeiten auf dem Gebiet der mittelalterl. Numismatik immer mehr geldgeschichtlichen Charakter angenommen hätten. Der Vortrag ist im Mt.-Bl. Num. Ges. Wien Nr. 120 gedruckt. — Für eine combinirte Sitzung der pädagog. u. der histor. Section war ein Vortrag von Dr. Tangl über den Gebrauch von Quellenbüchern im Unterricht angekündigt. Derselbe musste aus Mangel an Zeit ausfallen. — In der Section für alte Geschichte und Epigraphik unter Vorsitz des Prof. O. Hirschfeld (Berlin) wurden hauptsächlich Themata aus dem Gebiete der Epigraphik und der Papyruskunde besprochen. — Betr. die archäolog. Ausbildung der Gymnasiallehrer s. Nr. 293. — Die Festschrift Xenia austriaca wird für die Bibliogr. excerpirt werden; vgl. künftig in Gruppe VII, 1. [271

Versammlungen im September d. J. a) *Der Gesammtverein der Deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine* hält seine voriges mal ausgefallene Generalversammlung dieses Jahr vom 22. bis 24. Sept. in Stuttgart. — b) Ein erster allgemeiner *Congress für christliche Archäologie* soll vom 4. bis 8. Sept. zu Spalato in Dalmatien u. Salona tagen. Anmeldungen sind an Prof. W. A. Neumann in Wien, z. Zeit in Spalato, zu richten. — c) Ein *kunsthistorischer Congress* soll vom 25. bis 27. Sept. in Nürnberg stattfinden. Die Einladung geht aus von einem vorbereitenden Comité, das aus den Proff. H. Holtzinger (in Hannover), F. X. Kraus (in Freiburg), C. v. Lützow (in Wien) und v. Oechelhäuser (in Heidelberg) besteht und von dem Nürnberger Localcomité, unter Vorsitz von Dir. H. Bösch. Die Verhandlungen sollen im Germ. Museum stattfinden. Das Einladungsschreiben gibt für die Tagesordnung allerdings nur den einen bestimmten Hinweis, dass man über die periodische Wiederkehr der Congresse, Zeit und Ort der nächsten Vereinigung verhandeln wird. „Ausserdem sollen Fragen methodologischer und praktischer Natur zur Erörterung kommen, deren bestimmtere Fassung weiteren Ankündigungen vorbehalten bleibt." Vorträge sind, wie es heisst, schon zahlreich angemeldet; auch das Ausland wird vertreten sein. [272

In unserer Notiz über die **Huguenot Society** in London ('92, Nr. 388) haben wir fälschlich auch The Registers of the Dutch church Austin Friars London 1571–1874 unter den Publicationen der Ges. aufgeführt. Indem wir, veranlasst durch eine Londoner Zuschrift, diesen Irrthum berichtigen, tragen wir zugleich nach, dass der Jahresbeitrag 1 Guinee beträgt, wofür die Mitglieder die Publicationen geliefert erhalten. Erster Secretär der Ges., an

den man sich in ihren Angelegenheiten zu wenden hat, ist Herr Reginald S. Faber, London NW, 10 Primrose Hill Road. [273

Die **Società Romana di storia patria** hat mit den Diplomi imperiali e reali delle cancellarie d'Italia ein Unternehmen, ähnlich unseren Kaiserurkunden in Abbildungen, begonnen, das in Deutschland lebhaftes Interesse erwecken wird. Das ganze Werk soll 10 Lieferungen umfassen. Chronologische Reihenfolge soll in der Publication nicht beobachtet werden, das Ganze sich bis zur Stauferzeit erstrecken. Bemerkenswerth ist die Mitwirkung des ersten Deutschen Fachmannes. Das 1. Heft bringt 15 Urkk., zunächst 11, transcribirt von Th. v. Sickel, v. 769–853, dann 3 von C. Cipolla aus dem 11. und 12. Jh., schliesslich noch eine von Sickel vom Jahr 905. Gewidmet ist das Werk dem Andenken Amari's, der sich um das Zustandekommen besonders bemühte. Die Nachbildungen sollen nach dem Urtheile von Kennern vorzüglich gelungen sein. Vgl. künftig Bibliogr. Gruppe VI, 1. [274

Wir benutzen den Anlass zu einigen weiteren Mittheilungen, die wir meist der Güte Hrn. Tommasini's verdanken. Die Gesellschaft ist gegründet 1876 und zählt jetzt 59 Mitglieder. Wie schon hieraus hervorgeht, sucht sie nicht, wie die meisten Deutschen histor. Vereine, ihre Hauptstütze, auch in finanzieller Beziehung, beim grossen Publicum; sie ist vielmehr eine enger geschlossene, halbstaatliche, wissenschaftliche Gesellschaft, am meisten noch in der Art unserer Rheinischen Gesellschaft, nur dass sie sich im wesentlichen auf die Stadt Rom concentrirt. Ihre Mittel (jährlich c. 15,000 Lire) setzen sich zusammen aus einmaligen Beiträgen von Patronen (soci patroni) zu mindestens 500 Lire, aus Regierungsbeiträgen (im Ord. und Extraord. c. 3500 Lire), aus einem städtischen Beitrag (früher 2000, seit 2 Jahren aus Sparsamkeitsrücksichten auf 1000 Lire herabgesetzt) und aus dem Erlös der Publicationen. Die Mitglieder, abgesehen von den Patronen, zahlen keinen besonderen Beitrag, sondern nur den Preis der von ihnen etwa bezogenen Publicationen. Die Gesellschaft veröffentlicht schon seit 1877 eine Zeitschrift, die zu den angesehensten historischen Organen Italiens gehört, ihr „Archivio“, das jetzt beim 16. Bande angelangt ist (zu den ersten 10 Bänden ist ausserdem ein Indexband ausgegeben.) Separat hat sie erscheinen lassen: Das Regesto di Farfa, jenes gewaltige Kloster-Chartular, das Gregor von Catina um die Wende des 11. und 12. Jhs. zusammenstellte, hrsg., aus dem Cod. Vatic., von I. Giorgi und U. Balzani (in Bd. 2–5 liegt der Text fertig vor; es fehlt nur noch Bd. 1 mit den Indices); ferner das Regesto Sublacense, hrsg. von L. Allodi und G. Levi; die Diari di Msgr. Ant. Sala, hrsg. von G. Cugnoni in 4 Bdn.; und die Monumenti paleogr. di Roma, fasc. 1–3. Dazu kommen nun die Facsimili. In Vorbereitung sind Heft 4 der Monumenti paleogr. di Roma und der Liber hystoriarum Romanorum oder Storie di Troia et de Roma. — Die Gesellschaft hat ihren Sitz im ehemaligen Kloster dei Filippini, in der Biblioteca Vallicelliana, deren Verwaltung ihr zugleich von der Regierung übertragen ist. Vorsitzender der Gesellschaft ist seit dem Januar 1891 Graf Ugo Balzani. Vor ihm waltete Prof. O. Tommasini mehr als 7 Jahre lang dieses Amtes; seine Vorgänger waren Cost. Corvisieri und Gius. Cugnoni.

cretär ist schon seit 1883, als Nachfolger von Ign. Giorgi und Enr. tevenson, der Archivar am Römischen Staatsarchiv, Guido Levi. [275

Museen, Bibliotheken und Archive. Von der neuen Organiation der Denkmalspflege in Preussen haben wir bisher nur in en Personalnachrichten Notiz genommen, wo einige neu ernannte Proinzialconservatoren zu erwähnen waren. Die Bestellung derselben beruht uf einem kgl. Erlass vom 19. Nov. 1891, s. CBlUnterrVerw '92, 390-1. Sie sind die sachverständigen Rathgeber der in jeder Provinz gebildeten „Commissionen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler". Nach einer neueren Verfügung haben diese Organe auch die Denkmalswache und Denkmalspflege über die Kirchen und sollen bezügliche Inventare führen, s. ebend. '93, 304. Eine Zusammenstellung der Publicationen, welche bisher durch die Inventarisation der geschichtl. Kunstdenkmäler veranlasst sind, und zwar nicht nur für Preussen, sondern für das ganze Reich, findet man ebend. '93, 382-8. — Erwähnt sei noch, dass über vorgeschichtl. Funde etc. jetzt nicht mehr an die Commission zur kartograph. Feststellung vorgeschichtl. Ansiedelungen, sondern nur noch an die Gen.-Dir. d. kgl. Museen berichtet werden soll, s. ebend. '93, 802. [276

Der Verwaltungsausschuss des Germanischen Museums in Nürnberg hatte sich in seiner diesjährigen Zusammenkunft ausser mit den laufenden Geschäften hauptsächlich mit der organisatorischen Frage zu beschäftigen, die noch der verstorbene Dir. Essenwein angeregt hatte, um die Zukunft des Museums und seiner Beamten zu sichern. Die Baier. Staatsregierung, die Reichsregierung und die Stadt Nürnberg haben sich bereit erklärt, die Verwaltungskosten persönl. und sächl. Art aufzubringen, so dass alle freiwilligen Spenden und sonstigen Einnahmen ausschliesslich zur Ergänzung der Sammlungen etc. verwendet werden können. Dabei soll aber das Museum nicht in eine Reichs- oder Staatsanstalt verwandelt werden, sondern seinen bisherigen Charakter behalten. Die hierauf abzielenden Garantien noch zu verstärken, war die mit der Vorberathung der neuen Satzungen betraute Commission eifrigst bedacht. Ihre Anträge wurden einstimmig genehmigt; man hofft auch auf Zustimmung der betheiligten Behörden und wird dann im Herbst eine ausserord. Versammlung zur Wahl des 1. Directors halten, den nach den neuen Satzungen der Verwaltungsausschuss der Baier. Regierung vorzuschlagen hat. — Von den neueren Erwerbungen der Anstalt heben wir hervor, dass für das Archiv die Botschaftsprotokolle der Grafen Hans und Franz Chr. v. Khevenhüller, Oesterr. Botschafter am Span. Hofe, 1571-1605 und (mit Lücken) 1617-25, angekauft sind. [277

Für das Berliner Münzcabinet ist im letzten Winter die bedeutende Sammlung des bekannten Forschers Dannenberg angekauft worden. Die bisher vorhandenen etwa 100 000 mittelalterl. und neueren Münzen wurden dadurch nach Abrechnung der Doubletten um etwa 3000 vermehrt. Darunter sind zahlreiche Unica und Stücke prächtigster Erhaltung. Um die Deutsche Abth. des Münzcabinets der antiken nahe zu bringen, bedarf es aber noch mehrerer derartiger günstiger Ankäufe. [278

Das in Lübeck neuerbaute Museum ist am 16. Mai eröffnet und an den Vorstand der „Gemeinnützigen Gesellschaft" übergeben worden. Das Museum vereinigt in sich sehr verschiedenartige Bestandtheile, darunter auch eine Abtheilung für Lübeckische Kunst- und Culturgeschichte, die wesentlich nach dem Muster des German. Museums gegliedert ist, mit einer besonderen kirchlichen Halle. An der Spitze der Abtheilung steht als Conservator Dr. jur. Th. Hach. [279

Zur Gründung eines Finnländischen Nationalmuseums in Helsingfors hat, neben anderen Vermächtnissen für wissenschaftl. Zwecke, der am 6. April zu Paris verstorbene Dr. med. H. F. Antell seine besonders an Nordischen Münzen und Medaillen reichen Sammlungen und ein Kapital von 1 Million Finn. Mark dem „Finnländischen Volke" vermacht. [279a

Aus dem kürzlich erst erschienenen Rechenschaftsbericht der kaiserl. Bibliothek zu Petersburg für das Jahr 1889 (Petersb. 1893. 8°, 241 p.) heben wir hervor, dass die Bibl. neben anderen Mss. auch viele Papiere des bekannten, Deutscher Bildung so nahestehenden Militärhistorikers A. J. Michajlovskij Danilevskij erworben hat, darunter sein Reisetagebuch von 1808 und seine „Reisen im Harzgebirge". [280

Von dem Unfug, der vielfach bei Verwerthung archivalischer Funde getrieben wird, war in einem der letzten Hefte dieser Zeitschrift die Rede. Es handelte sich dabei zunächst um Wiederabdruck längst bekannten Materials. Nicht ganz so schlimm, aber doch auch bedenklich genug sind Fälle, in denen wirklich ungedruckte Actenstücke, die als archivalische Findlinge dem Herausgeber in die Hände gefallen sind, ohne weitere Prüfung ihres geschichtlichen Werthes, ohne genügende Kenntniss des übrigen Quellenmaterials und der Literatur veröffentlicht werden, meist mit einigen erläuternden Worten, die ebenso leicht am Ziel vorbeitreffen, wie zufällig richtig sein können. Es ist ein gefährliches Ding und ein unwissenschaftliches Verfahren, solche Actenstücke, die den eigenen Forschungsgebieten fern liegen und die man desshalb ohne mühsame Vorarbeiten gar nicht richtig beurtheilen kann, der Oeffentlichkeit vorzulegen, und besonders unsere Fachgenossen, die vom Mittelalter her solche Streifzüge in die neuere Zeit unternehmen, sollten sich klar machen, dass durchaus nicht jedes unbekannte Actenstück des Druckes werth ist. [281

Anlass zu diesen Bemerkungen gibt uns ein Actenstück, das W. Altmann in den MIÖG Bd. 13 p. 619–25 mit Einleitung und Anmerkungen veröffentlicht hat: ein Actenstück zur Geschichte der Königswahl Maximilian's II. (1562), das angeblich „höchst interessante Streiflichter auf dieses Ereigniss wirft" und den Beweis liefern soll, „wie wenig die Geschichte Maximilian's II. noch durchforscht ist". Hätte der Einsender die Literatur sich genau angesehen, so hätte er sich überzeugen müssen, dass das Actenstück nichts Wesentliches enthält, was nicht schon bekannt gewesen wäre. (Man vergleiche die gleichzeitig erschienenen Dissertationen von W. Goetz und F. Walter, s. Bibliogr. '92, 682 u. '93, 692.) Der Leser wird also durch die einleitenden Bemerkungen nicht aufgeklärt, sondern irregeführt, und das Stück selbst ist des Druckes kaum werth. Interessiren könnte es noch einigermassen, wenn

rkunft und Entstehungszeit bestimmt nachgewiesen wären. Aber auch s ist nicht geschehen und auch nicht ernsthaft versucht worden. [282

Es ist uns nicht um den Einzelfall zu thun (gewiss lassen sich auch heblich schlimmere in der Miscellenliteratur nachweisen), sondern um die ennzeichnung der allgemeinen schlechten Sitte, die vielfach bei Verwerthung lcher archivalischen Funde herrscht. Wenn Fachleute so mit Actenstücken rfahren, die dem eigenen Forschungsgebiete fern liegen, so nehmen sie ie Methode der Dilettanten an, und diesem Dilettantismus sollten wir charf auf die Finger sehen, wie die zu Anfang erwähnte Notiz dieser Zeitchrift in dankenswerther Weise angeregt hat. W. G. [283

Zur Schulreform in Baiern ist zu erwähnen, dass soeben das neue Verzeichniss der an den Gymnasien zugelassenen Lehrbücher für alle Fächer ausser für den Deutschen Unterricht erschienen ist, s. Minist.-Bl. für K.- u. Schulangel. in Baiern '93, 159 ff. Dasselbe ist zu Anfang d. J. vom „Obersten Schulrath" revidirt worden. Ein Historiker gehört seit Giesebrecht's Tode dieser Behörde nicht an; bei dieser Gelegenheit aber wurden für die Prüfung der geschichtlichen Lehrbücher die beiden Vertreter des Fachs an der Münchener Hochschule, die Proff. K. Th. Heigel und H. Grauert, zugezogen. Nach allem, was über das Verfahren in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, hat man aber die Betheiligung der Fachleute mehr zur Decoration als zur ernsthaften Prüfung der Fragen gewünscht; man hat ihnen nicht etwa vorher mitgetheilt, um welche Bücher es sich handle, sondern hat sie in der Sitzung nach ihrer zufällig erworbenen Kenntniss über z. Th. vielleicht kaum dem Namen nach bekannte Bücher urtheilen lassen. Der Vorgang steht nicht allein, weder in Baiern noch sonst im Reich: man beruft Commissionen von Fachmännern und benutzt sie nur als Coulissen gegenüber dem profanum vulgus, während die wirkliche Entscheidung ohne sie, wenn nicht gar gegen sie gefällt wird. [284

Das Verzeichniss selbst entzieht sich im einzelnen einstweilen unserem Urtheil; auffallend ist jedenfalls die Dürftigkeit der Liste, wenn man damit die grosse Lehrbücherliteratur vergleicht, die z. B. in unserer „Festgabe" zusammengestellt war. Zu beachten ist für die Beurtheilung, dass, von Uebergangsverhältnissen abgesehen, überhaupt kein Buch ausser den genannten an irgend einer Anstalt gebraucht werden darf. Möglichste Gleichmässigkeit hat ja jedenfalls auch auf diesem Gebiete praktische, besonders ökonomische Vortheile; will man aber nicht Stagnation, sondern lebendige Fortschritte, so muss man dem Wettbewerb mehr freien Spielraum lassen. Das Verzeichniss enthält für den ersten Unterricht in der alten G. (d. i. auf der 3. Classe, der Norddeutschen Quarta) drei Bücher zur Auswahl: Jäger, Müller-Junge, Vogel, für den Unterricht auf den Mittelclassen in allgemeiner G. (Alth., MA., Neuzeit) und in Deutscher G. die Grundrisse von Pütz-Cremans, den Hechelmann'schen Auszug aus Welter und das Lehrbuch von Stöckel; für die Oberclassen kommt dazu lediglich der Pütz'sche Grundriss. Für Baier. G. sind fünf Bücher genannt. Von ihnen sind die kurzen Abrisse von Horchler und Preger für die Mittelclassen bestimmt. Das grössere Lehrbuch von Zitzlsperger-Riedel soll in den Mittelclassen zugleich für Deutsche

G. dienen und in den Oberclassen f. Baier. G. fortgebraucht werden. Für die Oberclassen bestimmt sind ein Abriss von Dittmar-Dreykorn und ein Lehrbuch von Preger. Die nicht sehr grosse Auswahl wird in manchen Fällen durch confessionelle Rücksichten noch etwas eingeengt sein. [285

Ueber die **Reform des Geschichtsunterrichts auf Oesterreichischen Gymnasien** haben wir im 3. Heft des vorigen Jahrgangs unter Nr. 285 eine kurze Notiz gebracht. Da es in der „Zeitschrift für das Realschulwesen" hiess, dass diese Notiz „das Wesentliche nicht angebe und auch sonst ungenau sei", haben wir uns bei der Redaction der Zeitschrift um eine Ergänzung und Richtigstellung bemüht. Ihrer Vermittlung verdanken wir nun folgende Bemerkungen eines Oesterreichischen Fachmannes, denen wir zum Verständniss für Norddeutsche Collegen nur vorausschicken, dass in Oesterreich, wie z. B. auch in Baiern, die Zählung der Classen von der untersten zur obersten vorschreitet und dass von den 8 Classen des Gymnasiums die vier unteren das Untergymnasium, die vier oberen das Obergymnasium bilden. [286

1. Die wesentlichste Aenderung, welche für den Geschichtsunterricht am Untergymnasium durch die Ministerialverordnung vom 24. Mai 1892 geschaffen wurde, liegt in der starken Hervorhebung des Unterschiedes im Unterrichte auf den beiden Stufen des Gymnasiums und in der dadurch bedingten Stoffauswahl. Auf der Unterstufe ist nunmehr der Geschichtsunterricht blosse Vorbildung. Deshalb darf die Geschichte nicht in systematischer Darstellung gelehrt werden, es hat vielmehr eine sorgfältige Auswahl des Stoffes stattzufinden, immerhin so, dass die entscheidenden Momente in der Entwicklung eines Volkes oder Staates in anschaulicher Weise vorgeführt werden. Dagegen ist nicht, wie man aus der Notiz entnehmen könnte, in der Erzählung der Sagen eine Art Vorcursus geschaffen worden, denn die Sagen sollen nicht bloss im Alterthume berücksichtigt werden; noch weniger ist an eine concentrische Anordnung des Unterrichts gedacht worden, was gleichfalls aus der Art, wie in der früheren Notiz die einzelnen Classenziele angegeben worden, herausgelesen werden könnte; es ist vielmehr im grossen, wie in der Aufeinanderfolge der einzelnen Abschnitte die chronologische Anordnung beibehalten worden. Es wird also künftighin in der 2. Cl. die alte, in der 3. die mittlere und in der 4. Cl. die neue Geschichte behandelt. In Bezug auf die Anordnung innerhalb der drei grossen Abschnitte sagt die Instruction: „Es empfiehlt sich, den Lehrstoff in chronologisch geordneten Abschnitten vorzuführen". Auch auf die Herstellung eines Zusammenhangs zwischen den einzelnen Abschnitten soll nicht ganz verzichtet werden, denn es heisst in der Instruction: „Dass der Lehrer in wenigen, aber treffenden Worten von einer dieser Erzählungen zur andern hinüberleite". [287

2. Folgende Ungenauigkeiten der früheren Notiz sind zu berichtigen:

a) Die Sagen des Alterthums sollen in der 2. Cl. ausführlicher erzählt werden als bisher; sie nehmen aber doch nur etwa ein Fünftel des Raumes in den seither approbirten Lehrbüchern ein, denn schon in der 2., nicht

erst in der 3. Cl. verlangt der Lehrplan „die wichtigsten Personen und Begebenheiten". [288

b) Der Satz in der Notiz: „Doch darf daneben auch auf Hauptbegebenheiten der allgemeinen Geschichte und auf jene der Oesterreichischen Geschichte besondere Rücksicht genommen werden", ist unrichtig und das „doch" unbegründet; der Lehrplan will sagen, dass die wichtigsten Personen und Begebenheiten der allgemeinen, insbesondere der Oesterreichischen Geschichte behandelt werden. [289

c) Ungenau ist ferner die Angabe des Lehrplans für die 4. Cl. Es sind nicht je 2 Stunden der Vaterlandskunde (Geographie, Statistik, Geschichte) einerseits und 2 der Geschichte der Neuzeit andererseits zugewiesen, denn 1. ist die eigentliche Statistik aus der Vaterlandskunde geradezu ausgeschlossen; 2. soll in der Vaterlandskunde nicht auch die Oesterreichische Geschichte gelehrt werden, sondern die Geschichte der Neuzeit soll so unterrichtet werden, dass die Geschichte der Oesterreich-Ungarischen Monarchie den Hauptinhalt bildet. [290

d) In der Unterrealschule ist gar keine Veränderung eingetreten, die Verordnung gilt bloss für Gymnasien; allerdings wird die Rückwirkung auf die Realschulen nicht ausbleiben, da ja für Gymnasien und Realschulen dieselben Lehrbücher verwendet werden. [291

Der Herausgeber möchte dieser Berichtigung nur einige Worte zum Schutze der angegriffenen Notiz folgen lassen. So willkommen ihm auch diese genauere Darstellung ist, so findet er doch gerade das Wesentlichste, nämlich die veränderte Behandlung des histor. Stoffes auf der Unterstufe, schon in der früheren Notiz deutlich hervorgehoben. Die im einzelnen beanstandeten Punkte enthalten ja freilich z. Th. thatsächliche Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten, von denen einige erheblich, andere indessen auch ziemlich geringfügig sind; z. Th. dürfte es sich aber auch um Abweichungen in der Auffassung handeln, so z. B. unter 2b. In eine Erörterung darüber einzutreten, scheint unserem Herrn Mitarbeiter, dem wir die ersten Mittheilungen verdankten, nicht angebracht; er kann aber den Wunsch nicht unterdrücken (den wir hier wiedergeben, da er uns immerhin einen schwachen Punkt der Reform zu berühren scheint), dass die Herren Fachgenossen, die zur Ausführung der Vorschriften berufen sind, die „wenigen aber treffenden Worte" stets finden mögen, mit denen sie „von einer der chronologisch geordneten Erzählungen zur andern hinüber leiten" sollen. [292

Archäologische Curse und Studienreisen. Von den neueren Bestrebungen, die Gymnasiallehrer mit der classischen Archäologie vertraut zu machen, ist in dieser Zeitschrift schon öfter die Rede gewesen, sowohl von den Feriencursen, die für Preussen in Berlin und Bonn, für Baiern in München abgehalten werden, wie von den Studienreisen, die das Archäologische Institut veranstaltet hat (s. '91, 221-3 u. '92, 57). Auf der letzten Philologenversammlung in Wien (s. oben Nr. 271) wurden die Fragen wieder von einer besonderen Delegirtenversammlung berathen, die unter Prof. Conze's Vorsitz zwei Sitzungen hielt. Auch von der Ver-

werthung im Gymnasialunterricht war dort die Rede. — Landes-Schulinspector Hümer berichtete über die in Oesterreich getroffenen Massregeln: die Regierung hat Reisestipendien im Betrag von 10 000 fl. ausgesetzt, und von Prof. Benndorf und anderen Vertretern des Faches sind in Wien und anderen Oesterr. Universitätsstädten Vorträge für Gymnasiallehrer veranstaltet worden. (Dass in Prag im letzten Winter solche Curse stattgefunden haben, entnehmen wir einer anderen Quelle.) Dir. Uhlig sprach über die Collectiv-Studienreisen Badischer Gymnasiallehrer nach Italien und Griechenland und erwähnte, dass eine neue solche Reise nach Sicilien und Karthago in Aussicht genommen sei. In Württemberg sind nach Mitth. des Hrn. Treuber Feriencurse, die in Stuttgart und Tübingen stattfinden sollen, angestrebt. Die von der Versammlung beschlossenen Resolutionen sprechen sich u. a. für mässige Zuschüsse zu den Kosten der Theilnahme an den Feriencursen aus. [293

Erwähnung verdient, dass beim Archäolog. Institut künftig eines der 4 Reisestipendien für class. Philologie an Gymnasiallehrer — namentlich ältere — vergeben werden soll, die an einem öffentlichen Gymnasium innerhalb Deutschlands fest angestellt sind, während bisher die Berechtigung zum Empfang des Stipendiums 3 Jahre nach Absolvirung des Staatsexamens erlosch. Das Stipendium kann in 2 halbjährige — je zu 1500 M. — zerlegt werden. Erforderlich für die Bewerbung ist ein Zeugniss der vorgesetzten Behörde über die bisherige Amtswirksamkeit und darüber, dass auf Ertheilung des erforderlichen Urlaubs gerechnet werden kann. Die Aenderung wird damit begründet, dass jüngere Leute durch die starken Eindrücke der Reise vielfach ihrem Beruf entfremdet werden. in die Journalistik und andere Stellungen übergehen, oder, wenn sie der Schule erhalten bleiben, doch in inneren Zwiespalt mit ihrer Lehrthätigkeit gerathen, während ältere, fest angestellte Lehrer von vornherein darauf ausgehen würden, die Reise für den Unterricht fruchtbar zu machen. — Es lässt sich ja gewiss manches für die Massregel sagen, aber aus der Begründung spricht auch stark die bureaukratische Besorgniss, es könnte der directe Nutzen der aufgewandten Mittel dem Staate verloren gehen und es möchten den jungen Leuten, die man über die Alpen schickt, die Schwingen zu frei und zu kräftig wachsen. Bei denen, die schon im Joche sind, werden Pegasus-Gelüste, so meint man, weniger zu besorgen sein. [293a

Zeitschriften. Die Historische Zeitschrift erscheint nach dem Wechsel in der Redaction, von dem wir im vorigen Heft berichtet haben, vom 71. Bde. an wieder unter dem alleinigen Namen H. v. Sybel's. Zugleich ist in ihr eine neue Abth. eingerichtet worden, die der „Notizen und Nachrichten". Es überwiegen darin Literaturnotizen, eingetheilt nach Perioden, in denen über kleinere Arbeiten, Zeitschriftenaufsätze etc. berichtet wird, die bisher in der Histor. Zeitschrift in der Regel nicht erwähnt oder in den Recensionen des „Literaturberichtes" ausführlicher besprochen wurden. Insofern als der Inhalt kurz angegeben ist, wird für die überhaupt erwähnten Arbeiten mehr geboten als in unserer Bibliographie, auch erstreckt sich die Zusammenstellung in dem einen Heft auf alle Perioden;

andererseits fehlen die Hinweise auf die anderwärts erschienenen Besprechungen, und von einer Vollständigkeit, die sich unseren bibliograph. Zusammenstellungen näherte, ist natürlich nicht die Rede. Diese wird überhaupt nicht angestrebt; die Absicht ist vielmehr, das Wichtigste herauszuheben. Sollte das wirklich gelingen, was freilich eine recht schwierige Aufgabe ist, so wird hier eine sehr willkommene Ergänzung zu den bisher vorhandenen Orientirungsmitteln geboten werden. — Eine Abtheilung „Allgemeines und Zeitschriften" geht den chronologisch geordneten Literaturnotizen voran. Nachrichten über Vereine, Preisausschreiben, Nekrologe sollen folgen. [294

Das Correspondenzblatt des Gesammtvereins der Dt. G.-Vereine wird jetzt, nachdem Dr. Meinecke in die Redaction der HZ eingetreten ist, vom kgl. Hausarchivar Dr. Ernst Berner herausgegeben. [295

Unter dem Titel „Forschungen zur Cultur- und Literatur-G. Bayerns", hrsg. von K. von Reinhardstöttner, beginnt bei Franz (Roth) in München eine neue Zeitschrift zu erscheinen. Dieselbe tritt an die Stelle der „Studien zur Cultur- und Lit.-G. Alt-Bayerns" desselben Herausgebers, die vor Jahresfrist von Buchner in Bamberg angekündigt waren (s. Nachrr. '92, 71), in Wirklichkeit aber nicht ins Leben getreten sind. In Vorwort und Signaturen verräth sich die ursprüngliche Bestimmung. Die Zeitschrift soll in zwanglosen Büchern zum Preise von 6 M. erscheinen; jährlich wird mindestens ein Buch zur Ausgabe gelangen. Sie soll der wissenschaftl. Erforschung Baierns dienen und die „heimathl. Cultur- und Lit.-G. auf Grund archival. Forschung vom wissenschaftl. Standpunkte aus pflegen und die Kenntniss derselben durch populäre Artikel, denen aber stets das Quellenmaterial beigedruckt wird, in weiteste Kreise verbreiten". Diese Formulirung des Programms ist nicht gerade glücklich; sie klingt bedenklich nach der Art, wie Dilettanten „archival. Forschung" betreiben; und bei den „populären Artikeln, denen stets das Quellenmaterial beigedruckt wird", wandelt uns ein gelindes Grausen an. Die Ausführung ist zum Glück besser als die Ankündigung. Das 1. Heft bringt ausser den Beiträgen des Herausgebers zwei Aufsätze von angesehenen Autoren, dem Kirchenhistoriker J. Friedrich, der über Döllinger und Platen schreibt, und dem Geographen S. Günther. Ein centrales wissenschaftliches Organ zur Erforschung Baierischer Geschichte wäre, wie wir früher schon einmal ausgeführt haben, sehr zu wünschen. Dass es sich aus diesen zunächst auf Cultur- und Lit.-G. beschränkten „Forschungen" entwickeln wird, scheint uns allerdings nicht sehr wahrscheinlich. Um so mehr wird es uns freuen, wenn wir uns getäuscht haben sollten. [296

Handbücher. *Allgemein-historische Nachschlagswerke.* Ueber zwei Französische Publicationen können wir nur aus dritter Hand berichten, da sie uns noch nicht zu Gesicht gekommen sind. Die Fortsetzung von Ulysse Chevalier's grossem Repertoire des sources historiques du moyen-age, die unter dem Titel „Topo-bibliographie" zu erscheinen beginnt (während der 1. Band den Titel „Bio-bibliographie" führte), soll laut dem Prospect die Literatur nicht nur für alle Oertlich-

keiten, sondern für alle anderen Gegenstände verzeichnen, die (ausser den im 1. Bande behandelten Personennamen) als alphabet. geordnete Schlagworte der mittelalterlichen Geschichte dienen können. Als 3. Theil ist noch eine Bibliographie der Bücher und Autoren in Aussicht genommen. Der Band soll etwa 200 Bogen in 4° stark sein und bei P. Hoffmann in Montbéliard in 6 Lieferungen zum Subscriptionspreis von 7 fr. 50 erscheinen (nach Erscheinen der zweiten Lieferung resp. des ganzen Werkes Preiserhöhung auf 9 resp. 10 fr., complet bei Vorausbezahlung 35 fr.) [297

Das in 30. Auflage, bearbeitet von L. G. Gourraigne, erschienene Dictionnaire universel de géographie et d'histoire von N. Bouillet (Paris, Hachette. 1893. 2080 p. 21 fr.) wird in RH 51, 437 besonders wegen ungleichmässiger Durchführung der Neubearbeitung getadelt, und auch HZ 71, 77 heisst es, dass nach den gemachten Stichproben das Werk für Frankreich hinter dem Lexicon von Lalanne, das wir in dieser Zeitschr. früher empfohlen haben, zurückstehe; für die Slavischen Länder sei es zur ersten Orientirung zu brauchen. [298

Bibliographie de l'histoire de Belgique. Gand, Engelcke. 231 p. (vgl. künftig in Bibliogr. Gruppe V, 5). Professor H. Pirenne in Gent, dessen geistvolle und anregende Arbeiten wir in unseren Literaturberichten und in der Bibliographie wiederholt erwähnen konnten, hat ein umfassendes und wichtiges Werk unternommen. Was Dahlmann-Waitz für die Deutsche, Monod für die Französische Geschichte darbieten, will er für Belgien schaffen: ein bequemes Handbuch, das in möglichster Kürze über Quellen und Hauptwerke unterrichtet. Diese Aufgabe hat er vortrefflich gelöst. Machte die Gruppirung des Stoffes verhältnissmässig wenig Mühe, da sich Pirenne darin dem Vorbild, wie es in den genannten Werken vorliegt, anschliessen konnte, so galt es doch bei der Bearbeitung, nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Es handelte sich vorerst darum, zu entscheiden, was eigentlich in eine Bibliographie zur Belgischen Geschichte aufzunehmen sei. Da die Geschichte der Niederlande vor der Vereinigung der verschiedenen Herrschaften unter den Herzögen von Burgund meist mit der Französischen und Deutschen Geschichte eng verknüpft ist, so war es auch unmöglich, sie ganz davon zu trennen. Hätte aber der Verfasser alle die Werke aufführen wollen, ohne deren Hilfe ein wissenschaftlich begründetes Eindringen in das Wesen Belgischer Geschichte nicht möglich ist, so wäre sein Buch eine Art Bibliographie zur Westeuropäischen Geschichte geworden. Um diese Klippe zu vermeiden, hat P. für das Mittelalter fast ausnahmslos alle Werke bei Seite gelassen, die sich nicht ausschliesslich mit dem heutigen Belgien oder Artois, Cambrai, Utrecht, Holland und Geldern beschäftigen. Andrerseits blieb seit dem Regierungsantritt des Erzherzogs Albrecht und der Erzherzogin Isabella (1598) die G. der nördlichen Provinzen unberücksichtigt. [299

Nicht leicht war die Abgrenzung nach Perioden für die Zeit vor der Vereinigung der Niederlande unter den Herzögen von Burgund. Pirenne behandelt in einem einzigen ganz kurzen Capitel die Zeit vor 843. Daran schliesst sich die Periode von 843 bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts. Die dritte Periode umfasst das 12. und 13. Jahrhundert und endet für

Flandern mit der Thronbesteigung Philipp's des Schönen, für Lothringen mit dem Ende des grossen Interregnums, d. i. jener Zeit, in der die letzten Bande, welche Lothringen an das Reich fesselten, gelöst wurden. Der Beginn der Herrschaft des Hauses Burgund bildet den natürlichen Abschluss der vierten Periode. Für die Geschichte der Neuzeit ist die übliche Eintheilung beibehalten. — Der Verfasser erklärt bescheiden, dass sein Werk weder vollständig noch tadellos sei, gleichwohl wird dasselbe schon in seiner jetzigen Gestalt von wesentlichem Nutzen sein. Besonders für Anfänger, die durch Unkenntniss der einschlägigen Literatur zu so zeitraubendem Herumsuchen genöthigt sind und Irrthümern verfallen, wird das Buch ein werthvolles Hilfsmittel sein. Hingewiesen sei zum Schluss noch darauf, dass Pirenne, erfüllt von Liebe zu seiner Wissenschaft und zu seinem Lehrberufe, hier einen beträchtlichen Theil seiner Zeit und Arbeitskraft auf ein Werk verwandt hat, das nicht sowohl ihm selbst oder seinem wissenschaftlichen Namen, sondern seinen Schülern Nutzen bringen soll. E. H. [800

Biographische Handbücher. Die Allgemeine Deutsche Biographie ist unter der trefflichen Leitung v. Liliencron's und Wegele's im 35. Bande bis „Steinmar" vorgerückt und wird mit dem 36. wohl das S erledigen. Man wird rechnen dürfen, dass in etwa zwei Jahren das Werk abgeschlossen vorliegen wird, bis auf die Nachträge, die einen erheblichen Raum und noch manche Arbeit beanspruchen dürften, wenn die zahlreichen, ja ganz unvermeidlichen Lücken systematisch ausgefüllt werden sollen. In das Artikelverzeichniss des 35. Bandes sind wieder wie beim 27. alle im ganzen Werk ausserhalb der alphabet. Reihenfolge abgedruckten Artikel aufgenommen. Die wichtigeren Artikel excerpiren wir wie bisher in unserer Bibliographie. [801

Das Englische Dictionary of national biography, hrsg. von S. Lee (s. '91, 295b), ist im 35. Bande bis „Maltby" gelangt, das Dansk biogr. Lexicon, hrsg. von Bricka (s. ebd. 295c), in der 52. Liefg. bis „Helvig"; vom Svenskt biogr. Lexicon führten wir (s. ebd. 295d) fälschlich den XI. statt des IX. Bandes auf. Von Bd. X liegen die beiden ersten Hefte vor. Das Werk steht im S und wird wohl Ende dieses Jahres oder im Laufe des nächsten abschliessen. — Für die neueste Englische Geschichte ist nach Ac. Nr. 1081 ('93, I) vielleicht ein brauchbares Hilfsmittel Fr. Boase, Modern Engl. biography mit Daten über alle möglichen bekannt gewordenen Engländer, die seit 1850 gestorben sind. — In die modernsten Verhältnisse führt uns auch ein Dictionary of Australian biography von F. Mennell (London 1892, 12 M. 50), über das wir Näheres nicht angeben können. — Die Belgische Biographie nationale ist im 3. Heft des 11. Bandes bis „Lermite" vorgerückt. [802

Staatswissenschaften. Vom Conrad'schen Handwörterbuch der Staatswissenschaften (s. '92, 295a) liegen 27 Lieferungen vor. Es ist damit der 4. Band abgeschlossen und der 5. begonnen (bis p. 608). Das Werk ist bis „Schutzsystem" vorgerückt und erweist sich immer mehr als ein vortreffliches Orientirungsmittel. — Das von Bruder herausgegebene Staatslexicon der Görresgesellschaft (s. zuletzt '92, 295b) ist

vor einiger Zeit mit dem 20. Heft zum Abschluss des 2. Bandes („Grossbritannien") gelangt; seitdem ist auch Lfg. 20–21 ausgegeben (bis „Hörigkeit"). — Von einem Dictionary of political economy, das R. H. Inglis Palgrave bei Macmillan herausgiebt, ist soeben die 5. Lieferung erschienen, von „De Cardenas" bis „Drawing" reichend. 3 sh. 6 d. Das Werk wird uns von einem Fachmanne gerühmt. [303

Historische Hilfswissenschaften. Chronologie. Von Grotefend's Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit ist der 1. Theil des 2. Bandes, wie wir schon mitgetheilt haben, vor einigen Monaten erschienen. Derselbe enthält die Deutschen und Skandinavischen Diöcesankalender, d. h. für jede Diöcese die in Anniversarien, Breviarien etc. überlieferten Kalender, mit Angabe der Feste, die in der betr. Diöcese wirklich gefeiert wurden, von denen die wichtigeren im Druck hervorgehoben sind. Es sollen im 2. Theile des 2. Bandes noch die Kalender der Romanischen Diöcesen und Ordenskalender folgen, dann das alphabetische Heiligenverzeichniss und einige andere Tabellen. Ich hatte Gelegenheit, in einem Falle, wo die richtige Datirung mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln entweder überhaupt nicht oder doch nicht mit voller Sicherheit möglich gewesen wäre, die Brauchbarkeit dieser Diöcesankalender zu erproben, bin also einigermassen zu ihren Gunsten eingenommen, aber ich kann doch die Frage nicht abweisen: gehören denn diese Kalender in ein derartiges Handbuch, hätten sie nicht in einem wissenschaftlichen Werke separat publicirt werden sollen, und konnte nicht für die Nachschlagezwecke des Handbuchs das alphabetische Heiligenverzeichniss allein dasselbe leisten? Das ist überhaupt, glaube ich, die Schwäche der neuen Auflage, dass sich die Angaben, die in der gewöhnlichen Praxis für den Deutschen Historiker wirklich nothwendig sind, auf den vierten Theil des Raumes oder auch noch weniger zusammendrängen liessen. Es scheint mir unvermeidlich, dass dieser „neue Grotefend" sehr bald für einen „kleinen Grotefend" geplündert wird. Vielleicht thut es der so eminent praktische Verfasser bald selbst? [304

Paläographie. Vor uns liegt ein Handbuch der Griech. und Latein. Paläographie von dem Oberbibliothekar des British Museum Edw. M. Thompson, dessen unsere Literaturberichte schon als trefflichen Editors Engl. Chroniken gedachten. Erschienen ist dasselbe unter dem Titel Handbook of Greek and Latin Paleography bei Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., als ein Band der „International Scientific Series" (343 p. 5 sh.). Man kann drei Haupttheile unterscheiden: einen allgemeinen (Cap. 1-7, p. 1-106) über die G. der Alphabete, Schreib- und Buchwesen, Schnell- und Geheimschrift, Abkürzungen etc., einen zweiten (Cap. 8–12, p. 107–182) über die Griechische, und den dritten (Cap. 13–19, p. 183–320) über die Latein. Paläographie. Addenda, Literaturverzeichniss und Index beschliessen den Band. Ueberall geht der Autor historisch vor; im 2. und 3. Theil verfolgt er nicht einzelne Buchstaben, sondern charakterisirt die Schriften der einzelnen Perioden mehr im ganzen, und zwar im nahen Anschluss an Facsimiles, die in den Text gedruckt sind. Uns liegt der 3. Haupttheil, die Behandlung der Latein. Paläographie, am nächsten. Das Werk von Thompson

hat darin für den Deutschen Historiker zwar bei weitem nicht die Bedeutung des früher besprochenen Französ. Handbuchs von Prou, das besds. seines Abbreviaturenverzeichnisses wegen (ein solches fehlt bei Thompson ganz) für den praktischen Gebrauch bei uns mit Deutschen Büchern concurriren kann. Th.'s Buch ist auf ein grösseres Publicum berechnet und wird dem Dt. Fachmann nur als eine Ergänzung der uns zugänglichen Handbücher, erstens durch den umfassenden Gesammtüberblick über die Griech. und Latein. Paläographie und dann besds. durch stärkere Berücksichtigung der Englischen Schrift, interessiren. Als ein übersichtliches, populäres und doch wissenschaftlich gediegenes Hilfsmittel verdient dieses bequem zugängliche wohlfeile Handbuch mit seinen zahlreichen Schriftproben, für die allerdings ein billiges Verfahren hat gewählt werden müssen, unsere Beachtung. [305

Der Artikel über Paläographie, den Thompson 1885 in die Encyclopaedia Britannica geschrieben hatte, ist 1891 von Fumagalli in's Italienische übersetzt worden und als besondere Schrift in der Sammlung „Manuali Hoepli" erschienen: Paleografia di E. M. Thompson, traduz. dall' inglese con aggiunte e note di Gius. Fumagalli. Milano, Hoepli. 156 p. 1 L. 50. (Vgl. Bibliogr. '90, 4297 u. '91, 4080g.) Der Artikel hat natürlich mit dem uns jetzt vorliegenden Buche, besds. dem ersten Hauptabschnitt desselben, manche Berührungspunkte. Fumagalli glaubte dem Ital. Publicum keinen besseren Abriss der Paläographie als diese Uebersetzung aus dem Englischen geben zu können. Was er selbst hinzugethan hat, beansprucht keine grosse Bedeutung, ist vielmehr im wesentlichen nur durch die Anpassung der Engl. Schrift an das Ital. Bedürfniss veranlasst, scheint aber brauchbar zu sein. Zu den Zinkotypien im Text sind vier Lichtdrucktafeln hinzugekommen. [305a

Speciell mit den Lateinischen Abkürzungen beschäftigt sich die Schrift von Z. Volta, Delle abbreviature nella paleografia latina. (Milano, Kantorowiez. 332 p. 7 L.) Das Buch wird vom Verf. eine Studie genannt und ist in der That mehr der Versuch einer systematisirenden Betrachtung der Abkürzungen als ein Handbuch. Sein grosser Fehler ist, dass der Verf. zu viel systematisirt und zu wenig die historische Entwicklung beachtet. Einige Zusammenstellungen können gleichwohl einigen Nutzen haben (so die von mehrdeutigen und leicht zu verwechselnden Abkürzungen); im allgemeinen aber ist gewiss mit Wattenbach (DLZ 14, 206) davor zu warnen, sich in Zweifelsfällen dem Buche als Führer anzuvertrauen. [306

Geographie. Das Werk von J. J. Egli, Nomina geographica liegt in 2. Auflage fertig vor. Lpz., Brandstetter. 1035 p. Dasselbe soll die wichtigeren Ortsbezeichnungen auf der ganzen Erde sprachlich und sachlich, d. i. meist historisch erklären, soweit in der Literatur gesicherte Erklärungen vorliegen. Der Verf. beziffert die Zahl der erläuterten Namen auf reichlich 42000; er hat sich in der neuen Auflage auch zum Ziel gesetzt, die Ergebnisse der neueren Namenforschung, gegen die er sich vor Jahren in der 1. Auflage ziemlich abweisend verhielt, zu verwerthen. Sehr annerkennend ist das Buch besprochen von A. Kirchhoff im „Ausland" '92, 574. Vgl. Bibliogr. '92, 1945. [307

Das in riesigen Dimensionen angelegte, besds. auch durch zahlreiche Lit.-Angaben ausgezeichnete Nouveau dictionnaire de géographie universelle, von Vivien de Saint-Martin, fortgesetzt von L. Rousselet, das wir früher schon erwähnt haben, nähert sich seinem Abschluss. Die 68. Lfg. reicht bis in's T hinein, Bd. V (bis Lfg. 62) endete mit Sn. [308

Die 1. Lieferung des Topographischen Wörterbuchs von Baden, bearb. von A. Krieger, das die Badische Histor. Comm. herausgibt, ist erschienen und reicht bis „Ewattingen". (Heidelberg, Winter. 160 p. 5 M.) Das Werk soll aus 5 Lieferungen bestehen. [309

Soeben beginnt eine neue Ausgabe von Spruner's Historischem Handatlas zu erscheinen. Zunächst handelt es sich um den Atlas antiquus, der in völlig neuer Bearbeitung von Wilh. Sieglin in 8 Lieferungen à 2 M. 50 ausgegeben wird. Alle Umstände sprechen dafür, dass wir damit ein ganz vortreffliches Werk erhalten. Die Verlagshandlung Justus Perthes in Gotha spricht zugleich von einer neuen Ausgabe des ganzen Werkes, sie bezeichnet den Sieglin'schen Atlas Antiquus als 1. Abth. von „v. Spruner-Sieglin, Handatlas zur G. des Alterthums des MA. und der Neuzeit", ohne dass man jedoch irgend etwas näheres über den Stand der Arbeiten für die mittelalterliche und die neuzeitliche Abtheilung erführe. Unklar bleibt, ob dafür trotz des Gesammttitels „v. Spruner-Sieglin" andere Bearbeiter eintreten. Hoffentlich wird dann auch des trefflichen Menke nicht ganz vergessen; denn seine 3. Auflage der mittelalterlichen und neuzeitlichen Karten war grossentheils eine wahre Neuschöpfung. [310

Beachtenswerthe histor. Karten vom Frankreich des 18. Jahrhunderts findet man laut RH 50, 215 in den Lieferungen 11–14 des histor.-geogr. Atlas von Vidal de Lablache, der im übrigen zu den Schulatlanten zählt. (Atlas d'histoire et de géographie. Complet 137 Karten und 248 Nebenkarten. Paris, Colin. 30 fr. Vgl. auch RH 46, 386 f.) [310a

Wörterbücher haben wir zuletzt '92, 297 und vorher '91, 309 ff. aufgeführt. Ueber das Fortschreiten der verschiedenen Werke und neu hinzugekommene ist Folgendes zu berichten. *Deutschland:* a) Von Grimm's Deutschem Wörterbuch sind die 11. u. 12. Lieferung des 8. Bandes (S), bearb. von Heyne, erschienen; sie reichen bis „Schauergemälde". Ebenso ist die 5. Lfg. des 12. Bandes (V) bearb. v. Wülcker, ausgegeben, bis „verpetschieren". Zur Ausfüllung der Lücke im 4. Bande (G) ist eine weitere Lieferung im Druck. Im 11. Band hat Lexer's letzte Lieferung mit dem ominösen „Todestag" abgeschlossen; es ist noch nicht endgiltig bestimmt, wer die Arbeit fortsetzt, und es wird hier also eine Unterbrechung eintreten. — b) Das Schweizerische Idiotikon, bearb. v. F. Staub, L. Tobler u. R. Schoch ist mit dem 24. Heft bis zum Worte „Klee" (Bd. III p. 608) vorgerückt. [311

Skandinavien und England: a) Die 2. Auflage von J. Fritzner's Ordbog over det gamle norske sprog ist in Heft 22 (Bd. III p. 193 bis 288) bis „skapstórr" vorgerückt. — b) Ein knapp gehaltenes Dansk etymologisk Ordbog von E. Jessen ist in zwei Theilen erschienen. (Kopenhagen, Gyldendal. 176 u. 120 p. à 2 Kr. 50.) Dasselbe ist nach Art

des Kluge'schen Wörterbuchs gearbeitet, und wird gewiss ein auch für histor. Zwecke brauchbares Hilfsmittel sein, besonders, so lange c) Kalkar's Ordbog til det ældre danske Sprog noch nicht vollendet ist. Dasselbe reicht vorläufig mit seinem 2. Bande bis zum Schlusse des L. — d) Von J. A. H. Murray's New English Dictionary on hist. principles ist die 7. Lfg. (in Bd. II bis „Crouching" reichend) erschienen; schon vor 2 Jahren ist auch beim E eingesetzt und eine von H. Bradley bearbeitete 1. Liefg. des 3. Bandes (bis „Every") ausgegeben worden. [312

Frankreich. F. Godefroy's Dictionnaire de l'anc. langue française ist um 8 Liefgn. bis fasc. 73 (Bd. 8 p. 161–240) vorgerückt und steht nun dem Abschluss ziemlich nahe (bei „Vilener"). — Das Dictionnaire gén. de la langue franç. du commenc. du 17. s. jusqu'à nos jours von A. Hatzfeld, A. Darmesteter u. A. Thomas ist bis fasc. 11 (p. 864) gelangt. Die ersten 6 Lfgn. sind zusammen zu binden und reichten bis „Collier". [313

Osteuropa. a) Das Lexicon linguae hungaricae aevi antiquioris, hrsg. v. G. Szarvas und S. Simonyi ist in 3 Bänden zum Abschluss gelangt. (Bd. III Sz–Zs. Budap., Hornyánsky. 1316 Sp. 290 p.) — b) Von dem Serbo-Kroatischen Wörterbuch, das die Südslavische Akademie in Agram herausgibt (Rječnik hrvatskoga ibi srpskoga jezika etc.), ist das 13. Heft, das 1. des 4. Bandes erschienen. Dasselbe reicht bis „izmiješati". Das Wörterbuch erscheint in Heften von 240 p., die Wörter sind nur z. Th. durch Lateinische Ausdrücke, im allgemeinen nur Kroatisch erklärt; das Werk ist mit Lateinischen Lettern gedruckt. — c) Das letzte akademische Russische Wörterbuch ist nicht, wie wir '91, 319 angaben, 1847, sondern 1867 erschienen. Von der angekündigten neuen Ausgabe liegen 2 Liefgn. vor. Der Tod des Akademikers Grot (s. Todesfälle im nächsten Heft) unterbricht die Fortführung. [314

Preisaufgaben und Stiftungen. Das von der philos. Facultät der Univ. Strassburg alljährlich im Betrage von c. 2500 M. zu vergebende Stipendium der Julius Engelmann-Stiftung (für mittlere und neuere Geschichte und Geographie) ist für 1893 dem Priv.-Doc. der Geographie Dr. Hergesell in Strassburg verliehen worden. [315

In den Nachrr. der Göttinger Ges. der Wiss. '93, Nr. 9 erinnert die Verwaltung der Wedekind'schen Preisstiftung an die am 14. März 1896 fälligen Preise von je 1000 Thlr. in Gold (3300 M.) für: 1. eine Ausgabe des Eberhard Windecke, 2. eine Geschichte des Herzogthums Schwaben vom 10.–13. Jh. Die Einsendungsfrist läuft am 14. März 1895 ab. (Vgl. Nachrr. '89, Nr. 63.) [316

Es sei dabei auch an die Preisausschreiben der Rubenow-Stiftung in Greifswald erinnert, für die bis zum 1. März 1896 die Arbeiten einzusenden sind. Themata: Oeffentl. Meinung in Preussen, spec. in Berlin 1795–1806; Dt. Kirchenstaatsrecht im 16. Jh.; Geschichtswerke des Thomas Kantzow; Landwirthschaft in Preussen nach der Bauernbefreiung. Genaueres s. Nachrr. '92, 86. [316a

Die Gesellschaft für Rhein. G.-Kunde hat den Termin für Lösung der 2. Aufgabe der Mevissen-Stiftung (Entwicklung der communalen Ver-

fassung und Verwaltung Kölns von den Anfängen bis 1396) bis zum 31. Jan. 1896 verlängert. [317

Das Generalsecretariat der Industriellen Gesellschaft von Mülhausen hat das Verzeichniss der für das Jahr 1894 ausgeschriebenen Preisaufgaben erscheinen lassen: die historischen Themata sind dieselben wie im Vorjahre (u. a. Alsatia sacra — 2000 M., Geschichte eines der vorzüglichsten Industriezweige des Ober-Elsasses — 1000 M.) und sind von uns Nachrr. '92, Nr. 323 erwähnt worden. [317a

Die Académie française verlieh am 16. Mai den prix Guizot (3000 fr.) an Jos. Faber für „le Mois de Jeanne d'Arc", den prix Halphen (1500 fr.) an L. Perey für „le duc de Nivernais à la fin du 18. siècle (s. '89, Bibliogr. Nr. 1043), den prix Bordin z. Th. an Comte de Mouy für „l'ambassade du duc de Créquy 1662–5", den prix Gobert an Albert Vandal für „Napoléon et Alexandre I." (s. Bibliogr. '91, 1119 u. 2635). Vom prix Montyon erhielt einen Theil: Alfr. Rebelliau für „Bossuet, Historien du protestantisme" (s. '92, Bibliogr. Nr. 874 u. Nachrr. Nr. 315 f.). Die Académie des inscrr. et belles-lettres gab im concours des antiquités u. a. die 1. Medaille an Jacqueton für „la politique extérieure de Louise de Savoie" (s. '92, Bibliogr. Nr. 573a). [318

Das Istituto Lombardo in Mailand setzte einen Preis von 5000 fr. aus für eine kritische Geschichte des Parlamentarischen Regiments. Die Arbeit darf nur in Italienischer Sprache verfasst werden; Ablieferungstermin ist der 31. Dezember 1895. [319

Personalien. *Akademien etc.* Die philos.-histor. Klasse der Akad. der Wiss. in Berlin hat Prof. Dr. A. Naudé in Marburg zum Mitgliede der akad. Commission für die Herausgabe der Werke Friedr.'s des Gr. ernannt. — Von der Akad. der Wiss. in Wien sind gewählt worden: zum Generalsecretär und Secretär der philos.-histor. Klasse Prof. Dr. A. Huber in Wien; zum wirkl. Mitgl. Prof. Dr. K. Th. v. Inama-Sternegg in Wien; zu corresp. Mitgliedern Gymn.-Prof. Dr. Jos. Egger in Innsbruck, Dr. Fr. Imhoof-Blumer in Winterthur. [320

Die Académie française hat an J. Lemoinne's Stelle den Prof. an der École normale supérieure F. Brunetière zum Mitgliede gewählt. — Die Société nat. des antiquaires de France ernannte zu corresp. Mitgliedern Prof. Dr. O. Hirschfeld in Berlin, Wolfg. Helbig in Rom und Frank in London. — Von der Historisch Genootschap in Utrecht ist Prof. Dr. K. Höhlbaum in Giessen zum Ehrenmitgliede, von der Real Academia de la historia in Madrid Dr. J. Bernays, Mitarbeiter bei der neueren Serie der Deutschen Reichstagsacten, zum corresp. Mitgliede ernannt worden. [321

Universitäten etc. Prof. Max Lehmann, der soeben erst von Marburg nach Leipzig gegangen war, hat eine Berufung nach Göttingen an Stelle Kluckhohn's angenommen. Prof. G. v. Wyss in Zürich hat seine Lehrthätigkeit eingestellt. Zu seinem Nachfolger ist der Prof. an der Polytechn. Schule in Zürich Dr. W. Oechsli ernannt worden. — Die Priv.-docc. Dr. E. Szanto in Wien und Dr. Ottokar Weber in Prag wurden zu ao. Professoren für Griech. bezw. neuere Gesch. befördert. — Habilitirt haben

sich in Greifswald der Custos an der Univ.-Bibl. Dr. W. Altmann für ma. G. und Bibliothekswissenschaft, in Halle Dr. T. Sommerlad für Wirthschafts-G., in Freiburg i. Br. Dr. K. Sutter für ma. G., an der Techn. Hochschule in Stuttgart der Directorialassistent am Germ. Nat.-Museum in Nürnberg Dr. L. Fränkel für Litt.- und Cultur-G., in Freiburg i. Schw. Dr. Ad. Gottlob für Cultur- und Wirthschafts-G. — Dr. V. Bayer in Strassburg hat auf die venia legendi verzichtet. [822

Der ao. Prof. C. J. Fuchs in Greifswald ist zum o. Prof. der Staatswissenschaften daselbst ernannt. — Der Nat.-Oekonom Prof. Wilh. Stieda in Rostock hat einen Ruf nach Kiel abgelehnt. [823

Prof. Dr. Joh. Haussleiter in Dorpat hat einen Ruf als o. Prof. der Kirchen-G. an die Univ. Greifswald angenommen. — Die Zeitungsnotiz, dass Prof. Dr. M. Sdralek in Münster nach Breslau berufen sei, ist unrichtig. — In Göttingen habilitirte sich Dr. H. Achelis für Kirchen-G. und christl. Archäologie. [823a

Der ord. Prof. d. class. Philol. Dr. Ed. Schwartz in Rostock hat einen Ruf an die Univ. Giessen, der ao. Prof. der Dt. Philol. Dr. Ph. Strauch in Tübingen einen solchen nach Halle angenommen. — Der ao. Prof. für Dt. Sprache u. Lit. Dr. J. Seemüller in Innsbruck ist zum Ord. ernannt. — Der ao. Prof. Dr. P. v. Bradke in Giessen hat eine o. Professur für Indische Philologie erhalten. — Der Dir.-Assistent am Aegyptolog. Museum in Berlin Priv.-Doc. Dr. G. Steindorff ist als ao. Prof. nach Leipzig berufen worden. — Habilitirt haben sich in Giessen Realgymn.-Lehrer Dr. Jos. Collin für neuere Lit.-G., in Breslau Dr. O. Jiriczek für German. Philol., in Wien Dr. Rud. Much für German. Sprach-G. und Alth.-kde., in Berlin Dr. Osc. Schultz für Roman. Philologie. [824

Als Nachfolger W. Lübke's ist der ao. Prof. Dr. Ad. v. Oechelhäuser in Heidelberg zum o. Prof. für Kunst-G. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe ernannt worden. — Der ao. Prof. an der Techn. Hochschule in Aachen Dr. R. Vischer ist unter Ernennung zum o. Prof. mit Vertretung der Professur f. Kunst-G. an der Univ. Göttingen beauftragt worden. — Priv.-Doc. u. Gymn.-Lehrer Dr. Ad. Matthaei in Giessen ist nun doch als ao. Prof. auf einen neu errichteten Lehrstuhl für Kunst-G. in Kiel berufen. — Der ao. Prof. f. Kunst-G. Aug. Schmarsow in Breslau hat seine Stelle niedergelegt. — Eine ao. Professur für neuere Kunst-G. an der Univ. Lemberg erhielt Dr. Joh. Boloz von Antoniewicz. [825

Institute. Am Preuss. Histor. Institute in Rom sind folgende Veränderungen eingetreten: Dr. R. Arnold, der bisher mit den Functionen des 1. Assistenten betraut war, ist von diesen entbunden worden, um sich ganz der Leitung und Herausgabe des Repertorium Germanicum widmen zu können. Zugleich ist als Hilfsarbeiter bei dem letzteren Unternehmen der bisherige Assistent am Stadt-A. in Aachen Dr. J. Lulvès angestellt worden. In die Stelle des 1. Assistenten rückte der bisherige 2. Assistent Dr. K. Schellhass auf, während dessen Stelle Dr. G. Kupke aus Posen erhielt. — Bei den Mon. Germ. ist Dr. J. Schwalm in Göttingen als ständiger Mitarbeiter f. die Abth. Leges eingetreten, Dr. B. Bretholz in Wien für die Concilien ausgeschieden und nach Brünn übergesiedelt. [826

Archive. Der Archivar 2. Kl. Dr. F. Wachter in Düsseldorf ist an das Staats-A. in Breslau versetzt worden. [327

Bibliotheken. Der Prakticant an der Staatsbibliothek in München Dr. G. Keyssner ist zum Assistenten befördert worden. — An der neuorganisirten Stadtbibl. zu Frankfurt a. M. wurde der 1. wissenschaftl. Hilfsarb. Dr. H. v. Nathusius-Neinstedt zum 2. Bibliothekar ernannt. Dr. Herm. Traut trat als 2. wissenschaftl. Hilfsarb. neu ein. Die beiden Amanuensenstellen wurden aufgehoben; der bisherige 2. Amanuensis Dr. E. Kelchner erhielt die neugeschaffene Secretärstelle. [328

Museen. In der Ende Mai abgehaltenen Sitzung des Gesammtvorstandes des Röm.-Germ. Centralmuseums in Mainz wurde beschlossen, von der Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen L. Lindenschmit vorläufig abzusehen und mit der einstweiligen Führung der Directorialgeschäfte den Geh. Medicinalrath Dr. K. Wenzel in Mainz und als dessen Stellvertreter Dr. L. Beck in Biebrich zu beauftragen. Lindenschmit's Sohn Ludwig Lindenschmit wurde als Conservator bestätigt. — Am German. Mus. in Nürnberg ist Dr. Th. Hampe aus Bremen als Assistent der kunst- u. culturhist. Sammlungen eingetreten. — Finanzrath Dr. E. Paulus in Stuttgart wurde zum Vorstand d. Württemb. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale ernannt und erhielt zugleich den Titel Oberstudienrath. — Der Custosadjunct am kunsthistor. Hofmuseum in Wien, Priv.-Doc. Dr. J. v. Schlosser, ist zum Custos befördert, Dr. A. Dedekind daselbst zum Custosadjunct. Der Custosadjunct daselbst, Dr. Th. v. Frimmel, hat seine Stellung aufgegeben. — Zum Hilfsarbeiter im kgl. Münzkabinet in München ist Dr. G. Leidinger ernannt. [328a

Schulen. Unter den laut Bestimmung vom 1. April in Preussen ernannten Professoren (vgl. letztes Heft Nachrr. 160 a–g) sind uns noch folgende Historiker bekannt geworden:

In der Provinz Westpreussen: O. Gortzitza in Graudenz, Aug. Hilger in Danzig, Dr. K. Krüger in Strasburg, E. Schmidt in Marienburg, A. Spalding in Neumark, Th. Steinwender in Danzig. [329

In der Provinz Brandenburg: A. Detto in Wittstock, Dr. P. Förster am Kgl. Realgymn. in Berlin, Dr. S. Herrlich am Humboldts-Gymn. in Berlin, L. Hörig in Prenzlau, Dr. P. Jörgensen am Friedr.-Realgymn. in Berlin, Dr. H. Kamieth am Luisenstädt. Gymn. in Berlin, J. Klohn in Guben, Dr. Herm. Müller in Prenzlau, Dr. W. Müller in Rathenow, Dr. W. Nottebohm am Friedr. Werder'schen Gymn. in Berlin, Dr. H. Paech in Kottbus, Dr. K. Peter in Perleberg, Dr. A. Petersen in Luckau, Dr. M. Rehmann in Friedeberg, Dr. Chr. Ritter in Luckenwalde, Dr. K. Seipoldy am Andreas-Realgymn. in Berlin, Dr. O. Stäckel am Kgl. Realgymn. in Berlin, Dr. G. Stöckert in Züllichau, E. Zabel in Guben. [330

In der Provinz Hannover: H. Behr in Celle, Dr. U. Hölscher in Goslar, F. Hornemann in Hannover, Dr. Jul. Jäger in Osnabrück, Friedr. Kluge in Hildesheim, J. Raydt in Hannover, A. Wittneben in Leer. [331

Im Reg.-Bezirk Wiesbaden: Dr. Anselm Braun in Hadamar, Dr. H. Cuers in Frankfurt, Aug. Fritze in Wiesbaden, Dr. Jul. Fröing in Homburg v. d. Höhe, Dr. Chr. Gotthold und Ant. Guth in Frankfurt, Dr. F. W. Held in Diez a. d. Lahn, Dr. J. F. Lorey, Dr. Rud. Neumann, Dr. E. Reuss und Wilh. Schmitthenner in Frankfurt, J. P. Schmitz und Dr. Jos. Wahle in Montabaur. [882

Die Oberlehrer Jul. Meyer in Allenstein und Herm. Otto in Meseritz haben den Prof.-Titel erhalten. — Gymn.-Oberl. Dr. W. Strehl in Thorn ist an das Real-Gymn. zu St. Petri und Pauli in Danzig versetzt worden. [883

Jubiläen. Am 8. Nov. 1893 feiert Th. Mommsen sein 50j. Doctorjubiläum. Es soll ihm ein Capital überreicht werden, damit er nach eigenem Ermessen eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke in seinem Arbeitsgebiete darauf gründe. Die Berliner Akademie würde ersucht werden, die Verwaltung dieser Mommsen-Stiftung zu übernehmen. Der Aufruf trägt als Unterschriften zahlreiche angesehene Namen. — Karl v. Hegel beging am 7. Juni die Feier seines 80. Geburtstages. — Konr. v. Maurer sind zu seinem 70. Geburtstag am 29. April „Germanistische Abhandlungen“ von einer Anzahl Deutscher und Skandinavischer Gelehrter dargebracht worden. — Den 90. Geburtstag Hofraths Chr. d'Elvert's am 11. April hat die hist.-statist. Section d. Mährischen Ges. in Brünn durch „Gedenkblätter“ gefeiert und auch die MVGDBöhmen haben 31, 299–305 einen Begrüssungsartikel gebracht. [884

Todesfälle. *Deutschland.* Aus der Reihe der Verluste, deren wir hier zu gedenken haben, ragen vor allem zwei Namen hervor, deren Dahinschwinden in empfindlicher Weise die Erforschung der Deutschen Reformationsgeschichte trifft. Beide Männer, H. Baumgarten und A. Kluckhohn, sind mitten aus gross angelegten Werken abgerufen worden, denen sie Jahre ihres Lebens gewidmet hatten und denen ihre Sorge noch bis zuletzt gegolten hat, aber während in dem einen Falle die gleichmässige Fortführung des Werkes, eines grossen Editionsunternehmens gesichert ist, muss das andere ein Torso bleiben, da es eine Schöpfung aus dem Geiste des Verstorbenen war, die so, wie sie begonnen ist, Niemand fortsetzen kann.

Hermann Baumgarten ist am 19. Juni in Strassburg, wo er mehr als 20 Jahre, seit seiner Berufung vom Karlsruher Polytechnicum an die neugegründete Universität, gewirkt hat, nach längerem Leiden gestorben. Seine Biographie Karl's V. hat trotz weiser Beschränkung auf das nach menschlichem Ermessen Erreichbare das ihr gesteckte Ziel nicht erreicht, und die Deutsche Geschichtswissenschaft ist damit um den Abschluss eines Werkes gebracht, das zu unserem dauernden Besitz gehört und dessen Vollendung doch erst seinen Theilen den vollen Werth verliehen hätte. B.'s Hinscheiden ist nicht nur ein Verlust für die Fachwissenschaft, sondern für unser nationales Leben. Zwar ist sein Karl V. nicht in so weite Kreise gedrungen, wie B., als er das Werk begann, wohl gehofft hatte — es ist dafür noch zu sehr mit Forschung belastet —, aber trotzdem ist die Summe von B.'s wissenschaftlichem Wirken ein Element, das auf die allgemeine

Bildung seinen Einfluss geübt hat. B. stand mitfühlend und mithandelnd im Leben der Gegenwart. War er doch nach Abschluss seiner Studien zuerst 1850 in seiner Heimath Braunschweig, dann in Heidelberg als literarischer Anwalt von Gervinus in dessen Hochverrathsprocess, seit 1855 in München, schliesslich in Berlin journalistisch thätig, ist er doch auch später, als er seit 1861 in Karlsruhe Geschichte und Literatur docirte, mit histor.-politischen Gelegenheitsschriften hervorgetreten („Vaterland oder Partei" 1866, „Der Liberalismus" 1867, „Wie wir wieder ein Volk geworden sind" 1870), spielen lebendige Interessen doch auch in sein abgeschlossenes grösseres Werk, die Gesch. Spaniens seit Ausbruch der Französ. Revol. (1865–71), hinein, und ist doch noch unvergessen, wie er später öffentlich Stellung nahm zu den beiden Deutschen Geschichtswerken unserer Tage, die an populärer Wirkung allen andern voranstehen: zu Janssen's und zu Treitschke's Deutschen Geschichten. Wichtige Seiten seines Wesens kommen dabei zur Geltung. Ein überzeugter, doch nicht fanatischer Anhänger der Reformation und ein der Orthodoxie abholder gläubiger Protestant, bekämpfte er die ultramontane Tendenz mit einer seltenen Unermüdlichkeit und einer ebenso seltenen positiv-protestantischen Wärme. Einst ein Vorkämpfer der Preussischen Hegemonie in Süddeutschland, trat er der Preussischen Tendenz in der neueren Geschichtsschreibung unerschrocken entgegen. Diese Wandlung seiner Stellungnahme ist überhaupt charakteristisch. Nicht die Grundrichtung seiner Ansichten hatte sich geändert, sondern die Situation um ihn herum. Mit einer gewissen Hinneigung zum Pessimismus sah er schwarz in die Zukunft, aber wenn er früher, wie ein Nachruf berichtet, in den Süddeutschen Demokraten seine entschiedensten Gegner sah, so erblickte er in den letzten Jahren die Gefahr in ganz anderen Elementen, die ihm das liberale Bürgerthum seiner Jugendzeit zu zersetzen schienen. Doch es ist nicht meine Absicht, ihm hier einen Nachruf zu schreiben — sonst wäre viel ausführlicher auf seine wissenschaftlichen Leistungen einzugehen (ich erinnere nur an „Sleidan" und an die „Bartholomäusnacht") —; sein Lebensbild wird in einem der nächsten Hefte hoffentlich eine berufenere Feder zeichnen. Es geziemt mir hier nur noch dankbar dessen zu gedenken, was diese Zeitschrift ihm schuldet. Von Anfang an hat er sie mit seiner warmen und thätigen Theilnahme helfend, ermunternd und warnend begleitet, und bis zuletzt hat er ihr dieses Interesse bewahrt. Die Historikerversammlung von diesem Frühjahr gab ihm dazu den letzten Anlass. Wir danken ihm am besten, wenn wir uns der Verpflichtung bewusst bleiben, wenigstens auf dem kleinen Gebiete dieses Unternehmens, wo wissenschaftliche Interessen sich mit denen des allgemeinen öffentlichen Lebens berühren, in seinem Sinne zu wirken. — Vgl. Nekrologe von G. Kaufmann im Dt. Wochenblatt '93, 331–4 und von A. Stern in d. Nation 10, 634–6. [335

Am 20. Febr. in Halle a. S., 82 J. alt, der ao. Prof. der Staatsw. Dr. Hugo Eisenhart, Verf. einer G. d. Nationalökonomik (Jena 1881), die auf einen allgemeinen Ueberblick angelegt ist. [336

Am 7. Juni in Heidelberg, 45 J. alt, Gymn.-Prof. Dr. Karl Hartfelder, ao. Mitglied d. Bad. Hist. Commission. Von Hause aus class. Philologe, hatte er sich seit 1880 mit grossem Eifer der G. d. Dt. Huma-

nismus und der Reformation zugewandt und sich auf diesem Gebiete durch eine Reihe von wichtigen Arbeiten einen Namen gemacht. Genannt seien seine Ausgabe der 5 Bücher Epigramme des Conr. Celtes (1881, vgl. einen Aufsatz in der HZ 1882), sein Buch „Zur G. d. Bauernkrieges in Südwestdeutschland (1884), die Publication des Briefwechsels des Beatus Rhenanus (zusammen mit Horawitz, 1886) und aus den letzten Jahren mehrere Publicationen über Melanchthon, zuerst „Ph. Melanchthon als praeceptor Germaniae" (s. Bibliogr. '89, 4843 u. '92, 621 f.), dann eine Auswahl aus M.'s Declamationes (s. Bibl. '92, 612) und endlich die Melanchthoniana paedagogica (s. Bibl. '92, 611 u. '93, 612). Auch zahlreiche kleine Aufsätze von ihm aus den letzten Jahren nennt unsere Bibliographie. In der HZ waltete er für sein Gebiet des Recensentenamtes. [887

Am 5. Juni in Rottenburg, 84 J. alt, der bekannte Kirchenhistoriker Dr. Karl Jos. v. Hefele, Bischof von Rottenburg, früher (1840–69) Professor in Tübingen. Sein Hauptwerk ist die grosse allbekannte Conciliengeschichte, die er in 7 Bänden bis zur Mitte d. 15. Jh. geführt hat (1855–74, 2. Aufl. 1873 ff., Forts. durch Card. Hergenröther). Dieselbe gehört nicht zu den Werken, die durch tief dringende Kritik oder weite Auffassung an erster Stelle stehen, aber als ein Werk emsigen Fleisses und als erste Verarbeitung eines gewaltigen Stoffes sichert sie dem Verfasser den dauernden Dank der Fachgenossen. Auch wegen ihres im ganzen unbefangenen und massvollen Urtheils hat die 1. Auflage bei der protestant.-wissenschaftl. Kritik Anerkennung gefunden, während die 2. Auflage des 1. Bandes von Schulte sehr scharf kritisirt ist. Zu erwähnen sind noch seine Schrift über Einführung des Christenthums im südwestl. Deutschland (1837), seine Ausgabe der Patrum apost. opera (1839, 4. Aufl. 1855), das Buch über Card. Ximenes u. die kirchl. Zustände Spaniens 15.–16. Jh. (1844, 2. Aufl. 1855) und die von ihm als Gegner der Unfehlbarkeitserklärung 1870 geschriebenen Schriften über Honorius u. d. 6. allgem. Concil u. die Honoriusfrage. [888

Am 21. Juni in Leipzig, 46 J. alt, der erst im vorigen Jahre als Nachfolger Springer's von Strassburg dorthin berufene Kunsthistoriker Prof. Dr. Hubert Janitschek. Seine zahlreichen werthvollen Arbeiten, wissenschaftliche Untersuchungen und abgerundete Künstlerbiographien (in Dohme's Kunst und Künstler) behandeln meist das Gebiet der Italienischen Renaissance. Am nächsten liegt unserem Interesse seine G. der Deutschen Malerei in dem bekannten Grote'schen Sammelwerke „Geschichte der Deutschen Kunst" (abgeschlossen im J. 1890; vgl. Bibliogr. '90, 2061 u. '91, 3250). J. war auch Herausgeber des Repert. f. Kunstwissenschaft, der bedeutendsten Deutschen Zeitschrift für Kunstgeschichte. [889

Am 1. Mai in Wertheim, fast 76 J. alt, Archivrath Dr. Alex. Kaufmann, Dichter, Literar- u. Kunsthistoriker, in Fachkreisen bekannt besonders durch sein anziehendes und noch heute nicht überholtes Buch über Cäsarius von Heisterbach (zuerst 1850, dann in 2., erweiterter Aufl. 1862). In den letzten Jahren (1888–91) hat er noch eine Uebersetzung ausgewählter Geschichten aus d. Werke des Cäsarius gegeben, s. Bibliogr. '89, 313 u. 4689 und '92, 281. Zu nennen sind ausserdem seine Quellenangaben und

Bemerkungen zu Simrock's Rheinsagen und zu den von ihm selbst (1853) gesammelten Mainsagen (1862), seine neue Ausgabe von Simrock's geschichtlichen Deutschen Sagen (1886) und von zahlreichen kleineren Aufsätzen eine Biographie von Rehfues (vgl. dazu die Mittheilung in dieser Zeitschr. Bd. II S. 449–458) und eine Schrift über die Gesch. des Gartenbaues (1892; s. Bibliogr. '91, 3410). — Vgl. den Nekrolog H. Hüffer's in Köln. Ztg. '93, Nr. 398. [340

Am 19. Mai in München, 60 J. alt, August v. Kluckhohn, ord. Prof. an der Universität Göttingen. Kluckhohn's Lebensweg war kein leichter gewesen, hatte aber den rastlos thätigen Mann stetig aufwärts geführt zu einem an wissenschaftlichen Erfolgen reichen Wirkungskreis. Ein Bauernsohn aus dem Lippeschen, hatte er es erreicht zu studiren, in Heidelberg sich an Häusser, in Göttingen an Waitz angeschlossen, hatte 1857 promovirt mit der noch oft benutzten Abhandlung über den Gottesfrieden, sich 1858 in Heidelberg habilitirt, war 1860 durch Sybel nach München gezogen und trat dort für einige Zeit in die Redaction der Histor. Zeitschrift ein. Für die Histor. Commission übernahm er als einen Theil der Wittelsbacher Correspondenzen die Publication der Briefe Friedrichs v. d. Pfalz. Noch ehe der erste Band dieses Werkes 1868 erschien, hatte er die sehr beachtenswerthe Abhandlung über Hzg. Wilhelm als Protector des Basler Concils (Forschungen z. Dt. G. 1862) und ein preisgekröntes Buch über Hzg. Ludwig d. Reichen (1865) publicirt, war auch ao. Mitgl. d. Ak. und ao. Prof. an der Universität geworden. Im J. 1869 folgte die Ernennung zum ord. Prof. an d. Techn. Hochschule und die Wahl zum ord. Mitgl. der Akademie. Das nächste Jahrzehnt brachte den Abschluss der Briefe Pfalzgraf Friedrichs (1871–72), eine Biographie Friedrichs des Frommen (1876–79), eine Reihe von Abhandlungen in den Publl. d. Münchener Akademie, u. a. zur G. d. Baier. Bildungswesens, und daneben eine ausserordentlich rege Betheiligung am öffentlichen Leben Münchens zur Förderung liberaler und gemeinnütziger Interessen. Einen Ruf nach Dresden lehnte er 1878 ab, einem solchen nach Göttingen auf Pauli's Lehrstuhl aber leistete er 1883 Folge. Einige Jahre später (1886) liess er sich bereit finden, die Leitung der Arbeiten für die 2. Serie der Deutschen Reichstagsacten zu übernehmen, und diese Editionsarbeit hat ihn seitdem neben der akademischen Thätigkeit fast völlig in Anspruch genommen. Von grösseren Arbeiten ist aus diesen Jahren wohl nur noch eine Biographie Westenrieders (1890) zu erwähnen. Von den Reichstagsacten aber, die ihn mit Beschlag belegten, ist bei seinen Lebzeiten zwar noch nichts erschienen, doch war es ihm wenigstens vergönnt, den 1. Bd., der die Wahl Karl's V. bringt, ganz abzuschliessen. Den fertig gedruckten Band mit dem halbfertigen Manuscript zur Vorrede hatte er mit nach München zur Commissionssitzung gebracht, als ihn plötzlich der Tod ereilte. Wenn es ihm nicht vergönnt war, den früher gehegten Plan zu einem grösseren darstellenden Werke aus der Reformationsgeschichte auszuführen, so steht sein Name doch wenigstens an der Spitze des grossen Unternehmens, das die polit. G. der Deutschen Reformation aufs neue tiefer und sicherer als bisher fundamentiren soll. — Vgl. den Nekrolog F. Stieve's in der AZtg '93, Nr. 189. [341

Mitte Mai in Nordhausen Stadtarchivar Paul Osswald, Vorsitzender des Nordhäuser Geschichtsvereins. Einige Arbeiten von ihm sind in unserer Bibliogr. aufgeführt: '90, 2296 b. '91, 4096 c. '92, 1526 e. [842

Am 22. Mai in Danzig, 72 J. alt, der Direktor des Realgymn. zu St. Johann daselbst Dr. E. Panten. Ein Gutachten von ihm über den Unterr. in der Gesch. auf den höheren Lehranstalten etc. erwähnten wir Bibliogr, '91, 2014. [843

Am 5. Juni in Augsburg, 69 J. alt, der Musikhistoriker Dr. H. M. Schletterer. Seine Forschungen bezogen sich besds. auf die G. der kirchlichen Dichtung und geistl. Musik, deren Entwicklung er in einer „übersichtl. Darstellung" (1866) und dann in einer grösseren „Geschichte" behandelte, von der nur 1 Bd. bis Anf. 11. Jh. erschienen ist (1869). Ausserdem sind noch zu nennen ein Buch über d. Dt. Singspiel (1863), eine Biogr. Joh. Fr. Reichardts (1865), eine Schrift über Entstehung d. Oper (1873), Studien zur G. d. Französ. Musik (1884). Die ADB verliert in ihm einen eifrigen Mitarbeiter. [844

Am 10. Juni in München, 48 J. alt, Prof. Dr. Rudolf Schöll, der an der dortigen Univ. seit 1885 als Bursian's Nachfolger zugleich class. Philologie und alte Geschichte vertrat. Seine Studien gehörten meist dem Grenzgebiet beider Wissenschaften an; viele behandelten Fragen der Staatsalterthümer oder, besser gesagt, der Rechts- und Verfassungsentwicklung, und zwar sowohl aus der Römischen wie aus der Griechischen Geschichte. Seine ersten Arbeiten galten den Zwölftafelgesetzen (1865 u. 1866), später beschäftigte er sich vielfach mit dem Griechischen, besonders Athenischen Rechts- und Verfassungsleben, zu dessen besten Kennern er anerkanntermassen gehörte. (Verschiedene Abhandlungen s. in den SB d. Münch. Ak.). Von den rein philolog. Arbeiten sehen wir ab; nur seines Antheils an der Ausgabe des Corpus juris (Novellae 80–134) sei noch gedacht. Von der feingebildeten wissenschaftlichen Persönlichkeit Schöll's gibt weiteren Kreisen vielleicht am leichtesten ein Bild sein schöner Festvortrag über die Anfänge der polit. Literatur bei den Griechen (München 1890). [845

Am 16. Mai in Berlin, 51 J. alt, Geh.-R. Prof. Dr. Konr. Schottmüller, bis 1888 Lehrer an der Cadettenanstalt Gr.-Lichterfelde, dann 2½ Jahre lang Secretär des neu errichteten Preussischen Historischen Instituts in Rom, dessen Gründung man z. Th. seiner Anregung verdankt; endlich seit dem Herbst 1890 zuerst Hilfsarbeiter, dann vortragender Rath im Cultusministerium. In Göttingen hatte er an den Waitz'schen Uebungen theilgenommen und 1868 mit einer Abhandlung über die Entstehung des Stammesherzogthums Baiern promovirt. Nach einigen kleineren Schriften war dann seine am meisten hervortretende literar. Leistung eine G. des Untergangs des Templerordens, ein Werk, das auf umfangreichen Quellenstudien ruhte und erhebliche Verdienste um die Klärung der Schuldfrage hat. Bei der Kritik hat es getheilte Aufnahme gefunden. Von den Einen ist es ausserordentlich gelobt, von den Andern ziemlich scharf mitgenommen. Die Gabe der Phantasie, gepaart mit regem Unternehmungsgeist, war jedenfalls in Sch. stärker entwickelt als die Neigung zu nüchterner Kritik. Das schädigte seine Thätigkeit auf der einen Seite, gereichte ihr aber auch

wieder zum Vortheil. Sch., der alte Beziehungen zum Herrscherhaus besass, war bekanntlich in den letzten Jahren auch für Angelegenheiten von öffentlichem u. wissenschaftlichem Interesse nicht ohne Einfluss beim Kaiser. [346

Am 3. Juni in Magdeburg, 91 J. alt, Geh. Reg.-Rath Dr. Albert Schulz, einst unter dem Schriftstellernamen San Marte als populärer Schriftsteller eifrig thätig auf dem Gebiete d. German. und auch Poln. Sagenforschung. [347

Am 2. Juli in Hermannstadt, 75 J. alt, der Bischof der Siebenbürg. evang. Landeskirche Dr. G. D. Teutsch, der sich um geschichtliche Forschung unter den Siebenbürger Sachsen hoch verdient gemacht hat. Von seinen Arbeiten seien genannt: Abriss der G. Siebenbürgens (1844, 2. Aufl. 1865); G. des Schässburger Gymn. (1852); G. der Siebenb. Sachsen (Kronstadt 1852—58; 2. Aufl. Lpz. 1874); Urkk.-Buch zur G. Siebenbürgens (1857); Das Zehntrecht der evang. Landeskirche in Siebenbürgen (1858); Urkk.-Buch der evang. Landeskirche in Siebenbürgen (2 Theile. Kronstadt 1862 u. 1883). Ausserdem hat er noch viele kleinere Artikel, besonders im A. f. Siebenb. G. u. Landeskde. und in der ADB, veröffentlicht. [348

Am 27. Juni in Giessen, 81 J. alt, Geh.-Rath Prof. Dr. F. W. Herm. Wasserschleben, früher Univ.-Prof., dann bis 1883 Kanzler der Univ. Giessen. Seine Arbeiten gehören z. Th. der G. d. Kirchenrechts, z. Th. d. Dt. Rechts-G. an. So seine Editionen: die Ausgabe d. Schrift des Regino v. Prüm De synodalibus causis (1840), die Sammlung Deutscher Rechtsquellen, besonders Rechtsaufzeichnungen d. späteren MA., deren 1. Bande (1860) er erst nach einem Menschenalter vor kurzem den 2. Band folgen liess (s. Bibliogr. '92, 1514), und die Irische Kanonensammlung (1874. 2. Aufl. 1885). Von Untersuchungen sind einige Schriften über die Erbfolge nach Dt. Recht (1860, 1864 u. 1870) hervorzuheben. [349

Am 30. April in Göttingen, 71 J. alt, Prof. hon. Dr. Th. Wüstenfeld, bekannt als Kenner der mittelalterl. Geschichte Italiens und als Besitzer einer vor Jahren zusammengebrachten grossen Sammlung von Abschriften u. Regesten aus Ital. Archiven, aus der er gelegentlich fremde Arbeiten unterstützt hat. Dieselbe befindet sich jetzt auf d. Göttinger Univ.-Bibl. Seine eigenen Publicationen beschränken sich auf eine Dissertation über älteste Venez. G. (1846), einen Aufsatz über die Hzge. von Spoleto in den Forschgn. z. Dt. G. (1863) u. kleinere Beiträge zu den GGA und zu Pflugk-Harttung's Iter Italicum. [350

Dänemark. Am 9. Mai in Kopenhagen, 90 J. alt, der Dänische Historiograph u. ehemalige Geh. Archivar K. Fr. Wegener. Seine Publicationen zur Dänischen Geschichte, besds. im 15. u. 16. Jh. (mehrere Monographien, vornehmlich biographischen Charakters, und ein Diplomatarium Christian's I.) sind in den 1840-50er Jahren erschienen, 7 Bände Jahresberichte des Staatsarchivs von 1852–1883. Mit einigen deutsch geschriebenen Schriften griff er 1848-52 in die Erörterung der Schleswig-Holsteinischen Frage ein. Waitz hat sich damals mit ihm (in den GGA 1850) auseinandergesetzt. Vgl. den Nekrolog RH '52, 464. [351

England. Am 21. April in Rom, 53 J. alt, der Englische Kunsthistoriker John Addington Symonds. Er schrieb u. a. ein 7bändiges

Werk über die Renaissance in Italien (1875–86). Nekrologe: Ath. Nr. 3417; Ac. Nr. 1095; Polyb. 67, 464. — Am 8. April in Bristol, der Stadtbibliothekar John Taylor, Begründer der archäolog. Gesellsch. für Bristol und Glocester und Verf. mehrerer Arbeiten zur Local-G. von Bristol und Umgebung. Vgl. DZG VIII, E192. [852

Frankreich. Am 24. April in Paris, 33 J. alt, der Hilfsarbeiter bei der Ac. des sciences mor. et polit. Michel Perret. In den Lit.-Berichten und in der Bibliogr. dieser Zeitschrift ist seiner öfter gedacht. Eine biogr. Arbeit aus der Zeit Ludwigs XI. wurde Bd. 3, p. 158 gerühmt, eine kleinere Publication aus Ital. Archiven zur G. Franz' I. s. Bibliogr. '89, 573; 2261. Ueber Französ.-Venet. Beziehungen im 15. Jh. hat er eine Reihe von Artikeln geringen Umfangs, meist in der BECh veröffentlicht. [853

Italien. Am 23. Mai in Mantua, 57 J. alt, der Direktor des Staats-A. daselbst und frühere Priv.-Doc. an der Univ. Rom Ant. Bertolotti. Er gab mit F. Gori zusammen das A. storico archeologico heraus und hat sich in zahlreichen Schriften besds. mit Ital. Künstlergeschichte, auch mit Local-G. beschäftigt. Vgl. den Nekrolog in der R. stor. ital. 10, 383. — Im Mai in Pavia, 50 J. alt, Iginio Gentile, seit 1879 Prof. für alte G. an dortiger Univ. Seine Abhandlungen zur Röm. G. beschäftigen sich besds. mit dem Jh. von etwa 60 vor bis 40 nach Chr. Vgl. den Nekrolog in R. storica ital. 10, 383. — Am 11. April in Rom, 60 J. alt, der Bibliothekar der Alessandrina Enrico Narducci, langjähriger Redacteur des Buonarotti. Eine Bibliographie seiner Arbeiten (Catalogo dei lavori di E. N.) hat der Fürst Boncompagni drucken lassen. [854

Nekrologe (soweit nicht sogleich bei der Todesnachricht erwähnt). A. Breusing: C. Schilling, A. Br., ein Lebensbild. Bremen, Silomon. 19 p.; W. Wolkenhauer in Ausland 65, 721–23. — A. Du Casse: G. Monod in RH 52, 124. — A. O. v. Essenwein: H. Bösch in AnzGermNatMus '92, 69–76. — A. Flegler: HPBll 111, 873–5. — Ad. Franck: Polyb. 67, 458. — F. Gregorovius: K. Th. Heigel in JBClassAlthWiss 74 (Biogr. Jb. 15), 106–13. Vgl. auch die Recensionen von G.'s Röm. Tagebüchern in Bibliogr. '93, 1492. [855

Den Rest der Notizen über Nekrologe stellen wir für das nächste Heft zurück.

Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

Th. Ackermann, München. Kat. 347: Gesch. d. Musik. 862 Nrr.

Antiquariat f. Literatur u. Kunst, Karlsruhe. Nr. 3: Americana. 221 Nrr.

Auer, Donauwörth. Kat. 125 u. 128: Theologie, darunter 1427 Nrr. Histor.Theol. — 129: Bavarica. 422 Nrr.

J. Baer, Frankfurt a. M. Kat. 305: Allg. Sprachwissenschaft, Dt. Gramm. u. Lexikographie. 837 Nrr. — 311: German. Sprachdenkmäler. 1231 Nrr. — 312: Dt. Lit. 1500–1750. 2093 Nrr. (305. 311. 312: Bibl. W. Lexer Abth. 1-3.) — 315: Bibliogr., Bibliothekswesen, Buchdruck, Miniaturen etc. 1653 Nrr. — Antiquar. Anz. 427: Werke üb. Africa in alter u. neuer Zeit. 357 Nrr. — 428 u. 429: Miscellanea. 274; 280 Nrr.

L. Bamberg, Greifswald. Kat. 101: Dt. Sprache u. Lit.; Kunst-G. 1521 Nrr.

C. H. Beck, Nördlingen. Kat. 210: Kunst u. Architektur, Kunstgewerbe, Archäologie etc. 1683 Nrr. — 211 Allgem. Welt-G. mit ihren Hilfswissenschaften. 1230 Nrr.

A. Bock, Rudolstadt. Kat. 6: Numismatik, Heraldik, Genealogie, Sphragistik etc. 1514 Nrr.
F. A. Brockhaus, Leipzig. Kat. 130: Geschichte u. Hilfswissenschaften. 5157 Nrr.
Friedr. Cohen, Bonn. Kat. 80: Auswahl hervorragender Werke, darunter 347 Nrr. G.
G. Fritzsche, Hamburg. Kat. 22: Auswahl werthvoller Werke, darunter 155 Nrr. G.
A. Geering, Basel. Kat. 235: Bibliotheca geographica IV: Die Staaten Europas. I. 2244 Nrr.
O. Harrassowitz, Leipzig. Kat. 190: Literär-G. des MA.; Renaissance u. Humanismus (z. Th. aus d. Bibl. G. Voigt). 747 Nrr.
R. Heinrich, Berlin. Kat. 36: Auswahl werthvoller und grösserer Werke aus allen Wissenschaften. 2508 Nrr.
U. Höpli, Milano. Cat. 87: Archéologie, mythologie, inscriptions. 2041 Nrr. — 88: Numismatique. 391 Nrr.
Jacobsohn, Breslau. Kat. 117: Kathol. Theol.. Philos., Gesch., Belletristik. 46 p.
Jürgensen & B., Hamburg, Hamburgensien. 1115 Nrr.
S. Kende, Wien. Wiener antiquar. Büchermarkt Nr. 3: Histor. Blätter, Urkunden etc. 826 Nrr.
Kirchoff & Wigand, Leipzig. Kat. 918: Staatswissenschaften. 1379 Nrr.
Wilh. Köbner, Breslau. Kat. 218: Geschichte und Hilfswissenschaften. 3172 Nrr.
A. Lehmann, Frankfurt a. M. Kat. 84: Dt. Lit. u. Lit.-G. 2442 Nrr.
P. Lehmann, Berlin. Kat. 76: Staatsrecht und Nationalökonomie. 3119 Nrr.
Liepmannssohn, Berlin. Kat. 100: Werke zur G. u. Theorie der Musik. 1877 Nrr.
List & Francke, Leipzig. Kat. 246: Geogr., Topographie, Reisen. 2088 Nrr.
Lübcke & Hartmann, Lübeck. Kat. 8: Lübeck, die Hansa, Hamburg, Bremen. 1040d Nrr. u. 10: Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirthschaft etc. 1367 Nrr.
P. Neubner, Köln. Kat. 46: Gesch. u. Lit. der Reformationszeit. 1600 Nrr. — 48: Gesch. u. Ethnogr. Amerikas. Americana. 1100 Nrr. — Mitthlgn. Nr. 13–16: Vermischtes. 1234 Nrr.
M. Nijhoff, Haag. Cat. 239: Genealogie, Heraldik etc. 1032 Nrr.
L. S. Olschki, Venedig. Cat. 29: Letteratura Dantesca. 438 Nrr. — Bull. mensuel 8 u. 9: 248; 169 Nrr.
Otto, Erfurt. Verz. 476: Gesch. 1146 Nrr. — 477: Erdbeschreibung, Reisen, Atlanten u. Karten. 991 Nrr.
R. L. Prager, Berlin. Kat. 126: Recht- u. Staatswissenschaften. IV: Kirchen-R., Staats- u. Völker-R., Straf-R. u. Strafprocess. 3348 Nrr.
Rosenstein, Berlin, Kat. 11: Numismatik, Heraldik, Kunst. 393 Nrr.
L. Rosenthal, München. Kat. 86: Bibliotheca u. Iconographia Mariana. 2131 Nrr. — 89: Bibliotheca Catholico-Theologica. XVIII. 1782 Nrr.
R. Siebert, Berlin. Kat. 221: Staats- und Volkswirthschaft. 1664 Nrr.
M. Spirgatis, Leipzig. Kat. 15: Das Heilige Land, Byzanz, Türkei und Neugriechenland. 854 Nrr.
J. A. Stargardt, Berlin. Kat. 187: Autographen u. Urkunden. 364 Nrr. — Verzeichniss einer Schloss-Bibliothek. Literatur des 15.–18. Jh. 844 Nrr.
Trübner, Strassburg. Kat. 57: Sprache u. Lit. der German. Völker.
K. Th. Völcker, Frankfurt a. M. Kat. 192: Gesch. von Dtld. u. Oesterr.-Ungarn. (Z. Th. Bibl. d. Al. Hegler u. K. E. H. Krause.) 2215 Nrr. — Anz. 34: Verschiedenes. 779 Nrr.
W. Weber, Berlin. Verz. 168: Staatswissenschaft, Nationalökonomie, Statistik. 55 p.
M. Weg, Leipzig. Kat. 27: Bibliogr. u. Lit.-G. 1853 Nrr.
Ad. Weigel, Leipzig. Kat. 10: Werke zur Cultur- u. Sitten-G. Geheime Wissenschaften. 1881 Nrr. — 11: Sprachwissenschaft. 439 Nrr. — 12: Volksthüml. Lit. 739 Nrr.
J. Windprecht, Augsburg. Bücher-Anz. 477: Griech. u. Röm. Classiker; Färberei, Druckerei etc. 209 Nrr. — 478: Austriaca etc. 205 Nrr. — 479: Varia. 405 Nrr.
Zipperers Antiquariat M. Thoma, München. Anz. Nr. 895 u. 896: Geschichte, Biogr., Heraldik, Numismatik etc. III u. IV. 466; 465 Nrr.

Bibliographie zur Deutschen Geschichte

mit Einschluss der allgem. Geschichte des Mittelalters u. der neueren Zeit.

Bearbeitet von

Oscar Masslow u. Gustav Sommerfeldt.

Die Hauptgruppen der Disposition sind: I. Allgemeines (1. G.-Philosophie, Methodik u Geschichte d. G.-Wiss., 2. Lit.- u. Quellenkunde, 3. Universal-G. u. allgem. Dt. G.). II. Mittelalter (Allgemeines in 6 chronol. Gruppen.) III. Neuzeit (desgleichen). IV. Culturgeschichte (1. Allgemeines, 2. Recht, Verfassung u. Wirthschaft, 3. Kirche u. Religion, 4. Bildung, Literatur u. Kunst, 5. Sitten u. Gebräuche). V. Territorial- u. Localgeschichte (in 9 geograph. Gruppen). VI. Hilfswissenschaften (1. Paläogr., Diplomatik u. Chronologie, 2. Numismatik, Heraldik, Sphragistik, Genealogie). VII. Anhang: Sammelwerke u. Zeitschriften.

Einreihung der Titel. Von fast allen verwandten Zusammenstellungen unterscheidet sich unsere Bibliographie dadurch, dass für die Einreihung der Titel der chronologische Gesichtspunkt vor allen anderen den Vorzug hat. Der Benutzer möge das stets beachten und suche also z. B. ein Buch über die literar. Bewegung des 18. Jh. nicht in IV, 4, sondern in III, 5, eines über Diplomatik oder Münzwesen der Karolinger nicht in VI, 1 oder VI, 2, sondern in II, 3, eine Schrift über die Verfassung Braunschweigs im 15. Jh. nicht bei der Local-G. in V, 4, auch nicht bei allgemeiner Verfassungs-G. in IV, 2, sondern bei der G. des späteren Mittelalters in II, 7.

Durch Verweisungen in den anderen Gruppen suchen wir den Nachtheilen zu begegnen, welche dieser durchgreifenden chronolog. Anordnung, wie jeder anderen, anhaften. Die in kleinerer Schrift gedruckten blossen Nummern-Verweisungen, die wahrscheinlich wenig benutzt wurden, sollen künftig fortfallen oder doch auf die chronolog. Gruppen beschränkt werden; dafür aber werden die ausdrücklichen Verweisungen mit Wiederaufführung des Titels weit mehr als bisher zur Anwendung kommen. Viele Titel und darunter fast alle wichtigeren werden also an mehreren Stellen, wenn auch nur in Form eines knappsten Hinweises, aufgeführt werden.

Abgrenzung. Im Laufe der Jahre sind auch solche Zweige der Geschichtsforschung, welche der politischen Geschichte ferner liegen, hier immer gründlicher berücksichtigt worden. Redaction und Bearbeiter glauben nun in dieser Beziehung gemäss ihren ursprünglichen Absichten eine Einschränkung vornehmen zu sollen, zumal da für jene Forschungsgebiete besondere Organe existiren und z. Th. neuerdings entstanden sind. Von dieser Einschränkung werden besonders betroffen: in Gruppe II, 2 Prähistorie, in allen späteren chronologischen Gruppen und in der culturgeschichtlichen Hauptgruppe (IV) Literatur-, Kunst- und Sittengeschichte, in zweiter Linie auch Kirchen-G. Auch aus der territorialgeschichtlichen Literatur soll das rein Locale strenger ausgeschieden werden.

Von **Recensionen und Anzeigen** sollen nur diejenigen aufgenommen werden, welche über den Inhalt ausreichend unterrichten oder etwas zur Kritik beibringen. Soweit sie nach Aufführung der Titel noch nachträglich zu verzeichnen sind, stellen wir sie in der Regel in besonderen Alineas zusammen. Man findet dieses Jahr solche Zusammenstellungen für Gruppe I in diesem Heft, für die übrigen Gruppen später.

Regelmässige Beiträge verdankt die Redaction den Herren P. Arras in Bautzen. G. Beckmann in München, G. Buchholz in Bonn, J. Fritz in Strassburg, W. Grotefend in Kassel, H. Herre in München, O. Heuer in Frankfurt, E. Hubert in Lüttich, M. Laue in Berlin, A. Mangold in Budapest, B. Minzes in Sofia, M. Neumann in Königsberg, W. Oechsli in Zürich, F. Sauerhering in Leipzig, J. Schwalm in Göttingen, J. Striedinger in München, J. Tschiedel in Rom, H. Walser in Bern.

Erscheinungsjahr ist in diesem Heft, wenn nichts Anderes vermerkt ist, 1892, in den nächsten Heften 1893.

I. Allgemeines.

Literatur von Mitte April 1892 bis Anfang März 1893.

1. Geschichtsphilosophie, Methodik, Geschichte der Geschichtswissenschaft.

G.-Philosophie u. allg. Staatslehre 1-22; Theorie (Methodik) d. G.-Wiss. 23-28; Unterricht 29-31; Gesch. d. G.-Wiss. 35-37.

Buchholz, G. [Lit. d. J. 1890/91, betr.]: Philosophie u. Methodologie d. G. (JBG 14, IV, 35-46.) [1

Aufsätze betr. G.-Philosophie: **a)** B. Adlhoch, G.-philosoph. Studien. (StMBCO 13, 178-201; 311-30.) — **b)** G. Bigoni, Della bontà nella storia. — Della ragione degli studî storici. (In: Atti e mem. d. acc. di Padova 8, disp. 2/3.) — **c)** Hinneberg, Grundlagen d. G.-Wissenschaft, s. '90, 681: Auch Hallenser Diss. 1889. — **d)** J. Michiels, De gesch. beschouwd als de beste leerschool voor vorsten en volken. Gent, Siffer. 28 p. 75 c. — **e)** H. Siebeck, Ueber d. Lehre v. genetischen Fortschritte d. Menschheit. Rede. Giessen, München. 4°. 19 p. 1 M. 35. — **f)** K. Th. Wenzelburger, Zweierlei G.-Betrachtung [gegen Fruin's Beurtheilg. d. Niederl. Freiheitskampfes]. (Voss. Ztg. '92, Beil. Nr. 40.) [2

Rocholl, R., Die Philosophie d. G. Bd. II: Der positive Aufbau. Gött., Vandenhöck & R. 1893. xvj 612 p. 12 M. ✱Rec.: Ev. KZtg '93, 73-7; 194 Zöckler (m. Replik R.'s). [3

Simmel, Geo., Die Probleme d. Geschichtsphilosophie; e. erkenntnisstheoret. Studie. Lpz., Duncker & H. x 109 p. 2 M. ✱Rec.: JbGVV 17, 321-4; BllLU '93, 86. [4

Dippe, A., Untersuchgn. üb. d. Bedeutg. d. Denkform-Idee in d. Philosophie u. Geschichte. Jen. Diss. Berl., Wiegandt & G. 1893. 61 p. 1 M. [5

Jentsch, C., G.-philos. Gedanken; e. Leitfaden durch d. Widersprüche d. Lebens. Lpz., Grunow. 467 p. 4 M. 50. ✱Rec.: Christl. Welt '93, 58-62; ThLBl 14, 118. [6

✱**Recensionen: a)** Fester, Rousseau u. d. G.-Philos., s. '91, 3 u. '92, 7b: EHR 7, 396; Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 175; Westerm. 73, 288; Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 477-83 Walzel. — **b)** Grupp, System u. G. d. Cultur, s. '92, 4: HPBll 110, 20-34 E. Vogt; ThQschr 74, 676-86 Linsenmann; Katholik 72, I, 572; Lit. Hdw. 31, 196; Lit. Rs. 18, 206; CBl '92, 806; StMBCO 13, 111-8. — **c)** Kolde, Grenzen hist. Erkennens, s. '91, 1992 u. '92, 7: CBl '92, 1277; MHL 20, 290 Krüner. — **d)** Lavollée, La morale dans l'hist., s. '92, 6: CBl '92, 1645; Bull. crit. 13, 181-5; Századok '92, 323. — **e)** Stöckert, Bildungswerth d. G., s. '92, 5: MHL 20, 290 Rethwisch. [7

Aufsätze betr. allgem. Staatslehre: **a)** F. H. Giddings, The nature and conduct of political majorities. (Polit. sc. Quart. 7, 116-32.) — **b)** E. Gothein, G. d. Gesellschaftsbegriffes. (Handwb. d. Staatsw. 3, 839-43.) — **c-d)** J. v. Held, Zur Lehre v. d. Entstehg. d. Staates u. d. Staatsgewalt. (VjschrVPK 29, III, 129-57.) — Zur Cultur-G. d. Monarchie. (Westerm. 72, 240-5.) — **e)** Kämpfe, Constitutionalismus. (Staatslexikon d. Görres-Ges. 1, 1542-67.) — **f)** A. Merx, Die Ideen v. Staat u. Staatsmann im Zusammenh. m. d. geschtl. Entwicklg. d. Menschheit. Heidelb., Petters. 4°. 46 p. 1 M. 20. — **g)** F. Ratzel, Allg. Eigenschaften d. geogr. Grenzen u. üb. d. polit. Grenze. (Berr. d. Sächs. Ges. d. W. '92, 53-104.) [8

Cohn, M. M., An introduction to the study of the constitution; a study showing the play of phys. and soc.

. (Johns Hopkins univ.
ktra Vol. XI.) Baltimore,
kins Press. xj 235 p. [9
P., Gesetz u. Obrigkeit;
l. Staats- u. Rechtsbegriffs.
ıfeld. 1891. 129 p. 2 M. 70.
f. öff. Recht 7, 589. [10
), **C.** e **R. Laschi,** Il delitto
le rivoluzioni in rapporto
dell' antropologia crimi-
lla scienza di governo.
cca. 1890. 556 p. 14 L. —
s. v. H. Kurella. Hamburg,
280: 287 p. 16 M.— **b)** Fran-
ı. v. A. Bouchard. Paris,
Rec.: Krit. Vjschr. f. Ge-
308-15 Ullmann; Z. f. d.
v. 49, 187; CBl '92, 1284;
Beil. '91, 46; NtZtg 44,
. 375; Polit. sc. Quart.
[11
W., Politik: Geschichtl.
d. Monarchie, Aristokratie
tie. Stuttg., Union. 722 p.
twa zur Hälfte erweiterter
Abhdlgn. '89, 10 u. 2689.
e Abschnitte üb. Monarchie
u. Urkönigth., Aristo-
:okratie u. Proletariat. —
ı10, 346-8 Gildemeister. [12
cz, L., Die sociolog. Staats-
Festschr. Graz, Leuschner
). 3 M. ✱ Rec.: CBl f.
2, 170. — Vgl. unten
[13
H., De staat en de vrij-
ordeeling v. Herb. Spencer
ersus the state. Leidener
p. [14
la politica. G. d. Dichtgn.
aate. Lpz., Grunow. 318 p.
ıuläre Darstellung v. Plato
genwart. — Rec.: CBl f.
12, 95-8 Stengel; ThLZ
[15
h, H., Der Simultanstaat;
ge, s. positives Recht u.
g. I: Ursprg. u. Wesen.
ıemann. xvj 186 p. 2 M. 40.
rtet Rückkehr d. Staates
el." Grundprincipien. —
n III, 7. [16
F. M., The right of the
Ann Arbor, (Michigan).
. ✱ Rec.: Polit. sc. Quart.
[17
mp, Staatenbund u. Bundes-
, 1553.

Gorenberg, M., Teorija sojusnago gosudarstwa w trudach sowremennych publicistow Germani. [Die Theorie d. föderat. Staates in den Arbeiten d. Dt. Publicisten d. Ggw.] Petersburg. 1891. 221 p. 1 Rbl. 25. [18

Koch, Polit. Ideen u. Regierungspraxis I, s. in III, 4.

Isern, Dam., De las formas de gobierno ante la ciencia jurídica y los hechos. Madrid, Hernandez. xiv 398 p. 5 pes. ✱ Rec.: Polyb. 65, 335. [19

Miceli, V., Il concetto giuridico moderno d. rappresentanza politica. (Sep. a. Ann. dell' univ. di Perugia I, 3.) Perugia, Boncompagni. 271 p. 5 L. [20

Roggero, S., Il monarca nel concetto scientifico moderno. Torino, Bona. 151 p. 2 L. [21

Mollat, Quellenbuch z. G. d. Dt. Politik s. in III, 7.

✱ **Recensionen: a)** Bernatzik, Republik u. Monarchie, s. '92, 14: CBl '92, 1439; Z. f. Volkswirthsch. 2, 191; A. f. öffentl. Recht 8, 175-8. — **b)** Gumplowicz, Sociologie u. Politik, s. '92, 11: DLZ 13, 1502; Polit. sc. Quart. 7, 350; Norddt. AZtg '92, Nr. 102. — **c)** Kleinwächter, Die Staatsromane, s. '91, 1998 u. '92, 16f: VjschrVPK 29, IV, 79-88. — **d)** Laveleye, Le gouvernement dans la démocratie, s. '92, 15: RH 49, 158-62 d'Eichthal; Fkft. Ztg. '92, Nr. 160; VjschrVPK 29. II, 234; Polit. sc. Quart. 7, 363-6 Snow; Jl. des écon. 11, 103-8 Treureau; R. philos. 34, 434-44 Belot; Z. f. d. ges. Staatsw. 48, 740; Economic R. 2, 559; R. génér. du droit 17, 89-96 de Kérallain. — **e-f)** Roscher, Umrisse z. Naturlehre d. Cäsarismus. — Umrisse etc. Demokratie, s. '89, 10 u. '91, 18: HZ 68, 559-61 Huberti. — **g)** Sidgwick, Elements of politics, s. '92, 12: Polit. sc. Quart. 7, 536-40. [22

Buchholz, Lit.-bericht, s. Nr. 1.

Aufsätze betr. Geschichtsstudium und Methodik der G.-wissenschaft: **a)** Th. Achelis, Die Idee e. vergleich. Rechtswissensch. auf ethnolog. Basis. (Nord u. Süd 61, 214-33.) — **b)** M. Bernays, Zur Lehre von d. Citaten u. Noten. (AZtg '92, Nr. 160-178.) — **c)** E. Bernheim, „Naturwiss."

G.-forschg.? [m. Entgegn. v. Stieve]. (DZG 6, 356 8.) — d) A. Böhtlingk, G. u. Literatur. (Festgabe d. techn. Hochschule zu Karlsruhe 83 105). — e) N. Cečulin, Memuary, ich značenie i město w rjadu istoričeskich istočnikow. [Die Memoiren, ihre Bedeutg. u. Platz unter d. geschtl. Qn.] Petersb., „Bibliograph". 1891. 16 p. — f) K. Erslev, Grundsaetninger for hist. kildekritik. Kopenh., Erslev. 32 p. 50 øre. — g) Falkenheim, Lit.-histor. Methode, s. '91, 1422. [23

Ferner: a) J. Gottschick, Die Bedeutg. d. hist.-krit. Schriftforschg. für die evang. Kirche; ak. Rede. Freib., Mohr. 32 p. — b) G. Kurth, L'épopée et l'hist. (RQH 53, 5-26.) — c) C. Mirbt, Die Objectivität d. G. (Gütersloher Jb. 1, 88-115.) — d) J. Müss, Ueber den Nutzen kirchengeschichtl. Studien. (Ecclesiasticum Argent. 11, 60 8; 89-94; 107-9 etc. 214-19.) — e) Post, Aufgaben e. allgem. Rechtswiss., s. '92, 1509. — f) H. Prutz, G.-Unterr., G.-Studium u. G.-schreibg. Festrede. (AZtg '93, Nr. 53.) — g) E. Rossier, Comment étudier l'hist. ? Lausanne. 1891. 61 p. — h) J. v. Schlosser, Die Bedeutung d. Qn. für d. neuere Kunst-G. (AZtg '92, Nr. 261 62.) — i) M. Schwann, Der hist. Königsbau d. Zukunft [anknüpfend an Stieve, DZG 6, 40-2]. (Gesellsch. 8, 618 29.) — k) H. Simonsfeld, Zur Methodologie d. G. (Verhlgn. d. 41. Vers. Dt. Philologen 315-28.) [24

Ferner: a) F. Stehlich, Die Sprache in ihrem Verh. zur G. Lpz., Renger. 78 p. 1 M. — b) G. Steinhausen, Die Cultur-G. u. d. Dt. Universitäten, s. '92, 17e. Wiederabdruck: (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 256-9.) — c) F. v. Thudichum, Histor.-statist. Grundkarten; Denkschr. Tüb., Laupp. 26 p. 60 Pf. [✻Rec.: Mtschr. HVOberbaiern '92, 56; ZHGPosen 7, 355; DZG 8, 185 u. 362; ZGOberrh 8, 155.] — d) K. Walcker, Aufgaben der Historiker. (Ggw. 41, 57.) — e) Wehrmann, K.-bücher in Pommern, s. in V, 2. — f) E. Wolff, Geschichte rückwärts? (Dt. Schrr. f. Lit. u. Kunst 2. Reihe, Hft. 4.) Kiel, Lipsius & T. 1893. 40 p. 1 M. — g) E. Zeller, Wie entstehen ungeschichtl. Ueberliefergn.? (Dt. Rs. 74, 189-219.) — h) M. G. Zim[...] Kunst-G. u. Lit. an d. [...] mien. Lpz., Seemann. [...] — i) Zumach, Die Qn u. ihre Benutzung. Pro[...] brietzen. 4⁰. 8 p.

Moeller, J., Traité des [...] (s. '92, 558). II, Lfg. 4. [...] -673. (II cpl.: 5 fr.) [...] crit. 13, 412. — I erschie[...]

Rogers, Econ. interpr. [...] 1766 u. '92, 7 h). 2. ed. '9[...] 7 sh. 6. — Franz. Uebers. [...] lot. Paris, Guillaumin. [...] R. bleue 50 Nr. 8; Polyb. [...]

✻Recensionen: a) Alt[...] ñanza de la historia, s. [...] 33, 432; EHR 7, 808 A[...] b) Bernheim, Lehrb. [...] thode, s. '89, 2691 u. '9[...] 68, 450 Hinneberg. — [...] G.-Studium, s. '91, 1993 [...] MHL 20, 202 Rethwisch[...] renz, Die G.-Wissensch[...] 2005 u. '92, 22d: MHL 2[...] wisch; DLZ 14, 113-2[...] e) Mahrenholtz, Wa[...] auffassg., s. '91, 2020a: [...] Löschhorn; KBlGV 40, [...] f. Phil. 148, 57-64 Lö[...] f) Schäfer, G. u. Cult[...] 2004 u. '92, 22e: CBl '92 [...] 110, 21; DLZ 14, 30[...] g) Schmarsow, Kunst[...] schulen, s. '92, 21: CB[...] Rep. f. Kunstw. 15, 532 [...] lari, Ist Geschichte e. W[...] s. '92, 18: MHL 20, 289 [...] Nation 9, 583-6 Heinrich.-[...] grün, Verschied. G.-auff[...] 24 u. '92, 22g: Phil. Mtl[...] -71 Barth.

Aufsätze betr. G.-unte[...] Decker, O kulturních [...] střední škole [Cultur-G. i[...] schulen]. Progr. Witti[...] — b) K. Fischer, Sta[...] schafts- u. Socialpolitik [...] Lehranstalten. Progr. Wi[...] — c) W. Götz, Die did[...] lung d. geschtl. Lehrstof[...] schulen. (Verhlgn. d. 4[...] Philologen 329-34.) — d) H[...] rikertag. (Ggw. 42, 166-9 [...] nak, Die Reformbeweg[...] Gebiete d. G.-Unterrich[...] (Oesterr. Mittelschule VI[...]

f) F. Junge, Der G.-Unterricht auf d. höh. Schulen nach d. Lehrplänen v. 6. Jan. 1892. Berl., Vahlen. 28 p. 50 Pf. — g) E. Kölsch, Der kirchengeschtl. Unterricht im Gymnasium. Progr. Büdingen. 4°. 29 p. — h) O. Kohl, Verwendg. Röm. Münzen im Unterricht. Progr. Kreuznach. 69 p. [29

Ferner: a) J. Krallinger, Geschichtl. Heimathskde. an d. Mittelschulen. (Verhlgn. d. 41. Vers. Dt. Philologen 336-43.) — b) N. Magister, Lehrbücher d. G. an unseren Mittelschulen. (Augsb. Postztg. '91, Nr. 50.) Sep. Augsb., Huttler. 50 Pf. [✱ Rec.: Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 462-9 Döberl.] — c) G. Mezzanotte, Sullo insegnamento della storia d'Italia nelle scuole tecniche. Chieti, Ricci. 47 p. — d-e) C. Mühling, Politik u. Chauvinismus im G.-Unterricht. (Nation 10, 256-8; 272-5.) — Die Aufgaben des 1. Congresses Dt. Historiker. (Fkft. Ztg. '92, Nr. 266.) — f) F. Noack, Die Zukunft d. G.-Unterrichts. (Köln. Ztg. '92, Nr. 632.) — g) G. Queck, Ausgeführter Lehrgang für d. G.-Unterricht am Gymn., Sexta bis U.-Secunda. Progr. Dramburg. 4°. 16 p. — h) J. Queisser, Der G.-Unterricht in d. Volksschule. Vortr. Meissen, Häfer. 24 p. 35 Pf. — i) F. Rossbach, Histor. Richtigkeit und Volksthümlichkeit, im G.-Unterrichte. (Pädagog. Magazin Nr. 17.) Langensalza, Beyer. 1893. 32 p. 40 Pf. [30

Ferner: a) A. Rude, Qn. im G.-Unterricht; mit bes. Berücksicht. d. Cultur-G. (Pädag. Zeit- u. Streitfragen, hrsg. v. J. Meyer. Hft. 27.) Gotha, Behrend. 24 p. 60 Pf. — b-c) M. Schilling, Friedrich's d. Gr. Regierungsantritt; e. G.-präparation nach Qn.-stücken. — Der systemat. Stoff im G.-Unterrichte. (Jb. d. V. f. wiss. Pädagog. 24, 88-99; 100-119.) — d) K. A. Schmidt, Beitrr. zu e. Reform d. geschtl. Unterrichtes an d. Oberrealschule. Progr. Wien. 1890. 38 p. [✱ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 380.] — e) W. Sommer, Zur Methodik d. literaturkundlichen Unterrichtes an Volksschulen etc. Prenzlau, Biller. 94 p. 1 M. 20. — f) R. Staude u. A. Göpfert, Präparationen zur Dt. G., nach Herbartschen Grundsätzen ausgearb. 2. Th.: Armin bis Otto d. Gr. Dresd., Bleyl & K. xij 147 p. 2 M. 40. — g) R. Taverni, Della storia insegnata a partire dalla modernissima. (Sep. a. L'institutore. Jg. 40.) Torino, Paravia. 23 p. — h) Ch. Wirth, Uebungsfragen zum G.-Unterricht: Pensum d. 7. Gymn.-classe. Baireuth, Heuschmann. 45 p. 60 Pf. [31

Rosenburg, H., Methodik des G.-unterrichts, nach d. Grundsätzen d. vermittelnden Pädagog. bearb. Breslau, Hirt. 120 p. 1 M. 50. [32

Martens, R. u. **Gruchot,** Wie ist d. Unterricht auf d. höh. Lehranstalten zu handhaben etc. [mit Rücksicht auf] G. d. neuesten Zeit u. Cultur-G.? (Vhdlgn. d. Direct.-Versammlgn. Preussens 40, 1-144) — a) Das Referat v. Martens sep. u. d. Tit.: Neugestaltg. d. G.-Unterrichts auf höh. Lehranstalten. Leipzig, Engelmann. 118 p. 1 M. 50. [33

Willmann, O., Didaktik als Bildgs.-lehre nach ihren Beziehgn. z. Socialforschg. u. zur G. II. Braunschw., Vieweg. 1888-89. 544 p. 10 M. ✱ Rec.: HPBll 110, 73-9 Pfeifer; DLZ 9, 1634 u. 11, 738-42 Ziegler. [34

Geschichte der Schule vgl. in IV, 4.

Aufsätze betr. Geschichte d. G.-Wissenschaft: a) F. v. Bezold, Astrolog. G.-Construction im MA. (DZG 8, 29-72.) — b) Overbeck, Anfänge d. Kirchengeschichtsschreibung, s. Nr. 180. — c) G. Romano, Degli studi sul medio evo n. storiografia del rinascimento in Italia. Pavia, tip. Fusi. 62 p. 1 L. 50. — d) J. Steenstrup, Historieskrivningen hos Keltiske nationaliteter. (Steenstrup, Fra fortid og nutid [1892] p. 65-99.) [35

Bäumer, Mabillon, s. in III, 4.

Broglie, Montfaucon, s. in III, 4.

Corrispondenza tra Muratori e Leibniz, ed. Campori, s. in III, 4.

Pastor, Janssen, s. in III, 7.

Gregorovius, Röm. Tagebücher, s. in III, 7.

Lulvès, J., Moderne G.-forscher. I: Die gegenw. G.-bestrebgn. in Aachen: e. krit. Studie. Aachen, Müller. 104 p. 1 M. 80. ✱ Rec.: DZG 8, 351-4; DLZ 14, 75 Wattenbach; CBl '93, 211; KBlWZ 11 227 Hansen; PJbb 71. 537. [36

✱ **Jameson,** Histor. writing in America, s. '92, 37. Rec.: EHR 8, 177 Doyle. [37

Nachrufe auf kürzlich verstorbene Historiker s. in d. „Nachrichten".

2. *Literatur- u. Quellenkunde.*

Bibliographie u. Literaturkunde 38-42; Bibl.-Wesen (Kataloge) 43-58; Archivwesen (Repertorien) 59-67.

Jahresberichte d. G.-Wiss. (s. '89, 4512 u. '92, 39). XIII-XIV: Jg. 1890 u. 1891. xviij 173; 373; 379; 224 p.; xvij 173; 400; 355; 244 p. à 30 M. ✱ Rec.: CBl '92, 1684; Lit. Hdw. 31, 327; MHL 20, 193-6 u. 21, 1 Rethwisch; HPBll 110, 217. [38

✱ **Jastrow,** Handbuch zu Lit.-Berr., s. '92, 40. Rec.: CBl f. Biblw. 9, 371 Ladewig; MHL 20, 196-201 W. Schultze; HPBll 110, 228. [39

Pastor, L., Courrier allemand [Bericht über Dt. G.-Lit.] (RQH 52, 241-50.) [40

Brandstetter, Repertorium Schweizergeschtl. Aufsätze etc., s. '92, 2310.

Merkel, Docc. di storia m.-evale italiana, s. Nr. 90.

Lasteyrie et **Lefèvre-Pontalis,** Bibliogr. des travaux hist. (s. '89, 1809 u. '91, 2038a). II, 3. p. 369-552. 4 fr. ✱ Rec.: Ann. de l'Est 6, 486. [41

Wattenbach, W., Dtlds. G.-Qn. im MA. bis z. Mitte d. 13. Jhs. Bd. I. 6. Aufl. Berl., Hertz. 1893. xij 477 p. 8 M. [42

Aufsätze betr. Bibliotheken u. deren Handschriften: **a)** P. Durrieu, Notes sur quelques mss. français ou d'origine franç. conserv. dans les bibll. d'Allemagne. (BECh 53, 115-43.) — **b)** O. Günther, Die Kestner'sche Hss.-Sammlg. auf d. Univ.-Bibl. in Leipzig. (CBl f. Biblw. 9, 490-502.) — **c)** A. Jakab, Die Hss. d. Ungar. Akad.-Bibl. Budapest. 43 p. — **d)** H. Omont, Nouv. acquisitions du départem. des mss. de la bibl. nation. [de Paris]. 1891-92. (BECh 53, 333-82.) Sep. Paris, Picard. 52 p. — **e)** Ch. Pfister, Les mss. allem. de la bibl. nation. relat. à l'hist. d'Alsace (s. '91, 3886c). Forts. (R. d'Alsace 42, 433-49. 43, 64-78; 174-212.) — **f)** H. V. Sauerland, Aus Hss. d. Trierer Seminarbibl. (NA 17, 601-11.) — **g)** P. Wittmann, Dt. Schriftstücke in d. Stiftsbibl. zu Linköping [1186-1620]. (Z. d. Münchner 20.)

Tabulae codicum ms[s] Graecos et Orientales in tina Vindobonensi asserva acad. Caesarea Vindobon. 14001-15500. Wien, Tem[p] 267 p. 5 M. 40.

Handschriften, Die, d. Badischen Hof- u. Land Karlsruhe. I u. Beil. I, s u. '92, 872.

Keuffer, M., Beschreib. d. Hss. d. Stadtbibl. zu Tr 1816 u. '91, 62.) Hft. 2: D väter-Hss. der Stadtbibl. (Nr. 113-214 d. Hss.-Kata 148 p. 3 M. ✱ Rec.: ThL Laacher St. 42, 466.

Katalog d. Danz. Stadtb 2035 a.

Gottwald, Ben., Catalc mss., qui asserv. in bibl. Engelbergensis in Helveti Herder. xvij 327 p. 8 M Laacher St. 42, 578; Kath 93; Polyb. 65, 172; HJb 13

Gröpler, Büchereien r Fürsten etc., s. '92, 1753 l

Thiaucourt, Les bibll. bourg et de Nancy, s. '92

Notices et Extraits (s. '92, 45). XXXIV, 1. 442 -32; 305-22. Ch. V. Langl mulaires de lettres du 12.-1 '91, 4082b]. — **b)** 33-59. B. I Ms. lat. 14877 de la bib **c)** 61-148. P. de Nolha viris illustr. de Petrarc **d-e)** 149-258; 399-439. F Quelques mss. franç. de Phillipps à Cheltenham. — un recueil d'exempla ren ms. B IV 19 de la bibl. capi ham. — **f-h)** 259-73; 273-97. L. Delisle, Notic psautier lat.-franç. du 12. Anc. traductions d'un tra trarque. — Notice sur la d'un anon. de Bethune du Phil.-Auguste. — **i)** 323- Perret, Le ms. de Cicero [ms. lat. 10133 de la l ✱ Rec.: Romania 21, 298-

Hauréau, Notices et e quelques mss. latins (s. '92, 46). IV u. V. 345; 354 NA 17. 639; BECh 53, 28

8 Molinier; R. des bibl. [49
gén. des mss. des bibl.
ance: I) Paris: a) Bibl.
. '90, 728). Bd. IV, publ.
nier. (Supplem. u. Re-
p. 12 fr. [✻ Rec. v. Bd.
s bibl. 2, 181-4 u. 462
— b) Rec. v. Bibl. de
. u. IX, 1 (s. '92, 47a-b):
35-8 Bournon; R. d. bibl.
I) Départements: c) Rec.:
seille, s. '92, 47d): Jl.
'92, 521-8 Hauréau. [50
io, A., Catalogue des mss.
t des mss. portugais des
mss. de la bibl. nation.
n. livr. 2. Paris, Impr.
xxvij p. u. p. 247-422.
rsch. 1881. [51
Essai d'une bibliogr. hist.
nation. s. '92, 1754.
L. H., Catalogue somm.
a bibl. d'Avignon (Musée
gnon, Seguin. 433 p. [52
Hss.-Schätze Spaniens;
e. Forschgs.-reise, 1886
k 125, Abth. 3 u. 7 u.
2.) Wien, Tempsky. 72;
[53
dei mss. delle bibll.
bbl. d. G. Mazzatinti.
zu I. Venezia, Olschki.
7; 57; 253 p. à Jg. 9 L.
Antol. 37, 180; A. stor.
7-32; DZG 5, 477. [54
G., Catalogo descr. dei
com. di Verona. Verona,
p. 12 M. ✻ Rec.: RC 34,
stor. d. lett. it. 20, 292;
4, 207 Medin; N. Antol.
l f. Biblw. 10, 133. [55
brary of Trinity college,

a patrum Latin. Britan-
v. H. Schenkl. I, 1-2:
Die Bodleianische Bibl.
- Die Phillipps'sche Bibl.
am. (Sep. a. SBWAk
) Wien, Tempsky. 192;
. 80 u. 3 M. 50. [56
ουλος-Κεράμευς, 'Α.,
ή βιβλιοθήκη, ήτοι κατά-
ν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ
ρόνου τῶν Ἱεροσ. καὶ
στίνης ἀποκειμένων Ἑλλη-
ν. Tom. I. Lpz., Harras-
i623 p. 30 M. ✻ Rec.:
CBl '93, 125; HJb 13, 804-7 Ehrhard. [57

✻ **Recensionen:** a) Delisle, Mss. latins et franç. ajoutés etc., s. '92, 49: HZ 70, 187 Haupt. — b) Heyd, Hist. Hss. d. Stuttgarter Bibl., s. '92, 44: CBl f. Biblw. 9, 278-80 Schum; RH 50, 152. [58

Aufsätze betr. Archive: A. Bertolotti, L'arch. di stato in Mantova; cenni storici. Mantova, Mondovi. 61 p. [✻ Rec.: N. Antol. 39, 159; A. stor. sicil. 17, 231.] — b) Cauchie, Mission aux archives vaticanes s. in III, 3. — c) Zimmermann, Archive in Ungarn, s. '91, 4062a u. '92, 2472d. [59

Zeitschrift, Archival., s. '92, 2588.

Archievenblad, Nederlandsch, s. '92, 2147.

Inventare des Frkft. Stadt-A., s. '92, 399.

Inventare Schweizer. Archive, hrsg. v. d. allg. g.-forsch. Ges. d. Schweiz. (Beilage z. Anzeiger f. Schweizer. G.) Bern, Wyss. p. 1-71: a) p. 1-36. R. Wackernagel, Staats-A. d. Ct. Basel Stadt. — b-c) p. 37-64; 65-71. H. Türler, Staats-A. d. Ct. Bern. — Stadtbernische Archive. [60

Langlois, C. V. et **H. Stein,** Les archives de l'hist. de France (s. '91, 3148). Fasc. 2. p. 305-608. ✻ Rec.: Bull. crit. 12, 451; RQH 52, 664; DZG 7, 395; Polit. sc. Quart. 7, 731. [61

Mely, F. et **E. Bishop,** Bibliogr. génér. des inventaires imprim. I: France et Angleterre. Paris, Leroux. ix 336 p. 12 fr. ✻ Rec.: Séances et trav. 38, 927; MAge 6, 36-40 Stein. [62

Inventaire somm. des archives du départ. des affaires étrang.: Mémoires et docc. Fonds divers [16.-19. Jh.]. Paris, Impr. nat. 464 p. [63

État sommaire par séries des docc. conservés aux archives nationales: Minist. de l'instruct. publ. etc. [9.-19. Jh.] Paris, Delagrave. 1891. 4°. xiv 880 p. 25 fr. ✻ Rec.: Polit. sc. Quart. 7, 181. [64

Catalogue des mss. conservés aux archives nationales: Minist. de l'instr. publ. etc. [13.-19. Jh.] Paris, Plon. 532 p. 12 fr. [65

Inventaire sommaire des archives départem.: a) H. Lepage, Inventaire etc. départ. de Meurthe-et-Moselle.

VI, 3 (Schluss): table des noms de lieux, publ. p. E. Duvernoy. Nancy. 1891. 4°. 162 p. 6 fr. ✱Rec.: Ann. de l'Est 6, 145. — b) Inventaire etc. département des Vosges, s. 92, 2217. — c) Ville de Dijon. III. Dijon. 4°. 422 p. [66

Vicini, G., L'ordinamento degli archivî municipali; manuale teorico-pratico. Milano, Ghezzi. 162 p. 3 L. 50. [67

Geschichte von Bibll. u. Archiven s. in IV, 4.

3. *Universalgeschichte u. allgem. Deutsche Geschichte.*

Nr. 68-87.

Zimmermann, R. [Lit. d. J. 1888/89, betr.]: Weltgeschichte. (JBG Bd. 13, IV, 1-33.) [68

Adam, R. [Lit. d. J. 1890/91, betr.]: Allg. Welt-G. (JBG 14, IV, 1-35.) [69

[Literatur d. J. 1890, betr.]: Gesammtgeschichte. (JBG Bd. 13, II, 370-73.) [70

Aufsätze betr. Universal-G. u. allg. Deutsche G.: a) W. Baur, Die beste Kraft d. Dt. G. in d. grössten Dt. Männern. (N. Christoterpe 14, 245-77.) — b) J. Bryce, The migrations of the races of men. (Contemp. R. 62, 128-49.) — c) F. Gregorovius, Die grossen Monarchien etc., s. '91, 19 u. '92, 16c. (Auch in Gregorovius, Kl. Schrr. 3, 225-63.) — d) R. Hamerling, Das Dt. Nationalgefühl im Lauf d. G. (Hamerling, Prosa. Skizzen, Gedenkbll. u. Studien 2, 18-52) — e) O. Weise, Cultureinflüsse d. Orients auf Europa [berücksichtigt besds. Ergebnisse v. Ausgrabgn.]. Progr. Eisenberg. 4°. 16 p. [71

Oncken, Allgem. G., s. '92, 2551.

Weltgeschichte, Allg., v. Flathe etc., s. '92, 2564 u. '93, 100.

Weiss, Welt-G. 3. Aufl. (s. '90, 739 u. '92, 69g). Bd. VI-IX: bis Ende d. 30jähr. Krieges. 776; 852; 792; 748 p. 28 M. 35. ✱Rec.: Laacher St. 43, 325; Oesterr. LBl 1, 503; Eccles. Argent. 11, 178; Kath. Schweizerbll. 7, 517; Lit. Rs. 18, 273; Katholik 72, II, 177-88; KBlGV 40, 83; Lit. Hdw. 32, 18; HZ 70, 469 Neumann. [72

Schlosser, F. C., Welt-G. für d. Dt. Volk (s. '89, 83 u. '91, 78). 23. Aufl. (in 19 Bdn.) Bd. I-X. à ca. 600 p. à 2 M. [73

Becker, Welt-G. 3. Aufl., v. W. Müller. Lfg. 21-53. Bd. IV-IX u. X, 1. à Bd. ca. 300 p. [74

Annegarn, Welt-G. 6. Aufl. (s. '89, 1834 u. '92, 59). VIII. 350 p. 2 M. [75

Spamer's illustr. Welt-G.; neubearb. u. bis z. Ggw. fortgef. v. O. Kämmel u. B. Volz. 3. Aufl. (in 8 Bdn.). I: Alterthum. Bd. 1: bis z. Verfall d. Selbständigkeit v. Hellas, bearb. v. B. Volz, J. Petersmann u. K. Sturmhöfel. Lpz., Spamer. 1893. 720 p. 8 M. 50. [76

Lavisse, E. et A. Rambaud, Hist. génér. du 4. siècle à nos jours. Vol. I: Les origines, 395-1005. Fasc. 1. Paris, Colin. 80 p. à Vol. 10 fr. ✱Ersch. in 12 Bdn. [77

Fontane, M., Hist. univers. VII: Rome (754-63 v. Chr.). Paris, Lemerre. 1891. 571 p. 7 fr. 50. ✱Rec.: NR 71, 407. [78

Cantù, Storia univers. (s. '89, 87 u. '92, 62). — Dt. Uebers. v. M. Brühl. Lfg. 51-84. Bd. IX-XV. [79

Porträtwerk, Allgem. historisches, (vgl. '89, 1838 u. '91, 85); neue Ausg. nach Zeitaltern geordnet; über 600 Porträts c. 1300-1840; Auswahl v. W. v. Seidlitz m. biogr. Daten v. H. A. Lier u. H. Tillmann. Abth. I: 1300-1600, Lfg. 1. München, Bruckmann. fol. 10 Bl. u. 10 Taf. 4 M. [80

Galleria stor. univ. di ritratti (s. '89, 1839 u. '92, 65). Disp. 64-69. ✱u. a. Liebig, Spinoza, Melanchthon, A. Hofer, Ariosto, Franklin, Columbus. [81

Bouillet, N., Dictionnaire univ. d'hist. et de géogr. N. éd., par L. G. Gourraigne. Paris, Hachette. 1893. x 2079 p. 21 fr. ✱Rec.: Polyb. 67, 69. [82

Bibliothek Dt. G., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst, s. '92, 2540.

Nitzsch, G. d. Dt. Volkes, s. Nr. 98.

Lamprecht, Dt. G., s. Nr. 99.

Dittmar, G., G. d. Dt. Volkes (s. '91, 88 u. '92, 67). Bd. III (Schluss). voll. u. hrsg. v. E. Stutzer. 1893. xvj 592 p. 5 M. ✱Rec.: Dt. Rs. 71, 474; CBl '92, 949; Z. f. Gymnw. 46, 656; Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 920. [83

Stacke, L., Dt. G. 5. Aufl. Bielefeld, Velhagen & Kl. xl 808; xij 854 p.

M. *Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '92, 66; Bär 17, 475. [84

Müller, Dav., G. d. Dt. Volkes. 1. Aufl. v. Fr. Junge. Berl., Vahlen. ij675 p. 12 M. *Rec. d. 13. Aufl.: f. Oesterr. Gymn. 43, 923. [85

Krause, Gust., The growth of German unity; an histor. and crit. study. London, Nutt. 206 p. 3 sh. 6 d. *Rec.: EHR 7, 802 Miller; Fkft. Ztg. '92, Nr. 216. [86

***Recensionen:** a) Biedermann, Dt. Volks- u. Cultur-G., s. '92, 68: CBl '92, 808; Dt. Rs. 71, 473; Dt. R. 17, IV, 127. — b) Duller, G. d. Dt. Volkes, s. '91, 2057: HZ 70, 115 Bernheim. — c) Gebhardt, Handbuch d. Dt. G., s. '92, 66: HPBll 110, 229; CBl '92, 278; VjschrVPK 29, III, 87; Ggw. 41, 343; Dt. Rs. 71, 474; DLZ 13, 1274 Kaufmann; MHL 20, 216-9 Engel; RQH 52, 644; FBPG 5, 269; MilLZ 73, 119; N. Antol. 38, 565-8; ZGymnw 47, 40-4; KBlGV 41, 30. — d) Kämmel, Dt. G., s. '89, 2723 u. '92, 69c: Z. f. Dt. Unterr. 6, 835-40. — e) Michael, Ranke's Welt G., s. '90, 735a u. '91, 77a: AZtg '92, Nr. 130 Reusch; HZ 69, 79 Hinneberg. — f) Schultheiss, Dt. Nationalbewusstsein, s. '92, 57b: KBlGV 40, 83. — g) Walcker, Grundriss d. Welt-G., s. '92, 60: HJb 13, 606. [87

II. Mittelalter.

Literatur von Mitte April 1892 bis Ende Februar 1893.

1. Allgemeines.

Literaturberichte: a) Ch. Bémont et G. Monod, Angleterre, M.-âge. (RH 50, 107-46.) — b-c) C. Cipolla, Italie (s. '92, 70b-c). Forts. (RH 49, 378-92 und N. A. veneto 3, 255 349. 4, 29-99.) — d) A. Molinier u. G. Monod, France, M.-âge. (RH 49, 343-54. 50, 72-88. 51, 101-25.) [88

Battaglino et Calligaris, Indices chronol. ad antiquitates etc. Muratorii (s. '90, 4 u. '92, 78). Fasc. 5. p. 241 -300. *Rec.: CBl '93, 91. [89

Merkel, C., Docc. di storia m.-evale ital.; bibliogr. degli anni 1885-91. (Bull. dell' istit. stor. ital. 12, 1 -164.) [90

Holder-Egger, O., Bericht über e. Reise nach Italien i. J. 1891. (NA 17, 461-524.) [91

Ebner, A., Historisches aus liturg. Hss. Italiens. (HJb 13, 748-70.) [92

Wattenbach, Dtlds. G.-Qn. Bd. I, s. Nr. 42.

Monumenta Germ. historica. Scriptorum (Folio-Ausgabe). T. XXIX, s. Nr. 267. — Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt T. I, 1 u. V, 2, s. Nr. 268 u. 341. — Auctores antiquissimi. IX, 2 u. X, s. Nr. 140 u. 142. — Poetae Latini aevi Carolini III, 2, s. Nr. 224. — Legum sectio I, T. II, 1 u. sectio III, T. I, s. Nr. 200 u. 215. — Epistolae, T. III, s. Nr. 191. — Libelli de lite impp. et pontiff. Bd. II, s. Nr. 255. [93

Scriptores rerum German. in usum scholarum: Gesta Federici I., s. Nr. 270. [93a

Geschichtsschreiber d. Dt. Vorzeit. 92. (Schluss-)Lfg., s. Nr. 364. — 2. Ges.-Ausg. Bd. 40-44, s. Nr. 250-253a. [94

Böhmer, Regesta imperii. V, bearb. v. Ficker u. Winkelmann, s. Nr. 279. [95

Diplomi imperiali e reali delle cancellerie d'Italia, pubbl. a facsimile dalla r. soc. romana di st. patria. Fasc. 1. Roma, Löscher. 14 Bll. gr.-fol. Text v. Th. Sickel u. C. Cipolla (in 4°) unter d. Titel: „Notizie e trascrizioni". col. 1-28. [95a

Liber pontificalis, publ. p. L. Duchesne (s. '89, 134 u. '91, 2197, vgl. auch unten Nr. 269). Fasc. 7. (Schluss.) p. 569-650. cpl. 125 fr. *Vol. II (Fasc. 4-7) reicht von Leo III. bis Martin V., darin Fasc. 4 bis Stephan V., Fasc. 5 bis Alexander III., Fasc. 6 bis Martin V., und Appendices: bis Pius II., Fasc. 7: Additions et corrections, table des mss. u. Index. [96

Aufsätze betr. allgem. G. d. MA.: a) E. Heyck, Moderne Gedanken im MA. (Grenzb. 51, II, 18-27.) — b) A. Leroux, La royauté franç. et l'empire romain au MA. (RH 49, 241 88.) [97

Nitzsch, K. W., G. d. Dt. Volkes bis z. Augsburg. Religionsfrieden;

nach dessen hinterlassenen Papieren u. Vorlesgn., hrsg. v. Geo. Matthäi (s. '91, 103). 2. Aufl. 3 Bde. Lpz., Duncker & H. xx 396; x 360; xiv 479 p. 24 M. ✱ Rec. v. I: DLZ 13, 1526-9 Lamprecht. [98

Lamprecht, Dt. G. (s. '91, 102 u. '92, 79g). Bd. II u. III, s. Nr. 241 u. 272. [99

Prutz, H. (u. **J. v. Pflugk-Harttung**), Das Mittelalter (s. '89, 1847 u. '91, 2063). Bd. III, 97-696. (Allgem. Welt-G. Lfg. 157-169.) ✱ Rec.: Z. f. Realschulw. 14. 732; HJb 10, 434; Lpz. Ztg. '92, Beil. 583. [100

Deuringer, Enr., Considerazioni intorno alle vicende dell' idea romana nella forma imperiale. Napoli, Pontieri. 121 p. 2 L. [101

Greenwood, A. D., Empire and papacy in the MA. London. 220 p. 5 M. 40. [102

Löher, Cultur-G. d. Deutschen II, s. Nr. 193.

2. Urzeit u. Völkerwanderung bis c. 500.

Prähistorie 103-134; German. Urzeit 135-135; Berührungen mit d. Römern (Kriege, Röm. Besiedelung) 136-4?; Völkerwanderung 163; Kirchen-G. 164-189.

Hörnes, M. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Ur-G. d. Menschengeschlechts. (JBG 14, I, 1-19.) [103

Naue, J., Lit. betr. Prähistorie. (Prähistor. Bll. 4, 43-7; 59-63 etc. 5, 14.) [4

Möwes, F., Bibliogr. Uebersicht über Dt. Alth.-funde f. d. J. 1890 (Schluss) u. d. J. 1891. (Nachrr. üb. Dt. Alth.-funde 2, 2-20 u. 3, 1-29.) [5

Blätter, Prähistor., hrsg. v. Jul. Naue (s. '90, 2698 u. '92, 81). IV, 3-6 u. V, 1. p. 33-96 u. 1-16. ✱ Inhalt besds. Berichte über Ausgrabungen u. Funde, im Inhaltsverz. des Jg. nach Perioden geordnet. — Vgl. Nr. 104. [6

Nachrichten über Dt. Alth.-funde (s. '91, 2071). II u. III, 1-5. 96 p. u. p. 1-80. — Vgl. Nr. 105. [7

Aufsätze zur Cultur-G. d. Urzeit: **a)** Bleicher, Commerce et industrie des populations primit. de l'Alsace et de la Lorraine. Colmar, Decker. 1891. 34 p. [✱ Rec.: Ann. de l'Est 6, 467-71 Pfister.] — **b)** A. Dumont, L'archéologie préhist. en Suisse et en Grèce. (Dumont, Mélanges d'archl. et d'épigr. p. 14-19.) — **c)** O. Förtsch, Die Entstehg. d. ält. Werkzeuge u. Geräthe. Hallenser Diss. 57 p. — **d)** J. Heierli, Ein Blick in die Ur-G. d. Schweiz. (Schweizer. pädag. Z. '92, Nr. 2-4.) — **e)** H. Hirt, Die Urheimath d. Indogermanen. (Indogerm. Forschgn. 1, 464-85.) — **f)** Montelius, Sur la chronologie de l'âge du bronze en Europe. (CR de la 2. session du congrès intern. d'anthrop. et d'archl. p. 238-40.) — **g)** J. Naue, L'âge de bronze dans la Haute-Bavière. (Soc. d'anthrop. de Lyon, séance du 5. décembre '91.) Lyon, Rey. 20 p. — **h)** Olshausen, Leichenverbrenng. (Vhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '92, 129-77.) — **i)** B. Reber, Die Einwohner d. Schweiz in vorgeschtl. Zeit (s. '91, 115). Hft. 2. 1890. 22 p. — **k)** F. v. Wieser, Die vorgeschtl. Verhh. v. Tirol u. Vorarlberg. (Sep. a. Oesterr.-Ung. Monarchie in Wort u. Bild.) Wien. Hof- u. Staatsdruckerei. 4°. 12 p. [8

Brunnhofer, H., Vom Aral bis zur Gangâ; hist.-geogr. u. ethnol. Skizzen z. Ur-G. d. Menschheit. (Einzelbeitrr. z. allg. u. vergleich. Sprachwiss. Hft. 12.) Lpz., Friedrich. xxv 245 p. 8 M. [9

Reinach, S., L'origine des Aryens; hist. d'une controverse. Paris, Leroux. 124 p. 1 fr. 50. ✱ Rec.: RC 35, 3. [10

Leist, B. W., Alt-Arisches jus civile. Abth. 1. Jena, Fischer. xij 531 p. 12 M. [11

Kurth, G., Les origines de la civilis. moderne, s. '89, 1056 u. '90, 1640. 3. éd. Brux., Soc. belge de libr. liv 380; 389 p. 7 fr. ✱ Rec.: HPBll 110, 230. — Verkürzte Ausg. Paris. Mame. 356 p. 2 fr. 40. ✱ Rec.: Polyb. 62, 336. [12

Tylor, E. B., Primitive culture. 3. ed. 2 Vol. Lond., Murray. 1891. 970 p. 21 sh. [13

Müller, G. Ad., Vorgeschtl. Culturbilder a. d. Höhlen- u. Pfahlbautenzeit; m. bsd. Berücks. Süddtlds. u. d. Schweiz. Bühl, Concordia. 144 p. 2 M. 80. ✱ Rec.: CBl '92, 1317. [14

Aufsätze betr. prähistor. Funde (Uebersichten u. historisch wichtigere Einzelheiten): **a-b)** H. Becker, Zur neuen Hausurne von Hoym nebst

ig. Bemerkgn. zu d. übrigen Haus-
ien. (ZHarzV 25, 212-44.) — An-
t. Althh., besds. Hausurne v. Hoym.
f. Ethnologie '92, 352-61.) — c) H.
h m, Die Hausurne v. Hoym.
IarzV 24, 549-52.) — d) L. Bella
O. Müller, Prähist. Funde in d.
gebg. v. Oedenburg. (M. d. anthrop.
i. Wien 21, 165-192.) Sep. Wien,
der. 4°. 5 M. — e) Bürger, Der
kstein, d. Fohlenhaus, d. Salz-
il; 3 prähist. Wohnstätten im Lone-
l. (M. d. V. f. Kunst etc. in Ulm
Oberschwaben 3, 1-40.) — f) Th.
ück, Zur archl. Karte d. Ober-
ts Reutlingen. (Reutlinger GBll
1.) — g) A. Hartmann, Becher-
uen in Ostpreussen u. d. Lit. d.
herstatuen. (A. f. Anthrop. 21,
-303.) [115
Ferner: a) R. Hausmann, Stein-
hengräber u. Hügelgräber. (SB d.
n. Ges. zu Dorpat '91, 89-91.) —
O. Mertins, Die hauptsächl.
ähist. Denkmäler Schlesiens. (17. JB
Schles. Prov.-Verbandes d. Ges. f.
erbreitg. v. Volksbildg.) [✱ Rec.:
chlesiens Vorzeit 5, 193.] — c-d) A.
üllner, Die „Gradišča" in Krain.
- Die „Gradišče" v. St. Michael bei
renovic. (Argo 1, 7-14; 26; 41-50;
-74; 81-8 etc. 2, 41-8.) — e) J. Naue,
mit Zeichen versehene Barren v.
'issbronze aus e. Grabhügel der
lstattzeit v. Oberndorf bei Beratz-
sen. (SBMAk '91, 441-51.) —
Reber, Recherches archl. dans
évêché de Genève. (Sep. a.
et docc. de la soc. de Genève
) Genève, Aubert. 48 p. —
chwartz, Zur prähist. Karto-
ung d. Prov. Posen. (ZHG-
. 101.) — h) F. v. Wieser,
nzegefässe v. Moritzing. (Sep.
s Ferdinandeums Hft. 35.)
Wagner. 1891. 24 p. m.
[16
, H., Die prähist. Althh. a.
u. Landkreise Guben (s. '89,
91, 1370). Th. V. Schluss:
-Z. 24 p. (cpl. in 1 Bde.
Rec.: DLZ 13, 102 Henning;
O, 96. — Aufsätze ver-
Inhalts v. H. Jentsch, s.
gn. d. Berliner anthrop.
274-7. — b-c) Mitthh. d.
. Ges. 2, 203-14; 266. [17
n, H., Die prähist. Althh.
des Zieten'schen Museums. Progr.
Neu-Ruppin. 26 p. m. 5 Taf. [18

Zschiesche, P., Die vorgeschichtl.
Burgen u. Wälle in Thüringen (s.
'89, 4541 u. '92, 108k). III: Auf der
Hainleite. (Vorgeschtl. Althh. d. Prov.
Sachsen I, 11.) 30 p. m. 8 Taf. 6 M. [19

Föhr, J. v. u. L. Mayer, Hügelgräber
auf d. Schwäb. Alb; hrsg. von der
Württb. Comm. f. Landes-G. Stuttg.,
Kohlhammer. 56 p. u. 5 Taf. 4 M. [20

Hager, G. u. J. Mayer, Die vor-
geschtl., Röm. u. Merowing. Althh.
d. Baier. Nat.-museums. (Kataloge d.
Baier. Nat.-museums. IV.) München,
Rieger. 4°. ix 272 p. u. 27 Taf. 10 M.
✱ Rec.: Z. f. Ethnol. 24, 179; KBlWZ
11, 142; Mtschr. d. HVOberbaiern
'92, 29; AZtg '92, Nr. 196 Naue;
CBl '93, 107; N. Antol. 42, 174. [21

Hampel, Jos., Althh. d. Bronzezeit
in Ungarn. Bd. I. 2. Aufl. [in Dt.
Sprache]. Budapest, Kilián. 1890.
127 Taf. m. 1300 Abb. u. 16 p. 4 M.
— Bd. II in Ungar. Sprache ebd.
1892. 175; xcij p. u. 55 Taf. [22

Wosinsky, M., Das prähist. Schanz-
werk v. Lengyel (s. '91, 118). III.
1891. 291 p. 6 M. ✱ Rec.: M. d.
anthrop. Ges. Wien 20, 198; KBlGV
39, 25. [23

Radimsky, V., Die prähist. Fund-
stätten, ihre Erforschg. u. Behandlg.
m. besd. Rücks. auf Bosnien, Herce-
govina etc., hrsg. von der Landes-
regierg. Wien, Gerold. 184 p. u.
1 Taf. 5 M. ✱ Rec.: RH 50, 174
Reinach. [124

Erler, G. [Lit. d. J. 1890/91, betr.]:
German. Vorzeit bis 500 n. Chr.
(JBG 14, II, 379-400.) [125

Aufsätze betr. German. Vorzeit:
a) O. Bremer, Die Zeit d. German.
Besiedelg. Skandinaviens. (Anz. f.
Dt. Alth. 18, 413-8.) — b) A. Deppe,
Die Altdt. Gemeinde u. ihre Namen.
(KBl d. Dt. Ges. f. Anthr. 23, 25-8;
34-7.) — c) T. v. Grienberger,
Germ. Götternamen auf Rhein. In-
schrr. (ZDA 36, 308-15.) — d) F.
Kauffmann, Der Matronencultus
in Germanien. (ZVVolkskde. 2, 24
-46.) — e) O. Knoop, Göttergestalten
u. -namen d. Norddt. Tiefebene (s.
'91, 130). Schluss. (Z. f. Volkskde.
4, 41-6; 81-101.) — f) R. v. Köppen,
Baba Jaga; ein mythol.-etymolog.

Versuch. (SB d. Estn. Ges. zu Dorpat '91, 29-52.) — **g)** R. Much, Waren die Germanen Wanderhirten? (ZDA 36, 97-135.) — **h)** F. Niedner, Bemerkgn. zu d. Eddaliedern. (ZDA 36, 278-95.) — **i)** J. Seeber, Zur German. Mythologie. (Oesterr. LBl 1, 123-5; 154-6; 189-91.) — **k)** Sepp, Die Religion d. alten Deutschen. (Z. f. Volkskde. 4, 178.) [126

✻**Müllenhoff,** Dt. Althkde., s. '89, 105 u. '92, 113. Rec: WschrKlPh 9, 673-9 Kallenberg; DLZ 13, 946 Heusler; BllLU '92, 282-5; LBl f. Germ. u. Rom. Philol. 13, 260; Anz. f. Dt. Alth. 18, 219-41 Niedner; HZ 69, 475-82 Erhardt; RC 34, 263-7; Oesterr. LBl 1, 94; M.-âge 5, 199; ZDPh 25, 546-52 Bremer. [27

Gummere, Fr., Germanic origins; a study in primitive culture. Lond., Nutt. 490 p. 9 M. ✻Rec.: Ath. Nr. 3380; SatR Nr. 1915. [28

Laistner, L., German. Volkernamen. (Württemb. Vjhfte. N. F. 1, 1-57.) Sep. Stuttg., Kohlhammer. 1 M. [29

Much, Rud., a) Die Südmark der Germanen. — **b)** Die Germanen am Niederrh. — **c)** Goten u. Ingvaeonen. (Paul u. Braune's Beitrr. 17, 1-136; 137-77; 178-224.) Sep. unt. d. Titel „Dt. Stammsitze". Halle, Niemeyer. 224 p. 6 M. [30

Sander, F., Harbardssången jämte grundtexten til Völuspá; mythol. undersökningar med några Edda-illustrationer. Stockholm, Norstedt & S. o. J. 72 p. 2 Kr. ✻Rec.: DLZ 13, 1203 Ranisch. [31

Indskrifter, Norges, met de aeldre Runer; udg. ved Soph. Bugge. Hft. 1. (Det Norske Hist. Kildeskriftfond skrifter Nr. 22.) Christ., Broeggers Bogtr. 4°. 48 p. 3 M. 60. ✻Rec.: CBl '92, 1062. [32

Bertrand, A., Nos origines. La Gaule avant les Gaulois d'apr. les monuments et les textes. 2. éd. Paris, Leroux. 1891. 394 p. 10 fr. ✻Rec.: Z. f. Ethnol. 23, 234; R. celtique 12, 472; RH 48, 333; RC 34, 262; R. archl. 19, 288; A. f. Anthrop. 21, 177-80 Mestorf. [33

Mollière, H., Recherches sur l'évaluation de la population des Gaules et de Lugdunum, 1.-4. siècle. Lyon, Côte. 102 p. ✻Rec.: M.-âge 5, 206. [34

Mogk, E., German. Mythologie. (Paul's Grundriss d. Germ. Philol. I, 982-1138.) ✻Rec.: M.-âge 5, 99; A. f. Anthrop. 21, 145. [35

Aufsätze betr. Quellenwerke zur G. des Zeitraumes: **a)** G. Andresen [Lit.-ber.] Tacitus. (J.-berr. d. philol. V. Berlin 18, 241-92.) — **b)** H. Falk, Mart. Capella og d. Nord. mytologi (Aarbøger for Nordisk oldkynd. 6, 266-300.) — **c-d)** E. Grupe, Zu Caesar de bello Gallico (Fleckeisen's Jbb. 145, 59-64). — Zur Sprache d. Apollinaris Sidonius. Progr. Zabern. 4°. 15 p. — **e)** H. J. Heller, Lit.-ber. zu Caesar. (JB üb. d. Fortschritte d. class. Alth.wiss. 68, 1-118.) — **f)** G. Helmreich [Lit.-ber. 1890-91, betr.]: Tacitus. (Ebd. 71, 124-60.) — **g)** P. R. Müller, Zu Tacitus Germania. (N. Jbb. f. Philol. 145, 140-2.) — **h)** M. Petschenig [Lit.-ber. bis 1890 betr.]: Ammianus Marcellinus. (JB üb. d. Fortschritte d. class. Alth.wiss. 72, 1-19.) — **i)** Schneider, Lit.-ber. zu Caesar u. s. Fortsetzern. (JB phil. V. 17, 235-69.) — **k)** B. Sepp, Bemerkgn. z. Germania d. Tacitus. (Bll. f. Baier. Gymnw. 28, 169-75.) — **l)** J. Weinberger, Entstehg. u. Tendenz d. Tacit. Germania (s. '91, 1384). Th. II. Progr. Olmütz. 1891. 34 p. [✻Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 1135; DLZ 13, 1008 Prammer.] [136

Taciti opera ad fidem codd. Mediceorum rec. J. C. Orellius. 2. Aufl. Vol. II, fasc. 6: historiarum lib. tertius ed. C. Meiser. Berl., Calvary. 1891. p. 391-456. 4 M. 50. ✻Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 938. [37

Tacitus, erklärt v. K. Nipperdey. Bd. I (9. Aufl.) u. II (5. Aufl.): ab excessu divi Augusti libri 1-16; besorgt v. G. Andresen. Berl., Weidmann. 430 u. 320 p. 3 M. u. 2 M. 70. [38

Peter, H., Die scriptores historiae Augustae; 6 lit.-geschtl. Untersuchgn. Lpz., Teubner. 266 p. 6 M. 40. ✻ Die Sammlung sei in Dioclet.-Constant. Zeit entstanden, Fälschungs-Hypothese unbegründet. Zu den Aufsätzen, die P. citirt, vgl. DZG 8, 311. Es kamen hinzu: **a)** H. Dessau, üb. die scriptores hist. Aug. (Hermes 28, 561-605). — **b)** E. Klebs, *Die scriptores hist. Aug. Schluss. (Rhein.* Mus. 47, 515-49.) [39

minora saec. 4-7, ed. Th.
ı (s. '91, 2108 u. '92, 148 b).
. Germ. hist.: Auct. anti-
!.) xij p. u. p. 341-756 m.
M. ✻ Enth. d. Chronik
Tiro (m. 6 Additam. bis
501-510 Liber pascha. v.
Zeitzer Hs.; p. 511-614
.lvii laterculus v. J. 449
tam.); p. 615 ff. Chronica
JJ. 452-511 u. Victorii
ursus paschalis v. J. 457
itam.). — Rec.: CBl '92,
; HZ 69, 341 Jung; DLZ
umann. [140
le Mirmont, H. de, De Au-
la. Thesis. Paris, Hachette. [41
i, Claudii, Carmina, rec.
accedit append. vel spuria
ı contin. (Mon. Germ. hist.:
uiss. X.) Berl., Weidmann.
511 p. 30 M. [42
ıch, G.-Qn. s. Nr. 42.

---

betr. German. Stämme:
lanchet, Les Gaulois et
ns sur les monnaies ro-
ongrès intern. de numism.
1891] p. 103-52.) — **b)** H.
nd, Sous d'or ostrogoths
Pannonie et trouvés en
d. 423-7.) — **c)** A. G. Hop-
as and the conversion of
(The Andover R. '92,
62-79.) — **d)** G. Mair,
ae: Der Brenner, Pyrenn
:'s Πυρήνη. - Die Wohn-
nauni; e. Beitr. z. ält. G.
ogr. Villach. Klagenfurt,
.yr. 28 p. 1 M. — **e)** S.
De Nederlandsche volks-
de Tabula Peutingeriana.
or vaderl. gesch. en oud-
32-8.) — **f)** Pič, Bojer,
nen u. Tschechen nach
iss d. G. (Památky archl. a
15, 430 ff. u. 521-7.) [43

---

betr. Kriege mit d. Rö-
z. Einbruche d. Hunnen:
Borries, Die Qn. zu d.
Julians geg. d. Germanen.
6, 170-209.) — Die Ale-
lacht d. J. 357 n. Chr. u.
chkeit. Progr. Strassburg.
[✻ Rec.: ZGOberrh 8, 134
— **c)** A. de Ceuleneer,
De veroevering v. Tongeren door Sicambers, Usipeten en Tenchters. Louvain, van Linthout. 26 p. — **d)** W. Crecelius, Aus d. Römerzeit [d. Niederrheins]. (Crecelius, Beitrr. z. Bergisch-Niederrhein. G. p. 1-10.) — **e)** A. Deppe, Tag d. Varusschlacht. (WZ 11, 33-9.) — **f)** C. Dervieu, Campagne de C. Marius contre les Teutons. Paris, Baudoin. 1891. 19 p. — **g h)** A. v. Domaszewski, Die Dislocation d. Röm. Heeres, 66 n. Chr. (Rhein. Mus. 47, 207-18.) — Zum Aufstand d. Antonius Saturninus. (KBlWZ 11, 114-6.) — **i)** G. Hubo, Zu Cäsars Rheinbrücke. (N. Jbb. f. Philol. u. Pädag. 145, 485-92.) [44

Ferner: **a)** Th. Koch, De Juliano imperatore scriptorum, qui res in Gallia ab eo gestas enarrarunt, auctore disputatio. Leidener Diss. Arenaci, Van der Zaude. 1890. 64 p. [✻ Rec.: HZ 66, 289 Klebs.] — **b)** O. Liermann, Die Alemannenschlacht bei Strassburg, 357. (Berr. d. fr. Hochst. 8, 159-79.) — **c)** H. Masius, Germanicus. (Masius, Bunte Bll. p. 99-125.) — **d)** K. Miller, Zur G. d. Rätischen Alen (vgl. '92, 1231). (KBlWZ 11, 55.) — **e)** E. Pais, Nuovi studi intorno all'invasione cimbrica. (Studi storici 1, 141-92; 293-313.) — **f)** E. Rothpletz, Die Schlacht bei Martigny, 56 v. Chr. (Theol. Z. a. d. Schweiz 9, 99-111.) — **g)** G. Zippel, Die Heimath d. Kimbern. (Festschr. z. Einweihg. etc. d. Friedr.-Coll. zu Königsberg i. Pr. p. 53-64.) [45

Fröhlich, F., Das Kriegswesen Cäsars (s. '92, 126). 3. Th. II. (Schluss): Gebrauch u. Führg. d. Kriegsmittel. p. 181-278. 1 M. 20. ✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 1088 92. [46

Stamford, Th. v., Das Schlachtfeld im Teutoburger Walde. Cassel, Fisher. 330 p. 7 M. 50. ✻ Rec.: CBl '93, 140; Mil. LZ 74, 34-7. [47

Király, P., A markomann háborúk [G. d. Markomannenkriege]. (Sep. a. Századok XXV.) Budapest. 83 p. [148

Aufsätze betr. Röm. Castell- u. Befestigungsanlagen: **a)** K. Back, Die Allerburg bei Eisweiler. (KBlWZ 11, 131-3.) — **b)** K. Christ, Das fragliche Mediolanum bei Neumagen a. d. M. (Bonner Jbb. 92, 264-6.) —

c) A. v. Cohausen, Der Röm. Grenzwall. (Ann. V. Nass. Althkde. 24, 254-60.) — d) A. v. Cohausen u. L. Jacobi, Das Römercastell Saalburg. 4. Aufl. Homburg. Fraunholz. 71 p. 1 M. — e) J. Dernjac, Die Hauptfeste d. Römer an d. Donau. (Z. f. bild. Kunst 3, 187-90; 238-46.) — f) C. Mehlis, Alte Befestigg. u. alte Wege in d. Nähe d. Dürkheimer Ringmauer. (KBlWZ 11. 97-9.) — g) K. Miller, Die Röm. Castelle in Württemberg. Stuttg., Weise. 48 p. m. 2 Ktn. u. 18 Plänen. 1 M. 20. [149

Ferner: a) Th. Müllenmeister, Röm. Castell auf d. hohen Venn. (Bonner Jbb. 92, 266-9.) — b) F. Ohlenschlager, Alta ripa. (WZ 11, 18-25.) — c) K. Popp, Bericht üb. d. Röm. Limes. (AZtg '93. Nr. 7-10.) — d) Schuchardt, Röm. Befestigg. in Niederdtld. (KBlWZ 11, 104-12.) — e) Schultze, Das Röm. Nordthor zu Köln. (KBlWZ 11, 173-6.) — f) K. Schumacher, Die Limesuntersuchgn. in Baden. (ZGOberrh. 8, 120-4). — g) R. v. Stolzenberg, Spuren d. Römer in Nordwest-Dtld., insbes. üb. d. Deister-Castell d. Standlager d. Varus u. d. Schlachtfeld am Angrivarischen Grenzwalle. (Vhdlgn. d. Berl. anthrop. Ges. '92, 251-67.) — h) Wolff, Die wiss. Ergebnisse u. d. Aufgaben d. Hanauer Limesforschg. (MV HessG '91, 35-63.) [50

Aufsätze betr. Röm. Stadt- u. Verkehrsanlagen: a) F. Back, Röm. Begräbnissplatz u. Röm. Strasse bei Burg-Birkenfeld. (KBlWZ 11, 166-73.) — b-d) D. H. van Bastelaer, La villa belgo-romaine de Gosselies. — Villa belgo-romaine et cimetières francs à Thirimont. — Cimetière franc de Montignies-St.-Christoph, belgo-romain de Strée, franc de La Buissière et Charleroi. (in: Bastelaer, Mémoires archl. V.) — e) Bericht d. Provinz.-Museums zu Trier üb. Nachgrabgn. bei Gusenburg u. am Amphitheater in Trier. (KBlGV 40, 60.) — f) A. v. Cohausen, Zur Topographie d. alten Wiesbaden. (AnnNassAlthkde. 24, 232.) — g) E. van Elewyck, Le commerce et l'industrie belges pend. la domination romaine. (R. de Belgique 5, 41-64.) Sep. Brux., Weissenbruch. 26 p. 1 fr. [51

Ferner: a) K. v. Hauser, Aeltere Röm. Strassenzüge. (Carinthia 83, 26-8.) — b-d) F. Hettner, Röm. Anlage auf d. Erzberg bei Hermeskeil. — Röm. Tempelanlage bei Gusenburg. — Ausgrabgn. im Amphitheater u. d. Röm. Stadtmauer zu Trier. (KBlWZ 11, 15; 33-49.) — e-f) O. Hunziker, Die Römervilla in Lunkhofen. (N. Zürcher Ztg. '90, Nr. 289.) — Das Römerbad in Lunkhofen. (Aarg. Tagbl. '90, Nr. 249.) [52

Ferner: a) S. Jenny, Bauliche Ueberreste aus Brigantium. (M. d. Centr.-Comm. 17, 199-205; 216-18.) — b) J. Klinkenberg, Granus u. Sirona. (ZAachGV 14, 1-15.) — c) Köhl, Römisches aus Worms [besds. Strassen d. Stadt]. (QBll-HVHessen 1, 116-22.) — d) Kopietz, Handelsbeziehgn. d. Römer z. östl. Germanien. (HJb 13, 425-39.) — e) Lotz, Archl. Forschgn. am Main. I: Die Mainbrücke bei Bürgel. (QbllHVHessen 1, 158-60.) — f) C. Mehlis, Eine Röm. Militärstrasse in d. Westpfalz. (Berl. phil. Wschr. 12, 1177 u. KBlWZ 11, 197-9.) — g) J. Messikommer, Röm. Niederlassung [am Pfäffikersee]. (Anz. f. Schweiz. Althkde. 25, 55.) [53

Ferner: a) A. Müllner, Die Römerbrücke bei Steinbrück. (Argo 1, 50-3). — b) F. Ohlenschlager. Die Ergebnisse d. Röm.-archl. Forschgn. der letzten 25 JJ. in Baiern. (WZ 11. 1-17.) — c-d) A. Petter, Bericht üb. d. Ausgrabgn. Röm. Baureste gegen Ende 1890 in Salzburg. — Die Römer-Grabstätte vor dem Linzerthore in Salzburg. (M. der Centr.-Comm. 18, 1-3; 73-5.) — e) K. Popp. Die Römerstrasse längs des rechten Ufers d. Donau. (Jb. d. HV-Dillingen IV, 3. Beil. 73-89.) — f) J. Schneider, Römerstrassen im Reg.-Bezirk Aachen (s. '91, 151b). III. (ZAachGV 14, 16-37.) — g) H. Schuermans, La Belgique antérieure au MA. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belgique 7, 41-66.) — h) Siebourg, Röm. Gelände in d. Nähe v. Asberg. (KBlWZ 11, 18.) — i) Villers, Études sur les chaussées romaines du dép. du Nord. Tournai, Decallonne-Liagre. 58 p. 50 c. [54

Aufsätze betr. Ausgrabungen, Funde u. Inschriften: a) K. Baumann, Röm. Denksteine u. Inschrr. d. Alth.-

gn. in Mannheim. Progr. Mann-
1890. 4°. 65 p. m. 2 Taff. —
:hlingensperg-Berg, Röm.
misstätte bei Reichenhall.(AZtg
r. 346.) — c) Conze, Ueber
nzegeräth in Dodekaederform.
.1, 204-10.) — d) H. J. de
ierre de Chaufepié, Zu d.
ttersteinen. (KBlWZ 11, 182.)
'. v. Duhn, Sculpturfunde in
heim bei Heidelberg. (WZ 11,
- f) Freidhof, Die sogen.
ensäulen. Progr. Metz. 4°.
[55
ner: a) Harster, Röm. Stein-
nent a. Bierbach (WZ 11, 87
— b) O. A. Hoffmann, Röm.
lz-Fibel. (Jb. d. Ges. f. Lothr.
231.) — c-d) M. Ihm, Die
ttersteine. — Röm. Inschrr. aus
(Bonner Jbb. 92, 252-6; 260-2.)
) C. Mehlis, Archäologisches
falz. (KBlGV 40, 84.) — Aus-
gen zu Kreimbach in der
(Berl. phil. Wschr. 12, 450.) —
Mommsen, Wormser Inschrr.
Z 11, 79-82.) [56
ner: a) A. Müllner, Röm.
in Laibach. (Argo 1, 29-33.)
A. Oberholzer, Röm. Funde
on. (Thurgauische Beitrr. 31,
) — c) Ohlenschlager,
iräber zu Speier. (KBlWZ 11,
— d) Ch. Pfister, Les anc.
nents du S.-Odile. (Ann. de
, 219-92.) — e) A. v. Premer-
Inschrr. a. Poetovio. (Archl.-
M. a. Oesterr.-Ung. 15, 122-27.)
'. Rühl, Die Münzen d. Scher-
äberfeldes. (SB d. Alth.-Ges.
i 47, 169.) — g) J. Schmitz,
thras-Denkmäler v. Schwarz-
n. Schweinschied. Meisenheim,
:. 14 p. m. 4 Taf. 1 M. —
Schneider, Die Fundstellen
Althh. im Reg.-Bez. Aachen.
. ZAachGV.) Aachen, Cremer
32 p. 1 M. 50. — i) Wauwer-
Les ruines de la villa romaine
nelle. (Bull. de l'ac. d'archl.
g. 2, 231-6.) [57
ner: a) N. van Werveke,
ons de l'atelier romain de
. (Congrès int. de numism.
lles 1891] p. 649-660.) —
chmann, Ausgrabgn. in Tar-
l. (Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 3,
) — c) F. Winkelmann,

Ausgrabgn. zu Pfünz 1891. (Sammelbl. d. HV Eichstätt 6, 67-75). — d) Wolff, Röm. Ausgrabgn. in d. Umgebung von Höchst-Nied u. Rödelheim. (KBlWZ 11, 1-15.) — e-f) G. Wolfram, Ausgrabgn. vor d. K. S.-Livier zu Metz u. auf d. Marxberge bei Saarburg. (Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 3, 418-22.) — g) K. Zangemeister, Röm. Althh. auf d. Westseite d. Vogesen. (WZ 11, 27-32.) — h) Im KBlWZ auch noch kleinere Fundberichte. [58

Riese, Al., Das Rhein. Germanien in d. antiken Lit. Lpz., Teubner. 496 p. 14 M. ✱ Rec.: WZ 11, 181-6 Wolff; WschrKlPh 9, 1145-8; Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 4, 242; QBllHV-Hessen 1, 195; Z. f. Oesterr. Gymn. 44, 122-25 Kubitschek; CBl '93, 358. [59

Limesblatt. M. d. Streckencommissare bei d. Reichslimescommission; hrsg. v. F. Hettner. Trier, Lintz. Jg. 1892, Nr. 1-3. Sp. 1-96. à Jg. 3 M. Vgl. Nachrr. '92, 347. [60

Association pro Aventico. Bull. I-IV. Lausanne. 1887-91. 40; 64; 56; 44 p. à 2 fr. ✱ Rec.: DLZ 13, 578. [61

Recueil, Nouveau, des inscriptions chrét. de la Gaule antér. au 8. siècle par E. Le Blant. (Coll. de docc. inéd. sur l'hist. de France.) Paris, Hachette. 4°. xxiij 483 p. 20 fr. ✱ Rec.: RC 35, 48; R. des études juives 25, 158. [62

Aufsätze betr. Völkerwanderung: a-b) A. Ballagi, Attila oder Atilla? [letztere Namensform älter]. — Bibliogr. Atilla's. Th. I: 1472-1700. (Irodal. Közlemenyek 2, 165-76; 229-70.) — c) D. van Bastelaer, Vases de formes franques et leurs ornements à la roulette. (Sep. a. Travaux du congrès de la fédér. etc. de Belgique 1890.) Liége, Vaillaut-Carmauné. 1891. 24 p. 1 fr. — d) J. de Baye, Le cimetière wisigothique d'Herpes-Charente. Angoulême, Chasseignac. fol. 12 p. m. 26 Taf. — e) C. Frick, Die Fasti Idatiani u. d. Chron. Paschale. (Byzantin. Z. 1, 283-92.) — f) F. Görres, Beitrr. z. K.-G. d. Vandalenreiches. (Z. f. wiss. Theol. 36, I, 494-511.) — g) C. Könen, Aufdeckg. e. vorgeschtl. Niederlassg.

u. e. Fränkischen Gräberfeldes in Meckenheim. (Bonner Jbb. 92, 147-218.) — **h)** A. Müllner, Attila oder Atilla? (Argo 1, 76.) [163

Fundberichte für die Völkerwanderungszeit s. weiter oben.

Literaturberichte betr. Kirchen-G.: **a)** O. Zöckler [Lit. d. J. 1890 u. 1891 betr.]: K.-G. bis c. 700. (JBG Bd. 13, IV, 34-71. 14, IV, 46-78.) — **b)** H. Lüdemann [Lit. d. JJ. 1888-91 betr.]: K.-G. bis z. Nicänum. (Theol. JB 8, 114-30. 9, 129-51. 10, 117-39. 11, 135-63.) — **c)** G. Krüger [Lit. d. JJ. 1888-91 betr.]: K.-G. vom Nicänum bis zum MA. (Theol. JB 8, 131-43. 9, 152-66. 10, 140-52. 11, 164-83) [164

Aufsätze betr. G. d. Kirche, besds. Einwirkg. auf d. Germanen: **a)** O. Blank, Das Marienbild in d. ersten 3 Jhh. (Katholik 73, I, 68-72; 131-61; 199-213.) — **b)** A. Ebner, Die ält. Denkmale des Christenthums in Regensburg. (RQschr 6, 154-79.) — **c)** E. Egli, K.-G. d. Schweiz bis auf Karl d. Gr. (Theol. Z. a. d. Schweiz 9, 1-20; 69-98; 133-63.) — **d)** Endres, Eine altchristliche Darstellg. d. guten Hirten im städt. Museum zu Augsburg. (RQschr 6, 114-8.) — **e)** Harnack, Apostol. Glaubensbekenntniss, s. Nr. 219a. — **f)** A. Hirschmann, Die neueste Lit. üb. d. Martyrium d. Thebäischen Legion. (HJb 13, 783-98.) [65

Ferner: **a)** Kattenbusch, Würdigung d. Apostolicums, s. Nr. 219f. — **b)** M. Klussmann, Excerpta Tertullianea in Isidori Hispalensis etymologiis. Progr. Hamb., Herold. 4°. 38 p. 2 M. 50. [✻ Rec.: HJb 13, 613; Berl. phil Wschr. 12, 1488.] — **c)** A. Knöpfler, Der hl. Severin. (ADB 34, 74-6.) — **d)** Th. J. Lacomblet, Die Röm. Basilica zu Bonn (s. '91, 3779g). Schluss. (Bonner A. 3, 75-7.) — **e)** K. Marold, Die Schriftcitate d. Skeireins u. ihre Bedeutg. für d. Text-G. d. Gotischen Bibel. (Festschr. etc. d. Friedr.-Coll. zu Königsberg i. Pr. p. 65-74.) — **f)** E. Melzer, Die Augustin. Lehre vom Causalverh. Gottes z. Welt; e. Beitr. z. G. d. patrist. Philosophie. (Sep. a. 26. Bericht d. Philomathie in Neisse.) Neisse, Graveur. 45 p. 50 Pf. [✻ Rec.: Prot. K.-Ztg. '92, 626; ThLBl 13, 570; StMBCO 14, 570-3.] — **g)** Th. Mommsen [an L. Hartmann], Die Bewirthschaftg. d. K.-Güter unter Papst Gregor I. (Z. f. Social- u. Wirthsch.-G. 1, 43-59.) [66

Zahn, Th., G. d. neutestamentl. Kanons (s. '89, 4573 u. '91, 1404). II: Urkk. u. Belege zu I u. III. 2. Hälfte, 2. Abth. p. 625-1022. 10 M. 50. ✻ Rec.: ThLBl '91, 249-52 Bonwetsch; CBl '92, 393; Ac. Nr. 993; DLZ 14, 291. [67

Ricker, A., Das Perikopen-System; Versuch e. genet.-hist. Entwicklg. desselben in d. Röm. K. in d. ersten 6 Jhh. Wien, Kirsch. 208 p. 2 M. 40. ✻ Rec.: Oest. LBl 1, 113. [68

Funk, F. X., Die apostol. Constitutionen; e. lit.-hist. Untersuchg. Rottenburg, Bader. 1891. 374 p. 6 M. ✻ Rec.: Lit.Rs. 19, 7; Katholik 72, I, 446-68 Nirschl; Kathol. Schweizerbll. 7, 410; ThStK '93, 403-20 Harnack; RQschr 7, 93-102 de Waal; ThLZ 17, 493. [69

Hasenclever, A., Aus G. u. Kunst d. Christenthums; Abhlgn. z. Belehrg. etc. 1. Reihe. Braunschw., Schwetschke. 1890. 214 p. 2 M. ✻ Betr. Christenverfolggn., Kais. Julian, Altchristl. Inschrr. etc. — Rec.: Z. f. pract. Theol. 13, 94; DLZ 11, 1864. [70

Klap, P. A., Het godsdienstig-zedelijk leven d. Christenen gedur. de zes eerste eeuwen. Leidener Diss. xij 132 p. [71

✻ **Boissier**, Fin du paganisme, s. '91, 2122 u. '92, 173b. Rec.: ZKG 13, 419; ThLZ 17, 425; R. polit. et litt. 47, 791-4 Hatzfeld; Bull. crit. 13, 241; RC 34, 8-13; Classical R. 6, 172; R. stor. it. 9, 543; Studi storici 1, 105; Etudes rélig., phil. etc. '92, Juli; EHR 8, 114 Gardner; R. de l'hist. d. religions 25, 108-14 Bonet Maury. [72

Hatch, E., The influence of Greek ideas and usages upon the christ. church, s. '91, 2114 u. '92, 173g. — **a)** Dt. Uebers. („Griechenthum u. Christenthum"), v. E. Preuschen; m. Beill. v. A. Harnack u. E. Preuschen. Freib., Mohr. xvij 274 p. 6 M. ✻ Werthvolle Schrift von allgemeinstem Interesse. — Rec.: CBl '93, 393. [73

Probst, F., Die ältesten Röm. Sacramentarien u. Ordines. Münster, Aschendorff. xv 412 p. 9 M. ✻ Rec.: Katholik 73, I, 77; CBl '93, 138; HJb 14, 172; Lit. Hdw. 32, 7-11 Ebner. [174

Wilpert, Jos., Die gottgeweihten Jungfrauen in d. ersten Jhh. d. K., nach d. patrist. Qn. u. d. Grabdenkmälern. Freib., Herder. fol. 105 p. 18 M. ✻ Rec.: Mélanges d'archl. et d'hist. 12, 345-8 Guérard; HJb 13, 612; Lit. Hdw. 31, 276; Berl. phil. Wschr. 12, 1588-92 Weil; ThQschr 75, 135; Fkft. Ztg. '93, Nr. 7 Donner v. Richter; Laacher St. 44, 362. [75

Wilpert, J., Ein Cyclus christolog. Gemälde a. d. Katakombe der hll. Petrus u. Marcellinus, hrsg. u. erläutert. Freib., Herder. 4°. 58 p. m. 9 Taf. 8 M. ✻ Rec.: HJb 13, 405; ThQschr 75, 133; Fkft. Ztg. '92, Nr. 216; Rep. f. Kunstw. 15, 396; ThLZ 17, 520; R. de l'art chrét. 35, 155; Christl. Kunstbl. 34, 153-8; ZKG 13, 615; RQschr 7, 87-93 Kirsch. [76

Berthier, J. J., La porte de S.-Sabine à Rome. Ind. lect. Fribourg. xij 90 p. 5 fr. ✻ Rec.: HJb 13, 665; ThQschr 75, 136; Mélanges d'archl. et d'hist. 12, 504; ThLBl 13, 482. — Vgl. a) A. Ehrhard, Die altchristl. Prachtthür d. Basilika St. Sabina. (Katholik 72, II, 444-60; 538-44.) [77

Harnack, Ad., Medicinisches a. d. ältesten K.-G. (Sep. a. Texte u. Untersuchgn., hrsg. v. Harnack u. Gebhardt. VIII, 4.) Leipzig, Hinrichs. 116 p. 4 M. ✻ Rec.: Ev. KZtg '92, 532; HJb 13, 613; CBl '92, 1785; HZ 69, 310; Berl. phil. Wschr. 13, 400. [78

Denk, O., G. d. Gallo-Fränkischen Unterr.- u. Bildgs.-Wesens v. d. ält. Zeiten bis auf Karl d. Gr. Mainz, Kirchheim. 276 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: MAge 5, 195; HPBll 110, 461-8 Grupp. [79

Overbeck, F., Ueb. d. Anfänge d. Kirchengeschichtsschreibung. Progr. Basel. 4°. 64 p. [80

Fessler, Jos., Institutiones patrologiae, denuo rec. B. Jungmann. II, 1. Innsbr., Rauch. 447 p. 6 M. ✻ Rec.: Polyb. 65, 332; Lit. Hdw. 31, 471-5 Bäumer; ThQschr 74, 671. [81

Keuffer, Verzeichniss d. Hss. d. Stadtbibl. zu Trier. II: Kirchenväter-Hss., s. Nr. 46.

Schaff, A select library of the Nicene and Post-Nicene fathers of the christian church (s. '91, 2124). 2. Ser. III: Theodoret, Jerome etc. — 2. Ser. IV: Athanasius. xiij 594; xcj 608 p. à 21 sh. ✻ Rec. v. II: Ath. Nr. 3360. [82

Engelbrecht, A., Patrist. Analekten. Progr. Wien, Brzezowsky. Lpz., Fock. 100 p. 2 M. 40. ✻ Besds. über d. Tractat de 7 ordinibus ecclesiae, üb. Faustus u. über Briefe d. Ruricius. — Rec.: DLZ 13, 1420-3 Jülicher; ThLBl 13, 530; Berl. phil. Wschr. 12, 1525; HJb 13, 894; CBl '93, 473. [83

Voigt, H. G., Eine verscholl. Urk. d. antimontanist. Kampfes: d. Berr. d. Epiphanius über d. Kataphryger u. Quintilianer. Lpz., Richter. 1891. 351 p. 8 M. ✻ Rec.: DLZ 13, 1002 Bonwetsch; CBl '92, 1393; ZKG 13, 406. [84

Brandt, S., Die Entstehgs.-Verhh. d. Prosaschrr. d. Lactantius u. d. Buches „de mortibus persecutorum". (SBWAk 125, Abhandlg. 6.) Wien, Tempsky. 1891. 138 p. 2 M. 60. ✻ Rec.: HZ 69, 319-22 Jülicher; Studi storici 1, 267; HJb 13, 332; DLZ 13, 1387; ThLBl 13, 245; ThLZ 17, 326. [85

Augustin, De catechizandis rudibus; hrsg. v. A. Wolfhard. (Sammlg. ausgew. kirchen- u. dogmengeschtl. Qn.-schrr., hrsg. v. G. Krüger. Hft. 4.) Freib., Mohr. xj 78 p. 1 M. 40. ✻ Rec.: ThLZ 18, 106-9 Jülicher. [86

Wörter, Fr., Die Geistesentwicklg. d. Augustinus bis zu s. Taufe. Paderborn, Schöningh. 210 p. 4 M. ✻ Rec.: Lit. Rs. 19, 3-6 Koch; HJb 14, 170; Lit. Hdw. 32, 41. [87

Stutz, U., Die Verwaltg. u. Nutzg. d. kirchl. Vermögens in d. Gebieten d. Weström. Reiches v. Constantin d. Gr. bis z. Eintritt d. German. Stämme in die kath. K. Berliner Diss. 94 p. [88

✻ **Manitius**, G. d. Christl.-Latein. Poesie bis z. Mitte d. 8. Jh., s. '92, 154. Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 18, 203-13 Traube; DLZ 13, 881 Hümer; ThLBl 13, 270; WKlPh 9, 655; MHL 20, 219-22 Hahn; HJb 13, 514-9 Weyman; ThLZ 18, 6; R. de l'instr. publ. en Belg. 35, 205-8 Pirenne. [89

Stewart, H. F., Boethius; an essay. London, Blackwood. 1891. x 274 p. 7 sh. 6 d. ✻ Rec.: EHR 7, 338 Hodgkin; SatR Nr. 1889; Romania 21, 325. [190

3. *Fränkisches Reich c. 500—918.*

Allgemeines 191-196; Merowinger 197-204; Karolinger 205-212 (Quellen 205-209; Darstellungen 210-2); Verfassgs.- u. Wirthschafts-G. 213-217a; Papstthum u. Kirche 218-222a; Culturgeschichtliches 223-230; Italien (Gothen u. Langobarden) 231-232.

Wattenbach, G.-Qn. s. Nr. 42.

Epistolae Merowingici et Karolini aevi. T. I (Mon. Germ. hist. Epist. T. III). Berl., Weidmann. 4°. 763 p. 25 M. ✱ 10 Theile. I-IV u. VII: Epistolae Arelatenses, Viennenses, Austrasicae, Columbani, aevi Merowingici ed. W. Gundlach; V: Desiderii episc. Cadurcensis ed. W. Arndt; VI: p. 215-433. Bonifatii et Lulli, ed. E. Dümmler; VIII: p. 469-657. Codex Carolinus [c. 739 -91], ed. Gundlach; IX u. X: Epistolae Wisigothicae et Langobardicae, ed. Gundlach; p. 725 ff. Indices ed. Gundlach u. Rodenberg. — Rec.: RC 35, 84; CBl '93, 440; DLZ 14, 364 Hümer. — Rec. der Bonifazbriefe: HJb 14, 173 Nürnberger. [191

Courgeon, J. A., Récits de l'hist. de France, m. Vorwort v. A. Geffroy. 4 Vol. [I-II, schon 1845 entstanden, in neuer Aufl.] Paris, Delagrave. 354; 424; 279; 294 p. ✱ Bd. I: Kelten u. Röm. Herrschaft; II: Merowinger; III: bis Karl d. Gr.; IV: spätere Karolinger. [92

Löher, F. v., Cultur-G. d. Deutschen im MA. (s. '92, 112). II: Frankenzeit. 484 p. 9 M. 50. ✱ Rec.: NtZtg 45, Nr. 609; Oesterr. LBl 1, 568. [93

Schuré, E., Les grandes légendes de France. Paris, Perrin. 298 p. 3 fr. 50. ✱ Speciell betr. Elsass, Merowinger u. Karolinger. — Rec.: Polyb. 64, 428; RC 33, 275. [94

Plath, Conr., Die Königspfalzen d. Merowinger und Karolinger. Diss. Berl., Siebert. 50 p. 2 M. 70. [95

Clemen, P., Merowing. u. Karoling. Plastik. (Bonner Jbb. 92, 1-146.) Sep. Bonn, Univers.-Buchdr. 6 M. ✱ Rec.: DLZ 13, 954; Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 4, 233-6; MAge 6, 3. [96

Schultze, W., [Lit. d. J. 1890 u. 1891, betr.:] Merowinger. (JBG Bd. 13, II, 1-13 u. 14, II, 1 11.) [197

Aufsätze betr. Merowingerzeit: **a)** C. Chapellier, Bibliogr. de S.-Hidulphe. (Bull. de la soc. vosgienne 17, 256-61.) — **b)** G. Cumont, Pièces du commencement du monnayage mérov. trouvées en Belgique. (Congrès intern. de numism. [Bruxelles 1891] p. 193-202.) — **c)** F. Dahn, Sigbert I., II., III. u. Sisibut. (ADB 34, 242-6; 418-21.) — **d)** Ch. Farcinet, Étude sur les monnaies mérov. attrib. à la Vendée. (Annuaire de la soc. franç. de num. 16, 153 -70.) — **e)** E. Ferry, La population de la Haute-Moselle au 7. siècle. (Bull. de la soc. vosgienne 16, 223 -308.) — **f)** B. Florschütz, Die Frankengräber v. Schierstein (s. '92, 177 c). III. (Ann.VNass.Althk. 24, 239-41.) [98

Ferner: **a)** J. Havet, L'avènement de Clotaire III. (BECh 53, 323.) — **b)** R. Krone, Fridolin, d. Apostel der Alamannen. (Dt.-evang. Bll. 17. 294-317.) — **c)** B. Krusch, Die Fälschg. d. Vita Genovefae. (NA 18, 9-50.) — **d)** O. Läger, Die Lebensbeschreibgn. d. hl. Leudegar. Progr. Nordhausen. 4°. 28 p. — **e-f)** Legris, S.-Saens, abbé au dioc. de Rouen. — S.-Ribert, abbé etc. de Rouen. (Analecta Bollandiana 10, 406-33: 441-52.) — **g)** C. Plummer, Mémoire sur un ms. de l'hist. ecclés. du peuple anglais de Bède appart. à la ville de Namur. (Ann. de la soc. archl. de Namur 19, 345-93.) — **h)** Weber, Der hl. Magnus, Apostel d. Allgäus. (KLex 8, 471 -78.) [199

Concilia aevi Merovingici; rec. Fr. Maassen. (Mon. Germ. hist. Legum sectio III: Concilia I.) Hannover, Hahn. 1893. 4°. xvij 281 p. 10 M. [200

Kurth, God., Hist. poétique des Mérovingiens. Paris, Picard (u. Lpz., Brockhaus). 1893. 552 p. 10 fr. [201

Pfister, Ch., Le duché mérovingien d'Alsace et la légende de S.-Odile (s. '91, 1445 u. '92, 215 d). Schluss. (Ann. de l'Est '92, 27-119 u. 219-92.) Sep. Paris, Berger-Levrault. 264 p. 6 fr. ✱ Rec.: RC 34, 29; ZGOberrhein 7, 730; R. d'Alsace 43, 415-19; DZG 7, 351. [201a

Lahargou, P., De schola Lerinensi aetate merovingica. Thèse v. Bordeaux. Paris, Retaux. xj 122 p. [2

Kataloge d. Baier. Nat.-Museums IV, s. Nr. 121.

l, M., Catalogue des monnaies de la bibl. nation.: Les mon- méroving. Paris, Rollin & F. 4 p. ✻ Rec.: R. de l'art chrét. ; Annuaire de la soc. franç. ı. 16, 355-58. — Vgl. a) Prou, ıogramme du Christ et la croix monnaies méroving. (Mélanges . et d'hist. Suppl. zu XII, -20.) [3

ort, A. de, Description génér. onnaies méroving. par ordre ét. des ateliers publ. etc. (s. ı4). II: Daernalym-Oxxellos. 8 p. 15 fr. — Vgl. a) de ırt, Monnaies mérov. (Ann. soc. franç. de num. 16, 54-88; ✻ Rec.: RN 10, 197; Ann. soc. franç. de num. 16, 215; . di num. 4, 530. [4

---

l, H., [Lit. d. J. 1890 u. 1891, Karolinger. (JBG Bd. 13, II, ı. 14, II, 11-31.) [205

ätze betr. Quellen der Karo- eit: a) L. Knappert, Bronnen e kennis v. het Friesche hei- n: het leven v. d. hl. Liudger, . door Altfrid. (Theol. tijdschr. 3-48.) — b) F. Maassen, 2 ıe zu d. falschen Capitularien edictus Levita. (NA 18, 294 — c-d) M. Manitius, Zu d. aurissenses u. Einharti. (MIÖG 5-38.) — e) E. Mühlbacher, ·k. Ludwig's d. Fr. f. Halber- (NA 18, 282-93.) — f-g) A. ·nberger, Disquisitiones cri- n Willibaldi vitam S. Bonifatii. Breslau. 4°. 17 p. — De S. tii Germanorum apostoli vitis mss. ope denuo edendis com- ;io. Breslauer Diss. 32 p. [6

ner: a) E. v. Oefele, Uned. nger-Diplome. (SBMAk '92, 121 - b) O. Rautert, Karoling. ;n Wormersdorf. (Bonner Jbb. 9.) — c) A. Roserot, Notice s sceaux carol. des archives Haute-Marne. Joinville, Rosen- 20 p. — d) E. Schröder, Eine ngergenealogie. (Anz. f. Dt. 18, 298.) — e) Th. v. Sickel, ita Hadriani Nonantulana u. .urnus-Hs. V [d. i. Cod. Vatic., lage v. Sickel's Edition]. (NA 7-33). — f) B. v. Simson, Ueb. eine Freiburger Hs. v. Walahfrids Prolog zu Einhards Vita Karoli Magni. (ZGOberrh 7, 314-19.) — g) L. Traube, Computus Helperici. (NA 18, 71-105.) — h) Wolfram, Reiter- statue Karl's d. Gr., s. in II, 7. [7

Poetae Latini, s. Nr. 224.

Gundlach, W., Ueb. d. Codex Ca- rolinus. (NA 17, 525-66.) [8

Wölbing, G., Die ma. Lebensbe- schreibgn. d. Bonifatius, ihr. Inhalte nach unters., verglichen u. erläut. Jenenser Diss. Lpz., Fock. 160 p. 2 M. ✻ Weder Biogr. noch method. Qn.- Untersuchg.; folgt den Viten v. Fall zu Fall. Breit u. in einem oft ent- setzlichen Stile. [L. Q.] [9

Aufsätze z. G. d. Karolingerzeit: a) P. Alberts, De hl. Frederik, bischop v. Utrecht. (A. voor de ge- sch. v. het aartsb. Utrecht 20, 1-63; 259-90.) — b) Bladé, Fin du 1. duché de Aquitaine. I. (Ann. de la fac. des lettres de Bordeaux '92, Nr. 2.) 118 p. — c) W. Crecelius, Aus d. früh. MA. [Niederrhein]. (Crecelius, Beitrr. f. Bergisch-Niederrh. G. p. 11-17.) — d) A. Deppe, Karls d. Gr. 5. Kriegszug geg. d. Sachsen, 779. (Z. f. vaterl. G. Westfal. 50, II, 159 -66.) — e) H. L. v. Jan, Das Elsass z. Karolingerzeit; Nachweise z. Orts- kde. u. G. d. Besitzes d. reichsländ. Vorzeit. (ZGOberrh 7, 193-248.) — f) Th. Ortvay, Die Schlacht bei Pressburg, 901. [Sep. a. Ortvay, G. der St. Pressburg I, s. '92, 2465]. (Hadtört. Közlemenyek '92, 504-17.) — g) J. v. Pflugk-Harttung, Ver- schollene Culturträger. (Wochenbl. d. Johanniterordens-Balley Branden- burg '92, Nr. 14-16.) — h) W. Roos, The Swedish part in the Viking ex- peditions. (EHR 7, 209-23.) — i) Schult- heiss, Karlslegende etc., s. Nr. 276g. [10

Lamprecht, Dt. G. II, s. Nr. 241.

Lipp, M., Das Fränk. Grenzsystem unt. Karl d. Gr. (Untersuchgn. z. Dt. Staats- u. Rechts-G. Hft. 41.) Bresl., Köbner. 76 p. 2 M. 50. — Vgl. '92. 206. [11

Tiede, G., Qn.-mässige Darstellg. d. Beziehgn. Karl's d. Gr. zu Ost-Rom. Rostocker Diss. 1892. 62 p. [11a

Kehr, Karoling. Schenkg. v. 774. s. Nr. 224a.

Lindner, Th., Die Fabel v. d. Bestattg. Karl's d. Gr. (ZAachGV 14, 131-212.) Sep. Aachen, Cremer. 1893. 1 M. 60. — Vgl. **a)** H. Grauert, Zu d. Nachrr. üb. d. Bestattg. Karl's d. Gr. (HJb 14, 302-19.) [212

Aufsätze betr. Verf. u. Wirthschafts-G.: **a)** R. Bewer, Die Todtschlagssühne in d. Lex Frisionum. (SavZ 13, Germ. Abth. 96-124.) — **b-c)** B. Bunte, Ueb. d. Güterbesitz d. Klöster Fulda, Werden u. Korvei in d. Altfries. Gebieten. — Untersuchgn. üb. die auf Friesland sich beziehenden Traditiones Fuldenses. I. (Emder Jb. 11, I, 11-49.) — **d)** Buter, De handel, vooraal in de Nederlanden, tijdens Karel d. Gr. (s. '89, 2782 u. '92, 187 d). Forts. (Dt. Warande 5, 29-47; 247-63.) — **e)** B. De Jonghe, La frappe de l'or sous les Carolingiens. (Congrès intern. de numism. [Bruxelles 1891] p. 209-25.) — **f)** M. Frank, Die casuelle Tödtg. in d. Volksrechten. Berliner Diss. 1891. 67 p. — **g)** Hegel, Latein. Wörter u. Dt. Begriffe, s. Nr. 289e. — **h-i)** L. Huberti, Uebersicht über d. bisher. Lit. zur Entstehgs.-G. d. Lex Baiuw. u. ihre Zusätze. (Vhdlgn. HVNiederbaiern 28, 3-28.) [213

Ferner: **a)** H. Lörsch, Formulare v. Gottesurtheilen in e. Trierer Hs. (NA 17, 612.) — **b)** M. Müller, Die Kanzlei Zwentibold's, Königs v. Lothringen. Bonner Diss. 98 p. — **c)** Ch. Pfister, Note sur le formulaire de Marculf. (RH 50, 43-63.) — **d)** R. Schröder, Erzb. Arno v. Salzburg u. d. Urkk.-wesen s. Zeit. (N. Heidelb. Jbb. 2, 165-71.) — **e)** E. Windisch, Ueb. vassus u. vassallus. (Berr. üb. d. Vhdlgn. d. Sächs. Ges. d. Wiss. '92, 157-87.) [14

Brunner, Dt. Rechts-G., s. '92, 1522.

Leges Burgundionum; ed. L. R. de Salis. (Mon. Germ. hist. Legum sectio I: Legum nationum Germanic. Tom. 2, I.) Hannover, Hahn. 1893. 4°. 188 p. m. 1 Taf. 6 M. [15

Patetta, F., La Lex Frisionum; studi sulla sua origine etc. (Sep. a. Mem. d. acc. di Torino. Bd. 43). Torino, Clausen. 4°. 98 p. [16

Weyl, R., Die Beziehgn. d. Papstthums z. Fränk. Staats- u. Kirchenrecht unter d. Karolingern; rechtsgeschtl. Studie. (Untersuchgn. zur Staats- u. Rechts-G. Hft. 40.) Bresl., Köbner. xiij 238 p. 8 M. ✱ Rec.: MHL 21, 11 Hahn; CBl '93, 149; CBl f. Rechtsw. 12, 169. [17

Hübner, R., Der Immobiliarprocess d. Fränkisch. Zeit. (Untersuchgn. z. Dt. Staats- u. Rechts-G. Hft. 42.) Breslau, Köbner. 1893. 238 p. 7 M. 50 Pf. [17a

---

Aufsätze betr. Kirchen-G.: **a)** G. Bossert, Die Württemb. Kirchheim: e. Beitr. z. G. d. Einführg. d. Christenthums in Württb. (Württ. Vjhfte. 1. 294-317.) — **b)** Egli, K.-G. d. Schweiz bis auf Karl d. Gr., s. Nr. 165c. — **c)** A. Freystedt, Der wissensch. Kampf im Prädestinationsstreit d. 9. Jh. (Z. f. wiss. Theol. 36, 315-68.) — **d)** J. Friedrich, Ein Brief d. Anastasius bibliothecarius an Bisch. Gaudericus v. Velletri üb. d. Abfassg. d. „Vita cum translat. S. Clementis papae". (SBMAk '92, 393-442.) — **e)** v. Funk, Das strittige Papst-Elogium d. Codex Corbeiensis [vgl. '92, 213 f.]. (HJb 13, 489-93.) — **f)** A. Goldschmidt, Der Utrechtpsalter. (Rep. f. Kunstw. 15, 156-69.) — **g)** Grützmacher, Die Bedeutg. Benedict's v. Nursia u. s. Regel in d. G. d. Mönchthums. Berl., Mayer & M. 73 p. 1 M. 80. [✱ Rec.: HJb 14, 171; CBl '93, 315.] — **h)** O. Günther, Beitrr. z. Chronologie d. Briefe d. Papstes Hormisda. (SBWAk 126, Abh. 11.) Wien, Tempsky. 50 p. 1 M. 10. — **i)** J. Guiraud, Le commerce des reliques au commenc. du 9. siècle. (Mélanges d'archl. et d'hist. Suppl. zu XII, p. 73-96.) [218

Ferner: **a)** A. Harnack, Das apostol. Glaubensbekenntniss [Südgall. Erweiterung d. altröm., a. d. 5. Jh., recipirt v. d. Röm. K. im 9. Jh.]; e. geschtl. Bericht m. e. Nachwort. 24. Aufl. (m. Zusätzen). Berl., Haack. 1893. 44 p. 75 Pf. [Vgl. DZG 8, 364.] — **b)** L. M. Hartmann, Die Entstehgs.zeit d. Liber Diurnus. (MIÖG 13, 239-54.) — **c)** W. Hauthaler, Ein Miscellencodex d. 9. Jh. [im Mus. Carolino-Augusteum zu Salzburg]. (CBl f. Biblw. 10, 71-81.) — **d)** O. Holder-Egger, Zur Translatio S. Germani. (NA 18, 274-81.) — **e)** T. S. Hol-

mes, The conversion of Wessex. (EHR 7, 437-43.) — f) F. Kattenbusch, Würdigg. d. Apostolicums; geschtl. Skizzen [z. Th. gegen Caspari]. (Hefte z. „Christl. Welt". Nr. 2.) Giessener Univ.-Progr. Lpz., Grunow. 48 p. 40 Pf. — g) V. Krause, Hincmar v. Reims, d. Verf. d. sogen. Collectio de raptoribus im Capitular v. Quierzy, 857. (NA 18, 303-8.) — h) G. Kurth, Le concile de Macon et les femmes. (RQH 51, 556-60.) [219

Ferner: a-b) E. Michael, Zur Chronol. d. Päpste. — Wann kam Martin I. bei s. Exilirg. nach Constantinopel. (ZKTh 16, 374-80.) — c) G. Morin, Ursprg. d. Gregor. Gesanges; e. Antwort auf Gevaert's Abhdlg. (vgl. '92, 213j). Dt. Uebers. v. Th. Elsässer. Paderborn, Schöningh. 90 p. 2 M. 80. [✱ Rec.: DLZ 14, 305 Reimann.] — d) B. Plaine, Series chronol.-critica hagiographorum 6.-8. saec. (StMBCO 12, 582-93 etc. 13, 343-60.) — e) Il Pontificato di Gregorio Magno nella storia della civiltà crist. (Civiltà Cattol. 5, 16-32 etc. 9, 551-64.) — f) O. Seebass, Ueb. d. sog. Instructiones Columbani. (ZKG 13, 513-34.) — g) E. A. Stückelberg, Die Reliquien d. hll. Germanus, Randoaldus u. Desiderius [zu Delsberg]. (Anz. f. Schweiz. Althkde. 25, 8-13.) — h) Th. Zahn, Das apostol. Symbolum; e. Skizze s. G. u. e. Prüfg. s. Inhalts. Lpz., Deichert. 103 p. 1 M. 35. ✱ Rec.: ThLBl 14, 8. [20

Langen, G. d. Röm. K., s. Nr. 245.

Snow, A., St. Gregory the great: his work and his spirit. London, Hodges. 390 p. 3 sh. 6 d. [21

Predtečensky, S., Razvitija vlijanija papskago prestola na děla zapadnych cerkvej do konca 9. st. [Einfluss d. päpstl. Stuhles auf d. Angelegenheiten d. westl. Kirchen bis Ende d. 9. Jhs.] Kazanj. 1891. 228 p. [22

Fabre, P., De patrimoniis Romanae ecclesiae usque ad aetatem Carolinorum. Thèse. Insulae, Danel. 109 p. ✱ Rec.: RH 51, 147-50 Pfister. [22a

Probst, Röm. Sacramentarien, s. Nr. 174.

Smith, Christian monasticism, s. '92, 1703.

Aufsätze zur Bildungs-, Lit.- u. Kunst-G.: a) E. Dümmler, Zur Lebens-G. Alchvins. (NA 18, 51-70.) — b) H. Graf, Neue Beitrr. z. Entstehgs.-G. d. kreuzförmigen Basilika. (Repert. f. Kunstw. 15, 1-18 etc.; 444-71.) — c) L. H., Neuentdeckte Steinstufe mit Marmoreinlagen d. 10. Jhs. [zu St. Pantaleon in Köln]. (Z. f. christl. Kunst 5, 55-8.) — d) M. J. Jellinek, Zur Frage nach d. Qn. d. Heliand. (ZDA 36, 162-87.) — e) K. Liersch, Zum Liebesgruss. (ZDA 36, 154-7.) — f) M. Manitius, Zu Karoling. Dichtern. (NA 17, 614-6.) — g) F. Patetta, 2 poesie ined. di Floro, diacono di Lione. (Atti d. acc. di Torino 27, 123-9.) — h) J. Sorn, Glossarienfragmente d. städt. Archivs zu Laibach. (M. d. Museal-V. Krain 5, I, 100-17.) — i) M. Weigel, Bildwerke aus Altslavischer Zeit. (A. f. Anthrop. 21, 41-72.) [223

Poetae Latini aevi Carolini. Tomi III partis II fasc. 1, rec. L. Traube. (Mon. Germ. hist.: Poet. Lat. med. aevi Tomi III part. II fasc. 1.) Berl., Weidmann. p. 265-518. 15 M. ✱ Inh.: p. 265-368 Carmina Centulensia; 369 ff. Dialogus Agii; 389 ff. Carmina Bertharii, de Ludovico II. imp., Hincmari; p. 421-517 Heirici Vita S. Germani. — Rec.: RC 35, 83; HJb 14, 209; CBl '93, 251-4. [24

Kehr, P., Die sogen. Karoling. Schenkg. v. 774 [m. Anmerkg. H. v. Sybel's]. (HZ 70, 385-441 u. 568.) [24a

Quellenschriften z. G. d. Karoling. Kunst; ges. u. erl. v. J. v. Schlosser. (Qnschrr. f. Kunst-G. u. Kunsttechn. d. MA. u. d. Neuzeit. N. F. IV.) Wien, Gräser. xvj 482 p. 9 M. ✱ Rec.: ThLBl 13, 427. — Vgl. a) v. Schlosser, Beitrr. z. Kunst-G. aus d. Schrift-Qn. d. frühen MA. (SBWAk 123, Abh. 2.) Wien, Tempsky. 1891. 186 p. m. 2 Taf. 4 M. 50. [✱ Rec.: Rep. f. Kunstw. 15, 217-24 Clemen.] [25

Denk, Gallo-Fränkisches Bildungswesen, s. Nr. 179.

Stewart, Boethius, s. Nr. 190.

West, A. F., Alcuin and the rise of the christian schools. Lond., Heinemann. 210 p. 5 sh. [26

Albert, F. R., Die G. d. Predigt in Dtld. bis Luther. I: bis auf Karl d. Gr., 600-814; Latein. Predigten v. Verfassern fremdländ. Herkunft. Gütersloh, Bertelsmann. 176 p. 2 M. 80. ✻ Rec.: MHL 20, 310 Löschhorn; DLZ 14, 292 v. Soden. [227

Wilkens, F., Zum Hochalemann. Consonantismus d. Althochdt. Zeit: Beitrr. z. Lautlehre etc. d. ält. Hochalemannischen, auf Grundlage d. Dt. Eigennamen in d. St. Galler Urkk. (bis 825). Lpz., Fock. 1891. xij 94 p. 3 M. — 41 p. Lpz. Diss. ✻ Rec.: Anz. f. Indogerm. Sprachkde. 1, 132. [28

Kelle, Joh., G. d. Dt. Lit. v. d. ält. Zeit bis z. Mitte d. 11. Jhs. Berl., Hertz. 435 p. 8 M. ✻ Rec.: Z. f. Oesterr. Gymn. 43, 741-9; DLZ 13, 1522 Vogt; CBl '92, 1703; Oesterr. LBl 1, 412; LBl f. Germ. u. Roman. Phil. 14, 1-4; BllLU '92, 793; RC 35, 129; GGA '93, 125-30 Martin; ZDPh 26, 113-9 Erdmann. [29

Voretzsch, C., Ueb. d. Sage v. Ogier d. Dänen u. d. Entstehg. d. Chevalerie Ogier. Halle, Niemeyer. 1891. 125 p. 3 M. ✻ Rec.: CBl '92, 610. Vgl. **a)** E. Moltzer, De Ogier-Sage. (Tijdschr. voor Nederl. taal-en letterkde. 11, 245-56.) [30

Aufsätze betr. Italien (Ostgothen u. Langobarden): **a)** G. Camno, Sul confine alpino del regno ital.-longobardo. (A. trentino 10, 205-40.) — **b-c)** C. Cipolla, Considerazioni sulle Getica di Jordanes e sulle loro relazioni colla hist. Getarum di Cassiodoro. (Sep. a. Mem. d. acc. di Torino. XLIII.) Torino, Clausen. 4°. 38 p. [✻ Rec.: Atti d. acc. di Torino 27, 932.] — Appunti sulla storia di Asti (s. '92, 225 b). Forts. (Atti d. istit. veneto 38, 1499-1590.) — **d-h)** A. Crivellucci, Dei primi duchi longobardi del Friuli. — Se Pavia sia stata scelta a capitale del regno longobardo da Alboino. — Chiesa e impero al tempo di Pelagio II. e di Gregorio I. nella politica verso i Longobardi. — Di un passo controverso di Paolo Diacono [Hist. Langob. I, 2]. — In che anno i Longobardi siano entrati in Italia? (Studi storici 1, 59-90; 201-30; 345-69; 462-8; 478-97). — **i)** W. Müller, Die Herrsch. Theodorich's d. Gr. vor s. Zuge n. Italien. Greifswalder Diss. 66 p. — **k)** M. Schipa, Il ducato di Napoli: Periodo primo. 661-840. (A. stor. napol. 17, 103-42; 358-421; 587-644; 780-807.) — **l)** G. Simonetti, I diplomi longobardi dell' A. arcivesc. di Pisa. (Studi storici 1, 469-77.) [231

Rivera, Gius., Le istituzioni sociali ital. nella dominazione barbarica ed orientale. Lanciano, Carabba. x 248 p. 4 L. ✻ Rec.: A. stor. it. 10, 383. [232

4. Sächsische und Salische Kaiser 918—1125.

Allgemeines u. 10. Jh. 233-246 (Quellen 234-238; Darstellungen 239-246); 11.(-12.) Jh. 247-264 (Quellen 248-256; Darstellungen 257-64). — Verfassung, geistiges Leben, Kirche u. Kreuzzüge s. in II, 5.

Ilwof, F. [Lit. d. J. 1890 u. 1891, betr.:] Ottonen, 911-1002. (JBG Bd. 13, II. 34-40 u. 14, II, 31-40.) [233

Wattenbach, G.-Qn., s. Nr. 42.

Aufsätze betr. Quellen d. 10. Jh.: **a)** H. Bresslau, Zu d. angebl. Freiheitsbrief K. Heinrich's II. f. d. Leute v. Bergell. (Anz. f. Schweiz. G. 23, 312-6.) — **b)** F. Kurze, Die Hersfelder u. d. gröss. Hildesheimer Jahrbücher bis 984. Progr. Stralsund. 4°. 25 p. [✻ Rec.: Hessenland 6, 239.] — **c)** H. Olrik, Den Danske biskop Tymme [Thietmar] af Hildesheim. (Dansk hist. tidsskr. 3, 692-710.) — **d)** H. Simonsfeld, Textvarianten zu Andr. Dandolo. (NA 18, 336-46.) [34

Urkundenbuch, Osnabrücker I, s. '92, 2136.

Erben, W., Excurse zu d. Diplomen Otto's III. (MIÖG 13, 537-86.) [35

Monumenta ad Neapolitani ducatus hist. pertinentia cura et stud. B. Capasso. II, 2 (Schluss). Napoli, Giannini. fol. xij 344 p. u. 11 Taf. 45 L. ✻ Rec.: MHL 20, 306-9 Hirsch; A. stor. sicil. 17, 385; HJb 13, 912; A. stor. it. 10, 373-83 Faraglia; Mélanges d'archl. et d'hist. 12, 509; N. Antol. 43, 586. [36

Vie de Bouchard le Vénérable, comte de Vendome etc. (10.-11. s.), par Eudes de Saint-Maur [Odonis Vita domni Burcardi venerabilis comitis], publ. av. introd. p. Ch. Bourel de la Roncière. (Coll. de textes pour servir à l'étude etc. de

'hist. Fasc. 13.) Paris, Picard. xxxvj
13 p. 1 fr. 50. ✻ Rec.: RH 51, 104. [237
Jacob, G., Studien in Arab. Geographen (Forts. zu „Ein Arab. Ber.-Erstatter", s. '90, 2830 u. '92, 244 k). Hft. 2-4. Berl., Mayer & M. p. 1-176. 6 M. [✻ Rec.: DLZ 13, 1179.] [38
Aufsätze zur G. d. 10. Jh.: **a)** R. Allen, Gerbert, pope Silvester II. EHR 7, 625-68.) — **b)** V. van Berchem, L'étendue du comté du Vallais donné à l'église de Sion en 999 [vgl. '92, 231 a]. (Anz. f. Schweiz. G. 23, 363-69. — Vgl. R. Thommen ebd. 369.) — **c)** W. Crecelius, Zur G. d. Niederrheins, 8.-12. Jh. (Crecelius, Beitrr. z. Bergisch-Niederrh. G. p. 18-30.) — **d)** J. Demarteau, Les orgines de Huy et son dernier comte Ansfrid. (Conférences de la soc. de Liége 4, 1-28.) — **e)** G. Jacob, Die Waaren beim Nord.-Baltischen Handelsverkehr d. Araber [vgl. '91, 2968 u. '92, 1625 d-e]. (KBl d. Dt. Ges. f. Anthrop. 22, 142-8.) — **f-g)** R. F. Kaindl, Zur G. Bruns v. Querfurt. (HJb 13, 493-500.) — Ueb. angebl. Vielweiberei bei den alten Böhmen. (MVGDBöhmen 31, 89-96.) — **h)** W. Ketrzyński, Granice Polski w 10. wieku. [Polens Grenze im 10. Jh.] Krakau, Verl.-Ges. 32 p. 75 Kr. [39
Ferner: **a)** R. de Luyk, Ugo, Berengario II. ed Ottone I. Progr. Triest. 1891. 74 p. — **b)** H. Masius, Erzb. Brun v. Köln. (Masius, Bunte Bll. p. 65-96.) — **c)** R. Pick, Hat Kaiser Otto III. die St. Adalbertskirche [zu Aachen] gegründet? Aachener Hausfreund 2, Nr. 16.) — **d)** W. Schulte, Ibrâhim ibn Ja'qûbs Reiselinie durch Sachsen nach Böhmen. (A. f. Ldkde. d. Prov. Sachsen 2, 71-83.) — **e)** K. Schultess, Silvester II. (ADB 34, 330-42.) — **f)** P. Viollet, La question de la légitimité à l'avènement de Hugues Capet. Sep. a. Mém. de l'ac. des inscript. XXXIV, 1.) Paris, Klincksieck. 4°. 36 p. — **g)** Wichmann, Adalbero I., Bisch. v. Metz. (Jb. d. Ges. f. Lothring. G. 3, 104-74.) — **h)** G. v. Wyss, Hz. Rudolf, Sohn Kg. Rudolf's II. v. Burgund u. d. Kgin. Berta. (Anz. f. Schweiz. G. 23, 357-62.) [40
Lamprecht, K., Dt. G. (s. '91, 102 u. '92, 79 g). II. xv 397 p. 6 M. ✻ Buch 5: Karoling. Reich u. Karol. Cultur; Buch 6: Polit. G., Geistes- u. Kirchenleben unter d. Ottonen; Buch 7: Reich u. Kirche zur Zeit d. Salier. — Rec. v. II: Dt. Reichsanzeiger '92, Nr. 166 Beil.; Nation 10, 233. — v. II u. III: CBl '92, 1756; NtZtg 45, Nr. 471; 479 u. 46, Nr. 88 Winter. [41
Krüger, E., Zur Herkunft d. Zähringer (s. '92, 240). II u. III. (ZGOberrh 7, 478-541.) [42
Lex, L., Eudes, comte de Blois, Tours etc. (995-1037), et Thibaud, son frère (995-1004). (Sep. a. Mém. de la soc. acad. de l'Aube. LV.) Troyes, Dufour-Bouquot. 200 p. ✻ Rec.: RC 35, 4 Arbois de Jubainville; MAge 6, 75-8. [43
Sass, Joh., Dt. Leben z. Zeit d. Sächs. Kaiser, ein Beitr. zu d. Dt. Privat-Althh. (Diss. unt. d. Tit. „Zur Cultur- u. Sitten-G. d. Sächs. Kaiserzeit".) Berl., Springer. 81 p. 2 M. ✻ Umfass. Qn.-Benutzung. 2 Capitel: äuss. Lebensbedingungen; Lebensweise u. Lebensformen. — Rec.: DLZ 13, 1619 Schultz; CBl '92, 1855; Lpz. Ztg. Beil. '93, 56. [44
Langen, Jos., G. d. Röm. Kirche v. Nicolaus I. bis Gregor VII. Bonn, Cohen. 583 p. 14 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1074. [45
Weissenborn, H., Zur G. d. Einführg. d. jetzigen Ziffern in Europa durch Gerbert. Berl., Mayer & M. 123 p. 3 M. ✻ Rec.: DLZ 13, 1019 Günther; CBl '92, 1282. [46

Bresslau, H. u. C. A. Fetzer [Lit. d. J. 1890/91, betr.:] Salier, 1002-1125. (JBG 14, II, 310-23.) [247
Aufsätze betr. Quellen d. 11.(-12.) Jh.: **a-b)** C. Cipolla, Appunti stor. tratti dalle epistole di S. Pier Damiani. (Atti d. acc. d. sc. di Torino 27, 742-7.) — Nuove considerazioni sopra un passo controverso dello storico Wipone. (A. stor. lomb. 9, 377-85.) — **c)** H. Dannenberg. Die Siegesmünzen K. Heinrich's II. u. Hz. Gottfried's I. von Niederlothringen [1017-37]. (Congrès intern. de numism. [Bruxelles 1891] p. 203-8.) — **d)** J. Dieffenbacher, Zur Historiogr. Lambert's v. Hersfeld. (DZG 6, 301-55.) — **e-f)** L. v. Fejérpataky, Die Urkk. des Königs

Kolomanus [Ungar.] Budapest, Akad. 86 p. 1 M. 40. — Die Urkk. Kg. Koloman's. (Ungar. R. 12, 715-24.) — **g)** H. Jireček, Studien z. Chronik des Cosmas. I-II: Besiedlg. Böhmens etc. in d. Chronik d. C. (Časopis mus. českého 66, 253 81.) [248

Ferner: **a)** G. Mayer, Die Inschrift d. Stifter d. Klosters Kazis [betr. den Bischof Paschalis]. (Katholische Schweizerbll. 7, 504.) — **b)** G. Pagani, Che fiume sia l'„Attis" e di che paese i „Loca Montana etc." di Wippone. (A. stor. lomb. 9, 5-28.) — **c)** W. Ribbeck, Noch einmal d. Silvester-Privileg [vgl. '90, 854]. (WZ 11, 72-5.) — **d)** E. Sackur, Der Dictatus papae u. d. Canonensammlg. d. Deusdedit. (NA 18, 135-53.) — **e)** R. Serrure, Les premières monnaies de Remiremont. (Bull. de la soc. philom. vosgienne 17, 339-42.) — **f)** F. Stolle, Ist Lambert v. Hersfeld d. Verf. d. Carmen de bello Saxonico? (HJb 13, 440-69.) — **g-h)** A. de Witte, Un denier inédit de l'empereur Henri II frappé à Namur. (Ann. de la soc. archl. de Namur 19, 393-401.) — Numismatique brabançonne: les deniers Bruocsella et Niviella. (Congrès intern. de numism. [Bruxelles 1891] p. 337-51.) [49

Lebensbeschreibung, Die, d. Bischöfe Bernward u. Godehard v. Hildesheim; übers. v. H. Hüffer. 2. Aufl. v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber d. Dt. Vorzeit. 2. Ausg. Bd. XL.) Lpz., Dyk. xxj 190 p. 2 M. 80. ✻Rec.: ThLBl 14, 83. [50

Wipo, Das Leben Kais. Konrad's II., nebst Auszügen aus d. Jbb. v. St. Gallen u. d. Schwäb. Weltchronik; übers. v. W. Pflüger. 2. Aufl. v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber etc. Bd. XLI.) Lpz., Dyk. xj 100 p. 1 M. 60 Pf. ✻Rec.: ThLBl 14, 83. [51

Herimann v. Reichenau, Chronik; übers. v. K. Nobbe. 2. Aufl., v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber etc. Bd. XLII.) Lpz., Dyk. 1893. x67 p. 1 M. [52

Lambert v. Hersfeld, Jahrbücher; übers. v. L. F. Hesse. 2. Aufl., v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber etc. Bd. XLIII.) Lpz., Dyk. 1893. xxxiij 326 p. 4 M. 50. [53

Adam v. Bremen, Hamburg. K.-G.; übers. v. J. C. M. Laurent. 2. Aufl., v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber etc. Bd. XLIV.) Lpz., Dyk. 1893. xv 262 p. 3 M. 60. [53a

Carmen de bello Saxonico. Das, des Lambert v. Hersfeld, hrsg. von Alb. Pannenborg. Progr. Gött., Vandenhöck & R. 58 p. 1 M. 40. ✻Rec.: DLZ 13, 1687 Wattenbach; NA 18, 351. [54

Monumenta Germaniae historica: Libelli de lite imperat. et pontiff. saeculis 11. et 12. conscripti (s. '91, 284 u. '92, 252 d.) Bd. II. 1893. 743 p. 25 M. ✻ p. 1-168 Libelli Bernaldi ed. F. Thaner; p. 173-284 Liber de unitate conservanda rec. W. Schwenkenbecher; p. 292-422 Libellus Deusdedit presb. cardinalis, ed. E. Sackur, und Benonis aliorumque cardinalium scripta ed. K. Francke; p. 566-639 Placidi Nonantulani liber de honore eccl. ed. L. v. Heinemann; zahlreiche kleinere Stücke (etwa 16 Nrr.) edd. E. Sackur, E. Dümmler, E. Bernheim, L. v. Heinemann; p. 701 f. Addenda (z. Th. noch für Bd. I); p. 705 ff. Indices v. J. Dieterich. [55

Schnitzer, J., Die Gesta Romanae ecclesiae d. Cardinals Beno u. andere Streitschrr. der schismat. Cardinäle wider Gregor VII. (Hist. Abhdlgn., hrsg. v. Heigel u. Grauert. II.) Bamb., Buchner. 105 p. 4 M. ✻ Rec.: HJb 13, 895. [55a

Regel, W., Ueber d. Chronik des Cosmas v. Prag (vgl. '91, 2190). Diss. Dorpat, Karow. 105 p. 2 M. [56

Aufsätze zur G. d. 11. (u. 12.) Jh.: **a)** W. Bröcking, Zu Berengar v. Tours. I: B. v. T. nach d. Röm. Synode v. 1079 (vgl. DZG 5, 363, nt. 4). — II: Abfassungszeit d. Tractats „de s. coena". (ZKG 13, 169-80.) — **b)** K. Erslev, Sven Estridsen og biskop Vilhelm. (Dansk hist. tidsskr. 3, 602-26.) — **c)** W. Felten, Mkgfin. Mathilde v. Tuscien. (KLex 8, 1019-25.) — **d)** H. Grössler, Eine örtliche Erinnerg. an Hermann den Knoblauchskönig [1065]. (Mansfelder Bll. 6, 188-90.) — **e)** E. Hesse, Thüringen unter d. Regierg. Heinrich's IV. I: Thüringen im Zehntenstreit. Progr. Magdeburg. 4°. 22 p. [57

Ferner: a-c) L. Huberti, Der Gottesfriede in der Kaiserchronik. (SavZ 13, Germ. Abth. 134-63.) — Studien z. Rechts-G. d. ersten Friedensconcilien in Frankreich. (WZ 11, 39-71.) — Kirchl. Socialpolitik in d. ma. Friedensbewegg. (Dt. Z. f. K.-recht 2, 75-82.) — d) J. Karácsonyi, Wer waren die ersten Ungar. Erzbischöfe? (s. '92, 253h). Th. 2. (Századok '92, 131-39; 201-13.) — e) A. Knöpfler, Die Wahl Gregor's VII. (Katholik 72, I, 352-65.) — f) R. Leers, Burchard II. Bisch. v. Halberstadt. Progr. Eisleben. 4°. 35 p. [258

Ferner: a) E. Meyer, Zum Investiturgesetz Gregor's VII. (Festschr. d. Friedr.-Coll. zu Königsberg p. 75-89.) — b) J. Pauler, Die Hartvic-Legende [gegen Karácsonyi]. (Századok '92, 280-96.) — c) J. Schnitzer, Bisch. Eusebius Bruno v. Angers u. Berengar v. Tours [vgl. '91, 2189a]. (Katholik 72, II, 544-50.) — d) A. S. Vjazigin, Die Persönlichkeit u. d. Bedeutg. Gregor's VII. in d. hist. Lit. (Istorič. obozrěnie 4, 245-85). — e) M. Wertner, Gisela v. Baiern, Kgin. v. Ungarn. (Vjschr. f. Wappen-, Siegel- u. Familienkde. 20, 497-505.) — f) Wurm, Der hl. Meinwerk, Bischof von Paderborn. (KLex 8, 1192-6.) — g) M. Zeisiger, Leben u. Wirken d. Abtes Odo v. Cluni. Progr. Sorau. 4°. 17 p. [59

Paolucci, G., L'origine dei comuni di Milano e di Roma, sec. 11. e 12. Palermo, Clausen. 201 p. 8 L. ✱ Rec.: A. stor. lomb. 9, 932-8 de Castro. [60

Robert, U., Un pape belge; hist. d'Etienne X. Brux., Soc. de libr. 121 p. 2 fr. ✱ Rec.: Jl. des savants '92, 395. [61

Overmann, A., Die Besitzgn. d. Grossgfin. Mathilde v. Tuscien, nebst Regesten ihrer Urkk. Berl., Mayer & M. 87 p. 2 M. — Auch Berliner Diss. [61a

Gabriel, Verdun au 11. siècle, son évêque Thierry le Grand etc. Verdun, Renvé-Lallemant. 519 p. 7 fr. [62

Bourdon, Charles le Bon, comte de Flandre. Paris, Lefort. 140 p. [63

✱**Huberti,** Studien z. Rechts-G. d. Gottesfrieden u. Landfrieden, s. '92, 259. Rec.: RQH 53, 297 Péries; M.-Age 5, 202-6 Platon; RH 49, 403-8 Luchaire; RC 34, 84-8; Bull. crit. 13, 456; VjschrVPK 29, IV, 227; CBl '92, 1694; BlLU '92, 317; Westerm. 72, 431; CBl f. Rechtsw. 11, 399. [264

5. Staufische Epoche 1125—1254.

Allgemeines u. 12. Jh. 265-275 (Quellen 266-270a; Darstellungen 271-275); 13. Jh. 276-285 (Quellen 276-280; Darstellungen 281-285); Verfassungs- und Wirthschafts-G. 286-307; Kreuzzüge 308-313; Geistiges Leben 314-338 (Kirche 314-325; Wissenschaft 326-328; Literatur, Kunst etc. 329-338a).

Schum, W. u. **F. Kohlmann** [Lit. d. J. 1890 u. 1891, betr.]: Hohenstaufen, 1125-1273. (JBG Bd. 13, II, 40-55 u. 14, II, 40-45.) [265

Aufsätze betr. Quellen d. 12. Jhs.: a) H. Bresslau, Die Pariser Hs. des Chronicon Ebersheimense [vgl. '91, 2196b]. (NA 18, 309-17.) — b) Ein Brief über d. G. d. Friedens von Venedig (1177), mitg. v. R. Röhricht. (NA 17, 621-3.) — c) P. Kehr, Die Urkk. Konrad's III. für Corvei, 1147. (MIÖG 13, 626-33.) [Vgl. '92, Nr. 266c.] — d) F. Och, Eine Wessobrunner Medaille [Mitte d. 12. Jh.] (Mtschr. d. HVOberbaiern '92, 55.) — e) Ch. Petit-Dutaillis, Une nouv. chronique du règne de Philippe-Auguste: L'anonyme de Béthune. (RH 50, 63-71.) — f) R., Baier.-Mailänd. Briefwechsel im 12. Jh. [Paul v. Bernried u. s. Schüler Gebhard]. (HPBll 110, 97-103.) — g) Rudolf v. St. Trond, Brief an Rupert v. Deutz; mitg. v. F. W. E. Roth. (NA 17, 617 f.) — h) P. Scheffer-Boichorst, Dictamina über Ereignisse der Papst-G. [wichtig II aus Friedrich's I. Zeit mit Beilage: der Sicherheitseid uns. Könige; I betr. Fränk. Zeit, Humanistenarbeit?]. (NA 18, 155-75.) — i) W. Schum, Bemerkgn. zu einigen Diplomen Konrad's III. (NA 17, 619.) [66

Monumenta Germaniae historica. Scriptorum T. XXIX. Hann., Hahn. 1893. fol. 647 p. m. 2 Taf. 40 M. ✱ pag. 1-246 Excerpte „Ex rer. Danicarum scriptoribus saec. 12. et 13. ed. G. Waitz, darunter p. 37-161 ex Saxonis gestis Danorum; p. 269-418 ex historicis Islandicis, ed. F. Jónsson; 419-520 ex rerum Polonicarum scriptoribus saec. 12. et 13

ed. M. Perlbach; 521-600 ex rer. Ungaricarum scriptoribus saec. 13., ed. L. v. Heinemann; 610-47 Index u. Glossar v. E. Sackur. [267

Kaiserchronik, Die, eines Regensburger Geistlichen, hrsg. v. Edw. Schröder. (Mon. Germ. hist., Dt. Chroniken d. MA. I, 1.) Hannover, Hahn. 4°. 441 p. 18 M. [68

Liber pontificalis, ed. Duchesne. Fasc. 6, s. '91, 2197, wo Schlussseite falsch 460 statt 560 [von Alexander III. bis Martin V. u. mit Appendices bis Pius II.]. — Fasc. 7 (Schluss) u. Vol. II cpl., s. Nr. 96. [69

Monumenta Neapolitani ducatus II. 2, s. Nr. 286.

Gesta Federici I. imperat. in Lombardia auct. cive Mediolanensi (Ann. Mediol. majores); rec. O. Holder-Egger, accedunt gesta Federici I. in expeditione sacra. (Script. rer. Germ. in us. schol.) Hannov., Hahn. 111 p. 1 M. 40. [70

Liebermann, F., Ueb. Ostengl. G.-Qn. d. 12.-14. Jhs., besds. d. falschen Ingulf. (NA 18, 225-67.) [70a

Fester, Regesten der Mkgfn. von Baden, s. '92, 2290.

Korth, Das gtl. Mirbach'sche A., s. in II, 7.

Aufsätze zur G. d. 12. Jhs.: **a)** Hellwig, Löwenstadt [vgl. '91, 310 u. 2196]. (AVGLauenburg 3, Hft. 2, 138-43.) — **b-c)** F. v. Keussler, Das Livische u. Lettische Dünagebiet u. die Fürsten von Polozk, Gercike u. Kokenhusen Ende d. 12. u. Anf. d. 13. Jh. (M. a. d. Livl. G. 15, 1-51 u. 351.) — Beziehgn. d. Russ. Fürsten zu d. Eingeborenen d. Ostseeprov. im 12. u. 13. Jh. (JB d. Ges. f. G. d. Ostseeprov. Russl. '91, 116-9.) — **d)** S. Lupia, Arnaldo da Brescia; suo apostolato etc. Maglie, De Vitis. 1891. 37 p. — **e)** Chr. Meyer, Die Herkunft der Gffn. von Abenberg. (Hohenzoll. Forschgn. 1, 389-407.) — **f)** F. Rachfahl, Der Ursprung d. Brandenb.-Pomm. Lehnsverhältnisses. (FBPG 5, 403-36.) — **g)** W. Soltau, Zur Genealogie d. Gfn. v. Abenberg. (MVGNürnberg 9, 1-16.) — **h)** M. Wertner, Narad aus Oesterreich [Urk. Béla's III. v. J. 1153]. (Mtbl. d. Ges. Adler 3, 83-5; 89.) [271

Lamprecht, K., Dt. G. (s. '91, 102 u. '93, 99). Bd. III. 1893. xv, 420 p. 6 M. ✻Buch 8: Wirthschafts- u. Verf.-G. vom 10.-13. Jh.; Buch 9: Polit. G. u. Cultur d. Stauferzeit; Buch 10: Sonderbildgn. im Nordwesten u. Colonisation östl. d. Elbe bis ins 14. Jh. — Rec.: Nation 16. 234; Ggw. 43, 122. — Rec. zu Bd. II, s. Nr. 241. [72

Tourtual, Fl., Bisch. Hermann v. Verden, 1149-67. 2. Aufl. Berl., Stargardt. 82 p. 2 M. [73

Paolucci, Origine dei comuni di Milano e di Roma, s. Nr. 260.

Holzach, F., Die auswärt. Politik d. Königr. Sicilien vom Tode Roger's II. bis z. Frieden v. Venedig, 1154-77. Basler Diss. 93 p. [74

Schmid, Ludw., Die Könige von Preussen sind Hohenzollern, nicht Abenberger; Widerlegung d. Schr. Chr. Meyer's ('90, 2463) üb. d. Ahnherren d. Dt. Kaiserhauses. Berlin, Stargardt. 113 p. 2 M. 50. ✻Rec.: KBlGV 40, 127; FBPG 5, 630; HJb 13, 902; MVGNürnberg 9, 227-31. [75

Heyck, G. d. Hzgg. v. Zähringen. s. '91, 3871 u. '92, 2298b.

Jireček, Antiquae Boemiae topographia hist. [ganz vorwiegend 11. u. 12. Jh.], s. in V, 9.

Aufsätze betr. Quellen d. 13. Jhs.: **a)** Hansen, Aach. Urkk., s. Nr. 340a. — **b)** K. Koppmann, Die Urkk. u. Stadtbücher des Raths A., 1218-1300. (Beitrr. z. G. Rostocks Hft. 2, 1-10.) — **c)** G. Kurth, Maurice de Neufmoustier. (Bull. de l'ac. de Belg. 23, 668-84.) — **d)** W. Mayer, Eine unechte Urk. im Kladrauer Stadt-A. [1233]. (MVGDBöhmen 31, 53-63.) — **e)** C. Neumann, Ueb. d. urkdl. Qn. zur G. d. Byzant.-Venetianischen Beziehgn. vornehmlich im ZA. der Komnenen. (Byzantin. Z. 1, 366-78.) — **f)** Pistor, Chronist Wigand Gerstenberg, s. '92, 545. — **g)** F. G. Schultheiss, Die Karl-Friedrichs-Urk. f. Aachen u. die Karlslegende [vgl. '92, 250e]. (HJb 13, 724-36.) — **h)** Ungedr. Urkunden u. Briefe zur Reichs-G. d. 13. Jh. hrsg. v. E. Winkelmann. (MIÖG 14, 87-105.) [276

✻ **Enikel's Werke:** Weltchronik. hrsg. v. Ph. Strauch, s. '92, 71. Rec.: CBl '92, 787; MHL 20. 241 Ilwof. [77

n, A., Beitrr. z. Kritik der Reimchronik u. zur Reichs- 13. u. 14. Jh. (s. '89, 2890). : letzten Staufer. (SBWAk hdlg. 10.) Wien, Tempsky. 0 Pf. [278

er, Regesta imperii. V: Re- l. Kaiserreiches unt. Philipp 98-1272, neu hrsg. etc. von u. Winkelmann (s. '92, . u. 6. Lfg. oder 3. Abth., .-) Lfg. u. 4. Abth., 1. Lfg. 1579 u. 1581-1774. 7 M. 80 20. ✻ Abth. 3 Regesten d. u. päpstl. Legaten; Abth. 4 chen. — Lfg. 7-8 werden noch Burgund. Reichssach. u. Re- ringen. [79

denbuch d. Stadt u. Landschaft ed. Escher u. Schweizer. 92, 2331): 1248-1254. Schluss andes, Nr. 722-916 mit Orts- nenregister (p. 377-427), be- H. Zeller-Werdmüller. : den Eindruck sorgfältiger [80

denbuch z. G. d. Deutschen nbürgen I, s. '92, 2471.

tze zur G. d. 13. Jhs.: **a)** E. , Der Niederbarnim unter tinern. Progr. Berl., Gärtner. p. 1 M. [✻ Rec.: MHL 20, **b)** O. Beyer, Der Abfall elagerung v. Parma, 1247. Fraustadt. 4°. 16 p. — **c)** P. ch, Zur Chronol. d. Lebens v. Salisbury. (ZKG 13, 544 **d)** J. Goll, Przemysl Otto- Kreuzzug [1254]. (Casopis loravské 15, 102-9.) — **e)** F. n, Der Streit zwischen Hz. d u. Bisch. Ekbert v. Bam- d. sog. Schlacht bei Wolfs- 227] nebst hist. Nachrr. üb. Wernberg. (Carinthia 83, 33 f) Janicke, Aebtissin Sophie inburg. (ADB 34, 686-9.) — entz, Die Beziehgn. d. Dt. zu d. Bisch. Christian von . (Altpr. Mtschr. 29, 364-99. önigsb. Diss.) [81

er: **a)** C. Rodenberg, Die dlgn. z. Frieden v. S. Ger- (NA 18, 177-205.) — **b)** P. ach, Die Schlacht auf dem Dt.-Russ. Entscheidg., 1242. 0, 220-28.) — **c-g)** G. Sello, n. Mkgf. Albrecht's II. im sog. „alten Barnim" u. an d. oberen Spree. — Erwerbgn. d. Barnim u. Teltow durch Johann I. u. Otto III. — Die angebl. Propstei Köln an d. S. — Bemerkgn. z. Brandenb. Zehntstreit. — Die alten u. die neuen Lande. (FBPG 5, 289-298; 545-57.) — **h)** K. Wenck, Die hl. Elisabeth. (HZ 69, 209-44.) — **i)** M. Wertner, Gertrud v. Meran, Kgin. v. Ungarn. Vjschr. für Wappen-, Siegel- und (Familienkde. 20, 490-6.) [82

Lindemann, H., Die Ermordung d. Hzgs. Ludwig v. Baiern [1231] u. d. päpstl. Agitation in Dtld.; e. Beitr. zur G. K. Friedrich's II. Rostocker Diss. 96 p. [83

Fink, E., Sigfrid III. v. Eppenstein, Erzb. v. Mainz, 1230-49. Rostocker Diss. 121 p. [83a

Berger, E., S.-Louis et Innocent IV.; étude sur les rapports de la France et du st.-siège. Paris, Thorin. 1893. 4°. 427 p. 12 fr. ✻ Rec.: MAge 6, 63-7 Aubert. [84

Del Giudice, R., Ricc. Filangieri al tempo di Federico II. etc. (s. '91, 1488 u. '92, 285). Schluss. (A. stor. napol. 17, 243-77; 527-63.) [84a

Bonardi, A., Leggende e storielle di Ezelino da Romano. (Sep. a. Rassegna Padovana 1891.) Padova, Drucker. 89 p. 1 L. ✻ Rec.: R. stor. it. 9, 527. [85

Aufsätze betr. Rechtsleben vom 10.-13. Jh.: **a)** S. Adler, Ueber d. Schönkirchner Hs. d. Oesterr. Landrechts. (SBWAk 126, Abhlg. 3.) Wien, Tempsky. 6 p. — **b)** G. Frommhold, Erörtergn. üb. d. Reimvorrede d. Sachsenspiegels. (SavZ 13, Germ. Abth. 125-33.) — **c)** J. Grunzel, Ueb. d. Dt. Stadtrechte Böhmens u. Mährens. II-III: Innere Rechts-G. [besds. 13. Jh.]. (MVGDBöhmen 31, 129-145 u. 263-280.) — **d)** Ph. Heck, Der Ursprung der gemeinfriesischen Rechts-Quellen. (Küren, Landrechte u. Ueberküren) u. der Friesische Gottesfrieden. (NA 17, 567-98.) — **e)** K. Lehmann u. H. Sachsse, Der Codex d. Tassaguerra v. Mailand, mit 3 Beill., enth.: Mailänder Münzstatut von 1204; neue Recension d. Mail. Lehnrechts, Commentar d. Ariprandus. (Festgaben d. Rostocker Jur.-facultät für Ihering

p. 59-84.) — **f)** H. Sachsse, Berliner Hss. d. Summen d. Paucapalea u. d. Rolandus. (Dt. Z. f. K.-Recht 2, 257-61.) — **g)** Schröder, Zu der praefatio rhythmica des Sachsenspiegels. (SavZ 13, Germ. Abth. 226.) — **h)** F. Schupfer, Romano Lacapeno e Federico II a proposito della προτίμησις. (Mem. d. accad. dei Lincei 8, 249-70.) — **i)** Steffenhagen, Eine Sachsenspiegel-Hs. (ZDPh 26, 107.) [286

Huberti, Gottesfrieden etc., s. Nr. 258a u. 264.

Lehmann, K., Consuetudines feudorum (libri feudorum, jus feudale Langobardorum). I: Compilatio antiqua. Götting., Dieterich. 4°. 45 p. 4 M. ✻ Rec.: CBl '93, 148. [87

Dopsch, Alf., Entstehg. u. Charakter d. Oesterr. „Landrechtes". (Sep. a. AÖG 79, Hft. 1.) Wien, Tempsky. 1893. 99 p. 2 M. [88

Aufsätze betr. Verf.-G., besds. Städtewesen, vom 10.-13. Jh.: **a)** L. v. Borch, Verf.-geschtl. Beitrr. im Anschluss an d. Frage d. Würzburger Herzogstitel. (Z. f. die ges. Staatswiss. 48, 652-73.) — **b-c)** R. Davidsohn, Origine del consolato con spec. riguardo al contado di Firenze-Fiesole (s. '92, 299c). [Ital. Uebers. v. A. Giorgetti.] (A. stor. it. 9, 225-49.) — Consules u. boni homines. (DZG 6, 358-60; 381.) — **d)** F. Falk, Zur G. d. Pfarr-Eintheilg. in den Städten. (AKKR 68, 262-4.) — **e)** K. Hegel, Latein. Wörter u. Dt. Begriffe. (NA 18, 207-23. — Wiederabdruck ohne gelehrten Apparat: PJbb 71, 225-38.) — **f)** Küch, Ueb. d. Entstehgs.-weise d. ältest. Hess. Städte. (MVHessG '91, 21-6.) [89

Ferner: **a)** Redlich, Absetzg. Dt. Könige, s. '92, 1558. — **b)** E. Rummler, Die Schulzen d. Dt.-rechtl. Dörfer Grosspolens im 13. u. 14. Jh. (vgl. '92, 427h). Th. II. Progr. Posen. 4°. 16 p. [✻ Rec.: MHL 20, 295.] — **c-f)** W. Varges, Die Entstehg. d. Dt. Städte. I. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 319-37.) — Die Entstehg. d. St. Braunschweig. — Entwicklg. d. Autonomie d. St. Braunschweig. (ZHarzV 25, 102-31 u. 289-331.) — Stadtrecht u. Marktrecht. (Jbb. f. Nat.ök. 58, 670-80.) — **g)** Wetzel, Zollrecht d. Dt. Könige, s. '92, 1557. [90

Blondel, G., Étude sur la politique de l'empereur Frédéric II. en Allemagne et sur les transformations de la constitution allem. dans la 1. moitié du 13. siècle. Thèse. Paris, Picard. xlvj 421 p. 10 fr. ✻ Rec.: CBl f. Rechtsw. 12, 214. [91

Blondel, G., De advocatis eccles. in Rhenanis praes. regionibus, 9.-13. saec. Thèse. Paris, Picard. 115 p. [92

Menzel, Gesandtschaftswesen, s. Nr. 412.

✻ **Hegel**, Städte u. Gilden d. German. Völker im MA., s. '92, 301. Rec.: MHL 20, 226-31 Köhne; HZ 69, 483-91 Ilgen; JbGVV 16, III, 319-22; Fkft. Ztg. '92, Nr. 192; Polit. sc. Quart. 7, 734; EHR 8, 120-7 Keutgen. — Vgl. **a)** Hegel, Städte u. Gilden d. German. Völker im MA.: e. Antikritik [gegen Gierke u. Pappenheim, s. '92, 301]. (HZ 70, 442-59.) [93

✻ **Below**, Ursprg. d. Dt. Stadtverfg., s. '92, 303. Rec.: MHL 20, 231-4 Köhne; CBl '92, 807; R. de l'instruct. publ. en Belg. 35, 411-4 Van der Linden. — Vgl. Schmoller Nr. 303c u. Höniger Nr. 295, sowie Below Nr. 295a u. 302b. [94

Höniger, R., Prof. G. v. Below's „Detailpolemik"; ein Nachwort zu dessen Arbeiten üb. städt. Verf.-G. Berl., Walther & A. 69 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: JbGVV 17, I, 305-9 Schmoller. — Vgl. HZ 69, 568 u. 70, 378-81 Erklärungen der Redaction der HZ u. Höniger's. — Vgl. **a)** G. v. Below. Der Höniger-Jastrow'sche Freundeskreis; ein Beitr. z. Zeit-G. Düsseld., Voss. 32 p. 1 M. [95

Inama-Sternegg, K. Th. v., Ueber d. Anfänge des Dt. Städtewesens; socialgeschtl. Betrachtgn. (Z. f. Volkswirthsch., Socialpol. u. Verwaltg. 1, 521-68.) [96

Liesegang, Er., Zur Verf.-G. v. Neuruppin. (FBPG 5, 1-83.) [97

Körnicke, Berg. Amtsverf., s. Nr. 411.

Kleist, U., Die Sächs. Städtebünde zwischen Weser u. Elbe im 13. u. 14. Jh. Hallenser Diss. 101 p. — (Auch ZHarzV 25, 1-101.) [98

Luchaire, A., Hist. des institutions monarch. de la France sous les premiers Capétiens, 987-1180. 2 Vol. 2. éd. Paris, Picard. 1891. xiv 342; 383 p. 15 fr. ✻ Rec.: BECh 52, 472 Bémont. [299

A., Manuel des institu-
(période des Capétiens
s, Hachette. 645 p. 15 fr.
'92, 1493; BECh 53,
RH 51, 107; MAge 5,
Dutaillis. [300
Les origines de l'anc.
et 11. siècles. II: Les
munales, la féodalité et
:. Paris, Larose & F.
. 10 fr. ✻ Rec.: RH
ge 6, 67-71 Prou. [301
betr. Wirthschaftsleben,
zwesen, Handel, Gilden
:n: **a**) E. Bahrfeldt,
e. d. Niederlausitz im
, Weyl. 41 p. u. 4 Taf.
). v. Below, Die Ver-
uss- u. Gewichtswesens
Antwort an Herrn Prof.
:r [s. unten Nr. 303c].
:gensberg. 1893. 32 p.
l. Ehrenberg, Gilden.
aatsw. 4, 60-2.) — **d**) E.
l, Beitrr. zur G. der
Bremens im 13. u. 14.
Geestemünde. 47 p. —
artmann, Urkunde e.
ergenossenschaft v. J.
Mohr. 4°. 19 p. [✻ Rec.:
9; CBl f. Rechtsw. 11,
Nat.ök. 59, 446; R. stor.
)GVV 16, 1273; EHR 8,
Hummel, Mainzölle, s.
[2
a) R., Lombard. Bau-
Baiern. (HPBll 110,
b) A. Schaube, Die
es mercatorum im 12. Jh.
Handelsr. 26, 100-26.)
moller, Die Verwaltg.
Gewichtswesens im MA.
, 289-309.) [Antwort
oben Nr. 302b.] — **d**) R.
es monnaies frappées à
'abbé de St.-Pantaléon de
nnuaire de la soc. franç.
, 205-10.) — **e**) A. de
monnaie belge de con-
11. siècle. (R. belge de
40.) [3
W., Die Niederdt. Kauf-
hgelassene Arbeit [hrsg.
;ang]. (SavZ 13, Germ.
[4
, Untersuchgn. z. G. d.
ilden im MA.; e. Beitr.
-, Social- u. Verf.-G. d.
ma. Städte. (Staats- u. socialwiss. Forschgn. XII, 2.) Lpz., Duncker & H. 1893. xij 220 p. 4 M. 80. — 29 p. Berliner Diss. 1892. [5

Köhne, C., Das Hansgrafenamt; e. Beitr. z. G. d. Kaufmannsgenossenschaften u. Behörden-Organisation. Berlin, Gärtner. xvj 318 p. 7 M. ✻ Rec.: CBl '93, 208-11. [6

Gottlob, A., Die päpstl. Kreuzzugs-Steuern d. 13. Jh.; ihre rechtl. Grundlage, polit. G. u. techn. Verwaltg. Heiligenstadt, Cordier. xvj 278 p. 7 M. ✻ Beruht vorzugsweise auf neueren Publl. d. urkdl. Materials. — Rec.: CBl '92, 1462; Lit. Hdw. 31, 477; Lit. Rs. 19, 10; RQschr 7, 242 Glaser. [7

Richter, P., [Lit. d. J. 1889 u. '90, betr.:] Kreuzzüge. (JBG Bd. 13, III, 278-89.) [308

Aufsätze betr. Kreuzzüge: **a**) C. v. d. Goltz, Ein Beitr. z. G. d. [2 ersten] Kreuzzüge (im Anschluss an: Der 1. Eisenbahnzug in Angora, AZtg '93, Nr. 13). — **b**) A. Gruhn, Der Kreuzzug Richard's I. Löwenherz v. England. Diss. Berl., Heinrich. 47 p. 1 M. — **c**) F. Krebs, Ueb. d. Entstehg. d. Kreuzzüge (Güterloher Jb. II, 3-44). — **d**) H. Simonsfeld, Ein Bericht üb. d. Eroberg. v. Byzanz, 1204. (Abhdlgn. für W. v. Christ p. 63-71.) — **e**) J. van Spilbeeck, Jean de Leeuw-Saint-Pierre, abbé de Vicogne. (Précis hist. 20, 545-63.) [9

Klein, Cl., Raimund v. Aguilers; Qn.-studie z. G. d. 1. Kreuzzuges. Berl., Mittler. 146 p. 2 M. 75. ✻ Führt Kugler's Untersuchgn. weiter, gegen Sybel's Auffassg.; Raimund beeds. betheiligt an Wunderschwindeln. — Rec.: DLZ 14, 48 Kugler; CBl '93, 175. [10

Richter, P., Beitrr. zur Historiographie in den Kreuzfahrerstaaten, vornehml. f. d. G. K. Friedrichs II. (MIÖG 13, 255-310.) ✻ Rec.: NA 18, 354. [11

✻ **Chroust,** Tageno, Ansbert u. d. Historia peregrinorum, s. '92, 322. Rec.: CBl '92, 950; MHL 20, 319-22 Hoogeweg; HZ 70, 169 Ilgen; R. stor. it. 9, 638 Cipolla; EHR 8, 184. [11a

Röhricht, R., Regesta regni Hierosolymitani, 1097-1291. Oeniponti, Wagner. 1893. 521 p. [12

Gottlob, Kreuzzugssteuern, s. Nr. 307.

Berichte, Hebräische, üb. d. Judenverfolggn. währ. d. Kreuzzüge; hrsg. v. A. Neubauer u. M. Stern; ins Dt. übers. v. S. Baer. (Qn. z. G. d. Juden in Dtld. II.) Berl., Simion. xxix 224 p. 8 M. ✻ Rec.: DLZ 13, 1334 Kugler; Nation 9, 589-92 Gildemeister; CBl '92, 1608; NA 18, 353; HZ 70, 173 Ilgen; MHL 21, 15 Altmann; Mtschr.f.G.d.Juden 37.342. [313

Aufsätze betr. Kirche u. Theologie d. 11.-13. Jhs.: **a**) E. Bacha, Un schisme à Liége, 1236. (Conférences de la soc. de Liége 3, 69-72.) — **b**) A. Blaise u. H. Bardy, La légende de Ste.-Claire. (Bull. de la soc. philom. vosgienne 17. 315-19.) — **c**) F. Chaussier, Les évêques de Metz au 10.-13. siècle. (R. ecclés. de Metz 3, 79-84; 147-54; 198-206.) — **d**) Copie d'une charte de Ricuin, évêque de Toul [1107-26]. (Bull. de la soc. philom. vosgienne 17, 330.) — **e**) P. J. H. Cuypers, Historique de la fondation de l'abbaye de Rolduc. (R. de l'art chrét. 35, 16-25; 114-25.) — **f**) M. Dubosc, S.-François d'Assise. Thèse. Montauban, Granié. 80 p. — **g**) B. Duhr, Berichtigung in Betreff d. Lehre d. hl. Thomas über d. Erlaubtheit d. Tyrannenmordes. (HJb 14, 107-9.) [Vgl. **h**) J. Schlecht, Erwiderg. (ebd. 109-13.)] — **i**) C. Ebel, G. d. Klosters Arnsburg in d. Wetterau. Th. I: Aeussere G., 1174-1274. Marburger Diss. 38 p. — **k**) H. Finke, Studien z. Inquisitions-G. (RQschr 6, 190-208.) — **l**) H. Goossens, Zur Gründungs-G. d. Abtei M.-Gladbach. (Festschr. d. Gladb. Gymn. [1892] p. 23-58.) — **m**) E. Jacobs, Hat es in Halberstadt einen Convent d. Reuerinnen vom Maria-Magdalenenorden gegeben? (ZHarzV 25, 371-374.) — **n**) L. Jelič, L'évangelisation de l'Amérique avant Chr. Colomb. (CR du congrès des catholiques '91. 5. sect., p. 170-84.) [✻Rec.: HJb 13, 341.] [314

Ferner: **a**) G. Kaufmann, Die Legende v. hl. ungenähten Rock in Trier u. d. Verbot d. 4. Lateransynode. Berl., Walther. 34 p. 50 Pf. [✻Rec.: DLZ 14, 147 Wattenbach.] — **b**) H. Kelleter, Eine neue Q. d. 13. Jh. z. G. d. Aachener Reliquienschreine etc. (ZAachGV 14, 234-42.) — **c**) E. Lempp, Die Anfänge d. Clarissenordens. (ZKG 13, 181-245.) — **d-e**) L. Leonard, Stand d. Disciplin, Visitationen u. Reformen im Stifte Seckau von d. Zeit s. Gründg. bis z. Ausg. d. 13. Jh. — Einiges üb. d. Schule d. Stiftes Seckau in d. ersten Jahrzehnten s. Bestehens. (StMBCO 13, 1-13; 151-60.) — **f**) E. Schoolmeesters, Les origines de l'église S.-Jacques à Liége. (Conférences de la soc. de Liége 3, 47-68.) — **g**) R. Seeberg, Herm. v. Scheda, e. Jüd. Proselyt d. 12. Jh. (Schrr. d. Inst. Judaicum Nr. 30.) Lpz., Faber. 1891. 50 p. 1 M. — **h-i**) E. Vacandard, L'église et les ordalies au 13. siècle. (RQH 53, 185-200.) — Les derniers travaux sur St.-Bernard. (RQH 51, 576-92.) — **k**) Wauwermans, L'hérésie de Tanchélin. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belg. 7. 5-40.) — **l**) W. Wiegand, Vatican. Regesten z. G. d. Metzer K. I. (Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 4, 146-64.) — **m**) W. Zuidema, Zur G. d. Templerordens in Lothringen. (Jb. d. Ges. f. Lothring. G. 3, 408-12.) [15

Fabre, Étude sur le Liber censuum. s. '92, 1681.

Storrs, R. S., Bernard of Clairvaux, the times, te man and his work. Lond., Hodder & St. 616 p. 9 sh. [16

Jobin, S.-Bernard et sa famille. Poitiers, Oudin. 1891. xlviij 692 p. ✻ Rec.: Bull. crit. 13, 345-8 Vacandard. [17

Hase, K. v., Heiligenbilder: Franz v. Assisi; Caterina v. Siena. 2. Aufl. (Hase, Gesamm. Werke. V, 1.) Lpz., Breitkopf & H. ix 352 p. 5 M. [18

Chérancé, L. de, S.-François d'Assise, 1182-1226. Paris, Plon. 350 p. 4 fr. [19

Balme, Fr. u. Lelaidier, Cartulaire ou hist. diplom. de S.-Dominique. Fasc. 1-3. Paris, L'année dominicaine. p. 1-428. à 3 fr. ✻ Fasc. 3: actes de 1212-13. — Rec.: Univ. cathol. '91, III, 628. [20

Jordanis de Saxonia, alterius praedicatorum magistri, opera ad res ord. praed. spectantia, ed. J. J. Berthier. Freib. i. Schw., Friesenhahn. xvj 121 p. 3 M. 50. [21

Reichenlechner, C., Das Luitgardenbuch od. Leben d. Cist.-Nonne Luitgard v. Brabant etc. 2. Aufl. Passau,

Abt. 1890. x300 p. 3 M. 50. ✱Rec.: Cist.-chronik 2, 79. [322

Auger, Mystiques des Pays-Bas, s. in II, 7.

Lea, H. Ch., Formulary of the papal penitentiary in the 13. century. Philadelphia, Lea. xxxviij 183 p. ✱Rec.: HJb 14, 201; MAge 6, 23. [23

Abraham, W., Organizacya kościola w Polsce do polowy wieku XII. [Organisation d. Kirche in Polen bis z. Mitte d. 12. Jh.] 2. Aufl. Lemb., Gubrynowicza & Sch. 1893. xx303 p. [24

Ulalewicz, Z., O obsadzaniu stolic biskupich w Polsce [besds. im 12. u. 13. Jh.]. Lemberg. 123 p. ✱Rec.: Kwart. hist. 7, 125-8 Blumenstok. [25

Aufsätze betr. Bildungswesen d. 11.-13. Jhs.: **a)** P. Feret, L'univ. de Paris et son organisation aux 12. et 13. siècles. (RQH 52, 337-90.) — **b)** C. Schmidt, Herrade de Landsberg [zur Cultur-G. d. 12. Jh.]. Strassburg, Heitz. 59 p. Nicht im Handel. — **c)** F. Schupfer, Le origini d. università di Bologna. (Mem. d. acc. dei Lincei 6, 171-241.) — **d)** G. A. Seyler, Die Gründg. v. Bibliotheken im MA. (Z. d. Ex-libris-V. 1, Nr. 1, p. 11.) — **e)** M. Wehrmann, Schulwesen in Pommern, 1233-1300. (M. f. Dt. Erz.- u. Schul-G. 1, 195-7.) — **f)** Weissenborn, Einführg. d. jetz. Ziffern s. Nr. 246. [326

Andrich, J. Al., De natione Anglica et Scota juristarum univ. Patavinae, 1222-38; praef. est Bl. Brugi. Patavii, Gallina. xj 189 p. [27

Schauffler, Qn.-büchlein z. Cultur-G. d. Dt. MA., s. '92, 1504.

Ronca, U., Cultura medievale e poesia latina d'Italia nei sec. 11. e 12. (Memoria prem. della r. accad. dei Lincei). I.-II. Roma, Soc. Laziale editr. 452; 103 p. 7 M. 50. [28

Sass, Dt. Leben z. Zeit d. Sächs. Kaiser, s. Nr. 244.

Aufsätze betr. Literatur u. Dichtg. (besds. Biographisches u. Beziehgn. zur allgem. G.): **a)** G. Deile, Die Frauen d. höfischen Ges. nach dem Wigalois d. Wirnt v. Gravenberg. Gel.-schr. Jüterbog. Lpz., Fock. 60 p. 1 M. 20. — **b)** R. Fritzsch, Ueb. Wolfram's v. Eschenbach Religiosität. Lpz. Diss. 35 p. — **c)** R. G., Fürstliche Minnesänger: Heinrich der Erlauchte v. Meissen. [Vgl. '92, 340a]. (Bär 17, 486-8.) — **d)** E. Genniges, Neidhart v. Reuenthal. Progr. Prüm. 4°. 21 p. — **e)** F. Grimme, Vornamenlose Minnesinger. (Germania 37, 150-71.) — **f)** O. Hartung, Die Waffen im Nibelungenliede u. d. Kudrun; e. Beitr. z. Frage nach d. Abfass.-zeit d. beiden Gedichte. (A. f. n. Sprachen 89, 369-88.) — **g)** R. Heinzel, Ueb. d. Gedicht vom König Orendel. (SBWAk 126, Abh. 1.) Wien, Tempsky. 90 p. 1 M. 80. [✱Rec.: Romania 21, 335.] [29

Ferner: **a)** F. Khull, Die G. Palnatokis u. d. Jomsburger. (s. '92, 339a.) Schluss. Progr. Graz. 29 p. — **b)** J. Lampel, Walther's Heimath. I-II. (Bll. d. V. f. Ldkde. v. Niederösterr. 26, 5-50; 244-97.) — **c)** J. Loriš, Staročeská píseň „O Arnoštovi". [Altböhm. Gedicht v. Herzog Ernst; enganschliessende Uebersetzg. d. Textes d. Gothaer Hs.] Progr. Königgrätz. 32 p. — **d)** A. Nagele, Studien zu Walther v. d. Vogelweide. Progr. Marburg i. St. 80 p. — **e)** H. Neufert, Der Weg d. Nibelungen; e. geschichtl.-geogr. Untersuchg. Charlottenburg, Gertz. 4°. 32 p. — **f)** A. v. Oechelhäuser, Zur Entstehg. d. Manesse-Hs. (N. Heidelb. Jbb. 3, 152-89.) — **g)** E. Oldenburg, Zum Wartburgkriege. Rostocker Diss. Lpz., Fock. 58 p. 1 M. 30. [30

Ferner: **a)** J. Palme, Die Dt. Veronicalegenden d. 12. Jh., ihr Verh. unter einander u. zu d. Qn. Progr. Prag. 42 p. — **b)** F. Pfaff, Reinmar v. Zweter. (Alemannia 20, 293-5.) — **c)** K. Richter, Aus d. ma. Leben (nach Nibelungenlied u. Kudrun). Progr. Pilsen. 34 p. — **d)** A. Schulte, Die Disposition d. grossen Heidelberger (Manessischen) Liederhs. (ZGOberrh 7, 542-59.) — **e)** E. Schwan, Die Anfänge d. modernen Romans. (PJbb 70, 309-23.) — **f)** B. Sijmons, Sigfrid u. Brunhild, e. Beitrag z. G. der Nibelungensage. (ZDPh 24, 1-32.) [31

Kelle, G. d. Dt. Lit. s. Nr. 229.

Fécamp, A., Le poème de Gudrun: ses origines etc. (Bibl. de l'école des hautes études. Fasc. 90.) Paris, Bouillon. xxx 288 p. [32

Wahner, J., Dichtg. u. Leben d. Minnesängers Rudolf v. Rotenburg

[um 1257]. Breslauer Diss. 116 p. ✻ p. 69-74 üb. „Heimath u. Leben d. Dichters". [333

Spiegel, N., Die Vaganten und ihr Orden. Progr. Speier. 73 p. ✻Rec.: DLZ 13, 1590 Wattenbach (ungünstig). [34

Andreae capellani regii Francorum de amore libri 3; rec. E. Trojel. Kopenh., Gad. lvj 367 p. 7 M. ✻Interess. f. Sitten-G., in Frankreich c. 1170 entstanden. — Rec.: CBl '93. 288. [35

Aufsätze betr. Textkritik, Sprache, Poetik u. rein ästhet.-literar. Würdigung der Literatur wurden nicht aufgenommen. Vgl. dafür die Germanist. Fachzeitschriften.

Aufsätze betr. Kunst-G.: **a)** L. Bickell, L'église de la châsse de S.-Élisabeth à Marbourg. (R. de l'art chrétien 35, 377-95.) — **b)** A. Bertram, Die Thüren v. St. Sabina in Rom, das Vorbild der Bernwardsthüren am Dom zu Hildesheim. Hildesh., Kornacker. 13 p. 20 Pf. [✻Rec.: HJb 13, 666.] — **c)** Keppler, Die Wandmalereien in Burgfelden bei Balingen. (Reutlinger GBll 4, 1-10.) — **d)** A. Reinecke, Ausgrabg. d. wüsten Kirche d. ehem. Dorfes Windelberode bei Stapelburg. (ZHarzV 25, 361-7.) [336

Ilg, A., Beitrr. z. G. d. Kunst u. d. Kunsttechnik aus Mhdt. Dichtgn. (Qn.-schrr. f. Kunst-G. etc. d. MA. N. F. V.) Wien, Gräser. xj 187 p. 3 M. [37

Schmarsow, Aug. u. **Ed. v. Flottwell,** Meisterwerke d. Dt. Bildnerei d. MA. I.: Die Bildwerke d. Naumburger Doms. Magdeb., Flottwell. fol. 20 Taf. u. 59 p. Text. 4°. 25 M. ✻Rec.: NtZtg 45, Nr. 579; Z. f. christl. Kunst 5, 292. [37a

Vöge, W., Eine Dt. Malerschule um d. Wende d. 1. J.-Tausends (vgl. '92, 243). (WZ Erghft. VII.) Trier, Lintz. ix 389 p. 10 M. ✻Rec.: Z. f. christl. Kunst 5, 190. [38

Wappen, Die, Helmzierden u. Standarten d. gr. Heidelb. Minnesänger-Hs., hrsg. v. Zangemeister (s. '91, 2252). Lfg. 2 10. cpl.: xij 28 p. u. 60 Taf. 100 M. ✻Rec.: ZDPh 6, 119-22. [38a

---

6. Vom Interregnum bis zum grossen Schisma 1254-1378.

Allgemeines 339-344; vom Interregnum bis Albrecht I. 345-53; Heinr. VII., Ludw. d. B. u. Karl IV. 354-368; Verfassung etc., auch Territoriales s. in Gruppe II, 7.

Altmann, W., [Lit. d. J. 1890 u. 1891, betr.:] Habsburger u. Luxemburger, 1273-1400. (JBG 13, II, 46-9 u. 14, II. 45-50.) [339

Aufsätze zur G. d. Zeitraums: **a)** J. Hansen, Aachener Urkk. a. d. Vatic. A. [1245-1366]. (ZAachGV 14, 213-33.) — **b)** Körnicke, Berg. Amtsverfassung s. Nr. 411. — **c)** L. Schmitz, Uebersicht üb. d. Publicationen aus d. päpstl. Registerbänden d. 13.-15. Jhs., vornehmlich seit 1881. (RQSchr 7, 209-23.) — **d)** J. Seemüller, Genealog. Notizen z. G. d. Hauses Habsburg [1273-1424]. (MIÖG 14, 120-24.) — **e-f)** L. Zdekauer, Die Hss. der „Istorie pistolesi". (DZG 7, 319-23.) — Intorno ai mss. delle „Istorie pistolesi". (A. stor. it. 10, 332-38.) [40

Liber pontificalis ed. Duchesne s. '91, 2197 u. '93, 269.

Ottokar's Oesterr. Reimchronik, hrsg. v. J. Seemüller (s. '91, 389). 2. Halbbd. (Monum. Germ. hist. Dt. Chroniken d. MA. V, 2.) 1893. cxxv p. u. p. 721-1439. 28 M. [41

Urkundenbuch d. St. Magdeburg I [bis 1403], s. '92, 2095.

Urkunden u. Copiar d. Klosters Camp, s. '92, 2028.

Korth, Das gfl. Mirbach'sche Archiv, s. in II, 7.

Wauters, Table chronol. des chartes et diplômes impr. conc. l'hist. de Belgique (s. '89, 4081 u. '90, 4103). T. VIII: 1301-20. (Publ. de la comm. roy. d'hist.) Bruxelles, Hayez. 4°. xxxxx 929 p. [41a

Chronographia regum Francorum, ed. H. de Moranvillé. I: 1270-1328. (Soc. de l'hist. de France Nr. 252.) Paris, Rennouard. 1891. 293 p. [41b

Lindner, Dt. G., s. Nr. 370.

Aufsätze zur G. d. 2. Hälfte d. 13. Jh.: **a)** Bartels, Der Niederbarnim, s. Nr. 281a. — **b)** W. Crecelius, Zur ält. G. d. Bergischen Landes [13. Jh.]. (Crecelius, Beitrr. z. Bergisch-Niederrh. G. p. 31-106.) — **c)** C. Godt, Untersuchgn. üb. d. Anfänge d. Hzths. Schleswig (s. '91,

. II. Progr. Altona. 4°.
G. Köhler, Ergänzungs-
chlachten v. Tagliacozzo
Courtrai [1302] betr., zu
Entwicklung d. Kriegs-
. [Bibliogr. '91, 2931].
ner. 1893. 27 p. 1 M.
usson's Aufsätze in DZG
Funck-Brentano's Abhdlg.
372a). — e) F. Kuntze,
, d. letzte Fürst v. Rügen.
eyer. 1893. 52 p. 1 M. 20.
angold, Repertorium d.
gs-G. Forts.: Bela IV. bis
. (Hadtört. Közlemenyek
255.) — g) A. Mazzi,
ni sul luogo dove Ezelino
fu ferito e fatto prigio-
mo, Gaffuri & G. 20 p. [342
Päpstl. Kreuzzugssteuern,

Regesta regni Hierosol.,

Leggende di Ezelino da
Nr. 285.
, Zur älter. Livländ. Reim-
ipz. Diss. 1891. 74 p. [43
d, H., Fragmente v. For-
auf d. Münch. Hof- u.
[vorwiegend v. Mitte 13.
. Jh.]. (SBMünchAk '92,
[44
gesten d. Mkgfn. v. Baden,

---

betr. d. Zeit d. Inter-
Rudolf's v. Habsburg:
orrel, Patrie du pape
.: 3. réponse à Béthaz.
Jarnet. 71 p. — b) F.
tild v. Rapperswil-Wer-
borene v. Neifen. (Anz.
G. 23, 336-40.) — c) F.
;in. Sophie v. Brabant.
61-5.) — d) G. Sanesi,
on d'une armée commun.
Montaperti) 1260; trad.
canachi. (Sep. a. R. de
études hist. '92, fasc. 1.)
din. 15 p. — e) R. Stern-
Urk. Karl's I. v. Sicilien
Kloster. (MIÖG 13, 326
v. Tettau, Nicolaus v.
chter d. Occultus. (MVG-
205-7.) — g) Wachter,
esterburg, Erzb. v. Köln.
52-6.) — h) A. Zanelli,
to di fedeltà di Buoso
da Dovara ad Alfonso X. di Castiglia,
1271. (A. stor. it. 10. 122-6.) [45

Registres, Les, d'Urbain IV. (1261
-64); recueil des bulles de ce pape,
publ. p. L. Dorez et J. Guiraud.
Fasc. 1. (Bibl. des écoles franç.
d'Athènes et de Rome. 2. sér. XIII,
1.) Paris, Thorin. p. 1-112. 8 fr. 40.
*Rec.: MAge 6, 9-14 Prou. [46

Registres, Les, de Grégoire X.
(1272-76); recueil des bulles, publ.
p. J. Guiraud. Fasc. 1. (Bibl. des
écoles franç. etc. 2. sér. XII, 1.)
Paris, Thorin. 4°. p. 1-112. 8 fr. 40.
*Rec.: MAge 6, 9-14 Prou. [47

Otto, H., Die Beziehgn. Rudolf's v.
Habsburg zu Papst Gregor X. Er-
langer Diss. 1893. 46 p. [48

***Zisterer,** Gregor X. u. Rud. v.
Habsburg, s. '92, 364. Rec.: RH 51,
142-5 Blondel; MIÖG 13, 640-6 Red-
lich; ZKG 13, 441; Analecta Boll. 11,
183; Oesterr. LBl 1, 185; Lit. Rs. 18,
297; Kath. Schweizerbll. 7, 413. [48a

Steinherz, S., Die Einhebg. d.
Lyoner Zehnten im Erzbisth. Salz-
burg, 1282-85. (MIÖG 14, 1-86.) [49

Registres, Les, de Nicolaus IV.,
par E. Langlois (s. '89, 363 u. '92,
363). Fasc. 8: 1288-92. (Bibl. des
éc. franç. 2. sér. V, 8.) p. 969-1128.
12 fr. [50

Aufsätze betr. die Zeit Adolf's u.
Albrecht's I.: **a)** W. Abraham,
Sprawa Muskaty [Der Process Mus-
kata's, Bisch. v. Krakau, 1310]. (Abhh.
d. hist.-phil. Cl. d. Ak. Krakau 30,
122-80.) [*Rec.: Anz. d. Ak. '93,
14-9.] — **b)** A. Busson, Friedrich,
Manfred's Sohn, in Tirol. (MIÖG 13,
521-3.) — **c)** H., Die Anfänge d.
Schweiz. (AZtg '92, Nr. 241.) —
d) K. Höhlbaum, Zur G. d. Verleihg.
d. Reichsfürstenwürde an Landgf.
Heinrich v. Hessen, 1292. I.: Die
Urkunden. (in: ZOberhessGV Bd. 4.)
— **e)** Köhler, Schlacht v. Courtrai,
s. Nr. 342d. — **f)** Th. v. Liebenau,
Ulr. v. Thorberg. (Sammlg. Bern.
Biogrr. 2, 461-7.) — **g)** R. Maag,
Zum Habsb.-Oesterr. Urbar. (Anz. f.
Schweizer. G. 23, 391-3.) — **h)** G.
Meyer v. Knonau, Die hist. Kritik
u. d. geschtl. Gedächtnisstage d.
Schweizer. Eidgen., 1891. (HZ 70,
243-80.) — **i)** v. Pettenegg, Siegel
Konrad's v. Guetrat, 1295. (Mtbl. d.
Ges. Adler 3, 102.) [51

Hovedissen, H., Kön. Albrecht's I. Verh. zu Böhmen. Erlanger Diss. 1891. 73 p. [352

✻ **Funke,** Papst Benedict XI., s. '91, 2265. Rec.: HZ 69, 468 Souchon; HPBll 110, 543; GGA '93, 131-7 u. ZKG 13, 441 Wenck; DLZ 13, 684; ThLBl 13, 236; Katholik 72, I, 472. [53

Urkundenbuch, Hessisches, Abth. II: Hanau. II: 1301-49, s. künftig in V, 5.

Urkundenbuch d. St. Pilsen I, 1, s. '92, 2439.

Aufsätze betr. d. Zt. Heinrich's VII.: **a)** V. van Berchem, Jean de la Tour-Chatillon, grand seigneur Vallaisan. (Mém. de la soc. d'hist. de la Suisse romande 4, 1-91.) — **b)** O. Hartwig, Florenz und Dante. (Dt. Rs. 73, 48-72 u. 264-79.) — **c)** E. Rod, Les idées polit. de Dante. (Bibl. univ. 56, 1-22; 321-42.) — **d)** G. Romano, Delle relazioni tra Pavia e Milano nella formazione della signoria Viscontea. (A. stor. lomb. 9, 549-89.) — **e-f)** N. van Werveke, Das Geb.-J. K. Heinrich's VII. (DZG 8, 146-54.) — Deux monnaies luxembourgeoises de Henri VII. et de Jean l'Aveugle. (R. belge de num. 48, 384-93.) [354

Wauters, Table chronol. des chartes etc. (s. '89, 4081 u. '90, 4103). VIII: 1301-20. 4°. 1929 p. ✻ Selbstanz.: Bull. de l'ac. de Belg. 24, 519. [55

Regestum Clementis V. papae (s. '89, 366 u. 2099). Vol. VIII: Appendices. I. fol. 523 p. 40 M. [56

Kronika Dalimilova. Todle rukopisu Cambridgeského tisku upravil -- V. E. Mourek. [Chronik Dalimils; nach d. Cambr. Hs. z. Druck vorbereitet v. V. E. Mourek.] Prag, Ceské Akad. 175 p. 1 fl. 40. ✻ Rec.: Oesterr. LBl 1, 120. [57

Docimasta, E., Alcune osservazioni critiche sopra recenti studi intorno Alb. Mussato. 2. ed. Roma, Tip. dell' Opinione. 66 p. ✻ Rec.: R. stor. it. 9, 677. [58

Scartazzini, A., Dante-Handbuch; Einführg. in d. Studium d. Lebens u. d. Schrr. Dante Alighieri's. Lpz., Brockhaus. x 511 p. 9 M. ✻ Rec.: HJb 13, 672-5 Grauert; Nord. tidsskr. f. filologi 1, 145-50. [59

Cipolla, C., Il trattato „De Monarchia" di Dante Alighieri e l'opusc. „De potestate regia et papali" di Giovanni di Parigi. (Sep. a. Mem. d. acc. di Torino. XLII, 325-419.) Torino, Clausen. 4°. 98 p. ✻ Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 20, 272-5; HJb 13, 675 Grauert. [60

Aufsätze betr. d. Zeit Ludw. d. B.: **a)** P. de Bourelle, Charles de Valois et sa postérité lorraine. (Ann. de la soc. des Vosges 66, 90-126.) — **b)** K. Bürkli, Der Ursprung d. Eidgenossenschaft u. d. Markgenossenschaft u. die Schlacht am Morgarten. Zürich, Grütli-Verein. 1891. 71 p. 30 c. [✻ Rec.: DLZ 13, 852 Delbrück.] — **c)** K. Eubel, Nachtrr. z. den Vatican. Acten aus d. Zeit Ludwigs d. B. [vgl. '91, 2271 u. '92, 383]. (HJb 13, 500-3.) — **d)** A. d'Herbomez, Un épisode du règne de Philippe le Bel: L'annexion de Mortagne, 1314. (RQH 53, 27-55.) — **e-f)** W. Lippert, Zur Geschichte Ludwig's d. Baiern. [Abdankungsplan; Besuch Mkgf. Friedrich's von Meissen; Beitr. z. Itinerar L.'s, 1330.] (MIÖG 13, 587-618.) — Markgraf Ludwig d. ält. v. Brandenburg u. Mkgf. Friedrich d. Ernste v. Meissen. (FBPG 5, 560-70.) — **g)** H. v. Müllenheim v. Rechberg, Das Geschöll der v. Müllenheim u. Zorn 1332. Strassb., Heitz. 1893. 4°. 48 p. m. 6 Taf. 3 M. — **h-i)** A. Pór, Die Gesandtschaft Ludwig's d. Gr. in Avignon, 1346. — Die Verwandtschaft d. Piasten m. d. Ungar. Anjou. (Századok '92, 139-145; 232-7.) [361

Ferner: **a)** Th. de Puymaigre, Jean l'Aveugle en France. (RQH 52, 391-452.) — **b)** V. Schmidt, Eine unbek. Urkunde f. Peter v. Rosenberg, 1329. (MVGDBöhmen 31, 197.) — **c)** A. Schulte, Nochmal Mathias v. Neuenburg. [Vgl. '92, 384a.] (ZGOberrh 7, 724.) — **d)** F. Teicher, Führer üb. d. Schlachtfeld Ampfing-Mühldorf nebst Kraiburg u. Umgbg. Mühld., Stiehl. 39 p. 50 Pf. [✻ Durchaus populär, obwohl Verf. milit. Fachmann.] — **e)** L. Weiland, Ueber Sprache u. Texte d. Kurvereins u. d. Weisthums v. Rense. (NA 18, 329-35.) — **f)** H. J. Wurm, Zu Marsilius v. Padua (HJb 14, 68.) [62

Weiland, L., Die Vatic. Hs. d. Chronik d. Mathias v. Neuenburg. (Sep. a. Abhh. d. Ges. d. Wiss. z. Göttingen.) Gött., Dieterich. 4°. 62 p. 3 M. 50. [363

Mathias v. Neuenburg, Chronik; übers. v. Grandaur, m. Einleitg. v. L. Weiland. (G.-Schreiber d. Dt. Vorz. 92. (Schl.-) Lfg.) Lpz., Dyk. xxviij 292 p. 4 M. 80. ✱ Rec.: ZGOberrhein 8, 139. [64

Aufsätze betr. d. Zeit Karl's IV.: **a)** F. G. Hann, Das Erdbeben in Kärnten (1348) u. d. Zerstörung v. Villach. (Carinthia 82, 69-80.) — **b)** N. Jorga, Une coll. de Phil. de Maizières; notice sur le ms. 499 de la bibl. de l'Arsenal. (RH 49, 39-57, 306-22.) — **c)** Th. v. Liebenau, Peter v. Thorberg, c. 1321-1400. (Sammlg. Bern. Biogrr. 2, 468-82.) — **d)** A. Medin, I Visconti nella poesia contemporanea. (A. stor. lomb. 8, 733-95.) [✱ Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 19, 397-402 Flamini]. — **e)** L. Schlesinger, Eine Erbtheilgs.- u. Erbfolgeordnungs-Urkde. Karl's IV. (MVGDBöhmen 31, 1-13.) [65

Fontes rerum Bernensium (s. '89, 1550 u. '92, 2342a). VII, 4 (Schluss): JJ. 1351-53 u. Nachtrr. 1233-1349 mit Register p. 577-761 u. 68 p. 9 fr. [66

Urkundenbuch d. Vögte v. Weida, Gera etc. Bd. II, s. '92, 2247.

Urkundenbuch d. Abtei St. Gallen hrsg. vom HV St. Gallen, bearb. v. H. Wartmann, IV, 1: 1360-79. St. Gallen, Huber. 4°. p. 1-216. 12 fr. ✱ Rec.: ZGOberrh 7, 734. [66a

Codex diplom. Hung. Andegavensis, ed. E. Nagy. Bd. VI: 1353-57. Budap., Akad. 1891. 659 p. 6 fl. ✱ Bd. V ersch. 1887. [67

Müller, G. Ed., Vatican. Urkk. u. Regesten z. G. Siebenbürgens, 1371-77. (AVSiebenbLdkde 24, 583-622.) [67a

Soudní Akta konsistoře Pražské. (Acta judiciaria consistorii Pragensis), hrsg. v. F. Tadra. Bd. I. [1373-79] (Hist. Archiv české akad. I.) Prag, Akad. 1893. xvj 405 p. [67b

Ehrle, Chronik d. Garoscus de Ulmoisca Veteri, s. Nr. 374.

Wurm, H. J., Cardinal Albornoz, d. 2. Begründer d. K.-staates; ein Lebensbild. Paderborn, Junfermann. xvj 280 p. 2 M. 80. ✱ Rec.: CBl '93, 477; Katholik 73, I, 273; Laacher St. 44, 377. [368

7. Vom grossen Schisma bis zur Reformation 1378-1517.

Allgemeines 369-372; Wenzel u. Ruprecht 373-380; Sigmund u. Albrecht 381-383; Friedrich III. u. Maximilian 384-404; Recht, Verfassung, Wirthschaft im 13.-15. Jh. 405-432; Entdeckungen (Columbus) 433-453; kirchl. Entwicklg. im 13.-15. Jh. 454-473; Bildung, Wissenschaft (mit Buchdruck) 474-494; Literatur 495-504; Kunst 505-516; Territoriales 517-556.

Bachmann, A., [Lit. d. J. 1890 u. 1891, betr.:] 15. Jahrh., 1400-1517. (JBG Bd. 13, II, 50-62 u. 14, II, 50-9.) [369

Lindner, Dt. G., 1273-1437 (s. '89, 359 u. '92, 390a). Lfg. 8-10. (Bibl. Dt. G. Lfg. 72; 74; 76.) Bd. II, p. 81-304. ✱ Reicht bis 1408; seitdem erschien Schluss. —Vgl. auch Nr. 276. [70

Karěev, G. Westeuropas s. Nr. 560.

Documents inéd. p. serv. à l'hist. de la domination vénitienne en Crète, 1380-1485, publ. p. H. Noiret. (Bibl. des écoles franç. d'Athènes et de Rome. Fasc. 61.) Paris, Thorin. xix 601 p. 15 fr. ✱ Rec.: N.A. veneto 4, 383 Barozzi. [71

Orti y Brull, V., Italia en el siglo 15. Madrid. 4°. 537 p. 9 M. 50. [72

Liber pontificalis. Fasc. 6, s. '91, 2197 u. '93, 269.

Seidlitz, Porträtwerk s. Nr. 80.

Aufsätze betr. die Zeit Wenzel's u. Ruprecht's: **a)** R. Fester, Zwei Berichte üb. d. Reichstag zu Frankfurt, 1397-98. (ZGOberrh 8, 125-8.) — **b)** E. Jarry, La „Voie de fait" et l'alliance franco-milanaise, 1386-95. (BECh 53, 213-53; 505-70.) — **c)** H. Knothe, Zerstörg. d. Burg Rohnau durch d. Oberlaus. Sechsstädte, 1399. (NASächsG 13, 177-87.) — **d)** J. Sanesi, Il testamento di Marchionne di Coppo Stefani. (A. stor. it. 9, 318-26.) — **e)** H. V. Sauerland, 3 Beglaubigungsschreiben d. Herzoge Albrecht, Wilhelm u. Leopold v. Oesterr. f. ihre Gesandten an Papst Urban VI., 1387. (MIÖG 14, 124-6.) — **f)** A. Schatz, Stellg. Leopold's III. v. Oesterr. z. gross. abendländl. Schisma. (StMBCO 13, 23-54.) — **g)** F. J. Schiffmann, J. v. Bolsenheim v. Stans u. s. Notiz üb. d. Schlacht v. Sempach [Cod. mss. Engelb. N 321]. (G.-freund 47, 369-73.) — **h)** Seemüller, Notizen z. G. d. Hauses

Habsburg, s. Nr. 340 d. — **l)** N. Valois, Une ambassade allemande à Paris, 1381. (BECh 53, 417-25.) [373

Valois, Le grand schisme, s. Nr. 460.

Jahr, Wahl Urban's s. Nr. 459.

Ehrle, Frz., Die Chronik d. Garoscus de Ulmoisca Veteri u. Bertrand Boysset, 1365-1415. (A. f. Lit. u. K.-G. d. MA. 7, 311-420.) [74

Vahlen, Alfr., Der Dt. Reichstag unter Kg. Wenzel (vgl. '92, 397 h). Lpz., Hirzel. 188 p. 4 M. ✻Rec.: CBl '92, 1430. [75

Lindner, Th., Zur Dt. G. im 15. Jh. I: Die Schlacht bei Brescia, Oct. 1401. II: Der Binger Kurverein. (MIÖG 13, 377-434.) [76

Helmolt, H. F., K. Ruprecht's Zug nach Italien. Leipz. Diss. Lpz., Fock. 181 p. 2 M. [77

Winkelmann, A., Der Romzug Ruprecht's v. d. Pfalz. Innsbr., Wagner. 146 p. 2 M. 80. p. 1-40. Heidelb. Diss. ✻Rec.: RC 35, 7; HJb 14, 183 Helmolt; MIÖG 14, 152 Lindner. [78

Schmitz, L., Conrad v. Soltau. Leipz. Diss. 1891. 91 p. ✻Rec.: Lit. Hdw. 31, 546. [79

Salutati, Coluccio, Epistolario, pubbl. da Fr. Novati. I. Roma. Istit. stor. it. 1891. 352 p. 10 L. ✻Rec.: RC 32, 367. [80

Aufsätze betr. die Zeit Sigmund's (u. Albrecht's): **a)** W. Forster, Hussiten vor Budissin, 1429. (Bautzener Nachrr. '92, Beil. Nr. 5.) — **b)** M. Görlitzer, Der Hussit. Einfall in d. Mark (1432) u. d. Hussit.-schlacht bei Bernau (s. '91, 2285 u. '92, 404 g). Th. II. Progr. Berlin, Gärtner. 4°. 15 p. 1 M. [✻Rec.: MHL 20, 296.] — **c)** H. Gradl, Aus d. Egerer Archive. Beitrr. z. G. Böhmens u. d. Reiches unter Karl, Wenzel u. Sigmund (s. '90, 205 u. '92, 396 d). Forts.: 1420-32. (MVGDBöhmen 31, 42-53.) — **d)** O. Heuer, Der Binger Kurverein, 1424. (DZG 8, 207-25.) — **e-f)** Th. Lindner, Kaiser Sigmund. (ADB 34, 267-82.) — Der Binger Kurverein, s. Nr. 376. — **g)** W. Meyer, Die Göttinger Hs. v. Th. Basin's G. Karl's VII. u. Ludwig's XI. (Nachrr. d. Gött. Ges. d. Wiss. '92, 469-88.) [✻Rec.: Jl. des savants '93, 93-111 Delisle.] [381

Ferner: **a)** K. Schellhass, Kg. Sigmund u. Filippo Maria Visconti. 1413. (DZG 7, 323-6.) — **b-c)** Toman. Die Abenteuer und Kriegsfahrten des Zižka vor d. Husitenkriegen. (Osvěta 21, 1021 ff.) — Die Bedeutung des Namens Zižka. (Ebd. 779 ff.) — **d)** W. Tomek, Nachtrag z. Lebensbeschreibung Zižkas. (Casopis musea král. 66, 107-18.) — **e)** A. Wiedemann, Zur Kriegskunst d. Husiten. (MVGDBöhmen 31, 297.) — **f)** M. v. Wulf, Zahlen d. Husit. Heere. (Ebd. 92-9.) — **g)** A. Zanella, Brescia sotto la signoria di Filippo Maria Visconti, 1421-26. (R. stor. it. 9, 385-451.) [82

Zur G. d. Konstanzer Concils s. auch unten Nr. 451 ff.

Benadduci, G., Della signoria di Franc. Sforza nella Marca e pecul. a Tolentino, 1433-47. Tolentino, Filelfo. 398 u. cxv p. ✻Rec.: A. stor. it. 11, 184-7 Gianandrea. [83

Aufsätze betreffend die Zeit Friedrich's III.: **a)** Dopo la battaglia di Giornico [docc. etc., 1479] (s. '91, 3954 f). (Boll. stor. d. Svizzera ital. 13, 178-84; 223-8.) — **b)** E. G. Bourne. The demarcation line of pope Alexander VI. (The Yale R. 1, 35-56.) [✻Rec.: EHR 7, 766 Payne; RH 51, 150 Gallois.] — **c)** A. Dettling, Ein Verzeichniss d. in d. Schlacht bei Ragatz (1446) Gefallenen aus d. Schwyz. Bezirk March. (Anz. für Schweiz. G. 23, 381.) — **d)** P. Ghinzoni, Informazioni polit. sul ducato di Milano, 1461. (A. stor. lomb. 9, 863-81.) — **e)** A. Joubert, Passages d'ambassadeurs et de princes étrangers à Angers du 15.-18. siècle. [1487 Gesandtschaft nach Ungarn.] (R. d'hist. dipl. 6, 194-214.) — **f)** P. Karge, Die Ungar.-Russ. Allianz, 1482-90. (DZG 7, 326-33.) — **g)** F. v. Krones, Erzhzg. Sigmund v. Oesterreich. (ADB 34, 286-94.) — **h)** W. Molsdorf, Eine Botschaft d. Mainzer Erzbisch. Diether v. Isenburg an Pius II., 1462. (CBl f. Biblw. 9, 504-8.) — **i)** P. M. Perret, Le discours d'Angelo Acciajuoli au roi de France, 1453. (BECh 53, 426-37.) — **k)** G. Tobler, Ein unbek. Lied von d. Schlacht bei Murten. (Schweiz. Rs. '93. I, 312-20.) [384

Nachträge, Urkundl., z. Oesterr.-Dt. G. im ZA. K. Friedrich's III.; hrsg.

nann [1458-82]. (Fontes
carum. 2. Abth.: Diplo-
Bd.XLVI.Wien,Tempsky.
. 7 M. 20. ✱Rec.: DLZ
nes; MVGDBöhmen 31,
. [385
e **Segovia** hist. gestorum
nodi Basileensis; editio-
Birk inchoat. apparatu
ecto contin. R. Beer.
r XVI. (Mon. conciliorum
sec. 15. edd. caesareae
ntiarum socii delegati.
Basileense. Scriptorum
rs II.) Wien, Tempsky.
. 399-538. 7 M. 50. [86
aseler Concils s. auch unten

rm., aus Andlau, Libellus
nonarchia, Liber 2; ed. J.
avZ 13, Germ. Abth. 163
c.: ZGOberrh 8, 140. [87
erner, Theod. Pauli, ein
.-schreiber d. 15. Jh. u.
historiale [Kaiser- u.
k bis 1477]. (Hallische
forschg., hrsg. v. Lindner.
lle, Kämmerer. 122 p.
p. auch Hallenser Diss.
l '93, 599. [88
her, Die Stadtkölnischen,
la). IX: 1441-44. (M. a.
v. Köln 8, 1-76.) [89
, E., Der Antheil Berns
ensverhdlgn. währ. des
krieges u. am Zustande-
endgült. Friedens. (AHV-
5-428.) [90
, Ch., Constantine the
or of the Greeks; or the
Constantinople by the
Lond., Low. xiv 238 p.
[91
L., Djem-Sultan, fils de
II., frère de Bayezid II.
'apr. les docc. orig. etc.;
la quest. d'Orient etc.
x. xiij 457 p. 10 fr. [92
, E., I primi anni di Fer-
ragona e l'invasione di
Angio. (A. stor. napol. 17,
4-86; 731-79.) [93
., Beitr. z. G. d. Beziehgn.
Hunyadi u. Friedrich III.
h. I-II. (Történelmi Tár
26 67.) [94
sse. 2. Abth.: 1431-76,
v. d. Ropp (s. '89, 2138
u. '92, 424 f). Bd. VII (Schluss). [1473
-76 u. Nachtrr. a. d. JJ. 1431-73.]
x 890 p. 30 M. ✱Rec. v. VI: HZ 70,
151; Svensk hist. tidskr. 11, öfvers.
165. [95

Witte, Heinr., a) Lothringen u. Burgund (s. '91, 447 b). Th. II-III. (JbGesLothrG 3, 232-92 u. 4, 74-137.) [✱Rec.: Ann. de l'Est 7, 125.] — b) Zur G. d. Burgunderkriege (s. '91, 447 c u. 2290 b). Kriegs-J. 1475 (ZG-Oberrh 7, 414-77.) [96

Duvernoy, F., Politique des ducs de Lorraine envisagée dans leurs rapports avec la France et l'Autriche, 1477-1545. (Sep. a. Mém. de l'ac. de Stanislas 5. Ser. IX.) Nancy, Berger-Levrault. 89 p. [97

Piva, E., La guerra di Ferrara del 1482. I: L'alleanza dei Veneziani con Sisto IV. Padova, Draghi. 127 p. 2 L. 50. ✱Rec.: N. A. veneto 4, 375 -82 Zanetti. [98

Aufsätze betr. die Zeit **Maximilian's I.**: a) H. Ammann, Versuch e. Charakteristik K. Maximilian's I., s. Regierungsthätigkeit u. äusseren Politik. Progr. Brixen. 29 p. [✱Rec.: HJb 13, 902.] — b) G. Brognoligo, Luigi da Porto uomo d'arme etc., 1486-1529. (Propugnatore 5, II, 110-57 u. 401-57.) — c) H. Caviezel, Zur Schlacht an der Kalven. (Anz. f. Schweizer G. 23, 397-402.) — d) V. Fanucci, Pisa e Carlo VIII. secondo recenti pubbll. (Studi storici 1, 381 -90.) — e) E. Hannak, Ein Beitr. z. Erziehgs.-G. K. Maximilian's I., 1466. (M. f. Dt. Erz.- u. Schul-G. 2, 145-63.) — f) A. Heiss, Etude sur la démence de la reine Jeanne de Castille. (Ann. de la soc. franç. de num. 16, 19-51.) — g) J. Karácsonyi, Gleichzeit. Relationen üb. d. Bauernaufstand, 1514. (Történelmi Tár 14, 337-40.) [399

Ferner: a) A. Lewicki, Kg. Johann Albrecht's Bericht üb. d. Feldzug von 1497. (Anz. der Akad. d. Wiss. in Krakau '92, 334-7.) — b-c) L. G. Pélissier, Les sources milanaises de l'hist. de Louis XII.: 3 registres ducales aux archives de Milan. (Sep. a. Bull. d'hist. et de philol.) Paris, Leroux. 80 p. — La politique du marquis de Mantoue pend. la lutte de Louis XII. et de Ludov. Sforza, 1498-1500. (Ann. de la faculté

des lettres de Bordeaux '92, Nr. 1.) [*Rec.: A. stor. it. 10, 154 Casanova.] — **d)** A. Piaget, Poésies franç. sur la bataille de Marignan. (Mém. et docc. de la soc. d'hist. de la Suisse romande 4, 93-127.) — **e)** E. Piva, Una congiura contro Ludovico il Moro. (N. A. veneto 4, 183-97.) — **f)** H. Trog, Das Grabmal Maximilian's I. in Innsbruck. (Schweiz. Rs. '92, II, 309-25.) — **g)** H. Ungemach, La guerra de Parma; ein Italien. Gedicht auf d. Schlacht bei Fornuovo, 1495, nach e. alten Druck [der Erlanger Univ.-biblioth.] hrsg. Progr. Schweinfurt. 52 p. [400

***Ulmann**, Maximilian I., s. '91, 2294 u. '92, 426. Rec.: GGA '92, 617-20 Gess; HZ 70, 122; Jb. etc. d. Protest. in Oesterr. 13, 92; Fkft. Ztg. '92, Nr. 167; CBl '92, 1822. [401

Maulde-La-Clavière, R. de, Hist. de Louis XII. (s. '90, 965 u. '91, 2296). 2. partie: la diplomatie. T. I. 1893. 465 p. 8 fr. * Rec. v. I, 3: RH 49, 100. [2

Cordo, La obsidione di Padua del 1509; poemetto contemp. ristamp. ed ill. da Ant. Medin. (Scelta di curiosità letter. ined. o rare. Disp. 244.) Bologna, Dall' Acqua. 1 385 p. [2a

Villa, A. R., La reina Doña Juana la Loca [Mutter Karl's V.]; estudio hist. Madr., Murillo. 576 p. * Rec.: R. de l'instr. publ. en Belg. 35, 149-60 Gossart; RH 51, 377-80 Léonardon. [3

Sanuto Marino, I diari (s. '89, 448 u. '92, 421). T. XXXIV-XXXVII, Fasc. 149-58. col. 1-592; 1-512; 1-632; 1-64. [4

Aufsätze betr. Recht, Verfassung, Verwaltung u. Städtewesen: **a)** H. Bazing, Das Einlager. (Württb. Vjhfte. 1, 415-9.) — **b)** J. R. Dieterich, Vemegerichtsurkk. aus Tirol, 1429-30. (M. a. d. Germ. Nat.-mus. 3 ['92], 89-93.) — **c)** G. Frick, Die Elzevir'schen Republiken. (Hallesche Abhh. z. neueren G., hrsg. v. Droysen. Hft. 30.) Halle, Niemeyer. 35 p. 1 M. Auch Hallenser Diss. — **d)** G. Frommhold, Zur G. d. Fränk. Rechts in Schlesien. (SavZ 13, Germ. Abth. 220-6.) — **e)** A. Knieke, Die Einwanderg. in d. Westfäl. Städten bis 1400. Münst. Diss. 1893. 32 p. — **f)** R. Knipping, Eine bisher unbek. Urk. d. Kölner Richerzeche [15. Aug. 1285]. (KBlWZ 11, 116-20.) — **g)** K. Koppmann, Frohnordnung v. ca. 1508. (Beitrr. z. G. d. St. Rostock Hft. 2, 11-4.) — **h)** Küch, Entstehg. d. Hess. Städte s. Nr. 289 f. [405

Ferner: **a)** Th. Lindner, Veme u. Inquisition [gegen Thudichum, s. '90, 284 u. '92, 451 b]. Progr. Halle. 1893. 4°. 13 p. — **b)** L. de Mas-Latrie, L'officium robarie ou l'office de la piraterie à Gênes au MA. (BECh 53, 264-72.) — **c)** H. Maurer, Die Verf.-Umwälzg. in d. St. Freiburg i. B., 1388. (Z. d. Ges. etc. v. Freiburg 10, 41-56.) — **d)** L. v. Rockinger. Eine Rechts-Hs. d. Bibl. d. Bened.-stiftes St. Peter in Salzburg. (NA 18, 318-28.) — **e)** E. Rummler, Die Schulzen d. Dt.-rechtlichen Dörfer Grosspolens (s. '91, 2300). Th. II. Progr. Posen. 4°. 16 p. (vgl. auch '92, 427 h.) [* Rec.: MVGNeumark '92, 63.] — **f)** A. Schulte, Eine Notiz üb. d. Acht. (SavZ 13, Germ. Abth. 227.) — **g)** E. Steffenhagen. Das Preetzer Abecedarium mit d. Richtsteig Landrechts. (ZSchleswHolstLauenbG 22, 297-302.) — **h)** Aargauische Strafrechtsquellen: mitg. v. W. Merz. (Z. f. Schweizer Strafrecht 5, 506-14.) — **i-k)** W. Varges, Die Polizeigesetzgebg. d. St. Braunschweig im MA. (Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 194-227.) — Autonomie u. Polizeigesetzgebg. Braunschweigs, s. Nr. 290 d-e. [6

Rieder, O., Todtschlagssühnen im Hochstift Eichstätt, nach Beisp. a. d. 15. u. 16. Jh. (Sammelbl. d. HV-Eichstätt 6, 1-58.) [7

Gengler, H. G., Beitrr. z. Rechts-G. Baierns (s. '90, 1655 u. '91, 2839 h). Hft. 3: Die Qn. d. Stadtrechts v. Regensburg aus d. 13.-15. Jh. 141 p. 3 M. 80. * Rec.: CBl '92, 1576. [8

Stadtrechte, Einige Altbaier., hrsg. u. erl. v. Ch. Häutle (s. '90, 1025). Schluss. (Oberbair. A. 47, 18-124.) [9

Peter v. Andlau, Libellus etc. s. Nr. 387.

Jürgens, O., Die Stände im Fürstenthum Lüneburg um d. Mitte d. 14. Jh. (s. '89, 1024). Forts. (ZHVNiedersachsen '92, 157-250.) [10

Körnicke, Arth., Entstehg. u. Entwickelg. d. Bergischen Amts-Verfassg.

bis z. Mitte d. 14 Jh. Bonner Diss. 76 p. ✱Rec.: KBlWZ 12, 7. [411

Menzel, V., Dt. Gesandtschaftswesen im MA. Hann., Hahn. 259 p. 3 M. 60. ✱Behand. Acten, Verfahren u. Ceremoniell, Personal, Dauer, Beförderg., Kosten u. Recht d. Gesandtschaften, besds. im spät. MA. — Rec.: Z. f. Lit. u. G. d. Staatswiss. 1, 89; CBl 93, 238. [12

✱**Priebatsch,** Die Hohenzollern u. d. Städte d. Mark, s. '92, 441. ✱Mit Anhang v. Urkk., 1457-1514. Im Mittelpunkte d. Unterwerfg. d. Städte durch Friedrich II. — Rec.: CBl '92, 1725; MVGBerlin 9, 75; JbGVV 16, III, 322; MVGNeumark '92, 54; NtZtg 45, Nr. 575. [13

Sach, A., Der Ursprg. d. St. Hadersleben u. d. Stadtrecht Hz. Waldemar's IV., 1292. Festschr. Hadersl., Dreesen. 80 p. 2 M. [14

Kleist, Sächs. Städtebünde, s. Nr. 298.

Meyer, Chr., Altreichsstädt. Culturstudien. (Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 377 -491.) [15

Bloch, Ph., Die Gener.-Privilegien d. Poln. Judenschaft (s. '92, 442). Erweit. Abdr. Posen, Jolowicz. 120 p. 2 M. 50. [16

Rübel, K., Dortmunder Finanz- u. Steuerwesen; hrsg. v. HVDortmund. I: 14. Jh. Dortm., Köppen. jx330 p. 7 M. 50. ✱Rec.: KBlWZ 11, 139. [17

Mohr, M., Die Finanzverwaltg. d. Gfsch. Luxemburg im Beginn d. 14. Jh.; auf Grund d. Urbare d. JJ. 1306-17. (Staatswiss. Studien, hrsg. v. Elster. IV, 3.) Jena, Fischer. 62 p. 2 M. Auch Marburger Diss. ✱Rec.: Jbb. f. Nat.-ök. 60, 138. [18

Gottlob, Päpstl. Kreuzzugssteuern s. Nr. 307.

Meyer, Th., Das Winsener Stadtregister [1450]; hrsg. u. m. geschtl. Erläutergn. versehen. Lüneb., Herold & W. 1891. 192 p. 2 M. ✱Rec.: CBl '92, 1238. [19

Rentebuch, Das älteste Kieler, 1300 -1487 (vgl. '91, 3655c); im Auftr. d. Ges. f. Kieler Stadt-G. hrsg. v. Chr. Reuter. Kiel, Eckardt. 1893. cxij 423 p. m. 1 Kte. 9 M. [19a

Kemény, L., Die Rechngs.-bücher d. St. Kaschau, 1431-1533. Kaschau, Bernovits. 157 p. [20

Baltzer, M., Zur G. d. Danziger Kriegswesens im 14. u. 15. Jh.; ein Beitr. z. Säcularfeier d. Vereinigung Danzigs m. der Preuss. Monarchie. Progr. Danzig. 1893. 4°. 33 p. [20a

Aufsätze betr. Wirthschaftsleben, besds. Finanzwesen u. ländl. Verhh.: **a)** W. Brehmer, Die Arbeitsbefugnisse d. Tischler, Zimmerleute u. Kistenmacher [1509]. (MVLübeckG 5, 38-41.) — **b)** F. Eulenburg, Ueb. Inngn. d. St. Breslau v. 13.-15. Jh. I. Diss. Berl., Mayer & M. 35 p. 1 M. — **c)** W. Feistner, Der Zoll in Niemes, 1371. (M. d. Nordb. Exc.-clubs 15, 239-41.) — **d)** J. Gyss, Statuten e. ma. Dorfbruderschaft [zu Ingmarsheim, Ende d. 14. Jhs.]. (Archv. Beil. z. Eccles. Argentinense '92, 73-6.) — **e)** E. T. Hamy, Un naufrage en 1332; docc. p. servir à l'hist. des marques commerc. au 14. siècle. (Sep. a. Bull. d'hist. et de philol.) Paris, Leroux. 12 p. — **f)** M. Heins, Gand contre Termonde; épisode de l'hist. industr. des Flandres [1345]. (R. de Belgique 5, 235 -52.) — **g)** A. Hertzog, Eine Elsässische Mäklerzunft. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 8, 209-25.) [21

Ferner: **a)** W. Heyd, Schwaben auf d. Messen v. Genf u. Lyon. (Württb. Vjhfte. 1, 374-85.) — **b)** R. Jecht, Ueber d. Görlitzer Rathsrechngn. v. 1375-1490. (NLausMag 68, 277-84.) — **c)** K. Koppmann, Strandbeleuchtung. (Beitrr. z. G. d. St. Rostock, Hft. 2, 105.) — **d)** A. Mell, Ueb. e. Urbar d. Klosters Göss in Steiermark, 1462. (Bll. f. Ldkde. v. Niederösterreich 25, 345-63.) — **e)** O. Meltzl, Zur G. d. Handels bei d. Siebenbürg. Sachsen im 14. u. 15. Jh. (Századok 26, Hft. 8 u. 9.) — **f-g)** A. Nagl, Zum Werthverhältnisse zwischen Gold und Silber im 14. Jh. (NZ 23, 177-80.) — Ueber e. Mailänder Goldmünze nach dem Typus d. Venet. Dukatens. (NZ 23, 181-90.) — **h)** F. Patetta, Ein Brief d. Baldus üb. Wechselgeschäfte. (Z. f. d. ges. Handelsr. 26, 127-30.) [22

Ferner: **a)** G. Pilk, Das Schluckenauer Braurecht, 1512. (M. d. Nordböhm. Excursionsclubs 15, 183-5.) — — **b-c)** M. Rauprich, Breslau's Handelslage im Ausgange des MA. — Der Streit um d. Breslauer Nieder-

lage, 1490-1515. (ZVGSchlesien 26, 1-26 u. 27, 54-116.) — **d)** Ringholz, Urbar u. Rechenbuch d. Abtei Einsiedeln, s. '92, 2340 b. — **e)** K. Schalk, Ein Zehentbuch d. Dompropstei St. Stephan in Wien, 1391-1403. Forts. (Bll. f. Ldkde. v. Niederösterr. 26, 401-8.) — **f)** E. A. Stückelberg, Das älteste Wappenbuch d. Schlüsselzunft zu Basel [1447-1514]. (Anz. f. Schweiz. Althkde. 25, 59-62.) — **g)** Tedeschi in Milano nel quattrocento. (A. stor. lomb. 9, 996-9.) [423

Haushaltungsrechnungen, Die ältesten, d. Burggfn. v. Drachenfels; hrsg. v. L. Korth. (AnnHVNiederrhein 54, 1-95.) [24

Manlik, M., Das Leben u. Treiben d. Oberdt. Bauern im 13.-15. Jh. Progr. Landskron. 52 p. [25

Neuburg, Goslar's Bergbau, s. '92, 1611.

Adler, G., Die Fleisch-Theuerungspolitik d. Dt. Städte beim Ausgange d. MA. Tüb., Laupp. 1893. 125 p. 4 M. ✱Rec.: Posener Tagebl. '92, 15. Apr. [26

Nübling, Eug., Ulms Handel u. Gewerbe im MA.; e. Sammlg. v. Einzeldarstellgn., Beitr. z. Dt. Städte- u. Wirthschafts-G. Hft. 1: Ulms Fischereiwesen. Hft. 2: Ulms Fleischereiwesen. Hft. 3: Ulms Lebensmittel-Gewerbe. Hft. 4: Ulms Weinhandel. Ulm, Nübling. 4°. 14; 20; 32; 38 p. 80 Pf.; 1 M. 50.; 2 M.; 2 M. 60. [27

Kirchner, E., Die Papiere des 14. Jhs. im Stadt-A. zu Frkft. a. M. u. deren Wasserzeichen. Frkft., Jügel. 1893. 35 p. u. 16 Taf. 2 M. 50. [27a

Hummel, R. K. J., Die Mainzölle v. Wertheim bis Mainz bis z. Ausgange d. 15. Jhs. m. besd. Berücks. d. Zollverhh. v. Frankfurt a. M. (WZ 11, 109-45; 320-98). — Auch Bonner Diss. 41 p. [28

Hollestelle, A., Het Schild en de daarm. in verband staande pondenstelsels; handleiding voor het berekenen van geldswaarden etc. v. Holl. Utr. Brab. Fransch en Eng. payement etc. Tholen, Pot. 260 p. ✱Ende 13. bis Ende 16., vorzugsweise 14. u. 15. Jh. [29

Piton, C., Les Lombards en France et à Paris. Paris, Champion. xvij 259 p. ✱Rec.: RN 10, 509; MAge 5, 209; N. A. veneto 4, 385; RC 35. 106. — Vgl. **a)** C. Cipolla, Un documento per la storia dei mercanti „Lombardi" a Londra nel sec. 15. (Atti d. acc. di Torino 28. 171-76.) [30

Förderreuther, M., Die Augsburger Kaufmannschaft in d. Bair. Hzg.-thümern währ. d. 1. Hälfte d. 15. Jh. Progr. Kempten. 47 p. — Vgl. **a)** Förderreuther, Die Augsburger Kaufmannschaft etc. (Bayerland 4. 224-27; 274; 285-7.) [31

Doren, Kaufmannsgilden, s. Nr. 305 a.

Köhne, Hansgrafenamt, s. Nr. 306.

Remus, E., Die Hanse u. d. Kontor zu Brügge am Ende d. 15. Jh. (Z. d. Westpreuss. GV 31, 1-51.) [32

Simon, Verkehrsstrassen in Sachsen, s. '92, 1618.

Festschrift, Hamburgische, z. Erinnerg. an d. Entdeckg. Amerika's; hrsg. v. wissenschaftl. Ausschuss d. Comités für d. Amerika-Feier. 2 Bde. Hamb., Friederichsen. liij 132, 90, 256, 22; 328, 9 p. 20 M. — Inh. v. I: **a)** S. Ruge, Die Entdeckgs.-G. der Neuen Welt. 132 p. — **b)** E. Gelcich, Die Instrumente u. d. wiss. Hülfsmittel d. Nautik z. Zeit d. gross. Länder-Entdeckg. 90 p. — **c)** Baasch, G. d. Handelsbeziehgn. zw. Hamburg u. Amerika s. künftig in IV, 2. — **d)** Michow, Casp. Vopell s. Nr. 622a. — Inh. v. II: Schumacher, Unternehmungen d. Augsburger Welser s. Nr. 593. — ✱Rec.: Nation 10, 367 Günther. [433

Kretschmer, K., Die Entdeckung Amerikas in ihr. Bedeutg. f. d. G. d. Weltbildes; Festschr. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin zur 400j. Feier d. Entdeckg. Amerikas. Berlin, Kühl. fol. xxiij 471 p. m. Atlas v. 40 Taf. u. 7 Bll. Text. 60 M. [34

Schuster, G., Die Entdeckg. Amerika's u. ihre Folgen. Basel, Schweiz. Verl.-druckerei. 196 p. 3 fr. 20. [35

Centenario, Cuarto, del descubrimiento de America. (Anales de la univ. d. Santiago. Numero estraord. Oct. '92.) Santiago. lxij 294 p. [36

Fiske, J., The discovery of America. 2 Bde. Lond., Macmillan. xxxvj 516; xxj 631 p. 18 sh. ✱Rec.: EHR 7. 766 Payne; BllLU '92, 644; HJb 14, 197; Polit. sc. Quart. 8, 163-66. [37

Harrisse, H., The discovery of North America. Lond., Steven. 4°. xij 802 p. ✻ Rec.: EHR 7, 764 Payne. [438

Harrisse, H., Chr. Colomb devant l'hist. Paris, Welter. 126 p. ✻ Rec.: CBl '93, 276; HJb 14, 197; RC 35, 203. [39

Roselly de Lorgues, Chr. Colomb. 4. grande éd. Paris, Sanard & D. 4°. xxv 590 p. ✻ Rec.: R. stor. it. 9, 240-4 Capasso. [40

Lyons, Chr. Colomb, d'apr. les travaux histor. du comte Roselly de Lorgues. Paris, Poussielgue. 1891. xxiij 377 p. 4 fr. ✻ Rec.: R. stor. it. 9, 244 Capasso. [41

✻ **Ruge,** Chr. Columbus, s. '92, 453. Vortreffl. populäre Darlegung der wissensch. Forschung. — Rec.: Fkft. Ztg. '92, Nr. 307; HZ 70, 547 Häbler. [42

Lazzaroni, M. A., Cr. Colombo. 2 Vol. Milano, Treves. 4°. 446; 392 p. m. Abb. 15 M. ✻ Rec.: N. Antol. 42, 364. [43

De Lollis, Ces., Cr. Colombo nella leggenda e nella storia. Milano, Treves. 377 p. 3 L. 50. [44

Prinzivalli, V., Vita di Cr. Colombo secondo i docc. più recenti. Roma, Cuggiani. 350 p. m. Abb. 3 M. ✻ Rec.: HJb 14, 197. [45

Rein, J., Columbus u. s. 4 Reisen nach d. Westen. (Rein, Geogr. u. naturw. Abhh. I.) Lpz., Engelmann. 244 p. 8 M. ✻ Rec.: GGA '93, 220-4 Fischer. [46

Günther, S., Columbus u. d. Erweiterg. d. geogr.-kosmischen Horizontes. (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 154.) Hamb., Verl.-anst. 52 p. 1 M. ✻ Rec.: DLZ 13, 1499 Ruge. [47

Columbus, Chr., Writings, ed. with introd. by P. Leicester Ford. New-York. 4 sh. [48

Autógrafos de Cr. Colón y papeles de America, publ. la Duqu. de Berwick y de Alba. Madr., Murillo y López. gr. 4°. 203 p. m. 10 Facs. ✻ Rec.: Fkft. Ztg. Nr. 279 Gräfenberg. — Vgl. a) H. Harrisse, Autographes de Chr. Colomb récemment découverts. (RH 51, 44-64.) [49

Uzielli, G., Paolo dal Pozzo Toscanelli, iniziatore della scoperta d'America. Firenze, Löscher. 247 p. 5 L. ✻ Rec.: N. Antol. 42, 167. [50

Tarducci, Di Giov. e Seb. Caboto; memorie etc. (Publl. d. dep. veneta.) Ven., Visentini. 430 p. 8 M. ✻ Rec.: A. stor. it. Fl, 187-93 Errera. [51

Gelcich, Eug., Zur G. d. Entdeckg. Amerikas durch die Skandinavier. (Z. d. Ges. f. Erdkde. 27, 153-221.) [52

Schück, Die Compass-Sage i. Europa; Flavio Gioja. (Ausland 39, 551; 562 etc.; 620.) [53

Aufsätze betr. Kirche u. Papstthum: **a)** Ein Ablassbrief v. J. 1330. (Archv. Beil. z. Eccles. Argentinense '92, 99.) — **b)** H. Appel, Die Synteresis in d. ma. Mystik. (ZKG 13, 535-44.) — **c)** G. Aubéry, De la juridiction temporelle des papes d'Avignon en matière pénale. Aix, Nicot. 48 p. — **d)** Aus neueren Hss.-Verzeichnissen zur G. der Waldenser, Begharden, Wiclefiten, Hussiten u. s. w. (Mthfte. d. Comenius-Ges. 1, 131-47.) — **e)** Becker, Zu Heinrich v. Langenstein. (ZKG 13, 385-7.) — **f)** V. Becker, Thomas v. Kempen; jongste ontdekkingen. (Dt. Warande 5, 5-28; 162-168; 237-246.) — **g)** J. v. Berg, Alexander VI. [Tod u. Leichenfeier, nach d. Berichte d. Johann Burcard]. (Katholische Schweizerbll. 7, 496-499.) — **h-i)** Birck, Nicolaus v. Cusa auf d. Concil zu Basel. (HJb 13, 770-82.) — Hat Nicolaus v. Cues s. Ansicht üb. d. Primat geändert? (ThQschr 74, 617-42.) — **k)** C. de Bormann, Lettre concern. le premier registre des fiefs tenus des évêques de Liége. [Mitte d. 14. Jhs.] (CR de la comm. de l'hist. de Belg. 1, 296-8.) — **l)** Phil. Buonacorsi Callimachus, Vita et mores Gregorii Sanocei, ed. L. Finkel. (Sep. a. Monum. Poloniae VI.) Leopoli, Acad. 1891. 56 p. [✻ Rec.: Kwart. hist. 7, 113-6 Morawski.] — **m)** W. Deecke, Amuletringe d. hl. Theobald v. Thann. (Jb. f. G. etc. Elsass-Lothr. 8, 37-44.) — **n)** H. Denifle, Les délégués des univ. franç. au concile de Constance; nouv. rectif. (R. des bibl. 2, 340-8.) [454

Ferner: **a)** F. F., Aus d. Wallfahrtsleben d. MA. (Katholik 73, I, 190-92.) — **b)** F. Falk, Die 1. Ausg. d. „Seelentrost", Köln 1474. (CBl f. Biblw. 9, 508.) — **c)** A. Gottlob, Aus d. Rechngs.-büchern Eugen's IV. z. G. d. Florentinums. (HJb 14, 39-66.) — **d)** H. Greeven, Die Predigt-

weise d. Franziscaners Berthold v. Regensburg. Progr. Rheydt. 4°. 23 p. — **e)** K. Hayn, Das Almosenwesen unter Johannes XXII. (RQschr 6, 209-19.) — **f)** H. Heineck, Ein Flugblatt aus d. Zeit d. 1. Ausstellg. d. „hl. Rockes" zu Trier, 1512. (CBl f. Biblw. 9, 417-9.) — **g)** G. Jacob, Ueb. e. Eisenfigur [Votivfigur] in d. Sammlg. d. Henneb. alth.-forsch. Vereins zu Meiningen. (A. f. Anthrop. 21, 209-14.) — **h)** E. Jarry, Un enlèvement d'ambassadeurs au 15. siècle [1415]. (R. d'hist. dipl. 6, 173-93.) — **i)** F. Ilwof, Die Waldenser in Oesterreich. (Oesterr.-Ung. R. 12, 81-93.) — **k)** Ch. V. L[anglois], Satire cléricale du temps de Philippe le Bel. (MAge 5, 146-8.) — **l)** A. Lau, Joh. Tauler, Predigermönch in Strassburg, 1290-1361. Strassb., Vomhoff. 36 p. 30 Pf. — **m)** J. Loserth, Neuere Studien üb. Wiclif. (DZG 9, 111-113.) — **n)** Mugnier, L'expédition du concile de Bâle à Constantinople pour l'union de l'égl. grecque à l'église latine, 1437-38. (Sep. a. Bull. du comité d. travaux histor. '92.) Paris, Leroux. 16 p. — **o)** H. Omont, Projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles le Bel, 1327. (BECh 53, 254-7.) [455

Ferner: **a)** L. G. Pélissier, Mss. de Gilles de Viterbe à la bibl. Angélique de Rome. (R. des biblioth. 2, 228-40.) — **b)** Pierling, Les Russes au concile de Florence. (RQH 52, 58-106.) — **c)** D. L. Randi, Frate Girolamo Savonarola giudicato a Piero Vaglienti cronista fiorentino. (R. delle biblioteche 4, 49-63.) — **d)** H. V. Sauerland, Zur Ergänzg. üb. „Schriftsteller d. Trierer Erzstiftes a. d. 14. Jh." [Thomas v. Chantimpré, J. Schadeland, Bischof Bertram v. Metz]. (Pastor bonus 4, 482-4.) — **e)** E. Schaumkell, Zur Reliquienverehrg. in d. letzten J.-zehnten vor d. Reformation. (ZKG 13, 387.) — **f)** J. Schlecht, Zum Konstanzer Concil. (Sammelbl. d. HV Eichstätt 6, 98-102.) — **g)** Schmid, Ein päpstl. Breve a. d. J. 1492. (Reutlinger GBll 3, 88-90.) — **h)** Th. Schön, Eine Pilgerfahrt in d. hl. Land, 1494. (MIÖG 13, 435-69.) — **i)** A. E. Schönbach, Bruchstück e. altdt. Evangelienharmonie. (ZDA 36, 233-8.) — **k)** G. Sommerfeldt, Ein kirchl. Tractat d. Matthäus v. Krakau. (ZGOberrh 7, 725-8.) — **l)** H. Türler, Meister Joh. Bäli u. d. Reliquienerwerbgn. d. St. Bern, 1463 u. 1464. (Neuj.-Bl. d. lit. Ges. Bern, 1893.) Bern, Wyss. 1893. 4°. 34 p. 1 M. 20. — **m)** A. Wirth, Umfang etc. d. Bisthums Würzburg in d. JJ. 1466-95. (Bll. f. Baier. K.-G. 3, 105-111.) — **n)** H. Wolffgram, Neue Forschgn. zu Rolevinck's Leben u. Werken (s. '91, 1604). Schluss. (Z. f. vaterl. G. Westfal. 50, I, 127-61.) [56

Calisse, C., Costituzione del patrimonio di S. Pietro in Tuscia nel sec. 14. (A. d. soc. romana 15. 5-70.) [57

Wurm, Card. Albornoz, s. Nr. 368.

✻ **Pastor,** G. d. Päpste, s. '90, 258 u. '92, 468. Rec.: MHL 20, 251-62 Bröcking; DLZ 13, 1369; RQschr 74, 503-11 Schmid; Laacher St. 43, 223; Polyb. 65, 59; Oesterr. LBl 1. 150; ASocRom 15, 522-37 Nitti; A Storlt 10, 148 Giorgetti; HJb 13, 621; Studi storici 1, 133; HZ 70, 497 Kawerau; AGPhilos 6, 431-5. — **a)** Französ. Uebers. v. F. Raynaud. Bd. III-IV. Paris, Plon. xxxij 372; 459 p. 15 fr. ✻ Rec.: RQH 52, 637; NR 79, 172; Bull. crit. 13, 463. [58

Jahr, R., Die Wahl Urban's VI., 1378. (Hallische Beitrr. z. G.-forschg., hrsg. v. Th. Lindner. Hft. 2.) Halle, Kämmerer. 94 p. 1 M. 50. — 52 p. Haller Diss. ✻ Stimmt im wesentl. überein mit Valois (s. '91, 527). — Rec.: HJb 14, 177; CBl '93, 317. [59

Valois, N., Le grand schisme en Allemagne de 1378-80. (RQschr 7. 108-64.) [60

Ehrle, Frz., Neue Materialien z. G. Peter's v. Luna (s. '92, 469). Forts. (A. f. Lit.- u. K.-G. d. MA. 7, 1-310.) [61

Gottlob, Päpstl. Kreuzzugssteuern, s. Nr. 307.

Joannis de Segovia hist. gestorum synodi Basileensis, s. Nr. 386.

Fraknói, W., Cesarini Julián bibornok magyar-országi pápai követ élete [Leben d. Cardinals Julian Cesarini]. Budap., Hornyánsky. 1890. 137 p. ✻ Rec.: Oesterr. LBl 1, 313. [62

Rossbach, Hugo, Das Leben u. die polit.-kirchl. Wirksamkeit d. Bernald. Lopez de Carvajal [geb. 1459] Cardinals v. S. Croce in Gierns. [Seit

schismat. Concilium Pi-
'heil [bis 1508]. Breslauer
. * Th. II soll das Concil.
. Carv. als Kunstmäcen
[463
ani, Thomae de, Commen-
nmam theolog. S. Thomae
ed. cura H. Prosperi.
ın In. 4°. xvj 848 p. 10 fr.
t. Hdw. 31, 407. [64
W., G. d. Dt. Mystik im
'auler. Der Gottesfreund
ande. Merswin. Leipzig,
F. 418 p. 9 M. * Rec.:
3, 107-10. [65
, Études sur les mystiques
Bas au MA. (Mémoires
LVI.) Brux., Hayez. 355 p.
b 13, 670. [66
Pauli, Fratris Gugliensis
in terram sanctam et
rinam; hrsg. v. M. Soll-
ubl. d. Lit.V. Stuttgart.)
xvj 327 p. * 1481-84, auch
fahrt Mkgf. Friedrich's v.
über Ital. Verhh. — Rec.:
6. [67
iuker, O., Der Minoriten-
eit d. grossen Schismas.
, Speyer & P. 1893. 93 p.
[67a
., Matthias Döring; e. Dt.
15. Jh. Stuttg., Süddt.
hh. 194 p. 2 M. 50. * Er-
bdruck von '90, 960 u.
. in Erfurt u. auf d. Bas.
vinzial v. Sachsen, Forts.
d. Engelhus, Verf. d.
n. papae. — Rec.: MAge
her St. 44, 377. [68
le ordinis fratrum mino-
issimum [c. 1343], secun-
at. 1960 denno ed. Conr.
naracchi, Typ. coll. Bonav.
eiburg). 90 p. 1 M. 60.
tholik 72, II, 374; R. stor.
HJb 13, 896; RQschr 7,
[69
, **L.,** John Wiclif, last of
nen and first of the Engl.
(Heroes of the nations.)
tnam. 1893. 372 p. 5sh. [70
3., Listy Husovy [Huss'
-15]. Prag, Verein „Come-
l. xx 251 p. 1 fl. 30. * Gibt
fe, die in Palacký's Samm-
n; Abdruck in Böhm.
ng. [71

Reindell, Wenc. Linck s. Nr. 653.
Schaumkell, E., Der Cultus d. hl. Anna am Ausgange d. MA.; e. Beitr. z. G. d. relig. Lebens am Vorabend d. Ref. Freib., Mohr. 1893. 92 p. 2 M. * Cultus d. Anna als Mutter der unbefl. empf. Maria um 1500 v. grosser äuss. u. inn. Bedtg. [72
Strohschneider, J., a) Mittelfränk. Prosalegenden. Prag, Selbstverl. 26 p. — **b)** Eine Mittelfränk. Agneslegende [nach Hs. d. alten Bibl. d. Prager Staats-Obergymnasiums hrsg.]. Progr. Prag. 1891. 35 p. [73

Aufsätze betr. Bildung, Wissenschaft, Schule: **a-b)** G. Bauch, Beitrr. z. Lit.-G. des Schles. Humanismus: J. Hess; B. Stenus; H. Rybisch; F. Faber; J. Troger d. j. (ZVGSchlesien 26, 213-48.) — Rud. Agricola junior; e. Beitr. z. G. d. Humanismus im Dt.-Poln.-Ungarischen Osten. Progr. Breslau. 38 p. — **c)** P. Beck, Ein Brief Reuchlin's in s. liter. Handel gegen Pfefferkorn, Hoogstraten etc. [1511]. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 43.) — **d)** Th. Burckhardt-Biedermann, Hans Amerbach u. s. Familie. (Hist. Festbuch z. Basler Verein.-feier p. 73-114.) — **e)** A. Chroust, Aus d. ma. Studentenleben an Dt. Universitäten. (Nord u. Süd 60, 363-80.) — **f)** H. Ermisch, Die älteste Schulordnung d. Kreuzschule zu Dresden [1413]. (NASächsG 13, 346.) — **g-h)** F. Falk, Schulgeschichtliches a. Seelenbüchern. — Der rector scolarum zu Neuhausen bei Worms, 1507. (M. f. Dt. Erz.- u. Schul-G. 1, 121-4.) [474
Ferner: **a-b)** K. Hartfelder, Adam Werner v. Themar. (Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 214-35.) — Das Ideal e. Humanistenschule [Schule Colet's zu St. Paul in London]. Vortr. (Sep. a. Vhdlgn. d. 41. Vers. Dt. Philol.) Leipzig, Teubner. 4°. 16 p. 80 Pf. [* Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 18, 401 Kaufmann.] — **c)** H. Holstein, Heidelbergensia [aus Münchener Hs. Cod. lat. 589]. (Z. f. vergl. Lit.-G. 5, 387-95.) [* Rec.: ZGOberrh 8, 142.] — **d)** J. Hürbin, Die Gründg. d. Univ. Basel, 1460. (Sep. a. Kathol. Schweizerbll. '92, Hft. 2.) Luzern. Räber. 16 p. [* Rec.: HJb 13, 678.] — **e)** Jung, Stadtschultheiss Dr. Lud-

wig zum Paradeis (1440-1502) u. s. Schenkg. an die städt. Bibliothek. [Fkft.] (KBlWZ 11, 237.) — **f)** G. Kaufmann, Eine unbek. Redaction d. Statuten der Paduaner Juristen-Universität. (SavZ 12, Rom. Abth. 361-4.) — **g)** K. Koppmann, Alma univ. Rosztoccensis. (Beitrr. z. G. d. St. Rostock Hft. 2, 107.) — **h)** K. Krause, Bibliologisches aus Mutians Briefen. (CBl f. Biblw. 10, 1-19.) — **i)** J. Neuwirth, Die Bücherverzeichnisse d. Prager Thomasklosters vor d. Husitenkriegen. (CBl f. Biblw. 10, 153-79.) [475

Ferner: **a)** Oergel, Heinrich Rubenow [Stifter d. Univ. Greifswald]. (Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '92, 98-100.) — **b)** H. Pischek, Zur Frage nach d. Existenz e. mhdt. Schriftsprache im ausgeh. 13. Jh. Progr. Teschen. 18 p. — **c)** L. Rosenthal, 2 Haggadas des 14. Jhs. [im Germ. Mus. zu Nürnberg]. (MagWissJud 17, 313-15.) — **d)** Ch. Ruepprecht, Ein Brief v. Conr. Celtis an d. Univ. Ingolstadt. 1492. (Z. f. vergl. Lit.-G. 6, 121.) — **e)** W. Schulte, Die ält. kartogr. Darstellg. Schlesiens auf d. Ebstorfer mappa mundi. (ZVG-Schlesien 26, 387-94.) [✱Rec.: Kwart. hist. 7, 97.] — **f)** W. Toischer, Zur G. d. Dt. Sprache u. Lit. in Böhmen (s. '90, 2659u). Th. IV. (MVGDBöhmen 30, 389-403.) [76

Marchesan, A., L'università di Treviso nei sec. 13 e 14. Treviso, tip. del istit. Turazza. 369 p. 4 M. ✱Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 20, 457-61 Foffano. [77

Murmellius, Joh., **a)** De magistri et discipulorum officiis epigrammatum liber. — **b)** Opusc. de discip. officiis, quod Enchiridion scholasticorum inscribitur; hrsg. v. A. Bömer. Münster, Regensberg. 40; 67 p. 1 M.; 1 M. 60. ✱Rec.: KBlGV 41, 12. [78

Nolhac, P. de, Pétrarque et l'humanisme, d'apr. un essai de la restitution de sa bibl. (Bibl. de l'éc. des hautes études. Fasc. 91.) Paris, Bouillon. x 439 p. u. 3 Taf. 16 fr. ✱Rec.: RC 34, 445; Polyb. 65, 442-5; Berl. philol. Wschr. 13, 52-8; BECh 53, 642-5 Moranvillé. — Vgl. **a)** de Nolhac, De patrum et medii aevi scriptorum codicibus ex bibl. Petrarcae. Paris, Bouillon. 40 p. — **b)** H. Cochin, Le Pétrarquisme moderne. (RQH 53, 532-44.) [79

Mancini, Gir., Vita di Lorenzo Valla. Firenze, Sansoni. 1891. 339 p. 6 L. ✱Rec.: Giorn. stor. d. lett. it. 19, 403-14 Sabbadini. [80

Wolff, M. v., Lor. Valla, s. Leben u. s. Werke; eine Studie z. Lit.-G. Italiens im 15. Jh. Lpz., Seemann. 1893. 134 p. 2 M. 50. [80a

Gabotto, F., Un nuovo contributo alla storia dell' umanesimo ligure. (Sep. a. Atti della soc. ligure di storia patr. XXIV, 1.) Genova, Sordomuti. 331 p. ✱Rec.: Giorn. stor. d. lett. ital. 20, 254-8 Sabbadini; R. stor. it. 9, 494-9 Braggio. [81

Legrand, Ém., Cent dix lettres grecques de Fr. Filelfe publ. pour la 1. fois. Paris, Leroux. xj 397 p. 20 fr. ✱Rec., ZGOberrh 8, 141. [82

Lesca, G., Giovannantonio Campano detto l'episc. Aprutinus [1471 Gesandter in Regensburg]; saggio biografico. Pontedera, Ristori. 208 p. ✱Rec.: N. Antol. 42, 134-40 Ricci. [83

Bonstetten, Albrecht v., Briefe u. ausgewählte Schriften; hrsg. v. A. Büchi. (Qn. z. Schweizer G. XIII.) Basel, Geering. 1893. xj 288 p. 6 M. [84

Villari, P., The life and times of Nicc. Machiavelli, transl. by L. Villari; new edit. Lond., Fisher Unwin. 550; 597 p. ✱Rec.: EHR 7, 354 Petriburg; Ath. 3349. [85

Sillib, R., Machiavelli's Stellung zu Dtld. Diss. Heidelb., Hörning. 65 p. 1 M. 20. [86

✱**Schultz,** Dt. Leben im 14. u. 15. Jh., s. '92, 531. Auch im Fam.-Ausg. 463 p. mit 33 Taf. 35 M. Rec.: CBl '92, 1822; AZtg '92, Nr. 250; Rep. f. Kunstw. 15, 410; M. d. Oesterr. Mus. 7, 53; Z. f. Dt. Cultur-G. 2, 469; Dt. Rs. 72, 464: MilLZ 74, 61. [487

Aufsätze betr. Buchdruck u. Buchwesen: **a)** J. J. Amiet, Aus d. 1. Zeiten d. Buchdruckerkunst. (Jb. f. Schweizer. G. 17, 1-27.) — **b)** E. Beck, Hss. u. Wiegendrucke d. Gymn.-bibl. in Glatz. I. Progr. Glatz. 4°. 31 p. — **c)** K. Dziatzko, Bibliogr. Miscellen (s. '90, 1966). Forts. (CBl f. Biblw. 9, 335-43.) — **d)** F. Falk, Geistl. Drucker u. geistl. Druckstätten bis

1520. (Katholik 73, I, 90-6.) — e) G. Grupp, Eine gräfl. Bibl. im 15. Jh. (CBl f. Biblw. 9, 484-90.) — f) Th. Ilgen, Zum Buchhandel im MA. (Ebd. 262-4.) — g) H. O. Lange, Joh. Snell, Danmarks første bogtrykker. (Dansk hist. tidsskr. 3, 627-42.) — h) K. Meyer, Das Bücherzeichen d. Arztes Dietr. Block. (Z. d. Ex-libris-V. 2, Nr. 3, 10-15.) — i) S. Winter, Städt. Büchersammlgn. im 15. u. 16. Jh. (Casopis musea českeho 66, 65-79.) [488

Monumenta Germaniae et Italiae typogr. (s. '92, 505). Lfg. 2-4. à 25 Taf. à 20 M. ✱Rec.: CBl '93, 575. [89

Schorbach, K., Strassburgs Antheil an d. Erfindg. d. Buchdruckerkunst. (ZGOberrh 7. 577-655 u. 8, 128.) [89a

Schmidt, Ch., Répertoire bibliogr. strasbourgeois jusque vers 1530. I: Jean Grüninger, 1483-1531. II: Mart. Schott, 1481-91 et Jean Schott, 1500-44. Strassb., Heitz. 4°. xiij 103 p. m. 4 Taf.; ix 68 p. m. 4 Taf. à 10 M. ✱Rec.: Ann. de l'Est 7, 129; RC 35, 289; CBl '93, 531. [90

Roth, Buchdruckereien s. Nr. 627.

Varnhagen, H., Ueb. e. Sammlg. alter Ital. Drucke d. Erlanger Univ.-bibl.; e. Beitr. z. Kenntn. d. Ital. Lit. d. 14. u. 15. Jh. Univ.-Progr. Erlangen, Junge. 4°. 62 p. m. 23 Abb. 4 M. ✱ Auch in Lat. Sprache. [91

Rivoli, Bibliogr. des livres venitiens, s. Nr. 510. [92

Catalogues des livres grecs et latins impr. par Alde Manuce à Venise (1498-1513), reprod. av. préf. p. H. Omont. Paris, Bouillon. fol. 16 p. et 4 planches. 15 fr. ✱Rec.: CBl f. Biblw. 9, 370. [93

Portal, Ch., Bibliothèque d'Albi; catal. des incunables. Paris, Picard. 93 p. ✱Rec.: BECh 53, 480. [94

Aufsätze betr. Sprache u. Literatur d. 13.-15. Jh.: a) M. Keuffer, M. aus d. Stadtbibl. zu Trier. (CBl f. Biblw. 9, 249-62.) — b) E. Otto, Die Dirigirrolle des Alsfelder Passionsspiels. (QBll HVHessen 1, 151-3.) — c) F. Pomezny u. A. Tille, Vier gereimte Liebesbriefe aus Mattsee. (ZDA 36, 356-64.) — d) W. Ribbeck, Bruchstücke Mittelrhein. Hofdichtg. (Ebd. 204-25.) — e) F. W. E. Roth, M. aus Hss. u. älter. Druckwerken. (ZDPh 26, 58-70.) — f) M. Spanier, Ueb. Thomas Murner's Uebersetzgn. a. d. Hebräischen. (Jb. f. G. Els.-Lothr. 8, 63-75.) — g) Ph. Strauch, Erhart Gross d. Verf. d. Grisardis. (ZDA 36, 241-54.) — h) W. Volkening, Die Ursprünge d. Dt. Dramas vor d. Ref. (Gütersloher Jb. '91, 152-83.) — i) F. A. Wolter, Das hohe Lied des Brun v. Schonebeke. (GBll Magdeb. 27, 240-54.) [495

✱**Grauert**, Dt. Kaisersage, s. '92, 511. Rec.: Ggw. 42, 9-12 Schultheiss. — Vgl. a) Grauert, Nachtrag z. Dt. Kaisersage. (HJb 13, 513.) [96

Joachimsohn, P., Aus der Vor-G. d. „Formulare und Dt. Rhetorica" (ZDA 37, 24-121). [97

Bohnenberger, K., G. d. Schwäb. Mundart im 15. Jh. I. Tüb., Laupp. x 139 p. 4 M. ✱Rec.: CBl '93, 18. [97a

Garel von dem blühenden Thal; e. höf. Roman aus d. Artus-Sagenkreise von dem Pleier; hrsg. v. M. Walz. Freib., Wagner. xvj 346 p. 8 M. ✱Rec.: HZ 69, 519; ZDPh 26, 122-32; GGA '93, 97-125 Steinmeyer. [98

Ulrich v. dem Türlin, Willehalm, e. Rittergedicht aus d. 2. Hälfte d. 13. Jh.; hrsg. v. S. Singer. (Bibl. d. mhdt. Lit. in Böhmen. IV.) Prag. Dominicus. 1893. lxxxix 410 p. 9 M. [99

Seydel, W., Meister Stolle nach d. Jenaer Hs. Lpz. Diss. 94 p. [500

Heinrich's Buch oder d. Junker u. d. treue Heinrich; e. Rittermärchen, nach e. Dillinger Hs. [von ca. 1479] m. Einl. hrsg. v. Seb. Englert. Progr. Dillingen. Würzburg, Stuber. xvij 66 p. 2 M. [501

Redentiner Osterspiel; nebst Einleitg. u. Anmerkgn. v. C. Schröder. (Niederdt. Denkmäler, hrsg. v. V. f. Niederdt. Sprachf. V.) Norden, Soltau. 110 p. 3 M. ✱Rec.: DLZ 14, 367 Seelmann; CBl '93, 576. — Vgl. a) A. Schöne, Zum Redentiner Osterspiel. (Z. f. d. Dt. Unterr. 7, 17-30.) [2

Handschrift, Die, des Redentiner Osterspiels im Lichtdruck, m. Beitrr. zu s. G. u. Lit., hrsg. v. A. Freybe. Progr. Parchim. Schwerin, Bärensprung. 4°. 13; 47 p. 4 M. 50. ✱Rec.: ThLBl 13, 430. [3

Wimphelingius, Jac., Stylpho; in d. ursprgl. Fassg. aus d. Cod. Upsal.

687 hrsg. v. H. Holstein. (Lat. Lit.-denkmäler d. 15. u. 16. Jh. Hft. 6.) Berl., Speyer & P. xviij 16 p. 60 Pf. ✱ Rec.: ZGOberrh 7, 738; CBl '92, 1659; Berl. phil. Wschr. 13, 218; A. f. n. Sprachen '90, 207. [4

Aufsätze betr. Kunst: **a)** Baumann, Ein Vertrag üb. d. Erstellg. e. Flügelaltares in Lenzkirch, 1478. (ZGOberrh 8, 129.) — **b)** Braun, Weitere alte Wandmalereien der Frauen-K. zu Memmingen. [Vgl. '92, 517 b.] (Christl. Kunstbl. 34, 26-30; 43-7.) — **c)** W. Brehmer, Ueb. e. Capelle in der Dom-K. zu Wisby. (MVGLübeck 5, 106-12.) — **d)** D. Burckhardt, Hans od. Sigmund Holbein. (Jb. d. Preuss. Kunstsammlgn. 13, 137-40.) — **e)** A. W. Döbner, Peter Vischer-Studien, hrsg. v. H. Weizsäcker. (MVGNürnberg 9, 165-95.) — **f)** C. v. F., Medaillen v. Ausgang d. 14. Jh. (Rep. f. Kunstw. 15, 251-53.) — **g)** E. Firmenich-Richartz, Der Meister v. St. Severin. (Z. f. christl. Kunst 5, 297-308.) — **h)** C. Fischnaler, Das Sterzinger Altarwerk u. s. Schöpfer. (Z. d. Ferdinandeums 36, 556-9.) [505

Ferner: **a)** M. Friedländer, Notiz üb. Albr. Altdorfer. (Jb. d. Preuss. Kunstsammlgn. 14, 22-6.) — **b)** E. Gradmann, Die Stadt-K. in Reutlingen. (Christl. Kunstbl. 34, 161-71.) — **c)** J. Hampel, Die Metallwerke d. Ungar. Capelle im Aachener Münsterschatze. (ZAachGV 14, 54-71.) — **d)** F. G. Hann [Ueb. verschied., besds. geistl. Bilder der Zeit in Kärnten]. (Carinthia 82, 9-25; 157-9. 83, 1-3; 55 9.) — **e)** P. Hasse, Glasmalerei in d. Burg-K. (MVG-Lübeck 5, 145-50.) — **f)** H. Janitschek, Mart. Schongauer. (ADB 34, 735-9.) — **g)** R. Kekule, Ueb. einige Holzschnittzeichngn. Holbein's. (Jb. d. Preuss. Kunstsammlgn. 13, 161-71.) — **h)** Klemm, Peter Parler v. Schw.-Gmünd u. seine Familie. (Christl. Kunstbl. 34, 59-63.) [6

Ferner: **a)** M. Lehrs, Einige verschollene Werke H. Holbein's d. Aelt. (Z. f. christl. Kunst 4, 361-70.) — **b)** C. Meyer, Der Griech. Mythus in d. Kunstwerken d. 15. Jh. (Rep. f. Kunstw. 15, 76-93.) — **c-d)** E. Müntz, Les arts à la cour des papes du 14. siècle: Innocent VI. (R. de l'art chrét. 35, 185-92; 277-84.) — L'architettura a Roma durante il pontif. d'Innoc. VIII. (s. '92, 518 l). Schluss. (A. stor. dell' arte 4. 363-70; 456-70.) — **e)** J. Neuwirth, Die Herstell.-phasen spät-ma. Bilder-Hss. (Rep. f. Kunstw. 16, 76-87.) — **f)** J. B. Nordhoff, Der altdt. Franziskanermaler zu Corbach. (Kunstchronik 3, 369-73; 393-7.) — **g)** Pit, La gravure dans les Pays-Bas au 15. s. (s. '92, 519 d). Schluss. (R. de l'art chrét. 35, 29-36; 126-32.) — **h)** P. J. Rée, Die Madonna vom Wohnhause des Veit Stoss. (M. a. d. Germ. Nat.-mus. '92, 105-8.) — **i)** A. Schnerich, Die Loggia in Maria Saal. (Carinthia '83, 46-54.) [7

Ferner: **a)** E. Schott, Die Lorenz-K. in Nürnberg. (Christl. Kunstbl. 34, 147-53.) — **b)** W. v. Seidlitz, Neues über Dürer. (AZtg '91, Nr. 145.) — **c-d)** H. Semper, Aphorismen üb. Dürer's Einfluss auf d. Malerei in Tirol. — Neues über Mich. Pacher. (Z. d. Ferdin. 36, 535-43 u. 543-56.) — **e)** A. Weinbrenner, Die Geburtsstätte d. Renaissance in Dtld. (Festgabe d. techn. Hochsch. Karlsruhe p. 73-82.) — **f)** F. Wickhoff, Die Bibl. Julius' II. (Jb. d. Preuss. Kunstsammlgn. 14, 49-64.) — **g)** G. Wolfram, Neue Untersuchgn. üb. d. Alter d. Reiterstatuette Karl's d. Gr. (Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 3, 321-44.) [8

Neuwirth, J., G. d. bild. Kunst in Böhmen v. Tode Wenzel's III. bis zu d. Husitenkriegen. I: Allgem. Verhh., Baubetrieb u. Baudenkmale. Prag, Calve. 616 p. u. 57 Taf. 20 M. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 27-42 Horčička; AZtg '93, Nr. 41 Lübke. [9

Heiss, Médailleurs de la renaissance. Bd. II, s. '92, 2512.

Rivoli, Duc de, Bibliogr. des livres à figures vénitiens, 1469-1525. Paris. Leclerc. xlvj 541 p. 25 fr. ✱ Rec.: RC 33, 348; A. stor. d. arte 5, 95-114; Gazette d. beaux-arts 7, 259-264; Rep. f. Kunstw. 15, 547-51. [10

Eye, Dürer's Leben, s. Nr. 639.

✱ **Burckhardt,** Dürer's Aufenthalt in Basel, s. '92, 526. Rec.: GGA '92, 928-36 u. PJbb 71, 529-37 Dehio; Z. f. christl. Kunst 5, 156; Christl. Kunstbl. 34, 91; Kunstchron. 3, 537

. 18, 257; Fkft. Ztg. '92, el; Ggw. 42, 278; HJb 13, Kunstw. 16, 136-44; CBl Ztg. 45, Nr. 263. — Vgl. ardt, Eine Dürer-Ztg. 1497. (Kunstchron. 4, [511
v., Albr. Dürer's Venet. 1494-95. Strassb., Heitz. . 7 Taf. 3 M. [✱Rec.: 4, 189; Rep. f. Kunstw. [12
Richter, O., Jerg Ratgeb, w.-Gmünd, seine Wand- n Karmeliter-Kloster zu M. u. s. Altarwerk in zu Herrenberg. Frankf.,). m. 2 Plänen u. 17 Taf. . ✱Rec.: R. de l'art chrét. Ztg. '93, Nr. 226 Seibt. [13
häufelein's maler. Thätig- 640.
te, G., Die Malereien d. aales im Rathhause zu l., Grote. 112 p. u. Taf. .: Christl. Kunstbl. 34, z. Rs., 93, I, 203. [14
Der Dt. u. Niederländ. d. 15. Jh. (s. '91, 573 u. ι. (Rep. f. Kunstw. 15, 505. 16, 28-53.) [15
Der Meister der Liebes- eitr. z. G. d. ält. Kupfer- . Niederlanden. Dresd.,)3. 4°. 23 p. mit 10 Taf. [15a
W. L., Manuel de l'ama- gravure sur bois etc. T. II. xv 382 p. 12 M. tor. d. arte 5, 51; Mtbl. :n 9, 159. [16

---

etr. Norddeutsche Terri-)en V, 2-4): **a)** O. Balzer, kopis traktatu Henryka artal. hist. 7, 79-86.) — rtel, Peter Preischwitz, v. Bautzen, 1429. (Bautz. Beil. Nr. 30.) — **c)** W. Die Aufnahme Bremens 1358. (Hans. GBll '90/91,) G. Bode, Neuerdings tz v. Urkk. etc. z. G. IarzV 24, 486-93.) — ininingk, Die Bildnisse sters Walther v. Pletten- Frage üb. s. Herkunft. eeprovinz. '91, 71-7.) — **f)** Falkmann, Simon III., Edelherr zur Lippe. (ADB 34, 359-62.) — **g)** O. v. Heinemann, Noch einmal d. älteste Sangerhäuser Stadtsiegel. (ZHarzV 25, 256-62.) — **h)** E. Jacobs, [Kl. M. zur Wernigeroder G. besds. ländl. Verhh.]. (Ebd. 24, 499-507.) — **i)** Jecht, Die Schätze des Görlitzischen Raths-A. (CBl f. Biblw. 9, 285-7.) [517

Ferner: **a)** H. Knothe, Wann u. wie ist d. erzpriesterl. Stuhl Sorau unter die Präpositur Bautzen gekommen? (Beitrr. z. Sächs. K.-G. 7, 51-7.) — **b)** Kopietz, Das Coll.-stift St. Nikolaus i. Ottmachau. (ZVGSchlesien 26, 131-63.) — **c-d)** A. Lewicki, Król Jan Olbracht klęsce bukowińskiej r. 1497. — Dwa przyczynki do życiorysa Jana Ostroroga, 1476-77. (Kwartalnik historyczny 5, 825-8; 6, 224 ff.; 7, 1-15.) — **e)** H. Markgraf u. W. Schulte, Die Rechnung üb. d. Peterspfennig in Oppeln 1447. (ZVGSchlesien 27, 356-403.) — **f)** R. Müller, Joh. Tribus. (Mtbll. f. Pomm. G. '92, 178-81.) — **g)** v. N[iessen], Diplomat. Fälschgn. d. Cisterzienser von Himmelstädt und Marienwalde. (MVGNeumark '92, 60-3.) — **h)** F. Priebatsch, Werner von Schulenburg, Albr. v. Klitzing, Busso v. Alvensleben, 3 Brandb. Diplomaten d. 15. Jh. (FBPG 5, 570-5.) — **i)** H. Prutz, K. Heinrich IV. v. England im Ordensland Preussen [1390-91; nach Reiserechnungen, vgl. DZG 8, E 150]. (PJbb 70, 289-308.) [18

Ferner: **a)** E. Röhl, Ueber das Bildnisssiegel d. Schles. Fürsten im 13.-14. Jh. (ZVGSchlesien 26, 282-318.) — **b)** P. Sauppe, Zur G. d. Klosters Oybin im 15. Jh. (NASächsG 13, 315-22.) — **c)** G. Schenk zu Schweinsberg, Unbekanntes Siegel des Mkgfn. Friedrich I. v. Brandenburg [1417]. (Dt. Herold 23, 176.) — **d)** G. Schmidt, [Kl. M. z. Halberst. G. meist Sitten-G.] (ZHarzV 24, 529-47.) — **e)** G. Sello, Die bischöfl. Grabsteine im Dom zu Brandenburg. (FBPG 5, 531-4.) — **f)** F. Tewes, Proben d. Stadt-Hannov. Münze a. d. JJ. 1502-5. (Numism.-sphrag. Anz. 23, 70.) — **g)** M. Unterlauff, Ein Schlesisches Formelbuch d. 14. Jh. (ZVGSchlesien 27, 310-55.) — **h)** R. Wolff, Zur G. der Stadt Zittau im 14. Jh. Progr.

Zittau. 4°. 38 p. [✱ Rec.: NLausMag. 68, 274.] — i) E. Wunderlich, Der Münzfund v. Remlin, 1890. (ZN 18, 211-40.) [519

Barbasev, A., Očerki litovsko-russkoj istorii XV. v. Vitovt. Poslědnija dvadcatj lět knjaženija, 1410-1430 [Skizzen a. d. Litt.-Russ. G. d. 15. Jhs. Witold: 1410-30]. Petersburg, Skorochodov. 1891. 340 p. 3 Rbl. — Inh.-angabe s. in M. d. Littau. lit. Ges. 3, 479. [20

Krumbholtz, Rob., Die Finanzen d. Dt. Ordens unter dem Einfluss der Preuss. Politik d. Hochmeisters Mich. Küchmeister, 1414-22. (DZG 8, 226-272.) [21

Sarnes, A., Witold u. Polen in d. JJ. 1427-30; nebst e. Anhang z. Kritik d. 2. Buches der Hist. Poloniae d. Joh. Dlugosz. Th. I. Berliner Diss. 1893. 67 p. [22

Cieszkowsky, A., Materyaly do hist. Jagiellonow z archiwów weneckich Ser. I, 2: Acta Vladislao Jagellonide regnante. (Roczniki tow. Poznán 15, 798-887.) Sep. Posen, Hist. Ges. 1890. 145 p. ✱ Rec.: Századok '91, 325; Kwart. hist. '90, 577; Oesterr. LBl 1, 315. [23

Stadtbuch v. Posen. I: Die ma. Magistratsliste, d. ältesten Protokollbücher u. Rechngn. m. 1 Plane d. Stadt im 15. Jh.; hrsg. v. A. Warschauer. (Sonder-Veröffentlichgn. d. HGesPosen. I.) Posen, Jolowicz. 1893. 198; 529 p. 12 M. [24

Brüning, W., Die Stellg. d. Bisthums Ermland zum Dt. Orden im 13jähr. Städtekriege. I. (Altpr. Mtschr. 29, 1-69.) Auch Königsb. Diss. [25

Joachim, E., Die Politik d. letzten Hochmeisters in Preussen Albr. v. Brandenburg. Th. I: 1510-17. (Publl. a. d. Preuss. Staatsarchiven. Bd. 50.) Lpz., Hirzel. 316 p. 8 M. ✱ Rec.: DLZ 13, 1562-7 Perlbach; CBl '93, 359. [26

Correspondenz, Polit.. Breslaus im ZA. d. Matth. Corvinus. I: 1469-79; hrsg. v. B. Kronthal u. H. Wendt. (Scriptores rer. Silesiacarum. XIII.) Bresl., Max. 1893. 4°. 285 p. 7 M. — Vgl. **a)** H. Wendt, Die polit. Correspondenz Breslaus im MA. (KBlGV 41, 14-6.) [27

Jecht, R., Urkdl. Nachrr. üb. Geo. Emerich. (NLausMag 68, 85-163.) Sep. Görlitz, Tzschaschel. 80 p. u. 5 Taf. 2 M. [28

Urkundenbuch d. Vögte v. Weida. Gera etc. Bd. II, s. '92, 2247.

Urkundenbuch d. St. Lübeck IX, 5-8 [1456-8], s. '92, 2126.

Aufsätze betr. Westdt. Territorien (Gruppe V, 5): **a)** Cauchie, Mission aux archives vatic., s. in III, 3. — **b)** E. Fromm, Beitrr. z. Lebens-G. d. Wilh. Textoris von Aachen. (ZAachGV 14, 243-62.) — **c)** J. Hansen, Aachener Urkunden aus d. Vatican. A. [1245-1366]. (Ebd. 213-33.) — **d)** A. d'Herbomez, Les archives de l'évêché de Tournai au 15. s. (Mess. des sc. hist. '91, 356-65.) — **e)** O. Heuer, Walther Schwarzenberg, e. Frankf. Staatsmann d. 15. Jh. (KBlWZ 11, 95.) — **f)** H. Keussen, Kluppelklaesgin [Aachener Urkk. v. 1490]. (ZAachGV 14, 268-72.) — **g-h)** P. Marichal, Le traité de 1497 entre René II., duc de Lorraine, et Robert II. de la Marck. (Sep. a. Mém. de la soc. d'archl. lorraine 1892.) Nancy. 19 p. — Note sur le lieu de naissance de René II. (Ebd. 18, 388-97.) — **i)** L. Neustadt, Eine Blutbeschuldigg. in Frankfurt a. M., 1504; auf Grund der Process-Acten des Frankft. Stadt-A. geschildert. Magdeburg, Friese. 1893. 26 p. 50 Pf. [529

Ferner: **a-b)** R. Pick, Die Beziehgn. Johann's I. v. Heinsberg zu Aachen. — Stiftsdech. Pet. Wimmars v. Erkelenz. (Aach. Hausfreund 2. Nr. 30; 32 u. 38.) — **c)** J. Th. de Raadt, Un assassinat commis par Ph. de Montenaeken. 1508. (Mess. des sc. hist. '92, 463-72.) — **d)** E. Vlietinck, Le siège de Calais et les villes de la côte flamande (s. '92 543d). Forts. (Ann. de la soc. d'émul. de la Flandre 4, 91-101.) — **e)** A. Wauters, La formation d'une armée brabanç. du temps du duc Jean III, 1338-1339. (CR de la comm. d'hist. 1, 192-205.) — **f)** N. van Werveke, Les relations entre Metz et Luxembourg sous le règne de Wenceslas, 1383-1419. (Jb. d. Ges. f. Lothr. G. 3, 293-314.) — **g)** H. Witte, Die Heirath zw. Nicolas von Lothringen u. Anna von Frankreich und die Französ.-Burgund. Wirren. (Ebd. 4, 177-85.) — **h)** G. Wolfram, Zur

'splage in Lothringen. (Ebd.
.) [530
. de, Bijdrage tot de gesch.
trechtsche schisma [1423 ff.].
Diss. 's-Hage, Nijhoff. xij
fl. 50. [31
Essai de classification des
du comté de Gueldre (s. '91,
92, 545). Forts. (R. belge
48, 394-414; 532-49. 49,
4-67.) [32
ire des comtes de Hainaut,
. Devillers (s. '90, 2403).
36, 10 suppl. et relevé des
nts de 1361-1407. (Coll. de
lg. inéd.) 4°. xlv 787 p. [33
, **Romboudt de**, Fragments
ouv. dans un ms. de Jacques
e, publ. p. H. Dussart.
e brugeoise, 1491-98. (Publl.
d'émul. etc. de la Flandre.)
Plancke. 4°. xiv 138 p. [34
Das gfl. v. Mirbach'sche zu
kk. u. Acten z. G. Rhein.
l. Gebiete; im Auftr. d.
. Mirbach-Harff bearb.
th. I: 1144-1430. (AnnHV-
Hft. 55.) Köln, Boisserée.
5 M. [35
n], Brief-Eingänge d. 14. u.
M. a. d. Stadt-A. v. Köln
) [36
e, **H.**, Étude sur l'organis.
de la ville de Verdun, 12.
ep. a. Invent. somm. des
m. de Verdun [s. '92, 53]).
Laurent. 1891. 4°. 76 p.
H 51, 364-8 Lot. [37
A., Charles le Téméraire et
Lorraine. (Sep. a. Mém. de
urguign. VIII u. IX.) Dijon,
e. 220 p. [✱Rec.: Ann. de
25.] [38

---

e betr. mitteldt. Territorien
V, 6): **a**) Der erste An-
l. Rathes zu Erfurt geg. d.
hter v. Mainz, 1480. (MVG-
, 209-24.) — **b**) W. Böhme,
uss v. Plauen als Nürnb.
tmann im Kampfe mit Mkgf.
illes v. Brandb. (Festschr. z.
l. H.'s v. Reuss p. 40-78.)
nicke, Siegfried II., Bisch.
heim. (ADB 34, 250-2.) —
nhofer, Schiedsspruch
s VI. v. Nürnberg [Privat-
Herrieden, 1409. (JBHV-
Mittelfranken 44, 75.) — **e**) G. v. Kress, Das Missale d. Propstes Dr. A. Kress, 1513. (MVGNürnberg 9, 213-8.) — **f**) F. Küch, Beitrr. z. G. d. Ldgfn. Hermann II. v. Hessen. (ZVHessG 17, 409-39.) — **g**) L. v. Löwenstein, Burgfriede d. Ganerben d. Schlosses Schildeck, 22. Febr. 1425. (Ebd. 213-23.) — **h**) L. Paul, Der Streit d. Mkgfn. Albr. Achilles mit d. Fränk. Bischöfen. (Dt.-evang. Bll. 17, 541-50.) — **i**) G. Schepss, Zu d. Statuten d. Schwanenordens. (JBHVMittelfranken 44, 72-4.) — **k**) A. v. Scheurl, Des Meisters Veit Stoss' Urkk.-fälschg. (MVGNürnberg 9, 218-20.) — **l**) F. X. Wegele, Hzg. Sigmund v. Sachsen, Fürstb. v. Würzburg. (ADB 34, 297-300.) [539

Reineck, C., Erfurt u. das tolle Jahr [1509]; e. G.-bild. Hamb., Verl.-Anst. 1893. 56 p. 1 M. [40

Aufsätze betr. südwestdt. Territorien (Gruppe V, 7): **a-b**) P. Beck, Ein Lied von Grave Fritz v. Zolre u. d. Belagerg. v. Hohen Zolre, 1423. — Präsente an Hz. Eberhard d. Aelt. v. Württemberg [1495]. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 61-8; 70-2 u. 9, 11.) — **c**) A. Burckhardt, Eine Basler Haushaltg., c. 1500. (JBVBaslerAlthh. p. 17-29.) — **d**) A. Daguet, Extrait de la corresp. diplom. du bourgmestre Pierre Falk, envoyé etc. auprès des papes, 1512-13. (AnzSchweizG 23, 371-81.) — **e**) R. Durrer, Das Gedenkkreuz des Ammann Dionys. Heintzli, 1486. (Ebd. 25, 21-3.) — **f**) M. Gyss, [2 kirchl. Schriftstücke v. 1459 u. 1507]. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 115-21.) — **g-h**) A. Heusler, Wie Gross- u. Klein-Basel zusammenkamen. (Hist. Festbuch z. Basler Vereinig.-feier p. 1-42.) — Vereinigung von Gross- u. Klein-Basel. (Vom Jura z. Schwarzwald 9, 93-99.) [541

Ferner: **a-b**) E. Heyck, Breisgauische Urkunden. (Alemannia 20, 62-73.)— Aelt. Urkk. Oesterr. Herzoge aus d. A. d. Univ. Freiburg i. B. (MIÖG 13, 633.) — **c**) C. A. Kornbeck, Aus d. Lehenbuch d. Gfn. Eberhard d. Greiners. (Württembg. Vjhfte. 1, 325-9.) — **d-f**) Th. v. Liebenau, Die Veranlassung der Gruber'schen Fehde. (AnzSchweizG.

23, 354.) — Hz. Ludwig v. Orleans und die Schweizer, 1495. (Kath. SchweizerBll 7, 298-317.) — Diebold Schilling, † 1485. (Sammlg. Bern. Biogrr. 2, 417-21.) — **g)** G. Meyer v. Knonau, Die Schweizer im Bild e. polit. Streitschrift d. 15. Jhs.: Felix Hemmerlin's Dialogus. (JbSchweizAlpenclubs 26, 341-51.) — **h)** Ch. Nerlinger, Tann à la fin du 15. siècle. (Ann. de l'Est 6, 582-610.) [542

Ferner: **a)** B. Riggenbach, Th. Wyttenbach, 1472-1526. (Sammlg. Bern. Biogrr. 2, 424-30.) — **b-f)** Th. Schön, Ein [Reutlinger] Palatinatsprivileg v. 1413. (Dt. Herold 23, 161.) — Dr. Veit v. Fürst u. s. Neffe Moritz von Fürst. — Die Reutl. Patrizier- u. Bürgergeschlechter bis z. Ref. (s. '92, 2283b). Forts. — Beziehgn. Reutlingens zu Basel bis z. Ref.-zeit. (Reutlinger GBll 3, 18-22 u. 25-30. 4, 10-3.) — Das Minorit.-kloster in Reutlingen. (Württembg. Vjhfte. 1, 430-9.) — **g)** A. Schröder, Erwerbg. d. Patronatsrechtes auf St. Moritz durch J. Fugger, 1511-18. (Diöc.-A. v. Schwaben 9, 33-5; 37-9; 41-3.) — **h)** Altes Seelbuch [zu Oberehnheim]. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 122-4.) — **i)** v. Stetten, Ein Fehdebrief [des Gfn. Albr. v. Hohenlohe], 1489. (Dt. Herold 23, 114.) — **k)** Thommen, Beschwerden etc. v. Freiburg üb. Berner [1446]. (AnzSchweizG 23, 393.) — **l)** C. F. Trachsel, Philibert II., duc de Savoie, 1497-1504; liste monogr. de ses monnaies etc. (R. belge de num. 49, 61-75.) [43

Ringholz, O., Der sel. Mkgf. Bernhard v. Baden in s. Leben u. s. Verehrg. Freiburg, Herder. xiv 200 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: HJb 13, 897; Lit. Rs. 18, 249 u. 19, 12: HPBll 110, 931; Laacher St. 44, 120; Freib. Diöces.-A. 23, 369. [44

Pellikan's v. Rufach, Conr., Hauschronik; e. Lebensbild aus d. Ref.-zeit; Dt. v. Th. Vulpinus. Strassb., Heitz. 168 p. 3 M. 50. ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 313 Reuter; ThLBl 14, 126; ZGOberrh 8, 142; Prot. K.-Ztg. '93, 373. [45

Urkundenbuch, Rappoltsteinisches, hrsg. v. K. Albrecht (s. '91, 3893). Bd. II: Urkk. u. Nachrr. a. d. JJ. 1364-1408. 1893. 695 p. 32 M. ✻ Rec.: CBl f. Rechtsw. 11, 398; ZGOberrh 8, 139; Dt. Herold 24, 34. [46

Neuenstein, K. v., Wappen a. d. Lehensbuche d. Pfalzgfn. Friedrich I. Karlsruhe, Nemnich. 4°. 4 Bl. 206 p. [47

Schmidt, Répertoire bibliogr. strasbourgeois, s. Nr. 490.

Witte, H., Der letzte Puller von Hohenburg; ein Beitr. z. polit. u. Sitten-G. d. Elsasses u. d. Schweiz im 15. Jh. sowie z. Genealogie des Geschlechts d. Püller. (Beitrr. zur Landes- u. Volkeskde. v. Elsass-Lothr. Hft. 16.) Strassb., Heitz. 1893. 143 p. 2 M. 50. [48

Quellen zur Schweizer G. XIII, s. Nr. 484.

Schilling, Diebold, Berner-Chronik, 1424-68, hrsg. v. Th. v. Liebenau u. W. F. v. Mülinen. (AHVBern 13, 431-600.) [49

Wackernagel, R., Die Stadt Basel im 13. u. 14. Jh., m. e. Karte d. Oberrhein. Gebiete, 1392 [von Joh. Bernoulli]. (71. NeujBlGesBeförd Gemeinnütz.) Basel, Baur. 4°. 64 p. m. Karte. ✻ Rec.: ZGOberrh 8, 137. [50

Wöber, Die Miller v. Aichholz. I. s. in V, 7.

Gabotto, F., Lo stato sabaudo da Amedeo VIII. ad Emanuel Filiberto, 1451-1467. Torino, Roux. 120 p. 2 L. ✻ Rec.: R. stor. it. 9, 492 Manzone; Giorn. ligust. 19, 309-13. [51

Aufsätze betr. südostdt. Territorien (Gruppen V, 8 u. 9): **a)** W. Böheim, Kriegsausrüstung in den Städten etc. in Niederösterreich unter Maximilian I. (Berr. u. M. des AlthV. Wien 28, 15-48). — **b)** E. Brechler, Der Schlossthurm in Krumau. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 18, 104-6.) — **c)** J. Décsényi, Studienreise nach Italien. I-II [betr. Hungarica im Vatic. Archive, besds. Math. Corvinus]. (Századok 26, 467-76; 550-6.) — **d)** Diploma di Ladislao re d'Ungheria [1403]. (Bull. di archl. e storia dalmata 14, 92.) — **e)** K. Domanig, Der Fund zu Thomasberg. (NumZ 23, 163-75.) — **f)** J. Duldner, Gabr. Polnar, Bisch. v. Bosnien. (AVSiebenbLdkde. 24, 347-72.) — **g-h)** W. Fraknói, Urkk. aus d. päpstl. Archiven, 1344-1416. (Történelmi Tár '92, 385-402.) — Forschg. im Vatic. A. [ZA. Ludwig's

d. Gr. u. Sigismund's, besds. ihr Patronatsrecht üb. d. K.] (Századok '92, 97-107; 187-201.) — i) H. Frauendorfer, Ueber einige Silbermünzen d. letzten Gfn. v. Görz [1454-1500]. (MBaierNumismGes 10, 35-40.) [552

Ferner: a) V. Joppi, Docc. Goriziani del sec. 15. (s. '91, 4030a u. '92, 550h). Forts. (Archeogr. triestino 18, 5-36.) — b) V. Marchesi, Filippo d'Alençon, patriarca di Aquileia, 1381-87. (Ann. del r. istit. tecn. in Udine 9, 1 ff.) — c) G. Monticolo, Spigolature d'archivio. (N. A. veneto 3, 351-86.) — d) G. Pilk, Ortsgeschtl. Findlinge [1395-1476]. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 15, 226-31.) — e) O. Redlich, Aus d. letzten Tagen Hz. Friedrich's IV. v. Tirol. (Z. d. Ferdinandeums 36, 566-8.) — f-g) D. Reich, Nuovi contributi per lo statuto di Trento [1407; im Anhang Docc.] Gel.-schr. für die Nozze Casagrande-Simonini. Trient, Scotoni & V. 56 p. — Toponomastica di Mezocorona, s. '92, 2386. — h) S. Riezler, Sigmund Hz. v. Baiern-München. (ADB 34, 282-4.) — i) Rypáček, Z archivu města Třebiče, s. in III, 3. [53

Ferner: a) K. Schalk, Zehentbuch d. Domprobstei St. Stephan in Wien, 1391-1403 (s. '90, 2994 u. '91, 2298g). Forts. (Bll. f. Ldkde. von Niederösterr. 25, 328-31. 26. 175-9.) — b) V. Schaller, Ulrich II. Putsch, Bisch. v. Brixen u. sein Tagebuch, 1427-37; mit Nachtr. (ZFerdinandeum 36, 225-322; 568-72.) — c) V. Schmid, Eine Opatowitzer Urk. a. d. Zeit d. Abtes und G.-schreibers Neplach. (StMBCO 14, 534.) — d) H. Simonsfeld, Ein Freisinger Formelbuch d. Münchener Hof- u. Staatsbibl. (Archv. Z. 3, 105-55.) — e) R. Stiassny, Hanns Schnatterpeck u. d. Altarwerk in Niederlana. (M. d. k. k. Centr.-Comm. 18, 17-22.) — f) J. Teige, Urk. d. Klosters Plass in Böhmen. (StMBCO 14, 532.) — g) A. Wiehl, Ein Waarenhaus aus d. MA. in Prag. (M. d. k. k. Central-Comm. 18, 137.) — h) H. Witte, Zur Eheschliessg. im 15. Jh. [a. Colmarer Missivbuch]. (ZGOberrh 7, 729.) [54

Regententafel, Baier., s. '92, 2366.

Tomek, G. Prags. VIII: 1420-1526, s. '92, 2443.

Księga miejska, Najstars, Lwowa 1382-89; wyd - - - A. Czolowski [Das ält. Stadtbuch v. Lemberg 1382-89; hrsg. v. A. Czolowski]. (Pomniki dziegowe Lwowa [Geschtl. Denkmäler Lembergs a. d. Archiv d. Stadt]. Th. I.) Lemb., Szyjkowski. 4°. 152 p. 7 M. 50. [55

Neustadt, L., Aus d. Mappe eines Hohenzollern am Ungar. Hofe [1506-15]. Hft. 1. Breslau, Köbner. 80 p. 2 M. [56

III. Neuzeit.

Literatur der Gruppen III, 1-3 von April 1892 bis März 1893, der Gruppen III, 4-7 von Juli 1892 bis Mai 1893.

Die Gruppen III, 4-7 werden mit Heft 2 ausgegeben.

1. *Allgemeines.*

Farges, L. et G. Monod [Lit.-Ber.] France; publl. relat. à l'hist. moderne. (RH 49, 354-78. 50, 89-106; 353-78. 51, 326-47.) [557

Répertoire de l'hist. diplom. de l'Europe dep. le congrès de Westphalie [Bibliographie]. (Ann. de l'éc. libre des sc. polit. 5, 129-77.) [58

Moeller, Traité des études hist. Lfg. 4. s. Nr. 26.

Tegnér, E., Handskrifna Suecana i italienska arkiv och bibliotek efter 1523. (Beilage zu Svensk hist. tidskr. XII, Hft. 1, p. 1-54.) [59

Karěev, N. I., Istorija zapadnoj Evropy v novoe vremja [G. Westeuropas in der Neuzeit. Entwicklg. d. culturellen u. sozial. Beziehungn.] Bd. I-II. Uebergang vom Mittelalter z. Neuzeit. Die Ref. u. d. polit. Leben d. 16. u. 17. Jhs. Petersb. 558 u. 320 p. 3 Rbl. u. 3 Rbl. 50. ✱ Aus d. Vor-

lesgn. d. Verfs. entstanden und auf etwa 4 Bde. berechnet. [560

Müller, Wilh., Bilder aus d. neueren G. Stuttg., Bonz. 350 p. 4 M. — Inh. s. in d. Gruppen III, 4-7. [561

2. Reformationszeit 1517-55.

Allgemeines 562-64; polit. Entwicklung 565-588 (bis z. Reichstag v. Augsburg 565-573; v. Augsburger Reichstag bis z. Augsburger Religionsfrieden 574-588); Recht, Verfassung u. Wirthschaft 589-594; kirchl. Entwicklung, Leben u. Schriften der Reformatoren 595-618; Bildung, Wissenschaft, Literatur, Kunst etc. 619-640; Territoriales 641-683.

Winter, G. [Lit. d. J. 1890, betr.]: Ref. u. Gegenreformation, 1517-1648. (JBG 13, II, 50-62.) [562

Egelhaaf, Dt. G. (s. '89, 540 u. '92, 562). Lfg. 16. (Bibl. Dt. G. Lfg. 69.) Bd. II, p. 513-624. ✻ Darstellg. f. gröss. Leserkreis, aber auch v. wissensch. Bedeutg., strebt nach selbst. Auffassg., verwerthet ausgiebig die Lit. (auch Stuttg. Archivalien), vielleicht mit zu viel Detail [W.]. — Rec.: Schwäb. Merkur '93, Nr. 81. [63

Janssen, G. d. Dt. Volkes (s. '89, 641 u. '92, 564c): Französ. Uebersetzg. v. E. Paris. Bd. III. Paris, Plon. xlv824 p. 15 fr. ✻ Rec.: RC 34, 103-6; NR 77, 644; Bull. crit. 12, 384-91 Baudrillart. — Vgl. **a)** M. Schwann, J. Janssen u. d. G. d. Dt. Ref.; e. krit. Studie. München, Mehrlich. 254 p. 3 M. — Vgl. Nr. 686a. [64

Karěev, G. Westeuropas, s. Nr. 560.

Porträtwerk, Allg. historisches. Abth. I: Humanismus etc., s. Nr. 80.

Aufsätze betr. polit. Entwicklg. bis z. Reichstag von Augsburg: **a)** E. Bacha, Les commentaires de Vianesius Albergatis. (CR de la comm. roy. de Belgique 5. Ser. 1, 102-67.) — **b)** A. Bernoulli, Zur Schlacht bei Pavia. (AnzSchweizG 23, 343-47.) — **c)** E. v. Borries, Ueber Franz' I. Gefangennahme, 24. Febr. 1525. (DZG 6, 366-73.) — **d)** B. Castiglione, Alcune lettere ined.; publl. da B. Feliciangeli. (Il Propugnatore 5, II, 346-69.) — **e)** 2 Documenti inediti rel. alla lega santa stettasi nel 1526 col trattato di Cognac. Mantova, tip. Aldo Manuzio. 11 p. — **f)** J. Holl, Die Schlacht bei Leipheim, 4. April 1525. (Bayerld. 3. 460-2; 476-9.) — **g)** G. Kawerau, Osiander an die Strassburger, 1524. (ZKG 13, 390-2.) — **h)** G. J. Leiss, Ursache u. Verlauf d. 1. Belagerung Wiens durch die Türken. Lpz., Schulze. 1893. 30 p. 32 Pf. [565

Ferner: **a)** M. Lenz, Zur Schlacht bei Frankenhausen. (HZ 69, 193-208.) — **b)** Meister, Die Nuntiatur von Neapel im 16. Jh., s. Nr. 684 f. — **c)** G. Pariset, La réforme en Allemagne. (Ann. de l'Est 7, 21-46.) — **d)** P. Pierling, Léon X. et Vasili III.: projets de ligue antiottomane. (RQH 53. 201-14.) — **e)** R. Rolland, Le dernier procès de Louis de Berquin, 1527-29. (Mélanges d'archl. et d'hist. 12, 314-25.) — **f)** E. Tolomei, La nunziatura di Venezia nel pontificato di Clemente VII. (R. stor. ital. 9. 577-628.) [✻ Rec.: NAntol. 43, 387.] — **g)** H. Ulmann, Franz v. Sickingen. (ADB 34, 151-8.) — **h)** W. Vogt. Die Bodenseebauern u. ihr Hauptmann Junker Dietr. Hurlewagen; e. Beitr. z. G. d. Bauernkriegs. Progr. Augsburg. 36 p. [✻ Rec.: ZGOberrh 8, 146.] [66

✻ **Baumgarten,** G. Karl's V., s. '89, 574 u. '92, 570. Rec.: ThLZ 17, 454-7 Virck; Nation 9, 638; MHL 21, 87-92 v. Gruner. [67

✻ **Nitti,** Leone X., s. '92, 571. Rec.: DLZ 14, 13; Katholik 72, II, 463-9 u. Lit. Rs. 19, 15-18 P. M. Baumgarten; N. Antol. 41, 171; RQH 53, 294 d'Avril; A. stor. it. 10, 415 Giorgetti; EHR 8, 146 Petriburg; A. d. soc. romana 15, 515-9 Tommasini; RC 35, 208. [67a

Cipolla, C., Una congiura contro la rep. di Venezia, 1522-29. (Mem. d. acc. dei Lincei 6. 34-170.) [68

Documenti Vaticani contro l'eresia luterana in Italia; pubbl. da B. Fontana. (A. d. soc. rom. di stor. patr. 15, 71-165; 365-474.) [69

Ludewig, Geo., Die Politik Nürnbergs im ZA. d. Ref., 1520-34 (vgl. '91, 2400). Gött., Vandenhöck & R. 1893. 156 p. [70

Jäger, C., Mkgf. Casimir u. der Bauernkrieg in d. südl. Grenzämtern d. Fürstenth. unterhalb d. Gebirges, 1525. (MVGNürnberg 9, 17-164.) [71

buch, Das, d. Herolds Hans v. Augsburg [1525]; wieder- Text v. A. Adam. (ZGOberrh 00.) [572

ssione, A., Dal trattato di al sacco di Roma. Verona, hi. 66 p. [73

---

itze betr. polit. Entwicklung ugsburger Reichstag bis zum rger Religionsfrieden: **a)** H. garten, Karl V. u. d. kathol. 1538. (DZG 6, 273-300.) — Bossert, Die Stimmung am Kocher beim Beginn des k. Kriegs, nach e. ungedr. en. (Württ. Vjhfte. 1, 421-9.) G. Capasso, La diplomazia in Germania nel secolo 16. r. it. 9, 452-81.) [✻Rec.: N. 43, 387.] — **d)** S. Ehses, Consistorialacten d. JJ. 1530 Qschr 6, 220-34.) — **e)** L. g, Das Verhältn. d. Schluss- d. Venet. Botschafters Alv. go zu s. Tagesdepeschen üb. ufeldzug, 1546. Progr. Heidelb. p. — **f)** A. Holländer, Die urger Generalabsolution von ein Beitr. z. Politik Strass- im 16. Jh. (ZGOberrh 8, 34 - **g)** S. Issleib, Moritz von n, 1547-1548. (NASächsG 13,).) — **h)** H. E. Jacobs, Arch- Herm. of Cologne and his ltation".(TheLutheranChurch- 301-44.) — **i)** L. Kropf, Zur Türkeneinfalls, 1532. (Törté- Tár 14, 160-4.) — **k)** Lippert, icciardini. (Hdwb. d. Staatsw.) [574

ier: **a)** G. v. Maretich v. lpon, Zur G. Kufsteins. (ZFer- eum 36, 339-70.) — **b)** B. lin, Nuovi particolari sul di Vicenza, 1537-38. (N. A. 4, 5-28.) — **c)** Schmidt, lese zu Weller: „Die ersten itgn.", s. Nr. 685d. — **d)** L. tti, Carlo V. a Spira nel A. stor. it. 10, 35-63.) — **e)** H. , Zu d. Berathgn. d. Prote- üb. d. Concilsbulle v. 4. Juni (ZKG 13, 487-512.) — **f)** S. ić, Isprave o navali Kairadin arbarosse) na Kotor god. 1539. v. Ueberfalle d. Cheireddin auf Cattaro 1539.] Progr. Cattaro. 32 p. — **g)** Peter Watzdorf, Trostgedicht an die Schmalkaldener; mitg. v. E. Einert. (ZV-ThüringG 8, 199-203.) — **h)** A. Weber, Card. Otto Truchsess von Waldburg, Bischof von Augsburg. (HPBll 110, 781-96.) [75

Winckelmann, O., Der Schmalkald. Bund (1530-32) u. d. Nürnb. Relig.-friede. Strassb., Heitz. xiv 313 p. 6 M. ✻Rec.: CBl '93, 398; ZGOberrh 8, 148. [76

✻Nuntiaturberichte a. Dtld. 1. Abth. Bd. I u. II, hrsg. v. Friedensburg, s. '92, 568. Rec.: HJb 13, 537-45 Dittrich; A. d. soc. romana 15, 295-9 Tommasini; ThLZ 17, 469-73; Oest. LBl 1, 374 u. 2, 105-7 Stich; Dt. Rs. 72, 361-79 Lenz; Katholik 72, II, 371-4; HPBll 110, 775; MHL 21, 29 -35 Wolf; AZtg '92, Nr. 233 Quidde. — Vgl. **a)** Vergerio's Begegng. m. Luther. (AllgEvLuthKZtg'92, 703.)[77

✻ Nuntiaturberichte d. Giov. Morone, bearb. v. Dittrich, s. '92, 569. — Ohne Benutzung der Farnes. Papiere in Neapel u. Parma. — Rec.: GGA '92, 937-49 Friedensburg, ungünstig [vgl. dazu HJb 14, 223-34; 379: G. v. Hertling u. H. Grauert, Erklärung, F. Dittrich, Zur Abwehr, endlich Erklärung D.'s u. d. Red.]; DLZ 13, 1590 Baumgarten u. Erklärg. D.'s mit Duplik B.'s ebd. 14, 156; Katholik 72, II, 556-63 Bellesheim; HPBll 110, 777. [78

Montecatini, N., Carlo V. a Lucca, nel 1536; lettera, con note e docc. Lucca, Giusti. 93 p. [79

Benrath, K., Bernardino Ochino v. Siena [1487-1564]; e. Beitr. z. G. d. Ref. 2. Aufl. Braunschw., Schwetschke. xij 323 p. 7 M. ✻Lebenstragödie e. selbständ. Geistes; Ochino Kapuz.-General; bricht 1542 m. d. kathol. K., seitdem in Schweiz, England, Dtld. — Rec.: HZ 70, 540 Kawerau; ThLZ 18, 211. [80

Staffetti, L., Giulio Cybo Malaspina marchese di Massa. (Atti e mem. d. deput. etc. modenesi. 4. Ser. 1, 123-268. 2, 5-192.) ✻Rec.: A. stor. lomb. 10, 227 de Castro; HJb 14, 445. [81

Traut, H., Kf. Joachim II. v. Brandenb. u. d. Türkenfeldzug v. J. 1542. Gummersbach, Luyken. 1893. 157 p.

m. 1 Kte. 3 M. 75. — 45 p. Berliner Diss. 1892. [582

Depeschen, Venet., v. Kaiserhofe (s. '90, 352 u. '92, 586h). II: 1546-54, bearb. v. G. Turba. lj789 p. [incl. Register]. 12 M. ✻ Bd. I: 1538-41, bearb. u. a. v. F. Stich. — Rec.: Fkft. Ztg. '93, Nr. 89 Guglia. [83

Catalogue des actes de François I. (s. '89, 2260 u. '91, 1660). T. V: 1546-47. Supplém.: 1515-26. 819 p. [84

Vermeulen, Das 19. allgem. Concil in Bologna. Regensb., Habbel. 112 p. 2 M. 40. ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 255; Laacher St. 43, 326; HPBll 110, 79; HJb 13, 625. [85

Druffel, A. v., Die Sendg. d. Cardinals Sfondrato an d. Hof Karl's V., 1547-48. I. (Sep. a. AbhMAk.) Münch., Franz. 4°. 72 p. 2 M. 20. ✻ Rec.: CBl '93, 318. [86

Barge, H., Die Verhandlgn. zu Linz und Passau u. d. Vertrag zu Passau, 1552. Stralsund, Meincke. 1893. 161 p. 2 M. 50. — 61 p. Leipz. Dissertation. [87

Claretta, G., Il duca di Savoia Em. Filiberto e la corte di Londra, 1554-55. Pinerolo, Tip. sociale. ix 76 u. 47 p. ✻ Rec.: AStorIt 10, 419 Casanova; RStorIt 9, 679; EHR 8, 149-52 Hume; HJb 14, 445. [88

Aufsätze betr. Rechts-, Verf.- u. Wirthschafts-G.: **a)** L. v. Borch, Karl V. u. d. beleidigte Majestät. (AStrafrecht 40, 135-7.) — **b)** K. Häbler, Colonial-Unternehmgn. d. Fugger, Ehinger u. Welser im 16. Jh. (ZGes.Erdkde. 27, 405-19.) — **c)** Chr. Meyer, Die Ref. u. d. Dt. Bürgerstand. (VjschrVPK 30, I, 51-60.) — **d)** A. Rivier, Ueb. die Ars notariatus v. Joh. Fichard, 1539. (SavZ 13, Rom. Abth. 356-65.) — **e)** G. Winter, Sociale Beweggn. u. Theorien im ZA. d. Ref. (VjschrVPK 28, IV, 1-24; 145-64.) [589

Knapp, H., Das alte Nürnb. Criminalverfahren bis z. Einführg. d. Carolina. Münch. Diss. 160 p. [90

Hals- od. peinliche Gerichtsordnung Karl's V. u. d. hl. Röm. Reichs nach d. Orig.-Ausg. v. J. 1533; hrsg. u. erl. v. K. Müller. (Univ.-Bibl. Nr. 2990.) Lpz., Reclam. 112 p. 60 Pf. [91

Winter, G., Der Ordo consilii v. 1550, e. Beitr. z. G. d. Reichshofrathes. (Sep. a. AOesterrG.) Wien, Tempsky. 1893. 26 p. 60 Pf. ✻ Rec.: CBl '93, 477. [92

Schumacher, H. A., Die Unternehmgn. d. Augsb. Welser in Venezuela u. Juan de Castellanos. (Hamb. Festschr. z. Erinnerg. an d. Entdeckg. Amerikas II, 1.) 328 p. [93

Topf, H., Dt. Statthalter u. Conquistadoren in Venezuela. (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 163.) Hamb., Verl.-anst. 1893. 55 p. 50 Pf. ✻ Im Dienste d. Welser. [94

Neuburg, Goslars Bergbau, s. '92, 1611.

Michels, V. [Lit.-ber. 1890, betr.]: Ref.-Lit. (JB für n. Dt. LitG 1, I, 117-21.) [595

Aufsätze betr. kirchl. Entwicklg.: **a)** G. B-t, Ein Dt. Francesco Spiera [Aug.-provinz. J. Hofmeister]. (Christl. Welt '92, 673-78; 699-703.) — **b)** 2 Berichte üb. e. Jerusalemfahrt, 1521: mitg. v. R. Röhricht. (ZDPh 25, 163-220; 475-501.) — **c)** K. Biltz. Wer hat d. Lied „Herr Christ, der einig Gott's Sohn, Vaters in Ewigkeit“ gedichtet? eine Skizze a. d. Ref.-zeit. (ANSprachen '89, 1-14.) — **d)** F. C. Fleischer, Menno Simons. 1492-1559; e. levensschets. Amsterdam. Delsman. 34 p. 50 c. — **e)** B. Fontana, Clemente Marot eretico in Ferrara. (ASocRomana 15, 510-12.) — **f)** Fritz, Geo. Major, luth. Theolog. (KLex 8, 532-7.) — **g)** F. Gess, Ign. v. Loyola. (Hist. Taschenbuch 12, 263-89.) [96

Ferner: **a)** J. Hans, Augsb. Katechismen a. d. 16. Jh. (Z. f. prakt. Theol. 14, 101-20; 339-45.) — **b)** R. Heath, Hans Denck, the anabaptist. (Contemp. R. 62, 880-94.) — **c)** K. Köhler, Nik. Ferbers Methodus praedicandi verbi divini, 1529. (Z. für prakt. Theol. 14, 305-38.) — **d)** H. Masius, Erasmus als Sittenmaler. (Masius, Bunte Bll. p. 241-65.) — **e)** N. Müller, Conr. Wimpina. (ThStudKrit 66, I, 83-124.) — **f)** A. Mugna, Ignazio di Loyola e il Lutero. Siena, Tip. S. Bernardino. 57 p. [✻ Rec.: AKKR 67, 486.] — **g-k)** N. Paulus, Mich. Buchinger. — Petr. Sylvius. (Katholik 72, II, 203-21; 73, I, 49-67.) — Ambr. Pelargus. —

Chr. v. Schwarzenberg. (HPBll 110, 1-13 u. 81-96. 111, 10-32.). [597

Ferner: a) D. Schäfer, Carlstadt in Dänemark. (ZKG 13, 311-8.) — b) Schall, Tübingen u. Konstantinopel; e. theolog. Briefwechsel (s. '92, 592a). Forts. (Bll. f. Württb. KG 7, 49-52; 57-61.) — c) Scharpff, Simonis Menno. (KLex 8, 1254-9.) — d) K. Schmidt, Das hl. Blut v. Sternberg. (Schrr. f. d. Dt. Volk, hrsg. v. VRefG. XVIII.) Halle, Niemeyer. 46 p. — e) A. Schröder, Beitrr. z. Lebensbilde Dr. Otmar Nachtgalls. (HJb 14, 83-106.) — f) P. Vetter, Witzel's Flucht a. d. Albertin. Sachsen. (ZKG 13, 282-310.) — g) M. Vorberg, Die Ref. u. d. Dt. class. Lit. Gotha, Perthes. 30 p. 60 Pf. [✱Rec.: Oesterr. LBl 1, 348.] — h) H. Vuilleumier, A propos du catéchisme franç. de Berne de 1551. (R. de théol. et de philos. '92, Nr. 3.) — i) W. Weiffenbach, Ein neu entdeckter evang. Katechismus d. Ref.-Jhs. [v. Leonh. Brunner, 1543]. (Halte was du hast 16, 11-22.) [98

Kawerau, W., Die Ref. u. d. Ehe; e. Beitr. z. Cultur-G. d. 16. Jh. (Schrr. d. V. f. Ref.-G. Nr. 39.) Halle, Niemeyer. 104 p. 1 M. 20. [599

Dietrich, H. C., Evang. Ehescheidgs.-recht nach d. Bestimmgn. d. Dt. K.-ordnungen des 16. Jh. Erlanger Diss. 62 p. [600

Geoszen, Heidelbergsche catechismus, s. Nr. 720. [601

Kawerau, G. [Lit.-ber. 1890, betr.]: Luther. (JB für n. Dt. LitG 1, I, 108-16.) [602

Aufsätze betr. Luther u. Melanchthon: a) Beckh, L.'s Auffassg. d. weltl. Obrigkeit z. Kirche u. d. nation. Gestaltg. d. Kirche. (Dt.-evang. Bll. 17, 749-68.) — b) Briefwechsel L.'s u. Melanchthons mit Mkgf. Georg u. Friedrich v. Brandenb., mitg. v. Th. Kolde. (ZKG 13, 318-37.) — c-d) Th. Brieger, Die kirchl. Gewalt d. Obrigkeit nach d. Anschauung L.'s. (Z. f. Theol. u. K. 2, 513-34.) — Der Glaube L.'s in s. Freiheit v. menschl. Autoritäten. Rect.-Rede. Lpz., Edelmann. 4°. 24 p. 80 Pf. — e-f) Th. Distel, Einiges zur Person d. Verbrenners Luth. Schrr. in Dresd., um 1520. — Neue L.'s u. Mel.'s Ende betreffende Archivalien. (ZKG 13, 389; 393-6.) — g) v. Funk, Ph. Melanchthon. (KLex 8, 1198-1213.) — h) Heyer, L.-Drucke auf d. Berl. Stadtbibl. (s. '92, 596 o). Schluss. (CBl f. Biblw. 9, 403-16; 459-83.) — i) G. K., Eine neue „Quelle" üb. L.'s Tod [vgl. Germania '93, Jan. 22. Sonntagsbl.]. (Christl. Welt 7, 163-5.) — k) G. Kawerau, Bemerkgn. zu P. Majunke's L.-forschungen. (Dt.-evang. Bll. 18, 204.) [3

Ferner: a) Klaiber, Lutherana. (ZDPh 26, 30-58.) — b) Th. Kolde, L.'s Gedanke v. d. ecclesiola in ecclesia. (ZKG 13, 552-5.) — c) F. Lezius, L.'s Stellg. zu d. Juden. (Balt. Mtschr. 39, 336-45.) — d) R. A. Lipsius, Ph. M. (Dt. Rs. 72, 414-27.) — e) Luther's Glaubensbekenntniss. (Allg. ev.-luth. KZtg '92, 1057-60; 1085-7.) — f) P. M[ajunke], L.'s 3malige Flucht a. Wittenberg in s. letzten Lebensj. (HPBll 110, 153-7; 173-87.) — g) H. Masius, Zur Charakteristik der Naturanschauung L.'s. (Masius, Bunte Bll. p. 225-40.) — h) W. Walther, Zu Luther's Ansicht üb. d. Jacobusbrief. (ThStud-Krit. 66, II, 595-8.) — i) H. Wedewer, Zur Frage nach L.'s Lebensende. (Lit. Rs. 18, 321-26; 353-58.) [4

Luther's Werke: Krit. Gesammtausg. (s. '89, 2216 u. '92, 598). Bd. V. 676 p. 17 M. ✱Rec.: v. XII: GGA '92, 568-79 Kolde u. Erwiderung Pietsch's m. Entg. K.'s ebd. 997-1000; ZKG 13, 570. [5

Luther's Werke f. d. christl. Haus (s. '91, 624 u. '92, 600). VII u. VIII [4. F.: Lieder, Tischreden, Briefe I. II.] 540; 472 p. à 1 M. 80. ✱Rec.: ThLZ 17, 473 u. 525 u. 18, 83; ThLBl 13, 578 u. 14, 161; Prot. KZtg '92, 1023; AZtg '92 Nr. 248; ZKG 13,572. [6

Luther's Schrr., hrsg. v. E. Wolff. I. (Dt. Nat.-Lit., hrsg. v. Kürschner. XV.) Stuttg., Union. xv 434 p. [6a

Luther's Briefwechsel; bearb. v. E. L. Enders (s. '89, 2218 u. '91, 1665). Bd. V: Sept. 1524 bis Dec. 1526, nebst Nachtrr. Calw, V.-buchh. 1893. 418 p. 4 M. 50. ✱Rec.: ThLBl 14, 172. [7

Köstlin, J., Luther's Leben. 9. Aufl. Lpz., Reisland. 1891. xvj 623 p. 8 M. [8

Schleusner, G., Luther als Dichter. insond. als Vater d. Dt. evang. Kirchen-

liedes. 2. Ausg. Wittenberg, Wunschmann. 224 p. 1 M. 50. [609

Luther's Dichtgn. in gebund. Rede, hrsg. v. G. Schleusner. Wittenb., Wunschmann. 127 p. 1 M. 50. ✻Rec.: ThLBl 13, 620; ThLZ 18, 210. [10

Lehfeldt, P., Luther's Verhältniss zu Kunst u. Künstlern. Berl., Besser. 130 p. 2 M. ✻Rec.: Schweizer. Rs. '93, I, 231. [11

✻ **Melanchthoniana** paedag., hrsg. v. Hartfelder, s. '92, 610. Rec.: ZGOberrh 7, 575; RC 34. 314; Berl. phil. Wschr. 13, 58; ThLBl 14, 1-4 u. 17-19 Kawerau; HJb 14, 215; HZ 70, 513 Kawerau; DLZ 14, 520 Kämmel. [12

Melanchthon's Ethik: die älteste Fassg., z. 1. Mal hrsg. v. H. Heineck. (Philos. Mthfte. 29, 129-77.) — Vgl. **a-b)** Heineck, Melanchthonia i. städt. Mus. zu Nordhausen. — 2 Collegienhefte aus M.'s Vorlesgn., ebd. (Nordhäuser General-Anz. '92, 15. Jan.) [13

Hegler, A., Geist u. Schrift bei Sebast. Franck; e. Studie z. G. d. Spiritualismus in der Ref.-zeit. Tübinger Habil.-schr. Freib., Mohr. xij 291 p. 5 M. ✻ Eindringl. Würdigung dieser interessanten Persönlichkeit. Mit Benutzg. d. Weinkauff'schen Nachlasses, s. DZG 8, 361. ✻Rec.: CBl '93, 595; ThLZ 18, 191; DLZ 14, 3. [14

Aufsätze betr. Zwingli u. Calvin: **a)** H. Masius, Ulr. Zwingli, insbes. als Humanist u. Pädagog. (Masius, Bunte Bll. p. 126-211.) — **b)** D. Ollier, Le mariage de Calvin. (R. chrétienne '92, 210-26.) — **c-d)** Ph. Schaff, Calvin as a commentator. (Presbyt. and Ref. R. '92, 462-69.) — The friendship of C. and Melanchthon. (Papers of Americ. soc. of church hist. 4, 141-63.) — **e)** P. Vaucher, Calviniana. (AnzSchweizG 24, 449-55.) **f)** Zwingli als Mariologe. (Laacher St. 43, 460-64.) [15

Tüdös, St., Zwingli als Dogmatiker. Sárospatak. 160 p. 1 fl. 20 kr. ✻Rec.: ThLBl 13, 548. [16

Calvini opera (s. '89, 567 u. '92, 616). Vol. 47-49. (Corpus reformatorum. Vol. 74-76.) 968; 484; 664 p. à 12 M. ✻Rec.: ZKG 13, 568 Schott. — Vgl. **a)** Zum Corpus reff. II, 198. (Bll. f. Württ. KG 7, 96.) [17

Calvin, J., Commentaires sur le nouv. testament. I. Toulouse. Soc. des livres relig. xxiv 604 p. 15 fr. ✻Ersch. in 4 Bdn. [18

Drews, Petrus Canisius s. Nr. 689.

[Literaturbericht 1890, betr.]: Mitte d. 15. bis Anf. 17. Jhs. (JB f. n. Dt. LitG 1, I, 78-136.) [619

Herrmann, M., [Lit.-ber. 1890, betr.]: Humanisten und Neulateiner. (Ebd. 121-36.) [20

Aufsätze betr. Bildung u. Wissenschaft: **a)** H. Baumgarten, Joh. Sleidan. (ADB 34, 454-61.) — **b)** A. Benis, Materyaly do historyi drukarstwa i ksiegarstwa w Polsce. II: Biblioteki prywatne w 16. wieku (Sep. a. Archivum dla dziejów lit. i oswiaty w Polsce. VII). Kraków. 1891. 43 p. **c)** Bezzenberger, Album d. Königsb. Univ. s. Nr. 722a. — **d)** J. Bolte, Eine protest. Moralität v. Al. Seitz. (ZDPh 26, 71-77.) — **e)** H. Dalton, Joh. a Lasko. (N. Christoterpe 12. 1-44.) — **f)** L. Dorez, Card. Marc. Cervini et l'imprimerie à Rome, 1539-50. (Mélanges d'arch. et d'hist. 12. 289-313.) — **g)** K. Hartfelder, Der humanist. Freundeskreis d. Des. Erasmus in Konstanz. (ZGOberrh 8, 1-33.) — **h)** A. Kirchhoff, Chr. Birck, Buchbinder u. Buchführer in Lpz. 1534-78. (AGDtBuchh 15, 11-62.) — **i)** M. Mann, Die Verlegung d. Leipz. Univers. nach Meissen [1546]. (MVG-Meissen 3, 1-5.) [21

Ferner: **a)** H. Michow, Casp. Vopell, e. Kölner Kartenzeichner d. 16. Jh. (Hamb. Festschr. z. Erinn. an Entd. Amerikas I, Nr. 4.) 22 p. u. 2 Taf. — **b)** D. Pulvermacher, Seb. Münster als Grammatiker. Erlanger Diss. 32 p. — **c)** W. Schonecke, Henr. Nigidius, Cantor am Joh. zu Lüneburg. 1539-49. (M. f. Dt. Erz.- u. Schul-G. 1, 124-30.) — **d)** K. Steiff, Joh. Setzer (Secerius), der gelehrte Buchdrucker in Hagenau. (CBl f. Biblw. 9, 297-317. 10, 20-22.) [✻Rec.: ZGOberrh 7, 739.] — [Vgl. **e)** Steiff, Joh. Setzer. (ADB 34, 49.)] — **f)** M. Sterner, Ad. Rys. (Bayerld. 4, 58; 63-66; 80-84.) — **g)** A. Thürlings, Der Musikdruck mit bewegl. Metalltypen im 16. Jh. u. d. Musikdrucke d. Math. Apiarius in Strassb. u. Bern. (Vjschr. f. Musikw. 8, 389-418.) — **h)** K. Uhlirz, Zur Kalenderreform a. d. Later. Concil, 1516. (MIÖG

— f) H. Wagner, Die dritte
:e Peter Apians (1530) u. d.
Apian. Weltkarte von 1551.
löttGWiss. '92, 541-72.) —
dhaus, Friedberger Schul-
(M. f. Dt. Erz.- u. Schul.-G.
7.) [622
ii, **Pauli,** epistulae selectae
. 1531-73], ed. M. Fickel-
·. (Bibl. script. Latinorum
aetatis ed. C. Frey.) Lpz.,
. 176 p. 1 M. 50. [23
in, Chronicon s. Nr. 545.
S., Die Entwicklg. d. Karto-
v. Amerika bis 1570. (Peter-
..Ergänzgshft. Nr. 106.) Gotha,
85 p. m. 2 Ktn. 5 M. [24
, **G.,** Beitrr. z. G. d. Erfurter
mus. (MVGErfurt 15, 1-
[24a
M., Andr. Vesalius Bruxel-
Berl., Reimer. 500 p. mit
15 M. [25
:. W. E., Die Mainzer Buchdr.-
Schöffer währ. d. 16. Jh. u.
zeugnisse zu Mainz, Worms,
u. Venedig, enth. Drucke d.
. 1503-31, d. Pet. Sch. d. J.
u. d. Ivo Sch. 1531-55. (CBl
Beihft. IX.) Lpz., Harrasso-
0 p. 9 M. [26
:. W. E., Die Buchdruckereien
is im 16. Jh. u. ihre Erzeug-
'.-Schr. d. Wormser AlthV.)
Verl. d. V. ✻Besds. P.
d. J., Seb. Wagner, Greg.
ı. — Rec.: Lit. Hdw. 31, 362;
11, 229; CBl f. Biblw. 10,
[27
ɔr, A., Die ält. Drucke aus
in H., 1527-66. Marb., Elwert.
32 u. 182 p. 7 M. ✻Rec.:
iblw. 10, 145. [28
ald, G., Stadtschreiber M.
:oth in Zwickau in s. lit.-
dl. Bedeutg. f. d. Ref.-zeit.
ıchhandel 16, 6-246.) [29

---

ze betr. Lit. u. Dichtung:
lte, Eine Choralsammlg. d.
ius. (Mthefte f. Musik-G. 25,
b) W. Kawerau, Lob u.
d. Ehestandes in d. Lit. d.
(Preuss. Jbb. 69, 760-81.) —
od, 4 Briefe d. Joh. Potken
Brant. (AnnHVNiederrhein
!08.) — d) C. Krause, N.
hungen üb. Namen etc. d.
Dichters Eur. Cordus. (Hessenland
5, 318-20. 6, 2-5.) — e) J. Neff,
2 Lobgedichte d. Freib. Mag. J. P.
Tethinger. (Alemannia 20, 254-70.)
[✻Rec.: ZGOberrh 8, 147.] — f) J.
G. Robertson, Zur Kritik J. Ayrers;
m. besd. Rücks. auf s. Verh. zu Hans
Sachs u. d. Engl. Comödianten. Lpz.
Diss. 70 p. — g) E. Waldner, Zur
Biogr. Jörg Wickrams v. Colmar.
(ZGOberrh 7, 320-8.) — h) R. M.
Werner, Zum Drama d. 16. Jhs.
(Vjschr. f. LitG 5, 271-95.) [630

Bergreihen; e. Liederbuch d. 16. Jh.
nach d. 4 ältest. Drucken v. 1531-37
hrsg. v. J. Meier. (Neudrr. Dt. Lit.-
werke Nr. 99 u. 100.) Halle, Nie-
meyer. xvj 122 p. 1 M. 20. [31

Murner, Thom., Handzeichngn. zu s.
Uebers. d. Welt-G. d. Sabellicus;
photogr. Nachbildgn. nach d. Orig.-
Hs. m. Vorw. v. E. Martin. Strassb.,
Gerschel. 8 Taf. m. 4 p. Text. 8 M. [32

Höfler, C. v., Die Schutzschrift d.
Dichters Sim. Lemnius (Lemchen)
gegen d. gewalts. Verf. d. Wittenb.
Ak. wider ihn (1538), hrsg. u. ein-
geleitet. (Sep. a. SBBöhmGes.Wiss.
1892.) Prag, Rivnáč. 147 p. 1 M. 20.
✻Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil.
51. [33

Aufsätze betr. Hans Sachs: a) G.
Duflou, Hans Sachs als Moralist
in d. Fastnachtspielen. (ZDPh 25,
343-56.) — b) R. Genée, H. S. als
Dichter d. Ref. (s. '92, 632b). III.
(NtZtg 45, Nr. 222.) — c) K. Obser,
Urkundliches üb. H. S. (ZGOberrh
8, 130-2.) — d) J. Sahr, Zu H. S.
(Z. f. d. Dt. Unterr. 6, 589-616.) —
e) A. L. Stiefel, Ueb. d. Qn. d. H.
S.'ischen Dramen. Erwiderg. [vgl.
'92, 632g]. (Germania 37, 203-30;
374.) [34

Hans Sachs, hrsg. v. A. v. Keller
u. E. Götze (s. '92, 633). Bd. XX
u. XXI. (Bibl. d. lit. V. in Stuttg.
Bd. 193 u. 195.) Tüb., Selbstverl.
d. V. 585; 440 p. [35

Manuel, H. R., Das Weinspiel, Fast-
nachtsspiel 1541; hrsg. v. Th. Odin-
ga. (Neudrr. Dt. Lit.-werke d. 16.
u. 17. Jh. Nr. 101-2.) Halle, Niemeyer.
131 p. 1 M. 20. ✻Rec.: DLZ 14, 203
Bächtold. [36

Alberus, Er., Fabeln; Abdr. d. Ausg.
v. 1550 m. d. Abweichgn d. ursprüngl.
Fassg., hrsg. v. W. Braune. (Neudrr.

etc. 104-7.) Halle, Niemeyer. lxxij216 p. 2 M. 40. ✱ Rec.: AZtg Nr. 120. [637

Aufsätze zur Kunst-G.: a) A. Buff, Augsburger Plattner d. Renaiss.-zeit. (AZtg '92, Nr. 228-30.) — b) P. Clemen, Zu Barthol. de Bruyn. (Rep. f. Kunstw. 15, 245-8.) — c) L. Delgeur, Un chef-d'œuvre de Dürer. (BullAcArchlBelgique 2, 253-7.) — d) J. Helbig, La vierge de H. Holbein etc. de Darmstadt. (R. de l'art chrét. 35, 26-8.) — e) P. Knötel, Einige Bilder Kranach's u. s. Schule in Schles. Kirchen u. Museen. (Schlesiens Vorzeit 5, 215-18.) — f) J. Lessing, Der Croy-Teppich im Besitz d. Univ. Greifswald. (Jb. Preuss. Kunstsamml. 13, 146-60.) — g) A. Rosenberg, Der neue Dürer im Berl. Museum. (Kunstchronik 4, 201-5.) — h) A. Schmid, H. Holbein's d. J. Entwicklung in d. JJ. 1515-26. I.: H's. früheste Gemälde. Würzb. Habil.-schr. 35 p. — i) W. Schmidt, Wolfg. Huber. (AZtg '93, Nr. 11.) — k) S. Windakiewicz, Pierwsze kompanie aktorów w Polsce. [Schauspielertruppen in Polen.] (Anz. d. Krakauer Ak. '93, 7-9.) [638

Eye, A. v., Albr. Dürer's Leben u. künstl. Thätigkeit in ihr. Bedeutg. für s. Zeit u. d. Ggw. Wandsbeck, Seitz. fol. 136 p. 20 M. [39

Thieme, Ulr., Hans Leonh. Schäufelein's maler. Thätigkeit. (Beitrr. z. Kunst-G. N.F. XVI.) Lpz., Seemann. 192 p. u. 10 Taf. 6 M. — Auch Lpz. Diss. 184 p. [40

Donner v. Richter, Jerg Ratgeb, s. Nr. 513.

Heiss, Médailleurs de la renaiss. Bd. II, s. '92, 2512.

Zur G. d. Italien. Kunst vgl. in unseren Lit.-notizen Bd. VI, p. 422-4 u. Bd. VIII, p. 198.

Aufsätze zur Territorial-G. des Nordostens (Gruppe V, 2): a) K. Budde, Speratus als Liederdichter. (ZPraktTh. 14, 1-16.) — b) Fr. zu Heideck, Christl. Ermahng. an Hrn. Walther v. Plettenberg, d. Dt. Ordens Meister in Livland, Königsb. 1526; m. Einleitg. v. P. Tschackert. (SBAlthGesPrussia 47, 67-108.) Sep. Königsb., Beyer. 44 p. 1 M. — c) Chr. Hegendorfer. [Zur Ref.-G. d. Dt. Ostens.] (Ev. K-Ztg '92, 841-5; 860 d) A. Henschel, Chr. He (ZHGPosen 7, 337-43.) — Lebinski, Przyczynek do handlu w Polsce 16. wieku d. Handels in Polen im (Kuryer Pozn. '91, Nr. 295.) - Wehrmann, Die Vereini Domstifte v. St. Marien u. St. Stettin. — Die Pommersche l agende v. 1542. (MtBllGes '92, 117-21 u. '93, 50-4.) - Wodzinski, Barbe Radziw 78, 371-90.)

Abschiede, Die, der in d. -42 in d. Altmark gehalt. erst Kirchen-Visitation m. Berü d. JJ. 1551, 1578/79 u. 160 v. J. Müller u. A. Parisius Tangermünde. — Hft. 2: Magdeburg, Bänsch. 1890-! 150 p.

Gesterding, Beitrr. z. G. walds, fortges. v. Pyl, s. 2028 b.

Gehrke, P., Das Ebert-Ferl u. s. Bedeutg. f. d. Danzige dition d. Ordens-G; e. Beitr kritik der Preuss. Landesct (vgl. '92, 647 g). (ZWestp Hft. 31.) Danzig, Bertling. 2 M. 50.

Monumenta Cromeriana. M mer's Gedichte, Synodalred Hirtenbriefe; v. F. Hipler. berg, Wichert. 147 p. ✱ Rec. lik 73, I, 180.

Forsten, Balt. Frage, s. N

Callier, E., Powiat Pyzdrs stuleciu, szkic geogr.-his (Sep. a. „Warta".) [D. Kreis im 16. Jh.] Posen, Rzepecki. 334 p. ✱ Rec.: ZHGPosen 7,

Aufsätze z. G. d. östl. Mittel lands (Gruppe V, 3): a) P. Ar gestenbeitrr. z. G. K. Ludwi Ungarn u. Böhmen [1510-26], d. Urkk. etc. im Bautz. Raths-A. Bautzen. 1893. 4°. 25 p. — d. Ref.-zeit [in Sachsen]. (K 72, II, 421-9.) — c) P. Beck Einführg. der K.-bücher [in A (KBlGV 40, 132.) — d) F. B Aus d. ZA. d. Beatrix v. Kol Frau auf Leipa. (MNordböh Club 15, 300-3.) — e) M. l Bittschreiben an Hz. Georg v. mitg. v. F. Gess. (AGDtBuch

310-12.) — **f-i)** Th. Distel, Unfall Hz. Heinr. d. Fr. auf d. Jagd, 1539/40. — Zu des Hz. Heinrich d. Fr. letzt. Willen, 1541. — Porträt d. Kf. Moritz zu Sachsen v. H. Krell. — Ausweisg. e. Jüd. Arztes a. Freiberg, 1529. (MFreibergerAlthV 28, 48-51.) — **k)** H. Jacobi, Erzgebirgisches Volks- u. Wirthschaftsleben im 16. Jh. (Sep. a. Das Erzgebirge II, 1.) Lpz., Renger. 1893. 27 p. 50 Pf. [646

Ferner: **a)** C. Knabe, Untersuchg. geg. d. Rath zu Torgau, 1555. (Publl. d. Alth.-V. Torgau 4, 5-31.) — **b)** G. Kürschner, Regesten zur G. Jägerndorfs unter d. Herrschern a. d. Hause Brandenburg, 1523-1622: 9. Gruppe d. Urkk. d. Schles. Landes-A. Progr. Troppau. 21 p. — **c)** K. E. H. Müller, Das Chronicon Citizense d. Bened.-mönches Paul Lang im Kloster Bosau und die in demselben enth. Qn.; e. Beitr. z. Historiogr. d. 16. Jh. (NASächsG 13, 279-314.) — **d)** N. Paulus, Mich. Vehe, Hrsg. d. 1. Dt. kathol. Gesangbuches. (HPBll 110, 469-89.) — **e)** O. Richter, Abschiedsbrief d. letzten ma. Pfarrers von Dresden (DresdGBll '92, 12-6 und BeitrrSächsKG 7, 127-30.) — **f)** H. Schulig, G. d. Protestantismus im Herzogth. Jägerndorf. (JbGProtest-Oesterr. 13, 1-27; 57-80; 196-207.) — **g)** F. Westphal, Fürst Wolfgang von Anhalt als Ref.-held. (Kirchl. Mtschr. 12, 449-65.) [47

Köstlin, J., Friedrich d. Weise u. d. Schloss-K. zu Wittenberg. Wittenberg, Herrosé. 4°. 111 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: ProtKZtg '93, 330; ThStK 68, II, 603-14 Selbstanz. [48

Hülsse, F., Die St. Magdeburg im Kampfe f. d. Protestantismus, 1547-51. (Schrr. f. d. Dt. Volk, hrsg. v. VRefG. XVII.) Halle, Niemeyer. 60 p. [49

Wolf, G., Die Anfänge d. Magdeb. Sessionsstreits im 16. Jh. (FBPG 5, 353-401.) [50

Flugschriften, Die 3, üb. d. Münzstreit d. Sächs. Albertiner u. Ernestiner um 1530; unt. Mitw. v. K. F. Joetze in Uebers. hrsg. v. W. Lotz. (Samml. staatsw. Schrr.; hrsg. v. Brentano u. Leser. Nr. 2.) Leipz., Duncker & H. 1893. ix17 p. 2 M. [51

Lorenz, H., Wolfgang v. Anhalt, d. Ref.-held. Dessau, Kahle. 64 p. 1 M. [52

Reindell, W., Dr. Wenzeslaus Linck aus Colditz 1483-1547. I: bis z. reform. Thätigkeit in Altenburg; m. Bildn. u. e. Anhg., enth. die zugehör. Docc. Linckiana, 1485-1522. Marb., Ehrhardt. xiv289 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: ThLZ 17, 193-6. [53

Aufsätze z. G. d. Nordwestens (Gruppe V, 4): **a)** F. Bachmann, Zur Buchdrucker-G. (JbbVMecklbG 57, Quartalber. 3, 2-4.) — **b)** W. Brehmer, Aus der Lüb. Rechtspflege. (MVLübeckG 5, 63.) — **c)** Dürre, Ludolf v. Walmoden, e. Lebensbild a. d. 16. Jh. (ZHarzV 24, 407-24.) — **d)** F. Gess, Urkdl. Nachr. z. G. d. Ref. im Harzgebiet. (Ebd. 454-85.) — **e)** H. Grössler, Wiederkaufsbrief d. Gfn. Gebhart v. Mansfeld f. d. K. S. Martini z. Stolberg, 1520. (Ebd. 498.) — **f)** K. Koppmann, Zur Ausweichung d. Lüb. Bürgerm. Klaus Brömse u. Herm. Plönnies. (HansGBll '90/91, 159-63.) [54

Ferner: **a)** K. E. H. Krause, Jochim Slüter. (ADB 34, 470-3.) — **b)** G. v. Pappenheim, Joh. v. Pappenheim u. s. Fehden geg. d. Bisch. Joh. IV. v. Hildesheim. (ZVHessG 17, 176-212.) [Vgl. **c)** v. Pappenheim in MVHessG '91, 16-8.] — **d)** C. Rolfs, Die beiden Boie, e. Beitr. z. Ref.-G. Dithmarschens. Lunden, Timm. 80 p. 80 Pf. — **e-f)** D. Schäfer, Zur G. Christians III. (ZSchleswHolst-LauenbG 22, 475-504.) — Die Historie v. Marcus Meyer. (HansGBll '90/91, 164-72.) — **g)** W. Stieda, Zum Nachlass J. Wullenwebers. (Ebd. 173.) — **h)** Varges, Polizeigesetzgebg. d. Stadt Braunschweig s. Nr. 406 i. [55

Wintzingerode-Knorr, L. v., Die Kämpfe u. Leiden d. Evangelischen auf d. Eichsfelde währ. dreier Jhh. Hft. 1: Ref. u. Gegenref. bis z. Tode d. Kf. Daniel v. Mainz, 1582. (Schrr. VRefG IX, 3.) Halle, Niemeyer. 105 p. 1 M. 20. ✻ Rec: ThLBl 13, 453. [56

Uhlhorn, G., Ant. Corvinus, e. Märtyrer d. evang.-luth. Bekenntnisses. (SchrrVRefG IX, 4.) Halle, Niemeyer. 38 p. 1 M. 20. [57

Euling, K., Hildesheimer Land u. Leute d. 16. Jh. in der Chronik d. Dechanten Joh. Oldecop [vgl. '92, 651]; Bilder aus Hildesh. Vergangenh. Hildesh., Borgmeyer. 99 p. 1 M. [58

Groth, P., Die Entstehg. d. Mecklenb. Polizeiordng. v. 1516. (JbbV-MecklbG 57, 151-321.) [659

Kämmerei-Rechnungen v. 1541-54; hrsg. v. K. Koppmann. (Kämmerei-Rechnungen d. St. Hamburg; hrsg. v. VHambG VI.) Hamburg, Gräfe & S. 575 p. 9 M. [60

Aufsätze z. G. d. Westens (Gruppe V, 5): **a**) A. Benoît, Marg. de Neufchâtel, abbesse de Baume-les-Dames etc., 1501-49. (Bull. de la soc. vosg. 17, 45-61.) — **b**) P. Bergmans, Petrus Massenus Moderatus, maître de chapelle de Ferdinand I. (Mess. des sc. hist. '92, 288-99.) — **c**) L'emp. Charles V. enjoint au présid. du cons. de Flandre de faire une enquête etc. dans le clergé de Bruges. (Anal. p. serv. à l'hist. eccl. de la Belg. 7. 272.) — **d**) P. Claeys, Une réhabilitation au 16. siècle. (Mess. des sc. hist. '92, 348-52.) — **e**) J. Demarteau, Le card. Erard de la Marck, prince-évêque de Liége. (Conférences de la soc. de Liége 3, 73-118.) — **f**) L. Eid, Die letzte Disibodenb. Abtswahl vor d. Ref., 1523. Speier, Jäger. 1893. 8 p. 20 Pf. [61

Ferner: **a**) H. Ferber, J. Lythodius, Leibarzt Hzg. Joh. Wilhelms. (JbDüsseldGV 6. 188.) — **b**) J. Florange, Adrien de Walderfingen. (JbGesLothrG 4, 138-45.) — **c**) R. Fruin, De samensteller v. d. zoogen. Divisiekronik [Cornel. Aurel. of Goudanus (van Lopsen), Freund d. Erasmus]. (Handelingen etc., d. Nederl. letterk. te Leiden '88/89, 114-22.) — **d**) K. Höhlbaum, Aussagn. u. Urthh. über den Köln. Aufruhr von 1525. (MStadtAKöln 21, 45-64.). — **e**) Chr. Meyer, Stadt u. Stift Köln im ZA. d. Ref. (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 153.) Hamb. Verl.anst. 39 p. 80 Pf. — **f**) E. Otto, Zur G. d. Ref. in Butzbach. (QbllHVHessen 1, 186-8.) — **g**) F. Otto, Joh. Hilchen v. Lorch. (AnnVNassAlthk 24, 1-23.) — **h**) P. Tierny, Les joyaux d'Anne de Lorraine, duch. de Croy et d'Arschot, 1548. (Sep. a. Cabinet hist. de l'Artois et de la Picardie '91, mars.) Abbeville. 1891. 8 p. — **i**) W., Münzfund b. Ars-Laquenexy. (HGesLothrG 4. 229.) [62

Génard, Inventaris v. het sterfhuis v. Gillebert v. Schoonbeke. (Antwerpsch A.-blad 17, 115-249.) [63

Stecher, J., Jean-Lemaire de Belges; sa vie, ses oeuvres. Louvain. Lefever. 107 p. Rec.: MAge 4, 228; LBlGermRomPhil 14, 57. [64

Duvernoy, Politique d. ducs de Lorraine, s. Nr. 397.

Aufsätze z. G. des westl. Mitteldeutschlands (Gruppe V, 6): **a**) F. Braun, Mart. Crusius. (BllBaierKG 3, 111.) — **b-c**) Giefel, Beitr. z. Ref.-G. v. Stift u. Stadt Feuchtwangen. (JBHVMittelfranken 44, 23-8.) — Einladgs.schreiben Erzhz. Ferdinand's z. Regensb. Convente, 24. Juni 1524. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 29.) — **d**) Chr. Meyer, Gfin. Kath. v. Schwarzburg u. d. Hzg. v. Alba, 1547. (LpzZtg '92, Beil. 589 91.) — **e**) G. A. Seyler, Bücherzeichen d. Chr. Scheurl. (Z. d. Ex-Libris-V. 2, Nr. 3, 9.) — **f**) Wohlrabe, Fr. Mykonius, d. Reformator Thüringens. (Pädag. Mag. Hft. 3.) Langensalza, Beyer. 18 p. 25 Pf. [65

Einert, E., Graf Günther d. Reiche v. Schwarzburg; e. Beitr. z. G. der Ref. (ZVThürG 8, 3-110.) [66

Ludewig, Politik Nürnbergs, s. Nr. 570.

Aufsätze z. G. d. Südwestens (Gruppe V, 7), zunächst Schwaben, Württemberg u. Baden betr.: **a**) P. Beck, Zur Biogr. Ulrich's v. Schellenberg. (Diöc.-A. von Schwaben 8, 42.) — **b**) Ein Brief Ambrosius Blarer's an Hzg. Christoph. (Württ. Vjhfte. 1. 441-43.) — **c-d**) [G. Bossert], Die Täuferbewegung in der Herrschaft Hohenberg (s. '92, 663 l). Schluss. (BllWürttbKG 7, 89-93.) — W. v. Zell. (BllBaierKG 3, 87.) — **e-f**) F. Braun, Leo Albrecht an Memmingen, 1528. — Dr. Eck an Memmingen, 1533. (BllBaierKG 3, 60-64; 69-71.) — **g**) Herzog Christoph u. die vertrieb. Engländer, 1554. (Württ. Vjhfte. 1, 443.) [67

Ferner: **a**) G. Claretta, Il duca Em. Filib. di Savoia a Nizza nel luglio. 1551. (Giorn. ligust. 19, 234-37.) — **b**) Grupp, Wie es im Schloss Harburg 1551 aussah. (Bayerld. 4, 183-87.) — **c**) J. Holl, Weissenhorn im Bauernkrieg, 1525. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 77-79.) — **d**) J. Neff, 2 Lobgedichte d. Freiburger Magisters

Joh. P. Tethinger. (Alemannia 20, 254-69.) — **e)** Ch. Roder, Ein „Arbeiterstrike" vor 370 JJ. (Ebd. 125 -29.) [668

Sussann, H., Jak. Otter; e. Beitr. z. G. d. Ref. Freib. Diss. Karlsruhe, Lang. 70 p. ✱Rec.: ZGOberrh 8, 146. [69

Aufsätze z. G. d. Südwestens, u. zwar betr. Elsass und die Schweiz: **a-b)** A. Adam, Bericht über die Disputation zu Baden, 1526. — 2 Mordbrenner von 1527. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 79-87.) — **c)** K. v. Deschwanden, Der Paternosterhandel, 1542. (BeitrrGNidwalden 6, 41-47.) — **d)** Gyss, Ein kath. Pfarrer d. Ref.-Zeit, s. Nr. 800e.) — **e)** F. Jecklin, Jörg Blaurock v. Hause Jacob, e. Märtyrer d. Wiedertäufer. (JBHistAntiqGesGraubünden 21, 1 -20.) — **f)** W. Merz, Tagleistgn. a. d. Ref.-zeit. (AnzSchweizG 24, 448.) — **g)** D. Meyer, Die Ref. der Dt. Schweiz i. Gewande d. dramat. Dichtg. (Theol. Z. a. d. Schweiz '92, 121-28; 163-76.) — **h)** Scherer, Jak. Funkelin [† 1565]. (Samml. Bern. Biogrr. 2, 423.) — **i-k)** F. Schmid, Bündniss zw. Wallis u. d. Hzg. v. Savoyen, 1528. — Bündniss zw. Wallis u. d. 7 kathol. Orten, 1529 u. 1533. (Bll. a. d. Walliser G. [3], 233-43.) — **l)** J. Sterchi, Luzius v. Tscharner [†1562]. (Ebd. 401-7.) — **m)** G. v. Wyss, Joh. Lenz [† 1541]. (Ebd. 421.) [70

Knod, G. C., Die Stiftsherren von St. Thomas zu Strassburg, 1518-48; e. Beitr. z. Strassb. K.- u. Schul-G. Progr. Strassb., Schmidt. 60 p. 1 M. 50 Pf. ✱Rec.: ZGOberrh 7, 738. [71

Gebwiler, Hier., Schlettstadter Chronik (1530); hrsg. v. J. Gény. Schlettstadt, Marchal. 1890. 35 p. [72

Wethly, G., Hieron. Boner, Leben, Werke u. Sprache; e. Beitr. z. Els. Lit.-G. (Alsat. Studien Hft. 4.) Diss. Strassb., Trübner. 71 p. 2 M. ✱Rec.: ZGOberrh 8, 144. [73

Stammler, J., Der Chronist Werner Schodeler [† 1541]. (AHVBern 13, 601-48.) [74

Vetter, Th., Engl. Flüchtlinge in Zürich währ. d. 1. Hälfte d. 16. Jh. (NeujBl. d. Stadtbibl. Zürich f. 1893.) Zürich, Höhr. 1893. 4°. 23 p. 2 M. 20 Pf. ✱Rec.: Schweiz. Rs. '93, I, 347. [75

Aufsätze z. G. d. Südostens (Gruppe V, 8-9): **a-d)** G. Bossert, Zu Hans Bünderlin's später. G. — Jac. Kautz, Schulmeister in Iglau. — Ein unbekannter Prediger d. Evangeliums in Wien. (JbGProtestOesterreich 13, 54 -56.) — Notizen z. Ref.-G. Baierns [1534-56]. (BllWürttbKG 7, 95.) — **e)** W. Geyer, Die Einführg. d. Ref. in Regensburg. Regensb., Bauhof. 48 p. 50 Pf. — **f)** W. Hampl, Upadek Uher v letech 1520-30. [Verfall Ungarns 1520-30.] Progr. Pardubitz. [76

Ferner: **a)** P. Konrad, Breslauer Dominicanermönche die ersten evang. Prediger Siebenbürgens. (ZVGSchlesien 27, 140-49.) — **b)** J. Meyer, Susanna, Hzgin. v. Baiern. Bayerld. 3, 309-11.) — **c)** W. Schmeltzl, Ein Lobspruch der Stadt Wien in Oesterr., 1548; bearb. v. A. Silberstein. Wien, Hartleben. 80 p. 1 M. [✱Rec.: DLZ 13, 1012 Minor.] — **d)** Das Wappen d. Dévay [1538]. (JbHeraldGesAdler 2, 112-4.) — **e)** K. Weiss, Hans Tscherte, † 1352 [recte: 1552]. (BllLdkdeNiederösterr 25, 255 -62.) — **f)** Zieglauer, Dr. Martin Siebenbürger, gen. Capinius. (ADB 34, 168-73.) [77

Mayer, Leben etc. d. Wigul. Hundt, s. Nr. 810.

Rockinger, L. v., Ueber e. Baier. Sammlg. v. Schlüsseln zu Geheim-Schrr. d. 16. Jh. (Archv. Z. 3, 21-96.) [78

Datterer, F. P., Des Card. u. Erzb. v. Salzbg. Matth. Lang Verh. z. Ref., 1519-25. Erlanger Diss. '90/92. 73 u. 74 p. ✱Rec.: ThLBl 14, 185. [79

Loserth, J., Der Anabaptismus in Tirol von s. Anfängen bis z. Tode Jac. Huter's (1526-36); aus d. hinterlass. Papieren v. J. v. Beck. (Sep. a. AÖG.) Wien, Tempsky. 1893. 178 p. 3 M. 50. [80

Loserth, J., Balthas. Hubmaier u. d. Anfänge d. Wiedertaufe in Mähren, aus gleichz. Qn. u. m. Benutzg. d. Nachlasses v. J. v. Beck; hrsg. v. der hist.-statist. Sect. d. Mähr. Ges. Brünn, Winiker. 1893. 217 p. 2 M. 40. [81

Erdélyi, P., Die Memoiren Georg Szerémi's. Diss. Budapest. 135 p. ✱Rec.: Századok '92, 432. [82

Barabás, S., Regesten z. G. Siebenbürgens (s. '92, 661 a). Forts. (Történelmi Tár '91, 639-59 etc. '92, 651 -84.) [683

3. Gegenreformation und 30jähr. Krieg 1555-1648.

Gegenreformation 684-701; 30jähr. Krieg 702-14; Allgem. Culturgeschichtliches 715-752; Territoriales und Locales 753-819.

Winter, G., [Lit. d. J. 1890, betr.]: Ref. u. Gegenref. s. Nr. 562.

Karéev, G. Westeuropas s. Nr. 560.

Aufsätze betr. Gegenreformation: **a)** W. Altmann, Zur G. d. Wahl Maximilian's II. z. Röm. Kg. (MIÖG 13, 619-25.) — **b)** F. Ceretti, Il principe Fed. II. Pico ed Ippolita d'Este di lui consorte. (Atti e mem. etc. modenesi 2, 233-64.) — **c)** Die Hugenott. Kirchenordnung od. la discipline des églises réformés de France; Dt. hrsg. v. H. Tollin. (GBllHugenottV Hft. 10.) Magdeb. Heinrichshofen. 1893. 70 p. 1 M. 50. — **d)** Krebs, Die evang. Union u. d. Udenheimer Festungsbau, 1618 [vgl. '91, 2410]. (69. JBSchlesGesVaterlCultur, Histor.-staatsw. Abth. p. 30-32.) — **e)** Lettere del duca di Savoia Eman. Filiberto a Gugl. Gonzaga, duca di Mantova [1553-80, zuerst aus Flandern], ed. A. Bertolotti. (AStorIt 9, 250-83.) — **f)** A. Meister, Die Nuntiatur v. Neapel im 16. Jh. (HJb 14, 70-82.) — **g)** A. Monti, Lettere inedite di Tolom. Gallo card. di Como al card. Borromeo (s. '91, 2405 g). Forts. (Soc. stor. p. la. prov. etc. di Como 8, 1-40.) — **h)** P., Une lettre inéd. de Pierre Canisius à Ol. Manare, Prov. de Belgique. (Précis hist. 20, 515-19.) [684

Ferner: **a)** F. Pichler, Ein 70tägiger Feldzug. [Relig.-bedrückg. in Kärnten, 1600]. (JbGProtOesterr 14, 1-44.) — **b)** R[atzinger], Project d. Errichtg. e. Münch. Bisthums, 1579. (HPBll 110, 346-56.) — **c)** J. Raulich, La contesa fra Sisto V. e Venezia per Enrico IV. di Francia. (NAVeneto 4, 243-318.) — **d)** A. Schmidt, 5. Nachlese zu Weller: Die ersten Dt. Zeitgn.; a. d. Hofbibl. zu Darmstadt. (CBlBiblw 9, 544-67.) — **e)** E. Schöll, Ist d. Jesuitenorden zur Ausrottg. d. Protestantismus gegründet worden? (DtEvBll 18, 16-36.) [✻ Rec.: Germania '93, 3. u. 7. März; vgl. **f)** Schöll, Zur Abwehr; zugleich e. weiterer Beitr. z. Jesuitenfrage. (Dt. evang. Bll. 18. 266-79.)] — **g)** P. Tschackert, Sidonius, Bisch. v. Merseburg [Mich. Helding]. (ADB 34, 164-66.) — **h)** X., La gioventù di un gran capitano [Don Giov. d'Austria]. (Rassegna nazion. 57, 3-36.) [85

Ritter, Dt. G. im ZA. d. Gegenref. u. d. 30j. Kr. (s. '89, 640 u. '92, 675). Lfg. 11. Bd. II, 161-224. (BiblDtG Liefg. 70.) ✻ Rec.: RQH 53, 325 Péries. [86

Janssen, J., G. d. Dt. Volkes (s. '89. 641 u. '92. 564 c). Bd. V: Die polit.-kirchl. Revol. u. ihre Bekämpfung, 1580 bis z. Beginne d. 30j. Krieges (auch unt. d. T. u. Vorbereitg. d. 30j. Kr.) 13.-14. Aufl., bes. v. L. Pastor. 1893. xlvj 754 p. 7 M. [87

Huber, G. Oesterreichs IV [1527-1609], s. '91. 4002 u. 92, 2407 a.

Cauchie, Alfr., Mission aux archives vaticanes; rapport à M. le ministre etc. (Sep. a. Bull. de la comm. r. d'hist. de Belg.) Brux., Hayez. 181 p. ✻ Inh.: 15. Jh. (Martin V. u. Alex. VI.), besds. aber 2. Hälfte d. 16. Jh. [87a

Fontana, Docc. vaticani contro l'eresia luterana s. Nr. 569.

Hughes, Th., Loyola and the educ. system of the Jesuits. (Great educators.) Lond., Heinemann. 302 p. 5 sh. ✻ Rec.: Ath. Nr. 1070; OesterLBl 2, 70. [88

Ignatius v. Loyola betr. s. auch Nr. 506 f.

Drews, P., Petr. Canisius, d. 1. Dt. Jesuit. (Schrr. d. V. f. Ref.-G. Nr. 38.) Halle, Niemeyer. 159 p. 1 M. 20. [89

Braunsberger, O., Entstehg. u. 1. Entwicklg. d. Katechismen d. Petr. Canisius. (Laacher Stimmen. Ergänzhft. 57.) Freib., Herder. 1893. xij 187 p. 2 M. 50. ✻ Rec.: Katholik 73, I, 265-68. [90

Sommervogel, C., Les jésuites de Rome et de Vienne en 1561 d'apr. un catal. rarissime. Brux., Polleunis u. C. 4°. 21 u. xxxiv p. mit 5 Bll. ✻ Rec.: R. des bibl. 2, 283. [91

Benrath, Bernardino Ochino v. Siena s. Nr. 580.

Walter, Fr., D. Wahl Maximilians II. Diss. Heidelb., Hörning. 71 p. 1 M. 60. ✻ Rec.: HJb 41, 185; DLZ 14, 275 Hansen. [92

Schlecht, Jos., Das geheime Dispensbreve Pius IV. f. d. Röm. Königskröng. Maximilians II. (HJb 14, 1-38.) [92a

Sambeth, Die Konstanzer Synode 1567 (s. '91, 733). II: Die zur node Geladenen. (FreiburgerDiöc.- 22, 143-242.) [693

Marcks, Er., Gaspar v. Coligny; Leben u. d. Frankreich seiner Zeit. d. I, 1 [bis Ende 1560]. Stuttg., otta. 423 p. 8 M. ✻Rec.: Nation 0, 449 Stern; NtZtg '93, 2. April Landwehr; Schwäbische Kronik '93, 7. Jan.; GGA '93, 382-91 Schott. [94

Crue, F. de, Le parti des politiques au lendemain de la St.-Barthélemy. La Molle et Coconat. Paris, Plon. 365 p. ✻Rec.: CBl '93, 69; NR 80, 151. — Vgl. **a)** F. de Crue, La Molle et Coconat etc. (R. d'hist. dipl. 6, 375-94.) [95

Aubigné, A. d', Hist. univ. (s. '90, 1145 u. '92, 689). T. VI: 1579-1585. 379 p. [96

Kretzschmar, Joh., Invasionsprojecte d. kathol. Mächte zur Zeit Elisabeth's; m. Acten aus d. Vatic. A. Leipzig, Duncker & H. 215 p. 4 M. 20 Pf. [97

La Huguerye, M. de, Éphéméride de l'expéd. des Allemands en France, 1587; publ. av. la collab. de L. Marlet par L. de Laubespin. (Soc. de l'hist. de France.) Paris, Renouard. xiij 553 p. ✻Rec.: RH 51, 326. [98

Schaller, H., Un capitaine fribourgeois au 16. siècle [Pierre Schaller, 1550-99]. (Archives de la soc. d'hist. de Fribourg 5, 337-406.) [98a

Henri IV., Lettres inéd. à M. de Béthune etc. mars-juill. 1602, publ. par E. Halphen. [Forts. zu '91, 740.] Paris, Jouaust. 87 p. [98b

Briefe, Wittelsbacher, a. d. JJ. 1590-1610, mitg. v. F. Stieve (s. '89, 656 u. '92, 690). Th. VI: 1605-6 u. Nachtrr. (Sep. a. AbhMünchAk XX, 2.) 1893. 4°. 152 p. 4 M. 50. Rec. v. II-V: Oesterr. LBl 1, 85-8 Hirn; v. V: CBl '92, 1433. [699

Zeller, B., La minorité de Louis XIII. Marie de Médicis et Sully, 1610-12. Paris, Hachette. xxx 394 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: Séances et trav. 36, 658 Himly; R. stor. it. 9, 645-52 Callegari; Polyb. 67, 251; RH 51, 328. [700

Sarpi, Paolo, Lettere ined. a Sim. Contarini, ambasc. veneto in Roma 1615; publ. da C. Castellani. Milano, Hoepli. 4°. xxiv 75 p. ✻Rec.: C 35, 8; DLZ 14, 207 Baumgarten; AStorIt 11, 199 Errera. — Vgl. **a)** E. Teza, Di una nuova edizione dell' Istoria del concilio tridentino di fra P. Sarpi. Venezia, Ferrari. 83 p. — **b)** E. Guglia, Fra Paoli Sarpi. (AZtg '92, Nr. 263.) [701

Pribram, A. F., [Lit. d. J. 1890, betr.:] 30jähr. Krieg. (JBG Bd. 13, II, 103-6.) [702

Aufsätze betr. 30jähr. Krieg: **a)** K. J. Czerný, Desátá kniha Slavatových „Paměti" [Ueb. d. 10. Buch d. Memoiren Slavata's]. Progr. Pardubitz. p. 38-45. [✻Rec.: MVDGBöhmen 31, lit. Beil. 55.] — **b)** Gustav Adolf om de svenske soldaten, [mitg. v.] Th. Westrin. (Svensk hist. tidskr. 12, 71.) — **c)** R. Hanncke, Aus Hinterpommerns Schwedenzeit; eine Episode a. d. 30j. Kriege. (Balt. Stud. 42, 31-48.) — **d)** K. Th. Heigel, Das Westfäl. Friedenswerk, 1643-48. (Heigel, Essays p. 31-97.) — **e)** W. Heyd, Zusatz zu d. Lebensbild etc. [s. '92, 694 e]. (Württ. Vjhfte. 1, 372.) — **f)** E. Jacobs, Abendmahlsgenossen aus d. fremd. Kriegsvölkern z. Zeit d. 30j. Kr. (ZHarzV 25, 375 -77.) — **g)** A. Kisch, Die Prager Judenstadt während d. Schlacht am weissen Berge. Frankf., Kauffmann. 15 p. 75 Pf. — **h)** J. Koller, Wallenstein; e. Skizze s. Lebens u. Wirkens. Wien, Gräser. 69 p. 1 M. [3

Ferner: **a)** X. Mossmann, Matériaux etc. de la guerre de 30 ans (s. '89, 715 u. '91, 2411 m). Forts. (R. d'Alsace '91, 232-45.) — **b)** Ch. Piot, Un diplomate luxemburgeois [J. Ch. de Schonburgh], envoyé au roi de Danemark, 1625. (CR de la comm. r. d'hist. 1, 206-51.) — **c)** L. Pröll, Die Flucht Johann's v. Werth; e. Beitr. z. G. d. J. 1647. (MIÖG 13, 311-19.) — **d)** A. Röschen, Eine Ordre Gust. Adolf's an s. General-Commissare in d. Wetterau, 4. Mai 1632. (QBllHVHessen 1, 161.) — **e)** F. Rypáček, Z archivu města Třebiče [Aus d. A. d. Stadt Trebitsch]. Progr. 34 p. [✻Chronicalisches, besds. für 30j. Krieg.] — **f)** R. Schmidt, Ein Calvinist als kais. Feldmarschall (s. '90, 3221 u. '91, 2412). Schluss. Progr. Berl., Gärtner. 4°. 24 p. 1 M. [✻Rec.: MHL 20, 297.] — **g)** J. Szabó, Aus d. Dresdner Staats-A. (Történelmi

Tár 14, 185-92.) — **h**) R. Torpadie, Ett par bref om slaget vid Lützen, 1632. (Svensk hist. tidskr. 12, 158-62.) — **i**) G. Valbert, Le nouveau Wallenstein. (R. des 2 mondes 113, 200-11.) — **k**) J. G. Weiss, Verpflegs.-wesen im Heere Tilly's. (ZDtCulturG 2, 355-64). [704

Gebauer, J., Die Publicistik üb. d. Böhm. Aufstand v. 1618. (Hallische Abhh. zur n. G. Hft. 29.) Halle, Niemeyer. 122 p. 3 M. — 30 p. Haller Diss. [5

Dvorský, F., Albrecht z Valdštejna až na konec roku 1621. [Albr. v. Waldstein bis z. Ende d. J. 1621.] (Rozpravy české akad. 1, 367-583.) Sep. Prag, Akad. 217 p. 1 fl. 70. [5a

Reitzenstein, K. v., Der Feldzug d. J. 1622 am Oberrhein etc. (s. '91, 742 u. '92. 704 e). Hft. 2: Vom Span.-ligist. Gegenangriff auf Westfalen bis z. Schlacht bei Wimpfen. 1893. 226 p. m. 1 Karte. 3 M. 20. [6

Krebs, J., Schlesien in d. JJ. 1626 u. 27 (s. '91, 2451 y). V.: Die Winterquartiere der Kaiserlichen. (ZVGSchlesien 27, 150-203.) [7

Schulenburg, O., Die Vertreibg. d. Mecklenb. Hzgg. Adolf, Friedrich u. Joh. Albrecht durch Wallenstein u. ihre Restitution; ein Beitr. zur G. Mecklenburgs im 30j. Kriege. Rost. Diss. 133 p. [8

Baumgart, Herm., Eine Hans. Gesandtschaft an d. kais. Hof zu Prag 1628; hrsg. von H. Mack. (Ueberliefergn. z. Lit., G. u. Kunst, hrsg. von Milchsack u. Zimmermann. V.) Wolfenb., Zwissler. xxiv 86 p. 2 M. 80 Pf. [9

Volkholz, R., Die Zerstörg. Magdeburgs 1631, im Lichte der neuesten Forschg. Magdeb., Faber. 91 p. 3 M. [10

✱ **Wittich**, Dietrich v. Falkenberg, s. '92, 701. Rec: Svensk hist. tidskr. 13, 46-68 Sondén; MHL 21, 35-38 Rüthning; BllLU '92, 785; Steffleur's Z. '92, LBl Nr. 10. — Vgl. **a**) K. Wittich, krit. Nachtrr. zu d. Aufsätzen über Falkenberg etc. (GBllMagdeburg 27, 85-130.) [11

Holtz, Max Fr. vom, Gen.feldzeugm. Georg Fr. vom Holtz auf Alfdorf etc. 1597-1666; e. Lebensbild aus d. 17. Jh.; als Hs. gedr. Stuttg., Lindemann. 4°. xj 156 p. 3 M. ✱ Rec.: MilLZ 73, 270. [12

Struck, W., Die Schlacht b. Nördlingen, 1634. Berliner Diss. 1893. 46 p. ✱ Soeben als Buch. 106 p. [13

Henckel, M., Jos. Rantzau: et livsbillede fra det 17. aarh. Kopenh., Gyldendal. 244 p. 3 Kr. 75. [14

Ueber locale Vorgänge im 30j. Kriege s. unten.

Aufsätze betr. Rechts- u. Wirthschafts-G.: **a**) A. Busson, Ein Münzfund im Kirchthurmknopf zu Sterzing in Tirol. (NumZ 23, 190-97.) — **b-c**) Th. Distel, Ein Lpz. Schöppenspruch, d. Verurtheilg. eines Ehebrechers in Freiberg betr., 1587. — Ein nach Freiberg erg. Leipz. Schöppenspruch. Raubmord u. Brandstiftg. betr., 1616. (MFreibergAlthV 28, 53; 54.) — **d**) R. Döbner, Sterblichkeit und Bevölkerungszahl in Hildesheim im 17. u. 18. Jh. (ZHarzV 25, 368-71.) — **e**) L. Dufour, Un procès de presse (1603) à propos d'une chanson savoyarde. Genève, Georg. 36 p. 75 c. — **f**) Aus 5 theolog. Gutachten wegen eines ehebr. Pfarrers, als Motive zu d. Kursächs. Constitution IV, 19, v. 1572. (DZKRecht 2, 262-74.) — **g**) Kindesmord Trina Holtzendorff's zu Gartz a. O., 1632; aus e. Hs. d. Ges.-Bibl. mitg. v. A. Haas. (MtbllGesPommG '92, 88-91.) — **h**) F. H. Meyer. Württ. Papiertaxordng. v. 1623. (AGDtBuchh 15, 314.) — **i**) Aus e. alten Nachrichtenbuche. (Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 302-5.) — **k**) F. Schwartz, Ein Kostener Nachlass-Inventar a. d. J. 1603. (ZHGPosen 7, 441-66.) [715

Weech, F. v., Ein Project z. Reform d. Reichsjustiz aus dem 16. Jh. (N. Heidelb. Jbb. 3, 17-70.) [16

Kern, A., Der neue Grenzzoll in Schlesien, s. Begründg. u. Entwicklg. 1556-1624. Diss. Berl., Weber. 72 p. 1 M. 60. ✱ Rec.: JBGesetzg 17, 613. [17

Bonnassieux, Compagnies d. commerce, s. in III, 4.

Aufsätze betr. kirchl. Entwicklg.: **a**) W. H. de Beaufort, Herm. Moded. (Beaufort, Geschiedkdge. opstellen 1, 1-31.) — **b**) S. Ehses, Der Trierer Erzbischof Joh. v. Schönenberg an Sixtus V. in Sachen d. Jesuiten. (Pastor bonus 4, Hft. 11.) — **c**) E. Nestle, Ein Jubiläum d. Latein. Bibel. Gel.-Schr. Tüb., Hecken-

27 p. 40 Pf. [*Rec.: DLZ 14,
- d) S. Merkle, Ein Jubi-
Vulgata. (HPBll 110, 847
e) H. C. Rogge, Een Am-
eiligenkalender v. de 16. eeuw.
olland 10, 53-56.) — f) C.
r, Drey Raisen nach Cistertz,
, item v. Cisterz nach Clara-
ist.-chronik 4, 45-56 etc. 332
g) Th. Unger, Ueb. e. Wieder-
ieder-Hs. d. 16. Jh. (JbGesG-
Oesterr 13, 41-53; 81-91; 136
h) F. Vernet, Les papes ont-ils
a bigamie juive? [u. a. Docc.
u. 1623]. (Univ. cath. '91,
47.) — i) R. Zehnpfund,
. (Harz. Mthfte. 3, 302-5.) [718
iller, J. B., Die Papstwahl-
. d. staatl. Recht d. Exclusive.
upp. 308 p. 6 M. 40. *Rec.:
, 446. [19
en, M. A., De Heidelbergsche
mus en het boekje van de
d. broods, 1563-64; Oorkon-
logmen historisch onderzoek.
Brill. x 424 p. 3 fl. 90. * Rec.:
Kritiken 62, II, 615-35 Koh-
; Prot. KZtg '93, 371. [20
el, E., Der Socinianismus u.
icklg. in Grosspolen. (ZHG-
', 115-87.) Auch Hallenser
3 p. [21

---

tze betr. Universitäten und
: a) A. Bezzenberger, Das
Album der Königsb. Univ.,
ca. 1648. (SBAlthGesPrussia
.) — b) F. Devantier, Προκαι-
modus docendi lectiones in
praecip. Regismontana etc. a
. Gaedenio pastore et insp.
propositus a. 1624, nebst and.
Gymnas.-A. Progr. Königs-
°. 20 p. — c) A. Favaro,
o di Bologna nel 1610 secondo
eggio del tempo. (Atti e
c. di Romagna 10, 204-10.)
. H. Fischer, Bestallungs-
für den z. Rector des grauen
in Berlin ern. Mag. Wilh.
1581. (M. f. Dt. Erz.- u. Schul-
37.) — e) V. v. Hofmann-
hof, Eine angebl. Quelle z.
ener Univ. (MIÖG 13, 523.)
Kehrbach, Studienordng.
Dorothea Susanna v. Weimar
i Sohn, 1585. (M. f. Dt. Erz.-
G. 3, 29-43.) — g) Lemcke,
Die Stettiner Rathsschule vor 250 JJ.
(Mtbll. d. Ges. f. Pomm. G. '93, 62-4.) [22
Ferner: a) G. Lösche, Die Bibl. d.
Lateinschule zu Joachimsthal i. B.;
e. Beitr. z. G. d. Humanismus u. d.
Schule in Böhmen. (M. f. Dt. Erz.-
u. Schul-G. 2, 207-46.) — b) K. Meyer,
Schulordng. d. Gymn. z. Nordhausen
a. H., 1583. (Ebd. 65-130.) — c) K.
Schrauf, Eine Schulordng. K. Ru-
dolf's II. etc. f. Wien, 1579. (Ebd.
215-21.] — d-e) M. Wehrmann, Zur
G. d. Pädagogiums in Stettin [vgl.
'92, 711]. (MtbllGesPommG '93, 22-4.)
— 2 Erlasse d. Hzgs. Joh. Friedr. v.
Pommern üb. d. Disciplin am fürstl.
Pädag. in Stettin, 1593. (M. f. Dt.
Erzieh.- u. Schul-G. 1, 116-21.) —
f-g) Windhaus, Die Schule zu
Schneeberg unt. d. Rector P. Ober-
meier, 1555-75. — Schulgesetze d.
Lateinschule zu Mansfeld um 1580.
(Ebd. 197-215; 221-37.) [23
Statuten, Die ältesten, d. theol.
Facult. in Freiburg; hrsg. v. König
(s. '91, 537). Forts.: Statuten v. J.
1578. (Freib. Diöc.-A. 22, 1-40.) [24
Cardon, G., La fondation de l'uni-
versité de Douai. Thèse. Paris, Alcan.
548 p. * Rec.: R. internat. de l'en-
seign. 24, 364. [25
Schriften, Ratichianische, hrsg.
v. P. Stötzner (s. '92, 714). Bd. II.
(Neudrr. pädag. Schrr. XII.) 1893.
164 p. 1 M. 20. [26
Christoph, K., Wolfg. Ratke's [Ra-
tichius] pädagog. Verdienst. Diss.
Lpz., Fleischer. 52 p. 1 M. [27
Monatshefte d. Comenius-Ges. (s. '92,
715). I, 2-4 u. II, 1-2. p. 92-326;
45-75 u. p. 1-55: a) p. 93-108. K.
Mämpel, Die interconfess. Friedens-
ideale d. Comenius. — b) 109-21 etc.
275-85. 2, 39-46. J. Kvacsala, Zur
Lebens-G. d. Comenius. — c-d) 1,
122-9; 205-9. J. Müller, Haggaeus
redivivus v. C. wiederaufgef. — Die
Bilder d. C. — e) 131-47. Aus n.
Hss.-Verz.: Zur G. d. Waldenser, Beg-
harden, Wiklefiten, Hussiten etc. —
f) 148-61. G. Vogt, Die gedr. Lit.
z. G. d. W. Ratichius. — g) 173-95;
242-74. A. Israel, Das Verh. d.
Didactica magna d. C. zu d. Didaktik
d. Ratichius. — h-i) 229-41. 2, 1-26.
Keller, J. V. Andreae und C. —
k) 295-311. N. Comenius-Lit. — Die
Comenius-Ges.; Geschichtliches u.

Grundsätzliches. — l) 2, 27-38. M. A. N. Rovers, Ein Friedensspruch. *k) Es erschien Nr. 1-2 von Mitthh. d. Comenius-Ges. Lpz., Voigtländer. 1893. p. 1-26. à Jg. 4 M. [728

Biographische Aufsätze betr. Comenius: a) H. Bassermann. (NHeidelbJbb 2, 172-89.) Sep. Heidelb., Köster. 20 p. 40 Pf. — b) E. Fechtner. (Oesterr.-Ung. R. 13, 335-48.) — c) G. Grillenberger. Fürth, Rosenberg. 1893. 48 p. 75 Pf. — d) O. Hunziker. (Pädag. Mag. Hft. 15.) Langensalza, Beyer. 1893. 31 p. 40 Pf. — e) Kögel. (ZHGPosen 7, 92-5.) — f) W. Rohmeder u. R. Rissmann. (Sammlg. pädag. Vortrr. V.) Bielef., Helmich. 1893. 46 p. 75 Pf. — g) R. Stähelin. Basel, Reich. 65 p. 80 c. — h) J. Wassner. (Lehrproben u. Lehrg. Hft. 32, 1-15.) — i) J. Witte. Ruhrort, Andreae. 51 p. 1 M. 20. [29

Komenského, J. A., korrespondence, sebral A. Patera. [Correspondenz des Comenius]. (Rozpravy české akad. cisaře Františka Josefa v Praze. 1, III, 2.) Prag, Akad. xv 300 p. m. 1 Fcsm. 1 fl. 80. *Rec.: Mthfte. d. Comenius-Ges. 1, 289. [30

Aufsätze betr. allgem. Bildung u. G. d. Wissenschaften: a) Bertheau, Aus d. Briefwechsel Heinr. Rantzau's, 1570-94. (ZSchleswHolstLauenbG 22, 239-83.) — b) W. B. S. Boeles, Franc. Meinardus, hoogleeraar in de rechten te Poitiers. (De vrije Fries 17, 425-35.) — c) H. Buhl, Hugo Donellus in Heidelberg, 1573-79. (NHeidelbJbb 2, 280-313.) — d) Ch. Chapelier, Jean Ruyr, sa biographie et ses oeuvres. (BullSocVosg. 17, 171-236.) — e) W. Dilthey, Das natürl. System der Geisteswissenschaften im 17. Jh. (AGPhilos 5, 480-502 etc. 6, 347-79.) — f) Ehrenburg, Beitrr. z. G. d. Fränk. Kartographie z. Zeit J. Echter's v. Mespelbrunn. I: Seger als Kartograph. Würzb., Stürtz. 32 p. [*Rec.: Ausland 65, 735.] — g-h) A. Favaro, La cattedra di Galileo n. univ. di Padova. (Sep. a. Atti e mem. d. acc. di Padova. XIII, 3.) Padova, Randi. 18 p. — Gli oppositori di Galileo. (Atti d. ist. veneto 3, 615-44.) — i) L. Gruel, Notice sur Chr. Plantin, relieur à Anvers, 1514-90. (Sep. a. Jl. gén. de l'impr. et de la libr.) Paris, Cercle de la libr. 12 p. 1 fr. 50. k) C. Güttler, 2 unbekannte Dialoge Giord. Bruno's nebst biogr. Notizen. (AGPhilos 6, 332-46.) — l) Inventaire des mss. de la bibl. de Cujas (1590). Bar-le-Duc, Contant-La-guerre. 1889. 12 p. [31

Ferner: a) R. Knipping, Der liter. Nachlass d. Kölner Historikers St. Broelmann. (M. a. d. Kölner Stadt-A. 8, 178-82.) — b. C. Mazzi, Luca Holstein a Siena. (AStorIt 10, 339-55.) — c) G. Monchamp, Notification de la condamnation de Galilée, datée de Liége, 20. sept. 1633, publ. par le nonce de Cologne. Köln, Boisserée. 1893. 30 p. 1 M. — d) G. Müller, Ad. Siber. (ADB 34, 125-30.) — e) A. Pichler, Hipp. Guarionius [geb. 1571]. (Oest.-Ung.R. 11. 35-49; 145-51.) — f) P. J. Rée, Hans Sibmacher. (ADB 34, 136-8.) — g) F. Sander, Das Stammbuch des Petr. Figulus, 1636-49. (AZtg '92 Nr. 346-47.) — h) Scheeben, F. R. Rob. Bellarmin. (Staatslexicon d. Görres-Ges. 1, 921-26.) — i) F. Tocco, Le fonti più recenti della filos. del Bruno. (RendicontiAccLincei 1, 503-38; 584-622.) — k) B. Ziegler, P. Gabr. Bucelinus' Herkunft. (ZGOberrh 7, 560.) [32

Roth, Die Buchdruckereien zu Worms im 16. Jh., s. Nr. 627.

Kirchhoff, Albr., Wirthschaftsleben im ält. Buchhandel: Ernst Vögelin in Leipzig. (AGDtBuchhandel 16, 247-354.) [33

Mazzi, C., Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg. (Propugnatore 4, I, 261-307. 5, I, 130-206; 315-88; II, 370-400.) [34

Manutii epistulae, s. Nr. 623.

Fabricii, G., epistolae ad Andream fratrem, ed. H. Peter (s. '92. 623 k). II. [a. d. JJ. 1557-71]. Progr. Meissen. 4°. 31 p. [35

Hildenbrand, F. J., Matth. Quad u. dessen Europae univ. et partic. descriptio. Th. I u. II; ein Beitr. z. G. d. Dt. Kartographie. Lpz. Diss. u. Progr. Frankenthal. 48; 58 p. *Rec.: Ausland 65, 735. [36

[**Literaturbericht** 1890, betr.]: Mitte d. 15. bis z. Anfange d. 17. Jh., s. Nr. 619.

[**Literaturbericht** 1890, betr.]: Anfang d. 17. bis z. Mitte d. 18. Jh. (JB f. n. DtLitG 1, II, 1-32.) [737

Aufsätze betr. Lit. u. Dichtung: **a-e**) J. Bolte, Aus G. R. Weckherlin's Leben. (VjschrLG 5, 295-9.) — Liederhss. d. 16. u. 17. Jh. (s. '90, 1169). II u. III: Liederbuch d. Prinzen Joachim Karl v. Braunschw. u. d. Prinz. Luise Charl. v. Brandenb. (ZDPh 25, 29-36.) — 4 Niederländ. Schwänke d. 16. Jh. (ZDA 36, 295-308.) — **f**) G. Ellinger, Die Dramen des Verf. d. „Kunst über alle Künste"; e. Beitr. z. G. d. Dt. Schauspiels im 17. Jh. (ANSprachen 88, 267-86.) — **g**) A. Englert, Eine 2. Quelle zu Fischart'sJesuiterhütlein. (Alemannia 20, 97-113.) — **h**) L. Fränkel, Einzelheiten üb. Val. Schumann's Leben, Schaffen u. lit. Stoffe. (VjschrLG 5, 453-80.) — **i**) P. Franz, Der Sächsische Prinzenraub im Drama d. 16. Jh. s. '92, 624a, wo irrig in Gruppe III, 2. — **k**) A. Hauffen, Trost in Podagra; e. Beitr. z. Lit.-G. Böhmens im 16. u. 17. Jh. (MVGDBöhmen 31, 293-7.) — **l-m**) W. Kawerau, J. Sommer's Ethnographia mundi. — J. Baumgart's Gericht Salomonis. (VjschrLG 5, 161-201. 6, 1-36.) — **n**) E. Martin, Joh.Mich. Moscherosch. (JbGesLothrG 3, 1-16.) — **o**) Wittich, Die Königsb. Liederdichter. [1.Hälfte d. 17. Jh.] (SBAlthGesPrussia 47, 28.) [38

Stern, Adf., Beitrr. z. Lit.-G. d. 17. u. 18. Jh. Leipzig, Richter. 328 p. 7 M. 50. [39

Schlu's, des Bergenfahrer Joch., Comedia v. d. frommen, gottf. u. gehors. Jsaac; e. Schrift-Denkmal d. Dt. Hansa; m. Act IV u. V aus Geo. Rollenhagen's Abraham; 2 Zeugnisse Luth. Glaubens, hrsg. etc. v. Alb. Freybe. 2. Aufl. Norden, Soltau. ix 144; 81 p. 6 M. [40

Frantzen, J. J. A. A., Krit. Bemerkgn. zu Fischart's Uebers. v. Rabelais' Gargantua. (Alsat. Studien. Hft. 3.) Strassb., Trübner. 86 p. 2 M. 50. [40a

Harms, P., Die Dt. Fortunats-Dramen n. e. Kasseler Dichter d. 17. Jh. (Theatergeschtl. Forschgn., hrsg. v. Litzmann. V.) Hamburg, Voss. 94 p. 2 M. 40. — 54 p. auch Marb. Diss. 1891. — ✻Rec.: AZtg '93, Nr. 11. — Vgl.: **a**) B. Lazár, Das Casseler Fortunatus-Drama. (Ung. R. 12, 323-6.) [41

Göckeler, J. W., Ein Marburger Dramatiker d. 17. Jhs. [Joh. Mylius, Prinzenerzieher bei Ldgf. Georg II.] Marburger Diss. 91 p. [42

Aufsätze betr. Malerei etc.: **a**) H. Bösch, Die Aetzmaler H. K. Spörl u. H. Keiser. (M. a. d. Germ. Nat.-mus. 3 ['91], 87.) — **b**) E. Bonnaffé, Docc. inéd. sur Rubens. (Gazette des beaux arts 6, 204-10; 386-91.) — **c**) Hildebrandt, Die Wandgemälde d. rothen K. in Ober-Pritschen bei Fraustadt. (ZHGPosen 7, 466-70.) — **d**) H. Hymans, Un voyage artist. de Rubens ignoré. (BullAcBelg 24, 402-8.) — **e**) C. Picqué, Médailles d'art flamandes inéd. du 16. siècle. (Congrès intern.de numism.[Bruxelles 1891], p.661-78.) — **f-g**) F. v. Reber, Kf. Maximilian I. v. Baiern als Gemäldesammler. Festrede. Münch., Franz. 1893. 4°. 45 p. 1 M. 30. — Die Gemälde d. hrzl. Bair. Kunstkammer nach d. Fickler'schen Inventar v. 1598. (SBMünchAk '92, 137-68.) — **h**) O. Richter, Altniederländ. Bilderteppiche in d. kgl. Gemäldegalerie. (Dresdner GBll. 2, 65.) — **i**) A. Winkler, Die Gefäss- u. Punzenstecher der Dt. Hochrenaissance. (JbPreussKunstsammlgn 13, 93-107.) **k**) M. Zucker, Die Holländ. Malerei d. 17. Jh. Vortr. Erlangen, Junge. 29 p. 40 Pf. [743

Rooses, M., L'oeuvre de P. P. Rubens (s. '91, 2447). Bd. V. 470 p. 45 M. — Vgl. **a**) H. Hymans, Zur neuesten Rubensforschung. (Z. f. bild. Kunst 4, 10-17.) [44

Ohnesorge, K., Wendel Dietterlin, Maler v. Strassburg; e. Beitr. z. G. d. Dt. Kunst in d. 2. Hälfte d. 16. Jh. (Beitrr. z. Kunst-G. XXI.) Lpz., Seemann. 1893. 68 p. u. 1 Tf. 2 M. [45

Jouve, L., Le Wiriot et les Briot, artistes lorrains du 16. et 17. siècle. Paris, Selbstverl. 1891. 136 p. ✻Rec.: AnnEst 6, 479. [46

✻**Jacquot,** Les Wiriot-Woeiriot (s. '92, 739). Rec.: AnnEst 6, 302-15 Germain. — Vgl. **a**) L. Jouve, Pierre Woeiriot et sa famille, crit. de la broch. de M. A. Jacquot. Neufchâteau, Gontier-Kienné. 56 p. [47

Aufsätze zur Musik-G.: a) Auer, Andr. Raselius. (Beil. zu d. Mthften f. Musik-G. 24.) 40 p. — b) R. Kade, Kf. Moritz in d. Kunst. (Dresdner GBll. 2, 61-4.) — c) K. Krebs, Gir. Diruta's Transilvano; e. Beitr. z. G. d. Orgel- u. Klavierspiels im 16. Jh. (VjschrMusikw 8, 307-88.) — d) E. Kreowski, Die kurf. Brandenb. Hofcapelle im 16. Jh. (Bär 17, 459.) — e) L. Pazaurek, Beitrr. z. G. d. Musik in Böhmen [besds. 16.-17. Jh.]. (MVGDBöhmen 31, 280-93.) — f) H. M. Schletterer, Actenmaterial aus d. städt. A. zu Augsburg. (Mthfte-MusikG 25, 1-14; 19-34.) [748

Obrist, A., Melch. Franck; e. Beitr. z. G. d. weltl. Composition etc. vor d. 30j. Krieg. Berl. Diss. 34 p. u. 16 p. Noten. [49

Steinitz, H., Ueb. d. Leben u. d. Compositionen d. Matth. Apelles v. Löwenstern. Rostocker Diss. 48 p. [50

Aufsätze betr. Sitten, Gebräuche etc.: a) P. Beck, Die ersten Kutschen [a. Polen in Württbg. etc.]. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 90.) — b) W. Brehmer, Die Ausübg. d. Jagd um die Wende d. 16. Jhs. (MVGLübeck 5, 151-7.) — c) E. Charvériat, La peste en Allemagne pend. la 1. moitié du 17. siècle. Lyon, Rey. 35 p. — d-e) H. Ferber, Eine Doppelhochzeit zu Burg, Nov. 1597. — Tod u. Begräbniss v. W. v. Scheidt, 1611. (Jb. d. Düsseldorfer GV 6, 195; 196.) — f) F. Fuhse, Trincierbücher d. 17. Jh. (MGermNatMus 3 ['92], 1-17.) — g) H., Eine Gasthaus- u. e. Apothekerrechng. v. J. 1647. (JbDüsseld-GV 6, 199-201.) — h) M. Schwann, Eine Teufelsaustreibung im 17. Jh. [an Hzg. Wilh. v. Jülich 1604]. (Fkft. Ztg. '92, Nr. 306.) — i) Verordnungen u. Gebräuche im 16. u. 17 Jh. in Danzig. (Bär 16, 430.) — k) K. Walcher, Ein Hexenprocess v. J. 1591. (Württ. Vjhfte. 1, 345-53.) [751

Platter, Félix et **Thomas**, à Montpellier, 1552-59, 1595-99; notes de voyage de 2 étudiants bâlois publ. d'apr. les mss. orig. appart. à la bibl. de l'univ. de Bâle. (Publl. de la soc. d. biblioph. à Montpellier.) Montp., Coulet. 507 p. [52

Aufsätze zur Territorial-G. d. Nordostens (Gruppe V, 2), zunächst betr. Brandenburg, Pommern, West- u. Ostpreussen: a) C. Bornhak, Die Bedeutg. d. Errichtg. d. Brandenb. geh. Rathes, 1604. (FBPG 5, 85-101.) — b) G. Conrad, Eine Schuldurk. d. Jungfr.-Klosters Heiligengrabe, 1629. (MVGBerlin 9, 50.) — c) K. Gädcke, Salzwedel im 30jähr. Kr. (s. '91, 2459). Th. II: 1626-27. Progr. Salzwedel. 4°. 12 p. — d) K. Ed. Haase, Aus d. Acten d. Brunner Hexenprocesses [1619]. (Am Urquell 3,98-102.) — e) F. Holtze, Die Geh. Rathsordnung v. 1604. (FBPG 5, 575-80.) — f) K. Lohmeyer, Berichte üb. d. Thätigkeit d. Jes.-collegiums zu Braunsberg im Ermland 1584-1602: aus den Annuae literae soc. Jesu. (ZKG 13, 360-81.) — g) A. Seraphim, Ueb. Auswandergn. Lett. Bauern aus Kurland nach Ostpreussen im 17. Jh. (AltpreussMtschr 29, 317-31.) — h) K. Stichler, Ein Schweizer am Kurbrandenb. Hofe vor 300 JJ. [Dr. Leonh. Thurneisser]. (Schweizer. Rs. '92, II, 326-38.) — i) O. Vogt, Ungedr. Schreiben v. Pommern an Melanchthon. (Balt. Studien 42, 1-30.) — k) P. Wallé, Lynar's Briefwechsel mit d. Landgf. Wilh. v. Hessen, 1576-92. (SchrrVGBerlin 29, 85-106.) — l) M. Wehrmann, Die ältest. Stettiner Drucke. (MtbllGesPommerG '92, 136-41.) [753

Müller, Jul., Hz. Joh. Friedrich v. Pommern u. d. Reichshoffahne, 1566; e. Beitr. z. G. d. Pomm. Fürstenhauses, d. höf. Kriegsverfg. u. d. allgem. Cultur i. 16. Jh. (Balt. Studien 42, 49-200.) — Vgl. a) A. Weltzel, Betheiligung Pommerns am Türkenkriege, 1566. (MtbllPommGes '93, 42-5.) [54

Aufsätze betr. Kurland, Livland, Polen: a) Bellesheim, Die Briefe des Card. Hosius [vgl. '89, 2358 u. '92, 795 a]. (HPBll 110, 257-70.) — b) J. Ch. Berens, Das ält. K.-buch d. Stadt Riga, 1608-19. (MLivlG 15, 52-84.) — c) S. Henning's „Churländ. Kirchenbuch od. Register", hrsg. v. G. Otto. (SBKurländGes '91, Anh. p. 1-49.) — d) N. J. Karěev, Otzyv o sočinenii prof. Ljuboviča pod zaglaviem „načalo katoličeskoj reakcii i upadok reformacii v Poljšě". [Ueber

uch „Anfang der kath.
:. (s. '92, 755). Petersbg.
). — e) Kirchenrech-
Trinitatis-K. zu Mitau,
BKurländGes '90, 79-92.)
ckij, Popytki krestjjans-
v Lifljandii v 17. věkě.
ner Bauernreform in Liv-
Jh.] (Sěvernyj Věstnik
. II, 1-16.) [755
a) Das Ordinations-
s Geo. Mitzschius, Riga
urländGes '90, 31-3.) —
K.- u. Schulverhh. Mitau's,
Ebd. '90, 5-14.) — c) Th.
ff, Zur Livl. Gelegen-
d. 17. Jh. Progr. Fellin.
.Schiemann, Anschlag
Geo. Hans auf Livland,
a. d. geh. Staats-A. zu
u. 79. (MLivlG 5, 117
E. Seraphim, Hz. Wil-
u. Ende. (Balt. Mtschr.
— f) Eine Urkunde
's v. Kurland (1609) für
Kanzler Chr. Rappe.
Ges '90, 17.) [56
G., Baltijskij vopros v
ětijach. [Die Balt. Frage
Jh.] (Z. d. Russ. Unterr.
'92, Nr. 8-12 u. '93,
[57
E. u. A., Aus d. Kurländ.
eit; Bilder u. Gestalten
Stuttg., Cotta. 355 p.
[58
, Urkk. u. Actenstücke z.
Posen, s. '92, 2048.
rica res gestas Poloniae
Leges etc. civ. Craco-
-1696 (s. '91, 2235). Vol.
Piekosiński. xxv p. u.
✱ Rec.: Anz. d. Krakauer
[59
, A., Archivum domus
Tomus I: Cod. epistolaris.
Lwów. fol. xxxv 577 p.
l. Russ. Unterr.-ministe-
93-223. [60
F., The jesuits in Poland.
te essays.) Oxf., Black-
2 sh. 6 d. [61
. G. d. östl. Mitteldeutsch-
e V, 3): a) Baumgärtel,
Karte d. Oberlausitz.
76, 247-50.) — b) R.
. Hauschkon, e. Böhm.
Beitr. z. Sächs. Gelehrten-

G. d. 17. Jh. (BeitrrSächsKG 7, 33-50.) — c) Th. Distel, Kleinigkeiten aus Kf. August's Regiergs.-zeit. (NASächsG 13, 322-41.) — d) J. Erbstein, Mansfelder Zwölfpfennigstück etc., 1572 u. 78. (Bll. f. Münzfreunde (Jg. 28) p. 1762-5.) — e) H. Gerlach, Zur Feier etc. d. Befreiung Freibergs von d. Schwed. Belagerg. (MFreibergAlthV 28, 1-8.) — f) Helmolt, Leipzig u. Torstensson. (Lpz. Ztg. '92, Beil. 581.) — g) Janicke, Sigmund Erzb. v. Magdeburg. (ADB 34, 294-7.) [62

Ferner: a) E. Kroker, Leipzigs Bankerott u. d. Schweden in Lpz. seit 1642. (NASächsG 13, 341-6.) — b) Kürschner, Regesten z. G. Jägerndorfs s. Nr. 647b. — c) Scheuffler, Bruchstück e. Selbstbiogr. d. Kursächs. Oberhofpredigers Math. Hoë v. Hoënegg. (JbGesGProtestOesterr 13, 28-40; 105-35.) — d) Schulig, Protest. in Jägerndorf s. Nr. 647f. — e) Westphal, Aus d. Friedens-JJ. d. Fürsten Wolfgang v. Anhalt. (Dt.-ev. Bll. 18, 99-114.) — f) K. Wutke, Die Magdeb. Dompropstei z. Zeit d. Gegen-Ref. (Voss. Ztg. Beil. '92, Nr. 43-44.) [63

Buchwald, G., Dresd. Briefe, 1625-70; e. Bild a. d. Dresd. Leben im 17. Jh. (MVGDresden 10, 1-107.) [64

Wolf, B., Einwanderg. Böhm. Protestanten in d. obere Erzgebirge z. Zeit d. Gegen-Ref. (MVGAnnaberg 3, 17-88.) [65

Braun, [Mag.] S., Naumb. Annalen 799-1613, hrsg. v. C. F. Köster. Naumburg, Sieling. 537 p. 3 M. 50 Pf. [66

Heineck, H., Fr. Chr. Lesser, d. Chronist v. Nordhausen. Festschr. im Auftr. d. Nordhäuser GV. Nordh.. Haacke. 59 p. 1 M. ✱ Rec.: KBlGV 40, 148. — Vgl. a) Heineck, Lesser u. d. Harz. (HarzMthfte 3, 112-4.) [67

Wolf, Magdeb. Sess.-streit s. Nr. 650.

Duncker, H., Anhalts Bekenntnisstand, 1570-1606 (s. '92, 759). Nachwort. 59 p. 1 M. ✱ Rec.: CBl '92. 1195; MHL 20, 353-6 Knoke; ThLZ 17, 546; ZKG 13, 581 Tschackert. [68

Aufsätze z. G. d. Nordwestens (Gruppe V, 4), zunächst betr. Braunschweig-Lüneburg, Harzlande, Mecklenburg u. Lauenburg: a) W. Dührsen, Sachsen-Lauenburg. Reichskammer-

gerichtssachen. (AVGLauenburg 3, Heft 2, 110-26.) — **b)** Elkan, Zwei Kipper-Doppelschillinge Fr. Ulrich's v. Braunschw.-Lüneburg [1619-22]. (Num.-sphrag.Anz. 23, 61.) — **c)** Falkmann, Simon VI., Gf. zur Lippe. (ADB 34, 362-7.) — **d-i)** E. Jacobs, Ausweisg. d. Juden a. Wernigerode, 1592. — Gerichtl. Vorladg. betr. Feuersbrunst z. Seesen. — Plünderg. e. Kaufmannswagen, 1625. — Verwüstg. d. Wildbahn a. Harze. — Bärenführer etc. — Aelt. K.-bücher etc. in d. Neustadt-Wernigerode. (ZHarzV 24, 508; 509-11; 511-6; 517. 25, 271-6; 277-88.) — **k)** G. Poppe, Unbekannt geblieb., vergessener Gemeindewald am Unterharz. (Ebd. 25, 389-91.) — **l)** F. Wigger, Kriegszüge d. Laz. Voss a. Neustadt, 1563-94. (JbbVMecklbG 57, Qber. 1, 3-8.) [769

v. Wintzingerode-Knorr, Kämpfe etc. d. Evang. auf d. Eichsfelde. Hft. 1, s. Nr. 656.

Dührsen, W., Hz. Franz' II. Amts- u. Landbuch d. Amts Lauenburg. (AVGLauenburg 3, Hft. 2, 1-109.) [70

Aufsätze desgl., betr. Lübeck u. Bremen: **a-c)** W. Brehmer, E. Steuerproject, 1626. — Befahrg. d. Maurine u. d. Stöpenitz [1642]. — Aus alter Zeit [1596]. (MVLübeckG 5, 30-2; 47; 87-9.) — **d)** K. Koppmann, Ordnung d. Lüb. Büchsenschützen. (HansGBll '90/91, 95-112.) — **e)** A. Kühtmann, Die Statuta reformata u. d. Codex glossatus. (Brem. Jb. 16, 97-130.) — **f)** G. Pauli, Die Brem. Steinhauer um 1600. (Ebd. 29-96.) — **g)** Treviranus, Wie wurde Bremen aus e. Luther. Stadt e. reformirte? (Ref. KZtg '91, 218-20 etc. 250-52.) — **h)** C. Walther, Die Inschrr. an d. Thür d. Audienzsaales im Rathhause. (MVLübeckG 5, 33-5.) [71

Rottländer, C., Der Bürgermeister Daniel v. Büren u. d. Hardenbergischen Religionshändel in Bremen, 1555-62; e. Beitr. z. Brem. G. Göttinger Diss. 88 p. [72

Aufsätze desgl., betr. Ostfriesland u. Westfalen: **a)** F. Darpe, Aus d. Leben d. nordwestl. Westfalen insbes. d. wirthsch. Leben d. Abtei Vreden unt. d. Aebt. Gräfin v. Manderscheid, 1580. (ZVaterlGWestf 50, I, 115-26.) — **b-c)** P. van Rensen, Das Grimersumer Haus zu Leer: M. üb. d. häusl. Verhh. u. d. landw. Betrieb etc. im 16. Jh. — Zur Münzkde. Ostfrieslands. (JbGes. f. bild. Kunst etc. zu Emden 10, I, 88-117; 122.) — **d)** E. Starcke, Die Einrichtg. e. Emder Patricierzimmers a. d. Beginn d. 17. Jh. (Ebd. 10, I, 142-4.) — **e)** F. W[arnecke], Ant. Eisenhoit's Bücherzeichen d. Fürstbisch. Theod. zu Paderborn. (Z. d. Ex-libris-V. 2, Nr. 1, 10-12.) [73

Franz, A., Ostfriesland u. d. Niederlande z. Zeit d. Regentschaft Alba's, 1567-73. Berliner Diss. 1893. 93 p. [74

Meer, B. van, De synode te Emden, 1571. Amsterd. Diss. 's-Hage, Nijhoff. 299 p. 2 fl. 50. [74a

Richter, W., G. d. Paderborner Jesuiten. 1: 1580-1618; mit Gröninger's Bericht üb. Wichart's Bekehrung, Briefen u. Urkk. Paderborn, Junfermann. xx 239 p. 2 M. 80. * Rec.: HJb 13, 629; Oesterr. LBl 2, 129-31. [75

Darpe, F., Die Anfänge d. Ref. u. d. Streit üb. d. Kirchenvermögen in d. Gfsch. Mark; amtl. Berr. d. 17. Jh. (ZVaterlGWestf. 50, I, 1-68.) [76

Aufsätze z. G. d. Westens (Gruppe V, 5), zunächst betr. die Niederlande: **a)** Alberdingk-Thijm, Phil. v. Marnix. (KLex 8, 873-91.) — **b)** Ed. Böhmer, Der Anfang v. Franc. de Enzinas' „Hist. de statu Belgico deque relig. Hispanica". (ZKG 13, 346-59.) — **c)** V. Brants, Jeh. Richardot, note etc. (s. '91, 2405). Sep. Louvain, Istas. 1891. 25 p. 1 fr. — **d)** G. Brom, Eene levensbeschrijving v. Corn. Jansenius. (A. voor d. gesch. v. het aartsb. Utrecht 19, 430-47.) — **e)** A. Cauchie, Episodes de l'hist. relig. de la ville d'Anvers 1556; corresp. de Daniel di Bomalès av. Franç. di Marchi. (AnalHistEcclBelg 7, 20-60.) — **f)** Ch. M. Dozy, Erasmus Johannis. (Hand. en medel. etc. d. Nederl. letterk. te Leiden '88/89. 135-41.) — **g)** W. N. du Rieu, L'„album amicorum" d'Esaïe du Pré, pasteur wallon à Leyde. (Bull. de la comm. de l'hist. des égl. wall. 5, 105-46.) — **h-o)** R. Fruin, De godsd. verdraagzaamheid v. Alva etc. en de onverdraagzaamh. van d. Prins v. Oranje — Sir Fr. Vere als commandant in Ostende, 1601. — Over de polit. verdingsschappen van voorheen. (Hand-

c. d. Nederl. letterk. te
, 159-77 u. '90/91, 113
77-94; '90/91, 119-25.)
rig. van Les Cruels et
mens de Balth. Gerard.
e of Marnix? — De 17
haar vertegenwoordi-
taten Generaal. — Be-
uoten en bij gemeene
1577. (Bijdr. v. vaderl.
-45; 222-45; 310-39 u.
[777
) P. Génard, Le duc
Marnix de Sainte-Alde-
81. (CR de la comm.
75.) — b-c) H. Hauser,
é, Odet de Téligny et
le Franç. de la Noue.
ranç 41, 8-25.) — 3 let-
e la Noue sur la guerre
575-87. (Mess. des sc.
-209.) — d-g) Th. Jo-
ps II. (Jorissen, Hist.
19.) — Joh. v. Olden-
- Amalia v. Solms en
. (Jor., Hist. bladen
.) — De diplomaat Ru-
Hist. en liter. studiën
h) L. H. J. Lamberts
ck, Het beleg en ontzet
ten tooneele gebracht.
etc. d. Nederl. letterkde.
/92, meded. p. 17-51.)
iller, Meded. omtrent
elg. Rijks-A. belangrijks
onze gesch., 1576-85.
l. Nederl. letterkde. te
, 122-27.) — k-l) M. de
eaux employés par le
cester, gouv. gén. des
36-87. (Congrès intern.
ix. 1891] p. 263-76.) —
ném. frappé à Emden
e rapport. aux troubles
. (R. belge de num. 48,
i) A. de Ridder, Une
de l'inauguration des
lbert et Isabella aux
Mess. des sc. hist. '92,
0.) — n-o) J. F. van
Wesenbeke of Marnix
Th. II. — Oranje's brief-
t Jac. v. Wesenbeke etc.,
d-Holland 10, 66-96;
09.) — p) M. van Sta-
rage tot de levensge-
n Joh. Basius. (De vrije
279.) — q) H. Van der
Linden, Brieven v. A. Des Traos betr. de Nederl. beroerten tijd. de reg. van Don Juan Van Oostenrijk. Gent, Siffer. 12 p. 50 c. [78

Brugmans, H., Engeland en de Nederlanden in de 1. jaren v. Elizabeth's reg., 1558-67. Diss. Groningen, Huber. 235 p. 2 fl. 50. ✻ Rec.: CBl '93, 109. [79

Kaser, K., Handelspolit. Kämpfe zw. England und den Niederlanden, 1563-66. Tübinger Diss. 64 p. [80

Teubner, Em., Der Feldzug Wilhelm's v. Oranien geg. d. Hzg. v. Alba im Herbst 1568 (s. '92, 765 a). (Hallesche Abhh. z. n. G. Hft. 28.) Halle, Niemeyer. 71 p. 1 M. 60. [81

Jurien de la Gravière, Les Gueux de mer. Paris, Ollendorff. 1893. 345 p. 3 fr. 50. [82

Correspondencia de Luis de Requeséns y D. Juan de Zúñiga con Felipe II. y con el cardenal de Granvella y Diego de Zúñiga, el conde de Monteagudo etc. Jan.-März 1574. (N. Colección de doc. inéd. para la hist. de España pub. Fr. de Zabálburu y D. J. S. Rayon. I.) Madrid, Hernández. 385 p. 17 M. [83

Relations polit. des Pays-Bas et de l'Angleterre (s. '89, 707 u. '92, 770). Introd. au tome X. 4°. xvij p. [84

Correspondance du card. de Granvelle, publ. p. Ch. Piot (s. '90, 452 u. '91, 814). IX: 1582. (Coll. de chron. belges inéd.) 4°. lxxj 828 p. ✻ Rec.: Bull. de l'ac. de Belg. 24, 157; HJb 14, 194. [85

Génard, a) Verzameling d. epistolae publicae v. Bochius, 1586-1605. Forts. **b)** Verzameling getiteld: collegiale actenboecken v. 1577-83 (s. '92, 761 l). Forts. (Antwerpsch A.-blad 17, 1-174 u. 18, 225-482.) [86

Schrevel, A. C. de, Gaspar de la Torre, 33. prévôt de Notre-Dame à Bruges; son testament. (AnnSocHist-Flandre 3, 137-238.) [87

Acta d. provinc. en particul. synoden, gehouden in de Noordelijke Nederlanden, 1572-1620, uitg. door J. Reitsma en S. D. van Veen. I: Noord-Holland. Groningen, Wolters. xix 484 p. 5 fl. 50. [88

Aufsätze, desgl., z. G. d. Niederrheins: **a)** K. Bone, Städt. Accisen zu Kaiserswerth, 1559-1622. (Jb-DüsseldGV 6, 192.) — **b)** H. Ferber,

Urban v. Ach, Hofmaler Hz. Wilhelm's. (Ebd. 188.) — c) K. Höhlbaum, Entwurf e. Niederrh.-Westf. Kriegsverfg., 1591. (MStadtAKöln 21, 82-88.) — d) H. Kelleter, Ein Brief des Aach. Stadtsyndicus Dr. G. Radermecher, 1576. (ZAachGV 14, 272.) — e) M. Lossen, Herm. Adolf Graf zu Solms. (ADB 34, 581-84.) — f) E. Neubürger, Die Maria Stuart des Niederrh. [Hzgin. Jacobe v. Jülich]. (AZtg '92, Nr. 189.) — g) J. Th. de Raadt, Die Wappen auf d. Grabdenkmal Hz. Wilhelm's v. Jülich etc. (JbDüsseldGV 6, 189-91.) [789

Unkel, K., Jacobe, Hzgin. v. Jülich u. d. Jülicher Regimentsstreit. (AnnHVNiederrh 54, 96-174.) [90

Aufsätze, desgl. betr. Rhein-, Mosellandschaften (Lothringen), Pfalz: **a)** A. Benoit, Quelques lettres de Georges-Jean, comte palatin de Veldenz et Lutzelstein. (JbGesLothrG 3, 17-32.) — **b)** C. Chapelier, Jean Ruyr, sa biogr. et ses oeuvres. (BullSocPhilomVosg 17, 171-236.) — **c)** L. Germain, Note sur le nom de Catherine de Bar. (Ebd. 41-44.) — **d)** Ch. Guyot, Un épisode de l'hist. de Flabémont [Rechtsstreit Hzg. Heinrich's II. von Lothringen mit Frankreich, 1610-13]. (AnnSocEmulVosges 66, 151-75.) — **e)** H. Lempfried, Beitrr. z. G. d. Herrschaft Bitsch, 1570-1606. (JbGesLothrG 4, 1-53.) [91

Ferner: **a)** F. Otto, Joh. Conr. v. Selbach: nebst e. Anh. unbek. Herborner Drucke. (AnnVNassAlthkde 24, 85-100.) — **b)** D. R., Les sièges de Belfort pend. la guerre de 30 ans. (BullSocBelf 11, 108-27.) — **c)** L. Schmitz, Zur G. d. Abtei St. Maximin bei Trier. (KBlWZ 12, 9-14.) — **d)** J. Schneider, Ulr. Sitzinger [Pfälzisch-Zweibrück. Rath]. (ADB 34, 424-29.) — **e)** W., Dt. Inschrr. im Französ. Sprachgebiet. (JbGesLothrG 4, 230.) [92

Save, G., Correspondance des comtes de Salm, 1550-1600. (BullSocVosg 16, 75-136.) [93

Hammerstein, H. v., Das Stadtrecht v. St. Avold. Abdruck e. Hs. d. Bezirks-A. (JbGesLothrG 3, 33-103.) [94

Documents pour servir à l'hist. du Barrois: journal de Gabriel de Marlorat, auditeur de la chambre du conseil etc., 1605-32. Bar-[...] Contant-Laguerre. 275 p.

Mays, A. u. K. Christ, Ein[...] verzeichniss Heidelbergs v. [...] (s. '91, 3801 a). Schluss. (NA[...] berg 1, 257-320.) Auch sep. H[...] Köster. 320 p. 3 M. ✱Rec[...] 14, 334 Wattenbach; ZGOb[...] 152; CBl '93, 517.

Aufsätze zur G. des westl. deutschlands (Gruppe V, 6), z[...] betr. Hessen: **a)** H. Bösch, [...] e. Reise [Fr. Behaim's] v. Nü[...] nach Venedig, 1581. (M. a. d. Nat.-mus. '92, 103.) — **b)** H. Br[...] Kirche u. Schule in Hessen w[...] nach d. 30j. Kr. (Hessenland [...] -22 etc. 6, 70-73.) [✱Rec.: Cass.[...] '91, Nr. 86 u. Entgegng. B.'s in [...] land 6, 95.] — **c)** Heldman[...] leibung d. Joh. v. Viermünden[...] Joh. v. Dersch, 1564. (MVHes[...] 13-16.) — **d-e)** G. v. Pappen[...] Adf. Eitel v. Nordeck zur Ra[...] — Ein Militärexcess zu Lie[...] 1604. (Hessenland 6, 116; 25[...] **f)** A. Schmidt u. G. Nick, [...] M. D., Devise d. Ldgf. Phil. v[...] bach. (QBllHVHessen 1, 16[...] **g)** G. Winter, Nic. Sixtinus. [...] 34, 438-41.)

Aufsätze, desgl., betr. Thü[...] u. Baier. Franken: **a)** H. B[...] Aus d. Ehehaltebüchern d. [...] Behaim. (M. a. d. Germ. Na[...] 3['92], 86-88.) — **b)** G. v. K[...] Die Seyfried Pfinzingische K[...] stiftg. [† 1617]. (MVGNürnb[...] 196-210.) — **c)** Loth, Die E[...] Verordng. gegen d. Pest, Ung. [...] heit u. rothe Ruhr im 16. u. 1[...] nach d. Acten d. Erf. Stadt-A. [...] Erfurt 15, 161-91.) — **d)** E. T. M[...] Verz. der auf Schloss Grimme[...] bei s. Uebergabe 1567 vorh. Vor[...] (ZVThürG 8, 209.) — **e)** F. H. M[...] Bestallg. des fürstl. Würzb. [...] sioners u. Hofbuchbinders, 1578. [...] DtBuchh 15, 312-14.) — **f)** F. Mi[...] berger, Nuntius Carafa v. Kö[...] d. Fränk. Bisthümer. (RQschr 7[...] -208.) — **g)** F. H. Reinsch, A[...] K.-büchern v. Untermichelbach. [...] BaierKG 3, 77-80; 84-86.)

Gröschel, J., Nic. Gromann u. [...] Ausbau der Veste Heldburg, 156[...] m. d. Bau-Urkk. v. 1558-66. (N. Bei[...] z. G. Dt. Alth., hrsg. v. Henneb.

Lfg. 11.) Meiningen, Brückner u. R. xxiv39 p. 1 M. 50. [799

Aufsätze z. G. d. Südwestens (GruppeV, 7), zunächst betr. Schwaben, Württemberg, Baden, Elsass: a-b) A. Adam, Das Amt Niederbronn, 1641. - Capit. Laplante [1643 ff.]. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 40-7.) — c) Ellerbach, Sonntagsheiligung in Mülhausen z. Z. des 30j. Krieges. (Ebd. 89-93.) — d) J. Giefel, Aufzeichgn. üb. Schicksale d. Klosters Mariaberg währ. d. 30j. Krieges. (Reutlinger GBll 3, 82-4.) — e) J. Gyss, Ein kathol. Pfarrer d. Ref.-Zeit. [Th. C. Gaudanus in Oberehnheim.] (Archv. Beil. z. Eccles. Argentinense '92, 101-11.) — f) J. Heinz, Die Hohenzoll. Lande währ. d. 30j. Krieges. Progr. Sigmaringen. 4°. 28 p. — g) E. Hochstetter, Der „Kirschenkrieg", 1631. (BllWürttbKG 7, 52-4.) [800

Ferner: a) Lintzer, Die Pfarreien des St. Amarinthales in d. 1. Hälfte d. 17. Jhs. (Archv. Beil. z. Ecclesiasticum Argentin. '92, 93-9.) — b) Th. Müller, Einführg. d. K.-bücher in Baden. (ZGOberrh 7, 701-16.) — c) C. A. Ossbahr, Beziehungen einiger Augsburger Waffenschmiede zu Gustaf I. Wasa. (ZMünchAlthV 5, 18.) — d) A. Rössger, Bilder aus e. kleinen Altwürttemberg. Schwarzwaldstadt [Schiltach] v. Ende d. 30j. Kr. (Württ. Vjhfte. 1, 386-408.) — e-f) Th. Schön, Zur G. d. Exulanten in Württemberg. (BllWürttembKG 7, 612.) — Die Camerer-Laubenbergische Chronik [c. 1590]. (Reutlinger CBll 4, 25-8.) g) B. Stengele, Die Berufung d. Jesuiten nach Konstanz. (Diöc.-A. v. Schwaben 9, 63; 66-8.) — h) F. v. Weech, Das Haupt d. hl. Conrad im Münsterschatze zu Konstanz. (Freiburger Diöces.-A. 23, 49-60.) [801

Bauer, B., Beitrr. z. G. d. Reichsstadt Memmingen etc., s. '92, 780. Auch Münch. Diss. 122 p. [2

Sevin, Herm., Geo. Hahn's Ueberlinger Geschlechterbuch, 1225-1595. Ueberl., Selbstverl. 1889. 50 M. [in 0 Expll. gedruckt]. ✻Rec.: Dt. Herold 4, 20. [3

Weech, F. v., Zur G. d. Mkgfn. Jacob III. v. Baden u. Hachberg. (ZGOberrh 6, 656-700.) [4

Badel, E., D'une sorcière [Nicolle Nigal] qu'aultrefois on brusla dans St. Nicholas [1582]. Nancy, Berger-Levrault. 1891. 227 p. [5

Aufsätze z. G. d. Schweiz: a) A. Bernus, Quelques réfugiés de la St.-Barth. à Bâle, 1572-73. (SocHistProtFrançBull 41, 408-10.) — b) D. Burckhardt-Werthemann, Eine Ansicht Basels, 1572. (Basler Jb. '93, 260-62.) — c) Strübinsche Chronik 1559-1627; mitg. v. R. Wackernagel. (Basler Jb. '93, 136-44.) — d) E. Haffter, Einige Ergänzgn. etc. zu: „Cérésole, La rép. de Venise et les Suisses". (AnzSchweizG 23, 394-7.) e) A. Holländer, Eine Schweizer Gesandtsch.-reise an den Französ. Hof 1557. (HZ 69, 385-410.) — f) F. v. Jecklin, Inventar d. Schlosses Castels in Graubünden [1616]. (AnzSchweizAlthkde 25, 105-8.) — g) Joller, Die 1. Jesuiten-Niederlassg. in Wallis [Ernen], 1608-27. (Bll. a. d. Walliser G. [3], 207-22.) [6

Ferner: a) F. Platter, Histori vom Gredlin; hrsg. v. A. Gessler. (Basler Jb. '93, 251-9.) — b) Schillinger, Ein vereitelter Anschlag. [1582.] (Vom Jura z. Schwarzwald 8, 288-311.) — c) J. Sterchi, Dav. v. Tcharner, 1536-1611. (Sammlg. Bern. Biogrr. 2, 407-16.) — d) E. Tagliabue, Giov. Antonio a Marca al servizio di Venezia [a. 1616]. (Boll. d. Svizzera ital. 14, 180.) — e) Wagenmann, Sam. Huber, 1547-1624. (Sammlg. Berner Biogrr. 2, 431-7.) — f) G. v. Wyss [Schwz. Theologe u. Historiker] Jos. Simmler. (ADB 34, 355-8.) [7

Heer, G., Landammann P. Schuler u. seine Zeit. (JbHVGlarus 28, 15-65.) [8

Diesbach, Pèlerins fribourgeois, s. in IV, 3.

Aufsätze z. G. Südostdeutschlands (Gruppe V, 8-9), zunächst Baiern u. Tirol: a) H. v. Aufsess, Wappentafel in d. Rathsstube z. Kalmünz. (Dt. Herold 24, 33.) — b) J. R. Dieterich, Exercierreglement u. Diensteintheilg. des Oberpfälz. Ausschusses. 1610. (MGermNatMus 3 ['91], 81-7.) — c) E. Forchheimer, Der Thaler d. Fürsten Carl Euseb. v. Liechtenstein. (NumZ 23, 288.) — d) A. Noss, Die Kipper-Sechsbätzner d. Oberpfalz

und nochmals d. Oberpfälz. Gepräge Maximilian's [c. 1621 ff.] (M. d. Baier. num. Ges. 10, 1-19.) — e) H. Peetz, Nachtr. [betr.] Haushalt auf dem Frauenwörth. (MtschrHVOberbaiern '92, Mai.) — f) J. Schlecht, Aus d. Schwedenzeit [1633-40]. (Sammelbl-HVEichstätt 6, 102-7.) — g) L. v. Seckendorff-Gudent, Beitr. z. G. d. Fürstbisch. [v. Eichstätt] Casp. v. Seckendorff, nach Archivalien, 1590-5. (Ebd. 76-87.) — h) F. Waldner, Donatus Faetius, d. 1. Buchdrucker in Brixen, 1564-96. (Z. d. Ferdinandeums 36, 559-65.) [809

Stieve, Wittelsbacher Briefe, s. Nr. 699.

Mayer, Manfr., Leben, kleinere Werke u. Briefwechsel d. Dr. Wiguleus Hundt; e. Beitr. z. G. Baierns im 16. Jh. Innsbr., Wagner. 320 p. 8 M. ✱ Reich an archv. Beill., aber voll Flüchtigkeiten. Hundt († 1588) in Baier. Diensten, auch Historiker. [Q.] — Rec.: CBl '92, 1647; HJb 13, 904 Schlecht. — Vgl. a) F. Warnecke, Das Bücherzeichen d. Wig. Hundt. (Z. des Ex-libris-V. II, Nr. 3, 18.) [10

Aufsätze desgl., betr. Oesterreich. Ländergruppe: a) Ein Diplom d. Familie Salburg [1607]. (JbHerald-GesAdler 2, 107-12.) — b) H. Dollmayr, Das Schützenwesen d. Stadt Horn im ZA. d. 30j. Krieges. (Bll-LdkdeNiederösterr 25, 206-23; vgl. ebd. 26, 152-6.) — c) F. Endl, Das Stammbuch des J. Rottenburger. (JbHeraldGesAdler 2, 27-42.) — d) Fest, Uskoken u. Venezianer in d. G. v. Fiume, 1575-1618 (s. '92, 788 d). Schluss. (Ung. R. 12, 530-44; 673-709.) — e) V. Oblak, Bibliogr. Seltenheiten u. ältere Texte bei den Slovenischen Protestanten Kärntens. (A. f. Slavische Philol. 15, 459-68.) — f) S. Petris, Sui natali di Fr. Patrizio, 1529-97. Progr. Capodistria. 36 p. [11

Ferner: a) K. Schalk, Instruction v. 1591 f. d. Schlüsselamt zu Krems. (BllLdkNiederösterr 26, 168-72.) — b) K. Schrauf, Das Gedenkbuch der Teufel zu Gundersdorf [1590-1686]. (JbHeraldGesAdler 2, 43-106.) — c) J. Spöttl, Das St. Pöltener Münzhaus [1624 ff.]. (Mtbl. d. Wiener num. Ges. Nr. 100.) — d) A. Starzer, Die Kloster- u. Kirchenvisitation d. Card. Commendore in Niederösterr. (1569) nach Vatic. Acten. (BllLdkNiederösterr 26, 156-68.) — e) M. M. v. Weittenhiller, Das Stammbuch d. Wolfg. v. Kaltenhausen zu Greifenstein [1600-35]. (Jb-HeraldGesAdler 2, 13-26.) — f) J. Wichner u. K. v. Inama-Sternegg, Ein Steierisches Wappenbuch v. 1596. (Ebd. 1-12.) [12

Hopf, A., Ant. Wolfradt, Fürstbischof v. Wien etc. (s. '92, 791). II, 1. Progr. Wien. 47 p. 72 Pf. [12a

Bartsch, Z., Steiermärk. Wappenbuch v. 1567; Facs.-Ausg. m. hist. u. herald. Anmerkgn. v. J. v. Zahn u. A. A. v. Siegenfeld. Graz, Moser. 1893. 168 Bll. u. xiv 180 p. 25 M. ✱ Rec.: Dt. Herold 24, 46. [13

Aufsätze desgl., betr. Böhmen: a) F. Bernau, Der Wernstädter Bierkrieg, 1575-79. (M. d. Nordböhm. Exc.-Clubs 15, 310-15.) — b) E. Fiala, Die Münzungen d. Herrn Wilhelm u. Peter Vok v. Rosenberg. (Congrès intern. de num. [Bruxelles 1891], p. 373-82.) — c) A. Hockauf, Das Erbe v. Schleinitz bei d. Theilung, 1566. (M. d. Nordb. Exc.-Clubs 15. 268-72; 348-50.) — d) A. Rezek, Kleine Beitrr. z. Böhm. G. im 17. Jh. V: Tranksteuer in d. JJ. 1646-50. (Casopis musea českeho 66, 80-5.) — e) F. Tadra, Regesten z. G. d. Cisterc.-stiftes Goldenkron, 1560-1660. (StMBenedCistO 13, 13-23; 237-44; 368-78.) [14

Landtagsverhandlungen und Beschlüsse, Böhmische (s. '90, 4261 u. '91, 4049 h). Bd. VII: 1586-1591. 1891. 644 p. ✱ Rec.: CBl '92, 1398. [15

Wintera, L., G. d. protest. Bewegung in Braunau. (MVGDBöhmen 31, 13-42; 103-28; 237-62.) [16

Constitutiones margr. Moraviae a. 1628 reformatae; ed H. Jireček. (Codex jur. Bohemici. V, 3.) Vindobonae, Tempsky. 1890. ix 483 p. 3 fl. — Vgl. '92, 706 i. [17

Aufsätze, desgl., betr. Ungarn u. Siebenbürgen: a) A. Aldássi, Zur Geschichte d. Anabaptisten [Privileg Bethlen's, 1622]. (Történelmi Tár 14, 367-70.) — b) A. Bopp, Siebenbürgen u. d. 30j. Kr. (Ebd. 177-85.) —

c) G. Emich, 2 Ungar. Chroniken. (Ebd. 61-71.) — d) G. Gömory, Die Rückeroberg. v. Stuhlweissenburg, 1601 u. dessen neuerliche Eroberg. durch d. Türken, 1602. (Hadtört. Közlemenyek 92, Hft. 3-4.) — e) F. v. Krones, Der Jesuitenorden u. s. Rolle im G.-leben Ungarns [besds.] bis z. Ende d. 30j. Krieges. (Oesterr.-Ung. R. 12, 193-224; 289-322.) — f) J. Kvacsala, Z. G. d. Engl.-Ungar. Beziehungen, 1620-70. I. (Századok 26, 709-20.) — g) K. Wibling, Urkk. a. Schwed. Archiven. I.-II: Zur G. Bethlen Gabor's. (Történelmi Tár 14, Hft. 3 u. 4.) [818

Szadeczky, L., Kovacsóczy Farkas [Wolfgang Kovacsóczy, Ungar. Kanzler 1576-94]. Budap., Ráth. 1891. 380 p. 5 M. [819

4. *Vom Westfäl. Frieden bis z. Tode Karl's VI. und Friedr. Wilhelm's I., 1648-1740.*

Allgemeines: Beziehgn. zu Frankreich 820-850; Türkenkriege u. Oesterreich-Ungarn 851-855; Nordische Verhältnisse u. Brandenburg-Preussen 856-883; Einzelne Territorien 884-923; Verfassung 924-929; Kirche 930-938; Bildung, Wissenschaft 939-959; Literatur, Kunst, Sittengeschichtliches 960-975.

Pribram, A. F. [Lit. d. JJ. 1890 u. 1891, betr.]: Das Jh. nach d. Westfäl. Frieden, 1648-1740. (JBG 13, II, 106-12 u. 14, II, 59-66.) [820

Erdmannsdörffer, B., Dt. G., 1648-1740 (s. '89, 722 u. '91, 2476) I, 609-747 u. II, 1-160. (Oncken, Allg. G. Abth. 192 u. 194.) ✻ Behand. d. Zeit bis 1700. [21

Zwiedineck-Südenhorst, H., Dt. G. etc. (s. '89, 723 u. '91, 2477). Lfg. 11 u. 12. Bd. II, 193-352. (Bibl. Dt. G. Lfg. 68 u. 75.) ✻ Rec.: HZ 66, 559-65 Pribram; Hamb. Corresp., Beibl. '91, Nr. 8. [22

Koch, Gottfr., Beitrr. z. G. d. polit. Ideen u. der Regierungspraxis. I: Absolutismus u. Parlamentarismus [in Frankreich u. England, v. Ludwig XIV. u. Karl II. bis auf Bolingbroke, Fleury u. Montesquieu]. Berl., Gärtner. 1892. 184 p. 4 M. 50. ✻ Rec.: CBl '92, 1122. [23

Knuttel, W. P. C., Catalogus v. de pamfletten-verzameling berustende in de kgl. bibliotheek (s. '90, 2354 u. '91, 3713 b). II, 1: 1649-67. 547 p. 5 fl. ✻ Rec.: CBl '93, 558. [24

Aufsätze betr. allgem. polit. Verhältnisse, Französ. Kriege etc.: a) C. B., Mémorial du baron de Seraing [üb. Verwüstgn. d. Franz. Truppen 1674-75]. (Bull. de la soc. des bibliophiles liégeois '91, Nr. 5-6.) — b) G. Bapst, Médaille du grand Condé par Chéron. (RN 10, 159.) — c) A. Baraudon, Le roi de Sicile Victor-Amédée II. et la triple all. 1715-20. (Ann. de l'école libre des sc. polit. 6, 524-60 u. 7, 415-49.) — d) H. Bardy, La maison de Turenne au Valdoie [Feldzug 1674]. (Bull. du club alp.; sect. Hautes Vosges. Nr. 1.) — e) L. Bouly de Lesdain, Comte de Paris ou duc de Madrid? [1712]. Paris, Larose & F. 1891. 59 p. [✻ Rec.: RQH 50, 345.] — f) E. Driault, Chauvelin, 1733-37; son rôle dans l'hist. de la réunion de la Lorraine à la France. (R. d'hist. dipl. 7, 31-74.) — g) L. Frati, Il „Pater Noster" di Mantova. (A. stor. lomb. 9, 882-90.) [25

Ferner: a) G. E. Haas, Ludwig XIV. u. die Moral in d. Geschichte. (HPBll 110, 389-403; 569-82; 663-79; 728-38.) — b) V. Jacques, Lettres inéd. de Vauban et de Louvois sur les fortif. de Nancy, 1672. (Ann. de l'Est 6, 293-300.) — c) M. Landau, Die ält. Preuss.-Ital. Allianzprojecte. (AZtg '92, Nr. 202.) — d) L. Lecestre, La mission de Gourville en Espagne, 1670. (RQH 52, 107-48.) — e) W. L. Neff, Ludw. Wilhelm Mkgf. v. Baden u. Hochberg, Reichs-Feldmarschall. Berl., Mittler. 48 p. 75 Pf. — f) W. O'Connor Morris, Villars. (EHR 8, 61-79.) — g) H. v. Petersdorff, Ezech. Spanheim. (ADB 35, 50-9.) — h) E. Prasca, La marina di guerra di Vitt. Amedeo II. duca di Savoia, 1713-19. (R. marittima '91, 11. Nov. u. 12. Dec.) [✻ Rec.: N. Antol. 37, 394.] [26

Ferner: a) Die Dt. Regimenter in Französ. Diensten. (Allg. Mil.-Ztg. '91, Nr. 79 ff.) — b) P. Roselli, La duchessa di Borgogna e la battaglia di Torino. (Atti d. acc. di Torino 27, 470-505.) — c) L. Say, Vauban économiste. (Sep. a. CR de l'ac. des sc. mor. et polit.) Paris, Picard. 1891. 28 p. — d) G. Slothouwer, De veldtocht 1708 in de

zuidel. Nederlanden, naar onuitg. stukken. (Tijdspiegel '90, I, 48-73.) — e) Vico d'Arisbo, Un ambasciatore di Luigi XV. a Roma e a Berlino, 1715-63. (Rassegna nazion. 67, 724-760. 68, 97-135.) — f) O. Weber, Der Friede v. Rastatt. 1714. (DZG 8, 273-310.) — g-h) F. v. d. Wengen, Die Uebergabe d. Stadt Freiburg am 1. Nov. 1713. (ZGOberrh 8, 312-72.) — Beitrr. z. G. d. Krieges am Oberrhein, 1733-34. (Jbb. f. d. Dt. Armee 79. 26-43; 176-99; 291-311.) — i) L. Wiesener, Commencements d'Alberoni etc., 1715-17. Angers, Burdin. 30 p. [827

Recueil des instructions données aux ambassadeurs etc. de France (s. '89, 2392 u. '92, 824g). X: Naples et Parme, par Jos. Reinach. Paris, Alcan. 1893. clxxxvj 252 p. 20 fr. ✱ Material a. d. JJ. 1648-1771. Die Introduction geht auf ält. Zeiten zurück. [28

Gabourd, A., Louis XIV. et son temps. N. éd. Paris, Mame. 4°. 391 p. m. 61 Abb. 5 fr. 50. ✱ Rec.: Polyb. 62. 511. [29

Traités, Les grands, du règne de Louis XIV., publ. p. H. Vast: Traité de Munster; ligue du Rhin; traité de Pyrénées, 1648-59. (Coll. de textes etc. Fasc. 15). Paris, Picard. 1893. xiv 187 p. [30

Mossmann, X., La France en Alsace après la paix de Westphalie. (RH 51, 26-43; 225-49.) [31

Piépape, de, Turenne et l'invasion de la Champagne. 1649-50. (Sep. a. Travaux de l'ac. de Reims. T. 83.) Paris, Champion. 1889. 119 p. [32

Gilbert, A., Le siège de Stenay en 1654 d'apr. les corresp. des contemp. (Sep. a. Mém. etc. de Bar-le-Duc '92.) Bar-le-Duc, Laguerre. 1893. 158 p. [33

Mazarin, Lettres pend. son ministère, publ. p. G. d'Avenel (s. '89, 3168 u. '91, 1747). VII: Juill. 1655 -juin 1657. (Coll. de docc. inéd. 1. Série.) 1893. 4°. xiij 811 p. [34

Görler, C., Ueb. d. Publizistik zur Kaiserwahl d. J. 1658. Haller Diss. 1893. 31 p. [35

Moüy, Ch. de, Louis XIV. et le S.-Siège; l'ambassade du duc de Créqui. 1662-65. Paris, Hachette. 1893. x 484 p. u. 2 Taf.; 932 p. 15 fr. — Vgl. a) de Moüy, Un légat du pape auprès de Louis XIV. (NR 78. 709-25. 79, 54-69.) [36

Galtier de Laroque, A. de, Le marquis de Ruvigny, député génér. des églises réf. auprès du roi etc., 1643 -85. Paris, Plon. 314 p. 3 fr. 50. [37

Krämer, F. J. L., De Nederl.-Spaansche diplomatie voor d. vrede v. Nijmegen; bijdr. tot de staatk. gesch. d. Nederl. etc. Utr., Beijers. 288 p. 3 fl. 25. [38

Schulte, A., Die Jugend Prinz Eugen's [1663-96]. (MIÖG 13, 470 -520.) ✱ Rec.: ZGOberrh 7, 739. [39

Perreau, J., Campagnes des Alpes, 1692; Catinat et l'invas. du Dauphiné. Paris, Baudoin. 82 p. [40

Drevet, L., Une patriote: Philis de la Charce et l'invasion du Dauphiné en 1692. Limoges, Ardant. 1893. 160 p. [41

Legrelle, A., La diplomatie franç. et la succession d'Espagne (s. '89. 4946 u. '92, 824e). T. II: le 2. traité 1697-99. — T. III: le 3. traité de partage, 1699-1700. — T. IV (Schlussband): la solution. 1700-25. 1889-93. 717; 751; 839 p. à 10 fr. ✱ Rec.: RH 50, 90 u. 51, 335; Bull. de l'ac. de Belgique 25, 288. [42

Saint-Simon, Mémoires ed. Boislisle (s. '89, 2394 u. '92, 802). T. IX: [betr. d. J. 1701]. 509 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: RQH 52. 651 u. 53, 596; Bull. crit. 13, 368; Polyb. 67, 441. [43

Lagrange, É., Guerre de la succ. d'Espagne: Le duc de Marlborough en Belgique. Brux., Hayez. xxij 380 p. [44

Winkler, L., Das Kurbaier. Karab.-Regim. zu Pferd, 1704-10. (Darstellgn. a. d. Baier. Kriegs-G. 1, 17-96.) [45

Alberoni, J. M., Lettres intimes [1705-19] addr. au comte J. Rocca, min. des fin. du duc de Parme, publ. etc. par E. Bourgeois. (Ann. de l'univ. de Lyon. IV.) Paris, Masson. liij 701 p. ✱ Rec.: RH 51, 341; Studi e docc. di stor. e dir. 14, 128; RC 35, 310; BECh 54, 156 Morel-Fatio; HJb 14, 448. [46

Sourches, de, Mémoires, publ. p. Cosnac et Pontal (s. '89, 2395 u. '92, 805). T. XII: Juli 1709—Dec. 1710. 431 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: Polyb. 67, 345. [47

ı, Mémoires, publ. par de (s. '89, 2407 u. '92, 806). V. ı fr. [847a
ige Eugen's von Savoyen (s. u. '92, 820). Register-Bd. v. ·ede. 1021 p. 30 M. ✻ Rec.: Bll. 41, 237-9; Oesterr. LBl [48
ensionen: a) Aumale, Hist. Condé, s. '92, 808: Edinburgh 350-87; Jl. d. savants '93, 111-27; 230-45 Wallon. — drillart, Philippe V. et la s. '90, 1240 u. '91, 2488c: 135; R. de Saintonge 12, 31; 304-7 Pribram. — **c)** Bliard, ·s de Saint-Simon, s. '91, '92, 824a: Rassegna nazion. 1 Grabinsky. — **d)** Cosnac, et Colbert, s. '92, 809: Polyb. ; RH 51, 329; RC 35, 309. u Hamel de Breuil, Testa- : Charles de Lorraine, s. '92, nn. de l'Est 7, 147-50 Parisot Plagiat aus Koser: HZ Bd.48);)thrG 4, 239; Oesterr. LBl 1, **f)** Haller, Dt. Publicistik, 11. Auch Heidelb. Diss. 66 p.: :, 1609. — **g)** Lair, Nic. et, s. '91, 867 u. '92, 824d: ıa nazion. 60, 79-83 Grabinsky. Leben d. Prinzessin de la ıle, s. '92, 852: MHL 20, 370 ıg; Westerm. 73, 141. [49
ıer: **a)** Le Roy, La France e, 1700-15, s. '92, 817: RH ; NR 17, 645; ThLZ 17, 624; ·iste 1, 135-44 Séché; RQH Chérot. — **b)** Lettres d'un : Gascogne, s. '91, 876: BECh ı Bonnassieux. — **c)** Pajol, ı sous Louis XV., s. '89, 3231 22: RQH 52, 651. — **d)** Perey, : Nivernais, s. '90, 3357 u. 43: Ath. Nr. 3334; RC 32, · **e)** Prutz, Louvois u. d. ıtg. d. Pfalz, s. '91, 1749: Jbb. Armee 79, 391. — **f)** Schulte, Wilh. v. Baden u. d. Reichs- ı. '92, 816: GGA '92, 733-55 ıer; RC 34, 289; FBPG 5, Ib 14, 114-8 Hirn. — **g)** Weber, v. Utrecht, s. '91, 1752 u. 4i: RC 35, 355. — **h)** Wiese- ·ubois et les Anglais, s. '91, RC 33, 138. [50

Aufsätze betr. Türkenkriege und Oesterr.-Ungarn: **a)** V. B., Le procès de béatific. de Marc d'Aviano [Vertrauter K. Leopold's I.]. (Précis hist. 20, 570-573.) — **b)** Bigge, Die 3täg. Seeschlacht in d. Dardanellen, 17. bis 19. Juli 1657. Berl., Mittler. 20 p. m. 4 Plänen. — **c)** L. A. Gandini. Sulla venuta in Italia degli arciduchi d'Austria, conti del Tirolo, 1652. Modena, Soc. tipogr. antica. 67 p. — **d)** v. Györy, Phil. Ludw. Gf. v. Sinzendorff. (ADB 34, 408-12.) — **e)** E. Horváth, Zur 200j. Gedenkfeier d. Rückeroberg. Grosswardeins. (Hadtört. Közlemenyek '92, 469-493.) — **f)** A. Ilg, Ein Andenken an Prinz Eugen. (Mtbl. d. AlthVWien 9, 201.) — **g)** E. Karácson, Der Türkenkrieg Karl's III., nach Türk. Qn. (Hadtört. Közlemenyek '92, Hft. 3-4.) — **h)** Kematmüller, Das Drag.-Regiment Hz. Jul. Ludwig v. Savoyen. (M. d. k. k. Kriegs-A. 6, 229-52.) — **i-l)** J. Koncz, Die Capitulation v. Grosswardein, 1660. — Der Feldzug des Joh. Kemény, nach dessen Correspondenz bearb., 1659 -61. (Hadtört. Közlemenyek '92, 390 -94 u. 421-69.) — Aus d. Correspondenz d. „Flüchtlinge“ [Teleki u. d. Aufständischen, 1670.] (Történelmi Tár 14, 237-56.) [851
Ferner: **a)** J. Nentwich u. H. Weifert, Das belagerte Belgrad u. die hierauf geprägten Medaillen. (M. d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien '92, 301-5.) — **b)** Sch., E. R. v. Starhemberg. (ADB 35, 468-70.) — **c)** H. Schlitter, Guidob. v. Starhemberg. (ADB 35, 473-82.) — **d)** J. H. Schwicker, Zur G. der Wiedereroberg. v. Ofen, 1686. (Ung. R. 12, 610-24.) — **e)** J. Stěpánek, O spiknuti a povstáních stavův uherských za císaře Leopolda I. a Josefa I. [Verschwörgn. etc. d. Ung. Stände z. Zeit Leopold's u. Josef's]. Progr. Kuttenberg. 43 p. — **f)** [B. Staub], Oberstwachtmeister Joh. J. Muos v. Zug u. d. s. g. Moreanerzug. (Geschichtsfreund 47, 319-66.) — **g)** J. Strässle, Zur G. d. Oesterr.-Poln. Beziehgn., 1658-60. (Ber. über das 2. V.-Jahr d. akad. V. Dt. Historiker in Wien p. 9-28.) — **h-k)** A. Szilágyi, Die Correspondenz d. Prinzen Sigism. Rákóczy [1650-52]. Forts. —

Briefe Geo. Rákóczy II. an Frz. Rhédeij. — Aus d. Corresp. d. Primas G. Szelepcsényi. (Történelmi Tár 14, 75-109 u. 209-36. 15, 96-127; 193-209.) — l) K. Thaly, Ein Kriegsedict Frz. Rákóczy's, 1710. (Hadtört. Közlemenyek 92, Hft. 3-4.) — m) G. Wolf, Instruction u. Taxordng. Leopold's I. (Wolf, Kl. Schrr. p. 117-22.) [852

Gandino, F., Marco Foscarini; ambasceria di Vienna, 1732-35. (AStor-Lomb 9, 776-862.) [53

Bunyital, V., Grosswardein zur Zeit d. Türkenherrschaft, 1660-92. [Ungar.] Budap. 1893. 91 p. 1 M. 30. [54

✱ **Recensionen:** a) Avvisi di Cornaro, s. '92, 830: RC 34, 451. — b-c) Brock, Das Brandenb. Heer, s. '89, 2425 u. '92, 831: MHL 20, 298. — Die Brandenburger bei Szlankamen u. i. Türkenkriege, s. '92, 832: FBPG 5, 646; Jbb. f. Dt. Armee 81, 235. — d) Corrispondenza tra Leopoldo I. e Marco d'Aviano pubbl. da Klopp, s. '89, 728 u. '91, 2488k: HZ 70, 137-43 Pribram. — e) Fricke, Feldmarsch. Maffei, s. '91, 2487: DLZ 14, 495 Heigel. — f) Mensi, Finanzen Oesterreichs, s. '91, 883 u. '92, 833: HZ 70, 154 Tupetz. — [Vgl. g) W. Lotz, Der öffentl. Credit in Oesterr.-Ungarn vor d. ZA. Maria Theresia's. (AZtg '92, Nr. 236.)] — h-i) Pribram, Heirath K. Leopold I., s. '92, 810: HZ 70, 303 Hirsch. — Aus d. Berichte e. Franzosen üb. d. Wiener Hof, s. '91, 2479h: MHL 20, 65 Hirsch. [55

Aufsätze betr. Nordischen Krieg u. Schwedisch-Russisch-Polnische Verhältnisse: a) Ännu en gång Karl XII.'s död. (Svensk histor. tidskr. 12, 81-102.) — b) E. W. B., Västerbotten och ryssarne 1714-21 efter samtida skriftl. källor. (Svensk hist. tidskr. 12, 255-88.) — c) S. J. Boëthius, En konflikt mellan konung Frederik I. och sekreta utskottet. (Svensk hist. tidskr. 12, 173-92.) — d) J. Engelmann, Feldmarsch. Gf. Münnich. (Balt. Mtschr. 39, 545-71.) — e) E. Holm, En meddelelse af d. Danske Envoyé Westphalen etc., 1724-25 ang. d. Gottorpske konflikt. (Dansk hist. tidsskr. 3, 472-4.) — f) E. Jenks, Correspondence of Thurloe and Meadowe. (EHR 7, 720-42.) [856

Ferner: a) v. Meyenn. Ein histor. Volkslied a. d. J. 1657. (JbbVMecklenbG 57, 10-3.) — b) C. T. O., Karl XII. hemfärd från Turkiet. (Svensk hist. tidskr. 13, 71-8.) — c-d) A. Seraphim, Die Beziehgn. Hz. Jacob's zu Spanien [c. 1660 ff.] — Die Ehepacten zw. Ldgf. Friedrich v. Hessen-Homburg u. d. Prinzessin Louise Elisabeth v. Kurland. 1670. (SBKurländGes '90, 41-57 u. '91, Anh. p. 50-60.) — e) R. Stackelberg. Aus d. Aufzeichngn. d. Schwed. Gen.-lieut. Carl Ad. v. Stackelberg. [1686 ff.] (MLivlG 15, 212-9.) [57

Nordwall, J. E., Sverige och Ryssland efter freden i Kardis (s. '91, 1764). III u. IV. (Svensk hist. tidskr. 11, 93-136.) — Vgl. '92, 838a. [58

Tanner, Bernh., Opisanie putešestvija poljskago posoljstva v Moskvu v 1678 godu. [Beschreibg. d. Reise d. Poln. Gesandtschaft nach Moskau. 1678]; aus d. Lat. übers., m. Anmerkgn. etc. v. J. Ivakin. Moskau. Univdr. 1891. xj 202 p. m. 5 Taf. 1 Rbl. 50. [59

Pierling, P., Saxe et Moscou; un médecin diplomate: L. Rinhuber de Reinufer. Paris, Bouillon. 1893. 160 p. 3 fr. ✱ Rec.: Polyb. 67. 451. [60

Brandt, Joh. Casim., Aufzeichngn. über Ereignisse u. Hoffestlichkeiten etc. [in Kurland], 1689-1701; hrsg. v. d. Kurländ. Ges. f. Lit. u. Kunst bearb. v. H. Diederichs. Mitau. Besthorn. 1893. 4°. x 47 p. 2 M. 40. [61

Bergengrün, Al., Die grosse Moskow. Ambassade v. 1697 [mit Peter d. Gr.] in Livland. Riga, Häcker. 98 p. ✱ Besds. nach Dahlbergh's Rechtfertigungsschrift u. Livl. Archivalien. [62

Maslovskij, D. F., Sěvernaja vojna. Dokumenty 1705-1708 gg. (Sbornik voenno-istor. materialov. Vyp. I.) [Der Nord. Krieg; Docc. a. d. JJ. 1705-1708: in Sammelwerk kriegsgeschtl. Materialien, hrsg. von d. Abtheilung f. Kriegswissensch. im Generalstabe. Lfg. 1.] Petersburg. Verl. d. Kriegsministeriums. xxxj 336; 55; xxiv p. [63

Buchholtz, A., Zur G. d. Belagerg. etc. d. St. Riga, 1709-10. (M. a. d. Livl. G. 15, 220-334.) [64

' **Fredrick,** Några bidrag till s krigshist., 1711-13. Stockh., . 1893. 59; 121; 121; 65; 8 p. 4 Kr. 50. [865

ıarskjöld, A., On Tordenskjold ənskarne [c. 1717]. (Svensk lskr. 11, 1-72.) [66

gel, H., Svenska örlogsflottan :h dess förhållande till ryssärjningar. (Svensk hist.tidskr. -46; 289-330.) [67

cii kn. A. D. Kantemira iz a, 1732-1733 [Die Relationen ·sten A. D. Kantemir a. Lond. I. Moskau. 262 p. 2 Rbl. [68

ɜil des traités etc. conclus par ie, publ. p. F. de Martens 3487 u. '91, 2668 m). T. IX aités avec l'Angleterre, 1710 vij 411 p. ✻ Rec.: R. de droit 24, 611-4 Rivier; RQH 53. [69

.tze betr. Brandenburg-Preus-Zeit d. gr. Kurfürsten u. s. ersten Nachfolger: **a)** F. Arn-Luise Ulrike, Königin von en; Mem.-Fragm. über ihre :eit am Hofe Friedr. Wilh. I. 5, 580-83.) — **b)** A. Bernard, : Orangeois expulsés en 1713 ;iés en Prusse. Orange, Si-59 p. — **c)** E. Berner, Die che Dankesschuld d. Preuss. geg. d. Jesuiten. (FBPG 5, u. Wiederabruck: PJbb 71, — **d)** G. Beyer, Kurfürst :h III. u. d. Piemontesen in ıburg. (Bär 17, 499-501; 513 — **e-f)** K. Breysig, Der ·fürst u. d. Adel. (AZtg '92, ·) — Die Organisation der ıb. Commissariate, 1660-97. 5, 135-56.) — **g)** Ein verscholl. :reglement für d. Preuss. ·ie unter Friedr. I. v. 1707. 'ochenbl. 76, 1211-20.) [870

er: **a-b)** F. Hirsch, Acten-z. G. Chr. Ludw. v. Kalck-(FBPG 5, 299-310.) — Otto /erin. (ADB 35, 754-63.) — lüttig, Friedr. Wilh., d. gr. ıls Landschaftsgärtner. (Bär 4; 658-60.) — **d)** O. Krauske, Charlotte Kgin. v. Preussen. 4, 676-84.) — **e)** Ch. Meyer, ›uche Friedr. Wilhelm's I. u. Fr. d. Gr. an d. Höfen v. Baireuth u. Ansbach. (Voss. Ztg. Beil. '91, 47.) — **f)** F. Meyer, Das Leichenbegängniss K. Friedrich's I. (Bär 17, 509 -12.) — **g)** E. Michelsen, Eine Salvaguardia d. gr. Kurfürsten für d. Pastoren zu Friedrichstadt v. 1658; Beitr. z. G. d. Krieges. (ZSchlesw-HolstLauenbG 22, 285-96.) — **h)** W. Müller, Der gr. Kurfürst. (Müller, Bilder a. d. n. G. 1-32.) — **i)** Statist. Nachrichten üb. d. Armee Friedr. Wilhelm's I. (Milit. Wochenbl. 76, 1031-6.) — **k)** D. Neubauer, Curriculum vitae milit., 1725-27, mitg. v. H. Weber. (N. Christoterpe 13, 211-55.) [71

Ferner: **a)** B. Poten, O. Chr. v. Sparr. (ADB 35, 64-7.) — **b)** A. F. Pribram, Zur ausw. Politik d. Kf. Friedr. Wilh. v. Brandenb. (FBPG 5, 103-33.) — **c)** H. Prutz, Die Jugend u. d. Anfänge d. gr. Kurfürsten. (AZtg '93, Nr. 45 u. 46.) — **d)** K. Regehly, Die Preuss. Königskrone e. Geschenk d. Jesuiten? Vortr. Lüben, Preiser. 1893. 19 p. 60 Pf. — **e)** B. Reuter, Zur G. d. Kriegesu. Domänen-Kammern. (SchrrVG-Berlin 29, 107-16.) — **f)** O. Schwebel, Obrist v. Schnitters Denkmal in St. Nikolai zu Berlin [† 1721]. (Bär 17, 553-5.) — **g)** J. Sembrzycki, Die Schotten u. Engländer in Ostpreussen u. d. „Brüderschaft Gr.-Brit. Nation" zu Königsberg. (Altpr. Mtschr. 29, 228-47.) — **h)** E. Seraphim, Aus d. Corresp. d. gr. Kurfürsten mit s. Schwester Louise Charlotte. Progr. Fellin. 10 p. — **i)** P. Stettiner, Diplom. Vhdlgn. üb. d. Souveränität Preussens, 1655-60. (Altpr. Mtschr. 29, 456-8.) — **k)** Vom Offizier- u. Unteroffizierkorps Friedr. Wilhelm's I. (Mil. Wochenbl. 76, 2073 -83.) [72

Urkunden u. **Actenstücke** z. G. Kf. Friedr. Wilhelm's v. Brandenburg (s. '89, 762 u. '91, 2493). XII: Polit. Verhdlgn. VIII; hrsg. v. F. Hirsch. x 968 p. 25 M. ✻ 7 Abschnitte, u. a. Beziehgn. zu Frankreich 1666-69 u. Polen 1664-73. Bd. XIII-XIV schon erschienen. — Rec. (auch v. anderen Bdn.): RH 50, 165; CBl '91, 1687 u. '93, 277; RC 32, 367-71; HZ 69, 542 -53 Heyck; DLZ 13, 1496-8 Erdmannsdörffer; HJb 14, 119 Hirn. [73

Täglichsbeck, Die Belagerung d. Stadt Anklam durch d. gr. Kurfürsten, 1676. Stettin, Saunier. 60 p. 1 M. ✱ Rec.: Mtbll. f. PommG. '92, 158; JbbDtArmee 87, 102. [874

Schrötter, Fr. v., Die Brandenb.-Preuss. Heeresverf. unt. d. gr. Kurfürsten. (Staats- u. socialwiss. Forschgn. XI, 5.) Lpz., Duncker & H. 157 p. 3 M. 60. ✱ Rec.: Mil. LZ 74, 3. — Auch Berl. Diss. 35 p. [75

Töche-Mittler, K., Der Friedrich-Wilhelmskanal u. d. Berl.-Hamburger Flussschifffahrt; 2 Beitrr. z. Preuss. Strompolitik d. 17. u. 18. Jh. (Schmoller's Forschgn. IX. 3.) Lpz., Duncker & H. 1891. xij 158 p. 3 M. 60. Als Diss. s. '91, 3496t. ✱ Rec.: DLZ 13, 1630 Stieda; CBl '92, 1158; JbGVV 17, 335; FBPG 5, 645. [76

Galland, Der gr. Kurfürst u. Moritz v. Nassau, s. unten bei Kunst G.

Beyschlag, W., Der gr. Kurfürst als evangel. Charakter. (Dt.-evang. Bll. 18, 141-72.) Sep. Halle, Strien. 1893. 62 p. 80 Pf. [77

Natzmer, G. E. v., Lebensbilder [v. Gliedern d. Fam. Natzmer] aus d. Jh. nach d. gr. Dt. [30j.] Kriege. Gotha, Perthes. 504 p. 7 M. ✱ Rec.: Mil. LZ 74, 55-9; CBl '92, 1790. [78

Thömes, N., Der Antheil d. Jesuiten an d. Preuss. Königskrone v. 1701, nach d. Acten d. geh. Staats-A.; e. Preuss. u. Dt. Studie. Mit e. Vorwort v. E. Lieber. Berl., Eckes. 112 p. 2 M. ✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 231 u. 233; AKKR 68, 333; Lit. Rs. 18, 274; Oesterr. LBl 1, 406; Allg. ev.-luth. K.-Ztg. '92, 1274; HJb 13, 906; Polyb. 67, 270. [79

Fey, C., Der Antheil d. Jesuiten an d. Preuss. Königskrone v. 1701; im Lichte d. G. betrachtet. 1.-2. Aufl. (Flugschrr. d. evang. Bundes. Hft. 75 u. 76). Lpz., Braun. 46 p. 75 Pf. ✱ Rec.: Allg. ev.-luth. K.-Ztg. '92, 1276; Oesterr. LBl 1, 406; HJb 13, 907. [80

Memoiren d. Preuss. Prinz. Friederike Sophie Wilhelmine, Markgfin. von Baireuth, Schwester Friedr.'s d. Gr. üb. die JJ. 1709-42. 9. Aufl., fortgef. bis z. J. 1758. Lpz., Barsdorf. 210; 259 p. 4 M. [81

Holtze, Das jurist. Berlin beim Tode des 1. Königs. (SchrrVGBerlin 29, 1-84.) [82

✱ **Recensionen** von Werken betr. Nordische Verhältnisse u. Brandenburg-Preussen: **a**) Becher, Kronpr. Friedr. in Neu-Ruppin, s. '92, 843: FBPG 5, 650; MHL 21, 46 Sauerhering. — **b**) Döring, Eroberg. Alsens, s. '91. 892: MHL 19, 172 Hirsch. — **c**) Eberstein, Kriegsberr. a. d. Schwed.-Dän. Kriege, s. '90, 1257: FBPG 3. 316. — **d**) Fåhraeus, Sveriges allianssystem 1680-82, s. '91, 2492: Svensk hist. tidskr., öfvers. 11, 373-86. — **e**) Hirsch, Königswahl v. 1669, s. '89, 3191 u. '90, 3309: HZ 65, 370 Pribram. — **f**) Joret, Pierre et Nic. Formont, s. '91, 896: Bull. crit. 12, 94-6; HZ 68, 134-7 Heyck; FBPG 5, 645. — **g**) Meyer, Preuss. Handwerkerpolitik. II, s. '89, 2428 u. 4961: DLZ 11, 1207 Stieda. — **h**) Schück, Colonialpolitik, s. '90. 500 u. '91, 1769d: Z. f. Handelsrecht 38, 593-8 Ring; HZ 68, 126-34 Heyck. — **i**) Strecker, Frz. v. Meinders. s. '92, 839: DLZ 13, 1529 Meinardus; FBPG 5, 644; MHL 21, 38-42 Hirsch; Dt. Rs. 73, 159; HZ 70, 523 Heyck. — **k**) Zetterquist, Svenska väldet i Bremen och Verden, s. '91, 2491: DLZ 13, 502 Schäfer; Svensk hist. tidskr. 12, öfvers. p. 3-7. [83

Aufsätze betr. nordöstliche Territorien, bes. Ostseeprovinzen u. Prov. Brandenburg (Gruppe V, 2): **a**) A. Bergengrün, Zur G. d. Originals d. Privil. Sigismundi Augusti (SBGesOstseeprovRussland '92, 21-7). — **b**) H. v. Bruiningk, Hausbuch d. Livl. Landraths Adam Joh. v. Tiesenhausen. (Ebd. 27-31.) — **c-d**) A. Buchholtz, Ueb. Riga'sche Wallzeichen. — Zur Bau-G. d. St. Petrithurmes, 1666-90. (Ebd. '91, 42-57.) — **e**) W. Czermak, Listy Jana Kasimierza do Maryi Ludwiki z lat 1663-65. (Kwart. histor. 5, 10-48.) — **f**) Dombrowski, Das Bienenamt d. Altstadt Braunsberg. (ZGErmland 9, 459-72.) — **g**) Ein Gedicht J. Ch. Borre's auf Hzgin. Louise Charlotte v. Kurland. (SBKurländGes '91, 9.) — **h**) Zur Geschichte d. Franz. Colonie in Müncheberg [1717-22, aus e. Protokollbuche]. (Franz. Colonie 5, 101-3.) — **i**) Gtz., Der falsche Prophet Elias [1692]. (MVGBerlin 9, 86.) — **k**) R. Hasselblatt, Ein

Estn. Klagelied auf Dorpat, 1708. (SBEstnGes '90, 32-4.) [884

Ferner: **a)** A. Henschel, Alb. Günzel, Pfarrer zu Lissa. (ZHGesPosen 7, 343.) — **b)** K. A. Hermann, Ueb. d. Ms. d. neuen Testaments v. Creydius in d. Münch. Bibl. (SBEstnGes '91, 133-70.) — **c)** Kupke, Fraustädter Justiz 1704. (ZHGesPosen 7, 353.) — **d-e)** Lemcke, Stettiner Kaperschiffe. — Die Stettiner Bürgerwehr v. 1677. (MtBllGesPommG '92, 60; 93.) — **f)** v. d. Trenck, Die Pest im J. 1710 u. die Univ. zu Königsberg. (SBAlthGesPrussia 47, 29-32.) — **g)** M. Wehrmann, Ein botan. Garten in Stettin. (MtBllGesPommG 92, 100-3.) [85

Muret, Ed., Lebensbilder einiger Réfugiés aus d. Zeit d. Einwanderg. (s. '91, 2498 i). Schluss. (Franz. Kolonie 5, 85-90). Auch sep. Berl., Mittler. 1891. 4°. 92 p. 3 M. 50. [86

Sozański, A., Wyklad polit. geografi rządu i administracyi dawnej Polski etc., 1648-1772. [Polit. Geogr. d. Regierg. u. Verwaltg. Polens gegen Ende d. Reiches.] Hft 3-6. Krakau, Gebethner. p. 119-384. à Hft. 75 Kr. [87

Kallenbach, J., Pamiętnik Jana Golliusza mieszczanina polskiego 1650-53 [Memoiren d. Joh. Gollius]. (Archiwum do dziejów lit. i oświaty w Polsce 7, 81-129.) ✱ Rec.: AnzAkadKrakau '92, 327. [88

Aufsätze, Desgl., Schlesien u. Sachsen (Gruppe V, 3): **a)** F. Blanckmeister, Zinzendorf in Dresden. (Dresdner GBll 1, 30-2.) — **b)** F. Dibelius, Actenstücke üb. der evang.-luth. Landes-K. Sachsens Freude u. Leid im J. 1717. (Beitrr. z. Sächs. K.-G. 7, 131-40.) — **c)** P. Feit, Jak. Ludwig Sobieski, Prinz v. Polen, Pfandherr v. Ohlau. (ZVSchlesien 26, 164-95.) Sep. Ohlau, Leichter. 32 p. 40 Pf. — **d)** N. Franck, Baw-Rechnung üb. d. neuerkauffte u. erbawte Schule allhier [1694]. (MGV-Eisenberg 8, 3-38.) — **e)** F. Friedensburg, Die Beziehgn. Schlesiens zur Fruchtbringenden Ges. (ZVG-Schlesien 27, 117-39.) — **f-g)** H. Gerlach, Alte Freiberger Raths-Ordngn. u. Bestallgn. — Die Erbhuldigung zu Freiberg 1733. (MFreibergAlthV 28, 39-48; 57-66.) [89

Ferner: **a-b)** C. Grünhagen, Die Bischofswahl des Cardinals v. Sinzendorf, 1732. (ZVSchlesien 26, 196-212.) — Graf Phil. Ludw. v. Sinzendorff, Fürstb. v. Breslau. (ADB 34, 412-6.) — **c)** G. Th. v. Legat, Auszüge a. d. Copul.-Registern des K.-A. zu Stassfurt 1608-1738. (VjSchrWappenkunde 20, 189-203.) — **d)** A. Nürnberger, Die Bettelordng. d. Landes Schlesien, v. 1700. (25. Ber. d. Philomathie p. 474.) — **e)** O. Schröter, Ein Erfinder a. Eisleben [J. G. Runnenborg, c. 1733]. (Mansfelder Bll. 6, 191.) — **f)** Ein Sächs. Wegebau-Denkmal v. 1688 [betr. Christian I. v. Sachs.-Merseburg]. (A-PostTelegr 19, 857-9.) [90

Welck, A. v., Schweizer Soldtruppen in Kursächs. Diensten, 1656-1815. (NASächsG 13, 221-78 u. 14, 78-124.) [91

Tollin, Französ. Kolonie in Magdeburg, s. '92, 2097.

Aufsätze betr. nordwestliche Territorien (Gruppe V, 4): **a)** P. Bahlmann, Die K.-Visitation in Horstmar, 1721. (ZVaterlGWestf 50, I, 109-14.) — **b)** J. Fr. De Vries, Eigenhänd. Brief d. Ostfries. Fürsten Georg Albrecht. (JbGesEmden 10, I, 123.) — **c-d)** W. Dührsen, Markgräfin Francisca Sibylla Augusta von Baden, 1675-1733. — Der lobwürd. Stadt und Stifts Ratseburg Glaub- u. Besähewährte Merkwürdigkeit etc., 1667. (AVGLauenburg 3, Hft. 3, 65-75.) — **e)** A. J. Enschédé, L'église franç. de Celle en Allemagne. (Soc. de l'hist. du prot. franç. Bull. 41, 644-57.) — **f)** J. Focke, Die alte Börse u. ihre Erbauer. (Brem. Jb. 16, 131-62.) — **g)** W. Grützmacher, Copia einer Schrift etc. [v. 1660], zu Gittelde 1785 gefunden. (ZHarzV 25, 268-71.) [92

Ferner: **a)** H., Aus G. H. Behrens' Hercynia curiosa [1703]. (Harzer Mthfte. 3, 76-8.) — **b-c)** A. Köcher, J. Helwig Sinold. — Hzgin. Sophie zu Braunschw.-Lünebg., Kurfürstin v. Hannover, u. Sophie Dorothea, Kurprinzess zu Braunschw. u. Lünebg. [Prinzessin v. Ahlden]. (ADB 34, 397-9; 665-74.) — **d)** Rescripte d. Hz. Augustus v. Lauenburg an Landrath J. W. v. Wittorff, 1645-51. (AVGLauenburg 3, Hft. 3, 131-5.) —

e) Sillem, [Hamb. Bürgerm.] Garlieb Sillem. (ADB 34, 324-8.) — f) H. Tollin, La fondation de l'égl. réformée de Celle, 1686-99. (Soc. de l'hist. du protest. franç. Bull. 42. 247-51.) [893

Bahrfeldt, M., Die Münzen u. d. Münzwesen d. Hzgthh. Bremen und Verden unt. Schwed. Herrschaft, 1648-1719; zugl. Beitrr. z. Dt. Geld- u. Münz-G. (ZHVNiedersachsen '92, 1-156 m. 5 Taf.) [94

Jorissen, Th., Het ouderlijk huis van Anna v. Hannover. (Jorissen, Hist. bladen N. bundel p. 217-60.) [95

Gorges, M., Beitrr. z. G. d. ehem. Hochst. Paderborn im 17. Jh. unt. Dietrich Adf. v. d. Reck. (ZVaterlG-Westf 50, II, 1-114.) [96

Richter, W., Die Jesuiten-Kirche zu Paderborn; Festschr. z. 200j. K.-weih. Paderborn, Junfermann. 99 p. u. 3 Taf. 1 M. 80. [97

Aufsätze betr. Westdeutschland (Gruppe V, 5), zunächst Holland u. Belgien: **a-c**) W. H. de Beaufort, De anslag v. Willem II op Amsterdam [1650]. — Jodocus v. Lodenstein. — Engelsche en Hollandsche vrijhandelsplannen. (Beaufort, Geschiedk. opstellen 1, 66-114; 115-45; 146-72.) — **d-e**) W. G. Brill, Het proces v. Cornelis de Witt. — Hoe prins Willems betuiging te verklaren etc. [betr. den slag v. St. Denis]. (Brill, Betwiste bijzonderheden p. 141-52; 153-67.) — **f**) A. J. Enschédé, 2 membres de la fam. Rossal [1685 ff.]. (Bull. etc. des égl. wallones 5, 261-9.) — **g**) E. Geudens, Het testament v. Simon De Vos, 1676. (Sep. a. Dt. Warande.) Gent, Siffer. 1891. 16 p. 75 c. — **h**) C. Goffaerts, Jacques le Roy, baron de Broechem et du St.-Empire, historien brab. et sa famille. (Mess. des sc. hist. '92, 431-50.) — **i**) P. Henrard, Un soldat de fortune au 17. s.: Jean Gasp. Ferd. de Marchin. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belg. 6. 218-37.) [98

Ferner: **a-e**) Th. Jorissen, Willem III. — Marijken-Meu. — De Republiek in de 1. help d. 18. eeuw. — Joh. de Witt. — De zeeslag bij Kijkduin. (Jorissen, Hist. bladen p. 107-36; 175-210; 211-43 u. ebd. N. bundel p. 131-42; 143-61.) — **f**) de Marsy, Un directeur des fortif. à Ypres sous Louis XIV., 1678-88. (Mess. des sc. hist. '92, 361-7.) — **g**) P. L. Müller, Amalia v. Solms, Prinz. v. Oranien. (ADB 34, 572-5.) — **h**) L. St., La cour du roi de Lindre; cour d'amour en Flandre au 17. s. (Mess. des sc. hist. '91, 1-12 etc. 402-17. '92, 17-36.) — **i**) Wauwermans, Le marquis de Verboom, ingénieur milit. flam. au 17. s. (Ann. de l'ac. d'archl. de Belg. 7, 276-308.) [899

Jorissen, Th., Een vorstelijk engagement. (Jorissen, Hist. bladen. N. bundel p. 27-129.) [900

Joubert, A., La captivité et la rançon des otages de Noirmoutier, prisonn. en Hollande, 1674-76. Angers, Germain & G. 4°. 134 p. [901

Buyskes, P. J., Extraits de la corresp. des ambass. des provinces-unies à la cour de France, 1680-1725. I: rapport de M. van Sterrenburgh, 1680-88. — II: C. van Heemskerk, 1698-1700. — III: C. Hop. 1719-25. (Bull. etc. des égl. wallones 5, 156-89; 281-348; 372-412.) [2

Slothouwer, G., Het einde onzer grootheid. (Bijdragen voor vaderl. gesch. 7, 183-221.) [3

Lauwereyns de Roosendaele, L. de, Monographie audomaroise; comment la ville de St.-Omer fit retour à la France en 1677. St.-Omer, Tumerel. 1893. 205 p. ✱ Rec.: RH 52, 137. [4

Aufsätze, Desgl., betr. Niederrhein, Pfalz u. Nassau: **a-c**) A. Benoit, Plans et profils des princip. villes du duché de Lorraine [1660-80]. (In Mém. de la soc. des lettres de Bar-le-Duc Bd. IX.) — Inscript. funér. de la duch. Béatr. de Cusance à Besançon [† 1663]. — Pièces relat. au mariage de la princ. Elis. Thérèse de Lorraine av. le roi de Sardaigne. 1737. (JlSocArchlLorr 40, 10-12; 179-86.) — **d**) A. Clementi, Prinz Rupprecht d. Cavalier. (Bayerld. 4, 6-9; 20-3.) — **e**) W. Dahl, Eine Düsseldorfer Stadtansicht von J. v. d. Heyden, 1667. (JbDüsseldGV 6. 181.) — **f**) L. Germain, Nomination d'un évêque de Toul, 1697. (JlSocArchlLorr 40, 134-6.) — **g**) F. Hauptmann, Der Brand d. Münster-Kirche, 1689. (Bonner A. 4, 49.) [5

r: **a**) J. H. Hora Siccama, ·oorst Karel Lodew. v. de z. zuster etc. Sophie. (Sep. he Stemmen '88/89, 597-609 iccama, Geschiedk. studiën.) Otto, Das alte Wiesbaden, Grabschrift d. Gust. Ernst z zu Nastätten. (AnnVNass- 162; 248-53.) — **d-f**) R. ·ter d. Gr. in Aachen, 1717. .-Schreiber Eberh. Wassen- .achen, 1668. (Aach. Haus- , Nr. 18 u. 34.) — Fried- v. Dänemark in Aachen, ιach. Post '92, Nr. 32.) — horelle, Extrait et estat 5] des habit. etc. de Metz relig. prét. refformée. (Jb- G 3, 345-86.) — **h**) F. v. Zur G. d. Erziehg. d. Kf. i. Pfalz u. seiner Schwester harlotte. (ZGOberrh 8, 101 **i**) Zeitungs-Berichte v. ı. d. Regier.-Zeit d. Kf. Joh. v. d. Pfalz, 1713-15. (ZBerg- '23-35.) [806

lle, P. de, La dern. duchesse ine [Elis. Charl. d'Orléans]. ?hilomVosg 17, 5-40.) Sep. .umbert. 1891. 40 p. ✱ Rec.: hrG 4, 238. [7

ze betr. mitteldeutsche Terri- ruppe V, 6): **a**) Buchwald, naufruhr in Jena, 1660. (ZV- i 8, 203-9.) — **b**) Burk- Die Münzen etc. des Hzg. ıg. v. Sachs.-Weimar, 1731 f. Münzfreunde 28, 1740-3; 5-7.) — **c**) R. Hodermann, riedenstein, 1643-93. Gotha, 1893. 32 p. 1 M. [✱ Rec.: Beil. '93, 144.] — **d**) Loth, in Erfurt, 1682-84. (KorrBll. ärztl. V. v. Thüringen 20, — **e**) A. Röschen, M. üb. Hermann vom Veitsberg [J. s]. (QBllHVHessen 1, 239 [8

ze betr. südwestliche Terri- ruppe V, 7), zunächst Baier. n, Württemberg, Baden, El- A. Adam, Das Ableben z. Egons, 1682. (Archv. Beil. . Arg. '92, 48.) — **b**) G. de jour, La citadelle de Be- ›us Louis XIV. et son 1. gouv. Fabri de Moncaut. (Sep. a. anc-comtoises.) Besançon, Jacquin. 20 p. — **c-e**) P. Beck, Aus d. milit. Leben d. Hz. Karl Alexander v. Württb. [Jan. u. Febr. 1734]. Schluss. — Orgelbauer J. Gabler [geb. 1700]. — Die Württb. Religionsreversalien [1733]. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 26-8; 61 u. 9, 23.) — **f**) Benoit, Tableau vivant de la ville de Strasbourg, 1729. (R. d'Alsace '91, 501-15.) — **g**) Documents rel. à Surburg, 1736-37. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 37-40.) — **h**) E. Hans, Aufzeichngn. des Pfarrers J. M. Stippich, 1668-75. (Ebd. 49-55.) — **i**) A. Krieger, Wallerant Vaillant u. Matth. Merian d. J. am Badischen Hofe. (ZGOberrh 8, 381.) — **k**) O. Langer, Eine Reise von Paris in d. Elsass, sowie von da nach Breisach und Freiburg im 17. Jh. (Schauinsland 17, 7-17.) [9

Ferner: **a**) Lintzer, Capitulum Suntgaudiae, 1660-1726. (Ecclesiast. Argent. 9, 64-72.) — **b**) J. Neff, Kais. Leopold's I. Erlasse an d. Offiz.-Stab u. d. Commandanten in Freiburg. (Z. d. Ges. etc. v. Freiburg 10, 57 -70.) — **c**) Niethammer, Die Alblinien [Schanzgräben a. d. Span. Erbfolgekriege, 1703-4]. (Reutlinger GBll 4, 17-25.) — **d**) M. Reichard, D. Dietrich, d. letzte Dt. Ammeister Strassburgs, 1620-94. (N. Christoterpe 14, 124-78.) — **e**) A. Rössger, Zur Volkskde. u. wirthschaftl. Entwicklg. d. Württb. Waldenser. (Württb. Jbb. f. Statistik u. Ldkde. Jg. 1890 u. '91, 1, II, 137-84.) — **f**) Stocker, Johanna Bayerin v. Sendau. (Alemannia 20, 296.) — **g**) [Urkunden d. 17. Jh. St. Amarin betr.] (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 55-72.) [10

Aufsätze, Desgl., betr. Schweiz: **a**) Ph. Godet, 4 lettres de J. F. Osterwald [1720-33]. (Musée neuchâtelois 29, 199-204.) — **b-c**) Th. v. Liebenau, Volksstimmen nach d. Villmergerschlacht v. 1656. — Die Stellg. d. Auslandes im 1. Villmergerkrieg. (AnzSchweizG 23, 402-4. 24, 455-8.) — **d**) H. Mairot, Une ambassade suisse en Franche-Comté, 1674. (Sep. a. BullBesançon '92.) Bes., Jacquin. 35 p. — **e**) H. de Rougemont, Jean Rud. Osterwald. (Musée neuchâtelois 30, Nr. 1.) — **f**) J. M. Schmid, Neue Beitrr. z. Toggenburger-Krieg, 1712. (Bll. a. d.

Walliser G. [3], 228-32.) — g) A. Tobler, Ein Beitr. z. Appenzell. G. d. JJ. 1732-33. (Appenz. Jbb. 4, 12-52.) [911

Keller, A., Die erste Schlacht bei Villmergen 22. Jan. 1656; e. Beitr. z. G. d. eidgen. Kriegswesens im 17. Jh. (Argovia 23, 1-119.) [12

Mülinen, H. F. v., Beitrr. z. G. d. Einigungen d. alten Eidgenossenschaft mit d. Auslande [1474-1521 u. 1587] u. d. Verhaltens d. Eidgenossenschaft bei d. endgült. Uebergang der Franche-Comté an Frankreich [1674]. Diss. Bern, Schmid. 64 p. 2 fr. [13

Estignard, Parlement de Franche-Comté, s. '92, 2355.

Merkel, C., Adelaide di Savoia elettrice di Baviera (vgl. '91, 2498g). Torino, Bocca. ix 400 p. 9 L. ✱ Rec.: R. stor. it. 9, 652-5 Roberti; AZtg '92, Nr. 279 Heigel; HJb 13, 905; Giorn. stor. d. lett. it. 21, 173-6. [14

Ehrenkränzel, Immerwährendes, d. Tirol. Adlers, von J. A. v. Brandis (1678). Neuer Abdruck. Innsbr., Tir. Adelsmatrikel - Genossenschaft. 12 Wappentaff. 50 fl. [15

Richter, Urkk. üb. d. Vernagt- u. Gurglergletscher, s. '92, 2382.

Aufsätze betr. südöstliche Territorien (Gruppe V, 9), zunächst Oesterreich incl. Böhmen: **a)** Ilg, Aus d. Archive in Neunkirchen. (MtblAlthVWien 8, 142.) — **b-c)** D. Kaufmann, Das Memoirbuch der Klaussynagoge Zach. Lewis' in Misslitz [Ende 17. Jh.] — Zur G. d. Wiener Exulanten v. 1670. (MagWissJudenth 17, 289-98; 302-10.) — **d)** A. Kerschbaumer, Joh. A. Kravogl v. d. Freyenstauff [Dechant von Krems]. (BllLdkdeNiederösterreich 26, 182-9.) — **e)** K. Lechner, Die Pest in Kremsier, 1715. (Notizenbl. d. hist.-stat. Section d. Mähr.-Schles. Ges. '90, 69.) — **f)** J. Maurer, D. Glocken u. d. Orgel in Hainburg nach d. J. 1683. (MtblAlthVWien 9, 189.) — **g)** A. Müllner, Ein Panorama a. d. Oberkrainer Alpen, 1701. (Argo 1, 36-8.) [16

Ferner: **a)** J. Neuwirth, Ein Streit zwischen d. Pfarrer u. Schulmeister zu Schloss Bösig, 1679. (M. d. Nordböhm. Exc.-Clubs 13, 304-8.) — **b)** M. Popper, Aus Inschrr. d. Prager Judenfriedhofs: Culturhist. u. Histor. [meist 17. u. 18. Jh.]. (ZG-Juden 5, 348-75.) — **c)** J. Sebald. Auszüge a. e. Miscell.-bande i. Pfarr-A. zu Stoizendorf. (MtblAlthVWien 9, 193; 197.) — **d)** F. Slavík, Okolí Brněnské před 200 lety. [Die Umgebg. Brünns vor 200 JJ.] Progr. Brünn. 20 p. — **e)** K. Uhlirz, Das Wappenbuch d. St. Wien [1627-1736]. (MIÖG 14, 106-19.) — **f)** J. Wallner. Wirthschaftl. Verhh. u. Hausordng. d. Karthause Freudenthal, 1659. (M. d. Museal-V. Krain 5, I, 83-99.) — **g)** O. Weber, Der Zolltarif für Böhmen v. J. 1737. (MVGDBöhmen 31, 358-95.) [17

Rezek, A., Dějiny Cech a Moravy nové doby (s. '91, 2472). Buch I: Vom Westf. Frieden bis z. Tode Ferdinand's III. 516 p. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 15; Oesterr. LBl 1, 183. [18

Slavík, F. A., Morava a její obvody ve Slezsku po třicetiletné válce [Mähren u. s. Enclaven in Schlesien nach d. 30j. Kriege]. Telč, Solc. 1893. 259 p. 1 fl. 80. [19

Aufsätze, Desgl., betr. Ungarn (u. Siebenbürgen): **a)** Daichendt. Nachbarschafts-Artikeln v. 1710-22 aus Bistritz. (KorrBlVSiebenbLdkde 14, 93-6; 111-15.) — **b)** R. Heitz, Das kirchl. Gemeindeleben Mühlbachs im 18. Jh. Progr. Mühlbach. 4°. 36 p. — **c)** J. Káldy, Die volksthüml. Musik d. Zeit Thököly's u. Rákóczi's. (Ungar. R. 12, 598-610.) — **d)** D. Kaufmann, Die Verheerung von Ung.-Brod durch d. Kuruzzenüberfall v. 1683. (MtSchrGJudenthums 37; 270-82; 319-31.) — **e)** L. Kemény, Zur G. Kaschau's, 1639-86. (Történelmi Tár '92, 378-81.) — **f)** F. v. Krones, Aus d. Kuruzzen- u. Labanczenzeit Ungarns, 1673-83. (Oest.-Ungar. R. 14, 26-40.) — **g)** B. Pettkó, Zur G. d. Pressb. Reichstages von 1655. (Történ. Tár 14, 171-76.) — **h)** K. Szathmáry, Die Tragödie d. Historikers Gf. Nic. Bethlen. (Ebd. 1-61.) [20

Weiser, Fr., Die Marianischen Congregationen in Ungarn u. d. Rettung Ungarns, 1686-99; krit.-hist. Culturbild v. 1581-1699. Regensb., Pustet. 1891. 160 p. 1 M. 20. [21

Monumenta comitialia regni Transsylvaniae, hrsg. v. A. Szilágyi (s. '89, 4357 u. '92, 2470). Bd. XV: 1669 -1674. 586 p. [922

Herbert, H., Der Haushalt Hermannstadts zur Zeit Karl's VI. (s. '92, 835). Th. II: Die Wirthschaftsrechngn.; M. a. d. Hermannst. Magistr.protokk. (AVSiebenbLdkde 24, 438-518.) [22a

✱ **Recensionen** v. Werken z. Territorial-G.: **a)** Bourgeois, Neufchatel et la polit. pruss., s. '89, 746 u. 3181: Bull. des trav. de l'un. de Lyon 1, 32-6 Selbstanz. — **b)** Curtius, Reise durch d. nordwestl. Dtld., 1683: EHR 7, 111 Macray. — **c)** Heigel, Baier. Politik, 1679-83, s. '89, 4969 u. '90, 3336: HZ 65, 497 Pribram. — **d)** Jungnitz, Sebastian v. Rostock, Bisch. v. Breslau, s. '91, 905: Laacher St. 40, 364; Lit. Hdw. 30, 114 Schmelzeis; Lit. Rs. 17, 216; HPBll 109, 926-9. — **e)** Kaufmann, Samson Wertheimer, s. '92, 861: DLZ 13, 1111 Aronius; CBl '92, 1685. — **f)** Kraushar, Sprawa Zygm. Unruga, s. '91, 1772: Kwart. hist. 5, 179-89; RH 47, 174 Leger. — **g)** Richter, Dresdner Strassenansichten, s. '92, 848: NASächsG 14, 167. — **h)** Schulze, Prinz Ludw. Gr. v. Hessen, s. '92, 859: CBl '92, 1400; HJb 13, 917. — **i)** Szilágyi, Siebenbürgen u. d. Krieg im nordöstl. Europa, s. '91, 2490 u. '92, 838: R. d'hist. dipl. 6, 474-9 Kiss de Nemeskér. — Vgl. **k)** Szilágyi in Ung. R. 12, 624-34. [23

Aufsätze betr. Recht u. Verfassg.: **a)** W. Brehmer, 2 [Lüb.] Rechtshändel a. d. vor. Jh. (MVGLübeck 5, 137 -41.) — **b)** C. J. Fuchs, Der Untergang d. Bauernstandes in Schwed.-Pommern. (Balt. Studien 41, 204-22.) — **c)** H. Gerlach, Freiberger Polizei-Ordnungen a. alter Zeit. (MFreibergAlthV 28, 31-8.) — **d)** Hegung d. hochnothpeinl. Halsgerichts beim Amte Schwerin in Inquisitionssachen d. Pferdediebes Joch. Kruse, 1738. (JbbVMecklG 57, QBer 3, 13-5.) — **e)** Rüdel, Beschreibg. der „Leibzeichen" in d. Registratur d. Magistrats zu Scheinfeld. (JBHVMittelfranken 44, 81-4.) — **f)** G. Wolf, 2 Processe: Der Process Eisenmenger u. d. Process Meisel. (Wolf, Kl. Schrr. p. 156-92.) [924

Lohmann, K., Das Reichsgesetz v. J. 1654 üb. d. Steuerpflichtigkeit d. Landstände. Diss. Bonn, Behrendt. 1893. 93 p. 1 M. 20. ✱ Verwerthet Düsseldorfer Archivalien. [25

Aufsätze betr. wirthschaftliche Verhältnisse: **a)** A. Benda, Paul Neukranz üb. d. Häring [1654]. (MVLübeckG 5, 44-7.) — **b)** R. Ehrenberg, Die Amsterdamer Aktienspeculation im 17. Jh. (JbbNat.ök. 58, 809-26.) — **c)** O. Hintze, D. Preuss. Seidenindustrie d. 18 Jh. (JbGesetzg 17, 23-60.) — **d)** B. Kreuter, Ueb. Schafzucht u. Wollhandel in Baiern um d. Wende d. 17. Jh. (Z. d. landwirthsch. V. in Baiern 83, 149-61.) — **e)** Labourasse, Parmentier et sa légende. (In: Mém. de la soc. des lettres de Bar-le-Duc Bd. IX.) — **f)** H. J. Letting, Dt. kolonien in de 17. eeuw. (Tijdspiegel '89, 288 -99.) — **g)** Er. Meyer, Die Seidenzucht in Hanau im vorigen Jh. (Hessenland 6, 233-6.) — **h)** G. Occioni-Bonaffons, Del commercio di Venezia nel sec. 18. (Atti dell' istit. veneto 38, 747-82.) — **i)** R., Zur G. d. Preise [in Ilmünster, 1724-25]. (HPBll 109, 930-4.) — **k)** G. Schönefeld, Aus d. ersten J.zehnten der Sächs. Staatspost [seit c. 1713]. (Lpz. Ztg. Beil. '92, 405-8.) — **l)** Zeiler, Mannheims Handel, s. '92, 2231a. [26

Bonnassieux, P., Les grandes compagnies de commerce; études pour servir à l'hist. de la colonisation. Paris, Plon. 562 p. 10 fr. ✱ Vorzugsw. 17. u. 18. Jh.; Buch 1-3: Holland, England, Frankreich; Buch 4: andere Europ. Staaten; Buch 5: die handelspolit. Principien; Buch 6: neuere ähnl. Gesellschaften. — Rec.: GGA '93, 306-9 Baasch; Jl. des économ. 12, 475-9; RQH 53, 607 Valois; CBl '93, 677; Polyb. 67, 343; R. stor. it. 10, 111 Sangiorgio; R. intern. de l'enseign. 24, 583; Séances et trav. 39, 769; BECh 54, 165 Bruel; AZtg '93, Nr. 123. [27

Stegmann, H., D. fürstl. Braunschw. Porzellanfabrik zu Fürstenberg; ein Beitr. z. G. d. Kunstgewerbes u. d. wirthsch. Zustände im 18. Jh. Braunschweig, Göritz. 176 p. 4 M. ✱ Rec.: CBl '93, 526. [28

✻ **Recensionen:** **a)** Pringsheim, Beitrr. z. wirthschaftl. Entwicklgs-G. d. Niederlande, s. '91, 1776 u. '92, 867 b: Z. f. d. ges. Staatsw. 48, 561; Jbb. f. Nat.ök. 59, 647-50 Gothein. — **b)** Transehe-Roseneck, Gutsherr u. Bauer in Livland im 17. u. 18. Jh., s. '90, 3325 u. '92, 948 c: Balt. Mtschr. 38, 241-3; CBl '91, 452; HZ 69, 171 Schiemann. [929

Aufsätze betr. kirchliches Leben: **a)** M. Bajorath, Jean de Labadie's Separationsgemeinde u. Zinzendorf's Bruder-Unität. (ThStudKrit 66, I, 125-66.) — **b)** A. Bellesheim, Pater Kersten a. Aachen [c. 1655]. (ZAachGV 14, 273.) — **c)** F. Blanckmeister, Sächs. K.liederdichter. I: J. B. Freystein. (BeitrrSächsKG 7, 58-76.) — **d)** Ein altes Buch üb. d. hl. Blut zu Weingarten [1735]. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, Beil. 45-8 u. 9, Beil. 1-16; 21-32.) — **e)** E. Hans, Seminarii Thannis in Alsatia noviter erecti approbatio. 1663. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 22-5.) — **f)** E. Hopp, Die Mischehenfrage im Oberpfälz. Simultaneum vor 200 JJ. (BllBaierKG 3, 111.) — **g)** G. Knuth, Aug. H. Francke: Zur Erinnerg. an s. Eintritt in d. Pfarramt St. Georgen. Halle, Waisenhaus. 79 p. 80 Pf. — **h)** G. Lanson, L'érudition monastique aux 17. et 18. siècles: Bénédictins de S.-Germain-des-Prés.(R.pol. et litt. 50, 1-10). [930

Ferner: **a)** H. Magnus, Härter u. Horning; e. Beitr. z. G. d. Unionspietismus in Strassburg. Strassb., Vomhoff. 19 p. 20 Pf. — **b)** F. Müller, Die Jesuiten in Rottenburg, 1648 -1773. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, Beil. p. 29-44.) — **c)** L. Pastor, Gerh. W. Molanus. (KLex 8, 1726-9.) — **d)** W. Schonecke, Einführg. der Confirmation in Lüneburg. 1694. (M. f. Dt. Erz.- u. SchulG 2, 178-80.) — **e)** Seyler, Ph. J. Spener. (Dt. Herold 24, 56.) — **f)** F. Széll, Beitr. z. Bibelübersetzg. d. G. Csipkés, 1717. (Magyar Könyvszemle 15, 136-145.) — **g)** P. Tschackert, P. J. Spener, (ADB 35, 102-15.) — **h)** L. Wahrmund, Zur G. d. Exclusionsrechts bei den Papstwahlen im 18. Jh. (A-KathKR 68, 100-24.) — **i)** L. Zapf, Eine Kanzelrede i. J. 1686. (BllBaierKG 3, 93-6; 99-104.) — **k)** Zeiten d. öff. Gottesdienstes in d. Lüb. Kirchen, 1719. (MVGLübeck 5, 117 -19.) [31

Sägmüller, Papstwahlbullen etc. s. Nr. 719.

Rezek, A., Relatio progressus in exstirpanda haeresi per regnum Bohemiae etc., opera soc. Jesu provinc Bohemiae, 1661-78. (SBBöhmGes '92 203-57.) Sep. Prag, Rivnác. 55 p. 1 M. [3

Fell, G., Ant. Baldinucci; e. Bild a. d. Leben d. Kirche zu Beginn d. 18. Jh. Regensb., Pustet. 1893. 184 p. 1 M. 60. ✻ Rec.: Lit. Handw. 32, 17. [33

Kukula, R. C., Die Mauriner-Ausgabe d. Augustinus (s. '91. 936). Ill. 1. (Sep. a. SBWienAk 127.) Wien, Tempsky. 1893. 48 p. 1 M. 10. ✻ Rec.: ThQSchr 73, 315; ThLZ 17. 568; Z. f. Oesterr. Gymn. 42, 417-22. — Vgl. **a)** Nachtrr. v. Rottmanner (s. '92, 870 g). ✻ Rec.: ThLZ 17, 570. [34

Grünberg, P., Phil. Jac. Spener. Bd. I. Gött., Vandenhoeck & R. 1893. 531 p. 10 M. ✻ Rec.: DLZ 14, 164 Lösche; CBl '93, 204; EvKZtg '92, 877. [35

Budé, E. de, Vie de Jacob Vernet, théolog. genevois, 1697-1789. Laus., Bridel. 304 p. 3 fr. 50. — Vgl. **a)** Budé, Un théologien genevois: J. Vernet. (Séances et trav. 38, 668 -719.) [36

Ritter, E., Magny et le piétisme romand, 1699-1730. Lausanne, Bridel. 76 p. 1 fr. [37

✻ **Recensionen:** **a)** Comba, E. Arnaud, s. '90, 1885: Bibl. univ. 47, 223; RStorIt 7, 368; BullSocHVaudoise '90, mai 7; BullSocÉtudHautes-Alpes 8, Hft. 4. — **b)** Ebner, J. G. Seidenbusch etc., s. '92, 866: ZKG 13, 579 Kawerau; HPBll 110, 232. — **c)** Rébelliau, Bossuet, s. '92, 874: R. des 2 mondes 109, 694-706 Brunetière; Jl. des sav. '92, 573-83 u. 653-69 Janet; RQH 52, 640-3; CBl '92, 1641; Soc. de l'hist. du prot. franç. Bull. 41, 108-12 u. 154-65 Weiss; HJb 13, 898; GGA '93, 489 -92 Bauer. [38

Aufsätze betr. Universitäten und Unterricht: **a)** R. Beck, Stundenplan f. d. Zwickauer Gelehrtenschule, 1676. (MDErziehgSchulG 1, 232-42.)

öhme, Ein Schulgesetz
I. f. d. Stadtschule zu
73. (Ebd. 2, 11-19.) —
;e, 2 Sächs. Dorfschul-
d. 17. Jh. (Ebd. 131-42.)
Brehmer, Landschulen
LübeckG 5, 44.) — **e)** M.
, Zur G. d. gesellsch.
ehrer in Sachsen [1736].
chulG 1, 265.) — **f)** A.
, Chr. Semler's Realschule
hg. zu A. H. Francke.
äd 148, 65-77.) — **g)** F.
Die Pädagogik d. Konr.
IErziehgSchulG 2, 1-10.)
oldewey, Bericht üb. e.
. Schulen d. Hzth. Braun-
olfenbüttel, 1650. (Ebd.
— **i)** H. F. Rørdam,
til universit. historie,
hluss. (Dansk Magazin 2,
k) C. Spielmann, Schola
s Gaertneriana, Idstein, c.
24. (MErziehgSchulG 2,
) G. Stephan, Lehr- u.
n e. Leipz. Winkelschule,
1, 145-8.) — **m)** Tschirch,
d. Saldern'schen Schule,
— **n)** J. G. Weiss, In-
d. Präceptor S. Merz in
1706. (MErziehgSchulG
[939
., La nation flamande à
Dôle, 1651-74. (Messager
'92, 85-100; 146-77.) [40
b., Das Colleg. humani-
chaffhausen; ein Beitr. z.
rsg. i. Auftr. d. HVSchaff-
1648-1727. Lpz., Fock.
viij p. 2 M. [41
Joh. Gfr., 7 böse Geister,
itiges Tages etc. sogen.
meister regieren; hrsg. v.
r. (Neudrr. pädag. Schrr.
ichter. 196 p. 1 M. 20. [42
betr. Wissenschaft und
) Bloch, Zur G. d. Jüd.
Posener Ghetto. (ZHGes-
12.) — **b)** D., Extrait d'un
c. par le censeur civ.
conc. les livres défend.
d. sc. hist. '91, 235-7.) —
r, Joh. J. Becher. (Handwb.
. 2, 346.) — **d)** Floss,
er K. Meichelbeck. (KLex
— **e)** F. Ilwof, Frz. L.
ll, Geneal. u. Historiker.
376-8.) — **f)** D. Kaufmann, Hebr. Messkataloge [Ende d. 17. Jhs.]. — Gerson Wiener [Oettingen]. — Plan einer Talmudausgabe in Dessau. (MagWissJudenth 17, 173-5.) [43

Ferner: **a-c)** A. Kirchhoff, Die kais. Bücher-Privilegien in Sachsen. — Censorenüberhebg. in Sachsen, 1705. — Mor. G. Weidmann u. P. Schenk. (AGDBuchh 15, 73-102; 315 -17; 317.) — **d)** E. Knodt, Veit L. v. Seckendorff. (Kirchl. Mtschr. 12, 339-47.) — **e)** G. Kraus, Chr. Wolff als Botaniker. Rectoratsrede. Halle, Niemeyer. 17 p. 50 Pf. — **f)** B. Lepsius, G. E. Stahl, Naturforscher. (ADB 35, 780-86.) — **g)** F. H. Meyer, Das Verfahren geg. J. G. Gleditsch. (AGDBuchh 15, 318.) — **h)** L. A. Muratori, Lettere inedite a mons. Giandomenico Bertoli, can. d'Aquileja. Udine, del Bianco. 22 p. — **i)** Nourisson, La bibliothèque de Spinoza. (Séances et travaux 39, 576 -615 u. R. d. 2 mondes 112, 811-33.) — **k)** N. Paulus, Bossuet als G.-schreiber d. Protestantismus. (HPBll 110, 251-6.) — **l)** Riessen, Ein ungedr. Rechenbuch [d. Neuendorfer Lehrers Heinrich tho Asparn] a. d. J. 1676. Progr. Glückstadt. 1893. 4°. 26 p. [44

Ferner: **a)** F. Sander, J. Redinger d. Silen im Gefolge d. Comenius. (AZtg '92, Nr. 244 u. 245.) — **b)** Schnizlein, Wolfg. Gabr. Pachelbel in Ansbach an Herm. Aug. Francke in Halle, 3. März 1709. (JB-HVMittelfranken 44, 78-80.) — **c)** A. Schwarz, Spinoza. Vortr. Karlsr. Bielefeld. 26 p. 50 Pf. — **d)** Stötzner, Zu Buno. (MErziehgSchulG 1, 178.) — **e)** J. Strauss, Spinoza. (Westerm. 37, 823-34.) — **f)** M. Wehrmann, Wissenschaftl. u. künstler. Vereiniggn. ält. Zeit in Pommern. (MtbllGesPommG '92, 59.) — **g)** F. A. v. Winterfeld, Chr. Wolff in s. Verh. zu Friedr. Wilh. I. u. Friedr. d. Gr. (Nord u. Süd 64, 224-36.) — **h)** G. v. Wyss, J. J. Scheuchzer. (ADB 34, 710-5.) [45

Pufendorf, S., Briefe [1668-93]; hrsg. u. erl. v. K. Varrentrapp. (HZ 70, 1-51 u. 193-232.) [46

Bäumer, Suitb., Joh. Mabillon; e. Lebens- u. Lit.-bild aus d. 17. u. 18. Jh. Augsb., Huttler. xj 270 p. 3 M. 50.

✱ Biogr. für ein grösseres Publicum; auf Grundlage wissenschaftl. Studien. — Rec.: ThLZ 17, 568; CBl '92, 1800; Studi e docc. di storia e diritto 14, 129 Savi; RQH 53, 627 Delehaye; Katholik 73, I, 357-68; Oesterr. LBl 2, 132; Lit. Rs. 31, 520; HJb 13, 936; StudMBenCistO 14, 563; HZ 71, 155 Kehr. — Vgl. a) Bäumer, Mabillon. (KLex 8, 394-403.) [947

Lettres inéd. de divers savants. 17. et 18. s., publ. p. E. Gigas (s. '91, 941 u. '92, 896). T. II, 1: Lettres des bénéd. de la congr. de St.-Maur, 1652-1700, publ. d'apr. les orig. de la bibl. roy. de Copenhague. 392 p. 6 Kr. ✱ Rec.: CBl '93, 222; HJb 14, 210. [48

Mollat, G., M. a. Leibnizens ungedr. Schrr. N. Bearb. Lpz., Hässel. 1893. 140 p. 2 M. 40. [49

Hartmann, G., Leibniz als Jurist u. Rechtsphilosoph. (Festgabe der Tübinger Jurist.-Fak. für Ihering.) Tüb., Laupp. 121 p. 2 M. 40. ✱ Rec.: DLZ 14, 246; AZtg '93, Nr. 47 Pfizer; Z. f. d. ges. Strafrechtsw. 13, 552. [50

Muratori, L. A. e **G. G. Leibniz,** Corrispondenza [1708-17] conserv. nella r. bibl. di Hannover ed in altri istituti, pubbl. da M. Campori. (Atti e mem. d. r. deput. etc. modenesi. 4. Ser. Vol. III.) Mod., Vincenzi. xlvij 335 p. ✱ Hauptthema ist Erforschung d. älteren G. d. Este. — Rec.: N. Antol. 42, 365. [51

Muratori, L. A., Lettere a Fr. Contarelli di Correggio, publ. p. C. Cottafavi. Carpi, Guaitoli. xiv 95 p. [52

Stöger, M., D. Fränk. G.-Schreiber Ign. Gropp (s. '92, 32o, wo falsch Groop). Th. II: Gropp's Schrr. (Beil. z. JB d. Realschule). Kissingen, Weinberger. p. 37-104. 80 Pf. ✱ Rec.: StudMBenedCistO 13, 411. [53

Pahner, R., Veit Ludw. v. Seckendorff [† 1692] u. s. Gedanken üb. Erziehg. u. Unterr. (N. Jbb. f. Phil. u. Pädag. 146, 273-89; 346-60; 448-73.) Auch Leipz. Diss. 59 p. — Vgl. a) F. W., Ein Staatsmann u. Polyhistor des 17. Jh. (Lpz. Ztg. '92, 621-4.) [54

Mahn, P., Die Mystik d. Angelus Silesius. Rostocker Diss. 62 p. [55

Müller, Herm., Joh. Clauberg u. s. Stellg. im Cartesianismus m. besd. Berücks. s. Verh. zu d. occasional. Theorie; e. Beitr. z. G. d. Philos. Jenaer Diss. 1891. 77 p. ✱ Rec.: CBl '92, 948; ThLBl 13, 449. [56

Geiger, Berlin 1688-1840, s. '92, 2020.

Regelmann, C., Das Altwürttemb. Forstkartenwerk d. Kriegsraths Andr. Kieser im Besitze d. k. Bibl. zu Stuttgart [c. 1683]; e. Beitr. z. G. d. Vermessgs.-wesens. (WürttbJbb StatistLdkde 1, 185-224.) Sep. Stuttg., Kohlhammer. 4°. 40 p. ✱ Rec.: Ausland 65, 736. [57

✱ **Recensionen:** a) Broglie, Montfaucon etc., s. '91, 2026: ThLZ 17, 235 Reusch; BECh 53, 169-73 Lefèvre-Pontalis; RQH 52, 324 Kerviler; EHR 7, 791 Carlyle; DLZ 13, 972. — b) Fabricius, Studentenorden d. 18. Jh., s. '92, 878: CBl '93, 72. — c) Fischer, Leibniz, s. '89, 3221 u. '91, 2519 d: ThLZ 16, 601 Gottschick; Philos. Mthfte. 28, 611. — d) Huygens, Oeuvres complètes IV, s. '92, 877: DLZ 13, 273 Gerland; CBl '92, 364; N. Antol. 37, 398; R. stor. it. 9, 169 Favaro. — e) Jacoby, Moral. Wochenschrr. Hamburgs, s. '89. 848 u. 4964: LBlGermRomPh 13, 409. [58

Ferner: a) Leibniz, Phil. Schrr. hrsg. v. Gerhardt. VII, s. '90, 3339: CBl '91, 3; Philos. Mthfte. 27, 214; DLZ 12, 1156-8 Stein. — b) Prahl, Phil. v. Zesen, s. '90, 3341: ANSprachen 86, 362. — c) Reicke, Gottsched's Lehr-JJ., s. '92, 884. Sep. Königsb., Beyer. 2 M.: CBl '93, 19; ZDPh 25, 565. — d) Stein, Leibniz u. Spinoza, s. '91, 946 u. '92, 896 k: ZPhilos. 101, 128-41 Deussen. — e) Tobler, Bodmer als G.-Schreiber, s. '91, 2027: DLZ 13, 920 Stein; Appenz. Jbb. 4, 147. [59

Aufsätze betr. Literatur u. Dichtung: a) J. Bächtold, 2 Hochzeitsgedichte. I-II: Joh. Grob, 1676. — G. Heidegger, 1710. (Alemannia 20, 184-90.) — b) W. v. Biedermann, Ein Vorfahre Goethe's als Dichter [J. W. Textor]. (Berr. d. fr. Hochst. 9, 247.) — c) K. Biltz, Ludw. Fr. Vischer, d. 1. Dt. Robinson-Uebersetzer. (ANSprachen '90. 13-26.) — d) J. Bintz, Der Einfluss d. ars poetica d. Horaz auf d. Dt. Lit. d. 18. Jh. Progr. Hamb., Herold. 37 p. 2 M. 50. — e) J. Bolte, Magdalena Eccard, e. vergess. Dichterin. (Korr-

/NiederdtSprachf 12, 18-21.) —) G. Ellinger, Kleine Beitrr. z. G. Dt. Dramas im 17. Jh. (Z. f. vergl. -G. 5, 75-88.) — J. Seb. Mitternacht; Beitr. z. G. der Schulkomödie im Jh. (ZDPh 25, 501-37.) [960
erner: a) R. Hildebrand, rakter in d. Sprache d. vorigen , auch e. Beitr. z. inneren G. uns. (ZDUnterr 6, 457-69.) — b) B. bner, Die kleineren Dichtgn. d. Prodromus Poeticus v. Aug. v. Haugwitz; e. Beitr. z. G. d. nstdramas im 17. Jh. Progr. Neu-d. 1893. 4°. 35 p. — c) Lorenz, cklenburgs Nat.-Lit., s. in IV, 4. d) Ed. Mentzel, 2 Frankf. Faust-führgn. in d. 30er JJ. d. 18. Jh. rr. d. fr. Hochst. 9, 229-47.) — G. Müller, Zur G. d. Jesuiten-mödie in Sachsen. (NASächsG 14,).) — f) Edw. Schröder, Das lksbuch vom gehörnten Siegfried. jschrLitG 5, 480-89.) — g) E. n Veerdeghem, De mensch-rdingh, e. mysteriespel v. 1686. ijdschr. v. Nederl. taal- en letter-e. 11, 93-139.) [61

Wysocki, L. G., Andr. Gryphius et tragédie allem. au 17. s. Paris, uillon. 1893. 15 M. [62

äcklein, A., Magister Andr. Pres-1, Nachahmer d. Trutz-Nachtigall 37-1701]. Progr. Bamberg. 68 p. [63

Ellinger, G., Joh. Jos. Beckh; e. itr. z. G. d. Dt. Dramas im 17. Jh. jschrLitG 5, 337-74.) [64

Johannes, W., Chr. Kormart als bersetzer Französ. u. Holländ. amen. Berl. Diss. 74 p. [65

Kippenberg, A., Robinson in Dtld. l. '92, 1799 f). Hannover, Gödel. t 122 p. 3 M. 60. ✱ Rec.: CBl , 1540; BllLU '92, 793; ZVergl-G 6, 259-66 Ullrich. [66

Aufsätze zur Kunst-G.: a) W. Bode A. Bredius, Pieter v. d. Bosch, ergess. Genremaler v. Amsterdam. PreussKunstsamml 14, 41-8.) — E. Bodemann, Nik. Seeländer. l. f. Münzfr. 27, 1624-8; 32-4.) — H. Ehrenberg, L. Schultheiss Unfried u. d. angebl. v. Schlüter aute Theil d. Königsb. Schlosses. BlBauverwaltg. 11. Jg., Nr. 40 u.) — d) R. Eitner, Agost. Steffani. DB 35, 549-53.) — e-f) G. Hager, DieWessobrunner Stukkatorenschule. (MtschrHVOberbaiern '92, 51.) — Eine Perle d. Barockkunst [K. zu Kreuzpullach]. (Bayerld. 4, 306-8.) g) H. Holland, Theaterbudget von ehemals, e. Beitrag zur Theater-G. (Ebd. 4, 222-4.) — h) A. Kirchhoff, P. Fürst, „d. Bildermann" v. Nürnberg, 1655. (AGDBuchh 14, 359.) — i) F. Menčik, Ueber Kil. Brustfleck. (MVGDBöhmen 31, 183-189.) [967

Ferner: a) E. Müntz, Rembrandt et l'art italien. (Gaz. d. beaux arts 7, 196-211.) — b) W. Nagel, A. Schwilge. (Mthfte. f. Musik-G. 24, 121-31.) — c) W. Nehring, Eine unbek. Episode a. d. Leben J. Veltens. (ZVerglLitG 6, 1-4.) — d) W. Neumann, Einige Nachrr. üb. d. Baumeister J. Teuffel. (SBGesGOstseeprov. '90, 158.) — e) H. Oesterheld, Das Tagebuch Merian d. J. (Sammler 14, 99-105.) — f) P. v. Radics, Das Hoftheater K. Leopold's. (Oesterr.-Ung. R. 13, 1-24; 81-106.) — g) J. Sittard, Die Eckenberg'sche Truppe in Süddtld. (Hamb. Corresp., Beibl. '91, Nr. 24.) — h) H. Sommer, Zur Schürmann'schen Oper „Ludovicus Pius". (MthfteMusikG 24, 137-9.) — i) M. Zenger, G. Fr. Händel. (AZtg '92, Nr. 282-84 u. 291-293.) — k) M. Zucker, Die Holländ. Malerei d. 17. Jh. Gel.-Schr. Erlangen. 29 p. [68

Galland, Geo., Der gr. Kurfürst u. Moritz von Nassau d. Brasilianer; Studien z. Brandb. u. Holländ. Kunst-G. Frankf. a. M., Keller. 1893. 236 p. 4 M. ✱ Behandelt besds. Bauten u. Sculpturen in Cleve, Sonnenburg, Potsdam, Berlin, nach archv. Quellen. ✱ Rec.: MVGBerlin 10, 12. [69

Michel, E., Rembrandt, sa vie, son oeuvre et son temps. Paris, Hachette. 1893. xij 630 p. m. 343 Abb. 40 fr. ✱ Rec.: RC 35, 78; R. polit. et litt. 49, Nr. 25; RH 51, 344; Polyb. 67, 194; R. d. 2 mondes 116, 684-95 Valbert. [70

Michel, E., Les Van de Velde. (Les artistes célèbres.) Paris, Allison. 134 p. 4 fr. 50. ✱ Rec.: Messager d. sc. hist. '92, 368. [71

Hofstede de Groot, C., Qn.-studien z. Holländ. Kunst-G.: Arn. Houbraken u. s. „Groote Schouburgh", krit. be-

leuchtet. Haag, Nijhoff. 1893. xiv 530 p. 10 M. [972

Stollbrock, J., Leben u. Wirken d. k. k. Hofkapellmeisters etc. Joh. Geo. Reuter jun. (VjschrMusikw. 8, 161-203; 289-306.) [73

Aufsätze zur allgem. Sitten-G.: **a)** G. Conrad, Eine Hochzeitseinladung, 1676. (MVGBerlin 9, 74.) — **b)** E., Hexenverbrennung zu Gerresheim, 1716. (Jb. d. Düsseldorfer GV 6, 201.) — **c)** O. Glöde, Eine Verordng. betr. d. Feier v. Hochzeiten u. Kindtaufen, 1693. (ZDUnterr 6, 651.) — **d)** H. Holland, Der Cagliostro v. Baireuth. (Bayerld. 3, 452-4; 464-6; 487-9; 498-500.) — **e)** E. Jacobs, Ein Hexenprozess zu Oldisleben, 1680. (ZHarzV 25, 377-85.) — **f)** A. v. Jaksch, Ein Hexenprozess in Paternion, 1662. (Carinthia 83, 9-18.) — **g)** M. Landau, Festtage in Palermo [Verbrenng. v. Ketzern, 1724]. (Fkft. Ztg. '93, Nr. 15.) — **h)** F. Lauchert, Sprichwörter u. sprichwörtl. Redensarten bei P. Abraham a S. Clara. (Alemannia 20, 213-54.) Sep. Bonn, Haustein. 1893. 1 M. — **i)** Medaille zur Erinnerg. an die Einführg. d. Portechaisen in Leipzig [20. Sept. 1703]. (APostTelegr 19, 667.) — **k)** v. N., Formel e. Jüd. Eides v. 1682. (MVGNeumark '92, 46.) [974

✻ **Recensionen** von Werken betr. Literatur, Kunst u. Sittengeschichte: **a-b)** Bodemann, Briefe d. Kfin. Sophie etc., s. '89, 845 u. '91, 2519b: DLZ 12, 1415 Wille. — Aus den Briefen d. Hzgin. Elis. Charlotte, s. '91, 2516 u. '92, 896a: HZ 69, 497 Köcher; MHL 21, 42-6 Ködderitz. — **c)** Discourse d. Mahlern; hrsg. v. Bächtold u. Vetter, s. '91, 2513: DLZ 12, 1392; RC 32, 457. — **d)** Faustbuch d. christl. Meynenden, hrsg. v. Szamatólski, s. '92, 883: DLZ 13, 1139 Jeep; CBl '92, 1663; ZVerglLitG 6, 139; AnzDAlth 19, 74-7 Bielschowsky. — **e)** Jenny, Milton's Verlorenes Paradies, s. '90, 3347: ZVerglLG 4, 120. — **f)** Kraus, Das Böhm. Puppenspiel v. Faust, s. '91, 2512a u. 896f: ZVerglLG 5, 130; ZDPh 25, 421 Ellinger u. Erwiderg. d. Verf.s m. Antw. E.'s ebd. 26, 141. — **g)** Lautner, Wer ist Rembrandt? s. '91, 2518 u. '92, 896g: Ggw. 39, 404-7 Koopmann. — [Vgl. **h)** W. v. S., Noch einmal L.'s Rembrandt. (AZtg '92, Nr. 205). — **i)** M. Lautner, Rembr. od. Ferd. Bol; Nachtrag. (Dt. R. 17, III, 112-4.)] — **k)** Schultz, Alltagsleben e. Dt. Frau, s. '91, 957 u. 2519g: Kunstchron. 2, 485-7; LBlGermRomPhil 13, 295. — **l)** Musikal. Werke d. Kais. Ferd. III., Leop. I. u. Jos. I, s. '92, 891: MthfteMusikG 24, 165; OestLBl 1, 476-9. — [Vgl. **m)** G. Adler, Die Kaiser Ferd. III., Leop. I., Jos. I. u. Karl VI. als Tonsetzer u. Förderer d. Musik [Abdr. d. Einleitg.]. (Vjschr. f. Musikw. 8, 252-72.)] [975

5. Zeitalter Friedrich's d. Gr. 1740—1789.

Allgem. u. Kriegs-G. 976-995; Friedr. d. Gr. u. Preussen (Staat) 996-1009; Einzelne Territorien 1010-1037; Geist. Leben im 18. (u. Anf. d. 19.) Jh.: Kirche, Bildung, Wissenschaft 1038-1059; Literatur u. Kunst 1060-1130.

Schultze, W., [Lit. d. J. 1890 u. 1891, betr.]: Niedergang d. Reichs; Aufkommen Preussens, 1740-1815. (JBG Bd. 13, II, 112-35. 14, II, 66-86.) [976

Aufsätze z. allg. polit. u. Kriegs-G. mit Ausschl. d. 7j. Krieges: **a)** F. Arnheim, Beitrr. z. G. d. Nord. Frage (s. '90, 1300 u. '91, 2520b). Schluss. (DZG 8, 73-143.) — **b)** O. Herrmann, Die schiefe Schlachtordng. in d. Schlacht bei Mollwitz. (FBPG 5, 459-70.) — **c)** M. Muterse, Le siège d'Antibes [im Oesterr. Erbf.-krieg, 1746-47]. (Ann. du midi 3, 493-526.) — **d)** K. Obser, Zur G. d. Fürstenbundes (FBPG 5, 471-82). [Vgl. ZGOberrh 8, 153.] — **e)** Reimann, K. Joseph's II. Plan e. Bündnisses m. Preussen, Dez. 1786. (69. JB-SchlesGesVaterlCultur, Hist.-staatsw. Abth. p. 32-44.) — **f)** V. Scati, Acqui nelle guerre d. prammatica sanzione, 1742-48. (R. di storia di Alessandria 1, Nr. 1.) — **g)** Die Schlacht v. Mollwitz u. die ihr folg. takt. Reformen. (Intern. R. üb. Armeen u. Flotten 9, 665-82.) — **h-l)** Schnackenburg, Ein Beitr. z. G. d. Truppenverpflegg. in Frideric. Zeit. — Zur G. d. Brandb.-Preuss. Grenadiere. — Die Frideric. Feldpionier-Vorschrift für d. Infanterie.

ben sich d. Regimenter d. c. Armee e. Schlachtenrufes .ngriff bedient? (Jbb. f. d. Dt. 80, 215. 86, 1-24; 72-4; 219 – m) Vico d'Arisbo, Un :iatore etc. a Berlino, s. Nr. – n) Th. Wiedemann, Der enburger Vertrag, 1741. (HZ .-30.) [977

, Polit. Ideen, s. Nr. 823.

treu, K., G. u. Geist d. Europ. unt. Friedrich d. Gr. u. Napo-.: Friedr. d. Gr. u. d. Revo- Lpz., Friedrich. 167 p. 3 M. : BllLU '93, 88. — Vgl. a) stheorie u. Praxis. (Mil. nbl. 78, 361-4.) [78

Bernhardi, Delbrück, Friedr. u. Clausewitz, s. '92, 903. N. milit. Bll. 41, 427; MHL Roloff. — Vgl. a) Delbrück, , Napoleon, Moltke, s. '92, 903a. N. mil. Bll. 41, 428; MHL 21, off; CBl '93, 522; Oesterr. LBl [Dazu vgl. b) K. Bleibtreu, theorie u. Praxis (Gesellschaft 75)]. — c) v. Boguslawski, ategie in verschied. Beleuchtg. 45, 169 u. 175.) — d) Bern-, Studium d. Frideric. Kriege, 898a. Rec.: BllLU '92, 634; 4, 53. — e) W. v. Scherff, ck u. Bernhardi; e. strateg. witz-Studie. Berl., Bath. 39 p. [✱ Rec.: FBPG 5, 655; N. mil. , 430; DLZ 14, 53; MHL 21, 85 CBl 93, 522.] [79

nstücke, Milit. u. polit., z. G. chles. Krieges, 1741, hrsg. v. ser (s. '89, 782 u. '91, 1794). ı. (M. d. k. k. Kriegs-A. 6, 5.) ✱ Rec.: Jbb. f. Dt. Armee 3. [80

ıer, C., Zur G. d. Kursächs. bei Ausbruch d. Oesterr. Erb-reites. Leipz. Diss. 114 p. [81

rs, P., Guerre de la succ. che, 1742-8; mém. extrait de esp. de la cour et des géné-ar F. E. de Vault, lieut.-gén. 33-90, revu, annoté et accomp. sumé et d'observations. Paris, -Levrault. xxj 740; 876 p. 30 fr. lzüge in Savoyen u. Italien. enth. die Résumés u. Be-ı. Arvers'. — Rec.: CBl '93, I 51, 337; Streffleur's Z. 34, LBl Nr. 3; Polyb. 67, 344; JbbDArmee 87. 103. [82

Broglie, Duc de, La paix d'Aix-la-Chapelle. Paris, Lévy. 346 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: NR 77, 643; RH 50, 92; RC 34, 274-8 Sorel; Fkft. Ztg. '92, Nr. 257; Polyb. 67, 152. — Vgl. a) de Broglie, Fin de la succ. d'Autriche (s. '91, 2520 u. '92, 906). Forts. (R. d. 2 mondes 110, 241-94.) [83

Höpken, A. J. v., Skrifter; utg. af C. Silfverstolpe. I-II: Bref (Forts.); statsskrifter. Stockh., Norstedt. 1890 u. 1893. 491; 769 p. ✱ Rec. v. II: Svensk hist. tidskr. 10, öfvers. 17-22 u. 13, öfvers. 1-7. [84

Recueil des instructions etc. X (Naples et Parme), s. Nr. 828.

Aufsätze zur G. d. 7jähr. Krieges: a) S. Fitte, Religiöse Momente im 7j. Krieg. (AZtg '92, Nr. 342-45.) — b) K. Th. Heigel, Ein Bild v. Mart. Knoller als G.-quelle. (Heigel, Essays p. 259-71.) — c) J. Krebs, Die Pillauer Verschwörg. v. 1759. (Hist. Taschenbuch 12, 163-220.) — d-e) A. Naudé, Berichte d. Prinzen Moritz von Anhalt-Dessau über die Schlachten bei Prag, Kolin, Rossbach, Leuthen u. Zorndorf. — Zur Schlacht bei Prag. (FBPG 5, 584-93; 593-97.) — f) Schmitt, Sendung Pechlins nach Petersburg [nicht Pressburg, wie '92, 900f]. (DZG 6, 94-101.) — g) P. Schwartz, Zur G. d. Neumark währ. d. 7j. Krieges. Progr. Berl., Gärtner. 1893. 4°. 28 p. 1 M. — h) F. Thudichum, Der Achtsprozess geg. Friedrich d. Gr. u. s. Verbündeten, 1757 u. 58. (Sep. a. Festgabe d. Tüb. Jurist.-Fak. p. 157-85.) Tüb., Laupp. 27 p. 80 Pf. — i) F. J. de Vaulchier, Journal du camp de Richemont sur la Moselle, 1755. (NR 77, 449-72; 715-39.) [85

Dopsch, A., Das Treffen bei Lobositz 1. Oct. 1756 u. s. Folgen. [Gegen Granier's Schr. (vgl. '90, 531 u. '91, 2523c) gerichtet.] Graz, Styria. xj 248 p. u. 1 Kte. 4 M. 50. ✱ Rec.: CBl '92, 1791; Mil. LZ 74, 59; Streffleur's Z. 34, II, LBl Nr. 4. — Erklärg. Granier's: FBPG 5, 656. — Vgl. a) Dopsch, Archv. Beitrr. z. G. d. Schlacht bei L. (M. d. Nordböhm. Exc.-clubs 15, 1-8.) [86

Immich, M., Die Schlacht bei Zorndorf am 25. Aug. 1758. Berl., Speyer

& P. 1893. 156 p. 3 M. 50. — Auch Berl. Diss. 1892. 49 p. Rec.: ✻ N. mil. Bll. 41, 424; Mil. LZ 74, 161. [987

Mollwo, Ludw., Die Capitulation v. Maxen. Marburger Diss. 1893. 83 p. m. 1 Kte. [87a

Masslowski, Der 7j. Krieg (s. '89, 2446 u. '92, 912e). III: 1759-62. Die Feldzüge d. Gfn. P. S. Ssaltykow I. u. A. B. Buturlin's, d. Operationen d. Gf. Sachar Tschernyschew gegen Berlin, d. Belagerg. Kolberg's durch d. Gf. Rumjanzew; übers. v. A. v. Drygalski. Berlin, Eisenschmidt. 1893. xv 476 p. u. 6 Pläne. 15 M. ✻ Rec.: Mil. LZ 74, 163-6; CBl '93, 879; JbbDArmee 87, 363. — Vgl. **a)** A. Rambaud, Russes et Allemands, épisodes de la guerre de 7 ans. (NR 80, 274-98; 491-514 u. 787-802.) [88

Bilbassoff, B. v., G. Katharina II: [Bd. I d. Russ. Orig.] in 2 Bdn.: 1729-62; übers. v. M. v. Pezold u. Bd. II d. Russ. Orig. Abth. 1 u. 2. 1762-64, übers. v. P. v. R. Berl., Cronbach. 615; 376 p. 18 M. ✻ Rec.: Fkft. Ztg. '93, Nr. 68 Kleinschmidt; CBl '92, 1156 u. '93, 37; Nation 10, 259-63 Philippson. — Vgl. Sybel, Nr. 998e. [989

Waliszewski, K., Le roman d'une impératrice: Catherine II. de Russie d'apr. ses mém. etc. Paris, Plon. 1893. xj 620 p. 8 fr. ✻ Rec.: RH 51, 338; Corresp. 170, 949-56 Lanzac de Laborie. [90

Brückner, A., Potemkin. [Russ.] St.-Petersb., Rikker. 1891. 276 p. [91

Merkle, J., Jugend-JJ. d. Kaiserin Maria Feodorowna v. Russland, geb. Prinzessin v. Württemberg, 1759-76. Stuttg., Kohlhammer. 121 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: DLZ 14, 16 Schiemann. [92

Memoiren d. Marquise v. Pompadour; Dt. v. G. Rahstede. 2. Aufl. Berl., Nagel. x 190 p. 4 M. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. '91, Beil. Nr. 111. [93

✻ **Recensionen**: **a)** Alexich, Freiwillige Aufgebote etc., s. '90, 525 u. '91, 1795: Jbb. f. Dt. Armee 80, 112. — **b)** Broglie, Maurice de Saxe etc., s. '91, 2521 u. '92, 912a: Jl. d. Sav. '92, 450-61 Wallon; Polyb. 67, 152. — [Vgl. **c)** Marshal Saxe and the Marquis d'Argenson. (Edinburgh R. 176, 521-56.)] — **d)** Duhr, Pombal, s. '92, 909a: RQH 53, 616 Ledos; EHR 8, 367; Polyb. 67, 450: Oesterr. LBl 1, 110 u. 470; MHL 20, 269-75 Ködderitz; Études relig., phil. hist. etc. '92, 15. Juli. — **e)** Kerler. Aus d. 7j. Kriege, s. '91, 967 u. '92. 912c: ZDCulturG 3, 128-32 Bauer. — **f)** Malbez, Camp. du mar. de Noailles, s. '92, 900a: RC 34, 181. — **g)** Mercy-Argenteau, Corresp. secrète, s. '90, 540a u. '92, 912f: EHR 7, 792-6 Ward. [94

Ferner: **a)** Michael, Theilung Polens, s. '91, 977 u. '92, 913a: Z-WestpreussGV 30, 63-74 Hassencamp; MHL 20, 371 Voigt. — **b)** Ruville, Preuss.-Engl. Bündniss, s. '92, 908a. Berl., Peters. 1 M.: HJb 13, 906; DLZ 14, 428. — **c)** Schlitter, Reise Pius' VI. nach Wien, s. '92, 911. 4 M. 60. AZtg '92, Nr. 249 Guglia: CBl '92, 1528; HJb 13, 899. — **d)** Preuss. Staatsschriften aus d. Reg.-zeit Friedrich's II., s. '92, 907: FBPG 5, 651; DLZ 14, 302-5 Naudé. — **e)** Tanera, Kriege Friedr.'s d. Gr., s. '92, 902: Mil. LZ 73, 286; N. mil. Bll. 41, 428. — **f)** Venturi, Leop. I. e la corte romana, s. '92, 941h: R. stor. it. 9, 506 Chiappelli. — **g)** Wengen, Karl Gf. zu Wied, s. '90, 1302 u. '92, 913e: RH 50, 166 Waddington; Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 137. [95

Aufsätze betr. Friedr. d. Gr. u. Preussen: **a)** L. Boas, Fr.'s d. Gr. Massnahmen z. Hebung d. wirthsch. Lage Westpreussens (s. '92, 914b). Schluss. (JbHGesNetzedistrict '92, 5-26.) — **b)** Czygan, Ein Gedicht Fr.'s d. Gr. [c. 1778, geharnischte Erwiderung an Pfarrer Richter in Böttchersdorf]. (SBAlthGesPrussia 47, 55-9.) — **c)** Denkschrift des Gen. v. Möllendorf über ein neues Cantonreglement u. die Bemerkgn. d. Hz. v. Braunschweig zu d. Denkschrift, 1788. (Mil. Wochenbl. 76, 1343-55.) — **d)** A. Döring, Fr. d. Gr. als Morallehrer. (PJbb 70, 205-19.) — **e)** Friedrich's d. Gr. Gedanken üb. Religion. Dresd., Jaenicke. 1893. 158 p. 70 Pf. — **f)** M. Gundlach, Fr. d. Gr. u. s. Vorleser de Prades. (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 160.) Hamb., Verl.anst. 46 p. 1 M. — **g)** A. M. Hildebrandt, Ein Schreiben Fr. d. Gr. an Hauptmann de Chaumontet [1781]. (MVGBerlin

9, 107.) — **h)** Hüffer, Beamten d. Preuss. Cabinets, s. '92, 2005. [996

Ferner: **a)** Instruction vor d. Capitaines u. Staabs-Capitaines vom 1. Bataillon (Leib-Garde), 1750. (Mil. Wochenbl. 76, 2583.) — **b)** Gr. L., Neueste Schildergn. Fr.'s d. Gr. in d. Tages-Lit. (N. mil. Bll. 41, 222-6.) — **c-d)** E. Lavisse, Le grand Fr. av. l'avènement [vgl. '92, 921]. (R. pol. et litt. 50, 33-40 etc. 97-103.) — L'avènement du grand Fr. (R. d. 2 mondes 115, 285-311.) — **e)** P. Lehmann, Was können uns d. Gedichte Fr.'s d. Gr. sein? Progr. Stettin. 4°. 16 p. — **f)** P. Meyer, Bemerkgn. zu Fr.'s d. Gr. Schr. „de la litt. allem." (Festschr. d. Gymn. München-Gladbach p. 69-78.) — **g)** A. Otto, Aus der Frieder. Verwaltung Westpreussens. Th. II. Progr. Conitz. 4°. 22 p. [I ersch. 1887.] — **h)** H. v. Petersdorff, Joh. Fr. v. Stein. (ADB 35, 642-5.) [97

Ferner: **a)** R. Pick, Fr. d. Gr. in Aachen, 1742. (Aach. Post '92, Nr. 8-10.) — **b)** B. Poten, Fr. W. v. Seydlitz. (ADB 34, 94-101.) — **c)** H. Pröhle, Ernst L. v. Spiegel zum Desenberge. (Ebd. 35, 146-9.) — **d)** A. Schmidt, Vertheidigg. d. Preuss. Postregals geg. d. Uebergriffe d. Fürsten v. Thurn u. Taxis im 7j. Kriege. (APostTelegr 19, 744-8.) — **e)** R. A. v. Schulenburg, Feldm. Schwerin. (Norddt. AZtg '92, Beil. Nr. 33.) — **f)** H. v. Sybel, Eine Tochter 3er Väter [geg. die Fabel, dass Katharina II. Tochter Fr.'s d. Gr.]. (HZ 70, 233-42.) — **g)** Zur Reorganisation d. Preuss. Armee i. J. 1787. (Mil. Wochenbl. 77, 2081-85; 2135-46.) [98

Correspondenz, Polit., Friedrich's d. Gr. (s. '89, 818 u. '92, 918). XIX. 643 p. 15 M. ✱Rec.: ZGOberrh 8, 153 — von Bd. 18: PJbb 73, 149-53 Delbrück; FBPG 5, 653. — Vgl. **a)** Das Feldzugsjahr 1760. (Mil. Wochenbl. 78, 1033-42; 1066-76.) [999

Schwill, F., Ueb. d. Verh. d. Texte d. „Hist. de mon temps" Friedr. d. Gr. Freib. Diss. 104 p. [1000

Koser, R., Kg. Friedrich d. Gr. (s. '90, 1311 u. '92, 925g). Lfg. 6 u. 7. Bd. I, 375-534. (Bibl. Dt. G. Lfg. 73 u. 80.) [1001

Oncken, Federico il grande (s. '92, 919). Disp. 10-18. (Oncken, Storia univ. fasc. 279-97.) Vol. II, 97-912. [2

Paulig, F. R., Friedrich d. Gr.; n. Beitrr. z. G. s. Privatlebens etc. 2. Aufl. (Paulig, Fam.-G. d. Kaiserhauses. III.) Frkf., Paulig. 1893. 368 p. 3 M. [3

Witte, L., Friedrich d. Gr. u. d. Jesuiten. Progr. Schulpforta. 4°. 51 p. Bremen, Müller. 115 p. 2 M. [4

Mahrenholtz, R., Friedr. d. Gr. als Schriftsteller. (Hist. Taschenb. 12, 77-162.) [5

Seidel, P., Friedrich d. Gr. u. d. Französ. Malerei s. Zeit. Berl., Frisch. fol. 72 p. u. 60 Taf. 150 M. [6

Memoiren d. Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine, s. Nr. 881.

Lehmann, M., Preussen u. d. kathol. Kirche seit 1640. Bd. VI: 1786-92. (Publl. a. d. Preuss. Staatsarchiven Bd. 53.) Lpz., Hirzel. 1893. 594 p. 16 M. ✱Rec.: CBl '93, 973; HPBll 112, 38-50 Bellesheim. [7

Rohrscheidt, K. v., Unter d. Zunftzwange i. Preussen währ. d. 18. Jh. (JbbNatök 60, 313-62; 510-27; 793-847.) [8

✱**Recensionen: a)** Acta Borussica, s. '92, 923: CBl f. Biblw. 9, 514; KBlGV 40, 118; CBl '92, 1789; MVG-Berlin 9, 108; VjschrVolksw 30, I, 113-20; Fft. Ztg. '92, Nr. 281 Quarck; Grenzb. 52, I, 548. — **b)** Dickel, Fr. d. Gr. u. Müller Arnold, s. '91, 1807 u. '92, 925d: HZ 69, 541 Rosenthal. — **c)** Grünhagen, Schlesien unt. Fr. d. Gr., s. '90, 539 u. '92, 922: FBPG 5, 659; DLZ 13, 15 Koser; MHL 21, 48-51 Berner; JbGestg 17, 334; Kwart. hist. 7, 157. — **d)** Lavisse, Jeunesse du gr. Fr., s. '91, 1805 u. '92, 921: Bull. crit. 13, 298-301 Rousseau; Dt. R. 17, III, 377. — **e)** Reimann, Abhandlgn. z. G. Fr.'s, s. '92, 920: CBl '92, 1572; RC 34, 383; BllLU '92, 558; FBPG 5, 656-9; MHL 21, 47 Engel; HJb 14, 186; Dt. R. 18, I, 270. — **f)** Weissler, Umbild. d. Anwaltschaft, s. '92, 924: AOeffRecht 8, 185. [9

Aufsätze zur Territorial-G. d. Nordostens (Gruppe V, 2): H. Diederichs, Ew. v. Kloppmanns Aufzeichngn. üb. s. Leben. (Balt. Mtschr. 40, 108-31.) — **b)** J. Engelmann, Russ. Staatsmann Jak. J. Graf Sievers. (ADB 34, 232-40.) — **c)** Fuchs, Unter-

gang d. Bauernstandes, s. Nr. 924 b. — d) St. Karwowski, Itinerarium Bożogrobca Gnieznieńskiego ks. Jakuba Lanhausa z r. 1768. (Sep. a. Kuryer Pozn. '90, Nr. 104 ff.) Posen, Zupański. 1890. 85 p. [✻ Rec.: Kwart. hist. 6, 164.] — e) v. Konarsky, Ein Rechtsstreit, 1765 [zw. Gen. v. Belling u. d. Stadt Stolp]. (Milit. Wochenbl. 76, 1321-27.) — f) F. Modro, Aus d. Tagebuche d. Driesener Bürgerm. Muthmann, 1758 u. 61. (MVGNeumark '92, 58-60.) — g) Röpell, Das Interregnum; Wahl u. Kröng. Stan. Aug. Poniatowski's (s. '92, 930). Schluss. (ZHGesPosen 7, 1-86.) [✻ Rec.: CBl '93, 559.] — h) H. Schuch, Nachweis über den adl. Grundbesitz etc. in den Kreisen Berent u. Karthaus, 1772. (ZWestpr-GV 30, 53-62.) — i) M. Warnatz, Die kgl. Kaffeebrennerei unt. Fr. d. Gr. (Bär 17, 555-7.) — k) Weitling, Berliner Leichengebühren und das Leichenreglement von 1748. Berlin, Müller. 16 p. 20 Pf. [1010

Töche-Mittler, Friedrich-Wilhelms-Kanal, s. Nr. 876.

Beheim-Schwarzbach, M., Der Netzedistrict in s. Bestande z. Zeit der 1. Theilg. Polens. (ZHGesPosen 7, 188-262; 381-426.) [11

Meisner, J., Gerichtsverf. u. Rechtspflege im Netzedistrict unt. Friedr. d. Gr. (ZHGesPosen 7, 263-336.) Sep. Posen, Jolowicz. 74 p. 1 M. 20. ✻Rec.: CBl f. Rechtsw. 12, 228. [12

Dziela ks. Waleryana Kalinki. I. II.: Ostatnie lata panowania Stanislawa Augusta [Valerian Kalinka's Werke I. II., enth. d. letzten JJ. d. Regierg. Stanislaus August's]. Krakau. 1891. 323; 418 p. ✻ Rec.: ZHGPosen 7, 361. [13

Sozański, Polit. Geogr. Polens, s. Nr. 887.

Aufsätze z. G. d. östl. Mitteldtlds. (Gruppe V, 3): a) F. Blanckmeister, Joh. G. Körner, Pfarrer in Leipzig, Th. K.'s Grossvater. (BeitrrSächsKG 7, 1-32.) — b) Collecten für Dresden [1761]; mitg. v. Dibelius. (Ebend. 7, 141-7.) — c) Th. Distel, G. Silbermann u. die Orgel der Hof-K. zu Dresden, 1752. (MFreibergerAlthV 28, 55.) — d) M. Freudenthal, Die ersten Emancipationsbestrebgn. d. Juden in Breslau. (Mtschr. f. G. d. Judenth. 37, 41-8; 92-100 etc.; 409-29.) — e) H. Grössler, Ein a. Eisleben gebürt. Abenteurer. [C. R. Ehlich.] (MansfBll 6, 190.) — f) C. Grünhagen, Der Schles. Schatz, 1770 -1809. (ZVGSchlesien 27, 204-37.) — g) G. Korschelt, Kriegsereignisse d. Oberlausitz z. Zeit d. Baier. Erbfolgekrieges. (Gebirgsfreund 5, 2-4; 15; 32; 37-9.) — h) E. Schild, Aus d. milit. G. d. Elbfestg. Torgau [1759 u. 1813]. (Intern. R. üb. Armeen u. Flotten 9, 959-71; 1057-71.) — i) A. Schumann, Fr. L. v. Solms-Wildenfels. (ADB 34, 576-9.) — k) G. Stephan, Einkommen d. Schulstelle zu Rödlitz, 1773. (MErziehg-SchulG 1, 148-50.) — l) Th. Urbach, Das geist. Leben Dresdens am Ausg. d. 18. Jhs. (Dresdener GBll 2, 53 -60.) [14

Fechner, H., Die Schles. Glasindustrie unt. Friedrich d. Gr. u. s. Nachfolgern bis 1806; nach Acten d. k. Staats-A. zu Breslau. (ZVGSchlesien 26, 74-130.) [15

Fechner, H., Die industr. Etablissements d. geistl. Stifter in Schlesien unt. Friedr. d. Gr. (JbbNat.-ök. 59, 688-727.) [16

Dümmler, E., Aus d. Reisetagebuch e. jungen Zürichers, 1782-84. (Neujbll. d. hist. Comm. d. Prov. Sachsen. Nr. 16.) Halle, Hendel. 46 p. 1 M. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 19. [17

Aufsätze z. G. d. Nordwestens (Gruppe V, 4): a) C. F. Arnold, Die Fürstin Amalie v. Gallitzin. (N. Christoterpe 12, 138-76.) — b) W. Brehmer, Zur Sitten-G. [Lübecks 1787]. — Lübecks Handelsbetrieb und Fabrikthätigkeit zu Ende des vorig. Jh. (MVGLübeck 5, 47; 119 -23.) — c) J. Fr. De Vries, Briefe üb. d. feindl. Einfall der Conflanser in Emden zur Zeit des 7j. Krieges. (JbGesEmden 10, I, 126-30.) — d) Gedenkblatt an Hz. Ferd. zu Braunschweig u. Lüneb., ausgeg. v. d. Vorstande d. vaterl. Mus. in Braunschweig. Wolfenb., Zwissler. 4°. 20 p. 30 Pf. — e) D. Miller, Holsteiner Soldatenwerbungen in Kleinrussland [unter Peter III. zur Vertheidigg. d. Holst. Besitzes]. (Kievskaja Starina '92, Sept.) — f) E. Philippi, Eine päpstl. Goldbulle [v. 1780 f. Oesterr. Erzhzg. als Coadjutor in Münster.] (MIÖG 14,

126-8.) — g) B. Poten, Aug. Fr. v. Spörcken. (ADB 35, 267-71.) — h) R. Reichhardt, Die Drostin v. Haferungen. (Harzer Mthfte. 3, 51-3.) — i) H. Schröder, Gfin. Branconi auf Schloss Langenstein. (Ebd. 3, 319.) — k) C. Stüve, Zur Bau-G. d. Klosters Iburg. (MVGOsnabrück 17, 45-70.) — l) F. W., Bücherzeichen d. Margarethe v. Dassel [1769]. (Z. f. Bücherzeichen etc. 3, 39.) [1018

Baasch, Handelsbeziehgn. zwisch. Hamburg u. Amerika, s. in IV, 2.

Aufsätze z. G. d. Westens (Gruppe V, 5), zunächst Holland betr.: a-d) W. H. de Beaufort, De hertog v. Brunswijk. — Oranje en de democratie. — Ryklof Mich. v. Goens. — Jac. Bellamy. (Beaufort, Geschiedk. opstellen 1, 173-230. 2, 1-61; 62-129; 130-56.) — e) W. G. Brill, De groote vraag betr. d. hertog L. E. v. Brunswijk-Wolfenbuttel. (Brill, Betwiste bijzonderheden p. 167-93.) — f) Th. Bussemaker, Joan Derck van d. Capellen tot den Pol. (Tijdspiegel '91, II, 1-15; 111-40; 267-81.) — g-h) Th. Jorissen, Willem V. — Het tijdperk d. patriotten. (Jorissen, Hist. bladen p. 245-75; Hist. bladen N. bundel p. 271-93.) — i) F. G. Slothouwer, De erkenning v. d. Noord-Amerik. Staat door de republiek d. vereenigde Nederlanden. (Bijdr. v. vad. gesch. 7, 146-82.) — k) E. Varenbergh, Jacq. Ph. de Wulf. (Mess. des sc. hist. '92, 311-22.) [19

Delplace, L., Joseph II. et la révol. brabanç. (s. '91, 1824). 2 éd. 1891. 248 p. 3 fr. ✱Rec.: Précis histor. 20, 393. [20

Dimartinelli, F., Diest in d. patriottentijd. Gent, Siffer. 252 p. 3 fr. ✱Rec.: Dt. Warande 5, 310. [21

Aufsätze, Desgl. z. G. d. Niederrheins u. Mittelrheins: a) Bexon, Prospectus de l'hist. de Lorraine, 1777, publ. p. A. Benoît. (Bull. Soc. phil. Vosgienne 17, 115-26.) — b) W. Crecelius, Zur G. des Kf. Karl Theodor v. d. Pfalz, 1742-99. (Crecelius, Beitrr. z. Bergisch-Niederrh.G. p. 107-33.) — c) Extrait des mémoires de Claude Colson, curé de Nitting, député aux états gén. de 1789; annotations p. Benoît. (Mém. de l'ac. de Metz 69, 97-106.) — d) H. Ferber, Reise e. Couriers im J. 1783. (JbDüsseldGV 6, 202.) — e) K. Th. Heigel, Karl Theodor v. Pfalz-Baiern u. Voltaire. (Heigel, Essays p. 145-66.) — f) R. Jung, [D. Frankf. Brüder] Senckenberg u. Ren. K. v. S. (ADB 34, 1-6.) — g) A. Noss, Die Huldigs.-münzen d. St. Köln für K. Karl VII. (MBaierNumGes 10, 41-5.) — h) F. Otto, Fürst Karl Wilhelm v. Nassau-Usingen, 1775-1803. (AnnVNassAlthk 24, p. 24.) — i-k) R. Pick, Die Reise einer [Aachener] Deputation nach Brüssel, 1744. — K. Joseph II. in Aachen, 1781. (Aachener Post '92, Nr. 24 u. 25; 38.) — l) Th. Schüler, Der Schatten d. 7j. Krieges an d. Lahn. (Wiesbad. Tagebl. '93, Nr. 173.) [22

Trost, L. u. **F. Leist,** Pfalzgf. Fr. Michael v. Zweibrücken u. d. Tagebuch s. Reise nach Italien. Bamb., Buchner. lxxxij 224 p. u. 1 Stammtafel. 10 M. ✱Rec.: Oesterr.-Ung. R. 13, 190; Norddt. AZtg '92, Nr. 332; AZtg '92, Nr. 248 Du Moulin-Eckart; Gesellsch. 8, 1242; Ggw. 42, 298; NtZtg 45, Nr. 545. [23

Aufsätze zur G. d. westl. Mitteldtld.s (Gruppe V, 6): a) G. v. Rabe v. Pappenheim, M. üb. e. uned. Verzeichniss der Dt. Ordens-Ritter d. Ballei Hessen u. einige ehem. Grabdenkmäler in Marburg. (VjschrWappenkunde 20, 326-34.) — b) J. B. Stamminger, Würzburgs Kunstleben im 18. Jh. (Sep. a. AHVUnterfranken.) Würzburg, Wörl. 1893. 47 p. 60 Pf. [24

Bornhak, Hzgin. Anna Amalia v. Sachs.-Weimar, s. unten Nr. 1064.

Aufsätze zur G. Südwestdeutschlands (Gruppe V, 7), zunächst betr. Baier. Schwaben, Württemberg etc.: a) H. Funk, Karl Friedr. v. Baden in Lavater's Physiognom. Fragmenten. (ZGOberrh 8, 132-4.) — b) L. Legin, Actus sepulturae cardd. de Soubise et de Rohan, 1756 u. 1762. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 33-6.) — c) B. Pfeiffer, Die Ludwigsb. Porzellanfabrik. (Württemb. Vjhfte. 1, 243-93.) — d) A. Poinsignon, Eine Bürgermeisterwahl z. Freiburg, 1772. (Schauinsland 17, 18-21.) — e) F. D. Ring, Die Meistersänger in Strassburg; mitg. v. F. Pfaff. (Alemannia 20, 136.) [25

Badische Oberland, Das, im J. 1785; Reiseber. e. Oesterr. Cameralisten, mitg. v. B. Erdmannsdörffer. (Bad. Neuj.bll. III.) Karlsr., Braun. 1893. 86 p. 1 M. ✻ Rec.: HJb 14, 453 Kayser. [1026

Kentzinger, F. M., Mémoire hist. sur la ville de Schlestadt [1765], publ. p. J. Gény. Schlettstadt, Marchal. 1890. 93 p. [27

Aufsätze, Desgl. zur G. d. Schweiz: **a)** H. Angst, Bauerngeschirr; Beitr. z. G. d. Schweiz. Keramik. (Anz. f. Schweiz. Althkde. 26, 197.) — **b)** Ch. Châtelain, Montmirail et la venerable classe [Niederlassg. Mähr. Brüder in Neuchâtel, 1720-66]. (Musée neuchâtelois 29, 79-84.) — **c)** H. Eugster, Die Trenng. d. beiden Hundwiler Rhoden u. d. K.-bau in Stein, 1748-49. (Appenzell. Jbb. 4, 73-101.) — **d)** A. Godet, Nouveau récit de la mort de l'avocat Gaudot [c. 1768]. (Musée neuchâtelois 29, 47-50.) — **e)** J. Hunziker. Landvogtsgeschichten aus d. Bern. Unteraargau [1771-91]. (Vom Jura zum Schwarzwald 9, 114-31.) — **d)** C. Sartorius-Burckhardt, M. Joh. J. Huber, weil. Pfarrer in Sissach. (Basler Jb. '93, 75-135.) — **e)** A. Socin, Joh. J. Spreng; e. Basl. Gelehrter u. Dichter. (Ebd. 227-50.) [28

Freivogel, L., Die Landschaft Basel in d. 2. Hälfte d. 18. Jh. I. Berner Diss. Basel, Reich. ix 198 p. 2 M. 80 Pf. [29

Markwart, O., Eine Schweizerreise a. d. J. 1773. (Zürcher Taschenbuch 15, 169-264.) [30

Estignard, Parlement de Franche-Comté, s. '92, 2355.

Aufsätze zur G. Baierns: **a)** Th. Firman, Cura. d. Held v. Burghausen. (Bayerld. 4, 51-4; 66-9.) — **b)** K. Th. Heigel, Der Baier. Hiesel u. d. Hiesel-Lit. (Heigel, Essays p. 128-144.) — **c)** Muggenthaler, Am Starnbergersee vor 100 JJ. (Bayerland 3, 489 91: 512-4; 523; 536-8.) **d)** — L. Roland, Krieger. Ehrentage v. Straubing. (Ebd. 500-3.) — **e)** H. Tauber, Currenda, de dato Grätz, 9. Apr. 1783, falsche Conventions-Thaler u. Kopfstücke betr. (MBaierNumismGes 10, 46-8.) [31

Aufsätze betr. Oesterreich-Ungarn (Gruppe V, 9): **a)** S. Brunner, Joseph II. als absol. Beherrscher s. Länder. (Frankf. zeitgem. Broschüren. XIV, 2.) Frkf., Fösser. 1893. 32 p. 50 Pf. — **b)** G. Deutsch, Der Entwicklungsgang der Seidenindustrie in Niederösterreich. (Oest.-Ungar. R. 14, 40-54.) — **c)** F. Endl, Ein Besuch Franz I. in Horn, 1752. (Bll. f. Ldkde. v. Niederösterr. 26, 189.) — **d)** Gjukić, Titler Grenzbataillon, s. Nr. 1253b. — **e)** Heitz, Kirchl. Gemeindeleben Mühlbachs, s. Nr. 920b. — **f)** Khuen, Maria Theresia. (KLex 8, 777-86.) — **g)** A. Masznyik, Math. Bahil; e. Lebensbild a. d. Verfolg.-zeit d. evang. K. in Ungarn. Pressburg. 80 p. 50 kr. [✻ Rec.: ThLBl '92, 357.] — **h)** W. Müller, K. Joseph II. (Müller, Bilder a. d. neuer. G. 60-83.) [32

Ferner: **a)** F. Muncker, Jos. v. Sonnenfels, Oesterr. Jurist. (ADB 34, 628-35.) — **b)** P. v. Radics, Krain im Leipz. mercantilen Adressbuche. 1804. (Argo 2, 76-8; 87-90.) — **c)** K. Reissenberger, Zur G. d. relig. Bewegg. in Oberösterr., Kärnten etc., Mitte d. 18. Jhs. (JbGProtestOesterr 14, 45-56.) — **d)** H. Schlitter, G. Ad. Starhemberg. (ADB 35, 471-3.) — **e)** J. Vrhovec, Ein Defraudationsprocess a. d. J. 1782; e. Beitr. z. Rechtspflege im vor. Jh. Progr. Rudolfswert. 32 p. — **f)** J. Wallner. Krain u. d. Küstenland zu Beginne d. Oesterr. Erbfolgekrieges. (MMusealVKrain 5, I, 1-56.) [33

Beer, Ad., Die Zollpolitik u. die Schaffg. e. einheitl. Zollgebietes unt. Maria Theresia. (MInstÖG 14, 237-326.) [34

Rieger, B., O poměru českých stavu k reformám poddanským za Marie Terezie. [Das Verh. d. Böhm. Stände zu d. Bauernreformen unter Maria Theresia.] VPraze, Král. Ces. Spol. Náuk. 101 p. [35

Werenka, D., Bukowinas Entstehen u. Aufblühen: Maria Theresia's Zeit I: 1772-75. (AÖG 78, 99-296.) Sep. Wien, Tempsky. 198 p. m. 19 Abb. 5 M. — Vgl. **a)** Werenka, Die Verhandlgn. Oesterreichs mit d. Türkei bezügl. Erwerbg. d. Bukow. Distr. nach 1775. Progr. Wien. 21 p. [36

✻ **Recensionen: a)** Billing, Kleine Chronik der St. Colmar, hrsg. von Waltz, s. '91, 3894: R. d'Alsace '91,

284; Ann. de l'Est 6, 145. — [Vgl. b) Waltz, S. Billing's Zusätze zum patriot. Elsässer, 1777. Colmar, Jung. 17 p.] — c) Hugenberg, Colonisation im Nordwesten, s. '91, 2539: DLZ 13, 1623; CBl '92, 1158. — d) Wilib. Müller [nicht U. wie '92, 945a], Joh. Leop. v. Hay. 2 M.: CBl '92, 1572. — e) Ritter, J. C. Zellweger, s. '91, 2712r: Appenzell. Jbb. 4, 148. — f) Steinberger, Bresl. Tagebuch, s. '91, 2538: HZ 70, 152. — g) Transehe-Roseneck, Gutsherr etc. in Livland, s. '90, 3325 u. '91, 1013: AZtg '92, Nr. 296 Gothein. — h) Wolfsgruber, Card. Migazzi, s. '92, 945: StudMBenCistO 14, 126. [37

Literatur z. Rechts- u. Verfassg.-, bes. aber Verwaltgs.- u. Wirthschaftsgeschichte s. oben beim Territorialen, u. a. Nr. 1015-16 u. 1034.

Bonnassieux, Compagnies de commerce, s. Nr. 927.

Aufsätze betr. kirchl. Leben: a) 2 Actenstücke betr. d. Cult. d. sel. Mkgfn. Bernhard v. Baden in d. Diöc. Strassburg. (Freiburg. Diöc.-A. 23, 355-8.) — b) P. Beck, Ein verscholl. Opus von Seb. Sailer. [Glorification d. hl. Magdalena.] (Diöc.-A. v. Schwaben 9, Beil. 33-6.) — c) E. Buisson, L'abbé Remy, sa vie et ses oeuvres. (BullSocPhilomVosgienne 17, 263-98.) — d) Reusch, Ben. Stattler. (ADB 35, 498-506.) — e) O. Ritschl, Joh. Sal. Semler; e. Dt. Gelehrtenleben a. d. 18. Jh. (Christl. Welt '92, 483-87 etc. 554-56.) [1038

Honig, A. G., Alex. Comrie. Utrecht, Honig. 292 u. lviij p. 5 M. ✻ Rec.: ThLBl 13, 593. [39

Budé, J. Vernet, s. Nr. 936.

Aufsätze betr. Schule u. Erziehg.: a) R. Börner, Aus Sachsens Volksschulen im 18. Jh. (Lpz. Ztg. Beil. '92, Nr. 109-10.) — b) P. Freyer, Progrr. u. Schulreden d. Mag. J. E. Scheibel (1759-1809) Lehrer u. Rector in Breslau. Progr. Ilfeld. 1893. 4°. 46 p. — c) E. Heydenreich, Zur G. d. Freiberger Gymnasiums im 18. Jh. (NASächsG 14, 141-7.) — d) J. Keller, Ein pädag. Sendschreiben, 1775. (Zürcher Taschenbuch 15, 1-17.) — e) A. Kirchhoff, Einführg. v. Schulbüchern, 1741. (AGDtBuchh 15, 320-2.) — f) König, Beitr. z. G. d. Albertin. hohen Schule. (Freib. Diöc.-A. 23, 349-54.) — g) H. Lange, Die neue Schule in Fürstenfeld [1774 ff.]. (MHVSteiermark 40, 291-7.) — h) F. Sattig, J. D. Tschirner's Lebenserinnergn. I: Jugend- u. Schulerlebnisse e. ehem. Bunzlauer Waisenhauszöglings, 1757-65. Progr. Bunzlau. 1893. 4°. 15 p. — i) L. Witte, Das Pförtner gr. Schulfest v. 1743. (N. Christoterpe 14, 287-303.) — k) G. Wolf, Die hochadel. Akad. zu Kremsmünster, 1744-88. (Wolf, Kleine Schrr. p. 70-85.) [1040

Ferner Desgl. in den Mittheilgn. f. Dt. Erziehg. u. Schul-G.: a) 1, 255-64. J. Buschmann, Eine Prüfg. f. d. höh. Lehrfach vor 100 JJ. — b) 2, 30-8; 181-201. O. Franke, Beitrr. z. G. d. Philanthropins zu Dessau [1778-79]. — c) 2, 251-3. E. Gehmlich, Aus der G. d. Schule in Baalsdorf bei Leipzig, 1729-85. — d) 1, 131-8. A. Holder, Chr. Schubart als Lehrer. — e) 1, 151. F. Kabatnik, Zeugniss f. den Dorfschulmeister Ign. Böhm, 1787; Einkommen desselben in Seidorf. — f) 1, 249-55. J. B. Krallinger, Ueb. die G. d. Schulwesens zu Landsberg a. L.; Rede d. Exjesuiten D. Zöttl, 1780. — g) 2, 247-50. Silbernagl, Visitat.-vorschrr. f. d. Schule d. St. Vilshofen, 1764. — h) 1, 243-8. F. A. Specht, Freisinger Schulkomödien, 1698-1800. — i) 1, 107-16. J. G. Weiss, Ritterschule, Waisenhaus etc., geplant v. d. Fränk. Rittersch. d. Ritterkantons Odenwald um 1762. — k) 2, 49-61. K. Werner, Aus d. G. d. Iglauer Gymnasiums 1773 ff. [41

Felbiger, J. Ign. v., Methodenbuch, bearb. v. J. Panholzer. (Bibl. d. kath. Pädag. V.) Freib., Herder. xj 368 p. 3 M. 90. ✻ Rec.: Oesterr. LBl 2, 103. [42

Wolfram, L., Heinr. Braun, 1732-92; e. Beitr. z. G. d. Aufklärgs.-epoche. (Hist. Abhdlgn. a. d. Münch. Seminar, hrsg. v. Heigel u. Grauert. Hft. 3.) Bamberg, Buchner. 99 p. 4 M. [43

Kinsky, Gf. Frz. Jos., Pädag. Schrr.; hrsg. v. W. Eymer. Wien, Seidel. 300 p. 4 M. 40. ✻ Rec.: Mil. LZ 73, 380; Z. f. Oesterr. Gymn. 44, 275. [44

Patriciu, G., Fr. Eberh. v. Rochow u. dessen pädag. Bedeutg. Lpz. Diss. 48 p. [1045

Anastasiu, N., Salzmann als Erzieher. Lpz. Diss. 53 p. [46

Voigt, H., Zur G. d. Nicolaischule im 18. Jh. Progr. Lpz., Hinrichs. 1893. 4°. 34 p. 2 M. [47

Gimmi, W., Das Volksschulwesen in d. Jura-Cantonen, Ende d. 18. Jhs. (Vom Jura z. Schwarzwald 8, 161-85. 9, 1-40.) [48

Aufsätze betr. Wissenschaft, allgem. Bildung etc.: **a)** E. Arnoldt, Zur Beurtheilg. v. Kant's Kritik d. reinen Vernunft u. Prolegomena (s. '89, 3267 u. '92, 949a). Anhang 4 u. 5: Charakteristik v. K.'s Vorlesgn. üb. Metaphysik u. vollst. Verz. s. Vorlesgn. (Altpreuss. MtSchr. 29, 400-46; 465-564.) — **b)** J. Bach, J. G. Fichte. (Staatslexik. d. Görres-Ges. 2, 820-8.) — **c)** F. de Bacourt, Correspondance de l'univ. de Nancy avec l'univ. d'Avignon, 1768-89. (JlSocArchlLorraine 40, 172-9.) — **d)** P. Beck, J. v. Bianchi, Prof. d. Physik. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 83.) — **e)** P. Czygan, Wasianske's Handexemplar s. Schr. „Kant in s. letzten Lebens-JJ.", 1804. (SBAlthGesPrussia 47, 109-40.) — **f)** E. Du Bois-Reymond, Maupertuis. (Dt. Rs. 72, 343-81.) — **g)** R. F., [Oberbaurath] Joh. H. Lambert [† 1777]. (Bär 17, 525-27; 536-38.) — **h)** L. Geiger, Ein Aufklärer vor d. Aufklärgs.-zeit [J. Ch. Edelmann]. (Fkft. Ztg. '92, Nr. 205; vgl. ebd. Nr. 209.) [49

Ferner: **a)** J. H. Graf, Leben u. Wirken d. Physikers J. J. Huber a. Basel, 1733-98. Bern, Wyss. 75 p. 1 fr. — **b)** J. W. Hales, The last decade of the last century. (Contemp. R. 62, 422-41.) — **c)** Hausmann, Die Dt. Tagespresse vor 100 JJ. (Lpz. Ztg. Beil. '93, 137-9.) — **d)** V. Hehn, Stil u. Sprache vor Goethe's Auftreten, mitg. v. Th. Schiemann. (AZtg '92, Nr. 287.) — **e)** M. Hippe, J. G. Schummel, 1748-1813. (ZVG-Schlesien 26, 249-281.) — **f)** M. Kayserling, Ungedr. Brief der Wittwe M. Mendelssohn's [1786]. (ZG-Juden 5, 302.) [50

Ferner: **a)** A. Kirchhoff, J. Bapt. Homann's Erben in Würzburg. (AGDtBuchh 15, 324.) — **b)** L. v. Kretschman, Eine Weimarische Fürstentochter [Karoline Luise]. (Westerm. 73, 17-28; 186-203; 326-43.) — **c)** Meister, Beitrr. z. G. d. Fam. Meister, s. in VI, 2. — **d-e)** F. H. Meyer, Visitation d. Würzb. Buchläden, 1781. — Eine Lotterie kath. Bücher [1773 in Speier]. (AGDtBuchh 15, 298-309; 325-8.) — **f)** R. Schlösser, Eine Frauengestalt a. d. geist. Leben d. vor. Jhs. [Frau v. Buchwald, 1707-89]. (Lpz. Ztg. Beil. '93, 53-6.) [51

Ferner: **a-c)** Schmidt, Just. Möser. — K. Fr. v. Moser. — Joh. J. Moser. (Handwb. d. Staatsw. 4, 1204-7; 1234-6; 1236-9.) — **d)** J. Schwane, Febronianismus. (Staatslexikon d. Görres-Ges. 2, 795-806.) — **e)** J. Sée, Idées d'Euloge Schneider sur les juifs. (R. d'Alsace '91, 131-6.) — **f)** A. Socin, J. J. Spreng; e. Basler Gelehrter u. Dichter a. d. 18. Jh. (Basler Jb. '93, 227-50.) Sep. Zürich, Müller. 1893. 21 p. — **g)** F. Wachter, Briefe F. H. Jacobi's üb. d. Tod s. Frau, 1784. (AZtg '92. Nr. 124.) — **h)** F. X. Wegele, G.-schreiber u. Staatsmann Ludw. T. v. Spittler. (ADB 35, 212-6.) [52

Franck, A., Réformateurs et publicistes de l'Europe, 18. siècle. Paris, Lévy. 1893. xviij 386 p. 7 fr. 50. [53

Böhm, G., Ludw. Wekhrlin, 1739-92; e. Publicistenleben d. 18. Jhs. Münch., Beck. 1893. ix 323 p. 5 M. [53a

Feilbogen, S., Smith u. Turgot; e. Beitr. z. G. u. Theorie d. Nat.-ökon. Wien, Hölder. x 170 p. 3 M. 50. ✱Rec.: Z. f. Lit. u. G. d. Staatswiss. 1, 202-5; DLZ 14, 500-4 Hasbach; Z. f. d. ges. Staatsw. 49, 376; N. Antol. 43, 171. [54

Literatur über die Französische Aufklärung wird im allgem. in die Bibliogr. nicht aufgenommen, ausser bei hervorragender Bedeutung oder besond. Beziehungen zur Deutschen Bildungs-G.

Förster, M., Beitrr. z. Kenntniss d. Charakters u. d. Philos. d'Alembert's. Jenaer Diss. 96 p. [55

Geiger, Berlin 1688-1840, s. '92, 2020.

Keller, J., Die Schlosser-Lavatersche Correspondenz, 1771-72. (Zürcher Taschenbuch 16, 1-74.) [56

Scheele, C. W., Nachgelass. Briefe u. Aufzeichngn., hrsg. v. A. E. Nor-

denskiöld. Stockholm. xliij 491 p. 27 M. [1057

Lähr, H., Die Lit. d. Psychiatrie im 18. Jh. Berl., Reimer. 4°. 53 p. 5 M. [58

✱ **Recensionen:** **a)** Bretschneider, Denkwürdigk., hrsg. v. Linger, s. '92, 983: AZtg '92, Nr. 269; Fkft. Ztg. '92, Nr. 289. — **b)** Esch, Fürstenberg, s. '92, 961: Laacher St. 43, 211; OesterrLBl 1, 55. — **c)** Kürsteiner, J. G. Oberteufer, s. '92, 1149d: Appenzell. Jbb. 4, 146. — **d)** Nentwig, Die Physik an der Univ. Helmstedt '92, 951 i: CBl '92, 1204. — **e)** Pinloche, Réforme de l'éducation, s. '90, 3388 u. '92, 965: R. de l'instruct. publ. en Belgique 35, 46-50; RC 34, 511. [59

Literatur betr. Friedrich's Gr. Verhältniss zur Bildung, Literatur und Kunst s. oben Nr. 997. 1005. 1006 ff.

[Literaturbericht, 1890, betr.]: Mitte d. 18. Jh. bis z. Ggw. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 1, II, 33-167.) [60

Hettner, Herm., Lit.-G. d. 18. Jhs. Th. III: G. d. Dt. Lit. im 18. Jh. I-II: 1648-1786. 4. Aufl. [hrsg. v. O. Harnack]. Braunschw., Vieweg. 1893. x400; 579 p. [61

Altmüller, H., Dt. Classiker u. Romantiker. Kassel, Hühn. 1892. xj 155 p. 2 M. ✱ Enth. 9 Aufsätze betr. geist. Entwicklg. Dtlds. in den JJ. 1770-1830. [62

Dühring, Eug., Die Grössen d. mod. Lit., populär u. kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. Abth. I. u. II. Lpz., Naumann. xj288; xvj412 p. 14 M. ✱ Rec.: Nation 10, 504-6 Mauthner. [62a

Stahr, Ad., Weimar u. Jena. 3. Aufl.; m. Vorw. v. Ed. v. d. Hellen. Oldenburg, Schulze. xv 316 p. u. 246 p. 6 M. ✱ Rec.: RC 35, 215. [63

Bornhak, F., Anna Amalia, Hzgin. v. Sachs.-Weimar-Eisenach, die Begründerin d. class. Zeit Weimars; nebst Anh.: Briefwechsel Anna Am.'s m. Friedr. d. Gr. Berl., Fontane. 372 p. 5 M. ✱ Rec.: CBl '93, 184; Lpz. Ztg. Beil. '93, 595; Nation 10, 336 Geiger; BllLU '93, 20; NatZtg 46, Nr. 5 u. 9. [64

Weizsäcker, P., Anna Amalia, Hzgn. v. Sachs.-Weimar-Eisenach, d. Begründerin des Weim. Musenhofes. (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft. 161.) Hamb., Verl.-anst. 1893. 56 p. 1 M. [65

Pappenheim, G. v., Erlebnisse in Kurhess. u. Russ. Diensten u. Erinnergn. an d. Ges. in Weimar aus d. Goethezeit d. Frhrn. A. O. Rabe v. Pappenh. Marb., Kraatz. 59 p. 1 M. 50. [66

Ehrmann, Eug., Die bardische Lyrik im 18. Jh. Heidelberger Diss. Halle, Niemeyer. 108 p. 2 M. ✱ Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 19, 77 Köster; CBl '93, 796. [67

Aufsätze (meist biographisch) zur Lit.-G. d. Aufklärungs- u. Geniezeit: **a)** E. Dümmler, Zur Biogr. Klopstock's. (ZHarzV 25, 265 8.) — **b)** P. Fischer, Gottsched u. s. Kampf m. d. Schweizern. Progr. Greifenberg. 4°. 20 p. — **c)** M. Halbe, Der Dramatiker Reinh. Lenz. (Gesellsch. 8, 569-82.) — **d)** F. Hoffmann, Herder's Lehre v. d. Person u. d. Werke Christi. (Festschr. z. Einweihg. d. Friedr.-Coll. zu Königsberg p. 121-42.) — **e)** H. Hoffmeister, Ein vergess. Harzdichter [J. Chr. Löwen]. (Harzer Mthfte. 3, 246-8; 279.) — **f)** H. Homberger, Lessing. (Homberger, Essays p. 361-73.) — **g)** H. Keferstein, Eine Herder-Studie m. besd. Bez. auf Herder als Pädagog. (Sep. a. Hamb. Correspondent.) (Pädag. Magazin Hft. 13.) Langensalza, Beyer. 37 p. 40 Pf. — **h)** F. Kunz, Hagedorn's Verh. zu Burkard Waldis. Progr. Teschen. 12 p. — **i)** E. Petzet, Jak. M. R. Lenz. (AZtg '92, Nr. 217.) — **k)** L. A. Rhoades, Chr. Hölty's Verh. zu d. Engl. Lit. Gött. Diss. 48 p. — **l)** W. Röseler, Matth. Claudius. (NatZtg 43, 461.) — **m)** O. Schröter, Klopstock-Stätten in d. Gfsch. Mansfeld. (Mansfelder Bll. 6, 176-87.) — **n-o)** C. Schüddekopf, Ein Brief Gleim's an E. v. Kleist [1757]. (VjschrLitG 5, 612-14.) — Aus d. Briefwechsel zw. Gessner u. Ramler. (ZVerglLitG 5, 96-117.) — **p)** Th. Vetter, Bodmer's persönl. Anekdoten. (Zürcher Taschenbuch 15, 91-131.) [68

Götz, J. Nic., Gedichte aus d. JJ. 1745-65 in urspr. Gestalt. (Dt. Lit.-denkm. d. 18. u. 19. Jh. Nr. 42.) Stuttg., Göschen. 1893. xxxvj 89 p. 2 M. 40. [69

Lessing, Sämmtl. Schrr., hrsg. v. Lachmann. 3. Aufl. bes. v. Muncker (s. '91, 2566 u. '92, 974). Bd. VIII-IX. xiij 377 u. x406 p. ✻ Rec. (auch früh. Bde.): Fkft. Ztg. '92, Nr. 265; Bll. f. Baier. Gymn. 28, 394; KBlWürttb-Schulen 39, 323; DLZ 14, 652. [1070

Lessing, Uebersetzgn. a. d. Franz. Friedrich's d. Gr. u. Voltaire's; hrsg. v. Er. Schmidt. Berl., Besser. 273 p. 4 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1772; Hamburg. Corresp. '93, 21; Nation 10, 417. [71

Werder, K., Vorlesgn. üb. Lessing's Nathan. Berl., Fontane. 248 p. 5 M. ✻ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '92, 327. — Vgl. **a**) P. Schlenther, K. W.'s Nathanvorlesgn. (Voss. Ztg. '92, Nr. 507.) [72

Herder, Sämmtl. Werke; hrsg. v. Suphan (s. '91, 2568 u. '92, 978). Bd. IX. xviij 554 p. 7 M. ✻ Rec.: RC 34, 291. [73

Kühnemann, E., Herder's Persönlichkeit in s. Weltanschauung; ein Beitr. z. Begründg. d. Biologie d. Geistes. Berl., Dümmler. 1893. xvj 269 p. 5 M. ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 155 Carriere. [74

Rauch, H., Lenz u. Shakespeare; e. Beitr. z. Shakespeareomanie der Sturm- u. Drangperiode. Freib. Diss. Berl., Apolant. 111 p. 3 M. [75

Blätter, Einige fliegende, Dt. Art u. Kunst, 1773 [hrsg. v. H. Lambel]. (Dt. Lit.denkm. d. 18. u. 19. Jh. Nr. 40 41.) Stuttg., Göschen. lv 123 p. 3 M. 50. [76

Heine, C., Der Roman in Dtld., 1774-78. Halle, Niemeyer. 140 p. 3 M. ✻ Rec.: DLZ 14, 393; CBl '93, 568; Dt. R. 18, II, 172. [77

Koch, M., Neuere Goethe- u. Schiller-Lit. Th. V-VI. (Berr. d. fr. Hochstifts 8, 473-500 u. 9, 177-229.) — Vgl. **a**) Valentin, Prof. Minor u. d. Goethe-Schiller-Lit.-Bericht d. fr. Hochst. (Ebd. 59-64; Entgegng. K.'s; ferner Erwiderg. Minor's u. Schlusswort K.'s, s. ebd. 64-71. [78

Geiger, L., O. Pniower, E. Schmidt u. O. Harnack [Lit.-ber. 1890, betr.]: Goethe. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 1, II, 111-41.) [79

Goethe-Jahrbuch (s. '90, 3403 u. '92, 986). Bd. XIV m. d. 8. JB d. Goethe-Ges. 1893. 379 u. 64 p. 10 M.: **a**) p. 1-164. Neue Mittheilungen besds. Briefe, hrsg. v. L. Geiger. — **b**) p. 165-270. Abhandlungen v. R. M. Meyer, D. Jacoby, H. Morsch, R. M. Werner. — **c**) 271-309. Miscellen. — **d**) 310-59. Bibliographie [v. L. Geiger]. — Zum Inhalt v. Bd. XIII vgl. noch '92, 1413 d und 1415 d. [80

Aufsätze betr. Goethe: **a**) A. Biese, G.'s dichter. Pantheismus. (Berr. d. fr. Hochst. 9, 3*-25*.) — **b-d**) H. Düntzer, G.'s „Wahrheit u. Dichtg." als Q. s. Jugendlebens. (ZDtUnterr 6, 382-424.) — D. Strassb. Actuarius Salzmann. — G.'s Sesenheimer Briefe an Salzmann. (AZtg '92, Nr. 272 u. '93, Nr. 27.) — **e**) K. Th. Gaedertz, Goethe, Gries u. Fr. K. Meyer. (Nord u. Süd 65, 173-89.) — **f**) K. Heinemann, D. Zarncke'schen G.sammlgn. (Mag.Lit.61,707-9.) — **g**) W. Heinzelmann, G.'s relig. Entwicklg. (Mthfte. ComeniusGes 2, 105-26.) — **h**) H. v. Helmholtz, G.'s Vorahngn. kommender naturwiss. Ideen. Berl., Pätel. 55 p. 1 M. 50. — **i**) G. Hirzel, 3 Briefe F. W. Riemer's. (AZtg '92, Nr. 340.) [81

Ferner: **a**) Katalog d. [Werther-] Ausstellg. in Frankfurt a. M., m. Vorw. v. O. Heuer. Frankf., Knauer. 42 p. — **b**) H. Kienzl, Der Anti-Goethe [M. Span]; e. Beitr. z. Goetheforschg. (Ggw. 42, 185.) — **c**) A. Mühlhausen, G. e. Socialist? Lpz., Wigand. 30 p. 60 Pf. [✻ Rec.: Oesterr. LBl 2, 247.] — **d**) F. Muncker, Charl. Alb. Ernestine v. Stein. (ADB 35, 602-5.) — **e**) H. W. Nevinson, G. as a minister of state. (Contemp. R. 62, 719-35.) — **f**) P. v. Radics, Goethe, d. Haus Habsburg u. Oesterreich. (Oest.-Ung. R. 11, 177-211; 240-83.) — **g**) J. Riese, G.'s Ital. Reise. Progr. Rudolstadt. 1893. 4°. 23 p. — **h**) H. Ulmann, Faust u. Napoleon. (AZtg '92, Nr. 198.) [82

Goethe's Werke, hrsg. im Auftr. d. Grhzgin. Sophie (s. '91, 1046 u. '92, 992): **a**) Abth. I: Bd. XII; XX; XXXV. ✻ Rec.: ZDPh 26, 255-61 Düntzer. — **b**) Abth. II: Naturwiss. Schrr.: Bd. IX. — **d**) Abth. IV: Briefe: Bd. XI (1796). ✻ Rec.: Grenzb. 51, IV, 526; PJbb 72, 535-9; ZDPh 26, 261-4 Düntzer; Nation 10, 576; Ggw. 41, 303; AnzDAlth 19, 172-6

arnack. — Vgl. e) Leitzmann, Zu 's Briefen. (VjschrLitG 320.) [1083

Riemer, Fr. Wilh., Aus d. Goethe-ause; Briefe F. W. Riemer's an d. am. Frommann in Jena [1803-24]; ach d. Originalen hrsg. v. Ferd. eitmüller. Stuttg., Cotta. 356 p. M. ✻Rec.: CBl '93, 570; AZtg 93, Nr. 139 Keil; Dt. R. 17, III, 78; BllLU '92, 588; Oesterr. LBl 2, 40; NtZtg 45, Nr. 467. [84

Journal, Das, v. Tiefurt, m. e. Einleitg. v. B. Suphan, hrsg. v. Ed. v. d. Hellen. (Schrr. d. Goethe-Ges. VII.) xxxvj 398 p. ✻Rec.: Grenzb. 52, I, 320-9; Mag.Lit 62, 128; Nation 10, 172. [85

Serrano, U. G., Goethe; ensayos criticos. 2. ed. Madrid, impr. de. Carrión. xxiv 363 p. [86

Weiss, J. J., Sur Goethe; études crit. de littér. allem.; av. préf. de F. Sarcey. Paris, Colin. xj 355 p. ✻Rec.: Schweiz. Rs. '93, I, 120; Univ. cath. 12, 159. [87

Schultze, S., Der junge Goethe; e. Bild s. inneren Entwicklg., 1749-75. Hft. 1: G. in Frankfurt. — Hft. 2: G. in Leipzig. — Hft. 3: G. in Frankfurt u. Strassburg. Halle, Kämmerer. 1893. 79; 80; 102 p. 1 M. 20; 1 M. 20; 1 M. 50. ✻Rec.: CBl '93, 569; DLZ 14, 556 E. Schmidt; PJbb 72, 539. [88

Froitzheim, J., Friederike v. Sesenheim. Gotha, Perthes. 137 p. 1 M. 80. ✻Rec.: DLZ 13, 1489 E. Schmidt u. Entgegng. F.'s m. Duplik Sch.'s ebd. 1632; CBl '93, 20; Grenzb. 51, IV, 429-35 Veil; Ggw. 42, 371-6 Zolling; BllLU '92, 757; RC 35, 132; Dt. R. 18, I, 272; Z. f. Oesterr. Gymn. 44, 229-33 Werner. — Vgl. a) A. Bielschowsky, G. u. Friederike, wider ihre Verleumder. (PJbb 70, 706-28.) [89

Düntzer, H., Friederike v. Sesenheim im Lichte d. Wahrheit. Stuttg., Cotta. 1893. 152 p. 3 M. ✻Rec.: Nord u. Süd 65, 270; Ggw. 43, 351; BllLU '93, 227; CBl '93, 922. [90

Hermenjat, L., Werther et les frères de Werther; étude de litt. comparée. Diss. Lausanne, Payot. 141 p. 2 fr. 50 c. [91

Fischer, K., Goethe's Faust. 3. Aufl. I: Die Faustdichtg. vor Goethe. — II: Entstehg., Idee etc. d. Goetheschen Faust. Stuttg., Cotta. 220; 260 p. à 4 M. [92

Steig, R., Goethe u. d. Brüder Grimm. Berl., Besser. 269 p. 5 M. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 306; PJbb 71, 136; Grenzb. 51, IV, 360-3; Nation 10, 94; CBl '93, 87; BllLU '92, 755; DLZ 14, 111 Suphan; GGA '93, 419-22; OesterrLBl 2, 302; AnzDAlth 19, 187; NatZtg 46, Nr. 154 Jeep. [93

Louvier, F. A., Goethe als Kabbalist in d. Faust-Tragödie. Berl., Bibliogr. Bureau. 176 p. 2 M. 50. [94

Umfrid, O. L., Goethe, d. Dt. Prophet, in d. Faust- u. Meisterdichtg., m. e. Anhg. d. benutzten, theilweise erst neu aufgefund. Qn. in Goethe's Werken, Correspondenzen etc. Stuttg., Bonz. 1893. xvj 178 p. 3 M. [95

Literatur üb. Goethe etc. wird im Goethe-jahrbuch zusammengestellt, s. oben Nr. 1080.

Koch, Schiller-Lit., s. oben Nr. 1078.

Köster, A. [Lit.-ber. 1890, betr.]: Schiller. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 1, II, 141-51.) [96

Aufsätze betr. Schiller: **a)** L. Bobé, Neue Schillerbriefe; aus Ernst und Charlotte Schimmelmann's Briefwechsel m. Sch. u. dessen Gattin. (Dt. Rs. 74, 64-81.) — **b)** G. Kettner, Sch.'s Prinzessin v. Celle. (PJbb 72, 84-104.) — **c)** J. Minor, Chr. Fr. Schwan, Sch.'s Mannheimer Gönner. (Ebd. 70, 537-62.) — **d)** W. Ribbeck, Sch. u. d. Schicksals-Idee. (Ebd. 186-97.) — **e)** H. Unbescheid, Anzeigen a. d. Sch.-Lit., 1891-92. (ZDtUnterr 6, 499-512.) — **f)** Wasserzieher, Hzg. Fr. Chr. v. Schlesw.-Holstein u. seine Beziehgn. zu Sch. (Berr. d. fr. Dt. Hochst. 8, 354-63.) — **g)** O. Winneberger, Sch.'s Stellg. z. class. Trauerspiel d. Franzosen. (Ebd. 392-416.) [97

Schiller, Briefe; krit. Gesammtausgabe etc. v. Jonas (s. '92, 1007). Lfg. 9-25. Bd. I-III. p. 385-517; 484; 1-192. à Bd. 3 M. ✻Rec.: Anz. f. Dt. Alth. 18, 296; BllLU '92, 509. [98

Schiller's Calender; nach d. i. J. 1865 ersch. Text erg. u. bearb. v. E. Müller. Stuttg., Cotta. 1893. xij 309 p. 5 M. [1099

Böhme, L., Schillerstudien (s. '92, 2581). II. Progr. Freiberg, Gerlach. 4°. 32 p. 1 M. 25. ✻Rec.: DLZ 14, 618 Köster. [1100

Bellermann, L., Schiller's Dramen; Beitrr. zu ihr. Verständniss. II. Berl., Weidmann. 1891. 500 p. 9 M. ✱ Rec.: CBl '92, 1582; DLZ 13, 1646. [1101

Aufsätze (meist Biogr.) z. Lit.-G. d. class. Zeit seit c. 1781: **a)** L. Bobé, Gfin. Louise Stolberg; nach ungedr. Briefen. (Nation 10, 501-4.) — **b)** H. Funk, Boeckmann an Herder, 1787. (ZGOberrh 7, 561-5.) — **c)** H. Leher, F. M. v. Babo. (Bayerld. 3, 403.) — **d-f)** A. Leitzmann, Ungedr. Briefe Geo. Forster's. (ANSprachen 88, 287-300; 89, 15-32; 90, 27-56.) — Aus d. Nachlass Forster's. (ZVerglLitG 5, 396-403.) — Zu Goethe's Briefwechsel m. Forster. (VjschrLitG 6, 152-6.) — **g)** E. Schmidt, A. M. Sprickmann. (ADB 35, 305-13.) — **h)** B. Schultze, Ein vergess. Dichter [Frz. v. Kleist]. (Nord u. Süd 65, 322-43.) — **i)** J. Schwering, Frz. v. Kleist; e. liter. Ausgrabg. Paderb., Schöningh. 31 p. 60 Pf. — **k)** Wolkan, J. G. Seume. (ADB 34, 64-7.) [2

Riehemann, J., Die Dichtgn. des Osnabrücker Dichters Broxtermann. (MVGOsnabr 7, 71-164.) [3

Rödel, R., Joh. Jak. W. Heinse; s. Leben u. seine Werke. Leipz. Diss. 216 p. [4

Brahm, O., Heinr. v. Kleist. 3. Aufl. Berl., Fontane. xj 359 p. 3 M. [5

Deicke, K., Der Jobsiadendichter C. A. Kortum; s. Leben u. s. Schrr. Mühlheim, Bädeker. 1893. 111 p. 2 M. [6

✱ **Recensionen** von Werken betr. Bildung u. Literatur: **a)** Ackermann, Frz. v. Kleist, s. '92, 1013a: PJbb 71, 139. — **b)** Brahm, Schiller, s. '90, 565 u. '92, 1008: DLZ 13, 1524 Seuffert; RC 35, 224. — **c)** Braitmaier, Goethecult u. Philologie, s. '90, 1289 u. '91, 2519c: CBl '92, 1410; PJbb 71, 134; AZtg '92, Nr. 359-60; BllLU '92, 530; HZ 70, 308-11 Köster; KBl f. Württb. Schulen 36, 390. — **d)** Düntzer, Z. Goetheforschg., s. '92, 995: GGA '93, 200-20 Minor. — **e)** K. Fischer, Schillerschriften, s. '91, 1058 u. '92, 1010: AnzDtAlth 18, 272-6 Wackernagel; ZPhilos 101, 119. — **f)** Friedwagner, Goethe als Corneille-Uebersetzer, s. '91, 2575h: ZOesterrGymn 43, 846. — Antw. d. Verf. auf d. Rec. Köster's u. Antw. K.'s: DLZ 12, 1486. — **g)** Froitzheim, Goethe u. Wagner, s. '89, 3283 u. '91, 2592f: HZ 69, 525; AnnEst 6, 477; Berr. d. fr. Hochst. 9, 159-75 Heuer. — **h)** Goethe's Gespräche, hrsg. v. Biedermann, s. '89, 3282 u. '92, 993: DLZ 13, 1272 Werner; Hamb. Corresp. '93. Beibl. p. 1-3 u. 10-12. [7

Ferner: **a)** Gustedt, Aus Goethe's Freundeskreise, s. '92, 994: DLZ 13, 1331 Er. Schmidt; BllLU '92, 587; Ggw. 42, 223. — **b)** Harnack, Class. Aesthetik, s. '92, 984: Westerm. 37, 858. — Entgegng. H.'s auf d. Rec. in CBl: PJbb 70, 367. — [Vgl. **c)** A. Döring, Die Aesthetik uns. Classiker. (PJbb 70, 275-88.)] — **d)** Heinemann, Goethe's Mutter, s. '92, 999. 4. Aufl.: ZDtUnterr 6, 424-37 Lyon; BllLU '92, 589; Kunstchronik 4, 126; OesterrLBl 2, 140. — **e)** W. v. Humboldt, Briefe an Jacobi, hrsg. v. A. Leitzmann, s. '92, 956: DLZ 13, 1617 Steig; AZtg '92, Nr. 242; Fkft. Ztg. '92, Nr. 260; CBl '93, 375; Nation 10, 62. — **f)** Kochendörffer, Goethe's Glaubwürdigk., s. '91, 1049: Erwiderg. Froitzheim's mit Replik K.'s. PJbb 67, 315-21. — **g)** Kühn, Goethe's Leben u. s. Faust, s. '91, 1847: Burschensch. Bll. 5, II, 99; Norddt. AZtg '91, Beil. Nr. 47; AnzDtAlth 19, 169-72 Jonas. — **h)** Latendorf, Körner in Mecklenburg, s. '91, 1066: ANSprachen 86, 472. — **i)** Litzmann, F. L. Schröder, s. '90, 3400 u. '91, 2591k: GGA '93, 414-9 Sauer. [8

Ferner: **a)** Minor, Schiller, s. '90, 564 u. '92, 1022e: BllBaierGymnw 28, 514-8 Muncker; KBl f. Württemb. Schulen 39, 243-6 Weizsäcker. — **b)** Netoliczka, Schäferdichtg. u. Poetik, s. '89, 2480. Auch Jenenser Diss. 1889. 61 p. — **c)** Pfeiffer, Klinger's Faust, hrsg. v. Seuffert, s. '90, 1352 u. '92, 1018h: ZOesterrGymn 43, 899-902 Prosch. — **d)** Fr. Schlegel, Briefe an s. Bruder, hrsg. v. Walzel, s. '90, 570 u. '91, 1853: ModLangNotes 6, 418-31 Hewett; AZtg '92, Nr. 284 Poppenberg. — **e)** Schmidt, Lessing, s. '92, 975: DLZ 13, 1683-6 Seuffert; RC 35, 139. — **f)** Schneege, Goethe's Verh. zu Spinoza, s. '90, 3409. Auch in Philos. Mthfte. 27, 385-409; 513-27. — **g)** Winter u. Kilian, Zur Bühnen-G. d.

Berlichingen, s. '91, 2578 u.
. g: CBl '92, 1736; Anz. f.
18, 403 Minor. — **h**) Zim-
ıchariä u. s. Renommist, s.
: DLZ 13, 1297 Muncker;
1800; Oesterr. LBl 1, 538;
Cultur-G. 3, 236. [1109
.iteratur zur Literatur- u. Kunst-
› suchen wir das allgemein-histo-
las biographische herauszuheben;
bleiben meist Erörterungen von
d ästhet. oder technischem (auch
Interesse, besds. über einzelne
unstdenkmäler. Man vergleiche
›itschriften, für Lit.-G. d. 18. Jhs.
VjschrLG, die ZVerglLG u. d.
tes; für Kunst-G. das Repert-

---

ze betr. Malerei, Kleinkunst
E. Chmelarz, Die farbigen
iched. 18. Jhs. (M. d. Oesterr.
ı 7, 126-34.) — **b-c**) F. Endl,
ıken P. Troger's im Stifte
·. (M. d. Centr.-Comm. 18,
– Kunstgeschtl. Notizen a.
bei Horn. (MtblAlthVWien
) — **d**) G. Galland, 2 un-
würfe v. G. Schadow. (ZBild-
141-3.) — **e**) Ch. Scherer,
zellansammlg. d. Schlosses
sthal bei Kassel. (ZVHessG
0.) Sep. Kass., Freyschmidt.
0 Pf. — **f**) R. Schmidt,
f d. Malers Müller an Wie-
78]. (MGermNatMus '93, 13
g) W. Schwarz, Porzellan
n Jhs. (Sammler 13, 277-81.)
Seidel, Ant. Pesne (s. '92,
Schluss. (Gaz. d. beaux arts
— **i**) P. Seidel u. F. Sarre,
stellg. v. Kunstwerken aus d.
drich's d. Gr.: Friedrich d.
Sammler v. Gemälden u.
en. Erzeugnisse der Silber-
›kunst.(JbPreussKunstsamm-
3, 183-212 u. 14, 26-40.) [1110
, **F. A.** [d. i. G. Fitz Gerald],
Kauffmann; a biogr. Lon-
ard & D. xxiij 407 p. u.
✱Rec.: SatR Nr. 1928. [11
, Bildhauer A. Trippel (s.
5). II: Werke u. Beurthlg.
ıjbl. d. Kunst-V. Schaffhausen
. 51-94. cpl. 6 fr. ✱Rec.:
431; Schweiz. Rs. '93, I,
[12
, **K.**, Das Rauch-Museum zu
Verzeichn. s. Sammlgn. nebst
Vorbericht u. Lebensabriss
Rauch's. 3. Ausg. Berl., Fontane.
xxij 114 p. 1 M. 35. [13

Lessing, O., Schloss Ansbach; Barock- u. Rococco-Decorationen a. d. 18. Jh. Berl., Schultz-Engelmann. 1893. fol. 100 Taf. 100 M. [14

Architectur u. Ornamentik, Süddt., im 18. Jh. (s. '91, 3293 u. '92, 1858). Bd. VII-VIII: O. Aufleger, Die reichen Zimmer d. kgl. Residenz in München, m. Einleitg. v. K. Trautmann. Münch., Werner. 1893. fol. 60 Taf. m. 12 p. 60 M. [15

Aufsätze betr. Musik u. Theater: **a**) P. Beck, Oberschwäbisches Volkstheater im 18. Jh. (Alemannia 20, 73-97.) — **b**) Hofmeister, J. Fr. Schönemann's Andachtsbuch. (JbbVMecklenbG 57, Q.-ber. 2, 10-13.) — **c**) A. v. d. Passer, Volksschauspiele in Tirol: Meran i. J. 1809. Münch., Huttler. 32 p. 60 Pf. [✱Rec.: Oesterr. LBl 2, 172.] — **d**) C. Ricci, Mozart a Bologna; con docc. inediti. (Sep. a. Gazzetta music. di Milano '91.) Milano, Ricordi. 1891. 20 p. 50 c. — **e**) C. Scherer, Gertr. El. Schmeling u. ihre Beziehgn. zu R. Er. Raspe u. C. Matthaei, 1766-74. (VjschrMusikw. 9, 99-127.) Sep. Kass., Freyschmidt. 1893. 29 p. 80 Pf. — **f**) P. Schlenther, A. Seyler, Theaterdirector. (ADB 34, 778-82.) — **g**) B. Scholz, W. A. Mozart. Festrede. Frkft., Firnberg. 15 p. 50 Pf. — **h**) Stollbrock, J. G. Reuter, s. Nr. 973. — **i**) A. v. Winterfeld, Mozart in Berlin. (Bär 17, 568-70.) [16

Wiel, I teatri musicali in Venezia nel settecento (s. '92, 890 b). Forts. (NAVeneto 4, 209-40; 393-448.) [17

Manning, Ph., Idealismus u. Realismus in d. Dt. Schauspielkunst währ. deren Blüthezeit, 1760-1840. Baseler Diss. 101 p. [18

Aufsätze betr. Sittengeschichtliches: **a**) J. V. Simák, Aerztl. Relation üb. e. d. Ketzerei verdächt. Bibelleser, 1749. (Ceský Lid 2, 41-4.) — **b**) Vertrag f. d. Bentschener Scharfrichter C. Gunderman, 1760. (JbHGesNetzedistrict '92, 90-2.) — **c**) L. Werner, Wie man von Augsburg aus vor 100 JJ. auf Reisen ging. (ZHVSchwaben u. Neub. 19, 110-42.) — **d**) G. G. Winkel, Rauchtabakdosen a. d. Zeit Friedrich's d. Gr. (Sammler 14, 63-7.) [19

✱ **Recensionen** von Werken betr. Kunst- u. Sitten-G.: **a**) Kauffmann, J. H. Knecht, s. '92, 1029: DLZ 13, 1305 Bellermann; CBl '92, 1541; ThLZ 18, 58. — **b**) Pfeffel, Fremdenbuch, hrsg. v. Pfannenschmid, s. '92, 982. 10 M.: Köln. Ztg. '91, Nr. 324; Strassb. Post '91, Nr. 324; Magdeb. Ztg. '92, Beibl. Nr. 2; ZG-Oberrh '92, 567. [1120

6. Zeitalter der Französ. Revolution und Napoleon's, 1789—1815.

Allgemeines, die Revolution u. ihre Einwirkung auf Europa 1121-56; Revolutions- u. Napoleonische Kriege 1157-1217; Territorial-G. 1218-61. — Culturgeschichtliches vgl. in III, 5 u. III, 7.

Révolution, La, française (s. '89, 2491 u. '92, 1031). XXII. (1892, Jan.-Juni.) 575 p. **a**) p. 5-44 etc. 416 52. A. Brette, La séance roy. du 23. juin 1789. — **b-c**) 83-5; 385-99. H. Monin, Cath. Pochetat. — Chanson hist. de 1792. — **d-h**) 86-91; 97-120; 193-203; 400-15; 559-61. F. A. Aulard, Le royalisme à l'armée du Nord en juin 1793. — La proclam. de la républ. en 1792 [aus R. bleue 30. janv. 1892]. — Les philosophes et la révol. — Robespierre et le gendarme Méda [aus R. bleue 16 avr. 1892]. — Un rapport de Dubois Crancé sur le personnel des armées. — **i**) 155-75; 269-82. M. Tourneux, 3 journaux de Paris pend. la révol. — **k**) 204-41; 498-555. F. Bussière, Le constituant Foucauld de Lardimalie. — **l**) 294-329. A. Bertrand, Le texte primitif du Contrat social. — **m**) 457-74. Robinet, Hérault de Séchelles; sa 1. mission en Alsace. — **n**) 481-97. A. Lichtenberger, Ch. R. Gosselin, précurseur du socialisme au 18. s. — **o**) 556-8. A. Kuscinski, Un convent. diplomate: Cl. J. Girault. — **p**) 552-66. A. C. Thibaudeau à ses concitoyens. [1121

Aufsätze betr. Französ. Revolution: **a**) E. Allain, L'enquête scolaire de l'an IX. (RQH 52, 499-544.) — **b**) F. A. Aulard, La responsabilité de Carnot. (R. pol. et litt. 50, 289-99.) — **c**) H. de Broc, Un témoin de la révol. franç. à Paris: J. G. Ph. Morice d'apr. des docc. inéd. (RQH 52, 453-98.) — **d**) K. Th. Heigel, Ant. Barnave. (Heigel, Essays p. 98-127.) — **e**) G. Hoffmann, Zur G. d. Revol.-kalenders. (Lpz. Ztg. Beil. '92, 453-5.) — **f-g**) M. Kovalevskij. Das Entstehen d. republ. Partei in Frankreich. — Die Constituante u. d. Kampf d. Venetian. Regierg. mit deren polit. Principien. (Istor. Obozrěnie 5, 65-176.) — **h**) J. Krystůfek, Význam sboru zákonodárného v dějinách revoluce francouzské. [Bedeutg. d. gesetzgeb. Körpers in d. G. d. Franz. Revol., 1791-92.] Th. I. Progr. Budweis. 37 p. [22

Ferner: **a**) H. L., Tocqueville, Taine u. Sorel in ihr. Stellg. zum ancien régime. (Balt. Mtschr. 40. 1-19; 65-92.) — **b**) B. Minzes, Une question soc. et économ. encore non résolue dans l'hist. de la gr. révol. franç. (R. d'écon. polit. '93, 208-43.) — **c**) H. Monin, La fête nation. du 22. sept. et ses précéd. hist. (R. pol. et litt. 50, 358-73.) — **d**) A. Oncken, Ludwig XVI. u. d. physiokrat. System. (ZLitGStaatswiss. 1, 27-53.) — **e**) O. Pfülf, Mirabeau. (Laacher St. 44, 59-80; 199-220: 318-333; 404-432; 560-587.) — **f**) V. Pierre, La révol. franç., son hist. dans les monuments. (RQH 53, 91-135.) — **g**) Relation da la prise de la Bastille, par L. de Flüe, commandant un détachement de 32 hommes pour la défense de ce fort. (Musée neuchâtelois 29. 161-5.) — **h**) F. Rothschild, The financial causes of the French revol. (19th Century 33, 375-90; 652-70.) [23

Heigel, K. Th., Dt. G. v. Tode Friedrich's d. Gr. bis z. Auflösg. d. alten Reichs. Lfg. 1. p. 1-64. (Bibl. Dt. G. Lfg. 71.) [24

Rambaud, A., Hist. de la révol. franç., 1789-99. Paris, Hachette. 296 p. 1 fr. 25. ✱ Rec.: R. pol. et litt. 50, 159. [25

Aulard, F. A., Études et leçons sur la révol. franç. Paris, Alcan. 1893. 301 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: R. intern. de l'enseignem. 25, 503; Z-SocialG 1, 378. [26

Felix, G., Die Französ. Revolution. 1789-95. 2. Aufl. Lpz., Spamer. 1892. 90 p. 2 M. [27

Fleischmann, O., Die vor. u. die kommende Revolution. Kaiserslaut.,

Tascher. 264 p. 2 M. 80. ✱p. 1-218 behand. Französ. Revol. [1128

Boursin, E. et **A. Challamel,** Dictionn. de la révol. franç. Paris, Jouvet. 1893. 4°. 935 p. 15 fr. ✱ Rec.: RH 51, 390-5 Ardacheff. [29

Sorel, A., L'Europe et la révol. franç. (s. '89, 856 u. '92, 1054). 3. éd. T. I: Les moeurs polit. et les traditions. Paris, Plon. 1893. 568 p. ✱ Rec.: RStorlt 10, 92-100 Fabris; HZ 71, 107-13 Schultze. — Vgl. a) Sorel, La France et l'Europe en oct. 1795. (AnnÉcole-Libre 7, 1-24.) — b) A. Rambaud, La diplomatie et la révol. (R. pol. et litt. 51, 74-8; 116-20.) [30

Inventaire somm. des archives de la Seine. Partie municipale. Période révolut. (1789 an VIII.) Fonds de l'administr. gén. (série D), anal. par M. Barroux. Fasc. 1. Paris, Dupont. 4°. 122 p. [31

Répertoire génér. des sources mss. de l'hist. de Paris pend. la révol. franç. par A. Tuetey. II: L'assemblée constituante. Partie 2. Paris, N. assoc. ouvrière. xxxix 588 p. 10 fr. ✱ Rec.: RC 34, 330; R. des bibl. 3, 41. [32

Stephens, H. M., The principal speeches of the statesmen and orators of the French revolution, 1789-95. 2 Vol. Oxford, Clarendon-Press. xix 541; 644 p. 25 M. ✱ Rec.: EHR 7, 796 Gardiner; Polyb. 65, 435-8; RC 34, 479; Ac. Nr. 1072. [33

Hyde de Neuville, Mémoires et souvenirs (s. '89, 2492 u. '92, 1180.) 2. éd. T. I: La révol. etc. xj 540 p. 7 fr. 50. [34

Talleyrand, Mémoires s. Nr. 1274.

Grandmaison, G. de, L'ambassade franç. en Espagne pend. la révol., 1789-1804. Paris, Plon. 351 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: Polyb. 67, 73; Univ. cath. 12, 454-60 del Mijo; RQH 53, 600 de la Rocheterie; RC 35, 476. [35

Pingaud, L., Un agent secret sous la révol. et l'empire: Le comte d'Antraigues. Paris, Plon. 1893. 432 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: R. des 2 mondes 115, 449-65 de Vogüé; Corresp. 170, 956-62 Lanzac de Laborie; NR 82, 175; RC 35, 436. [36

Sourlau, M., Louis XVI. et la révolution. Paris, May & M. 1893. xvj 320 p. 4 fr. [37

Nolhac, P. de, La reine Marie Antoinette (s. '90, 1398 u. '91, 1083). N. éd. Paris, Lemerre. 309 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: RQH 52, 652; RC 33, 312; Polyb. 64, 348. [38

Imbert de Saint-Amand, Les femmes des Tuileries. 4 Thle.: La jeunesse de la reine Marie-Amélie, 1782-1806. — Marie-Am. au Palais Royal. — Marie-Am. et la cour des Tuileries. — Marie-Am. et la cour de Palerme, 1806-14. Paris, Dentu. 1891-93. 292; 414; 407; 261 p. à 3 fr. 50. ✱ Rec.: Polyb. 65, 269; Fkft. Ztg. '92, Nr. 27 Bloch. [39

Gaulot, P., Un ami de la reine Marie-Antoinette [M. de Fersen]. Paris, Ollendorff. 379 p. 3 fr. 50. — Vgl. a) Gaulot, M. de Fersen et Marie-Ant. (R. pol. et litt. 50, 582-90; 624-31; 660-6.) [40

Hedin, Ad., Studier i Franska revolutionens historia. I: Halsbandsäfventyret. Stockh., Fritze. 1890. 252 p. 3 Kr. 50. ✱ Rec.: Finsk hist. tidskrift '91, 389. [41

Lowell, E., The eve of the French revol. Boston, Houghton, Mifflin. 408 p. ✱ Rec.: RQH 53, 597. [42

Sepet, M., La chute de l'ancien régime; les débuts de la révol. Paris, Retaux. 1893. ix 228 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: RQH 53, 304 La Rocheterie; Polyb. 67, 255; RH 52, 151. [43

Comte, Aug. et **M. Aulard,** A propos de la révol.; appréciation philos. de l'assemblée constit. et de la convention. Paris, Leroux. 1893. 117 p. [44

Pitra, L. G., La journée du 14. juill. 1789; fragment des mémoires inéd., publ. p. J. Flammermont. Paris, Soc. de l'hist. de la révol. cclxxviij 68 p. ✱ Rec.: RC 35, 69-72 Funck-Brentano u. Entgegng. Fl.'s m. Erklärg. F.-Br.'s ebd. 164-77; CBl '93, 399. [45

Eckardt, Jul., Figuren u. Ansichten d. Pariser Schreckenszeit, 1791-94. Lpz., Duncker & H. 449 p. 8 M. ✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 345; Nation 10, 342; Dt. Rs. 74, 474. [46

Aulard, F. A., La société des Jacobins (s. '92, 1048). IV. [Juni 1792-Jan. 1793.] 716 p. 7 fr. 50. [47

Chaumette, Mémoires sur la révol. du 10. août 1792; av. introd. p. F. A. Aulard. (Soc. de l'hist. de la révol. franç.) Paris, Maretheux. 1893. xvj 71 p. [48

Mülinen, W. F. v., Das Französ. Schweizer-Garderegiment am 10. Aug. 1792. Luzern, Räber. 214 p. 4 fr. 50. ✻ Rec.: N. mil. Bll. 41, 241; Schweiz. Rs. '92, II, 357; OesterrLBl 1, 548. — Vgl. a) Getreu bis in d. Tod. (Mil. Wochenbl. 77, 1823-29.) [1149

Marie-Thérèse-Charlotte, Mémoire écrit sur la captivité des princes et princesses etc., 1792-95; publ. sur le ms. autogr. appart. à la duch. de Madrid. Paris, Plon. 173 p. 10 fr. ✻ Rec.: RQH 53, 308 La Rocheterie. [50

Beaucourt, de, Captivité et dern. moments de Louis XVI., récits originaux et docc., publ. pour la soc. d'hist. contemp. I u. II. Paris, Picard. lxvij 401; 414 p. 20 fr. ✻ Rec.: RC 34, 470; R. de Saintonge 13, 45; RQH 53, 309; Polyb. 65, 535-9; HJb 14, 190 u. 442; N. Antol. 43, 161; Univ. Cath. 12, 307-11 Beaune. [51

Recueil des actes du comité de salut public etc. publ. p. F. A. Aulard (s. '91, 1084 u. '92, 1050). V: Juni-Aug. 1793. 605 p. ✻ Rec.: RQH 52, 656; R. de Saintonge 13, 47. [52

Billaud Varenne (membre du com. de salut publ.), Mémoires inéd. et corresp., accomp. de notices biogr. sur B. Varenne et Collot d'Herbois par A. Begis. (Curiosités révol.) Paris, Nouv. Revue. 1893. x 455 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: Jl. d. savants '93, 187; R. de Saintonge 13, 272-7. [53

Bardoux, A., Études sociales et polit.: les dernières années de La Fayette, 1792-1834. Paris, Lévy. 438 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: Fkft. Ztg. '92, Nr. 355; RC 35, 518. — Vgl. a) Bardoux, La Fayette pend. le consulat et le 1. empire. (R. d. 2 mondes 113, 409-447.) [54

✻ **Recensionen:** a) Allain, Oeuvre scolaire, s. '92, 1052: RQH 52, 653 Silvy; Univ. cath. '91, III, 604-10. — b) Aulard, Culte de la raison, s. '92, 1051: RQH 52, 654; HZ 69, 562; R. intern. de l'enseign. 24, 189; R. philos. 35, 306-11; Univ. cath. 12, 450; Polyb. 67, 347. — c) Bardoux, Jeunesse de La Fayette, s. '92, 1041: R. pol. et litt. 50, 92; RC 34, 471; MHL 21, 159 Bloch. — d) Boethius, Den Franska revolutionen, s.'89, 3296: HZ 70, 162 Arnheim. [Dän. Uebers. d. Werkes, v. W. Mollerup, ersch.: Kopenh., Erslev. à Lfg. 85 øre.] — e) Broc, La France pend. la revol., s. '91, 2599 u. '92, 1057c: Rassegna nazion. 60, 91-4 Grabinsky. — f) Carnot, Correspondance, publ. p. Charavay I, s. '92, 1049: Jl. d. savants '92, 531; RC 34, 328; NR 79, 167; Ac. Nr. 1071; Univ. cath. 12, 446; RQH 53, 599 Pierre; Polyb. 67, 348. — g) Catalogue d. procès-verbaux des conseils génér. de 1790 à l'an II., s. '92, 1047: RC 34, 294-8. — — h) Costa de Beauregard, Le roman d'un royaliste, s. '92, 1042. 2. éd.: HZ 69, 558 Schulte; Bull. crit. 13, 384; Polyb. 65, 452; RC 34, 471; RQH 53, 306; N. Antol. 42, 323-30; Bibl. univ. 58, 218-21. [55

Ferner: a) Guglia, Conserv. Elemente Frankreichs, s. '90, 1391 u. '91, 1076: HZ 70, 372 Schultze; OesterrCBl 7, 100; RC 34, 351; DLZ 13, 1621 Marcks. — b) Karl Friedrich's v. Baden briefl. Verkehr m. Mirabeau etc., s. '92, 1056: DLZ 14, 729 Cohn; Jl. des économ. 11, 281-6 Ott; CBl '92, 1725; AZtg '93, Nr. 24 u. 26 Gothein. — [Vgl. c) A. Oncken, Zur G. d. Physiokratie. (JbGesetzg 17, 463-84.)] — d) Minzes, Nat.-güterveräusserg., s. '92, 1053. Auch Züricher Diss. 115 p.: CBl '92, 1855; VjschrVolksw 30, I, 120; HJb 14, 204. — e) Raigecourt, Correspondance, s. '92, 1046: NAVeneto 3, 495; HZ 69, 559; RC 34, 470; RStorIt 9, 661; Ac. Nr. 1099. — f) Stockmar, Flucht nach Malmédy, s. '90, 3436: RH 50, 168 Flammermont; CBl '90, 1366; HZ 69, 561. — g) Taine, Origines de la France, s. '91, 1072 u. '92, 1059 d. Rec.: d. Dt. Uebers. III, 1: DLZ 13, 1567 Bailleu; MHL 21, 52-8 Redlich. — Bd. III d. Franz. Originals ersch. in 12. Aufl. 650 p. 7 fr. 50. — [Vgl. h) H. Taine, Ein Engl. Tagebuch a. d. Franz. Schreckenszeit. (Dt. Rs. 75, 405-21.) — i) A. Reyher, Taine u. Napol. (Ggw. 39, 394-6.) — k) P. Ragey, Les constatations de M. Taine au sujet de catholicisme etc. (Univ. cath. '91, III, 535-60.)] — l) Wenck, Dtld. vor 100 JJ., s. '90, 3433 u. '91, 2605q: HZ 68, 121. [56

e betr. Revolutionskriege:
J. Debry u. d. Rastatter
mord. (HZ 70, 460-4.) —
, Aus d. Tagebuch e. Kur-
ter-Officiers, 1794. (NMil-
528-36 u. 41, 57-67.) —
it, Dépêches concern. les
u Rhin et de la Moselle.
ce '91, 246-67.) — d) K. G.
eimer, Die Einnahme v.
. Oct. 1792. Mainz, Kupfer-
37 p. 1 M. 50. [*Rec.:
'92, Nr. 321.] — e) A.
cci, La battaglia di Faenza,
gen. Colli. (Studi storici
— f) Ch. Dejob, Supplé-
n essai de bibliogr. p. serv.
l'influence franç. en Italie,
. Toulouse, Chauvin. 1893.
) A. Franchetti, Il Mac-
la repubbl. napoletana. (N.
, 1-23.) — h) A. de Gan-
propos du centenaire de
'armée franç. au début de
RQH 53, 36-90.) — i) Gug-
G. einiger Reichsstädte, s.
III, 5. [1157
: a) K. Th. Heigel, Der
Gesandtenmord. (Heigel,
199-217.) — b-c) J. Kra-
Besetzg. Frankfurts durch
s. Revol.-armee. — Befreig.
ch d. Hessen, 1792. (KBl-
38-42.) — d) K. Obser,
Rastatter Gesandtenmordes.
17, 717-23.) — e) R. Prölss,
z. Armee beim Ausbruch
(Nord u. Süd 64, 205-28.)
Londoni, Un cronista po-
i tempi d. dominaz. franc.
a. (AStorIt 10, 64-87.) —
ul, Die Erstürmg. Frank-
h d. Hessen, 1792. (Fkft.
Nr. 337.) — h) L. Sciout,
eroutes du directoire. (RQH
97.) — i) Le siège de Lille
Paris, Lavauzelle. 1893.
. — k) [S. Valeri], 5 lettere
c. dell' esercito franc. aiu-
er. nella battaglia di Lodi,
pubbl. p. A. Lumbroso.
Namias. 23 p. [*Rec.: A.
bardo 10, 232.] — l) Die
ligung d. Schlosses Gol-
urch Lieuten. v. Gauvain,
793. (Mil. Wochenbl. 78, 583
m) F. Zwenger, Ein Hess.
(Hessenl. 6, 294-8; 306.) [58

Boulart, Mémoires milit. sur les guerres de la républ. et de l'empire. Paris, Libr. illustr. xiv 368 p. 7 fr. 50 c. [59

Sarrazin, J., Mirabeau Tonneau; ein Condottiere aus d. Revol.-zeit. Lpz., Renger. 1893. 85 p. 1 M. 50. *Rec.: ZGOberrh 8, 154 Obser. — Vgl. a) Sarrazin, General M. T. (Fkft. Ztg. '92, Nr. 259.) [60

Hausenblas, Oesterreich im Kriege gegen d. Franz. Revol., 1792 (s. '91, 1866). II: Feldzug in d. Niederlanden bis Ende Juli. (M. d. k. k. Kriegs-A. 6, 1-116.) *Rec.: Jbb. f. Dt. Armee 80, 112. [61

Deblèvre, E., 1792. La guerre dans les environs de Lille etc.; Docc. milit. et anecd. rec. dans un journal de l'époque. Lille, Leleu. 276 p. [62

Mahan, A. T., The influence of sea power upon the French revol. and empire, 1793-1812 (vgl. '91, 865). London, Low. 1893. xx 380 p. u. 10 Taf.; xvij 428 p. u. 3 Taf. 30 sh. *Rec.: Ath. Nr. 3407; EdinburghR 177, 484-518; Ac. Nr. 1092 Morris. [63

Zeissberg, H. v., Aldenhofen, Neerwinden, Löwen (März 1793). Zur Erinnerg. an Erzhzg. Karl. (Sep. a. SBWienAk.) Wien, Tempsky. 100 p. 2 M. 40. [64

Cunéo d'Ornano, E., Hoche, sa vie, sa correspondance. Paris, Baudoin. 385 p. [65

Redon de Belleville (consul de la républ. franç. à Livourne et à Gênes), Notes et corresp. p. H. du Chanoy av. préf. de G. Bapst; Hist. financ. de la camp. d'Italie, 1796-97. Paris, Techener. 1893. xvj 380; 214 p. [66

Masse, J., Hist. de l'annexion de la Savoie à la France, 1792 (s. '92, 1078). Th. II: 1792-95. (Sep. a. Bull. de l'ac. delphinale 4. sér. V.) 217 p. [67

Duval, C., L'invasion de la Savoie par l'armée sarde, 1793; mémoires et docc. St. Julien, Mariot. 202 p. [68

Beykert, J. D. [prof. au gymn. de Strasbourg]. Notice biogr.; relation de sa capt. à Dijon etc.; lettres à sa femme, 1793-4 (hrsg. v. C. Schmidt). Strassb., Heitz. xxiij 125 p. 3 M. 20 Pf. [69

Heigel, K. Theod., Die Uebergabe Mannheims an d. Franzosen (20. Sept. 1795) u. d. Verhaftg. d. Minister Gf. Oberndorff u. Salabert, 23. Nov. 1795.

(Sep. a. AbhMünchAk.) Münch.,Franz. 1893. 4°. 105 p. 3 M. 20. [1170

Correspondenz, Polit., Karl Friedrich's v. Baden (s. '89, 871 u. '92, 1056). Bd. III: 1797-1801; bearb. v. K. Obser. 1893. lxj 440 p. 16 M. ✻Rec. v. II (bearb. v. Erdmannsdörffer): CBl '92, 1495. [71

Luzio, A., Francesi e Giacobini a Mantova dal 1797-99. Mantova, Segna. 1890. ix 223 p. Rec.: AStorLomb 9, 187 de Castro; RStorIt 9, 273-6 Bigoni; GiornStorLettIt 18, 426. [72

Orlov, N. A., Suvorov; razbor voennych dějstvij Suvorova v Italii v 1799. [Suvorov's Kriegsoperationen in Italien, 1799.] Petersburg. 362 p. 3 Rbl. ✻ Rec.: JbbDtArmee 86, 231. [73

Materialij dlja žizneopisanija grafa Nikity Petroviča Panina [Materialien zur Lebensbeschreibg. Panin's], hrsg. v. A. Brückner (s. '91, 1138 u. 2617). Bd. V-VI. xxj 674; xxx 674 p. à 5 Rbl. ✻Rec. v. Bd. I-V: Dt. Rs. 75, 467. [74

Aufsätze betr. Napoleonische Kriege bis 1812: **a)** P. Bailleu, Zum Briefwechsel Fr. Wilh.'s III. m. K. Alex. I., 1805-9. (HZ 70, 81-90.) — **b)** V. A. Biljbasov, Zapiski sovremennikov o 1812 godě [Memoiren eines Zeitgenossen üb. d. J. 1812]. (Russkaja Starina '93, 1-33.) — **c)** Boyen üb. d. Ursachen d. Niederlagen v. 1806. (N. mil. Bll. 41, 312-4.) — **d)** G. Dahms, Napoleon I. in Russland. (Westerm. Mthefte. 73, 205-14. 74, 79-90.) — **e)** Fridolin, Ueber d. Rückzug a. Russland, 1812. (WürttbVjhfte 1, 318-24.) — **f)** R. Günther, Der Uebergang d. Corps Lecourbe üb. d. Rhein bei Stein, 1. Mai 1800. (Sammlg. milit.-wiss. Vortrr. Hft. 4.) Düsseld., Schrobsdorff. 14 p. 60 Pf. — **g)** L. Heitz, Le gén. Duroc, duc de Frioul. Grenoble. 15 p. — **h)** L. v. Hirschfeld, Ein Thronerbe als Diplomat (s. '92, 1062 k). Forts. (Dt. Rs. 71, 50-68.) — **i)** A. Kleinschmidt, Gf. Feod. W. Rostoptschin. (Hist. Taschenb. 12, 221-62.) [1175

Ferner: **a)** F. Meinecke, Ein Beitr. z. G. d. J. 1809 [betr. Plan e. Ueberrumpelung Glogaus]. (HZ 70, 464-7.) — **b-d)** G. E. v. Natzmer, Zur G. d. Preuss. Reservecorps i. J. 1806: Das Gefecht bei Halle. — Von Magdeb. bis z. Capitulation v. Prenzlau. — Von Prenzlau nach Lübeck. (N. mil. Bll. 41, 20-43. 42, 22-35; 103-11; 193-201; 302-10; 393-7.) — **e)** Pisjma grafa F. V. Rastopčina k imp. Aleksandru Pavloviču v 1812 g., francuzskie podlinniki s perevodom, priměč. i poslěsloviem izdatelja. [Briefe d. Gfn. Rastopčin an K. Alexander, 1812.] (Russkij Archiv Nr. 8, 419-446.) — **f)** P. Rachel, Ein Brief d. Generals v. Thielmann an Hofrath Böttiger, 1811 [üb. patriot. Lit. d. Zeit]. (Dresdner GBll 2, 74-6.) — **g)** S. de la Rupelle, Les finances de la guerre, 1796-1815. (Ann. de l'éc. libre des sc. polit. 7, 25-62; 649-69.) — **h)** Vauchelet, Génér. Gobert (s. '92, 1067 i). Schluss. (RH 50, 312-35 u. 52, 74-9.) — **i)** Die Vorläufer d. alten Burschenschaft: Der Tugendbund, 1807 ff. (Bursch. Bll. 7, I, 145-9; 169-74; 193-8.) — **k)** H. v. Wiese, Die patriot. Thätigkeit d. Gfn. Götzen, 1808 u. 1809. (ZVGSchlesien 27, 28-53.) [76

Bleibtreu, K., G. u. Geist. d. Europ. Kriege unt. Friedr. d. Gr. u. Napol. Bd. II: Die Napol. Kriege um d. Weltherrschaft. — III: Die Befreiungskriege. — IV: Wellington. Lpz., Friedrich. 208; ix 228; 104 p. 3; 3; 2 M. ✻Rec.: CBl '93, 784; 974. [77

Combier, A., Mémoires du génér. Radet d'apr. ses papiers et les archives de l'Etat. St.-Cloud, Belin. 759 p. 10 fr. ✻ Rec.: MilWochenbl. 78, 977-85. [78

Thirion, A., Souvenirs militaires. Paris, Berger-Levrault. 367 p. 4 fr. ✻Rec.: AnnEst 7, 325. [79

Helfert, v., Memorie segrete. Des Frhrn. Giangiacomo v. Cresceri Enthüllgn. üb. d. Hof v. Neapel, 1796-1816; m. biogr. Notizen etc. (Sep. a. SBWienAk 127, Abhdlg. 4.) Wien, Tempsky. 260 p. 5 M. 20. [80

Chélard, R., Les armées franç. jugées par les habitants de l'Autriche, 1797-1800-9, d'apr. des rapports de l'époque. Paris, Plon. 1893. 301 p. 3 fr. 50. ✻Rec.: MilLZ 74, 220. [81

Parquin, Souvenirs et campagnes d'un vieux soldat de l'empire, 1803-14; av. introd. p. A. Aubier. Paris, Berger-Levrault. xxxvj 394 p. 6 fr. ✻Rec.: RC 34, 474; MilLZ 74, 71. [82

ıretich v. Riv-Alpon, G., Die Ge-:e in d. Umgebg. v. Salzburg in I. 1800, 1805 u. '9. (Streffleur's 3, III, 193-239. 34, I, 53-75 u.)1. 34, II, 145-73.) Sep. Wien, müller. 104 p. 1 M. 60. [1183
ornik imperat. russkago istor. ɜstva. LXXXII: Diplom. snošenija ii s Franciejn v epochu Napo-ı I. (s. '92, 2621), ed. A. Tra-ıkij. III: 1805-6. x 499 p. 3 Rbl. ·c. v. II: ZGOberrh 8, 154. [84
iller, W., [Aus d. G. d. Napoleon. ɜe]. (Müller, Bilder a. d. n. G. ‡-277.) [85
imme, Fr., Die Occupation d. Hannover durch die Preussen, . [Sep. a. soeben ersch. Preisschr.] nger Diss. 1893. 57 p. [86
low, H. v., Zur G. d. J. 1806: aus Belagerg. u. Vertheidigg. , Sigismund. 67 p. m. 2 Ktn. 80. ✻ Rec.: MilLZ 74, 31-4; f. Dt. Armee 86, 363; Streffleur's :, II, LBl Nr. 4. [87
ız, M., Tilsit. (FBPG 6, 181) [87a
nföderations-Acte, Die, d. Rhein. .esstaaten v. 12. Juli 1806, d. 3undes-Acte v. 8. Juni 1815, d. ıer Schluss-Acte v. 15. Mai 1820; v. K. Binding. (Binding, Dt. sgrundgesetze. Hft. 3.) Lpz., lmann. 1893. 59 p. 1 M. [88
gneiin, Heinr. u. Amalie v., Denk-ıigkeiten aus d. J. 1807-13, nebst 'en v. Gneisenau u. Herdenberg Biogr. v. H. u. A. Beg.]; hrsg. d. Ernst. Berl., Springer. xvj p. 7 M. ✻ Rec.: DLZ 14, 76 eu; PJbb 70, 509; Nation 10, Dt. R. 18, I, 143; BllLU '92, NatZtg 46, Nr. 1 u. 3 Lenz; . 43, 79; Grenzb. 51, IV, 546; 21, 167 v. Gruner; OesterrLBl 7; CBl '93, 600; Dt. Rs. 76, 155. [89
innerungen, Die, d. Obersten Landolt v. Zürich, 1807-15 ebuch], hrsg. v. A. Maag. (Zü-r Taschenb. 16, 134-258.) [90
ag, Alb., G. d. Schweizertruppen :riege Nap. I. in Spanien und ıgal, 1807-14. Bd. I u. II. Biel, ı. xij 528 u. 626 p. m. 5 u. n. 6 u. 8 M. ✻ Rec.: Schweiz. 93, I, 749. [91
ıod, C., Under krigen, 1807-14; ɜ hist. og biogr. optegnelser. Christiania, Malling. 1893. 280 p. 3 Kr. 40. [92
Vandal, A., Napoléon et Alexandre I. (s. '91, 1119 u. '92, 1127 e). T. II. 1809; le 2 mariage de Napol.; déclin de l'alliance. 1893. 575 p. 8 fr. ✻ Rec.: Rassegna naz. 60, 98-102 Grabinsky; FBPG 5, 663; Corresp. 170, 564-76 Lanzac de Laborie; RQH 53, 602; NR 82, 173; L'Archiviste 1, 127. — Vgl. a) E. Wertheimer, Napol. I. u. Grossfürstin Anna. (Fkft. Ztg. '93, Nr. 63.) [93
Varges, W., Der Marburger Aufstand d. J. 1809. (ZVHessG 17, 350-408.) [94
Zwiedineck-Südenhorst, Zur G. d. Krieges v. 1809 in Steiermark, s. '92, 1068. Auch sep. Graz. Selbstverl. 156 p. [95

Aufsätze zur G. d. Freiheitskriege: a) L. Beltrami, I protocolli orig. della reggenza prov. del regno d'Italia, 1814-15. (AStorLomb 9, 700-5.) — b) J. Darcy, L'ambassade de M. de Talleyrand à Londres. (Corresp. 165, 896-919.) — c) Ueber Flussvertheidigung [Vertheidigg. d. Oder, Frühjahr 1813]. (Intern. R. üb. Armeen u. Flotten 11, 193-210.) — d) A. Forbes, The inner hist. of the Waterloo campaign. (19th Century 33, 416-29.) — e) H. Gauthier-Villars, La bat. de Leipzig contée par un témoin. (R. pol. et litt. 51, 62.) — f) C. W. Gerlach, Die Schlacht bei Leipzig; d. Armeestellgn. nebst kurzer G. d. Kämpfe (an d. S.); entworfen im J. 1813, neuer Abdr. Lpz., Hinrichs. Stahlst. 56, 5 × 40 cm. 60 Pf. — g) A. Hofmeister, Johanna Stegen, „das Mädchen v. Lüneburg". (ADB 35, 560-62.) [1196
Ferner: a) A. Inwyler, Betheiligg. d. Luzerner am Feldzug d. verbünd. Mächte gegen Napoleon I., 1815. (Sep. a. R. suisse de num. '92, 1.) Genf. 12 p. m. 4 Abb. — b) F. G. Leeds, A contemp. letter on the battle of Waterloo. (19th Century 33, 430-5.) — c) Nebelthau, Die Meuterei d. Frankf. 2. Landw.-Bat. Fulda im Sommer 1814 (s. '92, 1065 d). Schluss. (Hessenland 6, 190-2; 202-4.) — d) W. Oncken, Vom Vorabend d. Befreiungskrieges, 1813. (Hist.

Taschenb. 12, 1-42.) — e) A. N. Popov, Stejn v Rossii v 1812 g. [Stein in Russland im J. 1812]. (Russkaja Starina '93, 383-404.) — f) P. Rachel, Das Dresd. Landw.-Bat. 1813-14. (Dresdner GBll. 1, 17-29.) — g) G. Roloff, Gneisenau u. Blücher, 10 Briefe a. d. JJ. 1813-14. (FBPG 5, 598-608.) — h) R. Schmidt, Eine Rast des Königs Friedrich August's I. v. Sachsen bei s. Ueberführg. v. Leipzig nach Berlin, Oct. 1813. (NASächsG 14, 147.) — i) J. V. Tolstoj, Imp. Aleksandr I. i korolj prusskij v Anglii v 1814 g.; vijderžki iz anglijskich gazet [Alex. I. u. d. König v. Preussen in England, 1814. Auszüge a. d. Engl. Zeitgn.]. (Russkaja Starina Nr. 8, 347-63.) — k) Wagner, Aufhebg. einer Abth. d. Altenb. Landregiments in Roda durch Preuss. Truppen 1813. (MGAlthGes-Osterland I, 2. Ausg., 188-90.) [1197

Götte, R., D. ZA. d. Dt. Erhebg. 1807-15 (s. '91, 2624 u. '92, 1124 c). II. (G. d. Dt. Einheitsbewegung. I, 2.) 332 p. 5 M. 60. ✱ Zunächst Süddt. Verhh. seit 1805 nachgeholt, dann v. 1812-15. Im allgem. Anschluss an Treitschke, doch mit eigenem Urtheil u. guter Lit.-kenntniss. Uebersehen p. 285 Meinecke ('92, 1122 u. p. 222) Boyen ('90, 592), p. 218 Vertrag v. 27. Juli 1813 fälschlich als echt verwerthet [St.]. — Rec. v. Bd. I: FBPG 5, 666; HZ 70, 312 Schultze — von Bd. II: CBl '93, 241; Lpz. Ztg. Beil. '93, Nr. 26; NatZtg 46, Nr. 163 Seliger; FBPG 6, 329 Berner. [98

Briefe W. v. Humboldt's u. E. M. Arndt's an Johanna Motherby, s. in III, 7.

Wiehr, E., Napoleon u. Bernadotte im Herbstfeldzuge 1813. Berl., Cronbach. 1893. xj 496 p. m. 6 Skizzen. 7 M. 50. — 49 p. Berl. Diss., u. d. T.: Strategie Napoleon's etc. im Herbst 1813. ✱ Rec.: MilLZ 74, 187-90; PJbb 73, 153-8 Roloff. [1199

✱ **Memoires** du gén. de Marbot, s. '91, 2623 u. '92, 1104. Rec.: Berr. d. fr. Hochst. 8, 317-28 Schwemer; NMil-Bll. 41, 345; Dt. Rs. 72, 476; Krit. R. Oesterr. 4, Nr. 43: Bull. crit. 13, 424; Negri, Nel pres. e pass. p. 167-215; Ggw. 44, 23. — Vgl. a) Une Reconnaissaince sur le Danube, épisode de la guerre de 1809. (R. pol. et litt. 47, 820-25.) — b) N. de Jomini, Jomini et Marbot. (R. mil. suisse '93, Hft. 1, Suppl.) Sep. Paris, Baudoin. 1393. 36 p. [bezweckt Rechtfertigung J.'s gegen erhobene Vorwürfe]. [1200

Talleyrand intime d'apr. sa corresp. inéd. avec la duchesse de Courlande. La restauration en 1814. Paris, Kolb. 282 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: MHL 20, 288 Bloch; RH 47, 95. [1201

Weil, La campagne de 1814 (s. '91. 2631 u. '92, 1127 f). II. 504 p. 8 fr. [2

Ropes, J. C., The campaign of Waterloo; a milit. hist. Lond., Putnam. xlij 401 p. m. Atlas. 21 sh. ✱ Rec.: SatR Nr. 1953; Ath. Nr. 3419. [3

Welschinger, H., Le maréchal Ney (1815). 2. éd. Paris, Plon. 1893. 431 p. 8 fr. ✱ Rec.: AZtg '93. Nr. 109 Berzeviczy; NR 82, 843. — Vgl. a) Le procès du maréchal N. (R. d. 2 mondes 116, 450-66.) [4

Aufsätze betr. Napoleon, seine Familie u. seine Politik: a-b) A. Cahorn, Médailles de Bonaparte p. P. Ferrier de Genève. — Une médaille de Bonaparte [1796]. (BullSocSuisse Num. '92, Nr. 4 u. 11, 16.) — c) Denkwürdigkeiten a. d. Kriegsleben Nap.'s. (N. mil. Bll. 41, 367-75.) — d) F. Fleiner, Die Ehescheidung Nap.'s I. Züricher Antrittsrede. Lpz., Hässel. 1893. 41 p. 1 M. [✱ Rec.: AKathKR 69, 368.] — e) K. Th. Heigel, Luc. Bonaparte. (Heigel, Essays p. 218-58.) — f) P. Holzhausen, Ein Besuch bei e. Pagen Nap.'s I. (AZtg '93, Nr. 17.) [5

Ferner: a) H. Houssaye, Nap. à l'île d'Elbe. (RH 51, 1-25.) — b) Invitation au couronn. de Nap. I. (Messager d. sc. hist. '92, 355.) — c) Lexis, Continentalsperre. (Handwb. d. Staatsw. 4, 843-7.) — d) Schbg., Ein seltsamer Armeebefehl Napoleon's I. [1809]. (JbbD-Armee 86, 333.) — e) L. Séché, Les origines du concordat (L'Archiviste 1, 1-12; 37-52; 103-22.) — f) R. Wille, Napol. Bulletins; e. [polit. agitator.] Studie f. Vaterlandsfreunde. Braunschw., Häring. 1893. 70 p. 1 M. 20. [6

Fournier, A., Napoléon I. Franz. Uebers. v. E. Jaeglé (s. '90, 597 u. '91, 2615). T. II (1802-10). 328 p.

3 fr. 50. ✻Rec.: RH 47, 92; Polyb. 64. 243. [1207

Chaptal, Comte, Mes souvenirs sur Nap.; publ. p. son arrière-petit-fils A. Chaptal. Paris, Plon. 1893. 415 p. 7 fr. 50. ✻Rec.: AZtg '93, Nr. 161; Münch. N. Nachrr. '93, Nr. 251 Striedinger; SatR Nr. 1960. [8

Maze-Sencier, A., Les fournisseurs de Nap. I. et des 2 impératrices. Paris, Laurens. 1893. 371 p. 10 fr. ✻Rec.: L'Archiviste 1, 159-64. [9

Monologues, Les, de Nap. I. Paris, Baudoin. 159 p. 2 fr. 50. ✻Rec.: Polyb. 64, 350. [10

Lévy, A., Napoléon intime. Paris, Plon. 1893. xij 656 p. 8 fr. ✻Rec.: Corresp. 170, 944-8 Lanzac de Laborie; Polyb. 67, 443; DLZ 14, 749 Bailleu; Fkft. Ztg '93, Nr. 169-70. [11

Miracle y Carbonell, F., Napoléon I. y su escritura. Barcelona. 4°. 258 p. 6 M. 40. [12

Delbrück, Friedrich, Napoleon, Moltke, s. Nr. 979a.

Broglie, de, Le concordat. Paris, Lévy. 1893. 239 p. 3 fr. 50. ✻Rec.: Polyb. 67, 439. [13

Larrey, Madame Mère; essai hist. Paris, Dentu. 596; 576 p. 20 fr. ✻Rec.: NR 80, 157; La Cultura 2, 146. — Vgl. **a)** G. Valbert, Madame Mère d'apr. une publ. récente. (R. d. 2 mondes 114, 684-95.) [14

✻**Recensionen** von Werken zur G. d. Französ. Kriege: **a)** Bock v. Wülfingen, General v. Katzler, s. '92, 1111: MHL 21, 59 Goldschmidt. — **b)** Chuquet, Les guerres de la révol., s. '89, 5032 u. '92, 1070: Polyb. 65, 257-60 de la Rocheterie; Révol. franç. 22, 283 u. 376; Erdélyi muzeum 9, 367; R. intern. de l'enseign. 23, 310; R. de géogr. 31, 310-14 u. 464-7; Bull. crit. 13, 372. — [Vgl. **c)** L. Bamberger, A. Chuquet; e. Muster object. G.-schreibg. (Dt. Rs. 73, 240-63.)] — **d)** Davout [so, u. nicht Davoust] in Hamburg, s. '92, 1107 [v. P. Holzhausen, s. d. Autors Erklärg. im CBl '92, 1519]. Mühlh., Rödel: HZ 69, 498 Goldschmidt; BllLU '93, 372. — [Vgl. **e)** P. Holzmann, Die Marquise de Blocqueville. (AZtg '92, Nr. 298.)] — **f)** Fröhlich, Nap. u. s. Beziehgn. z. class. Alth., s. '92, 1062a: BerlPhilWschr 12, 1434; MHL 21, 58 Engel. — **g)** Jagwitz, G. d. Lützow'schen Freicorps, s. '92, 1110: FBPG 5, 667; DLZ 13, 1276; MHL 21, 165 Goldschmidt. — **h)** Lettow-Vorbeck, Der Krieg v. 1806 u. 1807, s. '91, 1113 u. '92, 1091: FBPG 5, 662; Jbb. f. Dt. Armee 79, 379; Intern. R. üb. Armeen u. Flotten 9, 846; BllLU '92, 490; NatZtg 46, Nr. 39 u. 42 Boguslawski; DLZ 14, 336 v. Zepelin; MHL 21, 161 Goldschmidt. — [Vgl. **i)** Lettow-Vorbeck, Die Verfolgg. v. Jena bis Prenzlau. (Beihft. z. Mil.-Wochenbl. '93, 25-41.)] [15

Ferner: **a)** Macdonald, Souvenirs, publ. p. Rousset, s. '92, 1096: RQH 53, 310 La Rocheterie; Fkft. Ztg. '93, Nr. 33 Sulzbach; R. génér. de Belg. '92, Nr. 10; AStorNapol 18, 161 Maresca; Bibl. univ. 58, 211-14. — [Vgl. **b)** G. Firmin-Didot, Macd. et Talleyrand; mission à Copenhague. (Corresp. 168, 829-34.) — **c)** F. Zwenger, D. Schlacht v. Hanau nach d. „Souvenirs" etc. (Hessenland 6, 216-8; 229-33.)] — **d)** Maury, Corresp. dipl., s. '91, 2610: HZ 70, 111. — [Vgl. **e)** G. Cogordan, Le card. Maury. (R. d. 2 mondes 112, 520-61.)] — **f)** Meinecke, Die Dt. Gesellschaften etc., s. '92, 1122: FBPG 5, 670; MHL 21, 171 v. Gruner. — **g)** Mémoires de la comtesse d'Edling [üb. Russ. u. Dt. Verhh.]. Moscou. 1888: ZGOberrh 6, 712. — **h)** Ompteda, Hannov. Offizier vor 100 JJ., s. '92, 1092: DLZ 14, 49; Ath. Nr. 3386; SatR Nr. 1929; N. mil. Bll. 41, 332; MHL 21, 92 Ködderitz; EHR 8, 380-4. — **i)** Redlich, Tagebuch d. Lieuten. Vossen 1812, s. '92, 1066c: MHL 21, 164 Goldschmidt; CBl '92, 1360; DLZ 14, 370. [16

Ferner: **a)** Reichardt, Un Prussien en France, s. '92, 1076: Corresp. 168, 926-35 Babeau; R. pol. et litt. 50, 153; Polyb. 65, 260; RC 34, 467; Schweiz. Rs. '92, II, 633; Bull. crit. 13, 468; Polyb. 67, 342; Bibl. univ. 56, 165 u. 58, 214-17; Révol. franç. 23, 84-95. — **b)** Rittberg, Belagerg. Spandaus, s. '92, 1112: FBPG 5, 668; Jbb. f. Dt. Armee 81, 236. — **c)** Robinet de Clery, D'Essling à Wagram, s. '92, 1098: NMilBll 40, 544; Polyb. 67, 41; AnnEst 7, 323. — **d)** Sauer, Blücher's Uebergang bei

Caub, s. '92, 1115: MilLZ 73, 353; FBPG 5, 668; MHL 20, 60 Wiehr. — e) Schaible, Einnahme v. Mainz, 1792, s. '92, 1077: DLZ 14, 525. — f) Sveriges krigs aren, 1808 och 1809, s. '92, 1095: HZ 70, 113 Arnheim. — g) Thoumas, Les grands cavaliers du premier empire, s. '92, 1090: MilLZ 73, 310; Intern. R. üb. Armeen u. Flotten 9, 376; RC 34, 475; NMilBll 42, 172. — h) Windelband, Fichte's Idee des Dt. Staates, s. '90, 1430 u. '91, 2635n: Jbb. f. Nat.ök. 57, 473 Caro; Philos. Mthfte. 28, 614. — i) Zwiedineck-Südenhorst, Erzhzg. Johann im Feldzuge v. 1809, s. '92, 1099: DLZ 13, 1650 Krones; CBl '92, 1240; HZ 70, 507-10 Sauerhering. [1217

Aufsätze betr. Preussen (Staat): a) C. Grünhagen, Der Kampf geg. „d. Aufklärg." unt. Friedr. Wilh. II. mit bes. Rücksicht auf Schlesien. (ZVGSchlesien 27, 1-27.) — b) J. v. Gruner, Gneisenau, Chasot, Boyen u. Dohna in Oesterr. (DZG 9, 113-9.) — c) P. Hinneberg, Eine ungedr. Replik Ranke's [geg. Duncker betr. „Fr. Wilh. III. im J. 1809" u. „Haugwitz u. Hardenberg"]. (FBPG 5, 483-6.) — d) F. Hirsch, Wie die Preussen Danzig u. Thorn gewannen. (NatZtg 46, Nr. 51 u. 54.) — e) F. Meinecke, Aus d. Acten d. Militärreorg.-Comm. v. 1808; e. Denkschr. d. Lieuten. v. Seydlitz. (FBPG 5, 487-95.) — f) G. E. v. Natzmer, Der Poln. Feldzug i. J. 1794. (NMilBll 40, 392-403; 495-507; 41, 184-90.) — g) H. v. Petersdorff, Fr. A. Stägemann. (ADB 35, 383-9.) — h) Preussen u. d. allgem. Wehrpflicht i. J. 1810. (HZ 69, 431-61.) — i) Ph. Zorn, Die staatsrechtl. Stellung d. Preuss. Gesammtministeriums. (German. Abhdlgn. für K. v. Maurer p. 65-123.) [18

Stern, Alfr., Heinr. Fr. K. vom Stein. (ADB 35, 614-41.) [19

Rohrscheidt, K. v., Auf d. Wege z. Gewerbefreiheit i. Preussen. (ZLitGStaatsw. 1, 277-325.) [20

v. Rohrscheidt, Unter d. Zunftzwange in Preussen, s. Nr. 1008.

Lehmann, Preussen u. d. kathol. K. Bd. VI: 1786-92, s. Nr. 1007.

Flathe, Dt. Reden, s. Nr. 1267.

Aufsätze zur Territorial-G. d. Nordostens (Gruppe V, 2): a) F. Amelung, Studien z. G. Oberpahlens u. s. industr. Blüthezeit, 1750-92. Dorpat, Mattiesen. 54 p. [✱ Rec.: SB-EstnGes '92, 56.] — b) Aus d. Franzosenzeit. (MtbllGesPommG '92. 141.) — c) J. W. Braun, J. Geo. Scheffner, Kriegs- u. Domänenrath. (Bär 17, 570-72 etc.; 610-12.) — d) A. Brunk, Aus Colberg's Ehrentagen. (BllPommVolkskde 1, 8-15.) — e) P. Czygan, Die Publicanda d. Magistrats zu Königsberg, betr. d. Kriegs-Contrib. (1807). Progr. Königsberg. 1893. 4°. 31 p. — f) Grünhagen, Der Schles. Schatz, s. Nr. 1014f. — g) J. v. Gruner, Der Zustand der öffentl. Sicherheit in der Mark. 1810. (MVGBerlin 10, 5-12.) — h) W. Lebinski, Kupiectwo poznańskie w roku 1806 [Die Posener Kaufmannschaft, 1806]. (Kuryer Pozn. '91. Nr. 295.) [1221

Ferner: a) Aus d. Nachlasse V. Hehns. Briefe v. Vater V. H.'s, J. Hehn, an s. Mutter [a. Berlin]. (BaltMtschr 40, 160-71; 321-35.) — b) v. Plehwe, Erinnergn. e. Ostpreuss. Familie aus d. Franzosenzeit. (SB-GesPrussia 47, 63-6.) — c-d) Prümers, Kathol. Universität f. Südpreussen. — Der Magistrat zu Tremessen in Südpreuss. Zeit. (ZHGesPosen 7, 95 u. 96-101.) — e) M. Steinschneider, Der Berliner Gemeindevorstand u. d. Börse [1809]. (ZGJuden 5, 401-3.) — f) K. F. Stieda, Watson's Reisejournale, 1798 u. 1801. (SBGesPrussia 47, 59-62.) — g-h) Strecker, Notizen üb. d. Kleidg., namentl. d. weibl. Personen d. Kirchspiels Fritzow im Anfg. d. 19. Jh. — Aus d. Franz. Kriegen zu Anfg. d. 19. Jh. m. Rücks. auf Fritzow. (MtbllGesPommG '92, 162-5. '93, 1-7 u. 17-22.) — i) Tietzen, Die Besitzergreifg. Thorns durch Preussen, 1793. Thorn, Lambeck. 1893. 40 p. 1 M. — k) A. Tobien, Fr. W. v. Sivers. (ADB 34, 429-31.) [22

Damus, R., Festschr. z. 100j. Gedenkfeier d. Vereinigg. Danzigs m. Preussen. Danz., Bertling. 1893. 57 p. m. 4 Taf. 2 M. [23

Publicationen üb. die Poln. Verf. v. 3. Mai 1791 [alle vier in Poln. Sprache]: a) O. Balzer, Krakau

) p. — b) B. Dembiński,)ziennika Pozn. 1891. 19 p. P. Popiel, Krakau. 1891. d) St. Starzyński, Lem- !15 p. ✻ Rec. von a, c u. d:)sen 7, 476-8 Skladny. [1224
ski, St. v., Die Finanzen d. Warschau, 1806-15 (s. '91, 'h. II. Posen, Kuryer Poz- 4°. 117 p. [25
ze zur G. d. östl. Mittel- ruppe V, 3): a) Fechner, ilasindustrie, s. Nr. 1016. —)ss, Ein Sächs. Dorfprediger JJ. [Traug. G. Röller, zu ss.] Zur Charakteristik d. ionalist. Predigtweise. (Z. f. heol. 13, 97-127.) — c) C. gen, Der Anlass d. Landes- bertumultes, 28. März 1793. lesien 27, 291-309.) — d) O. ich, 3 Erinnergn. aus d. isitz an d. schweren JJ. 1806 iederlausGes 3, 116-26.) [26
ze zur G. d. Nordwestens V, 4): a) Bertheau, Aus senzeit. (AVGLauenburg 3, 6-9.) — b) W. Brehmer, G. Lübecks in d. JJ. 1800 Travemünde während der bei Lübeck. — VII: Französ. . d. Schlacht bei Lübeck. ckG 5, 35-7; 49-59 etc.; 113 c) W. Dührsen, Lauenb. s im vor. Jh. (AVGLauen- Hft. 3, 135.) — d) J. F. de ! Dankschreiben Fr. Wil- I. (JbGesEmden 10, I, 130.) 'ehrmann, Ereignisse u. in Lübeck Ende d. vorigen fang d. gegenw. Jhs. (ZV- 6, 536-62.) [27
hmidt, Arth., G. d. Königr. i. (G. d. Europ. Staaten. Abth. I.) Gotha, Perthes. p. 12 M. ✻ Rec.: Nation 10, U '93, 371; CBl '93, 974. [28
iondance inéd. de la reine de Westphalie, née princ. mberg, av. sa famille et roi Jérôme etc.; publ. Casse. Paris, Bouillon. 8 p. 6 M. ✻ Rec.: AZtg 113 Mahrenholtz. — Vgl. sse, Journal et correspond. ine Cather. de Wurtemb. .148d). Schluss. (RH 51, 6-302. 52, 80-99.) [29

Baasch, Handelsbeziehungen zw. Hamburg u. Amerika, s. in IV, 2.
Aufsätze zur G. d. Westens (Gruppe V, 5): a) Bl., Collegialstatus der churf. Landesdirection im Hzth. Berg, 1802. (JbDüsseldorfGV 6, 203-7.) — b) J. Demarteau, La révol. franç. à Liége. (Conférences de la soc. de Liége 3, 151-73.) — c) K. v. Hertling, Säcularis.-projecte a. d. J. 1798. (HJb 13, 503-13.) — d) Inauguration de l'empereur Léopold II. comme comte de Namur. (AnnSocNamur 19, 522-6.) — e) Muth, Französ.-rechtl. Pfarreien [1801-8], s. '92, 2210. — f) W. Sauer, Chr. W. Snell. (ADB 34, 503-6.) — g) M. Silberstein, Zur Aufhebung d. Leibzolls in Nassau. (ZGJuden 5, 335-47.) — h) E. V., Fr. A. Varenbergh. (Messager d. sc. hist. '93, 4-47.) [30
Blom, J. G. van, Overzicht over de inrichting en de bevoegdheid des plaatselijke besturen in Friesland sedert 1795. (Vrije Fries 17, 341 -424.) [31
Zeissberg, H. v., Belgien unt. d. Gen.-statthalterschaft Erzhzg. Karl's, 1793 u. 1794. (Sep. a. SBWienAk.) Wien, Tempsky. 1893. 168 p. 3 M. 50 Pf. [32
Grandmaison, L., Huy pend. la révol. franç. (Conférences de la soc. de Liége 4, 119-227.) [33
Montanus, J., Die Helden, Bürger u. Bauern am Niederrhein in den letzten 6 JJ. d. vorig. Jh. u. unt. d. Fremdherrschaft. Elberfeld, Fassbender. 252 p. 1 M. 50. [34
Sauer, Hzth. Nassau, s. Nr. 1387.
Aufsätze zur G. d. westl. Mitteldtld.s (Gruppe V, 6): a) A. Röschen, Kriegsbilder a. d. Wetterau v. J. 1797. (QBllHVHessen 1, 179-86.) — b) v. Scriba, Erfurt unt. d. Franzosenherrschaft; Auszüge a. d. Erft. Chronik u. d. Stadt-A., 1806-14. (Internat. R. üb. Armeen 11, 43-58; 124-33; 219-32; 303-13; 404-14 etc. 790-99.) — c) F. Zwenger, Die Auflösg. d. Benedictinerklosters zu Fulda. (Hessenland 6, 273-5; 288.) [35
Gerland, 1810-60; 2 Menschenalter Kurhess. G., s. Nr. 1388.
Meyer, Chr., Hardenberg u. s. Verwaltg. d. Fürstenthh. Ansbach etc., s. '92, 1147. Sep. Bresl., Selbstverl. 159 p. 3 M. ✻ Rec.: CBl '93, 278. [36

Aufsätze zur G. Süddtld.'s (Gruppe V, 7-8), zunächst Württemb., Baden, Elsass: **a)** P. Beck, Jomini in Schwaben. (Diöc.-A. v. Schwaben 9, Beil. p. 19.) — **b)** A. Benoit, Saaralbe, 1792-93. (R. d'Alsace '92, 79-99; 227-40.) — **c)** L. Fischer, Mémoires d'un garde-chasse du prince-card. L. de Rohan. [Jos. Wiss in Zabern.] (Sep. a. R. cathol. d'Alsace.) Strassb., Noiriel. 1893. 34 p. 60 Pf. — **d)** Die Franzosen in Oberschwaben, 1795-96; aus d. Chronik e. ehem. Klostergeistlichen v. Weissenau. (Diöc.-A. v. Schwaben 9, 27.) — **e)** J. Gyss, Die Katholiken Strassburgs währ. d. Revol.-zeit [1796-98]. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 17-21.) — **f)** G. Hartmann, Eine Lehensinvestitur, 1791. (Württ. Vjhfte. 1, 354-64.) — **g)** M. Lenz, Ein Dt. Kleinstaat [Baden] in d. Französ. Revol. (PJbb 70, 671-705.) — **h)** N. Paulus, Zwei ungedr. Briefe v. P. A. Grandidier, 1779 u. 1781. (Archv. Beil. z. Eccles. Argent. '92, 113-15.) [1237

Ferner: **a)** J. Rathgeber, Erinnergn. an d. Prinzen Max v. Zweibr.-Birkenfeld u. an d. schöne Strassburger Zeit. Strassb., Noiriel. 1893. 46 p. 1 M. [✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 340.] — **b)** J. Sarrazin, Der letzte Fürstbischof von Strassburg [Card. Rohan]. (Fkft. Ztg. '92, Nr. 363.) — **c)** Schmoller, Das theolog. Stipendium in Tübingen vor 1793. (Württb. Vjhfte 1, 409-13.) — **d)** Th. Schön, Ein tapferer Sohn d. Eschatzthales [J. G. Ed. Haid, † 1813]. (Reutlinger G.-bll. 3, 79.) — **e)** In d. Schreckenszeit v. Bourglibre (St.-Louis) nach Colmar u. zurück. [Aus F. X. Bronner's Leben.] (JbGElsass-Lothr. 8, 2-36.) — **f)** B. Stengele, Die Einquartirgn. im Linzgau, 1792-1800. (SchrrVGBodensee 21, 199-207.) — **g)** Vor 100 Jahren zu Strassburg. (AZtg '93, Nr. 145; 147.) — **h)** F. Wernli, Landsturmordng. [a. d. Ende d. 18. Jhs.] f. d. südl. Schwarzwald. (ZGOberrh 8, 382-4.) — **i)** Wessenberg's Bemühungen um d. Erhaltg. v. Kapuzinerklöstern. (Diöc.-A. v. Schwaben 9, 78.) [38

Obser, K., Der Marquis v. Poterat u. d. revolut. Propaganda am Oberrhein, 1796. (ZGOberrh 7, 385-413.) [39

Mayer, G. d. Univ. Freiburg, s. Nr. 1429.

Reuss, R., L'Alsace pend. la révol. (s. '91, 1888 ff. u. '92, 1150 ff.). Forts. (R. d'Alsace '91, 203-21; 539-63. '92, 145-73; 346-87.) [40

Montanus, J., Aus d. Schreckenszeit; Elsäss. Revolutionsbilder nach schriftlichen u. mündlichen Berichten. Säckingen, Stratz. 1891. 200 p. m. Abb. ✱ Rec.: OesterrLBl 2, 8. [41

G[yss], J., Canonicus L. Rumpler u. s. Erlebnisse vor u. während d. Revol.-zeit; Elsäss. Culturbilder etc. Strassb., Bauer. 1890. 194 p. ✱ Rec.: Ann. de l'Est 6, 620. [42

Aufsätze, Desgl., betr. Schweiz: **a)** Amstein, Auszug a. d. Journal d. Joh. K. Freienmuth. (Thurgauische Beitrr. 32, 26-47.) — **b)** J. Bächtold, Aus Hofrath Büel's Stammbüchern [1761-1830]. (Zürcher Taschenbuch 15, 133-68.) — **c)** Blösch, Nikl. Fr. v. Steiger. (ADB 35, 584-91.) — **d)** A. Bürkli, Das Schweizerregiment v. Roll in Engl. Dienste, 1795-1816. (Neuj.-bl. d. Feuerwerker-G. in Zürich '93, 1-39.) — **e)** J. Cart, Un doc. relat. à la révol. helvétique. (Chrétien Evangél. '92, Nr. 5.) — **f)** Chatelain, Mémoires de Franç. Berthoud (s. '91, 3948). Schluss. (Musée neuchâtelois 28, 306-14.) — **g)** M. de Diesbach, Le gén. Ch. Em. v. d. Weid, 1786-1845. (Archives de la soc. d'hist. de Fribourg 5, 471-546.) — **h)** J. Grellet, Quelques épisodes des années 1813-15. (Musée neuchâtelois 28, 301-5.) — **i)** O. Hunziker, Bericht d. Antistes J. J. Hess üb. s. Antheil an d. Vorgängen d. 29. Jan. 1798. (Zürcher Taschenb. 16, 259-270.) [43

Ferner: **a)** F. v. Jecklin, Jac. U. Sprecher v. Bernegg. (ADB 35, 281-4.) — **b)** Luginbühl, Nachtr. z. Briefwechsel d. Ph. Alb. Stapfer u. P. Usteri (s. '92, 1158). (AnzSchweizG 24, 458-71.) — **c)** U. Meister, Zwei milit.-polit. Gutachten v. C. Escher v. d. Linth, 1800-1. (NZüricherZtg '92, Nr. 70.) — **d)** G. Müller, G. d. Gotteshauses Wettingen in der Revol. (Cist.-Chronik 5, 1-13.) — **e)** A. Stern, Ph. A. Stapfer. (ADB 35, 451-6.) — **f)** Waldmann, F. Karamsin in Zürich, 1789. (NZüricher Ztg '92, Nr. 137-40; 173-79.) — **g)** C.

Wieland, Ein Staatsprocess a. d. letzten Tagen d. alten Eidgenossenschaft. (BaslerJb '93, 18-74.) — b) A. Wiget, Auswanderung etc. armer Appenzell. Kinder, 1800. (AppenzJbb 5, 116 99.) [1244

Sammlung, Amtl., d. Acten a. d. Zeit d. Helvet. Republik, bearb. v. J. Strickler (s. '90, 1459 u. '91, 1894). Bd. IV: Apr.-Sept. 1799. 1893. 1590 p. 20 fr. — Vgl. a) Strickler, Der Franz.-Schweizer. Handelsvertrag v. 30. Mai 1799. (Polit. Jb. d. Schweizer. Eidgenoss. 7, 202-333.) [45

Müller, J. G. u. Joh. v. Müller, Briefwechsel; hrsg. v. E. Haug (s. '91, 1895 u. '92, 1167g). Halbbd. II. p. 217-440. 5 fr. ✱Rec.: ZGOberrh 8, 155; LpzZtg, Beil. '93, 69; CBl '93, 480. [46

Mazon, A., Hist. de Soulavie (naturaliste, diplomate, historien). Paris, Fischbacher. 1893. 304; 283 p. 15 M. [47

Maillefer, P., Le pays de Vaud, 1789-91. Lausanner Diss. 174 p. [48

Aufsätze betr. Baiern, Tirol u. Salzburg (Gruppe V, 8): a) J. Gierl, Frz. v. Unertl, Geh.-Rathskanzler. (Bayerld. 4, 75-7.) — b-c) K. Th. Heigel, J. M. v. Seuffert. — Jos. Speckbacher. (ADB 34, 53-8. 35, 78-81.) — d) Wer brachte A. Hofer's Leichnam nach Tirol? (Streffleur's Z. 34, 247-51.) — e) Ch. Ruepprecht, Vermehrg. d. Univ.-Bibl. zu Landshut bezw. München, aus d. Altbaier. Klosterbibliotheken. 1803. (MtSchrHVOberbaiern '93, 95.) [49

Buxbaum, Em., Curt Fr. A. v. Seydewitz, Baier. Gen.-major, 1769-1816. Berl., Siegismund. 1893. 58 p. 1 M. 50 Pf. [50

Buxbaum, E., Carl Phil. v. Diez, Baier. Gen. d. Cav., 1769-1850. Berl., Siegismund. 1893. 80 p. 2 M. [51

Erhard, Ad., Joh. Nepomuk v. Triva, Gen. d. Artill., Kriegsminister Baierns, 1755-1827. (Baier. Bibl. Bd. XXIX u. XXX.) Bamb., Buchner. 157 p. à 1 M. 25. [52

Aufsätze betr. Oesterreich-Ungarn (Gruppe V, 9): a) K. v. Duncker, Aus d. Jugend-JJ. Erzhzg. Karl's. (Strefflenr's Z. 33, IV, 193-9. 34, I, 3-19; 103-32.) — b) A. Gjukić, Die Theilnahme d. Titler Grenz-Tschaikisten-Bat. am Oesterr.-Türk. Kriege, 1788-91. (Streffleur's Z. 33, I, 177-91; II, 178-88; III, 77-96 u. 273-87.) — c) V. Hampl, Nastoupení Leopolda II. na trůn rakouský a jednání jeho o mír s Turky [Die Thronbesteigung Leopold's II. v. Oesterr. u. s. Friedensunterhdlgn. m. d. Türken]. Progr. Pardubitz. 1891. 23 p. — d) K. Th. Heigel, Metternich. (Heigel, Essays p. 1-30.) — e) F. Krones, Joh. Ph. K. v. Stadion. (ADB 35, 371-5.) — f) J. Maurer, Eine interess. Fahne u. e. merkwürd. Bild in Unter-Waltersdorf. (MtblAlthVWien 9, 146.) — g) L. Pröll, Ein Linzer Tagebuch üb. d. 1. Einfall d. Franzosen [1800-1]. (50. Ber. d. Mus. Franc.-Carolinum p. 1-47.) [✱Rec.: Oesterr. LBl 2, 202.] [53

Ferner: a-b) H. Schlitter, Ant. v. Spielmann. — Ludw. Gf. Starhemberg. (ADB 35, 168-71 u. 482-7.) — c) E. Schwiedland, Eine alte Wiener Hausindustrie. (ZVolkswirthschaft 1, 485-501.) — d) Biographisches etc. in Teuffenbach, N. illustr. Ehrenbuch 2, 1-186. — e) G. D. Teutsch, Rede zur Eröffnung der 45. Gen.-Versammlg. d. V. [Rückblick auf d. Zeit vor 1 Jh.] (AVSiebenbLdkde 24, 409-37.) — f) G. Wolf, Die Lichtanzünder [Jüd. Besteuerung] in Galizien. (Wolf, Kl. Schrr. p. 193-225.) — g) H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Ein Kaiserhusar [C. Ettingshausen]; Erinnergn. an d. Oesterr. Soldatenleben d. 18. Jhs. (OesterrUngR 14, 123-37.) [54

Frantz, Ad., Das Project e. Reichs-Concordats u. d. Wiener Conferenzen v. 1804. (Sep. aus: Festgabe d. Kieler Jurist.-Fac. für Ihering.) Kiel, Lipsius & T. 58 p. 1 M. 80. [55

Kriegschronik Oesterr.-Ungarns (s. '92, 2395). IV. Der nordöstl. Kriegsschauplatz in Galizien etc. 38 p. ✱1788-1812 u. 1846. — Rec.: JbbDtArmee 86, 103. — Th. III, 2, s. Nr. 1256. [56

Hamberger, J., Die Franz. Invasion in Kärnten, 1809 (s. '89. 5070 u. '90, 3484). III. Th. 1. Folge. Progr. Klagenfurt, Kleinmayr. 48 p. 1 M. ✱Rec.: Carinthia 81, 208-12 Hann. [57

Pisani, P., La Dalmatie de 1797-1815; épisode d. conquêtes napoléoniennes. Paris, Picard. 1893. 4°. xxxvj 490 p. u. 11 Taf. 10 fr. [58

Erber, T., Storia della Dalmazia, 1797-1814 (s. '91, 2654 u. '92, 1166f). Th. VI u. VII. (Schluss.) Progr. Zara. 74 u. 39 p. [1259

✱ **Recensionen** von Werken zur Territorial-G.: a) Beck, Zur Verf.-G. d. Rheinbunds, s. '90, 1426 u. '91, 2655a: RH 50, 164 Waddington. — b) Cavaignac, Formation de la Prusse contemp., s. '91, 2639 u. '92, 1166d: FBPG 5, 663; R. pol. et litt. 47, 737-40 Mézières. — c) Krones, Aus Oesterreichs stillen u. bewegten JJ., s. '92, 1164: *CBl '93, 240; AZtg '93, Nr. 88 u. 91; DLZ 14, 626 Heigel; OesterrLBl 2, 296. — d) Pictet, Biographie de Pictet de Rochemont, s. '92, 1157; MIÖG 13, 649 Krones. — e) [J. Psenner], Peter Mayr, s. '92, 1067i: OesterrLBl 1, 344. [60

Ferner: a) Redlich, Napoleon in Düsseldorf, s. '92, 1144a. 2 M.: KBlGV 41, 8; CBl '93, 278; DLZ 14, 334. — b-c) Reuss, Cathédr. de Strasbourg, s. '89, 1517 u. '92, 1168a: HZ 70, 520 Nippold. — Gymn. prot. de Strasb., s. '92, 1155: R. d'Alsace '91, 564. — d) Schneider, Evang. Kirche d. Elsass, s. '90, 3479 u. '92, 1168b: HZ 70, 520 Nippold. — e) Studienreisen e. jungen Staatsmannes [Schön], s. '92, 1131: Vjschr-Volksw 29. IV, 35-53. — f) Wertheimer, Osterreich u. Ungarn im 1. J.-zehnt d. 19. Jhs., s. '90, 3483 u. '92, 1168g: MHL 20, 275-80 Koser; MIÖG 14, 168-71 Schlitter. [1261

7. *Neueste Zeit seit 1815.*

Allgemeines 1262-67; Restauration, Einheits- u. Freiheitsbewegung 1268-83; Europ. Verhältnisse der 1850-60er Jahre 1284-95; Kriege v. 1864-1871: 1296-1334; Preussen und das neue Dt. Reich 1335-1376; Einzelne Territorien 1377-1397; Oesterr.-Ungarn 1398-1406; Verfassung u. Recht 1407-1439; Kirche 1440-1459; Bildung, Wissenschaft 1460-1502; Literatur 1503-1526; Kunst 1527-1547; Sittengeschichtliches 1548-1550.

Hermann, J. [Lit. d. JJ. 1889-91, betr.]: Dt. Bund u. Neues Reich, 1815-91. (JBG 14, II, 86-95.) [1262

Jäger, Osc. u. **F. Moldenhauer,** Auswahl wichtiger Actenstücke z. G. d. 19. Jhs. Berl., Seehagen. 1893. xvj 606 p. 9 M. [63

Trousset, J., Hist. d'un siècle (s. '90, 1392 u. '92, 1171). T. XII: 1873-92. 412 p. 7 fr. 50. [64

Asbóth, J., Charakterbilder u. Studien a. d. G. uns. Tage. [Ung.] Budapest, Athenäum. xij 635 p. 7 M. [64a

Osokin, N. A., Polit. dviženija v zapadnoj Evropě v pervoj polovině našero věka. [Polit. Beweggn. in Westeuropa in d. 1. Hälfte uns. Jhs.] 2. Aufl. Kazanj. 217 p. 75 Kop. [65

Simon, Ed., L'Allemagne et la Russie au 19. siècle. (Bibl. d'hist. contemp.) Paris, Alcan. 1893. 364 p. 3 fr. 50. ✱ Von 1813 bis heute. [66

Flathe, Th., Dt. Reden: Qn. u. Denkmäler z. vaterl. G. d. 19. Jh. Halbbd. I. Lpz., Biedermann. 1893. xxxv p. u. p. 1-288. 5 M. ✱ Rec.: CBl '93, 880. [67

Schlachten-Atlas d. 19. Jh., s. '92, 1582.

Aufsätze betr. Restaurationszeit u. Einheitsbestrebungen bis 1848: a) Binding, Wiener Schluss-Acte, s. Nr. 1188. — b) P. Boselli, Il ministro Vallesa e l'ambasciatore Dalberg nel 1817. (MiscellStorIt 30, 339-489.) — c) Boyen's Ausscheiden a. d. Kriegsministerium, 1819. (Mil. Wochenbl. 77, 2036-43.) — d) Ein Brief von K. Sand, 1817. (Bursch. Bll. 7, I, 150.) — e) V. Cobianchi, Note sul congr. di Vienna, 1815. (Rassegna naz. 62, 226-71.) — f) K. Euler, Jahn's Antheil an d. Begründg. d. Dt. Bursch. (Voss. Ztg. '92, 18. Dec.) — g) Sylv. Jordan. (AZtg '93, Nr. 17.) — h) R. Krauss, Ein ungedr. Brief P. Pfizer's. (AZtg '92, Nr. 277.) [1268

Ferner: a) G. E. v. Natzmer, Zur G. d. Cavallerie-Manöver i. J. 1843. (NMilBll 40, 110-22.) — b) P. v. Radics, Metternich u. Gentz auf d. Laibacher Congresse, 1821. (Argo, Z. f. Krainische Ldkde. 1, 88-92; 117-22.) — c) Ralazione d. principe di Metternich a S. M. l'imper. Francesco I. Pisa, Nistri. 1891. [✱ Rec.: NAntol. 34, 749.] — d) F. v. Salpius, Metternich als „polit. Causeur" u. Seher, 1839. (AZtg '93, Nr. 53.) — e-f) A. Stern, Die Preuss. Verfassgs.frage im J. 1817 u. d. Rundreise v. Altenstein, Klewiz, Beyme. (DZG 9, 62-99 u. Wiederabdruck Festgabe p. 1-38.) — Aug. H. Simon. (ADB 34, 371-6.) — g) H. v. Sybel, Gneisenau u. s. Schwieger-

sohn Fr. Wilh. v. Brühl. (HZ 69, 245-85.) — h) A. L. Zelanda, Vospominanija o poljskom vozstanii i vojně 1830-31 gg. [Erinnergn. A. L. Zeland's an den Poln. Aufstand u. Krieg, 1830-31.] (Russkaja Starina Nr. 9, 503-31; 10, 81-113; 11, 315-360.) [1269

Aufsätze zur G. d. Burschenschaft in d. Bursch.-Bll. Bd. 7: **a**) I, 25-30. E. Dietz, Freiburg 1818. — **b-c**) I, 1-6. II, 1-3. G. Gerlach, Jena (Arminen u. Germanen u. Blankenh. Rachezug.) — **d**) I, 97. H., Heidelberg 1830-31. — **e**) II, 57-62. Fr. Meinecke, Giessen, Briefe E. Welcker's. — **f**) II, 29. A. P., Bonn. — **g-i**) I, 73-75. II, 85; II, 169-171. G. H. S., Halle, Unruhen 1820, Trachtverbote 1820-24. — Stammbuchbll Jahn's. — **k**) I, 121. Aus d. Verhdlgn. Eisenach 1848. [70

Nadler, V. K., Imperator Aleksandr I. i ideja svjaščennago sojuza. (Der Kaiser Alexander I. und die Idee der heiligen Allianz (s. '89, 2591 u. 3364). Bd. V. Charjkov. 643 p. ✻ Inhaltsreich, aber leider z. Th. unwissenschaftlich tendenziös. [B.M.] [71

Ford, C., The life and letters of madame de Krudener. Lond., Black. 1893. xvj 322 p. 15 sh. [72

Sbornik istorič. materialov izvlečennych iz Archiva Sobstvennago ego imp. velič. kanceljarii [Sammelwerk hist. Materialien a. d. Privat-A. s. Majestät]. Petersburg. xviij 524 p. ✻ Dokk. d. JJ. 1817-19. [73

✻ **Talleyrand**, Mémoires, publ. p. de Broglie, s. '91, 1856 u. '92, 1181. Rec. v. I-V: PJbb 71, 145-52 Roloff; v. IV u. V: RC 34, 417; Selbstanz. v. V: R. d'hist. dipl. 6, 310-21. — Vgl. **a**) J. Flammermont, De l'authenticité des mém. de T. (Révol. franç. 23, 385-409.) Sep. Paris, Bureau de la Révol. franç. 29 p. [behauptet Verfälschg. durch Bacourt]. [✻ Rec.: DLZ 13, 1592 Bailleu; RC 34, 480.] — **b**) Entgegnung Monod's m. Replik Fl.'s. (Révol. franç. 23, 564-71.) — **c**) F. A. Aulard, Une question à M. le duc de Broglie. (R. polit. et litt. 50, 609-11.) — **d**) P. Bertrand, M. de Bacourt et les „Mémoires de T.“ (R. d'hist. dipl. 7, 75-123.) [✻ Rec.: RH 51, 436.] — **e**) Von Dt. Uebers. ersch. Bd. IV u. V. 288; xxij 292 p. — Rec.: Dt. Uebers. III: MHL 21, 169 v. Gruner; IV u. V: Lpz. Ztg., Beil. '93, 52; Polyb. 67, 259. [74

Bardoux, La Fayette, s. Nr. 1154.

Kalb, W., Die alte Burschensch. u. ihre Entwicklg. in Erlangen, 1816-33, m. bes. Berücks. d. alt. Germania. Erl., Mencke. 160 p. 3 M. 90. [75

* **Zerboni di Sposetti**, Die Bekämpfg. d. Aufstandes in Piemont 1821 u. d. Occupation d. Landes durch Oesterr. Truppen bis 1823. (M. d. k. k. Kriegs-A. 6, 117-227.) ✻ Rec.: AZtg '92, Nr. 282 v. Berzeviczy. [76

Discailles, E., Ch. Rogier, 1800-85 d'apr. les docc. inéd. I u. II: bis z. J. 1839. Brux., Lebègue. 212; 446 p. à 4 fr. [76a

Wagner, R., Moltke u. Mühlbach zus. unt. d. Halbmonde 1837-39; G. d. Sendg. Preuss. Offiziere nach der Türkei 1837, d. Kurdenfeldzuges 1838 u. d. Syr. Krieges 1839. Berl., Bath. 1893. xv 321 p. 9 M. ✻ Rec.: NatZtg 46, Nr. 335; JbbDArmee 88, 114. [77

Blos, W., Die Dt. Revolution; G. d. Dt. Bewegg. v. 1848 u. 49. Stuttg., Dietz. 670 p. 4 M. 20. ✻ Rec.: Fkft. Ztg. '93, Nr. 78; NMilBll 42, 555. [78

Müller, L., Aus Dtlds. trüben Tagen [1848/49 in Hessen] auf Grund actenmässigen Materials bearb. Th. II. Marb., Ehrhardt. 1893. 201 p. 1 M. 50. ✻ Vgl. '92, 1134. [79

Dullo, G., Berliner Placate d. J. 1848. Zürich, Schabelitz. 90 p. 1 fr. 50 c. ✻ Rec.: BllLU '93, 259. [79a

Zenker, E. V., G. d. Wiener Journalistik währ. d. J. 1848; e. Beitr. z. Dt. Cultur-G. (Zenker, G. d. Wiener Journalistik. II.) Wien, Braumüller. xj 159 p. 4 M. [Vgl. '91, 4018a u. '92, 1815g.] ✻ Rec.: Ggw. 42, 50; CBl '93, 479; Grenzb. 51, I, 102. [80

Biedermann, K., 50 JJ. im Dienste d. nation. Gedankens; Aufsätze u. Reden. Bresl., Schles. Verl.-Anstalt. xij 232 p. 3 M. ✻ Rec.: CBl '92, 1400; BllLU '92, 518; LpzZtg, Beil. '92, Nr. 61. [81

Batsch, Deutsch' Seegras; e. Stück Reichs-G. Berlin, Pätel. 448 p. 10 M. ✻ Rec.: MilWochenbl. 78, 531-5; BllLU '93, 37. [82

✻ **Recensionen: a**) Biedermann, Mein Leben e. Stück Zeit-G., s. '89, 970: ZDtCulturG 1, 362-5. — **b**) De

Castro, Milano e le cospiraz. lomb., s. '92, 1179: AStorIt 10, 425. — c) Farges, Stendhal, s. '92, 1184: RévolFranç. 22, 572; RQH 53, 324 d'Avril. — d) Hyde de Neuville, Mémoires, s. '89, 2492 u. '92, 1180: RC 34, 255; DLZ 13, 1651 Stern; NR 79, 166; RQH 53, 312-5; Univ. cath. 12, 276-87 Lepitre; Polyb. 67, 158. — [Vgl. e) M. de Vogüe, Heures d'hist. (Paris 1892). p. 213 -49.] — f) Kunz, Poln.-Russ. Krieg 1831, s. '90, 1473 u. '91, 2668k: HZ 67, 566 H. Weber. — g) Rümelin, Aus d. Paulskirche, s. '92, 1190: EHR 8, 189; MHL 21, 173 Engel; Polyb. 67, 449; HZ 71, 116-18 Meinecke. — h) Schleiden, Schlesw.-Holsteins 1. Erhebg., s. '89, 1475 u. '92, 1196: HZ 69, 538-41 Heyck. — i) Thureau-Dangin, Hist. de la monarchie de juillet, s. '91, 1190 u. '92, 1186: RC 34, 202-8 Sorel; OesterrLBl 1, 278; RQH 52, 658 de la Rocheterie; HPBll 110, 695-704 Bellesheim; R. d'hist. dipl. 7, 156-9 Lavollée; M. de Vogüe, Heures d'hist. [Paris 1892]. p. 181 -212. — k) Troska, Sächs. Frage, s. '91, 1903 u. '92, 1200k: FBPG 5, 671; MHL 21, 63 Goldschmidt. [1283

Aufsätze betr. Europ. Verhältnisse der 50er u. 60er Jahre: a) Grandin, Le maréchal de Mac-Mahon. (NR 78, 225-48; 477-501; 657-81.) — b) G. E. Haas, Die oriental. Frage. (Staatslexikon d. Görres-Ges. 2, 877-91.) — c) Aus d. Leben Kg. Karl's von Rumänien. (Dt. Rs. 17, III, 129-41; IV, 1-11; 257-69. 18, I, 1-12 etc. II, 273-86.) — d) Die Poln. Revolution v. J. 1863; a. d. Tagebuche e. verstorb. Diplomaten. (Dt. R. 17, IV, 84-98; 203-19; etc. 18, I, 361 -370.) [1284

Loftus, A., Diplomatic reminiscences, 1837-62. London, Cassell. 750 p. 32 sh. ✻Rec.: AZtg '92, Nr. 316; Ac. Nr. 1070; Ath. Nr. 3387; SatR Nr. 1926; Fkft. Ztg. '92, Nr. 264; DLZ 14, 176 Bulle. [85

Settembrini, L., Erinnerungen aus meinem Leben m. Vorrede v. F. de Sanctis; nach d. 9. Aufl. Dt. v. E. Kirchner. Berl., Cronbach. 329; 349 p. 10 M. ✻Rec.: PJbb 71, 335; Nation 10, 25 Stern; Dt. R. 17, 253. [86

Negri, Gaet., Nel presente e nel passato; profili e bozzetti storici. Milano, Höpli. 1893. xl 264 p. 3 L. ✻p. 1-132. Ital. Verhh.; 133-67 üb. Bismarck (nach Busch). [86a

Segala, A., Verona e Mantua nella cospirazione contro l'Austria e nei processi polit. del 1850-53. Verona, Apollonio. 107 lxiij p. [87

Hamel, E., Hist. de France dep. la révol. jusqu'à la chute du 2. empire (s. '92, 1203). Ser. VII: Hist. du second empire. T. I: 1851-59. 1893. xj 703 p. 7 fr. 50. [88

Rothan, G., Souvenirs diplom.: L'Europe et l'avènement du 2. empire. Paris, Lévy. 1893. xliij 444 p. 3 fr. 50. [89

Ebeling, A., Napoleon III. u. sein Hof (s. '92, 1203 b). II. 2. Aufl. Köln, Ahn. 1893. 327 p. 6 M. ✻Rec. v. I: MHL 21, 174-7 Ködderitz. [90

Du Casse, A., La Crimée et Sébastopol de 1853-56; docc. intimes et inéd. Paris et Limoges, Lavauzelle. 100 p. 2 fr. [91

Chiala, L., Pagine di storia contemp., 1858-92. 3 Fasc.: dal congresso di Plombières al congresso di Berlino, 1858-78. — Tunisi, 1878-81. — La triplice alleanza. Torino, Roux. 1892-93. 298; 351; 380 p. à 4 L. ✻Rec.: Nation 9, 732-6; 750-54; 765-8. [92

Ricasoli, Lettere e docc., pubbl. da Tabarrini e Gotti (s. '90, 1483 u. '92, 1214). T. VIII: Juni-Sept. 1866. 1893. lxxxiv 366 p. 8 L. ✻Rec. v. VI u. VII: HZ 69, 564-7. [93

Vogt, Wilh., Welt- u. Zeit-G. von 1862-90. (H. Dittmar, G. d. Welt. Erg.-Bd.) Heidelb., Winter. 559 p. 8 M. ✻Rec.: CBl '93, 319. [94

✻**Recensionen:** a) Hérisson, Tagebuch 1859, s. '91, 1212: DLZ 12, 857; BllLU '91, I, 222. — b) Schack, Mazzini u. d. Ital. Einheit, s. '92, 1185: Ital. Uebers. v. G. Canestrelli. Roma, Società Laziale. 332 p. Rec.: DLZ 14, 397; HZ 71, 161. — c) Thouvenel, Nicolas I. et Napol. III., s. '91, 2662: RH 48, 110; HZ 69, 500-2. [95

Pierron, Stratégie et grande tactique d'apr. l'expérience des dern. guerres (s. '91, 2917). T. III. Nancy, Berger-Levrault. 603 p. 10 fr. [1296

Cardinal v. Widdern, Geo., Der kleine Krieg u. d. Etappendienst; kriegsgeschtl. u. takt. Studie. Th. I

2, davon histor. Th. I: Der kl.
eg 1864, 66, 70/71; Thätigkeit der
:.-Streifkorps 1813. Lpz., Reise-
z. 115; 88 p. 3 M.; 1 M. 80. [1297
ufsätze (u. Kriegstagebücher) betr.
Kriege v. 1864-66: **a)** Chr. A.
ffmann, Erindringer fra krigen
4. Kjobenhavn, Gyldendal. 299 p.
.r. — **b)** H. Kunz, Thätigkeit u.
:wendg. d. Reiterei im Kriege v.
6. (JbbDArmee 79, 43-56 etc.;
:. 80, 44-61.) — **c)** Petermann,
stozza. (Ebd. 86, 271-80 u. 87,
-301.) — **d)** R. S., Feldzugsbriefe.
Aus Schlesw.-Holstein. (Grenzb.
I, 239-47; 423-30.) — **e)** A.
himmelpfeng, Die Kurhess.
needivision, 1866; Beleuchtg. d.
ichnam. J. v. Schmidt's (vgl. unten
1301 d). Melsungen, Hopf. 92 p.
Pf. [* Rec.: JbbDArmee 87, 105.]
f) Die Schlacht bei Langensalza
die Operationen d. Preussen u.
inoveraner vor derselben. (Intern.
üb. Armeen 9, 98-110; 203-12;
-304.) [98
:rig, Den Dansk-Tydske, 1864,
r. af generalstaben (s. '90, 3516
'92, 1218). Bd. III. xiij 388 u.
; p. m. 7 Ktn. 6 Kr. 50. [1299
:anngiesser, O., G. d. Krieges v.
6 (s. '92, 1219). Bd. II. ix344 p.
f. * Rec. v. I: HPBll 110, 582
; BllLU '92, 827; Ggw. 43, 31;
PG 6, 340. [1300
*** Recensionen: a)** Holzhausen-
blenz, Erinnergn., s. '91, 2670h:
Z 13, 414 R. Schmitt. — **b)** Moltke,
it. Correp.: Krieg 1864, s. '92,
7: HZ 70, 358 Roloff; OesterrLBl
292. — **c)** Moltke's Feldzugs-
wurf 1866, s. '92, 1216b: Oesterr-
l 1, 133; NMilBll 41, 337. — **d)** v.
amidt, Kurhess. Armeedivision
6, s. '92, 1222: HZ 69, 535 Pistor;
L 21, 68 Falckenheiner; Nord u.
l 63, 131-3; BllLU '92, 633. —
Schmitt, Gefechte bei Traute-
l, s. '92, 1221: FBPG 5, 674; Dt.
17, IV, 125; OesterrLBl 1, 199;
L 21, 66 Roloff. [1301
ufsätze (u. Kriegstagebücher ge-
geren Umfangs) betr. den Krieg
1870/71: **a)** R. Berendt, Erleb-
se bei d. Einnahme von Le Mans
. Jan.-Febr. 1871. (Sammlg. milit.
sensch. Vortrr. Heft 1.) Düsseld.,
Schrobsdorff. 14 p. 60 Pf. — **b)** K.
Bleibtreu, Die Wahrheit üb. den
18. Aug. 1870 [scharfe Kritik d. Dt.
Heeresleitg.] (Gesellschaft 8, 749-82.)
— **c)** H. Blum, Die Wahrheit üb.
d. Emser Depesche v. 13. Juli. (Sep.
a. Leipz. Neueste Nachrr.) Lpz., Her-
furth. 24 p. 30 Pf. — **d)** H. Del-
brück, Der Ursprung d. Krieges v.
1870. (PJbb 70, 729-46.) Sep. Berl.,
Walther. 29 p. 30 Pf. [* Rec.: Jbb-
DArmee 86, 367.] — **e)** A. Delorme,
Deflandre et Sonis. (NR 79, 495-513;
777-91.) Sep. Paris, Dubois. 1893.
154 p. 2 fr. [* Rec.: RC 35, 478.]
— **f)** A. Du Bois, La Belgique
pendant la guerre franco-allem. (R.
de Belgique 2. sér. 6, 366-85.) Sep.
Brux., Weissenbruch. 22 p. 1 fr. —
g) v. Elpons, Der Krieg v. 1870/71;
amtl. Depeschen vom Kriegs-Schau-
platz m. erl. Text. Berl., Funcke & N.
145 p. 50 Pf. — **h)** J. D. de F., La
cavalerie allem. dans sa marche sur
Rezonville. Paris, Baudoin. 16 p.
— **i)** Feldzugsbriefe a. d. Dt.-
Franz. Kriege. (Grenzb. 52, II, 110
-119.) [2
Ferner: **a)** L. v. Gebsattel, Die
Stellg. d. 2. Baierischen Armeecorps
vor Paris. (Darstellgn. a. d. Baier.
Kriegs-G. 1, 97-151.) — **b)** Die Ge-
fechte am Ognon, 22. Okt. 1870.
(Intern. R. üb. Armeen 11, 381-90.)
— **c)** H. v. Gersdorff, Vor 20 JJ.;
Erinnerg. an den Feldzug 1870-71.
Rathenow, Babenzien. 158 p. 1 M.
50 Pf. [* Rec.: MilLZ 74, 223.] —
d) Guerre franco-allem. 1870-71;
Jl. de marche d'un off. de cav. à
l'armée du Rhin etc. Aire-sur-la-Lys,
Guillemin. 52 p. — **e)** L. Hale, The
battle of Wörth. (Contemp. R. 61, 821
-41.) — **f)** J. v. Hartmann, Briefe
(d. Führers d. 1. Cav.-Div.) aus d.
Dt.-Französ. Kriege (a. seine Gattin).
Kassel, Freyschmidt. 1893. 180 p.
1 M. 50. [* Rec.: Mil. LZ 74, 195.]
— **g)** Y. K., Le combat de Châtillon et
l'investissement de Paris au sud.
Paris, Baudoin. 1893. 84 p. — **h)** Die
ersten Kämpfe d. Rheinarmee 1870,
nach persönl. Aufzeichngn. e. Franz.
Offiziers. I-V. (NMilBll 41, 481-490.
42, 1-21; 125-32; 243-56; 385-93.) —
i) G. Koch, Bei den Fahnen des
3. Armeecorps v. Metz bis le Mans.
(JbbDArmee 79, 138.) [3

Ferner: **a)** G. Lang, Die Kriegsereignisse um Metz. 5. Aufl. Lpz., Lang. 1893. 83 p. 60 Pf. — **b)** C. de Larivière, Les origines de la guerre de 1870. Paris, Alcan. 1893. 192 p. 60 c. — **c)** J. Ledeuil d'Enquin, Armée des Vosges: Le gén. Bosak, comte de Hauké. Paris, Dubois. 1893. 73 p. — **d)** Die milit. Leistungsfähigkeit Dtld.s im Kriege 1870-71. (MilWochenbl. 78, 832-8; 857-62; 892-5.) — **e)** v. Malachowski, Frontalschlacht und Flügelschlacht; Betrachtgn. üb. die Dt. Gefechtsführg. in d. Schlachten bei Amiens u. an d. Hallue. Berl., Eisenschmidt. 1893. 36 p. 1 M. — [✱Rec.: MilWochenbl 78, 1413-7.] — **f)** P. Matthes, Im gross. Hauptquartier 1870/71: Feldbriefe in die Heimath. München, Beck. 173 p. 2 M. 50. — **g)** W. Müller, General Werder u. Bourbaki. (Müller, Bilder a. d. neueren G. 292-318.) — **h)** H. Nebe, Erlebnisse e. Bad. Feldartilleristen. Karlsr., Reiff. 160 p. 1 M. 20. [✱ Rec.: MilLZ 74, 92.] — **i)** Milit.-statist. Notizen aus dem Deutsch-Französ. Kriege. (MilWochenbl 78, 912-21.) [1304

Ferner: **a)** Taktische Rückblicke auf d. Schlachten des Dt.-Franz. Krieges etc. (JbbDArmee 79, 57-70 etc.; 334. 80, 147-160; 274-284.) — **b)** E. v. Schmid, Das Gefecht auf d. Mont Mesly, 30. Nov. 1870. (MilWochenbl 77, 2009-18; 2043-51; 2065-70.) — **c)** O. Sigl, Vom Baiern-Plateau vor Paris (s. '92, 1228b). Schluss. (Bayerld. 3, 608-10.) — **d)** W. v. St., Kriegserinnergn. e. Sanit.-Offiz. d. Landwehr. Berl., Pätel. 1893. x181 p. 4 M. — **e)** Die Franz. Unternehmungen geg. die rückwärt. Verbindgn. d. Dt. Heere 1870. (NMilBll 40, 490-5.) — **f)** R. Vallette, Les mobiles de la Vendée au siège de Paris. (Sep. a. R. du Bas-Poitou.) Vannes, Lafolye. 27 p. — **g)** F. B. Wagner, 300 Tage im Sattel; Erlebnisse e. Sächs. Artilleristen. Dresden, Köhler. 183 p. 2 M. [✱Rec.: MilLZ 74, 67.] — **h)** Wenzel, 1871; vor Dijon, Verlust d. Fahne d. 2. Bat. d. 61. Reg., Erlebnisse e. Frontoffiziers. Berl., Zieger. 44 p. 2 M. 50. [✱Rec.: MilLZ 74, 9; JbbDArmee 86, 366.] [5

Richter, C., Kriegs-Tagebuch eines Sanit.-Offiz. beim Stabe d. General-Comm. d. 10. Armeecorps, 1870-71. Rathenow, Babenzien. 378 p. 5 M. ✱Rec.: Intern. R. Armeen 11, 379. [6

Vormeng, K., Erlebnisse e. Arztes aus d. Franz. Kriegs- u. Occup.-Zeit. Berl., Borstell & R. 311 p. 3 M. [7

Maricourt, B. de, Casquettes blanches et Croix rouge, Souvenirs de 1870. Paris, Didot. 302 p. 3 fr. 50. ✱Rec.: NR 81, 396. [8

Fontane, Th., Kriegsgefangen: Erlebtes. 1870. 2. Aufl. Berl., Fontane. 1891. 286 p. 3 M. — Franz. Uebers. v. Th. de Wyzewa. Paris, Perrin. xxij 273 p. 3 fr. 50. ✱Rec.: RQH 53, 315; NR 79, 164; Polyb. 67, 44; SatR Nr. 1921. [9

Meyret, Carnet d'un pris. de guerre: batailles sous Metz, capitulation, captivité. Paris, Lecène. 272 p. [10

Bracht, Th., Ernstes u. Heiteres aus d. Kriegs-J. 1870-71; Erlebnisse e. Studenten u. Einj. d. Sächs. 8. Inf.-Reg. Nr. 107, namentl. währ. d. Belagerg. v. Paris. Halle, Waisenhaus. 239 p. 2 M. 40. ✱Rec.: MilLZ 73, 354. [11

Bondois, P., Hist. de la guerre de 1870-71 et des origines de la 3. républ., 1869-71. Paris, Picard. 1893. xj 461 p. 9 fr. [12

Duquet, A., Guerre de 1870-71 (s. '89, 1036 u. '91, 2677). Paris, La Malmaison, Le Bourget et le 31. Octobre. Paris, Charpentier. 1893. 345 p. 3 fr. 50. ✱Rec.: RH 52, 153; RC 35, 452. [13

Boulanger, L'invasion allemande (s. '89, 5093 u. '92, 1232). Dt. Uebersetzg. Lfg. 58-62 (Schluss). Bd. II, p. 993-1144. 17 M. [14

Krieg, Der, von 1870-71, dargest. v. Mitkämpfern (s. '89, 2618 u. '92, 1231). I: C. Tanera, Weissenburg, Wörth, Spichern. 4. Aufl. 242 p. 2 M. [15

Schulenburg, G. v. d., Waffenthaten Dt. Soldaten, 1870-71. (2. Th. des Werkes „Heldenthaten" v. H. v. Bülow.) Hamb., Bruer. 400 p. 3 M. 50. [16

Almirante, J., Estudio sobre la guerra franco-germ. de 1870. (Memorial de ingenieros d. ejército. XLVI.) Madrid, Mem. de Ing. 4°. 495 p. 10 pes. ✱Rec.: Polyb. 67, 351. [17

Theyras, G., Garibaldi en France, 70-71. 2. éd. Paris, Dentu. 1891. 2 p. [1318

La Rive, A. C. de, Il condottiere ribaldi, 1870-71. 2. éd. Paris, vine. xxxv375 p. 3 fr. 50. [19

Turquan, J., 1870-71. Les femmes France pend. l'invasion. Nancy, rger-Levrault. 1893. 449p. 3fr.50. [20

v. Kotze], Die Thätigkeit d. 5. Cav.- r. v. 10.-16. Aug. 1870. (Beihft. z. .-Wochenbl. '92, 6/7.) Berl., Mittler. 233-329. 1 M. 75. — Vgl. a) H. nz, Sind der Dt.Reiterei im August 70 Unterlassungen nachzuweisen? lit.-Wochenbl. Beihft. 6 u. 7.) Berl., enschmidt. 53 p. 90 Pf. [*Rec.: effleur's Z. 34, LBl 14. — Entgn. Kotze's u. Antw. Kunz's: Milit. ochenbl. 77, 2762-6 u. 78, 31-6. [21

Ircks, A. v., Die Vertheidigg. v. tz 1870, nebst e. Uebers. d. Opeionen d. Franz. Rheinarmee. 2. Aufl. . 1-2. Lpz., Lang. 1893. p. 1-286. M. [22

Metz 1870; kriegsgeschtl. Studie e. en Offiziers, m. Beil.: Karte d. ngeg. v. Metz. Wiesb., Schnegelrger. 1893. 132 p. 3 M. [23

Kunz, H., Die Schlacht v. Noisseле, 31. Aug. u. 1. Sept. 1870. Berl., ttler. 130 p. 3 M. *Rec.: CBl , 518; MilLZ 74, 139. [24

Lanusse, L'heure suprême à Sedan. ris, Flammarion. xiij 382 p. 3 fr. 50. Rec.: Polyb. 67, 44. [25

Langres, Die Festg., während des rieges 1870/71. (Kriegsgeschichtl. inzelschrr., hrsg. v. Gross. Generalabe. Hft. 15. Bd. III, p. 191-273 .1 Kte.) Berl., Mittler. 1893. 1 M. 60. Rec.: Mil. Wochenbl. 78, 1089-97; Bl '93, 947. — Vgl. a) Die Festg. angres u. d. Dt. Heereszeitung. (Mil. Vochenbl. 78, 1285-93.) [26

Freycinet, K. v., Der Krieg in d. rovinzen währ. d. Belagerung von aris; autor. Uebers. 2. Ausg. d. 3. Aufl. pz., Reisewitz. x 298 p. 3 M. [27

Hönig, Fr., Der Volkskrieg an d. ire im Herbst 1870, nach amtl. u. u. hs. Aufzeichn. v. Mitkämpfern. Berl., Mittler. 1893. xij 419 u. p. m. 3 Ktn. 10 M. *Schluss lgt in Bd. II. Das Werk behand. erat. v. Nov. 1870; benutzt das iegs-A. d. gr. Generalstabes. — c.: MilWochenbl. 78, 689-96; CBl '93, 678; NatZtg 46, Nr. 312 u. 322 v. Boguslawski; JbbDArmee 87, 323 -35 Spohr; DLZ 14, 782 v. Zepelin. [28

Kortzfleisch, v., Feldzug geg. den Loir u. d. Einnahme v. Vendôme, 15.-16. Dec. Berl., Mittler. 165 p. 3 M. 60. *Rec.: MilLZ 74, 86; Streffleur's Z. 34, LBl Nr. 3; JbbDArmee 87, 234. [29

Grenest, L'armée de la Loire etc. (s. '92, 1251). Lfg. 16-121. (Schluss.) p. 121-968. 12 fr. — Auch in kleinerer Ausg. 618 p. 3 fr. 50. [30

Grenest, L'armée de l'Est; relation anecd. de la campagne de 1870-71. Lfg. 1-10. Paris, Garnier. 1893. 4°. p. 1-80. à 10 c. [31

Kunz, H., Einzeldarstellungen von Schlachten 1870-71 (s. '92, 1248). Hft. III: Das Gefecht bei Nuits, 18. Dec. 1870. 44 p. 1 M. 25. *Rec.: MilLZ 74, 5-9; CBl '93, 142; Streffleur's Z. 34, LBl Nr. 3; JbbDArmee 87, 107. — Rec. v. II: MilWochenbl 78, 9-14. [32

Duret, Th., Hist. de France de 1870 à 73. I: La chute de l'empire, la défense nation. II: La commune, la présid. de M. Thiers, la présid. de Mac-Mahon. Paris, Charpentier. 1893. 431; 357 p. 7 fr. [33

***Recensionen:** a) Fechner, Dt.-Franz. Krieg, s. '90, 1490 u. '91, 1224: MilLZ 72, 60. — b-c) Kunz, Dt. Reiterei v. 15. Aug.-1. Sept., s. '92, 1226d-e: Streffleur's Z. 33, III, LBl Nr. 8 u. 10. — Französ. Provinzialarmeen, s. '92, 1226f: CBl '92, 1687; DLZ 14, 247 Granier; HZ 70, 510 Roloff. — d) Romagny, Guerre franco-allem., s. '91, 2680: Polyb. 67, 46; NMilBll 41, 161-71. — e) Souvenirs du gén. Jarras, s. '92, 1236: MilWochenbl '92, 2371-8 u. 2407-14; RC 34, 476; EHR 8, 190; Polyb. 67, 43; OesterrLBl 2, 314-6. — [Vgl. f) Belin, Bazaine à Metz. (RPolLit 51, 10-17; 54-8.) — g) R. Lambelin, Metz et Bazaine. (RQH 52, 577-91.) — h) G. Zenin, Bazaine in d. Schlacht v. Gravelotte. (Nord u. Süd 63, 75-88.)] — i) Stier, Unter Prinz Friedr. Karl, s. '91, 1232d: MilLZ 72, 125; JbbDArmee 79, 138. — k) Verdy du Vernois. Studien üb. d. Krieg, s. '92, 1242: Streffleur's Z. '92, LBl Nr. 9; von I, 2: Dt. R. 17, III, 246. — [Vgl. l) Französ.

Uebers. v. H. Monet. Fasc. 1-2. Paris, Westhausser. 133; 294 p. 3 fr. 50 u. 4 fr.: Polyb. 67, 45.] [1334

Aufsätze betr. Preussen und das neue Dt. Reich: **a**) Bernhardi, Delbrück, Friedrich d. Gr. u. Clausewitz, s. Nr. 979. — **b**) H. Blum, Die Wahrheit üb. d. Emser Depesche vom 13. Juli 1870. (Sep. a. Leipziger N. Nachrr.) Leipzig, Herfurth. 24 p. 30 Pf. — **c-d**) v. Boguslawski, Tactische Darleggn. a. d. Zeit v. 1859-92, m. besd. Beziehg. auf Infanterie. 2. Aufl. Berl., Mittler. 58 p. 1 M. [✱Rec.: NMilBll 40, 543.] — Die Landwehr v. 1813-93. Berlin, Mittler. 1893. 28 p. 60 Pf. [✱Rec.: MilWochenbl 78, 356-61; Streffleur's Z. 34, II, LBl Nr. 4; JbbDArmee 87, 104.] — **e**) B. Bucher, Erinnergn. an L. Bucher. (Grenzb. 51, IV, 420-9; 469-76; 572-80.) — **f**) Die Entwicklung uns. Kolonien; 6 Denkschrr. Berl., Mittler. 80 p. 1 M. 60. — **g**) L. Freund, Einiges über Ed. Lasker. N. Ausg. Münch., Mehrlich. 1893. 63 p. 1 M. 50. — **h**) H. Fritsche, 2 Briefe d. Kronprinzen Friedr. Wilh. IV. in Sachen d. Hallischen Bilderstreits. (PJbb 71, 515-524.) [1335

Ferner: **a**) B. Gebhardt, Der Prinz v. Preussen u. die Dt. Frage. (Ggw. 43, 83-5.) — **b**) Geissler, Abriss d. G. d. k. Preuss. Ingenieur-Comités währ. d. ersten 25 JJ. s. Bestehens. (Beihft. z. MilWochenbl '93, 43-71.) Berl., Mittler. 1893. 75 Pf. [✱Rec.: CBl '93, 755.] — **c**) M. Gensichen, H. v. Kleist-Retzow. Berl., Vaterländ. Verl.-Anst. 1893. 24 p. 30 Pf. — **d**) P. Goldschmidt, K. v. Stein zum Altenstein. (ADB 35, 645-60.) — **e**) J. Gressler, Fr. Harkort, e. Bahnbrecher heim. Industrie u. Cultur. (Sep. a. Vereinsbl. d. Schul-V. f. Rheinl. u. Westf.) Bonn, Strauss. 1893. 29 p. 60 Pf. — **f**) Hülskamp, H. v. Mallinckrodt. (KLex 8, 575-7.) — **g**) Aus E. Lasker's Nachlass (s. '92, 1260g). Schluss. (Dt. R. 17, IV, 60-76; 190-203; 352-66.) — **h**) A. Lebon, Les institutions prussiennes. (AnnEcLibre 5, 70-103.) [36

Ferner: **a**) P. M[ajunke], Fürst Bismarck 1875 „vollständig vom Culturkampf in Anspruch genommen". (HPBll 110, 826-33.) — C. Malo, Moltke. Paris, Berger-Levrault. 1891. 64 p. [✱Rec.: Streffleur's Z. 34, LBl Nr. 3.] — **c**) General Müffling über d. Landwehr [1821]. (HZ 70, 281-91.) — **d**) J. Sabin, 12 JJ. Dt. Parteikämpfe, 1881-92. (Dt. Schrr. f. nat. Leben, hrsg. v. E. Wolff. 2. Reihe, Hft. 5.) Kiel, Lipsius & T. 67 p. 1 M. — **e**) H. v. Sybel, Denkschrift d. Prinzen v. Preussen [K. Wilh.'s I.] üb. d. Dt. Frage [1850]. (HZ 70, 90-5.) — **f**) M. de Vogüé, La mort de Guillaume I. d'Allemagne. (de Vogüé, Spectacles contemporains [Paris 1893], p. 83-127.) — **g**) P. W., Eliza Radziwillówna i Wilhelm I. [Beziehgn. Wilhelm's I. zu Elise Radziwill]. (Przegląd polski '90, 285-306.) — **h**) Warschauer, Moltke in Posen. (ZHGesPosen 7. 489-91.) — **i**) Zorn, Preuss. Gesammtministerium, s. Nr. 1218i. [37

Sybel, Begründg. d. Dt. Reiches (s. '90, 628 u. '91, 2710i). 4. rev. Aufl. Bd. I-III. — Vgl. **a**) G. Rathlef, Bismarck u. Oesterreich bis 1866 m. besd. Berücks. des Sybel'schen Werkes (BaltMtSchr 39, 411-31; 473-512); nebst e. Zusatzartikel: Die Beurtheilung d. Oesterr. u. Preuss. Politik im Sybel'schen Werke. Sep. Reval, Kluge. 1893. 92 p. 1 M. 50. [38

Maurenbrecher, W., Gründg. d. Dt. Reiches, 1859-71. Lpz., Pfeffer. xv 262 p. 4 M. ✱ Aus Vortrr. erwachsen. — Rec.: BaltMtschr 40, 44-54 Diederichs; Dt. R. 18, I, 142; BllLU '92, 775; Grenzb. 51, IV, 603; CBl '93, 785; Das 20. Jh. 3, 231; NatZtg 45, Nr. 714; FBPG 6. 333. [39

Malleson, G. B., The refounding of the German empire, 1848-71. London, Seeley & C. 1893. xj 326 p. 5 sh. [40

Solger, H., Vom alten Dt. Reich zum neuen; die Dt. Einheitsbestrebgn. im 19. Jh. volksthüml. geschildert. Münch., Mehrlich. 342 p. 4 M. ✱Rec.: CBl '93, 752; DLZ 14, 558 Kaufmann. [41

Verfassung, Die, d. Dt. Reiches v. 28. März 1849 u. d. Entwürfe d. sog. Erfurter Unionsverfg., März u. April 1850. (Binding, Dt. Staatsgrundgesetze. Hft. 2.) Lpz., Engelmann. 1893. 91 p. 1 M. 50. [42

Gerlach, Leop. v., Denkwürdigkeiten (s. '92, 1265). Bd. II: 1853-61. 788 p. 11 M. ✱ Rec.: MHL 20, 280-83 v. Gruner; CBl 93, 6; BllLU '93, 129; Grenzb. 52, I, 530-8; 571-7; 621-35 Kämmel; PJbb 72, 193-200 Delbrück; HZ 70, 52-80 Meinecke; AZtg '93, Nr. 159. [1343

Gerlach, Leop. v., Briefwechsel mit d. Bundestags-Gesandten O. v. Bismarck. 1.-3. Aufl. Berlin, Besser. 1893. 355 p. 5 M. ✱ Rec.: CBl '93, 345; Norddt. AZtg '93, Nr. 243 u. 269; Nation 10, 541-5 Mühling; Hamburger Nachrr. '93, Nr. 130; Dt. R. 18, III, 126; PJbb 73, 147 Delbrück. [44

Ernst II. v. Coburg-Gotha, Aus meinem Leben etc. (vgl. '89, 966 u. 91, 1215). Ausgabe im 1. Bde. Berl., Besser. xv716 p. 10 M. ✱ Rec. v. Bd. III d. Hauptausgabe: DLZ 13, 1436 Heigel. [45

Lavisse, E., 3 empereurs d'Allemagne: Guill. I., Fréd. II., Guill. II. 4. éd. Paris, Colin. 295 p. ✱ Rec.: MHL 21, 94 Mahrenholtz; R. d'Alsace 6, 128-34. [46

Thamm, A., Das ZA. K. Wilhelm I. od. d. Zeit d. Gährung Dtlds., in Biogrr. dargestellt. Striegau, Wattenbach. 1893. 566 p. 6 M. 50. [47

Utin, E. J., Wilheljm I. i Bismark [Wilh. I. u. B.]. Petersburg. xxxiv 446 p. 2 Rbl. [48

Bismarck, Polit. Reden; hist.-krit. Gesammtausg. v. H. Kohl (s. '92, 1270). Bd. III-VI: 1866-76. xxij490; xxij458; xxvj447; xxviij491 p. à 8 M. ✱ Ausgezeichnet durch Vollständigkeit, zuverlässigen Text, histor. Erläutergn., Personen- u. Sachregister u. vortreffl. Ausstattg. [49

Bismarck, Polit. Briefe, 1849-89. 3. u. 4. Sammlg. Berlin, Steinitz. 1890 u. 1892. xij387 u. xij243 p. à 5 M. [50

Denkwürdigkeiten a. d. Leben d. Fürsten Bismarck; [anonyme] Darstellung etc. (s. '91, 1233). N. Ausg. 2 Bde. Lpz., Renger. 1109 p. 14 M. [51

Jahnke, H., Fürst Bismarck (s. '91, 235 u. '92, 1286d). 2. Aufl. 616 p. 9 M. [52

Lowe, Ch., Prince Bismarck; an hist. biography. N. ed. Lond., Heinemann. 330 p. 6 sh. ✱ Rec.: Fkftg '92, Nr. 279. [53

Moltke, Ges. Schrr. u. Denkwürdigkeiten (s. '92, 1275). Bd. VI: Briefe. 3. Sammlg.: Briefe an s. Braut u. Frau. xiv543 p. 8 M. 40. — Bd. VII: Reden; nebst Sachregister zu I-VII. xj164 p. 2 M. 60. ✱ Rec. v. I-VII: Dt. Rs. 74, 296-301 H. v. Zobeltitz; APostTelegr 19, 792-6. Von I-IV: OesterrLBl 1, 289-92. — Von I: DLZ 13, 1373; NMilBll 41, 233. — Von III: JbbDArmee 81, 284. — Von V: BllLU '92, 611; Mag. f. Lit. 61, 620-2. — Von V-VII: Ggw. 43, 7-9 Rosenstein; DLZ 14, 81 v. Zepelin; FBPG 6, 337-340 Granier. — Von VI u. VII: Militär. Wochenblatt 77, 2863-6; CBl '93, 7; BllLU '92, 803; JbbD-Armee 86, 229. — Vgl. a) Lockroy, Moltke, s. '92, 1275e. [✱ Rec.: Nation 10, 138 (chauvinistisch.)] — b) H. Granier, Die nachgelass. Schrr. M.'s. (FBPG 5, 497-514.) — c) F. Althaus, M. als Schriftsteller. (AZtg '93, Nr. 137-38.) — d) E. Dangelmaier, M. als Philosoph. (Streffleur's Z. 23, III, 241-72.) Sep. Wien, Braumüller. 32 p. 70 Pf. [✱ Rec.: MilLZ 73, 355.] [54

Moltke, Milit. Werke (vgl. '92, 1217). Abth. II: Die Thätigkeit als Chef d. Generalstabes d. Armee im Frieden. Th. 1: M.'s tact. Aufgaben aus d. JJ. 1858-82. 173 p. m. Plänen u. Skizzen. 6 M. [✱ Rec.: DLZ 14, 693; CBl '92, 1762; BllLU '93, 126; DLZ 14, 693.] — Abth. III: Kriegsgeschtl. Arbeiten. Th. 1: G. d. Krieges geg. Dänemark 1848/49. 1893. x437 p. 11 M. [✱ Rec.: MilWochenbl 78, 1122-29 u. 1143-49; CBl '93, 816.] [55

Bucher, Loth., Kleine Schrr. polit. Inhalts. Stuttg., Krabbe. 1893. 352 p. 5 M. ✱ Zeitschriftenaufsätze a. d. JJ. 1850-88, vorwiegend über politische Verhältnisse in Deutschland und England. [56

Blum, H., Auf d. Wege z. Dt. Einheit; Erinnergn. u. Aufzeichngn. e. Mitkämpfers aus d. JJ. 1867-70. Jena, Costenoble. 1893. 377 u. 360 p. 10 M. ✱ Berichte üb. Thätigkeit im Zollparlament u. Reichstag, ferner vom Feldzuge in Frankreich. [57

Verfassung, Die, d. Norddt. Bundes v. 17. Apr. 1867 u. d. Dt. Reichs v. 16. Apr. 1871; hrsg. v. K. Binding. (Binding, Dt. Staatsgrundgesetze.

Hft. 1.) Lpz., Engelmann. 78 p. 1 M. 20. [1358

Robolsky, Herm., Der Dt. Reichstag; G. s. 25jähr. Bestehens, 1867-92. Berl., Skopnik. 1893. 480 u. xlij p. 6 M. [59

Philippson, M., Friedrich III. als Kronprinz u. Kaiser. Berl., Grote. 1893. 310 p. 6 M. ✻Rec.: DLZ 13, 1689 Volz; Nation 10, 238 Schrader; Hamb. Corresp., Beibl. '93, 78. [60

Whitman, S., Imperial Germany (s. '90, 1522): N. rev. ed. London, Heinemann. 304 p. 2 sh. — **a**) Dt. Uebers. v. Alexander. 3. Aufl. xv 227 p. 2 M. [61

Lüders, H., Unter 3 Kaisern; Malerfahrten. Berl., Grote. 345; 328 p. 8 M. ✻Rec.: MilLZ 74, 95. [62

Gneist, R. v., Die Militärvorlage v. 1892 u. d. Preuss. Verf.-conflict v. 1862-66. Berl., Springer. 1893. 144 p. 2 M. 40. ✻Rec.: CBl '93, 644. [63

Pfülf, O., H. v. Mallinckrodt; Die G. s. Lebens. Freib., Herder. xj638 p., m. Abb. 8 M. ✻Rec.: Katholik 73, I, 269-73; HPBll 111, 721-44; OesterrLBl 2, 233; DLZ 14, 725 Bulle; ZDCulturG 3, 391; HJb 14, 441. [64

Menzenbach, J., Windthorst (s. '91, 2706). Complett. 623 p. 4 M. 50. [65

Leoni, A., Das öffentl. Recht des Reichslandes Els.-Lothringen. I: Das Verf.-Recht von Els.-Lothr. Freib., Mohr. 180 p. 5 M. ✻Rec.: DLZ 14, 308. [66

Erbfolge, Die Braunschw., u. d. Welfenfonds. (Staatsarchiv 53, 172-334.) [67

Beseke, C., Der Nord-Ostsee-Kanal; s. Entstehgs.-G. etc. Kiel, Lipsius & T. 1893. 148 p. 3 M. 60. ✻Rec.: CBl '93, 816; DLZ 14, 823. [68

Schmidt, R., G. d. Araberaufstandes in Ostafrika. Frkf. a. O., Trowitzsch. 360 p. 5 M. ✻Rec.: ZLitGStaatswiss. 1, 78. [69

Kleist, B. v., Die Generale d. Preuss. Armee von 1840-90 (s. '91, 2693). 1. Folge u. Nachtrr. f. d. JJ. 1891-'92. 1893. 92 p. 3 M. ✻Rec. d. Hauptwerkes: MilitLZ 73, 130. [70

Scharfenort, v., Das kgl. Preuss. Cadettencorps 1859-92, auf Veranlassung d. kgl. Commandos bearbeitet. Berl., Mittler. 138 p. m. 3 Taf. 5 M. ✻Rec.: MilWochenbl 77, 1963-7; CBl '93, 90. [71

Staatsarchiv, Das (s. '89, 1041 u. '90, 1531). Bd. 50-53. 1890-93. à Bd. 6 Hfte. à c. 64 p. — Vgl. Nr. 1367. 1390 k. [72

Müller, W., Polit. G. d. Ggw. (s. '89, 3394 u. '91, 2707), fortgef. v. K. Wippermann. Bd. XXVI: Das J. 1892. xj 414 p. 4 M. 40. ✻Rec. v. XXV: OesterrLBl 1, 409. [73

Schulthess, Europ. G.-Kalender (s. '89, 2642 u. '92, 1284). VIII: 1892. 395 p. 8 M. ✻Rec.: CBl '93, 846; HZ 71, 113. [74

Wippermann, K., Dt. G.-Kalender (s. '89, 2642 u. '92, 1283). 1892, I. u. II: 347; xv405 p. à 6 M. ✻Rec.: v. '91, II: CBl '92, 1496. — v. '92, I ebd. '93, 402. [75

✻**Recensionen**: **a**) Berger, Der alte Harkort, s. '91, 1924: HZ 70, 355 Flathe; Grenzb. 52, I, 55 u. II, 55-62. — **b**) Kessel-Zeutsch, Erinnerungen e. Gardeofficiers, s. '92, 1260e: MilLZ 74, 45; NMilBll 41, 236. — **c**) Kohl, Bismarck-Regesten, s. '92, 1273: MHL 20, 286 Martens; Grenzb. 51, IV, 239. — **d**) Lebon, Études sur l'Allemagne, s. '90, 1521 u. '92, 1286h: AnnÉcLibre 5, 532. — **e**) Pfeil, Erlebnisse e. Preuss. Officiers, s. '92, 1281. 2. Aufl.: Streffleur's Z. LBl '93, 20; BllLU '92, 685. — **f**) Robolsky, Mitteleuropäische Friedensliga, s. '91, 2705: MHL 21. 177 Ködderitz. — **g**) Roon, Denkwürdigkeiten, s. '92, 1278: Grenzb. 51, IV, 208-23 u. 256-66 Kämmel; Ggw. 42, 247-51; BllLU '92, 659; Westerm. 73, 563-67 Zernin; FBPG 6, 335 Granier. — [Vgl. **h**) E. F., Roon als religiös. Charakter. (ChristlWelt '93, 642-647; 662-671)]. — **i**) Schmitz, Wilh.'s I. schriftst. Eingreifen, s. '92, 1262: MilLZ 73, 345. [76

Aufsätze betr. Norddt. Territorien (Gruppen V, 2-4): **a**) W. v. Bippen, Joh. Smidt. (ADB 34, 488-94.) — **b**) Brief e. Dame a. Dorpat, 1842. (BaltMtSchr 38, 591-4.) — **c**) Th. Distel, Vorschlag zu e. Ehrenzeichen f. Sächs. Geistliche, 1818. (BeitrSächsKG 7, 126.) — **d**) M. Dittrich, Kg. Albert u. s. Sachsen im Felde 1849, 1866, 1870/71. 2. Aufl. Dresd., Albanus. 1893. 125 p. 1 M. — **e**) W.

Dührsen, L. Fr. G. v. Kielmansegge. (AVGLauenburg 3, Hft. 3, 120-8.) — f) Erinnerungen an den ehem. Verein d. Schles. Freiwilligen a. d. Befr.-kriegen. (Beil. zu Schlesiens Vorzeit V, 9.) 10 p. — g) M. Feyerabend, K. L. Wilpert, Kurländ. Gen.-Superint., 1840-61. (M. u. Nachrr. f. d. evang. K. in Russland '92, 231-44.) — h) Geschichte d. Königsberger Männerturnvereins, 1842-92: hrsg. v. Turnrath. Festschr. Königb., Hartung. 64 p. 1 M. — i) K. Halling, Memel's vaterl. Weihestätten. Progr. Memel. 1893. 4°. 29 p. — k) V. Hehn, Erinnergn. an G. Berkholz, mitg. v. Th. Schiemann. (AZtg '92, Nr. 276.) — l) R. Lemke, G. d. Osnabrücker Polizei. Osnabr., Pillmeyer. 1893. 132 p. 1 M. — m) A. Schmidt, Die Gesundheitspflege Berlins in d. 20er JJ. dieses Jhs. (Bär 17, 597-600; 612-14.) — n) Sillem, Karl Sieveking [Hamb. Syndicus, auch Historiker]. (ADB 34, 227-31.) [1377

Ferner: a) Skladny, Theaterpublicum u. Theaterkritik zu Posen in d. 1. Hälfte dies. Jhs. (ZHGPosen 7, 481-3.) — b) E. Steinacker, K. Steinacker. — c) E. Steindorff, M. Fr. Steindorff. (ADB 35, 676-82; 697-9.) — d) A. v. Velde, Görlitz im Kriegs-J. 1870-71. (Sep. a. N. Lausitz. Mag.) Görlitz, Tzschaschel. 1893. 16 p. 30 Pf. — e) C. G. W., Eine Studentenfahrt vor 60 JJ. (Harzer Mthfte 3, 180-3; 214-17.) — f) F. Waldmann, Pigorow's Erinnergn. an Dorpat. (BaltMtSchr 40, 20-43; 93-107.) — g) Warschauer, J. M. Schottky. (ZHGesPosen 7, 102.) — h) Wehrmann, Die Betheiligung Lübecks bei d. Ablösg. d. Sundzolls. (ZVLübeckG 6, 405-30.) — i) Zur Erinnerg. an Bürgerm. C. F. Petersen. Hamb., Gräfe & S. 1893. 42 p. 60 Pf. [78

Aus Tilsits Vergangenheit (s. '89, 1287 u. '91, 3532b). IV u. V: Tilsiter Leben seit d. Freiheitskriegen. Forts.: 1858 ff. 2. Ausg. 265; 209 p. à 1 M. 50. [79

Valentin, Westpreussen seit den ersten J.-zehnten dieses Jhs. (Beitrr. z. G. d. Bevölkerg. in Dtld. seit d. Anfg. dies. Jhs., hrsg. v. J. Neumann. IV.) Tüb., Laupp. xj 225 p. 6 M. [80

Jordan, P., G. d. Ehstländ. liter. Ges., 1842-92. Reval, Kluge. 1893. 92 p. 2 M. 50. ✱Rec.: BaltMtSchr 39, 405. [81

Häbler, K., Maria Josefa Amalia, Hzgin. zu Sachsen, Kgin v. Spanien. Dresd., Bänsch. 247 p. 4 M. ✱Rec.: NASächsG 14, 156; BllLU '92, 829; LpzZtg '92, Beil. 582. [82

Verfassungsurkunde d. Kgr. Sachsen v. 4. Sept. 1831, m. allen Abändergn. bis z. Gesetz v. 20. April 1892; hrsg. v. K. Binding. (Binding, Dt. Staatsgrundgesetze Hft. 6.) Lpz., Engelmann. 1893. 153 p. 2 M. 75. [83

Freytag, E. M., Histor. Volkslieder des Sächs. Heeres. Dresden, Glöss. 1893. 172 p. 3 M. ✱Rec.: BllLU '93, 262. [84

Volz, B., Grosshz. Friedr. Franz II. v. Meckl.-Schwerin; e. Dt. Fürstenleben. Wismar, Hinstorff. 1893. 302 p. 4 M. [85

Correspondance de la reine Catherine, s. Nr. 1229.

Aufsätze betr. West- u. Mitteldeutschld. (Gruppen V, 5-6): a) Blom, Besturen in Friesland, s. Nr. 1231. — b) Reusch, F. A. M. J. A. Gf. Spiegel zum Desenburg, Erzb. von Köln. (ADB 35, 149-55.) — c) J. Schwank, Marburger Erinnergn. (Hessenland 6, 174.) — d) H. v. Sybel, H. Dan. Hassenpflug. (HZ 71, 48-67.) — e) Der Zug d. Bonner Demokraten nach Siegburg, 10. Mai 1849. (Bonner A. 3, 73-5; 83-6.) [86

Sauer, W., Das Hzth. Nassau in d. JJ. 1813-20; e. Beitr. z. G. d. gleichzeit. polit. Beweggn. in Dtld. Wiesb., Kreidel. 186 p. 6 M. ✱Nach archv. Qn.; interess. f. Minist. v. Marschall (z. Th. gerechtf., auch geg. Treitschke), Stellung des Frh. v. Stein, Verf.-kämpfe, Attentat auf Ibell etc. — Rec.: Nation 10, 405-8 Stern; Rhein. Kurier '92, Nr. 269 u. 270. [87

Gerland, O., 1810-60; zwei Menschenalter Kurhess. G. Kassel, Brunnemann. 191 p. 2 M. 40. ✱Rec.: CBl '93, 177; AZtg '93, Nr. 13; DLZ 14, 496 Falckenheiner; NatZtg 45, Nr. 675. [88

Müller, Fr., Kassel seit 70 JJ., zugleich auch Hessen unt. 4 Regiergn. 2. Aufl. Kassel, Hühn. 275; 339 p. 5 M. [89

Aufsätze betr. südwestl. Territorien (Gruppe V, 7), zunächst Württemb.,

Baden, Elsass: a) K. E. Baer, G. u. Kritik d. Verf.-Rev.-Frage, sowie d. gegenw. Parteiverhh. im Lande Baden. Lörrach, Härdle. 76 p. 75 Pf. — b) J. Diebolder, Abt P. Birker. (Allgäuer G.-freund 5, 112-4.) — c) K. Hackenschmidt, Graf Dürckheim. (JbGElsLothr 8, 45-56.) — d) B. v. Kugler, Gedächtnissrede auf König Karl von Württemberg. Tübingen, Laupp. 16 p. 40 Pf. — e) J. Macé, L'Alsace [Vertr. v. Kehl, 17. Mai 1867]. (NR 81, 689-95.) — f) Martin, Erinnerungen an den Fürsten Karl Egon III. zu Fürstenberg. (SchrrVG-Bodensee 21, 77-86.) — g) v. Neubronn, A. v. Stabel. (ADB 35, 332-37.) — h) M. Schütte, Kas. Hauser. Das Räthsel ist nicht gelöst! Eine Erwiderg. auf d. Schrift d. Hrn. v. Artin (vgl. '92, 1299a u. unten Nr. 1406a). Hagen, Risel. 62 p. 50 Pf. — i) G. Spitzmüller, La conspiration de Belfort 1821-22. (BullSocbelfortaine d'émul. Nr. 10 u. 11.) — k) Thronwechsel in Württemberg, 6. Oct. 1891. (Staatsarchiv 53, 164-71.) — l) E. Graf Zeppelin, K. Karl I. v. Württemberg. (SchrrVG-Bodensee 21, 3-22.) [1390

Kober, J., Karl Mez [Fabr. in Freiburg, 1808-77], ein Vorkämpfer f. christl. Socialismus. Basel, Spittler. x 252 p. 2 M. ✻Rec.: JbGesetzg 17, 266. [91

Evans, E., The story of Kasp. Hauser from authentic records. London, Sonnenschein. xij 188 p. 5 M. 40. ✻Rec.: Ath. Nr. 3392; DLZ 14, 461 v. d. Linde, höchst ungünstig. [91a

Dürckheim, F. Graf Eckbrecht, Erinnergn. alter u. neuer Zeit [1812-17] (s. '89, 2648). 3. Aufl. 1891. 348; 296 p. 10 M. ✻Rec.: Ggw. 42, 397. — Vgl. a) Sautter, Aus d. Erinnergn. e. Gener.-Inspectors d. Französ. Telegraphen unter dem 2. Kaiserreich. (APostTelegr 19, 836-47.) [92

Aufsätze Desgl.. betr. Schweiz: a) M. G. W. Brandt, Mathilde Escher. Basel, Spittler. 74 p. 50 Pf. — b) Briefe eines St. Gallischen Staatsmannes, 1829-33. (Dierauer, St.-Gallische Analekten Hft. 5.) St.-Gallen, Zollikofer. 1893. 34 p. — c) F. Burckhardt, W. Schmidlin. (BaslerJb '93, 1-17.) — d) F. Chèvre, A. Quiquerez, 1801-82 [Polit. u. Historiker]: a. d. Französ. v. Nil. (Sammlg. Bern. Biogrr. 2, 437-45.) — e-f) M. Diacon, Bourdons et Corbeaux en 1834 [Streit üb. Weiderecht]. — Les phalanstériens dans le canton de Neuchâtel, 1846. (Musée neuch. 29. 88-96; 205-8.) — g) Diesbach, Gen. v. d. Weid, s. Nr. 1243g. [93

Ferner: a) J. H. Graf [Schwz. Topograph], Herm. Siegfried. (ADB 34, 200-4.) — b) Hunziker, L. Snell [Schulmann u. Polit. in Nassau u. Schweiz]. (ADB 34, 508-12.) — c) R. Luginbühl, Ph. A. Stapfer. (Sammlung Bern. Biogrr. 2, 449-55.) — d-e) G. Meyer v. Knonau [Schwz. Politiker], Const. Siegwart. — Jac. R. Steiger. (ADB 34, 206-12. 35, 580-82.) — f) F. Romang, K. Ant. Adr. Kohler, 1811-64. (Sammlg. Bern. Biogrr. 2, 446-8.) — g) J. Sterchi, K. R. Pabst, 1809-73. (Ebd. 456-61.) — h) J. T., Barth. Tanner. (AppenzJbb 5, 241-4.) [94

Planta, P. C. v., Andr. Rud. v. Planta; e. republ. Staatsmann. Zürich, Orell Füssli. 1893. 170 p. [95

Aufsätze betr. Baiern und Tirol (Gruppe V, 8): a) H. Ferber, H. v. Kreutzer, Geh.-Rath. (JbDüsseldorfGV 6, 208.) — b) J. M. Forster, Zur Vor-G. der Baier. Verfassung. (Bayerld. 4, 421-4.) — c) K. Th. Heigel, Vor 25 JJ. [Kg. Ludwig I.]. (Ebd. 267-9.) — d) E. Junod, La Bavière et l'emp. allemand. (Ann. de l'école libre des sc. polit. 7, 258-291.) — e) W. Müller, Fürst Clodw. zu Hohenlohe-Schillingsfürst [Baier. Min.-Präs.]. (Müller, Bilder a. d. n. G. 319-50.) — f) M. Sattler, Zur Erziehung K. Maximilian's II. [Instruct. K. Ludwig's]. (MGesSchulG 2, 143.) — g) Uniformirungsproject a. d. J. 1828 [für Baier. Reichsräthe u. Abgeordnete]. (Bayerland 4, 204.) [96

Heigel, Karl v., K. Ludwig II. v. Baiern; ein Beitr. z. s. Lebens-G. Stuttg., Bonz. 1893. 387 p. 5 M. ✻Rec.: HPBll 111, 66-73; BllLU '93, 116; Dt. R. 18, I, 391; Ggw. 43, 79. [97

Erhard, General Triva, s. Nr. 1252.

Aufsätze betr. Oesterreich-Ungarn: a) Biographisches siehe in A. v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch 2, 187-616. — b) F. Brandes, Aug. E. v. Steigentesch.

5, 577-80.) — c) Numism.
rungen an Radetzky. (M. d.
Münz- u. Medaillenfreunde
'92, 238-40.) — d) St. Ka-
, Die Schlacht v. Issaszegh.
9, II, 86-94.) — e) Die
len K. Fr. Joseph's I. (M.
d. Münz- u. Medaillenfreunde
'91-'92, 111-13; 122 etc.;
).) — f) J. Nentwich, Eine
ledaille a. d. J. 1848. (Ebd.
) — g) Th. Rhode, Oesterr.
prägg n. unter Kais. Franz
. (Ebd. 235-7.) — h) Görgeis
streckung bei Villagos,
. 1849, v. e. Augenzeugen
rcks]. (BaltMtSchr 39, 432
i) E. Wertheimer, Auf-
d. Erzh. Johann u. Ludwig
nd, 1815 u. 1816, nach un-
n. (Sep. a. AÖG.) Wien,
. 50 p. 1 M. 20. [*Rec.:
Bl 2, 202; CBl '93, 677.] —
olfsgruber, Sophie Friede-
rothea, Erzhzgin. v. Oester-
ADB 35, 772-5.) [1398

an, S., The realm of the
gs. Lond., Heinemann. 300 p.
d. — a) Dt. Uebers. v. O.
xander. Berl., Ulrich. 268 p.
Rec.: MilLZ 74, 13; Nation
5 Gildemeister; FkftZtg '93,
Hamburger Corresp. '93, Lit.
. 3; PJbb 72, 552-6 Zwiedi-
denhorst. [1399

chronik Oesterreich-Ungarns
2395). III: Der südöstliche
hauplatz in [Ungarn etc.].
. Schluss]. p. 319-660. *Seit
esds. 1848, 1869-70 u. 1878.
. Nr. 1256. — Rec.: NMilBll
[1400

e, Leo., Feldmarsch. Radetzky;
u. s. Thaten. Wien, Szelinski.
6 p. 1 M. 40. *Rec.: Oesterr-
18. [1401

gruber, Cöl., Carolina Auguste,
erin-Mutter". Wien, Kirsch.
299 p. 6 M. *Rec.: HPBll
-9; OesterrLBl 2, 167; HJb
[2

eidigung, Die, d. Festg. Ofen,
ai 1849 durch Gen.-major
zi; nach hinterl. Tagebuch-
ugenzeugen. Wien, „Reichs-
1893. 94 p. m. 3 Taf. 3 M.
AZtg '93, Nr. 164. [3

Helfert, J. A. v., Gf. Leo Thun; nach Briefen u. hss. Aufzeichngn. (vgl. '91, 2728). (Oesterr. Jb. '91, 123-212; '92, 84-166.) [4

Holenia, Edm., Erinnerungen aus meinem Leben [c. 1844-90]. Wels, Haas. 134 p. 1 M. 50. *Rec.: OesterrLBl 1, 408. [5

***Recensionen** von Werken betr. Einzelstaaten u. Oesterreich: **a)** Artin, Kasp. Hauser (s. '92, 1299a). 3. Aufl.: ZStrafrechtsw. 13, 156. Vgl. auch Schütte, oben Nr. 1390h. — **b)** Baumgartner, G. J. Baumgartner, s. '92, 1304: CBl '92, 1824; LaacherSt 43, 442-7 Pfülf; Oesterr-LBl 1, 436; LitRs 19, 52; HPBll 111, 175-87. — **c)** Hasner, Denkwürdigkeiten, s. '92, 1312: Hamb. Corresp. '93, Lit. Beibl. p. 4; BllLU '92, 660; OesterrLBl 2, 39. — **d)** Laband, Thronfolge in Lippe, s. '92, 1289d: HZ 69, 536 Ilgen. — **e)** Lavisse, Question d'Alsace, s. '92, 1318g: RAlsace '91, 285. — **f)** Radetzky, Briefe an s. Tochter, s. '92, 1313: OesterLBl 1, 10 u. 116; LitHdw 31, 726; LitRs 18, 305. — **g)** Schultze, Kgin. Marie v. Baiern, s. '92, 1300e: HPBll 110, 146-52; LaacherSt 43, 329. — **h)** Weech, Bad. Biographien, s. '92, 1301: HZ 69, 532; CBl '92, 1856; Dt. Rs. 72, 475. [6

Aufsätze betr. Verfassung u. Gesetzgebung: **a)** K. Bachem, Culturkampf u. Maigesetzgebg. (Staatslex. d. Görres-Ges. 2, 1-63.) — **b)** C. Bornhak, Die verfgs.-rechtl. Stellg. d. Dt. Kaiserthums. (AOeffR 8, 425-79.) — **c)** O. Gerlach, Die Einkommensteuer in Dtld. (Handwb. d. Staatsw. 3, 67-100.) [1407

Seydel, M. v., Zur Lehre von den Staatenverbindungen [besds. Dtld.]. (Seydel, Staatsrechtl. u. polit. Abhdlgn. p. 1-120.) [8

Frensdorff, F., Die Aufnahme des allg. Wahlrechts in d. öffentl. Recht Dtlds. (Festschr. d. Götting. Jurist. Fak. f. Ihering p. 135-210.) [8a

Bornhak, Preuss. Staatsrecht. Ergz.-Bd., s. in IV, 2.

Friedberg, E., Die geltenden Verf.-Gesetze d. evang. Dt. Landeskirchen (s. '90, 1525 u. '92, 1326). N. Ausg. 26 Lfgn. à 1 M. — Vgl. **a)** Friedberg, Die Verf.-Gesetze d. evang.

Dt. Landeskirchen, gleichzeitig 4. Ergänz.-Bd. zu: „Die gelt. Verf.-Gesetze etc." (DZKR 3, Beil. 1-48.) [1409

Bungeroth, Herm., Der Simultanstaat. I, s. Nr. 16. — II: Das posit. Recht der Confessionen im Preuss. Staate. Barmen, Wiemann. 163 p. 2 M. 40. ✱ Histor. Betrachtg. vom evang.-kirchl. Standpunkt, gegen parität. Staat. [10

✱ **Recensionen**: **a)** Anton, Preuss. Fabrikgesetzgebg., s. '92, 1328: DLZ 13, 1629 Stieda; CBl '92, 1863; FBPG 6, 332. — **b)** Falcke, Friedensblokaden, s. '91, 1949 u. '92, 1355a: KritVjschrGesetzgebg. 15, 607. — **c)** Hänel, Dt. Staatsrecht, s. '92, 1322: Jbb Nat.ök 59, 728-36 Löning; KritVjschrGesetzg 15, 582-602 Rehm; FkftZtg '93, Nr. 153. — **d)** Völderndorff, Dt. Verfgn. u. Verfg.-entwürfe, s. '90, 3527: HZ 68, 341 Gebhardt. [11

Aufsätze zur G. der socialist. Bewegung: **a)** K. Diehl, F. Lassalle. (Handwb. d. Staatsw. 4, 965-70.) — **b)** F. Engels, H. K. Marx. (Ebd. 1130-33.) — **c)** J. Jaurès, Les origines du socialisme allemand. (R. socialiste 15, 641-59. 16, 11-30; 151-67.) — **d)** H. Pesch, Zur G. der socialist. Bewegg. in Dtld. (Laacher St. 44, 13-23; 285-95.) [12

Warschauer, G. d. Socialismus u. Communismus im 19. Jh. (s. '92, 1330). Abth. II: Fourier; s. Theorie u. Schule. 131 p. 2 M. ✱ Rec.: CBl '93, 918; OesterrLBl 2, 368. [13

Villard, A., Le socialisme moderne. Paris, Guillaumin. 1889. 302 p. 3 fr. 50. [14

Bourdeau, J., Le socialisme allemand et le nihilisme russe. Paris, Alcan. 322 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: Jl. d. économ. 14, 285. [15

Lassalle, F., Reden u. Schrr. N. Ges.-Ausg. v. E. Bernstein. II. Berl., „Vorwärts". 959 p. 4 M. 50. [16

Lassalle, F., Tagebuch, hrsg. u. eingel. v. P. Lindau. Breslau, Schottländer. 260 p. 4 M. ✱ 1840-41 als Gymnasiast in Breslau u. auf der Leipz. Handelsschule. — Rec.: FkftZtg '92, Nr. 258; R. pol. et litt. 48, 65-9 Barine. [17

Becker, Bernh., Enthüllgn. üb. d. tragische Lebensende F. Lassalle's u. s. Beziehgn. zu Helene v. Dönniges. N. bearb. Nürnb., Wörlein. xvj 232 p. ✱ Rec.: FkftZtg '92, Nr. 258. [18

✱ **Recensionen**: **a)** Mülberger. Studien üb. Proudhon, s. '92, 1335: AOeffRecht 7, 588. — **b)** Wyzewa. Mouvement socialiste, s. '92, 1331: JbGesetzg 17, 350; Dt. Rs. 73, 157. — Dt. Uebers. v. H. Altona. Braunschw., Salle. 111 p. 1 M. 50. [19

Aufsätze betr. Wirthschaft, Gewerbe u. Verkehr: **a)** L. Ahrens, Rückblick auf die Thätigkeit landwirthsch. Vereine kl. Landwirthe in Meckl.-Schw. in d. ersten 20 JJ. ihres Bestehens. Rostock, Koch. 1893. 64 p. 1 M. — **b)** G. Cavaignac, L'évolution agraire en Prusse au 19. s. [nach Knapp]. (R. d. 2 mondes 114, 47-64.) — **c)** Eheberg, Das Finanzwesen im 19. Jh. (HandwbStaatsw 3, 454-63.) — **d)** A. Gentilli, M. Hipp. (AZtg '93, Nr. 28.) — **e)** Die Dt. Gewerbeausstellung in Berlin, 1844. (MVGBerlin 10, 35-9.) — **f)** J. Grunzel, Die Meistbegünstigungsclausel in d. modernen Handelspolitik. (JbbNat.ökon. 60, 561-9.) — **g)** E. Hasse, Kolonien u. Kolonialpolitik. (HandwbStaatsw 4, 702-79.) — **h)** H. Herkner, Geschtl. Entwicklg. d. Krisen im 19. Jh. (Ebd. 907-10.) — **i)** H. Holland, A. Senefelder, Erfinder d. Lithographie. (ADB 34, 8-23.) [20

Ferner: **a)** Leese, Die Erhöhung d. Gütertarife d. Dt. Eisenbahnen, 1874. (JbGesetzgebg 17, 200-15.) — **b)** Münsterberg, Das Elberfelder Armenpflegesystem. (HandwbStaatsw 3, 227-34.) — **c)** O. Nippold, Die Bevölkergsbewegg. in d. St. Freiberg, 1801-80. (ZSächsStatistBureau '89, 44-55.) — **d)** W. Reinhardt, Die Brieftaube, insbes. ihre Verwendg. f. milit. Zwecke. (BerrFrHochst 8, 417-28.) — **e)** Sieblist, Die Entwicklg. des Dt. Eisenbahnnetzes. (APostTelegr 19, 748-60; 777-89.) — **f)** A. Sturzenegger, Beitrr. zu e. G. d. Handels u. d. Industrie d. Ct. Appenzell. (AppenzJbb 5, 1-88.) — **g)** F. Wolf, Die Meissner Ofenindustrie. (MVGMeissen 3, 6-16.) [21

Hirsch, H., Uebersichten d. Staats- u. Volkswirthschaften, 1893; eine Cultur- u. Wirthschafts-G. d. Ggw.

Jg. V. Berlin, Haude & Sp. 1893. 252 p. 4 M. [1422

Block, M., L'Europe polit. et sociale. 2. éd. Paris, Hachette. 1893. 587 p. 12 fr. *Rec.: VjschrVolksw 30, I, 210; II, 187-209 Philippson; Séances et trav. 39, 321. [23

Aufsess, O. v., Die Zölle u. Steuern sowie die vertragsmäss. auswärt. Handelsbeziehungen d. Dt. Reiches. (AnnDReich 26, 161-240.) [24

Zeidler, H., G. d. Dt. Genossenschaftswesens d. Neuzeit. (Staats- u. socialwiss. Beitrr., hrsg. v. A. v. Miaskowski. I, 3.) Lpz., Duncker & H. 1893. 478 p. 9 M. 20. — Vgl. a) Zeidler, Anfänge d. Dt. Genossenschaftswesens. Lpz. Diss. 47 p. [25

Nolden, H., Kritische G. d. neueren Bestrebgn. u. Vorschläge z. Erhaltg. des Dt. Bauernstandes. Leipz. Diss. 68 p. [26

Sering, M., Die innere Colonisation im östl. Dtld. (SchrrVSocialpolitik LVI.) Lpz., Duncker & H. 1893. ix330 p. 7 M. [27

Philippovich, E. v., Auswanderung u. Auswanderungspolitik in Dtld. (SchrrVSocialpolitik LII). Leipzig, Duncker & H. xxiij 479 p. 11 M. *Rec.: ASocGesetzg 5, 517-21; JbGesetzg 17, 616-9; DLZ 14, 855 Rathgen. [28

Jannet, C., Le capital, la spéculation et la finance au 19. siècle. Paris, Plon. 613 p. 8 fr. *Rec.: JlEconom 11, 273-7 Du Puynode; Polyb. 65, 130; PolitScQ 7, 559; Séances et trav. 38, 720-5 Passy; RC 36, 19. [29

Wendland, H., Die Dt. Getreidezölle, ihre G. u. ihre Wirkgn. Lpz. Diss. Berl., Weber. 1893. 54 p. 1 M. [30

Handelspolitik, Die, d. wichtigsten Culturstaaten (s. '92, 1347). IV: C. J. Fuchs, Handelspolitik Englands u. s. Colonien in d. letzten J.-zehnten. (Schrr. d. V. f. Socialpolitik LVII.) Lpz., Duncker & H. 1893. x358 p. 7 M. 20. *Rec.: JbGesetzg 17, 295. [31

Tröltsch, W., Beitrr. z. Finanz-G. Münchens im 19. Jh.: Der sog. Lokalmalzaufschlag. (Finanz-A. 10, I, 1-159.) [32

Struve, E., Die Entwicklg. d. Baier. Braugewerbes im 19. Jh., e. Beitr. z. Dt. Gewerbegeschichte der Neuzeit. (Schmoller's Staats- u. socialwiss. Forschgn. XII, 1.) Lpz., Duncker & H. 1893. x291 p. 6 M. *Rec.: AZtg '93, Nr. 126; ZGesStaatsw 49, 553-9 Tröltsch. — 52 p. Haller Diss. [33

Deutsch, A., 25 JJ. Ungar. Finanz- u. Volkswirthschaft, 1867-92. Berl., Puttkammer & M. 95 p. 1 M. 80. *Rec.: KritVjSchrVPK 30, I, 127; DLZ 14, 339 Mischler; ZGesammtStaatsw 49, 374. [34

Hofmann, Em., Die G. d. Fabrikgesetzgebg. im Canton Thurgau bis 1877. Diss. Freiburg i. Schw. Frauenfeld, Huber. 1893. 102 p. 1 M. [35

Hallwich, H., Firma Frz. Leitenberger, 1793-1893; eine Denkschr. (Beitrr. z. G. der Dt. Industrie in Böhmen. II.) Prag, Dominicus. 1893. 152 p. 1 fl. 20. [36

Lindeman, Mor., Der Norddt. Lloyd; G. u. Handbuch. Bremen, Schünemann. xxj 487 p. 12 M. [37

Haack, R. u. C. Busley, Die techn. Entwicklg. d. Norddt. Lloyds u. d. Hamb.-Amerik. Packetfahrt-A.-Ges. (Sep. a. ZVDIngenieure.) Berlin, Springer. 1893. 4°. 244 p. 32 M. [38

***Recensionen**: a) Jänecke, Gewerbepolitik d. Kgr. Hannover, s. '92, 1338a: DLZ 14, 404; CBl '93, 563; JbbNat.ök 60, 773. — b) Paygert, Lage d. Galizisch. Schuhmacher, s. '91, 2737: JbGesetzgebg. 17, 348; DLZ 13, 1629 Stieda. — Auch Münchner Diss. 1891. 85 p. — c) Poschinger, Documente zur G. der Wirthsch.politik, s. '90, 1526-27 u. '91, 1237: FBPG 5, 676. — d) Rosenkranz, Schlesw.-Holst. Post, s. '91, 1935: APostTelegraphie 19, 588-94. — e) Soetbeer, Literaturnachweis etc., s. '92, 1350: PolitScQuart 7, 559. — f) Zimmermann, G. d. Preuss.-Dt. Handelspolitik, s. '92, 1348: Z. f. d. ges. Staatswiss. 48, 739; A. f. soc. Gesetzg. 5, 525; Dt. R. 17, III, 255; BllLU '92, 646; DLZ 14, 55; CBl '93, 400; RC 35, 193-6; HZ 71, 135-9 Flathe; NatZtg 45, Nr. 288. [39

Aufsätze betr. kathol. Kirche u. Theologie: a) V. B., J. Th. Laurent et la persécution relig. en Allemagne. (PrécisHist 20, 381-8.) — b) W. Beyschlag, Das Dt. Reich u. d. Vatic. Concil. (Dt.-ev. Bll. 18, 217-34.) — c) C. Braun, Zur Erinnerg. an J. B. Renninger. Würzb., Göbel. 76 p. 1 M. [*Rec.: LitHdw 31, 526.] —

d) A. Knöpfler, Ant. v. Steichele, Erzb. v. München. (ADB 35, 572-6.) — e) C. Mirbt, Der Ultramontanismus d. 19. Jh. (GüterslohlerJb II, 45-73.) — f) Rebbert, K. Martin, Bisch. v. Paderborn. (KLex 8, 936-42.) — g) H. Robolsky, Die Nuntiusfrage u. e. Klostersturm in Berlin [1867-70]. (Bär 17, 442-5; 453-55.) — h) A. Schmid, Val. Thalhofer, Domprobst in Eichstätt. Kempten, Kösel. 1893. 67 p. 1 M. [✱Rec.: StudMBenedCistO 14, 580.] — i) M. Wolter, Erzabt v. Beuron. (Katholik 73, I, 1-13; 97-112; 213-31.) [1440

Kannengieser, A., Le reveil d'un peuple. (Études polit. et relig. sur l'Allemagne cathol.) Paris, Lethielleux. 1893. xxiv 432 p. 3 fr. 50. ✱Mehr klerikale Polemik als Geschichte. [41

Constitutiones dogmaticae concilii Vatic. ex ipsis ejus actis explic. a Th. Granderath. Freib., Herder. 243 p. 2 M. 80. ✱Rec.: Polyb. 67, 227; LitRs 19, 71-4 Schill; REcclés-Metz 3, 549; LitHdw 31, 587; HJb 14, 435; ThQSchr 75, 487-91. [42

Weinand, Joh., Leo XIII., s. Zeit, s. Pontificat u. s. Erfolge. N. Ausg. Köln, Bachem. xxiv 464 p. 12 M. ✱Rec.: LitHdw 31, 681. [43

Meindl, K., Bisch. Rudigier v. Linz (s. '92, 1363). II (Schluss): v. 1869 bis z. Tode. Linz, Haslinger. 1893. 936 p. m. 7 Abb. u. 3 Facs. 6 M. [44

Hüffer, A., Pauline v. Mallinckrodt, Stifterin etc. d. Congr. d. Schwestern d. christl. Liebe. Münster, Aschendorff. 430 p. 4 M. 50. ✱Rec.: HPBll 111, 389-96. [45

Aufsätze betr. protestant. Kirche u. Theologie: a) C. Ahrendt, Die Entwicklg. d. Theologie in d. letzten 75 JJ. Lpz., Faber. 1893. 21 p. 80 Pf. — b) E. Beyer, Chr. K. J. v. Bunsen, ein Vorläufer des evang. Bundes. Barmen, Wiemann. 79 p. 1 M. — c) Ed. Grimm, Der Dt. Protestantismus u. d. Ideale uns. Volkes. Berl., Walther & A. 35 p. 50 Pf. — d) G. Heine, Die Katechismusfrage in Anhalt. Cöthen, Schettler. 1890. 59 p. 1 M. [✱Rec.: ZPraktTheol 13, 384.] — e) K. Kinzel, Ein Pastorenleben [Gust. Lenz]. Friedenau-Berlin, Gossner'sche Mission. 88 p. 1 M. 20. [✱Rec.: ThLBl 13, 403.] — f) G. L., Alt-Dekan H. J. Heim. (AppenzJbb 5, 210-28.) — g) v. Ranke, Heinr. Thiersch. (KirchlMtSchr 11, 322-45.) — h) H. Reinboth, G. Menken als bibl. Theolog. (Ebd. 775-92.) [46

Ferner: a) F. Sander, Ein Brief d. Dresd. Oberhofpredigers F. V. Reinhard a. d. J. 1811 üb. Verbreitg. christl. Schrr. (ThStudKrit '92, 769-73.) — b) Schanz, Zur G. d. neuer. protest. Theologie in Dtld. (ThQschr 75, 3-66; 226-54.) — c) A. Schmid, Ph. C. Marheinecke. (KLex 8, 699-710.) — d) F. Schmidt, Fr. v. Schmidt. (ADB 34, 722-8.) — e) H. E. Schmieder, Das kgl. Predigerseminar zu Wittenberg; Aufzeichgn. a. d. J. 1818. Wittenb., Wunschmann. 32 p. 60 Pf. — f) P. Tschackert, K. Fr. Ständlin. (ADB 35, 516-20.) — g) C. Weizsäcker, F. Chr. Baur. Rede. Stuttg., Frommann. 22 p. 40 Pf. [✱Rec.: ThLBl 13, 393 Seeberg; DLZ 13, 1545.] — h) J. Wichern, J. H. Wichern u. die Brüderanstalt d. Rauhen Hauses; e. Beitr. z. G. d. inner. Mission. Hamb., Rauhes Haus. 70 p. 75 Pf. [47

Hase, K. v., G. d. protest. K. im 19. Jh., hrsg. v. G. Krüger. (Hase, K.-G. 3, II, 2. I.) Lpz., Breitkopf & H. p. 359-728. 6 M. [48

Zahn, Ad., Abriss e. G. d. evang. K. auf d. Europ. Festlande im 19. Jh. 3. Aufl. Stuttg., Metzler. 1893. 291 p. 3 M. 50. [49

Stöckhardt, G., Die kirchl. Zustände Dtld.s; e. Rückblick auf d. G. d. prost. Kirchen Dtld.s im 19. Jh. (Sep. a.: Der Lutheraner.) Dresden, Naumann. 138 p. 1 M. [50

Behm, H., Die innere Mission, e. kirchl. Reformbewegung d. 19. Jh. (Sep. a.: MtSchrInnereMission.) Gütersloh, Bertelsmann. 100 p. 1 M. 20. ✱Rec.: EvKZtg '92, 693. [51

Vahl, J., Der Stand der evang. Heidenmission 1845 u. 1890; aus d. Dän. übertr. v. G. Kurze. Gütersloh, Bertelsmann. 136 p. 2 M. ✱Rec.: ThLBl 13, 465. [52

Schmieder, H. Ed., Erinnergn. a. meinem Leben. Wittenb., Wunschmann. 240 p. 2 M. ✱Rec.: EvKZtg '92, 788; KirchlMtSchr 12, 225. [53

Kaiser, C. R., Andr. G. Rudelbach, e. Zeuge d. luth. K. im 19. Jh. Lpz.,

umann. 118 p. 2 M. 50. ✻Rec.: KZtg '92, 789; ThLBl 13, 604. [1454
.öhe's, Wilh., Leben; aus s. schriftl. chl. III, 2. Schluss. Gütersloh, rtelsmann. p. 145-338. 2 M. 40. [55
ierok, G., K. Gerok; e. Lebens-d a. s. Briefen u. Aufzeichnungen. ıttg., Krabbe. 670 p. 6 M. ✻Rec.: KZtg '92, 789; CBl '92, 1754; LU '92, 791. [56
3ack, Fr., Lebensbild e. Huns-:ker Pfarrers. Neuwied, Heuser. 39. 122 p. 2 M. 50. ✻Rec.: Dt.-ıng. Bll. 17, 625-36 Beyschlag. [57
Sussmann, W., Zur Erinnerg. an E. Rösler. (Schrr. d. luther. cher-V.) Stuttg., Steinkopf. 1893. :196 p. 2 M. 50. [58
✻ **Recensionen:** a) Bachmann, W. Hengstenberg, s. '92, 1372: G 13, 604; ThLZ 18, 109. — Michael, Döllinger, s. '92, 1366: tholik 72, II, 376; OesterrLBl 1, 3; EcclesArgent. 11, 69; Theol-aktMtSchr 3, 1-6 Rattinger; RBéné-:tine 9, 332. — Vgl. c) Dt. Merkur , 329-31. — d) Rec. zu 1366b: Dt. :rkur 24, 114. — e) Pfeiderer, otest. Theologie, s. '92, 1369: ıeolTijdschr 26, 60718; NatZtg 45, . 457 u. 469; AZtg '92, Nr. 343; :G 13, 601 OesterrLBl 1, 530. — ıgl. Uebers. v. J. Fr. Smith. Lond., nnenschein. 1893. 456 p. 10 sh. d. [59

Aufsätze betr. Bildung u. Wissen-ıaft im allgem. (exclus. Biographien n Schulmännern und Gelehrten): L. A., Teutsche Jugend in weiland ırschenschaften u. Turngemeinden. ursch. Bll. 7, I, 49-54.) — b) W. :cker, F. W. Becker; e. Helden-stalt in d. Judenmission d. 19. Jh. chrr. d. Inst. Judaicum. Nr. 16.) :rl., Evang. V.-buchh. 1893. 72 p. Pf. — c) A. Bousset, 2 Vor-ımpferinnen f. Frauenbildg.: Luise ichner, Mar. Calm. (Sammlg. wiss. ›rtrr. Hft. 168.) Hamb., Verl.anst. 93. 53 p. 1 M. — d) G. Bujard, us d. Tagebuch e. Provinz-Ztg., 43-90; e. Beitr. z. G. d. Zeitungs-esens. Lpz., Fock. 1893. 32 p. M. 50. — e) K. Engler, 4 J.-hnte chem. Forschg. unter besd. icks. auf Baden als Heimstätte d. ıemie. (Festgabe d. techn. Hochschule Karlsruhe p. 331-74.) — f) H. Hahn, Aus d. Nachlass v. Henr. Herz [Briefe v. 1820-45]. (Nord u. Süd 63, 58-74.) [✻Rec.: FkftZtg '92, Nr. 292 Karpeles.] — g) Hugelmann, F. Schuselka. (ADB 34, 755 -69.) — h) E. Isolani, O. L. Heubner, Lebensbild e. Dt. Mannes; m. e. Einführg. v. F. Götz. Dresd., Hönsch & T. 1893. 40 p. 60 Pf. — i) R. Steig, Achim v. Arnim üb. Savigny's Buch v. Beruf uns. Zeit f. Gesetzgebg. (SavZ 13, Germ. Abth. 228-34.) — k) Aufsätze betr. Wissenschaft, Lit. u. Kunst in Oesterreich s. in Teuffenbach, N. illustr. Ehrenbuch 2, 144-86; 190-204; 233-7 u. öfter. [1460
Geiger, Berlin 1688-1840, s. '92, 2020.
Briefwechsel e. Dt. Fürsten m. e. jungen Künstlerin [Hzg. August v. Sachs.-Gotha u. Frl. aus dem Winckel, 1808-11], hrsg. v. W. v. Metzsch-Schillbach. Berlin, Siegismund. 1893. 307 p. 4 M. ✻Rec.: MVG-Berlin 10, 50. [61
Humboldt, G. de et **Carol. de Humboldt** (née de Dacheröden), Lettres à G. Schweighäuser [1799 ff.], trad. p. A. Laquiante. Paris, Berger-Levrault. 1893. xxxviij 238 p. 6 fr. ✻Rec.: CBl '93, 921; RC 35, 474; AnnEst 7, 92-118; 326-30; HambCorr, Beibl. '93, 85; DLZ 14, 752. [62
Meisner, H., Briefe an Johanna Motherby v. W. v. Humboldt [1809 -13] u. E. M. Arndt [1813-36]; m. e. Biogr. Joh. Motherby's [1783-1842] u. Erläutergn. Lpz., Brockhaus. 1893. 238 p. 3 M. 50. ✻Sehr merkwürdige Zeugnisse für Verirrungen romant. Geistesrichtg. [Q.] — Rec.: FkftZtg '93, Nr. 24; DLZ 14, 491; CBl '93, 156. [62a
Bülow, Gabriele v., Ein Lebensbild; a. d. Familienpapieren W. v. Humboldt's u. s. Kinder, 1791-1887. Berl., Mittler. 1893. xj 572 p. 10 M. ✻Rec.: Grenzb. 52, II, 398-404; CBl '93, 943; DLZ 14, 751; NatZtg 46, Nr. 339. [63
Aus d. Leben Th. v. Bernhardi's. I: Jugenderinnergn. Lpz., Hirzel. 1893. xiv 230 p. 4 M. 50. ✻Rec.: DLZ 14, 559 Schiemann; Nation 10, 532-4 Ellinger; NatZtg 46, Nr. 272, 275 u. 287 Kneschke; CBl '93, 913. — Vgl. a) Aus den Tagebüchern

Th. v. Bernhardi's. I-II. (Dt. Rs. 74, 253-66. 76, 106-22.) [1464

Richter, Eug., Jugend-Erinnergn. Berl., Fortschritt A.-G. 197 p. 1 M. 50 Pf. [65

Dahn, Fel., Erinnergn. (s. '91, 1983 u. '92, 1398). III: Die letzten Münchener JJ., 1854-63. Lpz., Breitk. & H. 571 p. 10 M. ✱Rec.: BllLU '93, 141. [66

Ebers, Geo., G. meines Lebens. Vom Kind bis zum Manne. Stuttg., Dt. Verl.-Anst. 522 p. 9 M. ✱Rec.: Nation 10, 312; BllLU '93, 140; NatZtg 45, Nr. 728. [67

Pietsch, Ludw., Wie ich Schriftsteller geworden bin; Erinnergn. a. d. 50er JJ. Berl., Fontane. 398 p. 6 M. ✱Rec.: Dt. Rs. 74, 305; Grenzb. 52, I, 430-6. [68

Rosegger, P. K., Gute Kameraden; persönl. Erinnergn. an berühmte u. beliebte Zeitgenossen. Wien, Hartleben. 1893. 223 p. 3 M. ✱Rec.: BllLU '93, 247. — Vgl. **a)** Rosegger, Meine literar. Flegel-JJ. (MagLit 61, 634-7.) [69

Mehring, Lessing-Legende, s. künftig in III, 5. ✱Behand. auch polit., sociale u. liter. Entwicklg. d. neuesten Zeit.

Nabert, H., Das Dt. Sprachgebiet in Europa u. die Dt. Sprache sonst u. jetzt. Stuttg., Strecker & M. 133 p. 2 M. ✱Rec.: 20. Jh. 3, 274-8. [70

Aufsätze betr. Universitäten, Schulen u. Unterricht: **a)** E. Deutsch, Das Verh. C. Ritter's zu Pestalozzi u. s. Jüngern. Lpz. Diss. 1893. 33 p. — **b)** Hel. Lange, Entwicklg. u. Stand d. höh. Mädchenschulwesens in Dtld.; im Auftr. d. kgl. Preuss. Ministeriums. Berl., Gärtner. 1893. 69 p. — **c)** L. Salomon u. F. Then, Beitrr. z. G. d. Theresian. Akademie unter dem Curatorium Schmerling. Progr. Wien. 1891. 55 p. [✱Rec.: ZOesterrGymn 44, 284.] — **d-e)** Sander, Pädagog B. M. Snethlage. — Pädagog Ad. Spiess. (ADB 34, 516-22. 35, 173-7.) [71

Mayer, Herm., G. d. Univ. Freiburg in B. in d. 1. Hälfte d. 19. Jh. I: 1806-18. (Sep. a. Alemannia 20, 8-61 u. 138-81.) Bonn, Hanstein. 100 p. 2 M. ✱Rec.: ZGOberrh 8, 388; BerlPhWSchr 13, 793. ✱Es erschien Forts.: 1818-52. [72

Rethwisch, Konr., Dtlds. höh. Schulwesen im 19. Jh.; geschtl. Ueberblick im Auftr. d. kgl. Preuss. Minist. [verf. für d. Ausstellg. in Chicago]. Berl., Gärtner. 1893. 206 u. 53 p. 4 M. ✱Mitwirkg. zahlreicher anderer Schulmänner. Die Einleitg. greift bis ins 16. Jh. zurück. [73

Frankfurter, S., Graf L. Thun-Hohenstein, F. Exner u. H. Bonitz; Beitrr. z. G. d. Oesterr. Unterrichtsreform. Wien, Hölder. 1893. 168 p. m. 3 Taf. 3 M. 60. [74

Ruysch, O., Der „rothe Wander"; e. Lebensbild. Hamburg-Uhlenhorst, Völkner. 213 p. 3 M. [75

Rosin, H., Fr. Harkort, d. Tribun d. Preuss. Volksschule. Dortmund, Ruhfus. 1893. 152 p. 1 M. [76

Biographisches betr. Gelehrte, zunächst Juristen u. Nationalökonomen: **a)** J. A., Der Westphalus Eremita [J. F. J. Sommer]. (HPBll 111, 81-93.) — **b)** J. Bonar, Th. R. Malthus. (Handwb. d. Staatsw. 4, 1106-10.) — **c)** E. Eck, B. Windscheid u. R. v. Ihering. Berl., Heymann. 1893. 43 p. 1 M. [✱Rec.: CBl-Rechtsw 12, 289.] — **d)** Eheberg, Fr. List. (Handwb. d. Staatsw. 4, 1053-7.) — **e)** G. Gross, J. v. Soden. (ADB 34, 532-7.) — **f)** E. Guglia, Zur G. d. conservativen Doctrin [K. L. Haller]. (Grenzb. 51, III, 587-94.) — **g)** Geo. Hanssen. (Handwb. d. Staatsw. 4, 390-92.) — **h)** K. Th. Heigel, Baier. Jurist. J. Ad. v. Seuffert. (ADB 34, 58-64.) — **i)** Inama, Lor. v. Stein. (ADB 35, 661-6.) [77

Ferner: **a)** J. E. Kuntze, Ihering, Windscheid, Brinz. (Sep. a. SächsABürgerlRechtProcess.) Lpz., Rossberg. 1893. 32 p. 80 Pf. [✱Rec.: CBlRechtsw 12, 257.] — **b)** E. Landsberg, Fr. J. Stahl. (ADB 35, 392-400.) — **c)** J. Lehr, K. H. Rau. (AZtg '92, Nr. 326.) — **d-g)** Lippert, K. L. v. Haller. — A. v. Haxthausen. — J. G. Hoffmann. — R. v. Mohl. (Handwb. d. Staatsw. 4, 255-7; 441-3; 483-5; 1207-9.) — **h)** A. Merkel, R. v. Jhering. (Jhering's Jbb. 32. 6-40.) Sep. Jena, Fischer. 1893. 37 p. 1 M. 20. — **i)** W. Oechsli, Jurist u. Politiker W. Snell. (ADB 34. 512-4.) — **k)** Scherer-Boccard, K. L. v. Haller. (Staatslex. d. Görres-Ges. 3, 77-90.) [78

Aguilléra, M., L'idée du droit en Allemagne dep. Kant jusqu'à nos

'aris, Alcan. 1893. xvij 350 p.
·Rec.: Polyb. 67, 483. [1479
t, **G.**, Qn.-buch z. G. d. Dt.
[d. i. theoret. Politik, Staats-
n 19. Jh. Lpz., Hässel. 293 p.
·Rec.: FBPG 6, 331. [80
t, **G.**, Lesebuch z. G. d. Dt.
iss. von Kant bis Bluntschli
2867 u. '92, 1572). Er-
;sheft. Osterwieck, Zickfeldt.
f p. 1 M. 50. ✻ Ausschliesslich
[81
esberg, N., Fr. Alb. Lange
onalökonom. (Berner Beitrr.
d. Nat.-Oekon. Nr. 4.) Bern,
95 p. 1 M. 60. ✻ Vgl. unten
l c. — Rec.: Schweiz. Rs. '93,
; DZG 9, 312-4 Ellissen. [82
.tze betr. Philosophen: **a)** G.
:les, Eine Erinnerung an
[Brief d. Präs. Bloch, 1862].
2, 390.) — **b)** Ch. L. Michelet,
Abriss meines Lebens etc.
s. Kolonie 5, 197-205.) —
Schmid, Hegel. (Staatslex.
es-Ges. 3, 215-43.) — **d)** A.
:nhauer, Ein biographischer
ıbriss; mitg. v. O. Hartwig.
ılw 9, 420-2.) — **e)** H. Seeger,
afrechtstheorien Kants u. s.
ger im Verh. z. d. allgem.
ıtzen der krit. Philosophie.
ır. Tübingen. 38 p. [83
ırt, Pädag. Schrr.; hrsg. v.
ılff. Bd. I. (Sammlg. bedeut.
Schrr. Lfg. 38-47). Paderb.,
ıgh. 1891-92. 474 p. 2 M. 80. [84
ıenhauer-Briefe. Sammlung
ngedr. oder schwer zugäng-
riefe, hrsg. v. L. Schemann.
rockhaus. 1893. xxxij 566 p.
✻ Rec.: BllLU '93, 396. [85
er, Kuno, Schopenhauer.
·, G. der neueren Philos. VIII.)
., Winter. xvj 495 p. 12 M.
HambCorr, Beibl. '93, 91-4. [86
ıtze betreffend Historiker
:hrte verwandter Richtung:
ēle, L. Ph. Hugot, biblioth.-
ıte de Colmar, 1837-64. (R-
'91, 289-312.) — **b)** M. Car-
Ein Brief W. v. Humboldt's
schreibg. [1833]. (AZtg '91,
.) — **c)** P. Clemen, A. H.
r. (ADB 35, 315-7.) — **d)** O.
issen, F. A. Lange u. d. G.-
(DZG 9, 312-14.) — **e)** R.
ıg, G. L. Kriegk; e. Dt. Ge-
lehrtenleben. Progr. Frankfurt. 1893.
4°. 11 p. — **f)** R. Haym, R. Stadelmann. (ADB 35, 360-64.) — **g)** K. Th. Heigel, K. Spruner. (Ebd. 325-8.) — **h)** v. Helfert, Eine Erinnerg. an A. Gindely [mit Briefen G.'s über Ranke]. (NFrPresse Nr. 10216-17.) — **i)** E. Hertel, Ferd. Freiligrath in s. Bedeutg. f. Geographie. Progr. Landsberg. 20 p. [87

Ferner: **a)** F. v. Keussler, Leop. v. Ranke's Leben u. Wirken. Vortr. St. Petersb., Eggers. 36 p. 80 Pf. [✻ Rec.: BaltMtSchr 40, 187; CBl '93, 517.] — **b)** Lippert, K. D. Hüllmann. (Handwb. d. Staatsw. 4, 504.) — **c)** M. Lorenz, Birnbaum u. Kastanie; e. Erinnerg. z. Todestage L. v. Ranke's. (Saale-Ztg. '91, Nr. 124.) [Vgl. H. Grössler im ALdkdeSachsen 2, 233.] — **d)** H. Markgraf, G. A. Stenzel's Bedeutg. für d. Schles. G.-Schreibung. (ZVG-Schlesien 26, 395-417.) — **e)** G. Meyer v. Knonau, Ph. A. v. Segesser. (ADB 33, 594-605.) — **f)** G. E. v. Natzmer, Zur Erinnerung an d. Verf. von York's Leben [Droysen]. (NMilBll 41, 278-90.) — **g)** B. Niese, A. v. Gutschmid. (JBFortschritte-ClassAlthw 74, 76-80.) — **h)** N. J. Poletaev, Razrabotka russkoj istoričeskoj nauki v pervoj polovině XIX stolětija. [Das wissensch.-hist. Forschen in d. 1. Hälfte d. 19. Jhs.] Petersburg 1892. — **l)** Reithmayr, J. A. Möhler. (KLex 8, 1677-89.) [88

Ferner: **a)** A. Schumann, K. Frid. Schröter. (ADB 35, 751-4.) — **b)** P. Stälin, Chr. Fr. v. Stälin. (Ebd. 417-22.) — **c)** Thömes, J. J. v. Görres. (StaatslexGörresGes. 2, 1473-81.) — **d)** Th. Wiedemann, 16 JJ. in d. Werkstatt v. Ranke's (s. '92, 32r). Forts. (Dt. R. 17, II, 232-40; 341-50 etc. 17, IV, 228-38.) — **e)** W. Wiegand, L. Ad. Spach, Elsäss. Archivar. (ADB 34, 702-5.) — **f)** G. Winter, J. W. Chr. Steiner. (Ebd. 35, 703-5.) [89

Schulze-Gaevernitz, G. v., Th. Carlyle's Welt- u. Gesellschaftsanschauung. (Führende Geister, hrsg. v. Bettelheim. V.) Dresd., Ehlermann. 1893. 184 p. 2 M. ✻ Rec.: BllLU '93, 433. [90

Guglia, Eug., Leop. v. Ranke's Leben und Werke. Lpz., Grunow.

1893. 424 p. 4 M. 50. ✱ Anziehend geschrieb. Biographie auf Grundlage v. Dove's Arbeiten; Verf. ein warmer Bewunderer R.'s. — Vgl. a) Guglia, R. u. Goethe. (AZtg Nr. 101-2.) [1491

Pastor, L., Joh. Janssen. Freib., Herder. 152 p. 1 M. 60. ✱ Rec.: HPBll 110, 821-5; Katholik 72, II, 563; LitHdw 31, 596-9; FkftZtg '93, Nr. 14; EcclesArgent 11, 219; Nation 10, 210-2 Ellinger; StudMBenedCistO 14, 579; AZtg '92, Nr. 354 Weech; Laacher St. 44, 100; Oesterr. LBl 1, 567; HJb 14, 211 Dittrich; RQH 53, 589 Péries; PJbb 71, 540-7 Lenz; CBl '93, 401; RQSchr 7, 240 Ehses; NatZtg 46, Nr. 160; R. Bénédictine 9, 576. — Vgl. a) Pastor, Janssen d'apr. ses lettres et ses souvenirs inédits. (UnivCath 13, 58-80; 230-249.) [92

Gregorovius, F., Röm. Tagebücher, hrsg. v. Fr. Althaus. Stuttg., Cotta. 624 p. 8 M. ✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 285-6 Simonsfeld; DLZ 13, 1636; Grenzb. 51, IV, 89-93; NFrPresse Nr. 10093; Nation 10, 136-8 u. 151-4 Heinrich; LitHdw 31, 632; FkftZtg '93, Nr. 23 Necker; HPBll 111, 489-510 Bellesheim. [93

Arneth, A. v., Aus meinem Leben (s. '91, 2770). Th. II: 1850-90. [Als Ms. gedr.] Wien. xiv 576 p. — Beide Bde. auch im Buchhandel. Stuttg., Cotta. 1893. 282; 368 p. 12 M. ✱ Rec.: AZtg '93, Nr. 172-180. [94

Nachrufe auf kürzlich verstorbene Historiker stellen wir in unsern „Nachrichten" zusammen.

Aufsätze betr. Philologen u. Alterthumsforscher: a) v. Buchrucker u. v. Stählin, Zum Andenken an L. v. Döderlein. Leipzig, Deichert. 40 p. 60 Pf. [✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 320 Preger.] — b) K. Lachmann, 2 Briefe an Ch. A. Brandis; hrsg. v. M. Hertz. (AnzDAlth 19, 197-200.) — c) F. Leo, Rede z. Säcularfeier K. Lachmann's. Gött., Dieterich. 1893. 18 p. 40 Pf. — d-e) F. Sander, Briefe K. Lachmann's an F. Lücke (s. '92, 1416c). Schluss. (NJbbPhil 146, 490-504.) — K. Lachmann, 1793-1851. (AZtg '93, Nr. 63; 66.) — f) A. Schumann, Fr. K. L. Sickler. (ADB 35, 768-71.) — g) F. Vetter, Briefe J. A. Schmeller's an S. Hopf [ca. 1814]. (SchweizRs '93, I, 72-82; 190-6.) — h) W. Volkmann, Volkmann. (JBFortschrittCla 74, 81-103.) — i) N. Weckl L. v. Urlichs. (Ebd. 1-15.)

Lachmann, K., Briefe an M. hrsg. v. J. Vahlen. Berl., xv 264 p. 4 M. ✱ Rec.: I 1424-8 Grimm; WschrKlPh CBl '93, 731; AnzDAlth 19, 18 26, 267; NatZtg 45, Nr. 65

Aufsätze betreff. Naturf Mathematiker etc.: a) M. (Mathematiker J. Steiner. (A 700-3.) — b) K. Keller Redtenbacher als Begründer schinenwiss. (Festschr. z. gierg.-jub. Friedr. v. Bade -71.) — c) R. Knott, Phy A. Steinheil. (ADB 35, 720 — d) O. Liebmann, H. (Ebd. 555-8.) — e) J. v. Ra Schaaffhausen. (Ebd. 748-51. Weiss, J. J. u. K. v. Littrow '92, Nr. 252; 254.)

Weber, H., Wilh. Weber; e. skizze. (Dt. R. 17, III, 183-2 -45; IV, 99-118.) Sep. Bres wendt. 1893. 111 p. 2 M. GGA '93, 163-75 Rehnisch; Er Wüstenfeld's: GGA '93, 35

Berzelius u. **Liebig**; ihre B 1831-45 m. erl. Einschaltun gleichz. Briefen v. Liebig u. hrsg. v. J. Carrière. M Lehmann. 279 p. 6 M. ✱ Re '93, 560; AZtg '92, 335.

Siemens, Wern. v., Lebenseri Berlin, Springer. 1.-2. Aufl. 5 M. ✱ Rec.: AZtg '92, u. '93, Nr. 23-24; Nation 10 166-70 u. 181-5 Berliner; Fkft Nr. 343; MagLit 61, 840 I DtRs 75, 132-5 Albrecht; Bl 97; BiblUniv 57, 176 u. van Muyden; NatZtg 45, Nr 683.

✱ **Recensionen** von Werke Wissenschaft u. Bildung: a) Les progrès de la science dep. Ad. Smith, s. '90, 3549 1356a: HZ 69, 375 Hasba Entgegnung B.'s: Ebd. 70, b) Bluntschli, Fr. Rohmer' s. '92, 1409: CBl '92, 1526; 14, 169. — c) Ellissen, F. A. s. '91, 2766 u. '92, 1434f: G 246; 264 F. J. Schmidt. — d) G Aug. Comte (s. '91, 2764a

1434h). — Franz. Uebers. v. Mazoyer. Paris, Lethielleux. xviij343 p. 3 fr. 50. [*Rec.: Polyb. 65, 404; JlSavants '92, 685-94 Bertrand; R-EcclesMetz 3, 492-5.] — e) Hallier, Cultur-G. d. 19. Jh., s. '90, 1553 u. '91, 2774h: HZ 69, 86 Hinneberg. — f) Hase, Vaterländ. Reden etc., s. '92, 1374: ZKG 13, 603; BurschenschBll 7, I, 265; CBl '92, 1753. — g) Haym, Duncker's Leben, s. '91, 2032 u. '92, 38d; HZ 71, 139-44 Flathe. [1501

Ferner: a) Kolbe, Hiecke, s. '91, 1963: ZGymnw 45, 350; Grenzb. 50, III, 432. — b) Lübke, Lebenserinnergn., s. '91, 2771: Westerm. 72, 142; Nord u. Süd 59, 130; ZBildKunst 3, 66-71. — c) Oechelhäuser, Erinnergn., s. '92, 1191: Dt. Rs. 75, 156; Ggw. 42, 191. — d) Pichler, Zu meiner Zeit, s. '92, 1401: DLZ 14, 181 Brandl; Ggw. 41, 329-31; BllLU '92, 662; Dt. R. 17, IV, 128. — e) Ranke, Zur eig. Lebens-G., s. '91, 1181 u. 2774o: PolitScQ 6, 560; Grenzb. 50, III, 429-31; HambCorresp '91, Beibl. Nr. 25; RC 32, 383. — f) Schopenhauer, Werke, hrsg. v. Grisebach, s. '92, 1410: FkftZtg '92, Nr. 314 (rec. zugleich: Parerga u. Paralip. Ausg. v. R. v. Koeber u. Ausg. v. H. Hirt); PhilosMthfte 28, 616 Lehmann. — g) Springer, Aus meinem Leben, s. '92, 1399: Dt. R. 17, IV, 119-25 Pauli. [2

Brandes, G., Die Hauptströmgn. d. Lit. d. 19. Jhs. (s. '92, 1437). 3. Aufl. in 5 Bdn. xix 184; 261; 240; 375; 348 p. 14 M. — 4. Aufl. Bd. I-II. 1893. 228; 317 p. à 3 M. 50. *Rec. v. Bd. VI d. andern Ausgabe, s. '91, 1336: Nord u. Süd 65, 200-10 Marholm. [3

Dühring, Grössen d. modernen Lit., s. Nr. 1026a.

Meissner, Fr., Der Einfluss Dt. Geistes auf d. Franz. Lit. d. 19. Jh. bis 1870. Lpz., Renger. 1893. 249 p. 5 M. *Rec.: DLZ 14, 874 Süpfle. [4

Friedmann, S., Il dramma tedesco del nostro secolo. I: Enrico di Kleist. Milano, Chiesa e G. 1893. 92 p. 1 L. 50. *Rec.: DLZ 14, 777 Sauer. [5

Aufsätze zur Literatur-G. bis gegen 1840, besds. Romantiker: a) G. Fuchs, Datterich; e. Jubiläum [Localdichter E. E. Niebergall]. (MagLit 62, 216-8.) — b) O. Harnack, Classiker u. Romantiker. (AZtg '92, Nr. 354.) — c) Heuermann, Aus B. R. Abeken's Briefen an H. Voss [1800-21]. Progr. Osnabrück. 1893. 4°. 24 p. — d) L. Holthoff, C. Malss u. d. Frankfurter Localstück. (FkftZtg '92, Nr. 336 u. 341.) — e) F. Meyer, Der Stralauer Fischzug auf d. Berliner Opernbühne u. d. Dichter J. v. Voss. (Bär 17, 607-610; 623-624.) — f) F. Prosch, Der relig.-philosoph. Standpunkt u. d. Entstehgs.-G. v. Lenau's „Savonarola". (ZOesterrGymn 43, 577-92; 673-706; 865-80.) — g) H. Pröhle, E. T. W. Hoffmann (Callot-Hoffmann). (Westermann 72, 317-26.) — h) H. Schmidt, Platen in Rom; nach Mitthh. E. v. Bandel's. (ZDUnterr 6, 555-8.) — i) K. J. Ph. Spitta. (ADB 35, 204-8.) [6

Altmüller, Dt. Classiker u. Romantiker, s. Nr. 1061.

Lentzner, K., Chamisso; a sketch of his life and work. Lond., Williams & N. 1893. 4°. 5 sh. [7

Aufsätze zur Literatur-G. von ca. 1830 bis gegen 1860, besds. polit. Dichtung, junges Deutschland etc.: a) O. Arndt, Fr. Rückert. Progr. Gleiwitz. 1893. 4°. 29 p. — b) F. Axmann, Einige noch nicht veröffentl. Briefe Ad. Stifter's [an J. u. F. Axmann, 1844-62]. Progr. Wien. 22 p. — c) L. Fränkel, R. G. Spiller v. Hauenschild [Pseudon. M. Waldau]. (ADB 35, 190-6.) — d) E. Herford, F. Rückert u. s. Bedeutg. als Jugenddichter. Progr. Thorn. 1893. 4°. 12 p. — e) K. Hessel, Heine's „Buch Legrand". (VjSchrLitG 5, 546-72.) — f) H. Lichtenberger, Les théories sociales de Heine. (AnnEst 7, 228-70.) — g) J. Mähly, Erinnergn. an Heine. (AZtg '93, Nr. 77.) [8

Ferner: a) R. M. Meyer, Ueb. Grillparzer's Traum e. Leben. (VjSchrLitG 5, 430-52.) — b) J. Minor, Zu Grillparzer's Entwürfen. (Ebd. 621-24.) — c) C. Müller, Aus Uhland's Jugend. (ZDUnterr 6, 558-63.) — d) K. Niederhofer, Der Einfluss d. Griechen auf Grillparzer. Progr. Wien. 41 p. [*Rec.: OesterrLBl 2, 271.] — e) R. Scheich, Neue Grillparzer-Lit. (ZDUnterr 6, 259-65.) —

f) E. Schröder, K. J. Simrock. (ADB 34, 382-5.) — g) R. Sprenger, Zu Uhland's Volksliedern u. Simrock's Dt. Mythologie. (Am Urquell 4, 33.) [1509

Elster, E., [Lit.-Ber. 1890, betr.]: Das junge Deutschland. (JBNDLitG 1, II, 158-67.) [10

Heine, H., Briefe an H. Laube. (Urkk. z. G. d. neueren Dt. Lit., hrsg. v. Eug. Wolff. I.) Breslau, Schles. Verl.-Anst. 1893. 63 p. 1 M. 50. ✱Rec.: Ggw. 44, 21. [11

Heine, Sämmtl. Werke; hrsg. v. E. Elster. Lpz. u. Wien, Bibliogr. Institut. 7 Bde. 16 M. ✱Rec.: AnzDAlth 18, 384-91 Redlich; LBlGermPhilol 13, 410; CBl '91, 215; DLZ 12, 757. [12

Embden, Ludw. v., H. Heine's Familienleben. Hamb., Hoffmann. 344 p. 3 M. 50. ✱Rec.: AZtg '92, Nr. 350; CBl '93, 21; Mag. f. Lit. 61, 807; Nation 10, 228-31 Bernstein; NatZtg 46, Nr. 48; BllLU '93, 4; DLZ 14, 395; RC 35, 228; BiblUniv 57, 404; SatR Nr. 1942. — a) Franz. Uebers. v. S. Gourovitch, mit Vorw. v. A. Houssaye. 2. Aufl. Paris, Le Soudier. 1893. xv 374 p. — b) Engl. Uebers. v. C. G. Leland. Lond., Heinemann. 1893. 296 p. 12 sh. 6 d. [✱Rec.: Ac. Nr. 1095; Ath. Nr. 3422; SatR Nr. 1954.] [13

Hebbel, Fr., Briefwechsel m. Freunden u. berühmten Zeitgenossen, hrsg. v. F. Bamberg (s. '91, 1343 u. '92, 1458a). Bd. II. 616 p. 15 M. ✱Rec.: Ggw. 39, 415; PJbb 71, 334; CBl '93, 293; MagLit 62, 199; Grenzb. 52, II, 211-23; 258-71 Stern; Ggw. 43, 87-90 Heilborn u. ebd. 44, 15. [14

Müller-Guttenbrunn, A., Im Jh. Grillparzer's; Lit.- u. Lebensbilder aus Oesterreich. Wien, Kirchner & S. 224 p. 4 M. ✱Rec.: OesterrUngR 14, 55-8 Münz; BllLU '93, 183. [15

Aufsätze zur neuesten Literatur-G. seit c. 1850: a) B. Auerbach, Dramat. Eindrücke (s. '92, 1459 a.) Forts. (MagLit 61, 637-9; 677-80; 696-99; 711-13; 726-8; 741-3.) [✱Rec.: Grenzb. 52, II, 88; MagLit 62, 265; BllLU '93, 551; AZtg '93, Nr. 143-4 Kilian.] — b) M. Brasch, R. v. Gottschall; e. liter. Portrait. Lpz., Gottwald. 64 p. 1 M. [✱Rec.: BllLU '93, 209.] — c) A. Brinzinger, Die Dichtermutter Majorin J. Scheffel. (WürttVjhfte 1, 365-71.) — d) H. Goldschmidt, Fanny Lewald-Stahr. (ADB 35, 406-11.) — e-f) K. Th. Heigel, K. Stieler. — F. v. Kobell. (Heigel, Essays p. 305-12; 326-47.) — g) K. Landmann, Dt. Liebe u. Dt. Treue in Freytag's Ahnen. (ZDUnterr 6, 81-104; 145-67.) — h) M. N., Briefe R. Hamerling's. (AZtg '93, Nr. 83.) [16

Ferner: a) W. P., Erinnergn. an G. Keller. (Ggw. 43, 389-91.) — b) S. M. Prem, Cordula Peregrina [C. Wöhler], e. relig. Dichterin uns. Tage. (OesterrUngR 12, 332-50.) — c) L. v. Sacher-Masoch, Erinnergn. an R. Hamerling. (Ggw. 42, 230-3.) — d) S. Sänger, C. F. Meyer. (Gesellschaft 8, 1550-72.) — e) Ad. Stern, Fr. Bodenstedt. (Westerm. 73, 220-33.) — f) J. Stöckle, Scheffel's Mutter. (Jb. d. Scheffelbundes '93, 1-37.) — g) Weber, G. Freytag, e. social. u. culturhist. Dichter. (Sammlg. theol. u. soc. Reden u. Abhh. 4. Ser., Lfg. 3.) Lpz., Wallmann. 1893. p. 43-73. 40 Pf. — h) F. Zwenger, Aus d. Leben F. Dingelstedt's. (Hessenld. 6, 150; 164; 214-6; 226-9; 242-4; 258-60.) [17

Scheffel, V. v., Episteln [1850-55]. Stuttg., Bonz. 334 p. 3 M. 60. ✱Rec.: Bursch. Bll. 7, I, 44; Dt. Rs. 72, 466. [18

Biesendahl, K., K. Bleibtreu. (Die moderne Lit. in biogr. Einzeldarstellgn. VI.) Lpz., Friedrich. 121 p. 1 M. ✱Rec.: Gesellschaft 8, 956-60. [19

Prem, S. M., Mart. Greif; Versuch zu e. G. s. Lebens u. Dichtens. Lpz., Renger. 204 p. 3 M. ✱Rec.: CBl '92, 1582; ZDUnterricht 7, 75; AZtg '93, Nr. 3; Ggw. 43, 79; OesterrLBl 2, 75; NatZtg 45, Nr. 680. [20

✱ **Recensionen:** a) Brenning, Keller, s. '92, 1464: DLZ 14, 83 Jacoby; NZüricherZtg. '92, Nr. 28-29. — b) Brunner, 2 Buschmänner, s. '91, 2784: HPBll 109, 74-80. — c) Dingelstedt, Bll. aus s. Nachlass, s. '91, 2787: Westerm. 72, 143; FkfZtg Nr. 308; Nord u. Süd 59, 132; Ggw. 39, 415; DLZ 13, 1119 v. Weilen. — d) Fischer, Classicismus etc. in Schwaben, s. '91, 3217 u. '92, 1439: DLZ 11, 919 Werner. — e) Glossy, Grillparzerbriefe, s. '92, 1456d: AZtg

06; BllLU '93, 165. —
D. junge Dtld., s. '92,
; '92, Nr. 339 Kirchbach;
;7, 283; Nord u. Süd 65,
iolm; AnzDAlth 19, 176-85
g) Schachinger, Brief-
r. Enk u. Münch-Belling-
91, 1974: OesterrCBl 7,
esterrLBl 1, 60; ZOesterr-
615-23 Hauffen. [1521
zur G. v. Architectur u.
a) H. Brendicke, Aug.
Berlin 9, 101-4.) — b) Zum
isse Fr. Schmidt's; Ur-
Gutachten als Mitgl. d.
nm. für Kunst- und hist.
Wien, Kubasta & V. 1893.
f. 2 M. — c) H. Schmidt,
el u. d. Hermanns-Denk-
, Meyer. 1893. 32 p. 60 Pf.
a. Stocker, F. Schlöth.
z. Schwarzwald 9, 53
[22
., Les chefs d'oeuvre de
. siècle; La sculpture et
au 19. siècle. Paris, Libr.
393. 4°. 172 p. 20 fr. [23
Gottfr., Die k. k. Hof-
Wien und G. Semper;
r. G. S.'s, hrsg. v. seinen
nnsbr., Edlinger. xj 68 p.
*Rec.: CBl '93, 645. [24
. D., Life of Christ. Daniel
Berlin, sculptor. Boston.
[. [25
Ch., E. Rietschel, biogr.
chrétien, traduite de l'alle-
anne, Payot. 1893. 174 p.
[26
zur G. v. Malerei, Kupfer-
a) H. E. v. Berlepsch,
ZBildKunst 3, 273-9.) —
der], Der Maler W. Ahl-
Bll 110, 705-27; 797-820.)
ivre, 19 portraits ou une
tistique à Neuchâtel avant
e neuchâtelois 29, 103-13;
-78.) — d) L. Fischer,
, d. Theolog unter den
atholik 72, II, 430-44;
e) M. Fürst, J. v. Schrau-
gäuer G.-freund 6, 23-6;
) J. Girgensohn, O. M.
erg. (ADB 35, 340-53.) —
olland, Genre- u. Land-
r K. Spitzweg. — Land-
r B. Stange. (ADB 35,
-44.) [27

Ferner: a) K. M., 3 neue Handzeichnungen Schadow's. (AZtg '92, Nr. 345.) — b) C. Neumann, A. Böcklin. (PJbb 71, 197-207.) — c) Th. Noack, A. Noack. (ZBildKunst 4, 6-9.) — d) F. A. Stocker, H. Jenny. (Vom Jura z. Schwarzwald 19, 81-92.) — e) S. W., Erinnergn. an u. von K. Oesterley. (Kunstchronik 3, 308-11; 321-7.) — f) F. Th. Weber, Biogr. M. üb. d. Leben d. Künstler F. Thomas u. J. K. Weber v. Augsburg. (ZHV-Schwaben u. Neuburg 19, 181-98.) [28

Muther, R., G. d. Malerei im 19. Jh. Bd. I. Münch., Hirth. 1893. 502 p. 4 M. *Rec.: Ggw. 43, 231; Freie Bühne 4, 601; Kunstchronik 4, 293. [29

Sander, W., Leben d. Malers W. Ahlborn, dargest. nach hinterl. Tagebüchern und Briefen. Hildesh., Steffen. 117 p. 1 M. 80. [30

Müller, H., W. Kaulbach. Bd. I. Berl., Fontane. 1893. 572 p. 15 M. *Rec.: AZtg '93, Nr. 64; NatZtg 46, Nr. 136. [31

Brahm, O., K. Stauffer-Bern, sein Leben, Briefe, Gedichte. Stuttg., Göschen. 340 p. 4 M. 50. *Rec.: DLZ 13, 1569 Grimm; AZtg '92, Nr. 336 u. 338; Ggw. 42, 269; Schweizer. Rs. '92, II, 624-7; BllLU '92, 789; CBl '93, 830; NatZtg 45, Nr. 605. [32

Aufsätze betr. Musik u. Theater: a) A. Bock, E. T. A. Hoffmann als Musiker. (AZtg '92, Nr. 303.) — b) G. Bock, Ein unbek. Aufsatz R. Wagner's. (Ebd. '93, Nr. 114.) — c) Th. Distel, Aus v. Racknitzen's Kunstberichten. (MthfteMusikG 24, 139-42.) — d) R. Eitner, G. L. P. Spontini. (ADB 35, 260-64.) — e) Th. v. Frimmel, J. Danhauser u. Beethoven. Wien, Gerold. 22 p. 1 M. [*Rec.: OesterrLBl 2, 334.] — f) K. Th. Heigel, G. Kremplsetzer. (Heigel, Essays p. 298-304.) — g) W. Kirchbach, Dt. Schauspieler u. Schauspielkunst; nebst Anhang: Letzte Erinnergn. v. H. Laube. (Dt. Schrr. f. Lit. u. Kunst; hrsg. v. Eug. Wolff. 2. R., Hft. 2.) Kiel, Lipsius. 51 p. 1 M. — h) A. Kohut, Ungedr. Briefe berühmter Tonkünstler und Dichter. (Sammler 15, 54-8.) [33

Ferner: a) F. Mendelssohn u. W. Taubert; m. ungedr. Briefen v. F. Mendelssohn. (Dt. R. 18, I, 57-73.)

— h) A. Niggli, Das Künstlerpaar Aug. u. Anna Walter-Strauss. (Biographieen Schweiz. Tonkünstler.) Zürich, Hug. 1893. 56 p. 50 Pf. — c) P. Schlenther, K. Seydelmann. (ADB 34, 86-92.) — d-f) H. M. Schletterer, Henriette Sontag. — L. Spohr. — D. Steibelt. (ADB 34, 642-57. 35, 239-59; 567-72.) — g) H. Schuster, R. Franz. (AZtg '92, Nr. 361.) — h) Ph. Spitta, Ueber R. Schumann's Schrr. (Dt. Rs. 72, 382-92.) — i) Weber, Fr. Silcher. (ADB 34, 319-24.) [1534

Reissmann, A., F. Mendelssohn-Bartholdy; sein Leben u. s. Werke. 3. Aufl. Lpz., List & F. 347 p. 5 M. ✻Rec.: BllLU '92, 713. [35

Nicolai, O., Tagebücher nebst biogr. Ergänzgn., hrsg. v. B. Schröder. Lpz., Breitkopf & H. 166 p. 3 M. ✻Rec.: Grenzb. 52, II, 367; CBl '93, 925. [36

Liszt, Frz., Briefe, hrsg. v. La Mara. Lpz., Breitk. & H. xij 399; xij 421 p. 12 M. ✻Rec.: HambCorr '93, 79; BllLU '93, 420. [37

Praeger, Ferd., Wagner as I knew him. Lond., Longmans. 340 p. 7 sh. 6 d. — Dt. Uebers. v. Verf. Lpz., Breitkopf & H. x 366 p. 5 M. ✻Rec.: CBl '93, 798. [38

Finck, H. T., Wagner and his work; the story of his life, with critical comments. 2 Vol. Lond., Grevel. 1893. 1080 p. 21 sh. [38a

Rubinstein, A., Erinnergn. aus 50 JJ. 1839-89 (vgl. '91, 1358); aus d. Russ. v. Ed. Kretschmann. N. Ausg. Lpz., Senff. 1893. 124 p. 3 M. [39

Zabel, E., A. Rubinstein; e. Künstlerleben. Berl., Senff. 288 p. 6 M. [40

Wasielewski, W. J. v., C. Reinecke, s. Leben, Wirken u. Schaffen. Lpz., Zimmermann. 164 p. 3 M. [41

Ehrlich, H., 30 JJ. Künstlerleben. Berl., Steinitz. 1893. 416 p. 6 M. [42

Bing, A., Rückblicke auf d. G. d. Frankf. Stadttheaters von dessen Selbständigkeit (1792) bis z. Ggw. I: Unter d. ersten Aktionär-Ges., 1792-1842. Frkft. a. M., Wochen-Rs. f. dram. Kunst etc. 211 p. [43

Kilian, Eug., Beitrr. z. G. d. Karlsruher Hoftheaters unter E. Devrient; Statistik d. Repertoires nebst e. Auszug aus Devrient's hss. Aufzeichngn. hrsg. Karlsr., Braun. 1893. 162 p. 2 M. ✻Rec.: Nation 10, 555; AZtg '93, Nr. 179. [44

Bierbaum, O. J., 25 JJ. Münchner Hoftheater-G.; e. Rückblick auf d. 25j. Amtsführg. K. v. Perfall's. München, Albert. 67 p. 4 M. ✻Rec.: DLZ 14, 373 Kilian; BllLU '93, 345. [45

Kohut, A., C. Helmerding; e. Lebens- u. Künstlerbild. Berl., Georgi. 110 p. 1 M. [46

✻**Recensionen** von Werken zur Kunst-G.: a) Bötticher, Malerwerke d. 19. Jh., s. '91, 2795: AZtg '92, Nr. 71; Kunstchron. 3, 201; CBl '93, 160. — b) Briefwechsel zw. Mendelssohn-Bartholdy u. Schubring, s. '92, 1488: VjSchrMusikw 8, 419-22 Spitta; ThLZ 18, 26. — c) Holland, F. Pocci, s. '90, 1602: Dt. Rs. 70, 147. — d) Holland u. Rockstro, Jenny Lind, s. '91, 2805: Grenzb. 51, I, 84-91. — e) Kalischer, Beethoven's „Unsterbliche Geliebte", s. '92, 1485d: DLZ 14, 17; Westerm. 73, 140. — f) Schmidt, E. v. Bandel, s. '92, 1476: PJbb 70, 507; Nord u. Süd 63, 272; Westerm. 37, 290: FkftZtg '93, Nr. 153; Kunstchronik 4, 310; Christl. Kunstbl. 35, 97-106 Merz. — g) Steinle, Steinle u. Reichensperger, s. '91, 1987: BllLU '91, 335; Lit. Rs. 17, 150. [47

Förster, Osc., Bilder aus d. guten alten Zeit; e. Beitrag zur Förderg. d. sittl. u. materiellen Volkswohls; culturgeschtl. Schildergn., besonders aus Mitteldtld., u. Vergleiche zw. sonst u. jetzt v. J. 1800 bis auf d. neueste Zeit. Weimar, Zuckschwerdt. 182 p. 3 M. ✻Rec.: Bär 19, 180. [48

Brauch u. Sitte in Schlesw.-Holstein im Anfang des 19. Jh. (ZDCultur-G. 2, 86-102; 236-50.) [49

Kenschin, Sam., Japan. Briefe; Betr. e. Japaners üb. Dt. Culturzustände u. Europ. Verhh. überhaupt. Bamb., Handels-Dr. 118 p. 1 M. [50

Entgegen der Vorbemerkung gilt bis hierher als Jahr des Erscheinens noch 1892, falls nicht ein anderes ausdrücklich angegeben ist.

DEUTSCHE ZEITSCHRIFT

FÜR

CHICHTSWISSENSCHAFT.

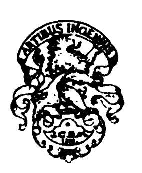
HERAUSGEGEBEN

VON

L. QUIDDE.

ZEHNTER BAND.

JAHRGANG 1893, BAND II.



FREIBURG I. B. und LEIPZIG 1893.

MISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR

(PAUL SIEBECK).

Inhalt.

Seite

Abhandlungen und Kleine Mittheilungen.

Berichte und Besprechungen.

Nachrichten und Notizen.

Studien zur Geschichte des Papstes Leo X.

Von

Heinrich Ulmann.

I.

Das Breve an Cajetan vom 23. August 1518.

Im politischen Leben wiederholt sich nicht selten die Er-
:heinung, dass erst durch energisches Bemühen aus Interessenten-
reisen die Regierungen Stellung nehmen zu gewissen Fragen,
:lbst dann wohl, wenn es sich um Sein oder Nichtsein eines
errschenden Zustandes handelt. So und nicht anders geschah es
ı der Kirche, als gegenüber den durch die Lutherische Refor-
ıation hervorgerufenen Gefahren das Papstthum Jahrzehnte lang
leichgültiger, als man erwarten möchte, sich bewies oder wenig-
ens nur ruckweise Energie entwickelte. Die kurze Ausnahme-
ellung des Germanischen Fremdlings Hadrian ist nur ein in-
recter Beweis mehr für die Erscheinung, dass bis zu einer be-
immbaren Zeitgrenze die Antriebe zum Handeln der Curie
desmal erst aus dem Gebiet der bedrohlichen Bewegung und
m Kreis der theologischen Gegner des Deutschen Reformators
gekommen sind. Gerade auch die jüngsten Veröffentlichungen
ıs päpstlichen Papieren haben diesen Eindruck verstärkt, so
ıss in gewisser Beziehung als eine Zeitrichtung innerhalb des
ıpstthums aufgefasst werden könnte, was bisher meistens als
ne persönliche Eigenthümlichkeit Leo's X. erschienen war.
ennoch wird dadurch die Spannung kaum verringert werden,
elche von jeher mit der Frage verknüpft war, ob der in Plänen
ıiversalpolitischer Führerschaft, dynastischen Hausinteresses und
thetischen Schwelgens befangene Mediciäer überhaupt für den

Bruder Martin Zeit und Gedanken nicht gehabt hat, oder ob a
Stelle kalter Gleichgültigkeit ein lebhafteres, wenn gleich leich
ablenkbares, Interesse zur Sache anzunehmen ist. Die Histor
kann sich der Pflicht der Würdigung des persönlichen Element
überhaupt nicht und am wenigsten in unserem Fall entschlage

Auf solchem Hintergrund muss auch die Untersuchung üb
die Echtheit eines einzelnen Breve zu dieser Angelegenheit fü
solche Bedeutung gewinnen, denen etwa Details über den Römische
Process wider Luther minder wichtig dünken mögen. Uebrige
handelt es sich um ein Actenstück, das seit langem im Mittel
punkt lebhafter Erörterungen der Historiker und Kirchenhistorike
gestanden hat, ohne dass man sich näher gekommen wäre. Viel
leicht mit desswegen, weil man in der Hauptsache sich begnüg
hat, die Stösse des Gegners kunstgerecht zu pariren, statt ih
selbst zu entwaffnen und die Waffe unbrauchbar zu machen.

Von folgendem Thatbestand ist auszugehen: Im Juli 151
ist Luther durch den päpstlichen Fiscal wegen Verdachts der
Ketzerei belangt und ihm seitens der vom Papst eingesetzten
Richter die Ladung, binnen 60 Tagen sich in Rom zu stellen,
zugefertigt worden. Dieses — verlorene — Actenstück ist am
7. August in den Händen des Wittenberger Professors gewesen.
Während nun die gesetzte Frist noch nicht zur Hälfte verstrichen
sein konnte, ist, wenn anders die Vertreter der Echtheit Recht
haben, am 23. August von Rom aus ein weiterer Schritt in dieser
Angelegenheit unternommen worden. An den Cardinal Thomas
de Vio aus Gaeta, Dominikanerordens, der damals in Augsburg
sich befand, um die Deutschen Stände aus allen Kräften zur
Beisteuer für den von Leo X. mit wahrer Leidenschaft betriebenen
Türkenkrieg zu entflammen, ist an genanntem Tag ein päpst-
liches Breve [1] ergangen, folgenden Inhalts: Weil Luther, in Miss-
achtung der päpstlichen Güte, die bei der früheren Ladung väter-
lich nur Besserung bezweckt habe, neue Schriften mit neuen
irrthümlichen und ketzerischen Behauptungen veröffentlicht hat,
wird, zur Schonung der Schwachen und weil die Sache beim
Papst tum ex fama tum ex facti permanentia notorisch und un-
entschuldbar sei, dem Legaten strengstens auferlegt, ohne Verzug

[1] Löscher, Vollständige Reformationsacta II, 437. — Kritische Ge-
sammtausgabe II S. 23. Nach ersterem Abdruck citire ich im Folgenden.

Luther, hereticum per praedictum auditorem jam declaratum, mit Hilfe des weltlichen Arms zur persönlichen Stellung zu zwingen und ihn, bis auf weitere Befehle zur Vorführung in Rom, in Haft zu halten. Komme Luther freiwillig mit reuiger Bitte um Gnade, so sei dem Legaten verstattet, ihn wieder in den Schooss der Kirche zuzulassen: bleibe er aber in hartnäckiger Verachtung des weltlichen Arms fern, so möge Cajetan ihn sammt seinen Anhängern für ketzerisch, gebannt und verflucht erklären und öffentlich ausschreiben. Die weiteren eingehenden Bestimmungen gewähren Handhaben von grösster Schärfe gegenüber den etwa widerwilligen Landesgewalten (der Kaiser[1] ist ausdrücklich ausgenommen) und Klerikern.

Das Original ist nie an den Tag gekommen, auch in den päpstlichen Brevenregistern des vaticanischen Geheimarchives hat sich kein Concept auffinden lassen. Das Actenstück ist von Luther selbst in seinen Acta Augustana veröffentlicht. Nach seinem Ausspruch wird man wohl anzunehmen haben, dass der Legat in Augsburg davon gegenüber dem Kurfürsten Friedrich Gebrauch gemacht hat. Luther selbst erhielt es Ende October auf der Rückreise von Augsburg in Nürnberg durch Zusendung Spalatin's, der ihm schon vorher wiederholt darüber Mittheilung gemacht hatte. Luther hat[2] damals wie später das Breve mit aller Entschiedenheit für untergeschoben gehalten. Er mass in dem von der Sächsischen Censur geschwärzten Eingang seiner postilla super breve die Fälschung dem Cardinal selbst bei[3]. Seine Argumente werden uns später beschäftigen.

Den zeitgenössischen Geschichtsschreibern wie Anshelm, Scheurl, Sleidan hat das Breve als erwünschtes Material gedient. Aus den Briefen des Juristen Chr. Scheurl, der bei Luther's Durchreise in Nürnberg Kenntniss erhalten hatte, geht hervor, dass er seine Zweifel keineswegs billigte[4].

---

[1] Sicherlich in Folge seines Schreibens vom 5. August. Vgl. meinen Maximilian I. Bd. 2, 728.

[2] Von anderen Aussprüchen abgesehen (s. Ranke, Deutsche Geschichte VI S. 62 f.) hätte er sonst unmöglich am 19. November dem Kurfürsten von Sachsen bezüglich des von Cajetan verlangten Widerrufs klagen können: quasi jam haereticus, apostata et extra ecclesiam essem declaratus. Luther's Briefwechsel, hrsg. v. Enders I, 291.

[3] Kritische Gesammtausgabe II (Weimar 1884) S. 23.

[4] Briefbuch, herausgeg. von Soden und Knaake II, 58 u. 62.

Der erste neuere Historiker, der, meines Wissens wenigsten Luther's Zweifel getheilt hat, war kein geringerer als Rank Ihm sind O. Waltz und Maurenbrecher[1] gefolgt, während (m Ausnahme Plitt's) die Kirchenhistoriker und speciell die neuere Biographen Luther's[2] an der Echtheit des Actenstücks festgehalte bezw. sich wieder davon überzeugt haben.

Die genannten Profanhistoriker, deren Ansicht, da es sic hier nicht um Polemik handelt, füglich zusammengefasst werde darf, haben vor allem gleichfalls Anstoss genommen an der „Ver dammung" als erklärter Ketzer am 23. August unerachtet de noch in Rom anhängigen Rechtsverfahrens. Ferner daran, dass mit dieser „Verdammung" die Sache doch in Rom hätte zu Ende sein müssen, während noch im October Cajetan dem erschienenen Luther, sowie nachher dem Sächsischen Kurfürsten mit Fortsetzung des Verfahrens in Rom gedroht und thatsächlich[3] auf eine solche gedrungen hätte.

Das Auffallende der Fristverletzung hat Kolde zugegeben, aber nicht für entscheidend erachtet, dagegen sammt Köstlin hervorgehoben, wie die in Augsburg von Cajetan wider Luther geschleuderten Drohungen[4] im Einklang ständen mit den Weisungen des Breve. Von der gleichen Seite wurde versucht, Luther's Zweifel an der Echtheit durch Analogieschlüsse zu entkräften, und (durch Kolde) das durch das gleichzeitige Breve an den Sächsischen Kurfürsten gegebene Moment berührt. Dem letzteren Argument hat er nachher dadurch noch eine weitere Stütze verliehen, dass er in der Lage war, gleichzeitige und gleich harte Massregeln, die auf Veranlassung des Papstes der Generalvicar der Augustiner in Rom angeordnet habe, nachzuweisen[5]. Die Zweifel von Waltz an der Echtheit auch dieses Actenstücks darf

[1] Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation VI, 62. — Waltz, Zur Kritik der Lutherlegende (Zeitschr. f. Kirchengeschichte, hrsg. von Brieger Bd. II), 623 ff. — Maurenbrecher, Geschichte der katholischen Reformation 391.

[2] Kolde, Luther's Stellung zu Concil und Kirche 36 u. 115; Ders. Staupitz 411 und M. Luther I, 180 u. 379. — Köstlin, Luther I, 229 u. 787. Von katholischer Seite Evers, Luther II.

[3] Wie Waltz gezeigt a. a. O. 625.

[4] Löscher, Reformationsacta II, 489.

[5] Gabriel Venetus an Gerhard Hecker am 25. Aug. 1518 in Zeitschr. f. Kirchengeschichte II, 476 ff.

ın auf sich beruhen lassen. Aber nicht zu verkennen bleibt, ss der Angriff der Kirchenhistoriker eine Hauptstütze der gnerischen Ansicht, nämlich die Unvereinbarkeit der „Vermmung“ vom 23. August mit dem in Rom eingeleiteten und tgesponnenen Verfahren, höchstens gestreift, keineswegs erıüttert hat.

Während über die Inquisitionsprocesse der Dominikaner aus ı verschiedensten Ländern eingehende Belehrung uns zu Theil worden ist, hat sich in neuerer Zeit meines Wissens noch Niend Mühe gegeben, die Formen zuverlässig festzustellen, unter ıen in jenem Zeitraum in Rom selbst kirchliche Censuren ersen wurden. Was wir wissen von dem Verfahren im Fratilenprocesse, ferner wider Savonarola, Reuchlin und etwa noch gen den Grafen Johann Pico von Concordia, reicht nicht hin[1], von vornherein mit einem festen Massstab der Kritik an das s dem Breve vom 23. August zu reconstruirende Vorgehen ranzutreten. Vielleicht werden sich im weiteren Verlauf gesse, wenigstens negative, Kriterien ergeben: zunächst wird ein derer Weg der Untersuchung einzuschlagen sein.

Wir gehen aus von dem merkwürdigen Paralleldocument, m päpstlichen Breve an Friedrich von Sachsen[2] vom 23. Auıst 1518, in welchem, bei gleichem Verlangen der Auslieferung uther's nach Rom, derselbe als anrüchig der Ketzerei und Sohn r Bosheit bezeichnet wird. Die Echtheit dieses Actenstücks t zweifellos, nachdem das Concept sich im päpstlichen Geheimchiv vorgefunden[3]. Dasselbe weist insofern Abweichungen vom edruckten Text auf, als die Vorlage des letzteren erst durch andzusätze und Drüberschreiben von Worten und Sätzen unter

---

[1] Wenigstens ist es mir nicht gelungen in den Handbüchern s Kirchenrechts oder in den Werken von Kober, Der Kirchenbann (1857); ea, A history of the inquisition of the middle age; endlich C. Henner, iträge zur Organisation und Competenz der päpstlichen Ketzergerichte 890) entsprechendes zu finden. Vielleicht werden andere in der Beziehung ücklicher sein.

[2] Löscher, Reformationsacta II, 443. Auch in M. Lutheri opera ina (Wittenb. 1555) I, 204.

[3] Ich habe es entnommen aus Brevia Leonis, armar. 44 tom. 5 p. 121. ıchträglich habe ich gefunden, dass aus derselben Quelle schon Evers, ther II, 129, eine unvollständige und nicht ganz genaue Mittheilung geıcht hatte.

hin herauszufinden, muss als ein ganz halsbrechendes Unternehmen bezeichnet werden. Davon kann um so weniger die Rede sein, als Luther bis dahin hinsichtlich des Türkenzugs höchstens mit ganz gelegentlichen Anspielungen sich hervorgewagt hatte [1].

Wenn es erforderlich ist, den Punkt zu suchen, an welchem Luther's deutsche und ausserdeutsche Gegner den Hebel angesetzt haben mögen, um den unsicher schwankenden Papst aufzuhetzen und zu einschneidenden Massregeln fortzureissen, so wird man wohl an innerkirchliche Machtfragen denken müssen. Anfang Juli hatte Luther seine (erst später gedruckte) Predigt über die Excommunication gehalten. Bald waren aber von fremder Hand in Thesenform daraus zusammengestellte Sätze in Umlauf gebracht worden, deren einschneidende Anschauungen über das Verhältniss von Heil und Kirche dem kühnen Prediger, nach seiner wie Spalatin's Ansicht, mancher Orten, besonders auch auf dem Augsburger Reichstag, viele Widersacher erweckt hatten [2]. Man muss annehmen, dass jene Sätze von dort nach Rom befördert sind [3], wo sie, zusammentreffend mit anderen Hetzereien, sehr wohl als Mittel des dominikanischen Verfolgungseifers wirksam gemacht sein können. Da war in der That die ganze Stellung der Kirche, wie sie bisher aufgefasst war, ins Wanken gebracht. Aber wenn obige Vermuthung auch nicht zuträfe, so lag auch sonst hinlängliches Material vor, Luther mit neuer Schuld belastet erscheinen zu lassen, um nicht zu der Annahme seiner zur schleunigen Repression herausfordernden „Agitation“ gegen den Türkenzug greifen zu müssen. Beiläufig passt

---

[1] So in den Lateinischen Resolutionen zu seinen Ablassthesen, conclusio V (Löscher II, 191, vgl. Köstlin I, 380). Walther, Luther's Beruf (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 31) S. 113, hat sich durch Evers gewinnen lassen, obwohl die päpstliche Anklage doch ausdrücklich gerichtet ist gegen nonnullos ex illo Germaniae conventu (Evers 449).

[2] Luther's Briefwechsel von Enders I, 212; 224; 232. Kawerau hat neuerdings (Zeitschrift f. Kirchengeschichte IX, 477) Sätze veröffentlicht, die er mit jenen Thesen identificirt. Doch ist, wie er die Freundlichkeit hatte mir brieflich mitzutheilen, die Erörterung darüber noch nicht abgeschlossen.

[3] Der Brief Maximilian's an Leo vom 5. August, dessen Einfluss auf die Wendung kaum in Abrede gestellt werden darf (wie ich mich mehr und mehr überzeuge), beruft sich unter anderem auf Luther's Ansichten vom päpstlichen Bann. Hinsichtlich jenes Briefs siehe meinen Maximilian I, Bd. 2, 728.

blick auf das von beiden Adressaten, dem Reichsfürsten und dem Cardinallegaten, seitens der Curie zu Erwartende.

Es war ein von Vertrauten wohl beobachteter Zug Leo's X., dass er trotz einer an sich milden Natur ins Gegentheil umschlug, wenn er durch erneute Uebertretungen solcher, denen eben verziehen war, gereizt wurde[1]. Von eigentlicher Vergebung ist in unserm Fall nun nicht die Rede; immerhin muss ein gewisses Schwanken zwischen schärferer und milderer Auffassung, nach dem oben ausgeführten, angenommen werden, dem der Natur des Pontifex entsprechend durch vermeintliche Halsstarrigkeit Luther's[2], durch wiederholte ketzerische Publicationen ein jähes Ende bereitet wurde.

Evers ist nicht verlegen gewesen, die Ursache dieser Aufwallung, zu der Leo's Seele sich hingerissen sah, zu erkennen. Nichts anderes habe Schuld getragen, als die schriftstellerische „Agitation" Luther's zu Ungunsten des vom Papst gerade beim Deutschen Reichstag erstrebten Beschlusses eines Türkenkriegs. Und wenn Leo nachher die hitzig ergriffene Massregel rasch wieder habe fallen lassen, so sei das veranlasst durch seine Abneigung, sich der Hilfe Maximilian's zur Unterdrückung Luther's zu bedienen, um sich dem Kaiser nicht etwa hinsichtlich der Wahl seines Enkels Karl von Spanien verpflichten zu müssen[3]. Zum Beweis seiner Grundbehauptung hat Evers aus dem gleichen Brevenband, in dem das Schreiben an Friedrich von Sachsen steht, zwei an sich recht interessante Breven an die Legaten in Deutschland vom 22. und 23. August 1518 abdrucken lassen. In diesen wird zur äussersten Anstrengung unter den widerhaarigen Reichsständen angespornt und vom Papst jeder Schatten von Eigennutz oder Ehrgeiz bei seinem kriegerischen Vorhaben abgewehrt[4]. Aber der Versuch, aus diesen Actenstücken irgend einen Bezug auf eine agitatorische Thätigkeit Luther's nach jener Seite

---

[1] P. Jovii vita Leonis lib. IV. (vit. illustr. virorum, Basel 1567) Tom. II, 186.

[2] „Benignitate nostra abusus et audacior effectus" im Breve kann ja Phrase sein, kann aber jedenfalls auch wie im Text verstanden werden.

[3] Evers, Luther II, 104; 124; 154. Das Letzte mit Bezug auf Raynald. an. eccles. XX S. 275, § 163: Ita disturbata tunc fuit Caroli electio nec Pontifex Maximiliani opera ad Lutherum opprimendum usus est.

[4] Evers II, 447 ff.

tonung seines väterlichen Verhaltens Luther's Spott herausgefordert hat.

Passt insoweit das Breve zu den Umständen, so ergeben sich allerdings aus seinem sonstigen Inhalt Anstände, welche seit Ranke bemerkt, aber wohl zu einseitig in den Vordergrund der Beurtheilung gestellt worden sind.

Einmal nicht wegzuleugnende Unregelmässigkeiten, um nicht zu sagen, die Willkür des gesammten Processverfahrens. Aber wie, wenn es dafür eine ausreichende Erklärung gäbe? Hinsichtlich solcher curialer Gepflogenheiten, heisst es nämlich in einer bisher nicht beachteten Stelle eines Schreibens des oft genannten Juristen Scheurl an Luther[1]: „Es ist Recht, dass du verlangst, gehört zu werden; aber bei Rechtsunkundigen, bei denen die verkehrte Ordnung die höchste Ordnung ist, ist es im Fall der Notorietät nicht erforderlich, ordnungsgemäss vorzugehen. Und es liegt in der Hand der Machthaber, zu erklären, was notorisch sei, denn das Recht beruht auf der Macht" (eigentlich auf den Waffen).

Durch diese für Nichtjuristen wenig schmeichelhafte Stelle ist soviel gewiss, dass der fachmässig gebildete und praktisch erfahrene Zeitgenosse gerade an den Punkten des Breve kein ernstes Bedenken fand, die Luther so vor den Kopf stiessen und Neueren Anlass zum Bestreiten der Echtheit wurden. Scheurl kannte das Aktenstück, auf das ohne Zweifel hier angespielt wird. seit Monaten: er hatte Zeit gehabt, seine Ansicht zu prüfen. Offenbar erschien ihm aus seiner Kenntniss der Verhältnisse heraus die im Breve als Grund für die abgeänderte päpstliche Entschliessung selbstherrlich angenommene Notorietät der neuesten literarischen Sünden Luther's als hinreichender Anlass zu der in Rom beliebten Nichtachtung der processualischen Frist.

Eine volle Sicherheit der Authentie ist freilich auch durch

[1] Vom 20. December 1518: Si tu petis audiri, dignum est: at apud jure imperitos non oportet in notoriis ordine progredi, ubi praeposterus ordo summus est ordo; et declarare notorium apud potentes consistit, quippe fas est in armis. Scheurl's Briefbuch, hrsg. von Soden und Knaake II. 72. Hieraus bei Enders, Briefwechsel I, 328. Gewisse Schwierigkeiten in Erklärung dieser Stelle, in der ironische Missachtung gegen den auch sonst in dem Brief schlecht wegkommenden Sylvester Prierias bemerklich ist. betreffen nicht den Punkt, auf den im Text Gewicht gelegt ist.

egräumung des hauptsächlichsten Anstosses nicht er-
hr kritische Geister hätten Erlaubniss zu finden, dass
ı Scheurl's nicht ausgeschlossen sei; insbesondere da
seinem Ausspruch nicht berührte Schwierigkeiten be-
ben. Zum Glück ist es möglich, diese letzte Aus-
ich mich nicht ganz, zu versperren. Am 7. October
der päpstliche Vicekanzler Julius de Medici an den
ıjetan in einer Weisung, in der die Auslieferung der
ɔse an Friedrich von Sachsen abhängig gemacht wurde
Verhalten in Sachen Bruder Martin's, folgendes[1] an-
„Und in der genannten Sache Bruder Martin's halte
. wie es ihr gut scheint; und hinsichtlich der Aus-
velche E. H. übersandt wurde, kann sie den Ausweg
, welchen sie für passend erachtet. Und in Betreff
der Ausfertigung) ward geurtheilt, dass in notorischen
ıren Sachen keine weitere Förmlichkeit oder Ladung

erhellt erstens unwidersprechlich, dass eine Verfügung
us ergangen war, worin, ganz wie im Breve vom
, wegen Notorietät der Sache von der förmlichen
h. der Ansetzung eines Verhörs) abgesehen war.
le nicht identisch sein sollten, ist schlechterdings nicht

ergibt sich aus der hier zum ersten Mal verwertheten
man hinsichtlich dieses Breve von Rom aus schon
eitpunkt den Rückzug beschlossen hatte, da Luther
icht vor Cajetan's Antlitz getreten war. Auch für die
tellung des Papstes ist dieser abermalige Wandel von
resse.

erhältnissmässig Weniges bleibt noch hinzuzufügen.
ve als echt von Rom selbst anerkannt ist, wird man
ən „Enormitäten" seines Inhalts eben zurechtfinden
bei allenfalls der Trost bleibt, dass die Art der Ueber-
einere Textentstellungen wenigstens nicht ausschliesst.

[1] io storico Italiano ser. III, vol. 24 p. 23: Et in decta causa
tino, V. S. se ne governi come li pare; e per la expeditione
ıdo, quella potea tenere quel verso che la judicava expediente;
judicato che ne le cose notorie et publiche non accadessi
a o citatione.

Ein Hauptanstoss ist ja seit Ranke gewesen, dass der eben erst citirte Luther dem Breve bereits als haereticus declaratus gilt. Nach der angeführten Aeusserung des Vicekanzlers, des späteren Clemens VII., dürfte das nicht mehr so erstaunlich sein. Von einem förmlichen Urtheil, einer „Condemnation", wie Ranke sagt, dürfte freilich um so weniger die Rede sein, als ja nur einer[1] der beiden in der Ladung vom Juli designirten Richter, der Auditor. Bischof Hieronymus von Ascoli, als Urheber jener Declaration im Breve bezeichnet wird. Aber wie man auch eine solche Glaubensentscheidung auffassen will, sie kann nach dem bereits Feststehenden keinen Grund zur Verdächtigung des Aktenstücks mehr abgeben. Vielleicht wird man folgenden Weg für gangbar erachten, um über die Schwierigkeit hinwegzukommen. Wenn man die Bannbulle von 1520 gegen Luther und seine Anhänger zu Hülfe nimmt, so zeigt sich, dass sie eine Unterscheidung kennt zwischen der Erklärung als Ketzer und der Verurtheilung: hereticos - - - fuisse et esse declarantes, eosdem, ut tales, horum serie condemnamus etc.[2]. Aleander selbst hat das wohl so aufgefasst, wenn er um den December 1520 erklärte. chel Santissimo, vero judice, havea judicato et condemnato[3]. Das nachweisliche Drängen Cajetan's auf Verurtheilung Luther's im Spätjahr 1518 darf allerdings nicht zur Bestätigung dieser Anschauung gebraucht werden. Denn man weiss ja jetzt, dass seit dem 7. October der Standpunkt des Breve in Rom so gut wie verlassen war.

Es sei gestattet, noch mit einem Wort auf den Sprachgebrauch des Schriftstücks einzugehen. Luther in seiner Postille zum Breve hat es für unmöglich gehalten, dass der Papst seinem Cardinallegaten den Titel dilecto filio (statt fratri venerabili) gegönnt hätte. Es ist das ein Irrthum, denn die Cardinäle wurden in dieser Beziehung gleich den Fürsten behandelt.[4]

---

[1] Gegen den anderen, seinen literarischen Gegner, Sylvester Prierias. hatte das Monitorium dem Angeschuldigten ein Einspruchsrecht eingeräumt. So berichtet, wie Waltz a. a. O. 624 bemerkt hat, der spätere Pallavicini. hist. concil. Trident. I, 6. 7.

[2] Bullarium Romanum III, pars 3 p. 492 (vgl. S. 495).

[3] Brieger, Aleander und Luther S. 34.

[4] Es genügt hier zum Erweis auf das Instructionsbreve für Cajetan vom 5. Mai 1518 hinzuweisen, das die gleiche Titulatur hat. Raynald. annal. eccles. XX p. 256.

Dass antikisirende Wendungen in einem Schriftstück aus der Zeit dieses Papstes, obendrein wenn sie von Sadolet ausgefertigt sind, Bedenken nicht erwecken können, halte ich für selbstverständlich [1]. Trotzdem habe ich mich eifrig bemüht, einen besonderen, in der Geschichte der Wiederentdeckung des Alterthums gegebenen, Anlass aufzuspüren für folgende der Feder des päpstlichen Sekretärs entflossene Phrase: Tibi [Cajetano] - - - eum [Lutherum] - - - et sequaces, etiam per edicta publica, ad instar illorum, qui [sic!] olim in Albo praetorio scribebantur, pro haereticis, excommunicatis, anathematicatis et maledictis publicandi - - - concedimus facultatem. Doch selbst die angerufene Unterstützung eines der hervorragendsten Rechtshistoriker hat nicht weiter geführt. Aber die Heimath solcher Gelehrsamkeit wird, wie die Dinge liegen, kein ruhig Urtheilender ausserhalb Roms suchen wollen.

---

[1] Vgl. auch Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, 3. Aufl., VIII, 274.

Kirche und Staat im Vandalenreich 429-534.

Von

Franz Görres.

I. Der religiös-politische Dualismus in den Arianischen Germanenreichen.

Die auf den Trümmern des Weströmischen Reiches von Arianischen Germanen gegründeten Staaten krankten sämmtlich an dem doppelten, dem nationalen und dem religiösen, Gegensatze, indem die Sieger einer orthodoxen romanischen Bevölkerung gegenüberstanden. Dieser innere Gegensatz trat jedoch nicht überall mit gleicher Schärfe hervor; die grössere oder geringere Schroffheit desselben war vielmehr durchweg von der mehr oder minder formlosen oder relativ rücksichtsvolleren Art und Weise bedingt, mit der die barbarischen Sieger sich mit der unterlegenen Bevölkerung, zumal hinsichtlich der Vertheilung des Grundbesitzes und der Behandlung der katholischen Kirche abfanden. Demgemäss standen sich z. B., im grossen Ganzen

---

Literatur: F. Papencordt, G. d. Vandal. Herrschaft in Afrika (Berlin 1837); F. Dahn, Könige der Germanen I, 2. Abth., p. 140–265 u. sonst; A. Ebert, G. d. christl.-Lat. Literatur I (2. Aufl. 1889), p. 455 ff. u. sonst; W. S. Teuffel u. L. Schwabe, G. d. Röm. Literatur 2. Bd. (5. Aufl. Leipz. 1890), S. 1176; 1206 f.; 1238; 1254 f.; (§§ 460. 470, 1. 480. 483. 484); W. Pötzsch, Victor v. Vita (Döbeln 1887); M. Stadler v. Wolffersgrün, Die Vandalen bis z. Tode Geiserich's 406–77 (Gymn.-Progr., Bozen 1883–4); Joh. Dräseke, Kirchl. Nothstände im Röm. Reiche (Z. f. kirchl. Wiss. u. kirchl. Leben 1889, p. 17-34; Alexis Schwarze, Untersuchungen über die äussere Entwicklung d. Afrik. Kirche (Göttingen 1892), zumal p. 153–83; Fr. Görres, Christenverfolgungen (in der Kraus'schen Realencyclop. 1, 215–88, zumal p. 258–282). — Weitere Literatur wird bei den verschiedenen Abschnitten citirt.

ɔigstens, im Westgothischen und Burgundischen Reiche die derseitigen Nationalitäten minder schroff gegenüber, als im ate der Vandalen[1] und Longobarden. Nun konnten aber e neuen Monarchien nur dann lebensfähig werden, wenn es ι Siegern gelang, einheitliche Staatenbildungen auf Grund einer rsöhnung und Verschmelzung der beiden heterogenen Bestand- ile in's Dasein zu rufen. Die Erfüllung dieser Lebensaufgabe rde aber durch die feindselige Haltung der Romanischen Be- lkerungen fast unmöglich gemacht, die sich nicht mit einem ssiven Widerstande begnügten, sondern sich häufig in Conspi- tionen mit dem auswärtigen Feind, zumal mit dem stamm- und ligionsverwandten Kaiser von Byzanz, einliessen, um vom Bar- ırenjoch befreit zu werden. Uebrigens war für die Germanischen ieger der religiöse Gegensatz ungleich gefährlicher als der olitische. Der letztere liess sich sogar überbrücken, wenn die ermanischen Herrscher rechtzeitig zur Religion ihrer Roma- ischen Unterthanen übergingen. Ich erinnere z. B. an die über- us wirksame Conversion Rekared's des Katholischen; selbst ein eiserich würde nach der glücklichen Beobachtung eines frei- ich klerikalen Forschers die Katastrophe seines kurzlebigen leiches, wo nicht verhindert, so doch mindestens recht lange ıinausgeschoben haben, wenn er sich hätte entschliessen können, las athanasische Symbolum anzuerkennen[2].

Aber keine noch so grossen Beweise von religiöser und poli- ischer Toleranz, keine noch so sehr Romanisirende Politik ver- nag die orthodoxe Bevölkerung mit den Germanischen Siegern

---

[1] Obgleich ich weiss, dass man streng genommen Wandalen, Geisarix, unerix, Geilamir u. s. w. sagen muss (vgl. u. a. Ferd. Wrede, ie Sprache der Wandalen, in Quellen u. Forsch. zur Sprach- u. Culturgesch. er Germanischen Völker, herausgegeben von ten Brink u. A., 59. Heft. trassburg u. London 1886), halte ich doch an den althergebrachten ezeichnungen Vandalen, Geiserich, Hunerich, Gelimer u. s. w. fest.

[2] Vgl. Adam Mally, Leben des hl. Fulgentius, Bischofs von Ruspe, n seinem Schüler und der fortgesetzte Culturkampf [sic!!] der andalen ---; aus dem Lateinischen, Wien 1885, p. 111: „--- Politisch klüger äre es jedenfalls von diesem Herrschergeschlechte [der Dynastie Geiserich's, n Asdingern] gewesen, es hätte gleich dem Frankenkönig Chlodwig das tholische Christenthum angenommen und seine Grossen --- zum gleichen hritte vermocht, die Zukunft der Vandalen wäre eine ganz andere wesen."

auszusöhnen, wenn keine Aussicht vorhanden ist, dass die letzteren auch förmlich zur Religion der Besiegten übertreten: Ich verweise in dieser Hinsicht nur auf das hochtragische Geschick des grossen Ostgothenkönigs Theoderich, der bei aller liebevollen Fürsorge für seine Romanischen Unterthanen ausser Stande war, der heissen Sehnsucht der letzteren, dem Byzantinischen Reiche einverleibt zu werden, ein Paroli zu bieten [1].

Gewiss ist auch die nationale Abneigung z. B. der Romanischen Bevölkerung des Westgothischen Reiches nicht zu unterschätzen. So lange noch ein occidentalischer Kaiser existirt oder auch nur Syagrius als Vertreter des Römerthums auftritt, äussert sich das Nationalgefühl der Galloromanen äusserst lebhaft, wie dies u. A. aus manchen Briefen des Sidonius Apollinaris erhellt. Aber seit der Bekehrung des mächtigen Frankenkönigs Chlodwig (496) fallen diesem zwar barbarischen, aber immerhin katholischen Fürsten die Sympathien der Mittel- und Südgallischen Romanen zu, die seitdem auf's eifrigste bemüht sind, das Joch der ketzerischen Gothen abzuschütteln und Fränkische Unterthanen zu werden, so dass die wenigen strengen Massregeln des Königs Alarich II. gar nicht als Verfolgungsacte, sondern nur als berechtigte Nothwehr des Staates gelten können [2]. Weiter unten werden wir noch sehen, wie k e t z e r i s c h e Kaiser von Byzanz, weil der Sympathien der abendländischen Katholiken ermangelnd, höchst ungefährliche Widersacher der Arianischen Germanenfürsten sind, wie die Reiche der letzteren aber sofort wieder durch das geheime Bündniss der orthodoxen Bevölkerungen mit Byzanz in ihrer Existenz bedroht werden, sobald das Oströmische Reich wieder einen orthodoxen Kaiser hat, der den Frieden mit der päpstlichen Curie, mit der abendländischen Kirche wieder herstellt.

Nach dem Gesagten wird man es begreiflich finden, dass in Folge des politischen und religiösen Gegensatzes, und zumal des

---

[1] S. die treffliche Darlegung dieser Verhältnisse bei Felix Dahn, Könige II p. 166–175; III p. 187 ff. und meine Erörterungen in Fleckeisen's Jahrbüchern 1875, Heft III p. 210 ff., 219–221.

[2] Vgl. Grey, Tur. hist. Franc. II c. 36. 37 und das Nähere in meinem in den Theolog. Studien u. Kritiken 1893, S. 708–734 erschienenen Aufsatz „Kirche und Staat im Westgothenreich von Eurich bis Leovigild. 466–567/69."

‹ten, die Arianischen Germanenreiche theils eine Beute des zantinischen Reiches wurden, so der Vandalische und Ost- :hische Staat, theils wiederholt auf's äusserste gefährdet rden. so die Reiche der Westgothen und Longobarden. Indess tte die angedeutete schiefe gegenseitige Stellung der beiden tionalitäten im wesentlichen nur im Vandalischen und West- thischen Reiche feindselige Massregeln seitens der Germanischen eger gegenüber der Romanischen Bevölkerung zur Folge. Die estgothischen Behelligungen der Katholiken erscheinen, wie ge- gt, in der Hauptsache nur als erlaubte staatliche Nothwehr, e Vandalischen Katholikenverfolgungen dagegen können dem tionellen Historiker vielfach nur als weit über die zulässige othwehr hinausgehende ethisch sowohl wie politisch verwerf- :he Aggressionen gelten. Dass dem so ist, wird sich aus den lgenden beiden Abschnitten und noch mehr aus dem speciellen ieil dieser Studie ergeben.

Orientirende Bemerkungen über die Quellen, zumal über Victor von Vita.

Im Interesse einer unbefangenen Geschichtschreibung ist es ır zu beklagen, dass uns über den gewaltigen Kampf zwischen a Arianischen Germanen und den orthodoxen Romanen in rika bloss die Berichte der letzteren, also der unterdrückten rtei, vorliegen. Doch wird dieser Uebelstand theils durch die nauen Nachrichten einzelner zeitgenössischer Schriftsteller, ıils und vor allem dadurch einigermassen ausgeglichen, dass s ein günstiges Geschick für einige Episoden jener Katholiken- folgungen das authentischste Quellenmaterial, die bezüglichen ncilacten, katholikenfeindliche Verfügungen der Vandalen- nige u. s. w., aufbewahrt hat. Zudem fehlt es nicht ganz an tholischen Schriftstellern, die mit löblicher Mässigung die Ge- ichte des Vandalenreiches dargestellt haben. Eine der wich- sten Quellen für die Geschichte der Katholikenverfolgungen ter Geiserich und Hunerich ist „Victoris - - - Vitensis storia Persecutionis Africanae Provinciae“ [1].

[1] Ausgaben: 1. Eine relativ minderwerthige von P. Theod. Rui- rt O. s. B., Paris 1694 (wörtlich abgedruckt von P. H. Hurter. patrum opuscula selecta Tom XXII, Oeniponti 1873. p. 100–252).

Eine richtige klare Anschauung dieser Periode erscheint sogar bedingt von einer sorgfältigen systematischen Kritik des Vitensers. Es handelt sich hier, wie fast immer in solchen Dingen, zunächst um die Beantwortung folgender drei grundlegenden Fragen: 1. Konnte Victor gemäss seiner Informationen die volle geschichtliche Wahrheit berichten? 2. Wollte er die volle Wahrheit mittheilen? und 3. War er in Anbetracht seiner Stimmung, seiner ganzen Stellung zu den Vandalen, den erbitterten Feinden seiner Glaubensbrüder, in der Lage, die ganze ungeschminkte Wahrheit zu erzählen?

Die erste Frage ist unbedingt zu bejahen, indess mit der Bemerkung, dass Victor über die Zeiten Hunerich's weit besser unterrichtet ist, als über Geiserich's Religionspolitik. Seine Orientirung über den Hunerich-Sturm ist eine ganz vorzügliche. Erscheint er doch selbst als Augenzeuge vieler Gräuelscenen: so kennt er z. B. viele der auf Befehl des Königs grausam ihres Haares und der Kopfhaut beraubten Katholiken persönlich[1], er begleitet die zahlreichen, zu Anfang der Hunerich-Verfolgung nach der Wüste verbannten Bekenner[2]. Wo er selbst nicht als Augenzeuge berichten kann, da beruft er sich wenigstens auf zuverlässige Gewährsmänner[3].

Schildert somit unser Autor die Zeiten Hunerich's so recht als classischer Zeuge, so recht aus den Ereignissen heraus — war er doch selbst in die Glaubensnoth seiner Brüder verwickelt —, so erscheint er über die Geiserich-Verfolgung weit weniger unterrichtet. Hier schildert er nicht als unmittelbarer oder doch mittelbarer Augen- und Ohrenzeuge, hier erscheint er nicht als unmittelbar an den Ereignissen betheiligt, hier vor Allem bietet er keine amtlichen Actenstücke. Ferner: Der Geiserich-Verfolgung widmet Victor nur das erste Buch seines Werkes, während die übrigen Bücher — nach der Ruinart'schen Edition vier,

---

2. u. 3. zwei vortreffliche, wahrhaft kritische Editionen, recens. C. Halm, Berolini 1878 in Mon. Germ. Hist. auct. ant. Tom. III, 1; recens. M. Petschenig, Vindobonae 1881 in Corp. Script. Eccles. Lat. vol. VII. Deutsche Uebersetzungen von M. Zink. Bamberg 1883 (Gymnas.-Progr.) u. A. Mally, Wien 1884.

[1] II c. 4 ed. Ruinart; II c. 9, ed. Halm, ed. Petschenig.

[2] II c. 8. 9 ed. Ruinart; II c. 26–30, ed. Halm, ed. Petschenig.

[3] Vgl. z. B. V c. 7 ed. Ruinart; III c. 32 (Uranius, der Gesandte des Kaisers Zeno), ed. Halm, ed. Petschenig.

dies ergibt sich theils aus der soeben citirten Stelle, wo der Vandalen noch immer mit Erbitterung gedacht wird, theils aus dem Schlussgebet des Autors (V, c. 19. 20, bezw. III, c. 64-70).

4. Zwar nicht aus V, c. 21, bezw. III, c. 71, dem Schlusskapitel — denn das ist eine Interpolation (s. unten S. 56, Anm. 1) —, wohl aber aus II, c. 5, bezw. II, c. 12 („ipse [Hunericus] - - - desiderans post obitum suum filiis, *quod non contigit,* regnum statuere, Theodericum fratrem - - - crudeliter coepit insequi") und II, c. 6 - - - („solidans sibi, ut putabat, regnum, quod breve fuerat et caducum - - - convertit") geht unzweifelhaft hervor, dass Victor erst nach dem Ableben Hunerich's sein Buch geschrieben hat.

Hiernach ist also die Entstehungszeit der Schrift auf 486/87, auf die Anfänge des Königs Guntamunds, der von 484 bis 496 regierte, zu datiren [1].

III. Motive und allgemeiner Charakter der Katholikenverfolgungen im Vandalenreich.

Die Bedrängnisse der Afrikanischen Katholiken, zumal unter den Königen Geiserich und Hunerich [2], lassen sich in erster Linie auf den Nationalhass der Vandalen gegen die Romanen und den hiermit zusammenhängenden politischen Argwohn der ersteren zurückführen, auf die Besorgniss der Vandalen, ihre orthodoxen Unterthanen möchten sich mit dem Kaiser von Byzanz oder mit dem Weströmischen Imperator in hochverrätherische Verbindungen einlassen. Dass dem so ist, erhellt u. A. aus Victor Vit.; dort ist zunächst im allgemeinen der Vandalische Nationalhass gegen die Romanen bezeugt [3], und was die politische Eifersucht der Vandalen betrifft, so kommen zwei Stellen desselben Autors in Betracht: Geiserich verurtheilt den Bischof

---

[1] In völliger Uebereinstimmung mit den in voriger Anm. aufgeführten Forschern; nur Papencordt, S. 367, datirt die Entstehung unserer Schrift irrthümlich erst auf 488/89.

[2] Diese Katholikenhetzen werden von Auler l. c. und noch weit mehr von Pflugk-Harttung („Belisar's Vandalenkrieg", Historische Zeitschrift 1889, Bd. 61 p. 69–96) hyperkritisch unterschätzt.

[3] V c. 18 bezw. III c. 62.

Felix von Adrumetum (in der Zeugitana) zum Exil, weil er einen Mönch „von jenseits des Meeres", also wohl einen Italiener, in seine Wohnung aufgenommen hatte [1], und Hunerich verlangt von den katholischen Bischöfen die eidliche Verpflichtung, mit den „regiones transmarinae" keinen brieflichen Verkehr zu unterhalten (IV, c. 4, bezw. III, c. 19).

Ferner: die Zugehörigkeit bezw. der Uebertritt zum Arianismus gilt den Vandalenkönigen als Unterpfand auch der politischen Ergebenheit; daher verlangen Geiserich und Hunerich von solchen Romanen, die in ihre Dienste treten wollen, ja sogar von solchen orthodoxen Romanen, die ihnen schon manche Beweise der Treue gegeben haben, als Gewähr für die Dauer des gegenseitigen Vertrauens die Arianische Wiedertaufe. Die genannten Könige dulden in ihrer Umgebung aus dem erwähnten Grunde nur Arianer; daher die wiederholte kategorische Aufforderung an katholische Palastbeamte, zur Religion ihrer Germanischen Herren überzutreten (s. Victor Vit. I, c. 14, bezw. I, c. 43; II, c. 7, bezw. II, c. 23).

Am meisten beargwohnten die Vandalen den orthodoxen Klerus und zumal den Episcopat, sowie den Romanischen Adel und die einstigen Grossgrundbesitzer, und nicht mit Unrecht: denn beide Stände besassen einerseits unter den Romanen das meiste Ansehen, der erstere wegen seiner hohen Bildung und der Vortheile, die ihm aus der geschlossenen Organisation der katholischen Hierarchie überhaupt zu Gute kamen, und dann hatten beide Stände am meisten unter der tumultuarischen Occupation Afrikas zu leiden. Die Geistlichkeit wurde, wie alsbald des Nähern gezeigt werden soll, ihrer Kirchen und der damit verbundenen Einkünfte beraubt, und die Besitzer der Latifundien, sowie die Senatoren wurden zu Gunsten der königlichen Familie und der Vandalischen Herren aus ihrem Eigenthum verdrängt; ja sogar kleinere Grundbesitzer mussten auf ihre Ländereien verzichten, nur solche Felder, die sich zum Ackerbau nicht besonders eigneten, durften die Eigenthümer behalten, mussten aber für dieses zweifelhafte Recht unerschwingliche Steuern bezahlen [2].

---

[1] I c. 7 bezw. I c. 23.

[2] Vgl. Procop. Bell. Vand. I c. 5. Vita s. Fulg. Rusp., ed. Galladius, c. I; Acta SS. Boll. I s. 1. Jan., p. 32, Venet. 1734.

Doch beschränkten sich diese grausamen fiscalischen Massregeln im wesentlichen auf die Zeugitana oder die Proconsularprovinz, worin Karthago lag [1]. Nach obigen Erörterungen ist es geradezu unbegreiflich, wie Schröckh (Christl. K. G. XVIII, S. 92) auch nur irgendwie zweifelhaft sein kann, ob Geiserich's Römerhass bei seinen Katholikenverfolgungen mitgewirkt habe.

Aber nicht bloss politisches Misstrauen, auch religiöser Fanatismus der Arianischen Vandalen hat zu Behelligungen der orthodoxen Romanen geführt; wiederholt wird ja in den Quellen hervorgehoben, wie die Könige unter Zustimmung und auf den Rath ihrer Arianischen Geistlichkeit gegen die Katholiken einschreiten. So schliesst Geiserich „suadentibus episcopis" die Orthodoxen vom Hofdienst aus (Victor Vit. I, c. 14, bezw. I, c. 43). So ferner fordert derselbe Herrscher den Sebastianus „praesentibus sacerdotibus nostris" auf, zum Arianismus überzutreten (Victor Vit. I, c. 6, bezw. I, c. 19). Weiter lässt sich Hunerich namentlich durch die fanatischen Einflüsterungen des Arianischen „Patriarchen" Cyrila bestimmen, vor der katholischen Kathedrale seiner Hauptstadt Henker aufzustellen (Victor Vit. II, c. 3. 4, bezw. II, c. 8. 9). Dass religiöser Fanatismus bei den Vandalischen Katholikenhetzen als Motiv nicht ohne Einfluss geblieben ist, erhellt auch einerseits aus der Rachsucht, womit der siegreiche Arianismus für die lange Unterdrückung durch die orthodoxen Imperatoren sich an den Katholiken durch Rückanwendung der Ketzergesetze schadlos zu halten sucht [2], sowie andererseits aus der Besorgniss, die sich gelegentlich zeigt, durch allzu harte Behandlung der Afrikanischen Katholiken den Byzantinischen Kaiser zu Retorsionen gegen dessen Arianische Unterthanen zu veranlassen (vgl. Victor Vit. II, c. 7, bezw. II, c. 23).

Als Ausfluss eines religiösen Fanatismus lässt es sich auch auffassen, wenn z. B. König Thrasamund seine katholischen Unterthanen selbst zu einer Zeit massregelt, wo der Byzantinische Hof nicht den Mittelpunkt der romanisch-orthodoxen Propaganda bildete und auch gar nicht bilden konnte. Im Zusammenhang mit den soeben angedeuteten Motiven gab auch

[1] Vgl. Vict. Vit. I c. 4 bezw. I c. 12, 13 und hierzu die Erläuterungen Dahn's, Könige I, p. 204 f., zumal Anm. 7 das.

[2] Vgl. Hunerich's berüchtigtes Edict vom 25. Febr. 484 bei Vict. Vit. IV c. 2 bezw. III c. 3-14.

der Umstand, dass die neue Staatskirche in dem neuen Reiche nothwendig der Fundirung und Dotation bedurfte, öfter Anlass zu Gewaltthätigkeiten gegen die katholische Kirche, die freilich zum Theil einfach in der Natur der Sache begründet waren.

So lässt es sich also erklären, dass Geiserich und Hunerich wiederholt katholische Kirchen nebst den dazu gehörigen Gütern dem Arianischen Cultus überweisen[1]. Weiter dienten die Katholikenverfolgungen auch vielfach bloss dem Zwecke einer Bereicherung des Fiscus, wie denn überhaupt Geiserich und noch mehr Hunerich einem fiscalischen Raubsystem huldigten, was freilich zum Theil mit der Gründung einer Monarchie unter ausserordentlich schwierigen Verhältnissen zusammenhing[2]. Endlich konnten die Herrscher natürlich auch aus persönlichen, specielleren Gründen Katholikenhetzen veranlassen; so hatte Hunerich die orthodoxen Bischöfe im Verdacht, sie seien gegen seinen Plan, die Krone dem Hausgesetze seines Vaters zuwider seinem Sohne Hilderich zuzuwenden[3].

Der allgemeine Charakter der Vandalischen Katholikenverfolgungen ergibt sich grossentheils schon aus den soeben skizzirten Motiven. So wurde in erster Linie die Geistlichkeit, der Episcopat, sowie der weltliche Adel, die reichen und vornehmen Laien, wegen ihres Glaubens behelligt; denn sie galten vorzugsweise den Germanischen Siegern als politisch verdächtig; diese beiden Stände hatten namentlich unter Geiserich zu leiden. Hunerich hingegen, fanatischer und politisch verrannter als sein Vater, verfolgte wenigstens seit Veröffentlichung des Februaredictes mehr unterschiedslos alle seine katholischen Unterthanen, geistliche wie weltliche, reiche, wie arme Laien, Männer wie Frauen, Erwachsene sowohl wie zarte Knaben; auch erstreckte sich seine Verfolgung, wenigstens zuletzt, auf alle Provinzen, während die Massregeln seines Vaters zumeist auf die Zeugitana nebst Kar-

---

[1] Vgl. Vict. Vit. I c. 3, 5 bezw. I c. 9, 15. 16; IV c. 2 bezw. III c. 3-14 [Das Februaredict Hunerich's]; Vit. s. Fulg. c. I a. a. O.

[2] Vgl. Vict. Vit. I c. 2. 4 bezw. I c. 5-7, 12-14; II c. 1, 7 bezw. II c. 1. 2. 23-25; IV c. 3 bezw. III c. 15. 16; V c. 16 bezw. III c. 53. 54: Prosperi Aquitani Chron., ed. Canisius — Jac. Basnagius, Thesaur. monum. T. I, p. 303; Vit. Fulg. l. c., Procop. l. c.

[3] Vgl. Vict. Vit. IV c. 4 bezw. III c. 17-19.

ıago beschränkt blieben. Diese letztere Annahme, die schon apencordt (p. 277) vertritt, findet darin ihre Bestätigung, dass ie radicalste und allgemeinste katholikenfeindliche Massregel eiserich's, das Verbot der Bischofswahlen, sich auf die Zeugitana eschränkt hat (s. Victor Vit. I, c. 9, bezw. I, c. 29). Thrasaund's katholikenfeindliche Acte wiederum galten fast nur dem piscopat.

Uebrigens fanden selbst unter Geiserich und Hunerich, wie :hon angedeutet wurde, keineswegs ununterbrochene Ver-ılgungen statt. Die Behandlung der orthodoxen Bevölkerung ar vielmehr je nach der wechselnden Machtstellung der ein-elnen Könige und auch, vielfach wenigstens, nach Massgabe der eziehungen zu Byzanz eine verschiedene. War das Verhältniss u Neu-Rom ein entschieden feindseliges, so wurden die Katholiken chonungslos verfolgt; umgekehrt wurden sie gelinder behandelt, venn die Könige, sei es im Bewusstsein ihrer noch nicht genug laheim befestigten Macht, sei es aus anderen Gründen, es für ıngemessen hielten, mit dem Oströmischen Kaiserhofe vorübergehend friedliche Beziehungen zu unterhalten; alsdann fand denn uch das Ersuchen der Imperatoren um rücksichtsvollere Beandlung ihrer Afrikanischen Glaubensgenossen geneigtes Gehör [1].

In Betreff der Tragweite der Vandalischen Befehdung der rthodoxie ist zu bemerken, dass es unter Geiserich und Huneh — nur diese Könige haben die katholische Kirche blutig folgt — zwar zu sehr vielen Bekenntnissen, aber nur zu vernissmässig sehr wenigen Martyrien gekommen ist. Natürlich das Motiv dieser relativen Schonung nicht etwa einiger Sinn Humanität, sondern man folgte nur Opportunitätsrücksichten. Arianer missgönnten den katholischen Romanen die Ausıung des Martyriums und fürchteten zudem als Folge förm-

---

Richtig Pötzsch a. a. O. p. XXXIII und XL: „ . . . Die Ver-en der beiden Vandalenfürsten waren doppelter Natur: Die unter entstanden mehr aus politischen Gründen, diejenigen unter Hunarix meist aus religiösem Hasse und schnöder Habsucht hervorgegangen: folgte und schonte, je nachdem er im Kriege oder Frieden mit dem schen Hofe lebte; dieser schonte nur so lange, als er seine Herrh nicht für befestigt genug hielt und ihm der Oströmische Kaiser schien. Als er sich aber auf seinem Throne sicher fühlte, führte henverfolgung in ausgedehntestem Masse durch."

licher Martyrien noch eine Verstärkung der katholischen Propaganda.

Charakteristisch für die Vandalischen Katholikenverfolgungen ist auch der Umstand, dass der Arianische Klerus, der fast unausgesetzt bemüht war, die Könige zu katholikenfeindlichem Vorgehen zu veranlassen, auch sehr häufig die Ausführung der betreffenden Decrete zu überwachen hatte; natürlich gingen diese Fanatiker in der Ausführung weiter, als selbst ein Hunerich solches befohlen hatte (s. Victor Vit. V, c. 11; 16 [Worte Hunerich's!], bezw. III, c. 42; 54). Arianische Presbyter erlaubten sich zuweilen sogar unter der Regierung eines katholikenfreundlichen Fürsten (Guntamund), natürlich ohne dessen Vorwissen, gegen einzelne orthodoxe Geistliche empörende Misshandlungen: ähnliche Gewaltthaten liessen sich auch mitunter der Vandalische Pöbel oder auch Vandalische Krieger wider Wissen und Willen der Monarchen (Guntamund und Thrasamund) zu Schulden kommen.

Endlich ist hier noch der Stellung der Vandalen zu ihren katholischen Stammesgenossen zu gedenken. Wie zumal die beiden ersten Vandalenkönige, in diesem Punkte der höheren staatsmännischen Einsicht entrathend, überhaupt auf's eifrigste bemüht waren, ihre Vandalen in der nationalen Eigenthümlichkeit oder vielmehr Abgeschlossenheit vom Romanischen Element zu erhalten, so suchten sie namentlich die orthodoxe Propaganda innerhalb der sogen. Vandalenloose zu verhüten (vgl. Victor Vit. I, c. 7. II, c. 13, bezw. I, c. 22. II, c. 38; 39). Die verhältnissmässig wenigen Vandalen, die trotz der Verbote Geiserich's und Hunerich's vom Arianismus zur katholischen Kirche übertraten, wurden zum mindesten mit derselben Härte wie die Romanen bestraft. Dahn (Könige I, p. 248 f.) hat zuerst, und gewiss mit Recht, daran erinnert, „dass diese Verfolgungen die verhängnissvolle Brücke bilden, die den Absolutismus des Königthums von der Römischen auf die Vandalische Hälfte des Reiches hinüberführen".

Um diese Aeusserung richtig aufzufassen, muss man erwägen, dass unter Geiserich und Hunerich noch Reste der alten Volksfreiheit bei den Vandalen existirten (vgl. Dahn a. a. O. p. 224-227). Ein Geiserich selbst respectirt noch im J. 475 das Privateigenthum der freien Vandalen (s. Malchus, Ex-

:rpta ex historia, ed. Bonnensis, p. 261, c. 3, und Dahn, p. 226 f.). erner in Strafsachen sind die freien Vandalen nur in causa erduellionis, in Hochverrathsprocessen, derselben Willkür sei- :ns des Königthums, wie die Romanen unterworfen (s. Dahn, . 249). Jedenfalls erblickt Dahn mit Fug in der Art, wie die atholischen Vandalen bestraft wurden, ein Steigen des Absolu- ismus der Königsgewalt. Die Dahn'sche These lässt sich so- ;ar noch erweitern: Nicht bloss die Massregelungen der Katho- iken, sondern die Religionsverfolgungen jenes Königs überhaupt 'ührten die gedachten verhängnissvollen Consequenzen herbei; es :rhellt dies aus dem, was Victor Vit. II. c. 1, bezw. II. c. 1, 2 iber die unerhört grausame Unterdrückung der sich grössten- :heils aus Vandalen rekrutirenden Manichäer durch Hunerich berichtet wird.

Das Ergebniss dieser Untersuchung geht also dahin, dass wenigstens zu Hunerich's Zeit jeder Abfall der Vandalischen Freien von der Arianischen Staatskirche genügte, um auch sie gleich der orthodoxen Romanischen Bevölkerung, ja mehr noch als liese, der schrankenlosesten Willkür des königlichen Absolutismus, :umal hinsichtlich der Strafgewalt, preiszugeben[1].

V. Wechselnde Schicksale der Katholiken unter der Herrschaft Geiserich's 429-477.

Die rohen Gewaltthätigkeiten, die von Geiserich und seinen eute- und zerstörungslustigen Schaaren in den Jahren 429 bis 35 u. A. auch gegen viele orthodoxe Bischöfe und Priester, so-

[1] Quellenbelege für jene Massregelung orthodoxer freier Vandalen: ict. Vit. V c. 10 bezw. III c. 38: „Nam et Uuandali duo, sub Gei- erico saepius confessores etc. (schon von Dahn verwerthet); V c. 8 ezw. III c. 33: --- „quaedam uxor cuiusdam cellaritae regis, nomine agila, quae temporibus Geiserici multotiens iam confessor extiterat, atrona nobilis ac delicata, flagellis et fustibus omnino debilitata cilio arido et inuio relegatur" (hier liegt offenbar in „Dagila" ein Vanda- scher Name vor, und dass es sich um eine freie Vandalin handelt, be- eisen die Worte „matrona nobilis ac delicata"). Ueber die schwierige telle Vict. Vit. II c. 3. 4 bezw. II c. 8. 9, die wohl nur in gewissem Sinne diesen Zusammenhang gehört, werde ich an anderer Stelle berichten. ezüglich der Motive und des allgemeinen Charakters der Vandalischen atholikenverfolgungen verweise ich noch auf die vortreffliche Darlegung 'apencordt's (p. 272-287) und Dahn's (Könige, I, p. 243-260), Stadler's on Wolfersgrün a. a. O. und Schwarze's a. a. O.

wie gegen katholische Cultusstätten, Basiliken, Klöster u. s. w. in jenem Zeitraum verübt wurden, wo die Vandalen, zunächst noch vorübergehend, beide Mauretanien, aber schon zum Zwecke bleibender Occupation, Numidien, Zeugitana oder die Proconsularprovinz und Byzacena überschwemmten und gemeinsam verwüsteten[1], dürfen nicht als eigentliche Religionsverfolgung gelten, müssen vielmehr theils als Consequenzen einer barbarischen Kriegsführung aufgefasst werden, zum Theil hängen jene Gewaltacte aber auch mit dem schon damals scharf hervortretenden Bestreben des Germanenfürsten zusammen, einen Fiscus, eine Staatskasse als erste und wichtigste Basis des neu zu stiftenden und fortzuentwickelnden Reiches zu begründen. Allerdings sagt Victor Vit. (I, c. 4 ed. Petschenig, ed. Halm, I, c. 1, ed. Ruinart): „Praesertim in ecclesiis basilicisque sanctorum cymitiriis vel monasteriis sceleratius saeviebant, ut maioribus incendiis domos orationis magis quam urbes cunctaque oppida concremarent.“ Dieser Einwand wird aber durch folgende Erwägungen widerlegt. Erstens: in jener Periode ist wohl von Zerstörung katholischer Kirchen, aber noch nicht von einer Gründung einer Arianischen Staatskirche bezw. Dotirung derselben mit Cultusstätten und Kirchenvermögen der Katholiken die Rede. Zweitens: es lässt sich nicht nachweisen, dass die Vandalen schon damals den katholischen Afrikanern die Zumuthung stellten, die Arianische Wiedertaufe zu empfangen. Drittens: Victor Vit. (I c. 2 ed. Ruinart-Hurter, I c. 5, ed. Halm, ed. Petschenig) bezeugt ausdrücklich, dass damals katholische Bischöfe und Priester nur darum gefoltert wurden, um sie zur Herausgabe ihres Privatvermögens oder der Kirchengüter zu zwingen[2]. Viertens: sonstige Grausamkeiten, denen nicht Habsucht, sondern bloss die Rohheit oder Rachsucht des barbarischen Siegers als Motiv zu Grunde lag, wurden nachweislich nicht bloss gegen Vertreter der orthodoxen Hierarchie, sondern unterschiedslos gegen die gesammte

---

[1] Vgl. Procop. Bell. Vand. I, c. 3; 4 mit Vict. Vit. I, 1–4.

[2] „Quanti tunc ab eis praeclari pontifices et nobiles sacerdotes poenarum generibus extincti sunt, ut traderent si quid auri uel argenti proprium uel ecclesiasticum haberent! Et dum, quae erant, urguentibus poenis facilius ederentur, iterum crudelibus tormentis oblatores urguebant, autumantes quandam partem, non totum oblatum, et quanto plus dabatur, tanto amplius quempian habere credebant.“

ɜrwältigte Romanische Bevölkerung, gegen jedes Alter und
schlecht verübt (vgl. Victor Vit. I c. 2 ed. Ruinart, I c. 5-7
l. ed. Halm, ed. Petschenig). Schon Schröckh (Christl. K.-G.
'III, p. 92) hat diese Vorgänge sehr richtig gewürdigt: „an-
ıglich waren es auch wohl nur die gewöhnlichen Grausamkeiten
ıes zu Verwüstungen und zur geschwinden Einsammlung der
chsten Beute erhitzten Feindes". Im Uebrigen ist aber
hröckh's Schilderung der Katholikenverfolgungen Geiserich's
ɜgen unzulänglicher Berücksichtigung der Chronologie, bezw.
r verschiedenen Regierungsepochen des Vandalenkönigs, völlig
ıgenügend. „Von einem feindlichen Verhältnisse zwischen
ɜm Arianischen Staate und der katholischen Kirche kann schon
n desswillen in den ersten Jahren des Vandalenkrieges noch
cht die Rede sein, weil es damals noch keinen solchen Staat
ıb": so urtheilt zutreffend auch Alexis Schwarze a. a. O.
. 153.

Die erste systematische Katholikenverfolgung eröffnete
eiserich erst im J. 437[1], also in einem Zeitpunkte, wo er be-
ɜits angefangen hatte, sich in seinen Eroberungen häuslich ein-
ırichten. Im genannten Jahre stellte er nämlich vier katholischen
paniern Namens Arcadius, Probus, Paschasius und Eutycianus,
.e ihm noch von seinem früheren Aufenthalte in Bätica (von
423-429) her bekannt waren, das Ansinnen, zum Arianismus
berzutreten und ihm so ein Unterpfand unverbrüchlicher Treue
ı bieten, obgleich sie ihm schon längst unzweideutige Beweise
ner ebenso aufrichtigen als nützlichen Ergebenheit geliefert
atten. Da sie aber unbeugsam an ihrer religiösen Ueberzeugung
ɜsthielten, wurden sie auf Befehl des erzürnten Fürsten zuerst
ıres Vermögens beraubt, dann verbannt und schliesslich grau-
ım hingerichtet. Diese Martyrer wurden also dem stark aus-
ɜprägten politischen Argwohn des Königs geopfert. Ein Knabe
amens Paulillus, der jüngere Bruder des Paschasius und Eu-
'cianus, wurde auf seine Weigerung, seinen katholischen Glauben
ɔzuschwören, zuerst lange gegeisselt und dann zur Verknechtung
ɜrurtheilt, und wenn ihm Geiserich zuletzt das Leben schenkte,

[1] Schwarze a. a. O. p. 153 meint nicht unrichtig, aber etwas all-
meiner datirend: „Anders wurde es (d. h. mit der Lage der Afrikani-
ıen Katholiken) seit dem Jahre 435".

so geschah dies nicht etwa aus Gründen der Humanität, sondern aus Furcht, durch die Standhaftigkeit eines Kindes besiegt zu werden[1]. Papencordt (p. 73) und Dahn (I p. 246. 249) fassen mit Recht diese Begebenheit als die erste systematische Befehdung der Orthodoxie durch Geiserich auf und datiren demgemäss den Beginn der Vandalischen Katholikenverfolgungen richtig auf das Jahr 437, während Hurter a. a. O., praef. p. 41, denselben erst 442 ansetzt.

In dasselbe Jahr (437) fallen auch die ersten Massregeln des Monarchen, die eine Fundation bezw. Dotirung einer Arianischen Staatskirche bezweckten. Einige orthodoxe Bischöfe wurden, ohne Zweifel zu Gunsten des Arianismus, ihrer Kirchen beraubt und auf ihre Weigerung, zur Lehre des Arius überzutreten, mit dem Exil bestraft[2]. Also ein nur mittelbar katholikenfeindlicher Act und zugleich eine unmittelbar die Interessen der Orthodoxie gefährdende Massregel! Dass Geiserich die ersten bewusst feindlichen Schritte gegen den Katholicismus erst nach dem Friedensvertrage von Hippo Regius in Numidien, also zu

[1] Prosperi Tironis epitoma chronica. Aëtio II et Sigisvulto (coss.) (= 437 p. Chr.) ed. Th. Mommsen, Mon. Germ. hist. auct. antiq. tom. IX, pars post. p. 475 f.: „per idem tempus quattuor Hispani viri Arcadius, Probus Paschasius et Eutycianus dudum apud Gisiricum merito sapientiae et fidelis obsequii cari clarique habebantur. quos rex, ut dilectiores sibi faceret, in Arrianam perfidiam transire praecepit. Sed illi hoc facinus constantissime respuentes excitato in rapidissimam iram barbaro, primum proscripti, deinde in exilium acti, tum atrocissimis suppliciis excruciati, ad postremum diversis mortibus interempti --- Puer autem, Paulillus nomine, frater Eutyciani et Paschasii, pro elegantia formae atque ingenii admodum regi acceptus et cum a professione --- catholicae fidei nullis minis deturbari posset, fustibus diu caesus ad infimam servitutem damnatus est et ideo, ut apparet, non occisus, ne de superata saevitia impii etiam illa aetas gloriaretur." Stadler von Wolffersgrün (p. 21 f.), schliesst aus der Katastrophe des Arcadius und seiner Genossen mit Recht, „dass für Nichtarianer kein Platz mehr am Hofe der Vandalischen Könige war", hätte aber auch auf das Schicksal des Knaben Paulillus eingehen müssen, weil auch daraus erhellt, dass Geiserich nach Kräften bemüht war, förmliche Martyrien zu vermeiden.

[2] Vgl. Prosp. Tironis Chron. l. c.: Gisiricus --- quosdam nostrorum episcoporum eatenus persecutus est, ut eos privatos iure basilicarum suarum etiam civitatibus pelleret cum ipsarum constantia nullis superbissimi regis terroribus cederet.

einer Zeit unternahm, wo er officiell mit dem Weströmischen Kaiser Valentinian III. (reg. 425-455) in Friede und Freundschaft lebte, kann nicht auffallen. Denn einmal waren des Königs Beziehungen zum Byzantinischen Hofe nach wie vor unfreundliche, ja Geiserich hatte jenen Frieden hauptsächlich desshalb mit Kaiser Valentinian abgeschlossen, weil er sich noch zu schwach fühlte, einem erneuten vereinigten Angriff beider Kaiserreiche erfolgreichen Widerstand zu leisten, und dann war der fragliche Friedensvertrag, der am 11. Februar 435 abgeschlossen wurde und das östliche Numidien, Zeugitana (mit Ausnahme der Hauptstadt Karthago) und die Byzacena gegen einen alljährlich an den Hof von Ravenna zu entrichtenden Tribut in den Händen der Vandalen beliess (vgl. auch Schwarze p. 154), in der That weniger ein Friede denn ein Waffenstillstand und von keiner Seite aufrichtig gemeint, von Seite Geiserich's nicht, wie die Ereignisse des nächsten Lustrums beweisen, aber auch von Seite des Kaisers nicht, der die Abtretung zweier Provinzen nur als eine durch die Noth des Augenblicks erzwungene betrachten mochte[1].

Dass der Friede von Hippo nicht, wie der spätere vom J. 442, vom Weströmischen Hofe als eine definitive Verzichtleistung auf die erwähnten Territorien aufgefasst wurde, würde sich auch aus der vorsichtigen, gleichsam auf Schrauben gestellten, Ausdrucksweise des Zeitgenossen Prosper Tiro (Chron. Theodosio XV. et Valentiniano IV. [conss.]) ergeben, wenn da mit Papencordt (S. 343 ff.) und Dahn (I, S. 153 Anm. 7) wirklich zu lesen wäre: „pax facta cum Vandalis, data eis ad habitandum per trigennium loco Africae portione Hippone III. Id. Febr.“[2].

---

[1] Vgl. Prosp. Tironis Chron. l. c. Theodosio XV. et Valentiniano IV. conss. = 435 p. Chr. mit Procop., I c. 4: δείσας γάρ, ἢν καὶ αὖθις ἔκ τε Ῥώμης καὶ Βυζαντίου στρατὸς ἐπ' αὐτὸν ἴοι, μὴ οὐχ οἷοί τε ὦσιν οἱ Βανδίλοι τῇ τε ῥώμῃ καὶ τῇ τύχῃ ὁμοίᾳ χρῆσθαι, - - - σπονδὰς πρὸς βασιλέα Οὐαλεντινιανὸν ποιεῖται κτλ.

[2] Der richtige Text (bei Th. Mommsen, ed. Prosperi Tironis epit. chron. Mon. Germ. Hist. auct. ant. IX, pars post. p. 474) lautet aber so: Pax facta cum Vandalis data eis ad habitandum Africae portione [per Trigetium in loco Hippone III idus Febr.]. Also [weder triennium noch trigennium] und die eingeklammerten Worte sind späterer Zusatz! — Stadler (S. 21) überschätzt Geiserich's damalige Machtstellung. Uebrigens hegt Procop. l. c. von der in Folge jenes Vertrages angeblich zwischen

Am 19. Oct. 439 eroberte Geiserich durch plötzlichen Ueberfall mitten im Frieden die alte Hauptstadt Afrikas, Karthago: „das war gewiss ein Act perfidester Vertragsverletzung, aber die Wegnahme der Hauptstadt des Landes war auch für Geisarix unbedingt nothwendig, wenn er sich fernerhin behaupten wollte; denn er musste erwägen, welch' ein gewaltiger Gegner ihm in Aëtius gegenüberstand, und dass der Römische Hof seine Ansprüche auf das entrissene Land aufrecht hielt“ [1]. Ein erneuter Aufschwung der Vandalischen Macht, aber auch neue Leiden der katholischen Bevölkerung, zumal des Adels und der Geistlichkeit, waren die Folgen dieses wichtigen Ereignisses. Seit Karthago die Residenzstadt der Vandalischen Könige ist, spiegeln sich die Beziehungen der letzteren zu ihren katholischen Unterthanen überhaupt und zu den beiden Kaiserhöfen, bezw. seit Odovakar zu Ostrom allein, in ihrer Stellung zur Kathedrale, zum Bisthum Karthago. Die katholischen Oberhirten des letzteren waren, wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich die Primaten des Afrikanischen Episcopates — es erhellt dies z. B. aus den zur Zeit des vorletzten Vandalenkönigs Hilderich stattfindenden Afrikanischen Synoden, ausserdem erkannten sie stets auch den Römischen Primat an (vgl. Victor Vitensis II c. 15 ed. Ruinart, II c. 43 ed. Petschenig) [2]; in diesen Verhältnissen lag also Grund genug zu politischem Misstrauen für die Vandalenkönige.

Man darf sich also nicht wundern, dass Geiserich gleich nach der Einnahme Karthagos den dortigen Bischof und einen grossen Theil seines Klerus verbannte und auf zerbrechlichen Fahrzeugen den Wogen des Mittelmeeres preisgab. Aber Quodvultdeus entging den grausam verschärften Gefahren der Seereise und gelangte glücklich nach Neapel. Wenn ferner berichtet wird, dass Geiserich manche Kirchen intra et extra muros seiner

---

Geiserich und Valentinian bestehenden Freundschaft übertriebene Vorstellungen: Γιζέριχος - - - Ὀνώριχον τὸν παῖδα [diesen hatte der König bei Abschluss des Friedens als Geisel stellen müssen] τῆς φιλίας αὐτοῖς ἐς μέγα χωρούσης ἀπέλαβεν.

[1] Pötzsch a. a. O. p. V; s. auch Auler a. a. O. 265 f. und Stadler von Wolffersgrün a. a. O. p. 22 f.

[2] „- - - ecclesia Romana, quae caput est omnium ecclesiarum“ (Worte des Karthagischen Bischofs Eugenius!).

neuen Hauptstadt, so z. B. die Basiliken ad ss. Perpetuam et Felicitatem, ad s. Celerinam, ad Scillitanos martyres, ad s. Cyprianum u. s. w. ihren rechtmässigen Eigenthümern entriss und sammt dem dazu gehörenden Kirchenvermögen dem Arianischen Episcopate überwies, so waren dies weniger direct katholikenfeindliche Acte, denn Massregeln, welche die Fundirung der neuen Arianischen Staatskirche bezweckten. Wenn Geiserich ferner viele Karthagische Senatoren nach Italien einschiffen liess, andere zurückbleibende Vertreter des reichen Adels an den Bettelstab brachte, so handelt es sich auch da weniger um eigentliche Religionsverfolgung, als um per fas et nefas bewirkte Füllung des Staatssäckels. Alles in Allem genommen übertreibt Prosper Tiro (Epit. chron. ed. Mommsen, S. 477, „Theodosio XVII. et Festo“ [conss.]), wenn er meint, Geiserich hätte zumal gegen den Adel und die Geistlichkeit gewüthet, so dass man nicht recht wisse, ob er Gott (d. h. die katholische Religion) oder die Menschen mehr befehdet hätte.

Die Eroberung Karthagos und ihre nächsten Folgen für die katholische Einwohnerschaft sind durch eine ganze Reihe von Quellenbelegen bezeugt [1]. Seitdem erscheint Geiserich auf lange Jahre hinaus, wie mit beiden Kaiserreichen, so auch und in Consequenz hiervon mit seinen katholischen Unterthanen unheilbar zerfallen.

Das Verhältniss zu West- und Ostrom wurde immer schroffer, da der kühne Herrscher seit 440 fast ununterbrochen bis zu Ende seiner Regierung alljährlich in der guten Jahreszeit in die See stechend, seine berüchtigten Raubzüge unternahm, deren Gegenstand abwechselnd die Provinzen beider Kaiserreiche, die Küsten von Spanien, Sicilien, Campanien, Calabrien, Apulien, Lucanien, Dalmatien, Epirus, Griechenland u. s. w. waren [2]. Schon früher, 437 und 438, hatten einzelne Vandalische Schaaren aus eigener

[1] Prosp. Tironis epit. chron., ed. Mommsen S. 477, Theodosio XVII. et Festo conss. (= 439 p. Chr.); Appendix ad Prosperi Tironis Chron. ex Ms. Aug., post consulatum Theodosii XVII. et Festi. — Canisius, ed. — Jac. Basnag. Thes. I, p. 311, Vict. Vit. I c. 3-5, ed. Ruinart-Hurter; I. 8-15, ed. Halm, ed. Petschenig, Vita s. Fulgentii Rusp. c. I 32 f.

[2] Vgl. Prosp. Tiron. (epit. chron. ed. Mommsen p. 478 --- Valentiniano Aug. V et Anatolio conss. = 440 p. Chr.) mit Vict. Vit. (I c. 17 ed. Ruinart-Hurter, I c. 51, ed. Halm, ed. Petschenig) und Procop. I c. 5.

Machtvollkommenheit, nicht unter den Auspicien des Königs verheerende Streifzüge gegen Sicilien und andere Inseln des Mittelmeeres unternommen[1]. Auch der Friedensvertrag vom J. 442, in dem Valentinian in die definitive Abtretung des östlichen Numidien, der Provinz Zeugitana nebst Karthago und Byzacena willigen musste und den Vandalenkönig als gleichberechtigten Fürsten unter Verzichtleistung auf den Tribut anerkannte und sich nur Mauretanien, das westliche Numidien nebst Cirta und die Provinz Tripolis vorbehielt[2], verschaffte den orthodoxen Unterthanen Geiserich's keine Erleichterung ihrer hartbedrängten Lage. Denn einerseits verletzte Geiserich den Friedensvertrag durch jene soeben erwähnten Raubzüge, und andererseits wurde gerade seit 442 die Kluft zwischen Siegern und Besiegten erheblich erweitert: damals nämlich nahm Geiserich jene schon oben charakterisirte Vertheilung des Grundbesitzes unter seinen Vandalen vor, die so ausserordentlich die Vermögensverhältnisse der bisherigen Eigenthümer schädigte[3].

Ausser den bisher erörterten Motiven der Verfolgung gab es seit 442 noch zwei weitere Anlässe zur Massregelung von Katholiken, zumal der Geistlichkeit: einmal untersagte Geiserich innerhalb der Vandalenloose, also zumeist in der Zeugitana, jede katholische Propaganda (Victor Vit. I c. 17 bezw. I c. 22). Dann

---

[1] Vgl. Prosp. Tiron. epit. chron. „Aëtio II et Sigisvulto conss.", „Theodosio XVI. et Fausto conss." ed. Mommsen S. 475; 476.

[2] Vgl. Prosp. Tironis epit. chron. ed. Mommsen p. 478; 479 „Dioscoro v. c. cons. [et Eudoxio]." = 442 p. Chr. („cum Gisirico autem ab Augusto Valentiniano pax confirmata et certis spatiis Africa inter utrumque divisa est") mit Vict. Vit. (I c. 4, ed. Ruinart-Hurter, I c. 13, ed. Petschenig, ed. Halm); s. auch die zutreffende Ausführung Stadler's von Wolffersgrün (a. a. O. p. 26 f.). Papencordt (p. 77) meint, der Friede von 442 hätte die Provinz Tripolis in einem „unbestimmten" Verhältnisse gelassen, aber mit mehr Recht nehmen Dahn (I p. 156, Anm. 3) und Stadler von Wolffersgrün (p. 26 f. 33) an, Tripolis sei bis zum Tode Valentinian's (455) Weströmische Provinz geblieben. Das „exterminatas" - - - bei Vict. Vit. I c. 4 bezw. I c. 13 will nur besagen, dass schon vor 455 die Weströmischen Besitzungen in Afrika durch Vandalisches Gebiet unterbrochen waren (die drei Mauretanien und Westnumidien waren seit 442 durch die Vandalischen Provinzen Ostnumidien, Zeugitana und Byzacena von Tripolis getrennt!).

[3] Vgl. Vict. Vit. I c. 4 bezw. I c. 13, Proc. I c. 5 und hierzu die Erläuterungen Dahn's I, p. 242, Anm. 3 und Stadler's von Wolffersgrün p. 27.

verbot er den orthodoxen Priestern und Bischöfen, die in den specifisch königlichen Districten, also namentlich in der Proconsularprovinz wohnten, in ihren Predigten die biblischen Verfolger Pharao, Nabuchodonosor u. s. w. zu citiren; denn nicht ganz mit Unrecht argwöhnte er, dass manche übereifrigen Geistlichen sich jener Namen bedienten, um politische Anspielungen auf seine Religionspolitik zu machen; Viele übertraten dieses Verbot und wurden zur Strafe verbannt (s. Victor Vit. l. c.).

Natürlich war ja auch der nicht unbegründete politische Argwohn Geiserich's nach wie vor ein wirksames Motiv zu Verurtheilungen einzelner hervorragender Katholiken. So wurde z. B. Bischof Felix von Hadrumet exilirt, weil er einem Mönche von „jenseits des Meeres" Gastfreundschaft erwiesen hatte. Sebastianus, der Schwiegersohn des Comes Bonifatius, anfangs, zumal als Nachfolger im Obercommando des letzteren ein Gegner Geiserich's — noch 440 hielt der König durch ihn seine Hauptstadt für bedroht (vgl. Prosp. Tiron. epit. chron. ed. Mommsen, S. 478, „Valentiniano Aug. V et Anatolio" = 440) —, wünschte später in Geiserichs Dienste zu treten. Da der König den energischen, begabten Feldherrn — einen „vir bellicosus" nennt ihn sogar Victor Vit.! — mit Recht noch immer fürchtete, forderte er ihn auf, „in Gegenwart seiner Bischöfe" zum Arianismus überzutreten, und ihm so eine Garantie dauernder Freundschaft zu gewähren. Sebastian umging diese Zumuthung durch eine von Geistesgegenwart zeugende Erklärung, und später liess ihn Geiserich unter Vorwänden umbringen [1].

Endlich trat für die hartgeprüften Katholiken Afrikas eine wohlthätige Friedensepoche ein. Im Jahre 454 gestattete nämlich Geiserich auf Verwendung des Kaisers Valentinian der viele Jahre lang verwaisten hauptstädtischen Katholikengemeinde,

[1] Vict. Vit. I c. 6 bezw. I c. 19-21, Hydatii (Idatii) continuatio chronicorum Hieronymianorum ed. Th. Mommsen, Mon. Germ. hist. auct. ant. XI, pars I, S. 25 ad a. Chr. 450 und Prosp. Tiron. epit. chron. a. a. O. S. 478 l. c. Auler's unbegründete Vermutung, „die Lage der Afrikanischen Katholiken hätte sich (in Folge des Friedensvertrages von 442) sicherlich gebessert" (p. 272) wird durch obige actenmässige Darlegung der Situation der orthodoxen Unterthanen Geiserich's (im Zeitraum von 442-454) widerlegt. — Zutreffend, aber zu breit, erörtern Auler (p. 268 f.) und Pötzsch (p. VII) die Katastrophe des Sebastianus; vgl. auch Stadler von Wolffersgrün p. 25 l. und Zink (Einleitung p. VII).

sich an Stelle des inzwischen in der Verbannung gestorbenen Quodvultdeus wieder einen Oberhirten zu wählen, und so erhielt denn Karthago am 24. October 454 in der Person des Deogratias wieder einen orthodoxen Bischof [1]. Nach dem, was vorhin (p. 32) über die kirchlich-politische Bedeutung des Bisthums Karthago gesagt wurde, kam die eben erwähnte Concession Geiserich's der Bewilligung unverkürzter Glaubensfreiheit vollständig gleich. Diese katholikenfreundliche Gesinnung des Königs hielt bis zum Tode des Bischofs Deogratias vor; während seiner dreijährigen Verwaltung (454-457) blieb der äussere Friede der Afrikanischen Kirche unerschüttert (vgl. Victor Vit. I, c. 8 bezw. I, c. 24-27 mit I, c. 9 bezw. I, c. 28; 29).

Die Frage, welche Gründe der diplomatischen Verwendung Valentinian's für die Katholiken plötzlich einen Erfolg verschafften, den man nach Geiserich's bisherigem Verhalten gegen den Weströmischen Kaiser nicht hätte erwarten sollen, lässt sich nur durch Vermuthungen beantworten. Papencordt (p. 81 f.) erinnert daran, dass Geiserich wenige Jahre vorher (451) den Hunnenkönig Attila zu seinem verhängnissvollen Feldzug gegen die Römer und Westgothen veranlasste, der mit der Niederlage der „Gottesgeissel" in den catalaunischen Gefilden endete (s. Excerpta ex Prisci rhetoris historia c. 7, ed. Bonn. p. 152), und stellt dann folgende nicht ganz unwahrscheinliche Hypothese auf; „ob Geiserich zu gleicher Zeit eine Unternehmung gegen die Römer gemacht habe, wissen wir nicht; aber es ist eher zu vermuthen, dass er mit ihnen Frieden hielt, um, wenn Attila unterläge, an ihnen noch eine Stütze gegen die Westgothen zu haben".

Ungleich ansprechender, auch in den historischen Einzelheiten genauer scheint mir dagegen folgende Vermuthung Stadler's v. Wolffersgrün (p. 29) zu sein: „Ob Geiserich eine Gegenleistung dafür, nämlich für den Angriffskrieg Attila's gegen

[1] Vgl. Vict. Vit. I c. 8 bezw. I c. 24 („Post haec factum est supplicante Valentiniano Augusto, Carthaginiensi ecclesiae post longum silentium desolationis episcopum nominari nomine Deogratias") mit App. ad Prosp. Tir. Chron. ad a. Chr. 454 („Carthagine ordinatur, episcopus Deogratias in basilica Fausti die dominica VIII [corr. IX] Kal. Nov.") nebst Papencordt's (p. 82, Anm. 2) und Stadler's von Wolffersgrün (p. 29) Erläuterungen. Ohne allen Grund nimmt Morcelli (Africa christ. III p. 163) an, die Karthagischen Katholiken hätten heimlich den Kaiser Valentinian veranlasst, sich für sie beim König zu verwenden.

Römer und Westgothen bot, etwa im Kampfe gegen Rom mitzuwirken, ist ungewiss — soviel aber sicher, dass er während dieser Zeit ruhig in Afrika geblieben ist, ja dass er nach der Niederlage Attilas sogar in seinem Auftreten gegen die Katholiken milder wurde, um das Römische Reich [ich ergänze: das unlängst noch unter der bewährten Leitung des unvergleichlichen Helden, Feldherrn und Staatsmannes Aëtius sogar mit einem Attila fertig geworden war], sich nicht neuerdings zum Feinde zu machen, oder weil im Römischen Reich wahrscheinlich die Arianer milder behandelt wurden, und dass er auf Bitte des Kaisers Valentinian im Jahre 454 selbst die Wahl eines neuen Bischofs in Karthago, Deogratias, zulässt" u. s. w.

Nach Morcelli (Africa christ. III, p. 163, — ihm folgen auffallender Weise sogar Papencordt p. 82 und Dahn I, S. 249!) hätte der Vandalenkönig auch der Stadt Hadrumetum (an der Grenze der Zeugitana und von Byzacena) schon im Jahre 453, also noch vor der Vermittlung des Weströmischen Imperators (!), erlaubt, sich einen Bischof zu wählen, der freilich bald, noch vor Schluss des Jahres, vom König wegen Aufnahme eines monachus transmarinus wieder exilirt worden wäre!! Es handelt sich um den uns schon bekannten Bischof Felix (s. oben p. 22), dessen Victor Vit. I, c. 7 bezw. I, c. 23 gedenkt; man sieht, dass Morcelli frühere Vorgänge zu spät ansetzt[1].

In diese Friedensepoche der Afrikanischen Katholiken fallen zwei politische Ereignisse, die im Interesse des Verständnisses

[1] Schwarze, p. 156, bemerkt zwar richtig: „Diese Pause (d. h. Friedensepoche der Afrikanischen Katholiken) dauerte aber nur drei Jahre, während welcher Deogratias das Bisthum verwaltete, scheint also zum Theil auf dem persönlichen Einflusse dieses Bischofs beruht zu haben", aber von der weiteren durchaus schiefen Motivirung („dazu war Geiserich, und dies mag wohl die Hauptursache für die Verschonung der Katholiken gewesen sein (!), in dieser Zeit fast ganz durch die auswärtige Politik in Anspruch genommen") hätte ihn doch sicher der klare Wortlaut des Vitensers (I c. 24 ed. Petschenig - - - factum est supplicante Valentiniano Augusto Carthaginiensi ecclesiae - - - episcopum nominari" etc.), der wahrlich keinen Grund hatte, den Ketzerkönig per nefas zu entlassen, abhalten sollen. Beide Friedensepochen (454-457 und 475-477) waren eben das Ergebniss einer bewussten Toleranz Geiserich's, standen im engsten Zusammenhang mit der Verbesserung seiner Beziehungen zu beiden Kaiserreichen.

der folgenden Untersuchungen hier eine gedrängte Erwähnung verdienen. Geiserich wusste nämlich die Verwirrung, die nach der Ermordung Valentinian's (455) im Weströmischen Reiche herrschte, meisterhaft für seine Pläne auszunützen. Im genannten Jahre zog er bekanntlich als Sieger in die alte Königin der Welt ein, plünderte sie 14 Tage lang und kehrte mit unermesslicher Beute an Gold, Silber und Gefangenen nach Karthago zurück. Unter den Gefangenen befanden sich auch die Wittwe Valentinian's, Eudoxia und deren beide Töchter Eudocia und Placidia; erstere wurde mit Geiserich's Sohn Hunerich vermählt [1]. Wichtiger noch war eine weitere Folge der durch das tragische Ende Valentinian's herbeigeführten Wirren. Um 455 vereinigte Geiserich alle die Provinzen Afrikas mit seinem Reich, welche der Friedensvertrag von 442 dem Kaiser noch gelassen hatte, nämlich die drei Mauretanien, Westnumidien nebst Cirta und Tripolis. Der Vandalenkönig stand jetzt im Zenith seiner Macht; denn von da ab gebot er über die gesammte Küste von Nordafrika von den Säulen des Herkules bis zur Westgrenze Cyrenes: mit diesem Erfolge noch nicht zufrieden, besetzte der Meerkönig damals auch die hervorragendsten Inseln im westlichen Becken des Mittelmeeres, Sicilien, Sardinien, Corsica, die Balearen und Pithyusen (vgl. Victor Vit. I, c. 4 bezw. I, c. 13) [2].

Auch die Mauren, die halbwilden Nomaden am Südsaume der langgestreckten Nordafrikanischen Küste, geriethen jetzt, wie es scheint, in eine grössere Abhängigkeit von den Vandalen. In dem Umstand, dass diese nie der Inferiorität jener Stämme den Römern gegenüber gleichkam und sofort nach Geiserich's Ableben von beständigen Empörungen abgelöst wurde, liegt auch eine Hauptursache des schnellen Verfalles der Vandalischen Macht.

Im Jahre 457, nach dem Tode des Bischofs Deogratias begann Geiserich die Katholiken von Neuem zu befehden und eröffnete diesen zweiten Cyklus seiner Verfolgungsacte mit dem

---

[1] Vgl. Prosp. Tiron. epit. chron. ad a. Chr. 455, ed. Mommsen S. 483 f., Vict. Vit. I c. 8 bezw. I c. 24-27. Excerpta ex Prisci Hist. c. 7. 10. 14 p. 157. 216. 218 f., Procop, Bell. Vand. I c. 5 nebst den gründlichen Erläuterungen von Jos. Langen a. a. O. p. 87 und Stadler von Wolffersgrün a. a. O. p. 29-33.

[2] „Post cuius (Valentiniani) mortem (Geisericus) totius Africae ambitum obtinuit, nec non et insulas maximas Sardiniam, Siciliam, Corsicam, Ebusum, Maioricam, Minoricam uel alias multas superbia sibi consueta defendit."

Verbot, die etwa durch den Tod der bisherigen Inhaber erledigten Bisthümer der Zeugitana oder der Proconsularprovinz durch neue Oberhirten zu besetzen (vgl. Victor. Vit. I, c. 9 bezw. I, c. 29)[1]. Das Motiv dieser Kündigung des Waffenstillstandes mit der katholischen Kirche ist in Geiserich's sich immer schroffer gestaltenden Verhältnissen zu beiden Kaiserreichen — seit 455 begann er auch immer mehr die Küsten des Byzantinischen Reiches heimzusuchen (vgl. Procop. Bell. Vand. I, c. 5) — und zumal in dem Umstande zu suchen, dass auf den oströmischen Kaiser Marcianus, der bei aller sonstigen Tüchtigkeit sich ruhig die Vandalischen Raubzüge gefallen liess und höchstens zu fruchtlosen diplomatischen Unterhandlungen seine Zuflucht nahm, im Jahre 457 Leo I. folgte, ein Imperator, der mit aller Energie, freilich zuletzt auch erfolglos, der unerträglichen Piraterie des Meerkönigs entgegentrat[2]. Diese zweite Geiserich-Verfolgung, die unstreitig zu vielen Bekenntnissen Anlass gab und zu Zeiten, namentlich im Jahre 467, als der König durch die vereinigte Flotte der beiden Kaiser Leo und Anthemius in seiner Existenz bedroht wurde (vgl. Procop. B. Vand. I, c. 6), sehr heftig gewesen sein mag, dauerte fast zwei Jahrzehnte, bis endlich im Jahr 475 der hochbetagte Fürst, der Vermittlung des neuen Oströmischen Kaisers Zeno nachgebend, in Consequenz des mit diesem Imperator damals abgeschlossenen sog. ewigen Friedens seinen katholischen Unterthanen abermals die Cultusfreiheit wiedergab[3].

Zwar konnte er sich nicht entschliessen, wie im Jahre 454, die Ordination eines neuen Bischofs seiner Hauptstadt zuzugestehen, doch willigte er in die Rückkehr sämmtlicher verbannter Katholiken und gestattete ihnen auch, in der Kathedrale, die er lange der öffentlichen Benutzung entzogen hatte, wieder Gottesdienst zu halten[4]. Dieser Friedensvertrag blieb bis in die

---

[1] Vgl. Stadler von Wolffersgrün a. a. O. p. 33.

[2] Vgl. Procop. Bell. Vand. I c. 6 mit Suidas, Lexic. s. v. χαρίζω ex Candidi Hist., Corp. script. hist. Byz. ed. Bonn. p. 477.

[3] Vgl. Vict. Vit. I c. 17 bezw. I c. 51 („Post haec Geisericus ecclesiam Carthaginis claudi praecepit, dissipatis atque dispersis per diuersa exiliorum loca, quia episcopus non fuerat, presbyteris et ministris. Quae uix reserata est Zenone principe supplicante per patricium Seuerum: et sic uniuersi ab exilio redierunt") mit Excerpt. ex Malchi Hist. c. 3, ed. Bonn.; p. 260 f. und Procop. Bell. Vand I c. 7.

[4] Vgl. Procop. l. c. I c. 4 mit Priscus p. 216 f., c. 7.

Zeiten Gelimer's und Justinian's in Kraft (s. Procop. l. c.). Im folgenden Jahre (476) überliess der König in einem Vertrage dem thatsächlichen Beherrscher Italiens Odovakar den grössten Theil Siciliens gegen einen Jahreszins (Vict. Vit. I, c. 4 bezw. I, c. 14), und so starb der gewaltige Germanenfürst hochbetagt im Jahre 477, versöhnt mit allen Gegnern, die er während seiner langen sturmbewegten Laufbahn so bitter bekämpft hatte, im Frieden mit beiden Kaiserreichen, wie mit den Katholiken (Victor Vit. I, c. 17 bezw. 51. II, c. 1).

Schliesslich mögen noch einige Uebertreibungen und Unrichtigkeiten unserer wichtigsten Quellen, zumal Victor's von Vita[1], nachgewiesen werden. Nach Victor Vit. (I, c. 2; 4 bezw. I. c. 5; 12) und Prosp. Tiron. epit. chron. (ed. Mommsen, p. 476 f. „Theodosio XVII. et Festo" (conss.) = 439 p. Chr.)[2] sollte man glauben, Geiserich hätte alles katholische Kirchengut geraubt, und doch hat Bischof Deogratias von Karthago noch im Jahre 455 nach Victor's eigener Angabe (I, c. 8 bezw. I. c. 25) goldene und silberne Kirchengefässe genug, um mit deren Erlös Kriegsgefangene der Vandalen loszukaufen[3]. Ferner I, c. 9 bezw. I, c. 29 behauptet Victor, von den 164 Bischöfen, die es im Jahre 457 in der Zeugitana gegeben hätte, wären zu seiner Zeit (486-87) nur noch drei am Leben gewesen, aber aus der „Notitia episcoporum et civitatum Africae" erhellt, dass es noch am 1. Februar 484 54 Zeugitanische Bischöfe gab[4]. Weiter will

---

[1] s. Vict. Vit. I c. 10 bezw. I c. 30-34: - - - „confessorum - - - ingens et plurima multitudo" - - -

[2] - - - nec ab ecclesiarum despoliatione abstinens (Geisericus), quas et sacris vasibus exinanitas - - -

[3] „Statim sategit uir - - - uniuersa uasa ministerii aurea uel argentea distrahere et libertatem, de seruitute barbarica liberare" etc. Schwarze freilich a. a. O. p. 157 will hier in directer Polemik gegen mich (vgl. meinen Art. „Christenverfolgungen", in F. X. Kraus' Realencycl. I, p. 271) von einer Uebertreibung Victor's nichts wissen: „Aber gesetzt auch, dass in den Jahren 435 und 439 die Kirchen ziemlich ausgeplündert wurden, - - - so konnte dieser Schaden wohl bis zum Jahre 455 wieder ersetzt sein." Indess das war doch kaum möglich, da der Geiserich-Sturm zwischen 440 und 454, zumal in der Hauptstadt, allzu heftig raste.

[4] Die beiden bisher nachgewiesenen Uebertreibungen des Autors von Vita betonen mit Recht auch Papencordt, p. 369 f. und Auler, p. 267; 273.

Victor Vit. I, c. 10 bezw. I, c. 30 glauben machen, die Gei-
ch-Verfolgungen hätten nicht bloss zahlreiche Bekenntnisse,
dern auch sehr viele Martyrien herbeigeführt („sed etiam
rtyria quam plurima esse probantur"). Victor theilt aber selbst
ei Begebenheiten mit, die unwiderleglich darthun, dass Geiserich
l seine Geistlichkeit grundsätzlich, aus Neid und aus Be-
gniss, die Hinrichtung von Katholiken könnte zur Verstärkung
orthodoxen Partei beitragen, katholische Martyrien zu ver-
iden suchten: Der Sohn Geiserich's, Theoderich, will einen
ı verknechteten Vandalen Namens Armogast enthaupten lassen,
'd aber durch seinen Hauscaplan Jucundus zurückgehalten,
ihm folgendes vorhält: „poteris eum diuersis afflictionibus
erficere; nam si gladio peremeris, incipient eum Romani mar-
em praedicare". Diese Worte retteten Armogast das Leben
ictor Vit. I, c. 14 bezw. 43-45)[1].

Als Bitten und Versprechungen Geiserich's nichts über den
kenner Mascula vermochten, „iubet [rex] eum subire sen-
ıtiam capitalem, ita tamen callidus occulte praecipiens, ut si
illa hora uibrantis gladii pertimesceret ictum, magis eum
cideret, ne martyrem gloriosum fecisset; si autem fortem in
nfessione conspiceret, a gladio temperaret. Sed ille ut co-
mna immobilis Christo solidante fortis effectus confessor
uertitur gloriosus. Et si martyrem inuidus hostis noluit
cere, confessorem tamen nostrum non potuit uiolare"
c. 15 bezw. I c. 47). Aber auch das Schicksal des Spanischen
naben Paulillus, dem der König das Leben schenkte, um nicht
ırch die Standhaftigkeit eines Kindes beschämt zu werden,
. oben p. 29 f.) beweist, dass Geiserich nach Kräften bemüht war,
artyrien zu vermeiden.

Ferner meint Victor Vit. I c. 17 bezw. I c. 51, der Van-
lenkönig hätte nicht bloss seine eigenen orthodoxen Unter-
anen, sondern auf seinen Raubzügen vielfach auch die
tholischen Bewohner der Küstenländer beider Kaiserreiche
egen ihres Glaubens behelligt[2]. Indess hat es sich, dem Cha-

---

[1] Vgl. Vict. Vit. I, c. 44: „Tunc Theodericus in Bizacenam prouinciam fodiendas eum condemnat scrobes".

[2] „Quae uero [Geisericus] in Hispania, Italia, Dalmatia, Campania, Ca-ria, Apulia, Sicilia, Sardinia, Britiis, Lucania, Epiro [uetus] vel Ellada sserit, melius ibi ipsi qui passi sunt miserabiliter lugenda narrabunt."

rakter jener Raubfahrten entsprechend, da sicher ebenso wenig um systematische Religionsverfolgungen gehandelt, als das in den Jahren 429-435 auf Africanischem Boden der Fall war. Es war dem König in erster Linie um Befriedigung seiner Beutelust zu thun. Nur beim ersten Raubzug, dessen Ziel Sicilien war, ist es auch zu einer systematischen Religionsverfolgung gekommen. Hydatius (Idatius, Continuatio chronicorum Hieronym., ed. Th. Mommsen, Mon. Germ. Auct. ant. XI, pars I, p. 23) berichtet ausdrücklich, Geiserich hätte damals die Sicilischen Katholiken auch wegen ihres Glaubens belästigt.

Der Erfolg der Geiserich-Verfolgungen scheint kein erheblicher gewesen zu sein. Es will freilich nicht viel besagen, dass uns Victor Vit. I c. 16 bezw. I c. 48-50 nur eine einzige Apostatin, die Frau des Bekenners Satirus, namhaft macht; denn wir werden bald sehen, dass er die Zahl der Lapsi der Hunerich-Verfolgung gewaltig, und zwar absichtlich, unterschätzt hat.

Was endlich den Charakter Geiserich's betrifft, so schildert Victor von Vita mit Bewusstsein diesen Verfolger seiner Glaubensgenossen als einen Unmenschen, der mit der Parität eines Tyrannen gegen seine Romanischen und Germanischen Unterthanen mit gleicher Grausamkeit wüthet. Das richtige Bild seines Charakters lässt sich aber mit Hülfe einiger ruhiger gehaltenen Quellenberichte des 5. und 6. Jahrhunderts herstellen. So ist z. B. die hohe staatsmännische Bedeutung des Meerkönigs, abgesehen von seinen Religionsverfolgungen, die man mit Dahn, Könige I, p. 244 f. als sittlich und politisch gleich verwerfliche anzusehen hat, durch Schriftsteller wie Jordanis und die vortrefflichen Byzantiner Priscus, Malchus und Procopius, und sogar durch gelegentliche Zugeständnisse, die Victor selber fast unwillkürlich entschlüpfen (I c. 4. 8. 17 bezw. I c. 13. 14. 24. 51), bezeugt. Aber auch sittliche Vorzüge des Vandalenkönigs lassen sich quellenmässig belegen; dass er die Altgermanische Vorliebe für die Tugend der Keuschheit in keiner Weise verleugnet, beweist das begeisterte Lob des „Jeremias" jenes Zeitalters, Salvianus[1], und dass er wahre Tugend auch an

[1] De gubern. Dei l. VII c. 20–22, §§ 84–100, ed. Halm, Mon. Germ. auct. antiq. tom. I, 1 (1877) p. 99–102. Sidon. Apollin. berichtet freilich schon 458 von Geiserich, dass er träge und dick geworden sei, durch Buhlerinnen zu

nanen zu schätzen wusste, erhellt aus der grossen Auszeich-
ıg und Achtung, mit der er den hochherzigen Friedensver-
tler des Kaisers Zeno, den Patricier Severus, behandelt, einen
nrhaften Ehrenmann, der es sogar verschmäht, vom König
den Gesandten nach damaliger Sitte zukommenden Ge-
enke anzunehmen, und als einzige Gunst von Geiserich sich
Freilassung der Kriegsgefangenen ausbittet und auch erhält[1].

V. Die Religionspolitik des Königs Hunerich 477-484.

Das von Geiserich am Abend seines Lebens angebahnte
:undliche Doppelverhältniss des Vandalischen Reiches zu Byzanz
d den Katholiken wurde auch von Geiserich's Sohn und Nach-
lger Hunerich, der von Ende Januar 477 bis 13. December
34 regierte, während seiner fünf ersten Regierungsjahre auf-
cht erhalten. Zwar kam es gleich anfangs zwischen beiden

unde gerichtet. (Carmen: Panegyricus V, v. 327 ff., ed. Luetjohann
onumenta-Ausgabe) p. 195 f.) — Pflugk-Harttung (Belisar's Van-
lenkrieg, Histor. Zeitschr. Bd. 61 [N. F. Bd. 25], Jahrg. 1889, p. 75) citirt
ese Stelle, ohne im mindesten kritische Bedenken zu äussern. Ich er-
dere: Es handelt sich lediglich um eine Römische Verleumdung. Denn
stens widerspricht dem angeblichen Marasmus Geiserich's der historische
ısammenhang: Noch im J. 467 entfaltet der „dick und schwerfällig ge-
ordene" Monarch, von beiden Kaiserreichen zur See bedroht, eine ungewöhn-
:he Energie (s. Procop. B. Vand. I c. 6), und bis 474 leitet er mit alter
raft alle Raubzüge persönlich. Sodann rührt diese Beschuldigung von
nem Autor her, der nach Ausweis seines Briefwechsels einen geradezu
natischen Hass gegen das Germanenthum hegt.

[1] Vgl. Malchus, Hist. p. 260 f. c. 3. Im übrigen verweise ich auf
e zutreffende Charakteristik des gewaltigen Germanenkönigs bei Papen-
ordt (p. 107–109), Dahn (Könige I p. 259 u. Art. Genserich in ADB
d. 8 [1878] p. 569–73 und zumal p. 572 f.), F. D., Art. „Genseric" im Dic-
onary of christian biography etc. vol. II, London 1880, p. 634B–637A und
tadler von Wolffersgrün a. a. O. p. 44–46, wo es am Schluss heisst:
.. wir ... erkennen, dass Hochherzigkeit und edler Sinn diesem Manne nicht
emd waren; mit vollem Recht galt er daher den Vandalen nicht nur
s der Begründer ihres Staates in Afrika, sondern auch als leuchtendes
eispiel für seine Nachkommen." Sehr einseitig urtheilt Graf Paul von
oensbroech (Das Wunder von Tipasa, Stimmen aus Maria-Laach Bd. 37,
hrg. 1889, p. 273) speciell über Geiserich als Katholikenverfolger („Geise-
:h war wüthender Arianer; sein ganzes langes Leben hindurch bis zum
hre 477 litt die katholische Kirche unter der grausamsten Verfolgung"),
ıorirt also gänzlich die Friedensepochen (454–457; 475–477)!

Höfen zu Meinungsverschiedenheiten, aber Hunerich ordnete eine glänzende Gesandtschaft nach Constantinopel ab und stellte, in allen streitigen Punkten nachgebend und durch das kluge Entgegenkommen des Kaisers Zeno, der die Vertreter des Vandalenreiches mit grösster Auszeichnung empfing, bestens unterstützt, Friede und Freundschaft wieder her (vgl. Malchus, Hist. p. 239 f. c. 5). Und was seine katholischen Unterthanen betrifft, so behandelte er sie anfangs mit grosser Schonung, bewilligte ihnen unverkürzte Cultusfreiheit und überbot sogar die zuletzt von seinem Vater den Orthodoxen bewiesene Huld; denn im Jahre 481 gab er im Zusammenhang mit dem erneuten Friedensvertrage mit Byzanz auf die Verwendung seiner Schwägerin Placidia und des Kaisers Zeno die Wahl eines neuen Bischofs seiner Hauptstadt frei.

Allerdings war diese Erlaubniss an die Bedingung geknüpft, dass auch die Arianer im Oströmischen Reich sich gleicher Religionsfreiheit erfreuen sollten; im Weigerungsfalle sollten die katholischen Bischöfe und Priester im Vandalenreich zu den Mauren gesandt werden. Die in Karthago versammelten Katholiken, Bischöfe wie Laien, wollten zwar anfangs von solchen Bedingungen nichts wissen, ihre Intoleranz ging so weit, dass sie lieber auf die Wiederbesetzung des seit 24 Jahren erledigten Bisthums Karthago verzichteten, als den verhassten Ketzern im Byzantinischen Reich Cultusfreiheit zu gönnen, und die Laien erhoben sogar über die angeblich unerhörte Zumuthung ein furchtbares Geschrei. Schliesslich fügte man sich aber doch, da selbst der kaiserliche Gesandte, der die ganze Sache auf den Wunsch Hunerich's vermittelte, sich weigerte, von dem durchaus unbilligen Ansinnen seiner tumultuirenden Glaubensbrüder officiell Kenntniss zu nehmen, und so wurde denn am 19. Mai oder 18. Juni 481 Eugenius zum Bischof von Karthago gewählt (siehe Victor Vit. II c. 1-3 bezw. II c. 1-6). Zwischen 477 und 481 genossen also die katholischen Unterthanen Hunerich's thatsächlich unverkürzte Religionsfreiheit (vgl. noch Victor Vit. II c. 6, bezw. II c. 17-22). Demgemäss ist es eine Uebertreibung, wenn Hefele, Langen und Graf Paul von Hoensbroech den Hunerich-Sturm schon von 477 ab datiren[1].

[1] Hefele, Concilien-G. II (2. Aufl.). p. 611; Langen a. a. O. p. 149 f.; P. v. Hoensbroech, Das Wunder v. Tipasa (Stimmen a. Maria-Laach. Jahrg. 1889, Bd. 37, p. 273 f.).

Zwischen 477 und 481 begnügte sich der König damit,
oss die Manichäer, diese freilich in unerhört grausamer
ɜrfolgung, seinen Arianischen Fanatismus empfinden zu lassen
ictor Vit. II c. 1 bezw. II c. 1. 21). An sich freilich kann
nicht auffallen. Denn zunächst galt diese Secte der über-
egenden Mehrzahl der Römer und Germanen als staatsgefähr-
h; hauptsächlich desshalb, weil man ihre strenge Askese,
B. das Fasten am Sonntag, und die geheimen Zusammen-
nfte missdeutete, hielt man die Manichäer für hervorragend
sittlich, auch standen sie in dringendem Verdacht commu-
stischer Bestrebungen. Sodann war diese ursprünglich Orien-
ische Secte nirgends im Abendland so verbreitet, als eben in
r Provinz Afrika. Aus beiden Gründen haben denn auch
ɔmische wie Germanische Fürsten, heidnische wie christliche
ɜrrscher, katholische wie Arianische Monarchen in Massrege-
ng der Manichäer gewetteifert [1]: Ein Diocletian eröffnet
n Reigen der Manichäerverfolger durch sein drakonisches,
ı den Proconsul Julian von Afrika gerichtetes Edict vom
l. März 287 (abgedruckt bei Gieseler, K.-G. I, p. 311), worin
befiehlt, die Vorsteher der Secte mit ihren Schriften zu ver-
:ennen, die hartnäckigen Anhänger mit dem Schwerte hinzu-
chten, die Vornehmen unter ihnen in die Bergwerke zu schicken
ad ihre Güter einzuziehen [2]. Selbst ein Valentinian I., sonst
ıs Muster hochherziger Duldung, obgleich eifriger Katholik [3],
:hritt durch die Verfügung vom Jahre 372, freilich weit weniger
ıergisch als sein heidnischer Vorgänger, gegen die angeblich
ɔmmunistische Secte ein. Mehr Schwierigkeiten legte natürlich
ɜr fromme Theodosius I., der unerbittliche Verfolger aller

---

[1] Vgl. C. Kessler, Art. Mani und Manichäer, Real-Encyklop. f.
·otest. Theol., 2. A., Bd. IX, Leipzig 1881, p. 223-259 und G. F. S. Art.
Manicheans" im „Dictionary of christian biography" etc., vol. III, London
382, S. 795 B–801 B.

[2] Ich halte dieses Diocletianische Edict, „dessen Echtheit allerdings nicht
ıbestritten ist" (Kessler a. a. O. p. 254), im wesentlichen für authentisch:
ine aus dem feindlichen Persien stammende Secte, die noch dazu im Ver-
ıcht ungeheuerlicher Unzucht und communistischer Tendenzen stand, musste
ɜm conservativen, jede neue Religion beargwöhnenden, Diocletian erst recht
n Dorn im Auge sein.

[3] Vgl. Amm. Marc. XXX c. 9 [medius inter religionum diversitates
etit] mit Socrat. hist. eccl. IV c. 1 u. Sozom. hist. eccl. VI c. 6.

Dissidenten, mit Ausnahme der Novatianer, dieser harmlosen, im wesentlichen orthodoxen Schismatiker, durch seinen berüchtigten Ukas vom Jahre 381 in den Weg [1].

Wenn schliesslich auch der Arianer Hunerich gegen diese Parias einschritt, so ist hier nur die besondere Grausamkeit auffallend, mit der er gegen seine Manichäischen Unterthanen verfuhr [2]. Der fanatische Monarch verurtheilte dieselben theils zum Feuertode, theils überliess er sie den Gefahren des Meeres auf lecken Schiffen. Seine Verfolgungswuth entbrannte um so ingrimmiger, als er sich überzeugen musste, dass die Manichäischen Proselyten sich zumeist aus Vandalen, sogar aus der Arianischen Geistlichkeit, rekrutirten [3]. Für solche Ausschreitungen eines blutdürstigen Fanatismus wussten auch die Katholiken ihrem Arianischen König Dank [4].

Gleichfalls noch in den Anfängen seiner Regierung inscenirte Hunerich ein bisher unerhörtes fiscalisches Raubsystem (Victor Vit. II c. 1 bezw. II c. 2). Wenn auch die Orthodoxen mit diesen finanziellen Maassregeln natürlich ungleich weniger einverstanden waren, als mit der Manichäerhetze, so darf man doch nicht etwa an Präludien der Katholikenverfolgung denken; denn Geiserich's Nachfolger brandschatzte mit der Parität eines Tyrannen alle Unterthanen unterschiedlos, Katholiken wie Arianer [5]. An der Richtigkeit der fraglichen Mittheilung Victor's

---

[1] Vgl. Kessler a. a. O. p. 254 und zumal G. F. S. a. a. O. p. 799 f.

[2] Mit Fug meint G. F. S. a. a. O. p. 799 f.: „Still later we find the Arian king Huneric persecuting them in Africa together with the orthodox A. D. 477 (Vict. Vit. --- II, 1)“.

[3] Vict. Vit. II c. 1 bezw. II c. 2: „Et ut (Huniricus) se religiosum ostenderet, statuit sollicitius requirendos hereticos Manicheos; ex quibus multos incendit, plurimos autem distraxit nauibus transmarinis. Quos paene omnes Manicheos suae religionis inuenit et praecipue presbyteros et diaconos Arrianae haereseos; unde magis erubescens amplius in illis exarsit. De quibus repertus est unus, nomine Clementianus, monachus illorum scriptum habens in femore: Manicheus discipulus Christi Jesu.“ (Hiernach scheinen sich die Afrikanischen Manichäer in Folge ihrer überspannten Ascese sogar tätowirt zu haben.)

[4] Vict. Vit. II c. 1 bezw. II c. 2: Propter quod magis laudabilior memoratus tyrannus uidebatur [sic!].

[5] Vict. Vit. l. c.: --- in uno displicens (Huniricus), quia cupiditati insatiabili vehementius inhiabat et provincias regni sui uariis calumniis atque indictionibus onerabat etc.

ist übrigens nicht zu zweifeln, zumal da ihr der historische Zusammenhang zur Seite steht. Die beutereichen, mehrere Jahrzehnte lang fortgesetzten Meerfahrten Geiserich's waren der Staatskasse vortrefflich zu Gute gekommen; seit 475, seit Abschluss des sog. ewigen Friedens, hörten alle Piraterien auf, und Hunerich war jetzt darauf bedacht, den sehr erheblichen Ausfall auf anderem Wege zu decken!

Schon aus der bisherigen Darstellung erhellt, dass Hunerich nicht aus aufrichtiger Sympathie für Byzanz und die Katholiken sich anfangs so nachgiebig bewies; der wahre Grund dieser Mässigung war das Bewusstsein, dass die Macht der Vandalen seit Geiserich's Tode geschwächt war, und dass insbesondere seine eigene Herrschaft auf schwachen Füssen stand. Wohl schon seit Geiserich's letzter Zeit war die kriegerische Tüchtigkeit der Vandalen in Folge der Einwirkung des verweichlichenden Afrikanischen Klimas erschlafft. Hunerich besass keine einzige der grossen Herrschereigenschaften seines Vaters; dazu fielen unter seiner (Hunerichs) Regierung die Mauren, wenigstens theilweise, vom Vandalenreiche ab, so z. B. die Mauren des an der Südgrenze von Numidien gelegenen Berges Aurasius oder Auress [1].

Während seiner katholikenfreundlichen Periode war Hunerich auf echt Orientalische Weise bemüht, seinem Sohne Hilderich, mit Umgehung des vom Vater erlassenen Hausgesetzes, welches, wie dies noch jetzt im Türkischen Reiche seit den Tagen Suleiman's des Grossen üblich ist, den jedesmal ältesten Angehörigen der Dynastie in unmittelbarer Descendenz von Geiserich selbst, zum Thronerben bestimmte [2], die Nachfolge zu sichern.

Um diesen Zweck zu erreichen, beging er gegen sein eigenes Volk, ja gegen seine eigene Familie, gegen die Familie seiner Brüder Theoderich und Genzo, sowie gegen alle Anhänger derselben unter dem Vandalischen Adel die schrecklichsten Grausamkeiten; ja er, der eifrige Arianer, liess sogar einen Bischof seiner Secte, den Patriarchen Jucundus, lebendig verbrennen, weil er mit

---

[1] Vgl. Procop., Bell. Vand. I c. 5. 8, Prisc. p. 218 c. 10, Malch. l. c.

[2] Vgl. Vict. Vit. II c. 5 bezw. II c. 13, Procop., B. V. I c. 7, Dahn, Art. Geiserich a. a. O. p. 572 f. und Zink a. a. O. p. 31, Anm. 1.

den Angehörigen des Prinzen Theodorich eng befreundet war (vgl. Victor Vit. II c. 5. 6, bezw. II c. 12-17). Dieser Patriarch Jucundus ist ohne Zweifel mit jenem Presbyter dieses Namens identisch, der zu Geiserich's Zeit gleichfalls als Vertrauter des Prinzen Theoderich, als Hauscaplan desselben erscheint[1].

Nachdem Hunerich so durch Ströme von Blut seinen Thron genugsam gekittet glaubte, entschlug er sich, wir wissen nicht recht, warum, plötzlich der bisher beobachteten Rücksichtnahme auf Byzanz und begann, den fanatischen Hetzereien seiner Bischöfe nachgebend, in weit stärkerem Masse als je sein Vater die Angriffe gegen die katholische Kirche. Die Verfolgung war jedoch zunächst noch keine allgemeine. In die Zeit zwischen dem 19. Mai bezw. 18. Juni 481 und dem 20. Mai 483 fallen folgende katholikenfeindliche Acte des König's: 1. Er liess diejenigen, die in der Vandalischen Nationaltracht dem Gottesdienst beigewohnt hatten, überfallen und ihnen auf barbarische Weise die Stirnhaare auswinden, so dass viele zu Tode kamen (Victor Vit. II c. 3. 4, bezw. II c. 8. 9). 2. Hunerich schloss die Katholiken von den Staatsämtern und zumal vom Palastdienst aus und verhängte über die standhaft Gebliebenen später noch die weitere Strafe der Gütereinziehung und die Verweisung nach Sicilien oder Sardinien (Victor Vit. II c. 7, bezw. II c. 23). 3. Er verbannte eine grosse Anzahl von Bischöfen, Priestern und Laien, zusammen 4966 Katholiken auf einmal in die Wüste, in das Gebiet der Mauren. Sie wurden auf dem Transporte dahin noch dazu unmenschlich behandelt.

---

[1] Vict. Vit. I c. 14 bezw. I c. 44: --- Theodericus --- a suo prohibetur Jucundo presbytero ---; s. oben p. 41. Nach Vict. Vit. II c. 5 bezw. II c. 12–14 incl. (--- Theodericum fratrem filiosque eius --- crudeliter coepit insequi etc.) hätte Hunerich auch seinen Bruder Theoderich persönlich verfolgt, d. h. verbannt; Zink (a. a. O. p. 81 in Anm. 3 das.) und Pötzsch (a. a. O. p. XV, XL ff.) acceptiren diese Mittheilung unbedenklich. Indess war nach Procop. Bell. Vand. I c. 5 Theoderich, der dritte und jüngste Sohn Geiserich's, den er freilich irrthümlich Theodorus nennt, bereits bei Lebzeiten des Vaters, und zwar schon vor Regelung der Afrikanischen Bodenverhältnisse, gestorben. — Treffend charakterisirt Joh. Dräseke (Kirchl. Zustände im Römischen Reich a. a. O.) Hunerich's Verwandtenmorde: „In der Weise Chlodwig's [ich füge hinzu: auch Constantin's] wüthete er sodann mit Mord und Hinrichtung gegen die Glieder seiner eigenen Familie“ ---.

Nach diesem bedenklichen Vorspiel[1] suchte Hunerich nach
:m Vorwand, um die bisher bloss partielle Verfolgung auf
e Katholiken auszudehnen, und so richtete er denn am 20. Mai
an den gesammten orthodoxen Episcopat ein Decret, worin
ihm vorwarf, das wiederholt eingeschärfte königliche Verbot,
erhalb der Vandalenloose Gottesdienst zu halten, verletzt zu
en, und forderte alle katholischen Oberhirten auf, sich am
Februar 484 zu einem Religionsgespräch in Karthago einzu-
len und im Wortkampfe mit den Arianischen Bischöfen die
ahrheit des Homousianischen Symbolums aus der hl. Schrift zu
weisen (Victor Vit. II c. 13, bezw. II c. 38. 39). Da es aber
dem betreffenden Termine, zu dem sich aus Afrika und den
ter Vandalischer Herrschaft stehenden Inseln 466 Bischöfe ein-
funden hatten[2], in Folge der gegenseitigen Erbitterung und
hl auch aus Ursache der hochmüthigen Gepflogenheiten des
rianischen „Patriarchen" Cyrila, der sich das Präsidium an-
asste, und in Consequenz des unbilligen Verfahrens der Arianer
d des Königs überhaupt zu keinem eigentlichen Religions-
spräch kam (Vict. Vit. II, 16. 18, bezw. II c. 45. 46. 52-55),
ssen die katholischen Bischöfe eine ad hoc bereit gehaltene
hriftliche „Professio fidei catholicorum episcoporum" dem
onarchen überreichen[3].

Am 24. Februar 484 erliess sodann Hunerich, bereitwilligst
n fanatischen Einflüsterungen seiner Geistlichkeit entsprechend,
n Dekret, worin er die Rückanwendung („retorsio") der von
n christlichen Imperatoren einst verfügten Ketzergesetze auf alle
frikanischen Katholiken befahl, ihnen jedoch eine Präclusivfrist
hufs Empfang der Arianischen Wiedertaufe bis zum 1. Juni

[1] Mit Fug bemerkt Dräseke a. a. O.: „Mit einem arglisten blutigen
rchenüberfall begann die Verfolgung (Vict. Vit. II, 4)"; vgl. auch Schwarze
a. O. p. 159.

[2] Vgl. die „Notitia episcoporum" (genauerer Titel „Notitia provinciarum
civitatum Africae"; die Anfangsworte: „Incipiunt nomina episcoporum
tholicorum diuersarum prouinciarum, qui Carthagine ex praecepto regali
nerunt pro reddenda ratione fidei Kl. Februarias anno sexto regis Hune-
i") ad calcem des Vict. Vit. nach dem cod. Laudunensis saec. IX und dem
d. Halleri ed. Halm p. 63-71, ed. Petschenig p. 115-134; Vict. Vit. II
18 bezw. II c. 52 sagt bloss: „Conueniunt non solum uniuersae Africae,
rum etiam insularum multarum episcopi" - - -.

[3] Bei Vict. Vit. III c. 1-23 bezw. II c. 56-101: „Liber fidei catholicae".

einräumte. Man kann diese ziemlich langathmige Verfügung (bei Victor Vit. IV c. 2, bezw. III c. 3-14 incl.) nicht besser in extenso wiedergeben, als dies Hefele p. 613 f. gethan hat: „Hunerich erliess darauf am 24. Februar ein Edict, worin er die versammelten orthodoxen Bischöfe beschuldigte, dass sie ihr Homousion, obgleich dazu aufgefordert, weder am ersten noch am zweiten Sitzungstage - - - aus der hl. Schrift bewiesen, dagegen einen Aufstand des Volkes und ein Geschrei veranlasst hätten. Er befehle desshalb, dass ihre Kirchen so lange geschlossen bleiben sollten, bis sie sich in die befohlene Disputation einlassen würden. Weiterhin sollten die Gesetze, welche die Römischen Kaiser ··· gegen die Ketzer erlassen hätten, jetzt gegen die Homousianer angewandt werden. Sie dürften also nirgends Versammlungen halten, in keiner Stadt und in keinem Dorfe mehr eine Kirche haben, keine Taufe und keine Weihe mehr ertheilen u. dgl., und falls sie in ihrer Verkehrtheit beharrten, sollten sie mit dem Exil bestraft werden. Auch die Gesetze der Römischen Kaiser gegen die häretischen Laien sollten jetzt in Kraft treten und ihnen das Recht, zu schenken, zu testiren und Vermächtnisse, Erbschaften, Fideicommisse etc. anzunehmen, entzogen sein: auch sollten die in Würden und Aemtern Stehenden derselben beraubt und für infam erklärt werden. Alle Bücher, worin sie ihren Irrthum, die Nicänische Lehre, vertheidigten, müssen verbrannt werden. Wer aber bis zum 1. Juni sich bekehre, sollte von aller Strafe frei sein. Endlich müssten alle Kirchen sammt den Kirchengütern im ganzen Reiche den wahren, d. h. den Arianischen Bischöfen und Priestern überliefert werden."

Dahn (p. 255-257) hat sorgfältig den juridischen Quellen des Februaredictes im einzelnen nachgespürt und für jede einzelne Bestimmung des letzteren die entsprechende Constitution aus dem Cod. Theod., aus dem sie entlehnt ist, nachgewiesen: es handelt sich zumeist um Rückanwendung der Ketzergesetze der Kaiser Theodosius I., Arcadius, Honorius und Theodosius II.

Schon vor Ablauf der Präclusivfrist, ja gleich anfangs, verübte Hunerich weitere Gewaltthätigkeiten gegen einen Theil der Katholiken. Sämmtliche orthodoxe Kirchen in ganz Afrika wurden geschlossen, die in Karthago anwesenden Bischöfe ihres Vermögens beraubt und, von allen Hilfsmitteln entblösst, aus der Hauptstadt ausgewiesen (Victor Vit. IV c. 1. 3 bezw. III c. 1. 2

II c. 15. 16). Bald nachher versprach der König, natürwie sich später zeigte, in doloser Absicht, denjenigen Bin vollständige Begnadigung, die sich eidlich verpflichteten, hronfolge seines Sohnes Hilderich anzuerkennen und nicht mit der Bevölkerung „jenseits des Meeres" zu correspondiren. um das Wohl ihrer Diöcesen besorgten Bischöfe leisteten erlangten Eid, die schlaueren Prälaten aber, die nicht mit ht eine ihnen vom König gestellte Falle witterten, verrten den Schwur unter dem Vorwande, dass die hl. Schrift Eid untersage (Victor Vit. IV c. 4, bezw. III c. 17-19). rglistige Monarch verurtheilte nun die (302?) Bischöfe, die chwur geleistet, zu einer milderen Form der Verbannung: llten sich all' ihrer geistlichen Functionen enthalten und als he Landleute, als „coloni" sich dem Ackerbau widmen. übrigen (46?) Bischöfe dagegen wurden mit einer weit ren Strafe belegt; sie wurden nach Corsica relegirt und en dort für die königlichen Werften Schiffsholz fällen. So n alle bestraft, die einen, weil sie dem Verbot der hl. Schrift er geschworen hatten, die anderen, weil sie sich der Thron-Hilderich's widersetzten [1].

Die allgemeine Katholikenverfolgung begann dagegen erst rsten Juni und dauerte demgemäss, wie Dahn (p. 257), ch (p. XXIX) und Al. Schwarze (p. 168) mit Recht anen, nur etwa ein halbes Jahr, da Hunerich schon am ecember starb. Das Februardecret wurde — dafür sorgte wilde Religionshass des Königs und noch mehr der noch grausamere Fanatismus der Arianischen Geistlichkeit, der die ihrung der drakonischen Verfügung oblag — mehrfach über Wortlaut hinaus in der schärfsten Form vollstreckt [2]. r gab es also damals sehr viele Bekenner. Man darf sich wundern, dass Eugenius von Karthago noch im Exil in der

---

[1] Vgl. Vict. Vit. IV c. 5 bezw. III c. 20, die „Notitia episcop." a. a. O., le a. a. O. p. 614 und Al. Schwarze a. a. O. p. 162-167. Zutreffend Pötzsch p. XXX: „Aus der Bestrafung, welche die Bischöfe traf, en sie nun geschworen haben oder nicht, ist ersichtlich, dass Hunarix interlist und Heimtücke gegen die Katholiken verfuhr, um diesen auf Veise zu schaden."

[2] Vict. Vit. V c. 1-16 bezw. III c. 21-54 und zumal V c. 11, 13 bezw. 42-44, 47, 48.

Wüste unter der Bosheit eines Arianischen Geistlichen zu leiden hatte, dass der katholische Klerus in der Hauptstadt, darunter sogar noch ganz jugendliche Lectoren, zur Geisselung und Verbannung verurtheilt wurde, dass viele katholische Laien zu Karthago in Gegenwart des Byzantinischen Gesandten die empörendsten Folterqualen erduldeten, dass endlich einige orthodoxe Bewohner der Mauretanischen Stadt Tipasa der Zunge beraubt wurden[1].

Gleichwohl ist es aber in der allgemeinen Hunerich-Verfolgung nur zu verhältnissmässig wenigen Martyrien gekommen. Zwar sagt Victor Vit. V c. 3, bezw. III c. 26: In ciuitate uero Culusitana non ualeo quae gesta sunt nuntiare quia et ipsam quantitatem martyrum uel etiam confessorum inpossibile est homini supputare; weiter spricht sogar der ruhige, kirchlich unbefangene Procop (l. c.) von vielen, auf Hunerich's Befehl grausam hingerichteten Katholiken[2]. Aber aus einem Victor Vit. V c. 5 bezw. III c. 28 mitgetheilten Vorfall erhellt unwiderleglich, dass die Vandalen damals, ebenso wie unter Geiserich, grundsätzlich aus den bekannten Opportunitätsrücksichten bemüht waren, katholische Martyrien zu vermeiden. An jener Stelle wird über zwei Brüder, die unter den Folterqualen unentwegt an ihrer orthodoxen Ueberzeugung festhielten, Folgendes berichtet: „Quantis iam lamminis ignitis adusti sunt, qualibus ungulis exarati, quibus cruciatibus torti, ipsa res docet, quod eos ipsi tortores a sua facie proiecerunt dicentes: „istos imitatur uniuersus populus, ut nullus ad nostram religionem penitus conuertatur“ [3].

[1] Vgl. Vict. Vit. V c. 1. 6. 9–11 bezw. III c. 21–24. 29. 30. 34–44 mit Procop., B. Vand. I c. 8. Es ist gewiss richtig, wenn Proc. a. a. O. meint: γέγονε δὲ Ὁνώριχος ἐς τοὺς ἐν Λιβύῃ χριστιανοὺς (sic!) ὠμότατός τε καὶ ἀδικώτατος ἀνθρώπων ἁπάντων. Ebenso spricht Vict. Tonnennensis ed. Mommsen p. 187 „Leone Aug. III cons.“ die Wahrheit: Hugnericus --- catholicos per Africam plus patre persequitur.

[2] „βιαζόμενος γὰρ αὐτοὺς ἐς τὴν Ἀρειανῶν μετατίθεσθαι δόξαν, ὅσους ἂν λάβοι οὐχ ἑτοίμους αὐτῷ ἕποντας, ἔπαιέ τε καὶ ἄλλαις θανάτου ἰδέαις διέφθειρε.“

[3] Gregor. Tur. hist. Franc. II c. 3 (Mon. Germ. SS. Merov.) meint in seinem sagenhaften Bericht über das Vandalenreich: Octavianus vero archidiaconus et multa milia virorum ac mulierum hanc fidem adserentium interemta atque debilitata sunt. Das angebliche Mirakel von Tipasa, dessen Vertheidigung der Jesuit Graf Paul von Hoensbroech

Von den relativ wenigen geschichtlichen Blutzeugen der allgemeinen Hunerich-Verfolgung sind die erlauchtesten Bischof Laetus von Neptis (in der Byzacena) und der Laie Victorianus von Hadrumet, damals Proconsul zu Karthago; ersterer wurde entweder schon kurz vor dem 1. Februar 484 zur Einschüchterung des zum Religionsgespräch erschienenen orthodoxen Episcopats oder, nach der wahrscheinlicheren Angabe, erst am 24. September auf Befehl Hunerich's lebendig verbrannt[1]. Victorianus musste seine katholische Ueberzeugungstreue mit einem martervollen Tode büssen, obgleich er vorher bei Hunerich wegen seiner loyalen Dienste in grossem Ansehen gestanden hatte (Victor Vit. V c. 4, bew. III c. 27). Eine sehr gut unterrichtete Quelle, die sich namentlich durch genaue chronologische Angaben auszeichnet, und jedenfalls bald nach 534 zu Karthago entstanden ist — sie schliesst mit dem Untergang des Vandalenreiches ab (vgl. Papencordt p. 357 f.) — der „Appendix Prosp. Tiron. Chron. ex Ms. Aug.“ gedenkt bloss des generellen Hunerich-Sturmes (a. a. O. p. 311): „Qui (Hunerix) in fine anni regni sui catholicae ecclesiae persecutionem fecit omnesque ecclesias clausit et cunctos Domini catholicos sacerdotes cum Eugenio Carthaginensi episcopo exilio relegavit“[2].

Bezüglich der Wirkung der Hunerich-Verfolgung will uns Victor von Vita glauben machen, es seien damals nur sehr wenige Katholiken zum Arianismus abgefallen: II c. 4, bezw. II c. 9 behauptet er in Betreff der zahlreichen Orthodoxen, die zu Karthago auf Befehl des Tyrannen eine Art von Decalvation erlitten: „Quorum nos plurimos nouimus, nec scimus eorum aliquem tunc etiam poenis urguentibus a recto itinere destitisse.“ Ferner

---

einen ganzen Aufsatz („Das Wunder von Tipasa“, Stimmen aus Maria-Laach, 37 (1889) p. 269–83) gewidmet hat, habe ich Zeitschrift f. wiss. Theol. I, H. 4, S. 494–500 erörtert.

[1] Vgl. Vict. Vit. II c. 18 bezw. II c. 52, Vict. Tonnennensis ed. Mommsen p. 189, „Zenone Aug. cons.“ 479 p. Chr., die „Not. episc.“ und Hefele, p. 614.

[2] Schwarze (p. 167) überschätzt die Tragweite der allgemeinen Hunerich-Verfolgung hinsichtlich der Martyrien in directer Polemik gegen Papencordt (p. 116 f.) und mich (s. meine Ausführungen bei Kraus, Realencycl. I p. 275 f.); die vagen Aeusserungen Procop's (I c. 8) zu sehr betonend, hat er sich eben, wie freilich sogar Papencordt, die entscheidende Stelle des Vitensers (III c. 28, ed. Petschenig) entgehen lassen.

erwähnt Victor nur ein paar Lapsi, nämlich den Laien Elpidoforus zu Karthago, der sich dann als Renegat und grausamer Katholikenverfolger einen schlimmen Namen machte (V c. 9, bezw. III, c. 34), den „ex lectore Theukarius perditus“ (V c. 10, bezw. III, c. 39) und endlich „in ciuitate Culusitana“ einen weiteren Laien, den Gemahl der Bekennerin Victoria (V c. 3, bezw. III c. 26).

Aus den Acten der von 42 Bischöfen besuchten Römischen Lateransynode vom 13. März 487, deren Aufgabe es eben war, die Bedingungen festzustellen, unter denen die Lapsi des Hunerich-Sturmes die Wiederaufnahme in die katholische Kirche erlangen könnten, bezw. aus dem auf jenem Concil verlesenen Schreiben des Papstes Felix III. [1], also aus dem authentischsten Quellenmaterial, geht aber unzweifelhaft hervor, dass es unter Hunerich ausserordentlich zahlreiche Lapsi aus allen Classen von Katholiken gegeben hat, die theils gezwungen, theils freiwillig die Arianische Wiedertaufe empfangen hatten. Es kommen besonders folgende Canones der Synode in Betracht: erstens und vor allen can. 2, wo von Bischöfen, Priestern und Laien die Rede ist, welche gezwungen oder freiwillig die Wiedertaufe empfingen; zweitens can. 3, der sich mit „den (niederen) Klerikern, Mönchen, gottgeweihten Jungfrauen und Weltleuten befasst, welche ohne Zwang sich zur Wiedertaufe begeben haben;“ drittens can. 6, der sich mit „den Katechumenen befasst, welche sich von den Häretikern haben taufen lassen; viertens endlich can. 7: „Die niederen Kleriker, Mönche und Laien, welche gezwungen die Wiedertaufe empfingen, sollen drei Jahre Busse thun, Bischöfe, Priester und Diakonen aber, auch wenn sie gezwungen wurden, müssen ihr ganzes Leben lang in der Busse bleiben“ [2]. Es ist übrigens klar, dass can. 4

---

[1] Die Acten dieses Concils bei Mansi, Concilior. coll. VII p. 1171. Hefele a. a. O. p. 614-616 und in extenso bei Phil. Jaffé, Regesta pontificum Rom., p. 53; derselben Materie gilt das Schreiben Felix' III. vom 15. März 488 „Qualiter in Africa“ (bei Mansi VII p. 1056; vgl. Jaffé) a. a. O.; s. auch Kröpfler, Art. Felix III. in Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon 2. Aufl. Bd. IV, p. 1318.

[2] Vgl. auch Papencordt p. 282 u. Schwarze p. 168: „Dass in Folge dieser Bedrängniss doch mehr Katholiken ihrem Glauben untreu wurden und die arianische Wiedertaufe an sich vollziehen liessen, als es nach den wenigen von Victor bezeugten Fällen den Anschein hat, ist von Görres (Kraus, Realencycl. I p. 276) namentlich mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Lateransynode vom Jahre 487/488 geltend gemacht worden“.

der vorliegenden Synode, wo unter den „Lapsi" unmündige Knaben, seien sie Kleriker oder Laien, wie auch unmündige Mädchen, aufgeführt werden, nicht in unseren Zusammenhang gehört; denn es handelt sich da naturgemäss entweder um gar keine oder höchstens um eine sehr geringe moralische Schuld dieser jugendlichen Lapsi; sie werden daher auch vom Concil bezüglich der kirchlichen Pönitenz äusserst gelinde behandelt. Im Gegentheil, can. 4 dient eher zur Bestätigung als zur Widerlegung des Vitensers. Jedenfalls wird durch diesen Kanon die Erzählung Victor's (V c. 14 bezw. III c. 49. 50) bestätigt, wonach der Fanatiker Cyrila zu Karthago einigen kleinen katholischen Knaben — einer zählte erst 7 Jahre — gewaltsam die Arianische Wiedertaufe ertheilen liess [1].

Bei Greg. Tur. hist. Franc. II c. 3 findet sich, was man bisher übersehen hat, in der Spreu seiner sonst so verworrenen und mythischen Darstellung der Vandalischen Verhältnisse eine Spur der echten Tradition über die Lapsi der Hunerich-Verfolgung: „Multi tunc errantes a fide accipientes divitias inseruerunt se doloribus multis, sicut infelix ille episcopus nomine Revocatus eo tempore est revocatus (Wortspiel!) a fide catholica."

Man muss in der That staunen über solche Ergebnisse des Hunerich-Sturmes; begnügten sich doch die Arianischen Vandalen nicht, wie vice versa die katholische Kirche und, wenigstens zuletzt (seit der Toletanischen Arianersynode von 580), die Arianischen Westgothen, mit Handauflegung und Empfang des Abendmahles nach Arianischem Ritus den Proselyten gegenüber, heischten vielmehr die für das katholische Bewusstsein ganz besonders abstossende Wiedertaufe als Symbol des Uebertritts [2].

---

[1] Tali uiolentia nobis uidentibus ibi Carthagine filius cuiusdam nobilis annorum circiter septem iussu Cyrilae a parentibus separatus est --- infantulo clamante ut poterat: Christianus sum, Christianus sum, per sanctum Stephanum Christianus sum. Cui et os opturantes insontem infantiam in suum gurgitem demerserunt. Ita de filiis medici uenerabilis Liberati factum esse probatur --- cogitauit impietas Ariana a parentibus paruulos filios separare" etc.

[2] Vgl. z. B. Vict. Vit. II c. 13 bezw. III c. 47, wo das rebaptizare als ein „iugulare" (sc. animam), ein geistiges Abschlachten, bezeichnet wird; weitere Quellenbelege bei H. Hurter, ed. Vict. Vit. p. 235 f., Anm. 1, z. B. Augustin. Ep. 23, § 2: „rebaptizare catholicum immanissimum scelus est", de unico bapt. c. 43, § 22: „rebaptizare catholicos --- semper est diabolicae prae-

Zum Glück für seine misshandelten katholischen Unterthanen starb König Hunerich, dieser Arianische „Torquemada", schon am 13. Dec. 484. Die leidenschaftlichen Afrikanischen Quellen lassen ihn entweder derselben schrecklichen Krankheit, der Phtheiriasis, erliegen, woran die besonders anrüchigen Verfolger der Monotheisten, ein Antiochus IV. Epiphanes, ein Herodes, ein Galerius gestorben sein sollen (so der App. Prosp. Tir. chron. p. 311)[1] oder vindiciren ihm das klägliche Ende des Arius (so Victoris Tonnennensis chronica ed. Th. Mommsen, Mon. Germ. Auct. ant. XI, pars I, p. 189-190, „Zenone Aug. cons." = 479 p. Chr.). Ich verweise auch auf den abenteuerlichen legendarischen Bericht bei Greg. Tur. l. c.: „Honoricus vero post tantum facinus arreptus a daemone, qui diu de sanctorum sanguine pastus fuerat, propriis se morsibus laniabat, in quo etiam cruciatu vitam indignam iusta morte finivit". Procopius dagegen, der unbefangene Geschichtschreiber, lässt den Monarchen einfach einer Krankheit erliegen[2].

VI. Katholikenfreundliches Verhalten des Königs Guntamund 484-496.

Baronius, Schlosser und sogar Gibbon[3] rechnen auch Hunerich's Nachfolger Guntamund unter die Katholikenverfolger; der letztere meint gar: „Guntamund schien an Grausamkeit mit seinem Oheim (Hunerich) zu wetteifern, selbst ihn zu übertreffen", gibt indess zu, der König hätte „endlich nachgelassen, die Bischöfe zurück-

sumptionis", Ep. 166 Leonis papae I, wo die Wiedertaufe als „inexpiabile facinus" gebrandmarkt wird.

[1] Das Schlusscapitel des Vitensers (V c. 21 bezw. III c. 71), wonach Hunerich der Phtheiriasis erlegen ist, muss, wenngleich handschriftlich begründet, nach Ebert's überzeugender Beweisführung (a. a. O. p. 455 f. Anm. 4) als Interpolation gelten, aber als eine uralte Fälschung, da, wie gesagt, schon der c. 534 entstandene Appendix Prosp. Tir. chron. dem Sohne Geiserich's jene grässliche Todesart zuschreibt.

[2] Procop. l. c. „ἐτελεύτησε νόσῳ - - -". — A. Mally (des Bisch. Victor v. Vita Verfolg. der afrikan. Kirche u. s. w. p. 139) lässt allein von allen neueren Forschern den Hunerich „eines elenden Todes sterben", weil er eben Victor's Schlusscapitel für echt hält (s. die vorige Note).

[3] Baronius (Ann. eccl. VI p. 363 ad a. Chr. 484, § CXXIX: 439 ad a. Chr. 495, § XXV Venet. 1709); F. Chr. Schlosser (Weltgeschichte. ältere wissenschaftliche Ausgabe Bd. II); Gibbon (Gesch. d. Abnahme u. des Falles des Röm. Reiches, übers. von C. W. v. R., VI, Cap. XXXVIII p. 325. Wien 1790).

gerufen und dem Athanasischen Glaubensbekenntniss freie Uebung gestattet", aber „ein frühzeitiger Tod hatte die Wohlthaten seiner zu späten Güte vereitelt". Dagegen erblicken bei weitem die meisten unter den namhaften neueren Forschern in Guntamund nicht etwa einen Katholikenverfolger, sondern einen wohlwollenden Beschützer seiner orthodoxen Unterthanen, so u. A. Dahn und vor allem Alexis Schwarze[1]. Diese letztere Annahme ist die richtige, wie sich aus folgenden Erwägungen ergeben wird.

Freilich bezeichnet Procop (I, 8) auch den Nachfolger Hunerich's als grausamen Gegner der Orthodoxie[2], und Theophanes, der den Procop ausschreibt, berichtet sogar, seine Vorlage überbietend, Guntamund hätte seine katholischen Unterthanen noch schlimmer, als selbst Hunerich verfolgt (Chronographia, ed. Bonn. vol. I, p. 288)[3]. Dass aber Guntamund gleichwohl irgendwie als Beschützer seiner orthodoxen Unterthanen aufgetreten sein muss, dies erhellt schon aus dem historischen Zusammenhang. Denn da es feststeht, dass König Thrasamund die unter Hunerich dem katholischen Gottesdienst entzogenen Kirchen gleichfalls schliessen liess (vgl. unten S. 63 f.), so ist es klar, dass jene Kirchen inzwischen, d. h. unter Guntamund, wieder geöffnet worden waren. Weiter hat schon Schröckh (a. a. O.) daran erinnert, dass die Afrikanischen und darum besser unterrichteten Quellen den Monarchen ausdrücklich als einen Gönner des Katholicismus gelten lassen. Victoris Tonnennensis chronica, ed. Mommsen, S. 189 f.: „Zenone Aug. cons." heisst es denn auch: „qui [Guntamundus] nostros protinus de exilio revocavit", und der Append. Chron. Prosp. Tir., das sogen. Chron. Canisianum (p. 311 f.), hat uns zwei katholikenfreundliche Acte des Königs aufbewahrt. Hiernach

---

[1] Sam. Basnage (Ann. pol.-eccl. T. III p. 588, ad a. Chr. 494, § VIII 97, ad a. Chr. 496, § XX, Roterodami 1706); Schröckh p. 103; Papenordt p. 118; Dahn p. 258; Hefele a. a. O. p. 614, § 215; F. D., Gundamund" im Dict. of christian biogr., vol. II p. 810 A.; Mally, Das Leben des hl. Fulgentius, Bischofs v. Ruspe, von seinem Schüler, und der fortgesetzte Kulturkampf der Vandalen (sic!) bis zu ihrem Untergang u. s. w., Einleitung, 2. Geschichtlicher Ueberblick p. VIII–X; Schwarze p. 168–171.

[2] Οὗτος ὁ Γουνδαμοῦνδος πλείοσι μὲν πρὸς Μαυρουσίους ἐμαχέσατο ξυμβολαῖς, μείζοσι δὲ τούς Χριστιανοὺς ὑπαγαγὼν πάθεσιν ἐτελεύτησε ---.

[3] Γουνδαβοῦν (sic!) --- μείζονα κακὰ τοῖς Χριστιανοῖς ἐνδειξάμενος, scil. ἢ Ὁνώριχος.

erstattete Guntamund im dritten Jahre seiner Regierung (487) den Katholiken die Kirche des Martyrers Agileus wieder zurück, nachdem Bischof Eugenius von Karthago schon früher, also spätestens 487, aus dem Exil wieder zurückgerufen war („qui tertio anno regni sui coemeterium s. martyris Agilei apud Carthaginem catholicis dare praecepit"), und im 10. Regierungsjahre (494) liess der König alle katholischen Kirchen wieder öffnen und begnadigte auf Eugenius' Verwendung alle exilirten Bischöfe („decimo autem regni sui [anno] ecclesias catholicorum aperuit et omnes Dei sacerdotes petente Eugenio - - - de exilio revocavit").

Gewiss ist an der Wahrheit dieser Berichte um so weniger zu zweifeln, als die eifrig katholischen Afrikanischen Autoren keinen Anlass hatten, einen ketzerischen Vandalenkönig auf Kosten der Wahrheit zu entlasten; jene Nachrichten sind indess von Ungenauigkeiten nicht ganz freizusprechen. Zunächst ist es ein Irrthum, wenn Victor von Tonnenna den Guntamund sofort (protinus) alle unter Hunerich verbannten Katholiken zurückrufen lässt[1]: denn wir haben bereits gesehen, dass im J. 486, als Victor von Vita schrieb, die Verfolgung noch nicht ganz erloschen war; dies erhellt theils aus Victor Vit. I c. 1[2], wo der Vandalen noch immer mit Animosität gedacht wird, theils aus dem Schlussgebet des Autors.

Andererseits aber muss die Angabe des Append. Prosp. Tir. Chron., der König hätte erst 494 die gesperrten katholischen Kirchen wieder freigegeben, als ungenau bezeichnet werden: denn die schon oben erwähnte Römische Lateransynode hat zur Voraussetzung, dass schon 487/488 in ganz Afrika die Katholiken ungehindert ihre Religion ausüben konnten; das Concil befasst sich ja mit den Bedingungen, unter denen die Lapsi der Hunerich-Verfolgung wieder in die katholische Kirche aufgenommen werden könnten. Sicher war also schon im J. 487

---

[1] Vict. Vit. V 19. 20 (nach Ruinart und Hurter); III 64–70 ed. Halm, ed. Petschenig. Papencordt (p. 118, Anm. 2) rügt mit Fug die ungenaue Chronologie des Vict. Tonnennensis, während Hefele (a. a. O.) die Angabe dieser Quelle pure acceptirt.

[2] Ed. Petschenig: „Sexagesimus nunc - - - agitur annus ex eo, quo populus ille crudelis ac saevus Uandalicae gentis Africae miserabilis attigit fines" etc.

Rückgabe zahlreicher, ja der meisten Kirchen an die Ortho-
en erfolgt; denn anderenfalls konnte ja damals von einer so
assenden Ausübung der kirchlichen Bussdisciplin gar nicht
Rede sein. Die Restitution der meisten katholischen Kirchen
d also schon 487, gleichzeitig mit der Rückgabe des Coeme-
ium s. Agilei, stattgefunden haben, so dass sich die Notiz des
pendix nur auf die Freigebung des Restes der katholischen
ltusstätten bezieht. Ja man darf sogar mit Dahn (a. a. O.)
ıehmen, dass das Februaredict Hunerich's schon gleich anfangs
seitigt wurde. Jedenfalls war bereits um 487 die Religions-
iheit der Romanischen Bevölkerung im wesentlichen wieder-
:gestellt[1]. Immerhin ist es unzweifelhaft, dass Guntamund
ets ein seinen orthodoxen Unterthanen wohlgesinnter Herr-
ıer war[2].

Dagegen ist es richtig, dass die Bischöfe, abgesehen von
m schon spätestens 487 begnadigten Eugenius, erst 494 ihren
öcesen wieder gegeben wurden; denn gerade, weil 487/488 die
rikanischen Oberhirten sich noch im Exil befanden, nahm
pst Felix III. mit seiner Synode die Angelegenheit der reuigen
psi aus der Zeit Hunerich's in seine Hand (vgl. Hefele a. a O.
614).

Baronius macht freilich zu Gunsten seiner Annahme die
. 13 des Papstes Gelasius I. (sed. 492-496) geltend, wo es
isst: ecce (cum) nuper Honorico regi Vandalicae nationis - - -
ıgenius Carthaginensis episcopus multique cum eodem catholici
:erdotes constanter resisterent saevienti cunctaque extremo to-
antes hodieque **persecutoribus** resistere non omittunt[3].
lein aus dieser Stelle lässt sich nur so viel schliessen, dass
ter Guntamund wider seinen Willen und ohne sein Vor-

[1] „Die letzte Bemerkung (des Append. Prosp. Tir. Chron.) über die
·ückgabe aller Kirchen ist nach Dahn u. Görres dahin einzuschränken,
s wohl schon seit dem dritten Regierungsjahre für die Katholiken Cultus-
heit gewährt war, und dass in Folge dessen schon damals eine grosse An-
l Kirchen zurückgegeben wurde, weil sonst die Bussdisciplin, welche die
ıeransynode vom Jahre 487/488 voraussetzt, nicht möglich gewesen wäre"
s. w. (Al. Schwarze p. 169).

[2] Schwarze spricht mit Fug von einer „Friedenszeit unter Guntha-
nd" (a. a. O. zumal p. 169).

[3] Diese Ep. 13 ist ohne Zweifel identisch mit dem Briefe „Cum tuae
ectionis" bei Jaffé, Regesta pontif. Rom. p. 55, Nr. 3891 (J. 492–494).

wissen einzelne partielle Verfolgungen stattgefunden haben mögen. Schon S. Basnage (p. 588) hat jene Papstworte richtig gedeutet: „cur ut Honorici sic et Guntabundi, si persecutorem egit, Gelasius non meminit? Scilicet non erat inter persecutores, imo clausa templa pandi permiserat" etc.

War sonach Guntamund persönlich den Katholiken wohlgesinnt, so ist es nicht minder gewiss, dass es unter seiner Regierung, wie gesagt, namentlich im Anfang, wenn auch sehr wider seinen Willen, zu vereinzelten Bedrückungen von Katholiken kam, die durch die fanatische Wuth des Arianischen Pöbels oder einzelner Arianischer Geistlichen veranlasst wurden. Das erhellt erstens aus dem Umstand, dass, zur Zeit als Victor Vit. sein Buch verfasste, die Verfolgung noch nicht ganz erloschen war, und zweitens aus dem soeben citirten Gelasius-Schreiben. Das letztere beweist, dass es auch in den letzten Regierungsjahren Guntamund's nicht ganz an katholikenfeindlichen Acten seitens des fanatischen Pöbels gefehlt hat. Ein Beispiel der Art hat uns die Vita s. Fulgentii aufbewahrt: Ein Arianischer Presbyter Namens Felix liess in der Gegend von Sicca (im östlichen Numidien) einen gleichnamigen Abt und den Mönch Fulgentius, den späteren Bischof von Ruspe, aus eigner Machtvollkommenheit grausam geisseln und decalviren (c. IX, § 16; c. X-XI, § 20). Als aber der Arianische Bischof von Karthago diese Greuelthat erfuhr, bot er — gewiss ein Beweis, dass der König katholikenfreundlich war — dem ihm persönlich bekannten und von ihm hochverehrten Fulgentius die strenge Bestrafung des Schuldigen an, die aber der Verletzte grossmüthig ablehnte (c. XI, § 21). Mit Recht beziehen Dahn (p. 258, Anm. 5) und Mally (Leben des heiligen Fulgentius, p. VIII. IX) diesen Vorfall auf die Regierungszeit Guntamund's [1]. Das Vorkommen einzelner Verfolgungsacte trotz der wohlwollenden Gesinnung des Königs lässt uns mit Dahn (p. 258, Anm. 3) den Irrthum Procop's — denn Theophanes, der Byzantiner des

[1] Al. Schwarze meint mit Recht (p. 169): „Dass vom Hofe her ein anderer Wind wehte, folgt auch daraus, dass der Arianische Bischof von Karthago [ich füge hinzu: toleranter als die überwiegende Mehrzahl der Amtsbrüder!] es wagen durfte und bereit dazu war, dem von einem Arianer misshandelten Bischof Fulgentius von Ruspe Genugthuung anzubieten."

nten Jahrhunderts, kommt nicht weiter in Betracht — er-
ich erscheinen.

Guntamund's freundliches Verhältniss zu den Katholiken
; Dahn (p. 258) mit Recht theils auf seinen scharfen Gegen-
zu Hunerich zurück, der, um seinem Sohne Hilderich die
nfolge zu sichern, sehr grausam gegen das Haus seines
ers Genzo, des Vaters Guntamund's, eingeschritten war[1]
urde doch der Neffe wider Willen des Oheims dessen Nach-
r im Vandalischen Königthum —, theils erklärt er diese
olikenfreundlichkeit aus den Gefahren, die damals dem Reich
seiten der Mauren drohten (s. Procop. a. a. O.).

Ich möchte noch auf ein drittes, nicht minder wichtiges
v hinweisen, auf Guntamund's Stellung zu Byzanz, auf die
ıligen Beziehungen des Oströmischen Hofes zur Römischen
ɜ und zum Abendländischen Romanismus überhaupt. Der
ntinische Hof, so lange er eifrig der Orthodoxie huldigte,
r Leo I. und während des ersten Jahrzehnts des Kaisers Zeno
ıgster Verbindung mit dem Römischen Papstthum und der
ıdländischen katholischen Welt überhaupt, und darum dem
lalischen Reich nicht ungefährlich, trieb eben seit 482, seit
Henotikon Zeno's, welches zwischen dem Katholicismus
r. zwischen dem Chalcedonensischen Symbolum von 451 und
Monophysitismus zu vermitteln suchte, immer mehr einem
:he mit Rom und der Abendländischen Orthodoxie zu, es
allmählich zu einem vorübergehenden Schisma zwischen beiden
olischen Kirchen. Acacius, Patriarch von Constantinopel, der
ige Urheber des Henotikon, wurde schon 484 auf einer
ischen Synode excommunicirt[2]. Freilich trat Zeno anfangs,
och im J. 484, als Beschützer des Katholicismus auf und
andte sich noch im genannten Jahre sogar auf den Wunsch
Papstes Felix III. bei Hunerich, freilich erfolglos, für die
ıanischen Katholiken. Aber noch vor 489 durfte es Acacius
n, seinerseits den Papst aus den Diptychen zu streichen,
sogar, von Kaiser Zeno beschützt, im Amte.

Noch weit schroffer gestaltete sich das Verhältniss zwischen

[1] Vict. Vit. II c. 5, ed. Ruinart et Hurter; II c. 12, ed. Petschenig, ed. Halm.
[2] S. Hefele a. a. O. p. 507 ff. — Zum Folgenden s. Euagrios, Hist.
III 20; Vict. Vit. V 7 bezw. III 31. 32; und Dahn p. 244, Anm. 2. —
rhin s. Hefele p. 569.

beiden katholischen Kirchen unter Zeno's Nachfolger Anastasius I. (491-518). Er hielt nicht nur am Henotikon fest, sondern näherte sich immer mehr dem eigentlichen Monophysitismus, so dass er als entschiedener Gegner des Concils von Chalcedon erscheint, gegen dessen Verfechter er auch vor Gewaltacten nicht zurückbebte: aus diesem Grund verfügte er u. A. die Absetzung des orthodoxen Patriarchen von Constantinopel Euphemius[1]. Die spätere griechische Tradition übertreibt natürlich Anastasius' schroffe Stellung zur Orthodoxie; Arianer und Manichäer sollen z. B. über den Regierungsantritt dieses Imperators gejubelt haben (s. Theophanes, Chronograph. [um 818!], p. 210 f.). Besser kommt Anastasius beim (zweiten) Anonymus Valesii weg[2]; freilich ist der Bericht auch durchaus sagenhafter Natur; da wird der Monarch, der sogar einer himmlischen Vision gewürdigt wird, als gottesfürchtig geschildert. Aber auch in dieser wohlwollenden Version erscheint Anastasius' Rechtgläubigkeit wenigstens zuletzt als anrüchig („nam ultima vita regni sui temptans eum diabolus vellens sectam Eunomianam [eine Arianische Secte!] sequi" etc., ed. Mommsen a. a. O. p. 326 Nr. 78). Ein Zeno und vollends ein Anastasius konnten somit nicht als Vorkämpfer des katholischen Romanismus gelten[3].

Zur Zeit Guntamund's war also eine Conspiration der Afrikanischen Katholiken mit dem ihrer Ansicht nach ketzerisch gewordenen Byzanz in keiner Weise zu befürchten; Hunerich's Nachfolger entsprach demgemäss einfach den Anforderungen einer weisen besonnenen Politik, wenn er seinen orthodoxen Unterthanen den äusseren Frieden gönnte.

---

[1] Vgl. Vict. Tonnennensis Chron. ed. Mommsen p. 191 f., Olybrio V. C.: „Anastasii autem fide, immo perfidia — — — nota — — — Anastasius adversus synodi Chalcedonensis defensores episcopos atrociter saevit" — „Anastasio et Rufo conss." „Asterio et Praesidio conss." „Paulo V. C. conss.", ed. Mommsen, p. 192; das (zweite) Schreiben Gelasius' I. an die Bischöfe Dardaniens (Mansi VIII p. 49–71), Hefele p. 569 f., 617 f., 671. 688 f., Schröckh p. 521–34 und meinen Aufsatz über den Metropolitenrang der Trier'schen Kirche (Forschungen z. Dt. G., 1877, p. 172 f.)

[2] ed. Mommsen, M. G. auct. ant. IX, p. 322 ff. 326.

[3] Förderlich erörtert die gesammte Materie, das Schisma unter beiden Kaisern, sowie die Aussöhnung beider Kirchen seit 518: Josef Langen, G. der Römischen Kirche von Leo I. bis Nicolaus I. (Bonn 1885) p. 140–299.

VII. Religionspolitik des Königs Thrasamund 496-523.

Guntamund's Nachfolger, sein Bruder Thrasamund, verfolgte ieder die Katholiken[1], jedoch nicht in der rohen Manier eines unerich, der sich die blutigen Christenverfolger Decius, alerius und Maximin II. zum Vorbild gewählt zu haben schien, ondern, entsprechend seiner ungleich feineren Geistesbildung, nach en Maximen Julian's des Apostaten. In erster Linie war er beüht, durch sanfte Massregeln seine orthodoxen Unterthanen ır Arianischen Staatskirche herüberzuziehen. Als Preis der postasie stellte er den Katholiken einträgliche Aemter und rende Auszeichnungen aller Art in Aussicht; Verbrechern cherte er für den Fall des Uebertritts zum Arianismus gänzche Begnadigung zu. Andererseits gab er sich den Anschein, berzeugungsfeste Katholiken, in welcher Stellung sie auch sein ıochten, gar nicht zu kennen (s. Procop. I c. 8, Vita s. Fulg. XXI). Auch suchte dieser „Arianische Julian“ durch geschickt urchgeführte Sarkasmen den Katholicismus zu bekämpfen. Er ellte sich, als wünsche er aufrichtig, über die Wahrheit der rthodoxie belehrt zu werden, liess sich in dogmatische Disputionen mit hervorragenden Katholiken ein, namentlich mit ischof Fulgentius von Ruspe, spendete einer, von den letzteren ıf seinen Wunsch eingereichten, schriftlichen Apologie des atholicismus ironisch begeistertes Lob u. dergl.[2]

Dagegen verschmähte er auch gewaltsame Massregeln nicht nz, namentlich wo es galt, den von ihm ganz richtig erkannten waltigen Einfluss des orthodoxen Episcopates zu brechen; doch rmied er auch hierbei stets grausame Maximen, Folterqualen er gar Todesstrafen: Er liess die katholischen Kirchen wieder aliessen[3], verwies den Bischof Eugenius von Karthago aus

[1] Vgl. die gründlichen Untersuchungen Hasenstab's (Studien zu nodius, p. 27–38, Münch. Gymn.-Progr. 1889–1890) u. Schwarze's p. 171 f.

[2] Vgl. Vita s. Fulgent. c. XXI–XXIV und (hiernach?) Isidor. Hispal. viris illustribus c. 27 (– – – „est et liber altercationis eius [Fulgentii spensis], quo de fide cum Thrasamundo rege – – – disputavit“), ed. evalus, Isidori Hisp. Opp. Tom. VII, p. 154, Nr. 37.

[3] Vgl. Vict. Tonnennensis p. 193 ed. Mommsen, Anastasio Aug. II ıs.: – – (Trasamundus) – – – catholicorum ecclesias claudit. Mit Unrecht rt Basnage a. a. O. p. 588, § VIII Hermannus Contractus, den onisten des elften Jahrh. (!), als „Quelle“ für diese Thatsache (vgl.

seinen Staaten [1] und verbannte über sechzig katholische Oberhirten, darunter auch den hl. Fulgentius von Ruspe, nach Calaris (Cagliari) auf Sardinien, weil sie sein Verbot, die durch den Tod der bisherigen Inhaber erledigten Diöcesen wieder zu besetzen, verletzt hatten (vgl. die Vita s. Fulg. c. XX, §§ 41-44 mit Victor Tonnennensis, ed. Mommsen, p. 192 f., Anastasio Aug. II cons.). Doch blieb den nach Sardinien verbannten Prälaten der briefliche oberhirtliche Verkehr mit ihren Diöcesanen unbenommen [2].

Indess verübte auch damals der Vandalische Pöbel zuweilen eigenmächtig gegen die orthodoxe Bevölkerung vereinzelte Gewaltacte, die mit den auf unblutige Verfolgungen gerichteten Plänen Thrasamund's nicht in Einklang standen. So wurden z. B. während eines Feldzugs gegen die Tripolitanischen Mauren von den Vandalischen Kriegern auf dem Marsche nach Tripolis in der Zeugitana und in Byzacena die orthodoxen Kirchen profanirt und die katholischen Priester aufs roheste misshandelt; man beschimpfte sie durch Schläge und zwang sie zu den gemeinsten Dienstleistungen von Sklaven (vgl. Procop. I 8) [3].

Herm. Contr. seu Aug. Chron. bei Pertz, Mon. Germ. SS. V, p. 85: ‚qui [Trasamundus] - - ecclesias post aliquot annos clausit‘ - -

[1] Vict. Tonnennensis, ed. Mommsen, p. 194. „Theodoro V. C. cons.‘ Eugenius - - confessor moritur. Wenn man in diesem Punkte dem sagenhaften Berichte Gregor's von Tours (hist. Franc. II c. 3) trauen darf, so starb Eugenius als Verbannter zu Alby in Südfrankreich.

[2] Nachdem Mally, dieser echte Vertreter klerikaler Geschichtsauffassung, das Verbot Thrasamund's, die erledigten katholischen Bisthümer wieder zu besetzen, erwähnt hat, fährt er in unverkennbarer Anspielung auf die Preussischen Maigesetze der 70er Jahre so fort (Leben des h. Fulgentius u. s. w. p. XI f.): „Die Vandalen als echte Kulturkämpfer verstanden sich schon recht gut auf die Gesetzmacherei, um ihre Pläne durchzusetzen!“ — Während die Vita s. Fulg. a. a. O. nur über 60 nach Sardinien exilirte Bischöfe kennt, spricht Vict. Tonnenn. a. a. O. schon von 120 dorthin verbannten Prälaten, und Herimannus Augiensis (a. a. O.), seine Vorlage Vict. Tonnenn. überbietend, lässt gar 240 Bischöfe unter Thrasamund nach Sardinien in's Exil wandern! Dem Vict. Tonnenn. folgt unkritisch W. Krafft, Art. Vandalen in Herzog's Realencycl. (2. Aufl.) Bd. XVI (1885) p. 306. — Die Exilirung von 60 Bischöfen fällt in die spätere Regierungszeit Thrasamund's; der König scheint indess schon sehr früh gegen einzelne Prälaten eingeschritten zu sein (s. B. Hasenstab, Studien zu Ennodius, p. 27-38, und Schwarze a. a. O. p. 171).

[3] Ausser Dahn und Papencordt erörtern die Religionspolitik Thrasamund's zutreffend P. D. (Art. „Thrasamund“ im Dictionary of christ.

Als Motiv der Katholikenverfolgung Thrasamund's macht n (p. 258. 260) vor allem die Befestigung des Vanda- ıen Königthums durch jenen Monarchen geltend: „mächtig :h den Bund mit den Arianischen Gothen brauchte er (auf Katholiken) keine Rücksicht zu nehmen". Freilich heisst asamund bei Procop a. a. O. der „mächtigste" Vandalenkönig, ı war er staatsklug genug, mit dem stammverwandten Ost- ıenkönig Theoderich dem Grossen, mit dessen verwittweter wester Amalafrida er sich in zweiter Ehe vermählte, freund- aftliche, ja innige Beziehungen zu unterhalten [1]. Indess er- .t aus Procop l. c., dass gerade unter Thrasamund die Van- ən die furchtbarste Niederlage durch die Mauren an der Süd- nze von Tripolis erlitten.

Aber noch mehr hat religiöser Fanatismus den sonst seine Zeit hochgebildeten König [2] zu seinen Angriffen gegen . Katholicismus bestimmt; denn zu politischem Miss- uen gegen seine orthodoxen Unterthanen lag, wenigstens für ı grössten Theil seiner Regierungszeit, auch nicht der geringste ınd vor: Rom und Italien waren im Besitze seines Germani- en Verbündeten, und zu Byzanz herrschte von 491-518 der tzerfreund Anastasius, der ja, wie wir sahen, mit dem holischen Romanismus unheilbar zerfallen war; überdies unter-

---

ȝraphy, vol. IV p. 1022) und Krafft a. a. O. Wenn Mally (Leben des 'ulgentius, Anhang p. 104) den „schlauen Kulturkämpfer" (sic!) Thrasa- ıd als einen Monarchen charakterisirt, „der sich oft den Anschein von ısigkeit, Frömmigkeit und theologischer Gelehrsamkeit gab, aber ebenso :ksichtslos wie seine Vorgänger die Katholiken miss- ndelte", so übertreibt er erheblich die katholikenfeindlichen Acte Königs, widerspricht zudem seiner eigenen früheren Darstellung der asamund-Verfolgung (Einleitung, p. X-XII), worin er den Nachfolger Gunta- ıd's durchaus zutreffend als den „arianischen Julian" gekennzeichnet te! Dahn (p. 259 und Anm. 3 das.) bezieht den Vita s. Fulg. IX 17 er- lten Vorfall auf die Regierungszeit Thrasamund's, während er doch ıst kurz vorher (p. 258 Anm. 5) jene Stelle ganz richtig zur Geschichte ıtamund's in Zusammenhang gebracht hatte.

[1] Vgl. Procop. l. c.; Anon. Valesii, ed. Mommsen p. 324, weitere llenbelege bei Papencordt p. 122 f. und Dahn I p. 161-163. 260.

[2] Vgl. Procop. l. c.; Vita s. Fulg. c. XXI. XXII; weitere Belege bei pencordt p. 119 f., Anm. 4, und Dahn p. 161, Anm. 2. 259.

hielt dieser Imperator mit Thrasamund die freundschaftlichsten Beziehungen [1].

Thrasamund's Katholikenverfolgungen waren also bis 518 so unpolitisch wie möglich; sie bedeuteten nichts denn eine muthwillige, völlig unnütze, ja auf die Dauer dem Reiche geradezu verderbliche Provocation der orthodoxen Bevölkerung Afrikas. Die katholikenfeindlichen Acte eines Geiserich und Hunerich waren verhältnissmässig sogar politisch begründet; denn jene Herrscher hatten wenigstens einigen Grund zu politischem Argwohn gegen die mit der damals orthodoxen Politik des Byzantinischen Hofes aufs innigste sympathisirenden Katholiken Afrikas.

Anders gestaltet sich dagegen die Beurtheilung von Thrasamund's katholikenfeindlichem Auftreten im letzten Lustrum seiner Regierung. Seit dem Regierungsantritt des Oströmischen Kaisers Justinus I. (518-527), dessen Politik bereits von seinem Neffen, dem späteren Imperator Justinian, geleitet wurde (vgl. Procop. I, 9), erscheint das mit der Römischen Curie wieder völlig ausgesöhnte Byzanz abermals als der Mittelpunkt aller antigermanischen Bestrebungen des orthodoxen Romanismus im Abendlande; seit 518 wird jene Byzantinische Politik vorbereitet, die bald unter schlauer Verwerthung der katholischen Sympathieen der Romanischen Bevölkerung Afrikas den Untergang des Vandalenreiches herbeiführt [2]. Man wird es mithin in politischer Hinsicht begreiflich finden, dass Thrasamund noch auf dem Todtenbette seinen Nachfolger Hilderich sich eidlich verpflichten liess, an der bisherigen katholikenfeindlichen Politik festzuhalten [3].

---

[1] Procop. l. c.: „ἐγένετο δὲ [ὁ Θρασαμοῦνδος] φίλος καὶ Ἀναστασίῳ βασιλεῖ ἐς τὰ μάλιστα".

[2] S. Anon. Val., ed. Mommsen, p. 328.: „cui [scil. Joanni papae] Justinus imp. venienti (Cpolim) ita occurrit ac si B. Petro" etc. Marcellini chron. ad a. Chr. 525 (ed. Mommsen, M. G. H. auct. ant. XI, p. 102) und das Nähere bei Hefele p. 570, 689-696 und Josef Langen.

[3] Vict. Tonnenn., ed. Mommsen, p. 196 f., Maximo V. C. cons. Mally findet das natürlich von seinem klerikalen Standpunkt aus unbegreiflich (Leben des h. Fulg. p. 104): „Selbst auf dem Sterbebette hatte er (Thrasamund) seine Abneigung gegen die Katholiken nicht abgelegt" u. s. w.

VIII. Friedenszeit unter König Hilderich 523-530.

Thrasamund's Nachfolger, Hilderich[1], der hochbetagte Sohn ıerich's und der Kaisertochter Eudocia, war ähnlich wie in ien die Königin Amalasuntha, Theoderich's Tochter, seiner ıdalischen Nation entfremdet, sanften Gemüthes, dem Kriege ig abgeneigt und, was die Hauptsache ist, völlig romanit, dem Byzantinischen Hof und zumal Justin's einflussreichem fen und designirtem Nachfolger Justinian I. aufs engste beundet und gerirte sich demgemäss nicht etwa aus blossen portunitätsrücksichten der Politik, wie vorübergehend so- ein Geiserich und Hunerich, sondern aus innigster Uebergung, als den aufrichtigsten Freund und Beschützer des tholicismus, wenn er auch den Arianismus nicht abschwur Procop. I c. 9).

Gleich nach dem Tode Thrasamund's — und zwar, um ıen Eid nicht zu verletzen[2], noch ehe er officiell vom Thron sitz ergriff, — bewilligte Hilderich den Katholiken die uneinchränkteste Cultusfreiheit, rief die verbannten Oberhirten aus n Exil zurück, gestattete, dass an Stelle des inzwischen im slande verstorbenen Eugenius ein gewisser Bonifatius im Coeterium s. Agilei zum Bischof der Hauptstadt gewählt wurde l gab gerne seine Einwilligung zur Wiederbesetzung sämmtıer erledigter Diöcesen[3]. Jetzt fanden auch wieder katho-

---

[1] Vgl. über ihn Schwarze a. a. O. p. 172.

[2] Dahn p. 260 verwirft mit Recht diesen „heiligen Betrug", über selbst Gibbon a. a. O. p. 326 zu günstig urtheilt, und wogegen Mally ı. O. p. 104) selbstverständlich gar nichts einzuwenden hat: „Hilderich - - - eingedenk seines Eides, ehe er noch förmlich die Regierung übernahm, verbannten Bischöfe aus dem Exile zurück - - -".

[3] Vgl. Vit. s. Fulg. c. XXVIII, § 59, XXIX, § 60 und Vict. Tonnenn. . Dass diese Friedenspolitik auch epigraphisch bezeugt, vermuthet warze a. a. O. p. 172, ohne zu überzeugen, freilich zaghaft genug: ı Denkmal dieses Friedensschlusses bietet uns vielleicht die unvollständige hrift Nr. 10706, welche sich in einer Kirche zu Hr. Mertum in Numidien ınd und von De Rossi ergänzt worden ist - - -: In nomine domini et atoris nostri Jesu Christi tempore domini Hildericis regis, qui - - - gamque persecutionem pacavit, hanc ecclesiam - - -. Würde diese änzung richtig sein [ich halte sie für sehr gewagt!], so hätten wir in iegender Inschrift ein Gegenstück zu Nr. 9708, welche von der Grundılegung einer christlichen Basilica im Jahre 324 berichtet."

lische Synoden auf Afrikanischem Boden statt[1], und zwar gleich anfangs (523/24) in der Byzacenischen Provinz zwei, zu Junca und Sufes, und im J. 525 eine grössere Synode in der Zeugitana, zu Karthago selbst, unter dem Vorsitze des Bischofs Bonifatius (s. Hefele p. 710-715, §§ 238)[2]. Eine seltsame Ironie des Schicksals liegt in dem Umstand, dass gerade der Sohn des fanatischen Arianers Hunerich, dessen Thronfolge dieser per fas et nefas zu befördern bemüht war, den Afrikanischen Katholiken die volle Glaubensfreiheit wiedergegeben hat! Auf dem letzten Concil sprach der Vorsitzende u. A. seine Freude über die Wiederherstellung der kirchlichen Freiheit aus. Manche Prälaten scheinen indess auf den erwähnten Synoden eine unwürdige, lächerliche Rolle gespielt zu haben: „Kaum waren die Afrikanischen Bischöfe aus dem Exil zurückgekehrt und von der Verfolgung befreit, so brachen Rangstreitigkeiten unter ihnen aus[3].

IX. König Gelimer und die Katastrophe des Vandalenreiches 530-534.

Die antinationale Politik Hilderich's, der sich unkluger Weise durch sein hartes Verfahren gegen Thrasamund's Witwe Amalafrida mit den Ostgothen verfeindet hatte (vgl. Procop I c. 9. mit Vict. Tonnenn. ed. Mommsen, p. 196 f.), vor allem seine ostensible Freundschaft mit Byzanz, seine auffallende Begünstigung der Katholiken führte eine Verschwörung aller nationalgesinnten Vandalen herbei, an deren Spitze Genzos Enkel und Geiserich's Urenkel, Gelimer, stand, der Mann, welchem dem Geiserich'schen Testament zu Folge der Thron nach Hilderich's Ableben zufallen musste. Gelimer, selbst hochbetagt, wartete aber den Tod des greisen Fürsten nicht ab, liess vielmehr, gestützt auf seinen mächtigen Anhang, den schwachen Monarchen absetzen und einkerkern und nahm selbst Besitz vom Throne.

Gelimer, der so im J. 530 zur Regierung kam, wurde aber seiner usurpirten Königswürde nicht froh: Kaiser Justinian erklärte formell als Rächer seines Freundes Hilderich und Vertheidiger

---

[1] Schwarze a. a. O. hätte sie doch ganz kurz erwähnen können.

[2] Vgl. Vita s. Fulg. c. XXIX § 67 und das Nähere bei Hefele, S. 702 f. § 236.

[3] Hefele p. 711, Anm. 5; s. auch p. 703.

Geiserich'schen Hausgesetzes auftretend, in Wahrheit aber,
Afrika wieder zu erobern und auch dort der Orthodoxie zum
ligen Sieg zu verhelfen, den Vandalen den Krieg und sandte
nen bewährten Feldherrn Belisar mit Flotte und Heer nach
rika (533). Schon in Jahresfrist war das Vandalenreich mit
en dazu gehörenden Inseln eine Byzantinische Provinz[1]. Geli-
er erlitt zuerst eine Niederlage bei Decimum, musste dann
e Hauptstadt räumen — vorher aber liess er noch den un-
ücklichen Hilderich ermorden —, wurde bald nachher bei
ricameron zum zweiten Mal entscheidend geschlagen, hielt dann
if einer unzugänglichen Felsenfeste Mauretaniens eine lange
elagerung aus, bis ihn der Hunger endlich zwang, zu capitu-
ren[2]; er liess es sich von Justinian gefallen, dass ihm dieser
it den Seinen einen ansehnlichen Grundbesitz in Galatien über-
ies, verzichtete aber auf den Patriciat, die höchste Byzantinische
eichswürde, weil er seinen Arianismus nicht abschwören
ollte (Procop B. Vand. II c. 9).

Gelimer, der demnach eifriger Arianer aus Ueberzeugung
ar, würde, wie Dahn (p. 260) und Al. Schwarze (p. 172 f.) mit
echt vermuthen, sicher die Massregelungen der Katholiken, dieser
andalenfeinde und Schützlinge des Oströmischen Kaisers, er-
euert haben, mindestens im Style Thrasamund's, hätte ihm Justi-
an zu solchem Rachewerk Zeit gelassen.

Die gerade auch politisch so sehr verwerflichen Katho-
kenverfolgungen waren den Vandalen verderblich geworden;
enn der überraschend schnelle Erfolg Belisar's lässt sich nicht
loss auf sein grosses Feldherrngenie, sondern vor allem auch
if seine geschickte Ausbeutung der Sympathieen der Romanischen
evölkerung zurückführen. So wird z. B. die Unterwerfung
er ganzen Provinz Tripolis in erster Linie durch den Verrath
ines Romanen Namens Pudentius bewirkt[3]. So beeilen sich zu

---

[1] Vgl. Procop., Bell. Vand. I c. 9-25; II c. 1-9, Append. Prosp. Tir.
. 312, 329, Vict. Tonnenn., ed. Mommsen, p. 198, „Post cons. II. Lam-
adi et Orestis", Corippus, Johannidos seu de bellis Libycis l. I, v. 381 ff.;
III, v. 17 ff., 198-264 (rec. Jos. Partsch, 1879, in Mon. Germ., Auct.
ntiq. III, 2) nebst Pflugk-Harttung's lediglich in militärisch-technischer
insicht verdienstlichen Erläuterungen („Belisar's Vandalenkrieg" a. a. O.).

[2] Vgl. Procop. I c. 10. Zum Folgenden s. ebend. I c. 16 u. 20, II
14. Alle diese Momente hat Dahn (I p. 167-180) mit der erforderlichen

Sylletus der katholische Bischof und die orthodoxen Adeligen, den Byzantinern die Schlüssel ihrer Stadt zu überreichen; ich erinnere endlich an den überaus herzlichen Empfang, den die katholischen Einwohner der Vandalischen Hauptstadt dem siegreichen Heerführer bereiteten. Die Orthodoxie Afrikas war gerächt: Mit der Wiederherstellung der Römerherrschaft traten auch wieder die Ketzergesetze in Kraft, und die Katholikenverfolgungen wurden bald abgelöst durch Arianerhetzen, die durch die neue orthodoxe Regierung autorisirt wurden.

Schärfe betont und für seine interessante Darstellung der Katastrophe des Vandalenreiches verwerthet.

Die Welfenprocesse und die ersten ;ierungsjahre Friedrich Barbarossas (1138-1156).

Von

J. Jastrow.

Während die Aechtung Heinrich's des Löwen im Jahre 1180 lerholt Gegenstand genauer Untersuchung in ihren straf- und :essrechtlichen Einzelheiten gewesen ist, haben die früheren .fenprocesse eine solche Untersuchung bisher nicht gefunden. scheint, dass dort gerade die mangelhafte Ueberlieferung die schung immer auf's neue gereizt, und dass ein reichlich vorendes Material, das nur der richtigen juristischen Interpre-)n harrt, den gleichen Reiz nicht geübt hat.

Eine genaue Durcharbeitung dieser Processe an der Hand ; dessen, was wir sonst von dem älteren Deutschen Processahren wissen, gewährt uns nicht nur in processgeschichtlicher .ehung manchen neuen Aufschluss, sondern wirft gleichzeitig ı hier und da neues Licht auf die politischen Verhältnisse, r denen die Processe geführt wurden. Aus diesem Grunde einige Studien über die Politik der ersten Regierungsjahre lrich's mit der Behandlung der älteren Welfenprocesse unter ɜinsamer Ueberschrift vereinigt.

I.

Aechtung Heinrich's des Stolzen, 1138.

(Sententia nulla im Deutschen Recht.)

Das Römische Recht kennt neben dem ungerechten Urtheil ein nichtiges Urtheil. Das erstere muss wegen Ungerechtigangefochten werden, widrigenfalls es rechtskräftig wird; ı das letztere kann zwar der Verurtheilte appelliren, er

kann aber auch die Appellation unterlassen und zu jeder beliebigen Zeit dem Urtheil, sobald es gegen ihn geltend gemacht werden soll, die exceptio nullitatis entgegenstellen.

Nach der herrschenden Annahme[1] ist das Institut der „sententia nulla" eine Eigenthümlichkeit des Römischen Rechts. Im Deutschen Recht habe dasselbe keinen Platz. Nach Germanischer Auffassung sei vielmehr jedes in rechtmässiger Form verkündete Urtheil rechtskräftig, wenn es nicht binnen vorgeschriebener Zeit angefochten werde.

Diese Annahme ist nicht richtig. Auch nach Germanischer Auffassung kann es ein Urtheil geben, welches so absolut rechtswidrig ist, dass es von dem Rechte als nicht bestehend angesehen wird, dass es für „sententia nulla" gilt und von dem Verurtheilten vollkommen ignorirt werden darf. Ein Beispiel einer solchen sententia nulla bietet die Aechtung Heinrich's des Stolzen.

1. Die Berichte über die thatsächlichen Vorgänge bei, vor und nach der Aechtung Heinrich's des Stolzen sind dürftig, aber übereinstimmend. Die Hauptquellen sind die Chronik Otto's v. Freising und die Historia Welforum. Dass in Bezug auf Thatsachen nicht nur zwischen diesen beiden Quellen kein Widerspruch besteht, sondern dass auch die vereinzelten Mittheilungen gleichzeitiger Annalen in diesen Rahmen sich vollständig einfügen, lehrt die Darstellung bei Bernhardi[2]. Die thatsächlichen Vorgänge sind darnach die folgenden.

Am 7. März 1138 war Konrad zum König gewählt und am 13. März gekrönt worden. An beiden Acten war der Schwiegersohn seines Vorgängers, Heinrich der Stolze, Herzog von Baiern und von Sachsen, nicht betheiligt gewesen. Da dieser seit dem Tode seines Schwiegervaters im Besitz der Reichsinsignien war, so hatte Konrad bei der Krönung sich mit imitirten Insignien behelfen müssen. Konrad verlangte die Herausgabe der Insignien. Er lud Heinrich auf den 23. Mai zu einem Hoftage nach Bamberg; Heinrich erschien nicht. Er setzte ihm einen zweiten Termin auf den 29. Juni nach Regensburg. Hier erschien Heinrich. Es kam auch zu einer Herausgabe der Regalien, aber

[1] Skedl, Die Nichtigkeitsbeschwerde in ihrer geschichtlichen Entwicklung, eine civilprocessuale Abhandlung, Leipzig 1886. S. 1. 5'.

[2] Konrad III., Leipzig 1883. S. 40-81.

och nicht zu einem geordneten Verhältniss zwischen Beiden. dasselbe herbeizuführen, veranstalteten König und Herzog er ersten Hälfte des Juli eine Zusammenkunft an der Grenze Schwäbischen und des Baierischen Herzogthums bei Augs-. Beide erschienen bewaffnet. Der König lagerte in der väbischen Stadt Augsburg, der Herzog gegenüber auf der rischen Seite des Lech. Die Verhandlungen waren resultat- Konrad ging eilends von Augsburg weg nach Würzburg, ch hier unmittelbar darauf die Acht über Heinrich aus[1] und nte mit dem Herzogthum Sachsen sofort den Markgrafen echt von der Nordmark. Darauf begab Konrad sich nach sen und liess auf dem Hoftage zu Goslar am 25. December tellen, dass Heinrich auch Baierns verlustig gegangen sei. nächsten Jahre[2] belehnte er mit Baiern den Markgrafen old von Oesterreich.

2. Dass man in Sachsen die Aechtung als rechtlich nicht anden ansah, zeigt sich zunächst darin, dass die Sächsischen ten Heinrich auch weiter als ihren Herzog betrachteten. Es die Auffassung mit besonderer Deutlichkeit in den gleich- gen Sächsischen Annalen zu Tage. Die Anerkennung des glichen Actes erscheint dem einen Annalisten geradezu als reue", nämlich gegen den Herzog[3]. Nach dem Tode rich's wird notirt[4], dass sein gleichnamiger junger Sohn e, wie etwas Selbstverständliches, als ob nichts vorgefallen . In dieser Auffassung fand eine Anerkennung Albrecht's Bären keinen Raum. Und als dieser endlich den Anspruch nerkennung aufgibt, wird er von dem Annalisten betrachtet ein reuiger Sünder, der wieder zu Gnaden angenommen

[1] Die Tage von Augsburg und Würzburg müssen zwischen dem Regens- r Tage vom 29. Juni und dem Aufenthalt Konrad's in Quedlinburg 3. Juli (Stumpf Nr. 3380) liegen, also der Augsburger in der ersten e des Juli und der Würzburger unmittelbar darauf.

[2] Die Ansichten schwanken vom Anfang des Jahres bis zum Juli (Bern- S. 81 [12]).

[3] Ann. Patherbr. (Ann. Col. maximi) ad a. 1138 - - - Tunc Bernhardus de eke, cognatus imperatricis, licet sero poenitentia ductus, tandem post sionem urbis et distractionem facultatum suarum domnam impera- adiit, pro admissa infidelitate veniam petiit et impetravit (Scheffer- horst, Ann. Path., Innsbruck 1870, S. 162).

[4] Vgl. Bernhardi S. 118 [36].

wird[1], und die Sächsische Tradition sagt geradezu, dass er „Besserung gelobt“ habe[2]. — Dass in den Welfischen Kreisen Süddeutschlands keine andere Auffassung herrschte, als in den Norddeutschen, sehen wir aus der sehr gemässigten und verhältnissmässig objectiven Darstellung der Historia Welforum, welche ebenfalls nach dem Tode Heinrich's den Anspruch auf Baiern direct auf Grund des Erbrechts[3] erheben lässt und die Nothwendigkeit der darauf folgenden Rebellion einfach damit begründet, dass Konrad sich einer Justizverweigerung schuldig gemacht habe („dum iusticiam apud regem impetrare non posset“).

3. Neben dieser fest und klar gehaltenen Welfischen Auffassung erscheint die Staufische zag und unbestimmt. Der Hohenstaufische Geschichtschreiber Otto von Freising war ein Halbbruder des Königs, er war ein rechter Bruder Leopold's, der von Konrad's Hand das Herzogthum Baiern erhalten hatte. Trotzdem finden wir bei ihm nichts als die blosse Referirung der Achtaussprechung, aber keinerlei Versuch, dieselbe juristisch zu halten. Die Belehnung Albrecht's des Bären übergeht Otto mit Stillschweigen, und an die Belehnung des eigenen Bruders mit Baiern weiss er nur die melancholische Notiz zu knüpfen, dass damit die Zwietracht über Baiern gekommen sei[4]. — Dasselbe Bild wie aus dem Staufischen Geschichtschreiber tritt uns aus der Handlungsweise des Staufischen Königs entgegen. Als der von ihm eingesetzte Herzog von Baiern im Jahre 1141 starb,

---

[1] Ann. Palid. ad a. 1140 (Mon. Germ. SS. 16, 80) - - - Adelbertus marchio cum pro conservando ducatu molimina sua cerneret ubique cassari, quia etiam cedes et depredationes in populo grassari, ut prudens ab incepto destitit et sollerti cura quosque principum Saxonie conveniens, oportuna satisfactione quo repatriaret, exegit.

[2] - - - unde irwarf wider de herren van Sassen, dat he wider to lande quam, unde lovede beterunge. (Sächs. Weltchr. c. 277, M. G. Chr. 2, 211.) „beterunge“ ist Uebersetzung von satisfactio. Ich weiss nicht, was Bernhardi (S. 235 [27]) auf den Gedanken bringt, umgekehrt die satisfactio auf eine ihm zu leistende Genugthuung zu beziehen.

[3] Es kann hierbei vollkommen dahingestellt bleiben, ob Welf das Erbrecht für sich oder für seinen Neffen beansprucht; auch wenn letzteres der Fall war, konnte nach deutscher Auffassung vom Rechte der Vormundschaft sehr wohl gesagt werden: „Guelfo prefatum ducatum iure hereditatis ad se spectare proclamans.“

[4] Otto Fris. Chron. VII, 26.

Konrad nicht gewagt, Baiern wieder zu vergeben [1]. Sachsen
; er, wie bekannt ist, an den Erben Heinrich's des Stolzen
ıen lassen und diesen im Besitze ausdrücklich anerkannt [2];
ıer eigenmächtigen Entscheidung über Baiern suchte er da-
rch aus dem Wege zu gehen, dass er durch die Ehe Gertrud's
t Heinrich von Oesterreich einen Consens der Mutter in Ver-
tung ihres jungen Sohnes zu erlangen suchte [3].

4. Haben wir schon hiernach den Eindruck, dass die
chtung Heinrich's des Stolzen auf Welfischer Seite als rechtlich
:ht vorhanden betrachtet und dass dem auf Staufischer Seite
um schüchtern widersprochen wurde, so tritt diese Anschauung
t unzweifelhafter Gewissheit uns in dem Process entgegen,
lchen später, im J. 1147, der mündig gewordene Heinrich (der
we) von Sachsen um sein zweites Herzogthum beim Hofgericht
strengt. Wiederum auf Welfischer Seite die strict festgehaltene
ıschauung, dass Baiern dem Sohne kraft Erbrechts gehört, so
ob eine Aechtung des Vaters gar nicht existirte. Dem gegen-
er macht Konrad kaum einen ernstlichen Versuch, die Aechtung
vertheidigen. Ja, als er sich entschlossen hat, seine persön-
he Stellung zur Sache von einem Spruche des Fürstengerichts
hängig zu machen, spricht er davon in Ausdrücken, als ob
nit dem Kläger schon alles zugestanden sei. Und als unter
edrich I. der Process weiter geführt wird, sehen wir aus der
ızen Art, wie der Babenberger den Process behandelt, dass
ı keine andern als dilatorische Mittel (Frustriren des Termins
l Benörgelung der Ladung) zur Verfügung stehen [4].

5. Man mag bei diesem Sachverhalt noch so viel auf die
sönliche Schwäche Konrad's III. und auf die Verlassenheit des
ɔenbergischen Herzogs schieben, so lässt sich doch Eines nicht
ʒleugnen: wenn die Welfischerseits behauptete Nichtigkeit des
angefochten gebliebenen) Urtheils etwas nach Deutschem Recht
olut Unzulässiges wäre, so würde dieser Grund entweder von
ı Hohenstaufischen Geschichtschreiber oder von den Hohen-
ıfen und Babenbergern im Process irgend einmal dem Welfen
gegengehalten werden. So aber ist das Sachverhältniss nur

[1] Bernhardi S. 313 [8]. [2] Bernhardi S. 278 [42].
[3] Bernhardi S. 313 [8].
[4] Hierüber siehe unten (im nächsten Heft).

auf eine Art zu fassen: Welfischerseits wird sententia nulla behauptet, und Staufischerseits wird mit der Möglichkeit gerechnet, dass in der That sententia nulla vorhanden sein könnte.

6. Es fragt sich nun, worauf die Sachsen die Nullität des Verfahrens gründeten. Die Antwort darauf gibt die Welfische Glosse [1] zu Otto von Freising, welche aus dem „iudicio principum" durch den Einschub eines Wortes „iudicio quorundam principum" macht. Der Einwand gründete sich also auf die Besetzung des Gerichts.

Es war die Regel, dass am Hofgericht ein Jeder von seinen Stammesgenossen abgeurtheilt wurde [2]. Die Aechtung wurde auf heimathlichem Boden des Verurtheilten ausgesprochen, oder wenn dies nicht angängig war, doch nachträglich wiederholt. Nun kann wohl kein Zweifel sein, dass als Stammland des angestammten Herzogs von Baiern in der Regel Baiern angesehen wurde. Aber selbst wenn man das Stammland des Welfengeschlechts, Schwaben, dafür gelten lassen wollte [3], oder wenn man, da zunächst über Sachsen verfügt werden sollte, es für zulässig erklären möchte, sich an dieses zu halten, — man käme immer zu demselben Resultat: dass die Aechtung nicht auf Stammesboden stattgefunden habe. Denn Würzburg, wo die Aechtung ausgesprochen wurde, liegt weder in Baiern, noch in Schwaben, noch in Sachsen, sondern auf völlig unbetheiligtem Boden, nämlich in Franken.

Nun ist richtig, dass diese Vorschriften über Zusammensetzung und Oertlichkeit des Gerichts nicht immer genau beobachtet worden sind. Wenn aber die Sache wirklich sich so verhielt, wie die Welfen sie darstellten, dass Konrad von Augsburg, wo er angesichts der Baierischen Grenze Hoftag hielt, sich davon machte, um in Würzburg mit „ein Paar Fürsten", die er gerade mitgenommen hatte, die Aechtung auszusprechen: so leuchtet ein, dass dies nicht der Spruch eines Hofgerichts war, und dass füglich seine Nichtigkeit behauptet werden konnte.

7. Dieses Bild eines in Urtheilsform gekleideten Willküractes wird nun noch ganz erheblich verstärkt, sobald wir uns

---

[1] R. Wilmans im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 11 (1858) S. 35.

[2] Franklin Reichshofgericht 2, S. 159.

[3] Vgl. unten.

ıge vorlegen, welches denn der Grund der Aechtung gesei. Zunächst muss auffallen, dass wir nach einem solchen zu suchen haben, dass Staufischerseits nirgends der h gemacht wird, einen solchen Grund anzugeben.

.e Weigerung Heinrich's, die Regalien auszuliefern, kann ei Grund zur Aechtung hergegeben haben. Staufische und :he Berichte gehen zwar in manchen Punkten aus einander; timmen sie überein, dass diese Angelegenheit zur Zeit der ng erledigt war.

an hat behauptet, der Grund der Verurtheilung sei der n, dass Konrad es für unzulässig erklärt habe, dass ein : zwei Herzogthümer besitze. Aber weder ist uns überliefert, .onrad diesen Grund für die Aechtung angegeben habe [1],

---

Der einzige, auf den man sich gewöhnlich beruft, Helmold, sagt dies schon deswegen nicht, weil er die Aechtung überhaupt nicht be- Helmold hat die Vorstellung, dass sofort beim Tode Lothar's neben ı dem Stolzen, dem Lothar das Herzogthum Sachsen „gegeben" hatte I, 54 in.), auch Albrecht als Prätendent aufgetreten sei. Nachdem gewählt ist, will er Albrecht im Herzogthum halten und führt zu Gunsten an, es sei nicht recht, dass ein Fürst zwei Herzogthümer Heinrich nämlich „beanspruchte" (sibi vendicabat) die zweifache würde. Mehr als einen solchen Billigkeitsgrund referirt nicht ein- mold. Uebrigens ist in seiner Erzählung der Kampf Heinrich's gegen t die Hauptsache, der Kampf Heinrich's gegen den Kaiser ein Er- das ohne Motivirung eingeführt und nur deswegen erwähnt wird, inrich in diesem Kampfe seinen Tod fand. Für Helmold ist Hein- : Stolze (oder wie er ihn noch, der späteren Unterscheidung zwischen ınd Sohn unkundig, nennt: der Löwe) Herzog von Sachsen; er weiss ass König Konrad sich einmal gegen die Cumulirung ausgesprochen ber nichts von einem Urtheilsspruch: auf den Vater folgt der Sohn, nichts vorgefallen wäre. (Helmold I, 54: „Statim enim, ut corpus i cesaris [Lotharii] perlatum est in Saxoniam et Lutture tumulatum, ıt seditiones inter Heinricum, regis generum, et Adalbertum mar- ı, contendentium propter ducatum Saxonie. Conradus autem rex m regni levatus, Adalbertum in ducatu firmare nisus est, iniustum ·hibens, quemquam principum duos tenere ducatus. Nam Heinricus n sibi vendicabat principatum, Bawarie atque Saxonie. Bellabant ıi duo principes, duarum sororum filii, intestinis preliis, et com- ıt universa Saxonia - - -". I, 56: „Postquam igitur Heinricus, gener i regis, auxilio socrus Rikenze imperatricis ducatum obtinuit et ne- uum Adalbertum Saxonia deturbavit, Adolfus comes rediit in come- am. - - - Post hec Heinricus Leo [= Superbus] cepit armari adversus ım regem, duxitque contra eum exercitum in Thuringiam, ad locum,

noch ist uns ein solcher Rechtssatz aus dem Reichsrecht bekannt. Und hätte es selbst einen solchen Rechtssatz gegeben, so könnte auf Grund dessen ein Reichsfürst eben nur zur Herausgabe seines zweiten Herzogthums verurtheilt, und erst wenn er Ungehorsam dagegen zeigte, könnte ihm ein peinlicher Process gemacht werden, der mit Aechtung endigte. Das Verfahren gegen Heinrich ist aber umgekehrt gewesen: erst wurde er geächtet; mit der Aechtung war der Verlust sämmtlicher Reichslehen von Rechtswegen verbunden, und die nachträgliche Aberkennung der Herzogthümer hat nur den Werth einer gerichtlichen Constatirung der Thatsache [1].

Es bleibt also nur die Annahme übrig, dass die Aechtung auf Grund einer ganz allgemeinen Pflichtwidrigkeit erfolgt sei, welche mit all' diesen Dingen nichts zu thun hat. Die einzige Pflicht, welche Heinrich gegen Konrad überhaupt vernachlässigen konnte, war die Pflicht der Huldigung. Nehmen wir nun an, dass Heinrich wirklich nicht gehuldigt hat, sei es, dass er es nicht wollte, sei es, dass Konrad ihm vielleicht absichtlich die Möglichkeit nahm [2], sei es, dass die Huldigung vielleicht gerade desswegen unterblieb, weil Heinrich sie für beide Herzogthümer leisten, Konrad sie aber nicht anders annehmen wollte, als für eines: in allen diesen Fällen lag doch unterlassene Huldigung rechtlich erst dann vor, nachdem eine angemessene Frist verstrichen war. Welches diese Frist war, ist uns zwar nur aus Gesetzen über Italien überliefert. Allein da hier die allgemeine deutschrechtliche Frist von Jahr und Tag genannt wird [3], so ist es natürlich anzunehmen, dass dies die allgemeine Frist im Reiche war. Konrad hat seine Regierung am 7. März 1138 angetreten. Er hat die Aechtung Mitte Juli desselben Jahres ausgesprochen, d. h. noch nicht 4½ Monat nach seinem Regierungsantritt.

Ferner kann auf Grund der blossen Thatsache der unterlassenen Huldigung noch nicht die Aechtung ausgesprochen, son-

---

qui dicitur Cruceburg. Bello itaque per inducias protracto, dux rediit in Saxoniam et post non multos dies mortuus est. Obtinuitque filius eius Heinricus Leo ducatum Saxonie, puer adhuc infantulus.")

[1] Bernhardi S. 55 [14].

[2] Dahin könnte die Plötzlichkeit seines Aufbruchs von Augsburg gedeutet werden.

[3] Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte, Bd. 6 S. 55 [4].

rn nur ein daraufhin gehendes Verfahren eröffnet werden. Ein :ches Verfahren bewegt sich in drei Terminen. Wir hören er nichts von einer dreimaligen Vorladung. Die Ladung Heinh's nach Bamberg und Regensburg geschieht bloss in Sachen : Regalien. Und dass Heinrich zu dem Würzburger Tage, wo ne Aechtung erfolgte, geladen worden wäre, wird gar nicht mal behauptet.

Wollte man aber auch alle diese Termine und Ladungen : Aechtung und Huldigung in Zusammenhang bringen, wollte n den Termin für die Huldigung noch so eng bemessen, es ibt keinerlei Möglichkeit, in einem Zeitraum von 4 ½ Monaten tens eine angemessene Frist für die Huldigung und zweitens i angemessene Fristen für Termine unterzubringen.

Nehmen wir nun dazu, dass alle Umstände für die Annahme echen, dass Konrad in Würzburg in der That nur von wenigen :sten umgeben war [1], so wird uns die Anschauung vollkommen greiflich, dass ein unter Vernachlässigung aller Fristen d Ladungspflichten von einer beliebigen kleinen Fürstensammlung an beliebigem Ort ausgesprochener Spruch kein theil sei und es durch die blosse formale Thatsache, dass der nig der Versammlung präsidirte, auch kein Urtheil werden ine.

Alles was wir über die Vorgänge nach der Aechtung hören, ibt unverständlich, wenn wir nicht annehmen, dass dem utschen Recht wenigstens die Möglichkeit einer sententia nulla äufig war.

8. Das Ergebniss, dass die sententia nulla keine specifische enthümlichkeit des Römischen Rechts ist, kann in keiner ise überraschen. Bei einigem Nachdenken muss man sich en, dass die sententia nulla ein Institut ist, welches keinem htsleben fehlen kann. Auch heute, wo sie angeblich abgeafft ist, wo jedes Erkenntniss die Rechtskraft beschreitet, sol es nicht binnen gesetzlicher Frist angefochten wird, bleibt h immer noch die Möglichkeit, von einem vorgelegten Schriftk zu bestreiten, dass es überhaupt ein gerichtliches Erkenntsei. Wenn die ersten besten zusammengelaufenen drei Leute en mich ein landgerichtliches Erkenntniss fabriciren, oder

[1] Bernhardi S. 55.

wenn drei wirkliche Landrichter in fideler Weinlaune sich den ungehörigen Scherz erlauben, ein solches Erkenntniss mit Unterschrift und Amtssiegel herzustellen: so ist selbstverständlich, dass ich nicht nöthig habe, gegen ein solches „Erkenntniss" zu recurriren, sondern dass ich ihm überall, wo es mir etwa vorgehalten wird, die exceptio nullitatis entgegenstellen kann. Ist dies aber richtig, dann macht es rechtlich keinen Unterschied, ob ich behaupte, dass der „erkennende Richter" niemals Richter gewesen sei oder dass eine Stunde vor der Urtheilsfällung seine Pensionirung in Kraft getreten sei; ob ich behaupte, dass der „erkennende Richter" im Scherz oder dass er in sinnloser Trunkenheit gehandelt habe. Und so eröffnet sich die Perspective auf eine ganze Reihe von Nullitätsfällen[1], die allen Rechtssystemen gemeinsam sind, ganz gleichgültig, ob ihre Gesetzbücher sie zufällig erwähnen oder nicht.

Das ist aber der Fehler, der so oft begangen wird, wenn man gewisse Institute als specifisch Römisch-rechtlich ausgibt. Man übersieht, dass uns von dem Rechtsleben der Römer eben mehr in juristischer Form erhalten ist, als von dem anderer Völker. Eine ganze Reihe von Instituten wird heute bloss desswegen als Römisch-rechtlich betrachtet, weil von den älteren Literaturen die Römische die einzige ist, in welcher sie zufällig aufgezeichnet und erhalten sind.

II.

Das Vermächtniss Konrad's III.

Ueber die letztwilligen Bestimmungen Konrad's III. haben wir zwei Traditionen, eine Staufische und eine Antistaufische.

Die Staufische Tradition ist uns am deutlichsten erhalten bei Otto v. Freising (Gesta Frid. I, 70):

--- 15 Kal. Marcii vitam finivit, regalia duci Friderico cum unico suo item Friderico commendans. Erat enim tamquam

[1] Alles dies läuft darauf hinaus, über der juristischen Bedeutung des Wortes „Nullität" nicht die eigentliche Bedeutung des Wortes „nulla" zu vergessen. Dass da, wo es kein Erkenntniss gibt, sententia nulla im letzteren Sinne vorliegt, ist nicht wohl zu bestreiten. Allein diesen Unterschied betonen zu wollen, heisst das Sachverhältniss verdunkeln. Auch der römische Ausdruck „sententiam esse nullam" hat ursprünglich keine andere Bedeutung gehabt als „sententiam non esse" und erst sehr spät statt der Bedeutung des „Nichts" die der „Nichtigkeit" in sich aufgenommen.

vir prudens de filio suo adhuc parvulo, ne in regem sublimaretur, quasi desperatus; idcirco et privatae et rei publicae melius profuturum iudicabat, si is potius, qui fratris sui filius erat, ob multa virtutum suarum clara facinora sibi succederet.

Diese Auseinandersetzung zerfällt in zwei Theile. Der erste ist ein Bericht über Thatsachen, der zweite (enim) gibt eine Motivirung derselben. Als Thatsache berichtet Otto, dass der sterbende König seinen einzigen Sohn und die Reichsinsignien dem Herzog von Schwaben in aller Form übergeben hat. Als Motivirung fügt Otto hinzu, dass der König klug genug gewesen sei, um die völlige Unmöglichkeit der Wahl seines kleinen Sohnes einzusehen, und dass er daher bei Zeiten, so viel wie an ihm war, direct dem einzigen handlungsfähigen Hohenstaufen die Krone in die Hand spielen wollte.

Die Antistaufische Tradition liegt in einer grossen Anzahl späterer Berichte vor, verhältnissmässig am günstigsten in der Halberstädter Bisthumschronik (Gest. episc. Halberst., M.G. SS. 23, 107).

Qui cum filium suum puerum adhuc, regem futurum, et insignia imperialia domni Frederici ducis Suevie, qui proximus eius heres fuit, fidei commendasset - - -

Auch diese Auseinandersetzung zerfällt in Bericht und Motivirung. Der Bericht gibt die Thatsache, dass der König auf dem Sterbebette Sohn und Reichsinsignien an den Herzog von Schwaben übergab. Die (eingeschobene) Motivirung besagt, dass Konrad gerade die Absicht gehabt habe, den Sohn als Thronerben (regem futurum) dem Herzog als dem nächstberechtigten Agnaten (proximus eius heres) zu übergeben.

Die Staufische Tradition sieht in der Wahl des Herzogs von Schwaben eine Befolgung der Absichten König Konrads, die Antistaufische eine Abweichung von denselben. Beide stimmen aber, soweit wir sie bisher kennen gelernt haben, darin überein, dass als Thatsache nichts vorlag, als die Uebergabe des Sohnes und der Reichsinsignien an den Herzog.

Jede dieser Traditionen hat nun ihre eigene Geschichte, in welcher der ursprüngliche Bestand von Thatsachen aus dem Bestande von Auffassungen und Anschauungen allmählich vermehrt wird.

In der Staufischen Tradition ist der ursprüngliche Bestand klar. Die Thatsache eines Vermächtnisses zu Gunsten des Herzogs von Schwaben enthält dieser ursprüngliche Bestand nicht. Wir besitzen über diese Wahl eine besonders reichhaltige Correspondenz Staufischerseits: die officielle Anzeige an den Papst[1], ein gleichzeitiges officiöses Schreiben Wibalds an dieselbe Adresse[2] und die Antwort des Papstes[3]. Weder in den ersteren die Erwähnung irgend eines anderen Rechtstitels als der Wahl, noch in den letzteren eine Spur davon, dass in den mündlichen Berichten der überbringenden Gesandtschaft etwas derartiges enthalten wäre. Dass man sich auf die Wahl und nur auf diese beruft, tritt noch besonders deutlich in einer bei Otto eingeschobenen Parenthese hervor, in welcher er betont, dass es der Stolz dieser Krone sei, unabhängig von jedem Erbrecht rein nach Fürstenwahl vergeben zu werden[4]. Otto gibt Alles, was er dann über Friedrichs Mittelstellung zwischen Staufen und Welfen und seine Qualification zum endlichen Austrag des Streites ausführt, als Motive der Fürsten, als seine Erinnerung („ut recolo") an die Wahlverhandlungen[5]. Ja, er betont ausdrücklich, dass für die Fürsten bei der Bevorzugung des Neffen vor dem Sohne eben nicht ein Eifer für die Willensintentionen des verstorbenen Königs, sondern die rein sachliche Rücksicht auf das öffentliche Wohl massgebend gewesen sei[6].

Diese letztere Bemerkung scheint vorauszusetzen, dass es schon zu Ottos Zeiten ein Staufisches Gerede gab, welches betonte, dass die Wahl „regis Conradi zelo", in Befolgung eines politischen Testaments, so zu sagen auf Grund eines Erbrechtes,

---

[1] Wib. ep. Nr. 372 (Jaffé, Bibl. 1, 499).

[2] Ib. Nr. 375 (S. 503). [3] Ib. Nr. 382 (S. 513).

[4] Ubi cum de eligendo principe primates consultarent — nam id iuris Romani imperii apex, videlicet non per sanguinis propaginem descendere, sed per principum electionem reges creare, sibi tamquam ex singulari vendicat prerogativa —, tandem ab omnibus Fridericus Suevorum dux, Friderici ducis filius, petitur cunctorumque favore in regem sublimatur. (Otto Fris. Gesta Frid. II, 1.)

[5] Huius consultationis summa in illamque personam tam unanimis assensus ratio haec, ut recolo, fuit. (Ib. II, 2).

[6] Ita non regis Conradi zelo, sed universitatis, ut dictum est, boni intuitu hunc Fridericum eius filio item Friderico adhuc parvulo preponere maluerunt. Hac consideratione et ordine electio Friderici celebrata est.

olgt sei. Aber indem Otto von einer solchen Auffassung seinen sern Kenntnis zu geben scheint, verwahrt er sich dagegen, dass er ses Argument geltend mache. Dass für dasselbe eine positive Thathe gar nicht angeführt werden könnte, geht aus seiner eigenen rstellung hervor. Und ein Bewusstsein davon, dass alles, was Thatsachen angeführt werden konnte, einer gegentheiligen utung fähig war und gegnerischerseits wohl auch schon dals einer solchen unterzogen wurde, ist mit Ottos Darstellung d seiner Verwahrung gegen das schwanke Argument zum ndesten nicht unvereinbar.

Erst in der letzten Zeit Kaiser Friedrich's I. begegnen wir der Staufischen Historiographie einer anderen Anschauung. e poetische Umformung Otto's, die unter dem Namen Guntheri gurinus geht, ein Lobgedicht auf Friedrich, das im Jahre 1187 ihn gerichtet wurde[1], erzählt den Hergang zwar im Ganzen ch Otto, betont aber zweimal, dass in der Handlung Konrad's e Quasi-Erbeseinsetzung des Neffen („velut haeredi", „haeren quasi designare") liege. An die Spitze dieser Ausführungen llt er die ausdrückliche Behauptung, dass in den Thatsachen Beweis für die Absicht Konrad's enthalten sei, an den Schluss

[1] Wattenbach II[6], S. 256.

Hunc ipsum voluisse suis succedere regnis
Et patruum res ipsa probat, cui sanguine juncto
Ac velut haeredi moriens insignia nuper
Regia, vel parvâ sperans de prole, reliquit
Quippe Deus si regna diu voluisset in illâ
Stare domo, prolem potuit servasse priorem,
Quae jam suscepto consorti foedere regno,
Flebilis indignâ praecessit morte parentem.
Nunc quoniam fatis e fratribus alter iniquis
Occidit, et casu regnum fraudavit acerbo,
Alter adhuc teneris puer est male firmus in annis:
Quis melius patruo (faveat modo vestra voluntas)
Succedat quam quem studiis et carne propinquum
Ipse sibi haeredem quasi designasse videtur?
Noverat ille quidem generosae robora mentis
Noverat atque ideo regnum quantum esset in ipso
Tradidit, et nato voluit praeferre nepotem.
Nec alienus erit: nulla hîc translatio regni,
Nulla sub ignoti redigemur jura tyranni.

(Gunther Ligurinus s. de rebus gestis Friderici I Aug. libri decem; Dümge [Heidelberg 1812] lib. I, v. 316 ff.)

einen Protest gegen die (Antistaufische) Anschauung, als ob Friedrich's Thronfolge ein Bruch des Erbrechts, eine Uebertragung auf ein anderes Geschlecht, eine „translatio regni“ enthalte: davon, dass das Reich (statt unter einen bekannten Erben) unter einen unbekannten neuen Herrn gebracht worden sei, könne keine Rede sein. — Merkt man hier noch sehr deutlich das bewusste Bestreben, den überlieferten Thatsachen einen anderen Sinn zu geben, so stellt die ungefähr aus derselben Zeit stammende Kölner Königschronik bereits als Thatsachen nebeneinander: dass Konrad auf dem Sterbebette seinem Neffen die Insignien übergeben, ihm seinen jungen Sohn empfohlen und ihm den Rath ertheilt habe, wegen seiner Nachfolge in der Regierung mit den Fürsten zu sprechen[1].

Ist immerhin diese Erwähnung noch ziemlich formlos und auch in der Fassung gerade nicht sehr präcis[2], so begegnen wir in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts in der Ursperger Chronik[3] der vollkommen sicheren Behauptung, dass Konrad das

---

[1] Rex Cuonradus apud Babinberg infirmitate decubans et diem mortis sibi adesse sentiens, duci Friderico, filio fratris sui, regalia tradidit, filium suum Fridericum adhuc parvulum commendavit, et ut pro regno sibi acquirendo principibus loqueretur suasit. (Ann. Col. max. I u. II a. 1152. M. G. SS. 17, 764.)

[2] „Pro regno sibi adquirendo“ ist philologisch nach dem Sprachgebrauche der Zeit zweideutig. Die Deutung auf den Neffen ist nur deswegen geboten, weil dieser Chronik nicht die Absicht zuzutrauen ist, dass sie etwas dem Staufischen Kaiser Ungünstiges sagen wollte. — Ferner ist der Ausdruck „regnum adquirere“ immerhin noch allgemein. Wenngleich es das Natürliche ist, ihn von der Thronfolge zu eigenem Recht zu verstehen, so legt er doch immerhin dem sterbenden Konrad noch nicht eine Erklärung in den Mund, welche eine Regierungsfolge des Neffen als Vormundes für den Sohn geradezu und unbedingt ausschlösse.

[3] Chronicon Ursperg. (M.G. SS. 23, 344) übernimmt die Historia Welforum, ändert aber den Sinn durch die (gesperrt gedruckten) Zusätze: „Rex ergo accepto consilio Welfoni aliquos redditus de fisco regni cum villa Merdingen concessit, ac sic firmata pace ipse rex, relicto filio parvulo Friderico, in brevi post vita decessit ac in monasterio Loracensi est sepultus et Friderico fratueli suo sedem regni reliquit, statuens cum eodem, ut filio suo, cum ad annos perveniret, ducatum Sueviae concederet“. — Erst durch den Zusatz „statuens“ erhält das reliquit seine zweifellose Bedeutung. — Aus unbekannter Quelle ist die spätere Erzählung des Urspergers (a. a. 1152, S. 345): Anno Domini 1152, ab Urbe condita 1905. Fridericus, huius nominis primus, 91. loco ab Augusto regnum ac-

ch seinem Neffen hinterlassen habe. Und zwar denkt der
:or sich dieses Hinterlassen im Wege einer förmlichen Erb-
edung, indem einerseits Konrad dem Neffen die Anwartschaft
das Reich gibt, andrerseits dieser verspricht, dem jungen
ıne später das Herzogthum Schwaben abzutreten. Wenn Otto
ganze Argumentation über Friedrich's Mittelstellung zwischen
henstaufen und Welfen ausdrücklich bloss als Argumentation
Fürsten gegeben hatte, so erscheint in der Ursperger Chronik
ade Konrad's Vermächtniss im engsten historischen Zusammen-
ıg mit Friedrich's Verdiensten um die Aussöhnung Welf's VI.
:nn Otto sich dagegen verwahrt hatte, dass er auf die Be-
gung eines Vermächtnisses auch nur als Motiv für die Wähler
end welches Gewicht lege, so sagt die Ursperger Chronik ge-
ıezu, Friedrich habe den Thron überkommen „mehr durch
bertragung von Seiten seines Oheims als durch Wahl der
rsten". Da die Ursperger Chronik Otto's Werk über Kaiser
iedrich nicht gekannt hat, so ist eine Polemik gegen Otto in
sen Worten nicht enthalten. Eher müsste man in der (unbe-
nnten) Quelle des Urspergers oder in dem Gerede, welches in
ser Quelle, wie im Ligurinus und in der Königschronik, seinen
iten literarischen Niederschlag gefunden hat, eben die Darstel-
ıg erblicken, gegen welche schon seiner Zeit Otto sich ge-
ndt hat[1].

Wie sich die Tradition bei zunehmender räumlicher Ent-
nung von Personen und Dingen schon vorher[2] weiter entwickelt
:te, sehen wir an dem Byzantinischen Schriftsteller Cinnamus.
:sem steht die Thatsache, dass Friedrich auf Grund eines Erb-

---

it, magis ex delegatione patrui sui, quam ex electione principum - - -
c imperium cessit, eo quod prefatus Welf, avunculus eius, et alii prin-
:s Alamannie proxima linea consanguinitatis eum attingerent. Et ideo,
ıd cum ex nominis sui interpretatione pacis dives vocitaretur, inter prin-
:s Alamannie studuit pacem potissimum reformare, ut ad expugnandas
:ime Italicarum gentium virtutes bellicas posset efficacius insistere.

Otto Fris.	Chron. Ursp.
Ita non regis Conradi zelo, sed versitatis - - - boni intuitu hunc lericum - - - preponere maluerunt.	- - - regnum accepit, magis ex delegatione patrui sui, quam ex electione principum - - -

[2] Das Originalwerk des Cinnamus, wovon uns nur ein Auszug erhalten wird in die Zeit zwischen 1180 und 1183 gesetzt (Krumbacher, Byz. :ratur, S. 83).

rechts folgte, bereits so fest, dass er sie nicht einmal mehr auf eine testamentarische Verfügung des Sterbenden zurückführt. Er weiss zu erzählen, dass schon bei der Wahl von 1138 von den damaligen beiden Staufischen Brüdern, Friedrich dem Einäugigen und Konrad, jener gewählt wurde, aber wegen seines körperlichen Gebrechens zu Gunsten seines jüngeren Bruders verzichtete, gegen den eidlichen Consens Konrad's, dass nach seinem Tode Friedrich's Sohn (Friedrich) auf dem Throne folge. Hier erscheint also Friedrich Barbarossa schon während der ganzen Regierungszeit Konrad's als Kronprinz[1]. — — —

---

[1] Cinnamus I. 20. Κορράδος δὲ εἰς τὴν πατρίδα παλινοστήσας, ὀλίγοι ἐπιβιοὺς ἐτελεύτησεν - - - μεθ'ὃν Φρεδερίκος τὴν ἀρχὴν ἔσχεν (folgt eine Erzählung über die Erbfolge nach den Saliern und ein angebliches Versprechen Lothar's an die Hohenstaufen) - - - Ἐπειδὴ γοῦν ὀλίγῳ ὕστερον ἀπεβίω [Lothar], τοῦ κλήρου ἐπὶ τὸν πρεσβύτατον τῶν ἀδελφῶν πίπτοντος, λέγω δὲ τὸν Φρεδερίκου πατέρα, αὐτὸς τὸν ἕνα πεπηρωμένος τοῖν ὀφθαλμοῖν Κορράδον τὸν ἀδελφὸν ἀνθ' ἑαυτοῦ εἵλετο, ὅρκοις ὁμολογήσαντα πρότερον ἐς Φρεδερίκον τὸν υἱέα τὴν ἀρχὴν ἐπειδὰν θνήσκοι, διαβιβάσαι. Διὸ Κορράδος τελευτῶν, ὥσπερ ἔφην, Φρεδερίκῳ τὸ στέμμα περιτίθει. -- Die Erzählung ist in der Hauptsache beherrscht von der Byzantinischen Vorstellung eines Erbrechts, an dessen Stelle bestimmte Verabredungen treten können. Für die Tradition in Deutschland beweist Cinnamus nichts. — Für die Geschichte derselben das Schreiben zu verwerthen, welches Kaiser Friedrich in Sachen der Alliance gegen Roger an Kaiser Manuel gerichtet hat, ist ebenfalls nicht möglich, weil die Schreiben nach Byzanz durchweg in andern als sachentsprechenden Ausdrücken abgefasst sind. Um die Gleichberechtigung gegenüber Byzanz zu wahren, wird Konrad von seinem Nachfolger ebenso als „imperator" bezeichnet, wie er sich selbst im Verkehr mit Byzanz diesen Titel beigelegt hatte. Ferner nennt ihn Friedrich „inclitus triumphator". Und auf derselben Stufe steht es, wenn Friedrich dem Byzantiner sich als der von Konrad ernannte (declarasset) Nachfolger vorstellt. Eine ernste Kritik als terminus technicus verträgt der Ausdruck in keinem Falle. Denn mag Konrad ihn zum Fortsetzer seiner Regierungsthätigkeit als Vormund oder als König empfohlen haben, mehr als eine Empfehlung war es in keinem Falle. Was Friedrich an dieser Stelle sagen will, ist nur das Eine, dass er Byzanz gegenüber der zweifellose Rechtsnachfolger des Bundesgenossen sei; und hierfür bedient er sich des Ausdruckes, der nach Byzantinischen Verhältnissen es am anschaulichsten bezeichnet. Der Vertrag war ausdrücklich mit Verbindlichkeit für die beiderseitigen Nachfolger abgeschlossen; zufällig hatte ihn Friedrich als Begleiter Konrad's mit beschworen (Cinnamus II, 19, S. 87; dazu Bernhardi, Konrad S. 681). Möglicherweise liegt hierin der Schlüssel dazu, wieso den Byzantinern Friedrich als der erklärte Thronfolger erschien und erscheinen wollte. Nur insofern kann dieser Brief in Betracht kommen, als er uns zeigt, aus welchen Anlässen die Staufische

Nicht so vollständig wie die Entwicklung der Staufischen Tradition vermögen wir die der Antistaufischen zu reconstruiren. Wie wir überhaupt über eine Gegenpartei bei Friedrich's Wahl nur sehr dürftige Nachrichten haben[1], so haben wir vollends nichts, was wir etwa der Staufischen Correspondenz gegenüberstellen könnten, auch keine Geschichtserzählung über die Thronfolge, welche nur annähernd so früh, wie die Otto's, niedergeschrieben wäre. Erst ganz gegen Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts begegnet uns die oben erwähnte Halberstädter Bisthumschronik; sicher erst dem 13. Jahrhundert gehören zwei andere Antistaufische Berichte Albericus von Troisfontaines und die Chronik von St. Clemens in Metz an. Wir lernen die Antistaufische Tradition erst in einer Zeit kennen, in welcher bereits eine Vermischung der in Betracht kommenden Ereignisse und Persönlichkeiten stattgefunden hat.

Schon die Halberstädter Bisthumschronik, welche den jungen Sohn Konrad's „rex futurus" nennt und Friedrich I. erst den Thron besteigen lässt, nachdem jener gestorben ist, scheint von der Voraussetzung auszugehen, dass es sich um den erwählten König Heinrich (VI.) handle. Sie scheint den Vorgang sich in der Weise zu denken, dass Konrad seinen bereits erwählten Sohn Heinrich dem Neffen als Vormund übergibt, dass dieser aber nach dem Tode Konrad's die formelle Wahl verschleppt, bis sein Mündel inzwischen stirbt und er sich selbst zum König wählen lässt. Der Chronist erzählt Konrad's Tod unmittelbar im An-

---

Tradition sich allmählich bilden und erweitern konnte. Die Stelle lautet: Siquidem beatae ac semper recolendae memoriae predecessor ac patruus noster, inclitus triumphator, sanctissimus videlicet imperator Conradus, moriens, cum nos declarasset imperii sui successores, inter precipua pie ac paterne ammonitionis documenta instanter nos hortatus est: ut amicitiam vestram fideliter amplecteremur et fraternitatis vinculum inter nos indissolubili vinculo necteremus, quatenus imperia nostra per dilectionem unum fierent et utrique idem amicus idemque hostis existeret. Inde est, quod nos, ammonitionem eius effectu prosequente complere maturantes, et etiam voluntati tuae, quam ex litteris tuis persensimus, ad confirmandam inter nos amicitiam fraterna benignitate occurrsitantes, ad augmentum firmioris concordiae et incrementum utriusque imperii thalamum nobis de aula imperii tui preparari et de sanguine tuo uxorem ducere Deo annuente desideramus (Jaffé. Bibl. 1, 549).

[1] Hierüber vgl. unten (im nächsten Heft).

schluss an die Rückkehr vom Kreuzzuge und setzt ihn in das Jahr 1150[1], und zwar, wie wir gesehen haben, vor den Tod seines Sohnes Heinrich, welcher in demselben Jahre starb[2].

Denselben Anschluss des Todes an die Rückkehr vom Kreuzzuge finden wir bei Alberich von Troisfontaines, nur mit dem Unterschiede, dass das Jahr, in welches er beide Ereignisse zusammenpresst, das richtige Todesjahr (1152) ist. Er sagt ausdrücklich, dass der junge Sohn, um den es sich handelt, der vor der Kreuzfahrt erwählte König Heinrich sei, obgleich er ihm später den Beinamen „von Rothenburg“ gibt, einen Beinamen, den nur der junge Friedrich (Sohn Konrads III.), getragen hat. Hier kann man deutlich sehen, wie die beiden Söhne Konrad's in einander übergehen, wie denn Alberich auch den thronfolgeberechtigten Sohn weiter leben, mündig werden und den Papst als Vertreter seines Erbfolgerechts auftreten lässt. In der ganzen Erzählung erscheint Friedrich I. noch nicht einmal als vormundschaftsberechtigter Agnat. Als solcher wird eine uns sonst völlig unbekannte Persönlichkeit, ein angeblicher Ludwig von Nürnberg, eingeführt. Da dieser das Kreuz nimmt, übergibt er die Vormundschaft dem vom Kreuzzuge eben zurückgekehrten Herzog Friedrich. Dieser missbraucht seine Stellung dazu, sich selbst wählen zu lassen, schleppt sein Mündel auf der Romfahrt mit sich, erzwingt vom Papst zuerst einen Segen, wird aber dann von ihm verflucht, wenn er nicht dem mündig gewordenen Mündel die Herrschaft zurückgäbe; der Ungetreue bleibt aber auf dem Throne, und, sein Mündel überlebend, regiert er im Ganzen 39 Jahre[3].

---

[1] (Conradus, Damascum capere non valens) - - - tandem ad propria est reversus, annoque Domini 1150 debitum carnis persolvit. Qui cum filium suum, puerum adhuc, regem futurum, et insignia imperalia domni Friderici, ducis Suevie, qui proximus eius heres fuit, fidei commendasset, defuncto ipso puero, idem Fridericus dux in regem est elevatus (Gesta ep. Halberstadt.: Mon. Germ. SS. 23, 107).

[2] Bernhardi, Konrad S. 852[36].

[3] Chronica Albrici monachi trium fontium a. a. 1152 (M. G. SS. 23, 841): Mortuus est Conradus in reditu sue peregrinationis, qui filium suum Henricum nomine in regem Aquis cum esset iturus Ierosolimam, sublimaverat. Ludovicus de Norenbergis qui erat tutor, audita morte imperatoris, cruce signatus est et ipsum puerum commisit avunculo suo duci Frederico a partibus transmarinis regresso. Quomodo ejusdem Friderici filius [gemeint ist Friedrich, Sohn Friedrich's] a maiori parte baronum electus Romam abiit, infantem secum duxit, benedictionem a papa violenter extorsit, et quod papa

er junge Friedrich „von Rothenburg“ wurde mündig im Jahre .57, er starb im Jahre 1167. Man sieht, wie der Gedanke, .ss in ihm ein berechtigterer Erbe lebte, in die Geschichte des ıiserlich-päpstlichen Conflictes hineinverwoben wurde.

Die Chronik von St. Clemens in Metz endlich kennt nicht ır die Uebergabe des Sohnes an den Herzog Friedrich von :hwaben, sondern eine förmliche eidliche Verpflichtung, das eich für das Mündel zu verwalten. Der treulose Vormund ıbe dann unter Nichtachtung des geschworenen Eides das Reich . sich gerissen. Den jungen Sohn, um den es sich handelt, nnt der Chronist weder Friedrich noch Heinrich, sondern Karl. onrad hat einen Sohn Karl niemals gehabt[1]. — Die später lgende Erzählung der ersten Romfahrt Friedrich's I. beginnt r Chronist mit den Worten: „Fridericus dux“. Ob darin eine ue Betonung des blossen Charakters als Usurpator des Thrones gen soll, kann dahingestellt bleiben, da die Auffassung des utors ohnedies klar genug ist.

Suchen wir diese Anhaltspunkte für die Geschichte der 'radition in den uns sonst bekannten Gang der Ereignisse einufügen, so ergibt sich etwa die folgende Entwicklung.

Konrad III. hat auf seinem Sterbebette seinen unmündigen ;ohn und die in seinem Gewahrsam befindlichen Reichsinsignien, la es eine Königin nicht gab, ordnungsmässig dem nächsten grossjährigen Agnaten, seinem Neffen, dem Herzog Friedrich von Schwaben, übergeben. Friedrich's Wahl war das Ergebniss einer mponirenden Machtstellung und einer diplomatischen Geschickichkeit, welche darauf Gewicht legte, durch freie Wahl der Fürsten zur Krone zu gelangen[2]. Nachdem Friedrich König geworden war, tauchte der Gedanke auf, ihn als Erben Konrad's iinzustellen und in der Uebergabe der Reichsinsignien wie des

›ost benedictionem dedit ei maledictionem, nisi infanti regnum redderet, um ad etatem pervenisset, sed eodem infante qui dicebatur infans de Rode'urc similiter mortuo, regnum sibi retinuit idem magnus Fredericus filius lucis Frederici, fratris eiusdem Conradi, et imperavit annis 39.

[1] Chronicon S. Clementis Metense a. a. 1143 (M.G. SS. 24, 501) fährt nmittelbar nach dem Kreuzzugsberichte fort: Conradus vero imperator, cum arolum haberet unicum, regni reliquit heredem, Friderico tunc duce exi:ente, puerum et regnum sub sacramento commisit. Quibus omnibus spretis, nperium vivente puero sibi arripuit.

[2] s. unten (im nächsten Heft).

jungen Sohnes ein Vermächtniss des sterbenden Königs zu erblicken. Freilich war diese Uebergabe ebenso der gegentheiligen Deutung fähig. Otto von Freising wehrt daher jede Deutung der letzten Handlung König Konrad's ab. Ihm ist die Erhebung Friedrich's ein Act der freien Fürstenwahl. Friedrich's ganze Stellung ist in seinen Augen das Motiv, um dessentwillen die Fürsten (aus eigener Ueberlegung) ihn wählen.

Weitaus der grösste Theil von Friedrich's Regierung trug die Signatur der Lage, die bei seinem Regierungsantritt massgebend gewesen war: die beiden engverbundenen Familien der Staufen und Welfen durch seine Person in ihrer Einheit dargestellt; die Kreise, die vorher mit dieser Hohenstaufisch-Welfischen Gruppe in Feindschaft gelebt hatten, ebenfalls unter dem gemeinsamen Königthum versöhnt. Eine Wendung trat dann, gegen 1180, durch den Zwist mit Heinrich dem Löwen ein. Und dieser Zwist loderte in der nächsten Generation im Kampfe zwischen einem Welfischen und einem Staufischen Kaiser auf das Mächtigste empor. In diesen Kämpfen der späteren Generation ist es vorgekommen, dass der Hohenstaufe Philipp, um das Reich nicht einem Kinde anzuvertrauen, statt seines jungen Neffen die Zügel selbst in die Hand nahm (1198). In diesen Kämpfen auch hat es sich ereignet, dass schliesslich der Papst zu Gunsten des übergangenen Knaben (Friedrichs II.) eingeschritten ist (1212).

In dieser späteren Zeit, in welcher Hohenstaufen und Welfen nicht mehr als verwandte Häuser, sondern nur noch als blutige Feinde gedacht wurden, hat sich die Antistaufische Auffassung über die Art gebildet, in welcher der Ahnherr der regierenden Hohenstaufen die Krone erlangt habe. Und ihr gegenüber verschob dann die Staufische Tradition, was sie ursprünglich als Motiv der wählenden Fürsten berichtet hatte, rückwärts in die Seele des sterbenden Konrad. In dieser Entwicklung blieb die Staufische Tradition immerhin noch gezügelt, wiewohl auch sie in ihren uns in weiter Ferne begegnenden Ausläufern sich bis zu einer Erbberedung schon bei der Wahl von 1138 entwickelte. Die Antistaufische Tradition aber machte eine völlig zügellose Entwicklung durch. Sie verwechselt Personen und Jahre, sie lässt den jungen Sohn weiter leben und zu seinen Gunsten den Papst eingreifen (= Friedrich II.!). Sie überträgt die Stellung Philipp's, der zu Anfang wirklich die Regierung nur vormundschaftlich

t hatte, auf Friedrich Barbarossa, den sie ebenso die vor-
chaftliche Regierung missbrauchen lässt, um sich selbst
nem Regenten zum König zu machen. Schliesslich fehlt
er Tradition auch nicht einmal der Welfische Gegenkaiser:
rdrängte Neffe verschmilzt mit Heinrich dem Löwen zu
Person [1].

Chron. Laudun. a. 1153 (M. G. SS. 26, 443) Fredericus. Iste cepit
anno 16. Lodovici regis Francorum. Hic in concione ubi con-
t omnes principes imperii, quorum erat imperatorem eligere, accepta
imperiali quam maior pars nepoti suo Henrico duci Saxonum dare
erat, proprio capiti inposuit, dicens, se magis idoneum esse quam
alii. Sicque se ipsum elegit et nepotem suum ducem Saxonum corona
it. — Die übrigen, im Text nicht erwähnten, Quellen geben für die
lung der Ueberlieferung nichts Charakteristisches mehr. Je nach
de, das man sich nach dem kampf- und verhandlungsreichen Leben
sers später von ihm machte, schrieb man schon seinen Wahlerfolg
ewaltthätigkeit (Auctarium Vindobon. M. G. SS. 9, 723 a. a. 1153 [Zu-
n einer Hand von Ende d. 13. Jhs.]: „Fridericus de Stouf per astuciam
am violenciam ad electionem imperii Romani apud Mogunciam per-
oder einer diplomatischen Geschicklichkeit zu. So Giselbert (Chron.
Octavausg. S. 88/9): „Saepe nominati eciam comitis diebus, defuncto
o Romanorum rege, principes Teutonie, sicut iuris et moris est, in
pra Mogum fluvium, que Franchenevors dicitur, convenerunt ad eli-
sibi imperatorem. Cum autem super electione tanti honoris tot et
rincipes dissentirent, communi consensu et consilio in quatuor prin-
repotentes super hac electione compromiserunt, quorum unus fuit
cus predictus Suevorum dux, nepos supradicti Conradi regis, qui
us pre ceteris milicia et animositate florebat. Illorum autem quatuor,
dispositioni imperialis electio commissa erat, quisque ad ipsius
tis culmen anhelabat. Fridericus autem astutus et vividus, cuique
n suorum loquens secretius, quemque eorum ad imperium tendere
, promittens cuique imperium si ei soli ab eis tribus tota electio
teretur. Tres igitur in quartum Fridericum Suevorum ducem, fide
mento datis securitatibus, totam electionem posuerunt. Convocatis
aliis principibus omnibus, qui in ipsos quatuor compromiserant et
em fecerant, tres professi sunt quod soli Suevorum duci totam
em concesserant. Universis autem audientibus et non contradicentibus,
us dixit se de sanguine imperatorum ortum esse, et ad regendum
m se nullum meliorem scire, et ideo ad tante maiestatis apicem se
t. Unde multi qui eum dilexerant maiori gaudio exultabant, quidam
pro invidia et avaricia dolebant, sed electioni contraire nequaquam
t. Fridericus autem, qui ad conventum electionis cum providentia
, in tribus milibus militum armatorum, cum festinatione Spiram
m adiit, ibique se in regem coronari fecit, ne quis sibi ulterius

Die weitere Fortentwicklung dieser Gliederkette von Traditionen wurde dadurch bestimmt, dass ein Glied (und zwar nicht gerade das jüngste) durch eine ganz besondere Gunst des Schicksals bevorzugt wurde. Sofort nach der Erfindung der Buchdruckerkunst erschien, noch im 15. Jahrhundert, die Geschichte Friedrich's I. aus der Ursperger Chronik im Druck. Diese Priorität ist für die Auffassung einer ganzen Gelehrtengeneration entscheidend geworden. Unsere Auffassung der Hohenstaufischen Geschichte steht in vielen Dingen noch heute in unbewusster Abhängigkeit von der Art die Dinge anzusehen, welche dieses erste in Massen verbreitete mittelalterliche Geschichtswerk den Gelehrten des ausgehenden 15. Jahrhunderts einimpfte. Als dann im Jahre 1515 gleichzeitig mit einem grösseren Theildruck der Ursperger Chronik auch Otto v. Freising im Druck erschien, las man das, was der Freisinger erzählte, in den (zur Lectüre bereits mitgebrachten) Anschauungen des Urspergers. Noch im 18. Jahrhundert sind Hahn[1] und selbst Mascou[2] vollständig durch die Ursperger Erzählung, von der Erbeseinsetzung Friedrich's beherrscht, indem sie neben dem Ursperger Otto dafür anführen zu können glauben. Ja Bünau[3] liest die gleiche Anschauung aus Otto allein (und dem Ligurinus) auch ohne den Ursperger heraus. Dass später M. J. Schmidt[4] eine zwischen den Quellen hindurch lavirende Ausdrucksweise hat, scheint mehr

---

posset resistere. Inde coronatus Aquis palatium venit, ibi coronam regiam gestavit, et postmodum nacto tempore Romam veniens, imperiali corona insignitus fuit." — Beide Charakterzüge gemischt erscheinen im Chronicon fratris Balduini. Hugo, Sacrae antiquit. Mon. 2, (Sancti-Deodati 1731), S. 171: An. 1152. „Sequenti anno Conradus Imperator occubuit. Fridericus, consobrinus Conradi, imperat triginta septem annis. qui concordi principum electus sententia: „gratias", inquit, „ago vobis, quod in electione concordastis; tamen si alium elegissetis, me socium haberet; si duos, me tertium; si sex, essem septimus." Quod licet arroganter dixisse videbatur, tamen modeste et civiliter tractavit Imperium."

[1] S. F. Hahn, Vollständige Einleitung zu der Teutschen Staats-, Reichs- und Kaiserhistorie, Bd. 3 (Halle u. Leipzig 1723), S. 245.

[2] J. J. Mascovii Commentarii de rebus imperii Romano-Germanici sub Lothario et Conrado III. Lipsiae 1753, S. 305/7.

[3] Herrn H. v. Bünau's, Probe einer genauen und umständlichen Teutschen Kayser- und Reichs-Historie oder Leben und Thaten Friedrich's I., Römischen Kaisers. Leipzig 1722, S. 1.

[4] M. J. Schmidt, Geschichte der Deutschen, Bd. 2 (Ulm 1778), S. 532.

ıfällig zu sein; jedenfalls hat dies auf die Entwicklung der Anchten keinen Einfluss gehabt. In unserem Jahrhundert lässt ortüm[1] den sterbenden Konrad sogar zum Zwecke der Erbesinsetzung eine förmliche Ansprache an Friedrich halten, und laumer[2] berichtet wenigstens kurz als Thatsache, dass Konrad icht seinen kleinen Sohn, sondern seinen Neffen den Fürsten mpfahl. Dass der kritische Jaffé[3], der sehr correct nur die Vormundseinsetzung und die Uebergabe der Reichskleinodien an Friedrich als Thatsachen berichtet, wie unwillkürlich hinzufügt: „für seine Erhebung gab er sterbend seine Stimme", ist noch nicht einmal der merkwürdigste Beweis von dem unbewussten Einfluss der Ueberlieferung auf das Verständniss der Quellen. Sogar Luden[4], der die kritische Brechaxt anlegt und es für möglich hält, dass die Erzählung von der Ueberlassung des Herzogthums an Friedrich von Rothenburg sich erst e post gebildet habe, meint, dass die Accentuirung des Urspergers „fast scheine" gegen Otto gerichtet zu sein; „denn Otto möchte die Sache gern so darstellen, als sei Friedrich nicht regis Conradi zelo zum Reiche gelangt." Ganz dicht an die richtige Fragestellung herangerückt, kommt Luden doch nicht auf den Gedanken, den umgekehrten Fall auch nur in Erwägung zu ziehen.

Als die neuere Geschichtsforschung daran ging, den Uebergang der Regierung von Konrad auf Friedrich ex professo zu behandeln, hat sie zunächst versucht, über die Widersprüche der Quellen hinwegzukommen. Etwa gleichzeitig erschienen zu Anfang der siebenziger Jahre die Doctordissertation von Wetzold und die umfangreich angelegte Darstellung von Prutz. Wetzold nahm die Ueberlieferung, wie er sie gerade vorfand: „Noch vor seinem Ende übergab er (Konrad) seinem Neffen Friedrich von Schwaben die Reichsinsignien und empfahl ihm seinen kleinen Sohn Friedrich. Zugleich liess er sich von ihm das Versprechen geben, dass er

---

[1] F. Kortüm, Kaiser Friedrich I. mit seinen Freunden und Feinden. Aarau 1818, S. 27.

[2] F. v. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit [1823], · Aufl. (Leipzig, 1871), S. 1-2.

[3] Ph. Jaffé, Geschichte des Deutschen Reichs unter Konrad III. Hannover 1845, S. 209.

[4] H. Luden, Geschichte des Teutschen Volkes, Bd. 10 (Gotha 1835), 293-295; 617-618.

seinem Sohn, wenn er zu Jahren gekommen wäre, das Herzogthum Schwaben abtreten wolle." In der Note freilich erklärt er, Ludens Ansicht zu theilen, dass der Vertrag über Schwaben e post fingirt worden sei; kein gleichzeitiger Schriftsteller erwähne den Vertrag [1]. — Von solchen Widersprüchen ist Prutz frei. Er sucht die vorgefundenen Elemente der Ueberlieferung, soweit es angeht, in eine Form zu bringen, in der sie mit einander vereinbar sind; soweit es nicht angeht, wird das Ueberlieferte abgestossen. „In richtiger Würdigung der bedrängten Lage, in welcher er das Reich zurückliess, hatte Konrad darauf verzichtet, den so natürlichen Wunsch, dass sein Sohn Friedrich ihm in der Herrschaft folge, den Fürsten an das Herz zu legen und ihnen sterbend die Ausführung desselben zu empfehlen. - - - So hatte denn Konrad selbst die Blicke der Fürsten auf den Mann gelenkt, von dem er meinte, dass er der schweren Last der Krone und den Kämpfen, die zur Herstellung des ehemaligen Glanzes derselben notwendig waren, gewachsen sein werde. Indem er seinem Neffen Friedrich, dem durch vielerlei treffliche Eigenschaften ausgezeichneten Herzog von Schwaben, die Reichskleinodien übergab, und dem Schutze desselben seinen unmündigen Sohn empfahl, hatte er denselben als den von ihm gewünschten Nachfolger bezeichnet." Prutz hütet sich, etwas als Thatsache zu referiren, wogegen man ihm Quellenstellen anführen könnte. Indem er rein negativ betont, dass Konrad seinen Sohn den Fürsten nicht präsentirt habe, indem er ferner hervorhebt, dass durch diese negative Thatsache die Blicke der Fürsten auf Friedrich von Schwaben gelenkt seien, gelingt es ihm, in dem Leser den Eindruck zu erwecken, dass Konrad zu Gunsten seines Neffen auf die Nachfolge seines Sohnes verzichtet habe, ohne dass er es dem Leser ausdrücklich sagt [2]. — Im Jahre 1888 folgte Peters mit einer monographischen Untersuchung. Er bemerkt richtig, dass er nicht eine, sondern zwei Traditionen vor sich hat. Während die Antistaufische Tradition schwer zu charakterisiren sei, erblickt er als Charakteristikum der Staufischen Tradition, wie sie schon bei Otto von Freising „klar und deutlich" hervortrete, die Erzählung vom Verzichte Konrads auf die Erbfolge des Sohnes zu Gunsten

---

[1] Wetzold, Wahl Friedrich's I. Göttinger Dissertation 1872, S. 8.
[2] Prutz, Friedrich Bd. I (1871) S. 27.

s Neffen [1]. Je weniger er es für möglich hält, in dem Gewirre
r Ueberlieferung zu einer zuverlässigen Darstellung von der Wahl
iedrich's I. zu kommen, desto sicherer hält er an diesem Punkte
it. Geradlinig weiter denkend, muss er Otto's Worte „non
gis Conradi zelo" übersetzen: nicht aus Eifer gegen (!) König
onrad. „Unmittelbar nach dem Tode Konrad's ist Friedrich I. mit
r Behauptung aufgetreten, dieser habe ihm die Nachfolge im
iche zugestanden" [2]. — Auf Peters gestützt, ist dann unmittel-
r darauf Hasse über ihn hinausgegangen. Eine chronikalische
berlieferung, mit welcher sich so wenig anfangen lasse, wie
ters selbst eingestehe, müsse man ganz aufgeben. Halte man
h aber blos an die Briefe und Urkunden, so sehe man nichts
n einem geordneten Wahlverlauf. Die Wahl Friedrich's I. habe
nen ganz tumultuarischen Charakter getragen. Um so mehr
i es begreiflich, wie hinterher die königliche Kanzlei bemüht
wesen sei, den Staatsstreich in Vergessenheit zu bringen und
e mangelnde Legitimität der Nachfolge durch einen fingirten
tzten Willen des Vorgängers zu begründen [3].

Diese Vorarbeiten fand Giesebrecht vor, als er in seiner
aiserzeit an diesen Punkt gelangte. Er entscheidet sich für Otto
n Freising, giebt in vorsichtiger Weise das wieder, was nach
lgemeiner Ansicht als der Kern der Staufischen Tradition galt
d combinirt damit die Notiz (vgl. oben S. 86 [1]) über die
riechische Politik. Indem diese letztere Notiz „gleichsam als
estament" bezeichnet wird, wird in ähnlicher Weise wie bei
utz in dem Leser die Vorstellung hervorgerufen, dass es sich
n eine quasi-letztwillige Anordnung auch über die Erbfolge zu
nsten des Neffen gehandelt habe, ohne dass es ausdrücklich
sagt würde [4]. — Diese Darstellung schneidet keinem Nach-

[1] Peters, Die Wahl Kaiser Friedrich's I.: Forschungen zur Deutschen
schichte 20 (1880) S. 454.

[2] Ib. S. 472.

[3] Hasse, die Erhebung Kaiser Friedrich's I.; in Historische Unter-
chungen, Arnold Schäfer gewidmet (Bonn 1882) S. 335.

[4] Giesebrecht, Kaiserzeit Bd. IV S. 360: „Der König selbst fühlte,
ss es an der Zeit sei, für sein Haus und für das Reich Fürsorge zu
ffen. Er sah ein, dass die Wahl seines einzigen ihn überlebenden Sohnes
edrich, eines etwa achtjährigen Knaben, unter den obwaltenden Ver-
tnissen kaum zu erwarten sei, und glaubte desshalb am besten für Deutsch-
d und zugleich für sein Haus zu sorgen, wenn er den Fürsten seinen

folger den Rückzug ab. In dem neuesten und gelehrtesten Werk über Konrad, dem von Bernhardi[1], wird nicht nur erzählt, dass Konrad seinen Neffen, indem er ihm die Reichsinsignien übergab, als Nachfolger „designirte“, sondern sogar die Hinzufügung des Wunsches über die Zuwendung des Herzogthums an Friedrich von Rothenburg als wahrscheinlich bezeichnet. Otto von Freising habe es wohl nicht für angemessen gehalten, in seinem dem Kaiser gewidmeten Werk an Konrad's Wunsch zu erinnern.

So sehen wir, dass die letzte Ausbildung der Staufischen Tradition, die Erzählung vom Verzichte zu Gunsten des Neffen, den massgebenden Einfluss auf alle Neueren geübt hat. Sie streiten mit einander über den Charakter der Wahl, Prutz bemerkt die Widersprüche in der Tradition, Peters entdeckt sogar richtig, dass zwei Traditionen vorhanden sind, Giesebrecht hütet sich (wie Prutz), der Tradition mehr zu trauen, als nöthig ist, um eine zusammenhängende Darstellung herauszubekommen. Dass aber in der ursprünglichen Staufischen Tradition das gestanden habe, was die ausgebildete Staufische Tradition ausdrücklich berichtet, — diese Voraussetzung ist ihnen Allen gemeinsam.

Und so musste denn die Kritik der Tradition gerade in dem Punkte einsetzen, welcher communis opinio doctorum war.

Neffen, Herzog Friedrich von Schwaben, zu seinem Nachfolger empfehle; ihm übergab er die Reichsinsignien und übertrug er zugleich den Schutz seines Sohnes. Unter den letzten Vorschriften, die er Friedrich gleichsam als sein Testament hinterliess, war auch die, dass er fest an den Bund mit dem Griechischen Reiche hielte.“

[1] Bernhardi, Konrad, S. 924; 925[39].

(Schluss folgt.)

Kleine Mittheilungen.

Das „Contobuch" der Deutschen Liga. Das Reichsarchiv zu
ünchen bewahrt unter den Acten der „Entstehung des Dreissigjährigen
rieges" in fasc. II, n. 21 einen, mit altem Schweinsledergewande
ısgestatteten Band, welcher auf der Vorderseite des Deckels die
ufschrift trägt: „Contobuch über der hochlob. catholischen bunds-
ende bewilligte contributiones und daran wie auch von andern
ncurrirenden stenden ervolgten erlagen von anno 1610 her biss" —.
as Titelblatt ist zunächst und zwar von derselben Hand folgender-
assen beschrieben: „Unfirgreifliche anzaig und berechnung, was
woln wegen des hochlob. rhein. als oberländischen directorii, item
erinnen vermeldter schwebischer clöster, graven und herrn, auch
r catholischen reichsstätt halber vermig der bundsabschied von
no 1619 als dem anfang diser entstandener unruehe her bis zu
d des negstabgewichnen 1627. jars nach den gewilligten contri-
tionen einzeschicken und beizetragen sich verfallen hette, hingegen
ler stand an seiner quota (sovil man bei der haubtcassa zu München
chricht haben kinden) an gelt und geltsstatt guetgemacht und
riber noch zu rest verbliben, sambt deme, so von tails anderr
ncurrirenden stenden eingangen." Von anderer Hand ist dann auf
ıem eingeklebten Zettel bemerkt: „Na. bis zu endt des aprils 1631
es eingetragen". Eine dritte Hand endlich schrieb auf den unteren
nd des Titelblattes: „NB. Auch was von hernachbenambsten hoch-
ol. cathollischen bunds- und tails anderen concurrirenden stenden
e von ad [1] 396 bis ad 407 zu sehen, vor diser entstandenen unruehe,
est von anno 1610 her biss auf 1619 an vorhero gewilligten bunds-
ntributionen oder anlagen herrn Balthasar Gerolden, gew. bunds-
nnigmaister sel. bezalt und gutgemacht worden."

Diese Aufzeichnungen geben die Entstehungsgeschichte des Bandes.

[1] D. h. Seite.

Ihr entsprechend sind von S. 1-165 die Bewilligungen, Zahlu
und Reste aus den Jahren 1619-1627 einschliesslich eingetragen. D
reiht sich S. 167-175 eine kurze Zusammenstellung der Bewilligun
Zahlungen und Reste der Bundesstände mit Ausnahme des Baieris
Kreises, ferner der sonst geleisteten Beihilfen, dann der Leistu
des Baierischen Kreises mit Ausnahme von Baiern und endlich
Leistungen Baierns von 1619-1627 einschliesslich. S. 177 bildet d
ein neues Titelblatt mit der Aufschrift: „Volgt firter allen, we
hievorbeschribner massen in den bundsanlagen und beihilfen begri
jedem der ursachen sein neue sonderbare rubrick, damit den hi
bis zu end anno 1627 einkomnen und summariter herfirgetrag
verwilligungen und erlagen dasjenige, was man allerseits weiter
willigen, einschicken und guetmachen wirdet, könde beigesezt
den.“ Von S. 178^{A}-256^{B} ist dann das Verzeichniss der Bewilligun
und Zahlungen bis zu der im Mai 1631 bewilligten Bundeshilfe
getragen und von 259^{A}-305^{B} folgen Nachträge zur Rechung
zelner Stände aus 1628-1631. Der Rest der Blätter ist herausgeris
Vermuthlich waren die Blätter 306-395 leer. Das auf dem Hau
titelblatte angekündigte Verzeichniss für die Jahre 1610-1619 dür
den Schluss des Bandes gebildet haben.

Der Zweck der Zusammenstellung war, wie die unten näher
erwähnenden, S. 173-175 eingetragenen Angaben über Baiern zeige
zu beweisen, dass Baiern mehr als alle anderen Mitglieder un
Freunde des Bundes und weit mehr als seine Quote an den Bunde
bewilligungen geleistet habe. Im Jahre 1628 erfolgte sie wohl au
Anlass der Verhandlungen über die Aufhebung der Verpfändung
Oberösterreichs, um dem Gerede zu begegnen, dass Baiern seine
Theilnahme am Kriege mit den Hilfen der Liga und ihrer Freunde
gedeckt, ja noch bedeutende Ueberschüsse erzielt habe. Wie das Titel-
blatt S. 177 beweist, wurde dann gleich damals die Fortsetzung be-
schlossen, und ebenso dürfte schon damals das Verzeichniss über die
Jahre 1610-1619 beigefügt worden sein, da ja die Aufschrift auf dem
Deckel des Einbandes als Inhalt des Buches kurzweg eine mit 1610
beginnende Abrechnung bezeichnet. Deren Endziel ist dort nicht an-
gegeben, und so sind denn auch die Rechnungen für 1628-1631 nicht
abgeschlossen.

Den fehlenden Rest des Bandes aufzufinden, besteht wenig Hoff-
nung; der Inhalt der vorliegenden Blätter dagegen ist für die Ge-
schichte Maximilian's und der Liga so wichtig, dass ich dessen Mit-
theilung nicht aufschieben zu sollen glaube.

Ich beschäftige mich zunächst mit dem ersten, die Jahre 1619
bis 1627 umfassenden Theile.

villigt wurden: I. von den Rheinischen Ständen:
December 1619 auf dem Ligatage zu Würzburg monatlich
fl., was nach der Schlacht am Weissen Berge auf 9 Monate
). Februar bis 8. November 1620) und mithin auf 900 000 fl.
ıkt wurde; 2. zu Augsburg für 3 Monate (vom 9. November
s 5. Februar 1621) 183 000 fl. oder nach Abzug der Beisteuer
dt Köln und Aachen 153 694 fl. 6 kr.; 3. am 12. März 1621
sburg vom 6. Februar 1621 bis Ende 1622 (23 Monate lang)
)0 fl.; 4. 1624 zu Augsburg für die Zeit von Anfang 1623
il 1624 (16 Monate) je 70 000 fl. monatlich und zwar für die
4 Monate den Reichsthaler zu 4, für die folgenden zu 2 fl.
et; 5. vom 1. Mai 1624 bis Ende 1626 wieder (für 32 Monate)
0 fl.; 6. 1627 zu Würzburg 9 Monate. II. Von den ober-
chen Ständen: 1. im December 1619 zu Würzburg 70 Mo-
. im Februar 1620 noch 30; 3. vom 27. April 1620 bis 6. März
lso 10⅓ Monate hindurch, je 18 Römermonate; 4. vom 6. März
is Ende 1626 (70 Monate) von den oberländischen Ständen
Baiern monatlich 85 000 fl.; 5. 1627 zu Würzburg 9 Monate.
gger insgesammt und der Deutschmeister, welche erst 1624
n Augsburger Bundestage eintraten, bewilligten für die Zeit
März 1624 bis Ende 1626 und dann für 1627 wie die anderen
III. Von den Schwäbischen Ständen, „so dem lob.
bund nit immediate zugethon, sondern sonsten in etwas con-
“, gemäss Beschluss vom 14. März 1620 zu Ueberlingen jähr-
Römermonate bis zum Ende des Krieges, also 8 Jahre lang
le 1627.

n Bewilligungen gegenüber stehen die „Erlagen“. Unter diesen
cht nur die an die Bundeskasse, sondern auch die an Regi-
oder Andere[1] geleisteten Zahlungen und Lieferungen auf-
. Sorgfältig ist auch überall der wechselnde Geldwerth ver-
. Als Vermittler der Zahlungen erscheinen vor allem die
, dann Martin Horngacher zu Augsburg, die Jesuiten zu
ın, Hans Debit zu Prag, Wilhelm von Haidhausen zu Frank-
Gottfried Rieder zu Prag, Kessler zu Brüssel, Peter Gudenau

So zahlt der Kurfürst von Mainz im Juni und im September 1620
uiten zu Köln je 10000 fl. für den Herzog von Baiern, welcher seiner-
n Betrag an der Quota von Mainz in die Bundeskasse abzahlt.

Im Mai 1620 gilt der Reichsthaler 2 fl. 8 kr., am 15. Juni 2.15,
d. Mts. 2 fl. 8, am 20. Mai 1621 2 fl. 50 und 2 fl. 30, 15. August
fl.; 1622 stieg der Rthr. von 2.50 auf 9; der Goldgulden galt am
i 2 fl. 33; 31. März 1622 10 fl.

zu Köln. Angegeben, aber nicht mitgerechnet sind einige Summen welche nach Mittheilung der betreffenden Stände für das Bundesbee in Geld oder in Lieferungen aufgewendet worden waren, worübe jedoch noch genügende Abrechnung fehlte. Sie betragen für Main: 85861 fl. 21 kr., für Köln 900672 fl. 13 kr., für Trier 27495 fl 48 kr., für Worms 2052 fl., für Fulda 106597 3/4 Rthr., für Eichstäd 19450 fl. 22 kr., zusammen 1248726 fl. 34 kr.

Es folgen dann Beihilfen „von Ständen, so dem bund nit immediate zugethon, sonder sonst in etwas concurrirn". Darunter hat der Papst zahlen lassen: 1621 October 30 durch die Kaufleute Buroner und Martin Zobl in Augsburg 80000 fl., November 29. durch die Buroner 90000 fl. 1622 Januar 10 durch die Buroner und Friedrich Pechler in Augsburg, die Lunage zu Nürnberg und Franz Fülln zu München 100000 fl., März 31 60000 fl. und [z. Th. durch David und Hans Altstetter] 130000 fl., Juni 27. 16000 fl., December 31 [z. Th. durch Anton Benevieni und Cosmo Sini] 52400 fl. 1623 März 15 81051 fl., April 21. 75577 fl., Mai 10. 40000 fl., Juni 8. 15000 fl., September 10. 3300 fl. 1624 Februar 8. 9000 fl., März 26. 68850 fl., August 15. durch Martio Valentino 1333 fl. 20 kr. 1625 Mai 1. durch die Gerardini in Augsburg 8550 fl., Mai 31. 17100 fl., Juli 15. 5333 fl. 20 kr., September 18. 103000 fl.; „dann so hat auch gemelter Seb. Füll seliger noch verner per romanisch wexlgelt absonderlich guetgemacht": 1620 vom Juni bis December 267753 fl. 57 kr. 1622 Januar 10. 30000 fl., 1626 April 18. 32400 fl. Spanien hat gegeben: 1620 August 14. 36000 fl., December 31. 21250 fl., 1621 März 20. 14750 fl.; 1627 December 31. 186398 fl. 29 kr. 5 hl.

Den Schluss bilden die Bewilligungen Baierischer Kreistage von 1619 und 1620. Das Ergebniss ist folgendermassen zusammengestellt:

Rheinisches Directorium.

	Bewilligungen.			Zahlungen.			Reste.		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl
Churmainz . .	1338335	17	—	877021	6	—	461314	11	—
Churköln . . .	3141520	10	—	712761	—	—	2428759	10	—
Churtrier . . .	877596	37	—	804076	3	—	73520	34	—
B. Speier . . .	394918	28	—	136751	17	—	258167	11	—
B. Worms . .	52109	34	—	13658	20	—	38451	14	—
B. Strassburg	422346	25	—	86758	25	—	335588	—	—
B. Basel . . .	59096	—	—	3105	7	4	55990	52	3
St. Fulda. . .	276991	44	—	252047	4	—	24944	40	—
St. Murbach .	101470	4	2	—	—	—	101470	4	2
	6664384	19	2	2886178	22	4	3778205	56	5

Oberländisches Directorium.

	Bewilligungen.			Zahlungen.			Reste.		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
g .	1 973 747	21	4	217 543	48	—	1 756 203	33	4
rg .	2 641 369	25	5	1 633 313	37	—	1 008 055	48	5
lt .	1 393 240	45	—	433 882	10	—	959 358	35	—
g .	1 182 803	55	5	465 519	18	1	717 284	37	4
n .	275 745	24	—	69 970	—	—	205 775	24	—
gen	239 457	8	—	150 098	12	—	89 358	56	—
. .	86 407	30	—	5 092	—	—	81 315	30	—
ister	324 995	43	4	191 340	—	—	133 655	43	4
	8 117 767	13	4	3 166 759	5	1	4 951 008	8	3

Schwäbische Stände.

	Bewilligungen.	Zahlungen.		Reste.	
	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
z	107 520	41 085	26	66 434	34
il	141 568	25 527	20	116 040	40
ı	53 760	26 460	—	27 300	—
sen . . .	53 760	21 535	—	32 225	—
. . . . .	35 840	1 905	—	33 935	—
n	129 024	21 080	—	107 944	—
. . . . .	19 712	8 324	10	11 387	50
d	44 800	9 271	—	35 529	—
en	10 752	5 696	—	5 056	—
. . . . .	19 712	8 222	50	11 489	10
. . . . .	57 344	8 340	—	49 004	—
e?] . . .	25 088	13 310	50	11 777	10
. . . . .	17 920	4 690	—	13 230	—
g	28 672	7 978	—	20 694	—
ısen . . .	10 752	1 849	—	8 903	—
. . . . .	21 504	2 476	55	19 027	5
	777 728	207 751	31	569 769	29

Schwäbische Grafen und Herren.

	Bewilligungen.	Zahlungen.	Reste.
	fl.	fl.	fl.
rn . . .	68 096	710	67 386
g	61 824	3 260	58 564
ı.	30 912	—	30 912
. . . . .	61 824	450	61 374
. . . . .	26 880	—	26 880
. . . . .	30 464	—	30 464
ssen . .	139 776	5 376	134 400
. . . . .	46 560	41 540	5 020
. . . . .	37 632	—	37 632
. . . . .	8 960	672	8 288
	512 928	52 008	460 920

Katholische Reichsstädte.

	Bewilligungen.	Zahlungen.		Reste.	
	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
Schw. Gmünd . . .	78 848	12 587	30	66 260	30
Ueberlingen	193 536	10 740	—	182 796	—
Pfullendorf	46 592	—	—	46 592	—
Buchhorn	8 960	100	—	8 860	—
Rottweil	125 440	—	—	125 440	—
Wangen	35 840	3 200	—	32 640	—
Weil	26 880	150	—	26 730	—
	516 096	26 777	30	489 318	30

Mithin betrugen die Bewilligungen aller Bundesstände von 1619 bis Ende 1627: 16 588 903 fl. 32 kr. 6 hl.; die Zahlungen: 6 339 474 fl. 28 kr. 5 hl.; die Reste: 10 249 429 fl. 4 kr. 1 hl.

Beihülfen.

	fl.	kr.	hl.
Papst	1 287 039	7	—
Spanien	258 398	29	5
Comthur der Ballei Elsass und Burgund .	3 413	20	—
Landcomthur zu Allshausen	10 000	—	—
B. Eichstädt[1]	1 286	54	—
B. Augsburg	4 650	1	4
B. Constanz	4 921	19	—
B. Passau	620	34	4
B. Freising	5 000	—	—
Kloster Zwiefalten	2 000	—	—
„ Rottenmünster	450	—	—
„ S. Ulrich in Augsburg	600	—	—
„ Heiligkreuz in Augsburg	150	—	—
Karthause Buchsheim	300	—	—
Stadt Köln	20 625	4	—
Stadt Aachen	36 435	50	—
	1 635 890	39	6

Leistungen der Baierischen Kreisstände [ausser Baiern].

	fl.	kr.
Erzbisthum Salzburg	149 896	—
Pfalz-Neuburg	43 149	—
Bisthum Passau	31 025	44
„ Freising	33 408	—
„ Regensburg	5 976	39
	263 455	23

[1] Nach Vermerken in den späteren Rechnungen erfolgten die Beihülfen der fünf hier genannten Bisthümer aus der Decimation ihrer Geistlichkeit.

	fl.	kr.
Uebertrag	263 455	23
Stift Berchtesgaden	12 584	—
Kloster S. Emeran zu Regensburg . . .	10 080	—
„ Niedermünster daselbst	1 488	—
„ Obermünster daselbst	1 360	—
Landgrafschaft Leuchtenberg	1 280	—
Grafschaft Haag	8 712	—
„ Ortenburg	3 083	—
Herrschaft Ehrenfels	792	—
„ Wolfstein	3 960	—
„ Mäxlrain	2 240	—
Stadt Regensburg	33 632	—
	342 666	23

)ie Gesammtsumme aller Leistungen beträgt also 8318 031 fl. . 4 hl., und wenn man die oben S. 100 erwähnten, unbelegten ıngen mit 1 248 726 fl. 34 kr. hinzurechnet: 9 566 758 fl. 5 kr. 4 hl. [ingegen beläuft sich Baierns Quote an den Bundeshilfen auf)20 fl. und an Kreishilfen auf 255 380 fl., zusammen 5 254 300 fl. t jedoch allein an Geld erlegt:

	fl.	kr.	hl.
Dero propria cassa	4 887 579	41	2
ɜr chfl. münz	5 301 163	1	6
ıgegangnen neuen aufschlagsgefellen . . .	253 905	14	3
egten freiwilligen hilfen	63 175	17	2
zalten haagerischen steuergefellen	4 223	57	—
en empfangenen landschaftsgefellen . . .	2 572 997	36	3
en aufgenommenen capitalien	6 829 403	20	—
en oberenserischen gefellen	1 001 807	10	1
en oberpfälzischen gefellen	272 519	8	6
er hofzalstuben wegen der craisverwilligung	155 380	—	—
	21 342 154	27	2

[ithin hat Baiern allein an Geld über seine Quote hinaus ge- 16 243 234 fl. 27 kr. 2 hl. und seine Leistungen übertreffen ler anderen betheiligten Katholiken um 13 024 122 fl. 55 kr. beziehungsweise unter Abrechnung der unbelegten Leistungen ɪr um 11 775 396 fl. 21 kr. 5 hl.

1628-1631.

'ie Bewilligungen der Rheinischen und Baierischen Stände be- ı 1628 neun Römermonate, 1629 drei, 1630 im Januar drei und fl. und im October vierundzwanzig und 1631 siebenundachtzig e; die von Constanz je 56 Römermonate, die der anderen ɔischen Stände für 1628 sechsundfünfzig, für 1629 und 1630

vierundvierzig, für 1631 zweiundsiebzig Römermonate; die d
schen Grafen und Herren für 1628-1630 je 56 Monate
Fuggern, welche entsprechend den Bewilligungen der S
geschlagen sind; die der katholischen Reichsstädte endlic
je 56 Monate für 1628-1630 einschliesslich. Dazu komme
Bewilligungen neu eingetretener Bundesstände, welche
älteren für die Zeit der Mitgliedschaft entsprechen. Es
daraus folgendes Gesammtergebniss gewinnen, welches ich
Muster des ersten Theils unseres Bandes zusammenstelle:

Rheinische Stände.

	Bewilligungen.		Zahlungen.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Churmainz	455 274	—	235 950	30	219
Churköln	1 068 682	39	60 842	—	1 007
Churtrier[1]	298 544	—	46 000	—	252
B. Speier	134 342	—	41 000	—	93
B. Worms	80 944	46	—	—	80
B. Strassburg . . .	143 673	36	120 870	20	22
B. Basel	16 584	48	—	—	16
St. Fulda	94 232	48	65 638	—	28
St. Murbach[2] . . .	16 344	48	—	—	16
	2 308 625	25	570 300	50	1 738

Oberländisches Directorium.

	Bewilligungen.		Zahlungen.	R
	fl.	kr.	fl.	fl.
B. Bamberg	372 360	—	87 120	285 2
B. Würzburg . . .	498 306	—	202 476	295 8
B. Eichstädt	262 842	—	76 688	186 1
B. Augsburg . . .	223 140	—	85 690	137 4
St. Kempten	52 021	30	22 809	29 2
St. Ellwangen . . .	45 175	30	20 672	24 5
Deutschmeister[3] . .	142 572	31	45 408	97 1
	1 596 417	31	540 863	1 055 5

[1] Auf einem einliegenden Zettel ist in Bezug auf mehrere posten Triers aus 1619–27 die Vermuthung oder die bestimmte B ausgesprochen, dass sie doppelt angesetzt oder nur aus Versehen e seien. In der Rechnung selbst ist bemerkt, dass Trier noch 11(anrechnen wolle, welche von den Bundesständen noch nicht genehm

[2] Hier sind die Bewilligungen von 1631 nicht in Ansatz ge

[3] Die Fugger fehlen diesmal hier und sind ganz zu den Schw Grafen und Herren eingereiht.

Schwäbische Stände.

	Bewilligungen.	Zahlungen.		Reste.	
	fl.	fl.	kr.	fl.	kr.
. . . .	53 760	5 333	20	48 426	40
. . . .	54 352	—	—	54 352	—
. . . .	20 640	3 025	—	17 615	—
n . . .	25 600	1 440	—	24 160	—
. . . .	13 760	—	—	13 760	—
. . . .	49 526	1 000	—	48 526	—
. . . .	7 568	968	—	6 600	—
. . . .	17 200	—	—	17 200	—
. . . .	4 118	—	—	4 118	—
. . . .	7 568	—	—	7 568	—
. . . .	22 006	—	—	22 006	—
. . . .	9 632	1 460	—	8 172	—
. . . .	6 880	400	—	6 480	—
. . . .	10 928	—	—	10 928	—
n . . .	4 128	—	—	4 128	—
. . . .	8 256	800	—	7 456	—
	315 922	14 426	20	301 495	40

Schwäbische Grafen und Herren.

	Bewilligungen.		Zahlungen.	Reste.	
	fl.	kr.	fl.	fl.	kr.
l . . .	25 536	—	—	25 536	—
. . . .	23 184	—	—	23 184	—
. . . .	11 592	—	—	11 592	—
. . . .	23 184	—	774	22 410	—
. . . .	10 080	—	—	10 080	—
. . . .	11 424	—	—	11 424	—
. . . .	52 416	—	—	52 416	—
. . . .	301 395	30	10 200	291 195	30
. . . .	14 112	—	—	14 112	—
. . . .	3 360	—	—	3 360	—
	476 283	30	10 974	465 309	30

Katholische Reichsstädte.

	Bewilligungen.	Zahlungen.	Reste.
	fl.	fl.	fl.
d . . .	29 568	—	29 568
. . . .	72 576	625	71 951
. . . .	17 472	—	17 472
. . . .	3 360	—	3 360
. . . .	47 040	3 800	43 240
. . . .	13 440	—	13 440
. . . .	10 080	—	10 080
	193 536	4 425	189 111

Eine Beihilfe leistete nur noch Kloster Zwiefalten i. J. 1628 mit 1310 fl. 50 kr. Vom Papste, Spanien und den anderen oben S. 102 aufgezählten, sowie von den Baierischen Kreisständen wurde nichts mehr geleistet.

Baierns Quote in den Jahren 1628-1631 betrug 1054942 fl. Es leistete vom 1. Januar 1628 bis 1. Mai 1631 in Geld und Kriegsbedarf 1273102 fl. 44 kr. 2 hl.

Die Bewilligungen der katholischen Stände betrugen 4890784 fl. 26 kr., die Leistungen 1142300 fl., die Reste 3749795 fl. 16 kr.

Für die Zeit von 1619-1631 Mai betrugen also die Leistungen aller Katholiken nebst den protestantischen Ständen des Baierischen Kreises, Ortenburg und Regensburg, 9459020 fl. 41 kr. 4 hl. beziehungsweise [vgl. oben S. 103] 10707747 fl. 15 kr. 4 hl., die Leistungen Baierns dagegen 22615257 fl. 11 kr. 4 hl., und der Ueberschuss derselben über seine Quote belief sich auf 16461395 fl. 11 kr. 4 hl.

In diesen Zahlen bietet sich ein neuer Beweis, dass die Wirksamkeit der Liga vor allem von Maximilian ausging und dass er die Kräfte seines Landes auf's äusserste für den Katholicismus und die Reichsverfassung anstrengte, die anderen katholischen Stände und der Papst selbst dagegen an Eifer weit hinter ihm zurückstanden. Die Restanten der Ersteren, welche 13999224 fl. 20 kr. 1 hl. betrugen, würden, wenn sie bezahlt worden wären, wohl hingereicht haben, um dem Kampfe Tilly's gegen Gustav Adolf i. J. 1630 und im Anfange von 1631 eine andere Gestalt zu geben. Aber die geistlichen Herren wollten nicht glauben, was Maximilian ihnen seit der Aufrichtung der Liga so oft gepredigt hatte, dass es besser sei, Hab und Gut für die Abwehr der Feinde einzusetzen, als es denselben zur Beute fallen zu lassen. Die Schweden hoben die der Ligakasse vorenthaltenen Restanten mit wucherischem Zinseszins ein.

F. Stieve.

Die Krönung Rudolf's, des Gegenkönigs Heinrich's IV. Während die meisten Forscher, z. B. Stenzel, Maurenbrecher und Waitz[1] ohne weiteres annehmen, dass Rudolf, der Gegenkönig Heinrich's IV., am 26. März 1077 zu Mainz geweiht und gekrönt sei, berichtete schon Floto[2] bei Besprechung jenes Mainzer Tages nur von der Weihe, nicht von der Krönung Rudolf's. Auf die Frage,

[1] Stenzel S. 422, Waitz Verf.-G. VI S. 161, Maurenbrecher Königswahlen S. 119.

[2] Heinrich IV. Bd. II S. 157. So auch Hefele, Conciliengesch. V S. 105.

› jener Herrscher damals auch die Krone empfangen, ist dann Ranke ı seiner Weltgeschichte VII, 287 mit folgenden Worten eingegangen: Dass Rudolf zugleich auch gekrönt worden sei, finde ich nicht; die leichskleinodien hatten die Fürsten eben nicht in ihren Händen". Während sich Manitius[1] ausdrücklich dieser Ansicht anschloss, ist hr Heyck[2] unter Berufung auf eine Stelle der Chronik des Klosters Eberheimmünster im Elsass entgegengetreten. Dieselbe berichtet nämich, dass Heinrich den dortigen Abt Adelgaudus, den Sohn einer Nichte Rudolf's, abgesetzt und vertrieben habe, da in jenem Kloster eimlich eine Krone für Rudolf angefertigt worden sei[3]. Diesen Worten glaubte Heyck entnehmen zu dürfen, dass die Krone auf Veranlassung Rudolf's und, weil heimlich, auch schon vor dem Tage von Forchheim geschmiedet sei. Damit würde nun nicht nur die Annahme, dass Rudolf gekrönt sei, gestützt werden, sondern man könnte mit Heyck weiter schliessen, dass Rudolf selbst seine Wahl gewünscht und erwartet hat. Von derselben Auffassung wie Heyck lässt sich auch Giesebrecht[4] leiten, nur dass er der erwähnten Quellenstelle nicht unbedingt Glauben schenkt.

Jedenfalls kann gegen die von Heyck und Giesebrecht aus jener Mittheilung der Chronik von Ebersheim gezogenen Folgerungen eingewendet werden, dass man aus einer heimlichen Anfertigung der Krone nicht ohne weiteres auf eine Anfertigung vor der Wahl chliessen darf. Denn das Elsass stand bekanntlich mit Ausnahme er von Hirschau aus reformirten Klöster auf Seiten Heinrich's[5], so ass Geheimhaltung bei der Anfertigung einer für seinen Gegner betimmten Krone auch nach dessen Wahl geboten sein mochte. So arf man die Frage, ob Rudolf in Mainz gekrönt wurde, nicht allein iit Hilfe der genannten Chronik lösen; zugleich wird auch die aus ner Aufzeichnung von Heyck gezogene Folgerung hinfällig, dass Rudolf schon vor dem Forchheimer Fürstentage, die Absicht gehegt, ch später selbst zum Könige wählen zu lassen. Suchen wir also unächst die Frage, ob Rudolf am 26. März 1077 auch gekrönt ist, auf ndere Weise zu beantworten!

Die Ansicht Ranke's, dass Rudolf damals nur geweiht wurde,

---

[1] Deutsche Gesch. unter den Sächs. u. Sal. Kaisern S. 563 mit Note 3.

[2] Gesch. der Herzoge von Zähringen S. 77 Note 2.

[3] Chronicon Ebersheimense SS. XXIII p. 444: Henricus imperator Adelgaudum abbatem expulit ac deposuit, quia filius Judite filie sororis eiusdem Rudolfi fuit et maxime quia corona, quam sibi imposuit, secreto in monasterio fabricata fuerit.

[4] Deutsche Geschichte III, 5 S. 435.

[5] Vgl. Giesebrecht S. 439, 443, 468.

könnte desshalb als zutreffend erscheinen, weil in der That fast sämmtliche Quellen nur von Salbung (unctio) oder Weihe (consecratio), nicht von Krönung Rudolf's sprechen. Dies ist nicht nur bei den im Sinne der Heinricianischen Partei geschriebenen Quellen, wie bei Ekkehard, in Marian's Chronik und in den Annalen von Augsburg, Hildesheim und Ottobeuern der Fall [1], sondern auch fast alle gleichzeitigen Historiker, welche die Interessen des Papstes und des Gegenkönigs vertreten, erwähnen nur Salbung, nicht Krönung Rudolf's. So sagt Bruno: Consecratur a Sigifrido Magontinae civitatis archiepiscopo, Paul von Bernried: apud Mogontiam consecratus est, Berthold: unctus et ordinatus est; Bruno und Paul sprechen auch vom 26. März 1077 als von dem Tage der Consecration, nicht als von dem der Krönung [2]. Man müsste doch erwarten, dass diese Schriftsteller den wichtigen Krönungsact, wenn ein solcher stattgefunden, nicht verschwiegen hätten. Erwähnt findet sich eine Krönung Rudolf's nur in den erst im dreizehnten Jahrhundert entstandenen Gesta episcoporum Halberstadensium [3], sowie bei Bernold, welcher auch von dem Krönungstage spricht [4]. An sich könnte man Bedenken tragen, diesem einen, bekanntlich nicht besonders glaubwürdigen, Berichterstatter zu trauen, da doch alle übrigen Quellen von der Krönung schweigen. Andrerseits spricht aber für die Richtigkeit des von Bernold Erzählten, dass auch die Anhänger Heinrich's, wenn bei der Erhebung Rudolf's zum Könige ein so nothwendiger Act wie die Krönung gefehlt hätte, es ausdrücklich berichtet haben würden. Haben sie doch alle Thatsachen, welche als Wahrzeichen unglücklicher Regierung für Rudolf angesehen werden konnten, höchst sorgfältig überliefert, wie z. B. dass das bei der Salbung benutzte Oel im Widerspruch zu den canonischen Bestimmungen erst am Tage seiner Benutzung bereitet war [5]. So knüpft

[1] S. Ekkehardi chron. c. 21 (SS. VI, 202): „in regem unguitur“, Mariani Scoti chron. (SS. V p. 561): „unguunt in regem“, Annales Augustani (SS. III p. 129): „potius maledicitur quam consecratur, chrismate in eodem die contra ecclesiatica instituta consecrato“, Ann. Hildesh. (in 8° p. 48) „unctus est in regem“, Ann. Ottenb. (SS. V p. 7): „a Sigefrido episcopo Mogontino rex ··· ordinatur“.

[2] S. Bruno c. 91 u. 92 (in 8° p. 68), Pauli Bernr. Vita Greg. VII c. 98 (Watterich I p. 532), Bertholdi Annales (SS. V p. 292).

[3] SS. XXIII p. 100: Rudolfum ---, qui et --- unctus est et coronatus.

[4] SS. V p. 133: --- sibi in regem sublimarunt, quem --- Mogontiae coronarunt. In die autem coronationis ---.

[5] S. die oben Note 8 citirte Stelle der Annal. August. — Vgl. auch Giesebrecht S. 434, 435 über unglückliche Wahrzeichen bei Rudolf's Wahl und Krönung.

.e — auch für Rudolf's eigene Stellung zu seiner Wahl höchst
- Frage, ob er gekrönt ist, die weitere, wesshalb nur eine
ıter den Rudolf freundlich gesinnten gleichzeitigen Quellen
ıung ausdrücklich überliefert, ohne dass doch ihr Fehlen in
hten seiner Gegner erwähnt würde. Diese Fragen lassen
mit Sicherheit durch eine Betrachtung der Nachrichten über
n Deutschen Königswahlen der zweiten Hälfte des zwölften
rts entscheiden.

Heinrich's zweitem Gegenkönige Hermann berichtet Bernold
ch, dass er die Krone am 26. December 1082 zu Goslar
Bruno [2] hingegen sagt nur: in regem venerabiliter est
d ebenso Marianus Scotus [3]: unguitur in regem. Man darf
old nicht den Vorwurf machen, dass er bei beiden Gegen-
wie aus seiner Abweichung von den übrigen Quellen her-
falsches berichtet habe, indem er absichtlich von Krönung
während seine Partei, weil nicht im Besitze der Reichs-
[4], von ihr habe absehen müssen. Denn sicher fehlten die
nodien nicht Heinrich III., als er 1054 seinen Sohn Heinrich IV.
ge krönen liess, und ebenso wenig diesem bei der Krönung
hne Konrad und Heinrich V. Dennoch wird aber auch
ich IV. nur von Salbung (Chron. reg. Colon. [5]) und Weihe
[6]) gemeldet. Ebenso berichten zum 29. Mai 1087 die
Annalen [7] nur von Salbung, der Sächsische Annalist [8] von
nrad's zum Könige. Hingegen ist durch Ekkehard [9] aus-
überliefert, dass Konrad auf Veranlassung Heinrich's IV.
var. Auch von Heinrich V. erwähnen die Annalen von

—

V p. 437: unctionem et coronam solemniter accepit.
31.
V p. 562 vgl. SS. XIII p. 79.
inrich IV. behielt die Reichsinsignien bekanntlich bis 1105, zum
u seinem Tode in Besitz; vgl. die von Waitz, Verf.-G. VI S. 224
6 angeführten Stellen.
G in 8°) p. 37. Die von Scheffer-Boichorst aus späteren
ederhergestellten Annales Patherbr. sagen allerdings p. 94: coro-
regem; doch beschränken sich gerade die Annal. Ottenburani, aus
Quelle der Paderborner, die Hasunger Annalen, für diese Jahre
: erkennbar ist, auf die Worte: ··· rex factus est (SS. V p. 7).
8° p. 34.
XVI p. 685.
VI p. 724 vgl. Annal. Patherbr. p. 100.
VI p. 210: reprobato maiore filio Chuonrado quem prius coro-

Corvey [1] und Aachen [2] nur die Salbung, während die Klosterchronil von St. Hubert [3] seine Krönung berichtet.

Diese Thatsachen lassen keinen Zweifel darüber, dass in de zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts als der wichtigste Theil de Ceremonien, welche bei der Erhebung zum Könige üblich waren [4] die Salbung angesehen wurde. Während wir heute die Krönung als de eigentlich entscheidenden Act betrachten, spielte im Sprachgebrauch jener Zeit die Salbung dieselbe Rolle; war ihrer Erwähnung geschehen so brauchte die dann folgende Krönung so wenig wie die Bekleidun mit Armspangen und Mantel, die Ueberreichung von Scepter un Stab und die übrigen Theile des üblichen Ceremoniells noch ausdrück lich mitgetheilt zu werden [5].

Es sind also auch Rudolf und Hermann, obgleich dies nur Bernold ausdrücklich berichtet, feierlich gekrönt. Da aber die Reichs insignien, wie erwähnt, in Heinrich's Besitz blieben, so darf man jedenfalls der angeführten Nachricht der Chronik von Ebersheim münster entnehmen, dass die dort auf Veranlassung Rudolf's an gefertigte Krone bei den Gegenkönigen Heinrich's Verwendung fand. Es liegt kein Grund vor, an der Richtigkeit jener Mittheilung oder daran zu zweifeln, dass sie sich auf eine Anfertigung der Krone vor der Wahl bezog. Da Rudolf also selbst das bei der Krönung benutzte Herrscherzeichen schmieden liess, so kann es auch als gewiss betrachtet werden, dass er seine Wahl erwartete und wünschte. Dem wider spricht nicht, dass, wie Paul von Bernried [6] berichtet, Rudolf seine Wahl erst annahm, nachdem er sich dagegen gesträubt und vergeblich Bedenkzeit erbeten; ebenso wenig steht damit in Widerspruch, dass der Gegenkönig selbst später dem Papste schrieb, dass er seine Würde nur gezwungen angenommen habe [7]. Allerdings ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass Rudolf, wie Stenzel [8] annimmt, gerade in dem Augenblicke, als er das „durch alle Hindernisse verfolgte glänzende

---

[1] SS. III p. 7. [2] SS. XVI p. 685.

[3] SS. VIII p. 629: filio autem iam coronato.

[4] Vgl. über diese die von Waitz in Abh. d. Ges. der Wiss. zu Göttingen XVIII (1873) S. 33–45 publicirten Formeln und Waitz, Verf.-G. VI S. 163–68.

[5] So spricht auch noch der Sachsenspiegel (III, 52 ed. Homeyer S. 347) von Weihe, nicht von Krönung zum Könige und zum Kaiser.

[6] c. 95 (Watterich I p. 530): Rudolphum - - - frustra multum resistentem frustraque vel unius horae inducias ad consulendum petentem.

[7] S. Brief Gregor's Registr. VII, 14a (Jaffé, Bibl. II p. 402): rex Rodulfus - - - indicavit: se coactum regni gubernacula suscepisse.

[8] I S. 422.

gefährliche Ziel erreicht," aus Besorgniss vor der Zukunft unschlüssig geworden sei; ebenso ist es auch nicht gerade einleuchtend, dass Rudolf, wie Grund[1] vermuthet, desshalb gezaudert, die Krone anzunehmen, weil sie ihm weniger werth geworden, als er die Hoffnung aufgeben musste, sie in seinem Geschlechte erblich zu machen. Vielmehr dürfte an ein nicht ernst gemeintes Sträuben bei Annahme der Wahl zu denken sein. Gerade vom Tage von Forchheim wird berichtet, dass ein päpstlicher Legat denjenigen Wählern, welche ihre Stimmabgabe von Versprechungen des Königs zu ihrem persönlichen Vortheil abhängig machen wollten, mit Erfolg die Mahnung entgegenhielt, die Wahl nicht zu einer simonistischen zu machen[2]. So wurde hier die Königswahl ganz wie die Wahl geistlicher Würdenträger behandelt. Dementsprechend wird auch Rudolf, um seine kirchliche Gesinnung zu bethätigen, das ihm bekannte Ceremoniell der mittelalterlichen Geistlichkeit nachgeahmt haben, eine angebotene Rangerhöhung erst nach vorheriger Weigerung anzunehmen.

Carl Koehne.

Geheime Correspondenz Katharina's II. mit ihrer Mutter im Jahre 1754. Nachstehende, im Jahr 1870 zu meiner Kenntniss gelangte, Schriftstücke habe ich, trotz ihrer Bedeutung, nicht veröffentlichen mögen, so lange sie Gefahr liefen, als zweideutige Curiosa missbraucht zu werden. Mit dem ersten Bande von Bilbassov's Katharina II. hat sich das geändert. Die an sich schon einleuchtende Echtheit der Memoiren der Kaiserin ist nunmehr auch in wesentlichen Einzelheiten ausser Frage gestellt und, was die Nächstbetheiligte so unumwunden, wie nur je aus Frauenmund, als ein Erlebtes zu schildern sich nicht hat versagen mögen, das wird von der Geschichte, die keine Verschleierung duldet und sich auf die Dauer nichts vorenthalten lässt, was Geschehenes besser begreifen lehrt, nach vorausgegangener Prüfung, mit fester Hand in ihre Annalen einzutragen sein. Diese Prüfung steht bevor und, ihr entziehen, was hier nachfolgt, hiesse, ein Zeugniss unterschlagen, das nicht ersetzt werden kann. Denn, wie weit auch Champeaux, Bréteuil, Rulhière, Castéra u. A. übereinstimmen: was sie bezeugen, ist nicht unbestritten geblieben und ist nicht unangreifbar. Sie überliefern, was sich hier und da — ob auch mitunter aus erstem Munde, aber selbst dann nicht unverfälscht — hat vernehmen lassen und, je weiter übertragen, nach dem Loos aller Erzählung, um so weiter entstellt. Selbst das Zeugniss der Kaiserin ist in diesem Sinne nicht einwandsfrei; überdies

[1] Die Wahl Rudolf's zum Gegenkönige (1870) S. 79.

[2] Bruno c. 91.

hat sie zu schreiben begonnen, erst, als das Erlebte weit hinter ihr lag. Die nachfolgenden Aufzeichnungen dagegen sind nicht nach Jahren, sondern mitten in den Vorgängen entstanden; wollen nicht erzählen, sondern werden zu Urkunden. Was sich aus ihnen ergibt, ist zu erwägen; was sie bezeugen, steht fest. Ihr Werth liegt nicht in Neuheit des Inhaltes, sondern in der Glaubwürdigkeit, deren Beweis sie in sich tragen.

Ob sie weiter bekannt geworden sind, lässt sich hier am Orte schwer feststellen. Bilbassov weiss von ihnen nichts, als was Herrmann im Jahr 1882 für das Historische Taschenbuch benutzt hat und eignet sich davon nur ein unerhebliches Datum an. Auch ist ihre Bedeutung dort nicht zu erkennen, da sie zerstreut, in dürftigem Auszug, der Wesentliches übergeht, in verändertem Wortlaut, der die Beweiskraft abschwächt, vorgebracht werden.

Hier nun folgt — nur wenig gekürzt — in ursprünglicher Fassung, was die Beziehung von Katharina, Bestužev und Soltykov feststellen hilft. Im Zusammenhang mit Bilbassov's Erörterungen lässt es sich am besten würdigen. In Widerspruch tritt es nur, wo Bestužev in Frage kommt, der — beiläufig bemerkt — zu Poniatowski sich genau so verhält, wie zu Soltykov. An Bestužev rühmt Bilbassov S. 119 ein legales Benehmen und streng gesetzliche Handlungsweise. Um so rathsamer erscheint es, unter des Sächsischen Agenten Funcke Berichten auch den beiden, übrigens schon von Herrmann betonten, Stücken von 1752 und 1755 hier eine Stelle einzuräumen.

Schirren.

1. v. Funcke an Brühl. 1752 October 23. St. Petersburg. Orig. (in Chiffern).

ad No. 54 P. S. secundum.

Da ich die Zeit her täglich zu etlichen Stunden, und bis in die sinkende Nacht bey dem Gross-Canzler zubringen müssen, massen dieser Minister gemeiniglich nach Mitternacht erst zu leben und aufzuthauen pfleget; So hat solches unter andern Gelegenheit gegeben, dass selbiger mich mit einem Auftrage chargiret hat, der obwohl er seiner Seits ein gewisses Vertrauen vor mich zu erkennen giebet, mich iedoch in eine nicht geringe Verlegenheit und beynahe ausser Stande sezet, die tour zu finden, womit Ew. Exc. ich ihn wieder vorzubringen, mir unterstehen dürffe. Wenn ich aber die unterthänigste Freyheit nehme Ew. Exc. sofort mit aller Wahrheit zu versichern, dass nichts als Armuth und beynahe schon die Noth ums Brod, worinn der Gross-Canzler dermahlen sich befindet, ihm diesen Auftrag auf gleiche Arth abgedrungen und so schwer gemacht, als sauer es wohl sonst gewissen

.chen Leuten von Stande wird, wenn sie andere um eine Gabe
·rechen sollen und noch nicht dazu gewohnt sind; So werden Ew.
verhoffentlich schon den ganzen Rest des Auftrages im voraus
nnen, auch mir zu Gnaden zu halten geruhen, wenn ich demselben
so wie er geschehen ist mich nicht entziehe.

Der Gross-Canzler hatte mir vorhin zu verschiedenen Mahlen und
Gelegenheit derer klagen über die hier nicht mehr auszustehende
·flüssige Depensen - - - seine dürfftige häussliche Umstände, und
er so wohl als der Vice-Canzler gemeinschaftlich genöthigt sein
len, bey der Kayserin um eine ausserordentliche Gnade anzu-
en, zu erkennen gegeben, massen es platterdings ohnmöglich sey,
er mit seinem Apointement von 7000 Rubeln, wozu er ohngefähr
ı 8000 Einkünfte von seinen, von der Kayserin ihm geschenkten
ıern geniesse, und womit er als ein Premier Ministre Standes-
sig leben solle, auskommen, noch sich aus seinen grossen Schulden
en, ja nicht einmal vor seinem Aufbruch nach Moscau, nur seinen
ıen Schuldnern gerecht werden könne.

Den discours hatte er mir schon etliche mahl gehalten, als er
der vorigen Mittwoche und Donnerstags mir mit Stocken und
nmern zu verstehen gab, dass ihm was auf dem Herzen läge,
über er mich als einen alten Freund schon lange sprechen und
ıchen wollen, - - -. Er sey mehr als banquerot; Alles, was er ge-
t, sey versezet, und wenn er auch nur 100. Ducaten solte auf-
men, so wisse er sie nicht zu finden; Seiner Kayserin Unterthanen
Lande zu plündern, so als leyder jezt ein jeder seiner Mitbrüder
te, davor solle ihn Gott behüthen; wenn er unerlaubte Mittel
uchen wollen, hätte er vorlängst sich bereichern und dazu noch
lich von gewissen auswärtigen Mächten Gelegenheit finden können;
ein, so wie er dieses nie gethan, vielmehr, wie mir selbst gar wohl
send, alle dergleichen ansehnliche zu 100/m. Rubeln von Preussen
l Frankreich anofferirte Summen ausgeschlagen, seiner Kayserin
ılich angezeiget, und allemahl bey einerley Systeme vor die gute
he und natürliche Freunde dieses Hofes ausgehalten und gelitten,
h noch leyde, So woll er jenes auch ferner nicht thun; doch gehe
ı das Wasser nun bis über den Mund, dergestalt dass er iezt ge-
ıngener Weise und als ein armer Supplicante, seine Zuflucht zu
hen Höfen, so zu reden zu Einsammlung einer Collecte oder frey-
ligen Beysteuer, nehmen müsse, vor derer Interesse er jedesmahl
ht aus Absichten, sondern wahrer Ueberzeugung und Dienst-Eyfer
diesem Reich und seine Souveraine zu arbeiten bemühet gewesen;
te er dennoch nicht allezeit, so wie er gewünschet dienen zu
nen reussiret; So habe er doch sein Bestes gethan und wenigstens

viel Unheil und Böses verhüthet. Was ihm zum mehresten schmertze und so er aus Zutrauen in meine Verschwiegenheit hiemit in meinen Busen werffe, sey, dass die Noth, und weil er so ungerne zu dem jezigen pas schreiten wollen, ihn gezwungen, aus der Post Casse von einer Summe, so zu geheimen Ausgaben bestimmt sey, bis über die 20/m. Ducaten zu entlehnen; Wenn er nur diese erst gebührend zu ersetzen wisse, so wolle er Gott dancken, auch weil dem Sprüch-Worte nach, der Verräther selten schlieffe, in seinem Gewissen wieder ruhig seyn - - - das bekannte gnädigste grossmüthigste Herz S. K. Mt. von Pohlen, wovon er schon so grosse wohlthätige - - - Proben vor sich und seine Familie erhalten, - - - sey gleichwohl dasjenige, worauf er - - - die vorzüglichste allerunterthänigste Hoffnung hegen zu müssen sich nicht ausreden könne - - -. Von dem Römisch Kayserlichen Hofe habe er allerdings auch viel Gnade genossen, und flattire er sich, es werde dieser, wenn ich im engsten Vertrauen mit dem Baron von Pretlack, darüber sprechen und derselbe seine leyder allzuelende situation des Römischen Kaysers Mt. in seiner mit sothanem Souverain habenden geheimen französischen particulier-Correspondenz darlegen wolte, ihm mit Beyhülffe unter die Arme zu greiffen geruhen; wie weitt er sich von des Königs von Engelland Mt. Munificenz zu erfreuen haben dürfte, liesse er dahin gestellet seyn, und werde daher vieles auf die Vorstellungen ankommen.

Darauf redete v. Funcke mit beiden und beide wollten das Ihre thun.

Pretlack hatte mich ersucht, den Gross-Canzler dazu zu bewegen, dass er lieber rein heraus die erbittende Hülffe nahmhaft machen solle; Allein dazu habe ich diesen nicht bringen können, und nur so viel zur Antwort erhalten; viel, wenig, auch gar nichts wolle und müsse er bei einerley dem ohnbeschadet fortwährender ehrlich- und rechtschaffener Gesinnung mit gleich grossem Dancke annehmen, denn er habe auf keine Weise nichts zu fordern, und solle ihn der Himmel bewahren, etwas vorzuschreiben etc.

2. v. Funcke an Brühl. 1754 April 25. Moskau.

Conc.

ad No. 19. Pstum secretum.

Ehe E. E. ich über das hie angeschlossene Schreiben und Copeyen [*Nr. 3 u. 4*] etwas zu sagen, die Ehre habe, glaube ich bei Gelegenheit derselben zuvor einige generalere Umstände in Unterthänigkeit anführen zu müssen, weil sie zur Erläuterung des übrigen Zusammenhanges davon nicht undienlich seyn dürfften.

E. E. wird sonder Zweiffel annoch von vorigen Zeiten her erinnerlich seyn, wass für wiedrige Gesinnungen und impressiones der Grossfürstin K. H. grösten theils auf Eingeben Ihro Frau Mutter und des verstorbenen Ober-Marschalls von Brümmer und dessen adhaerenten damahls und noch lange nach der Abreise der Fürstin von Anhalt Zerbst bey allen Gelegenheiten wieder den Canzler und bloss in odium seiner auch bey verschiedenen Gelegenheiten gegen Unsern Hoff theils öffentlich, theils in Geheim verspühren lassen. Solche Arth zu dencken schiene bey erstbenanter Printzessin so tiefe Wurtzeln gefasset zu haben, dass man kaum vermeinen sollen, dass sie selbige jemahlen abändern werde. Inzwischen haben sich seit etwan anderthalb Jahren und darüber, und nun insonderheit wieder, seitdem der Hoff sich zu Moscau befunden hat, nach dem besonderen Verhältnüsse, so sich von Zeit zu Zeit zwischen der Kays. Mt. und beyderseits Kays. Hoh^ten^ geäussert hat, verschiedene geheime Umstände Connexiones und Anecdoten, die sich keiner Feder nicht vertrauen lassen, ergeben, wobey die Grossfürstin sowohl als der Grossfürst, iedoch die erste vornehmlich Selbst des Kantzlers Freundschaft zu suchen sich unumgänglich genöthigt gesehen, wo die denn auch würklich bey ihm allein und nachdem andere, an die Sie sich vorhin gewendet, Sie entweder hintergangen, oder Ihro zu dienen sich nicht getrauet, den besten Rückhalt gefunden. Gleichwie überhaupt ein jeder der die Grossfürstin näher zu kennen Gelegenheit hat, gestehen muss, dass sie zunebst einer trefflichen und hurtigen Einsicht und Verstand wodurch sie ein vollkommenes ascendant über denn Grossfürsten erworben hat, annoch die Eigenhafft besitzet, in ihren sentimens, wenn Sie einmahl einen gewissen pli fasset, viel fermeté zu bezeigen und sehr vorsichtig und verschwiegen zu seyn; So hat Selbige seit obberührten epoquen nach und nach Ihro vormahlige Gedenckens Art und principia völlig fahren lassen und anbey dermahlen aus Erkenntlichkeit vor die von dem Cantzler Ihr erwiesene Dienste Ihro gäntzliches Vertrauen demselben dergestalt gegönnet, dass sie ohne seinen Beyrath keinen tritt mehr thut, weiss solches aber auch des Cantzlers eigenen Ihro gleich Anfangs gethanen inständigsten Vorstellungen und Bitten gemäss so zu couvriren, dass es bis dato zu des Canzlers grösten Satisfaction auch den scharfsichtigsten Augen am Hoffe verborgen bleibet. In Folge obangezeigten Verhältnüsses ist es geschehen, weil die Schwangerschaft der Grossfürstin noch nicht förmlich bekant gemacht worden, nur gedachte Prinzessin aber natürlicher Weise verlangen trägt Ihre Frau Mutter an die Sie in zwey Jahren nicht geschrieben hat, davon vertraute Nachricht zu geben, wozu Sie bey der genirten situation worin Sie sich befindet, so wenig als noch minder zu andrer Cor-

respondenz Gelegenheit findet, dass sie den Cantzler um sichere
förderung eines ihm sub sigillo volanti behändigten Brieffes an Il
Frau Mutter nach Zerbst, und dass Er Ihr von dorther mit glei
mässiger Sicherheit eine Antwort procuriren möge zwar inständig
suchet hat. Da nun der Cantzler ohnehin dergleichen Schreil
durchaus nicht der ordinairen Post durch das Preussische anvertrat
wollen, so hat Er, entweder, weil ihm so gleich kein andrer Ausw
und Vorschlag beygefallen ist, oder weil wie Er mir selbst versich
hat, Er annoch aus der wohlgemeinten Neben Absicht, dass Er
durch die Gross-Fürstin K. H. und Ihro Frau Mutter E. E. auf e
gewisse Arth verbindlich machen wollen, sich gegen die Gross-Fürs
engagiret unter Umschlag und Begleitung eines zugleich von ihm
die Fürstin von Zerbst zu erlassenden Schreibens, das Ihrige dur
meinen Canal über Pohlen nach Dressden an E. E. zu weiterer sich
beförderung nach Zerbst gelangen zu lassen, wornächst Er mich a
vergangenen Sonntage nach der Cour zu sich beschieden, und n
aufgegeben hat, dass ich unter Vermeldung seiner verbindlichsten u
freundschafftl. mit Anerbiethung aller reciproquen Gefälligkeiten u
Dienste, wozu E. E. ihn vermögend erachten würden, gedachte bey
Schreiben an Höchstdieselbe befördern und in seinem Nahmen bitte
möge, Ihm seine hierunter gebrauchte Freyheit nicht nur gütigst z
verzeihen, sondern annoch der Grossfürstin so wohl als Ihm zu Ge
fallen die Mühe und Vorsorge auf sich zu nehmen, dass gemelt
Schreiben sofort nach deren Eingang zu Dressden durch einen sicherer
Expressen, wovor die Kosten mit schuldiger Erkenntlichkeit, sobald
man den Betrag davon wisse gar gerne hier erstattet werden solten,
in der Stille und ohne allen Aufhebens, als in welcher Absicht man
auch nicht den Envoyé von Gross darmit chargiren wollen, damit
nicht, wenn selbiger etwan einen seiner domestiquen damit abgesendet
haben solte, sogleich zu Dressden, oder vielmehr zu Zerbst sich das
Gerüchte wohl gar bis in die Zeitungen verbreiten sollen, als ob ein
Courier mit Briffen aus Russland am leztern Orthe angekommen sey,
von dar nach Zerbst abgeschickt und eine Antwort zurück an E. E.
und so weiter unter Adresse an mich hieher bewürckt werden möge,
denn der Cantzler wie im Spass hernach beyfügte, dass weil aber auch
in Anleitung solcher Bitte es sehr unbillig seyn würde, wenn E. E.
nicht zugleich wissen solten, worauf die unschuldige Correspondenz
beruhete, so behändige er mir hiemit das offene Original-Schreiben
der Grossfürstin umb davon vor Höchstdieselben Copey zu nehmen
und chargire mich das von Ihm dazu zufügende Briefgen selbst zu
mundiren, welches beydes ich gethan und daher die Copeyen davon
hie anzuschliessen im Stande bin, zumahl er selbst keinem seiner ver-

trautesten Subalternen wissen lassen wolle, in was für liaisons Er mit der Grossfürstin zu stehen die Ehre habe, liaisons, die in Betracht gar vieler curiosen Umstände hoffentlich in Zukunfft Ihm so sehr als der Gross-Fürstin zum besten der generalen Affairen und des bisherigen systematis, so auch besonders in näherer Rücksicht der hie hegenden intention wo möglich den Grossfürsten zu einem Vergleiche mit Dänemark von neuem zu disponiren zu statten kommen dörfften, die aber, wenn sie zu was gutem nützen solten, denen hiesigen zuweilen allerdings gar zu übertriebenen delicatessen nach, durchaus masquirt und unerkant bleiben müsten [*das Folgende ist durchstrichen*:] auch bis dato ausser ihnen beyden und mir, dem er jetzo die ouverture davon mache, niemand als der jüngere Cammerherr Sergei Saltikoff als der Favori der Gross [*Finis*].

3. Katharina II. an ihre Mutter. 1754 April 7. (18.) Moskau.

Copie.

Madame ma tres chere Mere.

Je n'ai differé de donner avis à V. A. d'une nouvelle qui lui causera beaucoup de plaisir, que pour etre plus sure de mon fait, je puis dont a present l'assurer que je suis enceinte de trois mois passés et que j'espere d'accoucher avec l'aide du tout puissant vers la moitié du mois d'Octobre. Je connois Madame la tendresse dont vous m' honorez, je sai la joie que c'est evenement vous causera, soyez persuadez que ses sentiments sont payez par le plus profond respect et par l'attachement le plus inviolable. Je suis charmez d'apprendre que mon frere et mon aimable belle soeur font leur plaisir et leur devoir de penser de meme. Je prend avec votre permission, Me., la liberté de les embrasser et de les prier de continuer.

Au reste je vous prie ma tres chere mere de me continuer l'honneur de votre souvenir et de me croire la plus vive tendresse

Madame

de V. A.

a Moscovie
7me Avril
1754

La tres humble et tres devoué
Fille et servante
Caterine.

P. S.

Je vous prie Me. de me faire tenir la reponse par le même Canal, attendez Vous à trouver une façon d'agir et une generositez, laquelle il faut avoir eprouvez pour la croire, j'en ai faite l'experience et je m'en trouve bien l'evenement fera voir à V. A. que je Lui donne un bon conseil en lui recommandant d'y prendre confiance.

Je supplie V. A. de tenir le contenue du P. S. secret, il m'est de consequance qu'il le soit, il n'y a que le lien du sang et ma confiance pour Vous joint à vos interets, Madame, qui m'ont obligé de Vous reveler cette chose; Vous aurez la grace de ne Vous en ouvrir à qui que ce soit. Je suis avec un profond respect

de Votre Altesse

La très devoué fille et servante

Caterine.

4. Bestužev an die Prinzessin von Anhalt-Zerbst. 1754 zu April 7. (18.) Moskau.

Copie.

Madame

V. A. Ser^{me} aura la grace de permettre que j'aye l'honneur de lui presenter une lettre que S. A. Imp^{le} M^{e} la Grande Duchesse a daigné me confier pour que je la fasse parvenir en toute seureté, et que je prends la liberté de joiudre ici sous cacher volant telle que j'ai reçeue.

Cette marque de confiance dont S. A. I. veut bien m'honorer sera toujours d'un prix inestimable pour moi et en m'acquittant fidelement des gracieux ordres de cette grande Princesse, qui sera un jour ma Souveraine, je ne puis qu'être infiniment sensible au bonheur qu'ils me procurent d'être le premier porteur d'une nouvelle, qui ne peut naturellement que causer la plus vive joie à V. A. Ser^{e}.

Souffrez donc M^{e} que j'aye l'honneur de Vous faire mes plus humbles et plus respectueuses felicitations sur un evenement qui doit faire l'objet le plus important des voeux de tout cet Empire, et ayez la grace d'etre très persuadée qu'il n'y a personne qui s'y interesse avec plus de zèle et plus ardemment que moi.

V. A. Ser^{e} peut confier sa reponse pour S. A. Imp^{le} avec assurance la voye par où cette lettre Lui parvient, et au cas qu'à l'avenir V. A. Ser^{e} trouvat à propos de Lui ecrire ou mander quelque chose. Elle n'auroit qu'à se servir egalement de ce chemin sous mon adresse j'en aurai tous les soins imaginables, c'est de quoi je supplie très humblement V. A. S^{re} d'être entierement persuadée, tout comme de mon empressement veritable de meriter l'honneur de ses bonnes graces et de sa haute bienveillance par l'attachement inviolable et le profond respet, avec lesquels j'ai celui d'etre Madame

de V. A. S^{re}.

5. v. Funcke an Brühl. 1754 Mai 9. Moskau.
Nr. 21. — Orig. (chiffrirt).

Schreibt von den zunehmenden Leibesbeschwerden der Kaiserin und bemerkt: Umstände, welche nebst andern erst in Betracht künfftiger Zeiten und Veränderungen, nicht wenig zu denen vertrauten liaisons, wovon mein P. S. Secr. ad No. 19 Erwehnung gethan hat, und deren Nuzen auf allem Fall E. E. von Selbst gar leichte einsehen, beytragen etc. etc.

6. Brühl an v. Funcke. 1754 Mai 21. Dresden.
Orig. (chiffrirt).

Da ich nicht ermangelt habe S. K. Mt. Selbst über die weitere sichere Besorgung des dero post scripto beygelegt gefundenen Original-Schreibens behörig zu sondiren, ist hochst-Denemselben gefällig gewessen den von mir gethanen Vorschlag gedachtes Schreiben durch eine eigenst abzuschickende Persson überbringen und die Antwort abwarten zu lassen, zu approbiren, welches auch ungesäumt bewerckstelliget werden soll. Es können E. Wohlgeb. unterdessen dem H. GCanzler in meinem Nahmen das Vergnügen contestiren womit ich bey allen andern alss auch bey diesser Gelegenheit ihm meine Dienstgefliessenheit zu bezeigen mir angelegen seyn lassen auch das erforderliche menagement diesser geheimen correspondentz angezeigter maassen sorgfältig beobachten werde.

7. v. Funcke an Brühl. 1754 Juli 20. St. Petersburg.
Nr. 31. — Orig. (chiffrirt).

Vor die durch E. Exc. geneigte Vermittelung so sorgfältig übernommene Mühe bey Beförderung und Einrichtung der Zerbstischen Correspondenz, davon ich hier jedesmahl die eingegangenen Briefe in des Gross-Canzlers eigene Hände abgeliefert habe, hat dieser mir hiernächst, so wie ich es auch im voraus nicht anders vermuthet hatte, im Nahmen der Gross-Fürstin sowohl als in seinem eigenen, die ausnehmenste Freude, Satisfaction und Danck bezeiget, und dass ich solchen E. E. auf das lebhafteste abschildern solle, specialiter auffgegeben. Nur gedachte Prinzessin soll darüber gewis nicht minder, als Ihre Frau Mutter gerührt gewesen seyn, und so wie mir des nächsten wieder Antworts-Schreiben an jene behändiget werden dürften, So ist mir auch nicht nur das ferme Versprechen anbey geschehen, dass meine Briefe gewis vor aller Neugierde gesichert seyn solten, sondern es hat der Gross-Canzler sich auch schuldig erachtet, mir die ganze Correspondenz selbst lesen und Copien davon nehmen zu lassen, damit ich bey guter Gelegenheit E. Exc. damit aufwarten könte etc.

8. v. Funcke an Brühl. 1755 Januar 20. St. Petersburg. Nr. 3. — Orig. (chiffrirt).

Dass die Kayserin die Gnade gehabt dem Secretaire Wolkoff, so vieler bey der Gelegenheit angezettelten heimtückischen Räncke ohngeachtet, womit man dem Gross-Canzler zu Leibe gewollt, mit völligem Pardon dem Gross-Canzler, und so wie dieser lezte es im Spass gegen mich benennet, wohl conditionirt zurückzusenden, hat ihm eine Arth von Triumph über seine Wiedersacher zuwege gebracht: Da indessen aber die Kayserin, die sonst von freyen Stücken huldreichst bestimmte Summa zur Ranzionirung dieses Menschen aus seiner drückenden Schulden-Last, wieder vergessen zu haben scheinet, solche auch nicht hinreichend seyn wird; So ist der Gross-Cantzler, um sich den Menschen vor sich und seine Freunde dadurch noch mehr zu attachiren, jezt bemühet, eine geheime Collecte vor ihn zusammeln. Er selbst hat in der Stille den Anfang gemacht dazu beyzutragen, und auf dessen Vorwort hat der Envoyé Guydickens sich zu 600. Rubels vor seinen Hof erklähret. Auf gleichen Antrieb hat der Englische Resident, Baron Wolff, von dem der Wolkoff 400. Rubeln geborget gehabt, diese Schuld vor getilget bekennet, und noch 400. dazu geschencket. Nun aber hat der Gross-Canzler auch mir angelegen diese Collecte zu vermehren. Gleichwie jedoch mein persönlich Unvermögen ihm so bekannter ist, als ich noch selbst vor baar von ihm erborgte 1000. Rubeln in seiner Schuld stehe; So soll ich auf sein Wort und in seinem Nahmen, so sehr ich mich auch schwierig dagegen bezeiget habe, bey E. Exc. eine wehmüthige Vorbitte zu einer selbst beliebigen Bey-Steuer von unserem Hofe erhalten. Ich gestehe gar gerne, dass ich dergleichen Anträge an E. Exc. gelangen zu lassen nun desto mehr repugnanz verspühre, als ich kaum das Herz habe, wenn mich der Schuh selbst drücket, es mercken zu lassen: Indessen habe ich mich dessen jedoch hier, wo man jezt ohne dergl. ausserordentlichen Gratificationen bey Subalternen und bey Grossen, deren man von nöthen hat, nicht hinter und nicht vor sich kommen kan, und wo man schon auf gut Orientalisch ganz öffentlich und mit Vorbewust ihrer Obern und solte es der Kayserin Mt. Selbst seyn, die dergleichen ganz nicht vor missfällig anzusehen scheinet, nicht entlegen können etc.

Bemerkungen zu der Weltchronik des Frater Paulinus von Venedig, Bischofs von Pozzuoli. In Bd. XIV Heft 3 S. 603 ff. des „Historischen Jahrbuches" hat jüngst P. Konr. Eubel unter dem Titel „Handschriftliches zur Chronik des sogenannten Jordanus" einige Mittheilungen über die oben angeführte Weltchronik gemacht, welche

dankenswerth sie durch die vollständigeren Auszüge aus den päpst-
:hen Registerbänden sind, doch einiger Berichtigungen und Ergän-
ngen bedürfen. Eubel knüpft nämlich seine Bemerkungen an einen
ufsatz an, den ich vor 18 Jahren in den „Forschungen zur Deutschen
schichte“ (Bd. XV, S. 145 ff.) veröffentlicht habe, kennt aber die
nze übrige Literatur nicht[1]. Schon aus Lorenz, Deutschlands
schichtsquellen (3. Aufl.) II, 282, hätte er entnehmen können, dass ich
ich mit diesem Autor und seinem Geschichtswerke namentlich auch
meinen „Studien zu Marino Sanuto dem Aelteren“ im „Neuen
rchiv“. Bd. VII (1882) S. 57 ff. beschäftigt habe, wo noch weitere
ückweise angegeben sind. Schon in meiner Dissertation über „Andreas
andolo und seine Geschichtswerke“ S. 115 ff. habe ich mich unter
ibringung eines alten Facsimile noch bestimmter für die Identität
r Chronik des „sogenannten Jordanus“ mit der „Satirica rerum
starum mundi“ oder dem „Speculum Paulini“ ausgesprochen und
chgewiesen, dass eben diese dritte Recension des Geschichtswerkes
s Paulinus eine Hauptquelle für die Chronik des Andrea Dandolo
wesen ist. Ferner habe ich bereits im Jahre 1881 in einer Ab-
ndlung: „Zur Boccaccio-Literatur“ (SBMünchAk 1881, I, S. 6 ff.)
f jene Pariser Handschrift No. 4939 und den eigenthümlichen
ssus „Iste Venetus adulator“ etc. hingewiesen und dieselbe, wie
ch die andere No. 4940, ebenso in dem bereits citirten Aufsatz über
arino Sanuto den Aelteren aufgeführt, wie dies wiederholt in einem
ngsten Nachtrag „Zu Marino Sanuto dem Aelteren“ in der „Z. f.
issensch. Geographie“ Bd. 8 S. 392 geschehen ist.

Ueber die Venetianische Abstammung des Paulinus bestand auch
r mich längst kein Zweifel mehr[2], seitdem ich von der Ausgabe
s „Trattato de regimine rectoris di Fra Paolino Minorita“[3] durch
ussafia habe Einsicht nehmen können, welche Eubel ebenfalls nicht
kennen scheint — eines namentlich sprachlich sehr interessanten,
ilosophisch-politischen Tractates, der dem Herzog von Kreta, Marino
doer, gewidmet ist, welche Würde dieser vom Juli 1313 bis zum
ptember 1315 bekleidete. In der Einleitung hat Mussafia nicht
ss der Thätigkeit des Paulinus als päpstlichen Gesandten Erwähnung
than, sondern auch auf Grund archivalischer Notizen aus Venedig
zeigt, dass unser Paulinus für seine Vaterstadt in den Jahren 1315
1316 wiederholt an König Robert von Neapel behufs Schlichtung

[1] Vgl. dazu die in dieser Zeitschrift jüngst gemachten Bemerkungen
er die vielfach übliche Publication von archivalischen Findlingen ohne
nügende Kenntniss oder genügende Verwerthung der Literatur, s. Bd. 9,
3. (Anm. d. Red.)

[2] S. „Neues Archiv“ a. a. O. p. 57. [3] Wien (Tendler) 1868.

von Zwistigkeiten zwischen diesem und der Republik war abgeschickt worden [1], wozu ich selbst einen kleinen Beitrag aus dem Neapolitaner Staatsarchiv liefern konnte [2]. Hier will ich noch hinzufügen, dass schon im J. 1301 (30. November) ein „Frater Paulinus lector de Venetiis" und im J. 1304 (5. October) ein „Frater Paulinus de Venetiis custos fratrum Minorum in custodia Ven." als Zeuge bei Verhandlungen zuerst in Venedig in Fragen der Inquisition, dann in Treviso über den Frieden zwischen Venedig und Padua vorkommt [3].

Was weiter das Geschichtswerk des Paulinus betrifft, so darf ich nach meinen Ausführungen nun wohl als gesichert hinstellen, dass uns dasselbe in drei Recensionen vorliegt: Der ersten oder „epitoma", der zweiten oder „Synchronistischen Tabelle", die sich selbst als Auszug aus der „epitoma" bezeichnet und wofür die Autorschaft des Paulinus bezeugt ist durch Boccaccio; der dritten oder „Satirica historia" [4] (Pseudo-Jordanus), deren Abfassung durch Paulinus von Dandolo und handschriftlich bestätigt ist. Hinsichtlich der Einreihung der mehrerwähnten Pariser Handschrift No. 4939 bin ich aber, wie aus meinen früheren Mittheilungen zu entnehmen ist, anderer Ansicht als Eubel und sein verehrter Gewährsmann P. Ehrle. Nach den Angaben, welche mir seiner Zeit der inzwischen verstorbene Studienlehrer L. Erling hat zugehen lassen, enthält dieselbe nicht die dritte Recension, sondern, wie die Handschrift auf der Marciana in

---

[1] Zu den von Eubel a. a. O. mitgetheilten Regesten aus dem Vaticanischen Archiv gehören als Ergänzung noch einige Venetianische Aktenstücke; s. Mussafia p XXIV G und „I libri Commemoriali" tom. I p. 263 no. 428 in den „Monumenti storici pubbl. dalla Deputazione Veneta di stor. patr." (cf. Minotto, Documenta ad Bellunum etc. spectantia III, 2 p. 86).

[2] S. „Documenti Veneto-Angioini (1316-1317)" im „Archivio Veneto" t. XIII parte 1.

[3] Cf. Minotto, Documenta vol. II sect. I p. 85 und 91. Doch ist zu bemerken, dass, wie Gaspary, Gesch. der Italienischen Literatur Bd. I p. 505 angibt, in den 20er Jahren noch ein anderer „Fra Paolino Minorita" gerade in Padua erwähnt wird. Die „Cortusiorum Historia de Novitatibus Paduae" III. 2 bei Muratori SS. XII, 830 B erzählt zu 1323: - - Dante opera Fratre Paulino Ordinis Fratrum Minorum intrinseci (Paduani) cum extrinsecis convenerunt, paxque convenit a Duce Karinthiae confirmanda, quae confirmata fuit Paduae a 500 Consiliariis nemine discrepante die II Martii. Dum propter hoc Frater Paulinus iret cum Ambassatoribus Paduae in Karinthiam, obiit in Tridento, cujus morte nuntiata Paduani fecerunt magnum festum, Missas solemniter ordinatas celebrantes.

[4] Der Name ist nicht etwa ironisch zu fassen, sondern abgeleitet von satura, Allerlei.

Venedig, die zweite [1], d. h. also die „Synchronistische Tabelle" (wofür charakteristisch das Fehlen der Capiteleintheilung). Eine besondere Aehnlichkeit mit dem Cod. Vaticanus 1960 zu finden, mag Ehrle dadurch veranlasst worden sein, dass auch dieser anfangs eine synchronistische Tabelle enthält. Nur ist diese letztere viel kürzer als jene der zweiten Recension (in der Venetianischen Handschrift). Während in dem Cod. Marc. die Hauptmasse des Textes in der Rubrik „Contingentia" untergebracht ist, die von allerlei Tabellen umgeben ist, finden sich in dieser Rubrik im Cod. Vatic. nur einige Notizen; der eigentliche historische Stoff folgt dann eben später, in Capitel eingetheilt, in der „Satirica".

Wie dem aber auch sein mag — bestimmten Aufschluss kann ja nur eine genaue Vergleichung der Handschriften liefern — jedenfalls ist die Pariser Handschrift Nr. 4939 von besonderem Interesse: einmal wegen der Beziehungen zu Boccaccio [2] und dann weil aus ihr offenbar jene beiden Papstleben (Clemens V. und Johannes XXII.) stammen, welche Baluze [3] einem „Anonymus Venetus" zugeschrieben hat, der eben auch kein Anderer ist als unser Paulinus. Dass diese beiden „Vitae" eine gewisse Rolle bei der Frage nach dem Fortsetzer der Kirchengeschichte des Tolomeo von Lucca spielen, habe ich anderwärts [4] früher schon angedeutet. Mein allzu früh verstorbener Freund Dietrich König hat dieselben dem Bernardus Guidonis zusprechen wollen [5]; dagegen hat bereits M. Ritter im „Bonner Theolog. LBl." (1876 No. 25) Bedenken geäussert und es besteht um so weniger Grund, sie unserem Venetianer Paulinus abzuerkennen (wenn derselbe dabei auch den Bernardus Guidonis benutzt haben mag), als sie sich fast gleichlautend in der „Synchronistischen Tabelle" zu Venedig vorfinden. Wenn ich sage „fast gleichlautend" und in der Vita Clemens V. und Johannes XXII. kleinere Abweichungen im Wortlaut begegnen [6], darf man sich, glaube ich, daran nicht stossen. Solche Veränderungen konnte entweder der Autor selbst oder noch eher der

[1] Wenn auch vielleicht mit manchmal etwas verschiedenem Text; cf. meinen Aufsatz: „Zur Boccaccio-Literatur" a. a. O.

[2] S. darüber meinen oben citirten Aufsatz: „Zur Boccaccio-Literatur".

[3] Vitae Paparum Avenionensium I, 85-94 und 169-172.

[4] „Zur Historiographie des 14. Jahrhunderts" in den „Forschungen" Bd. XVIII p. 214.

[5] In seiner Arbeit über „Ptolemäus von Lucca und die Flores Chronicorum des Bernardus Guidonis" (Würzburg 1875) p. 66 u. ff.

[6] Grössere in der Geschichte Heinrich's VII., die bei Baluze a. a. O. umfangreicher ist, indem hier noch die „Historia Augusta" des Albertinus Mussatus benutzt zu sein scheint.

Abschreiber vornehmen; und auf diese Weise sind auch die mitunter bedeutenderen Differenzen zu erklären, die sich zwischen den verschiedenen Handschriften der dritten Recension des Geschichtswerkes des Paulinus constatiren lassen.

Dass zu diesen sicher die andere Pariser Handschrift No. 4940 (und nach den Mittheilungen von Eubel-Ehrle demnach auch die Handschrift in Toulouse No. 451 [1]) gehört, ist von mir ebenfalls bereits festgestellt worden. Dasselbe gilt von der Handschrift der Capitelbibliothek in Olmütz No. 200 [2], über welche mir Aufschlüsse von dem Metropolitancapitel aus dem Jahre 1877 von dem damaligen Capit.-Archivs- und Bibliotheksadjuncten Th. Kukula vorliegen [3]; ferner von der Handschrift der Krakauer Universitätsbibliothek No. 445, auf welche als eine Quelle des Johannes Dlugos ein Aufsatz von M. Perlbach hingewiesen hat [4]; endlich von der im Jahre 1409 in Prag auf Veranlassung eines Prager und Olmützer Domherren gefertigten Handschrift der königl. öffentlichen Bibliothek in Dresden L 7 in 2° (auf welche ich durch Perlbach's Aufsatz aufmerksam gemacht worden bin [5]). Wie aus der Beschreibung der Krakauer Handschrift (welche Dlugos 1472 der dortigen Universitätsbibliothek vermachte) von Wislocki hervorgeht [6] und ich aus einer gütigen Mittheilung des Herrn Oberbibliothekars Dr. Schnorr von Carolsfeld in Dresden ersehe, enthalten auch diese beiden Handschriften jene wichtige Stelle über die Kirche von Pozzuoli („Consecravit etc. - - - Putheolana ecclesia, cui indignus presum), welche im Cod. Vaticanus am Rand steht [7], bereits im Text — ebenso wie die Handschriften in Bamberg und Olmütz, Cesena und Florenz. In der Pariser Handschrift No. 4940 hat Erling dieselbe nicht gefunden.

In welchem Verwandtschaftsverhältnisse diese Handschriften nun aber unter sich stehen, das ist nicht so leicht zu sagen und bedürfte noch eingehender Vergleichungen an den verschiedenen Orten selbst, da beispielsweise die Olmützer und die Pariser Handschrift (No. 4939)

---

[1] S. über diese den „Catalogue général des manuscrits des bibl. publiques et des départements" tom. VII p. 261.

[2] Nicht Universitätsbibliothek, wie Eubel zweimal unrichtig angibt (cf. Archiv der Ges. f. ä. Dt. Gesch. IX, 484 und X, 682).

[3] cf. meinen Aufsatz „Studien zu Marino Sanuto" p. 58 Anm. 1.

[4] Im „Neuen Archiv" Bd. XIV p. 183 u. ff.

[5] S. deren Beschreibung bei Schnorr, Katalog der Hss. d. Bibl. zu Dresden (1883) II, 283.

[6] Catalogus codicum mss. bibl. Cracoviensis p. 146.

[7] cf. „Studien zu Mar. Sanuto" p. 58 Anm. 1.

mir nicht hieher geschickt wurden. Was speciell noch die Bamberger Handschrift E III, 10 und die unbedingt dazu gehörige (von mir auch inzwischen längst eingesehene) E III, 11 anlangt, so stimmt dieselbe (wie auch die Dresdener Handschrift) ja vielleicht insofern mehr mit dem Cod. Vaticanus 1960, als sich hier eben auch noch einige andere Stücke (die der 2. Recension entstammen), wie jenes „Provinciale Ord. Minor.“, das „Provinciale Romanae Curiae“ und die „Mappa Mundi“ finden, die in den übrigen Handschriften der 3. Recension fehlen [1]. Aber abgesehen davon, dass die Bamberger Handschrift der interessanten Zeichnungen des Cod. Vaticanus entbehrt und am Schluss zwei Begebenheiten der Jahre 1319 und 1320 nicht enthält — geschrieben ist der Codex ja trotzdem mindestens nach 1331 [2]! — es fehlen in der Bamberger Handschrift auch ganze grosse Partieen des Cod. Vaticanus und zwar namentlich solche, welche Ereignisse aus der Flandrischen, Sicilianischen, Arragonesischen und Englischen Geschichte behandeln und in der Fassung des Cod. Vaticanus aus der Chronik des Guilelmus von Nangis herstammen. Entweder geht also die Bamberger Handschrift auf einen Text der 3. Recension zurück, wo diese Stücke von Paulinus noch nicht in sein Geschichtswerk aufgenommen waren, oder der Schreiber der Bamberger Handschrift hat sie selbst aus irgend einem Grund weggelassen, wie er auch sonst nicht ganz verlässig ist. Die „tabula brevis scribendi regibus et fratribus religiosis ultra mare degentibus“, zu welcher Eubel in der Bamberger Handschrift den entsprechenden Text vermisst, wird sich auf folgende Stelle der 2. Recension (Cod. Marcianus No. 399 fol. 94) beziehen:

Captaciones spirituales loco salutationum:

Illustri Grecorum [sic!]: gratiam in presenti per quam optineat gloriam in futuro.

Regi et populo Tartarorum: viam agnoscere veritatis.

Illustri Calamano in Bulgaria imperanti: Deum diligere et timere.

Dilecto in Christo fratri patriarche Grecorum: spiritum gratie salutaris.

Fratribus de ordine fratrum minorum in terris Saracenorum, Paganorum, Grecorum, Bulgarorum, Cumanorum, Ethyopum, Syrorum, Yberorum, Alanorum, Gazariorum, Gothorum, Cicorum, Ruthenorum, Jacobinorum, Nubianorum, Vestanorum, Georgianorum, Armenorum, Indorum, Mesoliciorum aliorumque infidelium nacionum orientis seu

---

[1] Wofern sie nicht, wie in Bamberg, abgetrennt und gesondert aufgestellt wurden und deshalb nur noch nicht bekannt geworden sind.

[2] cf. meinen Aufsatz in den „Forschungen“ p. 146.

aliarum quarumcunque parcium proficiscentibus — zugleich wohl ein neuer Beweis für die Verwandtschaft dieser dritten mit der zweiten Recension, wofür ich noch weiter anführen will, dass zu c. XXIX p. 3 „De eventibus illius temporis", wo von König Codrus und dem Ende des Athenischen Königthums die Rede ist, **am Rand** (in Cod. Bamb. und Vatic. und Laurent. 3 und Cesen.) die Worte stehen: „in lineis aliter" — womit wiederum auf die 2. Recension verwiesen ist.

Endlich ist auch jene Notiz in der Bamberger Handschrift E III 11 über die vier Exemplare, die es von dieser Chronik gebe, **ungenau**, so interessant sie wegen der Angabe über König Robert von Neapel andererseits ist. Dass übrigens unter dem Exemplar in Venedig **nicht** die dortige Handschrift 399 der Marciana (mit der 2. Recension in Gestalt der Synchronistischen Tabelle) gemeint sein kann, wie Eubel glaubt, ist bei deren ganz verschiedenem Charakter von selbst einleuchtend. Damit in Zukunft keine Verwechslung mehr möglich ist, will ich zum Schluss alle mir bis jetzt bekannt gewordenen Handschriften der 3 Recensionen übersichtlich zusammenstellen — nicht ohne vorher wiederholt den Wunsch ausgesprochen zu haben, dass man doch endlich einmal aufhören möge von der „Chronik des sogenannten Jordanus" oder Aehnlichem zu sprechen, und nicht hartnäckig an einem falschen Namen festhalten wolle, den wir durch den einzig richtigen und gleichzeitig überlieferten ersetzen können.

Von dem Geschichtswerk des Minoriten **Paulinus** aus Venedig, späteren Bischofs von Pozzuoli, existiren also 3 Recensionen in folgenden Handschriften:

I. Die „Historiarum epitoma" mit den Anfangsworten „Progreditur quasi aurora consurgens" überliefert in 1. Cod. Laurentianus (Florenz) plut. XXI, 4. — 2. Cod. Laurentianus plut. XXI, 9 (unvollständige Abschrift von 1). — 3. Codd. Riccardiani (Florenz) No. 3204 u. 3205 vollständige Abschrift von 1.

II. Die Synchronistische Tabelle (Chronologia magna) mit den Anfangsworten „Quemadmodum organici corporis puta hominis pulcritudinem" in 1. Cod. Marcianus (Venedig) Zanetti No. 399. — 2. Cod. Parisinus No. 4939. — Dieselbe in kürzerer Form mit der nämlichen, nur ebenfalls wesentlich gekürzten Einleitung auch überliefert in 3. Cod. Vaticanus No. 1960 [1].

[1] Dass dieser verschiedene Karten und Pläne, insbesondere von Rom, Antiochia, eine kreisförmige Weltkarte u. s. w. enthält, die zum Theil auch in dem Cod. Marcianus sich finden, sei hier nochmals besonders hervorgehoben.

III. Die „Satirica historia rerum gestarum mundi" oder
Speculum Paulini" mit den Anfangsworten „Interroga de diebus
ıtiquis", überliefert in 1. Cod. Vaticanus No. 1960. — 2. Cod. Lau-
ıntianus plut. XXI, 1 (unvollständig). — 3. Cod. Caesenas plut. XI, 5. —
Cod. Parisinus No. 4940. — 5. Cod. Tolosanus (Dép. Bibl. Toulouse)
o. 451. — 6. Cod. Bambergensis E III, 10 und 11. — 7. Cod. Dres-
ensis L 7 in 2°. — 8. Cod. Olomucensis No. 200. — 9. Cod. Craco-
ensis No. 445. H. Simonsfeld.

Zum Byzantinischen Meeresconsulat. Erwiderung. Die Ent-
gnung v. Kap-herr's (Bd. 9 S. 288-89) behilft sich mit einem gewissen
ezwungenen Humor; sie zeigt indessen auch andere Eigenthümlich-
eiten, die mich zu folgenden Bemerkungen veranlassen.

1. Wenn durch v. K.'s Entgegnung der Schein entsteht, als ob
h in meinem Buche über das Consulat des Meeres meine Ansicht
ber die Zeit, der die Ordinamenti von Trani angehören, ohne Be-
ündung gelassen hätte, so genügt es, auf S. 277-79 desselben zu
erweisen.

2. v. K. behauptet, ich hätte nur beweisen wollen, dass man
us den Lateinischen Bestandtheilen des Seerechts von Trani nicht
othwendig auf einen Lateinischen Urtext schliessen müsse; meine
rgumentation hätte mit der Frage, ob sie wirklich übersetzt seien,
ar nichts zu thun. Ich bin aber so unbescheiden, dass ich meine
S. 229), bewiesen zu haben, dass aus der Lateinischen Aufschrift
und dem Lateinischen Explicit dieses Seerechts auf einen Lateinischen
Urtext nicht geschlossen werden darf, ebensowenig geschlossen werden
darf, wie bei dem mit diesem Seerecht zusammengedruckten Haverei-
recht von Ancona. Wer an einem Lateinischen Original noch ferner
festhalten will, wird dafür andere Gründe beibringen müssen; dem
Italienischen Text gegenüber liegt ihm dafür die Beweislast ob.

3. v. K. hat meiner Abhandlung nicht entnehmen können, welche
Argumente ich eigentlich gegen die Richtigkeit des Datums 1063 für
entscheidend halte. Eigentlich sollte man doch wohl annehmen, dass
las diejenigen wären, die ich selber vorbringe. Also ausser dem Ge-
ammtcharakter dieser Ordinamenti, der freilich nur von einem Kenner
ler mittelalterlichen Seerechtsquellen zu beurtheilen ist, ihr Zusammen-
ang mit den Statuten von Fermo (S. 230); und von Einzelheiten,
ie ich auch, jede für sich, für entscheidend halte, die Erwähnung
berseeischer Consuln (S. 226), die Berührung mit dem Catalanischen
onsolado del mar (231), die Voraussetzung der Nichtbegleitung der
Vaare durch den Kaufmann (230). Statt gegen irgend eines dieser
rgumente anzugehen, steckt v. K. den Kopf in den Sand und pole-

misirt hypothetisch („Falls Schaube ··· Anstoss nimmt") gegen drei Punkte, die ich nie und nirgends vorgebracht habe.

4. Der Zweck des ersten Theiles meiner Abhandlung war, das Byzantinische Meeresconsulat v. K.'s zu beseitigen, ehe es vielleicht weiteres Unheil in der historischen Literatur anrichtete. Demgemäss habe ich auch bezüglich der Urkunde von Siponto nachgewiesen, dass sie auf Meeresconsuln auf keinen Fall zu beziehen ist, und dass v. K.'s Forschung auch hier der gesicherten Grundlage durchaus entbehrt. Weiter berührte mich bei meiner augenblicklichen Aufgabe die Urkunde nicht; ausdrücklich habe ich erklärt, dass ich hier noch eine besondere Untersuchung für nothwendig erachte (S. 235). Um eine solche ein wenig zu fördern, habe ich S. 234 Anm. auf den von Wattenbach herausgegebenen Leo Marsicanus hingewiesen. Daher ist nun Herrn v. K. seine neue Wissenschaft von Wattenbach's Jahresansatz und der Quelle von Gams und Cappelletti gekommen. Im übrigen will ich gern meine vorläufige Ansicht jetzt schon aussprechen, die allerdings dahin geht, dass Siponto im Jahr 1063 oder 1064 noch keine städtischen Consuln gehabt hat; v. K. scheint auch hier manche Schwierigkeit gar nicht zu sehen.

5. Wenn v. K. am Schlusse seiner Entgegnung meiner Polemik gegen ihn das Motiv unterlegt, ich hätte über ihn „wegspringen" wollen, so scheint er nicht zu bemerken, dass er damit zu seinem Schaden auch noch den Spott der Leute auf sich zieht, gerade so wie er mit seiner Abhandlung meinen Spott herausgefordert hat, nicht durch seine Irrthümer an sich, so schwer sie waren — blossen Irrthümern pflege ich nicht so zu begegnen — sondern durch seine grossen Worte vom „Byzantinischen Meeresconsulat" und der neuen „systematischen" Methode, die ihn zu den von mir gewürdigten Ergebnissen geführt hat. Adolf Schaube.

Auf eine Replik hat Herr v. Kap-herr verzichtet.

Berichtigung. In der Erörterung über die Transscription Russischer Namen im vorigen Heft, Bd. 9, pag. 319, Zeile 21 f. sind die in Klammern stehenden Worte „in Anlehnung an das Englische th, dem das θ, wie er sagt, auch in der Aussprache ähnlich ist" zu streichen; sie enthalten einen Irrthum des Herausgebers.

Berichte und Besprechungen.

e Literatur zur Geschichte Frankreichs im Mittelalter.

.e Zahl der 1892 erschienenen Werke über Französische Ge-
e ist ausserordentlich gross. Wie in meinen früheren Berichten
e ich mit der bibliographischen Literatur.

Bibliographie und Quellenkunde. Das Personal des Staats-
vs, das mangels einer etwas energischen Leitung lange literarisch
ig war, hat sich nun endlich entschlossen, die Publication der
ıre dieser reichhaltigen Sammlung wieder aufzunehmen. Die
.891 erschienene allgemeine Uebersicht[1] gibt von Gruppe zu
: den Hinweis auf die wichtigsten Bestände an. So summarisch
wird das Werk wirklichen Nutzen bringen, und es bietet Ge-
ür die Zukunft. Wenn die Verwaltung alles erfüllt, was der
ɔr des Archivs in der Einleitung des neuen Repertoriums ver-
, so wird Frankreichs Hauptarchiv sehr rasch das Versäumte
holt haben; nur einige Jahre werden dazu nöthig sein.
enn eines Tages erst der Specialkatalog über die Hauptab-
gen des eben genannten Archivs fertig ist, dürfte der vom
ichtsministerium herausgegebene Handschriftenkatalog[2] so ziem-
ırthlos werden; zur Zeit aber kann er den Forschern zur Orien-
über die einzelnen Abtheilungen dienen. — Der Catalogue
aire du musée des archives[3] ist nur ein Auszug des
ı Kataloges vom Jahre 1872. Das beachtenswerthe Vorwort
von J. Guiffrey her.
ɜr Handschriftenkatalog der Französischen Bibliotheken
ɜt, dank der Fürsorge des Unterrichtsministeriums, ununter-
ɑ fort. Im Jahre 1892 sind erschienen: Band VI der Bibl.
:senal, hrsg. von H. Martin (Schlussband; Register und Ein-

Vgl. Bibliogr. '93, 64. [2] Vgl. Bibliogr. '93, 65.
Paris, Delagrave.

leitung stehen noch aus); Band IX derselben Bibliothek von Funck-Brentano[1] (Inventaire des archives de la Bastille); und von den Departementalbibll. Band XIV: Marseille, hersg. von Abbé Albanès[2]. — Der Conservator der Bibliothek zu Avignon, Labande, hat bis zur Fertigstellung des Specialkataloges eine allgemeine Uebersicht über den Handschriftenbestand seiner Bibliothek veröffentlicht[3]. — Es bestand schon lange die Absicht, den Handschriftenkatalog der Nationalbibliothek einer Neubearbeitung auf neuer Grundlage zu unterziehen, aber der Plan zu dem Unternehmen soll erst noch endgültig festgestellt werden, und im Jahre 1892 ist nur ein von Omont zusammengestelltes Verzeichniss der 1891 neu erworbenen Handschriften[4] und der Schluss des Kataloges der Spanischen und Portugiesischen Handschriften[5] von Morel-Fatio erschienen. — Von weiteren Arbeiten, die sich auf Beschreibung von Handschriften in Archiven und Bibliotheken beziehen, erwähne ich an erster Stelle Hauréau's Notices et extraits de quelques manuscrits de la bibl. nationale[6]. Die im letzten Jahre erschienenen Bände IV und V behandeln den Inhalt von etwa 150 Codices des Nouveau fonds latin. Der gelehrte Verfasser, der hier gewissermassen sein literarisches Testament niederlegt, bietet dem Publikum in diesem streng wissenschaftlichen Werke die Früchte seiner langjährigen Erfahrung und eingehenden Kenntniss der Lateinischen Literatur des Mittelalters. — Grandmaison's Abhandlung über die Sammlungen Gaignières'[7] liegt nunmehr abgeschlossen vor. Die vorzügliche Untersuchung bietet viel Neues über das Leben und die Schriften dieses eifrigen Sammlers, dem wir die Erhaltung so vieler für die Geschichte Frankreichs äusserst werthvoller Denkmäler verdanken. Man kann ihn den Vater der Französischen Archäologie nennen, gleichwie André Duchesne der Vater der Französischen Historiographie gewesen ist.

Ch. V. Langlois fährt in den Notices et extraits mit der Untersuchung der mittelalterlichen Formelbücher fort[8]. Im 34. Bande behandelt er ein Formelbuch des Prämonstratenserordens, dann drei Formelbücher aus Orléans, die der Zeit der Könige Philipp August und des hl. Ludwig angehören. Es sind Sammlungen, die für die äussere wie die innere Geschichte der Zeit gleich hohen Werth besitzen.

---

[1] Vgl. über beide Bände Bibliogr. '92, 47a; b und '93, 50b.
[2] Vgl. Bibliogr. '92, 47d u. '93, 50c.
[3] Vgl. Bibliogr. '93, 52.
[4] Vgl. Bibliogr. '93, 43d.
[5] Vgl. Bibliogr. '93, 51.
[6] Vgl. Bibliogr. '93, 49.
[7] Ch. de Grandmaison, Gaignières, ses correspondants et ses collections de portraits. Appendice. (BECh 53, 5-76.)
[8] Vgl. Bibliogr. '93, 48a.

inem letzten Berichte habe ich Heft 1 der Archives de
' de France von Langlois und Stein angezeigt. Das
enene 2. Heft [1] enthält das Verzeichniss der wichtigsten in den
'tungs- und Privatarchiven ruhenden Schätze. Wir erhalten
en handschriftlichen Quellen zur Französischen Geschichte
:ichnetes Repertorium, das nach den Quellen gearbeitet ist
etzigen Stande der Dinge entspricht. — An weiteren wissen-
ı bibliographischen Werken seien noch genannt: eine Ab-
'. Durrieu's über Französische Handschriften in Deutschen
ın [2], worin der Verfasser besonders Bilderhandschriften be-
ann die von F. Mély und E. Bishop bearbeitete Biblio-
r gedruckten Inventare [3], die von Wichtigkeit für Sitten-
und Archäologie ist und ausser Frankreich auch England
.igt, endlich eine Bibliographie der Werke A. de Montai-
r als Professor an der École des Chartes wirkte, bearb. und
ehemaligen Schülern dieses hervorragenden Lehrers. Es gibt
rische oder archäologische Fragen, denen Montaiglon während
n und arbeitsreichen Gelehrtenlaufbahn nicht nahe getreten
er hat auch fast über jede etwas Neues zu sagen gehabt und
ɜ Ansichten geäussert. Um so mehr muss man es bedauern,
in abgeschlossenes Werk hinterlassen hat, was freilich das
rieler Französischer wie Deutscher Gelehrten ist.

lgemeine Geschichte, Verfassungs- und Culturgeschichte.
ɑz **allgemein gehaltenen Werken** kann ich hier nur die
ichen Abbildungen ausgestattete neue Auflage der 1879
'n Geschichte Frankreichs von V. Duruy [5] anführen.
ɜnd geschriebene Werk zeigt sich mit den neuesten For-
ebnissen nicht immer hinlänglich vertraut. — Von grösserer
verspricht die unter Leitung von Lavisse und Rambaud
bene Allgemeine Geschichte vom 4. Jahrhundert bis auf
t [6] zu werden. Dem Unternehmen mag es vielleicht ein
Einheitlichkeit fehlen, dafür steht es aber durchweg auf
der modernen Forschung, indem jede Abtheilung einem
cher zur Bearbeitung übertragen wurde. Das ist heutzu-

—

. Bibliogr. '93, 61. — Ueber Heft 1 vgl. DZG VII, 345.
. Bibliogr. '93, 43a. [3] Vgl. Bibliogr. '93, 62.
.iographie des travaux de M. A. de Montaiglon. Paris, Jouaust.
: grav.
Duruy, Hist. de France etc. Nouv. éd. Paris, Hachette. 4°.
ɜc 625 grav. et 8 cartes. 23 fr.
. Bibliogr. '93, 77.

tage wohl auch nur noch der einzige Weg, um ein derartiges Werk zu schaffen. Es wird selbst einem Gelehrten von umfassenden Kenntnissen nicht möglich sein, die gesammten Erscheinungen der wissenschaftlichen Literatur vollkommen genug zu beherrschen, um überall etwas Abschliessendes bieten zu können. Ist aber der Verfasser ein Mann von lebhafter Vorstellungskraft, so kann er sich leicht zu phantastischen Schilderungen hinreissen lassen, wie solche sich leider in Michelet's Geschichtswerk finden, das im Ganzen genommen doch noch die beste Französische Geschichte ist, die wir haben.

Ueber die Auffassung des mittelalterlichen Staatensystems hat F. Lot mit A. Leroux in der RH eine interessante Polemik gehabt, auf die wir mit einigen Worten eingehen müssen. Leroux hat in einem bemerkenswerthen Aufsatz über das Französische Königthum und das Heilige Römische Reich [1] einen raschen Ueberblick über die politischen Ideen des Mittelalters gegeben und dabei zu zeigen versucht, wie das Capetingische Königthum nach dem Sturze der Staufer sich bemühte, die Idee des Heiligen Reiches für seine Zwecke auszubeuten. Lot [2] hat nun einige Behauptungen Leroux' einer ziemlich herben Kritik unterzogen und vor allem die von jenem vorgebrachte Thatsache bestritten, dass das Kaiserthum während des ganzen Mittelalters ein Germanisches Gepräge gehabt habe. Auf diese Einwürfe ist dann von Leroux noch eine Replik erschienen [3]. Die Lectüre der Acten dieses Streites hinterlässt den Eindruck, als ob die beiden Gegner allzu systematisirend und bisweilen allzu bestimmt in ihren Behauptungen gewesen wären.

2. Rechts- und Verfassungsgeschichte. Luchaire's Handbuch der Französ. Rechts- und Verfassungsgeschichte [4] ist ein sehr brauchbares Werk, wenn auch nicht alle Capitel von gleichem Werthe sind, ein Fehler, der bei einem solchen Stoff unvermeidlich ist. Der Verfasser ist im allgemeinen gut orientirt und hat es verstanden, unter den verschiedenen von seinen Vorgängern aufgestellten Systemen eine richtige Wahl zu treffen. In der Darstellung der königlichen Verwaltung und einigen anderen Materien stützt sich die Arbeit auf die eigenen Forschungen des Herausgebers. Im ganzen genommen ist es also ein empfehlenswerthes Buch. — Breiter angelegt, aber nicht so geschlossen und genau, ist Band IV der Französischen Rechts- und Verfassungsgeschichte von Glasson [5]. Der Band

---

[1] Vgl. Bibliogr. '93, 97b.
[2] RH 50. 147–51.
[3] RH 50, 408–14.
[4] Vgl. Bibliogr. '93. 300.
[5] Vgl. Bibliogr. '92. 208.

bietet eine tiefgehende Schilderung des Lebenswesens, wobei dem Verfasser die Kenntniss der meisten gedruckten und handschriftlichen Quellen zu gute kommt. Glasson ist der erste, der diesen Gegenstand in seinem ganzen Umfang zusammenhängend behandelt hat. Zu tadeln ist die Weitschweifigkeit der Darstellung und die unklare Ausdrucksweise, welche die Arbeit wenig anziehend erscheinen lassen. Auf alle Fälle liegt ein bemerkenswerther Versuch vor und der erste Schritt zu einer synthetischen Behandlung des Stoffes, an die sich noch keiner ernstlich herangewagt hat.

Marcel Fournier's Geschichte der Rechtswissenschaft in Frankreich, von der kürzlich zunächst der 3. Band ausgegeben wurde[1], zieht die Ergebnisse aus desselben Autors Edition der Universitätsstatuten. Auch in dem neuen Bande finden wir die Vorzüge und Schwächen des Verfassers wieder. Umfassendes Wissen und Kenntniss der mannigfachsten Einzelheiten mit Flüchtigkeit und einer gewissen Hast in der Darstellung, die der Stil nur zu deutlich verräth; manche Capitel sind fast nur recht und schlecht zusammengestellte Notizen. Doch bietet das Buch auf alle Fälle viel des Neuen, und wenn sich der Verfasser einmal dazu entschliessen wollte, seine Arbeiten etwas mehr auszufeilen, würde er ein Werk von hervorragendem und bleibendem Werthe für die Geschichte der Rechtswissenschaft schaffen können.

Ganz anders bietet sich die Arbeit von Guilhiermoz dar, die unter dem Titel Enquêtes et procès bei Picard erschienen ist[2]. Sie ist die Frucht langjährigen Studiums und reiflicher Ueberlegung. Die Schrift gibt ein ganz neues, flott entworfenes Bild der Thätigkeit des Pariser obersten Gerichtshofes im 14. Jahrhundert. Eingehend behandelt der Verfasser die beliebteste Form der damaligen Rechtspflege, den Inquisitionsprocess, veröffentlicht mehrere Handbücher für das gerichtliche Verfahren aus jener Zeit, die von Inquisitionscommissaren verfasst sind, und legt sie unter Zuhilfenahme von Processacten aus. Die feine Arbeit, in der keiner Schwierigkeit ausgewichen ist, zeichnet sich durch eine angenehme Diction aus und ist so anziehend geschrieben, als es bei einem solchen Stoffe nur möglich ist. Es ist, kurz gesagt, ein Werk ersten Ranges. — Droit de marché nennt man ein heute noch in einem Theile des nördlichen Frankreichs

[1] M. Fournier, Hist. de la science du droit en France III. Vgl. Bibliogr. '92, 1732 den Spec.-Titel des Bandes.

[2] P. Guilhiermoz, Enquêtes et procès; étude sur la procédure et le fonctionnement du parlement au 14. siècle etc. Paris, Picard. 4°. xxxij 646 p. 20 fr.

geltendes Recht, das Lefort[1] einer wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen hat. Dieses Recht besteht in einem Pachtvertrag, dessen Eigenthümlichkeit darauf beruht, dass er nicht auf Zeit abgeschlossen, sondern ein immerwährender ist und dass der Verpächter dem Pächter nicht aufkündigen kann. Letzterer, kraft seines Contractes sogen. Untereigenthümer des Grundstückes, kann vielmehr über sein Pachtrecht frei verfügen, ohne der Zustimmung des wirklichen Besitzers, des Obereigenthümers, zu bedürfen. Unbekannten Ursprungs und von der officiellen juristischen Literatur lebhaft angefochten, wird das Recht doch noch in einigen Bezirken der Picardie geübt, und die Rechtsprechung war bis jetzt noch nicht im Stande, es zu beseitigen. — Wir besitzen alte Sammlungen gerichtlicher Entscheidungen, die von hohem Werthe für die Geschichte des Rechts und der Rechtswissenschaft sind. Fagniez[2] hat eine solche Sammlung aus dem 15. Jahrhundert untersucht, die ausschliesslich aus den Registern des Châtelet de Paris schöpft; sie ist eine Quelle ersten Ranges für die Geschichte der alten Coutume de Paris vor ihrer schriftlichen Redaction.

Von Abhandlungen specielleren Inhalts sind folgende zu erwähnen:

Froidevaux, ein Schüler von Fustel de Coulange, hat in einer Dissertation die Lex Francorum Chamavorum behandelt[3] und darin gewisse Theorien seines berühmten Lehrers aufs Neue vertreten. Der 1. Abschnitt, der das Gesetz selbst vom juristischen Standpunkt aus untersucht, bringt am meisten Neues. In der Frage der Entstehung folgt der Autor Sohm, er sieht in der Lex eine im Jahre 802 oder 803 aufgezeichnete Unterweisung über die Gewohnheitsrechte des Amorgaus, in dem er das Hamaland, also einen Theil des früher von den Chamav. Franken bewohnten Gebietes erkennt.

Die Beantwortung der interessanten Frage, wie und warum Rechtsgelehrte im 14. Jahrhundert zur Zeit der Thronstreitigkeiten zwischen Frankreich und England dazu gekommen sind, sich auf die Lex Salica zu berufen, haben in neuester Zeit zwei Gelehrte versucht. Viollet in einem Vortrag, den er in der Académie des inscriptions gehalten hat[4], und G. Monod in der Revue Critique[5]. Beide sind zu demselben Resultat gelangt. Erst seit der Regierung Charles' V.

[1] J. Lefort, La condition de la propriété dans le nord de la France: le droit de marché. Paris, Thorin. 232 p. 5 fr.

[2] Mémoires de la société de Paris XVII.

[3] Vgl. Bibliogr. '92, 210a.

[4] Vgl. Bibliogr. '93, 240 f. [5] 1892, Nr. 52.

ren die Französischen Juristen das Salische Gesetz, um den Aus-
uss der Plantagenets von der Thronfolge in Frankreich zu recht-
igen, und im darauf folgenden Jahrhundert gilt es so fest wie ein
ubensartikel, dass dies Gesetz, das Niemand wirklich gelesen hatte,
Frauen von der Nachfolge auf dem königlichen Thron ausschliesse.
Mit dem Gesandtschaftswesen im Mittelalter beschäftigen
zwei Arbeiten Maulde's, die beide interessante Bemerkungen
ıalten; ein Vortrag in der Académie des inscriptions[1] über die
lung und Vollmachten der Gesandten und ein Aufsatz[2] über die
action der ihnen ertheilten Instructionen.

3. Wirthschaftsgeschichte. Das bewegliche Vermögen in
Geschichte betitelt sich eine Abhandlung des Vicomte d'Avenel[3].
beschäftigten, wie schon so viele vor ihm, die Schwankungen, die
Geldwerth seit dem Mittelalter in Frankreich erlitten hat. D'Avenel
viel Material zusammengestellt und ist zu einigen ziemlich neuen
ebnissen gelangt. So liefert er den Beweis, dass die Entwerthung
Geldes nicht ununterbrochen vor sich ging, sondern dass es Zeiten
Krisen gegeben hat, in denen der Geldwerth leicht anzog, endlich
s diese Krisen auf die allgemeine Politik Frankreichs einen ganz
nerkenswerthen Einfluss gehabt haben. So verheisst der Aufsatz
e Behandlung der Wirthschaftsgeschichte, die bis jetzt noch von
mandem unternommen und nur in England und Deutschland in
hten Umrissen angedeutet ist.

Ferner sei erwähnt eine Sammlung von Urkunden betreffend die
nanzverwaltung von Karl VII. bis zu Franz I., herausgegeben
ı Jacqueton[4]. Sie enthält gut ausgewählte Muster verschiedener
tenstücke finanziellen Inhalts aus jener noch wenig bekannten Zeit
d bietet die Ansätze zu einer Geschichte des königlichen Haushalts
ter Ludwig XI. und seinen beiden nächsten Nachfolgern.

Das Münzwesen Galliens in der Merovingischen Zeit ist
genstand eines in jeder Hinsicht bedeutenden und originellen Werkes.
meine damit aber nicht die oberflächliche und kritiklose Arbeit
de Belfort's[5], sondern Prou's Katalog der Merovingischen
ınzen im Pariser Münzcabinet[6]. Die Einleitung bringt eine
rchweg interessante, zum Theil neue und kritisch bedeutende Ge-
ichte des Münzwesens der Fränkischen Zeit. Dem Verfasser ist es

---

[1] 10. Juni 1892. [2] R. d'hist. dipl. 1892 Oct.
[3] Vgl. Bibliogr. '92, 1590a.
[4] G. Jacqueton, Docc. relatifs à l'administration financière en France Charles VII à François I. 1443-1523. Paris, Picard. xxxij 324 p. 6 fr.
[5] Vgl. Bibliogr. '92, 184. [6] Vgl. Bibliogr. '93, 203.

gelungen, mehrere bisher dunkel gebliebene Punkte aufzuhellen; er bringt annehmbare Vorschläge zur Lösung vieler derartiger kleiner Räthsel und beurtheilt in treffender Weise die Werke seiner Vorgänger.

4. **Universitätsgeschichte.** Von M. Fournier's Statuten der Französischen Universitäten im MA[1] ist soeben der dritte und letzte Band erschienen. Der Herausgeber hat auf diesen Band, der die Universitäten des 15. Jahrhunderts behandelt, etwas mehr Sorgfalt als auf die vorangehenden verwandt, aber von Vollkommenheit ist, wie man zugeben muss, diese breit angelegte Arbeit weit entfernt. H. Denifle[2] und E. Châtelain, die auf dem gleichen Gebiete wie Fournier thätig sind, haben ohne Mühe seine recht unvorsichtigen Angriffe zurückweisen können, und sie haben gezeigt, dass, wenn auch ihr vorzügliches Urkundenbuch der Pariser Universität einen oder den anderen Fehler aufweist, doch unzählige ungleich gröbere Irrthümer sich in Fournier's Arbeit finden.

5. Zur **Sittengeschichte** sind einige interessante Arbeiten zu erwähnen: ein Aufsatz von G. Bapst über die geistlichen Schauspiele des Mittelalters[3], aus dem wir ersehen, welchen Platz diese Volksvorstellungen in den öffentlichen Vergnügungen des 15. und 16. Jahrhunderts einnahmen; die von J. Pichon und G. Vicaire besorgte Publication eines „Viandier", das von Guillaume Tirel gen. Taillevent[4], dem Küchenchef Karls V. und Karls VI., herrührt und interessante Einzelheiten über eine ganze sehr merkwürdige Seite des socialen Lebens bietet; dann noch eine von A. Longnon als Einleitung zu den Oeuvres complètes de Villon[5] geschriebene vollständige Biographie dieses grossen Dichters, des zeitlich ersten unter den Schriftstellern der Bohème; endlich die sehr bemerkenswerthen, auf ungedrucktem Material beruhenden Untersuchungen M. Schwob's über den Lebenswandel, den der Autor des Grand Testament in seinen ersten Jahren geführt hat[6]. — Von Lenient's Buch über die patriotische Dichtung[7] kann man nicht rühmen,

[1] Vgl. Bibliogr. '92, 1730. [2] Vgl. Bibliogr. '92, 1731.
[3] Vgl. Bibliogr. '92, 1897b.
[4] J. Pichon et G. Vicaire, Le Viandier de Guillaume Tirel, dit Taillevent, enfant de cuisine de la reine Jehanne d'Evreux etc. (1326-1395). Paris, Leclerc & C. lxviij 180 p. 25 fr.
[5] Oeuvres complètes de F. Villon, publ. par A. Longnon. Paris, Lemerre. cxij 371 p. 10 fr.
[6] R 2 Mondes v. 15. Juli 1892.
[7] C. Lenient, La poésie patriotique en France au moyen-âge. Paris, Hachette. xx 459 p. 3 fr. 50.

der Autor die neuen Erscheinungen kennt. Die in ganz un-
꞉ndem Ton geschriebene Arbeit kann unmöglich ernst genommen
en. Sie ist nur anzuführen, um das Gelehrtenpublicum vor
· Anwandlung zu bewahren, ihr auch nur die geringste Be-
ung schenken zu wollen.

III. Geschichte einzelner Perioden. 1. Aelteste Zeit. Kelten Einführung des Christenthums. Bladé hat all' das Wenige ımmengestellt, das man von den Iberern weiss[1], jenem Volke imnissvoller Herkunft, das einmal die grössere Hälfte Mittelpas bewohnte. Auch er kommt zu dem bereits längst angenomən Resultat, dass die heutigen Basken die directen, nicht romanin Nachkommen dieser Urbevölkerung sind. — Das in neuer Auferschienene Werk von Al. Bertrand „La Gaule avant les lois"[2] bietet in ansprechender Form eine Uebersicht über die bnisse der modernen Archäologen. Doch wird man einige recht ꞉htbare Ansichten finden, so vor allem die vom Verfasser auf꞉llte Unterscheidung zwischen Kelten und Galliern. — Wissenftlich bedeutender ist die Arbeit von Arbois de Jubainville · die Gallischen Namen bei Cäsar und Hirtius[3]. Im ersten r Mitwirkung von Ernault und Dottin bearbeiteten Hefte belelt der gelehrte Keltist nur die auf -rix endigenden Namen. beachtenswerthe Werk enthält eine Fülle von Thatsachen und ꞉chungsergebnissen. — J. Havet, durch eine Bemerkung Hièvre's, iothekars in Poitiers, auf ebendasselbe Forschungsgebiet geführt, in der Revue archéologique[4] eine Abhandlung über das Schickdes Gallischen Wortes icoranda veröffentlicht, womit man Oertkeiten und Flussläufe bezeichnete, die an der Grenze zweier Kelher Gaue lagen. Das Wort hat im Französischen die Formen rande, Aigurande, Yngrande und noch andere mehr oder minder 'eichende angenommen. Der Aufsatz ist von Werth für das lium der Geographie des alten Galliens. — Ein Aufsatz A. de rthélemy's[5] behandelt die Anfänge des Gallischen Münzwesens Norden des heutigen Frankreich und den Zug der Handelsstrassen, ən die Münzsorten folgten.

Ueber die Einführung des Christenthums in Gallien ist ler eine in jeder Hinsicht bedeutende Abhandlung des Abbé

---

[1] Association française pour l'avancement des sciences, session de 1892.

[2] Vgl. Bibliogr. '93, 133. [3] Vgl. Bibliogr. '92, 121.

[4] Sept.-Oct. 1892. [5] Académie des inscrr. Juli–Aug. 1892.

Duchesne zu nennen [1]. Der Verfasser räumt darin endgültig mit all den confusen und schlecht verdauten Ansichten über den heiligen Martial von Limoges auf und thut dar, dass, während Gregor von Tours diesen Heiligen im 3. Jahrhundert leben lässt, man erst im 9. Jahrhundert ihn als Apostel bezeichnet und zu einem Schüler des heiligen Petrus gemacht hat. — Unter dem Titel „Nouveau recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieure au 8. siècle [2] hat Leblant einen höchst interessanten Anhang zu seinem berühmten Corpus veröffentlicht. Es herrscht hier dieselbe Gelehrsamkeit, dieselbe Zuverlässigkeit aller Angaben, dieselbe Kritik, milde gegenüber den geschichtlichen Persönlichkeiten, unerbittlich gegen Legendenbildung und falsche Verherrlichung. — Erwähnt sei hier endlich noch die Dissertation J. Labargou's „De schola Lerinensi aetate merovingica“ [3].

2. Merovingische Zeit. In den von einigen Freunden Fustel's de Coulanges herausgegebenen Nouvelles recherches sur quelques problèmes d'histoire [4] sind dieser Epoche mehrere Aufsätze gewidmet; ich nenne Untersuchungen über einige strittige Punkte in den leges barbarorum, z. B. über die lex Chamavorum, über das Capitulare von Kiersy und über die Titulatur der Merovingischen Könige. In letzterem Aufsatz bekämpft Fustel, man weiss nicht recht warum, ohne der Frage sonst die mindeste Bedeutung beizulegen, die vor einigen Jahren von J. Havet aufgestellte Theorie über den bekannten Ausdruck vir inluster, wofür nach Havet durchweg viris inlustribus zu lesen ist. Der Verfasser des vorliegenden Berichtes hat die Frage neuerdings untersucht [5] und ist nach eingehender Prüfung der für beide Ansichten vorgebrachten Argumente zu dem Schlusse gelangt, dass die Einwürfe Fustel's jedes thatsächlichen Untergrundes entbehren und dass er Havet's Aufstellung nicht zu erschüttern vermocht hat. Ja, einige von Fustel's Einwendungen zeigen eine für diesen erlesenen Geist sehr merkwürdige Unkenntniss der Grundregeln der Diplomatik und eine ganz erstaunliche Voreingenommenheit.

Auf dem Gebiete der hierher gehörigen Specialforschung ist ziemlich viel gearbeitet worden. Vor einigen Jahren hatte Kohler, indem er nachwies, dass die Vita der hl. Genoveva von Paris

---

[1] Annales du Midi Juli 1892. [2] Vgl. Bibliogr. '93, 162.
[3] Vgl. Bibliogr. '93, 202.
[4] Vgl. Bibliogr. '92, 2550.
[5] A. Molinier, Les rois mérovingiens ont-ils porté le titre de „vir inluster“? Examen critique d'une nouvelle théorie. (RH 50, 273-81.)

torisch werthlos sei, zu zeigen versucht, dass diese Vita doch dem
ıfang des 6. Jahrhunderts angehöre. Nun tritt Krusch[1] gegen
ı auf und sucht zu beweisen, dass die fragliche Vita nicht früher
im 8. Jahrhundert entstanden sein kann. Eine Replik gegen die
eng wissenschaftliche und sehr eingehende Beweisführung seines
gners wird Kohler wohl nicht umgehen können. — Eine Stelle
s der Vita des heiligen Lupus von Troyes, eines Zeit-
nossen der Schutzheiligen von Paris, behandelt Le Clert[2]. — Die
n Jadart herausgegebene Bibliographie, betreffend das Leben und
n Cult des heiligen Remigius von Reims[3], ist in der Auf-
lung der gedruckten Abhandlungen fast vollständig; für die Hand-
riften hätte der Autor seine Nachforschungen etwas weiter aus-
nen können. — Kurth wurde durch die Vorstudien zu seinem
erke über die epischen Ueberlieferungen der Merovingerzeit ver-
lasst, die Geschichte der Königin Brunhilde von neuem zu unter-
hen; er versucht[4], alle für Brunhilde ungünstigen Erzählungen
udo-Fredegar's in das Gebiet der Fabel zu verweisen und schildert
als herrschsüchtig, aber nicht durchaus grausam. Diese Lobrede
rfte wohl kaum Anklang finden. — Pfister behandelt abermals
Formularium Marculfi[5] und gelangt in eingehender Unter-
hung zu dem Ergebniss, dass das Formular in der Diöcese Metz
650 niedergeschrieben ist, dass der Verfasser seine Arbeit den
chöfen der Stadt Metz, Landerich und Clodulf, gewidmet hat und
s er wahrscheinlich mit jenem Marculfus Cellerarius des Klosters
icis identisch ist, dessen die Vita des heiligen Columban von Jonas
Bobbio gedenkt. Dies sind zwar neue und beachtenswerthe Ge-
tspunkte, aber die ältere Annahme, wonach das Formular in
strien zusammengestellt wurde, erscheint uns, wenn auch freilich
as erschüttert, doch noch nicht endgültig abgethan. — Bladé
t seine weitläufigen, aber nach mancher Richtung hin interessanten
dien über das erste Herzogthum Aquitanien im 7. und 8. Jahr-
ıdert fort[6]. Der Verfasser zieht in ausgedehntem Masse die Ur-
ıden heran und prüft sie sehr minutiös; seine Darstellung würde
r gewonnen haben, wenn sie von jeder Polemik gegen seine Vor-
ger entlastet wäre.

---

[1] Vgl. Bibliogr. '93, 199c.
[2] Mém. de la Soc. acad. de l'Aube. Bd. 26.
[3] Vgl. Bibliogr. '92, 177e.
[4] Vgl. Bibliogr. '91, 2138. [5] Vgl. Bibliogr. '93, 214c.
[6] Annales de la faculté des lettres de Bordeaux. 1891, Nr. 4; 1892, 1, und Ann. du Midi Avril 1892.

3. **Karolingische Zeit.** Wer sich über die Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und den Fränkischen Königen während dieser Epoche genauer informiren will, wird mit Vortheil das ausführliche, auf juristischer und historischer Grundlage ruhende Werk Weyl's[1] benutzen. Dasselbe bietet eine gediegene Forschung über die kirchliche Gesetzgebung in ihrem Verhältniss zum öffentlichen Recht.

Dümmler's Aufsatz im Neuen Archiv zur Lebensgeschichte Alcuin's[2] ist aus Vorarbeiten für die Ausgabe der Briefe in den Monum. Germ. erwachsen; andere Alcuinstudien hat der Verfasser in den Abhandlungen der Berliner Akademie vorangehen lassen[3]. — Ueber einen anderen Mitarbeiter Karl's des Grossen bei seinem grossartigen Unternehmen der Wiederbelebung der Wissenschaften in Europa, den Bischof Theodulf von Orléans, handelt ein unlängst erschienenes Buch Ch. Cuissart's[4]. Was wir über den Mann wissen, ist ausreichend verwerthet, ausserdem eine interessante Untersuchung über die bischöfliche Verwaltung im 8. und 9. Jahrhundert gegeben.

Fustel's de Coulanges nachgelassenes Buch über die Umbildung des Königthums unter den Karolingern[5] ist ein nach Anlage und Form der Darstellung bewunderungswürdiges Werk. Seit Montesquieu und Guizot hat in Frankreich kein Historiker so glänzend geschrieben. Die Auffassung des Verfassers ist zwar nicht durchweg neu, im allgemeinen jedoch zutreffend; für die Einzelheiten aber wird man mancherlei Vorbehalt zu machen haben. Fustel war Systematiker und geneigt, die seiner a priori gefassten Meinung widersprechenden Quellen unbewusst zu vernachlässigen, auf die ihm günstigen aber zu viel Werth zu legen. Desshalb sind seine Werke auch für weniger geschulte Geister besonders gefährlich. Vermögen sie schon wissenschaftlich gereifte Männer zu beeinflussen, um wie viel mehr können sie dann erst Neulinge irre führen. — Keary's Arbeit über die Wikinger in der abendländischen Christenheit[6] bietet ein sonderbares Gemisch von Wahrem und Falschem. Wer sich mit Französischer Geschichte befasst, wird sie jedoch benutzen müssen, allerdings mit Vorsicht, denn der Autor fasst diese Einfälle der Nordländer zu sehr als einen Kampf des Heidenthums gegen das Christenthum auf, während die Frage viel einfacher liegt. — Zum Schlusse

[1] Vgl. Bibliogr. '93, 217.
[2] Vgl. Bibliogr. '93, 223a.
[3] Vgl. Bibliogr. '91, 2146 und DZG VII, 352.
[4] C. Cuissart, Théodulfe, évêque d'Orléans: sa vie et ses oeuvres. Orléans, Herluison. 355 p. 7 fr. 50.
[5] Vgl. Bibliogr. '92, 205.
[6] Vgl. DZG VI, 157 und Bibliogr. '91, 1435 u. '92, 202d.

ne ich noch die eingehende und sorgfältige Untersuchung ollet's über die Frage, ob Hugo Capet zur Thron- : berechtigt gewesen sei[1]. Auch in dieser Abhandlung :et der Autor seine gewohnten Vorzüge der energischen Er- g und Durchdringung des Stoffes.

. Zeit der ersten Capetinger. 10. und 11. Jahrhundert.

ıt, einem jüngeren Schüler der Ecole des Chartes, verdanken n durch neue Ergebnisse und Kritik ausgezeichnetes Buch über tzten Karolinger[2]. Sorgfältig hat er alle Quellen, die wir über Staatsstreich des Jahres 987 und seine Vorgeschichte besitzen, forscht und mit grosser Sicherheit und Einsicht kritisch ver- et. Manche seiner Urtheile sind freilich nicht unangefochten ben, speciell auch seine Ansicht über Hugo Capet, dessen Be- ng er vielleicht doch zu gering veranschlagt; doch wird man Verth dieser aus den Quellen geschöpften Arbeit, die vieles und in manch' wichtiger Frage Klarheit bringt, nicht in Ab- stellen.

Bouchard le Vénérable, Graf von Vendôme, Melun und il, war einer der Rathgeber und Getreuen Hugo Capet's. Das dieses Mannes wurde einige fünfzig Jahre später von einem ı von St.-Maur-des-Fossés, Namens Odo, beschrieben. Eine neue ıbe dieser wichtigen Quelle hat jetzt Bourel de la Roncière[3] staltet. Obgleich Odo erst spät ans Werk ging, hatte er doch ch viele Quellen zur Verfügung, vor allem die Urkunden seiner ; er hat damit eine Erbauungsschrift zu Stande gebracht ohne deren historischen Werth, aber vom Standpunkt der Historio- ie aus immerhin bemerkenswerth als Zeugniss eines gewissen :hen Sinnes. So hat er versucht, das Incarnationsjahr der von benutzten Urkunden, die nur das Regierungsjahr geben, zu be- ıen. Wenn er sich auch in seinen Berechnungen des öfteren hat, so muss man doch seinen guten Willen anerkennen.

Ueber den Geschichtschreiber Radulphus Glaber sind mehrere Arbeiten zu notiren: an erster Stelle ein kleiner glänzend ge- bener, aber oberflächlicher Aufsatz von Gebhart[4]. Verfasser sucht den seelischen Zustand des Burgundischen Mönches und t besonders die bei ihm so auffallende Neigung zum Aber- ıen. — E. Petit[5] hat die Entstehungszeit der verschiedenen

[1] Vgl. Bibliogr. '93, 240 f.
[2] Vgl. Bibliogr. '92, 200.
[3] Vgl. Bibliogr. '93, 237.
[4] Vgl. Bibliogr. '92, 247e.
[5] Vgl. Bibliogr. '92, 247k.

Theile der Chronik Rudolf's, von dem er annimmt, dass er aus Auxerre selbst gebürtig sei, zu bestimmen versucht. Einige seiner Resultate werden anzufechten sein, aber in mehreren Punkten verdienen P.'s Ansichten, da sie von einem vorzüglichen Kenner der älteren Geschichte und der Geographie Burgunds vorgetragen werden, Beachtung. Am Schluss wendet er sich gegen einige von H. Kuypers, dem letzten Biographen Rudolf's, in seinen „Studien über Rudolf den Kahlen"[1] aufgestellte Behauptungen.

Als einer der ersten im Mittelalter wagte Berengar von Tours das Hauptmysterium der katholischen Religion, die Transsubstantiation, zu leugnen, und er scheint — so viel dürfte wenigstens aus einem Artikel Schnitzer's[2] hervorgehen — trotz aller Drohungen bis zu seinem Tode seiner Ueberzeugung treu geblieben zu sein. — W. Broecking[3] setzt die Abfassung des berühmten Tractates ‚De coena" zwischen 1076 und 1078 an. — L. Huberti's Buch über Gottesfrieden und Landfrieden[4] ist eine werthvolle Arbeit, die beste, die bis jetzt über diese eigenartige und für das Mittelalter ganz besonders charakteristische Institution erschienen ist. Die Frage ist in Frankreich wenig beachtet worden; denn ein älteres Buch von Semichon (1869 erschienen) ist voller Irrthümer und falscher Gesichtspunkte. Desshalb wird das Werk Huberti's in Frankreich wie in Deutschland gleich willkommen sein. Es ist vielleicht nicht besonders geschickt geschrieben, aber dafür enthält es eine riesige Menge von grossentheils neuen oder nur wenig bekannten Thatsachen. — Hierher gehören auch die von Wasserschleben veröffentlichten Quellen[5], nämlich drei Urkunden, die sich auf den Gottesfrieden in der Diöcese Reims im 11. Jahrhundert beziehen.

Für die Geschichte Frankreichs wie Italiens ist die von Abbé Delarc besorgte neue Ausgabe der Ystoire de li Normant des Amatus von Monte Cassino[6] gleich bedeutend. Bisher hatte man von dieser merkwürdigen und fesselnden Quelle keine kritische Ausgabe; denn die von Champollion-Figeac[7] genoss keinerlei Ansehen. Delarc's Arbeit ist beachtenswerth. Er hat einen lesbaren Text gegeben und ihn mit Verständniss commentirt und beurtheilt. Mit Hilfe der zahlreichen Noten kann man sich eine ungefähre Vorstellung von jenen aus Raubzügen hervorgegangenen Heldenfahrten machen, die mit der Begründung mehrerer blühender Staaten in Süditalien

[1] Vgl. Bibliogr. '92, 247g.
[2] Vgl. Bibliogr. '93, 259c.
[3] Vgl. Bibliogr. '93, 257a.
[4] Vgl. Bibliogr. '92, 259 u. '93, 264.
[5] Vgl. Bibliogr. '92, 247o.
[6] Soc. hist. de Normandie.
[7] Paris 1835.

d Sicilien endeten. — Von Bedeutung für das 11. Jahrhundert rfte endlich noch Lucien Auvray's Beschreibung der Originalndschrift der sehr wichtigen Chronik des heiligen Sergius n Angers[1] sein. Das Original, das man bereits für verloren gab, findet sich im Vatican. Marchegay und Mabille hatten sich bei er Edition der Chronik[2] noch mit einer Abschrift André Duchesne's gnügen müssen.

5. Zwölftes Jahrhundert. Ein junger, inzwischen verstorbener hüler der Ecole des Hautes études, Compain, hatte, wie im letzten richt erwähnt, die Briefe des berühmten Gotfried von Vendôme m Gegenstand seiner letzten Studien gemacht. Leider kam er nicht hr dazu, die Entstehungszeit dieser kostbaren Schriftstücke zu be-mmen. Nun hat Sackur sich dieser Mühe unterzogen[3] und die reitschriften des bedeutenden Schriftstellers in chronologische Ordung zu bringen versucht. — Pirenne's früher erwähnte Ausgabe r Lebensbeschreibung Karl's des Guten von Galbert de ruges ist allgemein gelobt worden. Da er aber (ohne übrigens rauf Gewicht zu legen) die Behauptung aufgestellt hatte, dass die iner Zeit von den Bollandisten besorgte Ausgabe eine verstümmelte i, so hat er sich die Angriffe der heutigen Bollandisten zugezogen[4]. er Erfolg ist aber nicht auf Seite der Angreifer gewesen. In Belgien, ankreich und Deutschland hat man sich für Pirenne erklärt, und e Bollandisten hätten besser gethan, diese Fehde nicht zu beginnen.

Ueber den heiligen Bernhard, die fraglos hervorragendste Pernlichkeit des 12. Jahrh., ist an erster Stelle die Bibliographia ernardina L. Janauschek's[5] anzuführen, das vollständigste Rertorium der Literatur über Leben und Schriften des Heiligen. — Wir nnen noch Abbé Jobin's Buch „St. Bernard et sa famille"[6]; bbé Vacandard hat es in der Revue des questions historiques[7] sprochen.

Für die Zeit Ludwig's VII. führe ich Hirsch, Studien zur eschichte König Ludwig's VII.[8] an. Die Schrift umfasst das ben dieses Fürsten von seiner Geburt 1119 an bis zum Jahre 1160. — uf dieselbe Zeit bezieht sich das zweibändige Werk von Miss Nor-

---

[1] BECh 53, 438–44. [2] Chroniques des églises d'Anjou. Paris 1869.
[3] Vgl. Bibliogr. '92, 2471. — Ueber Compain vgl. DZG VII, 354 u. bliogr. '92, 257.
[4] Revue générale de Belgique 1892. — Ueber Pirenne's Publication u. dazu erschienenen Recensionen vgl. DZG VII, 354 u. Bibliogr. '92, 276c.
[5] Vgl. Bibliogr. '92, 320. [6] Vgl. Bibliogr. '93, 317.
[7] RQH 51, 576–92. [8] Vgl. Bibliogr. '92, 267a.

gate, England under the angevin kings[1], das fast ebenso sehr die Französische wie die Englische Geschichte berücksichtigt; es ist, wie die Verfasserin selbst erklärt, die Geschichte des Angiovinischen Reiches, wozu eben beinahe der vierte Theil Frankreichs gehörte. — Das Gleiche gilt für die in Versen geschriebene Biographie Guillaume le Maréchal's, von der P. Meyer soeben für die Société de l'histoire de France den 1. Band[2] veröffentlicht hat. Guill. le Maréchal, in den Diensten Heinrich's II. von England, verbrachte einen guten Theil seines bewegten Lebens auf dem Continent, und sein Biograph kam desshalb oft in die Lage, das Capetingische Königthum zu erwähnen. — Ehe wir uns der Regierung Philipp August's zuwenden, ist noch ein biographischer Artikel Delehaye's zu erwähnen über Peter von Pavia[3], Canonicus von Chartres und Gesandten Alexander's III., der während der Französisch-Englischen Streitigkeiten zur Zeit des Thomas Becket'schen Handels eine wichtige Rolle spielte.

6. Philipp August und Ludwig VIII. L. Delisle hat sich um die Wissenschaft von neuem verdient gemacht, indem er für die Nationalbibliothek eine noch nicht veröffentlichte Französische Chronik aus dem 13. Jahrhundert erworben hat. Im letzten Literaturbericht[4] habe ich diese Entdeckung bereits erwähnt. Die Chronik, die den Zeitraum vom Fall Trojas bis zum Jahr 1217 umfasst, soll im 24. Band der „Historiens de France“ vollständig publicirt werden. Inzwischen hat nun Petit-Dutaillis den zeitgenössischen Theil, der die Regierung Philipp August's behandelt, untersucht[5]. Sein Ergebniss ist, dass die neuentdeckte Quelle eng mit der merkwürdigen, seiner Zeit von Fr. Michel veröffentlichten Geschichte der Normandie verwandt, jedoch in vielen Punkten auch von ihr unabhängig ist. So enthält sie einen sehr ausführlichen und interessanten Bericht über die Schlacht von Bouvines. — Ueber die gemeinsamen Quellen Guido's von Bazoches und seines Fortsetzers und Plagiators Alberich's von Troisfontaines hat Lippert abermals einen Aufsatz veröffentlicht[6], worin er die Stellen nachweist, die die beiden Chronisten aus Flodoard, aus Lambert's von St. Omer Genealogia comitum Flandriae und aus den in Foigny entstandenen Genealogien entlehnt haben. — Froidevaux hat sich in seiner interessanten Lateinischen Dissertation[7] mit den paar Quellen beschäftigt, welche der von Philipp

[1] Lond., Macmillan. [2] Vgl. DZG VII E 50 u. 52.
[3] Vgl. Bibliogr. '92, 265 f. [4] DZG VII, 355.
[5] Vgl. Bibliogr. '93, 266e. [6] Vgl. Bibliogr. '92, 317 f.
[7] H. Froidevaux, De regiis conciliis Philippo II. Augusto regnante habitis. Paris, Hachette. 109 p.

st berufenen Reichsversammlungen Erwähnung thun, und
er Stellung, die diese Versammlungen damals einnahmen. Die
't enthält beachtenswerthe Bemerkungen über die so verwickelten
ıge der grossen Organe der königlichen Regierung (des Parla-
und der Chambre des comptes) und über die Pairsversamm-

Von kleinen Abhandlungen sind noch einige zu nennen: Car-
·ri behandelt die Jugendzeit Philipp August's[1]. — Thoison
:irt eine noch nicht edirte Urkunde von 1213 für den Ort Fro-
[2]. — D. d'Aussy weist nach, dass Philipp II. im Jahre 1194
nach der Saintonge gekommen ist[3].
Unter der Regierung Philipp August's spielt der berüchtigte
g gegen die Albigenser, worüber mehrere Arbeiten zu verzeich-
ind, an erster Stelle die Publication des Chartulars des hei-
ı Dominicus durch Balme[4], ein etwas weitläufiges Werk,
.ber sehr sorgfältig gearbeitet ist und die Früchte langjähriger
:hungen bietet. Zum ersten Male seit Echard sind hier die Be-
theile zu einer Biographie des Stifters des Predigerordens metho-
und kritisch gesammelt. — Der Professor am Athenäum zu
ıde, Friederichs, hat die Lebensgeschichte Robert le
gre's, des ersten Grossinquisitors von Frankreich, bearbeitet[5].
rünglich Anhänger der ketzerischen Secte, woher auch sein Bei-
: le Bougre, verliess er sie bald und verfolgte nunmehr seine
:ren Glaubensgenossen mit ausserordentlicher Wildheit. Seine
:idslose Thätigkeit krönte er durch ein Autodafé von 180 Per-
ı in Mont-Aimé. Kurz darauf entzog Gregor IX., der wohl einen
:schlag fürchten mochte, dem allzueifrigen Diener seine Voll-
ıten. — Abbé Douais hat mehrere Bruchstücke aus dem In-
.tionsverfahren des 13. Jahrhunderts gegen die Ketzer im süd-
n Frankreich veröffentlicht[6]. — Preger hat über die Organi-
n der Waldenserkirchen geschrieben[7]. — Bérard endlich hat
Geschichte der Waldenser herausgegeben[8], ein Werk ohne wissen-
ftlichen Werth. Der Verfasser ist mit dem Stand der Frage
haus nicht vertraut und lässt sich in seiner Sprache zu bedauer-
:n Uebertreibungen hinreissen. Immerhin muss auf das Buch

[1] Vgl. Bibliogr. '92, 265c.
[2] Bull. de la société de l'hist. de Paris, Mai–Juin.
[3] R. de Saintonge et d'Aunis 1892, Juli 1.
[4] Vgl. Bibliogr. '93, 320. [5] Travaux de l'Université de Gand.
[6] Toulouse, Privat. [7] Vgl. Bibliogr. '90, 3741 u. '92, 1719d.
[8] Vgl. Bibliogr. '92, 2353.

desswegen aufmerksam gemacht werden, weil es Reproductionen von Stichen des berühmten Buches von Léger enthält, in denen die entsetzlichen Martern, die die Waldenser im 17. Jahrhundert erleiden mussten, dargestellt sind.

7. Ludwig der Heilige und seine Nachfolger. Für die Regierungszeit des heiligen Ludwig ist die Ernte des Jahres 1892 ziemlich dürftig. Ganz in erster Reihe steht jedoch ein interessanter Artikel Fr. Delaborde's über den berühmten Geschichtschreiber Joinville[1]. Der Verfasser, der eine Geschichte der Familie vorbereitet, entrollt ein in jeder Hinsicht neues Bild von dem Leben des bedeutenden Schriftstellers. — A. Thomas hat ein Französisches Lied über die Schlacht von Taillebourg[2], dessen Text uns in einem Manuscript zu Modena erhalten ist, von neuem veröffentlicht und commentirt. — Stein hat einige Nachrichten über einen militärischen Befehlshaber des heiligen Ludwig, nämlich Henri de Courances, Marschall von Frankreich, gesammelt[3], über den bislang sehr wenig bekannt war. Er fiel 1268 in der Schlacht von Tagliacozzo. — Ch. V. Langlois[4] hat ein allegorisches Lateinisches Gedicht abgedruckt, das im Jahre 1281 von einem sonst nicht bekannten Geistlichen, Namens Petrus, verfasst wurde. Das rhythmische Gedicht ist eine breite Satire auf alle Classen der Gesellschaft, die der Verfasser in Sünden und Laster versunken sieht. Die Sprache ist ärmlich und die Form elend; gleichwohl verdienen einige Züge beachtet zu werden. — Von C. Piton ist ein Buch „Les Lombards en France et à Paris“[5], erschienen. Er hat es verstanden, über diese Handelsleute, von denen viele eine wichtige Rolle in der Französischen Finanzgeschichte gespielt haben, eine Menge von Einzelheiten aus den verschiedensten Quellen zusammenzubringen. Die Arbeit ist verworren und schlecht geschrieben, bietet aber viel Interessantes und in mehr als einer Hinsicht Neues.

Die Schlacht von Courtrai nimmt die Belgischen Gelehrten noch weiter in Anspruch. Funck-Brentano hatte, wie früher erwähnt[6], geglaubt nachweisen zu können, dass die Flandern ihren überraschenden Erfolg nur einer Kriegslist verdankten, die zwar an sich vollkommen erlaubt war, aber gegen die ritterliche Sitte verstiess. Pirenne hat die Streitfrage wieder aufgenommen[7]. Wenn man die volksthümliche Version der Flandern zurückweise, dürfe man der

[1] R 2 Mondes 1892 Dec. 1. [2] Ann. du Midi, Juillet.
[3] Annales de la Société du Gâtinais. 1891. 3. Trimestre.
[4] RH 50, 281–308.
[5] Vgl. Bibliogr. '93, 430. [6] DZG VII, 357.
[7] Comptes-rendus des séances de la comm. roy. d'hist. de Belgique V, 1.

ırsion der Franzosen auch nicht mehr Glauben schenken. Im Grunde d trotz einiger Abweichungen, die aber mehr scheinbar als that:hlich sind, sind die beiden Gegner einer Verständigung ziemlich he.

A. Henry[1] hat einige neue Urkunden über Wilhelm von Plaiıns, Minister Philipp's des Schönen, gesammelt und sein Heimathland d die Reihenfolge der von ihm bekleideten Aemter sorgfältig bemmt. — Omont veröffentlicht[2] vier noch unedirte Briefe, die er einer Handschrift der Marciana in Venedig gefunden hat; sie mmen aus den Jahren 1325, 1332 und 1334 und ermangeln nicht es gewissen Interesses. — Derselbe liefert[3] drei sehr merkwürdige ıcke über einen Plan zur Vereinigung der beiden Kirchen, der :er Karl IV., dem Schönen, im Jahre 1327 ausgedacht wurde. Endlich müssen wir ein paar Worte über ein sehr beachtenswerthes :rk von Lecoy de la Marche sagen: „Die politischen Beziehungen ınkreichs zu dem Königreich Mallorka"[4]. Der Gegenstand ist ıserordentlich interessant und berührt ebenso die Spanische wie Französische Geschichte, er bildet ein sehr merkwürdiges Capitel ı den diplomatischen Beziehungen der beiden Staaten. Dass Lecoy se doch weit zurückliegenden Dinge nicht immer unbefangen beheilt hat, dass die Form des Werkes oft zugleich anspruchsvoll l ermüdend ist, wird man nicht leugnen können. Aber ungeachtet ser Fehler, deren sich der Autor niemals hat enthalten können, :kt in diesen beiden Bänden eine beträchtliche Arbeit; der Verer hat darin viele neue Thatsachen von grösster Wichtigkeit an's ht gezogen.

8. Die ersten Valois, das 14. Jahrhundert. Wir gelangen nun zu ı hundertjährigen Kriege, der wie immer seit etwa 30 Jahren bevorzugten Gegenstand der Studien Französischer Gelehrter let. Zum Theil verdanken wir dieses bemerkenswerthe Resultat Luce, dem im December 1892 verstorbenen Herausgeber des issart und Verfasser einer vorzüglichen Geschichte von Du Guesclin. ıächst ist eine Lateinische Chronik zu erwähnen, die Moranlé zum ersten Male herausgibt[5]. Der bis jetzt allein vorliegende Band umfasst die Jahre 1270-1325. Die Compilation, die in einer :igen, jetzt in Bern befindlichen Handschrift vorliegt, ist schon

[1] Vgl. Bibliogr. '92, 368 f. [2] BECh 53, 258–63.

[3] Vgl. Bibliogr. '93, 455o.

[4] Lecoy de la Marche, Les relations politiques de la France avec oyaume de Majorque. Paris, Leroux. 2 Bde. xiv 519, 580 p. 20 fr.

[5] Vgl. Bibliogr. '93, 341b.

gar oft citirt und bemerkt worden; verdient sie es, ans Tageslicht zu gelangen? Die Sache kann zweifelhaft erscheinen, denn das Werk scheint in der Form, wie wir es besitzen, unmittelbar aus dem Französischen übersetzt zu sein und liefert nur wenige zugleich neue und sichere Einzelheiten über die ersten Jahre des 14. Jahrhunderts. Gleichwohl wird die Publication Moranvillé's vom literarischen Gesichtspunkt aus grosse Dienste leisten; sie wird vielleicht ermöglichen, endgültig die Abhängigkeit der verschiedenen Flandrischen Chroniken, die bis jetzt so unvollständig erforscht sind, festzustellen.

Die meisten der Schriften über den hundertjährigen Krieg haben Einzelheiten aus der politischen und der Verwaltungsgeschichte Frankreichs behandelt. Eine kurze Liste, möglichst chronologisch angeordnet, möge hier folgen: Finanzberichte an Philipp VI.[1]; sie stammen aus dem J. 1344 und geben einen kurzen, für den König selbst bestimmten Ueberblick über die Einnahmen und Ausgaben des Rechnungsjahres. — Der Geschichtschreiber Du Guesclin's, S. Luce, hat neue Documente über die Rolle des späteren Connétable bei der Belagerung von Rennes im J. 1357 gefunden[2] und derselbe Verfasser hat dem Bericht über die Schlacht von l'Ecluse, wie ihn die aus dem 14. Jahrh. stammende Chronik von Pierre Cochon liefert, einige fördernde Bemerkungen gewidmet[3]. Der Verrath, den Johann von Vervins, Herr von Bosmont, ein Sprössling des Hauses Coucy, im J. 1347 beging, erregte seiner Zeit grossen Lärm; Moranvillé hat[4] den Hauptgrund dieses Verrathes, der Laon beinahe in die Hände der Engländer fallen liess, aufgedeckt. — Ch. de Puymaigre gibt einige bemerkenswerthe Nachrichten über die Beziehungen zwischen dem Französischen Hofe und König Johann von Böhmen, der bei Crecy als echter Ritter fallen sollte[5]. — S. Luce beweist in dem letzten von ihm veröffentlichten Aufsatze[6], dass der anonyme Lateinische Bericht über den Tod König Karl's V., den Hauréau zum ersten Male herausgegeben hat, das Werk des berühmten Philipp von Mézières ist, und dass derselbe mit einigen von der Vorsicht gebotenen Abänderungen von Christine von Pisa in ihrem „Buch der Thaten Karl's V." benutzt worden ist. — Jorga hat in einer Handschrift der Bibliothèque de l'Arsenal eine Anzahl Briefe gefunden[7], die denselben

[1] Note sur des rapports financiers adressés à Philippe VI (BECh 53, 111–4).
[2] Acad. des inscrr. et belles-lettres 1891. Dec. 18 u. BECh 52, 614–18.
[3] Acad. des inscrr. et belles-lettres 1891, Dec. 23. [4] BECh 53, 605–11.
[5] Vgl. Bibliogr. '93, 362a und DZG VIII E 154.
[6] Corresp. 1892 Oct. 10. [7] Vgl. Bibliogr. '93, 365b.

Philipp von Mézières zum Verfasser haben, diese räthselhafte, von den Burgundischen Geschichtschreibern des 15. Jahrhunderts so grausam verleumdete Persönlichkeit, die noch nicht der Gegenstand einer ausführlichen Biographie gewesen ist. Die Sammlung ist unter den Augen Philipp's selbst angelegt, und sie liefert viele eigenartige Aufschlüsse über die kirchliche Entwicklung und die Europäische Politik in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. — De La Borderie hat einige Details über das Ende der berühmten Johanna von Montfort zusammengestellt[1], der wohlbekannten Heldin, die um 1343 wahnsinnig wurde und ihre letzten Lebensjahre in England zubrachte, wo sie zwischen 1370 und 1377 starb.

Die neuen kritischen Untersuchungen von Leroux über die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland von 1378-1461[2] bilden einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Europäischen Diplomatie während dieser langen Periode; der Verfasser schreibt in der Provinz, aber er hat lange in Deutschland gearbeitet und beherrscht die ganze Literatur über den Stoff vorzüglich. Dieser letztere ist wenig anziehend, denn bis auf Karl VII. findet man keinen Fürsten, der klare politische Anschauungen hätte, und die Geschichte kann nur unerklärliche Schwankungen in der Politik aller dieser Herrscher verzeichnen. Man muss es Leroux um so mehr Dank wissen, dass er es versuchte, in dieses Chaos ein wenig Ordnung zu bringen. — Noël Valois erforscht in einer besonderen Abhandlung[3] eine der Episoden aus den Beziehungen der beiden Länder, die Gesandtschaft, die Wenzel im Jahre 1381 an Karl VI. schickte, um ihn zu veranlassen, die Sache Clemens' VII. aufzugeben. — Derselbe Forscher sucht nachzuweisen[4], aus welchen persönlichen Gründen Ludwig von Anjou, der vorübergehend einen überwiegenden Einfluss auf seinen Neffen ausübte, der Partei des Avignonesischen Papstes ergeben war. — Endlich behandelt Jarry in einer umfangreichen Abhandlung[5] die „Voie de fait“, den Plan eines Kriegszuges, den die Parteigänger Clemens' VII. kurze Zeit hegten, um Clemens in Rom einzusetzen, ein Plan, der eine gewaltsame Einmischung in die Italienischen Verhältnisse bedeutet hätte. — Frankreich beschäftigt sich auch sonst, mehr als für seine eigene Ruhe gut ist, mit den Italienischen Angelegenheiten,

---

[1] Acad. des inscrr. 1892 Juni 26. Vgl. DZG VIII E 139.
[2] Vgl. Bibliogr. '92, 403 und DZG VIII E 152.
[3] Vgl. Bibliogr. '93, 373i und DZG VIII E 153.
[4] Vgl. Bibliogr. '92, 460 f.
[5] Vgl. Bibliogr. '93, 373b und DZG VIII E 151.

und über die Politik der Valois erhalten wir in Folge dessen reichen Aufschluss durch die ausgezeichnete Ausgabe der Briefe des Coluccio Salutati, die man Novati verdankt[1]. Diese ausserordentlich sorgfältige Ausgabe lässt die Theilausgabe, die im 18. Jahrhundert erschien, vergessen und endgültig unbrauchbar werden.

Dann liegen zwei Aufsätze über die Wirren im Anfang der Regierungszeit Karl's VI. vor. Zunächst eine Untersuchung von Portal über den Aufstand der Tuchins in der Languedoc 1382-84[2]. Es war dies eine einfache Landstreichererhebung, durch die unglücklichen Zeitverhältnisse und die Erpressungen der Verwaltungsbeamten hervorgerufen, nicht einmal ein Bauernaufstand. — Seinerseits gibt Moranvillé[3] einige neue Einzelheiten über das Ende eines berühmten, von Froissart oft genannten Bandenführers, dessen Thaten der Chronist bisweilen bewundert, des Mérigot Marchès. Gefangen genommen und dem König ausgeliefert, wurde er in Paris im Juli 1391 hingerichtet. — Endlich wollen wir daran erinnern, dass der Historiker mit Nutzen die Dichtungen von Eustache Deschamps verwerthen kann, deren vollständige Herausgabe die Société des anciens textes français unternommen hat; der 7. Band, von G. Raynaud vorbereitet, ist 1892 erschienen[4].

9. Fünfzehntes Jahrhundert. Delisle macht Mittheilung von einer neuen Handschrift der berühmten sogen. Bürgerchronik von Paris, die für die Geschichte der Wirren im Anfang des 15. Jahrhunderts so wichtig ist[5]; die Handschrift liefert übrigens nur unbedeutende Varianten zu dem früher von Tuetey veröffentlichten Texte. — Wichtiger ist die Veröffentlichung eines in Versen geschriebenen Pamphlets vom Jahre 1406, die Moranvillé[6] besorgt hat. Die von Feindschaft gegen die damaligen Landesherren sehr erfüllte Schrift gewährt uns einen Einblick in die Anfänge der reformatorischen Bewegung, die auf die Erhebung des Jahres 1413 hinauslaufen und dank den Volksleidenschaften so traurig misslingen sollte. Die Erläuterung von Moranvillé steigert in jeder Hinsicht das Interesse für diese sehr wichtige Quelle. — Wir nennen noch den 1. Band der Werke Robert Blondel's, den Héron für die Société de l'Hist. de Normandie herausgegeben hat[7]. Es wird dies die abschliessende

---

[1] Vgl. Bibliogr. '93, 380. [2] Annales du Midi 1892 Oct.
[3] BECh 53, 77–87. Vgl. DZG VIII E 151.
[4] Oeuvres complètes d'Eustache Deschamps, publ. par G. Raynaud VII. Paris, Firmin-Didot. 388 p. 12 fr.
[5] BECh 53, 684–5. [6] Mém. de la soc. de l'hist. de Paris. XVII.
[7] Vgl. DZG VIII E 165.

gabe werden, die für diesen ausgezeichneten Historiker bisher
hlt hat. — Jarry berichtet[1], wie Johann ohne Furcht die zum
ıstanzer Concil abgeordneten Gesandten des Königs von Frank-
ı aufheben liess.
Der bekannte Dominicaner S. Vincent Ferrier durchreiste im Jahre
} den ganzen Süden von Frankreich, überall die Volksmassen er-
nd und begeisternd; das Itinerar dieses berühmten Predigers ist
en mit Hilfe von Archivalien durch A. Thomas und F. André
fältig hergestellt worden[2].
Der berühmte Dichter Karl von Orléans wurde bekanntlich bei
ıcourt gefangen und blieb bis 1440 in Haft. Von 1421 an hatte
versucht, seine Freilassung zu bewerkstelligen; Jarry hat diese
htlosen Verhandlungen dargestellt[3].
A. Thomas behandelt in einem ausgezeichneten Artikel[4] die
eralstände unter Karl VII.; fünf Mal berief dieser Fürst die
reter des gesammten Frankreich, aber nur ein einziges Mal (in
on, 1428) konnte, da die Vertreter des Südens widerstrebten,
Gesammtversammlung wirklich abgehalten werden; bei den
ʒen Zusammenkünften walteten nur die Abgeordneten der Langue
ihres Amtes, während die Languedoc in fast jedem Jahre ihre
erversammlungen hatte. — Die Studie über Johanna Paynel zu
ıtilly, von Siméon Luce[5], liefert zahlreiche Einzelheiten über
Englisch-Französischen Kriege im Oisethale. — L. Merlet[6] handelt
das Leben Katharina's von Thouars, die ihren Gatten, den
ɔhtigten Gilles de Rais, überlebt hat. — Endlich veröffentlicht
erret[7] die merkwürdige Rede, die im Jahre 1453 der Gesandte
Florentiner Signorie, Angelo Acciajuoli, an König Karl VII.
htet hat; es ist dies ein Actenstück ersten Ranges für die Ge-
hte der Französischen Politik in Italien.
Die Geschichte der Jeanne d'Arc beschäftigt noch fortwährend
Französischen Gelehrten. Zuerst ist eines fast mystischen Buches
J. Doinel[8] zu gedenken. Der Autor schliesst auf die objective
dlichkeit der Geistererscheinungen; es ist unnöthig, diese These
iscutiren; das Uebernatürliche existirt für den Historiker nicht. —
ɔregt durch einen Essay von James Darmesteter, beschäftigt sich

[1] Vgl. Bibliogr. '93, 455h.
[2] Annales du Midi 1892, Jan., Juli u. Oct.
[3] Revue d'Anjou Tome XX. [4] Annales du Midi 1892 Jan.
[5] Acad. des inscrr. 1892 April 8. u. 15. Vgl. DZG VIII E 168.
[6] Revue de Bretagne 1892 Febr. [7] Vgl. Bibliogr. '93, 384i.
[8] J. Doinel, Jeanne d'Arc, telle qu'elle est. Orléans, Herluison. Vgl. DZG VIII E 165.

F. Rabbe[1] mit Jeanne d'Arc in England und beweist in einer Reihe von Auszügen und Analysen, die chronologisch angeordnet sind, dass die Englischen Historiker ihren alten Hass erst im 17. Jahrhundert vergessen haben, und dass sie alle bis zum Jahr 1662 Johanna als eine Hexe und als ein Weib von schlechtem Lebenswandel betrachtet haben, die ihre Erfolge einem mit den höllischen Mächten geschlossenen Pacte verdankt. — Luce[2] publicirt zwei noch nicht edirte Urkunden über die Beziehungen zwischen der Heldin und dem berühmten Bruder Richard, der auf sie einen so mächtigen Einfluss ausübte. — Die Belagerung von Orléans, die keineswegs den Gipfelpunkt der Laufbahn der Pucelle bedeutete, ist Gegenstand einer sehr interessanten und ganz neuen Arbeit gewesen. Es ist die von L. Jarry besorgte Veröffentlichung des Ausgabenregisters der Englischen Armee vor Orléans[3]. Dieses sorgfältig mit Anmerkungen versehene Schriftstück gibt uns einen interessanten Ueberblick über die Mittel, deren sich die Belagerer bedienten, um das Bollwerk des Hofes von Bourges zu bezwingen. Dank ihm kennen wir genau den Effectivbestand und das Budget der Landesfeinde. — Jeny und Lanéry d'Arc geben uns über Jeanne d'Arc in Berry[4] neue Aufschlüsse. — Endlich hat Boucher de Molandon von neuem die Biographie Wilhelm Erard's, eines Richters der Pucelle und zwar eines derjenigen, die in diesem schmählichen Process die hässlichste Rolle spielten, gezeichnet[5].

Ueber die Regierung Ludwig's XI. wurde im Jahre 1892 wenig veröffentlicht. H. Witte behandelt[6] die Politik Ludwig's XI. in Lothringen und im westlichen Deutschland; er zeigt, wie es dieser Fürst verstanden hat, die Abwesenheit Karl's des Kühnen, der in der Schweiz beschäftigt war, zu benutzen, um demselben eine Menge unversöhnlicher Feinde zu schaffen. — H. Sée hat die Beziehungen Ludwig's XI. zu den Städten seines Königreiches zum Gegenstand seiner Doctorschrift[7] gemacht. Dieselbe ist ein wichtiger Beitrag

---

[1] F. Rabbe, Jeanne d'Arc en Angleterre. Paris, Savine. 377 p. 3 fr. 50. Vgl. DZG VIII E 167.

[2] Acad. des inscrr. 1892 Febr. 5. Vgl. DZG VIII E 168.

[3] L. Jarry, Le compte de l'armée anglaise au siège d'Orléans. (Sep. a. Mém. de la soc. archéol. de l'Orléanais 1892.) Orléans, Herluison. 245 p. 4 fr.

[4] L. Jeny et P. Lanéry d'Arc, Jeanne d'Arc en Berry. Paris, Picard. 152 p. 3 fr. Vgl. DZG VIII E 167.

[5] Bulletin du Comité des travaux hist. 1891 Nr. 1. Vgl. DZG VIII E 166.

[6] Vgl. Bibliogr. '93, 396 a; b.

[7] H. Sée, Louis XI. et les villes. Paris, Hachette. xxij 428 p. 7 fr. 50.

m Studium des so widerspruchsvollen Charakters dieses gleichzeitig ılauen, behutsamen und unbesonnenen Monarchen, der seine Erfolge r seiner Beharrlichkeit verdankt. Ein despotischer König wusste doch seinen Bürgern zu schmeicheln und schön zu thun, wenn es n die Sache zu fordern schien, aber allemal, wenn seine Interessen :ht in's Spiel kamen, zeigte er sich viel mehr als Gegner, denn als eund der localen Freiheiten.

De Maulde-la-Clavière setzt die Veröffentlichung seiner Gebichte Ludwig's XII.[1] fort; der 3. Band umfasst die Jahre 94-98; der Verfasser behandelt darin hauptsächlich Italienische nge, in die der Herzog von Orléans während dieser vier Jahre mitndelnd verwickelt war. Damit liegt diese lange Einleitung zur rsönlichen Regierung Ludwig's XII. vollendet vor; trotz vieler hler verspricht das Werk eine wenn nicht abschliessende, so doch mehr als einer Beziehung neue Geschichte dieser von den Schriftllern so verschieden beurtheilten Regierung zu werden.

Abgesehen von einem kleinen Artikel Pélissier's über die Behungen Ludwig's XII. zur Bretagne[2] haben sich die Historiker erhaupt nur mit der Italienischen Politik dieses Fürsten befasst. r nennen gleichfalls von Pélissier eine Studie über die Politik Markgrafen von Mantua während des Kampfes zwischen Ludwig rza und dem Französischen Könige[3].

IV. Localgeschichte. 1. Nordfrankreich (Flandern, Artois, Pidie). d'Herbomez[4] hat sich von neuem mit der Geschichte der thümer von Tournay und Noyon während der Jahrhunderte, beide vereinigt waren (532-1146), beschäftigt; er erforscht die inde ihrer Trennung im 12. Jahrhundert. — Derselbe setzt seinen fsatz über die politische Geographie von Tournaisis fort[5]. — Für int-Omer müssen wir die Geschichte der Armbrustschützen von Georg von dem Abbé Bled erwähnen[6], eine interessante Arbeit, auf den Archivalien dieser alten Körperschaft beruht, ferner einen fsatz von Pagart d'Hermansart über die pensionirten Rathstglieder von Saint-Omer[7] und die 1. Lieferung des 3. Bandes der

[1] Vgl. Bibliogr. '91, 2296. [2] Annales de Bretagne, April 1892.
[3] Vgl. Bibliogr. '93, 400c. [4] Vergl. Bibliogr. '92, 2170d.
[5] BullSocBelge de géogr. 1892.
[6] O. Bled, Hist. des arbalétriers de Saint-Omer etc. S.-Omer, d'Hont. 189 p.
[7] Pagart d'Hermansart, Les conseillers pensionnaires de la ville Saint-Omer etc. (Sep. a. Mém. des antiqu. de la Morinie XX.) S.-Omer, lomont. 61 p.

Urkunden von Saint-Bertin [1], die der Abbé Haigneré nach dem grossen, im vorigen Jahrhundert durch D. Charles Dewite, den letzten Archivar des Klosters, zusammengestellten Chartular veröffentlicht. — Die Geschichte von Béthune von dem Abbé Cornet [2] ist kein durchaus befriedigendes Werk; der Autor ist über die letzten Arbeiten zur Municipalgeschichte nicht ausreichend unterrichtet, dafür hat er die Archivalien dieser kleinen Stadt gewissenhaft ausgebeutet und macht eine Menge von werthvollen und sicheren Angaben zur Social- und Wirthschaftsgeschichte von Béthune seit dem 14. Jahrhundert. — Das Urkundenbuch der Abtei von Bourbourg, herausgegeben von I. de Coussemaker [3], ist natürlich von eng begrenztem Interesse. Man findet jedoch dort etwa hundert Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts, die für die Culturgeschichte dieses Theiles des Flandrischen Küstenstriches ihren Werth haben. — Paul Tierny behandelt die Prévôté von Montreuil [4]. Diese heute in völligem Verfall begriffene Stadt war im 14. Jahrhundert voll Leben und Regsamkeit: sie war durch den Vertrag von Brétigny nicht ausdrücklich an die Engländer abgetreten, und Tierny veröffentlicht das lange Memorandum des königlichen Sachwalters, das an die Räthe Eduard's III. gerichtet ist: ein merkwürdiges Stück, voll von Aufschlüssen über die Lehensgeographie von Ponthieu und seinen Enclaven. — Thierry d'Hireçon, ein Rath der Gräfin Mahaut von Artois und während einiger Monate im Jahre 1328 Bischof von Arras, ist eine merkwürdige Persönlichkeit; Richard, der ehemalige Archivar von Pas-de-Calais, hatte sich über ihn und seine Beziehungen viele Notizen gesammelt und hat daraus einen interessanten Artikel verfertigt [5], voll neuer und anregender Einzelheiten über die Bewirthschaftung der Landgüter und über das Ackerbauwesen von Artois im 14. Jahrhundert. — E. Mennesson veröffentlicht [6] die Freibriefe von Vervins aus den Jahren 1163, 1238 und 1573; der Text derselben ist sehr interessant, aber die Anmerkungen des Herausgebers sind ungenügend und voller Irrthümer. — Endlich enthält der im Jahre 1891 er-

---

[1] Haigneré, Les chartes de Saint Bertin etc. S.-Omer, d'Homont. 4°. 120 p.

[2] E. Cornet, Hist. de Béthune. Béth., David. xv 680 u. xxix 516 p. 15 fr.

[3] I. de Coussemaker, Un cartulaire de l'abbaye de Notre-Dame de Bourbourg. Lille, Ducoulombier. xij 663 et 108 p.

[4] Paul Tierny, La prévôté de Montreuil etc. Paris, Picard.

[5] I. M. Richard, Thierry d'Hireçon, agriculteur artésien (BECh 53. 383-416; 571-604).

[6] Bulletin de la société archéol. de Vervins XIII.

ienene 1. Band einer neuen Zeitschrift für die Picardie[1] viele
e Aufsätze über diese Provinz, theils archäologische, theils histo-
he; wir nennen nur eine Studie von Durand über die berühmten
rstühle der Cathedrale von Amiens, eine andere desselben Ver-
sers über die Kirche von Beauval, und eine Mittheilung des Abbé
Sueur über die Herrschaft Fontaine, unter deren Herren sich
er, mit Namen Aleaume, beim Kreuzzug von 1204 auszeichnete.

2. **Ostfrankreich** (Champagne, Lothringen, Franche-Comté und
rgogne). Das Werk des Abbé Gabriel über Verdun im
Jahrhundert[2] ist sehr gut gemeint; es ist die Biographie eines
wenigen Prälaten, die muthig die Partei des Kaiserthums gegen
Papstthum ergriffen, Bischof Dietrich's von Verdun. Unglück-
erweise ist der Verfasser in der Literatur über das Thema gar
it bewandert, er scheint nicht nur die in Deutschland erschienenen
eiten über den Investiturstreit nicht zu kennen, sondern auch
it die geschätztesten und neuesten Französischen Werke über den-
en Gegenstand.

In der Reihe der topographischen Lexika ist das Marne-
artement[3] das Werk A. Longnon's, und damit ist gesagt, dass
Band zu den besten dieser nützlichen Sammlung gehört. — Der
é L. Marcel hat eine sehr sorgfältige Bibliographie der liturgischen
her der Diöcese von Langres angefertigt[4]; es ist bekannt, wie er-
scht derartige Arbeiten sind und welchen Gewinn die Geschichte des
elalters aus solchen Untersuchungen über die katholische Liturgie
t. — Derselbe Verfasser hat die Kalligraphie und die Miniatur in
gres am Ende des 15. Jahrhunderts[5] behandelt, er beschreibt in
em Werkchen ein schönes Exemplar der Postillen des Nicolaus
Lyra, das im Jahre 1472 für den Bischof Guy Bernard angefertigt
de, einen vornehmen Bücherfreund, von dessen Büchern jetzt viele
Poitiers sind. — Givelet, Jadart und Demaison setzen die
ausgabe des archäologischen Repertoriums für den Bezirk von
ms[6] fort; die 9. Lieferung, die 1892 veröffentlicht wurde, um-

---

[1] Mémoires de la société des antiquaires de Picardie.

[2] Vgl. Bibliogr. '93, 262.

[3] A. Longnon, Dictionnaire topographique du département de la
ne etc. Paris, Hachette. 4°. lxxxv 387 p. 10 fr.

[4] L. Marcel, Les livres liturgiques du diocèse de Langres etc. Paris,
ard. xx 358 p. 8 fr.

[5] L. Marcel, La calligraphie et la miniature à Langres à la fin du
' siècle. Paris, Picard.

[6] Ch. Givelet, H. Jadart et L. Demaison, Répertoire archéo-
que de l'arrondissement de Reims fasc. 9. Reims. Michaud. 361 p. 12 fr.

fasst den Canton Ay. — A. Roserot liefert einige Zusätze zu den Abtslisten von Beaulieu, Clairvaux und Larrivour, wie sie von den Verfassern der Gallia Christiana aufgestellt sind [1]. — Auch die Revue de Champagne et de Brie ist für die Geschichte dieser Provinz heranzuziehen; zu erwähnen sind daraus hauptsächlich: eine kurze anonyme Mittheilung über die Priorei von la Presle sur Ecry, heute Asfeld, der das Urkundenbuch dieses Hauses beigegeben ist; das historische Repertorium der Haute Marne von Roserot [2]: das Leben der hl. Osmanna, von Gui de Châtres, dem Abt von Saint-Denis im 14. Jahrhundert, herausgegeben von D. Plaine u. s. w.

Der 4. Band der Geschichte der Herzöge von Burgund von E. Petit [3] berichtet über 35 Jahre, vom Tode des Herzogs Hugo III. bis zu dem der Herzoginwitwe Alix von Vergy. Man wird dort viele neue Aufklärung finden über die Kriege zwischen Hugo IV. und seinen mächtigen Nachbarn, den Grafen von der Champagne, über die Beziehungen dieses Lehnsträgers zu der Krone von Frankreich, endlich über die Betheiligung der Herzöge von Burgund an der Liga des Französischen Adels gegen die Prälaten unter Ludwig dem Heiligen. — Derselbe Gelehrte entwirft in einem anderen Buche [4] ein sehr interessantes Bild von dem Zustand dieses Theiles des Königreiches von 1398-1424, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, da die Grafschaft Tonnerre durch den Herzog von Burgund zum Nachtheil des Hauses von Chalon eingezogen wurde. — Die Waldgesetzgebung in Burgund ist jetzt nach theoretischen Gesichtspunkten durch R. Saleilles [5] erforscht worden; eine Sammlung von Rechnungsauszügen aber, die sich wie Belege zu dem Artikel von Saleilles ausnehmen, gibt E. Picard [6]. — Der alte Schatz der Cathedrale von Auxerre wurde im 16. Jahrhundert von protestantischen Schaaren geplündert; heute haben private Schenkungen erlaubt, einen neuen zu schaffen, und die Sakristei dieser Kirche enthält eine Anzahl merkwürdiger archäologischer und historischer Denkmale. Das Inventar dieser Sammlung ist neuerdings von Bonneau, Monceaux und Molard aufgestellt worden [7], und der Letztgenannte hat die Geschichte der alten Sammlung, die heute unrettbar verloren ist, im Einzelnen er-

[1] Bulletin du Comité des travaux hist. 1890 nr. 1.
[2] Vgl. den letzten Lit.-Bericht in DZG VII, 345.
[3] Vgl. Bibliogr. '92, 286.
[4] E. Petit, Le Tonnerois sous Charles VI. et la Bourgogne sous Jean sans Peur. Auxerre, impr. de la Constitution. 73 p. — Vgl. auch DZG VIII E 183.
[5] NRHDroit 1892. [6] Vgl. Bibliogr. '92. 1540.
[7] Auxerre 1892.

lt. — Für Auxerre nennen wir noch die Geschichte der Domini-
ıer von D. Chapotin [1]. — Die Geschichte der Abtei von Saint-
rre le Vif in Sens hat das Thema einer grossen Abhandlung von
n Abbé Bouvier gebildet [2]; der ältere Theil dieser Arbeit ist
Bull. crit. (1892 Nr. 7) von dem Abbé Duchesne sehr richtig
ırtheilt worden. — Zum Schluss dieses Ueberblickes über die Werke,
sich mit Burgund befassen, verweisen wir auf die Arbeit von
lliot und Thiollier über den Cultus des hl. Martin in
.tunois [3], die für die Geschichte des langen Kampfes zwischen dem
identhum und dem Christenthum sehr wichtig ist.

Für die Franche-Comté nennen wir den 2. Band der Geschichte
Abtei und des Landes Saint-Claude vom Pater Benoit [4], ein ganz
klares und wirklich gar zu kritikloses Machwerk. Es ist grössten-
ils nur ein weitschweifiges und wortreiches Gutachten, das überall
die Aufsätze des Advocaten Christin zu Gunsten der Leibeigenen
ı Saint-Claude zurückgreift. Schon seit lange ist die Streitfrage
gen Pater Benoit entschieden.

3. Paris und Ile de France. F. Bournon setzt die Veröffent-
ıung seiner Berichtigungen zu Lebeuf's Pariser Stadt- und Diö-
angeschichte [5] fort. Die 2. Lieferung ist soeben erschienen. Es
eine beachtenswerthe Arbeit, aber man muss bedauern, dass der
r unberechtigte Ruf des Werkes von Lebeuf, das weit unter den
ischen Abhandlungen desselben Schriftstellers steht, den Verfasser
.nlasst hat, diese ermüdende und ein wenig veraltete Form von
.tzen zu einem oft unzuverlässigen Text auszuwählen; er hätte
ıicht besser daran gethan, die Arbeit ganz von vorn aufzunehmen
ihr eine etwas zeitgemässere Form zu geben. Allerdings würde
ıon für eine so angelegte Arbeit keinen Verleger gefunden
; es liegt das an der Geschäftsroutine der Buchhändler und an
eistesträgheit des Publicums.

D. Chapotin, Études hist. sur la province dominicaine de France:
minicains d'Auxerre. Paris, Picard. xij 421 p. 5 fr.

H. Bouvier, Hist. de l'abbaye de S.-Pierre le Vif de Sens. (Sep.
de la soc. des sciences de l'Yonne XLV.) Auxerre, Milon. 214 p.

. G. Bulliot et F. Thiollier, La mission et le culte de s.
d'apr. les légendes etc. dans le pays éduen. (Mém. de la soc.
XVIII et XIX.) Paris, Picard. 483 p. 15 fr.

Benoit, Hist. de l'abbaye et de la terre de Saint-Claude. II.
ard. 1013 p. 20 fr.

Bournon, Hist. de la ville et de tout le diocèse de Paris, par
beuf. Rectifications et additions. Nr. 2. Paris, Champion.
. 10 fr.

Der 2. Band der Geschichte von Paris von E. de Menorval[1] ist soeben erschienen; er reicht von 1380 bis 1589; man findet darin immer Parteilichkeit, aber Liebe zur Sache und Interesse. — In den Abhandlungen der Gesellschaft zur Geschichte von Paris theilt L. Auvray aus Handschriften der Königin Christine einige merkwürdige Urkunden über die Abtei von Saint-Magloire mit, die vom 11. bis ins 13. Jahrhundert reichen[2]. — Cadier und Couderc veröffentlichen dort[3] ein Lehenszinsbuch und ein Urkundenregister der Kirche Saint-Merry, ersteres von 1307, die Urkunden von 1156-1265. Coyecque das Inventar der Sakristei des Hôtel-Dieu[4], das 1254 angelegt wurde. — Endlich macht B. Prost[5] merkwürdige Angaben über die Goldschmuckgeschenke, die den Königen und Königinnen von Frankreich und den fremden Fürsten bei ihrem Einzug in Paris von 1424-1563 dargebracht wurden. — E. Chatelain, der Mitarbeiter von Pater Denifle, beschreibt ein Urkundenregister der Englischen und Deutschen Nation an der Pariser Universität, das neuerdings die Nationalbibliothek erworben hat[6]; die Archivalien der Deutschen Nation sind damit nun vollständig, und allein diese Nation hat das Material zu einer fortlaufenden Geschichte hinterlassen. — Omont hat eine Bittschrift der Universität an den Papst um Gründung eines Orientalischen Collegs wieder aufgefunden und veröffentlicht[7]. Das Actenstück stammt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts; man plante die Gründung eines Collegs von Missionären zur Bekehrung der Ungläubigen. — Endlich erwähnen wir noch eine Schrift von R. Chancerel[8] über die Apotheker und die alte medicinische Facultät.

Die Geschichte von Beauvais und seinen communalen Einrichtungen von Labande ist im ganzen eine vorzügliche Arbeit[9], die Frucht langer und sorgfältiger Forschungen. Das Werk würde gewonnen haben, wenn der Autor etwas mehr Sorgfalt auf die Form verwandt und den Umfang ein wenig eingeschränkt hätte. Aber so wie es ist, macht es dem jungen Autor und seinen Lehrern alle Ehre. — Zu der im vorigen Bericht[10] erwähnten Veröffentlichung der

[1] E. de Menarval, Paris depuis ses origines. Paris, Didot.
[2] Soc. de l'hist. de Paris, Mém. T. XIX. [3] Ebda. Mém. T. XVIII.
[4] Ebda., Bull. 1891 sept.-oct. [5] Ebda., Bull. 1891 nov.-déc.
[6] Vgl. Bibliogr. '92, 1725a.
[7] Soc. de l'hist. de Paris, Bull. 1891 nov.-déc.
[8] R. Chancerel, Les apothicaires et l'ancienne faculté de médecine de Paris, 1312-1780. Dijon, Darantière. 123 p.
[9] L. H. Labande, Hist. de Beauvais et de ses institutions communales etc. Paris, Picard. xxiij 382 p. 10 fr.
[10] Vgl. DZG VII, 366.

Règle de l'Hôtel-Dieu de Pontoise durch L. Legrand sei hier noch nachgetragen, dass diese Regel ungefähr aus dem Jahre 1258, der Zeit der Errichtung jenes Hauses, stammt. Ludwig der Heilige hat dasselbe gegründet und dazu einen Theil der Busse verwendet, die er dem Herrn von Coucy für einen Rechtsbruch auferlegt hatte. — Die Abtei von Saint-Denis hatte zahlreiche Besitzungen in Grossbritannien, und ihr Archiv enthält einige Angelsächsische Urkunden; sechs dieser Stücke hat soeben W. H. Stevenson[1] untersucht und für gefälscht erklärt. — Müller und E. de Rozière veröffentlichen[2] das Gerichtsbuch des Amtsbezirkes von Senlis aus den Jahren 1340-41; es ist dies ein ausserordentlich merkwürdiger Text, eines der ältesten in Frankreich erhaltenen Kanzleiregister.

4. **Westfrankreich** (Normandie, Bretagne, Anjou und Maine). Tardif ist andauernd mit Vorarbeiten für den 2. Band seiner Ausgabe des alten Gewohnheitsrechtes der Normandie beschäftigt; seiner abschliessenden Arbeit ist eine Studie über einen einzelnen Punkt eben dieses Gewohnheitsrechtes vorangegangen: ein Aufsatz von A. Colin[3] über die Rechte der Eheleute. — Die Statuten der Universität Caen sind im 3. Bande der Sammlung von M. Fournier gedruckt; eine erwünschte Ergänzung bietet das Inventar des Universitätsarchivs, das von A. Benet, einem Architekten in Calvados, bearbeitet ist[4]. Ein Theil der Stücke, namentlich das berühmte Matrologium oder Inventar, ist im Wortlaut veröffentlicht, und die Textwiedergabe in der Publication Benet's ist im allgemeinen viel reiner als in der Sammlung von Fournier.

A. de La Borderie hält eine freie Vorlesung über Geschichte der Bretagne an der Facultät von Rennes und hat den Grundriss derselben veröffentlicht[5]; der Verfasser kennt die von ihm behandelte Periode (938-1364) vortrefflich und sein kurzer Abriss ist das Ergebniss langjähriger eigener Forschungen. — M. Fournier, der im 3. Bande seiner Statutensammlung die Quellen der erst im 15. Jahrhundert entstandenen Universität zu Nantes veröffentlicht, hat die Geschichte und die näheren Umstände der Gründung dieser Universität behandelt[6]. — Endlich veröffentlicht La Borderie die noch unedirte

[1] EHR 6, 736–42.
[2] NRHDroit 1891. [3] Ebda. 1892.
[4] A. Benet, Inventaire des archives de l'université de Caen. Caen, Delesques.
[5] A. de La Borderie, La Bretagne aux grands siècles du moyen âge, 938–1364. Rennes, Plihon. 256 p. 3 fr. 50.
[6] NRHDroit 1891.

Vita eines gewissen St. Efflam, einer wahrscheinlich legendarischen Persönlichkeit, deren Biographie nicht vor dem 12. Jahrhundert niedergeschrieben ist[1]. Der Herausgeber sieht darin jedoch eine Erinnerung an die grossen Bretonischen Auswanderungen des 6. Jahrhunderts.

In Le Mans zeigt man ein Haus, das man das der Königin Bérengère nennt, während es in Wahrheit aus dem 15. Jahrhundert stammt; es ist neuerdings restaurirt und vor gänzlichem Verfall gesichert worden. R. Triger hat die Geschichte dieses Hauses in einem interessanten kleinen Artikel[2] aufgezeichnet. Es wurde im 15. Jahrhundert von einer Bürgerfamilie von Le Mans, genannt die Véron, erbaut. — P. Piolin schildert die Geschichte des christlichen Theaters in Maine[3]; es ist ein interessantes Buch, das sich den Studien von G. Bapst über die Mysterien in Paris an die Seite stellen lässt.

Im Mittelalter nannte man die Grenzgebiete zwischen Anjou, der Bretagne und Poitou, Grenzländer dieser Provinzen (pays limitrophes); für sie galt eine besondere, sehr merkwürdige Gesetzgebung, die jetzt von E. Chénon behandelt worden ist[4]; dieselbe war ausserordentlich verwickelt und sehr beschwerlich, sie wurde durch die Revolution abgeschafft, eine Reform, die den Bauern zu gute kam, diese aber nicht hinderte, sich am Krieg in der Vendée zu betheiligen.

5. Mittelfrankreich (Poitou, Auvergne etc.). Für Poitou können wir nur die Chroniken von Poitiers von A. Barbier erwähnen[5]; es ist eine Sammlung von etwas verwirrten Mittheilungen über die Sitten und das sociale Leben in dieser Stadt am Ende des Mittelalters. — Der von A. Leroux unter dem Titel „Archives historiques de Limousin"[6] veröffentlichte Band enthält nur wenige mittelalterliche Quellen; wir nennen namentlich die Ordensregel und das Seelenmessenregister der Abtei von Ternes und einige sehr merkwürdige Satzungen frommer Brüderschaften, zum Theil aus dem 15. Jahrhundert. — Derselbe hat eine kleine Rathschronik von

---

[1] A. de La Borderie, Hist. de Bretagne. Critique des sources: Saint Efflam; texte de sa vie etc. (Ann. de Bretagne VII.) Rennes, Plihon. 41 p. 3 fr.

[2] RH du Maine 1892.

[3] P. Piolin, Le théâtre chrétien dans le Maine au cours du moyen-âge. Mamers, Fleury. 205 p. 6 fr.

[4] E. Chénon, Les marches séparantes d'Anjou, Bretagne et Poitou. (Sep. a. NRHDroit 1892.) Paris, Larose. 98 p. 3 fr.

[5] A. Barbier, Chroniques de Poitiers aux 15. et 16. siècles. Poitiers, Blais. 313 p.

[6] Limoges, Ducourtieux.

ıoges für die Jahre 1370-1671 veröffentlicht[1], die einige merk-
·dige Nachrichten zur Localgeschichte enthält. — Guibert hat
ge Spuren von Collectiveigenthum in Limousin für das 13. Jahr-
dert nachgewiesen[2]. — Der Abbé Duchesne, der seine Studien
r die alten Heiligenleben fortsetzt, behandelt die Thaten der in
oges verehrten hl. Valerie[3]; der Text dieser „Actes" ist ver-
nissmässig jung, doch gibt der gelehrte Verfasser zu, dass die
Valerie existirt haben kann; ihr Grab befand sich in der Krypta
St. Martial, lange vor Abfassung dieser Legende. — Endlich
ihnen wir die von Abbé Douais besorgte Publication Lateinischer
e über die Predigermönche von Limoges[4]; er hat sie den
mlungen des Bernard Gui in der Toulouser Bibliothek entnommen.
Für die anderen Provinzen Mittelfrankreichs sei die Geschichte
Gebietes von Villequiers in Berry von M. de Laugardière
ınnt[5]; es ist dies mehr eine Sammlung von Notizen als ein Buch,
der Autor hat den Fehler begangen, seine Ansicht über Ursprungs-
en abgeben zu wollen, deren Schwierigkeiten er nicht zu kennen
int.
Die Geschichte der Cistercienserabtei Fontaine-Jean[6] von dem
ıé Jarossay ist besonders für die Geschichte des berühmten
ses von Courtenay interessant. — De Flamaret veröffentlicht
Urkunden des Collegiatstifts von Taunay in Nivernais[7]. —
lich hat Teilhard de Chardin festgestellt, an welchem Zeit-
ıt man in Clermont und in Montferrand in der Auvergne bis zur
ım Karl's IX. das Jahr beginnen liess[8]; wie ihre Amtsgenossen
grössten Theil des Südens, scheinen die Notare der Auvergne den
unciationsstyl angewandt zu haben.

6. **Südwestfrankreich** (Guyenne und Gascogne). Zuallererst er-
ıen wir den Freibrief für Beauregard, eine Ortschaft in
gord blanc, vom Jahre 1286[9]. — Wichtiger ist die Veröffent-
.ng von G. Charrier über die Schöffen von Bergerac[10]; es sind

[1] Bulletin du comité des travaux hist. 1890 (erschienen Ende 1891).
[2] Ebda. 1891 (erschienen Ende 1892).
[3] Soc. des antiquaires, Bulletin de 1892, mars 12.
[4] Douais, Les Frères prêcheurs de Limoges. Toulouse, Privat.
[5] M. de Laugardière, Hist. du pays de Villequiers-en-Berry.
. Picard. 437 p. 6 fr.
[6] Soc. du Gâtinais, Annales T. IX.
[7] Bull. du comité des travaux hist. 1891 (erschienen 1892).
[8] Vgl. Bibliogr. '92, 2481e. [9] Bergerac, impr. du Sud-Ouest 1892.
[10] G. Charrier, Les jurades de la ville de Bergerac. I: 1352–1485.
erac, impr. du Sud-Ouest. xvj 377 p. 6 fr.

darin die Verhandlungen der städtischen Behörde ausgezogen; der bisher allein erschienene 1. Band umfasst die Jahre 1352-1485. — Ducom behandelt seinerseits die Communalgeschichte von Agen bis zum Vertrag von Brétigny [1]; es ist eine gewissenhafte Arbeit, auf Grund des reichen städtischen Archivs, das schon Magen und Tholin gewürdigt haben. — Die Geschichte der Stadt und Herrschaft Sainte-Bazeille von dem Abbé Alis [2] ist eine gute Provinzialmonographie, sorgfältig gearbeitet und anspruchslos geschrieben; sie bietet ein gutes Beispiel für die unbestreitbaren Fortschritte der historischen Studien in Frankreich seit etwa 20 Jahren. — Mehrere Werke und Aufsätze liegen vor über die Gascogne im allgemeinen. Zuerst eine Studie von Bladé [3] über die politische Geographie des südwestlichen Galliens nach dem Anonymus von Ravenna; der Verfasser kommt zu dem Schlusse, dass die Gasconia dieses Autors mit dem ersten Herzogthum Aquitanien zusammenfällt. — Ph. Lauzun behandelt [4] die Schlösser der Gascogne am Ende des 18. Jahrhunderts; seine Abhandlung bildet die Vorrede und den vorweggenommenen Commentar zu seiner illustrirten Publication, die von der Société des archives historiques de Gascogne geplant ist. — In den Publicationen dieser selben Gesellschaft hat La Plagne-Barris seine Arbeit über die Gascognischen Siegel des Mittelalters beendet [5]; die 3. und letzte Lieferung umfasst die Siegel der Städte und Bürger und das Supplement. — In derselben Serie erscheinen die Rathsrechnungen der Stadt Riscle, herausgegeben von Parfouru und Carsalade du Pont. Der soeben erschienene 2. Band [6] umfasst die Jahre 1485-1507: man erfährt daraus vielerlei über die sehr unruhige Geschichte von Armagnac in dieser Epoche. — Endlich nennen wir zum Schluss die Publication über die Anstalten von Bayonne, die von der städtischen Verwaltung unternommen ist [7]; es ist ein stattlicher schöner

---

[1] A. Ducom. La commune d'Agen. Essai sur son hist. etc. jusqu'au traité de Brétigny. Paris, Picard. lij 330 p. 7 fr. 50.

[2] R. L. Alis, Hist. de la ville et de la baronnie de Sainte-Bazeille. Agen, Michel & M. 259 p. 5 fr.

[3] Revue de géographie 1892, Aug.–Sept.

[4] Revue de Gascogne 1892, Mai.

[5] La Plagne-Barris, Sceaux gascons du moyen-âge. Fasc. 3. Paris, Champion. 1892.

[6] P. Parfouru et J. de Carsalade du Pont, Comptes consulaires de la ville de Riscle. II: 1485–1507. Paris, Champion. p. 349-663. 12 fr. 50.

[7] Etablissements de Bayonne. Bayonne, Lamaignière. 4°.

in Anlage und Ausführung nach dem Muster der ähnlichen lungen von Bordeaux.

Südfrankreich (Languedoc und Nachbarländer). Von allge- ı Werken nennen wir zuerst die aus paläographischen Uebungen ıtholischen Institut in Toulouse hervorgegangene Publication [1]. eiter ist Abbé Douais; der Band umfasst Texte, die ein wenig ierathewohl ausgewählt, von denen aber manche für die Ge- te von Südfrankreich nicht uninteressant sind. — Ueber Tou- selbst ist nur eine Kirchspielgeschichte von dem Abbé Julien vähnen [2], ein interessantes Werk, aus dem man ersieht, wie der dieser Stadt mit Hilfe der frommen Bruderschaften im 13. und ıhrhundert dahin gelangte, seinen durch den Albigenserkrieg erschütterten Einfluss wieder herzustellen und wie er aus dem zum Aufruhr geneigten Toulouse eine bis zur Intoleranz und 'anatismus katholische Stadt zu machen wusste. — Im Folgenden ı wir mehrere locale Rechtsaufzeichnungen aus der Lan- c: zunächst von Escazeaux [3] im Departement Tarn-et-Garonne em J. 1271; dann von Merville, 1307-59, herausgegeben durch bbé Douais [4]; von Goudourville in Agenais in Vulgärsprache, herausgegeben von Rébouis [5]; von Réalmont, 1272-1342, heraus- en durch Portal [6]. — Die ältesten vorhandenen Documente über e Cistercienserabtei Loc-Dieu sind zu einem Bande vereinigt n [7]. Die meisten haben nur ein ziemlich eng begrenztes Inter- – Eine tüchtige Arbeit von E. Martin [8] beschäftigt sich mit hr alten Familie der Guillem, Herren von Clermont-de-Lodève, it den ersten Familien des Königreichs in Verbindung standen om 13.-16. Jahrhundert eine gewisse politische Rolle spielten. — h erwähnen wir das Bauurkundenbuch von Pont Saint-Esprit,

---

C. Douais, Travaux pratiques d'une conférence de paléographie titut catholique de Toulouse. Toulouse, Privat.

Julien, Hist. de la paroisse de la Dalbade. Toulouse, Privat. 1891.

Bulletin de la soc. archéol. de Tarn-et-Garonne.

C. Douais, La coutume de Merville. Texte latin. (Sep. a. NRH- Paris, Larose. 76 p.

NRHDroit 1892.

Revue hist. du Tarn 1891 Oct.

Documents sur l'ancienne abbaye de Loc-Dieu. Villefranche-de- gue, Bardoux. 224 p.

E. Martin, Chronique et généalogie des Guillem, seigneurs de Cler- diocèse de Lodève etc. Marseille, Barlatier. 243 p.

herausgegeben von L. Bruguier-Roure[1], wovon die 3. Lieferung 1892 erschienen ist.

Für Roussillon nennen wir einige durch Abbé Douais[2] mitgetheilte Urkunden über das Walten der Inquisition in diesem Lande vom 14.-16. Jahrhundert, und kurze Bemerkungen von Vidal über die Aebte des berühmten Klosters von Cuxa[3]. — Endlich erinnern wir daran, dass Brutails in einer Broschüre[4] über die Frage von Andorra die vordem durch Baudon von Mouy zu Gunsten der Kirche von Urgel aufgestellten Theorien zurückgewiesen hat; er beweist, dass die Rechte Frankreichs auf dieses kleine Gebiet ganz unzweifelhaft sind.

8. Südostfrankreich (Provence, Dauphiné und Savoyen). Das Werk von Lenthéric über die Rhone[5] ist recht beachtenswerth, aber nur ein Theil davon ist historisch und das ist gerade nicht der beste. Der Verfasser, ein Brücken- und Wegebauingenieur, kennt besser die Naturgeschichte dieses Thales, wo er grosse Arbeiten geleitet hat. Man kann das Werk gleichwohl den Historikern empfehlen, zumal in unserer Zeit, wo die prähistorische Epoche geradezu ein historisches Studiengebiet geworden ist. — Von P. Fabre veröffentlicht[6], liegt eine Berechnung der kirchlichen Zehntenabgaben vor, die von 1178-1283 in sechs Diöcesen des alten Königreichs Arelat erhoben wurden.

E. Bondurand, Archivar von Gard, veröffentlicht das Gewohnheitsrecht von Tarascon[7], einen sehr wichtigen Text des 14. Jahrhunderts. — Deloche beschäftigt sich in einer langen Abhandlung mit der Geschichte von Saint-Rémy im Mittelalter[8]. — Die Geschichte des Fürstenthums Oranien von Pontbriant[9] ist vornehmlich die Geschichte des Landes unter der Herrschaft der Nassauer; der auf

[1] L. Bruguier-Roure, Cartulaire de l'oeuvre des église, maison, pont et hôpitaux du Saint-Esprit. Fasc. 3. Nimes, Chastanier.

[2] Ann. du Midi 1892 Oct.

[3] Bulletin du comité des travaux hist. 1891 (erschienen 1892).

[4] Brutails, Études critiques sur les origines de la question d'Andorre. Toulouse, Privat.

[5] C. Lenthéric, Du S.-Gothard à la mer: Le Rhône. Hist. d'un fleuve. Paris, Plon. 2 vols. 561, 591 p. 15 fr.

[6] Annales du Midi 1892 Juli.

[7] E. Bondurand, Les coutumes de Tarascon. (Mém. de l'acad. du Gard 1891.) Nimes, Catélan. 136 p.

[8] M. Deloche, Saint-Rémy de Provence au moyen-âge. (Acad. des inscrr. Bd. 34, 1.) Paris, Klincksieck. 4°. 95 p. et 2 cartes. 6 fr.

[9] Pontbriant, Hist. de la principauté d'Orange. Paris, Picard.

das Mittelalter bezügliche Theil ist kurz und von sehr geringem Werth. — Endlich nennen wir eine grosse Studie von Cais de Pierlas über das Hauptlehen von Châteauneuf in den Seealpen [1], eine sehr interessante Arbeit über die Lehensverhältnisse dieses in Frankreich wenig gekannten Landes.

Für die Dauphiné nennen wir zuerst die Diplomatik des Peter Rivaz, eine von dem Abbé Ul. Chevalier veröffentlichte Sammlung [2]; man findet dort 223 Actenstücke aus den Jahren 542-1276, die sich alle auf den Südosten Frankreichs (Dauphiné und Savoyen) beziehen, im Wortlaut oder Auszug mitgetheilt. — Ferner nennen wir das Pataphium Viennensis ecclesiae, eine Aufzeichnung aller für diese Kirche vom 13.-16. Jahrhundert gemachten Stiftungen [3]; endlich das topographische Lexicon der Drôme von Brun-Durand [4], eine beachtenswerthe Arbeit, die aber hinter dem oben erwähnten Lexicon des Marnedepartements von Longnon in jeder Beziehung zurücksteht. A. Molinier.

[1] E. Cais de Pierlas, Le fief de Châteauneuf dans les Alpes maritimes etc. (Misc. di stor. patria 1892.) Turin, Paravia. 142 p.

[2] Ul. Chevalier, La diplomatique de Pierre Rivaz. Romans, Sibilat. (In: Cartul. Dauphinois. T. VI.)

[3] Bull. d'hist. ecclésiastique 1892.

[4] Brun-Durand, Dictionnaire topographique de la Drôme. Paris, Hachette. 4°.

Nachrichten und Notizen.

Die **Wiener Akademie der Wissenschaften** hielt am 31. Mai ihre Jahressitzung. Aus dem Berichte, den in derselben der Gen.-Secretär Prof. E. Suess erstattete, kommt für uns das Referat über die Erfolge der prähistorischen Commission in Betracht. Diese hat unter Leitung von Dr. M. Hoernes Nachforschungen in Untersteiermark und bei Adamsthal in Mähren angestellt; der ersten Nummer der „Mittheilungen" dieser Commission ist seit 1887 noch keine Fortsetzung gefolgt. Ueber die Thätigkeit der philosophisch-historischen Classe und der mit ihr verbundenen Commissionen berichtete Prof. Alf. Huber. — Da in dieser Zeitschrift über die Wirksamkeit der Wiener Akademie noch nicht berichtet wurde, benutzen wir die Gelegenheit zu einem Ueberblicke über ihre historischen Unternehmungen. [856

Die Akademie wurde im J. 1847 gegründet und eröffnete sehr bald die Reihe ihrer Publicationen. Der Abhandlungen, welche in den Sitzungsberichten der philos.-histor. Classe (seit 1848: nunmehr in der Regel 3 Bände jährlich) und in den Denkschriften (seit 1850 jährlich 1 Band) niedergelegt sind, sowie des nach jeder Classensitzung erscheinenden Anzeigers (seit 1864) gedenken wir hier nur im Vorübergehen, um uns den besonderen historischen Unternehmungen, die vornehmlich der Veröffentlichung von Quellen dienen, zuzuwenden. [857

Die Historische Commission, bis 1878 als „Commission zur Herausgabe Oesterreichischer Geschichtsquellen" bezeichnet, geht auf eine Anregung zurück, die Chmel gleich in der ersten Sitzung der histor.-philologischen (jetzt philosophisch-historischen) Classe am 24. Nov. 1849 gegeben hat. Ihre Hauptunternehmungen waren von Anfang an die ‚Fontes' und das „Archiv". [858

Die Fontes rerum Austriacarum (mit d. Nebentitel „Oesterreichische Geschichtsquellen") zerfallen in 2 Abtheilungen: I. Scriptores und II. Diplomataria et Acta. Die erste dieser Serien wurde erst 1855 begonnen und ist bis jetzt im ganzen 8 Bände stark geworden; die zweite aber, die schon im J. 1849 durch Chmel eröffnet wurde, ist stetig gewachsen und jetzt beim 47. Bande angelangt. Bei Publication der Quellen in dieser Sammlung wird nicht systematisch nach einem vorher festgestellten Plan vorgegangen oder eine Eintheilung beobachtet, sondern in bunter

: erscheint darin, was sich der Commission von geeigneten Edi-
›ietet. Sache der Commission ist also nicht die Leitung einheit-
iten, sondern die Entscheidung über Aufnahme von Publicationen,
›hne ihr Zuthun entstanden sind. Die freiere Form bietet gegen-
lachtheilen des Ungleichmässigen und Zufälligen auch den Vor-
die verschiedensten Gebiete neben einander gefördert sind. Neben
ımmlungen zur allgemeinen Oesterreichischen und Dt. Reichs-
wie von Chmel und Bachmann, stehen zahlreiche Diplo-
.nzelner Gebiete oder Stifter und die bekannten Publicationen
ınischen Materialien von Tafel und Thomas, von Fiedler
rneth, auch diplomatische Correspondenzen zur neueren Ge-
Vas die Scriptoresbände anbelangt, so ist an Höfler's Edition
ichtschreiber der Hussit. Bewegung" zu erinnern. [359
Archiv für Oesterreichische Geschichte ist zur Auf-
. kleineren Quellenpublicationen, die sich für die Fontes nicht
ı Abhandlungen und Untersuchungen bestimmt. Ursprünglich
len Titel „Archiv für Kunde Oesterr. Geschichts-Quellen" und
besonders zur Aufschliessung und Sichtung der Quellen, die in
zu publiciren waren, dienen. Unter diesem Namen sind von
Bände erschienen. Im J. 1865 gab man der Zeitschrift den
men, und unter diesem ist sie bis auf 79 Bände angewachsen. Vom
l die Hefte je nach Bedürfniss ausgegeben worden, früher meist
tzt fast regelmässig nur 1 Band im Jahr. Von einer eigentlichen
unterscheidet sich das Unternehmen auch dadurch, dass jeder
ort nach Erscheinen, sehr zur Annehmlichkeit der daran inter-
:hkreise, einzeln ausgegeben wird. Im Archiv sind manche be-
ıandlungen erschienen; den Inhalt der letzten Bände ersieht man
Bibliogr., s. '89, 1588 u. '92, 2393. In den Jahren 1851–1859
rchiv noch ein Notizenblatt beigegeben, das seitdem nicht
:führt wurde. [360
ı den beiden grossen fortlaufenden Sammlungen sind noch Einzel-
.ngen der Comm. zu verzeichnen: an erster Stelle die „Monu-
ıbsburgica, Sammlung von Actenstücken und Briefen zur G.
Habsburg in dem Zeitraum von 1473–1576". Erschienen sind
ınde der 1. Abth. (Maximilian), hrsg. v. J. Chmel 1854 u. 1858,
Abth. (Karl V. und Philipp II.) aber lediglich der 1. Bd., hrsg.
nz 1853, mit einer vom Herausgeber 1857 nachgeschickten Ein-
diesen Anfängen ist die Publication stecken geblieben. [361
in ganz neues Unternehmen sind die Venetianischen De-
'om Kaiserhofe zu erwähnen. Anfangs standen die Arbeiten
ng einer besonderen Commission, bestehend aus Arneth, Bü-
ıd Fiedler. Nach Vollendung des 1. Bandes fiel das Mandat
n die historische Commission zurück. Prof. Büdinger hatte
tung des ganzen 1. Bandes geleitet, in welchem eine möglichst
: Vorstellung von der Berichterstattung Venetianischer Oratoren
rden sollte: für die folgenden Bände, in denen nur die wichtigsten
im Wortlaut, von den übrigen aber Inhaltsangaben in den An-

merkungen geboten werden, beschränkte er sich auf die Oberleitung zur Auswahl des Materials. Band I (1538–46), hrsg. von J. Stich und G. Turba, ist 1889, Band II (1546–54), hrsg. von Turba, 1892 erschienen, Band III folgt voraussichtlich 1894 und wird über 20 Jahre (bis 1576 oder 1578) umfassen, da bei dem Archivbrande im Jahre 1572 die Depeschenbände von 1559 an zu Grunde gegangen sind und sich meist nur die registermässigen Inhaltsangaben hiezu, die „Rubricarien“, erhalten haben. [362

Eine andere Publication, die von der Akademie herausgegebenen Mittheilungen aus dem Vaticanischen Archive, ist, ebenfalls 1889, mit den „Actenstücken zur G. des Dt. Reiches unter den Königen Rudolf I. und Albrecht I., gesammelt von A. Fanta, F. Kaltenbrunner und E. v. Ottenthal“ ins Leben getreten. Für diese Sammlung wird durch Prof. O. Redlich ein 2. Band vorbereitet, enthaltend Briefe und Urkunden zur Geschichte Rudolf's von Habsburg aus einem von Starzer in Rom entdeckten Codex epistolaris. [363

Die umfassend angelegte Sammlung der Oesterreichischen Weisthümer steht unter Leitung einer besonderen Commission, die ursprünglich, als man 1864 das Unternehmen begann, aus v. Karajan, v. Meiller, v. Miklosich, Fr. Pfeiffer, H. Siegel bestand und gegenwärtig Siegel, Heinzel, v. Inama-Sternegg und G. Winter zu Mitgliedern zählt. Die Sammlung ist der Natur der Sache entsprechend nach territorialen Gesichtspunkten gegliedert. Erschienen sind bisher 7 Bde., zuerst einer für Salzburg, hrsg. von H. Siegel und C. Tomaschek (1870), dann 4 Bde. für Tirol, hrsg. von J. Zingerle, K. v. Inama-Sternegg und J. Egger (1875–1891), ein 6. Bd. für Steiermark u. Kärnten, hrsg. von F. Bischoff und A. Schönbach (1881), und der 7. (Niederösterreich Theil 1), hrsg. von Gust. Winter (1886). Der 2. Theil der Niederösterreichischen Weisthümer (Oesterr. Weisth. Bd. 8) gelangt October 1893 zum Druck, ein 3. Theil wird diese Reihe abschliessen. Mit den Oberösterreichischen Weisthümern (Bd. 10), deren Bearbeitung in den Händen von H. Lambel und H. M. Schuster ruht, wird — in einem gegenwärtig noch nicht festzustellenden Zeitpunkte — der Abschluss der ganzen Sammlung erreicht werden. [364

Ebenfalls von der Histor. Commission unabhängig ist die Quellensammlung für die grossen Concilien des 15. Jh.: Monumenta conciliorum generalium sec. XV. Eröffnet wurde sie im J. 1857 mit dem 1. Bande der Scriptores des Conc. Basileense. Derselbe enthält verschiedene Stücke, die sich auf die Verhandlungen mit den Böhmen beziehen. Dann begann in derselben Reihe die Publication der grossen Basler Concilschronik des Joannes de Segovia durch E. Birk. Der 1. Bd. (Buch I des Werkes) ist 1873 erschienen, dann kam die Publication wieder ins Stocken: erst im J. 1886 folgte die 1. Liefg. des 2. Bandes. Nach Birk's Tode hat R. Beer die Fortsetzung des Werkes begonnen, und es ist bereits das XVI. Buch (bis 1440 reichend) ausgegeben und mit dem Drucke des XVII. begonnen worden. Birk's Editionsverfahren soll, um den Abschluss nicht zu sehr zu verzögern, beibehalten werden. Andere Serien als die der Scriptores des Conc. Basil. sind bis jetzt in diesen Monumenta conciliorum nicht in Angriff genommen. [365

Eine ganze Reihe von Bänden hat dagegen die gleichfalls unter eine ndere Commission gestellte Ausgabe Lateinischer Kirchenväter, das pus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum, aufzuweisen. Beıen wurde die Publication mit der Ausgabe des Sulpicius Severus durch m im J. 1866. Zuletzt ist im J. 1893 der 27. Bd. erschienen. Wie die lemie das Unternehmen durch eine 2½jährige Forschungsreise Reifferɜid's nach Italien einleitete, so hat sie auch jetzt für die Fortführung Unternehmens grössere Forschungsreisen nach Spanien durch R. Beer, England durch H. Schenkl und nach Italien durch andere Philoa unternehmen lassen. Deren Ergebnisse werden in den Sitzungshten veröffentlicht (vgl. unsere Bibliogr. '90, 788; 2743. '91, 173; 936. 870g). In Vorbereitung sind Ausgaben des Augustinus, des Paulinus Nola u. a. [866

Von den uns ferner liegenden philologischen u. archl. Unternehmungen ur soviel hier mitgetheilt, dass durch die Commission für die Herausder Attischen Grabreliefs die 4. Lieferung ausgegeben wurde und im Auftrage der Commission für die archäol. Erforschung Kleinasiens lerren R. Heberdey, A. Wilhelm, W. Kubitschek und Reichel erfolgreiche Forschungsreisen nach Kilikien resp. Karien geıt haben. [867

Die **Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen** hat eine Organisation erhalten. Statt der bisherigen 3 Classen sind 2 get, wobei aber die uns interessirende histor.-philologische Classe unvert geblieben ist. Ihr Secretär war Geh.-R. Sauppe, dessen Hinscheiden esem Augenblick gemeldet wird. Die Unabhängigkeit der Gesellschaft ler Universität ist durch die neuen Statuten in derselben Weise wie r aufrecht erhalten. In ihrer Wirksamkeit soll besonders bei der hist.-l. Classe grössere Lebhaftigkeit erzielt werden. Zunächst werden Festngen, die in Vergessenheit gerathen waren, wieder abgehalten. Die dischen Publicationen, die „Abhandlungen", die „Nachrichten" und die hrten Anzeigen", sollen fortgeführt werden. Die „Gelehrten Anzeigen" ıen bekanntlich als ein kritisches Journal unter allen Dt. Akademiecationen eine ganz eigenartige Stellung ein; ihre Bedeutung für das t der historischen Wissenschaften braucht nicht erst erwähnt zu werden. ,Abhandlungen" dagegen haben in den letzten Jahren wenig Histo:s gebracht. [868

Für Deutsche Verhältnisse hervorragend sind an Zahl und Höhe die svertheilungen, welche die Göttinger Gesellschaft vorzunehmen hat. ıistor.-philol. Classe stellt alle 3 Jahre eine Preisfrage, die natürlich n Zwischenräumen eine historische ist. Solchen Ausschreibungen verm z. B. Wattenbach's Geschichtsquellen (1856) ihren Ursprung. Weitere : und zwar nur solche für historische Arbeiten werden aus den ı der Wedekind-Stiftung, deren Verwaltung der Ges. d. Wiss. 345 zusteht, alle 10 Jahre gegeben. Die Summe, die hierzu verfügbar eträgt 3000 Thaler (= über 9000 M.): ein Drittel ist für eine Quellenation, ein zweites für ein darstellendes Werk bestimmt; für beide wird

das Thema vorher von der Gesellschaft benannt (vgl. die letzten Preisaufgaben dieser Stiftung DZG Nachrr. '89, 63 u. '91, 66); ein dritter Preis wird für ein beliebiges ausgezeichnetes Geschichtswerk verliehen, wenn dasselbe im Manuscript eingereicht worden ist; andernfalls ist der Preis, aber nur mit der Hälfte des vollen Betrages, an Verfasser schon gedruckter Werke zu vergeben. Dieser 3. Preis hat thatsächlich die Bedeutung erhalten, dass er dem hervorragendsten während der 10 Jahre erschienenen Werke zur Deutschen Geschichte ertheilt wurde, wobei man an erster Stelle immer ein darstellendes Werk berücksichtigte. So sind das erste Mal 1856 Häusser für seine Dt. G. und Böhmer für die Kaiserregesten, 1866 Dümmler für die G. d. Ostfränk. Reichs und daneben Winkelmann und Schirrmacher wegen ihrer Arbeiten über Friedrich II. (die einer Lösung der 1. Preisaufgabe vorgegriffen hatten), 1876 aber Ranke für den Wallenstein und Köstlin für die Luther-Biographie, 1886 Waitz für die Verf.-G. und Giesebrecht für die G. d. Dt. Kaiserzeit preisgekrönt worden. Mit ihren eigentlichen Preisausschreiben hat die Stiftung bisher wenig Glück gehabt, die meisten Aufgaben sind ungelöst geblieben, oder die durch diese Aufgaben angeregten Autoren haben vorgezogen, vor Ablauf des Termins zu publiciren. Der Uebelstand ist wohl, wie die Ges. selbst bemerkt hat, dass der Zeitraum von 10 Jahren zu gross gegriffen ist. Durch Preisausschreiben veranlasst sind u. A. Potthast's Edition des Heinr. v. Hervord u. Oesterley's nicht zur Veröffentlichung gelangte Bearbeitung Hermann Korner's. Ihre überschüssigen Mittel hat die Wedekind-Stiftung mehrfach zur Unterstützung histor. Publicationen verwendet. — Die Beneke-Stiftung, an die man in diesem Zusammenhange ebenfalls denkt, hat mit der Gesellschaft der Wissenschaften nichts zu thun, sondern wird von der philosoph. Facultät der Universität verwaltet. Von den Ergebnissen ihrer Preisausschreiben erwähnen wir hier aber doch Schanz' Engl. Handelspolitik im ZA. Heinrich's VIII. (1879) und O. Harnack's Kurfürstencolleg (1887). [369

Der **24. Deutsche Anthropologencongress** fand vom 5.–9. August in Hannover statt. Aus den Verhandlungen verdient zunächst Virchow's Eröffnungsrede Erwähnung. Er ging auf die Fragen nach den Stammsitzen der Indogermanen und nach der Urbevölkerung Deutschlands ein und bezeichnete als bisheriges Forschungsergebniss, dass Deutschland wahrscheinlich schon in der neolithischen Periode von Germanischen Stämmen bewohnt gewesen sei. Für Historiker ist besds. hervorzuheben ein Vortrag des Museums-Dir. Dr. Schuchhardt „Ueber einen Deutschen Limes", d. h. eine alte Landwehr, die sich von der Fulda bei Knickhagen westlich bis gegen Arolsen hinzieht und auf dieser Strecke mit kleinen Castellen und Warthügeln besetzt ist. Der Vergleich dieser Linie mit der alten Gaugrenze und der heutigen Sprachgrenze zwischen Hoch- und Plattdeutsch deutet auf die alte Völkerscheide zwischen Sachsen und Hessen (resp. Franken) hin und die Ausgrabungen in der Burg bei Knickhagen haben gezeigt, dass die Grenzwehr in die Zeit Karl's des Grossen oder noch früher zu setzen ist. Auch auf der alten Sächsisch-Thüringischen Grenze, in den Kreisen Heiligenstadt und Worbis bis Sachsa am Harz finden sich Landwehrspuren.

r durchweg mit ma. Profilen, so dass hier eine frühgeschichtliche Grenz-
stigung bislang nicht erwiesen werden konnte. — Wesentlich histo-
he oder culturhistorische Themata behandelten noch Baurath Professor
hler (Ueberblick über die Baugeschichte Hannovers), Stadtbauinspector
wald (Ueber das Opfer beim Baubeginn) und Oberlehrer Dr. Mejer (Der
gen als Urkorn der Indogermanen). [370

Deutsche Gesellschaften etc. für Provinzial- und Ortsgeschichte.

stpreussischer Geschichtsverein. Nach der Errichtung der Pro-
z Westpreussen (1878) vereinigte sich eine Anzahl von Freunden der
chichtswissenschaft in der Stadt Danzig, um der heimathlichen Geschichts-
schung hier eine Stätte zu bereiten. In der constituirenden Versamm-
g am 1. September 1879 wurden die Ziele des Vereins dahin näher be-
mt, dass er die Erforschung von Urkunden, Chroniken und geschicht-
en Denkmälern jeder Art vermitteln und unterstützen, eine Zeitschrift
Aufnahme von Abhandlungen und Darstellungen aus der Landes-
chichte herausgeben und öffentliche Vorträge veranstalten sollte. Zu-
ich wurde eine freundschaftliche Auseinandersetzung über die Arbeits-
iete und die speciellen Aufgaben mit dem Vereine für die Geschichte
Ost- und Westpreussen zu Königsberg, sowie mit dem Marienwerderer
schichtsverein angebahnt. Der Verein übernahm die Herausgabe einer
stpreussischen Abtheilung eines neuen Preussischen Urkundenbuchs, das
Staatsurkunden, die Urkunden der Bisthümer, die Comthureibücher und
Urkunden der grösseren Städte umfassen sollte; dann die Bearbeitung
Westpreussischen Scribenten und eine Westpreussische Fortsetzung von
ppen's Ständeacten von 1466 an. Von dem ersten sehr umfangreichen
ternehmen sind bis jetzt das Pommerellische Urkundenbuch in 2 Theilen
M. Perlbach und das Urkundenbuch des Bisthums Culm in 2 Theilen
C. Wölky erschienen, die Bearbeitung Westpreussischer Chronisten ist
h nicht bis zu einer Edition vorgeschritten, von den Westpreussischen
ndeacten ist ein Heft (1466–1471) von Fr. Thunert publicirt worden. Die
tschrift des Vereins umfasst jetzt 31, zum Theil recht starke Hefte. Die
hl der Mitglieder beträgt zur Zeit 382, die jährlich verwendbaren Mittel
Vereins belaufen sich einschliesslich eines Zuschusses aus Provinzial-
teln auf 2–3000 M. Ds. [371

Die *Historische Gesellschaft für die Provinz Posen* ist seit
Generalversammlung im Mai 1890 (vgl. unseren Bericht in Bd. V,
hrr. Nr. 10) bis auf c. 1100 Mitglieder angewachsen. Ihre Zeitschrift
bis Jahrgang VIII Heft 1 gelangt. Von grösseren Publicationen ist im
892 Bd. I des Stadtbuchs von Posen erschienen (s. Bibliogr. '93, 524).
Herausgeber A. Warschauer hat ihn mit einer umfangreichen ver-
ungsgeschichtlichen Einleitung versehen. Unter der Presse befindet sich:
oop, Sagenbuch der Provinz Posen, und „Das Jahr 1793; Urkunden
Actenstücke zur Organisation Südpreussens". [372

Der *kgl. Sächsische Alterthumsverein* ist in den letzten Jahren
etwa 350 Mitglieder angewachsen. Seine Einnahmen übersteigen
00 M. Im J. 1892 wurde es durch die Erhöhung des Staatszuschusses

von 900 auf 4000 M. ermöglicht, das Vereinsmuseum an 2 Wochentagen unentgeltlich dem Publicum zu öffnen. Gleichzeitig wurde zur Erhaltung der Gegenstände dieses Museums dem Vorstande eine Commission von 3 Mitgliedern beigegeben. Während das „Neue Archiv für Sächsische Geschichte“ in regelmässiger Folge forterschien, erlitt die „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kgr. Sachsen“ eine grössere Stockung durch Krankheit und Tod des Herausgebers, Professor R. Steche. Die Fortsetzung des Werkes hat nunmehr Prof. Corn. Gurlitt übernommen. Bemerkenswerth ist, dass das evang.-luth. Landesconsistorium auf Grund der im genannten Inventarisationswerk gegebenen Winke mehrere Verordnungen zum Schutz gefährdeter Alterthümer erlassen hat. Der Verein hat übrigens auch das Sächs. Ministerium des Innern ersucht, in organischer Verbindung mit der Inventarisation eine Commission für den Schutz der Alterthümer, Kunst- und Baudenkmäler des Landes aufzustellen. [373

Der Verein für *Geschichte der Stadt Meissen* ist auf Anregung des Realschuldir. Dr. Loose im Jahre 1880 begründet worden. Seine Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 245, welche einen jährlichen Betrag von je 3 M. bezahlen. Ausserdem gewährt die Stadt noch 100 M. jedes Jahr. Seine Hauptaufgabe sieht der Vorstand in der Veröffentlichung wissenschaftlicher Jahreshefte, deren 4 einen Band „Mittheilungen“ bilden. Die ständigen Mitarbeiter daran sind Lehrer der Fürstenschule St. Afra und der Realschule. An Sammlungen besitzt der Verein ungefähr 800 Bilder der Stadt und einzelner Theile derselben aus etwa drei Jahrhunderten. Neuerdings hat er die Wiederherstellung der Kreuzgänge des ehemaligen Franziskanerklosters vollendet und dadurch werthvolle Grabmäler vom Untergang gerettet. [374

Der *Verein für Chemnitzer Geschichte* besteht seit 13. December 1872, unterhält ein Museum, ein Archiv und eine Bibliothek, veranstaltet Vorträge und histor. Excursionen und gibt „Mittheilungen“ heraus (s. Bibliogr. '91, 3589a und '92, 2074). Von letzteren erschien soeben Nr. 8 als Festschrift zum 750jährigen Stadtjubiläum von Chemnitz, reich ausgestattet mit photographischen Urkk.-Facsimiles zu einem Aufsatz von Ermisch u. Posse, s. Bibliogr. Nr. 1697d. Ausserdem ist vom Verein die Copie eines Stadtplanes von 1761 herausgegeben worden. Vorsitzender ist z. Z. Prof. A. Gottschaldt, Schriftführer G. Franke, Archivar Oberlehrer Dr. P. Uhle. Die Mitgliederzahl beträgt ca. 300; von den städtischen Behörden bezieht der Verein eine jährl. Subvention von 1200 M. [375

Auch der *Alterthumsverein für Zwickau und Umgegend*, welcher am 8. December 1885 gegründet worden ist, publicirt „Mittheilungen“ (bisher 3 Hefte, s. Bibliogr. '89, 3988 und '92, 2077). Er besteht aus rund 190 Mitgliedern und verfügt über eine Jahreseinnahme von über 700 M., sowie über ein Vermögen von 1000 M., das er einer Schenkung verdankt. Den Vorsitz führt Oberl. Dr. E. Fabian. Ein Alterthumsmuseum ist im Entstehen begriffen. [376

Der *Verein für die Geschichte Pirnas* besteht seit dem 19. Januar
35 und zählt 55 Mitglieder. Er hat sich in seiner Thätigkeit beschränkt
f einzelne Vorträge, auf die Erhaltung von Alterthümern in der Stadt
d Unterstützung des Städtischen Museums und auf Förderung der Bearbei-
ıg einer Geschichte Pirnas. Vereinspublicationen sind bis jetzt noch nicht
chienen. Der Kassabestand betrug 250 M., ein Mitgliederbeitrag wurde
letzten Jahre nicht erhoben. [877

Der *Geschichts- und Alterthumsverein in Leisnig* ist gegründet
J. 1866 und zählt gegenwärtig 56 ordentl. Mitglieder. Seine Sammlung
ı Alterthümern befindet sich in drei Zimmern des Schlosses Mildenstein
Leisnig. Von den Publicationen des Vereins sind bisher 9 Bände er-
ıienen. Die Einnahmen des Vereins bestehen aus den Mitgliederbeiträgen
3 M. 75. Vorsitzender ist Dr. M. Müller. [878

Der *Verein für Geschichte der Stadt Rochlitz* wurde erst im vorigen
ıre durch Oberlehrer Dr. C. Pfau, den jetzigen Vorsitzenden, gegründet
d besteht zur Zeit aus 74 Mitgliedern. Der Verein sammelt Alterthümer,
ɜ in der alten Kapelle des Rochlitzer Schlosses zur Aufstellung kommen,
rkt für Erhaltung derartiger Denkmäler, unternimmt auch kleine Aus-
abungen. Eine eigene Zeitschrift hat er sehr verständiger Weise bisher
:ht ins Leben gerufen; geschichtl. Aufsätze werden vielmehr in dem
:alen „Wochenblatt" veröffentlicht. Literarisches Ziel ist die Herstellung
ıer Chronik von Rochlitz. [879

Der *Verein für die Geschichte Leipzigs* wurde am 17. De-
mber 1867 begründet. Lehrer E. Mangner, einer der Stifter, ist gegen-
ärtig 1. Vorsteher. Der Verein, der aus ca. 400 Mitgliedern besteht,
.lt im Winter alle 14 Tage Sitzungen mit Vorträgen und veranstaltet im
mmer Ausflüge. Er scheidet sich in eine artistische und eine literarische
:ction. Die artistische übernahm die Aufgabe, eine Sammlung zur Stadt-
schichte anzulegen. Dieselbe ist jetzt in einer Anzahl von Räumen des
ten Johannishospitals aufgestellt. Der Rath der Stadt Leipzig hat beschlossen,
ɜ in das zu erbauende „Grassi-Museum" aufzunehmen. Ein weiteres Ver-
enst erwarb sich die artistische Section durch die Erhaltung und Restauri-
ıng der Wandbilder in dem zur Universität gehörenden, jetzt abgebrochenen
reuzgange des ehemaligen Dominicanerklosters zu St. Pauli. Die lite-
rische Section hat seit 1872 vier Bände „Schriften des Vereins für die
eschichte Leipzigs" herausgegeben; der letzterschienene ist in unserer
ibliographie '92, 1392 erwähnt. An Fertigstellung einer Häuserchronik
ird gearbeitet. [880

Der *Alterthumsverein in Plauen*, der sich die Pflege der geschicht-
chen Interessen für Plauen und das ganze Sächsische Vogtland zur Aufgabe
stellt hat, wurde im Jahre 1873 zunächst als Zweigverein des alterthums-
rschenden Vereins zu Hohenleuben gegründet, und zwar von dem Archi-
conus M. Fiedler, der sich mit der Geschichte der Stadt Plauen auch
zwei Schriften (1874 und 1876) befasst hat. Ein Jahr nach dem Tode
ses um den Verein hochverdienten Mannes übernahm 1879 Seminarober-
rer Dr. Joh. Müller die Leitung, und dessen Verdienst ist es, die

Thätigkeit des Vereins auf die Erschliessung der Quellen und besonders die Herausgabe eines Urkundenbuches als Grundlage aller weiteren Forschungen hingelenkt zu haben. Mit bemerkenswerthem Geschick hat Müller, obschon nicht Fachmann, in den Jahren 1880–1886 eine Sammlung der älteren Urkunden der Stadt Plauen und des Vogtlandes veröffentlicht. Damit ist der Anfang zu einem Plauen'schen Urkundenbuch gemacht, das vorläufig bis zum Jahre 1328 reicht. Seit Müller's Weggang von Plauen 1886 ist leider in dieser Urkundenausgabe ein Stillstand eingetreten, doch hat der Verein dafür ein anderes Werk von grossem Interesse in Angriff genommen, die Akten der ältesten evang.-luth. Kirchenvisitation im Vogtlande 1529 und 1533. Erschienen sind davon bisher die Protokolle der Visitationen hrsg. v. J. Müller (1888). Im Anschluss daran hat Gen. v. Raab ein Vogtl. Widenbuch von 1545 veröffentlicht. Von kleineren Quellenpublicationen sind noch Chroniken aus dem Ende des 17. Jh., eine Geschichte der Baumwollenwaaren-Manufactur von 1790, die kirchl. Landesordnung von 1527 und das Rathsregister von 1421–1890 (ed. J. Vogel) zu nennen. Als regelmässige Vereinsschrift erscheinen „Mittheilungen", von denen jetzt 8 starke Hefte vorliegen. Einzelne darin publicirte Abhandlungen hier hervorzuheben müssen wir uns versagen; vgl. im Uebrigen Bibliogr. '90, 2269 u. '92, 2079. Der Verein hat sich seit 1878 von dem Hohenleubener Mutterverein getrennt. Vorsitzender ist seit 1889 Stadtdiaconus J. Vogel; die Zahl der Mitglieder beträgt ungefähr 100, der Jahresbeitrag 3 M. Um seine Veröffentlichungen zu ermöglichen, erhält er jährlich Zuschüsse von den Vogtländischen Kreisständen und den Städten Plauen und Reichenbach (zusammen 430 M.). Seine Sammlungen, die Bibliothek und ein kleines Alterthumsmuseum, sind in einem gemietheten Locale untergebracht, das letztere ist Sonntags Jedermann zugänglich. [381

Die *historischen Vereine im Königreich Sachsen* sind damit in unserer Berichterstattung so gut wie vollständig vertreten; denn von dem Dresdener war erst '92, 167, von dem Freiberger '91, 387 die Rede. Man wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, dass die Zersplitterung, die wir in diesem Jahrgang schon an dem Aachener Beispiel beklagten, in den vielen localen Vereinen Sachsens ein wenig weit getrieben ist, und jedem Fachmann wird klar sein, ohne dass wir Beispiele aufzuführen brauchten, dass die üblen Folgen sich besonders auf literarischem Gebiete geltend machen müssen. Es wäre deshalb zu wünschen, dass auch in Sachsen ähnlich wie in Baden und in Württemberg eine Organisation geschaffen würde, die die fruchtbare Verbreitung des histor. Interesses in viele kleine Kreise nicht störte, die Mitwirkung der für Ortsforschung unentbehrlichen Dilettanten nicht abschreckte und doch die wissenschaftliche Arbeit straffer zusammenfasste. [382

Der im Frühjahr 1870 gegründete *Nordhäuser Geschichts- und Alterthumsverein* ist eine selbständige Abzweigung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde. An diesen werden drei Viertel der Einnahmen des Vereins abgeführt, wofür die Mitglieder die Zeitschrift des Harz-Vereins gratis erhalten. Der Jahresbeitrag beträgt 6 M., die Mit-

ederzahl 72. Der Verein selbst hat bis jetzt 2 Festschriften publicirt .70 und 1887), sowie 1892 eine Jubiläumsschrift: „Fr. Chr. Lesser, der ronist von Nordhausen" von H. Heineck. Auch der in unseren Nachrichten . 209) bereits angekündigte Stadtplan aus dem J. 1735 ist erschienen. Die terthumssammlung des Vereins gehört dem städtischen Museum. [888

Ueber den *Verein für Hamburgische Geschichte* haben wir letzt vor 2 Jahren berichtet, s. '91, 211. Die fortlaufenden Publicationen .rden seitdem regelmässig fortgesetzt. Von den Mittheilungen sind das . u. 15. Heft (2. u. 3. Heft des 5. Bandes), von der Zeitschrift das 2. Heft s 9. Bandes ausgegeben worden. Als besonders erfreulich ist es zu bechnen, dass es dem Vereine gelungen ist, Dr. K. Koppmann, bekannth gegenwärtig Stadtarchivar in Rostock, zu bestimmen, die Herausgabe r Kämmereirechnungen fortzusetzen, so dass im vorigen Jahre der 6., die it von 1541-1554 umfassende Band erscheinen konnte. Die Veröffenthung des Geldern'schen Handlungsbuches durch Dr. H. Nirrnheim wird nächster Zeit erfolgen. Geplant ist eine Beschreibung der Hamburger rchen zu veröffentlichen, den Anfang wird voraussichtlich die Katharinen-che (bearb. durch Faulwasser) machen. [384

Der *Oberhessische Geschichtsverein*, über den in dieser Zeitırift noch nicht berichtet worden ist, hat seinen Sitz in Giessen; seine gane sind die Hauptversammlung und der Vorstand. Besondere Auf-rksamkeit wendet der Verein in letzter Zeit der systematischen Samm-ıg und Inventarisirung von Urkunden zur Oberhess. G. zu: er lässt zu sem Zwecke eigene Reisen unternehmen. Die von ihm herausgegebenen „Mit-ilungen" haben in Bd. II u. a. mit der Publication der Giessener Matrikel arb. von Dr. med. E. Klewitz und Dr. phil. K. Ebel) begonnen. [885

Die *Commission zur Herausgabe des Strassburger Urındenbuchs* hat mit Unterstützung des Statthalters die Herausgabe d. rassburger Univ.-Matrikel in Angriff nehmen lassen. Die Beıbeitung ist dem auf diesem Gebiete bewanderten Prof. Dr. G. Knod Strassburg übertragen und wird nach dem Muster der Kölner Matrikel folgen. Das Werk ist auf 3 Bände berechnet (ca. 120 Bogen) und soll nn möglich 1897 zum 25. Stiftungsfest der Univ. vollendet sein. Das kundenbuch selbst zerfällt bekanntlich bisher in 2 Abtheilungen. Von r ersten, dem eigentlichen für das Mittelalter bestimmten Urkunden-ıch liegen die Bände I, II, III u. IV,2 vor, umfassend die politischen ıd die privaten Urkunden bis 1332, sowie die Stadtrechnungen und Aufichnungen über Aemter. Im Druck beinahe fertiggestellt ist der von . Wiegand bearbeitete Band IV, 1, welcher Nachträge zu Bd. I-III nebst n Registern für Bd. II und III enthält. Der nächste Band (V), der die litischen Urkunden von 1332—1380 bringen wird, ist schon längere Zeit ı Druck, rückt aber, da der Bearbeiter, A.-Dir. Dr. G. Wolfram in Metz, derweitig stark in Anspruch genommen ist, nur langsam vor. Der sich ran anschliessende Band VI (Polit. Urkk. von 1380-1400) wird von Dr. Fritz in Strassburg bearbeitet und ist im Manuscript nahezu fertig. e Privaturkunden der Zeit sollen noch in einer Auswahl im Anschluss

an den Schulte'schen Band (IV, 2) veröffentlicht werden. Für diese Arbeit ist Dr. H. Witte (früher Archivassistent in Metz) gewonnen worden. Eine Fortsetzung über 1400 hinaus ist vorläufig nicht geplant, doch wird vermuthlich früher oder später die Lücke bis zum Jahre 1517 irgendwie ausgefüllt werden. Mit diesem Jahre nämlich setzt die 2. Abth., die politische Correspondenz im Zeitalter der Reformation, ein, von der die beiden ersten Bände (1517-39) erschienen sind. Stadtarchivar Dr. O Winckelmann ist beschäftigt, das Material für einen neuen III. Band zu sammeln, der von 1540-1545 reichen wird und i. J. 1895 erscheinen soll. Nach Vollendung desselben gedenkt der nämliche Bearbeiter den IV. (Schluss-) Band, der bis 1555 gehen wird, in Angriff zu nehmen. Die Commission besteht zur Zeit aus den Herren A.-Dir. Prof. W. Wiegand als Secretär, Prof. H. Bresslau, Prof. E. Martin, Prof. K. Varrentrapp u. Stadtarchivar Dr. O. Winckelmann als ständigen Mitgliedern; für den verstorbenen Prof. H. Baumgarten, der der Commission ebenfalls angehörte, ist noch kein Ersatzmann eingetreten. [386

Der *historische Verein des Kantons St. Gallen*, gegründet im J. 1859, pflegt während des Winters etwa 12 regelmässige Versammlungen und im Herbst eine Hauptversammlung abzuhalten, ausserdem im Laufe des Sommers einen Ausflug zu veranstalten. Die Zeitschrift des Vereins, „Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte", erscheint seit 1862 und ist bei Heft 25 (III. Folge, 5. Heft) angelangt. Daneben gibt der Verein auch — seit 1861 — Neujahrsblätter aus, von denen nunmehr 32 vorliegen. Dazu kommen noch folgende Einzelpublicationen: St. Gallische Gemeinde-Archive (Der Hof Kriesern [1878]; Der Hof Widnau-Haslach [1887]) — Das Psalterium Aureum von St. Gallen (1878) — Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, III (1882) — Joachim v. Watt (Vadian), Dt. histor. Schriften (3 Bde.: 1875-79) — ferner: K. C. Amrein, Peregrin Sebastian Zwyer von Evibach, ein Charakterbild a. d. 17. Jh. (1880) — W. Götzinger, Die Roman. Ortsnamen des Kantons St. Gallen (1891). Die culturhistorisch-antiquarische Sammlung des Vereins befindet sich im städtischen Museum zu St. Gallen. Die Leitung der Geschäfte ist einer Commission übertragen; ihr gehören z. Z. an Dr. H. Wartmann als Präsident, Reallehrer H. Tobler als Actuar, G. Dietrich als Kassier, Prof. Dr. J. Dierauer als Bibliothekar und Museumsdirector E. Wild. Die Einnahmen überstiegen im J. 1892 die Summe von 11 000 fr.; hiervon stammten 3400 fr. von Behörden und Corporationen, etwa 3600 fr. aus Mitgliederbeiträgen. Denselben standen nahezu 9500 fr. Ausgaben gegenüber. Ausser den Anschaffungen für die Sammlungen (2300 fr.) und der Publicationen (3100 fr.) figuriren auch Anschaffungskosten für Zeitschriften und Bücher mit einem ziemlich erheblichen Posten (2200 fr.). Der Verein unterhält nämlich einen Lesezirkel mit einer wissensch. u. einer populären Abtheilung. Von den 461 ord. Mitgliedern wohnt über die Hälfte in der Stadt selbst, der Rest im übrigen Kanton. T. [387

Englische Gesellschaften. In Englischen Zeitschriften wird die Gründung neuer historischer Gesellschaften berichtet. Zum Zweck der

tion von Cartularien aus der Zeit der Normannischen Eroberung will
. eine *Anglo-Norman Record Society* constituiren; Anmeldungen
:für nimmt Mr. W. A. Lindsay entgegen. — Von der neugegründeten
vy Records Society wird im Ath. Nr. 3432 bereits ein Arbeitsplan
öffentlicht. Prof. J. K. Laughton am Kings-College in London soll
ächst die officiellen Documente betr. die von Lord Howard of Effingham
:7–88 kommandirte Flotte publiciren. [388

Auf dem *Congress der archäologischen Gesellschaften glands*, der vom 10.–19. Juli in London tagte, eröffnete der 1. Staats-
:hivar (Deputy Keeper of the Records) H. C. Maxwell Lyte die Ver-
ıdlungen der histor. Section durch einen Vortrag über die Fortschritte
: Engl. G.-Wissenschaft seit 1866; einen kurzen Auszug s. im Versamm-
ıgsbericht im Ath. Nr. 3430. Von sonstigen histor. Vorträgen soll noch
ɼjenige J. H. Round's über das Bürgermeisteramt (Mayoralty) von London
ır beachtenswerth gewesen sein. [389

Bibliotheken und Museen. Schwenke's Adressbuch Deutscher
ibliotheken (Lpz., Harrassowitz. 411 p. 10 M.) ist auch als Hilfsmittel
lgemeiner histor. Forschung zu beachten, da es u. A. die für uns so
.chtige Literatur über die Handschriftenbestände verzeichnet. Zwar sind
e Hss.-Kataloge der Deutschen Bibliotheken erst vor einigen Jahren im
3lBiblw von Blau zusammengestellt worden, aber immerhin wird man
er noch manche Ergänzungen finden. [390

Schweizerisches Landesmuseum. Der Schweizerische Bundesrath
ıt am 27. Juni 1890 die Gründung eines Landesmuseums beschlossen; auch
dieser Zeitschrift ist der langen Vorberathungen gedacht worden, welche
.dlich im darauffolgenden Jahre zur Wahl der Stadt Zürich als Sitz
eses Museums geführt haben (s. Nachrr. '90, 55c; '91, 144 u. 265). Die
adt musste als Gegenleistung den nöthigen Grund und Boden zur Ver-
gung stellen und hat auf ihre Kosten die Museumsbauten aufzuführen
ıd zu unterhalten. Das im Bau begriffene Museum soll 1894 fertig sein.
ır Verwaltung besteht seit Oct. 1891 eine Landesmuseumscommission
n 7 Mitgliedern; ihr gehören an: Stadtpräsident Pestalozzi aus Zürich
ı Präsident, E. Vischer-Sarasin aus Basel als Vicepräs., Bundesarchivar
'. J. Kaiser aus Bern, Landammann G. Muheim aus Altdorf, Prof. Dr.
R. Rahn aus Zürich, Oberst Th. de Saussure aus Genf, Dr. H. Zeller-
erdmüller aus Zürich und Privatdocent C. Brun aus Zürich, letzterer
ı Actuar. Zum Director wählte die Commission einstimmig Consul H.
ıgst in Zürich. Zu allererst hatte sie sich mit der schon bestehenden
ımmission für Erhaltung Schweizerischer Alterthümer
seinanderzusetzen; die beiderseitigen Competenzen wurden so abgegrenzt,
ss der letztgenannten älteren Körperschaft die Aufnahme und die Restau-
:ion von Bau- und Kunstwerken, sowie die Bodenuntersuchungen und
abungen nach Alterthümern überlassen bleiben sollten, während die Mu-
ımscommission sich mit der Erwerbung von Alterthümern für das Landes-
ıseum, mit der Begutachtung von Gesuchen um Beiträge zum Ankauf
rartiger Gegenstände von Vorständen cantonaler und städtischer Alter-

thumssammlungen, sowie mit der Herausgabe eines Museumsorgans zu befassen hat. Durch bundesräthliche Verordnung vom 4. März 1892 wurde sodann die Commission für Erhaltung Schweizerischer Alterthümer auch der ihr noch gebliebenen Functionen unter voller Anerkennung ihrer verdienstlichen Leistungen überhaupt enthoben; ihre Obliegenheiten sind bald darauf, unter dem 12. März, dem Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler übertragen worden. Das Landesmuseum hat direct nichts hiermit zu thun. Eine zweite Aufgabe aber, die ihm erwuchs, betraf die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Landesmuseum einerseits und den cantonalen oder städtischen Sammlungen andererseits. Zu diesem Behufe wurde auf einer Conferenz zwischen der Museumscommission und Abgeordneten der öffentlichen Alterthumssammlungen zu Bern am 22. März 1892 ein Verband der öffentlichen Alterthumssammlungen der Schweiz ins Leben gerufen; diesem Verband sind, ungeachtet anfangs sich regender Oppositionsgelüste, sämmtliche in Betracht kommende Museen beigetreten. Die früher für den Bund erworbenen Gegenstände, welche je nach ihrer Herkunft in Localmuseen deponirt waren, wurden schon jetzt nach Zürich gebracht, wo für die Unterbringung der Sammlungen bis zur Vollendung der Neubauten ein Theil des „alten Kaufhauses" zur Verfügung gestellt ist. Für Einkäufe hat die Landesmuseumscommission im Jahre 1892 fast genau 30 000 fr. ausgegeben. Werthvolle Bereicherungen verdankt das Museum vielen Schenkungen und namentlich der „Gottfried Keller-Stiftung". Die neuen Erwerbungen finden sich einzeln aufgezählt in dem „Jahresbericht" des Schweiz. Landesmus. für 1892 (Zürich, Füssli). Dieser Bericht beklagt zum Schluss den Verkauf Schweizerischer Antiquitäten an das Ausland, wogegen die Landesmuseumscommission entsprechende Massnahmen zu treffen sucht. [391

Landesmuseum und Münzcabinet in Czernowitz. Am 14. Mai ds. J. ist in der erzbischöflichen Residenz zu Czernowitz das Landesmuseum der Bukowina eröffnet worden, das aus Sammlungen der Universität und des Museumsvereins besteht. Die Anfänge der Anstalt reichen bis 1863 zurück; im J. 1875 wurden die Bestände der neugegründeten Universität überwiesen. Da besds. aus Raummangel die daran geknüpften Hoffnungen sich nicht erfüllten, kam man 1889 darauf, wieder ein eigenes Landesmuseum zu begründen. Der Landesmuseums-Verein constituirte sich am 21. Febr. 1892, und die Universität, die inzwischen am 21. Juli 1890 ein Münzcabinet ins Leben gerufen hatte, mit dem die Alterthumssammlung vereinigt war, hat in diesem Frühjahr ihre Alterthümer an das Museum abgetreten. Das Landesmuseum hat den Zweck, die Erforschung der Bukowina in archäologischer, allgemein-geschichtlicher, kunstgeschichtlicher, ethnographischer und naturhistorischer Hinsicht zu fördern, darauf bezügliche Gegenstände, Schriften, Zeichnungen und Druckwerke zu sammeln, ferner Ausstellungen und Vorträge zu veranstalten und die Ergebnisse der Forschungen in Form von Berichten und Schriften zu veröffentlichen. Die Sammlungen des jungen Vereins sind verhältnissmässig nicht unbedeutend; am reichsten sind bisher die prähistorischen und ethnographischen Objecte vertreten. Vor kurzem ist auch bereits der 1. Band

lungen des Landesmuseums erschienen. — Dem Münzcabinet
einer Begründung Prof. J. Loserth als Custos vorgestanden.
Berufung nach Graz ist das Cabinet vorläufig geschlossen. Am
hlte die Sammlung 3721 eingestellte Nrr.; die Mittel gewährten
tadt und das Land, theils sind dieselben durch reiche Spenden
boten worden. [892

für den neuerworbenen äussersten Südosten des Oesterreichisch-
n Ländergebietes, für Bosnien und die Herzegowina,
Landesmuseum, das seinen Sitz in Serajewo hat. Be-
n einem Privatverein, der es vor 5 Jahren in die Hände des
, hat es, nach Umfang und Verwaltungspersonal zu schliessen,
iemlich grosse Bedeutung erreicht. Neben einer naturwissenschaft-
eilung enthält es eine archäolog.-kunstgeschichtl. mit prähistor.,
und mittelalterl. Stücken und eine ethnographische, die besds. um-
t und sämmtliche Balkanländer umfassen soll. Leiter des Museums
ngsrath Constantin Hörmann, Custos der archäol.-ethnogr.
Dr. Ciro Truhelka. Das Museum veranstaltet auch Publica-
zwei solche lagen der Wiener Philologenversamml. vor: Römische
Bosnien und der Herzegowina von Ph. Ballif I, mit einem
er Inschrr. von K. Patsch (Wien, Gerold. 40; 70 p. mit 24 Abb.,
1 Karte). Dann: Wiss. Mittheilgn. aus Bosnien und der Herzego-
von Dr. M. Hörnes I (Wien, Gerold. xii 593 p. 30 Taf. u.
Der II. Band hievon befindet sich unter der Presse, der III. in Vor-
die weiteren werden thunlichst rasch in zwangloser Folge er-
Die in den „Mittheilungen" veröffentlichten Beiträge erschienen
ist in ganz anderer Form, zuerst in dem von C. Hörmann
„Glasnik zemaljskog muzeja u Bosni i Hercegovini". Von diesem
ches namentlich die Slavischen Leserkreise über die wissenschaftl.
in Bosnien und der Herzegowina auf dem Laufenden erhält,
t 1889 fünf Bände ausgegeben. [893

ersitäten und Unterricht. Die Beschränkung der Mittel
aufgaben, insbesondere Bildungszwecke, die sich anerkannter-
t einiger Zeit in Preussen „in beschämender Weise" geltend
kürzlich auch in einem die histor. Studien nahe berührenden Fall
ten. Durch die Presse lief die Notiz, die uns als zutreffend be-
l, dass der Kunsthistoriker Prof. A. Schmarsow, dessen später
rufung nach Leipzig wir an anderer Stelle erwähnen, seine ao.
n Breslau niedergelegt hat, da das Preuss. Cultusministerium
en nicht in der Lage war, die seiner Zeit zugesicherten, keines-
lichen Mittel für sachgemässe Ausstattung des kunsthistor.
s mit Lehrmitteln zu gewähren. [894
lünchen besteht noch keine eigene Professur für alte
hte, sondern die Vertretung des Fachs war zuletzt Rud. Schöll,
der drei Ordinarien für classische Philologie übertragen, wäh-
er Giesebrecht hie und da auch alte Geschichte gelesen hatte.
nun an Schöll's Stelle der Philologe Iwan v. Müller berufen ist,

ist das ganze grosse Fach vollständig verwaist, wenn man davon absieht, dass der Geograph Prof. Oberhummer nebenbei gewisse Zweige der alten Geschichte behandelt. Es tritt damit ein wahrer Nothstand schroff hervor, der aber auch früher schon bestanden hat; denn auch zu Schöll's Lebzeiten ist Römische Geschichte in München nie gelesen worden, für eine der grössten Deutschen Universitäten gewiss ein unhaltbarer Zustand. [395

Auch für uns Historiker hat es bei der nahen Berührung unserer Studien mit Wirthschaftskunde und Wirthschaftsgeschichte ein gewisses Interesse, dass in Münster die bisherige Professur für Nationalökonomie unter dem Namen einer Professur für Pastoraltheologie und Socialpolitik aus der philosophischen in die theologische Facultät übertragen und dem Abgeordneten Hitze verliehen worden ist. Diese Confessionalisirung der Nationalökonomie hat doch noch als eine Ueberraschung gewirkt, während wir an die Vorherrschaft confessioneller Gesichtspunkte bei Besetzung geschichtlicher Professuren längst gewöhnt sind. Auch hier aber macht die Confessionalisirung, wie es scheint, Fortschritte. Es würde lohnen, auf diese Verhältnisse einmal einzugehen. [396

Wie an den Universitäten confessionelle Tendenzen im Vordringen begriffen sind, so wurde für die Gymnasien und andere Mittelschulen die strenge Durchführung des confessionellen Princips besds. auch in Bezug auf den Geschichtsunterricht durch einen Redner des letzten Katholikentages wieder einmal gefordert, — im geraden Gegensatz zu einer These, die auf dem Historikertag d. J. beantragt war, und zu den Anschauungen, die dort unter den Fachgenossen vorherrschend schienen. [397

Der fördernde Gönner, zugleich aber auch der Concurrent der Kirche bei diesem Bestreben, die Schule und speciell den Geschichtsunterricht in ihrem Sinne zu beeinflussen, ist der Staat. Betr. den Geschichtsunterricht in den Preussischen Volksschulen ist ein Erlass des Cultusministeriums erschienen, worin Befriedigung über die seit der allgem. Verfügung vom 18. Oct. 1890 gemachten Fortschritte ausgesprochen, dann weiter aber darauf gedrungen wird, dass die neuere vaterländ. Geschichte stärker gepflegt werde und dass besonders der Schüler „ein klares und volles Bild von der Sorge erhalte, die der Grosse Kurfürst und die Preuss. Könige der Förderung des Volkswohles zugewendet haben", ebenso auch von den Zeiten, in denen die Preuss. Könige „dem Dt. Reiche seine Einheit wiedergewonnen haben". [398

Zu den *Archäolog. Cursen und Studienreisen*, von denen im vorigen Heft die Rede war, ist nachzutragen, dass auch im Kgr. Sachsen seit Ostern 1892 solche Feriencurse für Gymn.-Lehrer eingerichtet sind. Sie werden in den Räumen der Albertina in Dresden von Dir. Prof. Dr. Treu mit Unterstützung durch Dr. Hermann, abgehalten. Ein Theilnehmer berichtet uns darüber, dass die Themata der Vorträge, Arbeiten der Deutschen in Olympia, der Griechen auf der Akropolis von Athen, Funde in Troja u. Pergamon u. s. f. den Bedürfnissen des Gymnasialunterrichtes angepasst waren, dass die Vorträge höchst anregend wirkten und dass eine Anzahl Sonderausstellungen sie erläutern halfen. Allen Gymnasien war Gelegenheit geboten, sich, soweit es der Raum gestattete, zu betheiligen. [399

tschriften. In Verlag und Redaction der Zeitschrift für
he Culturgeschichte, die erst kürzlich in dieser Rubrik zu er-
war (s. Nr. 126), soll eine neue Veränderung eintreten. Nach Voll-
des III. Bandes wird sie in den Besitz des Verlegers E. Felber in
bergehen. Die Redaction übernimmt von diesem Zeitpunkte Dr.
ihausen in Jena, der die jetzige neue (3.) Folge unter dem er-
ı Titel Zeitschrift für Culturgeschichte weiterführen
ihrlich sollen 6 Hefte ausgegeben werden. Die neue Leitung be-
es in dem Prospect als ihre Aufgabe, der Cultur-G. endlich das
hrende vornehme und wissenschaftl. Centralorgan zu schaffen, das
her schmerzlich entbehrte. Die Z. soll Beiträge aus der gesammten
. bringen, vorzugsweise aber die Deutsche berücksichtigen, auch
ischen Theile besondere Sorgfalt widmen. [400
ter den kleineren histor. Zeitschriften sind einige neue Erscheinungen
ichnen: Unter dem Titel Brandenburgia erscheint das Monats-
Ges. f. Heimathkunde der Provinz Brandenburg zu Berlin, d. i. der
ıaft, die, wie wir früher berichteten, aus dem Zwist im VGBerlin
achsen ist (s. '92 Nachrr. 22 u. 23). — Eine Zeitschrift der Vereine
und Heimathkunde im Veste und Kreise Recklinghausen ist
91 ins Leben getreten. 2 Bände sind erschienen. Unter Vereins-
ommen wir darauf noch zurück. — Eine Monatsschrift zur Ver-
ıung von nicht edirten Wappenwerken giebt K. v. Neuenstein
e 1892 unter dem Titel Wappenkunde heraus, s. Bibliogr. '92,
Unter Redaction P. Maillefer's erscheint seit Anfang 1893 eine
d. Waadtlandes: Revue hist. vaudoise. (Lausanne, Vincent.) —
sei noch eines seltsamen Productes der Gesellschaftsbildung und
irung gedacht, des Bulletin de la soc. d'études sur la question
XVII. (Paris, Savine, à Jg. 12 Nrr. 5 fr.) [401
Sammlungen von Dissertationen und ähnlichen Abhand-
sind vermehrt durch die Beiträge zur Geschichtsforschung,
. Below in Münster herausgiebt. Nicht gerade glücklich ist es,
selben durch eine nicht abgeschlossene Arbeit eröffnet werden, s.
Nr. 1700. — Auch in Leipzig plant man, wie wir hören, die
Seminararbeiten in dieser Weise zu sammeln. [402

bliographisches. Von einem Schweizerischen Literatur-
er ist der 1. Jg., hersg. v. V. Hardung, für 1893 erschienen.
Verl.-Mag. 264 p. 3 M.). — Zu Kukula's Bibliogr. Jahrbuch
versitäten ist das 1. Ergänzungsheft ausgegeben (Innsbr., Wagner,
3 M. 20). — Schon im letzten Bericht über das Istituto storico
haben wir auf Merkel's werthvolle Zusammenstellung neuerer
publl. zur ma. Italienischen Geschichte im 13. Bande des
no aufmerksam gemacht. — Die Belgische Bibliographie natio-
ır die Jahre 1830–80 ist in der 8. Lfg. des 2. Bandes bis zum Schlusse
vorgerückt (Brux., Weissenbruch. à Lfg. 2 fr. 50). — Auf Sammler-
ereien deutet der Titel: Manuel de bibliographie biogr. et d'iconogr.
ımes celèbres par un vieux bibliophile. Turin, Roux und Paris,
1892. 869 Spalten. 30 fr. [403

Aus Russland haben wir ein wichtiges bibliogr. Werk zu verzeichnen: V. J. Mežov, Russkaja istoričeskaja bibliografia etc. (Russ. histor. Bibliographie; Verzeichniss von Werken und Aufsätzen über Russ. G. und allgemeine Welt-G., sowie Hilfswiss., die 1800–1845 erschienen sind.) Bd. I-III Petersb. 1892–93 à 3 Rub. u. 3 Rub. 50. — Eine weit umfassendere bibliogr. Arbeit hat die Histor. Gesellschaft an der Petersb. Univ. in Angriff genommen, ein systemat. Verzeichniss histor. Literatur. Der 1. Theil soll der allgem. Welt-G. gewidmet sein. Die Redaction desselben haben Prof. N. Karěev in Petersburg und P. Vinogradov in Moskau übernommen. — Von S. A. Vengerov's krit.-biogr. Wörterbuch Russ. Schriftsteller und Gelehrter (s. '91 Nachrr. 320) sind die Bände II und III erschienen, ohne dass das B abgeschlossen wurde. [404

Literatur zur ausserdeutschen Geschichte.

Bearbeitet von G. Sommerfeldt.

Verlagsort der Werke ist bei Fehlen anderer Angabe Paris, Jahr des Erscheinens 1894. Frühere Literaturübersicht (für Frankreich) s. Bd. VIII, p. 191 ff.

Frankreich, Neuzeit seit 1515. *Allgemeines: Literatur- und Quellenkunde.* **a)** Literaturberichte zur G. Frankreichs seit 1515 gaben A. Spont in JBG 14, III, 95–115; G. Monod und L. Farges in RH Bd. 51–53. — **b)** Veröffentlichungen aus den Archives du département des affaires étrangères und aus den Archives nationales, s. Bibliographie '93, 63–65. — **c)** Ueber neue Bände des Catalogue génér. des mss. des bibl. publ. de France, s. Bibliogr. '93, 50 und den diesmaligen Bericht unseres Referenten A. Molinier in der Rubrik „Bibliographisches". — **d)** Neue Bände der Inventaires sommaires des archives départem. etc. antér. à 1790 (Départements Vosges, Moselle, Meurthe-et-Moselle und Städte Verdun und Dijon) erwähnten wir Bibliogr. '92, 2217 u. '93. 66. — Es erschienen ferner Dép. Seine-Inférieure. Arch. ecclés. Sér. G. Bd. V (v. Ch. de Robillard de Beaurepaire); Dép. Gironde Sér. G. (v. Ducaunnès-Duval); Dép. Eure. Sér. H (v. G. Bourbon); Dép. Tarn Bd. III: Archives civiles (v. E. Jolibois); Hôpital de Seclin, Dép. du Nord (v. J. Finot). [405

Allgemeines. Quellen und Bearbeitungen. **a)** Von dem Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France ist zuletzt der 10. Bd. erschienen: Naples et Parme. bearbeitet von Jos. Reinach, s. Bibl. '93, 828. — Es sind 9 Instructionen nach Neapel u. 11 nach Parma, zum grösseren Theil aus dem 2. Drittel des 18. Jh. etwa 1735–72, u. bei den vielen nahen Beziehungen der Französ. Politik zu den betr. Höfen von grossem Interesse. Der Herausgeber hat eine weitausgreifende Einleitung vorangeschickt. — **b)** Correspondance des beys de Tunis et des consuls de France avec la cour, 1577–1830, publ. sous les auspices du ministre d. affaires étrang., p. E. Plantet. I: 1577–1700. Alcan. xlvj 661 p. 15 fr. — **c)** H. Babeau, Les assemblées génér. des communautés d'habitants en France du 13. siècle à la révolution. 6 fr. — **d)** Die oben erwähnte Edition hat Jos. Reinach den äusseren Anstoss gegeben zu dem Buche La

nce et l'Italie devant l'histoire. (Bibl. hist. et polit.) Alcan. 245 p. 5 fr. behandelt darin beeds. die Beziehungen beider Länder im 17. u. 18. Jh., einer ziemlich stark durch die heutigen polit. Verhältnisse beeinflussten :fassung. — e) L. Jablonski, L'armée franç. à travers les âges Nachr. '92, Nr. 304f). III–IV. 1892. 357; 498 p. — f) Lambert de inte-Croix, Essai sur l'hist. de l'administration de la marine de France. :9–1792. Lévy. 1892. 461 p. 7 fr. 50. — g) G. Coste, Les anc. troupes la marine, 1622–1792. Baudoin. 329 p. [406

Sechzehntes Jahrhundert: a) Hierher gehören in Bibliographie ıannte Werke von de Crue ('93, Nr. 695), de Laubespin (Nr. 698), ller (Nr. 700), Kükelhaus (Nr. 1932b), Manfroni (Nr. 1932d), Duyard (Nr. 1937). — b) Dufayard, Claude de Seissel. Thèse. Hachette.) p. — c) Der erste Halbband von Er. Marcks' Coligny-Biographie Bibliogr. '93, 694 u. 940a) ist von der Kritik durchweg als eine nach Form und ıalt hervorragende Leistung anerkannt worden, ja mehr als das: berufene urtheiler haben die tief- und weitblickende historische Auffassung und e fesselnde Darstellung mit Worten gerühmt, die den noch jugendlichen ator in die erste Reihe unserer Historiker stellen. — d) P. Boissonnade, ist. de la réunion de la Navarre à la Castille; essai sur les relations des :inces de Foix-Albret avec la France et l'Espagne, 1479–1571. Picard. ιiv 686 p. 10 fr. — e) E. Frémy, La médiation de l'abbé de Feuillants ıtre la ligue et Henri III., 1588-9 (RHistDiplom 6, 228–43; 449–73). — R. Dallington, Un aperçu de la France telle qu'elle était vers l'an 1598; 'ad. de l'anglais p. E. Emerique d'apr. un exempl. de l'éd. impr. à Londres ar S. Stafford, 1604. Versailles, Cerf. 1892. ix 234 p. — g) Potiquet, La ıaladie et la mort de François II, roi de France. Rueff. 103 p. [407

Siebzehntes Jahrhundert, besonders Ludwig XIV.: a) Zunächst :rweisen wir auf grössere Quellenpublicationen in unserer Bibliographie: riefe Heinrich's IV. (698b), Briefe Mazarin's (834), Memoiren Saintimon's (843), Briefe Alberoni's (846), Memoiren von de Sourches 47), Villars' (847a), Russische Correspondenz in Paris (2027). —) Ebendort s. auch andere Arbeiten, meist Darstellungen von: G. Koch 23), Gabourd, Vast, Mossmann, Piépape, Gilbert (829–833), de oüy (836). Perreau, Drevet, Legrelle (840–842), Lagrange 44), Pierling (860), Buyskes (902), Lauwereyns de Roosendaale 04), Boureulle (907), Beauséjour (909b), Langer (909k), v. Lieenau (911d), Müliner (913), Hanotaux (1938), Boppe (1948), hérot (2016), Perkins (2017), Didio (2041), Michel et Liesse (2045), reyfus (2046). — c) Kleinere Aufsätze zur G. des Zeitraums s. noch r. 825–827 u. 2015. — Nachzutragen ist dieser in der Bibliogr. verzeichneten iteratur noch: d) E. Rott, Instruction et dépêches adressées par Henri IV. Charles Paschal son ambass. aux ligues grises, 1604–10. (RHistDiplom 7, :4–55; 251–96.) — e) P. Lahargou, Messire Jean-Louis de Fromentières, êque et seigneur d'Aire, prédicateur ordin. du roi, 1632–84; étude biogr. crit. Thèse. Retaux. 354 p. — f) H. Omont, Projects de prise de Conıntinople et de fondation d'un empire français d'orient sous Louis XIV.

[1685]. (RHistDiplom 7, 195–246.) – g) Documents relat. aux rapports du clergé avec la royauté. 1682–1705; publ. p. L. Mention. (Coll. de textes etc. à l'enseignem. de l'hist. Fasc. 14.) Picard. 191 p. — h) S. Smiles. The Huguenots of France after the revocation of the edict of Nantes. Lond. Routledge. 530 p. 3 sh. 6 d. — i) Bonnassieux, Grandes compagnies de commerce, s. Bibliogr. '93. Nr. 927. [408

Von 1715 bis zum Ende des Ancien régime: Hierher gehören a. in Bibliographie genannte Abhandlungen von Arvers (982), Naudé (985d), Vaulchier (985i), Rahstede (993), Benoît (1022a; c), Legin (1025b), Gény (1027), de La Rocheterie (2058c), Trütschler (2058g), Tornézy (2062). — Ferner: b) L. Perey, Le président Hénault et Mme. du Deffand (la cour du régent: la cour de Louis XV. et de Marie Leczinska). Lévy. 552 p. 7 fr. 50. — c) A. Grellet-Dumazeau, La société parlementaire au 18. siècle: les exilés des Bourges, 1753–54. Plon. 1892. 422 p. 8 fr. — d) H. Carré, La Chalotais et le duc d'Aiguillon: correspondance du chevalier de Fontette [in Bretagne, Ende des 18. Jhs.]. (Mémoires de la soc. des antiquaires de l'Ouest.) May & M. 620 p. – e) P. Fauchille, La diplomatie franç. et la ligue des neutres de 1780 (1776-83). Pedone-Lauriel. xj 629 p.. 10 fr. — f) Sicard, L'ancien clergé de France. I: Les évêques avant la révolution. Lecoffre. 1892. 523 p. 6 fr. — g) F. Descostes, Joseph de Maistre avant la révol., souvenirs de la soc. d'autrefois, 1753–93. Picard. 337; 407 p. 15 fr. — h) Fr. Funck-Brentano. Les lettres de cachet. (R 2 Mondes 113, 821–53.) — i) P. de Crousaz-Crétet, L'église et l'état ou les 2 puissames au 18. s., 1715–89. Retaux. 371 p. [409

Revolution. Allgemeines: a) In Bibliographie vgl. Gruppe III. 6, Nr. 1121–56; 1233; 1240–42 u. 2113–2123. Besonders wichtig sind die Werke von Rambaud (1125), Sorel (1130), Tuetey (1132), Stephens (1133), Grandmaison (1135), Beaucourt (1151), Aulard (1152), Taine (2119). Gomel (2120), La Rocheterie (2121). — b) Le Serment du jeu de paume; fac-similé du texte et des signatures, av. introd. etc. p. A. Brett et av. avant-propos p. E. Champion. Soc. de l'hist. de la révol. lxxviij 63 p. — c) C. L. Chassin, Études documentaires sur la révol. franç.: La préparation de la guerre de la Vendée, 1789–93 (s. Nachrr. '92. 310 f). T. III. Dupont. 1892. 632 p. 10 fr. — d) C. Port, La légende de Cathelineau; ses débuts, son brevet de généralisme, son élection, sa mort [Krieg in der Vendée 1793]. Alcan. 354 p. 5 fr. — e) B. Poirier de Beauvais, Mémoires inéd.; publ. p. la comtesse de La Bouëre. xv 397 p. 7 fr. 50. — f) Michelot-Moulin, Mémoires sur la chouannerie normande, publication pour la soc. d'hist. contempor. Picard. xv 404 p. 10 fr. — g) G. Lenotre, La guillotine et les exécuteurs des arrêts criminels pend. la rév. d'apr. d. docc. inéd. d. archives de l'état. Perrin. 378 p. 7 fr. 50. [410

Literatur betr. Revolutions- und Napoleonische Kriege s. Bibliogr. Nr. 1157–1217; 1234; 1241; 1257–59 u. 2124–2148, darin bes. die Quellenwerke: Beguelin (1189), Chaptal (1208), Du Casse (1229), Landrieux (2132), darstellende Arbeiten von Sarrazin (1160). Heigel

0), Bleibtreu (1177), Thimme (1186), Maag (1191), Vandal (1193), ;te (1198), Wiehr (1199), Ropes (1203), Welschinger (1204), inschmidt (1228), Chuquet (2125), Houssaye (2141), Morris 5). [411

Revolution, Territoriales: a) Peyron, Docc. p. serv. à l'hist. clergé et des communautés relig. dans le Finistère pend. la révol. I. nper, Salaun. 1892. 444 p. 6 fr. — b) E. Lapeyre, Les insurrections Lot en 1790. Layton, Girma. 1892. 132 p. 1 fr. 50. — c) A. Fray-ırnier, Bibliogr. de l'hist. de la révol. dans le départ. de la Haute-ıne. (Sep. a. Archives révol. de la Haute-Vienne. III.) Limoges, Ussel. 2. ix 121 p. — d) A. Denis, Toul pend. la révol., 5. Juli bis 21. Sept. 2. Toul. 7 fr. — e) J. Lochard, Quelques pages d'un ms. sous la эur en Béarn, 1793–94; docc. inéd. des archives des Basses-Pyrénées. ıevalier. 221 p. 3 fr. — f) A. Lagier, La révol. dans les Terres-des, ou les cantons de Virieu et de Châlons de 1787 à nos jours. 'nce, Céas. 1892. 150 p. — g) O. Desmé de Chavigny, Hist. de Sau- pend. la révol. (Sep. a. RH de l'Ouest.) Vannes. 5 fr. — h) M. livet, La révolution franç. en Corse: Paoli, Bonaparte, Pozzo di ;o. R. de la France moderne. 1892. 224 p. 4 fr. [412

Neueste Zeit seit 1815: a) E. Lalanne, La France et ses colonies 9. siècle. Picard. 4°. 384 p. 9 fr. — b) Ueber Talleyrand's Memoiren ibliogr. Nr. 1274. — Für die Zeit der Bourbons u. Orléans s. ferner c) ibliogr.: die Arbeiten von Bardoux (1154), Discailles (1276a), Toc-ville (2168). — Dazu: d) G. Bertin, Joseph Bonaparte en Amérique, –32. Nouv. R. xv 420 p. — e) E. Frémy, Lamartine diplomate. –30. Leroux. 84 p. — f) Thomassin, Die Ermordg. d. Hzg. Carl 3erry u. s. Mörder Louvel; mit Lösg. d. Complicenfrage. München, ›erth. 1892. 42 p. 80 Pf. — g) Imbert de Saint-Amand, La duchesse 3erry en Vendée, à Nantes et à Blaye. Dentu 4°. 593 p. — h) M. de cure, Jos. de Maistre et sa famille, 1753–1852. Études et portraits :iques et litéraires. Chapelliez. 4 fr. — i) F. de Montréal, Les ières heures d'une monarchie. Victorion. 223 p. 3 fr. — k) K. Th. gel, Die Familie Orléans (Heigel, Essays p. 167–198). — l) P. Lehault, France et l'Angleterre en Asie. I: Indo-Chine; les derniers jours de la ıstie des rois d'Ava. 1892. 772 p. Mit 6 Ktn. 10 fr. [413

Zur G. d. 2. Kaiserreichs u. d. Republik s. a) in Bibliogr. die :iten von Hamel, Rothan, Ebeling, Du Casse, Chiala, Ricasoli, 3ener (Nr. 1268–1293 u. 2173–2174); Arbeiten zur G. d. Dt.-Franz. ges s. Nr. 1302–1334 u. 2177–2189. — b) P. de Lano, Le secret d'un ire: La cour de Napoléon III. Havard. 1892. 363 p. 3 fr. 50. — c) St. Tascher de La Pagerie, Mon séjour aux Tuileries, 1852–58. Ollen-f. 315 p. 3 fr. 50. — d) F. Bournand, Le clergé pend. la commune, .. Tolra. 374 p. — e) H. Wallon, Notice histor. sur la vie etc. du Faidherbe. (CR 20, 444–80.) — f) J. Ferry, Discours et opinions. . p. P. Robiquet. I: Second empire, la guerre et la commune. Colin. p. 10 fr. — g) J. de Clercq, Recueil des traités de la France. XVIII: 1888–90. Pedone-Lauriel. xxxij 756 p. 25 fr. [414

Culturgeschichte. Recht, Kirche: **a)** L. Tanon, Hist. des tribunaux de l'inquisition en France. Larose & F. 571 p. 12 fr. — **b)** E. Cornut, Monseigneur Freppel d'après des docc. authentiques et inéd. Retaux. 427 p. 5 fr. — **c)** F. de Schickler, Les églises du refuge en Angleterre. 3 Bde. Fischbacher. 1892. 25 fr. [415

Schule, Bildungswesen, Wissenschaft: **a)** Vgl. die Arbeiten von Savigny, Martin u. Pillet (Bibliogr. '92, Nr. 1733–1735). Cardon ('93, 725), Longin (940), Gigas (948), Franck (1053), Feilbogen (1054). Fouillée (1970), Champion (2087). — **b)** A. Lefranc. L'histoire du collège de France dep. ses origines jusqu'à la fin du 1. empire. Hachette. xiv432 p. 7 fr. 50. — **c)** E. Rotgès, Hist. de l'instruction primaire dans l'arrond. de Bazas du 16. siècle à nos jours. Rouam. 4°. xv368 p. — **d)** Gréard, La législation de l'instruction prim. en France. 1789 jusqu'à nos jours; recueil des lois, décrets etc. III: 1848–63. Delalain. 891 p. 10 fr. — **e)** J. Delfour, Hist. du lycée de Pau; Jésuites, éducation de Saint-Denis etc. 1622–1878. avec introd. etc. p. V. Lespy. Pau. Garet. 1892. xxviij479 p. 5 fr. — **f)** F. J. Demange, Les écoles d'un village toulois au commenc. du 18. siècle. Retaux. 1892. 313 p. — **g)** J. Grandet, Mémoires; hist. du séminaire d'Angers, 1659–1695, publ. p. G. Letourneau. Angers, Germain & G. lxxxvij527; 700 p. — **h)** G. Larroumet, Études de littérature et d'art. Hachette. 3 fr. 50. — **i)** P. Gauthiez, Études sur le 16. siècle: Rabelais, Montaigne, Calvin. Lecène. xviij339 p. — **k)** P. Bonnefon, Montaigne; l'homme et l'oeuvre. Rouam. 4°. xiij504 p. 15 fr. [416

Ferner: **a)** W. Kreiten, Bl. Pascal. (Laacher St. 42, 191–200: 530–45. 43, 27–43; 149-166. 45, 277–95.) — **b)** E. Joyau, La philosophie en France pend. la révol.; son influence sur les institutions polit. et jurid. Rousseau. 4 fr. — **c)** G. Kriegsmann, Voltaire's Beziehg. zu Turgot. Progr. Wandsbeck. 4°. 17 p. — **d)** H. Morf, Aus d. philos. Jh.: Diderot. (Nation 10, 294–6; 307–10; 323.) — **e)** T. Delmont, J. J. Rousseau d'apr. les derniers travaux de la critique et de l'hist. (Sep. a. Université Cathol.) Lyon, Vitte. 1892. 168 p. — **f)** Robinet, Condorcet; sa vie, son oeuvre. 1743–1794. 10 fr. — **g)** Lettres à Lamartine, 1818–65 ed. Valentine de Lamartine. Lévy. — **h)** L. de Backer, La langue flamande en France depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. Gand, Siffer. 200 p. 2 fr. — **i)** A. Franklin, La vie privée d'autrefois: Arts et métiers, modes, moeurs, usages des Parisiens du 12. au 18. siècle. T. X–XIII: Écoles et collèges; Médecins; Chirurgiens; Le café, le thé et le chocolat. Plon. à 3 fr. 50. [417

Literatur: **a)** M. Mangold, Archvl. Notizen z. Franz. Lit.- u. Culturg. d. 17. Jhs. Progr. Berlin. 4°. 25 p. [nach Acten des Berliner Geh. Staats-A., besds. Relationen L. v. Blumenthal's u. L. v. Brandt's, ca. 1660 ff.] — **b)** P. Morillot, Le roman en France dep. 1610 jusqu'à nos jours. Masson 1892. xj612 p. — **c)** Peiresc, Lettres ed. Tamizey de Larroque (s. Nachr. '92, 316d). T. IV: 1637 ff. — **d)** E. Roy, La vie et les oeuvres d. Ch. Sorel, sieur de Souvigny, 1602–74. 5 fr. — **e)** A. Mühlan, J. Chapelain als

:rarischer Kritiker. Strassb. Diss. 30 p. — f) G. Allais, Malherbe et la ésie franç. à la fin du 16. siècle. Thorin. 1892. 425 p. 6 fr. — g) G. Reynier, . Corneille; sa vie et son théâtre. Thèse. Hachette. 392 p. 7 fr. 50. — L. Stieff, Corneille's, s. Vorgänger u. Zeitgenossen Stellg. zu Ari-)teles u. d. 3 Einheiten etc. bis 1660. Th. I. Progr. Breslau. 4°. 39 p. — A. Leconte, Rouget de Lisle; sa vie, ses oeuvres, la Marseillaise. ıantin. 1892. xx 303 p. 3 fr. 50. — k) E. Deschanel, Lamartine. vy. xj 319; 332 p. — l) F. Reyssié, La jeunesse de Lamartine, d'apr. s docc. nouvaux etc. Hachette. 1892. xij 386 p. 8 fr. 50. — m) Dorison, .fr. de Vigny, poète, philosophe. Collin. 1892. 352 p. — n) In der .mmlung „Grands écrivains“ (Paris, Hachette. à 2 fr.) sind erschienen: intilhac, Lesage; M. de Lescure, Chateaubriand; A. Barine, . de Musset; L. Mabilleau, V. Hugo; R. Millet, Rabelais; A. Chuuet, J. J. Rousseau. [418

Kunst: a) H. Lemonnier, Études d'art et d'hist.: l'art franç. au mps de Richelieu et de Mazarin. 420 p. 3 fr. 50. — b) E. Thoinan, :s relieurs français, 1500–1800; biographie critique et anecdotique etc. uard & G. 416 p. 40 fr. — c) E. Gerspach, Répertoire détaillé des .pisseries des gobelins exécutés 1662–1892: Histoire, commentaires, marues. Delagrave. 25 fr. — d) J. Th. Radoux, Vieuxtemps; sa vie, ses euvres. Liège. 4 fr. — Vgl. Bibliogr. '93, 1006. [419

Territorialgeschichte: a) Literatur zur G. der Dt.-Französ. renzgebiete, s. in Bibliogr. Gruppe V, 5 u. V, 7; üb. territoriale Ent- ·icklung Frankreichs zur Zeit der Revol., s. oben Nr. 412. — Auch die :rritorialgeschichtl. Werke, die in dem Lit.-Bericht zur G. Frankreichs im littelalter (oben pag. 153 ff.) erwähnt sind, greifen z. Th. auf die Neuzeit ber. — b) Aus der Histoire générale de Paris (Champion. 4°. 30 fr.) verzeichnen wir: R. de Lespinasse, Les métiers etc. II: 14- 8 siècle; A. Tuetey, Registres des délibérations du bureau de la ville. ': 1558–67; F. Bournon, La Bastille 1370–1789. — c) Vos, Le clergé ans le diocèse de Tournai, dep. le concordat de 1801 jusqu'à nos jours. '. IV–V. Braine-le-Comte, Zech. 307; 315 p. à 2 fr. 50. — d) Inventaire de Pierre Surreau, receveur génér. de Normandie, suivi etc. ed. Félix. (Soc. de l'hist. de Normandie.) Picard. 1892. xij 445 p. — e) Inentaire des archives des châteaux bretons: Château de Saffré, 1394–1610, l. le marquis de L'Estourbeillon. Picard. 132 p. — f) Inventaires du château de Montréal en Périgord (1569–1792); ed. H. de Mon- :gut. Pedone-Lauriel. 1892. 135 p. — g) A. Bruas, Les de Moront, ırons et marquis du Mesnil-Garnier etc. une fam. norm., 17.–18. s. Angers, ıchèse & D. 1892. 107 p. — h) J. P. A. Jeandet, Pages inéd. d'hist. de ›urgogne au 16. siècle; fragments des annales de la ville de Verdun- r-Saône-et-Doubs. Dijon, Darantière. xxxij 470 p. — i) A. Leroux, ›nseil général de la Haute-Vienne: analyse de délibérations mss., 1800- 339. Limoges, Plainemaison. — k) H. Coutagne, Gaspard Duiffo- ·oucart et les luthiers lyonnais du 16. siècle. Fischbacher. 95 p. — P. Lauzun, Les couvents de la ville d'Agen avant 1789. II: Couvents

de femmes. Agen, Michel & M. 525 p. — m) Registres consulaires de la ville de Limoges. V: 1741-73. (Soc. archl. du Limousin.) Limoges. Ducourtieux. xij 462 p. — n) A. Laverny, Généalogie biogr.: les La Charlonnie etc. 1489-1892. La Rochelle, Texier. 1892. 344 p. — o) E. Moutarde, La réforme en Saintonge; les églises réformées de Saujon et la prequ'île d'Arvert. Esquisse historique. Fischbacher. 215 p. 4 fr. — p) G. Charrier, Les jurades de la ville de Bergerac, tirées des registres de l'hôtel de ville. II: 1487-1530. Bergerac, impr. génér. du Sud-Ouest. xij 404 p. 4 fr. — q) M. Tallon, La vicomtesse Adolphe Rose Marie Hélène de Tournon et les du Barry. Fischbacher. 1892. xxviij 335 p. 7 fr. 50. [420

Spanien: *Allgemeines, Literatur- und Quellenkunde, Hilfsmittel:* a) Literaturberichte gaben: K. Häbler: JBG 12. III, 62-75. 13, III, 78-89. 14, III, 59-69 u. HZ 67, 554-65; R. Altamira in RH 53, 125-32; F. Pons: RQH 51, 636-50. — b) P. Boissonnade, Les archives de Navarre à Pampelune et les archives de Castille au château de Simancas. (Sep. a. Archives des missions XVII.) Leroux. 1891. 39 p. — c) H. Courteault, Les archives d'Aragon et de Navarre au 15. siècle (R. Bibliothèques 1, 129-58.) — d) Morel-Fatio, Catalogue des mss. espagnols et portugais, s. Bibliogr. '93, 51. — e) Beer, Hss.-Schätze Spaniens, s. Bibliogr. '93, 53. — f) C. Porebowicz, Catal. des livres castillans du 16. siècle, qui se trouvent dans la bibl. de l'univ. (Jagellonienne) de Cracovie. (Anz. Krakauer Ak. '91, 246-54.) — g) A. Campaner y Fuertes, Indicador manual de numismática española. Palma de Mallorca, Colomar & S. 1892. 575 p. 6 pes. — h) A. Vives y Escudero. Monedas de las dinastías arábigo-españolas. Madrid. 4°. xcj 553 p. 64 M. — i) J. de D. de la Rada y Delegado, Catálogo de monedas arábigas españolas que se conservan en el museo arqueol. nacional. Madrid. 1892. 4°. xxiv 264 p. 8 M. 80. — k) R. del Castillo, Gran diccionario geograf. estadístico é histórico de España y sus provincias (s. Nachrr. '91, 146 o). Bd. II. 1892. 664 p. 21 pes. 50. [421

Allgemeines, Quellensammlungen und Bearbeitungen: a) Von der grossen Colección de docc. inéd. para la hist. de España (s. Nachrr. '89, Nr. 52 u. '91, 146 c) erschien T. XCIX–CV, meist Chroniken resp. Acten z. G. d. 16.–18. Jhs. enthaltend, hrsg. v. De la Fuensanta del Valle. — Inh. v. Bd. C s. unten Nr. 423 m. — Bd. CIII, s. Bibliogr. '92, 681. à Bd. (ca. 500 p.) 12 pes. — Es erschien Register üb. Bd. 1-100 der Sammlg. — b) Nueva Colección de docc. inéd. para la hist. de España y de sus Indias, publ. por F. de Zabálburu y J. Sancho Rayón. T. I-II. Madr., Murillo. 1892–93. 4°. à 385 p. à 12 pes. [Enth. Correspondenz L. v. Requesens' u. J. de Zuñiga's mit Philipp II., Granvella etc. 1574.] — c) Von der Colección de escritores castellanos liegen Bd. 81–96 vor, meist Studien zur Spanischen Philosophie u. Aesthetik, u. Poesien, besds. d. 16.–18. Jhs. enthaltend. Madr., Rivadeneyra. 1891-93. à Bd. ca. 400–500 p. ca. 4–5 pes. — d) Von Canovas del Castillo's Historia general de España (s. Nachrr. '91, 146 e) sind 130 Lfgn. erschienen.

ı n. a. d. Einzeluntersuchungen: J. C. García, Castilla y León du- ; los reinados de Pedro I., Enrique II., Juan I. y Enrique III. Tom. I. 2. xxxviij 505 p. 25 pes.) — M. Colmeiro, Reyes cristianos, desde so VI. hasta Alfonso XI. en Castilla, Aragón etc. (1893. 436 p. es.) — M. Danvila y Collado, Reinado de Carlos III. Tom. I. 3. 439 p. 20 pes.) — G. J. Gómez de Arteche, Reinado de os IV. (1892–93. 516 p. 20 pes.) — e) F. W. Schirrmacher, G. v. ıien. V. (G. d. Europ. Staaten. 54. Lfg. 2. Abth.) Gotha, Perthes. 733 p. 16 M. [Vom Tode Peters d. Grausamen, 1369, bis zur Eroberung ranada 1492, in 4 Büchern: I. Castilien 1369–1412; II. Aragon 1336 bis ; III. Castilien u. Aragon bis zur Vereinigung; IV. Ferdinand und ›ella.] [422

Politisches, bis zum Ende des 15. Jahrhs.: a) J. Cuveiro ol, Iberia protohistórica y rectificaciones de algunos hechos históricos Valladolid, Pastor. 1891–92. 4°. 403 p. 4 pes. — b) El concilio e Toledo, base de la nacionalidad y civilización española. Madrid. illo. 1891. 4°. cxij 376 p. 15 pes. — c) E. Saavedra, Estudio sobre nvasion de los arabes en España. Madr., Progresso Editorial. 1892. 4°. p. 2 pes. 50. — d) J. Eloy Díaz-Jiménez, Inmigración Mozárabe el reino de León. (Bol. de la r. ac. de la hist. 20, 123–51.) — e) R. abás, Los Mozárabes valencianos (Ebd. 18, 19–51). — f) Lipp, ·ken d. Frankenreichs, s. Bibliogr. '92, 206. — g) F. Fita, El obispo sliberto y los usajes de Barcelona. (Bol. de la r. ac. 18, 228–46.) — F. Fita, Once bulas de Bonifacio VIII. inéd. y biográficas de San ro Pascual, obispo de Jaén y mártir. (Ebd. 20, 32–61.) — i) A. Lecoy la Marche, L'expédition de Philippe le Hardi en Catalogne. (RQH 62–127.) — k) P. Merimée, Historia de D. Pedro I. de Castilla. –II. Madr., Pinto. 1891–92. 250; 412 p. 4 pes. 50. — l) H. Courteault, fuite et les aventures de P. de Craon en Espagne, d'apr. des docc. l. (BECh 52, 431–48.) — m) Crónica de Juan II. de Castilla por Alvar cía de Santa Maria, 1420–38. Schluss. (Col. de docc. inéd. Bd. 100.) lr., Murillo. 502 p. 12 pes. — n) J. H. Mariéjol, L'Espagne sous Fer- ınd et Isabelle: Le gouvernem.; les institutions et les moeurs. May & M. 2. 359 p. — o) Rossbach, Leben d. Cardinals Lopez de Carvajal, ibliogr. '93, 463. — p) Florian, Gonzalo de Córdoba, ó la conquista Granada; historia de las acciones heroïcas etc., escrita en francés y ida al español por D. J. Lopez de Penalver. Paris, Garnier. 1892. p. — q) Schirrmacher s. schon oben Nr. 422e. [423

Conde de Torreánaz, Los consejos del rey durante la ıd media: su formación, autoridad y principales acuerdos en Europa ingularmente en Castilla. (Madrid, Imprenta y fundición de M. Tello. ınde. 8°. 1884; 1892. vij 290 p. u. 363 p.). Die vorliegende Arbeit sucht Grund umfassenden Materials die Entstehung und die Thätigkeit des tilianischen Staatsrathes im Mittelalter darzustellen, wobei stets die lischen und besonders die Französischen Zustände zur Vergleichung ıngezogen werden. Der erste Band behandelt vielleicht etwas zu cur- sch die Geschichte des Rathes von den Zeiten der Westgothen bis zum

Tode Isabella's, die frühesten Spuren einer solchen Institution, ihre wachsende Bedeutung, ihre feste Regelung unter Juan I. und ihre definitive Ausbildung unter Ferdinand und Isabella. Der zweite umfänglichere giebt besonders nach den Gesetzsammlungen der katholischen Könige und vielen ungedruckten Quellen ein sehr dankenswerthes Bild von dem mannigfaltigen Eingreifen dieser höchsten Behörde in die Staatsverwaltung der grossen Monarchen. Man kann es bedauern, dass der Verfasser nicht versucht hat, die allerdings recht spärlichen Bruchstücke über das Wirken des Rathes in den früheren Regierungen zusammenzustellen. Sie hätten ihn wohl davor bewahrt, D. Alvaro de Luna, den grossen Vorläufer der katholischen Könige, mit den späteren königlichen Günstlingen auf eine Stufe zu setzen. Jetzt wird er dessen reformatorischer Thätigkeit, die dann die católicos vielfach nur copiren und ausgestalten, durchaus nicht gerecht. Lob verdient es, dass der Verfasser immer wieder die Gleichheit der Entwicklung in Castilien und Frankreich betont; doch liesse sich wohl noch darstellen, wie bald das eine, bald das andere Land die führende Rolle übernimmt. Doch es wäre ungerecht, von einem ersten Versuch auf diesem bisher sehr vernachlässigten Gebiet Vollständigkeit zu verlangen. Man kann nur wünschen, dass dem nüchternen, inhaltsreichen Werk, das sich von Phrasen ganz frei hält, in Spanien bald viele ähnliche folgen mögen. [J. B.] [424

J. Gertozo y Perez, Los reyes católicos en Sevilla 1477–78. (Sevilla, Selbstverlag. 1891. 4°. 70 p.) — Die kleine Schrift behandelt den Aufenthalt der katholischen Könige in Sevilla von 1477–78 und verweilt mit besonderem Interesse bei den feierlichen Einzügen, Festen und dergl. Doch wird daneben das reichhaltige Material der vortrefflichen Stadt- und Capitelarchive von Sevilla auch für die wichtigeren Verwaltungsmassregeln leider etwas zu cursorisch mitgetheilt. Es erweckt den lebhaften Wunsch, dass der Verfasser uns bald eine vollständige Geschichte Sevilla's unter der Regierung der católicos liefern möge, für die jene grossen Sammlungen sicher noch mannigfache Aufklärung bieten können. Ist über die Versammlung des Spanischen Klerus, die die Könige 1478 in Sevilla veranstalteten, dort gar nichts vorhanden? [J. B.] [425

Neuzeit. Bis zum Spanischen Erbfolgekriege: **a)** Columbusliteratur s. in Bibliogr. Gruppe II, 7. — **b)** J. M. Asensio, Mart. Alonso Pinzón; estudio histórico. Madr., Comp. de imp. y lib. 1892; 297 p. 3 pes. — **c)** Colección de docc. inéd. relat. al descubrimiento etc. de las antiguas posesiones españoles de Ultramar (s. Nachrr. '91, 151i). 2. Ser. VI: De la isla Cuba III. — T. VII: De los pléitos de Colón. I. Madr., Rivadeneyra. 1891–92. 4°. 474; xxiij 449 p. à 12 pes. 50. — **d)** R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominación española en America (s. Nachrr. '91, 151k). T. III: Industrias mecánicas. Madr., Murillo 1892. 400 p. 3 pes. — **e)** L. Contzen, Die Historiographie der Conquista, vornehml. im 16. u. 17. Jh. I: Cieza de Leon u. Inca Garcilaso de la Vega. Progr. Essen 1891. 4°. 46 p. — **f)** Documentos escogidos del archivo de la casa de Alba; publ. da duquesa de Berwic y de Alba. Madr. Tello. 1891. xxiij 610 p. 15 pes. [Enthält wichtiges Material für d. JJ.

1775, zur polit. G. Spaniens, besds. reich für 16. Jh.] — g) Baumen, G. Karl's V., s. Bibliogr. '92, 570. — h) F. Fita, San Francisco ;ja; nuevas fuentes históricas [1539-58]. (Bol. de le r. ac. 22, 113-29; 3.) — i) M. Büdinger, Mitthl. a. Spanischer G. d. 16. u. 17. Jh. a. SBWienerAk). Wien, Tempsky. 24 p. 1 M. — k) M. Büdinger, Carlos' Haft und Tod, insbesd. nach d. Auffassgn. s. Familie. Wien, müller. 1891. 317 p. 8 M. [Rec.: HZ 69, 126 Häbler; KritROesterreich 3, Zenker; OesterrLBl 2, 137; DLZ 13, 500 Marcks; NatZtg 44, Nr. 667 ; Frenzel; Dt. R. 17, II, 256.] [426

Ferner, desgl.: a) A. Benítez de Lugo, Contento y regocijo de II. por la matanza de los Hugonotes. (Rivista de España 135, 416 .) — b) J. Fernández Montaña, Nueva luz y juicio verdadero sobre II. etc. con notas y docc. import. Madr. 1892. 4°. xxiv 660 p. 6 pes. — ilippson, Recherches faites aux archives de Vénise, s. Bibliogr. 74 h. — d) Pio IV. y Felipe II (Col. de libr. españ. raros), s. Bibliogr. 66. — e) Zur G. d. Holländ.-Niederländ. Aufstandes s. in Bibliogr. e III, 3. — f) J. A. Froude, The Spanish story of the Armada, ther essays. Lond., Longmans. 1992. 330 p. 12 sh. — g) J. Arány Sanz, Apuntes hist. sobre la artillería esp. en le 1. mitad del 16. Madr., Cuerpo de artillería. 1891. 4°. 428 p. 12 pes. 50. — h) B. ardo de Argensola, Conquista de las islas Malucas al rey Felipe Biblioteca de escritores Aragoneses. Sección literaria. T. VI): Zara- Hospicio Provincial. 1891. clxiij 407 p. 7 pes. 50. — i) Cronica por Miguel Parets, 1626-60. Bd. IV-V: 1641-52 (Memorial hist. l. T. XXIII u. XXIV). 1892-93. xj 560; 488 p. à 3 pes. 50. — k) Moatio, La marquise de Gudanes, s. Bibliogr. '92, 800 e. [427

Antonio Rodriguez Villa, La reina Doña Juana la Loca. o historico. (Madrid, M. Murillo. 1892. 8°. 578 p. 15 pes.). Der Ver-, der schon vor Jahren (1874) ein bosquejo biográfico de la reina Juana veröffentlichte, hat seine Studie vervollständigt und bietet tzt einen stattlichen Band über das Leben dieser Fürstin und die isse ihrer langjährigen sogenannten Regierung, an denen die Unliche selbst betheiligt war, vor Allem über den Streit zwischen ihrem l und ihrem Vater um die Regierung Castiliens (1504-6) und über ufstand der comunidades. Neben den reichen Urkundenschätzen der ichen Archive hat der Verfasser auch das gedruckte Material, besonlie Publicationen Gachard's herangezogen. Für 1505 und 1506 hätten ie Berichte Quirini's, die Höfler im 66. Band des Archivs für Österche Geschichte publicirt hat, noch werthvolle Angaben liefern können. eigentliche Geschichte ist das Buch allerdings nicht. Villa lässt fast ie Documente reden, die er ganz oder mit einigen Auslassungen in ext einschiebt, abgesehen von dem umfangreichen Anhang, der über itere Stücke enthält. Wir haben also mehr eine Urkundenpublication erbindendem Text vor uns, bei der es nur zu bedauern ist, dass der ser nicht immer genau genug die Herkunft der einzelnen Stücke eben hat. Unter diesen findet sich neben manchem schon von roth, Gachard, Höfler und auch in der Colección de documentos

inéditos para la historia de España Publicirten, das aber nach den Originalen abgedruckt ist und zur Controle der Vorgänger dienen kann, noch viel Neues und Interessantes. So etwa die Instruction an den Bischof von Catania über die Absichten Ferdinand's auf Neapel im Jahre 1496 (p. 23 f.); der Brief der Aerzte an den König vom 20. Juni 1505 (p. 82 f.), nach dem Juana schon damals in demselben Zustand sich befand wie in späteren Jahren (vgl. auch p. 235 f.); die Aufträge Ferdinand's an seinen Gesandten, den er 1506 nach Frankreich sendet (p. 440 f.); sein Brief an seinen Vertreter bei Maximilian vom März 1507, um diesen für eine Verständigung zu gewinnen (p. 460 ff.) u. s. w. Für Deutschland wohl das Wichtigste sind die Berichte über die Trennung des jungen Ferdinand von seiner Umgebung (1507), die das Vorgehen Karl's in einem wesentlich milderen Licht erscheinen lassen, als man bisher annahm (p. 498 ff.). Nicht beistimmen kann man dem Verfasser, wenn er am Schluss die erbliche Belastung Juana's leugnet. Es lässt sich kaum bestreiten, dass sie den Wahnsinn von ihrer Grossmutter überkommen hatte, der dann bei ihrem Urenkel Carlos wieder zum Ausbruch kam. Falsch eingereiht sind einige undatirte Stücke. So ist das memorial del obispo de Calahorra (p. 100 f.) sicher nicht vor 1513 geschrieben, wie der nicht mitgetheilte Anfang deutlich beweist. Der Brief des condestable über Adrian's Papstwahl (p. 354) gehört natürlich ins Jahr 1522; Nr. XXVII des Anhangs ist ins Jahr 1508, Nr. XXIX ins Jahr 1511 zu versetzen; Nr. IX ist 1501 geschrieben und behandelt nicht die Abreise Juana's, sondern die ihrer Schwester Catharina, Prinzessin von Wales. Der Brief von Burgos vom 18. Oct. 1520 (p. 327 f.) ist nicht an den Herzog von Alburquerque, sondern wohl an die Junta gerichtet; p 219 hätte der Schluss des publicirten Briefes mitgetheilt zu werden verdient; es ist charakteristisch, wie schnell Juana einen ständigen Begleiter vergisst, sobald er nicht mehr anwesend ist. [J. B.] [428

Achtzehntes und Neunzehntes Jahrhundert: **a)** Alberoni, Lettres intimes, s. Bibliogr. '93, 846. — **b)** E. Armstrong, Elisabeth Farnese, the Terimagant of Spain. Lond., Longmans. 1892. 406 p. 16 sh. — **c)** J. Gómez de Arteche y Moro, Guerra de la independencia. Historia militar de España de 1808–14. T. VII. Madrid, Depósito de la guerra. 1892. 4°. 589 p. 8 pes. 50. — **d)** M. Pardo de Andrade, Los guerrilleros gallegos de 1809; cartas y relaciones etc. T. I-II. (Bibl. gallega. T. 32). Coruña, Casa de misericordia. 1892. 234; 192 p. à 3 pes. [vgl. Nachrr. '91. 151 z]. — **e)** Zur G. d. Krieges v. 1808–14 s. in Bibliogr.: Vigo-Roussillon ('91, 2606n u. '92', 1062f), Weech ('92, 1068a). Jomini ('92, 1101), Del Barrio ('92, 1102). — **f)** A. d'Antioche, 2 diplomates: le comte Raczynski et Donoso Cortés, marquis de Valdegamas; dépêches et corresp. polit. 1848–53. Paris, Plon. 1891. xxxij 336 p. — **g)** Olivart, Colección de tratados etc. desde el reinado de doña Isabel (s. Nachrr. '91, 151zz u. Bibliogr. '92. 1183). T. II. 228 p. [429

Verfassungsleben: **a)** L. Moret y Remisa, Lecciones de historia gener. del derecho español. Madr., Hernández. 1892. 4°. 364 p. 6 pes. — **b)** Sanz y Ramon, El privilegio de los veinte. Zaragoza. 1891. fol. 168 p.

E. Rodríguez-Solís, Hist. del partido republicano español: de
·opagandistas etc. T. I. Madr., Fernando Cao y Domingo de Val.
)3. 4°. 632 p. 8 pes. 50. — d) Rolin, Docc. relat. à l'hist. du com-
des draps, s. Bibliogr. '93, 1705. [480

Kirche: a) F. Meyrick. The church in Spain. Lond., Gardner. 1892.
0 p. 6 sh. — b) F. Fita, Concilios españoles: provincial de Braga,
, nacional de Sevilla, 1478. (Bol. de la r. ac. 22, 209-57.) — c) Ul.
rt, État des monastères espagnols de l'ordre de Cluny aux 13–15.
d'apr. les actes des visites et des chapitres généraux (Ebd. 20,
31.) — d) H. Finke, Zur Spanischen K.-G. d. JJ. 1414–18. (RQSchr
-79.) — e) F. Fita, La inquisición de Ciudad-Real en 1483–1485.
in de la r. ac. 20, 462–520.) — f) Ramón Santa María, La in-
ón de Ciudad-Real: Proceso original del defunto Juan González
do, 1484–85. (Ebd. 22, 189–204; 355–72.) — g) Gr. Palmieri,
o di G.B. Confalonieri da Roma a Madrid n. 1592. (Spicilegio Vatic.
-239; 441–90.) — h) H. Ch. Lea, The Spanish inquisition as an
t. (Popular science monthly '93, Juli). 12 p. [481

Bildungswesen: a) Aben Alfaradhi, Hist. virorum doctorum
ısiae, ed. F. Codera (s. Nachrr. '91, 146b). T. II. (Bibl. Aráb. Hisp.
I). 1892. xij276 p. 14 pes. — b) S. Schechter, Notes sur messer
Léon tirées de mss. (R. Études Juives 24, 118–38.) — Nachmani-
JewishQuartR 5, 78–121.) — c) C. Perez Pastor, Bibliogr. madri-
› descripción de las obras impresas en Madrid: siglo 16. Madrid,
o. 1891. 4°. xlvij432 p. 10 pes. — d) J. Hazañas y La Rua, La
ıta en Sevilla; ensayo de una historia de la tipografía sevillana etc.
Murillo. 1892. 4°. 142 p. 3 pes. — e) B. Gaudeau, De Petri Joan-
rpiniani vita et operibus; accedunt nonnulla opera Perpiniani non-
dita. Toulouser Diss. Paris, Retaux-Bray. 1891. ix210 p. — f) V. de
uelos, Jovellanos como coltivador de la historia. Madr., Fé. 1891.
1 pes. 50. — g) Fr. de Cárdenas, Biografía del marqués de Molins.
ín de la r. ac. de la hist. 18, 259–85.) [482

Literatur: a) Farinelli, Spanische Lit., s. Bibliogr. '92, 1782c
0. — b) L. Rodriguez Miguel, Compendio de historia de la litera-
española. Madr., Murillo. 1892. 4°. 584 p. 10 pes. — c) A. d'Avril, Le
-Age en Espagne. (RQH 50, 251–60.) [Betrifft Bd. II von Puymaigre's
] — d) J. Corny, Études sur le poème du Cid. (Études romanes
G. Paris, p. 419–58.) — e) E. Hunger, Der Cidstreit in chronol. Ord-
Leipzg. Diss. 1891. 87 p. — f) A. Paz y Melia, Opúsculos literarios
siglos 14.–16. Madr., Tello. 1892. 4°. xvj426 p. 22 pes. — g) Obras
pe de Vega publ. por la r. acad. española (s. Nachrr. '91, 152h).
-III (Schluss). 1892–93. lxxxvj643; lxxx607 p. à 20 pes. — h) B.
eau, Les prêcheurs burlesques en Espagne au 18. siècle: étude sur
la. Paris, Retaux. 1891. xviij568 p. 7 fr. 50. — i) E. Piñeyro, Manuel
Quintana 1772–1857; ensayo crítico y biogr. Chartres, Durand. 1892.
4 pes. — k) F. Blanco García, La literatura española en el
9. T. I–II. Madrid, Murillo. 1891. 4°. xv443; 637 p. 5 u. 7 pes. [483

Kunst: **a)** C. Uhde, Baudenkmäler in Spanien u. Portugal. Lfg. 3–6. Berl., Wasmuth. 1891–92. fol. à 20 Lichtdr.-Taf. u. Text p. 7—74. à 20 M. — **b)** G. Codina, Farbige Flach-Ornamente hervorragender Meister Spaniens. Wandmalereien, Stoffmuster, Majolikamalereien etc. Berlin, Hessling u. Sp. 1891. fol. 28. Taf. m. 28 Bll. Text. 64 M. [434

Territoriales: **a)** F. Monsalvatje y Fossas, Besalú; su historia etc. Olot, Bonet. 1889–90. 4°. 312; 282 p. m. 4 Abb. — **b)** A. y P. Gascón de Gotor, Zaragoza artistica, monumental é histórica. I. Zaragoza. 1892. 4°. 213 p. — **c)** J. de Moret, Anales del reino de Navarra (s. Nachrr. '91. 153a). T. VI–XII (Schluss). à c. 300–400 p. à 5 pes. — **d)** Boissonnade, Réunion de Navarre à la Castille (s. oben Nachrr. 417d). — **e)** J. F. Bladé, Les Vascons espagnols depuis les dern. années du 6. s. jusqu'à l'origine du royaume de Navarre. Agen, Lamy. 1891. 100 p. — **f)** Vinson, Essai d'une bibliogr. de la langue basque (s. Nachrr. '92, 61). — **g)** F. de Sagarmínaga, El gobierno y régimen foral del señorio de Vizcaya, desde el reinado de Felipe II. hasta la mayor edad de Isabel II. 8 Bde. Madr., Murillo. 1892–93. 4°. à c. 500–600 p. à 11–12 pes. — **h)** A. Salvá, Las cortes de 1392 en Burgos. Burgos, Rodríguez. 1891. 4°. 116 p. 2 pes. — **i)** F. Maciñeira y Pardo, Crónicas de Ortigueira. Madr., Murillo. xix 332 p. 3 pes. 50. — **k)** C. Fernández Duro, Colección bibliogr.-biográfica de noticias referentes á la provincia de Zamora, ó materiales para su historia. Madrid, Tello. 1891. fol. 579 p. 11 pes. — **l)** F. M. Arrue y E. de Olavarría y Huarte, Historia del Alcázar de Toledo. Madr., Murillo. 1891. 4°. 6 pes. — **m)** J. Hervás y Buendía, Diccionario hist.-geogr. de la provincia de Ciudad-Real. Madr. 1890–92. 4°. xij 580 p. 16 M. — **n)** J. Perez de Guzmán y Boza, Las historias é historiadóres de Sevilla hasta fines del siglo 18. Sevilla, Rasco. 4°. 63 p. — **o)** M. Varela y Escobar y A. T. Martel y Torres, Bosquejo histór. de la muy noble y muy leal ciudad de Écija, formado desde sus primitivos tiempos. Madr., Murillo. 1892. 352 p. 3 pes. 50. — **p)** A. Delgado, Bosquejo histórico de Niebla. (Boletín de la r. ac. de la hist. 18, 484–551.) — **q)** E. Cartailhac, Monuments primitifs des îles Baléares. 2 Bde. Toulouse, Privat. 1892. fol. xj 180 p.; m. 80 Taf. n. 12 p. m. 51 Taf. 50 fr. [435

Portugal: **a)** H. M. Stephens, Portugal. (Story of the nations.) Lond., Fisher Unwin. 1892. xxiv 450 p. 5 sh. — **b)** Wauwermans, Henri le Navigateur et l'acad. portug. de Sabres; introd. à l'étude de l'école anvers. de géogr. du 16. s. Anvers, De Baker. 1890. 175 p. 5 fr. — **c)** J. P. Oliveira Martins, Navegaciones y descubrimientos de los Portugueses anter. al viage de Colón. Madrid, Rivadeneyra. 1892. 4°. 30 p. 1 pes. 25. — **d)** G. M. Towle, The story of Magellan, or the first voyage round the world. (Heroes of hist.) Lond., Nelsons. 1890. 180 p. 1 sh. 6 d. — **e)** E. Gelcich, 2 Briefe üb. d. Maghellanische Weltumsegelg. (SBWienAk 119). 14 p. — **f)** Duhr, Pombal, s. Bibliogr. '92, 909a. — **g)** Lissabon im J. 1732. (M. a. d. Hamburg. Stadtbibl. 8, 3–16.) — **h)** Schumacher, Bremen u. d. Portug. Handels-Freibriefe, s. Bibliogr. '92, 1617 f. — **i)** J. Eyermann, Les jésuites et le haut enseignement en Portugal. (R. de Belgique 2, 163–75.) [436

Personalien. *Akademien.* Die Akad. der Wiss. in Berlin hat zu
·esp. Mitgliedern ihrer philos.-histor. Classe ernannt: Hofrath Prof.
J. Ficker in Innsbruck, Prof. Dr. E. Schürer in Kiel und Abbé
Duchesne in Paris. [437

Zum Vorsitzenden der Abth. f. Russ. Sprache u. Literatur bei der
ıd. d. Wiss. in Petersburg ist an J. K. Grot's Stelle der Dir. der kais.
l. A. J. Byčkov ernannt worden. [438

Universitäten etc. Unsere im vorletzten Heft (unter Nr. 150) gebrachte
:hricht, dass Prof. Dr. O. Waltz in Dorpat seine Professur niedergelegt
ıe, beruht auf einem Missverständniss. Nicht auf seine Professur, son-
n nur auf das Prorectorat (eine Art Inspectorat üb. die Studenten) hat
ıf. W. verzichtet. — Priv.-Doc. Dr. S. Herzberg-Fränkel in Wien
zum ao. Prof. für allg. Gesch. in Czernowitz ernannt worden. [439

Der Nat.-Oekonom ao. Prof. Dr. W. Hasbach in Königsberg hat
en Ruf als o. Prof. an die Univ. Kiel angenommen. — Der Prof. an der
ıdwirthschaftl. Hochschule und Priv.-Doc. an der Univ. Dr. M. Sering
Berlin ist zum ao. Prof. befördert worden. — An der Univ. Bern hat
h Dr. O. Opet für Dt. Rechts-G., an der Univ. Halle Dr. G. Ficker
· Kirchen-G. habilitirt. [440

Als Nachfolger H. Janitschek's ist Prof. Dr. A. Schmarsow von
ıslau nach Leipzig berufen worden. — Das durch Oechelhäuser's Weg-
ıg erledigte Extraordinariat für Kunst-G. an der Univ. Heidelberg hat
· frühere Vorstand des Städel'schen Institutes in Frankfurt a. M. Dr. H.
ode erhalten. — Der ao. Prof. an der technischen Hochschule in Karls-
.e Dr. M. Rosenberg ist zum o. Hon.-Prof. ernannt worden. [441

Archive. An die Stelle des zum Direktor im Hausministerium er-
ınten Geh.-Rathes Grafen Ludw. v. Unruh ist als Direktor des königl.
ısarchivs in Berlin der Geh.-Rath M. von Roux getreten. — Der Archivar
Staats A. in Wien Dr. A. von Károlyi ist zum Sectionsrath und Vice-
:ktor des Staats-A. ernannt worden. Die Berufung an die Universität
lapest (vgl. Nachrr. '93, 150) ist deshalb nicht zur Vollziehung gelangt.
Am Statthalterei-Archiv in Wien ist Dr. A. Starzer zum Archivoffizial
. K. Giannoni zum Archivkanzlisten ernannt worden. [442

Museen. Zum Conservator der Kunst- und histor. Denkmäler der
:inprovinz ist Dr. P. Clemen in Bonn ernannt worden. — Der Prak-
ınt an der Univ.-Bibl. in Wien Dr. A. Schnerich wurde mit der Organi-
.on des Landesmuseums für Oberösterreich in Linz beauftragt. [443

Auszeichnungen und Jubiläen. Die Professoren Dr. H. G.
ngler und Dr. K. v. Hegel in Erlangen u. Dr. M. Ritter in Bonn
l zu Geh.-Räthen und Prof. Dr. F. Bischoff in Graz ist zum Hofrath
ınnt worden. — Die philos. Facultät der Univ. Erlangen hat den
:htshistoriker Prof. Dr. F. Frensdorff in Göttingen zum Ehrendoctor
rählt. — Oberbibl. Prof. Dr. R. von Roth in Tübingen feierte am
August sein 50jähriges Doctorjubiläum. [444

Todesfälle. *Deutschland.* Am 29. Juni in Köln, 89 J. alt, der
ihbischof Dr. J. A. Friedr. Baudri, Verfasser einer Biographie des
ner Erzbischofs u. Cardinals Joh. v. Geissel (1881). [445

Am 14. Juli in Freiburg i. Br., 71 J. alt, der bekannte Politiker u. Schriftsteller, langjähriger Vorsitzender des volkswirth. Congresses Justizrath Karl Braun aus Wiesbaden, den wir hier wegen seiner Beiträge zur neuesten G., besds. der Bilder aus d. Dt. Kleinstaaterei (4 Bde. 1869 bis 70) zu erwähnen haben. [446

Am 6. August in Dresden, 67 J. alt, Frhr. Louis Ferdinand von Eberstein, Forscher auf dem Gebiete der Familien-G., besds. derjenigen des Geschlechts von Eberstein. Seine 3bändige „Urkundl. G. d. reichsritterl. Geschlechts Eberstein vom Eberstein auf der Rhön" erschien 1889 in 2. Auflage. [447

Auch des am 22. August in Reinhardsbrunn im Alter von 75 Jahren verstorbenen Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha sei hier um seines Memoirenwerkes willen gedacht. Die 3 Bände „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit" haben vor 5 Jahren grosses Aufsehen erregt und werden die Historiker noch weiter beschäftigen. [448

Am 22. August in München, 67 J. alt, Reichsarchivrath Dr. Christ. Häutle. Seine literar. Arbeiten beziehen sich alle auf die G. Baierns u. d. Wittelsbacher, so sein Hauptwerk, die „Genealogie" des Hauses Wittelsbach (1870), seine Jubiläumsschrift „Die Wittelsbacher" (1880), eine G. d. Residenz in München bis 1777 (1883) und zahlreiche Aufsätze und Editionen in verschiedenen Zeitschriften, u. a. im AHVOberbaiern. Lange Zeit war er an der Leitung des Histor. Vereins v. Oberbaiern betheiligt, bis er vor einigen Jahren in Folge von Differenzen mit klerikal gesinnten Mitgliedern ausschied. [449

Am 23. Juli in Wien, 60 J. alt, Hofrath Quirin v. Leitner, ehemaliger Director der k. k. Schatzkammer und Begründer des Jahrbuches der kunsthistor. Sammlungen. Von seinen Arbeiten nennen wir eine Schrift üb. d. Kriegswesen d. Reiches unter Maxim. I. u. Karl V. (1859) u. seine grosse Ausgabe von Kaiser Maximilian's I. Turnierbuch (1881). [450

Am 7. Juli in Heidelberg, 75 J. alt, Rechtsanwalt Albert Mays, Localhistoriker u. Herausgeber d. Neuen Archivs f. d. G. v. Heidelberg. [451

Am 11. August in Jena, 85 J. alt, der ord. Hon.-Prof. an dortiger Univ. und frühere Rector der Landesschule in Pforta Consistorialrath Dr. Karl Peter, bekannter Pädagog. Er schrieb u. a. eine 3bändige Geschichte Roms (2. Aufl. Halle 1865–69) und verschiedene Schulbücher, wie „Römische G. in kürzerer Fassung" (1875) und die weit verbreiteten „Zeittafeln der Griech. G." (4. Aufl. 1873) und „Zeittafeln der Röm. G." (6. Aufl. 1882). [452

Am 26. Juni in Wiesbaden, 79 J. alt, Gymn.-Director Prof. August Spiess, Vorsitzender des Nassauischen Alterth.-Vereins. Kleinere localhistor. Arbeiten von ihm sind in den vom Verein herausgegebenen Annalen erschienen. [453

Am 18. August in Berchtesgaden, 75 J. alt, Reg.-Rath Dr. Constantin Wurzbach von Tannenberg, der bekannte Herausgeber des Biogr. Lexikons des Kaiserthums Oesterreich (60 Bde. 1856–91). Von seinen culturhistor. Arbeiten seien erwähnt seine Beitrr. zur Cultur-G. Polens (2. Aufl. Wien 1852) und seine Sammlung histor. Wörter, Sprichwörter und

.edensarten (Prag, Kober. 1863). Anfang der 50er Jahre gab er im Auftrage es Ministeriums eine „Bibliogr.-statist. Uebersicht der Lit. des Oesterr. :aiserstaates" heraus, von der im ganzen 5 Bde. erschienen sind. [454

Belgien und Holland. Am 22. Juni in Mastricht, 64 J. alt, der Archivar er Niederländ. Prov. Limburg Joseph Habets, Verfasser vieler localistor. Arbeiten. Wir heben hier als die wichtigeren hervor seine Ausaben der „Chronijk der Landen van Overmaasen aangrenzende Gewesten" 1870), der „Limburgsche Wijsdommen" (1891) und der „Limburgsche :orpcostumen" (vgl. Bibliogr. '91, 3699b); ferner sein Urkundenbuch der Reichsabtei Thorn, von dem er leider nur den ersten Band herausgeben :onnte (vgl. Bibliogr. '92, 2163); endlich seine 2bändige „Geschiedenis van ıet tegenwoordig bisdom Roermond" (1890). [455

Italien. Vor kurzem in Pregatto bei Bologna, 52 J. alt, Prof. Abate Pietro Balan, einige Jahre (1879–83) Unterarchivar am Vatic. Archiv, den Dt. Forschern bekannt in erster Linie durch seine Monumenta reformationis Lutheranae 1521–25 (1884) und seine Monumenta saec. XVI historiam illustrantia, nur 1 Bd., der die Briefe Clemens' VII. enthält (1885). Daneben sind noch zu nennen eine 3bändige G. Gregor's IX. (1872–73), eine 2bändige Kirchen-G. seit 1846 (Forts. zu Rohrbacher, 3. Aufl. 1884) und eine G. Italiens in 7 Bänden (1878–88). [456

Am 15. August in Rom, 41 J. alt, Guido Levi, Unterarchivar und Lehrer der Paläographie am Staatsarchiv daselbst, sowie Secretär der Società Romana di storia patria. Am 8. Juli 1852 zu Soragna in der Prov. Parma geboren, erwarb er sich frühzeitig einen Namen als Herausgeber ma. Texte, von denen hier nur genannt sein mögen: Diario Nepesino; Documenti sulla legazione del cardinale Ubaldino; Regesto della legazione del cardinale d'Ostia. Den Dt. Diplomatikern ist Levi besonders durch das Regestum Sublacense, das er in Gemeinschaft mit Allodi herausgab, und durch seine Untersuchung üb. den 1. Band der Vaticanischen Regesten bekannt geworden. Von seinen histor. Abhandlungen seien noch hervorgehoben die Untersuchungen üb. Aica Traversari, üb. die Statuten von Rom, üb. den Card. Ottaviano degli Ubaldini, sowie: Bonifazio VIII. e le sue relazioni col comune di Firenze. Alle Arbeiten Levi's zeichnen sich durch grosse Genauigkeit aus. Im vorigen Jahre hatte er noch das Glück, im Archive von Loreto ein sehr ausführliches Contobuch des grossen Meisters Lorenzo Lotto aufzufinden, ein sehr werthvoller Fund für die Kunstgeschichte. Levi hat die Abschrift dieses Buches fast vollendet hinterlassen. L. [457

Polen. Am 13. Juli in Paris, 77 J. alt, der Polnische Historiker H. Franz Duchiński. Ein Verzeichniss seiner zahlreichen, zumeist in Polnischer Sprache geschriebenen Werke, von denen hier nur die „Principes de l'hist. de la Pologne et d'autres peuples slaves" (3 Bde. 1858–63) genannt seien, brachte das Polybiblion im Augustheft p. 179. [458

Russland. Am 6. Juni in Petersburg, 80 J. alt, der Vicepräsident der Akad. d. Wiss. Prof. Jakov Karlovič Grot. Er hat sich durch viele literar-histor. und histor. Arbeiten einen Namen gemacht, u. a. durch die

Aus dem letzteren Werk kommt das umfassende erste Capitel des siebenten Buches S. 1-66 in Betracht.

Gegen die Glaubwürdigkeit der auf die Frankfurter Tage bezüglichen Angaben, welche Müffling an jener Stelle macht, hat Joh. Droysen im 3. Band seines York (Berlin 1852) S. 204/5 in einer Anmerkung wegen „namhafter Irrthümer" Zweifel erhoben und insbesondere einen dort geschilderten Auftritt, welchen der König Friedrich Wilhelm mit Müffling und Gneisenau gehabt haben soll, „in wesentlichen Punkten fehlerhaft" genannt. Wider die Darstellung Bernhardi's dagegen ist ausser einer gelegentlichen Bemerkung, die ich selbst gemacht habe, Widerspruch kaum erhoben worden, sie hat vielmehr ganz allgemeinen Glauben gefunden. Mit welchem Recht, wird unsere Untersuchung lehren[1].

Ausgehen muss sie von der zweifellos überlieferten Thatsache, dass die Verhandlungen über die Fortsetzung des Krieges mit einem grossen Kriegsrath am 7. November ihren Anfang genommen, und beginnen muss sie mit Prüfung der Schriftstücke, welche dieser Berathung vorausgegangen sind und augenscheinlich ihre Grundlage gebildet haben.

Zu den Schriftstücken, welche vor dem Kriegsrath des 7. November entstanden sein müssen, rechne ich eine Denkschrift, deren eigentlicher Sinn desshalb verkannt worden ist, weil Bernhardi ihre Entstehungszeit falsch bestimmt, und ihren Inhalt dadurch in einen ganz verkehrten Zusammenhang bringt. Es ist die bekannte Denkschrift, welche Droysen als Beilage 5 im dritten Bande seines York, S. 484-486, nach einer fehlerhaften Abschrift bekannt gemacht, Bernhardi aber nach der im Archiv des Generalstabs zu Petersburg befindlichen Urschrift fehlerfrei neu gedruckt hat (Toll IV, 2, 390-392). Droysen hat sie als einen Aufsatz von Knesebeck mitgetheilt, Bernhardi dagegen hat in der Urschrift eine Ausfertigung des Oesterreichischen Hauptquartiers erkannt, und sagt von dieser im Anhang (Toll IV, 2, 392), sie trage die Unterschrift des Fürsten Schwarzenberg, im Text aber (Toll IV, 1, 50) sie sei vom Fürsten Schwarzenberg, in französischer Sprache „eigenhändig" niedergeschrieben

---

[1] Die ungedruckten Schriftstücke, welche in diesem Aufsatz benutzt sind, finden sich theils auf dem Public Record Office zu London theils auf d. k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

Gneisenau, Radetzky und der Marsch
Hauptarmee durch die Schweiz nach Langres.

Von

Wilhelm Oncken.

In den Tagen vom 7. November bis 7. December 1813 haben
·ankfurt am Main zwischen den verbündeten Monarchen, ihren
›tern und Generalen Verhandlungen und Beschlussfassungen
gefunden, deren Gegenstand die Fortsetzung des Krieges gegen
Kaiser der Franzosen war. Ueber Gang, Sinn und Geist
r Verhandlungen hat sich eine öffentliche Meinung gebildet,
m Wesentlichen auf zwei Büchern ruht.

Das eine ist überschrieben: „Aus meinem Leben. Friedrich
Ferdinand Freiherr von Müffling sonst Weiss genannt“ —
n 1851 in erster, 1855 in zweiter Auflage erschienen.

Das zweite ist das allbekannte Werk von Theodor von
ıhardi: „Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Kaiserl. Rus-
›n Generals der Infanterie Friedrich Karl Ferdinand Grafen
Toll“. IV. Band, erste Hälfte. 2. Aufl., Leipzig 1866.

Aus dem erstgenannten Buch kommt die Ausführung in Be-
t, welche auf S. 76 mit den Worten beginnt: „In Frankfurt
kommen, glaubten die Souveraine sich mit dem, was mit so
n Blut erlangt war, begnügen zu können und hielten die
setzung des Krieges weder nothwendig noch rath-
da man auf eine Eroberung Hollands durch den General
Bülow nicht gerechnet hatte und eine Offensive gegen Paris
gewagte Operation erschien“.

führung verräth eine Zuversicht, die weder selber Zweifel hegt, noch bei den Hörern Zweifel fürchtet.

Denn was ist der ganzen Rede kurzer Sinn?

Einfach dieser: das Mittel, den Unbesiegbaren zu besiegen, ist gefunden. Bei Leipzig hat es seine erste Probe bestanden, in Frankreich selber wird es jetzt seine zweite bestehen, wenn nur rasch und mit Wucht auf dem neuen Kriegsschauplatz ebenso gehandelt wird, wie auf dem alten gehandelt worden ist. Demgemäss zerfällt der Aufsatz in zwei Abschnitte. Der erste ist ein Rückblick auf den eben abgeschlossenen, der zweite ist ein Vorblick auf den neu zu beginnenden Feldzug.

Der erste beginnt mit den Worten: „die entscheidenden Erfolge, welche die verbündeten Heere davongetragen haben, legen das beste Zeugniss für die Richtigkeit der Grundsätze ab, welche im Gang der Operationen befolgt worden sind" und gibt unter Nr. 1-6 als solche Grundsätze im Wesentlichen die zwei an, einmal F e s t u n g e n nicht zu belagern, sondern nur einzuschliessen, und sodann, die Hauptmacht des Feindes dergestalt immer von zwei Seiten her anzugreifen, dass sie ihre Kräfte t h e i l e n muss und mit der getheilten Macht des Feindes die Schlacht angenommen, mit der ungetheilten aber die Schlacht vermieden wird, während das Hauptquartier des Feindes jederzeit das Stelldichein aller Armeen bleibt. Das ist der Kern des ersten Abschnittes.

Zum zweiten wird mit den Worten übergegangen: „Diese Grundsätze sind, bestätigt durch den Kronprinzen von Schweden, in den Conferenzen zu T r a c h e n b e r g zur Annahme gelangt. Nachdem die Ereignisse bewiesen haben, wie richtig sie waren, ist man ü b e r e i n g e k o m m e n (on est convenu), sie ebenso auf die augenblicklichen Verhältnisse anzuwenden."

Der zweite Abschnitt geht von der Annahme aus, dass der Feind mit höchstens 80 000 Mann organisirter und feldtüchtiger Linientruppen seinen Rückzug nach Frankreich bewerkstelligt habe und bezeichnet als nächste Aufgabe der Verbündeten, dafür zu sorgen, dass der Feind nicht die Zeit gewinne, sich zu erholen und von neuem zum Angriff zu schreiten; zu dem Zweck müssen die verbündeten Heere mit all ihren jetzt noch überlegenen Streitkräften so schleunig und so massenhaft in Frankreich selber einbrechen, dass dem Feind nur die Wahl bleibt, die Trümmer

seiner Heere entweder zur Bemannung der Festungen oder für den Feldkrieg zu verwenden; im ersten Fall wird er kein Heer im Feld haben, im zweiten Fall werden seine Festungen unbemannt bleiben und den Angreifern in die Hände fallen.

„Um dieses Ziel zu erreichen, sind folgende Massregeln nöthig befunden worden“ (ont été jugés nécessaires):

1. Alles was an Kosaken und Parteigängern der verschiedenen Armeen verfügbar ist, wird sofort über den Rhein geworfen, um in fliegenden Colonnen das Land zu durchziehen, die Ansammlung von Rekruten zu verhindern und die Verbindüngen des Feindes zu durchbrechen.

2. Die grosse Böhmische Armee marschirt links ab: sie geht über den Rhein und wird versuchen, ins Innere Frankreichs einzudringen, um der Armee des Lord Wellington und der Italienischen Armee die Hand zu reichen.

3. Die Armee des Feldmarschalls Blücher geht gleichfalls über den Rhein, um die Französische Armee so lange zu beschäftigen, bis die Böhmische Armee die Verbindungen des Feindes erreicht haben wird. — —

4. Zu gleicher Zeit geht die Armee des Kronprinzen von Schweden in der Gegend von Düsseldorf und Köln über den Rhein, und wendet sich nach Holland, wie der Kronprinz das selbst durch den Grafen Löwensielen hat vorschlagen lassen“ u. s. w.

Die Denkschrift nimmt nicht Bezug auf ein früheres Schriftstück, folglich ist anzunehmen, dass sie das erste amtliche Schriftstück ist, das in Frankfurt entstanden ist. Dagegen gebraucht sie Ausdrücke, wie: „man ist übereingekommen — es ist nöthig gefunden geworden“; folglich ist sie nicht das Werk einer der verbündeten Mächte allein, sondern der Vertreter von mindestens zweien derselben. Der König von Preussen ist erst am 13. November in Frankfurt angekommen, während der Kaiser Alexander seit dem 2., der Kaiser Franz seit dem 6. November sich daselbst befand. Der Vertrauensmann des Königs von Preussen war der General von dem Knesebeck, der, wie wir sehen werden, ein Gegner dieses ganzen Planes war. Folglich können bei einer Vorberathung, deren Ergebniss dieses Schriftstück war, nur Vertreter Oesterreichs und Russlands zusammengewirkt haben. Als den hier thätigen Vertreter Oesterreichs kennen wir schon den Fürsten Schwarzenberg und als den Vertreter Russlands

können wir den Fürsten Wolkonsky annehmen, der der Stabschef des Kaisers Alexander und hier in Frankfurt bei der Neubearbeitung des Planes von Trachenberg ebenso thätig war wie früher bei dem ersten Entwurf und den Vorarbeiten desselben. Kurz, wir haben in diesem Aufsatz augenscheinlich die gemeinsame Vorlage vor uns, welche von Seiten Oesterreichs und Russlands dem grossen Kriegsrath vom 7. November gemacht worden ist.

Als geistigen Urheber des Entwurfes vermuthet nun Bernhardi den ehemals Sächsischen General von Langenau, welcher seit dem 27. Juli 1813 im Generalstab der Oesterreichischen Armee angestellt war, gibt aber von dessen strategischen Ansichten hier wie überall ein Bild, das mit den strategischen Gedanken dieser Denkschrift in unversöhnbarem Widerspruch steht, dergestalt dass man sagen muss, entweder Langenau ist Verfasser dieser Denkschrift und dann ist alles, was Bernhardi über seine strategischen Ansichten sagt, nicht richtig, oder das letztere ist richtig und dann kann Langenau niemals eine Denkschrift wie diese verfasst haben.

S. 22/23 behauptet Bernhardi, wo er von dem Anfang der Berathungen vom 7. November redet: „Die Oesterreicher aber hatten für den sehr unerwünschten Fall, dass der Kampf fortgesetzt werden müsste, ihrerseits schon Entwürfe in Bereitschaft, die von Langenau herrührten, und dem Kaiser Alexander, wie sich ergibt, zunächst insbesondere mitgetheilt wurden“. Von diesen Plänen wird gesagt, sie seien ganz und gar von jener Schulstrategie der alten Zeit erfüllt gewesen, der der Besitz „strategischer Punkte“ über alles ging und hätten sich schliesslich in dem Antrag ausgedrückt, durch Blücher bloss Mainz beobachten zu lassen, mit der Hauptarmee aber die Schweiz in Besitz zu nehmen und von dort aus das „beherrschende Plateau von Langres“ zu erreichen. Auf S. 50 sagt Bernhardi: „Langenau's Plan lag schliesslich in einem Aufsatz vor, den Fürst Schwarzenberg in französischer Sprache eigenhändig niedergeschrieben hat“, und nun folgt die Wiedergabe der Denkschrift, die uns eben beschäftigt, in der aber, wie gesagt, weder von der Schweiz noch von Langres, noch von irgend einem „strategischen Punkt“ auch nur mit einem Wort die Rede ist. Vielmehr athmet die ganze Ausführung in jedem Satz den Geist der neuen

iegsweise, welche durch den Trachenberger Plan Gemein-
; der Verbündeten geworden war und deren Grundgesetz sich
den Worten zusammenfasste: Kampfziel ist die Vernichtung
: feindlichen Hauptmacht, Marschziel ist das Feldherrnzelt des
.isers, Festungen aber werden nicht mehr belagert, sondern
»ss eingeschlossen.

Man sieht, hier liegen Widersprüche bloss, zwischen denen
keinen Ausgleich gibt. Unsere Denkschrift ist die allerent-
hiedenste Leugnung alles dessen, was nach Bernhardi den Kern
r Feldherrnweisheit Langenau's gebildet haben soll. Hat
ıngenau diesen Plan wirklich gemacht, dann ist er als Stratege
n Gesinnungsgenosse nicht der Massenbach und Mack, der
hull und Weyrother gewesen, über welche Bernhardi mit
echt seinen Spott ausgiesst, sondern ein Gesinnungsgenosse
adetzky's und Gneisenau's, der beiden ausgezeichneten
tabsoffiziere, zwischen denen wir die unmittelbarste Ueberein-
immung der Ansichten und Absichten gerade in diesen Frank-
ırter Tagen nachweisen können und dafür hat Langenau auch
der Oesterreichischen Armee jederzeit gegolten, dafür gilt er
ırin noch heute.

Zu den Berathungen in Frankfurt war mit Blücher selbst
in Stabschef Generallieutenant v. Gneisenau aus Giessen, dem
ımaligen Hauptquartier der Schlesischen Armee, herbeibeschie-
'n worden. Des Letzteren Beitrag zu dem grossen Kriegsrath
ım 7. November haben wir in der Denkschrift vor uns, „über
e grosse Frage des Augenblickes“, welche Pertz III, S. 527 ff.
ittheilt und die mit den Worten beginnt: „Wird man über den
hein gehen, um alle Früchte unserer Siege zu pflücken und den
ıer seine Unfälle betroffenen Feind niederzustossen, oder wird
an diesseits bleiben und sich begnügen, für den nächsten Feld-
g die Vertheidigung vorzubereiten? Das ist die grosse Frage
s jetzigen Augenblickes.“ Schon aus der Fragestellung selbst
gibt sich Gneisenau's Antwort. Sie lautet: Schleuniger Rhein-
ıergang ist das dringende Gebot des Augenblickes, um in Fein-
sland selbst den Neubau des kaiserlichen Heeres zu verhindern
ıd die eigene Armee aus Feindesmitteln zu ernähren.

Das Hauptheer überschreitet den Rhein zwischen Mainz
ıd Strassburg und bedroht zu gleicher Zeit diese beiden Plätze
:bst Landau und Hüningen. Das Schlesische Heer über-

schreitet den Rhein so nahe als möglich bei Holland und schlägt die Richtung nach Mastricht ein, um gleichzeitig die Festungen Hollands, Brabants, Flanderns und vor allem Frankreichs zu bedrohen, und damit die Eroberung Hollands einzuleiten.

„Würde dieser Feldzugsplan angenommen, und hätte man noch mehr Truppen zur Verfügung und die Schweiz erklärte sich für uns, so würde es in einigen Rücksichten vortheilhaft sein, ein Heer in die Freigrafschaft zu senden. Dieses Land ist umgeben von Gebirgen, leicht zu vertheidigen, sobald man sich dessen einmal bemächtigt hat. Von dort aus bedroht man die inneren Landschaften Frankreichs und man nimmt alle Stellungen der Vogesen im Süden."

Das ist also der Vorschlag, ein Heer durch die Schweiz in die Freigrafschaft zu senden. Zu welchem Zweck aber sollte das geschehen? Um in die inneren Landschaften Frankreichs einzudringen, unter südlicher Umgehung aller Stellungen in den Vogesen. Auf welchem Wege kommt und kam man aber aus der Freigrafschaft ins Innere Frankreichs? Auf dem Wege über die berühmte Hochebene von Langres, die wie ein Querriegel nordwestlich vor die Freigrafschaft hingelagert ist. Genannt ist sie nicht, aber genannt ist die Landschaft, aus der man über diese Hochebene in das Innere Frankreichs gelangt. Folglich ist Gneisenau derjenige, der zuerst auf die Richtung hingewiesen hat, in welcher später der Einmarsch wirklich erfolgt ist und die Anschauung, die sich seit Bernhardi eingebürgert hat, dass der Gedanke über die Schweiz nach Langres zu marschiren, rein an sich, ein Beweis schlechter Gesinnung oder strategischer Unvernunft gewesen sein müsse, erscheint in einem ganz seltsamen Licht.

Ist nun aber auch erwiesen, dass Gneisenau wirklich im Ernst einen solchen Vorschlag in dem Kriegsrath des 7. November gemacht hat? Kann das für erwiesen gelten durch eine Denkschrift, die kein Datum hat und deren Entstehungszeit also nur vermuthungsweise angegeben werden kann? Unsere Denkschrift allein reicht zum Erweise dessen allerdings nicht aus. Aber es kommt ein Brief Gneisenau's in Betracht, den Bernhardi noch nicht kannte, denn er ist von Pertz erst im Jahre 1869 veröffentlicht worden. (Leben Gneisenau's III, S. 557-560.)

einem Brief an Clausewitz sagt Gneisenau am 16. No-
über den Kriegsrath vom 7. November:
:ein Feldzugsplan ging darauf hinaus, dass eine grosse
am Mittelrhein operire, die Schlesische Armee über den
hein gehen und ihre Richtung gegen Mastricht und Ant-
nehmen, die disponiblen Truppen der Nordarmee der
ch bemächtigen und eine Armee aus der Schweiz
die Franche-Comté dringen solle." Man sieht, das
;lich, was wir oben in der Denkschrift über die grosse
les Augenblicks gelesen haben. Der Brief fährt fort:
:h hierherkam, fand ich die Oesterreichischen
ale meinem Entwurfe sehr geneigt, nur wollten sie
weizer Armee grösser als die am Mittelrhein machen, was
nem Plan der umgekehrte Fall war."
›se Worte bestätigen noch einmal, dass der Gedanke, „aus
weiz durch die Franche-Comté zu dringen", als Antrag
au's in den Kriegsrath gekommen ist, nicht als ein An-
r Oesterreicher, wie er ja auch in der Denkschrift Schwar-
's nicht steht. Diesem Antrag Gneisenau's zeigten sich
Oesterreicher „sehr geneigt", nur dass sie die Haupt-
elber auf diesen Weg schicken wollten, während Gneisenau
ır den Mittelrhein festhielt und den Marsch nach der
für einen kleineren Heertheil in Aussicht nahm.
e stand nun zu diesem Vorschlag Gneisenau's der Feld-
ıll-Lieutenant Graf Radetzky?
der schon 1858 erschienenen Sammlung seiner „Denk-
n militärisch-politischen Inhalts", die Bernhardi auch in
eiten Auflage seines Werkes nirgends einer Erwähnung
, findet sich ein vom 7. November datirter Aufsatz:
ıläge zur Aufstellung der verbündeten Armeen auf dem
Rheinufer zur neuen Offensive" (S. 231-239).
diesem Aufsatz wird ausgegangen von dem Satze, dass
ın nach dem Russischen Feldzug „fünf Monate der höch-
ıstrengung" gebraucht habe, um eine neue Armee zu
, dass man daher ohne Uebertreibung mit Gewissheit
en könne, er werde unter drei Monaten nicht im Stande
ne neue Offensive zu ergreifen. Auf die richtige Be-
dieser drei Monate komme nun für die Verbündeten
ı. Um sich zu sammeln und zu neuen Operationen vor-

zubereiten, brauchten die Heere der Verbündeten nicht mehr als vierzehn Tage, spätestens am 20. November könnten und müssten die neuen Operationen von allen Seiten begonnen werden.

Für diese entlehnt nun Radetzky ganz wie Schwarzenberg aus dem Trachenberger Plan den leitenden Grundsatz, den Kaiser Napoleon auf mehreren Seiten so anzugreifen, dass er seine Kräfte theilen und alle übrigen Punkte ihrem Schicksal überlassen müsse, wenn er gegen einen derselben mit Ernst vorrücken wolle. Zu diesem Zwecke müsse jede Armee ihre Operationen so einrichten, dass es Napoleon nicht gelinge, die verschiedenen Angriffspunkte rasch zu unterstützen; jede dieser Armeen müsse so stark gemacht werden, dass sie gleichermassen zu Angriff und Vertheidigung befähigt sei; ihre Verstärkung auf diesen Fuss müsse unbedingt vollzogen sein in dem Augenblick, da die Französischen Armeen hergestellt sein würden; bis dahin aber dürfe mit dem Beginn der Operationen nicht gewartet werden, weil den Streitkräften des Feindes die eigenen weit überlegen seien.

Für den Aufmarsch der Armeen selbst entwirft Radetzky folgenden Plan:

1. Die Armee des Generals Wrede, die er bis 1. Februar auf 115000 Mann verstärken will, bleibt am Mittelrhein so lange in der Defensive, bis die Hauptarmee links und die Blücher'sche Armee rechts zum Angriff schreitet.

2. Die Hauptarmee, welche bis Ende Januar 120000 Oesterreicher und 60000 Russen (= 180000 Mann) zählen soll, marschirt spätestens den 20. November links ab, und über Offenburg und Basel nach Bern, wo sie den 13. December eintrifft. Von Bern richtet sie sich über Lausanne nach Genf, wo sie den 25. December ankommen kann.

3. Die Armee Blücher's wird durch die Corps Tauentzien, Bülow und Kleist bis Ende Januar auf 120000 Mann verstärkt, geht rechts bei Bonn oder Köln über den Rhein und marschirt auf Brüssel und Mecheln.

4. Der Kronprinz von Schweden wird hoffentlich bis Ende November mit Davoust fertig und wird wenigstens am 16. December die Offensive in der Front gegen Holland ergreifen können.

5. Die Armee von Italien muss alles anwenden, um Terrain zu gewinnen und gegen Turin vordringend ihre Verbin-

ng mit der Hauptarmee zu suchen. Sie muss bis Ende
ıuar 50000 Mann stark sein.

„Nachdem am 1. Januar von Genf und Brüssel aus
e Offensive bestimmt ergriffen werden kann, muss es
h zeigen, ob es für die Hauptarmee besser ist, gegen die mit-
glichen Provinzen von Frankreich vorzurücken und dem Lord
ellington die Hände zu bieten, ob man seine Direction
f Paris nehmen soll, oder ob man noch Zeit hat, stark im
ıcken des Vicekönigs zu detachiren. Eine ähnliche Bewandt-
s hat es mit der Blücher'schen Armee, sie kann, wenn die
.uptarmee dieselbe Direction nimmt, auf Paris zu marschiren,
kann die Verbindung mit England zu eröffnen suchen und
llland im Rücken nehmend, die Operationen des Kronprinzen
eichtern."

Erst in dieser Denkschrift Radetzky's tritt der Plan auf,
ch Paris zu marschiren, und zwar mit zwei Armeen von
ei Seiten her, mit der Schlesischen von Brüssel, mit der
.uptarmee von Genf aus. Das ist bemerkenswerth desshalb,
il wir uns gewöhnt haben an das Vorurtheil, der Marsch durch
Schweiz habe von vorne herein den Verzicht auf den Marsch
ch Paris bedeutet und sei von all denen geplant und ins Herz
schlossen worden, welche gar nicht nach Paris, sondern höch-
ns bis Langres wollten. Umgekehrt, erst in Verbindung mit
n Marsch durch die Schweiz ist der Plan, auf Paris zu mar-
ıiren, zuerst aufgetreten und zwar in dem Entwurf Radetzky's,
hrend in dem ersten Entwurfe Gneisenau's davon mit keinem
ort die Rede ist.

In dem Marsch durch die Schweiz aber stimmten Radetzky
l Gneisenau zusammen, nur mit dem Unterschiede, dass der
tere mit der Hauptarmee bis nach Genf, der letztere nur mit
em Nebenheer in die Freigrafschaft wollte, während die Haupt-
nee „am Mittelrhein operirte".

Die Denkschrift Radetzky's zeigt also, dass die Oesterreicher
e Ursache hatten, in dem Kriegsrath vom 7. November dem
rschlage Gneisenau's „sehr geneigt" zu sein, wie wir in des
zteren Briefe an Clausewitz gelesen haben. Waren Preussen
l Russland mit dem Marsch durch die Schweiz an sich ein-
standen, so war die weitere Frage, mit wie viel Mannschaften
angetreten und wohin er von der Schweiz aus gerichtet wer-

den solle, im Sinne der Oesterreicher nur eine Frage zweiten Ranges. Im Sinne Gneisenau's freilich war sie das nicht.

In seinem Brief an Clausewitz vom 16. November fährt er fort: „So ward der Plan dem Kaiser Alexander vorgelegt und angenommen. Des andern Tages kam Herr von Knesebeck und sagte, er habe sich eines besseren besonnen. Von der Schweiz aus müsse die grösste Hauptmacht vordringen (250000 Mann); die Schlesische Armee müsse dicht an ihr bleiben und ihr die Flanke und Rücken, als Observationsarmee am Oberrhein decken; die Eroberung von Holland müsse dem Kronprinzen von Schweden übertragen werden und wenn er auch nicht kommen wolle, so müsse man auf die Eroberung von Holland kein Gewicht legen, denn dieses Land müsse in Paris erobert werden; dahin müsse man seinen Marsch richten; die Armee aus Italien müsse ebenfalls nach dem südlichen Frankreich kommen und dort müsse man sich mit Lord Wellington die Hand bieten."

Aus diesen Worten geht zunächst hervor, dass die allgemeine Annahme, der Kriegsrath vom 7. November sei „ergebnisslos", d. h. ohne Einigung, verlaufen, falsch ist. Gneisenau bezeugt, dass der von ihm gemachte Plan, den wir kennen, dem Kaiser Alexander „vorgelegt und angenommen", d. h. dass der Marsch aus der Schweiz in die Freigrafschaft im Sinne Gneisenau's beschlossen worden ist und das war, wie Jedermann sieht, ein sehr wichtiger und folgenreicher Beschluss.

Es ergibt sich ferner, dass am 8. November durch Eingreifen des Generals Knesebeck eine Wiederaufnahme der Berathung veranlasst worden ist, von welcher früher gar nichts bekannt war.

Ueber Knesebeck's Antheil an diesen ersten Berathungen war bisher nur bekannt, was ein Brief von ihm an Gneisenau vom 22. Januar 1814 errathen liess. Aus diesem Brief hat Droysen in seinem Leben York's III, S. 197/98 Mittheilung gemacht. Danach hat Knesebeck ursprünglich vorgeschlagen: „man müsse Napoleon bei Mainz festhalten, Bülow Holland erobern lassen, sich scheinbar auf Winterquartiere einrichten, um dann unerwartet vorzubrechen", d. h. man müsse zunächst jeden Rheinübergang unterlassen und mit der Hauptmacht stehen bleiben, während Bülow Holland eroberte. Jetzt am 8. November hatte sich Knesebeck eines „bessern besonnen"; er hatte sich

m Marsch durch die Schweiz bekehrt und zwar nicht in dem schränkten Umfang nach dem Plane Gneisenau's, sondern nach m Vorschlag Radetzky's und mit dem Marschziel Paris.

Was war nun das Ergebniss dieses zweiten Kriegsrathes am November?

Gneisenau erzählt in seinem Brief an Clausewitz: „Vergebens ache ich auf die Schwierigkeit und die Länge des Weges (über enf und Lyon) aufmerksam, auf die moralische Kraft, die man durch der französischen Regierung gibt; auf die Freiheit, die m Feinde dann bleibt, seine festen Plätze im alten Frankreich, Brabant und Holland nicht zu besetzen und Armeen aus esen Besatzungen zu bilden; auf den Reichthum an Hilfsmitteln r belgischen und batavischen Länder, die dem Feinde dann zu ebot steht; auf den sehr hochwichtigen Umstand, dass dieser eldzug in sechs Wochen erst am Genfer See seinen Anfang ehmen kann u. s. w., alles ist umsonst. Der Kaiser und die esterreichischen Generale fallen Knesebeck's Meiung bei und mein Plan ward verworfen." Auf den Inhalt eses seines Planes, den wir schon kennen, geht Gneisenau noch mal ein und fügt schliesslich hinzu: „Die Rheinarmee (d. h. Hauptarmee nach Gneisenau's Plan) sollte soweit vordringen, ss sie Mainz, Strassburg, Landau, Luxemburg, Metz, Thionle zugleich bedroht; der Angriff von der Schweiz aus llte nur ein zweiter Moment sein, den man von den neu bildenden Massen verstärken konnte. Dieser mein Plan ins, als der weniger glänzende, musste dem Schimmer des von esebeck'schen nachstehen, obgleich es gleichfalls in meiner rechnung lag, bei günstigen Umständen bis nach Paris dringen."

Der Kriegsrath vom 8. November änderte also den Beluss vom 7. dahin ab, dass der Marsch durch die Schweiz tt nach dem Antrag Gneisenau's durch ein Nebenheer, vielhr nach dem Plane Radetzky's auf Knesebeck's Vorschlag t dem Hauptheer angetreten werden, und nun auch sich s Genf erstrecken, Paris aber zum endgültigen Marschziel ben sollte.

Radetzky und Knesebeck also sind die ersten, welche den arsch nach Paris ins Auge fassen. Gneisenau aber kommt st im Kampf mit dem letzteren in die Lage, auszusprechen, dass

auch in seiner Berechnung liege, „bei günstigen Umständen bis nach Paris zu dringen“. Das ist wiederum eine Ueberraschung für alle die, welche in dem Vorstellungskreise Bernhardi's befangen sind.

Nach all dem ist am 8. November unter Abänderung eines am Tag vorher gefassten Beschlusses der Aufmarschplan festgestellt worden, dessen Grundgedanken nachher auch wirklich zur Ausführung gekommen sind, nur dass das Schicksal Hollands von General Bülow durch die That entschieden ward, ehe man mit dem Kronprinzen von Schweden in's reine kam, und dass die Armee Schwarzenberg's nach ihrem Uebertritt in die Schweiz eine Theilung vornahm, vermöge deren die Vorhut nach Genf, die Hauptmacht aber durch die Freigrafschaft nach Langres ging, also gerade die Richtung einschlug, welche Gneisenau zuerst angegeben hatte.

Eine Urkunde über den am 8. November festgestellten Plan liegt uns vor in einem Schriftstück von der eigenen Hand des Kaisers Alexander. Bernhardi hat es bekannt gemacht und zwar sowohl im französischen Urtext (Toll IV, 2, 389/90), als in deutscher Uebersetzung (IV, 1, 28/29).

Ueber der Abschrift, welche das Kriegsarchiv zu Wien aufbewahrt, steht zu lesen: „Operationsentwurf vom Russischen Kaiser eigenhändig niedergeschrieben und am 8. November dem Generallieutenant v. Gneisenau zugestellt.“

In diesem Entwurf war von der bisherigen Nordarmee, die auf 105 000 Mann angeschlagen ward, gesagt: „Geht in der Gegend von Köln über den Rhein und sucht Holland von Frankreich abzuschneiden.“

Von der bisherigen Schlesischen Armee des Feldmarschalls Blücher — deren eigentlicher Stand auf 52 000 Mann berechnet, die aber durch Hessen, Westfalen, Württemberger, Badener, Darmstädter und das Corps Kleist auf 132 000 Mann verstärkt werden sollte — war gesagt: „Geht über den Rhein, besetzt Koblenz, wird den rechten Flügel und die Verbindung der grossen Armee decken und nach Umständen angriffsweise verfahren.“

Von der grossen Armee, die auf 205 000 Mann angeschlagen ward, hiess es: „Beobachtet Breisach und Kehl und operirt durch die Schweiz.“

Und von der Armee in Italien (68000 Mann) hiess es: Wird den Var zu erreichen suchen, um die Verbindungen mit er grossen Armee und der des Lord Wellington zu bewirken."

Diesen Plan hat der Kaiser dem Kronprinzen von Schweden nitgetheilt und dabei hinzugesetzt: Voici le plan que j'ai pro- osé et sur lequel les autorités militaires autrichiennes et prus- iennes sont tombées complètement d'accord. (Bernhardi, Toll IV, , 30.)

Ueber die am 8. November gefassten Beschlüsse liegt noch ine zweite Urkunde vor, ein noch nicht gedruckter Bericht des ord Aberdeen, der entweder an der Verhandlung selber Theil enommen oder durch Fürst Schwarzenberg sofort die unmittel- arste Kenntniss des Geschehenen erhalten hat. Sein aus Frank- rt, den 8. November 1813 datirter Bericht lautet folgender- assen:

„Da man entschlossen ist (it being determined), den Krieg it der äussersten Thatkraft (with the utmost possible vigour) rtzusetzen, so sind verschiedene Sitzungen gehalten worden, n zu einer rascheren Entscheidung über die Frage zu kommen, uf welchem Wege dieser Beschluss am besten zur Ausführung ı bringen sein würde. Den Plan, welcher mit dem Vorbehalt rnerer Erwägung angenommen worden ist (adopted, subject owever to further consideration), habe ich die Ehre Ew. Lord- haft zu unterbreiten. Es wird beabsichtigt, dass die grosse rmee unter Fürst Schwarzenberg zunächst nach Basel mar- hirt und in die Schweiz eintritt. Von da, ist vorgeschlagen, oll sie durch Dauphiné und Freigrafschaft in Frankreich ein- ringen, da diese Grenze auf ihrer ganzen Strecke ohne feste lätze ist. Diese Bewegung wird den Operationen des Lord Vellington im Südwesten Frankreichs wesentlich zu Statten ommen, sie wird die Eroberung Italiens sicher stellen und ver- pricht im allgemeinen den glücklichsten Erfolg. Fürst Metter- ich hat den Ritter von Lebzeltern zum Landammann geschickt iit Anträgen an die Regierung der Schweiz, auf deren Gelingen ı hoffen man alle Ursache hat.

„Eine starke Streitkraft wird zurückbleiben, um Mainz, Koblenz d nach Bedarf auch andere Rheinplätze zu bewachen, um häufige nfälle zu machen, den Feind beständig in Athem zu erhalten l einen grossen Theil seiner Truppen zu beschäftigen. Vor-

geschlagen ist auch, dass der Kronprinz von Schweden über Antwerpen herfallen und die Eroberung von Holland bewirken soll, indem er die ganze Französische Grenze in jener Richtung bedroht.

„Das ist der Abriss des Planes, wie er jetzt besteht, und so stolz und riesenhaft, wie er Ew. Lordschaft erscheinen mag, es wird, wie ich vertraue, an den Mitteln nicht fehlen, um ihn auszuführen. Es wird berechnet, dass wenigstens 400000 Mann erforderlich sein werden, um ihm sichere Aussicht auf Erfolg zu geben, und ich bin glücklich zu hören, dass trotz der grossen Verluste, die wir im Lauf des letzten Feldzuges erlitten haben, diese Streitermassen in kurzer Zeit beisammen sein werden.

„Ich werde bald von der endgiltigen Beschlussfassung unterrichtet werden, welche über diese wichtige Frage getroffen werden muss, und dann nicht anstehen, sie Ew. Lordschaft mitzutheilen. Bis dahin mögen Sie versichert sein, dass der Nachtheil jedes Zeitverlustes voll gewürdigt und jeder Plan, der schliesslich Annahme findet, mit Raschheit und Nachdruck zur Ausführung gebracht werden wird."

Der Marsch der Hauptarmee durch die Schweiz war somit seit dem 8. November beschlossene Sache, da er aber in der jetzt angenommenen Ausdehnung mit grossem Zeitverlust verbunden und ausserdem die in der That dringend nothwendige Eroberung Hollands und Belgiens darüber zu kurz zu kommen schien, so schrieb Gneisenau für den Kaiser Alexander eine neue Denkschrift nieder, die zwar auch, wie seine meisten Papiere aus den Frankfurter Tagen, ohne Datum ist, die aber, wie die Eingangsworte lehren, nur vom 9. November herrühren kann, denn diese lauten: „Der gestern in Gegenwart des Kaisers von Russland besprochene und angenommene Feldzugsplan erscheint darin mangelhaft, dass darin zu wenig Gewicht auf den Einfall in Holland und Brabant gesetzt ist." (Pertz, Gneisenau III, 543.) Unter den Gründen, mit welchen das schleunige Eindringen in Holland und Brabant empfohlen wird, befindet sich auch einer, der uns überrascht, weil Gneisenau doch derjenige ist, der zu allererst von einem Einmarsch in die Schweiz gesprochen hat. Er sagt am Schlusse dieses Aufsatzes: „Der Einfall in Frankreich, von der Seite der Schweiz auszuführen, ist ein glänzendes, aber gefährliches Unternehmen. Man darf sich nicht verhehlen,

es der französischen Regierung eine sittliche Kraft zu geben
ragen wird und ihm einen Vorwand liefern, das ganze Volk
:r die Waffen zu rufen. Die Nationaleitelkeit wird dadurch
etzt werden, statt dass durch den Angriff auf die von
nkreich unterjochten Landschaften und die ausge-
ochene Erklärung, dass dieses das einzige Ziel der ver-
leten Mächte ist, das französische Volk ruhig und geduldig
en und an dem Kampfe nicht weiter Theil nehmen wird,
es durch seine Regierung dazu gezwungen ist. — Die lange
indungslinie des grossen Heeres aus dem Innern Deutsch-
s mit einem grossen Umwege über die Schweiz nach Paris,
Festungen und guten Stellungen auf ihrer Rechten, muss
Besorgniss erregen — dieses Unternehmen gleicht etwas dem
oleon's auf Moskau." (Pertz III, 545/46.) Entnehmen wir
:r Ausführung die sehr merkwürdige Thatsache, dass selbst
senau, der kühnste aller Deutschen Strategen jener Zeit,
al daran gedacht hat, zur Vermeidung eines vulkanischen
ruches Französischer Nationaleitelkeit auf ein Eindringen
eigentliche Frankreich überhaupt zu verzichten, ja, diesen
icht im Voraus öffentlich auszusprechen und zu erklären,
„von Frankreich unterjochte Landschaften" sollten von den
ündeten angegriffen werden und das sei auch ihr einziges
! Bemerken wir aber auch die Thatsache, dass trotz dieser
ernsten Sorge vor dem Nationalgeist Frankreichs, die von
:ralen und Staatsmännern ganz allgemein gehegt ward, in
diesen Verhandlungen nicht mit einem Hauch an die Ein-
ung des Krieges und nicht mit einem Wort der „Friedens-
räche" gedacht wird, welche am 8. November mit dem Baron
Aignan gepflogen wurden. Die Diplomaten suchten dabei
ur einen Beitrag für ihr Kriegsmanifest und die Soldaten
en die ausdrückliche Gewähr dafür, dass die militärischen
rationen dadurch irgend welche Hemmung nicht erfahren
en, wie denn das auch in keiner Weise geschehen ist. Und
onnte Lord Cathcart am 10. November seinen Bericht über
Novembertage in der kurzen Zifferndepesche zusammen-
n: „Militärische Operationen werden nicht eingestellt, bevor
Friedensvertrag unterzeichnet ist. Folgendes ist der Opera-
plan und die Vertheilung der Streitkräfte. Der Prinz von

Schweden soll gegen Holland wirken. Marschall Blücher wird verstärkt, beobachtet den Rhein und überschreitet ihn, wenn nöthig, bei Mannheim. Die Hauptmacht der Verbündeten marschirt nach dem Oberrhein und dringt in Frankreich ein, wo nur wenige und meist veraltete Festungen sind. Diese Bewegung wird die Unabhängigkeit der Schweiz begünstigen und ein Zusammenwirken herbeiführen mit Feldmarschall Bellegarde, welcher eine grosse Armee in Norditalien befehligen soll, und auch mit Lord Wellington."

Als Gneisenau in seiner ersten Frankfurter Denkschrift von einem Einmarsch in die Freigrafschaft sprach, nahm er an, dass die Schweiz sich ebenso wie die ehemaligen Rheinbundsfürsten den Verbündeten anschliessen würde, aber diese Annahme ging nicht in Erfüllung.

Schon am 8. November konnte Lord Aberdeen über aufgefangene Briefschaften berichten, unter welchen ein Bericht des Herzogs von Rovigo an Napoleon war, der unter dem 23. October sagte: „Ein Agent, der mir in den letzten Feldzügen Ew. Majestät in Deutschland mit Erfolg gedient hat, meldet mir aus Strassburg, dass die Rüstung bei den Schweizern mit Nachdruck betrieben wird (l'armement chez les Suisses s'effectue avec activité). Diese Meldung stimmt überein mit dem, was mir gestern der Fürst von Benevent sagte, der nicht aus derselben Quelle geschöpft haben kann". Die Schweiz hiess neutral, war aber in Wirklichkeit Französische Provinz und Napoleon gebot über ihre Waffenmacht unter dem Namen „Mittler" gerade so, wie er über die des Rheinbundes unter dem Namen „Protector" geboten hat. Der damalige Landammann der Schweiz, Hans von Reinhard, Bürgermeister des eidgenössischen Staates Zürich, berief auf den 15. November 1813 eine ausserordentliche eidgenössische Tagsatzung nach Zürich, und diese beschloss noch am selben Tage, die bewaffnete Neutralität der Schweiz zu erklären und diesen Beschluss, sowie die dabei beabsichtigten Zwecke durch zwei persönliche Abordnungen dem Kaiser der Franzosen einer- und den verbündeten Monarchen andererseits kund zu geben, um von beiden eine Anerkennung derselben zu erlangen [1]. Dieser Beschluss bedeutete thatsächlich die Fortdauer

---

[1] Muralt, Hans von Reinhard. Zürich 1839 S. 233.

Abhängigkeitsverhältnisses, in dem seit 1803 die Schweiz zu ınkreich stand.

Erst nachdem dieser ganz unbesonnene Beschluss gefasst r, erschienen in Zürich die beiden Abgesandten der Kaiser ı Russland und Oesterreich, Graf Capo d'Istria und ter von Lebzeltern[1], die den Auftrag hatten, die Eidıossenschaft zum gütlichen Anschluss an die Verbündeten zu vegen. Im Hauptquartier zu Frankfurt erschienen am 3. Denber[2] als Abgesandte der Schweiz der Landammann Aloys von ding und der Alt-Seckelmeister von Escher aus Zürich, als Legationsrath der Rathsherr Hirzel aus Zürich beitete. Ueber die Aufnahme, die sie fanden, bekam Lord erdeen ihren eigenen, sehr ausführlichen Bericht zu lesen, aus n er am 5. December seinerseits berichtete: Der Kaiser von sterreich und Fürst Metternich sprachen in demselben Sinne, machten ihnen keine Aussicht darauf, dass die Neutralität Schweiz unter den gegenwärtigen Umständen geachtet werden rde. Graf Nesselrode äusserte sich ziemlich in derselben ise wie Fürst Metternich. Der Kaiser von Russland aber) ihnen die zuversichtliche Zusage, dass die Neutrait geachtet werden würde. Der König von Preussen daen sagte ihnen, er selbst habe sich ja lange Zeit bemüht, tral zu bleiben, aber das sei der Grund all' seines Unglückes vorden, und als guter Freund rathe er ihnen, sie möchten hen Gedanken aufgeben.

Kaiser Alexander, von seinem einstigen Lehrer, dem Waadtder Cäsar Laharpe, auch hier berathen, hat durch seinen)esonnenen Schritt den Schweizern nicht geholfen, den Verıdeten aber ernsten Schaden gethan, denn durch den Widernd, den er dem Einmarsch in die Schweiz beinahe vier Wochen g entgegensetzte, ward den Vorbereitungen des Masseneinbruchs Frankreich empfindlicher Zeitverlust bereitet, alle Fragen, die hselig in's Klare gebracht waren, in's Unklare zurückgeworfen, en Stimmen des Zweifels und des Kleinmuthes von neuem Raum

---

[1] Die am 11. November für den letzteren ausgestellten Weisungen des sten Metternich habe ich veröffentlicht im Hist. Taschenbuch. 6. Folge. Jahrgang, S. 31 ff.

[2] Allg. Zeitung 1813, Nr. 344.

gegeben. Eine „Friedenspartei“ in dem Sinne, wie die Nachwelt so lange geglaubt, hat es in Frankfurt nicht gegeben. Denn es ist nicht wahr, was Müffling nachträglich behauptet, dass die Monarchen eine Fortsetzung des Krieges „weder nothwendig“ noch „rathsam“ erachteten. Daran, dass Napoleon einen Frieden schliessen werde, wie ihn die Eröffnungen an St. Aignan enthielten, hat nachweislich kein Mensch geglaubt, nur die Ablehnung jedes, auch des massvollsten Friedensprogramms wollte man sich durch diese Verhandlung verschaffen als Waffe gegen den Kaiser selbst, einen faulen Frieden aber hat Niemand vorgeschlagen. Nicht über das Ob?, nur über das Wie? der Fortsetzung des Krieges ist gestritten worden. Wenn aber auch das Ob? selber nachträglich in Frage gekommen wäre, dann hätte das lediglich das Veto des Kaisers Alexander gegen den ganz unumgänglichen Einmarsch in die Schweiz verschuldet. Man braucht, um sich davon zu überzeugen, nur die wahrhaft verzweiflungsvolle Denkschrift zu lesen, die Radetzky hierüber am 13. December in Freiburg geschrieben hat und in der er nachweist, dass man nur noch eine Wahl habe, entweder schleunigen Einmarsch in die Schweiz oder „die Schande eines Rückzuges ohne Noth und ohne Ursache“ [1].

In den Anfang dieser Zeit des Hangens und Bangens, die mit dem 18. oder 19. November begonnen und mit dem 21. December geendet hat, fallen die letzten Frankfurter Denkschriften von Radetzky und Gneisenau. Eine Denkschrift Radetzky's vom 19. November beginnt mit den Worten: „Es scheint unbedingt nothwendig, dass man über die Grundsätze einig werde, welche uns bei den ferneren Operationen leiten sollen“. Sie begründet die unumgängliche Nothwendigkeit des sofortigen Einmarsches in die Schweiz: „denn jetzt oder niemals können wir Frankreich angreifen. Wer jetzt Schwierigkeiten und Scheingründe auffindet, der wird in drei Monaten mit vollkommenem Recht die Unmöglichkeit beweisen können, das Französische Gebiet zu betreten“; und sie kommt zu folgenden Bestimmungen:

„Die Hauptarmee überschreitet den Rhein und dringt gegen das Plateau von Langres vor. General Wrede blo-

[1] Veröffentlicht in meinem „Zeitalter der Revolution, des Kaiserreichs und der Befreiungskriege“ II, S. 721/22. Der ganze Abschnitt ist nachzulesen.

Hüningen, Kronprinz von Württemberg blokirt Kehl. h diese beiden Corps im Rücken gedeckt, kann die Haupt- e unausgesetzt so weit vordringen, als der Widerstand des les und das Glück es gestatten.

„Blücher's Hauptbestimmung bleibt die Deckung von Deutsch- da aber Mainz nur sehr schwach besetzt ist, könnte er am December über den Rhein gehen und jenseits so weit als ich vordringen, um die Kräfte zu vermindern, welche der l der Hauptarmee entgegen stellen wird" [1].

In dieser Denkschrift vom 19. November wird das „Plateau Langres" zum ersten Mal ausdrücklich als nächstes Marsch- ler Hauptarmee genannt, während sie bisher auch nach der ung Radetzky's und Schwarzenberg's bis Genf marschiren . Der weite Bogen, vor welchem Gneisenau so lebhaft ge- t, ward vermieden und der von diesem als Nebenoperation t vorgeschlagene Marsch durch die Freigrafschaft als Haupt- tion in den Gesammtplan aufgenommen.

In einer weiteren Denkschrift vom 21. kam Radetzky auf Satz zurück, dass der Verzicht auf den Einmarsch in die eiz gleichbedeutend sei mit dem Verzicht auf den Winter- zug überhaupt; auf diesen Winterfeldzug aber komme alles weil durch ihn allein der Neubau des feindlichen Heeres ndert und das eigene auf Feindeskosten ernährt werden e: „Wenn wir den Winter benutzen wollen, ohne den eren Theil unserer Armeen während desselben — bei Be- ung der Rheinfestungen — aufzureiben, bleiben uns keine en Operationen übrig, als Holland und die Schweiz zu er- ı und von der Schweiz aus gegen Frankreich vorzu- en. Dies ist der Schlüssel zum Reich unserer Feinde nur von hier aus dürfen wir das Beste erwarten" [2].

Inzwischen war auch Gneisenau nicht müssig gewesen. seinen von Pertz veröffentlichten Frankfurter Papieren be- sich ein Schreiben an Kaiser Alexander, welches mit den en anfängt: „In der Berathung über den Feldzugsplan, ie vor E. K. M. stattgefunden hat, haben Sie und mit grosses Gewicht auf die Vereinigung der Kräfte und den

---

[1] Denkschriften S. 253–281.
[2] Denkschriften S. 276–78.

Einfall in Frankreich von der Seite der Schweiz gel
Da dieser Einfall politische und physische Hinderniss
finden scheint, so habe ich einen Feldzugsplan überlegt, wel
die von E. K. M. auferlegten Bedingungen erfüllt, und ich w
ihn E. K. M. zu Füssen zu legen. Dieser Feldzugsplan hat den V
theil, auf der Stelle ausgeführt werden zu können." (Pertz III, 5

Der Brief ist ohne Datum. Pertz hat ganz richtig gese
dass die Eingangsworte auf den Widerwillen des Kaisers ge
jede Vergewaltigung der Schweiz hindeuten, aber er hat ü
sehen, dass dieser Widerwille erst erwachte, als die Sch
wider alles Erwarten bewaffnete Neutralität erklärte
dadurch erst dem Einmarsch der Verbündeten „politische
physische Schwierigkeiten" entgegen setzte. Das ist aber
durch den Beschluss vom 15. November geschehen und da
amtliche Nachricht darüber vermuthlich nicht vor dem 18.
vember in Frankfurt angekommen ist, so kann auch der B
Gneisenau's nicht vor dieser Zeit und keinesfalls, wie Pertz
nimmt, am 8. November geschrieben sein.

Der neue Feldzugsplan aber, der den grossen Vorzug
fortiger Ausführbarkeit hat, ist nach den im Briefe folgend
Andeutungen ganz derselbe, den Gneisenau seinem König
20. November unterbreitet und zwar auch mit der besonder
Empfehlung, dass er „augenblicklich in Ausführung gebrac
werden könne". Und dieser wieder ist wörtlich derselbe, de
Gneisenau am 24. November dem Kaiser Alexander eingereicht
hat. Offenbar gehört jener Brief an den Kaiser diesem selben
24. November an und bildet das Begleitschreiben des unter
diesem Datum eingereichten Feldzugsplans.

Diesen letzten Frankfurter Feldzugsplan Gneisenau's hat
zuerst Bernhardi, Toll IV, 1, S. 43-46, veröffentlicht, nach ihm
Pertz, Gneisenau III, 551-554, abgedruckt. Eine im wesent-
lichen gleichlautende Abschrift findet sich auf dem Kriegsarchiv
zu Wien. Der neue Plan Gneisenau's unterscheidet sich von allen
gleichzeitigen Plänen Radetzky's und des Kaisers Alexander da-
durch, dass er nicht mit chimärischen Stärkeziffern rechnet, son-
dern zunächst einmal die sofort verfügbaren Streitkräfte unter-
scheidet von denen, die erst später verfügbar werden. So kommt
er auf ein Feldheer, das insgesammt nur 242000 Mann beträgt
und folgendermassen zusammengesetzt ist:

1.	Russische Garden und Reserven . .	30 000	Mann
2.	Wittgenstein'sches Corps	10 000	„
3.	Oesterreichische Armee	120 000	„
4.	Schlesische Armee	52 000	„
5.	Baierische Armee	30 000	„
		242 000	Mann.

Er unterscheidet sich von dem am 8. November angenommenen Aufmarschplan dadurch, dass er auf einen Marsch durch die Schweiz fürs erste verzichtet und für die Hauptarmee einen sofortigen Rheinübergang in Aussicht nimmt.

Sein Plan war dieser: Von den 242 000 Mann sollten 30 000 Baiern oder eben so viel Oesterreicher vor Mainz bleiben, die übrigen 212 000 Mann aber sollten an verschiedenen Punkten[1] über den Rhein gehen, zur Beobachtung von Landau und Strassburg Heertheile zurücklassen und die Richtung auf Metz und Nancy[2] nehmen. „Vorausgesetzt, dass die Hauptarmee auf ihrem Zug nach Metz und Nancy[2] 35 000 Mann zur Beobachtung der Festungen im Elsass zurücklässt und dass noch 7000 Mann für Kranke u. s. w. abzurechnen sind, blieben ihr noch an der Mosel in Lothringen 175 000 Streitbare in Reih und Glied. Mit den Verstärkungen, die ihr nachrücken, bildet sie dort eine Heeresmacht von 217 000 Mann, die in den Truppen vor Mainz und im Elsass einen ersten Rückhalt von 100 000 Mann und in den nach Eroberung der Elbefestungen und Vollendung der Rüstungen der ehemaligen Rheinbundsfürsten verfügbaren Truppen einen zweiten Rückhalt von 121 000 Mann hinter sich hat. Nichts kann die Verbündeten hindern, die vorgeschlagenen Operationen sofort zu beginnen. Sie sind ganz unabhängig von den Armeen in Italien oder den Unternehmungen Lord Wellington's. Fortschritte, welche diese entfernten Heere in den Ebenen der Lombardei oder am Fuss der Pyrenäen machen, können wohl den Heeren am Rhein mittelbar zum Vortheil gereichen und ihre Erfolge steigern, aber sie sind nicht die nothwendigen Bedingungen derselben. Der Feind ist durch solche Unternehmungen gezwungen, Besatzungen in alle seine Festungen zu werfen. Es werden

[1] So im Wiener Text und bei Bernhardi. Bei Pertz steht „schickliche Punkte“.

[2] Bei Pertz fehlt „und Nancy“.

ihm also nur wenige Truppen zur Verwendung im freien Felde bleiben und er hat schwerlich die Mittel, auch nur dieses verhältnissmässig wenig zahlreiche Heer gehörig mit Artillerie und Schiessbedarf auszurüsten. Haben wir zur Zeit, wo die Rüstungen der Deutschen Fürsten vollständig beendigt sind, Frankreich den Frieden noch nicht diktirt, so gewähren uns alsdann ungeheure Streitkräfte die Mittel, seine Hauptstadt zu bedrohen und sie zu erobern, indem wir ihr alle Zufuhr abschneiden.'

In diesem Zusammenhang ist von Gneisenau der Vorschlag eines directen Vormarsches über den Mittelrhein nach Metz-Nancy-Paris gemacht worden, als die Ausführung des am 8. November beschlossenen Marsches durch die Schweiz nach Genf auf die uns bekannte Schwierigkeit stiess und der Seitenmarsch nach Langres, den jetzt Radetzky vorschlug, noch nicht beschlossen war. In Gneisenau's neuem Plan war, wie schon gesagt, von jedem Marsch durch die Schweiz für den Anfang ganz abgesehen. Es hiess darin, nach Uebergabe von Erfurt oder Dresden könne das Corps Kleist (15000 Mann) sammt den dann verfügbaren Truppen der ehemaligen Rheinbundsfürsten nach dem Oberrhein ziehen und von dort aus je nach Umständen entweder die im Elsass zurückgelassenen Heertheile ablösen oder durch die Schweiz in die Freigrafschaft eindringen. Damit war dieser Marsch aus der Reihe der nothwendigen Massregeln ausgeschieden, in die der allenfalls möglichen verwiesen und zugleich auf eine Zeit vertagt, in welcher die Frage der Neutralität der Schweiz ganz von selber durch den Gang des Krieges erledigt war.

War der Plan Gneisenau's wirklich so rasch ausführbar, wie er unstreitig genial gedacht war?

Man sollte es glauben. Bernhardi erzählt, nach dem Friedensschluss sei der Marschall Ney gefragt worden, was erfolgt wäre, wenn dieser Plan im November zur Ausführung kam. Er habe mit den Achseln gezuckt und gesagt: „Die Heere der Verbündeten hätten ihre Märsche bis Paris zählen und ihre Marschquartiere bis dahin im voraus bestimmen können." (Toll IV, 1, 46.) Und in einem Brief Napoleon's an Marmont vom 19. November lesen wir die Worte: „Nous ne sommes dans ce moment-ci en mesure pour rien." Von Seiten des Feindes also war im November 1813 noch kein nennenswerther Widerstand zu be-

So sagt denn auch Müffling in seinen „Betrachtungen
e grossen Operationen und Schlachten der Feldzüge von
ıd 1814“ (Berlin u. Posen 1825, S. 103): „Wenn die ver-
Armee (die mit 200000 Mann am Rhein angekommen
m 9. und 10. November den Rhein von Mannheim bis
überschritt und gerade gegen Nancy vorrückte, wo sie
November eintraf, sie hätte alles in der grössten Ver-
vorgefunden. Napoleon hatte seine treuen Unterthanen
icht darauf vorbereitet, dass sie im schönen Frankreich
tige Kosaken sehen, ja, dass sie mit ihm zugleich ein-
würden. Toul und Vitry waren noch offene Städte, Paris
ch unbefestigt. Kurz, es ist wahrscheinlich, dass am
ar der Einzug in Paris stattfinden konnte. An diesem
onnte aber eine neue Armee von 100000 Mann den Rhein
reiten, welcher dann sechs Wochen später abermals eine
von 150000 Mann folgte.“
es war möglich, wenn am 9. und 10. November mit dem
usammen die Verbündeten in Frankreich einrückten. Das
er nicht geschehen und wesshalb nicht?
detzky sagt in seiner schon erwähnten Denkschrift vom
vember: „Hätten es die physischen Kräfte einer
zugelassen — welche nach einer viertägigen Schlacht dem
n vierzehn Tagen bis an den Rhein folgte —, gleich da-
en Rheinübergang zu forciren, so hätte man vielleicht den
Schrecken benutzen, sich Meister der einen oder anderen
machen und sich so jenseits des Rheins festsetzen

so die physischen Kräfte erlaubten das der Armee nicht
eine blosse Ausrede oder bittere Wahrheit gewesen?
n der Schlesischen Armee schrieb Gneisenau am 11. No-
: „Unsere Armee ist sehr geschmolzen und leidet den
en Mangel an Kleidungsstücken. Barfuss und in leinenen
müssen viele der wackeren Soldaten durch die grundlosen
waten. Bei Eisenach trat auf einmal solche Kälte ein,
s viele Leute erfroren.“ (Pertz III, 548.) Dazu kamen,
nan an den Rhein in die von den Franzosen verlassenen
re kam, der Typhus und die Ruhr und andere Erkran-
, die bloss Folge der übermässigen Anstrengungen waren.
s Corps York Ende December wieder aufbrach, musste

es 5000 Kranke zurücklassen [1]. Unter solchen Umständen musste der Armee Erholung gegönnt werden, es musste eine gewisse Frist verstreichen, bis Schuhe, Hosen und Wintermäntel beschafft und der Ersatz heran war, durch den das Corps Ende December wieder 22000 Mann unter Waffen hatte. Hier also bei der Armee des Marschalls Vorwärts und seines genialen Stabschefs Gneisenau stand eine physische Unmöglichkeit dem sofortigen Rheinübergang mit dem flüchtigen Feinde zugleich entgegen.

Und wie stand es mit der Hauptarmee? Lord Aberdeen sagt in seinem Freiburger Bericht vom 25. December, auf den wir zurückkommen: „Ich will nicht leugnen, dass wenn es der Armee bei ihrer Ankunft am Rhein möglich gewesen wäre, auf Mainz vorzustossen, den Fluss zu überschreiten und die Wehrlosigkeit der Festungen und die Bestürzung der geschlagenen Truppen Bonaparte's zu benutzen, dies den grossen Zweck des Krieges bedeutend gefördert haben würde. Aber das stand ganz ausser Frage. Ew. Lordschaft wolle sich nur der vier Tage unaufhörlicher Schlachten bei Leipzig, sodann der vierzehn Tage Eilmärsche erinnern, die bei schlechtestem Wetter gemacht werden mussten, um den Grund einzusehen, wesshalb einige Ruhe unbedingt nothwendig war. Die grosse Masse der Oesterreichischen Armee besteht aus jungen Truppen und hatte unter den Mühsalen des Feldzugs sehr zu leiden. Diese Leiden möge Ew. Lordschaft an der Thatsache ermessen, dass der durch verschiedene Ursachen veranlasste Gesammtverlust der Oesterreicher allein seit dem 10. August bis zu unserer Ankunft in Frankfurt mehr als achtzig Tausend Mann betragen hat."

Das waren die Gründe, aus denen es ganz unmöglich war, mit den flüchtenden Franzosen selber den Rhein zu überschreiten.

Die beste Zeit für den Plan Gneisenau's war also in dem Augenblick, da er ihn vorlegte, schon vorüber. Ueber das aber, was nun noch möglich war, sagt Müffling im Verfolg der oben angebrochenen Ausführung: „Wenn die Verbündeten die Besorgniss hatten, wie sie über den Rhein kommen würden, so zeigten die Rheinbrücken der Schweiz" — gemeint sind die von Basel, Laufenburg und Schaffhausen — „ein sehr gutes Aus-

[1] Droysen, York III, 224.

kunftsmittel. Auch ist nicht zu leugnen, dass wenn einmal der Augenblick versäumt war, in welchem man gewissermassen mit der Französischen Armee zugleich über den Rhein kommen konnte, keine Operationslinie besser war, als aus der Schweiz und dem Elsass, und zwar aus zwei verschiedenen Gründen. Der erste, dass, wenn man den Rhein hinter sich hat, zwischen Metz und Belfort, also in einer Entfernung von 24 Meilen, keine Festung liegt, und wenn man von Metz nach Paris und von Belfort nach Orleans an die Loire Linien zieht, innerhalb dieses Raumes keine Festungen liegen. Von Metz nach Lille dagegen, in einer Entfernung von 33 Meilen, liegt der berühmte dreifache Gürtel von 22 Festungen, welche alle Chausseen mehrfach sperren. In der Anlage der Französischen Festungen liegt es daher, dass Paris am leichtesten aus der Schweiz und dem Elsass zu erobern ist. Von den drei Objecten, welche die einzig möglichen für die Verbündeten sein konnten: Eroberung der Festungen, Eroberung der Hauptstadt Paris, Vernichtung der feindlichen Armee, fiel das erste, die Eroberung der Festungen, als unmöglich gänzlich weg. Es blieben daher nur die zwei letzten Objecte, und welches von beiden oder ob alle beide zugleich verfolgt werden mussten, liess sich vom rechten Ufer des Rheins durchaus nicht übersehen. Daher entstand der zweite Grund, um die Operation vom Oberrhein gegen Paris allen anderen vorzuziehen. Wenn nämlich die Höhen von Langres erreicht waren, so standen die Verbündeten gerade in derselben Entfernung von Paris als von Lyon. Hier musste sich zeigen, ob Napoleon seine Hauptkräfte bei Paris oder bei Lyon versammelt hatte, und erst hier, aber auch hier mit Sicherheit konnte der Beschluss gefasst werden, ob der Marsch auf Paris oder auf Lyon gehen müsse."

Den Marsch nach Langres denkt man sich gewöhnlich als ein Manöver jener Kriegskunst, welche nur nach ‚strategischen Punkten', ‚Abschnitten', ‚beherrschenden Höhen' und nicht nach der Aufstellung der feindlichen Hauptmacht fragt, deren Vernichtung beabsichtigt sein muss. Hier umgekehrt erscheint er als das beste Mittel, um sichere Antwort zu erhalten auf die erste aller Fragen, nämlich wo steht der Feind, bei Paris oder bei Lyon? Und diese Frage war eine sehr ernste, denn Napoleon war noch immer Napoleon und seine Streitkräfte noch immer

sehr bedeutend. Müffling veranschlagt sie im December 1813 noch immer auf 250 000 Mann in Frankreich selbst verfügbarer Truppen, ganz abgesehen von der Elbarmee Davoust's und den Festungsbesatzungen an Weichsel, Oder und Elbe[1].

Müffling schliesst seine Betrachtung mit den Worten: „Die Wichtigkeit des Besitzes von Langres beschränkt sich eigentlich auf diesen, im damaligen Kriegsverhältniss beruhenden Umstand und darauf, dass Langres ein Punkt ist, in welchem sich viele aus Norden und Süden kommende Strassen kreuzen. Das grosse Publicum gefiel sich in dem Gedanken, dass Langres einer der höchsten Punkte Frankreichs, eine Art Belvedere für die Verbündeten sei, von welchem sie das schöne Reich überschauend und bis Paris fortdauernd herabsteigend alle taktischen Vortheile in Händen hätten."

Die letztere Auffassung ist Gegenstand häufigen Spottes gewesen und das mit Recht, dass es aber auch eine ernsthafte Betrachtung dieses berühmten Plateaus gab, zeigt vorstehende Ausführung. Die eigentlichen Gegner des Marsches auf Langres waren übrigens nicht die, welche einen Marsch auf Paris ohne Umweg forderten, sondern vielmehr diejenigen, die gar nicht nach Paris und jedenfalls keinen Winterfeldzug mit Rheinübergang haben wollten.

---

[1] Nämlich [Betrachtungen S. 94/95]:

1. Die Armee, welche aus Deutschland zurückgekehrt war, zählte nach Vereinigung mit den Truppen am Rhein. Sie war längs dem Rhein zur Besetzung der Ufer vertheilt. Die Garde war ins Innere zurückgegangen.	103 000 Mann
2. Die Pyrenäenarmee unter Marschall Soult zählte . Hauptquartier Bayonne.	60 000 „
3. Die Armee von Catalonien unter Marschall Suchet . Hauptquartier Girona.	37 000 „
4. Die Armee unter dem Vicekönig von Italien zählte ausser den Festungsbesatzungen . . . . Davon standen 35 000 Mann an der Etsch. Hauptquartier Verona.	49 000 „
5. Die Armee des Königs von Neapel, im Kirchenstaat bis zum Po	34 000 „
	283 000 Mann
Da Murat aber schon mit den Verbündeten unterhandelte, so muss sein Heer abgezogen werden und es bleiben dann	249 000 Mann

einen Mann solcher Gesinnung kennen wir den Feld-
ster Duka, welcher zu Kaiser Franz in einer ähnlichen
nsstellung stand, wie General Knesebeck zu König
ı Wilhelm III., mit dem er auch die militärische Grund-
gemein hatte.
ihm hatte Fürst Schwarzenberg in Frankfurt ein Ge-
welches der Biograph des letzteren A. Prokesch (Denk-
eiten aus dem Leben des F. M. F. Karl zu Schwarzenberg,
823, S. 225/26) folgendermassen erzählt:
' die vertrauliche Frage, warum er gegen den Marsch
gres stimme, antwortete Duka — denn er ist nach Schön-
detzky S. 249) der von Prokesch nicht näher bezeichnete
l" — „weil jeder General dagegen stimmen muss, eine
Festungsreihe hinter sich liegen zu lassen, um in einem
en Lande vorzudringen. — Richtig, erwiderte der Fürst,
ese Festungen besetzt sind, da dies aber nicht der Fall
ind sie gerade viel mehr à charge als zum Nutzen der
n; ich bürge dafür, dass wir nichts zu fürchten haben
gres. Haben wir aber diesen Punkt erreicht, so sind
len Quellen der Marne und Seine, haben die Gebirge im
und die Ebene für den Krieg statt des erschöpfenden
riegs. Dagegen was soll ich thun diesseits des Rheines
ıen Massen? In einem Lande Winterquartiere beziehen,
durch feindlichen Durchzug und frühere Anstrengungen
chöpft ist? Wie soll ich mich aufstellen? Mich zer-
ɔis Oesterreich zurück, um leben zu können und diesen
ichen Druck auf Deutschland ruhen zu lassen? — Ja,
en Sie denn thun, fiel ihm Duka ins Wort, wenn Sie
res sind? Etwa nach Paris gehen?
lerdings, sagte der Fürst, ebenso wie ich nach Frankreich
ill und wäre es bloss darum, um in Frankreich zu sein
ı halte dies der Art des Krieges und dem Geiste, der ihn
ür angemessen), ebenso nehme ich keinen Anstand zu
ch will nach Paris. Meine Basis ist Europa vom Eis-
zum Hellespont. Für diese wird doch Paris das Ope-
ject sein dürfen?
Wenigstens würde weder Eugen noch Marlborough so
t haben, die auch vor den Thoren Frankreichs standen
se Männer waren, äusserte Duka. — Schwarzenberg gab

ihm das zu, aber setzte bei, in ihrer Lage hätten sie auch unrecht daran gethan. Nur ein Thor kann aus den Niederlanden nach Paris vordringen wollen, wenn die dreifache Festungsreihe besetzt ist, wie sie es sein muss. Zudem stand Eugen mit 50 000 Mann, Marlborough mit etwa 30 000 Mann, während ich 400 000 gegen einen vernichteten Gegner führe. Dass Eugen, wo die Verhältnisse mit den meinigen ähnlicher waren, auch auf sein Object losgegangen ist, ohne sich durch Festungen paralysiren zu lassen, beweist sein Marsch auf Turin" u. s. w.

Ueber den Gang, welchen die Verhandlungen genommen haben, seit über die Behandlung der Neutralität der Schweiz Meinungsverschiedenheit entstand, liegen nur Andeutungen vor.

Auf der im Kriegsarchiv zu Wien befindlichen Abschrift des oben besprochenen Gneisenau'schen Planes vom 24. November stehen die Worte: „Operationsplan, welchen General von Gneisenau, vom 24. November datirt, der Frankfurter Conferenz zur Berathung vorlegte".

Aus dieser Ueberschrift kann man schliessen, dass am 24. November, dem Tag, an welchem aus Paris Antwort auf die Eröffnungen St. Aignan's eingetroffen war, ein neuer Kriegsrath stattgefunden hat, in welchem erstens der Widerspruch des Kaisers Alexander gegen die Ausführung seines eigenen Planes vom 8. November, zweitens die Denkschriften Radetzky's vom 19. und 21. November, drittens der neue Plan Gneisenau's vom 20. bezw. 24. November zur Verhandlung werden gekommen sein. Ist dem so, so kann aus dem Erfolg geschlossen werden, dass Gneisenau's neuer Plan abgelehnt, der Kaiser mit seinem Protest allein geblieben, mit Rücksicht aber auf ihn nach dem nunmehrigen Antrage Radetzky's beschlossen worden ist, die Hauptarmee nicht durch die Schweiz nach Genf, sondern durch die Freigrafschaft nach Langres zu senden.

Eine Bestätigung dieser Annahme kann man in einem Berichte finden, welchen General Charles Stewart am 24. November aus Frankfurt erstattet hat und in welchem wir folgende sehr bemerkenswerthe Ausführungen lesen: „Seit meiner Ankunft in Frankfurt habe ich nicht erfahren, ob irgend eine endgiltige Beschlussfassung (über den Feldzugsplan) stattgefunden hat und ich möchte glauben, dass, obwohl die Armee im Marsche ist, noch manche Veränderung eintreten kann, bevor der Plan selber sich entwickelt.

ine nicht unwesentliche Abweichung von den ursprüng-
Absichten ist schon beliebt worden und man sagt jetzt,
e Grosse Armee, statt in die Schweiz und nach
ı zu gehen, bei Basel und Hüningen den Rhein
hreiten und geraden Wegs nach Belfort marschiren
ıter Besetzung der Gegend in der Nachbarschaft. Gleich-
:ieht ein starkes Corps durch die Schweiz und kommt
ailand mit der Armee des Feldmarschalls Bellegarde,
von Vicenza heranmarschirt. Wenn die Italienische
mit der vom Rhein kommenden sich berührt, werden die
ɔnen mit einander verknüpft werden und eine kann die
unterstützen. Andererseits ist mit Bezug auf den Feld-
.ll Blücher vorgeschlagen, dass er hier bleiben soll, im
ınkt der sehr ausgedehnten Linie gegenüber all' den
ıngen, die uns in's Gesicht starren. Wenn wir bei Mainz
ein überschreiten, wird die Schlesische Armee wahr-
:h bestimmt sein, dieselbe Rolle zu spielen wie bisher,
auszuweichen, wenn der Feind wider sie anrückt, an-
ts über den Rhein zu gehen und dort Scheinbewegungen
hen, wenn der Feind mit all' seinen Streitkräften gegen
ıptarmee vorrückt.

)ie Nordarmee dringt, wie schon beabsichtigt, in Holland
verfolgt ihre Operationen unabhängig.

)iesem Plan liegt derselbe Gedanke zu Grunde, wie der,
bisher geleitet hat. Die Schweiz wird ein zweites
n werden: Blücher wirkt in der Mitte und der Kronprinz
den. Der Unterschied der Ausführung liegt in der un-
n Ausdehnung des Gebietes, auf dem wir uns bewegen
dem Mangel an Verbindung zwischen unseren Heeren.

s ist gewiss, dass die Schweiz besetzt werden muss, sie
wesentliche Stütze für unsere Flanke bei jeder Operation
n kann nachweisen, dass, wenn wir die Donaulinie hinter
uptarmee haben, die grossen Hilfsmittel, welche Baiern
ınd all' unsere Anstalten für Ersatz, Munition u. s. w.
ser Stromlinie sehr erleichterte Beförderung haben werden.
rklären auch, dass bei allen früheren Kriegen Napoleon
ig, wie jeder hervorragende General, diese Linie mit be-
r Vorliebe zur Operationslinie gemacht hat."

dieser ganzen Ausführung ist von Kaiser Alexander's Veto

gegen den Einmarsch in die Schweiz keine Rede, aber der Nachdruck, mit welchem hier auf Besetzung der Schweiz gedrungen wird, die ja am 8. November einstimmig beschlossen worden war, zeigt doch, dass diese Massregel neuerdings sehr beredter Empfehlung bedurfte und man kann vermuthen, dass wir hier den Nachklang dessen vor uns haben, was in dem Kriegsrath vom 24. November gesagt worden ist, um dem Widerspruch des Kaisers Alexander gegen den früher von ihm selbst gewünschten Durchmarsch durch die Schweiz zu entwaffnen. Dieser Widerspruch hatte ja, wie wir wissen und nachträglich von Neuem bestätigt finden werden, nicht militärische, sondern politische Beweggründe. Der Kaiser wollte nicht die Waffen der Verbündeten den Umsturzplänen der Partei der alten Schweiz dienstbar machen, wie das allerdings zu fürchten war, wenn die Regierung der neuen Schweiz, die am 15. November bewaffnete Neutralität ausgerufen hatte, durch Uebermacht vergewaltigt wurde. Dem gegenüber konnte Oesterreich geltend machen unter Hinweis auf die Aufträge des Ritters von Lebzeltern vom 11. November, dass es keinerlei politische, sondern lediglich militärische Zwecke verfolge, dass der Durchmarsch durch die Schweiz militärisch unvermeidlich sei, um erstens auf dem kürzesten und gefahrlosesten Wege nach Frankreich und zweitens mit der Armee in Italien in Verbindung zu kommen. Lediglich dies sei mit dem Marsch der Hauptarmee nach der Schweiz beabsichtigt, wenn aber vor dem Erscheinen grosser Heeresmassen ein politischer Umsturz, ein Bürgerkrieg zwischen der alten und der neuen Schweiz befürchtet werde, so könne dem vielleicht dadurch abgeholfen werden, dass die Hauptarmee die Schweiz nur bei Basel berühre, um sofort nach dem Rheinübergang durch das Loch von Belfort nach Frankreich zu gehen und nur ein kleinerer Heertheil auf Genf marschiren, auf dem kürzesten Wege und ohne unnöthigen Aufenthalt. Wenn durch solche Vorstellungen der Kaiser Alexander beschwichtigt worden ist, so würde sich erklären, wesshalb einerseits Stewart von seinem Widerspruch gar nichts gehört hat und wesshalb andererseits die Märsche der einzelnen Corps der Hauptarmee, welche seit dem 18. November nach dem Oberrhein im Gange waren, keine Abänderung erfahren haben.

Stewart führt in seinem Bericht fort: „All' diese Gründe

nen für die grosse Bewegung in dieser Gegend den Aus-
g gegeben zu haben (seem to have determined the great
ment in this quarter), obgleich noch immer zweifelhaft ist,
ı und in welcher Ausdehnung sie wirklich stattfinden wird.
Spitze der Hauptarmee wird am 25. in Freiburg eintreffen.
den 5. December nimmt man an werde ein Corps Belfort
chen — inzwischen höre ich nicht, dass hier Befehle für den
ruch des Hauptquartiers ausgegeben sind und ich vermuthe,
die Berathungen eben noch fortdauern. Der leitende Ge-
e des obigen Planes rührt, wie ich weiss, von General
sebeck her[1] und ist vom Kaiser und vom Fürsten Schwar-
erg angenommen worden gegen die Ansicht des Generals
letzky[2]. General Gneisenau mit seiner gewöhnlichen Rast-
keit (activity) ist sehr ärgerlich über den gegenwärtigen
stand (delay). Da er sah, wie die Sache von einem Tag
anderen verschleppt ward, reichte er dem Kaiser einen neu
orfenen Plan ein, von welchem ich Ew. Lordschaft eine
chrift beilege[3]. Er ist interessant, wegen seiner sehr ge-
n, von Uebertreibung freien Angaben über die Streitkräfte
Verbündeten. Ich begleite dieses Schriftstück mit einer
chrift der Einwendungen Gneisenau's gegen den angenom-
en Plan[4]. Diese Ausführungen laufen darauf hinaus, dass
Armee des Feldmarschalls Blücher nach Holland vorgesandt
len soll an Stelle derjenigen des Kronprinzen von Schweden.
Lordschaft wird im Besitz all' der Nachrichten, die Ihnen
hen, in der Lage sein, diese Papiere nach dem ihnen zu-
menden Werth zu würdigen und es wäre überflüssig für mich,
noch irgend welche Bemerkungen hinzuzufügen. In der
t bin ich nicht anspruchsvoll genug, um mehr darüber zu
n, als dass ich den ersten Plan (der seitdem abgeändert
len ist) für sehr anfechtbar (very objectionable) halte.
iesslich sind hier so viel erfahrene Offiziere, die diese Gegend
gründlichste geprüft haben und jede Stellung, jede Festung

[1] S. oben S. 210. [2] Zu berichtigen nach S. 208 ff.
[3] Es ist der vom 20. bezw. 24. November S. 220–222.
[4] Es ist der Aufsatz, den Pertz III S. 543–546 veröffentlicht hat, und
n Entstehung wir oben S. 214 auf den 9. November zurückgeführt
n.

nach Stärke und Wichtigkeit, die wahren Streitkräfte der Verbündeten, ihre Schatten- und ihre Lichtseiten kennen, dass ich im Vergleich mit ihnen weder unterrichtet noch urtheilsfähig genug bin, um eine Meinung darüber abzugeben und dass ich es für das klügste halte, Ew. Lordschaft mit all' dem, was ich ermittelt habe, bekannt zu machen, indem ich geschickteren Händen und reiferer Einsicht überlasse, den Werth der verschiedenen Pläne zu zergliedern. Ich bin der Meinung, dass in der Aufstellung der Streitkräfte Deutschlands kein grosser Fortschritt gemacht werden wird, bis die verbündeten Heere den Rhein überschreiten. So lange sie hier nahe bei einander liegen, werden durch die Reibung der verschiedenen Interessen und der mancherlei Autoritäten, durch die Verwirrung, die herrscht und durch die Masse der Lebensmittel, die hier verschlungen werden, all' die Massregeln gehemmt, die zur Sammlung, Befestigung und Waffnung der Deutschen Staaten nöthig sind. Es ist darum sehr zu wünschen, dass über die grossen Armeen so verfügt werde, wie es nöthig ist, um die Neuaufstellung derjenigen nicht zu hindern, die so überaus nützlich werden würden und die auch schon in der Förderung begriffen sind. Es wird gemeldet, die Ankunft des Feldmarschalls Bellegarde[1] werde hier mit Sehnsucht erwartet, um ihn über das Zusammenwirken der Italienischen Armee mit der Rheinarmee zu Rathe zu ziehen. Mit diesem Grund wird der Aufschub entschuldigt."

Den nächsten militärischen Bericht erstattete Stewart am 5. December. Er war so glücklich melden zu können, dass die Uebergabe von Stettin und Zamosc erfolgt war, die von Danzig unmittelbar bevorstand, General Bülow aber die Ysselfestungen Doesborg, Zutphen und Arnheim mit Sturm genommen und damit die Eroberung Hollands auf's Glücklichste eingeleitet hatte. Mit Bezug auf den allgemeinen Feldzugsplan hatte er nur zu melden, dass er glaube, es werde bei dem, was er am 24. November geschrieben, sein Bewenden behalten, wenn auch noch mancherlei Erörterungen und Veränderungen angekündigt seien. „Nachdem einmal die Gelegenheit verloren war, den Feind im Augenblick der Panik zu verfolgen, haben die Verbündeten ihre

[1] Präsident des Hofkriegsraths in Wien, d. h. Kriegsminister von Oesterreich.

len Flügel weit ausgedehnt und beabsichtigen auf beiden en gegen Schweiz und Holland zu operiren, während Blücher Mainz über den Rhein geht und die Aufmerksamkeit des ndes auf sich zieht, was den Flügelarmeen mehr Freiheit des ndelns verschafft. Die Armee in Holland wird auf Utrecht, terdam und Haag vordringen.

„Fürst Schwarzenberg wird mit der Hauptarmee, 160- oder 000 Mann stark, bei Basel und Breisach über den Rhein en und sich in der Nachbarschaft von Belfort und Besançon nalten, indem er ein starkes Corps in die Schweiz sendet über uenburg nach Genf. Die Festungen Hüningen, Belfort und ançon werden zur Beobachtung nicht mehr Streitkräfte forn als Mainz. Die Hauptarmee wird versuchen, nach Lyon Dijon vorzudringen, um die Verbindung des Feindes mit ien zu durchbrechen [1].

„General Klenau marschirt durch das Thal von Trient, um Italienische Armee zu verstärken, die auf 100 000 Mann verirt werden soll und Feldmarschall Bellegarde, welcher vor gen Tagen hier angekommen ist, ist im Begriff abzureisen, ihr Commando zu übernehmen. Ueber die geplanten Beungen der Armee in Italien bin ich schlecht unterrichtet, r das Wenige, was ich über ein Zusammenwirken mit Lord llington höre, scheint mir ziemlich chimärisch zu sein. Was Schweiz angeht, so sind Abgesandte hier eingetroffen [2], ihre Neutralität zu erklären und auszurufen, und einen Marsch h Frankreich anzugeben, bei dem ihr Gebiet nicht verletzt den würde, aber obwohl, wie ich höre, der Kaiser von Russl Zweifel geäussert hat über das Verfahren ihnen gegenüber, glaube ich, wäre es ein zu grosser militärischer Fehler für Sicherheit Deutschlands und Italiens, wenn man versäumte, von hier aus gegen jeden Anfall Frankreichs zu sichern. Ich ıbe aber, es wird nur ein Corps in das Land eintreten, währl das Gros der Armee bei Basel nur durchzieht."

Diese letzten Worte sprechen für die oben geäusserte Verhung über den Zusammenhang des Seitenmarsches der Hauptee über Basel nach Belfort-Langres mit der Rücksicht auf

[1] Hierüber wurde in Langres am 29. Januar 1814 anders entschieden.
[2] Nämlich am 3. December s. oben S. 217.

Alexander's Widerwillen gegen offene Vergewaltigung der Schweiz. Stewart hat übrigens den Ernst des Widerspruchs, den der Kaiser erhob, unterschätzt. Nicht „Zweifel" galt es hier zu besiegen, sondern ein förmliches Veto hatte der Kaiser in diesen Tagen gegen jeden Einmarsch in die Schweiz eingelegt, vermuthlich weil seine am 24. November beschwichtigten politischen Befürchtungen im Gespräch mit den Schweizern inzwischen von neuem erwacht und stärker geworden waren als je.

Gleichwohl erliess der Kaiser Franz an demselben 5. December ein Handbillet, welches lautete:

„Lieber Feldmarschall Fürst Schwarzenberg!

In Folge des gestern getroffenen Uebereinkommens haben Sie nunmehr gemeinschaftlich mit dem Feldmarschall Grafen Bellegarde und mit Beiziehung des Feldzeugmeisters Duka und des F.M.L. Grafen Radetzky einen allgemeinen Operationsplan mit Einschluss der Armee in Italien zu verfassen und mir so schleunig als irgend möglich vorzulegen."

Ein „gestern", d. h. am 4. December getroffenes „Uebereinkommen" kann nur ein solches mit Kaiser Alexander sein, und wenn so, nur die Frage der Schweiz und ihrer Neutralität zum Gegenstande gehabt haben. Der Inhalt dieses Uebereinkommens muss sich aus den Thatsachen und Urkunden errathen lassen, die ihm gefolgt sind.

Da steht an erster Stelle ein längst bekannter französischer Aufsatz, den General Knesebeck im Namen des Königs von Preussen am 7. December dem Kaiser Alexander eingereicht hat und den wir bei Bernhardi (Toll IV, 2, S. 392-394) gedruckt finden.

Der Aufsatz beginnt mit den Worten:

„Die Schweiz erklärt sich neutral, aber die Mediationsacte besteht und die Truppen dieser Republik streiten in den Reihen der Französischen Armee, folglich ist diese Neutralität nur Täuschung; sie kann, wäre sie von Napoleon anerkannt, den Verbündeten keinerlei Sicherheit gewähren, denn ohne Zweifel wird er sie unter irgend einem leicht zu findenden Vorwand verletzen, sobald er seinen Vortheil dabei finden wird. Täuschen wir uns nicht, sein Marsch durch das neutrale Ansbach im Jahre 1805 hat uns gezeigt, wessen man sich von ihm zu versehen hat.

ın nimmt sich vor (on se propose), den Rhein bei Basel oder
vas unterhalb, ausser dem Schweizer Gebiet (hors du terri-
re suisse) zu überschreiten und die Operationen in's Innere
ankreichs zu tragen. Bietet dieser Plan nicht die allergrösste
fahr dar, so lange wir nicht Herren der Schweiz sind
.er sie sich nicht für uns erklärt hat? Wenn unsere
meen ihr Gebiet durchziehen, aber im Uebrigen ihre Neutrali-
anerkennen', so können sich die Franzosen dieselbe Freiheit
hmen und selbst wenn unsere Armeen sie achteten, müssten
r nicht fürchten, dass der Feind in die Schweiz eindränge auf
n ihm offen bleibenden Wegen, z. B. über Genf und uns dann
den Rücken fiele? Welche Schwierigkeiten würde nicht ein
ıckzug unter solchen Umständen haben, zumal wenn er die
lge eines Fehlschlags wäre und der Rhein von Eis starrte,
ıs doch in dieser Jahreszeit von einem Tag auf den anderen
ıtreten könnte? Auch eine gesunde Politik könnte uns für
n Augenblick die Weiterverfolgung dieses Planes untersagen,
nn wenn wir in's Innere des alten Frankreich eindringen,
ihrend Napoleon sich zu Friedensverhandlungen erbietet, er-
chtern wir ihm die Vereinigung aller Kräfte des Widerstandes.
äre es also nicht besser, den fraglichen Plan zu vertagen,
s das Ergebniss der jetzigen Verhandlungen bekannt
ırde und uns Beweismittel an die Hand gäbe, um dem
ranzösischen Volke darzuthun, dass es sich lediglich
ı seinen Souverain zu halten hat, wenn es den Kriegs-
hauplatz in sein Land verlegt sieht, trotz des Wun-
hes der Verbündeten, ihm den Frieden zu geben?

„Sollte man nicht warten, bis die Schweiz für unser Interesse
wonnen wäre, bis der Frühling die Operationen begünstigte,
s die Armeen durch Rekruten ergänzt, durch die Aushebungen
Deutschland vermehrt, mit Schiessbedarf versehen und für ein
grosses Unternehmen mit allem Erforderlichen ausgerüstet
ren? Nehmen wir an, es gelänge uns, in das Herz Frankreichs
zudringen, könnten wir hoffen, unsere Fahnen in Paris auf-
flanzen, irgend etwas Entscheidendes auszurichten, wenn wir
s nicht vorher mit diesen Mitteln versorgt hätten? Und was
ten wir geleistet, wenn wir etwa auf halbem Wege umkehren
ssten! Ein Scheitern in Frankreich würde uns weit hinter
zurückwerfen, was wir erreicht haben, würde die öffentliche

Meinung zu Gunsten Napoleon's aufrichten, ihn bestimmen, sein Ton zu verstärken und würde das allergrösste Unglück se Nicht dass in den Kriegsoperationen an sich auch nur im Mi desten nachgelassen werden dürfte, die Art, wie Napoleon (Friedensgrundlagen angenommen hat, gebietet im Gegentheil, : mit der allergrössten Wucht zu fördern, aber es scheint, da wir die Operationen zunächst auf unserem rechten Flüg mit der allergrössten Kraft zu betreiben haben, weil dies durch d Wunsch der Deutschen links vom Rhein, der Völker von Belgie und Holland und durch nach dieser Seite schon ergriffene Mas regeln gefordert wird. Dort wird die Jahreszeit uns nicht hem men, sondern fördern sogar; dort wird Napoleon keine zwingenden Gründe finden, um die Franzosen zu ihrer eigenen Vertheidigung aufzurufen; denn in das alte Frankreich treten wir ja nicht ein. Dort nähern wir uns der Hilfeleistung Englands und unseren Verbindungen mit ihm, seinen Vorräthen an Schiessbedarf und Lebensmitteln; dort können wir auf rasche Erfolge hoffen und haben im Fall eines Unglücks eine gesicherte Rückzugslinie. Wäre nach all' diesem nicht das beste: Eine starke Defensive auf unserer Linken und in der Mitte; eine rasche und kraftvolle, gut berechnete Offensive auf unserer Rechten?"

Wir haben diese Ausführung ganz hierhergesetzt, weil sie, obwohl längst bekannt, noch bei keinem Historiker die Würdigung gefunden hat, die ihr zukommt. Zunächst ist sie eine wichtige Urkunde über den Grund, der den König Friedrich Wilhelm bestimmt hat, sich am 7. December gegen den sofortigen Rheinübergang auszusprechen. Dieser Grund lag nicht, wie man seit Müffling (Aus meinem Leben, S. 78/79) annahm und annehmen musste, in dem heissen Verlangen nach einem faulen Frieden und dem Wahn, dass ein solcher in Frankfurt erreichbar gewesen wäre. — In Holland forderte er ja die unmittelbare Fortsetzung des Krieges ganz ausdrücklich und von den Verhandlungen mit Napoleon erwartete auch er, ganz wie alle Uebrigen, lediglich eine Abweisung, die sich bei dem Friedensverlangen Frankreichs selbst als eine Waffe gegen ihn verwenden liess. Aber ein Rheinübergang, während die Schweiz unter dem Namen Neutralität in den Händen Napoleon's blieb, das war, was er mit vollem Recht durchaus nicht haben wollte, und dass dieses ganz ernstlich der Plan Alexander's war,

ɜhen wir eben aus diesem Protest, den der König von
n durch Ueberreichung dieser Denkschrift Knesebeck's
. liess.

ergibt sich aus dem oben mitgetheilten Bericht Stewart's,
: Abgesandten der Tagsatzung von Zürich, welche am
mber in Frankfurt angekommen waren, nicht bloss die An-
ng der Neutralität der Schweiz verlangt, sondern auch
orschlag gemacht haben, um den Verbündeten einen Weg
'ankreich zu zeigen, der gangbar war, ohne Verletzung
ɜutralität. Worin dieser Vorschlag bestand, wird hier nicht
aber vermuthen können wir aus den Worten Knesebeok's
propose de passer le Rhin à Bâle ou un peu plus bas,
territoire suisse et de pousser les opérations dans l'intérieur
rance), dass es sich um die Frage gehandelt haben wird,
Verbündeten die stehende Rheinbrücke bei Basel,
ı konnten, ohne dass die Neutralität der Schweiz selber
ben ward. Auf diese wie auf die beiden anderen Rhein-
bei Laufenburg und Schaffhausen kam für ihren
ɔergang den Verbündeten alles an, weil im Winter, der
des Eisgangs halber, an Brückenschlag nur im Nothfall
ɛen war; für einen Uebergang ausserhalb der Schweiz
ılso auf Elsässischem Gebiet, bedurfte es weder eines
noch einer Mitwirkung der Schweiz. Vielleicht ist man
Gedanken verfallen, es ebenso zu machen, wie es in den
1795-1804 mit Bezug auf die Fränkischen Lande Preussens,
ı und Baireuth, gehalten ward; wo Heere aller krieg-
en Mächte, unbeschadet der Neutralität Preussens durch-
konnten (passer), wenn sie nur keinen Aufenthalt nahmen
ıer) und keine Beitreibungen machten, sondern alles baar
ɜn [1]. Ein solches Durchmarschrecht, unbeschadet der
ität der Schweiz, hätten die Verbündeten beanspruchen
unter Berufung darauf, dass Napoleon in dem Krieg von
; seinerseits erst bei Basel und dann bei Schaffhausen
ne Weiteres herausgenommen hatte, obwohl die Schweiz
klich neutral erklärt war [2]. Wenn der Schweiz gelang,
eines Uebereinkommens dieser Art die ganze Hauptarmee

---

eitalter der Revolution II, 182.
{uralt, Hans von Reinhard S. 241.

der Verbündeten auf dem kürzesten Wege nach Frankreich abzuschieben, jeden weiteren Durchzug und vollends jede politische Einwirkung der Oesterreicher hintanzuhalten, während zu gleicher Zeit eine grundsätzliche Anerkennung ihrer Neutralität durchgesetzt ward, dann hatte die Tagsatzung in Zürich ein überaus glänzendes politisches Geschäft gemacht. Und wenn es auf Kaiser Alexander allein ankam, dann gelang es ihr auch.

Aus der Denkschrift Knesebeck's ergibt sich, dass der Kaiser Alexander bereit war, die ganze sogenannte Neutralität, die bisher nur dazu da gewesen war, von Frankreich mit Füssen getreten zu werden, für sich und die Verbündeten als bindend anzuerkennen, womit von selbst gegeben war, dass der längst beschlossene Durchmarsch durch die Schweiz nach Genf aufgegeben und höchstens ein Durchzug durch Basel oder gar nur ein Rheinübergang unter den Kanonen von Hüningen übrig blieb. So war der Kaiser Alexander unter dem Einfluss des Waadtländers Laharpe gesonnen, aber wer von den Verbündeten ausser ihm? Der König von Preussen nicht, denn dieser hatte ja den eben mitgetheilten höchst entschiedenen Protest dagegen eingelegt, der auf den kurzen Satz zurückgeführt werden konnte: lieber gar keinen Rheinübergang als einen unter solchen Umständen. Der Kaiser Franz aber wollte von dergleichen noch viel weniger wissen, wie wir sogleich aus dem von ihm eingeforderten Feldzugsplan sehen werden. Folglich ist der Kaiser in der Berathung vom 4. December mit seinem Vorschlag allein geblieben, in den Inhalt des „Uebereinkommens“ von diesem Tage ist er nicht übergegangen; aber der Kaiser hat ihn auch nicht fallen lassen, er hat ihn, dem Widerspruch der beiden verbündeten Monarchen zum Trotz, aufrecht erhalten. Sonst würde sich die Einreichung der Denkschrift Knesebeck's am 7. December nicht erklären lassen. Hiernach war gerade die Hauptfrage der schwebenden Verhandlung offen geblieben. Worüber war man nun aber einig geworden? Das lesen wir heraus aus dem Feldzugsplan, welchen an demselben 7. December Graf Radetzky im Entwurf vollendete und den alsbald der Fürst Schwarzenberg dem Kaiser übergab. Der Text dieses Planes befindet sich auf dem K. K. Kriegsarchiv zu Wien und lautet folgendermassen:

„Bei dem jetzigen Stand der verbündeten und feindlichen Heere können und müssen die weiteren Operationen gegen Frank-

eich nur nach den südöstlichen Provinzen dieses Reiches gerichtet sein, weil diese Gegend von Festungen entblösst ist. Hierzu ist der Besitz der Schweiz unerlässlich, denn nur durch die angemessene Besetzung derselben wird die Basis der Operationen gegen Frankreich gesichert und die Verbindung der vorgerückten Hauptarmee mit ihren Hilfsquellen unterhalten. In wie fern hierbei die offenbare Gewalt der Waffen anzuwenden sei, dieses muss noch vor dem Beginne der Operationen entschieden werden, worüber für das erste S. Majestät Allerhöchster Wille decidirt hat.

„Als Hauptgrundsatz wird angenommen, dass ohne den Besitz der Schweiz keine Offensive nach Frankreich am Oberrhein in dieser Jahreszeit denkbar ist.

„Die Hauptarmee hat mit letztem December, die Oesterreichischen und Russischen Ergänzungsmannschaften, dann die Frankfurter, Würzburger und Hessischen Contingente ungerechnet:

100 000	Oesterreicher
39 000	Russen
15 000	Badener
30 000	Baiern
15 000	Württemberger
zusammen 199 000	Mann disponibel.

„Der General Blücher ist bis letzten December bestimmt zwischen 70-80 000 Mann stark. General Bülow macht bereits die glücklichsten Fortschritte in Holland und sollte augenblicklich durch die Sachsen und durch das Corps des Generals Wintzingerode verstärkt werden, was nicht früh genug geschehen kann, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, durch Zögern die traurigsten Folgen herbeizuführen.

„Die Bewegungen der Armee des Kronprinzen werden gegen den Marschall Davoust einen bestimmten Charakter annehmen. Die Armee des Generals Bennigsen und des Generals Tauentzien sind mehr als hinreichend zur Eroberung der Deutschen Festungen, die der Feind in Händen hat.

„Allen diesen Kräften wird der Kaiser Napoleon vor Anfang März, wenn er seine bedrohten Festungen einigermassen besetzen, wenn er seine Armee für den nächsten Feldzug einigermassen organisiren will, in der allerstärksten Voraussetzung auf keinem



dieser Punkte mehr als eine Widerstandsmasse von 100000 Mann darbieten können. Sieht er sich im Winter angegriffen, so muss er diesen Rest seiner Kerntruppen zur Vertheidigung verwenden und sieht sich dadurch auf jede Weise mit seinen neuen Organisationen gehindert oder er muss im eigenen Land von allen Seiten Terrain überlassen.

„Die grösste und schönste Armee, welche der Kaiser von Frankreich jemals aufstellte, war jene von 1812 — 400000 Mann stark. Es befanden sich darunter 60000 Polen, 40000 Italiener und 100000 Rheinconföderirte.

„Die Kriegsmittel aller dieser Länder standen ihm zu Gebote. Jetzt, nachdem er von allen diesen Mitteln beraubt und auf Frankreich und Italien allein beschränkt ist, nachdem er sich von den Pyrenäen, von Holland, vom Rhein und von den Alpen zugleich angegriffen sieht, nachdem er ein durch zwanzigjährigen unverhältnissmässigen Menschenverlust und durch die ausserordentlichsten Anstrengungen von 1813 ganz erschöpftes Land zu neuen unerhörten Anstrengungen auffordern muss, jetzt wird seine Lage, wenn wir ihn angreifen, in hohem Grade bedenklich.

„Je früher er den Rest seiner Armee verliert, je weniger bleibt seinen alten Soldaten Zeit übrig, neue zu bilden. Nur durch eigene verspätete Operationen kann ihm Heil erwachsen, und auf die ihm günstigen Massregeln könnte er hoffen, wenn wir solche eintreten liessen, mit 250000 Mann Winterquartiere zu beziehen, um eine Verstärkung von 200000 Mann Rekruten abzuwarten und dem Feind die Zeit gönnten, aus 100000 muthlosen Streitern 300000 Soldaten zu machen, deren moralischer Zustand sich durch unser Zaudern mit jedem Tage heben muss.

„Jetzt ist, in Bezug auf die Französische Macht, der günstigste Augenblick Frankreich anzugreifen. Die Schwierigkeiten eines Winterfeldzugs werden gross sein und es würde nicht rathsam bleiben, denselben zu unternehmen, wenn der Kaiser Napoleon formirte Armeen hätte, die uns gleich den Eintritt nach Frankreich streitig machen könnten; selbst der Verlust, den wir dabei erleiden könnten, muss beim Feinde gleich, ihm doppelt empfindlich sein. In jedem Fall sind daher unsere Armeen im Frühjahr immer noch stärker als jetzt, die seinigen aber gewiss schwächer. Hiezu tritt noch folgende Betrachtung.

„Wenn wir jetzt, drei Wochen nach der Ernte, mit der Ver-

pflegung in Verlegenheit sind, so können wir acht Monate darnach nicht darauf rechnen, stärkere Armeen als die jetzige zu ernähren.

„Man hofft durch diese Bemerkungen die Ansichten aufgestellt zu haben, welche zu dem gegenwärtigen Vorschlag der Operationen leiten. Sie gründen sich im allgemeinen auf die Ueberzeugung:

„1. Dass wir keinen Augenblick zu verlieren haben, wenn wir den Feind in der Organisation seiner Armee hindern und Terrain gewinnen wollen.

„2. Dass wir Holland und die Schweiz noch in diesem Winter besetzen müssen.

„3. Dass wir bis letzten Februar zu jeder kühnen Bewegung stark genug sind.

„4. Dass mit Anfang Februar alle verbündeten Armeen vollzählig, alle Mittel zur Vertheidigung unserer Grenzen in vollkommener Ausübung sein müssen.

„5. Dass endlich die Schwierigkeiten und Nachtheile eines Winterfeldzuges auf keine Weise gegen die ungeheuren Vortheile in Anschlag zu bringen sind, welche aus der schleunigen Fortsetzung des Feldzugs entstehen.

„Es besetzt daher die Hauptarmee die Schweiz und versammelt sich bis Ende Januar zwischen Yverdun, Bern, Solothurn und Basel, um in der Richtung von Langres, oder nach Umständen operiren zu können.

„Die Armee des Generals Wrede bildet hierbei die rechte Flügelcolonne, sucht sich in den Besitz von Hüningen zu setzen und deckt in dem Masse unsere rechte Flanke, als wir vorrücken. Sie ist zugleich das Bindemittel zwischen der Armee des Kronprinzen von Württemberg, welcher Kehl blokirt. Sie vereinigt sich mit der Hauptarmee, wenn es die Umstände erfordern oder unterstützt den Kronprinzen von Württemberg, wenn von Kehl aus ein ernstlicher feindlicher Angriff unternommen würde. Wenn sie es bedürfen sollte, wird sie von der Hauptarmee unterstützt.

„Das Armeecorps des Kronprinzen von Württemberg blokirt Kehl und demonstrirt über den Rhein.

„Die Hauptbestimmung der Armee des Generals Blücher bleibt die Deckung Deutschlands.

„Diesem erfahrenen Feldherrn muss es überlassen bleiben, ob er, ohne seinen so wichtigen Hauptzweck zu vernachlässigen, irgend eine Diversion zu Gunsten der Hauptarmee, auf dem linken Rheinufer zu unternehmen für möglich hält.

„Es ist wohl ausser Zweifel, dass General Bülow den so glücklich angefangenen Angriff auf Holland fortsetzen wird, wobei er aus allen Kräften unterstützt werden muss.

„Winzingerode und die Sachsen sollten ihm ungesäumt nachgesandt werden.

„Von den Bewegungen des Kronprinzen von Schweden sollte die Vernichtung des Davoust'schen Corps, sowie die Bezwingung der Dänen erwartet werden.

„Das Armeecorps des Generals Kleist dürfte baldigst zur Armee des Generals Blücher nachrücken, da ihm desfalls bereits die nöthigen Weisungen ertheilt sind.

„Zur Belagerung der Elbfestungen ist die Armee des Generals Bennigsen und des Generals Tauentzien vollkommen hinreichend. Es sollten diese Belagerungen schlechterdings unter eine Oberleitung gesetzt werden.

„Ueber die Bewegungen der Armee von Italien kann man nur im Allgemeinen sagen, dass sie nach Erhalt ihrer Verstärkungen, die Verdrängung des Feindes von der Vertheidigungslinie der Etsch und des Mincio, insofern die Vorrückung in die Ebenen Italiens nach dem Masse zum Zweck nehmen wird, als die nach den zurückzulassenden Blokadecorps für die Operationen annoch erübrigende Truppenzahl im Verhältniss mit jener des Feindes hierzu die Möglichkeit gewähren wird.“

So der Grundplan, welcher vom Kaiser angenommen und alsbald auch in Vollzug gesetzt worden ist. Was lehrt sein Inhalt in Bezug auf das „Uebereinkommen“ vom 4. December, auf welches der Kaiser Franz sich bezog, als er den Entwurf dieses Planes verlangte? Dass der Kaiser von Oesterreich an seiner Absicht einer Besetzung der Schweiz, nicht eines blossen Durchzugs durch Basel, ebenso festhielt, wie der Kaiser Alexander an seinem Widerspruch gegen dieselbe. Was kann nun aber vereinbart worden sein, wenn von den streitenden Theilen jeder auf seinem Willen bestehen blieb?

Nichts anderes als eine Vertagung des Austrags, wobei erstens über die Neutralität der Schweiz jede öffentliche Kund-



gebung unterlassen wurde und zweitens alle Marschbefehle, die an die Truppen einmal ertheilt waren, in Geltung blieben, bezw. der Aufmarsch der Hauptarmee am Oberrhein längs der Französischen und Schweizerischen Grenze Thatsache war und blieb.

Dass nur dies der Inhalt jenes „Uebereinkommens“ gewesen sein kann, zeigt der Hergang der Thatsachen, wie wir ihn theils schon kennen, theils genauer kennen lernen werden, zeigen auch die Eingangsworte in dem eben mitgetheilten Plan Radetzky's, wo die Frage, ob gegen die Neutralität der Schweiz offenbar Gewalt zu brauchen sei, als eine noch nicht entschiedene bezeichnet wird, zeigt endlich ein sehr bezeichnendes Schreiben Metternich's an Schwarzenberg, mit dem wir uns jetzt beschäftigen müssen.

Der Brief ist im Jahr 1887 veröffentlicht worden[1] und lautet folgendermassen: „Ich empfange so eben einen Bericht von Lebzeltern der mir beweist, dass alles gut geht, d. h., dass die grosse Mehrheit für uns ist. Wenn es Zusammenstösse gibt, so werden sie nicht gefährlich sein, wenn nur die Armee die vollständigste und strengste Manneszucht hält. .

Ich habe wüthende Zänkereien mit Kaiser Alexander. Mehr als jemals ist er gegen jede Operation in der Schweiz. Das Uebrige sagt Ihnen Latour. Wir sind da und marschiren: — das ist das beste.

Aus dem Bericht Lebzeltern's sehe ich, dass die Truppen des Neutralitätsgürtels zum grössten Theil nach Hause zurückgekehrt sind. Ich bitte Sie, Watteville [Wattenwyl] nichts als Artigkeiten sagen zu lassen. Lassen Sie ihn fühlen, dass die hohen verbündeten Mächte äusserst zufrieden sind mit seinem vortrefflichen Benehmen; dass man ihm viel Dank schulde: dass er der zweite Wilhelm Tell werden kann, dass er zu diesem Zweck nur alles gehen lassen und uns seine Absichten mittheilen solle. Schmeicheln Sie ihm damit und bestimmen ihn, die Schweizer Truppen zu entlassen. Weiter verlangen Sie nichts von ihm.

Hier ist ein Brief, den ich Sie bitte, an Herrn v. Talleyrand[2] zu übermitteln. Er ist im Einverständniss mit Kaiser Alexander

---

[1] Metternich-Klinkowström, Oesterreichs Theilnahme an den Befreiungskriegen. Wien 1887. S. 775–76.

[2] Französischer Gesandter in Zürich.

geschrieben, mit dem ich gestern mehr als drei Stunden gestritten habe. Schliesslich haben wir uns umarmt und die Erörterung der Frage der ehemaligen Schweizer Neutralität und über die Schweizer Rechte vertagt bis zu der über die Frage des Seerechts der Neutralen u. s. w. u. s. w.

Ich werde von hier verschwinden, sobald ich kann, um mich zu Ihnen zu begeben. Sobald die Frage nur ein klein wenig geklärt ist, werde ich mich auch in Bern niederlassen: entweder ich oder Stadion, was dasselbe ist.

In wenig Stunden erhalten Sie eine zweite Sendung. Sie wird Ihnen die Befehle überbringen, die ich an Lebzeltern und Senfft ertheile.

Die Frage des Letztern ist ganz klar. Er ist in der Schweiz ohne öffentlichen Charakter; wenn er in den Berner Angelegenheiten den Vortritt nimmt, so hat er Unrecht; wenn er ihnen folgt, so hat er Recht. Man muss seine Berichte abwarten. Nach den Berichten von Lebzeltern ist es nicht möglich, dass die Sache schief geht."

Dieser Brief führt uns mitten hinein in die Schweizer Politik des Fürsten Metternich; aus dem Gange dieser muss die Entstehungszeit des Briefes errathen werden, der leider wie so viele gerade der wichtigsten Schriftstücke aus dieser Zeit ohne jedes Datum auf uns gekommen ist.

Da Fürst Metternich über Gespräche mit Kaiser Alexander berichtet, so müssen beide noch in Frankfurt gewesen sein, als der Brief geschrieben ward. Nun möchte man ohne weiteres vermuthen, was hier erzählt wird sei eben die Verhandlung, aus welcher das „Uebereinkommen" des 4. December hervorgegangen ist. Aber das ist desshalb unmöglich, weil zu dieser Zeit Fürst Schwarzenberg gleichfalls noch in Frankfurt war, während er in dem Briefe Metternichs angeredet wird als Einer, der sich in einer Stelle befindet, wo er dem Befehlshaber des Schweizer Heeres, General v. Wattenwyl, so nahe ist, dass Fürst Metternich ihn zur Vermittlung seiner Eröffnungen an diesen benützt. Daraus geht hervor, dass Fürst Schwarzenberg bereits sein Hauptquartier in Freiburg gehabt haben muss, in dem er am 12. December schrieb: „Hier wird nun die grosse Frage entschieden werden, ob wir die Neutralität der Schweiz anerkennen oder nicht" und in dem sein Stabschef Graf Radetzky am 13. December die schon

ınte Denkschrift schrieb über das Thema: Der Aufmarsch,
ie Hauptarmee genommen hat in der vor einer Woche auch
Kaiser Alexander gebilligten Absicht, die Schweiz zu be-
ı — dieser Aufmarsch ist vollendet, ein Rückwärts gibt
:ht mehr [1].

Nach den Tagesnachrichten der „Allgemeinen Zeitung“ war
grosse Hauptquartier der Oesterreichischen Armee unter
Schwarzenberg am 7. December von Frankfurt nach dem
ır aufgebrochen und Fürst Metternich am 12. December
lort abgereist. Folglich muss sein Brief an Fürst Schwarzen-
nach dem 7. und vor dem 12. December geschrieben sein.
r Franz und Fürst Metternich kamen am 15. December in
urg an.

Eben die Lage, die durch Radetzky's Denkschrift vom
December gezeichnet wird, bildet auch den Hintergrund
es Briefes. Die Armee war an der Grenze der Schweiz
ıarschirt, während Kaiser Alexander vom Fürsten
ernich mit Worten hingehalten ward, bis sein Wider-
ch durch vollendete Thatsachen überwunden war.
ar Oesterreichischerseits das „Uebereinkommen“ vom 4. De-
er ausgelegt worden: In Worten blieb die Entscheidung
Schweizer Frage ausgesetzt, aber in Ereignissen ward sie
reitet, durch die in einem gegebenen Augenblick der ganze
streit in Wegfall kam.

Für die militärischen unter diesen Ereignissen sorgte die
e, für die politischen sorgte die Diplomatie. Die unter-
he Bearbeitung der Behörden in Zürich war Sache des
rs von Lebzeltern, der mit Graf Capo d'Istria unter
ıem Namen schon Mitte November an seinem Bestimmungs-
ingetroffen war. Die Bearbeitung der Behörden in Bern
im December dem ehemals Sächsischen Minister Grafen
ft-Pilsach aufgetragen und da auch die Absendung dieses
ren als bereits erfolgt in unserem Briefe erwähnt wird,
itten wir für die nähere Bestimmung der Abfassungszeit
lben einen neuen Anhaltspunkt. In seinen Mémoires (Leipzig
, S. 244) erzählt Senfft, seine Sendung nach Bern sei in
ıkfurt ganz anders geplant gewesen, als sie sich nachher

[1] Vgl. mein Zeitalter der Revolution II. 720-21.

auf seiner Durchreise durch Freiburg gestaltet habe. An einen politischen Umsturz in der Schweiz sei zu Frankfurt noch gar nicht gedacht worden. Er habe nur in Bern an Stelle des alten kränklichen Herrn von Schraut die Vertretung Oesterreichs übernehmen und für die Erleichterung des Durchmarsches der Hauptarmee durch die Schweiz, die mit auf sein Andrängen beschlossen worden sei, thätig sein sollen. Der Gedanke an einen politischen Umsturz sei erst in Freiburg angeregt worden durch einen Ausschuss von Schweizer Aristokraten, die, den Grafen Salis-Soglio an der Spitze, in Waldshut zusammengetreten und von da nach Freiburg gekommen waren, um dem Fürsten Metternich aufzuwarten. 24 Stunden vor dem Letzteren kam Senfft, wie er erzählt, in Freiburg an und ward hier in die Pläne dieser Aristokraten eingeweiht. Dem Grafen Salis-Soglio gelang es, den Fürsten Metternich für den Gedanken zu gewinnen, dass die Wiederherstellung der alten Schweiz, an Stelle der neuen, die das Werk Frankreichs sei, für die Sicherheit der Operation der Verbündeten nicht entbehrt werden könne, und mit dem — bloss mündlichen — Auftrag, die Pläne dieser Aristokraten zu fördern, ward Graf Senfft, seiner Angabe zur Folge, am 17. December aus Freiburg abgesandt, zunächst nach Aarau, und dann nach Bern. In Aarau hatte der Landammann Wattenwyl sein Hauptquartier und diesem hatte er zu sagen, am 20. December würden die Oesterreicher einmarschiren, er möge dafür sorgen, dass die Schweizer Truppen von der Grenze zurückgezogen und die Befehlshaber der Posten vor Basel und Schaffhausen ermächtigt würden, eine Militärconvention mit den Oesterreichern abzuschliessen.

Graf Senfft hat also zweierlei Weisungen erhalten: die ursprünglichen sind ihm zu Frankfurt schriftlich ausgestellt worden, und das sind die, welche Metternich in seinem Brief an Schwarzenberg erwähnt. Die nachträglichen hat er zu Freiburg und zwar, wie er sagt, nur mündlich erhalten, und mit diesen ist er am 17. December abgereist, nachdem am 16. ein Courier abgegangen war, welcher in Bern seine bevorstehende Ankunft anzeigte. Nach der „Allgemeinen Zeitung“ vom 20. December 1813 war Graf Senfft am 12. December in Heidelberg auf der Durchreise von Frankfurt nach dem Oberrhein gesehen worden; er wird vermuthlich am Vormittag dieses Tages in Frankfurt abgereist sein, am 11. December seine Weisungen empfangen haben und am

ılben Tage wird dann auch der Brief Metternich's an ırzenberg entstanden sein, der dieser Weisungen Erwäh- thut.

Senfft erzählt: „Fürst Metternich schien sehr befriedigt dar- dass er diese Sache in Gang hatte bringen können, während bwesenheit des Kaisers Alexander, der in Karlsruhe Heer- über seine Truppen hielt. ‚Nach dem Erfolg', sagte er, dieser Fürst sagen, ich sei der erste Minister von Europa'. Unterredung mit Herrn von Wattenwyl hatte vollständigen g und aus Aarau sandte ich am 18. December einen Courier ırst Schwarzenberg, um ihm anzuzeigen, dass der Schweizer ral mit dem Durchmarsch des verbündeten Heeres einver- en sei."

In Karlsruhe also befand sich der Kaiser Alexander, als der ıssact des politisch-militärischen Feldzugs sich vollzog, dessen bniss der Abzug der Schweizer vom Rhein, der Durchmarsch Oesterreicher durch die Schweiz und der Einmarsch der ıtarmee in Frankreich in der Richtung auf Langres war.

In Karlsruhe befand sich auch der Preussische Staatskanzler Hardenberg, und dieser schrieb am 21. December an ral Stewart: „Heute setzt sich die Armee in Marsch, über- itet den Rhein und dringt in die Schweiz. Der Canton Bern eine Neutralität nicht ausgerufen und stellt sich auf unsere Der General von Wattenwyl, der die Truppen befehligt, ganz und gar für uns sein. Metternich ist in Lörrach asel, er schreibt mir, dass die Angelegenheiten der Schweiz sehr gut schlichten und dass eine Operation in diesem Lande ıo wichtiger wird, als der König von Neapel mit seiner ın Armee im vollen Marsch nach Oberitalien ist und man dem Augenblick den Grafen Mier, der Oesterreichischer ter bei ihm ist, erwartet, um endgiltig abzuschliessen. Der r Alexander hätte gewünscht, dass man die Neutralität der eiz geachtet hätte, und missbilligt, dass die Oesterreichischen pen dort eingerückt sind: er fürchtet die Spaltung unter Cantonen und hätte gewünscht, dass man sich von ng an gütlich mit ihnen verständigt hätte (il craint sunion entre les cantons et aurait voulu qu'on fût convenu nt toute chose de gré à gré). Doch sind die Meinungen ber sehr getheilt und so viel ist gewiss, dass es sehr gefähr-

lich wäre, in Frankreich einzudringen, ohne sich Helvetiens ve
sichert zu haben."

Wir kennen schon die Grenzen, innerhalb deren ein g
liches Abkommen mit der Schweiz sich hätte bewegen müss
wenn es den Beifall des Kaisers Alexander haben sollte: h
verzeichnen wir die Bestätigung der Annahme, dass der Kai
eben eine Vereinbarung mit der Schweiz gewollt hat, bevor
Armee an der Grenze stand und (wie es nun geschah) durch
Erklärung, sie werde einrücken, allem Widerstreben der Schwei
Behörden ein Ende machte.

Am 20. December hatte zu Lörrach zwischen F.M.L. G
Bubna und dem Schweizer Obersten von Herrenschwand
Unterzeichnung des Abkommens stattgefunden, auf dessen Gru
die Schweizer Truppen vom Rhein sofort abrückten und
21. December die Oesterreicher über die festen Brücken v
Basel, Laufenburg und Schaffhausen ihren Rheinübergang vo
zogen.

Mit der bisherigen falschen Neutralität der Schweiz hatt
es nun allerdings ein Ende; aber eine andere gediegenere Neu
tralität ward in demselben Augenblick der Eidgenossenschaf
verheissen. In der Note, welche am 20. December von den
beiden Abgesandten der Verbündeten, Ritter von Lebzeltern und
Graf Capo d'Istria, in Zürich übergeben ward, hiess es:

„Indem die Armeen der verbündeten Mächte an den Grenzen
der Schweiz erscheinen, hoffen sie daselbst nur Freunde zu finden.
Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten übernehmen die
feierliche Verpflichtung, die Waffen nicht niederzulegen, bevor
sie der Schweiz die Gebietstheile gesichert haben, die ihr Frank-
reich entrissen hat. Ohne irgend welche Absicht, sich in ihre
inneren Angelegenheiten zu mischen, werden sie nicht dulden,
dass dieser Staat einem fremden Einfluss unterworfen bleibt.
Sie werden seine Neutralität in dem Augenblicke anerkennen,
wo er frei und unabhängig sein wird, und sie erwarten von der
Vaterlandsliebe einer braven Nation, dass sie, getreu den Grund-
sätzen, die sie im vergangenen Jahrhundert geziert haben, die
edlen und hochherzigen Bemühungen unterstützen wird, in denen
sich alle Souveraine und alle Völker Europas für eine und die-
selbe Sache zusammenfinden."

Diese Sprache verfehlte auch ihres Eindrucks nicht.

Am 25. December konnte Aberdeen melden: „Ich freue mich, von dem Stand der Dinge in der Schweiz das allergünstigste berichten zu können. General Graf Bubna ist vorgestern mit einem starken Reitercorps in Bern eingerückt und das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg sollte heute oder morgen eben dorthin verlegt werden. Die Truppen, lauter Oesterreicher, haben die strengste Manneszucht gehalten und sind seitens der Bevölkerung mit der grössten Begeisterung aufgenommen worden. In der Regierung des Cantons Bern hat vorgestern eine Umwälzung stattgefunden. Das Geschäft ist im Grossen Rath herbeigeführt worden durch den jetzigen Landammann Freudenreich und den General Wattenwyl mit anderen der angesehensten Einwohner, welche zur grossen Freude der Einwohner die alte Verfassung wiederhergestellt haben. Die kleinen Cantone werden der Anregung Berns unverzüglich folgen, ebenso wie Freiburg und Solothurn. Man sagt sogar, dass Neuenburg an dem allgemeinen Enthusiasmus Theil nimmt."

Ueber den Stand der Kriegsangelegenheiten, sowie über die Vorgeschichte des nunmehr in Vollzug gesetzten Feldzugsplanes entnehmen wir dem Bericht Aberdeen's noch nachstehende Angaben und Ausführungen:

„Morgen oder übermorgen wird das Hauptquartier Seiner Kaiserlichen Majestät (von Oesterreich) auf das linke Rheinufer, entweder nach Basel oder nach Rheinfelden, verlegt werden. Die Belagerung von Hüningen hat begonnen und, obwohl es nur ein Platz dritter Klasse ist, erwartet man, dass es sich einige Zeit halten wird, weil es an schweren Geschützen und anderen zum raschen und nachdrücklichen Festungskrieg erforderlichen Geräthen fehlt. Der Besitz dieses Platzes ist nothwendig, um unsere Verbindung über Basel zu sichern und die ferneren Zwecke des Feldzugs zu fördern.

„Da der Feldzugsplan nicht nur beschlossen, sondern in voller Ausführung begriffen ist, so wird es jetzt nothwendiger als je, dass Ew. Lordschaft ein klares Bild erhalte von dem Ziel, das erreicht werden soll, wie von den Grundsätzen, die zur Aufstellung desselben geführt haben. Unwandelbar habe ich stets behauptet, die Bewegung durch die Schweiz sei die militärisch und politisch einsichtigste Unternehmung, die in unserer

Lage nur irgend ergriffen werden könnte. Das ist's, was ich jetzt in Kürze zu entwickeln versuchen will.

„Bei der Ankunft am Rhein zögerte Fürst Schwarzenberg nicht, den Grundsatz nachdrücklicher Fortsetzung der angriffsweisen Kriegführung anzunehmen, obwohl das entgegengesetzte System durch militärische Autoritäten vom höchsten Rang und Ansehen [1] mit Entschiedenheit empfohlen ward. Aber wenn auch im Grundsatz die angreifende Kriegsweise angenommen ward, die grosse Schwierigkeit war, zu bestimmen, in welcher Weise dieser Grundgedanke am besten zur Ausführung zu bringen sei. Mir scheint gerade, wenn der Fürst Feldmarschall entschlossen war, den Krieg mit Nachdruck weiterzuführen, den Feind aufzusuchen und ihn anzugreifen, wo er ihn finden würde und Etwas zu wagen für die Erreichung eines entscheidenden Erfolgs, gerade dann handelte er einsichtsvoll, indem er die Operation durch die Schweiz unternahm. Mit einem Wort, mit der Bewegung durch die Schweiz ist der Weg nach Paris gebahnt worden."

Nunmehr kommt die oben [2] mitgetheilte Stelle über die Vortheile, die zu haben gewesen wären, wenn man mit dem über den Rhein flüchtenden Feinde zugleich den Strom hätte überschreiten können — worauf der Bericht fortfährt:

„Nachdem die für Sammlung und Erholung der Truppen nöthige Zeit verflossen war, lag es auf der Hand, dass wir mit einiger Sicherheit nur dann vorwärts marschieren konnten, wenn wir nach der alten Regel verfuhren, einige Festungen zu belagern und andere zu bewachen. In Folge unseres raschen Vordringens nach dem Rhein, nach dem Aufbruch in Teplitz und nach den glorreichen Schlachten bei Leipzig, waren wir gänzlich ohne schwere Artillerie, der nächste Geschützzug war über die Grenze Böhmens noch nicht hinaus. Aber aus einem kurzen Ueberblick der verfügbaren Streitkraft wird Ew. Lordschaft ersehen, welch ein grosser Theil derselben nothwendig in Anspruch genommen und welch ein kleiner Theil derselben übrig geblieben wäre für den Feldkrieg gegen den Feind. Aus der Skizze, die ich die Ehre habe beizuschliessen, in welcher die Lage aller

---

[1] Duka (S. 227) und Knesebeck (S. 234) sind gemeint.

[2] Siehe S. 224.

;ungen zwischen Paris und dem Rhein verzeichnet ist, wird Lordschaft mit einem Blick erkennen, dass zur Sicherung ɜres Marsches die Sperre und Beobachtung gewisser Festungen Departement Donnersberg nöthig gewesen wäre.

Für die Einschliessung von Mainz .	20000	Mann.
Für Beobachtung von Luxemburg .	5000	„
„ „ „ Saarlouis . .	5000	„
Für die Einschliessung von Landau .	20000	„
Für Beobachtung von Strassburg, Bitsch, Weissenburg	10000	„
Für Beobachtung von Luneville . .	12000	„
Für Einschliessung von Metz . . .	20000	„
Für Beobachtung von Nancy . . .	5000	„

„Ausserdem würde für die Erhaltung der Verbindungen und dazu gehörigen Dienst die Aufstellung von nicht unter ı00 Mann bei Lauterburg nöthig gewesen sein.

„So wäre eine Streitmacht von 147000 Mann zu einer Ver-ıdung gekommen, welche zu dem grossen Hauptzweck des egs gar nichts Wesentliches beigetragen hätte und da diese ppen während des Winters nothwendig einem seiner Natur h äusserst beschwerlichen Dienst ausgesetzt worden wären, ıätte man im Frühjahr grosse Verstärkungen nothwendig ge-t. Diese Aussicht war so wenig ermuthigend, dass es nicht nder nehmen darf, wenn Fürst Schwarzenberg sich einer ganz eren Richtung zuwandte, zumal nach der Erfahrung des Feld-s von 1793, 1794 und 1795[1].

„Die Lage Frankreichs gegenüber der verbündeten Armee elt einer ungeheuren Festung, von welcher die Schweiz und land die Bastionen bilden, und es erscheint einleuchtend, dass diesen Seiten her der wirksamste Angriff auf Frankreich ;lich ist. Durch Besetzung der Juralinie werden die Rhein-ungen umgangen und von der Schweiz bis zur Hauptstadt ist ıe starke Festung mehr zu finden. Gelegenheit, ihre Zuneigung zeigen, wird den Bewohnern der Freigrafschaft und des Elsass eben, von denen man annimmt, dass sie der Sache der Ver-

[1] Im Vorstehenden lesen wir offenbar die Bedenken, mit welchen varzenberg den oben S. 220–224 besprochenen Vormarschplan Gneisenau's mpft und besiegt hat. Vgl. auch die Denkschrift in Radetzky's Denk-ften S. 240 ff.

bündeten nicht abhold sind; und eine Streitmacht von nicht weniger als 180000 Mann wird an der verwundbarsten Stelle der Grenze Frankreichs aufmarschiren.

„Da die Armee nur durch befreundetes Land kam, ward beim Marsch den Rhein hinauf keine Zeit verloren, denn die Truppen rückten in kleinen Märschen vor und hatten Musse zur Rast. ohne dass man in völliger Unthätigkeit verblieb.

„Unnöthig scheint, noch auf die Frage der Neutralität der Schweiz einzugehen. Ew. Lordschaft muss Genugthuung darüber empfinden, dass eine Neutralität, die ganz und gar zum Vortheil des Feindes, eine Verfassung, die seinen Ansichten entsprach, eine Regierung, die von seiner Laune abhing und ganz und gar das Geschöpf seiner Hände war, niemals aufrecht bleiben durfte, entgegen den Interessen Europas und den laut ausgesprochenen Gesinnungen der grossen Masse der Bevölkerung des Landes. Ich betrachte die Wiederaufrichtung des alten Standes der Dinge in der Schweiz als einen wichtigen Gewinn, von dem zweifelhaft ist, ob er ohne die Anwesenheit der Grossen Armee erzielt worden wäre.

„Abgesehen von der imponirenden Haltung, welche eine Aufstellung an der Schweizer Grenze Frankreich gegenüber gewährt, wird Ew. Lordschaft der grosse Vortheil nicht entgehen. welcher in der leichteren Verbindung mit der Italienischen Armee unter Feldmarschall Bellegarde, sowie in der grösseren Wahrscheinlichkeit eines Zusammenwirkens mit dem Marquis of Wellington besteht.

„General Wrede sichert unsere Verbindungen und mit einer Armee von 80000 Mann leitet er zugleich die Belagerung von Hüningen und die Bewachung von Strassburg. Feldmarschall Blücher wird mit einer nicht geringeren Streitmacht bei Mannheim den Rhein überschreiten und dann nach den Umständen handeln. Wenn der Kronprinz von Schweden mit der Nordarmee die jüngst in Holland erfochtenen grossen Vortheile weiter verfolgen und gleichzeitig durch die Niederlande einbrechen sollte. so würde die Berennung Frankreichs vollständig sein.

„Ew. Lordschaft mag diese Ansichten zu kühn und vielleicht vermessen finden: aber sie sind gegründet auf eine Berechnung des augenblicklichen Standes unserer Kräfte und die wahrscheinlichen Aussichten auf Verstärkung derselben. Die moralische

egenheit, welche die verbündeten Waffen in Folge der
isse des letzten Feldzuges besitzen, kann gar nicht zu
ıngeschlagen werden. Kühnlich darf ich hinzufügen, dass
erschütterliche Besonnenheit, welche Fürst Schwarzenberg
entfaltet hat, uns gegen jede Möglichkeit eines grossen
es schützt und uns zu Hoffnungen auf Erfolg berechtigt,
ın unter anderen Umständen schlechterdings nicht hegen
"

ünf Tage später, am 30. December, gab Aberdeen noch
Beiträge zur Geschichte der Entstehung und Entwicklung
eldzugsplanes, insbesondere mit Bezug auf den Kron-
en von Schweden. Unmittelbar nach den Schlachten
pzig habe man gehofft, der Kronprinz von Schweden würde
Hauptmacht gegen die Grenze von Holland richten, wäh-
ie Armeen Schwarzenberg's und Blücher's den geschlagenen
verfolgten. Als statt dessen der Kronprinz sich nordwärts
er Niederelbe schlug, hätte Fürst Schwarzenberg vorgehabt,
r Hauptarmee nach dem Niederrhein vorzubrechen, das
abe Kaiser Alexander nicht gewollt und so sei davon ab-
den worden. Alsdann ward ein Marsch nach dem Ober-
vorgeschlagen und angenommen, aber Kaiser Alexander
l darauf, dass dabei das Gebiet der Schweiz nicht berührt
[1]. Fürst Schwarzenberg und die Oesterreichischen Autori-
waren der Meinung, dass in Anbetracht des Zustandes der
estungen und der militärischen Interessen überhaupt jede
ion dieser Art durchaus auf die Besetzung der Schweiz
e Juralinie gegründet werden müsse: sonst fehle es dem
Flügel an jeder Deckung und jeder kriegerischen Unter-
ng an der nöthigen Basis. Die bloss scheinbare Neutra-
er Schweiz und der einmüthige Wille des Volkes gab der
gel auch noch politische Wichtigkeit. Als das beste Mittel,
ıcht Bonaparte's den Stoss ins Herz zu geben, ward der
ı nach der Schweiz unternommen und bei seiner Ausführung
Zeit verloren. Bevor in Frankfurt die Nachricht eintraf,
n Holland eine Revolution ausgebrochen sei, welche die
he Befreiung dieses Landes vom Französischen Joch aus-

Dieser Vorbehalt wurde erst gemacht, als die Schweiz sich „neutral"
: s. S. 217. 237. 247.

sprach, marschirte die ganze Oesterreichische Armee den Rhein hinauf und machte sich fertig, in die Schweiz und in Frankreich einzudringen. Unmittelbar in Holland einzurücken war man also von hier aus nicht in der Lage. Fürst Schwarzenberg rechnete für sein Unternehmen in der Schweiz allerdings auf eine machtvolle Diversion, welche die Armee des Kronprinzen in Holland herbeiführen würde. War dies immer seine Hoffnung, so konnte sie nur verstärkt werden, als der innere Zustand Hollands so laut nach dem Einrücken der verbündeten Waffen rief. Mit einer so starken Streitmacht in der Nachbarschaft, die geeignet war, dieses wichtige Glied des Europäischen Bundes zu schützen, ohne dabei andere Ziele aus dem Gesicht zu verlieren, glaubte Fürst Schwarzenberg, würde der Kronprinz nicht nöthig finden, sich so lange Zeit mit Operationen an der Elbe aufzuhalten. Der Augenblick scheint jetzt gekommen, wo die Armee des Kronprinzen frei gemacht werden müsste für den Schutz von Holland, wenn nicht für weitere Eroberungen, und Feldmarschall Blücher, der den Rhein viel weiter unten, als anfangs beabsichtigt war, überschreiten soll, wird nicht verfehlen, zu Gunsten dieses Landes eine wirksame Diversion zu machen. Die allgemeinen Nachrichten aus der Schweiz lauten gut. Selbst im Waadtland herrscht ein besserer Geist, als irgend erwartet werden konnte, und in Genf hat sich die öffentliche Stimmung entschieden für die Verbündeten ausgesprochen. Die Truppen sind durchweg gut aufgenommen worden. Doch darf ich nicht verhehlen, dass die Verpflegung der Armee die allergrössten Schwierigkeiten macht. Die Mittel, welche die Truppen gewöhnlich ergreifen, um zu leben, und namentlich die Kosakenregimenter, die erst neuerdings zur Armee gestossen sind, sind nicht geeignet, den guten Willen der Einwohner zu gewinnen. Wenn nicht rasch Mittel gefunden werden, um dies Uebel zu heilen, so werden wir einige der Vortheile verlieren, die wir jetzt haben. Die Beschiessung von Hüningen hat gestern Nacht begonnen und ist mit grossem Nachdruck fortgesetzt worden. Dieser Platz wird sich wahrscheinlich viel länger halten, als erwartet ward, obgleich bei dem Mangel an schweren Geschützen und an eigentlichen Angriffsmitteln, ein lang dauernder Widerstand nicht wunder nehmen kann. Die Belagerung wird geleitet durch General Wrede und die Baiern, die, obgleich aus-

:t in ihrer Art, offenbar nicht sehr gewöhnt sind an riegführung."

fassen unsere Ergebnisse zusammen. Eine „Friedens-hat es unter den Monarchen und ihren Generalen in t nicht gegeben, d. h. kein Mensch war so thöricht zu durch unthätiges Stehenbleiben am Rhein oder gar durch lung der Armeen werde man den Soldatenkaiser, der der 300 000 Mann zu den Waffen gerufen, zum Frieden Nicht über das Ob?, sondern nur um das Wie? der ıng des Krieges ist gestritten worden, und bei diesem ınden sich ursprünglich nur rein militärische Erwägungen :r, in denen wir auf der einen Seite eine alte, auf der eine neue Kriegsschule unterscheiden. Die erstere hatte de nur einen unbedingten Vertreter, das war der Feld-ter Duka, während Knesebeck, den man auch zu ihr ihr nur bedingungsweise angehörte. Zur letzteren aber könnte sie die Kriegsschule von Trachenberg nennen — mit Blücher und Gneisenau auch die Oesterreicher :nberg, Radetzky, Langenau, und ihr gemeinsames Werk Plan, welcher in dem Kriegsrath vom 7. November vor-in dem vom 8. November beschlossen ward und dessen stimmung die war: Marsch der Hauptarmee durch weiz nach Genf[1].

· dieser Gedanke durch ein Zusammenwirken von Gneisenau :tzky, von Knesebeck und Kaiser Alexander zur Gestal-commen ist, haben wir gesehen; zur Vervollständigung es, das wir von der damaligen Denkweise des Kaisers :rs haben, füge ich nur noch hinzu, dass in derjenigen t seines Aufsatzes vom 8. November, welche sich in den des Generals Stewart gefunden hat, mit Bezug auf die mee am Rande die Worte stehen: doit agir par la Suisse ıétrer en France par le Jura.

ndlage dieses Planes war die Voraussetzung, dass die sich freiwillig den Verbündeten anschliessen und frei-re Grenzen dem Einmarsch ihrer Armeen öffnen würde. ssen erklärte die Tagsatzung zu Zürich bewaffnete Neu-und Kaiser Alexander forderte im Widerspruch mit seinen

---

[1] ehe S. 211.

Verbündeten, dass diese Neutralität geachtet werde. Erst die Wendung führte neue militärischen Pläne und ernste politisc Meinungsverschiedenheiten herbei. Radetzky nahm den Gneis nau'schen Gedanken eines Rechtsabmarsches durch die Freigra schaft nach Langres auf, Gneisenau entwarf einen Einmarschpla bei welchem ein Durchzug durch die Schweiz zunächst ga in Wegfall kam, Knesebeck erklärte sich gegen jeden Rhei übergang überhaupt, so lange die Neutralität der Schweiz vo Seiten der Verbündeten geachtet würde, Fürst Metternich abe begann im Einverständniss mit Kaiser Franz und Fürst Schwarzen berg den glänzenden militärisch-politischen Feldzug, durch welche die Neutralität der Schweiz mit Einwilligung der Schweizer selbst ganz geräuschlos aufgehoben und das Veto des Kaisers Alexander's thatsächlich ausser Kraft gesetzt ward. Wenn damit unstreitig ein gewisser Zeitverlust verbunden war, so hatte ihn einzig und allein Kaiser Alexander, nicht aber irgend Jemand von der sogenannten „Friedenspartei" verschuldet.

Für Napoleon aber war dieser Zeitverlust noch lange nicht gross genug. Bignon bezeugt den Verbündeten, dass sie für Napoleon wie er selbst sagt, immer noch um zwei Monate zu früh nach Frankreich gekommen sind. „Im Augenblick, da der Festungs-ausschuss Pläne entwarf für die Vertheidigung des Jura und der Vogesen, waren diese Uebergänge schon theils gewonnen, theils umgangen"[1]. Den Plan aber, durch die Schweiz in Frankreich einzubrechen, der in Deutschland so viel Spott und Tadel gefunden hat kann man gar nicht wirksamer rechtfertigen, als mit den Worten in welchen Bignon die Bestürzung seines Herrn und Meisters über die Ausführung desselben geschildert hat. „Der Einbruchsplan sagt er[2], den die Verbündeten befolgt haben, wäre der Gipfel der Vermessenheit und Tollheit gewesen (le comble de la témérité et de la folie), wenn sie nicht genau gewusst hätten, wie wenig Streitkräfte wir ihnen entgegen setzen konnten. Indem sie zur Blokade der festen Plätze neu ausgehobene Landwehren verwendeten, schoben sie in Eile ihre besten Truppen vorwärts auf Paris. Sie hatten anfangs vor, ein beträchtliches Corps durch die Schweiz zu schicken, um sich der Militärstrasse des Simplon

[1] Histoire de France sous Napoléon I. XIII. 17.
[2] Ebda. S. 224 ff.

ıächtigen und einer Diversion der Französischen Truppen
ılien vorzubeugen; bald aber durch die Gewissheit des
usses von Murat hierüber beruhigt, hatten sie das Corps
, das am 23. December bereits Solothurn erreicht hatte,
gerufen, um es bei dem Marsch nach Paris mitzuverwenden.
ubna, der zu demselben Zweck nach Genf gelenkt worden
ıberraschte diese Stadt und gewann Vortheile, die ganz
ıalb der ursprünglichen Erwartung der Verbündeten lagen.
)er Kaiser Napoleon hatte von Hause aus auf einen Ein-
von der Schweiz her um so weniger rechnen können, als
rbündeten, einmal Herren von Holland, über Wesel und
icht eine kürzere Marschlinie auf Paris hatten. Während
ınzen Monats November und eines Theils des Monats
ɔer hatte er erwartet, hauptsächlich vom Unterelsass und
ı her angegriffen zu werden. Daher die Eile, mit welcher
General Maison an der Schelde verstärken und die Kaiser-
nach Namur abgehen liess, um nach Bedarf das Corps
ıald am Niederrhein zu unterstützen, während der Herzog
ɛlluno mit so wenig Leuten im Oberelsass stand. Statt
wurde Macdonald viel weniger bedrängt als Marmont und
: das Corps Winzingerode's überschritt erst am 13. Januar
ısseldorf den Rhein. Als die Verbündeten die Linie
Basel und Vesoul zu ihrer Hauptmarschlinie
en, nahmen sie allerdings eine längere Linie,
ıie wussten, dass sie auf derselben keinen Hinder-
ı begegneten und hofften selbst auf dem Umweg
hne Schwertstreich bis nach Paris zu gelangen."
us diesen Worten Bignon's geht hervor, dass der Umweg
die Schweiz nach Langres auch in Frankreich nicht als
rzicht auf den Marsch nach Paris, sondern umgekehrt als
tschiedenste Bekenntniss der Absicht aufgefasst worden ist,
is und nirgends sonst den Krieg zu entscheiden.
) nahm sich die Kriegführung der „Friedenspartei" von
urt in Französischer Beleuchtung aus. Wie aber ist die
ısverhandlung sammt dem Manifest von Frankfurt auf-
n?
avon ein ander Mal.

Archivalische Nachträge.

Einer auf den Feldacten des k. k. Kriegsarchivs zu Wien beruhenden handschriftlichen Darstellung dieser Dinge, über welche ich mir ausführlichere Mittheilungen vorbehalte, entnehme ich nachträglich eine Auswahl von Einzelheiten, welche dem vorstehenden Text theils zur Ergänzung, theils zur Bestätigung dienen.

Ueber die Anstalten, welche die Schweiz zur Vertheidigung ihrer Neutralität getroffen, berichtet Lebzeltern unter dem 28. November in einem Schreiben, das dem Anschein nach erst am 7. December nach Frankfurt gelangt ist: Ausser den bereits mobilisirten 11000 bis 12000 Mann gab es noch etwa 8000 Mann auf der Linie von Basel bis Schaffhausen, welche mit 18 Kanonen die Stellungen von Stein, Rheinfelden und Basel nebst den Brücken von Rheinfelden, Säckingen, Laufenburg und Schaffhausen, nebst der fliegenden Brücke bei Rheinheim (Zurzach gegenüber) bewachten; diese konnten innerhalb zehn Tagen durch weitere 9000 Mann verstärkt werden und waren angewiesen, auf alle Truppen Feuer zu geben, welche das neutrale Schweizergebiet etwa zu bedrohen versuchen sollten, sodann aber die genannten Rheinbrücken abzubrennen.

Die Tagsatzung hatte zwar vorerst nur 15000 Mann des ersten Aufgebotes und 5000 des zweiten zur Verfügung des Landammann gestellt; man rechnete aber, dass selbe bis auf 40000 Mann gebracht werden könnten und hoffte auf entschiedenen Widerstand. Allein die politischen Ansichten in der Schweiz und somit auch unter den Offizieren gingen weit aus einander. Lebzeltern hatte bereits ein Verzeichniss derjenigen angefertigt, welche der Sache der Verbündeten zugethan waren, und bemerkte hierzu: „Die Meinungen sind im Lande getheilt, jene, so für die alte Ordnung geneigt sind, meinen, es wäre das Beste rasch in die Schweiz einzurücken und das Waadtland zu besetzen, wodurch man 18000 Milizen nebst 100 Kanonen wehrlos mache und könnte man der Schweiz ihre alte Verfassung wiedergeben. Wenn England Geld und Waffen liefern wollte, so würden die Patrizier und der Kanton Bern wohl 25000 Mann und über 100 Kanonen zur Unterstützung der guten Sache aufstellen können.“ Aus einzelnen Andeutungen Lebzeltern's könnte man schliessen, dass der oben S. 217 genannte Landammann von Reding der Sache der Allianz ganz ergeben war, denn Lebzeltern bemerkt: Letzterer könne und wolle alle jene Punkte angeben, wo man den Rhein bei Hüningen vortheilhafter überschreiten könne, als bei Neuburg, auch würden 30 Pontons dazu genügen. Jenseits finde die Hauptarmee ein gutes Land und die Chaussee durch den Jura.

ıst in gerader Linie auf Genf ziehe. Zu dieser Stelle unser Text sehr treffend: „Vielleicht schlug Reding diese nur deshalb vor, um die Schweiz vor einem Durchzug zu ı[1]."

.nem Bericht, welchen der Generalmajor Baron Zechmeister cember aus Lörrach erstattet hatte, hiess es, die Stimmung eizer sei im Allgemeinen eine gute und sie schienen zu ı, dass ihr Land von einer bedeutenden verbündeten ›etreten werde. Bei Genf sollen die Franzosen mit Schanz- stark beschäftigt sein. Von den Bewohnern des linken Rhein- chehen zu Basel häufig Nachfragen um das Manifest, der Kaiser von Oesterreich in diesen Tagen erlassen hatte on bereits eine gute Anzahl Exemplare über die Französische ewandert war (gemeint ist das bekannte Frankfurter Mani- 1. December 1813).

h an demselben 9. December in später Abendstunde berichtete ter weiterhin:

e unvermuthete Grenzsperre der Schweiz habe bei .gen Bevölkerung einiges Aufsehen erregt, noch mehr aber ewohnern der dortigen Badischen Landestheile. Diese letzteren über ganz bestürzt, weil sehr viele ihre Bedürfnisse aus ›ziehen. Die Stimmung der Schweizer sei getheilt. Ver- › örtliche Lagen erzeugen auch verschiedenes Interesse. So e gegen Frankreich liegenden Kantone mehr für die Sache ıs. Am besten für die Verbündeten scheinen die Berner Uebrigens geht die allgemeine Meinung dahin, dass, falls bsichtige, das Schweizer Gebiet zu betreten, solches ›r überwiegenden verbündeten Macht geschehen ınd dem Einrücken ein Manifest der verbündeten Monarchen ıe, worin der Schweiz ihre ursprüngliche Verfassung ›rt werde. Nur dadurch liessen sich die getheilten Interessen ›n und das Schweizer Volk doch für die gute Sache gewinnen.

---

er am Preussischen Hof beglaubigte Englische Gesandte, Sir Georges schrieb in Frankfurt am 5. December 1813: „The Swiss Deputies rived here to declare the neutrality of their country and to e route into France without infringing their territory. ficulties exist on this point and as to the mode to be pursued. eror Alexander is inclined to respect their Declaration, but in any ı thought that only a corps will enter their country, the gros de passing at Basle." (The Bath Archives. A further selection from es and letters of Sir George Jackson K. C. H. from 1809 to 1816 ady Jackson. London 1873 vol. II, 381.)

Nach den Aeusserungen des eidgenössischen Militärs muss man erwarten, solches werde der Waffenehre ein Genüge leisten, sobald ihm keine bedeutende Uebermacht entgegengestellt werde. Der Feldmarschalllieutenant Graf Bubna, der eben aus Frankfurt nach Lörrach zurückgekehrt war, beeilte sich am 13. December mit Bezug auf die beiden Meldungen des General Zechmeister vom dem Armeecommando zu erläutern, inwieweit die Grenzsperre gegen die Schweiz einzelnen Schwierigkeiten unterliege. Die Schweiz sei überdies der Weg, um die besten Nachrichten aus Frankreich zu erhalten[1]. Man solle bis zur endgültigen Entscheidung den vertraulichen Verkehr mit den Eidgenossen unterhalten, wie er das in Frankfurt schon vorgeschlagen habe. Die Verbündeten gaben nun durch Bubna die Erklärung ab, durch die Absendung so vieler Französischer Spione sei zwar die Grenzsperre augenblicklich zur Nothwendigkeit geworden, aber bekannten Leuten beider Nationen solle der Ein- und Austritt nicht untersagt sein. Diese gütliche Beilegung nahm Bubna ganz auf sich, indem er sich von Schwarzenberg die Gutheissung seines Vorgehens erbat. Als eine seiner Hauptaufgaben betrachtete er die Verbreitung des Frankfurter Manifestes. Von diesem war ihm unter dem 14. December wieder eine grössere Anzahl Exemplare zugegangen. Er versandte sie nicht bloss in die Schweiz, sondern auch nach Paris und in andere grosse Städte Frankreichs, an Handlungshäuser und sonst bekannte Namen und theilweise kamen sie auch an den Ort ihrer Bestimmung. Bemerkenswerth ist, dass es ihm nicht gelang, einen Drucker aufzutreiben, der gewagt hätte, dies Manifest an Ort und Stelle neuzudrucken. „Alle, an die er sich wendete, hielten ihm das Schicksal Palm's in Nürnberg vor Augen. Auch war in obiger Erklärung von der Sicherheit des Privateigenthums nichts gesagt."

Einem sehr wichtigen Bericht, welchen am 14. December der Oberst Mensdorff aus Wurmbach am Rhein dem Fürsten Schwarzenberg erstattete, entnehmen wir noch ein Stimmungsbild aus den Kreise der Eidgenössischen Armee. Ein Adjutant des Generals Wattenwyl nämlich hatte dem Obersten Mensdorff gesagt: „Wenn Sie nach der Schweiz kommen wollen, so thun Sie es, aber auf eine Art, dass unsere Nationalehre nicht blossgestellt wird, d. h. mit einer solchen Macht, dass man sich vernünftiger Weise nicht dagegen wehren kann

[1] So scheint man in Frankfurt die erste Nachricht über die Einnahme von Bayonne durch Wellington aus einem Schweizer Bericht Lebzeltern's erhalten zu haben.

und gewiss werden viele mitgehen. Kommen aber wenige Truppen, so wird man sich vertheidigen müssen. Die vielen Gutgesinnten haben sich sehr betrübt, als sie hörten, dass die Verbündeten angewiesen seien, die Neutralität auf's genaueste zu achten." — Dies hatte der Oberst Mensdorff dem General Wattenwyl vertraulich eröffnet im Auftrag des Fürsten Schwarzenberg, offenbar in Folge des Einschreitens des Kaisers Alexander, von dem wir im Text gehört haben. Ueber dieses sagt die mir vorliegende Darstellung:

„Kaiser Alexander, welcher im Princip den Operationsplan Schwarzenberg's gebilligt, wo nicht gar zu dem seinigen gemacht hatte, ging von der Annahme aus, die Schweiz werde sich leicht bewegen lassen, der grossen Allianz beizutreten. Sein ehemaliger Erzieher Laharpe öffnete ihm die Augen und bewies ihm, dass es auf einen Umsturz der Helvetischen Verfassung und Wiederherstellung der alten oligarchischen Zustände abgesehen sei, die, man muss es wohl bekennen, der Fürst Metternich, wenn nicht offen verfocht, doch insgeheim bekannte und begünstigte, weil auf ihm das ganze Princip seiner Staatsweisheit beruht, weil Oesterreich selbst ein aristokratischer Staat ist. Um jene Zeit aber huldigte der Kaiser noch dem Liberalismus: die Ueberspannungen der bekannten Sibylle, genannt Frau v. Krüdener, hatten ihn noch nicht angesteckt, und der Zar war entschlossen, im Sinne seiner Proclamation von Kalisch zu handeln. Er drang somit auf Achtung vor der Schweizer Neutralität, verlangte, dass die Hauptarmee unterhalb Basel auf Badischem Gebiet den Rhein überschreite und von dort aus das omineuse Plateau von Langres zu erreichen suche, ohne Schweizer Boden zu betreten. Die Schweizer Abgeordneten, Landammann Aloys Reding von Biberegg und Säckelmeister von Escher, welche die Neutralitätserklärung ihres Vaterlandes nach Frankfurt überbrachten, wurden von Kaiser Alexander gut aufgenommen und mit den bündigsten Versicherungen entlassen. Allein eine andere Partei, an deren Spitze der Generalcommissar Wyss, Karl von Haller und der Graf Johann von Salis-Soglio standen, arbeitete im entgegengesetzten Sinne, nämlich für die Restauration der alten Verfassung und stand in besonderer Beziehung zu den Oesterreichischen Staatsmännern. Diese starke Partei forderte sogar höchst dringend zum Zug der Verbündeten nach der Schweiz auf, weil sie hoffte, unter ihrem Schutz ans Ziel zu gelangen. Der Entschluss, den Krieg fortzusetzen, stand fest, die Friedenspartei war aus dem Feld geschlagen, und in dem Sinn, welchen der Kronprinz von Schweden angedeutet, wurde eine Erklärung der verbün-

deten Souveräne an das Französische Volk erlassen: dieselbe, von der schon oben die Rede war, dass Bubna solche mit Glück und Umsicht zu verbreiten gewusst hatte. Der Kaiser Napoleon war darin als das Haupthinderniss aller Wohlfahrt Europas und auch Frankreichs bezeichnet.

Der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg hatte dem Russischen Kaiser vorgestellt und bewiesen, dass es in der damaligen Jahreszeit unerlässlich bleibe, sich der stehenden Rheinbrücke bei Basel zu versichern und dabei zugleich geltend gemacht, dass ja die Schweiz diesen wichtigen Uebergang den Franzosen nicht wehren könnte, wie solches das Jahr 1800 lehre. Alexander willigte hierauf in einen Rheinübergang bei Basel ohne weitere Verletzung der Schweizerischen Neutralität, deren Linie etwa eine Meile hinter Basel dergestalt gezogen werden könnte, dass Stadt und Rheinbrücke ausserhalb derselben bliebe.'

Zur Geschichte des im Text besprochenen „Uebereinkommens' vom 4. December habe ich in den Wiener Archivalien nichts gefunden; dagegen kann ich aus der hier benützten Darstellung den Geheimplan mittheilen, welchen Schwarzenberg ursprünglich für den Einmarsch in die Schweiz entwarf, wegen des Kaisers Alexander aber erst vertagt und wegen der freiwilligen Unterwerfung der Schweiz schliesslich ganz aufgegeben hat.

Er ist enthalten in einem Befehlschreiben Schwarzenberg's an den Befehlshaber der Vorhut der Hauptarmee, F.M.L. Bubna, welcher in rastlosem Vormarsch am 1. December bereits Rastatt erreicht hatte.

Unter dem 2. December 1813 ging an Bubna ein weitläufiges Schreiben ab, welches im Eingang lautet: „Ew. Hochwohlgeboren sind bestimmt, nebst der unterhabenden Avantgarde, das Commando über die zweite Armeeabtheilung zu übernehmen. Sämmtliche an ihre Befehle gewiesenen Truppen sind am 9. d. M. zwischen Basel und Schliengen versammelt. Sie werden selbe vom 9. bis zum 12 ruhen lassen, am 12. aber in grösster Stille und unter Vorwänden, die ich Ihnen selbst überlassen muss, Ihr ganzes Corps unweit Basel dergestalt concentriren, dass Sie am 13. vor Anbruch des Tages sich dieser Stadt und des Rheinübergangs daselbst bemächtigen können. Die Zeit vom 9. bis zum 13. werden Sie dazu benützen, sich von der Stärke der Truppen zu überzeugen, welche von Seiten der Schweiz als Neutralitätscordon aufgestellt worden sind. Sie können sich, jedoch mit der höchsten Vorsicht, mit ihnen in Unterhandlung jeder Art einlassen, welche zu dem Zweck führen können, Ihren Einmarsch in die Schweiz zu erleichtern.

Sie müssen diese Unterhandlungen dergestalt einleiten, dass man nicht auf den Gedanken kommen kann, dass unser Wunsch, in die Schweiz zu rücken, unter mehreren Monaten ausgeführt werden dürfte. Nur höchstens den Personen können Sie sich auf Ihre eigene Verantwortung anvertrauen, von welchen Sie gewiss sind, dass sie am Tage des Uebergangs selbst Ihnen reelle nützliche Dienste leisten können." Im Entwurf des Schreibens folgt hier noch folgende, später mit Rothstift durchstrichene Stelle: „In allen diesen Angelegenheiten hat man hier ganz vorzüglich auf den Grafen von Salis ein besonderes Vertrauen gerichtet. Es wird derselbe Ew. Hochwohlgeboren von allem desfalls Nöthigen in die Kenntniss setzen, nebstdem aber in Rücksicht der Truppen und ihrer Verpflegung die Stelle eines General-Landescommissars vertreten. Er wird Sie entweder in Freiburg oder auf dem Marsch von da nach Basel einholen. Ew. Hochwohlgeboren werden endlich von allen Einleitungen, welche von hier aus unmittelbar getroffen worden sind, um die Schweizer zu gewinnen, durch S. Durchl. den Fürsten Metternich selbst unterrichtet werden."

In dem ausgefertigten Text des Schreibens heisst es weiter: „Nachdem Sie sich vollkommen überzeugt haben, dass der Uebergang über den Rhein und der Einmarsch in die Schweiz bei Basel sich nur erzwingen lässt, werden Sie davon die Feldzeugmeister Gyulay und Colloredo sofort in Kenntniss setzen, Ihr Corps aber in der Nacht vom 12./13. bei Basel concentriren, den Commandanten der Stadt früh um 4 Uhr auffordern und nach einer Bedenkzeit von einer halben Stunde in die Stadt rücken und den Uebergang forciren. Sie müssen bei dieser Gelegenheit so viel als möglich schonend verfahren, es durchaus vermeiden, dass unsererseits der erste Schuss geschehe, und sich, wenn Ernst gebraucht werden muss, wenigstens für die ersten Momente des Bajonets bedienen. Die Schweizerischen Truppen, die sich Ihnen widersetzen, müssen Sie entwaffnen und mit der möglichsten Schonung bis auf weitern Befehl als Kriegsgefangene behandeln, das Eigenthum der Einwohner muss auf jede Weise geschont und bei Lebensstrafe jede Plünderung untersagt, die Strafe aber an dem Uebertreter sofort öffentlich vollzogen werden. Ich ertheile Ihnen zu diesem Zweck das jus gladii et aggratiandi.

Gleich nach der Einrückung in die Schweiz werden Sie auf jede Weise beifolgende Proclamation[1] auszubreiten suchen. Zu Ihrer Unterstützung marschirt der Feldzeugmeister Gyulay mit dem 3. Armeecorps in der Nacht vom 12./13. von Schliengen ab, um sich bei

[1] In den Feldacten nicht vorhanden.

Basel gegen Hüningen aufzustellen. Feldzeugmeister Colloredo wird ebenfalls am 13. zur Erleichterung Ihrer Operation zwische Basel und Schaffhausen über den Rhein gehen und daselbst Canti nirungsquartiere beziehen. — Sollten die Schweizer den Einmars in ihr Land gestatten, so versteht sich von selbst, dass die vorg schriebenen militärischen Massregeln zum grössten Theil wegfalle und dass Sie Ihre Truppen von Basel aus mit mehr Bequemlichke marschiren lassen können.“

Um den Rheinübergang Colloredo's bei Laufenburg vo zubereiten, wurde am 3. December der Hauptmann des Genera quartiermeisterstabes v. Spinetti mit Extrapost nach Lörrach un Rheinfelden abgesandt. In dem ihm übergebenen Befehlschreibe finden wir die Worte: „Als strengstes Dienstgeheimniss wird Ihne eröffnet, dass das 1. Armeecorps, von Freiburg über Lenzkirch un Thiengen marschirend, den Auftrag erhielt, am 12. bei Laufenbur den Rhein, es möge Widerstand finden oder nicht, zu passiren.“

Also am 13. gleichzeitiger Rheinübergang bei Laufenburg un Basel, vorbereitet im tiefsten Geheimniss und dann vollzogen in Nothfall mit Gewalt — das war der Plan, über den Metternich und Schwarzenberg, offenbar im Einvernehmen mit Graf Salis-Soglio am 3. December einig waren. Am Abend dieses Tages kamen, wie die Allgemeine Zeitung unter dem 10. December bezeugt, die Schweizerischen Neutralitätsabgeordneten in Frankfurt an. Am 4. wurden sie von Kaiser Alexander empfangen und den Erfolg ihrer Vorstellungen haben wir offenbar in dem Umschwung zu erblicken, der mit dem Uebereinkommen vom 4. December eintrat, und den wir oben im Einzelnen behandelt haben.

Ueber die Endentscheidung selbst, die dann in Freiburg erfolgte, werden nachstehende Urkunden aus dem k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv willkommen sein.

1.

Abschrift eines Vortrages des Hrn. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an seine k. k. Majestät.

Freiburg, den 15. December 1813.

In der Anlage habe ich die Ehre, Allerhöchstdenselben die letzten Berichte des Herrn v. Lebzeltern gehorsamst zu unterlegen.

Sie beweisen vielen guten Willen des Berichtstellers sich über die Schweizerfragen aufzuklären, eine nicht gemeine Gewandtheit, die dem sicherlich zu Theil wurde, welcher in so wenig Tagen die Gegenstände auf so vielen Seiten zu beleuchten verstand. Sie sind jedoch weit entfernt, ganz ohne Vorurtheil geschrieben zu sein; und wie

äre das Gegentheil möglich, da ein 14tägiger Aufenthalt sicher
.cht hinreichend ist, um das Wahre in so feinen Nüancen, wie es
e vorliegenden sind, stets richtig aufzufassen, und das Gute von
rug-Ansichten zu trennen? Von den letzteren wimmeln die Leb-
lterischen Berichte; den grössten Beweis hiefür liefern die Wider-
rüche, welche in den verschiedenen Berichten selbst liegen, und
rgend genug gelöst erscheinen.

Die unverkennbarste Wahrheit liegt jedoch in dem Bericht Nr. 10. —
ie Schweiz erwartet eine Operation von unserer Seite;
iese Operation wird die grosse Mehrzahl als Theilnehmer
nden; — Und in dieser Ansicht liegt die Nothwendigkeit eines
·ossen Entschlusses von unserer Seite; — dieser Entschluss kann,
eines unmassgeblichen Erachtens, nur der folgende sein.

Die Schweiz ist nicht neutral, weil sie nicht independent ist.

Sie wird ihre Neutralität nie wieder behaupten können, bevor
e nicht wieder frei von direktem fremdem Einfluss da steht; hiezu
hört alles, was sie verloren hat: ihre alten Gränzen und ihre poli-
sche Unabhängigkeit von der Französischen konstitutionellen Unter-
ürfigkeit. Welche Pflichten Napoleon unter seinem Protektorat und
[ediation versteht, ist kein Geheimniss.

Es widerstrebt den Grundsätzen Eurer Majestät, sich in die innern
ngelegenheiten fremder Staaten zu mischen. Im vorliegenden
'alle ist die Frage jedoch in einem ihrer wesentlichsten Grundbegriffe
'erschieden.

Nicht wir wollen uns in die Schweitzer Angelegenheiten mischen —
rir müssen aber den Französischen Einfluss vertilgen, welcher
ich mit allen inneren Verhältnissen der Schweitz verwebt hat. Wir
üssen das Französische Gebäude stürzen, nicht um ein Oester-
eichisches an seiner Stelle aufzuführen; — wir wollen die Frei-
eit der Schweitz neuerdings begründen.

Die Schweizer selbst müssen uns jedoch hiezu die Mittel bieten.

Die Tagsatzung der Schweiz hat ihre Neutralität den Mächten
kannt gemacht. Diese Neutralitätsacte hat Bern, der erste und
ichtigste Kanton, nicht publizirt, also eben so gut als gesetzlich
erworfen. Die Neutralitätsacte ist also bereits nun, wenn die ganze
lee der Schweizerischen Neutralität nicht an sich selbst illusorisch
'äre, nicht einmal mehr eine Garantie für die Mächte.

Ich habe Anträge an den Landammann der Schweiz durch den
Ierrn v. Reding gelangen lassen, auf welche wir mit jeder Stunde
ntwort erhalten müssen. Entweder ist sie auf den Vorschlag zum
llianzbeitritt beifällig oder nicht. Im ersten Falle sind alle An-
tände gehoben. Im anderen Falle tritt die Berner Frage in die

erste Linie. Das Bernsche Gebiet ist bereit aufzustehen, und die Hilfe der Mächte anzurufen. Sollen die Mächte diesem Wunsche willfahren? Alles stimmet dieser Frage bejahend zu; unser politischer, unser militärischer Vortheil.

Politisch ist die Schweiz von einer unabsehbaren Wichtigkeit. Sie hat aber auch durch die Aufstellung unserer Armeen in hiesiger Gegend einen neuen Werth dadurch erhalten, dass sogar das Nichts-Thun ein rückgängiger Schritt wird; dass mit diesem Schritte der Einfluss Frankreichs auf die Schweiz aufs Höchste gesteigert — fast unwiederbringlich gesichert wird. Der Festigkeit und Beharrlichkeit der Französischen Parthey in der Schweiz würden die Resultate unserer Handlungsweise zum Siege gereichen. Alle independent gesinnten Schweizer würden unsere Niederlage theilen. Wir würden mit der augenblicklichen Hilfe den Anspruch auf künftige Unterstützung verlieren; die Schweitz würde ganz Französisch durch unsere Schuld.

In militärischer Hinsicht tritt neben den zahllosen Vortheilen einer Occupation der Schweiz noch die Betrachtung ein, dass unsere Armeen hier nur wenig Tage mehr stehen bleiben können, und dass jede Operation vorwärts ohne die Besetzung der Schweiz unmöglich ist — jede rückgängige Bewegung der Armee aber die Resultate einer verlorenen Schlacht haben müsste, da sie das grösste Uebel — Unentschlossenheit in unseren Planen, verrathen würde.

Sie würde uns in Frankreich eben so sehr als in Deutschland schaden; wir würden mit einem Streiche das Zutrauen in unsere Handlungsweise, die besten Hoffnungen der Völker für die Zukunft vernichten.

Der Kanton Bern ist zum Aufstande bereit. Er will uns zu Hilfe rufen: wir müssen ihm diese Hilfe biethen. Dem Kanton Bern folgen sicher die kleinen Kantone und Graubündten; Zürch scheint eben so bereit, einer ergriffenen Parthei zu folgen; — wir erreichen den ersten Zweck des Augenblicks, die Besetzung der Schweitz.

Sobald Eure Majestät dieser Ansicht Allerhöchst Ihre Sanktion zu geben geruhen, so werde ich sie in allen Details zu unterlegen mir die Freiheit nehmen.

Ich muss mir jedoch die Allerhöchste Genehmigung über die Grundfrage: Soll dem Kanton Bern zu Hilfe gekommen werden, oder nicht? Wollen die Mächte diesen Kanton verlassen, oder, welches Eines und dasselbe ist, ihn zwingen sich der Neutralitäts-Akte anzuschliessen? in der möglichst kürzesten Frist gehorsamst erbitten, da selbst militärisch

jeder Aufschub tödlich wirken müsste. In Frankreich ist keine Massregel bereit; noch herrscht der grösste Schreck; noch haben die Französischen Bearbeitungen in der Schweiz den Gemeinsinn nicht ganz erstickt; Eurer Majestät Ankunft bei Ihrer Armee in der Nähe der Schweitz, — Alles deutet auf Unternehmungen, welche noch keinen Schwierigkeiten unterliegen, aber durch den natürlichen Gang des Geistes aller Völker und der Armeen endlich die bestimmtesten Anstände begegnen dürften.

2.

Allerhöchste Resolution.

Erklärt sich die Schweitz für uns oder rufft uns der Kanton Bern zu Hilfe, so müssen wir in jedem Fall Hilfe leisten; — diese Hilfeleistung ist mit einer uns vortheilhaften Operation gegen Frankreich zu verbinden.

Ich erwarte daher von ihnen, ohne die militärischen Verfügungen dieser wegen aufzuhalten, die weiteren Details über die Ausführung dieser meiner Willensmeinung; und ist dabei immer von dem Gesichtspunkte auszugehen, der Schweitz ihre wahre Freiheit und Unabhängikeit zu verschaffen, ohne sich in die Beurtheilung desjenigen einzumischen was ihre innere Glückseligkeit ausmacht; in Ansehung ihrer Regierungsverfassung, nur ist dafür zu sorgen, dass durch das Privatinteresse einiger Klassen, wie der Patrizier, unser grosser Zweck nicht vereitelt, und durch Partheyen die innere Ruhe in der Schweiz, während dem sie gegen Frankreich thätig mitwirken solle, nicht gestört werden.

3.

Euer Majestät!

Das Volk ist so freudig gestimmt, dass es nicht möglich sein dürfte ihm zu verwehren dass es die Pferde von Ew. Majestät losspanne. Ich habe demnach geglaubt Ew. Majestät Reitpferde auf eine gewisse Distanz entgegen schicken zu müssen, im Falle AllerhöchstDieselben diesen Ausweg wählen zu wollen geruhen dürften.

Freiburg den 15. Dec. 1813.

G. Metternich m/p.

Ist recht geschehen.

Franz m/p.

4.

Euere Majestät.

Der General von Langenau ist soeben von Lörrach zurückgekommen. Alles ist in Ordnung. Der Oberst Herrenschwand hat den Einmarsch

auf den 21. festgesetzt. Die Truppen werden sich auf allen Punkten zurückziehen und Herrenschwand hat gestanden, dass er hierzu Befehl von Seiten des Gl. Watteville habe. Der letztere hatte damals den Grafen Senfft noch nicht gesprochen, ein neuer Beweiss der Gesinnung dieses Generals.

Da nun alles in der gehörigen Ordnung gehen wird und meine Gegenwart in Lörrach ganz unnütz geworden ist, so werde ich hier bleiben um die Expedition, welche ich morgen von hier aus zu machen habe, zu besorgen.

Soeben sind die Couriere nach Zürich und nach Arau mit den Deklarationen abgegangen.

Freiburg den 20. Dec. 1813.
3 Uhr frühe.

G. Metternich m/p.

Dient zur Nachricht.

Franz m/p.

Die Welfenprocesse und die ersten
›rungsjahre Friedrich Barbarossas (1138-1156).

Von

J. Jastrow.

(Schluss.)

III.

›rocess Heinrich's des Löwen um Baiern (1147-1154).

1.

›er Process Heinrich's des Löwen um Baiern hat im Ganzen weniger als 9 Jahre gedauert. Es ist uns aus demselben ein Klageantrag noch ein Endurtheil im Wortlaut er- . Um uns den Verlauf des Processes klar zu machen, n wir da einsetzen, wo verhältnissmässig die reichlichsten n über ein und dasselbe Stadium des Processes vorhan- nd.

›ies ist das Jahr 1151 vor dem Regensburger Tage (Juni). den damaligen Stand des Processes haben wir Aeusse- ı von zwei Seiten, beide erhalten im Wibald'schen Corre- ›nzbuch:

Konrad an Wibald, 1151, Jan. (ep. Wib. Nr. 319, S. 449): - nos ex consilio et peticione principum duci H(einrico) xoniae ad expostulandam beneficialem iusticiam curiam me in octava epiphaniae [Jan. 13] indiximus. Ipse vero eandem curiam non solum venire neglexit, verum etiam ɪnata manu ducatum Bawariae occupare conatus est. Nos que, debitum regalis censurae magis quam eius facta ;endentes, aliam curiam ex iudicio principum in festo Barbae apostoli [Juni 11] Ratispone ei prefiximus, querimo- ɪe ipsius Deo auctore satisfacturi.

Heinrich an Wibald, 1151 (ep. Wib. Nr. 320, S. 449):
--- vestram adimus obnixe deprecantes benivolentiam, quatinus in curia, quam rex 2 Idus Iunii [Juni 12] Ratispone celebrandam indixit, nobis assistatis et, quam in nos det sententiam, audiatis. Pollicitus est enim, quod secundum iusticiam vel principum consilia, qui ad curiam confluent, se nobis responsurum.

Es kann kein Zufall sein, dass in diesen Briefen von beiden Seiten die technischen Ausdrücke für „Klage" und „Klagebeantwortung" vorkommen. Deutlich ist dies bei dem zweiten, nach Regensburg ausgeschriebenen Tage. Konrad spricht von der Klage Heinrich's, „querimonia", Heinrich spricht von der Klagebeantwortung, „se (der König) nobis responsurum". „Respondere", von der Thätigkeit des Richters gebraucht, ist mir nicht bekannt. Konrad wird also ausdrücklich als Beklagter bezeichnet.

Zwingen uns nicht blos diese Ausdrücke, sondern auch die thatsächliche Stellung Konrad's zu den Processhandlungen in gleicher Weise, ihn als Beklagten anzunehmen, so steht daneben die zweifellose Thatsache, dass nach seinem Tode sein Rechtsnachfolger Friedrich I. nicht als Beklagter erscheint, dass vielmehr unter diesem der schwebend vorgefundene Process als Klagesache des Herzogs Heinrich [des Löwen] von Sachsen gegen Herzog Heinrich [Jasomirgott] von Baiern (Oesterreich) weiter verhandelt wird. Da aus der ganzen Art dieser Weiterverhandlung hervorgeht, dass man nicht etwa mit dem Regierungswechsel eine Aenderung im Rubrum des Processes herbeigeführt glaubt, so muss das Rubrum von Anfang an Heinrich contra Heinrich gelautet haben und die Stellung Konrad's eine Episode gewesen sein.

Danach haben wir uns den Hergang wie folgt zu denken.

Heinrich von Sachsen hat gegen Heinrich von Oesterreich geklagt mit dem Antrage, ihm Baiern herauszugeben. Klagegrund ist sein Erbrecht. Der Beklagte beruft sich darauf, rechte Gewere am Herzogthum erhalten zu haben, und stellt seinen Gewährsmann, König Konrad. Dieser tritt für ihn ein, „antwortet" für ihn, d. h. übernimmt die Stelle des Beklagten[1].

[1] Dass nach Deutschem Recht der Auctor, auf welchen sich der Beklagte beruft, wirklich vollständig für ihn eintritt, zeigt sich am deutlichsten in den Processacten der späteren Zeit, in welchen schliesslich der Name des ursprünglich Beklagten (des Besitzers) vollständig verschwindet.

mit der Behauptung, zur Verfügung über das rechtskräftig aberkannte Herzogthum Baiern berechtigt gewesen zu sein. Der Kläger hält dem entgegen, dass der Gewährsmann unbefugt gehandelt habe, da das Erkenntniss nichtig gewesen sei.

Dies ist der Sachverhalt, den eine Notiz Otto's von Freising in der Zeit vor dem Kreuzzuge [1] in die Worte zusammendrängt: „ducatum Noricum, quem patri suo non iuste abiudicatum asserebat, iure haereditario reposcens".

Einer Begründung bedarf jetzt nur noch der Umstand, dass der Einwand unbefugter Besitzübertragung noch zu so später Zeit erhoben werden kann, da ja im Allgemeinen bei Immobilien der Satz gilt, dass Jeder, der gegen eine öffentlich vorgenommene Besitzübertragung nicht binnen Jahr und Tag Einspruch erhebt, sich „verschwiegen" hat. Unser Fall bildet eine Ausnahme, da der Kläger zur Zeit der Besitzübertragung noch minderjährig war. Gegen den Minderjährigen läuft diese Frist von Jahr und Tag nicht schon vom Tage der Besitzübertragung; doch muss er nach erlangter Grossjährigkeit die Klage binnen Jahr und Tag anstellen. Dies hat im vorliegenden Fall der Kläger gethan. Heinrich von Sachsen, kurz vorher noch unter Vormundschaft stehend [2], hat die Klage

---

und der Auctor geradezu als Beklagter genannt wird. Der Auctor ist rechtlich verpflichtet, für denjenigen, dem er den Besitz übertragen hat, so einzustehen, als ob er selbst der Beklagte wäre (Laband, Die vermögensrechtlichen Klagen nach den Sächsischen Quellen des Mittelalters, Königsberg 1869, S. 259; 284-287; Planck, Deutsches Gerichtsverfahren im Mittelalter, Bd. I, Braunschweig 1878, S. 541).

[1] Siehe unten S. 273[1].

[2] Zu diesem Resultat gelangt man, wie immer man auch über den Mündigkeitstermin Heinrich's des Löwen denke. Heinrich's des Löwen Geburtsjahr wird auf 1129 angesetzt (Philippson, Heinrich d. L., 1, S. 334). Er war also im Jahre 1147 achtzehn Jahre alt. Nimmt man an, dass er als Herzog von Sachsen nach Sächsischem Recht zu beurtheilen sei, so gelangt nach dem Sachsenspiegel der Knabe zwar schon mit 12 Jahren „zu seinen Jahren", aber erst mit 21 Jahren „zu seinen Tagen". Wer „unter seinen Tagen" ist, kann, wenn er will, unter Vormundschaft bleiben. (Kraut, Vormundschaft, Göttingen 1835, Bd. 1, S. 144-149; Rive, Geschichte der Deutschen Vormundschaft, Bd. 2[1], Braunschweig 1866, S. 59-60; Wackernagel, Die Lebensalter, ein Beitrag zur vergleichenden Sitten- und Rechtsgeschichte, Basel 1862, S. 50-51). Dass Heinrich von diesem Recht thatsächlich Gebrauch machte, geht daraus hervor, dass er im Jahre 1144, also 15jährig, einen Process am Hofgericht „per tutores suos" anstrengt (Ann. Stad. ad a. 1144. Mon. G. SS. 16, 324). Wenn nun Heinrich etwa zwei

im Jahre 1147 erhoben. Otto von Freising berichtet dies zum Frankfurter Reichstag vom 30. März 1147, indem er hinzufügt,

Jahre später seine Vormünder entliess, wozu er rechtlich jederzeit befugt war (Kraut 1, S. 148), und wenn er dann binnen Jahr und Tag die Klage anstrengte mit der Begründung, dass er soeben erst aus der Vormundschaft entlassen sei, so konnte Otto von Freising hiervon sehr gut den Ausdruck brauchen: der „eben mannbar gewordene“ Sohn Heinrich's des Stolzen. — Noch besser würde allerdings der Ausdruck Otto's passen, wenn es sich nicht um die Beendigung einer selbstgewählten Vormundschaft, sondern um den Ablauf in Folge des gesetzlichen Mannbarkeitstermins handelte. Sie würde uns auf einen Grossjährigkeitstermin von 18 Jahren führen. Ein solcher kann in der That auf zweierlei Art in Betracht kommen. Einmal kennt das Schwäbische Recht den Mündigkeitstermin von 18 Jahren. Es ist nun ein ganz merkwürdiges Zusammentreffen, dass wir später nach der Aechtung Heinrich's des Löwen hören, er habe die Rechtsgiltigkeit der Aechtung angefochten, weil dieselbe auf Schwäbischem Boden hätte stattfinden müssen, „dicens se de Suevia oriundum“. (Arnoldus Lub. II, 10; Mon. G. SS. 21, 133). Diese Rechtsauffassung ist insofern nicht ganz aus der Luft gegriffen, weil in der That nach älterer Deutscher Auffassung das Stammesrecht sich bestimmte nach dem Ort, wo das Stammgut des Geschlechtes lag, und dies war für alle Welfen Altdorf in Schwaben (Wackernagel, 2. S. 67 und Schröder, Rechtsgesch. S. 611, vgl. Franklin, Hofgericht, Ueber die Heimat nach altdeutschem Recht insbesondere über das Hantgemal: Philol. und hist. Abh. der Berl. Akad. 1852, S. 67). Wenngleich ich in keiner Weise dafür eintreten will, dass diese Auffassung im 12. Jahrhundert rechtlich massgebend war, so würde doch jene Notiz Arnold's verständlich werden, wenn wir in irgend welcher andern Beziehung sehen, dass das Welfengeschlecht Schwäbisches Recht beibehielt. – Allerdings ist man, wenn man den Termin von 18 Jahren als gesetzlichen Mündigkeitstermin Heinrich's des Löwen betrachten will, nicht unbedingt genöthigt, ihn gerade aus dem Schwäbischen Recht abzuleiten. Der heute im Deutschen Privat-Fürstenrecht weitverbreitete Termin von 18 Jahren muss im 14. Jahrhundert bereits eine Art gemeines Fürstenrecht gewesen sein, da die Goldene Bulle ihn für alle Kurprinzen ohne Unterschied des Stammes festsetzt. Es ist kaum anders anzunehmen, als dass in den vorangegangenen Jahrhunderten dieser fürstliche Mündigkeitstermin sich allmählich gebildet habe. Die Herausbildung eines fürstlichen Mündigkeitstermins kann sich in der Weise vollzogen haben, dass es in den einzelnen Häusern üblich wurde, überall, wo das Recht die Verlängerung der Vormundschaft gestattete, von diesem Recht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und nicht länger Gebrauch zu machen. Da diese Frage bis jetzt noch nicht genügend untersucht ist, so lohnt es wohl, auf jeden einzelnen Fall fürstlicher Majorennität aufmerksam zu machen. Für die Frage aber, die uns hier beschäftigt, führen alle Eventualitäten zu demselben Ergebniss: dass Heinrich der Löwe im Jahre 1147, eben der Vormundschaft entwachsen, die Klage anstrengte.

dass der Herzog „eben mannbar geworden war“ [1]. Otto rühmt, dass der König mit Klugheit und Geschicklichkeit den Kläger zu bewegen wusste, dass er bis zu Konrad's Rückkehr vom Kreuzzug „ruhig warten wolle“ [2], d. h. Konrad nahm die Klage an und erzielte einen provisorischen Vergleich, wonach der Process bis zur Rückkehr vom Kreuzzuge vertagt werden sollte. Der Kläger hatte damit seinen nächsten Zweck erreicht. Denn für die Unterbrechung der Verjährung ist die Anhängigmachung der gerichtlichen Klage das einzige, aber auch das vollständig ausreichende Mittel [3].

Danach ist der Stand des Processes, welchen jene Briefstellen vom Jahre 1151 im Auge haben, klar. Alles ist auf die Frage reducirt, ob Konrad im Stande gewesen war, das Herzogthum Baiern an Heinrich von Oesterreich rechtsgültig zu übertragen. Um diese Rechtsgültigkeit zu vertheidigen, hat Konrad die Rolle des Antworters (Beklagten) übernommen. Diese an sich einfache Lage, wie sie in den Klagen um Immobilien gar nicht selten vorkommt, wird nun aber dadurch complicirt, dass es für dieselbe in dem vorliegenden Falle kein anderes Forum als das Hofgericht gibt. Und so ist Konrad gleichzeitig Beklagter und Gerichtshalter in einer Person. Urtheiler sind die Fürsten im Hofgericht. In dieser Sachlage hängt der Fortgang des Processes von dem Könige ab. Dieser hat im Jahre 1151 bereits eine Concession gemacht (pollicitus est): er wird schon seine Klagebeantwortung nicht nach Willkür ergehen lassen, sondern dieselbe von einem Weisthum der Fürsten abhängig machen. Die Schwierigkeit, die in der Doppelstellung des Königs liegt, soll also dadurch behoben werden, dass er freiwillig erklärt, von dem (gewissermassen privatim einzuholenden) Gutachten schon seine Parteirolle abhängig zu machen, so dass also dieses Gutachten mit derselben Bedeutung wie ein formelles Erkenntniss auftreten sollte („quam in nos det sententiam“).

---

[1] Otto Fris., Gesta I, 45: Ad predictam curiam Heinricus, Heinrici, de quo supra dictum est, Noricorum ducis filius, qui iam adoleverat, venit, ducatum Noricum, quem patri suo non iuste abiudicatum asserebat, iure hereditario reposcens.

[2] ib. (fortfahrend): Quem princeps multa prudentia et ingenio inductum usque ad reditum suum suspendens, quiete expectare persuasit.

[3] Laband S. 300.

Damit vereinbar ist nun auch, was Konrad von dem ersten. nach Ulm anberaumten, Termin sagt. Es ist ein erster Termin zur mündlichen Anbringung und Begründung der Klage. Vorangegangen war dieser Terminsbestimmung bereits eine Verhandlung im Hofgericht über die Klage. In dieser vorangegangenen Verhandlung hatte das Hofgericht in fürstlicher Besetzung beschlossen (ex consilio - - principum), dass ein Termin zu bestimmen, die Klage also anzunehmen sei.

Dass an jenen Verhandlungen im Hofgericht Heinrich von Sachsen irgend wie betheiligt sei, hören wir nicht. Wem Konrad „versprochen" hat, seine Klagebeantwortung vom Gutachten der Fürsten abhängig zu machen, wird nicht gesagt; es können wohl nur die Fürsten gewesen sein, denen die Zusage gemacht ist. Der Kläger hat also unter den Fürsten einen Anhang, der seine Sache führt. Wenn Bernhardi (S. 866) annimmt, dass es die mit ihm verwandten Konrad von Zähringen und Friedrich von Schwaben seien, so ist dies um so ansprechender, da der erste Termin ja auf Schwäbischem Boden, in Ulm, stattfand.

Zur Zeit des Ulmer Tages (11. Januar) hat Heinrich sich angeschickt (conatus est), Baiern mit bewaffneter Macht zu besetzen. Wohin er damals seinen Weg genommen, wissen wir nicht. Aber vier Monate später, im Mai, erhält Konrad in Nimwegen, von den Utrechtern tödtlich beleidigt, eine Nachricht aus Baiern, die ihn nöthigt, die Verfolgung jener Niederlothringischen Sache aufzugeben und nach Baiern zu eilen [1]. Diese Nachricht über die Erhebung Otto's von Wittelsbach und seiner Söhne [2] ist das Einzige, was wir von Unruhen in Baiern zu dieser Zeit hören.

Was auf dem Regensburger Tage in der Sache geschehen

---

[1] Otto Fris., Gesta I, 68/9: rex - - - ad civitatem ipsorum processisset, nisi quod propter quorundam Noricorum comitum insolentiam in eandem revocabatur provinciam - - -. Post haec palatino comite Ottone ob filiorum suorum excessus proscripto, vicinum eius castrum Cheleheim dictum ··· obsidione cingit eumque ad hoc, ut unum filiorum suorum obsidem daret, coëgit.

[2] Welchen Grund Otto von Freising zu der sonderbaren Ausdrucksweise hat, welche die Söhne als die einzigen Aufrührer hinstellt, obgleich nach seiner eigenen Erzählung der Vater mit der Acht bestraft werden muss, ist nicht ersichtlich.

oder nicht geschehen ist, vermögen wir nur aus einer kurzen annalistischen Notiz zu schliessen, nach welcher Heinrich auch noch einen dritten Termin, zu Würzburg, frustrirt hat (non venit)[1]. Wir können also nur annehmen, dass Heinrich, obgleich er die Ulmer Zusage Konrad's als ein wichtiges Zugeständniss betrachtete, dennoch vorzog, in Regensburg auszubleiben, und dass man hier die dritte Ladung beschloss. Der Würzburger Reichstag fand im September statt[2].

2.

Suchen wir nun diese Daten in den uns sonst bekannten Gang der Ereignisse einzufügen, so ergibt sich etwa das folgende Bild.

Heinrich von Sachsen erhob sofort, nachdem er mündig geworden war (1147), beim Hofgericht Klage gegen Heinrich von Oesterreich auf Herausgabe Baierns. Der Verklagte beruft sich darauf, die Gewere am Herzogthum vom König erhalten zu haben. Dieser übernimmt die Rolle des Antworters. Der Kläger bestreitet, dass Konrad verfügungsberechtigt gewesen sei, da die Aechtung Heinrich's des Stolzen rechtsungültig sei[3]. Konrad konnte eine Verhandlung über die Frage der Rechtsgültigkeit dieses seines Actes nicht von der Hand weisen. Mit den Vorbereitungen zum Kreuzzug beschäftigt, suchte er den Kläger zunächst dilatorisch zu behandeln. Es wird schon als ein diplomatischer Erfolg bezeichnet, dass es ihm gelang (März 1147), den jungen Mann zu einem Vergleich zu bewegen, wonach die Ansprüche bis zur Rückkehr vom Kreuzzug ruhen sollten.

Unmittelbar nachdem Konrad vom Kreuzzug zurückgekehrt, also die Vergleichsfrist abgelaufen war, nahm Heinrich seinen Anspruch wieder auf. Noch im Jahre 1149 urkundete er als „Herzog von Baiern und Sachsen"[4]. Im Jahre 1150 hat die

---

[1] Ann. Stad. (Mon. G. SS. 16, 327) a. 1151: Conradus rex conventum habuit apud Wirceburg. Et dux Saxoniae ibi non venit, nam dux ei oppositus erat.

[2] Es ist derselbe, auf dem die Romfahrt beschlossen wurde. (Bernhardi, Konrad, S. 891.)

[3] Hierüber siehe oben Seite 71–80.

[4] Konrad's erster Hoftag diesseits der Alpen ist Pfingsten (22. Juni) 1149 in Salzburg (Bernhardi, Konrad, S. 757[19]); die erste nachweisbare

ordnungsmässige Behandlung seiner Klage auf Belehnung mit dem Herzogthum Baiern im Königsgericht begonnen.

Nun sehen wir Heinrich in doppelter Action. Durch seine fürstlichen Freunde betreibt er den regelrechten Fortgang des Processes, und sucht sich einer Majorität im Hofgericht zu versichern. Er selbst aber setzt sich einstweilen dem Spruch nicht aus, sondern geht daran, sein Erbe einfach in Besitz zu nehmen.

Im Jahre 1150 ergeht auf die Klage die erste Entscheidung. Das Hofgericht beschliesst Annahme der Klage und Anberaumung eines Termins zur Klagebegründung. Heinrich rüstet sich, um Baiern zu besetzen, und setzt für die Dauer seiner Abwesenheit in Sachsen eine Regentschaft ein [1].

Gemäss dem Beschlusse des Hofgerichts beraumt Konrad den Termin an: Ulm, 11. Januar. Heinrich behält die Besetzung Baierns im Auge und bleibt im Termin aus. Sein Anhang unter den Fürsten ist stark genug, um zu verhindern, dass gegen den Abwesenden ein Contumacialnachtheil beschlossen wird [2]. Das Hofgericht beschliesst vielmehr eine zweite Ladung. Gleichzeitig wird Konrad zu dem Zugeständniss vermocht, nach erfolgter Klagebegründung ein Gutachten des Hofgerichts in fürstlicher Besetzung einzuholen und von demselben seine Klagebeantwortung abhängig zu machen. Der Termin wurde in das Land gelegt, welches Heinrich zu besetzen sich anschickte (Regensburg, 12. Juni). Konrad sprach davon in Ausdrücken, als ob es sich nur noch darum handeln könnte, dort zu thun, was Heinrich von Sachsen verlangte.

In dem dazwischen liegenden halben Jahre ist Heinrich von

Urkunde, in der Heinrich sich dux Bauariae et Saxoniae nennt, ist vom 13. September 1149 (ib. S. 717[8]).

[1] Helmold I, 70; dazu Bernhardi, Konrad, S. 865[2].

[2] Solche Contumacialnachtheile gab es. Franklin, Reichshofgericht 2, S. 230. Die dreimalige Ladung ist selbstverständlich gegenüber dem Beklagten. Dass aber der Kläger ohne weiteres verlangen kann, dass das Gericht sich um den Beklagten dreimal bemühe, wenn er selbst es nicht der Mühe für werth hält, zu erscheinen, ist keineswegs selbstverständlich. Es ist ein ganz auffallender Erfolg. — Es ist eine vollständige Umkehr des wahren Sachverhalts, wenn die Sache gewöhnlich so dargestellt wird (Bernhardi, Konrad, S. 866; Giesebrecht 4, S. 347), als ob es ein Erfolg Konrad's gewesen wäre, Heinrich noch hinzuhalten.

:hsen weiter thätig, sich eines günstigen Gutachtens zu ver-
hern. Er wendet sich an einzelne Fürsten und sucht deren
mmen zu gewinnen. Gleichzeitig aber bricht auch schon die
te kriegerische Unruhe in Baiern los. Pfalzgraf Otto von
ittelsbach und seine Söhne erheben sich. Gerade in der Gegend,
welcher der nächste Termin stattfinden sollte, ist Schloss
lheim, eine natürliche Festung im Donaustrom oberhalb
gensburgs, der Mittelpunkt des Aufruhrs. Die Bewegung scheint
ıst genug, um Konrad von seinem einzigen Zuge nach Loth-
gen mitten in seiner Thätigkeit abzurufen (Mai).

In dieser Zeit ist Heinrich von Sachsen in Süddeutschland.
welchen Beziehungen er zu der Baierischen Erhebung stand,
dieselbe bestimmt war, die Regensburger Gegend in seine
walt zu bringen, ob sie ein vorzeitig ausgebrochener Aufruhr
r, das wissen wir nicht. Wir sehen Heinrich zu derselben
it, wo er in Süddeutschland an der Spitze seiner bewaffneten
ınnschaft steht, gleichzeitig diplomatisch thätig, sich einer
hrheit im Hofgericht zu versichern [1].

Unter Hintansetzung aller anderen Interessen erreichte
nrad das Zustandekommen des Regensburger Reichstages.
inrich von Sachsen blieb aus, es wurde ihm aber noch ein
tter Termin bestimmt, d. h. es war unter den Fürsten weder
e hinreichende Mehrheit, dass Heinrich wagen konnte, zu er-
ıeinen und sich dem Spruche auszusetzen, noch eine hin-
chende, dass er abgewiesen werden konnte.

Auf dem dritten Termin (Würzburg, September) blieb
inrich ebenfalls aus, und die Stimmung war derart, dass
n sich bereits als im Kriegszustande befindlich betrachtete.
nn wagte Konrad es, Sächsischen Boden zu betreten, wurde
er durch Heinrich's Rückkehr so überrascht, dass er als-
ld abzog.

Das Ergebniss war also folgendes: Heinrich hatte seinen
ıspruch auf Baiern nicht durchgesetzt, aber man hatte auch
:ht gewagt, diesem Anspruch durch Gerichtserkenntniss ein
ıde zu machen. Seine militärischen Rüstungen hatten zu einer
setzung Baierns nicht geführt, aber Konrad's Diversion nach
chsen war mit überraschender Energie beseitigt.

---

[1] S. oben S. 270 den Brief an Wibald.

Weder in militärischer noch in diplomatischer Beziehung hatte der Herzog von Sachsen einen Sieg erfochten; aber in beiden Beziehungen hatte er erwiesen, dass er allein im Stande war, dem Deutschen Könige mitsammt seinem Anhange die Stange zu halten.

Dieses Verhältniss erhält seine rechte Beleuchtung, wenn man bedenkt, dass der Herzog ein junger Mann von 22 Jahren war.

3.

Der Fortgang des Processes unter Friedrich I. bildet in allen neueren Darstellungen der Geschichte dieser Zeit einen Gegenstand der Behandlung, der an den verschiedensten Stellen zur Erwähnung kommt, ohne dass es möglich wäre, aus diesen Erwähnungen das einheitliche Bild eines Gerichtsverfahrens zu erhalten.

Nach Raumer[1] befand Friedrich sich in einer doppelten Verlegenheit: einmal weil beide Heinriche ihm gleich nahe verwandt waren, sodann weil er an die Aussprüche König Konrad's in der Sache gebunden gewesen sei: unter diesen Umständen sei es das angemessenste gewesen, die ganze Sache nochmals im Wege Rechtens auf einem Reichstage zu untersuchen. Heinrich von Oesterreich fand sich indess mehrerer Vorladungen ungeachtet nicht ein, theils weil dieselben nicht gehörig ergangen, theils weil eine nochmalige Untersuchung der durch Konrad's Belehnung zweifellos gestellten Thatsache unzulässig sei. „Um dieses Ungehorsams, dieser Verletzung der Form willen ward dem Herzoge, ohne in die Rechtsfrage selbst tiefer einzugehen, auf einem Reichstage in Goslar das Herzogthum Baiern abgesprochen und seinem Gegner verliehen. Zwar blieb jener für den Augenblick noch im Besitze des Landes, allein Heinrich der Löwe vertraute um so gewisser auf den künftigen Beistand des Königs, da dieser seine Wünsche bei andern Gelegenheiten ebenfalls unterstützte". Nachdem er die Rückkehr von der Romfahrt berichtet, erzählt Raumer[2], Heinrich der Löwe sei sehr ungehalten darüber gewesen, dass ihm Heinrich von Oesterreich „ungeachtet der königlichen Belehnung" Baiern schlechterdings nicht einräumen wollte. Friedrich habe den letzteren mit mündlichen Verhandlungen nicht

[1] Hohenstaufen [3] Bd. 2, S. 6.
[2] Bd. 2, S. 37.

zur Nachgiebigkeit bringen können, „und die im October 1155 wiederholte Belehnung setzte seinen Gegner nicht in den Besitz". Auch missbilligte mancher Fürst, dass Friedrich die Vereinigung zweier Herzogthümer in einer Hand zugestand. Anderseits hätte die Trennung ebenso gut zu Fehden geführt wie die Vereinigung, „weshalb alles darauf ankam, einen dritten mittleren Ausweg zur Zufriedenheit aller Theile aufzufinden. Dies gelang im Herbste 1156 auf dem Reichstage zu Regensburg".

Nach Philippson[1] stand Friedrich von vornherein auf Seite des Welfen. Dieser leistete den Vorladungen Folge, während Heinrich Jasomirgott (von Oesterreich) ausblieb. Dann sollte auf dem Reichstage zu Worms (1153, Anfang Juni) das Urtheil gesprochen werden. Hier behauptete Heinrich Jasomirgott, nicht gesetzmässig geladen zu sein. „Wahrscheinlich führte er den übrigens falschen Grund an, dass er Baierns nur auf Baierischem Grund und Boden beraubt werden könne. Zu Regensburg, wo Heinrich Jasomirgott ebenfalls Rede stehen musste, und wohin der König die Baierischen Grossen zusammenberufen hatte, gelang es nicht einmal, den in Baiern zwischen der Welfischen und Oesterreichischen Partei immerfort wüthenden Kämpfen ein Ende zu machen. Auf einem abermaligen Reichstage zu Speier entschuldigte sich der Oesterreicher wieder, er müsse wegen Baierns in diesem Lande belangt werden. Da riss dem Könige die Geduld - - -. Als auf dem Reichstage zu Goslar sich trotz ergangener Aufforderung Heinrich Jasomirgott wiederum nicht gestellt hatte — war Goslar ja ausserhalb Baierns —, nahm Friedrich, mit Beistimmung der anwesenden Fürsten, die Herzogswürde von Baiern seinem Oheim und übertrug sie an Heinrich den Löwen - - - -. So hatte der Welfe endlich das Langersehnte und Angestrebte durchgesetzt. Baiern war jetzt sein rechtmässiges Besitzthum geworden. Wahrscheinlich hatte indess Friedrich die geheime Bedingung gestellt, von der wirklichen Ausführung dieses Urtheils möge der Herzog jetzt noch abstehen, da etc. - - -". Nach der Romfahrt (S. 217) macht Friedrich dann vergebliche Versuche, Heinrich von Oesterreich zur Abtretung Baierns zu bestimmen. „Aber der hartnäckige Babenberger lehnte jeden Vergleich ab". Auf dem Reichstage zu Regensburg erschien nur Heinrich der

[1] Heinrich der Löwe, Bd. 1, S. 172.

Löwe, „welcher nun endlich in öffentlicher Sitzung vor dem kaiserlichen Thron sein Herzogthum zurückerhielt---. Aber war auch der Welfe so vollständig und unwiderleglich de jure Herzog von Baiern, de facto war er es dadurch noch immer nicht geworden. Hartnäckig klammerte sich Heinrich Jasomirgott an die Herrschaft, die ihm immer mehr aus den Händen entwich; nach wie vor übte er Regierungshandlungen aus. Sein Gegner, Heinrich der Löwe, glaubte, einstweilen mit der erneuten Sicherstellung seines Rechtes auf Baiern genug gethan zu haben, und wandte sich jetzt wieder den Sächsischen Verhältnissen zu, die seine Anwesenheit dringend erforderten". Endlich (S. 223) im Mai 1156 gelang es dem Kaiser, den Oesterreicher gegen grosse anderweitige Vortheile zur Abtretung Baierns zu bewegen; und im September auf dem Regensburger Reichstage las Herzog Wladislav von Böhmen der Versammlung das „endgültige" Urtheil vor.

Auch Prutz[1] sieht den Tag von Goslar als den Termin zur endgültigen Erledigung der Sache an, „hier sollte und musste sie nach Friedrich's Willen ihre Erledigung finden". Da Heinrich von Oesterreich wiederum ausgeblieben war, wurde „durch Urtheil der zahlreich versammelten Fürsten das Herzogthum Baiern ihm ab- und Heinrich von Sachsen zugesprochen". Aber Friedrich trug Bedenken, seinen Oheim gewaltsam zur Verzichtleistung zu nöthigen, und suchte ihn durch Anerbietung einer glänzenden Entschädigung zur Herausgabe zu vermögen. Als jedoch eine Zusammenkunft nach der Rückkehr aus Italien erfolglos blieb, „liess Friedrich sich jetzt nicht länger hinhalten". Er veranstaltete eine neue Unterredung, welche ebenfalls resultatlos blieb. „Jetzt aber stand der Kaiser nicht an, energischere Massregeln zu ergreifen: er setzte daher zunächst den zu Goslar gefassten Beschluss der Fürsten, wonach dem Herzog von Sachsen auch Baiern zu übergeben sei, jetzt wirklich in Vollzug. Um die Mitte October 1155 hielt er einen Reichstag zu Regensburg: der Hauptzweck desselben war, Heinrich von Sachsen dort, in der Hauptstadt Baierns, in den wirklichen Besitz seines Herzogthums einzuführen. Dies geschah denn auch in aller Form---. Damit war die Baierische Streitfrage erledigt---. Doch blieb

[1] Heinrich der Löwe, S. 110. 130. 141.

dem Kaiser noch eins---, nämlich seinen Oheim zu versöhnen". Im September 1156 war „die Regelung der Baierischen Streitfrage so weit vorgeschritten, dass in feierlicher Reichsversammlung der endliche Abschluss derselben vor sich gehen sollte". Folgt der Regensburger Reichstag. — In ähnlicher Art erzählt Prutz den Hergang in seinem zweiten einschlägigen Werke [1].

Riezler [2] macht darauf aufmerksam, dass auf dem Hoftage in Bamberg am 3. Februar 1154 der Babenberger als anwesend genannt werde, Heinrich der Löwe aber nicht. Er knüpft daran die Vermuthung, dass der König hier einmal versuchte, den Oheim allein zu sprechen und zu überreden. „Als dies--- nicht glückte, that er den entscheidenden Schritt auch ohne seine Zustimmung. Auf einem Tage zu Goslar, wo der Babenberger nicht erschien, wurde in den ersten Tagen des Juni 1154 nach dem Urtheile der anwesenden Reichsfürsten das Herzogthum Baiern Heinrich dem Löwen zugesprochen, eine rein politische Massregel, die sich in rechtliche Form hüllte, aber jeder rechtlichen Begründung ermangelte, und nicht nur beim Babenberger, sondern auch bei anderen Fürsten herbe Unzufriedenheit wachrief. Mit Rücksicht auf diese Stimmung verzichtete Friedrich, dem Goslarer Rechtsspruche durch Belehnung des Welfen und seine Einführung in den Besitz Baierns sofort thatsächliche Folge zu geben---". Sogleich nach der Rückkehr aus Italien dringt der Kaiser in seinen Oheim, „seinem Ausgleichsplane zuzustimmen". Da dies misslingt, setzte er „im Vollgefühl seiner durch den Römerzug befestigten Autorität auf dem in Regensburg anberaumten Tage Heinrich den Löwen in den Besitz des Baierischen Herzogthums" (October 1155). Darauf erneute Verhandlungen und Ueberredung des Babenbergers. Mitte September 1156 versammeln sich dann die Reichsfürsten auf's neue in Regensburg zum letzten abschliessenden Tage---. Hier wurde der Ausgleich durchgeführt, wie ihn der Kaiser schon lange festgesetzt, doch bisher geheim gehalten hatte.

Eine andere Auffassung zeigt Giesebrecht. In dem Abschnitte, welchen er „Friedrich's I. mühselige Anfänge" überschreibt, erzählt er [3], dass es Friedrich von vornherein das

---

[1] Kaiser Friedrich I., 1, S. 52. 55. 88. 97.

[2] Geschichte Baierns Bd. 1, S. 656. 661.

[3] Kaiserzeit 5, S. 13. 30. 35. 76.

liebste gewesen wäre, den Oheim zu freiwilligem Verzicht zu bewegen, dass dieser aber alle Termine durch Ausbleiben oder Ausreden vereitelte. Auch auf einem Reichstage zu Regensburg 1153, wo Friedrich endlich den Streit - - - zur Entscheidung zu bringen hoffte - - -, kam man nicht weiter, da der Babenberger wahrscheinlich denselben Einwand gebrauchte und der König auch jetzt noch nicht Ernst zeigen wollte. Nachdem Giesebrecht dann die Erhebung Wichmann's auf den Stuhl von Magdeburg erzählt hat, fährt er fort: „Unter dem unmittelbaren Eindruck dieses Erfolges wagte Friedrich endlich auch eine vorläufige Entscheidung in dem unseligen Streit über das Herzogthum Baiern herbeizuführen". Tag von Goslar. „Der König überliess den Fürsten, über den Anspruch des Welfen auf Baiern das Urtheil zu fällen, und sie erkannten die Rechtmässigkeit seines Anspruches an. Nach 7jährigem Kampfe hatte der junge Herzog von Sachsen erreicht, dass durch Fürstenspruch sein Erbrecht auch auf das zweite grosse Herzogthum seiner Vorfahren bestätigt wurde". Nach der Romfahrt kam es Friedrich vor allem darauf an, die unklaren Verhältnisse Baierns zu regeln; hier war zunächst Ordnung zu schaffen, wenn man das Uebel mit der Wurzel ausrotten wollte. Vergebliche Unterhandlung mit dem Babenberger. „Aber der Kaiser war jetzt nicht mehr gewillt, seinen Oheim zu schonen. In feierlicher Sitzung des Reichstags übergab er dem Welfen wieder das Herzogthum seiner Väter; die Baierischen Grossen mussten dem neuen Herzog huldigen und ihm den Lehnseid leisten; die Regensburger Bürger ihm nicht allein Treue schwören, sondern auch Geiseln stellen. Der junge Welfenfürst hatte erreicht, wonach er so lange gestrebt hatte". In einer Zusammenkunft des Jahres 1156 gelang es Friedrich endlich, seinen Oheim zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und auf dem Regensburger Reichstage, September 1156, „wurde der bereits vereinbarte Vertrag zwischen den beiden Heinrichen zum Vollzug gebracht".

Die vorstehenden Darstellungen zeigen eine wahre Musterkarte verschiedener juristischer Auffassungen. Raumer und Riezler gehen davon aus, dass Friedrich res iudicata vorgefunden habe. Während Riezler nun consequent dabei bleibt die nochmalige Entscheidung in entschiedener Sache als eine ein-

fache Rechtswidrigkeit zu betrachten, stellt Raumer es als das Angemessenste hin, die verfahrene Angelegenheit ab integro zu verhandeln (ohne dass wir darüber aufgeklärt werden, wie sich ein derartiges Verfahren von einem Rechtsbruch unterscheide[1]), und sucht sich schliesslich durch ein rein formales Contumacialerkenntniss aus der Schlinge zu ziehen. Umgekehrt erscheint bei Philippson und bei Prutz gerade Heinrich Jasomirgott als der böswillige Rechtsverletzer: und derselbe Friedrich, der bei Riezler einen Act der Cabinetsjustiz übt, erscheint bei Giesebrecht in einer Situation, in welcher er kaum wagt, dem Rechte freien Lauf zu lassen[2]. Aber mehr noch als diese Abweichungen muss das auffallen, worin alle übereinstimmen: die Streitigkeit wird erst durch Richterspruch entschieden und dann noch einmal durch Vergleich beendigt. Friedrich hat im Jahre 1154 dem Babenberger das Herzogthum Baiern aberkannt, und im Jahre 1156 verhandelt er mit ihm als Herzog von Baiern. Hat Heinrich der Löwe im Jahre 1154 das Herzogthum erhalten, so ist völlig unklar, zu welchem Zwecke nachher eine Belehnung vorgenommen oder gar „wiederholt" wird, wenn damit die Besitzübergabe noch immer nicht verbunden sein soll. Namentlich bei Philippson und bei Prutz wird dem Leser beständig gesagt, dass nun endlich die endgültige Entscheidung falle, um ihn dann noch durch ein paar Reichstage hindurchzuführen: und selbst als dem Kaiser nach gesprochenem Erkenntniss wirklich „die

---

[1] Die neuerdings von Schröder aufgestellte Theorie (Rechtsgesch. S. 173[91]. 533[47]), dass die Urtheile des Hofgerichts keine Rechtskraft besessen hätten und also jederzeit von neuem zur Verhandlung gebracht werden konnten, ist hier auch nicht einmal anwendbar; denn soweit wird vermuthlich auch Schröder nicht gehen, dies von bereits vollstreckten Urtheilen anzunehmen. Dass der König gegen seinen gesprochenen Spruch neue Gründe anzuhören sich bereit erklärt, kann man vielleicht aus dem Billigkeitscharakter des Königsgerichts herleiten. Sollte aber das bereitvollstreckte Urtheil revisibel (und zwar jederzeit revisibel!) sein, so würde das bedeuten, dass es keinen unsichereren Besitztitel gegeben hätte, als den Besitz kraft Urtheils im Königsgericht.

[2] Dabei werden wir nirgends in den Stand gesetzt, die juristische Motivirung in Bezug auf ihre Quellenmässigkeit zu prüfen. Es ist ohne Zweifel gestattet, eine dem Rechte der Zeit entsprechende Motivirung bei den Parteien vorauszusetzen, auch wenn sie nicht quellenmässig bezeugt ist. Woraufhin Philippson aber dem Babenberger eine Motivirung in den Mund legt, die er selbst für unzutreffend hält, ist nicht zu sehen.

Geduld reisst", thut er nichts anderes, als neue Ausgleichsverhandlungen zu beginnen. — Die Hauptschwierigkeit, wieso nach dem Urtheil von Goslar der Streit noch jahrelang dauern konnte, hat Giesebrecht dadurch zu beseitigen gesucht, dass er das Urtheil eine „vorläufige Entscheidung" nennt; aber im Satze darauf erklärt er sofort, dass nunmehr Heinrich der Löwe eine Anerkennung seines Erbrechts „erreicht" habe. — Zu alledem kommt noch, dass der schliessliche Vergleich, wie Friedrich I. selbst ihn in dem Privileg für den Oesterreicher berichtet, ein Muster juristischer Correctheit ist und alle Rechtsformen mit einer Peinlichkeit wahrt, wie sie auch ein heutiger Notar nicht überbieten könnte. Es fällt uns also desto schwerer anzunehmen, dass er den vorangehenden Process in einer Weise geleitet haben soll, welche uns nicht sollte zur Klarheit darüber gelangen lassen, ob denn nun ein rechtskräftiges Erkenntniss, eine Belehnung, eine Besitzübertragung vorliegt oder nicht.

In der That ist eine solche Klarheit möglich, sobald wir jeden einzelnen Schritt der Verhandlungen juristisch fassen. So dürftig auch unsere Ueberlieferung ist, so genügt sie doch vollkommen, um in ihr den regulären und bis in's Einzelne correcten Gang des Processes zu erkennen.

Otto von Freising berichtet über den Process der Jahre 1152/4 an folgenden drei Stellen.

(II, 7.) Rex ergo predictam litem iudicio vel consilio decisurus, utrique autumpnali tempore mense Octobri in civitate Herbipoli curiam prefigit; quo dum alter, id est Heinrici ducis filius, veniret, alter se absentaret, iterum et iterum vocatur.

(II, 9.) Ad predictam curiam [Wormatiae] prenominati duces ambo Heinrici, pro ducatu Norico, ut dictum est, contendentes, venerunt; sed, altero quod legittime vocatus non fuerit pretendente, debitum finem negotium ibi habere non potuit.

(II, 11.) Proximo dehinc mense Decembrio utrique duces Heinricus et itidem Heinricus iudicio principis in civitate Spira adsistunt; sed iterum altero de legittima se vocatione excusante, res protelatur - - -. Proinde in oppido Saxoniae Goslaria curiam celebrans, utrosque duces datis edictis evo-

cavit. Ubi dum, altero veniente, alter se absentaret, iudicio principum alteri, id est Heinrico Saxoniae duci, Baioariae ducatus adiudicatur.

Knüpfen wir nun an den Stand des Processes an, wie wir ihn unter Konrad verlassen haben, so ist zunächst klar, dass es sich nur noch um einen Process Heinrich contra Heinrich handelt. Der König erscheint in keiner andern Rolle mehr, als in der des Gerichtshalters. Noch mehr als die hier gegebene Stelle bestätigt es der ganze Zusammenhang, in dem sie Otto vorbringt, und die längere Auseinandersetzung, die er daran knüpft. Friedrich hat also auf die Fortsetzung der Rolle des Gewährsmannes von vornherein verzichtet.

Der Gang des Processes, wie er Otto vorschwebt, ist der folgende. Friedrich lädt beide Parteien auf den Hoftag von Würzburg (1152, October). Da der Verklagte hier ausbleibt, wird er ein zweites und drittes Mal (iterum et iterum) geladen. Erst in dem dritten Termin (Worms 1153, Juni 7) erscheint der Verklagte, erhebt aber den Einwand, dass seine Ladung nicht rechtmässig erfolgt sei [1]. Der dritte Termin wird daher wiederholt (Speier 1153, December). Als der Verklagte hier von neuem behauptete, dass auch diese Ladung nicht rechtmässig erfolgt sei, wird der Termin noch ein drittes Mal wiederholt (Goslar 1154, Juni). Hier bleibt der Verklagte aus, und es ergeht ein Contumacialurtheil.

In Processen um liegenden Grund besteht dieses Contumacialurtheil darin, dass für den Kläger „Anleite" beschlossen wird. Die Anleite ist eine Einweisung in den Besitz des streitigen Gutes. Sie hat noch nicht zur Folge, dass der Verklagte die Gewere am Gute verliert [2].

---

[1] Dieser Einwand hat nichts Auffallendes. In den Processacten der späteren Zeit betonen die Parteien sehr häufig, dass sie die Ladung frühzeitig und specialisirt genug erhalten müssen, um sich alles Nothwendige vorher überlegen zu können. Andernfalls erkennen sie die Ladung nicht als gesetzliche an. (Franklin, Reichshofgericht, Bd. 2 S. 215-24.) Fürsten hatten das besondere Privileg langer Fristen. Auch der gleich zu erwähnende Bericht spricht von der Terminsbestimmung „iuxta distanciam et qualitatem persone".

[2] Eine Analogie des so entstehenden Rechtsverhältnisses bieten allenfalls die heutigen gerichtlichen Veräusserungsverbote. Der Kläger wird durch dieselben einigermassen gesichert, aber dem Verklagten wird darum sein Eigenthumsrecht noch nicht abgesprochen.

Die Anleite kann sich der thatsächlichen oder der blos symbolischen Besitzeinweisung bedienen [1]. In ein streitiges Haus kann z. B. der Kläger als Besitzer „eingeführt", oder es kann ihm als Zeichen der Einführung der Schlüssel übergeben werden. In dieser Frage hatte das Gericht oder der von ihm bestellte Anleiter freie Hand.

In der Thätigkeit des Anleiters treffen wir Friedrich selbst. Als Heinrich der Löwe im Juni 1154 den Goslarer Beschluss erstritt, war alles bereits in Vorbereitung zur Romfahrt, die im Herbst beginnen sollte. Im September 1155 kehrte der Kaiser zurück und beraumte auf Mitte October den Termin zur Ertheilung der Anleite in die Baierische Hauptstadt Regensburg an. Die kurze Zwischenzeit benutzte er zu Unterhandlungen. Die Ausführung des Anleitebeschlusses ist an sich ein Zwangsact, zu welcher es Verhandlungen mit dem Beklagten nicht bedarf. Bei der Weite des Spielraums aber ist Platz für solche Unterhandlungen. Hier setzt Friedrich ein. Gegenstand seiner persönlichen Unterredung mit dem Babenberger in der Gegend von Regensburg ist die nothwendig gewordene Anleite und die dazu erforderliche Verhandlung mit Heinrich dem Löwen (transactio facienda cum altero Heinrico, qui iam ducatum obtinuerat). Wozu Friedrich den Verklagten „überreden" will, wird nicht gesagt. Denkt man an den Ausgang, den ein paar Jahre später die Angelegenheit in Wirklichkeit genommen hat [2], so liegt die Annahme am nächsten, Friedrich habe den Babenberger dafür gewinnen wollen, die Anleite ganz überflüssig zu machen und an deren Stelle sofort ein definitives Verhältniss gegenseitiger Concessionen treten zu lassen. Wie dem auch sei, es gelang nicht, den Babenberger für irgend eine Theilnahme an den bevorstehenden Verhandlungen zu gewinnen, weder in dieser persönlichen Unterredung noch in einer commissarischen Verhandlung an der Baierisch-Böhmischen Grenze, in welcher Otto von Freising das Amt des Vermittlers übernahm. Der Gegenstand der Berathung war wieder die Anleite und die dazu nöthigen Verhandlungen mit Heinrich dem Löwen (super eodem negotio).

---

[1] Franklin, Reichshofgericht, S. 292.

[2] Hieran zu denken wird man auch durch die Ausdrucksweise Otto's veranlasst: Cui dum ille tunc non acquiesceret.

Man schied von einander unverrichteter Sache, ohne sich zu grüssen [1].

Der Process ging also seinen Gang. Zu dem festgesetzten Termin, Mitte October, erschien der Kläger am Hoflager zu Regensburg, und Friedrich ertheilte ihm die Anleite. Es geschah in der Form, dass die Hauptstadt selbst, welche Otto bei dieser Gelegenheit so recht als den Schlüssel des Baiernlandes schildert, ihm übergeben [2] wurde und die Baiern ihm verschiedene Eide leisteten. Die anwesenden Baierischen Fürsten leisten ihm Hulde durch Eid [3], die Bürger von Regensburg fügen dem Eid noch Geiseln bei, „um jede Möglichkeit einer Schwankung auszuschliessen". Als Zweck der ganzen Handlung wird die Sicherung des Klägers bezeichnet. Das ist die Anleite, die Otto nicht übel mit „in possessionem mittere" übersetzt [4].

[1] Otto Fris., Gesta II, 42: Igitur consummato feliciter viae labore princeps ad familiaria remeans domicilia alloquitur in confinio Ratisponensium patruum suum Heinricum ducem, ut ei de transactione facienda cum altero Heinrico, qui iam, ut dictum est, ducatum Baioariae iudicio principum obtinuerat, persuaderet. Cui dum ille tunc non acquiesceret, iterum diem alium, quo eum super eodem negotio per internuncios con veniret, in Baioaria versus confinium Boemorum constituit. Quo princeps veniens, Sabezlaum ducem Boemiae, Albertum marchionem Saxoniae, Herimannum palatinum comitem Rheni cum aliis viris magnis obvios habuit - - -. At cum multis modis ad transigendum nos, qui mediatorum ibi vice fungebamur, operam daremus, infecto adhuc negotio, insalutati ab invicem separati sunt.

43. Post haec mediante Octobre - - -.

Ob der Herzog von Böhmen etwa als Vertreter seines Babenbergischen Schwagers erschien, ist aus Otto (der in diesem Zusammenhange auch von anderen Dingen spricht) nicht zu ersehen.

[2] Sie befindet sich im Jahre 1156 vor dem Ausgleich nicht mehr im Besitz der Babenberger. (Otto Fris., Gesta II, 55.)

[3] Der Huldigungseid in blosser Erwartung eines (späteren) Lehens kommt auch sonst vor (Waitz, Dt. Verf.-Gesch., 6 S. 43).

[4] Gesta II, 43: Post haec mediante Octobre imperator Ratisponam, Norici ducatus metropolim, curiam celebraturus ingreditur, habens secum Heinricum, Heinrici ducis filium, in possessionem eiusdem ducatus mittendum. Haec civitas super Danubium - - - ex ea parte qua predicto amni duo navigabilia, Reginus scilicet et Naba, illabuntur flumina posita, eo quod ratibus oportuna bonaque sit, vel a ponendo ibi rates Ratisbona vel Ratispona vocatur, Baioariorum quondam regum, modo ducum sedes - - -. Igitur sedente ibi in publico consistorio imperatore, iam sepe nominatus Heinricus dux possessionem suam patrumque suorum recipit sedem. Nam et proceres

Ueber Form und rechtliche Bedeutung der Anleite am Hofgericht haben wir einen Bericht, welcher zwar erst aus dem Jahre 1409 stammt, sich aber ausdrücklich als altes Herkommen gibt. Darnach hat der vom Gericht bestellte Anleiter dem Verklagten persönlich von dem Gerichtsbeschluss Kenntniss zu geben mit dem Bemerken, dass er noch eine äusserste Frist habe, binnen 6 Wochen und 3 Tagen Einspruch bei Gericht zu erheben. Thut der Beklagte das nicht, so wird dann erst dem Kläger die rechte Gewere am streitigen Gute zugesprochen. Thut er es aber, so muss der Process genau so weitergeführt werden, als ob der Beklagte in einem der ersten drei Termine rechtmässig Einspruch erhoben hätte [1].

Baioariae hominio et sacramento sibi obligantur, et cives non solum iuramento, sed etiam, ne ullam vacillandi potestatem haberent, vadibus obfirmantur.

Von einer „Belehnung" Heinrich's des Löwen, wie sie fast in allen neueren Darstellungen erzählt wird, ist nicht mit einem Worte die Rede. Otto's Ausdrucksweise ist deswegen so gewunden, weil ihm daran liegt eine Einweisung zu bezeichnen, welche keine Belehnung ist. Otto recapitulirt das Ergebniss des Actes dahin, dass Heinrich d. L. zwei Dinge erhielt: einmal die beantragte (symbolische) Besitzeinweisung in das Herzogthum (possessio sua) und dann den concreten Besitz der Hauptstadt selbst (patrum suorum sedem). Er hält es für nöthig, diese Recapitulation zu begründen, und leitet mit „Nam" die Begründung ein, sowohl für die possessio (hominium der proceres), als auch für die sedes patrum (die ganz besondere Fesselung der Bürger von Regensburg).

[1] Nullo eciam in tercio comparente, judicio decernitur in eodem quedam induccio vulgariter dicta anleyte et habet se ad modum monicionis que sic fit: [§ 5.] Item scribitur et mandatur per judicem alicui vicino nobili vel ad minus militari ut propria in persona possessorem aut occupatorem bonorum, super quibus agitur, accedat et illum moneat seu verbis talibus alloquatur: Ecce mandatum est mihi in presente litera per judicem curie imperialis judicii, ut tibi notificem, quod talis A. vel B. super talia bona vel tale castrum etc. pro tanta summa tott fecerit querelas et quod tali die in tercio videlicet judicio decreta sit induccio sibi danda et si hujusmodi bona in sex septimanis et tribus diebus defendere non curaveris, scias, quod ulterius procedetur. [§ 6.] Item et quando volens defendere bona hujusmodi infra jam dictum tempus prefatum judicem accedit dictam induccionem repetendo, tunc admittitur sicut in primo vel secundo vel tercio terminis et prefigitur sibi et actori terminus legittimus justiciam prosequendi - - -. (Vogel, in der Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgesch. German. Abth. Bd. 2 (1881) p. 191.) — Ueber die Bedeutung der häufigen Fristerstreckung vgl. Jastrow, Dt. G. unter d. Hohenstaufen, Bd. 1. S. 186.

Nachdem Friedrich als Anleiter zuerst dem Kläger Anleite gegeben und ihn so für die Zeit der Romfahrt genügend gesichert hat, hat er nach Beendigung der Romfahrt der zweiten Pflicht des Anleiters genügt, dem Beklagten Kenntniss und Gelegenheit zur Verhandlung zu geben. Dies geschah in der Nähe des Anleiteplatzes Regensburg (5. Juni 1156) und zwar mit Erfolg: der Verklagte erklärte sich zu „Verhandlungen" bereit, d. h. er machte von seinem Rechte der Wiederbelebung des Processes Gebrauch [1]. Dieses Stadium des Processes hat Otto im Auge, wenn er sagt, „dass in der Sache ein Termin anberaumt werden musste" [2]. Da in diesem Termin (in Regensburg) der Spruch nur formell verkündet wird [3], so müssen wir annehmen, dass er schon vorher unter den Betheiligten vereinbart war, wie denn auch Otto jene Verhandlung bei Regensburg schon als den thatsächlichen Abschluss der Streitigkeiten feiert [4].

Nachdem durch den Einspruch des Beklagten der Process wieder in Gang gebracht worden ist, gelingt es dem Kaiser, beide Parteien daraufhin zu einigen, dass sie sich seinem Schiedsspruch unterwerfen [5]. Der Schiedsspruch bestand, wie bekannt ist, darin, dass Heinrich von Sachsen auch Baiern als zweites Herzogthum erhalten, aber Oesterreich in völliger Unabhängig-

---

[1] Gesta II, 47: Proxima dehinc tercia feria [1156 Juni 5] non longe a civitate Ratispona patruum suum Heinricum ducem alloquens, ad transactionem cum altero itidem Heinrico faciendam tunc demum inclinavit. Preponebat hoc princeps omnibus eventuum suorum successibus, si tam magnos sibique tam affines imperii sui principes sine sanguinis effusione in concordiam revocare posset.

[2] Gesta II, 54: - - - ad curiam Ratisponensem, ubi consilium pro terminanda duorum ducum lite publicari debuit, - - -.

[3] Gesta II, 55: - - - consilium quod iam diu secreto retentum celabatur, publicatum est.

[4] Siehe oben Note 1.

[5] Der königliche Schiedsspruch unterscheidet sich von dem königlichen Rechtsspruche nicht immer in der Form; denn auch jenen kann der König durch Urtheil finden lassen. Aber er unterscheidet sich sachlich, insofern er nicht eine Entscheidung der Rechtsfrage bietet, sondern dasjenige Verhältniss festsetzt, zu welchem der König das Vertrauen hat, dass es eine dauernde Eintracht herbeiführen wird. Der vorliegende Fall zeigt dieses Verhältniss deutlich. Denn die Abtrennung der Mark Oesterreich kann weder als Rechts- noch als Billigkeitsurtheil, sondern nur als Zweckmässigkeitsurtheil motivirt werden.

keit davon abgetrennt und mit besonderen Privilegien ausgestattet werden sollte.

Der Schiedsspruch ist nur mündlich erlassen worden[1]. Er wurde auf demselben Reichstage zu Regensburg durch symbolische Uebergabe sofort vollzogen. Nach erfolgter Vollziehung hat aber Friedrich dem neuen Herzog von Oesterreich eine feierliche Urkunde über seine neuen Privilegien ausgestellt und in dieser Urkunde den Hergang berichtet. Denselben Bericht gibt Otto. Der Bericht der Urkunde ist in den rechtlichen Einzelheiten peinlicher; dem Bericht bei Otto kann man einige Aeusserlichkeiten entnehmen.

Der König nennt sich, den Schiedsrichter, als denjenigen, der den Streit beendigt hat (controversiam hoc modo terminavimus). Die Beendigung bestand in Vollstreckung des Schiedsspruches und die Vollstreckung geschah in folgenden Acten.

1. Heinrich von Oesterreich lässt das Herzogthum Baiern an den Kaiser auf; die Auflassung geschieht symbolisch durch 7 Fähnlein.

2. Mit dem so in seine freieste Verfügung gekommenen Herzogthum Baiern belehnt der Kaiser Heinrich von Sachsen.

3. Der nunmehrige Herzog von Baiern lässt einen Theil seines Herzogthums, nämlich die Mark Oesterreich, an den Kaiser auf; auch diese Auflassung geschieht symbolisch durch 2 Fähnlein. Bestimmt wird dabei der Umfang der Mark auf den Umfang zur Zeit des Markgrafen Leopold, einschliesslich der dazu gehörenden 3 Grafschaften.

4. Die Mark Oesterreich, welche sich also in diesem Augenblick in der Verfügung des Kaisers befindet, wird unter Consens der Fürsten zu einem Herzogthum erhoben. Die Form der Consensertheilung ist die der gerichtlichen Urtheilsfindung (consilium et iudicium principum)[2]. Zum Urtheilsfinder wird der

---

[1] Dies geht aus der Arenga des Oesterreichischen Privilegiums hervor (Stumpf 3753, jetzt auch bei Doeberl, Mon. Germ. Selecta. München 1890 Bd. 4, S. 88): „Quamquam rerum commutatio ex ipsa corporali institutione possit firma consistere, vel ea que legaliter geruntur, nulla valeant refragatione convelli, ne qua tamen possit esse rei geste dubietas, nostra debet intervenire imperialis auctoritas.“ In diesem Privileg setzt der Kaiser voraus, dass es bisher eine schriftliche Bestätigung der Vorgänge noch nicht gegeben habe, wie dies dann auch rechtlich nicht erforderlich sei.

[2] Wacker, Der Reichstag unter den Hohenstaufen. (Leipzig 1882) S. 51. 78.

Herzog Wladislaw von Böhmen bestimmt; er findet das Weisthum, dass Oesterreich zu einem Herzogthum zu erheben sei, spricht es aus (promulgat), die Fürstenversammlung als Ganzes approbirt seinen Spruch. Darauf erklärt der Kaiser die Umwandlung (commutavimus).

5. Mit dem nunmehrigen Herzogthum Oesterreich belehnt der Kaiser seinen Oheim Heinrich und dessen Gemahlin Theodora.

6. Dabei ertheilt er dem Herzogthum noch ganz besondere Privilegien.

7. Nachdem dies geschehen, ertheilt er dem Herzog von Oesterreich auch noch eine Königsurkunde darüber.

IV.

Der Ausgleich Heinrich's des Löwen mit Albrecht von Brandenburg. (1152.)

Die Streitigkeiten um das Erbe der ausgestorbenen Grafen von Ploetzke und der ebenfalls ausgestorbenen Grafen von Winzenburg sind nach einer Seite hin ein ungelöstes Räthsel. Es ist völlig unklar, auf welchen Rechtstitel die beiden streitenden Theile, Herzog Heinrich und Markgraf Albrecht, ihren Anspruch stützten; und es ist auch nach der Lage der Quellen nicht möglich, hierüber irgendwie zur Klarheit zu gelangen [1]. — Hingegen scheinen mir die Schwierigkeiten, welche man sich wiederholt über die letzten Stadien dieses Streites gemacht hat[2], in unseren Quellen nicht begründet.

Dass der Tenor des Ausgleiches die Ploetzke'sche Erbschaft dem Markgrafen, die Winzenburg'sche dem Herzog zusprach, ist der gemeinsame Bericht aller Quellen. Wann und wo aber die Entscheidung erfolgte, ob unter Friedrich I. der Streit nur mit friedlichen oder, wie zur Zeit seines Vorgängers, dazwischen auch mit kriegerischen Mitteln fortgefochten wurde, darüber besteht Meinungsverschiedenheit.

Soviel lässt sich aus den in verschiedenen Quellen überlieferten Thatsachen combiniren, dass die Erbstreitigkeit von Friedrich I., sofort nach der Krönung, auf dem Reichstage zu Merseburg im Mai

---

[1] Weiland, Sächsisches Herzogthum unter Lothar und Heinrich d. L. (Greifswald 1866) S. 96–98.

[2] z. B. Prutz, Heinrich d. L. S. 103[2]; id., Friedrich I. 1. 38[1].

in die Hand genommen wurde und auf dem Reichstage zu Würzburg im October erledigt war. Wenn Helmold erzählt, dass auf dem Reichstage zu Merseburg der Streit (noch) nicht beigelegt werden konnte, die Annalen von Stade notiren, dass er in Würzburg ausgeglichen worden ist, und wenn endlich die Kölner Annalen die Angelegenheit genau zwischen dem Merseburger und Würzburger Tage erzählen, so vermag ich darin nicht einen Widerspruch, sondern nur ein vortreffliches Zusammenstimmen zu erblicken. Man muss sich die Verhandlungen dieser Zeit nicht immer anders vorstellen wollen, als wie heutzutage Verhandlungen geführt werden; so, als ob eine Verhandlung nicht anders stattfände, als mit Scepter und Reichsapfel in der Hand eröffnet und ebenso geschlossen. Der Richter beraumt einen Termin an, bringt in demselben durch concrete Vorschläge die Parteien etwas näher und setzt für die endgültige Erledigung einen zweiten Termin an. Haben die inzwischen weiter gehenden Verhandlungen bereits zu einem Ergebnisse geführt, so dient der zweite Termin zur Protocollirung. Wer von dem ersten Termin berichtet, dass der Streit „nicht" erledigt werden konnte, hat Recht; wer von dem zweiten Termin berichtet, dass der Streit hier seine Erledigung fand, hat ebenfalls Recht; und wer noch im Anschluss an den ersten Termin den Ausgleich vor dem zweiten erzählt, hat nicht minder Recht. — Man muss nur aus der manchmal etwas bilder- und phrasenreichen Sprache die nackten Thatsachen zu abstrahiren wissen. Die Quellenstellen sind folgende:

Helmold Cap. 73 (Octavausgabe S. 143): Et habita est curia illa celebris apud Marcipolim - - -. Dissensio autem, que erat inter ducem et marchionem sedari non poterat, eo quod principes elati, regis adhuc recentis monita parvi penderent. — Ann. Palid. a. a. 1152 (Mon. Germ. SS. 16, 86): Fridericus novus rex pentecosten Merseburg celebravit - - -. Contentio principum Heinrici ducis et Adelberti marchionis propter hereditates comitum Bernardi et Heremanni mutuis depredationibus et incendiis plurimum leserat regionem; at ubi refulsit sol qui tunc erat in nubilo [II Macc. 1,22], incliti terre bellorum motus festinato represserunt atque ut possessio Bernhardi plenarie marchionem adtingeret, duce que Heremanni fuerant obtinente, secundum auctoritatem regis egerunt. Rex Wirceburg conventum habens, ibi expeditionem in Italiam

etc. — Ann. Stad. ad a. 1152 (Mon. Germ. SS. 16, 344): Rex Wirceburch conventum habuit ibique Heinricum ducem et Albertum marchionem discordantes pacificavit et principes expeditionem in Langobardiam etc.

Worauf die Erzählung zurückgeht, dass zwischen den beiden Terminen blutige Fehde bestand (Heinemann, Albrecht 1, S. 196. 382; Philippson I, S. 171; Prutz, Friedrich I, S. 38; Giesebrecht V, S. 12), vermag ich nicht festzustellen. Bei Helmold I, 73, auf welche Stelle Prutz und Philippson sich berufen, steht von kriegerischen Unternehmungen zwischen Beiden überhaupt nichts. Der Satz, welchen Prutz abdruckt, „dissensio sedari non poterat", besagt nur negativ, dass ihr „Dissens" nicht beseitigt wurde; aber eine Hindeutung auf eine blutige Auskämpfung desselben, auf eine „Fehde", enthält der Satz nicht. Die Poehlder Annalen, auf welche Heinemann und Philippson sich berufen, erzählen zum Jahre 1153 (Mon. Germ. SS. 16, 86-87) den Tod des Grafen Liudolf von Woeltingrode und die Erscheinung seines verstorbenen Sohnes, für welchen der Vater ein Seelgeräthe gestiftet hatte, aus dem Grabe. Nur bei dieser Gelegenheit wird eingeschaltet, dass der Sohn „in der Fehde zwischen dem Herzog und dem Markgrafen" einen Tod gefunden hatte, nämlich in der Fehde, welche der Annalist zum vorigen Jahre 1152 als beendet bezeichnet hatte. — Das früher sogenannte Chronicon Luneburgense, welches dieselben Autoren citiren, enthält auch das nicht, wofür es citirt wird. Im Anschluss an den Merseburger Tag berichtet der Chronist:

Do ward orloge under marcgreven Albrechte unde hertogen Heinrike umbe en erve twier greven, Bernardes unde Hermannes. Dat underviengen de herren altohant unde vereven-den't also, dat de marcgreve Bernardes erve behelde, unde Hermannes de hertoge. Do makede de koning enen hof to Wirzeburch dar sworen de herren ene herevard etc. (Sächsische Weltchronik c. 297: Mon. Germ. Dtsch. Chr. 2, S. 219).

Das heisst, wir haben an dieser Stelle einfach eine Wiedergabe jener erstgenannten Stelle der Poehlder Annalen (s. oben S. 292) zwischen den beiden Terminen von Merseburg und Würzburg, wobei das Plusquamperfectum („contentio ... leserat regionem") ungenau durch das Imperfectum („Do ward orloge") wiedergegeben wird. — Die Correspondenz des Sachsenherzogs Heinrich zur Werbung kriegerischer Bundesgenossen, welche

allerdings zum mindesten auf Fehdebereitschaft würde schliessen lassen, steht bei Sudendorf (Registrum II, Nr. 42—44, 47 48, S. 125-127) nicht zum Jahre 1152, sondern zu den Jahren 1139 und 1142. Nur weil Heinemann (S. 382, [15. 16]) meinte, dass die Correspondenz in jene Zeit nicht passe, hat er sie in diese gesetzt, in welche sie aber noch weniger passt (Heinrich der Löwe bittet seinen Stiefvater, — mit dem er seit Jahren im Process um Baiern liegt! — um Unterstützung).

Soviel ich sehe, bleibt als einzige [1] Stütze die Erfurter St. Peterschronik übrig.

> Ubi [in Merseburg] eciam gravis discordia inter Heinricum Saxonum ducem et Adelbertum marchionem oritur, quibus inter se hostiliter postea dimicantibus, opulentissima villa Osterroth, mire pulchritudinis edificium in Lutrede, pleraque castella ac ville quam plurime devastantur. (Chronicon Sampetrinum ad a. 1152, ed. Stübel: GQnProvSachsen, Bd. 1, Halle 1870, S. 29.)

Hier steht allerdings das zweifellose Wort „postea", aber es steht in einem Satze, in welchem das ebenso zweifellose Wort „oritur" entschieden falsch ist. Da der Chronist den Beginn der thatsächlich schon seit Jahren bestehenden Streitigkeit irrthümlich auf den Merseburger Tag setzt, so kann er selbstverständlich alles, was er von diesem Streite hört, nicht anders als „postea" datiren. Es ist ausserdem bei dem Charakter, welchen diese in anderen Partien gleichzeitige Chronik gerade in dem betreffenden Abschnitte trägt [2], unzulässig, dass man in der Ordnung der Ereignisse ihre Zeitbestimmung und nur die ihrige zu Grunde lege.

Mir scheint, dass der Ausgangspunkt für die Annahme, als ob ein Theil der kriegerischen Action zwischen Heinrich und Albrecht noch in die Regierungszeit Friedrichs I. zu setzen sei, nicht in den Forschungen über die Geschichte dieses Jahres zu suchen ist, sondern ganz ausschliesslich in den Untersuchungen Heinemann's über die Correspondenz bei Sudendorf. Weil Heine-

---

[1] Das Chron. montis Sereni (Mon. Germ. SS. 23, 149), welches Sächsische Verwüstungen zum Jahre 1153 berichtet, kann nicht angeführt werden, da dieses Jahr sicher falsch ist.

[2] Bei dem Jahre 1149 schliesst der erste Bestandtheil der Chronik, der zweite umfasst die Zeit 1149–85, ist erst nach Schluss dieser Periode niedergeschrieben und ist in der Chronologie „wenig zuverlässig". Vgl. Erich Schmidt: ZVThürG N. F. 4 (1885), S. 130.

dem Ergebniss gelangte, dass Heinrich der Stolze nicht
ber der Correspondenz sein könne, schob er sie Hein-
Löwen zu, supponirte in Folge dessen einen Kriegs-
lesselben im Jahre 1152, klammerte sich an das „postea"
rter St. Peterschronik und deutete alle übrigen Quellen-
, dass die gelegentlich erwähnten kriegerischen Unter-
en früherer Jahre in das Jahr 1152 gelegt wurden. So
sehe, geht diese Ansicht bei allen Neueren bloss auf
nn zurück. Philippson citirt die Quellen, welche Heine-
tirt. Prutz ist in seinem ersten Buche über Heinrich
en von dem damals eben erst erschienenen Werke von
nn noch nicht beeinflusst und spricht nur von Verhand-
Erst in seinem zweiten Buche über Friedrich I. hat er
lerbliche Fehde" eingeschoben und der Stelle bei Hel-
veränderte Deutung gegeben; hier citirt er auch schon
nn. Diese Auffassung ist dann in die Darstellung von
cht übergegangen.

Heinrich der S. 103.	Prutz, Friedrich I. S. 38. 45.	Giesebrecht, Kaiserzeit 5, S. 12. 18.
burg.) Fried- nühte sich ie Hadernden en. Aber alle mittlungsver- ben unbeach- später kam söhnung zu dem man den Besitz unter ien vertheilte	An dem starren Eigensinn dieser Männer aber, welche sich seit des Sachsenherzogs auffallender Begünstigung durch Friedrich noch offener als früher als leidenschaftliche Nebenbuhler entgegentraten, scheiterten alle Bemühungen des Königs, so dass die verderbliche Fehde fortdauerte.	Der Reichstag zu Merseburg war nicht ohne äusseren Glanz, aber der Hauptzweck desselben wurde nicht erreicht. Ein Austrag der Streitigkeiten zwischen Herzog Heinrich und Markgraf Albrecht kam nicht zu Stande, vielmehr entbrannte die blutige Fehde zwischen ihnen aufs neue.
	(In Würzburg.) Zwischen ihnen brachte Friedrich jetzt endlich einen Vergleich über die streitigen Besitzungen der Grafen von Winzenburg und Ploetzke zu Stande - - -. Für Sachsen, das unter diesen Fehden so schwer gelitten hatte, „leuchtete nun endlich die bisher vom Nebel verdüsterte Sonne wieder auf".	(In Würzburg) - - - gelang es endlich einen Ausgleich zwischen Herzog Heinrich dem Löwen und Markgraf Albrecht herbeizuführen - - -. Für das östliche Sachsen, welches unter den Feindseligkeiten dieser beiden mächtigen Herren schwer gelitten hatte, traten nun ruhigere Zeiten ein; „die bisher vom Nebel umhüllte Sonne leuchtete hier wieder hell".

Die Nebeneinanderstellung zeigt deutlich, wie Prutz erst nachträglich zu einer völlig veränderten Auffassung der Poehlder Annalen gekommen und wie dieselbe dann mitsammt dem Citat aus dem zweiten Buch der Makkabäer und dem von Prutz aus eigenen Mitteln zugelegten „endlich“ in die Giesebrecht'sche Darstellung übergegangen ist. Hiermit ist aber dem Poehlder Annalisten eine Auffassung imputirt, von welcher er das Gegentheil ausdrücklich bekundet. Er hat die Vorstellung, dass eine Fehde zwischen dem Herzog und dem Markgrafen gewüthet „hatte“, dass sie aber beim Erscheinen Friedrich's ein Ende nahm. Von einer Störung der Verhandlungen durch einen erneuten Ausbruch der Fehde weiss er nichts, und von dem aufathmenden „endlich“ nach dem Würzburger Reichstag ist er so weit entfernt, dass er vielmehr die Verhandlungen schon vor diesem Tage als abgeschlossen ansieht. Gerade die Schleunigkeit und Plötzlichkeit, mit welcher die Fehde, die unter Konrad Sachsen verwüstet hatte, beim Erscheinen Friedrich's ein Ende nahm, will er mit dem biblischen Citat bezeichnen. Friedrich ist ihm die Sonne, die aus der Wolkenverhüllung hervortritt.

Es hätte nun Jemand das Recht, die Auffassung des Poehlder Annalisten auf Grund besserer Berichte anzufechten; aber zur Beseitigung irgend einer anderswo auftauchenden Schwierigkeit dem Annalisten die gegentheilige Auffassung unterzuschieben, dieses Recht hat die Forschung nicht.

Es kann völlig dahingestellt bleiben, wie und ob die Correspondenz Heinrichs des Stolzen bei Sudendorf etwa zu verwerthen ist[1]; es genügt, festzustellen, dass sie für die Geschichte des Jahres 1152 nicht zu verwerthen ist.

Für die ganze Auffassung des Regierungsantritts Friedrich's I. ist es aber von ausschlaggebender Wichtigkeit, sich von dem Einflusse dieser angeblichen Correspondenz Heinrich's des Löwen zu emancipiren. Wenn wir wirklich annehmen wollen, dass der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg, während ihre Sache vor Friedrich I. verhandelt wird, einfach drauf

[1] Ich meinerseits möchte die Unmöglichkeit, für sie ein passendes Jahr herauszufinden, als einen Beweis mehr dafür ansehen, dass der Reinhardsbrunner Epistolarcodex, dem die Stücke entnommen sind (Sudendorf, Vorrede S. VIII Nr. 4), voll von Schülerarbeiten im Briefschreiben ist. Vgl. Wattenbach im Archiv für Kunde Oesterr. Geschichtsquellen 14. S. 57.

schlagen, morden und plündern, hervorragende Fürstensitze
e Lutter am Barenberge) geradezu verwüsten, so müssen wir
ɔs, was wir sonst über das erste Regierungsjahr Friedrich's I.
l namentlich über den Eindruck, den der Verlauf desselben bei
ı Zeitgenossen gemacht hat, wissen, vollständig streichen. Eine
ellenkritik aber, welche, bloss um eine Quelle nicht unter-
ıen zu lassen, ihre Notizen mechanisch in ein anderes Bild
trägt, kann zu einem wahrheitsgemässen Ergebniss niemals
ıren.

V.

Friedrich I. und die Parteien.

(Um 1152.)

Die Erhebung Friedrich's I. ist von den Zeitgenossen selbst
eine Wendung empfunden worden, welche ebenso schnell wie
schneidend eingetreten ist. Während seit Jahrzehnten die
ysiognomie des Reichslebens Parteiung war, ist die Physio-
omie desselben seit geschehener Wahl nach dem allgemeinen
ıdruck die Eintracht.

Mit welchen Mitteln Friedrich diese Eintracht erzielt, wie
vorhandene Widerstände überwunden hat, darüber ist jede zu-
nmenhängende Tradition untergegangen.

Dass Widerstände zu überwinden waren, ist an sich un-
eifelhaft. Es ist das Verdienst von Prutz[1], die Vorstellung
n einer allgemeinen, die ganze Wahlverhandlung beherrschen-
n Eintracht durch Otto's eigenen Bericht erschüttert zu haben,
lem er darauf aufmerksam machte, dass Otto die einmüthige
ahl ausdrücklich als das „endliche" Ergebniss der Be-
thungen bezeichnet[2]. Wir haben ferner gesehen[3], dass es
er die Wahl Friedrich's I. von vornherein neben der Staufi-
hen eine Antistaufische Tradition gegeben hat, welcher der
ədanke zu Grunde lag, dass Friedrich nicht der Nächste zur
rone war, und dass es kein geebneter Weg gewesen, der ihn
ι derselben geführt habe. Aber Otto spricht sich über den

---

[1] Kaiser Friedrich I. 1, S. 400.

[2] Otto Fris. II, 1: Ubi cum de eligendo principe primates consulta-
nt - - -, tandem ab omnibus Fridericus Suevorum dux, Friderici ducis
ius, petitur cunctorumque favore in regem sublimatur.

[3] Siehe oben S. 81-96.

Widerstand, der zu überwinden war, bevor „endlich“ die Eintracht Platz griff, nicht näher aus; und jene Antistaufische Tradition ist nur in so später Form auf uns gelangt, dass jeder Versuch, aus ihr bestimmte Personen oder Motive zu reconstruiren für unmöglich angesehen werden muss.

Für die Frage, auf welche Personen Friedrich sich gestützt, welcher Mittel er sich bedient hat, um dieselben zu gewinnen, welches die Personen waren, die bei dem grossen Einigkeitsschmaus die Zeche zu bezahlen hatten, — für alles das sind wir im wesentlichen auf Rückschlüsse aus den Thatsachen vor und nach der Wahl angewiesen. Durch solche Rückschlüsse ist es nicht möglich, eine wirkliche Erzählung von den Hergängen zu erhalten, die zu der neuen Gruppirung geführt haben. Wir vermögen nicht zur Gewissheit darüber durchzudringen, in wie weit vor der Wahl wirkliche Abmachungen stattgefunden haben, als deren Ausführung die späteren Ereignisse anzusehen wären, inwiefern diese späteren Ereignisse nur die Folge des geschaffenen Einverständnisses oder mehr die Erfüllung von Hoffnungen, als von bestimmt stipulirten Verabredungen sind. Gleichwohl lernen wir durch eine Zusammenstellung solcher charakteristischen Thatsachen doch ziemlich richtig die Motive und Interessen kennen, welche sich hier zusammenfanden. Solche Thatsachen scheinen mir die folgenden zu sein.

1. Es ist oben [1] darauf hingewiesen worden, dass Heinrich der Löwe in seinem Process um Baiern in den Jahren 1149 bis 1151 im Hofgericht, d. h. in der Umgebung des Königs, eine Mehrheit für sich hatte, um eine Abweisung seiner Klage zu verhindern, aber einer Mehrheit für ein obsiegendes Erkenntniss nicht sicher war.

2. An hervorragenden Verwandten unter den Reichsfürsten hatte Heinrich damals seinen Schwiegervater Konrad von Zähringen, seinen Schwager Berthold von Zähringen, seinen Oheim Graf Welf VI. und seinen Vetter Herzog Friedrich von Schwaben [2].

---

[1] Siehe oben S. 274.

[2] Schon Bernhardi hat für die auffällige Verschiebung auf dem Ulmer Tage die Vermittlung Konrad's v. Zähringen und Friedrich's angenommen (Bernhardi, Konrad S. 866): nur dass er freilich darin irrt, dass er annimmt, die Verschiebung sei eine Concession Heinrich's gewesen (hierüber s. oben S. 276[1]).

3. Dass unter den ad 2 genannten Personen politische Beehungen bestanden, ist aus der Zeit nach der Wahl nacheisbar.

Zwischen dem zum König erhobenen Schwabenherzog Friedch und dem Zähringer (an Stelle des Vaters ist inzwischen der hn getreten) ist unmittelbar nach der Wahl ein förmlicher ertrag, betreffend gegenseitige Hilfeleistung in Burgund bezw. alien, perfect. Der Vertrag ist erhalten[1]. An der Spitze derer, e ihn von Seiten des Königs beschworen haben, stehen Heinch und Welf. — Ebenfalls unmittelbar nach der Wahl ist die elehnung Welf's mit dem grossen Italienischen Lehen perfect[2] d die Angelegenheit Heinrich's in Gang, deren sorgsame Regeng wir ununterbrochen vom Jahre 1152 bis zum Jahre 1154 ezw. 1156) Schritt vor Schritt sich entwickeln sahen.

4. Erscheinen so der Zähringer und die beiden Welfen als ne geschlossene Gruppe um Friedrich, schon so unmittelbar ch der Wahl, dass man in ihr die Gruppe (oder eine der uppen) erblicken muss, aus welcher die Wahl Friedrich's herrgegangen ist, so sind wir für die weitere Zurückverfolgung eser Gruppe allerdings bloss auf die Spuren angewiesen, welche f Friedrich's Stellung in den vorangegangenen Conflicten einen ckschluss gestatten.

Aus der romantischen Erzählung bei Helmold, wie Konrad Jahre 1151, um sich ungestört auf Sächsischen Boden wagen können, den Herzog Heinrich den Löwen, der sich in Schwaben fhält, dort interniren lässt, wie aber Heinrich mit List aus hwaben zu entkommen weiss und gerade in dem Augenblick Braunschweig erscheint, wo Konrad schon ganz nahe der adt ist[3], ist als Thatsache nur das Eine zu entnehmen: dass

[1] Wib. ep. Nr. 383, S. 514 („1152 ante Jun. 1").

[2] Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens 2 69), S. 226.

[3] Helmold I, 72: Posuit ergo rex custodiam per omnem Sueviam, forte dux elaberetur, ipse vero abiit Goslariam, accepturus Brunswich et nia castra ducis. Instabat autem sacra nativitas Domini. Intelligens ur dux consilium regis in malum, et intercisum sibi digressum Suevie. it denunciari omnibus amicis suis tam liberis quam ministerialibus, ut venirent ad urbem quandam acturi cum eo diem sollempnem. Fecit bam hoc diffamari et personari in auribus vulgi. Assumptisque tribus ssimis viris, vespere quodam mutavit vestem, et elapsus de castro, noctur-

man in Sachsen das Herzogthum Friedrich's als das Land ansah, in welchem Konrad seinen Gegner gut verwahrt glaubte, und aus welchem dieser dennoch entwichen ist. — In der Stellung eines Mannes, der mit seinem königlichen Oheim gut Freund zu bleiben weiss, ohne darum gegen seine Welfischen Verwandten einen Finger zu rühren, erscheint Friedrich, deutlicher erkennbar, im Jahre vorher (1150) bei der Erhebung Welf's VI. und deren Ausgang. Auch hier ist es das Herzogthum Friedrich's, auf dessen Boden der Welfe sich befindet. Derselbe hat einen Angriff auf das königliche Hausgut gemacht. Aber nichts verlautet von einer Betheiligung des Schwäbischen Herzogs an der Abwehr. Bei der einzigen militärischen Action, von der wir hören, ist der officielle Führer Konrad's Sohn Heinrich, ein Knabe von 13 Jahren[1]. Wir haben die bestimmte und zuverlässige Notiz, dass damals ein energisches Vorgehen gegen Welfische Gefangene, und namentlich die Fortsetzung der kriegerischen Action an einem Einspruch scheiterte, welcher auf dem Hoftag zu Speier die Mehrheit gewann, und dass man in den Kreisen der Minderheit den Eindruck einer böswilligen Verhinderung der Ausnutzung der Situation hatte[2]; der Wortführer wird in einem

num aggressus est iter, et transiens medias hostium insidias, quinto demum die apparuit Bruniswich - - -.

[1] Die Quellen siehe bei Bernhardi, Konrad S. 796–798. Dass ich im übrigen die Auffassung Bernhardi's nicht theile, siehe in meinen „Hohenstaufen" (Bibl. Dt. G.) 2. Buch.

[2] Wibald an Bischof Hermann von Constanz 1150 Februar (ep. Nr. 234. S. 353): Siquidem post insperatam et ab omni humano consilio et opere ferme alienam et de celis traditam victoriam, voluimus et, quantum in re militari oportuit, suasimus, ut dominus noster rex, quem propicia divinitas miris et clementibus beneficiis conservat et provehit, non cessaret successus urgere suos, et hostes suos, incomparibili dampno affectos metuque et angore animi perculsos, invaderet, ac sese aliquando ad faciendum iudicium et iusticiam, ad subveniendum matri suae aecclesiae, accepta tam mirabili opportunitate, expediret. Contradicebat inveteratus ille Achitofel, qui vix ingentem dissimulare tristiciam poterat et, assumpta sanctioris amiciciae persona, de tempore et auris causabatur, et sacratissimi ieiunii religionem predicabat, et astruebat: oportere hominem, quem iustus Dominus qui iusticias diligit iam iudicavit, legitimis induciis et interpellationibus in ius vocari: pium esse et conveniens, nullam captivis lesionem inferri - - -. Popularis erat senis oratio et ad hominum negligentiam pigriciam ac desidiam accommoda. Nos tamen contra nitebamur et asserebamus: fama constare bella - - -. Inermem vicit oratio armati, cuius tamen arma effecer

vertraulichen Briefe als ein „Achitofel" bezeichnet. Einige Zeit später wird der „gemeinsame Neffe Konrad's und Welf's" [1] ausdrücklich als derjenige genannt, der die Aussöhnung seiner beiden Oheime in die Hand genommen, die Zurückgabe der Gefangenen vermittelt und eine Bürgschaft für Welf's Wohlverhalten übernommen hat. Hiermit sind nun zusammenzuhalten die beiden Thatsachen, dass auf jenem Hoftage zu Speier Friedrich ganz sicher anwesend [2], und also Mitglied der Mehrheit, aber ebenso sicher mit dem von der Minderheit verwünschten „Achitofel" nicht identisch ist [3]. Mag derselbe nun Konrad von Zähringen [4] oder ein anderer einflussreicher Fürst gewesen sein: die Stellung Friedrich's in der Angelegenheit Welf's, sobald man deren Verlauf im ganzen ins Auge fasst, ist klar.

5. Erst auf dem Hintergrunde einer solchen durch zwei Jahre bereits befolgten und theilweise auch bewährten Politik einer vermittelnden Stellung lässt sich die bekannte Bemerkung Otto's von Freising, dass die Fürsten im Jahre 1152 von der Wahl Friedrich's die vollständige „Beruhigung" des Staufisch-Welfischen Conflictes sich versprachen, vollständig verstehen. War die Politik Friedrich's so, wie wir sie aus den dürftigen Spuren glaubten reconstruiren zu dürfen, so erscheint es nicht mehr als Phrase, sondern als ein Bild von treffender Deutlichkeit, wenn Otto sagt, dass die Wähler in dem gemeinsamen Verwandten beider Häuser den Eckstein zwischen zwei Wänden erblickt hätten [5].

---

rant, ne is, cui persuadebat, ad perfectum vicisset. Ita factum est, ut nec bellum geramus nec iudicia exherceamus; set spe rerum inanium animos pascimus.

[1] Hist. Welf. cap. 28: Fridericus fratruelis regis, sororius eiusdem Guelfonis, medium se ad compositionem faciendam interposuit, captivosque duci reddi ac regem de cetero securum penes illum esse, provida deliberatione confirmavit. Auch dieser Ausgleich ist wesentlich anders aufzufassen, als Bernhardi ihn darstellt. Vgl. S. 300[1].

[2] Bernhardi, Konrad S. 792.

[3] Die Identität wird ausgeschlossen durch oratio senis. Friedrich war damals 27 Jahre alt.

[4] So Bernhardi S. 799.

[5] Otto Fris. II, 2: Principes igitur non solum industriam ac virtutem iam sepe dicti iuvenis, sed etiam hoc, quod utriusque sanguinis consors tamquam angularis lapis utrorumque horum parietum dissidentiam unire posset, considerantes, caput regni eum constituere adiudicaverunt, plurimum

6. Auf welchen Anhang in Baiern selbst Heinrich der Löwe seinen Wiedergewinnungsversuch im Jahre 1151 stützte, und wie dieser Anhang mit ihm in die neue Gruppirung um Friedrich I. ging, das entzieht sich einer genauen Feststellung, weil wir über die Vertheilung der Welfischen und Babenbergischen Sympathien unter den Baierischen Grossen keinerlei Angaben haben. Aber das einzige Baierische Haus, von dem wir wissen, dass es zu einer für Heinrich günstigen Zeit die Waffen erhoben hat[1], das Wittelsbachische, erscheint unmittelbar nach der Krönung und von da ab dauernd, in der Umgebung Friedrich's. Der Putsch in Baiern war von Otto von Wittelsbach und seinen Söhnen inscenirt; in den Urkundenreihen Friedrich's treffen wir ebenfalls den alten Vater wenigstens mit seinem ältesten (gleichnamigen) Sohne neben einander. Nächst ihm gehört zu den häufigsten Besuchern des Hofes aus Baiern Ottokar III. aus Steiermark, ebenfalls ein erklärter Gegner der Babenberger. Er war ein Schwestersohn Welf's.

Auf jenem Regensburger Reichstage (29. Juni 1152) wurde Graf Konrad II. von Dachau zum Herzog von Kroatien und Dalmatien (Meranien) ernannt. Der also Ausgezeichnete ist bekannt als einer der treuesten Anhänger der Welfen im Baierlande. Man darf wohl die ganze Familie als Welfisch gesinnt ansehen: denn auch die Burg Vallei seines Bruders Arnold spielt in den Kämpfen des Jahres 1140 eine bedeutende Rolle[2].

Es spricht sonach alles dafür, dass ein Baierischer Anhang Heinrich's des Löwen mit zu der Gruppe gehörte, welche Friedrich erhob. Nachweisen können wir jedoch Beziehungen Friedrich's aus seiner früheren Zeit nur in einem Falle. Im Jahre 1146 war in einer sonst nicht aufgeklärten Fehde Konrad von Dachau in die Gewalt Friedrich's gekommen. Dieser aber hat ihn ohne Weiteres wieder frei gegeben, ohne auf die Freunde zu hören, welche ihm den Rath gaben, dies doch nur gegen ein Lösegeld zu thun[3].

---

rei publicae profuturum precogitantes, si tam gravis et diutina inter maximos imperii viros ob privatum emolumentum simultas hac demum occasione, Deo cooperante, sopiretur.

[1] Otto Fris., Gesta I, 69; dazu oben S. 274[2].

[2] Bernhardi, Konrad S. 183, vgl. S. 309[10], 325[4].

[3] Otto Fris., Gesta I, 25; vgl. Bernhardi, Konrad S. 484.

7. Um die Mitte des Jahres 1153 ist Friedrich's Eheschei-
ng perfect[1]. Dass auch dies nur der Abschluss einer weiter
rückreichenden Entwicklung ist, kann keinem Zweifel unter-
gen. Die jetzt verstossene Gemahlin ist auch vorher in
iedrich's Urkunden nicht ein einziges Mal genannt, während
ch sonst in den Königsurkunden die Königinnen und ihre Für-
rache eine grosse Rolle spielen. Sie ist nie Königin gewesen:
nn Friedrich hat sich allein ohne seine Gemahlin krönen lassen.
so schon zur Zeit der Krönung, d. h. zur Zeit von Friedrich's
ahl, stand das Zerwürfniss fest.

Ueber den Ursachen der Scheidung liegt ein Dunkel[2]. Als
icieller Grund wird natürlich der einzige kanonisch zulässige,
ie angebliche Verwandtschaft der beiden Ehegatten, genannt.
Da in der Familiengeschichte der Verstossenen sich noch
ı anderer unaufgeklärter Punkt findet, so kann hier möglicher
eise ein Räthsel durch das andere gelöst werden.

Adele stammte aus dem Hause der Markgrafen vom Nord-
u, welche nach Beerbung der Grafen von Cham und Vohburg
h Markgrafen von Vohburg nannten. Ihr Vater, Markgraf
epold von Vohburg war am 8. April 1146 gestorben. Da-
ls war unter Uebergehung seines Sohnes Berthold die Mark-
afschaft vom Könige an den Grafen Gebhard von Sulzbach
rliehen, welcher in der That bis zum Jahre 1149 als Mark-
af erscheint. Dann ist aber die Markgrafschaft doch an Bert-
ld von Vohburg gegeben worden, welcher von 1150 ab als
ırkgraf nachweisbar ist[3]. Auch hier ist über die Ursache der
ffallenden Erbentziehung und der ebenso auffallenden Resti-
rung absolut nichts bekannt.

Entnehmen wir aber aus diesem Vorfalle so viel, dass Voh-
rger und Sulzbacher feindliche Geschlechter waren, so werden
r die Vohburger auf der Seite suchen, welcher Friedrich in
iern feindlich gegenüber stand, die Sulzbacher auf der be-
undeten.

---

[1] Otto Fris., Gesta II, 11: - - - mense Septembri principes - - - convo-
tur - - -. Rex tamen, quia non multo ante haec per apostolicae sedis
atos ab uxore sua ob vinculum consanguinitatis separatus fuerat, pro
enda alia etc.

[2] Prutz, Friedrich I, S. 49[1]; Giesebrecht V, S. 27.

[3] Giesebrecht IV, S. 317. 469.

8. Zu Heinrich's Sächsischen Gegnern erscheint Friedrich unmittelbar nach der Wahl bereits in festen Beziehungen. Die Häupter der Gegnerschaft sind Markgraf Albrecht von Brandenburg und Erzbischof Hartwig von Bremen. Der hauptsächlichste Streitpunkt zwischen Albrecht und Heinrich betraf die Winzenburger und die Plötzkauer Erbschaft. Der Erzbischof bestritt dem Sachsenherzog das Recht, die Bischöfe in den Slavischen Gegenden zu investiren, was vielmehr nur dem Kaiser zukomme. und unterstützte ausserdem im Dänischen Thronstreite Sven gegen den vom Herzog unterstützten Knut. Alle diese Streitpunkte hat Friedrich noch im Laufe des Jahres 1152 erledigt oder der Erledigung ganz nahe gebracht. Die Erbschaftsprocesse zwischen Heinrich und Albrecht wurden dahin beglichen, dass Heinrich die Winzenburger, Albrecht die Plötzkauer Erbschaft erhielt. In Betreff des Dänischen Thronstreites liess Heinrich den ursprünglich von ihm unterstützten Prätendenten Knut fallen. Sven, der sich bereits im thatsächlichen Besitz des Königreichs befand, wurde anerkannt, und vom Könige belehnt, während Knut mit Seeland abgefunden wurde. Endlich erkannte Friedrich das Recht Heinrich's, die Ueberelbischen Bischöfe zu investiren, an, während Heinrich seinerseits anerkannte, dass er dieses Recht nur im Namen des Königs übe.

Diese Sächsischen Streitigkeiten und ihre Erledigung sind der einzige Punkt, an welchem wir etwas Genaueres über das Tempo der Abwicklung feststellen können.

Der Dänische Thronstreit war auf dem Reichstage zu Merseburg entschieden und die Entscheidung durch Belehnung vollzogen.

Die Sache Heinrich contra Albrecht wurde sofort auf dem Reichstage zu Merseburg im Mai in die Hand genommen und war auf dem Reichstage zu Würzburg im October erledigt[1].

Das förmliche Privileg, durch welches die Investiturfrage erledigt wurde, ist erhalten und oft gedruckt[2]. Es ist undatirt und wird in den Juni des Jahres 1154 gesetzt[3]. Aber der Grundsatz, welcher hier urkundlich fixirt ist, wird von Friedrich

[1] S. hierüber oben S. 291-97.

[2] Stumpf. Nr. 3692; jetzt auch in der kleinen Sammlung von Döberl. Mon. Germ. selecta 4 (München 1890). S. 83-85.

[3] Auf ebendemselben Goslarer Tag, welcher in der Baierischen Sache die rechtliche Entscheidung brachte.

bereits zwei Jahre vorher befolgt. Helmold hat die Nachricht, dass auf dem Merseburger Reichstage Hartwig mit seinem Versuche, eine nochmalige königliche Belehnung anzuregen, durchgefallen ist. Die Autorität Heinrich's in den Slavenlanden erscheint auf diesem Reichstage bereits so unangezweifelt, dass Vicelin es gar nicht mehr wagt, die königliche Belehnung auch nur zur Sprache zu bringen [1].

Wir besitzen aus der Zeit des Merseburger Reichstages die Urkunde über eine Privilegienbestätigung, in welcher Sven, Knut, Erzbischof Hartwig, Herzog Heinrich, Markgraf Albrecht u. A. neben einander als Zeugen erscheinen. Sven wird bezeichnet, als „König der Dänen, welcher daselbst sein Land aus der Hand des Herrn Königs empfing". Knut wird bezeichnet als „ein anderer Däne, welcher daselbst das Land in die Hand des Herrn Königs aufgelassen hat" [2]. Die Urkunde stammt also aus dem Stadium der Verhandlungen, in welchem die Anerkennung Sven's vollendete Thatsache war, während die Abfindung Knut's noch nicht bestimmt und dieser also nur ohne Titel zu nennen war. Die gemeinsame Mitwirkung Hartwig's, Heinrich's und Albrecht's an einem Acte ist zwar keineswegs ein Beweis für complete Aussöhnung, aber immerhin im Vergleich zum Jahre vorher ein Symptom geschehener Annäherung.

Dass diese Annäherung bei Albrecht in gutem Werden begriffen war, haben wir in der vorangegangenen Untersuchung gezeigt; dass Erzbischof Hartwig noch für Jemanden galt, der auf jeden noch vorhandenen Zwiespalt eine neue Hoffnung baute, geht aus der Darstellung bei Helmold hervor [3].

---

[1] Persuasit [= suchte zu überreden] igitur archiepiscopus Vicelino episcopo, ut investituram de manu regis perciperet, non fructum ecclesie, sed odium ducis intentans. At ille non consensit, ratus iram ducis implacabiliter accendi. In hac enim terra sola ducis auctoritas attenditur. Soluta est curia. (Helmold I, 73.)

[2] Die Privilegienbestätigung für Corvei, Merseburg 1152 Mai 18, weist als Zeugen neben einander auf: Sveno rex Danorum, qui ibidem regnum suscepit de manu domini regis. Knut, alter Danus, qui ibidem regnum in manu domini regis refutauit. Hartwigus Bremensis archiepiscopus. - - - Heinricus dux Saxonie. Dominus Welpho avunculus eius. Conradus Marchio de Misna et filii eius. Marchio Adelbertus et filii eius. (Erhard, Codex dipl. Westf. 2 [Münster 1851], Nr. 283, S. 66; Stumpf 3626).

[3] - - - principes Danorum confederati sunt - - -. Dissensio autem, que

Wenn Friedrich im März gewählt und diese Reihe von Streitigkeiten im Mai theils erledigt, theils der Erledigung so nahe gebracht ist; wenn durchweg der neue König principiell feste Stellung genommen hat: so folgt daraus einerseits, dass gewisse Abmachungen schon vor der Wahl stipulirt waren, andrerseits dass dieselben nicht in Gestalt abschliessender Vereinbarungen zu denken sind. Der eine der Betheiligten hatte vom König festere, der andere vielleicht losere Zusagen erhalten, noch ein anderer mochte in der Hoffnung auf solche Zusagen oder in Erkenntniss der Unmöglichkeit einer anderen Politik dem gemeinsamen Candidaten der übrigen seine Stimme geben. Als Vertreter dieser drei Arten von Wählern lernen wir hier Heinrich, Albrecht und Hartwig kennen. Dazu stimmt es, dass bei der Krönung, zu welcher Friedrich nur eine auserlesene kleine Anzahl[1] von Fürsten mitnahm, die beiden ersteren neben einander anwesend sind[2].

9. Lernen wir in Sachsen den neu gewählten König in der umfassendsten Stellung kennen, mit dem Herzog im Einverständniss, mit dessen bisherigen Widersachern mehr oder weniger schon in gewinnendem Einvernehmen, so ist Baiern geradezu das einzige Land, in welchem Friedrich während der ersten Jahre seiner Regierung ganz ausschliesslich auf Seiten einer Partei erscheint, ohne die andere gewinnen zu können. Erst im Jahre 1156 ist durch die berühmte Abtrennung Oesterreichs der Babenberger Heinrich so zufriedengestellt worden, dass die förmliche Belehnung Heinrich's des Löwen mit Baiern erfolgen konnte. Dass aber der Goslarer Rechtsspruch vom Jahre 1154 nicht eine bloss platonische Bedeutung hatte, und dass dieser Standpunkt, Heinrich den Löwen rechtlich als Herzog von Baiern anzuerkennen, für Friedrich schon auf dem Merseburger Tage des Jahres 1152 feststand, ist oben gezeigt[3]. Eben dort sind die chicanösen Einwände des Babenbergers und das schliesslich nothwendig gewordene Contumacialverfahren in dem Processe, welcher sich durch die Jahre 1152—1154 hinzieht, des näheren beleuchtet.

---

erat inter ducem et marchionem sedari non poterat - - -. Persuasit igitur archiepiscopus Vicelino etc. (Helmold I, 73.)

[1] - - - cum paucis, quos ad hoc ydoneos iudicavit, caeteris in pace dimissis, rex - - - naves ingreditur. (Otto Fris., Gesta II, 3.)

[2] Stumpf Nr. 3615.

[3] Siehe oben S. 285—287.

Friedrich hat Baiern, so lange es im Besitz des Babenbergers war, gemieden. Und von dem einzigen Hoftage, den er vor dem ersten Termin in der Baierischen Sache Ende Juni 1152 auf Baierischem Boden, in Regensburg, hielt, hat Otto die geheimnissvolle Notiz, dass Friedrich's Plan einer Ungarischen Expedition an einem Fürstenwiderstande „aus gewissen geheimen Gründen scheiterte“ [1].

In dem Babenberger Heinrich, dem Oheim (Halboheim) Friedrich's, haben wir einen der Reichsfürsten zu sehen, welche von Friedrich nicht gewonnen waren. Zu derselben Zeit, wo für Friedrich die Anerkennung der Slavischen Stellung Heinrich's des Löwen feststeht, steht für ihn auch schon die rechtliche Anerkennung von dessen Baierischen Ansprüchen fest. Mit Heinrich dem Löwen ist ein Pact geschlossen, das Einverständniss geht über die Leiche des Babenbergers.

10. Am 7. Juni 1153 ist die Absetzung des Erzbischofs Friedrich von Mainz perfect. Sie erfolgte durch zwei zu einer Kirchenvisitation nach Deutschland geschickte Cardinäle in Gegenwart des Kaisers. Ueber das Processverfahren gegen den Erzbischof, der bereits einmal im Jahre 1148 suspendirt gewesen war, ist Zuverlässiges nicht festzustellen, namentlich nicht über die Frage, in wie weit etwa die Processe der Jahre 1148 und 1153 zusammenhängen [2] und welches schliesslich der ausschlaggebende Grund für die Verurtheilung war [3]. Für uns genügt die Thatsache, dass man selbst in den Kreisen Friedrich's die Absetzung wie die unmittelbar darauf erfolgte Erhebung des königlichen Kanzlers Arnold zum Erzbischof von Mainz für einen persönlichen Act des Königs hielt, welcher die Absetzung „durch die

---

[1] Ibi etiam princeps, eo quod, omnibus in proprii imperii finibus ad eius voluntatem compositis, virtutem animi, quam intus gerebat, extra ferri disponeret, Ungaris bellum indicere ipsos, que ad monarchiae apicem reducere volebat. Sed cum assensum super hoc principum quibusdam de causis latentibus habere non posset, ad effectum tunc perducere ea quae mente volvebat non valens, ad opportuniora tempora distulit. (Otto Fris., Gesta II, 6.)

[2] Dass im Jahre 1148 die Suspension wieder aufgehoben wurde, geht, wenn man schon auf das Zeugniss Bernhard's v. Clairveaux nicht volles Gewicht legen wollte, so doch aus den später vorgenommenen Amtshandlungen Heinrich's hervor (Bernhardi, Konrad S. 726[32]). Allein aus der Zurücknahme der Suspension folgt noch nicht, dass der Process beendet war.

[3] Vgl. Prutz, Friedrich I., 1, S. 405–406.

Legaten" und die Ernennung seines Kanzlers „durch die Wahl seitens einiger dort anwesender Kleriker und Laien aus Mainz" vorgenommen habe [1]. Das Vorgehen erhält seine Beleuchtung durch eine Randbemerkung der Kölner Königschronik, nach welcher schon in einem frühen Stadium der Verhandlungen über die Königswahl der Erzbischof Heinrich von Mainz mit einer gehässigen Beschuldigung die Wahl von Friedrich abzulenken gesucht habe [2].

Es kann dahin gestellt bleiben, wie viel oder wie wenig auf derartige Randbemerkungen eines unbekannten Urhebers im allgemeinen zu geben sei; in unserem speciellen Falle ist diese lose Notiz glaubwürdig, weil sie nichts sagt, als was wir ohnedies vermuthen müssen: dass Heinrich von Mainz ein alter Feind Friedrich's war.

Bestätigt wird das dauernd gespannte Verhältniss zwischen Erzbischof und König durch die Thatsache, dass der Erzbischof nie als Besucher am königlichen Hofe erscheint. Die einzige Königsurkunde, in welcher er als anwesend genannt wird, stammt aus einer Zeit, in welcher der königliche Hof nach Mainz gekommen war [3].

---

[1] Proximum dehinc pentecosten Wormatiae ferians, Heinricum Maguntinae sedis archiepiscopum, virum pro distractione aecclesiae suae frequenter correptum nec correctum, per eosdem cardinales deposuit ac Arnaldum cancellarium suum per quorumdam ex clero et populo, qui illuc venerant, electionem ei subrogavit. (Otto Fris., Gesta II, cap. 9.)

[2] Ann. Colon. max. Cod. II (Mon. Germ. SS. 17,764): Sed licet favorem multorum haberet, Henricus episcopus Maguntiensis unanimitatem quorundam invectivis quibusdam debilitare conatus est, asserens, quod fastu quodam inductus inter consecretales suos concionatus fuerit: quia regnum adepturus esset, nolentibus omnibus qui adfuissent. Cuius obiectionis malum archiepiscopus Coloniensis mitigavit, regem ab intemptamentis excusans et episcopi molimen annullans. — Dass dem Autor ein frühes Stadium der Verhandlungen vorschwebt, geht daraus hervor, dass er sich die Anhängerschaft Friedrich's noch als einen engen Kreis vorstellt (unanimitas quorundam). — Mit Recht ist von Prutz (Friedrich I, S. 401) diese Stelle als vollgültiger Beweis dafür angeführt worden, dass Friedrich die Durchsetzung seiner Wahl mit „einer seinem persönlichen Interesse dienenden Partei" begonnen habe. Denn wenn auch der Kölner Autor die Mainzer Beschuldigung nicht als wahrheitsgemäss ausgeben will, so nimmt er doch an der Thatsache einer durch vertrauliche Verabredungen zusammengehaltenen Clique (consecretales) keinen Anstoss.

[3] Prutz, Friedrich I., 1. S. 406[1]. — Stumpf Nr. 3654. — Stumpf. Acta

Schon Monate lang vor erfolgter Absetzung hat Friedrich den Namen des Erzbischofs als Erzkanzlers aus seinen Urkunden weggelassen [1].

Der Erzbischof von Mainz war die wahlleitende Person. Ob der kanonische Process, in den er einige Jahr vor und wiederum ein Jahr nach der Wahl verwickelt ist, auch zur Zeit der Wahl schwebte, ob derselbe eine Handhabe bot, sich von der Wahlleitung des Erzbischofs zu emancipiren, oder welche Schritte man sonst gethan hat, um einen schädlichen Einfluss seiner Leitung zu beseitigen, — über alles das ist nichts zu ermitteln [2].

Mag. (Innsbr. 1863) S. XVIII führte ausserdem noch Constanz 1153 März 28 an, welche Urkunde er aber jetzt als Fälschung bezeichnet (= Stumpf 3666). — Stoewer, Heinr. I. v. Mainz (Diss. Greifswald 1880) S. 71[1] meint, Heinrich habe um diese Zeit eine Annäherung an Friedrich gesucht und sei mit ihm nach Trier gegangen, wo er in dem Streit um Cambray genannt werde. In der That nennen die Ann. Camerac. (Mon. Germ. SS. 16,523) die drei Rheinischen Erzbischöfe; aber urkundlich nachweisbar (Stumpf Nr. 3655–57) sind von ihnen nur der Kölner und der Trierer.

[1] Zum letzten mal genannt: 24. April 1153 (St. 3668). Die Urkunden vom 29. Mai (St. 3669. 3670) sind ohne vice.

[2] Unser einziger Bericht über die Vorbereitung des Wahltages ist das officiöse Schreiben Wibald's an den Papst vom 27. März 1152 (Wib. ep. Nr. 375, S. 503). Wibald erzählt, dass er auf der Rückkehr aus Italien in Speier die Nachricht vom Tode Konrad's III. erhalten habe und führt fort: Enavigavimus ita summa cum celeritate Coloniam, ut tanto esset Coloniensis ad providendum rei publicae cautior ac liberior, quanto esset inter suos ab omni turbulentae conventionis impetu securior. Ceperunt deinde summi principum sese per nuncios et literas de habendo inter se colloquio pro regni ordinatione sollicitare. Sicque factum est, ut, cum pauci admodum crederentur venturi, maxima tamen optimatum multitudo 17 die post obitum predicti magnifici principis in oppidum Frankenevort convenerit. — Diese Stelle hat Peters (ForschDG 20, 1880, S. 461) als Beweis dafür angeführt, dass das Wahlausschreiben von den Reichsfürsten erlassen war. Es wäre dies zwar an sich nichts Unmögliches, aber aus unserer Stelle geht es nicht hervor. Gewiss bedeutet „colloquium pro regni ordinatione" den officiellen Wahltag (colloquium technisch = „Sprache"); aber das Einladungsschreiben setzt Wibald in dem betreffenden Satze als schon erlassen voraus, und spricht nur von der Correspondenz, welche den über alles Erwarten grossen Besuch zum Zweck und zur Folge hatte. Nur auf eine solche Correspondenz, nicht aber auf ein an alle Fürsten zu richtendes Wahlausschreiben passt der Ausdruck, dass die summi principes „sese inter se" zum Erscheinen aufforderten. — Eher könnte der erste Satz unseres Citats für die Frage der Wahlleitung verwerthet werden. Er macht den Eindruck als ob die

11. Wir sehen also bei Beginn der Wahlverhandlungen zwei Gruppen, eine von Friedrich zusammengebrachte und eine gegnerische. Als die Männer, welche der ersteren den Ausschlag verschafft haben, nennt eine annalistische Notiz [1] die Erzbischöfe Arnold II. von Köln und Hillin von Trier, und Prutz [2] hat bereits darauf aufmerksam gemacht, dass dies durch Friedrich's eigenes Urtheil bestätigt wird. Die Uebertragung herzoglicher Rechte in Lothringen in weiterem Umfange und die ganze Stellung Arnold's von Köln liess ihn schon in den ersten Monaten der Regierung deutlich als einen der ersten Vertrauensmänner des Königs erscheinen [3]. Und als in späteren Jahren Friedrich dem Trierer seinen Dank für Dienstleistungen auf der Romfahrt aussprach, hat er nicht unterlassen, hinzuzufügen, „sowie auch vorher und nachher“ [4].

Suchen wir nun aus den zusammengestellten Thatsachen und den daran geknüpften Folgerungen ein zusammenhängendes Bild zu gewinnen, so gehen wir davon aus, dass in den letzten Regierungsjahren Konrad's das treibende Element in der Deutschen Politik das Welfische war. Graf Welf VI., der von dem Kreuz-

---

Absicht bestanden hätte, den Kölner zu veranlassen, an Stelle seines in Zwistigkeiten mit der eigenen Umgebung lebenden Mainzer Kollegen die Sache in die Hand zu nehmen. Was der Kölner darauf gethan hat, ist nicht bekannt.

[1] Ann. Brunwilar. ad ann. 1152 (Mon. Germ. SS. 16, 726-728): Faventibus archiepiscopis Arnoldo II Coloniensi, Hillino Treverensi, Fridericus dux Alemannorum in regem eligitur, et in media quadragesima Aquisgrani ab Arnoldo II archiepiscopo in regem ungitur.

[2] Friedrich I, S. 401.

[3] Wibald an Arnold II, 1152 Mai (Wib. ep. Nr. 381, S. 512): Princeps noster bonam de se merentibus spei fiduciam prestat. Qui magna cum benevolentia et iocunditate beneficii vestri recordatur, quod ei gratis et plus quam gratis in suis ad imperii culmen provectibus exhibuistis, et postmodum in suis primordiis singulari fide et constantia ad rei publicae et sua emolumenta indeficienter astitistis. Inde est, quod regnum Lotharingiae vestrum est, et per vestram provisionem et operationem cuncta disponere intendit.

[4] Tam pro anime nostre remedio, quam pro amore tuo, et honesto fidelique seruitio, quod nobis in expeditione jtalica, et ante, et post, liberaliter et laudabiliter impendisti. (Beyer, Mittelrhein. Urkundenbuch. Bd. 1 (Koblenz 1860) Nr. 611, S. 673. — Stumpf Nr. 3808.)

zuge auf eigene Hand heimgekehrt war, nimmt eine selbständige Stellung gegen den König ein. Heinrich der Löwe, als Herzog von Sachsen anerkannt, nennt sich „Herzog von Sachsen und von Baiern" und geht gegen den König sowohl im Wege gerichtlicher Klage, als auch gleichzeitig an der Spitze eines Heeres vor, um sein Recht auf das zweite Herzogthum geltend zu machen. Schon hat auch Heinrich der Löwe auf einen Anhang unter den Baierischen Fürsten und Magnaten zu rechnen. Aber seine an Stärke zunehmende Stellung fängt bereits an, ihn seinen Sächsischen Nachbarn gefährlich zu machen. Es bildet sich unter den Sächsischen Fürsten eine Oppositionspartei gegen Heinrich den Löwen, welche mit König Konrad gemeinsame Sache macht.

Zu den Verwandten der Welfen, auf welche diese bis zu einem gewissen Grade rechnen konnten, gehörte auch der Herzog Friedrich von Schwaben. Er war ein Neffe des Grafen Welf und ein Vetter Heinrich's des Löwen. Aber er war ebenso ein Neffe König Konrad's. Dem entsprechend lernen wir den Herzog Friedrich in diesen Jahren in einer Stellung kennen, in welcher er den Welfen durch Thun oder Lassen Vorschub leistete, ohne es jedoch mit seinem königlichen Oheim zu verderben. Auf dem Boden seines Herzogthums war es, dass im Jahre 1150 Graf Welf seinen Aufruhr mit den Waffen in der Hand begonnen hat, ohne dass er ihm entgegen getreten wäre; zur Abwehr gegen Welf auf Schwäbischem Boden hatte Konrad den dortigen Herzog nicht zur Verfügung, es wird als officieller Führer ein Sohn Konrad's genannt, der noch ein Knabe war. Ebenfalls auf dem Boden des Schwäbischen Herzogthums war es im Jahre darauf (1151), dass Heinrich der Löwe, den der König hier festgehalten glaubte, entkam, um diesen vor Braunschweig zu überraschen und zu vertreiben. In beiden Fällen erscheint der Herzog von Schwaben zu den Welfen etwa in dem Verhältnisse wohlwollender Neutralität. Unter allen Verwandten der Welfen war er der Geeignetste, wenn es sich um Vermittlung bei dem Könige oder sonst um Verhandlungen handelte. Bei dem Ausgleich mit dem Grafen Welf, der in der Hauptsache dazu führte, dass Konrad den Frieden erkaufte, wird Friedrich ausdrücklich als derjenige genannt, der zwischen seinen beiden Oheimen vermittelte und für Welf die Bürgschaft übernahm. In dem Process um Baiern verfügt Heinrich der Löwe im Fürstengericht über eine Mehrheit, die gross

genug ist, solange es sich darum handelt, ihm eine wohlwollende Gerichtsleitung zu sichern, aber allerdings nicht gross genug, um ihm eine Majorität bei der Urtheilsfällung zu sichern; eine Parteibildung, die uns erklärlich wird, wenn wir annehmen, dass der Herzog Friedrich von Schwaben und sein Anhang für das erstere unbedingt, für das letztere aber nicht unbedingt zu haben war.

Als nun Konrad III. starb, war diese Welfische Gruppe einschliesslich ihres Hohenstaufischen Verwandten die einzige grössere Gruppe, die es unter den Fürsten gab. Sie umfasste Graf Welf VI., Heinrich den Löwen als Herzog von Sachsen, ferner dessen Anhang in Baiern, wie die Wittelsbacher, den altbewährten Welfischen Parteigänger Konrad von Dachau, Ottokar von Steiermark, den Schwestersohn Welf's, wohl auch Andere, wie das den Dachauern verwandte Haus der Grafen von Vallei, die Grafen von Sulzbach u. A. m. Von weiteren Verwandtschaftsverzweigungen, über welche die Welfen verfügten, ist die bedeutendste Heinrich's schwiegerväterliches Haus, das mächtige Geschlecht der Zähringer; von Friedrich's Verwandten sein Schwager Herzog Matthäus von Oberlothringen. Friedrich von Schwaben hat die für ihn günstige Position benutzt, um im Besitz der Regalien sofort nach dem Tode seines Oheims Verhandlungen mit den einzelnen Fürsten zu beginnen und mit einer unerhörten Schleunigkeit zu Ende zu führen. Drei geistliche Fürsten werden uns hauptsächlich als diejenigen genannt, deren Vermittlung bei dieser so überaus geschickten diplomatischen Action er sich mit Erfolg bedient hat. Es sind die Erzbischöfe Arnold von Köln, Hillin von Trier und Bischof Eberhard II. von Bamberg. Das Ergebniss seiner diplomatischen Anstrengungen war, dass im Grossen und Ganzen die Sächsischen Gegner Heinrich's des Löwen für die Gruppe gewonnen wurden: die beiden Markgrafen sicher; in wie weit auch der Erzbischof, ist nicht genau zu sagen.

Als Gegner standen dieser Koalition gegenüber hauptsächlich der in seinem Herzogthum bedrohte Herzog von Baiern, Heinrich Jasomirgott, mit ihm sein weitverzweigtes Babenbergisches Haus und der Erzbischof von Mainz, der in der traditionellen Feindschaft seines Bischofssitzes gegen das Salische und Staufische Blut verharrte; verstärkt wurde dieser Gegensatz noch dadurch, dass der Bischof von Bamberg, der seit einem Menschenalter

den Kampf für die Unabhängigkeit seiner Kirche vom Mainzer Erzsprengel durchfocht, ein erklärter Vertrauensmann Friedrich's war. Zu den Babenbergern kam ferner hinzu ihr ganzer Baierischer Anhang: die von ihnen zu Lehen gehenden Grafen Ostbaierns um Inn, Salzach und Enns (Ortenburg, Reichenhall, Schala, Pütten, Burghausen, Plain) [1], sowie die Markgrafen von Vohburg. (Möglicherweise müssen wir auch zu diesen Gegnern Friedrich's den Erzbischof Hartwig von Bremen mitrechnen.)

Im Laufe von mehreren Wochen war das ganze System von Verabredungen, Versprechungen oder Verheissungen, welches erforderlich war, um jene grosse Gruppe zusammenzuhalten und noch zu vergrössern, zum Abschluss gebracht. Der Erfolg war, dass Herzog Friedrich von Schwaben über einen so überwältigend grossen Theil der Deutschen Fürsten verfügte, wie seit Menschengedenken nie ein Candidat bei Beginn einer Wahl verfügt hatte. Für einen Augenblick übernahm der Erzbischof von Mainz eine Art Führung der Wahlopposition, fiel aber vollständig damit ab. Ob die Opposition sich schliesslich fügte und dem offenbar siegreichen Candidaten nun ebenfalls ihre Stimme gab, oder ob sie sich vor der formellen Abstimmung entfernte, wissen wir nicht. Die Thatsache aber steht fest, dass das Ergebniss der formellen Abstimmung eine einmüthige Wahl war und dass keine Aufstellung eines Gegenkönigs, keine Versagung der Anerkennung erfolgte; ein Ereigniss, wie es in der ganzen damals lebenden Generation kein Einziger erlebt hatte.

Und nun erfolgte die Ausführung der Verabredungen des Gewählten mit seinen Wählern. Zum Theil handelte es sich hier bloss um die Effectuirung fester Zusagen, zum anderen Theil aber auch um die Durchführung der in Aussicht genommenen Verhandlungen, Abfindungen und Ausgleichungen im einzelnen. Ohne dass wir sagen können, wie viel davon auf die eine oder die andere dieser Kategorien zu rechnen ist, erhalten wir ein ungefähr richtiges Bild der erfolgten Abmachungen an den thatsächlichen Ausführungen, wie sie im Zeitraum etwa eines Jahres (1153—1154) Schlag auf Schlag auf einander folgten.

Den beiden Welfen wurden die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht. Graf Welf sollte als Markgraf von Tuscien

[1] Riezler, Gesch. Baierns 1, S. 661. 662.

und Herzog von Spoleto eine massgebende Stellung in Italien erhalten. Heinrich dem Löwen gegenüber verzichtete Friedrich darauf, in dem Processe um Baiern die Rolle des Beklagten zu decken, wie Konrad es gethan hatte. Er stellte ihm den freien Rechtsgang gegen den Babenberger zur Verfügung. Heinrich der Löwe erhielt zu dem Herzogthum Sachsen auch das Baierische. Gegen Anerkennung des neuen Zustandes erhielt (später) der Babenberger eine Abfindung (in seinem privilegirten Herzogthum Oesterreich). Heinrich's Stellung in den Slavenländern wurde im status quo anerkannt, d. h. das bereits thatsächlich von ihm geübte Recht der Bischofsinvestitur wurde von Friedrich sanctionirt, wogegen Heinrich ausdrücklich anerkannte, dass er dieses Recht nur im Namen des Königs übe. Zwischen Heinrich dem Löwen und seinen Sächsischen Gegnern wurde ein vollkommener Ausgleich erzielt. In den beiden Erbschaftsstreitigkeiten mit Albrecht von Brandenburg wurde jedem der streitenden Theile eine Erbschaft zugesprochen, wogegen er auf die andere verzichtete. In dem Dänischen Thronstreit liess Heinrich der Löwe seinen Prätendenten, der sich ohnedies nicht gehalten hatte. fallen, während der siegreiche Prätendent von der Partei Hartwig's von Bremen die förmliche Belehnung durch Friedrich erhielt. Dem Zähringer wurde Burgund nicht nur bestätigt, sondern Friedrich verpflichtete sich auch, es ihm zu verschaffen. wogegen jener erhöhte Hilfeleistung auf der Romfahrt zusagte. Die Baierischen Anhänger Heinrich's des Löwen erhielten Beweise königlicher Gnade. So wurde Graf Konrad von Dachau zum Herzog von Kroatien und Dalmatien (Meranien) ernannt, Otto von Wittelsbach und Ottokar von Steiermark kamen wenigstens in nahe und häufige Beziehungen zum Hofe. Die Bischöfe, welche um das Zustandekommen der Wahl sich besondere Verdienste erworben hatten (Arnold von Köln, Hillin von Trier, Eberhard II. von Bamberg), erhielten durchweg Belohnungen in Land; aus ihnen entnahm der König seine Vertrauensmänner, wie denn dem Trierer und dem Bamberger die erste Gesandtschaft an den Papst aufgetragen wurde. In Fühlung mit den massgebenden Kreisen des Deutschen Episkopats erlangte Friedrich auch Zugeständnisse von Seiten des Oberhauptes der Kirche. Das Haupt der Opposition. der Erzbischof Heinrich von Mainz wurde seines Amtes entsetzt und Friedrich's Ehe mit Adele aus jenem Hause der Vohburger.

welche wir zur Babenbergischen Partei zu rechnen haben, wurde gelöst.

Ueberblicken wir das ganze System dieser Verträge, so läuft es im wesentlichen darauf hinaus, dass der neue König die Bedeutendsten seiner Gruppe in massgebenden Stellungen anerkennt oder sie in solche bringt: Berthold von Zähringen in Burgund, Welf in Italien und vor allem Heinrich den Löwen in Deutschland. Die Gegner werden entweder beseitigt, wie Heinrich von Mainz, oder sie werden durch Zugeständnisse gewonnen. Manche fügten sich vielleicht von vornherein schon vor der Wahl (wie Hartwig von Bremen?), Andere bleiben obstinat, werden aber schliesslich auch durch Zugeständnisse gewonnen (wie Heinrich Jasomirgott). Der neue König enthält sich im ganzen einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der einzelnen Länder und erreicht dadurch die allgemeine Anerkennung seines Königthums. Was ihm für dieses bleibt, ist einmal eine gewisse Oberleitung, namentlich bei ausbrechenden Streitigkeiten unter den Einzelnen, und sodann die auswärtige Politik; für beides hält Friedrich, bei weitgehendster Nachgiebigkeit auf allen anderen Gebieten, mit unbedingter Festigkeit an den königlichen Rechten in Betreff der Bischofsernennung fest. Soweit dieses Anerkennungsrecht dem Königthum bereits entglitten ist, fügt er sich. An den Aussenrändern des Reiches im äussersten Nordosten, im Slavenlande, lässt er es Heinrich dem Löwen und im äussersten Südwesten, in Burgund, dem Zähringer innerhalb der Grenzen, in denen es zu einem jus quaesitum geworden ist. An der nordwestlichen Grenze, wo die Grafen von Flandern ein ähnliches Recht über das Bisthum Cambrai erworben zu haben scheinen, war Friedrich bereit, die vollendete Thatsache anzuerkennen; als sich aber schliesslich herausstellte, dass der Anspruch nicht zu Recht bestand, hat er das Privileg zurückgenommen. In dem eigentlichen Deutschen Reiche ist die Linie, hinter welche er sich unter keinen Umständen zurückdrängen lässt, das Wormser Concordat.

Die vorstehende Darstellung kann für sich nicht den Werth eines im einzelnen genauen Abbildes der thatsächlichen Vorgänge in Anspruch nehmen. Immerhin ist aber in dieser Zeichnung die Anzahl der feststehenden Linien doch zu gross, als dass wir an der Richtigkeit des Bildes im Grossen und Ganzen zu zweifeln

Anlass hätten. Und jedenfalls steht das Bild, wie wir es hier entworfen haben, der historischen Wahrheit näher, als die übliche Art der Darstellung, in welcher die über Deutschland kommende Eintracht wie ein Deus ex machina auf die Bühne tritt.

Nur mit Hilfe dieses allgemeinen Bildes vermögen wir auch die grosse Umwandlung, welche sich in so kurzer Zeit vollzogen hat, an den Beispielen einzelner Personen uns klar zu machen. Der auffallendste Unterschied in der Gruppirung der Wähler im Jahre 1152 im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Wahlen besteht in der veränderten Stellung des Deutschen Episkopats. Sowohl bei der Wahl des Jahres 1125, als auch bei der des Jahres 1137 war das eigentlich massgebende Element der Römisch gesinnte Episkopat gewesen, jene Richtung, welche damals in der gesammten Europäischen Cultur die bedeutendste war und als deren Heros man mit vollem Recht den heiligen Bernhard betrachtet; die Laienfürsten, welche mit dieser Richtung zu gehen verstanden, gelangten zu Einfluss.

Diese ganze Richtung war nun mit einem Schlage bei Seite geschoben, indem es Friedrich gelang, zu der ohnedies schon grossen Gruppe seiner Welfischen Verwandten auch noch die Sächsischen Gegner des Welfen hinzuzubringen und so eine Gruppe von Laienfürsten in einer Grösse zu schaffen, wie sie seit Menschengedenken in Deutschland nicht vorgekommen war. Jetzt lag das Verhältniss umgekehrt: von dem Episkopat konnten diejenigen zu Einfluss gelangen, welche sich dieser Gruppe anschlossen. — Ermöglicht wurde diese Umwandlung freilich nur dadurch, dass die Richtung Bernhard's von Clairvaux, namentlich in Folge des gewaltigen Misserfolges im zweiten Kreuzzuge, in ganz Europa auch in den kirchlichsten Kreisen ohnedies im Niedergange war. Der Mann, der einst bei allen Europäischen Angelegenheiten seine Hand im Spiele hatte, sass jetzt, von einer neuen Richtung überholt und einflusslos geworden, hinter den Mauern seines Klosters. Die Wahl des Jahres 1152 war nicht sowohl eine Niederlage seiner Richtung, als die endgültige Constatirung dieser Niederlage.

Es ist kein Zufall, dass die grosse Mehrzahl der Bischöfe, deren Friedrich I. sich bedient hat, verhältnissmässig neu ernannt waren; theils solche, welche Konrad III. nach seiner Rückkehr vom Kreuzzuge, d. h. also in der Zeit nach dem Um-

chwunge der Europäischen Stimmung auf bischöfliche Stühle 'ebracht, theils solche, welche Friedrich I. gleich in dem ersten ahre seiner Regierung selbst ernannte. Aber auch von den lteren Mitgliedern des hohen Klerus sind viele mitgegangen. Jnd hier haben wir die Möglichkeit, die Umwandlung ihrer Anchauungen und ihrer Stellung an zwei Beispielen genauer zu erfolgen.

Das erste und berühmteste dieser Beispiele ist die weitehende innere Umwandlung, welche in jenen Jahren mit dem Bischof Otto von Freising vor sich geht. Unter der Regierung Conrad's III. hat Otto seine grosse Weltchronik verfasst, welche rfüllt ist von dem Gedanken, dass die irdischen Staaten seiner Zeit sich im tiefsten Verfall befänden, und dass die einzige Hoffung des Menschengeschlechts auf der grossen kirchlichen Organiation beruhe. Er schildert den Niedergang des Kaiserthums n den letzten Generationen und ist überzeugt davon, dass das Ende der Welt nahe bevorstehe. Seine damalige Stimmung hat r selbst als Ueberdruss am Leben bezeichnet. In den Jahren, vo dann unter dem Eindrucke der thatsächlichen Misserfolge der Kirche die Europäische Stimmung von der kirchlichen Leitung er allgemeinen Angelegenheiten sich abwendet, empfindet Otto gemeinsam mit seiner ganzen Generation den grossen Mangel iner starken Regierungsgewalt in Deutschland. In dem Augenblick, in welchem sich ihm die Möglichkeit eröffnet, in Deutschand eine Regierungsgewalt zu errichten, welche wirklich dem orhandenen staatlichen Verfall ein Ende bereiten könnte, tritt r auf die Seite des Mannes, dem er diese Erfolge zutraut. Otto von Freising ist der einzige Babenberger, der sofort und auernd auf die Seite Friedrich's tritt, während sein ganzes Haus ich entweder von der Erhebung oder doch von dem Erhobenen ern hält. Und einige Jahre darauf hat Otto dann in seinem weiten Geschichtswerk die Erfolge dieser neuen Politik verkündet und offen bekannt, dass er von einer finsteren zu einer ieiteren Lebensauffassung durchgedrungen sei.

Otto ist eine tief philosophisch angelegte Natur. Es ist ieuerdings mit Recht betont worden, dass seine Augustinische Weltanschauung ihn bis zu seinem Lebensende nicht verlassen iat. Er hat nur den mit einander ringenden Elementen in einem Ideenkreise eine gänzlich veränderte Stellung gegeben.

Es liegt in der Umwandlung seiner Anschauungen an der Hand neuer Thatsachen und im Hinblick auf neu auftretende Persönlichkeiten etwas Edles und Erhabenes.

Aber neben diesem hohen Charakter hat es auch Andere gegeben, bei denen der Umschwung in gewöhnlicherer Weise sich vollzogen hat, wie denn bei jeder grossen Umwandlung der Parteien der geschaffenen oder der werdenden Mehrheit sich das Gros der Leute anschliesst, die mit dem Strome schwimmen. Ein bezeichnendes Beispiel dieser Art Leute bietet uns der Abt Wibald von Stablo.

Wibald war das rechte Urbild des Deutschen Klerikers im Zeitalter des h. Bernhard gewesen. In erster Linie Kleriker und erst in zweiter Reichsfürst, betrachtete er die Stellung, die er im Reichsleben einnahm, im wesentlichen unter dem Gesichtspunkte der Kirche. Ist er am Hofe, so erscheint ihm seine Stellung als eine Art Aufpasser- oder Botschafterposten im Interesse des Papstes [1]. Als Konrad zurückkehrte, glaubte er an ihm Allüren von Selbständigkeit zu bemerken und macht darauf aufmerksam, dass man dies nicht etwa auf das Bündniss mit dem Griechen zu schieben habe, sondern dass das Beispiel der Griechischen Kaiser mit ihrer Ueberhebung und ihrer Unbotmässigkeit „den Mann“ angesteckt habe. Er rühmt sich, Konrad wieder demüthig und gehorsam gemacht und Leuten, die nach einer anderen Richtung hin zogen, die Stange gehalten zu haben [2]. Da Konrad der kirchliche König war und blieb, so war Wibald unter den Gegnern der Welfen. In jenem Kampfe gegen Welf gehörte er zu der unterlegenen Minderheit, ja er hatte persönlich das schärfste Vorgehen befürwortet [3]. Bei Konrad's Tode war Wibald auf der Rückreise aus Italien begriffen. Von der Todesnachricht wurde er in Speier überrascht in einer Zeit, als Friedrich I. seine Verhandlungen schon in die Hand genommen hatte. Wie Wibald sich damals zur Wahl stellte, wissen wir nicht. Ob er die Situation sofort überblickte, und ob vielleicht hiermit seine spätere Andeutung [4] zusammenhängt, dass

[1] Wibald an Eugen III, 1150 Febr. (Ep. Nr. 232, S. 351.)

[2] Wibald an Cardinal Guido, 1150 nach April 20. (Nr. 252, S. 377.)

[3] Wibald an Herm. v. Constanz. 1150 März (nach Giesebrecht 4, 489). (Ep. Nr. 234. S. 353.)

[4] Wibald an Eugen III. 1152 März. (Ep. Nr. 375, S. 503/4); vgl. o. S. 309.

er es gewesen, der dem Kölner eine Art Leitung in die Hand spielte, oder ob er sich vielleicht noch eine Weile sträubte, mit anderen Worten, ob er sich schon der werdenden oder erst der gewordenen Mehrheit anschloss, vermögen wir nicht zu sagen. Jedenfalls hat er dem neuen Herrn sich frühzeitig genug zugesellt, um sich werthvoll zu machen. Auch er gehörte zu der kleinen Schaar, die zur Krönung mitgenommen wurde. Noch von dem Krönungsaufenthalt in Aachen datirt die Privilegienbestätigung [1] für ihn. In seinem späteren Briefwechsel spielen nach wie vor die kläglichen Beschwerden über jedes ihm widerfahrene Unrecht dieselbe Rolle [2]. Die hierfür höchst werthvolle Stellung in der Umgebung des Königs erhält er sich, indem er den neuen Curs ohne weiteres mitmacht. Die diplomatische Note, in welcher Friedrich I. dem Papst seine Thronbesteigung anzeigt, ist von ihm verfasst. Es ist ihm sehr zum Bewusstsein gekommen, dass sie von jener Demuth und Botmässigkeit, die er früher an einem König im Verkehr mit Rom für so nothwendig erklärt hatte, nichts enthielt. Aber ohne dass er irgend etwas von einem Gesinnungswechsel sich oder Anderen gegenüber erwähnt, motivirt er die Fassung des Briefes mit einem Kanzleigebrauch, der auf die Zeiten Heinrich's IV. (!) zurückgehe [3] und beruhigt den Ueberbringer des Briefes, von dem er Widerspruch

[1] Stumpf Nr. 3615.

[2] Ep. Nr. 384. 388–391 u. a. m.

[3] Wibald an Eberhard von Bamberg, 1152 März 27 (Ep. Nr. 374, S. 502): bittet an dem Text des Briefes nicht zu stark zu ändern. „Siquidem, cum nos adhuc iuvenes curiam intravissemus ante annos sursum versum plus minusve triginta, invenimus in quibusdam viris gravioribus imperatoriae maiestatis reliquias de contubernio et disciplina Heinrici senioris, qui verba quae ad domnum papam et ad Urbem ab imperatore diriguntur, tanquam appensa et dimensa memoriter retinebant, neque novis legationibus immutari vel ei rudibus legatis alterari permittebant; ne videlicet maiestas imperii et ordo disciplinae obsolesceret.

Ibidem (fortfahrend): Et ad comparationem quidem aliorum regum, videlicet Constantinopolitani, Ungarorum, Danorum, Northwegorum et aliorum tam barbarorum quam Latinorum, nostri principis verba humilia sunt. — P. Wagner (Eberhard II. v. Bamberg. Diss. Halle 1876, S. 20/1) will aus diesen Stellen das Gegentheil herauslesen: sein Entwurf sei zwar demüthig gehalten, sollte aber doch aus Vorsicht nicht geändert werden. Dies ist sprachlich und sachlich unmöglich. Auch die Vorsicht, die Wibald im folgenden betont, zielt darauf, dem Kaiserthum nicht zu nahe zu treten.

befürchtet, damit, dass andere Europäische Könige noch eine ganz andere Sprache redeten. — Dass seine Stellung nicht mehr die alte ist, fühlt er in einer Beziehung: das vordringende Element sind die Laienfürsten geworden (neben denen er sich zu halten suchen muss). Aber der neue König ist ein Mann, der gegen gute Dienste nicht undankbar ist, und darauf beruht seine Hoffnung und seine Sicherheit [1].

Der Streit um die Besetzung des Erzbisthums Magdeburg war die erste Probe auf den Werth der neuen Gruppirung. In diesem Streit haben die massgebenden Spitzen des Deutschen Episkopats auf Seiten des Deutschen Königs gegen den Römischen Papst gestanden. Wenn wir hier neben den Bischöfen jüngerer Generation auch Otto von Freising und Wibald von Stablo finden, so sehen wir, wie in diesem Zeitalter die verschiedensten Persönlichkeiten im Klerus zu dem gleichen Umwandlungsprocess gelangten [2].

Ergebniss.

Die Analyse der älteren Welfenprocesse hat zu einem Ergebniss geführt, welches von den bisherigen Darstellungen wesentlich abweicht. Macht man sich von dem Vorurtheil los, dass die „sententia nulla" eine Eigenthümlichkeit des Römischen Rechts sei, bedenkt man, dass jedes Rechtssystem Nullität des Verfahrens innerhalb irgendwelcher Grenzen kennen muss, so ergiebt sich

---

[1] Wibald an Arnold v. Köln, 1152 Mai (Ep. Nr. 381, S. 512): Princeps noster bonam de se merentibus spei fiduciam prestat. Qui magna cum benivolentia et iocunditate beneficii vestri recordatur etc.

[2] Schlussanmerkung: die vollständigen Titel der abgekürzt citirten Werke sind aus Dahlmann-Waitz (Quellenkde. d. Dt. Gesch. 5. Aufl. Gött. 1889) zu ersehen, zumeist aus S. 132–133. Giesebrecht, G. d. Dt. Kaiserzeit Bd. 4 ist nach der sogen. 4. Aufl. (Lpz. 1877–88) citirt, Wattenbach Dtld.'s Geschichtsquellen, nach der 5. Aufl. (Berlin 1886). Die Quellenschriftsteller sind zumeist nach der Ausgabe in den Monumenta Germaniae citirt; Giselbert, Helmold und Otto von Freising nach den Separatausgaben (Hannover, Hahn. 8°); die Briefe Wibald's von Stablo nach der Ausgabe bei Jaffé, Bibl. rer. germ. Bd. 1 (Berlin 1864); Cinnamus in der Ausgabe des Corpus scriptorum Byzantinorum (ed. Meineke. Bonn 1836); die Königsurkunden nach dem Verzeichniss bei Stumpf, Die Reichskanzler. Band 2 (Innsbruck 1865–83). Eine zusammenhängende Darstellung der hier besprochenen Verhältnisse bietet der Verf. in seiner „Deutschen Geschichte im ZA. der Hohenstaufen" (Bibl. Dt. G. Stuttgart, Cotta).

die correct juristische Form, in welcher man in Sachsen die Aechtung Heinrich's des Stolzen aufnahm: man focht sie nicht an, sondern man ignorirte sie. Diese Auffassung des Processes von 1138 giebt erst die Möglichkeit, das Klagefundament des Processes, den Heinrich der Löwe später um Baiern geführt hat, zu verstehen. Klagefundament in diesem Processe ist das Erbrecht auf Baiern unter consequenter Ignorirung der geschehenen Aechtung und des damit verbundenen Lehensverlustes. Für den zunächst Beklagten, den von Konrad zum Baiernherzog ernannten Heinrich von Oesterreich, tritt dessen Gewährsmann König Konrad selbst als Antworter ein und übernimmt die Rolle des Beklagten. Mit dessen Tode und dem Regierungsantritt Friedrich Barbarossa's schwebt der Process wieder zwischen Heinrich (dem Löwen) von Sachsen und Heinrich (Jasomirgott) von Oesterreich. König Friedrich functionirt als Gerichtshalter und zuletzt als gekorener Schiedsrichter. Jede Phase des Processes, jede einzelne Processhandlung ist juristisch klar und durchsichtig. Weit entfernt davon, das Bild unsteten Hin- und Herverhandelns zu bieten, wie es aus den heutigen Darstellungen bei allen ihren Abweichungen übereinstimmend hervortritt, ist dieser achtjährige Process vielmehr eines der bestüberlieferten Beispiele correcten Processverfahrens nach älterem Deutschen Recht. — Zwischen diesen beiden Processen liegt die Erledigung der Streitigkeiten Heinrich's des Löwen mit Albrecht von Brandenburg. Auch dieser Ausgleich erscheint als eine correct und glatt geführte Verhandlung des jungen Königs.

Die Klarstellung dieser Processe lässt nun auch einen Rückschluss auf die politischen Verhältnisse zu, unter denen sie geführt wurden. In den verschiedenen Stadien des langwierigen Processes um Baiern lernen wir die Gruppen am Hofe kennen. Die treibende Kraft in der letzten Zeit Konrad's III. ist die Welfische Gruppe: der alte Welf und seine beiden Neffen, Heinrich der Löwe und Friedrich Barbarossa. Den Kern der Gegengruppe bilden Heinrich Jasomirgott von Oesterreich und die sächsischen Gegner Heinrich's des Löwen. Der natürliche Thronkandidat der Welfischen Gruppe ist dasjenige Mitglied derselben, welches der männlichen Abstammung nach Hohenstaufe ist: Friedrich Barbarossa. Indem es demselben gelingt, auch die sächsischen Gegner des Welfen zu seiner Gruppe herüberzuziehen,

schafft er eine so umfassende Coalition, dass seine Wahl ohne Weiteres von statten geht. Nicht darin lag der diplomatische Erfolg Friedrich Barbarossa's, dass er Welfen und Hohenstaufen miteinander versöhnte (die Elemente zu dieser Koalition fand vielmehr der gemeinschaftliche Verwandte beider Häuser schon vor, als die Thronfolgefrage auftauchte), sondern darin, dass es ihm gelang, zu dieser Gruppe auch noch die Sächsischen Gegner des Welfen herüberzuziehen. Ein Vermächtniss Konrad's III. hat nicht bloss nicht in der Geschichte, sondern auch nicht einmal in der älteren Tradition eine Rolle gespielt.

Der an der Spitze einer grossen, umfassenden Fürstencoalition auf den Thron gelangte junge König führt den am Hofgericht schwebenden Process gegen das Oberhaupt der gegnerischen Gruppe, gegen Heinrich Jasomirgott, mit einer geradezu musterhaften juristischen Correctheit und mit dem ganzen Masse von Langmuth, das der ältere Deutsche Rechtsgang erforderte. Heinrich den Löwen und seine Sächsischen Gegner söhnt er als gemeinsamer Vertrauensmann aus.

Giesebrecht hat das erste Capitel seiner einschlägigen Darstellung überschrieben: „Friedrich's I. mühselige Anfänge". Die trübe Beleuchtung dieser Anfänge ist im Wesentlichen bedingt durch die blutigen Unterbrechungen von Friedrich's Eingreifen in den Streit zwischen Heinrich und Albrecht, sowie durch die Ziellosigkeit der ersten Unterhandlungen in dem Process um Baiern. Beide Punkte verschwinden und mit ihnen das Bild, das man sich nach Giesebrecht von dem ersten Auftreten Friedrich's machen musste. An dessen Stelle tritt das Bild jenes Friedrich wie ihn Geschichte und Tradition kennen: die Gestalt eines Diplomaten von zielbewusster und gewinnender Liebenswürdigkeit, eines kundigen und geschickten Richters, der auf die peinlichste Wahrung der Rechtsformen das grösste Gewicht legt, um das so erworbene Vertrauen im rechten Augenblick dazu zu benutzen, eine autoritative Entscheidung durch einen nicht minder autoritativen Schiedsspruch entbehrlich zu machen. Friedrich selbst hat sich mit Stolz den „Friedreichen", den Friedestifter genannt.

Kleine Mittheilungen.

Drei Breven päpstlicher Machtfülle im 11. und 12. Jahrhundert. In drei Breven für Irland wurde ziemlich das Höchste an päpstlichen Ansprüchen im 11. und 12. Jahrhunderte geleistet. Es ist eines Gregor's VII. für den Irischen Oberkönig (Jaffé 5059), eines Hadrian's IV. und eines Alexander's III. für den Englischen König (Jaffé 10056 und 12174). Von diesen machte namentlich das Breve Hadrian's in der Irischen und Englischen Literatur so viel von sich reden, dass es sich zu einer „berühmten Bulle" (Pauli, Gesch. v. Engl. III, 95) ausweitete.

Der Inhalt dieses Erlasses geht dahin: „Hiberniam et omnes insulas, quibus sol iustitiae Christus illuxit, et quae documenta fidei Christianae ceperunt, ad ius beati Petri et sacrosanctae Romanae ecclesiae - - - non est dubium pertinere." Der Englische König habe ihm mitgetheilt, dass er Irland erobern wolle, um dessen Laster auszurotten, er dafür aber dem hl. Petrus einen jährlichen Tribut von einem Denar für jedes Haus zahlen und die Rechte der Kirche jenes Landes aufrecht erhalten werde. Der Papst belobt dies und erklärt sich angenehm berührt, wenn er die Insel erobere und dem hl. Petrus die jährliche Abgabe zahle. Er möge das Volk bessern und der Kirche nützen.

Der Wortlaut dieses Schriftstückes wurde 1188 von Gerald Barry (Giraldus Cambrensis) in seiner Expugnatio Hibernica bekannt gemacht, nachdem ein Breve Hadrian's bereits 1175 auf der Synode von Wexford verlesen und im Auszuge durch ein solches Alexander's III. bestätigt war. Im 13. Jahrhundert hat es breitesten Boden erlangt und findet sich bei Brompton, Gervasius, Diceto, Hoveden, Matthaeus Parisius, Trivettus, Wendover und in der Sachsenchronik. So ging es fort; die Päpste Urban IV., Paul IV. und Johann XXII. scheinen darauf hinzudeuten.

Doch wegen der Ungeheuerlichkeit des Inhalts entstanden allmählich Zweifel. Da man die Acte selber aber noch nicht anzutasten

wagte, so schloss man auf Erlass in Folge falscher Vorstellungen, die dem Papste gemacht worden, weshalb sie rechtlich unverbindlich, inhaltlich ungültig sei. Einmal im Zuge, ging man weiter; alle Gegensätze, welche Irland in Liebe und Hass zerrissen, wurden in die Frage hineingezogen, bis man zu der Erklärung gelangte: das Breve sei überhaupt unecht, sei eine Fälschung. Jenseits des Canals sind die Hauptvertreter dieser Ansicht: Cardinal Moran (Irish Eccl. Rec. 1872 p. 62) und Dr. Yungmann (Dissertationes Selectae V, 225). In Deutschland suchte der Schreiber dieser Abhandlung 1889 (Zeitschrift für Kirchenrecht 1891) den Nachweis der Fälschung zu liefern und unabhängig von ihm kam Bellesheim (Gesch. der kathol. Kirche in Irland I, 367 sq.) zu dem gleichen Ergebnisse. Ohne diese Arbeiten zu kennen, hat S. Malone in der Irish Eccl. Rec. 1891, p. 865-881 eine ausführliche Untersuchung geliefert, in der er entschieden für Echtheit eintritt, und auch einige Aeusserungen F. Liebermann's (DZG '92, E 58) neigen dieser Ansicht zu. Wir sehen uns deshalb veranlasst, noch einmal auf den schwierigen Gegenstand einzugehen.

Am 20. September 1172 erliess Papst Alexander III. ein sicher echtes Breve für König Heinrich II. von England (Jaffé 12162), veranlasst namentlich durch Berichte Englischer Gesandten. Dasselbe ist weitgehend, enthält aber nichts Besonderes. Der Papst erklärt, wie er mit Freuden vernommen habe, dass Heinrich seine Macht gegen die verwilderten Iren ausdehne. Er danke Gott dafür und bitte ihn, dass diese durch den König wieder zu wahren Christen werden möchten, er ermahnt denselben, in seinem Beginnen fortzufahren. „Et quia, sicut tuae magnitudinis excellentia, Romana ecclesia aliud ius habet in insula, quam in terra magna et continua, nos eam de tuae devotionis fervore spem fiduciamque tenentes, quod iura ipsius ecclesiae non solum conservare velis, sed etiam ampliare et ubi nullum ius habet, ibi debes sibi conferre, magnificentiam tuam rogamus et sollicite commonemus, ut in praescripta terra iura beati Petri nobis studeas sollicite conservare et si etiam ibi non habet, tua magnitudo eidem ecclesiae eadem iura constituat et assignet.“ Also: weil die Römische Kirche ein anderes Recht auf Irland besitze als auf dem Festlande, so bittet der Papst den König, es zu bewahren und zu mehren.

Das Breve trägt deutlich das Gepräge des gegebenen, bestimmten Falles. Die Englischen Prälaten, welche dem Papste die Zustände der Insel dargelegt haben, sind namhaft gemacht. Er führt die

Hauptübel der Iren an; weil sie verwildert sind, so ist er überzeugt, dass der Sieg der Engländer der päpstlichen Kirche, dem Englischen Könige und den Iren selber zum Segen gereiche.

Ziemlich der gleiche Gedankengang dieses Breve findet sich in zwei anderen von demselben Tage: eines an die Könige und Fürsten Irlands, eines an die Bischöfe der Insel (Jaffé 12163. 12164). In dem Schreiben an die Bischöfe heisst es: „Ut sicut prefatus rex tanquam catholicus et christianissimus princeps, nos tam in decimis, quam in aliis ecclesiasticis iusticiis vobis restituendis, et in omnibus, quae ad ecclesiasticam pertinent libertatem, pie et benigne dicitur exaudisse.“ Man sieht, diese beiden Briefe stützen ihrerseits wieder den an den König.

Nun hat Giraldus Cambrensis in seiner Expugnatio (Giraldi Cambr. Opera ed. Dimock V, 318) ein viertes Breve Alexander's überliefert und zwar für den Englischen König, worin er „Adriani papae vestigiis inhaerentes . . . concessionem eiusdem super Hibernici regni dominio vobis indulto, salva beato Petro et sacrosanctae Romanae ecclesiae, sicut in Anglia sic et in Hibernia, de singulis domibus annua unius denarii pensione, ratam habemus et confirmamus“, damit er die „barbara natio“ zu guten Sitten zurückbringe und die Kirche dort wieder aufrichte.

Man sieht, das Schriftstück ist durchaus anderen Inhaltes, gehört aber in den Kreis der übrigen drei, weshalb es auch in Jaffé's Regesten dorthin eingereiht wurde (Jaffé 12174). Würde es älter sein als das andere für Heinrich ausgestellte, so würde man in dem späteren einen Hinweis auf das frühere erwarten und müsste man völlig veränderte Verhältnisse annehmen, Anfangs eine Schenkung des Papstes bezüglich Irlands mit Vorbehalt der Rechte des heiligen Petrus, eine jährliche Abgabe von einem Denar von allen Häusern in England und Irland; später ein bescheidenes Benehmen Alexander's, indem er den König nur mit Gebeten und Wünschen begleitet und nur auf ein abweichendes apostolisches Rechtsverhältniss zu Irland hindeutet, welches der König ihm bewahren möge. Setzt man das ausgedehntere Breve später als das andere, so muss man sich wundern, wie dieses völlig ignorirt und direct auf das Hadrian's zurückgegriffen wird, wie denn das bescheidene zwischen dem Hadrian's und dessen Bestätigung auch gar nicht passt. Nun ist das bescheidene aber sicher echt, der Verdacht muss sich also gegen die Bestätigung und in weiterer Linie gegen den Erlass Hadrian's richten.

Erhalten sind beide bei dem wenig zuverlässigen Giraldus Cambrensis, der für sie auf das Archiv von Winchester verweist (p. 316); beide nennen weder den Namen des Empfängers, noch bieten sie irgend

etwas von einer Datirungszeile[1], eine Uebereinstimmung, die schon nicht zu ihren Gunsten spricht. Die Kritik des am leichtesten Anhalt gewährenden Urkundenrahmens ist uns dadurch entzogen, wir müssen uns auf die des Hauptkörpers beschränken. Die Einleitung des Hadrianischen ist für ein Breve ungewöhnlich lang und besonders in dem ersten Satze schwerfälliger als die damalige Kanzlei zu schreiben pflegte. Manche Wendungen sind hier nicht üblich, wie sol iustitiae Christus, documenta fidei Christianae, plantationem fidelem et germen, sane Hiberniam u. a. m.

Betrachten wir den Inhalt: einem Inselkönige zu schreiben, dass alle Inseln dem Rechte des heiligen Petrus zugehören, ist kaum verständlich. Eine Tributzahlung an den Papst hat nicht stattgefunden. Gerald sagte deshalb auch zum Könige Johann, dass die Eroberung Irlands ein Misserfolg gewesen, weil der versprochene Peterspfennig nicht gezahlt worden, er solle ihn dem Wortlaut des Privilegiums gemäss erlegen und dadurch Gottes Segen erwirken. Im Breve Hadrian's steht man einem Geschäfte gegenüber: der Papst heisst die Eroberung gut und dafür versteht sich der König zu einer colossalen Abgabe. Warum dies? Der König besass von Irland nicht mehr und weniger, als was seine Waffen unterwarfen, der Einfluss des Papstes auf Irland war äusserst gering, und wenn er vorhanden, so ist kaum erklärlich, weshalb der König von dem Breve nicht den geringsten Gebrauch gemacht hat, weder auf der Reichsversammlung von 1155, wo Heinrich einen Zug nach Irland in Vorschlag brachte, noch 1177 gegen das feindliche Auftreten des Cardinals Vivian, noch sonstwo. Ohne dass ihm thatsächlich geholfen wird, soll der König die gewaltige Abgabe gestattet haben, den Anspruch des Papstes auf alle Inseln, folglich auch auf England, und das alles nach eigenem Wunsche (desiderium), auf eigene Bitten (petitionem)! Der Papst spricht von Irland fast, als ob es sich um ein heidnisches Land handle, wo der christliche Glaube zu pflanzen sei (plantetur - - - fidei Christianae religio), dabei war Irland seit 6 Jahrhunderten christlich und besass seine Bischöfe und Erzbischöfe. Nicht das Christenthum, sondern der Katholicismus hätte betont werden müssen; die Päpste haben die Irische Kirche stets als christliche anerkannt und haben mit Irischen Geistlichen Briefe gewechselt. Die niedergelegten Anschauungen widersprechen ausserdem denen, die Hadrian in einem Briefe an Ludwig VII. von Frankreich äusserte, und bietet ihm sonst nicht eigene

---

[1] Das „Romae“ bei Jaffé ist späterer Zusatz, wie sich schon daraus ergibt, dass Alexander nicht so allgemein zu datiren pflegte, sondern genauer: Laterani, Romae apud S. Mariam novam, apud S. Petrum u. dergl.

rundsätze. Dort heisst es: „Die Besitzergreifung eines fremden andes ohne Einvernehmen mit den Regenten und dem Volke ist nvorsichtig und gefährlich" (Bellesheim I, 373). Man sieht, der Inalt des Hadrian-Breves für Irland schwebt völlig in der Luft. Erst .nge nach Hadrian's Tod, erst 1171 überzog König Heinrich die ısel mit Krieg, und da nicht etwa in Folge päpstlicher Verleihung, ›ndern weil sich ihm die Verhältnisse geradezu aufdrängten. Lappenerg (Ersch und Gruber, Encykl. II, 24, 68) wusste sich deshalb uch nicht anders als mit der Annahme zu helfen, dass Heinrich den ıhalt des Schriftstückes geheim gehalten habe, wo man dann wieder icht begreift, weshalb es erbeten und erlassen wurde. Mit solchen ründen wird nur umgangen, nicht fester Boden geschaffen.

So weit scheint nun alles einfach, jetzt erhebt sich aber eine chwierigkeit. Der gleichzeitige Johann von Salisbury gibt nämlich n, Hadrian „ad preces meas ··· Henrico II concessit et dedit Hiberiam iure haereditario possidendam, sicut literas (!) ipsius testantur in odiernum diem". Das scheint zunächst sehr bindend, doch in dem ns vorliegenden Schriftstücke steht weder etwas von den Bitten ohann's, noch von erblichem Besitze, auch findet sich nicht die Wenung „concessit et dedit". Die Päpste liebten es, ihre Schriftstücke ad preces" dessen und dessen auszustellen, dies ist für sie ebenso ine Urkundenwendung, wie „concessit et dedit". Ueberdies ist nach'eisbar, dass Heinrich II. weder König noch Lord von Irland ge'esen, sich auch nicht so genannt hat. Damit liegt die Annahme ahe, dass Johann ein anderes Schriftstück meint, als das uns voregende, oder dass die Stelle unzuverlässig ist; sei es, dass Johann ıhmredig Gewünschtes als Geschehenes meldet, sei es, dass sie von nderer Hand und in anderem Geiste eingeschoben wurde. Für letzeres haben sich bedeutende Kritiker von Lynch bis auf Cardinal loran und Sybel entschieden (Histor. Zeitschr. 1880, Bd. 44, 66). 'amentlich der Schlusssatz, dass bis auf den gegenwärtigen Tag riefe des Papstes die Thatsache bezeugen, erscheint verdächtig, denn ; passt mehr für eine spätere Zeit als für einen Mithandelnden, für n zeitlich ganz nahe liegendes Ereigniss.

Gehen wir zum Breve Alexander's III. über. Wenn das Hadrian's efälscht, so ist es natürlich auch die Bestätigung, denn die Fälschung nes Schriftstückes vom vorangegangenen Papste würde man in der anzlei sofort entdeckt haben. Nun ist aber das zweite Breve gar eine eigentliche Bestätigung, sondern greift viel weiter. Schon schwer sst sich aus Hadrian's Erlass so viel heraus lesen, um nachher sagen ı können: „concessionem super Hibernici regni dominio ··· conrmamus", noch auffallender aber erscheint, dass dort nur von einem

Denar für jedes Haus in Irland, hier von einem für jedes Irische und Englische Haus die Rede ist. Hinzu kommen Wendungen, welche in der päpstlichen Kanzlei nicht üblich sind, und zwar noch deutlicher als schon im Hadrian-Breve; z. B. desiderii fructum, barbara natio, morum venustatem, formam hactenus informi; dann Hibernici regni, da der Papst ja in einem Briefe an die Könige Irlands schreibt. Als „regnum" lässt sich das zerrissene Irland mit seinen Keltischen und Skandinavischen Staaten nicht bezeichnen, wie es denn auch in den echten Briefen des Papstes nicht geschehen ist. Auch der Stil ist bei „salva b. Petro" nicht in Ordnung, während echte Breven dieser Zeit gut stilisirt zu sein pflegen. Schliesslich war es Sitte, in der päpstlichen Kanzlei sich bei Bestätigungen möglichst an den Wortlaut der Vorlage zu lehnen, was hier nicht der Fall; und nicht Sitte war es, von einer Bestätigung zu sprechen und etwas ganz Neues einzufügen, nicht, für die doch im Grunde gleiche Sache, die Besitznahme Irlands durch den Englischen König, zwei so verschiedene Erlasse auszugeben, wie es Alexander III. gethan haben müsste. Merkwürdig oder bezeichnend: schon die Abschreiber des Giraldus waren kritisch gegen das Bestätigungsbreve gesonnen, indem sie das betreffende Capitel theilweis verstümmelten und in „De Instr. Princ. 53" der Zusatz gemacht wurde: „(privilegium) a quibusdam impetratum asseritur aut confingitur; ab aliis aut unquam impetratum fuisse negatur", wozu der Herausgeber die Anmerkung machte: es sieht wie eine Marginalnote aus, die freilich vielleicht schon von Giraldus herrührt. Kurz, mit dem Bestätigungsbreve steht es so schlecht, dass es schon aus formalen Gründen als unecht bezeichnet werden muss. Ist es aber unecht, so erscheint dies wieder von übler Bedeutung für Hadrian's Erlass.

Gegen Echtheit der Breven spricht auch eine gewisse Anwendung des Stabreims, z. B. Hadrian: „*p*opulum legibus et vitiorum *p*lantaria inde exstir*p*anda", oder „*i*llius terrae *i*llibata et *i*ntegra", oder „*p*rosequentes et *p*etitioni tuae benignum im*p*endentes", oder „salva B. Petro et *s*acrosanctae R. E. de *s*ingulis", u. a. Ebenso steht es mit Alexander's Schriftstück: „*v*enerabilis Adrianae papae *v*estigiis inhaerentes, *v*estrisque", oder „salva B. Petro et *s*acrosanctae R. E. *s*icut in Anglia *s*ic", oder „in *f*ormam hactenus in*f*ormi *f*inium" etc. Diese Geziertheit erinnert an den Stil Gerald's, auch die Ausdrucksweise über die Iren, wie: „illius spurcitiis, barbara natio" u. a. Gerade das Wort „barbarus" liebt er bezüglich der Nachbarkelten. Unmöglich wäre deshalb nicht, ihn selber als Verfasser der Briefe anzusehen, jedenfalls darf ihre Entstehung nicht in Rom gesucht werden.

Nach den Angaben Johanns von Salisbury, Roberts du Mont und
n Verlesen auf der Synode von Wexford kann ein echter Brief
drian's ausgestellt sein, doch entsprach der Wortlaut dann nicht
m unsrigen. Die Irischen Annalen kennen keinen Erlass jenes
pstes.

Der gehässige, leidenschaftliche Ton der beiden Schriftstücke weist
f einen Engländer als Verfasser, einen Feind und Verächter der
n, die grosse Tributzahlung, die Art ihrer Anerbietung durch den
nig spricht für einen papstfreundlichen Autor; beides würde auf
raldus Cambrensis in vollem Sinne zutreffen. Dass die beiden Ur-
nden von dem gleichen Fälscher herrühren, wird nahe gelegt durch
s Fehlen des Namens (oder doch Anfangsbuchstabens) des Empfängers,
s Fehlen des Datums durch Haltung und Ausdrucksweise des Textes.
raldus veröffentlichte die Stücke zuerst und zwar in der bestimmten
sicht, daraus das Recht des Englischen Königs auf die Eroberung
ands zu beweisen. Im nächsten Capitel nennt er die königlichen
chtstitel, als letzten und schwerwiegendsten die päpstliche Autorität:
uod solum sufficere posset ad perfectionis cumulum, et ab-
utae consummationis augmentum, summorum pontificum, qui in-
as omnes sibi speciali quondam iure respiciunt, totiusque Christiani-
is principum et primatum, confirmans accessit auctoritas." Wir
ben hier Gerald's Gesinnung; möglich natürlich ist auch, dass er
reits getäuscht wurde.

Es bleibt, noch die Gründe zu untersuchen, welche für Echtheit
s Hadrian-Erlasses angeführt sind, mit dem der Alexander's von
ber fällt. Malone meint p. 866: „Die Gewalt, die der Papst Heinrich
ertrug, war durchaus ausführbar und nicht weitgehender als die
deren unter gleichen Umständen verliehene." Als Beweis dieser
hauptung hat er nur das Diplom Urban's II. für Roger I. von
ilien und dessen Bestätigung durch Paschal. Nun walten aber
ischen der Curie und Sicilien bekanntlich ganz bestimmte Verhält-
se ob, die für Heinrich II. nicht in Betracht kamen, und ausser-
m enthält die Urkunde auch ganz andere Verfügungen. Das Be-
chnende der unsrigen sind ja: der Anspruch auf alle Inseln und
colossale jährliche Abgabe.

„Wenn Hadrian 1159 auch verweigerte, seine Einwilligung zu
er Eroberung Spaniens an König Ludwig von Frankreich zu ertheilen,
kann er sie doch für die Irlands an Heinrich gegeben haben,
il hier andere Gründe obwalteten." Zum Vergleich werden beide
iefe neben einander gestellt, der an den Französischen und den
glischen König. Dies beweist nichts, denn beide Briefe lauten
en verschieden. Die Möglichkeit, dass der Papst sich einmal so,

ein andermal anders verhielt, ist vorhanden, mehr aber auch nicht, nicht einmal die Wahrscheinlichkeit.

„Die Constantinische Schenkung bewirkte den Passus über die Inseln.“ Ganz recht, aber schwerlich dürfte ein Papst einem Heinrich von England gegenüber wagen, ihn ohne weiteres als selbstverständlich aufzunehmen; er enthielt für den Inselkönig ja fast politischen Mord.

„Auch Robert du Mont weiss von einem Privilegium Hadrian's.“ Damit ist nicht gesagt, dass es das unserige ist. Die Berufung auf Johann von Salisbury wurde bereits erörtert.

„Peter von Blois bestätigt, dass Heinrich Irland seinem erblichen Herrschaftsgebiete zugefügt hatte.“ Was besagt das aber für Hadrian?

Der deutliche Beweis für Echtheit, den Alexander's Bestätigung enthalten soll, ist, wie wir sahen, nicht vorhanden.

„Verwandtschaften zwischen den echten Briefen Alexander's und dem Hadrian's.“ Solche sind bis zu einem gewissen Grade richtig, doch auch nicht mehr; ihre Hauptmenge läuft auf die Verwilderung Irlands und die Besserung der kirchlichen Zustände auf der Insel hinaus, welche einem Fälscher geradezu auf der Hand lagen. Dabei ist keineswegs ausgeschlossen, dass er nicht die echten, offenbar weithin bekannten Briefe benutzt hat. Die Zusammenstellung der Rechtstitel auf alle Inseln ist bei näherem Zusehen völlig missglückt; sie zeugt eher für das Gegentheil.

„In einem Erlasse Paul's IV. heisst es, dass die Englischen Könige die Herrschaft über Irland vom apostolischen Stuhle erlangten.“ Was besagt solch' allgemeine Wendung für den besonderen Fall, und nun gar im Jahre 1558? Wenn auch erst Heinrich VIII. den Titel eines Königs von Irland annahm, so sprach doch bereits Heinrich III. von seinem „Königreiche Irland“.

„Eine ganze Anzahl von Schriftstellern des 13. Jahrhunderts kennt das Privilegium Hadrian's.“ Das beweist nichts, nachdem es durch den weitverbreiteten Giraldus veröffentlicht war. Spätere Autoren, selbst Päpste, verschlagen noch weniger. Oft genug haben Päpste alte unechte Erlasse anerkannt.

Völlig unbeweisend ist auch, wenn 1221 gesagt wurde, dass die Engländer nach Irland durch die Direction des apostolischen Stuhles kamen.

Fast naiv klingt Malone's Eifer: „Wenn Könige, Päpste und eine ganze Nation die Verwilligung Hadrian's bezeugen, so erscheint unverständlich, wie verständige Kritiker sich dagegen aussprechen können.“ Ja, die bösen Kritiker, sie verlangen eben bisweilen viel tiefere Beweise als solche Massenzeugnisse, die ausserdem nur sehr bedingt vorhanden sind.

Als Kernschuss am Schlusse dient der nochmals hervorgehobene, Jahre jüngere Satz Papst Paul's IV. Er erscheint Malone als lersprechlicher Beweis. Wenn er solchen kritischen Grundsätzen ıgt, so vermögen wir allerdings nicht mit ihm zu rechten.
Bei weitem kürzer, darum aber nicht beweiskräftiger sind Lieber-'s Gegenbemerkungen (DZG 1892 Bd. 8 p. E58). Der Bericht steht ohann von Salisbury, der Wortlaut bei Diceto und im Book of ter. Bereits in meiner Abhandlung in der Zeitschrift für Rechts-ichte ging ich auf Johann's Angabe ein; ob eine Handschrift nössisch ist oder nicht, lässt sich nur auf Jahrzehnte, nur un-r bestimmen; Schlüsse daraus zu ziehen, ist nur unter besonders igen Umständen zulässig. Diceto gehört dem 13. Jahrhunderte las Buch von Leinster ist noch jünger. So gut diese beiden e genannt wurden, hätte es mit anderen auch geschehen können.
Gegen unsere Untersuchung des Erlasses von Gregor VII., die m Ergebnisse einer Fälschung kam, ist bisher kein Widerspruch r ebenfalls durch Liebermann erhoben (l. c.). Er meint: aus dem erhelle keine Englische Tendenz, über dem nicht passenden Ort stehe in einem Ms. Marino. Antwort: es braucht keine Eng-, sondern kann Römische Tendenz sein, Marino ist offenbar nur der in England und Irland so häufigen Glossenzusätze. Viel lässiger erscheint die Annahme, dass ein Name stand, den für Sutri oder Marino lesen konnte; dagegen spricht die Grund-hiedenheit dieser Namen, die sonst correcte Abschrift und die des Zusatzes: einfach übergeschrieben. Halten wir uns denn an Marino, so erfolgt die Erwiderung: Marino ist kein Ort des itinerars dieser Zeit, sondern wird es erst weit später. Nähmen ihn an, würde er ganz besonders für Fälschung zeugen. Aber besagt solch' eine jüngere Angabe!
Das Endergebniss bliebe mithin: die Breven Gregor's VII., Ha-i's IV. und Alexander's III. sind alle drei unecht.

J. v. Pflugk-Harttung.

Eine Denkschrift von Friedrich von Gentz über die erste rische Ständeversammlung. Die nachfolgende Denkschrift richs von Gentz ist im Auftrage Metternich's vom 20. bis 'ebruar 1819 ausgearbeitet worden. Dies Datum ergibt sich derleglich aus F. von Gentz' Tagebüchern II (1873), p. 307; 308: 20. An einem Aufsatz für Metternich über die Vorfälle in der ischen Ständeversammlung gearbeitet" ··· „Den 24. Das Memoire die Vorfälle in Baiern geendigt." Heinrich von Treitschke, das Verdienst gebührt, zuerst auf Gentz' Denkschrift aufmerk-

sam gemacht zu haben (Deutsche Geschichte II, 504) hat diese Stellen in Gentz' Tagebüchern übersehen. Auch hat ihm die Denkschrift nur in der Copie vorgelegen, die der Legationsrath Piquot seinem Berichte an den König Friedrich Wilhelm III. vom 14. April 1819 beilegte und die Piquot selbst als flüchtig bezeichnete. Sie findet sich aber noch an einer anderen Stelle des Geheimen Staatsarchives zu Berlin (A. A. I Oesterreich. Rep. I 66 fol. 148-156) „Communications confidentielles et officielles de M. le Comte de Zichy" in sorgfältiger Abschrift, zur Mittheilung an die Preussische Regierung bestimmt. Diese Form liegt dem folgenden Abdruck zu Grunde, wobei jedoch auf die alte Orthographie keine Rücksicht genommen worden ist. Aus Piquot's Bericht vom 10. April ergibt sich, dass die ursprüngliche Bestimmung der Denkschrift war, durch Vermittlung des Baierischen Gesandten in Wien dem Münchener Hofe übermittelt zu werden. Dass sie diese Bestimmung erfüllt, bezeugt auch Caraman, der Französische Gesandte in Wien, in seinem Berichte an Dessoles vom 22. April 1819 (Paris. Archives du Ministère des Affaires Etrangères). Zugleich aber ergibt sich daraus, dass auch Caraman sich das Actenstück zum Zwecke der Uebersendung nach Paris hat verschaffen können. Eines fortlaufenden Commentares bedarf es nicht. Es spricht für sich selbst und wird als Ergänzung der bisher bekannten Geisteserzeugnisse von Gentz nicht unwillkommen sein.

Alfred Stern.

Bemerkungen über die ersten Vorgänge in der Baierischen Ständeversammlung.

Geschrieben am 20. Februar 1819.

Die Baierische Ständeversammlung ist noch so neu, dass man es vielleicht unzeitig finden könnte, sich über ihren Charakter und ihre möglichen oder wahrscheinlichen Resultate ein Urtheil zu erlauben. Sie hat eben [aber?] gleich bei ihrer Entstehung eine so bestimmte und so beunruhigende Gestalt angenommen, dass man ihrer ferneren Entwicklung nicht ohne eine gewisse Bangigkeit entgegensehen kann. Unabhängig von dem lebhaften Interesse, welches wir den persönlichen Eigenschaften und Tugenden eines der allgemeinen Liebe würdigen Souveräns schuldig sind, steht das künftige Schicksal Baierns mit den Angelegenheiten Deutschlands in viel zu naher Berührung, als dass wir bei solchen Erscheinungen, wie die letztverflossenen Wochen uns darboten, mit Gleichgültigkeit vorübergehen könnten. Wenn ich hier einige Bemerkungen über die ersten Vorgänge in der Baierischen Ständeversammlung vorlege, verberge ich mir dabei keineswegs, wie unvollkommen und unreif die Data sind, auf welche

ich selbe gründe, und bin weit entfernt, Schlüsse daraus zu ziehen, welche die Folge der Begebenheiten leicht umstossen könnte. Ich beschränke mich auf das, was uns jetzt vor Augen liegt.

Es ist unmöglich, sich nicht zu fragen, durch welchen sonderbaren Zusammenfluss von Umständen die Baierische Regierung so schnell von der Linie, auf welcher sie vor kurzer Zeit noch stand, und welche behaupten zu wollen sie fest entschlossen schien, verdrängt werden konnte. Der Geist, der sich vom ersten Augenblicke an in der Deputirtenkammer offenbart, die Grundsätze, die man aufstellt, der Ton, in welchem man sie angekündigt hat, das alles musste in einem so wohl geordneten, so wohl disciplinirten Staate selbst den, der die Zeit und ihre Gefahren kennt, befremden. Mir wenigstens, ich bekenne es frei, waren diese Symptome in Baiern unerwartet. Ich suche sie mir selbst zu erklären; ich suche zu erforschen, was dieser kaum aus der Wiege hervorgegangenen Volksrepräsentation den Muth einflössen konnte, da anzufangen, wo andere ihres gleichen zu endigen pflegen. Nur in diesem Sinne, nicht als voreilige oder absprechende Kritik bitte ich diese Bemerkungen zu würdigen.

1. Der Baierischen Verfassungsurkunde selbst lege ich wenig oder gar keinen Antheil an den in der Deputirtenkammer vorgefallenen und ferner vorauszusehenden Auftritten zur Last. Nach meiner innigsten und unwandelbaren Ueberzeugung ist jede geschriebene, von Menschenhänden aus einem Wurfe gegossene Constitution ein gebrechliches, unsicheres, gewagtes und gefahrvolles Werk. Dies vorausgesetzt, war die Baierische Constitution unstreitig eine der besseren, die ein bis dahin nur durch Gesetze, seine eigenen und seiner Väter Gesetze, beschränkter Monarch einem aus ungleichartigen Bestandtheilen erwachsenen Staate verleihen konnte. Selbst der Theil der Urkunde, der mir gleich anfangs der bedenklichste schien, der viel zu abstracte, den Lieblingsideen des Zeitalters viel zu sehr schmeichelnde Eingang war wenigstens in so vorsichtig gehaltenen Worten abgefasst, dass mit einiger Geschicklichkeit in der Auslegung und einiger Festigkeit in der Anwendung dem von einer solchen Tafel der Bürgerrechte ein für allemal unzertrennlichen Missbrauch noch wirksam genug hatte vorgebeugt werden können. Auch die der Verfassungsurkunde einverleibten Edicte, über welche ich mir ohnehin, da sie grossentheils auf Localverhältnissen beruhen, kein strenges Urtheil erlauben dürfte, schienen mir im ganzen, wenn auch nicht fehlerfrei, doch zweckmässig und von vielen Seiten löblich.

2. Der erste grosse Keim des Uebels lag nach meiner Ansicht darin, dass die Regierung auf die Wahl der ständischen Deputirten keinen bestimmten und entscheidenden Einfluss nahm, vielmehr, wie

ich aus dem Erfolge schliessen muss, dieses wichtige Geschäft seinem eigenen freien Laufe überliess. Die Regierung hatte bereits in dem § 41 des Separatedictes über die Bildung der Ständeversammlung ihr freiwilliges Verzichtleisten auf jede Einmischung in das Wahlgeschäft auf eine Weise ausgesprochen, die in einer neuen und unversuchten Verfassung, in einem Lande, das nie von Volkswahlen gewusst hatte, und in einem Zeitpunkte, wie der gegenwärtige, zu weit getrieben war: dass dieser Artikel aber buchstäblich vollzogen werden sollte, hatten wohl die Freiheitsenthusiasten selbst kaum gehofft. Wohin dieses Resignationssystem geführt hat, lehren die Resultate. So viel sich aus der Ferne beurtheilen lässt, besteht die Mehrheit der Deputirtenkammer aus unbedeutenden, charakterlosen, in öffentlichen Verhandlungen ungeübten Männern. Wer aus der Masse hervorragt, und folglich den Ton angibt und angeben muss, scheint unglücklicherweise durchaus zu der Classe von Politikern zu gehören, denen alle alte Ordnung ein Greuel ist, die das Heil der Welt nur in den halsbrechenden Theorien suchen, und von welchen die baierische wie jede andere Regierung nichts als einen endlosen, durch keine Nachgiebigkeit zu entwaffnenden, mit keiner Capitulation zu erlöschenden Krieg zu erwarten hat. Die Namen einiger dieser Deputirten waren (im politischen Sinne) so übel berüchtigt, ihr Charakter als erklärte Demagogen war so vollständig anerkannt, dass man in der That erstaunen muss, wie die Regierung nicht alles aufgeboten hat, sie von der Kammer entfernt zu halten. War dies unmöglich, so hätte man ihnen wenigstens kräftige Gegengewichte bereiten müssen, wovon sich bis jetzt leider noch kaum eine Spur gezeigt hat.

3. Man begreift, dass bei den ersten Merkmalen der zunehmenden Gährung in den Köpfen, die Regierung auf den Gedanken verfallen konnte, der öffentlichen Meinung durch zweckmässig abgefasste Schriften eine vortheilhafte Richtung zu geben. Die Mittel und Werkzeuge aber, deren sie sich in dieser Absicht bediente, waren nicht glücklich gewählt. Die Landtagszeitung habe ich von den ersten Nummern an als einen misslungenen Versuch betrachtet. Man nennt als Herausgeber oder Hauptarbeiter an derselben einen Mann, dem es sicher an Verstand und Kenntnissen nicht mangelt, der aber, was auch immer der Grund davon gewesen sein mag, bei dieser Gelegenheit auf falsche Wege gerieth. Wenn gefährliche Grundsätze, willkürliche Auslegungen der Constitution, phantastische Erwartungen und verwegene Ansprüche auch hin und wieder schon laut geworden waren, so hätte die Regierung entweder ein würdevolles Stillschweigen (welches wohl das Beste gewesen wäre) darüber beobachten, oder sie mit grossem Nachdruck und imposanter Autorität zurückweisen

müssen. Die Landtagszeitung setzte ihnen eine halb strafende, halb populäre, im ganzen matte und furchtsame Polemik entgegen. Sie machte das Uebel ärger, indem sie stärkere und kühnere Gegner zum Kampf aufrief; besonders aber, indem sie Dinge, welche die Volksaufwiegler zwar allerdings gemeint und gewollt, jedoch bis dahin nur im Dunkeln verbreitet hatten, förmlich zur Sprache brachte, und nicht bloss gegen Missverständnisse, sondern gegen offenbar frevelhafte Absichten eiferte, die eine noch unerschütterte und ihrer guten Sache sich bewusste Regierung nicht einmal voraussetzen durfte. In einem der früheren Stücke dieser Zeitung ward z. B. höchst unbehutsamer Weise eine erdichtete Rede geliefert, worin ein künftiger Deputirter seine Amtsgenossen über alle die Schritte belehrte, die ein rechtliches Mitglied der Ständeversammlung nicht versuchen und nicht unternehmen sollte. Aus dieser Rede haben wahrscheinlich viele im Lande, die es noch nicht wussten, oder wenigstens nicht deutlich wussten, gelernt, was ein Deputirter allenfalls unternehmen könnte, und die, die es nur allzu gut wussten, was er unter gewissen Umständen unternehmen durfte. Nebenher stiftete diese Zeitung den grossen Nachtheil, dass sie die Regierung selbst den feindseligen Angriffen anderer Zeitungsschreiber preisgab, die, weil die Localobrigkeiten aus Furcht oder bösem Willen ihnen nicht mehr Einhalt thaten, das halbofficielle Blatt ohne alle Schonung herabsetzten und zerrissen. So erschienen kurz vor der Eröffnung der ständischen Sitzungen, im Bamberger Fränkischen Merkur, ja selbst in der Allgemeinen Zeitung jene frechen Artikel, die den Ausbruch einer gewaltsamen Revolution weit eher, als den ruhigen Genuss einer königlichen Wohlthat in Baiern zu verkündigen schienen.

4. Unter diesen ungünstigen, fast drohenden Vorbedeutungen wurde die Ständeversammlung eröffnet. Ich betrachte hier die Rede des Königs nicht in Bezug auf seine persönlichen Gesinnungen, über deren Vortrefflichkeit kein Zweifel obwalten kann, sondern aus dem Standpunkte, welchen die Verfasser derselben gewählt hatten, um die Stellung des Monarchen gegen die neue Ordnung der Dinge zu bezeichnen. Gerade in dieser Beziehung aber ist sie nach meinen Grundsätzen und Ansichten verfehlt. Der König von Baiern bedurfte keiner Deputirtenkammer, um seine Pflichten gegen sein Volk zu erfüllen. Er hatte bis dahin seinem erhabenen Berufe hinreichend Genüge geleistet, um vor Gott, Welt und Nachwelt die Rechenschaft nicht scheuen zu dürfen. Die Lage seines Staates war nicht bloss, wie es in der Rede heisst, „beruhigend“: sie war so stark und in Vergleich mit so vielen andern Staaten so glücklich, als sie unter den gegebenen Umständen sein konnte; und was darin der Verbesse-

rung fähig war, liess sich ohne Beschränkung der königlichen Macht. auf dem Wege der Gesetzgebung verbessern, wie das Edict über das städtische Gemeinwesen und mehrere kurz vor der Ständeversammlung publicirte deutlich genug bewiesen. Die Constitution wurde theils aus politischen Gründen, die ich hier nicht zu erörtern habe, theils aus wohlwollender Condescendenz gegen den Zeitgeist, und seine wahren oder eingebildeten, in Baiern wie allenthalben lebhaft aufgeregten Wünsche und Bedürfnisse beschlossen. Von den politischen Gründen war der König niemandem Rechenschaft schuldig; die anderen musste das Volk in unbedingter Dankbarkeit verehren, als ein Uebermass königlicher Huld, die selbst Ansprüche von zweifelhaftem Werthe, die selbst ein unruhiges und ungeregeltes Streben, da das öffentliche Wohl den Vorwand dazu lieh, mit zuvorkommender Grossmuth behandeln wollte. Dies war das wahre Verhältniss des Königs zu einer von ihm geschaffenen Ständeversammlung, und dies der Text, der mit Muth und Geschicklichkeit bearbeitet, allen Missdeutungen vorgebeugt hätte. Man hielt für besser, den König so sprechen zu lassen, als wäre seine ganze bisherige Regierung nur eine Vorbereitung auf diesen Augenblick gewesen; als liesse sich seine frühere Verwaltung entschuldigen allenfalls, aber nicht rechtfertigen; als finge das eigentliche Baiern nun erst an, oder träte wenigstens aus der Asche des Alten ein neues, wundervoll verjüngtes, hervor. — Der Minister des Innern bediente sich sogar am Schluss eines Vortrags, der die Nothwendigkeit so weitgreifender Umwälzungen wahrlich nicht dargethan hatte, der auffallenden Worte: „S. M. der König haben durch die Constitution die Form des Staates geändert, und die Verwaltung habe bereits angefangen, in allen Abstufungen der neuen Richtung zu folgen". — So hatten wenigstens der König, so hatten seine treuesten und einsichtsvollsten Räthe die Sache ursprünglich nicht gemeint; und in jedem Falle war es weder nothwendig noch rathsam, sich über einen so kritischen Punkt mit dieser officiellen Bestimmtheit zu äussern.

5. Dass die vorstehenden Bemerkungen nicht aus der Luft gegriffen sind, ergibt sich unverkennbar aus der in der Deputirtenkammer beschlossenen Adresse an den König und aus der Sprache, die bei dieser Gelegenheit geführt wurde. Was die Eröffnungsrede nur angedeutet hatte, ward hier mit unerwarteter Kühnheit, und ohne, dass irgend ein Widerspruch laut geworden wäre, commentirt, ergänzt, erweitert, in ein vollständiges, abgerundetes System von königlicher Demokratie verarbeitet, so dass nun kein Zweifel mehr blieb, dass die Form des Staates wirklich geändert war. Kein erfahrener Staatsmann wird sich durch ein paar nothgedrungene Höf-

lichkeitsformeln, die zur augenblicklichen Verkleidung dienten, irre führen lassen; der wahre Sinn der Adresse, und noch mehr der sie begleitenden Reden liegt am Tage. Die Ständeversammlung soll kein Werk der königlichen Gunst, keine reine Frucht der königlichen Sorgfalt und Weisheit sein, sie ist ein wohlgegründetes Recht der Nation; und dem Könige bleibt nur das Verdienst, diesem Rechte gehuldigt zu haben. Die Baiern haben ihre Unmündigkeit abgestreift; die Rednerbühne ist „das Symbol ihrer politischen Mündigkeit, die Verkünderin ihrer politischen Wiedergeburt" — ihre gerechten Ansprüche sind endlich anerkannt; der für jetzt noch enge gezogene Kreis der Volksvertreter wird zur rechten Zeit seine Erweiterung finden; Volk und Thron, Thron und Volk sind wechselseitig durch einander bedingte Gewalten, die von dem Bürger des freigewordenen Staates gleiche Rücksicht, gleiche Ehrfurcht, vermuthlich auch bald gleichen Gehorsam zu fordern haben. — Auf diesem Boden steigt das neue Baierische Staatsrecht empor.

6. Die Regierung hätte die Deputirtenkammer sogleich mit praktischen Verhandlungen, officiellen Vorträgen, Gesetzesentwürfen oder andern positiven Arbeiten beschäftigen, — oder, wenn dieses sich nicht thun liess, nachdem die Wahl der Ausschüsse vollendet war, sie unter irgend einem schicklichen Vorwande vertagen sollen. Dass die erste eigentliche Sitzung mit einer tumultuarischen, unanständigen Debatte über elende Petitionen begann; dass die darauf folgenden bis zur Ueberreichung des Budgets fast keinen positiven Gegenstand zum Zwecke hatten, mithin ausschliessend eiteln Declamationen, unzeitigen Vorschlägen und verfänglichen Wortstreitigkeiten gewidmet werden konnten, war ein sehr grosses Uebel. Den Schaden, den diese ersten Sitzungen gestiftet haben, wird die Regierung lange und empfindlich fühlen. Hier haben die Irrlehrer und Volksverführer ihre ersten Waffen versucht; hier wurde bei einer Stelle der Adresse, wo von „Rechten der Krone", und zwar im reinpolitischen Sinne die Rede war, der Zusatz „und der Nation" verlangt; und die Bemerkung, dass in den diplomatischen Verhältnissen der König der Repräsentant der Nation sei, durch einen Deputirten beantwortet, der die Unbescheidenheit so weit trieb, zu sagen: „diesen Grundsatz habe auch Napoleon gehabt, aber zum Unglück des Volks". Noch niederschlagender als selbst dieser Frevel war das Resultat, dass der ungebührliche Zusatz mit sehr grosser Stimmenmehrheit durchging. — Einen ähnlichen Gang nahmen die rein-demagogischen Motionen über die Oeffentlichkeit der Verhandlungen. — Der Angriff eines Deputirten gegen die Kammer der Reichsräthe scheint nach schweren Kämpfen zuletzt ohne wesentliche Folgen geblieben zu sein.

Die Verhandlung selbst aber war in Form und Inhalt gleich empörend. Weder in Frankreich noch in England hätte je ein Mitglied des Unterhauses gewagt, gegen einen feierlichen Beschluss des Oberhauses in so ungeziemenden Ausdrücken Beschwerde zu erheben. Die angegriffene Stelle war ohne alle Einschränkung correct, constitutionell, dem Standpunkte der Reichsräthe in der neuen Verfassung aufs vollkommenste angemessen, dabei weise und heilsam, und durch die ersten Schritte der Deputirtenkammer nur zu sehr gerechtfertiget. Weit entfernt aber, den Redner, der die darin ausgesprochenen Wahrheiten als Verletzung des Volksrechts und Verrath an der Constitution getadelt hatte, wenigstens durch unzweideutige Missbilligung zu bestrafen, gestattete man der zu München erscheinenden politischen Zeitung dem Ankläger eine Lobrede zu halten, und das Unternehmen als einen Beweis zu citiren, „von welchem guten Geiste die Kammer der Deputirten belebt sei“. Die Allgemeine Zeitung ging noch weiter, und nannte diese anstössige Scene ein „erhebendes Schauspiel für In- und Ausland“. Solche Fortschritte hat die Krankheit in kaum vierzehn Tagen gemacht!

7. Das Schlimmste bei der Sache ist, dass allen diesen gefahrvollen Verirrungen bisher wenig oder gar kein Widerstand geleistet wurde. Das Monopol der Rede üben vier oder fünf Freiheitsapostel aus, die in allen seitherigen Debatten der Kammer eine grosse Mehrheit auf ihre Seite zu ziehen wussten. Ob es irgend eine Opposition — d. h. eine Regierungspartei, denn diese könnte nur noch als Opposition auftreten — geben wird, lässt sich nicht bestimmen; bis jetzt ist nichts davon sichtbar geworden. Die zur besseren Belehrung des Volks öffentlich bekannt gemachten Sitzungsprotokolle sind auf jeder Seite voll von verwegenen und ausschweifenden Aeusserungen, und nirgends ein kräftiges Wort, das dem Unwesen Schranken setzte. Die Regierung scheint in der Kammer weder Vertreter noch Organe zu haben; sie müsste denn, in unseliger, aber nicht beispielloser Verblendung, diejenigen als ihre Bundesgenossen betrachten, die sich durch eine oder die andere Schattirung in Denkungsart oder Sprache von ihren erklärten Feinden unterscheiden. Wenn sie auf keine anderen Stützen zu zählen hat, so wird es ihr schwer werden, dem bevorstehenden Ungewitter die Spitze zu bieten.

8. Wie die Baierische Regierung selbst über die bisherigen Vorfälle denkt, ist mir unbekannt. Es sind jedoch, wie mich dünkt, hier nur zwei Fälle möglich. Der eine, dass sie mit dem Gange der Deputirtenkammer einverstanden sei; der andere, dass sie, die Gefahr richtig beurtheilend, und nur vom Drange des Augenblicks überwältigt, fest an dem Entschlusse halte, ihr Ansehen und ihre Rechte

zu behaupten. Der erste Fall liegt ganz ausser meiner Sphäre; nichts berechtigt mich, ihn vorauszusetzen, und fände er wider alles Erwarten und wider alle Wahrscheinlichkeit statt, so wäre der Standpunkt, von welchem meine Bemerkungen ausgingen, ohnehin nicht mehr haltbar. Baiern wäre alsdann ein vollkommen revolutionirter Staat, und sofort in eine Laufbahn geworfen, auf welcher wir ihm nicht mehr folgen könnten.

Im zweiten Falle aber kann man unsere Besorgnisse für übertrieben erklären; man kann ihnen entgegen setzen, dass zehn oder zwölf stürmische Sitzungen für den Ausgang der Sache nichts beweisen; dass bei Verhandlung der Hauptfragen ein besserer Geist die Kammer beherrschen wird; dass die Regierung ihre wirksamsten Mittel und ihre kräftigsten Werkzeuge wohl für diese Hauptfragen aufbewahrt haben könne; dass sie auf die Kammer der Reichsräthe, als auf ein sicheres Reservecorps rechne; dass der Thron zu fest stehe, um durch Worte erschüttert zu werden; und endlich, dass das ganze Schauspiel nicht von hinreichender Dauer sein werde, um die Fundamente des Staates zu verletzen. — Da ich nicht den geringsten Beruf fühle, den Unglückspropheten zu spielen, so nehme ich alle diese Einwürfe bereitwillig an, und wünsche sie noch verstärken zu können. Auch ich rechne viel auf die persönliche Denkungsart des Monarchen, auf die Klugheit und Geschäftserfahrung seiner Minister; auf regelmässigen und nachdrücklichen Widerstand in der Kammer der Reichsräthe, auf die Energie einzelner Männer, die oft im entscheidenden Momente das zerrüttete Gleichgewicht wieder herstellen; selbst auf die Stimmung des besseren Theils der Nation, insofern es nur der Regierung noch gelingt, gegen die rastlosen Verderber der öffentlichen Meinung Licht und Luft zu gewinnen. Indessen ist das Uebel schon jetzt von bedeutender Grösse; es geringe zu schätzen, wäre ein tödtlicher Irrthum. Die erste Periode der Deputirtenkammer wird, was nun auch ferner geschehe, lange und schwer zu verwischende Spuren hinter sich lassen; und was heute noch durch kräftige Massregeln gerettet werden könnte, wird vielleicht in wenig Wochen unwiederbringlich verloren sein.

Zum Hansgrafenamt. *Ein Wort der Entgegnung und Beschwerde.* Kolmar Schaube hat in den Götting. Gelehrten Anzeigen (1893) S. 664 ff. eine Recension meines Buches über „Das Hansgrafenamt“ publicirt und erhebt darin S. 667 Note 1 gegen mich den Vorwurf, dass ich von seinen Ausführungen, deren Widerlegung ich für überflüssig erkläre, die meisten in Wirklichkeit stillschweigend recipirt hätte, d. h. mit anderen Worten: er beschuldigt mich eines

noch dazu durch scheinbare Polemik verdeckten Plagiats. Da ich mich mit den Gött. Gel. Anzeigen über die Fassung einer Berichtigung, die bei ihnen dem § 11 des Pressgesetzes entsprechen muss, nicht habe einigen können, die Redaction schliesslich die Aufnahme einer ihren Wünschen schon angepassten Erklärung rundweg verweigert hat, und ich nicht Lust habe, das mir zustehende Recht durch Process zu erzwingen, so sei es mir gestattet, in dieser Zeitschrift die offenbare Unrichtigkeit jener Beschuldigung zu erweisen, während ich die übrigen persönlichen Angriffe Schaube's unerwidert lassen und mich mit seinen sachlichen Einwendungen an anderer Stelle auseinandersetzen will.

Schaube bespricht a. a. O. meine Polemik in den Nachträgen des angeführten Buches S. 312, 313 gegen die von ihm im Osterprogramm des Breslauer Elisabethgymnasiums (bei Besprechung der Entstehung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz) über das Hansgrafenamt gemachten Bemerkungen und führt dann meine Worte an: „Die übrigen den erwähnten meist gleichwerthigen Ausführungen Schaube's über das Hansgrafenamt zu widerlegen, ist nach den oben in Buch I, II, VI und VIII gegebenen Ausführungen völlig überflüssig". Er fügt hinzu: „Die meisten davon hat er aber stillschweigend recipirt".

Dies ist durchaus unrichtig. Zunächst habe ich im Vorwort meiner Arbeit (S. VIII) ausdrücklich erklärt, dass dieselbe schon am 20. Juli 1892 abgeschlossen war. Regensburg, auf dessen Verhältnisse allein Schaube etwas näher eingeht, ist im 1. Capitel behandelt, und dieses ist natürlich schon viel früher ausgearbeitet worden, lange ehe ich von Sch.'s Ausführungen über das Hansgrafenamt, die in dem genannten Programmaufsatze nicht zu vermuthen waren, Kenntniss erhielt; Sch.'s Aufsatz erschien im April 1892 und ist erst einige Monate darauf in meine Hände gelangt.

Ein entscheidendes und unanfechtbares Zeichen dafür, dass von irgendwelcher Uebernahme Schaube'scher Ausführungen nicht die Rede sein kann, bildet aber der Umstand, dass es ihm ganz unmöglich sein muss, genauer anzugeben, welche Behauptungen oder Nachweise ich denn stillschweigend recipirt habe.

Diejenigen Ausführungen Sch.'s, in Bezug auf welche ich S. 313 sagte, dass „sie zu widerlegen, nach den in Buch I, II, VI und VII gegebenen Untersuchungen völlig überflüssig sei", sind folgende:

1. Buch I S. 21 Note 73 spricht sich ausführlich über die Gerichtsbarkeit des Regensburger Hansgrafen aus, welche Schaube nur S. 10 durch das doch recht zweifelhafte „argumentum ex silentio" bestritten hat.

2. Der Leser von Buch II wird finden, dass meines Erachtens ie Stellung des Hansgrafen in Wien als herzoglichen Beamten kein lecht gibt, in ihm nicht zugleich den Vorsteher einer Genossenchaft zu sehen. Schaube aber betrachtet S. 10 und 11 das Gegenheil als selbstverständlich.

3. Die Nachrichten Vilmar's über das Hansgrafenamt in Hessen, ie Schaube S. 10 Note 26 wiedergibt, habe ich durch die Ausährungen in Buch VI auf quellenmässiger Grundlage richtig zu tellen gesucht.

4. Endlich ist auch die von Schaube ibid. gezogene Parallele wischen dem Regensburger Hansgrafen und dem Wormser nuncius ivium nicht übernommen; vielmehr ist S. 278 Note 96 ausdrücklich emerkt, dass das Amt dieses nuncius civium und ähnliche mit dem es Hansgrafen „in juristischer Hinsicht" nicht in Parallele gestellt erden können.

Andere als die hier erwähnten Ausführungen und diejenigen, egen welche ich S. 312 und 313 ausdrücklich polemisirt habe, finden ch aber — abgesehen höchstens von der bei jeder genaueren Durchcht der Quellen sich ergebenden Erkenntniss, dass die Regensburger anse nur aus Grosskaufleuten bestand — bezüglich des Hansgrafenmtes in dem erwähnten Buche Schaube's überhaupt nicht.

Man mag vielleicht meine Untersuchungen für werthlos halten nd es tadeln, dass ich nicht, Schaube's Ausführungen für richtiger ls meine eigenen erachtend, nach ihnen meine schon fast beendete rbeit revidirt habe. Der Vorwurf Schaube's aber, dass ich irgend elche seiner Ausführungen „stillschweigend recipirt" hätte, ist nichts ls eine unbesonnene und haltlose Verdächtigung.

Carl Koehne.

Zur Lossagung des Bischofs Eusebius von Angers von erengar von Tours. Herr Dr. W. Bröcking ersucht uns um ufnahme einer vorläufigen Notiz, dass er seine in dieser Zeitschrift d. 5 pag. 361 ff. (vgl. Bd. 6, 232) aufgestellte Ansicht gegen einen m erst jetzt bekannt gewordenen Artikel von J. Schnitzer (im Katholiken" '92, II, 544 ff.) aufrecht erhalte, seine Antwort aber auf päter verschieben müsse, da es ihm an seinem jetzigen Aufenthaltsort, [entone, an den erforderlichen literarischen Hilfsmitteln fehle.

Nachrichten und Notizen.

Historikertag. Die zweite allgemeine Deutsche Historikerversammlung wird vom 29.–31. März 1894 zu Leipzig abgehalten werden. Das genaue Programm soll in den Tagen, in denen dieses Heft ausgegeben wird, zur Versendung gelangen. Fest steht schon jetzt, dass sich auf der Tagesordnung neben allgemeinen und specielleren Vorträgen auch die Discussion folgender Fragen befinden wird: 1. die Stellung der alten Geschichte im gelehrten Unterricht; 2. die Entwicklung des landesgeschichtlichen Studiums in Deutschland (Historische Commissionen, Publicationsgesellschaften u. s. w.); 3. die beste Art, Acten zur neueren Geschichte zu publiciren. Die pädagogischen Referate sind von den Directoren Prof. Dr. O. Jäger in Köln, Prof. Dr. Hannack in Wien und Prof. Dr. Kämmel in Leipzig übernommen worden. Ueber die Landesgeschichtsforschung werden voraussichtlich Geh.-Rath v. Weech in Karlsruhe, Prof. v. Zwiedineck-Südenhorst in Graz und Dr. J. Hansen in Köln berichten, über die Editionsgrundsätze Prof. Stieve in München. — Die Tagung wird durch eine freie Zusammenkunft am Abend des 28. März eingeleitet werden; in Aussicht genommen ist für Sonntag 1. April ein Ausflug nach Meissen (Albrechtsburg), der durch einen Vortrag von Reg.-Rath v. Seidlitz in Dresden über die spätgoth. Kunst in Sachsen eingeleitet werden soll. Ferner wird Dr. Sieglin in Leipzig über histor. Kartographie sprechen. Anmeldungen und Anfragen sind an Prof. W. Arndt, Prof. K. Lamprecht oder Oberlehrer Dr. Baldamus in Leipzig zu richten. [461

Der **Gesammtverein der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine** hat seine 38. Generalversammlung, die im vorigen Jahre ausfallen musste, vom 21.-25. Sept. in Stuttgart gehalten, wo damit die Jubelfeier des Württemb. Alterth.-V., auf die wir noch zurückkommen, verbunden wurde. Die Geschäftsführung fiel wie seit Jahren dem Verein f. G. Berlins zu. Dessen Vorsitzender, Geh.-Rath B. Reuter, erstattete den Jahresbericht. Der Ges. V. umfasst jetzt 116 Vereine (2 mehr als zur Zeit der letzten Versammlung) und der Vorstand hofft, die noch fehlenden zum Anschluss zu bewegen; zur Deckung eines bestehenden Deficits wurden staatliche Unterstützungen erbeten: man hofft, dass das Beispiel des Preuss. Ministeriums, von dem 500 M. bewilligt worden sind, in anderen Staaten Nachahmung finden werde. [462

Architekt P. Wallé berichtete über das *Römisch-Germanische Central-Museum in Mainz*, das sowohl an Originalfunden als an Nachbildungen sich stetig weiter vermehrt hat. [463

Derselbe Berichterstatter referirte dann über die Frage des *Denkmalschutzes*. Der Gesammt-V. darf sich ein erhebliches Verdienst um die Anregung zu der heutigen lebhaften Thätigkeit auf diesem Gebiet zuschreiben. Fast überall ist die Inventarisirung im Gange, weniger gut steht es mit der Pflege der Denkmäler. Im Anschluss an diesen Bericht werden in der 3. Sitzung einige Resolutionen angenommen, in denen man für Förderung der Inventarisirung als Grundlage aller ferneren Massregeln, für Decentralisation der Denkmalspflege in den Provinzen, für Vorbereitung eines Denkmalschutz-Gesetzes eintrat. [Vgl. unten Nr. 506.] [464

Aus den Sectionen, deren Beschlüsse die Zustimmung der letzten gemeinschaftlichen Sitzung fanden, kommen für uns im Anschluss an die früheren Mittheilungen dieser Zeitschrift zunächst die Verhandlungen über *Herstellung historischer Grundkarten* in Betracht. Der Referent, Prof. A. Brecher (Berlin), constatirte, dass die Ausführung des Thudichum'schen Planes bedeutende Fortschritte gemacht hat. Mittel für diesen Zweck sind bewilligt worden vom Alth.-V. u. V. f. Erdkunde in Dresden, von der Ges. f. Lothring. G. u. Alth.-kde zu Metz, vom V. f. G. d. Hzgth. u. Erzstifts Magdeburg, vom V. f. G. der Mark Brandenburg, vom V. f. d. G. Berlins, vom V. f. G. Schlesiens zu Breslau, von der Württemb. Histor. Commission und von der Verwaltung der Wedekind-Stiftung in Göttingen. Es konnten als Proben die fertiggestellten Abtheilungen 267 u. 269 Rathenow-Brandenburg, 268 u. 293 Spandau-Potsdam, ferner 460 u. 485 Giessen-Friedberg vorgelegt werden. Durch diese Proben ist namentlich in die Kostenfrage Klarheit gekommen. Die Kosten betragen 12,34 M. pro Quadratmeile, also rund 30 000 M. für Preussen, 17 000 M. für Baiern, 5000 M. für Württemberg u. s. f. Die Anträge, die der Vorsitzende der Section, A.-Rath H. Grotefend, in dieser Angelegenheit stellte, wurden auf Grund dieser Feststellungen zum Beschluss erhoben; sie gehen dahin: 1. an alle topographischen Bureaux der einzelnen Dt. Staaten sowie an alle G.-Vereine und Vereine für Erdkunde die Einladung zu richten, unverweilt mit der Herstellung der Grundkarten im Massstab 1 : 100 000 zu beginnen; 2. den Verwaltungsausschuss zu beauftragen, für die Einhaltung eines einheitlichen Verfahrens bemüht zu sein und zu diesem Zweck die einzelnen Vereine durch den Rath von Sachverständigen unterstützen zu lassen. [465

In den vereinigten Sectionen für prähistor. u. Römische Alterthümer wurde u. a. die Frage nach wirklich nachweisbaren Altgermanischen *Opfer- und Cultstätten* behandelt und zum Zweck einer genauen Untersuchung ein Ausschuss eingesetzt. Endlich ist aus den Sectionssitzungen noch ein Vortrag von Pfarrer Dr. G. Bossert (Nabern) über die Kirchenheiligen und deren Verwerthung als G.-Quellen zu erwähnen. Man empfahl den Localforschern deren Beachtung. (Vgl. Pfarrer Bossert's Thesen im KBlGV 41, 99–101.) — Pfarrer Bossert hatte für die Versammlung auch Vorschläge zur Aufstellung einer Uebersicht über die in ma. Quellen vorkommenden Lese- und Schreibfehler vorbereitet, so zu sagen eine Grammatik der Irr-

thümer oder einen „Antibarbarus diplomaticus", der dazu helfen soll, verschriebene Namen etc. zu entziffern. Diese Vorschläge sind im KorrBlGV '93, 102-5 abgedruckt, aber auf der Versammlung nicht zur Erörterung gekommen; sie leiden, wie trotz der liebenswürdigen Bescheidenheit des Verfassers nicht verhehlt werden darf, an dem alten Erbübel des Dilettantismus. Ungleichartiges ist nicht geschieden, die ganze mittelalterliche Schrift wie eine Einheit behandelt, sogar die Beachtung chronologischer Gesichtspunkte unbegreiflicher Weise völlig vernachlässigt. Wir glauben darauf recht entschieden hinweisen zu müssen, da die Anregung des um Württemb. Kirchen-G. so verdienten Verfassers in Dilettantenkreisen leicht weiter Unheil anrichten könnte. [466

Für die nächste Versammlung ist in erster Linie wieder Münster, wo schon die ausgefallene 1892er Tagung hatte stattfinden sollen, in Aussicht genommen. [467

Badische Historische Commission. Die 12. Plenarsitzung wurde am 23. und 24. Oct. in Karlsruhe abgehalten. Da der Vorstand, Geh.-R. Winkelmann andauernd durch Krankheit verhindert ist, führte wieder der Secretär A.-Dir. von Weech den Vorsitz. Ausser ihm nahmen Theil die ord. Mitglieder Baumann, Erdmannsdörffer, Obser, Schröder, Schulte, Simson, Wiegand, die a. o. Mitglieder Maurer, Roder und Wille und als Vertreter der Regierung Staatsminister Nokk, Minist.-Dir. Frey und Geh.-R. Arnsperger. — Seit der letzten Sitzung ist das a. o. Mitglied K. Hartfelder gestorben. — Zu ord. Mitgliedern wurden, wie gleich hier erwähnt sei, Prof. Dr. Erich Marcks in Freiburg und A.-Rath Albert Krieger in Karlsruhe ernannt. [468

Im letzten Jahr sind folgende Publicationen der Commission erschienen: Obser, Polit. Correspondenz Karl Friedrich's Bd. III; Fester, Regesten d. Mfn. v. Baden Lfgn. 2 und 3; Brandi, Quellen und Forschgn. z. G. d. Abtei Reichenau Bd. II; Krieger, Topogr. Wörterbuch Abth. 1; Bad. Neuj.-Blätter III; Erdmannsdörffer, Das Bad. Oberland 1785; endlich Bd. VIII der Zeitschrift f. G. d. Oberrheins mit Nr. 15 der Mittheilungen. — Von den einzelnen Unternehmungen ist folgendes zu berichten: [469

Mittelalterliche Quellen-, insbes. Regestenwerke. Von den Regesten der Pfalzgrafen am Rhein, bearb. von A. Koch und J. Wille, wird noch im Laufe d. J. die Schlusslieferung des 1. Bandes (bis 1400), die das von Prof. Dr. Wille bearbeitete Register nebst Nachträgen und Einleitung enthält und deren Druck sich in unerwarteter Weise verzögert hat, ausgegeben werden. An den 1. wird sich ein 2. Band (1400–1508) anschliessen, dessen erste Lieferungen die Regesten des Königs Ruprecht enthalten werden. Diesen Band wird Dr. Wille allein bearbeiten. — Das Manuscript zu der von Dr. Th. Müller bearbeiteten Schlusslieferung des 1. Bandes der Regesten zur G. der Bischöfe von Konstanz, und der 1. Lieferung des 2. Bandes, bearb. von Dr. A. Cartellieri in Karlsruhe, sowie zur 4. und 5. Lieferung der Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, bearb. von Dr. R. Fester in München, sind längst druckfertig, doch stellten sich der Drucklegung äussere Hindernisse entgegen.

Für 1894 ist ihr Erscheinen gesichert. Dr. Fester hat im Herbst 1893 die Archive zu Würzburg, Coblenz und Frankfurt besucht. — Von dem Codex dipl. Salemitanus, dessen Herausgabe die Commission unterstützt, wird die 3. Lfg. des 3. Bandes (d. i. der Schluss der Regesten und Urkk., bis Ende 15. Jh.) in den nächsten Wochen ausgegeben werden. Sie ist unter Mitwirkung des Herausgebers A.-Dir. v. Weech durch Dr. P. Albert in Karlsruhe bearbeitet worden. An dem Register zum 3. Bande wird weiter gearbeitet. [470

Quellen zur Rechts- und Wirthschaftsgeschichte. Von den Quellen und Forschungen z. G. d. Abtei Reichenau ist noch ein 3. Bd. in Aussicht genommen, der die Lehenbücher behandeln soll. Doch wird wegen Verhinderung des Bearbeiters Dr. K. Brandi in München eine längere Unterbrechung eintreten müssen. — Die Veröffentlichung der Stadtrechte und Weisthümer des Oberrheins wird im nächsten Jahre durch die Bearbeitung der Stadtrechte von Ueberlingen ihren Anfang nehmen. Prof. Dr. Schröder, A.-Rath Dr. Baumann, A.-Dir. Prof. Dr. Wiegand und Prof. Dr. Schulte beschäftigen sich auch ferner mit den Vorarbeiten für eine umfassende Publication dieser Rechtsquellen. — Für das nächste Jahr beabsichtigt Prof. Dr. Schulte die in Folge seiner Berufung nach Freiburg im J. 1893 nicht möglich gewesene archivalische Reise zur Sammlung der Urkunden und Akten zur G. d. Handelsverkehrs der Oberitalienischen Städte mit den Städten des Oberrheins im MA. anzutreten. [471

Quellenpublicationen zur neueren Geschichte. — Von der Polit. Correspondenz Karl Friedrich's ist der 4. Band (bis Ende 1803 oder Anfang 1804) in der Bearbeitung begriffen. A.-Rath Dr. Obser theilte mit, dass der Druck im Laufe d. J. 1894 beginnen kann. An ihn wird sich dann unmittelbar die Fertigstellung des abschliessenden 5. Bandes im J. 1895 anreihen können. — Ein abermaliger mehrmonatlicher Aufenthalt in Rom hat auch im J. 1893 den A.-Dir. Dr. von Weech abgehalten, die Sammlung der Correspondenz des Fürstabtes Martin Gerbert von St. Blasien in erheblicherem Maasse zu fördern. Er hat aber die Absicht, sich im Laufe d. J. 1894 nach dem Stift St. Paul in Kärnthen zu begeben, um die dort aufbewahrten Correspondenzen, die jedenfalls den wichtigsten Bestandtheil der Sammlung bilden, durchzuarbeiten. [472

Bearbeitungen. Den Druck des 2. Bandes der Wirthschafts-G. des Schwarzwaldes und der angrenzenden Gaue hofft Prof. Dr. Gothein in der 2. Hälfte d. J. 1894 beginnen zu können. — Die dem Dr. A. Rössger in Stuttgart übertragene Studie üb. die Herkunft der Roman. Einwanderung in Baden 1685 ff. und die Ausbreitung der Einwanderer im Lande wird in einem der nächsten Hefte der Zeitschrift veröffentlicht werden. [473

Auch die *histor. Hilfswissenschaften* Heraldik, Sphragistik, Genealogie und Topographie sind in den Arbeiten der Commission vertreten. An der Sammlung für Herausgabe der Siegel und Wappen der Bad. Gemeinden und der Wappen der Territorien, aus denen das heutige Baden

zusammengesetzt ist, wird unausgesetzt fortgearbeitet. — Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch, dessen Bearbeitung der Preuss. Major a. D. Kindler v. Knobloch, Mitglied des Heroldamtes in Berlin, übernommen hat, liegt das Manuscript für die 1. Lieferung druckfertig vor. — Von dem Topograph. Wörterbuch des Grossherzogthums Baden, bearb. v. A.-Rath Dr. Krieger, ist die 2. Lfg. nahezu druckfertig, die 3. wird im Laufe d. J. 1894 vollendet werden. [474

Periodische Publicationen. Von der Zeitschrift für die G. d. Oberrheins, die vom 8. Bd. der Neuen Folge an in J. Bielefeld's Verlag in Karlsruhe erscheint, befindet sich das 1. Heft des 9. Bandes unter der Presse. — Die Mittheilungen der Commission werden auch fernerhin die Verzeichnisse der unter Oberleitung des A.-Raths Baumann und der Proff. Maurer, Roder und Wille von den Pflegern geordneten Archive und Registraturen der Standes- und Grundherren, Gemeinden und Pfarreien u. s. f., von denen nur noch verhältnissmässig wenige der Durchforschung und Verzeichnung harren, veröffentlichen. — Das Neujahrsblatt für 1894 befindet sich im Drucke. In demselben behandelt A.-Rath Baumann die Territorien des Seekreises im Jahre 1800. [475

Provinzial- und Localvereine etc. *Deutsch-Russische Ostseeprovinzen.* Auf Kosten der Gesellschaft für Geschichte in Riga wird eine Sammlung von Zunft- und Gildeschragen der Stadt Riga (bis 1621) durch Prof. Dr. W. Stieda in Rostock und Oberlehrer C. Mettig in Riga bearbeitet. Das Erscheinen des sehr umfangreichen Werks ist im J. 1894 zu erwarten. — Neben den Vereinen treten in den Baltischen Provinzen die Standschaften für histor. Publicationen ein. Auf ihre Kosten soll die Herausgabe der Livländischen Stände- und Städtetage bis 1562 erfolgen, mit der Oberlehrer Osc. Stavenhagen beschäftigt ist. — Das Liv-, Est- und Kurländ. Urkundenbuch endlich wird fortan nach einem Beschluss der Baltischen Ritterschaften und Städte gleichzeitig in 2 von einander unabhängigen Abtheilungen erscheinen. Die 1. Abth., die nach H. Hildebrand's Tode der Stadtarchivar Dr. Ph. Schwartz in Riga leitet, wird bis 1494 fortgeführt werden; 1894 soll der 10. Bd. zur Ausgabe gelangen, der bis 1449 reicht. Die 2. Abth., die L. Arbusow herausgeben wird, setzt mit 1494, dem ersten Meisterjahr Plettenberg's, ein und soll bis 1558 geführt werden. [476

Der *Verein für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde* ist am 6. März 1875 gegründet worden. Er hat seinen Sitz in Dessau, findet aber Förderung durch die Zweigvereine in Köthen und Bernburg, sowie die „Litteraria“ in Zerbst; er zählt durchschnittlich 400 ordentliche Mitglieder. Die Mittheilungen des Vereins erscheinen in zwangloser Folge (s. Bibliogr. '91, 3612). Herausgeber der 5 ersten Bände und Vorsitzender des V. war bis 1890 Geh. Hofr. Dr. W. Hosäus, dann trat A.-Rath Prof. Fr. Kindscher in Zerbst an seine Stelle. Die Kassengeschäfte führt als Schatzmeister Hofbuchhändler P. Baumann in Dessau. Die Tauschexemplare der befreundeten Vereine, vorgeschichtliche Funde aus dem V.-Gebiet, sowie andere geschichtlich beachtenswerthe Gegenstände

werden an Geh.-Rath Hosäus nach Dessau gesandt und von ihm in der hzgl. Bibliothek daselbst verwahrt oder der Sammlung vaterländischer Alterthümer im Schloss zu Gross-Kühnau überwiesen. [477

Die *Historische Gesellschaft in Bremen*, begründet 1861 und seit 1862 eine Abtheilung des „Künstlervereins“, zeigt in ihrer äusseren Entwickelung im ganzen eine rückläufige Bewegung. Die Zahl der Mitglieder ist von mehr als 400 nach und nach auf weniger als 100 zurückgegangen. Ein wesentlicher Grund dieser Erscheinung ist wohl, dass die Gesellschaft seit etwa 15 Jahren die Sammlung Bremischer Alterthümer, die sie in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens eifrig gepflegt hatte, aus Mangel an einem geeigneten Aufstellungsraum dem Gewerbemuseum hat überweisen und auf die Fortsetzung der Sammlung hat verzichten müssen. Der Gesellschaft ist damit das wesentlichste Anziehungsmittel, das grössere Kreise an localhistorische Studien zu fesseln pflegt, verloren gegangen. [An anderen Orten, z. B. Frankfurt a. M., haben sich freilich localgeschichtliche Vereine ohne Museen sogar neben besonderen Museumsvereinen in Blüthe erhalten; es scheint also, dass die Verhältnisse in Bremen auch sonst weniger günstig sind.] Die Vorträge sind zwar grundsätzlich nicht auf Gegenstände der Bremischen Geschichte beschränkt, aber die historische Gesellschaft hat innerhalb des Künstlervereins seit 20 Jahren eine starke Concurrenz an der literarischen Gesellschaft, in der Referate über neuere literarische Erscheinungen mit freien Vorträgen über Gegenstände aus allen Gebieten des Wissens wechseln. So hat sich thatsächlich das Gebiet, auf dem die historische Gesellschaft thätig ist, fast ganz auf die Geschichte der Stadt Bremen beschränkt, der ihre literarischen Publicationen von vornherein ausschliesslich zu dienen bestimmt gewesen sind. [478

Von der regelmässigen Publication der Gesellschaft, dem Bremischen Jahrbuch, sind seit 1864 18 Bände erschienen, darunter einige Doppelbände. Die ältere umfangreichere Abtheilung des Jahrbuchs enthält kritische und darstellende Arbeiten, zu einem erheblichen Theile aus Vorträgen entstanden, die in der Gesellschaft gehalten worden sind; eine jüngere Abth., die 2. Serie, bringt Quelleneditionen und zählt bis jetzt 2 Bände. Der erste (1885) enthält Quellen zur Brem. Reformations-G. bis 1534 — Urkunden, Chronikenauszüge und Briefe —, der 2. (1891) die Brem. Kirchenordnung v. 1534 mit einer kritischen und historischen Einleitung. Beide Serien werden, je nach dem Stande der Arbeiten, fortgesetzt. [479

An ausserordentlichen Publicationen sind bisher folgende erschienen: „Denkmale der Geschichte und Kunst der freien Hansestadt Bremen“, 3 Quartbände mit zahlreichen Illustrationen. Der 1., bearb. von D. R. Ehmck und H. A. Schumacher (1862–64), behandelt das Rathhaus und einige andere öffentliche Denkmäler, der 2., bearb. von J. G. Kohl (1870), besonders betitelt „Episoden zur Cultur- und Kunstgeschichte Bremens“, enthält auf übrigens z. Th. sehr ungenügender kritischer Grundlage, die Schilderung der Wohnhäuser, der Festungswerke, des Zeughauses, des Marktplatzes u. a. m., der 3., erschienen 1876 und 77, enthält die Schilderung des Doms von A. Fitger und die der Pfarr- und Ordenskirchen von W. von Bippen. Im Jahre 1865 erschien, auf Grund eines von der Ges.

ausgeschriebenen Preises, die Schrift von H. A. Schumacher: Die Stedinger; 1875 die Brem. Münzen (Münzen und Medaillen des Erzbisthums und der Stadt) von H. Jungk mit 39 Tafeln; 1890 Brem. Werkmeister aus älterer Zeit von Joh. Focke. Eine gute kritische Uebersicht über die neueren Arbeiten für Bremische Geschichte gibt der im 14. Bande des Jahrbuchs abgedruckte Vortrag, den H. A. Schumacher im März 1887 gelegentlich der Feier des 25j. Bestehens der Gesellschaft gehalten hat. [480

Westfälische Geschichtsvereine. Uebergrosse Zersplitterung des Vereinswesens, die das vorige Heft für das Kgr. Sachsen, das vorliegende weiter unten für Württemberg constatirt, besteht in Westfalen mehr scheinbar; denn von den eigentlich histor. Vereinen sind hier die Vereine für Orts- und Heimathskunde zu unterscheiden, die mehr populäre Zwecke verfolgen und auch andere, z. B. naturgeschichtliche Gebiete bebauen. Immerhin kann man auch hier zweifeln, ob nicht eine bessere Zusammenfassung der Kräfte wünschenswerth wäre. — Von den localen Vereinen (auf den grossen Westfäl. G.-V. kommen wir nachher zu sprechen) ist einer der wissenschaftlich thätigsten der schon 1842 gegründete Hist. Verein für *Dortmund* und die *Gft. Mark* gewesen. Derselbe zählt zur Zeit freilich nur 100 Mitglieder, hat aber an seinem Vorstand, Oberlehrer Dr. C. Rübel, eine äusserst schätzbare Arbeitskraft. Fast sämmtliche Publicationen des Vereins entstammen seiner Hand: das „Dortmunder Urkk.-Buch“ in 2 Bdn. u. Nachtrag (899–1400), die 5 Bde. der „Beiträge zur G. Dortmunds und der Gft. Mark“ und das „Dortmunder Finanz- und Steuerwesen“ (1892); von E. Röse ist die Ausgabe der „Chronica Tremoniensium Jo. Nederhoff“. Das von Mitgliedern des Vereins verwaltete Alterthumsmuseum gehört der Stadt. — Zwei andere Vereine, der Histor. Verein für die Gft. *Ravensburg* in Bielefeld mit 173 Mitgliedern (unter Vorsitz von Gymn.-Dir. Prof. Nitzsch) und der Verein f. G. v. *Soest* u. der *Börde* mit 162 Mitgliedern (unter Vorsitz des Landraths v. Bockum-Dolffs, des Oberlehrers u. Stadtarchivars Vogeler u. A.) geben periodische Publicationen heraus. Im Jg. 1894 der „Jahresberichte“ des ersteren Vereins soll der 1. Theil des Urkk.-Buchs der Stadt Bielefeld (1015–1350) veröffentlicht werden. Die jährlich in einem Umfang von 6–7 Bogen erscheinende „Zeitschrift“ des Soester Vereins pflegt kleinere Aufsätze des verschiedenartigsten localgeschichtlichen Inhalts zu bringen. [481

Neben diesen mehr wissenschaftlichen historischen Vereinen gibt es, wie gesagt, eine Reihe von *Westfälischen „Vereinen für Orts- und Heimathskunde“*, die sich in erster Linie die Pflege der Heimathsliebe durch Aufhellung heimischer G. u. Sage, heimischer Sitten und Gebräuche, durch Schilderung der natürlichen Beschaffenheit des Heimathlandes und seiner dadurch bedingten wirthschaftlichen und socialen Gestaltung zur Aufgabe setzen. Dass hier dem Dilettantismus ein weiter Spielraum gelassen ist und dass er darin nach Herzenslust sich tummelt, zeigt ein Blick in die Zeitschriften der betr. Vereine, womit nicht geleugnet werden soll, dass zuweilen auch werthvolleres Material, das sonst verborgen bleiben würde, an's Licht gefördert wird. Auch scheint doch ein gewisses Bedürfniss für diese Vereine zu bestehen; es wäre sonst die Anzahl der Vereine und die hohe Mitglieder-

zahl kaum zu erklären. Solche Vereine bestehen für die *Grafschaft Mark* mit Sitz und Museum in *Witten* (bei der Gründung 1886 mit 180, jetzt mit 744 Mitgliedern), für das *Süderland* (Sauerland) in *Altena* a. d. Lenne, und für den *Kreis Recklinghausen* sogar an 3 Orten, in *Dorsten* a. d. Lippe, in *Recklinghausen* und in *Buer*. Die 3 letzten Vereine gemeinsam und der Wittener Verein geben eine jährlich erscheinende Zeitschrift heraus; wie es mit dem Süderländer Verein steht haben wir nicht erfahren können. [482

Der grosse *Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens*, von dem schon häufiger in dieser Z. die Rede war (s. '91, Nachrr. Nr. 12 u. '92, Nachrr. Nr. 271), besteht aus den Abtheilungen Paderborn und Münster, von denen die erstere 1822, die letztere 1825 gegründet ist. Die Abtheilung Paderborn zählt zur Zeit 345, die Abtheilung Münster 330 Mitglieder; der Mitgliederbeitrag beträgt in beiden Abtheilungen 6 Mark jährlich; durch ihn wird die Herausgabe der Zeitschrift bestritten. Der Gesammtverein steht unter dem Präsidium des jedesmaligen Oberpräsidenten, jede Abtheilung unter einem Vorstand, dessen Director für Paderborn Pfarrer Dr. Mertens, für Münster Domcapitular und geistl. Rath A. Tibus ist. Der Verein bezieht an jährlichen Zuschüssen von der Provinzialverwaltung 4500 M., und zwar 1500 M. für die Fortsetzung des Westfäl. Urkk.-Buchs, 2000 M. für die Abth. Münster (davon 1000 M. für die Sammlungen dieser Abth., die als Provinzial-Museum betrachtet werden) und 1000 M. für die Abth. Paderborn. Diese Theilung des Provinzialzuschusses datirt seit 1890. Die Abth. Münster erhält ausserdem von der Stadt Münster jährlich 500 M. Der Verein hat veröffentlicht: die Zeitschrift für vaterländ. G. u. Alth.-kunde (bis jetzt 50 Bde.); das Westfäl. Urkundenbuch (bisher 5 Bde.); G.-Qn. des Bisthums Münster (4 Bde. 1851–1881); Codex traditionum Westfalicarum (bisher 4 Bde.); Westfäl. Siegel des Mittelalters (in 3 Heften, das 4. ist im Erscheinen begriffen); Localuntersuchungen betr. die Kriege der Römer und Franken, sowie die Befestigungsmanieren der Germanen, Sachsen und des späteren Mittelalters (1878); Quellen u. Untersuchungen zur Geschichte, Cultur u. Literatur Westfalens, Bd. 1: Daniel von Soest von Fr. Jostes (1888; Bd. 2 ist in Vorbereitung); endlich Liber discussionum archiepiscopi Coloniensis et capituli Paderbornensis, Manuscript des Paderborner Domscholasters Dietrich v. Engelsheym, hrsg. von Bernh. Stolte (Münster 1891). — Seit kurzem schweben Verhandlungen betr. Abtretung der Sammlungen und Gründung eines eigentlichen Prov.-Museums. [483

Von den vom *Verein für Geschichte und Landeskunde zu Osnabrück* unternommenen Veröffentlichungen (vgl. Bd. V Nachrr. Nr. 117) ist der 1. Band der Osnabr. Geschichtsquellen (Die Chroniken des Mittelalters, bearb. von F. Philippi und H. Forst) i. J. 1891, der 1. Band des von F. Philippi herausgegebenen Osnabr. Urkundenbuches 1892 erschienen; letzterer enthält die Urkunden bis zum Jahre 1200. Der 2., von Oberlehrer F. Runge bearbeitete Band der Geschichtsquellen, der die niederdeutsche Uebersetzung der Chronik Ertmans nebst deren Fortsetzung durch Dietrich Lilie bis 1553 bringt, wird demnächst zur Ausgabe gelangen. Daran soll sich der 3. Band, die bis zum Jahre 1700 reichende

Iburger Klosterchronik des Abtes Maurus Rost, hrsg. von Dr. C. Stüve, schliessen. Nach dem Erscheinen dieses Bandes wird die Fortsetzung des Urkundenbuches bis zum Jahre 1300 folgen. Von den Mittheilungen des Vereins konnte seit 1889 jedes Jahr ein Band ausgegeben werden. Gegenwärtig zählt der Verein etwa 400 Mitglieder. — Neben dem Geschichtsverein ist im Winter 1890–91 ein „Verein zur Erhaltung der Kunstdenkmäler zu Osnabrück" gegründet worden. Derselbe hat bereits bewirkt, dass eine Reihe älterer Bürgerhäuser in einer dem Stile ihrer Entstehungszeit entsprechenden Weise restaurirt worden sind. [484

Der *Württembergische Alterthumsverein* hat sein 50jähriges Bestehen in Verbindung mit der Generalversammlung der Dt. Geschichts- und Alterthumsvereine gefeiert und bei dieser Gelegenheit eine Denkschrift herausgegeben (Stuttgart, Kohlhammer. 48 p.). Dieselbe enthält zunächst eine Chronik des Vereins. Er bezweckte bei seiner Gründung (1843) hauptsächlich die Erhaltung der Alterthümer des Landes und verfolgte diesen Zweck durch Einwirkung auf Behörden und Private, durch Ausgrabung. Sammlung und Restaurirung von Alterthümern. Die Errichtung einer kgl. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale brachte in den Bestrebungen des Vereins eine wesentliche Aenderung hervor. Seine reichen Sammlungen wurden an die des Staates angeschlossen und die ganze Kraft des Vereins wurde so für Publicationen frei. Schon seit 1844 erschienen Jahreshefte; die ersten 12 bilden einen Band, der 1869 vollständig wurde. Als Band II gelten die 3 Hefte über das Kloster Maulbronn von Paulus (1873–79). Daneben traten 1850 die in zwangloser Folge erscheinenden Schriften des Württemb. Alth.-V. (Bd. I = 8 Hefte; 1850-66. Bd. II bisher 2 Hefte; 1869 u. 1875). Seit 1878 betheiligte sich der Verein mit anderen an der Herausgabe der Vierteljahrshefte für Landes-G., die bekanntlich in Verbindung mit dem statistischen Landesamte standen. Nach der Lösung dieses Verhältnisses behielt sich der Alth.-V. in der N. F. der Vierteljahrshefte nur den Raum zu geschäftlichen Mittheilungen an seine Mitglieder vor. (Die Notiz '92, 267 ist dementsprechend zu ergänzen.) In den JJ. 1886–87 publicirte er als Gegenstück zu Kloster Maulbronn „Die Cistercienser-Abtei Bebenhausen" von Paulus; 1889 begann die Publication von A.-Rath O. v. Alberti's Württemb. Adels- und Wappenbuch (s. Bibliogr. '90, 2485 u. '92, 2281). Die Mitgliederzahl war ziemlich starken Schwankungen unterworfen: nachdem sie Anfangs rasch auf über 500 gestiegen, fiel sie von 1847–65 bis auf 295; gegenwärtig hat sie die alte Höhe wieder erreicht. Vorsitzender ist Prof. Jul. Hartmann, der sich schon im Winter 1878–79 durch die Anregung von Vortragsabenden um den Verein verdient gemacht hat. [485

Einige Notizen über die sonstigen *Württembergischen Geschichtsvereine* seien hier angeschlossen. Drei von ihnen, die zu Ulm, Hall und Rottenburg, sind in der Commission für Landes-G. vertreten und an den Vierteljahrsheften betheiligt (s. '92 Nachrr. 267). Der Verein für Kunst u. Alterthum in *Ulm und Oberschwaben*, 1841 gegründet, zählt 300 Mitglieder, unterhält eine Sammlung von Antiquitäten und Kunstgegenständen

und gibt zwanglose „Mittheilungen", bis jetzt Heft 1–4, heraus; Vorsitzende sind Präsident a. D. Schad von Mittelbiberach und Prof. Veesenmeyer. — Der Histor. Verein für das *Württemb. Franken*, 1847 gegründet, hat seinen Sitz in Hall, zählt ca. 410 Mitglieder, unterhält eine histor. und naturgesch. Sammlung und gibt alle 3 Jahre eine Sonderpublication heraus. Vorsitzender ist Prof. Gaupp in Hall. — Der *Sülchgauer* Alterthumsverein, gegründet 1852, hat seinen Sitz in Rottenburg, wo er auch eine Sammlung unterhält; die Mitgliederzahl beträgt 126; Vorsitzender ist Domcapitular Dr. R. v. Riess. Als „Mittheilungsblatt" benutzt er die „Reutlinger Geschichts-Blätter". Seit 1892 bezieht der Verein einen Staatsbeitrag; das Vermögen beläuft sich auf 740 M. [486

Zu den älteren Württemb. Vereinen gehört noch der „Alterthumsverein zu *Rottweil*", der 1831 gegründet, 1869 reconstruirt ist und jetzt 193 Mitglieder zählt. Vorsitzender ist Rektor Dr. Eble. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich 2 M., jährl. Zuschüsse der Stadt Rottweil 400 M. und des Staates 200 M. Die Publicationen erscheinen zwanglos, bis jetzt 13 aus den Jahren 1832–93. Der Verein besitzt eine werthvolle Sammlung von hauptsächlich Römischen Alterthümern, die in einem geräumigen Local der Stadt untergebracht ist. – Neuerdings sind dann noch eine Anzahl kleinerer Vereine emporgeschossen: in *Reutlingen* 1889 der Verein für Kunst und Alterthum, der 156 Mitglieder zählt, die „Reutlinger G.-Blätter" unter Redaction des Vorsitzenden, Prof. Weisenmayer, herausgibt, im alten „Spendhaus" eine Sammlung von Röm. und German. Alterthümern und von Gegenständen, die das Leben des reichsstädtischen Zeit veranschaulichen, aufgestellt hat, im Winter monatl. Versammlungen mit Vorträgen und Ausstellungen von Bildwerken, im Sommer Ausgrabungen veranstaltet; in *Heilbronn* 1876 der „Historische Verein für Heilbronn", der von Zeit zu Zeit „Berichte" herausgibt und in Heilbronn eine Sammlung besitzt (Vorstand Dr. med. Betz); in *Backnang* 1884 der „Alterthumsverein für das Murrthal und Umgebung" (Vorstand Oberamtsbaumeister Hämmerle; Organ die „Blätter des Alterthumsvereins" etc.). — Eine Anzahl kleinerer Vereine zu *Sulz*, *Tübingen* und *Ravensburg* geben kein Zeichen ihrer Existenz; in *Cannstatt* ist ganz neuerdings ein Verein ins Leben getreten. [487

In *Dinkelsbühl* hat sich im November 1893 ein historischer Verein gebildet mit dem Zweck, alle auf die G. d. alten Reichsstadt und ihrer Umgebung bezüglichen Gegenstände und Urkunden zu sammeln und dem Publicum zugänglich zu machen. [488

Preussisches Historisches Institut in Rom. Von den Nuntiaturberichten aus Deutschland sind Bd. 3 und 4 der 1. Abtheilung, die die Reformationszeit umfasst, bearb. von Prof. W. Friedensburg, Ende 1893 zur Ausgabe gelangt; sie enthalten die Legation Aleander's 1538/39. — Von der 3. Abtheilung, dem Pontificat Gregor's XIII. (die Zwischenzeit ist bekanntlich das Gebiet des Oesterreichischen Instituts), sind zwei Bände der Vollendung nahe. Bd. II (Berichte Morone's, Castagna's und Madruzzo's von Reichstagen etc. 1576–82), bearb. von J. Hansen, soll nächstens dem Druck übergeben werden. Der Arbeit sind u. A. die Papiere Minucci's, von deren

Ankauf durch das Institut wir schon berichtet haben, zu Gute gekommen. Ein weiterer Band, der die Berichte der Süddeutschen Nuntiatur eröffnet (Porzia's Berichte, erste Hälfte, Juni 1573 bis Mai 1574), bearb. von Dr. K. Schellhass, ist schon vorher zu erwarten. — Die folgende Zeit ist durch einen Vergleich mit der Görres-Gesellschaft derart vertheilt, dass diese die Publication der Nuntiaturberichte aus den Jahren 1585–1605 übernommen hat. Das Preussische Institut setzt 1605 wieder ein, und zwar bearbeitet Dr. A. Heidenhain aus der Zeit Paul's V. zunächst die Berichte der Prager Nuntiatur, von denen der 1. Bd. bald druckfertig sein wird. — Von den durch Dr. H. Kiewning bearbeiteten Berichten aus der Zeit des Mantuanischen Erbfolgekriegs ist der 1. Band, der die Acten des Jahres 1628 enthält, vollständig druckfertig. — Es besteht die Absicht, neben den grossen Publicationen kleinere Arbeiten, wenn möglich in periodischer Form, zu veröffentlichen. [489

Auch für die Arbeiten am Repertorium Germanicum, das unter Leitung Dr. R. Arnold's steht, ist ein Abkommen mit der Görres-Gesellschaft getroffen worden, so dass gegenseitige Störungen für die Zukunft nicht zu besorgen sind. Den einzelnen Mitarbeitern, Dr. J. Haller, Dr. J. Kaufmann und Dr. J. Lulvès, die in der archivalischen Arbeit streng zusammenwirken, ist die Bearbeitung des gewonnenen Materials nach Diöcesen übertragen worden. Begonnen ist mit Papst Eugen IV., dessen erste 3 Jahre der 1., bald druckfertige Band umfassen wird. Das bisher zu Tage geförderte Material, das natürlich, je weiter man in der Zeit kommt, stark anwächst, ist von denkbar grösster Mannigfaltigkeit, gestattet zuweilen überraschende Einblicke in persönl. Verhältnisse und gibt vor allem ein anschauliches Bild von der laufenden kirchlichen Administration der Curie. Alle Deutschen Territorien sind mehr oder minder stark vertreten, für manche lässt das Bild der Zustände, wie es aus dem Material gewonnen wird, nichts zu wünschen übrig. [490

Das **Istituto austriaco di studi storici in Rom** hat in diesem Herbst ein neues Statut erhalten, das an die Stelle des provisorischen von 1883 tritt. Wir heben daraus einiges hervor. Der Director wird auf 3 Jahre ernannt; in Stipendien-Angelegenheiten ist dem Director des Instituts für Oesterr. G.-Forschung in Wien eine Mitwirkung eingeräumt; die Stipendien sind weder nach Höhe noch Zahl bestimmt festgesetzt, sollen aber die Kosten für die Reise und den Aufenthalt decken; sie sind für Studien in allen Zweigen mittlerer und neuerer Geschichte (polit. G., Kirchen-, Cultur-, Rechts- u. Kunst-G.) bestimmt, in der Regel an einen bestimmten wissenschaftlichen Auftrag, den das Ministerium den Stipendisten ertheilt, geknüpft, können aber ausnahmsweise auch zur Förderung einer freigewählten selbständigen Arbeit verliehen werden. [491

Eine Uebersicht über alle vom Istituto ausgegangenen oder irgendwie mit ihm zusammenhängenden Publicationen gibt A. Starzer im Oesterr. LBl II, 666–8 etc.: 760–2. Es sind dort auch die kleineren Arbeiten der Stipendisten, soweit sie auf Römischen Studien beruhen, aus allen Jahren erschöpfend zusammengestellt. — Unserem letzten Bericht (s. '92, 135–40) ist

bezüglich der Publicationen noch nachzutragen, dass der glückliche Fund zur G. Rudolf's v. Habsburg schon in nächster Zeit durch Prof. Osw. Redlich u. Dr. A. Starzer zur Ausgabe gelangt, und dass mit Bearbeitung eines Theiles der Nuntiaturberichte von 1560–72 vorläufig noch das frühere Mitglied Dr. Starzer beschäftigt ist, während zugleich die Arbeiten für das Unternehmen neben anderen Studien in Rom weitergehen. Ständiger Mitarbeiter und Stipendiat ist dort zur Zeit Dr. Pogatscher. — Director des Instituts ist wie bisher Hofrath Th. v. Sickel. [492

Mommsen-Stiftung. Zum 50jähr. Doctorjubiläum Prof. Mommsen's am 8. November haben zahlreiche Freunde und Schüler aus den verschiedensten Ländern (die Liste wird etwa 800 Namen zählen) die Summe von 25,000 Mark zusammengebracht und sie dem Jubilar zur Verfügung gestellt, um „nach eigenem Ermessen eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke in seinen Arbeitsgebieten darauf zu gründen". In seinem Dankschreiben hat Prof. Mommsen die Summe zu einer „Gesammtpublication der Griechisch-Römischen, einschliesslich der aus der Römischen Reichsprägung hervorgegangenen Münzen" bestimmt. An die schon im Auftrage der Preuss. Akademie der Wissenschaften in Ausführung begriffene, finanziell gesicherte Publication der nordgriechischen Münzen, deren Leitung Herrn Imhoof-Blumer untersteht, soll sich so nach Prof. Mommsen's Wunsch baldmöglichst eine weitere in analoger Weise auszuführende Abtheilung anschliessen. — Zur bestimmungsgemässen Verwendung des Fonds will Prof. Mommsen der phil.-hist. Classe der Akademie eine Commission von 3 Mitgliedern vorschlagen, ausser sich selbst die Herren Imhoof-Blumer und Prof. Otto Hirschfeld. Diese Commission hat die von ihr sachlich und persönlich gefassten Beschlüsse der Classe zur Bestätigung vorzulegen, sowie der Akademie jährlich für die Friedrichs-Sitzung Bericht und Abrechnung einzureichen. Nach bestimmungsgemässer Verwendung der Summe soll die Commission darüber Schlussbericht an die Akademie und durch diese an das vorgeordnete Ministerium erstatten, auch diesen Bericht in geeigneter Weise veröffentlichen. [493

Der **Kunstwissenschaftliche Congress,** der am 25., 26. u. 27. Sept. in Nürnberg tagte, stellt sich als ein Versuch dar, an die erste derartige Fachversammlung, die 1873 in Wien stattgefunden hat, anzuknüpfen und die kunstwissenschaftlichen Congresse zu einer ständigen Institution zu machen. Letzteres war nämlich vor 20 Jahren missglückt, weil das in Wien gewählte Comité für einen Congress zu Berlin die übernommenen Pflichten unerfüllt liess. Durch die Wahl von Köln für den nächsten Congress (1894) sucht man jetzt den Fachgenossen, die diesmal noch fern geblieben, möglichst entgegenzukommen. Zugleich nahm man für 1896 Budapest in Aussicht und wählte einen ständigen Ausschuss für die nächsten 6 Jahre, bestehend aus Prof. C. v. Lützow (Wien), Geh.-R. M. Jordan (Berlin), Geh.-R. F. X. Kraus (Freiburg), Museums-Dir. F. Schlie (Schwerin), Prof. A. Schmarsow (Leipzig), Prof. B. Riehl (München) und Priv.-Doc. B. Händke (Bern). In der 1. Sitzung, in der v. Lützow zum Vorsitzen-

den gewählt wurde, begründete Prof. M. G. Zimmermann (Berlin) den Antrag des Vorsitzenden, ein *Institut für neuere Kunstforschung in Florenz* zu errichten. Man hofft durch private Beiträge die Mittel zusammenzubringen. Die Förderung des Planes wurde einer 11gliederigen Commission übergeben, die aus ihrer Mitte Bayersdorfer, Schmarsow und Zimmermann mit der Geschäftsführung betraute. [Seitdem ist ein von zahlreichen, auch ausländischen Gelehrten unterzeichneter Aufruf erschienen, worin zu Beiträgen für eine Bibliothek und eine Abbildungssammlung aufgefordert wird. Zusendungen an Geld sind an das Bankhaus Mendelssohn u. Co. in Berlin, solche an Studienmaterial an die Verlagsbuchhandlung von E. A. Seemann in Leipzig zu richten.] — Auf Antrag Schmarsow's erneuerte die Versammlung den schon 1873 gefassten, aber unausgeführt gebliebenen Beschluss betreffend die Gründung einer Gesellschaft zur Publicirung photographischer, zum Lehrbetrieb und zur vergleichenden Forschung geeigneter Aufnahmen und erwählte ausser dem Antragsteller C. v. Lützow und A. Bayersdorfer als geschäftsführenden Ausschuss. — Auf Anregung R. Stiassny's (Wien) wurde in der letzten Sitzung zu Gunsten der Fortführung des Repertoriums für Kunstwissenschaft eine Resolution beantragt, die auch Annahme fand; desgleichen stimmte der Congress den Ausführungen Prof. H. G. Semper's (Innsbruck) über die Nothwendigkeit der Errichtung von Gypsabguss-Sammlungen für mittlere und neuere Kunst.-G. zu. Berichte über den Congress sind u. A. erschienen in den Grenzboten 52, IV, 266–70 von K. Kötschau, in der Frankf. Zeitung '93, Nr. 275 von H. Weizsäcker. [494

Der Vorstand des **Vereins für Reformationsgeschichte** hat am 5. October eine ausserordentliche Sitzung in Eisenach gehalten und an Stelle der verstorbenen Proff. Baumgarten und Kluckhohn drei neue Mitglieder, sämmtlich Profanhistoriker gewählt: Prof. Fr. v. Bezold in Erlangen. Prof. M. Lenz in Berlin und Prof. G. Egelhaaf in Stuttgart. Aus den sonstigen Verhandlungen ist zu erwähnen, dass neue Anerbietungen von Publicationen nicht vorliegen, dass der Vorstand aber zum 300jährigen Reformations-Jubelfest in Upsala eine Schrift herausgeben möchte, für deren Bearbeitung wenn möglich ein Schwedischer Gelehrter gewonnen werden soll. Die nächste Vorstandssitzung (um Ostern) soll so gelegt werden, dass der Besuch sich mit dem des Leipziger Historikertages vereinigen lässt. die nächste Hauptversammlung denkt man in Baiern zu halten. [495

Die im Jahre 1877 von 13 jungen Historikern gegründete **Gesellschaft zur Ausgabe Dänischer Geschichtsquellen** veröffentlicht in der (Dansk) Historisk Tidsskrift, 4. Bd. (2. Heft) p. 474 ff. einen Rechenschaftsbericht über ihre 16jährige Thätigkeit. Darnach gab die Gesellschaft mit einem Kostenaufwande von insgesammt 44062 Kr. neun Quellenwerke in 18 Bänden heraus, von denen 2 noch fortgesetzt werden; 2 neue Editionen sind in Vorbereitung. Die Hauptthätigkeit der Ges. erstreckte sich auf die G. des 16. Jhs.: neben den Editionen der Registratur Friedrich's I. (1523 ff.) und der Dänischen Kanzleiregistratur 1535-1550 sind hervorzuheben die 7bändige Ausgabe der eigenhändigen Briefe Christian's IV. (1588 ff.), die

Ausgabe der Actenstücke zur G. des Reichsraths in Christian's IV. Zeit in 3 Bdn. und die Sammlung Dänischer Verordnungen 1558–1660, die noch fortgesetzt wird. Daran schliessen sich noch an die Vorarbeiten zum Dän. Gesetzbuch Christian's V. (1670 ff.), von denen der 1. Bd. erschienen ist, und die Actenstücke zur G. der Leibeigenschaft (1612–1793). — Das Mittelalter ist bisher nur vertreten in der Ausgabe von G.-Quellen geistl. Institute und der Handwerksschraen; in Vorbereitung aber befindet sich eine grössere Edition, näml. das Repertorium diplomat. regni Danici mediaevalis, ein Verzeichniss der Dänischen Urkunden bis 1450. [496

Eine **Société d'histoire littéraire de la France** ist nach Mittheilung Französ. Zeitschriften gegründet worden. Die neue Gesellschaft gibt von Anfang 1894 an eine Revue heraus und will, wenn möglich, auch selbstständige Abhandlungen und Werke, die für die Französ. Lit.-G. von Interesse sind, publiciren. Präsident ist Gaston Boissier. Beitrittserklärungen sind an den Secretär F. Brunot (Paris, rue Madame 23) zu richten. Jährlicher Beitrag: 20 fr. [497

Bibliotheken, Archive, Museen. Vorläufig nur sei hingewiesen auf den von Geh.-R. O. Hartwig gemachten Vorschlag, eine *Gesellschaft zur photographischen Vervielfältigung* von berühmten und kostbaren Handschriften zu bilden. Der Director der Univ.-Bibl. in Leiden W. N. du Rieu würde an die Spitze treten, ein Ausschuss, bestehend aus den Directoren der bedeutendsten Bibliotheken, ihm zur Seite stehen und die Auswahl bestimmen. Der Plan setzt wenigstens 100 Mitglieder mit je 100 M. Jahresbeitrag voraus. Er wurde im Zusammenhang mit anderen Vorschlägen betr. die Versendung von Handschriften auf Veranlassung Geh.-R. Hartwig's dem bibliothek. Weltcongress zu Chicago vorgelegt. Vgl. CBlBiblw 10, 411–17. [498

Eine brauchbare Orientirung über die uns interessirenden *wissenschaftl. Anstalten in Nürnberg* bietet die Nürnberg behandelnde Festschrift (s. Bibliogr. Nr. 3165), und zwar über das German. Museum p. 441–8 von H. Bösch, über die Stadtbibl. u. d. Stadtarchiv p. 458–62 von E. Mummenhoff, über das Kreisarchiv p. 462–4 von J. Petz. — In der Stadtbibliothek ist ein bisher nicht beachteter stattlicher Quartband als eine von Hans Sachs herrührende Handschrift erkannt worden. Der Charakter der Schrift bestätigt die Angabe der Vorrede, wo es heisst, dass Partl [nicht, wie bisher gelesen Paul] Weber, Schlossergeselle, die in dem Buch enthaltenen Meistergesänge gesammelt und von Hans Sachs mit eigener Hand hat „geschreyben lassen“. Nach der Vorrede sind die meisten Gesänge auch von Hans Sachs selbst verfasst; doch bedarf die Frage, von wem die einzelnen Gedichte herrühren, noch näherer Untersuchung, um die Prof. E. Götze in Dresden ersucht ist.. Eine ausführliche Beschreibung des Fundes wird Stadtarchivar Mummenhoff im KorrBlGV geben. — Für das Germanische Museum ist die lange angestrebte Verständigung zwischen dem Ausschuss, dem Reich, Baiern und der Stadt Nürnberg glücklich zu stande gekommen. Wir werden darauf noch eingehen, sobald die nächste Ausschusssitzung stattgefunden hat und der Director ernannt ist. [499

Das gräfl. *v. Mirbach'sche Familien-Archiv zu Harff* (Rheinprovinz) ist durch Leonh. Korth im Auftrage des Grafen Ernst von Mirbach-Harff geordnet worden. Dasselbe enthält über 2000 Pergament-Urkk. von 1144 ab, zahlreiche Acten zur Reichs- und Territorial-G. vom 14. Jh. ab, dann in grosser Zahl Urbare, Weisthümer etc. Das Archiv ist mit grosser Munificenz musterhaft eingerichtet. Ein Repertorium der Urkunden gibt L. Korth in den Annalen des Historischen Vereins f. d. Niederrhein, der diese Publication unterstützt, heraus (s. Bibl. Nr. 535 u. 3090a). [500

Von einer *Französischen Darstellung Deutscher Archiveinrichtungen* ist weiter unten bei den Handbüchern die Rede.

In Preussen sind neue *Bestimmungen über die Vorbildung für den staatlichen Bibliotheksdienst* erschienen, auf die wir, der Anregung eines Fachgenossen folgend, hier aufmerksam machen. Es werden künftig für die Zulassung zum Volontärdienst das Reifezeugniss eines humanist. Gymnasiums, die Absolvirung eines Staatsexamens (für Historiker also der höheren Lehramtsprüfung) und der Doctortitel verlangt (nicht etwa Doctor- oder Staatsexamen, sondern beide neben einander); dann folgt ein zweijähriger Volontärdienst, von denen das 2. Jahr mit einem in Göttingen eingerichteten zweisemestrigen Studium der Bibl.-Wissenschaften verbunden werden kann, und diese Volontärzeit wird dann durch eine mündliche bibliothekar. Fachprüfung vor einer vom Minister ernannten Commission von drei Mitgliedern abgeschlossen. — So sehr wir Historiker, die wir auf die Benützung von Bibliotheken so stark angewiesen sind, uns des Fortschrittes freuen, dass diese Anstalten jetzt von geschulten Bibliotheksbeamten verwaltet werden, während sie lange Zeit vielfach Versorgungsstätten für Gelehrte von ganz anders gearteten Interessen waren, — so wenig wird es einleuchten, dass unsern jungen Fachgenossen und den Studirenden verwandter Fächer für die Zulassung zum Bibliotheksdienst nun diese enge Schablone (humanist. Gymnasien, Staatsexamen und Doctorexamen) auferlegt wird, als ob nicht eine tüchtige wissenschaftliche Vorbereitung auch ohne dieses Spiessruthenlaufen durch Examina möglich wäre. Es ist sonderbar: Jedermann erkennt eigentlich an, dass Unterricht und wissenschaftliche Studien durch die Examina, die leider als nothwendige Uebel nicht beseitigt werden können, auf das lästigste eingeengt werden; und dabei führt man sie auf Gebieten, wo man froh sein sollte, ohne diese Examenszwangsjacke auskommen zu können, in verstärktem Masse ein. [501

Eine ungesunde Ausdehnung hat das *Museumswesen in Braunschweig* gewonnen. Seit längerer Zeit existiren dort zwei Museen neben einander: das aus verschiedenen alten Beständen erwachsene herzogliche Museum, im wesentlichen eine Kunstsammlung, wenn auch Einzelnes nicht ganz in diesen Rahmen hineinpasst, und das im J. 1865 eröffnete städtische Museum, in dem von Anfang an Alterthümer des ganzen Landes gesammelt wurden, so dass es wohl als ein culturhistor. Landesmuseum gelten kann. Daneben ist nun im Anschluss an eine im J. 1890 veranstaltete Ausstellung von Erinnerungen aus den Napoleonischen Kriegen ein neues „vaterländisches Museum" gegründet worden, das von Einigen zuerst als blosse Ruhmeshalle d. Braunschw. Herzoge und ihrer Truppen gedacht war, eine Beschränkung

die aber keine Annahme gefunden hat. Die Gebiete der beiden bisherigen Museen berühren sich zwar auch in einigen Punkten, sind aber im grossen und ganzen doch klar genug geschieden; das neue „vaterländ. Museum" aber sammelt zum grossen Theil Dinge, für die es mit einer der beiden älteren Anstalten concurrirt. [502

Nicht sehr erfreulich sind die Verhältnisse in *Hamburg*, über die uns eine lesenswerthe kleine Schrift W. H. Mielck's „Vergangenheit und Zukunft der *Sammlung Hamburgischer Alterthümer*" unterrichtet (Hamb., Voss. 69 p.). Lange Zeit sind dort die vorhandenen Sammlungen in schlimmster Weise vernachlässigt worden, und auch, nachdem sich einiges gebessert hatte, blieben die dem Museum zugewiesenen Räume im Untergeschoss des Gymnasialgebäudes in Bezug auf Flächenausdehnung, Höhe, Licht und Heizbarkeit völlig unzureichend. Erst jetzt soll dem kläglichen Zustand ein Ende gemacht werden, z. Th. auf Betreiben eines neu entstandenen Museumsvereins, der aus dem Geschichtsverein herausgewachsen ist und sich jetzt der Sammlungen annimmt. Man hat den Sammlungen das ganze Geschoss eingeräumt und dasselbe im Laufe des Jahres umgebaut. Wenn nun auch noch zwei Lichthöfe für Unterbringung der Baureste verfügbar geworden sind, so hofft man eine angemessene Aufstellung des Ganzen zu ermöglichen. Einige Jahre werden freilich noch darüber vergehen, bis alles in Ordnung ist, und von einem Museum wie dem Frankfurter wird man dann immer noch ziemlich weit entfernt sein. [503

In *Frankfurt a. M.* war das Bedürfniss hervorgetreten, für das *Historische Museum*, das in den 70er Jahren im Erdgeschoss des damals neu erbauten Archivgebäudes untergebracht war, erweiterte Räumlichkeiten zu schaffen. Das ist nun durch den Umbau des daran stossenden alten „Leinwandhauses" (eines Gebäudes vom Ende des 14. Jhs.) in ausgiebiger und vortrefflicher Weise geschehen. In den schönen, weiten Räumen kommt erst recht zur Geltung, welchen Werth die Sammlungen zur Erläuterung der städtischen Entwicklung und der Frankfurt berührenden allgemeineren Geschichte besitzen. Das Museum beherbergt daneben auch einige Abtheilungen, die aus diesem Rahmen heraustreten, so eine ethnographische Sammlung. Für seine Vermehrung und Verwaltung sorgt die Stadt; ausserdem sammelt ein Museums-Verein jährliche Beiträge zu Schenkungen an die Anstalt. [504

Auf die vom 4. August bis 11. Sept. in *Würzburg* veranstaltete „*Fränkische Ausstellung von Alterthümern in Kunst und Kunstgewerbe*" weisen wir hier noch hin, da sie für die weitere Entwicklung des neugegründeten Fränkischen Kunst- und Alterthumsvereins, der die Gründung eines Museums anstrebt, wichtig werden kann. Die Sammlung war aus kgl. Schlössern, aus Kirchen und aus Privatbesitz reich beschickt, und es wurde ein glänzendes Gesammtbild vom Kunstgewerbe, namentlich der 2. Hälfte des 17. und des ganzen 18. Jahrhunderts geboten. Vieles wurde zum erstenmale einem grösseren Publicum zugänglich, dagegen sind keine völlig unbekannten Kunstwerke von höherem histor. Werth bei dieser Gelegenheit zu Tage gekommen. Ein knapp gehaltener Katalog der Ausstellung und photographische Aufnahmen von hervorragenden Ausstellungsobjecten sind erschienen. [505

Zur Frage des **Denkmälerschutzes,** die oben Nr. 464 in den Verhandlungen des Gesammtvereins eine Rolle spielt, ist zu erwähnen, dass in den Preussischen Provinzen nach Einberufung der Provinz-Commissionen in allen grösseren Orten Kunstfreunde und Kenner f. Berichterstattung und Mitarbeit gewonnen werden. — Die von uns erwähnte Uebersicht über die bisherigen Inventarisationsarbeiten steht auch im KorrBlGV 41, 33-34, ein Artikel von H. Ermisch, Die Fürsorge des Staates für die Erhaltung von Denkmälern der Vergangenheit, in der Lpz. Ztg. Beil. '93, Nr. 153. — Auch der Oldenburg. Landtag hat die Mittel für die Inventarisirung der Kunst- und geschichtl. Alterthümer des Grossherzogthums bewilligt; mit ihrer Ausführung ist Archivrath Dr. G. Sello beauftragt worden, der bereits seine Arbeit mit Amt und Stadt Wildeshausen begonnen hat. — Zur Erhaltung der Ruinen des Heidelberger Schlosses hat die Badische Ständekammer 250,000 M. bewilligt. Wiederherstellungspläne sind dabei ausgeschlossen. [506

Universitäten. Ein *Seminar für historische Hilfswissenschaften* ist in *Marburg* in Gründung begriffen. Die von Prof. P. Kehr ausgehende Anregung soll beim Director des Preuss. Staatsarchivs Geh.-R. v. Sybel und beim Decernenten im Cultusministerium Geh.-R. Althoff besonders thatkräftige Unterstützung gefunden haben. Die Dotation des neuen Instituts hat die Preuss. Archivverwaltung übernommen, die vorgesetzte Behörde aber wie die aller Univ.-Institute wird das Cultusministerium sein. Director des Seminars wird Prof. P. Kehr, bekanntlich ein Schüler des Wiener Instituts. Derselbe wird die erforderlichen diplomat., paläographischen, chronologischen etc. Vorlesungen halten und die Anschaffung des nöthigen Apparats an Urkunden-Facsimiles etc. besorgen. Ausserdem wird Archivrath G. Könnecke, Vorstand des Marburger Staatsarchivs, Vorlesungen über Archivkunde halten und in den Räumen des Archivs praktische Uebungen leiten. Der nächste Zweck der Einrichtung soll sein, den bisherigen Mängeln in der Vorbildung der Archivbeamten abzuhelfen. Für die histor., philolog., jurist. und nationalökonom. Fächer sorgen wie anderswo die regelmäss. Vorlesungen der Universität, nur dass man in Marburg anscheinend auf einen regelmässigen Turnus besonderes Gewicht legen will. Es soll zugleich auch ein besonderes Examen für Archivaspiranten eingeführt werden, das in Marburg vor einer besonderen Prüfungscommission abzulegen wäre, und dieses Examen soll ausschliesslich zum Eintritt in den Preussischen Archivdienst berechtigen. So die Pläne, deren Ausführung freilich noch nicht ganz sicher ist. — Es liegt dem Project, obschon es sich zunächst an die Bedürfnisse des Archivdienstes anschliesst, der Wunsch zu Grunde, etwas dem Wiener „Institut" oder der Pariser „Ecole des Chartes" Aehnliches zu schaffen, ein sicher berechtigter Gedanke, wenn er sich nicht so auswächst, dass das hilfswissenschaftliche Studium schliesslich das ganze Geschichtsinteresse verschlingt. Diese Gefahr ist heute wohl nicht mehr so gross, wie vor 10-20 Jahren, und sie wird auch dadurch verringert, dass das neue Institut nicht nach Berlin, sondern an eine Provinzialuniversität gelegt wird, eine Wahl, die durch den Reichthum des Marburger Archivs an alten Urkunden vollauf begründet ist. Bedenklich aber kommt uns

die nahe örtliche Verbindung mit der neuen Prüfungs-Commission vor; denn dadurch werden — auch wenn man eine solche Absicht noch so weit von sich weist — die jungen Archivaspiranten mehr als wünschenswerth von einem freieren Studiengang abgehalten, sie werden in das Marburger Seminar und in hilfswissenschaftliches Specialistenthum hineingedrängt. [507

Nicht ohne Interesse ist eine Petition um Errichtung eines *Lehrstuhls für Numismatik* an der Wiener Universität, die im MtBl d. Numism. Ges. in Wien '93 p. 235–8 abgedruckt ist. Das Ministerium hat sie, da geeignete Lehrkräfte fehlten, abschlägig beschieden. [508

Ueber die *nationalökonomische Professur in Münster*, über ihre angebliche Umgestaltung in eine solche der theologischen Facultät und über ihre Besetzung durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Frz. Hitze haben wir im letzten Heft leider eine unrichtige Notiz gebracht. Zur Controle der bekanntlich durch alle Zeitungen gegangenen Nachricht hatten wir zwar besondere Erkundigungen eingezogen, aber unser Gewährsmann, der mit allerhand Einzelheiten über den Verlauf der Angelegenheit die Richtigkeit der Mittheilung bestätigte, hatte zu früh die damals augenscheinlich in Aussicht stehende Regelung der Frage als eine abgeschlossene Thatsache betrachtet. Dr. Hitze wurde schliesslich auf den in Münster gerade erledigten Lehrstuhl für alttestamentl. Exegese berufen und damit die theologische Professur für Nationalökonomie vermieden. Das Extraordinariat f. Nationalökonomie ist einem der von der philos. Facultät vorgeschlagenen Candidaten, Dr. M. Biermer, verliehen, und confessionelle Fragen sind bei dessen Ernennung in keiner Weise in Betracht gekommen. — Von einer Confessionalisirung der Nationalökonomie darf also erfreulicher Weise hier nicht gesprochen werden. Auf die Bedeutung der Confession bei Besetzung historischer Professuren werden wir später einmal eingehen. [509

An den *Belgischen Universitäten* sind durch kgl. Decret v. 2. October Vorlesungen über sociale und politische Wissenschaften eingeführt worden, die zusammen einen vollständigen Studiengang bilden. Die Studirenden erhalten von der jurist. Facultät den Candidaten-, Licenciaten- und Doctorgrad in Verwaltungs-, politischen oder Socialwissenschaften. Unter den neuen Vorlesungen sind für Historiker von Interesse: G. der Europ. Politik seit dem Wiener Congress; G. der wirthschaftl. Verhältnisse; G. des Parlamentarismus und der Gesetzgebung in Belgien; vergleichende Verfassungs-G.; Provinzial- und Gemeindeverwaltung in den wichtigsten Staaten; Statistik. [510

Zeitschriften. Bei der Historischen Zeitschrift wird seit Bd. 72 Heft 1 neben H. v. Sybel als Herausgeber auch Fr. Meinecke genannt. [511

Das Centralblatt für Bibliothekswesen hat mit dem Jahre 1893 seinen 10. Band vollendet. Der Herausgeber O. Hartwig kündigt ein Register über die ersten 10 Bände an, das jedoch — wir sehen nicht recht ein, warum — die „Beihefte“ nicht berücksichtigen wird. [512

Zu den jetzt abgeschlossenen 10 ersten Bänden unserer eigenen Zeitschrift soll im Lauf des Jahres 1894 ebenfalls ein Registerband ausgegeben werden. [512a

Auch die **Historisch-politischen Blätter** haben für ihre letzten Jahrgänge 1878–93 (Bd. 82–111) ein Register bearbeiten lassen, das schon Ende d. J. erschienen ist (108 p. 3 M.). [513

Gleich der Germania, dem ältesten Organ für die Deutsche Literatur des Mittelalters, hat auch eine der jungen allgemein-literaturgeschichtl. Zeitschriften, die **Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte**, herausgegeben v. B. Seuffert, mit dem Schlusse des Jahrgangs 1893 ihr Erscheinen eingestellt. Es ist das ein einigermassen überraschendes Ereigniss, da die Zeitschrift 1888 unter günstigen Auspicien ins Leben getreten war und sich dauernd der Unterstützung namhafter Fachgenossen erfreute. — An ihre Stelle soll ein neues Unternehmen mit einem etwas veränderten Plan unter Redaction Prof. A. Sauer's in Prag treten. Dem soeben ausgegebenen Prospect entnehmen wir, dass diese neue Zeitschrift **Euphorion**, Z. f. Lit.-G. bei Buchner in Bamberg in Vierteljahrsheften von etwa 10 Bogen erscheinen wird und äusserlich in 3 Abtheilungen zerfallen soll: 1. Grössere Aufsätze allgem. Charakters; 2. Forschungen, Untersuchungen, Neue Mittheilungen; 3. Recensionen und Referate. Die Zeitschrift soll vornehmlich die neuere Dt. Lit.-G. seit dem ausgehenden MA. pflegen, ohne die G. der älteren Dt. Literatur und die der fremden Literaturen gänzlich auszuschliessen. — Daneben würde als Fachorgan f. allgem. Lit.-G. die Koch'sche Zeitschrift f. vergleichende Lit.-G. stehen, die auch erst zur Zeit der Seuffert'schen Vierteljahrsschrift durch Verschmelzung zweier Organe entstanden ist (s. '89 Nachrr. 34). Für das Dt. Mittelalter ist noch besonders gesorgt durch die Z. f. Dt. Philologie und die Z. f. Dt. Alth., während für die classische Lit. des 18. Jh. das Goethe-Jahrbuch ergänzend eintritt. [514

Von der **Zeitschrift für Culturgeschichte** ist das erste Heft der neuen (vierten) Folge, die durch Dr. G. Steinhausen in Jena herausgegeben wird, im Herbst erschienen. Dasselbe bringt Beiträge sehr namhafter Historiker, und wenn die Fortsetzung sich annähernd auf derselben Höhe hält, so wird diese neue Aera des Unternehmens sich wissenschaftlich sehr vortheilhaft von der letzten Vergangenheit abheben, in der eine bedenklich-oberflächliche Popularisirung vorherrschte. Freilich sollte die eigentliche Daseinsberechtigung für die Zeitschrift unseres Erachtens darin liegen, dass in ihr systematisch die wissenschaftliche Sichtung und Verwerthung jener Literatur gepflegt würde, von der die übrigen historischen Zeitschriften sich fern zu halten pflegen und die man vielleicht als die der Cultur-G. im engeren Sinne bezeichnen darf. Es würde sich da um Arbeiten handeln, in denen die Erscheinungen der verschiedenen Culturgebiete, z. B. des Rechtslebens oder der Kunst, nicht um ihrer selbst willen, sondern als Aeusserungen der allgemeinen Lebens- und Anschauungsweise behandelt werden, und um die damit zusammenhängende Sittengeschichte. Die Zeitschrift müsste, wenn wir recht sehen, auf diesem Gebiete einen energischen Kampf gegen die Uebel des Dilettantismus, gegen vorzeitiges Generalisiren und gegen planloses Anhäufen ungesichteter Materialien führen und zugleich doch auch darauf hinwirken, dass die erziehungsfähigen Dilettanten sich in den Dienst ihrer Sache stellen. Ob freilich die Verhältnisse schon so weit entwickelt sind, um der systematischen wissenschaftlichen Forschung

ein so fruchtbares Arbeitsfeld zu gewähren, wie die Existenz eines eigenen Organes es verlangt, getrauen wir uns nicht zu beurtheilen. Im ersten Heft der Zeitschrift ist die Aufgabe in diesem Sinne noch nicht recht angegriffen. An Kritik wird noch wenig geboten, und die meisten Beiträge könnten auch eben so gut in einer unserer anderen Zeitschriften stehen. Damit soll der Werth des Inhalts an sich nicht herabgesetzt werden; nur schien es am Platze, gleich anfangs darauf hinzuweisen, dass die Zeitschrift, wenn sie ihre sehr schwere, aber auch lohnende Aufgabe lösen will, darauf bedacht sein muss, ihre Eigenart schärfer auszuprägen. [515

Bei der Zeitschrift für Volkskunde, die ein verwandtes Gebiet pflegt, scheint sich ein ähnliches Bedürfniss nach Kritik geltend gemacht zu haben. Sie hat nach Vollendung des 4. Jahrgangs das Erscheinen eingestellt, „um in eine Umwandlung ihres Programms einzutreten". Der Herausgeber Dr. Veckenstedt sagt in seiner Erklärung Bd. 4 p. 395–96, er wolle künftig der Kritik eine bedeutendere Stelle anweisen und blosse Stoffsammlungen unbedingt verbannen. Ob er für eine Reorganisation nun freilich der richtige Mann ist, dafür geben die 4 Jahrgänge keine Gewähr. Nach der Erklärung des Verlegers scheint die Zeitschrift übrigens im bisherigen Verlag nicht wieder aufleben zu sollen. [516

Seit Anfang d. J. 1893 erscheint bei Udo Beckert in Stuttgart unter Redaction des Verlegers eine Antiquitätenzeitung, die sich als „Centralorgan für Sammelwesen" bezeichnet (wöchentlich 8 p. in fol., viertelj. 2 M.). Es werden darin Notizen über alle möglichen Dinge, die überhaupt gesammelt werden können, in grosser Zahl zusammengetragen. Dieser Inhalt ist aber nicht etwa nur in populärer Form gehalten und mit blossem Unterhaltungsstoff vermischt, sondern auch von einem Dilettantismus beherrscht, bei dem die bescheidensten kritischen Ansprüche zu kurz kommen. — Aehnlichen Charakters, nur nicht so stoffreich und nicht ganz so unwissenschaftlich, scheint die Antiquitäten-Zeitschrift zu sein, die im 5. Jg. einer neuen Serie steht, hrsg. v. Gust. A. Müller (Strassburg i. E. à Jg. 17 Nrr. 8°. 5 M. 20). [517

Italienische Zeitschriften. Eine Rivista delle tradizioni popolari italiane unter Redaction A. de Gubernatis' wird von einer neugegründeten Gesellschaft herausgegeben. Wir kommen auf sie im nächsten Heft in einer Notiz über die Gesellschaft zurück. [518

In Toscana hat das Jahr 1893 zwei kleinere Zeitschriften entstehen sehen. Die Miscellanea storica senese (bisher 9 Hefte à 16 p.), hrsg. v. A. Mocenni, ist ein Miscellenblättchen im eigentlichen Sinn, das in seiner ganzen Haltung weder der histor. Bedeutung Sienas noch wissenschaftl. Anforderungen entspricht, wenn es auch hie und da aus den Schätzen des Sieneser Archivs etwas Brauchbares darbieten mag; vermuthlich wird es, wie manche ähnliche Organe in Italien bald wieder eingehen. — Beachtenswerther ist die gleichzeitig entstandene Miscellanea storica della Val d'Elsa, hrsg. im Auftrag der Società stor. della Val d'Elsa von Prof. Orazio Bacci in Castelfiorentino. Der Gedanke, die mittelalterliche Geschichte einzelner Flussthäler im Zusammenhang zu behandeln, hat für italienische Verhältnisse manches für sich, und seine Anwendung auf das

historisch nicht uninteressante Val d'Elsa (mit den Städten San Gimignano, Colle, Poggibonsi, Certaldo, Castelfiorentino) scheint sich bewähren zu wollen. Das Unternehmen ist sehr bescheiden ins Leben getreten, zeigt sich aber bis jetzt innerlich lebensfähig. Der erste Jahrgang, programmmässig aus 2 Heften bestehend, enthält ausser einem rechtshistor. Aufsatz von Rondoni besds. kunsthistor. Beiträge. Neben dem Propste Nomi von S. Gimignano sind zwei bekannte Florentiner Forscher, Milanesi u. Ces. Paoli und ein Deutscher Fachgenosse C. Frey, vertreten. Eine Bibliographie des Elsathals wollen der Herausgeber und Propst Nomi bearbeiten. [519

Mehr literarhistorischen, aber nicht streng wissenschaftl. Charakter haben zwei neue Sicilianische Zeitschriften, die Rassegna siciliana di storia letteratura e scienzi sociali (Palermo. Jg. von 12 Heften à 3–4 Bogen 10 Lire) und die kleinere Rassegna della letteratura siciliana (Jg. von 12 Heften zu nur 1 Bogen 5 Lire). — Vgl. RStorItal 10, 771. [520

Die von W. Fraknói im J. 1876 begründete *Ungar. Zeitschrift* Magyar Könyv Szemle, die ihr Erscheinen im J. 1892 eingestellt hat, soll jetzt unter Redaction von Dr. Jul. Schönherr, Assistent am Nat.-Museum, wieder aufleben. Auch fortan soll die Zeitschrift in enger Verbindung mit dem National-Museum stehen und in erster Linie sich mit alter Ungar. Bibliographie und Bibliothekskunde befassen. Zunächst soll ein ganzer Band erscheinen, später werden Vierteljahrshefte ausgegeben. [521

Handbücher. *E. Bernheim's Lehrbuch der histor. Methode* ist in 2. Auflage erschienen (Leipzig, Duncker & H. xj 624 p. 12 M.). Der Umfang ist um etwa 6½ Bogen gewachsen, davon kommen 1½ auf die erfreulicher Weise jetzt beigegebenen früher von uns vermissten Register, die übrigen ziemlich gleichmässig auf die verschiedenen Abschnitte, in denen der Verfasser überall mit sorgfältiger Benutzung auch von Specialforschungen gebessert und nachgetragen hat. Wie inhaltlich, so hat das Buch auch äusserlich sehr gewonnen, indem die Citate und beiläufigen Bemerkungen, die den Text in manchen Abschnitten schwer lesbar machten, in Noten verwiesen sind. Wünschenswerth schiene uns nun noch, dass der Verfasser die Literaturnachweise, die den Studirenden als Führer dienen sollen, weiter vervollkommnete, äusserlich durch Gewährung bequemeren Ueberblicks, innerlich durch weitere Ausdehnung der orientirenden Bemerkungen. Bei der „Chronologie" z. B. sollte das anerkannt elende Brinckmeier'sche Handbuch nicht ohne Kennzeichnung neben den übrigen stehen, und man sollte auch erfahren, dass das Werk des Grafen Mas-Latrie einen dicken Folianten bildet mit einem (wenigstens für die meisten Benutzer) nicht entsprechend werthvollen Inhalt. Von besonderem Interesse sind die Zusätze in den allgemein-methodischen Abschnitten. In sehr beherzigenswerthen Erörterungen sucht der Verfasser, wie schon früher, alle Einseitigkeiten und unbedachten Forderungen, die in der modernen naturwissenschaftlichen Strömung und in den geistreichen Einfällen Einzelner hervortreten, abzuwehren. Nur freilich scheint es mir, als lasse er in dem Bestreben, die Eigenart und das selbständige Recht der Geschichte sicher

stellen, diejenigen Seiten unserer Wissenschaft zu kurz kommen, an die h die bekämpften Irrlehren angelehnt haben. Wohl ist es richtig, sich ; Verlangens zu erwehren, dass die Geschichte von dem Ziel beherrscht n müsse, Gesetze im Sinne der Naturwissenschaften zu finden, — aber tzdem scheint mir der Einfluss der naturwissenschaftlichen, wirthschafts- litischen und materialistischen Zeitinteressen auf die Geschichtswissenschaft leutender, auch im fördernden Sinne zu sein, als bei B. hervortritt; ich ıe nicht nur Gefahren oder aufgebauschte Nichtigkeiten, sondern auch ehr als B. wohl zugeben würde) den Weg zu einer Vertiefung historischer ıdien in dem Verlangen, wenn möglich bis zu dem „gesetz"mässigen ammenhang grosser historischer Erscheinungsgruppen durchzudringen ıd allgemein-giltige Regeln geschichtlicher Entwicklung empirisch zu len. — Wohl ist es ferner richtig, die Bezeichnung der Geschichte als er „Kunst" und die Verwirrung der wissenschaftlichen Forderungen durch ıstlerische Ansprüche abzuweisen. Und doch steht, wie mir scheint, der schende und darstellende Historiker bei Lösung seiner höchsten Auf- ɔen in einem anders gearteten Verhältniss zur Kunst als der Natur- scher, wenn er die Ergebnisse seiner Studien in anmuthender literarischer :m darzubieten sucht. In Summa aber ist das Buch dem Anfänger zur ıführung und dem Fachmann zur erneuten Orientirung über das Ganze ıerer Wissenschaft gleich sehr zu empfehlen. [522

Von *Döberl's Monumenta Germaniae selecta 768-1250* liegt das Bändchen vor, das die Zeit Heinrich's VI., Philipp's, Otto's IV. und edrich's II. umfasst und damit den Schluss des Unternehmens bildet, hrend die ersten 2 Hefte für 768–1024 noch fehlen. Von den mit- heilten Actenstücken trifft die Mehrzahl naturgemäss auf Friedrich's gierung. Ein wenig zu stark scheinen uns die Beziehungen zur Curie l zu Sicilien hervorzutreten, zu stark wenigstens innerhalb des einmal gebenen Umfangs im Verhältniss zur inneren Deutschen Entwicklung, chon ein besonderer Anhang noch Actenstücke zur Ausbildung der stlichen Territorialität und der städtischen Autonomie in der ersten fte des 13. Jh. bietet. Im übrigen ist die Auswahl mit Sorgfalt ge- ffen, die Benutzung ist durch knappe Erläuterungen und ausreichende ıweise auf die wichtigere Literatur wesentlich erleichtert. Dass der ·ausgeber nur die besten Drucke zu Grunde legt, versteht sich von selbst; ige Stücke, wie der Reichshofgerichtsspruch vom 1. Mai 1231, das Recht- igungsschreiben Friedrich's vom 20. April 1239 und die kaiserl. Ver- nung gegen die Autonomie der bischöfl. Städte vom April 1232 sind h den Originalen (in München und Wien) gegeben. Ob auch für das te Stück im Anhang, den Schutzbrief für Waldsassen vom 10. Juni 1214 archival. Vorlage benutzt ist, ergibt die Quellenangabe nicht klar. Die nmlung wird im Universitätsseminar und in der Hand des Gymnasial- rers sicher ihre guten Dienste thun. [523

Lehrbücher für den Schulunterricht und Schriften über terrichtsfragen müssen wir leider zurückstellen; wir hoffen im hsten Heft auf einige Erscheinungen dieser Literatur und damit zu- ımenhängende Fragen eingehen zu können und geben vorläufig nur die

Titel der Bücher, die bei uns seit etwa Jahresfrist eingelaufen sind: V. Abée. Grundzüge der neuesten Pädagogik. Witten, Selbstverl. 14 p. — K. Friedländer u. F. Zschech, Grundriss der Welt-G. f. den Unterricht. Bd. I: Zschech, Griech. u. Röm. G. Lpz., Voigtländer. 1894. 286 p. — Lehrplan f. die Volksschule. (Beitrr. z. erzieh. Unterr. III. Hft.) Esslingen, Langguth. 1894. — H. L. Lienenklaus, Die vaterländ. G. in der Volksschule. Bielefeld u. Lpz., Velhagen & Klasing. 1892. 136 p. — F. Schultz, Lehrb. d. alten G. 2 Th. Dresden, Ehlermann. 104 u. 128 p. — H. K. Stein. G.-Tabellen in übersichtl. Anordnung für die mittleren u. oberen Classen. 9. Aufl. Münster, Theissing. 1892. 103 p. — E. Ulbricht, Verwerthung des G.-Unterr. auf Gymn. z. polit. Erziehung unseres Volkes. Progr. Dresden. Teubner. 4°. 32 p. [524

Das von *Ch. V. Langlois* u. *H. Stein* herausgegebene Handbuch *Les archives de l'histoire de France* ist im J. 1893 mit dem 3. Heft zum Abschluss gelangt (Paris, Picard. 1000 p. 18 fr.). Diese Schlusslieferung enthält die auswärtigen Archive und die archivalischen Sammlungen in Französ. und auswärtigen Bibliotheken. Bei rascher Nachprüfung einiger Partien haben wir das Geschick, die Kenntniss und die Sorgfalt, mit der auch diese den Verfassern ferner liegenden Abschnitte bearbeitet sind, aufrichtig schätzen gelernt; auch in den bibliograph. Notizen steckt eine respectable Arbeit, und die Deutschen Büchertitel zeichnen sich im allgemeinen durch sehr correcte Wiedergabe aus. Dass darum alle einzelnen Angaben richtig ausgewählt oder ganz zutreffend wären, wird ja kein verständiger Kritiker erwarten. Ein starkes Namenregister (p. 935–996) erhöht die Brauchbarkeit des Werkes, das wir den Deutschen Fachgenossen als Hilfsmittel für archivalische Recherchen glauben lebhaft empfehlen zu können. — Einige Worte nur zu den allgemeinen Bemerkungen über Deutsche Archive pag. 629 ff. Es ist zwar richtig, dass fremde Benutzer im allgemeinen gut thun, sich frühzeitig anzumelden, aber es ist nicht zweckmässig, dass sie sich an die Ministerien wenden, wie sie nach pag. 630 Anm. 1 für nöthig halten könnten; sie werden nicht nur in Preussen sondern auch in den andern Staaten meist am besten thun, ihr Gesuch direct den Archivvorständen einzuschicken. Ferner ist es nicht richtig, dass die Repertorien nirgends zugänglich sind, eine Ausnahme bildet z. B. das wichtige Dresdener Archiv. Endlich scheinen die Verfasser, wenn ich sie recht verstehe, die Anordnung und Repertorisirung der Französischen Archive nach einem einheitlichen von dem Ministerium aufgestellten Schema für einen Vorzug zu halten. Dem gegenüber möchten wir doch für unsere Systemlosigkeit ein Wort einlegen; denn die Aufstellung des Schemas hat aller Cautelen ungeachtet so leicht zur Folge, dass die zusammengehörigen Bestände getrennt, historisch getrennte zusammengeworfen werden. Ein Archiv, das nicht etwa völlig in Unordnung gerathen ist, sollte so aufbewahrt und repertorisirt werden, wie es organisch gewachsen ist, und für die Orientirung nach verschiedenen modernen Gesichtspunkten mag man durch systematische und alphabetische Indices sorgen. Freilich hat ja die Systemlosigkeit auch bei uns nicht verhindern können, dass Archivare ohne echten historischen

Sinn wahrhaft vandalisch in den alten Beständen wohlerhaltener Archive gehaust und nach den Gesichtspunkten ihrer Ordnungssystematik neue Serien gebildet haben, — aber diese Gattung von Systematikern ist ja hoffentlich ausgestorben, und zum Glück haben wir nirgends Zwangsschemata, die solchen Neigungen entgegenkämen. [525

Staatswissenschaften. Das Conrad'sche Handwörterbuch geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Bei Ausgabe dieses Heftes wird es voraussichtlich abgeschlossen sein. Die 6 Bände kosten zusammen 100 Mark. — Das Staatslexicon der Görresgesellschaft hrsg. v. Bruder ist im 27. Heft bis „Leibniz" gelangt. Der 3. Band ist damit schon 1088 p. stark geworden, aber noch nicht abgeschlossen. — Zu Stengel's Wörterbuch des Deutschen Verwaltungsrechtes ist der 2. Ergänzungsband ausgegeben worden. (Freiburg, Mohr. 360 p. 10 M.) Ausser anderen Ergänzungen ist darin auch die bisher fehlende Justizverwaltung nachgetragen. — Gelegentlich sei auch hingewiesen auf einige Hilfsmittel, die statistische Daten aus der Gegenwart zusammenstellen, aber doch auch für Auffassung histor. Verhältnisse öfter gebraucht werden können. Die allbekannten Hübner'schen geogr.-statist. Tabellen aller Länder der Erde, hrsg. von Fr. v. Juraschek erscheinen seit einigen Jahren in vergrössertem Format und auch sonst mannigfach verbessert. (Jg. 1893. Frankft., Keller. 91 p. quer 8°. 1 M. 20.) — Für Deutsche Verhältnisse ist das am leichtesten zugängliche fortlaufende Nachschlagewerk das Statistische Jahrbuch des Deutschen Reichs. (Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. à Jg. c. 200 p. 2 M.) — Für Preussen ist im J. 1893 der 2. Band des Statistischen Handbuchs für den Preussischen Staat erschienen. (Berlin, Statist. Bureau. xviij 641 p. 5 M.) [526

Unter *geographischen Hilfsmitteln* ist dieses mal an erster Stelle der grossen Karte des Deutschen Reichs, im Massstabe von 1 : 500000 zu gedenken, die unter Redaction von C. Vogel bei J. Perthes erschienen und gegen Ende d. J. zum Abschluss gekommen ist. Sie ist in drei Ausgaben zu haben, u. a. gebunden mit alphab. Register v. 67 p. fol. zu 49 M. Von der Karte des Dt. Reiches im Massstabe von 1 : 100000, der sogen. Generalstabskarte, sind, seitdem wir eine Notiz darüber brachten (s. '91, 433) etwa 40 Blätter ausgegeben worden, z. Th. nur in neuen Bearbeitungen, und zwar 26 vom Preussischen Antheil, je 4–6 für Brandenburg, Pommern, Posen, die Nordseeinseln und Baden, je 1 für Oberschlesien und Oberelsass, 7 vom Baier. Antheil, davon 5 für Niederbaiern und 2 für Schwaben-Neuburg, endlich 2 von Sachsen und 4 von Württemberg. — Ueber die historischen Grundkarten, für die diese Generalstabskarte benutzt werden soll, s. oben Nr. 465. [527

Bei Hachette ist ein Atlas de géographie historique unter Leitung von F. Schrader im Erscheinen begriffen, etwa im Umfang des Droysen'schen Histor. Handatlas (etwas kleineren Formats aber mit mehr Blättern), der Beachtung verdienen dürfte, da sich unter den Mitarbeitern tüchtige Fachgenossen finden. Für alte G. sind die Mitarbeiter Maspero (Orient), Haussoulier (Griechenland) u. Guiraud (Rom), für das Mittelalter kommt der Hauptantheil auf Longnon, den Bearbeiter des grossen Histor. Atlas, für

Deutschland speciell tritt Blondel ein; in der neueren und neuesten G. ist die Arbeitstheilung am stärksten, die meisten Karten werden von Haumant geliefert, neben ihm stehen verschiedene Historiker, für Deutsche Verhältnisse u. a. Waddington und Lavisse. [528

In 19. Auflage liegt uns Putzger's Histor. Schulatlas vor, bearb. von A. Baldamus (Bielefeld u. Lpz., Velhagen & Kl. 36 Bll. mit 66 Hauptkarten u. xij p. Text. 2 M.). Der Atlas hat sich in steter Vervollkommnung zu einem vortreffl. Unterrichtsmittel entwickelt und ist dieses mal besds. durch sehr instructive Karten zur G. Baierns, Badens, Württembergs u. der Wettinischen Lande vervollständigt. [529

Nachträglich sei auch noch der kleine Atlas antiquus erwähnt, ein Taschenatlas zur alten Geschichte der bei J. Perthes in Format und Ausstattung des bekannten „Taschenatlas" erschienen ist, bearb. von A. v. Kampen und nach dessen Tode herausgegeben von M. Schneider; er enthält sehr hübsch ausgeführte inhaltsreiche Kärtchen und ist auch mit dem jetzt eingebürgerten alphab. Register (von etwa 7000 Namen) versehen (24 Tafeln und 60 p. kl. 8°. geb. 2 M. 60.). [529a

Vom *Grimm'schen Wörterbuch* liegen vor eine neue (10.) Lieferung der 2. Hälfte der 1. Abth. des 4. Bandes (Geschicks–Gesetz), bearb. von R. Hildebrand u. K. Kant und die 14. (Schluss-)Lieferung des 8. Bandes (Schellen–Schiefe), bearb. unter Leitung von M. Heyne. In einem dieser Lieferung beigegebenen Vorwort spricht sich Heyne über die Methode aus, die er für Bearbeitung der drei Bände R–S mit Heranziehung von Hilfskräften eingeschlagen hat. Ausser den fest angestellten Assistenten Dr. Rud. Meissner (seit 1889), Dr. H. Seedorf u. Dr. H. Meyer (seit 1891) haben auch vorgeschrittenere Zöglinge des Göttinger Seminars Artikel geliefert. Auf diese Weise werde es ermöglicht, den Buchstaben S vor Ende des Jahrhunderts abzuschliessen, und diese Aussicht müsse mit mancher Unvollkommenheit und Ungleichmässigkeit aussöhnen. [530

Einen weitaussehenden Plan zu einem alles umfassenden Deutschen Wörterbuch, einem *Thesaurus linguae Germanicae* skizzirt Herm. Grimm in der DLZ 14, 1430–32. Vielleicht meint er, könnte man die Arbeiten an die Goethegesellschaft anlehnen und zunächst einmal mit einem Wörterbuch für Goethe, Schiller, Herder, Lessing und Wieland oder auch nur die drei ersten, beginnen. [531

Ueber *Personalien der Gegenwart* in umfassender Weise zu unterrichten, ist das Ziel von Vapereau's Dictionnaire univ. des contemporains, von dem die 6. Auflage kürzlich vollendet ist. (Paris, Hachette. 1631 p. 35 fr.) Die schwache Seite des Buches ist die „Universalität" in nationaler Beziehung. Dass man bei seinen Ansprüchen an dasselbe den Französischen Ursprung im Auge behalten muss, versteht sich ja von selbst; aber auch dann bleibt es geradezu unglaublich, wie ungenügend und ungleichmässig das Ausland berücksichtigt ist. Es fehlen Namen, die bei uns seit Jahren tagtäglich genannt werden. Das ist um so schlimmer, als das Buch schon vor vielen Jahren zum ersten male erschienen ist, und also die zunächst unvermeidlichen Lücken längst ausgefüllt sein müssten. Bei einem ähnlichen Unternehmen einer Deutschen Firma ersten Ranges wäre

eine solche Unkenntniss oder Vernachlässigung Französischer Verhältnisse, glauben wir, kaum möglich. Den Französischen Fachgenossen sei deshalb diese halbhistorische Arbeit als Object einer energischen Kritik zum besten einer späteren Auflage dringend empfohlen. Sehr gut zu brauchen ist das Werk für Französische Personalien; es gewinnt als Hilfsmittel für historische Arbeiten dadurch an Werth, dass auch auf verstorbene Persönlichkeiten, die in früheren Auflagen behandelt sind, kurz hingewiesen ist. [582

Die Hilfsmittel, die zur Orientirung über literar. und wissenschaftliche Persönlichkeiten dienen, haben wir '92, 293 zusammengestellt. Von den periodischen Deutschen Publicationen liegen neue Jahrgänge vor. Stark verändert hat sich die Minerva, hrsg. v. R. Kukula u. K. Trübner. Das Buch ist, seit wir den 1. Jahrgang anzeigten, auf mehr als den doppelten Umfang angewachsen; schon der 2. Jg. ist aus einem „Jahrbuch der Universitäten" zu einem solchen „Jahrbuch der gelehrten Welt" erweitert worden; im 3. Jg. sind dann noch mehr Bibliotheken, Universitätsinstitute und Archive hinzugekommen. (3. Jg. 1893-94. Strassb., Trübner. 861 p. 6 M.) Die Leser unserer Zeitschrift wird vielleicht interessiren, dass die Herausgeber sich bei Wiedergabe der Russischen Namen dem von Prof. Minzes in der DZG empfohlenen Transscriptions-System angeschlossen haben. — Auch von Kukula's Bibliogr. Jahrbuch der Dt. Hochschulen ist im J. 1893 das 1. Ergänzungsheft ausgegeben worden, das die Angaben alle bis auf den Stand von Ende 1892 führt. (Innsbr., Wagner. 295 p. 3 M. 20.) Oberbibliothekare und Bibliothekare sind neu aufgenommen, andere Erweiterungen dem nächsten Jahrgang vorbehalten. Beide Werke Kukula's scheinen Proben auf Zuverlässigkeit gut zu bestehen. [583

Literatur zur ausserdeutschen Geschichte.

Bearbeitet unter Mitwirkung

von Dr. P. Karge in Königsberg und Dr. B. Minzes in Sofia.

Wir geben hier für die lange nicht berücksichtigte Russische und Polnische Geschichte das Nöthigste, um 1894 Heft 4 (Gruppe VI) in der Bibliographie anschliessen zu können.

G. S.

Polen. Literatur a. d. JJ. 1890–93, bearb. unter Mitwirkung von P. Karge. *Allgemeines. Bibliographisches und Quellen:* **a)** Ueber Literatur d. JJ. 1889-91 berichtete A. Pawiński: JBG 14, III, 259-78; 15, III, 187-96. — **b)** S. Ptašickij, Novějšija poljsk. sočinenija po poljsk. istorii konca XVIII v. [Die neuesten Poln. schriftsteller. Arbeiten betr. Poln. G. v. Ende des 18. Jhs.] (Istor. Obozrěnie 4, 245-85.) — **c)** Finkel, Bibliogr. d. Poln. G. s. Bibliogr. '91, 3552. — **d)** Estreicher, Poln. Bibliographie XII s. Bibliogr. '91, 3554. — **e)** Wierzbowski, Bibliogr. Polonica s. '90, 2237 u. '91, 3553. — **f)** V. J. Možov, Russkaja istor. bibliografia [Russ. hist. Bibliographie]. Verzeichniss der Aufsätze über Russ. u. allgem. G., 1800–54. Bd. II. 1893. 514 p. 3 Rbl. 50. — **g)** Monumenta Poloniae historica; Pomniki dziejowe polski. Bd. VI. Krakau, Gubrynowicz & Sch. 1893. 4°. 731 p. [Bd. V ersch. 1888.] Herausgeber u. a.: S. Kwiatkowski, L. Finkel, W. Kętrzyński u. W. Bruchnalski. — Inh. meist Quellenstücke z. G. d. 15. Jhs.; vgl. Bibliogr. '92, 412a; 458c u. '93, 4541. —

h) Monumenta medii aevi hist. res gestas Poloniae illustr. XII s. Bibliogr. '91, 2278. — i) Scriptores rer. Polonicarum XV. Krakau 1891. 4°. 464 p. Enth. Editionen v. B. Ulanowski, F. Bostel u. A. Blumenstock, bezdt. 15.-18. Jh. — k) Chmiel, Docc. a. d. gfl. Przezdziecki'schen Bibl. zu Warschau 1239-1711 s. Bibliogr. '91, 3557. — l) Korzeniowski, Catalogus codd. mss. musei Czartoryski Cracoviensis, s. Bibliogr. '91, 3555. — m-n) Kętrzyński, Catalogus codd. mss. bibl. Ossolinianae Leopoliensis s. Bibliogr. '91, 3556. — Bibliothek des Gfn. Baworowski s. Bibliogr. '93, 2904b. [534

Bearbeitungen: a) W. R. Morfill, Poland. (Story of the nations.) Lond., Fisher Unwin. 5 sh. — b) A. Darowski, Szkice historyczni. [Histor. Skizzen.] Serie I. Petersburg. 1894. 317 p. — c) Die histor. Stellung d. Hauses Radziwill s. Bibliogr. '92, 2050a. — d) K. Górski, Historya piechoty polskiej. [G. des Poln. Fussvolkes.] Krakau. 1893. 271 p. — e-f) St. Krzyzanowski, Początki dyplom. Polskiej. [Anfänge der Poln. Diplomatik.] (KwartHist 6, 781-820. Vgl. W. Kętrzyński. Ebd. 7, 16-49.) — Urkk. Przemyslaw II. u. Boleslaw's s. Bibliogr. '92, 282. — g) A. Malecki, Studya heraldyczne. [Herald. Studien.] Lemb., Gubrynowicz & Sch. 1890. 351; 399 p. 6 fl. — Vgl. Wisla '91, 104-37, Jablonowski. — h) Czapski, Catalogue de la collection des médailles etc. polonaises IV s. Bibliogr. '92, 2050c. — i) Kirmis, Handbuch der Poln. Münzkunde s. Bibliogr. '91, 3548a u. '92, 2050b. — k) Tyszkiewicz, Führer für Liebhaber Poln. Münzen s. Bibliogr. '91, 4105n. — l) Fr. Piekosiński, Poczet najstarszych pieczeci szlachty polskiej z tematów runicznych. [Sammlg. der ältesten Siegel des Poln. Adels mit Runenzeichen.] Krakau. 1890. 24 p. 1 M. 50. [535

Zeit der Piasten: a) W. Kętrzyński, Granice polski w 10 wieku. [Die Poln. Grenzen im 10. Jh.] (Rozprawy wydz. hist.-filoz. akad. umiej w Krakowie 30, 1-32.) — b) Pichler, Boleslaw II. v. Polen s. Bibliogr. '92, 261. — c) Strakosch-Grassmann, Der Einfall der Mongolen in d. JJ. 1241-42 s. Bibliogr. '93, 1693. — d) J. Górzycki, Wplyw stolicy apostolskiej na rokowania pokojowe Kazimierza Wielkiego z Czechami i Zakonem niemieckim. [Der Einfluss des apostol. Stuhles auf die Friedensschlüsse Kasimirs d. Gr. mit den Böhmen und dem Deutschen Orden.] (Przewodnik naukowy i literacki. '93.) — e) A. Prochaska, W sprawie zajęcia Rusi przez Kazimierza Wielkiego. [Die Besitznahme Russlands durch Kasimir d. Gr.] (KwartHist 6, 1-33.) — f) F. Piekosiński, Uwagi nad ustawodawstwem wiślicko-piotrkowskiem króla Kazimierza Wielkiego. [Betrachtungen über die Wiślica-Piotrkovsche Gesetzgebg. Kasimirs d. Gr.] (Abhh. Krakauer Ak. XXVIII.) Krakau. 1891. 91 p. [536

Zeit der Jagellonen: a) F. Koneczny, Jagiello i Witold. 1382 bis 1392. [Jagiello u. Witold.] (Przewodnik naukowy i literacki. 1892.) — b) Sarnes, Witold u. Polen 1427-30, s. Bibliogr. '93, 1862. — c) Lewicki, Der Aufstand Swidrigiello's s. Bibliogr. '92, 538. — d) Lites ac res gestae int. Polonos ordinemque cruciferorum s. Bibl. '93, 1861. — e) Klecanda, Polen und Böhmen während der Hussitenkriege s. Bibliogr. '92, 396f. — f) A. Pawinski, Mlode lata Zygmunta Starego. [Die Jugend

Sigismunds des Aelteren.] (Sep. a. Ateneum.) Warschau. 1893. 294 p. — **g)** Koneczny, Walther v. Plettenberg, 1500-25 s. Bibliogr. '92, 537. — **h)** Veržbovskij, Polen u. d. Tridentiner Concil, 1524-77 s. Bibliogr. '93, 1986g. — **i)** J. Korzeniowski, Orichoviana: opera ined. et epistulae St. Orzechowski, 1543-66 s. Bibliogr. '92, 649a. — **k)** Sembrzycki, Reise des Vergerius nach Polen s. Bibliogr. '91, 1727b. — **l)** J. Wierzbowski, Uchańsciana czyli zbiór dokumentów wyjaśniających zycie i dzialalność Jakóba Uchańskiego. [U. oder Sammlg. von Urkk. z. Aufklärg. d. Lebens u. d. Thätigkeit J. U.] Bd. III. Warschau. 1890. xiij 315 p. — **m)** Ljubović, Kathol. Reaction u. Verfall der Reformation in Polen s. Bibliogr. '92, 755. — **n)** Morawski, A. P. Nidecki; sein Leben und seine Werke s. Bibliogr. '92, 756. — **o)** Szádeczky, Habsburg u. das Poln. Reich im 16. Jh. s. Bibliogr. '92, 790c. [587

Polen als Wahlreich bis etwa 1700: **a)** A. Kraushar, Dzieje Krzysztofa z Arciszewa Arciszewskiego, admirala i wodza Holendrow w Brazylii starszego nad armatą koronną za Wladyslawa IV i Jana Kazimierza, 1596–1656 [G. Christoph's Arcischewski v. A., Admiral und Führer der Holländer in Brasilien, Oberbefehlshabers der kgl. Flotte zu Zeiten Wl.'s u. Joh. Cas.'s]. Bd. I. Petersb. 1893. 380 p. — **b)** A. Darowski, Misya dyplomat. w XVII w. [Eine diplomat. Mission im 17. Jh. K. Sapieha's u. A. Piaseczynski's nach Moskau 1635.] (Biblioteka Warszawska '92, 262–301.) — **c)** W. Czermak, Z czasów Jana Kazimierza, studya historyczne. [Aus d. Zeiten Joh. Kasimir's. Histor. Studien.] Lemberg. 1893. 397 p. — **d)** Zarzycki, Rákóczy's II. Verh. zu Polen 1657–60 s. Bibliogr. '92, 837m. — **e-g)** W. Czermak, Próba naprawy Rzeczypospolitej za Jana Kazimierza. [Ein Versuch der Reform des Reiches unter Joh. Kasimir.] (Bibl. Warsz. '91, 519–47.) — Bellum Polono-moschicum ad Czudnow, a. 1660 expeditum. (Archivum komisyi hist. akad. umiej. Bd. VII. Krakau. 1892. 54 p. — O Stefanie Czarnieckim, slawnym wodzu polskim. [Ueber St. Czarniecki, den berühmten Feldherrn Polens.] Lemberg. 1890. 35 p. — **h)** K. Waliszewski, Polsko-Francuskie stosunki w XVII wieku (1644–67). [Poln.-Französ. Beziehgn.] Krakau. 1890. x 577 p. — **i)** A. Kraushar, Nowe epizody z ostatnich lat. zycia Imci. pana Jana Chryzostoma z Goslawie Paska. [Neue Episoden aus den letzten Lebens-JJ. des Herrn Johann Chrysostomus von Pasek-Goslawig.] Petersburg. 1893. 175 p. [588

Polen als Wahlreich (seit etwa 1700) und in der Zerstückelung: **a)** K. Jarochowski, Dzieje panowania Augusta II: Od elekcyi Stanislawa Leszczyńskiego do bitwy pultawskiej, 1704–1709. [Gesch. der Regierung August's II. von der Wahl Stanislaus Leszczynskis bis zur Schlacht von Poltawa.] (Sep. a. Roczniki Towarz. drzyj. nauk pozn. XVII.) Posen. 1890. 150 p. — **b)** Gerba, Polnischer Thronfolgekrieg, 1733–34. (Feldzüge des Prinzen Eugen XX) s. Bibliogr. '92, 820c. — **c)** Röpell, Das Interregnum: Wahl und Krönung Poniatowski's s. Bibliogr. '92, 930. — **d)** W. Michael, Englands Stellung zur ersten Theilung Polens s. Bibliogr. '91. 977. — **e)** Liprandi, Der Untergang Polens etc. s. Bibliogr. '93, 2070. — **f)** A. Sokolowski, O sejmie czteroletnim. [Der 4jähr. Reichstag.] Lemberg. 1891. 197 p. — **g)** L. Finkel, Konstytucya 3. Maja. [Die

Constitution v. 3. Mai] (abgedr. bei Bartoszewicz. Księga pamiątkowa konstitucyi 3. Maja). Krakau. 1891. 142 p. — h) St. Smolka. Stanowisko mocarstw w obec konstytucyi 3. Maja. [Die Basis der Mächte gegenüber der Constitution v. 3. Mai] (gedr. Ebd.). Krakau. 1891. — i) Publicationen v. Balzer. Dembinski. Popiel u. Starzyński über die Poln. Verfg. v. 1791 s. Bibliogr. '93. 1224. — k) B. Ubaldus. Wielkie księstwo warszawskie. [Das Grossherzogth. Warschau.] Lemberg. 1890. 119 p. — l) L. Finkel. Księstwo warszawskie. [Das Herzogthum Warschau.] (Przewodnik naukowy i literacki. '93.) — m) Puzyrewsky. Der Poln.-Russ. Krieg, 1831 s. Bibliogr. '92. 1182. — n) A. de Antioche. 2 diplomates: le comte Raczynski et Donoso Cortès, marquis de Valdegamas, dépêches et correspondance politique. 1848-1853. Paris. 1891. xxxij 336 p. — o) Lubomirski. Hist. contempor. IV: 1860-64 s. Bibliogr. '92. 1213. — p) Brjancev. Der Poln. Aufstand v. 1863 s. Bibliogr. '92, 1290. [539

Culturgeschichtliches. Recht, Verfassung und Wirthschaft: a-b) O. Balzer. Studya nad prawem polskiem. [Studien üb. Poln. Recht.] Posen. 1889. 348 p. — Corpus juris Polonici s. Bibliogr. '91. 3549a. — c) R. Firlej, Die Gerichtsverfassung Polens von Kasimir d. Gr. bis Sigismund August, 1333-1572. Theil I. Berliner Diss. 1892. 47 p. — d) A. Rembowski. Stany Rzeczypospolitej polskiej w znaczeniu prawnopaństwowem. [Die Stände des Poln. Reichs in staatsrechtl. Hinsicht.] (Bibl. Warsz. '92. 417-41.) — e) W. A. Maciejowski. Historya miast i mieszczan w krajach dawnego państwa polskiego od czasów najdawniejszych aż do połowy XIX w. [G. d. Poln. Städte u. Bürger im ehem. Poln. Reiche], hrsg. von Witanowski. (Rocznikitowarz. przyj. nauk pozn. 17. 125-404.) — f) Dargun. Ursprung des Poln. Stadtrechts im 16. Jahrh. s. Bibliogr. '92. 589b. — g-h) Rummler, Schulzen der Dt.-rechtl. Dörfer s. '91, 2300. — Gerichtsstand Grosspoln. Schulzen im 13. u. 14. Jh. s. Bibliogr. '92, 427h. — i) A. Rembowski. Rokosz Zebrzydowskiego, materyały historyczne, poprzedzone przedmową i rozprawą p. t. Konfederacya i rokosz w dawnem prawie państwowem polskiem. Wydawnietwo ord. hr. Krasinskich --. [Rokosz Zebrz., histor. Materialien, eingeleitet durch Vorwort etc.] Warschau. 1893 xxx 315 u. 535 p. — k) v. Zernicki, Vasallenliste des Poln. Adels v. J. 1772 s. Bibliogr. '92, 917h. — l) St. Cieszkowski, Senatorowie księstwa warszawskiego i Królestwa kongresowego, 1807-1815. 1831. [Die Senatoren d. Hzth. Warschau u. d. Kgr. Polen, 1807-1815. 1831.] Warschau. 1891. 75 p. 2 M. 40. — m) Zoltowski, Finanzen des Herzogth. Warschau s. Bibliogr. '91, 1096 u. '93, 1225. — n) Chotkowski, Handwerke [illegible] Zünfte in Krakau im 15. Jh. s. Bibliogr. '92, 428a. — o) Bloch, Gener- [illegible] d. Poln. Judenschaft s. Bibliogr. '93, 416. — p) F. H. Wetstein. [illegible] z. G. d. Juden in Polen, besds. in Krakau. Krakau. Faust. 1892. [illegible] B. Ulanowski, Kilka zabytków ustawodawstwa, królewskiego [illegible]ińskiego w przedmiocie handlu i ustanawiania cen. [Einige Reste [illegible]ebg. d. Königs u. d. Woiwoden in Hinsicht auf d. Handel u. d. [illegible] d. Innungen.] (Archiv. Kom. prawniczej Akad. umiej. w Krak. 1893. 108 p. [540

Kirche u. Bildung: **a)** Abraham, Organisation d. Kirche bis Mitte 12. Jhs. s. Bibliogr. '93, 1725. — **b)** Z. Lisiewicz, O obsadzaniu ic biskupich. [Die Besetzg. d. Bisthümer bis 1370.] (Przewodnik nau-y i literacki '91.) Lemberg. 1892. 123 p. — **c)** Luckfiel, Socinianis-in Grosspolen s. Bibliogr. '93, 721. — **d)** Wislocki, Acta rectoralia r. studii Cracoviensis inde ab 1469 l, 1 s. '93, 1826. — **e)** A. Chmiel, ım studiosorum univ. Cracoviensis, T. II, Fasc. 1: 1490–1515. Krakau. 2. 160 p. — **f)** K. Schrauf, Regestrum bursae Hungarorum Craco-ısis. Das Inwohnerverzeichniss d. Ungar. Studentenburse zu Krakau, 3–1558. Wien. 1893. xxiij 138 p. — **g)** A. Karbowiak, Ubiory pro-orów i uczniów w Uniwersytecie Jagiellóńskim w zewiązku zwspólczes-ıi zwyczajami, 1364–1889. [Trachten der Professoren u. Studenten an Jagiellon. Univ. im Zusammenhang mit den gleichzeitigen Sitten, 1364 1889.] Krakau. 1890. 104 p. 4 M. — **h)** G. Wolf, G. d. Lemberger v. s. Bibliogr. '93, 2523i. — **i-k)** S. Windakiewicz, Padwa; studjum ıiejów cywilizacyi polskiej. [Padua; eine Studie aus der G. der Poln. lisation.] I. Krakau. 1891. 104 p. 3 M. — Statuten u. Matrikel der ı. Nation in Padua s. '92, 1725i. — **l-m)** Kallenbach, Polen an den vv. Köln u. Basel s. Bibliogr. '91, 3112i u. '92, 624f. — Humanistes ›nais s. Bibliogr. '92, 721a. — **n)** A. Benis, Materyaly do historyi karstwi i księgarstwa w Polsce. I. Maciéj Scharffenberg i Floryan ;ler. II. Biblioteki prywatne w XVI w. [Materialien zur G. der Buch-ckerei und des Buchhandels in Polen. I: Matthias Scharffenberg und rian Ungler. II: Privatbibliotheken im 16. Jh.] (Sep. a. Archivum dla ›jów literatury i oświaty w Polsce VII.) Krakau. 1890. 71 p. — **o-p)** W. oleński, Geistiger Umschwung Polens im 18. Jh. s. Bibliogr. '92, 931. Nowa filozofia w Polsce w. XVIII. [Die neue Philosophie in Polen.] ol. Warsz. '91, 1–33.) — **q)** St. Tarnowski, Szujskiego mlodość. ıjski's Jugend.] Krakau. 1892. 232 p. [541

Literatur u. Kunst: **a)** A. Breza, Literatura polska. I. [Die Poln.] Bd. I. Warschau. 1891. xx 572 p. — **b-c)** A. Brückner, Neue . zur G. der Poln. Sprache u. Lit. (A. f. Slav. Philologie 15, 481–512.) Średniowieczna poezya łacińska w Polsce. [Die Latein. Poesie d. MA. in len.] (Rozprawy Wydz. filol. Akad. umiej. XVI.) Krakau. 1891. p. 304–72. **d)** M. Bobowski, Polskie pieśni katolickie od najdawniejszych czasów do końca 16. wieku. [Die Poln. relig. Dichtung bis z. Ende des 16. Jh.] ozprawy Wydzialu filolog. 19, 1–475.) — **e)** Z. Kniaziolucki, Materyaly biografii Mikolaja Reja z Naglowic. [Materialien zur Biographie des colaus Rej v. Naglowice.] (Archiwum do dziejów lit. i oświaty 7, 241–641.) **f)** Cwikliński, Kl. Janicki s. Bibliogr. '93, 1920. — **g)** K. J. Arabażyn, ızimir Brodzinski i jego liter. dějateljnostj. [K. Brodzinski u. seine liter. ıätigkeit.] Kiew. 1891. xv 378 p. -- **h)** H. Biegeleisen, Dziela lama Mickiewicza. [Gesch. A. Mickiewicz'.] 4 Bde. Lemberg. 1893. — **i)** W. ickiewicz, Żywot Adama Mickiewicza podlug zebranych materyalów az wlasnych wspomnień. [Leben Ad. Mickiewicz'.] T. I. Posen. 1891. 0 p. 6 M. — **k)** Z. Krasiński, Pisma, wydane zbiorowe z przedmową ·Tarnowskiego. [Briefe Krasiński's mit Einleitung Tarnowski's.] 4 Bde.

Lemberg. 1890. — l) St. Tarnowski, Studya do historyi literatury polskiej, wiek 19: Zygm. Krasiński. [Studien zur G. der Poln. Lit. etc.] Krakau. 1892–93. 695 p. — m) M. Sokolowski, Zródla do historyi sztuki w Polsce w XVII i piewoszej polowie XVIII w. [Qn. zur G. der Kunst in Polen im 17. u. der 1. Hälfte des 18. Jhs.] (Sep. a. Sprawozd. Komisyi do badan. hist. sztuki w Polsce VI.) Krakau. 1893. 19 p. — n-o) Luszczkiewicz, Kirchl. Architektur in Polen s. Bibliogr. '92. 1852c. — Architektur Poln. Franciscanerkirchen s. Bibliogr. '92, 518h. — p) W. Luziński, Lwów starożytny. Kartki z historyi sztuki i obyczajów. 2 Bde. I: Zlotnictwo lwowskie 1384–1640. II: Patrycyati mieszczaństwo lwowskie w XVI i XVII wieku. [Das alte Lemberg; Bll. a. d. G. d. Kunst u. der Sitten. I: Die Lemberger Goldschmiedekunst. II: Patriciat u. Bürgerthum in Lemberg im 16. u. 17. Jahrh.] Lemberg. 1890. 109; 305 p. [542

Territoriales: a) A. Jablonowski, Polska 16. w. pod względem geograf.-statystycznym: Zieme ruskie, Wolyń, Podole. [Polen im 16. Jh.: Kleinrussl., Wolhynien u. Podolien.] Warschau. 1890. 128; 307 p. 10 M. — b) Acta capitulorum Cracov. et Plocensis, 1438–1525, ed. Ulanowski s. Bibliogr. '92, 474. — c) O. Balzer, Regestr zloczyńców grodu sanockiego, 1554-1638. [Das Verzeichniss der Verbrecher der Stadt Sanok. 1554–1638.] Lemberg. 1890. 263 p. — d) A. Czolowski, Pomniki dziejowe Lwowa z archivum miasta. I: Najstarsza księga miejska, 1382–1389. [G.-Denkmäler Lembergs aus dem Stadt-A. I: Das ält. Stadtbuch.] Lemberg. 1892. — e) M. Budzynowski, Kronika miasta Sambora, zebrana i wydana ku uczczeniu 500-letniej rocznicy zalozenia miasta Sambora. [Die Chronik d. Stadt Sambor, hrsg. zum Jubiläum d. Gründg. Sambor's.] Sambor. 1891. — f) B. Gorczak, Archivum ks. Lubartowiczów Sanguszków w Slawucie. [A. d. Fürsten Lubartowicz Sangurzko in Slawuto.] Bd. III-IV. 1432 ff. Lemberg. 1890–91. xxxv 556; xxxiij 647 p. ✱Aktenstücke z. G. Wolhyniens. — g) O. Kolberg, Mazowsze, obraz etnograficzny. V: Mazowsze stare, Mazury, Podlasie. [Masowien, ein ethnographisches Bild. V: Das alte Masowien, Masuren, Podlachien.] Krakau. 1890. 380 p. — h) Z. i St. Chodyński, Monumenta hist. dioec. Wladislaviensis. I–XI: Miscell. historica. Notificationes e curia principis episc. Cracoviensis. Krakau, Czerwinski. 1892. — i) Ehrenberg, Urkk. u. Actenstücke z. G. der in der heut. Prov. Posen vereinigten ehem. Poln. Landestheile s. Bibliogr. '92, 2048. — Vgl. auch in Bibliogr. V, 2 Provinz Posen u. V, 9 Galizien. [543

Russland. Literatur a. d. JJ. 1891–93, bearb. unt. Mitw. v. P. Karge u. B. Minzes. *Allgemeines: Sammelwerke, Quellen:* a) Die Bibliographie von Mežov s. irrthümlich unter Polen oben Nr. 534f. — Berichte gaben: A. Braudo: JBG 12, III. 164–93 u. 14. III, 235–58 u. in Istor. Obozrėnie (jährlich); Martinov: RQH 51, 627-35. 53, 256–65. 54, 611-18. — b) Sbornik imperatorskago russkago istor. obščestva (s. Nachrr. '91, 330c) Bd. 35 u. 71: Denkmäler d. diplom. Beziehgn. d. Moskauschen Staates zum Poln.-Littauischen, 1487–1571. — 73 u. 78: Papiere d. Gfn. A. A. Zakrevskij. — 79: Protokolle, Journale etc. des Obergeheimrathes, 1728. Bd. V. 1890 bis 92. xiv; xvj 616; xvj 556; 603 p. à 3 Rbl. — Inh. v. Bd. 82, 85 u. 87

s. Bibliogr. Nr. 1184 u. 2059. — c) J. Ščerbačev, Datskij Archiv. [Dänisches A., Materialien zur G. des alt. Russlands in Kopenhagen, 1326 bis 1690.] Moskau. 1893. 339 p. 8 M. — d) V. Vasiljevskij, Russkovizantijskija izslědovanija. [Russ.-Byzantin. Forschgn.] Lfg. 2. Petersburg. 1893. — e) V. S. Ikonnikov, Opyt russkoj istoriografii. [Versuch e. Russ. Historiographie.] Bd. I, Buch 1 u. 2. Kiev, Univ.-Druck. 1891–92. 1539 u. cccclxxj p. — f) V. O. Ključevskij, Sostav predstaviteljstva na zemskich soborach drevnej Rossii. [Die Volksvertretg. auf den Landtagen des alten Russlands.] I u. II. (Russkaja Myslj 1890 u. 1891.) [544

Aelteste Zeit bis 1613: a) S. M. Špilevskij gibt eine Besprechung von Djjakonov's Vlastj moskovskich gosudarej. Očerk iz istorii polit. idej drevnej Rusi do konca 16. věka. [Die Macht d. Moskowit. Herrscher: Skizze a. d. G. d. polit. Ideen im alten Russl. bis Ende d. 16. Jh. (s. Nachrr. '91, 364e).] Petersb. Akad. 1892. 39 p. — b) Barbašev, Vitovt s. Bibliogr. '93, 520. — c) P. Pierling, Papes et tsars, 1547–97, d'apr. des docc. nouveaux. Paris, Retaux-Bray. 1890. 514 p. — d) P. J. Kovalevskij, Joann Groznyj i ego duševnoe nastroenie. [Joh. d. Schreckl. u. s. Seelenverfassg.] Charjkov. 1893. — e) Forsten, Balt. Frage s. Bibliogr. '93, 759. — f) F. J. Martens, Rossija i Anglija v prodolženie 16. i 17. věkov. [Russland u. England im Verlauf d. 16. u. 17. Jh.] (Russkaja Myslj '91, 1, 38–54 u. 2, 1–36.) — g) P. Pierling, L'Italie et la Russie au 16. siècle: voyages de P. Centurione, D. Guérasimov, G. Fr. Citus. Paris, Leroux. 1892. 138 p. [545

Siebzehntes Jahrhundert bis zu Peter d. Gr.: a) Pamjatniki drevnej russkoj pisjmennosti, otnosjaščiesja k smutnomu vremeni. [Denkmäler des alten Russ. Schriftthums, betr. die Zeit der Wirren.] (Russkaja istor. izdavaemaja archeogr. kommissieju. XIII.) Petersb. 1891. 4°. xxxij 982 p. — b) G. Vorobjev, Smutnoe vremja. Dějateljnostj russkago duchovenstva 1605–1613. [Die Zeit der Wirren: Thätigkeit der Russ. Geistlichkeit.] (Russ. Archiv '92, 5–49.) — c) N. P. Zagoskin, Kazanskij kraj v smutnoe vremja. [Die Gegend von Kasanj in der Zeit der Wirren.] Kazanj. 1891. 257 p. — d) A. Markevič, Izbranie na carstvo Michaila Theodoroviča Romanova. [Die Wahl M. F. Romanovs zum Zaren.] (Žurnal Ministerstva Narodnago Prosvěščenija '91, 176–203; 369–407.) — e) G. V. Forsten, Snošenija Švecii s Rossiej v carstvovanie Christiny. [Beziehgn. Schwedens zu Russland während Christina's Regierung.] (Ebd. '91.) — f-g) Nordwall, Svensk-ryska underhandlingar före freden i Kardis, 1658 bis 1661 s. Bibliogr. '92, 838a. — Sverige och Ryssland efter freden i Kardis s. Bibliogr. '93, 858. — h) Senatskij Archiv (vgl. '91, 325f). [Das Senatsarchiv: Docc. für G. d. Mitte d. 17. Jhs.] Bd. IV–V. Petersburg. 1891–92. — i) A. Buchholtz, Beitrr. z. Lebens-G. Patkuls s. Bibliogr. '93, 2033. — k) Pierling, Saxe et Moscou: Rinhuber de Reinufer s. Bibliogr. '93, 860. — l) Tanner, Opisanie putešestvija poljskago etc. [Beschreibg. d. Reise e. Poln. Gesandtschaft nach Moskau, 1678] s. Bibliogr. '93, 859. — m) A. Vostokov, Posoljstvo Šaklovitago k Masepě v 1688 g. [Die Gesandtschaft Schaklovitys an Mazeppa.] (Kievskaja

Starina '90, 199–226.) — n) Bergengrün, Moskauer Ambassade v. 1697 s. Bibliogr. '93, 862. [546

Zeitalter Peter's des Gr. u. Zeit bis 1762: a) L. Majkov, Razskazy Nartova o Petrě Velikom. [Die Erzählungen Nartov's über Peter d. Gr.] (Beil. z. Zapiski Imp. akademii nauk Bd. 67.) Petersb. Akad. xx 138 p. 1 Rbl. — b) J. N. Ščerbačev, Is zapisok Justja Julja datskago poslannika pri Petrě Velikom 1709 g. [Aus den Berichten des Dän. Gesandten Justus Julius bei Peter d. Gr.] (Russkij Archiv '92.) — c) J. Juel, En rejse til Rusland under tsar Peter; dagbogsoptegnelser, m. illustr. etc. ved G. Grove. Kopenh., Gyldendal. 1893. 496 p. 7 Kr. 50. — d-f) D. F. Maslovskij, Zapiski po istorii voennago iskusstva v Rossii. [Skizzen zur G. der Kriegskunst in Russland.] Lfg. I: 1683–1762. Petersb. 1891. (Bezobrazov. 1891. 356; 62; 40 p. — Der Nordische Krieg, 1705–8 s. Bibliogr. '93, 863. — Materialy k istorii voennago iskusstva v Rossii. Hft. 1-3. [Materialien z. G. der Kriegskunst in Russland, besds. der Finländ. Krieg von 1743.] Moskau, Univ.-Druck. 1890–92. xiv 147 p. — g) Martens, Recueil des traités etc. conclus par la Russie IX: 1710–1801 s. Bibliogr. '93, 869. — h) Archiv knjazja Th. A. Kurakina. [Das A. des Fürsten Kurakin], hrsg. v. M. J. Semevskij u. V. N. Smoljjanov. Bd. I-III. Petersb. 1890-92. à 3 Rbl. — i) Archiv knjazja Voroncova. [Das A. d. Fürsten Voroncov.] Buch 37-39. Moskau. 1890–93. [Buch 38: 536 p. 3 Rbl.] — k) Schiemann, Preuss.-Russ. Heirathspläne; Preuss.-Russ. Beziehgn. s. Bibliogr. '92, 837e u. 1201 f. — l) Reljacii kn. A. D. Kantemira iz Londona 1732–33. [Relationen d. Fürsten Kantemir a. London] s. Bibliogr. '93, 868. — m) D. F. Maslovskij, Der 7jähr. Krieg s. Bibliogr. '92, 912e u. '93, 988. — n) Immich, Schlacht bei Zorndorf s. Bibl. '93, 987. [547

Zeitalter Katharina's II.: a) B. v. Bilbassoff [Biljbasov], G. Katharina's II. s. Bibliogr. '93, 989. — b) Waliszewski, Roman d'une impér.: Catherine II. s. Bibliogr. '93, 990. — c) H. v. Sybel, Eine Tochter der Väter s. Bibliogr. '93, 998 f. — d) V. Th. Solncev, Sočinenija imperatricy Ekateriny II. [Werke der Kaiserin Katharina II.] Bd. III. Petersburg. 1893. 127 u. xxxij p. — e) A. Wassiltchikow [Vasiljčikov], Les Razoumowski, édition franç. par A. Brückner. I: Les comtes Alexei et Kirill R. II: Le comte André R. I partie. (Règne de Catherine II. et de Paul I. 1752–1801.) Halle, Tausch & G. 1893. xviij 310 p. 30 M. — f) Brückner, Potemkin s. Bibliogr. '93, 991. — g) Merkle, Jugend-JJ. Maria Feodorowna's s. Bibliogr. '93, 992. — h) E. Šumigorskij, Imperatrica Marija Theodorovna, 1759–1828. Eja biografija. [Kaiserin Maria Feodorovna.] Bd. I. Petersb., Skorochodov. 1892. 440 p. 5 Rbl. — i) A. Brückner, Materialy dlja žisneopisanija grafa Nikity Petroviča Panina. 1770–1837. [Materialien z. Biogr. Panin's.] Bd. 3–6, s. Bibliogr. '91, 2617 u. '93, 1174. — k) Jak. Iwanowitsch de Sanglen, Memoiren 1776 bis 1831, übers. v. L. v. Marnitz. (Bibl. Russ. Denkwürdigk., hrsg. von Th. Schiemann. Bd. I.) Stuttg., Cotta. 1894. x 167 p. 3 M. — l) Orlov, Suvorov s. Bibliogr. '93, 1173. — m-n) Hartmann, Antheil der Russen am Feldzug von 1799 in der Schweiz s. Bibliogr. '92, 1085. — Die Russen in Zürich 1799 s. Bibliogr. '92, 1062 h. [548

Neunzehntes Jahrhundert: **a)** Tračevskij, Franz.-Russ. Bündniss s. Bibliogr. '92, 1067g. — **b)** Boglietti, Alleanza franca-russa s. Bibliogr. '92, 1060i. — **c)** Tatiščev, Von Tilsit bis Erfurt s. Bibliogr. '92, 1067d. — **d)** De la Fliza, Einmarsch der grossen Armee in Russland 1812 s. Bibliogr. '92, 1103a. — **e)** Marbot, Mémoires III: Polotsk, Bérésina etc. s. Bibliogr. '92, 1104. — **f)** O. Redlich, Vossen's Tagebuch über den Krieg von 1812 s. Bibliogr. '92, 1066c. — **g)** Sbornik istor. materialov, izvlečennych iz archiva sobstvennago Ego Imp. Vel. Kanc. [Sammlung hist. Materialien, entnommen dem Archive der kais. Kanzlei.] Bd. III s. Bibliogr. '93, 1273. — **h)** Nadler, Kaiser Alexander I. Bd. V s. Bibliogr. '93, 1271. — **i)** Die Journale des Ministercomités unter Alexander I. Bd. II: 1810–12 s. Bibliogr. '92, 1103. — **k)** Archiv gosudarstvennago sověta. [Archiv d. Staatsrathes.] IV: 1810–25 s. Bibliogr. '93, 2143. — **l)** Ford, Madame de Krudener s. Bibliogr. '93, 1272. — **m)** S. Tatiščev, Vocarenie imperatora Nikolaja. [Thronbesteigung Kais. Nikolaus. Auf Grund von Quellen des Pariser A. des Minist. des Aeusseren.] (Russkij Věstnik '93, März bis Mai.) — **n)** G. Džanšiev, Iz epochi velikich reform. Istoričeskie spravki. [Aus der Epoche der gr. Reformen; Histor. Untersuchungen.] 4. Aufl. Moskau. 1893. lx591 p. 2 Rbl. [549

Ferner, desgl.: **a)** Schilder, Erinnergn. an Fürst Diebitsch-Sabalkanski s. Bibliogr. '92, 1177e. — **b)** Petrov, Der Russ. Donaufeldzug 1853–54 s. Bibliogr. '92, 1205. — **c)** Thoumas, Souvenirs de Crimée 1854–56 s. Bibliogr. '92, 1208. — **d)** Alabin, Feldzugserinnerungen s. Bibliogr. '92, 1206. — **e)** Du Casse, La Crimée et Sebastopol s. Bibliogr. '93, 1291. — **f)** Wimpffen, Crimée-Italie s. Bibliogr. '92, 1210. — **g)** de Morny, Une ambassade en Russie 1856 s. Bibliogr. '92, 1209. — **h)** A. V. Nikitenko, Zapiski i dnevnik, 1826–1877. [Memoiren und Tagebuch.] 3 Bde. Petersburg. 1893. — **i)** A. L. Zisserman, Feljdmaršal knjazj Al. J. Barjatynskij, 1815–79. [Feldmarschall Barjatynskij.] Bd. III. Moskau. Univ.-Druck. 1891. 390 p. 3 Rbl. — **k)** R. v. Pfeil, Experiance of a Prussian officer in Russian service s. Bibliogr. '93, 2191. — **l)** F. Meyer v. Waldeck, Unter dem Russ. Scepter; Aus d. Erinnergn. e. Dt. Publicisten. Heidelb., Winter. 1894. 313 p. 6 M. — **m)** Bamberg, G. der oriental. Angelegenheit s. Bibliogr. '92, 1204. — **n)** Simon. L'Allemagne et la Russie au 19 siècle s. Bibliogr. '93, 1266. [550

Culturgeschichtliches. Recht, Verfassung, Wirthschaft etc.: **a)** V. Sergěevič, Russkija juridičeskija drevnosti. I: territorija i naselenie. II: Věče i knjazj. [Russ. Rechtsalthh. I: Territorium und Bevölkerung. — II: Volksversammlg. und Fürst.] Petersb. 1890–93. — **b)** D. Bagalěj, Magdeburgskoe pravo v lěvoberežnoj Malorossij. [Magdeburger Recht im linksufrigen Kleinrussland, 16.-18. Jh.] (Žurn. Min. Nar. Pros. '92, März, p. 27–55.) — **c)** N. P. Zagoskin, Nauka istorii russkago prava. Eja vspomogateljnyja znanija, istocniki i literatura. [Die Wissenschaft d. Russ. Rechts-G.; ihre Hilfswissenschaften, Quellen u. Lit.] Kazanj, Iljjašenko. 1891. xxviij530 p. 3 Rbl. — **d)** A. Filippov, O nakazanii po zakonodateljstvu Petra Velikago v svjazi s reformoju. Istoriko-juridičeskoe izslě-

dovanie. [Ueber d. Strafe nach d. Gesetzgebg. Peter's d. Gr. im Zusammenhang m. d. Reform; hist.-jurid. Untersuchg.] Moskau. Univ.-Druck. 1891. x457 p. 3 Rbl. — e) A. M. Skabicevskij, Očerki istorii russkoj cenzury, 1700–1863. [Abriss d. G. d. Russ. Censur.] Petersb. 1892. 495 p. 2 Rbl. — f) Akty Moskovskago Gosudarstva. T. I: Rasrjadnyj prikaz. Moskovskij stol. 1571–1634. [Acten z. G. d. Mosk. Zarthums. Die Rosrjads-, Dienst- u. Ordnungsbücher-Kammer. Mosk. Abtheilg.] Petersburg. 1890. — g) A. Lappo-Danilevskij, Organisacija prjamago oblozènija v Moskovskom gosudarstvè so vrèmen smuty do epochi preobrazowanij. [Organisation der directen Besteuerung im Moskauer Reiche von d. Zeit d. Wirren bis zur Epoche der Reformen.] Petersburg. 1890. — Vgl. h) P. Miljukov, Spornye voprosy finansovoj istorii Moskovskago Gosudarstva. [Streitfragen a. d. G. d. Finanzen d. Mosk. Reichs.] Petersb. 1892. 183 p. — i) P. N. Miljukov, Gosudarstvennoe chozjajstvo Rossii etc. (s. Nachrr. '91, 325c). [Staatswirthschaft Russlands im 1. Viertel d. 18. Jhs. u. die Reform Peter's.] (Sep. a. ZRussUnterrMinist '90–'91.) Petersburg. 1892. xvj 736; 156 p. 3 Rbl. 50. — k) Zimmermann, Russ.-Dt. Handelsbeziehgn. s. Bibliogr. '92, 1348a. — l) N. A. Linničenko, Juridičeskija formy šljacheckago zemlevladènija i sudjba drevne-russkago bojarstva v jugo-zapadnoi Rus XIV–XV v. [Die jurist. Formen des adl. Landbesitzes und das Schicksal d. altruss. Bojarenthums im südwestl. Russland.] (Jurist. Bote '93.) — m) N. P. Semenov, Osvobozdenie krestjjan v carstvovanie Imperatora Aleksandra II. [Die Befreiung d. Bauern unter d. Regierg. Alexander's II.] Bd. II u. III. Petersb. 1890–92. — n) Nikitskij, Istorija ékonom. byta velikago Novgoroda. [G. d. ökonom. Lebens d. grossen Novgorod.] Moskau. 1893. xix 307 p. 2 Rbl. — o) Lichačev, Papier u. Papiermühlen im Moscowit. Reiche s. Bibliogr. '91, 4079. [551

Kirche, Bildung, Literatur etc.: a-b) Dalton, Die Russische K. s. Bibliogr. '92, 1683. — Evangel. Kirche in Russland s. Bibliogr. '93, 2509a. — c) D. V. Cvètaev, Protestanstvo i protestanty v Rossii do epochy preobrazovanij. [Der Protestantismus u. die Protestanten in Russland bis z. Epoche d. Reformen.] (Rechtgläubige Ges. '90, Nr. 11 u. 12.) — d) A. J. Žuravlev, Polnoe istoričeskoe izvèstie o drevnich strigoljnikach etc. [Vollständ. hist. Kunde von den alten Strigolniken, neuen Raskolniken u. der sog. Staroobrjadzen, gesammelt aus den geheimen Ueberlieferungen der Staroobrjadzen.] Moskau, Johanson. 1890. 348 p. — e) Sbornik materialov dlja istorii prosvèščenija v Rossii. 1783–1803. [Materialien zur G. der Aufklärung resp. des Unterrichts in Russland.] Bd. I. Petersburg. Unterr.-Minist. 1893. lx880 p. u. Anhang. — f) K. L. Kirylo, Sbornik materialov dlja istorii prosvèščenija v Rossii. I. Učebnija zavèdenija v zapadnych gubernijach do učreždenija vilenskago učebnago okruga. 1783 bis 1806. [Sammlung von Materialien z. G. d. Aufklärung in Russland. I: Die Unterrichtsverwaltg. in den westl. Gouvernements bis zur Gründung des Wilnaer Lehrbezirks.] Petersb. 1893. lx896 u. 142 p. — g) P. Ferk-judin, Istor. obzor měr po vysšemy obrazovaniju v Rossii. Vyp. I: Akad. nauk i universitety. [Hist. Ueberblick der Maassnahmen in Betr. der höh. Bildung in Russland. I: Die Akad. der Wiss. u. die Universitäten.]

tov. 1894. 184 p. 1 Rbl. 50. — h) E. Lichačev, Materialy dlja ii ženskago obrazovanija v Rossii. [Materialien z. G. d. Frauenbildung ussland.] Bd. I-II: 1086–1828. Petersb. 1891 u. '93. 308 p. 1 Rbl. 50.) F. Uspenskij, Filosofskoe i bogoslovskoe dviženie v 14. v. [Die ›s. u. relig. Bewegung im 14. Jh.] (JlMinistVolksaufklärg. '92.) — A. Šljapkin, S. D. Rostovskij i ego vremja, 1651–1709g. [Rostovskij Zeit.] Petersb., Transchel. 1891. xiv460; 102 p. — l) A. N. Pypin, ija russkoj étnografii (s. '91, 328h). III: Étnogr. malorusskaja. — Bělorussija i Sibirj. 1891–92. 425 u. xj488 p. Bd. I–IV: 10 Rbl. — Jebersetzung v. B. Minzes unter dem Titel: Die geistigen Bewegungen lussland in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. Bd. I. Berlin, Cronbach. . xxvj690 p. 12 M. — m) Ergänzg. zu Bd. III von Pypin's Werk ist: Гh. Sumcov, Sovremennaja malo-russkaja étnografija. [Die zeit-ss. Kleinruss. Ethnogr.] Bd. I. Kiev. 1893. — n) J. Porfirjev, ija russkoj slovesnosti [G. der Russ. Lit.]. II, 3. Kazanj. 1891. — . Ohonowskij, Istorija literatury ruskoj. Czast III, witdil. Lwow, ʳczenki. 1891. 696 p. — p) A. M. Skabičevskij, Istorija novějšej ᴋoj literatury, 1848–1892. [G. der neuesten Russ. Lit.] 1.-2. Aufl. rsburg. 1891 u. '93. 487 p. 2 Rbl. — q) V. Miller, Ékskursy v ǝtj russkago narodnago éposa. [Excurse auf dem Gebiete des Russ. .sepos.] I–VIII. Moskau. 1892. 232 u. 69 p. — r) V. Hehn, De bus Ruthenorum; zur Charakteristik d. Russ. Volksseele. Tagebuchbll. d. J. 1857-73, hrsg. v. Th. Schiemann. Stuttgart, Cotta. 1892. p. 5 M. [552

Territoriales (nur Europäisches Russland berücksichtigt!): a) Akty mogorskoj i Ustjužskoj éparchij. Th. I: 1500–1699. (Russ. histor. Biblio- . Bd. XII.) Petersb. 1890. — b) Th. P. Elenev, Učenie o finljandskom osě. [Die Lehre d. Finländ. Frage.] (Russkaja Starina '93, 255–322.) — Filevič, Borjba Poljši i Litvy-Rusi za Galicko-Vladimirskoe naslědie. ›pf Polens u. Litthauens einerseits u. Russlands andrerseits um das Galiz.- imirsche Erbe.] Petersb., Balašev. 1890. 233 p. 2 Rbl. — d) P. A. Kuliš, denie Malorossii ot Poljši, 1340–1654. [Der Abfall Klein-Russlands von n.] III. Moskau. 1890. — e) Archiv jugo-zapadnoj Rossii, izdavaemyj issieju dlja razbora drevnich aktov, sostojaščej pri kievskom, podolj- ı i volynskom general-gubernatorě. Castj VII, tom. 2. Akty o zase- jugo-zapadnoy Rossii. [Archiv d. südwestl. Russland, hrsg. von der mission zum Studium alter Actenstücke d. Generalgouvernements von , Podolien u. Volhynien.] Th. VII, Bd. II. Kiev, Koržak. 1890. 644 p. ›l. — f) J. Basztowyj, Ukrainstwo na literaturnych pozwach z ᴋowszczynoju. [Die Ukraine in ihren literar. Beziehungen zu Moskau.] berg. 1891. 214 p. — g) M. Gruševskij, Očerk istorii kievskoj i ot smerti Jaroslava do konca 14. stol. [Abriss d. G. d. Kievschen les v. Tode Jaroslavs bis z. Ende d. 14. Jhs.] Kiev, Univ.-Druck. 1891. ›20 p. 2 Rbl. 75. — h) J. Kamanin u. M. Istomin, Sbornik istori- ich materialov, izvlečennych iz drevnich aktovych knig Kievskago traljnago Archiva. [Sammlung hist. Materials aus den alten Acten des ʳer Central-A.] Kiev. 1890. — i) M. Verěvkin, Istoriko-jurid. mate-

rialy, isvlečennye is aktovych knig gubernii Vitebskoi i Mogilevskoi chranjaščijasja v centraljnom archivě v Vitebskě. [Hist.-jurist. Materialien, aus Witebsker u. Mohilewer Gouvernementsacten im Central-A. in Witebsk.] Bd. 22 u. 23. Witebsk. 1891-92. x501; xxxv u. 512xxx p. — k) Akty izdavaemyja vilenskoju archeografičeskoju kommissieju ed. Snitko. [Actenstücke hrsg. v. d. archäogr. Commission zu Wilna] (s. '91, 330e). Bd. 18. Wilna. 1891. 4°. lxj577 p. 2 Rbl. — l) A. Bielenstein, Die Grenzen d. Lettischen Volksstammes u. d. Lettischen Sprache in d. Ggw. u. im 13. Jh. Petersb., Akad. 1892. 4°. xvj548 p. 7 Rbl. — m) Literatur betr. Russ. Ostseeprovinzen u. Preuss.-Lithauen s. in Bibliogr. Gruppe V, 2. — n) R. W. Zotov, O černigovskich knjazjach po Ljubeckomu sinodiku i o černigovskom knjažestvě v tatarskoe vremja. [Die Fürsten v. Černigov nach d. Seelmessenregister v. L. u. das Fürstenthum Černigov in der Tatarenzeit.] Petersb. 1892. 327 u. 47 p. — o) D. Bagalěj, Materialy dlja istorii kolonisazii i byta charjkovskoj i otčasti kurskoj i voronežskoj gubernii. [Betr. Colonisation und Verhh. im Charkover, Kursker und Voronežer Gouvernement.] (Mag. d. hist.-phil. Ges. in Charjkov. Bd. II.) Charkov. 1890. — p) F. Laškov, Pamjatniki diplomat. snošenij Krymskago Chanstva s Moskovskim gosudarstvom v 16. i 17. vv., chranjaščiesja v Moskovskom glavnom archivě ministerstva Inostrannych Děl. [Die im Haupt-A. des Ministeriums des Aeussern zu Moskau aufbew. Denkm. d. diplom. Beziehgn. d. Khanats der Krimm zu dem Moskov. Reiche im 16.–17. Jh.] (Izvěstija Tavričeskoj Učenoj archivnoj kommissii '91, Nr. 9–12.) [553

Preisvertheilungen und Preisausschreiben. Die interessanteste Preisverleihung ist dieses mal jedenfalls die nicht zum Vollzug gelangte Zutheilung des sogenannten *Verdun-Preises* an Heinrich von Sybel für seine Geschichte der Gründung des Deutschen Reiches. Der Preis ist bekanntlich im J. 1843 von K. Friedrich Wilhelm IV. zur Millenarfeier des Vertrages von Verdun gestiftet worden und soll alle fünf Jahre für das hervorragendste darstellende Werk über Deutsche Geschichte verliehen werden. Die vom Minister ernannte Commission hatte einstimmig einzig und allein das Sybel'sche Werk vorgeschlagen, der Kaiser aber hat das ihm vorbehaltene Bestätigungsrecht, das man in einem solchen Falle wohl überall sonst als ein blosses formales Ehrenvorrecht aufgefasst hat, dazu benutzt um nach seinem eigenen Urtheil das der Fachleute umzustossen. Der Preis ist in Folge dessen gar nicht verliehen worden. Die aus dem Vorgang zu ziehende Consequenz dürfte sein, dass sich das nächste mal für das Amt der Preisrichter keine angesehenen Historiker mehr finden, wenn sie nicht gegen die Umstossung ihres einstimmigen Votums geschützt werden. [554

Der Verwaltungsrath der *Wedekind'schen Preisstiftung* lässt in Nr. 19 der „Nachrr. v. d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen" über den Stand der Ausgabe des Hermann Korner berichten. Diese Ausgabe war zuerst als Preisaufgabe für 1866, dann 1876 gestellt; der 1876 eingelaufenen Arbeit des Univ.-Bibliothekars Dr. Herm. Oesterley († 1891) wurde, nachdem der Verf. noch eine Ueberarbeitung vorgenommen hatte, 1877 trotz mancher Ausstellungen der Preis ertheilt; der Verwaltungsrath aber behielt sich vor,

den Druck des Manuscriptes „unter steter Leitung und Ueberwachung eines jungen Gelehrten zu veranstalten, der zugleich die Handschriften nochmals vergleichen sollte". Diese Arbeit wurde aber erst 1889 durch Dr. J. Schwalm in Göttingen begonnen und gestaltete sich dann bald zu einer fast vollständigen Neubearbeitung. Ende September 1892 war das Manuscript hergestellt und sogleich konnte der schwierige Druck beginnen. Der Bearbeiter glaubt die Vollendung des Bandes für das Jahr 1894 mit Sicherheit in Aussicht stellen zu können. — Unter den jetzt schwebenden Preisaufgaben, die wir '93, Nachrr. Nr. 316 erwähnt haben, befindet sich auch die Ausgabe Eberhard Windecke's. Eine Edition dieses Schriftstellers hat inzwischen, ohne sich um den Preis zu bewerben, W. Altmann geliefert. Als Hauptmotiv für seinen Verzicht auf die Preisbewerbung führt dieser die Besorgniss an, ihn könnte ein ähnliches Schicksal wie Oesterley treffen, dessen Arbeit nach so vielen Jahren noch nicht zur Ausgabe gelangt sei. Dieser Ausfall gegen die Verwaltung scheint uns doch nicht ganz berechtigt; man könnte ebensogut den entgegengesetzten Vorwurf erheben: Oesterley's Schicksal war es, wie aus obigen Mittheilungen ersichtlich ist, einen Preis für eine ganz ungenügende Arbeit zu erhalten, wodurch er freilich, was aber kein Unglück sein dürfte, an deren Publication verhindert wurde. — Ob die Gesellschaft ihr Windecke-Preisausschreiben als erledigt betrachtet, ist noch nicht bekannt geworden. [555

Das *Ehlermann'sche Preisausschreiben*, das die Dresdener Verlagsfirma für ihr Sammelwerk „Führende Geister" erlassen hat (s. Nachrr. '91, 340) hat folgendes Ergebniss gehabt: den 1. Preis (3000 M.) hat Priv.-Doc. Dr. R. M. Meyer in Berlin für eine Goethe-Biographie erhalten, den 2. Preis (1500 M.) Dr. F. G. Schultheiss in München für eine Jahn-Biographie, und den 3. Preis (1000 M.) Oberlehrer Dr. Fr. Neubauer in Halle für eine Stein-Biographie. [556

Die *Oberlausitzische Gesellschaft d. Wiss.* hat für Ende Januar 1895 die Preisaufgabe gestellt: G. der Marien- und Marthenkirche in Bautzen. [557

In *Belgien* soll der grosse Staatspreis (eine Stiftung Leopold's II., 25000 fr. jährlich) im J. 1895 einem historischen Werke zufallen, für das aber nur Belgier concurriren können. Das Thema bezieht sich auf die Geschichte überseeischer Staatengründungen. — Kleinere Belgische Preisausschreiben, deren Themata sich z. Th. mit Deutscher Geschichte nahe berühren, s. in der Beilage zum Bulletin der Brüsseler Akademie. [558

Von den zahlreichen *Französischen Preisausschreiben* haben die folgenden allgemeineres Interesse. Die Académie des inscriptions et belles-lettres hat für die beiden Aufgaben des Prix Bordin, die 1893 gelöst werden sollten, einen neuen Termin auf Ende 1896 angesetzt. Es handelt sich um die französischen Uebersetzungen von Profanschriftstellern, die im 14. Jh. unter Johann II. und Karl V. entstanden sind und um die Echtheit der Documente über Anleihen der Kreuzzugsfahrer. Daneben ist für 1896 eine neue Aufgabe gestellt: Studien über die lateinischen Uebersetzungen griechisch geschriebener Heiligenleben bis zum 10. Jh. Auch die Académie des sciences morales et politiques hat das alte

Thema für den Prix Aucoc et Picot (6000 fr.) für den 31. Dec. 1896 aufs neue gestellt, da die eingelaufene Arbeit untauglich war. Sie verlangt eine Geschichte des Pariser Parlaments von Ludwig IX. bis zum Regierungsantritt Ludwig's XII. Zu demselben Termin wünscht sie für den Prix du budget (2000 fr.) die Geschichte eines Departements von 1800–1810. – Aeltere noch schwebende Preisausschreiben der beiden Akademien s. '92. 425 und '93, 146–7. [559

Am 1. Oct. (19. Sept. a. St.) wurden in der *Petersburger Akademie d. Wiss.* Preisvertheilungen bekannt gemacht. Es erhielten aus der Makarij'schen Preisstiftung: 1500 Rubel N. M. Bubnov für seine Studien über Gerbert's Briefsammlung (vgl. DZG 3, 150[2]), je 1000 Rubel P. A. Petrov für die G. d. Donaufeldzugs v. 1853–54, N. M. Blagověščenskij für seine Schrift über Winkelmann und die spätere Zeit der Griech. Sculptur. J. Barsukov für die Biographie des Grafen N. K. Muravjev. Der grosse Uvarov'sche Preis wurde an V. S. Ikonnikov für seinen Versuch einer Russ. Historiographie verliehen. [560

Personalien. *Akademien etc.* Von der Berliner Akad. der Wiss. sind zu corresp. Mitgliedern der philos.-histor. Classe ernannt worden die Professoren K. Justi in Bonn, G. Fr. Knapp in Strassburg, O. Benndorf und W. v. Hartel in Wien. — Aus der Centr.-Direction der Monumenta Germaniae ist Hofrath Th. v. Sickel nach Vollendung der Ottonischen Diplomata ausgeschieden. [561

Die Akademie der Wiss. in München hat zum o. Mitgliede der histor. Classe das bisherige ao. Mitglied Prof. Dr. A. Dove und zu corresp. Mitgliedern der philos.-philol. Classe Prof. Dr. K. Justi in Bonn und den Secretär am archäol. Institut in Rom Dr. W. Helbig gewählt, ausserdem zum corresp. Mitglied der histor. Classe den Kirchenhistoriker Prof. Dr. Jos. Langen in Bonn. Diese letztere Wahl hat jedoch entgegen dem seit 1849 geübten Brauch bis jetzt die Bestätigung des Prinzregenten nicht gefunden, und der Minister hat der Akademie, als sie Auskunft über das Schicksal ihres Wahlvorschlages erbat, die Angabe der Gründe verweigert. In seiner Antwort erwähnt der Minister, es handle sich hier nicht um eine Verweigerung der Bestätigung, sondern nur um eine vorläufige Zurückstellung: die Prüfung der wissenschaftlichen Qualification sei „in erster Linie" Sache der Akademie und in diesem Falle überhaupt nicht in Frage gekommen; was aber die in der Presse berührte Zugehörigkeit zu einer bestimmten Confession anlange, so habe diese „an sich" nie den Grund für eine Nichtbestätigung gebildet. Das stimmt durchaus zu der Jedermann bekannten Motivirung, dass der Minister Schwierigkeiten bei der Budgetberathung in der Kammer fürchtete, weil ein ultramontanes Gegengewicht zu dem Altkatholiken Langen in der Liste der Gewählten fehlte, oder dass er (wie die neuere, nicht recht wahrscheinliche Lesart lautet) deshalb bei Hofe auf Hindernisse stiess. Die Akademie wartet vorläufig das endgiltige Schicksal ihrer Wahl ab. Bedeutung würde die Frage offenbar wieder erlangen, wenn bis zur Vornahme der nächsten Wahlen die Bestätigung nicht erfolgt sein sollte. [562

Von der Real Academia de la historia in Madrid sind der Marqués F. Ramírez de Arellano zum ord. Mitglied, Prof. Dr. M. Philippson in Berlin und der Custos an der kgl. Bibl. in Dresden Dr. K. Häbler zu corresp. Mitgliedern ernannt worden. — Die Petersburger Akad. d. Wiss. hat Prof. Th. Mommsen zum Ehrenmitgliede ernannt. [563

Universitäten. Nachdem Prof. R. Koser in Bonn u. Prof. H. Delbrück in Berlin abgelehnt hatten, ist Prof. E. Marcks in Freiburg als Nachfolger Prof. Lehmann's nach Leipzig berufen worden. — Der ao. Prof. E. v. Ottenthal in Innsbruck hat eine o. Professur f. Gesch. u. Hilfswiss. ebendaselbst erhalten. — Priv.-Doc. Dr. P. Kehr in Marburg ist zum ao. Prof. u. Director des neuen hilfswiss. Seminars, Priv.-Doc. Dr. K. Wenck ebendort zum ao. Professor ernannt worden. — Priv.-Doc. Dr. J. Töpffer in Berlin folgt einem Ruf als ao. Prof. nach Basel. [564

An Stelle des in den Ruhestand tretenden Prof. J. A. Wijnne ist F. J. L. Krämer zum Prof. der Gesch. an der Univ. Utrecht ernannt worden. — Der Secretär des Istituto stor. ital. Dr. C. Merkel in Rom ist als o. Prof. an die Univ. Pavia berufen worden. [565

Es haben sich als Historiker habilitirt: in Berlin Dr. C. F. Lehmann für alte Gesch.; in Freiburg i. Br. Dr. F. Bienemann, früherer Redakteur der BllLU in Leipzig, für Osteuropäische G.; in München gleichzeitig der frühere Priv.-Doc. an der Univ. Graz Dr. A. Chroust u. Dr. K. Mayr-Deisinger aus München, beide Mitarbeiter der Münchener Histor. Commission, und Dr. R. Fester aus Frankfurt a. M., früher in Karlsruhe, Mitarbeiter der Bad. Hist. Commission, alle drei für G. überhaupt, ohne Einschränkung auf ein bestimmtes Gebiet. — Dr. Fr. Cauer, bisher Priv.-Doc. in Tübingen, hat auf die Venia legendi verzichtet und ist als Oberlehrer an der 11. Realschule in Berlin angestellt worden. — Für Geographie hat sich in Berlin Dr. Konr. Kretschmer habilitirt. [566

Mit der Vertretung des im Wintersemester beurlaubten Rechtshistorikers Geh.-Rathes H. Lörsch in Bonn ist Priv.-Doc. Dr. R. Hübner in Berlin beauftragt worden. — Der ao. Prof. K. Bergbohm in Marburg ist zum o. Prof., Priv.-Doc. Dr. M. Weber in Berlin zum ao. Prof. ernannt worden. — In Jena hat sich Dr. G. Anton für Nat.-Oekonomie habilitirt. [567

Der Kirchenhistoriker Prof. G. Kawerau in Kiel wird mit dem Beginn des Sommersemesters 1894 einem Rufe an die Univ. Breslau Folge leisten. — Der ao. Prof. E. Egli in Zürich ist zum o. Prof. f. Kirchen-G. und Hilfswiss. daselbst ernannt worden. — Zum Nachfolger J. Haussleiter's in Dorpat war von der Facultät zunächst Dr. Fr. Wiegand in Erlangen vorgeschlagen worden. Der Russ. Unterrichtsminister hat jedoch diese Wahl nicht bestätigt, vielmehr den Prof. Dr. J. Kvacsala vom evang. Lyceum in Pressburg dorthin berufen. — Habilitirt hat sich in Jena Lic. E. v. Dobschütz für Kirchen-Geschichte. [568

Der Literaturhistoriker und ao. Prof. der Engl. Philologie in Giessen Dr. F. Holthausen folgt einem Ruf an die Göteborger Hochschule als Prof. der German. Sprachen. — Prof. Fr. Paulsen, bisher Extraordinarius für Philosophie, hat das in Berlin neu errichtete Ordinariat für Pädagogik erhalten. — Priv.-Doc. Dr. W. Cloëtta in Berlin ist zum ao. Prof. für

Roman. Philol. in Jena, der Germanist Priv.-Doc. Dr. E. Mogk zum ao. Prof. in Leipzig ernannt worden. — Das Lectorat für Französ. Sprache in Freiburg im Br. ist dem Lit.-Historiker Dr. J. Sarrazin, Prof. an der dortigen Realschule, übertragen worden. — Habilitirt hat sich in Giessen Dr. A. Strack für neuere Lit.-G. [569

Zum ord. Prof. der Kunst-G. in Königsberg ist der ao. Prof. Dr. Konr. Lange ernannt worden. — Eine Professur für dasselbe Fach an der Techn. Hochschule in Aachen erhielt der Priv.-Doc. an der Techn. Hochschule in Charlottenburg Dr. M. Schmid. — Dr. P. Clemen, Conservator der Kunst- und histor. Denkmäler der Rheinprovinz, hat sich in Bonn für Kunst-Geschichte habilitirt. [570

Archive. Der bisher am Staats-A. in Hannover angestellte Archivar 1. Cl. Dr. G. Irmer ist in Folge seiner Ernennung zum Landeshauptmann der Marschallinseln aus dem Archivdienste ausgeschieden. — Befördert wurden: der Staatsarchivar Dr. E. Joachim in Königsberg und der Archivar 1. Cl. J. v. Lekszycki in Posen zu Archivräthen, der Archivar 2. Cl. Dr. G. Winter in Magdeburg zum Archivar 1. Cl., und der A.-Assistent Dr. P. Karge in Königsberg zum Archivar 2. Cl. — Der Archivar 2. Cl. Dr. H. Hoogeweg in Münster ist in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt worden. — Der am 1. April 1893 in den Ruhestand versetzte Archivar Dr. Chr. Meyer ist nach München übergesiedelt. [571

Der Baier. Reichsarchivassessor Dr. P. Wittmann in München ist zum Reichsarchivrath, der Kreisarchivar Dr. G. Hansen in Neuburg a. D. zum Reichsarchivassessor in München, der Kreisarchivsecretär Dr. F. Schneiderwirth in Bamberg zum Kreisarchivar in Neuburg a. D., und der Practicant am Reichs-A. in München Dr. H. Knapp zum Kreisarchivsecretär in Bamberg ernannt worden. — Dr. P. Albert, Hilfsarbeiter am Gen.-Landes-A. in Karlsruhe, ist zum Stadtarchivar in Freiburg i. Br. gewählt worden; an seine Stelle tritt der Hilfsarbeiter bei der Badischen Histor. Comm. Dr. A. Cartellieri. — Am Stadt-A. in Aachen ist L. Korth aus Köln als Hilfsarchivar eingetreten. [572

Vorstand des Rijks-Archief in Maastricht an Stelle des verstorbenen J. Habets ist der Commies-Chartermeester an demselben Archiv A. Flament geworden. [573

Bibliotheken und Museen. Dr. B. Pick, bisher. Prof. f. hist. Hilfswiss. in Zürich, ist unter Verleihung des Prof.-Titels zum Bibliothekar an der hzgl. Hofbibl. in Gotha und 2. Beamten am dortigen Münzcabinet ernannt worden. — Die Stelle des 2. Bibliothekars an der Cantonal- und Univ.-Bibl. in Freiburg i. d. Schw. hat Dr. K. Holder erhalten. — An der Univ.-Bibl. in Giessen ist Dr. R. Andersonn als Volontär eingetreten. — Zum Custos an der Gemäldegallerie des kunsthist. Museums in Wien ist Dr. H. Dollmayr ernannt worden. [574

Schulen. Es sind ernannt worden: zu Professoren die Oberlehrer Dr. M. Beheim-Schwarzbach in Ostrau bei Filehne, Dr. F. Blau in Görlitz, Dr. F. Bobertag in Breslau, Dr. M. Wedemann in Magdeburg und Dr. A. Wetzold in Görlitz; zu Oberlehrern die Hilfslehrer Dr. P. v. Rohden in Steglitz und Dr. P. Stettiner in Königsberg. — Dr. J. Girgen-

sohn, bisher commissarisch am Lehrerseminar in Kammin beschäftigt, ist als Seminarlehrer in Wunstorf fest angestellt worden. — Versetzt sind die Gymn.-Oberlehrer Dr. W. Fuchs von Memel nach Insterburg und Dr. A. Zweck von Insterburg nach Memel, und die Studienlehrer Dr. L. Wolfram in Nördlingen an das Neue Gymn. in Nürnberg, und Dr. M. Gückel von Rosenheim nach Bamberg. [575

Jubiläen und Auszeichnungen. Geh.-Rath Prof. F. X. von Wegele in Würzburg hat am 28. Oct., Prof. R. Fruin in Leiden am 14. Nov. seinen 70. Geburtstag, Prof. Th. Mommsen am 8. Nov. das 50j. Doctorjubiläum gefeiert. — Geh.-Rath Prof. v. Brunn in München ist von der Univ. Moskau zum Ehrenmitgliede ernannt. — Den Titel eines Geh. Reg.- bezw. Justiz-Raths haben Prof. W. Wilmanns in Bonn und Prof. E. Löning in Halle erhalten. — Dem Prof. J. A. Tomaschek ist der Uebertritt in den Ruhestand bewilligt und dabei das Adelsprädicat verliehen worden. [576

Todesfälle. *Deutsche Historiker.* Am 2. Dec. in Witten, 41 J. alt, Gymn.-Oberlehrer Victor Abée, Verfasser von Arbeiten, die sich mit der G. d. Klosters Fulda beschäftigen (ein Progr. 1885) oder daran anknüpfen (s. Bibliogr. '90, 2152 und '91, 3419a). [577

Am 2. Dec. in Braunsberg, 78 J. alt, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Jos. Bender, Vorsitzender d. hist. Vereins für Ermland. Seine Arbeiten galten meist der heimischen Provinz, ihrer Bildungs-, Kirchen- und Cultur-G. (auch dem Münzwesen); ein Buch, das er vor bald 50 Jahren über Dt. Ortsnamen schrieb, hat eine 2. Aufl. erlebt. [578

Am 9. Sept. in Freiwalde, 39 J. alt, der Oberl. am Luisen-Gymn. in Berlin Dr. Eduard Degner, Mitarbeiter der MNiederlausGes auf dem Gebiete der localen Prähistorie. [579

Am 11. Nov. in Konstanz, 48 J. alt, der Kunsthistoriker Geh.-Rath Dr. Robert Dohme, erster ständiger Secretär der Akad. der bildenden Künste in Berlin. Seine Erstlingsarbeit behandelte 1869 die Kirchen des Cistercienserordens in Dtld. während des MA, ein späteres Werk das Berliner Schloss. Die G. der Architektur ist sein Arbeitsfeld geblieben. Für das von ihm und C. Gurlitt begonnene grosse Werk üb. Architektur und Kunstgewerbe des 17. und 18. Jhs. bearbeitete er die 1. Serie: Barock- und Rococo-Architektur (1884). Seine „Geschichte der Dt. Baukunst" (1885–87), die als ein Theil der Grote'schen G. der Dt. Kunst erschien, hat seinen Namen in weite Kreise getragen. Als Herausgeber der biogr. Sammlung „Kunst und Künstler" (seit 1875) und des Jahrbuchs der Preuss. Kunstsammlungen (seit 1880) hat er eine weitreichende Wirksamkeit entfaltet. [580

Am 11. Dec. in Braunschweig, 75 J. alt, Schulrath a. D. Dr. Herm. Dürre. Sein Hauptwerk ist eine G. d. Stadt Braunschweig im MA (1861). Auf dem Gebiet der Territorial-G. Braunschweigs, Niedersachsens und der Harzlande ist er bis zuletzt thätig gewesen (s. unsere Bibliogr. '91, 3620b, '93, 654c und 2979). [581

Am 6. Nov. in Zürich, 88 J. alt, der Consul a. D. Jul. Fröbel. Von Hause aus Geograph und Naturforscher, wurde er früh in's Getriebe der

Politik gezogen, war an der 1848er Bewegung auf demokratischer Seite hervorragend betheiligt, entfaltete später, von längerem Aufenthalt aus Nordamerika zurückgekehrt, in grossdeutschem und gemässigt liberalem Sinne eine rege publicistische Thätigkeit und trat endlich in den Dt. Consulatsdienst. In dieser Zeitschrift ist er zu erwähnen wegen seiner halbhistor.-publicist. Arbeiten (Kleine Schriften 2 Bde. 1866), wegen seines culturhistor. Werkes „Die Wirthschaft des Menschengeschlechts auf dem Standpunkt der Einheit idealer und realer Interessen“ (3 Theile 1870–76) und endlich wegen seiner zweibändigen Selbstbiographie (1890–91). [582

Am 8. März in Magdeburg, 71 J. alt, der Archivar 1. Cl. Dr. K. A. Felix Geisheim. Seine literarische Thätigkeit ist auf eine Schrift über die Hohenzollern am hl. Grabe (1858) und kleinere archival. Mittheilungen in den Magdeb. GBll und der Harzzeitschrift beschränkt geblieben. In letzter Zeit arbeitete er im Auftrage der Histor. Comm. der Prov. Sachsen an einem Wüstungsverzeichniss des Nordthüringgaus. Vgl. den Nekrolog in der Festschrift d. Harz-V. pag. 139. [583

Am 11. Dec. in Solothurn, 50 J. alt, der Prof. an der Cantonsschule in St. Gallen Dr. Wilhelm Gisi, ehemals Vicekanzler und Bundesarchivar der Eidgenossenschaft, Verf. zweier Abhandlungen üb. den Antheil der Eidgenossen an der Europ. Politik 1512–21 (1866; und 1871 im ASchweizG Bd. 17). [584

Am 9. Oct. in Cassel, 81 J. alt, der Schriftsteller Jacob Chr. Karl Hoffmeister, Hessischer Genealog und Numismatiker. Sein Hauptwerk ist eine 4bändige „Histor.-kritische Beschreibg. aller bis jetzt bekannt gewordenen Münzen, Medaillen und Marken in geneal. u. chronol. Folge“ (1857–80). [585

Am 26. Aug. in Löbau (Westpreussen), 49 J. alt, Seminarlehrer Gust. Liek, Verf. von zwei Preussischen Stadtgeschichten: Schippenbeil (1874) und Löbau (ZHVMarienwerder Heft 25–28). [586

Am 12. Dec. in Berlin, 93 J. alt, der Privatgelehrte Jul. Löwenberg, den wir hier erwähnen wegen seiner G. der Geographie (Berlin 1840) und seiner G. der geogr. Entdeckungsreisen (2 Bde. Lpz. 1881–85). [587

Ende Oct. in Berlin Arth. v. Mayer, Verf. einer anscheinend beachtenswerthen, bisher aber wenig beachteten „Geschichte und Geographie der Dt. Eisenbahnen“ (s. Bibliogr. '92, 1343). [588

Am 24. Dec. in Hannover, 75 J. alt, Prof. Dr. Otto Mejer, Präs. d. dortigen Landesconsistoriums, bis vor wenigen Jahren Univ.-Prof. in Göttingen. In seinen beiden Disciplinen, Kirchen- und Staatsrecht, und auch darüber hinausgreifend hat er viel Historisches geschrieben; wir nennen nur die Einleitung in d. Dt. Staatsrecht (1861; 3. Aufl. 1889); die 3 Bände „Zur G. d. Römisch-Deutschen Frage“ (1871–85; 2. Aufl. 1885); eine Schrift üb. Febronius (1880; 2. Aufl. 1885); seine Sammlung „Biographisches“ (1886); Culturgeschichtl. Bilder a. Göttingen (1889); endlich „Zum K.-Rechte des Ref.-Jhs.“ (s. Bibliogr. '91, 2361). [589

Am 16. Dec. in München, 64 J. alt, der ehemalige Director der königl. Gemäldegallerie in Berlin Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Jul. Meyer, Verf. einer G. der modernen Französ. Malerei (Lpz. 1866–67) und eines

Buches über Correggio (Lpz. 1871). — Vgl. den Nekrolog von F. Pecht in AZtg '94, Nr. 2. [590

Am 16. Dec. in Berlin, 92 J. alt, der bekannte Vertreter der Hegelschen Philosophie Prof. Dr. Karl Ludw. Michelet, den wir hier zu erwähnen haben wegen seiner „G. der letzten Systeme der Philosophie in Dtld.“ (2 Bde. 1837–38), seiner „Entwickelungs-G. der neuesten Dt. Philosophie“ (1843) und seiner „G. der Menschheit in ihrem Entwicklungsgange seit d. J. 1775“ (2 Theile 1859–60). [591

Am 10. Dec. in Metten, 80 J. alt, der Stiftsbibliothekar und Subprior Rup. Mittermüller, Verf. verschiedener Schriften zur Baierischen Kirchengeschichte, u. a. einer G. d. Klosters Metten (1856) und einer Biographie des Bischofs Mich. Wittmann v. Regensburg (1859). Er war auf diesem Gebiete auch noch in den letzten Jahren thätig (s. Bibl. '90, 1923). [592

Am 14. Aug. in London, 80 J. alt, Dr. Herm. Müller-Strübing, bekannt durch seine ganz eigenartigen Forschungen auf dem Gebiete der Griech. Geschichte u. Literatur. Viel Aufsehen, lebhaften Beifall, aber auch scharfen Widerspruch haben u. a. erregt: Aristophanes u. die hist. Kritik (1873); Thukydideische Forschungen (1881). [593

Am 3. Nov. in Freiburg i. Br., 76 J. alt, der Prof. für Dt. Sprache u. Lit. an der Univ. Kiel Dr. Friedr. Pfeiffer, früher Stadtbibliothekar in Breslau, Verf. von Untersuchungen üb. die Sächsische Weltchronik, die 1854 erschienen, aber noch heute nicht ganz veraltet sind. [594

Am 24. Nov. in München, 74 J. alt, Dr. Georg Rapp, früher Kreisarchivar in Amberg. Er hat verschiedene localhistorische Arbeiten, alle nur von geringem Umfange, veröffentlicht. [595

Am 4. Nov. in Breslau, 85 J. alt, Geh.-Rath Prof. Dr. Rich. Röpell, seit einigen Jahren der Nestor der Deutschen Geschichtswissenschaft. Auf eine reiche und vielseitige Wirksamkeit konnte R. zurückblicken: einer der ältesten Schüler Ranke's, hatte er 1834 zu Halle, wo Heinr. Leo Ordinarius war, promovirt und sich habilitirt, hatte 1840 mit dem 1. Bande der Polnischen Geschichte seinen Ruf als ausgezeichneter Forscher auf diesem Gebiete begründet und gleich darauf eine Professur in Breslau erhalten. An der Breslauer Universität hat er dann mehr als ein halbes Jahrhundert lang gewirkt, bald auch auf den Betrieb der provinzialgeschichtl. Forschgn. mit Stenzel zusammen einwirkend, indem er die Redaction der Zeitschrift des neugegründeten Vereins f. Schles. G. übernahm und lange Jahre fortführte. Zugleich war er Jahrzehnte lang (von 1850 bis in die 70er Jahre) in Parlamenten als liberaler Politiker thätig. Die „Geschichte Polens“ hat er bekanntlich im 1. Bande nur bis zum Ende des 13. Jhs. geführt (die Fortsetzung hat dann Caro übernommen), in einzelnen Abhandlungen aber hat er sich viel mit neuerer Polnischer G. beschäftigt. Von selbständigen Publicationen sind noch zu erwähnen: Die oriental. Frage in ihrer geschichtl. Entwicklg., 1774–1830 (1854); Ueb. die Verbreitg. des Megdeburger Stadtrechtes im Gebiete des alten Poln. Reiches ostwärts der Weichsel (1858); Polen um die Mitte des 18. Jhs. (1876). Seine letzte Arbeit, über Wahl und Krönung Stanislaus Aug. Poniatowski's, s. Bibliogr. '92, 930 u. '93, 1010g. — Vgl. den Nekrolog in KwartHist 8, 193–198 (von L. Finkel). [596

Am 6. Oct. in Berlin. 46 J. alt, Major **Alfr. von Rössler**, einer der bedeutendsten Kenner der Fridericianischen Kriegs-G. Der kürzlich erschienene 3. Band der vom Grossen Generalstab herausgegebenen „Kriege Friedrich's d. Gr.", insbesondere der Feldzug von 1742, ist fast ganz sein Werk. Auch die „G. des 1. Nass. Inf.-Reg. Nr. 87", wohl eine der besten Regimentsgeschichten, ist von ihm verfasst. Kleinere kriegsgeschichtl. Aufsätze von ihm stehen in den Beiheften zum Militär-Wochenblatt. [597

Am 16. Sept. in Göttingen, 83 J. alt, Geh.-Rath Prof. Dr. Herm. Sauppe, einer unserer angesehensten classischen Philologen. Bekannt sind seine für die alte G. wichtigen Editionen classischer Autoren: an dieser Stelle aber ist besonders dessen zu gedenken, dass er auch den Monumenten für die Vita Severini des Eugippius seine Hülfe lieh. [598

Am 6. Sept. in Hilten b. Neuhaus, 78 J. alt, Amtsgerichtsrath a. D. Jul. Sudendorf, Localhistoriker und Mitbegründer des Vereins f. G. von Osnabrück. Vgl. den Nekrolog in MGVOsnabrück 18, 327. [599

Am 9. Dec. in Tilsit, 49 J. alt, Gymn.-Prof. Dr. Rud. Thimm. Seine „Beiträge zur G. von Tilsit" erwähnten wir Bibliogr. '93, 2149g und 2886. [600

Am 3. Dec. in Elbing, 71 J. alt, der Gymn.-Director a. D. Geh. Reg.-Rath Dr. Max Töppen, einer der namhaftesten Preussischen Provinzialhistoriker. Seine Hauptthätigkeit galt der Publication der G.-Qn. der heimischen Provinz. Sein grösstes Werk sind die bekannten „Acten der Ständetage Ost- und Westpreussens" (5 Bde. 1874-86); mit Hirsch und Strehlen zusammen hat er die Scriptores rerum Prussicarum herausgegeben (5 Bde. 1861-74), für die Geschichtsschreiber des 16. u. 17. Jhs., die sich an dieses Unternehmen anschliessen, hat er den 5. Bd. (Isr. Hoppe) bearbeitet (1887-88). Von sonstigen Editionen ist noch die Ausgabe des Danziger Schöffenbuches (1878) zu nennen. Daneben kommen auch werthvolle Untersuchungen und darstellende Arbeiten in Betracht, u. a.: Die Gründung der Univ. Königsberg und das Leben ihres ersten Rectors Georg Sabinus (1844): G. der Preuss. Historiographie (1853); G. Masurens (1870); Elbinger Antiquitäten (3 Hfte. 1871-73); G. der Stadt Marienwerder (1875). Seine letzte grössere Abhandlung über die Elbinger G.-schreiber s. Bibliogr. '93, 2877. [601

Am 17. Dec. in Feldkirchen b. Aibling, 57 J. alt, der erzbischöfl. geistl. Rath Georg Westermeyer. Er hat u. a. eine Biographie des Jesuiten Jacobus Balde (1868) und eine stoffreiche „Chronik der Burg und des Marktes Tölz" (2. Aufl. 1891) geschrieben, auch für die Zeit des 30j. Krieges eine Anzahl von Beiträgen zur ADB geliefert. Wichtig für Orts-G. ist die von ihm vollendete Statist. Beschreibung der Erzdiöcese München-Freising. [602

Anf. Dec. in Zürich, 77 J. alt, Prof. Dr. Rud. Wolf, der besonders im Gebiete seiner Fachwissenschaften, Mathematik und Astronomie, historisch gearbeitet hat: wir erwähnen die Biographien zur Cultur-G. der Schweiz (4 Bde. 1858-62), die G. der Astronomie (1877) und sein jüngstes Werk betitelt „Handbuch der Astronomie, ihre G. u. Lit." (vgl. Bibliogr. '91, 3173a und '92, 1774). [603

Am 17. Dec. in Zürich, 77 J. alt, Prof. Dr. G. v. Wyss, ein Forscher, der kein grösseres Buch geschrieben hat und dabei doch unter den

Schweizerischen Historikern nicht nur durch Alter, sondern auch durch wohlerworbenes, wissenschaftliches Ansehen an erster Stelle stand, seit langen Jahren Präsident der Schweizerischen Geschichtsforschenden Gesellschaft und seit 1886, gleichsam als Repräsentant der Schweizerischen Geschichtsforschung, Mitglied d. Münch. Histor. Commission. Für die Eigenart seiner Stellung kam mit in Betracht, dass er zu den seltenen Menschen gehörte, die sich unscheinbar und anspruchslos Achtung, Vertrauen und Sympathien gewinnen. In jüngeren Jahren hatte er sich viel am öffentlichen Leben betheiligt und war einige Jahre zweiter Staatsschreiber von Zürich gewesen, ehe er sich (erst 1850) habilitirte, auch dann noch in manchen anderen Angelegenheiten thätig, bis die Docententhätigkeit und die Sorge für historische Zwecke ihn ganz in Anspruch nahmen. Ein grosses Werk hat er, wie gesagt, nie veröffentlicht; die Ergebnisse seiner Studien hat er mit Vorliebe in Vorträgen mitgetheilt, die zum Theil veröffentlicht worden sind, viele seiner Arbeiten sind in Zeitschriften, besonders im Anzeiger für Schweizerische Geschichte zu finden. Hervorzuheben wäre die Geschichte der Fraumünsterabtei Zürich (in den M. der antiq. Ges. in Zürich 1851–58) und die Ausgabe des Johannes von Winterthur (1856). Daneben nennen wir noch mehr beispielsweise die Abhandlungen über die Quellen der älteren G. der Schweiz (1853); über die G. der 3 Länder Uri, Schwyz und Unterwalden (1858); über Wernher v. Homberg (1860); über Hzg. Heinrich von Rohan (1869). Nicht unerwähnt bleibe, dass er auch für die Allg. Deutsche Biographie eine ganz bedeutende Anzahl von Artikeln geliefert hat. — Vgl. die Schrift: Zum Andenken an Prof. Dr. G. v. Wyss etc. Zürich 1894). [604

Schwedische Historiker. Am 31. Aug. in Södermanland, 70 J. alt, Dr. Gust. Ed. Klemming, bis 1890 Oberbibliothekar der Kgl. Bibl. in Stockholm. Er hat als kritischer Herausgeber auf literargeschichtl. und bibliograph. Gebiete eine ebenso umfangreiche wie fruchtbringende Thätigkeit entwickelt. Von den Publicationen der Svenska Fornskriftsällskap edirte er mehr als 20 Bde. Von seinen zahlreichen Schriften sind besonders zu nennen: Sveriges dramatiska litteratur till och med 1875 (1863–1879); Ur en antecknares samlingar (2. Aufl. 1880–82); Förteckning öfver K. Bibliotekets samling af samtida berättelser om Sveriges krig (1867); Sveriges äldre liturg. litteratur (1879); Samtida skrifter rör. Sveriges förhållanden till fremmande makter (1881–83); und Svensk boktryckerik-istoria 1483 bis 1883 (1883). Die 1878 neueröffnete, in jeder Hinsicht mustergültige Kgl. Bibl. in Stockholm ist K.'s Initiative zu verdanken und ist nach seinen Plänen erbaut. — Vgl. auch den Nekrolog in Svensk Hist. Tidskrift 13, 300–2. [F. A.] [605

Am 3. Dec. in Christiania, 40 J. alt, der Archäolog Priv.-doc. Dr. Ingvald Undset. Er hat Études sur l'âge de bronze de la Hongrie (1880) und ein grösseres, von Frl. J. Mestorf in das Deutsche übersetztes Buch über „Das erste Auftreten des Eisens in Nord-Europa“ (1882) publicirt; kleinere Aufsätze erschienen in den Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger. [606

Englische Historiker. Am 28. Nov. in South-Kensington, 80 J. alt, General Sir Alex. Cunningham, einer der hervorragendsten Kenner

des Indischen Alterthums. Sein Archl. Survey of India umfasst 24 Bände (1871–87). Einen Band über die alte Geographie Indiens hat er 1871, den 1. Bd. seines Corpus inscriptionum Indicarum 1877 herausgegeben. [607

Im Sept. in Saint-Andrews (Schottland), 74 J. alt, der Kirchenhistoriker Dr. John Cunningham, Vorstand u. Prof. des dortigen St. Mary's College und Verf. einer 2bändigen Church history of Scotland (1859). [608

Am 27. Dec. in London, 85 J. alt, Dr. Charles Merivale, Dechant von Ely. Sein Hauptwerk ist die 7bändige, auch ins Deutsche übersetzte Hist. of the Romans under the empire (Lond. 1850–62). Ausserdem sind zu nennen: The conversion of the Roman empire (1865); General hist. of Rome (1875); und Early Church history (1879). [609

Am 7. Oct. in London, 80 J. alt, Dr. William Smith, Herausgeber mehrerer Hand- und Schulbücher zur Griech. u. Röm. Geschichte u. Althkde. u. a. eines 1890 in 3. Aufl. erschienenen Dictionary of Greek and Roman antiquities, und einer krit. Ausgabe von Gibbon's „Decline and fall of the Roman empire". Seit 1867 redigirte er die Quarterly Review. — Vgl. den Nekrolog in Ath. '93 Nr. 3442. [610

Nordamerikanische Historiker. Am 9. Nov. in Jamaica Plain (Mass.), 70 J. alt, Francis Parkman, verdient um die Geschichte der Französ. Colonisation in Amerika und ihrer späteren Schicksale besds. in Canada. [611

Im Oct. in London, 74 J. alt, der Prof. der Kirchen-G. am Union Theological Seminar in New-York Dr. Philip Schaff. Er hat eine History of the Christ. church (6 Bde. 1859–88) und eine G. der alten Kirche geschrieben und zwei Sammelwerke herausgegeben, eine Bibliotheca symbolica eccl. univ. (3 Bde. 1878) und zusammen mit H. Wace eine Select library of Nicene and Post-Nicene Fathers (6 Bde. 1890–93). [612

Niederländische Historiker. Am 31. Dec. in Amsterdam, 74 J. alt, der Kirchenhistoriker Prof. Dr. Gysbert de Hoop Scheffer, bekannt besds. durch seine auch in's Deutsche übersetzte Geschiedenis der Kerkhervorming in Nederland van haar ontstaan tot 1531 (1873; die Dt. Uebersetzung 1886). [613

Im Nov. in Amsterdam, 82 J. alt, Ant. Will. Kroon. Er hat u. a. eine G. des Hauses Oranien-Nassau (1857) und eine Schrift über Jean de Witt (1868) veröffentlicht. [614

Im Nov. in Brüssel, 73 J. alt, Charles Stallaert, Verfasser zweier preisgekrönter Schriften über Belgische Bildungs-G. im MA (1852–53), einiger Biographien zur Brabanter G. (Maria, 1855 und Johann I., 1858) und besds. des Glossarium van verouderde rechtstermen etc. (1886 ff.). [615

Französische Historiker. Am 3. Nov. in Louerre (Maine-et-Loire), 80 J. alt, der Schriftsteller Eug. Bonnemère, bekannt besonders durch seine mehrmals aufgelegte Hist. des paysans (1. Aufl. Paris 1856). Von seinen übrigen Arbeiten heben wir hervor: La France sous Louis XIV. (2 Bde. Paris 1864–65); La Vendée en 1793 (2. Aufl. Paris 1866); Les Dragonnades: hist. des Camisards (3. Aufl. Paris 1877); und L'âme et ses manifestations à travers l'hist. (Paris 1882). [616

Am 16. Sept. in Paris, 84 J. alt, der Schriftsteller L. Eug. Hatin. Sein Hauptwerk ist die 8bändige Hist. polit. et litéraire de la presse en France (1859-61), und demselben Gebiete gehören andere weniger umfangreiche Arbeiten an. [617

Am 19. Aug. in Saint-Cloud, 40 J. alt, der Conservateur adjoint an der Pariser National-Bibl. Julien Havet, den Deutschen Historikern wohlbekannt durch seine Ausgabe der Briefe Gerbert's und seine gediegenen Untersuchungen zur G. der Merowinger. Vgl. die Nekrologe in RArchl 22, 126-8 (von M. Prou); RH 53, 326-28 (von G. Monod); NRHistDroit 17, 780-82 (von J. Tardif); BECh 54, 522-34 (von L. Delisle u. J. Lair); R. des bibll. 3, 378-84 (von L. Delisle). [618

Am 4. Sept. in Paris, 36 J. alt, Jean Kaulek, Vorstand des Bureau hist. im Archiv des Minist. des Auswärtigen und Secretär der Commission des archives diplomatiques, verdient um die Publication der Inventare jenes Archivs. — Vgl. den Nekrolog in der BECh 54, 582-84. [619

Am 7. Nov. in Montfort-L'Amaury, 78 J. alt, A. Racinet, dessen G. d. Kostüms (1876-87) auch in Deutscher Uebers. erschienen ist (1882-87: vgl. Bibliogr. '89, 1231-2). [620

Spanische Historiker. Am 10. März in Madrid Don Vincente Vasquez-Queipo, Mitglied der R. Academia de la historia daselbst und Verf. eines sehr geschätzten Essai sur les systèmes métriques et monét. des anciens peuples jusqu'à la fin du Khalifat d'Orient (2 Bde. Paris 1859). [621

Italienische Historiker. Zu unserer früheren Notiz üb. Prof. Abate Pietro Balan tragen wir berichtigend nach, dass er nicht in Pregatto, sondern in Casalecchio di Reno, und zwar am 17. Februar gestorben ist. [622

Am 31. Oct. in Rom, 80 J. alt, der Bibliothekar der Bibl. Casanatense Padre Alb. Guglielmotti, Verf. einer 10bändigen Storia della marina Pontificia dal secolo 8 al 19 (1856-1893), deren einzelne Bände auch unter Specialtiteln erschienen sind. [623

Am 19. Sept. in S. Colombano al Lambro, 59 J. alt, der Prof. für neuere G. an der Univ. Pavia Carlo Magenta, bekannt durch sein Buch I Visconti e gli Sforza nel castello di Pavia etc. (2 Bde. 1883). [624

Am 19. Aug. in Siena, 51 J. alt, Gius. Palmieri-Nuti, ein Sienesischer Forscher und Verf. kleinerer Gelegenheitsschriften, dem C. Paoli im AStorItal 12, 249-54 einen warmen Nachruf widmet. [625

Am 13. März, Aristide Sala, Mitglied der R. deputazione di stor. patria di Torino und ehemaliger erzbischöfl. Archivar in Mailand. Sein Hauptwerk sind Docc. circa la vita e le gesta di san Carlo Borromeo (5 Bde. 1857-61). [626

Nekrologe (soweit nicht sogleich bei der Todesnachricht erwähnt. H. Baumgarten: E. Marcks in AZtg '93, Nr. 271; 73; 75; 76. Sep. München, Cotta. 75 p. — A. Bertolotti: G. B. Intra in AStorLomb 10, 857-61. — A. Busson: A. Huber in BerPhilosHClasseAkWien '93, 14-16. — P. Cassel: W. v. Tettau in JbbErfurtAk 19, 333-50. — A. v. Essenwein: C. A. Cornelius in SBMünchAk '93, 247. — Ad. Franck: P. Janet

in R. polit. et litt. 51, 513–16. — A. Gindely: A. Huber in BerAkWien l. c. p. 10–14. — J. Habets: A. J. Flament in Nederl. Archievenblad '93. 57–62. — K. Hartfelder: HZ 71, 398; Brandt, Zur Erinnerung an K. Hartfelder. Progr. Heidelberg. 4°. 4 p.; H. Haupt in ZKG 14, 492. — J. v. Hefele: Funk in ThQSchr 76, 1–14. — R. v. Jhering: A. Huber in BerAkWien l. c. p. 20–22; E. Mamroth, Ein Realist des Rechts (Nord u. Süd 67, 90–99). — A. Kaufmann: L. Fränkel in Ggw 44, 169–71; H. Hüffer in AnnHVNiederrh 56, 189–94. — A. v. Kluckhohn: HZ 71, 396–8. — A. Kuenen: W. van der Vlugt in Levensberichten v. de maatsch. d. Nederl. letterkde. 1892–93 (auch Sep. Leiden, Brill. 128 p. 1 fl). — Qu. v. Leitner: H. Zimerman in JbkunsthistSammlgnKaiserhauses 15, 398–405. — G. Levi: C. Merkel in RStorItal 10, 772; AStorLomb 10, 1069. — L. Lindenschmit: C. A. Cornelius in SBMünchAk '93, 248. — J. E. A. Martin: G. Richter in ZVThüringG 9, 69–74. — X. Mossmann: Am Grabe X. M.'s s. l. et d. 12 p. — P. Osswald [† 6. Mai]: Festschrift des HarzV p. 140. — P. M. Perret: P. Meyer in BECh 54, 535–39. — E. Renan: D. Conway in The Monist 3, 201–10; J. Darmesteter in R. polit. et litt. 52, 481–88; 517–24; M. A. N. Rovers, Levensbeelden p. 227–49; H. Schön in ZPhilosPädag 1, 1–21; M. E. Duff, E. Renan; in memoriam. Lond., Macmillan. 390 p. 7 M. 20. — N. de Roever: Ch. M. Dozy in Nederl. Archievenblad '93, 1–8; A. A. Vorsterman van Oyen, In memoriam N. de R. (Sep. a. Algem. Nederl. Familieblad). Oisterwijk, Geneal. en Herald. 4°. 35 c. — P. v. Roth: C. A. Cornelius in SBMünchAk '93, 241–3. — F. Salamon: H. Marczali in Budapesti Szemle 72, 321–38. — H. Schaaffhausen: H. Hüffer in AnnHVNiederrhein 56, 189–94; W. Wolkenhauer in DtRsGeogrStatistik 16, 181–4; J. Ranke in Bonner Jbb. 94, 1–42. — Gust. Schmidt: F. Frensdorff in Hansische GBll '92, 157–65. — R. Schöll: E. Fabricius in AZtg '93, Nr. 261; E. Wölfflein in ALatLexikog 8, 617–21. — W. Schratz: Renz in VerhdlgnHVOberpfalz 37, 217–21. — W. Schum: JbbErfurterAk 19, p. l–liv. — K. Spruner v. Mertz: C. A. Cornelius in SBMünchAk '93, 243–46. — H. Taine: G. Barzellotti in NAntol 47, 185–216; E. Boutmy in AnnÉcLibre '93, II; C. A. Cornelius in SBMünchAk '93, 249–51; K. Th. Heigel in AZtg '93, Nr. 345–47; P. Ragey, Taine et Renan historiens (Univ. cath. 13, 321–44; 510–31. 14, 30–53). — K. Wölky: F. Hipler in ZGErmland 10, 533–71. — O. Zingerle: A. Huber in BerAkWien l. c. p. 16–19. [627

Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

J. Baer, Frankfurt a. M. Kat. 317: Dt. Literatur [Bibl. Lexer] 2496 Nrr. — 319: Architektur, Skulptur u. Malerei d. Alterth. [Bibl. Lübke]. 1676 Nrr. — 320: Allgem. Dt. Geschichte. 1386 Nrr. — 322: Malerei und Kupferstichkde. [Bibl. Lübke]. 1774 Nrr. — Antiquar. Anz. 432: Italienische Provinzial- und Städte-G. 290 Nrr.

L. Bamberg, Greifswald. Kat. 103: Gesch. u. Geogr. 1761 Nrr.

C. H. Beck, Nördlingen. Kat. 215-217: [Ausserdeutsche Länder]. 1197; 1251; 917 Nrr. — Suppl. zu 212: Gesch. Baierns. 189 Nrr.

R. Bertling, Dresden. Kat. 24: Saxonica. 2005 Nrr.

Th. Bertling, Danzig. Kat. 91: Gesch. u. Hilfswiss. 2011 Nrr.

A. Bielefeld, Karlsruhe. Kat. 168: G. d. Höfe u. d. Adels in Dtld., Oesterr. u. d. Schweiz; Familiengeschichten etc.; Siegel, Urkk., Wappen- u. Stammtafeln. K-Z. 1792 Nrr. — 169: Werke üb. Amerika. 953 Nrr.

E. Carlebach, Heidelberg. Kat. 195: Gesch. u. Geogr. 569 Nrr. — 196: Dt. Gesch. (Baden; Pfalz; Hessen etc.) 749 Nrr.

R. Cordes, Schlesw.-Holstein. Antiquariat, Kiel. Kat. 120: Schlesw.-Holstein, Staatswissenschaft etc. 66 p.

F. Dörling, Hamburg. Kat. 52: Geschichte. 1793 Nrr.

W. Fiedler's Antiquariat (J. Klotz), Zittau. Kat. 17: Gesch. etc. 742 Nrr.

G. Fock, Leipzig: Catalogus dissertationum philolog. classicarum, darunter: 3736 Nrr. Alte G. u. Geogr., Althkde., Archäologie u. Numismatik.

H. Fränkel, Berlin. Verz. 6 u. 7: Staats- u. Volkswirthschaft etc. [Bibl. Eisenhart]. 1622; 1771 Nrr.

A. Geering, Basel. Kat. 236 u. 237: Bibliotheca hist.-geogr. V: Die Staaten Europas. II. 1780 Nrr; VI: Orient, Asien, Afrika, Amerika, Australien u. Nachträge. 1194 Nrr.

L. Gross, Nürnberg. Kat. 3: Gesch., Geogr. etc. 1313 Nrr.

O. Harrassowitz, Leipzig. Kat. 192: Auswahl werthvoller u. grösserer Bibliothekswerke. 4729 Nrr., darunter 1459 Nrr. G. u. Hilfswiss.

J. M. Heberle, Köln. Kat. 92: Biographien; Biogr. Sammelwerke; Briefwechsel; Memoiren. 1946 Nrr.

A. Hertz & H. Süssenguth, Berlin. Kat. 10: Gesch. u. Hilfswiss. 1672 Nrr.

K. W. Hiersemann, Leipzig. Kat. 114: Trachtenkunde. 1136 Nrr. — 123: Archäologie, Antike Kunst, Mythologie, Numismatik etc. [Bibl. Wieseler]. 2294 Nrr. — 124: Der Rhein u. sein Stromgebiet. 1625 Nrr. — 126: Russland (Gesch., Althkde. etc.). 1484 Nrr. — 127: Helvetica. 656 Nrr. — 135: Altpreussen (Bücher etc., Flugbll.). 984 Nrr. — 136: Baiern u. Württemberg (desgl.). 1136 Nrr.

W. Jacobsohn & Co., Breslau. Kat. 121: Silesiaca; Allg. G. etc. 48 p.

Th. Kampffmeyer, Berlin. Verz. 346: Gesch.; Biogr. etc. 128 p.

Kaufmann, Stuttgart. Kat. 63: Gesch.; Sprache etc. 1301 Nrr.

C. Kellner, Karlsruhe. Zur Gesch. Dtld.s 1931 Nrr.

H. Kerler, Ulm. Kat. 200: Cultur- u. Sitten-G. 2970 Nrr.

Kirchhoff & Wigand, Leipzig. Kat. 919: Lit.-G.; Bücherkde.; Seltene Drucke; Dt. Sprache u. Lit. 6447 Nrr. — 923 (Suppl. 909–12): Gesch. u. Hilfswiss. 876 Nrr. — 925–928: Gesch. u. Hilfswiss. 1212; 3131; 2505; 822 Nrr.

W. Koch, Königsberg. Kat. 70: Lit.-G.; Dt. Sprache u. Lit. 2235 Nrr.

W. Köbner, Breslau. Kat. 221: Silesiaca. 456 Nrr.

K. F. Köhler, Leipzig. Kat. 518: Völkerpsychologie (Folk-Lore). 3633 Nrr.

J. Koppe, Nordhausen. Kat. 4: Bibl. d. Stadtarchivars P. Osswald (Harz u. Thüringen; Gesch.; Numism. etc.) 517 Nrr.

F. E. Lederer (F. Seeliger), Berlin. Verz. 58: Gesch., Genealogie, Heraldik etc. 1771 Nrr.

Lindauer, München: Bibl. Döllingeriana [Kat. d. Bibl. D.'s]. 672 p. 10 M.

List & Francke, Leipzig. Kat. 249: Genealogie, Heraldik, Numismatik. 827 Nrr. — 250: Grössere, werthvolle u. seltene Werke. 2033 Nrr. — 252: Humanismus u. Reformation. 1817 Nrr.

Löscher & Co., Rom. Cat. 35: Antichità, Archeologia, Numismatica. 1239 Nrr.

A. Lorentz, Leipzig. Anz. 10: Gesch., Geogr., Kunst, Lit. etc. 89 p.

Ad. Mampe, Berlin. Kat. 35: Gesch. u. Geogr. 1978 Nrr.

Mayer & Müller, Berlin. Verz. 134: Politik; Gesch. 2126 Nrr.

L. Meder Nachf. (P. Hönicke), Heidelberg. Kat. 1: Gesch. u. Biogr. 493 Nrr. — 4: Cultur- u. Sitten-G.; Geheime Wissenschaften. 585 Nrr.

D. Nutt, London. Cat. 37: Second-Hand Books relating to Africa, Asia, Australia and America. 32 p.

Otto, Erfurt. Verz. 483: Geschichte. 1169 Nrr.

Pietzcker, Tübingen. Kat. 199: Geschichte etc. 2673 Nrr.

R. L. Prager, Berlin. Kat. 127–129: Volks- u. Staatswirthschaft. I–III. 5782 Nrr.

F. Raabe's Nachf., Königsberg. Verz. 95: Kriegs-G. 1885 Nrr. — 96: Revolutions-G. 1540 Nrr.

L. Rosenthal, München. Kat. 87: Einzelblätter (Flugbll. in Holzschnitt u. Kupferstich; Gedruckte Erlasse etc.) zur Cultur u. Staaten-G. I: bis 1600. 788 Nrr. u. 4 p. Register. — 90: Incunabula xylographica et chaleographica saec. 15. 234 Nrr. mit 102 Facsimiles. 10 M.

Schmidt, Halle. Kat. 594: Histor.-geogr. Werke. 18 p.

J. Seiling, Münster i. W. Kat. 12: Geschichte. 1972 Nrr.

R. Siebert, Berlin. Kat. 224: Ikonographie Deutschlands. 2084 Nrr.

Simmel & Co., Leipzig. Kat. 151: Geogr., Hist., Mythologica, Archaeologica. 3788 Nrr. — 154: Orientalia (Geogr., Ethnogr., Gesch. etc. des Orients) mit Anhang: Americana. 2472 Nrr.

M. Spirgatis, Leipzig. Verz. 17: Bibliogr.; Gelehrten- u. Universitäts-G. 1217 Nrr.

F. Steinkopf, Stuttgart. Kat. 426: Mystiker, Secten etc. 24 p.

F. Teubner, Bonn. Kat. 50: Rechts- und Staatsphilosophie etc.; Bauernkriege; Französ. Revolution; Wiedertäufer etc. 4342 Nrr. – 51: Gesch. der Religionen etc.: Sagen, Märchen u. Legenden etc. 1279 Nrr. —Mittheilungen 19: Jesuitica. 287 Nrr.

Unflad & v. Maack, Schweizerisches Antiquariat, Zürich. Cat. 165: Livres rares; Histoire etc. 5267 Nrr. — 166: Hist. and geogr. works etc. conc. England and the British Colonies. 3781 Nrr.

K. Th. Völcker, Frankfurt a. M. Kat. 194: Dt. Literatur u. Lit.-G. [enthält u. A. Bibl. des A.-Rathes Kaufmann.] 3158 Nrr.

M. Weg, Leipzig. Cat. 28: Voltaire et ses contemporains. 975 Nrr.

O. Weigel, Leipzig. Kat. 61: Manuscripte, Miniaturen, Incunabeln etc., zum Theil aus einer Nordischen Klosterbibliothek. 1361 Nrr.

A. Weiss, Kiel. Kat. 121: Gesch. etc. 1332 Nrr.

Welter, Paris: Philologie et Histoire. 2300 Nrr.

v. Zahn & Jaensch, Dresden. Kat. 36: Zur Cultur- u. Sitten-G. 1256 Nrr.

P. Zipperer's Antiquariat (M. Thoma), München. Anz. Nr. 399: Gesch., Biogr., Heraldik, Numismatik etc. 164 Nrr.

Eingelaufene Schriften.

Es werden hier nur die im Jahre 1893 eingelaufenen Schriften aufgeführt, die noch nicht redactionell berücksichtigt sind und deshalb noch nicht im Register stehen.

V. Abée, Fuldaer Wahlstreitigkeiten im 13. Jh. Kassel, Hühn. 40 p. — Altes u. Neues aus d. Pegnes. Blumenorden. II. Nürnb., Schrag. 293 p. — W. J. Ashley, Introd. to Engl. economic history and theory. Bd. II. London, Longmans, Green & Cie. xj 501 p. — M. Berbig, Rechnen im Dienste d. Cultur-G. Progr. Gotha. 24 p. — H. Blum, Das Deutsche Reich z. Z. Bismarck's. Lpz., Bibliogr. Inst. xx 705 p. — K. G. Bockenheimer, Die Wiedereroberung von Mainz 1793. Mainz, Zabern. 116 p. — B. Brandi, L'Archivio stor. e gli statuti di Forlì. Roma, Forzani. 1892. 57 p. — F. X. Bruckner, Zur G. d. Fideicommisses. München, Ackermann. 82 p. — Bulletin de l'institut nat. genevois. T. XXXI. Genève, Georg. 1892. 482 p. — Bulletin de la soc. Belfortaine d'émulation. Nr. 12. Belfort, Selbstverl. xxxvj 145 p. — Fr. Cauer, Philotas, Kleitos, Kallisthenes. (Jbb. f. class. Philol. Suppl.bd. Nr. 20, 1–79.) Lpz., Teubner. — U. Chevalier, Angleterre. — Allemagne. — Amérique. (Sep. a. Topobibliographie.) Montbéliard, Hoffmann. 78; 46; 15 p. — P. de Crousaz-Crétet, L'église et l'état au 18e s. Paris, Retaux. 371 p. — H. Daghbaschean. Gründung d. Bagratidenreiches durch Aschot Bagratuni. Berl., Mayer & Müller. xj 106 p. — J. Duboc, 100 JJ. Zeitgeist in Dtld. Bd. II. Lpz., Wigand. 265 p. — E. Dünzelmann, D. Röm. Strassennetz in Norddtld. Lpz., Teubner. 68 p. — Cl. Duvernoy, Montbéliard au 18e s. Montbéliard, Barbier. 1891. 493 p. — Fr. Ebeling, H. Chr. Ebeling. Cottbus,

Differt. 1892. 112 p. — E. Einert, Ein Thüring. Landpfarrer im 30j. Kriege. Arnstadt, Frotscher. 95 p. — A. Exner, Ueber polit. Bildg. 3. Aufl. Lpz., Duncker & Humblot. 1892. 35 p. — P. Feret, La faculté de théologie de Paris. MA. T. I. Paris, Picard. 1894. lxiv 363 p. — R. Fester, Kurfürstin Sophie v. Hannover. Hamb., Verl.-Anst. 34 p. — C. Th. Fischer. Untersuchgn. auf d. Gebiet d. alt. Länder- u. Völkerkde. Bd. I: De Hannonis Carthaginiensis Periplo. Lpz., Teubner. 134 p. — Gabriel, Verdun au 11e s. Verdun, Renvé-Lallement. 1892. 519 p. — Gebhardt, Dt. Kaiser-Saal. Stuttg., Union. Lfg. 1. p. 1–32. — A. Gindely, G. der Gegenreform. in Böhmen ed. Th. Tupetz. Lpz., Duncker & H. 1894. xj 532 p. — A. Glootz, Culturgesch. Bilder aus d. Sächs. Schweiz. Schandau, Bossack. 26 p. — A. Gloria, Aberrazioni del monaco Enrico Denifle intorno la univ. di Padova. Padova, Gallina. 39 p. — J. Gmelin, Schuld oder Unschuld d. Templerordens. Stuttg., Kohlhammer. xiv 532 p. m. 20 Taf. — G. Goetz, De Placidi glossis commentatio tertia. Progr. Jena. 4⁰. lxiij p. — J. Greving, Paul's v. Bernried vita Gregorii VII. Münster, Schöningh. 172 p. — O. Gutsche u. W. Schultze, Dt. G. v. d. Urzeit bis zu d. Karolingern. I. Stuttg., Cotta. 1894. xiij 480 p. — A. v. Gutschmid, Kl. Schrr. ed. F. Rühl. IV. Lpz., Teubner. 631 p. — A. Haas, Urkundl. Material z. G. d. Kirche in Bergen auf Rügen. (Balt. Studien 43. 61 ff.) 56 p. — A. Hauck, Kirchen-G. Dtlds. III, 1. Lpz., Hinrichs. 386 p. — Herwig, Idiotismen aus Thüringen. Progr. Eisleben. 4⁰. 32 p. — W. Hübener, Albert Karl Brauer. Dresden, Naumann. 1892. 50 p. — A. Human, Th. Fr. Gottfr. Reinhardt. (SchrrVMeiningG Hft. 15.) Meiningen. Eye. 140 p. — J. Jacobs, The jews of angevin England. Lond., Nutt. xxij 425 p. — O. L. Jiriczek, Zur G. d. Bósa-Saga. Habil.-Schr. Breslau. 38 p. — N. Jorga, Thomas III., marquis de Saluces. Thèse. Lpz. 1893. 215 p. — R. Kirchhöfer, Z. Entstehung d. Kurcollegiums. Halle. Kämmerer. 190 p. — Fürstl. Sächs.-Eisenachisch Kriegsrecht. Eisenach, Kahle. 30 p. — Th. Kükelhaus. D. Ursprung d. Planes v. ewig. Frieden in d. Memoiren d. Hz. v. Sully. Berl., Speyer & Peters. 180 p. — M. Lehnerdt, Giov. di Conversino v. Ravenna. Progr. Königsberg. 4⁰. 10 p. — W. Lenel, Studien z. G. Paduas u. Veronas im 13. Jh. Strassburg. Trübner. 86 p. — H. L. Lienenklaus. Die vaterländ. G. in d. Volksschule. Bielefeld u. Lpz., Velhagen u. Klasing. 1892. 136 p. — Th. Lindner, Mittlere u. neuere G. (Die Dt. Universitäten. p. 549–561.) Berlin, Asher. 4⁰. — K. Maurer, Nogle Bemaerkninger til Norges Kirkehist. Christiania. Grondahl. 113 p. — M. Mayr, W. Lazius als G.-Schreiber Oesterreichs. Innsbr., Wagner. 1894. 90 p. — C. Mazzi, Indicazioni di bibliografia italiana (Append. alla Bibl. bibliogr. ital. di G. Ottino e G. Fumagalli). Firenze, Sansoni. 102 p. — E. Meyer, G. d. Alterthums. II. Stuttg., Cotta. xvj 880 p. — P. Meyer, Straboniana. Progr. Grimma. 1890. 4⁰. 34 p. — A. Naudé, Friedrich's d. Gr. Angriffspläne geg. Oesterreich im 7j. Kriege. I. Marburg, Elwert. 4⁰. 39 p. — Zum Feldzug geg. die Russen 1759 (FBPG 6, 239–54). — L. Neustadt, Die letzte Vertreibung d. Juden in Schlesien. Breslau, Schatzky. 21 p. — E. v. Ottenthal, Die Quellen z. 1. Romfahrt Otto's I. (MIÖG 4, 33–76). — Oud-Holland Jg. X. 4 u. XI, 1–3. Amsterdam, Binger. — A. Plundrich, Münzsammlgn. als Anschauungsmittel beim Unterr. Progr. Stockerau. p. 34–46. — Polybii Historiae ed. Th. Büttner-Wobst. Vol. III. Lpz., Teubner. xxiv 429 p. — C. Rhoen. Die Angriffe d. Hrn. J. Lulvès auf meine Schrr. z. Archäologie Aachens. Aachen, Selbstverl. 21 p. — Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk poznańskiego. [Jbb. d. Ges. d. Freunde d. Wiss. in Posen.] T. XIX. Poznan. 1892. 722 p. — G. Salchow. D. Uebergang d. Mark Brandenburg an d. Haus Wittelsbach. Halle, Kämmerer. 85 p. — C. Sallusti Historiae ed. Maurenbrecher. Fasc. II. Lpz., Teubner. xxij 311 p. — L. Salomon. Dtlds. Leben im 19. Jh. Stuttg., Levy & Müller. xv 326 p. — R. v. Scala, Röm. Studien. (Sep. a. d. Festgruss etc.) Innsbruck, Selbstverl. 34 p. — J. Schlecht,

Ein Reunions-Versuch 1531/32. (Sep. a. RömQSchr VII.) Rom. 57 p. — H. Schlitter, Die Stellung der Oesterr. Regierung z. Testamente Napoleon's. Wien, Tempsky. 248 p. — F. Schmidt, Joh. Gerhardt in Heldburg. (SchrrVMeiningG Hft. 16.) Meiningen, Eye. 36 p. — O. E. Schmidt, D. Briefwechsel Cicero's. Lpz., Teubner. xj 534 p. — L. Schmitt, Der Karmeliter Paulus Heliä. Freib., Herder. 172 p. — Stadtbuch Apoldas v. J. 1440 ed. C. H. Neumärker. Apolda, Birkner. 1892. 16 p. — F. Störk, Der staatsbürgerl. Unterr. Freib., Mohr. 32 p. — F. Tenckhoff, Der Kampf d. Hohenstaufen um die Mark Ancona u. d. Hzgth. Spoleto. Paderborn, Schöningh. 108 p. — M. Ugolini, La nuova bibl. Leonina nel Vaticano. Roma, Poliglotta. 4°. 17 p. u. 1 Taf. — P. Villari, I primi due secoli della storia di Firenze. I. Firenze, Sansoni. 317 p. — W. Vogt, Dr. Konrad Peutinger. (Sep. a. Festschr.) Augsburg, Reichel. 39 p. — G. Voigt, Bischof Bertram v. Metz. Diss. Strassburg. 156 p. — Vulovic, Tko su bili Starosjedioci Boke katorske. Zagreb, Tiskar. — Nastava u Boki kotorskoj. Progr. Zadar. 1890. 29 p. — Wie studiert man G? Lpz., Rossberg. 1894. 38 p. — A. Wirth, Aus oriental. Chroniken. Frankf., Diesterweg. 1894. 4°. 276 p. — L. Zdekauer, Sulle origini dello studio Senese. Siena, Nava. 35 p. — F. Zinkeisen, Die Anfänge d. Lehngerichtsbarkeit in England. Berl. Diss. 59 p. — O. Zöckler, Evagrius Pontikus. München, Beck. 125 p.

Berichtigungen.

In dem *Literaturbericht A. Molinier's* sind einige Uebersetzungsfehler stehen geblieben: pag. 148 lin. 19 lies „Sluys" statt „Ecluse"; pag. 148 lin. 3 v. unten lies „de Pisan" statt „v. Pisa"; pag. 162 lin. 2 v. unten lies „Ortsrecht" statt „Anstalten".

Wiener Akademie. Auf S. 166 in Nr. 356 muss es statt Dr. M. Hoernes heissen: Prof. R. Hoernes. Die dann folgende Angabe über die „Mittheilungen" der prähistor. Commission sollte lauten: von den Mittheilungen dieser Commission sind Nr. 1 u. 2 in den Jahren 1888 und 1890 erschienen. Nr. 3 wird ihnen nächstens folgen.

In den *Literaturnotizen für Frankreich, Neuzeit* pag. 186 in Nr. 418a lies W. Mangold statt M. Mangold.

Unsere Notiz über die *bevorstehende Leipziger Historikerversammlung* (oben pag. 342 Nr. 461) ist durch das diesem Heft beigelegte Programm, auf das wir noch besonders aufmerksam machen, überholt. Nachzutragen ist besonders, dass Prof. Schmoller einen Vortrag über den Preuss. Beamtenstaat des 16.–18. Jhs. halten wird und dass über die landesgeschichtl. Studien auch Geh.-R. Grünhagen oder Prof. Markgraf aus Breslau und Prof. Prutz oder Prof. Erler aus Königsberg referiren werden.

Bibliographie zur Deutschen Geschichte

mit Einschluss der allgem. Geschichte des Mittelalters u. der neueren Zeit.

Bearbeitet von

Oscar Masslow u. Gustav Sommerfeldt.

II. Mittelalter.

Literatur von Ende Februar bis Ende Juli 1893.

Recensionen, die wir im 1. Heft nicht zusammengestellt haben, sind für ein ganzes Jahr nachgetragen.

1. Allgemeines.

Literaturberichte: **a)** C. Cipolla, Italie, 1891. (RH 52, 156-81; 358-81.) — **b)** A. Molinier u. G. Monod, France. (Ebd. 52, 125-155; 325-336.) [1551

Monumenta Germ. historica. Auctores antiquissimi. XI, 1, s. Nr. 1595. ✱ Auch Epistolae II, 1 ersch. [52

Geschichtsschreiber d. Dt. Vorzeit. 2. Ges.-Ausg. Bd. XVI u. XLV-L, s. Nr. 1637 u. 1668-73. [53

Böhmer, Reg. imperii, s. Nr. 1662.

Aufsätze betr. allgem. G. d. MA.: **a)** P. Bezobrazov, Očerki srednevěkovoj žizni [Skizzen üb. d. ma. Leben]. (Nabljudatelj '91, Nr. 3, 138-153 etc.; Nr. 7, 58-68.) — **b)** H. Cremer, Ueb. d. Einfluss d. Germ. Völker auf d. Kirche des MA. (in: Gütersloher Jb. I.) — **c)** F. G. Hann, Die Reisen d. Dt. Kaiser u. Könige durch Kärnten von Karl d. Gr. bis Max I.; nach d. Regesten u. Scriptores bearb. I-II. (Carinthia 83, 65-72; 97-104.) — **d)** Platner, Ma. Bevölkergs.-Verhältnisse im Dt. Nord-Osten [jenseits Elbe u. Saale]. (KorrBlGesAnthrop 24, 14; 21-3; 27-31.) — **e)** O. Schäfer, Die geschtl. Grundzüge d. Verhältnisses zw. Kaiserth. u. Papstth. im MA. Progr. Dresden. 4°. 31 p. [54

Histoire générale sous la dir. de E. Lavisse et A. Rambaud (s. '93, 77). I: Les origines, 395-1095 [bearb. v. Bayet, Ch. Bémont, A. Berthelot, E. Denis, Ch. V. Langlois, E. Lavisse, A. Luchaire, M. Wahl]. Paris, Colin. 805 p. 10 fr. ✱ Weltgeschichte. Bd. II soll die Kreuzzüge bringen. ✱ Rec.: AZtg '93, Nr. 163; HJb 14, 662. [55

Kleinpaul, R., Das MA., Bilder aus d. Leben u. Treiben aller Stände in Europa; unter Zugrundelegung der Werke v. P. Lacroix. Lfg. 1-2. Lpz., Schmidt & G. à 32 p. à 1 M. [56

Gregorovius, F., G. d. St. Rom im MA. 4. Aufl. V-VI, s. Nr. 1691 u. 1747.

Recensionen: **a)** Döllinger, Papstfabeln, s. '91, 1364 u. '92, 79d: HZ 69, 329 Mirbt. — **b)** Langer, Sklaverei in Europa, s. '91, 1363a u. '92, 79h: ZKG 13, 462. — **c)** Nitzsch, G. d. Dt. Volkes, s. '91, 103 u. '93, 98: EHR 8, 398; ThLZ 18, 328; MHL

21, 201 Volkmar. — d-e) Pflugk-Harttung, Specimina chart. pont. Rom., s. '89, 64 u. '92, 79i. — Acta pont. Rom. ined., s. '89, 93: EHR 7, 551-7 Poole. — f-g) Zeller, Hist. de l'Allem., s. '89, 98 u. '91, 1365b: RQH 51, 327. — Entretiens sur l'hist. du MA. II, s. '92, 76: RQH 53, 588 Péries; Polyb. 67, 519. [1557

2. Urzeit u. Völkerwanderung bis c. 500.

Prähistorie 1558-1574; German. Urzeit 1575-1586; Berührungen mit d. Römern (Kriege, Röm. Besiedelung) 1587-1608; Völkerwanderung 1609-1612; Kirchen-G. 1613-1630.

Fromm, E. [Lit.-ber.]: Ur-G. u. Anthrop. (Beil. z. A. f. Anthrop. XXI.) 32 p. [1558

Naue, J., Literatur betr. Prähistorie. (PrähistBll 5, 28-32; 45-7.) [59

Möwes, F., Bibliogr. Uebersicht über Dt. Alth.-funde f. d. J. 1892. (Nachrr. über Dt. Alth.-funde 4, 1-30.) [60

Blätter, Prähist. (s. '90, 2698 u. '93, 106). V, 2-3. p. 17-64. — Vgl. Nr. 1559. [61

Nachrichten über Dt. Alth.-funde (s. '91, 2071 u. '93, 107). III, 6 u. IV, 1-2. p. 81-96 u. 1-32. — Vgl. Nr. 1560. [62

Aufsätze betr. Allgemeines zur Prähistorie: a) Becker, Zum Verständniss d. Formen uns. Dt. Hausurnen. (Verhdlgn. d. Berl. Ges. f. Anthrop. '92, 556-61.) — b) G. Buschan, Ein Blick in d. Küche d. Vorzeit. (J.-hefte d. Ges. f. Anthrop. etc. d. Oberlausitz 2, 104-18.) — c) B. Florschütz, Die Beziehgn. d. Geologie zur Althkde. (AnnVNass-Althkde. 25, 1-14.) — d-e) M. Hörnes, G. u. Kritik d. Systems d. 3 prähist. Culturperioden. (Sep. a. MAnthrop-Ges.) Wien, Hölder. 4°. 8 p. 1 M. 20. — Grundlinien e. Systematik der prähist. Archl. (Z. f. Ethnol. 25, 49-70.) — f) P. G. Krause, Ueber Spuren menschl. Thätigkeit aus interglacialen Ablagergn. in d. Gegend v. Eberswalde. (AAnthrop. 22, 49-55.) — g) E. Lemcke, Ueb. vorgeschichtliche weibliche Handarbeit. (Brandenburgia 1, 230-9.) — h) J. Ranke u. E. Grosse, Anthropologie, Ur-G. u. Ethnologie. (Die Dt. Universitäten 2, 112-26.) — i) T Die prähist. Metallzeit u. i[h]r [Zu]sammenhg. mit d. Ur-G. Dtlds. BlGesAnthrop 24, 10-14.) — Wankel, Die prähist. Jagd in M Olmütz, Promberger. 4°. 81 p. m 5 M.

✱Hörnes, Ur-G. d. Menschen 2073 u. '92, 84. Rec.: Vhdl ErdkdeBerlin 19, 162; MVGDB 30, lit. Beil. p. 59 Steiner; I 61, 428; Nord u. Süd 61. 276; '92, 504; AEthnogr 5, 65; Korr Anthrop 23, 39; AAnthrop 2 MWienerAnthropGes '91, 195; derlausGes 2, 450.

Much, M., Die Kupferzeit in I u. ihr Verhältniss z. Cultur d germanen. 2. Aufl. Jena. Cost xij 376 p. 10 M. ✱Rec.: Prä 5, 60.

Ranke, H. v., Ueb. Hochäcker a. Beitrr. z. Anthrop. u. Ur-G. I 10, 141-180.) Münch., Basse 40 p. m. 2 Taf. u. 13 Ktn. 6 M. PrähistBll 5, 30.

Aufsätze betr. prähistor. I a) Becker, Eine Hausurne bei I (Vhdlgn. d. Berliner Ges. f. An 93, 124 9.) — b) Vorgeschich festigungen in Niedersachse richt über die Untersuchung u nahme]. (KorrBlGV 41, 61.) — Böttcher, Vorgeschtl. Fun Forst-Pförten. (MNiederlausGe -54.) — d) H. Falkenhagen, menschliche Niederlassg. a. d. I thierzeit [Schweizerbild bei S hausen]. (SchweizRs '93, I, 4 — e) Frank, Die Fundstelle Schussenried. (KorrBlGesAnthr 108.) — [Vgl. f) Die Pfahlba bei Schussenried. (KorrBlGV 40 -16).]

Ferner: a) H. Jacobi, Die „E Lohe" bei Homburg v. d. Höh frühgeschtl. Grabstätte. (AnnV Althkde 25, 15-20.) — b) H. Jent [Verschiedene Artikel üb. Fund d. Niederlausitz, besds. Gräbe Rundwälle]. (MNiederlausGes 2, -34; 85-8; 89-97. 3, 1-15; 29-33; -36.) — c) C. Krüger, Gräberfe u. Rundwall bei Tauer. (Ebd. 3, 5 — d) H. Lehner, Hügelgräber Hermeskeil. (KorrBlWZ 12, 81-94; -20.) — e) Lissauer, Einige W preuss. Bronzeringe u. deren V

ıdglnBerlGesAnthrop '92, - f) C. Mehlis, Der 'all auf d. Donnersberg (Bayerld. 4, 416-9.) [1568 : a) J. Mestorf, Vor-Wohnstätten in Schleswig-(MAnthropVSchleswHol-.)—b) Nüsch, Niederlassg. ierzeit beim Schweizerbild 'n. (KorrBlGesAnthrop 23, c) O. Olshausen, Die ıde v. Eisen in steinzeitl. hdlgnBerlGesAnthrop '93, d-e) B. Reber, Vorhistor. u. Sagen a. d. Eringer-rhistorisches a. d. Binnen-f. Schweiz. Althkde. 26, 31.) — f) W. v. Schulen-ıe alte Ansiedelung im (MNiederlausGes 2, 398 g) R. Virchow, Fund-Schweizerbild bei Schaff-hdlgnBerlGesAnthrop '92, h) F. A. Westedt, Die 'r bei Bunsch. (MAnthrop-olstein 6, 3-6.) — i) F. . J. Naue, Grabhügel d. Hallstattzeit in Mittel-'rähistBll 5, 49-54.) [69

Uebersicht üb. d. prähist. Kreise Elbing. I. Progr. :issner. gr. 4°. 42 p. m. 50. [70

‹. u. **B. Erzepki**, Album przedhistor. Wielkiego oznańskiego etc. [Album d. Posener Ges. d. Freunde 'bewahrten prähist. Denk-'osshzgths. Posen.] Hft. 1. d. Freunde etc. fol. 18 p. 40 M. ✻Rec.: ZHGes-)7-10 Schwartz. [71

. **H.**, Vor- u. frühgeschtl. 'rov. Hannover; hrsg. v. :. Hannov., Schulze. 386 p. 18 M. [72

ıen: a) Barthélemy, La ·ant l'hist., s. '90, 759 u. bGesLothrG 4, 243; Ann- — b) Bernhardt, Peuples Lorraine, s. '91, 113: Ann- — c) Bissinger, Bilder l. Badischen Landes, s. '91, BlWZ 10, 267. — d) Büch-:nes ZA., s. '92, 85, wo ıler: ZHGesPosen 7, 357. chan, Prähist. Gewebe, : MWienerAnthropGes 21, 82. — f) Chlingensperg-Berg, Gräberfeld v. Reichenhall, s. '91, 117 u. '92, 108e. Entgegng. v. Chl.-B.'s auf d. Rec. Arnold's: AAnthrop 21, 334. — g) Hostmann, Studien z. vorgeschichtl. Archl., s. '91, 106: DLZ 12, 1159 Undset; AnzDAlth 18, 317. [73

Ferner: a) Jacobson, Post d. Urzeit, s. '92, 87: CBl '92, 1460; Nation 10, 133-6 Gildemeister. — b) Lissauer, Althh. d. Bronzezeit, s. '92, 96: MWienerAnthrGes 22, 63-6 Szombathy. — c) Ohlenschlager, Prähist. Karte von Baiern, s. '91, 1372 u. '92, 100e: BerlPhWSchr 11, 939-41; WSchrKlPh 9, 225; Berichtigg. d. Rec. Arnold's durch O.: AZtg '91, Nr. 97. — d) Rendall, The cradle of the Aryans, s. '91, 1368: BerlPhWSchr 10, 1082; HJb 11, 186; Nature '89, 12. Dec. — e) Schrader, Sprachvergleichg. u. Ur-G., s. '90, 747 u. '91, 2074: DLZ 13, 1486 Bezzenberger. — f) Szombathy, Die Tumuli v. Gemeinlebarn, s. '91, 2080: AAnthrop 20, 260-3 Hörner. [74

Aufsätze betr. heidn. (besds. German.) Vorzeit: a) Bangert, Die Sachsengrenze, s. Nr. 1635a. — b) O. Bremer, Der Name Semnones.— Sugambri = Gambrivii. (ZDA 37, 9-12; 12.) — c) W. Bruckner, Aldius. (Paul u. Braune's Beitrr. 17, 573-5.) — d-e) F. Detter, Zur Ynglingasaga.— Der Siegfriedmythus. (Paul u. Braune's Beitrr. 18, 72-105 u. 203, 194-202.) — f) L. Feyerabend, Ein Heiligthum a. heidn. Zeit [d. Todtenstein bei Görlitz]. (JhHefteGesAnthropOberlausitz 2, 99-103.) [1575

Ferner: a) H. Gering, Der 2. Merseburger Spruch. (ZDPh 26, 145-49.) — b) Th. v. Grienberger, Nimpae Volpinae. (KorrBlWZ 12, 107-9.) — c) E. Heyck, Ueb. d. Entstehg. d. German. Verf.-lebens. (NHeidelbJbb 3, 106-34; 231-50.) — d) v. Hopffgarten-Heidler, Untersuchg. von Hügelgräbern [des 4. Jhs.] unweit Noskow bei Jarotschin [Posen]. (J.-HefteGesAnthropOberlausitz 2, 94-8.) — e) F. Kauffmann, Mythol. Zeugnisse a. Röm. Inschrr (s. '92, 2099z). IV-V: Dea Hludana. — Deus Requalivahanus. (Paul u. Braune's Beitrr.

18, 134-94.) — f) R. M. Meyer, Ymi u. d. Weltschöpfung. (ZDA 37, 1-8.) — g) Ch. L. Thomas, Untersuchg. 2er Taunus-Ringwälle [Altkönig-Ringmauer u. Althöfer-Ringmauern]. (AAnthrop 22, 65-72.) [1576

Gutsche, O. u. **W. Schultze,** Dt. G. v. d. Urzeit bis zu den Karolingern (s. '89, 144). Lfg. 4. p. 241-320. (Bibl. Dt. G. Lfg. 77.) [77

✻ **Krause,** Tuisko-Land, s.'91, 2087: Rec.: MHL 20, 203-8 A. G. Meyer; BerlPhWSchr 12, 699; CBl '92, 821; AZtg '91, Nr. 341; RC 34, 79; Grenzb. 51, III, 212-22; Nation 9, 247; NtZtg 44, Nr. 423; AStudNSprachen 88, 206; MagLit 61, 550; Monist 1, 612-17; MWienerAnthropGes 22, 67. [78

Hergt, G., Die Nordlandfahrt des Pytheas. Hall. Diss. 78 p. [79

Penka, K., Die Heimath d. Germanen. (Sep. a. d. MAnthropGes-Wien.) Lpz., Hiersemann. 4°. 32 p. 2 M. ✻Rec.: BerlPhWSchr 13, 791. [80

Sander, F., La mythologie du Nord éclairée par des inscriptions latines en Germanie etc. des premiers siècles de notre ère. Stockholm, Norstedt. 1892. 188 p. 5 M. 25. ✻ Rec.: CBl '93, 1053. [81

Wimmer, L. F. A., Sönderjyllands histor. Runemindesmärker; m. Abb. v. M. Petersen. Kjøbenhavn, Thiele. 1892. fol. 55 p. ✻ Rec.: AAnthrop 21, 460; AnzDAlth 19, 11-32 Möller; LBlGermPhil 14, 202. [82

Stolz, Fr., Die Urbevölkerg. Tirols; ein Beitr. z. Paläo-Ethnologie von Tirol. 2. Aufl. Innsbruck, Wagner. 1892. 121 p. 1 M. 60. ✻ Ueb. Raeter, Etrusker, Illyrier, Kelten besds. nach Ortsnamenforschung u. Fundstatistik. — Rec.: BerlPhWSchr 13, 375; ZVVolkskde 3, 98. [83

Pič, J. L., Archeologický výzkum etc. [Archl. Forschungen im mittl. Böhmen 1889-90, m. Vorwort über Bojer, Markomannen und Cechen]. Prag, Selbstverl. fol. civ 204 p. m. 38 Taf. 4 fl. ✻Rec.: PrähBll 5, 29. [84

Recensionen: a) Böttger, Sonnencult d. Indogermanen, s. '91, 2086: CBl '92, 725. — b) Grimm, Dt. Heldensage, s. '89, 4547: MAge 3, 60-2; HZ 69, 506 Erhardt. — c) Gummere, Germanic origins, s. '93, 128: ModLangNotes 8, 169-75. — d) Norges Indskrifter met de aeldre Runer, udg. ved S. Bugge, s.'93, 132: LBlGermRomanPhil 14, 203. — e) Kauffmann, Dt. Mythologie, s. '91, 129 u. '92, 119b. Erschien in 2. Aufl. 119 p. 80 Pf.: ZDUnterricht 6, 286-91; BllWürttbSchulen 39, 70. — f) Klee, G.-bilder a. d. Dt. Urzeit, s. '90, 2704: Bär 16, 395; HambCorresp, Beibl. '93, 53. [85

Ferner: a) Laistner, German. Völkernamen, s. '93, 129: AnzDAlth 19, 1-11 Kögel. — b) Lamprecht, Dt. G. I, s. '91, 102 u. '92, 79g: EHR 7, 547-50 Tait. — Bd. II u. III, s. in Gruppe II, 4 u. II, 5. — c-d) Meyer, Eddische Kosmogonie, s. '91, 2088 u. '92, 119c: DLZ 13, 972 Niedner; ZDPh 25, 399-402 Kauffmann; AnzDAlth 19, 119 Laistner. — Germ. Mythologie, s. '92, 114: AAnthrop 21, 145 MAge 5, 99: LitRs 18, 307; AnzDAlth 19, 113-19 Detter; GGA '93, 523-8 Heusler; AnzIndogerm. Sprachen 3, 22-30 Mogk. — e) Much, Die Südmark d. Germanen etc., s. '93, 130: JBGermPhil 14, 48. — f) Müllenhoff, Dt. Althkde., s. '89, 105 u. '93, 127: JBGermPhil 14, 42; MNiederlausGes 2, 451; Ausland 72, 145-8; AnzDAlth 19, 266. — g) Vodskov, Rig-Veda etc., s. '91, 2091: CBl '91, 1606; AnzDAlth 18, 21-30 Kauffmann. — h) Fug. Schles. Heidenschanzen, s. '91, 2096: MNiederlausGes 2, 187. [86

Aufsätze betr. Berührungen der Germanen mit d. Römern (Kriege): a) B. Brockamp, Quaestiones hist. atque chronol. ad vitam resque gestas imp. M. Aurelii pertinentes. Münsterer Diss. 1891. 79 p. — b) W. Koch, Ueb. d. Qn. zu d. Feldzügen Julian's gegen d. Germanen. [Vgl. '93, 144a] (NJbbPhil 147, 362-8.) — c) G. Kossinna, Arminius. (Z. d. allg. Dt. Sprach-V. Beihft. 3, 126-9.) — d) P. Meyer, Triumphzug d. Germanicus (Einladgschr. d. Fürstensch. Grimma p. 85-92.) Sep. Grimma, Gensell. 1891. 4°. 8 p. 50 Pf. — e) Th. Mommsen, Zur Mainzer Inschrift des Veiento. (KorrBlWZ 12, 124.) — f) M. Petschenig, Bemerkgn. z. Texte d. Amm. Marcellinus. (Philologus 51, 519-29; 680-91.) — g) v. Pfeffer, Der Bohlweg im Dievenmoore (vgl. '92, 1239). (MVGOsnabrück 17, 371

-77.) — **h)** W. Wiegand, Die Schlacht zwischen Cäsar u. Ariovist. (MGesDenkmaleElsass 16, 1-9.) — **i)** E. Wölfflin, Zum Titel d. Germania d. Tacitus. (RheinMuseum 48, 312.) — **k)** K. Zangemeister, Statthalter der Germania Superior. (WZ 11, 312-9.) [1587

Hauser, K. v., Die alte G. Kärntens v. d. Urzeit bis Kaiser Karl d. Gr. neu aus Qn. bearb. Klagenfurt, v. Kleinmayr. 147 p. 2 M. 40. ✻ p. 1-19 Hallstätter Zeit; 20-32 Keltenzeit; 33-84 Römerzeit; 85-147 Bajuvarenzeit. — Einzelnes schon früher in d. Carinthia veröffentlicht. [88

Meyer, E., Untersuchgn. über die Schlacht im Teutob. Walde. I. Progr. Berlin. 55 p. [89

Kemmer, O., Arminius; auf Grund d. Qn. dargest. Lpz., Duncker & H. 71 p. 1 M. 60. ✻ Rec.: BerlPhWSchr 10, 686. [90

Fischer, F. W., Armin u. die Römer. Halle, Waisenhaus. 283 p. 2 M. 70. [91

Literaturberichte üb. Tacitus: von G. Andresen (JBPhilVBerlin 19, 189-240); von G. Helmreich (JBClassAlthwiss 72, 124-60). [92

Fabia, Ph., Les sources de Tacite dans les histoires et les annales. Paris, Impr. nat. xxij 462 p. ✻ Rec.: RInternEnseignement 26, 93. [93

Wünsch, R., De Taciti Germaniae codicibus Germanicis. MarburgerDiss. 127 p. [94

Chronica minora saec. 4-7, ed. Th. Mommsen (s. '91, 2108 u. '93. 140, wo falsch Polernii Silvii statt Polemii Silvii). II, 1. (Mon. Germ. hist.: Auct. antiquiss. XI, 1.) 239 p. m. 2 Taf. 8 M. ✻ p. 1-36. Hydatii Lemici contin. chr. Hieron. bis 468; 37-107 Marcellini, m. Addit. bis 548; 108-162 Cassiodori bis 519; 163-223 Victor Tunnensis, Joh. abb. Biclar. u. reliquiae Caesaraugustanorum 450-568; 225-239 Marii episc. Aventic. 455-581. — Rec.: MHL 21, 105-9 Hirsch; HJb 14, 420; CBl '93, 676. [95

Chronica minora, colleg. et emend. C. Frick. T. I; Acced. Hippolyti Romani praeter canonem paschalem fragmenta chronol. Lpz., Teubner. 1893. ccxxvj 637 p. 6 M. 80. ✻ Enth. Liber generationis, Chron. a. 334; Origo humani generis; Hilarianus de cursu temporum; Chron. a. 452; Excerpta latina Barbari; Consularia Ravennatia etc. — Rec.: CBl '93, 716; WSchrKlPh 10, 715-20 Hirsch; HJb 14, 664; RCrit 36, 51. [96

Aufsätze betr. Röm. Castell- u. Befestigungsanlagen: **a)** A. v. Cohausen, Stand d. Limes-Forschg.; die Saalburg etc. (AnnVNassAlth 25, 25-36.) — **b)** O. Dahm, Limes Gross-Krotzenburg-Rückingen. (KorrBlWZ 12, 124.) — **c)** F. Haug, Vom Röm. Grenzwall. (KorrBlGV 41, 50-2.) — **d)** C. Mehlis, Archäologisches v. Donnersberg. (KorrBlGesAnthrop 24, 37-39.) — **e)** W. Nestle, Limes in d. antiken Lit. [sprachl. Erörterg. anknüpfend an Riese's Buch, s. Nr. 1608 c]. (WürttbVjhfte 2, 116-28.) — **f)** O. Piper, Nochmal d. Lindauer Heidenmauer. (SchrrVGBodensee 21, 87-105.) — **g)** E. Ritterling, Zur Lage v. Novia. (KorrBlWZ 12, 104-7.) — **h)** K. Schumacher, Limesarbeiten in Baden. (ZGOberrh 8, 517-9.) — **i)** E. W[agner], Die Arbeiten am Badischen Limes. (KarlsruherZtg '92, Nr. 270 Beil.) [97

Aufsätze betr. Röm. Stadt- u. Verkehrsanlagen: **a)** K. Bissinger, Villa bei Aulfingen. (SchrrVGBaar 8, 61-7.) — **b)** v. Chlingensperg-Berg, Begräbnisstätte bei Reichenhall. (VhdlgnBerlGesAnthrop '92, 545-8.) — **c)** Genzmer, Röm. Haus zu Köln. (KorrBlWZ 12, 22-6.) — **d)** F. Hettner. Röm. Bassin m. Hermengeländer in Welschbillig. (WZ 12, 18-37.) — **e)** Köhl, Röm. Gräber. (KorrBlWZ 12, 1-7.) — **f)** Kubitschek, Vindobona. (Xenia Austriaca. Festschr. d. Oesterr. Mittelschulen z. 42. Versammlg. Dt. Philologen. 1. Abth., p. 1-58.) — **g)** H. Lehner, Stadtmauer v. Trier. [Vgl. '93, 153 d.] (KorrBlWZ 12, 17-22.) [98

Ferner: **a)** F. Philippi, Römer-Forschgn. u. Römer-Spuren im Osnabrückischen. (MVGOsnabrück 17, 388-407.) — **b)** F. Schmidel, Carnuntum. (Sammler 15, 87 u. 103.) — **c)** L. Schwörbel, Die Brücke zw. Köln u. Deutz. (KorrBlWZ 12, 49-54.) — **d)** Seyffarth, Der Kaiserpalast in Trier. (WZ 12, 1-17.) — **e)** Wanner, Ueb. einige Ortsnamen d. auf d. Peutinger'schen Tafel verzeichn. Strasse v. Windisch nach Rottweil. (AnzSchweizG 24, 477-90.)

— f) K. Zangemeister, Rhein. Corpusstudien. (WZ 11, 267-311.) — g) Zur G. d. Neckarländer in Röm. Zeit. (NHeidelbJbb 3, 1-16.) [1599

Aufsätze betr. Ausgrabungen und Funde: **a)** Th. Burckhardt-Biedermann, Römisches in Kaiseraugst etc. (AnzSchweizAlth 26, 230-38.) — **b)** H. Haupt, Funde vom Castell Altenburg. (MOberhessGV 4, 102—12.) — **c)** A. Kisa, Funde in Köln u. Gleuel. (KorrBlWZ 12, 95-103.) — **d)** F. Quilling, Die in Höchst, Nied u. Umgebg. gefund. antiken Münzen. (AFrankfG 4, 347-67.) — **e)** R. v. Schneider, Die Erzstatue vom Helenenberge. Festschrift f. d. 42. Philol.-Versammlg. Wien, Holzhausen. 1893. fol. 23 p. m. Abb. [Rec.: Carinthia 83, 130.] — **f)** Schuchhardt, Ausgrabgn. auf d. Wittekindsburg bei Rulle (s. '91, 1393k). Forts. (MVGOsnabrück 17, 378-87.) [✻ Rec.: VhdlgnBerlGesAnthrop '91, 249.] — **g)** Sixt, Ein Röm. Relief v. Oberriexingen [Aktäonmythus]. (WürttbVjhfte 2, 104-6.) — **h)** Straberger, Fund e. Röm. Töpferei bei Helpfau. (MCentralComm 19, 99.) — **i)** M. Weigel, Neue Funde a. d. Gräberfelde v. Reichersdorf. (MNiederlausGes 3, 16-28.) [1600

Limesblatt (s. '93, 60). Nr. 4. Spalte 97-128. [1601

Back, F., Röm. Spuren u. Ueberreste im oberen Nahegebiete (s. '91, 2104). Schluss v. I. Progr. Birkenfeld. 42 p. ✻ Rec.: BerlPhilWSchr 11, 1401. [2

Meyer, E. H., Hercules Saxanus. (Paul- u. Braune's Beitrr. 18, 106-33.) [3

Hettner, F., Die Röm. Steindenkmäler d. Prov.-museums zu Trier, m. Ausschl. d. Neumagener Monumente. Trier, Lintz. 294 p. 4 M. ✻ Rec: KorrBlWZ 12, 121. [4

Wolff, G., Die Röm. Ziegeleien v. Nied bei Höchst u. ihre Stempel. (AFrankfG 4, 212-346.) [5

Nestle, W., Funde antiker Münzen im Kgr. Württemberg. Stuttg., Kohlhammer. 115 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: ZGOberrh 8, 525; KorrBlWZ 12, 138-141. [5a

Kuszinszky, V., Die Ausgrabgn. zu Aquincum 1879-91. (Sep. a. UngarR.) Budap., Kilián. 125 p. 6 M. [6

Recensionen: a) Berger, Septimerstrasse, s. '91, 156 und 2101: DLZ 12, 1503 Meitzen. — **b)** Claudiani carmina rec. Birt, s. '93, 142: HJb 14, 465; CBl '93, 83; MHL 21, 203-6 Hirsch. — **c)** De Vit, d. Cimbri, s. '92, 123d. Sep. Torino, Clausen. 2 M.: BerlPhWSchr 12, 876; RC 34, 68. — **d)** Haug, Wochengöttersteine, s. '92, 140: BullCrit 13, 335-8 Mowat. — **e)** Hübner, Röm. Herrschaft in Westeuropa, s. '90, 767 u. 92, 141f.: HZ 70, 475 Cauer; ZOesterrGymn 43, 465; JBPhilVBerlin 18, 269. — **f)** Jellinghaus, Arminius u. Siegfried, s. '91, 1387 u. '92, 141g.: HZ 69, 507 Wrede. — **g)** Koch, De Juliano imperatore scriptorum disputatio, s. '93, 145a: BerlPhWSchr 13, 329. — **h)** Marino, Romania e Germania, s. '92, 122: RStorIt 9, 632-5 Ramorino; WSchrKlPh 9, 545-8 Dahn: BerlPhWSchr 13, 1049. — **i)** Miller, Castelle in Württemberg, s. '92, 129k: BerlPhWSchr 13, 632. [7

Ferner: **a)** Much, Sippe d. Arminius, s. '92, 124a: JBPhVBerlin 18, 253. — **b)** Pais, J. Cimbri etc., s. '92, 124d: RStorIt 9, 149; DLZ 13, 1616 Soltau. — **c)** Riese, Rhein. Germanien, s. '93, 159: BllBaierGymn 29, 367. — **d)** Schrader, Miscellen z. Varusschlacht, s. '91, 145: JBPhVBerlin 18, 252. — **e)** Stoffel, Guerre de César, s. '92, 125: BerlPhWSchr 12, 659-65 Schneider; CBl '92, 1318. — **f)** Taramelli, Campagne di Germanico, s. '92, 128: BerlPhWSchr 12, 1526. — **g)** Tieffenbach, Varusschlacht, s. '91, 1389: BerlPhWSchr 11, 1398; JbbDArmee 79, 381; ZOestGym. 43, 767; KorrBlWürttbSchulen 39, 240; BllBaierGymnw 28, 648. — **h)** Wolf, Arminius, s. '92, 127: DLZ 13, 726 Bernheim; BerlPhWSch 13, 148-52 G. Wolff; CBl '92, 913; JBPhVBerlin 18, 254; MilLZ 73, 297; JBGermPh 14, 64; Streffleur'sZ 34, III, 61-9 Rieger. — **i)** Wolff, Lager bei Kesselstadt, s. '90, 2732 u. '92, 141n: BonnerJbb 92, 240. [8

Aufsätze betr. Völkerwanderung: **a)** A. Ballagi, Der Athila d. Calanus u. Aretinus; e. neuer Beitr. z. G. ält. Plagiate. (Irodal. Közlemenyek 2, 146-52.) — **b)** Th. v. Gries-

berger, Austronia. (Germania 37, 241.) — c) R. Löwe, Gothisch u. Alanisch. (IndogermForschgn 3, 146.) — d) [Lotz], Gräberfund bei Klausenburg [Siebenb.]. (KorrBlGesammt-V 41, 70.) [1609

Histoire génér. (v. Lavisse u. Rambaud) s. Nr. 1555.

Barrière-Flavy, C., Étude sur les sépultures barbares du midi et de l'ouest de la France. Industrie wisigothique. Toulouse, Privat 1892. 4°. xvij 238 p. m. 35 Taf. 30 fr. [10

Recensionen: a) Cipolla, Ricerche intorno all' Anon. Valesianus II, s. '92, 144: RC 35, 106. — **b)** Klee, Völkerwanderg., s. '91, 1399: CBl '93, 175; ZOesterrGymn 43, 922; HambCorrespBeibl '93, 53. — **c)** Saleilles, Établissement des Burgondes, s. '92, 147: ZSavGes 13, Germ. Abth. 237; CBlRechtsw 10, 413; DZG 7, 351. — **d)** Weiland, Die Angeln, s. '90, 26: ZDPh 25, 128. [11

Lüdemann, H. u. **G. Krüger** [Lit. d. J. 1892. betr.] ältest. K.-G. (TheolJB 12, 149-97.) [1612

Aufsätze betr. G. d. Kirche, besds. Einwirkg. auf d. Germanen: **a)** H. Best, De Cypriani quae feruntur metris in Heptateuchum [vgl. Pieper's Ausgabe: '92, 169]. Marburger Diss. 1892. 60 p. [✱ Rec.: LitRs 19, 81; HJb 14, 171.] — **b)** O. Blank, Das Marienbild in d. ersten 3 Jhh. (s. '93, 165 a). Schluss. (Katholik 73, I, 421-36; 481-501.) — **c)** G. M. Dreves, Aur. Ambrosius „d. Vater d. Kirchengesanges", e. hymnol. Studie. (Laacher St. Erg.-hft 58.) Freib., Herder. 146 p. 2 M. [✱ Rec.: HJb 14, 667.] — **d)** L. de Feis, Storia di Liberio papa e dello scisma dei Semiariani. (Studi e docu. 12, 345-78 u. 14, 191-237.) — **e)** Funk, Die Entwicklg. d. Osterfasten. (ThQSchr 75, 179-225.) — **f)** v. Funk, Die päpstl. Bestätigung d. 8 ersten allgem. Synoden. (HJb 14, 485-516.) — **g-h)** F. Görres, Kirche u. Staat im Westgothenreich v. Eurich bis auf Leovigild, 466-567/69. (ThStudKrit '93, 708-34.) — Beitrr. z. K.-G. d. Vandalenreiches. (ZWissTheol 36, 494-511.) — **i)** A. Harnack, Die Briefe d. Röm. Klerus a. d. Zeit d. Sedisvakanz, 250. (Abhh. für C. v. Weizsäcker p. 1-36.) — **k)** C. Jullian, Les premières universités franç.: l'école de Bordeaux au 4. siècle. (RInternEnseign 25, 21-50.) — **l)** G. Ratzinger, Der hl. Arsatius v. Ilmünster. (Theol.-pract. Mtschr. 2, 493-507; 593-608 etc.; 899-939.) — **m)** O. Rottmanner, Der Augustinismus; e. dogmengeschtl. Studie. Münch., Lentner. 1892. 30 p. 80 Pf. [✱ Rec.: StMBenedCistO 14, 126; LitHdw 32, 43; NJb 14, 170; RBénédictine 9, 529-44; ThQSchr 75, 491.] — **n)** F. Wickhoff, Die Ornamente eines altchristl. Codex d. Wiener Hofbibl. (JbKunstsammlgnAllerh-Kaiserhauses 14, 196-213.) [✱ Rec.: AStorIt 11, 455-9 Voltelini.] [13

Allard, P., Hist. des persécutions du 1.-4. siècle (vgl. '91, 184). Nouv. éd. 5 Vol. Paris, Lecoffre. 30 M. ✱ Rec. v. IV u. V: RH 47, 377-81 Bayet. [14

Le Blant, E., Les persécuteurs et les martyrs aux premiers siècles de notre ère. Paris, Leroux. 373 p. 7 fr. 50. [15

Völter, D., Die Ignatian. Briefe auf ihr. Ursprung untersucht. Tübingen, Heckenhauer. 1892. 125 p. 3 M. ✱ Rec.: LitRs 19, 105; DLZ 14, 867. [15a

Tatian, Latein u. Althdt., mit ausführl. Glossar, hrsg. v. E. Sievers. (Bibl. d. ältest. Dt. Lit.-Denkmäler. V.) Paderb., Schöningh. 1892. lxxv 518 p. 10 M. ✱ Rec.: OesterrLBl 2, 301; AnzDAlth 19, 235-44 Kögel. [16

Schaff, A., A select library of the Nicene and Post-Nicene fathers (s. '91, 2124 u. '93, 182). V-VI: Gregory of Nyssa. — St. Jerome. ix 567; xxxv 524 p. à 21 sh. ✱ Rec. v. IV (Athanasius): ThLZ 18, 357-60. [17

Mader, J., Der hl. Cyrillus, Bischof v. Jerusalem, in s. Leben u. s. Schrr. nach d. Qn. dargestellt. Freib. Diss. 1891. 204 p. ✱ Rec.: LitRs 19, 136-39. [18

Étude critique sur l'opuscule De aleatoribus (s. '92, 158). Supplément [par G. d'Hoore]. 30 p. 2 fr. ✱ Rec.: HJb 14, 426. — Rec. d. Hauptwerkes: RInstructPublBelgique 35, 194. [19

Kellner, J. B., Der hl. Ambrosius, Bisch. v. Mailand, als Erklärer d. alten Testamentes, e. Beitr. z. G. d. bibl. Exegese; gekrönte Preisschr. Regensburg, Verl.-Anstalt. 186 p. 2 M. [20

Specht, Th., Die Lehre v. d. Kirche nach d. hl. Augustin. Paderb., Schöningh. 1892. 354 p. 6 M. ✱ Rec.: REcclésMetz 3, 551; ThQSchr 75, 335-9 Schanz; LitHdw 32. 45; LitRs 19, 201-4 Koch. [1621

Egli, Em., Kirchen-G. d. Schweiz bis auf Karl d. Gr. (vgl. '93. 165 c). Th. IV-V (TheolZ a. d. Schweiz 9, 197-245.) Sep. Zür., Frick. 145 p. 3 M. ✱ Rec.: HJb 14, 669. [22

Berger, S., Hist. de la Vulgate pend. les premiers siècles du MA Thèse. Nancy. Berger-Levrault. xxiv 443 p. 10 fr. [23

Sobkowski, L., Episkopat u. Presbyteriat in d. ersten christl. Jhh. Würzb., Göbel. xj 98 p. 1 M. 50. [24

Engelbrecht, A., Das Titelwesen bei d. spät-latein. Epistolographen. Gel.-schr. Wien, Brzezowsky. 59 p. ✱ Enth. u. a. Papstbriefe d. 4.-6. Jhs. Rec.: WSchrKlPh 10, 844; CBl'93. 1193. [24a

Pératé, A., L'archéologie chrétienne. Paris, Quantin. 1892. 368 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: RArtChrét 36, 157-66; HJb 14, 709. [25

Breymann, A., Adam u. Eva in d. Kunst d. christl. Alth. Göttinger Diss. 106 p. [26

Recensionen: a) A c h e l i s, Qn. d. Orient. K.-Rechtes. I: Die Canones Hippolyti, s. '91, 2115: RH 48, 385 Batiffol; ThLBl 13, 137; RC 33, 208; RHistReligions 23, 388. — **b)** A u g u s t i n i De utilitate credendi etc., rec. Zycha, s. '92, 167: ZOesterrGymn 43, 405-10 Weihrich; ThLBl 13. 365; DLZ 13, 1194 Wendland; LitRs 18, 294; HZ 69, 311 Jülicher; ThQSchr 75, 131. — **c)** A u g u s t i n i contra Felicem libri II, rec. Zycha, s. '92, 168. ZOesterrGymn 43, 405-10 Weihrich; ThLBl 13, 365; DLZ 13, 1194 Wendland; ThLZ 17, 421-5 Jülicher; LitRs 18, 294; ThQSchr 75, 131; HZ 70, 495 Jülicher. — **d)** A u s o n i i, Mosella, s. '90, 2751. 10 fr.: BerlPhWSchr 11, 10-15. — **e)** B e l s e r, Dioclet. Christenverfolgg., s. '92, 159: ZWissTheol 36, 122-6 Görres. — **f)** B o i s s i e r, Fin du paganisme, s. '91, 2122 u. '93, 172: UnivCath 13, 5-38. — **g)** B u l l i o t u. Thiollier, Mission de S.-Martin, s. '92, 166: RTradPopul 7, 380; RC 34. 58; Polyb. 64, 528. — **h)** C y p r i a n i Galli poetae Heptateuchos, rec. Peiper, s. '92, 169: HZ 69, 313 Jülicher; ThQSchr 75. 130. — **i)** D e n k . Gallo-Fränk. Bildgs.-wesen, s. '93, 179: BerlPhWSchr 13. 824; OesterrLBl 2, 263. — **k)** D e u k i n g e r, Avitus. s. '92. 150 d: TheolTydschr 26, 618-23. [27

Ferner: **a)** E n g e l b r e c h t. Patrist. Analekten, s. '93, 183: ZOesterrGymn 44, 426-31; RBénédictine 9, 425; ThLZ 18. 378. — **b)** F a u s t i R e i e n s i s opera rec. Engelbrecht, s. '92, 170: DLZ 13, 846 Kübler; HZ 69, 311 Jülicher; ThQSchr 75, 127; RBénédictine 9, 49-61. — **c)** F e s s l e r. Institut. patrologiae II. 1, s. '93, 181: BerlPhWSchr 13. 458; HJb 11, 799 u. 14. 168; LitRs 19. 82. — **d)** F l a s c h, Constantin d. Gr. s. '92, 161: HJb 13, 617: ThPraktMtSchr 2, 474. — **e)** F ü h r e r. Felicitasfrage, s. '92. 157: CBl '92. 1721; DLZ 14, 772 Achelis. — **f)** G w a t k i n, Arian controversy. s. '90, 37 u. '91, 2133 f: BullCrit 12. 246. — **g)** H a r n a c k, Medicinisches a. d. ältest. K.-G., s. '93. 178: AnalBolland 12, 297; GGA '93, 571. — **h)** H a t c h, Influence of Greek ideas. s. '91. 2114 u. '93. 173: RStorIt 9. 541. — Rec. d. Dt. Uebers.: PJb 72, 157-65 Rohrbach; ThLZ 18, 253: HJb 14, 424; WSchrKlPh 10, 72?. — **i)** H i l a r i i tract. sup. psalmos rec. Zingerle, s. '92. 163: HZ 69, 313 Jülicher; ThQSchr 75, 129. [28

Ferner: **a)** J u v e n c i Evangeliorum libri 4; rec. Hümer, s. '91. 2126: ZKathTh 15, 775; BerlPhWSchr 12, 844-7: ThLZ 16. 649; DLZ 12, 1023: CBl '91, 99. — **b)** K a h l e. Altnord. Sprache, s. '90, 2750 u. '91, 2133 o: LBlGermPh 12, 335; DLZ 14, 172. — **c)** K u n z e, Gotteslehre d. Irenäus. s. '92, 152 d: ThLZ 17, 371; DLZ 13. 1387; BerlPhWSchr 13, 76. — **d)** L a B r o i s e, Mamerti Claudiani vita. s. '92, 171: DLZ 13, 1228 Böhringer. — **e)** M a n i t i u s, Christl.-latein. Poesie, s. '92, 154 u. '93, 189: HPBl 111, 691-707 Merkle. — **f)** N e u m a n n. Der Röm. Staat etc. I. s. '90. 784 u. '92, 174 a: RHistReligions 23, 83-91 Réville; AnalBolland 10, 482; Studi Storici 1, 97. — **g)** N ö l d e c h e n. Tertullian, s. '91, 174 u. '92. 274 c: GGA '92, 537-45 Jülicher: RHistReli-

gions 23, 388 u. 24, 257. — **h)** Paret, Priscillianus, s. '91, 177 u. '92, 174d: HZ 69, 322-6 Jülicher; LitRs 18, 267. — **i)** Réville, Origines de l'épiscopat, s. '92, 153b: TheolTijdschr 26, 625-33; HZ 69, 315-8 Jülicher. [1629

Ferner: **a)** Schultze, Untergang d. Heidenthums, s. '92, 162: ZKG 13, 417; MHL 20, 302 Kirchner; HZ 69, 305; CBl '93, 141; ZGymnw 47, 364; BerlPhWSchr 13, 354; HJb 14, 424; ThQSchr 75, 483-7 Schanz. **b)** Stöckl, Christl. Philos. s. '91, 2113a u. '92, 174f: CBl '92, 771; ThQSchr 74, 663-7 Schanz; Laacher St. 44, 235; ThPraktMtSchr 3, 230. — **c)** Stolle, Theb. Legion, s. '91, 2120 u. '92, 174g: DLZ 13, 1228 Bonwetsch; AnalBolland 10, 369 u. 12, 301; RH 51, 360-4 Batiffol; ZOesterrGymn 44, 657; ZKG 13, 402 Hauck u. Einrede St.'s m. Antw. H.'s ebd. 14, 165. — **d)** Tertulliani opera, rec. Reifferscheid et Wissowa I, s. '90, 787 u. '91, 171. Rec.: ThQSchr 73, 312. — **e-f)** Tertullian, De paenitentia etc., ed. v. Preuschen, s. '92, 155: ThLBl 13, 283; DLZ 13, 1451. — De praescriptione haeret., ed. v. Preuschen, s. '92, 156: ThLZ 17, 405; ThLBl 13, 334; CBl'92, 1115. — **g)** Van der Vliet, Studia eccles., Tertullianus I, s. '91, 2116 u. '92, 174h: WSchrKlPh 10, 145-9 u. 182-6 Klussmann. — **h-i)** Wilpert, Die Katakombengemälde, s. '91, 2132 u. '92, 174i: ZKG 13, 613; RepKunstw 15, 395; Studi et Docc. 13, 422. — Princip.-fragen christl. Archl., s. '90, 2065 u. '91, 2134a: Mélanges d'archl. 12, 222-30 Guérard. — **k)** Zahn, G. d. neutestamentl. Kanons, s. '89, 4573 u. '93, 167: ThLBl 14, 363-7 Bonwetsch. [1630

3. Fränkisches Reich c. 500—918.

Allgemeines und Merowinger 1631-1634; Karolinger 1635-1639; Verfassgs.- u. Wirthschafts-G. 1640-1647; Papstthum u. Kirche 1648-1654; Literatur und Kunst 1655-1657; Italien (Gothen u. Langobarden) 1658-1660.

Histoire générale (v. Lavisse u. Rambaud) s. Nr. 1555.

Hauser, G. Kärntens, s. Nr. 1588.

Aufsätze betr. Merowingerzeit: **a)** C. Abel, Recherches inéd. sur les Francs Ripuaires dans un poème latin du 10. s. [Géraldin]. (MémSocLettres Bar-le-Duc Bd. IX.) — **b)** B. Bretholz, Die Unterschriften in den Gall. Concilien d. 6. u. 7. Jh. [Vgl. '93, 200.] (NA 18, 527-47.) — **c)** Deloche, Études sur quelques cachets etc. (s. '89, 1926 u. '92, 177a). Forts. (RArchl 19, 169-85; 20, 1-17 etc.; 21, 137-56.) — **d)** O. Vauvillé, Monnaies de Soissons. (RNum 11. 78-84.) [1631

Krusch, B., Reise nach Frankr. im Früh-J. u. Sommer 1892. (NA 18, 549-649.) [32

Belfort, A. de, Description génér. des monnaies méroving. par ordre alphab. des ateliers publ. etc. (s. '92, 184 u. '93, 204). III: Paciacos-Voltaconnus. 468 p. ✱ Rec.: RBelgeNum 49, 378. [33

Recensionen: a) Arbeonis vita Emmerami ed. Sepp, s. '90, 46: UnivCath 12, 144; HPBll 109, 565; MtSchrHVOberbaiern '92, 28. — **b)** Avit, Oeuvres complètes, publ. p. Chevalier, s. '91, 187 u. '92, 185a: RCrit 33, 450. — **c)** Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours, s. '90, 2754 u. '91, 1419: AmericJlPhilol 12, 221-9 Warren. — **d)** Concilia aevi Merov., rec. Maassen, s. '93, 200: CBl '93, 749. — **e)** Du Moulin-Eckart, Leudegar von Autun, s. '91, 198 u. '92, 185c: AnalBolland 10, 472; Polyb. 65, 64. — **f)** Havet, Questions mérov., s. '89, 155 u. '91, 192. Rec. v. VI: NA 16, 449; MInstÖG 12, 363. — **g)** Kurth, Hist. poét. des Mérov., s. '93, 201: RQH 53, 527-32 Sepet; RH 52, 325-9; Polyb. 67, 436-9 Ledos; MAge 6, 129-45 Lot; HJb 14, 713. — **h)** Pfister, Duché mérov., s. '93, 201a: CBl '93, 813; Polyb. 67, 404; AnalBolland 11, 474. — **i)** Plath, Königspfalzen d. Merow. und Karolinger, s. '93, 195: MAge 6, 94. — **k-l)** Prou, Catalogue etc.: monnaies mérov., s. '93, 203: RH 52, 128; RBelgeNum 49, 228-34 Werly. — [Vgl. **m)** Ch. Farcinet, Les identifications géogr. des monnaies méroving. et le catalogue de la bibl. nation. (AnnSocFrançNum 17, 37-49.)] — **n-o)** Sepp, Vita S. Hrodbert. — Vita ss. Marini et Anniani, s. '92, 179: ZKG 13, 428; UnivCath 12, 145. — **p)** Witte, Deutsche u. Keltoromanen in Lothringen, s. '91,

2135a u. '92, 185m: JbGesLothrG 4, 240. [1634

Aufsätze betr. Karolinger: **a)** F. Bangert, Die Sachsengrenze im Gebiet d. Trave. Progr. Oldesloe. Lpz., Fock. 4°. 35 p. 1 M. 20. — **b)** L. v. Borch, Zur Hinrichtung d. Sachsen [anknüpfend an die Erörterung in DZG 1, 75 ff. u. 2, 156 ff.; m. Emendationsversuch]. (KorrBlWZ 12, 127.) — **c)** P. Bordeaux, Les monnaies de Trèves pend. la période caroling. (RBelgeNum 49, 279-343.) — **d)** C. Gareis, Bemerkgn. zu Karl's d. Gr. Capitulare de Villis. (Germ. Abhh. für K. v. Maurer. p. 207-47.) — **e)** L. Loth, La date de la destruction de Landevennec par les Normands. (Ann. de Bretagne 8, Nr. 2.) — **f)** A. J. Nürnberger, Anecdota Bonifatiana. (26. Bericht d. Philomathie zu Neisse p. 122-52.) — **g)** S. Riezler, Naimes v. Baiern u. Ogier d. Däne. (SBMünchAk '92, 713-88.) [✻Rec.: HZ 71, 371.] [1635

Seeliger, Gerh., Die Capitularien d. Karolinger. Münch., Lindauer. 88 p. 2 M. ✻ Gegen Boretius u. Sohm, gegen strenge Dreitheilung in Cap. leg. addenda, per se scribenda u. missorum. [36

Einhard, Kaiser Karl's Leben, übers. v. O. Abel. 3. Aufl., bearb. v. W. Wattenbach. (G.-Schr. 2. Ausg. Bd. XVI.) Lpz., Dyk. xxvj 62 p. 1 M. [37

Recensionen: a) Annalen v. St. Bertin u. St. Vaast, s. '90, 2769: HZ 70, 117 Buchholz. — **b)** Annales Fuldenses, rec. Kurze, s. '92, 191: HZ 69, 512 Buchholz; DLZ 13, 1435 Meyer v. Knonau; BECh 53, 450 Lot. — **c-d)** Bröcker, G. d. Dt. Volkes II, s. '92, 199: HZ 69, 510 Heyck; ZOesterrGymn 43, 1015. — Dtld. vor 1000 JJ., s. '91, 211: HZ 69, 510 Heyck. — **e)** Capitularia Francorum ed. Boretius et Krause, s. '91, 200: HZ 68, 318 A. Schmidt. — **f)** Clemen, Porträtdarstellgn. Karl's d. Gr., s. '91, 818a u. '92, 201g: RStorIt 9, 482-7 Merkel; Conférences-SocLiège 3, 37-45 Mores. — [Vgl. **g)** JbGesLothrG 4, 233-6 Wolfram.] — **h)** Dümmler, Alchvinstudien, s. '91, 2146: NA 17, 230. — **i)** Eberl, Karolinger in Baiern, s. '92, 187i: MHL 20, 222 Hahn. — **k)** Labanca, Carlomagno nell' arte cristiana, s. '92, 195: MHL 20, 224-6 Lövinson; RStorIt 9, 548; StudiStorici 1, 131. — **l)** Lindner, Fabel von d. Bestattg. Karl's d. Gr., s. '93, 212: NatZtg 46, Nr. 202. [38

Ferner: **a)** Lipp, Fränk. Grenzsystem, s. '93, 211: MHL 21, 211 Hahn; MAge 6, 121: CBl '93, 911: CBlRechtsw 12, 262. — **b)** Lot, MHL 21, 213-9 Lippert; Derniers Carolingiens, s. '92, 200: NA 17, 631 u. 638: Polyb 65, 450; RC 33, 388; CBl '92, 1853. — **c)** Mélanges carolingiens par Bardot etc., s. '91, 212 u. '92, 202f: RQH 52, 645. — **d)** Nürnberger, Disquisitiones crit. in vit. Bonifatii, s. '93, 206: AnalBolland 12, 306. — **e)** Rauschen, Legende Karl's d. Gr., s. '91, 214 u. 2144: ZAachGV 14, 275-80 Hansen; HZ 68, 100: RC 34, 402; Romania 21, 295; AnalBolland 12, 83. — **f)** Schneegans, Qn. d. sog. Ps.-Philomena etc., s. '91, 2147: DLZ 12, 1711 Pakscher; Romania 21, 331. — **g)** Ausgew. Schriften v. Columban, Alcuin etc., übers. v. G. Meier, s. '92, 192: LaacherStimmen 43, 81-90; OesterrLBl 1, 54. — **h)** Walahfridi vita Galli, s. '90, 2780a u. '91, 1431: DLZ 12, 421. — **i)** Wölbing, Lebensbeschreibgn. d. Bonifatius, s. '93, 209: AnalBolland 12, 305. [39

Aufsätze betr. Verf.- u. Wirthschafts-G.: **a)** F. Dahn, Zum Merow. Finanzrecht. (Germ. Abhh. für K. v. Maurer, p. 333-73. — **b)** R. Henning, Die Germ. fara u. die faramanni. (ZDAlth 36, 316-26; 37, 304-17.) — [Vgl. **c)** R. Kögel, Altgerm. fara. (Ebd. 37, 127-31.)] — **d)** B. Kübler, Zur Sprache d. Leges Burgundionum. (ALatLexikogr 8, 445-51.) — **e)** K. Lehmann, Kauffriede u. Friedensschild. (Germ. Abhh. für K. v. Maurer, p. 47-64.) — **f)** F. Pollock, Anglo-Saxon law. (EHR 8, 239-71.) — **g)** A. Richard, Observations sur les mines d'argent etc. de Melle sous les Carolingiens. (RNum 11, 194-225.) [1640

Hübner, R., Gerichts-Urkk. d. Frank. Zeit (s. '91, 2157a u. '92, 212e). II: Die Gerichts-Urkk. a. Italien bis z. J. 1150. (ZSavRG 14, Germ. Abth. Anhang.) 258 p. [41

Glasson, E., Hist. du droit etc. (s. '89, 200 u. '92, 208). V: La féodalité (suite); les communes et les autres villes, l'église, la royauté. lxiij 549 p. — ✱Rec. v. I-III: HZ 68, 526-31 Huberti. — v. III: ZSavRG 13, Germ. Abth. 240. — v. IV: BECh 54, 153-8 Aubert; Polyb. 64, 438. [1642

Horten, H., Die Personalexecution bei d. Franken. (Horten, Die Personalexecution in G. u. Dogma. I.) Wien, Manz. 243 p. 6 M. [43

Ficker, J., Untersuchgn. z. Erbenfolge d. Ostgerman. Rechte (s. '91, 2162 u. '92, 212 c.). II, 1. 400 p. 11 M. 20. [44

Adler, S., Ehel. Güterrecht u. Abschichtungsrecht nach d. ält. Bairischen Rechts-Qn. Lpz., Duncker & H. 112 p. 2 M. 80. ✱I: Rechtsverhh. zw. Eltern u. Kindern, Th. II: Eheliches Recht. [45

Lindner, Königswahlen, s. Nr. 1698.

Recensionen: **a**) Adler, Erbenwartrecht, s. '91, 2163: DLZ 13, 1083 E. Mayer; CBlRechtsw 10, 407; ZSavRG 14, 157. — **b**) Beauchet, Organisation judic. en France. Paris 1886: ZSavRG 12, Germ. Abth. 141. — **c**) Froidevaux, Lex Francorum Chamavorum, s. '92, 210a: NRH de Droit 17, 503-9 Brissaud; RQH 49, 347-50 Monod; Séances et Trav. 37, 659; RQH 53, 590; AnnEst 7, 134. — **d**) Fustel de Coulanges, Institutions polit., s. '89, 1984 u. '92, 205: RH 49, 342-7 Monod; Séances et Trav. 37, 624; NR 76, 599; Polyb. 65, 249; RInternEnseign 23, 422; HZ 71, 144-51 Kehr. — **e**) Hauck, Bischöfl. Fürstenmacht, s. '92, 207: MHL 20, 309 Hahn; HJb 14, 670. [46

Ferner: **a**) Lass, Anwaltschaft im ZA d. Volksrechte, s. '92, 210: CBl '92, 1164; CBlRechtsw 11, 250. — **b**) Opet, Geschlechtsvormundschaft in Fränk. Volksrechten, s. '91, 224: KritVjSchrGesetzg 16, 38-61 Hübner. — **c**) Platon, Droit de propriété, s. '91, 2160. Sep. a. R. d'économie polit. '87-90: BullCrit 13, 297. — **d**) Vanderkindere, Institutions de Belgique, s. '91, 1438 u. '92, 212i: HZ 69, 554 Erhardt. — **e**) Viollet, Hist. des institutions I, s. '90, 824 u. '91, 21641: CBlRechtsw 10, 409. — **f**) Weyl, Beziehgn. d. Papstthums z. Staats- u. Kirchenrecht, s. '93, 217: HZ 71, 81-6 Kehr; DLZ 14, 812 Hübner; HJb 11, 459. [47

Aufsätze betr. Kirchen-G.: **a**) S. Bäumer, Ueb. d. sog. Sacramentarium Gelasianum. (HJb 14, 241-301.) — **b**) G. Cassani, Dalla morte di Gregorio Magno a quella di Zaccaria [604-752]. (Rassegna nazion. 70, 510-33.) — **c-d**) H. Cremer, Zum Kampf um d. Apostolicum. 1. u. 2. Aufl. Berl., Wiegandt & G. 1892. 56 p. 75 Pf. — 2. Streitschr. Ebd. 48 p. 75 Pf. — [Vgl. **e**) A. Harnack, Antwort. (Hfte d. christl. Welt. Nr. 3.) Lpz., Grunow. 1892. 29 p. ✱Rec.: HJb 14, 422.] — **f**) Duchesne, La primatie d'Arles. (MemSocAntiquaires 12, 155-238.) — **g**) A. Dürrwächter, Reginold; Aureatum [Erklärg. für d. Beinamen Aureatensis d. Eichstätter Bischöfe]. (SammelblHVEichstätt 7, 124-9.) — **h**) R. Foss, K.-reform. Bestrebgn. im 9. Jh. Progr. Berl., p. 1-14. — **i**) B. F. Gellert, Caesarius v. Arelate (s. '92, 213i). II. Progr. Lpz., Hinrichs. 4°. 30 p. 1 M. [✱Rec.: EvKZtg '92, 533 u. '93, 409; HJb 14, 426.] — **k**) B. Händcke, Ein Evangeliar a. d. 9. Jh. (AnzSchweizAlthkde 26, 239-44.) — **l**) F. K., Erzb. Agobard v. Lyon u. d. Juden. (Kyffhäuser 7, 62.) — **m**) M. Manitius, Lupus v. Ferrières, e. Humanist d. 9. Jhs. (RheinMuseum 48, 313-20.) [1648

Ferner: **a-d**) G. Morin, Le recueil primitif des homélies de Bede sur l'évangile. — Amalaire; esquisse biograph. — L'homéliaire d'Alcuin retrouvé. — Notes liturgiques de l'évangéliare de Burchard. (RBénédictine 9, 316-26; 337-51; 491-7; 10, 113-26.) — **e**) R. Sahre, Der Liturgiker Amalarius. Progr. Dresden. 4°. 52 p. — **f**) E. Seckel, Zu d. Acten d. Triburer Synode, 895. (NA 18, 366-409.) [Vgl. **g**) V. Krause, Die Triburer Acten in d. Châlonser Hs. (ebd. 411-27).] — **h-i**) O. Seebass, Ordo s. Columbani abb. de vita et actione monach. — Ueb. d. Verfasser eines im Cod. Paris. 16361 aufgefund. Briefes üb. d. christl. Feste [vgl. '92, 178h u. i]. (ZKG 14, 76-92; 93-97.) — **k**) L. Traube, Zu Walahfrid Strabo's De imagine Tetrici. (NA 18, 664.) — **l**) Vita s.

Barnardi archiep. Viennensis ex cod. Gratianopolitano. (AnalBolland 11, 402-15.) — **m)** O. Zöckler, Zum Apostolicum-Streit; Gedanken u. Untersuchgn., insbes. aus Anlass d. Schrr. v. Harnack u. Kattenbusch [vgl. 219a u. 219f]. (Zöckler, Bibl. u. kirchenhist. Studien. Hft 1.) Münch., Beck. 85 p. 60 Pf. [✱Rec.: EvKZtg 93, 411.] [1649

Egli, K.-G., s. Nr. 1622.

Tosti, D. L., Della vita di S. Benedetto. Montecassino. 1892. 386 p. 5 L. ✱Rec.: DublinR 112, 376-96; AnalBoll 12, 315. [50

Mönchemeier, R., Amalar v. Metz, s. Leben u. s. Schrr., e. Beitr. z. theol. Lit.-G. u. z. G. d. Latein. Liturgie im MA. (Kirchengeschtl. Studien, hrsg. v. Knöpfler etc. I, 3/4.) Münst., Schöningh. xij 266 p. 6 M. 20. ✱In Cap. 4 (p. 233-258): Kleine Qn.-Beitrr. z. G. d. Liturgie im MA, besds. Streitschrift d. Florus geg. Amalar. — Rec.: ThLBl 14, 258; EvKZtg '93, 410. [51

Albert, F. R., Die G. d. Predigt in Dtld. bis Luther (s. '93, 227). II: Latein. Predigten v. Professoren Dt. Herkunft, 814-1110. (Auch unt. d. Tit.: Seit wann giebt es e. Predigt in Dt. Sprache?) 192 p. 2 M. 80. ✱Rec.: EvKZtg '93, 413; RBénédictine 10, 379; NatZtg 45, Nr. 541 [52

Fragments, The Monsee, newly collect. text with introd., notes, grammatic. treatise, glossary etc., ed. by G. A. Hench. Strassb., Trübner. 1890. xxv 212 p. 5 M. ✱Rec.: AnzDAlth 19, 218-35 Kögel; ZDPh 25, 117-20; ModLangNotes 6, Nr. 8; LBLGermPh 12, 149; DLZ 12, 498. [53

Recensionen: a) Bauernfeind, Stift Kremsmünster 777-993, s. '92, 213b: ZOesterrGymn 44, 281. — **b)** Chrodegangi regula canonic., s. '90, 88 u. '91, 255: JbGesLothrG 4, 236; HZ 67, 521 Kehr. — **c)** Gevaert, Ursprg. d. Röm. K.-Gesanges, s. '92, 213h: CBl '92, 757; Erdélyi-Múzeum 9, 68; MthfteMusikG 23, 178; LitHdw 32. 171. — **d)** Grützmacher, Bened. v. Nursia, s. '93, 218g: Rec.: ThQSchr 75, 351; LitRs 19, 78-81 Bäumer; AnalBolland 12. 315; RBénédictine 10, 47. — **e)** Hauck, Kirchen-G. Dtld's. II, s. '89, 209 u. '92, 223f: RC 34, 43-7. — **f-g)** Imbart de la Tour, De ecclesiis rustic. aet. Carolingica, s. '91, 2171: BECh 53, 626-34 Guillaume. — Elections épiscop., s. '91, 2170 u. '92, 223i: RCrit 34, 125; CanonisteContemp '92. April. — **h)** Liber diurnus ed. Sickel. s. '89, 1995a u. '91, 232: MAge 5, 65; ThQSchr 74, 346. — **i)** Morin, Gregor. Gesang, s. '93, 220c: LitHdw 32, 171; ThQSchr 75, 514-9. — **k)** Nürnberger, Canonensammlg. d. 8. Jh., s. '91, 2166. Sep. a. BerPhilomNeisse 25, 118-97: AKathKR 67, 202; LitHdw 30. 735. — **l)** Pinton, Donazioni barbariche, s. '91. 245: RStorIt 8, 580-3 Morsolin. — **m)** Wolfsgruber, Gregor d. Grosse, s. '90, 2802a u. '92, 224g: ZKG 13. 423 Saftien: RStorIt 9, 547; OesterrLBl 1, 88. [54

Aufsätze betr. Lit. u. Kunst.-G.: **a)** G. Dehio, 2 Probleme z. G. d. Anfänge d. Roman. Baustils. (RepKunstw 16, 217-29.) — **b)** H. Fischer. Theotiscus. Deutsch. (Paul u. Braune's Beitrr. 18, 203-5.) — **c)** Ad. Müller, Karolingisch oder jünger? [Bildwerk in d. K. zu Hohenbirkach.] (ChristlKunstbl 35, 91-3.) — **d)** H. Zimmer, The Irish element in mediaevel culture, transl. by J. L. Edmans [aus den PJbb 1887]. Lond., Putnam. [✱Rec.: Ath. Nr. 3429 (Ueber setzg. sei schlecht)]. [1655

Steinmann, E., Die Tituli u. d. kirchl. Wandmalerei im Abendlande vom 5. bis zum 11. Jh. (Beitrr. z. Kunst-G. N. F. XIX.) Lpz., Seemann. 1892. 141 p. 4 M. — 74 p. Lpz. Diss. 1892. [56

Recensionen: a) Adamy, Thorhalle u. Kloster-K. zu Lorch, s. '92. 198: RepKunstw 15, 231; ZChristlKunst 4, 355. — **b)** Clemen, Merow. u. Karol. Plastik, s. '93. 196: CBl '93. 575; JbGesLothrG 4, 233-6 Wolfram. — **c)** Höfft, France etc. im Rolandsliede, s. '91, 2145: HZ 69, 491; DLZ 12, 1710; RCrit 34, 225; ZOestGymn 43, 842; ModLangNotes 8, 111. — **d)** Poetae Latini aevi Carol., rec. Traube, s. '93, 224: MHL 21, 206 Hahn; WSchrKlPh 10. 629-34 Manitius. — **e)** Reber, Karol. Palastbau, s. '92, 197: ByzantZ 1, 641: CBl '92, 933 u. '93. 23. — **f)** Schlos-

ser, Q.-Schrr. z. G. d. Karoling. Kunst, s. '93, 225: CBl '93, 1021; OesterrLBl 2, 46-8. — g) Traube, O Roma nobilis, s. '91, 1434 u. '92, 202m: AnzDAlth 18, 215-9 Peiper. — h) Weigel, Bildwerke a. Altslav. Zeit, s. '93, 223i. Sep. Braunschw., Vieweg. 1892. 4°. 32 p. 2 M. 50: CBl '92, 1737; MNiederlausGes 2, 369-74. — i) West, Alcuin and the christ. schools, s. '93, 226: Ac. Nr. 1094 Watson. — k) Wilkens, Hochalemann. Consonantismus, s. '93, 228: AnzDAlth 19, 38-44. [1657

Aufsätze betr. Italien (Ostgothen u. Langobarden): a) E. W. Brooks, The emperor Zenon and the Isaurians. (EHR 8, 209-38.) — b-c) G. Caprin, I barbari. — I vincitori vinti. (Caprin, Pianure friulane [Trieste. 1892], p. 53-66; 67-89.) — d) W. Gundlach, Ueb. d. vermeintl. Unechtheit einiger Stücke d. Epistolae Langob. collectae d. 2. Anhg.s im 3. Epistolae-Bde. d. Mon. Germ. hist. (NA 18, 653-63.) — e) G. Monticolo, Le spedizioni di Liutprando nell' Esarcato e la lettera di Gregorio III. al doge Orso. (ASocRomana 15, 321-63.) — f) M. Schipa, Il ducato di Napoli (s. '93, 231k). Forts. Periodo 2: 877-98. (AStorNapol 18, 41-65.) [1658

Hodgkin, P., Jtaly and his invaders. 2. ed. Lond., Clarendon Press. 3 Vol. 1892. 934; 672 p. m. Abb. 42 sh. [59

Recensionen: a) Hirsch, Ducato di Benevento, s. '90. 2817 u. '92, 229c: HZ 70, 163. — b) Klee, Die Langobarden u. d. Merow. Frankreich, s. '92, 227: ZDUnterr 6, 221. — c) Lentz, Venedig u. Byzanz nach d. Fall d. Exarchats, s. '92, 228: HZ 70, 375 Hirsch. — d) Pellini, Vendetta di Rosmunda, s. '91, 1454: StudiStorici 1, 129. — e) Rivera, Le istituzioni sociali ital., s. '93, 232: RStorIt 10. 47 Chiappelli. — f) Williams, Communes of Lombardy, s. '91, 2177: RStorlt 9, 78-82 Cipolla; Polyb. 65, 41. — g) Wrede, Sprache der Ostgothen, s. '91, 260 u. '92, 229e: Entgegng. W.'s auf die Recension Kögel's und Antwort K.'s: AnzDAlth 18, 309-315. [1660

4. Sächsische und Salische Kaiser 918—1125.

Allgemeines u. 10. Jh. 1661-1665; 11. (-12.) Jh. 1666-1678. — Verfassung, geistiges Leben, Kirche u. Kreuzzüge s. in II, 5.

Aufsätze betr. Allgem. u. Ottonen: a) U. B[erlière], Étude sur Vita Gerardi Broniensis [m. Urkk. a. d. JJ. 914, 919 u. 1051]. (RBénédictine 9, 157-72.) — b) R. F. Kaindl, Bemerkgn. zur „Passio s. Adalperti martiris". (DZG 9, 103-11.) — c) E. Krüger, Ueb. d. Abstammg. Heinrich's I. von d. Karolingern; m. Kritik E. Dümmler's u. Erwiderg. K.'s. (Ebd. 28-61; 319-22.) — d) R. Liliencron, Die 4 Schleswiger Runensteine. (DtRs 75, 48-59.) — e) J. Schlecht, Eine uned. Urk. Udalfrieds. (SammelblHVEichstätt 7, 123.) — f) Schrödl, Mathilde, Gemahlin Heinrich's I. (KLex 8, 1014-7.) — g) K. Schultess, Die Sagen üb. Silvester II. (Gerbert). (Sammlg. wiss. Vortrr. Hft 167.) Hamb., Verl.anst. 36 p. 80 Pf. — h) M. W., Sur une nouv. localité du pagus Barrensis [Saponarias]. (JlSocArchlLorraine 40, 114-9.) [1661

Böhmer, J. F., Regesta imperii. II: Die Regesten d. Kaiserreichs unt. d. Herrschern a. d. Sächsischen Hause, 919-1024; neu bearb. v. E. v. Ottenthal. Lfg. 1. [919-73]. Innsbruck, Wagner. 4°. p. 1-252. 9 M. 24. [62

Urkundenbuch v. Goslar Bd. I, s. 1680.

Histoire générale (v. Lavisse u. Rambaud) s. Nr. 1555.

Kaindl, R. Fr., Beitrr. z. ält. Ungar. G. Wien, Perles. 86 p. ✱Meist betr. kirchl. Verhh. 10.-11. Jh., auch Qn.-Untersuchgn. — Rec.: OestLBl 2, 457. [63

Recensionen: a) Beissel, Evangelienbuch Bernward's, s. '92, 242: LitRs 19, 117. — b) Boubnov, Sbornik pisem Gerberta, s. '89, 2026 u. '91, 2186: EHR 8, 321-6 Wardrop; Polyb. 62, 339; HZ 71, 87-90 Kehr. — c) Dresdner, Italien. Geistlichkeit, s. '91, 276 u. '92, 244e: MInstOestG 14, 146-52 Heyck; HZ 70, 100 Buchholz; ZKG 13, 432 Kehr; RQH 52, 302 Ledos; EHR 8, 127 Poole. — d) Ekkehart's Casus s. Galli, übers. v. G. Meyer v. Knonau, s. '92, 235: CBl '92, 1081. — e) Ferrai,

II „de situ urbis Mediol." etc., s. '92, 236: RCrit 35, 106. — f) Günther, Zeit d. Sächs. Kaiser, s. '91, 2184: ZThüringG 15, 584. — g) Jacob, Arab. Ber.-Erstatter, s. '90, 2830 u. '92, 244k: EHR 7, 816. — h) Joseph, Bonner Denarfund, s. '92, 231f: ZNum 18, 188-92; RBelgeNum 49, 242. [1664

Ferner: a) Kętrzyński, Granice Polski, s. '93, 239h: KwartHist 7, 529-33 Lewicki. — b) Kurth, Biogr. de l'évêque de Notker, s. '91, 2179g: HJb 12, 649. — c) Lamprecht, Dt. G. II, s. '93, 241: MHL 21, 111-8 Hirsch; ZGymnw 47, 357. — d) Lex, Eudes de Blois etc., s. '93, 243: RH 53, 130. — e) Mystakidis, Byzant.-Dt. Beziehgn., s. '92, 238: ByzantZ 1, 153. — f) Sackur, Die Cluniacenser, s. '92, 241: GGA '93, 49-57 Hauck; DLZ 13, 888 Bernheim; HZ 70, 103-7 Buchholz; RCrit 33, 361. — g) Sass, Dt. Leben, s. '93, 244: HZ 71, 114 Kehr; MHL 21, 238 Volkmar. — h) Schultess, Silvester II., s. '91, 2187 u. '92, 245h: RStorIt 9, 550; DLZ 13, 726 Kaufmann. — i) Thietmar v. Merseb., Chronik, übers. v. Laurent. 2. Aufl., s. '92, 233: ThLBl 13, 237. [65

Aufsätze zur G. 11. (u. 12.) Jhs.: a-b) U. Berlière, Derniers travaux sur Sigebert de Gembloux. — Grégoire VII. fut-il moine? (RBénédictine 10, 241-45; 337-47.) — c) P. Brucker, Le château d'Egisheim, berceau du pape Léon IX. Paris, Leroux. [✱Rec.: HJb 14, 673.] — d) J. Dieterich, Ueb. Paulinzeller Urkunden u. Sigeboto's Vita Paulinae. (NA 18, 447-89.) — e) A. Giorgetti, Bolla ined. di Benedetto VIII. (AStorIt 11, 104-11.) — f) L. G. Glöckler, Geburtsort Papst Leo IX. vorm. Gf. v. Dagsburg. Strassb., Noiriel. 71 p. m. 2 Taf. 1 M. [✱Rec.: HJb 14, 673.] — g) A. L., St. Victor III. (RBénéd 9, 558-67.) — h) A. Lewicki, Napis na paliuszu z 11. wieku [enth. Textus in pallio s. Adalberti descriptus]. (KwartHist 7, 447.) [1666

Ferner: a) Marx, Der Biograph d. Bischofs Agritius v. Trier. (WZ 12, 37-50.) — b) M. Meyer, Zur ält. G. Corveys u. Höxters s. Nr. 1700. — c) Th. Müller, Gf. Burkhard v. Stauffenberg u. d. Gffn. d. Ortenau (Müller, Beitrr. z. G. d. Ortenau I). (ZGOberrh 8, 419-35.) — d) R. Parisot, 2 diplômes inéd. pour la collég. etc. de Verdun [1056 u. 1062]. (Sep. a. AnnEst '93.) Nancy, Berger-Levrault. 11 p. — e) E. Sackur, Die Briefe Gottfrieds v. Vendôme [vgl. '92, 2471]. (NA 18, 666-73.) — f) Schmidt, Hugo v. St. Victor s. Nr. 1729e. — g) G. Sforza, Mugahid e le sue imprese contro la Sardegna e Luni, 1015-16. (GiornLigustico 20, 134-56.) [67

Bruno's Buch v. Sächs. Kriege: übers. v. W. Wattenbach. 2. Aufl. (G.-Schreiber d. Dt. Vorzeit XLV.) Lpz., Dyk. xviij 189 p. 2 M. 60. ✱Rec.: ThLBl 14, 319; KorrBlGesammtV 41, 86. [68

Jahrbücher, Die grösseren, v. Altaich; übers. v. L. Weiland. 2. Aufl. (G.-Schreiber XLVI.) Lpz., Dyk. xv 116 p. 1 M. 80. [69

Berthold's Fortsetzg. d. Chronik Hermann's v. Reichenau; übers. v. G. Grandaur. (G.-Schreiber. XLVII.) Lpz., Dyk. ix 177 p. 2 M. 40. [70

Chronik, Die, Bernold's v. St. Blasien, übers. v. Ed. Winkelmann. 2. Aufl. v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber. XLVIII.) Lpz., Dyk. xj 120 p. 1 M. 80. [71

Jahrbücher, Die, v. Augsburg: übers. v. G. Grandaur. (G.-Schreiber XLIX.) Lpz., Dyk. 52 p. 80 Pf. [72

Leben, Das, Kaiser Heinrichs IV., übers. v. Ph. Jaffé. 2. Aufl. v. W. Wattenbach. (G.-Schreiber. L.) Lpz., Dyk. xx 51 p. 80 Pf. [73

Dümmler, E., Sigebert's v. Gembloux Passio s. Luciae virginis u. Passio s. Thebeorum. (Sep. a. AbhBerlAk 1893.) Berl., Reimer. 4°. 125 p. 6 M. 50. ✱Rec.: MAge 6, 145. [74

Auerbach, J., Französ. Politik d. päpstl. Curie v. Tode Leo's IX. bis z. Regier.antritt Alexander's II. Haller Diss. 43 p. ✱Fortsetzg. zu Brücking's Schrift, s. '92, 255 u. unten Nr. 1676e. — Rec.: HJb 14, 674. [75

Sander, P., Der Kampf Heinrich's IV. u. Gregor's VII. v. d. 2. Excommunication bis zu s. Kaiserkrönung, März 1080 - März 1084. Strassburger Diss. 222 p. [75a

Langen, G. d. Röm. Kirche v. Greg. VII. bis Innoc. III., s. Nr. 1717.

:r, Der hl. Bruno als Katechet
1730.
ensionen: a) Adam v. Bre-
Hamburg. K.-G., s. '93, 253a:
14, 271. — b) Annales Altah.
d. 2., s. '92, 248: DLZ 13, 1435
v. Knonau; BECh 53, 452 Lot;
21, 13 Hirsch. — c) Bröcking.
ös. Polit. Leo's IX., s. '92, 255;
20, 235 Stern; RH 49, 400-3
ire; RQH 52, 302; ThLZ 17,
EHR 7, 815; LitRs 19, 173.
l) W. Bröcking, Zur Französ.
: Leo's IX. (DZG 9, 290-5.)] —
llaire du Calixte II. p. U.
t, s. '91, 1474a u. '92, 252b:
;erSellist '92, 225-9 Delehaye;
'it 13, 243; Polyb. 64, 523. —
:larc, Grégoire VII., s. '89,
. '92, 263d: HZ 69, 332 Mirbt. —
esebrecht, Dt. Kaiserzeit, III,
862a u. '91, 1470a: HZ 70,
'rnheim. — h) Grosch, Bisch.
ard I. v. Worms, s. '91, 292;
;, 448. [1676
ner: a-b) Huberti, Rechts-
Gottesfrieden, s. '92, 259 u.
54: ZSavRG 14, Germ. Abth.
Weiland; ZPrivOeffRecht 20,
Wegele; EHR 8, 328-31 Mait-
BECh 54, 132 Lot; RHistReli-
27, 87. — Einwirkg. d. Gottesfr.
:. '92, 259b: DLZ 13, 1374
r. — c) Juritsch, Otto v.
:rg, s. '90, 117 u. '92, 262f:
514 Buchholz; Dt. R. 17, III,
- d) Kuypers, Studien üb.
: d. Kahlen, s. '92, 247: NA
0; DLZ 14, 588 Bernheim. —
mbert v. Hersfeld, Jahr-
', s. '93, 253: ThLBl 14, 319.
Martens, War Gregor VII.
? s. '91, 1472 u. '92, 263b:
olland 12, 313; LitRs 18, 333.
Maskus, Otto v. Bamberg,
118: HZ 69, 516 Buchholz. —
·bt, Wahl Gregor's VII., s. '92,
IHL 20, 316 Matthäi; DLZ 13,
:ernheim; RQSchr 74, 523;
t 9, 487 Cipolla; ThLZ 18,
Z 70, 496 Ausfeld; Theol-
ır 27, 334-43; AnalBolland
!. — l) Overmann, Besitzgn.
de's v. Tuscien, s. '93, 261a:
3, 1040. [77
ner: a) Pannenborg, Lam-
Hersfeld, s. '89, 2822 u. '92,
DLZ 14, 748 Holder-Egger. —
b) Pfenninger, Konrad II. u. Aribo
v. Mainz, s. '91, 2191: HJb 13, 348.
— c) Pflugk-Harttung, Unter-
suchgn. z. G. Konrad's II., s. '90,
108 u. '92, 263c: HZ 70, 511 Aus-
feld. — d) Pichler, Boleslaw II.,
s. '92, 261: MHL 20, 315 Matthaei;
Carinthia 82, 127-30 Jaksch. —
e) Robert, Calixte II., s. '91, 1474b
u. '92, 263d: Polyb. 64, 522; Bull-
Crit 13, 243. [Vgl. f) E. Besson,
Calixte II., d'apr. son historien U.
Robert. (Sep. a. MémSocÉmulDoubs
'90.) Besançon, Dodivers. 1891. 11 p.]
— g) Sackur, Der Dictatus papae,
s. '93, 249d: ThQSchr 75, 522. —
h) Schnitzer, Beno's Gesta, s. '93,
255a: TheolPractMtSchr 2, 278; MHL
21, 238 Volkmar. — i) Sdralek,
Wolfenb. Fragmente, s. '92, 249: HJb
13, 799-803 Gietl. — Entg. S.'s m. Er-
klärg. G.'s ebd. 14, 371-8; DLZ 14,
132 Mirbt; AKathKR 68, 324-7; NA
18, 352; CBl '92, 801; HPolBll 110,
545; LitRs 18, 296; Polyb. 67, 251.
— k) Sigeboto's Vita Paulinae, s.
'89, 2825 u. '92, 252i: StudMBened-
CistO 14, 567-70. [1678

5. Staufische Epoche 1125—1254.

Allgemeines u. 12. Jh. 1679-1689; 13. Jahrh. 1690-1696; Verfassung 1697-1708; Kreuzzüge 1709-1713; Kirche 1714-1728; Literatur, Kunst u. Sittengeschichtliches 1729-1738.

Urkundenbuch d. Klosters Pforte. Halbbd. I: 1132-1300, bearb. v. P. Böhme. (G.-Qn. Prov. Sachsen. XXX, 1.) Halle, Hendel. xxij 340 p. 7 M. ✱ 348 Nrr., davon 139 vor 1254. [1679

Urkundenbuch d. St. Goslar u. d. in u. bei Goslar beleg. geistl. Stiftgn., hrsg. m. Unterst. d. Harz-V., bearb. v. Geo. Bode. I: 922-1250. (G.-Qn. d. Prov. Sachsen. Bd. XXIX). Halle, Hendel. xx 681 p. m. Abb. 16 M. ✱ 642 Nrr., davon 166 vor 1125. [80

Rische, A., G. d. Gfsch. Schwerin bis z. J. 1358: e. Studie z. Mecklenb. G. I. Progr. Ludwigslust. 64 p. ✱ Th. 2 soll innere Verhh. behandeln. [80a

Urkundenbuch v. St. Gereon, s. in V, 5.

Wöber, Frz. X., Die Miller von u. zu Aichholz; e. geneal. Studie. I. Theil. Die Mülner von Zürich u. ihr Sturz, 1102-1386. Bd. I: Von d. ält. Zeiten

bis z. Tode d. Reichsvogtes Jacob d. Mülners, 1287. Wien, Gerold in Comm. 4°. 203 p. u. 575 Sp. 28 M. ✱ Rec.: HJb 14, 688. [1681

Aufsätze betr. Allgemeines u. G. d. 12. Jahrhs.: **a**) R. Breyer, Die Legation d. Cardinalbischofs Nicolaus v. Albano in Skandinavien [c. 1152]. Progr. Halle. Lpz., Fock. 4°. 23 p. 1 M. — **b**) L. Demaison, Une description de Reims au 12. s. (Sep. a. BullComitéTravauxHist '92, Nr. 3.) Paris, Leroux. 19 p. — **c**) J. Dirks, Vijf oude zegels, beschr. en toegelicht. Leeuwarden, Meyer & S. 1892. 19 p. [✱ Rec.: RBelgeNum 48, 338.] — **d**) M. Döberl, Regesten u. Urkk. z. G. d. Dipoldinger Mkgffn. auf d. Nordgau [1059-1272]. Progr. München. 60 p. — **e**) A. Dopsch, Zu d. Fälschgn. Eberhard's v. Fulda. (MInstÖG 14, 327-9.) — **f**) G. Hager, Das Grabdenkmal d. Pfalzgfn. Otto V. (IV.) v. Wittelsbach in Indersdorf [† 1146]. (MtSchrHVOberbaiern, '93, 45-8; 61-3.) [82

Ferner: **a**) Hann, Reisen Dt. Kaiser, s. Nr. 1554c. — **b**) F. Liebermann, Consiliatio Cnuti, e. Uebertragg. Angelsächs. Gesetze, aus d. 12. Jh. z. 1. Male hrsg. Halle, Niemeyer. xx 29 p. 1 M. 20. — **c**) P. Marichal, Mathieu de Lorraine et le prétendu titre de „comes Zuffen", 1188. (JlSocArchlLorraine 40, 189; 266.) — **d**) H. Olrik, Biskop Valdemar og den Danske Krone. (AarbøgerNordiskOldkyndighed 7, 342-84.) — **e**) F. Philippi, Der Aschener Münzfund. (MVGOsnabrück 17, 425-31.) — **f**) E. Suhle, Barbarossa's constitutio de regalibus v. Nov. 1158 u. ihre Durchführg. Progr. Berlin, Gärtner. 4°. 22 p. 1 M. — **g**) W. Wattenbach, Beschreibg. e. Hs. d. Stadtbibl. zu Reims. (NA 18, 491-526.) [83

Schneiderreit, G., Die Wahl Lothar's III. zum Dt. König. Haller Diss. 1892. 37 p. ✱ Behand. besds. d. sog. Pactum. [84

Jastrow, J., Dt. G. im ZA. d. Hohenstaufen. Lfg. 1. (Bibl. Dt. G. Lfg. 83.) p. 1-80. 1 M. [85

Grot, C., Iz istorii Ugrii i Slavjanstva v XII vjeke, 1141-73. [Aus d. G. Ungarns u. d. Slaventhums im 12. Jh.] Warschau. 1889. xx 424 u. lx p. ✱ Rec.: MInstÖG 14, 359-64 Milkovich. [86

Borromeo, C., Origine e libertà dei comuni (Borgoglio-Garmondio-Marengo) che fondarono Alessandria. Alessandria, Jacquemond. 1892. 179 p. ✱ Rec.: AStorIt 11, 171-4 Papaleoni. [87

Kneller, K. Al., Des Rich. Löwenherz Dt. Gefangenschaft. 1192-94. (Laacher Stimmen. Ergänz.-hft. 59.) Freib., Herder. 128 p. 1 M. 60. [87a

Recensionen: **a**) Annali genov. di Caffaro etc., ed. Belgrano, s. '91, 315: NA 16, 443. — **b**) Bloch, Forschgn. z. Polit. K. Heinrich VI., s. '92, 273: MHL 20, 323-6 Gräf; HZ 69, 519; NA 17, 638; HJb 13, 633: RStorIt 9, 639 Cipolla; CBl '92, 1528; KorrBlWZ 12, 35; EHR 8, 334 Tout. — **c**) Cartellieri, Philipp August v. Frankr., s. '92, 265c: MHL 20, 319 Bröcking; EHR 8, 334 Tout; HJb 13, 360. — **d**) Döberl, Monum. Germ. sel. IV, s. '91, 1479 u. '92, 276a: HZ 69, 509 Buchholz; ZOesterrGymn 43, 843; BllBaierGymnw 27, 454. — **e**) Fournier, Royaume d'Arles, s. '91, 1477 u. '92, 276b: NRHistDroit 15, 819-27 Tardif; ASocRomana 15, 519-22. — **f**) Galbert de Bruges, Meurtre de Charles le Bon, s. '91, 2199 u. '92, 276c: HZ 69, 112; AnalBolland 11, 188-97; NA 17, 632; CBl '92, 1047; DZG 7, 354. — [Vgl. **g**) A. Wagener, Note bibliogr. complém. (BullAcBelgique 23, 417-40.)] — **h**) Gesta Federici I. auct. cive Mediol., rec. Holder-Egger, s. '93, 270: RStorIt 10, 271 Tononi. — **i**) Gronau, Ursperger Chronik, s. '90, 2855 u. '92, 276f: LitHdw 31, 439. — **k**) Hausrath, Arnold v. Brescia, s. '92, 268: MHL 20, 237-40 Bloch; RStorIt 9, 551; ThLZ 17, 407; CBl '92, 869; BllLU '92, 348; NatZtg 45, Nr. 379 u. 385; Századok '92, 336. — **l**) Herre, Ilsenb. Annalen, s. '91, 300 u. '92, 276h: HZ 69, 517 Buchholz. [88

Ferner: **a**) Hirsch, Ludwig VII. v. Frankreich, s. '92, 267a: NA 13, 641; RCrit 34, 148; NA 18, 353 u. 359; CBl '92, 1892; LpzZtg '92, Beil. Nr. 70; HJb 13, 641; MHL 21, 122-25 Cartellieri; MAge 6, 85-8 Imbart de la Tour. — **b**) Kaiserchronik e. Regensburger Geistlichen, hrsg. v.

E. Schröder, s. '93, 268: CBl '93, 972. — c) Kindt, Gefangenschaft Richard's I. v. Engl., s. '92, 272: HZ 69, 557; MHL 21, 17 Schmitz; NA 18, 354; HJb 13, 633; DLZ 14, 239 Kugler; EHR 8, 335 Tout. — d) Rachfahl, Brandenb.-Pomm. Lehnsverh., s. '93, 271 f: MtBllGesPommG '93, 109. — e) Rudolph, Niederländ. Colonien d. Altmark, s. '89, 2841 u. '92, 2761: ZHGesPosen 7, 104 Kupke; ALdkdeSachsen 2, 254. — f) Scheffer-Boichorst, Urk. Friedrich's I. f. Beaupré, s. '92, 266g: JbGesLothrG 4, 238. — g) Schmid, Könige von Preussen Hohenzollern, nicht Abenberger, s. '93, 275: HZ 71, 129-32 Berner. — [Vgl. h) E. Berner, Die Abstammg. u. älteste Genealogie d. Hohenzollern. (FBPG 6, 1-55.)] — i) Tourtual, Bisch. Hermann v. Verden, 1149-67, s. '93, 273: MHL 21, 125 Wurm; KorrBlGV 41, 60. — k) Wenck, Die hl. Elisabeth, s. '93, 282: AnalBolland 12, 327. [1689

Aufsätze zur G. d. 13. Jhs.: a) E. Bergmann, Beitrr. z. Kenntniss d. Urkunden- u. Kanzleiwesens Otto's d. Kindes. I: Innere Merkmale. Progr. Braunschweig. 4°. 15 p. — b) Hampe, Konradin s. Nr. 1741. — c) A. Maggi, Investigazioni sul luogo dove Ezelino da Romano fu ferito e fatto prigoniero. Bergamo, Gaffuri & G. 1892. [✱ Rec.: AStorLombardo 10, 230.] — d) M. Wertner, Die Regierung König Béla's IV. Th. I-II. (UngarR 13, 129-55; 241-71.) [1690

Fontes rerum Bernensium VII, 4, s. Nr. 366.

Gregorovius, F., G. d. St. Rom im MA. 4. Aufl. Bd. V. Stuttg., Cotta. xij 648 p. 10 M. — VI, s. Nr. 1747. [91

Del Giudice, R., Ricc. Filangieri al tempo di Federico II. etc. (s. '91, 1488 u. '93, 284a). Sep. Napoli, Giannini. 308 p. ✱ Rec.: AStorLomb 10, 504. [92

Strakosch-Grassmann, G., Der Einfall d. Mongolen in Mitteleuropa in d. JJ. 1241-42. Innsbr., Wagner. 227 p. m. 5 Ktn., e. Sach- u. e. Qn.-Register. 7 M. ✱ Ausführl. Monographie, jedoch nur nach d. abendländ. Qn.; Vorarbeiten besds. v. d'Ohsson u. Wolf. [93

Moser, R., Die Erbfolgeberechtigung auf Oesterreich nach d. Aussterben d. Babenberger. Rostocker Diss. 105 p. [94

Recensionen: a) Acta pontiff. Helvetica, s. '92, 280: GGA '92, 817-22; MInstÖG 13, 638 Tangl; KathSchweizerbll 7, 510-5. — b) Berger, S.-Louis et Innocent IV., s. '93, 284: RBénéd 10, 172-90 van Caloen. — c) Gittermann, Ezzelin von Romano, s. '91, 326 u. '92, 289b: AStorIt 10, 135-42 Ferrai; HZ 68, 555. — d) Hidber, Diplom.-krit. Untersuchg. d. Berner Handfeste, s. '91, 3942f: MHL 21, 15 Hirsch. — e) Krzyżanowski, Dyplomy Przemyslawa II., s. '92, 282a: Kwart-Hist 7, 89-93 Papée. — f) Michael, Salimbene u. s. Chronik, s. '89, 2853 u. '91, 1493c: AZtg '91, Nr. 150-51 Dove; Polyb. 64, 441. — g) Mielke, Ldgräfin Elisabeth von Thüringen, s. '92, 277g: HJb 13, 619; MHL 21, 242 Setzepfandt. [95

Ferner: a) Mitrović, Federico II. e l'opera sua in Italia, s. '91, 2208: MHL 20, 125 Gräf. — b) Noël, Friede v. San Germano, s. '91, 2209: RStorIt 9, 526. — c) Registres de Grégoire IX., ed. Auvray, s. '90, 880 u. '91, 2209a: MAge 5, 196. — d) Rodenberg, Innocenz IV. u. d. Kgr. Sicilien, s. '92, 287: AStorNapol 18, 139 Schipa; CBl '93, 782. — e) Sello, Brandenb. Bisth.-Chronik, s. '89, 3900: HZ 71, 128 Heidemann. — f) Sutter, Joh. v. Vicenza etc. 1233, s. '91, 2210 u. '92, 289: AStorIt 9, 386-90 Tocco. — g) Urkundenbuch v. Zürich. II, 2, s. '92, 2331 u. '93, 280: GGA 93, 332-40 Wartmann. [96

Aufsätze betr. Recht u. Verfassung, 10.-13. Jh.: a) F. Bardt, Münzrecht d. Bischöfe v. Lebus. (ZNum 19, 116-27.) — b) L. v. Borch, Zum sogen. Schwabenspiegel. (ZStaatsw 49, 284-9.) — c) Borkowski, Aus d. Vergangenheit Naumburg's, s. in V, 3. — d) H. Ermisch u. O. Posse, Die Anfänge d. Stadt Chemnitz (besds. üb. die Urk. Konrad's v. 1143 u. deren Echtheit]. (Festschr. z. Jubiläum d. St. Chemnitz. p. v-xvj m. 3 Taff. Facs.) — e) A. Kaufmann, Thomas v. Chantimpré üb. d. Bürger- u. Bauernleben s. Zeit. (ZDCulturG 3, 289-302.) — f) G. Küntzel, Zur

Erklärg. d. Marktprivilegien v. Radolfzell u. Allensbach [vgl. '91, 2213k]. (ZGOberrh 8, 373-80.) — **g)** Labande, Organisation municip. de Verdun, s. Gruppe II, 7. — **h)** F. Lot, La Vicaria et le Vicarius. (NRH-Droit 17, 281-301.) — **i)** Palumbo, L'invocazione delle leggi romane, s. in Gruppe II. 7. — **k)** F. Philippi, Entwicklg. d. Stadt Osnabrück bis zu ihr. Zusammenschlusse m. d. Neustadt, 1306. (MVGOsnabrück 17, 1-22.) — **l)** A. Schaube, Neue Aufschlüsse üb. d. Anfänge d. Consulats d. Meeres, m. Entgegng. von H. v. Kap-herr. (DZG 9, 223-58 u. 288.) **m)** Suhle, Barbarossa's Const. de regal. 1158, s. Nr. 1683 f. — **n)** J. Teusch, Zur G. d. Schwäb. u. Elsäss. Reichs-Landvogteien im 13. Jh. II. Progr. Köln. 4°. 17 p. [1697

Hübner, Gerichts-Urkk., Nr. 1641.

Burchard, Hegung Dt. Gerichte, s. Nr. 1782.

Lindner, Th., Die Dt. Königswahlen u. d. Entstehg. d. Kurfürstenthums. Lpz., Dyk. xij 234 p. 5 M. ✱ Bestreitet Ableitung aus früh. Vorstimmrecht u. päpstl. Einfluss; Rechtstheorien seien aus d. unsicheren polit. Verhh. seit 1198 entstanden, 1257 durch den Pfalzgrafen verwerthet, Wahlverkündigungsrecht dann zum Wahlrecht geworden. [98

Schreinsurkunden, Kölner, d. 12. Jh.; Qn. zur Rechts- u. Wirthschafts-G. d. St. Köln, hrsg. v. R. Höniger. II, 1. (PublGesRheinGkde I.) Bonn, Weber. 4°. 323 p. 17 M. 50. [1699

Meyer, Mart., Zur älteren G. Corvey's u. Höxter's. Abschn. I-III, 2. Münsterer Diss. (auch in Beitrr. z. G.-forschg. hrsg. v. G. v. Below. I). Paderb., Schöningh. 54 p. 1 M. 60. ✱ p. 1-27 Unters. v. Corv. Qn.; p. 28-54 Gemeinden C. u. H. bis 1300. [1700

Döberl, M., Die Landgrafschaft der Leuchtenberger; eine verfgs.-geschtl. Studie m. anhäng. Regesten u. Urkk. Münch., Killinger. 40 p. 1 M. 50. ✱ Versucht Nachweis von gewöhnlicher, nicht echter Grafschaft. [1701

Sackur, E., Beitrr. z. Wirthschafts-G. Französ. u. Lothr. Klöster im 10.-11. Jh. (ZSocialWirthschafts-G 1, 154-90.) [2

Monticolo, G., Studi e ricerche per l'edizione dei capitolari antichiss. delle arti veneziane [1219-1330]. (BullIstStorItal 13, 7-96.) [3

Mayer, E., Kaufmannschaft u. Markt zwischen Rhein u. Loire bis in das 13. Jh. (German. Abhh. für K. v. Maurer p. 375-488.) [4

Rolin, G., Docc. relat. à l'hist. du commerce des draps dans la péninsule iberique au 13. siècle. Progr. d. Prager Handels-Ak. 1892. p. 1-76. [5

Recensionen: a) Below, Ursprg. d. Stadtverfg., s. '92, 303 u. '93, 294: JbbNatök 60, 764-9 Sommerlad; EHR 8, 550 Keutgen. — **b-c)** Blondel, Politique de Frédéric II., s. '93, 291: RH 52, 146; RInternEnseign 25, 362-6: HJb 14, 436; MAge 6, 110-6 Lot. — De advocatis eccles., s. '93, 292: NRH-Droit 17, 270-4 Bonvalot. — **d)** Caspar, Strafrechtlicher Inhalt d. Schwabenspiegels, s. '92, 293: KritVjSchrGesetzg 35, 454; CBlRechtsw 11. 367. — **e)** Dieckmeyer, Stadt Cambrai, s. '90, 893 u. '92, 314d: HZ 69, 564 Below. — **f)** Doren, Kaufmannsgilden, s. '93, 305: KorrBlWZ 12. 57 Keussen. — **g)** Fitting, Institutionenglosse d. Gualcausus, s. '91. 2214 u. '92, 314f: NRHDroit 16. 238: DLZ 13, 1114 Pescatore. — **h)** Flach, Orgines de l'anc. France, s. '93, 301: RH 52, 143-6; NR 82, 846. — **i)** Gottlob, Päpstl. Kreuzzugssteuern, s. '93. 307: RStorIt 10, 279 Capasso. — **k)** Hartmann, Urkunde e. Gärtnergenossenschaft, s. '93, 302e: HZ 71. 157-61 Kehr. [6

Ferner: **a)** Inama-Sternegg. Dt. Wirthschafts-G., s. '91, 1495 u. '92, 314i: RH 51, 137-41 Blondel: CBl '92, 711; ZGesStaatsw 48. 560: MHL 21, 223-36 Martens. — **b)** Kallsen, Die Dt. Städte im MA., s. '91. 1497 u. '92, 314k: ZGymnw 46, 576-81; BllBaierGymnw 27, 650; BllLf '92, 393. — **c)** Kaufmann, Städtewesen, s. '91, 1498: NA 16, 649. — **d-e)** Köhne, Ursprg. d. Stadtverf., s. '90, 145 u. '92, 314l: RH 50. 153-7 Pirenne. — Hansgrafenamt, s. '93, 306: GGA '93, 664-89 Schaube; DLZ 14. 819 Doren; HJb 14, 457; ZDCulturG 3, 391; MHL 21, 254 Liebe. — **f)** Kuntze, Dt. Städtegründgn., s. '91, 1441 u. '92, 212: MHL 20, 311 Varges; RInstrPublBelgique 35. 56-9 Van der Linden. — **g)** Lau. Erzbisch. Beamten in Köln, s. '92. 310:

KorrBlWZ 11, 76. — **h-i)** Lehmann, Consuetudines feudorum, s. '93, 287: NRHDroit 17, 144. — Entstehg. d. Libri feudorum, s. '92, 292: HZ 70, 107 A. Schmidt. [1707

Ferner: **a)** Luchaire, Manuel d. instit. franç. (pér. des Capétiens directs), s. '93, 300: RStorIt 10, 49 Chiappelli; RInternEnseign 25, 111; RQH 54, 338 Ledos; MHL 21, 219-23 Bröcking. — **b)** Menzel, Entstehg. d. Lehnswesens, s. '90, 2872 u. '92, 315c; HZ 69, 482 Schmidt. — **c)** Muller, Over claustraliteit, s. '91, 1503. (Sep. a. Verhdlgn. d. Ak. d. wetensch. XIX): HZ 68, 503 Blok. — **d)** Schaube, Stadtverf. v. Worms, Speier etc., s. '92, 306: MInstOestG 14, 143 Below. — **e)** Schwarz, Anfänge d. Städtewesens, s. '92, 306: MInstOestG 14, 145 Below; KwartHist 7, 123. — **f)** Schwind, Freie Erbleihen in d. Rheingegenden, s. '91, 1502 u. '92, 315g: JbbNatök 59, 126 Below; HZ 69, 505 Rosenthal; ZSavRG 14, Germ. Abth. 159. — **g)** Sohm, Entstehg. d. Städtewesens, s. '90, 2874 u. '92, 315h: BllLU '92, 395. — **h)** Stouff, De formulis sec. legem Romanam saec. 7.-12., s. '92, 291: RQH 53, 590; RItScGiurid 13, 260. [8

Aufsätze betr. Kreuzzüge: **a)** J. Delaville le Roulx, L'ordre de Montjoye. (ROrientLatin 1, 42-57.) Sep. Paris, Leroux. 19 p. [✻Rec.: CBl '93, 358.] — **b)** Jacobus de Vitriaco, Briefe, 1216-21, hrsg. v. R. Röhricht. (ZKG 14, 97-118.) [1709

Kugler, Bernh., Eine neue Hs. d. Chronik Albert's von Aachen [aus ca. Mitte 12. Jh.]. Gel.-Schr. Tüb., Fues. 4°. 120 p. m. 2 Taf. 3 M. 60. ✻ Rec.: DLZ 14, 877 Klein. [10

Schultz, O., Die Briefe d. Trobadors Raimbaut de Vaqueiras an Bonifaz I., Mkgf. von Montferrat, krit. hrsg., nebst 2 Ktn. u. 1 Beil. üb. d. Mkgff. v. Montferrat u. die Mkgff. Malaspina in ihr. Beziehgn. zu d. Trobadors. Halle, Niemeyer. ix 140 p. 4 M. ✻ Rec.: MHL 21, 239 Hirsch. [11

✻ **Regesta** regni Hierosolym., 1097-1291, ed. R. Röhricht, s. '93, 312. 13 M. 60: 1519 Nrr., z. Th. ziemlich ausführl. Textauszüge, auch aus Hss., mit Registern. — Rec.: GGA '93, 494 Baur; CBl '93, 878; AStorLomb 10, 497-504; RBénédictine 10, 240; RQH 54, 338 Delaville Le Roulx; Ath. Nr. 3425; RStorIt 10, 273-6 Tononi; AStorLomb 10, 497; LitRs 19, 242. [12

Recensionen: **a)** Hebräische Berichte üb. d. Judenverfolggn., hrsg. v. Neubauer u. Stern, s. '93, 313; R-EtudesJuives 25, 181-201 Porgès; EHR 8, 543 Whitney. — **b)** Jacques de Vitry, Exempla or illustr. stories, ed. Crane, s. '92, 324: MAge 6, 93. — **c)** Klein, Raimund v. Aguilers, s. '93, 310: MHL 21, 120 Hoogeweg; RCrit 36, 80. — **d)** Kugler, G. d. Kreuzzüge, s. '91, 2220: Nation 9, 695. — **e-f)** Röhricht, Kleine Studien z. G. d. Kreuzzüge, s. '90, 2879: MInstOestG 12, 368; ZKG 13, 437 Saftien; MHL 20, 322 Hoogeweg. — Studien z. G. d. 5. Kreuzzuges, s. '92, 325: HZ 70, 171 Ilgen; MInstOestG 14, 365 Lippert; BECh 54, 154. [13

Zur G. des geistl. Orden vgl. unten beim Kirchlichen.

Aufsätze betr. Kirche u. Theologie: **a)** Die Aufbewahrung des hl. Sacramentes in d. 1. Hälfte d. MA's. (Laacher Stimmen 44, 379-83.) — **b)** S. Bäumer, Der Micrologus e. Werk Bernold's v. Konstanz. (NA 18, 429-46.) — **c)** C. Bäumker, Ein Tractat geg. d. Amalricianer. (Sep. aus JbPhilosSpekulTh.) Paderborn, Schöningh. 69 p. 2 M. [✻Rec.: ThLZ 18, 361.] — **d-g)** U. B[erlière], Note sur un psautier ms. du prieuré d'Hastière. — Geoffroi de Vendôme. — Baudoin de Boucle et les origines de l'abb. de Baudeloo [m. Urkk. v. JJ. 1203-14]. — Cluny; son action religieuse et sociale. (RBénédictine 9, 109-12; 266-78; 307-15; 465-71; 498-508.) — **h)** B. Braunmüller, Gründungszeit des Kl. Oberaltach. (StudMBenedCistO 14, 60-74.) — **i)** A. Cauchie, La grande procession de Tournai; notice histor. publ. à l'occasion du 8. centen. de la procession. Louvain, Peeters. 1892. 128 p. [✻Rec.: RBénédictine 9, 428.] — **k)** Delassus, Jeanne de Flandre et sa béatification. Lille, Le Bigot. 1892. 144 p. [✻Rec.: UnivCath 13, 293.] — **l)** Documents relat. au chapître des S.-Michel et Gudule à Bruxelles. (AnalHistEcclBelgique 8, 40-8.) [1714

Ferner: **a)** K. Ebel, G. d. Klosters Arnsburg i. d. W. I: Aeussere G., 1174-1274. (MOberhessGV 4, 66-101.) — **b)** J. Girgensohn, Aus d. Leben u. Wirken d. Dt. Ritterordens. (BaltMtSchr 40, 381-93.) — **c)** J. Gmelin, Die Regel d. Templerordens. (MInstOestG 14, 193-236.) — **d)** L. Guérard, Un fragment de calendrier romain du MA. (MélangesArchlHist 13, 153-75.) — **e)** W. V. H., Un abbé d'Egmond au 13. s.: Lubert II., 1240-63. (RBéned. 9, 408-14.) — **f)** Hugues, prieur de Lobbes. (Ebd. 41.) — **g)** Bulle d'Innocent IV. confirm. les possessions etc. de l'abb. bénéd. de Forest lez Bruxelles. (AnalHistEcclésBelg 8, 34-9.) — **h)** W. Kętrzyński, O początkach dyplomatyki polskiej. [Anfänge Poln. Diplomatik, 12.-13. Jh.] (KwartHist 7, 16-49.) [1715

Ferner: **a)** H. Ch. Lea, The absolution formula of the Templars. (PapersAmericanChurchHistSoc 5, 37-58.) — **b-c)** G. M[orin], L'auteur de l'admonition synod. sur les devoirs du clergé. — Un écrivain belge: Geoffroi de Bath ou Geoffroi Babion. (RBénédictine 9, 99-108. 10, 28-36.) — **d)** K. Müller, Der Umschwung in d. Lehre v. d. Busse währ. d. 12. Jh. (Abhh. für C. v. Weizsäcker p. 287-320.) — **e)** B. Plaine. Series crit.-chronol. hagiographorum 10. saec. (StudMBenedCistO 14, 39-53; 200-11.) — **f)** J. Schlecht, Die ält. Darstellgn. d. hl. Waldburga. (SammelBlHVEichstätt 7, 111-22.) — **g)** Vita, ut videtur, cuiusd. magistrae monialium Admunt. in Styria saec. 12. (AnalBolland 12, 356-66.) — **h)** W. Wiegand, Beitrr. z. Elsäss. K.-G. aus d. Vatic. Registern [1253-64]. (MGesDenkmaleElsass 16, 134-140.) — **i)** C. Wutke, Päpstl. Urkk. [a. d. Vatic. Registern] z. G. d. Erzbisth. Salzburg a. d. 13. u. 14. Jh. [1245-1304, die Datirg. mehrfach durch Druckfehler entstellt]; m. Erläutergn. v. L. Schmüd. (MGesSalzburgLdkde Bd. 33) 28 p. [16

Langen, Jos., G. d. Röm. Kirche v. Gregor VII. bis Innocenz III. (vgl. '92, 245). Bonn, Cohen. 720 p. 18 M. ✻ Rec.: CBl '93, 1178. [17

Rocquain, Fel., La cour de Rome et l'esprit de réforme avant Luther. I: La théocratie apogée du pouvoir pontifical. Paris, Thorin. 428 p. 10 fr. ✻ Mitte 11. bis Anf. 13. Jh. [18

Singer, H., Beitrr. z. Würdigg. d. Decretistenliteratur. I. (AKathKRecht 69, 369-447.) [19

Compayre, G., Abelard and the origin and early hist of universities. (Great educators.) Lond., Heinemann. 326 p. 5 sh. ✻ Rec.: RCrit 36, 54-7. [20

Albert, G. d. Predigt in Dtld. s. Nr. 1652.

Petri Lombardi sententiarum libri 4. Paris, Vivès. 1892. 847 p. [21

Kieckens, J. F., Étude histor. sur S.-Boniface de Bruxelles, 1181-1260. Bruxelles, Soc. belge de libr. xiv 206 p. 2 fr. ✻ Rec.: RBénédictine 9, 190; Polyb. 64, 405; UnivCath 13, 294. [22

Thomae Aquinatis opera omnia (s. '90, 153 u. '91, 2228). T. VII. 1892. 361 p. 12 M. ✻ Rec.: LitHdw 31, 466-71 Schütz. [23

Bonaventurae opera omnia, edita cura collegii a S. Bonaventura. T. V-VI. Ad Claras Aquas (Comm.: Münch., Zeller.) 1891 u. 1893. 4°. 606; 640 p. ✻ Rec.: HJb 14, 714; LitRs 18, 10; StudMBenedCistO 13, 119-23 u. 264-272 Stelzer; LitHdw 30, 73-80 Bäumer. [24

Abraham, W., Organizacya kosciola w Polsce do polowy XII. wieku [Organisation d. Kirche in Polen bis z. Mitte d. 12. Jh.]. Lemberg. xx 303 p. 10 M. [25

Recensionen: a) Tractatus de unitate etc., hrsg. v. Stölzle, s. '91, 2226 u. '92, 337 b: ThLZ 17, 429; RQSchr 74, 488; BullCrit 13, 460. — **b)** Abälardi Hymnarius paracl., ed. Dreves, s. '92, 333: CBl '92, 880. — **c)** Andersson, Dt. Orden in Hessen, s. '92, 331: Hessenland 6, 240. — **d)** Antoniades, Staatslehre des Thomas v. Aquino, s. '91, 367: RStorIt 8, 650 Tocco. — **e)** Balme u. Lelaidier, Cartulaire de S.-Dominique, s. '93, 320: RH 52, 131: AnalBolland 12, 322. — **f)** Beissel, Verehrg. d. Heiligen, s. '90, 3707 u. '92, 332: LitHdw 31, 475; MAge 5, 149. — **g)** Brambach, Hist. de s. Afra etc. d. Herm. Contr., s. '92, 332a: Katholik 72, II, 478; HJb 13, 667; LitRs 18, 335; FreibDiöcesA 23, 365. — **h)** Canet, Simon de Montfort

etc., s. '92, 284: ZKG 13, 474. — **i)** Cartularium d. abdij Marienwerd, s. '90, 4094: EHR 7, 347 Poole. — **k)** Correns, Des Dom. Gundisalvi Abhdlg. de unitate, s. '92, 213e: GGA '92, 965-8 Eucken; CBl '92, 1080; ThLBl 13, 618; PhilosMthfte 29, 366. [1726

Ferner: **a)** Delaville Le Roulx, Suppression des Templiers, s. '90, 2891: CR 18, 367. — **b)** Drane, Hist. of St. Dominic, s. '91, 2224: Ac. Nr. 1014; TheolPractMtSchr 1, 86 Linsenmayer. — [Es erschien Franz. Uebers. v. Cardon. Paris, Lethielleux. 189 p.] — **c)** Gebhart, Italie mystique, s. '91, 363 u. '92, 355e: HZ 69, 135; HJb 13, 620; RHistReligions 23, 91-4. — **d)** Guttmann, Thom. v. Aquino's Verh. z. Judenth., s. '91, 2229: RCrit 32, 156; CR 19, 326; DLZ 12, 1813 Steinschneider; JewishQR 4, 158-61 Abrahams; ThLZ 17, 256. — **e)** Janauschek, Bibliogr. Bernardina, s. '92, 320: ThQSchr 74, 667; DLZ 13, 1642; SvenskHistTidskr 12, övers. 61. — **f)** Köhler, Esthländ. Klosterlectüre, s. '92. 1809: CBl '93, 489. — **g)** Kraus, Inschrr. d. Rheinlande, s. '91, 180 u. '92, 330: NA 17, 629; HJb 13, 406. — **h)** Lea, Formulary of papal penitentiary, s. '93, 323: ThLZ 18, 209; AStorIt 11, 166 Tocco; DZKRecht 3, 73; RCrit 35, 409; ThLBl 14, 327; EHR 8, 602. — **i)** Mortet, Sully, s. '91, 364 u. '92, 337d: BECh 53, 155-60 Fournier; HZ 68, 553 Blondel. — **k)** Ott, Rhetorica ecclesiast., s. '92, 298: OesterrLBl 1, 225. — **l)** Roland's Sentenzen. hrsg. v. Gietl, s. '92, 295: DLZ 13, 1067; RQSchr 74, 491-5; DZKRecht 2, 281; BullCrit 13, 460; KathSchweizerbll 7, 413; GGA '93, 346-50 Bonwetsch; OesterrLBl 2, 176. [27

Ferner: **a)** Schädel, Dt. Klosterleben, s. '92, 359d: Laacher Stimmen 43, 331-6. — **b)** Scheffer-Boichorst, Dictamina zur Papst-G., s. '93, 266: ThQSchr 75, 524. — **c)** Schepss, Conradi Hirsaug. dialogus, s. '89, 4711 u. '91, 1535f: ZDPh 25, 267-73 Althof; JBFortschritteClassAlthwiss 73, 127; LitRs 16, 342. — **d)** Schnitzer, Berengar v. Tours, s. '91, 1513: RQSchr 74, 495; ThLZ 17, 406; HJb 13, 336; LitHdw 31, 158; OesterrLBl 2, 195. — **e)** Schönbach, Altdeutsche Predigten, s. '89, 2086 u. '92, 334. Rec. v. III: ZDPh 25, 256-64 Bech; StudMBenedCistO 13, 111; OesterrLBl 1, 95; DLZ 13, 1559 Strauch. — **f-h)** Schulte, Die Summa d. Paucapalea, s. '92, 294: NRHDroit 16, 241. — Summa magistri Rufini, s. '92, 296: GGA '92, 950-65 Thaner. — Summa d. Steph. Tornacensis, s. '92, 297: AKathKRecht 67, 421-36 Gietl. — **i)** Többe, Thomas v. Aquin's Stellg. z. unbefl. Empfängn., s. '92, 336: TheolPraktMtSchr 2, 556; OesterrLBl 2, 100. — **k)** Wiesener, Christl. K. in Pommern, s. '90, 897: ThLZ 16, 402. — **l)** Wurm, Der hl. Bernhard, s. '92, 317k: LitRs 18, 204. [28

Aufsätze betr. Bildungswesen u. Literatur: **a)** E. Heydenreich, Constantin d. Gr. in den Sagen d. MA. (DZG 9, 1-27.) — **b)** J. Meier, Zum Reinh. Fuchs. (Paul u. Braune's Beitrr. 18, 205-7.) — **c)** K. Reissenberger, Des hundes nôt. (Xenia Austriaca. Festschr. etc. 2. Abth., p. 1-39.) — **d)** G. Röthe, Spervogel. (ADB 35, 139-44.) — **e)** O. Schmidt, Hugo v. S. Victor als Pädagog. Lpz. Diss. 55 p. — **f)** W. Wattenbach, Die Apologie d. Guido v. Bazoches [interess. f. kirchl. Sitten-G.] (SBBerlAk '93, 395-420.) [1729

Baier, J., Der hl. Bruno, Bisch. v. Würzburg als Katechet; e. Beitr. z. Dt. Schul-G. Würzb., Göbel. 168 p. 2 M. [30

Epik, Die Höfische, hrsg. v. P. Piper. Bd. I: Die ält. Vertreter ritterl. Epik in Dtld. — II: Hartmann v. Aue u. seine Nachahmer. — III: Die Nachahmer Wolfram's u. Gottfried's kleinere Dichtgn. u. Reimchroniken. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Bd. IV, Abth. I, 1-3.) Stuttg., Union. 363; 571; 731 p. à 2 M. 50. [31

Bartsch, K., Dt. Liederdichter d. 12.-14. Jhs. 3. Aufl., bes. v. W. Golther. Stuttg., Göschen. lxxxvj 407 p. 5 M. ✻ Rec.: CBl '93, 1155. [31a

Gelbhaus, S., Ueb. d. Gregorius' „Armen Heinrich“ u. „Iwein“ Hartmann's v. Aue. (Gelbhaus, Mhdt. Dichtg. in Beziehg. z. biblisch-rabbin. Lit. Hft. 4.) Frkft., Kaufmann. 73 p. 1 M. 75. [32

Sudre, L., Les sources du roman de Renart. Thèse. Paris, Bouillon. 1892. 356 p. [1733

Steinschneider, M., Die Hebr. Uebersetzgn. d. MA. u. d. Juden als Dolmetscher; e. Beitr. z. Lit.-G. d. MA. Berl., Bibliogr. Bureau. xxxiv1077 p. 30 M. ✻ 11. Jh. bis Mitte 16. Jhs. [33a

Aufsätze betr. Kunst-G.: **a)** L. Courajod, Les origines de l'art gothique (les sources du style roman, 8.-11. siècle). (Sep. a. Bull. d. musées '91, déc.-'92, janv.) Paris, Cerf. 32 p. [✻ Rec.: Chronique d. arts '92, 118.] — **b)** A. L. Frothingham, Introd. of Gothic archit. into Italy (s. '91, 2254d). Forts. (AmericJlArchl 7, 283-8.) — **c)** Keppler, Die Kirche v. Burgfelden bei Balingen u. ihre Wandmalereien. (MVGHohenzollern 26, 2-8.) — **d)** W. Vöge, Die Mindener Bilderhandschriftengruppe. (Rep. f. Kunstw 16, 198-213.) — **e)** J. Wolf, Ein anon. Musiktractat d. 11.-12. Jh., e. Beitr. z. G. d. Musiktheorie des MA. (VjSchrMusikw 9, 186-234.) — Auch Lpz. Diss. 53 p. m. 3 Abb. [34

Matthaei, Adalb., Beitrr. z. Bau-G. d. Cistercienser Frankreichs u. Dtlds. m. besond. Berücksichtigg. d. Abteikirche zu Arnsburg in d. Wetterau. Giessener Hab.-Schr. Darmst., Bergsträsser. 67 p. 2 M. ✻ p. 26 ff. behand. d. Bedeutg. Arnsburg's in d. allgem. Bau-G. [35

Aufsätze betr. Sittengeschichtliches: **a)** K. Bünte, Beitrr. z. Sitten-G. aus Tardareis u. Flordibel. Kieler Diss. 65 p. [✻ Rec.: DLZ 14, 846 A. Schultz.] — **b)** J. Euting, Ueb. d. ält. Hebr. Steine im Elsass. (Festschr. etc. d. prot. Gymn. z. Strassburg 1, 22753.) — **c)** A. Höfer, Die Reiserechngn. des Bischofs Wolfger von Passau. (BeitrrGDSpracheLit 17, 441-549), der Schluss sep. als Lpz. Diss. 37 p. — **d)** A. Rossner, Der Name des Klosters Pforta (Claustrum ap. portam); e. Beitr. z. Landeskunde Thüringens, insbesd. d. Kr. Naumburg u. z. G. ihr. alten Heerstrassen. Naumburg, Schirmer. 56 p. 75 Pf. [✻ Ist für Herleitung a. d. Worte Furt (Saaleübergang)]. [36

Recensionen von Werken zur Literatur, Kunst u. Sitten-Geschichte: **a)** Becker, Wahrheit etc. in Lichtenstein's Frauendienst, s. '90, 165: CBl '90, 772; ZOesterrGymn 40, 467. — **b)** Büttner, Studien z. Roman de Renart etc., s. '91, 2249: AnzDAlth 18, 244-8 Singer; DLZ 13, 332 Stengel; CBl '92, 531: LBlGermPhil 13, 156-60 Voretzsch. — **c)** Caesarius v. Heisterbach, Wunderb. Geschichten etc., v. Kaufmann, s. '89. 313 u. '92, 281: ZVolkskde 4, 274. — **d)** Egbert's Fecunda ratio, hrsg. v. Voigt, s. '90, 2904 u. '92, 355d: ZDPh 25, 423-30 Peiper. — **e)** Gedichte d. Wilden Mannes etc., hrsg. v. K. Köhn, s. '92, 350: AnzDAlth 19, 54-69 Kraus; ANSprachen 88, 410. — **f)** Gelbhaus, Ueb. Parcival. s. '91, 2236: Germania 36, 437. — **g)** Genelin, Uns. höfischen Epen, s. '92, 341a: ZDPh 25, 265. — **h)** Hansjakob, Der schwarze Berthold, s. '92, 288: HZ 70, 553 Dieterich; Streffleur's Z. 33, II, lit. Beil. Nr. 6. — **i)** Hartmann v. Aue, Iwein, hrsg. v. Henrici, s. '91, 2235 u. '92, 355h: ZOesterrGymn 43, 530. — **k)** Heusler, Altdt. Verskunst, s. '91, 2351a: LBlGermPhil 13, 7: ZDPh 25, 552-60; ZOesterrGymn 44, 225-9. — **l)** Karel en de Elegast, uitg. door Kuiper, s. '92, 344: Romania 21, 296. — **m)** Kettner, Alphart's Tod, s. '91, 2234 u. '92, 355m: AnzDAlth 18, 350. [37

Ferner: **a)** Kraus, „Vom Rechte" etc., s. '91, 2243 u. '92, 355o: ZDPh 25, 560-3; DLZ 13, 1241; Carinthia 82, 161-4 u. 83, 30. — **b)** Lichtenberger, Poème d. Nibelungen, s. '92, 342: DLZ 13, 883 Seemüller; ZDPh 25, 405-16 Vogt; AnnEst 6, 150-4 Diehl; PJbb 71, 336; RCrit 35, 210; Polyb. 67, 336-9. — **c)** Manlik, Grundlagen d. Dichtg. Neidharts v. Reuenthal, s. '91, 380: ZOesterrGymn 42, 940. — **d)** Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler Dt. Poesie, s. '92, 341: CBl '92, 1538; LBlGermPhil 13, 330; ZDPh 26, 109-13; GGA '93, 529-39 Wilmanns; OesterrLBl 2, 109; AnzDAlth 19, 244. — **e)** Neumann, Reliquienschatz, s. '91, 385 u. '92, 358b: QBllHVHessen 1, 233-8 Adamy. — **f)** Rosenhagen, Daniel v. Blühenden Thal vom Stricker, s. '91, 2237: LBlGermPhil 13, 217-20 Meier; AnzDAlth 19, 247-53 Seemüller. — **g)** Schönbach, Walther von der

Vogelweide, s. '90, 2910 u. '91, 376: LBlGermPhil 14, 4-7 u. PJbb 71, 337-40 Bielschowsky. — **h)** Schultz, Höf. Leben, s. '89, 2876 u. '92, 356f: AnzDAlth 18, 153-69 v. Zingerle; HZ 69, 493. — **i)** Stöwer, Das Culturhistorische in „Meier Helmbrecht", s. '90, 2241: ANSprachen 87, 358; ZOesterrGymn 43, 527. — **k)** Weede, Diu wârheit, s. '92, 340: AnzDAlth 18, 399; ZDPh 25, 403; ANSprachen 88, 408. — **l)** Der Sünden Widerstreit, hrsg. v. Zeidler, s. '92, 352: DtRs 19, 150. — **m)** Zangemeister u. Neuenstein, Wappen etc. der Heidelb. Minnesänger-Hs., s. '91, 2252 u. '93, 338a: DtHerold 24, 29-32; 52-5; 71-4 Mone; LBlGermPhil 14, 235; KorrBlWZ 12, 33. [1738

6. Vom Interregnum bis zum grossen Schisma 1254-1378.

Allgemeines u. Zeitraum bis Heinrich VII.: 1739-1750; Ludwig der Baier u. Karl IV.: 1751-1754; Territoriales 1755-1761; Verfassung, Kirche u. Bildung s. in Gruppe II, 7.

Aufsätze betr. Allgemeines u. d. Zeitraum bis Heinrich VII.: **a)** L. A. Ferrai, Un frammento di poema storico ined. di Pace dal Friuli. (AStorLomb 10, 322-43.) — **b)** J. Frederichs, De slag van Kortrijk (11. Juli 1302) naar het hoogduitsch van generaal Köhler. Gent, Hoste. 44 Bll. 2 fr. 50. — **c)** Zur Geschichte d. Verleihung d. Reichsfürstenwürde an Ldgf. Heinrich von Hessen, 1292. I: K. Höhlbaum, Die Urkk. — II: H. Haupt, Die Hzz. von Lothringen u. Brabant. (MOberhessGV 4, 49-65.) — **d)** K. v. K., Die v. Hausbergen. [Grabschriften etc.] (Dt. Herold 24, 19.) — **e-f)** J. Seemüller, Aus d. Streinschen Nachlass [betr. Ottokar's Reimchronik etc.] (NA 18, 681-8.) — Ueb. d. Niederrhein. Reimchronik d. Schlacht bei Göllheim. (Festgruss a. Innsbruck an d. 42. Versammlung Dt. Philologen p. 43-86.) — **g)** A. Tenneroni, Di un compendio sconosciuto della „Cronica" di G. Villani. (BullIstStorIt 13, 1-6.) [1739

Kempf, J., G. d. Dt. Reiches währ. d. grossen Interregnums, 1245-73; auf Grund einer v. d. Würzb. Fac. gekrönten Preisschr. umgearbeitet u. ergänzt. Würzburg, Stuber. 292 p. 6 M. [40

Hampe, K., G. Konradin's v. Hohenstaufen. Berliner Diss. 33 p. [41

Rauch, J., Krit. Bemerkungen zu einigen Qn. d. G. Rudolf's v. Habsburg. Jenaer Diss. 82 p. [42

Giese, A., Rudolf I. v. Habsburg u. d. Röm. Kaiserkrone. Haller Diss. 87 p. [42a

Registres, Les, de Clément IV., 1265-68, recueil des bulles de ce pape; publ. p. E. Jordan. Fasc. 1. (Bibl. d. éc. franç. d'Athènes etc. 2. sér. XI, 1.) Paris, Thorin. p. 1-112. 8 fr. 40. [43

Registres, Les, de Grégoire X., 1272-76, publ. p. J. Guiraud (s. '93, 347). Fasc. 2. (Bibl. EcFranç 2. sér. XII, 2.) p. 113-216. 7 fr. 80. [44

Registres, Les, de Nicolaus IV., par E. Langlois (s. '89, 363 u. '93, 350). Fasc. 9. (Bibl. EcFranç 2. sér. V, 9.) p. 1129-1304. 13 fr. 50. ✱ Enth. nur Index. [45

Aronius, Regesten z. G. d. Juden (s. '89, 1108 u. '92, 1644a). Lfg. 5: [1254 ff.] p. 257-320. 3 M. 20. ✱Rec.: MAge 6, 88. [46

Gregorovius, F., G. d. St. Rom im MA. 4. Aufl. VI. Stuttgart, Cotta. xij 710 p. 10 M. 50. — 4. Aufl. V, s. Nr. 1691. [47

Recensionen: a) Actenstücke, hrsg. v. Kaltenbrunner, s. '90, 181 u. '92, 380a: Carinthia 82, 97-100 Jaksch. — **b)** Blume, Quellensätze III, s. '91, 1541: MHL 20, 83 Pistor. — **c)** Domarus, Beziehungen Dt. Könige zu Dänemark, s. '92, 365: HZ 70, 109. — **d)** Dubois, De recup. terre sancte, ed. Langlois, s. '91, 2266 u. '92, 380e: CBl '92, 1012; ZKG 13, 443 Wenck; Mess. des Sc-Hist '92, 118; HZ 71, 151-5 Wenck. — **e)** Eschler, Heirath zw. Rudolf III. v. Oesterreich u. Blanca, s. '92, 368d: ZOesterrGymn 44, 92. — **f-g)** Finke, Dominicanerbriefe, s. Nr. 1820h. — Concilienstudien, s. Nr. 1820g. [48

Ferner: **a)** Friess, Kgin. Elisabeth von Görz-Tirol, s. '91, 2267. (FestgabeVLdkde v. Niederösterreich p. 109-68): MHL 21, 126 Ilwof. — **b)** Kindler, Benedict XI., s. '91, 1543: AnalBollandiana 12, 329. — **c)** Merkel, Carlo d'Angiò, s. '91, 2295 u. '92, 381b: HJb 13, 645;

RStorIt 10, 51-7 Calligaris. — **d)** Pirenne, Bataille de Courtrai, s. '91, 408 [vgl. '92, 372a]: MessagerScHist '92, 484; RCrit 34, 375; DZG 6, 385. — **e)** Registres de Honorius IV. ed. Prou, s. '89, 2098 u. '90, 2923: Polyb. 61, 434. — **f)** Schipa, Carlo Martello, s. '90, 935 u. '91, 401: Századok '92, 429. [1749

Ferner: **a)** Schirmer, Dante's Stellg. zu K. u. Staat, s. '91, 1547: DtMerkur 22, 224. — **b)** Sforza, Castruccio Castracani, s. '91, 2270 u. '92, 394e: AStorIt 9, 363-6; RStorIt 9, 640 Cipolla. — **c)** Siragusa, Ingegno etc. di Roberto d'Angiò, s. '92, 378: GiornStorLettIt 20, 275-8; AStorIt 10, 145 Sanesi; HJb 13, 394. — **d)** Spangenberg, Cangrande, s. '92, 379: EHR 8, 336 Brown; CBl '92, 1608. — **e)** Stocker, Joh. de Cermenate, s. '92, 375: ZKG 13, 444; RStorIt 9, 489-92 Ferrai; DLZ 13, 985 Bernhardi. — **f)** Zeller, Empereurs du 14. s., s. '90, 2920 u. '91, 397: RQH 51, 328; BiblUniv 51, 213-6. [50

Aufsätze betr. d. Zeit Ludwig's d. B. u. Karl's IV: **a)** De Castellane, Un gros tournois de Charles de Luxembourg, empereur. (AnnuaireSocFrançNum 17, 179 82.) — **b)** K. Eubel, Handschriftliches zur Chronik d. sog. Jordanus [Nachtrr. zu Simonsfeld's Angaben, auch üb. d. Verf. Bisch. Paulinus v. Pozzuoli]. (HJb 14, 603-8); Bemerkgn. H. Simonsfeld's dazu, s. DZG 10, in d. Kl. Mittheilungen. — **c)** L. Frati, La congiura contro Giov. Visconti da Oleggio. (AStorLomb 10, 344-57.) — **d)** A. Pór, Nagy Lajos magyar király viszonya Giannino di Cuccio franczia trónkövetelöhöz. [Verh. K. Ludwig's d. Gr. zum Französ. Thronprätendenten.] Akad. Antrittsvortr. Budap., Akad. 1892. 30 p. — Vgl. auch in Akademiai Ertesitö 34, 598-601. — **e)** E. Steindorff, Eine uned. Urk. Karl's IV. [1361]. (NA 18, 679.) — **f)** Uttendorfer, Rehabilitation Ludwig's d. B., s. unten in II, 7. — **g)** Wurm, Michael von Cesena. (KLex 8, 1489-92.) — **h)** F. Zimmermann, Eine Urk. d. Papstes Johann XXII. v. J. 1317. (MInstÖG 14, 330-34.) [1751

Lazzarini, V., Marino Faliero avanti il dogado. (NAVeneto 5, 95-197.) [52

Chronographia regum Francorum, ed. de Moranvillé (s. '93, 341b.) T. II: 1328-80. (Soc. de l'hist. de France Nr. 262.) 404 p. 9 fr. [53

Recensionen: a) Acta Caroli IV., ed. Zimmermann, s. '92, 390: Polyb. 65, 154. — **b)** Vatic. Acten z. D. G., ed. Riezler, s. '91, 2271 u. '92, 383: JbGesLothrG 4, 233. — **c)** Chroust. Beitrr. z. G. Ludwig's d. B. etc. I. [Gotha 1887]: HZ 71, 91 Heidemann. — **d)** Joel, Lupold III. v. Bebenburg, s. '92, 392: ZKG 13, 445; DLZ 14, 622 Bachmann. — **e)** Lulvès. Summa canc. d. Joh. v. Neumarkt. s. '91, 2276 u. '92, 394c: HZ 70, 512 Wenck; MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 41-4 Klimesch. — **f)** Wertner. Ungar. Geschlechter. s. '92, 388a: Turul '92, Hft. 1. — **g)** Werunsky, Karl IV. s. '92, 391: HJb 14, 183. [54

Aufsätze betr. Norddt. Territorien (Gruppen V, 2-6): **a)** W. Abraham. Uzupełnienie do regestów szląskich z lat 1301-15. [Ergänzungen zu Schles. Regesten.] (KwartHist 7, 448-50.) — **b)** Diemar, Chron. Moguntinum. s. Nr. 1867. — **c)** Döbner. Stadthagener Regesten. s. Nr. 1860b. — **d)** Ebel, Kloster Arnsburg, s. Nr. 1615a. — **e)** Esch, 5 Urkk. d. 13. Jhs. [darunter eine v. K. Rudolf (Böhmer Nr. 694) zu 1277 statt 1282]. (ZV-Recklinghausen 2, 106-10) — **f)** B. de Jonghe, Un demi-gros à l'aigle, frappé par Henri V., comte de Salm, 1297-1306. (RBelgeNum 49, 125-33.) Sep. Bruxell., Goemare. 9 p. 80 c. — **g)** Kuntze, Witzlaw III., s. Nr. 1840a. — **h)** J. Landsberger, Juden als Grundbesitzer in Schlesien nach 1349. (ZGJuden 5, 390-92.) — **i)** Philippi, Entwicklg. Osnabrücks. s. Nr. 1697g. — **k)** Ch. Reusens, Questions de chronol. et d'hist. à propos de la publ. de la Table chronol. etc. [vgl. '93, 341a]. (AnalHistEcclBelgique 8, 113-68.) — **l)** Rische, G. d. Gfsch. Schwerin, s. Nr. 1680a. — **m)** R. Scheuner, Eine Gemeinschaftsmünze d. Städte Sommerfeld u. Guben. (MNiederlausGes 3, 36-9.) — **n)** G. Sello, Brandenburger Weisthum f. Frkf. a. O. v. 29. Febr. 1376 u. undat. Gerichtsordng. f. Frkf. a. O.

(FBPG 6, 239.) — **o)** A. Stichert, Nicolaus II. v. Werle (s. '91, 1542a). Th. II. Progr. Rostock. 4⁰. 32 p. — **p)** Urkunde d. Gfn. Adolf V. v. Berg, betr. d. Johanniter-Commende zu Schloss Burg, 3. Jan. 1271. (ZBergGV 28, 206.) [1755

Mehrmann, K., Der Streit um den Halberstadter Bischofsstuhl, 1324-58. Kieler Diss. 92 p. [56

Urkundenbuch v. St. Gereon, s. in V, 5.

Aufsätze betr. Süddt. Territorien (Gruppen V, 7-9): **a)** A. Pór, Az erdélyi vajdák sorozata a 14. század végeig. [Register Ung. Woiwoden, 14. Jhs.] (Erdélyi Múzeum 10, 1-22.) — **b)** L. Schlesinger, Die Gründg. v. Karlsbad; m. 3 urkundl. Beill. [Haupt-Urk. v. 1325]. (MVGDBöhmen 31, 199-223.) — **c)** Schmoller, Urkdliches betr. d. ehem. Augustinerkloster in Tübingen [1262-1356]. (Reutlinger GBll 4, 54-6.) — **d)** R. Thommen, Eigenleute aus den Aemtern Winterthur u. Frauenfeld, 1350-60. (AnzSchweizG 24, 494-6.) — **e)** M. Wertner, Der Siebenbürgische Woiwode T. Szécsényi, 1299-1354. (Erdélyi Múzeum 10, 119-34.) — **f)** Wutke, Päpstl. Urkk., s. Nr. 1716i. [57

Wöber, Die Müllner von Zürich, Bd. I bis 1287, s. Nr. 1681.

Tatarinoff, E., Die Entwicklg. d. Probstei Interlaken im 13. Jh. mit besd. Berücks. d. Erwerbg. v. Kirchenpatronaten. Züricher Diss. 1892. 190 p. [58

Gremaud, Docc. relat. à l'hist. du Vallais, s. Nr. 1873.

Hauthaler, Salzb. Registerbuch, s. Nr. 1794.

Mayer, Jos., Urkk. u. Regesten a. dem Stadt-A. zu Wiener-Neustadt. Forts.: 1338-1478. (JbKunstsammlungenAllerhKaiserhauses 14, ccxiv-ccxl.) [59

Regesta diplomat. nec non epistol. Bohemiae et Moraviae. Pars 4: 1333-46, opera J. Emler. Vol. VI. (Schluss). Prag, Valečka. p. 809-1012. 5 M. ✻ Rec.: MVGDBöhmen, liter. Beil. 29, 49 u. 31, 401. [60

Recensionen: a) Grünhagen u. Wutke, Regesten z. Schles. G., 1301-15, s. '92, 372: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 35; CBl '93, 638; Kwart-Hist 7, 524. — **b)** Müllenheim-Rechberg, Geschöll derer v. Müllenheim, s. '93, 361g: ZGOberrh 8, 386; CBl '93, 1179. — [Vgl. **c)** A. Schulte, Das Geschölle der Zorn u. Mülnheim, 1332. (ZGOberrh 8, 494-516.)] — **d)** Poór, Woiwode Ladislaus, s. '92, 369d: Századok '92, 349. — **e)** Sturm, Anfänge d. Habsburger in Oesterr., s. '92, 362h: ZOesterrGymn 44, 91. [61

7. Vom grossen Schisma bis zur Reformation 1378-1517.

Allgemeines, Wenzel, Ruprecht u. Sigmund 1762-1768; Friedrich III. u. Maximilian 1769-1780; Recht, Verfassung, Wirthschaft im 13.-15. Jh. 1781-1797; Entdeckungen (Columbus) 1798-1811; kirchl. Entwicklg. 1812-1822; Bildung, Wissenschaft (mit Buchdruck) 1823-1838; Literatur 1839-1846; Kunst 1847-1855; Sittengeschichtliches 1856-1859; Territoriales 1860-1875.

Recensionen von Werken zur allgemeinen G. d. JJ. 1378-1517: **a)** Inventare d. Frankf. Stadt-A., s. '89, 62 u. '92, 399. 3 M. 50: HZ 70, 329 Wanbald; DLZ 13, 1141 Oelsner; CBl '92, 1607. — **b)** Leroux, Relations polit. avec l'Allem., s. '92, 403: RH 49, 350 Molinier; CBl '93, 207; MHL 21, 133 Altmann; Polyb. 67, 149. — **c)** Noiret, Documents inéd. etc. de la domin. vénit. en Crète, s. '93, 371: RH 52, 133; ByzantZ 2, 328-31; DLZ 14, 686 Neumann. — **d)** Schwann, Janssen u. d. G. d. Dt. Ref., s. '93, 564: Nation 10, 596; HJb 14, 678; CBl '93, 1180. — **e)** Zeller, Hist. d'Allemagne, s. '91, 2277 u. '92, 405o: RHistReligions 25, 120. [1762

Aufsätze betr. die Zeit Wenzel's, Ruprecht's u. Sigmund's: **a)** W. Altmann, Zu Eb. Windecke. (NA 18, 689-92.) — **b)** G. Cogo, Brunoro dalla Scala e l'invasione degli Ungari, 1411. (NAVeneto 5, 295-332.) — **c)** H. Herre, H. Korner's Herkunft und Univ.-JJ. (DZG 9, 295-303.) — **d)** L. Frati, Una raccolta di lettere polit. del sec. 14. nella bibl. munic. di Bologna. (AStorIt 11, 129-44.) — **e)** F. Gabotto, L'attività polit. di Pier Candido Decembrio. (GiornLigust 20, 161-89; 241-70.) — **f)** A. Gaudenzi, La cronaca bolognese di Floriano da Villola e le fonti della Storia Miscella del Muratori. (Atti e mem. per la Romagna 10, 352-84).

— g) N. Malvezzi, Alessandro V. papa a Bologna (s. '92, 396 h). Schluss. (AttiMemSocRomagna 11, 39-56.) — h) J. Raulich, Per un error di cronisti d'acquisto di Vicenza pei Veneziani. (NAVeneto 5, 383-95.) — i) G. Seeliger, Aus Ruprecht's Registern [1404-6]. (NA 19, 236-40.) — k) S. Smolka, Un Hohenzollern candidat au trône de Pologne, 1421-31. (AnzKrakauerAk. '93, 136-44.) [1763

Lindner, Dt. G. 1273-1437 (s. '89, 359 u. '93, 370). 11.-12. (Schluss)-Lfg. (Bibl. Dt. G. Lfg. 78 u. 79.) Bd. II, p. 305-429 u. xxij p. ✱ Rec.: NatZtg 46, Nr. 437 u. 441 Seliger. [64

Chronographia regum Francorum T. II. s. Nr. 1753.

Sercambi, Giov., Le croniche lucchese pubbl. da S. Bongi. Vol. I-III [bis 1423]. (Fonti per la storia d'Italia. Scrittori Nr. 19-21.) Roma, Ist. stor. it. 1892. xliij 458; 451; 477 p. 60 L. ✱ Rec.: AStorLomb 10. 545. [65

Wiemann, Kurt, Eckard v. Ders, Bisch. v. Worms, 1370-1405. (Hallische Beitrr. z. G.-forschg., hrsg. v. Th. Lindner. Hft. 3.) Halle, Kämmerer. 74 p. 1 M. 50. — 50 p. Haller Diss. ✱ Beziehgn. zur Stadt, z. Reich, zu Pfalz, kirchl. u. wissensch. Thätigkeit; m. Beil. betr. E.'s Schrift über d. Schisma. — Rec.: CBl '93. 1139. [66

Friedländer, E., Zur G. d. Marbacher Bundes. Hall. Diss. 51 p. [67

Recensionen: a) Brandenburg, Sigmund u. Kurf. Friedrich, s. '91, 429 u. '92, 404a: DtRs 71, 476; MInstÖG 13, 534 Bachmann. — b) Görlitzer, Husit. Einfall in d. Mark, s. '91, 2285 u. '93, 381b: Brandenburgia 1, 88. — c) Helmolt, Ruprecht's Zug nach Italien, s. '93, 377: OesterrLBl 2, 268. — d) Heuer, Binger Kurverein, s. '93, 381d: Erwiderg. v. Th. Lindner m. Replik H.'s in DZG 9, 119-23. — e) Joachimsohn, Greg. Heimburg, s. '91, 1610 u. '92, 425d: EHR 7, 561-5 Whitney; ThQSchr 74, 693; LitRs 18. 303; BullCrit 13, 462; RQH 53, 617 Viard: MHL 21, 141 Ködderitz. — f) Klečanda, Polsko a Cechy za válek husitskych, s. '92, 396f: KwartHist 7, 143. — g) Vahlen, Dt. Reichstag, s. '92, 397h u. '93, 375: MHL 21, 134 Altmann; OesterrLBl 2, 234. — h) Winkelmann. Romzug Ruprecht's, s. '93. 378: CBl '93, 782; OesterrLBl 2, 268. — i) Wulf, Hussit. Wagenburg, s. '90, 222b u. '92, 405n: MHL 20, 248 Roloff; DLZ 13, 1398. [68

Aufsätze betr. die Zeit Friedrich's III. u. Maximilian's I.: a) A. Bachmann, Der Vertrag v. Wilemow, 25. Febr. 1469, u. s. Bedeutg. (MVGDBöhmen 31, 342-58.) — b) A. Delvigne, Philippe le Bon et la polit. franç. (RGénérBelgique '93, Nr. 1.) — c) J. Dierauer, Panigarola's Bericht üb. d. Schlacht bei Murten. [Abdruck a. AStorLomb. vgl. '92, 406f, sammt Dt. Uebersetzung.] (SchweizMtSchr f. Offiziere '92, Nr. 10 Beil.) Sep. Frauenfeld, Huber. 1892. 16 p. — d) F. Franz, Die Schlacht bei Montlhéry; e. Beitr. z. G. Karl's d. Kühnen. Progr. Berl., Gärtner. 4°. 16 p. 1 M. — e) A. Gubo, Der Cillier Erbstreit. (Xenia Austriaca. FestSchr d. Oesterr. Mittelschulen z. 42. Versammlg. Dt. Philologen. 4. Abth., p. 53-98.) — f) P. Karge, K. Friedrich's III. u. Maximilian's I. Ungar. Politik u. ihre Beziehungen zu Moskau, 1486-1506. (DZG 9, 259-87.) — g) F. Lampertico, Venezia e le città suddite. (NAVeneto 5, 263-85.) [1769

Ferner: a) P. Marichal, Lettre etc. après la bataille de Nancy. 1477. (JlSocArchlLorraine 40, 287-9.) — b) H. Markgraf, Geo. v. Stein. od. Stain. (ADB 35, 608-13.) — c) A. Medin, Un carme latine contro i Turchi dopo la prima incursione nel Friuli, 1472. (NAVeneto 5. 453-65.) — d) E. Nunziante, I primi anni di Ferd. d'Arag. e l'invas. di Giov. d'Angiò (s. '93, 393). Forts. (AStorNapol 18, 3-40; 207-46.) — e) K. Schellhass, Eine Kaiserreise i. J. 1473. (AFrankftG 4, 161-211.) — f) J. Schneider, Der Türkenzugscongress zu Rom, 1490; nach archv. Qu. Progr. Gumbinnen. 4°. 13 p. — g) C. Stüve, Der Zug der Osnabrücker nach Neuss, 1475. (MVG-Osnabrück 17, 165-80.) — h) L. Tobler, Das neu entdeckte Lied v. d. Schlacht bei Murten. (AnzSchweizG 24, 497-9.) [70

ater, Sveriges, med främmagter utg. af O. S. Rydberg), 2259 u. '92, 587). 3. delen. 5-83. Stockh., Norstedt. 1892. 384. 7 Kr. [1771
, H., Zur G. d. Burgunder- (s. '91, 447c u. '93, 396): Das J. 1475; die Reise gen Bla- (ZGOberrh 8, 197-255.) [72
llio, L., Bianca di Monferrato a di Savoia. [Gemahlin Hzg. .] Torino, Roux. 1892. 309 p. Rec.: Atti d. AccadTorino 28, Claretta; RStorIt 10, 67-82 . [73
sier, L. G., Le traité de II. et de Philibert de Savoie). Montpellier, Böhm. 118 p. HJb 14, 444; RCrit. 35, [73a
ert, Ph., Eine neue Chronik chwabenkrieg [Verf. F. Mays, , m. Zusätzen a. d. Raths- v. Konstanz, 28. Jan. bis 1499. (Ruppert, Konstanzer htl. Beitrr. 3, 147-80; 218-36; [74
, A., La obsidione di Padua ; poemetto contemp. ristamp. r. Bologna, Romagnoli Dell' 391 p. 12 L. 50. [75
, Herm., Ein Oberrhein. Reiär aus d. ZA. Kais. Maxi- I.; M. a. e. kirchl.-polit. schrift d. ersten Decenniums hs. [Hs. d. Colmarer Stadt- WZ, Erg.-hft. 8, 77-228.) — Haupt, Oberrheinische Revol.- c. (AZtg '93, Nr. 183.) [76
le la Clavière, R. de, La diplo- au temps de Machiavel. I. Leroux. 1892. 471 p. 8 M. RDroitIntern 25, 190; Svensk- skr 13, 195. [77
o Marino, I diarî (s. '89, 448 404). T. XXXVII, Fasc. 159 . 65-496. [78
sionen: a) Bachmann, Nachtrr. etc., s. '93, 385: CBl 2. — b) Chroniken d. Dt. XXII: Augsburg III, s. '92, Ztg '92, Nr. 167; CBl '93, 317; 3. 609-24 Frensdorff. — c) Do- ts etc. de la dom. franç. Milanais éd. Pélissier, s. '92, StorIt 9, 252-6; RQH 52, 650; 10, 155 Casanova; HJb 13, d) Du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII., s. '89, 453 u. '92, 412: RCrit 34, 88; BullCrit 13, 307. — e) Focke, T. Pauli, s. '93, 388: MHL 21, 244 Albert; HJb 14, 716; DLZ 14, 973 Bachmann. — f) Fanucci, Pisa e Carlo VIII., s. '93, 399d: NAntol 43, 159. — g) Fraknói, Math. Corvinus, s. '92, 413: DLZ 13, 1300 Bachmann; AZtg '92, Nr. 179 Berzeviczy; OesterrUngR 12, 183-6 Wertheimer; RHistDipl 6, 479; OesterreichLBl 1, 214; MélangesArchlHist 12, 503; MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 46; MHL 21, 248-52. — h) Hanserecesse. 2. Abth. VII, bearb. von v. d. Ropp, s. '93, 395: AltprMtSchr 30, 363. — 3. Abth. IV, bearb. v. Schäfer, s. '90, 957 u. '92, 424f: SvenskHist-Tidskr 11, öfvers. 65. [79

Ferner: a) Infessura, Diario, ed. Tommasini, s. '90, 959a u. '92, 425c. Vgl. Tommasini in ASocRomana 15, 505-9. — b) Küffner, Reichstag v. 1480, s. '92, 417: DLZ 13, 1649 Bachmann. — c) Maulde-La-Clavière, Origines de la révol. franç., s. '91, 1588: HZ 68, 531-35 Marcks; BullSocHistProtestFranç 40, 379; RH 52, 335. — d) Neustadt, Aus d. Mappe e. Hohenzollern, s. '93, 556. (Auch in AGOberfranken 18, III, 1 -80): CBl '93, 913; FBPG 6, 296 Rachfahl. — e-f) Pélissier, Politique du marq. de Mantoue, s. '93, 400c: GiornLigust 20, 234. — Amies de L. Sforza, s. '92, 409i: AStorIt 10, 152 Casanova. — g) Sperling, Albrecht, Gubern. Frieslands, s. '92, 409 p.: DLZ 13, 1433; LpzZtg '92, Beil. Nr. 81; HZ 71, 123 Flathe. — h) Striedinger, Kampf um Regensburg, s. '91, 452 u. 1585d: HJb 12, 877. — i) Thuasne, Djem-Sultan, s. '93, 392: RCrit 35, 392; RQH 53, 619; CBl '93, 1005. — k) Ulmann, Maximilian I., s. '91, 2294 u. '93, 401: RH 52, 382-5 Blondel. — l) Ungemach, Guerra de Parma, s. '93, 400g: LBlGermPhil 14, 213. — m) Zanetti, Assedio di Padova, s. '92, 420: AStorIt 9, 371 Errera. [80

Aufsätze betr. Recht u. Verfassung: a) G. v. Below, Gemeiner Pfennig. (HdwbStaatsw 5, 149.) — b) O. Brenner, Die Ueberlieferg. d. ält. Münchener Rathssatzgn. (German. Abhh. für K. v. Maurer p. 185-205.)

— c) J. Landsberger, Mitthh. a. Breslauer Stadt-, Schöppen- u. Rechnungsbüchern. (ZGJuden 5, 376-81.) — d) K. Lehmann, Das Bahrgericht. (Germanist. Abhh. für K. v. Maurer p. 21-45.) — e) A. Nováček, Vemeschriften a. d. Egerer Archiv [1443-95]. (Sep. a. SBBöhmGes. '93.) Prag, Rivnáč. 35 p. 60 Pf. — f) L. Palumbo, L'invocazione d. leggi romane fatta da Manfredi. Lanciano, Carabba. 1892. 79 p. 2 L. [✱Rec.: AStorNapol 18, 158.] — g) G. Papaleoni, Giustizie a Trento sotto il vescovo Giovanni IV., 1466-86. (AStorIt 11, 259-77.) — h) R. Rosen, Reichsreformbestrebgn. am Ausgange d. MA. Progr. Emmerich. 4°. 21 p. — i) H. Türler, Bern u. d. fremden Gerichte. (AnzSchweizG 24, 499.) [1781

Burchard, K., Die Hegung d. Dt. Gerichte im MA.; e. Beitrag z. Dt. Rechts-G. Lpz., Hirschfeld. 315 p. 6 M. — 38 p. Lpz. Habil.-Schr. 1892. [82

Opet, O., Das Gewerkschaftsrecht nach d. Dt. Bergrechts-Qn. d. MA. (ZBergrecht 34, 218-52; 293-371.) [83

Below, G. v., G. d. directen Staatssteuern in Jülich u. Berg bis z. Geldr. Erbfolgekriege (s. '91, 476 u. '92, 438). Forts. (ZBergGV 28, 1-205.) [84

Knieke, A., Die Einwanderung in d. Westfäl. Städten bis 1400; ein Beitr. z. G. d. Dt. Städte (vgl. '93, 405e). Münst., Regensberg. 176 p. 3 M. ✱Erörtert Motive zur Einwanderung, Stellung des Landesherrn, des ausw. Grundherrn, d. Stadt, besds. nach d. rechtl. Beziehgn., unerforscht bleibt Grösse u. Herkunft der einwand. Bevölkerung. [85

Werminghoff, A., Die Verpfändgn. der Mittel- u. Niederrhein. Reichsstädte währ. d. 13. u. 14. Jh. Th. I. Berliner Diss. 38 p. [86

Recensionen: a) Baltzer, Danziger Kriegswesen, s. '93, 420a: GGA '93, 465-72 Kohler; MilLZ 74, 271. — b) Eulenburg, Innungen der St. Breslau, s. '93, 421b: KwartHist 7, 515. — c) Gengler, Beitrr. z. Rechts-G. Baierns, Heft 1-3, s. '90, 1655 u. '93, 408: MHL 21, 126-31 Köhne. — d) Knapp, Nürnb. Criminalverfahren, s. '92, 432: KritVjSchrGesetzg 35, 457. — e) Lindner, Veme u. Inquisition, s. '93, 406a: KorrBlWZ 12, 57. — f) Priebatsch, Die Hohenzollern etc., s. '92, 441 u. '93, 413: MHL 21, 146 Wiehr: HZ 71, 127 Heidemann; FBPG 6, 297; Bär 19, 60. — g) Rummler, Schulzen d. deutschrechtl. Dörfer Grosspolens, s. '91, 2300 u. '93, 406e: KwartHist 7, 512. — h) Sach, Ursprg. Hadersleben, s. '93, 414: DtHerold 24, 78; CBl '93, 1221. — i) Seeliger, Erzkanzler etc., s. '89, 2979 u. '92, 405k: MInstÖG 13, 528-32 Kehr. — k) Thudichum, Fehmgericht, s. '93, 430: HJb 14, 342-53 Finke. — l) Varges, Gerichtsverfg. Braunschweigs, s. '90, 3618 u. '91, 2899g: HZ 68, 357 A. Schmidt; KorrBlGV 41, 31 Liebe; JbbNatök 60, 914. [87

———

Aufsätze betr. Wirthschaftsleben, besds. Finanzwesen und ländliche Verhältnisse: **a)** F. Bardt, Der Denarfund v. Zweinert. (ZNum 19, 113-6.) — **b)** H. Buchenau, Der Bremer [Münz-]Fund. (Ebd. 1-52.) — **c)** Chestret de Haneffe, La foire de Liége. (BullInstLiégeois 23, 38-62.) — **d)** J. Dahmen, Beitrr. z. G. d. Seidamtes in Köln [erst nach 1396 constitnirt]. Th. I: Die ält. urkdl. Nachrr. üb. d. Seidamt. Progr. Köln. 4°. 10 p. — **e)** W. Lippert, Cottbus als Knotenpunkt v. Handelsstrassen im 14. Jh. (MNiederlausGes 3, 73-85.) — **f)** A. Luschin v. Ebengreuth, Die Handelspolitik d. Oesterr. Herrscher im MA. Wien, Tempsky. 29 p. 70 Pf. [1788

Ferner: **a)** C. Merkel, 3 corredi milanesi del quattrocento illustr. (BullIstitStorItal 13, 97-184.) — **b)** C. Mettig, Zur G. d. Rigaschen Gewerbe im 15. Jh. (SBOstseeprov-Russland '92, 42-8.) — **c)** H. Montagu, On a find of coins at Fischenich, near Cologne, with observations on Flemisch imitations of English nobles. (NumismChronicle 13, 25-35.) — **d)** Monticolo, Capitolari d. arte veneziane, s. Nr. 1703. — **e)** O. Richter, Aelt. Innungsordgn. d. Dresdner Schuhmacher u. Schneider. (DresdnerGBll 2, 69.) — **f)** A. Schaube, Einige Beobachtgn. zur Entstehgs-G. d. Tratte. (ZSavRG 14, GermAlth. 111-51.) — **g)** C. F. Trachsel, Étude comparat. sur la livre toulousaine et ses subdivisions

Num 49, 364-73.) — h) A. ;te, Conférence monétaire tenue à Bruges en 1469. oemaere. 16 p. 2 fr. [✱Rec.: 1, 303.] [1789

echt, K., Zum Verständn. d. . u. socialen Wandlgn. in m 14. bis z. 16. Jh. (ZSocial-ıG 1, 191-263.) [90

r, K., Die sociale Gliederg. kfurter Bevölkerg. im MA. , Die Entstehg. d. Volks-. p. 209-250.) [91

ıurg, F., Das Wiener Zunft-ZSocialWirthschaftsG 1, 264 [92

ingen, De, de stad Gent, 1376 . door J. Vuylsteke (s. '91, Lfg. 2. p. 257-540 u. xvj p. Rec.: BullAcBelgique 25, 492 zeige. [93

ng, R., Die ma. Rechngn. d. oln. (MKölnerStadtA 8, 187 [93a

ıler, W., Ein [erzbischöfl.-] ;isches Registerbuch d. 14.Jhs. : Hs. d. Archivs zu St. Peter]. .ustriaca für d. 42. Vers. Dt. Abth. 4, Stück 1, p. 1-52). ılzb. Progr. [94

C., Les Lombards en France 93, 430). II: Numismatique. ✱Rec.: AStorLomb 10, 229; , 148. [94a

, L., Le régime colonger Haute-Alsace et les pays à propos d'un rôle colonger 15. siècle. (Sep. a. NRH de , 45-131.) Paris, Larose & F. ✱Rec.: RH 52, 138. [95

sionen: a) Adler, Fleisch-ngspolitik d. Dt. Städte, s. DLZ 14, 693; ZSocialWirth-G 1, 361. — b) Buchwald, llschaftsleben II, s. '89, 518 49c: HZ 70, 120 Liesegang. Hanseacten a. England, . Kunze, s. '91, 1599 u. '92, DLZ 13, 1493-6 Liebermann; 344 Lodge. — d) Heyd, urger Ges., s. '90, 3002 u. 9h: NAntol 36, 374. — hner, Papiere d. 14. Jhs., 427a: LpzZtgBeil '93, 160; , 1057. — f) Korth, Aelt. tsrechngn. d. Burggfn. von fels, s. '93, 424: MHL 21, 135 eg. — g) Kotelmann, Gesundheitspflege im MA., s. '91, 566 u. '92, 532: Katholik 72, II, 192. [96

Ferner: a) Mohr, Finanzverwaltung Luxemburgs, s. '93, 418: KorrBlWZ 12, 34; ZSocialWirthG 1, 358 Below. — b) Monticoli, L'arte dei fioleri, s. '91, 2297t: Studi Storici 1, 117. — c) Registers etc. v. Utrecht, ed. S. Muller, s. '89, 2990 u. '92, 440: HZ 70, 363 Blok. — d) Simonsfeld, Kolonie zu Treviso, s. '90. 3003 u. '92, 450k: MHL 21, 18 Schmitz; HZ 70, 538 Wenck. — e) Stadsrekeningen v. Dordrecht, ed. Dozy, s. '91, 2303: HZ 70, 365 Blok. — f) Urbare d. Stifte Marienberg u. Münster, s. '92, 2304: MInstÖG 14, 156 Ottenthal. — g) Urbare d. Gfsch. Tirol, hrsg. v. Zingerle, s. '90, 4217: HZ 68, 150 Loserth; MInstÖG 14, 154 Ottenthal. [97

Aufsätze betr. Entdeckungen: a) E. W. D., Den nyaste litteraturen om Columbus och Amerikas upptäckt. (Svensk HistTidskrift 12, 357-62.) — b) E. Gelcich, Aus den Briefen Pet. Martyr' Anghiera's; Notizen z. G. d. gr. Länderentdeckgn. (ZGesErdkde 26, 159-66.) — c) E. Loevinson, Colombo n. lett. ted., s. in Gruppe IV, 4. — d) C. Merkel, Di alcuni recenti studi intorno a Colombo. (RStorIt 10, 14-44.) — e) G. Tarducci, La patria di G. Caboto. (Ebd. 9, 38-74.) [1798

Fonti Italiani per la storia della scoperta del nuovo mondo, racc. da G. Berchet. Vol. I: Carteggi diplomatici. (Raccoltà di docc. e studî pubbl. dalla r. Commissione Colombiana III, Vol. I.) Roma, Forzani. 1892. fol. xxxxvij 237 p. m. 6 Taf. ✱Ersch. in 14 Bdn. — Vgl. a) A. Salvagnini, La raccoltà Colombiana. (RStorIt 10, 1-13.) [1799

Bibliografia Colombina. Enumeración de libros y docc. conc. à Colón y sus viajes. Madrid, Fortanet. 1892. 4°. x680 p. [1800

Rastoul, A., Colomb. Paris, Delhomme & B. 1892. 383 p. 6 fr. ✱Rec.: RQH 53, 625 Lecoy de la Marche; Polyb. 67, 261. [1801

Markham, C. R., Columbus. Lond., Philips. 1892. 376 p. 3½ sh. ✱Rec.: HJb 14, 454. [2

Serrato, F., Cr. Colón; hist. del descubrimiento de América. Madrid. 4°. 423 p. 8 M. [1803

Balaguer, V., Cr. Colón. Madrid. 1892. 253 p. 8 M. ✱Ganz werthlos; Aragon. Tendenz [B.] [4

Da Vezzano, M., Colombo; con pref. storico-critica da Civezza e F. Domenichelli. Roma, Desclée. 1892. xij 160 p. 4 L. ✱Rec.: HJb 13, 920; LitRs 18, 314. [5

Elton, C. J., The career of Columbus. Lond., Cassell. 1892. 316 p. 10 sh. 6 d. ✱Rec.: HJb 14, 454. [6

Adams, H. B. and **H. Wood,** Columbus and his discovery of America. (Johns Hopkins Univ. Studies 10. Ser. X-XI.) Baltimore. 1892. 88 p. ✱Rec.: HZ 71, 348 Häbler. [7

Ibarra y Rodriguez, Ed., D. Fernando el Catolico y el descubrimiento de América. Madrid, Fortanet. 1892. 203 p. 2 Pes. ✱Rec.: RCrit 35, 353. [8

Sales Ferrer, M., El descubrimiento de América según las últ. investigaciones. Sevilla. 256 p. 6 M. 40. [9

La Torre y Vélez, A. de, Estudios criticos acerca de un periodo de la vida de Colón. Madrid, Murillo. 1892. xx 304 p. 5 Pes. [10

Recensionen: a) Asensio, Colón, s. '92, 454. 4°. cxliij 744; 904 p.: RCrit 34, 157-73. — **b)** Hamburg. Festschrift, s. '93, 433: CBl '93, 1071; DtRs 75, 469. — **c)** Gaffarel, Découverte de l'Amérique, s. '92, 452: RH 50, 157-63 Gallois; RIntern-Enseign 24, 268. — **d)** Harrisse, Colomb, s. '92, 439: HZ 71, 346 Häbler; Mélanges ArchlHist 13, 222; Ausland 66, 271; VerhdlgnGesErdkdeBerlin 20, 369. — **e)** Kretschmer, Entdeckg. Amerika's, s. '93, 434: KBl-Anthrop 24, 3. — **f)** Ruge, Columbus, s. '92, 453 u. '93. 442: ZOesterr-Gymn 43, 567; MHL 21, 253 Bröcking; HZ 70, 547 Häbler; OesterrLBl 2, 432. — **g)** Tarducci, Caboto, s. '93, 451: AStorSicil 18, 189; HJb 14, 455. [11

Aufsätze betr. Kirche u. Papstthum: **a)** U. Berlière, Les monastères de l'ordre de Cluny, 13.-15. siècle. (RBénédictine 10, 97-112.) — **b)** J. Dietterle, Die Franziskan. „Summae confessorum" u. ihre Bestimmgn. üb. d. Ablass. Progr. Döbeln, Schmidt. 4°. 38 p. 1 M. 50. [✱Vorarbeit zu Studie üb. Summisten d. Franc.- u. Dominic.-Ordens.] — **c)** A. Ebner, Das dem Bisch. Berthold v. Eichstätt zugeschr. Rationale im Domschatze zu Regensburg. (SammelblHVEichstätt 7, 1[illegible] -10.) — **d-e)** F. F[alk], Der Carmeliterprior J. Freitag a. Düsseldorf [illegible] — Zum Predigtwesen d. ausgeh. MA [illegible] (Katholik 73, I, 475-8: 478-80.) — **f)** H. Finke, Zu Dietrich v. Nie[illegible] u. Marsilius v. Padua. (RQSchr [illegible] 224-7.) — **g)** K. v. Hase, Bemerkg[illegible] üb. d. Aeneas Sylvius Commenta[illegible] de gestis Basil. concilii. [AusThStu[illegible] Krit '93, 709 ff.] (Hase, Theol. Strei[illegible] u. Zeitschrr. II, 130-33.) — **h)** [illegible] Haupt, Dt.-Böhm. Waldenser u[illegible] 1340. (ZKG 14, 1-18.) — **i)** P. Joachi[illegible] sohn, Spottverse v. Basler Conc[illegible] (NA 18, 693.) [18

Ferner: **a)** J. P. Kirsch, An[illegible] Sapiti, Engl. Procurator an d. Cu[illegible] im 14. Jh. (HJb 14. 582-603.) **b)** L. H. Labande, Le cérémon[illegible] romain de Jacques Cajétan; [illegible] données histor. qu'il renferme. (BE[illegible] 54, 44-74.) — **c)** W. v. Langsdor[illegible] Hus u. s. Richter; Beleuchtung d. neuesten polem. Beitrr. z. Beantwortg. d. Husfrage. (LpzZtg '93, Beil. 125 -28.) — **d)** H. Ch. Lea, The taxe[illegible] of the papal penitentiary. (EHR 8, 424-38.) — **e-f)** J. Loserth, Die kirchl. Reformbewegg. in England im 14. Jh. u. ihre Aufnahme u. Durchführg. in Böhmen. (Sep. a. Mthlte. Comenius-Ges 2, 151-66 u. a. Vortr. etc. d. Comenius-Ges. I, 3.) Berlin, Voigtländer. 16 p. 75 Pf. — Neuere Studien üb. Wiclif [Lit.-Ueberblick.] (DZG 9, 111-3.) — **g)** Luksch, Milič v. Kremsier, Reformprediger in Böhmen. (KLex 8, 1516 20.) — **h)** A. Meister, Das Concil zu Cividale i. J. 1409. (HJb 14, 320-30.) [19

Ferner: **a)** N. Paulus, Paul Scriptoris; e. angebl. Reformator vor d. Ref. (ThQSchr 75, 289-311.) — **b)** K. Reinfried, Die ält. Statuten d. Landcapitels Ottersweier m. Zusätzen a. d. 15. Jh. (Freiburger DiöcA 23, 265 -86.) — **c)** Sägmüller, Der Verfasser d. Tractates „De modis uniendi ac reformandi ecclesiam in concilio univ.", 1410 [Andreas v. Escobar]. (HJb 14, 562-82.) — **d)** H. V. Sauerland, Eine Urk. Martin's V. [Inde-

. 1420]. (ZGJuden 5, 382.)
Jebinger, Zur Lebens-G.
Cusanus. (HJb 14, 549-62.)
tendorfer, Ueb. d. Zeit-
rchl. Rehabilitation K. Lud-
tiern [1417]. (Theol.-Prakt.
, 440.) — g) Wiemann,
Ders, s. Nr. 1766. — h) J. M.
off, Collaciën v. J. Brugman.
Kerkgesch 4, 85-170.) [1814
n, F., La conr de Rome et
: réforme avant Luther. I:
itie, apogée du pouv. ponti-
s, Thorin. 428 p. 10 fr. [15
Magni opera omnia, edd.
Echard, rev. A. Borguet
51 u. '92, 487). Vol. XIV
. 1-19: 1000 fr.) [16
l v. Regensburg, Ausgew.
, hrsg. v. H. Hering. (Pre-
XXI.) Lpz., Richter. xxxix
M. 60. [17
A., De doctrina et meritis
Ruysbroeck. Diss. Lovanii.
; p. ✱ Rec.: HJb 14, 432;
nd 12, 328. [18
A., Cardinal Joh. Dominici,
; e. Reformatorenbild a. d.
Schismas. Freib., Herder.
M. ✱ Rec.: Katholik 73, I,
PolBll 112, 50-4; AnalEccle-
, 247. [19
onen: a) Albert, Matth.
. '93, 468: GBllMagdeburg
MHL 21, 143-6 Cartellieri;
l, 268; GGA '93, 497-504
CBl '93, 942; HJb 14, 432;
362; OesterrLBl 2, 290; DLZ
aupt. — [Vgl. b) C. Eubel,
atholik 73, II, 16-20.)] —
Konstanzer Concil, s. '92,
LZ 18, 49; PJbb 72, 152-5;
138-41 Schmitz; DLZ 14,
mann; ZKG 13, 449 Selbst-
— d-e) Ehrle, Hist. bibl.
ontiff. I, s. '91, 2325 u. '92,
b 13, 519-36; ThQSchr 75,
· Generalconstitutionen d.
Ordens, s. '91, 2310 k: RStor-
— f) Eubel, Provinciale
minorum. s. '93, 469: Theol.-
chr 2, 879; ThLZ 18, 329.
'inke, Concilienstudien, s.
ZKG 13, 438; AStorIt 10,
leoni. — Dominicanerbriefe,
56 u. '92, 380 f: HZ 69, 467
ZKG 13, 454; ThQSchr 74,
339 Funk; LitRs 18, 165. — [Vgl.
l) W. Bröcking, Ein Dt. Kloster
d. 13. Jhs. (Zofingen, 1286) u. s. Jüd.
Gläubiger. (LpzZtg '93, Nr. 76.)] [20

Ferner: a) Gärtner, Berth. v. Regensburg, s. '90, 3016: LitHdw 30, 82. — b) Gayet, Le grand schisma, s. '90, 254 u. '92, 476k: ZKG 13, 446. — c) Geiger, Elisabetha Bona v. Reute, s. '90, 3023: DiöcesASchwaben 9, Beil. 9-28 Hofele. — d) Glossner, Nic. v. Cusa u. M. Nizolius, s. '91, 2329: AGPhilos 6, 444. — e) Hergenröther, Leonis X. regesta, s. '89, 450 u. '92, 470: MHL 20, 333 Schmidt; HZ 71, 94 Holländer. — f) Hüttebräuker, D. Minoritenorden z. Z. d. Schismas, s. '93, 467a (wo falsch Hüttenbräuker): CBl '93, 911; HJb 14, 675. — g) Jahr, Wahl Urban's VI., s. '93, 459: MHL 21, 245 Albert. — h) Jundt, Rulman Merswin etc., s. '90, 3022: RHistReligions 23, 95-101 Allier. — i) Kummer, Bischofswahlen in Dtld., s. '92, 473: CBl '92, 1199; ZKG 13, 457; HZ 70, 119 Domeier; MHL 21, 133 Altmann; OesterrLBl 2, 99; DLZ 14, 871 Bernheim. [21

Ferner: a) Michalski, De Sylvestri Prier. vita et scriptis, s. '92, 471: ThLZ 18, 134. — b) Preger, Tauler, s. '93, 465: DLZ 14, 717-21 Strauch; LpzZtg '93, Beil. 299. — c-d) Sachsse, Bern. Guidonis Inquisitor etc., s. '92, 475: Tidsskr. f. Retsvidensk., s. '92, 249: R. de théol. (Montauban) 1, 386; AStrafrecht '91, 459; ZKG 13, 473; HZ 69, 471 Haupt; ThLZ 18, 109. — Ein Ketzergericht, s. '92, 475a: AStrafrecht '91, 401; ThLBer '92, 30; ZKG 13, 473. — e) Sägmüller, Papstwahlen, s. '91, 535 u. '92, 478b: HZ 69, 334 Zorn; MInstÖG 14, 157-63 Wahrmund; Studi Storici 1, 133. — f) Sergeant, Wiclif, s. '93, 470: HJb 14, 431 (tadelnd, auch wegen antikirchl. Tendenz). — g) Simonsfeld, Analekten z. Papst- u. Concilien-G., s. '91, 2318: HZ 71, 93 Wenck; MHL 21, 20 Schmitz; DLZ 12, 1678 Löwenfeld; RQSchr 74, 702; Polyb. 67, 75. — h) Sommerlad, Matthäus v. Krakau, s. '91, 2320a: LitHdw 31, 545. — i) Stouff, Evêques de Bâle, s. '90, 3611 u. '92, 555h: RHistReligions 25, 128; RInternEnseign 23, 519; ZSchweizRecht 34, 114; RQH 53, 613-6 Fournier. — k) Türler,

Meister J. Bäli etc., s. '93, 4561: HJb 14, 433. [1822

Aufsätze betr. Bildung u. Wissenschaft: **a)** Cega, Feder. Barbarossa nel concetto dell' Alighieri. (La Cultura 2, 227-30.) — **b)** C. Cipolla, Di alcuni luoghi autobiogr. nella „Divina Commedia". (AttiAccadTorino 28, 372-95.) — **c)** M. Fournier, L'organisation de l'enseign. du droit dans l'univ. de Montpellier au MA., 1200 -1500. (RInternEnseignement 23, 97 -112; 239-50; 343-63.) — **d)** Grassl, Aphorismen a. d. Baier. Medicinal-G. Ende d. MA. (Bayerld. 4, 381-4.) — **e)** H. Holstein, Zur Gelehrten-G. Heidelbergs beim Ausgang d. MA. Progr. Wilhelmshaven. 4°. 26 p. — **f)** König, Beitrr. z. G. d. Univ. Freiburg, s. in IV, 4. — **g)** K. Kretschmer, Die Kosmographie d. P. C. Decembrius. (Fest-Schr. für Richthofen p. 267-305.) — **h)** G. List, Literaria sodalitas Danubiana. (Oest.-UngR 14, 304-22.) — **i)** S. Márki, Egy magyar humanista: Maxim. Transylvanus. (Erdélyi Múzeum 10, 23 -39.) [1823

Ferner: **a)** Scheel, J. v. Gennep, s. Nr. 1907. — **b)** Zum Schul- u. Unterrichtswesen d. ausgeh. MA. (Katholik 73, I, 280-7.) — **c)** H. Simonsfeld, Zur G. d. Cassandra Fedele. (Studien für M. Bernays p. 97 -108.) — **d)** B. Stübel, Aus d. Vergangenh. d. Univ. Leipzig. (NASächsG 14, 1-20.) — **e)** R. Virchow, Alter d. Arabischen Ziffern in Dtld. u. d. Schweiz. (KorrBlGesAnthrop 23, 122.) — **f)** G. Wertheim, Die Arithmetik d. Elia Misrachi [1455-1526]; e. Beitr. z. G. d. Mathematik. Progr. Frft. a. M. 4°. 42 p. — **g)** K. Wotke, Die Lit. üb. d. Humanismus in Böhmen u. Mähren. (AZtg '93, Nr. 110.) — **h)** A. Zingerle, Der Humanismus in Tirol unt. Erzhzg. Sigmund d. Münzreichen. (Festgruss a. Innsbruck an d. 42. Versammlg. Dt. Philol. p. 23-42.) [24

Ulrich, P. W., Die Anfänge d. Univ. Leipzig. I: Personenverzeichn. 1409 b -1419 a. Zwickau, Verf. 1891. 4°. 88 p. [25

Acta rectoralia univ. studii Cracoviensis inde ab a. 1469; ed. W. Wislocki I, 1 [bis 1479]. Krakau, Poln. Verl.-Ges. 160 p. 3 M. ✻ Rec.: AnzKrakauerAkWiss '93, 80-3. [26

Wiese, J., Der Päda Hegius u. s. Schüler. Er 1892. 53 p.

Korelin, Mich., Ranij nism i ego istoriografija dovanie [Der frühe hist mus u. s. Bibliographi Moskau, Lissner & R. 18 u. 73 p. Anhang. 6 Rb

Bibliotheca Erasmiana. œuvres d'Erasme. Ga Haeghen. 4°. 186; 68; 66

Ihm, G., Der Humanist s. Leben u. s. Schrr. (Sa deut. pädag. Schrr. Lfg Paderb., Schöningh. 88

Borsa, M., Pier Candi e l'umanesimo in Lomba Lomb 10, 5-75; 358-4 **a)** Borsa, Un umanista del sec. 14. (GiornLigus 199-215.)

Owen, J., The skeptics renaissance. Lond., S 440 p. 10 sh. 6 d.

Recensionen: **a)** Bar badini, Studî sul Par s. '92, 496: AStorIt 11, — **b)** Becker, Joh. Hofm Bisch. v. Meissen, s. '9 SächsG 13, 350 Ermisch stetten, Briefe, hrsg. v. 484: HJb 14, 717. — **d)** sel d. Mutianus, hrsg. v. 1631 u. '92, 498 e: HZ 7 felder; JBFortschritteC 73, 151-5. — **e)** Brieger, in Leipzig, s. '91, 538 HZ 70, 349 Ermisch. — larium univ. Paris. ed. I 128 u. '92, 483: EHR 8, 1 RQH 52, 318-22 Douais 26. — **g)** Denifle, Statu s. '92, 485: RStorIt 10, — **h)** Gallois, Géogra s. '91, 562 u. '92, 498 h: Hartfelder. — **i)** Günthe s. '90, 3004: MVGNürnbe **k)** Hain, Repertorium bil 503: RBibliothèques 3, beck, Fl. Blondus, de mi prud., s. '92, 481 f: BerlF 474. — **m)** Mancini, s. '93, 480: AStorIt 11, 44

Ferner: **a)** Marches sità di Treviso, s. '93, 477 5, 503-7 Occioni-Bonaffon trikel d. Univ. Köln, hrsg

486: HZ 70, 324 Wanbald; DLZ 582; CBl '92, 1651; HPBll 109, ; LitHdw 31, 287; HJb 14, 353 le. [Ueberall sehr anerkennend .] — **c)** Mentz, Trithemius, s. 93: DLZ 13, 1334 Wattenbach; 8, 355. — **d)** Murmellius, iridion scholasticorum, hrsg. v. er, s. '93, 478: CBl '93, 649; Berl-Schr 13, 534. — **e)** Nebert, rer Kanzleisprache, s. '91, 2325 a: ermPh 13, 221-4 Schulte. — ff, Zasius, s. '91, 560: JBFort-tteClassAlthwiss 73, 161. — olhac, Pétrarque et l'huma-e, s. '93, 479: DLZ 14, 585; R-t 10, 57-67 Cian; MélangesArchl-13, 207-14 Dorez; MAge 6, 89 ouszelle. — **h)** Richter, Eras-Studien, s. '92, 494: DLZ 13, 1178 mann; BerlPhWSchr 12, 1498; 13, 930. — **i)** Rudio, Antheil athem. Wissensch. etc., s. '92, : DLZ 13, 927 Günther; Kunst-ik 4, 81. — **k)** Sabbadini, urispa, s. '92. 495: AStorIt 10, 2 Valacca; HJb 13, 395. — [Vgl. Salvo-Cozzo, Di Aurispa e onologia di alcune sue lettere. orSicil 17, 326-44.)] — **m)** Wolff, alla, s. '93, 480 a: AStorIt 11, Rossi. [1834

---

fsätze betr. Buchdruck: **a)** R. , Neugefundene illustr. Strassb. ke a. d. 1. J.-zehnte d. 16. Jhs. Biblw 10, 331-4.) — **b)** W. A. inger, Catal. of the Copinger of editions of the Latin Bible ogr. particulars. Privately prin-Manchester. 4°. 39 p. m. 10 Facs.) F. Falk, Varia z. ält. Druck-CBlBiblw 10, 346-8.) — **d)** Die torien v. d. Ritter Beringer. sburg 1495. (Seltene Drucke in bildgn., mit einleit. Text v. K. rbach. I.) Lpz., Spirgatis. 16 p. 2 p. in Fcs. 3 M. [1835

george, L., L'imprimerie en pe aux 15. et 16. s.: Premières uctions typogr. etc. Paris, Huard 1892. xij 139 p. 3 fr. ✱Rec.: b. 67, 376. [36

hmidt, Ch., Répertoire bibliogr. bourgeois (s. '93, 490). III: J. s etc. [père et fils 1482-1546]. — J. Eber; Th. Anshelm; P. Atten-; F. Dumbach; B. Kistler; G. Schaffner; M. Brant; J. Wähinger; J. Greff; R. Beck; C. Kerner; U. Morhard [1483-1522]. 46 p. m. 4 Taf.; 36 p. m. 4 Taf. 12 M. [37

Pfaff, Fr., Festschr. z. 400jähr. Gedächtniss des 1. Freiburger Buchdrucks, 1493. Freib., Herder. 35 p. m. Abb. 2 M. [37a

Recensionen: a) W. A. Copinger, Incunabula biblica, s. '92, 506: JlSavants '93, 202-18 Delisle; Ath. Nr. 3391. — **b)** Faulmann, Erfindg. d. Buchdruckerkunst, s. '91, 568 u. '92, 507 e: HZ 70, 560. — **c)** Hochegger, Entstehg. d. Blockbücher, s. '91, 2337 u. '92, 507 f: Kunstchronik 3, 447. — **d)** Omont, Catalogue des livres impr. p. Manuce, s. '92, 504: RCrit 35, 163. [38

Hartfelder, K., Ber. üb. d. Lit. d. J. 1889 u. 90. (JBFortschritteClass-Althwiss 73, 129-71.) [1839

Aufsätze betr. Sprache u. Literatur: **a)** F. Kuntze, Witzlaw III. [gest. 1325, Minnesänger], d. letzte Fürst v. Rügen. Halle, Niemeyer. 49 p. 1 M. 20. — **b)** M. Lehnerdt, Der Verfasser d. Galli cuiusdam anon. in Franciscum Petrarcham Invectiva. (ZVerglLG 6, 243-5.) — **c)** C. Meyer, J. Sannazaro d. Vergil d. Renaissance. (SchweizRs '93, I, 548-66.) — **d)** V. E. Mourek, Krumauer Altdt. Perikopen v. J. 1388. (SBBöhmGes '92, 176-202.) — **e-f)** M. Spanier, Ueb. Murner's Narrenbeschwörg. u. Schelmenzunft. (Paul u. Braune's Beitrr. 18, 1-71.) — Tanz u. Lied bei Murner. (ZDPh 26, 201-24.) — **g)** A. L. Stiefel, Ein Fastnachtspiel d. Hans Folz u. s. Quelle. (AStud-NeuereSprachen 90, 1-12.) — **h-i)** Ph. Strauch, H. Steinhöwel. (ADB 35, 728-36.) — Zur Lebens-G. Steinhöwel's. (VjschrLitG 6, 277-90.) — **k)** R. M. Werner, Murner in Krakau. (Ebd. 319.) — **l)** H. Wunderlich, Der erste Dt. Terenz. (Studien für M. Bernays 201-16.) [40

Tractatus de diversis historiis Romanorum et quibusdam aliis, verfasst in Bologna 1326; nach e. Hs. in Wolfenbüttel hrsg. v. S. Herzstein. (Erlanger Beitrr. z. Engl. Phil., hrsg. v. H. Varnhagen. Hft. 14.) Erl., Junge. xvj 64 p. 1 M. 60. ✱Zeigt vereinzelt Verwandtschaft mit „Gesta Romanorum" u. in d. ersten Capiteln Ueber-

einstimmg. mit d. „Dialogus creaturarum". — Rec.: CBl '93, 956. — Vgl. a) Herzstein, Eine Sammlg. v. Erzählgn. in Latein. Sprache a. d. 14. Jh. Erlanger Diss. 47 p. [1841

Hystorie, Die, v. Reynaert die vos naar d. druk v. 1479 vergeleken met W. Caxton's Engelsche vertaling, uitg. door J. W. Muller en H. Logeman. Zwolle. Willink. 1892. lxij 213 p. 6 M. 25. ✱ Rec.: AnzDAlth 19. 271. [42

Herrmann, M., Albr. v. Eyb u. d. Frühzeit d. Dt. Humanismus. Berl., Weidmann. 437 p. 10 M. ✱ Wichtiges Werk, ausgedehnte Forschung, aber als Darstellung formlos. [Q.] — Rec.: HistPolBll 112, 379. [43

Bahlmann, P., Die Latein. Dramen v. Wimpheling's Stylpho bis z. Mitte d. 16. Jh. 1480 1550; e. Beitr. z. Lit.-G. Münster, Regensberg. 114 p. 3 M. 50. [44

Collignon, De Nanceide Petri de Blaro Rivo Parisiensis. Nancy, Berger-Levrault. ix 113 p. ✱ Rec.: AnnEst 7, 307. [45

Steinschneider, Hebr. Uebersetzgn. d. MA., s. Nr. 1733a.

Seelmann, Todtentänze, s. Nr. 1858.

Recensionen: a) Bahder, Nhdt. Lautsystem, s. '91, 1632: LBlGermPhil 12, 290-3; Bayerns Mundarten 1, 316. — b) Englert, Heinrich's Buch, s. '93, 501: AnzDAlth 19, 192 Kinzel; LitRs 19, 182. — c) Eyb, Dt. Schrr.; hrsg. v. M. Herrmann, s. '90, 3068 u. '92, 516: LBlGermPhil 14, 123-6; ModLangNotes 8. 312; JB-FortschritteClassAlthwiss 73, 144. — d) Haage, Scherenberg u. s. Spiel v. Frau Jutten, s. '92, 514: Germania 37, 235-40. — e) Kunrat v. Ammenhausen, Schachzabelbuch, hrsg. v. Vetter, s. '90, 1016 u. '92, 515: DLZ 13, 1271 E. Schröder; CBl '92. 1474; ZOesterrGymn 43, 1093-1110 C. Kraus; SchweizerRs '93, I, 487. — f) Redentiner Osterspiel, hrsg. v. Schröder, s. '93, 502: AStudNSprachen 90, 419. — g) Weddigen, Dt. Meistergesang, s. '91, 2331: AStudNSprachen 87, 358; AnzDAlth 19, 194 Michels. — h) Wimphelingius, Stylpho, hrsg. v. Holstein, s. '93, 504: MHL 21, 260; OesterrLBl 2, 237. [46

Aufsätze betr. Kunst: a) M. Bach, Studien z. G. d. Ulmer Malerschule. (ZBildKunst 4, 121-9.) — b) W. Boeheim, Der Corvinusbecher in Wiener-Neustadt. (BerrMAlthVWien 28, 15-48 u. 78-89.) — c) D. Burckhardt, M. Schongauer u. s. Brüder in ihr. Beziehgn. zu Basel; e. Beitr. z. Lebens-G. Dürer's. (JbPreussKunstsammlgn. 14, 158-64.) — d) R. Decker, Herkunft d. Malers Holbein. (BayerId. 4, 284.) — e) K. Domanig, Aelt. Medailleure in Oesterreich. (JbKunstsammlgnKaiserhauses 14, 11-36.) — f) F. Drechsel, Die Goldschmiedscapelle in Augsburg u. d. darin neu aufgef. Wandmalereien. (ZHVSchwaben u. Neuburg 19, 1-24.) Sep. Augsb., Rieger. 24 p. 30 Pf. — g) A. v. E., Das Dt. Künstlerwappen; e. hist. Excurs. (ZBücherzeichen 3, 64.) — h-i) J. Kohte, Die Vischer'sche Giesshütte in Nürnberg u. d. auf sie zurückgeh. Arbeiten in Posen. — Das Reliquiar d. hl. Adalbert im Gnesener Domschatze. (ZHGesPosen 7, 485-8.) — k) J. Lessing, Der Corvinusbecher v. Wiener-Neustadt. (Kunstgewerbeblatt 3, 54-6.) [1847

Ferner: a) Meyer u. H. Stähelin, Ueb. d. Inful d. Abtes v. Kreuzlingen in den Thurg. hist. Sammlg. (Thurgauische Beitrr. 32, 57-68.) — b-c) J. Neuwirth, Zur Kritik d. Kunstnachrr. d. G.-Schreibers Franz v. Prag. (Symbolae Pragenses, Festgabe z. 42. Philol.-Vers., p. 138-44.) — Die Parlerfrage. (ZBauwesen '93, 25-54.) [✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 63.] — d) H. Schiller, Das Chorgestühl in d. St. Martins-K. zu Memmingen. (Allgäuer G.-Freund 6, 1-8; 17-22; 33-6; 49-56; 65-70; ChristlKunstbl 35. 94-6.) — e) R. v. Schneider, Gian Marco Cavalli im Dienste Maximil.'s I. (JbKunstsammlgnKaiserhauses 14. 187-95.) — f) A. Schnerich, Die 2 biblischen Gemäldecyclen d. Domes zu Gurk. (MCentrComm 19, 35-44; 89-94.) — g) G. Stähelin, Ein buntgestickter Teppich v. Bischofszell (1480) in d. ma. Sammlg. zu Basel. (Thurgauische Beitrr. 32, 52-7.) — h) E. A. Stückelberg, Wandgemälde in d. Stifts-K. zu Payerne. (AnzSchweizAlthkde 26, 246-50.) — i) E. K. v. Waldstein, Die Bilderreste d. Wigalois Cyclus zu Runkelstein. (MCentrComm 18, 34-8; 83-9; 120-32.) [48

Schlosser, J. v., Die Bilder-Hss. Kg. Wenzel's I. (JbKunstsammlgKaiserhauses 14, 214-317.) [1849

Brambach, W., Des Raimundus Lullus Leben u. Werke in Bildern d. 14. Jhs. Karlsruhe, Groos. fol. 12 Lichtdr.-Taf. m. 9 p. Text. 22 M. 50. [50

Carstanjen, Fr., Ulrich v. Ensingen; e. Beitr. z. G. d. Gothik in Dtld. Münch., Ackermann. xiv 137 p. m. 12 Taf. 6 M. ✱ Rec.: ZGOberrh 8, 527. [51

Händcke, B., Die Pannerträger d. 13 alten Orte nach d. Holzschnitten Urs Graf's. (Sep. a. Völkerschau III u. IV); hrsg. v. d. geogr.-commerz. Ges. in Aarau. Basel, Geering. fol. 12 p. m. 12 Taf. 18 fr. ✱ Rec.: Kunstchronik 4, 274; RepertKunstw 16, 253: SchweizRs '93, I, 230. [52

Seelmann, Totentänze d. MA., s. Nr. 1858.

Holbein's dance of death with an introduct. note by A. Dobson. London, Bell. 5 sh. ✱ Rec.: SatR Nr. 1952. [53

Recensionen: **a)** Ancona, Origini del teatro, s. '91, 2345 u. '92, 529a: JlSavants '92, 670-85 Paris. — **b)** Friedländer, Alb. Altdorfer, s. '91. 2344 u. '92, 529c: CBl '92, 1028; RepKunstw 15, 417-21 Frimmel. — **c)** Jacobi, Das heil. Grab zu Homburg, s. '91, 2341a: ChristlKunstbl 31, 187. — **d)** Köllitz, H. Suess, s. '91, 1642 (auch Zürcher Diss. 1891): CBl '92, 1027. — **e)** Larchey, Armorial, s. '91, 2337a u. '92, 529f: AnnEst 7, 318-23 Germain. — **f-g)** Lehrs, Wenzel v. Olmütz, s. '90, 1013: MOesterrMuseum 5, 134. — Der Meister d. Liebesgärten, s. '93, 515a: CBl '93, 1086. — **h)** Missale Glagoniticum, s. '91, 2342: Turul '91, 104; NFrPresse Nr. 9742. — **i)** Müller-Grote, Huldigungssaal zu Goslar, s. '93, 514: ZBildKunst 4, 116-20 Engelhard; RepertKunstw 16, 251; DLZ 14, 912 Frey. [54

Ferner: **a)** Müntz, Hist. de l'art pend. la renaissance, s. '89, 3759 u. '92, 529g: RepKunstw 15, 228-31 Janitschek; BullCrit 13, 208-11. — **b-c)** Neuwirth, Böhmens Kunstleben unt. Karl IV., s. '92, 389l: RepKunstw 15, 259. — Bild. Kunst in Böhmen etc. I, s. '93, 509: MInstÖG 14, 367-71 Horčička. — **d)** Palustre, Architecture de la renaissance, s. '92, 522: BullCrit 13, 381; Polyb. 67, 199. — **e)** Rivoli, Livres à figures vénit., s. '93, 510: NAVeneto 5, 211. — **f)** Semper, Brixener Malerschule, s. '92, 524. Sep. Innsbruck, Wagner. 1891. 138 p. 2 M. 80: CBl '92, 1374; MOesterrMuseum 7, 77. — **g)** Springer, A. Dürer, s. '92, 525: MVGNürnberg 9, 251; OestLBl 1, 18; CBl '93, 56; RepKunstw 16, 132-6. — **h)** Thode, Malerschule v. Nürnberg, s. '91, 1641 u. '92, 529i: MVGNürnberg 9, 240-51 Rée; Nord u. Süd 63, 403; Westermann 36, 715; OesterrLBl 1, 18. — **i)** Yriarte, Autour des Borgia, s. '91, 2338i u. '92, 529l: RStorIt 9, 257-63 Carotti; LitRs 18, 309. [55

Aufsätze betr. Sittengeschichtliches: **a)** H. Brendicke, Till Eulenspiegel. (Sammler 15, 99-101.) — **b)** v. Eisenhart, Ein Buchzeichen a. d. Ende d. 14. Jhs. (Z. f. Bücherzeichen 3, 25.) — **c)** H. v. Petersdorff, Ein Beitr. z. G. d. Dt. Briefes; a. d. Brieflade e. Fränkischen Patriziers. (KorrBlGV 41, 64 u. 79-81.) — **d)** Ph. Ruppert, Bettelwesen [im Anfang d. 16. Jhs.]. (Ruppert, Konstanzer Culturskizzen XVIII, in Konstanzer geschtl. Beitrr. 3, 212-7.) — **e)** G. Sello, Magdeburger Gesundheitsregeln d. 16. Jhs. (GBllMagdeb 27, 352-4.) [56

Hänselmann, Ludw., Mittelniederdt. Beispiele im Stadt-Archive zu Braunschweig. (Ueberliefrgn. z. Lit., G. u. Kunst, hrsg. v. G. Milchsack u. P. Zimmermann. IV.) Wolfenb., Zwissler. 1892. xij 111 p. 3 M. ✱ „Erzählungen u. Exempel beiläufiger Vorfallenheiten d. städt. Lebens d. alten Zeit", 127 Nrr. v. 1325-1587, vorwiegend 15. Jh. — Rec.: ZHarzV 25, 393-6 Küntzel. [57

Seelmann, W., Die Todtentänze d. MA.; Untersuchgn. nebst Lit.- u. Denkmäler-Uebersicht. (Sep. a. JbVNiederdtSprachf.) Norden, Soltau. 1892. 80 p. 2 M. [58

Innhausen u. Knyphausen, Gf. Edzard zu, Ostfriesische Volks- u. Rittertrachten um 1500 in getreuer Nachbildg. d. Originale d. Häuptlings Unico Manninga in d. gfl. Knyph. Hauschronik zu Lützburg; m. Vor-

wort v. R. Virchow u. U. Jahn. (JbGesKunstEmden X, 2.) Emden, Schwalbe. 84 p. u. 22 Taf. 15 M. [1859

Aufsätze betr. Norddeutsche Territorien (Gruppen V, 2-4): **a)** J. Bolte, Ein Breslauer hist. Volkslied v. J. 1490. (ZDAlth 37, 231-5.) — **b)** R. Döbner, Stadthagener Regesten. (KorrBlGV 41, 2-7; 16-21; 35.) — **c)** O. Frenzel, Schatzverzeichnisse d. Elisab.-K. zu Breslau. (Schles. Vorzeit 5, 255-62.) — **d)** E. Friedel, Husitisches. (Brandenburgia 1, 88.) — **e)** R. Hanncke, Cöslin im 15. Jh. Cösl., Perrin. 28 p. 75 Pf. — **f)** R. Jaksch, Das gemauerte Grab im Domhof zu Riga. (SBGesOstseeprovRussl '92, 61-4.) — **g)** H. Knothe, Die Herrschaften Sorau, Beeskow u. Storkow im Besitze Sächs. Fürsten, 1490-1512. (MNiederlausGes 3, 90-108.) — **h)** Krause, Joh. Springintgut. (ADB 35, 322-5.) — **i)** O. Merx, Zur G. d. ehem. Wallfahrtsorts Elende bei Bleicherode. (ZHarzV 25, 385-9.) — **k)** C. Mettig, Zur Topographie Rigas im 15. Jh. (SBGesOstseeprovRussl '92, 75-81.) — **l)** F. Priebatsch, Brandenburgica aus d. Breslauer Stadt-A. [1422-97]. (FBPG 6, 240.) — **m)** O. Richter, Ein Priestermord, 1513. (Dresdner GBll 2, 76.) — **n)** F. Stuhr, Die Bevölkerg. Mecklenburgs am Ausgang d. MA's. (JbVMecklenbG 58, 232-78.) [1860

Lites ac res gestae inter Polonos ordinemque cruciferorum. 2. Aufl. (s. '92, 387). Bd. II: Cruciferorum causa acta a. 1412. 4°. 482 p. ✱ Rec.: KwartHist 7, 534-7 Perlbach. [61

Sarnes, A., Witold u. Polen in d. JJ. 1427-30 (s. '93, 522). Sep. (AltprMtSchr 30, 101-206.) [62

Baier, R., 2 Stralsund. Chroniken d. 15. Jhs.; hrsg. v. d. Altermännern d. Gewandhauses zu Stralsund. Strals., Bremer. xvj 47 p. 2 M. [63

Urk.-buch, Brem. V, 2 s. künftig.

Urkundenbuch d. Stadt Lübeck (s. '89, 1368 u. '92, 2126). IX, Lfg. 9-12 [1458-60 u. Nachtrr. 1452-59]. p. 641-963. [64

Urk.-buch, Hildesh. V, s. künftig.

Recensionen: a) Brüning, Bisthum Ermland im 13j. Städtekriege, s. '93, 525: KwartHist 7, 545. — **b)** Gähtgens, Brandenburg u. Pommern. s. '90, 2967 u. '92, 424b: HZ 68, 458 Sello. — **c)** Grunau, Preuss. Chronik, hrsg. v. Wagner, s. '90, 2214 u. '92, 649. 3 M. 60: FBPG 5, 639. — **d)** Heldmann, Hessische Pfandschaften, s. '91, 474 u. '92, 539: MHL 21, 27 Pistor; DtHerold 24, 46. — **e)** Joachim, Politik Hochmeisters Albr. v. Brandenburg, s. '93, 526: MHL 21, 148 52 Simson; AltprMtSchr 30, 207 u. FBPG 6, 303 Ehrenberg. — **f)** Lewicki, Powstanie Swidrygielly, s. '92, 538: KwartHist 7, 537-45 Prochaska; Oest-UngR 13, 181-90. — **g)** Nottbeck, Drittältestes Erbebuch Reval's, s. '92, 537a: BaltMtSchr 39, 400-4. — **h)** Rachfahl, Stettiner Erbfolgestreit, s. '91, 444 u. '92, 426 f: ZHGesPosen 7, 363. — **i)** Aeltestes Kieler Rentebuch, hrsg. v. Reuter, s. '93, 420: HambCorresp '93, Beibl. 101; CBl '93, 1100. — **k)** Simson, Danzig im 13j. Kriege, s. '92, 536: DLZ 13, 821 Perlbach. — **l)** Stadtbuch v. Posen I, s. '93, 524: DLZ 14, 821. [65

Aufsätze betr. West- u. Mitteldt. Territorien (Gruppen V, 5-6): **a)** U. B[erlière], Un rouleau des morts de l'abbaye de S.-Trond, 1450. (R. Bénédictine 9, 327-31.) — **b)** J. Bohm, Die Klosterruine Gnadenberg (Bayerld. 4, 424-7). — **c)** F. Falk, Der Mainzer Hofmarschall Eitel Wolf v. Stein. (HPBll 111, 877-94.) — **d)** J. Gimberg, De Drogenapstoren te Zutphen. (Navorscher 43, 183-97.) — **e)** Holtz, Das Nachspiel d. Bopparder Fehde: Darstellg. d. Streitigkeiten im Erzstift Trier bei Gelegt. d. Coadjutorwahl d. Mkgf. Jacob II. v. Baden [1498 ff.]. Progr. Stralsund. 4°. 15 p. — **f)** J. Justice, La répression à Ypres apr. la révolte de 1477; doc. faisant suite à „l'épisode de l'hist. d'Ypres sous le règne de Marie de Bourgogne". (AnnSocEmulFlandre 4, 1-68.) — **g)** J. Th. de Raadt, Ein Wappenverkauf im 14. Jh. [zu Brüssel]. (MtBlGesAdler 3, 168.) — **h)** G. Schenk zu Schweinsberg, Erzb. Berthold v. Mainz stellt e. Adelsbescheinigung aus [f. Joh. v. Meckenheim]. 1487. (DtHerold 24, 44.) — **i)** J. Schlecht, Hier. Rotenpeck u. die Reform d. Stiftes Rebdorf [m. urkdl. Beitrr., 1457-65]. (SammelBl. HVEichstätt 7, 65-101.) [66

undenbuch v. St. Gereon, s. in

nar, H., Beitrr. z. Wiederher- u. Erläuterg. d. Chron. Mo- ıum. (WZ 12, 50-90.) [1867
or, Jul., Untersuchgn. üb. d. isten Joh. Nuhn v. Hersfeld .442]. Progr. Cassel. 74 p. * p. 1 ıer ältere Hess. Historiographie. c.: KorrBlWZ 12, 144. [68
ensionen: a) Franke, Rothes v. Weimar. s. '91, 1559 u. '92, ZDCulturG 3, 137; HZ 69, 534 — b) Hansen, Westfalen u. land, s. '89, 452 u. '92, 424e: , 320-3 Höhlbaum. — c) Meyer, ienchronik v. Ehenheim, s. '90, l u. '92, 555f: HZ 70, 339 le. — d) Neustadt, Aus d. e eines Hohenzollern (des Mfn. ·), s. Nr. 1780d. — e) Pistor, ›rstenberg, s. '92, 545: DLZ 13, Baldauf; CBl '92, 1278; Korr- . 11. 176: MHL 20, 330 Car- ·i. — f) Richter, Luxemb. lgestreit, s. '90, 225: NASächsG 1. — g) Schepers, Groningen nzestad, s. '91, 2306 u. '92, 450g: ı, 366. — h) Wieland, Episcop. pol., s. '92, 543h: AHUnter- en 34, 227. [69
'sätze betr. Süddt. u. Oesterr. torien (Gruppen V, 7-9): a) Al- ı. Zur G. der Hohenburg [13. 'h.]. (MGesDenkmaleElsass 16, 9.) — b) W. Böheim, Die sausrüstg. in d. Städten u. festen en in Niederösterreich u. im . Ungarn unter K. Maximilian I. MAlthVWien 28, 15-26.) — iesbach, Pèlerins fribourg. à alem, s. in IV, 3. — d) A. Dina, de duchessa di Savoia e la ione sabauda del 1471. Alba, Ver- . 1892. 59 p. 2 L. — e) F. Ebner, ıauer u. Wasserburger Pfennige Jhs. (MBaierNumGes 11, 47-53.) g) W. Hauthaler, Ein Salz- sches Registerbuch d. 14. Jhs. ia Austriaca. Festschr. etc. 4. ., p. 1-52.) — Notae Seccovienses. 18, 674-8.) — h) R. Hoppeler, G. d. Familie Silenen. (Anz- eizG 24, 441-5.) — i) F. Jecklin, Kästchen v. Scheid. (AnzSchweiz rde 26, 250-6.) — k) C. A. Korn- :, Der Grabstein der Margareta ›tekerin im Chor des Ulmer Münsters. (WürttbVjHfte 2, 162.) — l) M. Lochner v. Hüttenbach, Zur G. d. Stadtpfarr-K. in Lindau. (AllgäuerG.-freund 6, 26-32.) [70

Ferner: a) J. Neuwirth, Der Baubeginn d. Frohnleichnams- u. Barbara-K. in Kuttenberg [1388 ff.]. (MVGDBöhmen 31, 306-41.) — b) Reuss, C. Pellikanus, s. Nr. 1926e. — c) S. Riezler, Hier. v. Stauf. (ADB 35, 521 -3.) — d) Ph. Ruppert, Die Ldgfsch. Thurgau im Besitz d. St. Konstanz [1417 ff.] (Ruppert, Konstanzer geschichtliche Beiträge 3, 98-139.) — e) G. Schenk zu Schweinsberg, Mittelalterl. Wappenbuch aus d. Breisgau [Ende d. 15. Jhs.; im Familien-A. d. Frhhn. v. Dalberg in Aschaffenburg]. (DtHerold 24, 41.) — f-h) Th. Schön, Die Herren v. Hölnstein. (MVGHohenzollern 26, 9-24.) — Die Dekane u. Stadtpfarrer von Reutlingen bis z. Ref.-Zeit [1275 ff.]. (BllWürttbKG 8, 22-7.) — Ein Beitr. z. G. der Truchsess v. Waldburg [Ergänzung v. Vochezer's G. d. Hauses Waldburg]. (DtHerold 24, 77.) — i) A. Seyboth, Une sculpture du 15. siècle. (MGesDenkmaleElsass 16, 90-3.) — k) Stampfer, G. d. Kriegsereignisse in Vinstgau, 1499 [Engadeiner Krieg zw. Tirolern u. Bündnern, neu bearb.]. 1796-1801, s. in III, 6. — l) K. Stehlin, Zur Bau-G. d. Kl. Einsiedeln. (AnzSchweizAlth 26, 189.) — m) R. Thommen, Ein Beitr. z. G. v. Freiburg [1449-50]. (ArchivesSocHistFribourg 5, 409-68.) — n-o) K. Th. Zingeler, Zur G. d. Frauenklosters Gruol. — Die Vervemung d. Gfn. Eitel Friedrich von Hohenzollern. (MVGHohenzollern 26, 25-50.) [71

Quellen u. **Forschungen** z. G. d. Abtei Reichenau (s. '91, 3880). II: K. Brandi, Die Chronik d. Gallus Oehem. Heidelb., Winter. 4°. xxviij 216 p. m. 27 Taf. 20 M. * Rec.: DLZ 14, 848 Wattenbach; CBl '93, 1069; LitRs 19, 247. [72

Anshelm, Valerius, Berner Chronik IV, s. Nr. 1928.

Documents relat. à l'hist. du Vallais, publ. p. J. Gremaud. VI: 1375-1402. (Mém. et docc., ed. SocSuisseRomande XXXVII.) Lausanne, Bridel. 632 p. 8 fr. [72a

Joetze, K. Fr., Veit Aernpekch, e. Vorläufer Aventin's.(Sep.a.Verhdlgn-HVNiederbaiern Bd. 29.) Münchner Diss. 84 p. [1873

Leidinger, Geo., Ueb. d. Schrr. d. Baier. Chronisten Veit Arnpeck. Preisschrift. Münch., Mehrlich. 175 p. 2 M. [73a

Musoni, Fr., Sulle incursioni dei Turchi in Friuli. Th. I-III. Udine, Cromotipogr. Patronato. 1890-92. 39; 60; 36 p. 5 L. ✱Th. II, p. 33-60 Abdruck v. Herculis Parthenop. de 4 excursionibus Turcarum lib. I. [73b

Mayer, Urkk. a. d. Stadt-A. zu Wiener-Neustadt, s. Nr. 1759.

Brandl, Vinc., Libri citationum et sententiarum seu knihy půhonné a nálezové. Tom. V, 2: Půhony a nálezy Brněnské, 1480-94. Brünn, Winiker. p. 263-536. 2 M. 60. — V, 1 ersch. 1888. [74

Recensionen: a) Batzing u. Veesenmayer, Urkunden z. G. d. Pfarr-K. in Ulm, s. '91, 2313: ChristlKunstbl. 33, 158. — **b)** Callet, Ph. Berthelier. s. '92, 549: BECh 53, 474; HJb 13. 640. — **c)** Emler, Libri confirm. s. '89, 4344 u. '91, 4049d: LitHdw 30, 388-91. — **d)** Pellikan's Hauschronik, s. '93, 545: CBl '93, 783; Alemannia 21, 94. — [Vgl. **e)** W. Bacher, Zur Biogr. El. Levita's. (MtSchrJudenthum 37, 398-404.)] [75

III. Neuzeit.

Literatur der Gruppen III, 1-3 von März, der Gruppen III, 4-7 von Mai bis Mitte August 1893.

1. Allgemeines.

Kämmel, O., G. d. neueren Zeit. Vom Beginne d. grossen Entdeckgn. bis z. 30j. Kriege. (Spamer's illustr. Welt-G. 3. Aufl. V.) Lpz., Spamer. xij 752 p. 8 M. 50. [1876

✱ **Lévy-Bruhl,** L'Allemagne dep. Leibniz, s. '90, 3092 u. '91, 1645. Rec.: Ann. de l'école libre 5, 536-9 Romieu. [77

2. Reformationszeit 1517-55.

Allgemeines u. polit. Entwicklung 1878-1890; kirchl. Entwicklung, Leben u. Schriften der Reformatoren 1891-1902; Bildung, Wissenschaft, Literatur, Kunst etc. 1903-1917; Territoriales 1918-1931.

Aufsätze betr. Allgemeines u. Politisches (inclus. Verfassungs- und Wirthschafts-G.): **a)** Geo. v. Below, Römermonate. (HdwbStaatsw 5,450.) — **b)** E. Casanova, Lettere di Carlo V. a Clemente VII., 1527-33 [a. d. Florentiner Staats-A.] (per le nozze Rouchier-Alquié.) Firenze. 22 p. [✱Rec.: HJb 14, 677.] — **c)** E. Gossart, 2 filles naturelles de Charles V.: Thaddée et Jeanne. (RBelgique 6, 247-52.) — **d)** K. Häbler, Die Fugger u. d. Spanische Gewürzhandel. (ZHV-Schwaben u. Neuburg 19, 25-44.) — **e)** Krause, Fr. Spedt, Abenteurer u. Schwindler an Norddt. Höfen. (ADB 35, 88-92.) — **f)** H. Landwehr, Die erste Phase d. Tridentiner Concils. (Sonn.-Bl. z. Reichsboten '93. 220-2; 228-9; 236-7.) — **g)** N. N. Ljubović, Donesenija papskich nunciev iz Germanii v. 16. v. [Relationen der päpstl. Nuntien a. Dtld. währ. d. 16. Jhs. (IstoričeskoeObozrěnie 6, 88-96.) [1878

Ferner: **a)** E. Martin, Lazarus v. Schwendi u. s. Schrr. (ZGOberrh 8, 389-418.) — **b)** C. Paoli ed E. Casanova, Cosimo I. de' Medici e i fuorusciti del 1537; da lettere di 2 oratori senesi. (AStorIt 11, 278-338.) — **c)** G. Pariset, Introd. à l'étude de la réforme (s. '93, 566c). Sep. Paris, Berger-Levrault. 29 p. — **d)** Schwann, Janssen u. d. G. d. Ref., s. Nr. 1762d. — **e)** E. Tolomei, La nunziatura di Venezia (s. '93, 566f) Sep. Torino, Bocca. 1892. 52 p. — **f)** P. Vetter, Eine Kursächs. Gesandtschaft nach Frankreich. 1540. (NASächsG 14, 21-33.) — **g)** W. Vogt, Der Bodensee-Rappertsweiler-Haufen im Dt. Bauernkrieg u. s. Hauptmann Dietr. Hurlewagen [Vgl. '93, 566]. (SchrrVGBodensee 21, 25-48.) — **h)** Wachter, Aufruf an d. Gemeinde zu Münster, d. Kg. Johann v. Leiden gefangen zu nehmen, 1. Mai 1535. (ZBergGV 28, 220-2.) [79

Ulmann, H., Das Leben d. Dt. Volks bei Beginn d. Neuzeit. (SchrrVRefG Nr. 41.) Halle, Niemeyer. 92 p. 1 M. 20. [1880

Ricard, L. X. de, L'esprit polit. de la réforme. Paris, Fischbacher. liv 257 p. [81

Fürstenwerth, L., Die Verfassungsändergn. in d. Oberdt. Reichsstädten zur Zeit Karl's V. Göttinger Diss. Gött., Vandenhöck & R. xiv 105 p. 2 M. [82

Kluckhohn, A., Ueb. d. Project e. Bauernparlaments zu Heilbronn u. d. Verfassungsentwürfe v. Fr. Weygandt u. W. Hipler, 1525. (NachrrGöttingerGesWiss '93, 276-300.) [83

Documente, Römische, z. G. d. Ehescheidg. Heinrich's VIII. v. England, 1527-34; hrsg. v. St. Ehses. (Qn. u. Forschgn. a. d. Gebiete d. G., hrsg. v. d. Görres-Ges. II.) Paderb., Schöningh. xliv 284 p. 9 M. 80. ✱ Besonders Correspondenz Campeggio's. m. Anhang: aus d. Corresp. Salviati's. [84

Bardi, A., Carlo V. et l' assedio di Firenze; da docc. dell' A. di stato di Bruxelles. (AStorIt 11, 1-85.) [85

Hubert, Fr., Vergerio's publizist. Thätigkeit nebst e. bibliogr. Uebersicht. Götting., Vandenhoeck & R. xv 323 p. 5 M. [86

Grill, G., Fattori dei movimenti riformatorii italiani nel 16. sec. Rostocker Diss. 114 p. [87

Recensionen: a) Baumgarten, Karl V., s. '89, 574 u. '93, 567: HZ 71, 95-98 Egelhaaf; CBl '93, 638; OesterrLBl 2, 424. — **b)** Becker, Kf. Joh. von Sachsen u. Luther, s. '90, 1092: ZKG 13, 575. — **c)** Benrath, Bernard. Ochino, s. '93, 580: ChristlWelt '93, 822; DLZ 14, 548 Lösche; DtRs 76, 157; LpzZtg '93, Beil. 287. — **d)** Bernhardt, Bannbulle gegen Luther, s. '92, 571a: ThLZ 17, 596. — **e)** Bezold, G. d. Dt. Ref., s. '89, 541 u. '92, 564a: HZ 70, 125-9 Egelhaaf. — **f)** Capasso, I legati al concilio di Vicenza, s. '92, 565g: DLZ 13, 953; HZ 71, 99 Brandi. — **g)** Chestret de Haneffe, Conjurations des La Marck, s. '91, 2349: HZ 70, 297 Holländer. — **h)** Dittrich, Miscellanea Ratisbonensia, s. '92, 579: HJb 13, 623; LitRs 19, 41. — **i)** Druffel, Sendg. Sfondrato's, s. '93, 586: HZ 71, 101 Brandi. [88

Ferner: **a)** Ficker, Confutation d. Augsb. Bekenntnisses, s. '91, 609 u. '92, 577: MHL 20, 336-40 Schmidt; ZKG 13. 564. — **b)** Griessdorf, Zug Karl's V. geg. Metz, s. '91, 1663 u. '92, 587a: AnnEst 7, 130. — **c)** Jacqueton, Politique de Louise de Savoie, s. '92, 573a: RCrit 34, 101; CBl '92, 1571; RH 53, 208; R-InternEnseignement 24, 479; RStorIt 10, 87-90; BullCrit 14, 11; Polyb. 67, 148. — **d)** Kannengiesser, Reichstag zu Worms 1545, s. '92, 580: HZ 70, 134 Holländer; DLZ 14, 242 Winckelmann; ThQSchr 75, 329. — **e)** Lenz, Briefwechsel Philipp's v. Hessen m. Bucer, s. '89, 572 u. '92, 567: NASächsG 14, 149-53 Vetter. — **f)** Morsolin, Concilio di Vicenza, s. '89, 3045 u. '92, 587e: HZ 71, 99. — **g)** Nitti, Leone X., s. '92, 571 u. '93, 567a: CBl '93, 717; AStorNapol 18, 165; GiornStorLettIt 21, 416-21 Cian; AttIstVeneto 51, 748-753. — **h)** Nuntiaturberichte aus Dtld. 1. Abth. I-II, hrsg. von Friedensburg, s. '92, 568 u. '93, 577: MInstÖG 14, 372-5 Starzer; RH 52, 184-9 Guiraud; Reichsbote '93, Sonnt.-Bl. Nr. 27, 214-6 Landwehr. — **i)** Nuntiaturberichte d. G. Morone, bearb. v. Dittrich, s. '92, 569 u. '93, 578: MInstÖG 14, 375-8 Starzer; ThLZ 18, 307; RH 52, 388-91 Philippson; MHL 21, 262-5 Wolf. [89

Ferner: **a)** Romano, Cronaca del soggiorno di Carlo V. in Italia, s. '92, 576 [Verf. vielleicht: Luigi Gonzaga di Borgoforte]: CBl '93, 70; HJb 13, 679. — **b)** Rossi, Pasquinate di P. Aretino etc., s. '92, 573: AStorIt 10, 175 Errera. — **c)** Traut, Kf. Joachim II. v. Brandenb. u. d. Türkenfeldzug v. J. 1542, s. '93, 582: MilLZ 74, 166; FBPG 6, 304. — **d)** Trefftz, Kursachs. u. Frankr., s. '91, 1664 u. '92, 588b: HZ 70, 299 Holländer; RH 51, 154 Waddington. — **e)** Turba, Zug Karl's V. geg. Algier, s. '90. 3116 u. '92, 588c: HZ 70, 298 Holländer. — **f)** Vaissière, Découverte à Augsb. des instr. du monnayage, s. '92, 589h: RNum 10, 206; RChrétienne 35, 262; AZtg '92, Nr. 208 Buff. — **g)** Vermeulen, Verlegung d. Concils v. Trient, s. '90, 3125 u.

'92, 588e: ZKG 13, 564; ThPrakt-MtSchr 3, 157; HJb 11, 812. — **h)** Winckelmann, Der Schmalk. Bund u. d. Relig.-friede, s. '93, 576: ThLZ 18, 281. [1890

Aufsätze betr. kirchl. Entwicklg.: **a)** F. Bahlow, Just. Jonas. (Prot-KZtg '93, 534-40.) — **b)** Th. Burckhardt-Biedermann, Ueb. Oekolampad's Person u. Wirksamkeit. (TheolZSchweiz 10, 27-40; 81-92.) — **c)** E. Einert, Ein Streitlied a. d. Ref.-zeit. (ZVThüringG 8, 457-60.) — **d)** Hundhausen, Mich. (Helding) Sidonius. (KLex 8, 1493-8.) — **e)** G. Knod, Findlinge: Reuchlin, Wimpfeling, Hutten, Erasmus, Berus. (ZKG 14, 118-32.) — **f)** R. Krone, Die Zimmerische Chronik üb. Religion, Kirche u. Klerus. (DtEvBll 18, 235-48.) — **g)** F. Lampertico, Di frate Andrea da Ferrara. (NAVeneto 5, 249-55.) — **h)** Lösche, Mathesius als Dichter; e. Beitr. zu s. Biographie u. z. Hymnologie. (ThStudKrit 66, II, 541-67.) — **i)** Geo. Müller, Geo. Spalatin. (ADB 35, 1-29.) [1891

Ferner: **a)** B. Ochino, Des Papstthums Entstehg. u. Fall, e. Gespräch; hrsg. v. K. Benrath. (DtEvBll 18, 306-29; 395-419; 463-80.) — **b-d)** N. Paulus, Dr. K. Braun, e. Rechtsgelehrter d. 16. Jhs. (HJb 14, 517-48.) — Dominikaner Joh. Mensing. (Katholik 73, II, 21-35; 120-39.) — J. Hoffmeister in protest. Beleuchtg. [s. Bossert: '93. 596a]. (HPBll 111, 589-609.) — [Vgl. **e)** P. M., Seitenstück zu Hoffmeister in protest. Beleuchtg. (Ebd. 111, 840-8.)] — **f)** W. H. Porter, Erasmus. Oxford, Blackwell. 28 p. — **g)** D. Pulvermacher, 3 Briefe Seb. Münster's. (ThStudKrit '93, 797-804.) — **h)** Der hl. Rock i. J. 1523. (BllWürttbKG 8, 8.) — **i)** J. F. v. Schulte, Joh. v. Staupitz. (ADB 35, 529-33.) — **k)** E. Tausch, Seb. Franck v. Donauwörth u. sein Lehrer; eine Studie zur Religionsphilos. Hall. Diss. Berl., Mayer & M. 55 p. 1 M. 50. — **l)** G. Traub, Argula von Grumbach u. der Seehofer'sche Process. (Für d. Feste etc. d. Gustav-Adolf-V. Nr. 164.) Barmen, Klein. 30 p. 10 Pf. — **m-o)** P. Tschackert, Joh. Spangenberg, prot. Prediger. — Fr. Stancarus. — Fr. Staphylus, prot. Theol., dann Convertit. (ADB 35, 43-6: 436-9; 457-61.) [92

Aufsätze betr. Luther u. Melanchthon: **a)** R. Colantuoni, L. a Roma e la sua cella nel convento di S. Maria del Popolo. (AnalEcclesiastica 1, 96 9.) — **b)** B. G. De Vries van Heyst, L. zich zelf outrouw ten opzichte zijner leer van den aanvang der μετάνοια. (TheolTijdschr 27, 157-67.) — **c)** R. Ehlers, Von d. Freiheit e. Christenmenschen. (ProtKZtg '93, 337-52.) — **d)** Enders, Zu d. Gedichten M.'s (vgl. '92, 610a). (ThStudKrit 62, II, 599.) — **e)** J. Haussleiter, Tischreden L.'s in e. Rigaer Hs. (ThLBl 14. 359-63.) — **f)** Lutherophilus, Das 6. Gebot u. L.'s Leben. Halle, Niemeyer. 111 p. 2 M. — **g)** N. Müller, Melanchthoniana a. Brandenburg a. H. u. Venedig. (ZKG 14, 133-42.) — **h)** O. Panizza, L. u. d. Ehe; e. Vertheidigg. geg. Verleumdg. (Die Gesellschaft '93, 355-63.) — **i)** Petri, Wittenberger Stammbuch-Bll. [s. Nr. 1968b, darin Brief M.'s v. 1546]. — **k)** H. Schultz, L.'s Stellg. in d. G. d. Dt. Sprache. Progr. Braunschweig. 4°. 13 p. — **l)** K. Steiff, Ein L.-fund an d. k. öff. Bibl. in Stuttgart [besds. Entwurf z. e. Briefe L.'s an den Papst, c. 1518]. (Staatsanzeiger f. Württb. '92, 20. Juli.) [93

Luther's sämmtl. Schriften, hrsg. v. Walch (s. '89, 2217 u. '92, 599). VIII: Auslegg. d. N. Test. etc. xj 1925 Sp. 15 M. ✻ Rec.: ThLBl 14, 355. [94

Luther's Werke f. d. christl. Haus (s. '91, 624 u. '93, 606). Vollst. Namen- u. Sachregister, bearb. v. R. Sneil. 92 p. 1 M. 20. [95

Kolde, Th., Mart. Luther (s. '89, 2227 u. '91, 1672 d). II. 2. p. 237-624. 6 M. [96

Nachbildung d. in d. k. Bibl. zu Berlin bewahrten Orig.-exemplars d. v. Luther i. J. 1517 veranst. Druckes s. Thesen. Berl., Mittler. 1892. fol. 2 Bll. 1 M. ✻ Rec.: ThLZ 18. 330. [96a

Paulus, N., Der Augustiner Barth. Arnoldi v. Usingen, Luther's Lehrer u. Freund. (Strassburger theol. Studien I, 3.) Freib., Herder. xvj 136 p. 1 M. 80. ✻ Rec.: HistPolBll 112, 301-4 Bellesheim; Katholik 73. II. 187. [97

Correspondance des réformateurs dans les pays de la langue franç., rec. et publ. avec d'autres lettres relat. à la réforme etc. par A. L. Herminjard. T. VIII: 1542-43. Genève, Georg. 543 p. 10 fr. *Briefe Calvin's, Farel's etc. — VII ersch. 1886. [1898

Aufsätze betr. Calvin: **a)** C. A. Cornelius, Der Besuch C.'s bei d. Hzgin. Renata v. Ferrara, 1536. (DZG 9, 203-22.) — **b)** Dalton, C.'s Bekehrg. (DtEvBll 18, 529-54.) — **c)** P. Gauthiez, J. Calvin, l'homme, sa vie et son œuvre. (Gauthiez, Études sur le 16. siècle [Paris 1893], p. 304-37.) — **d)** J. Heiz, C.'s kirchenrechtl. Ziele. (TheolZSchweiz '93, 10-27; 70-81.) — **e-f)** A. Lang, Die ält. theol. Arbeiten C.'s. (NJbbDTheol 2, 273-300.) — Das häusl. Leben C.'s. (AZtg '93, Nr. 165-171.) — **g)** H. C. Rogge, 2 geschriften van C. (ANederlKerkgeschiedenis 4, 186-92.) [1899

Bartoli, Ign. de Loyola, s. Nr. 1956.

Recensionen von Werken zur kirchlichen Entwicklung: **a)** Analecta Lutherana et Melanchthoniana, hrsg. v. Lösche, s. '92, 601: ThLBl 14, 317; JbGesGProtOesterreich 14, 111; ThLZ 17, 523; KirchlMtSchr 11, 440; HZ 70, 514 Kolde; CBl '92, 1194; DLZ 13, 1323 Kawerau. — **b)** Buchwald, Beitrr. z. Luther's Schrr., s. '90, 3134: ZKG 13, 572. — **c)** Buisson, Castellion, s. '92, 619: RCrit 34, 285-8; Séances et trav. 38, 925; RQH 53, 299 Péries; TheolTijdschr 27, 113-23 Bonet-Maury; RInternEnseignement 23, 220-38 Lefranc; Ath. Nr. 3426. — [Vgl. **d)** A. Rambaud, Un précurseur de la tolérance relig. (RPolitLit 50, 161-9.)] — **e)** Burmeister, Luther gegenüber d. Auctorität s. Vaters, s. '92, 597 g: ThLBl 13, 476. — **f)** Cornelius, Calvinische K.-Verf. in Genf, s. '92, 618: CBl '92, 1153. — **g)** Evers, Luther, s. '89, 2229 u. '92, 603: HZ 70, 129 Walther; CBl '92, 1154; LitRs 18, 269. — **h)** Fuchs, Noch einmal Luther u. d. Ehe, s. '92, 596 m: BllLU '92, 381. — **i)** Zur 400j. Geburtstagsfeier Butzer's, s. '92, 614: ZKG 13, 568. — **k)** Hartfelder, Melanchthon, s. '89, 4843 u. '92, 621 f: HJb 13, 812-22 Orterer; ZPraktTheol 13, 95; JBFortschritte ClassAlthw 73, 185-90 Selbstanzeige. — [Vgl. **l)** Hartfelder, Aus e. Vorlesg. Melanchthon's üb. Cicero's Tusculana. (MDErziehSchulG 1, 168-77.) — **m)** E. Voigt, Bemerkgn. zu Hartfelder, Aus e. Vorlesg. etc. (Ebd. 1, 269.)] — **n)** Hefele, Concilien-G., Bd. IX, s. '89, 482 u. '92, 621 g: DiöcesA v. Schwaben 8, 44. [1900

Ferner: **a)** Kan, Erasmiana, s. '92, 591 b: BerlPhilWSchr 12, 1593; ZKG 13, 559. — **b)** Kannengiesser, Zum Gedenktage Butzer's, s. '92, 613 c: HZ 70, 134 Holländer. — **c)** 2 Katechismen d. Luth. Ref., hrsg. v. Kawerau, s. '91, 1670: DLZ 13, 1100 Buddensieg; ThLZ 17, 621. — **d)** Lehfeldt, Luther's Verh. z. Kunst, s. '93, 611: ThLBl 14, 388; Hamburg. Corresp., Beibl. '93, 57; ChristlKunstbl 35, 33-41 Merz; BllLU '93, 395. — **e)** Lipsius, Luther's Lehre v. d. Busse, s. '92, 608: ThLZ 18, 17; ThLBl 14, 173; CBl '93, 274; ThQSchr 75, 173-6. — **f)** Luther, Von d. guten Werken, hrsg. v. Müller, s. '91, 3267 u. '92, 621 l: ThLZ 17, 622; ZKG 13, 573. — **g)** Luther u. d. Bigamie, s. '91, 3263 n: ZKG 13, 575. — **h)** Luther's u. Emser's Streitschrr. a. d. J. 1521, hrsg. v. Enders, s. '92, 602: ZKG 13, 574. — **i)** Mejer, Zum K.-Recht d. Ref.-Jh., s. '91, 2361 u. '92, 622 b: HZ 70, 515-8 Kawerau; CBlRechtsw 10, 432; ThLZ 17, 567; DLZ 13, 925 Sachsse. [1901

Ferner: **a)** Melanchthon, Declamationes, hrsg. v. Hartfelder, s. '92, 611: ZKG 13, 577; MIIL 20, 334 Schmidt; MDErzSchulG 2, 62; AnzDAlth 19, 69-72 Michels. — **b)** Nebe, Der kl. Katechismus Luther's, s. '92, 607: ThLBl 13, 330; ThLZ 18, 115; ZGymnw 46, 503. — **c)** Paulus, J. Hoffmeister, s. '92, 620: DLZ 13, 1161 Funk; ThLBl 13, 386-90 Bossert; BerlPhilWSchr 12, 1370; RQH 52, 639; GGA '93, 87-94 Kolde; HZ 71, 114 Holländer; LitRs 19, 140. — Vgl. Nr. 1892 d. — **d)** Pierson, Studien over Joh. Kalvijn, s. '92, 617: TheolTijdSchr 27, 95-113 Lohr. — **e)** Reindell, Luther, Crotus u. Hutten, s. '91, 636 u. '92, 622 e: HZ 70, 132 Hartfelder; JBFortschritteClassAlthw 73, 182-5 Hartfelder. — **f)** Stern, Butzer, s. '92, 613 e: ThLBl 13, 308. — **g)** Szamatólski, Hutten's Dt. Schrr., s. '91, 2373: AnzDAlth 18, 269-72 Hauffen; DLZ 13, 755 Ulmann;

LBlGermanPhil 13, 292; CBl '92, 788; ThLBl 13, 279; ModLangNotes 7. 353 -7. — h) Walther, Luther im neuest. Röm. Gericht IV, s. '92, 606: ThLBl 13, 581. [1902

Aufsätze betr. Bildung u. Dichtung: a) V. Bongi, Ag. Ricchi e la commedia de „Tre Tiranni". (IlPropugnatore Vol. 6, I, 31-56.) — b) v. Eisenhart, Das Buchzeichen d. Geo. Tannsteter. (ZBücherzeichen 3, 24.) — c) K. Engel, Das Gründungs-J. d. Strassburger Gymnasiums. 1538/39. (Festschr. etc. d. prot. Gymn. zu Strassb. 1, 113-42.) — d) L. Fränkel, Zur Frage nach H. Sachs' Qn. u. Stoffen. (MGermNatMuseum '92, 97 -102.) — e) A. Hauffen, Zur Lit. d. ironischen Enkomien. I: Die iron. Enkomien im 16. Jh. (VjSchrLG 6, 161-85.) [1903

Ferner: a) W. Lindemann, Die Schönburg'sche Landesschule zu Geringswalde. (LpzZtg '93, Beil. 153-5.) — b) D. Marzi, La questione della riforma del calendario nel 5. concilio Lateranense, 1513-17? (AStorIt 11, 339-48.) — c) E. Mummenhoff, Das 16. Meistersingerbuch u. d. 14. Spruchbuch d. Hans Sachs. (KorrBlGV 41, 92.) — d) Pfaff, Freiburger Buchdruck, s. Nr. 1837a. — e) F. W. E. Roth, Ordnungen u. Notizen zur Schul-G. d. Rheingaues, 1520-1697: Eltville, Erbach etc. (MDErziehSchulG 3, 96-104.) — f) P. Stötzner, Ein Schulliederbuch v. 1531. (Ebd. 59-61.) — g) E. Träger, Eine Karte v. Flandern v. J. 1538. (MGermNatMuseum '93, 25-29.) — h) Wertheim, Arithmetik d. Misrachi, s. Nr. 1824f. [4

Vadier, B., Un moraliste du 16. siècle: J. L. Vivès et son livre de l'éducation de la femme chrétienne. Genève, Soullier. 1892. 108 p. 2 fr. [5

Gehmlich, E., Die städt. Lateinschulen d. Sächs. Erzgebirges im 16. Jh. Leipz. Diss. 78 p. — Vgl. a-b) Gehmlich, Die kl. Stadtschulen d. Sächs. Erzgebirges im 16. Jh. (Lpz. Ztg '93, Beil. 273-6.) — Beitrr. z. G. d. Unterrichts u. d. Zucht in d. städt. Lateinschulen d. 16. Jhs. (Pädag. Magazin. Lfg. 20.) Langensalza, Beyer. 42 p. 50 Pf. [6

Scheel, W., Jasp. v. Genn Entwicklg. d. neuhochdt. sprache in Köln. (WZ, Ergär 1-76.)

Lyriker, Dt., d. 16. Jhs.; G. Ellinger. (Lat. Lit.-Den d. 15. u. 16. Jhs. Hft. 7.) Speyer & P. xl 122 p. 2 M. 80. ThLBl 14, 271; WSchrKlPh 1 AStudNSprachen 90, 443-50 Z BerlPhilWSchr 13, 1005.

Bahlmann, Latein. Dramen, 1844.

Schauspiele, Schweizer., d. 1 (s. '90, 3182 u. '92, 636). III. 4 M. ✻Rec.: AnzDAlth 19, 1 v. Weilen; CBl '92, 1291.

Steinschneider, Hebr. Uebers d. MA., s. Nr. 1733a.

Recensionen: a) Acolastus. von Bolte, s. '91, 657 u. '91. AnzDAlth 18, 266. — b) B reihen, hrsg. v. J. Meier, s. '93 OesterrLBl 2, 300. — c) Bra Jüngere Glosse z. Reinke de s. '91, 2381a u. '92, 646b: Alth 18, 261-6 Prien. — d) Er Cordus, Epigrammata, hr Krause, s. '92. 628: ThLBl 1 CBl '92, 1658; ThLZ 18, 81 PhilWSchr 13, 218; MHL 2 OesterrLBl 2, 237; AStudNSp 90, 442. — e) Dommer, Aelt. a. Marburg, s. '93, 628: DLZ Kochendörffer; CBl '93, 11 f) Drescher, Studien z. H. s. '91, 1679 u. '92, 634: Ar 18, 353-9 Michels; ZVerglLG Stiefel; ZDPh 26, 272-5 Ra g) Götze, H. Sachs, s. '91 MVGNürnberg 9, 237. — h) H C. Scheidt, s. '89, 4822 u. '92 ZDPh 25, 417; AnzDAlth 18 Strauch.

Ferner: a) Köstlin, laurei etc. d. Wittenb. philos. s. '91, 660: ZKG 13, 566. — l Nürnberger Fastnachtsspiel. 1060: LBlGermPhilol 13, c) Lösche, K.-ordng. etc. v. Jo thal, s. '91, 2404 u. '92, 67 70, 156 Tupetz; DLZ 13. d) Lützelberger, H. Sachs 671: MVGNürnberg 9, 237. — georgus, Pammachius, hrsg. u. Er. Schmidt, s. '91, 2381: 524. — f) Roth, A. Vesalius lensis, s. '93, 625: CBl '93,

Schweitzer, H. Sachs, s. '90,)61 u. '91, 2390 m: MVGNürnberg 235. — h) Wenzel, Cammerlander Vielfeld, s. '91, 2384: LitHdw 31, 17. [1911

Aufsätze betr. Kunst: a) W. Böeim, Augsburger Waffenschmiede, re Werke u. ihre Beziehgn. zum ais. u. zu and. Höfen. (JbKunstammlgnAllerhKaiserhauses 14, 329 5.) — b) H. Bösch, Der Todestag Malers Geo. Penz [† 1550]. (MGermatMuseum '93, 39.) — c) A. Buff, rkdl. Nachrr. üb. d. Augsb. Goldchmied J. Sigman, 1548-1601. (ZHVchwabenNeuburg 19, 149-80.) —) V. De Munter, La médaille de Césaire gravée par Fr. Hagenauer. RBelgeNum 49, 215-21.) — e) Doanig, Medailleure in Oesterreich, Nr. 1848e. — f) H. Kasser, Die irche v. Worb u. ihre Glasgemälde Sep. a. KirchlJbBern '93). Bern. 31 p. ✱Rec.: SchweizRs '92, II, 739.] —)F. W. E. Roth, Mainzer Organisten. MthfteMusikG 25, 115.) — h) Ph. Ruppert, 2 Konstanzer Musiker: I. Buchner u. S. Dietrich. (Ruppert, Konstanzer geschtl. Beitrr. 3, 245-51.) - i) F. P. Weber, A portrait medal f Paracelsus on his death, 1541. NumChronicle 13, 60-71.) [1912

Händcke, B., Die Schweizer. Malerei m 16. Jh. diesseits d. Alpen u. unter Berücks. d. Glasmalerei, d. Formchnittes u. d. Kupferstiches. Aarau, auerländer. 416 p. m. 30 Taf. 12 fr. ✱Rec.: CBl '93, 959. [13

Kötschau, C., Barth. Beham u. der Meister d. Messkircher Altars. Leipz. Diss. Strassb., Heitz. 94 p. m. 10 Abb. M. ✱Rec.: ZGOberrh 8, 528. [14

Neuwirth, J., Studien z. G. d. Gothik n Böhmen. I: Der Bau der Stadt-K. n Brüx, 1517-32 (vgl. '92, 663 f). Prag, Dominicus. 80 p. 1 M. 50. [15

Recensionen: a) Aberle, Grabnal d. Paracelsus, s. '91, 2386 (MGesSalzbLdkde 31, 1-226): CBl '92, 84. — b) Chilesotti, Lautenspieler d. 16. Jhs., s. '92, 642: MthfteMusikG 24, 26-30 Eitner. — c) Hefner-Alteneck, Goldschmiedewerke, s. '90, 3188 u. '92, 645i: Nord u. Süd 63, 54-7. — d) Terey, Albrecht v. Brandenb. u. d. Halle'sche Heiligth.-buch, s. '92, 641. Strassb. Diss. 1892: RepKunstw 15, 426; CBl '93, 224. [16

Aufsätze betr. Sittengeschichtliches: a) F. Katt, Studentenleben bei Beginn d. Ref. (BurschenschBll 7, II, 30-4.) — b) K. E. v. Leiningen-Westerburg, Ex-libris in d. Münchener Hof- u. Staatsbibl. (ZBücherzeichen II, 4, p. 3-10.) — c) J. Sattler, Bilder aus d. Zeit d. Bauernkrieges. Berl., Stargardt. 4°. 30 Bll. 20 M. — d) H. Simonsfeld, Ital.-Deutsche Reise-Sprachführer a. alter Zeit. (Ausland 66, Nr. 27.) [1917

Aufsätze betr. Norddt. Territorien (Gruppen V, 2-4): a) Cardinal Albrecht warnt s. Hofmeister im Erzstift Magdeb., Gf. Botho v. Stolberg, vor Brandstiftern. (GBllMagdeburg 27, 381.) — b) G. Albrecht, Das Zecher-Relief im Jagdschloss Grunewald [Zeit Joachim's II.]. (Bär 19, 55.) — c) C. Bolle, Fragment a. Leutinger's Topographia Marchiae. Uebertragg. a. d. Latein. Urtext. (Ebd. 320-23; 327-30 etc.; 324-25.) — d) H. Dalton, Unveröff. Briefe d. Anianus Burgonius. (EvReformBll 2, 111-14; 124-129.) [✱Rec.: ZHGesPosen 8, 115.] — e) H. Ehrenberg, Ein Beitr. z. G. v. Beata u. Halszka. (ZHGesPosen 8, 101-5.) — f) Entwurf e. Beschwerde f. d. Stadtrath zu Altenburg geg. d. Propst d. Bergerklosters wegen unev. Predigten. (MGForschGesOsterland I, 2. Ausg., 143-5.) [1918

Ferner: a) B. A. Hollander, Ueb. die Livland betr. Nachrr. in d. Chronik d. Joh. Oldecop. (SBGesOstseeprovRussland '92, 46-51.) — b) P. M., Oldecop's Chronik. (HistPolBll 112, 157-68; 263-78.) — c) N. Paulus, Kaspar Querhamer, Bürgermeister in Halle. (HPBll 112, 22-37.) — d) M. Perlbach, Die Herkunft d. Riga'schen Stadtschreibers J. Lohmüller. (SBGesOstseeprovRussland '92, 10-12.) — e) E. Schultze, Magdeburger Geschlechterchronik a. d. 16. u. 17. Jh. (GBllMagdeburg 28, 63-99 m. 6 Taf.) — f) P. Tschackert, P. Speratus. (ADB 35, 123-35.) — g) M. Wehrmann, Die Pommer'sche Kirchenordg. v. 1535 (vgl. '93, 641 g). (MtBllGesPommG '93, 82-4.) — h) W. Zahn, Geneal. Mitthh. a. d. ält. K.-

büchern d. Stephans-K. in Tangermünde [1621-82]. (DtHerold 24, 94.) [1919

Cwiklinski, L., Klemens Janicki [Cl. Janicius, poeta laureatus, 1516-43]. (Spawozdania z posiedzén Wydzialu filolol. 17, 283-476.) ✱Rec.: AnzKrakauerAk '93, 83-91. [20

Kawerau, W., Erasm. Alberus in Magdeburg. (GBllMagdeburg 28, 1-62.) [20a

Recensionen: **a)** Hipler, Monum. Cromeriana, s. '93, 644: HPolitBll 111, 876; LitRs 19, 205; HJb 14, 678. — **b)** Iken, Brem. K.-ordng. v. 1534, s. '91, 2395 a: BllLU '92, 395. — **c)** Konrad, Moibanus, s. '92, 650: ZKG 13, 578. — **d)** Oldecop, Chronik. hrsg. v. Euling, s. '92, 651: GGA '92, 969-87 Frensdorff; — vgl. ChristlWelt 7, 163-5. — **e)** Spiegel, H. Bonnus, s. '92, 652: MtBllGesPommG '92, 61; CBl '92, 1523; HZ 70, 345 Forst; ZKG 13, 567. — Berichtigg. v. Sp. auf d. Rec. in ThLZ u. Erwiderg. Bossert's, ebd. 18, 171. — **f)** Tschackert, Speratus, s. '91, 2391 a: FBPG 5, 640. — Vgl. Nr. 1919d. [21

Aufsätze betr. West- u. Mitteldeutschland (Gruppen V, 5-6): **a)** Brecher, Laz. Spengler. (ADB 35, 118-22.) — **b)** Bücherzeichen d. Chr. Scheurl. (ZBücherzeichen II, 4, 24 u. III, 1, 6.) — **c)** F. Otto, Die Visitationen d. Nassauischen Kirchen d. Mainzer Sprengels, 1548-50. (Evang-Gemeindebl '92, Nr. 47-50.) — **d)** Pistor, J. Nuhn, s. Nr. 1868. — **e)** Ch. Rahlenbeck, Les 3 régentes des Pays-Bas, 1507-67. (RBelgique 6, 53-67; 169-88.) — **f)** K. Rembert, Die Wiedertäufer im Hzth. Jülich. Cap. 2 u. 3. Münst. Diss. 68 p. — **g)** Joh. Schneider, H. Landschad v. Steinach. (ADB 35, 670-75.) [22

Atlas des villes de la Belgique au 16. s. (s. '91, 2397 u. '92, 656). Livr. 14. 10 p. u. 10 Taf. 10 fr. [23

Reitsma, J., Gesch. v. de hervorming en de hervormde kerk d. Nederlanden (s. '92, 657). II. p. 225-452. [23a

Recensionen: **a)** Cuvier, 3 martyrs brûlés, s. '90, 379: AnnEst '91, 287. — **b)** Frederichs, Secte d. Loïsten, s. '92, 658: RBelgique 4, 422-5. — **c)** Kalff, Nederl. letterkde., s. '91, 697: HZ 67, 341. — **d)** Mitzschke, Juncker's Beschreibg. d. Rennsteigs, s. '91, 2503: CBl '92, 48. — **e)** Reindell, Linck, s. '93, 653: MHL 21. 261 Löschhorn. [24

Aufsätze betr. südwestl. Territorien (Gruppe V, 7): **a)** Blösch. Albr. vom Stein. (ADB 25, 596-9.) — **b-d)** G. Bossert, Die Jurisdiction d. Bisch. v. Konstanz im heut. Württemberg. 1520-29. (WürttbVjHfte 2, 260-81.) — Zur kirchl. G. d. südl. Schwarzwaldes, 1541-55. — J. Ratz, s. Leben u. s. Schrr. (BllWürttbKG 8, 30-2; 33-6; 41-5; 49-55; 57-61; 65-8.) — **e)** H. Bresslau, Aus Strassb. Judenacten (s. '92, 546 b). Th. II: Zur G. Josefs v. Rosheim. (ZGJuden 5, 307-34.) — **f)** W. Busch, Die K.-bücher d. Kt. Zürich. (KorrBlGV 41, 54.) — **g)** R. Foss, Zur Ref.-G. v. Genf. Progr. Berlin. p. 15-26. — **h)** A. Hollaender, Eine Strassb. Legende; e. Beitr. zu d. Beziehgn. Strassburgs zu Frankreich im 16. Jh. (Beitrr. z. Landes- u. Volkeskde. v. Elsass-Lothr. Hft. 17.) Strassb., Heitz. 28 p. 1 M. [✱Rec.: ZGOberrh 8, 534; RCrit 36, 106.] — **i)** B. Holzmann, Die Theurung zu Augsburg in d. JJ. 1570 u. 71 in Versen beschrieben; m. Einleitg. v. M. Radlkofer. (ZHVSchwabenNeuburg 19, 45-87.) [25

Ferner: **a)** Joller, Stellg. d. Landsch. Wallis z. sog. Ref. bis z. Ausgang d. Kappelerkriege. (BllWalliserG 3, 244-69.) — **b)** Kuhn, Die Veste Neuenburg u. d. Dorf Mammern etc. verkauft, 1522. (ThurgauischeBeitrr 32, 14-25.) — **c)** P. Laurent, Variétés histor. ardennaises: Mézières pend. la défense de Bayard. Paris, Picard. 51 p. — **d)** Chr. Meyer. Philippine Welser. (Westermann 37, 631-5.) — **e)** R. Reuss, C. Pellikanus; e. Elsäss. Lebensbild aus d. Zeit d. Reform. (Schrr. d. protest. liberal. V. in Els.-Lothr. Hft. 38.) Strassb., Treuttel & W. 35 p. 20 Pf. — **f)** Mag. Th. Reysmanns Ende; ein Sittenbild a. d. Württb. Ref.-Zeit. (BlWürttbKG 8, 14-19.) — **g)** G. v. Wyss, Wernh. Steiner. (ADB 35, 707-9.) [26

Schäfer, Finanz-G. d. St. Ueberlingen, s. Nr. 1953.

Schaff, Ph., The Swiss reformation (Schaff, Hist. of the christian church VII.) New-York, Scribner. 1892. xvij 890 p. 21 sh. ✱Rec.: ThLBl 14. 343

Ac. Nr. 1091; LutheranChurchR '93, Jan.; AndoverR'93, März/April; CriticalR of theol. etc. '93, Nr. 2. [1927

Anshelm, Valerius, Berner Chronik; hrsg. v. HVBern. IV [1514-22]. Bern, Wyss. 532 p. 7 fr. 50. [28

Recensionen: a) Bened. Gletting, hrsg. v. Odinga, s. '92, 667: DLZ 13, 1297 Bolte; AnzDAlth 19, 72. — b) Hottinger etc., Bullinger's Beschreibg d. Kl. Kappel, s. '92, 662n: SchweizRs '93, I, 343. — c) Loserth, Waldshut u. d. Vorderösterr. Regierg., s. '91, 2401: ZGOberrh 6, 713 Obser. [29

Aufsätze zur G. d. Südostens (Gruppen V, 8-9): a) F. B[inder] u. N. Paulus, Biogr. Nachtrr. zu Chr. v. Schwarzenberg, Baier. Landhofmeister. (HPolBll 112, 144-54.) — b) G. C. Laube, Der Grabstein der Sabina v. Wrzesowitz auf d. Burg zu Graupen [1518]. (MVGDBöhmen 31, 396-400.) — c) A. Mell, Das Stift Seckau u. dess. wirthsch. Verhh. im 16. Jh. (StudMBenedCistO 14, 82-92; 255-65.) — d) E. Schatzmayr, Joh. Baptist Goineo u. zeitgenoss. Anhänger d. Ref. in Istrien u. Trient. (JbGesGProtest-Oesterreich 14, 57-78.) [30

Claparède, Th., Hist. de la réf. en Savoie. Genève, Cherbuliez. 380 p. m. 1 Karte. 3 fr. [1931

3. Gegenreformation und 30jähr. Krieg 1555-1648.

Gegenreformation 1932-1940; 30j. Krieg 1941-1950; Allg. Culturgeschichtliches 1951-1985; Territoriales und Locales 1986-2012.

Aufsätze betr. die Zeit der Gegenreformation: a) G. B. Intra, Di Ippolito Capilupi e del suo tempo. (AStorLomb 10, 76-142.) — b) T. Kükelhaus, Der Ursprg. d. Planes vom ewig. Frieden in d. Memoiren d. Hz. v. Sully. I. Berliner Diss. 58 p. — c) M. Lossen, Der Magdeburger Sessionsstreit auf d. Augsburger Reichstag v. 1582. (Sep. a. AbhhMünchAk.) München, Franz. 4°. 40 p. 1 M. 40. — d) C. Manfroni, La legazione del card. Caetani in Francia, 1589-90; con nuovi docc. d. collezione Taggiasco e dell' A. Vaticano. (RStorIt 10, 193-270.) — e) E. Marcks, Kg. Philipp II. v. Spanien; Antrittsrede. (PJbb 73, 193-211.) — f) E. Pears, The Spanish Armada and the Ottoman Porte. (EHR 8, 439-66.) — g) M. Philippson, Card. Granvella als Minister Philipp's II. (HZ 71, 260-300.) [1932

Ritter, M., Dt. G. im ZA. d. Gegenref. u. d. 30j. Kr. (s. '89, 640 u. '93, 686). Lfg. 12. Bd. II, 225-320. (BiblDtG Lfg. 81.) [33

De San Clemente, G., Correspondencia inéd. de Guillén de San Clemente, embajador en Alemania de los reyes Felipe II. y III., publ. p. el marques de Averbe. Zaragoza. 1892. 4°. xxxix 407 p. 19 M. 20. [34

Arenaprimo, G., La Sicilia nella battaglia di Lepanto. Messina, Principato. 1892. xiv 281 p. — Vgl. a) Salomone-Marino, Alcune note al libro „La Sicilia etc.". (AStorSicil 18, 157-83.) [35

Hauser, H., Franç. de la Noue, 1531-91. Thèse. Paris, Hachette. 1892. xviij 336 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: CBl '93, 718; EHR 8, 574 Armstrong. — Vgl. a) D. d'Aussy, F. de la N. d'apr. son récent historien. La Rochelle, Texier. 16 p. [36

Dufayard, Ch., Le connétable de Lesdiguières. Thèse. Paris, Hachette. 1892. xxij 614 p. 10 fr. ✱ Rec.: HJb 14, 690; RH 52. 147. [37

Hanotaux, G., Hist. du card. de Richelieu. I: La jeunesse de Richelieu, 1585-1614; la France en 1614. Paris, Firmin-Didot. 556 p. 10 fr. ✱ Z. Th. vorher in R 2 Mondes Bd. 94-100. — Rec.: Nation 10, 654-7 Philippson; Corresp. 172, 119-30 Lanzac de Laborie. [38

Recensionen: a) Catherine de Médicis, Lettres, éd. de la Ferrière. s. '92, 684: RSaintonge 12, 447-52 Delavaud; ZKG 13, 588. — b) de Crue, St.-Barthélemy, s. '93, 695: RH 52, 149 u. 394-8 Mariéjol; RCrit 35, 448. — c) Despatches of Suriano etc., s. '92, 683: NAVeneto 3, 491; Ath. Nr. 3340; EHR 8, 152 Armstrong. — d) Götz, Wahl Maximilian's, s. '92, 682: NASächsG 13, 352-5 Wolf; HJb 13, 903; CBl '92, 1155; LpzZtg. Beil. '92, 318; RCrit 35, 67; DLZ 14, 275 Hansen; HZ 71, 115; EHR 8, 357 Armstrong. — e) Hilliger, Wahl Pius' V., s. '91, 2408 u. '92, 691h: HZ 70, 301 Forst; RH 52, 385-8 Vast. [39

Ferner: a) Marcks, Coligny, s. '93, 694: RH 52, 391-4 Philippson; DLZ 14, 623 Bezold; CBl '93, 718; AZtg '93, Nr. 211 Sander. — b) Müller, Conclave Pius' IV., s. '89, 647 u. '92, 692d: AStorIt 10, 162-75 Papaleoni; TheolZSchweiz 9, 132; MInstÖG 14, 163 Wahrmund. — c) Nuntiaturberichte aus Dtld., 3. Abth. I, ed. Hansen, s. '92, 686; MInstÖG 14, 378 Starzer; RH 52, 190 Guiraud; HJb 14, 368-70 Schwarz; RömQSchr 7, 233-7; HPolBll 110, 779; ThLZ 18, 162-5. — d) Philippson, Die Röm. Curie u. d. Bartholomäusnacht, s. '92, 674g: ThQSchr 75, 527; BullAcBelgique 23, 849. — e) Raulich, Contesa fra Sisto V. e Venezia, s. '93, 685c: RStorIt 10, 286 Callegari. — f) Stieve, Wittelsb. Briefe, 1590-1610, s. '89, 656 u. '93, 699: CBl '93, 845. — g) Weber, Literae Truchsessii ad Hosium, s. '92, 679: StudMBenedCistO 13, 410; LitRs 18, 236; HJb 13, 627; RömQSchr 7, 237; BerlPhWSchr 13, 921; ThPraktMtSchr 2, 559. — h) Wirtz, Politik Katharina's v. Medici, s. '92, 674o: DLZ 13, 1301 Schott. [1940

Aufsätze betr. 30j. Krieg: a) v. Bothmer, Die Belagerg. v. Hildesheim. (JbbDArmee 86, 1-11 etc.; 87, 251-9.) — b) A. Caffaro, Avvisi riguard. la guerra in Piemonte ed alc. fatti d'altri paesi d. fine del 1642. (MiscellStoriaIt 30, 317-31.) — c) H. Diemar, Köln u. d. Schlacht bei Lützen. (KorrBlWZ 12, 39-43.) — d) M. Dittmar, 3 offic. Magdeb. Schreiben v. Oct. u. Nov. 1631. (GBllMagdeburg 27, 391-407.) — e) L. Eid, Die Einnahme v. Moschel-Landsburg durch d. Spanier, 1620. (Bayerld. 4, 315-20.) — f) Gescher, Die Schlacht bei Stadtlohn, 5./6. Aug. 1623. (ZVRecklinghausen 1, 102-11.) — g) Ph. Gimmel, Karl Ludwig's Versuche, in d. Besitz d. Pfalz zu gelangen, 1631-48. (Bayerld 4, 296-8.) [1941

Ferner: a) Keller, Befestigg. u. Belagerg. Dorstens. 1641. (ZV-Recklinghausen 1, 71-85.) — b-c) E. Neubauer, J. Schneidewind, Magdeb. Stadtcommandant u. Schwed. Oberst. — Die Häupter d. kais. Partei in Magdeburg, 1630. (GBllMagdeb 27, 257-323; 324-29.) — d) W. Rohdewald, Die Abtretg. d. El Frankreich; e. Beitr. z. G. (fälischen Friedens. Hall. Diss. e) R. Schmidt, Disciplin Kriege [Acten d. J. 1627 a. d heimer A.]. (MGermNatMus 109-13.) — f) 3 Schutz Tilly's, Feldmarsch. Baner' Oct. Piccolomini's [v. 1628. 1642]. (MGForschGesOsterla Ausg. 146-8.)

Klopp, O., Der 30j. Krieg gearb. u. erweiterte Ausgab 1703 u. '92, 704c). II: 1621-2 868 p. 13 M. ✱ Unverände denz. Verwerthet mehr als i Wiener Archivalien. — Rec: 14, 379 Huber; Laacher Stim 310-4 Pfülf; LitHdw 31, 44

Gyurátz, F., Gusztáv Ad király élete [Leben Gustav Budap., Hornyański. 437 p. 1f

Oxenstierna's Skrifter oc vexling (s. '89, 2335 u. '9 V: J. de la Gardie, Bref l utg. af C. G. Styffe. 640 p ✱ Rec.: SvenskHistTidskr 11. 45-52; EHR 7, 777-84 Edm MInstÖG 14, 381 Schäfer.

Heimer, A., De diplom. för serna mellan Sverige och E 1633-54. Diss. Lund, Glee 159 p. 1 Kr. 50. ✱ Rec.: Sven Tidskr 13, 25-8.

Struck, W., Die Schlacht bei lingen, 1634 (s. '93, 713). Str Regier.-Buchdr. 106 p. m. 3 M. ✱ Geht aus von Kritik urtheilt günstig üb. Horn's Rel — Rec.: HJb 14, 723.

Riksrådets protokoll Svenska 2334 u. '91, 1713). VI, 2 u. [1636-39], utg. S. Bergh. 1 p. 401-858 u. 1-372. 5 Kr. 4 Kr. 75. ✱ Rec. v. VI: HZ 7 Arnheim; SvenskHistTidskr 1 vers. 28-33.

Ogier, Fr., Journal du congr Munster, 1643-47; p. p. A. Bo Paris, Plon. xxxix 268 p. 7 f ✱ Rec.: RCrit 35, 453; R 2 M 117, 680-91 Valbert; NR 82, RGéogr 33, 154.

Recensionen: a) Diemar, Sc bei Lützen, s. '91, 752: Svens Tidskr 12, öfvers. 34 Torpadie 70, 500-5 Wittich. — b) Flet Gust. Adolphus, s. '91, 1707 u

la: FkftZtg '92, Nr. 230. — Gebauer, Publicistik üb. d. Böhm. fstand, s. '93, 705: CBl '93, 639; Z 14, 814 Pribram. — d) Gindly, Waldstein's Vertrag m. d. iser, s. '90, 401 u. '91, 1706d: HZ 135. — e) Hümmer, Bamberg Schwedenkriege, s. '92, 777: HJb 636. — f) Irmer, Verhandlgn. wedens m. Wallenstein, s. '89, 672 92, 704b: FBPG 5, 641. — g) Krebs, U. v. Schaffgotsch, s. '90, 406 u. , 755: DLZ 12, 1131 Droysen. — Opitz, Schlacht bei Breitenfeld, 92, 702: NASächsG 14, 153; CBl , 1463. — i) Orsi, Carteggio di -lo Emanuele, s. '91, 694: HZ 69, ; EHR 7, 812. [1949

Ferner: a) Regel, Christian's II. andtschaftsreise 1617, s. '92, 695d. . Dessau, Baumann. 1 M.: HZ 499 Krebs. — b) Reitzenstein, dzug 1622, s. '91, 742 u. '93, 706: Oberrh 8, 529; JbbDArmee 80, u. 88, 250; InternRArmeen 9, 850. c) Rydfors, Förbindelserna mel- Sverige och England, s. '91, 746 92, 705b: HZ 70, 110 Arnheim. — Sattler, Dodo zu Innhausen u. yphausen, s. '91, 2413: SvenskHist-lskr 13, 22-46 Sondén. — e) Stieve, erösterr. Bauernaufstand, s. '91, 14 u. '92, 705: NatZtg 45, Nr. 3 u. 455; ZKG 13, 565; Oesterr-Bl 1, 151-4; MInstÖG 14, 164-8 ihlbacher; ZDCulturG 3, 313. — Täglichsbeck, Gefechte bei einau, s. '90, 402 u. '91, 1706e: LZ 12, 890 Droysen; HZ 70, 505. — Volkholz, Zerstörg. Magdeburgs, 93, 710: GBllMagdeburg 27, 415; LL 21, 156 Setzepfandt; MilLZ 74, ; KorrBlGV 41, 87; OesterrLBl 327-9 Klopp. — h) Weskamp, r d. Liga in Westfalen, s. '91, 743 92, 705f: HZ 69, 495 Opel; Korr-lV 41, 87. [50

Aufsätze betr. Rechts- u. Wirthschafts-G.: a-b) H. Bösch, Zur G. Reichenhaller Salzhandels [1588]. Geschworenenbuch d. Nürnberger rbierer u. Wundärzte [1626 ff.]. GermNatMuseum '93, 19-24; 29 .) — c) R. Ehrenberg, Fr. Estrup; Beitr. z. Kenntniss d. Rechtspflege 16. Jh. (ZVHamburgG 9, 444-63.) d) M. Rooses, De munten en de waarde v. het geld in het begin d. 17. eeuw. (OudHolland 11, 55-63.) — e) F. v. Weech, Arbeitslöhne beim Schlossbau in Durlach, 1563-65. (ZGOberrh 8, 519-21.) [1951

Gothein, E., Die Dt. Creditverhh. u. d. 30j. Krieg. Ein Neu: Nutzlich- vnd Lustigs Colloqvivm v. etl. Reichstags-Puncten etc. Ref. d. Zöllen, Zinszahlung etc. [zwischen] Doctor. Edelmann. Burger. Baur, ed. Gothein. (Sammlg. staatswiss. Schrr., hrsg. v. Brentano u. Leser. Nr. 3.) Leipz., Duncker & H. xcvij 107 p. 3 M. 20. [52

Schäfer, Fr., Wirthschafts- u. Finanz-G. d. Reichsst. Ueberlingen a. B., 1550-1628, nebst e. einleit. Abriss d. UeberlingerVerf.-G. [im MA. u. 16. Jh.]. (Untersuchgn. z. Dt. Staats- u. Rechts-G., hrsg. v. Gierke. Hft. 44.) Bresl., Köbner. xij 196 p. 7 M. ✱ Nach Archivalien; Cap. 2 Erwerbsquellen d. Privatwirthschaft; Cap. 3 Stadthaushalt; in Anlagen: Vermögenstabelle u. städt. Etats. — Grösseres Buch f. 30j. Krieg soll folgen. [53

Baasch, E., Hamburgs Seeschifffahrt u. Waarenhandel vom Ende d. 16. bis z. Mitte d. 17. Jhs. (ZVHamburgG 9, 295-420.) Hamb., Gräfe & S. 126 p. 3 M. [53a

---

Aufsätze betr. kirchl. Entwicklung: a) P. Bahlmann, Herm. Josema's (i. e. Joh. Hammer's) Prädicanten-Latein. (CBlBiblw 10, 271-5.) — b) Bauer, Schupp, s. in III, 4. — c) F. G. Hann, Das Fastentuch i. d. K. zu Milstat [1593]. (Carinthia 83, 73-81.) — d) J. Hansen, Zur ält. G. d. Jesuitenordens in Dtld. (MKölner-StadtA 8, 283-90.) — e) F. Koldewey, Der Exorcismus im Hzth. Braunschweig seit d. Tagen d. Ref.; e. kirchenhist. Studie. Wolfenb., Zwissler. 50 p. 1 M. 50. [✱ Rec.: ThLBl 14, 357.] — f) Krones, Jesuitenorden in Ungarn, s. Nr. 2042. — g) L. Osiander d. ält., Hofprediger unt. Hzg. Ludwig, 1569 ff. (BllWürttb-KG 8, 37-40; 45-8 etc.; 68-72.) — h) E. Schröder, Cyr. Spangenberg. (ADB 35, 37-41.) [1954

Nieuwenhoff, W., Leven v. Ign. v. Loyola (s. '92, 675a). Bd. II. 612 p. 3 fl. 50. ✱ Rec.: LaacherStimmen 43, 91-6. [1955

Bartoli, Dan., Hist. de St. Ignace de Loyola, d'apr. les docc. originaux; trad. et enrichie de docc. inéd. par L. Michel. Soc. de St. Augustin, Desclée. xvj 424;450 p. 10 fr. ✱ Rec.: Polyb. 67, 406. [1956

Pascolato, A., Fra Paolo Sarpi. Milano, Hoepli. 237 p. 3 L. 50. — Vgl. **a)** P. Sarpi. (QuartR 176, 373-403.) [57

Recensionen: a) Braunsberger, Katechismen d. Canisius, s. '93, 690: ThLBl 14. 690; EHR 8, 604; HJb 14, 679. — **b)** Burr, The fate of Dietr. Flade, s. '92, 709c: HZ 69, 349 Holst. — **c)** Clair, Ign. de Loyola, s. '91, 1693: LitRs 17, 172; AnalBolland 11, 480. — **d)** Gooszen, Heidelbergsche catechismus, s. '93, 720: ThTijdschr 27, 344-50. — **e)** Knöpfler, Kelchbewegung in Baiern, s. '91, 2407 u. '92, 691 i: HZ 70, 143 Mayr-Deisinger; KathSchweizerbll 7, 525; LitRs 18, 265; HJb 13, 626; ThLBl 14, 282; OesterrLBl 2, 97. — **f)** Krebs, Publicistik d. Jesuiten, s. '91, 734 u. '92, 691 l: RStorIt 9, 555; HZ 70, 302 Mayr-Deisinger. — **g)** Rose, Loyola, s. '92, 676: LaacherStimmen 43, 91-6 Kreiten. — **h)** Sägmüller, Papstwahlen u. Recht d. Exclusive, s. '93, 719: LitHandw 31, 718; HJb 14, 355-8 Pastor; ThQSchr 75, 519; AKathKRecht 70, 198. — **i)** Scholl, Jesuiten in Baiern, s. '92, 678: CBl '92, 1083; HJb 13, 623; OesterrLBl 2, 131. — **k)** Schwarz, 10 Gutachten üb. Lage d. kath. K., s. '92, 688: HJb 10, 627; LaacherStimmen 43, 103; HistPolBll 110, 780; ThLZ 18, 213; ThQSchr 75, 330. — **l)** Wahrmund, Exclusionsrecht bei d. Papstwahlen, s. '91, 1696 u. '92. 692 k: HZ 69, 334 Zorn. [58

Aufsätze betr. Universitäten, Schulen u. Pädagogik: **a)** A. Auerbach, Schulgesetze v. J. 1619 f. d. Gymn. in Gera-Reuss. (MDErzSchulG 3, 44-54.) — **b)** Gehmlich, Unterricht in städt. Lateinschulen, s. Nr. 1906. — **c)** H. Haupt, Aus d. Archiv d. Univ. Giessen. 1: Zur G. d. alten Marburg-Giessener Univ.-Stipendien [16.-18. Jh.]. (MOberhessGV 4, 113-22; 156.) — **d)** A. Hofmeister, 3 Schreiben a. d. Rostocker Univ.-A. [1580-97]. (SBGesOstseeprovRussland '92. 42-5.) — **e)** Kallenbach, Polacy w Bazylei w 16. wieku, s. '92. 624 f. — **f-g)** J. Kvacsala, Des Comenius Aufenthalt in Lissa. (ZHGPosen 8, 1-46.) — J. H. Biesterfeld. (UngarR 13, 40-59; 171-97.) [1959

Ferner: **a)** E. Lentz, Der Schulplan u. die Methode d. Comenius. Gel.-Schr. Konitz. 1892. 8 p. — **b)** F. Metelka, Ueb. Comenius' Karte v. Mähren. (CasopisMusCeského 66, 169-238.) — **c)** Roth, Notizen z. Schul-G. d. Rheingaues, s. Nr. 1904c. — **d)** Schmoller, Die Stipendiaten in Tübingen vor 300 JJ. (s. '92. 779). Forts. (BllWürttKG 7, 54-6; 72-84.) — **e-f)** M. Wehrmann, Bestallg. d. Matth. Wolff zum Rector d. Pädagogiums in Stettin, 1557. (MtBllGesPommG '93, 101-4.) — Einführg. e. neuen Rectors [M. Leuschner] am Pädagogium in Stettin, 1623. (MDErzSchulG 3, 62-4.) [60

Reuss, R., S. Gloner; e. Strassburger Lehrerbild. (Festschr. d. prot. Gymn. in Strassburg 1, 143-226.) [61

Hüllemann, K., Val. Andreä als Pädagog. II. Lpz., Hinrichs. 4°. 28 p. 1 M. 20. ✱ Ueb. A.'s pädagog. Anschauungen auf Grund s. Schrr. — I ersch. 1884. [62

Mäder, R., Die pädag. Bedeutg. Fischarts. Diss. Lpz., Fock. 44 p. 1 M. [63

Monatshefte d. Comenius Ges. (s. '92, 715 u. '93, 728). II, 3-7. p. 56-200: **a-b)** p. 57-72. 127-35. O. Radlach, Der Aufenthalt d. C. in Lüneburg. 1647 etc. — Der Protest d. C. geg. d. Vorwurf, er sei e. Sektirer, beleuchtet aus d. Beziehgn. Andreä's zu Nürnberg etc. — **c)** 72-80 etc. 178-85. J. Kvacsala, Zur Lebens-G. d. C. Forts. — **d)** 101-3. Kayser. Entgegng. [vgl. '93, 728 g] u. Erwiderg. Israel's. — **e)** 167-77. A. Richter, 2 Bilderbücher f. d. Unterricht vor d. Orbis pictus. — **f)** 84-8. N. Comenius-Lit. ✱ Rec.: TheolTijdschr 27, 451-8: Ac. Nr. 1085. [64

Comenius-Studien (s. '92, 716). Hft. 6: A. Gindely, Ueb. d. J. A. Comenius Leben u. Wirksamkeit. 2. Aufl. 109 p. 2 M. ✱ Rec.: AZtg '93, Nr. 128 Sander. [65

Recensionen: a) Cardon, Université de Douai, s. '93, 725. 10 fr.: LitRs 19, 204. — **b)** Kayser, Comenius, s. '92, 719 g: CBl '92, 1738.

— c) Kvacsala, Comenius, s. '92, 620: MthfteComeniusGes 1, 288; ZHGesPosen 7, 472. — d) Lindner, Comenius, s. '92, 619 k: MthfteComeniusGes 1, 287. — e) Lösche, Bibl. d. Lateinschule zu Joachimsthal, s. '93, 723 a: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 64. — f) Raumer, Comenius, s. '92, 719 n: MthfteComeniusGes 1, 286. — g) Schupp, Vom Schulwesen, hrsg. v. Stötzner, s. '92, 713: CBl '92, 1626. — h) Vrbka, Comenius, s. '92, 716 c: CBl '92, 1738; LpzZtg '92, Beil. Nr. 71; Grenzb. 8, 669. [1966

Aufsätze betr. allgem. Bildung u. G. d. Wissenschaften: a) Brischar, Hugo Grotius. (StaatslexikonGörresGes 3, 1-3.) — b) W. Dilthey, Das natürl. System d. Geisteswissenschaften im 17. Jh. (s. '93, 731 e). Artikel V. (AGPhilos 6, 509-45.) — c) K. Ehrenburg, Beitrr. z. G. d. Fränk. Kartographie z. Zeit d. Fürstbischofs J. Echter v. Mespelbrunn, 1573-1617. Th. I: Der Maler M. Seger als Kartograph. (AHVUnterfranken 35, 1-32.) — d) A. Favaro, Gli oppositori di Galileo (s. '93, 731 h). II. (AttiIstitVeneto 51, 731-45.) — e) J. H. Graf, Die Karte von Gyger u. Haller a. d. J. 1620. Bern, Haller. 15 p. — f) Lamy, La bible royale en 5 langues, impr. p. Plantin. (BullAcBelgique 23, 628-68.) — g) F. van Ortroy, L'oeuvre géogr. de Mercator. (Sep. a. RQuestionsScientif.) Brux., Soc. belge de libr. 93 p. 2 fr. [1967

Ferner: a) F. O[tterbein], Beitrr. z. Buchdrucker-G. Trier's. (Trierische LandesZtg '93, Nr. 54.) — b) H. Petri, Wittenberger Stammbuchbll. a. d. 16. Jh. [1546-1699 nach Hs. d. Bibl. d. Landesschule Pforta]. Progr. Pforta. 4°. 18 p. — c) H. Riegel, Der Unartig Teutscher Sprach-Verderber [1643]. (ZAllgDSprachV, Beihft. 1, 26-44.) — d) Scheel, J. v. Gennep, s. Nr. 1907. — e) F. X. Schild, Die Dillinger Buchdruckerei u. ihre Druckwerke im 16. Jh. (JBHVDillingen 5, 102-134.) — f) L. Stein, [Lit., betr.]: Giord. Bruno. (AGPhilos 6, 569-82.) — g) v. Stetten, Bibliothek e. Süddt. Edelmannes im 17. Jh. [Eb. v. Stetten, c. 1630]. (ZBücherzeichen 3, 31-4.) — h) Wiesenhahn, Ein Vortrag üb. Amerika aus d. J. 1602. (Fleckeisen's Jbb. 148, 152-60.) [68

Bruno, Giord., Vom Unendlichen, dem All u. d. Welten, verdeutscht u. erläut. v. L. Kuhlenbeck. Berl., Lüstenöder. xxxvj 210 p. u. 2 Taf. 6 M. * Rec.: Das 20. Jh. 3, 91. [69

Fouillée, A., Descartes. Paris, Hachette. 207 p. 2 fr. * Rec.: Jl. des savants '93, 396. [70

Pattison, M., Isaac Casaubon, 1559-1614. 2. ed. Oxford, Clarendon Press. 1892. 506 p. 16 sh. [71

Bünger, C., Matth. Bernegger, ein Bild a. d. geist. Leben Strassburgs zur Zeit d. 30j. Krieges. Strassb., Trübner. xj 401 p. 12 M. * Rec.: AZtg '93, Nr. 222. [72

Recensionen: a) Berti, Giord. Bruno, s. '90, 1158: RItalFilosofia 4, Nov. u. Dec.; AttiAccLincei 5, I, 917. — b) Favaro, Galilei e' suor Mar. Celeste, s. '91, 2432: GiornStorLettIt 18, 420. — c) Gräf, Der „Sprachverderber" etc., s. '92, 730 h. Rudolst., Dabis. 1 M.: AnzDtAlth 19, 90; LBlGermPhil 13, 263; ZDUnterricht 6, 369-72. — d) Mazzi, Allacci e la Palatina di Heidelberg, s. '93, 734: ZGOberrh 8, 386. — e) Monchamp, Galilée et la Belgique, s. '92, 727: ThLZ 18, 403; RBénédictine 9, 141 etc.; 448-64. — f) Partsch, Philipp Clüver, s. '91, 2434 u. '92, 744 g: AStorIt 9, 382-5 Papaleoni; VhdlgnBerlinerGesErdkde 19, 165; RH 51, 152 Gallois; HZ 70, 559 Schott. — g) Schall, Kepler, s. '92, 722 c: KorrBlWürttembSchulen 39, 86. — h) Stévart, Procès de van Velden, s. '91, 2433: RBelgique 2, 188-91. — i-k) Tocco, Le opere latin. di Giord. Bruno, s. '91, 1718: DLZ 12. 1667 Stölzle; AGPhilos 4, 350-53 Selbstanzeige. — Fonti d. filos. del Bruno, s. '93, 732 i: DLZ 14, 485. — l) Tröltsch, Vernunft u. Offenbarg. bei J. Gerhard u. Melanchthon, s. '91, 2431 u. '92, 745 k: AGPhilos 6, 584. [73

Aufsätze betr. Lit. u. Dichtung: a) J. Bolte, Geo. Messerschmid u. s. Roman. (Alemannia 21, 13-5.) — b) G. Bossert, W. Spangenberg. (ADB 35, 46-50.) — c) J. Crüger, Zur Strassb. Schulkomödie. (Festschr. d. prot. Gymn. zu Strassb. 1, 305-54.)

— d) G. Ellinger, Mitthh. a. Jesuitendramen. (ZGJuden 5, 384-9.) — e) J. Gebhard, Fr. Spe v. Langenfeld [† 1635]; s. Leben u. Wirken, insbesd. s. dichter. Thätigkeit. Progr. Hildesheim. 4°. 24 p. — f) A. Hartmann, Regensburger Fastnachtsspiele. (Baierns Mundarten 2, 1-59; 139-42.) [1974

Ferner: a) A. Hauffen, Fischart's Ehezuchtbüchlein, Plutarch u. Erasmus Roterodamus. (Symbolae Pragenses, Festgabe z. 42. Philol.-Vers. p. 24-41.) — b) G. Röthe, Joh. Spreng. (ADB 35, 288-91.) — c) G. Rollenhagen, Ein Gedicht, mitg. v. H. Holstein. (GBllMagdeburg 27, 375-7.) — d) H. Schnorr v. Carolsfeld, Briefe G. R. Weckherlin's. (Studien z. Lit.-G. für M. Bernays 157-66.) — e) F. Spengler, Mart. Bohemus; zur G. d. ält. Dt. Dramas. (Xenia Austriaca. Festschr. z. 42. Vers. Dt. Philologen. 2. Abth. p. 41-63.) [75

Liederbuch, Das Jaufner, hrsg. v. M. v. Waldberg. (NHeidelbJbb 3, 260-327.) [76

Wysocki, L., De Pauli Flemingi germanice scriptis et ingenio. Thesis. Paris, Bouillon. 140 p. 2 M. 75. [76a

Schiefer, K. M., Joh. Seb. Wieland's Leben u. Werke mit besd. Berücks. s. Dt. Verskunst. Lpz. Diss. 64 p. [77

Bohm, W., Englands Einfluss auf Geo. Rud. Weckherlin. Göttinger Diss. 80 p. [78

Recensionen: a) Harms, Fortunatus-Dramen, s. '93, 741: CBl '93, 797; BllLU '93, 344. — b) Hollonius, Somnium vitae humanae, ed. Spengler, s. '92, 734: DLZ 13, 1588 Minor. — c) Schlu's Comedia, ed. Freybe, s. '93, 740: Am Urquell 3, 306. — d) Stimmer's Comedia, ed. Oeri, s. '91, 2445 u. '92, 745g: DLZ 13, 1138 Bolte. [79

Aufsätze betr. Kunst: a) H. Angst, Ein Beitr. z. G. d. Schweiz. Glasmalerei [1605]. (AnzSchweizAlth 26, 198.) — b) A. Bähre, Chr. Th. Walliser. (FestSchr. d. prot. Gymn. zu Strassburg 1, 355-84.) — c) H. Bösch, Der Nürnberger Rothschmied J. Weinmann. (MGermNat-Museum '92, 102.) — d) Domanig, Medailleure in Oesterreich, s. Nr. 1847e. — e) C. Elling. Die Mus Hofe Christian's IV. v. Däne nach A. Hammerich. (VjSchrM 9, 62-98.) — f) E. Heydenr Musikgeschtl. Mitthh. a. Schneel Hss. [besds. Anfang d. 17. J (M. d. wiss. VSchneeberg. I 1-10.) — g) B. Kronthal, contract d. Kirche zu Simn (Schlesiens Vorzeit 5, 266-6 h) A. Müllner, Bild der Sc von Sissek im Laibacher Mu (Argo 2, 107-15.) — i) Ro Zwettler Stifts-K., s. Nr. 2054 k) R. Schwartz, H. L. Hassler d. Einfluss der Ital. Madriga (VjSchrMusikw 9, 1-61.) — Trautmann, Ein Brief v. O di Lasso's Ehefrau, 1575. (MtSc Oberbaiern '93, 71-73.)

Kenner, Fr., Die Porträtsamn Erzhz. Ferdinand v. Tirol. (JbI sammlgnAllerhKaiserhauses 1 -186.)

Neuwirth, J., Rudolf II. als I Sammler. (Xenia Austriaca. Fes z. 42. Vers. Dt. Philologen. 4. p. 185-225.)

Lichtenberg, R. v., Landsc malerei bei den Niederländer Deutschen, s. '92, 639.

Büttner Pfänner zu Thal, Fr. Harnisch Hz. Bernhard's v. W in d. Kunstsammlg. d. Hz. v. A zu Wörlitz. Festschr. Dessau. I fol. 20 p. m. 2 Taf. 10 M.

Krebs, C., Girol. Diruta's Tr vano; e. Beitr. z. G. d. Org Klavierspiels im 16. Jh. Rost Diss. 74 p.

Aufsätze betreff. Sittengesc liches: a) Hockenbeck, Kost Reise von Köln nach Bresslau zurück, 1562. Progr. Wongro 4°. 13 p. — b) O. Richter, T hetzen auf dem Altmarkte [1 (DresdnerGBll 2, 72-4.)

Aufsätze zur Territorial-G. d. N ostens (Gruppe V, 2): a) B. Co Die Vhdlgn. d. Waffenstillstande Teusina, 1593; e. Beitr. z. G. d. ziehgn. Schwedens zu Russland 16. Jh. (Vhdlgn. d. Estn. Ges. 73-156.) — b) F. Holtze. Zur d. Kurmärk. Lehnskanzlei im 16. (FBPG 6, 57-81.) — c) N. J. Karě Otzyv o sočinenii prof. Ljubovi

o katoličeskoj veakcii i upadok nacii v Poljšě. [Bericht über vič' Werk kathol. Reaction etc., 755.] Petersburg. 1892. 23 p. A. Prochaska, Protest kup- Wileńskich z 1621 r. (Kwart- 7, 436-46.) — e) S. Smolka, vozdanie z prac archiwainych w wum Watykańskiem i innych wach rzymskich, za rok 1892. chungen im Vatican. A. u. in n Röm. Sammlgn. i. J. 1892.] d. Krakauer Ak. '93, 106-12.) A. Stölzel, Ueb. d. Errichtg. andb. Geheimenrathes [vgl. '93, und e]. (FBPG 6, 83-9.) — h. Veržbovskij, Otnošenie i k tridentinskomu soboru i ego novlenijam, 1524-1577. [Polen Tridentiner Concil etc., 1524]. (Zurnal minist. Narodnago éščenija '93, Mai, 1-67.) — gt, Pommern-Wolgast's Land- i. J. 1626. (MtbllGesPommG 70-72.) — i) Zahn, K.-bücher ngermünde, s. Nr. 1919h. [1986

pen, M., Die Preuss. Landtage . der Regentschaft d. Brandb. Joach. Friedrich u. Joh. Sigis- (s. '91, 2454 u. '92, 748f). II. Progr. Elbing. 4°. 43 p. c.: HZ 70, 354 Lohmeyer; MHL 96. [87

stitz, Kaspar v., Haushaltungs- d. Fürstenthh. Preussen, 1578; n.-Beitrag z. polit. u. Wirth- ts-G. Altpreussens, hrsg. v. K. meyer. (PublIVGOst- u. West- sen.) Lpz., Duncker & H. lxxx . 10 M. ✻ Notizen aus d. amtl. s über Verwaltungsfragen und nalien: 1. in d. einz. Aemtern; d. Königsb. Hofhaltung. Reiche terungen: p. i-lxxx. Einleitg.; 7 ff. Anmerkgn., archv. Beill. gesten. — Vgl. auch '90, 1183. [88

sten, G., Baltijskij vopros (s. 57). Forts. (Z. d. Russ. Unterr.- t. '93, April, 369-449; Juli, [89

ushar, Al., Samozwaniec Jan yn Luba. Kartka z dziejów wania Wladyslawa IV., 1643-46. chau. 1892. 71 p. ✻ Rec.: Kwart- 7, 549-52 Szarlowski. [90

tert, R., Die Landsberger Stadt- iber-Chronik, 1561-1688 [mit Lücke von 1621-87]. (SchrrVGNeumark 1, 19-100.) [91

Recensionen: a) Blümcke, Pommern während d. 7j. Nord. Krieges, s. '91, 79a u. '92, 794a: SvenskHist.-Tidskr 11, öfers. 89. — b) Ljubovič, Kath. Reaction etc. in Polen s. '92, 755; s. Karĕev Nr. 1986c. — c) Malmström, Svenska Pommerns historia, s. '92, 754: SvenskHistTidskr 13, öfvers. 22-5; MtBllGesPommG '92, 156; KwartHist 7, 149. — d) Morawski, A. P. Nidecki, s. '92, 756: OestUngR 12, 356. — e) Schmiedt's Aufzeichgn., bearb. v. Bergengrün, s. '92, 750: CBl '92, 1318; MHL 21, 265 Girgensohn. — f) Sembrzycki, Reise des Vergerius nach Polen, s. '91, 1727b u. '92, 797a: ThLZ 17, 458 Schott; RStorIt 9, 532. — g) Seraphim, Aus Kurlands hzgl. Zeit, s. '92, 751: MHL 20, 263 Pölchau; CBl '92, 1686; MtBllGesPommG '92, 184; GGA 93, 94; DLZ 14, 399; KwartHist 7, 150-6 Manteuffel. [92

Aufsätze betr. östl. Mitteldeutschland (Gruppe V, 3): a) Back, Vortr. üb. d. Sachsen-AltenburgscheLandesordnung v. 1556-80. (MGForschGes-Osterland I, 2. Ausg., 136-42.) — b) Th. Distel, Mich. Becker, der „Lateinische Bauer". (VjSchrLitG 5, 599-604.) — c) M. v. Ehrenthal, Der Marschallstab d. Kfn. August etc. auf d. Reichstage, 1566. (NA-SächsG 14, 138.) — d) M. Fickelscherer, Der Briefwechsel zwischen Geo. u. Andr. Fabricius [vgl. '93, 623]. (FestSchr. zum Jubiläum der Stadt Chemnitz p. 81-3.) — e) G. Hertel, Zur G. d. Kirche S. Nicolai in d. Neustadt. (GBllMagdeburg 27, 333-37.) — f) S. v. Karwowski, Beziehgn. d. Reichsgffn. v. Oppersdorf auf Oberglogau zu d. Königen v. Polen. Progr. Leobschütz. 4°. 10 p. — g) W. Lippert, Spremberg's Ueberfall durch d. Schweden, 1642. (MNiederlausGes 3, 137-47.) — h) E. Neubauer, Georg Sarnow, 1626-31. (GBllMagdeburg 27, 330-332.) — i) Röhl, Siegelstempel Joach. Friedrich's v. Liegnitz-Brieg. (Schlesiens Vorzeit 5, 268.) — k) O. Schlobach, Ueber d. Niederlausitz im 16. Jh., nach Aufzeichngn. Pastors M. Frank [1592-95]. (MNiederlausGes 3, 161-5.) — l) G. Schneider, Burkhardts-

dorf z. Zeit d. 30j. Krieges. (Burckhardtsdorfer Ztg. '92, Nr. 20-27.) — **m)** E. Schultze, Magdeburger Geschlechterwappen, s. Nr. 1919e. — **n)** G. Sello, Domdechant Geo. H. v. Bernstein. (GBllMagdeburg 27, 378-81.) — **o)** M. Wehrmann, Lausitzer auf d. Pädagogium in Stettin, 1576-1666. (MNiederlausGes 3, 109-115.) [1993

Recensionen: a) Jungnitz, P. Gebauer, s. '92, 757: HPolBll 109, 923-26; Laacher Stimmen 43, 327; HJb 13, 629. — **b)** Klotz, V. Wolfrum, Superint. zu Zwickau, s. '92, 757a: NASächsG 14, 158; HZ 71, 124 Flathe. — **c)** Opel, Wahl d. Erzhz. Leop. Wilhelm z. Bischof v. Halberstadt, s. '92, 758: HZ 70, 518 Krebs. [94

Aufsätze z. G. d. Nordwestens incl. Niederlande (Gruppen V, 4 bis V, 5, 1. Theil): **a)** J. Fréson, Prise du château de Hug en 1595. (BullInst-Liégeois 23, 63-114.) — **b)** H. Guyot et N. Weiss, Un déménagement de Saumur à Groningue en 1618; lettre inéd. de F. Gomar. (SocHistProt-Franç, Bull 41, 582-7.) — **c)** C. Hille Ris Lambers, Bijdrage tot de kennis d. hervorming in Gelderland in een deel van de tegenw. prov. Limburg omstreeks 1565. (ANederl-Kerkgesch 4, 171-85.) — **d)** K. v. d. Horst, Grabsteine a. d. K. zu Alswede. (DtHerold 24, 43.) — **e)** H. de Jager, De remonstranten en contra remonstranten in het land van Voorne, in't bijzonder te Brielle, 1612-19. (ANederlKerkgesch 3, 337-99 u. 4, 196-220.) — **f)** E. Michel, C. Huygens, un homme d'État hollandais au 17. s. (R 2 Mondes 117, 568-609.) — **g)** P. L. Muller, Bijdrr. tot de gesch. d. scheiding van Noord-en Zuid-Nederland. (BijdrrVaderl-Gesch 7, 247-300.) — **h)** H. P. G. Quack, Plockhoy's sociale plannen. (Versl. en meded. d. akad. v. wetensch. Amsterdam 9, 81-127.) [95

Ferner: **a)** J. Th. De Raadt, Eine Urk. d. Niederländ. Haller v. Hallerstein u. Tucher [4. Jan. 1560]. (MtBllGesAdler 3, 165-7.) — **b)** E. Reusens, Pouillé du dioc. de Gand du 17. s. (AnalectesHistEcclBelgique 7, 5-12.) — **c-d)** J. F. van Someren, Oranjes briefwisseling met J. van Wesenbeke etc., 1570 73 (s. '93, 778o). Forts.: Aug.-Nov. 1570. (Oud-Holland 11, 7-29; 105-24.) — Onuitgg. stukken betr. de vaderl. geschied. [1571 1577]. (Navorscher 43, 1-8; 61-71.) — **e)** R. Vallentin, Notes sur les pinatelles de Philippe-Guillaume, prince d'Orange. (RBelgeNum 49, 168-74.) Sep. Brux., Goemaere. 7 p. m. 1 Taf. 1 M. — **f)** G. Wolf, Kf. August u. d. Anfange d. Niederl. Aufstands. (NASächsG 14, 34-77.) [96

Stammbuch, Das, des David v. Mandelsloh; e. Beitr. z. Adels-G. d. 17. Jhs., hrsg. v. W. L. v. Lütgendorff. Hamb., Verl.-anst. xxxij 164 p. 8 M. ✻ Rec.: DtHerold 24, 100. [97

Buchwald, G. v., Bilder a. d. Vergangenheit Mecklenburgs, s. Nr. 2135.

Mondoucet, C. de, Lettres et négociations, publ. p. L. Didier (s. '92 769). T. II. 1892. 364 p. 6 fr. [98

Camus-Buffet, M. L., Un chapitre de l'hist. d'un grand homme: Les femmes du Taciturne. Paris, Picard. 1892. x 319 p. ✻ Rec.: RCrit 35, 249. [98a

Kessler, K., Die Entwicklung d. Niederländ. Kolonialmacht. Th. I Progr. Solingen. 4°. 30 p. [1999

Recensionen: a) Brugmans, Engeland en de Nederlanden. 1558-67, s. '93, 779: EHR 8, 358 Edmundson. — **b)** Documents concern. le duc d'Anjou etc., ed. Muller et Diegerick, s. '89, 3132 u. '92, 772: EHR 8, 360 Armstrong; CBl '92, 1279; RCrit 34, 509; RInstrPublBelgique 36, 129-31. — **c)** Duncker, Anhalts Bekenntnisstand, s. '92, 759 u. '93 768: HZ 71, 121 Flathe. — **d)** Kaser, England u. d. Niederlande, s. '93, 780: KorrBlWZ 12, 36. — **e)** Kernkamp, Sleutels van den Sont, s. '91, 3267 u. '92, 795d: SvenskHistTidskr 12, öfvers. 36-9. — **f)** Provenzali, V. Provenzali, s. '91, 2466: AStorItIl, 205-20. — **g)** Rübsam, J. B. v. Taxis, s. '90, 1206 u. '92, 796e: ZDCulturG 3, 235; Westerm. '74, 855. [2000

Aufsätze z. G. d. Niederrheins, d. Rhein-Mosellandschaften u. Frankens (V, 5, 2. Theil u. V, 6): **a)** G. v. Below, Andr. Masius von d. Hörigkeit befreit. (KorrBlWZ 11, 150-52.) — **b)** L. Germain, Tombe de dom Didier de la Cour, réformateur des bénédictins de Lorraine [† 1623].

(JlSocArchlLorraine 40, 193-214.) — c) W. Harless, Zur Elberfelder K.- u. Gelehrten-G. (ZBergGV 28, 207 -15.) — d) K. E. v. Leiningen-Westerburg. [Ueber versch. Exlibris.] (ZBücherzeichen II, 4, 12-14. III, p. 4-7.) [2001

Recensionen: a) Buch Weinsberg, hrsg. v. Höhlbaum, s. '89, 708 u. '90, 3268: ZDCulturG 1, 369. — b) Egloffstein, Fürstabt Dermbach, s. '90, 1215a u. '92, 794e: HZ 70, 148 Mayr-Deisinger. — c) Herold, Alt-Nürnberg in s. Gottesdiensten, s. '91, 1741: ThLZ 16, 446; ThLBl '91, 484; MVGNürnberg 9, 232. [2

Aufsätze betr. südwestl. Territorien (Gruppe V, 7): a) M. Bach, J. Ramsler's Wappenbüchlein [1627]. (ReutlingerGBll 4, 39.) — b) Büchner, Specklini Collectanea, s. in V, 7. — c) Dreher, Der Martertod d. hl. Fidelis von e. Zeitgenossen erzählt. (Freiburger DiöcesA 23, 359-63.) — d) Giefel, Kloster Kirchberg im 16. Jh. (WürttbVjHfte 2, 217-21.) — e) F. v. Jecklin, Fortunat Sprecher v. Bernegg. (ADB 35, 279 -81.) — f) Kolb, Die Schneckischen Unruhen in Schw.-Hall, 1601-1604. (WürttbVjHfte 2, 163-216.) — g) J. Mayer, Pater Karlmann, Pfarr-Rector zu Breisach u. Prior zu St. Peter. (Freiburger DiöcesA 23, 329-47.) — h) W. F. v. Mülinen, 1598-1656: die Chronik des Jost von Brechershäusern. Bern, Buchdr. d. Berner Tagblatt. 32 p. 75 c. [3

Ferner: a) J. Pfister, Jost Grob; ein Lichtbild aus d. kirchl. Leben d. 17. Jh. (Zürcher Taschenbuch 15, 18-54.) — b) E. Ritter, Didier Rousseau. (SocHistProtestFranç, Bull 42, 281-92.) — c) A. Schilling, Kloster Reuthin u. s. Restitution durch K. Ferdinand II. (Freiburger DiöcesA 23, 215-63.) — d) H. Schlosser, J. M. Moscherosch u. d. Burg Geroldseck im Wasgau. (MGesDenkmaleElsass 16, 10-83.) — e) Th. Schön, Ein bisher unbek. Schlossherr von Pfullingen. (ReutlingerGBll 4, 43.) — f) F. W., Ein Schweizer. Bücherzeichen a. d. Ende d. 16. Jhs. (ZBücherzeichen 3, 8.) — g) R. Wackernagel, Die Strübin'sche Chronik, 1559-1627. (BaslerJb '93, 136-44.) — h) E. Wagner, Die Reichsstadt Schw.-Gmünd (s. '92, 664.) Forts. (WürttbVjHfte 2, 282 -325.) [4

Schulte, Al., Gilg Tschudi, Glarus u. Säckingen. (JbSchweizG 18, 1 -157.) [5

Fazy, H., L'alliance de 1584, s. '92, 785. (Sep. a. BullInstNatGenevois 31, 277-399.) [5a

Recensionen: a) Ehinger, Hotmann, s. '92, 783: Polyb. 67, 271. — b) Gobat, Berne et la France, s. '92, 784: SocHistProtFranç 41, 388 -91. — c) Horning, J. Pappus, s. '91, 2428 u. '92, 744b: HZ 71, 120 Holländer. — d) Ryff, Chronique suisse, p. p. Meininger, s. '92, 782: CBl '93, 557; HJb 13, 640. [6

Aufsätze z. G. d. Südostens (Gruppe V, 8-9): a) F. Bernau, Grafensteiner Bauernunruhen, 1576. (MNordbExcClub 16, 28-30.) — b) A. Dollecrek, Die Lisowcryken; e. Beitr. z. G. d. Oesterr. Heerwesens im 30j. Kriege. (Streffleur'sZ 34, III, 175 -82.) — c) C. v. Duncker, J. Kasp. v. Stadion. (ADB 35, 368-71.) — d) Th. Elze, Die Slovenischen protest. Katechismen d. 16. Jh. (JbGesGProtestOesterreich 14, 79-100.) — e) A. Fest, Fiume z. Zeit d. Uskokenwirren. Triest, Dase. 88 p. 3 M. — f) F. Gyalui, Bethlen Gábor lakodalma; egy röpírat a 17-ik századbol [betr. Heirath mit Brandenb. Prinzessin Katharina]. (Erdelyi Múzeum 10, 183-90.) — g) A. Hirschmann, Jak. Gretser, Eichstätts erster G.-schreiber. (ThPraktMtSchr 2, 251 -63; 359-69.) [7

Ferner: a-b) P. v. Radics, Primus Truber's Haus in Laibach [1565]. — Der erste Freiherr v. Billichgratz. (Argo 2, 90; 116-20.) — c) F. Stieve, J. v. Sporck. (ADB 35, 264-7.) — d) A. Szilágyi, N. Beitr. zu den Aufzeichngn. d. Historikers Szamosközy. (Törtenelmi Tár 15, 402-40 u. 578-93.) — e) J. Thúrij, Das Verh. d. Türk. Historikers Pecsevi zu d. Ungar. Historiographie. (Századok 26, 395-411 etc. 560-80.) — f-g) F. W., Erh. Voit in Oberösterreich [1587]. — Das Ex-libris eines Gemsjägers [1593]. (ZBücherzeichen 3, 3-5; 51.) — h) L. Wintera, G. der protest. Bewegung in Braunau;

nach A.-Qu. (s. '93. 816). Schluss. (MVGDBöhmen 32, 25-47.) [2008

Preger, C., Pankraz v. Freiberg auf Hohenaschau, e. Baierischer Edelmann aus d. Ref.zeit. (SchrrVRefG Nr. 40.) Halle, Niemeyer. 59 p. 1 M. 20. ✱ Rec.: AZtg '93, Nr. 207. [9

Urkunden u. **Regesten** a. d. Statthalterei-A. zu Innsbruck, hrsg. von D. v. Schönherr. Forts.: 1565 87. (JbKunstsammlgnAllerhKaiserhauses 14. lxxj-ccxiij.) [10

Hopf, A., A. Wolfradt, Fürstbischof v. Wien etc. (s. '92, 791 u. '93, 812 a). Th. II, 2. Progr. Wien, Hölder. 46 p. ✱ Rec. v. I u. II, 1: MHL 21, 267 Kaindl. [11

Correspondenz, Die, d. Schottenabtes Ant. Spindler v. Hofegg [1641-1649 meist Klosterangelegenheiten], hrsg. v. Cöl. Wolfsgruber. [Gel.-Schr.] Wien, Kirsch. 181 p. 4 M. [11a

Recensionen: a) Bartsch, Steiermärk. Wappenbuch, s. '93, 813: Carinthia 83, 94. — **b)** Böhm. Landtagsverhandlungen u.-Beschlüsse VII, s. '93, 815: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. p. 25. — **c-d)** Mayer, Qn. z. Behörden-G. Baierns, s. '90, 3280 u. '91, 795 f: ZDCulturG 3, 136. — Hundt. s. '93. 810: Laacher Stimmen 44, 615; HistPolBll 112, 202. [2012

4. *Vom Westfäl. Frieden bis z. Tode Karl's VI. und Friedr. Wilhelm's I., 1648-1740.*

Allgemeines; Beziehungen zu Frankreich, Türkenkriege, Oesterreich 2013-2023; Nordische Verhältnisse u. Brandenburg-Preussen 2024-2030; Andere Territorien 2031-2037; Geistiges Leben: Wirthschaft, Kirche, Bildung, Wissenschaft 2038-2049; Literatur u. Kunst 2050-2057.

Weiss, J. B. v., Staaten-G. v. Europa v. 1700-1744; Kunst u. Wissenschaft. (Weiss, Welt-G. XI. 2. u. 3. Aufl.) Graz, Styria. 804 p. 7 M. 10. [2013

Erdmannsdörffer, B., Dt. G., 1648-1740 (s. '89, 722 u. '93, 821). II, 1-303. (Oncken, Allg. G. Abth. 195.) ✱ Rec.: HistPolBll 111, 951-6 Zimmermann; FBPG 6, 307-11 Heyck; Grenzb. 52. III, 397-402. [14

Aufsätze betr. allgem. polit. Verhältnisse, Französ. Kriege etc.: **a)** E. Callegari, L'assedio di Torino nel 1706 sec. le memorie del tempo. (AttiIstVeneto 51, 779-84.) — **b)** H. Caviezel, Gen.-Lieuten. J. P. Stoppa u. s. Zeit. (Sep. a. 22. JB d. HistAntiqGesGraubünden.) Chur, Hitz. 60 p. 1 fr. 20. [✱ Beitr. z. G. d. Schweiz. Regimenter in Französ. Diensten.] — **c)** J. Dauer, Ein Flussübergang vor 200 JJ. (Darstellgn. aus d. Baier. Kriegs-G. 2, 1-9.) — **d)** M. Landau, Ein Französ.-Oesterr. General [Langallerie] als Industrieritter u. Schwärmer [besds. 1713-17]. (Fkft. Ztg. '93, Nr. 130 u. 132.) — **e)** Pontificato di Innocenzo XII. Diario (s. '89, 734 u. '92, 800 h). Forts. (Studi e Docc. 14, 179-89.) — **f)** Romsdorfer, Das Tartaren-Denkmal bei Warna. (MCentrComm 19. 117-9.) — **g)** L. Wiesener, Pierre le Grand et ses propositions d'alliance au régent, 1717. Paris. Thorin. 13 p. [15

Chérot, H., La première jeun. de Louis XIV., 1649 53, d'apr. la corresp. inéd. de Ch. Paulin, son 1. confesseur. Lille, Desclée. 194 p. 2 fr. ✱ Rec.: RQH 53, 595. [16

Perkins, J. B., France under the regency; with a review of the administration of Louis XIV. Lond. Macmillan. 1892. 620 p. 8 sh. 6 d. [17

Popović, M. R., Der Friede von Karlowitz. 1699. Leipz. Diss. 73 p. [18

Karácson, J., III. Károly háborúja a törökkel 1737-39 [Karl's III. Krieg gegen d. Türken 1737-39. Die einschlägigen Capitel d. G. Shakir Bey's u. Subhi': aus d. Türkischen]. (Vgl. '93, 851 g). Sep. Raab, Máta. 1892. 74 p. [19

Zsilinsky, M., A magyar országgyülések vallásügyi tárgyalásai a reformatiótól kezdve (s. '92. 793). Bd. III: 1674-87. xij 574 p. [20

Bibliotheca Zrinyiana. Die Biblioth. d. Dichters Nic. Zrinyi; e. Beitr. z. Zrinyi-Lit., m. lit.-hist. Einleitung. Wien, Kende. xix 88 p. 2 M. ✱ Rec.: HJb 14, 727. [21

Thaly, K., Rákóczy-emlékek Törökországban és II. Rákóczy Ferenc fejedelem hamvainak feltalálása. [Rákóczy-Denkmäler in d. Türkei u. d. Auffindg. d. Gebeine d. Fürsten Fr. Rákóczy II.] 2. Ausg. Budap.. Athenaeum. 235 p. 6 M. [22

Recensionen: a) Alberoni, Lettres intimes, ed. Bourgeois, s. '93, 846: Ath. Nr. 3434; RPolLit 51, 225-34:

BullUnivLyon '93, 302-5 Waddington; CBl '93, 912. — b) Lechner, Hannöversche Mission, s. '91, 913: Z-OesterrGymn 43, 667. — c) Mitsukuri, Englisch-Niederländ. Unionsbestrebgn., s. '91, 1774 u. '92, 867a: EHR 7, 578 Edmundson. — d) Moüy, Louis XIV. et le S.-Siège, s. 93, 836: RH 52, 338. — e) Recueil des instr. données aux ambass. de France. Abth. Bavière, s. '89, 4939 u. '92, 824g: RQH 54, 341 d'Avril. — f) Schulte, Ludw. Wilh. v. Baden, s. '92, 816 u. '93, 850f: DtWochenbl '92, 577-80 Lenz; WürttembStaatsAnz '92, Nr. 71; AllgMilitZtg '92, Nr. 51-54 v. d. Wengen; KreuzZtg '92, 2. Oct.; KarlsruherZtg '92, Beil. Nr. 156. [2023

Aufsätze betr. Nordische Verhältnisse u. Brandenburg-Preussen: a) H. Dalton, K. Friedrich I. als Fürsprecher d. Hugenotten am Zarenhofe. (Bär 19, 478-80.) — b) O. Fredrik, The Lion king of Sweden, 1710 13. (19th Century 33, 702-24.) — c) F. H., Otto Chr. v. Sparr, der 1. Gen.-Feldmarschall des Brandb.-Preuss. Heeres. (InternRArmeen 10, 1045-52.) — d) Heimer, Forbindelserna mellan Sverige och England, s. Nr. 1946. — e) V. Humbert, Séjour d'un Neuchâtelois à Berlin, 1712. (MuséeNeuchâtelois '93, Nr. 6.) — f) F. J. L. Krämer, Benj. Raule en de groote keurvorst in 1675. (Navorscher 43, 55-61.) — g) H. Landwehr, Barth. Storch, Kurbrandb. Hofprediger, 1604-86. (FBPG 6, 91-140.) [2024

Ferner: a) F. Meyer, Ein illustr. Flugblatt auf d. Schlacht bei Fehrbellin. (Brandenburgia 1, 172-7.) — b) G. Schmidt, Gründg. e. Preuss. Regiments durch Heinrich Jordan v. Wuthenau. [Dragoner unter Fr. Wilh. I.] (Bär 19, 381-3.) — c) H. W., Taflor från krigs-och olycksåren efter Karl XII's död, 1719-21. (SvenskHistTidskr 13, 157-74.) — d) H. Wagner, Aus d. fürstl. Familienleben d. vor. Jhs. [Pr. Wilhelmine v. Brandenb. u. ihre Mutter Sophie.] (Bär 19, 417-9; 428-30 etc.; 491.) — e) J. Weiss, Zur Vermittlungspolitik Cromwells zw. Dänemark u. Schweden, 1657. (HJb 14, 608-13.) — f) A. v. Welck, Ein Offiziersbudget vor 200 JJ. (MilWochenbl 78, 1607-10.) [25

Petrelli, T. J., Anteckningar om Svenska och Finska fanor och standar under Karl X. Gustaf och Karl XI., intill 1686. Med förteckning öfver Danska, Polska och Brandenburgska troféer. Stockholm, Norstedt. 164 u. 34 p. m. 8 Taff. 5 Kr. [26

Sbornik imperat. russkago istorič. obščestva. [Sammelwerk d. kais. Russ. hist. Ges.] Bd. LXXXVI: Diplomat. Correspondenz a. d. Pariser A. d. Ministeriums des Aeusseren, 1738. Petersburg. [27

Hirsch, F., O. v. Schwerin. Th. I. (HZ 71, 193-259.) [27a

Lavisse, E., Le grand Frédéric avant l'avènement. Paris, Hachette. xvij 374 p. 7 fr. 50. [28

Gruber, C., Die Salzburger Emigranten. Progr. Marienburg. 71 p. [29

Recensionen: a) Belling, Der grosse Kurfürst in d. Dichtg., s. '89, 3200 u. '91, 1769g: HZ 67, 145. — b) Pierling, Saxe et Moscou: L. Rinhuber, s. '93, 860: Russkaja Starina '93, Juli. — c) Schrötter, Brandb.-Preuss. Heeresverf., s. '93, 875: CBl '93, 1106. — d) Urkunden u. Actenstücke z. G. Kf. Friedr. Wilhelm's, s. '89, 762 u. '93, 873. Bd. 12-14: FBPG 6, 311-7 Breysig. [30

Aufsätze betr. Norddeutsche Territorien: a) R. Béringuier, Die Französ. Kolonie in Berlin bis zum Edict v. Potsdam. (Bär 19, 212-15; 221-4.) — b) Eckert, Landsberger Stadtschreiberchronik, s. Nr. 1991. — c) Die Gubener Garnison von 1700-44 u. v. 1785 bis z. Ende d. Sächs. Landeshoheit. (MNiederlausGes 2, 442-8.) — d) H. Jentsch, Aus des J. Magnus hs. Sammelwerk de Nobilibus Lusatiae. (Ebd. 436-41.) — e) Karwowski, Beziehgn. d. Reichsgffn. von Oppersdorf zu den Königen von Polen, s. Nr. 1993f. — f) Kasten, Aus d. Kirchenarchive v. Altefähr. (MtBllGesPommG '93, 84-93.) — g) C. Kirchner, Ein Streit um d. Cantorat in Chemnitz, 1727. (FestSchr. z. Jubiläum d. St. Chemnitz p. 15-38.) [2031

Ferner: a) C. H. Neumärker, 3 Erlasse Hz. Ernst August's, das Kirchen- u. Schulwesen Apoldas betr.

(ZVThüringG 8, 449-53.) — **b**) Niemeyer, Urkundl. Beitrr. z. G. Dithmarschens, 1658-60. Progr. Meldorf. 4°. 21 p. — **c**) F. Sander, Eleonore Desmir d'Olbreuse, Hzgin. v. Braunschw.-Lüneb.-Celle. (Sep. a. Französ. Kolonie.) Berl., Mittler. 12 p. 50 Pf. — **d**) Braunschweig. Truppen im Dienste Venedigs. (AZtg '93, Nr. 184.) — **e**) Vorst. Verfassg., Rechte u. merkwürd. Einrichtgn. d. ehem. Freiheit Buer, 1688-1811. (ZVRecklinghausen 1, 86-101.) — **f**) Wehrmann, Lausitzer in Stettin, s. Nr. 1960f. — **g**) E. Weinhold, Die Durchzüge vertrieb. Salzburger Protestanten durch Chemnitz, 1732. (FestSchr. f. Jubil. d. St. Chemnitz p. 39-50.) [2032

Buchholtz, Ant., Beitrr. z. Lebens-G. Joh. R. Patkul's [bis 1702], hrsg. v. d. GesOstseeprovRusslands. Riga, Häcker. 255 p. ✱ Nach Rigaer Archivalien; p. 181 ff. urkundl. Beill. a. d. JJ. 1658-1702. [33

Tollin, H., G. d. Französ. Kolonie v. Magdeburg (s. '89, 1342 u. '92, 2097). Bd. III, Abth. 1 B: Vom Nutzen des Refuge, insbesd. in Magdeburg. x896 p. 12 M. 75. ✱ Rec.: HZ 71, 132 Flathe; DLZ 14, 370 Tschirch; CBl '93, 239; MHL 21, 278-85 Setzepfandt; GBllMagdeburg 27, 414. [34

Tollin, H., Hugenottische Topographie v. Magdeburg. (GBllMagdeburg 28, 100-84.) [34a

Buchwald, G. v., Bilder aus d. volkswirthsch. und polit. Vergangenheit Mecklenburgs, 1631-1708. Neustrelitz, Jacoby. 138 p. 2 M. 25. [35

Kuhl, J., G. d. Stadt Jülich, insbes. d. früh. Gymnas. zu Jülich (s. '91, 2441). II: 1660 (1664)-1742. 322 p. m. 1 Taf. 4 M. ✱ Rec.: KorrBlWZ 12, 103; CBl '93, 1070; HZ 70, 147. [36

Aufsätze betr. Süddeutsche Territorien: **a**) F. Baumgarten, Aus d. Gengenbacher Klosterleben: Protocolum Gengenbacense. (ZGOberrh 8, 436-93.) — **b**) Ch. Du Bois-Melly, Genève à la fin du 17. siècle; traduction libre de la Storia Genevrina di G. Leti [ca. 1685]. (BullInstNatGenevois 31, 21-92.) — **c**) A. Ermer, Die Stadt Apolda in d. JJ. 1695-1702. Apolda, Birkner. 1892. 47 p. — **d**) A. Heldmann, Ldgf. Georg II. u. d. St. Elisabeth-K. zu Marburg a./L.; e. Beitr. z. Beleuchtg. d. St. Elisabethkirchensache. Marb., Ehrhardt. 27 p. 40 Pf. — **e**) F. J. L. Krämer, De bezittingen v. het huis Oranje-Nassau in de 17. eeuw. (Navorscher 43, 119-40.) — **f**) Th. v. Liebenau, Der Luzernische Bauernkrieg i. J. 1653. (JbSchweizG 18, 229-331.) — **g**) Fürstliche Reisen im 18. Jh. [1723 u. 1766]. (WürttbVjHfte 2, 222-4.) — **h**) Schlosser, Burg Geroldseck, s. Nr. 2004d. — **i**) St., Eine Medaille v. Weerdt [ca. 1654]. (MBaierNumGes 11. 53.) — **k**) K. Trautmann, Aus d. Kindertagen Kf. Max Joseph's III. [1735]. (MtSchrHVOberbaiern '93, 93-5.) — **l**) E. Weihenmajer, Ueb. die Betheiligung Reutlingens am Schanzenbau d. J. 1697. (ReutlGBll 4, 40-3.) [37

Aufsätze betr. wirthschaftl. Verhältnisse: **a**) P. Bellardi, Aus d. Innungsleben der guten alten Zeit. (Bär 19, 235.) — **b**) J. Fink, Vom Salzfuhrwesen. (MtSchrHVOberbaiern '93, 77-9; 89.) — **c**) R. Jung, Die Anfänge d. Porzellan-Fabrication in Frkf. a. M. (AFrankfG 4, 368-74.) — **d**) A. Lauckner, Die Innungsartikel d. Sähmisch- u. Weissgerberhandwerkes v. J. 1661. (FestSchr. z. Jubil. d. St. Chemnitz p. 84-7.) — **e**) G. Müller, Die Einrichtg. e. Eilpostverbindg. Berlin-Dresden-Prag-Regensburg, 1653. (DresdenerGBll 2, 86.) — **f**) J. E. Ter Gouw, Des fausses monnaies au 17. siècle. (RBelgeNum 49, 344-9.) — **g**) K. Th. Zingeler, Fürstl. Badereisen i. 17. Jh. (MVGHohenzollern 26, 76-81.) [2038

✱ **Bonnassieux**, Compagnies de commerce, s. '93, 927. Rec.: RH 52, 400-4 Malavialle; BullCrit 14, 24; RCrit 36, 7-10; AnnBretagne VIII, Nr. 2; HJb 14, 707. [39

Aufsätze betr. kirchliches Leben: **a**) W. Baur, Joh. Balth. Schupp: e. guter Dt. Mann in böser Dt. Zeit. (NChristoterpe '94, 40-82.) — **b**) K. Biltz, Wer ist d. eigentl. Verfasser d. bisher d. Kurf. Louise zugeschrieb. Lieder? (ZDUnterricht 7, 521-34.) — **c**-**d**) F. Blanckmeister, Eine Landescollecte [für Salzb. Emigranten, 1732] u. ihr Schicksal. — Eine Altsächs. Stimme üb. Heiden- u. Juden-

mission [Chr. Gerber, geb. 1660]. (Blanckmeister, Aus d. kirchl. Leben des Sachsenlandes. Hft. 7-8.) Lpz., Richter. 29; 27 p. à 30 Pf. — e) H. Dechent, Die Beziehungen des Gfn. v. Zinzendorf zu d. Evangelischen in Frkf. a. M. (ZKG 14, 19-68.) — f) J. A. Mayer, Baier. Klosternekrologien d. 17. Jh. (MtSchrHVOberbaiern '93, 79; 90-93.) — g) Chr. Meyer, Aus d. Lebensgang e. ev. Geistlichen u. Gelehrten i. 17. u. 18. Jh. (ZDCulturG 3, 339-54; 428-48.) — h) O. Ringholz, Bernhard Gustav, Fürstabt v. Fulda u. Kempten etc. u. die Schweizerische Bened.-Congregation. (StudMBenedCistO 14, 167-81.) — i) A. Wauters, A propos des dépouilles mortelles du célèbre Ant. Arnauld, mort à Bruxelles, 1694. (BullAcBelgique 25. 291 301.) [2040

Didio, H., La querelle de Mabillon et de l'abbé de Rancé. Lille, Bergès. 1892. xxij 464 p. *Rec.: RBénédictine 10, 46. [41

Krones, Frz. v., Zur G. d. Jesuitenordens in Ungarn seit d. Linzer Frieden bis z. Ergebnisse d. Ungar. Magnatenverschwörung, 1645-71. (Sep. a. AOestG.) Wien, Tempsky. 78 p. 1 M. 70. [42

Aufsätze betr. Bildung u. Wissenschaft: a) R. Beck, M. Chr. Daum's Beziehgn. z. Leipziger Gelehrtenwelt währ. d. 60er J. d. 17. Jhs. Progr. Zwickau. 4°. 16 p. — b) Das Bücherzeichen e. gelehrten Dt. Frau [d. Gottschedin]. (Z. f. Bücherzeichen II, 4, p. 22.) — c) L. Eyd, Die Pfalz-ZweibrückischeElementarschule,1648-1705. (Sep. a. Böhm, Bll. f. d. Schulpraxis.) Speier, Jäger. 44 p. — d) Gehmlich, Zeugnisse f. Lehrer d. Leipz. Ephorie, s. Nr. 2083e. — e) S. Günther, Euseb. Amort's Bestrebgn. auf astron. u. physik.-geogr. Gebiete. (ForschungenCulturLitGBaiern 1, 103-20.) — f) B. Kaisser, Instruction für d. Schulmeister in Scheer, 1664. (MDErziehSchulG 3, 124-6.) — g) W. Lippert, Dt. Sprachunterricht am Ende d. 17. Jhs. (ZDSprachV 7, 153-5.) — h) H. Peine, Die Altenburgischen Gymn.-Programme d. 17. Jhs. Progr. Altenburg. 4°. 30 p. — i) P. v. Radics, Das Werk eines Laibachers [W. A. Vidmayer] über Hygiene, 1692. (Argo 2, 129-32.) — k) Roth, Notizen z. Schul-G. d. Rheingaues, s. Nr. 1904e. [43

Matrikel, Die Giessener, hrsg. v. E. Klewitz u. K. Ebel (s. '90, 2441g u. '92, 711a). Forts.: 1664-1701. (MOberhessGV 3, 1-48 u. 4, 1-48.) [44

Michel, G. et **A. Liesse**, Vauban économiste. Paris, Plon. 1891. xij 120 p. 2 fr. *Rec.: Jl. des écon. 9, 111-4 Baudrillart. [45

Dreyfus, F., Vauban économiste. Paris, May & M. 1892. 96 p. [46

Geulincx, Opera; rec. Land (s. 92, 875). Bd. III (Schluss). xij 521 p. 14 M. *Rec. v. II.: CBl '92, 1492. — [Vgl. a) C. B. Spruyt, Jets ov. A. Geulincx en d. nieuwe uitgaaf zijner opera philos. (Versl. en meded. d. akad. Amsterdam 9, 219-47.)] [47

Huygens, Chr., Oeuvres complètes (s. '90, 1282 u. '93, 959d). V: Correspondance. 1664-65. 625 p. *Rec.: DLZ 14, 786 Gerland. [48

Nestle, E., J. A. Bengel als Gelehrter, e. Bild uns. Tage; m. neuen M. a. seinem hs. Nachlass. Tüb., Heckenhauer. 143 p. 3 M. [48a

Recensionen: a) Bäumer, Mabillon, s. '93, 947: CBl f. Biblw. 10, 352; ThQSchr 75, 480; RBénédictine 9, 523. — b) Böhne, Pädagog. Bestrebgn. Ernst's d. Frommen, s. '89, 777: HZ 71, 124 Flathe. — c) Dissel, Ph. v. Zesen, s. '90, 3340: HZ 67, 303; AStudNSprachen 86, 362. — [Vgl. d) Schönbach, Zesen in Lpz. (AnzDAlth 17, 344.)] — e) Hartmann, Leibniz als Jurist u. Rechtsphilosoph, s. '93, 950: CBl '93, 1068; CBlRechtsw 12, 355-9 Leonhard. — f) Rébelliau, Bossuet, s. '92, 874 u. '93, 938c: RHistReligions 26, 350-57 Réville; DLZ 14, 962 Benrath; ThQSchr 75, 481; Corresp. 169, 156. — g) Stephan, Häusl. Erziehg. in Dtld., s. '92, 895: HZ 70, 308 Meinecke. — h) Stöger, Ign. Gropp, s. '92, 320 u. '93, 953: RBénédictine 10, 95; HJb 14, 716. [49

Aufsätze betr. Literatur u. Dichtung: a) H. Bodmer, Die Anfänge d. Zürcherischen Milton. (Studien z. Lit.-G. für M. Bernays p. 177-99.) — b) K. Friebe, Chr. Hofman v. Hofmanswaldau's Grabschriften. Progr. Greifsw. 4°. 35 p. — c) K. Hofmann, Neues z. Leben u. Dichten

Liprandi, A., Der Untergang Polens u. d. Einverleibg. d. Westruss. Landes. [Russ.] Petersburg. 4 M. [2070

Kraushar, A., Zatarg imci pana Lukasza Konopki z miastem Toruniem. Kartka archiwalna, 1742-56. Krakau. 1892. 95 p. ✱ Rec.: KwartHist 7, 553. [71

Tollin, Französ. Kolonie in Magdeburg, s. Nr. 2034.

Prins Carl af Hessen's optegnelser, 1744-84. Overs. fra Fransk af C. J. Anker. Hft. 1-3. Christiania, Malling. p. 1-184. à 1 Kr. [72

Aufsätze betr. Süddt. Territorien: **a)** A. Beer, 2 Handschreiben v. Maria Theresia üb. d. Luxus. (ZSocialWirthschG 1, 341-48.) — **b)** Hönes, Zur G. Fr. Chr. Oetinger's [Dekan in Weinsberg 1752 ff.] (BllWürttbKG 8, 1-4; 9-12.) — **c)** A. Horchler, 3 Bruderschaftsmedaillen a. Waldsee. (Allgäuer G.-Freund 6, 57.) — **d)** D. Kaufmann, Der Stammbaum d. R. E. Fleckeles [in Prag]. (MtSchrG Judenth 37, 379-92.) Sep. Trier, Mayer. 16 p. 1 M. 20. — **e)** W. Lang, Die Jugend-JJ. d. Gfn. Reinhard [bis 1787]. (WürttbVjHfte 2, 53-103.) — **f)** F. Laškov, Materialy dlja istorii vtoroj Tureckoj vojny, 1787-1791g. [Materialien z. G. d. 2. Türk. Krieges, 1787-91.] (Igvěstija Tavričeskoj Učenoj archivnoj kommissii 5, Nr. 12, p. 75-81.) — **g)** K. v. Reinhardstöttner, Der kurfürstl. Baier. Hofpoet Matth. Etenhueber. (ForschgnCulturLitGBaierns 1, 7-68.) — **h)** Trinks, Herzogth. Sachsen-Meiningen, s. Nr. 2201. [73

Oechelhäuser, A. v., Der Thesaurus Palatinus in München. (MGHeidelb Schlosses 4, 68-127.) [74

Sokolov, P., Cerkovnaja reforma imperat. Josifa II. [Die kirchl. Reform Kais. Joseph's II.] Saratov. 1892. xxxvij 393 p. 2 Rbl. [75

Bílek, Th., Statky a jmění kollejí jezuitských, klášterů, bratrstev a jiných ústavů v království Českém od císaře Josefa II. zrušených. [Güter etc. d. Jesuiten in Böhmen, aufgehoben von Josef II.] Prag, Bačkovský. 472 p. 4 fl. [76

Aufsätze betr. Recht u. Verfassg.: **a)** R. Löbell, J. H. Merck als Verf. d. Anti-Necker u. Fr. K. v. Moser. (QBllHVHessen 1, 256-61.) — **b)** J. G. Weiss, Die Reichsritterschaft [besond. d. Fränk. Kreises, Canton Odenwald] beim Ende d. alten Reichs. (ZGOberrh 8. 289-311.) [2077

Hegel, G. W. Fr., Kritik d. Verfg. Dtld.'s [geschr. 1801-2]; aus d. hs. Nachl. hrsg. v. G. Mollat. Cassel, Fischer. 143 p. 4 M. [78

Guglia, E., Zur G. einiger Reichsstädte [Frankfurt, Nürnberg, Ulm, Worms etc.] in d. letzten Zeiten d. Reiches. Wiener Progr. (Sep. a. Xenia Austriaca; FestSchr. z. 42. Philol.-Vers. 4. Abth. p. 99-162.) Leipzig. Fock. 62 p. 1 M. 20. [79

Grünberg, C., Die Bauernbefreiung u. d. Auflösung d. gutsherrl.-bäuerlichen Verhh. in Böhmen, Mähren u. Schlesien. Lpzg., Duncker & H. 18 M. ✱ Rec.: AZtg '92, Nr. 203 Knapp. [80

Tröltsch, W., Beitrr. z. Finanz-G. Münchens in d. 2. Hälfte d. 18. Jhs. (s. '91, 1026). Auch Tübinger Diss. 1890. 67 p. [81

Aufsätze betr. kirchl. Leben: **a)** K. v. Hase, Die Wahl Ganganelli's, d. Jesuiten u. D. Theiner. [Aus ProtKZtg 54, Nr. 49.] (Hase, TheolStreitZeitschrr II, 187-95.) — **b)** E. Hochstetter, 2 Geistliche in Owen: M. Ch. Burk u. J. C. H. Daumüller. (BllWürttbKG 8, 27-30.) — **c)** R., Ein Brief J. A. Bengel's [20. Juni 1750]. (BllWürttbKG 8, 20-2.) — **d)** A. Rybička, Stav prelátský v Cechách a v Moravě 1778-80. [Der Prälaten-Stand in Böhmen u. Mähren.] (SBBöhmGes 92, 170-75.) [2082

Aufsätze betr. Bildung u. Wissenschaft: **a)** V. A. Biljbasov, Ekaterina II. i Grimm [Katharina II. u. Grimm]. (Russkaja Starina '93, Febr.-Mai.) — **b)** O. Brenner, Altbaier. Sprachproben a. d. 18. Jh. (s. '92, 1030b.) Forts. (Baierns Mundarten 2, 60-73.) — **c)** W. Cummerow, Graf Cagliostro alias Jos. Balsamo a. Palermo. (Westerm. 37, 324-36.) — **d)** F. Frensdorff, 2 Briefsammlgn. des Welfenmuseums in Hannover. [Briefe v. Münchhausen u. Strube an Pütter.] (NachrrGöttingerGes '93, 305-37.) — **e)** E. Gehmlich, Zeugnisse f. Lehrer d. Leipzg. Ephorie 1738; 56;

57 u. 1807. (MDErziehSchulG 3, 105-7.) — f) H. Isenbart, J. Möser's Brief an W. v. Edelsheim über Erziehung fürs praktische Leben, 1786. (Ebd. 108-12.) — g) Eug. Meyer, der Philosoph Fr. Hemsterhuis. Breslau, Koebner. 33 p. 1 M. — h) P. Miljukov, Glavnyja tečenija russkoj istor. mysli XVIII. u. XIX. stolětij. [Die Hauptströmgn. d. Russ. hist. Gedankens im 18. u. 19. Jh.] (Russkaja Myslj '93, Jan., Mai, Juni, Juli.) — i) L. Morel, Henri Meister, collaborateur de Grimm. (BullInstNatGenevois 31, 439-57.) — k) A. Oncken, Franç. Quesnay. (HdwbStaatsw 5, 315-32.) — l) M. Wehrmann, Aus d. Testamente d. J. Gottfr. Gross; e. Beitr. z. G. d. Realschulen. (AGOberfranken 18, III, 180-7.) [2083

Gündel, A., Leben u. Wirken E. Chr. Trapp's. Lpzg. Diss. 1892. 53 p. [84

Pestalozzi, J. H., Ausgew. Schrr.; m. Pestalozzi's Biogr. hrsg. v. Fr. Mann. 4. Aufl. Bd. III. (Bibl. pädagog. Classiker Bd. III.) Langensalza, Beyer. 545 p. 3 M. [84a

Reicke, R., Lose Blätter a. Kant's Nachlass (s. '90, 1338a u. '92, 959). Forts. (AltprMtSchr 30, 229-308.) [85

Aders, F., J. Fr. Abel als Philosoph. Rostocker Diss. 93 p. [86

Champion, E., Voltaire; études crit. Paris, Flammarion. 301 p. ✻Rec.: RPolLit 51, 25. — Vgl. a) F. A. Aulard, La légende de Voltaire (RévolFranç 23, 481-92.) [87

Forster, Geo., Briefe u. Tagebücher v. s. Reise am Niederrhein, in England u. Frankreich, Frühj. 1790, hrsg. v. Alb. Leitzmann. Halle, Niemeyer. xj 309 p. 6 M. — Vgl. a) Leitzmann, G. Forster; e. Bild a. d. Geistesleben d. 18. Jhs. Akad. Antrittsvorlesg. Halle, Niemeyer. 32 p. 60 Pf. [88

Reinhardstöttner, K. v., Andreas Zaupser. (ForschgnCulturLitGBaierns 1, 121-226.) [89

Recensionen: a) Böhm, Wekhrlin, s. '93, 1053a: CBl '93, 1181. — b) Dessoir, K. Ph. Moritz als Aesthetiker, s. '91, 1843: DLZ 13, 850 Jacoby. — c) Humboldt, Briefe an Jacobi, hrsg. v. Leitzmann, s. '92, 960 u. '93, 1108e: PJbb 73, 354-7 Jonas. — d) Kluckhohn, Westenrieder, s. '90, 710a u. '91, 46: HZ 68, 344. — e) Scheele, Nachgelass. Briefe, hrsg. v. Nordenskiöld, s. '93. 1057: FrankftZtg '93, Nr. 204. — f) Volkmer, Felbiger u. s. Schulreform, s. '91, 2556: OesterrLBl 2, 103. — g) Wolfram, Heinr. Braun, s. '93, 1043: HJb 14, 721. [90

Goedeke, K., Grundriss z. G. d. Dt. Dichtg. 2. Aufl. (s. '91, 549 u. '92, 972.) Hft. 12 (Bd. V, 1): Vom 7jähr. Kriege bis z. Weltkriege. Schluss: Schiller. p. 1-240. 5 M. 35. ✻Rec. von IV, 1: AnzDAlth 19, 128-31 Strauch. [2091

Aufsätze (meist biographisch) zur Lit.-G. d. Aufklärungs- u. Geniezeit: a) F. Düsel, Ein Beitr. z. Sprache d. jungen Lessing. (ZDSprache 7, 6-13; vgl. ebd. 73.) — b) H. Dunger, Der junge Lessing u. die Fremdwörter. (ZAllgemDSprachV 8, 54.) — c) H. Funk, G. K. Pfeffel's erste dramat. Versuche. (VjSchrLitG 6, 37-67.) — d) Kräger, J. M. Miller's Gedichte. Berl. Diss. 1892. 54 p. — e) E. Kühnemann, Herder's letzter Kampf geg. Kant. (StudienLitG für M. Bernays p. 133-55.) — f) W. Lang, Gf. Reinhard als Dt. Dichter. (VjSchrLitG 6, 251-77.) [92

Ferner: a) E. Mentzel, Lessing's „Minna v. Barnhelm" u. „Freigeist" auf d. Frankfurter Bühne, 1767 u. 1768. (AFrkftG 4, 375-85.) — b) W. Scheel, Klopstock's Kenntniss des German. Alterthums. (VjSchrLitG 6, 186-212.) — c) A. Schöne, Zu Lessing's Emilia Galotti. (ZDPh 26, 229-35.) — d) H. W. Singer, Einige Engl. Urtheile über d. Dramen Dt. Classiker. (StudienLitG für M. Bernays p. 1-18.) — e) Pfeilschmidt, Lessing's „Faust" auf d. Nürnberger Bühne. (In: Altes u. Neues a. d. „Pegnes. Blumenorden" II.) Nürnb., Schrag. [✻Rec.: BllLU '93, 431.] — f) L. Simmet, Der Dichter, Publizist u. Musiker Chr. F. D. Schubart in Augsburg, 1774-75. Progr. Augsburg. 32 p. — g) A. Wohlthat, Zur Charakteristik u. G. d. Genieperiode. Kieler Diss. 32 p. — h) J. Zeidler, Ueb. Jesuiten u. Ordensleute als Theaterdichter u. F. Rosner insbesd. (BllNiederösterrLdkde 27, 142-52.) [93

Mehring, F., Die Lessing-Legende. Stuttg., Dietz. 500 p. 3 M. ✻Gegensätze: Lessing einerseits, d. Preuss. Staatswesen u. Friedr. d. Gr. andererseits; dieses Verh. durch sogen. liberale u. Preuss. Tendenz entstellt. [2094

Braun, J. W., Lessing im Urtheile s. Zeitgenossen; Zeitungskritiken, Berichte etc., a. d. JJ. 1747-81. Bd. II (Schluss): 1773-81. Berl., Stahn. xvj 415 p. 9 M. [95

Aufsätze betr. Goethe: **a)** Baumgarten, G.'s relig. Weltanschauung. Coburg, Sendelbach. 24 p. 40 Pf. — **b)** J. Collin, Untersuchgn. üb. G.'s Faust in s. ält. Gestalt. II: Die satir. Scenen. Giessener HabilSchr. Lpz., Fock. 82 p. 1 M. 50. — **c)** O. Harnack, Ueb. G.'s Pandora. (PJbb 73, 105-22.) — **d)** M. Koch, Ein Brief G.'s nebst Auszügen a. Briefen P. Al. Wolff's. (StudienLitG für M. Bernays p. 19-39.) — **e)** O. Lorenz, G.'s polit. Lehr-JJ. (AZtg '93, 156-57.) — **f)** A. Trinius, Zur Erinnerg. an Charl. v. Kalb. (NatZtg 46, Nr. 304 u. 308.) — **g)** F. Vetter, Peter Imbaumgarten v. Meiringen, d. Pflegling G.'s. (SchweizRs '91, IV, 316-20.) — **h)** G. Wahl, H. Sachs u. Goethe. Th. II. Progr. Coblenz. 4°. 24 p. — **i)** G. Witkowski, G. u. Falconet. (StudienLitG für M. Bernays p. 75-95.) [96

Goethe's Werke, hrsg. im Auftr. d. Grhzin. Sophie (s. '91, 1046 u. '93, 1083): **a)** Abth. I: Bd. XXXVI. — **b)** Abth. II: Naturwiss. Schrr. Bd. III u. VIII. — **c)** Abth. IV: Briefe. Bd. XII. 454; xxiv400; 362; xj472 p. [97

Briefwechsel zw. Schiller u. Goethe: m. Einleitg. v. Frz. Muncker. Bd. I -IV. (Cotta'sche Bibl. d. Weltliter. Bd. 212; 214; 216; 218.) Stuttgart, Cotta. 236; 224; 278; 270 p. à 1 M. [98

Nollen, J. S., Goethe's Goetz von Berlichingen auf d. Bühne. Lpz. Diss. 133 p. ✻Rec.: AZtg '93, Nr. 246-7. [2099

Baumgart, Herm., Goethe's Faust als einheitl. Dichtung erläutert. I. Königsb., Koch. 420 p. 4 M. ✻Rec.: CBl '93, 1272. [2100

Aufsätze betr. Schiller: **a)** W. Bormann, Ueb. Sch.'s Künstler. (StudienLitG für M. Bernays p. 109-31.) — **b)** I. Imelmann, Herder u. Sch.'s Wallenstein. Berliner Progr. 4°. 16 p. — **c)** E. Reichl, Sch. in Franzensbad. (AZtg '93, Nr. 158.) — **d)** R. Sprenger, Volksglaube in Sch.'s Wallenstein. (Am Urquell 4. 93.) [2101

Muncker, Briefwechsel zw. Sch. u. Goethe. s. Nr. 2098.

Mentzel, E., Sch.'s Jugenddramen zum 1. Male auf d. Frankf. Bühne: nebst Beitrr. z. Frankf. Theater- u. Musik-G., 1784-88. (AFrankfG 4. 64-160.) [2

Aufsätze (meist Biogr.) zur Lit.-G. der class. Zeit seit c. 1781: **a)** L. Geiger, J. Paul's Anmeldung bei Wieland [Brief v. 18. Juni 1796]. (BllLU '93, 369.) — **b)** H. K. v. Jaden, Körner's Andenken in Wien I: K.'s dramat. Schaffen in Wien. (Alt-Wien 2, 9-12.) — **c)** R. Musiol. Körner u. Beziehgn. z. Musik; musik-hist. Studie. Ratibor, Simmich. 96 p. 1 M. 50. — **d)** J. Tröger, Rector Manso im Xenienkampfe. Gel.-Schr. Breslau. 25 p. — **e)** R. Schlösser, Zur Gotter-Bibliographie. (VjSchrLitG 6, 301-5.) — **f)** B. Seuffert, Briefe Heinse's an Wieland. (Ebd. 212-51.) — **g)** P. Weizsäcker, Die Bildnisse Wieland's. (WürttbVjHfte 2, 1-52.) Sep. Stuttg., Kohlhammer. 1 M. 50. — **h)** F. A. v. Winterfeld, Schubart's Beziehungen zu Preussen. (Bär 19, 355-7.) — **i)** H. Wölfflin, Die Herzensergiessgn. e. kunstliebenden Klosterbruders. (StudienLitG für M. Bernays p. 61-73.) [3

Keiper, W., Fr. Leop. Stolberg's Jugendpoesie. Berlin, Mayer & M. 103 p. 1 M. 60. — 52 p. Berliner Diss. 1892. ✻Rec.: CBl '93, 1272. [4

Lichtenberg, Geo. Chr., Ausgew. Schrr.; hrsg. etc. v. Ad. Wilbrandt. Stuttgart, Cotta. xij 368 p. 5 M. ✻Rec.: Nation 10, 549. [5

Körner's Tagebuch u. Kriegslieder a. d. J. 1813, nach d. Orig.-Hs. hrsg. v. W. E. Peschel. Freib., Fehsenfeld. 107 p. 2 M. ✻Rec.: BllLU '93, 450; BurschBll 7, II, 240. [6

Rabany, C., Kotzebue, sa vie et son temps, ses oeuvres dramat. Paris, Berger-Levrault. 536 p. 10 fr. [6a

Recensionen von Werken betr. Literatur: **a)** Brenning, Goethe nach Leben u. Dichtg., s. '89, 5014a u. '91, 2592b: KorrBl WürttSchulen 38, 344. — **b)** Froitzheim, Lenz

u. Goethe, s. '91, 1055 u. '92, 1020d: BerrFrHochst 9, 159-75 Heuer. — c) Goethe-Jahrbuch Bd. 14, s. '93, 1080: Nation 10, 651-4 Pniower; BllLU '93, 468. — d) Gwinner, Goethe's Faustidee, s. '92, 1001: RCrit 34, 210. — e) Müller, Schiller's Kalender, s. '93, 1099: BllLU '93, 388. — f) Nerrlich, J. Paul, s. '90, 569 u. '92, 1018g: HZ 69, 528-31 Rothe. — g) Umfrid, Goethe, der Dt. Prophet etc., s. '93, 1095: BllLU '93, 432. — h) Weizsäcker, Anna Amalia, s. '93, 1065: CBl '93, 1083. — i) Zimmer, Zachariä u. s. Renomist, s. '92, 979 u. '93, 1109h: AnzDAlth 19, 257-64 Rosenbaum. [7

Aufsätze zur Kunst-G.: a) Ph. Ruppert, Das Theater v. 100 JJ. (Ruppert, Konstanzer Culturskizzen XVII, in Konstanzer geschtl. Beitrr. 8, 140-6.) — b) A. Schmid, J. u. Al. Keller. (AllgäuerGFreund 6, 13.) — c) W. Schwarz, Histor. Porzellan. (Sammler 15, 1-3.) — d) J. B. Stamminger, Würzburgs Kunstleben im 18. Jh. (AHVUnterfranken 35, 209-55.) — e) F. Walter, [Schauspieler] Joh. Mich. Boek. (FkftZtg '93, Nr. 197.) [2108

Seidlitz, W. v., Zeichnungen Dt. Künstler von Carstens bis Menzel. Münch., Verl.-Anst. f. Kunst u. Wiss. fol. 50 Taf. u. 70 p. Text in 4°. 120 M. ✱PJbb 73, 349 Selbstanz. [9

Ausstellung, Die, v. Kunstwerken aus d. ZA. Friedrich's d. Gr. (s. '93, 1110i). III: P. Seidel, Das Bildhauer-Atelier Friedrich's d. Gr. u. seine Inhaber. — IV: R. Graul, Das Mobiliar. — V: W. v. Seidlitz u. R. Stettiner, Das Porzellan. (JbPreussKunstsammlgn 14, 101-57.) [10

Gerard, F. A., Angelica Kaufmann; a biography. New ed. Lond., Ward & D. 488 p. 6 sh. [10a

Recensionen: a) Wallé, Gontard, s. '92, 1024f: FBPG 5, 660; Kunstchronik 4, 270; DtRs 76, 158. — b) Wölfflin, Gessner, s. '91, 1840: RCrit 32, 459. [11

Aufsätze betreff. Sittengeschichtliches: a) Le Commerce, il y a 100 ans. (MessagerScHist '93, 104-9.) — b) A. v. Eye, Alte u. neue Zeit. (ZDCulturG 3, 321-38.) — c) J. Oswald, Der Congress zu Brückenau [von Gräfinnen etc., 1792]. (Bayerld. 3, 534-6.) — d) Severo-Jocosum. Die wahre Klugheit derer Herren Studenten etc. ihren Lebenswandel etc. zu führen. Unveränd. Abdr. d. 1755 in Lpz. erschienenen Originals. Gel.-Schr. Erlangen, Blaesing. 4°. 8 p. 50 Pf. — e) F. Westerfeld, Die Antiduellbewegung der Chokoladisten in Jena, 1791-92. (BurschBll 7, II, 253-8.) [2112

6. Zeitalter der Französ. Revolution und Napoleon's, 1789—1815.

Allgemeines, die Revolution u. ihre Einwirkung auf Europa 2113-2123; Revolutions- u. Napoleonische Kriege 2124-2148; Territoriales 2149-2160. — Culturgeschichtliches vgl. in III, 5 u. III, 7.

Révolution, La, française (s. '89, 2491 u. '93, 1121). T. XXIII. 575 p.: a) p. 5-35. H. Carré, Les fêtes d'une réaction parlem. (1774-75); étude sur les préliminaires de la révol. — b) 36-54 u. 124-48. J. d'Auriac, Le constituant Ch. Voidel. — c-d) 55-76. 348-68 etc.; 520-47. A. Brette, La séance royale du 23. juin. Schluss. — Relation des événements du 6. mai -15. juill. 1789. — e-f) 106-23; 341-7. F. A. Aulard, Le club des Jacobins sous la monarchie. — Les conventionnels en mission avant le 10. juill. 1793. — g) 149-60. J. Viguier, La réunion d'Avignon et du Comtat-Venaissin à la France. Forts. — h) 161-81; 257-78. Notice sur la vie de Sieyès. — i) 193-98. E. Charavay, Les mémoires de Mme Cavaignac. k) 234-56. H. Monin, La chanson et l'église sous la révol. [2113

Aufsätze betr. Franz. Revolution: a) E. Belhomme, Les régicides. Paris, Soc. de l'hist. de la revol. 47 p. — b) G. Brandes, Das Autoritäts-Princip u. die Revol. v. 1789. (Sep. a. Brandes, Hauptströmgn. d. Lit d. 19. Jh. III.) Lpz., Barsdorf. 1894. 41 p. 75 Pf. [✱Hauptvertreterin d. Autorit.-Princips ist die Kirche.] — c) Ch. de Loménie, Un mémoire inéd. de Mirabeau [Mai 1777]. (NouvR 83, 477-88.) — d) C. Mühling, Zur Erinnerg. an Charl. Corday. (FkftZtg '93, Nr. 198 99.) —

e) R. Prölss, Charl. Corday. (LpzZtg '93, Beil. 333-6.) [2114

Jobez, A., La France sous Louis XVI. T. III: Mirabeau et les états génér., 1784-89. Paris, Perrin. 902 p. 6 fr. [15

Baudot, M. A., Notes hist. sur la Convention nation.; le directoire, l'empire et l'exil des votants. Paris, Cerf. xv 361 p. [16

Pasquier, Hist. de mon temps; mémoires, publ. par le duc d'Audiffret-Pasquier. 1. Partie.: Révol., consulat, empire. T. I: 1789-1810. Paris, Plon. xj 537 p. 8 fr. * Rec.: FkftZtg '93, Nr. 242. [17

Abrantès, Duchesse d', Mémoires; souvenirs hist. sur Napoléon, la révol. le directoire etc. I-VI. Paris, Garnier. 473; 460; 477; 586; 566; 590 p. à 6 fr. [18

Taine, H., Les origines de la France contempor.: La Révolution. T. I: L'Anarchie (s. '91, 1072 u. '92, 1059d). 17. éd. Paris, Hachette. 472 p. 7 fr. 50. — a) Dt. Uebersetzg. v. L. Katscher. 2. Aufl. Lfg. 1-6. à 2 M. [* Rec.: DLZ 14, 860.] [19

Gomel, C., Les causes financ. de la révol. franç. (s. '92, 1038). II: Derniers contrôleurs généraux. xxix 650 p. — 8 fr. * Rec.: JlEconomistes 15, 124-8 Du Puynode; Polyb. 67, 346. [20

La Rocheterie, Hist. de Marie Antoinette (s. '90, 1398a u. '91, 1082). 2. éd. Paris, Perrin. 1892. 600; 600 p. — a) Dt. Ausg. Wien, Austria (Drescher & C.) xxvj 503; 495 p. 10 M. * Rec.: OesterrLBl 2, 393. [21

Bishop, M. C., The prison life of Marie Antoinette and her children, the duchesse d'Angoulême. New ed. Lond., Paul. 310 p. 6 sh. * Rec.: SatR '93, Nr. 1970. [22

Recensionen: a) Fournel, L'évènement de Varennes, s. '91, 1864 u. 1058a: RH 50, 168 Flammermont. — b) Mézières, Mirabeau, s. '92, 1039: BullCrit 13, 406; RQH 53, 305 La Rocheterie. — c) Minzes, Nat.-güterveräusserg., s. '92, 1053 u. '93, 1156d: HZ 71, 325-8. — d) Pingaud, Le comte d'Antraigues, s. '93, 1136: RH 52, 347; RQH 54, 349 La Rocheterie. [23

Aufsätze betr. Revolutionskriege: a) R. Du Moulin Eckart, Regierungsfeindl. Strömungen in Baiern u. die ausw. Mächte im J. 1800. (AZtg '93, Nr. 205-7.) — b) L. Samion, Kellermann, l'homme du 20. septembre. (SpectateurMilit '92, 1. Dec.) — c) H. St., Ueber d. Kriegsperiode 1792-1815. (InternRArmeen 11, 781-90.) — d) Das Treffen bei Kaiserslautern am 23. Mai 1794 [Abdr. e. Berichtes aus d. Preuss. Hauptquartier]. (AllgMilZtg 67, Nr. 51.) — e) R. Wille, Ein Märtyrer d. „Rothen Kreuzes" vor 100 JJ. (PJbb 73, 296-334.) [2124

Chuquet, A., Les guerres de la révolution (s. '89, 5032 u. '92, 1170). 3. sér.: Wissembourg, 1793. 243 p. 3 fr. 50. — Von 1. Ser.: Valmy erschien 6. éd. 276 p. 3 fr. 50. [25

Charavay, J., Les généraux morts pour la patrie, 1792-1871; notices bibliogr. publ. p. son père. Ser. I: 1792-1804. Paris, Soc. de l'hist. de la révol. franç. xx 116 p. m. Abb. [26

Mémoires milit. du général Dellard sur les guerres de la républ. et de l'empire. Paris, Libr. illustr. 290 p. 7 fr. 50. * Rec.: Polyb. 68, 99. [27

Vicchi, L., Les Français a Rome pend. la convention, 1792-95. Roma, Forzani. 1892. 4°. clxix 182 p. 30 L. [28

Cottin, P., L'Angleterre devant ses alliés, 1793-1814: Toulon 1793, Anvers et Nimègue 1794 etc. Paris, RRetrospective. 100 p. 2 fr. 50. [29

Aufsätze betr. Napoleonische Kriege bis 1812: a) C. v. B.-K., Arcole; Studie aus d. Lehr-JJ. eines grossen Generals. (v. B.-K., Zur Psychologie d. gr. Krieges. I.) Wien u. Lpz., Braumüller. 60 p. 1 M. 50. [* Rec.: MilLZ 74, 296.] — b) L. Brunner, Die Schlacht v. Neumarkt a. d. R. 24. Apr. 1809. (Bayerld. 4, 429-31; 435-7; 450-3; 462-4; 477.) — c) Zeitgenöss. Briefe a. Weimar über die Schlacht bei Jena und Auerstedt. (Jenaische Ztg. '92, Nr. 41 u. 42.) — d) v. Freytag-Loringhoven, Marschanordngn. u. Marschleistgn. unt. Napoleon. (Beihft. z. MilWochenblatt '93, 237-50.) — e) M. Heilmann, Der Feldzug von 1809 in Tirol, im Salzburgischen u. an der Baier. Südgrenze. (JbbDArmee 88, 1-23; 133-53.) — f) K. Jansen, Heilsame Erinnergn. a. d. Franzosenzeit. Kiel, Eckardt. 82 p. 1 M. 50. [30

[* Occupationslasten; Greuelscenen in Lübeck 1806; Dt. Selbsterniedrigung.] [2130

Ferner: **a)** Ein Promemoria des Gfn. Kalckreuth a. d. J. 1807 [üb. milit. Operationen in Ostpreussen]. (AllgMilZtg 67, Nr. 47 u. 48.) — **b)** Napoleon I. in Berlin, Oct.-Nov. 1806. (Ebd. 67, Nr. 1 u. 2.) — **c)** G. E. v. Natzmer, Eine Skizze zur Schlacht v. Lübeck; Forts. d. Aufsätze z. G. d. Preuss. Reservecorps [s. '93, 1176b-d]. (NMilBll 43, 49-67; 192-209.) — **d)** A. v. P., Die Lobau i. J. 1809; e. hist. Skizze. (Streffleur'sZ 34, III, 135-55.)—**e)** Ueb. Pferdeverbrauch der Cavallerie im Feldzuge 1806. (JbbDArmee 87, 259-83.) — **f)** K. Schikofsky, Die Vertheidigg. d. Brückenkopfes v. Pressburg, 1809. (Sep. a. Organ d. milit.-wiss. Vereine.) Pressburg, Stampfel. 48 p. 1 M. 20. — **g)** Wölfel, Der Uebergang d. Französ. Armee üb. d. Donau bei Dillingen u. Lauingen, 19.-20. Juni 1800. (J.B-NVDillingen 5, 141-4.) [2131

Mémoires de l'adjudant gén. J. Landrieux, chef d'état-major etc., chargé du bureau secret, 1795-97, publ. p. L. Grasilier. T. I: Bergame-Brescia. Paris, Savine. 340; 177 p. 7 fr. 50. * Rec.: Polyb. 68, 100. [32

Günther, R., G. d. Feldzuges von 1800 in Oberdtld., d. Schweiz und Oberitalien. Lfg. 1. Frauenfeld, Huber. 80 p. 1 fr. 20. * compl. in 3 Lfgn. [33

v. Ysenburg-Philippseich, W. Gf., Das kgl. Baier. (nunmehr. 3.) Cheveaulegers-Regiment „Kronprinz" währ. d. Feldzuges 1806-7 in Polen, Preussen u. Pommern. (DarstellgnBaierKriegsHeeresG 2, 10-88.) [34

Paulus, G., Baier. Kriegsvorbereitgn., Mobilmachg. u. Einleitg. z. Feldzuge, 1809. (Ebd. 2, 89-145.) [35

Consul, S., Vie du général Drouot, 1774 1847. Paris, Didot. 1892. 256 p. [36

Bona, F. de, Vie du général Drouot. Paris, Taffin-Lefort. 289 p. [36a

Bigarré, Général, aide de camp du roi Joseph, 1775-1813; publ. p. L. de la B. Paris, Colb. xv 320 p. 7 fr. 50. [37

Aufsätze zur G. d. Freiheitskriege: **a)** F. Bayer, Aus d. Befr.kriegen; Erlebnisse e. Offiziers beim Lützowschen Freikorps etc. (Bär 19, 294-97 etc. 333-35.) — **b)** W. Sauer, 4 eigenhänd. Briefe Blücher's a. d. Früh-J. 1814. (HZ 71, 308-10.) — **c)** L. Vignols, Les Prussiens dans l'Ille-et-Villaine, 1815. (AnnBrétagne 8, Nr. 2.) — **d)** v. Wedelstädt, Die Schlacht an d. Katzbach, 26. Aug. 1813. (JbbDArmee 88, 154-77.) [38

Galli, H., L'Allemagne en 1813; préf. de P. Déroulède. Paris, Garnier. 367 p. [39

Wertheimer, Ed., Wien u. d. Kriegs-J. 1813; e. Beitr. z. G. d. Befr.kriege. (Sep. a. AOestG.) Wien, Tempsky. 46 p. 1 M. 10. [40

Körner, Tagebuch 1813, s. Nr. 2106.

Houssaye, H., 1815: La 1. restauration; le retour de l'île d'Elbe; les 100 jours. Paris, Perrin. 637 p. * Rec.: NR 82, 842; RH 52, 355; Correspondant 172, 189-227 de Broglie. — Vgl. **a-b)** Houssaye, L'entrée de Napol. à Grenoble, 1815. (NR 81, 302-16.) — La defection du maréchal Ney. (RPolitLit 51, 312-6.) — **c)** R. Lambelin, Le retour de l'île d'Elbe. (RQH 54, 245-61.) [41

Lisicki, H., Talleyrand. Krakau, Poln. Verl.-Ges. 1892. 253 p. 2 fl. 50. * Rec.: KwartHist 7, 554 8 Dembiński. [42

Archiv gosudarstvennago sověta [Das Archiv d. Staatsrathes]. Bd. IV: Regierg. d. Kais. Alexander I., 1810-1825. Petersburg. 1892. 724 p. [43

Aufsätze betr. Napoleon: **a)** Ch. Scherer, Eine Napoleonstatue v. Chaudet [in Kassel]. (ZBildKunst 4, 142-4.) — **b)** Spottzeichnungen auf Nap. (BurschBll 7, II, 242.) — **c)** T. W., Nap. à l'île d'Elbe, d'apr. des docc. inéd. (RPolitLit 51, 350-2.) [44

Morris, W. O'C., Napoleon, warrior and ruler and the milit. supremacy of revolut. France. London, Putnam. xvij 446 p. 5 sh. * Rec.: Ac. Nr. 1102. [45

Saint-Cère, J. et **A. Schlitter,** Napoléon a Sainte Hélène. Paris. 3 fr. 50. [46

Recensionen: **a)** Antheil des Schles. Heeres etc., s. '91, 1130 u. '92, 1128a: FBPG 5, 669; InternR-Armeen 9, 851. — **b)** Below, Zur

G. d. J. 1806, s. '93, 1187: ZHGesPosen 8, 118; FBPG 6, 328. — c) Boulart, Mémoires milit., s. '93, 1159: RH 52, 353; Polyb. 68, 98. — d) Chaptal, Mes souvenirs sur Napoléon, s. '93, 1208: RCrit 36, 88; RH 52, 352; FkftZtg '93, Nr. 228 Sulzbach. — e) Polit. Correspondenz, Karl Friedr. v. Baden. s. '89, 871 u. '93, 1171: PJbb 70, 671-705 Delbrück. — f) Dupuy, Souvenirs militaires. s. '92, 1080: RCrit 34, 473. — g) Foucart, Une division en 1813. s. '92, 1113: HZ 69, 499 Goldschmidt. [2147

Ferner: a) Géraud, Un témoin des 2 restaurations, s. '92, 1119: Bibl. univ. 58, 446; Polyb. 67, 349. — b) Grandmaison, Ambassade franç. en Espagne, s. '93, 1135: RH 52, 348; DLZ 14, 1042 Bailleu. — c) Lévy, Napoléon intime, s. '93, 1211: RH 52, 354; RPolitLit 51, 281; Nation 10, 682-5 Gildemeister; ErdélyiMúzeum 10, 193-6; AZtg '93, Nr. 233. — d) Ropes, Campaign of Waterloo, s. '93, 1203: EHR 8, 593-6 Montague; Ac. Nr. 1109-10. — [Vgl. e) Forbes, The inner history of the Waterloo campaigne. (Nineteenth Century '93, März.)] — f) Vandal, Napoléon et Alexandre I. T. II, s. '91, 1119 u. '93, 1193: RH 52, 356; Séances et trav. 40, 261 Sorel; Polyb. 68, 147. — g) Wertheimer, Zwei Denkschrr. Erzhz. Rainer's, s. '92, 1097: CBl '93, 720; Oesterr. LBl 2, 202. — h) Wiehr, Napoleon u. Bernadotte, s. '93, 1199: HJb 14, 724; NatZtg 46, Nr. 418 u. 421 Arnheim. [48

Aufsätze betr. Norddt. Territorien (Gruppen V, 2-4): a) G. Beyer, Auch ein Hohenzoller. [Prinz Louis Ferdinand.] (Bär 19, 297-9; 304-7.) — b) O. Glöde, Ein Mecklenb. Freibrief [1793]. [Aus d. WismarZtg '92, 11. Nov.] (ZDUnterricht 7, 429.) — c) M. Freudenthal, Emancip.-bestrebungen d. Juden in Breslau (s. '93, 1014d). Forts. (MtSchrGJuden 37, 467-83; 522-36.) — d) Die Gubener Garnison, 1785 ff., s. Nr. v031c. — e) Peter Fr. Ludwig, Hz. v. Oldenburg. Oldenb., Schulze. 48 p. 20 Pf. — f) A. N. Popov, Vopros poljskij [Die Poln. Frage]. (Russkaja Starina '93, März u. Mai.) — g) R. Thimm, Hist. Tagebuch d. Stadt Tilse 1811-14, geführt vom Stadtsecretär Salchow. (Thimm, Beitr. z. G. v. Tilsit. II). Tils., Lohauss. 45 p. — h) P. Uhle, Eine Schmähschrift auf Chemnitz a. d. vor. Jh. m. Erwiderg. v. J. Th. Lessing. (FestSchr z. Jubil. d. St. Chemnitz p. 51-73.) [2149

Bellardi, P., Königin Luise, ihr Leben u. ihr Andenken in Berlin. Berl., Plahn. 112 p. 1 M. 20. ✻Rec.: Bär 19, 384. [50

Rohrscheidt, K. v., Auf d. Wege z. Gewerbefreiheit in Preussen (s. '93, 1220). Schluss. (ZLitGStaatsw 1. 418-437.) [51

Kannegiesser, Fr. A., Dresdens Festungswerke, 1811; hrsg. v. O. Richter. (PublVGDresden.) Dresd. Stengel & M. 1890. 4°. 90 Ansichten u. 2 Pläne m. 17 p. Text. ✻Rec.: NASächsG 14, 167. [52

Thimme, Fr., Die inneren Zustände d. Kurfürstenthums Hannover unter d. Franz.-Westfäl. Herrschaft, 1806-13. (Preis-Schr. d. Beneke-Stiftg.) I. (Vgl. '93, 1186.) Hannov., Hahn. 448 p. 8 M. ✻ Rec.: DtRs 76, 478. [53

Aufsätze betr. West- u. Mitteldt. Territorien (Gruppen V, 5-6): a) N. Beets, Eene acad. rede onder de Fransche overheesching. (Versl. en meded. d. Akad. Amsterdam 9, 164-75.) — b-c) P. Claeys, Représentations théatrales en 1798; obligation de chanter des airs republ. durant les entr'actes. — Une proclamation des commissaires nation. de 1793. (MessagerScHist '93, 237 45.) — d) H. Grotefend, „Der Prorector" u. d. Frankf. Gymnas. am Ende d. vor. Jhs. (AFrkftG 4, 1-63.) [✻ Rec.: FkftZtg '93, Nr. 229 Holthoff.] — e) F. Gundlach, J. v. Müller am landgfl. Hess. u. kgl. Westfäl. Hofe in Cassel. (JbSchweizG 18, 159-228.) — f) v. Scriba, Erfurt unter der Franzosenherrschaft (s. '93, 1235b). Schluss. (InternRArmeen 11, 511-20; 883-97.) — g) Trinks, Hzth. Sachs.-Meiningen, s. Nr. 2201. [54

Aufsätze betr. Süddt. u. Oesterr. Territorien (Gruppen V, 7-9): a) Bilabel, Oberst Fr. Graf v. Thurn u. Taxis e. Beitr. z. Baier. Heeres-G.

(Neuburger Collect.-Bl. 55, 141-205 u. 273.) — **b)** Aus d. Briefwechsel zw. Ulr. Hegner u. J. G. Müller. (Neuj.-Bl. d. Stadtbibl. Winterthur.) Winterthur, Kieschke. 1892. 4°. 52 p. 2 fr. — **c)** Il sacerdote L. Cerri di Ascona ed una sua cronaca ined.: rivoluzione 1798. (BollSvizzeraltal 14, 152-61; 181-7.) — **d)** E. Luban, Der Brand d. Wiener Hetzamphitheaters, 1796. (Alt-Wien 2, 12-4.) — **e)** J. B. Müller, Kriegstagebuch v. 1799-1802, hrsg. v. Baumann. I. (SchrrVGBaar 8, 68-115.) — **f)** M. Reichard, Blicke in d. kirchl. Leben Frankreichs u. d. Elsass vor 100 Jahren. (NChristoterpe '94, 165-209.) — **g)** J. Strickler, Pariser Zeitungsartikel v. F. C. Laharpe u. Consorten, Spät-J. 1797. (AnzSchweizG 23, 405-16.) [2155

Stampfer, C., G. d. Kriegsereignisse in Vinstgau in d. JJ. 1499, 1796-1801. 2. Aufl. Innsbr., Wagner. 183 p. 2 M. 80. [56

Carutti, D., Storia della corte di Savoia durante la rivoluz. e l'imp. franc. (s. '92, 1163). II. 1892. 466 p. ✱ Rec.: AStorIt 11, 451. [57

Marchesi, V., 70 anni della storia polit. di Venezia, 1798-1866. Torino, Roux. 1892. 241 p. 3 L. 50. [58

Erzherzog Karl v. Oesterreich, Ausgew. Schrr., hrsg. im Auftr. s. Söhne. [v. F. X. Malcher]. Bd. I. Wien, Braumüller. xxiij 343 p. 6 M. ✱ Rec.: OesterLBl 2, 373. — Auch II erschien. [59

Recensionen v. Werken zur Territorial-G.: **a)** Bockenheimer, G. St. Mainz, s. '90, 3474 u. '92, 1166b: HZ 70, 318. — **b)** Hüffer, Cabinetsregierg. in Preussen, s. '91, 1135 u. '92, 1167b: ZPrivatRecht 20, 594-7. — **c)** Mayer, Mediatisirg. Isenburgs, s. '92, 1145: HZ 70, 330-4 Wanbald. — **d)** Mazon, Hist. de Soulavie, s. '93, 1247: RH 52, 342; RCrit 35, 494; Polyb. 68, 159. — **e)** Tietzen, Besitzergreifg. Thorn's, s. '93, 1222. 1 M. 20: ZHGesPosen 8, 115-8 Meisner. **f)** Zeissberg, Belgien unt. d. Gen.-statthalterschaft Erzhz. Karl's. (Sep. a. SBWienAk CXXVIII), s. '93, 1232: DLZ 14, 975 v. d. Ropp. [2160

---

7. Neueste Zeit seit 1815.

Allgemeines; Restauration, Einheits- und Freiheitsbewegung 2161-2170; Europ. Verhältnisse der 1850-60er Jahre 2171-2173; Kriege v. 1864-1871: 2174-2189; Preussen und das neue Dt. Reich 2190-2194; Einzelne Territorien 2195-2207; Verfassung u. Wirthschaft 2208-2219; Kirche 2220-2225; Bildung, Wissenschaft 2226-2246; Literatur 2247-2252; Kunst 2253-2258.

Fyffe, C. A., A hist. of modern Europe (s. '90, 1478 u. '91, 2668). 3 Vol. 7 sh. 6 d. [2161

Aufsätze betr. Restaurationszeit u. Einheitsbestrebungen bis 1848: **a)** G. Albrecht, Die Rettung d. Palastes d. Prinzen v. Preussen, 19. März 1848. (Bär 19, 389-394.) — **b)** Der letzte Auszug d. Heidelberger Studenten, 17. Juli 1848. (TäglRs '92, Beibl. Nr. 301.) — **c)** E. Frey, Ein Stück Dt. G. u. Italien i. J. 1848. 2. Ausg. Berl., Knecht. 75 p. 1 M. 50. — **d)** R. George, Wer rettete am 19. März 1848 d. Palais d. Prinzen v. Preussen? [danach Freiherr von Eckardstein]. (Bär 19, 307-10; 413-4.) — **e)** O. v. Pfister, Die älteste Dt. Burschenschaft. (BurschBll 7, II, 197-204.) — **f)** N. K. Siljdev, Zapiski A. J. Michajlovskago-Danilevskago, 1829. [Memoiren Michailovskij-Danilevskij's.] (Russkaja Starina '93, Juli 175-207; August 356-387.) — **g)** Tagebuch e. Jenaischen Burschen, 1819-20. (BurschBll 7, II, 281-3.) [62

Ford, Cl., The life and letters of madame de Krudener. London, Black. xvj 322 p. [63

Puzyrewsky, A., Der Poln.-Russ. Krieg 1831; Dt. nach d. 2. Aufl., v. V. Mikulicz (s. '92, 1182). Bd. II -III. Wien, Seidel. 376; 315 p. 14 M. [64

Tivaroni, C., L'Italia durante il dominio austriaco (s. '92, 1178.) T. II: L'Italia centrale. 449 p. 3 L. 50. [65

Cavour, C., Scritti nuovamente racc. e pubbl. da D. Zanichelli. 2 Vol. Bologna, Zanichelli. 1892. 409; 570 p. 10 L. ✱ Rec.: RStorIt 10, 318. [66

Raab, K. R., H. v. Raumer. Erlang., Mencke. x 138 p. 1 M. 60. [67

Tocqueville, A. de, Souvenirs; publ. p. de Tocqueville [1848-49]. Paris, Calman-Lévy. 431 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: RQH 54, 232-45 de Puymaigre; Polyb. 68, 148. — Vgl. **a)** M. Kovalevskij, T. v ego vospominanijach, pisjmach

i razgovorach [T. in s. Erinnergn., Briefen u. Memoiren]. (Vèstnik Evropy '93, Juli, p. 100-135.) [2168

Barnaba, D., Dal 17. marzo al 14 ott. 1848 [besds. Friaul]. 2. ed. S. Vito, Pole e C. 1891. 205 p. ✱ Rec.: RStorIt 10, 307. [69

Recensionen: a) Binding, Reichsgründg. durch d. Paulskirche, s. '92, 1192: CBl '92, 1399; FBPG 6, 333. — b) Boselli, Vallesa e Dalberg, 1817, s. '93, 1268b. Sep. Torino, Paravia: RStorIt 10, 305; AStorSicil 18, 352. — c) Flathe, Dt. Reden, s. '93, 1267 (betr. meist polit., z. Th. auch Bildungsfragen, 12. Nrr. 1808-30, 15. Nrr. 1830-47, cpl. in 2 Bdn. à 10 M.): LpzZtg '93, Beil. 271; OesterLBl 2. 427. — d) Flers, Louis-Philippe, s. '92, 1187: MHL 20, 374 Bloch. [70

Aufsätze betr. Europ. Verhältnisse in d. 50er u. 60er JJ.: a) Flaminio, M. Minghetti u. s. Antheil an Italiens Erhebg., 1846-59 [vgl. M.'s Memoiren '89, 2598 u. '91, 1209]. (Dt. Rs. 76, 36-57.) — b) R. Koser, Die Worte d. Prinz-Regenten auf d. Bahnhofe Saarbrücken, 25. Mai 1860. (KorrBlWZ 12, 125-8.) — c) F. C. Philippson, Stimmgsbilder a. d. Zeit d. Krimkrieges. (VjSchrVolksw 30, III, 143-72.) [2171

Rothan, G., Souvenirs diplom. (vgl. '93, 1289): La Prusse et son roi pend. la guerre de Crimée. Paris, Lévy. 400 p. 3 fr. 50. [72

Wagener, Herm., Der Niedergang Napoleon's III. (s. '90, 1489). 3. Ausg. Berl., Gergonne. 1892. 198 p. 4 M. [73

Aufsätze zur G. d. Kriege v. 1864-66: a) v. D., Der Moltke'sche Feldzugsplan f. 1866 [Geg. e. Artikel d. Pester Lloyd v. 8. Jan. 1892]. (AllgMilZtg '92, Nr. 26 u. 27.) — b) Minarelli-Fitzgerald, Moltke u. s. Einflussnahme auf d. Operationen d. Feldzuges 1864. (Organ der milit.-wiss. Vereine '93, Hft. 3.) [2174

La Lutte dans la mer Adriatique, 1866: bataille de Lissa, trad. de l'allemand [des Oesterr. Gen.-Stab-Werks] p. F. Crousse. Brux., Falk. xij 404 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: Polyb. 67, 43. [75

Borcke, H. v., Mit Prinz Friedrich Karl. Kriegs- u. Jagdfahrten, u. am häusl. Herd. Berl., Kittel. 319 p. 6 M. ✱ Rec.: MilLZ 74, 281. [76

Aufsätze (u. Kriegstagebücher geringeren Umfangs) betr. den Krieg von 1870/71: a) J. L. Algermissen, Topogr. Karte d. Umgebg. v. Metz: Die Kriegsoperationen um Metz i. J. 1870. 1 : 50 000. 8. Aufl. 53.5 : 73cm. Lpz., Lang. 2 M. — b) Bis in die Kriegsgefangenschaft; Erinnerungen aus d. Zeit d. gr. Kampfes. Von e. 67er. Berl., Siegismund. 136 p. 2 M. — c) A. Bizzoni, Souvenirs d'un garibaldien, camp. de 1870-71: imité de l'italien par R. de Maricourt. Paris, Didot. 1892. 272 p. [✱ Rec.: RStorIt 10, 310.] — d) Certans, Le combat de Châtillon, 19. Sept. 1870. (SpectateurMilit'93, 1. u. 15. Mai.) — e) H. Derély, Le général de Sonis, les volontaires de l'ouest et le drapeau du sacré-coeur. Lille, Desclée. 94 p. 1 fr. 50. [✱ Rec.: Polyb. 68, 102.] — f) Takt. Folgerungen aus d. Schlacht v. Wörth. (MilWochenbl. 78, 1757-63; 1775-9; 1798-1806; 1811-19.) — g) L. Harnion, Guerre de 1870-71: Le Bourget, journée du 30. octobre; réponse à A. Duquet ['93, 1313]. Besançon, imp. Jacquin. 24 p. — h) A. Keysser, Frieden im Kriege; Erinnerungen e. vormal. Preuss. Linienoffiz. Köln, Kölner Verl.-Anst. 86 p. 1 M. — i) P. Lehautcourt, Études sur la campagne de la Loire. (SpectateurMilit '93, 1. Jan.) — k) Lissignolo, In Gefangenschaft. (InternRArmeen 11, 949-65.) [77

Ferner: a) Moser, Kurzer strateg. Ueberbl. üb. d. Krieg 1870/71. Berl., Mittler. 41 p. 1 M. 80. [✱ Rec.: MilLZ 74, 260.] — b) Nienstädt, Die Schlacht bei Spicheren, 6. Aug. 1870. (InternRArmeen 11, 873-83; 978-97.) — c) F. Passy, Une tentative de désarmement en 1870. (RPolitLitt 51, 473-5.) — d) Th. Prenzel, Das Dienst- u. Kriegsjahr e. Brandenburg. Jägers; persönl. Erinnergn. etc. Rathenow, Babenzien. 177 p. 1 M. 50. — e) Rückblicke auf d. inneren Baier. Heeresverhältnisse währ. d. Dt.-Französ. Krieges; bearb. im kgl. Baier. Generalstabe. (DarstellgnBaierKriegsHeeres-G 2.

71.) — **f)** F. Schiler, Die reckenstage v. Wörth. Strassb., .. 91 p. 1 M. — **g)** E. Tafel, I. in Frankreich; Erinnerg. a. d. up.-zeit. (Bär 19, 249-251; 258; 2.) — **h)** F. Türk, Feldpostfe e. vermissten ehem. Afraners, . v. s. Bruder. Lpz., Grunow. 31 p. 1 M. 50. [✱Rec.: Grenzb. II, 383.] — **i)** Zernin, Marschall ine u. d. Rheinarmee v. 1870. ;MilZtg 67, Nr. 45-9.) [2178

hleisen, E., Der Dt.-Franzos. g 1870-71. Hft. 1-9. Reutlingen, lin & L. à 64 p. à 50 Pf. [79

ions, P. v., Tagebuch d. Dt.-zös. Krieges 1870/71 in Zeitungs-rr. a. jenen JJ. Lfg. 1-10 [Bd. I Saarbrücken, Klingebeil. 4°. ;. 16 p. à 20 Pf. ✱In 50 Lfgn., nelt neben gedrucktem auch unucktes Material. [80

itz, K., Kriegserinnergn. e. Feld-freiwilligen, 1870 u. 71. Hft. 1-4. nburg, Geibel. p. 1-192. à Lfg. 'f. ✱Ersch. in 18 Hftn. [81

nchalon, H. de, Souvenirs de re, 1870/71. Paris, Lavauzelle. p. 3 fr. 50. ✱Rec.: Polyb. 68, UnivCath 13, 473. — Vgl. **a)** chalon, Erinnergn. a. d. Krieg /71. (NMilBll 43, 1-29; 161-77.) [82

istard, G., Armée de Chalons; ges héroiques. Paris, Savine. . 381 p. 3 fr. 50. ✱Rec.: Polyb. 14. [83

hautcourt, P., Campagne de la e en 1870-71: Coulmiers et Or-s. Paris. 474 p. 7 fr. 50. [84

nappe, Sans armée, 1870-71. enirs d'un capitaine. Paris, La-elle. 336 p. 3 fr. 50. ✱Betr. pfe d. Nordarmee. — Rec.: Polyb. 03. [85

oumas, Paris, Tours, Bordeaux; enirs de la guerre, 1870/71. Paris illustr. 292 p. 7 fr. 50. [86

lowski, A. L., Campagne de 1870 Le colonel Bourras et le corps : des Vosges (armée de l'Est). , Chamuel. 1892. 339 p. [87

ret, Th., Hist. de France de -73. 2 Vol. Paris, Charpentier. 352 p. 7 fr. [88

censionen: a) Festung Langres , s. '93, 1326: JbbDArmee 88, Streffleur'sZ '93, LBl Nr. 8. — ircks, Vertheidigg. von Metz, s. '93, 1322: MilLZ 74, 257-60. — **c)** Hubl, Le Mans, s. '92, 1226a: NMilBll 41, 1-4. — **d)** Moltke. Dt.-Französ. Krieg. Ital. Uebersetzg., s. '92, 1229c: RassegnaNazion 63, 589-99 Foperti. — **e)** Vormeng, Erlebnisse eines Arztes, s. '93, 1807: MilLZ 74, 267; Bär 19, 168; NMilitBll 43, 240. [89

Aufsätze betr. Preussen u. d. neue Dt. Reich: **a)** B., Zur G. d. Preuss. Generalstabes von 1808-70. (MilWochenbl 78, 1005-14; 1042-51.) — **b)** A. Dittrich, Moltke u. Radetzky. (JbbDArmee 88, 23-34.) — **c)** Eck, Lebensbeschreibg. d. Gener. R. v. Rördansz. (Beihfte. z. MilWochenbl '93, 305-20.) — **d)** E. Friedel, Hohenzoll. Erinnergn. a. d. Schweiz: Friedr. Wilh. III. im Berner Oberland. (Bär 19, 9-11; 20-2.) — **e)** E. Knorr, Von 1807-93; zur Entwicklungs-G. unserer Heeresverfassung. Berl., Peters. 141 p. 2 M. [✱Rec.: MilLZ 74, 325; JbbDArmee 88, 251.] — **f)** G. E. v. Natzmer, Die Avancementsfrage u. d. Generale v. Witzleben u. v. Natzmer u. Wilhelm I. als Prinz; nach z. Th. ungedr. Qn. (NMilBll 41, 353-66; 449-64.) — **g)** H. v. Poschinger, Loth. Bucher. (Dt. R. 18, II, 323-39; III, 36-57; 171-87; 295-309; IV. 44-61.) [✱Rec.: Neue Zeit 11, II, 577-81.] -- **h)** G. P. Tolomei, La costituzione d. 1876 dell' imp. ottomano e la diplomazia europ. I. (AttiIstitVeneto 51, 15-9.) [2190

Pfeil, R. v., Experiance of a Prussian officer in the Russian service 1877-78, from the Germ. (vgl. '92, 1281 u. '93, 1376e), by C. W. Bowdler. Lond., Stanford. 358 p. 10 sh. 6 d. ✱Rec.: Ac. Nr. 1106; Ath. Nr. 3432. [91

Richter, J., Uganda; e. Blatt aus d. G. d. evang. Mission u. d. Kolonialpolitik in Centralafrika. Gütersloh, Bertelsmann. 268 p. 3 M. [92

Sentupéry, L., L'Europe polit. en 1892 (gouvernement, parlement, presse). Fasc. 1-3. Paris, Lecène & O. p. j-xxiv u. 1-656. à 3 fr. ✱Rec. v. 1-2 (u. a. Dtld. u. Oesterreich): Polyb. 68, 66. [93

Recensionen: a) Bismarck, Polit. Reden, hrsg. v. Kohl. III-VI, s. '92, 1270 u. '93, 1349: AZtg '93, Nr.

227 Oncken; BllLU '93, 465. — **b)** Blum, Auf d. Wege z. Dt. Einheit, s. '93, 1357: CBl '93, 1222; BllLU '93, 482. — **c)** Fröbel, Ein Lebenslauf, s. '91, 1205 u. '92, 1280: PJbb 70, 611-35. — **d)** Keck, E. v. Manteuffel. s. '90, 1513 u. '92, 1286 f: HZ 70, 357 Flathe. — **e)** Malleson, Refounding of the German empire, s. '93, 1340: EHR 8, 607; Ac. Nr. 1105. [2194

Aufsätze betr. Norddt. Territorien: **a)** v. Göphardt, Die Letzte d. Altsächs. Geschlechtes von der Sahla [Henriette Magdalena v. S.]. (Dresdner GBll 2, 78-82.) — **b)** A. Gottschaldt, Zur G. d. V.-wesens in Chemnitz. (FestSchr z. Jubil. d. St. Chemnitz p. 88-91.) — **c)** J. Landsberger, Beitrr. z. Statistik Posens. (ZHGesPosen 8, 71 100.) Sep. Posen Jolowicz. 30 p. 60 Pf. — **d)** F. Meyer, Vom Dustern Keller bei Berlin. [Satire der 40er JJ. betr. Strassenbeleuchtg.] (Bär 19, 152-4; 159-62; 178.) — **e)** O. Schaaf, Ein im 19. Jh. ausgegangenes Dorf im Vogelsberg. (MOberhessGV 4, 127 1-30.) — **f)** R. Thimm, Qn. u. Bearbeitgn. der G. von Tilsit. Vortr. (Thimm, Beitrr. z. G. v. Tilsit. I.) Tilsit, Lohaus. 44 p. 50 Pf. — **g)** P. Uhle, Die Entwicklung Chemnitz's in den 2 letzten Jahrzehnten. (FestSchr z. Jubil. d. St. Chemnitz p. xvij-xxj.) — **h)** A. Van der Velde, Görlitz im Kriegs-J. 1870/71. (NLausMag 69, 60-73.) [2195

Schreck, E., Lebensbilder a. Hannoverland. Reihe I: Scharnhorst, Stüve, Spitta, Jütting, Koch. Hann., Ost. 58 p. 80 Pf. [96

Langwerth v. Simmern, Aus der Mappe e. verstorb. Freundes: Klinggräff (s. '92, 1292). Th. II: Staat u. Kirche. ix570 p. 7 M. 50. ✱Rec.: Ggw. 43, 31; LaacherSt 44, 640. [97

Bartold, W., Friedrich Wilhelm, Grosshzg. v. Mecklenb.-Strelitz und Augusta Caroline. Neustrel., Barnewitz. 111 p. 2 M. [98

Welderen Rengers, W. J. van, Schets e. parlem. gesch. v. Nederland sedert 1849 (s. '91, 1256). I, 2 [bis 1866]. p. 171-333. 1 fl. 90. [2199

Aufsätze betr. Süddt. Territorien: **a)** Der Freischaarenzug gegen Luzern, 1845: Notizen e. Zeitgenossen. Bern, Berner Tagbl. 159 p. 2 fr. — **b)** C. F. Gutmann, Carl Egon III. Fürst zu Fürstenberg. (SchrrVG-Baar 8, 1-44.) — **c)** Th. Im Hof. Aus d. ersten Zeiten d. Helvetik; nach ungedr. Briefen Fr. C. Laharpe's. (SchweizRs '93, I, 703-17; II, 67-68.) — **d)** S., Vom Grafen Leo Thun. Schluss. (HPBll 112, 1-22; 92-104.) — **e)** v. Zürn, Ueb. Würzburgs Entwicklg. in d. letzten 30 JJ. (Beitrr. z. Entwicklgs-G. d. Stadt Würzburg. II.) 10 p. [2200

Trinks, Ferd., Beitrr. z. G. d. Hzth. Sachsen-Meiningen-Hildburghausen [18. u. 19. Jh.]. (SchrrVMeiningG Hft. 14.) Mein., Eye. 98 p. 3 M. [2201

Cleveland, The true story of Kaspar Hauser; from official docc. Lond. Macmillan. 106 p. 4 sh. 6. [2

Segesser, Ph. Ant. v., Erinnergn. (Sep. a. Kath. SchweizerBll.) Luzern. Räber. 1891. 96 p. 1 M. 20. [3

Kurz, Ferd., Der Antheil d. Münchener Studentenschaft an d. Unruhen d. JJ. 1847-48. (Lola Montez: Studentenfreicorps.) München, Akad. Verl. 112 p. 1 M. [4

Thewrewk, J., József föherczeg. [Der Erzherzog Josef.] Budap., Grill. 199 p. [5

Wachstein, M. v., 82 Lebensjahre. Prag, Dominicus. 1892. 537 p. 6 M. [6

Zur **Feier** d. 100jähr. Jubiläums v. Kaiser Franzens-Bad. Franzensbad. Verlag des Bürgermeisteramtes. 4°. 192 p. ✱Rec.: MVGDBöhmen 32. lit. Beil. 24. [7

Aufsätze betr. Verfassg. u. Wirthschafts-G.: **a)** Leo, Bankwesen in Wien nach 1848. (Alt-Wien 2, 14-16.) — **b)** R. Martin, Der wirthschaftl. Aufschwung der Baumwollspinnerei im Kgr. Sachsen. (JbGesetzg 17, 639-51.) — **c)** J. S., Beitrr. z. Entwicklgs.-G. d. Grossindustrie in Dtld. I: Textilindustrie 1846-61. (Neue Zeit 11, II, 620-6.) — **d)** K. Walcker, Die Kraftprobe d. Freihandelssystems in den letzten Jahrzehnten. (VjSchrVolksw 30, III. 129-42.) [2208

Sattler, C., Das Schuldenwesen d. Preuss. Staates u. d. Dt. Reiches [Erweit. Abdruck v. '92, 1339a-b;

Stuttg., Cotta. 414 p. 6 M. ✱ Rec.: JbbNatök 61, 130. [2209

Kollmann, P., Das Hzgth. Oldenburg in seiner wirthschaftl. Entwicklung währ. d. letzten 40 JJ. Oldenb., Stalling. 608 p. m. 12 Taf. 10 M. ✱ Rec.: StatistMtSchr 19, 246. [10

Brevern, G., Meine Erinnergn. an d. Anfänge d. 2. Agrarreform in Esthland, 1839-42. Berl., Puttkammer & M. 116 p. 1 M. 60. [11

Kirkup, T., A history of socialism. London, Adam et B. 1892. 300 p. 5 sh. ✱ Rec.: JlEconomistes 14, 433; EconomicR 3, 130; Neue Zeit 11, II, 57. [12

Lassalle, Ferd., Ausgew. Reden u. Schrr. Orig.-Ausg. 3 Bde. Lpz., Pfau. 1891-92. 527; 469; 551 p. 11 M. ✱ Rec.: VjSchrVolksw 30, III, 251-254. [13

Bernstein, E. F., Lassalle as a social reformer transl. by El. Marx Aveling. Lond., Swan & S. xv 192 p. 2 sh. 6 d. [14

Morgenstern, L., G. d. Dt. Frauenbewegg. u. Statist. d. Frauenarbeit auf allen ihr zugänglichen Gebieten. (Morgenstern, Frauenarbeit in Dtld. I.) Berl., Dt. Hausfrauen-Ztg. 248 p. 3 M. [15

Jung, J., Entwicklg. d. Dt. Post- u. Telegraphenwesens in d. letzten 25 JJ. 3. Aufl. Lpz., Duncker & H. 185 p. m. 7 Taf. 3 M. 80. [16

Gerstenberg, A., Die neuere Entwicklg. d. Dt. Buchdruck-Gewerbes in statist. und socialer Beziehung. (Sammlg. nationalök. u. statist. Abhdlgn. d. staatsw. Seminars zu Halle VII, 2.) Jena, Fischer. 1892. ix 192 p. 3 M. 50. [17

Heimberger, J., Die staatskirchenrechtl. Stellg. d. Israeliten in Baiern. Freib., Mohr. 207 p. 4 M. ✱ Rec.: CBlRechtsw 12, 340; CBl '93, 1229. [18

Recensionen: **a)** Beer, Oesterr. Handelspolitik, s. '92, 1349: OesterrLBl 1, 63; JbGesetzg 17, 615. — **b)** Schanz, Steuern der Schweiz, s. '90, 3539 u. '92, 1320a: ZGesammte Staatsw 48, 720-4. — **c)** Schmoller, Zur Social- u. Gewerbepolitik, s. '91, 1952 u. '92, 1356g: NAntol 32, 385. — **d)** Struve, Baier. Braugewerbe, s. '92, 1433: CBl '93, 1181. — **e)** Warschauer, G. des Socialismus etc., s. '93, 1330 u. '93, 1413: VjSchrVolksw 30, III, 245-51. [19

Aufsätze betr. Kirche u. Theologie: **a)** Die Altkatholiken in Baiern. (Das Staatsarchiv 54, 135-171.) — **b)** Herrlinger, Ein reichsstädt. Pfarrer vor 100 JJ. [J. J. Mayer von Biberach]. (BllWürttKG 8, 4-8; 13.) — **c)** A. Kannengieser, Ketteler l'évêque social. (Corresp. 172, 228-45; 447-75.) — **d)** E. Michelsen, Der Gustav-Adolfs-Verein in Schleswig-Holstein; G. s. Anfänge etc. bis 1865. Festschrift nach gedr. u. ungedr. Quellen. Kiel, Lipsius & T. 56 p. 50 Pf. — **e)** S. Münz, Pius IX., e. biogr. Skizze. (Westermann 74, 740-52.) [2220

Chantrel, J. et **Chamard**, Ann. ecclesiastiques 1846-89 (s. '92, 1360). Fasc. 4-7 [bis 1879]. 1892. p. 481-813. [21

Tyck, Ch., Notices hist. sur les congrégations et communautés relig. et les instituts missionnaires du 19. siècle. Louvain, Peeters. 1892. 415 p. m. 34 Portr. 10 fr. [22

Schön, H., Origines histor. de la théologie de Ritschl. Paris. 3 fr. 50. [23

Froböss, G., Ed. Gust. Kellner, ein Zeuge d. ev. K.; Lebensbild nach Briefen u. Aufzeichngn. (Altes u. Neues aus d. Luth. Kirche.) Elberfeld, Bädeker. 276 p. 1 M. 50. ✱ Rec.: ThLBl 14, 404. [24

Recensionen: **a)** Acta et decreta concilii Vatic., s. '91, 1305 u. '92, 1384a: HZ 69, 340 Mirbt; RH 52, 196 Viollet. — **b)** Dürm, Pouvoir temp. des papes, s. '91, 1304 u. '92, 1384e: PrécisHist 20, 581; HistPolBll 111, 74-7. — **c)** Ritschl, A. Ritschl's Leben, s. '92, 1376: TheolTijdschr 27, 130; ZKG 13, 606. [25

Aufsätze betr. Schule, Bildung u. Wissenschaft im allgem.: **a)** Dombrowski, Die Anfänge des Turnunterrichts in Braunsberg. Progr. Braunsberg. 4°. 21 p. — **b)** Dränert, Dr. A. Rée im Kampfe um d. allg. Volksschule. Progr. Hamburg. 4°. 32 p. — **c)** J. Friedrich, Döllinger u. Platen. (ForschgnCulturLitGBaierns 1, 69-102.) — **e)** H. Grosch, Rosegger e. Volkserzieher.

(Sammlg. pädagog. Vortrr., hrsg. v. W. Meyer-Markau. VI, 4.) Bielefeld, Helmich. 17 p. 50 Pf. — **e)** E. Hanslick, Aus meinem Leben. (Dt. Rs. 74, 337-46. 75, 60-92; 217-29.) — **f)** E. v. Hartmann, Die Philosophie d. 19. Jh. (NatZtg 45, Nr. 620.) — **g-h)** V. Hehn, 2 Briefe. — Aus Reisetagebüchern, u. a. Florenz 1839, mitg. v. Th. Schiemann. (AZtg '92, Nr. 276 u. 298. '93, 70; 151-155; 220-9; 233.) — **i)** H. Herold, Frz. v. Fürstenberg u. B. Overberg in ihr. gemeins. Wirken f. d. Volksschule. Münst., Aschendorff. 67 p. 70 Pf. — **k)** Miljukov, Hauptströmgn. d. hist. Gedankens, s. Nr. 2083h. — **l)** Störl, Ein Wort z. G. d. LeipzigerFortbildungsschulwesens. (Sep. a. LeipzTagebl.) Lpz., Lorentz. 19 p. 30 Pf. [2226

Mayer, Herm., Die Univ. zu Freiburg i. B. in d. JJ. 1818-52. 1. Hauptth. (Alemannia 21, 17-70.) — Vgl. Nr. 1472. [27

Pappenheim, E., Fr. Fröbel; Aufsätze a. d. JJ. 1861-1893. Berlin, Oehmigke. 105 p. 1 M. 20. [28

Közle, J. J. G., Die pädagog. Pathologie in d. Erziehungskde. d. 19. Jhs. Güterloh, Bertelsmann. xj494 p. [29

Otte, Chr. H., Aus meinem Leben; hrsg. v. R. u. G. Otte. Lpz., Neuschönefeld. 174 p. 5 M. ✻ Rec.: ChristlWelt 35, 56. [30

Rupp's liter. Nachlass, nebst Nachrr. üb. s. Leben, hrsg. v. P. Schultzky. Th. II-III. Königsb., Hübner & M. 1890-92. In Hftn. à 2 Bogen halbjährl. 4 M. ✻ Rec.: FkftZtg '92, Nr. 300. [31

Dodel, A., K. Deubler, d. Oberösterr. Bauernphilosoph. (Dodel, Aus Leben und Wissenschaft [Stuttgart 1893], p. 1-168.) [32

Döll, E., Eug. Dühring. Lpz., Naumann. 120 p. 2 M. [33

Käding, F. W., Wilh. Stolze's Arbeiten, seine Reden, Gutachten u. wissensch. Vortrr. (Käding, Stolze-Bibl. XVII u. XVIII.) Berl., Mittler. 1892. 72xliv p. 1 M. 75. [34

Sieber, J., G. d. Stenographie in Basel, nach authent. Qn. bearbeitet. Lfg. 1-2. Basel, Sallmann. p. 1-32. à 30 c. [35

Mentienne, La découverte de la photographie en 1839. Paris, Dupont. 1892. x163 p. [36

Recensionen: a) Gabr. v. Bülow. Lebensbild aus Familienpapieren, s. '93, 1463: KorrBlGesammtV 41, 88; LpzZtg '93, Beil. 307; FkftZtg '93, Nr. 254. — **b)** G. de Humboldt et Carol. de Humboldt. Lettres à Schweighäuser, s. '93, 1462: GGA '93, 654-64 Haym. — **c)** Meisner, Briefe an Johanna Motherby. s. '93. 1462a: Grenzb. 52, III, 134-40; 167-174. [37

Aufsätze betr. Juristen, Philosophen, Historiker u. Philologen: **a)** Aders, Abel als Philosoph. s. Nr. 2086. — **b)** K. Diehl, J. K. Rodbertus. (HdwbStaatsw 5, 442-50.) — **c)** C. Fey, W. Menzel als Vorläufer u. Vorbild d. ultramont. Lit.-misshandlg. (DtEvangBll 17, 551-57.) — **d)** L. Fränkel, Ad. W. Stahr. (ADB 35, 403-6.) — **e)** H. Haupt, Aus d. Lebenserinnergn. eines Theosophen [K. Bayer]. (DtEvBll 18, 481-94.) — **f)** W. Jordan, Hebbel bei Schopenhauer. (AZtg 93, Nr. 203.) — **g)** H. Prutz, J. G. Fichte in Königsberg. (Ebd. Nr. 218.) — **h)** A. v. Stählin, Zur Erinnerung an Chr. G. A. v. Scheurl. (Sep. a. Allg. EvangLuthKZtg.) Lpz., Dörffling & F. 32 p. 60 Pf. [✻ Rec.: ThLBl 14, 308; AZtg '93, Nr. 178.] — **i)** F. Vetter, Briefe J. A. Schmeller's an S. Hopf [1808 u. 1813]. (Schweiz. Rs. '92, II, 667-96.) [2238

Drews, A., Die Dt. Speculation seit Kant. Berl., Mäter. 531; 632 p. ✻ Rec.: AltprMtSchr 30, 357-63. [39

Ritchie, D. G., Darwin and Hegel. With other philos. studies. London, Sonnenschein. xj 285 p. 7 sh. 6 d. ✻ Rec.: Ath. Nr. 3433. [40

Schopenhauer, A., Handschriftl. Nachlass; aus d. auf d. k. Bibl. in Berlin verwahrten Ms.-Büchern hrsg. v. E. Griesebach. [Ergänzg. z. d. Gesammtausg. vgl. '92. 1410.] Lpz., Reclam. 178; 179; 210 p. ✻ Rec.: CBl '93, 1219. [41

Moosherr, T., A. E. Biedermann nach s. allg.-philos. Stellg. Jenaer Diss. 109 p. [42

Vulliemin, Ch., L. Vulliemin d'apr. sa corresp. et ses écrits; essai biogr. Lausanne, Bridel & C. 1892. 452 p.

6 fr. ✱Rec.: CBl '93, 1102; HJb 14, 689. [2243

Reuter, F., Die Erlanger Freunde F. Rückert und J. Kopp, 1834-36. Progr. Altona. 4°. 79 p. ✱Rec.: Nation 10, 625; AZtg '93, Nr. 171. [44

Nachrufe auf kürzlich verstorb. Historiker, s. in unseren Nachrichten.

Aufsätze betr. Naturforscher und Mathematiker etc.: a) Fr. Merkel, Entwicklg. d. Anatomie im 19. Jh. Göttinger Festrede. Gött., Dieterich. 25 p. 40 Pf. — b) A. v. Obermayer, Zur Erinnerung an Jos. Stephan. Wien, Braumüller. 72 p. 1 M. 40. [45

Recensionen von Werken betr. Gelehrtenwesen etc.: a) Arneth, Aus meinem Leben, s. '93, 1494: DLZ 14, 1003-8 Schiemann; CBl '93, 1261; BllLU '93, 513. — b) Ellissen, F. A. Lange, s. '91, 2766 u. '93, 1501c: InternJlEthics 3, 522-7; NZeit '91/92, Nr. 29-31 Bernstein. — c) Falkenheim, K. Fischer u. d. lit.-hist. Methode, s. '92, 1422: DLZ 14, 971 R. M. Meyer; OesterrLBl 1, 472. — d) Fischer, Schopenhauer, s. '93, 1486: DLZ 14, 1059-62 Busse; NatZtg 46, Nr. 451; R. 2 Mondes 119, 214-25 Valbert. — e) Gruber, Aug. Comte, s. '91, 2764a: RHistReligions 26, 357-66. — f) Lachmann, Briefe an Haupt, s. '93, 1496: BerlPhWSchr 13, 1008-16 Hertz. — g) Lohde-Bötticher, Aus d. Leben K. Bötticher's, s. '91, 1331: BerlPhWSchr 11, 344. [46

Aufsätze zur Literatur-Geschichte: a) H. Dieter, Aug. Radnitzky, der „Fink v. Mattsee", Nestor d. Oesterr. Dialektdichter. (Sep. a. SalzbZtg.) 1.-6. Aufl. Salzb., Dieter. 15 p. 40 Pf. — b) J. Elias, Fragmente e. Shakespeare-Uebersetzg. [v. Joh. G. Regis]. (StudienLitG für M. Bernays p. 251-330.) — c) E. Gnad, Fr. Hebbel u. d. Nibelungen-Tragödie. (AZtg '93, Nr. 207-8.) — d) A. Holder, Mich. Buck. (Alemannia 21, 1-12.) — e) F. Katt, Jul. Mosen. (BurschBll 7, II, 211-13.) — f) F. Lemmermayer, Hebbel u. die Familie Rousseau; ungedr. Briefe. (MagLit 62, 430; 526-8.) — g) F. Meissner, Ein verschollener Dt. Dichter [A. Lamey]. Progr. Basel, Georg. 4°. 36 p. 1 fr. 50. [47

Ferner: a) K. Müller-Rastatt, Aus d. Nachlasse v. F. Hölderlin. (BllLU '93, 417-20.) — b) A. Sauer, Studien z. Familien-G. Grillparzer's. (Symbolae Pragenses, Festgabe zur 42. Philol. Vers. p. 195-214.) — c) R. Schleich, Grillparzer's Beamtenlaufbahn. (ZDUnterricht 7, 540-45.) — d) F. Schultess, Zeit-G. u. Zeitgenossen in Immermann's Epigonen. (PJbb 73, 212-38.) — e) H. Tebbe, Hamerling's Dichtg. „König v. Sion" u. ihre geschtl. Grundlage. Progr. Münster. 4°. 20 p. — f) G. Wanick, Grillparzer unter Goethe's Einfluss. (Xenia Austriaca. FestSchr z. 42. Vers. Dt. Philol. 2. Abth. 65-99.) — g) A. Witt, Ueber Lenau's Leben und Charakter. Marburg, Ehrhardt. 29 p. 50 Pf. — h) G. Zillgenz, Rhein. Eigenthümlichkeiten in Heine's Schrr. Progr. Waren. 4°. 17 p. [48

Friedmann, S., Il dramma tedesco del nostro secolo (s. Nr. 1505). II: I psicologi, F. Hebbel. 196 p. 2 L. 50. ✱ Rec. v. I (Kleist): CBl '93, 1156. [49

Donner, J. O. E., Der Einfluss Wilh. Meister's auf d. Roman d. Romantiker. Diss. v. Helingfors. Berl., Heinrich. 211 p. 4 M. [50

Hoffmann v. Fallersleben, Gesammte Werke, v. H. Gerstenberg (s. '92, 1452). Bd. VI-VII. 1892. xij 370; x424 p. — Bd. 7 enth.: Mein Leben, 1798-1847. [51

Recensionen: a) Brentano, Frühlingskranz, s. '91, 2781: HambCoresp '91, wiss. Bibl. Nr. 22; FkftZtg '92, Nr. 223. — b) Gottschall, Dt. Nat.-Lit., s. '91, 2779 u. '92, 1436: BllLU '92, 769; Dt. R. 17, III, 252; OesterrLBl 2, 462. — c) Litzmann, Hölderlin, s. '91, 1339 u. '92, 1445c: Grenzb. 51, IV, 166-73. [52

Aufsätze betr. Kunst: a) M. Friedländer, Mozart's Wiegenlied. (VjSchrMusikw 8, 275-85.) — b) R. Löwenfeld, Eigenes von C. Seydelmann: Ungedr. Briefe u. Regiebemerkgn. (Nord u. Süd 66, 82-93.) — c) H. Nagel von Brawe, Aus d. Leben d. Bildhauers Fr. Drake. (Westermann 37, 679-701.) — d) R. Wagner in München; Erinnergn. a. d. 60er JJ. (AZtg '93, Nr. 235.) [2253

Thorvaldsen, hans liv og vaerker

(s. '91, 2795a). Heft 8-20. 1892-93. à 1 Kr. 75. [2254

Niemann, Geo. u. F. v. Feldegg, Theoph. Hansen u. s. Werke; unt. Mitwirkung d. Hansen-Clubs hrsg. Wien, Schroll. 4°. 145 p. m. Abb. 30 M. ✱ Rec.: AZtg '93, Nr. 197 u. 200. [55

Muther, R., G. d. Malerei im 19. Jh. (s. '93, 1529). Bd. II. 670 p. [56

Bierbaum, O. Jul., Fr. v. Uhde. Münch., E. Albert. 80 p. 10 M. [57

Dinger, R. Wagner's geistige Entwicklg. I, s. '92, 1494. — 73 p. Lpz. Diss. u. d. T.: Versuch e. Darstellg. d. Weltanschauung W.'s. [2258

Antiquarische Kataloge.

Nach Mittheilungen von W. Koch in Königsberg.

J. Baer, Frankfurt a. M. Antiq. Anz. 430: Miscellanea. 237 Nrr.

C. H. Beck, Nördlingen. Kat. 212: Geschichte Baierns. 1179 Nrr. — 213: Gesch. Dtld.'s im Allgemeinen. 1287 Nrr. — 214: G. d. einzelnen Dt. Staaten (mit Ausn. Baierns). 1342 Nrr.

Th. Bertling, Danzig. Kat. 90: Städteansichten, Pläne etc., Historische Flugblätter. 982 Nrr.

Drucker, Padova. Cat. 17: Storia antica e moderna. 926 Nrr. — 18: Storia di Padova. 136 Nrr.

A. Gromier, Aix-Provence. Cat. 33. (Meist Geschichte.) 715 Nrr.

J. Halle, München. Kat. 8: Univ.-wesen und Studententhum. 327 Nrr.

E. Kempe, Leipzig. Verz. 4: Gesch., Pomerania, Geogr. etc. 667 Nrr.

S. Kende, Wien. Nr. 4: Vermischtes. Alte Stiche. Porträts. 488 Nrr. u. Suppl. 301 Nrr.

W. Koch, Königsberg. Kat. 68: Alte Geschichte; Alterthümer der Griechen und Römer. 2250 Nrr.

R. Levi, Stuttgart. Kat. 78: Vermischtes, darunter viel Geschichte. 1043 Nrr.

P. Steffenhagen, Merseburg. Verz. Nr. 21: Geschichte, Genealogie. Numismatik etc. 1122 Nrr.

Volckmann & Jerosch, Rostock. Kat. 19: Deutsche Geschichte. 628 Nrr. — 20: Aelt. Werke; Incunabeln. 577 Nrr.

W. Weber, Berlin. Verz. 170: Dt. Lit. 103 p.

J. Windprecht, Augsburg. Bücher-Anz. 480: Varia; Kriegsgeschichtl. Volkswirthschaftl. 437 Nrr.

Zipperer's Antiquariat (M. Thoma), München. Anz. Nr. 897 u. 898: Geschichte, Biogr., Heraldik, Numismatik etc. V u. VI. 173; 255 Nrr.

IV. Culturgeschichte.

Literatur von Anfang November 1892 bis Ende October 1893.

Man vergleiche die besonderen Zusammenstellungen für **Rechts-, Verfassungs- und Wirthschafts-G.**, für **Kirchen-G.**, für **Bildungs-, Literatur- und Kunst-G.** in den chronolog. Gruppen, für das Mittelalter besds. in II, 3; II, 5 und II, 7 (Kirchen-G. auch in II, 2), für die Neuzeit ziemlich regelmässig in jeder Gruppe ausser in III, 6, also z. B. die G. unserer classischen Literatur des 18. Jh. in III, 5.

1. *Allgemeines.*

Literaturberichte für 1891 resp. 1892 betr. Cultur-G.: **a)** G. Steinhausen. (JBerrNDLitG 2, I, 79-102.) — **b)** P. Mann. (JBGermPhilol 14, 67-100.) — ✱ **c)** Rec. v. R. M. Meyer's Bericht betr. 1890, s. '92, 1500: Urquell 4, 234-6 Schermann. [2259

Zeitschrift f. Cultur-G.: Neue (4.) Folge d. ZDCulturG (s. '90, 3930; '92, 1916 u. auch noch unten Nr. 2754), hrsg. v. Geo. Steinhausen. Heft 1. Berl., Felber. p. 1-144: **a)** p. 1-4. G. Steinhausen, Zur Einführung. ✱Rec.: ZDUnterr 7, 783; CBl '93, 1609. [60

Aufsätze betr. allgem. Cultur-G.: **a)** L. Dargun, O rodzinie pierwotnej. (Ateneum 4. 240-66; 471-515.) [✱Rec.: KwartHist 7, 87.] — **b)** A. v. Eye, Alte u. neue Zeit (ZDCulturG 3, 321-38.) — **c)** W. Heinzelmann, Ueb. d. Dt. Volkscharakter. (JbbErfurtAk 19, 95-131.) — **d)** G. Le Bon, Comment les peuples transforment leur civilisation et leurs arts. (RScientif. 50, 417-28.) — **e)** Th. v. Liebenau, Culturhist. Miscellen. (AnzSchweizG 24, 471.) — **f)** Meyer, Altreichsstädt. Culturstudien, s. Nr. 415. — **g)** Nadaillac, L'homme. (Correspondant 169, 1-20; 228-46.) [61

Schurtz, H., Katechismus d. Völkerkde. Lpz., Weber. xvj 370 p. 4 M. ✱Rec.: CBl '93, 1537. [62

Nyström, A., Allmän kulturhist. (s. '89. 1054 u. '91, 2807). VI. 1892. 715 p. 8 Kr. [63

Vogt, Illustr. [populäre] Welt-G. mit bes. Berücks. d. Cultur, s. künftig bei Universal-G. (bisher Gruppe I, 3, künftig I, 1). [64

Kurth, Origines de la civilis. moderne s. Nr. 112.

Tylor, Primitive culture s. Nr. 113.

Müller, Vorgeschtl. Culturbilder s. Nr. 114.

Jähns, Krieg, Frieden u. Cultur s. Nr. 2351.

Grupp, G., Cultur-G. d. MA. I. Stuttgart, Roth. 357 p. 6 M. 20. [65

Kleinpaul, Das MA. s. Nr. 1556.

Henne am Rhyn, O., Cultur-G. d. Dt. Volkes. 2. Aufl. (s. '92, 1505). 500 u. 528 p. m. 134 Taf. 24 M. ✱Rec.: MHL 21, 109 u. 299 Hahn; BllLU '93, 357; NatZtg 45, Nr. 706. [66

Löher, Cultur-G. d. Deutschen, s. Nr. 193. [Der nicht ganz abgeschlossene letzte Bd. ist im Druck.] [67

Richter, Alb., Bilder aus d. Dt. Cultur-G. 2. Aufl. Lpz., Brandstetter. 1892. 502; 548 p. 10 M. [68

Schultheiss, F. Guntr., G. d. Dt. Nationalgefühles. I: Von d. Urzeit bis z. Interregnum. Münch., Franz. 296 p. 6 M. ✱Rec.: AZtg '93, Nr. 263 Prutz. [69

Maisch, G., Religiös-sociale Bilder aus d. G. d. Dt. Bürgerthums. 1. Abth.: Vom 9.-15. Jh. Lpz., Werther. 632 p. 10 M. ✱Sucht Nutzanwendung im kirchl. Sinne. — Rec.: HJb 14, 702; OesterrLBl 2, 521; CBl '93, 1499. [70

Forschungen z. Cultur- u. Lit.-G. Baierns, s. in V, 8.

Recensionen: a) Brunnhofer, Culturwandel u. Völkerverkehr, s.

'91, 2811: WestermMtHfte 36, 720; VossZtg '92, Beil. 375. — **b**) Heichen, Die Cultur-G. in Hauptdaten, s. '92, 1502: WSchrKlPh 10. 281-6; BllBaierGymnw 28, 664. — **c**) Richter, Dtld. in d. Culturwelt, s. '91, 2816: ZVolkskde 4, 74. — **d**) Schauffler, Qn.-büchlein z. Cultur-G., s. '92, 1504: MAge 6. 167. — **e**) Schultz, Dt. Leben im 14. u. 15. Jh. s. Nr. 487. — **f**) Steinhausen, Culturstudien, s. '92, 1930 u. '93, Nr. 2781d. [2271

2. Rechts-, Verfassungs- und Wirthschaftsleben.

Allgem. Rechts-G. u. Rechtsquellen 2272-2287; Privatrecht, Strafrecht u. Process 2288-2308; Völkerrecht u. allgem. Staatsrecht 2309-2320; Verfassung d. Reiches, Dt. Kirchenrecht, allgem. Territorialverf. u. -verwaltg. 2321-2335; Finanzverwaltung 2336-2338; Städtewesen u. Geburtsstände 2339-2343; Kriegswesen 2344-2370; allgem. Wirthschafts- u. Social-G. 2371-2379; Ländl. Verhältnisse, Landwirthschaft etc. 2380-2392; Bergbau 2393-2394; Industrie, Gewerbe, Handwerk 2395-2402; Handel u. Verkehrswesen 2403-2417; Anhang: Juden 2418-2429.

Bohm [Lit.ber.]: Recht. (JBGermPhil 14, 101-11.) [2272

Bulletin bibliogr. 1892. (NRHistDroit XVI u. XVII, Beil.) 81 p. [73

Mühlbrecht, O., Wegweiser durch d. neuere Lit. d. Rechts- u. Staatswiss. 2. Aufl. Berl., Puttkammer & M. xxviij 748 p. 28 M. ✻ Rec.: JbGesetzg 17, 628; CBlBiblw 10, 277; RInternDroit 25, 210; EconomicR 3, 296; ZHandelsr 26, 609; ZPrivat-OeffentlRecht 21, 285; ZInternPrivat- u. Strafrecht 3, 473. [74

Mühlbrecht, O., Uebersicht d. staats- u. rechtswiss. Lit. (s. '90, 1642 u. '92, 1508). Jg. 25. xxxj 242 p. 6 M. ✻ Rec.: CBl '93, 887; DtR 18, 140. [75

Dramard, E., Bibliographie de la bibliogr. génér. du droit franç. et étranger. (Sep. a. Répertoire gén. et alphab. du droit franç.) Paris, Larose & F. 122 p. [76

Zeitschrift der Savigny-Stiftung (s. '89, 4475 u. '92, 1510). XIII u. XIV (Germ. u. Rom. Abth.). 259 u. 404 p. 167; 258 u. 292 p. 16 M. 60 u. 18 M. 20. — Vgl. Nr. 213a. 258a. 286b; g. 304. 387. 405d. 406f. 475f. 589d. 1460i. 1641. 1789f. [77

Revue, Nouv., hist. du droit franç. et étranger (s. '91. 2822 und '92, 1511). XVI, 5-6 bis XVII, 5. p. 494-827 u. 1-700; j-xxxiij m. 81 p. Beilage: **a**) p. j-xxxiij. J. Tardif. Bull. bibliogr.: 1893. Vgl. '92. 2322b. '93. 1697h. 2273. [78

Aufsätze betr. allgem. Rechts-G. u. Rechtsquellen: **a**) Dopsch. Oesterr. Landrecht s. Nr. 288. — **b**) Grünerwald, Pfälz. Weisthümer, ihre G. u. Reste. (PfälzMuseum 8, 28; 36-8.) — **c**) Grunzel, Dt. Stadtrecht. s. Nr. 286c. — **d**) v. Hammerstein. Stadtrecht v. St. Avold, s. Nr. 794. — **e**) Heck, Ursprung d. gemeinfries. Rechts-Qn., s. Nr. 286d. — **f**) Th. Leontovič, Očerki istorii litovsko-russkago prava. [Abriss d. G. d. Litthauisch-Russ. Rechts.] (Z. d. Russ. Unterr.-ministeriums '93, März p. 69-135.) — **g**) F. Patetta. Contributi alla stor. del diritto rom. nel med. evo. (BullIstDirittoRomano 4. 249-86 u. 6, 39.) — **h**) H. Samson. Die Bedeutg. d. Sachsenspiegels z. Lösg. kirchl. u. culturgeschtl. Fragen. (HPolBll 112, 305-23.) — **i**) F. Schnürer, Bericht üb. Weisthümer-Forschg., s. '91, 2823h. (SBWienAk Bd. 122, nicht 22 wie '91, 2823h). [79

Leges Burgundionum, ed. de Salis s. Nr. 215.

Patetta, La Lex Frisionum s. Nr. 216.

Seeliger, Capitularien d. Karolinger s. Nr. 1636.

Hübner, Gerichts-Urkk. d. Frank. Zeit. II s. Nr. 1641.

Werken d. vereeniging tot uitg. d. bronnen v. het oude vaderl. recht (s. '90, 2357 u. '92, 1515): **a**) Nr. 15: Rechtsbronnen d. stad Aardenburg, uitg. d. G. A. Vorsterman van Oyen. 1892. 369 p. [✻ Rec.: CBl '93, 1047.] — **b**) ✻ Rec. v. Nr. 12 Limb. Dorpcostumen ed. Habets (s. '91, 3699): HZ 70, 365 Blok. [80

Fruin, Catal. v. archieven etc. d. prov. Utrecht s. in Gruppe V. 5.

Recueil des anc. coutumes de la Belgique; coutumes des pays et comté de Flandres par L. Gilliodts van Severen (s. '91, 2829). II-VI. 1891-93. 750; 558; 544; 525; 647 p. à 12 fr. ✻ Rec.: MessagerScHist '92. 369. [81

Schreinsurkunden, Kölner. hrsg. v. Höniger. II, 1 s. Nr. 1699.

Heusler, A., Rechts-Qn. d. Ct. Tessin (s. '92. 1520). Forts. (ZSchweizRecht

34, 117-314.) ✱Rec.: ZGesamteStrafrechtswiss 14, 146. [2282

Danzer, Das Baier. Landrecht s. künftig in III, 5. [83

Tarde, G., Les transformations du droit. Paris, Alcan. 212 p. 2 fr. 50. ✱Rec.: NRHistDroit 17, 382-7 Gauckler; RCrit 36, 210. [84

Aguiléra, Idée du droit s. Nr. 1479.

Glasson, Hist. du droit V s. Nr. 1642.

Suvorov, N., K voprosu o zapadnom vlijanii na drevne-russkoe pravo. [Zur Frage über den westlichen Einfluss auf das Altrussische Recht.] Jaroslavlj. 383 u. xvj p. 2 Rbl. 50. ✱Rec.: Russkaja Myslj '93, April. [85

Recensionen: a) Brunner, Dt. Rechts-G., s. '89, 1062 u. '92, 1522. Rec. v. II: CBl '92, 1764; DLZ 14, 213 Heusler; CBl f. Rechtsw 12, 149; AÖffRecht 9, 125-8 Frommhold; M-Age 6, 196; KritVjSchrGesetzg 35, 481-5 Maurer. — b) Calisse, Storia del dir. ital., s. '92, 1523: AGiurid 48, 567-85 Del Vecchio. — c) Conrat, G. d. Qn. etc. d. Röm. Rechts, s. '89, 3473 u. '92, 1525: SavZ 13, Rom. Abth. 366-76 Seuffert; CBl f. Rechtsw 10, 405; Polyb. 68, 336. — d) Flach, Études crit. sur l'hist. du droit, s. '90, 1651 u. '92, 1525c: RQH 52, 643. — e) Leonhard, Roms Vergangenheit etc. s. '90, 1652 u. '91, 2839i: Z. f. d. Priv.- u. öff. Recht 19, 440. — f) Letourneau, L'évolution jurid., s. '92, 1503b: PolitScQ 8, 173. — L'évol. relig., s. '92, 1503c: RHistRelig 26, 334-7. [86

Ferner: a) Mayerhofer u. Glasschröder, Weisthümer d. Rheinpfalz, s. '92, 2229: ZGOberrh 8, 141. — b) Dt. Rechtsquellen, hrsg. v. Wasserschleben, s. '92, 1514. [Schöffensprüche u. Weisthümer, besds. v. Magdeburg (14. u. 15. Jh., Sammlung v. 1518), Niederrhein (meist 14. Jh.), Rheinpfalz (meist 15. u. 16. Jh.)]: ZAachGV 14, 280-8 Lörsch; ZGesamte-Strafrechtswiss 14, 144. — c) Salvioli, Storia del dir. ital. I, s. '91, 2834a: RItScienzeGiur 16, 422-7; Polyb. 67, 230; RGénérDroit 17, 475. — d) Schulz, Katal. d. Bibl. d. Reichsgerichts, s. '90, 3575 u. '91, 2839l: CBl '91, 1795. — e) Schupfer, Storia del dir. ital., s. '92, 1524: AGiurid 49, 460-72. [87

Sternlicht, L., Literatur-Uebersicht 1892. (Z. f. d. Privat- u. öffentl. Recht 20, 625-48.) [2288

Aufsätze betr. Privatrecht, Strafrecht, Process etc.: a) E. Basset, Les ordalies. (R. d. trad. popul. 7, 615-24; 8, 20-22; 431.) — b) G. Cohn, Die Symbolik im Germ. Familienrecht. (SchweizRs '92, II, 539-67) — c) De Hoon, Historique du droit criminel dans les Pays-Bas; leçon d'ouverture. (Sep. aus RUniversitaire.) Bruxelles, Lamertin. 1892. 35 p. 1 fr. — d) G. Ferrero, La genèse de l'idée de justice: les ordalies. (NR 82, 33-45.) — e) E. Flössel, Das [bei Pfändung etc.] entspänte Haus. (ZDCulturG 3, 228-31.) — f-g) S. J. Fockema-Andreae, Vragen omtrent „Jaar en dag". (Verslagen en meded. d. kgl. akad. v. wetensch. Amsterdam 9, 183-213.) — Die Frist v. Jahr u. Tag u. ihre Wirkung in d. Niederlanden. (ZSavRG 14, 75-111.) — h) E. Friedel, Ueb. Armsünder-Glöckchen u. Miniatur-Gerichtslauben. (Brandenburgia 1, 216-9.) — i) E. Hawelka, Die Halsgerichtsbarkeit d. St. Braunau. [13.-18. Jh.] (MVGDBöhmen 32, 48-55.) — k) Heinemann, Zur Dogmen-G. d. Rechtsirrthums. (Z. f. d. ges. Strafrechtswiss. 13, 371-453.) [89

Ferner: a) J. Kohler, Aperçu hist. du développement de la faillite. (Annales Droit Commercial '91, 113-56; 228-41. '92, 16-28.) — b) Meisner, Ger.-verf. u. Rechtspflege im Netzedistr., s. Nr. 1012. — c) Fr. Oetker, Crimin. u. civile Haftg. Dritter nach Hess. Rechtsquellen. (Rostocker jurist. Festgaben f. Ihering p. 85-221.) [✱Rec.: CBlRechtsw 12, 381.] — d) E. Osiander, Das Asylrecht der Stadt Villingen nach handschriftlich. Quellen. Erlanger Diss. 1892. 20 p. — e) E. Philippe, Étude hist. sur les origines et le développement du droit matrimonial dans l'église. (Le Canoniste Contemporain '92, Mai-Oct.) — f) Trientner Rechtssprüche, mitg. v. Durig, s. künftig in II, 5. — g) H. Siegel, Das erzwungene Versprechen u. s. Behandlg. im Dt. Rechtsleben. (SBWAk CXXVIII.) Wien, Tempsky. 28 p. 1 M. — h) E. Steidle, Das Soldaten-Testament; hist.-statist. Darstellg.

Würzb., Stahel. 88 p. 2 M. [✱Rec.: CBl '93, 1540.] — i) Stokar, Verbrechen u. Strafe in Schaffhausen vom MA. bis in d. Neuzeit. (Z. f. Schweizer Strafrecht 5, 309-84.) [2290

Leist, Alt-Arisches jus civile, s. Nr. 111.

Viollet, P., Hist. du droit civil franc. 2. éd. du Précis de l'hist. etc., corr. et augm. Paris, Larose & F. xij 917 p. 17 fr. ✱Rec.: RH 53, 88; Polyb. 67, 486. [91

Wodon, Forme et garantie dans les contrats francs s. künftig in II, 3. [92

Schmidt, A. B., Die geschichtl. Grundlagen d. bürgerl. Rechts im Grosshzth. Hessen. (Sep. a. Festschr. d. Univ. Giessen.) Diss. Giessen, v. Münchow. 4°. 114 p. m. 1 Kte. 4 M. 60. [93

Huber, E., System u. G. d. Schweizer. Privatrechts (s. '89, 3480 u. '91, 2857 c). Bd. IV. Basel. Reich. xxij 980 p. 12 fr. 60. ✱Rec.: OestLBl 2, 563; CBlRechtsw 13, 10. [94

Dargun, L. v., Studien z. ältest. Familienrecht. I: Mutterrecht u. Vaterrecht. 1. Hälfte: Die Grundlagen. Lpz., Duncker & H. 1892. 155 p. 3 M. 20. ✱Rec.: CBlRechtsw 12, 147; NRHistDroit 17, 274; Hamburg. Corresp. '93, Beibl. 59. [95

Ostrogorski, La femme au point de vue du droit public; étude d'hist. et de législation comparée. Paris, Rousseau. 1892. 198 p. ✱Rec.: Polit. science Q. 8, 170; RGénérDroit 17, 182. [96

Glasson, E., Le droit de succession au MA. (Sep. a. NRHDroit 16, 542-601; 698-796.) Paris, Larose. 1892. 162 p. [97

Ficker, Erbenfolge d. Ostgerm. Rechte, s. Nr. 1644.

Adler, Ehel. Güterrecht u. Abschichtungsrecht, s. Nr. 1645.

Fockema-Andreae, S. J., Bijdragen tot de Nederl. rechtsg. (s. '89, 3479). III [Cap. VIII: Hoorigheid]. Haarlem, Bohn. 1892. 176 p. 2 fl. 50. [98

Gratama, S., Het beklemrecht in zijne geschiedkundige ontwikkeling. Stuk 1. Groningen, Noordhoff. p. 1-80. 1 fl. 25. [2299

Hübner, Der Immobiliarprocess d. Fränk. Zeit, s. Nr. 217a.

Lenz, Adf., Der strafrechtl. Schutz d. Pfandrechts; e. Beitr. z. G. u. Dogmatik d. Pfandrechts. Stuttg., Enke. 271 p. 7 M. [2300

Burchard, Hegung d. Dt. Gerichte im MA., s. Nr. 1782.

Günther, L. [Lit.ber.]: G. d. Strafrechts u. Strafprozesses. (ZGesamte-Strafrechtswiss 14, 100-58.) [2301

Steinmetz, S. R., Ethnologische Studien zur ersten Entwicklg. d. Strafe. Diss. Leiden, van Doesburgh. 1892. xv 411 p. ✱Rec.: ZGesamte-Strafrechtswiss 14, 103-6. [2

Ortloff, H., Das Vorverfahren d. Dt. Strafprozesses; geschtl., prakt. u. rechtspolit. dargest. Giessen, Roth. 1892. x 255 p. 5 M. ✱Rec.: CBl '93, 1147; AOeffentlRecht 9, 134; ZSchweizStrafrecht 6, 273. [3

Wigand, Fehmgericht. 2. Aufl. [im wesentl. Abdr. v. 1825] s. künftig in II, 7. [3a

Lea, H. Ch., Superstition and force. [4. ed.] Philad., Lea. 1892. xvj 627 p. ✱Eideshelfer, gerichtl. Zweikampf. Ordale, Tortur. — Rec.: RCrit 35, 223; MAge 6, 23; HJb 14, 458; EHR 8, 755 Maitland. [4

Knapp, Nürnb. Criminalverfahren s. Nr. 590.

Horten, Die Personalexecution. s. Nr. 1643.

Müller, Hals- u. peinl. Gerichtsordnung Karl's V., s. Nr. 591.

Schmidt, Geo., Der strafbare Bankbruch in hist.-dogmat. Entwicklg. m. besond. Berücksichtigg. d. Schuldfrage. Münch., Ackermann. 228 p. 4 M. 50. ✱Rec.: CBlRechtsw 13, 24. [5

Beling, E., Die geschtl. Entwicklg. d. Retorsion u. Compensation v. Beleidiggn. u. Körperverletzgn. im Röm. u. kanon. Recht u. in d. Ital. Wissenschaft bis z. Beginn d. 17. Jh. Hab.-Schr. Breslau. 73 p. [6

Recensionen: a) Addosio, Bestie delinquenti, s. '92, 1537: AGiurid 49, 485-496; ZGesammteStrafrechtswiss 14, 121-24. — **b)** Amira, Thierstrafen u. Thierprocesse, s. '92, 1536: HZ 70, 177 Arth. Schmidt; M. d. Wiener anthrop. Ges. 22, 71. — **c)** Biermann, Traditio ficta, s. '91, 2845: ZHandelsrecht 26, 239 Endemann; ZSavRG 13, Rom. Abth. 387-94 Landsberg; VjSchrGesetzg 16, 176-93 Leist. — **d)** Chaisemartin, Proverbes etc. de droit german., s. '91, 3449 u. '92, 1541a: RH 51, 371-77

Saleilles; CBlRechtsw 12, 196. — e) Dangelmaier, G. d. Militärstrafrechts, s. '91, 2856 u. '92, 1541b. (JbbDtArmee 79, 1-25; 147-75; 271-90): CBlRechtsw 10, 430. — f) Esmein, Études sur l'hist. du droit canon. privé: Le mariage, s. '91, 2842a u. '92, 1541d: LawQR 8, 245-9. — g) Günther, Idee d. Wiedervergeltg., s. '90, 1663 u. '92, 1535: ZSchweizStrafrecht 6, 158; ZGesStrafr 14, 92; KritVjSchrGesetzg 35, 550-3. — h) Hörmann, Die desponsatio impuberum, s.'91, 2843: AKathKR 68, 329-33 Lingen; DZKRecht 1, 401. [2307

Ferner: a) Kleinfeller, Geschtl. Entwicklg. d. Thatsacheneides, s. '91, 2848: ZDCivilproc 18, 279-86 Weismann. — b) Kühtmann. Civilprocess in Bremen, s. '91, 2849 u. '92, 1542a: CBlRechtw 10, 428. — c) Meili, Internat. Privatrecht, s. '92, 1528: VjSchrGesetzg 35, 413. — d) Schuster, Urheberrecht d. Tonkunst, s. '92, 1528a: DLZ 14, 852-5 Meili. — e) Skedl, Mahnverfahren, s. '92, 1538: CBl '92, 288; CBlRechtsw 10, 429. — f) Stein, Akad. Gerichtsbarkeit, s. '91, 2853 u. '92, 1542e: MInstÖG 13, 655 Thommen; ZGesammteStrafrechtswiss 13, 154. — g) Wegele, Falsche Anschuldigg., s. '92, 1527c: VjSchrGesetzg 16, 125; CBlRechtsw 11, 413. [8

Bibliographie z. Lit. u. G. d. Staatswiss.: 1. Oct. '92 bis Sept. '93. (ZLitGStaatsw 1, 105-20 etc.; 470-500. 2, 110-43.) [2309

Oczapowski, J., Uebersicht d. fremd. staatswiss. Lit. 1890-92. (ZStaatsw 49, 559-76; 741-53.) [10

Zeitschrift f. Literatur u. G. d. Staatswissenschaften; hrsg. v. K. Frankenstein. I u. II, 1-2. Lpz., Hirschfeld. 500 p. u. p. 1-143. à Jg. 12 M. —Vgl. Nr. 1123d. 1220. 2151. 2309. [11

Seydel, M. v., Staatsrechtl. u. polit. Abhandlgn. Freib., Mohr. 247 p. 4 M. 80. — Inh. s. Nr. 1408 u. künftig bei allgem. Staatslehre, bisher Gruppe I, 1, künftig wohl VII, 1. ✱Rec.: CBl '93, 1188. [12

Aufsätze betr. G. d. Völkerrechts, d. allgem. Staatsrechts etc.: a) Ch. M. Andrews, Some recent aspects of institutional study. (YaleR '93, Febr. p. 381-410.) Sep. New-Haven. 30 p. — b) A. Bruder, Abdication. — Adel. — Apanage. — Der polit. Eid. (StaatslexikonGörresGes 1, 4-10; 77-97; 231-48; 489-508.) — c) Cathrein, Absetzg. (Ebd. 140-7.) — d) Fr. Curtius, Ueb. Staatsgebiet u. Staatsangehörigkeit. (AOeffentlRecht 9, 1-22.) — e) S. Gemma, La condizione giurid. dello straniero nel passato e nel presente. (AGiurid. 49, 369-454.) — f) J. v. Held, Die Kehrseiten d. modernen Constitutionalismus; hrsg. v. L. Huberti. (VjSchrVolksw 30, IV, 11-25.) [13

Ferner: a) v. Hertling, Absolutismus. (Staatslexikon d. Görres-Ges. 1, 47-68.) — b) C. Hilty, Aus d. G. d. Staatsrechtes. (In: Polit. Jb. d. Schweizer. Eidgenoss. '92.) — c) F. Levieux, Essai sur l'évolution du droit international. Brux., Vromand. 1892. 27 p. [✱ Rec.: Polyb. 65, 531.] — d) E. Nys, Hist. littér. du droit intern. en Belgique. (R. de droit intern. 24, 589-602.) — e) Resch, Gesandte u. Gesandtschaftsrecht. (Staatslexikon d. Görres-Ges. 2, 1176-93.) — f) F. Tezner, Zur Lehre von d. Giltigkeit d. Staatsverträge, Kritik d. Seligmann'schen Theorie. (ZPrivat-OeffentlRecht 20, 120-81.) [14

Recueil, Nouv., gén. de traités etc. de droit intern. [de G. F. de Martens], contin. par F. Störk (s. '90, 3599 u. '92, 1547a). Bd. XVII u. XVIII, 1-2. 954 p. u. p. 1-539. 41 M. u. 23 M. 20. [15

Mollat, Qn.-buch z. G. d. Dt. Politik, s. Nr. 1480. — Lesebuch z. G. d. Dt. Staatswiss. Erg.-heft s. Nr. 1481.

Koch, Beitrr. z. G. d. polit. Ideen u. der Regierungspraxis. I, s. Nr. 823.

Triepel, H., Das Interregnum, e. staatsrechtl. Untersuchg. Lpz., Hirschfeld. 1892. 117 p. 3 M. ✱Rec.: AOeffentlRecht 9, 153; ZLitGStaatsw 1, 342; CBlRechtsw 12, 172; CBl '93, 1047. [16

Olmeda y Leon, Elementos del derecho publico, s. künftig in III, 5. [17

Dupriez, L., Les ministres dans les principaux pays d'Europe et d'Amérique. I: Les monarchies constitutionnelles. — II: Les républiques. Paris, Rothschild. 1892 u. 93. xx 548 p. 20 fr. ✱Rec.: CBlRechtsw

12, 304; Nation 11, 113-6 v. Bar; Ath. Nr. 3349. [2318

Greenwood, Empire and papacy s. Nr. 102.

Cadorna, C., Religione, diritto, libertà: della condizione giurid. delle associazioni e delle autorità relig. negli stati civili. Ediz. postuma con cenni biogr. d. M. Tabarrini. Milano. 1544 p. 18 L. [19

Bungeroth, Simultanstaat, s. Nr. 16 u. 1410.

Literatur z. allgem. Staatslehre s. in Gruppe I, Nr. 8-22.

Recensionen: **a)** Mollat, Lesebuch z. G. d. Staatswiss. d. Auslandes, s. '92, 1555: VjSchrGesetzg 16, 319; AGPhilos 6, 558. — **b)** Revon, L'arbitrage intern., s. '92, 1549: RNHistDroit 17, 143. — **c)** Westerkamp, Staatenbund u. Bundesstaat, s. '92, 1553: CBl '93, 115; Z. f. Lit. u. G. d. Staatswiss. 1, 83-9 Stengel; DLZ 14, 151 G. Meyer. [20

Aufsätze betr. G. d. Verfassung u. allgem. Verwaltung in Deutschland: **a)** Dührsen, Franz II. Amts- u. Landbuch v. Lauenburg, s. Nr. 770. — **b)** Egger, Entstehung d. Gerichtsbezirke, s. künftig in II, 5. — **c)** E. Franz u. Franck, Deutschland. (Staatslexikon d. Görres-G. 2, 133-303.) — **d)** Frensdorff, Aufnahme d. allg. Wahlrechts in d. öffentl. Recht Dtlds., s. Nr. 1408a. — **e)** Haupt, Ein Oberrhein. Revolutionär, s. Nr. 1776. — **f)** Heyck, Entstehung d. German. Verf.-lebens, s. Nr. 1576c. — **g)** F. v. Hugo, Uebersicht über die neuere Verf. des im Jahre 1802 säcularisirten Hochstifts Osnabrück. Osnabr., Kisling. 50 p. 1 M. [2321

Ferner: **a)** Mell, Unterthanwesen, s. u. Nr. 2389. — **b)** Oncken, Lehnsregister d. Gffn. v. Oldenburg s. Nr. 3008b. — **c)** K. Rieker, Das landesherrliche Ehescheidungsrecht. (ThStudKrit '92, 363-79.) — **d)** P. G. Schmitt, Das Vogteiwesen des MA. (TheolPraktMtSchr 3, 245-51; 323-39.) — **e)** Vorst, Verfassg. etc. d. ehem. Freiheit Buer, s. Nr. 2032e. — **f)** Weech, Project zur Reform d. Reichsjustiz, s. Nr. 716. — **g)** Zallinger, Kampf um d. Landfrieden, s. künftig in II, 5. [22

Binding, Dt. Staatsgrundgesetze. Heft 1-3, s. Nr. 1342. 1358. 1383. Heft 4 s. künftig in III, 7. [23

Waitz, G., Dt. Verf.-G. Bd. V: Dt. Reichs-Verf. v. 9.-12. Jh. I. 2. Aufl. v. K. Zeumer s. künftig in Gruppe II, 5. [23a

Lindner, Die Dt. Königswahlen u. d. Entstehung d. Kurfürstenthums, s. Nr. 1698.

Weyl, Beziehgn. d. Papstthums z. Fränk. Staats- u. Kirchenrecht, s. Nr. 217.

Sägmüller, Die Papstwahlbullen u. d. staatl. Recht d. Exclusive, s. Nr. 719.

Schmidt, A. B., Der Austritt aus d. Kirche; e. kirchenrechtl. u. kirchenpolit. Abhdlg. Lpz., Duncker & H. xij 395 p. 8 M. ✱ Rec.: ThLBl 14, 210; DLZ 14, 883; AKathKR 70, 199; ZPrivatOeffRecht 21, 269-72. [24

Friedberg, Verf.-gesetze d. evang. Ld.-Kirche, s. Nr. 1409.

Menzel, Dt. Gesandtschaftswesen im MA., s. Nr. 412.

Wetzel, E., Das Zollrecht d. Dt. Könige v. d. ältest. Zeiten bis zur goldenen Bulle, vgl. '92, 1557. (Untersuchgn. z. Dt. Staats- u. Rechts-G. Hft. 43.) Breslau, Köbner. 144 p. 4 M. 80. ✱ Rec.: MHL 21, 132 Altmann; CBl '93, 1507. [25

Lipp, Das Fränk. Grenzsystem unter Karl d. Gr., s. Nr. 211.

Huberti, Rechts-G. d. Gottesfrieden u. Landfrieden, s. Nr. 264.

Endemann, W., Von d. alten Reichskammergericht. (Sep. a. ZDtCivilproc. 18, 165-227.) Berl., Heymann. 63 p. 1 M. 50. ✱ Rec.: CBlRechtsw 12, 322. [26

Bornhak, C., Preuss. Staatsrecht (s. '89, 3503 u. '90, 1679). Erg.-bd. x 70 p. 2 M. ✱ Rec. v. Bd. II u. III: CBlRechtsw 11, 423. [27

Lewinski, Brandenb. Kanzlei etc. 1411-70, s. künftig in II, 7. [28

Keil, Fr., Die Landgemeinde in d. östl. Provinzen Preussens u. d. Versuche, e. Landgemeindeordnung zu schaffen. (Schrr. des V. f. Socialpolitik. XLIII.) Lpz., Duncker & H. 1890. xviij 217; 110 p. 7 M. 20. ✱ Rec.: FBPG 5, 677. [29

Krusch, B., Die Entwicklg. d. hzgl. Braunschw. Centralbehörden, Canzlei, Hofgericht u. Consistorium bis z. J. 1584. (ZHVNiedersachsen '93, 201-315.) [29a

Gallet-Miry, Les états de Flandre sous les périodes espagn. et autrich.

(s. '91, 2885 u. '92, 1544f). Sep. Gand, Vuylsteke. 1892. 156 p. 2 M. [2330

Leoni, Oeffentl. Recht d. Reichslandes, s. Nr. 1366.

Salis, L. R. v., Schweizerisches Bundesrecht (s. '92, 1563). Bd. III u. IV (Schluss). x 498; ix 531 p. à 6 M. * Rec.: VjSchrGesetzg 16, 273-98 Bernatzik; AOeffRecht 9, 170. [31

Döberl, Die Landgrafschaft der Leuchtenberger; eine verfassungsgeschichtl. Studie etc., s. Nr. 1701.

Seydel, Baier. Staatsrecht (s. '89, 3509 u. '92, 1566). VI, 2. (Schluss.) p. 351-582. 5 M. * Rec.: CBl '92, 1796 u. '93, 855; CBlRechtsw 12, 334; ThLZ 18, 89; ThLBl 14, 187. [32

Gebsattel, F. v., Das Placetrecht d. Königs v. Baiern. Erl. Diss. 87 p. [33

Kirchenrecht vgl. im allgem. in IV, 3.

Recensionen: a) Altmann u. Bernheim, Urkk. zur Verf.-G., s. '91, 2866 u. '92, 1571a: MInstÖG 13, 635-8 Below; AOeffentlRecht 8, 179. — **b)** Blumer, Handb. Schweiz. Bundesstaatsrechts, s. '91, 2876 u. '92, 1570c: AOeffentlRecht 9, 169. — **c)** Delploige, Le référendum en Suisse. s. '92, 1564: R. intern. de droit 25, 209. — **d)** Dönitz, Approbation d. Dt. Königswahlen, s. '91, 2873: HZ 71, 86 Kehr. — **e)** Fitte, Verh. Lothringens z. Dt. Reich, s. '91, 2874 u. '92, 1570d: JbGesLothrG 4, 236; HZ 70, 318 Witte. — **f)** Gumplowicz, Oesterr. Staatsrecht, s. '91, 2881 u. '92, 1570 f: DLZ 13, 1594. — **g)** Hilty, Bundesverfassgn. d. Schweiz, s. '91, 2877 u. '92, 1571a: Krit. VjSchr. f. Gesetzgebg. 16, 300-13 Bernatzik. — **h)** Holtze, G. des Kammergerichts, s. '90, 3607 u. '92, 1571b: JbGesetzg 17, 332; PrJbb 73, 158-64 Breysig; FBPG 6, 306 Hintze; DLZ 14, 1331. [34

Ferner: **a)** Lehmann, Qn. zur Dt. Reichs- u. Rechts-G., s. '91, 2865 u. '92, 1571c: AOeffentlRecht 8, 178; MInstÖG 13, 637. — **b)** Meisterhans, Die Schweiz u. die öffentl. Schiedsgerichte, s. '92, 1545b: ZSchweizRecht 34, 113. — **c)** Melle, Hamburg. Staatsrecht, s. '91, 2875 u. '92, 1571e: DLZ 14, 337 Zorn; KritVjSchrGesetzg 35, 445-52 Rehm. — **d)** Schmidt, Kirchenrechtl. Qn. d. Grhzth. Hessen, s. '91, 2872: KritVjSchrGesetzg 34, 149. — **e)** Schulte, Lehrb. d. Dt. Reichs- u. Rechts-G. 6. Aufl., s. '92, 1556: CBlRechtsw 12, 150; CBl '93, 486. — **f)** Ulbrich u. Jellinek, Staatsrecht d. Oesterr.-Ungar. Monarchie, s. '91, 2882: Z-Volkswirthsch 1, 663. — **g)** Westerkamp, Bundesrecht d. Niederlande, s. '90, 3605 u. '91, 2892f: KritVjSchrGesetzg 34, 261-8 Herzfelder. — **h)** v. Wyss, Abhdlgn. z. G. des Schweiz. öffentl. Rechts, s. '92, 1565: MHL 21, 285-8 Foss; ZSchweizRecht 34, 112; CBlRechtsw 12, 151; GGA '93, 293-306 v. Salis; CBl '93, 327. [35

Aufsätze betr. G. der Finanzverwaltung: **a)** Beer, Zollpolit. Maria Theresia's, s. Nr. 1034. — **b)** Dahn, Zum Merow. Finanzrecht, s. Nr. 1640a. — **c)** Eheberg, G. d. Häusersteuer. (Handwb. d. Staatsw. 4, 398-400.) — **d)** Huber, Finanz-Verhh. Oesterreichs, s. künftig in III, 2. — **e)** Hummel, Mainzölle v. Wertheim bis Mainz, s. Nr. 428. — **f)** Kern, Der neue Grenzzoll in Schlesien, s. Nr. 717. [2336

Ferner: **a)** Lohmann, D. Reichsgesetz v. 1654 üb. d. Steuerpflichtigkeit d. Landstände, s. Nr. 925. — **b)** K. Seiffert, Beitr. z. G. d. Zölle u. indirecten Steuern in Baiern. (Jbb. f. Nat.ök. 60, 882-94.) — **c)** Thorsch, Materialien zu e. G. d. Oesterr. Staatsschulden, s. '91, 2890 u. '92, 1572c. Leipziger [nicht Berliner] Diss. — **d)** Wendland, Dt. Getreidezölle, s. Nr. 1430. — **e)** Zółtowski, Finanzen v. Warschau 1806-15, s. Nr. 1225. [37

Gottlob, Päpstl. Kreuzzugssteuern, s. Nr. 307.

Steinherz, Einhebg. d. Lyoner Zehnten, s. Nr. 349.

Krumbholtz, Finanzen d. Dt. Ordens 1414-22, s. Nr. 521.

Knipping, Rechngn. d. Stadt Köln, s. Nr. 1793a.

Weis, Ordentl. directe Staatssteuern v. Kurtrier, s. künftig in II, 5. [38

Below, v., G. d. directen Staatssteuern in Jülich u. Berg bis z. Geldr. Erbfolgekriege, s. Nr. 1784.

Kämmerei-Rechnungen d. St. Hamburg VI, s. Nr. 660.

Rekeningen, De, de stad Gent 1876-89, uitg. d. Vuylsteke, s. Nr. 1793.

Rübel, Dortm. Finanz- u. Steuerwesen I, s. Nr. 417.

Schäfer, Wirthschafts- u. Finanz-G. d. Reichsst. Ueberlingen, s. Nr. 1953.

Bahrfeldt, Münzen etc. d. Hzgth. Bremen und Verden, s. Nr. 894.

Herbert, Haushalt Hermannstadts II, s. Nr. 922 a.

Tröltsch, Zur Finanz-G. Münchens, s. Nr. 1432 u. 2081.

Sattler, D. Schuldenwesen d. Preuss. Staates u. d. Dt. Reiches, s. Nr. 2209.

Aufsess, Zölle u. Steuern d. Dt. Reichs, s. Nr. 1424.

Zur G. der Finanzverwaltung, s. auch unten bei Wirthschafts-G.

Aufsätze betr. Städtewesen u. Geburtsstände: **a)** C. Altrichter, Ueb. e. Miniatur-Roland d. Märk. Museums. (Brandenburgia 1, 208-16.) — **b)** W. v. Bötticher, Bautzner Marktzeichen. (NLausMag 69, 49-59.) — **c)** A. Bruder, Bürgerstand. (Staatslexikon-GörresGes 1, 1203-38.) — **d)** Esch, Gilden u. Stadtrath d. St. Recklinghausen. [1235 ff., haupts. 16. Jh.] (ZVRecklingh 1, 45-70. 2, 47-98.) — **e)** Friderich, G. d. Entwicklg. d. reichsstädt. Verf. Reutlingens. (ReutlGBll 4, 33-39 u. 62-64.) — **f)** Grunzel, Dt. Stadtrechte Böhmens u. Mährens II-III, s. Nr. 286 c. — **g)** Hammerstein, Stadtrecht v. St. Avold, s. Nr. 794. [2339

Ferner: **a)** F. Hempel, Die Rathslinie d. St. Chemnitz, 1485-1618. (FestSchr. z. Jubil. d. St. Chemnitz. p. 74-8.) — **b)** Inama-Sternegg, Anfänge d. Dt. Städtewesens s. Nr. 296. — **c)** Liesegang, Verf. v. Neu-Ruppin s. Nr. 297. — **d-g)** Chr. Meyer, Zur G. d. Dt. Adels (Studien z. G. d. modern. Gesellschaft IV). (s. '92, 1597). Forts. (ZDtCulturG 3, 145-76; 241-72). — Die mittelalterl. Löschanstalten der Stadt Augsburg. (Ebd. 3. 387-89.) — Mittelalterliches u. modernes Bürgerthum. (VjSchrVolksw 30, 1, 37-60.) — Altreichsstädt. Culturstudien, s. Nr. 415. — **h)** K. Uhlirz, Der Wiener Bürger Wehr u. Waffen, 1426-1648. Auszüge a. d. städt. Kämmereirechngn. (BerrMAlthVWien 28, 27-48.) [40

Below, Ursprg. d. Dt. Stadtverfassung, s. Nr. 294.

Hegel, Städte u. Gilden d. German. Völker im MA., s. Nr. 293.

Doren, Kaufmannsgilden im MA., s. Nr. 305.

Köhne, Hansgrafenamt, s. Nr. 306.

Maisch, Religiös-sociale Bilder aus d. G. d. Dt. Bürgerthums, s. in IV. 1.

Varges, Polizeigesetzgebg. d. St. Braunschw. im MA., s. Nr. 406 i.

Knieke, Einwanderung in d. Westf. Städten, s. Nr. 1785.

Meyer, M., Zur ält. G. Corveys u. Höxters, s. Nr. 1700.

Werminghoff, Die Verpfändungen d. Mittel- u. Niederrhein. Reichsstädte w. d. 13. u. 14. Jh. I, s. Nr. 1786.

✱ **Van der Linden**, Constitution de Louvain, s. '92, 1569. Rec.: BECh 53, 461-5 Labande; RCrit 34, 404; RH 51, 111; RQH 53, 320 Viard; DLZ 14, 1008-14 Liesegang. — Vgl. **a)** A. Cauchie, La constitution de Louvain au MA. (Muséon 12. 272-81.) [41

Acten z. G. d. Verf. u. Verw. d. Stadt Köln, hrsg. v. W. Stein, s. künftig in II, 7. [42

Prost, A., Les institutions judic. etc. de Metz (s. '91, 3784 m u. '92, 2209 f). Erweit. Sep.-Abdruck. Paris, Berger-Levrault. xvij 258 p. 7 fr. 50. [43

Fürstenwerth, Verf.-ändergn. in d. Oberdt. Reichsstädten, s. Nr. 1882.

Sevin, Ueberlinger Geschlechterbuch, s. Nr. 803.

Zur G. des Städtewesens s. oben Einiges bei Finanzverwaltung, ferner unten bei Wirthschafts-G., ferner in d. chronol. Gruppen besds. II, 5 u. II, 7.

Aufsätze betr. G. d. Kriegswesens und Kriegs-G.: **a)** Baltzer, Zur G. d. Danziger Kriegswesens, s. Nr. 420 a. — **b)** v. Binder-Krieglstern, Kriegskuust und Wissenschaft vom Kriege. (StreffleursZ 34, 195-219.) — **c)** Bonnet des Tuves, Kollin, Austerlitz, St.-Privat, Leuthen; étude comparée. Paris, Baudoin. 37 p. — **d)** K. Fisch, Das Schweizer. Kriegswesens bis z. Untergang d. alten Eidgenossenschaft. Aarau, Sauerländer. 62 p. 80 c. — **e)** A. Hubl, Die Kritik in ihrer Anwendg. auf das Studium der Kriegs-G. u. auf d. milit. Praxis. Graz, Pechel. 44 p. 1 M. [✱ Rec.: MilLZ 74. 295.] — **f)** v. Huene, Heerwesen. (Staatslexikon der Görres-Ges. 3, 180-215.) — **g)** M. Jähns, Entstehung u. Bedeutung der Waffen. (Dt. R. 18, I, 112-20; 245-6; 371-86.) [2344

Ferner: **a)** Fr. Kofler, Ringwälle u. Belagerungsburgen. (WZ 11,

210-28.) — b) C. W. Lüders, Ueb. Wurfwaffen (Sep. a. Jb. d. Hamburger wissensch. Anstalten. IX). Hamburg, Gräfe & S. 1891. 16 p. m. 15 Taf. 2 M. [✻ Rec.: MWienerAnthropGes 21, 196.] — c) F. Philippi, Ueb. d. Wehrverfg. v. Stift u. Stadt Osnabrück in früherer Zeit. (MVGOsnabrück 17, 23-44.) — d) G. Roloff, Der Menschenverbrauch in d. Hauptschlachten d. letzten Jhh. (PrJbb 72, 105-51.) [✻ Rec.: MilWochenbl 78, 1163-9 u. 1185-91 v. Lettow-Vorbeck u. ebd. 1264-71 Bleibtreu, ebd. 1361-6 v. Boguslawski.] — e) Schbg., Kleinere heeresgeschtl. Mitthh.: Einführg. d. Gleichtritts, Turnen etc. (JbbDArmee 87, 224-6.) — f) Der strateg. u. takt. Schwerpunkt i. d. Kriegs-G. etc. (Ebenda 81, 19-34; 151-161.) — g) Steidle, Das Soldaten-Testament, s. Nr. 2290h. — h) Ueber Regimentsgeschichten. (MilWochenbl 78, 696-701; 900-3.) — i) Uhlirz, Der Wiener Bürger Wehr u. Waffen, s. Nr. 2340h. [45

Pohler, J., Bibliotheca hist. militaris (s. '89, 3516 u. '91, 2931 g). III, 1-2. x p. u. p. 1-344. 11 M. [46

Einzelschriften, Kriegsgeschichtl., hrsg. v. Generalst. (s. '89, 4443 [nicht 1442, wie irrig '90, 4408a u. '91, 4151] u. '91, 4151). a) Hft. 15. (III, 191-273 m. 1 Kte.) 1 M. 60, s. Nr. 1326 u. 2189a. — b) ✻ Rec. v. Heft 4 (s. '91, 1920): JbbDArmee 80, 113. [47

Darstellungen aus d. Baier. Kriegs-G., s. in V, 8. Vgl. vorläufig Nr. 845 u. 2134. [48

Kriegschronik, Oesterr.-Ung., s. Nr. 1256 u. 1400. [49

Schlachten-Atlas d. 19. Jh. (s. '89, 1806 u. '92, 1581). Lfg. 32-37. ✻ Rec.: MilLZ 74, 418. [50

Jähns, M., Krieg, Frieden u. Cultur. 1.-2. Aufl. Berl., VDLit. 432 p. 6 M. ✻ Rec.: MilWochenbl 78, 2317; NorddtAZtg '93, Nr. 519. [51

Quesnoy, La guerre à toutes les époques. Paris, Laurens. 315 p. 3 fr. 50. ✻ Rec.: Polyb. 67, 11. [52

Rossetto, V., Storia dell' arte militare antica e moderna. Milano, Hoepli. 504 p. m. 17 Taf. 5 L. ✻ Rec.: CBl '93, 1504. [53

Lettow-Vorbeck, O. v., Kriegsgeschichtl. Beispiele; im Anschl. an d. an d. kgl. Kriegsschulen eingeführten Leitfaden d. Taktik. 3. Aufl. Berl., v. Decker. xix 296 p. m. 54 Karten. 4 M. ✻ Rec.: MilLitZtg 74, 329. [54

Michnevič, N., Venno-istoričeskie priměrji [Russ.] (Kriegsgeschtl. Beispiele.) Petersburg. 1892. 126 p. [55

Aus d. Schriften d. Feldmarschalls Ludw. Andr. Gfn. Khevenhüller, 1663-1744: Idee vom Kriege. I. (M. d. k. k. Kriegs-A. 7, 287-441.) [56

Moltke, Milit. Werke, s. Nr. 1355.

Bleibtreu, G. u. Geist d. Europ. Kriege, s. Nr. 978 u. 1177.

Cardinal v. Widdern, Kleiner Krieg, s. Nr. 1297.

Vogt, G. d. Dt. Reiterei (s. '91, 1704 u. '92, 1583). Hft. 7, s. Nr. 2058g. [57

Cavalerie, La, allemande; hist., organis. etc. (Sep. a. R. de cavalerie 1886-92.) Nancy, Berger-Levrault. 1892. ix 783 p. 10 fr. ✻ Rec.: MilLZ 74, 214; CBl '93, 1505. [58

May, E. S., Achievements of field artillery. Woolwich, R. A. Institution. ✻ Rec.: MilLZ 74, 269. [59

Krebs, Kriegsgeschichtl. Beispiele d. Feldbefestigg. u. d. Festungskrieges. 2. Aufl. Berl., Mittler. 1892. xj 136 p. 5 M. ✻ Rec.: MilLZ 74, 25-31; InternRArmeenFlotten 12, 94. [60

Müller, H., G. d. Festungskrieges seit allgem. Einführg. d. Feuerwaffen bis z. J. 1892. 2. Aufl. Berl., Mittler. 1892. xvj 471 p. 9 M. ✻ Rec.: PrJbb 72, 165-9 Wille; MilWochenbl 78, 807-13 etc.; 895-99; NMilBll 42, 549; JbbDArmee 87, 215-21; StreffleursZ 34, LBl Nr. 3; DLZ 14, 1169. [61

Pohler, J., Die Lit. üb. die G. v. Festungen, kriegsgeschichtl. denkw. Städten u. ander. Orten; system. Uebers. d. bis z. Schl. d. J. 1880 darüber ersch. Werke. (Sep. a. Bibl. hist.-milit.) Cassel, Kessler. 284 p. 12 M. [62

Knötel, Uniformenkde. (s. '91, 2927 u. '92, 1578). III, 6-12 u. IV. ✻ Rec.: InternRArmeenFlotten 10, 1132. [63

Demmin, A., Die Kriegswaffen in ihren geschichtl. Entwicklgn. (s. '91, 2926 u. '92, 1589b). Erg.-Bd. f. die 4 Aufll. Wiesb., Bechtold. 235 p. m. 6 Abb. 7 M. 50. [63a

Schrötter, v., Die Brandenb.-Preuss. Heeresverfg. s. Nr. 875.

Welck, Schweizer. Soldtruppen in Kursächs. Diensten. s. Nr. 891.

Deutsche Regimentsgeschichten, bei Mittler in Berlin erschienen, wenn nicht anders angegeben: **a)** E. v. Conrady, 2. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 77: 1866-91. 358 p. m. 3 Kunstbeil. u. 7 Skizzen. 7 M. 50. [✱ Rec.: MilLZ 74, 210-3; JbbDArmee 87, 236.] — **b)** Gessler, Tognarelli u. Ströbel, 2. Württ. Feld-Artill.-Reg. Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Baiern. Ludwigsburg, Selbstverl. d. Regim. 1892. 391 p. 20 M. [✱ Rec.: MilLZ 74, 134-139.] — **c)** A. v. d. Horst, Garde-Schützen-Bat. 2. Aufl. 1891. 59 p. 1 M. 20. [✱ Rec.: JbbDArmee 80, 359.] — **d-e)** Illing, Baier. Inf.-Leib-Reg. 1892. xxiv 654 p. 12 M. [✱ Rec.: MilLZ 73, 394.] — Offizier-Stammliste etc. [dess. Reg.] 1814-91. xj 169 p. 6 M. — **f)** Krüger, Hess. Jäger-Bat. Nr. 11: 1866-91. 114 p. 1 M. 50. [✱ Rec.: JbbDArmee 87, 237; MilLZ 74, 272; StreffleursZ 34, LitBl Nr. 7.] — **g)** O. Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Preuss. 2. Garde-Reg. zu Fuss, 1813 92. 2. Aufl. 1892. xvj 675 p. 17 M. 50. [✱ Rec.: MilLZ 74, 1; JbbDArmee 86, 106.] — **h)** Mackensen, Schwarze Husaren; 1. Leibhus.-Reg. Nr. 1 u. 2. Leibhus.-Reg. Kaiserin Nr. 2. [Vgl. '92, 1588 a.] 1892. 197; 233 p. 40 M. [✱ Rec.: MilWochenbl '93, 321-8; NMilBll 42, 58-64; FBPG 6, 342 Sarre.] — **i)** E. Oppitz, Oesterr. Feldjägerbataillon Nr. 15 (1849-90). Innsbruck, Wagner. 1892. 128 p. 1 M. 60. [2364

Ferner: **a)** von Reibnitz und Nitschke, Füsil.-Reg. v. Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37. x 303 p. m. 4 Plänen. 7 M. 50. [✱ Rec.: MilLZ 74, 355.] — **b)** v. Romansbrück, v. Bernhardi, Pollak, Inf.-Reg. Erzhzg. Carl Stephan. Brünn. Knauthe. 242; 214; 518 p. 15 M. — **c)** Scharfenort, Preuss. Cadettencorps, s. Nr. 1371. — **d)** Schlagintweit, 2. Baier. Fuss-Artillerie-Reg. München, Oldenbourg. 1892. 5 M. [✱ Rec.: MilLZ 74, 261.] — **e)** Steinmann, Inf.-Reg. Frhr. Hiller v. Gaertringen (4. Posensches) Nr. 59 (bis 1877; fortg. bis 1892 v. Bober). 2. Aufl. 153 p. 2 M. [✱ Rec.: MilLZ 74, 213; JbbDArmee 87, 365; StreffleursZ 34, LitBl Nr. 6.] — **f)** R. Streith, Feldjäger-Bat. Nr. 26 (1859-90). Innsbr., Wagner. 1892. 79 p. 1 M. — **g)** v. Unger, 2. Mecklenb. Drag.-Reg. Nr. 18. 1892. 356 p. 9 M. [✱ Rec.: MilLZ 73, 396; JbbDArmee 86, 107.] — **h)** Wagner, Sächs. Inf.-Reg. „Prinz Joh. Georg" Nr. 107: 1867-91, nebst tabell. [Uebersicht] 1708-1891. Lpz., Dürr. xj 326 p. 9 M. [✱ Rec.: MilLZ 74, 322.] [65

Arent, A., Das Ulanen-Buch: G. d. Preuss. Ulanen von ihr. ersten Anfängen bis auf d. Ggw. Köln, Püttmann. 100 p. 1 M. ✱ Rec.: MilLZ 74, 177. [66

Zwenger, H., Das Artillerie-Buch: G. d. Brandenb.-Preuss. Artillerie von ihr. Entstehg. bis z. Ggw. Köln, Püttmann. 116 p. 1 M. ✱ Rec.: MilLZ 74, 177. [67

Recensionen: a) v. Bagensky, Inf.-Reg. Nr. 9, s. '91, 2915 b: JbbDArmee 79, 131; IntRArmeenFlotten 9, 568; NMilBll 40, 261. — **b)** Böheim, Waffenwesen, s. '90, 1703 u. '92, 1589 a: AStorLomb 9, 718 Ambrosoli; HZ 70, 175 Tupetz. — **c)** v. Bredau, 4. Ulanen-Reg., s. '90, 1516 g u. '91, 2915 c: DtHerold 23, 117. — **d)** v. Colditz, 10. Feld-Artill.-Reg., s. '92, 1587 d: Streffleur'sZ, LitBl '93, 13. — **e)** de Coligny, Du soutien de la cavalerie par des fantassins, s. '92, 1573 c: Polyb. 67, 41. — **f)** v. Döring, 96. Inf.-Reg., s. '90, 3643 i: Streffleur'sZ 31, LitBl Nr. 10. — **g)** 3. Garde-Reg., s. '91, 2915 e: JbbDArmee 79, 381. — **h)** Gottschling, 75. Inf.-Reg., s. '92, 1587 f: Streffleur'sZ '93, LitBl 13. [68

Ferner: **a)** Hamm u. Möwes, 7. Feld-Art.-Reg., s. '91, 2915 h: JbbDArmee 79, 383; Streffleur'sZ 32, IV, Nr. 10. — **b)** Hetzer, Humanisirg. des Krieges etc., s. '91, 2924: NMilBll 40, 481-90. — **c)** Jähns, G. d. Kriegswissenschaften, s. '90, 1702 u. '91, 2900: GGA '92, 912-27 Rich. Schmitt; JbbDArmee 80, 358. — **d)** Kiesling, 11. Train-Bat., s. '92, 1587 h: NMilBll 11, 426. — **e)** v. Malachowski, Scharfe Taktik u. Revuetaktik im 18. u. 19. Jh., s. '92, 1576: NMilBll 42, 78. — **f)** Manché, Brandenb.-Preuss. Reiterei, s. '90, 1711 u. '91, 2931 f: MVGBerlin 10, 23. — **g)** v. Rohr, 1. Garde-Drag.-Reg., s. '92, 1588 d: MilLZ 73, 388; CBl '93, 39. [69

Ferner: **a)** Schilling v. Canstatt, 113. Inf.-Reg., s. '91, 2916 c:

JbbDArmee 80, 117. — b) v. Seld, 35. Inf.-Reg., s. '91, 2916d: JbbD-Armee 80, 117. — c) Täglichsbeck, 35. Inf.-Reg., s. '91, 2916f: NMilBll 40, 187; JbbDArmee 80, 115. — d) v. Treuenfest, 7. Inf.-Reg., s. '91, 2916g: Streffleur'sZ '93, LitBl 10. — e) Ulrich, 4. Baier. Chev.-Reg., s. '92, 1588i: MilLZ 74, 62. — f) v. Westarp, 6. Feld-Artill.-Reg., s. '91, 2916: JbbDArmee 79, 257. — g) v. Widdern, Gefecht an Flussübergängen etc., s. '91, 2919: InternR-ArmeenFlotten 9, 567. [2370

Zur G. d. Kriege u. d. Kriegswesens s. die chronol. Gruppen, insbes. Römerkriege etc. in II, 2, Kreuzzüge in II, 5, Hussitenkriege in II, 7, Kriege d. Reformationszeit in III, 2, 30j. Krieg in III, 3, Türkenkriege in II, 7 ff., besds. in III, 4, Kriege gegen Ludw. XIV, Span. Erbfolgekrieg u. Nord. Krieg in III, 4, 7jähr. Krieg in III, 5, Revolut.-kriege u. Napoleon. Kriege in III, 6, Dt. Einigungskriege in III, 7.

Aufsätze zur allgem. Social- u. Wirthschafts-G.: a) G. Adler, Socialismus u. Communismus. (HandwbStaatsw 5, 769-84.) — b) Boas, Fr.'s d. Gr. Massnahmen z. Hebg. Westpreussens, s. Nr. 996a. — c) A. Bruder, Eigenthum. (StaatslexikonGörresGes 2, 509-36.) — d) Fockema-Andreae, Hoorigheid, s. Nr. 2298. — e) K. Knoke, G. d. Armenpflege im Hannoverschen. (Allg.ev.-luth.K.-Ztg. '92, 981-3; 1009-11; 1060; 1088-90; 1109-11.) — f) Korth, Haushaltungsrechngn. d. Burggf'n. v. Drachenfels, s. Nr. 424. — g) Lamprecht, Wirthsch. Zustände im 15. Jh., s. künftig in II, 7. — h) Lexis, Uebers. zur Preis-G. (HdwbStaatsw 5, 250-59.) — i) G. Maier, Volkswirthschaftliche Entwicklg. (Berr. d. fr. Dt. Hochst. 8, 465-71.) — k) Th. Sommerlad, Ueb. Wesen u. Aufgaben d. Wirthschafts-G. Antrittsvorlesung. Halle, Kämmerer. 31 p. 60 Pf. — l) Winter, Sociale Beweggn. u. Theorien im ZA. d. Ref., s. Nr. 589e. [2371

Zeitschrift f. Social- u. Wirthschafts-G.; hrsg. v. St. Bauer, C. Grünberg, L. M. Hartmann u. E. Szanto. I u. II, 1. Freib. u. Lpz., Mohr. 411 p. u. p. 1-148. à Bd. M. 10: a) 1, 318-40. L. Brentano, Ueb. d. grundherrlichen Charakter d. hausindustriell. Leinengewerbes in Schlesien. — b) 2, 1-61. W. Wittich, Die Entstehg. d. Meierrechts u. d. Auflösg. d. Villicationen in Niedersachsen u. Westfalen. — Vgl. Nr. 166g. 1702. 1790. 1792. 2073a. [72

Schriften d. V. f. Socialpolitik, s. Nrr. 1427. 1428. 1431. [73

Bücher, K., Die Entstehg. d. Volkswirthschaft. 6 Vorträge. Tüb., Laupp. 304 p. [eigentlich 312 p.] 4 M.: a) p. 1-78 u. 73*-78*. Die Entstehg. d. Volkswirthschaft [als moderner Wirthschaftsform nach Hauswirthschaft u. Stadtwirthschaft]. — b) p. 79-118. Die gewerbl. Betriebsysteme in ihrer geschichtl. Entwicklung [vgl. '92, 626d]. — c) p. 119-168. Arbeitstheilung u. soc. Classenbildung. — d) p. 169-208. Anf. d. Zeitungswesens s. Nr. 2583. — e) p. 209-250, s. Nr. 1791. — f) p. 251-304. Die inneren Wanderungen u. d. Städtewesen in culturgeschtl. Bedeutg. ✱ Rec.: DLZ 14, 1300 Lexis; JbGesetzg 17, 1259-1306. [74

Bonar, Philosophy and economics, s. in Gruppe IV, 4.

Stammhammer, J., Bibliogr. d. Socialismus u. Communismus. Jena, Fischer. 303 p. 10 M. ✱ Alphab. Verzeichn. d. Publl. [ohne Preisangabe] m. Sachregister. — Rec.: NZeit 12, I, 25. [75

Pöhlmann, R., G. d. antiken Communismus u. Socialismus s. künftig bei der G. d. Alterthums. [75a

Schmidt-Weissenfels, E., G. d. modern. Reichthums in biogr. u. sachl. Beispielen. Berl., Seehagen. 391 p. 6 M. [76

Hirsch, Uebersichten d. Staats- u. Volkswirthschaften, s. Nr. 1422.

Kollmann, Hzth. Oldenburg in s. wirthschaftl. Entwicklg. s. Nr. 2210.

Wuttke, R., Gesindeordnungen u. Gesindezwangsdienst in Sachsen bis z. J. 1835. (Staats- u. socialwiss. Forschgn. XII, 4.) Lpz., Duncker & H. xj 231 p. 5 M. 40. [77

Gebauer, Die Volkswirthschaft im Kgr. Sachsen (s. '90, 3647 u. '91, 2943). Lfg. 9-32. Bd. I. p. 513-612; Bd. II. 576 p.; Bd. III. lxiv 781 p. à Lfg. 1 M. ✱ Rec.: CBl '93, 1709. [78

Recensionen: a) Cossa, Introd. allo stud. d. econ. polit., s. '92, 1594: JbGesetzg 17, 284. — b) Espinas, Hist. des doctrines économiques, s. '92, 1595: PolitScienceQuart 7, 741; JbGesetzg 17, 286. — c) Ingram,

G. d. Volkswirthschaftslehre, s. '90, 1715. u. '91, 2949e: JbbNationalök 60, 124. — Franz. Uebers. v. H. de Varigny u. E. Bonnemaison. Paris, Larose. 363 p. 4 fr.: Jl Econom 13, 445-8. — Ital. Uebers. v. H. Debarbieri. Torino. Roux. 1892. 243 p. 2 L. 50: RStorIt 10, 448. — **d)** Marshall, Principles of economics, s. '92, 1596: JbGesetzg 17.253-64 Katzenstein. [2379

Literatur zur G. d. neueren Socialismus s. besds. in Gruppe III, 7.

Aufsätze betr. G. d. Grundbesitzes u. d. ländlichen Verhältnisse: **a)** v. Below, Markgenossenschaft. (HdwbStaatsw 4, 1117.) — **b)** Brevern, Anfänge d. 2. Agrarreform in Esthland, s. Nr. 2211. — **c)** A. Bruder, Bauernstand. (StaatslexikonGörresGes 1, 729-789.) — **d)** Brümmer, Das Vermessungsrecht (jus mensurationis). (JbbVMecklenbG 57, 322-49.) — **e)** Fockema-Andreae, Hoorigheid, s. oben Nr. 2298. — **f)** F. Frank, Der Klerus u. der Bauernstand. (TheolPraktMtSchr 2, 264-81; 347-58; 432-9.) — **g)** Gareis, Karl's d. Gr. Capitulare de villis, s. Nr. 1635d. — **h)** Gerland, G. d. Wildpferdezucht in Sababurg. (MVHessG '92, 34-6.) — **i)** Gloy, Siedelgs.-kde. Nordalbingiens s. Nr. 2990. — **k)** Th. v. d. Goltz, Geschichtl. Entwicklg. d. Landwirthschaft. (HdwbStaatsw 4, 932-7.) [2380

Ferner: **a)** R. Habs, Beitrr. z. G. d. Frohndienstes am Südharze seit Anfg. d. 16. Jh. (ZHarzV 25, 168-211.) — **b)** J. Hamm, Forstgeschichtliches aus d. Nellenburgischen. (Alemannia 21, 70-93.) — **c)** G. Heeb, Die Genossengüter im Kanton St. Gallen; ein Beitrag zur Allmendfrage. Lpz. Diss. 1892. 61 p. — **d)** H. Hollmann, Kurlands Agrarverhältnisse. (Sep. a. BaltMtSchr Bd. 40.) Riga, Hörschelmann. 55 p. 1 M. 60. — **e)** H. Knothe, Ueb. d. Bezeichng. gewisser ländlicher Grundstücke als „Vollunge" oder „Folge". (NLausMag 69, 74-80.) — **f)** Lamprecht, G. d. Grundbesitzes. (HdwbStaatsw 4, 139-65.) — **g)** P. Laurent, La pomme de terre dans les Ardennes avant Parmentier. Paris, Picard. 1892. 88 p. — **h)** F. Liedtke, Beitrr. z. G. d. Jagd in Ermland u. Altpreussen [15.-18. Jh.]. (ZGErmland 10, 512-32.) [81

Ferner: **a)** A. Meitzen, Hufe u. Hufenverfg. (HdwbStaatsw 4, 490-98; 498-502.) — **b)** Chr. Meyer, Die geschichtl. Grundlagen d. heutig. Dt. Bauernstandes. (Dt. Zeit- u. Streit-Fragen Hft. 104.) Hamburg, Verl.-anstalt. 1892. 44 p. 1 M. 20. — **c)** Nolden, Neuere Bestrebgn. z. Erhaltg. d. Dt. Bauernstandes, s. Nr. 1426. — **d)** Regelmann, Altwürttemberg. Forstkartenwerk, s. Nr. 957. — **e)** Rieger, Bauernreformen unt. Maria Theresia, s. Nr. 1035. — **f)** Stouff, Le régime colonger, s. Nr. 1795. — **g)** A. Treichel, Nachtr. zum Beutnerrecht (s. '89, 3546). (ZHVMarienwerder 31, 16-28.) — **h)** Wichmann, Agrargesetzgebung. (StaatslexikonGörresGes 1, 116-148.) — **i-k)** W. Wittich, Gutsherrschaft. — Hofverfassung. (HdwbStaatsw 4, 228-36; 478-83.) [82

Aubert, L. M. B., Grundbøgernes (skiødeog panteprotokollernes) Historie i Norge, Danmark og tildels Tyskland; mit einem Resumé in Dt. Sprache. Kristiania, Aschehoug. 1892. 240 p. ✱ Im 1. Abschn., p. 1-84, Dt. u. Oesterr.; 2. Abschn., p. 85-105, Schlesw.-Holst. Grundbücher; Muster für Dänemark u. Norwegen (Abschn. 3 u. 4.). — Rec.: CBlRechtsw 12, 199. [83

Schreinsurkunden, hrsg. v. Höniger. II, 1 s. Nr. 1699.

Aubert, L. M. B., Beitrr. z. G. d. Dt. Grundbücher. (ZSavRG 14, Germ. Abth., 1-74.) [84

Garnier, R. M., History of the landed interest, its customs, laws and agriculture. London, Sonnenschein. 1892. 420 p. 10 sh. 6 d. [85

Prévost, G. A., L'église et les campagnes au MA. Paris, Champion. 1892. 293 p. ✱ Rec.: RCrit 35, 265; RH 52, 128. [86

Harster, Güterbesitz des Klosters Weissenburgs s. künftig in Gruppe II, 3. [87

Zaminer, Ed., G. d. Waldwesens d. kgl. freien Stadt Kronstadt-Brassó. Kronstadt, Zeidner. 1892. xj490 p. 5 M. [88

Mell, Ant., Beitrr. z. G. d. Unterthanwesens in Steiermark. (MHVSteiermark 40, 135-225.) [89

Grünberg, C., Die Bauernbefreig. in Böhmen, Mähren u. Schlesien, s. Nr. 2080.

Wuttke, Gesindeordnungen, s. oben Nr. 2377.

Keil, Die Landgemeinde, s. oben Nr. 2329.

Cube, M. v., Die geschtl. Entwicklg. d. fürstl. Stolbergischen Forsten zu Wernigerode. Berl., Parey. xj 220 p. 6 M. — 73 p. Hall. Diss. [2390

Hugenberg, Colonisation im Nordwesten Dtlds. s. '91, 2539 u. '93, 1037c. [91

Recensionen: a) R. Altamira, Propriedad comunal, s. '91, 2938: EHR 7, 604 Round. — **b)** Brünneck, Grundeigenthum in Ost- u. Westpreussen. I, s. '92, 1605: FBPG 5, 634; ZSavRG 13, Germ. Abth. 235 Schröder. — **c)** Errera, Lesmasuirs, s. '91, 2944 u. '92, 1615c: HZ 70, 368 Blok; RQH 54, 680 Lambert. — **d)** Grossmann, Gutsherrl.-bäuerl. Rechtsverhh. in Brandenburg, s. '90, 1727 u. '91, 2949d: HZ 70, 352 v. Buttlar; PolitScQuart 7, 757-60 Ashley. — **e)** Haun, Bauer u. Gutsherr in Kursachsen, s. '92, 1607: Z. f. d. ges. Staatswiss. 40, 167-70. — Th. I auch Strassburger Diss. 1891. 62 p. — **f)** Hausmann, Grund-Entlastung in Baiern, s. '92, 1606: Z. f. d. ges. Staatswiss. 49, 160-7; Jbb. f. Nat.ök. 60, 126-9 Eheberg; AZtg '92, Nr. 328 Gothein; MünchNNachrr '92, Nr. 584 Eheberg. — **g)** Knapp, Landarbeiter in Knechtschaft u. Freiheit, s. '91, 2941 u. '92, 1615e: HZ 70, 178-82 Neuburg; Z. f. d. ges. Staatswiss. 49, 172; PolitScQuart 7, 734. — **h)** Miaskowski, Grundbesitzvertheilg., s. '90, 1722 u. '91, 2949g: PolitScQuart 6, 743. — **i)** Schwappach, Forst- u. Jagd-G. Dtlds. 2. Aufl., s. '92, 1614: DLZ 14, 378. [92

Ueber die bauliche Anlage von **Dorf und Bauernhaus** vgl. in IV, 5.

Aufsätze zur G. d. Bergbaus: **a)** E. Elkan, Zur G. d. Niederrh.-Westfäl. Bergbaues. [Vgl. '92, 1612.] (Jb. f. Gesetzgebg. 17, 269-75.) — **b)** M. v. Isser-Gaudententhurm. Beitr. z. Schwazer Bergwerks-G. (ZFerdinandeum 37, 143-201.) — **c)** A. Münch, Die Erzgruben u. Hammerwerke im Frickthal u. am Oberrhein: e. Beitr. z. G. d. Gewerbthätigkeit am Oberrhein bis gegen Mitte des 18. Jh. (Argovia 24, 15-87.) — **d)** Opet, Gewerkschaftsrecht nach d. Dt. Bergrechts-Qn., s. Nr. 1783. — **e)** V. Pogatschnigg, Vorkommen u. Gewinng. v. Salz in Kärnten; e. wirthschaftsgeschtl. Studie. (Carinthia 83, 111-19.) [2393

Recensionen: a) Heydenreich, G. u. Poesie d. Freiberger Berg- u. Hüttenwesens, s. '92, 1609: NASächsG 14, 163 Knauth; Oesterr. Z. f. Berg- u. Hüttenwesen 40, 838 Ernst; Krit. Vj.-ber. üb. berg- u. hüttenmännische Lit. 10, 42 Wahle; LpzZtg Beil. '92, 367 Oertel; Z. f. Dt. Unterr. 6, 785 Kade; Grenzb. '92, 575; HZ 71, 126 Flathe. — **b)** Neuburg, Goslars Bergbau, s. '92, 1611: JbGesetzg 17, 331; ZLit. u. G. d. Staatswiss 1, 205 v. Below; ZHarzV 25, 332-49 Bode; GGA '93, 313-32 Weiland; CBl '93, 598; MHL 21, 152-5 Heydenreich. — **c)** Reuss, M. a. d. G. d. Oberbergamtes Dortmund, s. '92, 1612: APostTelegr 20, 624-30. — **d)** Simons, G. u. Statist. d. Wurm-Knappschaft in Bardenberg bei Aachen, s. '90, 3666: Z. f. Bergrecht 33, 269. — **e)** Tolle, Lage d. Berg- u. Hüttenarbeiter im Oberharz, s. '92, 1610: DLZ 14, 19. [94

Aufsätze betr. Gewerbe, Industrie u. Handwerk: **a)** J. Braniš, Zvon [Die Glocke]. Progr. Budweis. 1892. 54 p. [✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 55.] — **b)** Broglio d'Ajano, Venet. Seidenindustrie, s. künftig in Gruppe II, 7. — **c)** F. A. Como, Zunft u. Gewerbe d. Schneider im alten Strassburg. Th. I. Progr. Strassburg. 4°. 52 p. — **d-e)** Eulenburg, Innungen d. St. Breslau, s. Nr. 421b. — Das Wiener Zunftwesen, s. Nr. 1792 u. Schluss künftig in III, 2. — **f-g)** Fechner, Schles. Glasindustr., s. Nr. 1015. — Industr. d. geistl. Stifter in Schles., s. Nr. 1016. — **h)** E. Francke, Vom Kleinhandwerk zur Weltindustrie [Schuhfabrication in Pirmasens]. (Nation 10. 119-22.) — **i)** Hofmann, Fabrikgesetzgebg. im Ct. Thurgau, s. Nr. 1435. — **k)** E. Kirchner. Die Papierfabrication in Chemnitz: m. e. Tafel Wasserzeichen d. 14.-17. Jhs. (Fest-Schr. z. Jubil. d. St. Chemnitz. p. 79.)

— l) G. Kurth, Les corporations ouvrières au MA. Namur, De Roisin. 32 p. 25c. [2395

Ferner: a) W. Loose, Die älteren Meissner Zunftordngn. I: Die Bäcker. (MVGMeissen 3, 229-44.) — b) Monticolo, Capitolari antich. d. arte venez., s. Nr. 1703. — c) Rogatz, Das Bierverlagsrecht d. St. Müncheberg. (SBAlthGesMüncheberg '92, 5. Jan.) — d-e) Rohrscheidt, Gewerbefreiheit in Preussen, s. Nr. 1220. — Zunftzwang in Preussen, s. Nr. 1008. — f) E. Schwanhauser, Die Nürnberger Bleistiftindustrie von ihren ersten Anfängen bis z. Ggw. Greifswalder Diss. 166 p. — g) W. Sombart, Hausindustrie. (HandwbStaatsw 4, 418-41.) [Vgl. '91, 2976.] — h) Strotkötter, Das ehem. Gildewesen d. St. Dorsten [meist Qn.-Mitthh.]. (ZVRecklinghausen 2, 111-85.) — i) B. Vadier, Les travaux des femmes dans les temps anciens et modernes. (BiblUniv 59, 131-51 etc. 60, 52-69.) — k) F. Wolf, Das Meissner Gewerbegericht. (MVGMeissen 3, 157-72.) — l) Zur Geschichte d. Zunftwesens in Mähren u. Oesterr.-Schlesien. (NotizBlMährSchlesGes '92, 53-67.) [96

Zeidler, G. d. Dt. Genossenschaftswesens, s. Nr. 1425.

Rohrscheidt, Auf d. Wege z. Gewerbefreiheit in Preussen, s. Nr. 2151.

Gerstenberg, Die neuere Entwicklg. d. Dt. Buchdruckgewerbes in statist. u. socialer Beziehg., s. Nr. 2217.

Vogt, G., La porcelaine. Paris, May Motteroz. 304 p. 3 fr. 50. ✱ Rec.: R. de l'art chrét. 36, 254. [97

Stegmann, Fürstl. Braunschw. Porzellanfabrik zu Fürstenberg, s. Nr. 928.

Höhn, K., Geschtl. Entwicklg. d. gewerblichen Lebens d. Stadt Schmölln. Schmölln, Selbstverl. xiv 142 p. 2 M. ✱ Rec.: CBl '93, 1461. [98

Struve, Braugewerbe in Baiern, s. Nr. 1433.

Hartmann, J., Chronik der Bäcker-Innung Ingolstadt; qn.-mässig bearb. Ingolst., Selbstverl. [Nicht im Handel.] 154 p. ✱ Rec.: HJb 14, 203. [2399

Francke, E., Die Schuhmacherei in Baiern: e. Beitr. z. Kenntniss uns. gewerbl. Betriebsformen. (Münchner volkswirthsch. Studien, hrsg. v. Brentano u. Lotz. Nr. 1.) Stuttg., Cotta. xij 250 p. 5 M. [2399a

Bujatti, Frz., G. d. Seidenindustrie Oesterreichs, deren Ursprung u. Entwicklg. bis in die neueste Zeit. (Monogrr. d. MusGÖsterr Arbeit. IV.) Wien, Hölder. 170 p. u. 1 Tafel. 3 M. 20. [2400

Beiträge z. G. d. Dt. Industrie in Böhmen; hrsg. v. VGDBöhmen. I: W. Hieke, Lit. z. G. d. Industrie in Bohmen bis z. J. 1850. Prag, Selbstverl. d. V. xx 133 p. [✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 66-69 Grunzel: MNordbExcClub 16. 272; ZSocialWirthschaftsG 2. 147.] — II: Firma Leitenberger, s. '93, 1436. [2401

Recensionen: a) Bücher, Gewerbl. Betriebsformen, s. '92, 1626d (vgl. oben Nr. 2374b): ZVolkswSocialpolit 1, 675-9 Schwiedland. — b) Czihak, Schles. Gläser, s. '91, 2980: KwartHist 7, 104-7 Lepszy. — c) Glotin, Syndicats profess., s. '92, 1628: RGénérDroit 17, 375. — d) Gothein, Wirthschafts-G. d. Schwarzwaldes, s. '91, 2945 u. '92, 1627: MHL 21, 21-7 Köhne; GGA '93, 539-57 Keutgen; Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 312. — e) Die Dt. Hausindustrie, s. '90, 1777 u. '91, 2983b: JbGesetzg 17, 345-8 Hintze. — f) Lippmann, G. d. Zuckers, s. '90, 3973 u. '92, 1634e: RCrit 35, 140. [2

Literatur zur Geschichte des Kunsthandwerks s. in IV, 4 bei Kleinkunst.

Schulz, Literaturübersicht 1891-92. Juli. (ZHandelsrecht 26. 268-352.) [3

Aufsätze betr. Handel, auch Geld- u. Creditwesen: a) G. Adler, Histor. Entwicklung des Handelsgehilfenstandes. (HandwbStaatsw 4, 274-6.) — b) E. Baasch, Hamburgs Seeschiffahrt u. Waarenhandel, s. Nr. 1953a. — c-d) R. Ehrenberg, Ostindische Handelsgesellschaften. (HandwbStaatsw 5, 63-80.) — Die Amsterdamer Actienspeculation im 17. Jh., s. Nr. 926b. — e) L. Gaddi, Per la storia della legislazione e delle istituzioni mercantili lombarde. (AStorLomb 20, 265-321; 612-32.) — f) C. Ghidiglia, Il banco giro di Venezia. (NAVeneto 5, 333-82.) — g) Goldschmidt, Geschtl. Entwicklg. d. Handelsrechts. (HandwbStaatswiss 4, 329-39.) — h) E. Gothein, Die Dt.

Creditverhh. u. d. 30j. Krieg, s. Nr. 1952. — **i**) Holz, Ueb. d. commerciellen Verhältnisse d. Stadt Breslau. (JBSchlesGesVtlCult 69,Hist.-staatsw. Abth. p. 3-25.) — **k**) F. Hübler, Der Handel in alter u. neuer Zeit u. sein Einfluss etc. [auf Culturverhh.]. (Sammlg. gemeinn. Vortrr.; hrsg. v. Dt. V. in Prag. Nr. 176.) Prag, Härpfer. 20 p. 20 Pf. [2404

Ferner: **a**) Kaser, Handelspolit. Kämpfe zw. England u. d. Niederl. s. Nr. 780. — **b**) G. Leser, Mercantilsystem. (HandwbStaatsw 4, 1168-73.) — **c**) Lexis, Handelspolitik. (Ebd. 317-28.) — **d**) Luschin v. Ebengreuth, Handelspolitik Oesterr. Herrscher, s. Nr. 1788 f. — **e**) Meltzl, Handel bei d. Siebenbürg. Sachsen, s. Nr. 422e. — **f**) G. Neuhaus, Die Skontration, ihre hist. Entwicklg., jurist. Natur u. volkswirthschaftliche Bedeutg. Erlanger Diss. 1892. 56 p. — **g**) Occioni-Bonaffons, Commercio di Venezia, s. Nr. 926h. [5

Ferner: **a**) A. Oncken, Handelsverträge. (HandwStaatswiss 4, 346-63.) — **b**) K. Rathgen, Märkte u. Messen. (Ebd. 1119-29.) — **c**) R. Riedl, Der Wiener Schlachtviehhandel in seiner geschtl. Entwicklg. (JbGesetzg 17, 829-98.) — **d**) D. Schäfer, Hanse. (HandwStaatswiss 4, 386-90.) — **e**) W. Stieda, Stapelrecht. (Ebd. 5, 863-81.) — **f**) Strickler, Französ.-Schweiz. Handelsvertrag 1799, s. Nr. 1245a. — **g**) K. Wutke, Versorgung Schlesiens mit Salz währ. d. MA. [besds. 13.-15. Jh.]. (ZVGSchlesien 27, 237-90.) [✱ Vorwiegend Hallisches u. Krakauer Salz.] [6

Schmoller, G., Die geschichtl. Entwicklg. d. Unternehmg. (s. '90, 3646 u. '91, 2977). XI-XIII: Die Handelsgesellschaften d. Alth., d. MA. u. d. Renaissancezeit, d. 17. u. 18. Jh. (JbGesetzg 16, 731-48. 17, 359-91; 959-1018.) [7

Doren, Kaufmannsgilden s. Nr. 305.

Nitzsch, Niederdt. Kaufmannsgilde, s. Nr. 304.

Köhne, Das Hansgrafenamt, s. Nr. 306 u. 1707e. — Vgl. in d. Kl. Mitthh. dieses Heftes.

Mayer, E., Kaufmannschaft etc. zw. Rhein u. Loire, s. Nr. 1704.

Hanserecesse, s. Nr. 395.

Thaller, E., De la place du commerce dans l'hist. génér. (Sep. a. AnnDroitCommerc Jg. '92.) Paris, Rousseau. 132 p. 4 fr. [8

Mayer, Manfr., Baierns Handel im MA. u. in d. Neuzeit. München, Pohl. 100 p. 2 M. ✱ Rec.: CBl '93, 941; HJb 14, 460. [9

Nübling, Ulms Handel u. Gewerbe im MA., s. Nr. 427.

Hollestelle, Het schild etc. [Münzwesen in Holland etc.], s. Nr. 429.

Piton, Les Lombards en France et à Paris, s. Nr. 430 u. 1794a.

Adler, Fleischtheuerungspolitik, s. Nr. 426.

Bonnassieux, Les grandes compagnies de commerce, s. Nr. 927.

Handelspolitik d. wichtigstenCulturstaaten, s. Nr. 1431.

Beer, Handelspolitische Beziehgn. Oesterreichs, s. künftig in III, 5. [10

Baasch, Ernst, Beitrr. z. G. d. Handelsbeziehgn. zw. Hamburg u. Amerika. (Hamburgische Festschr. I, 3.) Hamburg, Friedrichsen. 1892. Lex.8°. 256 p. ✱ I. Anfänge [seit 16. Jh.]; II. Unabhängigkeitskrieg; III. u. IV. nach d. Krieg um 1800; V. u. VI. (p. 96 ff.) 19. Jh. seit 1815. -- Rec.: DLZ 14, 849 Wohlwill. [11

Jannet, Le capital, la spéculation et la finance au 19. s., s. Nr. 1429.

Zur Geschichte d. Geldwesens vgl. Numismatik in VI, 2.

Aufsätze betreff. Verkehrswesen: **a**) P. D. Fischer, Geschtl. Entwicklg. d. Post. (HandwbStaatsw 5, 176-82.) — **b**) G. Heer u. N. Hefti, Zur G. des Glarnerischen Strassenwesens. (JbHVGlarus 29, 1-55.) — **c**) Jung, Dt. Post- u. Telegraphenwesen, s. Nr. 2216. — **d**) Lexis, Schifffahrtspolitik. (HandwbStaatswiss 5, 532-57.) — **e**) Moch, Portofreiheitswesen, s. künftig in III, 7. — **f**) O. R. Redlich, Actenstücke z. G. d. Niederrhein. Postwesens u. d. Düsseldorfer PosthalterfamilienMaurenbrecher [17.-19. Jh.]. (JbDüsseldorferGV 7, 261-300.) — **g**) A. Treichel, Postalisches aus Preussen. (AltprMtschr 29, 565-8.) — **h**) Weithase, G. d. Weltpostvereins s. künftig in III, 7. — **i**) A. Wurm, G. d. Postwesens in Oesterreich. Progr. Cilli. 1892. 14 p. [2412

Töche-Mittler, Der Friedrich-Wilhelmkanal u. d. Berl.-Hamburger Flussschiffahrt, s. Nr. 876. [2413

Huber, F. C., Die geschtl. Entwicklg. d. modern. Verkehrs. Tübing., Laupp. 232 p. 4 M. 40. ✻ Rec.: VjSchrVolksw 30, III, 225; KorrBlWZ 12, 177 Hansen; HPolBll 112, 622; CBl '93, 1575; OestLBl 2, 658. [14

Cronau, R., Amerika; d. G. sein. Entdeckg. v. d. ältest. bis auf d. neueste Zeit. Lpz., Abel & M. 480; 532 p. 24 M. ✻ Rec.: Vhdlgn. d. Ges. f. Erdkde. 19, 544; FkftZtg '92, Nr. 307; CBl '93, 1610. [15

Lindemann, Norddt. Lloyd, s. Nr. 1437.

Haack u. **Busley**, Norddt. Lloyd u. Packetfahrt-Act.-Ges., s. Nr. 1438.

Beseke, Nord-Ostsee-Kanal, s. Nr. 1368.

Recensionen von Publicationen zur G. v. Handel u. Verkehr: **a)** Arenhold, Histor. Entwicklg. d. Schiffstypen, s. '91, 2958: JbbDArmee 80, 249. — **b)** Francken, Liquidatur d. off. Handelsgesellsch., s. '91, 2973: ZPrivOeffentlRecht 20, 239; KritVjSchrGesetzg 15, 557. — **c)** Frommer, Handelsgerichtsbarkeit in Königsberg, s. '91, 2972: FBPG 6, 303 Hintze; CBlRechtsw 11, 101. — **d)** Geering, Handel u. Industrie d. St. Basel (1886): HZ 70, 157-60 Liesegang. — **e)** Goldschmidt, Handb. d. Handelsrechts I, s. '91, 2969 u. '92, 1625b: ZSavRG 13, Rom. Abth. 402 Lenel u. Germ. Abth. 238 Schröder; Dt. Rs. 74, 748; AGiurid 48, 169-75; RGénérDroit 17, 185-88. — **f)** Jacob, Welche Handelsartikel bezogen d. Araber? s. '91, 2968 u. '92, 1625d: ZHGesPosen 7, 470; MNiederlausGes 2, 452; HZ 71, 501. — **g)** Király, G. d. Donau-, Mauth- u. Urfahr-Rechtes d. Freistadt Pressburg, s. '91, 2954: CBlRechtsw 11, 375; AOeffentlRecht 9, 147; OesterrLBl 2, 628. [16

Ferner: **a)** Kostanecki, Oeff. Credit im MA., s. '90, 1747 u. 3658: ABürgerlRecht 4, 397; DLZ 13, 1534. — **b)** Luschin v. Ebengreuth, Werthverhältniss zw. d. Edelmetallen, s. '92, 2503f: NumZ 23, 349-52; HJb 14, 202. — **c)** Noël, Hist. du commerce du monde, s. '91, 2961: PolitScienceQuart 8, 158. — **d)** Quetsch, Verkehrswesen am Mittelrhein, s. '91, 2952 u. '92, 1625: MHL 21, 236 Martens. — **e)** Schaps, Zur G. d. Wechselindossaments, s. '92, 1623: Z. f. Handelsrecht 26, 627. — **f)** Simon, Verkehrsstrassen in Sachsen etc., s. '92, 1618. 99 p. auch Leipz. Diss.: CBl '93, 941; NASächsG 14, 347 Schmidt. — **g)** Weber, Handelsgesellschaften im MA., s. '90, 1745 u. '91, 2975k: KritVjSchrGesetzg 34, 28. [17

Kayserling, M. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Juden nach d. Zerstörung Jerusalems. (JBG 14, I, 41-50.) [2418

Zeitschrift für G. d. Juden (s. '89, 3558 u. '92, 1636), erscheint nicht mehr. Zu Bd. V vgl. noch Nr. 917b. 920d. 1050f. 1222e. 1230g. 1755h. 1781c. 1814d. 1925e. 1974d. 2422a. [19

Monatsschrift f. G. u. Wiss. d. Judenthums (s. '92, 1637). XXXVII, 2-12 u. XXXVIII, 1-2. p. 57-580 u. 1-96. — Vgl. Nr. 1014d. 2149c. [20

Aufsätze betr. Geschichte d. Juden: **a)** Ph. Bloch, Gener.-Privilegien d. Poln. Judenschaft, s. Nr. 416. — **b)** Bresslau, Aus Strassb. Judenacten II: Zur G. Josel's v. Rosheim, s. Nr. 1925e. — **c)** A. Gerecke, Die Verdienste d. Juden um die Erhaltg. u. Ausbreitg. d. Wissenschaften. Zürich, Verl.-Magazin. 1892. 47 p. 1 fr. — **d)** Heimberger, Staatskirchenrechtl. Stellung d. Israeliten in Baiern, s. Nr. 2218. — **e)** A. Lévy, Notes sur l'hist. des juifs de Saxe. I. (RÉtudesJuives 25, 217-34.) — **f)** F. v. Luschan, R. Virchow u. Alberg, Die anthropol. Stellg. d. Juden. (KorrBlGesAnthrop 23, 94-102.) [21

Ferner: **a)** S. Reinach, L'accusation du meurtre rituel. (RÉtudesJuives 25, 161-80.) — **c)** Le St. Siège et les médecins israélites. (AnalEcclesiastica 1, 28-30.) — **d)** J. Teplarek, Das Judenthum in der Ostmark bis auf Maria Theresia, 1740; e. Beitr. z. G. d. socialen Stellg. d. Juden in Oesterreich. (Kyffhäuser 7, 25-9, 45-8; 66-9; 85-8; 105-11.) — **e-f)** G. Wolf, Anstellg. d. Rabbiner u. deren Wirkungskreis. Ein archivalisches Curiosum [Verzeichniss „Juden in Oesterr. ob und unter d. Enns" im A. d. Minist. d. Innern]. (Wolf, Kl. Schrr. p. 133-56; 226-30.) [22

Renan, Hist. du peuple d'Israel, s. künftig bei G. d. Alterthums.

Grätz, H., G. d. Juden v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Ggw.; aus d. Qu. neu bearb. s. '90, 3686 u. '91, 2989. N. Ausg. Lfg. 1-6. IV: Vom Untergang d. Jüd. Staates bis z. Abschluss d. Talmud. 3. Aufl. 16 p. u. p. 1-384. Lpz., Leixner. à 80 Pf. — Vgl. **a)** Franz. Uebers. des 4. Bandes v. M. Bloch. Paris, Durlacher. 476 p. 5 fr. — **b)** Engl. Uebers. v. B. Löwy. Bd. I-V. Lond., Nutt. à 10 sh. 6 d. [✱ Rec.: Ac. Nr. 1064; EHR 8, 118 Neubauer.] [2423

Leroy-Beaulieu, A., Les juifs et l'antisémitisme: Israel chez les nations. Paris, Lévy. xj 446 p. 7 fr. 50. ✱ Rec.: RCrit 36, 133-40; ZEthnol 25, 172. [24

Remy, Nah., Culturstudien über d. Judenthum. Berl., Duncker. 322 p. 5 M. [25

Winter u. Wünsche, Jüd. Literatur s. Nr. 2631.

Stern, M., Urkdl. Beitrr. üb. d. Stellg. d. Päpste zu d. Juden. Hft. 1. Kiel, Stern. 192 p. 10 M. [26

Quellen z. G. d. Juden in Dtld. II. s. Nr. 313. ✱ Rec. v. I u. II: MtSchrG-Juden 37, 49-56 u. 103-4 Brann. [27

Aronius, Regesten z. G. d. Juden im Dt. Reich Lfg. 5, s. Nr. 1746.

Popper, L. M., Die Inschrr. d. alt. Prager Judenfriedhofes; culturhist. u. histor. bearb. Hft. 1. Fkft., Kauffmann. 42 p. 2 M. [✱ Rec.: MVGD-Böhmen 31, lit. Beil. 66.] — Vgl. **a)** M. Popper, Aus Inschrr. des alten Prager Judenfriedhofes; Culturhistorisches u. Historisches. (ZGJuden 5, 348-75.) [28

Heimberger, Staatskirchenrechtl. Stellg. d. Israeliten in Baiern, s. Nr. 2218.

Steinschneider, Die Hebr. Uebersetzgn. d. MA. u. d. Juden als Dolmetscher, s. Nr. 1733 a.

Strack, Blutaberglaube, s. in IV, 5.

Recensionen: a) Bloch, Erste Culturbestrebungen d. Jüd. Gem. Posen, s. '89, 3564: ZHGesPosen 4, 402 Neustadt. — **b)** Geadelte Jüd. Familien, s. '92, 1638 c: DHerold 24, 35; MtBlGesAdler 3, 92. — **c)** Henne am Rhyn, Cultur-G. des Jüd. Volkes. 2. Aufl. s. '92, 1640: Nation 16, 282. — **d)** Höniger, Judenschreinsbuch zu Köln, s. '89, 1109 u. '91, 2998 a: MtSchrGJudenth 37, 49-56 Brann. — **e)** Rodocanachi, Le Saint-Siège et les juifs, s. '91, 2991: FkftZtg '92, Nr. 303 Landau. — **f)** Stern, Die Israelit. Bevölkerg. d. Dt. Städte, s. '91, 2996 u. '92, 1642: HJb 14, 461. [2429

Zur G. d. Juden vgl. Lit.-Notizen zur G. d. Alterth., zuletzt Bd. 7, p. 397 Nachrr. 185-6, ferner Vereinzeltes zur Religions-G. in Bibliogr. Gruppe IV, 3, zur Lit.-G. in IV, 4, zur Sitten-G. in IV, 5.

3. Kirche und Religion.

Allgemeines: Religion, Kirche, Dogma, allgem. K.-Recht 2430-2458; Katholische Kirche im allgem., deren Dogma u. Cultus 2459-2477; Recht, Verfassung etc. 2478-2484; Papstthum 2485-2487; Orden u. Klöster 2488-2499; Inquisition und Ketzer 2500-2507; Evang. Kirche 2508-2522.

Zöckler, O. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Kirchen-G., c. 700-1517. (JBG 14, IV, 79-94.) [2430

Literaturberichte für 1892 in Theol. JB XII: **a)** p. 198-225. P. Böhringer, K.-G. d. MA. mit Ausschl. d. Byzant. Lit. — **b)** 280-304. A. Werner, K.-G. seit 1648 u. Allgemeines. — **c)** 353-61. K. Furrer, Relig.-G. [31

Revue de l'hist. des religions (s. '90, 3689 u. '92, 1650). XXIV, 3-XXVII, 2. p. 261-425; 407; 401 p. u. p. 1-262. [32

Zeitschrift f. K.-G. (s. '89, 1118 u. '92, 1648). XIII, 4 u. XIV, 1-2. p. 487-649 u. 1-325. ✱ Rec.: MHL 21, 357-61 Bröcking. — Vgl. '92, 1715. '93, 220 f. 257 a. 281 c. 315 c. 454 b; e. 456 e. 565 g. 575 e. 598 a; f. 603 b; e; f. 604 b. 715 f. 753 f. 777 b. 1409 a. 1649 h; i. 1709 b. 1812 h. 91 e; 93 g. 2040 e. [33

Zeitschrift, Dt., f. K.-Recht (s. '91, 3002 u. '92, 1649). II, 3 u. III, 1-2. p. 329-467 u. 1-282: **a)** 3, 1-29. K. Köhler, Ueb. Austritt u. Ausschluss aus d. K. — **b)** 117-98. Geigel, Protest. Bekenntniss u. organ. Artikel. — **c)** 199-208. A. H. Blumenstok, Beitrr. z. Kenntniss d. gegenseit. Beziehgn. d. orient. u. kathol. K.-Rechtes. [Vgl. Schmitz in AKathKRecht 70, 278-90.] — **d)** 2, 421-30 u. 3, 65-85; 209-26. Friedberg, Lit.-Uebers. — Vgl. '92, 2104 d. '93, 258 c. 286 f. [34

Aufsätze zur allgem. Kirchen-G.: **a)** C. J. A. Colin, Chronologie et généal. d. l'hist. sacrée, hist. sainte et hist. de l'égl. divisées par périodes

et par siècles. Lyon, Vitte. 1892. 4°. 77 p. [✱Rec.: Polyb. 68, 134.] — **b)** H. Cremer, Ueb. d. Einfluss d. Germ. Völker auf d. Kirche d. MA. (GüterslolierJb '91, 20-48.) — **c)** J. Fontaine, L'hist. des religions. (Études religieuses, histor. etc. '92, Sept. u. '93, März, Juli.) — **d)** Höhler, Das dogmat. Kriterium d. K.-G. (Katholik 73, I, 38-49; 112-30; 249 -60; 385-97; 511-36.) — **e)** A. Jentink, De christel. feesten volgens het beginsel d. hist. critiek. Deventer, Enklaar. 1892. 47 p. 50c. — **f)** H. Kihn, Ueb. d. kirchenhist. Fächer. (Kihn, Encyklop. u. Methodol. d. Theol. p. 289-382.) [✱Rec.: HJb 14, 166.] — **g)** Overbeck, Anfänge d. Kirchen-G.-Schreibg., s. Nr. 180. — **h)** J. Schmid, Bilder a. d. Schweizer K.-G. (KathSchweizerBll 7, 378-89; 436-55.) [2435

Gould, S. B., The origin and development of religious belief. I: Polytheism and monoth. II: Christianity. Lond., Longmans. 1891. xvj 422; xx 318 p. à 3 sh. 6 d. [36

Schuré, Ed., Les grands initiés; esquisse de l'hist. secrète des religions: Rama, Krishna etc., Plato, Jésus. 2. Aufl. Paris, Perrin. 554 p. [37

Hergenröther, Hist. de l'église (s. '89, 3573 u. '91, 3006). T. VI-VII. 1892. 584; 463 p. à 7 fr. 50. ✱Rec.: UnivCath 12, 444. [38

Kraus, F. X., Hist. de l'église (vgl. '89, 1123). Nouv. éd., trad. par P. Godet et C. Verschaffel (s. '91, 3014). T. II-III: 1891-92. x 587 u. 91; 587 p. à 12 fr. ✱Rec.: RQH 52, 636 Largent. [39

Funk, Frz. X., Histoire de l'église [vgl. '91, 3013]; trad. par Hemmer. Paris, Colin. 1891-92. xij 556; 494 p. ✱Rec.: RHistRelig 25, 372-5; UnivCath 12, 460; BullCrit 14, 3; RCrit 32, 425 u. 34, 175; REcclésMetz 3, 165. [40

Hase, K. v., Kirchen-G. (s. '90, 1799 u. '92, 1654). III, 2. 1892. 1023 p. 17 M. ✱Rec.: CBl '93, 970; LpzZtg Beil. '92, 591; DLZ 12, 1299 Möller; BllLU '92, 349; LpzZtg'93, Beil. 372. [41

Lüdtke, C., G. d. Kirche Jesu Christi. 2. Aufl. Danz., Bönig. 600 p. 6 M. ✱Rec.: Katholik 73, II, 183; ThQSchr 75, 166; HJb 13, 608. [42

Möller, Lehrb. d. K.-G. (s. '89, 3574 u. '92, 1673c). II: MA. 2. Ausg. Freib., Mohr. xiv 568 p. 12 M. ✱Rec.: ThLBl 14, 537. — Rec. d. Engl. Uebers. (550 p. 15 sh.): EHR 8, 397. — Soeben erscheint auch Bd. III. [43

Kurtz, J. H., Lehrb. d. K.-G. 12. Aufl. Lpz., Neumann. xij 373; 362; 359; 361 p. 16 M. 80. ✱Rec.: DLZ 14. 860; ZKG 14, 241. [44

Sohm, R., K.-G. im Grundriss (s. '89, 1124 u. '91, 3010). 7.-8. Aufl. ✱Rec.: KorrBlWürttbSchulen 40. 193-6. — Franz. Uebers. v. Zeerleder. Lausanne, Bridel. 1892. 277 p. 3 fr. [✱Rec.: RThéolPhilos 26, 100 -103.] [45

Schaff, Hist. of the christ. church s. Nr. 1927.

Nielsen, Haandbog i kirkens historie (s. '91, 3015). II: Middelalderen, Hft. 11. 170 p. 2 Kr. 90. — Bd. I: Oldkirken ersch. in 2 Aufl. 792 p. 13 Kr. [46

Chantrel, J., et Chamard, Ann. ecclésiast. s. Nr. 2221.

Egli, K.-G. d. Schweiz, s. Nr. 1622.

Harnack, Ad., Dogmen-G. 2. Aufl. [d. Grundrisses d. Dogmen-G., s. '91. 1823]. (Grundr. d. theol. Wiss., bearb. v. Achelis etc. 4. Th., 3. Bd.) Freib.. Mohr. xij 386 p. 6 M. ✱Rec.: ThLBl 14, 307. — Franz. Uebers. v. E. Choisy. Paris, Fischbacher. xxxvj 481 p. [47

Loofs, Fr., Leitfaden z. Studium d. Dogmen-G. (s. '90, 1825 u. '91. 3022). 3. Aufl. xiv 484 p. 5 M. [48

Kattenbusch, F., Lehrb. d. vergl. Conf.-kde. I: Die orthodoxe Anatol. Kirche. Freib., Mohr. 1892. xxv 555 p. 12 M. ✱Rec.: HZ 70, 484-9 Gelzer. ThLZ 18, 9-14; ThLBl 14, 49; TheolTijdschr 27, 128; PJbb 72, 520-5; ThQSchr 75, 677-80. [49

Hatch, Influence of Greek ideas s. Nr. 173.

Zöckler, O., Das Lehrstück von d. 7 Hauptsünden; Beitr. z. Dogmen- u. Sitten-G., insbesd. d. vorreformator. Zeit; nebst Text-Beil.: Kampf d. Laster u. d. Tugenden nach Matth. Farinator. (Zöckler, Biblische u. k.-histor. Studien. Hft. 3.) Münch., Beck. 118 p. u. 1 Bl. [49a

Bäumer, S., Das apostol. Glaubensbekenntniss, s. G. u. s. Inhalt. Mainz. Kirchheim. 240 p. 2 M. 60. ✱Rec.: Katholik 73, II, 175; HistPolBll 112,

541-4; RBénédictine 10, 422; LitHandw 32, 329-36 Jungmann. [2450
Zur G. d. Apostolicums vgl. auch Nr. 219. 1648c-e. 1649m.

Howard, G. B., The schism between the oriental and western churches. Lond., Longmans. 1892. 118 p. 3 sh. 6 d. ✻Rec.: DLZ 14, 578. [51

Luthardt, G. der christl. Ethik II s. bei G. d. Philos. Nr. 2588a.

Zahn, G. des neutestam. Kanons s. Nr. 167.

Berger, Hist. de la vulgate s. Nr. 1623.

Albert, G. d. Predigt, s. Nr. 1652

Antonij [Bischof v. Petersburg] Iz istorii christianskoj propovědi. [Aus d. G. d. christl. Predigt.] Petersburg. 1892. 439 p. 3 Rbl. [52

Rietschel, G., Die Aufgaben d. Orgel im Gottesdienste bis ins 18. Jh. Progr. Lpz., Dürr. 1892. 4°. 78 p. 3 M. ✻Rec.: ThLZ 18, 120; MtHfteMusikG 25, 49. [53

✻ **Sohm, R.,** Kirchenrecht I, s. '92, 1661. Rec.: CBlRechtsw 12, 124-7; ThLZ 17, 588-94; KirchlMtSchr 12, 379; CBl '92, 1795; AZtg '92, Nr. 352; AKathKRecht 68, 445-61 Sägmüller; GGA '93, 57-73 Holtzmann; EvKZtg '93, 218-28 etc. 281-7; Nation 10, 332-5; ThLBl 14, 287-90, 303-7 u. 311-15 Seeberg; DLZ 14, 1073-6 Thaner; HJb 14, 706. — Vgl. **a)** A. H. Blumenstok, Einige Bemerkgn. üb. S.'s Kirchenrecht u. d. Mysticismus in d. Kanonistik. (AKathKRecht 69, 253-68.) [54

Hinschius, Das K.-Recht d. Kathol. u. Protestanten in Dtld. (s. '89, 1914 u. '91, 3032i). V, 1. Berl., Guttentag. 492 p. 15 M. ✻Rec.: CBl '93, 725; La Cultura 2, 330; CBlRechtsw 12, 705; HJb 14, 705. [55

Vering, Fr. H., Lehrb. d. kathol., orient. u. protest. K.-Rechts, m. besd. Rücksicht auf Dtld., Oesterr. u. d. Schweiz. 3. Aufl. (Theol. Bibliothek. II.) Freib., Herder. xvj 1031 p. 14 M. ✻Rec.: CBl '93, 951; ThLZ 18, 504; Polyb. 68, 45; AKathKRecht 69, 164; HPolBll 12, 207-13; DZKRecht 3, 211 Friedberg u. Erklärg. Vering's in AKathKRecht 69, 478; CBlRechtsw 12, 426; HJb 14, 932. [56

Crousaz-Crétet, L'égl. et l'état au 18. siècle s. künftig in III, 5. [56a

Cadorna, Religione, diritto, libertà s. Nr. 2319.

Schmidt, Austritt aus d. K. s. Nr. 2324.

Dehio u. **Bezold,** Kirchl. Baukunst d. Abendlandes s. Nr. 2693.

Recensionen: a) Bürkner, K.-Schmuck u. K.-Geräth, s. '92, 1672. 2 M. 80: ThLBl 14, 235; ThLZ 18, 336; ChristlKunstBl 35, 65-72 Merz. — **b)** Dalton, Russ. Kirche, s. '92, 1683: ZKG 13, 600. — **c)** Dörholt, Entwicklg. d. Dogmas, s. '92, 1651d: DLZ 14, 952. — **d)** Fischer, Kirchl. Dichtg., s. '92, 1672a: ThLBl 14, 141; ThLZ 18, 336; CBl '93, 1513. — **e)** Goblet d'Alviella, L'idée de dieu, s. '92, 1664: RHistReligions 26, 82-8 Réville; RInternEnseignem 24, 367; CBl '93, 779; Polyb. 68, 339. — **f)** Hagenbach, Lehrb. d. Dogmen-G., s. '89, 3583 u. '90, 3697: TheolTijdschr 25, 638-43 Bruins. — **g)** Hochstetter, Einfluss d. Protest. u. Katholizismus, s. '92, 1668: ThLZ 18, 24; ThLBl 14, 45; DLZ 14, 197. — **h)** Hoffmann, Laiencommunion, s. '91, 3024 u. '92, 1700f: REcclésMetz 3, 125-38; 171-80; 264-72. — **i)** Köhler, Simultankirchen in Hessen, s. '90, 1820 u. '91, 3032k: DLZ 13, 1248 Zorn. — **k)** Largent, Études d'hist. ecclés., s. '92, 1659. 4 fr.: RQH 53, 294 Péries. [57

Ferner: **a)** K. Müller, Kirchen-Geschichte, s. '92, 1653: ThLZ 17, 643; TheolTijdschr 27, 88-94; HZ 70, 480-4 Jülicher; ProtKZtg '93, 326; ThQSchr 75, 339-42; EHR 8, 319 Gardner; PJbb 72, 526-9; CBl '93, 1701. — **b)** Pijper, Boete en biecht, s. '91, 3025 u. '92, 1673e: RHRelig. 26, 380. — **c)** Robitsch, G. d. christl. K., s. '90, 1808 u. '91, 3008: OesterrLBl 1, 307; ThQSchr 74, 670. — **d)** Rohrbacher, Hist. univ. de l'égl. cath. (s. '89, 3572 u. '91, 3039). Rec. d. Dt. Bearb. v. K. Werner. Bd. XVIII: LitHdw 30, 561-4 Bäumer; HPolBll 111, 484-7. — **e)** Scherer, Handb. d. K.-Rechtes, s. '91, 2870 u. '92, 1673g: GGA '93, 438-58 A. B. Schmidt; BullCrit 13, 463. — **f)** Schneider, Lehre v. d. K.-Rechts-Qn., s. '91, 3046 u. '92, 1685: DZKRecht 3, 70; LitHdw 32, 213-6; Polyb. 67, 57. — **g)** Schwane, Dogmen-G., s. '90, 1824 u. '92, 1666: ThQSchr 75, 474-9

Funk; ThPraktMtSchr 2, 797. — **h-i)** Sohm, K.-Geschichte, s. Nr. 2445. — K.-Recht, s. Nr. 2454. — **k)** Tischhauser, Relig.-Wissenschaft, s. '91, 3029: ThLZ 17, 307. — **l)** Wilmers, G. d. Religion, s. '92, 1657: ThQSchr 75, 151 u. 343; HJb 14, 422. [2458

Kohlschmidt, O. [Lit. d. J. 1892 betr.]. Abendländ. Katholicismus. (TheolJB 12, 310-35.) [2459

Archiv f. Lit.- u. K.-G. d. MA. (s. '89, 1119 u. '92, 1674). VII, 1-2. p. 1-420. — Vgl. Nr. 374. 461. ✻ Rec.: OesterrLBl 2, 611. [60

Quartalschrift, Römische (s. '89, 4466 u. '92, 1675). VI, 3-4 u. VII, 1-2. p. 261-378 u. 1-241. — Vgl. Nr. 165b; d. 314k. 340c. 455e. 460. 574d. 798f. 1812f. [61

Studien, Kirchengeschtl., hrsg. v. Knöpfler etc. (s. '92, 1658). I, 3-4 u. II, 1, s. Nr. 1651 u. künftig in II, 4. [61a

Analecta Bollandiana (s. '90, 1832 u. '92, 1676). XI, 3 bis XII, 3. p. 225-494 u. 1-368: **a)** 11, 225-368. Catal. codd. hagiogr. Latin. bibl. Ambros. Mediol. 12, 43-73. Catal. codd. hagiogr. Latin. bibl. publ. Cenomanensis. — Vgl. Nr. 2463 c. ✻ Rec. v. XI: BullCrit 13, 469. [62

Diöcesan-Archiv, Freiburger, s. in V, 7.

Langen, G. d. Röm. Kirche s. Nr. 245 u. 1717.

Allard, Hist. des persécutions s. Nr. 1614.

Le Blant, Persécuteurs et martyrs s. Nr. 1615.

Schaff, Nicene and Post-Nicene fathers s. Nr. 182 u. 1617.

Engelbrecht, Patrist. Analekten s. Nr. 183.

Keuffer, K.-Väter-Hss. zu Trier s. Nr. 46.

Concilia aevi Merov. s. Nr. 200.

Prévost, L'église et les campagnes au MA. s. Nr. 2386.

Aufsätze betr. Dogma u. Cultus etc. d. kathol. Kirche: **a)** Blank, Das Marienbild, s. Nr. 1613b. — **b)** Braunsberger, Katechismen d. Canisius, s. Nr. 690. — **c)** Bulletin des publl. hagiograph. (Analecta Bolland 11, 100-12 etc., 12, 288-332.) — **d)** F. Cadène, De jubilaeo; conspectus historicus. (AnalEcclésiast 1, 32-6; 89-92; 142-44.) — **e)** M. de Diesbach, Les pèlerins fribourgeois à Jérusalem, 1436-1640. (ArchivesSocHistFribourg 5, 189-282.) — **f)** M. Estermann, Mittheilungen a. zwei alten liturg. Büchern [zu Sursee u. Buttisholz, 16. u. 17. Jh.]. (KatholSchweizerBll 7, 369-77.) — **g)** K. Geiger, Aus d. Welt d. Acta Sanctorum. (DtEvBll 18, 573-96.) — **h)** F. G. Hann, Die Fastentücher in Kärnten. (Carinthia 82, 48-53.) [63

Ferner: **a)** F. X. Himmelstein, Die Reliquien d. 3 ersten Apostel d. Frankenlandes, d. hl. Kilian, Kolonat u. Totnan. 2. Aufl. Würzb., Bonitas-Bauer. 1889. 56 p. — **b)** M. Höfler, Votivgaben aus d. St. Leonhards-Cult in Oberbaiern. (BeitrrAnthropUrG-Baiern 9, 109-36.) — **c)** Hoeynck, Zur G. des Officium defunctorum. (Katholik 73, II, 329-45.) — **d)** K. Lind, Martersäulen s. in IV. 5. — **e)** J. Mattauch, Gelöbnisstage. (M-NordböhmExcClub 15, 59-61.) — **f)** Trenkwald, Marienlegenden v. Oesterr. Gnadenorten s. Nr. 2716. — **g)** H. Weber, Der K.-Gesang im Fürstbisth. Bamberg; e. Beit. z. G. d. K.-Gesanges in Ostfranken. (VSchrGörresGes '93, Nr. 2.) Köln, Bachem. 64 p. [64

Preger, G. d. Dt. Mystik s. Nr. 465.

Catalogus codd. hagiogr. bibl. r. Bruxell. (s. '89, 3592 u. '91, 3071c). T. III. Brux., Schepens. 739 p. 15 fr. [65

Hase, Heiligenbilder s. Nr. 318.

Holweck, F. G., Fasti Mariani sive calendarium festorum s. Mariae, memoriis histor. illustratum. Freib., Herder. 1892. xxiij 378 p. 4 M. 80. ✻ Rec.: Polyb. 65, 431; HPolBll 110, 908-15 Ratzinger; AnalBollandiana 12, 228; TheolPraktMtSchr 3, 533. [66

Salzer, A., Die Sinnbilder u. Beiworte Mariens in der Dt. Lit. etc. (s. '90, 1857a u. '92, 1679c). Schluss. Progr. Seitenstetten. 176 p. ✻ Rec.: Z-OesterrGymn 44, 666; CBl '93, 1714. [67

Analecta hymnica, hrsg. v. Dreves (s. '89, 3586 u. '92, 1691). XIV: Hymnarius Severinianus; Orricus Scacabarotius. — XV: Pia dictamina: Reimgebete u. Leselieder des MA. 1. Folge: aus Hss. u. Wiegendrucken. 262; 273 p. à 8 M. ✻ Rec.: AnzDtAlth 18, 343-50; CBl '93, 1648. [68

Chevalier, U., Poésie liturgique du MA.: Rythme et hist.; hymnaires

italiens. (Biblioth. liturg. I.) Lyon, Vitte (Paris, Picard). 236 p. 8 fr. *Rec.: HJb 14, 172; UnivCathol 13, 620-3 Devaux; RCrit 26, 252. [2469

Chevalier, U., Repertor. hymnologicum (s. '90, 3705d u. '92, 1693). Forts. p. 577-601. T. I. (Buchst. A-K.) Sep. Paris, Welter. 601 p. 8 fr. *Rec.: Polyb. 68, 137; RBénédictine 10, 528; AnzDAlth 19, 294-7 Werner; UnivCathol 13, 619. [70

Selborne, R., Hymns; their hist. and development in the Greek and Latin churches Germany and Great Britain. Lond., Black. 1892. 216 p. 3 sh. 6 d. *Rec.: Ac. Nr. 1081. [71

Dankó, J., Vetus hymnarium ecclesiast. Hungariae. Budapest, Franklin. (Lpz., Harrassowitz.) xv 598 p. 20 M. *Rec.: Katholik 73, I, 470-73; AnalBollandiana 12, 289; LitHdw 32, 166; HJb 14, 671; StudMBenedCistO 14, 442; Századok 27, 341-8. [72

Ricker, Perikopensystem s. Nr. 168.

Batiffol, P., Hist. du bréviaire romain. Paris, Picard. xiv 356 p. 3 fr. 50. *Rec.: Studi e Docc. 14, 131; RQH 53, 583 Martinov; RInternEnseignement 25, 308; Ath. Nr. 3422; Polyb. 67, 418; RH 52, 334; RBénédictine 10, 16-27 Berlière; UnivCath 13, 470; HJb 14, 429; OesterrLBl 2, 547. [73

Gourmont, R. de, Le Latin mystique: les poètes de l'Antiphonaire et la Symbolique au MA. 2. éd. Paris, Vanier. 1892. xvj 379 p. *Rec.: ZKG 14, 277; RCrit 35, 86 90. [74

Hurter, H., Nomenclator lit. rec. theologiae cath. (s. '92, 1699). II: 1664-1763. liij 1846 p. 18 M. *Rec.: ThLZ 18, 424; StudMBenedCistO 14, 441; Polyb. 68, 135; OesterrLBl 18, 257; UnivCathol 14, 473. [75

Guppenberger, L., Bibliogr. d. Klerus d. Diöc. Linz v. d. Gründg. bis zur Ggw., 1785-1893. Linz, Ebenhöch. ix 270 p. 4 M. [76

Recensionen von Publl. betr. allgemeine G. der kath. Kirche, deren Dogma und Cultus: **a)** Bäumker, Kath. Kirchenlied, s. '91, 3064 u. '92, 1700a: VjSchrMusikw 9, 333-53 Liliencron; TheolPraktMtSchr 2, 877. — **b)** Döllinger, Kleinere Schrr., s. '91, 3040. (Inhalt vgl. '92, 673g. 1357d; e. 1718): DtRs 70, 469; HZ 69, 462 Mirbt. — **c)** Ehrensberger, Bibl. liturgica manuscr., s. '91, 3061: LitRs 18, 120. — **d)** Julian, Dictionary of hymnology, s. '92, 1691: ThLBl 14, 68; Laacher Stimmen 44, 108; ThLZ 18, 551. — **e)** Liebermann, Die Heiligen Englands, s. '90, 1831 u. 3706: HZ 69, 555 Riess. — **f)** Papadopulos, Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστ. τῆς ἐκκλησ. μουσικῆς, s. '91, 3066: CBl '92, 334. — **g)** Röhricht, Bibl. geograph. Palaestinae, s. '91, 3070: RArchl 21, 249; AStorLomb 10, 499-504. — [Vgl. **h)** F. Mühlau, Beitrr. z. Palästina-Lit. im Anschluss an R. (ZDtPalästinaV 16, 209-34.)] — **i)** Trede, Heidenthum in d. Röm. K., s. '90, 1835 u. '91, 3041: BerlPhWSchr 13, 1112-16; ThLBl 13, 250; DLZ 14, 1411. — **k)** Walther, Dt. Bibelübersetzg., s. '90, 1842 u. '92, 1690: ThLZ 18, 330; LBlGermPh 14, 238 Haupt; HarzerMHfte 3, 22; LaacherStimmen 45, 392-7 Kneller. [77

Aufsätze betr. kath. Kirchenrecht, kirchl. Verfassung etc.: **a)** A. Arndt, Die Verbote d. Index libr. prohibitorum. (AKathKR 70, 3-66.) — **b-e)** Hartmann, Bischofswahl. — Cardinäle. — Domcapitel. — Episcopat. (StaatslexikonGörresGes 1, 1069-80; 1253-61. 2, 360-77; 661-86.) — **f)** J. Hoffmann, Die Form d. Eheschliessg. in ihr. geschichtl. Entwickg. (ThPraktMtSchr 1, 745-57; 817-30.) — **g)** Laurin, Klerus. (StaatslexGörresGes 1, 1421-38.) — **h)** A. Ludwig, G. d. Sacrilegs nach d. Qn. d. kath. K.-Rechtes. (AKathKRecht 69, 169-252.) — **i)** Ochino, Des Papstthums Entstehg. u. Fall, s. Nr. 1892a. — **k)** Scheeben, Konzil. (StaatslexGörresGes 1, 1475-1502.) — **l)** Singer, Decretistenliteratur, s. Nr. 1719. — **m)** Sobkowski, Episcopat u. Presbyteriat, s. Nr. 1624. — **n)** Sokolov, Reform Josef's II., s. Nr. 2075. [2478

Heiner, F., Kath. K.-Recht. I: Die Verfg. d. Kirche nebst allg. u. spec. Einleitg. — II: Regierg. d. K. (Wissenschaftl. Handbibl. 1. Reihe: Theol. Lehrbb. V u. VI, 1.) Paderb., Schöningh. xiv 391; 438 p. 3 M. 60 u. 4 M. *Rec. v. I: AKathKRecht 69, 476; Katholik 73, II, 279. [79

Theiner, J. A. u. **A. Theiner**, Die Einführg. d. erzwung. Ehelosigkeit bei d. christl. Geistlichen u. ihre

Folgen; e. Beitr. z. K.-G., m. Vorw. v. Fr. Nippold (s. '92, 1679 f). Bd. I u. II, Lfg. 1 u. 2. xlviij 364 p. u. p. 1-128. 4 M. 50 u. 1 M. 50. ✻Rec.: ZKG 13, 609; ThLBl 13, 511. [2480

Fleiner, F., Die Tridentin. Ehevorschrift. Lpz., Hässel. 93 p. 2 M. ✻Rec.: CBlRechtsw 12, 333. [81

Martinis, De, Juris pontificii de propag. fide s. '92, 901.

Muth, Zur Lehre von d. Pfarreien. II, s. in V, 5.

Abraham, Organizacya kosciola w Polsce s. Nr. 1725.

Denys de Sainte-Marthe, Gallia christiana in provincias ecclesiast. distributa, qua series et historia archiep., episcop. et abbatum Franciae ab orig. eccl. ad nostra tempora deducitur. N. éd. T. 1, I, livr. 1. Toulouse, Privat. 1891-92. 16 p. 1 fr. [82

Zschokke, Herm., Die theol. Studien u. Anstalten d. kath. Kirche in Oesterreich. Wien, Braumüller. x 1235 p. 30 M. [83

Lehmann, Preussen u. die kathol. Kirche s. Nr. 1007.

Constitutiones concilii Vatic. s. Nr. 1442.

Recensionen: **a)** Blumenstok, Päpstl. Schutz im MA., s. '90, 1838 u. '91, 3071 b: DLZ 13, 790 Bernheim. — **b)** Fabre, Etude sur le liber censuum, s. '92, 1681: MAge 5, 211; RH 51, 145 Pfister; RStorIt 9, 635 Cipolla; MélangesArchlHist 12, 473 -91; Polyb. 67, 141; RInternEnseignement 24, 576; MInstÖG 14, 494-500 Tangl; ZKG 14, 258; EHR 8, 756 Bateson; HJb 14, 841-7 Kirsch. — **c)** Gerlach, Lehrb. d. kath. K.-Rechts, s. '91, 3044: ThQSchr 74, 517. — **d)** Uttendorfer, Archidiakone in Freising etc., s. '91, 3958 i: ThPraktMtSchr 3, 152. [84

Auf Publicationen zur äusseren G. der Kirche in bestimmten Zeiten, zur G. ihrer Politik u. ihrer Beziehungen zum Staat ist hier im allgem. nicht verwiesen; man suche sie in den chronolog. Gruppen, besds. in II, 5; II, 7. III, 2 u. III, 3.

Aufsätze zur G. des Papstthums: **a)** G. Cassani, Sull' origine e le vicende d. poter tempor. d. papi. (Rassegna Nazion 61, 731-751. 67, 568-593. 68, 201-221.) — **b)** Fabre, De patrimoniis Rom. eccl., s. Nr. 222 a. — **c)** Jahr, Wahl Urban's VI s. Nr. 459. — **d)** J. Janssen, Das Papstthum in d. G. (Aus „Zeitgem. Broschüren".) Frkft., Fösser. 32 p. 30 Pf. — **e)** A. de Montaiglon, Les noms personn. des papes en ordre alphabét. (RArtChrét 36, 138-43.) — **f)** Sägmüller, Papstwahlbullen u. Recht d. Exclusive, s. Nr. 719. — **g)** Wurm. Card. Albornoz, s. Nr. 368. [2485

Greenwood, Empire and papacy s. Nr. 102.

Gottlob, Päpstl. Kreuzzugssteuern s. Nr. 307 u. 1706 i.

Register d. Päpste Clemens IV., Gregor X. u. Nicolaus IV., s. Nr. 1743-45.

Valois, Le grand schisme s. Nr. 460.

Holder, K., Die Designation d. Nachfolger durch die Päpste. Diss. Freiburg i. d. Schweiz, Veith. 1892. 113 p. 2 fr. ✻Rec.: AKathKRecht 70, 191 -8 Vering; HJb 14, 427; LaacherStimmen 45, 81-7 Granderath. [86

Pastor, G. d. Päpste s. Nr. 458.

Rocquain, La cour de Rome s. Nr. 1718.

Stern, Stellg. d. Päpste zu d. Juden s. Nr. 2426.

Recensionen: **a)** Berthelet, Elezione del papa, s. '92, 1687: RStorIt 9, 666 Capasso. — **b)** Döllinger, Papstthum, s. '91, 3046 a u. '92, 1700 d: MHL 21, 4-11 Bloch. — **c)** Duchesne, Liber pontificalis, s. '89, 134 u. '93, 96: RHistReligions 27, 82-6 S. Berger [auch Sep. Angers, Burdin. 5 p.]. — **d)** Wahrmund, Ausschliessungsrecht bei Papstwahlen, s. '89, 3603 u. '91, 3071 n: KritVjSchrGesetzg 34, 138 -47 Zorn. [87

Literaturberichte: **a)** B. Bess, Mönchthum, Klöster, Pfarreien u. Bisthümer. (ZKG 14, 286-302.) — **b)** Neueste Bened.- u. Cist.-Lit. (StudMBenCistO 13, 548-58. 14, 107-22; 271-8; 428 -39.) — **c)** Bulletin d'hist. monast. (RBénéd 10, 410-21.) [2488

Studien u. Mittheilungen a. d. Bened.- u. Cisterc.-Orden (s. '89, 1141 u. '92, 1702). XIII, 4 u. XIV, 1-3. p. 451-622 u. 1-487: **a)** 13, 453-66. 14, 15-39 u. 181-200; 333-51. Wichner, G. d. Kl. Göss bei Leoben. Forts. — **b)** 13, 466-93. Lager, Bened.-Abtei St. Symphorian in Metz. Schluss. — **c)** 493 -503. 14, 53-60; 212-21. S. Bredl. Collegium St. Bernardi in Prag. —

d) 13, 503-12. Dolberg, Cist.-Mönche u. Conversen als Landwirthe u. Arbeiter. Schluss. — **e**) 512-28. 14, 74-82; 236-44; 376-84. Hafner, Regesten z. G. d. Kl. Hirsau. Forts. — **f**) 529 -31. Braunmüller, Zur G. d. Mauriner-Congregation. I. — **g**) 14, 92 -8; 265-70. V. Gasser, D. ehem. Bened.-Kloster S. Lorenzo in Trient. — **h**) 99-101. A. Mell, Das Wappen d. Stiftes Seckau. — **i**) 420-27. F. Tadra, Zur Bau-G. d. St. Georgskirche in Prag, aus e. hs. Kloster-Chronik. — Vgl. Nr. 554c; f. 814e. 1714h; 16e. 1930c. 2040h. 2488b. [2489

Aufsätze betr. geistliche Orden, insbes. mittelalterliche Orden: **a**) T. Bérengier, Tableau hist. du monachisme occid. 2. éd. Solesmes, impr. St.-Pierre. 93 p. — **b-c**) U. B[erlière], Les chapitres génér. de l'ordre de S.-Benoit jusqu'au 15. s. — Mélanges d'hist. monastique [besds. 11. -14. Jh. in Belgien]. (RBénédictine 8, 255-64. 9, 136-40 etc.; 545-57.) — **d**) Dietterle, Franziskan. Summae confessorum, s. Nr. 1812b. — **e**) C. Ebel, Die Cistercienser in Oberhessen. (MOberhessGV 4, 123-27.) — **f**) d'Elvert, Der Regular-Klerus in Mähren u. Oesterr.-Schlesien. (NotizBl-MährSchlesGes '93, 39-94.) — **g**) Eubel, Provinciale ord. fratrum min., s. Nr. 469. — **h**) A. Hardegger, Die Cistercienserinnen zu Maggenau. St. Gallen, Fehr. 4°. 66 p. 2 fr. 40. — **i**) Hüffer, Pauline v. Mallinckrodt, s. Nr. 1445. — **k**) Hüttebräuker, Der Minoritenorden, s. Nr. 467a. [90

Ferner: **a**) Mating-Sammler, Im Chemn. Bened.-Kloster. (Festschr. d. St. Chemnitz p. 3-14.) — **b**) G. Müller, Zur G. unseres Rituals. (Cist.-Chronik 4, 342-6; 371-6.) — **c**) v. Naemen, Frères mineurs de Waas s. in V, 5. — **d**) Ochs, Mönchthum. (KLex 8, 1689-1702.) — **e**) Pascolato, P. Sarpi, s. Nr. 1957. — **f**) Sackur, Franz. u. Lothr. Klöster, s. Nr. 1702. — **g**) Schlecht, H. Rotenpeck, s. Nr. 1866i. — **h**) Tachler, 3 Raisen nach Cisterz, s. Nr. 718f. — **i**) G. Wolf, Kirchliches [Klosterwesen]. (Wolf, Kl. Schrr. p. 86-116.) [91

Tyck, Congrégations rélig. s. Nr. 2222.

Nomasticon Cisterciense seu antiquiores ord. Cisterc. constitutiones a J. Paris collectae; ed. nova usque ad tempora nostra deducta a H. Séjalon. Solesmis, E typogr. S. Petri. 1892. fol. xlvij 815 p. [92

Le Vasseur, Ephemerides ord. Cartusiensis (s. '91, 3082 u. '92, 1704). Bd. V. 392 p. [93

Visitations and chapters-general of the order of Cluni, in respect of Alsace, Lorraine, Transjurane, Burgundy etc. of the province of Germany, 1269-1529, w. notices of early Cluniac foundations in Poland a. England, ed. w. notes by G. F. Duckett. Lond., South counties press, Lewes. 4°. 398 p. [94

Steidl, A., Kurze G. d. Kapuziner u. ihr. Wirksamkeit im Erzbisth. Salzburg. Salzb., Pustet. 114 p. 1 M. 60. [95

Didio, Querelle de Mabillon s. Nr. 2041.

Aufsätze zur G. d. Jesuiten u. verwandter Orden: **a**) P. J. Blok, De Jezuieten. Groningen, Wolters. 56 p. 75 c. — **b**) G. Deutsch, Der Piaristenorden in Böhmen, Mähren u. Schlesien. (ÖstUngarR 15, 20-34.) — **c**) Fey, Jesuiten u. d. Preuss. Königskrone, s. Nr. 880. — **d**) R. Krebs, B. Duhr u. d. Lehre d. Jesuiten v. Tyrannenmord. (Flugschrr. d. evang. Bundes. Hft. 67.) Lpz., Braun. 1892. 18 p. 20 Pf. [Vgl. unten Nr. 2499b.] — **e**) Krones, Der Jesuitenorden in Ungarn, s. Nr. 2042. — **f**) Pollard, Jésuits in Poland, s. Nr. 761. — **g**) Richter, Paderborner Jesuiten, s. Nr. 775. — **h**) Sommervogel, Jesuites de Rome et de Vienne, s. Nr. 691. — **i**) Thömes, Jesuiten u. d. Preuss. Königskrone, s. Nr. 879. — **k**) Weiser, Marianische Congregationen, s. Nr. 921. — **l**) R. Weitbrecht, Die Waffen d. Jesuiten. (DtEvangBll 18, 173-89.) — **m**) Witte, Friedr. d. Gr. u. d. Jesuiten, s. Nr. 1004. [96

Bibliothèque de la compagnie de Jésus (s. '91, 3086 u. '92, 1710). Bibliogr. IV: Haakman-Lorette. 1966 col. u. xv p. 30 fr. ✱ Rec.: Polyb. 67, 452; AnnEst 7, 133. [97

Dorneth, J. v., Der Jesuitenorden von s. Gründg. bis z. heut. Zeit. Hann., Ost. 89 p. 1 M. ✱ Rec.: ProtKZtg '93, 356; LpzZtg '93, Beil. p. 216. [98

Nieuwenhoff, Loyola s. Nr. 1955.

Bartoli, Loyola s. Nr. 1956.

Hughes, Loyola s. Nr. 688.

Drews, Canisius d. 1. Dt. Jesuit s. Nr. 689.

Bílek, Güter d. Jesuiten in Böhmen s. Nr. 2076.

Literatur z. G. d. Jesuiten s. auch in III, 3.

Recensionen von Arbeiten zur G. d. Orden: **a)** Brune, Ordre hosp. du Saint-Esprit, s. '92, 1707: Jl. des Savants '93, 317-32 Delisle; RQH 54, 216-26 De Smedt; BECh 54, 381 Poete. — **b)** Duhr, Jesuitenfabeln, s. '91, 2409 u. '92, 1713: HJb 14, 107-13 u. 679; AKathKRecht 69, 165; Laacher Stimmen 44, 501-4 Pfulf; HPolBll 112, 203. [Vgl. o. Nr. 2496 d.] — **c)** Ebner, Gebetsverbrüdergn., s. '90, 3727 u. '91, 3090c: HPolBll 110, 231; HZ 69, 326 Jülicher; AStorIt 9, 366-72 Papaleoni; MInstÖstG 14, 129-43 Herzberg-Fränkel. — **d)** Hamy, Docc. etc. à l'hist. de la compagnie de Jésus, s. '92, 1712: RCrit 34, 318; RQH 53, 296; ÖsterrLBl 1, 536. — **e)** Jungnitz, Graue Schwestern, s. '92, 1701d: HJb 14, 181. — **f)** Le Couteulx, Ann. ordin. Cartus., s. '90, 3731 u. '91, 3081: LitHdw 31, 489. — **g)** Mirbach-Harff, Personal-G. d. Dt. Ordens, s. '90, 3737 u. '92, 1701g: MHL 21, 136 Perlbach. — **h)** Vallier, Sigillographie de l'ordre d. Chartreux, s. '92, 1705: ZKG 14, 287; RItNumism 5, 137-40 Brambilla. [2499

Literatur zur G. einzelner Klöster u. Pfarreien s. in Gruppe V (TerritorialG.).

Haupt, H., [Lit.ber.] Inquisition, Aberglauben, Ketzer u. Secten d. MA. (incl. Wiedertäufer). (ZKG 14, 302-14.) [2500

Aufsätze betr. Inquisition, Secten u. Ketzer: **a)** Canet, L'inquisition. (UnivCath '91, II, 571-607.) — **b)** H. Finke, Zur neuesten Inquis.-Lit. (HJb 14, 332-53.) — **c)** E. K. Haller, Die Hexenprocesse u. d. hl. Stuhl. (KathSchweizerBll 8, 216-39.) — **d)** Haupt, Böhm. Waldenser um 1340, s. Nr. 1812h. — **e)** A. Jakab, Beziehgn. d. Ungar. u. Poln. Unitarier. (Századok '92, 296-316; 375-95.) — **f)** Rezek, Relatio progressus in exstirp. haeresi, s. Nr. 932. [2501

Newman, A. H., Recent researches conc. m.aeval sects. (Papers of Amer. soc. of church hist. 4, 167-221.) [2

Comba, E., Storia dei Valdesi. Firenze, Tip. Claudiana. 427 p. 1 L. 50. ✻ Rec.: DLZ 14, 1026 Benrath; vgl. in AStorIt 12, 95-138. [3

Sergeant, Wiclif s. Nr. 470.

Mareš, Huss' Briefe s. Nr. 471.

Sassenbach, Joh., Die hl. Inquisition; e. Beitr. z. G. d. christl. Religion. Berl., Sassenbach. 191 p. 60 Pf. [4

Bertolotti, A., Martiri del libero pensiero e vittime della s. inquisizione nei sec. 16.-18.; studi e ricerche n. archivi di Roma e di Mantova. (Sep. a. R. di discipl. carcerarie.) Roma. Tip. d. Mantellate. 1891-92. 154 p. ✻ Rec.: AStorNapol 18, 147; RStorIt 10, 289 La Mantia. [5

Tanon, L., L'hist. des tribunaux de l'inquis. en France. Paris, Larose & F. 567 p. 12 fr. ✻ Rec.: RH 53, 91-4. [6

Recensionen: a-b) Fredericq, Corpus docc. inquisit., s. '89, 3624 u. '91, 3097c: EHR 7, 351 Poole. — Inquisitie in de Nederlanden I, s. '91, 3093 u. '92, 1719a. 3 fr.: RCrit 34, 463; RH 51, 380 Blok; ZKG 14, 304. — **c)** Henner, Päpstl. Ketzergerichte, s. '91, 3092 u. '92, 1719b: HJb 14, 332-42 Finke. — **d)** Kanyaró, Unitarier in Ungarn, s. '91, 3096: ThLBl 13, 124. [2507

Zur G. d. Aberglaubens vgl. Gruppe IV, 5.

Kohlschmidt, O. [Lit. d. 1892]: Prot. Entwicklg. (TheolJB 12, 335-52.) [8

Jahrbuch d. Ges. f. G. d. Protest. in Oesterreich s. in V, 9.

Aufsätze betr. evangel. Kirche: **a)** H. Dalton, Zur G. d. evangl. K. in Russland. Lpz., Duncker & H. 71 p. 1 M. 40. [✻ Rec.: CBl '93, 1217.] — **b)** Dietrich, Evang. Ehescheidgsrecht, s. Nr. 600. — **c)** Ittameier, Die geschtl. Grundlage f. d. Luther. Lehre vom Antichrist. (NKirchlZ 4, 300-15; 353-71.) — **d)** Koldewey, Exorcismus, s. Nr. 1954e. — **e)** Schleinitz, Die Liederzettel d. Stadt-K. zu Leisnig. [18. u. 19. Jh.] (M. d. GVLeisnig 9, 46-56.) — **f)** A. Splittgerber, Kampf u. Sieg d. (Eangeliums im Kreise Schwiebus. (Schrr. f. d. Dt. Volk. XIX.) Halle. Niemeyer. 34 p. — **g)** W. Stockmann, Die Versorgg. d. Prediger-Wittwen u. -Waisen in d. evang.-Luth. K. d. Prov. Schlesw.-Holst.

(ZGesSchleswHolstLauenbG 22, 303-474.) — h) [Tollin], Verzeichniss d. Bücher d. Bibl. d. Dt. Hugenotten-V. [Uebersicht d. Lit. z. Hugenotten-G.] (Französ. Kolonie 5, 175-181). — i) H. Weber, Der 4stimm. kirchl. Gemeindegesang. (TheolZSchweiz 10, 156 75.) [2509

Literatur z. G. d. Reformation s. in III, 2. Wir wiederholen daraus hier gar keine Einzeltitel.

Althaus, P., Die histor. u. dogm. Grundlagen d. Luther. Taufliturgie. Hannover, Feesche. 1892. 102 p. 1 M. 50. ✱Rec.: ThLBl 14, 34; ThLZ 18, 238-42. [10

Gooszen, Heidelb. catechismus en het boekje v. de breking d. broods s. Nr. 720.

Bang, A. C., Dokumenter og studier vedr. d. Lutherske katekismus' hist. i Nordens kirker. I. Univ.-Progr. Christiania, Aschehoug. 284 p. 3Kr. [11

Hofstede de Groot, 100 JJ. aus d. G. d. Reformation in den Niederlanden; Uebers. s. künftig in III, 2. [11a

Gräbner, A. L., G. d. Luther. K. in Amerika. I. Dresden, Naumann. 1892. xj 726 p. 9 M. ✱Rec.: CBl '93, 841. [12

Schön, Théologie de Ritschl s. Nr. 2223.

Liliencron, R. v., Liturg.-musik. G. der evang. Gottesdienste, 1523-1700. Schlesw., Bergas. 171 p. 3 M. ✱Rec.: ZVerglLG 6, 422; MtHfteMusikG 25, 156; RBénédictine 10, 476; LitHdw 32, 414. [13

Zahn, Die Melodien d. Dt. ev. K.-Lieder (s. '90, 1907 u. '91, 3110.) Lfg. 31-46 (Schluss). Bd. V-VI. 556 u. 578 p. à 14 M. [14

Carstens, C. E., G. d. Predigt in Schleswig-Holstein. (ZGesSchleswHolstLauenbG 22, 159-237.) ✱Rec.: ThLBl 14, 427. [15

Sembrzycki, Joh., Die Poln. Reformirten u. Unitarier in Preussen. (AltprMtSchr 30, 1-100.) Sep. Königsb., Beyer. 100 p. 2 M. [16

Blanckmeister, Frz., Aus d. kirchl. Leben d. Sachsenlandes: Culturbilder aus 4 Jhh. Hft. 1-8. Lpz., Richter. à ca. 20-30 p. à 30 Pf. ✱Rec.: ThLBl 14, 154. [17

Karsten, Herm., G. d. evang.-Luth. Mission in Leipzig bis auf d. Ggw. Th. I. Güstrow, Opitz. 443 p. 5 M. [18

Rieker, K., Die rechtl. Stellg. d. evangel. K. Dtld.'s in ihr. geschtl. Entwicklg. bis z. Ggw. Lpz., Hirschfeld. xv 488 p. 10 M. ✱Rec.: CBl '93, 791; EvKZtg '93, 465-70; ThLZ 18, 405-8; CBlRechtsw 13, 30-3 Kirchenheim. [19

Wagner, L., Ueberschau üb. d. gemeine u. Baier. protest. K.-Recht. Münch., Beck. 1892. x 262 p. 3 M. 60. ✱Rec.: ThLBl 14, 175; AOeffRecht 9, 138. [20

Rehm, H., Der Mitgliedschaftserwerb in d. evang. Landes-K. u. landeskirchl. Ortsgemeinde Dtld.'s histor. u. dogmat. dargestellt. (DZKRecht 2, 192-256; 329-420.) [21

Recensionen: a) Beck, Relig. Volkslit., s. '92, 1722: CBl '93, 235. — **b)** Dahlmann, Sprachkde. u. Missionen, s. '91, 3042 u. '92, 1700c: Katholik 73, I, 182. — **c)** Doumergue, Culte réformé, s. '91, 3100: ThLZ 18, 242. — **d)** Le Roi, Evang. Christenheit u. Juden, s. '91, 3105 u. '92, 1723b: CBl '92, 1682. [2522

Literatur z. G. einzelner Gemeinden s. in Gruppe V.

4. Bildung, Literatur und Kunst.

Universitäten u. Akademien 2523-38; Erziehungswesen u. Schulen 2539-60; Bibliotheken etc. 2561-65; Buchdruck u. Buchhandel 2566-77; G. d. Wissenschaften 2578-2600; G. d. Sprache u. Literatur-G. 2601-47; Allgem. u. territor. Kunst-G. 2648-89; Architectur u. Sculptur 2690-2712; Malerei 2713-17; Kleinkunst 2718-34; Musik u. Theater 2735-72.

Aufsätze betr. allgemeine u. ausserdeutsche Universitäts-G.: **a)** U. Berlière, Les collèges bénédictins aux universités [bes. Französ. u. Engl.] du MA. (RBénédictine 10, 145-58.) — **b)** Compayre, Abelard and the universities, s. Nr. 1720. — **c)** Dauchez, Essai de sigillographie. Saint-Luc, patron des anc. facultés de médecine. Paris, Poussielgue. 1891. 35 p. [✱Rec.: Polyb. 67, 77.] — **d)** Feret, L'univ. de Paris et son organisat., s. Nr. 326a. — **e)** Fournier, Enseign. du droit à Montpellier, s. Nr. 1823c. — **f)** Gloria, Aberrazioni del Denifle int. la univ. di Padova, s. künftig in II, 7. — **g)** Longin, Nation flamande à Dôle, s. Nr. 940. — **h)** S. Windakiewicz, Informacya o aktach

uniwersytetu bolońskiego [Nachrr. üb. d. Acten d. Univ. Bologna]. (Archiwum do dziejów lit. i oswiaty 7, 130-49.) [✻ Rec.: AnzAkWiss-Krakau '92, 324.] — **l)** G. Wolf, G. d. Lemberger Universität von ihr. Gründg. 1784-1848. (Wolf, Kl. Schr. p. 1-47.) [2523

Luschin v. Ebengreuth, A., Vorläufige M. üb. d. G. Dt. Rechtshörer in Italien [bis 1630]. (Sep. a. SBWAk CXXVII.) Wien, Tempsky. 144 p. 3 M. ✻ Am Schluss Verz. v. 7342 Fam.-Namen. — Rec.: Dt. Herold 24, 23. [24

Marchesan, L'università di Treviso s. Nr. 477.

Cardon, Fondation de l'univ. de Douai s. Nr. 725.

Lefranc, A., Hist. du collège de France dep. ses origines jusqu'à la fin du premier empire. Paris, Hachette. xiv 432 p. 7 fr. 50. ✻ Rec.: SocHist-ProtFrançBull 42, 161; CBl '93, 478; Jl. des savants '93, 170-78 Boissier; RH 52, 150; DLZ 14, 941 Keussen. Vgl. **a)** Lefranc, Les origines de l'école des chartes; un projet d'école spéc. d'hist. et de géogr. sous le 1. empire (Sep. a. Chap. X). (BECh 54, 101-22.) [25

Vuilleumier, H., L'académie de Lausanne 1537-1890; esquisse histor. Lausanne, Edition de l'université. 1891. 61 p. [26

Documents relat. à l'hist. de l'univ. de Louvain (s. '89, 3639 u. '92, 1729). Forts. (AnalectesHistEcclBelg 8, 49 -112.) [26a

Universitets-Matrikel, Kjøbenhavns, udg. af S. B. Smith (s. '90, 1913 u. '92, 1728). II, 4-5: 1698-1716. 160 p. 4 Kr. ✻ Rec.: DLZ 13, 1678 Keussen. — Auch II, 6 erschien. [27

Acta rectoralia univ. stud. Cracov. ed. Wislocki, s. Nr. 1826.

Aufsätze betr. Dt. Universitäten: **a)** Bezzenberger, Album d. Königsb. Univ. s. Nr. 722a. — **b)** v. Hofmann-Wellenhof, Angebl. Quelle z. G. d. Wiener Univ. s. Nr. 722e. — **c)** Kalb, Burschenschaft in Erlangen s. Nr. 1275. — **d-e)** König, Beitrr. z. G. d. Univ. Freiburg: Rectorat u. Prorectorat. (Freib.DiöcesA 23, 61 -89.) — Statuten d. theol. Fac. in Freiburg, s. Nr. 724. — **f)** Livonus, Dorpat-Jurjev. (PJbb 74, 209-41.) — **g)** Die Giessener Matrikel, s. Nr. 2044. — **h)** Mayer, Univ. Freiburg i. B., s. Nr. 1472 u. künftig in III, 7. — **i)** Jul. Meyer, Zum Erlanger Univ.-Jubiläum. (Bayerld. 4, 543-8 etc. 579.) [2528

Ferner: **a)** Otto, Balten auf d. Pädagogium in Stettin u. d. Univ. Rostock u. Giessen [1609-1655; 1419 -1610 u. 1650-1684]. (SBKurländGes '92, Anh. p. 42-64.) — **b)** H. v. Petersdorff, Anhalter auf d. Univ. Frankfurt a./O. (MVAnhaltG 6, 221-42.) — **c)** J. S., Die alte Univ. Frankfurt a. d. O. (BurschBll 7, I, 122-6; 7, II. 38; 67-70; 91-5; 147-50.) — **d)** K. Schrauf, Die Gedächtnisstafeln d. Wiener Univ.-Rectoren, 1365-1893. Wien, Univ. 35 p. — **e)** A. Seraphim, Die Ostbaltischen Studenten in Königsberg, 1544-1710. (SBKurländGes '92, 3.) — **f)** Th. Specht, Die Qn. z. G. d. ehem. Univ. Dillingen [1548-1803]. (JBHVDillingen 5, 135-40.) — **g)** W. Stieda, Liv-, Est- u. Kurländer auf d. Univ. Frankfurt a. O. (MLivlG 15, 353-97.) — **h)** Ulrich, Anfänge d. Univ. Leipzig, s. Nr. 1825. — **i)** G. Wolf, Zur G. d. Freiburger Univ. (Wolf, Kl. Schrr. p. 48-69.) — **k)** W. Zahn u. O. Franke, Anhaltiner auf d. Univ. Erfurt [1392-1628]. (MVAnhaltG 6, 218-20; 319-22.) [29

Universitäten, Die Dt.: für d. Weltausstellg. in Chicago 1893 unt. Mitwirkg. zahlreicher Universitätslehrer hrsg. v. W. Lexis [m. allgem. Einleitg. v. Fr. Paulsen I, p. 3-170: Wesen u. geschtl. Entwicklg. ✻ Rec.: RInternEnseign 25, 595]. I u. II. Berl., Asher. ix 620; 406 p. 24 M. ✻ Rec.: CBl '93, 749 Kaufmann; Nation 10, 484-6 u. 499. [30

Horn, E., Die Disputationen u. Promotionen an d. Dt. Universitäten, vornehml. seit d. 16. Jh.; m. e. Anhg. enthalt. e. Verzeichn. aller ehem. u. gegenw. Dt. Univ. (CBlBiblw Beihft. XI.) Lpz., Harrassowitz. 128 p. 5 M. ✻ Rec.: DLZ 14, 1293 Paulsen; CBl '93, 1574. [31

Universitäts-Matrikeln, Aeltere, hrsg. v. E. Friedländer (s. '89, 1157 u. '92, 1736 l). II: Greifswald. Bd. I. (Publl. a. d. Preuss. Staatsarchiven. Bd. 52.) Lpz., Hirzel. xx 635 p. 20 M. ✻ Rec. v. I: HZ 70, 351 Wac-

bald; FBPG 5, 632; MthfteGesPommG '93, 126; CBl '93, 1742. [2532

Falckenheiner, Annalen u. Matrikel d. Univ. Kassel s. künftig in III, 3. [32a

Matrikel d. Univ. Heidelberg v. 1386-1662; hrsg. v. Toepke (s. '89, 3638 u. '90, 3755). III (Register), 2. p. 545-887. 12 M. ✱ Rec.: ZGOberrh 8, 714. [33

Buchwald, Wittenberger Stadt- u. Univ.-G. s. künftig in III, 2. [33a

Schrader, W., G. d. Friedrichs-Univ. zu Halle. Berl., Dümmler. 640; 583 p. 31 M. [34

Knoke, K., G. d. Freitische an d. Georg-August's-Univ. (ZHVNiedersachsen '93, 1-164.) [35

Berger-Levrault, O., Annales des professeurs des académies et universités alsac. 1523-1871. Nancy, Berger-Levrault. 1892. ccxlv 308 p. 20 fr. ✱ Rec.: RInternEnseign 25, 591-4; DLZ 14, 804; LaacherSt 44, 637; CBl '93, 1101; RCrit 36, 117; AnnEst 7, 459-66 Pfister; UnivCathol 13, 617. [36

Recensionen: **a)** Brasch, Univ. Leipzig, s. '90, 3758: BerlPhWSchr 13, 185. — **b)** Denifle, Universités franç., s. '92, 1731: ZSavRG 12, Rom. Abth. 394 Kaufmann; CBl '93, 843; HJb 14, 944. — **c-d)** Fournier, Statuts et privilèges, s. '90, 3770 u. '92, 1730: ZSavRG 12, Rom. Abth. 394 Kaufmann. — Universités franç. et enseign. du droit, s. '92, 1732: RCrit 34, 371-5; ZSavRG 13. Rom. Abth. 394 Kaufmann; CBlRechtsw 12, 193-6. — **e)** Haushofer, Ludw.-Maxim.-Universität, s. '90, 3760 u. '92, 1736e: BerlPhWSchr 13, 184. — **f)** Martin, Univ. de Pont-à-Mousson, s. '92, 1734: RQH 53, 317-20 Silvy; Katholik 73, I, 377-82; BullCrit 14, 13. [37

Ferner: **a)** Matrikel d. Univ. Rostock, hrsg. v. Hofmeister, s. '90, 1909 u. '92, 1736g: BerlPhWSchr 13, 90; HZ 70, 346 Wiggers; ZKG 13, 562; Katholik 73, I, 275. — **b)** Péries, La faculté de droit, s. '90, 3771 u. '92, 1736h: RGénérDroit 16, 273-9 Lefort; AStorIt 12, 167-71 Chiappelli.. — **c)** Ristelhuber, Strasbourg et Bologne, s. '91, 640 u. '92, 1736i: MAge 6, 22. — **d)** Savigny, Französ. Rechtsfacultäten, s. '92, 1733: ZStaatsw 49, 190; KritVjSchrGesetzg 35, 476; AStrafRecht 40, 238. — **e)** Schwebel, Univ. Berlin, s. '91, 3119: BerlPhWSchr 13, 185; MVGBerlin 10, 24. — **f)** Statuten etc. d. Univ. Heidelberg, bearb. v. Thorbecke, s. '91, 640 u. '92, 1736k: HZ 70, 522 Heyck. — **g)** Zöller, Universitäten u. techn. Hochschulen, s. '91, 3121: ZStaatsw 48, 554; BllBaierGymnw 28, 600. [38

Literaturberichte: **a)** K. Kehrbach, G. d. Unterrichtswesens [189]. (JBNDLG 2, I, 103-25.) — **b)** Th. Ziegler, Paedagogica. (PhMtHfte 27, 101-18.) [2539

Mittheilungen d. Ges. f. Dt. Erziehgs.- u. Schul-G. (s. '91, 3217 u. '92, 1738). III, 1-3. p. 1-128 u. j-xxxv. — Vgl. '92, 2272a; 78d. '93, 326e. 399e. 474h. 622c; k. 722d; f. 723a-g. 931d. 939a-n. 945d. 1014k. 1396f. 1904e; f.; 59a; 60f. 2043f; 83e; f. 2542c. ✱ Rec.: LpzZtg Beil. '90, 403; DZG 9, 338. [40

Monatshefte d. Comenius-Ges. s. Nr. 728 u. 1964.

Aufsätze z. G. v. Unterricht u. Schulwesen: **a)** Christoph, Ratke's pädagog. Verdienst, s. Nr. 727. — **b)** Eyd, Pfalz-Zweibr. Elementarschule, s. Nr. 2043c. — **c)** J. Csernátoni, Die Schulverhh. d. Siebenb. Sachsen vor d. Ref. (Századok 27, 478-91.) — **d)** H. Frank, Beitrr. z. G. d. Berliner Elementarschulwesens. (Der Bär 17, 495-498 etc. 565-566.) — **e)** Gehmlich, Städt. Lateinschulen d. Erzgebirges etc., s. Nr. 1906. — **f)** J. Griessbach, Die geschtl. Entwicklg. d. altclass. u. Dt. Unterrichts an d. Gymnasien im Kgr. Baiern. Progr. Hof. 1892. 72 p. u. 1 Tab. — **g)** S. Günther, Anthropologischer Unterricht in früherer Zeit. (AZtg '92, Nr. 363.) — **h)** Koppen, Zur G. d. hohen Landesschule [zu Hanau]. (MMitglVHessG '92, 47-79.) — **i)** H. Krallinger, Volksschulwesen d. St. Landsberg a. L. bis z. Beginn d. gegenw. Jhs. (OberbaierA 48, 87-112.) — **k)** K. Kramer, G. d. Volksschulwesens im früheren Hzth. Zweibrücken. I. Zweibr., Selbstverl. 56 p. 60 Pf. [✱ Rec.: Pfälz-Museum 10, 34.] [41

Ferner: **a)** H. Masius, Die Einwirkungen d. Humanismus auf d. Dt. Gelehrtenschulen. (Masius, Bunte Bll. p. 29-52.) — **b)** H. Planer, G.

d. höher. Schulwesens im Grhzgth. Sachsen. (Festschr. d. Pfeiffer'schen Instituts zu Jena p. 1-53.) — c) M. Reinicke, Mädchenerziehung und Frauenbildung im MA. (Lpz. Zeitg. Beil. '92, 549-51.) — d) P. Schwartz, Das Schulwesen d. St. Königsberg i. N. etc. [bis 1817]. Königsb., Striese. 48 p. 60 Pf. [✱Rec.: MVGNeumark '92, 55.] — e) Volksbildung u. Volksschule in geschtl. Beleuchtung. (NeujBl d. HülfsGes. etc.) Winterthur, Kieschke. 88 p. 2 fr. 20. — f-g) H. F. Wagner, G. d. Volksschulwesens im Erzstift Salzbg. (MDErzSchulG 3, 65-95.) — Das Dt. Volksschulwesen in Oesterreich im 18. u. 19. Jh. Progr. Linz. 28 p. [2542

Monumenta Germaniae paedagogica (s. '89, 1174 u. '92, 1740): a) XIV: Fr. Schmidt, G. d. Erziehg. d. Baier. Wittelsbacher v. d. frühest. Zeiten bis 1750; Urkk., nebst geschtl. Ueberblick u. Register. 1892. cxxvij 460 p. 15 M. — b) XV: B. Poten, G. d. Militär-Erziehungs- u. Bildungswesens (s. '90, 1943 u. '91, 3131). Bd. III. 486 p. 15 M. — c) XII (Doctrinale des Alex. de Villa-Dei, ed. D. Reichling) s. künftig in II, 5. — ✱Rec. v. Bd. 14 (auch früh. Bde.): BerlPhWschr 13, 824; ZKG 14, 323; OesterrUngR 13, 361-6 u. 14, 425-30; DtMerkur 24, 137; HZ 70, 554 Rosenmund; DLZ 14, 262 Ziegler u. 14, 551-4 Paulsen; ThLBl 14, 117. [43

Neudrucke pädag. Schrr. (s. '91, 3129 u. '92, 1742). XI-XII, s. Nr. 726 u. 942. — X s. künftig in III, 4. [44

Bibliothek pädag. Classiker III, s. Nr. 2084a. [45

Bibliothek d. kathol. Pädagogik V s. Nr. 1042. — Auch VI erschien. [46

Böhm, J., G. d. Pädagogik. 2. Aufl. Nürnberg, Korn. xv 336; x 434 p. 9 M. [47

Geschichte d. Pädagogik im Rahmen d. Welt-G.; ein Beitr. z. Reform d. Unterrichtes in den Schullehrerseminarien. (Beitrr. z. erzieh. Unterricht, hrsg. v. d. pädag. Ges. in Württemberg. I.) Esslingen, Langguth. 125 p. [47a

Bergström, O., Uppfostrans historia. Göteborg, Wettergren & K. 308 p. 4 Kr. 25. [48

Tarsot, L., Les écoles et les écoliers à travers les âges. Paris, Laurens. 343 p. 10 fr. ✱Rec.: Polyb. 67, 6. [49

Denk, Gallo-Fränk. Unterr.- u. Bildungswesen, s. Nr. 179.

Franklin, A., Écoles et collèges. Paris, Plon. 314 p. [50

Rethwisch, Dtlds. höh. Schulwesen. s. Nr. 1473.

Hunziker, Schweizer Schulwesen s. künftig in III, 7. [50a

Közle, Pädag. Pathologie s. Nr. 2229.

Kehr, C., G. d. Methodik d. Dt. Volksschulunterrichtes (vgl. '91, 3133 -35). Lfg. 14 (Anhang): Ausführl. Personen- u. Sachregister v. A. Pauls. Gotha, Thienemann. 143 p. 2 M. [50b

Fischer, C., G. d. Dt. Volksschullehrerstandes (s. '91, 3136 u. '92 1747). 353; 458 p. 8 M. ✱Rec.: Erdélyi Múzeum 10, 175-82. [51

Voss, H., G. d. Volksschule Mecklenburg-Schwerins. Schwerin, Bärensprung. 392 p. 4 M. [52

Literatur üb. d. Pädagogik d. 18. Jh. s. beeds. Nr. 1040-48.

Frankfurter, Gf. L. Thun etc., s. Nr. 1474.

Geschichten einzelner Schulen [meist Progr. 4°, am Schulort erschienen]: a) G. Ballas, Studium (Gymn.) Martinianum u. d. kgl. Progymn. zu Linz a. Rh. Trier, Paulinus-Dr. 80 p. 1 M. 20. — b) J. Buschmann, Zur G. d. Bonner Gymnasiums (s. '91. 3140e). II. Progr. Bonn, Hanstein. 40 p. à 1 M. 50. — c) G. Ellendt, Friedrichs-Coll. zu Königsberg i. Pr. 1698-1892. (Festschr. etc. d. Friedr.-Coll. p. j-x.) — d) E. Gehmlich, Zur G. d. Schule d. Städtchens Taucha bei Leipzig. (MGesErziehgG 3, 113 -23.) — e) C. Hessmert, Bilder aus d. Alumnenleben in d. kgl. Landesschule Pforta. Festgabe. Naumburg, Domrich. 21 Bll. 1 M. 20. — f) Kromayer, Gymn. zu Weissenburg im 2. JZehnt s. Bestehens, mit bes. Berücks. d. Entwicklg. d. gesamten Gymn.wesens in Elsass-Lothr. 1892. 31 p. — g) P. L., Aus dem Schulleben in „Mariä-Opferung" bei Zug. (KathSchweizerBll 7, 289-97.) — h) H. Lemcke, Stettiner Rathsschule in 5 Jhh. I: Urkk. bis z. J. 1650. 24 p. [✱Rec.: MtBllGesPommG '93. 139.] — i) W. Lückerath, Höh. Schule zu Heinsberg, 1843-93. Progr. Heinsberg. 64 p. [53

Ferner: a) A. F. Maier, Höh. Bürgerschule Schwetzingen. 8°. 90 p. m. 1 Taf. — b) F. Meister, Gymn. St. Maria Magdalena. (Sep. a. FestSchr. d. Gymn.) Breslau, Morgenstern. 110 p. 1 M. 50. [✱ Rec.: ZOesterr-Gymn 44, 656.] — c) Seitz, Aktenstücke z. G. d. früh. Lat. Schule zu Itzehoe (s. '90, 3776g u. '92, 1750k). Th. V: 1679-1718. 8°. 44 p. — d) W. Tobien, Lat. Schule in Schwelm (s. '91, 3141o). Forts. 8 p. — e) O. Tschiersch, Küstriner Gymnasium [1868ff.]. p. 1-7. — f) O. Tschirch, Urkk. z. ält. G. d. Saldern'schen Schule [1591, 1594 u. 1706] (vgl. '90, 1948a). Progr. Brandenburg, Koch. 27 p. 1 M. [✱ Rec.: Bär 19, 528 u. 540.] — g) Voigt, Nicolaischule, s. Nr. 1047. — h) G. Wendt, Kgl. Ritter-Akademie zu Liegnitz. I: 1708-1840. 80 p. — i) Wehrmann, Pädagogium in Stettin s. Nr. 723d. [2554

Geschichte d. Gymn. zu Prenzlau [bearb. v. R. Arnoldt 1543-1704, L. Hörich 1704-57, B. Rättig 1759-95, F. Wolffgramm 1795-1822, W. Schäffer, 1822-93]. Prenzlau, Vincent. xiv 308 p. 4 M. 50. ✱ Rec.: FBPG 6, 612. [55

Festschrift zum 350. Stiftgsfeste d. kgl. Landesschule Pforta. Berl., Weidmann. 4°. 93 p. 3 M. [56

Hoffmann, M., Pförtner Stammbuch 1543-1893. Berl., Weidmann. xv 564 p. ✱ Rec.: ThLBl 14, 503. [57

Rogge, B., Pförtnerleben. Lpz., Hirt. 128 p. 2 M. [58

Recensionen von Arbeiten zur G. d. Erziehungs- u. Schulwesens: a) Baumann, Einführung in d. Pädagogik, s. '90, 3798 u. '91, 3177a: ZOesterr-Gymn 43, 173. — b) Heman, Bildungsideale, s. '92, 1739c: DLZ 13, 1551 Kaufmann; KBlWürttbSchulen 40, 92; PhilosMtHfte 27, 112. — c) Höhler, Lateinschule zu Mahlberg, s. '92, 1749h: ZGOberrh 7, 740. — d) Koldewey, Schulwesen in Braunschweig, s. '91, 3137 u. '92, 1751f: HZ 70, 343; PhilosMtHfte 27, 105. — e) Matrikel d. Hamb. Gymn., hrsg. v. Sillem, s. '91, 3139 u. '92, 1751g: HZ 70, 151 Hartfelder. — f) Poten, Militärerziehungswesen II, s. '90, 1943 u. '91, 3131: JbbDArmee 81, 114. — g) Rössler, Fürstenschule Grimma, s. '91, 3141k u. '92, 1751h: NASächsG 14, 160; BerlPhWSchr 13, 1431. [59

Ferner: a) Schmid, G. d. Erziehg., s. '90, 1986 u. '92, 1745: PJbb 71, 141-44 u. DLZ 14, 1475 Paulsen; ThLBl 14, 165; AZtg '93, Nr. 183; PhilosMthfte 27, 103. — b) Schmid, G. d. Pädag., s. '89, 3714 u. '91, 3177i: MHL 21, 196 Rethwisch; BerlPhWSchr 12, 154; JBFortschritteClassAlthw 77, 219. — c) Schneider, Schule zu Nossen, s. '92, 1750g: NASächsG 14, 161 Müller. — d) Schönen, Köln. Studienstiftgn., s. '92, 1741: NorddtAZtg '93, Sonnt.-Beil. Nr. 4; CBl '93, 1161. — e) Sommerlad, Schulwesen zu Offenbach, s. '91, 3141m: BerlPhWSchr 13, 410. — f) Zachau, Stadtschule in Jena, s. '92, 1750n: OesterrLBl 2, 489. [60

Centralblatt für Bibliothekswesen s. in Nr. VII, 2.

Aufsätze zur G. d. Bibliotheken u. ähnl. Bildungsanstalten: a) A. Blanchet, Rapport sur les musées d'Allemagne et d'Autriche, présenté à M. le ministre de l'instr. publ. etc. (Sep. a. Nouv. Archives d. missions scientif. et litt. T. II, 1892.) Paris, Leroux. 44 p. — b) W. Gröpler, G. d. Bibl. zu Jever. (MVAnhaltG 6, 454-6.) — c) Mazzi, Leone Allacci e la Palatina di Heidelberg, s. Nr. 734. — d) Ch. Schmidt, Livres et bibliothèques à Strasbourg au MA. (AnnEst 7, 538-93.) — e) Seyler, Die Gründg. v. Bibliotheken im MA. s. Nr. 326d. — f) [Zur G. d. Stadtbibl. in Magdeburg.] (MagdeburgZtg, Beibl. '93, Nr. 31.) — g) C. Thiaucourt, Les bibll. de Strasbourg et de Nancy (s. '91, 3142r u. '92, 175e). Schluss. (AnnEst 7, 210-77.) Sep. Paris, Berger-Levrault. 123 p. [2561

Dziatzko, K., Entwicklg. u. gegenwärtig. Stand d. wiss. Bibliotheken Dtlds. m. bes. Berücksichtigg. Preussens. (Sammlg. bibliothekswiss. Arbeiten, hrsg. v. Dziatzko. Hft. 5.) Lpz., Spirgatis. 55 p. m. 1 Tab. 2 M. 50. ✱ Rec.: Ggw. 44, 183. [62

Schwenke, Adressbuch Dt. Bibll. s. Nachrr. Nr. 390 u. künftig bei Lit.- u. Quellenkde. (bisher I, 2, künftig VII, 2). [62a

Carini, J., La biblioteca Vaticana, proprietà della Sede Apost., memoria stor. Roma, Typogr. Vat. 1892. xvj 166 p. ✻ Rec.: CBlBiblw 10, 348 -52 Batiffol; MélangesArchlHist 13, 371. [2563

Sinker, R., The library of Trinity college, Cambridge. Lond., Bell. 136 p. m. 4 Taf. 10 sh. 6 d. Vgl. DZG 8, E175. [64

Recensionen v. Werken z. G. v. Bibliotheken etc.: a) Gottlieb, Ma. Bibliotheken, s. '91, 3143 u. '92, 1755c: BECh 54, 365 Stein. — b) Pierret, Essai d'une bibliogr. hist. de la bibl. nation., s. '92, 1754. (Sep. a.: R. des bibl. 2, 289-340; 395-454; 481 -513): CBl '93, 1089; CBlBiblw 10, 355. — c) Riggauer, Münchner Münzenkabinet, s. '90, 1959: RBelgeNum 48, 479; RNum 10, 555; M. d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien '91, 107. — d) Rueppreoht, Münchner Büchersammlgn., s. '92, 1753e: CBlBiblw 9, 576. — e) J. Vogel, Städt. Museum zu Leipzig, s. '91, 3149: RepKunstw 16, 380. [65

Kochendörffer, K. [Lit.-ber. 1891, betr.]: Schrift- u. Buchwesen. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 2, I, 65-79.) [2566

Aufsätze zur G. d. Buchdrucks, d. Buchhandels u. d. Presswesens: a) A. Benis, Materyaly do hist. drukarstwa i księgarstwa w Polsce [Materialien z. G. d. Buchdrucks u. d. Buchhandels in Polen]. (Archiwum do dziejów lit. i oświaty 7, 1-71; 202-40.) — b) Seltene Bücher [5 Judaica in Dt. Sprache 1581-1723]. (MagWissJudenth 17, 260.) — c) Degeorge, L'imprimerie en Europe aux 15. et 16. s., s. Nr. 1836. — d) A. v. Essenwein, Katalog der Holzstöcke d. 15.-18. Jh. im Germ. Museum. I (s. '92, 1756). Schluss. (MGermNatMuseum 4 ['92], p. 25-140.) — e) F. Falk, Kettenbücher [Bibel an d. Kette]. (HPolBll 112, 324-33.) — f) 150 Jahre Schles. Zeitung, s. '92, 2059. — g) H. Rehm, Geschtl. Entwicklg. des Pressgewerbes u. des Pressrechts in Dtld. (HdwbStaatsw 5, 267-70.) — h) Sommervogel, Contribution à l'hist. de l'imprimerie. (Etudes Religieuses '93, 507-11.) [67

Monumenta Germaniae et Italiae typogr., s. '93, 489.

Schmidt, Répertoire bibliogr. strasbourgeois, s. Nr. 490.

Roth, Die Mainzer Buchdr.-familie Schöffer, s. Nr. 626.

Roth, Buchdr. zu Worms, s. Nr. 627.

Runge, H., G. d. Osnabrücker Buchdrucks. I: 1617-1707. (MVGOsnabrück 17, 181-370.) Sep. Osnabr., Rackhorst. 2 M. ✻ Rec.: CBl '93, 1500. [68

Pollard, A. W., Early illustr. books: a hist. of the decoration and illustration of books in the 15. and 16. centuries. London. 260 p. 7 M. 20. [69

Archiv f. G. d. Dt. Buchhandels (s. '89, 1187 u. '92, 1760.) XVI. 354 p. m. 5 Taf. — Vgl. Nr. 621 h. 629. 646 e. 715 h. 733. 798 e. 944 a-c; g. 967 h. 1040 e; 51 a-e. ✻ Rec. v. XIV: HZ 70, 560 Opel. [70

Olthoff, F., De boekdrukkers, boekverkoopers en uitgevers in Antwerpen, sedert de uitvinding d. boekdrukkunst. Antwerp., Buschmann. 1891. 4°. 134 p. 10 fr. [71

Büchermarken, Die, oder Buchdrucker- u. Verlegerzeichen. I: P. Heitz, Elsäss. Büchermarken bis Anfg. d. 18. Jh., m. Vorbemerkgn. u. Nachrr. üb. d. Drucker v. K. A. Barack. — II: P. Kristeller, Die Italien. Buchdr.- u. Verl.-zeichen bis 1525. Strassb., Heitz. 1892 u. '93. 4°. xxxiv 160; xv 145 p. 30; 50 M. ✻ Rec. v. I: DLZ 14, 614 Dziatzko; CBlBiblw 10, 353; CBl '93, 1088; RepKunstw 16, 145; RCrit 35, 143-7; AZtg '93, Nr. 5; MOesterrMus 8, 339. [72

Geschichte d. St. Gallischen Geschäftshauses Ulr. de Gasp. Vonwiller-St. Gall. 1579-1892, Hoffmann, Huber & Co.; e. Rückblick. St. Gallen, Huber. 4°. 72 p. m. 24 Taf. 20 M. [73

Zeitschrift f. Bücherzeichen, Biblioth.-kde. und Gelehrten-G. (s. '92, 1758). II, 4 u. III, 1-4. 26 p. u. p. 1 -97: a) 2, 15. F. W., Die Namenlosen. — b-e) 19-21. 3, 27-31; 58-63; 77-9; 81-6. K. E. v. Leiningen-Westerburg, Nachtrag zu „Aufschrr. und Eigenthumsbezeichngn. auf Ex-l.". — Allgemeines üb. Ex-l. — 2 Coler'sche Ex-l. — Fürstl. Ex-l. — f) 3, 49. Esnhrt., Die Bücherzeichen d. Hof- u. Staatsbibl. München [17.-19. Jh.]. — g) 91. R. Béringuier, Das Bücherzeichen des Französ. Seminars zu Berlin. — Vgl. '92, 2256 e. '93, 326 d. 488 h. 665 e. 773 e. 810 a. 1847 g; 56 a.

1903b; 17b; 22b. 1968g. 2001d; 4f; 8f-g; 43b. [2574

Hildebrandt, Ad. M., Herald. Bücherzeichen. 25 Ex-Libris. Berl., Stargardt. 25 Bl. 4 M. [75

Brassington, W. S., Historic bindings in the Bodleian library, Oxford, with reproductions etc. Lond., Low. 1891. 4°. xliv 64 p. 120 M. ✱ Rec.: MOesterrMus 8, 307. [75a

Bickell, L., Bucheinbände d. 15.-18. Jh. aus Hessisch. Bibliotheken, verschied. Klöstern u. Stiften, der Palatina u. d. landgfl. Hess. Privatbibl. Lpz., Hiersemann. fol. 42 Taf. u. 18 p. Text. 75 M. — Auch in Engl. Ausg. Lond., Salisbury. 75 sh. ✱ Rec.: ZBücherzeichen 3, 42. [76

Recensionen v. Werken z. G. d. Buchdrucks etc.: a) Buchholtz, Buchdruckerkunst in Riga, s. '90, 1968 u. '91, 3160: MHL 20, 45-7 Pölchau. — b) Delalain, Marques d'imprimeurs, s. '92, 1759: CBlBiblw 10, 132. — c) Guigard, Armorial du bibliophile, s. '91, 3158: RQH 51, 703. — d) Ströhl, Wappen d. Buchgewerbe, s. '91, 3157: KorrBlGV 40, 126. — e) Warnecke, Dt. Bücherzeichen, s. '91, 3160: Kunstchronik 3, 213-18. [77

Aufsätze zur G. d. Wissenschaften: a) Feilbogen, Smith u. Turgot, s. Nr. 1054. — b) A. Gudemann, Syllabus on the history of classical philology. Boston, Ginn. 1892. 50 p. [✱ Rec.: RCrit 35, 29; DLZ 14, 843.] — c) Hartmann, Leibniz als Jurist u. Rechtsphilosoph, s. Nr. 950. — d) Holstein, Zur Gelehrten-G. Heidelbergs, s. Nr. 1823e. — e) A. Merx, Idee u. Grundlinien e. allgem. G. d. Mystik. Akad. Rede. Heidelberg. 78 p. — f) Oergel, Erfurter Humanismus, s. Nr. 624a. — g) Reichesberg, Fr. A. Lange, s. Nr. 1482. — h) Ruge, Entwicklg. d. Kartographie v. Amerika, s. Nr. 624. — i) B. Symons, De ontwikkelingsgang d. Germaansche mythologie. Rector.-rede. (Sep. a. Jaarboek d. Univ. te Groningen 1891/92, 1-22.) Groningen, Wolters. 1892. 60c. — k) Th. Zelenogorskij, Obščaja charakteristika dviženija filosofii v poslědnie tri věka. [Allgem. Charakteristik d. philos. Bewegung in den letzten 3 Jhh.] (In: Zapiski imperat. Charjkovskago Univ. Bd. II. 1893.) [2578

Ferner, insbesd. zur G. d. Mathematik u. Naturwissenschaften: a) E. v. Bergmann, Die Entwickelg. d. chirurg. Unterrichts in Preussen. Rede. Berl., Hirschwald. 24 p. 60 Pf. — b) W. Foerster, Kurze Darlegg. d. Entwicklgs.-G. d. Berliner Sternwarte. Rede. Berlin. 1892. 22 p. — c) E. Gelcich, Beitrr. z. G. d. mathem. Geographie. (Ausland 66, 337-9.) — d) Hentschel, Abriss e. G. d. Physik (s. '91, 3161 u. '92, 1764c). III. Progr. Zschoppau. 54 p. — e) W. Heyne, Die Hydrotechnik als Wissenschaft im Alth. u. in d. Neuzeit. Gel.-schr. Graz. 1892. 4°. 12 p. — f) E. Lampe, Die Entwickelg. d. Mathematik im Zusammenhange mit d. Ausbreitg. d. Cultur. Festrede. Berlin (Techn. Hochschule). 26 p. — g) Lähr, Lit. d. Psychiatrie im 18. Jh., s. Nr. 1058. — h) Ottino, Il mappamondo di Torino s. künftig in II, 5. — i) J. Schorn, Der gefärbte Schnee, s. Auftreten u. s. Entstehg.; histor. Skizze. (Z. d. Ferdinandeums 36, 441-509.) — k) Schumann, Naturforschende Ges. in Danzig, s. künftig in III, 7. — l) B. Symons, De ontwikkelingsgang d. Germaansche mythologie. Progr. Groningen. 1892. 4°. 28 p. — m) Weber, W. Weber, s. Nr. 1498. [79

Geschichte der Wissenschaften in Dtld. Münch., Oldenbourg. Bd. XXII, s. unten Nr. 2598. [80

Faulmann, K., Im Reiche d. Geistes. Illustr. G. d. Wissenschaften. (In 30 Lfgn.) Lfg. 1-7. Wien, Hartleben. p. 1-224. à 50 Pf. [80a

Geister, Führende; e. Sammlg. s. Biographien, hrsg. v. A. Bettelheim. Lpz., Ehlermann. I-V, s. '90, 2910. '91, 1340; 1981. '92, 453. '93, 1490. [81

Le Fèvre-Deumier, Jul., Célébrités allem.; essais bibliogr. et littér. [Ad. Oehlenschläger, H. de Kleist, Müllner, E. Schulze, Paracelse]. Paris, Firmin-Didot. 1894. 4°. 288 p. [82

Herrmann, Albr. v. Eyb, s. Nr. 1843.

Hubert, Fr., Vergerio's publicist. Thätigkeit s. Nr. 1886.

Bücher, K., Die Anfänge des Zeitungswesens. (Bücher, Die Entstehg. d. Volkswirthschaft p. 167-208.) [83

Böhm, L. Wekhrlin s. Nr. 1053a.

Ascherson, F., [Philosoph.] Bibliographie. (PhilosMtHfte 29, 120-28; 245-56; 500-12.) [2584

Archiv f. G. d. Philosophie (s. '91, 3163 u. '92, 1765). VI. 606 p. — Vgl. Nr. 731 e; k. [85

Bonar, J., Philosophy and political economy in their hist. relations. Lond., Sonnenschein. 426 p. 10 sh. 6. * Rec.: QuartJlEconomic 8, 93-7. [86

Bergmann, J., G. d. Philosophie (s. '92, 1767). II, 2: Nach Fichte. p. 253-592. 6 M. * Rec.: DLZ 14, 612; WestermMtHfte 37, 857; BllLU '93, 349; PhilosMtHfte 29, 76-87 Glogau; DtR 18, III, 253; BllLU '93, 652. [87

Fischer, Kuno, G. d. neueren Philos. VIII s. Nr. 1486.

Drews, Die Dt. Speculation seit Kant, s. Nr. 2239.

Schopenhauer-Briefe s. Nr. 1485.

Schopenhauer, Handschriftl. Nachlass s. Nr. 2241.

Preger, G. d. Dt. Mystik im MA. III s. Nr. 465.

Auger, A., Étude sur les mystiques des Pays-Bas au MA. (Mém. couronnés LXVI, 3.) Brux., Hayez. 1892. 355 p. [88

Luthardt, Chr. Ernst, G. d. christl. Ethik (s. '90, 1984 u. '91, 3177 f). II: Seit d. Ref. xij 744 p. 16 M. * Rec.: ThLBl 14, 263-6 u. 279; EvKZtg '93, 446; LpzZtg '93, Beil. 375. [88a

Aguiléra, L'idée du droit en Allemagne s. Nr. 1479.

Golther, W. [Lit.-ber. 1891, betr.]: G. d. Dt. Philol. (J.-berr. f. n. Dt. Lit.-G. 2, I, 19-23.) [89

Urlichs, L. v., Grundlegg. u. G. d. class. Alth.-wiss.; durchges. u. ergänzt v. H. L. Urlichs. (J. v. Müller's Hdb. d. class. Alth.-wiss. I, 1. 2. Aufl.) Nördlingen, Beck. 1892. 145 p. * Rec.: BerlPhWSchr 13, 1171-5. [90

Lettres inéd. de divers savants, publ. p. Gigas II s. Nr. 948.

Bünger, Matth. Bernegger s. Nr. 1972.

Lachmann, Briefe an M. Haupt s. Nr. 1496.

Literatur zur G. d. Geschichtswissenschaft s. in I, 1, **zur G. d. Rechts- u. Staatswissenschaft** in IV, 2, **zur G. d. theolog. Wissenschaft** in IV, 3.

Hildenbrand, M. Quad u. dessen Europae descriptio, s. Nr. 736.

Oppel, A., Erdkarte, darstellend d. Entwicklg. d. Erdkenntniss v. MA. bis z. Ggw. in Stufen v. Jhh. Winterthur, Schlumpf. 12 M. [91

Regelmann, C., Abriss e. G. d. Württb. Topographie. (Sep. a. WürttbJbbStatistLdkde '93.) Stuttg., Kohlhammer. 70 p. — Vgl. a) L. Neumann, Zur G. d. Württb. Kartographie. (ZGOberrh 8, 521-4.) [92

Wolf, R., Handbuch d. Astronomie. ihre G. u. Lit. (s. '91, 3173 a u. '92, 1774). II. p. 323-658. 8 M. * Rec.: DLZ 14, 1493 Schur. [93

Tannery, P., Recherches sur l'hist. de l'astronomie ancienne. Paris, Gauthier-Villars. 371 p. [94

Lubimov, N., Istoria fisiki [G. d. Physik]. Th. I. St. Petersburg. 1892. 264 p. 8 M. [95

Siemens, Erinnergn. s. Nr. 1500.

Berthelot, La chimie au MA. Bd. I-III. [I: Verh. z. antiken Welt; II-III (mit R. Duval u. O. Houdas): Syr. u. Arab. Alchimie.] Paris. Impr. nation. 459; xlviij 414; 474 p. 45 fr. [96

Bauer, Adelsdocumente Oesterr. Alchemisten s. in VI, 2.

Berzelius u. Liebig, Briefe s. Nr. 1499.

Beiträge zur G. d. Pflege d. Naturwissenschaften u. d. Medicin in Nürnberg: S. Günther, Exacte Wissenschaften; H. Kämmerer, Chemie; E. Spiess, Beschreib. Naturwiss.; E. Mummenhoff, Heilkde.; H. Peters, Apothekenwesen. (Nürnberg; Festschr. z. 65. Vers. Dt. Naturforscher etc. p. 1-118.) [97

Hirsch, A., G. d. medic. Wissenschaften in Dtld. (G. d. Wiss. in Dtld. XXII.) Münch., Oldenbourg. xiv 739 p. 9 M. 50. * Rec.: CBl '93, 1308. [98

Siebold, E. G. J. de, Essai d'une hist. de l'obstétricie; trad. de l'allemand par F. J. Herrgott. Paris, Steinheil. 1891-92. lxvij 345; xix 693; xiij 452 p. 40 fr. [2599

Recensionen: a) Cantor, G. d. Mathematik, s. '92, 1773: CBl '92, 1859; KwartHist 7, 317. — b) Falckenberg, G. d. n. Philos. 2. Aufl. s. '92, 1770: DLZ 14, 789; LitRs 19, 111. — c) Hellmann, Meteorolog. Volksbücher, s. '92, 1764 b: AnzDtAlth 19, 195; BonnerJbb 94, 168. — d) Kiesewetter, Occultismus, s. '91, 3168: DLZ 13, 220 Spitta; AZtg

'93, Nr. 111 Du Prel. — e) Knauer, Hauptprobleme d. Philosophie, s. '92, 1766: CBl '93, 237. — f) Knuth, G. d. Botanik in Schlesw.-Holstein, s. '91, 3161 k u. '92, 1778 a: CBl '93, 1183. — g) Lasswitz, G. d. Atomistik, s. '91, 3167: AGPhilos 6, 549 -58 Stein. — h) Müller, Zeittafeln z. G. d. Mathematik etc., s. '92, 1773 a. 2 M. 40: CBl '93, 42; LpzZtg Beil. '92, 608. — i) Sommer, G. d. Dt. Psychologie u. Aesthetik, s. '92, 1771 a: CBl '93, 1038; VjSchrWissPhilos 16, 482 Selbstanz. — k) Villicus, G. d. Rechenkunst, s. '91, 3162 g: BerlPhWSchr 12, 1392. [2600

Jahresbericht üb. d. Erscheingn. auf d. Gebiete d. German. Philol.; hrsg. v. d. Ges. f. Dt. Philol. in Berlin. XIV. Lpz., Reissner. 428 p. 9 M. [2601

Paul, Grundriss d. German. Philol. (s. '90, 2000 u. '91, 3178). II, 1. Abth., Lfg. 5-7 u. II, 2. Abth., Lfg. 3. 1892 -93. p. 497-1072 u. 257-484. 8 u. 4 M. ✱ Ist abgeschlossen. — Rec.: ZVerglLitG 5, 249-64 Landmann; LBlGermPh 13, 41-4; AmerJlPhilol 12, 355 -62; ModLangNotes 8, 99-106; 160-69 u. 215-23 Collitz; LBlGermPh 14, 345 -49 Tobler; ZDUnterricht 7, 845-9. [2

Ehrismann, G., Bibliogr. Uebersicht d. Erscheingn. auf d. Gebiete d. German. Philol. 1888 (s. '92, 1780 c). Schluss. (Germania 37, 441-87.) [3

Germania; VjSchr. f. Dt. Althkde. (s. '90, 2002 u. '92, 1780). XXXVII, 4. p. 377-504. — Vgl. '92, 1983 c; 97 c; d. '93, 329 e. 634 e. 1609 b. ✱ Erscheint nicht weiter. [4

Beiträge z. G. d. Dt. Sprache u. Lit. (s. '90, 2003 u. '92, 1781). XVI, 3; XVII, 2-3 u. XVIII, 1. p. 369-568; 225-576; 1-208. — Vgl. Nr. 130. 1575 c-e; 76 e. 1603; 55 b. 1729; 36 c. 1840 e. [5

Zeitschrift f. vergl. Lit.-G. (s. '89, 1193 u. '92, 1782). V, 6 u. VI. p. 417 -493 u. 494 p.: a) 5, 417-37. M. Landau, Die Verlobten. II. — b) 438 -58. Th. Lipps, Tragik, Tragödie u. wissenschaftl. Kritik [geg. Valentin]. — Vgl. c) 6. 160-87. Valentin, Ein Schlusswort. — d) 275-304. W. Golther, Die Edda in Dt. Nachbildg. — Vgl. '92, 1983 i. '93, 475 a; c. 76 d. 960 f. 968 c. 1068 o. 1102 f. 1840 b. [6

Vierteljahrsschrift f. Lit.-G. (s. '89, 1194 u. '92, 1783). V, 4 u. VI. p. 497 -636 u. 642 p.: a) 5, 573-98 etc. 6, 433-48. R. M. Werner, Zur Volksliteratur. — Vgl. Nr. 630 h. 738 a; h; m. 961 f. 964. 1068 n; 83 e. 1102 f. 1508 e; 9 a; b. 1840 i; k. 1903 e; 93 b. 2092 c; f; 93 b. 2103 e; f. [7

Jahresberichte f. n. Dt. Lit.-G. (s. '92, 1784). II, 1. p. 1-144 u. 1-64. — Die einzelnen Berichte s. in unsern betr. Gruppen. — ✱ Rec.: DLZ 14, 141-6 Sauer; PJbb 71, 333; Nation 10, 426 -9 Ziegler; Berr. d. fr. Hochst. 9, 71 -75 Valentin; ZDtUnterricht 7, 433; Mod. lang. notes 8, 372-5; BllBaierGymnw 29, 218-22 Muncker; HJb 14, 466; ZCulturG 1, 141; ZOesterrGymn 44, 994-1001 Walzel. Vgl. DZG 7, 394. [8

Zeitschrift f. Dt. Philol. (s. '90, 2006 u. '92, 1785). XXV, 4 u. XXVI, 1-3. p. 432-572 u. 1-432. Vgl. '92, 1897 k. 1928 i; 29 a. '93, 286 i. 331 f. 495 e. 596 b. 604 a. 621 d. 634 a. 738 b-d. 960 f; g. 1576 a. 1840 f. 2050 c; 93 c. [9

Zeitschrift f. Dt. Alth. (s. '89, 1192 u. '92, 1786). XXXVI, 4 u. XXXVII. p. 241-368 u. 420 p. — Vgl. '92, 1947 e. '93, 126 c; g; h. 223 d; e. 456 i. 495 c; d; g. 497. 738 e. 1575 b; 76 f. 1640 b; c. 1860 a. [10

Anzeiger f. Dt. Alth. (s. '89, 1192 u. '92, 1787). XVIII, 4 u. XIX. p. 317 -424 u. 368 p. — Vgl. Nr. 126 a. 207 d. 1495 b. 2049 d. [11

Handbibliothek, German., VIII, 2 s. künftig in II, 5. [12

Nationalliteratur, Dt.; histor.-krit. Ausgabe, hrsg. v. J. Kürschner s. Nr. 606 a. 1731 u. 2625. [13

Bibliothek d. ältest. Dt. Lit.-Denkmäler V, s. Nr. 1616. [14

Bibliothek d. mhdt. Lit. in Böhmen IV, s. Nr. 499. [15

Literaturdenkmäler, Latein., d. 15. u. 16. Jh. VI u. VII, s. Nr. 503 u. 1908 [16

Neudrucke Dt. Lit.-werke d. 16. u. 17. Jh. (s. '90. 2018 u. '92, 1792). Hft. 99-107. — Vgl. Nr. 631. 636. 637. Heft 103 künftig in III, 2. [17

Literaturdenkmale, Dt., d. 18. u. 19. Jh. · Hft. 40-42, s. Nr. 1069 u. 1076. [18

Aufsätze z. G. d. Sprache u. d. allgem. Bildungswesens: a) G. Blumschein, Culturgeschichtl. in uns. Sprache. (ZAllgemDSprachV Beihft. Nr. 3, 108-25.) — b) Keussen, Brief-Eingänge s. Nr. 536. — c) Nabert,

Dt. Sprachgebiet in Europa, s. Nr. 1470. — **d**) Pischek, Zur Frage einer mhd. Schriftsprache, s. Nr. 476 b. — **e**) W. Scheel, Beitrr. z. G. d. neuhochdt. Gemeinsprache in Köln. Marburger Diss. 1892. 40 p. — **f**) F. Stehlich, Die Sprache in ihrem Verh. z. Geschichte. Lpz., Renger. 1892. 78 p. 1 M. [✱Ganz allgemein u. populär.] — **g**) W. Streit, Die Sprache d. Dt. Volksliedes. (M. a. d. Berliner Zweig-V. d. allg. Dt. Sprach-V. Nr. 3.) — **h**) C. Zwilling, Die Französ. Sprache in Strassburg bis zu ihr. Aufnahme in d. Lehrplan d. Prot. Gymnas. (Festschr. etc. d. Prot. Gymn. 1, 255-304.) [2619

Eckart, R., Niedersächs. Sprachdenkmäler. Osterwieck, Zickfeldt. 68 p. 3 M. ✱Rec.: AStudNSpr 91, 281. [20

Denkmäler, Niederdt., hrsg. v. V-NiederdtSprachf V, s. Nr. 502. [21

Literatur zur örtlichen Dialektforschung s. in IV, 5.

Aufsätze zur allgem. Literatur-G.: **a**) Jordan, G. d. Esthländ. Lit.-Ges., s. Nr. 1381. — **b**) K. Lorenz, Der Antheil Mecklenburgs an d. Dt. Nat.-Lit. bis z. Ende d. 17. Jhs. [Beginnt mit d. 13. Jh.] Diss. Rostock, Stiller. 64 p. 1 M. 60. [✱Rec.: Rostocker Ztg. '93, Nr. 199.] — **c**) Er. Schmidt, Tannhäuser in Sage u. Dichtung. (Nord u. Süd 63, 176-95. Sep. a. Festschr. d. Redactoren d. Goethe-Ausg.) — **d**) G. Röthe, Die Dt. Kaiser u. d. Dt. Literatur. Univ.rede. Göttingen, Dieterich. 22 p. 40 Pf. — **e**) Schröder, Dt. Kaisersage s. Nr. 2825. — **f**) Toischer, Dt. Sprache u. Lit. in Böhmen s. Nr. 476 f. [22

Stern, Ad., Katechismus d. allgem. Lit.-G. 3. Aufl. Lpz., Weber. 1892. xiv 418 p. 3 M. [23

Carlyle, Thom., Lectures on the history of literature, deliv. april to july 1838; ed. by J. Reay Greene. New-York, Scribner. 1892. 283 p. 3 sh. ✱Rec.: DLZ 13, 1491 Grimm; AnzDAlth 19, 344. [24

Geschichte d. Dt. Lit. (Kürschner's Dt. Nat.-Lit. Bd. 163, Abth. 1 u. 2). I: W. Golther, Bis z. Ausgang d. MA., s. '92. 1802 a, wo falsch Bd. 182. II: K. Borinsky, Seit d. Ausg. d. MA. Stuttg., Union. 402 p. 2 M. 50. ✱Rec. v. I: Romania 22, 164-7. [25

König, R., Dt. Lit.-G. 23. Aufl. [bedeutend umgestaltet u. vermehrt] Bielef., Velhagen & K. 1892. 443. 510 p. m. 93 Beill. 15 M. ✱Rec.: JBGermPhilol 14, 37. [26

Scherer, W., Kleine Schriften. I: Zur Altdt. Philol., hrsg. v. K. Burdach. — II: Zur neuer. Lit.-Kunst u. Zeit-G., hrsg. v. Er. Schmidt. Berl., Weidmann. xxiv 780; 415 p. 15 u. 8 M. ✱Rec.: CBl '93. 1549; AZtg '93, 241-2 Weilen; Nation 10, 725; BllLU '93, 609; RCrit 36, 301. [27

Studien z. Lit.-G.: Mich. Bernays gewidm. v. Schülern u. Freunden. Hamburg, Voss. 330 p. 8 M. — Vgl. Nr. 1824 b. 1840 l. 1975 d. 2050 a. 2092 f. 2093 d. 2096 d; i. 2101 a. 2103 i. 2247 b. ✱Rec.: BllLU '93, 581. [28

Boyesen, H. H., Essays on German literature. London, Fisher Unwin. 1892. 359 p. 7 M. 20. ✱Rec.: DLZ 14, 395. [29

Kelle, G. d. Dt. Lit. bis Mitte 11. Jh. s. Nr. 229.

Kurth, Hist. poétique des Mérovingiens s. Nr. 201.

Poetae Latini aevi Carolini III. 2 ed. Traube. s. Nr. 224.

Manitius, Analekten zur G. des Horaz im MA. s. künftig in II, 5. [30

Hans Sachs, hrsg. v. Keller u. Götze s. Nr. 635.

Stern, Beitrr. z. Lit.-G. d. 17. u. 18. Jhs. s. Nr. 739.

Hettner, G. d. Dt. Lit. im 18. Jh. 4. Aufl. I u. II s. Nr. 1061.

Wackernagel, W., Geschichte d. Dt. Lit. 2. Aufl. fortges. v. E. Martin (s. '89, 3728 u. '91, 3223 l). II. 3: 18. Jh. p. 287-538. 5 fr. 80. ✱Rec.: DtR 18, IV, 143. [31

Mehring, Die Lessing-Legende s. Nr. 2094.

Schultze, Der junge Goethe s. Nr. 1088.

Riemer, Aus d. Goethehause s. Nr. 1084.

Steig, Goethe u. Brüder Grimm s. Nr. 1093.

Forster, Geo., Briefe u. Tagebücher s. Nr. 2088.

Goedeke, Grundriss z. G. d. Dt. Dichtung V, 1 s. Nr. 2091. — V, 2 ersch.

Schiller, Briefe hrsg. v. Jonas s. Nr. 1098.

Altmüller, Dt. Classiker u. Romantiker s. Nr. 1062.

Brandes, Hauptströmgn. d. Lit. d. 19. Jh. s. Nr. 1503.

Kirchner, Dt. Nat.-Lit. s. künftig in III, 7. [2630a

Dühring, Grössen d. mod. Lit. s. Nr. 1062a.

Hebbel, Briefwechsel s. Nr. 1514.

Bierfreund, Th., Kulturbaerere; studier i middelalderens digtning s. in Literatur-Notizen, zunächst bei Italien. [30b

Meissner, Einfluss Dt. Geistes auf die Französ. Lit. s. Nr. 1504.

Winter, J. u. A. Wünsche, Die Jüd. Lit. seit Abschluss d. Kanons (s. '92, 1811). Lfg. 10-16. Bd. I (Die Midraschim. von d. Hrsgg. u. T. Fürst) p. 369-544. Bd. II (Die Halachistische Lit. v. S. Bäck) p. 465-560. Bd. III (Die poet. Lit. v. A. Sulzbach; Jüd. Mystik u. Kabbala v. Ph. Bloch; G., Geogr. u. Reise-Lit. v. A. Lewin). p. 1-384. ✱ Die einzelnen Theile d. Werkes erscheinen auch sep. unt. eigenen Titeln. [31

Steinschneider, Hebr. Uebersetzgn. d. MA. u. Juden als Dolmetscher, s. Nr. 1733a.

Loevinson, E., Colombo nella letteratura tedesca. Roma, Loescher. 131 p. 2 L. ✱ Rec.: La Cultura 2, 233; CBl '93, 985. [32

Katalog d. Ausstellgn. v. Hss., Druckwerken, Bildern u. Tonwerken z. Faustsage u. Faustdichtg., veranst. v. fr. Dt. Hochstift; bearb. v. O. Heuer. Frkf., Knauer. 127 p. 1 M. 50. ✱ Rec.: FkftZtg '93, Nr. 258. [33

Wirth, Albr., Danae in christl. Legenden. Wien, Tempsky. 1892. 160 p. 5 M. ✱ Rec.: ThLBl 13, 293; WSchrKlPh 9, 721-4 Manitius; ZKG 13, 420; GGA '92, 867-89 C. Schmidt; HZ 69, 306; ThLZ 18, 205; BerlPhWSchr 13, 758-61. [34

Aufsätze zur G. d. lyrischen Dichtung: **a)** E. Böhme, Die Weimarischen Dichter v. Gesangbuchsliedern u. ihre Lieder. (ZVThüringG 8, 311-90.) — **b)** Ehrmann, Bardische Lyrik s. Nr. 1067. — **c)** A. Englert, Beitrr. z. Lit. d. geistl. Lieder, s. '91, 3191k. München, Kellerer. 47 p. 1 M. — **d)** J. Goldschmidt, Die Dt. Ballade. Lpz., Fock. 4°. 44 p. 1 M. 50. — **e)** Heer, Zürch. Dialektdichtg. künftig in III, 7. — **f)** Ch. V. Langlois, La littérat. Goliardique. (RPolLitt 51, 174-180.) — **g)** G. Schneider, Ueber d. Wesen u. d. Entwicklungsgang d. Idylle. Progr. Hamburg, Herold. 4°. 36 p. 2 M. 50. — **h)** R. Sokolowski, Das Aufleben der Altdt. Minnesangs in d. neuer. Dt. Lit. I. Jenenser Diss. 1891. 43 p. [35

Monti, Giulio, La poesia del dolore. Modena, Sarasino. 352 p. 5 L. [36

Steenstrup, J. C. H. R., Vore folkeviser fra middelalderen. Kopenhagen, Klein. 1891. 329 p. 5 M. ✱ Rec.: AnzDAlth 18, 398. [36a

Fränkel, Ludw., Skakespeare u. d. Tagelied; e. Beitr. z. vergleich. Lit.-G. d. German. Völker. Hann., Helwing. 131 p. 3 M. [36b

Bartsch, Dt. Liederdichter d. 12.-14. Jhs. s. Nr. 1731a.

Kirchliche Hymnen u. liturgische Dichtung s. in IV, 3, bsds. Nr. 2468-72.

Zum Volkslied vgl. IV, 5.

Aufsätze zur G. d. epischen Dichtung: **a)** A. Cille, Vier ep. Volkslieder v. Doctor Faust. (Nord u. Süd 61, 352-60.) — **b)** M. Ewert, Ueber die Fabel: Der Rabe u. der Fuchs. Rostocker Diss. 1892. 124 p. — **c)** Kippenberg, Robinson in Dtld. s. Nr. 966. — **d)** Seelmann, Die Totentänze d. MA. s. Nr. 1858. — **e)** O. Weddigen, Das Wesen etc. d. Fabel u. ihre Hauptvertreter in Dtld. Lpz., Renger. 34 p. 75 Pf. [37

Sozonovič, J., Lenora Bjurgera i rodstvennye ej sjužety v narodnoj poesii evropejskoj i russkoj. [Bürger's Lenore u. verwandte Sujets in d. Europ. u. Russ. Volkspoesie.] Warschau. 251 p. 1 Rbl. 75. [38

Bédier, J., Les fabliaux; études de litt. popul. et d'hist. litt. du MA. (Bibl. de l'école des hautes études; sciences philol. et hist. fasc. 98.) Paris, Bouillon. xxvij 485 p. ✱ Rec.: RTradPopul 8, 568. [39

Heine, Der Roman in Dtld. s. Nr. 1077.

Sudre, Les sources du roman de Renart s. Nr. 1733.

Literatur zur Sagen-Geschichte s. in IV, 5.

Aufsätze zur G. d. dramat. Dichtung: **a-b)** P. Bahlmann, Latein. Dramen s. Nr. 1844. — Die epischen Komödien u. Tragödien d. MA. (CBlBiblw 10, 463-70.) — **c)** Ellinger, Mitth. a. Jesuitendramen s. Nr. 1974d.

— **d)** Harms, Dt. Fortunatusdramen s. Nr. 741. — **e)** Adf. Hauffen, Shakespeare in Dtld. (Sammlg. gemeinn. Vortrr. Nr. 175.) Prag, Haerpfer. 26 p. 20 Pf. — **f)** M. Herrmann, Terenz in Dtld. bis zum Ausgang des 16. Jh.'s. (MDErziehSchulG 3, 1-28.) — **g)** A. John. Zur Cultur-G. d. westl. Böhmens. [Erbaul. Literatur. Frohnleichnamsspiele u. dgl. im 15. u. 16. Jh.] (ZDCulturG 3, 177-193 u. 273-288.) — **h)** Ed. Wechssler, Die Roman. Marienklagen; e. Beitr. z. G. d. Dramas im MA. Halle, Niemeyer. 104 p. 2 M. 40. Hall. Diss. 35 p. [2640

Köppen, W., Beitrr. z. G. d. Dt. Weihnachtsspiele. Paderb., Schöningh. 132 p. 2 M. 40. — 48 p. auch Marb. Diss. 1892. [41

Creizenach, Wilh., G. d. neueren Dramas. Bd. I: MA u. Frührenaissance. Halle, Niemeyer. xv 586 p. 14 M. [42

Schauspiele, Schweizer., d. 16. Jhs. III s. Nr. 1909.

Wysocki, Gryphius et la tragédie allem. s. Nr. 962.

Rabany, C., Kotzebue s. Nr. 2106 a.

Friedmann, Il dramma tedesco s. Nr. 1505 u. 2249.

Worp, J. A., De invloed van Seneca's Treurspelen op ons tooneel. Amsterdam, Veen. 1892. xv 299 p. 5 M. 50. ✱Rec.: DLZ 14, 173; RCrit 35, 411. [43

Puppenspiele, Deutsche, hrsg. v. K. Engel. X-XII. Oldenburg u. Lpz., Schulze. 1890-92. 119; 31; 116; 86 p. 6 M. [44

Vgl. weiter unten Lit. zur **G. d. Theaters.**

Recensionen von Publl. zur G. d. Sprache u. d. Literatur: **a)** Bächtold, Dt. Lit. in der Schweiz. s. '89, 1203 u. '92, 1807: RCrit 35, 10; SchweizerRs '93, I, 220; Ggw. 43, 127. — **b)** Bettingen, Komisches Drama, s. '91, 3204: CBl '92, 451; DLZ 14, 1330 v. Weilen. — **c)** Biltz, Neue Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache u. Lit., s. '91, 3196: LBlGermPh 14, 242 Haupt; AnzDAlth 19, 270 Strauch; CBl '92, 328; ZDUnterr 6, 448-53. — **d)** Bolte, Der Bauer im Dt. Liede, s. '90, 2028 u. '91, 3223 a: HZ 69, 521 Rothe; OesterrUngR 12, 188. — **e)** Carraroli, La leggenda di Aless. Magno, s. '92, 1812. 4 L.: GiornStorLettIt 22, 246-9. — **f)** Cloetta, Lit.-G. d. MA. u. d. Renaiss., s. '90, 3841 u. '92, 1815 b: CBl '92, 17; A. f. G. d. Philos. 6, 435; LBlGermPh 14, 367-72. — **g)** Eicke, Zur neuer. G. d. Rolandsage. s. '91, 3191 i. Lpz., Fock. 2 M.: CBl '92, 882; DLZ 13, 1618 Varnhagen; ZVerglLG 6, 256-9; LBlGermPh 14, 286. — **h)** Fischer, Lit.-G. Schwabens. s. '91, 3217 u. '92, 1814 d: HZ 71, 119. Gesellsch. 8, 660. [45

Ferner: **a)** Flaischlen, Graph Lit.-tafel, s. '91, 3188 m: AnzDAlth 19, 87; BllBaierGymnw 28, 268. — **b)** Froning, Drama d. MA., s. '92, 513: JBGermPhil 14, 35; OesterrLBl 2, 238. — **c)** Gregorovius, Verwendung hist. Stoffe. s. '91, 3191 q: DLZ 13, 1113 Werner. — **d)** Heinrich, Litt. allem., s. '90, 2015 u. '91, 3195: HJb 13, 388; Katholik 73, I, 183-8; Polyb. 65, 439. — **e)** Kassewitz, Die Französ. Worter im Mhdt., s. '91, 3193 d: AnzDAlth 19, 44-52 Maxeiner. — **f)** Köhler, Esthländ. Klosterlectüre, s. '92, 1809: RBénédictine 10, 479. — **g)** Krumbacher, Byzant. Lit., s. '91, 3222 u. '92, 1815 g: HZ 70, 541 Hirsch. — **h)** v. Leixner, G. d. Dt. Lit. 2. Aufl., s. '92, 1802: ZDUnterr 7, 435; OesterrLBl 1, 572; Dt. R. 18, III, 377; JBGermPhilol 14, 37. — **i)** Lindemann, G. d. Dt. Lit., s. '90, 2014: BllBaierGymnw 26, 262 u. 29, 222; OesterrLBl 2, 461 — **k)** Lucae, Aus Dt. Sprach- u. Lit.-G., s. '90, 3820: DLZ 13, 598 Seemüller. [46

Ferner: **a)** Meyer, Altgerm. Poesie nach ihren formelh. Elementen. s. '90, 3831: LBlGermPh 12, 44-52 Kauffmann. — **b)** Petit, Bibliogr. d. mittelnederl. taal- en letterkd., s. '90, 2037: LBlGermPh 11, 397-400 te Winkel. — **c)** ten Brink, Aufgabe d. Lit.-G., s. '91, 3192 r: DLZ 13, 1360; OesterrLBl 1, 91. — **d)** E. Varnhagen, Legende d. Katharina v. Alexandrien, s. '91, 3192 u: UnivCath 12, 147-9. — **e)** Wetz, Ueb. Lit.-G., s. '91, 3192 v: DLZ 13, 1363. OesterrLBl 1, 91; RCrit 36, 333. — **f)** Zenker, Wiener Journalistik I s. '91, 4018 a u. '92, 1815 g: AnzDAlth 19, 79-85 Walzel; OesterrLBl 1, 411. — Bd. II. s. Nr. 1280. [2647

Bibliographie [zur Kunst-G.]: (RepKunstw 16, i-lvj.) [2648

Dobbert, E. u. **W. Grohmann,** Katal. d. Bibl. d. kgl. Akad. d. Künste zu Berlin. Berl., Asher. xxxj 576 p. 10 M. ✱Rec.: CBlBiblw 10, 354; Kunstchronik 4, 524. [49

Repertorium für Kunstw. (s. '89, 1205 u. '92, 1816). XV, 6 u. XVI. p. 446-560 u. 383 p. m. Anh. p. i-lvj u. 164 p. Generalregister zu Bd. I -XVI: **a)** 15, 506-27. Dobbert, Das Abendmahl Christi in d. bild. Kunst. Forts. — **b)** 16, 289-95. F. Sauerhering, Belisar in Sage u. Kunst. — **c)** 16, 100-30; 230-40. Berr. u. M. — Vgl. Nr. 218f. 223b. 505f. 507b; e. 515. 638b. 1655a. 1734d. [50

Archivio stor. dell' arte (s. '91, 3225 u. '92, 1817). V, 5 u. 6 u. VI, 1-4. p. 301-450 u. 1-308. [51

Zeitschrift f. bild. Kunst (s. '89, 1206 u. '92, 1818). IV u. V, 1. 300 p. u. p. 1-24: **a)** 4, 70; 95. Th. Distel, Kunstgeschtl. Findlinge a. d. Hauptstaats-A. in Dresden. — **b)** 83-94. J. Dernjač, Ungarn im Werke d. Kronprinzen Rudolf. — **c)** 217-25. J. Richter, Das Schloss zu Offenbach a. M. — Vgl. Nr. 149e. 744a. 1110d. 1527a; 28c. 1847a. 2144a. [52

Kunstchronik (s. '89. 3749 u. '92, 1819). IV. 560 p. — Vgl. Nr. 507f. 511a. 638g. 1528e. [53

Beiträge [Seemann's] z. Kunst-G. (s. '89. 3754 u. '92, 1820). XVI u. XIX-XXI s. Nr. 640. 745. 1656. [54

Zeitschrift f. christl. Kunst (s. '90, 2047 u. '92, 1821-22). V, 9-12 u. VI, 1-6. Sp. 265-92 u. 1-192. Meist kleinere Aufsätze üb. Kirchenbauten u. Kirchengeräth, für Dt. Kunst-G. v. L. Arntz, St. Beissel. W. Effmann, E. Firmenich-Richartz, C. W. Hase, L. Hoene, G. Humann, P. Keppler, M. Lehrs, F. Schlie, H. Schneider, A. Schnütgen. — Vgl. Nr. 223c. 505g. 507a. 2690c. [55

Revue de l'art chrétien (s. '90, 2048 u. '92, 1823). XXXV, 5-6 u. XXXVI, 1-5. p. 377-546 u. 1-442: **a)** 36, p. 14 -24; 98-105; 191-203. F. de Mély, Du rôle des pierres gravées au MA. — **b)** 287-306. L. Cloquet, Maisons flamandes. — **c)** 390-97. E. Badel, Le trésor de l'égl. St.-Udalric à Augsbourg. — Vgl. Nr. 314e. 336a. 638d. 2485e. [56

Kunstblatt, Christl. (s. '90, 2049 u. '92, 1824). XXXIV, 11-12 u. XXXV, 1-11. p. 161-96 u. 1-176: **a)** 35, 20 -27; 41-6; 72-9. L. Wernicke, Die bildl. Darstellg. d. Glaubensbekenntnisses. — **b)** 133-6; 149-56. Ueb. d. Entstehung d. Christusbildes. — Vgl. Nr. 505b. 506b; h. 508a. 1655c. [57

Quellenschriften f. Kunst-G. etc. d. MA. u. d. Neuz. (s. '89, 1207 u. '90, 2055). N. F. IV u. V, s. Nr. 225 u. 337. ✱Rec. v. III: RepKunstw 14. 312; GGA '90, 995-8; CBl '91, 54; WestermMtHfte 38, 267. [58

Jahrbuch der kgl. Preuss. Kunstsammlgn. (s. '89, 3753 u. '92, 1832). XIII, 4 u. XIV. p. 161-218 u. 230 p. [Amtl. Berr.] Sp. lxix-lxxxij; i-lxxxij. — Vgl. Nr. 505d. 506a; g. 508f. 638f. 743i. 967a. 1110i. 1847c. 2110. ✱Rec.: Ath. Nr. 3429. [59

Mittheilungen d. k. k. Centr.-Commission (s. '89, 3751 u. '92, 1833). XVIII, 4 u. XIX, 1-3. p. 195-298 u. 1-198: **a)** 18, 228-31. L. v. Beckh-Widmanstetter, Bedeutg. d. herald. Forschg. f. d. Kunstgewerbe. — **b)** 19, 9-16; 100-28. A. Ilg, Kunsthist. Notizen aus Friesach u. Umgebg. — **c)** 94-9; 158-60. Oberösterr. Landesgallerie in Linz, Notizen üb. Werke v. Oesterr. Künstlern. — **d)** Aufsätze über Bauten (Architectur u. Sculptur) in Tirol v. P. Clemen, Krain v. K. Cronologar, in Böhmen u. Mähren v. J. Braniš, Houdek, E. Pippich, A. Procop, R. Völkel. — Vgl. Nr. 153a. 154d. 552b. 554e; g. 1110b. 1600h. 1848f; i. 2015f. [60

Jahrbuch d. kunsth. Sammlgn. d. allerh. Kaiserhauses (s. '89, 3752 u. '92, 1834). XIII u. XIV. 1892 u. '93. 353: cccxix u. 392; cclxij p. — Vgl. Nr. 1613n. 1759. 1847e; 48e; 49. 1912a; 81. 2010. 2721f; 22c. ✱Rec. v. XIV: AZtg '93, Nr. 82. [61

Aufsätze betr. allgem. u. territoriale Kunst-G.: **a)** Kleine Beiträge zur Kunst-G. Tirols. (Sep. a. Z. d. Ferdinandeums.) Innsbr., Wagner. p. 533 -59. m. 3 Taf. 1 M. — **b)** Breymann, Adam u. Eva i. d. Kunst, s. Nr. 1626. — **c)** Geschichte d. Allgäuer Kunst (s. '90, 274 u. '91. 3252h). Th. II: R. Vischer. Notizen üb. Kloster u. K. zu Ottobeuren. (AllgäuerGFreund 5, 101-3.) — Th. III: Schiller, Chorgestühl zu Memmingen, s. Nr. 1848d.

— **d)** P. Godet. Art et artistes neuchâtelois. (Musée neuchât. '92, Nr. 9 u. 10.) — **e)** Die Inventarisation d. Bau- u. Kunstdenkmäler in Dtld. (KorrBlGV 41, 33.) — **f)** P. Knötel, Beitrr. z. Schles. Künstler-G. [vgl. '92. 1864]. (Schlesiens Vorzeit 5. 262-6.) — **g)** F. Meyer. G. d. öff. Kunstsammlg. zu Basel (s. '91. 3918e). Forts. (BaslerJb '93, 145-74.) — **h)** H. Semper. Uebersicht e. Kunst-G. Tirols. (Dt. R. 18, I, 262-70: II. 127-36.) — **i)** J. Wastler. Gegenstände der bild. Kunst in Steiermark (s. '91. 3276k). Forts. (MHV-Steierm 40. 271-87. 41. 239-57.) [2662

Kuhn, Alb., Allg. Kunst-G.; d. Werke d. bild. Künste v. Standpunkte d. G. etc. (s. '91. 3239 u. '92. 1837f). Lfg. 2-4. Bd. I p. 49-112. Bd. II p. 33-88. Bd. III p. 1-48. ✻ Rec.: LitRs 19. 20. [63

Fäh, A., Grundriss d. G. d. bild. Künste (s. '91, 3277). Lfg. 5-7. 1892. p. 285-492. ✻ Rec.: DLZ 14. 51 Frey ungünstig: HJb 14. 205 günstig. [64

Rosenberg, A., G. d. mod. Kunst (s. '89. 1210 u. '90. 3867). N. bill. Ausg. 15 Lfgn. à 1 M. 3 Bde. à c. 500 p. [Bd. I: Franzos.; II-III: Dt. Kunst.] ✻ Rec. d. ält. Aufl.: HJb 12. 685; LpzZtg '90. Beil. 12. [65

Gonse, Chefs d'oeuvre de l'art s. Nr. 1523.

Vachon, M., La femme dans l'art. Les protectrices des arts; les femmes artistes. Paris, Rouam. 618 p. 30 fr. [66

Falke, J. v., G. d. Geschmacks im MA. u. andere Studien auf d. Gebiete d. Kunst u. Cultur. 2. Aufl. Berl., Allg. V. f. Dt. Lit. 1892. 374 p. 6 M. ✻ Rec.: MOesterrMus 8. 277. [67

Hasenclever, Aus G. u. Kunst d. Christenthums s. Nr. 170.

Wimmer, F., Anleitg. z. Erforschg. u. Beschreibg. d. kirchl. Kunstdenkmäler. 2. Aufl., hrsg. v. M. Hiptmair. Linz, Haslinger. 1892. xiv 152 p. 2 M. 60. ✻ Rec.: QBllHVHessen 1, 197: Katholik 73. I. 277: BonnerJbb 94. 167. [68

Pératé, L'archéologie chrét. s. Nr. 1625.

Riehl, B., Dt. u. Ital. Kunstcharaktere. Frankf. a. M., Keller. 250 p. u. 16 Taf. 7 M. 60. ✻ Rec.: RArtChret 36. 330-33; BllLU '93. 486; WestermMtHfte 38. 267. [69

Burckhardt, J., Der Cicerone, e. Anleitg. z. Genuss d. Kunstwerke Italiens. 6. Aufl., bearb. v. W. Bode. 2 Thle. u. Register (in 4 Bdn.) Lpz. Seemann. xxiv 200; 494 p.; p. 495-845; 136 p. 13 M. 50. [70

Geschichte d. Dt. Kunst von Dohme (I. Baukunst), Bode (II. Plastik), Janitschek (III. Malerei). Lutzow (IV. Kupferstich u. Holzschnitt) u. Falke (V. Kunstgewerbe) s. '89. 1214 u. '91. 3250. Neue billige (Tit.) Ausg. in 30 Lfgn. Berl., Grote. Subscr.-Pr à Lfg. 2 M. [71

Ehrenberg, H., G. d. Kunst im Gebiet d. Provinz Posen. (Sep. a. Z. Bauwesen 43, 241-76: 372-94; 482-540.) Berl., Ernst. 204 p. 8 M. [72

Art, L', monument. religieux en Belgique, 10.-18. siècle. [Soll etwa 100 Lfgn. umfassen.] Livr. 1-8. Anvers, Dero. 4°. à 6 Taf. u. 2 p. Text. Jährlich je 12 Lfgn. 25 fr. [73

Hofstede de Groot, Qn.-Studien z. Holländ. Kunst-G. s. Nr. 972.

Merlo, J. Jac., Köln. Künstler in alter u. neuer Zeit; neu bearb. u. erweit. Nachrr. v. d. Leben u. d. Werken Köln. Künstler, hrsg. v. E. Firmenich-Richartz unt. Mitw. v. H. Keussen. [In etwa 30 Lfgn.] Lfg. 1-2. Düsseld., Schwann. 4°. 160 Sp. à 1 M. 50. [74

Handbuch d. Kunstpflege in Oesterreich (s. '91, 3257). 2. [verm.] Aufl. xxvij 484 p. 5 M. ✻ Rec.: ZBildKunst 4. 167. [75

Ilg, Alb., Kunstgeschtl. Charakterbilder aus Oesterr.-Ungarn. Prag, Tempsky. xiv 406 p. u. 49 Taf. 6 fl. ✻ Rec.: MVGDBohmen 31. lit. Beil. 48; BllLU '93, 292; HJb 14, 461; DLZ 14, 1265-9 Frey; OesterrLBl 2. 558; MOesterrMus 8, 276; AZtg '93, Nr. 263. [76

Braniš, J., Dějiny středověkého umění v Čechách. Díl první [G. d. ma. Kunst in Böhmen]. Th. I. Prag, Höfer & K. 180 p. 3 fl. 30. [77

Borrmann, R., Bau- u. Kunstdenkmäler v. Berlin; mit geschtl. Einltg v. P. Clauswitz. Berl., Springer. 1892. 4°. xij 436 p. m. 28 Taf. 30 M. ✻ Rec.: NatZtg 46, Nr. 30; MVG-Berlin 10, 19-22; Kunstchronik 4. 222; KorrBlGV 41, 59; FBPG 6, 296; CBl '93, 1055; MOesterrMus 8. 436. [78

Bötticher, A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler d. Prov. Ostpreussen (s.

'91, 3260a u. '92, 1840). Hft. 3: Das Oberland. 122 p. 3 M. ✱Rec. v. I u. II: AltprMtSchr 29, 571-6 u. 30, 368 Ehrenberg; FBPG 5, 63; KwartHist 7, 102 u. 645; LitRs 19, 118. — v. III: FBPG 6, 614; CBl'93, 1717. [2679

Darstellung, Beschreib., d. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen (s. '89, 1219 u. '92. 1842). Hft. 17: Kr. Bitterfeld, bearb. v. G. Schönermark. 104 p. 4 M. [80

Büttner Pfänner zu Thal, Fr., Anhalts Bau- u. Kunstdenkmäler (s. '92, 1843). Hft. 2 u. 3. p. 49-152 m. 10 Taf. à 2 M. 20. [81

Fischer, Geo., Kunstdenkmäler u. Althh. im Kreise Münden. I: Stadt u. Stadtgebiet Münden. Münd., Augustin. 1892. 55 p. 1 M. 25. [82

Ludorff, A., Die Bau- u. Kunstdenkmäler v. Westfalen; hrsg. v. Prov.-Verbande. Der Kreis Lüdinghausen; m. geschtl. Einleitgn. v. J. Schwieters. Paderb., Schöningh. 113 p. m. 107 Taf. 5 M. 60. [83

Clemen, P., Die Kunstdenkmm. d. Rheinprovinz (s. '91, 3264 u. '92, 1844). Bd. II, Th. I: Kr. Rees: Th. II: Stadt Duisburg u. d. Kr. Mühlheim a. d. R. u. Ruhrort; Th. III: Stadt u. Kr. Essen. 158 p. m. 6 Taf.; 58 p. m. 3 Taf.; 110 p. m. 4 Taf. 6 M.; 3 M.; 4 M. 50. ✱Rec.: MInstÖG 13, 651-5 Laschitzer; WZ 12, 91-100 Lehfeldt; BonnerJbb 94, 156-60 Wiedemann; ZBildKunst 4, 298; ZChristlKunst 6, 61; CBl '93, 376 u. 1552; Laacher Stimmen 44, 106; AZtg '93, Nr. 330. [84

Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens (s. '89, 1217 u. '92, 1845). Hft. 15: Meining. Amtsger.-Bezz. Gräfenthal u. Pössneck. — Hft. 16-18: Weim.-Eisen. Bezz. Grossrudelstedt u. Vieselbach, Blankenhain u. Ilmenau; Bez. Weimar. 28 p. m. 6 Taf.; 94 p. m. 2 Taf.: 88 u. 18 p. m. 4 Taf.; xvj 244 p. m. 11 Taf. 2 M. 75; 2 M. 40; 4 M.; 7 M. [85

Paulus, E., Die Kunst- u. Alth.-Denkmäler im Kgr. Württemberg (s. '90, 2080 u. '92, 1846). Lfg. 30-34. ✱Rec.: ChristlKunstbl 35, 29-32. [86

Rahn, J. R., Zur Statistik Schweizer. Kunstdenkmäler (s. '89, 3379 u. '91, 3270, wo es statt „Bd. 23 u. 24 Beil. p. 393-604" heissen müsste: Bd. 6 [Jg. 23] p. 393-427 u. [Jg. 24] 445-76; 498-520; 541-64; 589-604). a) XV: Canton Tessin. Forts. (AnzSchweizAlthk Bd. 7 [Jg. 25], 33-48 etc.; [Jg. 26] 205-28. — b) XIII: Canton Solothurn. Lfg. 1-2. (Beil. z. AnzSchweizAlthk Jg. 26, Hft. 2 u. 3.) p. 1-64. — Auch sep. käuflich. [87

Kunstdenkmale, Die, d. Kgr. Baiern, bearb. v. G. v. Bezold u. B. Riehl (s. '92, 1849). Lfg. 2-4. p. 49-380 u. Taf. 11-43. à 9 M. ✱Rec.: MHL 21, 179 Rueppricht; KorrBlWZ 12, 32: RepKunstw 16, 256; HJb 14, 207; CBl '93, 456; KorrBlGV 40, 152; ChristlKunstBl 34, 171. [88

Recensionen: a) Engelhard, Beitrr. z. Kunst-G. Niedersachsens, s. '91, 3252b: RepKunstw 15, 439. — b) Flottwell, Ma. Bau- u. Kunstdenkmäler in Magdeburg, s. '91, 3263: ZChristlKunst 5, 29. — c) Haupt u. Weysser, Bau- u. Kunstdenkm. im Hzth. Lauenburg, s. '90, 3880 u. '91, 3273c: AVGLauenburg 3, Hft. 2, 151-93 Hach; RepKunstw 16, 354-7 Schnittger. — d) Herrmanowski, Dt. Götterlehre etc., s. '91, 3248 u. '92, 1837d: AnzDAlth 19, 121; ZDPh 26, 264. — e) Müntz, Archives des arts, s. '90, 3862: RArtChrét 33, 507: BullMonum 5, 456. [89

Aufsätze z. G. d. Baukunst (u. d. Bildhauerkunst): a) F. Albert, Der Kreuzgang u. d. Capitelhaus d. Neumünsters zu Würzburg. (Bayerld. 4, 399-401; 411.) — b) Arendt, Das monumentale Trier s. Nr. 3109. — c) St. Beissel, Die Kirche Maria Himmelfahrt in Köln u. ihr sog. Jesuitenstil. (ZChristlKunst 5, 47-54.) — d) Böheim, Steinmetzzeichen an Goth. Bauwerken in W.-Neustadt. (MtBlAlthVWien 9, 217-9.) — e) L. Courajod, Cours d'hist. de la sculpture. (MAge 6, 25-36.) — f) Crostarosa, Basiliche christiane s. künftig in II, 2. — g) E. Dupin, L'architecture, sa marche histor. dans l'humanité. (Correspondant 173, 168-90; 355-69; 559-74.) — h) J. Fischer, Die Stadtpfarr-K. zur schönen uns. lieben Frau in Ingolstadt. Ingolst., Ganghofer. 1892. 4°. 29 p. m. Abb. 1 M. 20. [✱Rec.: OesterrLBl 2, 274.] — i) G. Hager, Bau- u. Kunstdenkmale d. Klosters Steingaden. (OberbaierA 48, 124-77.) — k-l) F.

G. Hann, Neue Beitrr. z. Kunsttopographie Kärntens. (Carinthia 82, 193-96 u. 83, 161 u. 192.) — Die Goth. K.-Baukunst in Kärnten. (Xenia Austriaca. FestSchr. z. 42. Vers. Dt. Philol. 4. Abth., p. 163-84.) Auch Progr. Klagenf., Kleinmayr. 20 p. 1 M. [✻ Rec.: Carinthia 83. 193.] — m) M. Hasak, Die Predigtkirche im MA. (ZBauwesen 43, 401-22.) Sep. Berl., Ernst. 36 p. 2 M. [✻ Rec.: HJb 14, 935.] [2690

Ferner: a) Matthaei, Beitrr. z. Bau-G. d. Cistercienser s. Nr. 1735. — b) R. Mielke, Märkische Altäre. (Bär 17, 627-30; 639-42.) — c) J. Momméja, Du rôle d. moines dans l'archit. du MA. (Sep. a. BullArchl-Tarn-et-Garonne.) Montauban, Forestié. 23 p. — d) Pauli, Bremer Steinhauer s. Nr. 771 f. — e) Richter, Jesuiten-K. zu Paderborn s. Nr. 897. — f) F. J. Schmitt, Die Münster-K. zu Villingen. (ZGOberrh 8, 703-6.) — g) Alw. Schultz, Bild. Kunst. (Paul's Grundriss d. Germ. Philol. II. 2. 287-303.) — h) Vogler, Bildh. Trippel s. Nr. 1112. — i) J. Wassmer, Entwicklg. der altchristl. Basilika. (KathSchweizerBll 8, 249-71.) — k) H. Zeller-Werdmüller, Ma. Burganlagen d. Ostschweiz. (MAntiqGes-Zürich 23, 261-92). Sep. Lpz., Hiersemann. 3 M. 50. [91

Koch, F. E., Entwicklungs-G. d. Baukunst unter vorzugsw. Berücksicht. d. Dt. Kunst. Güstrow, Opitz. xiv 144 p. 4 M. ✻ Rec.: Christl. Kunstbl. 35, 158. [92

G. d. Ornaments u. d. Decoration s. unten.

Dehio, G. u. G. v. Bezold, Die kirchl. Baukunst d. Abendlandes (s. '89, 3783 u. '91. 3280). Lfg. 4 u. 5 (Bd. I, 473-720) m. Atlas; Lfg. 5 (Bd. III: 79 Taf.) Stuttg., Cotta. 1892. 36 M. ✻ Rec.: AZtg '93, Nr. 75 Riehl. [93

Fergusson, J., Hist. of the modern styles of architecture. 3. ed. rev. by R. Kerr. 2 Vol. Lond., Murray. 1891. xxv 314 u. 453 p. 31 sh. 6 d. ✻ Rec.: SatR 72, 202. [94

Plath, Königspfalzen d. Merowinger etc. s. Nr. 195.

Clemen, Merow. u. Karoling. Plastik s. Nr. 196.

Colfs, J. F., La filiation généalogique de toutes les écoles gothiques. IV: École flamboyante, relig. et civile. Paris et Liège, Baudry. 1892. 628 p. 50 fr. [95

Schmarsow u. Flottwell, Meisterwerke Dt. Bildnerei, s. Nr. 337 a.

Meyer-Schwartau, Wilh., Der Dom zu Speier u. verwandte Bauten. (Die Dome zu Mainz u. Worms u. d. Abteikirchen zu Limburg, Hersfeld etc.) Berl., Springer. fol. x 170 p. m. 32 Taff. 50 M. [96

Kirchenbau, Der, d. Protestantismus v. d. Ref. bis z. Ggw.: hrsg. v. d. Vereinigg. Berliner Architecten. Berl., Töche. 159 p. 30 M. ✻ Rec.: Hamburg Corresp.. Beibl. '93, 113; CBl '93. 1230; ProtKZtg '93, 909-16. [96a

Lambert u. Stahl, Motive d. Dt. Architectur d. 16.-18. Jh. (s. '89. 3792 u. '92. 1857). II: Barock u. Rokoko. 1650-1800. Lfg. 14-18. à 6 Taf. à 2 M. 75. [97

Architectur u. Ornamentik. Süddeutsche, VII u. VIII, s. Nr. 1115.

Löwis of Menar, C., Die städt. Profanarchitectur d. Gothik, d. Renaissance u. d. Baroko in Riga, Reval u. Narwa. Lübeck, Nöhring. 1892. fol. 30 p. 36 M. ✻ Rec.: KwartHist 7. 471-6 Manteuffel. [98

Sponsel, J. L., Die Frauen-K. zu Dresden. G. ihr. Entstehg. v. Bährs Entwürfen an bis z. Vollendg. Dresd., Bänsch. fol. 122 p. m. 25 Taf. 30 M. ✻ Rec.: ChristlKunstbl 35, 54 u. 136. [2699

Baudenkmäler, Braunschweigs: hrsg. v. V. v. Freunden d. Photogr. in Braunschw. m. Erläutergn. v. C. Uhde. 1. u. 2. Aufl. Braunschw., Göritz. 4°. 40 Taf. m. 11 p. Text. 8 M. [2700

Dolberg, L., Die St. Marien-K. d. ehemal. Cisterc.-Abtei Doberan in Mecklenburg u. ihre Kunstarbeiten. Doberan, Thiel. 100 p. 2 M. 25. — Vgl. '91, 3072 r-s. ✻ Rec.: Christl. Kunstbl 35, 143; Laacher Stimmen 45, 209; Katholik 73, I. 574. [2701

Wolff, C., Der Kaiserdom in Frankf. a. M.; e. baugeschtl. Darstellg. Frkf., Jügel. xv 150 p. m. 39 Taf. 10 M. ✻ Vollständ. Bau-G., m. Anhang v. Urkk. d. 13.-19. Jh., p. 113-150. — Rec.: FkftZtg '92, Nr. 350. [2

Näher, J., Die Baudenkmäler d. unteren Neckargegend u. d. Odenwaldes (s. '91, 3266). Hft. 5. p. 31-38 m. 7 Taf. 2 M. 50. [3

Lessing, Schloss Ansbach, s. Nr. 1114.

Neuwirth, Studien z. G. d. Gothik in Böhmen. I u. II s. Nr. 1915 u. 1871a [sic!]. [2704

Neuwirth, G. d. bild. Kunst in Böhmen s. Nr. 509.

Paukert, Frz., Die Zimmergotik in Deutsch-Tirol. Sammlg. III-V. Lpz., Seemann. 1891-93. fol. à 32 Taf. u. 4 p. Text. 36 M. [✻ Rec.: Kunstgewerbebl. 4, 185.] — Sammlg. I-II ersch. in 2. Aufl. ebd. 1892. à 32 Taf. u. 4 p. Text. à 12 M. [✻ Rec.: SchweizRs '93, II, 351. [5

Pfeifer, H., Die Holzarchitectur d. St. Braunschweig. (Sep. a. Z. f. Bauwesen.) Berl., Ernst. 4°. 10 p. u. 9 Taf. 12 M. [6

Fritze, R., Fränk.-Thüring. (Althenneberg.) Holzbauten a. alter u. neuer Zeit. Lpz., Junghanss & K. 1892. 4°. 45 Taf. m. 21 p. Text. 15 M. [7

Gladbach, E., Charakterist. Holzbauten d. Schweiz (s. '90, 2096 u. '91, 3297). 4. Lfg. (Schluss). 8 Taf. u. p. 15-22. 9 M. [8

Ebe, G., Die Schmuckformen d. Denkmalsbauten a. allen Stilepochen seit d. Griech. Antike [in 8 Theilen]. I-III: Antike, altchristl. Zeit, Roman. Epoche. Berl., Siemens. 4°. p. 1-138. m. Abb. 20 M. 40. [9

Riegl, A., Stilfragen; Grundleggn. zu e. G. d. Ornamentik. Berl., Siemens. xix 346 p. 12 M. ✻ Rec.: OesterrLBl 2, 498. [10

Hulme, F. E., The birth and development of ornament. Lond., Sonnenschein. xii 340 p. 7 sh. 6 d. [11

Recensionen: a) Aufleger, Kloster-K. in Ottobeuren, s. '90, 4165: M-OesterrMuseum 6, 333; ZBaierKunstgewerbeV '92, 37. — **b)** Essenwein, Roman. u. Goth. Baukunst, s. '92, 1854: CBl '93, 77. — **c)** Galland, Holländ. Baukunst, s. '90, 2092 u. '91, 3298b: ZChristlKunst 4, 167; RArtChrét 36, 59. — **d)** Gurlitt, G. d. Barockstiles, s. '89, 3794 u. '91, 3298c: BonnerJbb 93, 247. — Vgl. Beissel Nr. 2690c. — **e)** Lutsch, Backsteinbauten Mittelpommerns, s. '91, 3295: HZ 68, 374 Hanncke. — **f)** Manchot, Kloster Limburg, s. '91, 3800 u. '92, 1862c: RepKunstw 15, 537-42; WZ 12, 100-3 Clemen; ZKG 13, 618; KathSchweizerBll 8, 149. — **g)** Moore, Gothic architecture, s. '90, 3885 u. '91, 3298d: MAge 6, 14-21 Enlart. [12

Aufsätze z. G. d. Malerei: **a)** E. Baumbach, Die Madonnen-Darstellg. in d. Malerei; e. kunstgeschtl. Studie. 1. u. 2. Aufl. Dresd., Beyer. 16 p. 75 Pf. — **b)** Th. Frimmel, M. a. d. Gemäldesammlgn. v. Alt-Wien (s. '92, 1864a). IV. (BerrM-AlthVWien 28, 116-29.) — **c)** Katalog d. im Germ. Nat.-Museum befindl. Gemälde (besds. 15. u. 16. Jh.). 3. Aufl. p. 1-24. (Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Museum '93.) — **d)** Kötschau, Barth. Beham u. d. Meister d. Messkircher Altars, s. Nr. 1914. — **e)** W. Neumann, Der Galeriekatalog; Studien zu d. Werken d. Vläm. u. Holländ. Meister in d. Gemäldesammlg. zu Riga. (BaltMtSchr 40, 443-57.) — **f)** Reber, Gemälde d. hzl. Baier. Kunstkammer s. Nr. 743g. — **g)** Ch. Schmidt, Die Wandgemälde in d. Katharinenkapelle in Wiedlisbach u. ihre Wiederherstellg. (AnzSchweiz-Althkde 26, 194-6.) — **h)** Seelmann, Todtentänze d. MA. s. Nr. 1858. — **i)** E. A. Stückelberg, Die Wandgemälde d. Barfüsser-K. in Basel. (Anz-SchweizAlthk 25, 144-50. 26, 190-93.) [2713

Reber, Frz. v., G. d. Malerei von Anfang d. 14. bis z. Ende d. 18. Jh. München, Verl.anstalt f. Kunst u. Wiss. 1894. 415 p. 6 M. ✻ Zunächst Leitfaden zum Class. Bilderschatz 1889 u. '90, betont übersichtl. Anordng., verzichtet auf biogr. Details, Controversen, Lit.-Angaben. [14

Frantz, E., G. d. christl. Malerei (s. '89, 1213 u. '92, 1866). Lfg. 11-14. Bd. II, p. 289-672. ✻ Rec.: ZKG 13, 612. [14a

Frimmel, Th. v., Kleine Galeriestudien (s. '91, 3302 u. '92, 1873a). Lfg. III: Gemalte Galerien. 45 p. m. 1 Taf. 1 M. 30. [15

Bole, Frz., 7 Meisterwerke d. Malerei, m. Erörterg. üb. d. Einfl. d. Christenthums auf d. Kunst. Brixen, Weger. 1892. 4°. 128 p. m. 9 Abb. 12 M. [15a

Trenkwald, J. M., Marienlegenden v. Oesterr. Gnadenorden; 20 Bilder im Chor d. Votiv-K. zu Wien, in Holzschn. ausgef. v. F. W. Bader,

Einleitg. etc. v. H. Swoboda. Wien, Norbertus-Buchh. fol. 8 Taf. m. 4 p. Text. 11 M. ✱ Rec.: ÖsterrLBl 2, 560. [2716

Wilpert, Cyklus christolog. Gemälde s. Nr. 176.

Vöge, Eine Dt. Malerschule s. Nr. 338.

Zangemeister, Wappen etc. d. Heidelb. Minnesänger-Hs. s. Nr. 338a.

Müller-Grote, Malereien im Goslarer Rathhause s. Nr. 514.

Händcke, Schweizer. Malerei s. Nr. 1913.

Wauters, A. J., Die Vläm. Malerei; Dt. Ausg. v. L. Neustadt. (Illustr. Bibl. d. Kunst- u. Cultur-G. II.) Lpz., Friesenhahn. 354 p. 4 M. [17

Michel, Les Van de Velde s. Nr. 971.

Jouve, Wiriot Briot s. Nr. 746.

Seidlitz, v., Zeichngn. Dt. Künstler v. Carstens bis Menzel s. Nr. 2109.

Muther, Malerei im 19. Jh. s. Nr. 1529 u. 2256.

Kunstgewerbeblatt (s. '90, 2114 u. '92, 1874). IV-V, 1. 322 p. u. p. 1-16. **a**) 4, 22-30. A. Hofmann, Das Nordböhmische Gewerbemus. in Reichenberg. — **b**) 153-59 u. 168-74. P. F. Krell, Die Pflanze in d. decorativ. Kunst. — **c**) 5, 4-7. F. Moser, Die Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule zu Magdeburg 1793-1893. — Vgl. '92, 1879 b. '93, 1847 k. [2718

Mittheilungen d. Oesterr. Museums f. Kunst u. Industrie (s. '91, 3316). VII, 7-12 u. VIII, 1-8. p. 125-260 u. 1-444: **a**) 7, 209. Bucher, Die Dosensammlung d. Oesterr. Museums. — **b**) 233-46. J. v. Falke, Der Hausrath im MA. — **c**) 409-18; 428-34. H. Macht, Zimmerarbeiten. — Vgl. Nr. 1110a. 2721 d. [19

Zeitschrift d. Baier. Kunstgewerbe-V. (s. '91, 3317). Jg. 1891, 11-12. 1892 u. 1893, 1-10. p. 65-84; 76 p. u. p. 1-68: **a**) '91, 65-71. H. Semper, Monumentalbrunnen und Fontainen [bis Ende d. 18. Jhs.]. Schluss. — **b**) '92, 29-33; 47-9; 55-8. J. v. Falke, Die kirchl. Kunst in geschtl. Uebersicht. — **c**) '93, 1-9; 17-27. B. Riehl, Studien über Barock u. Rokoko in Oberbaiern. — **d**) 9-15; 32-34. M. Haushofer, Ueber Trophäen. — **e**) 53-6. A. Schricker, Die Sammlg. Straub im Strassburger Kunstgewerbe-Mus. — Vgl. '92, 357 i. [20

Aufsätze betr. Kleinkunst, Holzschnitt, vervielfältigende Künste u. Kunsthandwerk: **a**) H. Angst, Schweizerische Glasgemälde in Trinity College, Oxford. (AnzSchweizAlthk 25. 144-6.) — **b**) P. Beck. Die Vincent'sche Sammlung zu Konstanz. (Diöc.-A. v. Schwaben 8, 21-4.) — **c-d**) Falke, Eine Gruppe ma. Wandteppiche. (MOesterrMuseum 7, 105-9.) — Die liter. u. artist. Publl. aus d. k. k. Oesterr. Museum f. Kunst u. Industrie. (OesterrLBl 1, 490-3; 521-4.) — **e**) Th. v. Frimmel, Ceremonienringe. (JbKunstsammlKaiserhauses 14, 1-10.) — **f**) Th. Hach. Zur G. d. Lübeckischen Goldschmiedekunst. Lübeck, Nöhring. 43 p. 1 M. **g**) G. Hager, Die Wessobrunner Stuccatorenschule. (AZtg '93. Nr. 27-30.) — **h**) J. Hampel, Die Metallwerke d. Ungar. Capelle im Aachener Münsterschatz. (ZAachGV 14, 54-71.) — **i**) W. Hein, Die Verwendg. d. Menschengestalt in Flechtwerken. (MWienerAnthropGes 21. 45-56.) [21

Ferner: **a**) H. Oidtmann. Zur G. d. Glasmalerei. (Sammler 15, 49; 71-3.) — **b**) G. E. Pazaurek. Die Glassammlg. d. Nordböhm. Gewerbemuseums. (Sammler 15, 145-7.) — **c**) A. Riegl, Aeltere oriental. Teppiche. (JbKunstsammlKaiserhauses 13. 267-331.) — **d**) K. v. Różycki. Die Kupferstecher Danzigs: e. Beitr. z. G. d. Kupferstichs. Danzig, Bertling. 44 p. 2 M. [Vgl. Różycki im Sammler 15, 81-83.] — **e**) W. Schmidt, Zur G. d. kgl. Baier. Kunstsammlgn. (AZtg '93, Nr. 79.) — **f**) W. Seibt. Chiaroscuro; Camaieu-Holzschnitte in Helldunkel. (Seibt, StudienKunstCulturG. V: Helldunkel; kunstgeschtl. Studien III.) Fkft., Keller. 1891. 76 p. 1 M. [✱ Rec.: CBl '92, 574.] — **g**) C. v. Vincenti, Zur G. d. Gold- u. Silberschmiedekunst in Mähren u. Oesterr.-Schlesien. (NotizenBlMährSchlesGes '92, 69-78.) — **h**) Th. Voges, Niederländ. Glocken in Wolfenbüttel. (ZHarzV 25, 250-54.) — **i**) H. Wendt, Die Breslauer Schützenkleinodien. I: Kleinodien d. Schiesswerders. (Schlesiens Vorzeit 5, 231-54.) — **k**) A. Winkler, Die Dt.

Punzenstiche. (Sammler 15, 5-7; 18 -22; 38-40.) [2722

Collection, La, Spitzer (s. '90, 3906 u. '92, 1877). Bd. V. 276 p. et 50 pl. ✻ Rec. v. III u. IV: RArtChrét 35, 507-11 etc. 36, 406-10. [23

Geschichte d. vervielfält. Künste, red. v. C. Lützow (s. '91, 3341 u. '92, 1890): A. Rosenberg, Der Kupferstich in d. Schule u. unter d. Einfluss d. Rubens [d. Rubensstecher]. Lfg. 6-8. Wien, Ges. f. vervielfältig. Kunst. 1892 u. '93. p. 109-68 u. 13 Taf. 15 M. [24

Bucher, Br., G. d. techn. Künste (s. '89, 3810 u. '90, 3907). Lfg. 26 -29 (Schluss). (III, p. 401-610.) [25

Hirth u. Muther, Meister-Holzschnitte aus 4 Jhh. (s. '90. 2120 u. '91, 3348). 10. (Schl.-)Lfg. 33 Taf. m. xliij p. Text. 3 M. 50. — Vgl. RepertKunstw 15, 69. ✻ Rec.: CBlBiblw 10, 356. [26

Meisterwerke d. Holzschneidekunst (s. '90. 2119 u. '92, 1894). Bd. XV. 116 Taf. u. 47 p. Text. 18 M. ✻ Rec.: MOesterrMuseum 7, 55. [27

Schreiber, Manuel etc. de la gravure sur bois s. Nr. 516.

Rivoli, de, Bibliogr. des livres à fig. vénit., s. Nr. 510.

Essenwein, Holzstöcke im Germ. Mus. s. Nr. 2567d.

Pollard, Illustrated books s. Nr. 2569.

Lippmann, F., Kupferstiche u. Holzschnitte alter Meister in Nachbildgn. (s. '91, 3346). Mappe 2-4. 1891-93. à 50 Bll. à 100 M. ✻ Rec.: ZBildKunst 3, 265. [28

Lippmann, Fr., Der Kupferstich. (Hdbb. d. kgl. Museen zu Berlin.) Berl., Spemann. 223 p. 2 M. 50. [29

Lehrs, Der Meister der Liebesgärten s. Nr. 515a.

Lit. betr. Bücherzeichen u. Bucheinbände s. oben beim Buchhandel.

Gerspach, E., Répert. détaillé des tappisseries des gobelins, exécutées de 1662 à 1892: histoire, commentaires, marques. Paris, Le Vasseur. 253 p. 25 fr. ✻ Rec.: RArtChrét 36, 238; JlÉconom 16, 296. [30

Falke, Jac. v., Ma. Holzmobiliar. Wien, Schroll. fol. 40 Taf. 11 p. Text. 40 M. [31

Falke, Jac. v., Holzschnitzereien; e. Auswahl a. d. Sammlg. d. k. k. Oesterr. Museums f. Kunst u. Industrie. Wien. Schroll. gr. 4°. 55 Taf. u. 16 p. Text. 35 M. [32

Ewald, E., Farbige Decorationen v. 15.-19. Jh. Lfg. 13-15. Berl., Wasmuth. 1890-93. fol. à 8 Taf. à 20 M. [33

Stegmann, Braunschw. Porzellanfabrik zu Fürstenberg s. Nr. 928.

Recensionen: a) Alexandre, Hist. de l'art décoratif, s. '92, 1876: MOesterrMuseum 7, 116. — **b)** Buchholtz, Goldschmiedearbeiten in Livland etc., s. '92, 1880: MOesterrMuseum 7, 118; DtRs 76, 312. — **c)** Gurlitt, Dt. Musterzeichenkunst, s. '90, 3914: ZBaierKunstgewV '90, 132. — **d)** Middleton, Illumin. mss., s. '92, 1893: SatR Nr. 1917. — **e)** Molinier, Les manuscrits, s. '91, 4078: MAge 5, 97. — **f)** Rosner, Die illustrirenden Künste, s. '90, 3342: ZOesterrGymn 43, 182. [34

Ascherson, F., Musikalische Bibliogr.: 1892. (VjSchrMusikw 8, 545 -81.) [2735

Vierteljahrsschrift f. Musikwiss. (s. '90, 2122 u. '92, 1895). VIII, 4 u. IX, 1-3. p. 423-581 u. 1-364: **a)** 423-98. P. Wagner, Das Madrigal u. Palestrina. — **b)** 507-13. P. Eickhoff, Westfälische ma. Volkslieder. — Vgl. Nr. 622g. 748c. 973. 975m. 1116e. 1734e. 1980e; k. 2253a. [36

Monatshefte f. Musik-G. (s. '89, 3816 u. '92, 1896). XXV, 11-12 u. XXVI, 1-11. p. 169-222 u. 1-206: **a)** 24, 190 -216. J. Mantuani, Intern. Musik- u. Theater-Ausstellg. in Wien. — **b)** 25, 38-42. F. W. E. Roth, Aus älter. Musikdrucken. — **c)** Beil.: Mus.-Katalog d. Bibl. in Zwickau p. 1-72. — Vgl. Nr. 630a. 748a; f. 968b. 1533c. 1912g. [37

Aufsätze zur Musik-G.: **a)** Bäumker, Kirchliche Musik. (KLex 8, 2034 -65.) — **b)** F. Endl, Zur G. d. Orgeln in d. St. Georgs- u. St. Stephanskirche zu Horn. (MtBlAlthVWien 9, 185-7.) — **c)** R. v. Lilienkron, Die Musik in d. German. Ländern. (Paul's Grundriss d. Germ. Philol. II, 2. p. 304-44.) Strassb., Trübner. 1891. — **d)** G. E. Pazaurek, Beitrr. zu e. G. d. Musik in Böhmen (s. Nr. 748 l). Schluss. (MVGDBöhmen 32, 63-77.) — **e)** Spitta, Passionsmusiken v. Seb. Bach etc. s. Nr. 2054e. — **f)** K. Stiehl, Katalog der Musiksammlg. auf der Stadt-

bibliothek zu Lübeck. Lübeck, Lübcke & H. 4°. 60 p. 1 M. [✱ Rec.: MtHfte-MusikG 25, 118.] — **g)** P. J. Wichner, Zur Musik-G. Admonts. (MHVSteiermark 40, 1-57.) [2738

Paléographie musicale (s. '90, 2124 u. '91, 3354). Lfg. 9-14: Bd. II u. III. 88 p. u. Taf. 1-107; 102 p. u. Taf. 108-211. ✱ Rec.: HistPolBll 112, 247-63; RCrit 33, 426; OesterrLBl 2. 334. [39

Svoboda, A., Illustr. Musik-G. (s. '92, 1899). II. 331 p. 5 M. ✱ Rec.: BllLU '92, 715; FkftZtg '93, Nr. 87. [40

Katschthaler, J., Kurze G. d. Kirchenmusik. (Sep. a. Kirchenmusikal. Vj-Schr.) Regensburg, Coppenrath. 1892. 416 p. 5 M. [41

Zahn, Melodien d. Dt. evang. K.-Lieder s. Nr. 2514.

Kade, O., Die ältere Passionscomposition bis z. J. 1631. Gütersloh, Bertelsmann. 346 p. 9 M. [42

Dannreuther, E., Musical ornamentation. I. Lond., Novello, Ewer & Co. 1892. 4°. xv 210 p. 5 sh. ✱ Rec.: VjSchrMusikwiss 9, 235-8. [43

Wasielewski, W. J. v., Die Violine u. ihre Meister. 3. Aufl. Lpz., Breitkopf & H. xij 581 p. 9 M. ✱ Rec.: HJb 14. 937. [44

Ehrlich, A., Berühmte Geiger d. Vergangenheit u. Ggw.; e. Sammlg. v. 87 Biogrr. u. Portrr. Lpz., Payne. xi 312 p. 5 M. [45

Kneschke, E., Die 150j. G. d. Leipz. Gewandhaus-Concerte. 1743-1893. (Univ.-Bibl. f. Musik-Lit., begr. v. J. Laurencic. Nr. 1-3.) Lpz., Hedrich. 160 p. 1 M. 20. [46

Aufsätze z. Theater-G.: **a)** Bierbaum, 25 JJ. Münch. Hoftheater-G. s. Nr. 1545. — **b)** F. Bischoff, Zur G. d. Theaters in Graz, 1574-1775. (MHVSteiermark 40, 113-34.) — **c)** H. P. F. Hinze, Zur G. d. Lüb. Stadttheaters; hrsg. v. C. Stiehl. (HVLübeckG 5. 169-75.) — **d)** Manning, Ideal. u. Realism. in d. Dt. Schauspielkunst s. Nr. 1118. — **e)** Radics, Hoftheater K. Leopold's s. Nr. 968 f. [47

Forschungen, Theatergeschtl., hrsg. v. Litzmann (s. '91, 3368 u. '92, 1908). V: Harms, Fortunatsdramen, s. Nr. 741. — VI: G. Frhr. v. Vincke, Gesammelte Aufsätze z. Bühnen-G. 254 p. 5 M. [✱ Rec.: DLZ 14, 945 Kilian.] — VII: J. Bolte, Die Singspiele d. Engl. Komödianten u. ihrer Nachfolger in Dtld., Holland u. Skandinavien. 194 p. 5 M. — Vgl. Nr. 741. ✱ Rec. (auch v. IV [Zeidler, Jesuitenkomödie u. Klosterdrama]): ZVergl-LitG 6, 136; ZOesterrGymn 44, 22.; OesterrLBl 1, 540; BllLU '92, 67.; NatZtg 46, Nr. 21; CBl '93, 1794. [48

Bing, Frankf. Stadttheater s. Nr. 1543.

Kilian, Karlsruher Hoftheater s. Nr. 1544.

Stocker, F. A., Das Volkstheater in d. Schweiz. 2. u. 3. Aufl. Aarau, Sauerländer. 1892. 180 p. 3 fr. ✱ Rec.: LBlGermPh 14, 358. [49

Leythäuser, M., Die Scheinwelt u. ihre Schicksale: e. 127jähr. Historie der Münchener kgl. Theater in populärer Form. München, Werner. 1892. 4°. 173 p. 5 M. [50

Katalog d. Portrait-Sammlung d. General-Intendanz d. k. k. Hoftheater, zugleich e. biogr. Hilfsbuch auf d. Gebiet v. Theater u. Musik. Abth. I u. 2. Wien, Künast. 1892. 476; 26 p. à 3 M. [51

Recensionen v. Werken betr. Musik u. Theater-G.: **a)** Ambros, G. d. Musik, s. 91, 3358 u. '92, 1898: MtHfteMusikG 25, 42 u. 121. — **b)** Ammann, Das Passionsspiel d. Böhmerwaldes, s. '92, 1879 a: BllLU '92, 82. — **c)** Ehrhard, Les comédies de Molière en Allemagne. s. '90, 213.: LBlGermPh 11, 410. — **d)** The musical Notation of the MA. s. '90, 3417. 7 p. u. 21 Taf. 22 M. 50: MInstÖG 12, 342 Adler. [2752

5. Häusliches und geselliges Leben, Sitten und Gebräuche.

Allgemeines, Alterthümer und Denkmäler, Wohnung und Hauswesen, Kleidung und Geräthe 2753-2766; Familie, Ehe, geselliges Leben, Vergnügungen, Gesundheits- und Krankenpflege 2767-2781; Namenforschung und Volksdialekt 2782-2797; Volksbrauch und Volkssitte, Sprichwörter, Reime, Räthsel 2798-2821; Sage, Aberglaube, Zauberei und Hexenprocesse 2822-2839.

Literaturberichte: a) E. Fromm. Völkerkunde [1890]. (AAnthropol. 21. Beil. p. 57-96.) — **b)** Kaiser. Dialektforschung. (JBGermPhilol 14. 324.) — **c)** K. Kalund, Alw. Schultz u. E. Mogk, Sitte. (Pauls Grund-

riss d. Germ. Philol. II, 2, 208-86.) — **d)** Kerckhoff, Namenkunde [vgl. '92, 1942]. (JBGermPhil 14, 2-5.) — **e)** Laue, Volkskunde [1891]. Schluss. (ZVolkskde 2, 450-67.) — **f)** Ch. Meyer [Cultur-G]. (ZDCultur-G 3, 232-8; 304-14.) — **g)** E. Mogk, Mythologie u. Volkskunde [vgl.'92, 1982]. (JBGermPhilol 14, 112-79.) [2753

Zeitschrift f. Dt. Cultur-G. (s. '90, 3930 u. '92, 1916). III, 2-8. p. 145 -532. — Vgl. Nr. 25b. 290c. 406i. 415. 704k. 715i. 1549. 1697e. 2040g. 2112b. 2261b; 89e. 2340d; e. — Die Forts. (4. Folge) s. jetzt in IV, 1 Nr. 2260. ✱ Rec. v. II, 1-2: BllBaierGymnw 29, 255 u. 570. [54

Aufsätze betr. Alterthümer, Denkmäler: **a)** M. Bach, Die Grabdenkmale u. Todtenschilde d. Münsters zu Ulm [14.-18. Jh.]. (WürttVjHfte 2, 129-61.) — **b)** Florschütz, Die Frankengräber von Schierstein, s. Nr. 198. — **c)** A. Weckerling, Grabdenkmäler u. Grabschriften im Paulus-Museum zu Worms [13.-18. Jh.]. (QBllHVHessen 1, 268-73.) [55

Much, Kupferzeit in Europa s. Nr. 1565.

Engel u. **Haustein,** Danzigs Grabsteine s. Nr. 2883.

Köhler u. **Erzepki,** Prähistor. Denkmäler Posens (Polnisch) s. Nr. 1571.

Müller, Althh. d. Prov. Hannover s. Nr. 1572.

Sello, Geo., Der Denkmalsschutz im Hzth. Oldenburg, m. Beill. enth. u. a.: Uebersicht d. Lit. d. Althkde. d. Hzth. Oldenburg. (SchrrOldenburgVAlth 8, 1-90.) [56

Aufsätze betr. Wohnung u. Hauswesen: **a)** Adámek, Der Bauernhof im Bezirk Hlinsko. (Cesky Lid 2, 339-51.) — **b)** G. Frölich, Dachgiebelverziergn. in Preuss.-Litauen. (ZAlthGesInsterburg 3, 33-46.) — **c)** F. Meldahl, Ueber die histor. Formen d. Holzbaukunst u. d. geogr. Verbreitg. derselben. (Aus „Geograf. tidskrift"); übers. v. J. C. Poestion. (Sep. a. MAnthropGesWien.) Wien, Hölder. 1892. 19 p. 80 Pf. — **d)** R. Meringer, Das Dt. Bauernhaus. (Sep. a. MAnthropGesWien. Bd. 22.) Wien, Hölder. 1892. 17 p. 40 kr. — **e)** Chr. Meyer, Dorf u. Bauernhof in Dtld. in alter u. neuer Zeit. (VjSchrVolksw 30, III. 173-94.) — **f)** A. Peez, Das Bauernhaus in Oesterr.-Ungarn. (MWienerAnthropGes 21. 57-9.) — **g)** W. v. Schulenberg, Giebelverzierungen in Norddtld. (VerhdlgnBerlGesAnthr '93, 149-53.) [57

Mejborg, R., Slesvigske bøndergaarde i det 16.-18. aarh. (s. '91, 3650b). Hft. 2-9. (Schluss.) à Hft. 24 p. cpl. 11 Kr. 25. [58

Aufsätze betr. Geräthe, Kleidung etc.: **a)** R. Braungart, Die Hufeisenfunde in Dtld., namentlich in Südbaiern, u. die G. d. Hufeisens. LandwirthschaftlJbb 22, 335-433 m. Taf. 4-9. [✱ Rec.: KorrBlGesAnthr 24, 54.] — **b)** d'Elvert, Zur Mähr.-Schles. Glockenkde. (NotizenBlMährSchlesGes '92, 87-97.) — **c)** J. Fink, Pinsel u. Bürste. (MtschrHVOberbaiern '92, 40-2.) — **d)** J. Fressl, Ueb. d. Tracht d. Baiwar. Landvolkes v. Anf. bis z. Mitte dieses Jh. (KorrBlDtGesAnthrop. 23, 49-53.) — **e)** Glocken a. d. Gegend v. Müncheberg. (SBV-HeimathkdeMüncheberg '92, 4. Oct.) — **f)** Gusseiserne Ofenplatten im Germ. Museum zu Nürnberg. (Sammler 15, 129-31.) — **g)** R. Kuppelmayr, Zur G. d. Dolches. (ZMünchAlthV 5, 9-12.) [59

Ferner: **a)** F. Lampert, Landestracht in d. Bez.-Amte Uffenheim. (Bayerland 4, 172.) — **b)** Lemke. Die ältesten Nähnadeln. (Bär 19, 537-9; 548-50.) — **c)** Kleinere Mittheilungen über Tättowirung in Dtld. (KorrBlDGesAnthrop 23, 41-3.) — **d)** A. Schlieben, G. d. Steigbügel (s. '92, 1922 f). Nachtr. (AnnVNassAlthkde 25, 45-52.) — **e)** W. v. Schulenburg, M. z. Dt. Volkskunde. I: Das Spanlicht in Oberbaiern, u. Feuerzeug in Pommern. II: Kleidungsstücke aus Buchenschwamm. (KorrBlDGesAnthrop 24, 18.) — **f)** H. Wedding, Eiserne Ofenplatten. (Festschrift d. HarzV p. 89-104.) [60

Hottenroth, Fr., Handb. d. Dt. Tracht. Lfg. 1. Stuttg., Weise. 64 p. u. 2 Taf. 2 M. ✱ Rec.: Christl. Kunstbl 35, 96. [61

Innhausen u. **Knyphausen,** Ostfries. Volks- u. Rittertrachten s. Nr. 1859.

Leoty, E., Le corset à travers les âges. Paris, Ollendorff. xij 111 p. 10 fr. [62

Beck, L., G. d. Eisens (s. '91. 3390 u. '92. 1925). 2. Abth.: Vom MA.

bis z. neuest. Zeit. I: 16. u. 17. Jh. Lfg. 1. 176 p. 5 M. ✻ Rec.: Z. f. Ethnol. 24, 248-51; BerlPhilolWSchr 13, 1462. [2763

Daul, A., Illustr. G. d. Hufeisens, dessen Verbesserungen etc. etc. Wien. Perles. 57 p. 2 M. 40. [64

Zschille, R. u. R. Forrer, Die Pferdetrense in ihr. Formen-Entwicklg; e. Versuch zur Charakterisirg. u. Datirg. d. Mundstücke d. Pferdezäumg. uns. Culturvölker. Berl., Bette. fol. 17 p. m. 19 Taf. 24 M. [65

Recensionen von Publl. betr. Wohnung, Tracht, Geräthe: **a)** d'Allemagne, Hist. du luminaire. s. '91, 3405: AmericJlArchl 7, 76; MOesterrMus '92. 75. — **b)** Gudmundsson, Privatboligen på Island. s. '91, 3378: AnzDAlth 18. 322-9 Meissner. — **c)** Hildebrand, Germanska huset, s. '90, 3932: AAnthrop 19, 364. — **d)** Hottenroth, Trachten etc., s. '89. 1230 u. '91, 3383: Kunstgewerbebl. 3, 152; CBl '93, 174. [Von Ital. Uebers.: Bd. II. Lfg. 16-21. p. 61-84.] — **e)** Schirek, Die Uhr, s. '90, 3943: ZBaierKunstgewV '90, 116. — **f)** Zíbrt, G. d. Tracht in Böhmen [Czech.], s. '91, 3386: Ac. Nr. 1063 Morfill. [66

Aufsätze zur G. d. Familie u. d. Eheschliessung: **a)** Th. Achelis. Culturgeschtl. Probleme in d. Beleuchtg. d. Völkerkde. (WestermMtHfte 38, 246 52.) — **b)** F. Bernhöft, Frauenleben in der Vorzeit. [Brautwerbg., Bedeutg. d. Märchens, Stellung d. Frau im Alterthum.] Wismar, Hinstorff. 78 p. 2 M. — **c)** Browning, The evolution of the family. (TransactionsRoyHSoc 6, 87-108.) — **d)** Hanauer, Coutumes matrimoniales au MA. (in: Mém. de l'ac. de Stanislas. Bd. X.) — **e)** C. Gross, Die ethische Ausgestaltg. d. Ehe im Culturleben d. Völker. Vortr. Wien, Manz. 1892. 17 p. 60 Pf. — **f)** F. W., Hochzeitsgebräuche im Kirchspiel Recklinghausen. (ZVRecklinghausen 2, 99-105.) [2767

Westermarck, Ed., G. d. menschl. Ehe; übers. aus d. Engl. v. L. Katscher u. R. Grazer, mit Vorw. v. A. R. Wallace. Jena, Costenoble. xliv 589 p. 12 M. — ✻ Rec.: AmUrquell 4, 150. — Rec. d. Engl. Orig-Werkes: RGénerDroit 17. 280-5 de Kérallain: L'Anthropologie 3. 737-742. [68

Dargun, v., Studien zum ältesten Familienrecht I s. Nr. 2295.

Achelis, Th., Die Entwicklg. d. Ehe. (Beitrr. z. Volks- u. Völkerkde. II.) Berl., Felber. 125 p. 2 M. 60. [69

Henne am Rhyn, O., Die Frau in d. Cultur-G. Berl., Allg. V. f. D. Lit. 1892. 369 p. ✻ Rec.: Hamb. Corresp. 93. Beibl. p. 93. [70

Ostrogorski, La femme au point de vue du droit public s. Nr. 229.

Vachon, La femme dans l'art s. Nr. 2666.

Recensionen: a) Hellwald, Die menschl. Familie, s. '90, 2419 u. '91. 3411d: AAnthrop 21. 326-8 Achelis. — **b)** Starcke, Die primitive Familie. s. '90, 2148 u. 3392: AAnthrop 21. 329-32 Achelis. — **c)** Westermarck. Human marriage s. Nr. 2768. [71

Aufsätze zur G. d. geselligen Lebens, insbes. der Vergnügungen: **a)** F. Baumgarten, Protocollum Gengenbacense s. Nr. 2037 a. — **b)** E. Blumhoff, Ueber das Trinken bei den alten Preussen. (BurschBll 7, II. 325-7.) — **c)** Brandt, Hoffestlichkeiten in Kurland s. Nr. 861. — **d)** J. Calemus, Ueber Schauessen u. Tafelverzierungen. (Bayerland 5, 82.) — **e)** G. Deutsch, Zur G. d. Oesterr. Hofjagd. (OesterrUngarR 13, 225-54.) — **f)** H. Diederichs, Die 2 ältesten Freimaurerlogen in Kurland. (SB KurländGes '92, 11.) — **g)** L. Eid. 3 Altpfälzische Aufwandsordnungen [15., 16. u. 18. Jh.]. (PfälzMuseum 10, 4; 29; 39.) — **h)** Fischer. Schloss Burg etc. s. Nr. 3088e. — **i)** E. Gasner, Ueber Fastnachtsgebräuche unter Berücks. der Prov. Brandenburg. (Brandenburgia 2. 14-21; 32-41.) — **k)** F. Hachez, Un ms. de l'enseign. de la vraie noblesse etc. (AnnCercleArchlMons 23, 91-105.) [2772

Ferner: **a)** O. Herman. Die Fischerei als Urbeschäftigung u. ihre Beziehgn. z. Ethnogr. (Ethnographia 3, 253-62.) — **b)** Manlik, Leben u. Treiben der Oberdt. Bauern s. Nr. 425. — **c-d)** Meyer. Altreichsstädt. Culturstudien s. Nr. 415. — Studien zur G. d. modernen Gesell-

schaft. IV: s. Nr. 1940d. — e) A. Müllner, Alte Spielkarten. (Argo 2, 37-56.) — f) Stehle, Volksthüml. Feste etc. im Elsass (s. '91, 34071). Forts. (JbGElsLothr 8, 159-81.) — g) G. Steinhausen, Beitrr. z. G. d. Reisens. I: Reisesucht d. Deutschen im 16. u. 17. Jh. II: Naturgefühl auf Reisen. (Ausland 66, 204-7; 218-22; 234-7; 250-3.) — h) Zur Geschichte d. Gartenbaues in Mähren u. Oesterr.-Schlesien. (NotizenBlMährSchlesGes '91, 81-8; 96 ff.) — i) Zoologisches aus alter Zeit [der Wisent u. der Ur]. (LaacherStimmen 45, 423.) [2773

Ferner: Zur G. v. Gesundheits- u. Krankenpflege: a) O. Krimmel, Reutlinger Aerzte u. Apotheker in d. Zeiten d. Reichsstadt. (Reutlinger GBll 4, 57-61.) — b) Loth, Die Fleischbeschau zu Erfurt v. 13. bis 19. Jh. (KorrBll d. allg. ärztl. V. v. Thüringen 21, 11-22.) — c) E. Mummenhoff, Zur G. d. Seuchenhäuser; sowie über d. sanitären Massregeln u. Vorkehrungen gegen d. grossen Volkskrankheiten d. MA. in Nürnberg. (Nürnberg; Festschr. z. 62. Versammlg. Dt. Naturforscher etc. p. 222-40.) — d) C. Rieger, Die Psychiatrie in Würzburg von 1583-1893. (VhdlgnPhysikMedGesWürzburg 27, 57-130.) — e) Weitling, Berl. Leichengebühren, s. Nr. 1010k. [74

Franklin, A., Le café, le thé et le chocolat. (In: Franklin, La vie privée d'autrefois etc. des Parisiens 12.-18. siècle.) Paris, Plon. xj 324 p. 3 fr. 50. [75

Kleinpaul, Das MA. s. Nr. 1556.

Sass, Dt. Leben z. Zeit d. Sächs. Kaiser s. Nr. 244.

Schultz, Dt. Leben im 14. u. 15. Jh. s. Nr. 487.

Sattler, Bilder a. d. Zeit d. Bauernkrieges s. Nr. 1917c.

Keil, Rob. u. Rich. Keil, Die Dt. Stammbücher d. 16.-19. Jh. Ernst u. Scherz etc. zur Dt. Cultur-G. Berl., Grote. 337 p. 6 M. [76

Buchwald, Dresd. Briefe s. Nr. 764.

Stammbuch des David v. Mandelsloh s. Nr. 1997.

Förster, Bilder aus d. guten alten Zeit s. Nr. 1548.

Findel, J. G., G. d. Freimaurerei. 6. Aufl. (Findel, Schrr. über Freimaurerei. Bd. III.) Lpz., Findel. 326 p. 4 M. ✱ Rec.: CBl '93, 1399. [77

Reges, B., G. d. Loge zur Einigkeit zu Frankf. a. M. 1742-1892. Festgabe. (Bis 1805 v. K. Brönner.) Frkf., Mahlau. 1892. 150 p. [78

Franklin, A., Vie privée d'autrefois (s. Nr. 2775): a) Les médecins. Paris, Plon. 305 p. 3 fr. 50. [✱ Rec.: HJb 14, 215.] — b) Les chirurgiens. Ebd. xij 301 p. 3 fr. 50. [79

Vierordt, H., Medicinisches a. der Welt-G.; buntes Allerlei. Tübingen, Laupp. o. J. [1893]. 80 p. 1 M. 60. ✱ Körperl. Eigenheiten u. Krankheiten bekannter Männer; mit Namen-Register. [79a

Kohut, Ad., Berühmte u. berücht. Giftmischerinnen; eine culturgesch.-psychol. Studie. Vorwort v. F. Friedmann. Berlin, Bibliogr. Bureau. x 184 p. 2 M. 50. [80

Recensionen: a) Freybe, Das Dt. Haus u. seine Sitte, s. '92, 1933: ThLBl 13. 596. — b) Gauthier, La chevalerie. s. '91, 3398: RStorIt 10, 276 Rinaudo; DZG 7, 347. — c) v. Liebenau, Gasthof- und Wirthshauswesen der Schweiz in älter. Zeit, s. '91, 3404: DLZ 14, 1072 Stieda. — d) Steinhausen, Culturstudien, s. '92, 1930: CBl '93. 275; DLZ 14, 684 v. Buchwald; Z. f. Dt. Cultur-G. 3, 232; OesterrLBl 2, 648. — e) Veckenstedt, La musique et la danse etc. chez les Lithuaniens etc. (s. '90, 3952). Paris, Lechevalier. 1889. ix 99 p. 3 fr. 50: Polyb. 61, 140. — f) Zdekauer, Organizzazione del giuoco in Italia, s. '92, 1929d: StudiStorici 2, 283. [81

Aufsätze betr. Namenkunde, zunächst besds. *Ortsnamen:* a) K. Bone, Die Districtsnamen d. Kreises Düsseldorf. (JbDüsseldGV 7, 354-428.) — b) H. Bonk, Ortsnamen in Altpreussen (s. '91, 3519a). II. (AltprMtSchr 30, 339-50.) — c) P. Fischer, Ortsnamen im Rhonethal und am Genfersee. (SchweizRs '93, II, 419-43.) — d-e) P. Kühnel, Der Name Schlesien. (J.-HefteGesAnthropOberlaus 2. 75-93.) — Die Slavischen Orts- u. Flurnamen der Oberlausitz. (Sep. a. NLausitzMag 66 u. 67.) Hft. 1-2. [✱ Rec.: Oesterr-LBl 2, 367.] — f) Th. Lohmeyer, Was bedeutet der Name Zollern?

s. Nr. 3186a. — **g**) A. Lunglmayr, Die Flurnamen u. ihre Bedeutg. f. die G.-Wiss. (SchrrVGBodensee 21, 49-54.) — **h**) R. Müller, Kl. Beitrr. z. Altkärntnischen Ortsnamenkde (s. '92, 1943 f). Schluss. (Carinthia 83, 148-54; 179-85.) — **i-k**) A. Paudler, Zur Ortsnamenkde. — Orts- u. Burgnamen. (MNordböhmExcClub 15, 339-47 u. 16, 241-7.) — **l**) Rossner, Name v. Pforta s. in Gruppe V, 3. — **m**) J. Scheinigg, Sloven. Ortsnamen aus Personennamen (s. '92. 1943 i). Schluss. (Carinthia 83, 104-11: 154-9; 185-90.) — **n**) C. Schumann, Nachtrag zu d. Flur- oder Koppelnamen d. Lüb. Staatsgebietes. Progr. Lübeck. 4°. 9 p. — **o**) J. Tarneller. Die Hofnamen d. Burggrafenamts in Tirol (s. '92, 2376 c). Forts. Progr. Meran. 49 p. — **p**) A. Unterforcher. Rätoromanisches a. Tirol (vgl. '90, 4219 u. '92, 1943 k). Forts. Progr. Eger. 24 p. [2782

Ferner betr. *Personennamen* (Taufnamen u. Geschlechtsnamen): **a**) V. Abée, Die Namen d. Verwandten u. Geschlechtsgenossen in d. Urkk. d. Klosters Fulda. (Sep. a. JbVOrts-HeimathskdeMark.) Witten, Hühn. p. 60-86. 50 Pf. — **b**) Crull, Vornamen in Mecklenburg. (JbbVMecklenbG 57, Quartalber. 1, 8-12.) — **c**) A. Dassonville, Klankstand d. Westnederfrank. eigennamen der Chartes de St.-Bertin van het jaar 648 tot 1100. (Sep. a. Het Belfort.) Gent, Siffer. 27 p. 75 c. — **d**) E. Handtmann, [„Schnoddrige"] Vornamen-Verbrämungen im Märk. Sprachgebrauch. (Bär 19. 405-407.) — **e**) A. Kebrle. Příjmení česká podle tvaru a původu. [Böhm. Zunamen nach Form u. Entstehg.] Progr. Taus. 1892. 20 p. — **f**) Luschin v. Ebengreuth. Dt. Rechtshörer in Italien s. Nr. 2524. — **g**) V. Moggio, I nomi di persona presso gli antichi Germani; saggio di Etino con accenni di analogie greche. Verona. 28 p. 80 c. — **h**) G. Steinhausen, Vornamenstudien. (ZDtUnterricht 7, 616-26.) [83

Ferner betr. *andere Namen* (*von Thieren u. Pflanzen*) *u. einzelne Ausdrücke:* **a**) L. v. Borch, Fremdworte f. Namen u. Eigenschaften. (KorrBl-WZ 12. 109-11.) — **b**) F. Branky, Eulennamen; e. klein. Beitr. z. Dt. Cultur- u. Sitten-G. (Sep. a. M. d. ornithol. V. „Die Schwalbe". XVI.) Wien, Selbstverl. 1892. 35 p. [*Rec.: Z. d. V. f. Volkskunde 3. 112.] — **c**) F. Höfer, Die Volksnamen d. Thiere in Oesterreich. (Bll. f. Landesk. v. Niederösterr. 26, 76-82.) — **d**) F. Kluge, Ueber Dt. Studentensprache. (AZtg '92, Nr. 353.) — **e**) Rich Müller, Gausrabe. (Bll. f. Ldkde. v. Niederösterr. 26, 172-5.) — **f**) E. Schauberg. Zur Entstehung der Pflanzennamen u. Mythen. (AZtg '93. Nr. 32.) — **g**) A. Treichel, Provinzielle Sprache zu u. von Thieren u. ihre Namen (s. '92, 1947 d). Nachtr. (AltprMtSchr 30, 309-38.) [84

Egli, J. J., Der Volkergeist in d. geogr. Namen. (Sep. a. Ausland.) Lpz. Brandstetter. 107 p. 2 M. [85

Egli, J. J., Nomina geographica. Sprach- u. Sacherklärg. v. 42000 geogr. Namen aller Erdräume (s. '92 1945). Lfg. 3-7 (Schluss). p. 81-1035. 28 M. — Vgl. DZG 9. 357. [86

Gradl, G., Die Ortsnamen am Fichtelgebirge u. in dessen Vorlanden (s. '91, 3418 a). II: Slavische Namen (AGOberfranken 18, III. 81-179.) Sep. Eger, Kobrtsch & G. 99 p. 1 M. 40. * Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 69-75 Peters. [87

Krieger, Topograph. Wörterbuch d. Grossh. Baden. Lfg. 1 s. bei Handbüchern zunächst Nachrr. Nr. 309. künftig in Bibliogr. [88

Schneller, Chr., Beiträge z. Ortsnamenkde. Tirols. 1. Hft. Hrsg. v. Zweigverein d. Leo-Ges. f. Tirol u. Vorarlberg. Innsbruck, Vereinsbuchh. xj 92 p. * Rec.: ÖsterrLBl 2, 656. [88a

Müller, Rich., Vorarbeiten z. Altösterr. Namenkunde (s. '92, 1946). Forts. (BllLdkdeNiederösterreich 26. 340-60. 27, 44-67.) [89

Zahn, J. v., Ortsnamenbuch der Steiermark im MA. Wien, Hölder. xxv 584 p. 40 M. * Rec.: AZtg '93. Nr. 75; ZOesterrGymn 44. 545-49 Krones; OestLBl 2, 168. [90

Muoth, J. C., Ueb. Bündnerische Geschlechtsnamen. I: Vor- u. Taufnamen (s. '92, 1944 e). — II: Ortsnamen. Progr. Chur, Hitz. 4°. 47 p. à 2 M. [91

Holfert, J., Volksthüml. Arzneimittelnamen; unt. Berücksichtigung sämmtl. Sprachgebiete Dtlds. zusammengestellt. Berl., Springer. 1892. 228 p. 3 M. [91a

Mentz, F., Bibliogr. d. Dt. Mundartenforschg. f. d. Zeit v. Beginn d. 18. Jh. bis zum Ende d. J. 1889. (Sammlg. kurzer Grammatiken Dt. Mundarten, hrsg. v. O. Bremer. II.) Lpz., Breitk. & H. xx 181 p. 5 M. ✱ Rec.: CBl '93, 1314. [2792

Aufsätze betr. Volksdialekt (besds. in Norddeutschland): **a)** E. Brandis, Zur Lautlehre d. Erfurt. Mundart. I u. II. Progr. Erfurt. 1892 u. '93. 4°. à 16 p. — **b)** Damköhler, Nordostharz. Idiotikon s. Nr. 2970 a. — **c)** E. David, Die Wortbildg. d. Mundart v. Krofdorf [bei Giessen]. (Germania 37, 377-410.) — **d)** R. Flex, Beitrr. z. Erforschg. d. Eisenacher Mundart. Progr. Eisenach. 4°. 18; 13 p. — **e)** L. Florax, Französ. Elemente in der Volkssprache d. nördl. Roergebiets. Progr. Viersen. 4°. 28 p. — **f)** Herrig, Idiotismen a. Thüringen. Progr. Eisleben. 4°. 32 p. — **g)** H. Meyer, Die alte Sprachgrenze der Harzlande. Gött. Diss. 1892. 46 p. — **h)** K. Schöppe, Naumburgs Mundart, im Umrisse dargest. Naumb., Sieling. 58 p. 1 M. [93

Aufsätze betr. Süddt. Volksdialekte: **a)** L. Cron, Zur Pfälz. Mundartdichtg. (PfälzMuseum 10, 13.) — **b)** G. Kisch, Die Bistritzer Mundart vergl. mit d. Moselfränkischen. (Beitrr. z. G. d. Dt. Sprache 17, 347411.) Sep. Progr. Tübingen. 67 p. — **c)** Ph. Lenz, Der Handschuhsheimer Dialekt. Nachtrag z. Wörterverzeichniss v. 1887. Progr. Heidelberg. 1892. 4°. 20 p. [✱ Rec.: LBlGermPhilol 14, 196.] — **d)** W. Nagl, Der Vocalismus uns. Mundart hist. beleuchtet (s. '91, 4010 l u. '92, 2410 g). Forts. (BllLdkdeNiederösterreich 27, 128-41.) — **e)** F. Wrede, Hochfränkisch u. Oberdeutsch. (ZDA 37, 288-303.) [94

Bohnenberger, G. d. Schwäb. Mundart s. Nr. 497 a.

Kahl, W., Mundart u. Schriftsprache im Elsass. Zabern, Fuchs. 62 p. 1 M. 50. ✱ Rec.: DLZ 14, 1195 Soltau. — Vgl. **a)** B. Stehle, Zur neuest. Elsäss. Dialektforschg. (ZDtUnterr 7, 608-16.) [95

Baierns Mundarten (s. '92, 1950). II, 1. p. 1-160: **a)** p. 73-93. C. Franke, Unterschiede d. Ostfränk.-Oberpfälz. u. Obersächs. Dialekts etc. Forts. — **b)** 94. Praun, Streitberger Mundart. — **c)** 96-117. H. Gradl, Mundarten Westböhmens. Forts. — **d)** 118-29. M. Himmelstoss, Aus dem Baier. Wald. Forts. — **e)** 129-38. J. Neubauer, Die im Egerlande benannten Pflanzen. — **f)** 142-5. O. Brenner, Von d. Rothenburger Mundart. — **g)** 145-8. F. Rothbart, Aus Mittelfranken. — Vgl. Nr. 1974 f. 2083 b. ✱ Rec.: ZDUnterr 7, 777. [96

Recensionen von Werken betr. Namenkde. u. Volksdialekt: **a)** Haselmayer, Ortsnamenkde., s. '91, 3412 g: BllBaierGymnw 27, 597. — **b)** Jellinghaus, Niederländ. Volksmundarten, s. '92, 1948: CBl '93, 1235; AnzDAlth 19, 292. — **c)** Keiper, Französ. Familiennamen in d. Pfalz, s. '91, 3798 c u. '92, 1951 e: LBlGermPhil 14, 155; AStudNSprachen 90, 456. [Vgl. auch Keiper im PfälzMuseum 9, 18; 25; 30; 42; 48.] — **d)** Prinzinger, Namenkde. etc. d. Alpen, s. '90, 4214 u. '91, 3419 d: AnzDAlth 18, 65. — **e)** Tibus, Beitrr. z. Namenkde. Westfäl. Orte, s. '91, 3418 u. '92, 1951 f: KorrBlGV 41, 122. [97

Zeitschrift d. V. f. Volkskunde (s. '91, 3420 u. '92, 1952). II, 4 u. III, 1-3. p. 364-473 u. 1-348. ✱ Aufsätze betr. **a)** allgem. Volksleben, Bräuche etc., von Piger (Handwerksbrauch in Iglau), K. Weinhold (Wettlauf), M. Rehsener (aus Gossensass), K. Dirksen (Ostfriesland), A. Baumgart (Mittelschlesisches Dorfleben), P. Greussing (Stubaithal), Th. Siebs (Saterland). — **b)** Volksauffassung in Sprichwörtern, Räthseln, Liedern, Inschriften etc. von K. E. Haase (Gfsch. Ruppin), J. Schröer, W. Schwartz, K. Voretzsch (Böhmen u. Niederhessen), F. Ilwof (Alpenländer), O. Schell (Gfsch. Berg). — **c)** Sagen, Märchen u. Mythen, von Ch. Jensen (Nordfriesland), K. Bruchmann, J. Bolte (7 Grafen), G. A. Müller (3 Jungfrauen). Vgl. Nr. 126 d. 2753 e. [2798

Zeitschrift f. Volkskde. (s. '90, 3955 u. '92, 1953). IV, 11-12. p. 337-400: **a)** p. 344-7. R. Matthias, Der Haustrunk im Thüringer Wald. — **b)** 347-71. E. Veckenstedt, Vorabend am Tag St. Johannis d. T. Schluss. — **c)** 372-6. F. Sommer, Volkslieder

a. Liegnitz u. Umgebung. — **d**) 377-90. Nottrott, Der Aberglaube. IV (Schluss): Die Pflanzen. — **e**) 390-3. F. A. Wischeropp, Aus d. Festkalender v. Vehlitz bei Magdeburg. — Vgl. Nr. 126e; k. ✻ 1892 eingegangen. [2799

Am Urquell (s. '91, 3422-4 u. '92, 1954-6). III, 10-12 u. IV, 1-10. p. 283-346 u. 1-235. ✻ Aufsätze meist geringen Umfangs betr. besds. Volksbräuche, Sprichwörter u. Sagen. — Vgl. Nr. 753d. 1509g. 2101d. [2800

Tradition, La (s. '91, 3425 u. '92, 1957). VI, 7-12. p. 257-320. — Vgl. '92. 2481b. [1

Revue des tradit. popul. (s. '91, 3426 u. '92, 1958). VII, 12 bis VIII, 11. p. 708-91 u. 1-576. [2

Mélusine (s. '91, 3428 u. '92, 1959). VI, 6-9. p. 121-216. — Vgl. Nr. 2289a. [3

Bulletin de folklore (s. '91, 3429) I, 2-4 u. II, 1-2. p. 81-347 u. 1-100. ✻ Der Inhalt meist kürzere Abhdlgn. zur Wallon. Volkskde. [4

Aufsätze betr. Volksbrauch und Volkssitte im allgem.: **a**) A. van Berkum, Over Romaansche en Germ. lijkplechtigheden. (TijdschrNederlTaalLetterkde 12, 48-82.) — **b**) E. Gehmlich, Mai- u. Pfingstspiele. (LpzZtg '93, Beil. 233-6.) — **c**) Kg., Der Mai im Glauben u. Brauch d. Dt. Volkes. (Kyffhäuser 7, 100-2.) — **d**) H. Pröhle, Das Dt. Gesellschaftslied. (WestermMtHfte 38, 255-62.) [5

Cassel, P., Das Leben d. Menschen in G. u. Symbol. (Cassel, Gesamm. Schrr. I). (JbbAkadErfurt. XVIII.) Berl., Boll. xv 454 p. 10 M. [6

Gomme, L., Ethnology in folklore. (Modern Science; ed. by J. Lubbock. Nr. 4.) London, Trübner. 1892. 200 p. 2 sh. 6 d. ✻ Rec.: Ath Nr. 3392. [7

Stubenvoll, Heidenthum im Christenthum. 1.-2. Aufl. Heidelb., Siebert. 1891. 191 p. 2 M. 90. ✻ Rec.: HZ 71, 500. [8

Freybe, A., Ostern in Dt. Sage, Sitte u. Dichtg. Gütersloh, Bertelsmann. 137 p. 2 M. [9

Aufsätze betr. Volksbrauch in einzelnen Landschaften, zunächst Norddeutschland: **a**) Brauch u. Sitte in Schleswig-Holstein s. Nr. 1549. — **b**) Degner, Ueberreste d. Wendischen im Kr. Luckau. (MNiederlausGes 2, 338-50.) — **c**) H. Grössler, 5. Nachlese v. Sagen u. Gebräuchen d. Gfsch. Mansfeld etc. (MansfelderBll 7, 162-77.) — **d**) B. Hüser, Beitrr. z. Volkskunde. [Westfalens Volksbräuche. Ortsnamen, Märchen. Arzneibuch]. Progr. Brilon. 4°. 28 p. — **e**) Kaiser, Das Nordische Julfest. (LpzZtg '92, Beil. Nr. 154.) — **f**) L. Korth, Volksthümliches aus d. Kreise Jülich. (ZAachGV 14, 72-130.) — **g**) Penczuks, Berichtigg. einiger Anmerkgn. zu „Hochzeitsgebräuche d. Wielonischen Litauer" (vgl. '90, 2153 u. '91, 3430o). (MLitauLitGes 3, 538-40.) — **h**) C. Schumann, Beitrr. z. Lüb. Volkskde. (s. '91, 3431l u. '92, 1970.) Th. IV-VII. (MVLübeckG. 5, 188-90; 6, 11-15; 27-32; 42-5. — **i**) W. Schwartz, Volksthümliches a. d. Gegend von Flinsberg. (MNiederlausGes 3, 59-72.) — **k**) R. Wossidlo, Die Sammlung Mecklenb. Volksüberliefergn. (KorrBlGV 41, 21-3.) — **l**) L. Zéliqzon, Aus d. Wallonie [betr. d. Gegend v. Malmédy, besds. dortigen Dialekt, Sprichwörter u. Volksbrauch]. Progr. Metz, Scriba. 4°. 28 p. 2 M. [10

Ferner desgl. in Süddeutschland: **a**) O. Gevin-Cassal, Un usage alsacien: la noël des petits oiseaux. (Ann. de l'Est 7, 119-21.) — **b**) H. Gierl, Sitten u. Gebräuche an der Ober- u. Niederbaier. Grenze. (Bayerland 4, 27-9 etc.; 406.) — **c**) Grünenwald, Reste alten Glaubens, alter Sitten u. Sagen in d. Pfalz. (PfälzMuseum 6, 29; 36-8 etc. 7, 12-14 etc. 8, 4-6; 11.) — **d**) A. Hartmann, Schäfflertanz, Metzgersprung u. Gildentaufe. (AZtg '93, Nr. 38 u. 44.) — **e**) H. Krehbiel, Fränkische Sitten u. Gebräuche. (Bayerld. 4, 387.) — **f**) K. Lind, Martersäulen. (BerrMAlthVWien 28, 94-102.) — **g**) J. Mattauch, Gelöbnisstage im Daubaer Bezirke. (MNordböhmExcClubs 16, 97-104.) — **h**) Mayer, Allerlei z. Thurgauischen Cultur-G. (Thurgauische Beitrr. 32, 47-52.) — **i**) Prinzinger, Osterfeuer [im Dt. Südosten]. (MGesSalzbLdkunde 32, 257.) [11

Nadmorski, Kaszuby i Kociewi etc. [Kaschuben u. Kociewien. Sprache, Sitten, Aberglauben, Sagen, Räthsel u. Volkslieder im nördl. Theile Westpreussens.] Posen, Cybulski. 1892. 168 p. ✻ Rec.: AltprMtSchr 29, -582. [12

Blätter f. Pommersche Volkskde. (s. '92, 1971). Jg. I, Nr. 2-12. p. 17-188. ✱ Viele kleine Aufsätze m. Mitthh. betr. Volkssagen u. Erzählungen, Märchen, Schwank u. Streich, Lieder u. Reime, Räthsel u. Spiele, Sprichwörter u. Sprachliches, Aberglauben, Sitte u. Brauch, Trachten, Literatur. — Rec.: MtBllGesPommG '93, 185. [2813

Müller, Willib., Beitrr. z. Volkskde. der Deutschen in Mähren. Wien, Gräser. 446 p. 4 M. ✱ Rec.: ZVVolkskde 3, 342; AZtg '93, Nr. 261. [14

Wlislocki, H. v., Volksglaube u. Volksbrauch d. SiebenbürgerSachsen. (Beitrr. z. Volks- u. Völkerkde. Bd. I.) Berl., Felber. xiij 212 p. 5 M. ✱ Rec.: NatZtg 46, Nr. 465. [2815

Aufsätze betr. Sprichwörter, Volks- u. Kinderreime, Räthsel: **a)** C. Dirksen, MeidericherSprichwörter. 2. Aufl. Königsb., Hartung. 56 p. 1 M. — **b)** Dürnwirth, Berg- u. Grubenreim. (Carinthia 83, 120-6.) — **c)** F. Franziszi, Lieder a. dem „Josefi-G'spiel". (Ebd. 19-22.) — **d)** C. Gander, Kinderspiele und Kinderreime in Guben und Umgegend (s. '92, 1976 f). Theil II. (MNiederlausGes 2, 409-29.) — **e-f)** K. Hartmann, Volksräthsel. (Germania 37, 426-35.) — Inschrr. an d. Bauernhäusern im Kr. Wittlage. (MVGOsnabrück 17, 410-15.) — **g)** O. Heilig, Ortsneckereien in d. Bruchsaler Gegend u. im Taubergrund. (Alemannia 21, 201.) — **h)** R. Hobohm, Wendische Hieroglyphen. (KirchlMonatSchr 12, 50-6.) [✱ Rec.: MNiederlausGes 2, 454.] — **i)** J. Isenbeck, Die Thiere im Dt. Sprichwort. (NorddtAZtg '93, Sonnt.-Beil. Nr. 44.) [2816

Ferner: **a)** E. Keiter, Grabschrr. u. Marterln in d. Alpen. (OesterrUngR 14, 411-24.) — **b)** W. Kemper, Die Inschrr. d. Klosters Oliva. Progr. Neustadt. 4°. 16 p. — **c)** A. Kiss, Siebenbürger Kinderspiele u. Verschen. (Ethnographia 3, 37-39.) — **d)** A. Leicht, Meissner Inschrr. u. Abzeichen (s. '92, 2070 b). Forts. (MVGMeissen 3, 209-28.) — **e)** Peter u. H. Bazing, Sprichwörter und Redensarten a. d. Gegend v. Waldsee. (MVKunstAlthUlm 4, 30 2.) — **f)** B. Schüttelkopf, Kinderreime u. Kinderspiele in Kärnten (s. '92, 1977 g). Schluss. (Carinthia 83, 23-5.) — **g-h)** W. Unseld, Der Herrgott in Schwäb. Sprichwörtern u. Redensarten. — Schwäb. Kinderneckliede r. (Alemannia 20, 287-90; 290-93.) — **i)** R. M. Werner, Eine Wetterregel. (VjSchrG 6, 297-300.) [17

Aufsätze betr. Volkslieder: **a)** L. Baróti, Dt. Volksballaden a. d. Banát. (Ethnographia 3, 29 31.) — **b)** d'Elvert, Mähr. u. Oesterr.-Schles. Volkslieder. (NotizenBlMährSchlesGes '92, 79-86.) — **c)** Freytag, Volkslieder d. Sächs. Heeres s. Nr. 1384. — **d)** Alte Lieder a. Kärnten, mitg. v. A. v. Jaksch. (Carinthia 82, 146-9.) — **e)** L. Nast, Die Volkslieder d. Litauer inhaltlich u. musikalisch. Tilsit. Progr. 4°. 52 p. — **f)** E. Wimmer, Sagen a. West- u. Ostböhmen. (MNordbExcClubs 15, 316-23.) [18

Eckart, Rud., Niederdt. Sprichwörter u. volksthüml. Redensarten. Braunschwg., Appelhans & Pf. ix 586 p. 8 M. [19

Volkslieder, 100 Ostpreussische, in Hochdt. Sprache; gesamm. u. m. Anmerkgn. verseh. v. H. Frischbier u. a. dessen Nachlass hrsg. v. J. Sembrzycki. Lpz., Reissner. 152 p. 3 M. ✱ Rec.: BllLU '93, 262; CBl '93, 1619. [20

Lewalter, Volkslieder in Niederhessen (s. '91, 3440 u. '92, 1975). Hft. 4. 72 p. ✱ Rec.: LBlGermPhil 14, 49. [20a

Recensionen v. Werken betr. Volksbrauch etc.: **a)** Chaisemartin, Proverbes etc. de droit germ. s. Nr. 2307d. — **b-d)** Hörmann, Grabschrr. u. Marterln, s. '90, 3959 u. '92, 1981 f. — Sprichwörter u. Redensarten a. d. Alpen, s. '91, 3445. — Haussprüche, s. '91, 3446: BllLU '93. 278; Carinthia 82, 33. — **e)** Hruschka u. Toischer, Volkslieder a. Böhmen, s. '90, 3962 b u. '91, 3441: AnzDAlth 18, 392-7 Ammann. — **f)** Joret, La rose dans l'antiquité et au MA., s. '92, 1968: MAge 6, 45; JlSavants '93. 188; RInternEnseignement 24, 574; CBl '93, 676; GiornStorLettIt 21, 435-41; RHistReligions 27, 89; BECh 54, 371 Paris; Mélusine 6, 215; RTraditionsPopul 8, 503-7; La Tradition 6, 257-63 France; Ath. '93, Nr. 3438. — **g)** Rowald,

Brauch, Spruch etc. d. Bauleute, s. '92, 1966: OesterrLBl 2, 184; BllLU '92, 826. — **h**) Tobler, Kühreihen etc., s. '91, 3431 q (auch Sep. Lpz. u. Zürich. 1890): AppenzJbb 3, IV, 150. [2821

Aufsätze betr. Mythus u. Sage im Allgem.: **a**) G. Brünnert, Sagenhaftes a. d. G. [Heinrich d. Vogler, Schweppermann etc.]. (JbbErfurterAk 19, 225-46.) — **b**) J. Häussner, Zur Dt. Kaisersage [vgl. Schröder Nr. 2839d]. (AZtg '92, Nr. 40.) — **c**) Kauffmann, Mythol. Zeugnisse a. Röm. Inschrr. s. Nr. 1576e. — **d**) W. Kawerau, Das Märchen v. Schlaraffenland. (AZtg '93, Nr. 274.) — **e**) B. Lázár, Ueb. d. Fortunatus-Märchen. (UngarR 13, 334-48.) — **f-g**) L. Neubaur, Bibliographie d. Sage vom ewigen Juden. (CBlBiblw 10, 249-67.) — Neue M. üb. d. Sage v. ewigen Juden. Lpz., Hinrichs. 24 p. 60 Pf. [✻ Rec.: CBl '93, 988; ThLBl 14, 515.] [2822

Ferner: **a**) C. Rosenkranz, Anklänge an d. Dt. Mythologie in uns. Volksleben. Neuwied, Heuser. 1892. 45 p. 1 M. — **b**) Sauerhering, Belisar in Sage u. G. s. Nr. 2650 b. — — **c**) R. Spiller, Zur G. d. Märchens v. Dornröschen. Progr. Frauenfeld. 4°. 37 p. — **d**) Sulzbach, Der Schlaf in Sage u. Märchen. (BerrDtHochst 8, 345-54.) — **e-f**) A. Treichel, Steinsagen. — Sagen. (ZHVMarienwerder 31, 1-15; 29-73.) — **g**) K. Weinhold, Ueb. d. Märchen vom Eselmenschen. (SBBerlinAk '93, 475-88.) [✻ Rec.: RTradPopul 8, 507.] — **h**) K. Wolfskehl, Germ. Werbungssagen. I: Hugdietrich; Jarl Apollonius. Giess. Diss. Darmst., Bergsträsser. 33 p. 1 M. [23

Mogk, German. Mythologie s. Nr. 135.

Sander, La mythologie du nord etc. s. Nr. 1581.

Krause, Ernst (Carus Sterne), Die Trojaburgen Nordeuropas, ihr Zusammenhang m. d. Indogerm. Trojasage von d. entführten u. gefang. Sonnenfrau (Syrith, Brunhild, Ariadne, Helena), d. Trojaspielen, Schwert- u. Labyrinthtänzen zur Feier ihr. Lenzbefreiung; m. Vorw. üb. d. Dt. Gelehrtendünkel. Glogau. Flemming. xxxij 300 p. m. 26 Abbildungen. 8 M. ✻ Rec.: MagLit 62, 418; AZtg '93. Nr. 247. — Vgl. **a**) Nachtrag: Krause. Die Nord. Herkunft d. Trojasage bezeugt durch d. Krug v. Tragliatella e. dritthalbtausendjähr. Urkunde. Ebd. 48 p. m. 12 Abb. 1 M. [24

Schröder, R., Die Dt. Kaisersage u. d. Wiedergeburt d. Dt. Reiches. 2 Vortrr. Heidelberg, Winter. 63 p. 1 M. 80. ✻ Vgl. Nr. 2839 d. — Rec.: HJb 14, 701; BllLU '93, 436. [25

Hertz, W., Die Sage vom Giftmädchen. (Sep. a. AbhMünchAk.) Münch., Franz. 4°. 78 p. 2 M. 40. [26

Aufsätze betr. Sagen einzeln. Landschaften: **a**) C. Beckherrn, Merkwürd. Steine in Ost- u. Westpreussen. (AltprMtSchr 30, 373-429.) — **b**) S. Feist, Die Sage v. Binger Mäusethurm in ihren geschtl., lit.-hist. u. myth. Beziehgn. Progr. Bingen. 4°. 10 p. — **c**) F. Franziszi, Volkssagen a. d. Gailthale. (Carinthia 82. 90.) — **d**) Brandenb. Gespenstersagen. (KölnZtg '93, Nr. 803 u. 806.) — **e**) H. Mayer, Die Glocken v. St. Georgen bei Freiburg (vgl. '92, 1988 b). (Alemannia 21, 93.) — **f**) Reltis, Geisterburg Stockenfels s. Nr. 3296 e. — **g**) Die Sagen d. Sächs. Königshauses. (NorddtAZtg Beil. '93, Nr. 23.) — **h**) W. Vondrák, Zur Würdigung d. Altsloven. Wenzelslegende u. d. Legende vom hl. Prokop. (Sep. a. SBWienAk.) Wien, Tempsky. 1892. 68 p. 1 M. 40. — **i**) R. Waizer, Reiskofl-Sagen. (Carinthia 83, 90-3.) — **k**) E. Wimmer, Erzgebirgssagen. (MNordböhmExcClubs 16, 111-17.) [27

Černy, A., Mythiske bytosće łužiskich Serbow. [Die myth. Wesen d. Lausitzer Serben d. i. Wenden.] I. Bautzen. 243 p. 4 M. ✻ Rec.: ZVVolkskde 3, 345; Am Urquell 4, 199. [28

Sepp, Altbair. Sagenschatz. N. Ausg. Münch., Galler. xvj 735 p. 8 M. [29

Sagenschatz, Der, d. Baierlandes. I: Kr. Unterfranken. Würzb., Staudinger. 1892. 492 p. 4 M. 60. [30

Gradl, H., Sagenbuch d. Egergaues. Eger, Kobrtsch & G. 95 p. 1 M. 75. ✻ Rec.: MVGDBöhmen 31, lit. Beil. 76. [31

Aufsätze betr. Aberglauben, Zauberei u. Hexenprocesse im Allgem.: **a)** Bauer, Adelsdocc. Oesterr. Alchemisten s. Nr. 2721 b. — **b)** Ein Dt. Beschwörungsbuch, aus d. Hs. hrsg. v. R. F. Kaindl. (ZEthnol 25, 22-47.) — **c)** J. Diefenbach, Besessenheit, Zauberei u. Hexenfabeln. (Frankf. zeitgem. Broschüren. XIV, 4.) Frkf., Fösser. 56 p. 50 Pf. [✱Rec.: HJb 14, 701.] — **d)** O. Hartung, Ueb. einige alte Zauberformeln. (MV-AnhaltG 6, 250-7.) — **e)** Marsick, Liebeszauber; e. Beitr. z. Dt. Volksglauben. Halle, Kämmerer. 48 p. 60 Pf. — **f)** H. Schurtz, Amulette u. Zaubermittel. (AAnthrop 22, 57-64.) — **g-h)** C. Zíbrt, Chození s klibnou (s koněm) v dobe vánoční a masopustní [Der Schimmelritt in d. Weihnachts- u. Fastnachtszeit]. Prag, Simáček. 24 p. 20 kr. — Vynášení „smrtí" a jeho výklady [Das Todaustragen u. s. Erklärungen]. Prag, Simaček. 31 p. 20 kr. [2832

Aufsätze Desgl. in einzel. Landschaften: **a)** P. Beck, Hexenbänder in Sulz a. N. [besds. 17. Jh.]. (DiöcA-Schwaben 9, Beil. p. 37-40.) — **b)** Benkendorf, Aberglauben in d. Neumark. (MVGNeumark '92, 47.) — **c)** O. Heilig, Aberglaube u. Bräuche d. Bauern im Taubergrund. (Alemannia 20, 280-85.) — **d)** Ilg, Der Pachen am alten Rothenthurmthor in Wien. (MtBlAlthVWien 9, 188.) — **e)** Koldewey, Exorcismus in Braunschweig s. Nr. 1954 e. — **f)** J. Koštál, Wilde Männer etc. s. '91, 3476 g, wo falsch Košfál. — **g)** Th. Warmiński, Die Hexenprocesse im ehem. Polen. (JbHGesNetzedistrict '92, 27-89.) — **h)** P. Wittmann, Bamberger Trudenhaus. (ZMünchAlthV 5, 21-6.) [33

Henne am Rhyn, O., Eine Reise durch d. Reich d. Aberglaubens. Lpz., Spohr. 175 p. 2 M. 80. [34

Graf, A., Miti, leggende e superstizioni del m.-evo. Torino, Loescher. 1892. xxiij 311; 398 p. à 5 L. ✱Rec.: Polyb. 67, 63; Mélusine 6, 192. [34a

Strack, H. L., Der Blutaberglaube in d. Menschheit, Blutmorde u. Blutritus; zugl. e. Antw. auf d. Herausforderg. d. Osservatore Cattolico (s. '91, 3475 c u. '92, 2002 e). 4. Aufl. (Schrr. d. Instit. judaic. Nr. 14.) Münch., Beck. 1892. xij 155 p. 2 M. ✱Rec.: AZtg '92, Nr. 363 Wünsche; ThLZ 18, 133; KirchlMtSchr 12, 378; Christl-Welt 7, 407; TheolTijdschr 27, 476; ZEthnol 25, 172; MHL 21, 373 Löschhorn; CBl '93, 1858. [35

Graf, A., G. d. Teufelglaubens; a. d. Italien. v. R. Teuscher. 2. Aufl. d. Natur-G. d. Teufels. Jena, Costenoble. xviij 488 p. 3 M. [36

Kiesewetter, C., Faust in d. G. u. Tradition; mit bes. Berücksicht. des occulten Phänomenalismus u. d. ma. Zauberwesens. Als Anh.: Die Wagnersage u. das Wagnerbuch. Lpz., Spohr. xxiij 567 p. m. 33 Abb. 10 M. [37

Zu **Inquisition und Hexenprocess** s. in IV, 3.

Klélé, J., Hexenwahn u. Hexenprocesse in der ehem. Reichsstadt u. Landvogtei Hagenau [vorwiegend ca. 1570-1630]. Hag., Ruckstuhl. 177 p. 3 M. 25. [38

Badel, D'une sorcière s. Nr. 805.

Rosenkranz, C., Die Pflanzen im Volksaberglauben; Beitr. z. Pflege d. Volksthums in Schule u. Haus. Kassel, Kessler. xvj 415 p. 4 M. 50. [38a

Recensionen von Werken betr. Mythus, Sage, Aberglauben etc.: **a)** Günther, Sagenschatz d. Harzlande, s. '92, 1989 a: ZVVolkskde 3, 109. — **b)** Rapp, Hexenprocesse in Tirol, s. '91, 3480: LitRs 18, 110. — **c)** Robiou, La question des mythes, s. '92, 1984: RHistRelig 26, 369; Polyb. 68, 130. — **d)** Schröder, Dt. Kaisersage, s. '91, 3459: HZ 69, 509. Vgl. Nr. 2822 b; 25. — **e)** Snell, Hexenprocesse u. Geistesstörg., s. '91, 3479 u. '92, 2002 d: ZGesStrafrechtsw 13, 158. — **f)** Stöber, Die Sagen d. Elsasses, s. '92, 1992: DLZ 14, 72; AnzDAlth 19, 93. — **g)** Vonbun, Sagen Vorarlbergs, s. '90, 2613 u. 4221: Urquell 1, 173. — **h)** Wlislocki, Volksglaube etc. d. Zigeuner, s. '91, 3778 a: MWienerAnthropGes 22, 72. — **i)** Zingerle, Sagen a. Tirol, s. '91, 3472: ZVVolkskde 2, 89; CBl '92, 1168; NatZtg 46, Nr. 388. [39

V. Territorial- und Localgeschichte.

Literatur von Anfang November 1892 bis Anfang November 1893.

Man vergleiche die **Zusammenstellungen zur Territorial-G. in den chronol. Gruppen**, zuerst für das 13.-15. Jh. in II, 7, dann für die Neuzeit in allen Gruppen III, 2-7. Von Gruppe III, 4 an treten dort Preussische u. Oesterr. Staats-G. besonders hervor. – Die **Regimentsgeschichten** sind in IV, 2 Nr. 2361-65, die **Schulgeschichten** in IV, 4 Nr. 2553-54 zusammengestellt. — Besondere Hinweise auf diese anderswo leicht aufzufindenden Titel sind nur ausnahmsweise gegeben.

1. Allgemeines.

Forschungen z. Dt. Landes- u. Volkskde., hrsg. von Kirchhoff. VII, 3. Vgl. '92, 2292. 2382. '93, 2990. [2840

Schmelzer, Dt. Landes- u. Provinz.-G., s. '92, 2003a. ✻ Auch in 23 Hftn. für d. einzelnen Provinzen etc., bearb. v. verschied. Fachleuten; mit 23 Ktn. u. den Landeswappen. [41

2. Der Nordosten. Brandenb.-Preuss. Gruppe.

Brandenb.-Preuss Staat 2842-2850; Brandenburg 2851-2863; Pommern 2864-2872; West- u. Ostpreussen 2873-2888; Russische Ostseeprovinzen 2889-2900; Posen 2901-2909.

Forschungen z. Brandenb. u. Preuss. G. (s. '89, 1253 u. '92, 2005). V, 2 u. VI. p. 353-678 u. 646 p.: **a)** 5, 515-57. G. Sello, Altbrandenburg. Miscellen. — [✻ Rec.: MHL 21, 361-8 Hirsch.] — Vgl. Nr. 271 f. 282c-g. 297. 361f. 518h. 519e. 650. 753a; e. 870a; c; f. 871a. 872b. 977b; d. 985d; e. 1187a; 97g. 1218 c; e. 1354b. 1689h. 1755 n. 1860l. 1986b; f. 2024g; 58e; 65b; e; 66 u. künftig in II, 5 bis III, 7. [2842

Aufsätze betr. Brandb.-Preussischen Staat: **a)** Lewinski, Brandenb. Kanzlei etc. 1411-70, s. künftig in Gruppe II, 7. — **b)** Muret, Lebensbilder einiger Réfugiés s. Nr. 886. — **c-d)** Rohrscheidt, Zunftzwang u. Auf d. Wege zur Gewerbefreiheit s. Nr. 1008 u. 1220. — **e)** Thömes, Jesuiten u. die Preuss. Königskrone s. Nr. 879. [Vgl. Nr. 880.] — **f)** H. Tollin, Kurfürstl.-königl. Ober-Commissare u. Minister a. d. Französ. Kolonie. (Französ. Kolonie 6, 130-3; 142-50; 161-9; 180-7.) — **g)** Witte, Friedr. d. Gr. u. d. Jesuiten s. Nr. 1004. [43

Berner, E., G. d. Preuss. Staates (s. '90, 3980 u. '91. 3487). N. Ausg. (in 16 Lfgn.) Lfg. 1. p. 1-50. 1 M. ✻ Rec. d. 1. Ausg.: FBPG 5, 623. [44

Richter, J. W. O., Brandenburg-Preussens Vorzeit; Bilder aus d. ält. G. d. Brandenb.-Preuss. Staates [bis ins 16. Jh.]. Hannover, Ost. 1892. 252 p. 3 M. ✻ Rec.: FBPG 6, 295 Heidemann; Bär 19, 432. [45

Rogge, B., Vom Kurhut zur Kaiserkrone. I: Das Buch v. d. Brandb. Kurfürsten a. d. Hause Hohenzollern. Hann., Meyer. 1892. 423 p. 6 M. — II: Preuss. Könige, s. '91, 3490 u. '92, 2014b. ✻ Rec.: HambCorresp. Beibl. '93, 54; FBPG 6, 293; Bär 19, 695. [46

Urkunden u. **Actenstücke** z. G. Kf. Friedr. Wilhelm's v. Brandenbg. s. Nr. 873.

Galland, Der gr. Kurfürst u. Moritz v. Nassau s. Nr. 969.

Schrötter, Brandb.-Preuss. Heeresverf. s. Nr. 875.

Natzmer, Lebensbilder a. d. Jh. nach d. gr. Kriege s. Nr. 878.

Töche-Mittler, Der Friedr.-Wilhelmkanal s. Nr. 876.

Lehmann, Preussen u. d. kathol. Kirche s. Nr. 1007.

Bornhak, Preuss. Staatsrecht, Erg.-Bd. s. Nr. 2327.

Keil, Die Landgemeinde in d. östl. Provinzen Preussens s. Nr. 2329.

Koser, Friedr. d. Gr. s. Nr. 1001.

Lavisse, Le gr. Frédéric s. Nr. 2028.

Correspondenz, Polit., Friedr. d. Gr. s. Nr. 999.

König, Em., Aelt. Preuss.-Dt. Fahnen, d. Ordenshaus zu Marienburg u. d. Schlacht bei Tannenberg. Saalfeld. Schlick & Sch. 4 M. ✻ Rec.: JbbD-Armee 88, 386; Bär 19, 492. [47

Bussler, W., Preuss. Feldherren u. Helden (s. '90, 3983 u. '92, 2014a). Bd. II. 461 p. 5 M. [48

Zur G. d. Brandenb.-Preuss. Kriege vgl. in den einzelnen chronolog. Gruppen.

Handbuch d. Preuss. Adels, hrsg. unt. Förderg. d. Heroldsamtes [v. M. Janecki] (s. '92, 2013). Bd. II. x 630 p. 10 M. *Rec.: DtHerold 24, 34; MVGBerlin 10, 41; Sammler 15, 14. [2849

Recensionen: a) Dondorff, Aus 3 Epochen, s. '92, 2009: FBPG 6, 294. — b) Evers, Brandb.-Preuss. G., s. '92, 2007: FBPG 6, 292; MVG-Berlin 10, 41; CBl '93, 1139. — c) Neukomm et d'Estré, Les Hohenzollern, s. '92, 2011: FkftZtg '93, Nr. 46 (darnach werthlos). — d) Tieffenbach, Preussen in entscheid. Epochen, s. '91, 3489: FBPG 6, 294. [50

Tschirch, O. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Brandenburg. (JBG 14, II, 199 -209.) [2851

Brandenburgia; Monatsblatt d. Ges. f. Heimathkde. d. Prov. Brandenburg, unt. Mitwirk. d. Märk. Prov.-Museums, hrsg. v. E. Zache. Jg. I (12 Nrr.). Berl., Stankiewicz. 1892 -93. 248 p. 6 M.: a-b) 32-6; 42-60. C. Bolle, Ueb. d. Verh. d. Heimathkde. zur G.- u. Althkde. — Der Schwan in d. Mark. — c) 37. E. Friedel, Der Bronzefund v. Spindlersfeld. — d) W. Dönitz, Das Dreimännerrelief im Jagdschloss Grunewald. — e) 146 51. E. Handtmann, Moabit. — f) 193-9. L. Alfieri, Alte Berliner Bilder. — Vgl. Nr. 1563g. 1860d. 2025a; 54b; 69f. 2289h. 2339a. 2772i. *Rec.: FBPG 6, 274. [52

Aufsätze betr. Mark Brandenburg: a) J. Bonnet u. Loose, Die Geistlichen d. Franz.-reform. Gemeinde zu Strasburg. (FranzösKolonie 6, 195 -98.) — b) Dullo, Berliner Placate s. Nr. 1279a. — c) Zur Geschichte d. Französ. Kolonie in Müncheberg. (FranzösKolonie 6, 8-10.) — d) Brandb. Gespenstersagen s. Nr. 2827d. — e-f) v. d. Gröben u. A. v. Mülverstedt, Das Gröbensche Wappen [cf. '92, 2090e]. (DtHerold 24, 17-19; 83-90). — g) Liesegang, Verfassg. v. Neu-Ruppin s. Nr. 297. [53

Ferner: a) G. Nölle, Die kleine St. Lor.-Kirche in Wriezen. Progr. Wriezen. 4°. 8 p. — b) Schwartz, Schulwesen in Königsberg s. Nr. 2542f. — c) W. Schwarz, Ein Alt-Berliner Haus [Fr. Nicolai's]. (Sammler 15, 134-7.) — d) Weitling, Berliner Leichengebühren s. Nr. 1010k. — e) G. G. Winkel, Der Brandenb. Adler in den Wappen d. Altmärk. Städte. (Sammler 15, 147-51; 163 5.) — f) A. Wyking, Die Juden Berlins, nach hist. Qn. bearb. 3. Aufl. Lpz., Uhl. xij 104 p. 1 M. — g) Zahn, K. Bücher zu Tangermünde s. Nr. 1919h. [54

Fontane, Th., Wandergn. durch d. Mark Brandenburg. Neue Ausg. I: Gfsch. Ruppin. II: Oderland. — III: Havelland. — IV: Spreeland. Berl., Besser. 1892. xv 559; 506; xiij 485; ix 459 p. 20 M. — Vgl. a) F. Holtze, Die Märk. Local-G. (FBPG 5, 557 -560.) [55

Priebatsch, Die Hohenzollern u. d. Städte d. Mark s. Nr. 413.

Schriften d. VGBerlin (s. '90, 2198 u. '92, 2018). Hft. XXX. 129 p. 2 M. 50: a) p. 19-39. F. Holtze, Das Amt Mühlenhof bis 1600. — Vgl. auch künftig in III, 4-6. *Rec.: MVGBerlin 10, 78 u. 93. — Aus Heft 29 s. Nr. 882. [56

Mittheilungen d. VGBerlin (s. '89, 1267 u. '92, 2019). Bd. X, 1-11. p. 1 -94. — Vgl. Nr. 753b; k. 872e. 884i. 974a. 996g. 1221g. 1420e. 1522a. [57

Bär, Der. Illustr. WSchr f. G. Berlins u. d. Mark, hrsg. v. F. Zillessen u. R. George. Berl., Buchh. d. Dt. Lehrer-Ztg. Bd. XIX (ausnahmsw. 5 Quartale). Nr. 1-58. p. 1 -692. à Jg. 10 M.: a) Aufsätze rein localen Inhalts u. a. von P. Fahlisch, F. Meyer, R. George, Schmidt-Neuhaus, Wagner, Beyer, Giese. — Vgl. Nr. 329c. 748d. 751i. 872f. 1010i; 49g. 1116i. 1221c. 1377m. 1440g. 1506e. 1918b; c. 2024a; 25b; d; 31a; 38a; 65a; c. 2103h; 38a; 49a; 62a; d; 78g; 90d; 95d. 2541d. 2691b. 2760b; 83d; ferner künftig in d. chronol. Gruppen. [58

Borrmann, Bau- und Kunstdenkmäler v. Berlin s. Nr. 2678.

Sitzungsberichte d. V. f. Heimathskunde in Müncheberg (s. '91, 3505). Oct. 1891 bis 7. März 1893: a) Aus d. Protokollbuch d. Französ. Gemeinde [18. Jh.]. — b) Rogatz, Ueb. Scharfrichterei. — Wasserverhh. [13. -18. Jh.] — Fam. v. Pfuele. — Städt. Forst im vorigen Jh. — Vgl. Nr. 2396c. 2759e. [59

Schriften d. V. f. G. d. Neumark. Hft. 1. Landsb., Schneider. 100 p. — Inh. s. Nr. 1991. 2069e. ✻Rec.: FBPG 6, 611. [2860

Mittheilungen d. VGNeumark (s. '91, 3506 u. '92, 2023). Nr. 9-11. p. 65-96. — Vgl. Nr. 518g. 974k. 1010f. [61

Niessen, P. van, G. d. Stadt Woldenberg. Stettin, Burmeister. x511 p. 6 M. ✻Rec.: MtbllGesPommG '93, 77; FBPG 6, 300. [62

Recensionen: a) Bardey, G. v. Nauen, s. '92, 2017: Bär 19, 72. — **b)** Eckert, G. v. Landsberg, s. '90, 3992 u. '92, 2051a: FBPG 6, 302. — **c)** Fischer, Aus Berlins Vergang. s. '91, 3503a: FBPG 5, 661; Bär 19, 552. — **d)** Freier, G. v. Sternberg, s. '92, 2022: HZ 71, 129 Heidemann; FBPG 6, 611. — **e)** Geiger, Berlin 1688-1840, s. '92, 2020: RCrit 35, 226; Hamb. Corresp., Beibl. '93, 52; DtRs 75, 158; CBl '93, 942; Ggw. 43, 223; LpzZtgBeil '93, 56; FBPG 6, 319. — **f)** Lommatzsch, Berl. Dreifaltigkeits-K., s. '90, 2200: HZ 70, 524 Nippold. — **g)** Meyer, Berliner Thiergarten, s. '92, 2016c: Brandenburgia 1, 177; FBPG 6, 646. [63

Krause u. **Hofmeister,** Lit. d. J. 1891, betr. Pommern s. Nr. 2981.

Studien, Baltische (s. '89, 1272 u. '91, 3510). XLII. 306 p.: **a)** p. 201-80. M. Wehrmann, Die K.-Bücher in Pommern. [✻Rec.: KorrBlGV 41, 6.] Vgl. Nachtrag in MtBllGesPommG '93, 27. — Vgl. Nr. 703c. 753i. 754. 924b. [2864

Monatsblätter d. Ges. für Pomm. G. u. Althkde. (s. '89, 3916 u. '92, 2026). Jg. 1893. 188 p.: **a)** p. 545-8. Zur G. d. Greifswalder Stadtwappens. — **b)** 113-18. G. Kirchhoff, Zur Fam. Knipstro. — **c)** 129-33. Th. Pyl, Ergänzgn. z. G. d. Wappens d. St. Stettin. — **d)** 166-9. Kl. B., Aus alten K.-Büchern. — Vgl. Nr. 476a. 518f. 641g. 715g. 722g. 723d. 753l. 754a. 885d; e; g. 945f. 1221b; 22g; h. 1919g; 60e; 86h. 2031f. [65

Aufsätze betr. Pommern: **a-b)** R. Baier, Zur Stralsund. G.-Schreibg. (Strals. Ztg. '89, Nr. 127; 133; 138; 144.) [✻Rec.: 51-54. JBd.Rüg.-Pomm. Abth. [s. '92, 2028a]. p. 144.] — 2 Stralsund. Chroniken s. Nr. 1863. — **c)** Hagemeister, Ein Gang durch d. Nicolai-K. in Stralsund. (Strals. Ztg. '90, Nr. 262; 268 etc.; 292.) [✻Rec.: JB d. Rüg.-Pomm. Abth. [s. '92, 2028a], p. 147. — **d)** Hanncke, Cöslin im 15. Jh. s. Nr. 1860e. — **e)** Kuntze, Wizlaw III. von Rügen s. Nr. 342e. — **f)** Müller, Herzog Joh. Fr. v. Pommern s. Nr. 754. — **g)** Täglichsbeck, Belagerg. Anklams s. Nr. 874. [66

Dannenberg, H., Münz-G. Pommerns im MA. Berl., Weyl. 153 p. m. 47 Taf. 12 M. ✻Rec.: MtBllGesPommG '93, 140; RBelgeNum 49, 541-4 de Witte. [67

Bahrfeldt, M., Zur ma. Münzkde. Pommerns. Berl., Weyl. 4°. 21 p. m. 27 Abb. 2 M. [67a

Universitätsmatrikeln. II: Greifswald, hrsg. v. Friedländer s. Nr. 2532.

Heberlein, B., Beitrr. z. G. d. Burg u. St. Wolgast. Wolg., Elsner. 1892. xvij 444 p. [68

Haas, A., Beitrr. zur G. d. Stadt Bergen auf Rügen. (Beil. zum Anz. d. Stadt Bergen.) Fest-Schr. Bergen. 4°. 160 p. ✻Rec.: MtBllGesPommG '92. 62. [69

Kameke-Cratzig, F. v., Beitrr. z. G. d. Familie v. Kameke. Cösl., Hendess. 1892. 4°. 4 Bll. 184 p. 6 Tab. ✻Rec.: MtBllGesPommG '93, 14; DtHerold 24, 23; NLausMag 69, 293-99. [70

Schmidt, Gg., Die Familie von Wuthenau. Berl., Stargardt. 228 p. m. Abb. 21 M. ✻Rec.: DtHerold 24, 136. [71

Recensionen: a) Fabricius, Urkk. etc. d. Klosters Neuen-Camp, s. '92. 2028: FBPG 5, 643. — **b)** Gesterding u. Pyl, Beitrr. z. G. Greifswald's IV, s. '92, 2028b: MtBllGesPommG '93, 186. — **c)** Pomm. Urkundenbuch III, s. '91. 3513: DLZ 14, 1453 Schäfer. [72

Damus, R. [Lit. d. J. 1891, betr.: West- und Ostpreussen; Dt. Orden. (JBG 14, II, 293-300.) [2873

Monatsschrift, Altpreuss. (s. '89. 1282 u. '92, 2031). XXIX, 5-8 u. XXX, 1-6. p. 317-588 u. 1-500: **a)** 29. 569. C. Beckherrn, Berichtigg. u. Zusatz z. d. Aufs. „Die Wappen d. Städte Altpreussens". [Vgl. Nr. 2888a.] — **b)** 484-94. G. Conrad, Ueb. d. Wappen d. Ordensstadt Soldau. —

Vgl. Nr. 281g. 525. 753g. 872g; i. 1049a. 1862. 2085. 2412g. 2516. 2782b; 84g. — Vgl. auch folg. Nr. [2874

Bibliographie, Altpreuss., f. 1891 nebst Ergänzgn. zu früh. JJ. [Beilageheft z. Altpr. MtSchr.] Königsb., Beyer. 1892. 56 p. 2 M. 80. [75

Sitzungsberichte d. AlthGesPrussia XLVII s. '92, 2032. — Vgl. Nr. 157f. 641b. 722a. 738o. 885f. 996b. 1049e. 1222b; f. [76

Zeitschrift d. Westpreuss. GV (s. '89, 1283 u. '92, 2035). Hft. 32. 200 p. 3 M.: **a)** Heft 30. Schuch s. Nr. 1010h. — **b)** Heft 31: Gehrke s. Nr. 643]. — **c)** Heft 32. M. Töppen, Die Elbinger G.-Schreiber u. G.-Forscher in krit. Uebersicht vorgeführt. — Vgl. Nr. 432. [77

Abhandlungen zur Landeskde. von Westpreussen. Hft. 1-3. Danzig, Bertling. 1892-93. à 6 M. — Inh. s. '92, 95 u. 96. '93, 2879e. [78

Aufsätze betr. West- u. Ostpreussen: **a)** Baltzer, Danzigs Kriegswesen s. Nr. 420a. — **b)** A. J. Barbašev, Lětopisnye istočniki dlja istorii Litvy v srednie věka. [Die Chroniken-Qn. f. d. G. Litauens in d. mittl. Jhh.] Petersburg 1888. 40 Kop. — **c)** Blociszewski, Le Masurenland et les Mazours. (AnnEcoleLibre 7, 450-71.) — **d)** Boas, Wirthschaftl. Lage Westpreussens s. Nr. 996a. — **e)** H. Conwentz, Die Eibe in Westpreussen, ein aussterbender Waldbaum. (Abhdlgn. z. Landkunde d. Prov. Westpreussen. Hft. 3.) Danzig, Bertling. 1892. 67 p. 6 M. [✱Rec.: Brandenburgia 1, 90.] — **f)** Damus, Danziger Festschrift s. Nr. 1223. — **g)** Dorr, Funde im Kr. Elbing s. Nr. 1570. — **h)** R. Fischer, Das Polenthum in Westpreussen. (PJbb 72, 201-28.) — **i)** F. Hassenstein, G. d. evang. K.-Gemeinde zu Christburg. Christb., Selbstverl. 1892. 58 p. [79

Ferner: **a)** Krebs, Pillauer Verschwörg. s. Nr. 985c. — **b)** Krumbholtz, Finanzen d. Dt. Ordens s. Nr. 521. — **c)** A. Kurschat, Zur G. d. Litauer in Ostpreussen. (MLitauLitGes 3, 497-505.) — **d)** Lenz, Tilsit s. Nr. 1187a. — **e)** C. Moszeik, G. d. St. Stallupönen. Stallup., Klutke. 1892. 45 p. 1 M. — **f)** Nast, Die Volkslieder d. Litauer s. Nr. 2818e. — **g)** Otto, Verwaltg. Westpreussens s. Nr. 997h. — **h)** Różycki, Die Kupferstecher Danzigs s. Nr. 2722d. — **i)** Töppen, Preuss. Landtage s. Nr. 1987. — **k)** 100 Ostpreuss. Volkslieder s. Nr. 2820. — **l)** C. Wolter, J. Sembrzycki u. Th. Preuss, Litauischer L.-Ber., 1891-92. (MLitauLitGes 3, 548-54; 563-68.) [80

Fontes Olivenses wydal W. Ketrzyński. (Sep. a. Mon. Poloniae hist. med. aevi. VI.) Lwów. 1891. 126 p. ✱Rec.: FBPG 5, 639. [81

Nostitz, Haushaltungsbuch hrsg. v. Lohmeyer s. Nr. 1988.

Joachim, Politik d. Hochmeisters Albr. v. Brandbg. s. Nr. 526.

Valentin, Westpreussen im 19. Jh. s. Nr. 1380.

Köhler, G., G. d. Festgn. Danzig u. Weichselmünde bis z. J. 1814 in Verbindg. mit d. Kriegs-G. d. fr. Stadt Danzig. 2 Bde. [I bis 1734]. Bresl., Köbner. x 506; 533 p. 40 M. [82

Pawlowski, J. N., G. d. Provinzial-Hauptstadt Danzig. Danz., Kafemann. 330 p. 4 M. ✱Rec.: FBPG 6, 636 ungünstig. [82a

Engel, B. u. **R. v. Hanstein**, Danzigs ma. Grabsteine. (Abhh. z. Ldkde. d. Prov. Westpreussen. IV.) Danzig, Bertling. 36 p. u. 4 Taf. 6 M. [83

Zeitschrift d. HV Marienwerder (s. '89, 3926 u. '91, 3526). Hft. 28-29 p. 385-640. 3 M. — Hft. 30. 73 p. 1 M. — Hft. 31. 96 p.: **a)** Hft. 28-29. G. Liek, Die Stadt Löbau. Schluss. Auch Sep. 7 M. 50. [✱Rec.: FBPG 6, 618.] — **b)** Hft. 30. A. Semrau, Beitrr. z. G. d. St. Neumark. [✱Rec.: FBPG 6, 617.] — **c-d)** Hft. 31, 74-82; 87-91. A. Semrau, Symbole u. Inschrr. im Culmer Rathhause. — Geschlechterwappen u. Hausmarken an Thorner Privatgebäuden. Vgl. Nr. 2382g. ✱Rec. v. Hft. 25-29: KwartHist 7, 522. [84

Böttcher, Bau- u. Kunstdenkmäler Ostpreussens s. Nr. 2679.

Zeitschrift für d. G. u. Althkde. Ermlands (s. '91, 3530 u. '92, 2037). X, 1-2. p. 1-583. — Vgl. Nr. 884f. 2381h u. künftig in Gruppe II, 7; III, 2 u. III, 5. [85

Thimm, R., Beitrr. z. G. v. Tilsit. I-II s. Nr. 2149g u. 2195f. [86

Zeitschrift d. Alth.-Ges. Insterburg. Insterb., Roddewig. Hft. 3. 62 p.

2 M.: a) p. 1-33. G. Reuter, Die Bildgn. d. Eiszeit in Ostpreussen, hrsg. v. H. Korn. Forts. — Vgl. Nr. 2757b. [2887

Recensionen: a) Beckherrn, Wappen d. Städte Altpreussens, s. '92, 2031a: KwartHist 7, 467; DtHerold 24, 78; FBPG 6, 616. — b) Katalog der Danziger Stadtbibl. I, s. '92, 2035a: MHL 21, 79 Simson. — c) Reicke, Landeskdl. Lit., s. '92, 2030: KwartHist 7, 303. — d) Semrau, Grabdenkmäler d. Marien-K. zu Thorn, s. '92, 2036: KorrBlGV 41, 32; KwartHist 7, 309. — e) Stenzel, Kloster Zuckau, s. '92, 2033e: KwartHist 7, 137. [2888

Mettig, C. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Liv-, Est- u. Kurland. (JBG 14, II, 301-10.) [2889

Monatsschrift, Baltische (s. '89, 1291 u. '92, 2040). XL, 1-10. p. 1-636. — Vgl. Nr. 604c. 756e. 856d. 1010a. 1123a. 1222a. 1338a; 77b; 78f; 98h. 1715b. 2381d. [90

Sitzungsberichte d. Ges. f. G. d. Ostseeprovinzen (s. '91, 3535 u. '92, 2041). Jg. 1892. 136 p.: a) p. 40-2. C. Mettig, Ueb. die im Besitz des Rigaschen Fischeramts befindl. Schr.-denkmäler u. Pokale. — Vgl. Nr. 517e. 884a; b; c; d. 968d. 1789b. 1860f; k. 1919a; d. 1959d. [91

Aufsätze betr. Russische Ostseeprovinzen: a) Brandt, Hoffestlichkeiten in Kurland s. Nr. 860. — b) Brevern, Agrarreform in Esthland s. Nr. 2211. — c) O. v. Dassel, Die Patrizierfamilie v. Dassel in Riga. (DtHerold 24, 134.) — d) Forsten, Die Balt. Frage s. Nr. 757. — e) R. Freytag v. Löringhoff, Zur Vervollständigung v. Geo. Lange's Livländ. Beitrr. [s. DZG '89, 3943]. (DtHerold 24, 108.) — f) A. v. Gernet, G. Weissensteins. (Sep. a. Revaler Beobachter.) Reval, Kluge. 27 p. 1 M. — g) Hollmann, Kurlands Agrarverhh. s. Nr. 2381. [92

Ferner: a) Jordan, Esthländ. liter. Ges. s. Nr. 1381. — b) J. Koncewicz, Ursprung d. Namens d. St. Libau. (MLitauLitGes 3, 533.) — c) Linder, Livl. Reimchronik s. Nr. 343. — d) Löwis of Menar, Architekturen in Riga, Reval etc. s. Nr. 2698. — e) A. v. Rahden, Notizen a. Mitauschen K.-büchern. (VjSchr-Wappen-Kde. 21, 59-79.) — f) Drei Weihnachtabende d. Dt. Hansestadt Dorpat in Livland 1222, 1524. 1802. (Livländ. Dt. Hfte. Stück 3. Lübeck, Gläser. 107 p. 1 M. 80. [93

Sitzungsberichte d. Kurländ. Ges. f. Lit. u. Kunst (s. '90, 2223 u. '92. 2042). Jg. 1892. 59 p. u. Anhang 114 p.: a) p. 25. R. Hausmann, Ausgrabgn. in Terweten. — b) 30-5. E. Schmidt u. J. Döring, Der Kanger-See in Livland u. s. Althh. — c) Anh. p. 8-41. Th. Lamberg, Zur Fam.-, K.- u. Cultur-G. Kurlands in hzgl. Zeit [17. u. 18. Jh.] — Vgl. Nr. 755c; e. 756a; b; f. 857c; d. 884g. 2529a; e. 2772f. [94

Seraphim, Kurländ. Vergangenh. s. Nr. 758.

Nachrichten über d. Familie von Bötticher, Kurländ. Linie; hrsg. v. W. v. Bötticher. I. [Als Ms. gedr.] Bautzen, Druck v. Monse. 1891. 4°. 102 p. m. 2 Tab. u. 1 Taf. [95

Bielenstein, R., Die Grenzen des Lettischen Volksstammes u. d. Lett. Sprache in d. Ggw. u. im 13. Jh. Petersburg. (Lpz., Voss.) 1892. xvj 548 p. 7 Rbl. u. Atlas. 7 Bll. fol. 2 Rbl. ✻Rec.: GGA '93. 185-200 Schirren; ZVVolkskde 2, 234; KorrBlGV 41, 96. [96

Pölchau, A., Die Livl. G.-Lit. i. J. 1891 (vgl. '89, 1290 u. '91, 3543a). 86 p. 1 M. ✻Rec.: BaltMtSchr 40. 185. [97

Mittheilungen a. d. Livl. G. (s. '89. 1292 u. '92, 2044). XV, 2. p. 353-480. — Vgl. Nr. 271b. 755b. 756d. 857e. 864. 2529g u. künftig in II. 5. III, 2 u. III. 4. [98

Verhandlungen d. Estn. Ges. zu Dorpat (s. '91, 3539). XVI, 2. p. 73-156. — Vgl. Nr. 1986a. [2899

Sitzungsberichte d. Estn. Ges. zu Dorpat (s. '90, 4005 u. '92. 2045). Jg. 1892. 156 p.: a) p. 34-46. B. Cordt, Zur G. d. Adelsgeschlechts u. Fam.-A. d. Gff. de la Gardie. — b) 65-77. R. Hausmann, Aus dem v. Ditmar'schen Archiv. — Vgl. Nr. 116a. 126f. 884k. 885b. [2900

Recensionen s. unter Nr. 2909.

Warschauer, A. [Lit. d. J. 1890/91. betr.]: Posen. (JBG 14, II, 259-264.) [2901

Pawiński, A. [Lit. d. JJ. 1889-91. betr.]: Polen. (JBG 14, III, 259-78.) [2

Zeitschrift d. hist. Ges. f. d. Prov. Posen (s. '89, 1289 u. '92, 2046). VII, 4 u. VIII, 1. p. 381-491 u. xxxvij-lxx u. 1-120 u. j-vj: **a**) 7, 427-40. J. Kothe u. F. Schwartz, Die culturgeschtl. Ausstellg. in Fraustadt. — **b**) 8, 105. Warschauer, Die Hss.-Sammlg. d. kgl. Bibl. in Berlin. — Vgl. Nr. 116g. 641d. 715k. 721. 729e. 743c. 885a; c. 943a. 1010g; 11; 12. 1222c; d. 1337h; 78a; g. 1847h; i. 1918e; 59f. 2069b. 2195c. [3

Aufsätze betr. Prov. Posen: **a**) Z. Hordyński, Obraz piśmiennictwa polskiego etc. [Uebersicht d. Poln. Lit. d. 15.-19. Jhs. nach Estreicher's Bibliographie. Krakau. 1870-90]. (KwartHist 7, 387-407.) — **b**) W. Kętrzyński, Biblioteka Wiktora Hr. Baworowskiego we Lwowie [Die Bibl. d. Gfn. V. Baworowski in Lemberg]. (Sep. a. Teki Korserwatorskiej. Lemberg, Selbstverl. 1892. fol. 11p. [✱Rec.: AltprMtSchr 29, 581; CBlBiblw 10, 278.] — **c**) Meisner, Gerichts-Verf. im Netzedistr. s. Nr. 1012. — **d**) P. Pietsch, Beitrr. z. G. d. St. Kempen (s. '91, 3549e). Th. II. Progr. Kempen. 4°. 18 p. [✱Rec.: ZHGesPosen 8, 113.] — **e**) M. Prausnitz, Ueb. d. Posener Rathhaus [besds. dessen Umbau, c. 1550]. (PosenerZtg '90, Nr. 332 ff. u. '91, Nr. 466 u. 469.) [2904

Köhler u. **Erzepki**, Prähist. Denkmäler Posens s. Nr. 1571.

Ehrenberg, Kunst in Posen s. Nr. 2672.

Jahrbuch d. hist. Ges. für d. Netzedistrict (s. '91, 3551 u. '92, 2050). Jg. 1892. 140 p. 2 M. 50: **a**) p. 92-6. E. Schmidt, Das Hospital zum hl. Geist in Bromberg. — **b**) 97-101. Urkdl. Mitthh. [JJ. 1448 u. 1495] — **c**) 102-18. Fundberr. — **d**) 119-38. J.-ber. etc. — Vgl. künftig in III, 5 u. IV, 5. [✱Rec.: ZHGesPosen 8, 110-13 Schwartz.] — Vgl. Nr. 996a. 1119b. [5

Gdeczyk, St., Geschtl. Merkwürdigkeiten d. St. Gnesen u. ihr. Kirchen; bearb. nach d. 2. Ausg. d. „Przewodnik". Gnesen, Lange. 92 p. 1 M. [6

Karwowski, St., Gniezno [Gnesen]. (Roczniki Tow. przyj. nauk. Pozn. 19, 75-545.) [7

Karwowski, St., Grabów w dawnéj ziemi Wieluńskiéj. (Sep. a. Kuryer Pozn.) 1890. 164 p. [8

Recensionen (auch zur G. d. Russ. Ostseeprovinzen): **a**) Ehrenberg, Urkk. u. Actenstücke z. G. Posens, s. '92, 2048: CBl '93, 516; DLZ 14, 207 Caro; AStorIt 12, 226-30 Marzi. — **b**) Finkel, Bibliografia hist. polskiej, s. '91, 3529 u. '92, 2051b: AltprMtSchr 30, 209; KwartHist 7, 66-78 Koneczny; MHL 21, 275 Kaindl. — **c**) Lopiński, Materialien z. G. Samters, s. '92, 2047b: KwartHist 7, 521. — **d**) Histor. Stellung d. Hauses Radziwill, s. '92, 2050a: ZHGesPosen 7, 475. — **e**) Liv-, Est- u. Kurländ. Urkundenbuch, IX, s. '90, 4006 u. '91, 3546i: DLZ 14, 148 Schäfer. — **f**) Werner, G. Tremessens, s. '92, 2047c: ZHGesPosen 8, 119. [2909

3. Oestl. Mitteldeutschland. Schles.-Sächs. Gruppe.

Schlesien 2910-2920; Lausitz 2921-2926; Königr Sachsen (mit Reuss u. Altenburg) 2927-2950; Prov. Sachsen (mit Anhalt) 2951-2966.

Wagner, A. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Schlesien. (JBG 14, II, 251-58.) [2910

Partsch, J., Lit. d. Landes- u. Volkskde. d. Prov. Schlesien (s. '92, 2055). (JBSchlesGesVaterlCultur Jg. 70, Erg.-hft.) Breslau, Aderholz. p. 93 160. [11

Zeitschrift d. VGSchlesien (s. '89, 1306 u. '92, 2053). XXVII. 447 p.: **a**) 408. W. Schulte, Nachträgliches zum Liber fundationis episc. Wratislav. (Cod. dipl. Siles. XIV). — Vgl. Nr 423b; c. 474a. 476e. 518b; e. 519a; g. 677a. 707. 889c; e. 890a. 1014f; 15; 50e. 1176k. 1218a; 26c. 1488d. 2406g. ✱Rec. v. 26: MVGDBöhmen 31, LitBeil 36. [12

Schlesiens Vorzeit (s. '89, 1308 u. '92, 2054). V, 8 9. p. 191-246: **a**) p. 223-9. Schles. Fundchronik. — Vgl. Nr. 638e. 1377f. 1860. 1980g; 93i. 2662f. 2722i. [13

Jahresbericht d. Schles. Ges. f. vaterl. Cultur (s. '90, 4015 u. '92, 2055). Jg. 70; hist.-stat. Abth. 60 p. — Vgl. Nr. 684d. 977e. 2404i u. künftig in III, 5. [14

Aufsätze betr. Schlesien: **a**) v. Below, Glogaus Belagerg. s. Nr. 1187. **b-c**) Fechner, Schles. Glasindustrie. — Etablissements d. geistl. Stifter s. Nr. 1015; 16. — **d**) M. v. Johnston-Rathen, G. d. Familie v. Johnston u. Krögeborn. Glatz, Schirmer. 1891. 42 p. m. 1 Taf. u. 2 Tab. [✱Rec.:

DtHerold 23, 177.] — e) D. Kaufmann, Die Wormser Fränkel in Breslau. (MagWissJudenthum 17, 175.) f) Kern, Grenzzoll in Schlesien s. Nr. 717. — g) Kürschner, Regesten z. G. Jägerndorfs s. Nr. 647 b. — h) Lewalter, Volkslieder in Niederschlesien s. Nr. 2820. [2915

Ferner: a) Neustadt, Judenvertreibung s. künftig in III, 2. — b) v. Oppell, Zur G. Schles. Geschlechter. (DtHerold 24, 79.) — c) Rauprich, Breslaus Handelslage s. Nr. 423 b u. c. — d) M. Wertner, Schles.-Ungar. Allianzen [14-16. Jh.]. (JbHeraldGesAdler 3, 15-34.) — e-f) K. Wutke, Versorgung Schlesiens mit Salz, 13.-15. Jh. s. Nr. 2406 g. — Desgl. 1772-90 s. künftig in III, 5. [16

Scriptores rer. Silesiacarum. Bd. XIII s. Nr. 527.

Troska, F., G. d. Stadt Leobschütz. Leobsch., Schnurpfeil. 1892. 263 p. 6 M. 70. [17

Burggaller, E., G. d. evang. Kirchengem. Tillendorf. Bunzlau, Kreuschmer. 72 p. 1 M. [18

Bronisch, P., G. v. Neusalz a/O. Fest-Schr. Neusalz, Massute. 140 p. m. Abb. 2 M. 50. [19

Pfeil u. Klein-Ellguth, Graf Rich. v., Familien-G. d. Gffn. v. Pfeil u. Kl.-Ellguth. Bresl., Max. 118 p. m. Abb. u. Beill. 6 M. [19a

Recensionen: a) Knötel, Epitaph in Schlesien, s. '92, 2053 a: KwartHist 7, 307. — b) Weltzel, Besiedelgn. des nördlich d. Oppa geleg. Landes, s. '91, 3566: KwartHist 7, 678. [20

Magazin, N. Laus. (s. '89, 1320 u. '92, 2061.) LXVIII, 2 u. LXIX p. 165-304 u. 325 p.: a) p. 165-75. R. Scheuner, Die Münzen d. St. Görlitz. — b) 176-223. H. Knothe, Die Dörfer d. Weichbildes Löbau. — c) 224-49. v. Bötticher, Grabsteine u. Epitaphien in d. Kirche zu Göda. — d) 250-60. R. Jecht, Zur G. d. Hauses d. Oberlaus. Ges. u. s. Besitzer. — e) 69, 1-48; 257-83. P. Kühnel, Die Slav. Orts- u. Flurnamen d. Oberlaus. (vgl. '91, 3571). Forts. — f) 203-14. Baumgärtel, Zur G. d. Michaeliskirche in Bautzen. — Vgl. Nr. 422 b. 528. 762 a. 1378 d. 2195 h. 2339 b; 81 e. 2782 e. [21

Aufsätze betr. Lausitz: a) Cerny. Mythol. d. Lausitzer Wenden s. Nr. 2828. — b) P. F., Vom Wendenvolk. (AZtg '93, Nr. 214; 220.) — c) Fritsch. Die früh. Befestiggn. d. St. Görlitz. Görl., Tzschaschel. 27 p. 1 M. 50. — d) C. Gander, Rückblick auf d. G. d. ehem. Cist.-klosters Neuzelle. (Bär 19, 51-5; 67-9.) — e-f) Jecht, Görlitzer Rathsrechngn. s. Nr. 422 b. — Die Schätze des Görlitz. Raths-A. (Sammler 15, 177-9.) — g) Jentsch. Althh. a. Guben s. Nr. 117. — h) Jubiläumsschrift z. Feier d. [circa] 1000jähr. Bestehens v. Spremberg. hrsg. v. Festcomité. Spremberg. Säbisch. 102 p. 1 M. [* Enth. F. Wertsch, Chronik v. Spremberg m. Abriss e. G. d. Niederlausitz. — Rec.: NLausMag 69, 288.] — i) H. Knothe. Der Beiname Kiseling bei Adelspersonen im MA. (DtHerold 24, 74.) — k) A. O. E. Näther, Die Familie Näther v. J. 1362-1893 in Kamenz etc. [besds. Lausitz u. Kgr. Sachsen]. Oschatz. 4°. 40 p. [22

Jahreshefte d. Ges. f. Anthropol. u. Ur-G. d. Oberlausitz, hrsg. v. L. Feyerabend. Hft. 2. Görl., Förster. 1892. p. 75-144. a) p. 118-38. L. Feyerabend, J-ber. [23

Jecht, R., Fürstl. Besuche in Görlitz [1243 bis zur Ggw.]. FestSchr. Görl., Sattig. 137 p. 2 M. * Rec.: NLausMag 69, 288-93 Lippert. [24

Kind, O. M., G. v. Seifhennersdorf (s. '92, 2063 d). Lfg. 2-7 (Schluss). p. 33-204. [24a

Mittheilungen d. Niederlausitzer Ges. f. Anthrop. u. Ur-G. (s. '89, 1322 u. '92, 2062). II, 5-6 u. III, 1-4. p. 331-497 u. 1-234: a) 2, 351-67. C. Gander, Niederlaus. Dialektproben. — b) 2, 379; 449-56. 3, 155-60 Lit.-berr. — c) 2, 430-5. 3, 127-30; 161-71. Kl. Mitthh. (u. a. von W. v. Schulenburg u. E. Friedel). — d) 2, 461-74. 3, 131; 171-84. V.-Chronik. — e) 148-54. P. Fahlisch, Zur Namendeutg. d. Spreewaldstädte Lübben u. Lübbenau. — f) 223-34. Kl. Mitthh. — Vgl. Nr. 1226 d; 1567 c; 68 b; c; 69 f. 1600 i. 1755 m; 88 e. 1860 g. 1993 g; k; o. 2031 c-d. 2810 b; i. [25

Rabenau, K. v., Chronik derer v. R. Autogr. f. die Familie. 4°. xiv 281 p. [26

Laue, M. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Sachsen u. Thüringen. (JBG 14, II, 209-51.) [2927

Richter, P. E., Lit. d. Landes- u. Volkeskde. d. Kgr. Sachsen (s. '90, 2251 u. '91, 3603 h). Nachtrag I. 1892. 43 p. 60 Pf. [28

Archiv, Neues, f. Sächs. G. (s. '89, 1323 a u. '92, 2066). XIV. 367 p.: **a)** p. 169-76 u. 349-56. Lit.-Uebersicht. — **b)** 177-210. A. v. Minckwitz, Die kurfürstl. Leibwachen zu Ross bis z. Errichtg. d. stehenden Heeres. — **c)** 324-30. P. Mitzschke, Bruchstück eines alten Nekrologiums des Klosters Pegau. — Vgl. Nr. 373 c. 474 f. 519 b. 574 g. 647 c. 762 c. 763 a. 893. 961 e. 1040 c. 1197 h. 1824 d; 79 f. 1993 c; 96 f. [29

Beiträge z. Sächs. K.-G. Hft. 7 s. '92, 2067. — Vgl. Nr. 518 a. 762 b. 889 b. 930 c. 1014 a; b. 1377 c. [30

Aufsätze betr. Königr. Sachsen (m. Vogtland): **a)** Blanckmeister, Aus d. kirchl. Leben d. Sachsenlandes s. Nr. 2517. — **b)** W. v. Bötticher, Nachrr. üb. Adelsgeschlechter a. d. K.-büchern v. Göda. (VjSchrWappen-etc.-Kde 21, 80-127.) — **c-d)** Buchwald, Stadtschreiber M. S. Roth in Zwickau s. Nr. 629. — Dresdener Briefe s. Nr. 764. — **e)** Freytag, Volkslieder d. Sächs. Heeres s. Nr. 1384. — **f)** Gehmlich, Lateinschulen d. Sächs. Erzgebirges s. Nr. 1906. — **g)** K. Th. Heigel, Die Wettiner. (Heigel, Essays p. 272-97.) — **h)** Hübner, Kursächs. Politik s. Nr. 981. — **i)** Höhn, Gewerbl. Leben d. Stadt Schmölln s. Nr. 2398. — **k)** Karsten, Evang.-Luth. Mission in Leipzig s. Nr. 2518. [31

Ferner: **a)** Kirchhoff, Buchhändler Vögelin s. Nr. 733. — **b)** Kneschke, Leipziger Gewandhaus-Concerte s. Nr. 2746. — **c)** Lotz, 3 Flugschrr. üb. Münzstreit s. Nr. 651. — **d)** Mollwo, Capitulation v. Maxen s. Nr. 987 a. — **e)** Pilk, Neukirch a. H. bis z. Befreiungskriege s. '90, 2248. Auch Rostocker Diss. 1890. — **f)** Sponsel, Frauen-K. zu Dresden s. Nr. 2699. — **g)** Ulrich, Anfänge d. Univ. Leipzig s. Nr. 1825. — **h)** Verfassungsurkunde d. Kgr. Sachsen s. Nr. 1383. — **i)** Wuttke, Gesindeordnung etc. in Sachsen s. Nr. 2377. [32

Häbler, Hzgin. Maria Josefa Amalia s. Nr. 1382.

Gebauer, Volkswirthschaft in Sachsen s. Nr. 2378.

Hausen, Cl. v., Vasallen-Geschlechter d. Mkgff. zu Meissen (s. '90, 2256 u. '92, 2069). Hft. 3. Schluss. p. 453-643. 1892. 6 M. [33

Mittheilungen d. VGMeissen (s. '89, 1327 u. '92, 2070). III, 2. p. 157-244. — Vgl. Nr. 621 i. 1421 g. 2396 a; k. [34

Schuberth, G. W., Chronik d. St. Grossenhain v. J. 1088 bis z. Ggw. Grossenh., Hentze. 4°. 426 p. m. Taff. 18 M. [35

Mittheilungen d. VGDresden (s. '89, 1326 u. '92, 2071). Hft. 11. 76 p. — Inh. s. künftig in III, 6. — Vgl. Nr. 764. 889 a. [36

Geschichtsblätter, Dresdner (s. '92, 2072). Jg. I [1892], 3-4 u. Jg. II [1893]. (Bd. I. p. 33-104): **a)** p. 49. W. Lippert, Histor. Ausflüge in Dresdens Umgebg. I-II. — **b)** 51; 99-103. O. Richter u. G. Beutel, Merkw. Häuser. II-III. — **c)** 70-2. F. Blanckmeister, Die Dresd. Kirchenbücher. — **d)** 103. O. Richter, Gräber in d. Sophien-K. — Vgl. Nr. 647 e. 743 h. 748 b. 1014 l. 1176 f; 97 f. 1789 d. 1860 m. 1985. 2038 e. 2195 a. [37

Krause, Br., Die geschtl. Entwicklg. d. kgl. Haupt- u. Resid.-stadt Dresden. Dresd., Huhle. xj 168; 116 p. 4 M. [38

Lille, M., Chronik v. Kötzschenbroda etc. (s. '92, 2068 d). Lfg. 2-12. Schluss. p. 25-283. à 50 Pf. [39

Minckwitz, A. v., G. v. Pillnitz v. J. 1403 an; a. d. hinterlass. Papieren. Dresd., Baensch. 128 p. 4 M. [40

Mittheilungen vom Freiberger Alth-V (s. '91, 3588 u. '92, 2073). Hft. 29. 72 p. u. Anhg. p. 141-70: **a)** p. 1-34. A. Kiessling, Die alten Burgen etc. um Freiberg. VI: Freibergsdorf. — **b-c)** 46-48; 53-64. H. Gerlach, Das 250j. Kalenderjubil. d. Gerlach'schen Buchdruckerei. — Zum 200j. Jubil. d. Gold- u. Silbermanufactur v. Thiele u. Steinort. — **d)** Anhg. p. 141-70. Katalog d. Freiberger Alth.-V. Bibl. Nachtrag III. — Vgl. Nr. 646 f-i. 715 b; c. 762 e. 889 f; g. 924 c. 1014 c. [41

Festschrift z. 750jähr. Jubiläum d. St. Chemnitz, im Auftr. d. VChemnitzG hrsg. v. P. Uhle. Chemn., May. 4°. xxv 91 p. m. 5 Taf. 3 M. 50. — Vgl. Nr. 1697 d. 1993 d. 2031 g; 32 g; 39 d.

2149h; 95b; g. 2340a; 95k. 2491a. ✻Rec.: CBl '93, 1781. [2942

Uhlmann-Uhlmannsdorff, Arth. B., Wappenbuch d. St. Chemnitz. Festg. z. 750j. Stadt-Jub. Lfg. 1-2. Chemn., Brunner. 4°. 22 Taf. m. 6 p. Text. à 8 M. [43

Mittheilungen d. VGAnnaberg (s. '89, 1328 u. '91, 3592). Jb. III: 1891-92. 90 p. — Vgl. Nr. 765. [44

Mittheilungen d. AlthV zu Plauen (s. '90, 2269 u. '91, 3594). IX-X, hrsg. v. Jul. Vogel. 74; x310 p. 2 M. 40 u. 7 M. 50: a) Höffer, Baumwollen-Manufactur, künftig in IV, 2. — b) 9, 58-74. C. v. R[aab], Zwei Vogtl. Chroniken. — c) Raab, Regesten künftig in II, 7. [45

Lesske, F. A., Beitrr. z. G. etc. d. Plauenschen Grundes (s. '92, 2079a). Lfg. 13 u. 14. p. 385-448. [45a

Mittheilungen d. G.- u. Alth.-forsch. Ges. d. Osterlandes (s. '89, 3990 u. '92, 2080). X, 3. p. 215-368: a) 349-51. Löbe, Nachtr. z. Wüstung Nasselwitz. — Vgl. Nr. 1197k. 1918f.; 42f; 93a, künftig in II, 5; 7 u. III, 2. [46

Mittheilungen d. G.- u. AlthforschV zu Eisenberg (s. '89, 1332 u. '92, 2082). Hft. 8. 65 p.: a) p. 39-54. R. Löbe, Zur G. d. Gottesacker-K. in E. — b) 55-7. P. Mitzschke, Zur Eisenb. Propstreihe. — Vgl. Nr. 889d. [47

Mittheilungen d. GVLeisnig (s. '90, 2273). Hft. 9. 96 p.: a) p. 1-25. M. Müller, Das alte u. d. neue Leisnig. — b) 26-36. Hingst, Geschichtl. üb. d. ehem. Vorwerk Pragnitz. — c d) 37-45; 57-63. Nobbe, Zur G. d. K.-bücher (besds. in L.) — Ueber die im Kirchthurmknopfe vorgef. Schrr. [18. Jh.]. — e) 67-76. Ostermuth, Die Matthäi-K. zu L. — Vgl. Nr. 2509e. [48

Meissner, H., Die Stadt Gera u. d. fürstl. Haus Reuss j. L.; chronol. Zusammenstellg. d. wicht. Ereign. Lfg. 1-8. Gera, Bauch. p. 1-132. à 20 Pf. [49

Trebra, G. d. Geschl. v. Trebra s. in V, 6.

Recensionen: a) Auerbach, Bibl. Ruthenea, s. '92, 2085: CBlBiblw 10, 495; NASächsG 14, 348. — b) Heydenreich u. Knauth, Wettiner, s. '89, 3985 u. '92. 3603: HZ 71, 126 Flathe. — c) Loose, Alt-Meissen, s. '90, 4037: NASächsG 14, 165. — d) Schurtz, Pässe d. Erzgebirges, s. '92, 2068e: MVGDBöhmen 31, LitBeil p. 34. — e) Wustmann, Leipzig durch 3 Jhh., s. '91, 3600: NASächsG 14, 165. [50

Archiv f. Landeskde. d. Prov. Sachsen (s. '91, 3605 u. '92, 2089). Jg. III. 207 p.: a) p. 78-138. H. Grössler, Führer durch das Unstrutthal. Th. II: Das untere Thal v. Vitzenburg bis Grossjena. [Auch Sep. Freiburg a. U., Finke. 64 p. 2 M.] — Vgl. Nr. 240d. 1488c. [2951

Aufsätze betr. Prov. Sachsen: a) G. Arndt, Die Sachsenburg an d. Unstrut; Beschreibung ihr. G. Halberstadt, Schimmelburg. 40 p. 25 Pf. — b) Duncker, Anhalts Bekenntnisstand s. Nr. 768. — c) W. Gröpler. Ehem. Deutschordenscommende Buro bei Roswick. (DtHerold 24, 55.) — d) A. M. H., Ex libris in d. fürstl. Stolb. Bibl. zu Wernigerode. (ZBücherzeichen etc. 3, 14-16.) — e) M. Könnecke, G. d. Dorfes Grockstedt bei Querfurt. (Sep. a. Querf. Kreisbl.) Querf., Schneider. 1892. 80 p. 1 M. — f) Köstlin, Friedrich d. Weise etc. s. Nr. 648. — g) Kurze, Aelt. Magdeb. Bisth.-Chronik künftig in II, 4. [52

Ferner: a) Lorenz, Wolfgang v. Anhalt s. Nr. 652. — b) Lossen. Magdeb. Sessionsstreit s. Nr. 1932c. — c) Mehrmann, Streit um den Halberst. Bischofsstuhl s. Nr. 1756. — d) E. Mylius, Die Kreise Delitzsch u. Bitterfeld in alt. Zeiten. Delitzsch. Pabst. 42 p. 80 Pf. — e) M. Niese. Stammtafeln d. Fam. Niese a. Torgau. Weimar, Wagner. fol. 2 Bl. — f) Alfr. Rossner, Der Name d. Klosters Pforta s. Nr. 1736d. [53

Ferner: a) Schöppe, Naumburgs Mundart s. Nr. 2793f. — b) H. Tollin, G. d. Französ. Kolonie v. Halberstadt. (GBllDtHugenV 2. Zehnt, Hft. 3.) Magdeb., Heinrichshofer. 27 p. 50 Pf. — c) Volkholz, Zerstörg. Magdeburgs s. Nr. 710. — d e) H. Wagner, Die Schloss-K. zu Wittenberg in Vergangenheit u. Ggw. Wittenb., Wunschmann. 1892. 49 p. 75 Pf. — Wittenberg in G. u. Sage. Ebd. 71 p. 1 M. — f) Witzingerode-Knorr, Kämpfe etc. auf d. Eichsfelde s. Nr. 656. — g) Wolf. Magdeb. Sessionsstreit s. Nr. 650. [54

Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen (s. '89, 1333 n. '90, 2279). Bd. XXIX u. XXX, 1 (Urkk.-bücher v. Goslar u. Pforte), s. Nr. 1679 u. 1680. [2955

Schultze, Walth., Die Geschichts-Qn. d. Prov. Sachsen im MA. u. in d. Ref.-Zeit; im Auftr. d. hist. Comm. d. Prov. Sachsen verzeichn. Halle, Hendel. 202 p. 4 M. ✱ Rec.: CBl-Biblw 10. 490-3. [56

Publicationen d. AlthV zu Torgau (s. '89, 4003 u. '92, 2091). Hft. V. 22 p. 50 Pf.: **a)** p. 5-14. C. Dieckmann, Aus d. G. v. Audenhain. I. — **b)** 15 22. W. Wollschläger, Ueb. Kassettenmalerei [in e. Torg. Hanse]. [57

Braun, Naumb. Annalen s. Nr. 766.

Borkowsky, E., Aus d. Vergangenh. d. St. Naumburg. Progr. Naumburg. 61 p. [58

Hertzberg, G. F., G. d. St. Halle (s. '89, 3997 u. '92. 2099). Bd. III: 18. u. 19. Jh. (1717-1892). Halle, Waisenhaus. 1892. x 656 p. 7 M. 50. ✱ Rec.: FBPG 6, 321; BllLU '93, 685; ALdkde ProvSachsen 3, 200. [59

Schrader, G. d. Univ. Halle s. Nr. 2534.

Buchwald, Wittenberger Stadt- u. Univ.-G. s. künftig in III, 2. [60

Blätter, Mansfelder (s. '89, 4000 u. '92, 2092). Jg VII. 182 p.: **a)** p. 1 -38. Th. Stenzel, Die Fam. v. Zeutsch; Beitr. z. G. d. Adelsfamilien in Thüringen etc. — **b)** 53-70. H. Rosenburg, G. d. Cisterc.-Klosters Sittichenbach. — **c)** 104-16. H. Grössler, Zur G. d. Dorfes u. d. Burg Bornstedt. — **d-e)** 117-49. M. Könnecke, Die Quedlinb. Stiftsgüter in u. um Schmon [auch sep. Querfurt, Schneider. 33 p. 50 Pf.]. — Ergänzgn. etc. z. G. d. Dorfes Kl.-Eichstedt. — Vgl. Nr. 257 d. 890 e. 1014 e; 68 m. 2810 c. [61

Schöning-Lübtow, A. H. v., Nachtrr. zu der v. Kurd v. Schöning [1830-48] hrsg. G. d. Fam. v. Schöning. Merseb., Leidholdt. 1891. 105 p. [62

Mittheilungen d. V. f. Anhalt. G. (s. '89. 1338 u. '91, 3612). VI, 2-3. p. 185-468: **a)** p. 195; 438-41. M. Fränkel u. K. Schulze, Noch einmal d. Name Dessau. — **b)** 197-205. W. Gröpler, Verz. einiger Autographen d. hzl. Behörden-Bibl. in Dessau [16.-19. Jh.]. Schluss. — **c)** 206 -17. Th. Stenzel, Urkdliches z. G. d. Klöster Anhalts. — **d-e)** 258-77; 302-5. H. Suhle, Aelt. Nachrr. d. K.-Buches d. Marien-K. zu Bernburg [992 1618]. — Das Hospital vor d. Saalbrück in Bernburg. — **f)** 306-12. F. Kindscher, Eine Lutherkanzel in Zerbst? — **g)** 323-64. Th. Stenzel, Zur G. d. Wüstungen in d. Kreisen Cöthen u. Bernburg. — Vgl. Nr. 2529 b; k; 61 b u. künftig in II, 4. [63

Büttner, Anhalts Kunstdenkmäler s. Nr. 2681.

Geschichtsblätter f. Stadt u. Land Magdeburg (s. '89, 1339 u. '92, 2094). XXVII, 2 u. XXVIII, 1. p. 257-432 u. 1-184: **a)** p. 338 47. K. Paulsiek. Erklärg. Niederdt. Strassen- u. Häusernamen etc. — **b-c)** 348-51; 383-8. G. Sello, Hl.-Geist- u. S.-Annen-Hospital in M. — Stasvordensia. — **d)** 355-61. G. Schmidt, Magdeburger in Rom. — **e)** 365-7. Hertel, Einige Nachrr. üb. d. Dom in s. früh. Zustande. — Vgl. Nr. 495 i. 711 a. 1856 e. 1918 a; 19 e; 20 a; 41 d; 42 b-c; 75 e; 93 e; h; u. 2034 a. [64

Neubauer, E., Katalog d. Bibl. d. VG d. Hzgth. Magdeburg. Magdeb.. Niemann. 1892. 59 p. [65

Tollin, Französ. Kolonie in Magdeburg s. Nr. 2034.

Recensionen: a) Holzapfel, Forschgn. z. G. Magdeburgs, s. '92, 2096: GBllMagdeb 27, 411; MHL 21, 158: FBPG 6, 319. — **b)** Hülsse, Umfang u. Erweiterung Magdeburgs, s. '91, 3616 b: Entgegng. v. Wolter (GBll-Magdeb 27, 370 74.) — **c)** Kirchhoff, Zusammensetzg. Sachsens, s. '91, 3605 a u. '92. 2099 b: HZ 70, 347 Flathe. — **d-e)** Köhler, Kloster d. Marienknechte in Bernburg, s. '89, 4009 u. '90, 2286: MVAnhaltG 6, 316 8 Kindscher. — Die Marien-K. zu Bernburg, s. '91, 3606: NJbbPhil 148, 437-40. — **f)** Wolter, G. Magdeburgs, s. '91, 3617: HZ 70, 348 Stöckert. [2966

4. Der Nordwesten. Niedersächs. Gruppe.

Braunschweig (m. Harzlanden) 2967-2971; Hannover 2972-2980; Mecklenburg u. Schleswig-Holstein 2981-2995; Hansestädte 2996 -3006; Oldenburg u Ostfriesland 3007-3015; Westfalen 3016-3023.

Wolfstieg, A. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Braunschweig Hannover; Oldenburg. (JBG 14, II, 184-99.) [2967

Zeitschrift d. Harz-V. (s. '89, 1345 u. '92, 2101). XXV, 400 p.: **a)** p. 132 -45. P. Zimmermann, Qn. z. Geneal. d. später. Gff. v. Regenstein. — **b)** 146 -67. R. Steinhoff, Stammtaf. d. Gff. v. Regenstein u. Blankenburg, 1400 -1599. — **c)** 244-7. F. Maurer, Aufgrabgn. „am Mönchehof" bei Siptenfelde. — **d)** 247-9. v. Röder, Einiges üb. d. Wüstung Selkenfelde. — **e)** 350 -60. Jacobs, Neue Beitrr. z. G. d. Siechenhofs zu Halberstadt. — Vgl. Nr. 115 a; c. 290 e. 298. 314 m. 336 d. 517 d; g; h. 519 d. 654 c; d; e. 703 f. 715 d. 769 d-k. 892 g. 974 e. 1068 a. 1860 i. 2381 a. 2722 h. [2968

Festschrift zur 25jähr. Gedenkfeier d. Harz-V. f. G. u. Althkde. zu Wernigerode 25.-27. Juli 1892, hrsg. v. Ed. Jacobs. Quedlinb., Huch. fol. 156 p. m. Abb. 6 M.: **a)** p. 1-10. O. v. Heinemann, Rede zur Eröffng. d. 25. Hauptversammlg. — **b-c)** 11-80; 81-8. Ed. Jacobs, Die Bewegung d. Bevölkerg. v. Wernigerode, m. geschtl. Karte d. Wernigerödischen Stadtflur. [✱ Rec.: ALdkdeProvSachsen 3, 202]. — Das v. Gadenstedtsche Haus am Oberpfarrkirchhof zu Wernigerode. — **d)** 105 -56. J.-herr. — Vgl. Nr. 2760 f. [69

Aufsätze betr. Harzlande u. Braunschweig: **a)** E. Damköhler, Probe e. Nordostharzischen Idiotikons. Progr. Blankenburg. 4°. 30 p. — **b)** Die Braunschw. Erbfolge s. Nr. 1367. — **c)** Hänselmann, Mittelniederdt. Beispiele etc. Braunschweig s. Nr. 1857. — **d)** Meyer, Sprachgrenze d. Harzlande s. Nr. 2793 e. — **e)** Pfeifer, Holzarchitectur in Braunschweig s. Nr. 2706. — **f)** Stegmann, Porzellanfabrik zu Fürstenberg s. Nr. 928. — **g)** H. Wolff, Die Verbreitg. d. Bevölkerg. im Harz. Hall. Diss. 36 p. [70

Cube, Stolberg. Forsten zu Wernigerode s. Nr. 2390.

Baudenkmäler Braunschweigs s. Nr. 2700.

Brinckmeier, Ed., Geneal. G. d. alten Braunschw. uradel. reichsfreien Geschlechts Derer v. Kalm. Braunschw., Sattler. 192 p. m. 1 Taf. 6 M. ✱ Rec.: CBl '93, 1261; DtHerold 24, 47. [71

Zeitschrift d. HV f. Niedersachsen (s. '89, 4016 u. '92, 2103). Jg. 1892 (m. Geschäfts-Ber. für 1892) u. Jg. 1893. 354; 31 p. u. 419 p.: **a)** '92, 251-342. Ed. Bodemann, Zur G. d. Klosters Wülfinghausen. — **b)** 343-9. Schuchhardt, Ausgrabgn. auf alten Befestiggn. Niedersachsens [Heisterburg. Lager am Tönsberge bei Oerlinghausen]. — **c)** 350-54. Ziegenmeyer. Wüstungen im Hzth. Braunschweig zw. Weser u. Leine. — **d)** Ulrich. Aegidienstadt s. künftig in III. 5. — **e)** 368-82. H. Schmidt, Das Haus d. Väter (in Hannover). — Vgl. Nr. 410. 894. 2329 a. 2535. [2972

Aufsätze betr. Niedersachsen im Allgem. u. Hannover: **a)** H. Ahrens. Zur Geneal. d. Familie v. Bothmer. (DtHerold 23, 174-6 u. 24, 8.) — **b-c.** v. Blödau, Zur Geneal. der v. Marquart u. v. Bilderbeck. (Ebd. 187-9.) — Einige Notizen üb. Réfugiés-Familien in Celle [aus d. Kirchen, K.-büchern u. v. d. K.-höfen]. (FranzKolonie 6, 199-202.) — **d)** Eckart Niedersächs. Sprachdenkm. s. Nr. 2629. — **e)** Euling, Hildesh. Land u. Leute s. Nr. 658. — **f)** Heye, Die Münzen d. Gff. v. d. Hoye [besds. 14. Jh.]. (NumismSphragAnz 23, 67-9.) — **g)** Jürgens, Stände im Fürstenth. Lüneburg s. Nr. 410. — **h)** G. Kayhausen, Aus Wittingens Vergangenheit; geschtl. M. üb. die Stadt Wittingen u. ihre Umgebg. Gifhorn, Schulze. 65 p. 1 M. [73

Ferner: **a)** Kleist, Sächs. Städtebünde s. Nr. 298. — **b)** Th. Meyer. Winsener Stadtregister s. Nr. 419. — **c)** Schreck, Lebensbilder a. Hannoverland s. Nr. 2196. — **d)** W. Schwarz, Lüneburg; e. Stadtbild. (Sammler 15, 221-4.) — **e)** C. W. Sillem, Die Wallon. Gemeinde in Stade. (GBllHugenottenV 2. Zehnt, Hft. 5.) Magdeb., Heinrichshofen. 32 p. 60 Pf. — **f)** H. Tollin, G. d. Hugenott. Gemeinde v. Celle. (Ebd. 2. Zehnt, Hft. 7-8.) 54 p. 1 M. — **g)** Tourtual, Bisch. Herm. v. Verden s. Nr. 273. — **h)** A. Wolter, Ein Ueberbleibsel altwend. Cultur [im Hannov. Wendland um Lüchow]. (ZDCulturG 3, 451-6 u. 522-6.) [74

Campe, A. H. A. v., Regesten u. Urkk. d. Geschlechtes v. Blankenburg-Campe. I: 1120-1300. II: 1301-1607. Berl., Bänsch. 329; 534 p. m. Abb. u. Stammtaff. 3 M. ✱ Besds. im Lüneburgischen ansässig. — Rec.: Post '93, Oct. 19. [75

Thimme, Hannover unter d. Franz.-Westfäl. Herrsch. s. Nr. 1186 u. 2153.

Müller, Althh. d. Prov. Hannover s. Nr. 1572.

Protokolle üb. d. Sitzgn. d. VG-Göttingen im 1. V.-Jahre 1892-93. Gött., Peppmüller. 95 p. 1 M.: a-b) 4-7; 68-74. Burdorf, Verschwund. Dörfer in d. Nähe Göttingens. — Beitrr. z. Kenntn. d. Wartenkranzes. — c) 38-49. Lehmann, G. d. Göttinger Walles. — Vgl. künftig in II, 7 u. III, 5-7. [2976

Urkundenbuch d. St. Hildesheim, hrsg. v. Döbner. V: Stadtrechnungen, s. künftig in II, 7. [77

Dirksen, H. D., Wappenbuch d. Landes Wursten; m. Vorw. v. H. Allmers. (Bauernwappen d. Dt. Nordsee-Marschen; hrsg. v. HV „Männer zum Morgenstern zu Weddewarden". Buch I.) Bremerh., Tienken. 8 p. m. 11 Taf. 6 M. ✻ Rec.: DtHerold 24, 90. [78

Dürre, H., Die Regesten d. Geschlechtes v. Wallmoden. Wolfenb., Zwissler. 1892. 4°. xxiij 398 p. 12 M. [79

Roscher, Th., Zur G. d. Fam. Roscher in Niedersachsen. [Als Ms. gedr.] Hannov. 1892. 166 p. [80

Eckart, Niederdt. Sprichwörter u. Redensarten s. Nr. 2819.

Recensionen von Werken betr. Braunschweig u. Hannover: a) Ditfurth, G. d. Geschlechts v. Ditfurth, s. '90, 2288 u. '92, 2106: GGA '93, 143; ZHarzV 25, 392. — b) Heinemann, G. v. Braunschweig-Hannover, s. '91, 3625: ZDCulturG 3, 313. — c) Hohnstein, Braunschweig vor dem 30jähr. Kriege, s. '91, 3627: MHL 21, 77 Viereck. — d) Jensen, Nordfries. Inseln, s. '91, 3657: CBl '92, 1085. — e) Jürgens, G. Lüneburgs, s. '91, 3341: MHL 21, 75 Varges. — f) Ulrich, Bilder a. Hannovers Vergangenheit, s. '91, 3639: HZ 70, 342 Kunze. [81

Krause, K. E. H. u. **A. Hofmeister** [Lit. d. J. 1891, betr.]: Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pommern. (JBG 14, II, 275-92.) [2982

Jahrbücher u. Jahresberichte d. VMecklenbG. (s. '89, 1357 u. '92, 2110). Jg. 58. 280 u. 88 p. — Vgl. Nr. 654 a. 659. 769 l. 857 a. 924 d. 1116 b. 1860 n. 2380 d. 2783 b; ferner künftig in II u. III. [2983

Aufsätze betr. Mecklenburg: a) R. Beltz, Zur ält. G. Mecklenburgs. 2 Vortrr. I: Die Wenden in Mecklenb.; II: Wie wurde Mecklenb. e. Dt. Land? Progr. Schwerin, Stiller. 4°. 31 p. 1 M. — b) Dolberg, Die Marien-K. zu Doberan s. Nr. 2701. — c) Groth, Mecklenb. Polizeiordng. s. Nr. 659. — d) Lorenz, Antheil Meckl.'s an der Dt. Nat.-Lit. s. Nr. 2622 b. — e) H. Marquardt, Alphabet. Verzeichniss d. Mecklenburgica d. Güstrower Domschul-Bibl. (s. '90, 4057). Th. II. Progr. Güstrow. 4°. 16 p. — f) Einige Nachrichten üb. d. Fam. v. Both, ihre Stiftgn. etc. (VjSchWappenkde 21, 207-38.) — g) Rische, G. d. Gfsch. Schwerin s. Nr. 1680 a. — h) Schulenburg, Vertreibg. d. Hzgg. Adolf etc. durch Wallenstein s. Nr. 708. — i) Stuhr, Bevölkerg. Mecklenburgs s. Nr. 1860 n. — k) Voss, Volksschule Mecklenb.-Schwerins s. Nr. 2552. [84

Raabe, Wilh., Mecklenb. Vaterlandskde. 2. Aufl., gänzl. umgearb. u. bis z. Ggw. verbess. u. vervollst. v. G. Quade. Bd. I: Specielle Ortskde. (Lfg. 1-13.) Wism., Hinstorff. à Lfg. 110 p. à 1 M. ✻ Bd. II-III: Landes- u. Volkskde., Abriss Mecklenb. G. u. Staatskde. [85

Teske, C., Die Wappen d. grosshzgl. Hauses Mecklenb. in geschtl. Entwicklg.; im Auftr. d. Grosshzg. Friedr. Franz bearb. Güstrow, Opitz. 4°. xj 94 p. m. 41 Taf. 60 M. ✻ Rec.: DtHerold 24, 158. [85a

Buchwald, G. v., Bilder a. d. Vergang. Mecklenburgs s. Nr. 2035.

Jacoby, H., G. d. Parochie Prilwitz. Neustr., Jacoby. 93 p. 1 M. 50. ✻ Rec.: ThLBl 14, 410. [86

Zeitschrift d. Ges. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. G. (s. '89, 1360 u. '92, 2113). XXII. 1892. 515 p.: a) p. 1-158 m. 5 Taf. Gf. Ludwig zu Reventlow, Das Geschlecht d. Reventlow. — b) 505-15. A. Wetzel, N. Erscheingn. auf d. Gebiete d. Landes-G. u. Landeskde. — Vgl. Nr. 406 g. 655 e. 731 a. 871 g. 2509 g; 15. [2987

Mittheilungen d. anthropol. V. in Schlesw.-Holstein (s. '90, 4061 u. '91,

3649). Hft. 6, 16 p. — Vgl. '92, Nr. 34 a. 90 c; l. '93, 1569 a; h. [2988

Aufsätze betr. Schleswig-Holstein: **a)** Bangert, Sachsengrenze im Gebiete d. Trave, s. Nr. 1635 a. — **b)** Godt, Anfänge d. Hzth. Schleswig s. Nr. 342 c. — **c)** Niemeyer, Beitrr. z. G. Dithmarschens s. Nr. 2032 b. — **d)** J. Piening, Die Petri-K. Vicelin's in Bosau u. ihre Gemeinde. Eutin, Struve. 35 p. 50 Pf. — **e)** W. Röseler, Schloss Emkendorf. (NatZtg 45, Nr. 561 etc. 583.) — **f)** Sach, Ursprung d. St. Hadersleben s. Nr. 414. [89

Gloy, A., Beitrr. z. Siedelungskde. Nordalbingiens. (Forschgn. z. Dt. Landes- u. Volkskde. VII, 3.) Stuttg., Engelhorn. 1892. p. 273-316. 3 M. 40. — 44 p. Kieler Diss. 1892. ✱ Rec.: Ausland 66, 237; VhdlgnGErdkde-Berlin 20, 368. [90

Altona unt. Schauenb. Herrschaft, hrsg. m. Unterstützg. d. kgl. Commerz-Collegiums zu Altona (s. '91, 3652 u. '92, 2115). Th. VI-VII. 97; 70 p. à 2 M. **a)** Th. 6: P. Piper, Die Reformirten u. d. Mennoniten Altonas. — **b)** Th. 7: R. Ehrenberg, Die Jesuitenmission in Altona; Nachtrr. Berichtiggn. etc. ✱ Rec. v. Th. I: HZ 70, 344 Kunze. [91

Archiv d. VG d. Hzth. Lauenburg (s. '90, 4063 u. '92, 2116). IV, 1. p. 1-109. 2 M.: **a)** p. 1-27. W. Dührsen, Stadt u. Feldmark Mölln; e. topogr.-hist. Skizze. — **b)** 28-38. Hellwig, Beitrr. zu e. Chronik d. Domhofes bei Ratzeburg. — **c)** 39-90. Peltzer, Promemoria etc. d. fr. Stadt Lübeck. — **d)** 98-109. Arndt, Miscellen [z. G. d. 16. u. 17. Jhs.]. — Vgl. Nr. 271 a. 769 a. 770. 892 c; d. 893 d. 1227 a; c. 1377 e. [92

Detlefsen, H., G. d. Holstein. Elbmarschen (s. '91, 3653 u. '92, 2139 d). Lfg. 2-4. Bd. I, p. 241-447 u. 1 Kte. u. Bd. II: 1460 bis z. Ggw. 516 p. ✱ Rec.: HamburgCorresp '93, Beibl. p. 4; ZSavRG 14, GermAbth 156. [93

Aye, Aus Eutins vergang. Tagen. Vortrr. (s. '91, 3653 a). 2. Serie. 1892. 200 p. 3 M. [94

Mittheilungen d. Ges. f. Kieler Stadt-G. (s. '91, 3655). Hft. 10-11. 429 p.: **a)** p. 1-424. Das älteste Kieler Rentebuch, 1300-1487, hrsg. v. Reuter, s. Nr. 419 a. — **b)** 425-7. K. Jansen, Miscellen. — **c)** 427-9. JB. [95

Krause, K. E. H. u. **H. Nirrnheim** [Lit. d. J. 1891, betr.]: Bremen, Hamburg, Lübeck. (JBG 14, III, 265-71.) [2996

Nirrnheim, H. [Lit. d. J. 1890/91, betr.]: Hanse. (JBG 14, II, 272-75. [97

Geschichtsblätter, Hansische (s. '89, 1366 u. '92, 2120). Jg. 1892. 209 u. xxxvij p.: **a)** p. ix-xxxiv. K. Kunze, 4 Reiseberichte [f. d. Hans. Urkk.-buch d. 15. Jh.]. — **b)** xxxv-xxxvij. W. Stein, Bericht üb. d. Arbeiten am Hans. Urkk.-buche v. 1450-1500. — Vgl. Nr. 517 c. 654 f. 655 f; g. 771 d. [98

Hanserecesse. 2. Abth. VII (von v. d. Ropp) s. Nr. 395.

Aufsätze betr. Hanse (insbesd. einzelne Hansestädte): **a)** Baumgart, Hans. Gesandtschaft 1628, s. Nr. 709. — **b)** Hach, Lüb. Goldschmiedekunst s. Nr. 2721 g. — **c)** Hasse, Die Anfänge Lübecks s. künftig in Gruppe II. — **d)** Jansen, Erinnergn. an d. Franzosenzeit s. Nr. 2130 f. — **e)** J. Fr. Iken, Die Wallon.-Französ. Fremdengemeinde in Bremen. (GBllDHugenV Hft 8.) Magdeb., Heinrichshofen. 1892. 24 p. 50 Pf. — **f)** Remus, Hanse u. Kontor zu Brügge s. Nr. 432. — **g)** Rottländer, Dan. v. Büren u. Relig.-händel in Bremen s. Nr. 772. — **h)** W. Schwarz, Schiffer-Altenhaus [in Lübeck]. (Sammler 15, 151-3 u. 165.) [2999

Zeitschrift d. VLübeckG. VI, s. '92, 2121. — Vgl. Nr. 1227 e. 1378 h. [3000

Mittheilungen d. VLübeckG (s. '90, 2324 u. '92, 2122). V, Nr. 11-12 u. VI, 1-3. p. 161-92 u. 1-48: **a)** 5, 177; 6, 1 u. 18. V.-Nachrr. — **b-c)** 6, 2-6; 9-11. W. Brehmer, Zur G. d. Stecknitzcanals. — 3 Gevatterschaften des Rathes. — Vgl. Nr. 421 a. 505 c. 506 e. 654 b. 751 b. 771 a-c; h. 924 a. 926 a. 931 k. 939 d. 1018 b. 1227 b. 2747 c. 2810 h. [3001

Urkundenbuch d. St. Lübeck IX s. Nr. 1864.

Zeitschrift d. V. f. Hamburg. G. (s. '89, 1370 u. '92, 2123). IX, 2. p. 295-463: **a)** p. 421-43. W. Stieda, Hamb. Gewerbetreibende im Auslande. — Vgl. Nr. 1951 c. 1953 a. [2

Mittheilungen d. V. f. Hamb. G. (s. '89, 1370 u. '92, 2123). XV. p. 327-518: **a)** p. 359-71. F. Gädechens, Papenwärder, Uhlenhorst u. Mundsburg. — **b)** A. Spiering, Burgdienst, Miliz, Bürgerwehr und Schützenwesen in Bergedorf. — **c)** 455-65. Th. Schrader, Störtebecker. Nachträge. — Vgl. auch künftig in d. chronol. Gruppen. [3003

Grandauer's Gedenkbuch d. Hamb. Amtes Ritzebüttel, nebst d. Forts. v. C. L. Klasing; neu bearb. v. A. Obst. Hamb., Gräfe & S. 220 p. 3 M. 50. [4

Kämmereirechnungen, Hamburger, hrsg. v. Koppmann, s. Nr. 660.

Adam v. Bremen, Hamburg. K.-G. s. Nr. 253a.

Baasch, Handelsbeziehgn. zw. Hamburg u. Amerika s. Nr. 2411.

Jahrbuch, Bremisches, XVI s. '92, 2125. — Vgl. Nr. 771e; f. 892f. [5

Urkundenbuch, Bremisches, hrsg. v. Ehmck u. v. Bippen. V, 2 s. künftig in II, 7. [5a

Lindemann, Norddt. Lloyd s. '93, 1437.

Haack u. **Busley,** Norddt. Lloyd u. Hamb. Packet-Fahrt-A.-G. s. Nr. 1438.

Recensionen: a) v. Bippen, G. Bremens, s. '91, 3669 u. '92, 2128: CBl '93, 637; MHL 21, 314-7 Koehne; HansGBll '92, 183-91 Kühtmann. — **b)** Curtius, Ausgew. Münzen d. St. Lübeck, s. '92, 2127: NumSphragAnz 23, 114. — **c)** Hoffmann, G. Lübecks, s. '90, 2325 u. '92, 2127: BllLU '93, 38; HamburgCorresp, Beibl. '93, 60; CBl '93, 783. [6

Aufsätze betr. Oldenburg u. Ostfriesland: **a)** Gröpler, Bibl. zu Jever s. Nr. 2561b. — **b)** J. Holtmanns, Die alte adelige Linie d. Ostfries. Fam. Sparenborg. (VjSchrWappen etc.-kde 20, 335-48.) — **c)** G. M., Der halbe Adler im Ostfries. Wappen. (DtHerold 24, 6 8.) [3007

Schriften d. Oldenburger V. f. Althkde. u. Landes-G. Th. VIII-IX. (VIII: Bericht üb. d. Thätigk. d. Oldenb. Landes-V. Hft 7.) Oldenb., Stalling. 90 u. 138 p. 2 M. 25 u. 3 M. 50: **a)** 8, p. 1-90. Sello, Denkmälerschutz s. Nr. 2756. — **b)** 9, p. 1-138. H. Oncken, Die ältest. Lehnsregister d. Gffn. v. Oldenburg u. Oldenb.-Bruchhausen. [8

Kollmann, Wirthschaftl. Entwicklg. Oldenburgs s. Nr. 2210.

Houtrouw, O. G., Ostfriesland; e. geschtl.-ortskundige Wanderg. (s. '90, 2335 u. 3676). Bd. II. 1892. 458 p. 15 M. [9

Freerksen, P., Beitr. z. G. d. Ostfries. Deichwesens im Allgem. u. d. Niederemsischen Deichacht im Besond. Emden, Haynel. 1892. 160 p. m. 5 Ktn. [10

Graf Innhausen u. Knyphausen, Ostfries. Volks- u. Rittertrachten s. Nr. 1859.

Jahrbuch d. Ges. f. bild. Kunst etc. zu Emden (s. '91, 3677 u. '92, 2130). X, 1 u. 2. p. 1-168 u. 84 p.: **a)** p. 118-21. B. Bunte, Kleinere M. — **b-c)** 50-60; 61-87. P. Prinz, Urkundliches zur Ostfries. G. — Ueb. Emdens Namen u. älteste G. — **d)** X, 2. Ostfries. Volkstrachten, s. Nr. 1859. — Vgl. Nr. 213b-c. 773b-d. 892b. 1018c. 1227d. 1859. [11

Recensionen: a) Jahrbuch f. G. d. Hzth. Oldenburg, s. '92, 2129: KorrBlGV 41, 55-8; DLZ 14, 1017. — **b)** Niemann, Oldenb. Münsterland, s. '90, 2333 u. '91, 3674: HZ 70, 340 Blok. — **c)** Sello, Beitrr. z. G. Würdens, s. '91, 3675 u. '92, 2139i: HZ 70, 341 Blok. [12

Hoogeweg, H. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Westfalen. (JBG 14, II, 179-83.) [3013

Zeitschrift f. vaterl. G. u. Althkde. (s. '89, 1373 u. '92, 2133). Bd. L. 203 u. 171 p. 4 M. 50: **a)** I, p. 69-108. A. Tibus, Der Davensberger, jetzt v. Beverförder Hof zu Münster u. s. Besitzer. — **b)** 162-94. Catalogus rev. dom. canonicorum eccl. Monast. a q. secr. M. Bisping inch. etc.; ed. Tibus. — **c)** II, 115-44. F. v. D., Die von Dorfeld; Bruchstücke z. G. e. Waldeckischen Minist.-Fam. — **d)** 145-52. F. X. Schrader, Kl. Beitrr. z. G. d. St. Borgenteich. — **e)** 153 8. E. v. Sobbe, Nachtrr. u. Berichtiggn. üb. ausgegang. Ortschaften etc. bei Salzkotten [vgl. Bd. 35]. — Vgl. Nr. 210d. 456n. 773a. 776. 892a. 896. [14

Stolte, B., Verzeichniss d. Büchersammlg. d. VGWestfalen, Abth. Paderborn. Paderb., Junfermann. 282 p. [15

Aufsätze betr. Westfalen: **a)** Dünzelmann, Röm. Strassennetz s. künftig in II, 2. — **b)** Knieke, Ein-

wanderung in Westf. Städten s. Nr. 1785. — **c)** F. Köhler, G. d. fürstl. Lippischen Wappens. Detmold, Hinrichs. 16 p. 80 Pf. — **d)** M. Meyer, Zur G. Corvey's u. Höxter's s. Nr. 1700. — **e)** E. Müller, Die Kirche u. Pfarre d. hl. Johannes zu Osnabrück. Osnabr. 1892. 52 p. m. einem Stadtplan. [✱ Rec.: LaacherStimmen 45, 208.] — **f)** W. Richter, Jesuit.-K. zu Paderborn s. Nr. 897. [3016

Ferner: **a)** Runge, Osnabrücker Buchdruck s. Nr. 2568. — **b)** v. Stamford, Schlachtfeld im Teutoburger Walde s. Nr. 147. — **c)** J. Thiemann, Die Burg Ravensberg. (OsnabrZtg '93, 26. Aug.) — **d)** Tibus, Bisth. Münster. (KLex 8, 1980-2007.) — **e)** Wurm, Minden. (Ebd. 1530 -37.) — **f)** Zur Geschichte d. Postwesens in Herford [seit d. 18. Jh.]. (APostTelegr 20, 519-29.) [17

Meyer, E., Schlacht im Teutob. Walde (s. Nr. 1589). Vgl. künftig in II, 2. [18

Kleinschmidt, Königr. Westfalen s. Nr. 1228.

Ludorff, Westf. Kunstdenkmäler s. Nr. 2683.

Mittheilungen d. VGOsnabrück (s. '90, 2347 u. '92, 2135). Bd. XVII u. XVIII (mit Anlage) 1892-93 (Anlage 1894). xvj 443; xvj 347 p. u. p. 1-64: **a)** 18, 1-14. K. Brandi, Stammesgrenzen zw. Ems u. Weser. — **b)** 103-60. C. Stüve, Beitr. z. G. d. Lehen d. Klosters Iburg. — **c)** 161 -256. A. v. Düring, G. d. Stiftes Börstel. — **d)** Anlage: Inhaltsverzeichniss u. alphab. Sachregister zu Bd. 1-16. I [Schluss folgt mit Bd. 19]. — Vgl. Nr. 1018k. 1103. 1587g. 1599a. 1600f. 1683e. 1697k. 1770g. 2345c. 2568. 2816f; ferner künftig in II, 7 u. III, 3-4. [19

✱**Urkundenbuch,** Osnabrücker, hrsg. v. Philippi I, s. '92, 2136. Rec.: DLZ 14, 910 Ilgen; CBl '93, 1461. [20

Fricke, W., Bielefeld's Sparrenburg u. ihre G. 2. Aufl. Bielef., Helmich. 168 p. m. Abb. 1 M. 25. ✱ Ausführlicher erst seit Anf. d. 14. Jhs. — Vgl. **a)** Fricke, Hünenburg u. Sparrenburg; Darstellg. d. Lage, Bedeutung u. Wechselbeziehg. dieser Bielef. Festen. Ebd. 31 p. 40 Pf. [21

Richter, Wilh., Studien u. Qn. z. Paderborner G. Th. I. Paderborn. Junfermann. 151 p. 2 M. [22

Richter, Padb. Jesuiten s. Nr. 775.

Bahlmann, P., Der Regier.-Bezirk Münster; s. Zusammensetzg., Eintheilg. u. Bevölkerg. Nach amtl. Qn. dargest.; m. e. vollst. Ortschaftsverzeichn. Münst., Aschendorff. 120 p. 3 M. ✱ Rec.: KölnZtg '93, Nr. 774 [23

Zeitschrift d. Vereine f. Orts- u. Heimathskde. im Veste und Kreis Recklinghausen. Band I-II. Buer, Selbstverl. 1891-92. 134 u. 200 p. **a)** 1, 1-44 u. 2, 1-46. Strotkötter u. Vorst, Die Rittergüter v. Reckl. — **b)** 1, 112. Vorst, Deutung des Namens Buer [= Buron-Hof.] — **c)** 114 -16. Eichel, M. über d. ehem. Befestiggn. d. Freiheit Buer. — **d)** 2, 186-94. Esch, Das adliche Gut Niering nebst Rensing. — Vgl. Nr. 1755e. 1941f. 1942a. 2032e. 2069g. 2339d. 2396h. 2767f. [23

Rübel, Dortm. Finanz- u. Steuerwesen s. Nr. 417.

Darpe, F., G. d. St. Bochum (s. '89, 1380 u. '91, 3687). II: Neuzeit. B: 1618-1740. Progr. p. 229-368. 1 M. 80 Pf. [3024

Jahrbuch d. V. f. Orts- u. Heim.-Kunde in d. Gft. Mark. 6. Jg. wird '94 nachgetragen. [24a

5. Der Westen. Rheinische Gruppe.

Rheinlande im allgem. 3025-3027; Holland 3028-3051; Belgien 3052-3084; Niederrhein 3085-3106; Rhein-Mosellandschaften (mit Luxemburg u Lothringen) 3107-3117; Pfalz 3118-3121; Grosshzth. Hessen etc. 3122-3134.

Zeitschrift, Westdt., für G. u. Kunst (s. '89, 1381 u. '92, 2140). XI, 4 u XII, 1-3. p. 267-398 u. 1-310, nebst Corresp.-Bl. XI, 10-12 u. XII, 1-11. Sp. 193-256 u. 1-240. — Erg.-heft VIII. 228 p. 4 M. — Vgl. Nr. 144e; h. 145. 149a; f. 150b-e. 151a; 52b-d; 53f; 54b; h; 55c-e; 56a; g; 57c; 58d; g; h. 249c. 258b. 338. 405f. 428. 475e. 529e. 792c. 1158c. 1568d; 76b; 87e; k; 97b; g; 98c-g; 99c-f. 1600c; 35b; 67a. 1776. 1867. 19[illegible] 41c. 2001a. 2171b. 2345a. 2784a. [3[illegible]

Aufsätze betr. Rheinlande im [illegible] **a)** E. Mayer, Kaufmannscha[illegible] zw. Rhein u. Loire s. Nr. 17[illegible] — **b)** F. W. E. Roth, Urkk. [illegible] züge z. G. d. Erzb. u. Kurff. v. Mainz [illegible]

Köln u. Trier. (KorrBlGV 40, 116 -18; 130; 145-7.) — **c)** Werminghoff, Verpfändgn. Rhein. Reichsstädte s. Nr. 1786. [Seitdem vollst. Abh. Bresl., Köbner. 163 p.] [3026

Publicationen d. Ges. f. Rhein. G.-kde. s. Nr. 1699. [27

Clemen, Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz s. Nr. 2684.

Riese, Germanien s. Nr. 159.

Heeres, J. E. [Lit. d. J. 1890/91, betr.]: Niederlande. (JBG 14, II, 130-64.) [28

Heeres, J. E., Beredeneerde lijst v. boekwerken en tijdschrift-artikels ov. Nederl.gesch., Jan.'92 bis Juni '93. (BijdrrVaderlG 7, Anhg. 44 p.) [28a

Repertorium d. verhandel. en bijdrr., betr. de geschied. d. vaderlands, in mengelwerken en tijdschrr. tot op 1890 verschenen; [hrsg. v. de commissie voor gesch. en oudheidkde. etc. te Leiden.] Suppl. III. Leiden, Brill. xxij 251 p. 2 fl. 75. ✱Th. I u. II erschien. 1871 u. 1884. [29

Bijdragen voor vaderl. gesch. en oudheidkde. (s. '89, 4506 u. '92, 2144). VII, 4. p. 247-439 u. Anh. 44 p. — Vgl. Nr. 143e. 7771-o. 903. 1019i. 1995g. 3028a u. künftig in III, 3. [30

Bijdragen en meded. van het hist. genootsch. etc. te Utrecht (s. '89, 4058 u. '92, 2146). XIV. xxij 266 p. 3 fl. 80. — Vgl. künftig II, 7. III, 2; 3. [31

Werken d. vereen. tot uitg. d. bronnen v. h. oude recht s. Nr. 2380.

Archievenblad, Nederlandsch (s.'92, 2147). '92, Nr. 5 u. '93, 1-4. p. 61 -84 u. 1-96: **a)** '93, 73-8. J. A. Feith, Bijna 3 eeuwen begrawen [Fund v. Ewsum'schen Familienpapieren]. — Vgl. Nr. 3379d u. künftig in III, 2. Sonstiger Inhalt: A.-Praxis u. Recensionen. [32

Verslagen omtrent 's rijks oude archieven. XIII-XIV. 's-Hage, Nijhoff. 1892-93. 449; 399 p. à 1 fl. [33

Archief voor Nederl. kerkgesch. (s. '89, 4061). IV, 1-3. p. 1-336: **a)** p. 1-84. J. G. R. Acquoy, De psalmwijzen d. Nederl. hervormde kerk en hare herziening. — **b)** 221 -75. J. C. F. van der Meer van Kuffeler, De Luthersche gemeente te Nijmegen. [34

Zur G. d. Niederlande ist in den chronolog. Gruppen besds. III, 3 die G. des Aufstandes gegen Spanien zu vergleichen.

Aufsätze betr. Holland (u. Niederlande im allgem.): **a)** Franz, Ostfriesland u. die Niederlande unter Alba s. Nr. 774. — **b)** Joubert, Captivité etc. des otages de Noirmoutier s. Nr. 901. — **c)** Kaser, Handelspolit. Kämpfe etc. s. Nr. 780. — **d)** J. Kuyper, Het Haarlemmermeer. (Tijdschr. v. h. Nederl. aardrijksk. genootsch. 10, 118-29.) — **e)** Teubner, Feldzug Wilh. von Oranien 1568 s. Nr. 781. [35

Nijhoff, Staatkundige gesch. v. Nederland (s. '90, 4085 u. '92, 2151). Lfg. 7-8. Schluss. Bd. II, 257-506. (Bd. II: 4 fl. 50.) [36

Jorissen, Th., Histor. bladen s. Nr. 900. [37

Beaufort, W. H. de, Geschiedkundige opstellen. 2 Thle. Amsterdam, van Kampen. 1892. 231 u. 237 p. 4 fl. 50. — Vgl. Nr. 718a. 898a-c. [38

Fockema-Andreae, Bijdrr. tot de Nederl. rechtsgesch. s. Nr. 2298.

Alexandre, Origines des officiers fiscaux künftig in IV, 2. [39

De Roever, N., Het leven v. onze voorouders (s. '91, 3705a). Lfg. 3-7. p. 81-240. ✱Wird (seit R.'s Tode) fortges. von Dr. Dosy. [40

Reitsma, Gesch. v. de hervorming d. Nederl. s. Nr. 1923a.

Brugmans, Engeland en de Nederlanden s. Nr. 779.

Correspondencia de Luis de Requesens etc. s. Nr. 783.

Relations d. Pays-Bas et de l'Angleterre s. Nr. 784.

Correspondance de Granvelle s. Nr. 785.

Reitsma u. **van Veen,** Acta d. provinc. synoden in Nederl. s. Nr. 788.

Krämer, Nederl. Spaan'sche diplomatie etc. s. Nr. 838.

Bonnassieux, Grandes compagnies de commerce s. Nr. 927.

Hofstede de Groot, Qn.-Studien z. Holl. Kunst-G. s. Nr. 972.

Fries, De Vrije (s. '90, 2369 u. '92, 2157). XVIII, 3. 303-436. 1 M. 40: **a)** p. 303-418. S. Haagsma. Eenige bladzijden uit Frieslands zeegeschiedenis. — Vgl. Nr. 731b. 778p. 1231. [41

Kuyper, J., Histor. kaart van 's-Gravenhage, uitg. van de vareen. „die Haghe". 's-Hage, Smulders. 1 Bl. fol. m. 16 p. Text. 1 fl. 50. [42

Archief voor de gesch. v. het aartsbisdom Utrecht (s. '89, 4059 u. '92, 2160). XX, 3 u. XXI, 1. p. 309-469 u. 1-164: **a)** 21, 81 88. C. van de Leemkolk, De kerkearmen en vicariegoederen te Beesd. — **b)** 89-164. B. P. Velthuyzen, Aanteekeningen op Lindeborn's Hist. episc. Daven-Friensis. Forts. — Vgl. Nr. 210a. 777d; ferner künftig in II, 7. III, 3 u. III, 6. [3043

Muller, S., Catalogus v. h. archief d. stad Utrecht. Lfg. 1: 1122-1577. Utr., Beijers. lxxxviij 98 p. 3 fl. [44

Muller, S., Geschied. v. het archief d. stad Utrecht. Utr., Beijers. 88 p. 1 fl. [45

Fruin, R., Catal. v. de archieven d. collegiën etc. [mit richterl. Functionen in Prov. Utrecht], m. inleid. door S. Muller. Utr., Breijer. 1 265 p. 2 fl. 50. ✱ Rec.: KorrBlWZ 12, 122; Nederlandsch Archievenblad '93, 87-91. [46

Bullarium Trajectense, ed. Brom (s. '91, 3049 u. '92, 2161). II, 1: [1347-62.] 120 p. 3 fl. ✱ Rec.: HistPolBll 111, 70-80; HJb 14, 174; Katholik 73, I, 84. [47

Gouw, Gesch. v. Amsterdam (s. '89, 1390 u. '92, 2159). VIII: registers (Schluss). p. 77-378. Bd. 8 cpl. 6 fl. 25. ✱ Rec. v. Bd. I-VIII: HZ 70, 359. [48

Bronnen voor de gesch. v. Rotterdam, uitg. op last v. het gemeentebestuur. I: J. H. W. Unger, De regeering v. Rotterdam, 1328-1892. Rotterd., Hengel. 4⁰. cx 600 p. m. 23 Taf. 10 fl. ✱ Rec.: MessagerScHist '93, 251. [49

Broekema, J., Catalogus v. de pamfletten, tractaten etc. in de provinc. bibl. v. Zeeland. I: 1568-1795. Middelburg, Auer. 662 u. 16 p. 2 fl. 50. [50

Rechtsbronnen d. stad Aardenburg. (Werken d. vereeng. etc. Nr. 15) s. Nr. 2280.

Recensionen: **a)** Blok, Gesch. v. het Nederl. volk, s. '92, 2149: RH 51, 380-4 Pirenne; DLZ 14, 1043 v. d. Ropp. — **b)** Gouw, G. v. Amsterdam I-VII s. oben Nr. 3048. — **c-d)** S. Muller, Cartularium v. Utrecht, s. '92, 2145: BullCommRoyBelgique 2, 18. — Bijdrr. voor e. oork.-boek v. Utrecht, s. '90, 4093: HZ 70, 362 Blok. [51

Hubert, E. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Belgien. (JBG 14, IV, 115-30.) [3052

Compte rendu des séances de la comm. roy. d'hist. etc. (s. '89. 4077 u. '92, 2169). N. S. II, 1-3 u. III, 1-4. 1-583 u. 1 ff.: **a)** p. 39-67. G. Kurth. Docc. hist. sur l'abbaye de Neufmonstier près de Huy [15.-17. Jh.] — **b)** 129 38. J. Kuntziger, Notice sur 3 mss. liég. conserv. aux archives etc. de Trève [15.-18. Jh.]. — **c)** 139-84. A. Cauchie, Notes sur qu. sources mss. de l'hist. belge à Rome [15.-17. Jh.]. Sep. Brux., Hayez. 1892. 48 p. 2 fr. — **d)** 494-571. A. Wauters, Une anc. description de la ville de Léau. Sep. Brux., Hayez. 82 p. — **e)** 572-83. U. Berlière. Notice sur d'anc. archives etc. d'Aywières. — Vgl. Nr. 454k. 565a. 704b. 778a. [53

Messager des sc. histor. (s. '89. 4079 u. '92, 2170). '92, 4 u. '93, 1-2. p. 381-500 u. 1-256: **a)** '92, 381-407. P. Claeys et J. Geerts, Les anc. fortifications de la ville de Gand. — **b)** '93, 48-53 u. 190-205. P. Bergmans, Anal. belgiques. — **c)** 332 41. J. Th. de Raadt, Glanures histor. Vgl. Nr. 529d. 530c. 661b; d. 778c; m. 898h. 899f; h. 940. 943b. 1019k. 1206b; 30h. 2112a; 54b; c. [54

Revue belge de numism. s. in VI. 2.

Annales de l'ac. d'archl. de Belg. (s. '89, 4078 u. '92, 2171). VII, 4. p. 309-424: **a)** p. 319-417. F. Donnet, Les descendants de Pierre L'Hermite et la fam. Lhermite d'Anvers. — Vgl. Nr. 154g. 315k. 898i. 899i. [55

Bulletin de l'ac. d'archl. de Belgique (s. '90, 4100 u. '92, 2172). II, 9-13. p. 217-339. — Vgl. Nr. 157i. 638c. 1967f. [56

Analectes p. serv. à l'hist. ecclés. de la Belg. (s. '89, 4084 u. '92, 2173). VII, 4 u. VIII, 1-3. p. 385-512 u. 1-394: **a)** 7, 385-454. Evrard, Docc. relat. à l'abb. de Flône. — **b)** 455-91. E. Poncelet, Répert. chronol. des conclusions capit. du chapitre cathédr. de St.-Lambert à Liège. Suppl. — **c)** 8, 13-33. Bulles papales et chartes relat. à l'abbaye de Grand-Bigard. — Vgl. Nr. 777e. 1714l; 15g; 55k. 1996b. 2526a. [57

Bulletin de la commission de l'hist. des égl. wallones (s. '91. 3[illegible]

u. '92, 2174). V. 2-4. p. 105-432: **a)** p. 147-55. J. G. Frederiks, L'égl. wallone du comté de Zutphen. — **b)** 205-24. E. Lesens, La colonie protest. holland., les Flamands, Hambourgeois etc. à Rouen au 17. siècle. — **c)** 225-60. P. van den Es, La fam. du Cloux. — **d)** 270-80. L. Bresson, Notice sur le comité wallon pour les aff. wallones. — **e)** 349-71. M. J. B. Kan, Pièces concern. une hist. d. famille (Ribaut). — Vgl. Nr. 777g. 898f. 902. [3058

Aufsätze betr. Belgien: **a)** Bourdon, Charles le Bon s. Nr. 263. — **b)** Catalogue des livres de la bibl. de la soc. d'émulation pour l'étude de l'hist. etc. de la Flandre. Bruges, De Plancke. 56 p. — **c)** Cauchie, Procession de Tournai s. Nr. 1714i. — **d)** P. Claeys, Le bourreau de Gand (s. '92, 2170b). Sep. Gand, Vuylsteke. 188 p. 2 fr. — **e)** Dimartinelli, Diest in d. patriotentijd s. Nr. 1021. — **f)** Gallet-Miry, Les états de Flandre s. Nr. 2330. — **g)** J. Gielen, La ville de Maeseyck. (AnnSocArchlBruxelles'92,Lfg.1.) [59

Ferner: **a)** W. van Heteren, Egmond, ses abbés et ses seigneurs, 1150-1573. (RBénédictine 10, 198-212; 348-57.) — **b)** T. de Limburg-Stirum, Les sceaux de la fam. de Gavre. (Congrès intern. de numism. [Bruxelles 1891] p. 225-250.) Sep. Brux., Goemaere. 1891. 29 p. m. 9 Taf. 2 fr. 50. — **c)** Olthoff, Boekdrukkers in Antwerpen s. Nr. 2571. — **d-e)** J. Th. de Raadt, Verzameling v. grafschriften en wapens in verschillende Noordbrab. kerken. Helmond, Pellemans. 76 p. 3 fr. — Armoiries de Berthout et de Malines, s. '91, 3738c. Sep. Malines, Dessain. 1891. 34 p. 1 fr. — **f)** Tihon, Ce qu'on trouve dans un cartulaire [vgl. Barbier Nr. 3084a]. (BullInstLiégeois 23, 15-18.) — **g)** A. K. van Werveke, Étude sur le cours de l'Escaut et de la Lys-Durme au MA., à Gand et en aval. (Sep. a. BullSocBelgeGéogr.) Brux., Vanderauwerx. 1892. 56 p. 1 fr. 50. [60

Pirenne, H., Bibliographie de l'hist. de Belgique; catal. méthod. et chron. d. sources et d. ouvrages princip. rel. à l'hist. de tous les Pays-Bas jusqu'en 1598 et à l'hist. de Belgique jusqu'en 1830. Gand, Engelcke. xvj 232 p. ✻ Rec.: RH 52, 413-6 Fredericq; RInternEnseignement 25, 599; RInstrPublBelgique 36, 336; RCrit 36, 64; DZG 9, 354. [61

Van der Haeghen etc., Bibl. Belgica (s. '89, 1394 u. '92, 2176). Lfg. 110-119. p. 111-400. [62

Wauters, Table chronol. d. chartes etc. T. VIII, s. '93, 341a.

Biographie nationale (s. '90, 2386 u. '91, 3726). XII, 1: Lesaige-Louis de Bourbon. p. 1-480. 3 fr. [63

Collection d. chroniques belges s. Nr. 785. 3082. [64

Delplace, Joseph II. et la revol. brabanc. s. Nr. 1020.

Zeissberg, Belgien unt. Erzhz. Karl s. Nr. 1232.

Recueil d. anc. coutumes de la Belgique s. Nr. 2281.

L'Art monument. relig. en Belgique s. Nr. 2673.

Serrure, C. A., Les sciences auxil. de l'hist. de Belgique, épigraphie, numismat., sigillographie. (Bibl. belge d. connaiss. mod. Nr. 15.) Brux., Rosez. 175 p. 1 fr. 25. [65

Genard, P., De Belgische wapenkenner; herald. verzameling samengest. en geteek. Antw., t'Felt. 1891. 16 pl. 6 fr. [66

Atlas des villes de la Belgique s. Nr. 1923.

Coulon, A. M., Hist. de Wevelghem, de son anc. abbaye et de sa préc. relique etc. d'apr. les docc. auth. Bruges, De Haene-Wante. 378 p. 5 fr. [67

Messiaen, L. J., Hist. chronol., polit. et relig. des seigneurs et de la ville de Commines. Courtrai, Nys. 1892. fol. xj 413; 509; 542 p. 15 fr. [68

Huyn, E., Gesch. v. Gheluwe. Kortrijk, Nys. 360 p. 4 fr. [68a

Rekeningen d. stad Gent, uitg. d. Vuylsteke s. Nr. 1793.

d'Hoop, F. H., La famille van Alstein etc. et leurs alliés. Gent, Vandermeulen. 1892. 4°. 30 fr. ✻ Rec.: MtBlGesAdler 3, 183. [69

Potter, F. de u. J. Broeckaert, G. v. d. gemeenten v. Oost-Vlaanderen (s. '89, 4091 u. '91, 3733). 4. reeks: Dendermonde. Deel 3 (= Nr. 49 de la publication] u. Inhoudstafel van de 4. reeks. 150 u. 80 p. — 7. reeks:

Gent. Lfg. 12. VI, 297-578 m. 7 Taf. 1892. 5 fr. [3070

Van Naemen, Les frères mineurs récollets au pays de Waas d'apr. les docc. authent. (AnnCercleArchlWaas 4, 77-291.) [71

Archievenblad, Antwerpsch (s. '89, 1399 u. '92, 2183). XIX, 1. p. 1-112: **a)** 1-112. Het „Register vanden dachvaerden", s. künftig in II, 7. — Vgl. Nr. 663. 786. [72

Van Even, Louvain dans le passé etc. (s. '91, 3740). Lfg. 7-23. p. 145-552. à 2 fr. ✻ Ersch. in 30 Lfgn. [73

Museum, Kempisch (s. '91, 3737). Jg. II. 1891. 388 p. ✻ Enth. zahlr. Aufsätze rein localen Inhalts, bsds. v. Th. J. Welvaarts, A. Reydams, J. Th. de Raadt, de Potter, J. Goetschalckx. — Vgl. Nr. 3075. [74

De Raadt, J. Th., De heerlijkheden v. het land v. Mechelen (vgl. '90, 2381 u. '91, 3737 a): Norderwijk en zijne heeren (Kempisch Museum 2, 82-5; 124-32; 148-54 etc. 305-43). Sep. Turnhout, Splichal. 1892. 94 p. 4 fr. [75

Publications de la soc. hist. et archl. dans le duché de Limbourg (s. '91, 3744). Bd. XXIX. 1892. Nähere Angaben folgen 1894. [76

Straven, Fr., Invent. anal. et chronol. des arch. de la ville de St.-Trond (s. '90, 2399 u. '92, 2188.) V, 1. p. 1-160. [77

Bulletin de la soc. d'art et d'hist. du dioc. de Liége (s. '91, 3748). T. VII. 326 p.: **a)** p. 1-108. Demarteau, Le première église de Liége: l'abbaye de Notre-Dame. — **b)** 109-326. Stouren, Hist. de l'anc. ban d'Olne et de la domination des Calvinistes dans ce territoire. [78

Conférences de la soc. d'art et d'hist. du dioc. de Liége (s. '90, 1405 u. '92, 2189). Sér. V. 1892. 155 p. 2 fr. 50. — Vgl. Nr. 661 e. 1230 b; 33. [79

Ryckel, A. de, Les communes de la prov. de Liége; notices hist. Liége, Demarteau. 1892. 664 p. 4 fr. ✻ Rec.: RBénédictine 10, 192. [80

Daris, J., Notices hist. sur les églises du pays de Liége (s. '91, 3752). T. XIV. 245 p. 2 fr. [81

Cartulaire de l'égl. de St.-Lambert de Liége, publ. p. S. Bormans et E. Schoolmeesters. I. (Coll. de chroniques belges inéd.) Brux., Hayez. 4°. lij 699 p. [82

Grandmaison, Huy pend. la révol. franç. s. Nr. 1233.

Cartulaire de la commune d'Andenne, rec. et annoté par L. Lahaye. I, 2: 1101-1650. (Docc. inéd. rel. à l'hist. de la prov. de Namur. XV.) Namur, Wesmael-Charlier. 317 p. [83

Zahlreich sind in Belgien Zeitschriften von archäologischen Gesellschaften und Publicationen zur localen Numismatik, Genealogie, Heraldik u. Sphragistik. Dieselben werden im Allgemeinen bei uns nicht mehr eingestellt.

Recensionen: a) Barbier, Hist. de l'abbaye de Floreffe, s. '92, 2192: RBénéd 9, 92. — Vgl. Tihon Nr. 3060 f. — **b)** Brabant, Hist. polit. de la Belgique, s. '92, 2179 a: RInstrPublBelgique 35, 275-8 Frederichs: RBénéd. 9, 286; RH 53, 389 Hubert. — **c)** Daris, Hist. de Liége 13.-14. siècle [Schluss-Bd. v. 9 Bdn.], s. '91, 3751 a: HJb 13, 369. — **d)** Destombes, Hist. de l'égl. de Cambrai, s. '92, 2193: Polyb. 67, 527; LitHdw 31, 676; ThLZ 18, 170. — **e)** Gilliodts van Severen, Bruges anc. et moderne, s. '91, 3731: BECh 53, 459. — **f)** Lahaye, Abbaye de Waulsort, s. '91, 3748 b u. 3758: DtWarande 5, 271 3. — **g)** Lahaye et Radiguès de Chennevière, Invent. anal. des pièces etc. du conseil de Namur, s. '92, 2191: RBénédictine 9, 334. [84

Keller, K. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Niederrhein. (JBG 14, II, 166-78.) [3085

Jahrbücher, Bonner, des VAltfreundeRheinlande (s. '89, 1408 u. '92, 2195). Hft. 93 u. 94. 318 p. m. 10 Taf.; 174 p. m. 6 Taf.: **a)** 94, 43-66. C. Mehlis, Neue Beitrr. z. Mittelrhein. Althkde. — Vgl. Nr. 149 b. 150 a. 156 c; d. 163 g. 196. 207 b; ferner künftig in II, 2-5 u. II, 7. [86

Annalen d. HVNiederrhein (s. '89, 1407 u. '92, 2196). Hft. 55, 56 u. 57. l. xij 349; 220 p. u. p. 1-336: **a)** 56, 116-43. K. Keller, Die hist. Lit. d. Niederrheins f. d. J. 1891. — Vgl. Nr. 424. 535. 630 c. 790. 3090 a; ferner künftig in II, 7 u. III, 4. [87

Aufsätze betr. Niederrhein: **a)** Beissel, Kirche Maria Himmelfahrt in Köln s. Nr. 2690 c. — **b)** A. Ch. Borheck, Versuch e. G. d. Stadt Duisburg (Duisb. 1800). Neudr. Duisb.

Schmitz. 64 p. 60 Pf. — c) Dirksen, Meidericher Sprichwörter s. Nr. 2816a. — d) P. Fischbach, Mariawald; nach geschtl. Qn. dargest. M.-Gladbach, Kühlen, Typogr. Apostol. 1892. 79 p. — e) G. A. Fischer, Schloss Burg an d. W., die [Rheinischen] Burgen d. Mittelalters u. d. Leben auf denselben. Barmen, Selbsverl. 51 p. 2 M. — f) v. Hillenkamp, Inschrr. u. Denkmäler d. Willibrordi-K. in Wesel. Wesel, Finke & M. 47 p. — g) J. Holtmanns, Das Wappen d. St. Lüttinghausen. (DtHerold 23, 186.) — h) J. Joesten, Zur G. d. Schlosses Windeck. (Sep. a. Beitrr. z. Bergisch-Niederrhein. G.) Elberfeld, Baedeker. 27 p. 60 Pf. [3088

Ferner: a) Körnicke, Bergische Amtsverfassg. s. Nr. 411. — b) Kuhl, G. d. Stadt Jülich s. Nr. 2036. — c-d) R. Pick, Aus Aachens Vergangenh. I-XV. (AachHausfreund 2, Nr. 16; 18; etc. 3, 8.) — Zur G. d. [Aachener] Domschatzes. (AachPost '92, Nr. 78-79.) — e) O. R. Redlich, F. Hillebrecht u. Wesener, Der Hofgarten zu Düsseldorf u. d. Schlosspark zu Benrath (Publ. d. Düsseld. GV.) Düsseld., Lintz. 43 p. m. 5 Taff. — f) Rembert, Wiedertäufer im Hzth. Jülich s. Nr. 1922f. — g) Scheel, Gemeinsprache in Köln s. Nr. 2619e. — h) E. Senden, Zur Genealogie d. Familie Senden. (DtHerold 23, 189.) — i) Zéliqzon, Aus d. Wallonie s. Nr. 2810k. [89

Publicationen d. Ges. f. ält. Rhein. G.-Kde. 1 s. Nr. 1699. [90

Montanus, Die Helden am Niederrhein unt. d. Fremdherrschaft s. Nr. 1234.

Korth, Leon., Das gtl. Mirbach'sche A. zu Harff. Th. I, s. Nr. 535. Forts.: 1431-1588. (AnnHVNiederrhein 57, I, 1-336; Schluss folgt in 57, II.) [90a

Zeitschrift des Bergischen GV (s. '89, 4105 u. '92, 2200). XXVIII. 243 p. 6 M. — Vgl. Nr. 906i. 1755p. 1784. 1879h. 2001c. [90b

Crecelius, Wilh., Beitrr. z. Berg.-Niederrhein. G., hrsg. v. W. Harless. Elberfeld, Hartmann. 1892. 310 p.: a) p. 134-310. Crecelius, Zur G. d. Wupperthales. — Vgl. Nr. 144d. 210c. 239c. 342b. 1022b. 3088h. [91

Beiträge z. G. d. Niederrheins; Düsseldorfer Jb. (s. '89. 4105 u. '92, 2202). Bd. VII. 452 p.: a) 47-66. H. Eschbach, Urkk. z. G. d. Stadt Düsseldorf [16.-18. Jh.] 3. Reihe. — b) 67-119. H. Ferber, Gemarken u. Rittergüter im Amte Angermund. — c) 137-200. P. Eschbach, Aus e. Chronik d. Capuziner-Kl. zu Kaiserswerth [17.-19. Jh.]. — d) 433-52. Miscellen (meist v. H. Ferber). — Vgl. Nr. 662a. 751d; e; g. 789a; b; g. 905e. 974b. 1022d. 1230a. 1396a. 2412f. 2782a. [92

Hirschberg, C., G. d. Gfsch. Mörs. Progr. Mörs, Spaarmann. 123 p. 1 M. ✱ Rec.: KorrBlWZ 12, 123; FBPG 6, 623. [93

Jacobs, P., G. d. Pfarreien im Gebiete d. ehem. Stiftes Werden. Düsseldorf, Schwann. 1892. 232 p. 4 M. ✱ Rec.: KorrBlWZ 12, 104. [94

Wülfing, E. A., Nachrr. üb. d. Geschlecht Wülfing, herstamm. vom Hofe „Wülfing" in Barmen, 1466-1892. m. besd. Berücks. d. Elberf. Linie. [Als Ms. gedr.] Heidelb., Hörning. 1892. 4°. 93 p. m. 1 Taf. u. 5 Tab. [95

Binterim u. **Mooren,** Die Erzdiöc. Köln bis z. Französ. Staatsumwälzung (s. '92, 2198). Bd. II (Schluss): Nach der Kirchentrenng. xviij p.; 1-384; x p.; 385-652. 10 M. ✱ Rec. v. I: CBl '93, 239; RCrit 35, 268; KorrBlWZ 12, 35 u. 230. [96

Dumont, K. Th., G. d. Pfarreien d. Erzdiöc. Köln (s. '89, 1413 u. '92. 2208). IV: Joh. Becker, Dekanat Blankenheim. xv 656 p. 6 M. ✱ Rec.: LaacherStimmen 45, 208. [97

Mittheilungen aus d. Stadt-A. von Köln (s. '89, 1413 u. '92, 2203). Heft 23. Bd. 8. p. 186-339: a) p. 223-82. Urkk.-A. d. St. Köln. Ergänzgn. Inventar VI [bearb. v. Keussen u. Knipping]: 1169-1400. — Vgl. Nr. 389. 536. 662d. 732a. 789c. 1793a. 1954d. [98

Urkundenbuch d. Stiftes St. Gereon zu Köln, hrsg. v. P. Jörres. Bonn. Hanstein. xv 752 p. m. 2 Taf. 18 M. ✱ Wichtige Quellenpublication. aber mit vielfacher Nichtachtung heutiger Editionsgrundsätze. 711 Nrr.. z. Th. Regesten, davon c. 130 a. Stauferzeit. c. 335 v. 1254-1378, c. 175 v. 1378-1518, c. 60 Neuzeit. — Rec.: LaacherStimmen 45, 397; WZ 12, 302-7 Keussen. [3099

Merlo, Köln. Künstler, hrsg. v. E. Firmenich-Richartz s. Nr. 2674.

Archiv, Bonner (s. '89, 4114 u. '92, 2204). IV, 8-12. p. 57-96: **a)** p. 62-64 etc.-88. 2 Chroniken (s. '92, 3204a). Forts. — Vgl. Nr. 166d. 905g. 1386e. [3100

Zeitschrift d. Aachener GV. XIV, s. '92, 2205. — Vgl. Nr. 153b. 154f. 157h. 212. 315b. 340a. 506c. 529b; c; f. 789d. 930b. 2721h. 2810f. [3101

Mittheilungen d. V. f. Kde. der Aachener Vorzeit (s. '91, 3781 u. '92, 2206). Jg. V. 128 p.: **a)** 1-6; 17-26; 33-45 etc. Chr. Quix (†), Beitrr. z. G. d. Stadt u. d. Reichs v. Aachen. I-X: Das ehem. Beghinen-Wesen in A. Der St. Mathiashof etc. — **b)** 10-13. B. M. Lersch, Lousberge u. Lousbüchel. — **c)** 14. H. Schnock, Die ehem. St. Josephscapelle auf d. rothen Erde. — **d)** 73-80. C. Rhoen, Aach. Stadtansichten. — **e)** 81-93; 97-126. H. J. Gross, Zur G. d. Aach. Reichs. I-VI: bis z. Zeit Friedrich's I. [2

Wacker, Aach. G.-Forschg. s. Nachrr. Nr. 265, künftig b. Methodik in VII, 1. [3

Rhoen, C., Die Angriffe d. Herrn Dr. J. Lulvès etc. s. desgl. in VII, 1. [3a

Hess, Joh., Festschrift z. 600jähr. Jubelfeier d. Dominicaner- u. Hauptpfarr-K. vom hl. Paulus in Aachen. [G., Kunst-G. u. Beschreibg.] Aach., Creutzer. 120 p. [3b

Heyn, E., Der Westerwald u. s. Bewohner v. d. ältesten Zeiten bis heute; eine G. etc. nebst Beschreibg. u. Topogr. etc. Marienberg, Selbstverl. 300 p. 4 M. [4

Kniel, C., Die Bened.-Abtei Maria-Laach; GedenkBll. a. Vergangenh. u. Ggw. Köln, Bachem. 160 p. m. 20 Abb. 2 M. 50. ✱ Rec.: Laacher Stimmen 45, 400; KorrBlWZ 12, 217-21 Richter. [5

Recensionen: **a)** Iltgen, Ansiedlgn. am Niederrhein, s. '92, 2197d: JbDüsseldGV 7, 429. — **b)** Rhoen, Foilanskirche zu Aachen, s. '92, 2197g: OesterrLBl 2, 431. — **c)** Tücking, G. v. Neuss, s. '91, 3776 u. '92, 2208: HZ 70, 325-9 Liebe; MHL 21, 255-9 Redlich; AnnHV-Niederrh 56, 134. [6

Literaturberichte für Kurtrier etc. s. Nr. 3122. für Lothringen s. Nr. 3213.

Aufsätze betr. Rhein-Mosellande (Kurtrier etc., mit Lothringen und Luxemburg): **a)** C. Abel, Rombas: ethymologie, histoire. (Mémoires de l'acad. de Metz 69, 119-44.) — **b)** Back, Röm. Spuren im Nahegebiete s. Nr. 1602. — **c)** Bordeaux, Monnaies de Trèves s. Nr. 1635c. — **d)** Boureulle, Dern. duchesse de Lorraine s. Nr. 907. — **e)** Fritsch, Metz (KLex 8, 1448-67.) — **f)** Holtz, Nachspiel d. Bopparder Fehde s. Nr. 1866e. — **g)** T. Kellen, Ueb. d. Stellg. Luxemburgs in d. G. [vgl. '92, 2209e]. (Sammlg. gemeinn. Vortrr. Nr. 170.) Prag, Härpfer. 1892. 14 p. 20 Pf. [3107

Ferner: **a)** Lager, Abtei St. Symphorian in Metz s. Nr. 2489b. — **b)** Mönchemeier, Amalar v. Metz s. Nr. 1651. — **c)** Mohr, Finanzverwaltg. v. Luxemburg s. Nr. 418. — **d)** Prost, Institutions judic. d. Metz s. Nr. 2343. — **e)** Sackur, Wirthsch.-G. Französ. u. Lothr. Kloster s. Nr. 1702. — **f)** R. Serrure, Essai de numism. luxembourgeoise. (Annuaire-SocFrançNum 16, 243-71; 78-114.) [8

Arendt, K., Das monument. Trier v. d. Römerzeit bis auf uns. Tage. Luxemb., Beffort (Trier, Lintz). fol. 43 p. m. 13 Taf. 25 M. [9

Hettner, Röm. Steindenkm. zu Trier s. Nr. 1604.

Annales de l'institut archl. de Luxembourg (s. '90, 4131 u. '91, 3791, wo durch Druckfehler Bd. XXIV statt XXV). T. XXVI: **a)** E. Tandel, Les communes luxembourg. V: L'arrondissem. de Marche, par de Leuze. 1892. 710 p. 13 fr. Vgl. '92, 543e. [10

Muth, J. P., Beitrr. z. Lehre v. d. Pfarreien nach Staats- u. Kirchenrecht (s. '92, 2210). Bd. II: Die Französischrechtl. Pfarreien nach d. vermögensrechtl. Seite u. in ihr. mod. Entwicklg. 289 p. ✱ Rec.: AKathKRecht 70. 333. [11

Jahrbuch d. Ges. f. Lothr. G. (s. '90. 2417 u. '92, 2214). Jg. IV, 2. 288 p.: **a)** 66-115. V. Chatelain, Hist. du comté de Créhange. II. — **b)** 167-213. J. F. Poirier, Notice sur l'anc. paroisse de Saint-Simplice de Metz. — **c)** 251-9. F. Bonnardot, Patois lorrain-messin. — Vgl. Nr. 156b. 158b; e; f. 240g. 3151; m. 396. 508g; 530f-h. 662b; i. 738n. 791a; e. 792e. 794. 906g. 1390c. 1638g. [12

Jahrbuch für G. etc. Els.-Lothringens s. Nr. 3214.

Beiträge z. Landes- u. Volkskde. v. Els.-Lothringen s. Nr. 3215.

Martin, E., Pulligny; étude hist. et archl. (Sep. a. Mém. de la soc. d'archl. lorraine '93.) Nancy, Crépin-Leblond. 112 p. [3113

Gabriel, Verdun au 11. siècle s. Nr. 262.

Clesse, Le canton de Conflans, ses villages et ses anc. seigneurs. Nancy, Impr. coopér. 1891. 134; 626 xxxj p. ✱ Rec.: AnnEst 7, 312. [14

Pognon, Hist. de Montfaucon d'Argonne depuis son origine (597) jusqu'à nos jours. Sedan, Sobet-Laurent. 1890. x 696; xj p. ✱ Rec.: AnnEst 7, 456-9 Pfister. [15

Bulletin de la soc. philom. vosgienne XVI-XVII, s. '92, 2223. — Vgl. Nr. 198 a; e. 249 e. 314 b; d. 661 a. 731 d. 791 b; c. 793. 907. 1022 a; 39 c. [16

Literatur zur G. d. Pfalz s. bei Baiern in V, 8.

Recensionen: **a)** Dony, Sceaux de Verdun, s. '90, 3793 a: AnnEst 7, 314-8 Germain. — **b)** Effmann, Heiligkreuz u. Pfalzel, s. '90, 4132 u. '91, 3795 b: LitRs 19, 116. — **c)** Recueil de docc. sur l'hist. de Lorraine, s. '92, 3789: CBl '93, 398; RQH 53, 612; Polyb. 67, 317. — **d)** Sauerland, Rechts-G. d. Bantusseminars, s. '92, 2211: HJb 14, 201. [17

Literatur zur Gesammtgeschichte von Elsass-Lothringen s. in V, 7 Elsass.

Aufsätze betr. Baier. u. Badische Pfalz: **a-b)** F. W. Cuno, G. d. Wallon.-reform. Gemeinde zu Annweiler. — G. d. Wallonisch.-ref. Gemeinde zu Heidelberg. (GBllDtHugenottenV 2. Zehnt, Hft. 1 u. 4.) Magdeb., Heinrichshofen. 14 und 13 p. 30 und 25 Pf. [✱ Rec. von a: PfälzMuseum 10, 27.] — **c)** Th. Gümbel, Die Wallon.-Französ. Fremdengemeinde in St. Lambrecht-Grevenhausen. (Ebd. 2. Zehnt, Hft. 2.) 22 p. 50 Pf. [✱ Rec.: PfälzMuseum 10, 27.] — **d)** Heigel, Uebergabe Mannheims s. Nr. 1170. — **e)** Holstein, Zur Gelehrten-G. Heidelbergs s. Nr. 1823 e. — **f)** J. Hüll, Aus der Pfälz. Vergangenh. (Bayerld. 4, 388-92; 402-4.) — **g)** J. Knecht, Die Wallon. Gemeinde zu Otterberg. (GBllDtHugenV Hft. 7.) Magdeb., Heinrichshofen. 1892. 24 p. 50 Pf. [✱ Rec.: PfälzMuseum 10, 27.] — **h)** Kramer, Volksschulw. in Zweibrücken s. Nr. 2541 k. — **i)** Mazzi, Allacci e la palatina di Heidelberg s. Nr. 734. [3118

Museum, Pfälzisches; MtSchr. für heimathl. Lit., Kunst-G. u. Volkskde. (s. '90, 4139). Jg. VI-X, 5. Kaisersl., Kayser. 1889 93. 96; 48; 48; 54 p. u. p. 1-44: **a)** 8, 13; 21. L. Eid, Die Pfalz-Zweibr. Münze zu Meisenheim, 1464-1571. — **b)** 9, 21. Grünenwald, Dass Gemeine Weissthumb v. Weisheim ufm Sandt, 14.-18. Jh. — **c)** 9, 31; 40-2. 10, 3. C. A. Woll, Geneal. d. Besitzgn. d. Reichsgffn. von der Leyen. — **d)** 10, 2; 32; 40; 49. Küstner, G. v. Lambsheim. — **e-f)** 10, 5. Gr., Weihbrunnen u. Reliquiarium im Domschatze zu Speier. — Steininschrr. bei Neustadt. — **g)** 14-16; 24; 30. K. Deppisch, Das Kloster d. Dominicanerinnen z. St.-Lambrecht. — **h)** 16-18; 48. M. Mohr, Die Grenze d. Weissenb. Mundat. — **i)** 23. F. L., Zur G. d. Abtei Hornbach. — **k-l)** 33; 41; 47. K. Christ, Die Grenzgebiete zw. Pfalz u. Elsass. — Wappen v. Weissenburg u. Speier. — Vgl. Nr. 3118. [19

Meyer-Schwartau, Der Dom zu Speier etc. s. Nr. 2696.

Archiv, Neues, für G. d. St. Heidelberg. II, 1. p. 1-64. — Vgl. Nr. 796. [20

Mittheilungen z. G. d. Heidelberger Schlosses (s. '89, 4134 u. '90, 2427). III, 1. p. 1-128 m. 5 Taf.: **a)** p. 1-67. Aus d. Acten des Gen.-Landes-A. zu Karlsruhe. — Vgl. Nr. 2054 g; 74. [21

Matrikel d. Univ. Heidelberg III, 2 s. Nr. 2533.

Näher, Baudenkm. am Neckar u. Odenwald s. Nr. 2703.

Reitzenstein, Feldzug am Oberrhein, 1622, s. Nr. 706.

Otto, F. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Mittelrhein u. Hessen. (JBG 14, II, 148-65.) [3122

Aufsätze betr. Grossherzth. Hessen, Kurmainz, Nassau, Wetterau etc.: **a)** Bücher, Frankfurter Bevölkerg. im MA. s. Nr. 1791. — **b)** Diemar, Chron. Moguntinum s. Nr. 1867. — **c)** C. Ebel, G. d. Klosters Arnsburg in d. Wetterau. I. Marburger Diss. 1892. 38 p. — **d)** Feist, Binger Mäusethurm s. Nr. 2827 b. — **e)** Fink, Erzb. Sigfrid III. v. Mainz s. Nr. 283 a.

— f) H. Giess, Schloss Breuberg i.O. u. d. Denkmäler in s. Umgebg. Heppenheim, Allendorf. 1 M. 25. [✻ Rec.: QBllHVHessen 1, 246.] — g) J. Hillebrand, Zur G. d. St. u. Herrschaft Limburg a. L. IV: Zur Genealogie d. Hauses Isenburg-Limburg. Progr. Hadamar. 4°. 22 p. m. 1 Stammtaf. [Th. III ersch. 1889]. — h) Hummel, Mainzölle v. Wertheim bis Mainz s. Nr. 428. [3123

Ferner: a) Kirchner, Papiere im Frankft. Stadt-A. s. Nr. 427 a. — b) Matthaei, Beitrr. z. Bau-G. d. Cistercienser s. Nr. 1735. — c) Französ. Posthalterei in Mainz. (APost-Telegr 20, 156.) — d) Richter, Das Schloss zu Offenbach s. Nr. 2652 c. — e-f) Roth, Buchdr.-Familie Schöffer s. Nr. 626. — Wormser Buchdruckereien s. Nr. 627. — g) Wiemann, Eckard v. Ders, Bisch. v. Worms s. Nr. 1766. [24

Quartalblätter d. HV. f. d. Grhzth. Hessen (s. '89, 1437 u. '92, 2233). I, 8-11. p. 201-340: a) 244; 362-7. Kl. Mitthh. — b) 283-8; 355-7. E. Anthes u. Th. Beck, Das Zeughaus in Darmstadt. — c) 312-26. G. Nick, Schloss u. Herrsch. Broich. — Vgl. Nr. 153 c; e. 495 b. 662 f. 704 d. 797 f. 908 e. 1235 a. 2077 a. 2755 c. [25

Urkundenbuch, Hess., Abth. II: Urkk.-buch z. G. d. Herren v. Hanau u. d. ehem. Prov. Hanau, v. H. Reimer (s. '91, 3806 u. '92, 2238 e). II: 1301-49 (PublPreussStaatsarchiven LI.) 870 p. m. 1 Taf. 18 M. ✻ Rec.: CBl '93, 1041; DLZ 14, 1329 Schäfer. [26

Künzel, Heinr., Grossherzgth. Hessen, Lebensbilder a. Vergangenh. u. Ggw. 2. Aufl. v. F. Soldan. Giessen, Roth. xiij 786 p. 8 M. [27

Zeitschrift d. Vereins z. Erforschg. d. Rhein. G. u. Althh. in Mainz. Bd. IV, Hft. 1. Mainz, Zabern. 124 p. 2 M.: a) p. 1-124. Bockenheimer, Wiedereroberg. v. Mainz, 1793, s. künftig in III, 6. ✻ Bd. III ersch. 1887. [28

Quellen z. G. d. St. Worms, hrsg. v. H. Boos. Th. III: Monumenta Wormatiensia, Annalen u. Chroniken. Berl., Weidmann. xlviij 726 p. m. 1 Kte. u. 6 Taf. 25 M. ✻ Enth. besds. Kirschgarter Chronik, Viten Burchard's u. Eckenbert's, Ann. Wormatienses 1226-78, Chronicon Wormatiense saec. 13., Tagebuch d. Reinh. Noltz 1493-1509. [29

Otto, Ed., Die Bevölkerg. d. Stadt Butzbach währ. d. MA. Darmstadt, Bergsträsser. x 103 p. 2 M. [30

Rady, J. B., Chronik v. Ockstadt nach Urkk. d. v. Frankenstein'schen Archive zu Ockstadt u. Ullstadt. Friedberg, Ekey. ✻ Rec.: Katholik 73. II. 189. [30a

Literatur zur G. althessischer Gebiete u. Kurhessens s. in V, 6.

Annalen d. V. f. Nass. Althk. (s. '89, 4138 u. '92, 2234). XXV. 89 p. u. 9 Taf.: a) p. 37-44. A. v. Cohausen, Burgen in Nassau: Burg Schwalbach u. Der Nolling oder Nollicht. — b) 54-61. F. Otto, Neuere d. V.-Gebiet betr. Lit. — Vgl. Nr. 149 c. 151 f. 198 f. 662 g. 792 a. 906 b; c. 1022 h. 1563 c; 68 a; 97 a. 2760 d. [31

Sauer, Hzth. Nassau 1813-20 s. Nr. 1387.

Galland, Der gr. Kurfürst u. Moritz v. Nassau s. Nr. 969.

Archiv f. Frankft. G. u. Kunst (s. '89, 1445 u. '91, 3812). Bd. IV. 399: xxix p. m. 6 Taf. 8 M. — Vgl. Nr. 1600 d; 5. 1770 e. 2038 c; 93 a. 2102. 54 d. [32

Rechtsquellen, Frankf., Sammlg. d. bis z. J. 1866 für Frkft. erlass. Gesetze etc. privatrechtl. Inhalts, hrsg. vom Anwalts-V. Frkft., Baer. 1892. xx 320 p. 5 M. ✻ 66 Nr., meist 19. Jh., das älteste Stück v. J. 1512. [33

Wolff, Der Kaiserdom in Frankfurt s. Nr. 2702.

✻ **Koch**, Dominic.-kloster zu Frankfurt, s. '92, 2237. Rec.: HJb 14, 175 Pastor; KorrBlWZ 12, 33; FkftZtg Nr. 94; MHL 21, 247 Wurm. [3134

6. Westl. Mitteldeutschland. Thüring.-Fränkische Gruppe.

Hessen (insbes. Kurhessen, mit Waldeck) 3135-3142; Thüringen 3143-3150; Baierisches Franken 3151-3169.

Otto, Literaturbericht s. Nr. 3122.

Ackermann, K., Bibliotheca Hassiaca. Repert. d. landeskdl. Lit. f. d. kgl. Preuss. Reg.-Bez. Kassel. 3. u. 4. Nachtr. Kassel, Kessler. 1892. 16; 14 p. 75; 60 Pf. [3135

Aufsätze betr. Hessen (besds. Kurhessen): a) H. Dömich, Stift Rotenburg. FestSchr. Rotenb., Bertelsmann. o. J. 14 p. [✻ Rec.: MMitglVHessG '92, 147-50 Grotefend.] — b) Hoch-

huth, Hess. Diöc.-Synoden s. künftig in III, 3. — c) L. Müller, Aus trüben Tagen s. Nr. 1279. — d) Pistor, J. Nuhn s. Nr. 1868. — e) A. B. Schmidt, Bürgerl. Recht in Hessen s. Nr. 2293. [3136

Zeitschrift d. V. f. Hess. G. (s. '89, 1452 u. '92, 2239). Bd. XVIII. 556 p.: a) p. 430-54. G. Rabe v. Pappenheim, Beitrr. z. ält. G. Haueda's, 1360 -1577. — Vgl. Nr. 539 f; g. 655 b. 1110 e; 94; ferner künftig in III, 2-7. [37

Mittheilungen an d. Mitgl. d. V. f. Hess. G. (s. '89, 4146 u. '92, 2240). Jg. 1892. 224 p.: a) p. 1-8; 105-44. J.-ber. etc. — b) 85-88. Heldmann, G. d. Klosters Caldern. — c) 161-221. E. Lohmeyer, Verzeichn. Hess. Lit. 1892. — Vgl. Nr. 150 h. 289 f. 655 c. 797 c. 2380 h. 2541 h. [38

Hessenland (s. '89, 4147 u. '92, 2241). VI, 19-24. p. 241-322: a) p. 247-50. F. Henkel, Die v. Donop in Hess. Diensten. — b) 270-72; 282-5; 308-10. Zwenger, Hess. Künstler. — Vgl. Nr. 630 d. 797 b; d; e. 926 g. 1158 m; 97 c. 1216 c; 35 c. 1386 c. 1517 h. [39

Mittheilungen d. Oberhess. GV. (s. '90, 2441 u. '92, 2242). Bd. IV. 173 p.: a) p. 136-140. A. Röschen, Zur G. v. Laubach. — b) 144-8. A. Matthaei, Baugeschtl. Wandergn. durch Giessens Umgebg. — c) 150-2. Buchner, Die Landgffn. v. Hessen als Reichsvögte v. Wetzlar. — d) 157-173. V.-Chronik. — Vgl. Nr. 351 d. 1600 b. 1715 a; 39 c. 1959 c. 2044: 58 h. 2195 e. 2490 e. [40

Münscher, Fr., G. v. Hessen. Lfg. 1. Marb., Elwert. p. 1-96. 1 M. [41

Gerland, 2 Menschenalter Kurhess. G. s. Nr. 1388.

Müller, Kassel seit 70 JJ. s. Nr. 1389.

Dommer, Marb. Drucke s. Nr. 628.

Demme, L., Nachrr. u. Urkk. z. Chronik v. Hersfeld (s. '91, 3819 a). Bd. II: Von Beg. d. 30j. bis zu Beg. des 7j. Krieges. Hersf., Schmidt. 360 p. m. 82 Beill. 4 M. 50. *Rec.: MHL 21, 76 Pistor. [42

Laue, Literaturbericht s. Nr. 2927.

Zeitschrift d. VThüringG. (s. '89, 1461 u. '92, 2245). VIII, 3-4 u. IX, 1. p. 231-509 u. 1-74: a) 8, 233-309. C. Binder, Das ehem. Amt Lichtenberg vor d. Rhön. I. — b) 417-45. L. Hertel, Der Name d. Rennsteigs. — c) 473 -91. O. Dobenecker, Lit. Uebers. — Vgl. Nr. 575 g. 666. 798 d. 908 a. 1891 c. 2032 a. 2635 a. [3143

Aufsätze betr. Thüringen: a) E. Bahrfeldt, Die Vermählungs-Medaillen d. hzgl. Hauses Sachs.-Coburg u. Gotha. Berl., Berkowitz. 1892. 4°. 27 p. u. 4 Taf. — b) Einert, Ein Thüring. Landpfarrer im 30j. Kriege s. künftig in III, 3. — c) Ermer, Stadt Apolda s. Nr. 2037 c. — d) Grössler, Unstrutthal s. Nr. 2951 a. — e) Hesse, Thüringen unt. d. Regier. Heinrich's IV. s. Nr. 257 e. — f) R. Hodermann, Schloss Friedenstein 1643-1893. Gotha, Götsch. 32 p. 1 M. [*Rec.: Sammler 15, 199 u. 213.] — g) R. A. Human, G. d. Schützengilde v. Hildburghausen. Festschr. Hildburgh., Gadow. 1892. 92 p. 60 Pf. [44

Ferner: a) B. Liebermann, Geschichtl. a. Judenbach; eine Qn.-Forschg. als Beitr. zur Welt-, Cultur- u. Kirchen-G. Judenb., Selbstverl. 117 p. 1 M. 50. [*Dilettantisch zusammengestellt, aber z. Th. aus archival. Material. — Rec.: ThLBl 14, 295.] — b) Planer, Höh. Schulwesen im Grhzgth. Sachsen s. Nr. 2542 b. — c) Reineck, Erfurt u. d. tolle Jahr s. Nr. 540. — d) Zehrt, Eichsfeld. K.G. s. künftig in III, 7. — e) Zschiesche, Vorgeschtl. Burgen s. Nr. 119. [45

Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens s. Nr. 2685.

Mittheilungen d. VGErfurt XV s. '92, 2250. — Inh. vgl. Nr. 345 f. 539 a. 624 a. 798 c. [46

Beyer, C., G. d. St. Erfurt bis z. Unterwerfg. unt. d. Mainz. Landeshoheit i. J. 1664. (NeujBllHCommProvSachsen Hft. 17.) Halle, Hendel. 52 p. 1 M. [47

Reinhardt, G., G. d. Marktes Gräfentonna. Langensalza, Wendt & K. 387 p. 4 M. [48

Schönau, E., Chronica v. Ichstedt. (Sep. a. Frankenhäuser Ztg.) Frankenh., Krebs. 1892. 250 p. [49

Trebra, M. F. G. v., G. d. Geschlechtes derer v. Trebra. 2 Bde. Berl., Moriz & K. 1891 u. 1892. 4°. 96 p. u. Nachtrr. 8 p. [50

Aufsätze betr. Franken: a) Fritze, Fränk.-Thür. Holzbauten, s. Nr. 2707. — b) S. Göbl, Würzburg; geschtl.

Ueberblick. (Würzburg, Festschr. d. hygien. V. Würzburg, hrsg. v. K. B. Lehmann u. J. Röder. p. 39-56.) — **c**) Gradl, Ortsnamen am Fichtelgebirge s. Nr. 2787. — **d**) Kalb, Burschenschaft in Erlangen s. Nr. 1275. — **e**) Knapp, Nürnb. Criminalverfahren s. Nr. 590. — **f**) Kötschau, Barth. Beham, s. Nr. 1914. — **g**) Th. Lauter, Nachrr. üb. die vom Praittenstein [Braitenstein]. (Verhandlgn-HVOberpfalz 37, 81-112.) — **h**) Meyer, Hardenberg u. s. Verwaltg. v. Ansbach s. Nr. 1236. [3151

Ferner: **a**) H. Peters, Die Pest in Nürnberg. (Bayerld. 4, 320-2 etc. 365-70; 375-76.) — **b**) P. Rée, Nürnberg, ein Bild Dt. Vergangenheit. (Ebd. 219-22 etc., 272-4.) — **c**) A. Schuster, Fürstbischöfl.-Bambergsche Feuerordngn. d. 16. u. 17. Jh. (Ebd. 531-5.) — **d**) Schwanhauser, Nürnb. Bleistiftindustrie s. Nr. 2396. — **e**) Stammbaum d. frhl. v. Aufsessischen Geschlechtes. (DtHerold 24, 116.) — **f**) Stöger, G.-Schreiber Gropp s. Nr. 953. — **g**) L. W., Ex gestis abb. Ebracensium. [1127 ff.] (Cisterc.-chronik 5. 161-74; 193-200; 225-38; 269-75.) — **h**) Weber, K.-Gesang in Bamberg s. Nr. 2464. [52

Abert, A., Franken; eine culturgeschtl. Skizze. Progr. Münnerstadt. 106 p. ✻ Bis ca. 1803, besds. MA.; im Vorwort einiges üb. Ortsnamen. [53

Zöpfl, Fränk. Handelspolitik s. künftig in III, 5. [53a

Schriften d. V. f. Meining. G. u. Ldkde. (s. '89, 1466 u. '92, 2251). Hft. 14-15. 97; 140 p. 3 u. 2 M. 50: **a**) Hft. 14. F. Trinks s. Nr. 2201. — **b**) Hft. 15. A. Human, Th. Fr. G. Reinhardt s. künftig in III, 7. ✻ Rec. v. Hft. 11 (Rörig, Pfarrei Langenschade): ZKG 13, 582. [54

Zeitschrift d. VHennebergG (s. '89, 4159 u. '91, 3829). Hft. 11. 1892. 120 p. 2 M.: **a**) p. 1-116. Geschichtskalender d. Herrsch. Schmalkalden. — Vgl. '92, 742 e. [55

Archiv d. HVUnterfranken und Aschaffenburg (s. '89, 1471 u. '91, 3835). Bd. XXXV. 1892. 258 p.: **a**) p. 33-208. Fr. Sixt, Chronik d. St. Gerolzhausen. I: Denkwürdiges v. Stadt u. Markung [auch sep. Würzb., Wörl. 3 M.] — **b**) 256-8. Liter. Anz. — Vgl. Nr. 1024 b. 1967 c. 2108 d. [56

tiggn. zu d. Regesten d. Geschl. v. Blassenberg u. dessen Nachkommen. — Vgl. Nr. 1780 d. 2083 l. 2787. [3167

Stein, Fr., Kulm u. d. Plassenburg in alter u. neuer Zeit. Lfg. 1. Kulmbach, Rehm. p. 1-64. à 80 Pf. [68

Recensionen von Publl. zur G. v. Hessen, Thüringen und Franken: **a)** Bromm, G. d. St. Rauschenberg, s. '89, 4150 u. '90, 4149: Hessenland 6, 179. — **b)** Einert, Aus d. Papieren e. Rathhauses, s. '91, 3826 u. '92, 2255 b: NASächsG 14, 159. — **c)** Thür. Geschichtsquellen, s. '89, 1459 u. '92, 2247. Bd. V: DLZ 14, 241 Ermisch; MVGDBöhmen 31, lit. Beil. p. 32. — **d)** Meyer, Herkunft d. Burggffn. v. Nürnberg, s. '90, 2463 u. '91, 3841 e: MVGNürnberg 9, 227 -31. — **e)** Stein, Gff. zu Castell, s. '92, 2259: CBl '93, 109; AHVUnterfranken 35, 256. — **f)** Tümpling, G. d. Geschlechtes v. Tümpling, s. '92, 2248: JbbDArmee 87, 238; ZVThüringG 8, 463-8 Dobenecker. [Vgl. **g)** Das T.sche Familien-A. auf d. Thalstein bei Jena. (KorrBlGV 41, 62-4.)] [3169

7. Der Südwesten. Schwäbische Gruppe.

Schwaben i. allg. u. Baier. Schwaben 3170-79; Württemberg 3180-97; Baden 3198-3212; Elsass 3213-24; Schweiz 3225-77.

Alemannia (s. '89, 4170 u. '92, 2269). XX, 3 u. XXI, 1-2. p. 213-308 u. 1 -208. — Vgl. Nr. 331 b. 542 a. 630 e. 668 d; e. 738 g. 910 f. 960 a. 974 h. 1025 e. 1116 a. 1472. 1974 a. 2227; 47 d. 2381 b. 2816 g; 17 g; h; 27 e; 33 c. [3170

Diöcesan-Archiv v. Schwaben VIII -IX, s. '92, 2270. — Inh. vgl. Nr. 474 c. 541 a; b. 543 g. 665 c. 667 a. 668 c. 751 a. 801 g. 909 c-e. 930 d. 931 b. 1039 b. 1049 d. 1237 a; d; 38 i. 2721 b. 2833 a. [71

Aufsätze betr. Baier. Schwaben: **a)** Bauer, G. Memmingens s. Nr. 802. — **b)** Förderreuther, Augsb. Kaufmannschaft s. Nr. 431. — **c)** Augsburger Jahrbücher, übers. v. Grandaur s. Nr. 1672. — **d)** Ch. Meyer, Die ma. Löschanstalten d. St. Augsburg. (ZDCulturG 3, 387-9.) — **e)** Struck, Schlacht b. Nördlingen 1634 s. Nr. 713. — **f)** Vischer, Kloster zu Ottobeuren s. Nr. 2662 c. [72

Zeitschrift d. HV f. Schwaben u. Neuburg (s. '89, 1477 u. '92. 2271). XIX. 204 p.: **a)** p. 88-109. Alfr. Schröder, Die Vicarierbruderschaft bei St. Moriz, Gründg., Verfg. u. Anniversarienbuch. — Vgl. Nr. 1119 c. 1528 f. 1847 f; 78 d. 1912 c; 25 i. [73

Geschichtsfreund, Allgäuer (s. '89, 1478 u. '92, 2273). V, 8 u. VI, 1-7. p. 105-16 u. 1-120: **a-b)** 6, 8-13; 105 -11. J. Buck, Das Bauernhaus im Allgäu. — Uns. Burgen. VIII: Durach. — **c)** 43-8. F. Och, Die Wallfahrt Steinbach und deren Wallfahrtsmedaillen. — **d)** 58-63; 86 92. F. L. Baumann, Zur G. der Herrsch. Kislegg. — **e-g)** 63; 79; 111-18. A. Horchler, Münzfund in Kempten. — Der Rathhausbrunnen in Kempten. — Die Medaillen d. Patrizierfamilie Hörmann a. Kaufbeuren. — **h)** 118 -20. Kl. M. — Vgl. Nr. 1390 b. 1527 e. 1848 d; 70 l. 2073 c. 2108 b. 2662 c. [74

Baumann, F. L., G. d. Allgäus (s. '89, 1479 u. '92, 3850). Hft. 25-28. Bd. III, 129-384. à 1 M. 20. ✻ Rec.: Allgäuer GFreund 5, 48. [75

Steichele, A. v., Das Bisthum Augsburg historisch u. statistisch beschr. (s. '89, 4174), fortges. v. A. Schröder. Hft. 36-37: Landcapitel Ichenhausen. Bd. V. p. 289 480. à Lfg. 1 M. 3 Pf. ✻ Rec.: HPolBll 111, 641-5 Endres. [76

Buff, A. (u. **H. E. v. Berlepsch**), Augsburg in d. Renaiss.-Zeit, s. künftig in III, 2. [77

Jahresbericht d. HVDillingen (s. '90, 2477 u. '92, 2274). Jg. V. 174 p. 3 M.: **a)** p. 1-7 u. 48 75. V.-Chronik etc. — **b)** 8-47. Ausgrabungen in Faimingen, Schretzheim etc. — **c)** 147 -9. M. Daisenberger, Aus d. G. v. Gundelfingen. — **d)** 151-3. Miscellen v. Specht, Schröder u. Englert. — Vgl. Nr. 154 e. 1968 e. 2131 g. 2529 f. [78

Monninger, Geo., Das Ries u. s. Umgebg. Nordlingen, Beck. 280 p. 3 M. ✻ p. 12-82. Die St. Nördlingen, besds. G. [79

Fetzer, C. A. [Lit. d. J. 1890/91. betr.]: Württemberg. (JBG 14, II, 356 79.) [3180

v. Heyd u. **Steiff,** Württb. Lit. 1890 resp. 1891. (WürttJbbStatistLdkde 1890/91, II. 225-30; 231-40.) [81

Vierteljahrshefte, Württemb. (s. '89, 1482 u. '92, 2275). N. F. I, 4 u. II, 1-3. p. 373 460 u. 1-336: **a)** 2, 107-15. G. Bossert, Topogr. Fragen. — Vgl. Nr. 129. 218a. 405a. 422a. 542c. 543f. 574b. 667b; g. 703e. 751k. 801d. 1025c. 1175e. 1237f; 38c. 1517c; 97e. 1600g. 1870k. 1925b. 2003d; f; 4h; 37g; 73e. 2103g. 2755a. [3182

Neujahrsblätter, Württb. (s. '90, 2482 u. '92, 2276). Bl. X-XI. 1893-94. à 48 p. à 1 M.: **a)** Bl. 10: P. Kapff, Schwaben in Amerika seit d. Entdeckg. d. Welttheiles. — **b)** Bl. 11: J. Hartmann, Die Besiedlg. Württembergs von d. Urzeit bis Ggw. [83

Blätter für Württb. K.-G. (s. '89, 1155 u. '92, 2277). VIII, 1-10. p. 1-80. — Vgl. Nr. 598b. 617a. 667c. 676d. 800g. 801d. 1871g; 92h. 1925d; 26f; 54g; 60d. 2073b; 82b; c. 2220b. [84

Aufsätze betr. Württemberg: **a)** M. Birkler, Die Kirchen im Obermarchthal; e. Jubil.gabe zum 200j. Bestande d. ehem. Prämonstrat. u. jetz. Schloss- u. Pfarr-K. Stuttg., Roth. 1892. 59 p. 80 Pf. — **b)** Föhr u. Mayer, Hügelgräber a. d. Schwäb. Alb s. Nr. 120. — **c)** Friedländer, Zur G. d. Marb. Bundes s. Nr. 1767. — **d)** Hafner, Kloster Hirsau, s. Nr. 2489e. — **e)** Kluckhohn, Bauernparlament zu Heilbronn s. Nr. 1883. — **f)** Kopp, Pérouse: e. Württb. Waldensergemeinde. (FranzösKolonie 6, 150-4.) [85

Ferner: **a)** Th. Lohmeyer, Was bedeutet der Name Zollern? Progr. Altena. 1890. 4°. 9 p. — **b)** Merkle, Maria Feodorowna s. Nr. 992. — **c)** H. Moll, Die Fam. Bürger (Livl.-Fränk. Stammes) in Württemberg; fam.-geschtl. Forschgn. Stuttg., Kohlhammer. 60 p. 1 M. 50. — **d)** Nestle, Funde antik. Münzen s. Nr. 1605a. — **e)** Nübling, Ulms Handel u. Gewerbe s. Nr. 427. — **f-g)** Regelmann, G. d. Württb. Topographie s. Nr. 2592. — Altwürttb. Forstkartenwerk s. Nr. 957. [86

Geschichte, Illustr., v. Württb. (s. '92, 2279). 3. Aufl., fortges. v. K. Oesterlen. Hft. 1-20. Stuttg., Süddt. Verl.-Inst. à 25 Pf. [87

Beschreibung d. Königr. Württemberg nach Oberamtsbezirken; hrsg. v. k. statist. Landesamt. N. Bearb. I: Reutlingen. — II: Ehingen. Stuttg. Kohlhammer. xiij 504: 500 p. m. 6 Taf. u. 4 Ktn. — 337; 261 p. m. 1 Kt. ✱ Rec. v. I: DtHerold 24. 125; v. II: ZGOberrh 8, 385; v. I u. II: FkftZtg '93, Nr. 153; Christl. Kunstbl. 35, 112. [88

Alberti, O. v., Württemb. Adels- u. Wappenbuch (s. '90, 2485 u. '92, 2281). Hft. 5: Haimbach bis Holzelfingen. p. 265 ff. 2 M. [89

Paulus, Kunstdenkmäler Württembergs s. Nr. 2686.

Paulus, Ed., Kurzer Ueberblick üb. Kunst und Alth. in Württemberg. (Festschr. z. 50j. Jubil. d. Württb. Alth.-V) Stuttg., Greiner & Pf. 24 p. [90

Mittheilungen d. V. f. Kunst u. Alth. in Ulm u. Oberschwaben (s. '91, 3858 u. '92, 2282). Hft. 4. 34 p.: **a)** p. 1-9. SB. — **b)** 20. Holzherr. Seitenlinie d. Patriz.fam. d. Ehinger v. Ulm zu Basel. — **c)** 21-30. Aichele, Die Schlossherrschaften in Bernstadt und Osterstetten. — Vgl. Nr. 115e. 2817e. [91

Schau-ins-Land Jg. XVII. 1, s. '92, 2296. — Inh. vgl. Nr. 909k. 1025d. [92

Geschichtsblätter, Reutlinger (s. '90, 4171 u. '92, 2283). IV, 1-5. p. 1-88: **a)** p. 13-16; 30-2; 44-54 etc. 97-101. Th. Schön, Reutl. Patrizier- u. Bürgergeschlechter bis z. Ref. Forts. — **b)** 65-8. Reutl. Geschichtsquellen: Die Camerer-Laubenberg Chronik. — Vgl. Nr. 115f. 336c. [illegible] 543c-e. 800d. 801f. 910c. 1258[illegible] 1757c. 2003a; 4e; 37l; 39e. 27[illegible]

Mittheilungen d. VGHohenzollern (s. '90, 2487 u. '92, 2284). XXVI. xvj 83 p. — Vgl. Nr. 1734c. 1871c; n; o. 2038k. [93

Leutrum v. Ertingen, G. v., Die gräfl. Leutrumsche Frauen-K. zu Unt.-Riexingen m. e. Ueberblick üb. d. G. d. Dorfes. Stuttg., Kohlhammer. 178 p. 2 M. 50. ✱ Rec.: DtHerold 24, 23. [94

Rommel, K., Grundzüge e. Chronik d. Stadt Löwenstein. Schwäb. Hall German. 245 p. 2 M. 70. [95

Recensionen v. Werken betr. Baiern, Schwaben u. Württemberg: **a)** Fink u. Klenze, Der Mittelberg, s. '91, 3982: AllgäuerGFreund 5, 90-100; 105-12 Reitner. — **b)** Württb. Kirchengeschichte, s. '92, 2280: DLZ 14.

483 Stälin; CBl '93, 905; HZ 71, 119; ThLZ 18, 382. — c) Ulmer Münsterblätter, s. '90, 4168 (vgl. '91, 578). Hft. 6: ZChristlKunst 3, 227. — d) Rösiger, Waldenser-Kolonie Neu-Hengstett (1883): FranzösKolonie 5, 209. — e) Zingeler, Kloster Beuron, s. '91, 3861: DiöcA v. Schwaben 9, 80; StudMBenedCist 13, 108. [3197

Müller, Th. u. **P. Albert** [Lit. d. J. 1891, betr.]: Baden. (JBG 14, II, 136-47.) [3198

Zeitschrift f. d. G. d. Oberrheins (s. '89, 1494 u. '92, 2286). VIII. 724 p.: a) p. 256-88. J. May, Zur Kritik der Annalen von Schuttern. — b) 546-64. P. Albert, Badische G.-Lit. d. J. 1892. — Vgl. Nr. 150 f. 207 f. 210 e. 242. 331 d. 362 c. 373 a. 396 b. 456 k. 489 a. 505 a. 554 h. 572. 574 f. 621 g. 630 g. 634 c. 732 k. 801 b. 804. 827 g. 906 h. 909 i. 1025 a. 1102 b; 58 d. 1238 h; 39. 1597 h. 1667 c; 97 f. 1761 c; 72. 1879 a. 1951 e. 2037 a; 77 b. 2592 a. 2691 f. 3213 a. [3199

Mittheilungen d. Bad. hist. Comm. (s. '89, 1495 u. '92, 2287). Nr. 15 [verbunden m. ZGOberrh VIII]. p. 1-128: a) p. 18-28. Ch. Roder, Ber. üb. Ordnung u. Repertorisirung d. Archive zu Villingen. — b-l) Verzeichnisse v. Archivalien in Amtsbezirken u. zwar: b) A. Poinsignon, Breisach. — c) K. Udry u. B. Ziegler, Ueberlingen. — d) G. F. Emlein, Lörrach. — e) A. Haass, Müllheim. — f) K. Seeger. Stockach. — g) 67-87. F. Eiselein, Konstanz. — h) R. Krone u. L. Schappacher, Messkirch. — i) P. Staudenmaier, K. Mayer u. K. Strittmatter, Lahr. — k) 104-27. J. Köhler, Rastatt. — l) W. F. Ritter, Sinsheim. — Vgl. 3203 a. [3200

Neujahrsblätter, Badische (s. '91, 3867 u. '92, 2289). Blatt 3, s. Nr. 1026. — Auch Bl. 4 erschien. [3201

Aufsätze betr. Baden: a) Bernold v. St. Blasien. Chronik, übers. v. Winkelmann s. Nr. 1671. — b) Erdmannsdörffer, Reisebericht e. Cameralisten. 1785 s. Nr. 1026. — c) F. v. Gaisberg, Kurze M. üb. d. reichsfreiherrl. Familie v. Gaisberg und deren Wappen. (DtHerold 24, 150-3.) — d) Roder, Frühere Verkehrs-Verhh. v. Villingen. (APostTelegr 20, 635-7.) [2

Regesten d. Mkgfn. v. Baden u. Hachberg, bearb. v. R. Fester (s. '92, 2290). Lfg. 2-3. p. 73-200 u. 9-40. à 4 M. ✻ Regg. d. Bad. Mkgfn. bis 1400, der Hachb. Mkgfn. bis 1392. Rec. v. Lfg. 1: DLZ 14, 243 Sutter. — Vgl. a) Auszug aus dem Ber. Fester's. (M. d. Bad. hist. Comm. Nr. 15, 11-14.) [3

Ringholz, Mkgf. Bernhard v. Baden s. Nr. 544.

Correspondenz, Polit., Karl Friedr. v. Baden s. Nr. 1171.

Müller, H., Bad. Fürstenbildnisse. II (Schluss): Von Mkgf. Friedrich bis z. Ggw. Karlsr., Groos. 4°. 46 u. xxj p. m. 32 Taf. u. 32 Bll. Erläutergn. 12 M. 50. ✻ Bd. I ersch. 1888. [4

Krieger, Topogr. Wörterbuch. Abth. 1 s. Nachrr. Nr. 309 u. künftig in Bibliogr. bei Handbüchern ('94 Gruppe VII, 3). [5

Zeitschrift d. Ges. z. Beförderg. d. G. etc. v. Freiburg X, s. '92, 2295. — Inh. vgl. Nr. 406 c. 910 b. [6

Diöcesan-Archiv, Freiburger (s. '90, 2497 u. '92, 2297). Bd. XXIII. xxiij 370 u. 10 p.: a) p. 1-48. O. Ringholz, Das mkgfl. Haus Baden u. d. Bened.-Stift zu Einsiedeln. — b) 121-214. H. Ehrensberger, Zur G. d. Beneficien in Bischofsheim a. T. — c) 287-328. B. Stengele, Zur G. d. Ortes u. d. Pfarrei Denkingen. — Vgl. Nr. 693. 724. 801 h. 1039 a; 40 f. 1814 b. 2003 c; g; 4 c. 2528 d. [7

Mayer, Univ. Freiburg s. Nr. 1472.

Mayer, Jul., G. d. Bened.-Abtei St. Peter auf d. Schwarzwald. Freib., Herder. xj 266 p. 3 M. ✻ Rec.: ZGOberrh 8, 717; RBénédictine 10, 479; LitRs 19, 249. [8

Weech, Cod. dipl. Salemit. Lfg. 12 (Schluss) s. künftig in II, 7. [8a

Schriften d. VGBaar. Hft. 8. xxxiv 115 p. — Vgl. Nr. 2155 e. 2200 b. [9

Schriften d. V. f. G. d. Bodensees u. sein. Umgebg. (s. '89. 1480 u. '91. 3845). Hft. 21. 293 p. 6 M.: a) p. 55-70. G. Reinwald. Die Reichsst. Lindau u. ihre Nachbarn. — b) 111-63. F. A. Rief. G. d. Klosters Hofen u. d. Reichsst. Buchhorn. — c) 183-98. B. Stengele, Das ehem. August.-Kl. zu Konstanz. — d) 255-8.

Mayer, Auszug aus d. Thurgauischen Lit. v. J. 1891. — Vgl. Nr. 1238 f. 1390 f; l. 1597 f. 1879 g. 2782 g. [3210

Ruppert, Ph., Konstanzer geschtl. Beitrr. (s. '89, 1504 u. '91, 3879 a). Hft. 3. Konst., Selbstverl. 1892. 252 p.: **a**) p. 1-97. Die vereinigten Stiftgn. d. Stadt K. [ersch. schon 1889 sep.]. — **b**) 181-211. Dt. Kaiser u. Könige in Konstanz. — Vgl. Nr. 1774. 1856 d; 71 d. 1912 h. 2108 a. [11

Schäfer, Wirthsch.- u. Finanz-G. Ueberlingens s. Nr. 1953.

Sevin, Ueberl. Geschlechterbuch s. Nr. 803.

Chroniken v. Reichenau (Heriman, Berthold, Oehem) s. Nr. 252. 1670. 1872.

Recensionen: a-b) Heyck, Hzgg. v. Zähringen, s. '91, 3871 u. '92, 2298 b: GGA '93, 137-43 Thommen; RH 53, 398-408 Mossmann; MInstÖG 14, 661 v. Ottenthal. — Urkunden, Siegel etc. d. Hzz. v. Zähringen, s. '92, 2291: GGA '93, 340-46 Kehr; MHL 21, 304-8 Martens. — **c**) Neuenstein, Wappen des Hauses Baden, s. '91, 3870: DtHerold 23, 67. — **d**) Neumann, Volksdichte in Baden, s. '92, 2292: CBl '93, 974. — **e**) Ruppert, Chroniken d. St. Konstanz, s. '91, 3879 u. '92, 2298 e: MHL 21, 74 Martens. [12

Marckwald, E., a) Elsäss. G. Lit. d. J. 1891. (ZGOberrh 8, 157-90.) — **b**) [Lit. d. J. 1891, betr.]: Elsass-Lothringen. (JBG 14, II, 335-56.) [3213

Jahrbuch f. G. etc. Els.-Lothringens VIII, s. '92, 2300. — Inh. vgl. Nr. 421 g. 454 m. 495 f. 1238 e. 2773 f. [14

Beiträge z. Landes- u. Volkeskde. v. Els.-Loth. (s. '89, 1508 u. '91, 3885). Hft 16 u. 17, s. Nr. 548 u. 1925 h. [15

Revue d'Alsace T. XLII u. XLIII, s. '92, 2301. — Vgl. Nr. 43 e. 704 a. 909 f. 1052 e. 1157 c. 1237 b; 40. 1487 a. [16

Mittheilungen d. Ges. f. Erhaltg. geschtl. Denkmäler im Elsass (s. '90, 4182 u. '91, 3887). Bd. XVI. xxxij 197 p. u. p. 1*-19*: **a**) p. 84-9. Audigier, Basrelief de Handschuhheim. — **b**) 110-33. X. Mossmann, Les regestes du prieuré de S.-Pierre à Colmar [10.-14. Jh.]. — **c**) p. 1* -19*. Fundberr. — Vgl. Nr. 1587 h. 1716 h. 1870 a; 71 i. 2004 d. [17

Aufsätze betr. Elsass: **a**) A. B., Notes sur quelques ex-libris alsac. anon. (ZBücherzeichen II. 4, 17-19.) — **b**) Bresslau, Aus Strassburgs Judenacten s. Nr. 1925 e. — **c**) K. Christ, Der Name Elsass. (Pfälz-Museum 10, 18.) — **d**) Como, Schneiderzunft in Strassburg s. Nr. 2395 c. — **e**) Gebwiler, Schlettst. Chronik s. Nr. 672. — **f**) Gyss, Canonicus Rumpler s. Nr. 1242. — **g**) Harster, Güterbesitz des Kl. Weissenburg I s. künftig in II. 3. — **h**) Haupt, Ein Oberrh. Revolutionär s. Nr. 1776. — **i**) Heitz, Elsäss. Büchermarken s. Nr. 2572. [18

Ferner: **a**) Kahl, Mundart im Elsass s. Nr. 2795. — **b**) Kentzinger, Mémoire hist. etc. Schletstadt s. Nr. 1027. — **c**) Knod, Stiftsherren v. St. Thoma s. Nr. 671. — **d**) Leoni, Verf.-Recht v. Els.-Lothr. s. Nr. 1366. — **e**) Montanus, Aus d. Elsäss. Schreckenszeit s. Nr. 1241. — **f**) Reichard, Kirchl. Leben v. 100 JJ. s. Nr. 2155 f. — **g**) Rohdewald, Abtretg. d. Elsass s. Nr. 1942 d. — **h**) Stouff, Régime colonger s. Nr. 1795. — **i**) Wethly, Hier. Boner s. Nr. 673. — **k**) Zwilling, Franz. Sprache in Strassburg s. Nr. 2619 h. [19

Berger-Levrault, Annales des acc. etc. alsac. s. Nr. 2536.

Levy, G., G. d. Klosters, d. Vogtei und Pfarrei Herbitzheim. Strassb., Bauer. xj 288 p. 2 M. ✱ Rec.: HJb 14, 176; LitHdw 31. 730; Polyb. 67. 450; RAlsace 7. 135-40. [20

Ecclesiasticum Argentinense, archiv. Beilage. Jg. 1892, Nr. 1-9. Strassb., Le Roux. p. 1-124 (à Jg. incl. Hauptblatt 2 M. 40): **a-b**) 25-30; 69. E. Hans, Woffenheim [11.-15. Jh.]. — Birlingen prope Sennheim [13. u. 17. Jh.]. — **c**) 111. Kirche Bettbühr u. Pfarrdorf Kleingöft. — Vgl. in II, 7 u. III, 6. [21

Thiaucourt, Bibll. de Strasbourg et de Nancy s. Nr. 2561 g.

Schmidt, Répert. bibliogr. strasbourg. s. Nr. 1837.

Büchner, Alb., Specklini collectanea in usum chronici Argentinensis, bis z. J. 1329, nach d. Ausz. v. R. Reuss [s. '90, 2507 u. '92, 797 c]. Freib. Diss. 59 p. [22

Bünger, Matth. Bernegger s. Nr. 1972.

Hecker, Fr., Die St. u. d. Thal zu Münster im St. Gregorienthal. Münst., Riotte. 1890. ix 192 p. 3 M. [3223

Recensionen: **a)** Ludwig, Kaiser u. Könige in Strassburg, s. '90, 2514 u. 4186: HZ 70, 314 Witte; AnnEst 7, 122. — **b)** Rappoltstein. Urkundenbuch, s. '91, 3893 u. '93, 546. v. I: HZ 70, 315 Winkelmann. [3224

Literaturberichte für 1891 betr. Schweiz: **a)** G. Tobler bis 1517. — **b)** R. Thommen, seit 1517. (JBG 14, II, 113-32; 132-36.) [3225

Bibliographie d. Schweizer. Landeskde. (s. '92, 2311). Fasc. II b u. II c, red. v. J. H. Graf: Karten kleinerer Gebiete. — Stadt- u. Ortschaftspläne, Reliefs u. Panoramen. p. 171 -335; xiij p. u. p. 331-490. à 3 M. — V, 6a-c: B. Händcke, Architectur, Plastik u. Malerei. 100 p. 2 M. [✱ Rec.: Kunstchronik 4, 190.] — V, 9gs: W. Speiser, T. Geering u. J. J. Kummer, Bankwesen, Handelsstatistik, Versichergswesen. xij 207 p. 3 M. — V, 10e γ: F. Lauchert, Bibliogr. d. christkath. Kirche. 30 p. 60 Pf. [26

Jahrbuch f. Schweizer. G. (s. '89, 1528 u. '91, 3902). Bd. XVII u. XVIII. xxviiij 463 u. xxv 331 p.: **a)** p. 29 -463. H. Weber, Die Hülfsverpflichtgn. d. 13 Orte. — Vgl. Nr. 488 a. 2005; 37 f. 2154 e. ✱ Rec. v. 18: SchweizRs '93, II, 349. [27

Anzeiger f. Schweiz. G. (s. '89, 1527 u. '92, 2312). Jg. XXIV, 1-4. p. 437-500: **a)** 447. Küchler, Die Eidgenossenjahrzeit. — **b)** 491-4. H. Zeller-Werdmüller, Nochmals d. Rapperswiler. — **c)** 500. H. W., Die sogen. „Eitrahuntel". — **d)** 501-4. R. Hoppeler, Die Meier v. Simpeln. — **e)** 520-4. Literatur betr. 1892. — Vgl. Nr. 234 a. 240 h. 345 b. 351 g. 384 c. 399 c. 541 d; e. 542 d. 543 k. 565 b. 615 e. 670 f. 806 d. 911 b; c. 1244 b. 1599 e. 1757 d; 70 h; 81 i. 1870 h. 2155 g. 2261 e. [28

Anzeiger f. Schweizer. Althkde. (s. '89, 1526 u. '92, 2313). Bd. VII: Jg. 26. 296 p. u. Beil. p. 1-32: **a)** p. 186-9. K. Meisterhans, Die beiden Erlinsburgen zwischen Niederbipp u. Oensingen. — Vgl. Nr. 153 g. 220 g. 239 b. 423 f. 806 f. 1028 a. 1569 d; e. 1600 a; 48 k. 1848 h; 70 i; 71 l. 1980 a. 2687 a; b. 2713 g; i; 21 a. [29

Archives hérald. suisses s. in VI, 2.

Vom Jura zum Schwarzwald (s. '89, 4171 u. '92, 2314). IX, 3-4. p. 161 ff.: **a)** p. 161-179; 241-59. Hunziker, Landvogtsgeschichten a. d. Bernischen Unteraargau, nach Urkk. etc. [auch sep. Aarau, Sauerländer. 58 p. 1 fr. 60]. — **b)** 179-231; 259-315. Biedermann, Kloster Olsberg; culturhist. Bilder. — Vgl. Nr. 807 b. 1028; 48. 1522 d; 28 d. [30

Aufsätze betr. Schweiz im allgem.: **a)** Bürkli, Ursprg. der Eidgenossenschaft s. Nr. 361 b. — **b)** Fisch, Schweiz. Kriegswesen s. Nr. 2344 d. — **c)** A. Morelli, La patria di G. Tell. (Ateneo Veneto 2, 685-700.) — **d)** Mülinen, Einigungen mit dem Auslande s. Nr. 913. — **e)** G. A. Müller, Vorgeschtl. Culturbilder, s. Nr. 114. [31

Ferner: **a)** Segesser, Erinnerungen, s. Nr. 2203. — **b)** Stocker, Volkstheater in d. Schweiz s. Nr. 2749. — **c)** Strickler, Handelsvertrag v. 1799, s. Nr. 1245 a. — **d)** Welck, Soldtruppen in Kursächs. Diensten s. Nr. 891. [32

Quellen z. Schweizer-G. (s. '90, 4195 u. '92, 2315) XIII s. Nr. 484. [33

Oechsli, W., Qn.-Buch z. Schweizer-G. (s. '92, 2316). Lfg. 3-7 (Schluss). p. 161-566. cpl. 7 M. ✱ Rec.: DLZ 14, 398. [34

Inventare Schweizer. Archive (vgl. '93, 60): Biel (v. Türler) u. St.-Gallen (v. Henne am Rhyn) s. künftig in I, 2. [35

Egli, K.-G. d. Schweiz s. Nr. 1622.

Schaff, Swiss reformation, s. Nr. 1927.

Schweizer, P., G. d. Schweizer. Neutralität (s. '92, 2320 a). Th. II: [1667-1789]. p. 281-528. 5 fr. ✱ Rec. v. I.: HJb 14, 189; SchweizRs '93, I, 101: CBl '93, 446; DLZ 14, 525; GGA '93, 504-23 Oechsli: ZGOberrh 8, 531; ZLitGStaatsw 1, 451-4 Stengel; BiblUniv 60, 446. [36

Strickler, Amtl. Sammlg. v. Acten etc. d. Helvet. Republik s. Nr. 1245.

Maag, Schweizertruppen Napoleon's s. Nr. 1191.

Müller, J. u. **J. v.,** Briefwechsel s. Nr. 1246.

Salis, Schwz. Bundesrecht s. Nr. 2331.
Huber, Schwz. Privatrecht s. Nr. 2294.
Rahn, Schwz. Kunstdenkmäler s. Nr. 2687.
Gladbach, Holzbauten s. Nr. 2708.
Händcke, Schwz. Malerei s. Nr. 1913.
Schauspiele d. 16. Jh. s. Nr. 1909.
Aufsätze betr. Cantone der Dt. Schweiz: **a)** Ein Freischaarenzug geg. Luzern s. Nr. 2200a. — **b)** Hardegger, Cistercienserinnen zu Maggenau s. Nr. 2490h. — **c)** Heeb, Genossengüter in St. Gallen s. Nr. 2381c. — **d)** Hofmann, Fabrikgesetzgebg. im Thurgau s. Nr. 1435. — **e)** A. Küchler, Münz-G. u. Beschreibg. d. Münzen v. Unterwalden a. d. W. (RSuisseNumism 3, Lfg. 2.) — **f)** Lang, Collegium human. in Schaffhausen s. Nr. 941. [3237
Ferner: **a)** Th. v. Liebenau, Die Familie v. Beroldingen. (JbHeraldGesAdler 3, 49-96.) — **b)** Muoth, Bündnersche Geschlechtsnamen s. Nr. 2791. — **c)** Die Dt. Seelsorge in d. Stadt Freiburg, hrsg. vom Dt. kath. Männer-V. Freiburg, Rody. 134 p. [✱ Rec.: AZtg '93, Nr. 83 u. 86 Streitberg.] — **d)** Stokar, Verbrechen etc. in Schaffhausen s. Nr. 2290i. — **e)** Tatarinoff, Probstei Interlaken s. Nr. 1758. — **f)** G. Tobler, Uebersicht d. hist. Lit. d. Ct. Bern, 1892. (NeujBlLiterGesBern '93). — **g)** Wackernagel, Basel im 13. u. 14. Jh. s. Nr. 550. [38
Beiträge z. vaterl. G., hrsg. v. d. Ges. zu Basel (s. '89, 1534 u. '91, 3917). III, 4. p. 381-455. — Vgl. Nr. 783. [39
Jahrbuch, Basler (s. '89, 1536 u. '91, 3918). Jg. 1893 u. 1894. 303; 290 p.: **a)** '93, 145-74. F. Meyer, G. d. öff. Kunstsammlg. zu Basel. Forts. — **b)** 175-226. Fr. Baur, Burgen u. Schlösser. — **c)** '94, 220-43. J. Bernoulli, Die Kirchengemeinden Basels vor d. Reformation. — Vgl. Nr. 806b; c. 807a. 1028f; g; 52f. 1244c. 1393c. 2004g. 2662g u. künftig in II, 7; III, 3-7. [40
Jahresbericht d. V. f. Erhaltg. Basl. Althh. (s. '92, 2324). Jg. 1892. 41 p. — Vgl. Nr. 541c. [41
Freivogel, Basel im 18. Jh. s. Nr. 1029.

Argovia (s. '89. 1537 u. '92, 2327). XXIV. xiv 116 p. m. 1 Taf. 2 M. 80: **a)** p. 86-90. F. Wernli, Die St. Joh.-Pfarr-K. zu Laufenburg (e. Nachtrag zu '92, 2327c). — **b)** 91-116. A. Schumann, Aarg. Lit., '91-'93 m. Nachtrr. f. '90. — Vgl. Nr. 912. 2393c u. künftig in II, 2. [42
Reber, B., Fragments numism. sur le ct. d'Argovie. Genève, Dubois. 87 p. u. 30 Taf. 15 fr. ✱ Rec.: Annuaire de la soc. franç. de numism. 17, 183. [43
Willi, Dom., Album Wettingense od. Verz. d. Mitglieder d. Cist.-Stiftes Wettingen-Mehrerau, 1227-1891. Limburg a. L., Selbstverl. 1892. xix 195 p. 4 M. ✱ Rec.: KathSchweizerBll 8, 277. [43a
Taschenbuch, Zürcher (s. '89. 4235 u. '91, 3921). Jg. XV-XVII. 308; 311; 310 p.: **a-b)** 15, 55-90. 16, 75-133. 17, 62-105. H. Zeller-Werdmüller, Das ehem. Chorherrenstift St. Martin auf dem Zürichberg. — Die Freien v. Eschenbach, Schnabelburg und Schwarzenberg. I-II. [✱ Rec. v. b: ZGOberrh 8, 138.] — **c)** 15, 295-308. 16, 299-311. 17, 298-310. Literatur f. Züricher G. 1890-93. — Vgl. 1030; 40d; 56; 68p. 1190. 1243b; i. 2004a. [44
Mittheilungen d. antiq. Ges. in Zürich (s. '89, 4240 u. '92, 2325). XXIII, 5. p. 261-92: **a)** H. Zeller-Werdmüller, Ma. Burganlagen d. Ostschweiz. 3 M. 50. — Vgl. Nr. 2691k. [45
Neujahrsblatt d. Stadtbibl. in Zürich (s. '90, 2543 u. '92, 2329). Jg. 1893 s. Nr. 675. [46
Urkundenbuch, Züricher s. Nr. 250.
Schweizer, P. u. H. Zeller-Werdmüller, Sigelabbildungen zum Urkk.-Buch d. Stadt u. Ldsch. Zürich (s. '91, 3927). Lfg. 2 s. künftig in II, 5. à Lfg. nur noch 3 fr. [47
Wöber, Die Miller v. Aichholz s. Nr. 1681.
Neujahrsblatt d. Kunst-V. u. d. hist.-antiq. V. zu Schaffhausen (s. '89, 4242 u. '92, 2332). Jg. 1893 (2 fr. 50) s. Nr. 1112. [48
Beiträge, Thurgauische, z. vaterl. G. (s. '89, 4243 u. '92, 2334). Hft. 32: **a)** p. 76-80. J. Büchi, Thurg. Lit. a. d. J. 1891. — Vgl. Nr. 157b. 1243a. 1848a; g. 1926b. 2811h. [49

Analekten, St. Gallische, hrsg. v. Dierauer (s. '89, 4245 u. '91. 3931). Hft. 5. — Inh. s. Nr. 1393 b. [3250

Jahresbericht, 22., d. hist.-antiq. Ges. v. Graubünden (s. '90, 2557 u. '92, 2336). Jg. 1892. 27; 60; 10 p.: **a**) 25-7. Hist. Lit. üb. Bünden 1891/92. — Vgl. Nr. 670 e. 2015 b. [51

Salis-Soglio, N. v., Die Convertiten d. Familie v. Salis [16. Jh. bis Ggw.]. Luzern, Räber. 1892. 134 p. 2 fr. 80. ✱ Rec.: RBénédictine 10, 143: HPolBll 111, 232-6 Meier. [52

Jahrbuch d. HVGlarus (s. '89, 4247 u. '92, 2339). Hft. 29. xij 82 p. u. p. 39-73. 2 M. 80: **a**) p. j-xij. V.-Chronik. — Vgl. Nr. 808 u. 2412 b, ferner künftig in II, 7; III, 3 u. III, 5. [53

Jahrbücher, Appenzell. (s. '89. 1542 u. '90, 2552). III. Hft. 4-5. 170 u. 266 p.: **a**) p. 1-88. A. Sturzenegger, Beitrr. z. G. d. Handels u. d. Industrie d. Ct. Appenzell. I. — Vgl. Nr. 1028 c. 1244 h. 1394 h. 1421 f; 46 f. [54

Neujahrsblatt, Zugerisches (s. '91, 3938). Jg. 1893. 36 p.: **a**) p. 15-19. J. Hunziker, Das Waldmannhaus zu Blickenstorf bei Baar. [55

Beiträge z. G. Nidwaldens; hrsg. v. G.-forsch. V. Hft. 6. Stans, Matt. 1889. xii 93 p.: **a**) p. 1-40. F. Zelger, Die Alpengenossenschaften in Nidwalden. — **b**) 48-51. J. Amstad, Die Glocken v. Beckenried. — **c**) 52-83. A. Odermatt. Die Pfarr-K. in Stans. [56

Geschichtsfreund, Der (s. '89. 1545 u. '92. 2340). XLVIII. xl 372 p.: **a**) p. 1-80. Nüscheler. Gotteshäuser der Schweiz: Dek. Luzern. (Schluss.) Abth. 5. — **b**) p. 81-275. Durrer, Fam. v. Rappenstein s. künftig in II, 7. — **c**) 337-72. Brandstetter, Lit. v. d. JJ. 1891-92. — Vgl. Nr. 852 f u. künftig in III. 3. [57

Archiv d. HV. d. Ct. Bern. XIII. s. '89, 1549 u. '92, 2341. — Inh. vgl. Nr. 390. 549. 674. [58

Fontes rer. Bernensium (s. '89. 1550. '92. 2342 a u. '93, 366). Chronol. Verzeichn. d. Urkk. f. d. Bde. I-VII. Bern, Schmid. 360 p. 12 fr. [59

Anshelm, Berner Chronik s. Nr. 1928.

Sammlung Berner. Biographien (s. '90, 2564 u. '91. 3943 a). Hft. 14. p. 401-82. 1 fr. 50. [60

Aufsätze betr. Cantone d. Französ. u. Ital. Schweiz (auch Anschluss nach Savoyen u. Frankreich): **a**) Dina, Jolande di Savoia e la ribellione di 1471 s. Nr. 1870 d. — **b**) V. Du Bled, La Franche-Comté. (R2Mondes 118, 125-63; 788-824.) — **c**) Maillefer, Pays de Vaud s. Nr. 1248. — **d**) A. Naef, Notes descriptives et historiques sur la ville de la Tour de Peitz. Lausanne, Benda. 1892. m. 4 Abb. 2 fr. 50. — **e**) D. R. u. K., Les vieux châteaux d'Essert et de Bavilliers. (BullSocBelfortaineEmul 12, 131-41.) — **f**) B. Reber, Excursions archl. dans le Valais. (BullInstNatGenevois 31, 93-150.) [61

Mémoires et docc., publ. p. la soc. d'hist. de la Suisse romande. IV, 1, s. '92, 2346. — Inh. vgl. Nr. 354 a. 400 d. 1872 a. [62

Archives de la soc. d'hist. du ct. de Fribourg (s. '89, 4258 u. '91. 3950). V, 3. p. 337-546: **a**) p. 325-36. J. Schneuwly. Les seigneurs de Mézières. — Vgl. Nr. 698 a. 1243 g. 1871 m. 2463 e. [63

Mémoires et docc. publ. p. la soc. d'hist. etc. de Genève (s. '89. 4263 u. '92. 2347). III, 3 u. V, 1. p. 361-566 u. 1-162. — Vgl. künftig in III, 2 u. 6. [64

Bulletin de la soc. d'hist. et d'archl. de Genève (s. '92, 2348). I, 2. 1892. p. 163-226. — Vgl. Nr. 3379 b u. künftig in II, 6 u. III. 2. [65

Blätter a. d. Walliser G. (s. '90. 2571 u. '92. 2352). Jg. III. p. 207-302: **a**) p. 223-7. J. Imesch. Die jetzige Kathedrale v. Sitten. — **b**) 270-99. F. Schmid. Verzeichn. v. Priestern a. d. Dt. Wallis. — **c**) 300-2. Notizen. — Vgl. Nr. 670 i-m. 806 g. 911 f. 1926 a. [66

Musée neuchâtelois (s. '90. 2566 u. '92. 2344). XXIX. 12 u. XXX. 1-10. p. 271 ff. u. 1 ff.: **a-c**) Ch. Châtelain. Une page de la vie communale d'autrefois. — L'ancien pont de Couvet. — Collège latin a N. — **d**) M. Tripet, Sceaux de juridictions. — **e-f**) Ph. Godet. Arbres histor. — Les bornes de Burgziehl. — **g**) J. Grellet. Notes généal. sur la maison de Neuchâtel. — **h**) W. Wavre. Médailles et décorations du collège de N. — Vgl. Nr. 911 a; e. 1028 b; d. 1123 g. 1243 f; h. 1393 f. 1527 c. 2024 e. 2662 d. [67

Grandpierre, L., Hist. du canton de Neuchâtel sous les rois de Prusse, 1707-1848. Mémoires polit. Lpz. u. Neuchâtel. 1892. 638 p. ✻ Rec.: MHL 21, 64 Berner. [3268

Résener, P. de, Abrégé de l'hist. du pays de Montbéliard dep. les temps primit. jusqu'à sa réunion à la France, 1793. Montbél., Pétermann. 1892. 281 p. 1 fr. 25. ✻ Rec.: Polyb. 67, 282. [69

Godard, C., Essai sur le gymnase de Montbéliard. (Sep. a. MémSocEmulMontbél.) Montb., Barbier. 248 p. [70

Besançon et la Franche-Comté; notices hist., scientif. et économ. (Congrès de 1893 de l'Association franç. pour l'avancement d. sciences.) Besançon, Dodivers. xix 696 p. [71

Benoît, P., Hist. de l'abbaye et de la terre de S.-Claude. 2 Vol. Paris, Picard. 1890-92. 672 u. 1009 p. m. Abb. u. Ktn. 30 fr. ✻ Rec.: Polyb. 67, 160-3 Gaudot; DZG 10, 157; BullCrit 13, 244. [72

Mémoires et docc., publ. par la soc. savoisienne d'hist. et d'archl. (s. '90, 4223 u. '92, 2388). T. XXXI. 1892. cxxxvj 442 p.: **a)** p. viij-xvij. F. Mugnier, Lettres et privilèges des comtes de Genevois etc. en faveur des Chartreusines de Salettes. — **b)** p. 1-292. H. Tavernier, Hist. de Samoëns. — **c)** 359-88. J. Guigues, La Basoche de St.-Pierre d'Albigny. [73

Foras, E. A. de, Armorial et nobiliaire de l'anc. duché de Savoie. II, Livr. 3-29. Grenoble, Allier. 1892. fol. p. 25-463. [74

Claparède, Hist. de la réformation en Savoie s. Nr. 1931.

Bollettino stor. della Svizzera ital. (s. '89, 4266 u. '92, 2358). XIV, 9-12 u. XV, 1-8. p. 169-236 u. 1-172. ✻ Kürzere Aufsätze localen u. topograph. Inhalts. — Vgl. Nr. 384 a. 807 d. 2155 c. [75

Heusler, Rechts-Qn. d. Ct. Tessin s. Nr. 2282.

Recensionen von Publl. zur G. d. Schweiz: **a)** Brandstetter, Repertorium. s. '92, 2310: Alemannia 20, 306; CBl '93, 1140; EHR 8, 806 Coolidge. — **b)** Dändliker, G. d. Schweiz, s. '89, 1530 u. '92, 2317: KathSchweizerBll 8, 147. — **c)** Dierauer, G. d. Eidgenossenschaft, s. '89, 1529 u. '92, 2321 a: MHL 21, 28 Foss; EHR 8. 191; SchweizRs '93, I, 218; ZDCulturG. 3, 312. — **d)** Estermann, Pfarrei Hochdorf etc., s. '91. 3085: KathSchweizerBll 8, 135-41; 281-3 J. Schmid. — **e)** Estignard, Parlement de Franche-Comté, s. '92, 2355: RQH 53, 610; Polyb. 68, 156. — **f)** St. Gallische Gemeindearchive, s. '89, 1543: MInstÖG 10, 155-61 Zösmair. — **g)** Gull, Die Gfn. v. Montfort etc., s. '91, 3904 f: ABracteatenkde 2, 218. [76

Ferner: **a)** Kiem, Abtei Muri-Gries, s. '39, 4230 u. '92, 2343 b: ÖsterrLBl 2, 259. — **b)** Maag, Freigfsch. Burgund etc., s. '91, 3913: BllLU '93, 437. — **c-d)** Planta, G. v. Graubünden, s. '92, 2337: KathSchweizerBll 8, 392. — Fam. v. Planta, s. '92, 2338: CBl '93, 515: KathSchweizerBll 8, 392. — **e)** Tobler, Berner Chronisten, s. '91, 3942: AppenzellJbb 4, 147. — **f)** Vincent, State and fed. government, s. '91, 3910 u. '92, 2321: EHR 8, 174 Coolidge. [3277

8. Der Süden. Baierisch-Tiroler Gruppe.

Königr. Baiern 3278-3300; Tirol mit Salzburg und Vorarlberg 3301-3307.

Glasschröder, Fr. X., [Lit. d. J. 1891 betr.]: Baiern. (JBG 14, II. 323-35.) [3278

Bayerland (s. '92, 2361). IV, Nr. 13-52 u. V, 1-9. p. 145-620 u. 1-108: **a)** 4, 245-7. H. Arnold, Schloss Leutstetten. — **b)** 339-41. J. Meyer, Schwaningen am Hesselberg. — **c)** 357-9. J. Burk, Ein Apostel unter Max I. — **d-e)** 4, 440-3; 453-5. 5, 66-70. A. Schmid, Land u. Leute im Baier. Walde. — Kloster Rinchnach. — Vgl. Nr. 431 a. 565 f. 622 f. 668 b. 677 b. 905 d. 967 f; g. 974 d. 1031 a; c; d. 1102 c. 1249. 1305 c; 96 b; c; g. 1568 f. 1823 d; 47 d; 66 b. 1941 e; g. 2054 f. 2112 c; 30 b. 2528 i. 2690 a. 2760 a; 72 b. 2811 b; e. 3118 f; 52 a-c. [79

Darstellungen aus d. Baier. Kriegs- u. Heeres-G. (s. '92, 2863). Hft. 2. 172 p. 3 M. — Vgl. Nr. 845. 1302 a. 2015 c. 2134; 35; 78 e. ✻ Rec.: LpzZtg '93, Beil. 416. [80

Blätter für Baier. Kirchen-G. Bd. III. s. '91, 3957 u. '92, 2362. — Inh. vgl. Nr. 456 m. 665 a. 667 d; e; f. 798 g. 930 f. 931 i. Erscheint nicht mehr. [81

Forschungen z. Cultur- u. Lit.-G. Baierns; hrsg. v. K. v. Reinhardstöttner. Buch I. Münch., Franz. 232 p. 6 M. — Vgl. Nr. 2043e; 73g; 89. 2226c. ✻ Angekündigt u. auch gedruckt u. d. T.: Studien z. Cultur- u. Lit.-G. Altbaierns; vgl. DZG 9, 353. [3282

Aufsätze betr. Baiern im Allgem. (Hzgth. u. Königthum): **a**) Adler, Ehel. Güterrecht s. Nr. 1645. — **b**) Gebsattel, Das Placetrecht s. Nr. 2333. — **c**) Griessbach, Altclass. u. Dt. Unterricht s. Nr. 2541f. — **d**) Jötze, Veit Aernpekch s. Nr. 1873. — **e**) Kreuter, Schafzucht u. Wollhandel s. Nr. 926d. — **f**) Leidinger, Arnpeck's Schriften s. Nr. 1873a. — **g**) Preger, Pankraz v. Freiberg s. Nr. 2009. — **h**) Rockinger, Geheimschriften s. Nr. 678. — **i**) W. Schmidt, Kunstsammlgn. s. Nr. 2722e. [83

Schwann, M. a) Illustr. G. v. Baiern (s. '89, 1556 u. '92, 3960). Lfg. 68-89. Bd. III. p. 209-744. — **b**) Das neue Baiern (s. '91, 3961 u. '92, 2365). [Titel-Ausgabe v. Bd. 3 des erstgen. Werks.] Lfg. 9-30. p. 33-744. ✻ Rec.: LpzZtg Beil. '93, 24. [84

Stieve, Wittelsb. Briefe s. Nr. 699.

Buxbaum, Generale v. Seydewitz u. v. Diez s. Nr. 1250 u. 1251.

Erhard, General v. Triva s. Nr. 1252.

Mayer, Wigul. Hundt s. Nr. 810.

Heigel, Kg. Ludwig II. s. Nr. 1397.

Schmidt, Erziehg. d. Wittelsbacher s. Nr. 2543a.

Gengler, Beitrr. z. Rechts-G. Baierns. III s. Nr. 408.

Seydel, Baier. Staatsrecht s. Nr. 2332.

Danzer, Das Baier. Landrecht s. künftig in III, 5. [85

Mayer, Baierns Handel s. Nr. 2409.

Struve, Baier. Braugewerbe s. Nr. 1433.

Kunstdenkmale Baierns, hrsg. v. Bezold u. Riehl s. Nr. 2688.

Sepp, Altbaier. Sagenschatz s. Nr. 2829.

Sagenschatz d. Baierlandes s. Nr. 2830.

Aufsätze betr. Oberbaiern u. Pfalz-Neuburg: **a**) Fischer, Stadtpfarr-K. in Ingolstadt s. Nr. 2690h. — **b**) M. Graf, Kloster Bernried, 1120-1803. (Weilheimer Tagblatt '92, Nr. 267-282.) Sep. Weilheim, Bögler. 1892. 22 p. — **c**) Hager, Wessobrunner Stuccatorenschule s. Nr. 2721g. — **d**) Hartmann, Bäckerinnung Ingolstadt s. Nr. 2399. — **e**) Kurz, Münch. Studentenschaft 1847/48 s. Nr. 2204. — **f**) Leythäuser, Die Scheinwelt etc. [Münchner Theater] s. Nr. 2750. — **g**) K. v. Rambaldi, Wandergn. im Gebiete d. Isarthalbahn. Münch., Stahl. 1892. 151 p. 1 M. 80. [✻ Rec.: MHL 21, 181 Ruepprecht.] — **h**) Tröltsch, Finanz-G. Münchens s. Nr. 1432. — **i**) L. Trost, G. d. Michaels-Bruderschaft u. K. in Berg am Laim. Münch., Lentner. 32 p. 30 Pf. [3286

Archiv, Oberbaier. (s. '89, 1565 u. '92, 2371). XLVIII, 1. p. 1-177: **a**) p. 1-86. K. v. Rambaldi, G. d. Schlosses Eurasburg u. seiner Besitzer. — **b**) 113-23. K. Pfund, Geschtl. Erinnergn. an d. Kesselbergstrasse, 1492-1892. — Vgl. Nr. 2541i. 2690i. [87

Monatsschrift d. HV v. Oberbaiern (s. '92, 2373). Jg. '93. 144 p.: **a**) p. 8-12; 27-30. H. E. Schneller, Beitrr. z. Kenntniss d. verscholl. Orte Lateresheim, Wacreina u. Madalhershova. — **b**) 12. K. v. Rambaldi, Zur G. v. Eurasburg. — **c-d**) 30; 73-7. G. Hager, Die roman. K. v. Mallertshofen. — Die Baier. Cisterc.-Kirchen im MA. — **e**) 25-7; 39-44; 57-60. J. V. Kull, Präsent- u. Huldigungsmünzen d. Baier. Stände für d. Regentenhaus. — **f**) 138-144. K. Trautmann, Der grosse Saal d. Schlosses zu Dachau u. s. Meister. — Vgl. Nr. 266d. 809e. 967c. 1249e. 1682f. 1980l. 2037k; 38b; 40f. 2759c. [88

Huhn, A., G. d. Spitales etc. z. hl. Geist in München (s. '91, 3970). II: 1790-1893. p. 273-570. 4 M. 50. [89

Sepp, J. N., Denkwürdigkeiten aus d. Baieroberland od. 176 Geschichten v. Isarwinkel u. d. Nachbarschaft. Münch., Lindauer. xvj 375 p. 3 M. ✻ Rec.: MtSchrHVOberbaiern '93. 16. [90

Westermayer, G., Chronik d. Burg u. d. Marktes Tölz (s. '91, 3971). Lfg. 3-4. (Schluss.) Tölz, Dewitz. p. 161-319. [91

Daffner, Frz., G. d. Klosters Benediktbeuren 704-1803. m. Berücks. d. allg. G. u. d. hs. Lit. Münch., Huttler. 432 p. 10 M. ✻ Rec.: Gesellschaft 9, 1215: MtSchrHVOberbaiern '93, 63. [92

Steinberger, M., Die Pfarrei Geisenhausen in d. Erzdiöc. München-Frei-

sing. Landshut, Thomann. 1891. 175 p. u. 3 Taf. ✱ Rec.: MHL 21, 184 Rueppprecht. [3293

Sammelblatt d. HVIngolstadt (s. '90, 2597 u. '92, 2369). XVII. 62; 30; 29 p. Ausser anonymen Beitrr. ganz localen Inhaltes f. 14.-19. Jh.: **a)** J. V. Kull, Studien z. G. d. Münzen d. Hzz. von Baiern, 13.-16. Jh., besds. aus d. Münzstätte zu I. — Vgl. Nr. 809 f-g. [94

Collectaneenblatt, Neuburger (s. '90, 2597 u. '91, 3965). Jg. LV: 1891. 274 p.: **a)** p. 1-140. O. Rieder, Beitrr. z. Cultur-G. d. Hochstifts Eichstätt. Th. VIII (VII): G. v. Nassenfels. Schluss. — Vgl. Nr. 2155a. [95

Aufsätze betr. Niederbaiern u. Oberpfalz: **a-b)** Döberl, Regesten z. G. d. Dipoldinger Mkgfn. s. Nr. 1682d. — Landgrafschaft d. Leuchtenberger s. Nr. 1701. — **c)** K. Muth, Die ehem. Kloster-K. in Nieder-Altaich; nach ihr. G. u. dermal. Gestalt beschrieben. Passau, Abt. 86 p. m. 2 Taf. 3 M. 50. — **d)** Oefele, Eichstätter Kaiser-Urkk. s. künftig in II, 4. — **e)** N. Reltis, G. u. Sage d. Ritterveste und Geisterburg Stockenfels. Regensb., Wunderling. 64 p. 1 M. — **f)** J. Wimmer, Kloster Metten. (ThPraktMtSchr 2, 654-65; 807-20.) [96

Verhandlungen d. HV f. Niederbaiern (s. '89. 1564 u. '92, 2370). Bd. XXIX. 390 p.: **a)** p. 3-43. F. S. Scharrer, Neuere G. d. Schlosses Moos. Forts. — **b)** 45-128. Jötze, Aernpekch s. Nr. 1873. — **c)** 173-384. A. Kalcher, Die Urkk. d. Klosters Seligenthal. I: 1232-1400. — Vgl. Nr. 213h; i. 1873 u. künftig in III, 3. [97

Sammelblatt d. HVEichstätt (s. '89, 4270 u. '92, 2368). VII. 153 p.: **a)** p. 38-64. A. Hirschmann, Regesten d. Kl. St. Walburg in Eichstätt. — **b)** 129-32. J. Schlecht, Aus Herrieden. — **c)** 132-4. F. Winkelmann, Die Ausgrabgn. zu Pfünz. — Vgl. Nr. 158c. 407. 456f. 1648g; 61e. 1716f. 1812c; 66i. [98

Verhandlungen d. HVOberpfalz u. Regensburg (s. '89, 4274 u. '92, 2367). Bd. XLV. 236 u. 23 p.: **a)** p. 113-29. Döberl, Qn. u. Erörtergn. z. G. d. Nordgaus. I: Aelteste Waldsassener Chronik [1131-ca. 1371]. — **b)** Beil. p. 1-23. W. Schratz, Aus d. Sammlg. Schratz-Regensburg: 50 Regensb. u.

Erlange
ken. —
Kaise
tenegg
e. Beisp
über d.
Unionen
Regensb

Aufsä
a) Dat
z. Ref. s
Genealo
nobil ca
(Sep. a. (
Giorn. s
thaler
1794. —
1809 s.
v. Riv-
burg s.
Zimmer
2705.
Fern
z. Z. d.
III, 2. —
s. Nr. 26
ereignis
— **d)** S
burg s.
bevölke
f) H. G
d. Orte
Adler 3,
Rätoron
2782 p.
wesen i
i) C. F.
Ebbs.
41-7.)
Döblh
Salzb. I
wichtig
[Werke
in Hft.
à 1 M.
Zeitsc
Tirol u
'92, 23
— Vgl.
554 b.
2662 a.
Ehren
Nr. 915
Loser
Nr. 680
Prem
zur Fei

Erhebg. des Ortes zur Stadt. Wien, Gerold. fol. (Enth. Beitrr. v. M. Mayr, K. Th. Heigel, R. Sinwel u. a.) 77 p. m. Abb. 3 M.: a) p. 1-54. Geschichtliches. ✻ Rec.: BllLU '93, 646; DtHerold 24, 107. [3305

Rapp, L., Topogr.-histor. Beschreibg. d. Gen.-Vicariates Vorarlberg (s. '92, 2383). I, Hft. 3-8: Dekanat Feldkirch. p. 193-768. [6

Recensionen von Werken betr. Baiern, Salzburg u. Tirol: a) Brecher, Geschtl. Entw. d. Baier. Staatsgeb., s. '90, 2587 u. '91. 3972a: ZOesterrGymn 43. 921. — b) Richter, Urkk. üb. d. Ausbrüche d. Vernagt- u. Gurglergletscher, s. '92. 2382: CBl '93, 483. — c) Schönherr, G. d. Burg in Meran, s. '92. 2376b: AZtg '93. Nr. 236. — d) Schreiber, G. Baierns, s. '90, 2582 u. '92, 2375c: TheolPraktMtSchr 2, 557. — e) Sparrer, Reliquienschatz zu Waldsassen, s. '92, 2364e: ThPraktMtSchr 3, 159. [3307

Vom **Italienischen Anschluss**, den wir bisher hier anreihten, stellen wir künftig Welsch-Tirol hier zu V, 9, im übrigen s. bei den Lit.-Notizen und künftig in Bibliogr. beim Ausland (Lombardei und Venetien), Friaul auch bei V, 9, anderseits Savoien bei V, 7 (Anschluss an die Schweiz).

9. Der Südosten. Oesterreichische Gruppe.

Oesterreich, Kaiserreich 3308-3320; Ober- u. Niederösterreich 3321-3331; Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien etc. 3332-3343; Böhmen u. Mähren (Bukowina) 3344-3369; Ungarn und Siebenbürgen 3370-3372.

Loserth, J. [Lit. d. J. 1891, betr.]: Oesterreich. (JBG 14, 95-111.) [3308

Archiv f. Oesterr. G. (s. '90, 2630 u. '92, 2393). Bd. 79 u. 80, 1. 669 p. u. p. 1-248. — Vgl. Nr. 288. 592. 680. 1036. 1398i. 2042. 2140. [9

Mittheilungen d. k. k. Kriegs-A. (s. '90, 2630 u. '92, 2394). Bd. VII. 441 p. 7 M. — Vgl. Nr. 851h. 980. 1161. 1276. 2356; ferner künftig in III, 3-6. ✻ Rec.: Streffleur'sZ '93, LBl 3-6. [10

Jahrbuch d. Ges. f. G. d. Protest. in Oesterreich (s. '89. 1154 u. '92, 2396). XIV. 256 p.: a) 101-16. Lösche, Bibliographie d. J. 1892. — b) 134-84. F. Scheichl, Glaubensflüchtlinge a. d. Oesterr. Gebieten in d. letzten 4 Jhh. — Vgl. Nr. 647f. 676a-c. 685a. 718g. 763i. 1033e. 1930d. 2007d. [11

Aufsätze z. G. Oesterreichs im allg.: a) Bauer, Adelsdocc. Oesterr. Alchemisten s. Nr. 3428. — b) Beer, Handelspol. Beziehgn. s. künftig in III, 5. — c) Bujatti, Seidenindustrie s. Nr. 2400. — d) Dopsch, Entstehg. d. Landrechts s. Nr. 288. — e) Frankfurter, Gf. Thun, Exner u. Bonitz s. Nr. 1474. — f) Giese, Rudolf v. Habsburg u. d. Kaiserkrone s. Nr. 1742a. [12

Ferner: a) Helfert, Gf. Thun s. Nr. 1404. — b) Hirn, Renuntiation d. Deutschmeisters Maxim. auf Polen s. künftig in III, 3. — c) Holenia, Erinnergn. s. Nr. 1405. — d) Huber, Finanz. Verhh. Oesterr. unt. Ferd. I. s. künftig in III, 2. — e) Luschin v. Ebengreuth, Handelspolitik s. Nr. 1788f. — f) Moser, Erbfolgeberechtigung nach d. Babenbergern s. Nr. 1694. [13

Ferner: a) Rauch, Quellen d. G. Rudolf's v. Habsburg s. Nr. 1742. — b) Redlich, Oesterr. Frage unter Rudolf I. s. künftig in II, 6. — c) Seemüller, Notizen zur G. d. Hauses Habsburg s. Nr. 340d. — d) G. A. Seyler, Erörtergn. üb. d. Wappen d. Hzz. v. Oesterreich a. d. Stamme d. Babenberger. (JbHeraldGesAdler 3, 143-51.) — e) Smolle, Radetzky s. Nr. 1401. — f) Thewrewk, József föherczeg s. Nr. 2205. — g) Wagner, Volksschulwesen in Oesterreich s. Nr. 2542g. [14

Fontes rer. Austriacarum (s. '92, 2397). Bd. XLVI s. Nr. 385. [15

Ottokar's Oesterr. Reimchronik, hrsg. v. Seemüller s. Nr. 341. — a) Busson, Zur Kritik der Reimchronik s. Nr. 278.

Monarchie, Die Oesterr.-Ungar., in Wort u. Bild (s. '89, 1589 u. '92. 2399). Lfg. 146-187. ✻ Rec.: DLZ 14, 400. [16

Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch (s. '90. 4235a u. '92, 2400). Lfg. 31-37. Bd. II. p. 529-834 (Schluss). cpl. 23 M. 40. ✻ Rec.: OesterrLBl 2, 684. [17

Kriegschronik, Oesterr.-Ung. s. Nr. 1256 u. 1400.

Feldzüge Eugen's v. Savoyen, s. Nr. 848.

Zur **Oesterr. Kriegs-G.** vgl. die einzelnen chronol. Gruppen.

Whitman, Realm of the Habsburgs s. Nr. 1399.

Wahrmund, L., K.-patronatrecht I s. künftig in IV, 3. [3318

Zschokke, Theol. Studien u. Anstalten s. Nr. 2483.

Sobel, G. u. Festschr. d. Oesterr.-Böhm. Ordensprovinz d. barmherz. Brüder. Wien, Selbstverl. d. Ordens. 1892. 275 p. [19

Ilg, Kunstgeschtl. Charakterbilder a. Oesterr.-Ungarn s. Nr. 2676.

Handbuch d. Kunstpflege in Oesterreich s. Nr. 2675.

Burgen u. Schlösser in Oesterreich (s. '91, 4006 u. '92, 2403). Lfg. 5-8. à 5 Bll. [20

Aufsätze betr. Ober- u. Niederösterreich: **a)** Ein Beitrag z. Kenntniss der Niederösterr. Landstände. (JbGesAdler 3, 152-184.) — **b)** Bujatti, Seidenindustrie s. Nr. 2400. — **c)** Eulenburg, Wiener Zunftwesen s. Nr. 1792 [Schluss s. künftig in III, 2]. — **d)** O. Eypert, Notizen a. d. Stadt-A. zu St. Joachimsthal [meist Urkk. Ende d. 16. Jhs.] (MtBlGesAdler 3, 173-8.) — **e)** Hopf, Fürstbisch. Wolfradt s. Nr. 812. — **f)** Leiss, Belagerung Wiens s. Nr. 565 h. — **g)** A. Mayer, Zur Feier d. 700j. Bestandes v. Wiener-Neustadt. W.-Neustadt, Klinger. 1892. [✱ Rec.: MAlthVWien 9, 228.] — **h)** J. Mayer, Urkk. a. d. Stadt-A. Wien.-Neustadt s. Nr. 1759. [3321

Ferner: **a)** Schrauf, Gedächtn.-tafeln d. Wiener Univ.-Rectoren s. Nr. 2529 d. — **b)** R. Schuster, Zappert's ältest. Plan v. Wien. (SBWienAk CXXVII, 6.) Wien, Tempsky. 1892. 28 p. 1 M. 30. [✱ Rec.: ZBildKunst 4, 167.] — **c)** L. Stieböck, Alte Wiener Namen u. Geschlechter. (Alt-Wien 2, 1-8.) — **d)** Uhlirz, Bruderschaft d. Lust- u. Ziergärtner in Wien s. künftig in III, 5. — **e)** F. Umlauft, Die räuml. Entwicklg. d. St. Wien v. d. Römerzeit bis z. Ggw. Wien, Hartleben. 8 p. m. 1 Karte. 1 M. 50. — **f)** Verträge üb. Heimsteuer etc. beim Niederösterr. Landmarschall'schen Gericht [1406-1734]. (MtBlGesAdler 3, 206-11; 214-19.) — **g)** F. W., 6 Bücherzeichen der Familie Bachofen von Echt. (Z. f. Bücherzeichen 3, 37.) — **h)** Zenker, Wiener Journalistik s. Nr. 1280. [22

Guppenberger, Bibliogr. d. Klerus d. Diöc. Linz s. Nr. 2476.

Ströhl, H. G., Die Wappen d. Aebte d. Prämonstr.-Stiftes Schlägl, hrsg. von der herald. Ges. Adler. Wien. Kirsch. 30 p. u. 3 Taf. 3 M. — Vgl. **a)** Ströhl, Die Wappen d. Äbte etc. Schlägl. (JbHeraldGesAdler 3, 115-42.) [23

Rolleder, A., Heimathkde. v. Steyr: hist.-topogr. Schilderg. d. polit. Bezirke Steyr Stadt u. Land. Lfg. 1-6. Steyr, Kutschera. p. 1-192. à Lfg. 50 Pf. [24

Blätter d. V. f. Ldkde. v. Niederösterreich (s. '89, 1593 u. '92, 2410). XXVI, 5-12. XXVII, 1-4 u. 9-10. p. 193-480 u. xxiij; 1-192 u. i-clx: **a)** 26, 193-243. 27, 68-79. F. Endl, Das ehem. Cisterc.-Kloster zu St. Bernhard bei Horn. Forts. — **b)** 26, 361. K. Leeder, Zu Endl's Aufsatz üb. d. Rosenburg. — **c-d)** 26, 362-5. 27, 176-82. R. Müller, Wie alt sind Wiens Strassennamen? — Steiersberg. — **e)** 26, 366-81. 27, 80-109. A. Zak u. St. Wick, Zur G. d. abgekommenen Ortschaften in N.-Oesterr. — **f)** 26, 382-40. A. Starzer, Regesten z. G. d. Pfarren N.-Oesterr.s III. — **g)** 447-80. W. Haas, Bibliographie z. Ldke. v. N.-Oesterr., 1892. — **h)** 27, 1-43. F. Wimmer, G. d. Pfarre St. Agatha zu Hausleiten bis 1783. — **i)** 158-65. C. G. Kryspin, Der Steinhof Mayerling. — **k)** Heft 9-10. Register zu Jg. 1881-85. — Vgl. Nr. 330 b. 422 d. 423 e. 554 a. 677 e. 811 b. 812 a; d. 916 d. 1032 c. 2093 h. 2784 c; e; 89; 94 d. 3409 k. ✱ Bd. 27, 5-8 ersch. später. [25

Topographie von Niederösterreich. hrsg. v. VLdkdeNiederösterreich (s. '91, 4012 a). III: A. Mayer, Reihenfolge d. Ortschaften etc. Bd. II, Hft. 9-13. p. 509-828. à Hft. 2 M. [26

Umlauft, Fr., Das Erzhzth. Oesterreich unt. d. Enns. 2. Aufl. (Die Länder Oesterr.-Ungarns in Wort u. Bild, hrsg. v. Umlauft. Bd. I.) Wien. Gräser. 187 p. 1 M. 60. [27

Berichte u. M. d. AlthVWien (s. '89, 1595 u. '92, 2411). XXVIII. xxxvij 148 p.: **a-b)** xv-xxv; 49-77. W. Böheim, Ber. d. Ausschusses an d. Gener.-Vers. üb. Hrsg. e. G. d. St. Wien. — Scheuchenstein; hist. u. archl. geschildert. — **c)** 130-44. K. Lind, Ueb. alte Grabdenkmale.

— Vgl. Nr. 552a. 1847b; 70b. 2054d. 2340h. 2713b. 2811f. [3328

Monatsblatt d. Alth.-V. zu Wien (s. '89, 1596 u. '92, 2412). Jg. X. 72 p. — Vgl. Nr. 851f. 916a; f. 917c. 110c. 1253f. 2690d. 2738b. 2833d. [29

Kisch, Strassen u. Plätze v. Wiens Vorstädten (s. '89, 1597 u. '92, 2414). Hft. 43. [30

Recensionen (auch z. Gesammt-G. v. Oesterreich): **a)** Commenda, Materialien z. landeskdl. Bibliogr. Oberösterreichs s. '91, 4008 u. '92, 2409b: ZOesterrGymn 69, 441. — **b)** Huber, G. Oesterreichs s. '89, 1589 u. '92, 2407: OesterrLBl 2, 72. — **c)** Oščádal, Bedeutg. Serbiens [czech.], s. '92, 2406a: OesterrLBl 2, 105. — **d)** Niederösterr. Urkundenbuch I, s. '91, 4025 u. '92, 2416: ThLBl 14, 353. — **e)** Weihrich, Habsb. Stammtafel, s. '92, 2405: DLZ 14, 656 v. Krones. [31

Aufsätze betr. Steiermark, Kärnten u. Krain, mit Anschluss nach Friaul, Istrien, Dalmatien: **a-b)** L. v. Beckh-Widmanstetter, Die alten Stadtverordneten v. Graz. (Sep. a. Grazer Tagespost Nr. 291-292.) Graz, Leykam. 1891. 24 p. 50 Pf. [*Rec.: MtBlGesAdler 3, 148.] — Dtld.'s grösste Räuberburg [Sulzbach i. St.] (GrazerTagespost '91, Nr. 236.) Sep. Graz, Leykam. 1891. 10 p. 50 Pf. — **c)** G. Caprin, Guerre Gradiscane; docc. raccolti. (Sep. a. Pagine friulane VI, Nr. 1). Udine, Del Bianco. 39 p. — **d)** Erber, Storia d. Dalmazia s. Nr. 1259. — **e)** Fest, Fiume z. Zeit d. Uskokenwirren s. Nr. 2007e. — **f)** Hamberger, Französ. Invasion in Kärnten s. Nr. 1257. — **g)** Hann, Kirchenbaukunst in Kärnten s. Nr. 2690k. [3332

Ferner: **a)** Das Steiermärkische Landesarchiv zu Graz; zum 25. J. s. Bestehens. Graz, Moser. 4°. 35 p. 1 M. 80. — **b)** Musoni, Incursioni dei Turchi in Friuli s. Nr. 1873b. — **c)** J. Polek, Rückblick auf die Forschgn. z. Landes- u. Volkskde. d. Bukowina seit 1773. (Sep. a. Jbb. des Bukow. Museums-V.) 2. Aufl. Czernowitz, Pardini. 20 p. 60 Pf. — **d)** Wichner, Kloster Göss bei Leoben s. Nr. 2489a. — **e)** Zwiedineck-Südenhorst, Krieg v. 1809 in Steiermark s. Nr. 1195. [33

Mittheilungen d. HVSteiermark (s. '89, 1598 u. '92, 2418). Hft. 41. 10 Bll Register. xxvj 228 p.: **a)** p. 257-78. L. Stampfer, Die Frhhn. v. Teuffenbach zu Maierhofen. — Vgl. Nr. 1040g. 2389. 2662i. 2738g; 47b. [34

Beiträge z. Kde. Steiermärk. G.-Qn. (s. '91, 4024 u. '92, 2419). Jg. XXV. 135 p. — Inh. vgl. künftig in II, 7, III, 4 u. III, 5. [35

Zahn, Jos. v., Styriaca; Gedrucktes u. Ungedrucktes z. Steierm. G. u. Cultur-G. Graz, Moser. 277 p. 3 M. 60. * 10 kürzere Aufsätze. — Rec.: Argo 2, 239. [36

Bartsch, Steierm. Wappenbuch s. Nr. 813. — Es erschien dazu Nachwort v. J. v. Zahn u. A. v. Siegenfeld, künftig in III, 3. [37

Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark s. Nr. 2790.

Carinthia (s. '91, 4027 u. '92, 2420). Jg. 83, Nr. 1-6. p. 1-196: **a)** p. 26; 190. K. Hauser, Althh.-Funde u. Erwerbgn. — **b)** 28-30. U. Ehrlich, Von e. aufgef. Grabstein. — **c)** p. 93; 127-130. Kl. Mitthh. (betr. Inschrr., kirchl. Bilder etc.) — **d)** 191. Wilde Kirchhöfe auf d. Pfarralpe in der inneren Krems. — Vgl. Nr. 152a. 281e. 365a. 506d. 507i. 974f. 1554c. 1954c. 2393e. 2463h. 2690k. 2782h; m. 2816b; c; 17f; 18d; 27c; i. [38

Hauser, G. Kärntens v. d. Urzeit bis Karl d. Gr. s. Nr. 1588.

Mittheilungen d. Museal-V. f. Krain V, 1, s. '92, 2421. — Inh. vgl. Nr. 223h. 917f. 1033f. [39

Argo (s. '92, 2422). Jg. II. 240 p.: **a)** p. 5-10. P. v. Radics, Die ersten Garnisonen d. k. k. Armee in Krain [16.-18. Jh.] — Vgl. Nr. 116c; d. 154a. 157a. 163h. 916g. 1033b. 1269b. 1980h. 2008a; 43i. 2773e. [40

Atti e memorie d. soc. istriana (s. '91, 4032). VII, 3-4. VIII u. IX, 1-2. p. 221 ff.; 517 p. u. p. 1-291: **a)** 8, 1-47 u. 9, 65-81. Documenta ad Forum Julii, Istriam, Goritiam, Tergestum spectantia [bis 1291]. — **b)** 8, 87-183. G. Negri, Della chiesa di Parenzo. Forts. — **c)** 227-313. B. Benussi, Lo statuto del comune di Umago. — **d)** 409-78. Capo d'Istria e provincia tutta intorno a confini suoi con Trieste etc., raccolti nell•

a. 1732. — e) 9, 83-150. Senato mare: cose dell' Istria. Forts.: JJ. 1503-49. — Vgl. künftig in III, 2 u. IV, 5. [3341

Archeografo triestino (s. '90, 2656 u. '92, 2423). XVIII u. XIX, 1. 503 p. u. p. 1-370: **a**) 18, 177; 231; 332-86. 19, 287-340. L. Morteani, Storia i Montona. Forts. — **b**) 340-354. F. di Manzano, Ricordo storico-biogr. e geneal. d. fam. Nicoletti di Cividale. — Vgl. Nr. 553a; ferner künftig in II, 6 u. IV, 2. [42

Tamaro, M., Le città e le castella dell' Istria. I-II. Parenzo, Coana. 1892 -93. 336; 740 p. 5 u. 7 L. ✻ Rec.: AStorIt 10, 363 Rosa; AStorLomb 9, 923-7 Tedeschi; RStorIt 10, 115-8 Occioni-Bonaffons; NAntol 42, 169. [43

Pisani, La Dalmatie 1797-1815 s. Nr. 1258.

Goll, J. [Lit.-ber.]: Bohème. (RH 51, 348-56.) [3344

Hantschel, F., Repertorium der landeskundl. Lit. für d. Gebiet des Nordböhm. Exc.-Clubs. (MNordböhm-Exc.-Clubs 12, 242-59. 14, 251-81. 15, 354-95. 16, 152-85.) [44a

Mittheilungen d. VG d. Deutschen in Böhmen (s. '89, 1609 u. '92, 2427). XXXI, 2-4 u. XXXII, 1-2. p. 103-400 u. 1-212 (nebst lit. Beil. p. 25-82 u. 1-46): **a-b**) 31, 145-57 u. 32, 158-70. J. M. Klimesch, Die ält. Sitze d. Harracher (vgl. '92, 550k). Forts. — G.-Schreiber d. ehem. Cisterc.-Klosters Goldenkron [17. u. 18. Jh.]. — **c**) 31, 223-37. 32, 1-17; 140-57. J. Lippert u. A. P. v. Schlechta-Wssebrd, Ueb. d. ehem. Bezeichnungen župan u. župa in d. Böhm. G.-Schreibg. — Vgl. Nr. 239g. 276d. 286c. 362b. 365e. 381c. 382e. 476f. 738k. 748e. 816. 917g. 967i. 1755b; 69a. 1871a. 1930b. 2008h. 2289i. 2378d. [45

Sitzungsberichte d. Böhm. Ges. (s. '90, 2660 u. '92, 2429). Jg. 1892. ix 296 p. — Vgl. Nr. 633. 932. 1781e. 1840d. 2082d. [46

Rozpravy česke akad. I, s. '92, 2430. — Inh. vgl. Nr. 705a. 730. [47

Archiv, Histor., česke akad. I, s. '92, 2431. — Vgl. Nr. 367b. [48

Archiv česky (s. '91, 4038). Díl XII. 602 p. — Inh. s. künftig in II, 7 u. III, 2. [49

Casopis musea království. Bd. 65 u. 66, s. '91, 4039 u. '92. 2433. — Inh. vgl. Nr. 248g. 281d. 382d. 458i. 814d. 1960b. [50

Aufsätze betr. Böhmen: **a**) F. Bareš, Slechtické a erbovní rodiny města Boleslava Mladého v letech 1471-1620 [Adelige u. wappenführende Familien in Jungbunzlau]. Progr. Jungbunzlau. 49 p. — **b**) F. Bernau, Kleine histor. Beitrr. (MNordbExcClubs 16. 51-4.) — **c**) Braniš, G. der ma. Kunst in Böhmens. Nr. 2677. — **d**) Bredl. Collegium St. Bernardi in Prag s. Nr. 2489c. — **e**) Gebauer, Publicistik üb. d. Aufstand v. 1618 s. Nr. 705. — **f-g**) H. Gradl, Die Patriziergeschlechter Egers. (DtHerold 24, 120-2.) — Sagenbuch d. Egergaues s. Nr. 2831. [51

Ferner: **a**) Hallwich, Firma Leitenberger s. Nr. 1436. — **b**) J. A. v. Helfert, 3 Stadtpläne u. e. Stadtansicht v. alten Prag. (MCentralCommission 19, 1-9.) — **c**) Hieke, Lit. z. G. d. Dt. Industrie in Böhmen s. Nr. 2401. — **d**) Hofmann, Gewerbemuseum in Reichenberg s. Nr. 2718a. — **e**) Hovedissen, Verh. Albrecht's I. zu Böhmen s. Nr. 352. — **f**) Th. Hutter, Die Bauernrevolutionen in Böhmen. (ZDCulturG 3, 375-86.) — **g-h**) A. John, Zur Cultur G. d. westl. Böhmens s. Nr. 2640g. — Ueb. Dt. Volksthum im Egerlande. (DresdenerWochenBll Hft. 41.) — **i**) M. Kolář, Rod pánů Svihovských z Riesenberka [G. d. Herren Svihovsky v. Riesenberg]. Progr. Tabor. 1892. 32 p. [✻ Rec.: MVGDBöhmen 31. litBeil 56.] — **k**) W. Loose, Die evangel. Geistlichen d. Stadt Bensen. (MNordbExcClubs 15, 297-9.) [52

Ferner: **a-d**) R. Müller. Altes u. Neues üb. d. Kreuz-K. in Leipa. — Zur G. d. alten Schlosses in Bürgstein. — Die Salhausen im Elbthal. (MNordbExcClubs 15, 396-403. 16. 129; 258-67.) — Zur Volkskde. d. Deutschen in Mähren s. Nr. 2814. — **e**) F. Nekola, Topica v Boleslavsté [Topographisches a. d. Gegend v. Jungbunzlau]. Progr. Jungbunzlau. 1892. 37 p. [✻ Beitr. z. Namensforschung. — Rec.: MVGDBöhmen 31. litBeil 58.] — **f-g**) A. Paudler. Ortsgeschtl. Findlinge [15.-17. Jh.]. — Der Schauenstein. (MNordbExcClubs 15, 329-34. 16, 138-43.) —

h) Popper, Inschrr. d. Prager Judenfriedhofes s. Nr. 2428. — **i)** Rieger, Böhm. Stände u. Bauernreformen s. Nr. 1035. — **k)** Rypáček, Z archivu mèsta Třebiče s. Nr. 704e. [3353

Ferner: **a)** K. Stètina, K dějinám kláštera Kartouzkého ve Valdicích. [Zur G. d. Klosters Walditz.] Progr. Jitschin. 1892. 53 p. [✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, LitBeil 60.] — **b)** Urkundliches zur G. Nordböhmens im 15.-17. Jh. (MNordbExcClubs 16, 222-36.) — **c)** Vondrák, Wenzelslegende s. Nr. 2827h. — **d)** W. Votrubec, Kostel sv. Vavřince ve Vysokém Mýtě. [Die K. d. hl. Laurentius in Hohenmauth.] Progr. Hohenmauth. 1892. 22 p. — **e)** E. C. Graf Waldstein, Eine Gräberstätte bei Dauba. (MNordbExcClubs 16, 1-22.) — **f)** A. Winckler, G. d. Bades Steben. Lpz., Konegen. 83 p. 1 M. **g)** Wintera, Protest. Bewegung in Braunau s. künftig in III, 3. — **h)** J. N. Woldřich, Ueb. die Anlage einiger Burgen in Südböhmen. (Ceský Lid 2, 1-13.) [54

Emler, Regesta diplom. Bohemiae et Moraviae s. Nr. 1760.

Landtagsverhandlungen und **-Beschlüsse,** Böhm., 1586-91, s. Nr. 815.

Rezek, Dějiny Cech a Moravy nové doby s. Nr. 918.

Brandl, Libri citationum etc. s. Nr. 1874.

Jireček, Herm., Antiquae Boemiae usque ad exitum saec. 12. topographia hist.; auxil. reg. soc. scient. Boh. Wien, Tempsky. xxviij 195 p. 4 M. ✱ 2 Theile: p. i-xxviij Excerpte a. Griech. u. Röm. Autoren; p. 1-195 alphab. geordnete Angaben a. d. 11. u. 12. Jh., m. system. Registern. — Rec.: MVGDBöhmen 32, litBeil 33. [55

Pic, Archl. Forschungen etc. s. Nr. 1584.

Gindely, Gegenreformation in Böhmen, hrsg. v. Th. Tupetz, s. künftig in III, 3. [56

Grünberg, Bauernbefreig. in Böhmen, Mähren u. Schlesien s. Nr. 2080.

Bilek, Güter d. Jesuiten in Böhmen s. Nr. 2076.

Neuwirth, Studien z. G. d. Gothik in Böhmen s. Nr. 1915 u. 1871a.

Gradl, Heinr., G. d. Egerlandes, bis 1437 (vgl. '90, 2667). Prag, Dominicus. 4°. 433 p. m. Abb. 10 M. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, litBeil 32. [57

Stocklöw, F. J., Der Bezirk Kaaden in Ggw. u. Vergangenheit. 7 Hefte. 1890-92. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, litBeil 51. [58

Bernau, Fr., Burg Hassenstein; e. Beitr. z. G. d. Erzgebirges. Leipa, Künstner. 223 p. 2 Kronen. ✱ p. 207 ff. urkdl. Beill., 1344-1531. — Rec.: MVGDBöhmen 32, litBeil 38. [59

Herren, die edlen, von Ileburg: Bruchstücke z. G. v. Nordwestböhmen [bis 1616]. (VjSchrWappen-etc.-kde. 21, 1-54; 139-206.) [60

Ressel, G. A., Orts-G. v. Thurn bei Teplitz; e. hist.-topograph.-statist. Arbeit. Teplitz, Selbstverl. 184 p. 1 fl. 30. [✱ Rec.: MVGDBöhmen 32, litBeil 39.] [61

Helbig, J., Beitrr. z. G. d. Stadt u. d. Bez. Friedland. (Sep. a. Friedländer Wochenbl.) Lfg. 1-5. Friedl., Weeber. 1892-93. à 40 Pf. [61a

Notizenblatt d. hist.-statist. Section d. Mähr.-Schles. Ges. (s. '91, 4048 u. '92, 2446). Jg. 1891, Nr. 11-12, 1892-1893. p. 81-96; 124; 124 p.: **a-c)** '92, 1-17; 19-29; 99-124. '93, 1-11. d'Elvert, Zur G. d. Schützenvereine u. Bürgercorps in Mähren u. Oesterr.-Schlesien. — Beitrr. z. Mähr.-Schles. Adels-G. Schluss. — Zur Althkde. Mährens u. Oesterr.-Schlesiens. — **d)** '92, 18; 29. E. Richter, Zur G. d. Verwaltg. d. Stadt Hotzenplotz. Schluss. — **e)** 40; 45-8. C. Křiwda, G. d. Herrschaft Budischau. — **f)** 41-5; 51; 87. Zur Mähr.-Schles. Biographie. Forts. — **g)** '93, 105-8; 122-4. H. Welzl, Städte Nordmährens im Cod. dipl. Moraviae. — Vgl. Nr. 916e. 2396l. 2490f. 2722g; 59b; 73h. 2818b. [62

Aufsätze betr. Mähren, Oesterr.-Schlesien u. Bukowina: **a)** R. F. Kaindl, Kleine Studien (Der Buchenwald; Beitrr. z. Kde. d. Bukowina. Nr. 5). Czernowitz, Pardini. 46 p. 1 M. 25: p. 1-14. Kaindl, Zur Alth.-kde. d. Bukowina. — Vgl. auch künftig in II, 2. — **b)** Loserth, Wiedertaufe in Mähren s. Nr. 681. — **c)** V. Prasek, Klášter sv. Kláry v Opavě [Das Kloster d. hl. Clara in Troppau]. Progr. Troppau. 1892. 46 p. [✱ Rec.: MVGDBöhmen 31, litBeil 58; Oesterr-

LBl 2. 105.] — **d)** Wankel. Prähist. Jagd in Mähren s. Nr. 1563 k. [3363

Bretholz, B., G. Mährens; hrsg. v. Landes-Ausschuss d. Mkgfsch. Mähren. I, 1. (Bis 906.) Brünn. Winiker. xij p. u. p. 1-120. 2 M. ✱ Rec.: MVGDBöhmen 32. litBeil 34. [64

Jireček, Constitutiones Moraviae s. Nr. 817.

Slavik, Mähren u. s. Enclaven in Schlesien s. Nr. 919.

Kirchmayr, Volksstamm d. Quaden II s. künftig in II, 2. [64a

Trautenberger, G., Chronik d. Landeshauptstadt Brünn (s. '92, 2447). Bd. II, 2-3 [1363-1519]. p. 81-223. [65

Familien-Blätter, Gemeinsame, zur Pflege d. G. etc. der v. F. G. Priber (1793-1868) abstamm. Familien Priber, Bornemann, Bär u. Peters, hrsg. v. K. Bornemann. Hft. 1. Znaim. Fournier & H. 21 p. m. 1 Taf. 1 M. [66

Czolowski, A., Dawne zamski i twierdze na Rusi halickig. [Alte Schlösser u. Festungen in Ostgalizien]. Lemberg. 4°. 70 p. m. Abb. 25 M. [67

Ulanowski, B., O założeniu i uposażeniu klasstoru Benedyktynek w Staniątkach. [Ueb. d. Gründg. u. Ausstattg. d. Bened.-Klosters v. Staniątki.] Krakau, Akad. 1892. 131 p. m. 5 Taf. 4 M. [68

Recensionen: a) Fiala, Beschreibg. Böhm. Münzen, s. '92, 2438: NumZ 23, 352; ZNum 19, 160-3. — **b)** Hock. Familien Prags, s. '92, 2444: CBl '93, 1180; DLZ 14, 1102 Wolf. — **c)** Matzner, Beitrr. z. G. Pisek's, s. '92, 2434 g: ÖsterrLBl 2, 105. — **d)** Schlesinger, Urkk.-buch d. St. Saaz, s. '92, 2441: CBl '93, 814; OesterrLBl 2, 361. [3369

Archiv f. Siebenbürg. Ldkde. (s. '89, 1622 u. '92. 2466). XXIV, 3. p.

409-62[…] 1254 e. […] **Aufs[…]** Siebenb[…] bás. […] s. Nr. 6[…] d. Karl[…] 4065 a). […] -38. 16[…] **c)** J. […] Herkun[…] InstÖG[…] Hausha[…] — **e)** J[…] künftig[…] Rechnu[…] Nr. 42[…] Kascha[…] u. 16, 3[…] Mundar[…] Vatic. […] Nr. 367[…] Tergi[…] ténelmi[…] **l)** M. W[…] tenau [1[…] 3, 35-4[…]

Monu[…] sylvani[…]

Zamir[…] s. Nr. […]

Wilsl[…] d. Sieb[…]

Recen[…] burgs, s[…] **b)** Urk[…] in Sieb[…] '93, 256[…] DLZ 14[…] 14, 675[…] ner. A[…] s. '92, […] 640.

VI. Hilfswissensch[…]

Literatur von Anfang November 1892 bi[…]

1. Paläographie, Diplomatik, Chronologie.

Paläographie 3373-3379; Diplomatik 3380-3386; Chronologie 3387-3391.

Wattenbach, W. [Lit. d. J. 1891. betr.]: Paläographie. (JBG 14, IV, 95-100.) [3373

Aufsä[…] Bosse[…] d. ma. [[…] [✱ Ohn[…] Verschi[…] Mss. d'I[…] cipalem[…] la beau[…]

54, 251-326.) — c) A. M. Feragen, Ovelsesbog i laesning af haandskrifter. 6. Ausgabe. Christianssand, Grøntoft. 84 p. 1 Kr. — d) Virchow, Alter d. Arab. Ziffern s. Nr. 1824 e. [3374

Madan, F., Books in ms.; a short introd. to their study and use, with a chapter on records. Lond., Trübner. xv 188 p. m. 8 Taf. 6 M. ✱Rec.: BECh 54, 368 Delisle; SatR Nr. 1972; Ath. Nr. 3436. [75

Thompson, E. M., Handbook of Greek and Latin palaeogr. (Internat. scientific series. Vol. 73.) Lond., Paul. 354 p. 5 sh. ✱Rec.: DLZ 14, 782 Wattenbach; BECh 54, 367 Delisle; Ath. Nr. 3433; SatR Nr. 1974; HJb 14, 948; DZG 9, 356. [76

Skeat, W. W., 12 facss. of old Engl. mss. with transcriptions and a introd. Oxford, Clarendon Press. 1892. 36 p. m. 12 Taf. 7 sh. 5 d. [77

Paléographie musicale s. Nr. 2739.

Recensionen: a) Paoli, Abkürzgn., s. '92, 2477: CBl '93, 411; DLZ 14, 557 Wattenbach; HJb 14, 219. — b) Prou, Recueil de facss.. s. '92, 4076: RInstructPublBelg 35, 209 Pirenne; ZFranzSprache 15, 13. — c) Thompson, Paleografia; trad. Fumagalli, s. '90, 4297 u. '91, 4080 g: DZG 9, 357. — d) Travaux pratiques d'une conférence à Toulouse, s. '92, 2476. 5 fr.: BECh 53, 624 Langlois; Polyb. 67, 519; HZ 72, 152 Kehr. — e) Volta, Abbreviature n. paleogr. latina, s. '92, 2478: DLZ 14, 206 Wattenbach; DZG 9, 357. [78

Aufsätze betr. Schreibstoff (Papier): a-b) C. M. Briquet, Sur les papiers usités en Sicile à l'occasion de 2 mss. en papier dit de coton. Lettre à J. Giorgi. (Sep. a. AStorSicil XVII.) Genf, Georg. 1892. 16 p. m. 11 Abb. 3 fr. [✱Rec.: BECh 54, 139 Richard.] — De la valeur des filigranes du papier comme moyen de déterminer etc. docc. non datés. (BullSocHist-ArchlGenève 1, 191-202.) Sep. Genève, Georg. 1892. 13 p. 1 fr. [✱Rec.: BECh 54, 371 Gauthier; RCrit 35, 8 Prou.] — c) Kirchner, Papiere d. 14. Jhs. s. Nr. 427 a. — d) Het papieronderzoek langs mechan., microscop. en chemischen weg. (Nederlandsch Archievenblad '92. 61-5.) — e) J. Wiesner, Studien üb. allgem. Baumbastpapiere. (SBWienAk 126, Abhlg. 8.) Wien, Tempsky. 1892. 12 p. [79

Leist, F., Urkundenlehre; Katechismus d. Diplom., Paläogr., Chronol. u. Sphrag. 2. [erhebl. erweit.] Aufl. Lpz., Weber. xij 372 p. m. 6 Taf. 4 M. [80

Aufsätze betr. Urkundenwesen vom 8.-12. Jh.: a) Erben, Excurse zu d. Diplomen Otto's III. s. Nr. 235. — b) Fejérpataky, Die Urkk. d. Königs Kolomanus s. Nr. 248 f. — c) Hartmann, Urk. e. Röm. Gärtnergenossenschaft s. Nr. 302 e. — d) Kehr, Urk. für Corvei s. Nr. 266 c. [3381

Ferner: a) Maassen, Falsche Capitularien d. Bened. Levita s. Nr. 206 b. — b-c) E. Mühlbacher, Kaiserurkunde u. Papsturk. (MInst-ÖG Erg.-Bd. 4, 499-518.) — Urk. Ludwig's d. F. f. Halberstadt s. Nr. 206 e. — d) v. Oefele, Karolinger-Diplome s. Nr. 207 a. — e) Schröder, Erzb. Arno v. Salzburg u. d. Urkk.-wesen s. Zeit s. Nr. 214 d. — f) Schum, Zu Dipll. Konrad's III. s. Nr. 266 i. [82

Monumenta Germ. hist., Abthlgn. Epistolae u. Leges s. Nr. 191. 200. 215.

Seeliger, Die Capitularien d. Karolinger s. Nr. 1636.

Hübner, Gerichts-Urkk. d. Fränk. Zeit s. Nr. 1641.

Böhmer, Regesta imperii s. Nr. 1662.

Diplomi imperiali etc. d. cancellerie d'Italia. [Facsimile-Werk.] Fasc. 1 s. Nr. 95 a.

Röhricht, Regesta regni Hierosolym. s. Nr. 312 u. 1712.

Aronius, Regesten z. G. d. Juden s. Nr. 1746.

Aufsätze zum Urkundenwesen des 13.-16. Jh.: a) Bergmann, Urkk.- u. Kanzleiwesen Otto's d. Kindes s. Nr. 1690 a. — b) Keussen, Brief-Eingänge s. Nr. 536. — c) Koppmann, Urkk. u. Stadtbücher des Rostocker Raths-A. s. Nr. 276 b. — d) C. V. Langlois, Formulaires de lettres du 12.-14. siècle. (Sep. a. Notices et extraits XXXIV, 2.) Paris, Klincksieck. 4°. 15 p. — e) Lea, Formulary of the papal penitentiary s. Nr. 323. [83

Ferner: a) Mayer, Unechte Urk. im Kladrauer Stadt-A. s. Nr. 276 d. — b) Ottenthal, Kanzleiregister Eugen's IV. s. künftig in II. 7. —

c) **Rockinger**, Baier. Sammlg. v. Schlüsseln zu Geheimschrr. s. Nr. 678. — **d)** Schmitz, Publl. a. d. päpstl. Registerbänden s. Nr. 340 c. — **e-f)** Simonsfeld, Fragmente v. Formelbüchern s. Nr. 344. — Freisinger Formelbuch s. Nr. 554 d. — **g)** Unterlauff, Schles. Formelbuch s. Nr. 519 g. [3384

Päpstliche Registerbücher v. Mitte 13. bis Anf. 14. Jh. s. Nr. 346. 347. 350. 356. 1743-45.

Codex dipl. Hungariae Andeg. VI s. Nr. 367.

Bachmann, Urkundl. Nachträge s. Nr. 385.

Hanserecesse. 2. Abth. VII s. Nr. 395.

Wauters, Table d. chartes concern. l'hist. de Belgique s. Nr. 341 a u. 355.

Archiv, Mirbach'sches, zu Harff, bearb. v. Korth. I s. Nr. 535 u. 3090 a.

Regesta diplom. Bohemiae et Moraviae s. Nr. 1760.

Urkundenbücher v. Kloster Pforte, Goslar, Lübeck, Gft. Hennegau, Kloster St. Gereon in Köln, Köln (Schreinsurkk.), Rappoltstein, Zürich u. St. Gallen s. Nr. 1679. 1680. 1864. 533. 3099. 1699. 546. 280. 366 a. — Bremisches V, 2 u. Hildesheimisches V s. künftig in II, 7.

Viaris, de, L'art de chiffrer et déchiffrer les dépêches secrètes. Paris, Masson. 176 p. 2 fr. 50. [85

Valerio, P., De la cryptographie; essai sur les méthodes de déchiffrement. Paris, Baudoin. 230 p. 6 fr. [86

Aufsätze zur Chronologie: **a)** Guérard. Fragment de calendrier romain du MA. s. Nr. 1715 d. — **b)** Jentink, Christel. feesten etc. s. Nr. 2435 e. — **c)** O. Kaiser, Beitrr. z. Zahlenlehre u. Chronologie. Forts. [d. Progr. v. 1886/87.] Progr. Bielitz. 1892. 42 p. — **d)** P. Mitzschke, Latein. Kalenderverse in e. Löbichauer Hs. (MGAlthForschGesOsterland 10, 347-9.) — **e)** B. Zuckermann, Anleitg. u. Tabellen z. Vergleichg. jüdischer u. christl. Zeitangaben. (JB d. jüdisch-theol. Seminars in Breslau '92, 1-46.) Sep. Breslau, Jacobsohn. 42 p. m. 2 Tab. 2 M. [3387

Uhl, W., Unser Kalender in s. Entwickelg. v. d. ält. Anfängen bis heute; e. Capitel d. Dt. Hausalthh. Paderb., Schöningh. 165 p. 1 M. 40. [illegible] HJb 14, 702; LpzZtgBeil '93. [illegible]

Ghazi Ahmed Moukhtar Pacha. [illegible] réforme du calendrier: trad. [illegible] turc p. O. N. E. Leyden. Br[illegible] m. 24 Taf. 3 fl. 50. *Rec.: [illegible] 567-70 Harzer; CBl '93. 92[illegible]

Berfried, E., a) Die Ausge[illegible] d. christl. Osterberechng. Mit[illegible] Hoffmann. 60 p. m. 1 Taf. 2 M. 4[illegible] — **b)** Tafeln zur Veranschauli[illegible] Ebend. 4°. 8 Tab. 8 M. [illegible]

Holweck, Fasti Mariani etc. s. N. 2466.

Recensionen: a-b) B[illegible] Bürgerl. Tag, s. '89, 4387 u. '91, 4[illegible] JBFortschritteAlthWiss 73. [illegible] — Die ma. Horen u. d. mod. S[illegible] s. '92, 2483: GGA '93, 825. — **c)** Grotefend, Zeitrechng. d. Dt. MA. s. '91, 4085 u. '92. 2482: DZG 7. 1[illegible] Oberrh 8. 137 Cartellieri: CB[illegible] 748; AnalBollandiana 12. [illegible] — d) Lechner, K.-Feste u. Kalender[illegible] s. '91, 4086 u. '92. 2482 a: Aus[illegible] land 12, 74; ZKathTh 17. 1[illegible] Nilles. [illegible]

2. *Numismatik, Heraldik, Genealogie, Sphragistik.*

Numismatik 3392-3415; Heraldik [illegible] Genealogie 3434-3439; Sphragistik [illegible]

Literatur, Numismatische. [illegible] 24, 360-90.) [illegible]

Zeitschrift für Numismatik (s. [illegible] 1655 u. '92, 2486). XIX, 1-2. p. 1-[illegible] — Vgl. Nr. 519 i. 1697 a. 17[illegible]

Zeitschrift, Numism. (s. '89. 1[illegible] u. '92, 2487). XXIV u. XXV, 1. 4[illegible] u. 7 Taf. p. 1-384 u. Taf. 1-4: **a** 24. 77-118. K. Domanig, Die Dt. Privatmedaille d. ält. Zeit. [Auch Sep. Wien, Braumüller. 42 p. 3 M.] — **b)** [illegible] v. Höfken, Falsche Süddt. Brakteaten. — **c-f)** Aufsätze von Fiala, Markl s. künftig in III, 3; von Tauber u. Bahrfeldt in III. 4. — Vgl. Nr. 422 f; g. 552 e. 715 a. 809 c. 339[illegible] [94

Anzeiger, numism.-sphragist. (s. '9[illegible] 1657 u. '92, 2488). XXIII. 10-12 [illegible] XXIV, 1-9. p. 79-114 u. 1-92: **a-b** 23. 79-83; 91-5; 103-6. 24. 47-50 etc. 91-83. P. J. Meier, Die Münzstätten Bodenwerder u. Stadtoldendorf. — Vorlagen f. Münzstempel u. Probeabschläge in Birkenrinde. — **c)** 23.

97-9. Tewes. Fund v. Kippermünzen a. Nahmitz. — d) 23, 85-7; 99; 108 -9. Th. Stenzel, Der Münzfund v. Gr.-Salze. — e) 24, 4-5. Düning, Norddt. Münzen mit Kreuzertypus. — Vgl. Nr. 519 f. 769 b. 2973. [3395

Münzblätter, Berliner (s. '89, 1658 u. '92, 2489). Nr. 142-50. Sp. 1279 -1422: a) Sp. 1311-23; 1407-17. H. Dannenberg, Münz-G. Pommerns (s. '92, 2489 a). Forts. — b) 1291-4; 1308-10. Inhaltsverz. d. Medaillen a. d. 1869 versteig. Sammlg. v. Duisburg. — c-d) Menadier, Gittelder Joh.-Pfennige. — Hälblinge. — e) Aufsätze, fast alle v. Menadier, einer v. Bahrfeldt s. künftig in II, 3; 5; 7. [96

Blätter f. Münzfreunde (s. '89, 1659 u. '92. 2490). Nr. 185-190. Jg. XXVIII, Schluss u. XXIX, Anfang. p. 1774 -1837: a) p. 1774-8; 1807-8; 1820-1. N., Norddt. Kreuzer. — b) 1810-13; 1818-20. H. Halke u. J. Erbstein, In Dänemark gefund. Bract.-stempel. — Vgl. Nr. 762 d. 908 b. 967 b. [97

Mittheilungen d. Baier. numism. Ges. (s. '89, 4397 u. '92, 2491). XI. x 54 p. u. Suppl. p. 191-336: a) p. 1 -46. A. Noss, Der Niederrhein. Albus [Scheidemünze, 16.-18. Jh.]. [Sep., Berl., Weyl. 1 M. 80.] — b) Suppl. p. 191-336. Repertorium z. Münzkde. Baierns.—Vgl. Nr. 552 i. 809 d. 1022 g; 31 e. 1870 e. 2037 i. [98

Monatsblatt d. numism. Ges. in Wien (s. '90, 4340 u. '92, 2492). Nr. 112-124. p. 177-298: a) p. 179-80. K. Hallama, Münzfund in Jaslo. — b-c) 195-200; 256-60. V. v. Renner, D. Münzkde. i. d. Schule. — Werth der Münzk. f. Unterr. in d. Mittelschulen. — d) 204-5. K. Schalk, Aus d. Sammlg. d. Stadt Wien. — e) 213. C. v. Ernst, Münzbuchstaben u. Münzmeisterzeichen auf Oesterr. Münzen. — f) 214-6. H. Rollett, Badener Münzfund. — g) 227-30. E. Forchheimer, Die Conventionsmünze ausserh. Oesterreichs. — h-i) 231: 245-50. A. Nagl, Herzogenb. Münzfund. — Die Numismatik u. ihre ak. Lehre [vgl. Nachrr. Nr. 271]. — Vgl. Nr. 812 c. [3399

Mittheilungen d. Clubs d. Münz- u. Medaillenfreunde in Wien Nr. 8 -30, s. '92, 2493. — Inh. vgl. 852 a. 1398 c: e-g. [3400

Archiv f. Bracteatenkde. (s. '90, 4345 u. '92, 2494). II, 11-12. p. 363 -427: a) p. 363-9. E. Fiala, D. Fund z. Harmsdorf. — b) 374-414. R. v. Höfken, Zur Bracteatenkde. Süddtls. VIII-X: Fund bei Rom. — Funde zu Wyl. — Randverziergn. d. Bract. [3401

Bulletin de la soc. suisse de numism. (s. '89, 1661 u. '92, 2496). XI, 4. p. 95-126. — Vgl. Nr. 1205 a; b. ✱ Geht mit Bd. XI ein. [2

Chronicle, The numism. (s. '89, 1662 u. '92, 2497). XII, 4 u. XIII, 1-3. p. 257-336 u. 1-240. — Vgl. Nr. 1789 c. 1912 i. [3

Revue belge de numism. (s. '89, 1663 u. '92, 2498). XLIX. 598 p.: a-b) p. 240-2; 517-24. A. de Witte, Une nouv. localité monét. du Brabant. — Poids de marchandises des anc. provinces belg. Forts. [Sep. 8 p. m. 1 Taf. 1 fr. 50.] — c) 350 -63. C. Cocheteux, De l'utilité de rechercher la contenance en argent des monnaies du MA. [Sep. 14 p. 80 c.] — Vgl. Nr. 303 e. 354 f. 532. 543 l. 778 l. 1635 c. 1755 f; 89 g. 1912 d; 96 e. 2038 f. [4

Revue numism. (s. '89, 1664 u. '92, 2499). XI. 574 p. u. Taf. 1-9. — Vgl. Nr. 825 b. 1631 d; 40 g. 1789 h. [5

Annuaire de la soc. franç. de num. (s. '89, 1605 u. '92, 2500). T. XVI, Nov.-Dec. u. XVII, Jan.-Oct. p. 297 -360 u. 1-365. — Vgl. Nr. 198 d. 204 a. 303 d. 399 f. 1634 m. 1751 a. 3108 f. [6

Rivista ital. di numism. (s. '89, 1666 u. '92, 2501). V, 4 u. VI, 1-2. p. 419 ff. u. 1 ff. [7

Congrès intern. de numism. (s. '92, 2503). — Vgl. Nr. 158 a. 198 b. 213 e. 248 i. 778 k. ✱ Rec.: ZNum 19, 152-9. [8

Aufsätze betr. Numismatik: a) Bahrfeldt, Coburg-Goth. Vermählgs.-medaillen s. Nr. 2144 a. — b) Bordeaux, Monnaies de Trèves s. Nr. 1635 c. — c) Wie die Bracteaten gemünzt wurden. (APostTelegr 20, 49-58.) — d) Domanig, Medailleure in Oesterreich s. Nr. 1847 e. — e) Kull, Münzen d. Hzge. v. Baiern s. Nr. 3294 a. — f) Lehmann, Mailänd. Münzstatut v. 1204 s. Nr. 286 e. — g) V. Lemaire, Les procédés de fabr. d. monn. et méd. dep. la renaissance (s. '92, 2498 b). Sep. Bruxelles, Goemaère. 1892. 38 p. 1 fr. 50. — h) Lexis, Zur Münz-G.

(HdwbStaatswiss 4, 1256-61.) — **i**) Lotz, Flugschrr. üb. d. Münzstreit d. Albertiner u. Ernestiner s. Nr. 651. — **k**) A. Nagl, Der Kremser Guldenfund u. d. Anfänge d. Goldwährung in Oesterreich. (BllLdkdeNiederösterreich 26, 298-339.) — **l**) Nestle, Funde antiker Münzen in Württbg. s. Nr. 1605a. [3409

Ferner: **a**) Pettkó u. Tergina, Siebenbürg. Münzen s. Nr. 3371k. — **b**) Philippi, Aschener Münzfund s. Nr. 1683e. — **c**) J. Th. de Raadt, Glanures numism. (MessagerScHist '92, 455-63.) — **d**) Rooses, Munten etc., 17. eeuw s. Nr. 1951d. — **e**) J. v. Schlosser, Typare u. Bullen in d. Münz- etc. Sammlg. d. Kaiserhauses. (JbKunstsammlgnKaiserhaus 13, 37-54.) — **f**) Schratz, Regensb. u. Erlanger Medaillen s. Nr. 3299b. — **g-h**) Serrure, Sciences auxil. s. Nr. 3065. — Monnaies de Remiremont s. Nr. 249e. — **i**) F. Töply v. Hohenvest, Numismatik. Miscellen; die Weihemünzen f. Sammler. Graz, Leykam. 14 p. 1 M. — **k**) de Witte, Conférence monét. intern. 1469 s. Nr. 1789. [10

Prou, Cat. des monn. franç. de la bibl. nat. s. Nr. 203.

Vidal Quadras y Ramon, A., Catalogo de la colección de monedas y medallas de Manuel Vidal Quadras y Ramon. 4 Vol. Barcelona. 1892. fol. xxiv 227; x 444; 338; 242 p. 232 M. ✱ Rec.: BerlMünzBll 149, 1405 u. 150, 1421. [11

Hazlitt, W. C., The coinage of the Europ. continent w. an introd. etc. Lond., Sonnenschein. xviij 554 p. m. 250 Abb. 21 sh. [12

Belfort, de, Description gén. des monnaies mérov. s. Nr. 204 u. 1633.

Dannenberg, Münz-G. Pommerns s. Nr. 2867.

Holtestelle, Het Schilde etc. [Münzwesen in Holland etc.] s. Nr. 429.

Papadopoli, N., Le monete di Venezia. Venezia, Ongania. 4°. x 424 p. m. 16 Taf. 25 L. ✱ Rec.: RBelgeNum 49, 530 5; NumZ 25, 381-4 Nagl. [13

Piton, Lombards en France etc. II s. Nr. 1794a.

Reichenbach, Aug., Die Reichenbach'sche Münz- u. Med.-sammlg. (s. '92, 2508). Die Neuzeit VI: Niederrhein., Oberrhein. u. Schwäb. Kreis. 50 p. m. 1 Taf. 2 M. 70. [14

Bahrfeldt, Münzen etc. v. Bremen u. Verden s. Nr. 894.

Georgij Michajlovič, Russische Münzen d. 18. u. 19. Jh. s. Nr. 2067.

Kirmis, Handbuch d. Poln. Münzkunde s. '92, 2050b.

Recensionen: a) Blanchet, Nouv. manuel, s. '90, 4353 u. '91, 4115 b: MClubMünzMedaillenfreundeWien '92, 219. — **b**) Dannenberg, Grundzüge d. Münzkde., s. '91, 4106 u. '92, 2514: ZNum 19, 91. — **c**) Heiss, Médailleurs de la renaissance, s. '91, 4114 u. '92, 2512: MOesterrMus 7, 99. — **d**) Lane-Poole, Coins and medals, s. '92, 2504a: RBelgeNum 49, 235; EHR 8, 396. — **e**) Saurma-Jeltsch, Saurma'sche Münzsammlg., s. '92, 2507: Schlesiens Vorzeit 5, 230; RBelgeNum 49, 113; ZNum 19, 94; NumZ 24, 371; KwartHist 7, 464. NumSphragAnz 23, 88; MtBlNumGes Wien 115, 208; ABractKde 2, 416; BerlMünzbll (Nr. 145) Sp. 1341. [15

Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- u. Familienkde. (s. '89, 1673 u. '92, 2515). XXI. 456 p.: **a**) p. 1-8. v. Burgsdorff, Verz. d. Familien, welche m. d. v. B.'schen verschwägert sind. — **b**) 239-75. G. Schmidt, Geneal. Collectaneen. Forts. — **c**) 276-80. J. A. M. Mensinga, Die Adelspartikel. — **d**) 297-302 u. 441. S. Kekule, Zur G. d. Geschlechtes v. Bach [1742 ff.]. — Vgl. Nr. 259e. 282i. 890c. 1024a. 2893. 2931b; 84f. 3007b. 3360. [3416

Herold, Der Dt. (s. '89. 1674 u. '92, 2596). XXIV. 162 p.: **a**) Durften od. dürfen die Mitglieder der z. Ritterstand gehör. Familien sich Ritter nennen? — **b**) 103-6. A. v. Mülverstedt, Die Familien mit d. Namen Kiseling. — Vgl. Nr. 519c. 548 ... 809a. 931e. 1739d. 1871e ... 1914 ... 95d. 2853e; 92c; e. 2916b ... 73a; b. 3007c; 88g; 89h. ... 3202c. 3351f. [17

Mittheilungen, Herald., hrsg. v. V. „Zum Kleeblatt" in Hannover, red. v. H. Ahrens. Jahrg. IV. Hannover. 108 p. m. 21 Taf.: **a**) p. 3-6; 15-... Die Münchhausen'sche Sammlg. v. ... modellen. — **b**) Gritzner, s. ... Nr. 3423g. — **c**) 18 etc. 53. K...

Das Württemb. Wappen. — **d**) 14-6. U. F. Kopp's Ansichten üb. d. Entstehg. d. Wappen. — **e**) v. K., s. unten bei Gritzner Nr. 3423g. — **f**) 30-32 etc. 66-69. Die Bedeutg. d. Tapete v. Bayeux f. d. Heraldik. — **g**) 60. Das Wappen der Volger. — **h**) 70-72; 74. Gotthardt, Das Wappen d. St. Wien. — **i**) 76-80. Die Quellen der Urheraldik. — **k**) 84. Ahrens, Duve'sche Wappen in Hannover. — **l**) 85; 92; 102-5. C. v. Brandis, Heraldisches in d. Stifts-K. zu Gandersheim. [3418

Wappenkunde, hrsg. v. Neuenstein. (s. '92, 2517). I, Hft. 6-7. Taf. 33-45 u. 1-12: **a-b**) Hft. 6. v. Neuenstein, Würzb. Aufschwörungsbuch. Schluss. — Hft. 7. Wappen d. Konstanzer Geschlechterstube zur „Katze". [19

Jahrbuch d. herald. Ges. Adler (s. '89, 1675 u. '92, 2518). Bd. III. 184 p.: **a**) p. 1-8. E. G. v. Pettenegg, Heraldisches a. Rom. — Vgl. Nr. 271 h. 351 i. 677 d. 811 a; c. 812 b-f. 2916 d. 3238 a. 3302; 14 d; 21 a; 23 a; 71 i. [20

Monatsblatt d. herald. Ges. Adler. Wien, Selbstverl. Bd. III, Nr. 1-34. p. 1-212: **a**) 115-17; 125; 137-40; 145-7. v. Rettberg, Friedhofnotizen. — Vgl. '92, 2435 g. '93, 1866 g. 1996 a. 3321 d; 22 f. [21

Giornale arald.-geneal.-diplom. (s. '91, 4120 u. '92, 2519). XIX, 6 ff. — Vgl. Nr. 3301 b. [22

Aufsätze betr. Heraldik: **a**) Bach, Ramsler's Wappenbüchlein s. Nr. 2003 a. — **b**) Beckh-Widmannstetter, Herald. Forschg. s. Nr. 2660 a. — **c**) Beckherrn, Wappen Altpreuss. Städte s. Nr. 2874 a u. 2888 a. — **d**) Conrad, Wappen v. Soldau s. Nr. 2874. — **e**) G. de Crollalanza, Héraldique officielle, trad. de l'ital. (s. '92, 2519) par A. Gautier. Neuchâtel, Attinger. 4°. 32 p. 1 fr. — **f**) v. E., Das Dt. Künstlerwappen s. Nr. 1847 g. — **g**) M. Gritzner, Ueb. bürgerl. Wappen u. deren Führung. (Bär 19, 79-82; 87-9; Wiederabdruck in Herald. M. 4, 6-8 etc.) [✱ Vgl. v. K. in Herald. M. 4, 25-27.] — **h**) Hildebrandt, Herald. Bücherzeichen s. Nr. 2575. — **i**) König, Aelt. Preuss.-Dt. Fahnen s. Nr. 2847. — **k**) Mell, Wappen v. Seckau s. Nr. 2489 h. [23

Ferner: **a**) Pyl, Wappen v. Stetten s. Nr. 2865 c. — **b**) Schultze, Magdeb. Geschlechterwappen s. Nr. 1919 e, wo falsch Geschlechterchronik. — **c**) Sello, Das Oldenburg. Wappen s. '92, 2129 c. — **d**) Semrau, Geschlechterwappen Thorner Privatgebäude s. Nr. 2884 d. — **e**) Greifsw. Stadtwappen s. Nr. 2865 a. — **f**) Ströhl, Wappen d. Aebte v. Schlägl s. Nr. 3332. — **g**) Uhlirz, Wappenbuch v. Wien s. Nr. 917 e. — **h**) Weissbecker, Ein Reutlinger Wappenbrief. (ReutlGBll 4, 28-30.) — **i**) Winkel, Wappen d. Altmärk. Städte s. Nr. 2854 e. [24

Siebmacher's Wappenbuch (s. '89, 1677 u. '92, 2521). Lfg. 351-63. ✱ Rec. v. Lfg. 349-54: DtHerold 24, 59. [25

Sibmacher's, J., Wappen-Büchlein, aufs New in Truck geben d. A. M. Hildebrandt. Berl., Stargardt. 19 Taf. m. 5 p. Text. [26

Wappenbuch v. d. Ersten, gen. Codex Seffken, hrsg. v. Hildebrandt u. Seyler s. künftig in II, 7. [27

Uhlmann-Uhlmannsdorff, Wappenbuch d. St. Chemnitz s. Nr. 2943.

Dirksen, Wappenbuch d. Landes Wursten s. Nr. 2978.

Neuenstein, v., Wappen a. d. Lehensbuche d. Pfalzgfn. Friedrich I. s. Nr. 547.

Ehrenkränzel d. Tirol. Adlers s. Nr. 915.

Bartsch, Steierm. Wappenbuch s. Nr. 813.

Bauer, Alex., Die Adelsdocumente Oesterr. Alchemisten u. d. Abbildgn. einiger Medaillen alchem. Ursprunges. (Monogrr. d. MusGOesterrArbeit Heft 3.) Wien, Hölder. 72 p. m. 5 Taf. ✱ p. 1-40 Abriss einer G. d. Alchemie in Oesterreich, 15.-18. Jh. [28

Sacken, Ed. v., Katechismus der Heraldik; Grundzüge d. Wappenkde. 5. Aufl. Lpz., Weber. xvj 155 p. 2 M. ✱ Rec.: DtHerold 24, 34; MtBlGesAdler 3, 178. [29

Labitte, A., Traité élémentaire du blason. Paris, Mendel. 1892. 280 p. m. 562 Abb. ✱ Rec.: MAge 6, 21. [30

Renesse, Th. de, Dictionnaire des figures hérald. (s. '92, 2528). Fasc. 3-5. p. 241-544. à 4 fr. ✱ Rec.: DtHerold 24, 47; Polyb. 67, 529. [31

Gritzner, Max, Handbuch d. Ritter- u. Verdienstorden aller Culturstaaten d. Welt innerhalb d. 19. Jhs. Lpz.,

Weber. xiv 618 p. 9 M. ✻Rec.: MtBlGesAdler 3, 219. [3432

Gritzner, M., Handb. d. Damen-Stifter u. im Range gleichsteh. Wohlthätigkeitsanstalten nebst d. Ordenszeichen d. ersteren. Fkft., Keller. xiv 246 p. m. 16 Taf. 6 M. ✻Rec.: DtHerold 24, 59; MtBlGesAdler 3, 182; HeraldMitthh 4, 37. [33

Aufsätze zur Genealogie: **a)** F. v. Ausin, Die Familie v. A. (FranzösKolonie 6, 56-59.) — **b)** v. Blödau, Réfug.-Familien in Celle s. Nr. 3973 c. — **c-d)** Bötticher, Nachrr. a. d. K.-büchern v. Göda s. Nr. 2931 b. — Familie v. B. s. Nr. 2895. — **e)** Cordt, Adelsgeschl. etc. d. Gfn. de la Gardie s. Nr. 2900 a. — **f)** v. D[orpfeld], Die v. D. s. Nr. 3014 c. — **g)** Gerland, G. d. Familie Du Ry u. d. mit dieser zusammenh. Familien etc. (FranzösKolonie 6, 187-95.) — **h)** Hgs., Familie Godeffroy. (Ebd. 6, 19.) — **i)** Johnston-Rathen, Fam. v. J. u. Krögeborn s. Nr. 2915 d. — **k)** Lamberg, Zur Fam.-G. etc. Kurlands s. Nr. 2894 c. [3434

Ferner: **a)** Die Fam. Mauclerc. (FranzösKolonie 6, 13-18.) — **b)** W. Meister, Beitrr. z. G. d. Fam. M. I: Joh. M. [c. 1661] u. s. Nachkommen. Marggrabowa, Czygan. 24 p. — **c)** Meyer, Herkunft d. Gfn. v. Abenberg s. Nr. 271 e. — **d)** Mila, G. d. Fam. M. VIII: D. Dt. Stamm. (FranzösKolonie 6, 29-34; 69-74; 94-6.) — **e)** Niese, Stammtafeln d. Fam. N. s. Nr. 2953 e. — **f)** zu Reventlow, Geschlecht v. R. s. Nr. 2987 a. — **g)** Roscher, Fam. R. s. Nr. 2980. — **h)** Schmid, Könige v. Preussen nicht Abenberger s. Nr. 275. [35

Ferner: **a)** v. Schöning, Fam. v. Sch. s. Nr. 2962. — **b)** Schröder, Eine Karolingergenealogie s. Nr. 207 d. — **c)** Schultze, Magdeb. Geschlechterwappen s. Nr. 1919 e. — **d)** Seemüller, Zur G. d. Hauses Habsburg s. Nr. 340 d. — **e)** Soltau, Zur Geneal. d. Gff. v. Abenberg s. Nr. 271 g. — **f)** Aus dem Stammbaum d. Fam. Gontard. (FranzösKolonie 6, 43.) — **g)** Stenzel, Familie v. Zeutsch s. Nr. 2961 a. — **h)** v. d. Velden, Kurze geneal. G. d. Theologengeschlechts Toussaint od. Tossanus. (FranzösKolonie 6, 134-39; vgl. ebd. 198.) — **i)** Zimmermann, Geneal. d. Gfn. zu Regenstein s. Nr. 2968 a. [36

Taschenbuch, Geneal., d. Uradels (s. '91, 4138). Bd. II, bearb. v. A. v. Dachenhausen. ix 638 p. 10 M. ✻Rec.: DtHerold 24, 110. [37

Handbuch d. Preuss. Adels s. Nr. 2849.

Kameke-Cratzig, Fam. v. Kameke s. Nr. 2870.

Schmidt, G., Fam. v. Wuthenau s. Nr. 2871.

Brinkmeier, Geschlecht v. Kalm s. Nr. 2971.

Campe, v., Regesten u. Urkk. d. v. Blankenburg-Campe s. Nr. 2975.

Stammbuch d. David v. Mandelsloh s. Nr. 1997.

Dürre, Regesten d. Geschl. v. Wallmoden s. Nr. 2979.

Fugger, Die Seinsheim s. Nr. 315[illegible].

Wöber, Die Miller v. Aichholz s. Nr. 1681.

Linden, A. v., Gefälschte Urkunden: Eine geneal. G. der Frhh. u. Gfn. v. Linden in Süddtld. u. d. Schweiz [Ms. a. Mitte d. 19. Jhs. im Besitze des Seniors der Gfn. v. Linden]. (Naturforscher 43, 9-52; 198-245.) [38

Recensionen v. Werken zur Heraldik u. Genealogie: **a)** Adlersfeld, Goldenes Buch, s. '92, 2531: ZHGesPosen 7, 474. — **b)** Gatfield, Guide to books etc., s. '92, 2522: Ac. Nr. 1081. — **c)** Gheusi, Blason herald. s. '91, 4129 u. '92, 2529 a: HeraldMitthh 4, 90. — **d)** Lorenz, Hand- u. Schul-Atlas, s. '91, 4140 u. '92, 2534: MilLZ 74, 202; HZ 71, 80. [39

Aufsätze zur Sphragistik: **a)** Dirks, Vijf oude zegels s. Nr. 1682 c. — **b)** v. Heinemann, Sangerhäuser Stadtsiegel s. Nr. 517 g. — **c)** K. Kabos, Siegel d. Erlauer Bischöfe. (Turul 9, 82-7.) — **d)** v. Pettenegg, Siegel Konrad's v. Guetrat s. Nr. 351[illegible]. — **e)** O. Posse, Typarfälschgn. in d. v. Smitmerischen Siegelsammlg. d. Haus-, Hof- u. Staats-A. zu Wien. (MInstÖG 14, 488-91.) [3440

Ferner: **a-b)** Röhl, Bildnissiegel d. Schles. Fürsten s. Nr. 519 a. —

Siegelstempel Joach. Fr. v. Liegnitz-Brieg s. Nr. 1993 i. — c) Roserot, Sceaux caroling. s. Nr. 207 c. — d) Schweizer u. Zeller-Werdmüller, Sigelabbildgn. z. Zürcher Urkundenbuch, Lfg. 2, s. künftig in II, 5. [3441

Leist, Katechismus s. Nr. 3380.

VII. Anhang. Sammelwerke und Zeitschriften.

1. Gesammelte Abhandlungen u. andere Sammelwerke.

Alphabetisch geordnet.

Abhandlungen, Germanistische, zum 70. Geburtstag K. v. Maurer's, dargebr. v. O. Brenner, F. Dahn etc. Göttingen, Dieterich. 554 p. 16 M. Vgl. Nr. 1218 i. 1635 d; 40 s. 1704; 81 b; d. ✱ Rec.: CBl '93, 1187. [3442

Abhandlungen, Halle'sche, z. neuer. G. (s. '91, 4144 u. '92, 2536). Vgl. Nr. 405 c. 705. 781. [43

Abhandlungen, Histor., aus dem Münchener Seminar, hrsg. v. Heigel u. Grauert (s. '91, 4145). II, s. Nr. 255 a. 1043. [44

Aresin-Fatton, J. M. R., Hist. Essays. Wien, Gerold. 1894. 357 p. — Inh. s. künftig in III, 2 u. III. 6. [45

Beaufort, Geschiedkd. opstellen s. Nr. 3038.

Beiträge z. G.-forschg., hrsg. von G. v. Below. Paderb., Schöningh. I s. Nr. 1700. [46

Beiträge, Hallische, z. G.-forschg., hrsg. v. Lindner (s. '92, 2539). I-IV. Vgl. Nr. 388. 459. 1766 u. künftig in II, 7. [47

Bezobrazov, P., Istoričeskija statji. Lfg. I. [Historische Aufsätze.] Moskau. 313 p. 1 Rbl. 80. ✱ Betr. u. a. Cultur-G. v. Byzanz u. Rom im MA. [48

Bibliothek Deutscher G., hrsg. v. Zwiedineck-Südenhorst (s. '89, 1700 u. '92, 2540). Lfg. 68-83. Vgl. Nr. 370. 563. 686. 822. 1001. 1124. 1577. 1685. 1764. 1933. [49

Bibliothek d. lit. V. in Stuttgart. Bd. 192 s. Nr. 467. Bd. 193 u. 195 s. Nr. 635. [50

Bibliothèque de l'école des hautes études (s. '92, 2541). Vgl. Nr. 332. 479. 2639. [51

Bibliothèque des écoles franç. d'Athènes et de Rome (s. '90, 4404 u. '92, 2542). Vgl. Nr. 346. 347. 350. 371. 1743-45. [52

Biographie, Allg. Dt. (s. '89, 1701 u. '92. 2543). Bd. XXXIV (Lfg. 166-68): Senckenberg-Spaignart. — Bd. XXXV (Lfg. 169-71): Spalatin-Steinmar. 787; 796 p. [53

Biographie nationale [belge] s. Nr. 3063.

Colección, Nueva, de docc. ineditos para la hist. de España p. Fr. de Zabálburu y D. J. S. Rayon I s. Nr. 783. [54

Collection de docc. inéd. sur l'hist. de la France (s. '92, 2545). Vgl. Nr. 162; 834. [55

Collection de textes p. serv. à l'étude de l'hist. (s. '90, 4406 u. '91, 4150). Vgl. Nr. 237. 830. [56

Einzelschriften, Kriegsgeschichtl., hrsg. v. Generalst. s. Nr. 2347.

✱ **Ferrai,** Studii storici, s. '92, 2548. Rec.: RStorIt 10, 295-299 Merkel. [57

Fonti per la storia d'Italia pubbl. dall' istit. stor. it. (s. '90, 4410 u. '91, 4152). Vgl. Nr. 1765. [58

Forschungen zur Dt. Landes- und Volkskde. s. Nr. 2840.

Forschungen, Staats- u. socialwiss., hrsg. v. Schmoller (s. '89, 1705 u. '92, 2549). Vgl. Nr. 305. 875. 876. 1433. 2377. [59

Führende Geister, hrsg. v. Bettelheim s. Nr. 2581.

Geschichte, Allgem., in Einzeldarstellgn. hrsg. v. Oncken (s. '92, 2551): a) Abth. 193. Henne am Rhyn, Namen u. Sachregister zur 4. Hauptabth. (Neueste Zeit). Berl., Grote. 162 p. — b) Erdmannsdörffer, 1648-1740 s. Nr. 821. 2014. — c) Ital. Uebers. s. Nr. 1002. [60

Geschichte d. Europ. Staaten, hrsg. v. Heeren, Ukert u. v. Giesebrecht (s. '89, 1707 u. '91, 4156): a) Lfg. 52, Abth. II: Brosch, England VI s. DZG 9, 135. — b) Lfg. 53, I: Dierauer, Schweiz II s. '91, 3908. — c) Lfg. 53. II: Huber, Oesterreich IV s. '91, 4002. — d) Lfg. 54, I: Kleinschmidt, Kgr. Westfalen s. '93, 1228. — e) Lfg. 54, II: Schirrmacher, Spanien VI s. Nachrr. '93,

422e [wo irrig Bd. V statt VI]. — f) Lfg. 55, I: M. Brosch, England VIII s. '94, in Gruppe VI, 2. — g) Lfg. 55, II: D. Schäfer, Dänemark IV s. '94, in Gruppe VI, 1. [3461

Geschichtsschreiber d. Dt. Vorzeit, s. Nr. 94 u. 1553.

Gregorovius, Kleine Schrr. (s. '92, 2552). Vgl. Nr. 71c. ✱ Rec.: HZ 70, 468 Heyck; NatZtg 45, Nr. 659. [62

Handwörterbuch der Staatswissenschaften, hrsg. von Conrad, Elster, Lexis u. Löning. Jena, Fischer. 1890-94. Lfg. 1-30. cplt. 32 Lfgn. 6 Bde. à ca. 1000 p. 100 M. Viele Artikel von uns einzeln eingestellt. [63

Hase, K. v., Gesamm. Werke (s. '92, 2553). Vgl. Nr. 318. ✱ Rec.: LpzZtg '93. Beil. 522. [64

Heigel, K. Th., Essays aus neuer. G. München. Buchner. 1892. 347 p. 8 M. Vgl. Nr. 703d. 985b. 1022e; 31b. 1122d; 58a. 1205e; 53d. 1517e-f; 33f. 2931g. ✱ Rec.: Fkft. Ztg. '93, Nr. 232 Schwann. [65

Kirchenlexikon v. Wetzer u. Welte 2. Aufl. (s. '91, 4158 u. '92, 2554). Hft. 84-88 (VIII, Sp. 1153-2118). Viele Artikel von uns einzeln eingestellt. [66

Mémoires couronnés et autres mémoires (s. '90, 4417 u. '91, 4159). T. LXVI. 1892. Vgl. Nr. 466. 2588. [67

Monumenta Germ. hist. s. Nr. 93 u. 1552.

Müller, W., Bilder aus d. neueren G. s. Nr. 561.

Muratori, Il; raccolta di documenti storici inediti o rari tratti dagli archivi italiani pubblici e privati. I, 1. Roma. Tipogr. Vatic. (Ballerini). 48 p. à Jg. 10 L. [68

Negri, Nel presente e nel passato s. Nr. 1286a.

Porträtwerk, Allgem. historisches, s. Nr. 80.

Publicationen d. Ges. f. Rhein. Gkde. I s. Nr. 1699.

Publicationen aus d. kgl. Preuss. Staatsarchiven (s. '89, 1710 u. '92, 2555). L-LV. Vgl. Nr. 526. 1007. 2532. 3126 u. künftig in III, 3. [69

Publications de la soc. de l'hist. de France (s. '92, 2556). Vgl. Nr. 341b. 1753. [70

Quellen u. Forschungen a. d. Gebiete d. G., in Verbindg. m. ihrem hist. Inst. in Rom hrsg. v. d. Görres-Ges. (s. '92, 2557). II. Vgl. Nr. 1884. [71

Rovers, M. A. N., Levensbeelden. Utrecht, Breijer. 249 p. [72

Sammlung nat.-ökon. u. statist. Abhandlgn. d. staatswiss. Seminars zu Halle, hrsg. v. Conrad (s. '90. 4419 u. '92, 2558). VII, 2. Vgl. Nr. 2217. [73

Sammlung staatsw. Schrr., hrsg. v. Brentano u. Leser. Lpz., Duncker & H. II u. III. Vgl. Nr. 651 u. 1952. [74

Schriften d. V. f. Ref.-G. (s. '89. 4450 u. '92, 2559). Nr. 36-41. Vgl. Nr. 599. 656. 657. 689. 1880. 2009. [75

Schriften des Vereins für Socialpolitik s. Nr. 2373.

Scriptores rer. Germ. in us. scholarum s. Nr. 93a.

Seydel, Abhandlungen s. Nr. 2312.

Staatslexikon, hrsg. im Auftrage d. Görres-Ges., v. Ad. Bruder. Bd. I-II: A-Gr. Freib., Herder. 1889-92. 1598; 1644 p. ✱ Zahlreiche Artikel von uns einzeln eingestellt. [76

Studien, Kirchengeschichtl., hrsg. v. Knöpfler etc. s. Nr. 2461a.

Untersuchungen z. Dt. Staats- u. Rechts-G., hrsg. v. Gierke (s. '89. 1713 u. '92, 2563). Hft. 40-45. Vgl. Nr. 211. 217. 217a. 1953. 2325 u. künftig in II, 7. [77

Weltgeschichte, Allgem., v. Th. Flathe etc. (s. '89, 1714 u. '92, 2564). Lfg. 175-182. Schluss. Register. p. 1-404. Vgl. Nr. 100. [78

Wolf, G., Kleine histor. Schrr. Wien, Hölder. 1892. 260 p. 5 M. 60. Vgl. Nr. 852m. 924f. 1254f. 2422e-f. 2491c. 2523i. 2529i. ✱ Rec.: AZtg '92. Nr. 60; CBl '92, 1193; BllLU '92, 260. [79

2. Deutsche Zeitschriften.

Abhandlungen d. hist. Cl. d. Baier. Ak. (s. '89, 1715 u. '92, 2565). XX. Abth. 2-3. p. 251-800. 7 M. 50; 8 M. 50. Vgl. Nr. 586. 699. 1170. 2826. [3480

Abhandlungen d. kgl. Akademie d. Wiss. zu Berlin (s. '90, 4426 u. '91. 4170). Jg. 1893. Vgl. Nr. 1674. [81

Abhandlungen d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen (s. '92, 2566). Bd. XXXVIII. Vgl. Nr. 363. [82

Abhandlungen d. hist.-phil. Classe d. Ak. d. Wiss. in Krakau. Bd. 30. Vgl. Nr. 351a. [83

Anzeiger der Akad. der Wiss. in Krakau (s. '90, 4428 u. '91, 4172).

1892 u. 1893, Jan.-Nov. Krakau. Buchhdlg. d. Poln. Verlags.-Ges. 423 p. u. p. 1-324. à 6 M. (à Heft 80 Pf.) Vgl. Nr. 400a. 638k. 1763k. 1986e. [3484

Anzeiger d. Germ. Nat.-Museums (s. '90, 4429 u. '92, 2568). '92, Nr. 4-6 (Bogen 7-15) u. '93, Nr. 1-2 (Bogen 1-4). p. 45-112 u. 1-30 (m. Beill.: M. a. d. Germ. Nat.-Mus. u. Katalog d. im Germ. Nat.-Mus. befindl. Gemälde. 3. Aufl.). Vgl. Nr. 2713c. [85

Archiv f. Lit.- u. Kirchen-G. d. MA. s. Nr. 2460.

Archiv, Neues, d. Ges. f. ält. Dt. G.-kunde (s. '89, 1717 u. '92, 2569). Bd. XVIII. 735 p. Vgl. Nr. 43f. 91. 199c. 206b; e. 207e; g. 214a. 219d; g. 223a; f. 234d. 249d. 266a; b; g-i. 282a. 286d. 289e. 362e. 406d. 1631b; 32; 49f; g; k; 58d; 66d; 67e; 83g. 1714b; 39e; 51e; 63a; i. 1812i; 70g. [86

Archiv für Oesterr. G. s. Nr. 2309.

Berichte üb. d. Verhdlgn. d. kgl. Sächs. Ges. d. W. zu Lpz. (s. '90, 4432 u. '92, 2570). Bd. XLIV. xxiij 226 p. Vgl. Nr. 8g. 214e. [87

Blätter, Hist.-polit. (s. '89, 1718 u. '92, 2571). CXI-CXIII, 1. 956; 944 p. u. p. 1-80. — Register zu Bd. 82 -111 (1878-93) v. F. Binder. 108 p. 3 M. Vgl. Nr. 266f. 303a. 575h. 595k. 604f. 647d. 685b. 718d. 755a. 826a. 926i. 944k. 1337a. 1477a. 1527b. 1866c; 92d; e. 1919b; c; 30a. 2200d; 79h. 2567e. [88

Centralblatt für Bibliothekswesen (s. '89, 1719 u. '92, 2572). X. xvij 566 p. u. Beiheft 9-11. 250; xx411; 128 p. 9; 10; 5M. Vgl. Nr. 43b. 219c. 384h. 455b; f. 475h; i. 488c; e; f. 495a. 517i. 603h. 622d. 626. 685d. 1483d. 1835a; c. 1954a. 2531. 2640b. 2822f. [89

Forschungen z. Brandenb. u. Preuss. G. s. Nr. 2842.

Geschichtsblätter d. Dt. Hugenotten-V. (s. '91, 4178 u. '92, 2573). Hft. 5 -10 u. 2. Zehnt Hft. 1-8. — Vgl. Nr. 684c. 2954b; 74e; 99e. 3118a-c; g. ✱ Rec. v. Hft. 1-14: AZtg '93, Nr. 248; von Hft. 1-10: MHL 21, 368 Setzepfandt; v. 6-15: ZKG 14, 472 Schott. [90

Jahrbuch, Hist. (s. '89, 1721 u. '92, 2574). XIV: xxiv 952 p. Vgl. Nr. 92. 153d. 165f. 212a. 218e. 239f. 249f. 276g. 314g. 361c. 362f. 454h. 455c. 496. 598e. 684f. 692a. 1230c. 1613f; 48a. 1751b. 1813a; h; 14c; e; 92b. 2026e. 2501b. [91

Jahrbücher, Neue Heidelberger (s. '91, 4181 u. '92, 2576). Jg. III. 327 p. 6 M. Vgl. Nr. 214d. 330f. 716. 729a. 731c. 1576c; 99g. 1976. [92

Jahrbücher, Preuss. (s. '89, 1721 u. '92, 2577). Bd. LXXI-LXXIV. 575; 571; 570; 586 p. à 5 M. — Register zu Bd. LI-LXX. 46 p. 80 Pf. Vgl. Nr. 282b. 289e. 331e. 518i. 630b. 996d. 1089a; 97b-d. 1108c; f. 1237g. 1302d; 35h. 1528b. 1655d. 1932e. 2096c. 2124e. 2248d. 2345d. 2528f. 2879h. [93

Jahresberichte d. G.-Wiss. s. Nr. 38.

Korrespondenzblatt d. Gesammt-V. (s. '89, 1722 u. '92, 2578). XL, 12 u. XLI, 1-11. p. 141-156 u. 1-124. Vgl. Nr. 150e. 156e. 527a. 646c. 1567b; f; 97c. 1609d. 1856c; 60b. 1904c; 25f. 2662e. 2810k. 3026b. 3169g. 3374a. [94

Mittheilungen d. Inst. f. Oesterr. G.-Forschg. (s. '89, 1723 u. '92, 2579): **a)** XIII, 3-4 u. XIV. p. 377-677 u. 688 p. — Vgl. Nr. 206c; d. 219b. 266c. 276h. 311. 340d. 345e. 349. 351b. 361e. 373e. 376. 456h. 542b. 622h. 684a. 704c. 722e. 839. 917e. 1018f; 34. 1682e. 1715c; 51h und künftig in den chronol. Gruppen. — **b)** Ergänz.-Bd. III, Hft. 2 [infolge unregelmässiger Versendung verspätet verwerthet!] p. 223-450. 4 M. 40 u. Erg.-Bd. IV [J. Ficker von seinen Schülern gewidmet]. 518 p. 10 M. 40. — Vgl. '91, 4082d. '93, 2952g. 3371c; 82b. 3440e; ferner künftig in den chronolog. Gruppen. [95

Mittheilungen aus d. hist. Lit. (s. '89, 1724 u. '92, 2580). XXI. 376 p. — Ergänzghft. Register üb. Jg. I-XX. 143 p. 3 M. [96

Mittheilungen aus d. Germ. Nat.-Museum (s. '89, 4464 u. '92, 2581). [Beil. z. Anz. d. Germ. Nat.-Mus.] '92, Bogen 13-14 u. '93, Bogen 1-5. p. 97-114 u. 1-40. Vgl. Nr. 405b. 507h. 743a. 751f. 797a. 798a. 809b. 1110f. 1903d; 4g; 12b; 42e; 51a-b: 80c. 2567d. 2713c. [97

Nachrichten v. d. kgl. Ges. d. Wiss. etc. zu Göttingen (s. '89, 4465 u. '92, 2582). Jg. 1893; Nr. 1-18. p. 1-704. Vgl. Nr. 381g. 622i. 1883. 2083d. [98

Sitzungsberichte d. Baier. Ak. d. Wiss. (s. '89, 1726 u. '92, 2583). 1892 u. '93, I-II$^{1}/_{2}$. 806; 397 p. u. p. 1-272. Vgl. Nr. 116e. 207a. 218d. 344. 743f; g. 1635g. 1932c. [3499

Sitzungsberichte d. kgl. Preuss. Ak. d. Wiss. (s. '89, 4468 u. '92, 2584). Jg. 1893. Nr. 1-48. p. 1-1014. Vgl. Nr. 1729f. 2823p. [3500

Sitzungsberichte d. kais. Ak. d. Wiss. [zu Wien]. Philol.-hist. Cl. (s. '89, 1727 u. '92, 2585). Bd. CXXVII (Abhdlgn. einzeln pagin.) u. CXXVIII -CXXIX. 848; xiij 768 p. 13 M. 60; 12 M.; 10 M. 80. Vgl. Nr. 53. 185. 218h. 225. 278. 286a. 329g. 934. 1164; 80. 1232. 2160f. 2279i; 90g. 2524. 2827h. 3322b; 79e. [3501

Taschenbuch, Hist. (s. '89, 1728 u. '92, 2586). Jg. XII. 1892. 310 p. 8 M. Vgl. Nr. 596g. 985c. 1005. 1175i; 97d. ✲ Rec.: Lpz. Ztg. Beil. '92, 587. — Geht ein. [2

Vierteljahrshefte, Württemb. s. Nr. 3182.

Vierteljahrsschrift f. Volksw., Polit. u. Cultur-G. (s. '89, 1729 u. '92, 2587). Jg. 30. (Bd. 117-120.) 252; 263; 268; 319 p. Vgl. Nr. 8c. 589c; e. 2757e. [3

Zeitschrift, Archivalische (s. '89, 1730 u. '92, 2588). N. F. IV. Vgl. Nr. 554d. [4

Zeitschrift, Byzantinische; unter Mitwirkung v. C. de Boor, J. B. Bury, Ch. Diehl u. A. hrsg. v. K. Krumbacher. Bd. I u. II. 1892-1893. Lpz., Teubner. 648; 648 p. à 20 M. Vgl. Nr. 163e. 276e. [5

Zeitschrift f. Dt. Cultur-G. (jetzt Z. f. Cultur-G.) s. Nr. 2260 u. 2754. — Vgl. Nachrr. Nr. 400.

Zeitschrift, Histor. (s. '89, 1732 u. '92, 2589). LXX-LXXI. LXXII, 1. 568; 584 p. u. p. 1-192. Vgl. Nr. 224a. 282h. 293a. 351h. 566a. 806e. 946. 977n. 998f. 1157a; 75a; 76a. 1218h; 69g. 1337c; e; 86d. 1932g. 2027a; 58d. 2138b. — Vgl. auch Nachrr. '93, Nr. 294. ✲ Rec.: Dt. R. 19, I, 141. [6

Zeitschrift f. G. d. Oberrheins s. Nr. 3199.

Zeitschrift f. Kirchen-G. s. Nr. 2433.

Zeitschrift f. Literatur u. G. der Staatswissenschaften s. Nr. 2311.

Zeitschrift d. Savigny-Stiftung s. Nr. 2277.

Zeitschrift, Westdt., s. Nr. 3025.

3. *Ausländische Zeitschriften.*

Archivio stor. ital. (s. '89, 1735 u. '92, 2590). T. X-XII, 1. 472; 484 p. u. p. 1-256. Vgl. Nr. 239b. 340f. 345h. 373d. 384d. 575d. 684e. 732b. 1158f. 1666e. 1763d. 1781g. 1879b; 85. 1904b. [3507

Archivio stor. lombardo (s. '89, 1736 u. '92, 2591). IX, 4 u. X, 1-3. p. 725-1012 u. 1-862. Vgl. Nr. 248b. 249b. 365d. 423g. 534d. 825g. 853. 1196a. 1739a; 51c; 69c. 1831. 1932a. 2404e. [8

Archivio stor. per le prov. napoletane (s. '89, 1736 u. '92, 2592). XVII, 2-4 u. XVIII, 1-3. p. 243-901 u. 1-559. Vgl. Nr. 231k. 284a. 393. 1658f. 1770d. [9

Archivio d. soc. romana di st. patria (s. '89, 1936 u. '92, 2593). XV, 3-4 u. XVI, 1-2. p. 320-558 u. p. 1-287. Vgl. Nr. 457. 569. 596e. 1658e. [10

Archivio stor. siciliano (s. '89. 1739 u. '92, 2594). XVII, 3-4 u. XVIII, 1-2. p. 255-586 u. 1-383. Vgl. Nr. 1834l. 1935. 3379a. [11

Archivio veneto, Nuovo (s. '91. 4200 u. '92, 2595). IV-VI, 1. 462; 542 p. u. p. 1-272. Vgl. Nr. 88c. 400e. 553c. 575b. 685c. 1117. 1752; 63b; h; 69g; 70c. 1891g. 2404f. [12

Atti e memorie etc. per le prov. di Romagna (s. '89, 1742 u. '92, 2596). Vol. X. 417 p. Vgl. Nr. 722c. 1763f; g. [13

Atti e memorie delle r. deput. di st. patr. per le prov. modenesi e parmensi (s. '89, 4481 u. '91, 4202). 4. Ser. I-III. xxxij 287; 280; xlvij 335 p. Vgl. Nr. 581. 684b. 951. [14

Bibliothèque de l'éc. des chartes (s. '89, 1743 u. '92, 2597). LIII, 4 u. LIV, 1-4. p. 333-711 u. 1-428. Vgl. Nr. 43a; d. 199a. 373b; i. 384i. 406b. 455o. 1813b. 3374b. [15

Boletin de la r. ac. de la historia (s. '91, 4204 u. '92, 2598). XX, 6 bis XXII. p. 545-644; 576; 592 p. [16

Bulletin de l'acad. roy. des sc. etc. de Belgique (s. '90, 4456 u. '92, 2599). XXIV-XXVI, 4. 720; 848 p. u. p. 1-452. Vgl. Nr. 276c. 687a. 743d. 1688g. 2040i. [17

Bullettino dell' istit. stor. italiano (s. '91, 4206 u. '92, 2600). XII u. XIII. 164; 184 p. Vgl. Nr. 90. 1703; 39g; 89a. [18

tes rendus des séances de l'ac. :r. et belles lettres (s. '90, 92, 2601). T. XX, Sept.—XXI, . 302-530 u. 1-287. [3519
ale ligustico (s. '89, 1745 u. 03). XIX, 11/12-XX, 9/10. :80 u. 1-400. Vgl. Nr. 568a. 1763e. 1831a. [20
ale stor. della letter. ital. 1746 u. '92, 2602). Vol. XXI , 1/2. 484 p. u. p. 1-304. [21
:alnik historyczny (s. '92, 2604). xx 774 p. Vgl. Nr. 517a. . 884e. 1666h. 1715h; 55a. 2904a. ✻ Rec. v. VI (1892): , 276 Kaindl. [22
ges d'archl. et d'hist. (s. '90, '92, 2605). XII, 4 u. XIII, 1/2. 514 u. 1-224. Vgl. Nr. 108b. 18i. 566e. 621f. 1715d. [23
llanea di storia ital. (s. '89, '92, 2606). T. XXX. xxxj gl. Nr. 1268b. 1941b. ✻ Rec.: . 1383. [24
ı-Age (s. '89, 1748 u. '92, V. 11/12 u. VI, 1-10. p. 233-72 56. Vgl. Nr. 455k. 2690e. [25
ènie, Istoričeskoe (s. '91, '92, 2608). Bd. III-VI. 1891 5 u. 50; 381 u. 28; 292 u. : u. 64 p. Vgl. Nr. 259d. ;. 1878g. [26
w, The Engl. hist. (s. '89, '92. 2609). VIII. 840 p. Vgl. 1 f u. '93, 210h. 219e. 239a. 356 f. 1640 f; 58 a. 1813d. [27
d'hist. diplom. (s. '89, 1751 2610). VI, 4 u. VII, 1-2. T. u. 1-320. Vgl. Nr. 384e. 95a. 825f. 1274d. [28
historique (s. '89, 1752 u. 1). LI-LIII. 460; 476; 460 p. . 88a; b; d. 97. 214c. 266e. 365b. 449a. 557. 831. 1176h. 1206a. 1229a. 1551a; b. 3344. [29
Revue des questions histor. (s. '89, 1752 u. '92, 2612). Bd. LIII u. LIV. 628; 704 p. Vgl. Nr. 24b. 219h. 315h; i. 326a. 361d. 362a. 366d. 456b. 479. 826d. 1122a; c; 23f; 57h; 88h. 1334g. 2058c. 2141c. [30
Rivista stor. ital. (s. '89, 1753 u. '92, 2613). IX, 4-X, 3. p. 577-779 u. 1-576. Vgl. Nr. 382g. 566f. 574c. 1798d; e; 99a. 1932d. [31
Studi e docc. di storia e diritto (s. '89, 1754 u. '92, 2617). XIV, 1-2. p. 1-244. Vgl. Nr. 1613d. 2015e. [32
Studi storici (s. '92, 2616). I, 4 u. II, 1-2. p. 421-542 u. 1-297. — Vgl. Nr. 231d-h; l. 399d. 1157e. [33
Századok (s. '90, 4467 u. '92, 2618). Bd. XXVII. 928 p. Vgl. Nr. 148. 258d. 259b. 361i. 422e. 552c; h. 818f. 2008e. 2501e; 41c. [34
Tidsskrift, Historisk [Dansk] (s. '89, 1755 u. '92, 2619). IV, 1-2. p. 1-482. Vgl. Nr. 234c. 257b. 488g. 856e. [35
Tidskrift, Historisk [Svensk] (s. '89, 1756 u. '92, 2620). XII, 3-4 u. XIII, 1-3. p. 141-370 u. 24-95; p. 1-304 u. 1-77. Vgl. Nr. 559. 703b. 704h. 856a-c. 857b. 858. 866. 867. 1798a. 2025c. [36
Történelmi Tár (s. '90, 4470 u. '92, 2621). Jg. 1893. 763 p. Vgl. Nr. 394. 399g. 552g. 574i. 683. 704g. 818a-c; g. 851l. 852k. 920e; g; h. 2008d. 3371b; f; g; k. [37
Transactions of the royal hist. soc. (s. '91, 4225). N. S. Vol. V-VII. 1891-93. à 12 sh. Vgl. Nr. 2767c. [38
Verslagen en meded. d. kon. akad. v. wetensch. Afd. letterkde. (s. '91, 4226 u. '92, 2622). Bd. IX. 372 p. Vgl. Nr. 1995h. 2047a. 2154a. 2289f. [3539

:gang 1894 an nehmen wir in die Bibliographie eine Auswahl von Publicationen s Alterthums und des Auslandes sowie von Hilfsmitteln aus verwandten Fächern r die Lit.-Notizen in den „Nachrichten" fortfallen. Die neue Einrichtung ist so dass die Hauptgruppen II-V, Mittelalter, Neuzeit, Cultur-G., Territorial-G. ihre ichnung und Zählung unverändert beibehalten. Universal-G. u. Alterthum bilden ruppe I, das Ausland (Mittelalter u. Neuzeit) Gruppe VI. Die bisherigen Gruppen werden mit den hinzukommenden Hilfsmitteln zu einer neuen Gruppe VII und Hilfswissenschaften vereinigt. Die jetzige Gruppe VII, Sammelwerke und Zeitschriften, macht wie bisher (künftig als VIII. Gruppe) den Schluss.

Abkürzungen.

A.: Archiv, Archivio, Archives. — **a.**: aus. — **Abh., Abhh.**: Abhandlung(en). — **Ac.**: Académie etc., The Academy. — **ADB**: Allg. Dt. Biographie. — **AG**: A. für G. — **AHV**: A. des hist. Vereins. — **Ak.**: Akademie. — **AKKR** oder **AKathKR**: A. f. kath. Kirchenrecht. — **Alth., Althk.**: Alterthum(skunde). — **Ann.**: Annalen. — **Anz.**: Anzeiger. — **AÖG**: A. f. Österr. G. — **Archl.**: Archäologie, archäologisch etc. — **Archv.**: Archivalisch. — **Ath.**: The Athenaeum. — **AZtg**: Allg. Ztg. (ehem. Augsb.) — **BECh**: Bibl. de l'école des chartes. — **Beil., Beill.**: Beilage(n). — **Beitr., Beitrr.**: Beitrag, Beiträge. — **Ber., Berr.**: Bericht(e). — **Bibl., Biblw.**: Bibliothek(swesen). — **Bl., Bll.**: Blatt, Blätter. — **BllLU**: Bll. f. liter. Unterhaltg. — **Bonner Jbb.**: Jbb. d. V. v. Alth.freunden im Rheinlande. — **Bull.**: Bulletin, Bulletino. — **CBl**: Centralblatt (Literar.). — **CR**: Compte rendu (de l'ac. des inscr. et belles lettres). — **D** (in Zusammensetzgn.): Deutsch. — **DLZ**: Dt. Lit.-Ztg. — **Dt., Dtld.**: Deutsch(land). — **DZG**: Dt. Z. f. G.-Wissenschaft. — **DZKR**: Dt. Z. f. Kirchenrecht. — **EHR**: English hist. R. — **FBPG**: Forschungen zur Brandenb. u. Preuss. G. — **G.**: Geschichte. — **GBll**: G.-blätter. — **Ges.**: Gesellschaft. — **GGA**: Göttingische gelehrte Anzeigen. — **Ggw.**: Gegenwart. — **GV**: G.-Verein. — **H** (in Zusammensetzgn.): Historisch. — **Hdw**: Handweiser. — **HJb**: Hist. Jb. d. Görres-Gesellsch. — **HPBll**: Hist.-polit. Bll. — **Hs., Hss., hs.**: Handschrift(en), handschriftlich. — **HV**: Hist. Verein. — **HZ**: Hist. Zeitschrift (v. Sybel). — **J., JJ.**: Jahr, Jahre. — **Jb., Jbb.**: Jahrbuch, Jahrbücher. — **JB**: Jahresbericht(e) — **JBG**: Jahresberr. d. G.wissenschaft. — **JbGVV** oder **JbGesetzg**: Jb. f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirthschaft. — **Jh., Jhh.**: Jahrhundert(e). — **Jl.**: Journal. — **K.**: Kirche. — **KBl** oder **KorrBl**: Korrespondenzblatt. — **KBlGV**, **KBLWZ**: Korr.-Bl. d. Gesammtvereins d. Dt. G.- u. Alth.-Vereine, resp. der Westdt. Z. — **Kde.**: Kunde. — **KLex**: Kirchen-Lexicon (Wetzer u. Welte's). — **L** (in Zusammensetzgn.): Literatur. — **LBl**: Literaturblatt. — **Lit.**: Literatur — **LZ**: Literaturzeitung. — **M.**: Mittheilungen. — **MA, ma.**: Mittelalter, Moyen-Age etc., mittelalterlich. — **Mag.**: Magazin. — **Mém., Mem.**: Mémoires, Memorie. — **MHL**: M. a. d. hist. Lit. (Hirsch). — **MHV**: M. d. hist. Vereins. — **MIÖG** oder **MInstÖG**: M. d. Instituts f. Oesterr. G.-Forschung. — **Ms., Mss.**: Manuscript(e), Manuscrit(s) etc. — **MtBl**: Monatsblatt. — **MtSchr**: Monatsschrift. — **MVG** (**MVGDBöhmen**): M. d. Vereins f. G. (d. Deutschen in Böhmen). — **n.** (in Zusammensetzgn. **N**): neu od. neuer, nouveau etc. — **NA**: Neues A. (d. Ges. f. ältere Dt. G.-Kunde.) — **NASächsG**: NA f. Sächs. G. — **NatZtg**: Nationalzeitung. — **N. F.**: Neue Folge. — **NR, NRH**: Nouvelle Revue (historique) — **N. S.**: Neue Serie, Nuova Serie etc. — **Num.**: Numismatik, numismatisch — **NZ** oder **NumZ**: Numismat. Z. — **Ph.**: Philologie, philologisch. — **PJbb**: Preussische Jbb. — **Q., Qn.**: Quelle(n). — **QBl**: Quartalblatt. — **QR**: Quarterly Review. — **QSchr**: Quartalschrift. — **R.**: Revue, Review, Rivista (inmitten von Zusammensetzungen auch: Recht). — **RC**: R. critique. — **Ref.**: Reformation. — **RH**: Revue historique. — **RN** oder **RNum**: R. numismatique. — **RQH**: R. des questions historiques. — **RQSchr** oder **RömQSchr**: Röm. Quartalschrift. — **Rs.**: Rundschau. — **s.**: sæculum, siècle etc. (daneben auch: sein, siehe etc.) — **SatR**: Saturday R. — **SavZ** s. bei ZSavRG. — **SB**: Sitzungsberichte. — **sc.**: science(s). — **Schr., Schrr.**: Schrift(en). — **Sep.**: Separatabdruck. — **StMBCO** oder **StudMBenedCistO**: Studien u. M. a. d. Bened.- und Cisterz.-Orden. — **Th**: Theologie, theologisch. — **ThStK** oder **ThStudKr**: Theolog. Studien u. Kritiken. — **Tr.**: Transactions. — **Urk., Urkk.**: Urkunde(n). — **V.**: Verein. — **Verf.**: Verfasser, Verfassung. — **Verh.**: Verhalten, Verhältniss — **Vhdlg.**: Verhandlung. — **VjSchr, VjSchrVPK** (oder **VjSchrVolksw**): Vierteljahrsschrift (f. Volkswirthschaft, Politik u. Kultur-G.) — **WSchr, WSchrKlPh**: Wochenschrift (f. klass. Philologie). — **WZ**: Westdeutsche Z. f. G. u. Kunst. — **Z.**: Zeitschrift. — **ZA**: Zeitalter. — **ZDA** oder **ZDAlth**: Z. f. Dt. Alt. — **ZDPh**: Z. f. Dt. Philol. — **ZG**: Z. f. (die) Geschichte. — **ZGOberrh**: Z. f. G. d. Oberrheins. — **ZHG** oder **ZHGes**: Z. d. hist. Ges. — **ZKG**: Z. f. Kirchen-G. — **ZKathTh**: Z. f. kath. Theol. — **ZN** oder **ZNum**: Z. f. Numismatik. — **ZSavRG**: Z. d. Savigny-Stiftung für Rechts-G. — **Ztg.**: Zeitung. — **ZVG**: Z. d. Vereins ...

Register.

I. Literatur.

Die mit * versehenen Ziffern bedeuten Nrr. der Bibliographie (bis Nr. 1550 in Bd. IX). Im übrigen ist hier nach Band u. Seiten citirt. Der Band ist mit Römischer, die Seite mit Arab. Ziffer gegeben. Die kleinen hochgestellten Ziffern und Buchstaben beziehen sich auf die Nrr. (der Noten oder der Nachrichten) auf der betr. Seite. Die Beiträge zur Zeitschrift selbst sind durch gesperrten Druck hervorgehoben.

Aufgenommen sind ausser diesen Beiträgen 1. alle Publicationen, über die ein Urtheil oder eine wichtigere Mittheilung gegeben ist (dabei blieben nur die im II. Register verzeichneten Gesellschaftsberichte unberücksichtigt), und 2. alle eingelaufenen Schriften, die in diesem Jahrgang zum ersten male redactionell verwerthet sind.

Unter den Schlagworten „Literaturberichte u. -Notizen", „Handbücher" u. „Zeitschriften" sind systemat. Zusammenstellungen gegeben.

II. Gesellschaften, Institute und Vermischtes.

Die Ziffern bedeuten Nrr. der Nachrichten und Notizen (Nr. 1-355 in Bd. IX, Nr. 356 bis 627 in Bd. X.)

III. Personalien.

Die Ziffern bezeichnen die Nrr. der Nachrichten und Notizen (Nr. 1-355 in Bd. IX Nr. 356-627 in Bd. X). Ein † hebt die Todesnachrichten hervor.

